HARVARDIANÆ
ACADEMIÆ SIGILLUM
VE RI
TAS
1638.
FROM THE
DONATION FUND
OF
MDCCCXLII.
Rec'd Oct. 12,
1847.

ACADEMIÆ HARVARDIANÆ SIGILLUM
VE RI TAS
1638.
FROM THE
DONATION FUND
OF
MDCCCXLII.
Rec.d Oct. 12
1847.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBRI QUI SUPERSUNT OCTO.

Mit kritischen und exegetischen Anmerkungen,
besonders zum Schulgebrauch,

herausgegeben

von

JULIUS MÜTZELL,

Doctor der Philosophie und Professor am Königl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin.

ERSTER THEIL.

BERLIN.
VERLAG VON DUNCKER UND HUMBLOT.

1841.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM
LIBRI QUI SUPERSUNT OCTO.

ERSTER THEIL.

Seinen verehrten Lehrern

dem Herrn Director und Professor Mund
zu Elbing,

dem Herrn Professor Kelch
zu Elbing,

dem Herrn Professor Buchner
zu Elbing,

dem Herrn Regierungsrath Dr. Höpfner
zu Danzig,

dem Herrn Professor Merz
zu Elbing

in Liebe und Dankbarkeit zugeeignet

von

Julius Mützell.

Vorrede.

Als der Herausgeber im Sommer 1833 am hiesigen Werderschen Gymnasium und in den Jahren 1836 und 1837 an der Anstalt, der er gegenwärtig angehört, den Curtius erklärte, fühlte er lebhaft das Bedürfniss einer Ausgabe, welche einerseits den Lehrer in den Stand setzte, über die von Zumpt gegebene Recension des Textes zu einem selbstständigen Urtheil zu gelangen, andrerseits die Lösung der obwaltenden sehr bedeutenden Schwierigkeiten critischer wie exegetischer Art durch Herbeischaffung des nöthigen Materials erleichterte. Es schien ihm nicht unmöglich, eine besonders mit Rücksicht auf jenes Bedürfniss angelegte Ausgabe in der Art zu arbeiten, dass dieselbe auch Schülern, sowohl der betreffenden Klasse, als vorgerücktern, namentlich zur Förderung des Privatfleisses und der Privatlectüre, mit Vortheil in die Hände gegeben werden könnte. Denn wenn auch die durch den ersten Zweck hin und wieder bedingte ausführliche Erörterung wissenschaftlicher Fragen im Detail für den Schüler augenblicklich entweder fast ganz oder ganz und gar unergiebig ist, so dürfte es doch für die gesammte geistige Bildung desselben von wesentlichem Vortheil sein, wenn frühzeitig Blick und Sinn für den Reichthum und die Bedeutung wissenschaftlicher Forschung geöffnet wird.

Der Herausgeber wendete sich der Aufgabe, die er sich gestellt, mit um so grösserem Eifer zu, je lebhafter von jeher sein Interesse für die critischen Probleme gewesen war, zu denen Schrift und Schriftsteller Veranlassung geben, und je unwürdiger ihm die Behandlung zu sein schien, die der letztere nicht selten auch in unseren Tagen erfahren.

Allein ein mehrjähriger Krankheitszustand unterbrach seine Arbeit u lähmte seine Kraft, so dass die festgesetzte Zeit nicht eingehalten werd konnte. Und selbst gegenwärtig würde er die Ausgabe nicht erscheinen lass können, wenn ihm nicht durch die ausgezeichnete Humanität der hohen B hörden zur Schonung der wieder errungenen Kräfte eine wesentliche Ermäs gung seiner amtlichen Thätigkeit vergönnt worden wäre.

Was den Text des Schriftstellers anbetrifft, so liegt die Recension v Zumpt zum Grunde, in der Art, dass, abgesehen von Orthographie und I terpunction, nur diejenigen Stellen eine Aenderung erfahren haben, in den eine solche durchaus unerlässlich schien. Der Herausgeber sieht voraus, da sein Verfahren in diesem Punkt nicht allgemeine Beistimmung finden wir indem Vielen eine durchgreifende Veränderung des Textes nöthig schein dürfte. Allein bei den Grenzen, die er sich stecken musste, war es besse zu wenig als zu viel zu thun. Der Herausgeber wollte und konn keine neue Textesrecension liefern. Nicht als wenn es ihm nic möglich gewesen wäre, dem Text des Schriftstellers durch eine bedeuten Anzahl von Aenderungen ein verschiedenes Ansehen zu geben — die A merkungen geben zum Theil den Beweis, in welchem Umfange dieses hät geschehen können; sondern weil er der Ueberzeugung war und ist, durch e auf unzureichende Mittel sich stützendes Verfahren der Art weder den Zweck der Wissenschaft noch denen der Schule nützen zu können.

Nur wer im Besitze vollständiger und treuer Vergleichungen von ein guten Anzahl möglichst alter Handschriften wäre, und wer zugleich die no dunkle Geschichte der ältesten gedruckten Texte aufzuhellen vermöchte, hät nach des Herausgebers Ansicht das Recht, eine auf ein so bedeutendes M terial gegründete und mit so viel Umsicht gearbeitete Textesrecension, als d von Zumpt, zu negiren und ein neues Gebäude an die Stelle zu setzen.

Der Herausgeber konnte unter den alten Ausgaben von Belang n folgende drei benützen:

1) *Hos novem Q. Curtii libros de rebus gestis Alexandri magni regis Ma cedonum quam accuratissime castigatos ab eruditissimo viro Bartholomae Merula impressit Venetiis Ioannes de Tridino alias Tacuinus. Ann MCCCCXCVI. IIII nonas Decembris. fol.* Allem Anschein nach ein ziemlic

getreuer Abdruck der Originalausgabe von 1494, welche Freinsheim benutzt zu haben scheint. Vergl. dessen Einleitung Cap. III. D. 2. nach der Ausgabe von 1670. 4. Die in den Anmerkungen mit der Bezeichnung Mer. angeführten Varianten hat der Herausgeber selbst aus dem in der Königlichen Universitätsbibliothek zu Berlin befindlichen Exemplar der Ausgabe von 1496 aufgezeichnet. Wo also seine Notizen gegen die Angaben bei Freinsheim oder Snakenburg streiten, da ist anzunehmen, dass entweder von Seiten dieser Männer ein Irrthum vorgefallen oder dass die Ausgaben Merula's unter sich verschieden seien. — Das Verhältniss der Ausgabe Merula's zu den frühern ist noch nicht ganz aufgeklärt. Er selbst versichert in dem Dedicationsschreiben der Originalausgabe, welches in der von 1496 wieder abgedruckt ist: *quoniam in eo loca multa depravata offenderas, iniunxisti tu mihi, ut opus totum recognoscerem ac diligenter emendarem. Quod eo libentius feci, quod tibi ille est non modo voluptatem, sed etiam doctrinam allaturus non mediocrem. Est enim Q. Curtius in scribendo acutus, vehemens, candidus ac perquam eloquens. In concionibus enim, quas crebro reperies, quantum ille ingenio et eloquentia valuerit, facile cognosces. Itaque collato vetere exemplari, multis etiam locis nostro marte castigatis — voluntati tuae morem gessimus. Habebunt tua causa Alexandri rerum studiosi librum quam emendatissimum.* Es steht jedenfalls dahin, ob sich Zumpts hartes Urtheil rechtfertigen lässt Praef. p. XII.: *nihil aliud fecit* (Merula), *quam quod hodie vel ignavi correctores in emendandis typographorum plagulis faciunt, ut errores aliquot nimis conspicuos ex principe editione* (es ist die Veneta des Vindelinus Spirensis vom Jahre 1471 gemeint) *tolleret, multo plures relinqueret.*

2) *Quintus Curtius. Venetiis in aedibus Aldi, et Andreae Soceri, mense Iulio M. D. X.* 8. Die in den Anmerkungen gegebenen Varianten aus Ald. sind vom Herausgeber selbst aus dem Exemplar der hiesigen Königlichen Universitätsbibliothek ausgezogen, so dass auch hier abweichende Notizen bei Freinsheim und Snakenburg nicht gegen ihn zeugen können. — Franciscus Asulanus durfte in der That den Curtius in dieser Ausgabe *multis repurgatum erroribus, restitutum, restauratum et quoad per nostras licuit vires, emendatum* nennen. S. dessen Vorrede in dieser Ausgabe. Der Text ist theils nach Handschriften, theils nach Coniectur, wobei in Betreff der Eigen-

namen Arrian treffliche Dienste geleistet hat, vielfach verbessert worde nur muss man freilich seine Worte nach dem Maass und Geist jener Z auffassen.

3) *Q. Curtii Rufi Historiarum Magni Alexandri Macedonis Libri O nove editi et recogniti a Francisco Modio. Colon. Agripp. MDLXXIX.* Die zweite Ausgabe von Modius von 1591 konnte leider nicht benu werden. Ueber die Hülfsmittel, deren sich Modius bedient hat, bemerkt selbst in der Praef. zu den Nòtis p. 2: *etsi non indiligenter eum scriptor olim cum manu exarato codice, quem abbatiae Thosanae aliqua fuisse liquet, contuleram, et postea ad alteras membranas, summi h ius urbis* (der Brief ist zu Köln geschrieben) *templi, cum earum u beneficio humanissimi et eruditissimi D. Melchioris Hittorpii mihi hic nu concessus esset, comparauseram: tamen et alia insuper ad hanc rem adiume exspectanda mihi esse statuēbam —. Sed haec salubriter destinata Mat Cholini tempestivae, intempestivae preces discusserunt: quippe hic, ut prim cupidus alioqui excudendi Curtium, aliquammulta in hoc auctore loc me notata esse ex clarissimo I. C. Hieronymo Berchemio audivit, ita me p tinus adortus est, ut missum facturus, nisi totum Curtium recognoscend susciperem, non videretur. Omnes igitur vicinas bibliothecas, sicubi forte etiam eius scripta manu exemplaria erui possent, diligenter excutere* (3) *co Sed frustra. Unum tandem Sigebergensis abbatiae misit ad me Car Utenhovius, Nieulandiae dominus, quo Franciscum Fabritium usum esse aiebat. Verum ab hoc uti adiutum me locis aliquot non n ita Colonienses membranae bonitate, quae tota fere in antiq tate est, longe illi praestitisse non invitus profiteor.* Von beso rer Wichtigkeit ist dabei eine spätere Mittheilung von F. Modius in Novantiquis Lectionibus, Epist. XLI. bei Gruter Lampad. T. V, p. 109. *in bibliothecis abditis excutiendis is meus semper ardor fuit, ut et adoles admodum nullis aut laboribus aut sumptibus parcerem, quin, quotquot in gicae nostrae monasteriis haberi vel fando audissem, diligentissime ipse obi intentioreque cura examinarem; et provectior aetate paulo ante, nihil — iore industria persequendum mihi existimavi, quam ut eorum locorum, quae me fortuna mea detulisset, hoc in genere thesauros avidissime und investigarem. Nec cessit sane infeliciter utroque tempore haec mihi, u*

dicam, venatio. Eos enim ex ea fructus cepi, quorum me, si sapere volo, et omissis oculiferiis istis bonis, ut appellat Seneca (nach Lipsius), *in vera et solida haec inspicere, poenitere nequaquam debet. Praeter enim exustas apud nos bibliothecas olim nobiliores Thosanam et Dunensem in Flandria, Bertiniensem in fano S. Audomari, et ad idem fanum Claremaressensem, metropolitanam Tungris, Lovaniensium aliquot collegiorum, et Leodensium monasteriorum, praeter nuper lustratas Coloniae Agrippinae cum in urbe ipsa eas, quae sunt metropolitanae ecclesiae, abbatiae S. Pantaleonis, collegii Laurentiani et Minoritarum, tum ad tertium fere aut quartum ab ea lapidem Sigebergensem et Aysterbacensem: praeter has, inquam, et quas enumerare longum foret incredibili cum voluptate inspectas, eos praeterea ex singulis pluribusque aliis, ad quas aut belli furor iam tum aditum non permittebat apud nos, aut alibi itineris mei ratio, libros, aut ipsorum abbatum praelatorumque et praefectorum singulari erga me studio aut virorum amplissimorum quorundam mihi amicitia coniunctorum apud eosdem gratia, eos dico libros utendos impetravi, ex quorum collatione et ad cusos comparatione, non parum videor mihi cum per me ipsum subinde, tum per alios, quibus de laboribus hoc in genere nostris lubentissime pro* (110) *ipsorum instituto commodavimus et commodamus saepe, in publicum profuisse. Ex his omnibus tamen nulla aeque conatus nostros adiuvit, atque ea, quae est in Metropolitana Coloniensium ecclesia, non tam librorum copia, qua Bertiniensi longo intervallo cedit, aut bonitate, qua Bertiniensis eadem fortasse (sint licet hi Colonienses codices ex potiori parte Caroli magni et primo aut certe altero ab illo seculo exarati) ipsi aequum nacta iudicem, non sit inferior, sed quod illa potissimum volumina in Agrippina bibliotheca exstarent, quae maxime faverent studiis meis.* Da nun Modius sofort von seinen frühern Leistungen für Curtius spricht, so darf man den Schluss machen, dass sein Coloniensis eben zu jenen trefflichen alten Handschriften gehört, die er im Obigen rühmend erwähnt. Dieser Umstand ist um so wichtiger, als es aus der Vorrede von Modius erhellt, dass die Ausgabe desselben ganz besonders nach jenem Coloniensis gearbeitet ist, während der Thosanus und der Sigebergensis geringere Ausbeute gegeben zu haben scheinen; ein Verhältniss, welches aus den Mittheilungen von Zumpt, Walch und Orelli

keinesweges hervorgeht. Denn diese erwähnen des Thosanus ganz ur gar nicht, und stellen den Sigebergensis dem Coloniensis förmlic gleich, ja Zumpt nennt jenen sogar eher als diesen. — Ueberdiess verdiei es Beachtung, dass unter der reichen Sammlung von Verbesserungen, d Modius von seinem Freunde Janus Meller Palmerius empfangen z haben bekennt, ein Theil handschriftlichen Ursprung zu haben scheint; we nigstens sagt er p. 3: *tot loca partim de collatione Curtii cum nescio qu olim scripto codice, partim de certissimis coniecturis emendata nobis — subministrasse.* — Vergleicht man nun die Leistung von Modius mit dei Ausgezeichnetsten, was jene Zeit im Gebiet handschriftlicher Kriti geliefert hat, so muss das Urtheil über dieselbe im Allgemeinen sehr günsti ausfallen, und es scheint seltsam, dass eine so vorzügliche Arbeit so weni Beachtung gefunden hat. Denn erst Zumpt hat die hohe Bedeutung derselbe zur Anerkennung gebracht. Allein die starken Abweichungen von der da maligen Vulgata, die unleugbare Willkür, mit welcher Modius im jugendliche Eifer (er nennt selbst seine Ausgabe des Curtius *primos adolescentia suae labores*) nicht selten in der Behandlung critischer Schwierigkeite verfahren, die eigenmächtige und eigensinnige Durchführung gewisser stilistischer Vorurtheile, und andere Dinge der Art waren zu auffallend, als das sie nicht die damals etwas zaghafte Kritik besonders scheu hätten mache sollen. In der That kann man im Gebrauch dieser ohne Zweifel im Allgemeinen vortrefflichen Arbeit nicht vorsichtig genug sein, da in derselben di vorzüglichsten Lesarten mit den verwerflichsten, diplomatisch gesicherte mi völlig zweifelhaften gepaart sind. Nur unter Zuziehung eines zuverlässigen handschriftlichen Apparates kann demnach der Gebrauch der Ausgabe von wahrem Nutzen sein.

Leider war der Herausgeber nicht so glücklich, zu dem Besitz eines solchen zu gelangen. Ihm waren nur die von Freinsheim, Snakenburg, Cunze, Schmieder und Lemaire gegebenen Varianten zugänglich; dagegen die Schätze der Florentinischen Bibliothek, deren Mittheilung in der grössern Ausgabe von Zumpt die gelehrte Welt noch immer vergeblich erwartet, und die der Berner, auf welche J. C. Orelli in den Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik, Leipz. 1831. p. 45 bis 55 aufmerksam gemacht hat, blieben für ihn verschlossen.

Der gegenwärtige critische Apparat ist im Allgemeinen sehr unzuverlässig und unzureichend.

Die Grundlage desselben bildet der *Variarum in Curtium lectionum libellus*, welcher sich in den Ausgaben von Freinsheim (Argentorat. 1640. 2 Voll. 8. und 1670. 2 Voll. 4.; die letztere ist von dem Herausgeber gebraucht, da sie nach einer in der Vorrede ertheilten Versicherung in jenen Variis *emendatior* ist) vorfindet, aus demselben in viele andere Ausgaben, namentlich in die meisten holländischen *cum notis variorum*, übergegangen, und auch von Snakenburg in die *variantes lectiones* seiner umfassenden Ausgabe (Delphis et Lugd. Bat. 1724. 4), jedoch nicht ohne wesentliche Ungenauigkeiten, verarbeitet ist. Ueber die Entstehung dieser Arbeit bemerkt Freinsheim in dem Vorwort dazu Folgendes: *Exhibebimus nunc et Varias, ut amicorum opera nostraque indipisci eas licuit. Ego enim editiones, quae sunt in manibus, comparavi: Conradus Schoppius, Bernatium rhetor, descripsit nobis variantes lectiones ab excellenti viro Iacobo Bongarsio ex suis codicibus ad Aldinum exemplar notatas. Quare monendus est harum litterarum studiosus, si quam in his Variis Aldi lectionem repererit, eandem esse et Bongarsianorum codicum, nisi nominatim dissentiant. Ioh. Adamus Schragius misit, quas Gruterus olim ad suum codicem contulerat, manuscriptorum differentias. Catalogus membranarum, quas Bongarsius et Gruterus viderunt, capite tertio prolegomenorum, quae notis his nostris praefiximus, exhibitus est. Eae — his signis indicabuntur:*

Pal. 1. 2. 3. *Palatinus primus, secundus, tertius.*

Pall. o. Palatini omnes.

D. Petri Danielis.

P. Petri Pithoei.

Cl. Claudii Puteani.

F. Claudii Faucheti.

B. 1. 2. *Bongarsianus primus, secundus.*

(Diese Bezeichnung ist natürlich in den Anmerkungen beibehalten) — *In his sunt quaedam, quae semel a principio monere visum est; idque Scoppii et Schragii verbis. Quorum ille in litteris ad amantissimum socerum meum* (Bernegger) 1633 *Berna missis: In descriptione Variantiarum non superstitiose nimis*

orthographiam sum usquequaque persequutus minutularum syllabarum —. In his talibus enim res Latias non putem verti. — Persaepe nullius codicis meminit (Bongarsius), unde variantia petita: ut vel coniectura propria videatur, vel incuria. (Dazu macht Freinsheim die Bemerkung: *hoc quoties factum est, eam lectionem ita notamus: Bong., ut scias a Bongarsio esse, sive ab ipso, sive a codicibus eius). Animadvertere quoque fuit, eum pluribus codicibus variantibus correctionem suam interposuisse. Negligentissimum aut mendosissimum codicem comperi B.* 1., *quippe totas saepe pagellas omittentem. Quaedam etiam typographica menda sensi restituta. Cetera omnia, quanta potui fide, repraesentavi, ubi etiam scelerate mendosa agnoscerem. Hactenus Schoppius. — Porro sciendum est has varias non esse collatas ad nostram hanc editionem, sed ad Elzevirianam novissimam, nempe quae* 1633 *excusa est.* Damit ist die von Freinsheim in den Prolegomenis cap. 3. D. 2. b. mitgetheilte Notiz zu verbinden, welche Gruter der von ihm und nach ihm angestellten Vergleichung von fünf Handschriften vorausgeschickt hatte: *Comparare coepi cum mss. quinque, quorum tres erant Palatinae bibliothecae, duo Bongarsii, cuius meliorem voco Dan., quia fuerat aliquando Petri Danielis. Die* 7 *Octobris* 1602. *Ianus Gruterus. Institutum illud deserui, sed multos annos post contulit hos libros cum iisdem mss. Isaacus Neveletus Doschius (Pithaei nepos), cuius manus toto isto exemplari conspicitur. Nam ego illi iuveni facem meam tradidi, arbitratus futurum, ut ipse suo nomine ederet.*

Was die von Bongarsius mit der Aldina verglichenen Codd. betrifft, so sind dazu ausser B. 1. 2. auch noch P. F. Cl. zu rechnen. Seltsamer Weise bemerkt zwar Zumpt Praef. p. XI. von dem cod. P.: *unus Petri Pythoei, cuius excerpta nescio unde nactus ibidem* (in libello variantium lectionum Freinshemius) *collegit.* Allein der Irrthum ist augenscheinlich, da die Art, wie der cod. P. im Verhältniss zu den codd. Bong. häufig angeführt wird, entschieden beweist, dass er zu diesen zu rechnen sei. So heisst es in dem Var. Lect. Lib. öfter, z. B. 4, 7, 29. 4, 14, 3. 4, 14, 14. 5, 2, 20. 5, 13, 3.: *Bong. praeter P.*, oder es werden, wie 4, 8, 1, dem P. die *ceteri Bong.* entgegengestellt; ganz so wie es z. B. bei B. 1. der Fall ist, s. var. lect. lib. 4, 8, 6. 5, 4, 20. 5, 11, 11. 5, 12, 4. 6, 2, 3 u. s. w. Dasselbe lässt sich

für cod. F. darthun; vergl. z. B. var. lect. lib. 5, 1, 44. 5, 13, 3. 8, 9, 31. Für Cl. ist ein ähnlicher Beweis zwar nicht zu führen, allein die ganze Art, in der diese Handschrift benutzt und angeführt ist, scheint für die obige Annahme zu sprechen.

Die Brauchbarkeit der von Freinsheim mitgetheilten Vergleichung der Codices des Bongarsius ist leider nur beschränkt, namentlich gewährt dieselbe kein zuverlässiges Gesammtbild der einzelnen Bücher.

Nur die in dem variarum lectionum libellus von Freinsheim ausdrücklich aus den Codices des Bongarsius angeführten Lesarten darf man für glaubwürdig halten. Obwohl freilich zugegeben werden muss, dass beim ersten Aufzeichnen derselben, beim Copiren aus der *Aldina*, und beim Abdruck einzelne Versehen sich eingeschlichen haben können. — Dagegen wäre es ein ungerechtes Vorurtheil, wenn man wegen der Notiz von Schoppius: *persaepe nullius codicis meminit, unde variantia petita, ut vel coniectura propria videatur vel incuria*, und wegen der Bemerkung von Freinsheim dazu: *hoc quoties factum est, eam lectionem ita notamus: Bong., ut scias a Bongarsio esse, sive ab ipso, sive a codicibus eius*, die grosse Anzahl von Varianten, welche mit der Bezeichnung Bong. oder Bon. (zuweilen auch nur B.) erscheinen, mit Misstrauen behandeln wollte. Denn diese sind später fast sämmtlich auch aus den Handschriften Snakenburg's mitgetheilt, so dass man nur bei sehr wenigen, für welche keine anderweitige Autorität bisher bekannt geworden ist, allenfalls der Vermuthung Raum geben darf, dass sie von Bongarsius selbst herstammen.

Dagegen ist man keineswegs zu dem Schluss berechtiget, dass die Codices des Bongarsius an allen den Stellen, an welchen aus ihnen keine Abweichung angemerkt ist, mit der Aldina übereinstimmen. Offenbar hat Bongarsius, wie sorgfältig er auch oft verfahren, doch nicht immer eine gleichmässige Ausdauer über sich gewinnen können. Daher ist es gekommen, dass einzelne Partieen des Buches und einzelne Codices weniger genau behandelt worden sind. So ist Cl. nur zum dritten Buch und zum Anfang des vierten namentlich angeführt; so erregen die eigenthümlichen Lesarten, welche aus F. zuweilen angemerkt sind, und welche auf eine sorgfältige critische Behandlung dieser Handschrift durch einen Grammatiker schliessen lassen, die Vermuthung, dass andere der Art

übergangen sind. — Daher wird es wohl kein ungerechtes Misstrauen sei wenn man schon aus diesem Grunde nicht überall, wo in dem *variarum le ctionum libellus* keine Variante der codd. Bongars., sondern nur Ald. ange merkt ist, der Versicherung Freinsheims Glauben beimessen möchte: *monendu est harum litterarum studiosus, si quam in his Variis Aldi lectionem repereri eandem esse et Bongarsianorum codicum, nisi nominatim dissentiant.* Daz kommt eine eigenthümliche Ungenauigkeit, die wahrscheinlich Freinsheii beizumessen sein wird. Indem er nämlich die auf die Aldina bezügliche Ver gleichung einer andern Ausgabe anpasste, scheint er zuweilen auch da, w die codd. Bong. mit dem Text dieser Ausgabe übereinstimmten, die Lesa der Aldina in den Var. Lect. Lib. aufgenommen zu haben, so dass also d Angabe von Ald. bald auf die Uebereinstimmung mit den codd. Bong., bal auf das Gegentheil zu deuten sein wird. — Ueberdiess fehlt an manche Stellen, bei denen eine bestimmte Notiz nöthig war, die Bezeichnung d Ald. sowohl als der Codd. des Bongarsius gänzlich, so dass man auch hi völlig unsicher ist. — Endlich ergiebt der Unterschied der Lesart in der Au gabe von Freinsheim und der, welcher der Apparat angepasst ist, in de Stellen eine neue Schwierigkeit, zu denen gar keine Variante gegeben wir denn es entsteht die Frage, ob dann wirklich sämmtliche Codd. die Lesa der letzteren geboten haben.

Das Verhältniss der Codices von Gruter ist zum Theil ähnlich, zu Theil noch viel ungünstiger. Nur der D. oder Dan., d. h. der *codex Pet Danielis* oder der bessere *codex Bongarsii Gruterianus*, und d Pal. 1. sind durchweg, und zwar mit ziemlicher Ausdauer und Genauigk verglichen. Dagegen der zweite *codex Bongarsii Gruterianus*, we cher im Var. Lect. Lib. zu 4, 7, 18: *Bong., quem Gruter vidit*, son *Bong. Gruteri* genannt ist, so wie Pal. 2. 3. sind nur am Ende d sechsten Buches (von 6, 7, 1 an) und am Anfang des siebenten, so w ausserdem hin und wieder gebraucht. Dass die Vergleichung u sprünglich sich auf den Text der zweiten Ausgabe von Modi bezogen, ist von Snakenburg ermittelt. S. dessen Vorrede p. Orelli l. c. p. 51 hat diesen Umstand übersehen. — Uebrigens lässt si gewiss für die von Gruter verglichenen Codices noch viel entschiedener Behauptung aufstellen, dass nur die aus ihnen ausdrücklich ang

merkten Varianten glaubhaft sind, während ein Rückschluss aus dem Schweigen der Collation auf die Lesart der Codd. höchst misslich ist. Will man ihn gleichwohl machen, so darf man nicht übersehen, dass sie in solchem Fall für die Autorität des Modius sprechen.

Eine Frage von eigenthümlicher Schwierigkeit ist die, in welchem Verhältniss die beiden codd. Bongarsiani, deren Varianten Schoppius an Freinsheim sendete, zu den beiden codd. Bongarsianis von Gruter stehen. Freinsheim bemerkt darüber beiläufig in dem Var. Lect. libello zu 5, 9, 1: *Ex plusculis eiusmodi argumentis coniecturam capio, eundem esse codicem, qui Bongarsio B. 2. et Grutero D. indigitatur. Nihil tamen certi possum adhuc concludere.* Bestimmter spricht sich hierüber Zumpt in der Praef. p. XIII. XIV. aus: *libri Bongarsiani, nunc Bernates, quorum duplex instituta est collatio, altera a Iano Grutero, qui duos se Bongarsii codices tractasse et meliorem ex nomine prioris possessoris Petri Danielis librum appellasse scripsit, altera* (XIV) *ab ipso Bongarsio in margine Aldinae, qui libros suos modo numeris* 1. 2. *distinxit, modo nihil nisi variantem scripturam posuit. Inde factum est, ut in farragine Freinshemiana plerumque simul utraque nota et Dan. et Bong. appareat, ac prorsus incertum sit, utrum unum librum an duos auctores habeas, praesertim cum idem Freinshemius in indice praesidiorum criticorum tres fuisse Bongarsianos codices tradiderit. Equidem in hac dubitatione unum esse arbitror, Bongarsianum secundum, eundem Danielianum, qui optimis accenseri debeat.* Orelli l. c. p. 48 meint, dass diese Zweifel allerdings ohne Autopsie nicht beseitigt werden konnten. Allein so viel lässt sich doch wenigstens ohne Autopsie aus der Betrachtung der jenen Handschriften entnommenen Lesarten erweisen, dass so wenig der cod. D. als der cod. Bongarsii Gruterianus mit einem jener beiden codd. Bongarsiani identisch sein könne.

Dass D. nicht dem B. 1. gleich sei, erweist zur grössten Evidenz die Vergleichung weniger Stellen.

	D.	B. 1.
6, 7, 13:	*captus*	*captum*
6, 7, 15:	*idioxenum*	*idoxeum*
6, 7, 17:	*amicorum ex pr. coh. quo*	*ex pr. coh. amicorum ut introd.*

	D.	B. 1.
6, 7, 30:	*conspectu*	*adspectu*
6, 8, 5:	*cogeres*	fehlt
6, 8, 22:	fehlt	*meorum*
6, 8, 25:	*regibus*	*rebus*
6, 9, 31:	*dicendi causam*	*dicendae causae*
6, 9, 32:	*orsus*	*rursus*
6, 9, 36:	*quo a*	*quam a.*

Dass ferner D. nicht mit B. 2. identisch sei, was Freinsheim und Zump besorgten, geht wohl aus folgender Nebeneinanderstellung genügend hervor:

	D.	B. 2.
Tit. d. l. 3.:	*Q. C. R. de gestis Alex. M. Reg. Mac. liber secundus incipit.*	*Curti Rufi hist. incipit liber tertius.*
3, 1, 20:	*imperat quae*	*imperat aeque*
3, 4, 1:	*iciam*	*etiam*
3, 10, 7:	*ómnia quoque quae*	*omnia quaeque quae*
3, 11, 15:	*lamnarum*	*laminarum*
	multi	*inulti*
3, 11, 19:	*circumitu*	*circuitu*
3, 12, 5:	*e captivis*	*ex captivis*
3, 12, 11:	*ingressae se*	*ingresse se*
3, 13, 7:	fehlt *toleràre*	fehlt *frigus*
3, 13, 15:	*Thropidis et Lecurates*	*thropicles et lehicrates*
3, 13, 16:	*mil. et sescenta*	fehlt *millia*
4, 5, 5:	*quandoque ad.*	*quado adit.*
4, 5, 13:	*duos militum*	*II militum*
4, 12, 16:	*ante ipsi*	*ante ipsos*
5, 1, 43:	*praeside esse*	*praeside eius*
	II similiter cum ∞ talentis	*II is militum cum talentis*
5, 2, 8:	*Susam*	*Susa*
5, 2, 9:	*vehementem*	*vehementer*
5, 4, 15:	*conversum*	*conversurum*
5, 5, 17:	*fortuite*	*fortuito*

	D.	B. 2.
6, 4, 18:	*piscis in eo*	*piscium in eo*
6, 5, 26:	*tercentis*	*trecentis*
6, 6, 7:	*his namque*	*huncque*
6, 7, 12:	*tandem ut*	fehlt *tandem*
6, 7, 31:	*texit*	*ter isset*
6, 8, 22:	fehlt	*meorum*
6, 8, 25:	*regibus*	*rebus*
6, 11, 29:	*Parmenio*	*Parmenioni*
7, 1, 17:	*Antiphanetes*	*Antiphataenis*
7, 1, 23:	*infectas*	*infectus*
7, 2, 30:	*priores*	*primores*
7, 2, 36:	*admovit*	*ammovit*
7, 3, 7:	*indici, cum rasura*	*indicu*
7, 4, 5:	*Exum*	*exun*
7, 4, 6:	*Deas*	*das, ducta per lit. d lineola*
7, 4, 8:	*modoratus*	*moderatus*
7, 4, 32:	*arionum caurans et Eriguus*	*alionum Caurarius et Eryguus*
7, 6, 10:	*Marupenta*	*Manupenta*
7, 7, 4:	*propria*	*propriae*
7, 8, 23:	*eludat. Nos*	*eludi. At nos*
7, 9, 20:	*Marecantum*	*Maracantam*
7, 10, 8:	*se inimicos hosti fuisse*	*in hostes, et suprascr. i hostis*
7, 11, 23:	*ad eos missus*	*admissus*
8, 2, 25:	*Oxortan*	*Exortan*
8, 4, 13:	*etiam*	*si iam*
8, 5, 5:	*esse maturum*	*est maturum*
8, 6, 23:	*acturos*	*auctores*
8, 10, 12:	*Mempron, sed dispunctis tertia et quarta literis*	*Memorem*
8, 10, 14:	*segminum, et suprascr. u et r: seu germ.*	*seu geminum*
8, 11, 2:	*Aorinim*	*aornorum*

D.	B. 2.
8, 12, 5: *permissusque*	*permissique*
8, 14, 41: *quod*	*quem*
9, 1, 5: *rhinocerontes*	*rinocerotes et suprascr. a: rinocerotas*
10, 6, 24: *pronunciantem*	*praenuntiantem.*

Man könnte einwenden, dass ein nicht geringer Theil dieser Varianten nur scheinbar sei, indem dieselben möglicher Weise aus der verschiedenartigen Behandlung eines und desselben, nicht eben leserlichen Codex entstanden wären. Allein der Einwand kann schon darum nicht gelten, weil die Handschrift Daniels, welche noch gegenwärtig in Bern sich befindet, sehr genau und fehlerfrei in zierlicher Minuskelschrift geschrieben ist. S. Orelli l. c. p. 49. Ueberdiess lässt sich eine gute Anzahl Abweichungen nicht auf diese Weise erklären. Das ist freilich augenscheinlich, dass beide Handschriften sehr nah verwandt sind und einer Klasse angehören.

Auf der andern Seite kann nun auch cod. Bong. Gruteri nicht mit B. 1 identisch sein. Wenige Beispiele werden genügen:

Bong. Gruteri.	B. 1.
6, 7, 13: *se captum*	*captum*
6, 7, 17: *quo introd.*	*ut introd.*
6, 7, 30: *a conspectu*	*adspectu*
6, 7, 31: *texisset*	*texit*
6, 8, 5: *cogens*	fehlt
6, 8, 22: fehlt	*meorum*

Dass endlich auch B. 2. nicht für cod. Bong. Gruteri angesehen werden dürfe, erhellt aus

Bong. Gruteri.	B. 2.
6, 7, 17: *ex pr. coh. amic.*	*amic. ex pr. coh.*
6, 8, 22: fehlt	*meorum*
6, 9, 2: *cogit*	*coget.*

Aus dieser Auseinandersetzung folgt, dass wenigstens vier verschiedene Handschriften mit dem Namen des Bongarsius belegt werden, und dass man vollkommen berechtigt ist, die aus denselben gegebenen Varianten gesondert nebeneinander

aufzuführen. Wenigstens kann gegen jenen aus der Beschaffenheit der Codd. geführten Beweis nicht dadurch entschieden werden, wenn Freinsheim in den Prolegomenis cap. 3. D. 2. berichtet: *in bibliotheca Iacobi Bongarsii, quae nunc apud Bernates est, quindecim exemplaria sunt Curtii, quorum syllabum Berneggero socero meo misit Cunradus Schoppius, rhetor Bernatis scholae: inter quae tria sunt Manuscripta,* oder wenn Orelli l. c. p. 48. 49. nachweist, dass gegenwärtig nur zwei vollständige Exemplare des Curtius in der Berner Bibliothek vorhanden sind. Denn Bongarsius konnte sich der andern wieder entäussert haben.

Dass der cod. D. mit dem in der Berner Bibliothek befindlichen codex N. 451. Sec. X. membr., den Orelli mit A. bezeichnet, identisch sei, ist am angeführten Orte p. 49 ff. von demselben erwiesen. Der andere Berner Codex, N. 282. sec. XV. 4. fol. min. membr., bei Orelli C., stimmt zuweilen mit B. 1., allein er enthält wenigstens viele Lesarten, die aus B. 1. nicht angeführt sind. S. l. c. p. 51. Die Aldina von Bongarsius ist leider verloren.

Den bedeutendsten Zuwachs hat der critische Apparat durch Snakenburg in der bereits erwähnten grossen Ausgabe 1724. 4. empfangen.

Zunächst erhielt Snakenburg, wie er in der Vorrede p. 3. 4 berichtet, aus dem Nachlass von I. Fr. Gronovius durch Abr. Gronovius: *Modii editionem posteriorem, in cuius margine ipsius Gruteri manu variae lectiones adnotatae fuerant, quas ex hoc ipso libro doctissimum Schragium extraxisse etiam in fronte libri meminerat; eas tamen cum editis contulimus, et ex iis nonnullos errores illapsos correximus, sed libro demum sexto inchoato, quo tempore in manus nostras pervenit liber. Id scire iuvit, has variantes lectiones ad Modii editionem fuisse adscriptas.* Die Ausbeute ist indess äusserst gering. Was für die Zwecke der vorliegenden Ausgabe dienlich schien, ist den übrigen Varianten in Parenthese beigefügt worden. Vergl. zu 8, 11, 2. 8, 19, 18. 8, 25, 15. 8, 30, 6 u. s. w.

Viel wichtiger ist die Mittheilung der Varianten eines Codex Florentinus, welche Nic. Heinsius am Rande einer Venediger Ausgabe des Curtius *minore forma* (eine nähere Bezeichnung ist leider nicht gegeben) angemerkt hatte. Snakenburg bemerkt zu 3, 10, 6 p. 118 bei den Worten: *vix gladio futurum opus* — etwas zweideutig: *hinc incipit vetustissimus*

codex Cl. N. Heinsii procul dubio Florentinus. Wahrscheinlich ist es d *antiquissimus bibliothecae Mediceae codex,* den benutzt zu haben N. Hei sius z. B. zu Vellei. Pat. 2, 29 p. 818 erwähnt. Demnach wohl kein a derer als Flor. Plut. LXIV. N. XXXV. Sec. XI. in. Vergl. Zumpt Praef p. XVII. XVIII. Die Handschrift gehört zwar im Allgemeinen zu den besste seltsamer Weise aber giebt sie zuweilen offenbar Nachbesserungen, so da sie dann mancher Handschrift von geringerer Bedeutung untergeordnet we den muss. So sind 8, 10, 16 p. 639 die Worte *omnes se repente* bei Lei Voss. 1. 2. D. Bong. in *homines serpente,* bei Pal. 1. in *hom. serpen* ve schrieben, wo der librarius des Flor. *homines serpentes* herauskünstelte. Vie leicht ergiebt sich, dass Heinsius die Lesarten mehrerer Codd. ohne weite Sonderung angemerkt hatte. Die Vergleichung des cod. Flor. oder der cod Flor. ist übrigens nicht ganz vollständig, und aus dem Schweigen Snaker burgs kann in diesem Punkt um so weniger mit Sicherheit geschlossen wei den, als das Verhältniss des Textes jener Veneta zu Freinsheim unbekanı ist. — Die Bezeichnung dieser Handschrift bei Heinsius und Snaker burg: Fl. ist in der vorliegenden Ausgabe der Deutlichkeit halber in Flo verwandelt worden.

Von höchster Bedeutung endlich sind die drei von Snakenburg selb verglichenen Handschriften:

1) Leidensis, nach Praef. p. 2.: *codex quadrata forma antiquissimu optimae notae, charactere paullum obsolescente;*

2) Vossianus I., nach Praef. p. 2: *antiquus sane et minime negligen dus;* und

3) Vossianus II., der, wie es pag. 2. 3. heisst, *recentiori manu sin indicibus, tum siglis etiam et syllabis contractis aetatem suam non multur remotam prodebat.*

Bei der Vergleichung dieser Handschriften versichert Snakenburg darnacl gestrebt zu haben, *ut suam quoque in minimis diligentiam et attentionen probaret ac testatam faceret.* Der Augenschein lehrt, dass diese Versicherung im Allgemeinen keine trügerische sei. Allein zu viel behauptet doch Zump Praef. p. XIV, wenn er von Snakenburg urtheilt: *tam religiose cum textu Freinshemiano contulit, ut nihil amplius latere videatur.* Der Herausgebeı hat mehrmals Gelegenheit gefunden, nachzuweisen, wo Snakenburg es ar

Vollständigkeit der Vergleichung oder an Genauigkeit bei Mittheilung seiner Arbeit hat fehlen lassen. Namentlich erinnert er an die Verwechselung der Notizen für Voss. 1. und Voss. 2., und an den Umstand, dass man über die Lesart von Voss. 2. nicht selten im Unklaren bleibt. Demnach dürfte in Stellen, in denen aus dem Schweigen Snakenburgs ein Schluss auf die Autorität dieser Handschriften zu machen ist, doch immer Vorsicht zu empfehlen sein. — Dass eine der früher erwähnten Handschriften mit einer von Snakenburg identisch sei, ist nicht glaublich, wenigstens nicht erweisbar. Allein mit mehreren besteht die innigste Verwandtschaft. So zwischen D. und Voss. 1. Vergl. z. B. 6, 5, 9 p. 416, wo beide statt *se ipsos* oder *ipsos se* haben: *ipsos sem.* Und noch augenscheinlicher zwischen Pal. 1. und Voss. 2., welche theils in den auffallendsten Verderbnissen übereinstimmen (vergl. 9, 8, 9 p. 724: *circa Musadis* statt *Parapamisadis*), theils so differiren, dass man bald Pal. 1. für älter halten möchte, als Voss. 2., bald umgekehrt.

Die übrigen handschriftlichen Notizen, die sich an einigen wenigen Stellen in den Varianten bei Snakenburg zerstreut finden, verdienen keine besondere Beachtung, da man über ihre Herkunft ganz im Dunkeln bleibt. So heisst es 6, 5, 11 zu *invicta manu: Ms. p.: invita;* 9, 8, 23 zu *aditque facilis: Ms. p. L.: facili,* wo Mod. Voss. 1. übereinstimmen; 9, 9, 14 zu *idem ac unum: Ms. p. L.: idem atque unum,* wo Pal. 1. D. dasselbe geben.

Die Ausgabe von N. E. Lemaire *(Q. Curtius Rufus ad codices Parisinos recensitus cum varietate lectionum.* 3 Voll. 8. Paris. 1822—1824) verspricht bei weitem mehr als sie leistet. Es heisst zwar Vol. 1., Praef. p. XLV. XLVI: *Textum ad fidem codicum regiae Parisinae bibliothecae recensui; variasque lectiones, si quid dignum videbatur, quod memorarem, notis ipsis adiunxi. Duos praecipue, qui inscripti sunt* 5717. 5718, *antiquissimos quidem et valde inter se similes integros legi. — Ambo multas lectiones referunt iis, quas dant Vossiani* 1 *et* 2, *Bongarsianus, Palat.* 1. 2. *in editione Snakenburgiana, admodum consentaneas. Quasdam ex his lectionibus in textum recepi, quem ad fidem codicum redigere et omnibus coniecturis quam maxime liberum habere volui.* Allein schon die letzten hervorgehobenen Worte lehren, in welcher Beschränkung die viel versprechenden Worte des Anfangs und der Titel zu fassen seien.

In der That hat sich Lemaire darauf beschränkt, eine verhältnissmässig g
ringe Anzahl von Lesarten der bessern Handschriften, meist nach Schmi
der's Vorgang, in den Text aufzunehmen, wobei indess auch allerlei Wert
loses mitunter gelaufen ist. — Aber auch die Versicherung, dass er die beid
Codd. Paris. ganz *(integros)* gelesen habe, muss ihm im Eifer der Vorr
entschlüpft sein. Die ganz unvollständige und unregelmässige Mittheilung d
Varianten erweist mindestens aufs Entschiedenste, dass nur wenige Abschn
des Buches in den Codd. ganz gelesen sind, und dass Lemaire sich gewöhnl
darauf beschränkt hat, an den kritisch schwierigen Stellen jene nachzuschlag
Dabei ist es oft geschehen, dass über die unsichersten und verfänglichs
Stellen hinweggelesen ist, in so fern die Nachhülfe der Herausgeber den Scl
den verdeckt hatte. So kann denn aus dem Schweigen Lemaire's nien
irgend ein Schluss abgeleitet werden. — Zumpt, welcher aus den Codd. Pa
5716. 5717. 5718 lib. 7, cap. 5 und 6 für sich vergleichen liess, beme
praef. p. XIX, ihm scheine cod. 5718 identisch mit dem cod. Pithoei
Freinsheim. Auch nach Lemaire's Notizen stimmt einzelnes überein; so hal
beide 4, 7, 19 *navigiorum spoliis copiosa* statt *n. sp. quaestuosa;* 6, 4,
triginta et trium statt *decem et trium;* 8, 2, 20: *duo millia* statt *II* o
duobus millibus; 8, 6, 18: *mentis* statt *mentes.* Allein dergleichen kön
auch aus nur verwandten Codd. hervorgehen. Völlige Sicherheit würde s
bei der eigenthümlichen Beschaffenheit des P. bald erlangen lassen; denn
ist reich an neueren Coniecturen und weicht in der Wortstellung oft v
sentlich ab.

Wenn der Herausgeber noch hinzufügt, dass er auch die Varianten,
Rader (s. dessen Prolegg. c. 3) hin und wieder aus einem codex Co
stantiensis angiebt (denn die beiden Bavarici, die er noch benutzt hat, u
die, wie jener, späterhin nach Rom gekommen sein sollen, sind wohl nirge
ausdrücklich angeführt), ferner die einzelnen aus Handschriften geschöpf
Notizen von Gronov, Barth, Davis, Wensch benutzt hat, so hat er d
mit ungefähr Alles bezeichnet, was er selbst unmittelbar von dem bisheri
kritischen Apparat ausbeuten konnte. Dagegen sind ihm die Varianten
codex Theocrenianus, welche sich am Rande der editt. Gryphianae v
1588 und 1597 befinden, sowie die in dem Musei Oxoniensis litterarii co
spectus, Oxon. 1792. 8. (s. Zumpt Praef. p. XI) enthaltenen Abweichung

zweier Oxforder Handschriften nicht zugänglich gewesen; sondern es haben nur die einzelnen Notizen daraus benutzt werden können, welche sich in der leider unvollendeten, noch immer ganz brauchbaren Ausgabe von D. J. Th. Cunze (T. 1, Helmst. 1802. 8., sie hat nur zum vierten und fünften Buch eingesehen werden können), in der von Schmieder (Gottingae 1803. 8.) und in der von Lemaire zerstreut finden. Darf man aus diesen Einzelnheiten einen Schluss ziehen — und sicherlich wird nur Erlesenes gegeben sein —, so ist die Einbusse für die Zwecke dieser Ausgabe höchst unbedeutend. Namentlich ist daraus erkennbar, dass der cod. Theocrenianus, den man hin und wieder als sehr bedeutend angesehen hat, ein durch und durch interpolirtes, aber mit grossem Geschick interpolirtes Exemplar sein muss.

Schon durch diese Auseinandersetzung über den bisherigen kritischen Apparat hofft der Herausgeber dargethan zu haben, warum er an eine Reconstituirung des Textes nicht gehen konnte und durfte.

Noch augenscheinlicher wird diese Nothwendigkeit, wenn man sich der Controverse erinnert, zu der Zumpt's kritisches Verfahren in der gelehrten Welt Veranlassung gegeben hat.

Dieses Verfahren beruht auf folgenden Grundsätzen. Praef. p. XXI heisst es: *codices manuscriptos, quibus haec fragmenta historiarum continentur, ex uno olim fonte fluxisse facile intelligitur, quod in omnibus eaedem lacunae inveniuntur. Verum inter ipsos maximum discrimen esse facile animadvertas, si variantium lectionum indicem apud Snakenburgium examines, nec id eiusmodi, quod ad sollertiam vel negligentiam scribarum referatur. Neque enim haec est res, ut in aliis libris eadem verba accuratius, in aliis negligentius exarata legantur, in his per incuriam omissa sint, quae in illis appareant, repetantur quae abesse debeant, quaeque alia negligentiae solent argumenta haberi; sed ut in eodem orationis tenore alia verba aliis quasi substituantur, difficiliora et insolentiora tritis et communibus permutentur, alia explicandi causa adiiciantur, constructionum proprietas eludatur, multa denique, quae germanum latinitatis auctorem sapiant, expellantur, inductis vulgaribus. Itaque vere nobis videmur suspicari, idem accidisse in Q. Curtio, quod in aliis imprimis poetis et Graecis et Romanis accidisse constat: fuisse olim scholasticum hominem, qui cum aut ipse hunc scripto-*

rem studiose legeret, aut aliis explicaret, quaecunque minu trita viderentur, vulgaribus verbis explanaret, eaque aut post ea ex margine libri in ipsam orationem transisse, aut statin quae maiorum in ea re facilitas et rerum, non verborum cur fuit, in ipso libro correcta esse. Nec est, quod existimemus, doctun illum aliquem grammaticum fuisse, qualis Acro et Porphyrio fuit: mih quidem seculo XIV, aut XV etiam, Curtius interpolatus esse e ex interpolato exemplari, qua aetate res gestae veterum popu lorum studiose cognosci coeperunt, certatim descriptus videtur quandoquidem omnes huius generis codices quintidecimi secul esse constat. Ita fit, ut duplex quasi familia codicum mss., qu hodie inveniuntur, sit, altera interpolatorum sive recensitorum altera integrorum, sive quod ad eandem fere rem hoc quidem i genere redit, antiquiorum. Zu den interpolirten zählt Zumpt di 3 Palatini, cod. P., Voss. 2., Theocren., Oxon. 1. 2., 7 codd. Florent., di für ihn verglichen worden sind, und die Codd., aus denen die ältesten Ausgaben hervorgegangen. Zu den *integris* dagegen den Sigebergensis, der Coloniensis, die Bongarsiani, den Fauchetianus, den Leidensis, den Vossianus 1, und zwei codd. Florent., deren Vergleichung ihm zugekommen. Ausserdem ist Zumpt's Urtheil über die Ausgabe von Schmieder für Ermittelung seiner kritischen Grundsätze belehrend Praef. p. XVI: *Cum nihil aliud in hac re et exigi et praestari debeat, nisi ut editor quae exemplaria veter ratione usuque proba invenerit, ea constanter sequatur, nec ab iis discedat nisi ubi eadem ratio mendosa esse evicerit, Schmiederus, cum vulgarium librorum condicionem parum perspexisset, contentus fuit hic illic, nec nimis raro, nec satis frequenter, quae ipsi videbantur meliores lectiones recepisse, saepe computatione codicum inita, quo nihil potest esse magis a veritate alienum. Verum haec ratio veterum scriptorum interpolandorum (nam hoc est interpolare, diversis confundendis novum aliquid efficere) quam imperiti emendationem vocant, etiam nunc in plerisque veteris elegantiae monumentis sic obtinet, ut Schmiedero facile ignoscas.* Das Resultat seines Verfahrens überschätzt Zumpt keineswegs; denn er bemerkt Praef. p. XVII: *intellexi, quod suspicatus eram antea, longe maiorem codicum manuscriptorum, qui hodie extarent, partem ex interpolatione illa, de qua in principio*

dixi, fluxisse, sed superesse etiam aliquos antiquiores, quorum auxilio non integra quidem manus auctoris restitui, sed oratio tamen levioribus istis et per totum opus pervagatis vulneribus liberari posset.

Gegen die Ansichten und das Verfahren von Zumpt trat zunächst der verewigte Walch in einer geharnischten Recension auf, die sich in der Allgemeinen Literatur-Zeitung, Halle, 1829, Januar, p. 105—144 befindet Walch erweist, dass die den jüngeren (interpolirten) Handschriften von Zumpt gemachten Vorwürfe in geringerem Maass auch die älteren treffen, und dass Zumpt, indem er sich durch die Annahme absichtlicher Interpolation der jüngeren über den Werth der älteren täuschte, viel Falsches oder Zweifelhaftes in den Text gesetzt habe. Er erklärt, dass der Satz *hoc est interpolare diversis confundendis novum aliquid efficere* unumwunden die Vernichtung aller Kritik ausspreche. „Besteht," heisst es S. 114, „das Wesen der Kritik im Sondern, übernimmt sie es, das Echte, wo es sei, bestände es in einer gleichgültigen Partikel, einer Wortform, von dem Unechten zu scheiden, maasst sie sich an, auf der Basis von Sprache, Sinn und Geist eines Schriftstellers überall vernunftgemässe Erkenntniss zu begründen, so weist sie jede Vorschrift dieser Art mit Verachtung von sich; denn dieselbe Unkritik wäre es, aus bessern Handschriften etwas Falsches auswählen, als in schlechten etwas Gutes verkennen. Handschriften gelten dem besonnenen Kritiker für nichts als Zeugen: mit ruhigster Kaltblütigkeit vernimmt er ihre Aussagen, prüft sie nach innerem Gehalt und nach den von Ort, Zeit und andern Dingen vielfach wechselnden Eigenschaften ihrer Urheber: überall aber steht er über ihnen, und selbst in den verdorbensten ist nichts Falsch für ihn, was sich nicht als Falsch durch sich selbst bewährt. Selbst wenn man annähme, alle jüngere Handschriften des Curtius sind die Abkömmlinge gegenwärtig noch vorhandener älterer, folglich ihre guten Lesarten das Product meisternder Interpolation, so müsste doch (115) in dem Hervorheben jener das gleiche Verhältniss stattfinden, welches zur Aufnahme evidenter neuerer Coniecturen berechtigt. Darf die Kritik alle Zeugen ohne Ausnahme verwerfen und mit dürren Worten aussprechen, der Schriftsteller könne so nicht geschrieben haben, so wäre es ungereimt, wenn sie richtige Coniecturen aus jüngeren Handschriften verwerfen wollte. Wo aber wäre ein gründlicher Beweis auch nur denkbar, dass in den jüngeren Hand-

„schriften uns die Abkömmlinge erhalten sind der noch vorhandenen ältern?
„Alle Handschriften des Curtius, nach Skaligers bekannter Ansicht, stammen
„von einer, längst verlornen, verstümmelten Urhandschrift. Folgt hieraus, alle
„noch vorhandene jüngere sind zugleich mit den älteren die Descendenz dieser
„Urhandschrift in gerader Linie? Keinesweges. Nicht unmöglich wäre doch
„von jener Urhandschrift gingen, vielleicht erst im dritten, vierten Glied meh-
„rere Abschriften aus, deren eine unsern älteren, eine andere den jüngern
„ihren Ursprung gab. Vollständig erklärt wäre hierdurch, warum bei un-
„gleich grösserer Verdorbenheit der jüngern, doch manche bessere Lesart
„sich in ihnen erhalten, andrerseits, wie in die älteren manches jenen fremd
„gebliebene Verderbniss sich eingeschlichen; deutlich aber wäre hierdurch
„auch historisch das Uncritische der Ansicht, die jüngeren von aller Stimm-
„fähigkeit bei der Wahl der Lesarten auszuschliessen und das constante Be-
„folgen der bessern anzurathen, dargethan." Dann bemerkt Walch, dass der höchste und letzte Zweck eines Kritikers ein grammatisch-ästhetischer sein müsse, und dass der Begriff eines diplomatischen Textes, als die Aufgabe, als das Product des Kritikers, ein hohler Klang ohne Bedeutung sei. Namentlich auch in Beziehung auf die Ausgabe von Zumpt. Denn oft sei darin über gute Lesarten der bessern Handschriften ohne Wissen des Lesers strenges Gericht gehalten; sie folge bald des Modius fast gar nicht bekannten Handschriften bald den Signaturen D. Cl. F. P., und erkenne also bei diesem Eklecticismus scheinbar ein Höheres an, das ihre Wahl leitete. Dadurch aber trete sie mit sich selbst in Widerspruch. — „Weit entfernt also," schliesst Walch p. 120, „dass dem Herausgeber könnte eingeräumt werden, unter der Aegide
„eines diplomatischen Gesichtspunktes lasse sich das Unkritische seiner Ansicht
„schützen, hat sich dieses nun auch so verderblich für die Form der Texte
„als todt für die Förderung aller sprachlichen Wissenschaftlichkeit, ja unter der
„Würde der Kritik selbst gezeigt; dagegen muss behauptet werden, nur durch
„die sorgfältigste Prüfung und Benutzung der verschiedenartigsten, ja wenn die
„Kritik eines Schriftstellers einigermassen abgeschlossen sein soll, aller Hand-
„schriften, und indem der diplomatische Standpunkt sich unterordnet einem
„grammatisch-ästhetischen —, lasse sich zum Heil der Wissenschaft der Text
„eines klassischen Schriftstellers in einer Gestalt herstellen, die eine vernunft-
„mässige heissen darf: die Grundsätze des Herausgebers aber können wi

„nur eine Verirrung nennen, hervorgegangen aus einer Täuschung über das „Verhältniss der Handschriften zur Kritik.“ Walch unterwirft nun zur Begründung dieses allgemeinen Urtheils die Leistung von Zumpt einer genauern Prüfung im Detail, mit besonderer Beziehung auf das dritte Buch. Er hat dabei unstreitig eine nicht unbedeutende Anzahl von Stellen bezeichnet, in denen das Verfahren von Zumpt nicht probehaltig ist. Auf der andern Seite aber werden auch die eifrigsten Verehrer Walchs zugestehen, dass das Urtheil nicht selten zu herbe ausgefallen ist und auf einseitiger oder nicht ganz unbefangener Betrachtung des Sachverhältnisses beruht.

Etwas anders lautet das Urtheil von Orelli a. a. O. Dieser erkennt p. 46 die von Zumpt gemachte Beobachtung über die Scheidung der Handschriften in nicht interpolirte und interpolirte als richtig an. Jene nennt er Gallicani, diese Italici. Da nun aber die Italici eine nicht unbedeutende Zahl von Lesarten enthalten, welchen in logischer oder in rhetorischer oder in grammaticalischer Rücksicht der Vorzug vor den entsprechenden der familia gallicana gebühre, so sei der Kritiker gezwungen (p. 47), erstens die Gallicani unter sich auszugleichen, dann manches aus den interpolirten und den alten Ausgaben, selbst der Basileensis Brunonis (1545. fol.), manche Vermuthungen der Kritiker seit Acidalius, auch wohl eigne aufzunehmen. Und so käme man, was für Zumpt selbst unvermeidlich gewesen wäre, unwillkürlich wieder in das hinein, wogegen dieser sich Praef. p. XVI so nachdrücklich erkläre: *diversis confundendis novum aliquid efficere.* So sonderbar habe sich wohl noch selten Jemand selbst Vorwürfe gemacht: denn Zumpt habe gar manche vortreffliche Lesart der reinen Codices nicht aufgenommen; er habe Interpolationen, gelungene, nicht gelungene Coniecturen Neuerer in seinem Text. Durch die That habe er also das Wahre anerkannt, was er mit dem Worte verneint, nämlich dass der innern Kritik bei diesem Schriftsteller stets eine sehr bedeutende Stimme zukomme, dass die diplomatische nicht genüge. Indess habe Zumpt diese mit Recht zur Grundlage gemacht; auch habe durch dessen ernstes, wenn auch nicht in jeder Einzelnheit gelungenes Streben der Text an Zuverlässigkeit und Richtigkeit sehr vieles gewonnen, und man müsse sein Verdienst weit höher ansetzen, als Walch einzuräumen geneigt gewesen sei.

Indem der Herausgeber dieses Schlussurtheil unbedingt zu dem seinigen

macht, glaubt er doch über den ganzen Streit einige vermittelnde Worte h zufügen zu müssen. Vielleicht ergiebt sich dabei, dass der Contrast in Wa heit nicht so schroff ist, als es den Anschein hat.

Nicht gerecht ist sicherlich der Vorwurf der Inconsequenz, den W und Orelli gegen Zumpt erheben, als wenn derselbe gerade in das Verfah hineingekommen sei, welches er selbst als entschieden fehlerhaft bezeich habe. Eine Anzahl von Stellen, in denen Zumpt gute Lesarten der bess Handschriften nicht aufgenommen hat, kann jenen Vorwurf nicht erweis denn hin und wieder wird eine andere Ansicht über den Werth dieser Lesar nicht unmöglich sein, nicht selten aber kann die Unterlassung nur ein Versehen beigemessen werden, und zwar einem sehr leicht zu entschuldig den, da die Arbeit viele hundert Aenderungen umfasste. Eben so we streitet gegen das Princip die Aufnahme von guten Lesarten der s. g. int polirten Handschriften und alten Ausgaben, oder von Coniecturen Neuer denn da Zumpt mit keinem Worte die Fehlerlosigkeit der s. g. nicht int polirten Handschriften behauptet, und eben so wenig den Text der letzt ohne weitere Aenderung zu geben beabsichtigt hatte, so musste er auch Zulässigkeit der verschiedenartigen Hülfsmittel der Kritik anerkennen. E besondere Erklärung darüber war nicht nothwendig, da die Sache so aug scheinlich für sich selbst spricht.

Aus demselben Grunde mochte Zumpt es nicht gerade für erforderl halten, seine Ansicht von dem Verhältniss der rationellen Kri zur diplomatischen mit vielen Worten darzulegen; er glaubte diese wohl durch die Worte Praef. p. XVI: *quae exemplaria vetera ratione us que proba invenerit,* und gleich darauf: *nisi ubi eadem ratio mendosa evicerit,* so wie durch die Erklärung p. XIX: *quem ad finem commentari conscripsi, in quo de singulis locis accuratius agerem, codicum mss. et veter editionum scripturas recenserem, quid verum, quid falsum esset sermonis Latini rerumque ipsarum natura diiudicarem, locor denique gravioris remedii indigentium emendandi vias et ab aliis initas e me ipso inventas proponerem,* hinlänglich bezeichnet zu haben. Und doch es gerade diese Unterlassung, welche seinen Gegnern hauptsächlich die Waf in die Hände gegeben hat, zumal allerdings auch manche seiner Entsch dungen sich schwer oder gar nicht rechtfertigen lassen.

So wie nun Zumpt in der Vorrede vorzugsweise bei der Entwickelung der Grundsätze verweilt, welche seine Kritik in diplomatischer Hinsicht leiteten, dagegen in keine Schilderung seines anderweitigen kritischen Verfahrens eingeht, so zeichnet im entgegengesetzten Extrem Walch den Kritiker nur vom grammatisch-ästhetischen Standpunkte, ohne die Wichtigkeit der diplomatischen Kritik gehöriger Maassen anzuerkennen.

Was Walch über das Wesen der grammatisch-ästhetischen Kritik bemerkt, ist so treffend und wahr, dass Zumpt sich gewiss nicht scheuen wird, darin den Ausdruck seiner eignen Meinung anzuerkennen. Wenigstens hat er beim Curtius und bei andern Schriftstellern in sehr vielen Fällen darnach gehandelt.

Und auf der andern Seite kann der Philolog der diplomatischen Kritik, wie sie Zumpt bezeichnet, in der Praxis wirklich entgehen oder entbehren? Gesetzt wir haben von einem Schriftsteller zwei Gattungen von Handschriften; die einen nennen wir die guten *ex parte maiore,* weil sie eine grössere Anzahl guter Lesarten enthalten, die andern in derselben Beziehung die schlechten, weil sie verhältnissmässig mehr schlechte geben. Was wird nun der Kritiker thun, wenn er auf Stellen trifft, in denen in beiden Gattungen ganz verschiedene Lesarten vorliegen, so jedoch, dass entweder beide gleich gut und löblich sind oder dass sich doch wenigstens für eine jede von beiden etwas Bedeutendes geltend machen lässt? Er wird nicht umhin können, den Handschriften sich anzuschliessen, die sich sonst als die bessern bewährt haben, oder mit andern Worten, er wird thun müssen, was Zumpt anräth: *ut editor quae exemplaria vetera ratione usuque proba invenerit, ea constanter sequatur, nec ab iis discedat, nisi ubi eadem ratio mendosa esse evicerit.* Ein solches Geständniss mag demüthigend sein, es ist wenigstens unumgänglich. Und dass auch im Curtius nicht wenige Stellen vorhanden sind, bei denen das Zünglein der Wage wenig oder gar nicht schwankt, das glaubt der Herausgeber bewiesen zu haben.

Und nun, Ideal gegen Ideal gehalten, ist es nicht die diplomatische Kritik, welcher obliegt, die Geschichte der Textesentwicklung in den Handschriften von den ältesten bis zu den jüngsten zu verfolgen und darzulegen? Ist sie es nicht, welche die Auflösung und Zersetzung der materiellen Form in ihrem fast nothwendigen Fortschreiten erläutert und auf ein festes Gesetz zurück-

führt, welche erkennen lehrt, wie jede Phase jener Auflösung eine eig thümliche Gestaltung und Anwendung der Gegenmittel hervorrief? Ist sie nicht, welche den Zusammenhang der einzelnen Handschriften bis zur Evid erweist, und indem sie Entstehen und Wachsthum der Schäden verfolgt u ermittelt, ein ziemlich sicheres Urtheil über Werth und Bedeutung der H mittel begründet? Und diesen Theil der Wissenschaft, wenn er auch im Entstehen, in der Entwickelung begriffen wäre, sollte der Philolog ger achten dürfen? Diese diplomatische Kritik sollte der grammatisch-ästhetisc untergeordnet werden müssen? Allerdings untergeordnet, aber nur in so fe als sie die Basis des ganzen übrigen critischen Gebäudes sein muss. So aber ist sie jeder andern Gattung von Kritik ebenbürtig, und nur aus innigsten Vereinigung, aus der Durchdringung aller können Leistungen wahrhaft wissenschaftlicher Bedeutung hervorgehen.

Doch um von dem Allgemeinen zu dem Besondern zurückzukehren, dürfte sich die ganze Differenz einfach so fassen lassen.

Zumpt erklärt: Wenn ich die ältern und jüngern Handschriften na Gründen der innern Kritik mit einander vergleiche, so komme ich dem Resultat, dass die ältern die bessern sind. Darum folge ich diesen lange ich nicht aus innern Gründen erkenne, dass was sie geben, richtig ist. In solchem Fall verschmähe ich kein Hülfsmittel der Kri welches in den andern Handschriften, in alten Ausgaben, und in neuern C iecturen gegeben ist.

Walch dagegen sagt: Ich scheide natürlich gute und schlechte Ha schriften. Aber bei der Auswahl der Lesarten kann mich nichts bestimm als Gründe innerer Kritik. Ich verwerfe also darnach in den gu Handschriften das Schlechte und billige aus den schlechten das Gu

Hier streitet also nicht Ansicht gegen Ansicht, nicht Theorie ge Theorie, sondern das Wort gegen das Wort, und die Form gegen Form. Der Gedanke ist derselbe, nur die Wendung modificirt ihn schein

Was nun aber die Classification der Handschriften anbetrifft, Zumpt angenommen, und Orelli gebilligt hat, so kann der Herausge dieselbe, so weit er sie nach dem bisherigen Apparat zu prüfen im Sta war, keineswegs unbedingt billigen.

Namentlich scheint es ihm durchaus unerweislich, dass die interpolirten Handschriften eine so compacte Masse bilden, als Zumpt behauptet. Nur zwei von diesen sind mit einiger Genauigkeit verglichen, Pal. 1. und Voss. 2. Und bei dem Pal. 1. scheint noch dazu nicht gehörig beachtet, dass er mit der Ausgabe von Modius verglichen ist. Unter den andern Codd., die Zumpt zu derselben Klasse rechnet, kennen wir Pal. 2. und 3. nur aus wenigen Abschnitten, die ebenfalls mit Mod. verglichen sind, und bei denen desshalb Zumpts Argument Praef. pag. XI: *eam ob causam minus accurate cum editis* (nämlich der Vulgata) *videntur esse collati, quod parum ab illis discederent* keine Anwendung findet, die übrigen dagegen nur aus mehr oder weniger unvollständigen Notizen, die zu ganz persönlichen Zwecken gemacht sein mögen. — Auch fällt es bei den bessern Handschriften auf, dass Zumpt dazu so ganz im Allgemeinen die codd. Bongarsianos rechnet, obwohl aus der obigen Auseinandersetzung hervorgeht, wie gar verschieden die Elemente sind, welche unter dieser Bezeichnung begriffen werden. Seltsamer Weise zählt sogar Zumpt den cod. P., der bei Freinsheim mit unter jener Signatur versteckt ist, zu den schlechten Handschriften.

Aus der Untersuchung des gedruckten Apparats ergiebt sich ganz einfach folgendes Resultat:

1) Es giebt Stellen, bei welchen sich dieselbe Corruptel oder Spuren derselben Corruptel in allen Handschriften der ersten wie der zweiten Klasse vorfinden.

2) Es giebt Stellen, bei welchen nur die alten Ausgaben und die Codd. der zweiten Klasse Corruptelen oder schlechtere Lesarten bieten.

3) Es giebt Stellen, in denen nur die Codd. der ersten Klasse, alle oder zum Theil, Corruptelen oder geringere Lesarten haben.

4) Es giebt Stellen, in denen ein Theil der Handschriften erster Klasse und ein Theil derer zweiter Klasse dieselben Corruptelen oder Spuren derselben Corruptelen oder dieselben geringern Lesarten darbieten.

5) Es zeigt sich überall, vornämlich in den Abschnitten, wo der Apparat bei Freinsheim eine sorgfältigere Vergleichung einer grössern Anzahl von

Handschriften darbietet, eine höchst seltsame Mischung von guten und schle Lesarten, von Corruptelen, Fehlern und Versehen in beiden Gattunge Handschriften.

Die Belege für diese Behauptung sind, um Raum zu sparen, hier beigefügt, da die Richtigkeit derselben bei genauerer Betrachtung des A rats einleuchten muss.

Hiernach muss der Herausgeber bezweifeln, dass die von Zumpt I p. X. XI. entwickelte Vermuthung über die Entstehung der zweiten K von Handschriften aus einem einzigen von einem Grammatiker des vierzel oder funfzehnten Jahrhunderts interpolirten Exemplare Haltbarkeit Dagegen möchte sich die Behauptung eher empfehlen, dass die bezeich Erscheinungen aus einer ganz allmählich, in langer Entwickelung fortsc tenden Zersetzung und Umwandlung der Handschriften habe entstehen sen, wobei die einzelnen Gestaltungen in ihrem Fortschritt sich häufig ge seitig berührt und in Folge davon die seltsamsten Modificationen er haben.

Man kann einwenden, hier stehe Ansicht gegen Ansicht, und für spreche die reichere Empirie.

Allein wie reich sie auch sein mag, so liegt doch das Fundament ders in dem anderweitig bekannten Material vor, und so sieht man nicht, wie hauptungen, die aus jenem erweisbar sind, aus dem secundären Ele sollten widerlegt werden können.

Dazu kommt ein Argument zwar nicht von völlig überzeugender I aber doch immer bedeutend genug, um zur Entscheidung einen Beitr liefern. Bekanntlich hat der Bischof Philippus Gualterus (nach Fa Bibl. Lat. 4, 2 T. 1, p. 722 um 1171, nach Voss. de poet. lat. p. 74 1250) eine Alexandreis geschrieben, bei der der grösste Theil des S aus Curtius entnommen ist, und zwar in der Art, dass selbst viele Ph und Worte desselben in das Gedicht übertragen worden sind. Unter d befindet sich nun auch eine Anzahl von Stellen, die in den Codices des tius Corruptelen oder Varianten haben; zwar nicht so viel, als man woh warten oder wünschen möchte, aber doch immer genug, um in Betref vorliegenden Frage ein Resultat zu gewähren. Dieses ist folgendes:

1) dass einige Stellen, wie man an und für sich voraussetzen konnte, auf die allen Handschriften des Curtius gemeinsamen Corruptelen hinweisen; z. B.

Alexandr. l. 6, sign. k. IV. a. nach der Ausg. Argentor. 1513. 4:

Ergo Semiramiis postquam mavortius heros
Finibus egressus Satrapiis constitit arvis

deutet auf C. 5, 7, 1: *Satrapene.*

Lib. 6, sign. m. III. b.:

magno retinendus amore est
Miles, ne sanos turbet discordia sensus
Neve a rege suos alienent Bactra maniplos.
Paruit Arsamides

deutet auf C. 5, 27, 12: *alienentur a rege. Ea re paruit —.*

Lib. 8, sign. p. II. b.:

Quod non tamen esse tacendum
Caede liquet Dymi: facinus Cebalinus acerbum
Quod simul accepit, hora non distulit una.
Solus non timuit

geht auf die corrumpirte Lesart in C. 6, 33, 9: *Quod non fuisse vanum, Dymni exitus declarat. Incertam rem deferens, tormenta non timuit. Ceballinus ne momentum quidem temporis distulit exonerare se, ut eo, ubi lavabar, irrumperet. Philotas solus nihil timuit.*

Lib. 8, sign. p. VIII. a.:

Pro pudor! ad pecudes nostras extendis avaras
Instabilesque manus

wie C. 7, 34, 19: *iam etiam ad pecora nostra avaras et instabiles manus porrigis.*

Lib. 9, sign. q. II. b.:

intercipit in mare Ganges
Decursurum Achesim: magnus occurrit uterque
Motibus et rapido inter eos colliditur aestu

wie C. 8, 30, 8: *Acesines eum auget. Ganges decursurum in mare intercipit; magnoque motu amnis uterque colliditur: quippe Ganges asperum os influenti obiicit.*

Lib. 9, sign. r. IIII. b.:

Ausa tamen fatis Macetumque resistere famae
Gens Sudracharum,

wie C. 9, 16, 15 alle Handschriften *Sudracarum* bieten.

2) Es ist augenscheinlich, dass Gualter in einigen Stellen Lesart der zweiten, schlechtern Klasse von Handschriften ausschlie oder vornämlich angehören, vorgefunden hat. So

Lib. 4, sign. f. VII. a.:

Ludibria cruda meorum
Affers, atque ipsis omni graviora flagello,

wie C. 4, 42, 27: *ipsis quoque omni graviora supplicio,* wo Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *tristiora* geben.

Lib. 4, sign. f. VII. a.:

Quantuscunque potest reginis, inquit, ab illis
Cedere, qui parent, honor et reverentia, tantus
A victore tuis,

wie C. 4, 42, 28: *quantuscunque enim reginis honor ab iis qui haberi potest, tuis a victore servatus est,* wo Mod. Bong. Flor. Leid geben.

Lib. 4, sign. f. VII. a.:

Ideoque peremptam
Uxorem, quia casta pati probra nollet, apud se
Nescius affirmat,

nach C. 4, 42, 29: *néc dubitavit Darius, quin interfecta esset, quia n contumeliam pati,* wo in Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. *perpeti* st

Lib. 8, sign. p. II. b.:

Quem quia praefeci Mediae, maiora superbus
Sperat, et aspirat ad summi culmen honoris,

wo der Gegensatz wohl erweist, dass nicht an eine spätere Corruptel ken sei, wie sie sich bei C. 6, 33, 11 *maiora quam capit spirat* in Mer. Ald. vorfindet.

Lib. 9, sign. r. II. a.:

Iamque argiva phalanx medium proruperat agmen
Indorum,

wie C. 8, 48, 18: *phalanx quoque in mediam Indorum aciem uno impetu prorupit*, wo Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. *perrupit* oder *perrumpit* haben.

Lib. 9, sign. r. VIII. a.:

Obiice nos cuivis portento: ignobile bellum,
Degeneres pugnas, obscura pericula vita,
Gloria quantalibet vili sordescit in hoste,

in welcher Stelle der Gebrauch von *bellum* vielleicht auf C. 9, 24, 14 deutet: *obscura bella et ignobiles pugnas nobis deposcimus,* wenn gleich Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. daselbst *obscura pericula* lesen.

3) Im Gegentheil hat Gualter an anderen Stellen gerade die Lesarten vor sich gehabt, die jetzt theils in der ersten Klasse, theils in der Mehrzahl der Handschriften vorliegen. Dahin gehört

Lib. 2, sign. c. V. b.:

Iam proximus hostis
Non medicos segnes, non critica tempora morbi
Expectare sinit,

wie C. 3, 13, 13: *lenta remedia et segnes medicos non expectant tempora mea* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. gelesen wird statt *expetunt.*

Lib. 4, sign. f. VIII. a.:

Matrem, pia pignora, natos
Absentes tantum, non captos sensimus,

wie C. 4, 43, 3: *matrem, coniugem, liberos eius, nisi quod sine illo sunt, captos esse non sensimus* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Parr. gelesen wird statt *sensit.* Vergl. zu 3, 32, 21 p. 151. 152, welche Verweisung p. 308 irrthümlich ausgefallen ist.

Lib. 4, sign. h. III. b.:

Quum vicos ureret hostis,
Inquit, quum vastaret agros, excinderet urbes,

wie C. 4, 49, 23: *quum Dareus terram ureret, vicos excinderet* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. gelesen wird statt *exciderel.*

Lib. 5, sign. l. I. a.:

summamque regebat
Praefectus Medates, sane vir fortis et ingens
Exemplar fidei,

wie C. 5, 11, 12 in Bong. Flor. Leid. Voss. 1. *Medates* statt *Madat*[...] steht.

Lib. 7, sign. o. III. a.:

O cives etiam vobis retinentibus ultro
Ad patrias urbes, dulcemque erumpere terram
Optarem,

wie C. 6, 7, 5: *ego vero, milites, ad penates meos, ad parentem sororesque celeros cives, vel retinentibus vobis, erumperem,* während einige Codd. f[...] *renitentibus* zu sprechen scheinen.

Lib. 8, sign. p. I. b.:

quum rex invictus et hoste
Tutus ab externo, paene interfectus ab ipsis
Consulibus Macetum,

wie C. 6, 25, 1: *quum externa vi non tutus modo rex, sed invictus, int[...]stino facinore petebatur,* wo einige Codd. *territus* oder *interritus* haben

Lib. 8, sign. p. III. b.:

Quum praetor Amyntas
Regius, intuitus mentes pietate remissas
Pluribus obiectis coepit damnare Philotam
Sopitamque ducum dicendo resuscitat iram,

wie C. 6, 35, 28: *Itaque Amyntas, regius praetor, inclinatam ad miser[...]cordiam concionem rursus aspera in Philotam oratione commovit,* wo d[...] alten Ausgaben *regis praetor* geben.

Lib. 8, sign. p. IIII. a.:

Sed quamvis infirma hominis defensio vincti
Sit, qui censorem non instruit, immo videtur
Arguere iniusti,

wie C. 6, 37, 4: *sed quamquam vincti hominis non supervacua solum, s[...] etiam invisa defensio est, qui iudicem non docere videtur, sed arguere,* wo d[...] alten Ausgaben *quae* haben.

Lib. 8, sign. p. V. b.:

Quem si fortuna morari
Vel modicum sineret in obeso corpore, iure
Poscebat natura sua,

wie C. 6, 40, 33: *quem si fortuna expectare voluisset, natura* p o s c e b a t, wo Mod. Pal. 3.: r e p o s c e b a t geben.

Lib. 8, sign. p. VII. b.:

Avium f u i t *esca*

Parvarum quandoque leo rex ante ferarum,

wie C. 7, 34, 15: *leo quoque aliquando minimarum avium pabulum* f u i t, wo Modius f i t giebt.

Da nun in allen diesen Stellen nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit vorliegt, dass der ursprüngliche Text der Alexandreis durch Hineintragung der Lesarten aus später interpolirten Handschriften des Curtius verändert worden sei, so wird man zu dem Schlusse berechtiget sein, dass s c h o n z u G u a l t e r s Z e i t e n die Textesgestaltung im Curtius, im Ganzen und Grossen genommen, nicht wesentlich von derjenigen verschieden gewesen sei, die in unsern älteren und jüngeren Handschriften vorliegt, und dass im Besonderen Z u m p t 's Vermuthung, der Text der interpolirten Handschriften scheine i m v i e r z e h n t e n o d e r f u n f z e h n t e n J a h r h u n d e r t gebildet zu sein, gar keine Wahrscheinlichkeit habe.

Nimmt man hierzu, dass Z u m p t 's Behauptung, die interpolirten Handschriften gehörten alle dem funfzehnten Jahrhundert an, unerwiesen ist, und dass O r e l l i 's Sonderung der familia gallicana und italica auf einer reinen Hypothese beruht, so wird man das Urtheil nicht zu stark finden, dass die diplomatische Kritik des Curtius noch im Zustande des ersten Entstehens sei. Nur ruhige, umfassende Beobachtung kann eine gediegene Entwickelung derselben vorbereiten.

Nachdem der Herausgeber sein negatives Verhalten in Beziehung auf die Gestaltung des T e x t e s hinlänglich begründet zu haben glaubt, geht er zur Erörterung der Grundsätze über, die ihn bei Ausarbeitung des C o m m e n t a r s geleitet haben.

In k r i t i s c h e r Hinsicht wird man in demselben z u e r s t eine genaue Angabe der Aenderungen vorfinden, die der Herausgeber im Text von Zumpt vorgenommen hat. Er glaubt versichern zu können, dass er sich in allen diesen Fällen über die von ihm herrührende Abweichung so bestimmt und deutlich ausgesprochen hat, dass diejenigen, denen etwa jene Ausgabe nicht

zur Hand sein sollte, über das, was Zumpt, und das, was dem Herausgel angehört, nicht im Zweifel sein können.

Zweitens wird man in den Fällen, in welchen Zumpt von der Vulg Freinsheims abgegangen ist, und zwar auch dann, wenn er dieses stillschw gends gethan hat, nachgewiesen finden, welche der alten, dem Herausge zugänglichen Ausgaben (Mer. Ald. Mod.), und welche der von Zumpt v glichenen Handschriften für die Aenderung sprechen.

Drittens ist auch bei allen wesentlichen Aenderungen, die s Freinsheim in der frühern Vulgata erlaubt hat, die Autorität jener alten A gaben und Handschriften, in so fern sie dafür stimmen, angemerkt.

Viertens ist eine für die Zwecke der Ausgabe berechnete Auswahl den anderweitigen Abweichungen jener alten Ausgaben und Handschril mitgetheilt. Die ausgewählten werden meistentheils geeignet sein, weite Nachdenken auch bei weniger geübten Lesern anzuregen. — An allen kriti schwierigen Stellen sind diese Abweichungen natürlich mit besonderer So falt aufgeführt.

Für die Treue aller dieser Notizen glaubt der Herausgeber stehen können, da er dieselben einer zweimaligen Revision unterworfen hat.

Die Gründe für die Entscheidung zwischen den Variant sind in den meisten Fällen ausführlich erörtert; eine einfache und möglic klare Entwickelung derselben schien dem Herausgeber schon an sich di gendes Bedürfniss, und dann um so mehr, als er nicht prätendirt, dass irg Jemand sich dafür interessire, zu wissen, was für eine Ansicht er ha wofern er nicht dargethan, warum er sie habe. An andern Stellen hielt eine kurze Andeutung, ein Citat, eine Verweisung für genügend, um auf seiner Meinung nach richtige Entscheidung hinzuleiten. Zuweilen hat er g geschwiegen, wo es ohne Weiteres selbst dem Unerfahrensten ersicht sein musste, wofür zu entscheiden, oder ob überhaupt eine sichere W möglich wäre.

Besondere Berücksichtigung musste natürlich die Coniecturalcri finden, der bei der misslichen Beschaffenheit des überlieferten Textes in u serm Schriftsteller ein weites Feld geöffnet war und ist. Indess schien es d Herausgeber durchaus unnöthig und überflüssig, eine vollständige Sammh

aller ihm bekannt gewordenen Coniecturen mitzutheilen. Die meisten gelungenen waren schon früher in den Text aufgenommen, worunter namentlich einige von Acidalius besonders ausgezeichnet werden müssen, der sich in seinen geistreichen Animadversiones in Curtium, Francof. 1594. 8. um die Behandlung des Textes vielfach verdient gemacht hat. Von den übrigen sind vornämlich diejenigen erwähnt, welche dem Lehrer zu irgend einer erheblichen Bemerkung Anlass geben können. Nur bei sehr schwierigen kritischen Problemen ist in eine so viel als möglich erschöpfende Besprechung der frühern Versuche eingegangen. Was die Mittheilung eigener Vermuthungen anbetrifft, so wird sich der Herausgeber freuen, wenn einsichtsvolle Beurtheiler ihm das Zeugniss der Selbstbeherrschung in dieser Beziehung geben sollten. Er ist sich wenigstens des Strebens bewusst, der beliebten Manier jüngerer Philologen, die mit jeder Schwierigkeit leicht fertig werden, möglichst fern zu bleiben. Uebrigens hofft er, dass es ihm gelungen sein werde, die kritische Behandlung einiger Stellen gefördert zu haben.

Der Herausgeber sieht sich hierbei noch zu der Verwahrung veranlasst, dass es keineswegs seine Absicht sei, durch diese Ausgabe eine regelmässige ausführliche Erörterung der kritisch schwierigen Stellen vor den Schülern zu befördern und zu begünstigen. Im Gegentheil scheint ihm eine solche im Allgemeinen ganz unvereinbar mit den Zwecken, die der Lehrer zu verfolgen hat, zumal in den Klassen, denen unser Schriftsteller zugetheilt zu werden pflegt. Allein da den Schülern in der Ausgabe von Zumpt eine Masse von Varianten unmittelbar vor Augen liegt, deren einige unbedingt in den Text zurückzuführen sind, da ferner neben jener Ausgabe noch andere ältere, vielfach abweichende unter den Schülern verbreitet zu sein pflegen, so wird es der Lehrer in vielen Fällen gar nicht umgehen können, von der Verschiedenheit der Lesart zu sprechen, und er wird dieses in einer Weise thun können, dass er, ohne zu überladen, anregend und belehrend wirkt. Diesen Zweck zu fördern, hat der Herausgeber sich besonders angelegen sein lassen, und er glaubt daher, dass der critische Theil des Commentars auch Schülern, namentlich vorgerückteren, theils bei der Wiederholung, theils bei Privatstudien, von einigem Nutzen werde sein können. Er darf sich dafür, ohne anmaassend zu erscheinen, wohl auf seine eigne Erfahrung berufen, besonders da in derselben nur eine Bestä-

tigung desjenigen liegt, was von ausgezeichneten Gelehrten und Schulmän nern vielfältig ausgesprochen worden ist.

In exegetischer Beziehung ist der Commentar zunächst darauf be rechnet, die Kenntniss sowohl als die Beurtheilung des Sprachgebrauch und Stils von Curtius zu fördern. Es begegnen sich hier offenbar die Be dürfnisse der Wissenschaft und der Schule. Dem Herausgeber wenigsten ist keine Schrift und keine Ausgabe bekannt geworden, in der das Ver hältniss der Ausdrucksweise unseres Schriftstellers zur übrigen Latinität ir Ganzen gründlich erörtert worden wäre. Er kennt nur einzelne Bemer kungen, wie die zum Uebermaass wiederholte, und doch nur in beschränk tem Sinn wahre Behauptung, dass Curtius Nachahmer des Livius sei (s z. B. Rader ad C. 4, 3, 6 p. 175 ed. Snak., Drakenb. ad Liv. 1, 4 p. 198, Cunze Prolegom. §. V. p. L. LI., Walch Agricola p. LII. no 55, Niebuhr Kleine Schriften p. 318. 319. 327), und andere eben s oberflächliche als unentwickelte. Vergl. Baumstark notit. literaria de Cur tio p. XLIV. Demnach hat der Herausgeber sich bemüht, einerseits i den meisten wesentlichen Fällen den Sprachgebrauch des Schriftstellers i möglichst scharfer und vollständiger Auffassung festzustellen, andrerseits durc Beziehung auf frühere und gleichzeitige Schriftsteller über jeden bedeutende Fall, der in Frage kommen konnte, ein bestimmtes Urtheil zu vermitteln Dieser Theil der Arbeit kann, wie sich von selbst versteht, nicht Anspruc darauf machen, erschöpfend zu sein; indess wird er hoffentlich genüger an Stelle der meistentheils verbreiteten etwas vagen und schwankende Ansicht über diesen schwierigen Gegenstand ein deutlicheres und sichrere Bild zu setzen.

Dass die betreffenden Anmerkungen, wie überhaupt alle anderen, in de nen Erörterungen über den etymologischen und syntactischen Theil de Grammatik, über die Bedeutung einzelner Wörter an sich sowohl als nach ihre weiteren Entwickelung, über die Grundsätze der Wortstellung in logische und rhetorischer Beziehung, und über andere für die Form höherer Dar stellung in Betracht kommende Punkte versucht sind, so weit es die Na tur der Sache erlaubte, mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniss de Schule ausgearbeitet worden seien, bedarf wohl keiner ausdrücklichen Ver sicherung. Die Vorstellungen über dasjenige, was wirklich Bedürfniss sei

sind freilich sehr verschieden. Der Herausgeber hat sich dabei etwa Folgendes gedacht.

Er hat es nie für nöthig oder wünschenswerth gehalten, dass Schülern einer mittleren Klasse Ausgaben der Klassiker mit Anmerkungen zur Erleichterung oder Förderung der Vorbereitung auf die Lehrstunden in die Hände gegeben würden; im Gegentheil sind aus solchem Verfahren in den meisten Fällen nachtheilige Resultate hervorgegangen. Dagegen hat sich ihm bei dem Unterricht in jenen, und noch mehr bei dem in höheren Klassen oft deutlich herausgestellt, wie wünschenswerth es sei, Schulausgaben zu besitzen, welche, in so fern sie das nothwendigste Material zur sprachlichen und sachlichen Erklärung zusammenfassen, woran der Lehrer seine Erläuterung in gewisser Weise anschliessen könnte, dem Schüler die Möglichkeit einer recht gründlichen Wiederholung gewährten. Der Einwand, dass auch in dieser Beziehung der Gebrauch von Schulausgaben mit Anmerkungen nachtheilig sein müsse, indem er den Schüler lässig und unaufmerksam mache, will an sich nicht viel besagen, da ein tüchtiger und gewandter Lehrer dergleichen leicht zu beseitigen wissen wird; überdiess liesse sich die Arbeit so anlegen, dass der Schlüssel für das Verständniss der Anmerkungen meistentheils erst durch das Wort des Lehrers gegeben würde. Das Resultat würde natürlich keine Erleichterung für den Lehrer und noch weit weniger eine für den Schüler, mindestens nicht im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sein können; dagegen würde sich bei dieser Methode eine scharfe und klare Auffassung der einzelnen Wortbegriffe, eine feste und vollständige Aneignung der Phraseologie, ein sichres Gefühl für die Regeln der Darstellung, überhaupt ein genaues Verständniss des vorliegenden Schriftstellers mit viel geringerem Aufwand an Mühe, ja selbst an Zeit erreichen lassen, als es ohne solches Hülfsmittel möglich ist. Die Selbstthätigkeit des Schülers würde einen festern Anhalt gewinnen — während der Mangel daran die Wirkungen und die Entwickelung derselben so häufig lähmt, — ohne dass die Freiheit des Lehrers in der Einwirkung auf die einzelnen Individuen und in der Behandlung des Gegenstandes irgend eine Beschränkung erlitte. Die Masse des Gelesenen würde freilich dabei hin und wieder etwas geringer ausfallen; allein das könnte kein wesentlicher Verlust genannt werden. Denn die blosse Masse thut es eben

auch nicht, sondern das richtige Maass; und das zu ermitteln wird ma dem Lehrer überlassen müssen mit Rücksicht auf seine Individualität un auf die Kraft seiner Schüler.

Ausserdem schien eine solche Ausgabe in so fern wünschenswerth, a sie die Privatlectüre von klassischen Schriftstellern bei den Schüle der beiden obersten Klassen zu fördern geeignet wäre. Der Eifer für die Angelegenheit, der sich vor einer Reihe von Jahren namentlich an de Vorgange des Danziger Gymnasiums belebte, hat allem Anschein na etwas nachgelassen, vermuthlich weil das Resultat nicht ganz entspreche war. In der That bieten die meisten Schriftsteller im Ganzen wie i Einzelnen zu viel Schwierigkeiten dar, als dass ohne alle weitere Beihü ein vollkommenes Verständniss auch für den vorgerückteren Schüler mö lich wäre; und das Bewusstsein des Unvollständigen in der Leistung eben nicht geeignet, Lust und Liebe dazu anzuregen. Kann man dageg die Schüler für den Zweck der Privatlectüre auf Ausgaben weisen, welc ihnen bei schwierigen Stellen Anleitung zum Verständniss geben, welcl indem sie dem Geiste durchweg eine kräftige Nahrung darbieten, denselb zur Gründlichkeit in der Selbstthätigkeit gewöhnen, kurz welche zuglei Ehrfurcht vor der Wissenschaft und Liebe zu derselben erwecken und nä ren können, so wird es leichter sein, ein erfreulicheres Resultat zu erlang zumal wenn der Lehrer die Mühe nicht scheut, die ersten Schritte a dieser Bahn zu leiten; das Gelingen wird bald Muth und Kraft stähl Curtius scheint nun nach Inhalt und Darstellung nicht am wenigsten z Privatlectüre sich zu eignen; namentlich wird die fast durchgängig mö liche Vergleichung mit griechischen Quellen gerade für die, welche a weitesten vorgeschritten sind, ganz besonders anregend und lehrreich s können. Darum hofft der Herausgeber, dass seine Arbeit eine freundlic Aufnahme finden werde.

Erwägt man diese Vorstellungen über die Ansprüche, welche der He ausgeber an eine Schulausgabe macht, so wird man für die Beurtheilu der von ihm gegebenen exegetisch-sprachlichen Anmerkungen d Gesichtspunkt nicht verfehlen können. Indess um Missdeutungen zu ve hindern, mögen noch einige andere Bemerkungen über diesen Punkt h Platz finden.

Der Herausgeber sieht nämlich den Vorwurf voraus, dass dieser Theil des Commentars aus ganz ungleichartigen Bestandtheilen zusammengesetzt sei. Diese Beobachtung scheint ihm indess so wenig ein Vorwurf, dass er nicht ansteht, die Wahrheit derselben einzuräumen, und die Nothwendigkeit dieses Verhältnisses zu vertreten.

Bei einer jeden Arbeit, welche aus dem Streben, den Anforderungen der Wissenschaft zu genügen, hervorgegangen ist, wird der Verfasser in der Lage sein, eigenthümliche Ansichten über schwierige grammatische und lexicalische Fragen geltend zu machen. Im vorliegenden Buche ist nach solchen Gelegenheiten nicht gesucht; allein wo sie sich darboten, da ist mit Vermeidung aller unfruchtbaren Polemik das Abweichende der Meinung so klar und vollständig als möglich ausgesprochen und erörtert. Solche Anmerkungen sind natürlich zunächst für den Lehrer bestimmt, den sie zu weiterer Prüfung veranlassen werden; allein das Urtheil desselben über den Inhalt mag ausfallen, wie es wolle, so wird es doch meistentheils möglich sein, die Schüler an dem mitgetheilten Material zu üben. Vorgerücktere Schüler aber werden beim selbstständigen Gebrauch des Buches die Mehrzahl dieser Anmerkungen sehr wohl gebrauchen können.

Die bei weitem grössere Anzahl der sprachlichen Anmerkungen ist im engern Sinn für Schüler bestimmt. Namentlich wird der Lehrer im Stande sein, an den meisten Anmerkungen, welche sich auf den Sprachgebrauch des Schriftstellers, auf die Wortbedeutung, auf Synonymik beziehen, so wie an vielen, welche Wortstellung und Darstellung im Allgemeinen betreffen, seine Schüler sowohl bei der Erklärung als noch mehr bei der Wiederholung vielfach zu üben. Und vielleicht ist die Hoffnung nicht trügerisch, dass eben diese Anmerkungen für den Zweck der Privatlectüre noch ergiebiger sein können.

Wenn nun schon dieser Theil des Commentars mit besonderer Rücksicht darauf ausgearbeitet ist, dass die Selbstthätigkeit des Schülers angeregt werde und dass das Eingreifen des Lehrers das Verständniss fördere, so findet dieses Verhältniss bei einem nicht geringen Theil der sprachlichen Anmerkungen noch in bei weitem höherem Grade statt, in so fern derselbe seinem Inhalt nach nicht ganz ausgeführt, sondern nur angedeutet, oft nur durch ein Paar der anderweitigen Erklärung eingeschaltete Worte,

durch eine gesperrte Stelle, durch eine Notiz oder durch ein Paar Cit angedeutet worden ist. Diese Anmerkungen werden hoffentlich so gefa sein, dass sie die Urtheilskraft des Schülers üben, ihn zu eignen Beobac tungen und Sammlungen reizen und überhaupt zu einer fruchtbaren B schäftigung mit dem Schriftsteller und mit der Sprache Veranlassung geb

Dieses leitet folgerecht auf die Bemerkung, dass der Herausgeber üb gewisse grammatische Dinge, über die man etwa eine Erläuterung erwar hätte, absichtlich geschwiegen habe, damit sich der Fleiss und das Nac denken des Schülers an denselben selbst bethätige; und dass dieses n mentlich bei solchen Punkten geschehen sei, wo die bei analogen Fäll bereits gegebene Auseinandersetzung das Urtheil leiten und auf die ric tige Methode hinweisen konnte. Am häufigsten ist das bei den letzt Büchern der Fall. Doch will der Herausgeber durch diese Andeutu nicht jeden. Vorwurf von sich abweisen, als hätten nicht noch mit gl chem Recht viele andere grammatische Fragen von ihm ausführlich beha delt sein können. In dieser Hinsicht wird sich nie eine vollständige Uebe einstimmung der Ansichten erreichen lassen, und es kommt doch wohl n darauf an, dass die Anzahl der ausführlich gegebenen oder angedeutet Erörterungen genüge, um das, was dem Verfasser als Ziel für die gran matische Interpretation vorgeschwebt habe, klar zu bezeichnen und de Ungeübten die Bahn dazu zu ebnen.

Was die in dem sprachlichen Commentar enthaltenen Beziehungen a ältere und neuere philologische Schriften anbetrifft, so ist der Kreis de selben mit Absicht äusserst eng gehalten, so dass nur selten ein Buch cit sein wird, dessen Benutzung nicht jedem Lehrer möglich wäre. Ueberdie sind diese Anführungen nicht unnütz gehäuft, sondern nur da gegeben, v die Absicht, den Anforderungen der Wissenschaft zu genügen, dieselben verlangen schien. Endlich ist, um den Gebrauch des Buches nicht unb quem zu machen, fast immer schon durch die Art der Anführung ang deutet, was in der angeführten Stelle behauptet oder erwiesen sei; n zuweilen, wo es sich um weniger bedeutende, bei der Erklärung v Schülern nicht gerade zu erörternde Einzelnheiten handelte, schien die ei fache Verweisung zu genügen. — Bei dieser Anlage werden die meist dieser Citate auch für vorgerücktere Schüler von Nutzen sein können; u

da nun überdiess sich annehmen lässt, dass eine nicht geringe Zahl der citirten Schriften jenen durch die Gymnasial-Bibliotheken oder durch Vermittelung der Lehrer zugänglich sein werde, so dürfte die Einrichtung zur Anregung wissenschaftlichen Strebens nicht undienlich sein.

Bei der sachlichen Erklärung herrschte zunächst die Absicht vor, das Verhältniss des Schriftstellers zu dem historischen Stoff so anschaulich zu machen, als es bei dem Zustande der Quellen möglich ist. Es sind daher durchweg die Berichte von Diodor, Justin, Plutarch und Arrian, so wie die anderweitig erhaltenen Notizen zur Vergleichung gezogen worden, und überall wo es irgend zum Verständniss der Auffassung unsers Schriftstellers, und zur Aufklärung über den wahren Entwickelungsgang und die wirklichen Beweggründe oder Veranlassungen der Ereignisse nöthig schien, sind jene wörtlich in den Commentar aufgenommen, ein Verfahren, welches unerlässlich war, wenn der beabsichtigte Erfolg erreicht werden sollte. Denn abgesehen von dem nicht unbedeutenden Gewinn, den die wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes auf diesem Wege erlangt, dessen vollständige Darlegung jedoch aus einleuchtenden Gründen im Commentar nicht gegeben werden konnte, ist der Gewinn für die Praxis der Schule nicht gering anzuschlagen. Denn einerseits ist eine gründliche historische Erklärung des Curtius von Seiten des Lehrers — und auf diese wird sicher nicht wenig gegeben werden müssen — ohne Zuziehung der griechischen Quellen unmöglich; und wenn freilich auch durch den vorliegenden Versuch das eigne Studium derselben nicht überflüssig gemacht sein kann, so ist doch dadurch für das jedesmalige augenblickliche Bedürfniss hoffentlich hinreichend gesorgt; das Zeit raubende Nachschlagen von drei bis vier verschiedenen Werken wird vermieden, und der Lehrer kann auch in der Klasse mit Leichtigkeit auf einen oder den anderen griechischen Ausdruck Rücksicht nehmen, der zum Verständniss unerlässlich ist. Andrerseits war es die Absicht, dem Schüler in diesen Mittheilungen eine reiche Fundgrube der Belehrung zu eröffnen. Nicht für alle wird diese ergiebig sein können; allein die eifrigeren, die begabteren, die vorgerückteren werden sie bald ausbeuten lernen. Die Vergleichung der verschiedenartigen Fassung desselben Vorganges, noch mehr die Vergleichung der verschiedenartigen Fassung desselben Gedankens, die Beobachtung,

wie gewandt und kunstvoll die Eigenthümlichkeiten beider Sprachen gegen e ander ausgetauscht sind, das Alles muss den Geist so lebhaft und nach vielen Seiten hin anregen, dass schwerlich in dieser Art eine wirksam Uebung sich denken lässt. Einige wenige Andeutungen des Lehrers wer sich bald vorzüglich belohnen. Am einflussreichsten muss natürlich d Beschäftigung für Schüler höherer Klassen werden, und in der That g der reiche historische Stoff eine Menge von Themen an die Hand, wel recht dazu gemacht sind, eben so sehr auf sorgfältige Erforschung Details als auf klare Entwickelung eines Gesammtbildes hinzuführen. — diesem Gebiet schien es überflüssig, durchweg auf Droysens Auffass der Ereignisse Rücksicht zu nehmen, besonders da nach Krüger's, pencordt's und Schmidt's Besprechung des Gegenstandes das Urt über die vorherrschend von Droysen angewendete Methode sich wohl zi lich allgemein festgestellt hat.

Bei allen übrigen Dingen, welche aus dem Gebiet der Geschichte Erläuterung finden konnten, hat sich der Herausgeber, um von der Ten der Ausgabe nicht abzugehen, auf eine kurze Angabe des Thatsächlichen Wahrscheinlichen beschränken zu müssen geglaubt, wiewohl allerdings hä Veranlassung zu einer ausführlicheren Erörterung nach wissenschaftli Principien gegeben war. Nur einmal ist er von diesem Grundsatz abge gen, wo ein sehr hartes Urtheil über Curtius Milderung zu verdienen sch

Im Gebiet der Chronologie fand sich nach den neuesten Bearbeitu des Gegenstandes nur wenig zu erörtern. Wo von jenen Entscheidungen gewichen werden musste, da ist überall eine vollständige Begründung aufgestellten Meinung versucht worden, da die Sache mit blossen Behaup gen nicht abgethan werden kann. Auch ist hinter dem Commentar eine k Uebersicht derjenigen Ereignisse gegeben, welche theils zuverlässig t mit Wahrscheinlichkeit einer bestimmten Zeit zugewiesen werden kön

Von eigenthümlichem Interesse und besonderer Wichtigkeit musste geographische Seite der Erläuterung sein. Bekanntlich ist Curtius langer Zeit wegen der im Gebiet der Geographie begangenen Fehler Versehen mit den stärksten Anschuldigungen überhäuft worden. Und ge die Zahl der Stellen, in denen Unrichtiges der Art berichtet wird oder denen auf falsche Vorstellungen geschlossen werden muss, ist nicht ge

Vergl. z. B. zu 3, 1, 5. 3, 2, 12. 3, 4, 9. 4, 1, 6. 4, 21, 4. 4, 21, 8. 4, 31, 18. 4, 37, 14. 4, 54, 15. 5, 2, 11. 5, 28, 3. 6, 6, 12. 6, 19, 24. 7, 14, 21 u. s. w. Allein nichtsdestoweniger wird der Schriftsteller in dieser Beziehung gewöhnlich viel zu hart beurtheilt. Denn erstens sind keinesweges alle jene Fälle ganz sicher oder der Art, dass sie einen solchen Vorwurf begründen. Zweitens ist es ganz augenscheinlich, dass der Irrthum in manchen Stellen nicht von Curtius, sondern aus dem griechischen Schriftsteller herstammt, dem derselbe vorzugsweise gefolgt ist. Drittens ist es ungerecht, dem Schriftsteller daraus einen Vorwurf zu machen, dass er sich über das geographische Detail jener entlegenen Gegenden nicht überall vollkommen richtige oder vollkommen klare Vorstellungen gebildet habe, da die Schuld davon nicht so sehr ihn selbst als vielmehr die Verhältnisse seiner Zeit trifft, welche die Beseitigung jenes Uebelstandes zu einer Unmöglichkeit machten. Ausserdem hat die in den letzten Jahrzehenden namentlich durch englische Reisende vermittelte genauere Erforschung des in Frage kommenden Terrains erwiesen, wie treu die geographischen Schilderungen des Curtius häufig sind. Schon Lemaire T. 3, p. 291—308 giebt in dieser Beziehung eine Anzahl beachtenswerther Nachweisungen; noch Mehreres ist von Droysen angedeutet; auch Ritter hat in der Erdkunde zuweilen Gelegenheit genommen, dieses Verhältniss zu erörtern. Allein, wie höchst anerkennenswerth auch diese Leistungen waren, eine umfassende, möglichst erschöpfende Behandlung des Gegenstandes fehlte noch, und es schien dem Herausgeber Pflicht, die Untersuchung mit aller Gründlichkeit, welche er in seiner Stellung erreichen konnte, von Neuem durchzuführen. Er suchte sich demnach aus den ihm zugänglichen Berichten orientalischer wie occidentalischer Historiker und Geographen von den Gegenden, welche Alexander's Kriegsschauplatz ausmachten, eine möglichst klare und vollständige Anschauung zu verschaffen, und er erkennt es mit gebührendem Danke an, dass er die gewonnenen Resultate nicht hätte erreichen können, wenn ihm nicht durch die besondere Liberalität der Beamten an der hiesigen Königlichen Bibliothek, namentlich des Herrn Bibliothekar Dr. Spiker, des Herrn Dr. Pinder und des Herrn Dr. Brandes, die Benutzung der bei seinen Untersuchungen in Betracht kommenden Werke erleichtert worden wäre. Hoffentlich täuscht sich der Herausgeber nicht, wenn er erwiesen zu haben glaubt, dass Curtius

in Rücksicht auf das Geographische ausgezeichnet treffliche Quellen ge
haben müsse, dass er dieselben im Allgemeinen, namentlich wo der In
Interesse zu gewähren schien, mit vorzüglicher Treue wiedergegeben h
dass endlich an einer gewissen Anzahl von Stellen entweder durch Un
kommenheit der Berichte, oder durch unrichtige, gewöhnlich durch Ma
an anderweitiger Kenntniss des Gegenstandes veranlasste Auffassung des
halts, oder durch absichtliches Uebergehen von anscheinend den Zeitgeno
uninteressantem Detail fehlerhafte oder unvollständige Darstellungen ve
lasst worden seien.

Indess die Frage über die geographische Glaubwürdigkeit des Curtius
scheint untergeordnet im Vergleich zu der umfassenderen, wie weit die Z
Alexanders durch Asien sich noch jetzt topographisch nachweisen las
Waren schon die frühern Untersuchungen hierüber, namentlich die von R
nel, Barbié du Bocage, Mannert, Vincent, nicht unergiebig, so
sie doch gegen die Resultate der vornämlich von Ritter veranlassten und
gründeten neuern Behandlungsweise des Gegenstandes wesentlich zurückgetre
Diesem gebührt offenbar das Verdienst, für die geistigere Behandlung
geographischen Massen in grossartiger Weise die Bahn gebrochen und ge
net zu haben. Seine Monographie über Alexander's Feldzug am indisc
Kaukasus muss als Muster für alle ähnliche Untersuchungen gelten. Die
Beispiel folgend gab Droysen in den Anmerkungen zu seiner Geschi
Alexanders eine neue Behandlung des ganzen Gegenstandes, in der ein bes
ders reiches Material zum Theil mit Glück, nicht selten in gewagten Com
nationen verarbeitet war. Ritter selbst fand in den späteren Bänden
Erdkunde zuweilen Veranlassung, auf Einzelnheiten, die in das besproch
Bereich fallen, Rücksicht zu nehmen; besondere Auszeichnung verdient
Abschnitt über den indischen Feldzug. Ausserdem erhielt der baktrianis
sogdianische Feldzug in Menn einen sorgsamen, gewandten Bearbeiter. M
möge es dem Herausgeber nicht als Anmaassung auslegen, wenn er trotz a
dieser Leistungen zum Theil an eine neue Behandlung des Gegenstan
gehen zu müssen glaubte. Er hat dabei nicht im Entferntesten die Absi
den Verdiensten jener Männer zu nahe zu treten; im Gegentheil, er fühlt s
zum ungeheuchelten Ausdruck der Dankbarkeit namentlich gegen Rit
verpflichtet. Eben darum wird es ihm auch verstattet sein, unumwunden

erklären, dass seiner Meinung nach zur Erledigung der vorliegenden Frage die Mittheilungen der alten Historiker und Geographen und die Berichte der neuern Reisenden hin und wieder noch vollständiger und schärfer ausgebeutet werden können, als es von seinen Vorgängern geschehen ist. Wer je mit ähnlichen Untersuchungen sich beschäftiget, wer je den unbeschreiblichen Reiz empfunden hat, welcher für den Forscher darin liegt, den Wegen der Geschichte nachzuspüren, der wird es jenen Männern, der wird es dem Herausgeber nicht verargen, wenn das Streben die Wahrheit zu ermitteln sie vielleicht zu weit geführt haben sollte. Der Herausgeber hofft indess durch die Auswahl der Punkte, die er einer neuen Erörterung vor dem Publikum unterworfen, den Beweis gegeben zu haben, dass er danach gestrebt habe, sich in den Grenzen zu halten, die man bei Forschungen dieser Art nicht ausser Augen setzen darf. Denn nur wo es ihm möglich schien, aus unwandelbaren, hinlänglich bekannten Verhältnissen der Orographie und Hydrographie oder aus anderweitigen zuverlässigen Notizen die Kritik einer bestehenden Annahme zu entwickeln oder eine andere Meinung herzuleiten, hat er sich auf eine ausführliche Erörterung des fraglichen Punktes einlassen zu dürfen geglaubt. Dagegen wo die ungenügende Kenntniss des Lokals, die wandelbare Beschaffenheit des Terrains die logische Begründung einer Ansicht entweder unmöglich oder sehr unwahrscheinlich und unsicher machte, da schien es überflüssig, die Zahl der Hypothesen oder Controversen zu vermehren, die zu keinem sichern Resultat führen können. Ueberdiess konnten jedenfalls nur die Fragen berührt oder erörtert werden, die auf dem Wege lagen.

Der Herausgeber erwartet keine Vorwürfe über die Ausführlichkeit des geographischen Commentars. Nur wenn er bloss für Schüler gearbeitet hätte, würden ihn diese treffen. Der Lehrer würde gewiss genöthiget sein, dieselben Untersuchungen für sich anzustellen, weil er bei der Erklärung des Stoffes nicht wohl hätte entbehren können, um Terrain und Lokalität in klaren Zügen seinen Schülern vorzuzeichnen. Diese nicht mühlose und bei der Seltenheit der meisten Reisewerke schwer durchzuführende Arbeit ist hoffentlich durch die vorliegende Ausgabe wenn nicht ganz erspart, doch wesentlich erleichtert worden.

Die Hinzufügung einer Specialkarte über die Züge Alexanders hielt der Herausgeber nicht für nöthig; auch würde Alles, was er in dieser Beziehung

vielleicht hätte leisten können, durch die mit seltenem Geschick und au zeichneter Gründlichkeit gearbeiteten Karten des Herrn Lieutenant (Zimmermann überflüssig gemacht worden sein. Vergl. dessen Atlas Vorderasien zu Ritters Erdkunde, nebst der geographischen Analyse der K von Inner-Asien. Erstes Heft. Berlin, Reimer. 1841. 4.

Ueber das Verhältniss des in dieser Ausgabe gegebenen Commentai den früheren verwandten Leistungen ist zu bemerken, dass jener zwar nächst aus ganz selbstständigen Studien des Herausgebers hervorgegangei dass jedoch derselbe sodann die ihm zugänglichen Arbeiten seiner Vorgäı namentlich die von Modius, Acidalius, Rader, Popma, Loccen Freinsheim, Scheffer, Tellier, Heumann, Cellarius, Snal burg, Heusinger, Cunze, Schmieder und Lemaire mit seinen R taten verglichen hat und dadurch noch zu mancherlei Bemerkungen Entgegnungen angeregt worden ist. Niemand kann mehr bereit sein, Verdienstliche in jenen Leistungen anzuerkennen, als der Herausgeber; i schien es ihm durchaus nicht nöthig, jede abweichende Ansicht jener Mä anzuführen oder zu erörtern, und noch weniger, genau zu bemerken welchem Interpreten er die von ihm selbst entwickelte Erklärung vorgefunden. Es handelte sich ja nur um die Sache und der Herausgeb überhaupt nicht so gesinnt, dass er sein Eigenthumsrecht auf Dinge, di gendwie oder irgendwo schon vor ihm behauptet oder bewiesen sein so ausdehnen möchte.

Die äussere Einrichtung der Ausgabe veranlasst noch zu ei Bemerkungen. Bekanntlich hat sich die in der Freinsheimschen Ausgabe findliche Eintheilung des Textes in Capitel und Paragraphen bis auf die n ste Zeit in den Ausgaben des Curtius erhalten. Zwar fand man dieselbe s früher für die Schulpraxis unbequem, und namentlich theilte Maittai seiner recht hübsch ausgestatteten Ausgabe, Londin. 1716. 8., den Te weit kleinere Capitel, so dass das dritte Buch 35, das vierte 63, das f 36, das sechste 33, das siebente 42, das achte 50, das neunte 34, das ze 26 Capitel hatte. Indess die Autorität der Hauptausgaben schützte die Ueberlieferung. Erst Zumpt führte, ohne, wie es scheint, Maittai Ausgabe zu kennen, eine ganz ähnliche, nach denselben Principien ange und daher zum Theil mit der Londoner übereinstimmende Capiteleinthei

durch, verband aber damit die Angabe der hergebrachten Capitel und Paragraphen. Obwohl der Herausgeber diese neue Eintheilung nicht überall billigen konnte, so glaubte er doch, da sie einmal eingeführt war, dieselbe nicht wieder aufgeben oder gar verändern zu dürfen. Er hat daher dieselbe beibehalten; sie ist überall mit grossen römischen Ziffern angegeben, während die alte Eintheilung zwischen den einzelnen Capiteln und Paragraphen durch kleinere Ziffern, bei jenen durch römische, bei diesen durch arabische bezeichnet wird. Bei den Citaten ist die neue zum Grunde gelegt, so jedoch, dass, um die Auffindung der Worte zu erleichtern, die Paragraphenzahl gemäss der frühern Eintheilung als dritte Zahl hinzugefügt wird. Nur muss man beachten, dass die Angabe jener Paragraphen aus der zweiten Ausgabe von Freinsheim hin und wieder berichtiget ist. — Da nun die meisten Gelehrten noch die alten Capitel nebst den Paragraphen anführen, so ist zur Erleichterung des Gebrauchs der Ausgabe die Einrichtung getroffen, dass auf jeder Seite mit gerader Zahl ausser dem Buch noch das alte Capitel und die sämmtlichen auf der Seite befindlichen Paragraphen, dagegen auf jeder Seite mit ungerader Zahl ausser dem Buch noch das neue Capitel und die sämmtlichen auf eben dieser Seite befindlichen Paragraphen der alten Eintheilung verzeichnet stehen. Diese Einrichtung wird sich hoffentlich als praktisch bewähren.

Die beiden Indices sind von dem Herausgeber selbst ausgearbeitet worden; sie werden namentlich dem Schüler von wesentlichem Nutzen sein können. Vielleicht folgt in einiger Zeit ein Lexicon curtianum.

Der Herausgeber hat endlich noch ein Versprechen zu erfüllen; es betrifft die Erörterung über das Zeitalter des Curtius. Zwar kann der überreiche Stoff in diesen Blättern nicht erschöpft werden, noch weniger ist Hoffnung vorhanden, das Problem zu allgemeiner Beistimmung zu lösen; indess wird eine durchaus anspruchslose Auseinandersetzung der in älterer wie in neuerer Zeit so vielfach erörterten Streitfrage dem Zweck der Ausgabe genügen und vielleicht die Entscheidung über dieselbe etwas fördern.

Die Untersuchung knüpft sich, wie bekannt, zunächst und hauptsächlich an eine kurz vor dem Schlusse des Werkes eingeschobene Episode, in der der Verfasser sich über eine Epoche der römischen Kaisergeschichte ausspricht. Man kann diese Stelle unbedenklich für den obigen Zweck gebrauchen, da sie ihrer ganzen Fassung nach nicht als Uebertragung aus einem griechischen

Original, sondern in gewissem Sinn als Herzensergiessung des Schriftstel anzusehen ist. Auch in critischer Beziehung ist die Benutzung der Stelle verfänglich: nur in einer einzigen Phrase (10, 28, 3) liegt eine Variante Bedeutung vor, und auch diese kann, wie man immer darüber entschei auf das Urtheil über die eigentliche Frage von keinem Einfluss sein. Auf übrigen Varianten, die Niebuhr in seiner Abhandlung: Zwei klassische teinische Schriftsteller des dritten Jahrhunderts nach Christus (1821) in d kleinen historischen und philologischen Schriften. Bonn, 1828. 8. p. 3 309. aus vatikanischen Handschriften mitgetheilt hat, wird kein vorsicht Kritiker irgend eine Vermuthung bauen wollen.

Die Worte enthalten eine Parallele zwischen dem Zustande des mace nischen Regnum nach dem Tode Alexander's und dem des römischen Im rium vor dem Beginn der Herrschaft eines Princeps. In Bezug auf jenes v bemerkt: *quod imperium sub uno stare potuisset, dum a pluribus su netur, ruit.* Von diesem wird gesagt, dass das Auftreten des Princeps politische Nacht *(caligo)*, die sich über Rom gelagert, *quum sine capite discordia membra trepidarent*, plötzlich zertheilt, dass er entfesselten Furien des Bürgerkrieges gebändiget, und das Imperium zu ne Blüthe geführt habe. An diese Bemerkung schliesst der Verfasser den l haften Ausdruck des Wunsches und der Hoffnung, dass das Principat Heil des Reiches in derselben Familie sich fortpflanze.

Diese Andeutungen gaben den Interpreten reichen Stoff zu Vermuthun und so hat sich denn auch allmählich eine stattliche Reihe von Hypoth angesammelt, wobei kaum eine bedeutende Phase in der Entwickelung Imperium unberücksichtigt geblieben ist. Die Einen finden den Princeps Curtius in Augustus, die Anderen in Claudius, noch Andere in Ves sianus; auch fehlt es nicht an Stimmen, die für Tiberius, C. Caligu Trajan, Septimius Severus, Alexander Severus, Gordian Constantin oder Theodosius entscheiden.

Die Ansicht, nach welcher Curtius jene Stelle zur Verherrlichung Augustus eingeschoben habe, ist alt genug; berichtet doch Niebuhr a. a. p. 306, dass in einer zur Zeit Sixtus IV. geschriebenen Handschrift zu jen *locus classicus* die Randbemerkung hinzugefügt sei: *auctor commendat gustum, cuius tempestate floruisse putatur.* Sie wurde später besonders

Aldus Manutius und **J. G. Herwarth** vertreten, und hat in neuster Zeit durch **A. Hirt** in dessen Schrift: Ueber das Leben des Geschichtschreibers Q. Curtius Rufus. Berlin, 1820. 8. und durch **Zumpt** in der Vorrede pag. XXIV. XXV. eine tiefere Begründung erhalten.

Zuerst macht **Hirt** pag. 4. 5. 6 und pag. 34—36 für sich die Ansicht geltend, dass nur bei dieser Annahme das Punctum saliens der Vergleichung in die Augen springe, dass nur eine vorwaltende Idee von eigenthümlicher Grossheit den Geschichtschreiber hätte veranlassen können, seine Erzählung durch einen solchen Einschub zu unterbrechen. Hiergegen lässt sich zunächst erinnern, dass der Maasstab zur Beurtheilung der Ereignisse nicht nothwendig aus unserer, das Ganze der Geschichte umfassenden Betrachtung genommen werden dürfe, sondern dass er zuvörderst aus der persönlichen Stellung des Schriftstellers und aus der Ansicht seiner Zeit abzuleiten sei. Hiernach kann ein Ereigniss, welchem wir als einem vorübergehenden geringere Wichtigkeit beilegen müssen, in den Augen der Zeitgenossen entweder wirklich sehr bedeutend gewesen oder doch von Anhängern und Schmeichlern als einflussreich und grossartig geschildert worden sein. So berichtet, wenn es noch irgend einer Anführung bedarf, z. B. Tacit. Hist. 1, 90 in Rücksicht auf den Imperator Otho: *clamor vocesque vulgi ex more adulandi nimiae et falsae*: *quasi dictatorem Caesarem aut imperatorem Augustum prosequerentur, ita studiis votisque certabant.* Im vorliegenden Fall ist die Möglichkeit der Annahme, dass Curtius durch minder grossartige Ereignisse, als sie bei Augustus stattgefunden, zu jener Darstellung veranlasst worden sei, um so einleuchtender, je mehr in derselben die Absicht hervortritt, dem Princeps etwas Angenehmes zu sagen. — Ausserdem lässt sich die Bestimmung des Vergleichungspunkts, von der Hirt ausgeht, keinesweges unbedingt billigen. Wie das Reich Alexanders — so erklärt er pag. 4 — wohl unter Einem hätte fortbestehen können, nun aber, da viele dasselbe stützen wollten, in Stücken zerfiel, so war auch das römische Reich nach dem Tode Caesar's nicht ferner republicanisch von Vielen, sondern nur monarchisch von Einem zu regieren. Es wäre in der That höchst seltsam, wenn man die ausschliessliche Consequenz dieser Erklärung zugestehen müsste. Indessen giebt es der Möglichkeiten unstreitig mehrere. Denn zuvörderst wenn man eine ganz starre Consequenz annehmen wollte, müsste man eine Anspielung auf eine

der Epochen in der römischen Kaisergeschichte vermuthen, in der nach de Ableben eines Imperator eine Theilung der kaiserlichen Gewalt *(a pluribu sustinetur)* eintrat, die zu Zwistigkeiten führte, bis die Macht wieder einer Einzigen zu Händen kam. Schon weniger scharf wäre die Vergleichung, wen man auf die Zeit des Triumvirats nach Caesar's Tode rathen und etwa Octa vian, Antonius und Lepidus als das Gegenbild jener *plures* betrachten wollt Dagegen wäre jene ganz lax, wenn man bei *plures* an die Vielköpfigkeit de republicanischen Verwaltung denken müsste. Indess hiermit ist das Gebie der Möglichkeiten noch nicht erschöpft: ein vierter Fall ist übrig, und er da auf ganz vorzügliche Beachtung Anspruch machen. Fasst man nämlich di ganze Ausführung in ihrem Zusammenhang auf, so ergiebt sich klar, das dem Verfasser folgende Vergleichungspunkte zwischen beiden Epochen vor geschwebt haben:

1) Verlust des wahren, anerkannten Staatsoberhauptes,

2) Innere Streitigkeiten, *(quod) a pluribus expetebatur regnum,*

3) Drohender Untergang des Staats, bei den Römern durch das Auftrete oder durch den Sieg des gepriesenen Princeps verhindert. — Von besondere Wichtigkeit ist, dass die Worte: *nam et insociabile est regnum et a pluribu expetebatur* an der Spitze der Auseinandersetzung stehen; denn dieser Umstan erweist, dass der darin gegebene Gedanke: es traten mehrere Bewe ber um den Thron auf, und so war der Bürgerkrieg unvermeid lich, dem Verfasser als vorzüglich wichtig erschienen sei, dass er ihn völli in Anspruch genommen habe. Die nun folgenden Worte: *primum ergo co legere vires* bis *ruit* dienen nur dazu, anschaulich zu machen, wie aus de ersten Missgriffen der Macedonier der Umsturz des Staates hervorgehen musst An diese durch das Schlussverbum stark markirte Vorstellung des Unglüc knüpft der Verfasser seine Vergleichung an. Dabei ist eben so deutlich he vorgehoben, dass der Princeps die drohende Gefahr von den Römern abge wendet, als dass der Hintritt des anerkannten Herrschers und die Streitigkeite der Parteien oder Bewerber den Staat jener Gefahr entgegengeführt hatter *quum sine suo capite discordia membra trepidarent!* — Hiernac wird man wohl berechtiget sein, den Zwang jener Consequenz von sich z weisen und einer freieren Ansicht Raum zu geben.

Eben so wenig kann Hirts zweites Argument, welches aus 10, 28,

hergeleitet ist, als entscheidend gelten. Nach Hirts Ansicht bezeichnet Curtius durch den Ausdruck *nox* den nach Caesar's Tode das ganze Jahr hindurch anhaltenden Heerrauch, und durch *novum sidus* den berühmten Cometen, der nach Caesar's Tode sieben Tage hell glänzte. Vergl. Hirt a. a. O. p. 6 ff. 42 ff. In Bezug auf die Erklärung des ersten Ausdrucks stimmt Zumpt im Allgemeinen bei, obwohl er zugiebt: *doctum hominem nimis tenaciter illi rei inhaesisse, ut singula quaeque ad eam rationem exigeret.* S. dessen Praef. p. XXIV. Ueber das *novum sidus* bemerkt der Letztere Nichts. — Dass die Beziehung, in welche Hirt die Erscheinung des Cometen zu dem Heerrauch bringt, keinesweges dem Verhältniss entspricht, welches Curtius andeuten wollte, darüber kann wohl kein Zweifel mehr obwalten. Die einfache Zusammenstellung der Berichte, die bei den Historikern über jene beiden Phänomene vorliegen, ist hier entscheidend. Plutarch. Caes. c. 69 sagt: θαυμασιώτατον δὲ τῶν θείων ὅ τε μέγας κομήτης (ἐφάνη γὰρ ἐπὶ νύκτας ἑπτὰ μετὰ τὴν Καίσαρος σφαγὴν διαπρεπής, εἶτ' ἠφανίσθη) καὶ τὸ περὶ τὸν ἥλιον ἀμαύρωμα τῆς αὐγῆς. ὅλον γὰρ ἐκεῖνον τὸν ἐνιαυτὸν ὠχρὸς μὲν ὁ κύκλος καὶ μαρμαρυγὰς οὐκ ἔχων ἀνέτελλεν, ἀδρανὲς δὲ καὶ λεπτὸν ἀπ' αὐτοῦ κατῄει τὸ θερμόν· ὥστε τὸν μὲν ἀέρα δνοφερὸν καὶ βαρὺν ἀσθενείᾳ τῆς διακρινούσης αὐτὸν ἀλέας ἐκφέρεσθαι, τοὺς δὲ καρποὺς ἡμιπέπτους καὶ ἀτελεῖς ἀπανθῆσαι καὶ παρακμάσαι διὰ τὴν ψυχρότητα τοῦ περιέχοντος. Ferner Plin. N. H. 2, 25, 23: *Cometes in uno totius orbis loco colitur in templo Romae, admodum faustus Divo Augusto iudicatus ab ipso: qui incipiente eo apparuit ludis, quos faciebat Veneri Genetrici,* non multo post obitum patris Caesaris, *in collegio ab eo instituto. Namque his verbis id gaudium prodidit: iis ipsis ludorum meorum diebus sidus crinitum* per septem dies *in regione coeli, quae sub septentrionibus est, conspectum. Id oriebatur circa undecimam horam diei clarumque et omnibus e terris conspicuum fuit,* u. s. f. Und Dio 45, 6. 7, wo von den Mitteln gesprochen wird, deren sich Augustus gleich nach seiner Ankunft in Rom bedient habe, um die Zuneigung des römischen Volkes zu erwerben: καὶ μετὰ τοῦτο τὴν πανήγυριν τὴν ἐπὶ τῇ τοῦ Ἀφροδισίου ἐκποιήσει καταδειχθεῖσαν, ἣν ὑποδεξάμενοί τινες ζῶντος ἔτι τοῦ Καίσαρος ἐπιτελέσειν, ἐν ὀλιγωρίᾳ, ὥσπερ που καὶ τὴν τῶν Παριλίων ἱπποδρομίαν, ἐποιοῦντο, αὐτὸς ἐπὶ τῇ τοῦ πλήθους θεραπείᾳ, ὡς καὶ προσήκουσαν διὰ τὸ γένος, τοῖς οἰκείοις τέλεσι διέθηκε. — ἐπεὶ μέντοι ἄστρον τι παρὰ

πάσας τὰς ἡμέρας ἐκείνας ἐκ τῆς ἄρκτου πρὸς ἑσπέραν ἀνεφάνη· κ αὐτὸ κομήτην τε τινῶν καλούντων καὶ προσημαίνειν οἷά που εἴωθε λ γόντων, οἱ πολλοὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἐπίστευον· τῷ δὲ δὴ Καίσαρι αὐτὸ, ὡς κ ἀπηθανατισμένῳ, καὶ ἐς τὸν τῶν ἄστρων ἀριθμὸν συγκατειλεγμένῳ ἀνετίθεσα Hiernach ist klar, dass der Komet nicht eben lange Zeit nach dem Tode Ca sars erschienen sei, während das düstere Ansehen der Atmosphäre das gan Jahr hindurch sich gleich blieb. Steht aber diese Thatsache fest, so begre man nicht, wie auch die stärkste Schmeichelei es hätte wagen dürfen zu b haupten, das Aufhören des Heerrauches sei durch die eine Reihe von Mon ten frühere Erscheinung des Kometen vorherverkündet worden. Ein Ander wäre es, wenn der Heerrauch unmittelbar oder wenigstens eine kürzere Ze nachdem der Komet sichtbar geworden, aufgehört hätte; dann liesse sich d Voraussetzung einer schmeichlerischen Auslegung eher rechtfertigen. Curti wenigstens sagt ausdrücklich: *huius sideris o r t u s lucem caliganti r e d d i d mundo.* Hirt scheint diese Schwierigkeit ganz übersehen zu haben; wenig stens sind ihm jene chronologischen Details entschwunden, wenn er p. 4 von der lang anhaltenden Tagesnacht spricht, welche die Völker in Schreck gehalten habe, b i s d e r W a n d e l s t e r n e r s c h i e n e n s e i, oder wenn p. 45 sagt: „nach dem Tode Caesar's folgte Tagesnacht und Schrecke „d a n n der Komet und die Hoffnung, dann Waffenthat und Friede." — Do man kann einwenden: wenn auch Hirts Erklärung des *novum sidus* im G gensatz zu *nox* fallen müsse, so sei doch wenigstens vielleicht dessen Ansic über die allegorische Erklärung von *nox* zu vertheidigen oder nur mit ein andern allegorischen Auslegung zu vertauschen, etwa mit der, welche P i n g e r Ueber das Zeitalter des Q. Curtius Rufus, in Seebode's Archiv für Philolog und Pädagogik, Jahrg. 1824, p. 96 substituirt: dass man *nox* von den Ve wirrungen im römischen Reiche vom Tode Caesars an bis zur gänzlich Unterdrückung der Bürgerkriege verstehen könne. Allein dieser Einwand läs sich auf hermeneutischem Wege beseitigen. Es wird Niemand bestreite dass *nox* im höheren Stil von einer politischen Nacht gebraucht werd könne; selbst Cicero erlaubte sich diese Uebertragung. S. Brut. 96, 33 *doleo, me in vitam paulo serius, tamquam in viam, ingressum, priusqua confectum iter sit, in h a n c r e i p u b l i c a e n o c t e m incidisse.* Auch wird m allenfalls zugeben können, dass die Düsterheit der Atmosphäre durch n

habe bezeichnet werden können; wiewohl die Ausdrucksweise nicht eben löblich wäre. S. Buttmann Ueber das Leben des Geschichtschreibers Q. Curtius Rufus p. 10. Allein an unserer Stelle ist jede allegorische Erklärung des Wortes *nox* unmöglich. Zunächst wegen des Zusatzes: *quam paene supremam habuimus.* Der euphemistische Gebrauch von *supremus dies, suprema hora* in Bezug auf einzelne Individuen ist bekannt. So sagt Cicero öfter z. B. Tusc. 1, 29, 71: *supremus vitae dies.* Vergl. zu C. 3, 30, 8 p. 144. Ganz folgerecht wird der Ausdruck von Menschen auf personificirte Individuen übertragen; so in den schon anderweitig angeführten Stellen Tac. Hist. 1, 11: *hic fuit rerum romanarum status, cum Ser. Galba iterum, Titus Vinius consules inchoavere annum, sibi ultimum, reipublicae prope supremum.* Liv. 6, 17, 4: *non obversatam esse memoriam noctis illius, quae paene ultima atque aeterna nomini romano fuerit? non speciem agminis Gallorum, per tarpeiam rupem scandentis?* Je fester hiernach der gewöhnliche Sprachgebrauch von *dies supremus, nox suprema* ist, um so schielender wäre die Ausdrucksweise des Schriftstellers, wenn er jene ganz unfigürliche Wendung auf irgend einen uneigentlichen oder allegorischen Begriff übertragen hätte. Sagt Jemand: *ille dies paene supremus mihi fuit,* so ergiebt sich der ganz natürliche Gedanke, dass das Unglück nicht eingetreten sei und dass also dem natürlichen Lauf der Dinge zufolge der Sprechende noch das Glück gehabt habe, eine längere Reihe von Tagen zu durchleben. Sagt der Schriftsteller: *illa nox paene suprema fuit reipublicae,* so liegt der Gedanke im Hintergrunde: indess der Staat entging dem Unheil und dauerte im natürlichen Wechsel der Zeit noch länger fort. Spricht aber Jemand von einer politischen Nacht, *quam paene supremam habuimus,* so involvirt der Ausdruck den Gedanken, dass das Geschlecht, als dessen Repräsentant der Sprechende sich einführt, oder der Staat, in so fern er jener Unglücksnacht nicht erlegen, gewissermaassen unter dem Einfluss einer natürlich sich entwickelnden Reihe von Unglücksnächten fortbestehe. Das aber konnte der Schriftsteller gar nicht sagen wollen. Dasselbe Argument gilt in noch auffallenderer Weise gegen die Erklärung vom Heerrauch. Dieser wichtige Punkt hat in den bisherigen Behandlungen der Stelle keine Berücksichtigung gefunden; Pinzger p. 96 scheint zwar das Missliche des Ausdruckes gefühlt zu haben, allein er hat es sich nicht zur Klarheit gebracht, sondern schlüpft mit

der Erklärung darüber hin: eine Zeit des Elends, in der Mancher glaub mochte, es habe für ihn die letzte Stunde geschlagen. Das Willkürliche u Eigenmächtige in dieser Erklärung ist augenscheinlich; namentlich muss (Entstellung von *habuimus* auffallen, da es völlig klar ist, dass dieser Plu sehr glücklich gewählt ist, um ein Ereigniss zu bezeichnen, dessen Augenzeu der Schriftsteller nebst dem ganzen damaligen Geschlecht der Römer gewes war. — Eben so entschieden spricht gegen jede allegorische Erklärung v *nox* die unzweideutige Beziehung, welche in den Worten: *huius hercle (sia ris)*, *non* *solis* *ortus* auf den vorhergehenden Satz und namentlich auf d unfigürlichen Begriff von *nox* vorliegt. Der Gedankengang ist folgender: jener Nacht, welche den Staat dem Untergange nahe brachte (d. h. in eii historisch bestimmten, weiter zu ermittelnden Nacht), war das Auftreten u seres Princeps dem Erglänzen eines günstigen Gestirns vergleichbar. Ni das natürliche Ende dieser Nacht, nicht der Sonnenaufgang war es, der Schrecken jener Nacht tilgte, sondern die Erscheinung des Princeps, da diese Dunkel verbannte, welches sich über alle Verhältnisse gelagert hatte. Wä rend sich also der Begriff von *nox* rein historisch hält, vermittelt erst der (gensatz von *sidus* und *sol* den Uebergang zu dem naheliegenden tropiscl Ausdruck *caliganti mundo,* und auch diesen schützt der Verfasser sofort du die einleuchtende Erklärung: *quum sine suo capite discordia membra tre darent.* Versteht man aber *nox* in allegorischem Sinn, so muss man den I den der Gedankenentwickelung zwischen diesem und dem folgenden S zerschneiden, und etwa mit Pinzger p. 94 zu der ebenfalls wieder ganz w kürlichen, einen durchaus fremden Gedanken einführenden Exposition se Zuflucht nehmen: ein glückliches Ereigniss für die Welt sei der Sonne aufgang an jedem Morgen, aber ein noch weit glücklicheres wäre die römische Welt der Aufgang jenes Glücksterns, der Regierungsantritt Fürsten gewesen.

Ein drittes Argument leitet Hirt p. 11. 12. aus 10, 28, 4. 5 her, sofern als die Worte für keinen Princeps passender wären als für Augus Allein auch diese Behauptung hat keine unbeschränkte Geltung. Zunäc können die Worte, *sine suo capite* zwar allenfalls auf Caesar gedei werden, indem ein Anhänger des Augustus in schmeichlerischer Auffassu die usurpirte Macht zu einer gesetzlichen und natürlichen *(suo)* zu stemp

versuchen durfte. Allein in so fern der hier gepriesene Princeps an die Stelle des vermissten Staatsoberhauptes getreten war, wird ihm durch jene Schmeichelei dieselbe Bezeichnung zu Theil. Ein solches Verfahren ist aber nicht denkbar, da des Augustus Bestreben, jeden Schein monarchischer Staatsverhältnisse zu meiden, bekannt genug sein musste. Ergrimmte doch noch Tiberius, als ihn Haterius im Senat fragte: *quousque patieris Caesar, non adesse caput reipublicae?* Vergl. Tac. Ann. 1, 13. Die Worte *sine suo capite* deuten also auf eine Zeit, in der das Principat sich schon so eingelebt hatte, dass das Gewebe von Schein, mit welchem Augustus und Tiberius sich umgeben hatten, vor der traurigen Wirklichkeit zerflossen war, eine Zeit, in der man es nicht bloss wagen durfte von einem *caput imperii* zu sprechen, sondern in der dieser Ausdruck schon dem Schmeichler dienen konnte! Solch eine Zeit war aber schon unter der Herrschaft des Caligula eingetreten, der sich nicht scheute bei offner Tafel mit Beziehung auf seine Stellung auszurufen: εἷς κοίρανος ἔστω, εἷς βασιλεύς. S. Sueton. Calig. 22. — Die Worte: *quot ille tum extinxit faces, quot condidit gladios!* scheinen freilich, an sich betrachtet, sehr wohl auf Augustus zu passen, in so fern sie die langen, blutigen Bürgerkriege in Erinnerung bringen, welche jene Zeit umschloss. Indess würden dieselben Ausdrücke doch von jeder, selbst der kürzesten Epoche, in der Mord und Brand wütheten oder zu wüthen drohten, aber durch ein bedeutendes Ereigniss gefesselt und gehindert wurden, mit vollem Recht gebraucht werden können. Fasst man aber jene Worte in der Verbindung mit der folgenden, dazu gehörigen Phrase auf: *quantam tempestatem subita serenitate discussit,* so ergiebt sich geradezu die Unmöglichkeit, dieselben auf Augustus zu beziehen. Denn wie man auch rechnen möge, so ergiebt sich für die Zeit, welche Augustus aufwenden musste, um die Geister der Zwietracht zu überwinden und Ruhe und Frieden herzustellen, eine ziemliche Anzahl von Jahren. Diese Bemerkung ist so alt (vergl. z. B. die überhaupt recht lesenswerthe Abhandlung über den ganzen Gegenstand von G. J. Vossius de histor. latin. 1, 28 p. 147. ed. 1651. 4.) und so oft wiederholt, dass man nicht begreift, wie Hirt sie ohne Berücksichtigung lassen konnte. Er macht freilich mit einem Zuge p. 11 aus der *subita serenitas* einen dauernden Frieden, der, als Curtius geschrieben, schon nahe an 40 Jahre gewährt habe. Zumpt Praef. p. XXV sucht den Einwurf durch die Bemerkung zu entkräfti-

gen, dass man ja eben an diesem Wort den Schmeichler erkenne, *cui proprium est ingrata tegere, ad feliciora properare, contrahere tristia, in la tioribus immorari.* Ein zweideutiges Argument, welches man sich nur dai allenfalls gefallen lassen könnte, wenn alle andern Züge der Schilderung gai entschieden zu Gunsten der Hypothese sprächen. — Endlich kann man Betreff der Worte: *non ergo revirescit solum, sed etiam floret imperiu* der Behauptung von Hirt p. 12. 51 freilich ohne Weiteres beitreten, dass der ganzen römischen Kaisergeschichte kein Zeitraum mit der Blüthe des au gusteischen zu vergleichen wäre; allein damit sind jene Worte noch nic gerechtfertiget. Im Gegentheil gerade darum, weil so viel und so Grosses : preisen war, muss man den, Hirts Annahme zufolge, am Ende der Regierui August's gethanen Ausspruch: das Reich erhole sich nicht nur, sondern blül sogar, für viel zu matt und nüchtern halten. Vergl. Buttmann p. 14. Od sollte ein Schriftsteller, der doch die Farben der Rhetorik eben nicht zu sch nen pflegt, gerade in dem Fall sparsam damit gewesen sein, wo er etwas B deutendes zu schildern hatte und wo er mit einer geschickten Schilderu Glück zu machen hoffen durfte? Gewiss, wenn man irgend einen Schluss a jenen Worten zu ziehen berechtiget ist, so ist es eher der, dass der Schrif steller nicht eben Ungemeines zu rühmen fand und sich darum mit der El ganz einer scheinbar inhaltsvollen Phrase zu helfen suchte.

Ein viertes Argument ergiebt sich für Hirt p. 12. 53 aus den Wort *absit modo invidia.* Unter dieser *invidia* könne man nur den Neid und d Eifersucht der alten Aristocratie gegen das junge Principat des Augustus ve stehen; später habe es keine *invidia* mehr gegeben, sondern nur Zwist zw schen den Häuptlingen, die sich an die Spitze des Staats drängten; mit d Gewöhnung an das Principat habe alle *invidia* aufgehört. Dieser Beweisfül rung legt Zumpt Praef. p. XXIV: *imprimis me movet illa significatio invidi* u. s. w. ein ganz besonderes Gewicht bei. Allein sie scheint gerade rec schwach zu sein. Es ist schon von Buttmann p. 21 und von Pinzger p. 9 97 mit gutem Grunde erinnert worden, wie ungeschickt es gewesen wär den greisen Augustus an die *invidia* der aristocratischen Geschlechter zu e innern, welche der Existenz seiner Familie vielleicht Gefahr bringen könnt Ueberdiess ist jene Behauptung, dass es später keine *invidia* gegen das Pri cipat mehr gegeben habe, ganz falsch. Lässt doch z. B. Tacitus Histor. 1, 1

den Galba zu seinem Adoptivsohn Piso sagen: *nos bello et ab aestimantibus asciti, cum invidia, quamvis egregii, erimus.* Vergl. auch Buttmann p. 21. 22. Indess selbst solcher *invidia* vor dem Fürsten zu erwähnen, wäre eben nicht schicklich gewesen. Auch ist in der That, wie schon Niebuhr a. a. O. p. 319 angedeutet hat, das *absit modo invidia* in einem ganz anderen Sinn aufzufassen. Curtius spricht von dem Neide der Götter, der sich auf hochstehende, vom Geschick begünstigte Menschen richtet; und *absit modo invidia* ist fast so viel als bei einem frommen Gemüth ein Ausdruck des Gebets, dass das Gehoffte eintrete unter göttlichem Beistande. Niebuhr verweist dabei auf das Beispiel des Livius, z. B. 9, 19, 15. Wichtiger wäre die Berufung auf den Sprachgebrauch und die Vorstellungsweise des Curtius gewesen, der jene Idee mehrmals geltend macht. S. zu 4, 21, 2 p. 236. Solches Gebet schickt sich natürlich für eine spätere Zeit eben so wohl als für die des Augustus.

Auch aus den folgenden Worten, in denen die Fortdauer der Herrschaft unter der *posteritas eiusdem domus* in Aussicht gestellt wird, sucht Hirt p. 12. 13. 53 seine Ansicht zu befestigen, indem er an Caius und Lucius Caesar, an Agrippa Postumus, an Tiberius und an das blühende Haus des geliebten Germanicus (p. 55) erinnert. Hiergegen bemerkt zwar Buttmann p. 22 scharfsinnig, dass unter August, wo das ganze Principat etwas Neues gewesen, nicht leicht Jemand darauf habe verfallen können, durch den Ausdruck *eiusdem domus* an künftige mögliche andere Kaiserhäuser zu denken, dass also das Wort auf vorhergehende Erfahrungen und auf ein, nach Abgang eines früheren Kaiserhauses, beginnendes neues deute, welches zuversichtliche Hoffnungen erweckt habe. Indess die Wahrheit liegt doch wohl in der Mitte. Es würde einerseits nicht unmöglich sein, einen Gesichtspunkt aufzufinden, aus welchem sich die Aeusserung in Bezug auf des Augustus Familie einigermaassen rechtfertigen liesse. Andererseits aber ist der Gedanke nicht abzuweisen, dass gerade der Umstand, dass der Mangel einer natürlichen Erbfolge in seinen nachtheiligen Wirkungen sich recht klar durch die Erfahrung herausgestellt hatte, das Entstehen jener Idee begünstigt, und das Vorhandensein von Nachkommenschaft bei dem neuen Princeps — wenn auch nicht gerade von zahlreicher und viel versprechender — die Aeusserung derselben veranlasst haben möge.

Wenn endlich Hirt p. 31. 32 auch die 4, 20, 21 eingeschaltete Bemer-

kung über die durch den langen Frieden wiederhergestellte Blüthe von Tyr nur aus der Beziehung auf die vierzigjährige friedliche Herrschaft des Augus erklären zu können vermeint, so ist dagegen schon im Commentar p. 235 (innert, dass dem ganzen Zusammenhang nach jene Worte: *longa pace cun refovente* nicht auf einen langen Friedenszustand im römischen Reich bezog werden dürfen, sondern auf die Ruhe, die Tyrus seit Alexander im Allgem nen genossen, und deren Wirkungen natürlich in den letzten Zeiten nc durch den Einfluss der *mansuetudo romana* erhöht worden. S. Baumst notit. literar. de Q. Curtio Rufo p. XIV. not. 16. Jedenfalls lässt ein so ı lativer Ausdruck keine ausschliessliche Behandlung zu.

Aus dieser Auseinandersetzung geht hervor, aus welchen Gründen (Herausgeber der schon von Buttmann, Pinzger, u. a. ausgesprochenen V(werfung der Hypothese von Hirt beitreten zu müssen glaubt. Zugleich w(den sich aus der bisherigen ausführlichen Erörterung die Kriterien zur Be theilung der übrigen Ansichten mit Leichtigkeit ergeben.

Zunächst kommt die namentlich von Rader und von Perizonius v(theidigte, so wie von F. A. Wolf Marcell. p. XXXIII not. beiläufig gebilli Ansicht zur Beurtheilung, dass Curtius unter Tiberius gelebt habe *(s principia tiberiani imperii,* wie Wolf sagt) und dass diesem also die Lobpr sung im zehnten Buch gelte. Das Hauptargument von Perizonius Cu Vindic. p. 3, auf dessen Darstellung Wolf geradezu verweiset, ist folgend *altera causa est* (der falschen Bestimmung von Seiten der Gelehrten), *qu credunt bellum aut saltem discordiam civilem iam plane excitatam istic c scribi, quum sensus Curtii sit, imperium potuisse tantum sub uno stare, non pluribus sustineri, atque ideo quum Tiberius aliquamdiu recusai principatum, discordia reipublicae membra sine suo capite iam trepidas et nisi ille eum recepisset, certe extiturum fuisse bellum civile post mort Augusti, aeque ac extiterat post mortem Caesaris, cuius belli gladi certo stringendos ille praeveniens condiderit, et ita lucem caliga iam mundo reddiderit suo ortu, seu principatu, quem suscepit. Nox videt intelligenda vel de tempore inter mortem Augusti et principatum Tiberii ı ceptum elapso, vel de nocte, quae intercessit inter mortem Augusı qui mortuus hora nona diei i. e. circa vesperam, et principatum Tiber cuius in verba mox, seu sequente die, iurabatur Romae, et qui licet ap*

senatum stulta simulatione recusaret principatum, re ipsa tamen eum receperat. In der weitläuftigen Beweisführung von Rader, der viel Unwesentliches beimischt, tritt am meisten die Beziehung auf einige Stellen des Velleius Paterculus über die betreffende Zeit hervor, namentlich auf 2, 124. 125. 126, wo von dem Zustande des Staats nach dem Tode des August, von dem Aufstande der pannonischen und deutschen Legionen, den Resultaten der Regierung des Tiberius für das Gedeihen des Staates die Rede ist. Zur Widerlegung dieser Ansicht hat schon Cunze Proleg. p. XI. ff. Manches beigebracht; doch lässt sich dieselbe noch schärfer beseitigen.

Es ist vorher erwiesen, dass die Worte *noctis, quam paene supremam habuimus,* nur auf eine bestimmte historische Nacht gehen können: eine solche aber lässt sich zwischen dem Tode des Augustus und dem Beginn der Herrschaft des Tiberius nicht nachweisen. Die von Perizonius bezeichnete hat keine historische Wahrheit, denn wir wissen gar nicht, wie viel Zeit zwischen dem Tode des August (d. h. dem Moment, indem man denselben als geschehen dem Volke bekannt machte) und dem Schwur gegen Tiberius (Tac. Ann. 1, 7: *Sex. Pompeius et Sex. Appuleius coss. primi in verba Tiberii Caesaris iuravere* u. s. w.) vergangen sei. Es ist wenigstens nicht eben wahrscheinlich, dass nur eine Nacht dazwischen gelegen habe. Und wenn wirklich nur eine Nacht dazwischen lag, so muss das gerade eine ganz ruhige gewesen sein; denn da August (nach Suet. Octav. 100) *hora diei nona* zu Nola gestorben war, so konnte die Nachricht nicht vor Nacht oder in der Nacht nach Rom kommen.

Ausserdem entsprach der Zustand Roms damals gar nicht den von Curtius gewählten Ausdrücken. Velleius Paterc. 2, 124 sagt sehr bezeichnend von jenem: *cuius orbis ruinam timueramus, eum ne commotum quidem sensimus; tantaque unius viri maiestas fuit, ut nec bonis contra malos opus armis foret.* Und Tac. Ann. 1, 7 versichert: *at Romae ruere in servitium consules, patres, eques: quanto quis illustrior, tanto magis falsi ac festinantes vultuque composito, ne laeti excessu principis, neu tristiores primordio, lacrimas, gaudium, questus, adulationem miscebant.* Allerdings herrschte damals gewiss zu Rom grosse Aufregung und Besorgniss; allein solch ein Zustand berechtiget doch nicht zu dem Ausdruck: *quantam tempestatem subita serenitate discussit!* Wenn man von Jemand soll rühmen können: *quot ille*

tum extinxit faces, quot condidit gladios, so müssen doch mindestens d Fackeln schon entbrennen, die Schwerter schon gezogen werde Wer hat jemals gesagt: *gladios condidit,* wenn er hätte sagen wollen: *gl dios stringendos praeveniens condidit?* Dergleichen dürfte der unve schämteste, unsinnigste Schmeichler nicht wagen. Auf die Unruhen unt den Legionen in Pannonien und am Rhein konnten sich jene Worte um weniger beziehen, als sie erst ausbrachen, da das *novum sidus* am politisch Himmel schon erglänzte, da das Haupt des Staates wieder ersetzt war. T citus berichtet ausdrücklich Ann. 1, 7: *(defuncto Augusto) litteras ad exe citus tanquam adepto principatu misit.* Vergl. 1, 16, 31.

Und dann, was berechtiget uns, den Schriftsteller für einen solchen Ne ling in Staatsangelegenheiten zu halten, dass er sich in den Worten: *quu sine suo capite discordia membra trepidarent* gerade eines Ausdrucks hät bedienen sollen, von dem jeder Gebildete in Rom wissen musste, wie se durch denselben einst Tiberius verletzt worden war. Vergl. vorher pag. L Sueton. Tiber. 26 ff.

Wie durfte überhaupt der Verfasser hoffen, durch seine ganze Auffassu der Ereignisse, und namentlich durch die des ersten Auftretens von Tiberi in seinem Principat sich dem Wohlwollen des Herrschers zu empfehlen? W es klug, einem Tiberius in Erinnerung zu bringen, dass es eine Partei, da es Leute gegeben habe, die sich seiner Würde entgegengesetzt hätten od nur hätten entgegensetzen wollen? War es geschickt, den wahren Thatb stand durch starke rhetorische Phrasen outrirend zu entstellen?

Ferner die Uebernahme des Principats durch Tiberius war eine längst vo ausgesehene Sache, an die sich die allgemeine Stimmung daher bereits hat gewöhnen können. Allein das Auftreten des curtianischen Princeps muss e unerwartetes, plötzliches gewesen sein, sonst hätte er nicht sagen könne *noctis novum sidus illuxit.*

Endlich, um das Maass voll zu machen, wie hätte Curtius wagen könne dem Tiberius geradezu zu sagen: *non revirescit solum, sed etiam floret impe rium!* Selbst wenn das Reich in den letzten Jahren des Augustus gesunke wäre, selbst wenn Tiberius den Glanz der augusteischen Herrschaft überstrah hätte, würde ein solches Urtheil dem Tiberius gegenüber vermieden worde sein, da dasselbe die Pietät, die jener stets gegen Augustus bewährte, auf

Schärfste verletzt hätte. Ein feiner Schmeichler hätte wohl, um Tiberius Verdienste gehörig an's Licht zu stellen, eine Wendung gefunden, die der Ehre des Hauses nicht zu nahe trat. Vergl. etwa Vell. Patercul. 2, 126. Die Ereignisse vor dem Regierungsantritt des C. Caligula geben einer Hypothese in Beziehung auf denselben auch nicht den mindesten Anhalt; gleichwohl ist auch eine solche einst aufgestellt worden.

Anders ist es bei Claudius; auch haben sich besonders in früheren Zeiten manche Philologen für die Annahme ausgesprochen, dass Curtius unter seinem Principat geschrieben habe. So namentlich Brissonius de regno Persar. 1, 59 p. 79, Lipsius ad Tac. Ann. 11, 21, Rader in der ersten Ausgabe, Tellier in seiner Ausgabe, St. Croix Examen des historiens d'Alexandre p. 104. Doch hat es ihr auch nicht an bedeutenden Gegnern gefehlt; vergl. Jan. Rutgers. Var. lect. 1, 19 p. 74 ff. und Voss. de hist. lat. 1, 28 p. 147. 148. Darum hat man in neuerer Zeit die Sache für abgemacht angesehen. S. Pinzger a. a. O. p. 98. Allein sehr mit Unrecht, wie der Herausgeber zu beweisen sich angelegen sein lassen wird.

Ueber jene Epoche berichtet Dio Cass. 60, 1: τοῦ δὲ Γαΐου ἀπαλλάξαντος, φύλακας ἑκασταχόσε τῆς πόλεως οἱ ὕπατοι διαπέμψαντες τήν τε βουλὴν ἐς τὸ καπιτώλιον ἤθροισαν καὶ πολλαὶ καὶ ποικίλαι γνῶμαι ἐλέχθησαν. τοῖς μὲν γὰρ δημοκρατεῖσθαι, τοῖς δὲ μοναρχεῖσθαι ἐδόκει, καὶ οἱ μὲν τόν, οἱ δὲ τὸν ᾑροῦντο. καὶ διὰ τοῦτο τὴν ἡμέραν τὴν λοιπὴν καὶ τὴν νύκτα πᾶσαν κατέτριψαν μηδὲν τελειώσαντες. κἀν τούτῳ στρατιῶταί τινες ἐς τὸ παλάτιον, ὅπως τι συλήσωσιν, εἰσελθόντες, εὗρον τὸν Κλαύδιον ἐν γωνίᾳ που σκοτεινῇ κατακεκρυμμένον, — καὶ αὐτὸν τὸ μὲν πρῶτον ὡς καὶ ἄλλον τινὰ ὄντα ἢ ἔχοντά τι ἐξείλκυσαν· ἔπειτα δὲ γνωρίσαντες, αὐτοκράτορα προσηγόρευσαν, καὶ ἐς τὸ στρατόπεδον αὐτὸν ἤγαγον. κἀκ τούτου μετὰ τῶν ἄλλων, οἷα τοῦ τε βασιλικοῦ γένους ὄντι καὶ ἐπιεικεῖ νομιζομένῳ, πᾶν τὸ κράτος αὐτῷ ἔδωκαν. οἱ δ' ὕπατοι τέως ἄλλους μὲν καὶ δημάρχους πέμποντες, ἀπηγόρευον αὐτῷ, μηδὲν τοιοῦτον ποιεῖν, ἀλλ' ἐπί τε τῷ δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ καὶ τοῖς νόμοις γενέσθαι· ἐπεὶ δὲ αὐτοὺς οἱ συνόντες σφίσι στρατιῶται ἐγκατέλιπον, τότε δὴ καὶ αὐτοὶ ὡμολόγησαν, καὶ τὰ λοιπὰ ὅσα ἐς τὴν αὐταρχίαν ἧκοντα ἦν, αὐτῷ ἐψηφίσαντο. Auch bemerkt derselbe ausdrücklich 60, 3: τοῖς γε μὴν ἄλλοις (ausser Cassius Chaerea), οἳ τὴν δημοκρατίαν ἐκφανῶς ἐσπούδασαν ἢ καὶ ἐπίδοξοι λήψεσθαι τὸ κρά-

τοῖς ἐγένοντο, οὐχ ὅσον οὐκ ἐμνησικάκησεν, ἀλλὰ καὶ τιμὰς καὶ ἀρχ ἔδωκεν. Ein viel anschaulicheres, mehr im Detail durchgeführtes Bild jen Ereignisses giebt Flav. Josephus Antiquit. Jud. 19, 1 ff., der zu übertreib gar keine Veranlassung hatte. Zuerst berichtet derselbe 19, 1, 15, wie die deu sche Leibwache des C. Caligula im ersten Moment nach der Ermordung desselb gewüthet habe, welche Opfer ihr gefallen seien, welchen Schrecken sie ve breitet habe. Dann heist es 19, 1, 20: ἐν τούτῳ δὲ βουλῆς τε γίνεται σύ οδος καὶ ὁ δῆμος, ᾗπερ καὶ εἰώθασιν ἐκκλησιάζειν, ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς καταστά ἐν ζητήσει τῶν σφαγέων τῶν Γαΐου ἦσαν· ὁ μὲν δῆμος καὶ πάνυ ἐκθύμω δοκεῖν δὲ καὶ ἡ βουλή. — καὶ προὔθεσαν δὲ καὶ οἱ ὕπατοι διάγραμμα, Γαΐ μὲν κατηγορίας ποιούμενοι, κελεύοντες δὲ τῷ τότε δήμῳ καὶ τοῖς στρατιώτ ἐπὶ τὰ αὐτῶν ἀπιέναι, τῷ μὲν δήμῳ πολλὴν ἀνέσεως ἐπαγγελλόμενοι ἐλπίδ τῷ στρατιωτικῷ δὲ τιμῶν, εἰ ἐν κόσμῳ μείνειαν τῷ εἰωθότι, μηδὲν ὑβρίζε ἐξαγόμενοι. δέος γὰρ ἦν μὴ ἐξαγριωσάντων ἀπολαύσειε τοῦ κακ ἡ πόλις, καθ' ἁρπαγὰς αὐτῶν καὶ συλήσεις τῶν ἱερῶν τρεπομ νων. Ferner 19, 2, 1: ἐν τούτῳ δὲ ὄντων τῶν πραγμάτων, αἰφνίδι ἁρπάζεται Κλαύδιος ἐκ τῆς οἰκίας. οἱ γὰρ στρατιῶται συνόδου γενομέν αὐτῶν ἀλλήλοις καὶ αὐτοῖς λόγον δόντες περὶ τοῖς ποιητέοις, ἑώρων δημ κρατίαν ἀδύνατόν τε ὂν ἐγκρατῆ τοσῶνδε ἄν ποτε γενέσθ πραγμάτων, ἐξικομένην τε οὐκ ἐπ' ἀγαθῷ τῷ αὐτῶν γενέσθαι τὴν ἀρχ εἴτε τις τῶν ἐν ἀρχῇ κατασχήσοι τὴν ἡγεμονίαν, εἰς πάντα λυπηρὸν αὐτ εἶναι μὴ οὐ συνεργοῖς τῆς ἀρχῆς καταστᾶσι. καλῶς οὖν ἔχειν, ἀκρίτων ὄντων τῶν πραγμάτων, ἡγεμόνα αἱρεῖσθαι Κλαύδιον, πάτρωά τε ὄντα τ τεθνεῶτος, καὶ τῶν εἰς τὴν βουλὴν συλλεγομένων οὐδενὸς οὔτινος οὐκ ἀξ λογώτερον, προγόνων τε ἀρετῇ καὶ τῶν κατὰ τὴν παιδείαν μεμελετηκό καὶ σταθέντα αὐτοκράτορα τιμήσειν τε τὰ εἰκότα καὶ ἀμείψεσθαι δωρεα ταῦτα διανοοῦνταί τε καὶ ἔπραξαν ἐκ τοῦ παραχρῆμα. ἥρπαστο μὲν δὴ Κλα διος ὑπὸ τοῦ στρατιωτικοῦ. Dieses Ereigniss wird ausführlicher geschild 19, 3, 1. 2. Dort heisst es: τότε δὲ πτοίας κατειληφυίας τὸν ὄχλ καὶ τοῦ βασιλείου παντὸς στρατιωτικῆς μανίας ἀνάπλεω γε νότος καὶ δειλίας καὶ ἀταξίας ἰδιωτῶν οἷον ἀπειληφότων σωματοφυλάκω οἱ περὶ τὸ στρατηγικὸν καλούμενοι, ὅπερ ἐστὶ τῆς στρατιᾶς κα αρώτατον, ἐν βουλῇ περὶ τοῖς πρακτέοις ἦσαν. ὁπόσοι δὲ καὶ παρετύγχ νον, τὴν μὲν Γαΐου τιμωρίαν ἐν ὀλίγῳ τιθέμενοι διὰ τὸ κατὰ δίκην αὐτῷ τ τύχας συνελθεῖν. τάδε περὶ αὐτοὺς ἀνεσκοποῦντο μᾶλλον, ὃν τρόπον σχήσ

καλῶς, καὶ τῶν Γερμανῶν τε ἐν τιμωρίαις τῶν σφαγέων ὄντων, ὠμότητος χάριτι τῆς ἑαυτῶν μᾶλλον ἢ τοῦ συμφέροντος τοῖς πᾶσιν. Dann wird ebendaselbst beschrieben, wie Claudius durch einen Prätorianer Gratus aufgefunden, wie ihm der Thron angeboten worden sei, und wie sich mehr und mehr Soldaten um den neuen Imperator geschaart hätten; ferner 19, 3, 3, wie Claudius von den Prätorianern in ihr Lager getragen worden sei, und wie das Volk seine Theilnahme bezeugt habe. Wichtig sind hier die Worte: ὁ δὲ δῆμος φθόνῳ τε πρὸς ἐκείνην (τὴν βουλὴν) καθιστάμενος, καὶ τῶν πλεονεξιῶν αὐτῆς ἐπιστόμισμα τοὺς αὐτοκράτορας εἰδὼς καὶ αὐτοῦ καταφυγήν, ἔχαιρε τῇ Κλαυδίου ἁρπαγῇ, στάσιν τε ἔμφυλον, ὁποία καὶ ἐπὶ Πομπηΐου γένοιτο, ἀπαλλάξειν αὐτῶν ὑπολαμβανομένων τοῦτον αὐτοκράτορα καθιστάμενον. Hierauf wird über die Verhandlungen zwischen dem Senat und der Partei des Claudius berichtet, in Folge deren sich jener unterwarf; s. 19, 3, 3. 4. 19, 4, 1 ff. Besonders wichtig sind wieder die Worte 19, 4, 3: συνεκάλουν δὲ οἱ ὕπατοι τὴν βουλὴν εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ νικηφόρου Διός, ἔτι δὲ (vergl. 19, 2, 3) νὺξ ἦν. — συνελέγησαν δὲ ἑκατὸν οὐ πλείους, καὶ διαβουλευομένων περὶ τῶν ἐν χερσὶν αἰφνίδιον αἴρεται βοὴ τοῦ συνεστηκότος αὐτοῖς στρατιωτικοῦ, στρατηγικὸν αὐτοκράτορα κελευόντων τὴν βουλὴν ἑλέσθαι, καὶ μὴ φθείρειν πολυαρχίᾳ τὴν ἡγεμονίαν. καὶ τὸ μὲν καθ' ἑαυτοὺς ἀπεφαίνοντο περὶ τοῦ μὴ πᾶσιν, ἀλλ' ἑνὶ τὴν ἀρχὴν ἐφέσιμον εἶναι, ὁρᾶν δὲ ἐκείνοις ἐπιτρέπειν, ὅστις τοσαύτης προστασίας ἄξιος. ὥστε ἐναντία τὰ τῶν συγκλητικῶν ἦν πολὺ πλέον, δι' ἁμαρτίαν μὲν τοῦ κατὰ τὴν ἐλευθερίαν αὐχήματος, φόβῳ δὲ τοῦ Κλαυδίου. οὐ μὴν ἀλλ' ἦσαν οἱ ἐφιέμενοι γένους τε ἀξιώματι καὶ οἰκειότητι γάμου. καὶ γὰρ Μινουκιανὸς (oder Οὐϊνίκιος) Μάρκος καὶ τῷ καθ' αὐτὸν γενναιότητι ἀξιόλογος ὢν καὶ ἀδελφὴν Γαΐου γεγαμηκὼς Ἰουλίαν, πρόθυμός τε ἦν ἀντιποιεῖσθαι τῶν πραγμάτων, καὶ κατεῖχον οἱ ὕπατοι πρόφασιν ἐκ προφάσεως ἀναρτῶντες. Οὐαλήριόν τε Ἀσιατικὸν Μινουκιανὸς ἐκ τῶν Γαΐου σφαγέων ἀνεῖχε τοιούτων διανοιῶν. ἐγεγόνει δ' ἂν φόνος οὔτινος ἐλάσσων, ἐπιχωρηθέντων τῶν ἐπιθυμούντων τῆς ἡγεμονίας ὥστε ἀντιτάξασθαι Κλαυδίῳ. ἄλλως τε καὶ οἱ μονόμαχοι, πλῆθος δὲ ἦν αὐτῶν ἀξιόλογον, καὶ τῶν στρατιωτῶν οἱ νυκτοφυλακοῦντες ἐπὶ τῆς πόλεως, ἐρέται τε ὁπόσοι συνέῤῥεον εἰς τὸ στρατόπεδον, ὥστε τῶν μετιόντων τὴν ἀρχὴν οἱ μὲν φειδοῖ τῆς πόλεως, οἱ δὲ καὶ φόβῳ τῷ ὑπὲρ αὐτῶν ἀπέστησαν. Am frühen Morgen (19, 4, 4: ὑπὸ τὴν πρώτην ἀρχὴν ἡμέρας)

machten Cassius Chaerea und dessen Genossen einen Versuch, die Solda[ten]
zu beruhigen; aber vergeblich. Denn οὐ μὴν διεπαύσαντό γε ὑπὸ τῶν λόγ[ων]
ἀλλὰ σπασάμενοί τε τὰς μαχαίρας καὶ τὰ σημεῖα ἀράμενοι ᾤχοντο ὡς
Κλαύδιον, κοινωνήσοντες τοῖς ὁμόφροσιν αὐτῶν. καταλείπετο δὲ ἥ τε σύγκ[λητος]
[...]ρος ἐπ᾽ ἐρημίας τῶν ἀμυνούντων καὶ οἱ ὕπατοι μηδὲν ἰδιωτῶν διαφέρον[τες].
So endigte der Vorgang; denn Claudius kehrte sofort von den Soldaten [ge]leitet, in die Stadt zurück und nahm von dem Palatium Besitz.

Vergleicht man diese Thatsachen mit den einzelnen Zügen des von Curt[ius] entworfenen Gemäldes, so wird man schwerlich umhin können, eine auf[fal]lende Uebereinstimmung anzuerkennen.

Zunächst entspricht die Epoche genau dem Zustande des macedonisc[hen] Reiches. Nach dem Tode des anerkannten Oberhauptes treten verschied[ene] Parteien auf: Viele wollen die Herrschaft der Aristokratie des Senates [zu]rückführen; ausserdem machen Einzelne auf das Principat Anspruch. [Es] trifft also sowohl zu: *et insociabile est regnum et a pluribus expeteba[tur]*, als auch: *quod imperium sub uno stare potuisset, dum a pluribus su[sti]netur, ruit.*

Wir finden ferner eine wirklich historische Nacht, von der der Schriftst[eller] sagen konnte: *quam paene supremam habuimus*. Es ist die Nacht nach [dem] Todestage des C. Caligula. Die Schilderung bei Josephus zeigt klar, wie [die] Zügellosigkeit der Soldateska, die entfesselte Rohheit gewisser Volksklas[sen,] die drohende Stellung der Parteien gegen einander sowohl für Leben [und] Eigenthum der römischen Bürger, als für die Existenz des Staats begrün[dete] Besorgnisse erregte. Der Ausdruck *habuimus* wäre demnach sehr beze[ich]nend; er besagte, dass der Schriftsteller damals in Rom gelebt, und A[ngst] und Gefahr mit den Bürgern getheilt habe. Den Einwurf von Buttmann [...] Anm., dass jene Nacht nicht gemeint sein könne, weil von einer solchen Rede sei, welche durch wirkliche Zerstörung gleichsam als letzte Weltn[acht] aufgetreten, zerfällt in sich, da die Worte des Schriftstellers eine so extr[eme] Auslegung keineswegs fordern.

Hätte sich nun in der Person des Claudius den aufgeregten Soldaten [...] ein fester Anhalt dargeboten, um den sich bald der Kern und die Mehr[zahl] der Truppen geschaart, so würde das Unglück, welches sich schon in ein[zel]nen Gewaltthaten und in der ganzen Haltung, in dem ganzen Verfahren

[illegible] verkündet hatte, unfehlbar über Rom und über den Staat hereingebrochen sein. Nicht mit Unrecht also könnte der Schriftsteller den Claudius mit einem Glückstern vergleichen, der plötzlich über dem drohenden Unheil erglänzt wäre und Ruhe und Frieden zurückgeführt hätte. Die Bezeichnung *sidus* ist in solchem Falle nicht ungewöhnlich. Vergl. zu 3, 24, 8 p. 850. So heisst es vom Caligula bei Sueton. Calig. 13: *inter altaria et victimas ardentesque tedas, densissimo et laetissimo obviorum agmine, incessit, super fausta omina, sidus et pullum et pupum et alumnum appellantium.* Und in treffender Parallele von Claudius selbst bei Seneca Consol. ad Polyb. 32: *sidus hoc, quod praecipitato in profundum ac demerso in tenebras orbi refulsit, semper luceat.*

Der Ausdruck *noctis novum sidus illuxit* fände darin seine Rechtfertigung, dass, wenn auch Claudius wohl schon in den Abendstunden in's Lager der Prätorianer getragen und zum Imperator ausgerufen ward — Caligula war in den ersten Nachmittagsstunden eines Januartages (Sueton. Cal. 58) ermordet —, dennoch erst im Laufe der Nacht das Uebergewicht seiner Partei völlig zur Entscheidung kam.

Auch das Plötzliche, Unerwartete der Erscheinung, welches jene Stelle vermuthen lässt, trifft zu. Caligula stand in der Blüthe der Jahre und hatte noch nicht volle vier Jahre geherrscht. S. Sueton. Cal. 59. Ein Wechsel des Princeps war also dem Laufe der Natur zufolge noch nicht abzusehen. Und dass gerade Claudius, der von der Natur in mancher Beziehung kümmerlich ausgestattet (Sueton. Claud. 3: *mater Antonia dictitabat non absolutum a natura, sed tantum inchoatum)* und von seinen nächsten Verwandten jederzeit zurückgesetzt und vernachlässiget, bisher, d. h. bis zu seinem fünfzigsten Lebensjahr nie eine politische Rolle von irgend einer Bedeutung gespielt, sondern fast immer ein höchst zurückgezogenes, zum Theil den Wissenschaften gewidmetes Leben geführt hatte, plötzlich als Bewahrer eines friedlichen Zustandes auftrat und gewissermaassen zum Retter des Staats wurde, das war in der That ein so überraschendes Ereigniss, dass der gewählte Tropus auch in dieser Beziehung nicht unangemessen scheint. S. Tacit. Ann. 3, 18.

Ueberdiess durfte der Schriftsteller keinen Anstand nehmen, die Erhebung des Claudius auf den Thron in dieser Weise zu erwähnen. Denn da durch die gewählte eben so zarte als schmeichlerische Auffassung der Vorgänge alles

unangenehme Detail verschleiert war, so konnte sie auf den Princeps nur einen wohlthuenden Eindruck machen, ja, sie musste ihm wegen der Verbreitung der Schrift unter dem Volke erwünscht sein. Auch ist nicht zu übersehen, dass bei Claudius die Rücksicht fortfällt, die etwa in Hinsicht des Tiberius jede Beziehung auf die Unruhen in der Zeit des Regierungswechsels verhindern musste. S. pag. LX. Denn Claudius war nicht der bestimmte Nachfolger und seine Gegner waren der Zahl nach gering und überdiess durch den Gang der Ereignisse gedemüthigt.

Aus den Worten: *caliganti reddidit mundo* lässt sich kein Argument gegen die Ansicht ableiten. Denn wenn allerdings augenblicklich auch nur der Zustand der Stadt Rom trübe und düster war, so hätte sich doch, wäre nicht schnelle Hülfe gekommen, unfehlbar das Uebel über das Ganze des Staates ausgedehnt. Zudem müsste man dem Bewohner der stolzen Weltstadt solchen Ausdruck schon zu Gute halten, wie denn auch Seneca a. a. O. eines ganz ähnlichen mit Beziehung auf dasselbe Ereigniss sich bedient: *demerso in tenebras orbi refulsit*.

Die Bezeichnung: *sine suo capite* dürfte ebenfalls bei Claudius nicht befremden. Denn in Folge der drei Principate des Augustus, Tiberius und Caligula war die Idee der Monarchie so klar ausgebildet und in solchem Umfange zur Anerkennung gebracht, dass der Ausdruck *suum caput* einerseits unzweideutig war, andererseits alles Anstössige verloren hatte.

Die Worte: *quum — discordia membra trepidarent* treffen vollkommen zu; der Gegensatz der Aristokraten und des Volkes, der Partei des Senats und der Prätorianer reicht hin, um sie zu rechtfertigen, ohne dass man zu der schiefen Annahme gezwungen wäre, dass Claudius selbst auch als eins der *membra discordia* gedacht wäre. Ueberdiess dient der ganze Verlauf des Ereignisses zum Beleg.

Eben so stimmen die einzelnen Züge des Gemäldes, die Curtius hinzufügt. Die Worte: *quot condidit gladios* sind völlig klar, da Blut geflossen war, die Parteien zum Streit gerüstet einander gegenüber standen. Die Worte: *extinxit faces*, welche wohl nicht mit Pinzger p. 93 im allegorischen Sinne (Fackeln des Bürgerkrieges), sondern wie der natürliche Gegensatz beweist, den *gladii* und *faces* gebracht sind, im eigentlichen, unfigürlichen zu verstehen sein werden, lassen sich zwar nicht unmittelbar durch eine bestimmte T

sache erläutern. Allein in den Aeusserungen bei Josephus, was die Stadt von der entfesselten Leidenschaft des Pöbels und der Soldaten zu fürchten gehabt habe, liegt wohl eine unzweideutige Hinweisung auf alle Scenen der Empörung und des Bürgerkrieges.

Ferner kann man weder *quantam tempestatem*, noch *subita serenitate* zu stark finden. Der erste Ausdruck erhält seine Rechtfertigung aus der ganzen Darstellung bei Josephus; der andere Moment ist ebenfalls buchstäblich wahr, denn im Laufe des ersten Tages nach dem Morde war die Entwickelung des Ereignisses abgeschlossen. Vergl. auch Suet. Claud. 10. 11. Ja Claudius durfte es schon wagen, den Cassius Chaerea verurtheilen und hinrichten zu lassen. S. Joseph. l. c. 19, 4, 5.

Allein die Worte: *non ergo revirescit solum, sed etiam floret imperium*, streiten sie nicht zu entschieden gegen das bekannte Bild des Claudius, als dass selbst die ungemessenste Schmeichelei dieselbe hätte sich erlauben dürfen? Gewiss nicht. Die schon vorher citirte Parallelstelle aus Seneca Consol. ad Polyb. 32 giebt den richtigen Gesichtspunkt für die Beurtheilung an. Dort heisst es: *patere (fortuna) illum generi humano iam diu aegro et affecto mederi; patere, quidquid prioris principis furor concussit, in locum suum restituere ac reponere.* Vergl. cap. 33. 36. So gefasst, enthalten die Worte des Curtius nicht bloss eine schmeichelhafte Wendung, sondern selbst eine unbestreitbare Wahrheit. Welche Schwächen des Charakters auch an Claudius hervortreten, die Berichte der Historiker bieten eine so grosse Anzahl von verständigen Anordnungen und wirklich trefflichen Zügen dar, dass wir es sehr natürlich finden, wenn die Bürger namentlich in den ersten Jahren seiner Herrschaft den inneren Zustand des Reiches als wesentlich gebessert und gehoben betrachteten. Vergl. Dio Cass. 60, 3 ff. Sueton. Claud. 12 ff. Tac. ann. 11, 13. 15. 24. Diesen Gegensatz der neuen Herrschaft gegen die düsteren Zeiten des Tiberius und Caligula konnte der Schriftsteller bezeichnen wollen, und jeder Zeitgenosse musste den wahren Gehalt des allerdings an rhetorischer Uebertreibung leidenden Ausspruchs erkennen. Ueberdiess konnte bei dem eigenthümlichen Verhältniss des Claudius gegen seine Vorgänger, namentlich gegen seinen nächsten (s. Dio Cass. 60, 4. 5), eine solche Wendung ohne Weiteres gewagt werden; man brauchte diese vor ihm eben nicht zu scheuen. — Mit Unrecht würde man aus der hier mitgetheilten Bemerkung

(p. 51, 52), die auch von andern fortgepflanzt ist (s. Baumstark p. XVII. 19): dass *imperium* vor Augustus und in der augusteischen Zeit nicht in d Sinn vorzukommen scheine, wie hier bei Curtius, irgend einen Einwand gen die vorliegende Ansicht ableiten. Denn es ist bekannt, dass selbst klassischen Latein manche Stellen vorkommen, die dieser conkreten Bed tung des Wortes *imperium* ausserordentlich nah kommen; und so wird d mit der weiteren Entwickelung der Sache und des Begriffes auch der A druck sich fester gestellt haben. Jeder Zweifel wird durch den Sprachgebra des Seneca beseitiget.

Endlich findet der Wunsch: *excipiet huius seculi tempora eiusdem mus utinam perpetua, certe diuturna posteritas* eine genügende Rechtfertig Denn Claudius hatte zwei Töchter (s. Dio Cass. 60, 5: τὰς γοῦν θυγατ τὴν μὲν ἐγγυήσας Λουκίῳ Ἰουνίῳ Σιλανῷ, τὴν δὲ ἐκδοὺς Γναίῳ Πομ Μάγνῳ κ. τ. λ.) und einen Sohn, Tib. Claudius Germanicus Brit nicus. Vergl. Dio Cass. 60, 12. Suet. Claud. 27. Tac. Ann. 12, 26. diesem spricht auch Senec. Consol. ad Polyb. 31: *acta hic* (Claudius) *D. gusti aequet, annos vincat, ac, quamdiu inter mortales erit, nihil ex domo mortale esse sentiat. Rectorem romano imperio filium longa fide appr et ante illum consortem patris, quam successorem accipiat.* Weniger vielleicht gar nicht kann hier in Betracht kommen, dass Nero 51 Ch. G. von Claudius *in familiam Claudiam* adoptirt worden war. S. Ann. 12, 26. 69. Doch würde das Wort *domus* nicht dagegen streite Tac. Hist. 1, 29. — Der Ausdruck *eiusdem domus* bezöge sich dann auf die bisherige Familie der Caesaren im Allgemeinen, der auch Claudius in gewissem Sinne angehörte, sondern auf das eigene Geschlecht des Clau welches ja auch zuweilen als ein selbstständiges betrachtet worden ist. bei Tac. Hist. 2, 48, wo Otho spricht: *post Iulios, Claudios, Servios, se mum in familiam novam imperium intulisse.* — Die Verhältnisse un früheren Erfahrungen gaben den Wunsch so natürlich an die Hand, der Ausdruck desselben nicht im mindesten auffallend sein kann. S. p.

So wie nun diese Hauptstelle bei der Beziehung auf die P des Claudius in allen ihren Theilen völlig klar und begreiflich ist, so den auch einzelne in dem Buch zerstreute Andeutungen und Aeusserı daraus eine genügende Erläuterung.

Vielleicht lässt sich dahin die auffallende Stelle rechnen 10, 23, 11: *nullum profundum mare, nullum vastum fretum et procellosum tantos ciet fluctus, quantos multitudo motus habet, utique si nova et brevi duratura libertate luxuriat.* Sie scheint auf eben jene Ereignisse nach dem Morde Caligula's zu deuten, die der Schriftsteller bald darauf in anderer Beziehung darstellt.

Deutlicher ist jedenfalls das, was Curtius 8, 19, 15 dem Callisthenes in den Mund legt: *intervallo opus est, ut credatur deus, semperque hanc gratiam magnis viris posteri reddunt.* Wenn man sich der an Wahnwitz streifenden Selbstvergötterung des C. Caligula erinnert (Sueton Calig. 22) und dagegen das verständige Verfahren des Claudius hält, von dem es bei Dio Cass. 60, 5 heisst: προσαπηγόρευσε μήτε προσκυνεῖν τινα αὐτὸν μήτε θυσίαν οἱ μηδεμίαν ποιεῖν, so begreift man, wie Curtius zu dieser Aeusserung veranlasst werden konnte und wie er sie wagen durfte. Damit ist eine nicht geringe Anzahl ähnlicher Stellen in Vergleichung zu ziehen, in denen über die göttliche Verehrung des Alexander gesprochen wird.

Ganz besonders wichtig sind die bei Curtius vorkommenden Aeusserungen über das Verhältniss eines Volkes zu seinen Königen. So 3, 16, 17: *praeter ingenitam illi genti erga reges suos venerationem.* 5, 28, 2: *in illis gentibus regum eximia maiestas est: ad nomen quoque barbari conveniunt.* 10, 11, 1: *sive nominis regii, quod gentes, quae sub regibus sunt, inter deos colunt* —. So hätte Curtius unter keinem Imperator schreiben können, der seine Stellung als die eines Königs im antiken Sinne des Wortes betrachtet hätte. Dass aber Claudius das nicht gethan, wenigstens nicht am Anfange seines Principats, dafür spricht nicht bloss seine Erklärung an die Abgesandten des Senats bei Joseph. Ant. Jud. 19, 4, 2: ἔλεγεν οὖν Κλαύδιος, οὐ θαυμάζειν τὴν βουλὴν ἡδονῇ μὴ φέρουσαν ἄρχεσθαι διὰ τὸ ὠμότητι τετρύσθαι τῶν πρότερον ἐπὶ τὸ ἡγεμονεύειν καταστάντων. γεύσειν δὲ αὐτοὺς ἐπιεικείᾳ τῇ καθ᾽ αὑτὸν μετρίων καιρῶν, ὀνόματι μὲν μόνῳ τῆς ἀρχῆς ἐσομένης αὐτῷ, ἔργῳ δὲ κοινῆς πᾶσι προκεισομένης εἰς μέσον, sondern auch seine Handlungsweise. Vergl. Sueton. Claud. 12.

Wenn also nicht mit grösserer Wahrscheinlichkeit eine andere Epoche der Kaisergeschichte als die von Curtius bezeichnete nachgewiesen werden kann, so wird man berechtiget sein, die Zeit der Abfassung des Werkes in die Regierungsperiode des **Claudius** zu setzen.

An Nero kann nicht im mindesten gedacht werden. Denn der Tc des Claudius wurde am Mittag bekannt gemacht, und Nero sofort als Prii ceps anerkannt. Vergl. Tac. ann. 12, 69.

Eben so wenig wird man auf Galba, Otho oder Vitellius schliess können.

Dagegen haben viele Gelehrte die Meinung vertheidiget, dass Curti unter Vespasian geschrieben habe. Vergl. besonders Rutgersius Va lect. 1, 19 p. 16. 77, G. I. Vossius de hist. lat. 1, 28 p. 148 ff., But mann Ueber das Leben des Geschichtschreibers Q. Curtius Rufus. Ber 1820. 8., G. Pinzger Ueber das Zeitalter des Q. Curtius Rufus (geschri ben 1820) in Seebodes Archiv für Philologie und Pädagogik, Jahrg. 1824. p. 91—104, Bähr in seiner Literaturgeschichte und in der Al Encyclopädie von Ersch und Gruber, erste Section, Bd. 22. 1832. p. 1 bis 132, Baumstark in der notitia literaria vor seiner Ausgabe des Cu tius (Stuttg. 1829), bes. p. XXXII. not. 25.

Hierfür ist zunächst geltend gemacht worden, dass die ganze Situati welche Curtius schildert, und vornämlich die Worte: *quum sine suo ca discordia membra trepidarent* auf den Zustand des Imperium unter Gal Otho und Vitellius zu deuten sei. Wenn Niebuhr p. 310 das Tr fende der Parallele läugnet, weil keiner der Diadochen sich mit der W dervereinigung des Gesammtkörpers geschmeichelt habe, während zwisc Otho und Vitellius, und zwischen Vitellius und Vespasian um den Besitz Ganzen gekämpft worden sei, so ist schon p. XLIX. L. bemerkt worden wie verschiedener Weise die von Curtius durchgeführte Parallele aufgef werden könne. Jene Bemerkung ist also nicht zwingend. Bedeuten ist der Einwurf von Hirt p. 30, dass Galba, Otho und Vitellius eben gut Häupter des Staates gewesen seien. Denn in der That waren d alle nach einander vom Senat und von dem grössten Theil des Reiches Principes anerkannt worden, so dass die Worte *quum sine suo capite cordia membra trepidarent*, im strengsten Sinne keine Wahrheit enthal Man könnte hinzufügen, dass nur immer zwei Parteien einander entge gestanden hätten, dem Galba Otho, dem Otho Vitellius, dem Vitellius V pasian, dass also der Schriftsteller den Missgriff begangen hätte, denjeni welchen er eben als *sidus novum* bezeichnet, nun wieder als eins

membra discordia anzuführen. Hierauf kann man indessen entgegnen, dass im Ganzen und Grossen genommen jene Zeit zwischen Nero's Tod und Vespasian's Regierungsantritt eine Zeit des Zwiespalts und der Zerrüttung im römischen Reiche gewesen sei.

Die *nox, quam paene supremam habuimus,* finden die meisten jener Gelehrten in der Nacht, in welcher die entscheidende Schlacht bei Cremona von Primus Antonius, einem Anhänger des Vespasian, gegen die Vitellianer gewonnen wurde (s. Tac. Hist. 3, 22 ff., Dio Cass. 65, 12 ff., Sueton. Vesp. 7), und Buttmann p. 18 ist geneigt, die Worte *novum sidus illuxit* durch Beziehung auf das den Vitellianern ungünstige Heraufsteigen des Mondes während der Schlacht zu erläutern, indem dieser gleichsam als Symbol des von Osten herkommenden Helden angesehen worden sei. Allein gegen diese Ansicht lassen sich sehr wesentliche Einwendungen erheben. Giebt man die Beziehung auf jene Zeit zu, so können die W.: *quam paene supremam habuimus* entweder dahin erklärt werden, dass Curtius als Augenzeuge oder vielmehr als Mitkämpfer die Gefahren des Kampfes für die einander gegenüber stehenden Parteien schildert, oder sie bezeichnen, dass jene Nacht für die Mitlebenden, die Zeitgenossen, die Römer, also für den Staat, in gewissem Sinn die letzte gewesen sei, dass sie die äusserste Gefahr für die Existenz des Staates mit sich gebracht habe. Die erstere Erklärung widerstreitet aber dem Inhalt des Hauptsatzes; denn da in demselben gesagt ist, dass das römische Volk dem Princeps für seine Rettung verpflichtet sei, so muss man in dem beigefügten Relativsatze eine Begründung dieses Urtheils erwarten; nach jener Erklärung aber würde darin besonders der Gedanke hervorgehoben, dass der von der Partei des Princeps errungene Sieg den überlebenden Kämpfern desselben Heil und Rettung gebracht habe. Diese Schwierigkeit würde freilich vermieden, wenn man die zweite Erklärung annähme, weil dann *habuimus* dem Begriff nach auf *populus romanus* zurückdeutete. Aber dann erhebt sich sofort ein anderes Bedenken von nicht minderer Wichtigkeit. Bei aller Bedeutung, die man dem Siege von Cremona zugestehen wird, und die namentlich in Hinsicht auf den beschleunigten Gang der Ereignisse hervortritt, kann man doch nicht übersehen, dass er zu einzeln dastand und im Vergleich mit dem, was die Gesammtkräfte der vespasianischen Partei zu leisten vermocht hätten, zu wenig

Wichtigkeit hatte, als dass dadurch ein so viel sagendes Prädikat gerechtfer-
tigt werden könnte. Eine Nacht, in der der Staat fast seinem Untergange
nahe war, das ist doch nicht eine solche, in der die Entscheidung zuweilen
schwankte, denn die Vespasianer waren hin und wieder im Nachtheil. Und
diese ist dagegen um so weniger, weil von Seiten des Vespasian bei Cremona ga
nicht die einzige oder die Hauptmacht des Kampf bestand. Bekanntlich wa
es nur der kleinere Theil der flavianischen Streitkräfte, mit denen Primus An-
tonius in Italien den Krieg begonnen hatte; er hatte dieses sogar ohne Befehl
ja gegen den Willen des Vespasian gethan. S. Tac. hist. 3, 8. So konnt
also Curtius jene Nacht weder an sich und der Wahrheit nach eine *paene ex-*
trema nennen, doch würde er dieses dem Vespasian gegenüber, dem doc
etwas Angenehmes gesagt werden sollte, gethan haben. — Ebenso würde e
nicht minder ungerecht als unpassend gewesen sein, wenn der Schriftstelle
hätte sagen wollen, dass in der Schlacht von Cremona oder in Folge derselbe
der Welt ein neuer Glücksstern aufgegangen wäre. Unpassend, weil, wen
den Sieg auch wirklich bedeutend war, es den Vespasian doch eben nicht an
genehm berühren konnte, wenn ohne alle Noth recht scharf hervorgehobe
würde, dass er die günstige Entscheidung seiner Sache ganz der Thätigke
und dem Verdienst eines Anderen verdanke. Vergl. Pinzger p. 100. Un
gerecht, weil die politische Bedeutung des Vespasian schon vor jener Schlac
auf einer viel zu breiten und festen Grundlage beruhte, als dass man se
Auftreten erst von derselben her datiren könnte, oder dass ein ungünstig
Ende derselben seine Pläne geradezu vernichtet hätte. Als Vespasian in Ae
gypten, Judäa und Syrien zum Imperator ausgerufen ward, konnte er berei
über neun ungeschwächte, ihm ganz ergebene Legionen verfügen. S. Tac
hist. 2, 76. Bald fielen ihm sämmtliche römische Provinzen in Asien z
S. Tac. hist. 2, 81. Ueberall würde mit Eifer und Hingebung für ihn g
rüstet. S. Tac. hist. 2, 84. Demnächst erklärten sich die Legionen in Mo
sien, Pannonien, Dalmatien und Illyricum für ihn. S. Tac. hist. 2, 85. 8
Die Heere in Britannien, Gallien und Hispanien neigten sich auf seine Se
S. Tac. hist. 86. Bei dieser Lage der Dinge durfte man wohl nicht sage
dass erst bei Cremona dem römischen Volke ein neuer Glücksstern erglän
sei. — Folgt nun aus dieser Auseinandersetzung, dass Curtius hier nicht v
jener Nacht bei Cremona habe sprechen können, so ist eine weitere Wid

legung der von Buttmann angenommenen Durchführung jener Hypothese nicht mehr nöthig. Das Spitzfindige derselben ist überdiess hinlänglich von Pinzger p. 99 u. 100 genügend dargelegt worden.

Indess Buttmann selbst besteht nicht unbedingt auf jener Deutung, er erinnert (p. 19) 20 daran, dass die weitere Entwickelung der Begebenheiten Rom selbst in die grösste Gefahr gebracht habe, dass das Capitol durch die Vitellianer angezündet worden sei, um Flavius Sabinus, Vespasian's Bruder, nebst dessen Anhängern zu vernichten, dass später bei der Einnahme der Stadt furchtbare Scenen des Mordes und der Plünderung Statt gefunden hätten, und fragt dann, ob hätte man nicht Ursache genug, innerhalb dieses Zeitraumes jene Nacht zu suchen? Dem ist aber nicht so. Denn die Nacht, nachdem sich Flavius Sabinus mit seinem Anhang aufs Capitol gezogen hatte, war ganz ruhig. S. Tac. hist. 3, 69: *noctem [illegible] ... [illegible] ... Vitellii [illegible] pericula [illegible] laboribus [illegible] ... hibernus imber repente fusus [illegible]*

In Folge der am folgenden Tage erfolgten Anzündung des Capitoliums wurde die Bewegung des Flavius Sabinus beseitiget und es herrschten fortan die Vitellianer in Rom ohne die mindeste Beschränkung, so dass es allgemeine Scenen des Mordes oder der Plünderung gar nicht geben konnte. Der Kampf um die Einnahme der Stadt dauerte einen Tag lang; am Abend desselben waren die Vitellianer gänzlich überwunden. Vergl. Tac. hist. 3, 84. 85. 86. Nun begannen freilich, nach des Tacitus beredter Darstellung hist. 4, 1, in Rom selbst fürchterliche Scenen; die Sieger setzten die Zersprengten nieder, mordeten die Bürger, erbrachen die Häuser, überhaupt überliessen sie sich in jeder Beziehung unbehindert ihrer Leidenschaft. Das scheint nicht bloss die nächste Nacht hindurch, sondern noch mehrere Tage lang gedauert zu haben, und so könnte man ja die von Buttmann vermuthete Schreckensnacht gefunden zu haben glauben. Allein wenn dieselbe auch in so fern zu passen scheint, als sie Leben und Eigenthum vieler Bürger in Gefahr brachte oder vernichtete, so kann sie doch schon darum nicht gemeint sein, weil es sich nach der ganzen Auffassung des Schriftstellers offenbar auch darum handelt, dass in derselben die Existenz des Gemeinwesens noch auf dem Spiel stand. Das war aber gerade nicht mehr der Fall, im Gegentheil durch die Einnahme der Stadt am Abend vorher war die Existenz desselben wieder

als je in der letzten Zeit gesichert. Ausserdem wie darf man einem jedenfalls talentvollen Schriftsteller die Unschicklichkeit zuschreiben, das Glück seines Princeps von einem für dessen Partei, und namentlich auch für dessen damals in Rom befindlichen jüngern Sohn (Tac. hist. 4, 2) so höchst schmachvollen Ereigniss her zu datiren?

Demnach bliebe nichts übrig, als zu der ebenfalls schon von Buttmann p. 18. 19 angedeuteten, und vornämlich von Pinzger p. 94 ff. entwickelten Ansicht seine Zuflucht zu nehmen, dass die Worte: *nox, quam paene supremam habuimus* in rein allegorischem Sinn zu verstehen und also als malerische Bezeichnung für den unglücklichen und verworrenen Zustand des Staates unmittelbar vor Vespasian aufzufassen seien. Vergl. auch Bähr a. a. O. p. 130. Da indess vorher p. LIII die Unmöglichkeit jeder allegorischen Erklärung auf hermeneutischem Wege dargethan ist, so vermag auch diese Aushülfe die Ansicht nicht zu retten.

Steht aber diese Behauptung fest, so verliert auch der Umstand, dass die übrigen von Curtius gebrauchten Ausdrücke auf das Zeitalter und die Person des Vespasian passen, völlig seine beweisende Kraft; besonders da sich bei keinem einzigen der Beweis führen lässt, dass er nur auf Vespasian zu deuten sei. Zwingend ist wenigstens nicht die Bemerkung von Buttmann p. 22, dass die Worte *eiusdem domus* auf vorhergehende Erfahrungen deuten und auf ein, nach Abgang eines früheren Kaiserhauses, beginnendes neues, das so zuversichtliche Hoffnungen erweckte, als das flavische. Denn die Idee der Fortpflanzung des Principats in derselben Familie war schon sehr lange nicht mehr neu, und gerade der Mangel unmittelbarer Erbfolge bei August oder Tiberius konnte den von Curtius bezeichneten Wunsch auch vor Vespasian anregen. Ueberdiess bedurfte es nicht eben einer zahlreichen Nachkommenschaft für den Princeps, um den Ausdruck jenes Wunsches zu rechtfertigen. — Ebenso wenig erreicht man etwas mit der Behauptung von Pinzger p. 103, dass die Worte *excipiet huius seculi tempora eiusdem domus — posteritas* ganz einzig auf die Familie des Vespasian passen. Es ist gemeint, dass die Worte heissen: die Nachkommenschaft der jetzigen Familie des Princeps wird auf die Zeiten unseres Jahrhunderts folgen. Curtius hoffe, dass die Regierung Vespasians und seiner jetzt lebenden Söhne das zu jener Zeit noch nicht lange angetretene neunte Jahrhundert der Stadt ausfüllen, und dass auf die Zeiten dieses

Jahrhunderts die Nachkommenschaft desselben Hauses, die Kindeskinder des Vespasian, folgen werde. Hierbei ist aber die eigenthümliche, seit Augustus gebräuchliche Bedeutung des Wortes *seculum* übersehen, wonach es nicht bloss von einem Jahrhundert, sondern überhaupt von jedem, auch einem kürzeren Zeitabschnitt gesagt wird, namentlich von der Regierungszeit eines Princeps. Vergl. besonders Walch zu Tacit. Agricola p. 121. Darnach deutet *huius seculi tempora* ganz einfach auf die Dauer der Regierung des in Frage stehenden Princeps, und der Wunsch gilt seinem nächsten, wie seinen weiteren Nachfolgern.

Dass Nerva der Princeps des Curtius sein könne, hat natürlich noch Niemand behauptet.

In Betreff des Trajan dagegen ist eine solche Vermuthung von Jo. Is. Pontanus aufgestellt und hartnäckig vertheidigt worden. S. dessen Briefe in der Ausgabe des Curtius *ex officina Janssonii Amstelod.* 1628. und in der *Sylloge epistolarum virorum clarissimorum, quae variam doctrinam continent. Primus in lucem protulit Antonius Matthaeus. Lugd. Bat.* 1708. 8., namentlich ep. 39 p. 108 ff., ep. 60 p. 166 ff., ep. 87 p. 229 ff., ep. 97 p. 258 ff. Mit der Beweisführung hat es Pontanus freilich sich sehr leicht gemacht. Zuvörderst behauptet er, dass der Gebrauch einzelner Wörter und der ganze Stil des Curtius im Allgemeinen dem der Schriftsteller aus dem Zeitalter Trajans und Hadrians entspreche. S. p. 108. 167. 231. Das wäre freilich ein Argument, wenn es nur erwiesen wäre; allein Pontanus begnügt sich z. B. überall auf den angeblichen Gebrauch des Wortes *ducatus* zu verweisen, ohne zu beachten, dass dasselbe nur in einem aus neuerer Zeit stammenden Supplement des zehnten Buches vorkommt. — Ferner behauptet er im Besonderen, Curtius müsse nach Tacitus gelebt haben, weil er diesem offenbar nicht selten nachahme. S. p. 109. 167. 168. Aehnliches ist auch sonst behauptet worden. S. Schmieder Proœm. p. 7. Es handelt sich theils um einzelne Redensarten; z. B. Tacit. Germ. 34: *et superesse adhuc Herculis columnas fama vulgavit*, und Curt. 10, 3, 17: *ibi namque columnas Herculis esse fama vulgaverat*; Tac. hist. 4, 15: *erat in Canninefatibus stolidae audaciae Brinno*, und C. 6, 41, 2: *stolida audacia ferox*; Tac. hist. 2, 78: *nec erat intactus tali superstitione*, und C. 4, 26, 12: *et erat non intactus* (gegen die codd.) *ea superstitione mentis*; theils um

Sentenzen, z. B. Tacit. Germ. 13: *plerumque fama bella profligant*, und C. 3, 19, 7: *fama bella stare;* theils um ähnliche Behandlung gleicher Situationen, z. B. Tac. ann. 14, 10: *sed a Caesare perfecto demum scelere magnitudo eius intellecta est*, und C. 8, 6, 1: *rex postquam ira mente decesserat, etiam ebrietate discussa, magnitudinem facinoris sera aestimatione perspexit.* Pontanus hebt besonders die, seiner Meinung nach, grosse Aehnlichkeit von C. 9, 35 ff. und Tac. Ann. 2, 23 ff. hervor. Ueber einen andern Fall s. Lips. ad Tac. Ann. 6, 8. Allein alle diese Dinge sind nicht im mindesten beweisend. Die Zahl der Stellen ist gar nicht bedeutend, und die Aehnlichkeit der Diction erklärt sich ganz einfach daraus, dass beide Schriftsteller, wie unendlich verschieden sie auch sind, doch im Ganzen Einer Richtung in der Entwickelung der sprachlichen Darstellung angehören. Es ist nicht schwierig nachzuweisen, wie der Einfluss, den die Rhetorenschulen, denen Curtius angehört zu haben scheint, auf die Jugendbildung des Tacitus gehabt haben, sich noch in der vollendetsten Entfaltung seiner Darstelluug geltend macht. Noch viel schwächer ist ohne Frage der Beweis, den man aus der verwandten Behandlung gleicher Situationen ziehen kann. — Endlich wird man sich auch durch die höchst freie und willkürliche Auslegung der Stelle des zehnten Buches, welche Pontanus vorschlägt, nicht eben überzeugt finden. Er sagt p. 232: *a Nerva, in quem praeter Calpurnium Crassum Aelianus aliique imperio imminentes coniuraverant, adoptatus Traianus novum ac salutare hoc sidus vere fuit, qui et eam seditionem ac temporum noctem desubito serenavit. Ita enim noctis vocabulum accipiendum ibi, quae est in voce sidus, metaphoram pulo ostendere.* — (233) *Exortus accipiendus hic Traiani, qui Nervae iam seni et contempto accurrens ipsi mundo, i. e. imperio universo caliganti, et veluti trepidanti sine suo capite lucem reddidit, faces extinxit, gladios condidit, Calpurnii puta et Aeliani, in quos ut capita et faces coniurationis, quam primum imperium capessiit, animadverti etiam fecit. Atque ita subita serenitate, ut deinceps author loquitur, tantam tempestatem discussit.* — *Quibus hoc pacto expositis apte iam, quemadmodum et Florus aliique de eiusdem Traiani seculo, revirescere non solum post miserandum illum sub tot Neronibus rerum statum, sed etiam florere inquit imperium.* Dazu pag. 260: *Ecce revirescere imperium inquit, quod dici haud potuit, imo nec dicitur, nisi de seculo in-*

sequenti et praesertim Traiani principatu, ut habet diserte prologus ille Flori, qui postquam iuventam imperii retulisset adusque aetatem Augusti Caesaris: ab (261) *eo paulatim adusque Traianum, qui anni fuerint CC, consenuisse idem ait, atque inde sub eodem movisse lacertos, ac praeter spem omnium quasi deposito senio ac resumpta iuventute revirescere coepisse.* Wenn Jemand das Beweisen sich so leicht macht, dass er mit den Worten des Autors und mit den Datis der Geschichte gleich beliebig schaltet, so ist jede weitere Widerlegung überflüssig. Vergl. übrigens Voss. de hist. lat. 1, 28 p. 149 ff. Cunze Prolegom. p. XX ff., Baumstark p. XXXIII. Ein Argument jedoch, welches nach Pinzger p. 101 gegen das Zeitalter des Traian und gegen jedes spätere beweisen soll, muss wenigstens berührt werden. Bekanntlich wurde die Kunde des rothen Meeres durch den letzten Feldzug des Traian erweitert; da nun Curtius nur Dinge von demselben berichtet, die aus frühern Schriftstellern geschöpft sein konnten, so schliesst Pinzger, dass das Werk früher geschrieben sein müsse. Der Schluss ist indess zu rasch; denn bei den Grundsätzen, die sich Curtius über die Benutzung seiner Quellen gebildet zu haben scheint, wäre es nicht unmöglich, dass er dergleichen mit Absicht ignorirt hätte.

Wenn man nun aus mancherlei Gründen besonders geneigt war, das Zeitalter des Curtius in das erste Jahrhundert der Kaisergeschichte zu setzen, so hat es doch auch nicht an einzelnen Gelehrten gefehlt, welche auf eine spätere Periode vermutheten. So setzt ihn Gibbon history of the decline and fall of the Roman empire. Vol. 1, ch. 7 p. 262 not. 46 unter Gordianus, indem er bemerkt: *after weighing with attention every word of the passage, I am of opinion, that it suits better with the elevation of (the third) Gordian, than with any other period of the Roman history.* Schon der Abbé du Bos in den kritischen Betrachtungen über Poesie und Mahlerei, aus dem Franz., Kopenh. 1760. 8. Thl. 2, Abschn. 13 p. 188 schwankt zwischen Claudius und Gordianus Pius. Eine nähere Begründung ist nicht versucht. Doch hat wahrscheinlich Veranlassung gegeben, was Julius Capitolinus erzählt Gordian tr. c. 23: *posteaquam constitit apud veteranos quoque, solum Gordianum imperare, inter populum et milites, ac veteranos pax roborata est, et hic finis belli intestini fuit, quum esset delatus Gordiano puero consulatus. Sed indicium non diu imperaturi Gordiani hoc fuit, quod eclipsis solis*

facta est, ut non crederetur neque sine luminibus accensis quicquam agi posset. Es scheint überflüssig auf eine nähere Widerlegung dieser Ansicht einzugehen, da schon die eine Thatsache entscheidend dagegen spricht, dass die Herrschaft der Parther, welche 226 n. Chr. Geb. durch das Perserreich der Sassaniden gestürzt wurde, von Curtius als noch bestehend geschildert wird, während jener Gordianus erst nach 237 zum Imperator ausgerufen worden. Vergl. Pinzger p. 100, Niebuhr p. 311. Der Einwand, dass Curtius des Namens Parthi im uneigentlichen Sinne sich bedient und jene Neuperser gemeint habe, ist nicht treffend; denn die Worte 4, 45, 11: *incolentium terras, quas nunc Parthi Scythia profecti tenent* deuten ganz unzweideutig auf die eigentlichen Parther. Vergl. 6, 6, 12—14. Eben so wenig will es besagen, wenn man behaupten wollte, diese Stellen könnten von Curtius aus seinem Original übertragen sein. Denn erstens ist dieses letztere ohne Frage wenigstens viel älter, als die Blüthezeit des parthischen Reiches. Zweitens sollte C. jene Worte in einem griechischen Schriftsteller gefunden haben so ist kein Grund vorhanden, ihn für so beschränkt zu halten, dass er einen offenbar für seine Zeit nicht mehr geltenden Bericht mit einem *nunc* hätte einführen sollen. Drittens, wollte Jemand vermuthen, dass dergleichen Stellen wörtlich übertragen oder eingeschaltet wären, um ein früheres Zeitalter zu erheucheln, so steht die Episode des zehnten Buche entgegen, bei welcher es sich doch um eine ganz reelle Schmeichelei handelt.

Aus demselben Grunde können demnach auch die übrigen Hypothesen für beseitigt angesehen werden, denen zufolge Curtius später als 226 geschrieben haben sollte. So die von Joh. v. Müller Allgem. Geschichten 1, p. 192 welcher geneigt wäre, ihn in die Jahre des Alexander Severus zu setzen oder die vom Grafen Bagnolo in dessen Schrift: Della gente Curzia e dell eta di Q. Curzio l'istorico ragionamento. Bol. 1741. 8., über deren Inhalt Cunze Proleg. p. XXV ff. beistimmend referirt, dass Curtius ein Zeitgenosse von Constantin dem Grossen gewesen sei, oder die von C. Barth in Commentar zu Claudian. in Rufin. 1, 275 p. 1164. 1165 ed. 1650. 4., der den Curtius für nicht viel älter als den Claudianus erklärt und demnach Theodosius den Grossen für den Princeps des Curtius ansieht.

So bliebe nur noch die Hypothese von Niebuhr zur Betrachtung übrig, nach welcher Curtius unter Septimius Severus gelebt hätte. Sie ist in der 1821 zuerst bekannt gemachten Abhandlung: Zwei klassische lateinische Schriftsteller des dritten Jahrhunderts n. Chr., a. a. O. p. 305—337 entwickelt. Nach einer ziemlich willkürlichen kritischen Behandlung der Stelle aus dem zehnten Buche, worüber in den Anmerkungen Einiges berichtet ist, stellt Niebuhr den Grundsatz auf, dass, damit die Parallele zwischen dem römischen und macedonischen Reiche vollkommen sei, man eine Zeit ermitteln müsse, wo das römische Reich zerspalten sich bekriegt habe und mit Trennung bedroht gewesen sei. Solch ein Zustand sei zum ersten Male mit dem Ende des zweiten Jahrhunderts nach Chr. Geb. eingetreten, und habe sich von der Zeit an in verschiedenen Gestalten wiederholt, bis Constantin das getheilte Ganze vereinigt habe. Zuerst sei er nach Pertinax Ermordung eingetreten, als vier Kaiser zugleich ausgerufen worden, als der Orient, mit den heimlichen Wünschen des Senats, nachdem Didius Julianus vernichtet worden, drei Jahre unter Niger ausgehalten, und Albinus fünf Jahre lang die Oberherrschaft über Gallien behauptet habe; als die Besiegung dieser Nebenbuhler durch schwere Kriege erforderlich gewesen sei, ehe die Einheit des Kaiserthums hergestellt worden. Noch ähnlicher dem Zustand der macedonischen Welt sei der unter Gallienus gewesen, als die Provinzen eine noch grössere Zahl abgesonderter und unter sich feindseliger Staaten gebildet hätten. Am vollkommensten aber sei in Diocletians System die (von Niebuhr vermuthete) Ueberladung des Körpers mit mehreren Köpfen zu erkennen. Indessen die Zeiten des Gallienus und Diocletianus würden durch die Erwähnung des Partherreiches ausgeschlossen, und so bliebe nichts übrig, als dass Septimius Severus für den Princeps des Curtius zu halten sei. In der That sei der Zustand des Reiches, als Severus erschienen, einer Nacht des Unterganges ähnlich gewesen; er sei aber durch die freilich nicht eben milden Maassregeln des Severus bald gehoben und gebessert worden. Ueberdiess habe Curtius bei dieser Annahme eine besondere Veranlassung gehabt über die weiteren Schicksale von Tyrus zu reden, da diese Stadt von Severus zur Belohnung ihrer Anhänglichkeit im Kriege gegen Niger die Rechte einer Colonie erhalten.

Man wird die ganze, mit dem überwiegenden Selbstgefühl lebendiger Ueberzeugung geschriebene Abhandlung, aus der hier nur einige Hauptzüge hervorgehoben werden konnten, nicht ohne Interesse lesen. Allein schwerlich werden Viele mit der befolgten Methode einverstanden sein, da man es der ganzen Arbeit anmerkt, wie sehr die Weise des Verfassers, mit dem historischen Stoff zu schalten, ihm häufig zur Manier geworden. So ist auch hier eine bedeutende Idee ergriffen und kunstvoll durchgeführt; aber das Widerstrebende des Materials muss sich vor der genialen Kraft des Meisters beugen, auch in der gewaltigen Perspective verlieren nicht selten die Details ihre Bedeutung.

Zunächst ist es ganz unläugbar, dass Niebuhr mit den Worten: *qui noctis, quam paene supremam habuimus, novum sidus illuxit*, deren ausnehmende Wichtigkeit alle früheren Bearbeiter anerkannt hatten, viel zu schnell fertig wird. Indem er nämlich *qui nocti* statt der früheren Vulgata *qui noctis*. liest, glaubt er die Möglichkeit jeder unfigürlichen Erklärung der Worte beseitigt zu haben, obwohl durch diese Aenderung doch lediglich eine verschiedene Fassung desselben Gedanken herbeigeführt wird. Ist dem aber so, so kann das Resultat der früheren Auseinandersetzung, dass nämlich die Worte: *noctis, quam paene supremam habuimus*, theils an sich, theils nach ihrem Zusammenhange keine allegorische Erklärung zulassen, sondern eine rein thatsächliche fordern, allein schon als Widerlegung jener ganzen Hypothese angesehen werden. Uebrigens scheint doch Niebuhr selbst gefühlt zu haben, dass seine Ansicht nicht ganz fest stehe; denn er erklärt p. 316. 317, dass die Worte: *huic hercule, non solis ortui* unangenehm blieben. Er hilft sich indess mit der Annahme einer rhetorischen Figur oder auch mit der Coniectur: o *solis ortus*.

Ferner ist die Ansicht, dass die vollkommene Durchführung der Parallele zwischen Macedonien und Rom einen Zustand erfordere, wo das römische Reich zerspalten sich bekriegt habe und mit Trennung bedroht gewesen sei, für die ganze Sache von gar keiner zwingenden Nothwendigkeit. Es ist über diesen Punkt bei Gelegenheit der Hypothese von B[illegible] ausführlich gesprochen. S. p. XLIX. L.

Endlich entscheidet noch ein einfaches Dilemma gegen Niebuhr.

[illegible]

des Severus gemeint, so hätte der Schriftsteller die [illegible]

[illegible]

den Gegenstand bedingt werden.

[illegible]

einigen, z. B. in P. beim vierten [illegible]

[illegible]

ad Quint. fratr. 3, 2 einen *bonus et eruditus adolescens* nennt, und vo dem er sagt, dass er den Memmius *de ambitu* angeklagt habe. Da de Brief 699 geschrieben ist, so wird jener Q. Curtius schwerlich das Prin cipat des Augustus überlebt haben. — Ferner wird von Tacit. An 11, 20 ein Curtius Rufus genannt, der vom Imperator Claudius 80 die *insignia triumphi* erhalten habe, und dann über denselben c. 21 aus führlich berichtet: *De origine Curtii Rufi, quem gladiatore genitum qu dam prodidere, neque falsa prompserim, et vera exequi pudet. Postqua adolevit, sectator quaestoris, cui Africa obtigerat, dum in oppido Adr meto vacuis per medium diei porticibus secretus agitat, oblata ei species muli bris ultra modum humanum, et audita est vox: tu es, Rufe, qui in hanc pr vinciam pro consule venies. Tali omine in spem sublatus digressusque urbem, et largitione amicorum, simul acri ingenio, quaesturam, et m nobiles inter candidatos praeturam principis suffragio adsequitur; quum his verbis Tiberius dedecus natalium eius velavisset: Curtius Rufus videt mihi ex se natus. Longa post haec senecta, et adversus superiores tristi ad lation, arrogans minoribus, inter pares difficilis, consulare imperium, triu phi insignia ac postremo Africam obtinuit: atque ibi defunctus, fatale pra sagium implevit.* Von demselben spricht Plinius Epistol. 7, 27: *Ten adhuc et obscurus (Curtius Rufus) obtinenti Africam comes haeserat: inc nato die spatiabatur in porticu: offerebatur ei mulieris figura humana gra dior et pulchrior: perterrito, Africam se, futurorum praenuntiam, dixit: it rum enim Romam honoresque gestaturum, atque etiam cum summo impe in eandem provinciam reversurum ibique moriturum. Facta sunt omn Praeterea accedenti Carthaginem egredientique nave eadem figura in lit occurrisse narratur. Ipse certe implicitus morbo, futura praeteritis, adve secundis auguratus, spem salutis, nullo suorum desperante, proiecit.* I Mannesalter dieses Curtius Rufus muss nach jenen Angaben in Regierungszeit des Tiberius, Caligula und Claudius gefallen sein. Endlich finden wir in dem Inhalts-Verzeichniss des Buches *de claris r toribus* von Suetonius, von welchem Buch bekanntlich nur die ersten pitel erhalten sind, einen Rhetor Q. Curtius Rufus aufgeführt. Verzeichniss beginnt mit L. Plotius Gallus, der während der Juge jahre Cicero's zu lehren anfing, und schliesst mit M. Fabius Qu

tilianus und Julius Tiro. Es ist offenbar nach chronologischer Ordnung angelegt. Unmittelbar vor Curtius stehen die Namen C. Albutius Silus, L. Caestius Pius, M. Porcius Latro, welche Männer, wie aus den Berichten des Rhetor Seneca hervorgeht, theils den letzten Jahren des Freistaats, theils dem Zeitalter des Augustus angehörten. Vergl. z. B. über M. Porcius Latro, der eine ausserordentliche Berühmtheit erlangte, M. Senec. Controvers. 2, 10. 2, 12. Es ist gar nicht unmöglich, dass M. Porcius Latro noch unter Tiberius gelebt und gelehrt habe. Gewiss ist nur, dass M. Seneca ihn überlebte und seiner in der Vorrede zu den Controvers. als eines Abgeschiedenen gedenkt. Er verfasste aber diese Schrift in sehr hohem Alter, frühestens unter Tiberius (s. *Bernhardy* Grundriss p. 308), vielleicht erst später (s. Lips. Elect. 1, 1 p. 633). — Die beiden zunächst hinter Curtius aufgeführten Rhetoren L. Valerius Primanus und Virginius Flavus sind weiter nicht bekannt; dagegen L. Statius Ursulus, der dann genannt wird, blühte unter Nero's Regierung. Vergl. Gevartius in der Ausgabe der Silvae des P. Papinius Statius von Emer. Cruceus, Paris 1618. 4., p. 3. 4. Somit ergiebt sich, dass der Rhetor Q. Curtius Rufus etwa unter Tiberius aufgetreten sei, dass man aber durch nichts behindert werde, anzunehmen, er habe auch noch unter Caligula und Claudius gelehrt. Denn wollte man aus dem Schweigen des M. Seneca über den Rhetor Curtius den Schluss ziehen, dass derselbe erst nach Abfassung der *Controversiae* aufgetreten oder berühmt geworden sei, so ist dagegen einzuwenden, dass Seneca nur die Erinnerungen seiner Jugendzeit, seines rüstigen Mannesalters, niederschreiben wollte. Sagt er doch selbst in dem einleitenden Briefe an seine Söhne Controvers. l. 1.: *quaecunque apud memoriam aut puer aut iuvenis deposui, quasi recentia et modo audita sine cunctatione profert. At si qua illi intra proximos annos commisi, sic perdidit et amisit, ut, etiamsi saepius ingerantur, totiens tanquam nova audiam. Itaque ex memoria, quantum vobis satis sit, superest. Neque enim de his interrogatis, quos ipsi audistis: sed de his, qui ad vos usque non pervenerunt.*

Es ist öfter die Frage aufgeworfen, ob der Curtius Rufus des Tacitus und Plinius mit dem Q. Curtius Rufus des Suetonius identisch sei. Wenn

man diese Frage bejahend entscheidet, so ist nur die eine Annahme möglich, dass jener nach der Rückkehr aus Afrika sich auf die Rhetorik geworfen und als Lehrer derselben so lange gewirkt habe, bis er die Aufmerksamkeit der Machthabenden auf sich gezogen und seine politische Laufbah angetreten. Allein diese Ansicht, welche gegenwärtig die allgemein herrschende zu sein scheint, ist aus zwei Gründen nicht eben wahrscheinlich Erstens ist es nicht recht glaublich, dass Curtius, um sich den Zugang zu politischen Bedeutsamkeit anzubahnen, gerade als Lehrer der Rhetori aufgetreten sein solle. Er musste sich schon durch ganz vorzügliche Lei stungen hervorthun, wenn er den an der *professio artis* haftenden Mak tilgen wollte. Diese aber wären nur nach langjährigen, angestrengten Be mühungen zu erreichen gewesen; und man sieht nicht, warum Curtiu zumal es ihm an bedeutenden Gönnern nicht gefehlt hat, nicht auf nähe rem Wege, nämlich durch die blosse Ausübung der Beredsamkeit als Re ner, seinem Ziele zugestrebt haben sollte? Zweitens ist es kaum denkba dass Tacitus, der die Details mit so unnachahmlicher Kunst zu verarbeit versteht, und der auch diesen Charakter mit sehr genauen Zügen zeichne gerade einen so wesentlichen, so bezeichnenden Punkt unbenutzt gelass haben sollte. Es ist das um so weniger wahrscheinlich, als man aus de Umstande, dass Suetonius diesen Curtius der Aufnahme in die Reihe d Rhetoren gewürdiget hat, wohl den Schluss ziehen darf, dass er unter se nen Zeit- und Kunstgenossen sich ganz besonders hervorgethan hal Denn wenn man beachtet, dass Suetonius aus der grossen Anzahl von Rh toren, die nach M. Seneca in den letzten Zeiten des Freistaates und un August lebten, nur die drei berühmtesten behandelt, so wird man zu Vermuthung berechtiget sein, dass er auch für andere Zeiten nach de selben Principien gewählt habe. Sollte man aber die Ansicht haben dürf dass die Schrift *de claris rhetoribus*, von der wir den Anfang besitzen, als Auszug des ursprünglichen Werkes zu betrachten sei, so würde je Argument in Nichts geschwächt sein; denn die Wichtigkeit des über einzelnen Rhetoren berichteten würde doch wohl den Epitomator gele haben.

So ergiebt sich denn die zweite Frage, ob einer von den genannten b den Männern und welcher von beiden als Verfasser der Geschichte A

xanders anzusehen sei? Natürlich kann darauf keine kategorische Antwort ertheilt werden. Aus den vorher besprochenen Stellen geht indess wenigstens hervor, dass sowohl der Eine als der Andere unter Claudius geschrieben haben könne. Nun wird man freilich nicht bestreiten mögen, dass nicht der erstere unter den Sorgen seiner politischen Laufbahn sich zur Abfassung des Buches bemüssigt gefunden haben könne. Allein nach dem Charakter der Auffassung und Darstellung ist es wahrscheinlicher, dass der Rhetor der Verfasser sei. Soviel aber ist jedenfalls klar, dass die gewöhnliche Ansicht, als habe der Rhetor in hohem Alter unter Vespasian das Buch geschrieben, unhaltbar sei: denn es verräth sicher nicht die Hand eines Greises.

Ein zweites Moment ist das Schweigen Quintilians über Curtius an der Stelle, wo er über die römischen Historiker berichtet und urtheilt. Das ist einigen Gelehrten als so entscheidend vorgekommen, dass sie schon darum ein späteres Zeitalter für den Schriftsteller ermitteln zu müssen glaubten. S. z. B. Gibbon a. a. O. Indessen wenn man erwägt, dass es in jenem Bericht über die römische Literatur dem Quintilian keineswegs auf eine vollständige Aufzählung aller guten Schriftsteller ankam (*sunt et alii scriptores boni, sed nos genera degustamus, non bibliothecas excutimus)*, und dass von Geschichtschreibern ausser Sallustius, Livius und Bassus Aufidius nur noch Servilius Nonianus, der letztere wegen des persönlichen Verhältnisses zum Autor, namentlich (10, 1, 101 ff.) aufgeführt werden, so wird man auf jenes Factum wohl keine Argumentation bauen wollen. — Eigenthümlich ist die Ansicht Buttmanns p. 25 ff., welcher anscheinend den von Quintilian 10, 1, 103. 104 angedeuteten Historiker zu unserem Curtius stempeln möchte. Es heisst daselbst: *superest adhuc et exornat aetatis nostrae gloriam vir seculorum memoria dignus, qui olim nominabitur, nunc intelligitur. Habet amatores, nec imitatores, ut libertas, quanquam circumcisis, quae dixisset, ei nocuerit. Sed elatum abunde spiritum et audaces sententias deprehendas etiam in iis, quae manent.* Der Herausgeber bezweifelt indess, dass Buttmann in jener Vermuthung seine wirkliche Ueberzeugung ausgesprochen habe: sie erscheint ihm, mitsammt der ganzen phantasiereichen Entwickelung über die Lebensumstände des Curtius, nur als ein geistreicher Scherz, den Freunden

zum Hader hingeworfen. Wenigstens hat Curtius auch nicht in einem einzigen Zuge zu dem von Quintilian gegebenen Bilde gesessen; und überdiess ist augenscheinlich, dass jener Historiker die römische Geschichte behandelt hatte.

Ein drittes, und zwar ein überaus wichtiges Element ist die Sprache. Von jeher sind darüber die Urtheile sehr ungleich ausgefallen, und man hat mit Bezug darauf die verschiedensten Bestimmungen über das Zeitalter des Schriftstellers zu rechtfertigen gesucht. Dieselbe Disharmonie der Ansicht zeigen die neusten Arbeiten. Denn während Zumpt Praef. p. XXV. XXVI bemerkt, dass die im Ganzen noch sehr reine, aber doch in einzelnen Dingen schon zum Schlechten sich hinneigende Latinität auf das Zeitalter des Augustus weise, meint Niebuhr p. 327 ff., Curtius habe zwar gewandt und glücklich die Manier und Sprache des augustischen Zeitalters, namentlich die des Livius, nachgeahmt, allein mitunter verrathe sich doch durch einzelne Ausdrücke die späte, eiserne Zeit, und Bernhardy p. 271 will gar aus dem Charakter des curtianischen Stils entnommen haben, dass der Mann schwerlich vor Constantin M. zu setzen sei. Es würde die Grenzen einer Vorrede weit überschreiten, wenn der Herausgeber versuchen wollte, die beiden letzten Urtheile zu widerlegen. Nackt wie sie dastehen, können sie eben auch von keinem besonderen Gewicht oder Einfluss sein. Dagegen schliesst er sich an Zumpt's Urtheil in so fern an, als er behauptet — und der Commentar wird die Belege dazu bieten —, dass der sprachliche Stoff bei Curtius in etymologischer, lexicalischer und syntactischer Hinsicht mit wenigen nicht eben, wesentlichen Ausnahmen noch entschieden der Charakter der Klassicität trägt, dass dagegen die rhetorische Behandlung desselben den nachtheiligen Einfluss, den der Bildungsgang des Schriftstellers und der weniger strenge und reine Geschmack des Zeitalters auf die gesammte Darstellung haben musste, sehr bestimmt erkennen lässt. Es wird sich wohl Niemand herausnehmen, die Möglichkeit des Eintretens einer solchen Erscheinung auf das Jahr oder Jahrzehend zu beschränken. Wer aber, wie es bei Curtius wahrscheinlich ist, in den letzten Jahren des Augustus oder in den ersten des Tiberius seine geistige Ausbildung vollende

hatte, von dem wird man wohl ohne Weiteres behaupten dürfen, dass er unter Claudius noch das Erbtheil seiner Jugend ziemlich werde bewahrt haben können.

So hofft denn der Herausgeber auch in dieser Beziehung die Zulässigkeit der von ihm angenommenen Vermuthung über das Zeitalter des Curtius wenigstens in allgemeinen Zügen nachgewiesen zu haben. Eine tiefer eingehende Begründung derselben muss er sich gegenwärtig versagen, da dieselbe in gewissem Sinne eine detailirte Literaturgeschichte des ganzen in Betracht kommenden Zeitraumes zum Hintergrunde haben müsste. Aus ähnlichen Gründen ist er genöthiget, dasjenige, was über die Quellen des Schriftstellers, über die Quellenbenutzung, über die Behandlung des Stoffs, und über manches Andere, wodurch die Beurtheilung der ganzen Leistung bedingt wird, zu sagen sein dürfte, für den Augenblick zurückzuhalten. Denn blosse Behauptungen ohne ausführliche Darlegung der Gründe würden ganz werthlos sein; eine solche aber wird durch den Raum nicht gestattet. Es wird ihm indess Gewissenssache sein, bald auf jene Fragen zurückzukommen.

Der Herausgeber erwähnt schliesslich mit gebührender Anerkennung der reichen und geschmackvollen typographischen Ausstattung, welche die Verlagshandlung dem Buche in der Officin des Herrn Hofbuchdrucker Haenel hat geben lassen. In der That wird nicht leicht eine für den Schulgebrauch bestimmte Ausgabe aus deutschen Pressen hervorgegangen sein, die der vorliegenden an Eleganz und Schönheit sich gleich stellen könnte.

Dass aber auch ein seltner Grad von Correctheit des Druckes erreicht worden ist, das dankt der Herausgeber besonders der gütigen Bemühung des der gelehrten Welt durch seine trefflichen *Fasti Horatiani* bekannten Herrn Dr. C. Franke, welcher der Sache eine eben so ausdauernde als einsichtsvolle Theilnahme gewidmet hat.

Und so überliefert denn der Herausgeber sein Werk dem Publikum mit dem Wunsche, dass, was er mit Liebe gefördert, eine freundliche Aufnahme finde. Hat er bei dem Fortschreiten desselben an sich selbst den Segen verspürt, den ernste, treue Arbeit bringt, so wäre es ein schöner Lohn, wenn er

erprobte, dass er auch zum Frommen Anderer gewirkt habe, und dass das hohe Ziel, dem er nachgestrebt, ihm in den Mühen des Tages nicht entschwunden sei.

Berlin, den 30. August 1841.

Julius Mützell.

Verzeichniss
der Abkürzungen in den Anmerkungen.

Ausgaben.

Ald.	Aldus. S. Praef. p. III. IV.
Bas.	Basileensis Henrichi Petri bei Freinsheim.
Mer.	Barthol. Merula. S. Praef. p. II. III.
Mod.	Franc. Modius. S. Praef. p. IV. V. VI.

Handschriften.

A.	Codex Bernensis. S. Praef. p. XV.
B. Bon. Bong.	Codices Bongarsiani. S. Praef. p. VIII. IX.
B. 1. 2.	Codex Bongarsianus primus, secundus. S. Praef. p. VII.
Bong. Gruteri.	Codex Bongarsianus Gruteri. S. Praef. p. X.
C.	Codex Bernensis. S. Praef. p. XV.
Cl.	Codex Claudii Puteani. S. Praef. p. VII. IX.
Colon.	Codex Coloniensis. S. Praef. p. IV.
Constant.	Codex Constantiensis. S. Praef. p. XVIII.
D.	Codex Danielis. S. Praef. p. VII. X. XV.
F.	Codex Claudii Faucheti. S. Praef. p. VII. VIII. IX.
Flor.	Codex Florentinus. S. Praef. p. XV. XVI. XX.
Leid.	Codex Leidensis. S. Praef. p. XVI.
Ms. p. L.	S. Praef. p. XVII.
Oxon.	Codices Oxonienses. S. Praef. p. XIX.

P.	Codex Petri Pithoei. S. Praef. p. VII. VIII.
Pall. o.	Codices Palatini omnes. S. Praef. p. VII. VIII.
Pal. 1. 2. 3.	Codex Palatinus primus, secundus, tertius. S. Praef. p. VII. VIII.
Parr.	Codices Parisini. S. Praef. p. XVII. XVIII.
Sigeb.	Codex Sigebergensis. S. Praef. p. IV.
Theocr.	Codex Theocrenianus. S. Praef. p. XVIII.
Voss. 1. 2.	Codex Vossianus primus, secundus. S. Praef. p. XIII.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBER III.

Uebersicht des Inhalts.

Während Darius am Euphrat ein Heer sammelte, zog Alexander, der sich bereits die Westküste und den westlichen Theil der Südküste von Kleinasien unterworfen hatte, nach dem Innern desselben, um auch hier seine Herrschaft zu begründen. Demnächst begann der Zug nach dem östlicheren Asien. Alexander verfolgte dabei die gewöhnliche grosse Strasse und gelangte fast ohne Hindernisse nach Tarsus. Hier ward er indess durch einen gefährlichen Krankheitsanfall aufgehalten. Auf die Nachricht davon rückte Darius eiligst heran, um den Feind in dem schwierigen Terrain von Cilicien zu überraschen. Allein er verfehlte seinen Zweck. Denn als er bei Issus in Cilicien eindrang, hatte Alexander, der durch seinen Arzt Philipp schnell wiederhergestellt war, sein Heer bereits durch die schwierigsten Pässe zwischen Cilicien und Syrien hindurchgeführt. So sah sich Darius gezwungen, den Kampf auf einem für ihn höchst ungünstigen Terrain anzunehmen. Als der Ausgang bedenklich zu werden drohte da floh Darius und vernichtete so selbst jede Hoffnung auf eine glückliche Entscheidung. Alexander's Edelsinn bewährte sich in der Behandlung der Gefangenen, unter denen die nächsten Angehörigen des Darius sich befanden. Eine Folge des Sieges war, dass Damascus mit des Königs Schätzen durch Verrath in Parmenio's Hände fiel.

I. [1, 1] Inter haec Alexander, ad conducendum ex Peloponneso militem Clean-

3, 1, 1. **Inter haec.** In so fern *is* ein anaphorisches, gewissermassen recapitulirendes Pronomen ist, stellt *interea* ein neues Factum der Zeit nach in ruhiger Zurückbeziehung auf eine früher gegebene Reihe von Factis dar. In so fern dagegen *hic* auf eine wirklich gegenwärtige oder als gegenwärtig gedachte Person oder Sache hindeutet, weiset *inter haec* in lebendiger Darstellung auf die Facta hin, zu denen das neue in Bezug gesetzt werden soll, und vergegenwärtigt dieselben. Bei Curt. ist *inter haec* vermöge des lebendigen Charakters seiner Darstellung recht häufig, so 3, 13, 9. 3, 14, 4. 4, 10, 17. 4, 12, 2. 4, 56, 12. 4, 57, 14. 5, 27, 17. 5, 33, 7. 6, 27, 29. 7, 23, 27. 7, 30, 9. 9. 13. 21. 9, 21, 19. Eben so bei Livius, s. Hand Tursell. 3, p. 407, 36. Dafür gebraucht C. auch *inter quae*, s. 4, 8, 10. 10, 2, 13. Vergleiche Hand Turs. l. c. Und eben so selten das classische *interea*, s. 4, 5, 27. 7, 25, 1.

ex Peloponneso. Eben so Cyrus bei Xenoph. Anab. 1, 1, 6: *παρήγγειλε τοῖς φρουράρχοις ἑκάστοις, λαμβάνειν ἄνδρας Πελοποννησίους ὅτι πλείστους καὶ βελτίστους*, welche Stelle von Schneider unrichtig erklärt ist. Vergl. C. 5, 6, 41. Besonders liessen die Arcader sich gern zu Söldnern anwerben; daher heisst es von einem Mantineer bei Xenoph. Hist. Gr. 7, 1, 23: *καὶ ἀλκιμωτάτους αὐτοὺς (τοὺς Ἀρκάδας) ἀπεδείκνυε, τεκμήρια παρεχόμενος, ὡς ἐπικούρων ὁπότε δεηθεῖέν τινες, οὐδένας ᾑροῦντο ἀντ' Ἀρκάδων.*

militem. Sehr oft in collectivem Sinne bei C. und zwar in allen Casus, s. 3, 5, 16. 3, 8, 28. 4, 14, 15. 4, 23, 18. 4, 28, 31. 4, 37, 13. 4, 40, 9. 4. 45, 10. 4, 50, 28. 31. 4, 56, 13. 5, 6, 41. 5, 16, 29. 6, 11, 8. 6, 15, 10. 6, 24, 35. 7, 40, 14. 8, 1, 4. 8, 49, 24. 9, 36, 21. 9, 40, 15. Eben so bei den einzelnen Truppengattungen, namentlich *pedes*, s. 4, 38, 17. und 4, 61, 11 *(pedes)*; 5, 15, 20 *(pediti)*; 8, 48, 10 u. 8, 50, 37 *(peditem)*; und *eques* im Nomin. 3, 4, 4. 3, 27, 13. 4, 61, 11. 5, 6, 45. 5, 15, 20; im Accus. 4, 46, 21. 4, 51, 37; im Ablat. 4, 45. 3. Ferner *funditor* und *sagittarius* 8, 41, 2 im Abl., wie bei Tac. Ann. 2, 16: *levis armatura cum equite sagittario.* Und *remex* im Nomin. 4, 14, 18, im Acc. 7, 36, 3 u. im Abl. 4, 23, 18. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, dass der Gebrauch dieser Collectiva sich nicht, wie Walch annahm A. L. Z. 1829. Jan. p. 109, an einzelne Casus knüpfte, sondern dass man dieselben mit völliger Freiheit anwendete, falls der Zusammenhang diese Fassung des Begriffes gestattete oder begünstigte.

Cleandro. S. Arr. Anab. 1, 24, 2: ἔπεμψε δὲ καὶ Κλέανδρον τὸν Πολεμοκράτους ἐπὶ ξυλλογῇ στρατιωτῶν εἰς Πελοπόννησον. Die Rückkehr des Cleander meldet derselbe 2, 20, 5: καταλαμβάνει Κλέανδρον τὸν Πολεμοκράτους ἐκ Πελοποννήσου ἥκοντα καὶ ξὺν αὐτῷ μισθοφόρους Ἕλληνας τετρακισχιλίους. Vergl. Curt. 4, 13, 11.

zum Hader hingeworfen. Wenigstens hat Curtius auch nicht in einem einzigen Zuge zu dem von Quintilian gegebenen Bilde gesessen; und überdiess ist augenscheinlich, dass jener Historiker die römische Geschichte behandelt hatte.

Ein drittes, und zwar ein überaus wichtiges Element ist die Sprache. Von jeher sind darüber die Urtheile sehr ungleich ausgefallen, und man hat mit Bezug darauf die verschiedensten Bestimmungen über das Zeitalter des Schriftstellers zu rechtfertigen gesucht. Dieselbe Disharmonie der Ansicht zeigen die neusten Arbeiten. Denn während Zumpt Praef. p. XXV. XXVI bemerkt, dass die im Ganzen noch sehr reine, aber doch in einzelnen Dingen schon zum Schlechten sich hinneigende Latinität auf das Zeitalter des Augustus weise, meint Niebuhr p. 327 ff., Curtius habe zwar gewandt und glücklich die Manier und Sprache des augustischen Zeitalters, namentlich die des Livius, nachgeahmt, allein mitunter verrathe sich doch durch einzelne Ausdrücke die späte, eiserne Zeit, und Bernhardy p. 271 will gar aus dem Charakter des curtianischen Stils entnommen haben, dass der Mann schwerlich vor Constantin M. zu setzen sei. Es würde die Grenzen einer Vorrede weit überschreiten, wenn der Herausgeber versuchen wollte, die beiden letzten Urtheile zu widerlegen. Nackt wie sie dastehen, können sie eben auch von keinem besonderen Gewicht oder Einfluss sein. Dagegen schliesst er sich an Zumpt's Urtheil in so fern an, als er behauptet — und der Commentar wird die Belege dazu bieten —, dass der sprachliche Stoff bei Curtius in etymologischer, lexicalischer und syntactischer Hinsicht mit wenigen nicht eben, wesentlichen Ausnahmen noch entschieden den Charakter der Klassicität trägt, dass dagegen die rhetorische Behandlung desselben den nachtheiligen Einfluss, den der Bildungsgang des Schriftstellers und der weniger strenge und reine Geschmack des Zeitalters auf die gesammte Darstellung haben musste, sehr bestimmt erkennen lässt. Es wird sich wohl Niemand herausnehmen, die Möglichkeit des Eintretens einer solchen Erscheinung auf das Jahr oder Jahrzehend zu beschränken. Wer aber, wie es bei Curtius wahrscheinlich ist, in den letzten Jahren des Augustus oder in den ersten des Tiberius seine geistige Ausbildung vollendet

hatte, von dem wird man wohl ohne Weiteres behaupten dürfen, dass er unter Claudius noch das Erbtheil seiner Jugend ziemlich werde bewahrt haben können.

So hofft denn der Herausgeber auch in dieser Beziehung die Zulässigkeit der von ihm angenommenen Vermuthung über das Zeitalter des Curtius wenigstens in allgemeinen Zügen nachgewiesen zu haben. Eine tiefer eingehende Begründung derselben muss er sich gegenwärtig versagen, da dieselbe in gewissem Sinne eine detailirte Literaturgeschichte des ganzen in Betracht kommenden Zeitraumes zum Hintergrunde haben müsste. Aus ähnlichen Gründen ist er genöthiget, dasjenige, was über die Quellen des Schriftstellers, über die Quellenbenutzung, über die Behandlung des Stoffs, und über manches Andere, wodurch die Beurtheilung der ganzen Leistung bedingt wird, zu sagen sein dürfte, für den Augenblick zurückzuhalten. Denn blosse Behauptungen ohne ausführliche Darlegung der Gründe würden ganz werthlos sein; eine solche aber wird durch den Raum nicht gestattet. Es wird ihm indess Gewissenssache sein, bald auf jene Fragen zurückzukommen.

Der Herausgeber erwähnt schliesslich mit gebührender Anerkennung der reichen und geschmackvollen typographischen Ausstattung, welche die Verlagshandlung dem Buche in der Officin des Herrn Hofbuchdrucker Haenel hat geben lassen. In der That wird nicht leicht eine für den Schulgebrauch bestimmte Ausgabe aus deutschen Pressen hervorgegangen sein, die der vorliegenden an Eleganz und Schönheit sich gleich stellen könnte.

Dass aber auch ein seltner Grad von Correctheit des Druckes erreicht worden ist, das dankt der Herausgeber besonders der gütigen Bemühung des der gelehrten Welt durch seine trefflichen *Fasti Horatiani* bekannten Herrn Dr. C. Franke, welcher der Sache eine eben so ausdauernde als einsichtsvolle Theilnahme gewidmet hat.

Und so überliefert denn der Herausgeber sein Werk dem Publikum mit dem Wunsche, dass, was er mit Liebe gefördert, eine freundliche Aufnahme finde. Hat er bei dem Fortschreiten desselben an sich selbst den Segen verspürt, den ernste, treue Arbeit bringt, so wäre es ein schöner Lohn, wenn er

erprobte, dass er auch zum Frommen Anderer gewirkt habe, und dass das hohe Ziel, dem er nachgestrebt, ihm in den Mühen des Tages nicht entschwunden sei.

Berlin, den 30. August 1841.

Julius Mützell.

Verzeichniss
der Abkürzungen in den Anmerkungen.

Ausgaben.

Ald.	Aldus. S. Praef. p. III. IV.
Bas.	Basileensis Henrichi Petri bei Freinsheim.
Mer.	Barthol. Merula. S. Praef. p. II. III.
Mod.	Franc. Modius. S. Praef. p. IV. V. VI.

Handschriften.

A.	Codex Bernensis. S. Praef. p. XV.
B. Bon. Bong.	Codices Bongarsiani. S. Praef. p. VIII. IX.
B. 1. 2.	Codex Bongarsianus primus, secundus. S. Praef. p. VII.
Bong. Gruteri.	Codex Bongarsianus Gruteri. S. Praef. p. X.
C.	Codex Bernensis. S. Praef. p. XV.
Cl.	Codex Claudii Puteani. S. Praef. p. VII. IX.
Colon.	Codex Coloniensis. S. Praef. p. IV.
Constant.	Codex Constantiensis. S. Praef. p. XVIII.
D.	Codex Danielis. S. Praef. p. VII. X. XV.
F.	Codex Claudii Faucheti. S. Praef. p. VII. VIII. IX.
Flor.	Codex Florentinus. S. Praef. p. XV. XVI. XX.
Leid.	Codex Leidensis. S. Praef. p. XVI.
Ms. p. L.	S. Praef. p. XVII.
Oxon.	Codices Oxonienses. S. Praef. p. XIX.

P.	Codex Petri Pithoei. S. Praef. p. VII. VIII.
Pall. o.	Codices Palatini omnes. S. Praef. p. VII. VIII.
Pal. 1. 2. 3.	Codex Palatinus primus, secundus, tertius. S. Praef. p. VII. VIII.
Parr.	Codices Parisini. S. Praef. p. XVII. XVIII.
Sigeb.	Codex Sigebergensis. S. Praef. p. IV.
Theocr.	Codex Theocrenianus. S. Praef. p. XVIII.
Voss. 1. 2.	Codex Vossianus primus, secundus. S. Praef. p. XIII.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBER III.

Uebersicht des Inhalts.

Während Darius am Euphrat ein Heer sammelte, zog Alexander, der sich bereits die Westküste und den westlichen Theil der Südküste von Kleinasien unterworfen hatte, nach dem Innern desselben, um auch hier seine Herrschaft zu begründen. Demnächst begann der Zug nach dem östlicheren Asien. Alexander verfolgte dabei die gewöhnliche grosse Strasse und gelangte fast ohne Hindernisse nach Tarsus. Hier ward er indess durch einen gefährlichen Krankheitsanfall aufgehalten. Auf die Nachricht davon rückte Darius eiligst heran, um den Feind in dem schwierigen Terrain von Cilicien zu überraschen. Allein er verfehlte seinen Zweck. Denn als er bei Issus in Cilicien eindrang, hatte Alexander, der durch seinen Arzt Philipp schnell wiederhergestellt war, sein Heer bereits durch die schwierigsten Pässe zwischen Cilicien und Syrien hindurchgeführt. So sah sich Darius gezwungen, den Kampf auf einem für ihn höchst ungünstigen Terrain anzunehmen. Als der Ausgang bedenklich zu werden drohte, da floh Darius und vernichtete so selbst jede Hoffnung auf eine glückliche Entscheidung. Alexander's Edelsinn bewährte sich in der Behandlung der Gefangenen, unter denen die nächsten Angehörigen des Darius sich befanden. Eine Folge des Sieges war, dass Damascus mit des Königs Schätzen durch Verrath in Parmenio's Hände fiel.

I. 1, 1 Inter haec Alexander, ad conducendum ex Peloponneso militem Clean-

3, 1, 1. **Inter haec.** In so fern *is* ein anaphorisches, gewissermassen recapitulirendes Pronomen ist, stellt *interea* ein neues Factum der Zeit nach in ruhiger Zurückbeziehung auf eine früher gegebene Reihe von Factis dar. In so fern dagegen *hic* auf eine wirklich gegenwärtige oder als gegenwärtig gedachte Person oder Sache hindeutet, weiset *inter haec* in lebendiger Darstellung auf die Facta hin, zu denen das neue in Bezug gesetzt werden soll, und vergegenwärtigt dieselben. Bei Curt. ist *inter haec* vermöge des lebendigen Charakters seiner Darstellung recht häufig, so 3, 13, 9. 3, 14, 4. 4, 10, 17. 4, 12, 2. 4, 56, 12. 4, 57, 14. 5, 27, 17. 5, 33, 7. 6, 27, 29. 7, 23, 27. 7, 30, 9. 9. 13. 21. 9, 21, 19. Eben so bei Livius, s. Hand Tursell. 3, p. 407, 36. Dafür gebraucht C. auch *inter quae*, s. 4, 8, 10. 10, 2, 13. Vergleiche Hand Turs. l. c. Und eben so selten das classische *interea*, s. 4, 5, 27. 7, 25, 1.

ex Peloponneso. Eben so Cyrus bei Xenoph. Anab. 1, 1, 6: παρήγγειλε τοῖς φρουράρχοις ἑκάστοις, λαμβάνειν ἄνδρας Πελοποννησίους ὅτι πλείστους καὶ βελτίστους, welche Stelle von Schneider unrichtig erklärt ist. Vergl. C. 5, 6, 41. Besonders liessen die Arcader sich gern zu Söldnern anwerben; daher heisst es von einem Mantineer bei Xenoph. Hist. Gr. 7, 1, 23: καὶ ἀλκιμωτάτους αὐτοὺς (τοὺς Ἀρκάδας) ἀπεδείκνυε, τεκμήρια παρεχόμενος, ὡς ἐπικούρων ὁπότε δεηθεῖέν τινες, οὐδένας ᾑροῦντο ἀντ' Ἀρκάδων.

militem. Sehr oft in collectivem Sinne bei C. und zwar in allen Casus, s. 3, 5, 16. 3, 8, 28. 4, 14, 15. 4, 23, 18. 4, 28, 31. 4, 37, 13. 4, 40, 9. 4. 45, 10. 4, 50, 28. 31. 4, 56, 13. 5, 6, 41. 5, 16, 29. 6, 11, 8. 6, 15, 10. 6, 24, 35. 7, 40, 14. 8, 1, 4. 8, 49, 24. 9, 36, 21. 9, 40, 15. Eben so bei den einzelnen Truppengattungen, namentlich *pedes*, s. 4, 38, 17. und 4, 61, 11 *(pedes)*; 5, 15, 20 *(pediti)*; 8, 48, 10 u. 8, 50, 37 *(peditem)*; und *eques* im Nomin. 3, 4, 4. 3, 27, 13. 4, 61, 11. 5, 6, 45. 5, 15, 20; im Accus. 4, 46, 21. 4, 51, 37; im Ablat. 4, 45. 3. Ferner *funditor* und *sagittarius* 8, 41, 2 im Abl., wie bei Tac. Ann. 2, 16: *levis armatura cum equite sagittario*. Und *remex* im Nomin. 4, 14, 18, im Acc. 7, 36, 3 u. im Abl. 4, 23, 18. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, dass der Gebrauch dieser Collectiva sich nicht, wie Walch annahm A. L. Z. 1829. Jan. p. 109, an einzelne Casus knüpfte, sondern dass man dieselben mit völliger Freiheit anwendete, falls der Zusammenhang diese Fassung des Begriffes gestattete oder begünstigte.

Cleandro. S. Arr. Anab. 1, 24, 2: ἔπεμψε δὲ καὶ Κλέανδρον τὸν Πολεμοκράτους ἐπὶ ξυλλογῇ στρατιωτῶν εἰς Πελοπόννησον. Die Rückkehr des Cleander meldet derselbe 2, 20, 5: καταλαμβάνει Κλέανδρον τὸν Πολεμοκράτους ἐκ Πελοποννήσου ἥκοντα καὶ ξὺν αὐτῷ μισθοφόρους Ἕλληνας τετρακισχιλίους. Vergl. Curt. 4, 13, 11.

dro cum pecunia misso, Lyciae Pamphyliaeque rebus compositis, ad urbem Celaenas exercitum admovit. [2]Media illa tempestate moenia interfluebat Mar-

Lyciae. Nach der Einnahme von Halicarnassus und der Unterwerfung der Carer marschirte Al. nach Lycien und Pamphylien, ὡς τῆς παραλίου κρατήσας ἀχρεῖον καταστῆσαι τοῖς πολεμίοις τὸ ναυτικόν. Arr. 1, 24, 3. Nachdem er seinen Zweck erreicht hatte, wendete er sich nördlich gegen Phrygien, um die Centralpunkte des Landes und die grosse Strasse nach dem östlicheren Asien zu gewinnen. Er zog über Sagalassus nach Celaenae. S. Arr. 1, 28, 2. 1, 29, 1.

ad urbem Celaenas. Mit Unrecht citirt Casaub. ad Strab. 12, p. 865 C. (577): *urbem Celaenas admovit.* Die Construction des Verb. ist allerdings sehr mannichfaltig und frei; so mit dem Accus. 3, 17, 8: *Isson rex copias admovit,* und mit dem Dativ 9, 5, 27: *oppidum, cui Alexander admoverat copias.* Vergl. 4, 14, 16. 4, 18, 6. Allein bei Schilderung einer militärischen Bewegung bis zu einer Stadt, nach einer Stadt zu, wird bei C. fast immer *ad urbem* vor den Namen der Stadt gestellt. So 3, 3, 22: *ad urbem Ancyram ventum erat,* und 3, 11, 14. 3, 17, 2. 4, 1, 6. 7, 26, 10. Zuweilen auch in umgekehrter Stellung, wie 5, 2, 16: *quartis castris ad Mennim urbem pervenit.*

Celaenas. Eine Stadt von politischer Bedeutung; wie früher der Sitz eines Satrapen (Xenoph. Anab. 1, 2, 7), so überhaupt die Hauptstadt von Phrygia (Liv. 38, 13, 5). Ausserdem von oekonomischer und commercieller Wichtigkeit. Apamea Kibotos, welches von Antiochus Soter etwa an der Stelle von Celaenae erbaut wurde, galt als ein Haupthandelsplatz in Kleinasien. S. Strab. 12, 577 (865 B): Ἀπάμεια δ' ἐστὶν ἐμπορεῖον μέγα τῆς ἰδίως λεγομένης Ἀσίας, δευτερεῦον μετὰ τὴν Ἔφεσον, was Leake Journ. of a tour in Asia minor. Lond. 1824. p. 156 in moderner Ausdrucksweise sehr glücklich wiedergiebt durch: *it was inferior only to Ephesus as a centre of commercial transactions.* In der That schuf nicht bloss die Begünstigung des Erbauers die Wichtigkeit der Stadt, sondern diese war vornämlich bedingt durch die Beschaffenheit des Terrains und die Stellung des Lokals zu den übrigen Handelsörtern. Man hat also ein Recht zu der Annahme, dass schon Celaenae ein Hauptpunkt an der Handelsstrasse aus dem inneren Asien nach der ionischen Küste gewesen sei. S. Heerens Ideen 1, 1, p. 164. Auf die Fruchtbarkeit der Gegend lässt auch der Umstand schliessen, dass in ihr öfter Winterquartiere genommen wurden. S. Diod. 19, 69.

3, 1, 2. **Media i. t. moenia interfluebat** st. *mediam i. t. interfluebat* aus Mer. Ald. Parr. Mod. Leid. Voss. 1. 2. und wohl auch aus d. codd. Freinsh. nach Vorgang von Gronov. Obs. 2, 12. p. 235. s. ed. Platn. Die verworfne Lesart war eine durch Freinsh. aufgenommene Coniectur von Schragius, welche sich darauf stützt, dass die codd. Pal. *moenia* auslassen, und welche deshalb von Walch A. L. Z. 1829 p. 129, mit Unrecht, gebilligt wird. Der Grund, den Freinsh. gegen *media moenia interfluebat* geltend macht, als sei der Ausdruck *paulo insolentior stilo historico,* ist nichtig. Denn da die Anwendung von *moenia* für *urbs* an sich überall im höhern Stil gestattet ist, so kann der Ausdruck auch nicht unpassend erscheinen, wenn die tropische Bedeutung in Beziehung auf ein Verbum festgehalten wird, am wenigsten aber bei einem Schriftsteller, dessen Ausdrucksweise zuweilen ein poetisches Colorit hat. Vergl. Plaut. Trucul. Prol. 1. sqq.: *perparvam partem postulat Plautus loci de vostris magnis et amoenis moenibus, Athenas quo sine architectis conferat.* Ammian. Marc. 29, 6. p. 476: *Tiberis media intersecans moenia.*

illa tempestate. So 4, 8, 11: *ea tempestate magna ex parte punicis classibus maria obsidebantur.* Und 6, 6, 15: *urbs erat e tempestate clara.* Der Sprachgebrauch de C. entspricht also dem der übrigen Historike namentlich des Sallust. (s. Jug. 3. 8. 13.), de Livius (s. Drakenb. ad Liv. 9, 30), des Justi nus (s. 1, 7, 3. 15, 4, 20. 19, 2, 3. 20, 1, 5. 2 4, 4. 20, 5, 12. 25, 2, 8. 27, 3, 3.), des Taci tus (s. Ann. 4, 14. 6, 30), des Vellei. Pater (s. 2, 78), des Ammian. Marcell. (s. 14, 1 p. ed. Ern. 14, 2 p. 8. 14, 10 p. 26. 14, 11 p. 2 15, 2 p. 39. 15, 5 p. 47 und sonst sehr häufig Vergl. Cort. ad Sall. Jug. 73 p. 741. Döde Synon. 2, p. 208. — Die Worte *illa tempesta* sind im Gegensatz zu der Zeit des C. od dessen, dem er folgt, aufzufassen: dama durchströmte der Marsyas noch die Sta jetzt ist sie verlassen. S. Strab. 12, p. 5 (866 B): ἄρχεται δὲ ὁ Μαίανδρος) ἀπὸ Κελαιν λόφου τινός, ἐν ᾧ πόλις ἦν ὁμώνυμος τῷ λόφ ἐντεῦθεν δ' ἀναστήσας τοὺς ἀνθρώπους ὁ Σωτ Ἀντίοχος εἰς τὴν νῦν Ἀπάμειαν. Und Liv. 3 13: *Celaenae urbs caput quondam Phrygi fuit: migratum inde haud procul veterib Celaenis novaeque urbi Apameae nomen ind tum.* Nach der Anlegung des begünstigt Apamea mag also Celaenae so gesunken se dass es später nicht mehr besonders beach wurde. Hiergegen ist nicht von Belang, d Plin. N. H. 5, 29 berichtet: *Apameam, a appellatam Celaenas, dein Ciboton,* und Ste Byz. s. v. Ἀπάμεια: ἔστι καὶ τῆς μικρᾶς Φρυγ ἥτις ἐκαλεῖτο Κελαιναί. Bei Beiden hat das Su marische der compendiösen Form die Laut

syas amnis, fabulosis Graecorum carminibus inclitus. [3]Fons eius ex summo

keit der Ueberlieferung etwas getrübt. S. im Allgem. Mannert Geographie der Griechen und Römer 6, 3, p. 119 ff.

interfluebat. Sehr bezeichnend sagt Pausan. 10, 30, 9: οἱ δὲ ἐν Κελαιναῖς Φρύγες ἐθέλουσι μὲν τὸν ποταμὸν (τὸν Μαρσύαν), ὃς διέξεισιν αὐτοῖς διὰ τῆς πόλεως, ἐκεῖνόν ποτε εἶναι τὸν αὐλητήν. Dio Chrysost. 35 p. 68: Μαρσύας οὗτος διὰ μέσης τῆς πόλεως ὑμῶν ῥέων. Vergl. Xen. Anab. 1, 2, 8.

amnis. Streng genommen war nicht sowohl der Fluss, als der Mann, von dem der Name hergeleitet wird, Gegenstand der dichterischen Behandlung bei den Griechen. Indess wird in den Dichtungen auch die Veranlassung zu jener Benennung ausdrücklich erwähnt worden sein. S. Xenoph. Anab. 1, 2, 8. *Hygin. fab.* 165. Mythogr. Vat. 2, 115 p. 114 ed. Bode. Uebrigens ist die Sage vom Marsyas eine ursprünglich phrygische: als solche bezeichnet sie schon Herodot 7, 26, und später Pausan. 10, 30, 9; der letztere mit einem als geschichtlich gegebenen Zusatze von dem Fortwirken der Sage bis in die Zeit des Einfalls der Gallier.

fabulosis Graecorum carminibus. In so fern die Adject. auf *osus* andeuten, dass der Stammbegriff an einem Gegenstand oft sich wiederhole, ist *fabulosus* hier ganz analog zu nehmen: Gedichte, in denen viel Mythisches bearbeitet ist. Doch findet sich diese ursprüngliche Bedeutung bei dem W. höchst selten ganz rein, gewöhnlicher sind die abgeleiteten Beziehungen: fabelhaft, durch Fabeln bekannt, Fabeln liebend, wunderbar, u. a. So Ammian. Marc. 14, 11 p. 35 von der Nemesis: *pinnas ideo illi fabulosa vetustas aptavit, ut adesse velocitate volucri cunctis existimetur.* Ibid. 22, 2 p. 240 vom Triptolemus: *quem ob rapidos circumgressus aëriis serpentibus et pinnigeris fabulosa vetustas imponit.* Justin. 2, 6, 7: *Cecropem, ut omnis antiquitas fabulosa est, biformem tradidere.* Plin. N. H. 33, 1, 4: *de Prometheo omnia fabulosa arbitror —: Midae quidem anulum, quo circumacto habentem nemo cerneret, quis non etiam fabulosiorem fateatur?* Justin. 4, 1, 8: *nec mirum si fabulosa est loci huius* (Siciliae) *antiquitas, in quem res tot coiere mirae.* Quintil. Declam. 8, 22: *fabulosa supplicia inferorum.* Flor. 2, 2, 5: *primum fretum ingressus est* (Siciliae) *fabulosis infame monstris.* Ib. 2, 6, 9: *ab illis fabulosae altitudinis nivibus* von den Alpen.

inclitus st. *inclutus* nach Pall. o. Bong. C. bei Dr. p. 50. Jene Schreibart wird jetzt meistens vorgezogen. S. Schneider Gramm. 1, p. 44. Für *inclytus* stimmte Dausq. Orthogr. 2, p. 104 wegen κλυτός, für *inclutus* Grotef. Gr. 2, §. 125 p. 160 wegen *cluo*. Indess man vergl. *silva* und ὕλη, *stilus* und στῦλος. S. Hand Lehrb. des lat. Stils p. 24.

3, 1, 3. **Fons.** Alle übrigen Schilderungen der Alten weichen mehr oder weniger wesentlich ab. So Xenoph. Anab. 1, 2, 8: ἔστι δὲ καὶ μεγάλου βασιλέως βασίλεια ἐν Κελαιναῖς ἐρυμνὰ ἐπὶ ταῖς πηγαῖς τοῦ Μαρσύου ποταμοῦ ὑπὸ τῇ ἀκροπόλει· ῥεῖ δὲ καὶ οὗτος διὰ τῆς πόλεως καὶ ἐμβάλλει εἰς τὸν Μαίανδρον· τοῦ δὲ Μαρσύου τὸ εὖρος εἴκοσι καὶ πέντε ποδῶν· ἐνταῦθα λέγεται Ἀπόλλων ἐκδεῖραι Μαρσύαν, νικήσας ἐρίζοντά οἱ περὶ σοφίας καὶ τὸ δέρμα κρεμάσαι ἐν τῷ ἄντρῳ, ὅθεν αἱ πηγαί· διὰ δὲ τοῦτο ὁ ποταμὸς καλεῖται Μαρσύας. Und Strab. 12, p. 578 (866 B): ὑπέρκειται δὲ (oberhalb Apamea) καὶ λίμνη φύουσα κάλαμον, τὸν εἰς τὰς γλώττας τῶν αὐλῶν ἐπιτήδειον, ἐξ ἧς ὑπολείβεσθαί φασι τὰς πηγὰς ἀμφοτέρας, τήν τε τοῦ Μαρσύου καὶ τὴν τοῦ Μαιάνδρου. Ferner Liv. 38, 13, 6. 7: *Marsyas amnis, haud procul a Maeandri fontibus oriens, in Maeandrum cadit. — Maeander, ex arce summa Celaenarum ortus, media urbe decurrens, — in sinum maris editur.* Hiernach ist bei Herod. 7, 26: ἐς Κελαινάς, ἵνα πηγαὶ ἀναδιδοῦσι Μαιάνδρου ποταμοῦ καὶ ἑτέρου οὐκ ἐλάσσονος ἢ Μαιάνδρου, τῷ οὔνομα τυγχάνει ἐὸν Καταῤῥήκτης, ὃς ἐξ αὐτῆς τῆς ἀγορῆς τῆς Κελαινέων ἀνατέλλων ἐς τὸν Μαίανδρον ἐκδιδοῖ, unter dem Καταῤῥήκτης kein anderer als unser Marsyas zu verstehen: denn der Nebenfluss des Maeander, den Herod. 5, 118 unter dem Namen des Marsyas kennt, entspringt in Karien. Die Darstellung des C. hat das Eigenthümliche, dass sie sich fast allein an das Landschaftliche hält, ohne das Lokal des Ursprungs im Verhältniss zur Stadt zu bezeichnen; auch ist sie in so fern mangelhaft, als des Maeander gar nicht gedacht wird. Gleichwohl hat der Schriftsteller, dem C. folgte, eine bestimmte Lokalität nicht ohne Treue geschildert. S. Arundell Discoveries in Asia minor. Lond. 1834. T. I, p. 176: *Omai is a small village, embosomed in wood, at the bottom of an immensely high precipitous hill, black in many parts with iron ore; a stream falling like a cataract with loud noise over its steep. I had heard so much of this place, and it corresponded so much at first wiew with the local circumstances of Celaenae, that I determined to go up to the top of the mountain. The ascent was long and difficult, but I arrived at last at the sources of the stream, which issues out in considerable quantity from beneath some large stones, forming a small pool near a mill and thence falling down the steep with considerable noise. These sources are called Bounar-bashi or Subashi* (p. 184: *or Deena-*

montis cacumine excurrens in subiectam petram magno strepitu aquarum cadit: inde diffusus circumiectos rigat campos, liquidus et suas dumtaxat undas

re-sou). Und ebend. p. 189: *we were agreeably surprised to find the sources of this river* (Deenare-sou) *issuing out in two streams from beneath the opposite hill, having immediately above it a high ridge of naked rock. As this could be no other than the Marsyas, we looked around for the cavern which was anciently seen at its source. It is possible that some large detached masses of rock, through which the sources issue, may at present block up the entrance, but I observed certainly a small cavern or grotto a short way below. In the high rock which is immediately above the sources is a square cavity like the doorway of a tomb, but it is evident that water was flowed through it, and if so, the description of Curtius would by strictly correct, that the Marsyas fell from its fountains over the rocks with a great noise.* Ueber das ganze, im Zusammenhang noch nicht hinlänglich erörterte Lokal, um welches es sich hier handelt, vergl. ausser Mannert l. c. besonders Pococke Travels. Lond. 1745. f. T. 3, p. 79. 80., Rennel Geogr. of West. Asia. Lond. 1831, T. 2, p. 144, Leake Asia minor p. 156 ff., Arundell A visit to the seven churches of Asia. Lond. 1828 p. 108 ff. und Discoveries in Asia min. T. 1, p. 176 ff.

magno strepitu. Wichtig sind ausser den eben besprochenen Stellen diejenigen, welche im Allgemeinen den Lauf des M. beschreiben. So Strab. 12, 577 (865 B. 866 A): ῥεῖ διὰ μέσης τῆς πόλεως ὁ ποταμὸς τὰς ἀρχὰς ἀπὸ (wohl ἄνω) τῆς πόλεως ἔχων· κατενεχθεὶς δ' ἐπὶ τὸ προάστειον σφοδρῷ καὶ κατωφερεῖ τῷ ῥεύματι συμβάλλει πρὸς τὸν Μαίανδρον. Und Ovid. Metam. 6, 399. 400: *inde petens rapidum ripis declivibus aequor, Marsya nomen habet.* So wie Lucan. Phars. 3, 207. 8: *qua celer et rectis descendens Marsya ripis Errantem Maeandron adit mixtusque refertur.*

inde. In rein lokaler Bedeutung, unmittelbar auf *diffusus* bezogen. So 3, 4, 3: *inde* (e vallo) *emissa agmina.* Liv. 40, 49, 3. 4: *diffisi praesidio urbis in arcem universi concesserunt: postremo et inde, praemissis oratoribus, in dicionem se suaque omnia Romanis permiserunt.* Ebenso *unde,* z. B. C. 4, 52, 7. 4, 53, 11. Dann bedeutet *inde* auch so viel als: von einer bestimmten Seite her, daher es denn zuweilen mit Beziehung auf Personen gebraucht ist. S. 3, 1, 8. Entsprechend *unde* für *a quibus,* z. B. 3, 3, 22. Vergl. Hand Turs. 3, p. 362. 364.

diffusus. Entweder: breiter werdend, wie 6, 10, 6. 8, 45, 8, oder: in mehrere Arme getheilt. Vergl. Pococke Trav. T. 3, p. 79: *a more delightful scene cannot be imagined than the rise of this river* (Marsyas), *which flows out of the foot of the mountain in eight or nine streams, some of which are large; the water is very clear and all the streams soon unite and run through the plain into the Maeander.*

circumiectos campos. *Circumiectus* in der rein adjectivischen Bedeutung sehr selten; vergl. C. 3, 25, 2: *circumiecta nemora petraeque.* 4, 46, 23: *nemora vallesque circumiectas.* Suet. Octav. 100: *circumiectas silvas et ambulationes in usum populi iam tum publicarat.* Sonst wenigstens mit einem Dativ; z. B. Liv. 36, 10, 2: *Cypaeram et Metropolim et iis circumiecta castella recepit.* Ib. 36, 20, 3: *ut circumiectum templo agrum popularetur.*

liquidus. S. Ovid. Met. 6, 400: *Marsya nomen habet, Phrygiae liquidissimus amnis.* In *liquidus* ist die Idee des Reinen, Unvermischten mit der des Klaren und Durchsichtigen vereinigt. Vergl. zu 3, 10, 8. Daher besonders auch von der Luft, z. B. Curt. 8, 47, 2: *liquidiore luce aperiente hostem.* Und in übertragener Bedeutung von Dingen, die durch keinen Trug, keine Unwahrheit entstellt sind. S. zu 9, 8, 14.

dumtaxat. Hebt den Begriff, dem es beigefügt und meistentheils nachgestellt ist, in Gegensatz zu einem andern, den der Zusammenhang giebt, also in bestimmter Beschränkung hervor. So 3, 30, 2: *summa dumtaxat cutis in femine perstricta.* 4, 42, 32: *uno dumtaxat Tyriote retento.* 8, 4, 29: *quo tropaeis regum dumtaxat nomina inscribuntur.* 9, 36, 18: *tumulis dumtaxat eminentibus.* 9, 41, 18: *fame dumtaxat vindicatus exercitus.* Nur wenig verschieden 1 31, 16: *ungulam iumenti dumtaxat patientem esse succi.* Vergl. Hand Turs. 2, p. 33 2., Hartung Partik. der Griech. Spr. 1, p. 296

undas trahens. Ungewöhnlich und streng genommen nicht ganz richtig gedacht. Denn der Fluss, das Fliessen des Wassers kann die Wellen nicht vorwärts ziehen. Es wird daher auch *trahere* mit Bezug auf einen Fluss sonst nur von fremdartigen Gegenständen gebraucht, wie bei Justin. 2, 1, 20: *Nilus trahens limum* und Curt. 4, 37, 16: *Tigris multorum torrentium non aquas solum, sed etiam saxa secum trahens.* Aehnlich 7, 40, 13: *Oxus limum vehit* und 8, 31, 18: *aurum flumina vehunt.* Dagegen in freierer Anwendung 8, 9: *Choaspen amnem, delicatam vehentem aquam.* Vergl. 8, 30, 4. 8, 31, 18. Liv. 21, 10. Solche Stellen vermitteln den Uebergang zu dem Gebrauch in unserer Stelle.

trahens. [4]Itaque color eius placido mari similis locum poetarum mendacio fecit: quippe traditum est, Nymphas amore amnis retentas in illa rupe considere. [5]Ceterum quamdiu intra muros fluit, nomen suum retinet: at quum

3, 1, 4. **placido mari.** Die Verbindung ist häufig, besonders bei Dichtern; so Lucret. 5, 1002: *placidi pellacia Ponti subdola.* Virg. Aen. 5, 848: *salis placidi vultus.* Und mit ähnlichen Substant., wie *undae placidae* Ov. Met. 13, 899; *amnis placidus* ib. 1, 702; *Rhenus placidior* Tac. Ann. 2, 6; *Nilus placidior* Mel. 1, 9; *placidum amnis os* Curt. 9, 34, 22; *flumen quo latius fusum est, hoc placidius stagnat* 9, 8, 17; *placide manare* 3, 10, 8. Besonders bezeichnend ist Mela 3, 5, 30: *Araxes labitur placidus et silens, neque in utram partem eat, quamquam intuearis, manifestus.* Vergl. Döderl. Syn. 5, p. 3. 4. In dieser Vergleichung liegt hier zugleich die Andeutung, dass der Fluss nun sanft und ruhig dahinfliesse: es würden also die Nymphen einen besänftigenden Einfluss auf den Fluss ausüben. Doch s. zu 3, 1, 3: *magno strepitu.*

locum p. m. fecit, wie 3, 26, 5: *in eodem vestigio stabant, donec vincendo locum sibi facerent.* 4, 43, 8: *nimiae opes magnae iacturae locum faciunt.* Vergl. Ovid. Am. 2, 13, 26. Man sagt wohl *locum dare, relinquere, aperire, quaerere, eligere, invenire,* so wie *habere locum* und *est locus.* Aber *facere locum* ist sonst nicht ohne Grund ungebräuchlich, in so fern das Oertliche als bestehend vorausgesetzt wird. Vergl. *finem, viam, modum facere.* Aus demselben Grunde sagt man zwar *spatium dare* (Curt. 8, 5, 48. Tac. Hist. 2, 25), aber nicht wohl *spatium facere.*

poetarum mendacio, wie Lactant. 7, 22, 1: *figmenta haec esse poetarum quidam putant.* Charakteristisch ist der Ausdruck, in so fern er die Stellung des C. im Verhältniss zur Volkssage bezeichnet: ihm war das Mythologische nur ein Gegenstand der Poesie, der Literatur.

traditum est. Von dieser Dichtung ist jetzt keine Spur vorhanden. Denn was Freinsh. aus Ovid. Met. 6, 392 ff. und sonst beigebracht hat, bezieht sich nur auf die gar nicht hierher gehörige Fiction, dass die Faunen, Satyrn und Nymphen über den Tod des Marsyas geweint hätten.

in illa rupe. Pococke Trav. T. 3, p. 79: *the place is so pleasant, that the poets say, the nymphs taken with the beauty of it, settled on the rock over the rise of this river.* — C. meint wohl nicht, dass diese Nymphen immer dort sitzen, dort gleichsam ihren Wohnsitz gewählt haben, sondern dass sie den Platz lieben, sich gern dort aufhalten. — In Hinsicht der Construction vergl. 8, 15, 15: *torpentem militem — in sua sede iussit considere.* 5, 8, 13: *consedit deinde in regia sella.* 6, 22, 24: *in hoc* (campo) *multitudinem imbellem considere iubent.* Liv. 1, 48, 1: *qua tu audacia me vivo vocare ausus es patres? aut in sede considere mea?* Dagegen C. 7, 14, 23: *militibus, quorum opera uti desisset, permissum in novam urbem considere.* Denn hier war hervorzuheben, dass die Soldaten in die Stadt hineingesetzt, hineingeschickt wurden.

3, 1, 5. **Ceterum.** Es führt hier, wie oft bei C., einen durchaus geringfügigen oder unwesentlichen, mit dem Hauptgegenstande nicht in enger, nothwendiger Verbindung stehenden Gedanken beiläufig ein. So auch 4, 59, 26. 5, 4, 24. 5, 6, 39. 6, 1, 10. 7, 3, 22. 7, 12, 9. 7, 12, 11. 7, 18, 29. 7, 24, 43. 8, 2, 18. 8, 30, 12. 9, 1, 5. 9, 2, 12. 9, 15, 9. 10, 5, 32. In solchen Fällen kann *ceterum* weder durch: abgesehen hiervon, noch durch: von der andern Seite, andrerseits übersetzt werden, welche Hauptbegriffe Hand Tursell. 2, 34 sqq. annimmt. Doch hat Hand überhaupt den Gebrauch des C. in Betreff dieses Wortes nicht berücksichtiget.

quamdiu. Die Anwendung der Zeitpartikel statt der Ortspartikel ist durch eigenthümliche Auffassung bedingt. Nicht an die feststehenden, sich gleichbleibenden Verhältnisse des Flusses (Bett, Ufer) ist gedacht, sondern an die beweglichen, stets neu sich gestaltenden Elemente. Jede Wassermasse, die sich in diesem Bette von der Quelle bis zur Mündung bewegt, führt während der Zeit, während welcher sie zwischen einem gegebenen Lokal hinströmt, einen gewissen Namen, und nimmt, wenn sie an eine gegebene Stelle gelangt, einen neuen an. Jeder Moment erneuert dieses Schauspiel und so gewährt das Vorübergehende und Wechselnde den Eindruck eines stätigen Bildes.

at. Bezeichnet auch das Verschiedene, ohne starken, entschiedenen Gegensatz. So 6, 6, 13: (Scythae) *sedes habent et in Europa et in Asia: qui super Bosporum colunt, adscribuntur Asiae: at qui in Europa sunt, — ad Borysthenem recta plaga attinent.* Aehnlich ist der Gebrauch beim Fortschritt der Erzählung zu einem neuen Gegenstande. S. 3, 4, 1. 3, 17, 1. 4, 35, 1. 5, 37, 21.

quum. S. vorher bei *quamdiu.* Den Unterschied der Auffassung erläutert z. B. die Vergleichung von Senec. nat. quaest. 4, 1: *ad id lutosus et turbidus fluit; at ubi scopulos ver-*

extra munimenta se evolvit, maiore vi ac mole agentem undas Lycum appellant.

beravit, spumat. — Die Construction von *quum* mit dem Indicativ ist bei C. nicht selten in der Bedeutung: während, dann wann, wenn, indem u. s. w.; diese lassen sich übrigens nicht immer streng scheiden, da Zeit und Bedingung zusammentreffen können. Bei C. folgt fast immer das Präsens. So für die Bedeutung während, dann wann: 8, 30, 13: *ut quum alia fervore solis exaestuant, Indiam nives obruant.* S. 7, 18, 27. 8, 32, 27. 10, 7, 2. Dann wann: 8, 4, 34: *quum victoriae arbitrium agis, praecipuum ferunt praemium, qui procacissime patris tui memoriae illudunt.* S. 7, 3, 23. 4, 5, 29. 6, 12, 16. 6, 38, 14. 10, 30, 8. Wenn, indem: 8, 26, 5: *quum Parmenionem laudat, suae servit causae.* Endlich für die reine Bedingungspartikel 7, 35, 25: *nostri sine pedibus dicunt esse fortunam, quae manus et pinnas tantum habet: quum manus porrigit, pinnas quoque comprehendere non sinit.* Mit dem Futurum 4, 4, 22: *quum in regali solio residebis, cave obliviscaris.* Mit dem Perfectum 3, 5, 18: *homines quum se permisere fortunae, etiam naturam dediscere.*

Extra. Hier, was weniger gewöhnlich ist, mit der Beziehung: wohinaus. Aehnlich Cic. de Off. 1, 39, 140: *ne extra modum sumptu et magnificentia prodeas.* Vergl. Hand Tursell. 2, p. 675. 679. Eben so *intra* wohinein, z. B. C. 8, 39, 1: *intra munimenta compulsos sequutus.* Virg. Aen. 2, 33: *duci intra muros hortatur.* Vergl. Hand l. c. 3, p. 439.

maiore vi ac mole agentem undas. Hier scheint dem Begriff nach *maiore vi* mehr zu *agentem*, *maiore mole* mehr zu *undas* zu passen, da *vis* das Wirkende, Bewegende, *moles* etwas Ruhendes von bedeutendem Volumen bezeichnet. *Vis* würde auf die Gewalt des Stromes, *moles* auf die Grösse der Wellen, auf das Massenhafte des Stromes gehen. So wird *moles* öfter gebraucht. S. Justin. 31, 5, 7: *si quis amnes non ab ipsis fontium primordiis derivare, sed concretis iam aquarum molibus avertere vel exsiccare velit.* Ammian. Marcell. 16, 12 p. 90: *praeruptas undarum occursantium moles obliquatis meatibus declinantes.* Vergl. Drak. ad Sil. Ital. 3, 46, p. 129. Allein diese verschiedene Beziehung so eng verbundener Wörter streitet gegen die Regeln einer natürlichen Darstellung. Man muss daher entweder auch *vis* in dem Sinne einer gewaltigen Masse nehmen, wie *vis auri, argenti;* oder *moles* in einer seltenern, mehr dichterischen Bedeutung auffassen, in der es sich dem ursprünglichen Begriff von *vis* näher anschliesst. Denn in so fern das Massenhafte sowohl nach unten einen Druck ausübt als nach der Seite, nach der es sich etwa hinneigt, kann die Idee der Thätigkeit, des Wirkenden, der Bewegung mit ihm verbunden werden. Vergl. allenfalls Stat. Theb. 7, 675, 0: *sic tunc congressu Capaneus gavisus iniquo Librabat magna venturam mole cupressum.* Sil. Ital. 12, 39: *non ullas valuit perfringere Poenus Tota mole vias.* Liv. 24, 34, 2: *Archimedes — inventor ac machinator bellicorum tormentorum operumque, quibus ea, quae hostes ingenti mole agerent, ipse perlevi momento ludificaretur.* Ibid. 8, 13, 6: *Veliternos — Maenius, improviso adortus, fudit; Camillus cum Tiburtibus, maxime valido exercitu, maiore mole, quamquam aeque prospero eventu, pugnat.* Tacit. Ann. 2, 78: *haud magna mole Piso in sententiam trahitur.*

Lycum. Von einer solchen Namensveränderung wird sonst nichts gemeldet, denn Gyrald. de poet. hist. dial. 9, p. 445. D. hat offenbar nur aus Curt. geschöpft; und da es einen andern Nebenfluss des Maeander gab, der diesen Namen führte (Strab. 12, p. 578 (867. B), wo er von Laodicea spricht: ἐνταῦθα δὲ καὶ ὁ Κάπρος καὶ ὁ Λύκος συμβάλλει τῷ Μαιάνδρῳ ποταμῷ, ποταμὸς εὐμεγέθης, ἀφ' οὗ καὶ ἡ πρὸς τῷ Λύκῳ Λαοδίκεια λέγεται), so vermuthete Salmas. Exercit. Plin. p. 582. A., dass C. beide Flüsse mit einander verwechselt hätte. Allerdings scheint C. keine vollständige und klare Uebersicht über das Lokal besessen zu haben, zumal er des wichtigern Flusses, des Maeander, mit keinem Worte gedacht hat. Indess lässt sich doch in einer so misslichen Sache mit Bestimmtheit nichts entscheiden. Führten zwei Flüsse in dieser Gegend den Namen Marsyas (s. zu 3, 1, 2), warum sollte denn nicht auch der Name Lykus doppelt angewendet sein können? Wenigstens ist der Zusammenhang der Benennung mit der Beschaffenheit des Flusses sehr deutlich.

appellant. Das Tempus ist nicht immer nothwendig so zu verstehen, als wenn die Benennung noch zu des Schriftstellers Zeit bestanden habe. So 3, 7, 13: *quos Persae immortales vocant.* 3, 7, 14: *quos cognatos regis appellant.* 3, 8, 23: *quas armamaxas appellant.* Vergl. 3, 20, 13. 4, 40, 8. 5, 12, 17. Ferner 3, 9, 1: *regionem, quae castra Cyri appellatur*, und in andern Wendungen, z. B. 9, 12, 4: *quem ut videre milites detrahentem galeam capiti (ita enim regem alloqui mos est),* und 4, 33, 6: *quum rex urbis futurae muros polenta, ut Macedonum mos est, destinasset.*

3, 1, 6. **Alexander quidem.** Die Partikel dient dazu, die durch die Lokalbeschreibung unterbrochene Erzählung wieder aufzunehmen. Aehnlich 4, 22, 9: *reges quidem*

[6] Alexander quidem urbem destitutam a suis intrat, arcem vero, in quam confugerant, oppugnare adortus, caduceatorem praemisit, qui denuntiaret, ni dederent, ipsos ultima esse passuros. [7] Illi caduceatorem in turrem, et situ et

haec invicem scripserant: sed Rhodii urbem dedebant Alexandro. 4, 45, 1: *ille quidem Mazaeum ad itinera occupanda praemisit. Alexander, corpori uxoris eius iustis persolutis, ad hostem contendit.* 5, 29, 15: *ille quidem, securus periculi, quod instabat, Alexandri manus, quas solas timebat, effugere properabat. Patron autem, Graecorum dux, praecipit suis, ut arma — induerent.*

arcem. Arr. 1, 29, 1: ἐν ταῖς Κελαιναῖς ἄκρα ἦν πάντῃ ἀπότομος. Vergl. auch Xeneph. Anab. 1, 2, 8. Liv. 38, 13.

confugerant. Dagegen Arr. 1, 29, 1: καὶ ταύτην φυλακῇ κατεῖχον ἐκ τοῦ σατράπου τῆς Φρυγίας Κᾶρες μὲν χίλιοι, Ἕλληνες δὲ μισθοφόροι ἑκατόν.

oppugnare adortus, wie 9, 14, 6: *alteram urbem expugnare adortus.* Eine besonders bei Liv. häufige Verbindung. S. Drak. ad Liv. 35, 51, 8. 43, 18, 7. Aehnlich bei *aggredi,* z. B. C. 3, 2, 17: *solvere aggressus.* 8, 15, 11: *silvas sternere aggressi.* 9, 1, 4: *quam* (materiam) *caedere aggressi.* 9, 40, 12: *iumenta caedere aggressi.* Und bei *ordiri* z. B. 8, 3, 23: *Philippi res orsus obterere.*

caduceatorem. S. Paul. Diac. Exc. p. 36. Lind.: *caduceatores legati pacem petentes.* Und Isidor. Orig. 8, 11, 48 p. 275 (vergl. Serv. ad Virg. Aen. 4, 242): *bellantes ac dissidentes interpretum oratione sedantur, unde secundum Livium legati pacis caduceatores dicuntur.* Der *caduceus* galt freilich als *signum pacis.* Das ist aber auch so viel, als ein Abzeichen derer, welche zwischen Feinden in friedlicher Absicht hin und hergesendet werden. Also Unterhändler, Parlementaer. Vergleiche Curt. 4, 9, 15.

denuntiaret. Der Begriff von *denuntiare* in der s. g. schlimmen Bedeutung des Worts, dass die Handlung zum Schaden eines Andern geschehe (nach Döderl. Syn. 1, p. 51), oder, dass es dann heisse: *cum severitate aliqua nuntiare, asseverare* (Forcell. ed. nov. 2, p. 44), oder Jemandem bekanntmachen mit dem Befehl, dass er eine Beschwerde zu übernehmen, oder mit der Drohung, dass er ein Uebel zu erwarten habe (Ramsh. Syn. 2, p. 289), ist dem Ursprung nicht vollkommen angemessen. In *denuntiare* liegt nur der Begriff, dass die Botschaft von Seiten eines in irgend einer Beziehung Mächtigeren an einen Andern ergehe, der entweder wirklich jenem unterworfen ist, oder über den der Erstere sich erhaben glaubt. Die Gewalt und das Gefühl derselben wird gewissermassen als physische Erhabenheit gedacht und so die lokale Bedeutung auf ethische und politische Verhältnisse übertragen. Ob die Botschaft für den Empfänger günstig oder ungünstig, ob sie befehlend oder verbietend, auffordernd oder drohend sei, davon liegt nichts im Begriffe des Verbum, sondern das ergiebt sich allein aus dem rhetorischen Zusammenhange, in den das Wort gestellt ist. Wenn z. B. C. 7, 9, 29 *denuntiare* von den Aeusserungen der aufrührerischen Soldaten gegen die Feldherrn gebraucht wird, die den Parmenio ermordet, so erklärt sich das theils aus dem physischen, theils aus dem moralischen Uebergewichte, welches die Soldaten hatten. So ist 8, 9, 28: *Sysimithres deditionem annuebat, mater eademque coniunx morituram se ante denuntians, quam in illius veniret potestatem,* in dem Sinne gesprochen, dass die letztere das moralische Uebergewicht auf ihrer Seite hatte. So ist 7, 2, 15: *quum Antiphanes, scriba equitum, Amyntae denuntiasset, ut ex suis equis more solito daret his, qui amisissent,* in der Art zu verstehen, dass Antiphanes, wenn auch Amyntas als Officier einen höhern Rang hatte, doch in diesem Fall seine Forderung auf ein Herkommen stützen konnte, zu dessen Aufrechthaltung ihn seine Stellung berechtigen musste. Vergl. 6, 17, 19. 8, 44, 2. 10, 9, 15. 10, 11, 5. Auch 3, 14, 4 ist vielleicht so zu verstehen, dass Parmenio durch die Nachricht, welche den Inhalt des Briefs ausmachte, in den Stand gesetzt war, über die Sache in Rede von einem höhern Gesichtspunkt aus zu urtheilen als Alexander.

ni dederent. Zu ergänzen *arcem,* nicht *se,* was Ald. vor *dederent* einschaltet, während Voss. 2. Theocr.: *ni dederent sese* geben. Heinsius und Walch A. L. Z. 1829 p. 129 ziehen *ipsos* zu *dederent*; Andere vermuthen: *ni decederent.* Doch vergl. Liv. 24, 35, 1: *Marcellus ad recipiendas urbes profectus, quae in motu rerum ad Karthaginienses defecerant, Helorum atque Herbessum, dedentibus ipsis, recipit.*

ultima esse passuros. Vergl. 9, 30, 22: *famem et ultima sibimet ominabantur.* 8, 50, 35: *frater Taxilis — monere coepit Porum, ne ultima experiri perseveraret, dederetque se victori.* Liv. 37, 54, 2: *collaudatis Smyrnaeis, quod omnia ultima pati, quam se regi tradere maluissent.* Virg. Aen. 1, 218, 219: *seu vivere credant, sive extrema pati.* Vergl. Drak. ad Sil. Ital. 7, 23, p. 338. 339.

opere multum editam, perductum, quanta esset altitudo, intueri iubent, ac nuntiare Alexandro, non eadem ipsum et incolas aestimatione munimenta metiri: se scire inexpugnabiles esse; ad ultimum, pro fide morituros. [8] Ceterum ut cir-

3, 1, 7. **Turrem** st. *turrim* nach Pal. 1. D. Bong. A. C. bei Orell. p. 50. und Leid. Es ist wohl entschieden nach der Uebereinstimmung von 4, 19, 10: *in ultimam turrem* und 4, 26, 11: *in proxima turre consedit*, wo keine Varianten bekannt sind. Aehnlich 8, 31, 22: *reliquam oris cutem* und 4, 18, 9: *navem, quae haerebat.* Indess ist jener Grund der Entscheidung unsicher; so steht 4, 18, 8: *e puppi* und 7, 36, 4: *a puppe*, wo die Handschr. zufällig nicht variiren. *Puppis* aber und *turris* stehen in Hinsicht dieses Gebrauchs nach Priscian. p. 761 und Sosip. Charis. p. 68 ganz auf einer Linie. Vergl. auch über *amni* und *amne* zu 4, 34, 7 und über *igni* und *igne* zu 3, 4, 7. 3, 9, 3.

et situ et opere. Aehnlich 8, 37, 23: *tuebantur urbem non situ solum, sed etiam opere munitam.* Vergl. 8, 8, 22. Diese Gegensätze finden sich sehr häufig in grosser Mannichfaltigkeit des Ausdrucks. So Liv. 5, 6, 9: *urbes munitionibus ac naturali situ inexpugnabiles.* Frontin. Strateg. 3, 2, 1: *oppidum non situ tantum et operibus, verum etiam propugnatorum praestantia tutum.* Oder Sall. Jug. 57: *oppidum magis opere quam natura munitum erat.* Caes. bell. gall. 5, 21: *locum egregie natura atque opere munitum.* Vergl. de bell. Hisp. 41, 2. Oder Caes. bell. gall. 3, 23: *oppidum et natura loci et manu munitum.* Id. bell. civ. 2, 31: *et opere et natura loci munitissima castra.* Hirt. de bell. Alex. 61, 3: *et loci natura et ipsa munitione urbis tutus.* (Vergl. de bell. Hisp. 28, 4.) Caes. bell. civ. 2, 35: *loci natura et munitio castrorum aditum prohibebat.* Oder Sall. Jug. 76, 2: *oppidum et operibus et loco munitum.* Im Allgemeinen vergl. Veget. de re milit. 4, 1: *urbes atque castella aut natura muniuntur aut manu, aut utraque. Natura aut loco edito vel abrupto, circumfuso mari sive paludibus vel fluminibus; manu fossis ac muris.*

ac nuntiare. Hier löst sich scheinbar die festgefugte Darstellung auf und geht in die freiere Form der *oratio obliqua* über. Vergl. 3, 6, 3: *castra Alexandri magno ignis fulgore collucere ei visa sunt, et paullo post Alexander adduci ad ipsum in eo vestis habitu, quo ipse fuisset, equo deinde per Babylona vectus, subito cum ipso equo oculis esse subductus.* Im Allgemeinen indess muss man hierbei an den Gebrauch des Schriftstellers sich erinnern, wonach er es liebt, das Verb. finit., von dem zwei oder auch mehrere Infinitive mit den dazu gehörigen Begriffen abhängig sind, nicht ans Ende des Satzes, sondern unmittelbar zu dem ersten Infinitiv zu stellen. Vermöge dieser Sonderung der Begriffe, die doch durch das Verb. fin. wieder zusammengehalten und gleichsam concentrirt erscheinen, gewinnt die periodische Schönheit der Darstellung ausserordentlich. Besonders häufig bei *iubere*, z. B. 4, 17, 2: *plures naves admoveri iubet delectosque militum imponi.* Vergl. 3, 26, 3. 6, 17, 19. 6, 23, 29. 7, 21, 14. 8, 9, 32. 8, 17, 1. 8, 46, 20. 9, 32, 18. Ferner bei *coepisse*, z. B. 9, 22, 28: *ingens vis sanguinis manare coepit, linquique animo rex et caligine oculis offusa veluti moribundus extendi.* 6, 2, 11: *tandem Laconum acies languescere, pedem deinde referre coepit et urgente hoste apertius fugere.* Vergl. 9, 35, 9. Bei *credere*, z. B. 4, 56, 10. 8, 15, 12. Bei *denuntiare* 7, 9, 29. Bei *decernere* 5, 28, 8. Bei *velle* 6, 42, 18. 8, 28, 17. Bei *constare* 8, 23, 24. Bei *dici* 8, 33, 33. Bei *posse* 8, 34, 3. 8, 37, 27. Eigenthümlich ist 6, 5, 8: *non dimitti modo captivam, sed etiam restitui et suas opes iussit, virum quoque requiri, ut reperto coniugem redderet.*

non eadem ipsum et incolas. So wird nach oder bei *idem* nicht bloss (s. Ramsh. Gr. §. 157. p. 522) *et, ac, atque, qui*, sondern auch *que* gebraucht. So Sallust. Jug. 5: *imperii vitaeque eius finis idem fuit.* Vergl. auch zu 5, 25, 13.

inexpugnabiles. Die Uebertragung des ursprünglichen, rein lokalen Begriffes auf Menschen ist nicht ohne Beispiel. S. Curt. 6, 23, 28. 9, 14, 5. Und so Cic. Tusc. 5, 14, 4: *volumus eum, qui beatus sit, tutum esse, inexpugnabilem, saeptum atque munitum.* Vellei. Paterc. 2, 115: *Delmatae situ locorum ac montium, ingeniorum ferocia, mira etiam pugnandi scientia et praecipue angustiis saltuum paene inexpugnabiles.* Justin. 37, 4: *invictus ipse inexpugnabilem exercitum fecerat.* Frontin. Strat. 1, 11, 6 p. 138: *primo impetu Thebani Lacedaemonios expugnaverunt.* Sueton. Jul. Caes. 1: *satis constat, Sullam, quum deprecantibus amicis aliquamdiu denegasset atque illi pertinaciter contenderent, expugnatum tandem proclamasse.* Eine ähnliche, umgekehrt bewerkstelligte Uebertragung bei Curt. 7, 34, 19: *avaras et insatiabiles manus porrigis.*

esse. Das ausgelassene *se* ergänzt man bei der freien Form der orat. obliq. leicht aus *se scire.* Vergl. Tacit. Ann. 1, 15: *iureiurando obstrinxit se, non excessurum.* Bei C. finden

cumsideri arcem et omnia sibi in dies artiora esse viderunt, sexaginta dierum

sich ähnliche und noch schwierigere Fälle. Vergl. 3, 1, 9. 3, 5, 19. 3, 6, 5. 3, 11, 11. 3, 15, 9. 3, 19, 3. 11. 4, 39, 3. 5, 14, 15, 5, 17, 8. 5, 22, 3. 7, 26, 11. 9, 24, 6. 9, 29, 21. Auch s. Drak. ad Liv. 1, 23 p. 99.

ad ultimum. Dem Sinne nach: und wenn es zum Aeussersten kommt, so wollen wir sterben. Aehnlich 4, 54, 19: *licet felicitas aspirare videatur, tamen ad ultimum temeritati non sufficit.* 5, 24, 3: *fide erga regem ad ultimum invicta.* 6, 9, 13: *qui regem suum quasi captivum in vinculis habuit, ad ultimum, ne a nobis conservari posset, occidit.* Doch können die Worte, in so fern man sie in rein grammatischer Structur auffasst, als Mittel rhetorischer Steigerung betrachtet werden. Jedenfalls sind sie nicht als Einschaltung des Erzählers anzusehen, sondern gehören noch zur Rede, die in gesteigerter Stimmung geendigt zu haben scheint. Vergl. 4, 56, 10: *laeti, qui circa Sisygambim erant, vicisse Dareum, ingenti caede prostratos hostes, ad ultimum etiam impedimentis exutos esse nuntiant.* Ueberhaupt bedeutet *ad ultimum* nur den endlichen Abschluss einer länger dauernden Handlung oder einer Reihe von Handlungen, z. B. 5, 11, 14; 6, 17, 17; 7, 1, 8; 8, 5, 42; 8, 7, 17; 10, 5, 42. Aehnlich auch in der eigenthümlichen Stelle 3, 32, 20: *orientem fortunam moderate tulit, ad ultimum — non cepit.*

pro fide morituros. Zur Begriffsbestimmung ist besonders zu vergleichen Cic. Tusc. quaest. 4, 19, 43: *convenit dimicare pro legibus, pro libertate, pro patria.* In diesen Fällen ist das, wofür gekämpft wird, mehr ein Aeusseres, und an solchen Fällen lässt sich die Herleitung dieser ethischen Bedeutung aus der rein localen zunächst anschaulich machen (vergl. zu Curt. 4, 11, 21); hier dagegen ein Inneres, aber eben so sehr ein Gut, dessen Erhaltung durch kein Opfer zu hoch erkauft scheinen kann. Beides verbunden bei Demosth. ad Aristocr. 690, 19: οἱ ὑπὲρ δόξης καὶ ἐλευθερίας τελευτήσαντες.

3, 1, 8. **Ceterum** dient bei Curtius oft zur Fortführung der Erzählung, wenn die Entwickelung der Begebenheiten nicht der durch frühere Umstände erregten Erwartung entspricht, sondern auf irgend eine Weise anders gelenkt wird. Man kann es dann bald milder: indessen doch, allein, gleichwohl, bald härter: trotz dem, übertragen. Vergl. 3, 21, 20. 3, 22, 29. 4, 17, 2. 5, 20, 9. 5, 22, 1. 6, 2, fin. 7, 1, 7. 7, 33, in. 8, 4, 32. 8, 8, 23. 8, 21, 10. 8, 30, 9. 8, 37, 29. 9, 11, 1. 9, 27, 8. 10, 4, 25. 10, 20, 11. 10, 24, 17. 3, 6, 7. Besondere Berücksichtigung verdienen Stellen, wie 10, 14, 5: *quaerentibus his, cui relinqueret regnum, respondit, ei, qui esset optimus: ceterum providere iam se, ob id certamen magnos funebres ludos parari sibi;* und 10, 25, 6: *ille Meleagri instinctu se iussisse respondit: ceterum non debere tumultuari eos, Perdiccam enim vivere;* denn hier wird durch *ceterum* eine voraufgegangene positive Behauptung beschränkt oder gemildert.

circumsideri arcem kann hier nicht in dem Sinne genommen werden, der sich 8, 35, 10 findet: *quorum dubitatione comperta, circumsideri tantum eos et abstineri caedibus iussit.* Es muss zugleich eine positiv feindselige Thätigkeit hineingedacht sein, wie bei Liv. 9, 2 in.: *Luceriam omnibus copiis circumsedere: nec procul abesse, quin vi capiant.* Vergl. im Ganzen Tacit. Hist. 3, 69, fin.: *misso ad Flavianos duces nuntio, qui circumsideri ipsos et ni subveniretur, artas res nuntiaret.*

artiora. Mit Bezug auf alle Beschränkungen des Lebens, welche eine langwierige Belagerung auferlegt, namentlich in Hinsicht des Lebensunterhalts. Vergl. Plaut. Asinar. 1, 1, 63: *quamquam illum mater arte contenteque habet, patres ut consueverunt; ego mitto omnia haec.* Livius 2, 34: *incommodo bello in tam artis commeatibus vexati forent.* Aehnlich wird *angustus* gebraucht, z. B. Caes. b. c. 3, 16: *ad rem frumentariam expediendam, qua anguste utebatur.* — *Artus* mit Snakenb. für *arctus* nach den besten Codd. anderer Autoren. Vergl. Drakenb. ad Sil. 7, 280. p. 360 und ad Liv. 2, 50. Auch hat hier so A. bei Orell. p. 50.

esse viderunt statt *viderunt esse* nach Mod. Bong. A. bei Orell. p. 50. Die vorgezogene Wortstellung gewährt zwar eine grössere Abrundung, einen völligeren Abschluss der rhythmischen Form; die verworfene dagegen markirt den Gedanken in seinen einzelnen Bestandtheilen schärfer. Auch liebt es C., in solcher Wortstellung den Satz zu schliessen, weil dadurch das Eigenthümliche des Nachdruckes besonders geschärft wird. So bei demselben Verb. 4, 9, 15: *quum longam obsidionem magno sibi ad cetera impedimento videret esse.* 5, 32, 4: *damnata popularium fide, parricidio excusationem videbat offerri.* Bei *audire* 7, 35, 23: *Scytharum solitudines Graecis etiam proverbiis audio eludi.* Bei *iubere* 5, 22, 3: *si regiam Persarum iussisset incendi.* Vergl. 6, 5, 9. 7, 21, 13. 8, 1, 2. 8, 12, 11. Bei *placere* 9, 27, 8: *Boxum protinus placuit interfici.* Vergl. 8, 21, 9. Bei *permittere* 4, 62, 18: *impune abeuntem hostem permitteret sequi.* Bei *prohibere* 4, 46, 20: *caligo agminum discrimina prohibuit perspici.* Bei *audere* 10, 16, 16: *nec quisquam lumina audebat accendere.* Bei *perseve-*

inducias pacti, ut, nisi intra eos auxilium Dareus ipsis misisset, dederent urbem; postquam nihil inde praesidii mittebatur, ad praestitutam diem permisere se regi.

rare 10, 11, 5: *se protinus esse morituros, si rex perseveraret irasci.* Bei *velle* 8, 26, 4: *haec est saevitia in ipsum mea, quam impia caede voluit ulcisci.* Vergl. 8, 26, 2. Bei *erubescere* 8, 27, 13: *in multis gentibus esse video, quae non erubescamus imitari.* Bei *ordiri* 5, 1, 2: *quae proelio apud Arbela coniuncta sunt, ordiar dicere.* Vergl. 8, 3, 23. 10, 20, 16. 10, 22, 4. Bei *coepisse* 5, 15, 26: *sibi quisque dux itineris coeperat fieri.* Vergl. 9, 22, 29. Bei *solere* 4, 57, 19: *clamore sublato, qualem victores solent edere.* Vergl. 3, 21, 20. 4, 13, 7. Bei *desinere* 8, 41, 21: *tympanorum strepitus desierat audiri.* Bei *debere* 6, 5, 6: *nobiliorem esse, quam ut inter conviviales ludos deberet ostendi.* Bei *posse* besonders häufig, z. B. 8, 25, 8: *Callisthenis vox carcere inclusa est, quia solus potest dicere.* Vergl. 4, 28, 22. 5, 34, 20. 6, 31, 20. 6, 34, 15. 6, 44, 39. 7, 9, 34. 8, 37, 27. 9, 24, 14. 10, 10, 19. 10, 10, 26. Bei weitem seltener gebraucht C. diese Wortstellung im Innern des Satzes. Vergl. 3, 5, 12: *finitimis potest esse terribilis.* 3, 13, 16: *quod propter novitatem posset esse suspectum.* 7, 16, 13: *qualiscunque inter barbaros potuit esse prudentia.* 9, 12, 13: *mare, quod rebus humanis terminum voluit esse natura.* 6, 33, 6: *fremitus, qualis solet esse multitudinis.*

sexaginta dierum inducias pacti. Vergl. Cic. de Off. 1, 10, 33: *ut ille, qui quum triginta dierum essent cum hoste factae induciae, noctu populabatur agros, quod dierum essent pactae, non noctium induciae.* — Man könnte die Echtheit der Zahl *sexaginta* (Bong. 1. und C. bei Or. p. 50 haben *quadraginta*) bezweifeln; denn da aus dem Folgenden: *permisere se regi* die Anwesenheit des Königs beim Ende der Belagerung hervorzugehen scheint, so muss es auffallen, dass der sonst so schnelle, rastlos vorwärts eilende König bei der Belagerung einer unbedeutenden Burg sich selbst so lange aufgehalten, dass er sich selbst gleichsam in die Bedingung gefügt habe, zwei Monate fast unthätig vor derselben zu liegen. Allein das wahre Sachverhältniss erkennt man aus Arrian. 1, 29, 2: καὶ οὗτοι πρεσβεύονται παρ' Ἀλέξανδρον, ἐπαγγελλόμενοι εἰ μὴ ἀφίκοιτό σφισι βοήθεια ἐν ἡμέρᾳ ᾗ ξυνέκειτο, φράσαντες τὴν ἡμέραν, ὅτι παραδώσουσι τὸ χωρίον. — πρὸς μὲν δὴ ταῖς Κελαιναῖς φυλακὴν καταλείπει —, μείνας δὲ αὐτοῦ ἡμέρας δέκα — αὐτὸς ἐπὶ Γορδίου ἐστέλλετο.

intra. Wenn innerhalb eines Zeitraums oder vor dessen Ablauf eine Handlung beendigt ist oder beendigt werden soll, wie 8, 38, 31: *opera intra nonum diem absoluta sunt.* 8, 40, 9: *intra septimum diem cavernas expleverant.* Liv. 9, 29: *traditur dictu mirabile, quum duodecim familiae ea tempestate Potitiorum essent, omnes intra annum cum stirpe exstinctos.* Vergl. Hand Turs. 3, p. 404. 437.

Dareus st. *Darius* nach D. P. F. B. 1. 2. A. bei Orell. p. 50. Leid. Voss. 1., und so überall in allen Casus. Denn irrig ist die Bemerkung in der neuen Ausg. des Forcell. 2, p. 6. a.: *casus obliqui plerumque Darii et cet. scribuntur: nonnulli tamen, in quibus Zumpt. in ed. Curt., praeferunt Darei et cet.* Die doppelte Schreibart in diesem und in ähnlichen Fällen weiset gewiss auf einen schwankenden Gebrauch im Alterthum selbst zurück. Daher können beide Formen als beglaubigt angesehen werden, und es wird schwer sein, für eine oder die andere aus tieferen Gründen zu entscheiden. Uebrigens findet sich die Form *Dareus* auch in den Handschr. anderer Classiker. S. Drak. ad Liv. 31, 43, 5., Oudend. ad Front. 1, 5, 25 p. 95., ad Suet. Calig. 19 p. 498., Görenz ad Cic. de fin. 5, 30 p. 650. Vergl. auch Ammian. Marc. 23, 6 p. 290. 26, 8 p. 380. ed. Ernest.

ipsis. Z. dafür *ipse*, nach A. C. bei Or. p. 50. Mer. Ald. u. a. a. A. Hiernach hat die Aenderung nur eine geringe Autorität. Noch geringer ist die innere Wahrscheinlichkeit; denn man wird es nicht glaublich finden, dass in dem Vertrage ausdrücklich stipulirt worden sei, die Hülfe müsse von Darius selbst gebracht werden. Vergl. Walch A. L. Z. p. 129, Orelli p. 52.

urbem d. i. ἀκρόπολιν. Die Vermuthung *arcem* ist unnütz, selbst wenn man eine gewisse Nachlässigkeit des Ausdruckes anzunehmen hätte.

postquam mittebatur. Das Imperfect. deutet an, dass das Nichtschicken der ganzen Zeit des Waffenstillstandes gleichzeitig gedacht ist; wie wir etwa sagen könnten: nachdem während jener ganzen Zeit keine Hülfe gesendet wurde. Es liegt also darin, dass der Erzählende gleichsam jene Zeit in ihren einzelnen Abschnitten durchläuft. Das Perf. würde ausdrücken, dass derselbe die Zeit als ein Ganzes betrachte und das Resultat des darin Geschehenen historisch zusammengefasst gebe. Für eine und dieselbe Handlung kann also die doppelte Auffassungsweise gültig werden: es kommt nur auf den Standpunkt des Sprechenden an. Vergl. Liv. 30, 18, 3.

[9]Superveniunt deinde legati Atheniensium, petentes, ut capti apud Granicum amnem redderentur sibi. Ille non hos modo, sed etiam ceteros Graecos restitui suis iussurum respondit finito persico bello.

Wenig anschaulich ist die Erklärung Ramshorns 2, 783 sq.: bei *postquam* bezeichne das Perf. Ind. einen Zustand als vollendet, das Imperf. aber als noch unvollendet, mitten in seiner Dauer.

ad praestitutam diem. *Praestituere diem* ein gerichtlicher und echt classischer Ausdruck. Von Cic. Gebr. s. Moser zu Cic. Tuscul. 1, 39, 93. T. 1, p. 317. 318. Sonst Westerh. zu Terent. Phorm. 3, 2, 38., Drakenb. ad Liv. 6, 4., Dirksen Man. latin. p. 751. a. *Dies* als fem. findet sich in dieser Verbindung nicht selten; z. B. bei Terent. l. c.: *tibi quidem est olim dies, quam ad dares huic, praestituta.* Cic. l. c.: *nulla praestituta die.* Liv. l. c.: *dies praestituta.* Vergl. Drak. ad 3, 22., Oudend. ad Frontin. 1, 2, 6 p. 35. Ueberhaupt ist dieses Genus häufig, wo *dies* so viel als *spatium temporis* (nach Varro) oder Termin (nach den Neuern) bedeutet. Ueber den vorherrschenden Gebrauch desselben bei Livius, der jedoch nicht durchweg durch die Handschr. als unzweifelhaft bewiesen ist, s. Drakenb. ad Liv. 27, 16. Allein es kann nicht stark genug hervorgehoben werden, dass der Gebrauch des Femininum in dieser Bedeutung nicht durchgreifend ist. So findet sich das Masculinum bei demselben Prädicat Cic. ad Att. 13, 49, 2: *dies iudiciorum praestitutos fuisse.* Liv. 3, 22: *ad diem praestitutum;* und mit andern, z. B. Curt. 3, 15 in.: *illuxit a medico destinatus dies.* Auch gebraucht C. äusserst häufig *postero die,* und nur ein Paar Mal *postera die.* S. zu 6, 43, 27. — Ueber *ad* bei Terminen: auf den Tag, an dem Tage, s. Hand Tursell. 1, p. 99. 100., Held zu Caes. bell. civ. 2, 19.

permisere se regi. Vollständiger 6, 15, 9: *ceteri dicioni Alexandri ipsos se permittunt.* 8, 44, 1: *omnia dicioni eius permittebant.* 8, 16, 21: *Oxyartes, qui se regis potestati fideique permisit.* 9, 28, 13: *per tot aetates inviolatam libertatem illius primum fidei dicionique permissuros.* Beide Constructionen verbunden Liv. 40, 49, 3: *postremo in dicionem se suaque omnia Romanis permiserunt.*

3, 1, 9. Superveniunt deinde. Ganz ebenso 7, 26 in.: *legati deinde Abiorum Scytharum superveniunt.* In *super* liegt, dass die Ankunft zu der Zeit geschah, wo die Ueberlieferung vor sich ging: *deinde* ist nicht das die Zeitfolge andeutende, sondern das rhetorisch anknüpfende. Anders 4, 57, 18: *Aretes gravius territis instabat. Supervenere deinde* (Zeitfolge) *a Dareo Bactriani.* — Uebrigens trafen nach Arrian 1, 29, 5 die Gesandten den Alexander zu Gordium. — In der That scheint die Hauptstärke des persischen Heeres in diesem Kriege besonders Anfangs aus den griechischen Miethstruppen bestanden zu haben, deren Wichtigkeit für die Perser 3, 19, 1. 3, 6, 1. 3, 23, 2 ausdrücklich anerkannt wird.

petentes. Eine ähnliche Bitte, jedoch günstiger aufgenommen, fand später nach der Schlacht bei Issus Statt. S. 4, 34, 12: *Athenienses victoriam gratulabantur, et ut captivi Graecorum suis restituerentur, orabant. — Aequa desiderare visi, impetraverunt.*

capti. Nämlich die Athenienser. S. gleich nachher. *Captus* heisst zunächst bloss einer, der in einem gewissen Augenblick seiner Freiheit beraubt worden ist, wobei unberücksichtigt bleibt, ob er schnell, oder in einiger Zeit oder nie wieder in Freiheit gesetzt wird. Natürlich kann es für alle diese Verhältnisse gebraucht werden. *Captivus* dagegen heisst einer, bei dem die augenblickliche Beraubung der Freiheit die Folge gehabt hat, dass er längere Zeit oder für immer Gefangener ist; es geht auf den dadurch bewirkten Zustand. Vergleiche Ramsh. Syn. 1, p. XLIV. So 4, 23, 18: *captivos remiges adiecere classi suae.* 4, 34, 12: *ut captivi Graecorum suis restituerentur.* Gegen diese Bestimmung streitet scheinbar 4, 44, 11: *ut captivos apud Damascum redimentibus redderet:* auch ist die Stelle eben nicht zur Nachahmung zu empfehlen. Indess erklärt sie sich daraus, dass der Begriff der dauernden Gefangenschaft vorherrschte: die Begebenheit, woher sie datirte, wird durch den Zusatz, der ergänzend zu fassen ist, in Erinnerung gebracht. Aehnlich Liv. 21, 51, 2: *captivi et a consule et a praetore sub corona venierunt.*

redderentur sibi. Es ist durch diese Stellung so wenig ein Nachdruck auf *sibi* gelegt, dass es vielmehr fast enclitisch dem längeren Worte ohne wesentliche Bedeutsamkeit nachschlägt. Vergl. 3, 19, 5: *crediturum sibi.* 4, 62, 19: *reverti ad ferendam opem suis statuit.* Dagegen ist mit Nachdruck 4, 34, 12 gesagt worden: *ut captivi Gr. suis restituerentur.*

iussurum respondit. Die Auslassung von *esse* hat meistens einen rhetorischen Grund: theils der concisern Darstellung, theils des Rhythmus halber; oft ist sie gleichgültig und willkürlich.

finito persico bello. Die Stellung dieser Worte am Ende des Satzes weiset darauf

II. 10 Ceterum Dareo imminens, quem nondum Euphraten superasse co-

hin, dass sie mit grossem Nachdruck gesagt sein sollen. Wir würden sagen: aber erst nach Beendigung des Krieges. Den Grund entwickelt ausführlich Arr. 1, 29, 6. Aehnliche Fälle sind bei C. häufig; so 8, 6, 6: *sacrificium Libero patri non esse redditum statuto tempore.* 8, 29, 22: *non tantum occiderit, sed etiam torserit indicta quidem causa.* 6, 23, 26: *irritus labor videbatur obstante natura.* 6, 30, 13: *at enim se non credidisse talia deferentibus pueris.* 7, 25, 6: *non Macedones quam ipsos tristiores fuisse cognito vulnere eius.* 9, 41, 19: *Leonnati litteras accepit, conflixisse ipsum cum — equitibus Horitarum prospero eventu.* 3, 33, 3: *ut mature Alexander aliquem ex ducibus suis mitteret cum manu exigua.* 3, 35, 14: *vixque ulla domus purpurati expers fuit tantae cladis.* Vergl. 4, 42, 25.

3, 2, 10. **Ceterum** dient hier nur dazu, die Erzählung wieder aufzunehmen: es liegt dabei weder der Begriff darin, dass das, was nun folge, geringfügig sei im Vergleich mit dem Erzählten und daher nur beiläufige Erwähnung verdiene; noch der, dass ein unerwarteter Gegensatz im Verlauf der Begebenheiten bemerklich sei. Dagegen findet es sich häufig, wie hier, wo der Faden der Erzählung nach einer, wenn auch kurzen Abschweifung wieder aufgenommen wird; oder wo der Zusammenhang der Erzählung etwas locker gehalten ist. Vergl. 10, 19, 1. 3, 16, in. 3, 20, in. 5, 3, in. 6, 19, 30. 8, 22, 16. 4, 52, in. 4, 16, in. Noch öfter führt es die Erzählung unmittelbar fort, ohne irgend eine Störung oder Unterbrechung des Zusammenhangs; z. B. 4, 53, 9. 7, 29, 3. 7, 33, 8. 7, 36, 6. 8, 15, in. 8, 17, in. 8, 34, 2. 6. 8, 41, in. 8, 45, 13. 9, 3, 15. 10, 8, 9. 10, 9, in. 10, 19, 6. 10, 23, in. Man kann es übersetzen durch: nun, aber, nun aber.

Dareo imminens. Ebenso 4, 34 fin.: *imminensque Dareo ad Euphraten iter pronuntiari iussit.* Und in umgekehrter Stellung der Parteien Frontin. 1, 2, 7: *comperit, decem millia Boiorum excipiendo Romanorum agmini imminere.* Die örtliche Bedeutung des Worts: dass ein Gegenstand so hervorragt, dass ein anderer dadurch benachtheiligt werden kann, ist in der Entwickelung der verschiedenen Bedeutungen noch nicht gehörig beachtet. Es heisst darnach: hoch über oder bei etwas hervorragen, als wolle oder müsse es darauffallen. Z. B. 3, 9, 4: *iugum opportune itineri imminens.* 3, 11, 12: *dorsum montis imminebat viae.* 5, 13, 8: *imminent colles (amni).* 5, 5, 34: *ut silvae montibus suis imminere videantur.* 6, 13, in.: *semita, cui silva imminebat.* 8, 3, 20: *Rhosacis manum capiti regis imminentem.* Diese locale Bedeutung wird auf viele ethische Verhältnisse übertragen, wo eine Sache oder Person mächtiger ist, oder dafür angesehen wird, oder sich dafür ansieht, indem sie gleichsam bildlich über die andere emporragt, wenn sich auch beide in Wirklichkeit auf gleicher Ebene befinden. Z. B. 4, 60, 3: *rex imminens fugientium tergis.* 4, 18, 8: (navis) *quae quinqueremi imminebat.* 6, 39, 22: *sic imperio, quod dedignor, immineo.* 9, 40, 15: *imminentis et ipsis facies mali ante oculos erat.* Daher *imminens bellum* 4, 33, 4, worin die Ansicht ausgedrückt ist, dass Darius, wenn auch nicht mächtiger, doch immer ein gefährlicher Gegner sei. — Wie nun was örtlich über einem andern Gegenstande hervorragt, sich gleichsam nach demselben zu neigen scheint, so wird auch bildlich *imminere* in der Bedeutung: nach etwas trachten, eifrig streben, gebraucht. So 4, 3, 19: *quum multos imminere tantae spei cernerent.* 5, 30, 2: *currum regis sequebatur, occasioni imminens alloquendi eum.* 9, 4, 21: *qui deditioni imminebant apertis portis hostem recipiunt.* So auch hier *Dareo imminens*, wobei jedoch der Begriff der daraus für D. hervorgehenden Gefahr sich beimischt.

Euphraten st. *Euphratem* nach D. Pal. 1. 2. Leid. Voss. 1. A. bei Or. p. 50. Nach der jetzigen Gestaltung des Textes herrscht die griechische Form in griechischen und fremden Namen vor. So findet sich nur *Euphraten* z. B. 3, 6, 7. 3, 17, 1. 4, 21, 4. 4, 34, 16. 4, 36, 9. 4, 37, 12. 9, 8, 13. 10, 16, 12. 10, 17, 18. 10, 24, 19. *Cleocharen* 8, 44, 2. *Apolloniden* 4, 23, 16. *Nicarchiden* 5, 21, 11. *Lyncesten* 8, 26, 6. 10, 5, 40. *Callisthenen* 8, 18, 13. 8, 20, 1. 8, 23, 24. 25. 27. 8, 24, 29. 8, 28, 19. *Hydaspen* 4, 21, 4. 8, 43, 13. 8, 44, 3. 5. 9, 8, 15. *Satrapen* 6, 13, 25. 6, 21, 10. 9, 41, 17. *Satropaten* 4, 36, 7. *Phradaten* 8, 13, 17. *Oxarten* 8, 9, 25. 31. *Oxathren* 7, 24, 40. *Abisaren* 8, 47, 1. 10, 3, 20. *Ozinen* 9, 41, 19. *Taxilen* 8, 43, 14. 9, 13, 22. *Bubacen* 5, 30, 4. Bei andern Namen derselben Gattung findet sich nur die lateinische Endung; so *Hypsidem* 7, 32, 36. *Zariaspem* 9, 41, 19. *Aggrammem* 9, 7, 3. *Acesinem* 9, 13, 20. *Catenem* 7, 22, 21. 7, 26, 14. 8, 17, 2. *Haustanem* 8, 17, 2. Andere schwanken; so *Araxen* 4, 21, 4. 5, 17, 3 neben *Araxem* 7, 14, 19. *Gangen* 9, 7, 2. 9, 16, 17. 20 neben *Gangem* 9, 15, 8. *Achillen* 4, 28, 29 neben *Achillem* 8, 16, 26. *Spitamenen* 8, 11, 1 neben *Spitamenem* 7, 26, 14. *Phrataphernen* 9, 41, 17 neben *Dataphernem* 7, 22, 21. 8, 13, 16. *Mithren* 4, 48, 12 neben *Sysimithrem* 8, 9, 27. Eben so schwankend ist die Entscheidung über *an* und *am*, s. zu 4, 11, 1; über *in* und *im*, s. zu 4, 5, 27; über *a* und *em*, s. zu 3, 4, 2; über *as* und

gnoverat, undique omnes copias contrahit, totis viribus tanti belli discrimen aditurus. [11] Phrygia erat, per quam ducebatur exercitus, pluribus vicis, quam urbibus frequens. [12] Tunc habebat nobilem quondam Midae regiam: Gordium nomen est urbi, quam Sangarius amnis interfluit, pari intervallo pontico et

es, s. zu 4, 23, 15. Eine festere Norm wird erst nach sorgfältigerer Vergleichung der ältesten Handschriften zu gewinnen sein.

undique omnes mit besonderm Nachdruck verbunden, wie Flor. 4, 2, 38: *contractis in unum undique omnibus copiis, diversa erant ducum consilia.* Liv. 3, 63, 4: *redintegrato clamore, undique omnes connisi hostem avertunt.* S. das. Drakenb.

totis viribus. So 6, 1, 10: *angustiae loci non patiebantur totis ingredi viribus.* Liv. 3, 60, 9: *totis viribus fulta hostium acies.* Ueberhaupt nicht selten in der Bedeutung: Streitkräfte, z. B. 6, 1, 2: *aequis viribus dimicatum est.* 3, 4, 2: *universae vires.* 3, 19, 2: *totas vires regni.* Vergl. 3, 19, 9 und zu 10, 19, 5.

tanti belli. C. liebt die rhetorische Anwendung des gleichsam exclamatorischen *tantus*, z. B. 4, 39, 2: *sub ipsum tanti discriminis casum.* 4, 1, 1: *Dareus tanti modo exercitus rex.* 3, 8, 28: *D., tantae multitudinis rex.* 3, 12, 5: *in tanto impetu cursuque rerum.* S. 3, 13, 10. 3, 14, 2. 3, 16, 15. 3, 19, 8. 3, 22, 24. 3, 35, 14. 17 und sofort. Vergl. zu 3, 17, 1.

aditurus. Häufig findet sich bei C. ein sehr nachdrucksvoller Gebrauch des part. fut. act. am Schlusse der Periode. So 3, 9, 3. 3, 20, 16. 4, 19, 12. 4, 35, 5. 6, 6, 19. 8, 14, 1. 8, 34, 2.

3, 2, 11. **Phrygia erat.** Der Uebergang ist sehr schroff und mit Absichtlichkeit pikant, theils nach dichterischer Weise (s. Virg. Aen. 1, 159), theils nach Art der griechischen Historiker. Vergl. 3, 6, 1. 3, 14, 1. 3, 18, 11. 3, 34, 7. 4, 31, 22. 4, 46, 14. 6, 5, 11. 6, 6, 15. 6, 16, 11. 6, 19, 24. 6, 21, 14. 6, 22, 23. 6, 23, 25. 6, 29, 2. 6, 41, 1. 7, 23, 28. 8, 46, 17. In einigen Stellen hat C. von dieser Freiheit, den Leser *in medias res* zu führen, einen sehr ungehörigen Gebrauch gemacht. — Besonders ist Grossphrygien gemeint; s. Strabo 12, p. 571 (856 D.): Φρυγία ἡ μὲν καλεῖται μεγάλη, ἧς ὁ Μίδας ἐβασίλευσε. Der Zweck bei diesem Marsch war, die Hauptpunkte des innern Landes zu besetzen und die grosse Strasse nach dem eigentlichen Asien zu gewinnen.

pluribus vicis, quam urbibus frequens. Ebenso 5, 13, 6: *fertilis terra, multisque vicis atque urbibus frequens.* 9, 2, 13: *nemus — agrestium pavonum multitudine frequens.* Die Construction ist häufig. S. Livius 35, 11, 5: *tantum uti diceret, utra pars frequentior vicis esset.* 31, 23, 5: *progressi ad frequentia aedificiis loca.* Tacit. Ann. 12, 35: *simul obiectus amnis, additum vallum, imminentia iuga, nihil nisi atrox et propugnatoribus frequens.* — Die Wahrheit jener Angabe lässt sich zwar aus keiner andern Quelle nachweisen, indess ist sie an sich wahrscheinlich, da die Phrygier als Ackerbau und Viehzucht treibendes Volk berühmt waren. S. Heeren's Ideen 1, 1, p. 162.

3, 2, 12. **nobilem quondam** st. *quond. nob.* nach Mod. Bong. A. C. bei Or. p. 50. Leid. Voss. 1. Die Aenderung empfiehlt sich wegen des vorausgehenden *tunc habebat* (s. zu 4, 43, 1): doch könnte an sich betrachtet *quondam* mit grossem Nachdruck voraussstehen. S. 4, 9, 3: *Arsames quondam salubre consilium sero exequi statuit.* 10, 4, 23: *genus ducebat a Cyro, quondam rege Persarum.* — Der Sache nach liegt in den Worten die Andeutung, dass die Stadt zur Zeit des Schriftstellers nicht mehr bedeutend gewesen sei. Vergl. Strab. 12, p. 568 (852 A. B.): πλησίον δὲ καὶ ὁ Σαγγάριος ποταμὸς ποιεῖται τὴν ῥύσιν· ἐπὶ δὲ τούτῳ τὰ παλαιὰ τῶν Φρυγῶν οἰκητήρια Μίδου καὶ ἔτι πρότερον Γορδίου καὶ ἄλλων τινῶν, οὐδ' ἴχνη σώζοντα πόλεων, ἀλλὰ κῶμαι μικρῷ μείζους τῶν ἄλλων· οἷόν ἐστι τὸ Γόρδιον. Vergl. 12, 574 (860 C.). Plin. N. H. 5, 42. Hiergegen streitet nicht, was Liv. 38, 18, 11. 12 nach älteren Quellen und in Beziehung auf eine andere Zeit von Gordium erzählt: *id haud magnum quidem oppidum est, sed plus quam mediterraneum, celebre et frequens emporium. Multarum magnarumque gentium fines contingit, quarum commercium in eum maxime locum mutui usus contraxere.* Vergl. Mannert Geogr. 6, 3, p. 73. Aus der Beschaffenheit des Landes erkennt man die Motive des Marsches.

Gordium nomen est urbi. Eben so 6, 26, 22: *Metron erat ei nomen*, wo wohl, wie oft, die Rücksicht auf Numerus und Wohlklang die Wahl des Casus geleitet hat. Sonst gebraucht C. bei bekannteren oder durch Analogie geläufigeren Namen die Attraction, namentlich wenn die anderweitige Bezeichnung der Person oder Sache schon vorher gegeben ist. So 8, 38, 36: *puero postea genito Alexandro fuit nomen.* 6, 25, 2: *exoleti, cui Nicomacho erat nomen, amore flagrabat.* 3, 35, 13: *filius, cui Ilioneo fuit nomen.* Und elliptisch 6, 26, 16: *ad fratrem, Cebalino erat nomen.*

cilicio mari distantem. [13] Inter haec maria angustissimum Asiae spatium esse comperimus, utroque in artas fauces compellente terram. Quae quia continenti

interfluit. Das nahm schon Freinsh. aus B. 2. Pal. 1. 2. (denn Orelli p. 51, 52 irrt) auf, und so hat C. bei Or. p. 51, so die *emendatiores codd.* bei Rader, so wahrscheinlich die *codd. Snak.*, so Mer. Ald. Vergl. auch Hand Turs. 1, p. 42, 1. Dagegen *praeterfluit*, was Mannert A. G. 6, 3 p. 73 not. als Lesart der meisten Handschr. anführt, ist nur aus A. bei Or. p. 51 und aus den Membr. Mod. angeführt, der es auch aufgenommen hat. Orelli p. 52 zieht *praeterfluit* vor und meint, *interfluit* sei aus *pterfluit* entstanden. Man muss abwarten, ob die besseren Codd. wirklich so entschieden dagegen sprechen. Aus Arr. 1, 29, 5: Γόρδιον κεῖται ἐπὶ τῷ Σαγγαρίῳ ποταμῷ, und aus Strab. 12, p. 568 (852 A.) kann man weder für das Eine noch für das Andere mit Sicherheit eine Folgerung ziehen, weil der Ausdruck zu unbestimmt ist.

pontico. Die Umschreibung von *Pontus* ist eben nicht geschickt zu nennen; doch herrscht ihr Gebrauch bei den Lateinern vor. S. Curt. 7, 18, 27. Liv. 40, 21. Tacit. Germ. 1. Ann. 13, 39. Vell. Paterc. 2, 101, 3. Mel. 2, 1, 35. Senec. Med. 454. Sie folgen darin den historischen und geographischen Schriftstellern der Griechen; man muss also den Ausdruck als Freiheit der geographischen Kunstsprache ansehen.

cilicio. Da hier eigentlich das *mare pamphylium* (Liv. 38, 13) zu nennen war, so muss man glauben, dass C. durch den Ausdruck des Livius 38, 18: *qua Cilices maritimi colunt*, zu dieser Ungenauigkeit verleitet sei. Wenn man indess mit Strab. 14, 705 (984 A.) Coracesium als Grenze von Cilicien und Pamphylien annimmt, so lässt sich der Name einigermassen rechtfertigen, in so fern dann wenigstens ein Theil des mare pamphylium zum mare cilicium gehört.

distantem. Eine eben so vollständige Construction hat Ovid. Met. 10, 175: *Jamque fere medius Titan venientis et actae noctis erat, spatioque pari distabat utrimque*, wo *utrimque* keineswegs mit Gierig für überflüssig zu halten ist. Vergl. auch Hand Turs. 1, p. 42, 1. — In der ganzen Stelle ist die Nachahmung von Liv. 38, 18, 12 offenbar; er sagt von Gordium: *tria maria pari ferme distantia intervallo habet, Hellespontum, ad Sinopen, et alterius orae litora, qua Cilices maritimi colunt.* Der Maasstab, welcher unstreitig so genommen werden muss, dass die nächste Entfernung des Ortes von beiden Meeren berechnet wird, ist sehr ungenau, selbst wenn man das Livianische *ferme* hinzunimmt. Die Fortlassung desselben ist bezeichnend für Curtius, der hier, unbekümmert um das wahre Sachverhältniss, nur darnach trachtete, dem Material rhetorischen Schmuck anzupassen.

3, 2, 13. **Inter haec maria.** C. meint nicht: von ganz Asien ist Kleinasien derjenige Strich, der die geringste Ausdehnung von Norden nach Süden hat, sondern: etwa in der Richtung von Gordium liegt die schmalste Stelle von Kleinasien. Wirklich ist hier die Entfernung der beiden Meere am geringsten, noch etwas geringer als zwischen dem Golf von Issus und dem von Cotyora, oder dem von Issus und dem von Amisus. Doch scheint freilich C. die Lage von Gordium weit östlicher gedacht zu haben.

angustissimum. Wovon nachher: *in artas fauces compellente terram* und *tenue discrimen!* Die Alten schwanken in Berechnung der Entfernung von Issus nach dem Meer von Sinope zwischen 1500 und 3000 Stadien. S. Strab. 14, p. 677 (995 D).

Asiae wie 4, 17, 1: *quum Asiam ingenti velocitate percurrisset*, obwohl er erst Kleinasien bezwungen hatte. 4, 23, 14: *Amphoterus et Hegelochus insulas inter Achaiam atque Asiam in dicionem Alexandri redegerunt.* Justin. 11, 6: *post victoriam* (am Granicus) *maior pars Asiae ad Alexandrum defecit*, was nur von Kleinasien gilt. Varro de ling. lat. 5, 3, p. 27. Speng: *et Asia dicitur, quae non Europa, in qua etiam Syria; et Asia dicitur prioris pars Asiae, in qua est Jonia ac provincia nostra.* Der moderne Ausdruck Kleinasien oder *Asia minor* hat zwar keine klassische Autorität, er wird sogar erst aus sehr später Zeit nachgewiesen (s. Cellar. G. A. 2, p. 2); indess kommt doch der Gegensatz schon bei Justin vor 15, 4, 1: *repente ex Asia maiore digressus Seleucus novus Antigono hostis accesserat.*

in artas fauces. Kann nur in sehr weitem Sinn von der wahren Beschaffenheit der Gegend gesagt werden. Wie widersinnig der Ausdruck sei, geht aus der Vergleichung solcher Stellen hervor, wo dieselben Worte mit Grund gebraucht worden sind. So 8, 8, 20: *fauces regionis, qua in artissimum cogitur.* 3, 9, 2: *Pylas incolae dicunt artissimas fauces* (Tauri). 7, 15, 4: *occurrisse enim in Ciliciae angustissimis faucibus.* Ein ähnlicher Missgriff findet sich bei Ammian. Marc. 23, 6, p. 293: *per arenosas angustias, quae a rubro prohibent caspium mare.* Wahrscheinlich entstanden solche Irrthümer aus der Betrachtung der mangelhaften Weltcharten, deren die Alten sich bedienten.

adhaeret, sed magna ex parte cingitur fluctibus, speciem insulae praebet, ac, nisi tenue discrimen obiiceret, maria, quae nunc dividit, committeret.

[14]Alexander, urbe in dicionem suam redacta, Iovis templum intrat. Vehiculum, quo Gordium Midae patrem vectum esse constabat, aspexit, cultu haud sane a vilioribus vulgatisque usu abhorrens. [15]Notabile erat iugum astrictum

compellente. Dieselbe freie, fast poetische Auffassungsweise findet sich häufig. So 3, 9, 2: *munimenta, quae manu ponimus, naturali situ imitante.* 3, 10, 7: *dorsum, qua maxime introrsus mari cedit.* Auch bei den eigentlich geographischen Schriftstellern findet sie sich wieder.

quae. Bezieht man das Wort auf die bezeichnete engste Stelle, so passt der ganze erste Theil des Satzes nicht dazu, sondern nur das Ende. Umgekehrt, bezieht man *quae* auf ganz Kleinasien, so passt wohl der erste, aber nicht der zweite Satztheil. Doch kann wegen des vorauf gehenden *terra* nur die zweite Erklärung gelten, und man muss annehmen, dass der Schriftsteller, der offenbar eine unklare Anschauung von dem Gegenstande hatte, eben dadurch auch zu einer Verworrenheit in der Darstellung gekommen sei.

speciem. Richtiger, obwohl immer noch übertrieben, Plin. N. H. 6, 2: *Amisum liberum a Sinope CXXXM. passuum. Eiusdemque nominis sinus tanti recessus, ut Asiam paene insulam faciat.* Aus der Uebereinstimmung der Ansicht, die nur bei C. rhetorisch benutzt und zu diesem Zweck auf die Spitze gestellt ist, kann man einen Schluss auf die zu Rom gewöhnliche Meinung machen.

maria, quae nunc dividit. Dafür haben Mod. Bong. A. bei Or. p. 51. Leid. Voss. 1. 2. Parr.: *quae nunc dividit maria,* eine periodische Abrundung, welche Or. p. 52 vorzieht.

committeret. So 4, 10, 16: *ante iacienda moles erat, quae continenti urbem committeret.* Vergl. Drakenb. ad Liv. 38, 7. — Abgesehen von dem fehlerhaften Wechsel des Hauptsubjects, der nach *obiiceret* vor sich geht, ist die in den Worten liegende Idee ganz unlogisch entwickelt. Denn unmöglich ist es richtig, zu sagen: dieser Landstrich, der vorhanden ist, würde, vorausgesetzt, dass man ihn wegdächte, die beiden Meere verbinden, die er jetzt trennt.

3, 2, 14. **dicionem suam** st. *suam ditionem.* Die Orthographie ist nach Bong., die Wortstellung nach Leid. Voss. 2 geändert, wie 4, 20, 19: *(Tyros mare) dicionis suae fecit.* In der Vulgata ist die persönliche Beziehung etwas stärker hervorgehoben, wie Liv. 45, 9, 5: *omnia, qua Persarum prope immenso spatio imperium fuerat, suae dicionis fecit.* Cic. Verr. 2, 1, 38, 97: *Scaurus istum in sua potestate ac dicione tenuit.* Curt. 3, 17, 4: *nuntius affertur, Myndios et Caunios et pleraque tractus eius suae facta dicionis.* S. im Allg. zu 8, 44, 2. Dem Charakter der ganzen Stelle angemessener scheint es, *suam* mit Pall. o. u. B. 2 ganz zu tilgen. So 8, 1, 1: *Alexander maiore fama quam gloria in dicionem redacta petra.* 9, 31, 10: *Musicanis in dicionem redactis, urbi eorum praesidium imposuit.*

Jovis templum. Seiner erwähnt als eines uralten, schon zu Gordius Zeiten bestehenden Justin. 11, 7.

Vehiculum. Nach Justin. 11, 7 war es der Wagen, auf welchem Gordius gefahren, als ihm die Phrygier die Königswürde übertrugen: *ille plaustrum, quo vehenti regnum delatum fuerat, in templo Jovis positum, maiestati regiae consecravit.*

cultu. Vom äussern Schmuck wie 5, 3, 23: *equites Babylonii, suo equorumque cultu ad luxuriam magis quam ad magnificentiam exacto.* 9, 42, 23: *arma ad pristinum refecta sunt cultum.*

haud sane. Ein Lieblingsausdruck des Curtius, in Verbindung mit *Adjectivis,* so dass es unserm: nicht gerade, nicht eben entspricht. Daher mehr mildernd, wie *haud ita,* als bekräftigend. (S. über *non sane* Görenz zu Cic. Fin. 2, 13, p. 186. Gernh. ad C. Parad. Prooem. p. 169.) Vergl. C. 3, 8, 23. 18, 12. 4, 25, 4. 27, 14. 6, 28, 33. 34, 13. 41, 8. 7, 1, 4. 31, 21. 38, 19. 8, 7, 17. 23, 22. 47, 3. Dazu Cic. Cato 2, 4 und Stuerenb. Offic. p. 143 sqq. Selten beim Verbum, s. 8, 33, 37. 10, 29, 14.

3, 2, 15. **iugum.** Dafür *vinculum* bei Mer. Voss. 2. und wahrscheinlich in den Codd. Freinsh. ausser P. Der Gedanke bleibt derselbe, *vinculum* aber scheint Interpolation zu verrathen. Die Schwierigkeit der Stelle beruht darauf, dass die Einrichtung des Joches und die Art seiner Verbindung mit der Deichsel nicht ganz genau bekannt ist. Sehr nützlich ist dabei Hom. Il. 24, 268 ff., wo der Wagen des Priamus beschrieben wird. Das sogenannte ζυγόδεσμον (nach Homer 9 Ellen lang) wurde zuerst an der Spitze der Deichsel an einem hervorragenden Nagel (ἕστωρ) befestiget, und darauf mehrmals nach beiden Seiten um den

compluribus nodis in semetipsos implicatis et celantibus nexus. [16] Incolis deinde affirmantibus, editam esse oraculo sortem, Asiae potiturum, qui inexplicabile vinculum solvisset, cupido incessit animo sortis eius implendae. [17] Circa regem erat et Phrygum turba et Macedonum, illa expectatione suspensa, haec solli-

ὀμφαλός des Jochs geschlungen. Der ὀμφαλός ist die Vertiefung des Jochs, die daraus entsteht, dass auf beiden Seiten desselben eine erhöhte Krümmung für den Hals der Thiere angebracht ist. Wahrscheinlich wurde der Riemen oder Strick an den beiden Enden des ὀμφαλός festgebunden, und dann nach beiden Seiten hin noch mehrmals um das Joch geknotet. Die Lösung des gordischen Knotens beruhte also auf der Auffindung der beiden Enden des ζυγόδεσμον, welche in diesem Falle wohl besonders künstlich verschlungen und versteckt worden waren. Auf eine solche Lösung scheint der Volksglaube gerechnet zu haben. Indess konnte das Joch auch dadurch vom Wagen gelöst werden, dass der ἕστωρ aus der Deichsel gezogen wurde; hierdurch würde eine freilich ganz ungenaue Lösung erzielt worden sein, welche jedoch von Einigen dem Alexander beigelegt worden ist. S. Arrian. 2, 3, 7. 8 und Plut. Alex. 18. Der Stoff, woraus das ζυγόδεσμον bestanden haben mag, ist aus Curt. nicht ganz sicher zu entnehmen. Er sagt zwar *gladio ruptis omnibus loris*, so wie Justin. 11, 7: *capita loramentorum;* doch wird *lorum* auch in weiterer Bedeutung gebraucht. Nach Arrian. 2, 3, 7 und Plut. Alex. 18 war es vom Bast der χράνεια, des Kornelkirschbaums. Die Natur des Baumes wäre passend. S. Eustath. ad Il. p. 1085, fin.: τανύφλοιος δὲ κράνεια πρὸς διαστολὴν φηγοῦ καὶ μελίης, ὧν ὁ φλοιὸς οὐ τανaὸς ἤγουν τετανὸς καὶ οἷον ἱμαντώδης· ὁ γὰρ τῆς κρανείας τοιοῦτος.

nodis. Zur Erklärung dienen ausser den folgenden Worten bes. Justin. 11, 7: *quum capita loramentorum intra nodos abscondita reperire non posset.* Und Plut. Alex. 18: τῶν δεσμῶν τυφλὰς ἐχόντων τὰς ἀρχὰς καὶ δι' ἀλλήλων πολλάκις σκολιοῖς ἑλιγμοῖς ὑποφερομένων.

3, 2, 16. **editam esse oraculo sortem.** Eben so vollständig 5, 14, 11: *Subit animum memoria regis oraculo editae sortis.* 6, 34, 18: *qualis sors edita esset Jovis Hammonis oraculo.* Der Inhalt des Orakels wird eben so angegeben von Justin. 11, 7: *cuius nexum si quis solvisset, eum tota Asia regnaturum, antiqua oracula cecinisse.* Vergl. Arrian. 2, 3, 7. Aehnlich von Plut. Alex. 18: λόγον πιστευόμενον ὑπὸ τῶν βαρβάρων ἤκουσεν, ὡς τῷ λύσαντι τὸν δεσμὸν εἵμαρται βασιλεῖ γενέσθαι τῆς οἰκουμένης.

Asiae potiturum. Mit dem Genitiv vorherrschend bei C., s. 3, 17, 2. 4, 5, 30. 5, 28, 4. Dagegen 9, 34, 29 mit *opp'do.*

inexplicabile. Wörter von ähnlichem Ausgange werden von den rhetorischen Schulen sehr gesucht. Bei Curt. finden sich z. B. *inexorabilis, inexpiabilis, inexpugnabilis; inequitabilis, inevitabilis, innumerabilis, insanabilis, insatiabilis, insociabilis, instabilis, intolerabilis.* Aehnlich bei Livius. S. Drak. ad Liv. 21, 30, 7. 27, 39, 8. 37, 34, 2. 39, 51, 4.

cupido incessit animo. Ebenso 7, 41, 4 in ders. Phrase. Vergl. zu 3, 22, 25. Nach Liv. 4, 57: *gravior cura patribus incessit.* Vergl. Caes. b. civ. 3, 74. Sallust. Catil. 31, 3, wo Corte nachzusehen. Dagegen mit dem Acc. C. 4, 10, 16: *ingens animos militum desperatio incessit.* S. 3, 22, 25. Dafür ist bes. der Livianische Gebrauch, über den Drakenb. zu 22, 12, 5. Absolut C. 4, 33, 3: *cupido incesserat;* vergl. 5, 15, 24. So Caes. b. c. 2, 29.

sortis eius implendae. Ebenso 3, 2, 18, und ähnlich 4, 49, 24: *Dareus votum meum implevit. Explendae* hat A. bei Or. p. 52, wahrscheinlich auch die codd. Freinsh. ausser B. 1. Pal. 2; *explende* Voss. 1; daher verdient es wohl den Vorzug. — Dieselbe Constr. nach *incessere* findet sich 7, 41, 4, und bei Livius. S. Drakenb. ad Liv. 22, 12, 5. Dagegen der Infin. folgt bei Curt. 4, 33, 3.

3, 2, 17. **Et Phrygum turba et Macedonum.** Die Stellung von *turba* nach dem ersten Genit. bietet den grossen Vortheil, dass dadurch die Scene in ihren Einzelnheiten fast mahlerisch gruppirt erscheint. Der Unterschied wird klar, wenn man vergleicht 6, 32, 23: *turba lixarum calonumque impleverant regiam.* Curt. gebraucht diese Art der Wortstellung sehr häufig, besonders um Gegensätze stärker hervortreten zu lassen. So bei *et—et,* z. B. 3, 8, 27: *agmen et stare paratum et sequi.* 4, 2, 9: *fidem et dare paratum et accipere.* 4, 32, 25: *ille se vero et accipere ait et agnoscere.* 6, 43, 29: *in haec fides et data est et accepta.* 5, 15, 19: *et regis salutem et suam.* 4, 54, 10: *eadem res et causa erat victoriae et fructus.* Bei *aut—aut,* z. B. 4, 7, 5: *Sciatis, aut intraturum me urbem aut oppugnaturum.* 4, 61, 10: *quis aut animo assequi queat aut oratione complecti.* Vergl. 5, 25, 14. 17. 6, 33. 6. 9, 24, 9. Bei *nec—nec,* z. B. 4, 58, 24: *amisso rege nec volebant salvi esse nec poterant.* 10, 29, 18: *nec prohibente Philipp*

cita ex temeraria regis fiducia: quippe serie vinculorum ita astricta, ut, unde nexus inciperet, quove se conderet, nec ratione nec visu perspici posset, solvere aggressus iniecerat curam, ne in omen verteretur irritum inceptum. 18 Ille nequaquam diu luctatus cum latentibus nodis, *nihil*, inquit, *interest, quo-*

nec auctore. Bei *sive—sive*, z. B. 4, 55, 26: *sive fortitudinis exemplum sive ignaviae fuero.*

expectatione. Dafür Mer. Pal. 1. und vielleicht noch andere: *expliratione;* ein blosser Schreibfehler. *Suspensus expectatione* kommt auch 6, 25, 4 vor, und dieselbe Redensart vollständiger 9, 29, 20: *ea ipsa res omnium animos expectatione suspenderat.* Cic. ad fam. 15, 1: *intelligebam, socios — novarum rerum expectatione suspensos.* Ueber den Gebrauch von *suspensus* entweder in Verbindung mit ähnlichen Ausdr. oder absolut, s. Drak. ad Liv. 2, 32, 5. 5, 39, 6. Und zu C. 7, 16, 14.

sollicita ex —. *Ex* drückt in dieser und in ähnlichen Verbindungen einen factischen Grund, eine Veranlassung aus, weswegen ein bestimmter Zustand statt findet. Terent. Andr. 1, 5, 33: *laborat e dolore: atque ex hoc misera sollicita est, diem quia olim in hanc sunt constitutae nuptiae.* Curt. 3, 1, 20: *ex foedere naves sociis imperatae.* Vergl. Hand Tursellin. 2, p. 637.

fiducia. Aehnlich 3, 19, 10: *terribilem antea regem et absentia sua ad vanam fiduciam datum.* Ueberhaupt wird ein starkes Selbstvertrauen als Charakterzug Alexanders bemerkbar. S. 10, 11, 3. 3, 17, 3. 3, 21, 20.

serie vinculorum ita astricta. Zumpt gab *series vinculorum ita astricta erat* statt *series vinculorum ita astricta. Erat* hat keine sichere Autorität; wenigstens bemerkt Freinsh. ausdrücklich, dass *erat* bei D. B. (?) Cl. B. 2. (sic) fehle, und wenn Snakenb. sagt: *alii erat ita*, so bezieht er sich auf Mer. Ald., welche *erat ita astricta* haben; eine Lesart, die dadurch nicht an Werth gewinnt, dass Or. p. 52 sie auch in C. vorgefunden hat. Modius verfehlte Conj.: *seriem vinculorum ita astrictam* führte auf das Richtige: *serie vinculorum ita astricta, ut — posset, solvere aggressus.* Dieses ist von Cellar., Heusing. Emend. 2, 6, p. 208, Lemaire, Walch l. c. p. 130 und Orelli l. c. p. 53 anerkannt worden; nur muss man nicht mit Heusinger construiren: *(quae) ita serie astricta (erant).*

se conderet. So Arrian. 2, 3, 7: καὶ τούτου (τοῦ δέσμου) οὔτε τέλος οὔτε ἀρχὴ ἐφαίνετο.

nec ratione nec visu. Der Gegensatz, in den die reine Thätigkeit der äussern Sinne mit der dadurch bedingten des Verstandes gestellt wird, ist hier um so auffallender, da bei der bekannten Beschaffenheit des *nexus* die Thätigkeit des Auges allein nichts auszurichten vermochte. Allein der Gegensatz der Satzglieder bei *nec—nec* ist eben so wenig immer ein ausschliessender, als bei *aut—aut.*

perspici st. *percipi* nach D. Leid. Voss. 1. A. bei Or. p. 53. Das erste, was auch Walch l. c. p. 125 billigt, drückt mehr die angestrengte Thätigkeit des Schauens und Ueberlegens aus, in so fern dieselbe an dem Object bekundet wird. Vergl. Frontin. Strateg. 1, 2, 1: *Scipio (ad Syphacem) cum Laelio servorum habitu tribunos et centuriones electissimos ire iussit, quibus curae esset perspicere regias vires.* Dazu Curt. 8, 37, 30. In der Verbindung von *perspici* mit *visu* liegt nichts Unangemessenes. Das andere, welches Or. p. 53 vorzieht, fasst das Resultat der Thätigkeit gleich als ein Ganzes auf. Vergl. Cic. Orat. 2, 8: *quod neque oculis neque auribus neque ullo sensu percipi potest, cogitatione tantum et mente complectimur.* Sen. nat. quaest. 6, 3: *naturam oculis, non ratione comprehendimus.* Ib. 6, 24: *foramina oculis comprehensibilia.*

aggressus st. *aggresso* nach Mer. Mod. Bong. Voss. 1. 2. Parr. Mit Recht. Die Vulg. entstand in Folge der Corruptel *series*, der der Gedanke, so gut es gehen wollte, angepasst wurde. Es konnte aber nur schlecht gehen. Denn man erkennt leicht, dass der in *aggresso* gegebene Gedanke, dass Alexander beim Beginn des Unternehmens von Zweifel und Besorgniss befallen gewesen sei, einerseits dem Charakter des Mannes nicht angemessen ist, andererseits nicht zu den Worten sich schickt, denen der mit *quippe* beginnende Satz gleichsam zur Erklärung dient. — Wenn aber in Mer. D. Pal. 1. 3. Bong. Voss. 1. 2. Parr. nach *curam* noch *ei* steht, so ist das wohl für *eis* geschrieben, obwohl auch dieses schwerlich etwas Anderes als ein späterer Zusatz sein könnte. Oder man kann mit Bezug auf *aggresso* vergleichen 6, 22, 20: *iter facienti litterae ei afferuntur.*

iniecerat curam. So 9, 7, 8: *affirmatio Pori multiplicem animo regis iniecerat curam.* Aehnlich 8, 49, 23: *magnum beluae iniecere terrorem.* 5, 30, 12: *cupiditatem consequendi transfuga iniecerat.* — Mit *in omen vertere* ist zu vergleichen Liv. 21, 63, 14: *id a plerisque in omen magni terroris acceptum.*

3, 2, 18. **nequaquam.** Zumpt hat zwar dafür nach Mod. F. Bong. Leid. Voss. 1. A. bei Or. p. 53.

modo solvantur: gladioque ruptis omnibus loris, oraculi sortem vel elusit vel implevit.

III. [19] Quum deinde Dareum, ubicunque esset, occupare statuisset, ut a tergo tuta relinqueret, Amphoterum classi ad oram Hellesponti, copiis autem praefecit

nequicquam geschrieben. Dieses ist indess offenbar durch Interpolation entstanden, indem ein langes vergebliches Bemühen dem Charakter des Alexander nicht angemessen scheint. S. Heusing. Emend. 2, 6, p. 209. Auch müsste man *diu nequicquam* erwarten, (s. Walch l. c. p. 130) wie Liv. sagt 4, 55, 8: *ab arce Carventana, quum diu nequicquam obpugnata esset, recessum.*

luctatus ist in so fern uneigentlich und poetisch gebraucht, als im Ringen eine gegen einander wirkende Thätigkeit zweier Wesen gedacht ist.

cum latentibus nodis. So wie *latens periculum* 10, 4, 29 eine verborgene, nicht sichtbare Gefahr, so wie bei Plin. N. H. 13, 15 *latens iunctura* eine unsichtbare Zusammenfügung bedeutet, so können auch eigentlich *latentes nodi* nichts anders sein als nicht sichtbare Knoten. Da aber die Knoten selbst sichtbar und nur die Verbindung derselben unter einander und die Enden des ζυγόδεσμον unsichtbar waren, so muss entweder *nodus* in allgemeinerm, unbestimmtem Sinne für Verschlingung stehen, oder *latentes nodi* sind die Knoten, deren Inneres, deren Beschaffenheit verborgen und unbekannt war.

gladioque. Einfacher Justin. l. c.: *violentius oraculo usus, gladio loramenta caedit: atque ita resolutis nexibus, latentia in nodis capita invenit.* Und Plut. Al. 18: τὸν Ἀλέξανδρον ἀμηχανοῦντα λῦσαι διατεμεῖν τῇ μαχαίρᾳ τὸ σύναμμα καὶ πολλὰς ἐξ αὐτοῦ κοπέντος ἀρχὰς φανῆναι. Curtius legt ein besonderes Gewicht darauf, dass Alexander alle Theile des Geflechtes durchhauen habe, worauf wohl bei der ursprünglichen Beschaffenheit der Sache nicht eben viel ankam.

ruptis. Nach dem poetischen Gebrauch des Wortes, wie Virg. Aen. 5, 510: *nodos et vincula linea rupit* (ferro i. e. sagitta).

elusit. Aehnlich 8, 5, 42: *oraculum eludens* (Clitus) *veriora se regi, quam patrem eius, respondisse dicebat.*

3, 3, 19. **ut a tergo tuta relinqueret,** wie 8, 17, 1: *ne quid a tergo, quod destinata impedire posset, moveretur. A tergo* wie 7, 32, 33: *hos Spitamenes pariter et a lateribus et a fronte et a tergo hosti ostendit.* Vergl. 3, 22, 27 und überhaupt Hand Tursell. 1, p. 50.

liberaturos. Die Structur ist im innigsten Zusammenhange aufzufassen: *Amphoterum classi, copiis Hegelochum praefecit liberaturos* —, wie man an eine solche Auffassung bei dem part. fut. pass. sich allgemein gewöhnt hat, z. B. *educandum dare aliquem alicui.* Im nachclassischen Zeitalter sind solche Beispiele nicht selten. Vergl. 10, 27, 22: *eosdem rursus legat petituros, ut Meleagrum tertium ducem acciperent.* Amm. Marc. 26, 8, p. 378: *Arinthaeum lectissimum ducem occursurum hostibus misit.* — Die Wortstellung ist im Einzelnen nach dem rhetorischen Grundsatz gebildet, wonach die congruenten Satztheile in Hinsicht ihrer Stellung gegen einander nicht immer gleichartig fortschreiten, sondern sich oft in entgegengesetzten Reihen bewegen, so dass zwei congruente Glieder einander berühren, die andern dagegen gleichmässig von einander abstehen. Ursprünglich beruht diese Art der Wortstellung auf der Anziehungskraft, welche die beiden am meisten hervortretenden Begriffe, die gleichsam als Angelpunkte des Gedankens erscheinen, gegen einander ausüben. Späterhin wurde sie Manier und diente oft als Mittel, durch das Pikante der Stellung den Gedanken zu heben. Vergl. z. B. 5, 18, 12: *et calamitas querula est et superba felicitas.* 3, 14, 6: *alieno me mori scelere quam metu meo.* 4, 63, 30: *aut culpa sua victus esset aut aliena virtute vicisset.* 6, 21, 9: *plus amissum victoria, quam bello esse quaesitum.* 4, 21, 7: *leges a victoribus dici, accipi a victis.* 3, 31, 16: *magis a rege permissum, quam vindicatum ab eo.* 8, 22, 12: *vel in regem ira vel fides inter ipsos.* 3, 26, 6: *quum hostis instaret a fronte, a tergo sui urgerent.* 4, 58, 23: *curru Dareus, Alexander equo vehebatur.* 3, 29, 25: *veris quondam, tunc alienis nominibus.* 8, 6, 7: *terrenti alias, alias timenti.* 3, 25, 8: *Dare prius, deinde Xerxis insolentia.* 3, 26, 6 *petris Illyriorum et Thraciae saxis.* 4, 2, 11: *popularetur urbes, agros ureret.* Vergleiche auch zu 4, 20, 20. 3, 4, 1. — Allein in unserer Stelle stören zwei Dinge die Vollendung der rhetorischen Periode, zuerst das dazwischen gefügte *autem,* zweitens die Stellung von *praefecit,* welches nach *Hellesponti* hätte gesetzt werden müssen. Doch ist das Erstere weit wesentlicher, indem in Folge davon die ganze Periode erlahmt ist; während durch das Zweite dem Namen Hegelochus nur eine Betonung beigelegt wird, welche ganz gegen die Absicht des Schriftstellers ist.

praefecit. Amphoterus wird als Anführer der Flotte ferner erwähnt 4, 23, 14 sqq., 4, 3

Hegelochum, Lesbum et Chium Coumque praesidiis hostium liberaturos. [20]His talenta ad belli usum quingenta attributa: ad Antipatrum et eos, qui graecas urbes tuebantur, sexcenta missa: ex foedere naves sociis imperatae, quae Hellesponto praesiderent. [21]Nondum enim Memnonem vita excessisse cognoverat: in quem omnes intenderat curas, satis gnarus, cuncta in expedito fore, si nihil ab eo moveretur.

15. An der erstern Stelle im Verein mit Hegelochus. Nach Arr. 3, 2, 3 ff. erscheint jedoch der Letztere als Oberbefehlshaber. Ueber die Ausführung ihres Auftrages s. 4, 23, 14 sqq. Arrian. 3, 2, 3 ff.

Coumque st. *et Con* nach D. Pall. o. B. 1. Voss. 1. 2, welche *Choumque* haben, und nach Mer. und a. A. Von Wichtigkeit ist, dass sich dieselbe Form bei Liv. 37, 16, 2 vorfindet. Für die *Vulg.*, welche von Glareanus und Modius herrührt, giebt es keine bekannte Autorität, nur dass Ald. hat: *Lesbum et Chium, Con;* aber *Coonque* ist aus Leid. angemerkt. S. zu 3, 11, 14. Die Verschiedenheit der Form auch bei den Griechen bezeugt Eustath. ad Il. β, 677: ἡ Κῶς — δισυλλάβως Κώως λέγεται — καὶ Κόως καὶ Κόος —, εὕρηται δὲ καὶ Κέως λεγομένη.

3, 3, 20. **ad belli usum.** So 5, 20, 9: *namque ad usus belli secum portare decreverat* (pecuniam). Wie Liv. 26, 43, 7: *unde, quae belli usus poscunt, suppeditentur.*

ad Antipatrum. Den A. nennt C. 4, 6, 30: *Macedoniae praefectum.* Genauer Arr. 1, 11, 3: ἅμα δὲ τῷ ἦρι ἀρχομένῳ ἐξελαύνει (Alex.) ἐφ' Ἑλλησπόντου, τὰ μὲν κατὰ Μακεδονίαν τε καὶ τοὺς Ἕλληνας Ἀντιπάτρῳ ἐπιτρέψας. *Tueri* z. B. *urbem* wird zwar auch im eigentlichen Sinn von den Soldaten gebraucht, die die Besatzung bilden, wie 8, 37, 23; vorzugsweise aber gilt das W. von dem Befehlshaber in dieser und anderen Verbindungen, z. B.: 5, 21, 11. 3, 24, 7. 4, 51, 35. S. zu 3, 23, 1.

ex foedere. So Livius 1, 23, 7: *iniurias et non redditas res ex foedere, quae repetitae sint, — causam huiusce esse belli, audisse videor.* 3, 25, 6: *legati venerunt — ab foedere res repetitum.* Vergl. Hand Turs. 2, p. 652. Und s. zu 3, 2, 17.

sociis. Das politische Verhältniss der meisten griechischen Staaten zu Al. war das der Bundesgenossenschaft. So 3, 35, 15: *Lacedaemonii et Athenienses societatis fide violata Persas secuti.* — *Imperare* von den auferlegten Lieferungen jeder Art, z. B. *naves, milites, frumentum, pecuniam;* s. Drakenb. ad Liv. 9, 43, 21.

praesiderent. So 3, 9, 5: *paucis, qui callibus praesiderent, relictis.* 4, 46, 15: *Mazaeus, qui praesidebat itineri.* 5, 9, 16: *Macedonum aetate gravibus praesidere arcis custodiae iussis.* Davon ist der Begriff *praesidium* und die Bedeutung befehligen hergeleitet, z. B. *arci praesidere* 5, 6, 43. Vergl. Drakenb. ad Liv. 22, 11, 9.

3, 3, 21. **Memnonem.** Plut. Alex. 18: τὴν Μέμνονος ἀκούσας τελευτήν, ὃς τῶν ἐπὶ θαλάττῃ Δαρείου στρατηγῶν ἐπίδοξος ἦν Ἀλεξάνδρῳ πολλὰ πράγματα καὶ μυρίας ἀντιλήψεις καὶ ἀσχολίας παρέξειν. Das Genauere erzählt Diodor. 17, 29, dass M., von Darius zum Oberfeldherrn gegen Al. ernannt, Chios und Lesbos eingenommen habe, die Griechen aufrege und den Krieg nach Europa hinüberzuspielen trachte. Der plötzliche Tod desselben vernichtete die Hoffnungen des Darius. Vergl. Diod. 17, 31 u. Arrian. 2, init.

intenderat. Aehnlich Liv. 5, 8, 2: *dum cura omnium in veiens bellum intenta est.* 37, 36, fin.: *totam curam in belli apparatum intendit.* Ebenso *animum intendere,* z. B. *in regnum Adherbalis* bei Sall. Jug. 20.

satis gnarus. Ebenso 9, 9, 21: *satis gnarus, plus suis quam hostibus periculi inferre.* Entsprechend ist der Gebrauch von *satis scire* (C. 4, 39, 5. Drak. ad Liv. 6, 28, 7), *satis cernere* (C. 5, 37, 22), *satis constat* (C. 5, 2, 16. Drak. ad Liv. 36, 35, 8), *satis fisus* u. *confisus* (C. 4, 7, 7. 4, 40, 16), *satis certus* (C. 4, 13, 11), *satis credere* (Drak. ad Liv. 21, 8, 3), *satis sperare, convenit, placet* (Drak. ad Liv. 26, 51, 2), *satis sanus* (C. 4, 4, 23) u. a.

in expedito fore. Aehnlich 4, 11, 22: *quum et removere et appellere scaphas in expedito esset.*

moveretur. So 8, 17, 1: *ne quid a tergo, quod destinata impedire posset, moveretur.* Liv. 35, 13, 5: *ne quid absente se ab tergo moveretur.* Id. 21, 52, 4: *ne quid modo moverent.* Id. 7, 27, 6: *praeparatis iam ante, si quid ab Roma moveretur, copiis.*

3, 3, 22. **Jamque** vermittelt zuweilen den Fortschritt der Erzählung zu irgend einem wichtigen Ereigniss, sei es, dass dieses mit dem vorhergehenden enger oder loser zusam-

[22] Iamque ad urbem Ancyram ventum erat, ubi numero copiarum inito, Paphlagoniam intrat; huic iuncti erant Heneti, unde quidam Venetos trahere originem credunt. [23] Omnis haec regio paruit regi, datisque obsidibus tributum, quod ne Persis quidem tulissent, pendere ne cogerentur, impetraverunt. [24] Ca-

menhängt. Vergl. 3, 19, 1. 3, 21, 23. 3, 26, 4. 3, 31, 15. 3, 35, 12 u. so fort.

Ancyram. Es ist das vom Midas gegründete (Pausan. 1, 4, 5) und von den Tectosagen eroberte (Strab. 4, p. 286 B. 12, p. 851 C.) Ancyra, gelegen an der Hauptstrasse nach Cilicien und dem innern Asien. S. Heeren Ideen 1, 1, p. 163. Mannert 6, 3, p. 46. 47.

ubi wird nur mit dem secundären Satztheil zu verbinden sein, da, so viel wir wissen, Ancyra nicht zu dem alten Paphlagonien gehörte. — Dass Alexander von Gordium aus nach Paphlagonien und Kappadocien gezogen sei, erzählt auch Plut. Alex. 18. Das genauere Sachverhältniss lernen wir jedoch wahrscheinlich aus Arrian. 2, 4, 1 kennen: χἀκεῖ (in Ancyra) αὐτῷ πρεσβεία ἀφικνεῖται Παφλαγόνων, τό τε ἔθνος ἐνδιδόντων καὶ ἐς ὁμολογίαν ξυμβαινόντων· ἐς δὲ τὴν χώραν ξὺν τῇ δυνάμει μὴ ἐσβαλεῖν ἐδέοντο. τούτοις μὴν δὴ προστάσσει Ἀλέξανδρος ὑπακούειν Κάλᾳ τῷ σατράπῃ τῆς Φρυγίας. αὐτὸς δὲ ἐπὶ τῆς Καππαδοκίας ἐλάσας κ. τ. λ.

Heneti st. *Eneti* nach einigen Ausgaben. Mit Bezug auf Liv. 1, 1, 2: *Antenorem cum multitudine Henetum, qui, seditione ex Paphlagonia pulsi, et sedes et ducem, rege Pylaemene ad Troiam amisso, quaerebant, venisse in intimum maris adriatici sinum, — gens universa* Veneti appellati.* Das Imperf. ist erklärlich aus Strabo 12, p. 819 A: οὐ δείκνυσθαί φασι νῦν Ἐνετοὺς ἐν τῇ Παφλαγονίᾳ· οἱ δὲ κώμην ἐν τῷ αἰγιαλῷ φασι, δέκα σχοίνους ἀπὸ Ἀμάστρεως διέχουσαν. ἄλλοι δὲ φῦλόν τι τοῖς Καππάδοξιν ὅμορον —. τὸ δὲ μάλισθ' ὁμολογούμενόν ἐστιν, ὅτι ἀξιολογώτατον ἦν τῶν Παφλαγόνων φῦλον οἱ Ἐνετοί, ἐξ οὗ ὁ Πυλαιμένης ἦν (Il. β, 852)· καὶ δὴ καὶ συνεστράτευσαν αὐτῷ οὗτοι πλεῖστοι· ἀποβαλόντες δὲ τὸν ἡγεμόνα, διέβησαν εἰς τὴν Θρᾴκην μετὰ τὴν Τροίας ἅλωσιν, πλανώμενοι δ' εἰς τὴν Ἐνετικὴν ἀφίκοντο. — τοὺς μὲν οὖν Ἐνετοὺς διὰ τοῦτ' ἐκλιπεῖν εἰκὸς καὶ μὴ δείκνυσθαι ἐν τῇ Παφλαγονίᾳ. Vergl. 13, p. 905. C. 12, p. 830. B. C. 1, p. 105. B. Eustath. Il. p. 361, 10 sqq. ad Dionys. 378 p. 100, 23 sqq.

quidam. Unter diesen Einigen sind besonders die homerischen Exegeten zu verstehen. Sonst vergl. Strab. 5, 212 (325 A): περὶ τῶν Ἐνετῶν διττός ἐστι λόγος· οἱ μὲν γάρ αὐτούς φασι Κελτῶν εἶναι ἀποίκους τῶν ὁμωνύμων παρωκεανιτῶν· οἱ δ' ἐκ τοῦ Τρωικοῦ πολέμου μετ' Ἀντήνορος σωθῆναι δεῦρό φασι τῶν ἐκ τῆς Παφλαγονίας Ἐνετῶν τινάς. Bei Arrian. findet sich eine ganz verschiedene Sage. Vergl. Eust. ad Dionys. l. c.

trahere originem. Ebenso Plin. N. H. 6, 28, p. 339, 13: *Minaei, a rege Cretae Minoe, ut existimant, originem trahentes.* Aehnlich *deducere originem*, s. Plin. N. H. 6, 20 p. 321, 10. Und γένος ἕλκειν, s. Bernhardy Dionys. perieg. p. 900. Vergl. . 10, 4, 23.

3, 3, 23. **omnis** st. *omnisque* nach Mod. Leid. Der Satz erhält dadurch den Charakter grösserer Selbstständigkeit. Vergl. Walch p. 126.

paruit. Durch diese Form der Darstellung wird angedeutet, dass, der gegenwärtigen Meinung des Autors zufolge (s. zu 3, 3, 24), die Unterwerfung schnell, ja augenblicklich gewesen sei. S. Caes. bell. civ. 3, 81: *nulla Thessaliae fuit civitas, quin Caesari parerent atque imperata facerent.* Sonst wird *parere* auch vom ruhigen Zustand der Unterthanen gebraucht.

tributum. Herodot. 3. 90 zählt die Paphlagonier unter den Völkern auf, die an die persischen Könige Tribut zahlten. Auch zu Xenophons Zeiten bildeten sie eine eigene Satrapie, s. Anab. 7, 8, 25. Allein es ist auch bekannt, dass sie sich häufig den Befehlen des Königs nicht fügten. S. Anab. 5, 6, 8 und dazu Schneider. Daher werden sie sich auch wohl von der Zahlung des Tributs sehr oft entbunden haben und zuletzt, bei der Schwäche und inneren Zerrissenheit des Reiches, mögen sie ganz davon frei gewesen sein. — *Tributum pendere* wie Caes. bell. gall. 6, 14 und *stipendium pendere*, s. Drak. ad Liv. 9, 41. — *Tributum ferre* sonst nur poetisch, s. Gesner T. 4, p. 857; gewöhnlich dafür *conferre tributum.*

ne Persis quidem. Wenn *ne-quidem* hier seine gewöhnliche steigernde Kraft hätte, so würde der Sinn für den neuen Eroberer beleidigend gewesen sein. Es ist daher dieses Beispiel zu denen zu rechnen, in denen es nur gleichstellt, wie unser: auch nicht. S. Held zu Caes. b. civ. 2, 33. Ebenso 4, 63 fin.: *ne duces quidem copiarum sua laude fraudandi sunt*, in Vergleich mit Alexander. Vergleiche 4, 28, 22. Cic. Fam. 15, 4, 10.

3, 3, 24. **Calas huic regioni praepositus est.** Wahrscheinlich mit dem Befehle, die noch zum Theil widerspenstigen Völker Paphlagoniens zu unterjochen. Denn man

las huic regioni praepositus est: ipse, assumptis, qui ex Macedonia nuper advenerant, Cappadociam petiit.

IV. II, 1 At Dareus, nuntiata Memnonis morte haud secus, quam par erat motus, omissa omni alia spe, statuit ipse decernere: quippe, quae per duces suos acta erant, cuncta damnabat, ratus, pluribus curam, omnibus abfuisse

muss wenigstens aus dem 4, 23, 13 erwähnten Faktum, Calas habe Paphlagonien unterjocht, den Schluss ziehen, dass entweder hier eine Ungenauigkeit des Schriftstellers vorgefallen und die eben gemeldete Unterwerfung nicht eben sicher gewesen, oder dass die Paphlagonier nach Alexanders Entfernung von ihrer Freiheitsliebe zu einem Abfall verleitet und darauf von Calas unterjocht worden seien. Dafür spricht auch der 4, 6, 34 erwähnte Umstand. — Die Verbindung der Sätze ist bloss durch den rhetorischen Gegensatz vermittelt, wie 4, 11, 1: *operi Perdiccam Craterumque praefecit, ipse cum expedita manu Arabiam petiit.* S. 4, 51, 35. 6, 22, 19.

ipse mit Bezug auf den Hauptbelden der Geschichte, in so fern derselbe der Seele besonders vorschwebt; doch fast immer durch einen bestimmten Gegensatz gehoben. Vergl. Curt. 3, 21, 22. 4, 3, 15, 6, 5, 6. So Sil. Ital. 9, 234 vom Hannibal *celsus media ipse coercet Agmina, quae patrio firmavit milite.* Vergl. Drakenb. ad Liv. 22, 46, 7. Mit gleichem Nachdruck braucht man *ille*, z. B. Curt. 3, 11, 15. 6, 17, 17 und ebenso αὐτός.

assumptis, qui —. Wie 3, 17, 7: *deturbatis, qui interiora montium obsidebant.* 4, 19, 13: *exceptis, qui in templa confugerant.* S. 4, 23, 15. 5, 21, 15. 6, 1, 1. 10, 19, 2. Ferner 3, 30, 10: *expectato diu, qui se introduceret.* Und 4, 51, 36: *exposito, quod nuntiatum erat.* Auch in umgekehrter Stellung 4, 33, 2: *qui exaedificandae urbi praeessent, relictis.* Weniger gewöhnlich sind Fälle, wie 5, 34, 15: *sequentibus, quos ad ministerium sceleris delegerant.* 7, 23, 27: *quibus matura erat missio, electis.* Senec. de ira 1, 2: *relictis, in quos ira viritim exarsit.*

3, 4 1. haud secus, quam par erat motus. Wie 8, 40, 17: *haud secus, quam par erat militum interitu commotus.* Vergl. 7, 27, 19. 6, 6, 18. Und in andern Verbindungen, z. B. 8, 3, 21: *Hellanice, quae Alexandrum educaverat, haud secus, quam mater a rege diligebatur.*

omissa omni alia spe. Wie 4, 5, 30: *spem retinendi Aegyptum non omiserunt. Omittere spem* im Gegensatz von *amittere* erläutert aus Liv. und Justin. Drak. ad Liv. 5, 43. Vergl. Döderlein. Syn. 3, p. 286. Man giebt eine Hoffnung auf, mehr aus subjectiven Gründen; man verliert sie, wo der Gang der Ereignisse entscheidend eingreift. — Nach der Erzählung Diodors 17, 30: ἐζήτει στρατηγὸν ἀξιόχρεων τὸν διαδεξόμενον τὴν τοῦ Μέμνονος ἡγεμονίαν· οὐ δυνάμενος δ' εὑρεῖν, αὐτὸς ἠναγκάζετο καταβαίνειν εἰς τὸν ὑπὲρ τῆς βασιλείας κίνδυνον.

decernere steht zwar nach einem sehr gewöhnlichen Sprachgebrauch (s. Drak. ad Liv. 40, 8, 19) für *bello decernere;* aber doch zugleich mit scharf ausgeprägtem Hauptbegriff der Entscheidung über eine Lebensfrage. Aehnlich Caes. b. civ. 3, 41: *Caesar acie instructa decernendi potestatem Pompeio fecit.* — Die Wortstellung ist darauf berechnet, dass jedes dieser Wörter mit geschärftem Accent gesprochen werde, namentlich aber ist die Stellung des regierenden Verb. in der Mitte des Satzes höchst nachdrucksvoll, in so fern dasselbe dadurch gleichsam zum Centralpunkt für den ganzen Satz wird, und zugleich von vorzüglicher rhythmischer Schönheit. So 4, 33, 1: *in ipsa insula statuerat urbem novam condere.* 8, 41, 19: *ceterum Alexander quum statuisset desistere incepto, tamen speciem ostendit in obsidione perseverantis.* 10, 17, 25: *quae* (Sisygambis) *quum sustinuisset post Dareum vivere, Alexandro esse superstes erubuit.* 8, 44, 2: *Porum quoque nominis sui fama ratus ad deditionem posse compelli.*

pluribus curam, omnibus abfuisse fortunam. Der Parallelismus in der Stellung der congruenten Glieder pflegt bei Gegensätzen dann gewählt zu werden, wenn man jedem der einzelnen in Gegensatz gebrachten Begriffe eine gleichartige, gleich starke Betonung und darum gleiche Wichtigkeit beigelegt wissen will. So 3, 5, 11: *et suae sortis et regiae superbiae oblitus.* 4, 54, 18: *adhuc nostro pavore, quam sua virtute felicius.* 4, 47, 5: *hirta illis ora et intonsas comas esse.* 4, 10, 17: *caduceatores interfectos, gentium iura violata.* 6, 7, 1: *et desiderium quietis et satietatem gloriae.* 3, 8, 27: *et castris locus et exercitui commeatus suppetebant.* 4, 63, 30: *aut foede fugiendum aut miserabiliter cadendum fuit.* 10, 1, 7: *aut optassent reverti aut credidissent reversurum.* Besonders deutlich 6, 1, 8: *Lacedaemonii vetera, Macedones praesentia decora intuebantur; illi pro libertate, hi pro domi-*

fortunam. [2]Igitur castris ad Babylona positis, quo maiore animo capesserent bellum, universas vires in conspectum dedit: et circumdato vallo, quod decem milium armatorum multitudinem caperet, Xerxis exemplo numerum copiarum iniit. [3]Orto sole ad noctem agmina, sicut descripta erant, intravere vallum.

natione pugnabant: Lacedaemoniis dux, Macedonibus locus deerat. Derselbe Parallelismus findet sehr häufig Statt, wenn die Gegensätze durch mehrere Glieder fortgeführt werden. So 4, 47, 9: *aut absentiam Darei aut angustias locorum aut furtum noctis.* Welche rhetorische Wirkung mit dieser Stellung hervorgebracht werde, lehrt besonders Cicero. S. Catil. 1, 8, 19: *quem tu videlicet et ad custodiendum te diligentissimum et ad suspicandum sagacissimum et ad vindicandum fortissimum fore putasti.* 1, 8, 21: *de te autem, Catilina, quum quiescunt, probant; quum patiuntur, decernunt; quum tacent, clamant.* 1, 9, 22: *neque enim is es, Catilina, ut te aut pudor a turpitudine aut metus a periculo aut ratio a furore revocarit.* Vergl. zu C. 3, 3, 19. 4, 20, 20. — Hier ist übrigens noch *fortuna* vermöge der abgesonderten Stellung am Ende besonders hervorzuheben, indem der Ansicht des Sprechenden nach darin der Hauptbegriff lag.

3, 4, 2. **Igitur.** Steht oft am Anfange des Satzes, wenn es nach einer Episode oder einem kürzeren Zwischensatz den Faden der Erzählung wieder aufnimmt; es bedeutet dann keine Schlussfolge, sondern schliesst nur rhetorisch das Folgende an. Vergl. Corte ad Sall. Cat. 54, 1, p. 349., Ramshorn §. 192 p. 852 sq., Hand Tursell. 3, p. 196, 28. Siehe Curt. 3, 9, 3. 5, 6, 43. 6, 5, 5. 6, 32, 25. 7, 33, 12. 8, 18, 9. 21, 7. 34, 1. 43, 15. 46, 18. 10, 7, 1. An andern Stellen dagegen ist beides, die logische und die rhetorische Folge, durch dieselbe Stellung ausgedrückt; z. B. 5, 1, 2. 5, 14, 12. 7, 2, 12. 9, 7, 5. 11, 2. 10, 1, 8. 22, 6.

castris. Diodor. 17, 31: εὐθὺς μετεπέμπετο τὰς πανταχόθεν δυνάμεις καὶ προσέταξεν ἀπαντᾶν εἰς Βαβυλῶνα.

Babylona st. *Babylonem* nach Leid., während D. B. 2. Voss. 1.: *Babylonam,* Voss. 2. Ald.: *Babyloniam,* Mer.: *Babiloniam* haben. — Ebenso *Babylona* 3, 6, 3. 4, 60, 7. 5, 1, 7. 10, 2, 16. 10, 26, 11. *Sidona* 4, 3, 15. *Trapezunta* 10, 30, 3. *Parmeniona* 3, 33, 2. 5, 21, 11. Dagegen *Hephaestionem* 3, 32, 26. 7, 38, 19. 8, 34, 2. 10, 17, 20. *Memnonem* 3, 3, 21. *Parmenionem* 6, 29, 7. 7, 7, 16. 7, 8, 20. 8, 26, 5. 10, 1, 1. S. zu 3, 2, 10: *Euphraten.*

capesserent bellum, wie 4, 35, 1: *auctor impigre bellum capessendi. Capessere proelium* 3, 25, 3. 4, 28, 25. 4, 52, 6. *Cap. fugam* 3, 34, 9. 7, 37, 13. In denselben und ähnlichen Verbindungen gebraucht es auch Livius, s. Drakenb. ad 9, 40, 12. 10, 5, 4. Die Wortstellung *cap. bellum* ist adäquat der in 3, 25, 3. 4, 52, 6. 3, 34, 9. 7, 37, 13.

in conspectum dedit. So 5, 1, 2: *res Asiae — ad fugam mortemque Darei universas in conspectum dari.* 10, 19, 4: *regia sella in conspectum vulgi data.* Liv. 3, 69, 9: *insequens dies hostem in conspectum dedit.* Daher auch *in conspectum venire* 3, 16, 16. Einige codd. (Pal. 1. Voss. 2) haben *in conspectu.* Vergl. Burm. ad Phaedr. 5, 1, 15, p. 240.

et circumdato vallo. In so fern unrichtig oder ungenau gebraucht, als um die Masse der ersten 10000 Mann der Wall nur bezeichnet worden sein wird, ohne dass sie bis zur Vollendung desselben innerhalb aufgestellt geblieben wären! Vergl. Herod. 7, 60. Man gebraucht *circumdare urbem vallo* (s. Curt. 4, 26, 10. 7, 28, 25. 7, 27, 19. 4, 31, 20. 3, 19, 4. 7, 36, 3. Corte ad Sall. Jug. 23, 1, p. 524. Drakenb. ad Liv. 6, 8, 9) und *circumdare urbi vallum* (s. Curt. 6, 20, 4. 9, 28, 15. 4, 45, 3. 7, 9, 29. 4, 38, 17. Drakenb. ad Liv. 30, 19, 8. 38, 40). Die daraus abgeleiteten mannichfaltigen Participialconstr. des Passivums gestatten eine grosse Freiheit des Ausdruckes, so dass man sich vermittelst derselben verschiedenen Constructionen leicht anschmiegen kann.

milium. Wegen des einfachen *l* in *milia, milium, milibus,* s. Schneider Gramm. 1, 2 p. 412.

Xerxis exemplo. Nicht bloss in der Musterung, sondern auch in der Art der Messung befolgte D. des Xerxes Beispiel. S. Herod. 7, 59. 60. Wie für diesen die Ebene bei Doriskus, so war für jenen die des Euphrat ein zu dem Geschäfte sehr passender Platz.

3, 4, 3. **orto sole ad noctem.** Man erwartet *ab orto sole,* wie Liv. 27, 2, 9: *postero die Romani ab sole orto in multum diei stetere in acie.* Ammian. Marc. 19, 2, p. 157: *a sole orto usque diei ultimum acies immobiles stabant.* 29, 5, p. 471: *a sole orto usque ad diei extimum pugna protenta.* Doch sagt derselbe 24, 2, p. 310: *die primo adusque noctis initium certabatur.*

sicut descripta erant kann nicht auf die frühere Eintheilung nach Völkermassen bezogen werden, indem es dann einen ganz

Inde occupaverunt emissa Mesopotamiae campos, equitum peditumque propemodum innumerabilis turba, maiorem quam pro numero speciem gerens. [4]Persarum erant centum milia, in quis eques triginta milia implebat. Medi decem equitum, quinquaginta milia peditum habebant. [5]Barcanorum equitum

müssigen Zusatz bilden würde, sondern nur auf eine Eintheilung in Haufen von 10000 gehen. Diese aber geschah erst durch den Marsch in die Umwallung, nicht etwa schon vorher, indem, wenn eine Zählung vorangegangen wäre, diese Messung eben nicht mehr nöthig gewesen wäre. Es bleibt also ein nicht eben geschickter Ausdruck des Schriftstellers, welcher damit daran erinnern wollte, dass jedes Mal wieder zehn Tausend hineingingen. — Die Grösse des Heeres belief sich nach der folgenden Zählung etwa auf 311200 (nicht 309200, wie Z. rechnet) Mann. Doch wird wahrscheinlich nicht jede Zahl sicher sein: wenigstens giebt Diodor 17, 31 dasselbe auf 400000 Mann zu Fuss und etwa 100000 zu Pferde an. Plut. Alex. 18 und Arr. 2, 8, 8 sprechen sogar von 60 Myriaden. Vergl. 4, 35, 3. 4, 45, 13. Hierbei kommt in Betracht, dass die Zahl der Getödteten nach 3, 29, 27 110000 Mann betrug, folglich mehr als den dritten Mann; ein ans Unglaubliche grenzendes Ergebniss.

Inde könnte zwar hier in dem Sinne von: darauf verstanden werden: indessen ist es dem Fortschritt der Erzählung angemessener, es mit *emissa* zu verbinden. Die Trennung durch das die zunächst wesentliche Sache bezeichnende Wort ist gewöhnlich. Z. B. 4, 49, 20: *Diu Parmenio cunctatus — pronuntiat.* Mod. Cl. P. F. B. 2 haben sogar: *inde emissa occupaverunt.*

emissa. Aehnlich Livius 3, 29, 1: *Castris hostium receptis, plenis omnium rerum (nudos enim emiserat* [scil. ex castris]*)*, et cet. Vergl. Drakenb. ad Liv. 34, 40, 7.

Mesopotamiae campos. Dieselbe Umschreibung 4, 36, 6 und mit dem Zusatz *spatiosi* 3, 10, 2. Vergl. 5, 2, 15: *vicini* (Euphrates et Tigris) *maxime sunt his campis, quos incolae Mesopotamiam appellant.*

quam pro numero, eine dem Livius sehr gewöhnliche Redensart. S. Drakenb. ad Liv. 21, 59, 9. Meiner Uebers. d. lat. Partic. p. 407.

speciem gerens. Dafür haben Mod. D. C. P. F. B. 2.: *sp. ferens.* Für das erstere spricht allenfalls Cic. de Off. 3, 4, 3: *similitudinem quandam gerebant speciemque sapientium.* Für das andere die Analogie von *efferre* (Cic. de Div. 1, 37, 81) und *prae se ferre.* Vergl. zu 3, 4, 5.

3, 4, 4. **In quis.** *Quis* für *quibus* oder *queis* steht bei Curtius in der neuen Recens. sehr häufig: sie ist darin B. 1. 2. Pall. o. Leid. Voss. 1. gefolgt. Livius gebraucht *quis* ebenfalls sehr häufig. Vergl. Drakenb. ad Liv. 42, 43, 6. Ramshorn rechnet *quis* Gr. 1. p. 87 not. zu den veralteten Formen. Dagegen Sosip. Char. 1, p. 70: *plurali numero nominativo variaverunt, qui proferentes vel ques, unde et dativus duplex in usu novi sermonis est, quis enim et quibus dicimus.* Priscian. 13, p. 960 sq.: *dativum et ablativum nunc quoque tam per is quam per bus proferimus.* Vergl. Anal. Grammat. ed. Eichenfeld et Endlicher p. 113, 187.

triginta milia. *Milia* wird von D. F. B. 2. Leid. Voss. 1. fortgelassen, und könnte allerdings fehlen. Vergl. 4, 45, 6. Curtius pflegt indess, der grössern Bestimmtheit halber, wie aus der Vergleichung der folgenden Stelle und 4, 45, 6 ff. hervorgeht, *milia* zu wiederholen, wie es auch von Livius oft geschehen ist. Vergl. Drakenb. ad Liv. 37, 39. Man lässt es an der ersten oder zweiten Stelle nur aus, wenn man die verschiedenen Waffengattungen oder die Zahl der Tausende in einen entschiedenen rhetorischen Gegensatz gebracht wissen will; z. B. Liv. 21, 59: *duodecim milia peditum, quinque equitum adversus hostem educit.* Curt. 3, 4, 4: *Medi decem equitum, quinquaginta milia peditum habebant.* Vergl. 4, 45, 13. So lassen sich alle von Gronov und Drakenb. zu Liv. 31, 34, 7, von Drakenb. zu Liv. Epit. 54, und von Gron. zu Liv. 36, 13 angeführte Stellen erklären.

implebat, wie Liv. 33, 14, 5: *impleta ut essent sex milia armatorum.* Gewöhnlicher in diesem Sinne *explere*, z. B. 3, 4, 6: *Hyrcani sex milia expleverant.* Vergl. 4, 45, 6. 7, 18, 30. Andere Beispiele von freierem Gebrauch nähern sich mehr unserer Stelle: 9, 7, 4: *elephantos, quos trium milium numerum explere dicebat.* 5, 24, 4: *funditorum quoque et sagittariorum manus quatuor milia expleverat.* 4, 45, 13: *summa totius exercitus, equites quadraginta quinque milia, pedestris acies ducenta milia expleverat.*

Medi. Im Verhältniss zu der ausgebreiteten Pferdezucht, welche in Medien getrieben wurde (Heeren Ideen I, 1, 305), ist die Zahl der gestellten Reuter nicht besonders gross. Wahrscheinlich lieferten sie ausserdem Rosse

duo milia fuere, armati bipennibus levibusque scutis cetrae maxime speciem reddentibus: peditum decem milia pari armatu sequebantur. [6]Armenii quadraginta milia miserant peditum, additis septem milibus equitum. Hyrcani egregii, ut inter illas gentes, sex milia expleverant, additis equitibus militatura. [7]Derbices quadraginta milia peditum armaverant: pluribus aere aut ferro prae-

für die Völker, bei denen eine weniger gute Art war. Vergl. 4, 53, 12.

3, 4, 5. **Barcanorum.** Die Βαρκάνιοι sind als ein den Hyrkanern benachbartes Volk von Steph. Byz. s. v. genannt. Vergl. Cellar. T. 2, p. 826, Mannert A. G. 4, p. 437, Ritter Erdk. 8, p. 61.

armati, κατὰ τὸ σημαινόμενον. S. zu 4, 19, 16.

bipennibus. S. Isidor. Orig. 19, 19, 11: *securis — ex una parte acuta est, ex altera fossoria. Haec apud veteres penna vocabatur, utrimque autem habens aciem bipennis. Nam bipennis dicitur, quod ex utraque parte habeat acutam aciem, quasi duas pennas. Pennum autem antiqui acutum dicebant.* Vergl. ib. 11, 1, 46.

cetrae. Dass man unter *cetra* einen kleinen aus Leder verfertigten Schild zu verstehen habe, ist von Lipsius gezeigt. S. Anal. ad Mil. Rom. 3, 1. p. 429. T. 3. So sagt auch Isidor. l. c. 18, 12, 5: *cetra scutum loreum sine ligno, quo utuntur Afri et Mauri.*

maxime deutet an, dass der Begriff des Wortes, dem es nachgestellt wird, demjenigen, welchen man ausdrücken will, am nächsten komme. So 8, 39, 6: *petra in metae maxime modum erecta est.* Vergl. 4, 2, 10. 9, 8, 12. Man darf daher nicht mit Hand Tursell. 3, p. 596 übersetzen: ganz in der Gestalt einer Cetra, sondern im Ganzen in der Gestalt e. C.

speciem reddentibus. Sonst *praebere speciem* 3, 2, 13. 3, 21, 17. 3, 34, 8. 10, 14, 1. *ostendere* 8, 41, 19. *ostentare* 10, 28, 9. *praeferre* 7, 8, 24. *gerere* 3, 4, 3. *facere* 8, 42, 7.

3, 4, 6. **Armenii.** Auf die Theilung in Klein- und Gross-Armenien (s. 4, 45, 10. 12) ist hier nicht Rücksicht genommen. Die armenischen Pferde wurden wegen ihres Muthes und ihrer Ausdauer sehr geschätzt. S. Heeren Ideen 1, 1, p. 189.

ut inter illas gentes. Aehnlich 4, 3, 17: *erant Hephaestionis hospites clari inter suos iuvenes.* 7, 12, 6: *agreste hominum genus et inter barbaros maxime inconditum.* 3, 8, 23: *spadonum grex, haud sane illis gentibus vilis.* Vergl. Tac. Ann. 4, 20: *temporibus illis gravem et sapientem.* — *Ut* wird bei solchen den Hauptgedanke beschränkenden Ausdrücken oft der grösseren Deutlichkeit halber beigefügt; z. B. 9, 3, 13: *ad magnam, ut in ea regione, urbem pervenit.* Vergl. Graev. ad Flor. 3, 2, 1, p. 437. Duk. — Uebrigens nennt C. auch 6, 12, 15 die Hyrkaner eine *gens bellicosa.* Und mit Recht: vergl. Heeren Ideen 1, 1, p. 508.

additis equitibus militatura nach Mod. Parr. D. Leid. Voss. 1. 2. Pall. o. und wahrscheinlich auch nach Cl. F. P. B. 1. 2 statt *equis militatura,* welches nur aus Mer. Ald. u. a. A. bekannt ist. Sprachlich ist gegen die Vulg. nichts einzuwenden: so sagt man *merere equo* (Liv. 27, 11, 15, und *merere equis* (Liv. 5, 7, 13), im Gegensatz von *merere pedibus* (Liv. 24, 18, 9). Eben so wenig sachlich: denn hyrkanische Reiter werden überall erwähnt; z. B. Arr. 3, 8, 4: Ὑρκανίους καὶ Ταπούρους, τοὺς πάντας ἱππέας, Φραταφέρνης ἦγεν. S. Diod. 17, 19. Curt. 3, 23, 5. Man wird allerdings mit Unrecht leugnen wollen (zu welcher Ansicht sich Walch verirrt l. c. p. 131), dass es eben sowohl hyrkanisches Fussvolk habe geben können, wie z. B. §. 8: *a caspio mari octo milium pedester exercitus* erwähnt wird, und wie es noch heute in dem Local des alten Hyrkanien recht tüchtige Fusstruppen giebt (s. z. B. Ritter Erdk. 8, p. 532). Indessen ist die Lesart Z's. desshalb verdächtig, weil nach ihr die hyrk. Reiter, die doch sonst vornämlich bekannt sind, nur nebenher und zwar höchst ungenau erwähnt werden. Vielleicht liegt in der letzten Sylbe von *equitibus* eine bestimmte Zahl verborgen.

3, 4, 7. **Derbices,** welches von Mod. herstammt, scheint nur Conj. zu sein statt *idem* oder *iidem vicies,* aber es ist eine höchst glückliche. Sie wohnten östlich von Hyrkanien (Strab. 11, p. 514 [782 B]), um den Oxus (Plin. N. H. 6, 16, 18). Vergl. Mannert A. G. 4, p. 442. 443. Auffallend bleibt freilich das starke Contingent der Völkerschaft.

aere aut ist eine sehr glückliche Conj. von Dion. Voss (vgl. G. Voss. ad Val. Flacc. Arg. 6, 88, p. 500) für *haerebant,* was in den Codd. steht und selbst bei einem Dichter als höchst gesucht missfallen würde. Voss. 2: *pluribus erant f. pr. h.*

fixae hastae, quidam lignum igni duraverant. Hos quoque duo milia equitum ex eadem gente comitata sunt. [8] A caspio mari octo milium pedester exercitus venerat, ducenti equites. Cum his erant ignobiles aliae gentes: duo milia peditum, equitum duplicem paraverant numerum. [9] His copiis triginta milia Graecorum mercede conducta, egregiae iuventutis, adiecta. Nam Bactrianos

igni duraverant. Darauf bezogen 3, 5, 16: *hastis igne duratis.* So sagt Arr. Ind. 24, p. 339 Gron. von einer Völkerschaft am indischen Meere: λόγχας ἐφόρεον παχέας —, ἀκωκὴ δὲ οὐκ ἐπῆν σιδηρέη, ἀλλὰ τὸ ὀξὺ αὐτῇσι πεπυρακτωμένον τὸ αὐτὸ ἐποίεε. — Ob das Schwanken in dieser Ablativform, welches sich auch bei Curt. vorfindet, (s. zu 3, 9, 3) vom Autor oder von den frühern oder spätern Abschreibern herrührt, lässt sich bis jetzt eben so wenig wie bei andern Schriftstellern entscheiden. Vergl. Schneider Gr. 2, 1, p. 229. Auch hier hat Mer.: *igne.*

3, 4, 8. **A caspio mari** ist ein sehr ungenauer Ausdruck, da die Hyrkaner und Derbiker ebenfalls vom caspischen Meere herkamen. Vielleicht sind darunter dieselben Caspii zu verstehen, deren 4, 45, 9 bei der Schlacht von Arbela Erwähnung geschieht. Auch können etwa die Cadusii, Mardi, Tapyri, Dae und andere Umwohner des Caspischen Meeres gemeint sein.

ducenti equites ist diplomatisch gesichert, in sich aber sehr unwahrscheinlich, da alle jene Völkerschaften hauptsächlich als Reiter gerühmt werden.

ignobiles in dem Sinne, wie Alex. zu den Seinigen spricht 4, 52, 3: *neque ad belli discrimen pertinere, qui ab his Scythae, quive Cadusii appellarentur: ob id ipsum, quod ignoti essent, ignobiles esse.* So nennt C. 6, 6, 12 die Bewohner von Parthiene *ignobilem gentem.*

aliae st. *Asiae* nach Mod. P. Pal. 2. Bong. 2. Parr. Mit Recht. Dass C. schon die zuletzt genannten Völkerschaften zu den *ignobiles* rechnet, erkennt man aus der nachlässigen Weise, in der er sie bezeichnet. Darnach konnte nicht *ignobiles Asiae gentes* folgen, was offenbar auf einen Gegensatz deuten würde. Vergl. Walch p. 128.

3, 4, 9. **Graecorum.** Aus 3, 23, 2 geht hervor, dass dieses Corps aus Fussvolk bestand.

egregiae iuventutis muss als gen. qualit. in freierer Construction auf *milia Graecorum* bezogen werden; wie bei Liv. 21, 21, 13: *quatuor milia conscripta delectae iuventutis duci Carthaginem iubet.* 30, 7, 10: *quatuor milia Celtiberorum circa urbem nomine Abbam, ab conquisitoribus suis conducta in Hispania, egregiae iuventutis, sibi occurrisse.* Suet. Ner. 20: *quinque amplius milia e plebe robustissimae iuventutis undique elegit, qui plausuum genera condiscerent operamque navarent cantanti sibi.* Vergl. C. 10, 24, 16. Ein ähnlicher gen. qualit. ist von Z. 9, 13, 22 aus den Codd. hergestellt.

adiecta st. *adi. sunt* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Eben so ist Z. verfahren bei *sunt* 8, 22, 19; bei *est* 4, 60, . 5, 7, 5. 7, 42, 19. 7. 32, 32. 10, 12, 14; bei *erat* 10, 24, 17. Curtius pflegt das verb. subst. selten fortzulassen, meistentheils aus bestimmten rhetorischen Gründen. Wie verschiedenartig diese sein konnten, erhellt aus 8, 31, 5: *terra lini ferax: inde plerisque sunt vestes.* 8, 32, 23: *regum luxuria super omnium gentium vitia.* 8, 33, 31: *apud hos occupare fati diem pulchrum.* 9, 1, 5: *hoc nomen beluis inditum a Graecis.* 9, 28, 14: *et omnia obedienter a barbaris facta.* 3, 3, 20: *his talenta ad belli usum quingenta attributa: ad Antipatrum — sexcenta missa: ex foedere naves sociis imperatae.* Vergl. Walch p. 126.

Nam wird oft, ebenso wie die Partikeln von verwandter Bedeutung, gebraucht, wenn der Satz, zu dessen Erklärung der mit *nam* beginnende dienen soll, aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist. Meistentheils ist das fehlende in den Satz mit *nam* zum Theil hineingearbeitet. Auch hier fehlt etwa: *non aderant Bactriani. Nam festinatio prohibebat acciri.* Man kann es dann meistens durch nämlich übersetzen. Vergl. 4, 35, 2. 8, 27, 13. 8, 28, 19. Es dient daher im Allgemeinen dazu, die Rede nicht nur abzukürzen, sondern auch den Hörenden und Lesenden anzuregen, in so fern man dem natürlichen Gedankengange vorgreift. Doch kann man damit noch verschiedene andere rhetorische Zwecke erreichen.

Bactrianos et Sogdianos. In Bezug auf diese beiden Völker scheint das Argument des Curtius nicht recht treffend, da zwischen den Wohnsitzen der früher genannten und dieser Völker kein sehr bedeutender Zwischenraum lag. Vergl. 4, 21, 5. Unter dem *mare rubrum,* der ἐρυθρὰ θάλαττα verstanden die Alten zwar zunächst den west-

et Sogdianos et Indos ceterosque rubri maris accolas, ignota etiam ipsi gentium nomina, festinatio prohibebat acciri. [10] Nec quicquam illi minus, quam multitudo militum defuit.

V. Cuius tum universae aspectu admodum laetus, purpuratis solita vanitate spem eius inflantibus, conversus ad Charidemum atheniensem, belli peritum

lichen Theil des Meeres, welches die Südküste Asiens, namentlich Arabiens und Persiens bespült. So Strab. 16, 765 (1110 A): ἡ μεγάλη θάλαττα ἡ ἔξω τῶν κόλπων ἀμφοῖν (τοῦ ἀραβίου καὶ τοῦ περσικοῦ), ἣν ἅπασαν ἐρυθρὰν καλοῦσιν. Vergl. Dio Chrysost. or. 32. T. 1, p. 670 R. Doch mögen die Begriffe über die Ostgrenzen des Meeres nicht ganz klar und bestimmt gewesen sein: was um so natürlicher ist, als die Vorstellungen über Indien und China so schwankend blieben. Während man also zum Theil bei der früheren Bestimmung blieb, rechneten Andere noch einen Theil des indischen Meeres oder gar das ganze zum rothen Meer. So Arrian. Peripl. p. 168: ἑξῆς ποταμὸς Σίνθος (der Indus) μέγιστος τῶν κατὰ τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν ποταμῶν. Und p. 177: κατ' αὐτὸν δὲ τὸν ποταμὸν (τὸν Γάγγην) νῆσός ἐστιν ὠκεάνιος — καλουμένη Χρυσῆ, χελώνην ἔχουσα πάντων τῶν κατὰ τὴν ἐρυθρὰν τόπων ἀρίστην. Vergl. auch C. 8, 30, 6. Hier sind besonders die Oritae, Ichthyophagi, Gedrosii und Carmanii zu verstehen. Vergl. Strab. 15, 720 (1048 sq.). — *Ceteros* ist, der Sache nach, nur in Beziehung auf *Indos* zu setzen, vergl. 4, 21, 5: *Indos Oceani accolas:* ob aber Curtius selbst über die geographische Lage der vorher genannten Völker in dem Moment, als er dieses schrieb, klar gewesen sei, scheint zweifelhaft. Vergl. 10, 30, 4: *qui Indiae quique Bactris et Sogdianis ceterisque aut Oceani aut rubri maris accolis praeerant.*

ignota etiam ipsi. Scheint in so fern nicht übertrieben, als die einzelnen Satrapien eine sehr grosse Masse von Stämmen umfasst haben werden, über welche man nicht so leicht eine Uebersicht zu gewinnen vermochte. Vergl. 4, 45, 9: *gentes ne sociis quidem satis notae.* Doch liegt auch wohl etwas orientalische Uebertreibung darin, etwa wie 4, 21, 5: *senescendum fore tantum terrarum vel sine proelio obeunti.*

festinatio prohibebat acciri. So sehr gross war die Eile eben nicht, denn zwischen der Schlacht am Granicus und dieser Zeit lag mindestens ein Jahr. — Nach dem Gebrauch des Curt. folgt auf *prohibere* der Infinitiv. Vergl. 3, 30, 2. 4, 46, 20. 5, 15, 25. 9, 13, 18. 9, 27, 9. Auch mehrmals nach *recusare*, wie 4, 55, 22. 5, 14, 13. 6, 39, 24. 6, 44, 36. 8, 14, 8. 9, 24, 13.

3, 5, 10. **tum.** Diodor. 17, 30 setzt den Tod des Charidemus etwas früher, unmittelbar nach dem des Memnon (ὡς ἤκουσε τὴν Μέμνονος τελευτήν), und giebt als Ursache einen Rath desselben an, wonach der Krieg nicht von Darius selbst, sondern durch einen Theil des Heeres und besonders durch griechische Miethstruppen geführt werden sollte. Curtius hat entweder selbst das Beispiel des Herodot. 7, 101 vor Augen gehabt, der die Unterredung des Demaratus mit Xerxes ebenfalls unmittelbar nach der Musterung der Truppen Statt finden lässt, oder er ist auch hier einem spätern Griechen gefolgt.

purpuratis. Das Wort wird sowohl von den Hofleuten des Darius (z. B. 3, 19, 3. 15) als von denen des Alexander gebraucht (3, 14, 4. 3, 30, 7). Das Tragen der purpurnen oder mit Purpur geschmückten Gewänder, ein Beweis der Opulenz, wurde ein Abzeichen derer, die sich vermöge ihres Reichthums um die Person der Fürsten bewegten, und dann überhaupt derer, die die Umgebung derselben bildeten. In diesem Sinn wurde das Wort von den Römern wahrscheinlich erst seit der Zeit gebraucht, als sie nach dem zweiten punischen Kriege mit den Herrschern des Ostens in häufigere Berührung kamen. So bei Liv. 30, 42, 6: *Sopatrum ex purpuratis et propinquis regis* (Philippi Macedonum). Und 37, 23, 7: *Apollonius, purpuratorum* (Antiochi regis) *unus.*

solita vanitate. S. Gell. N. A. 18, 4 fin.: *didicimus, vanos proprie dici non (ut vulgus diceret) desipientes aut hebetes aut ineptos, sed (ut veterum doctissimi dixissent) mendaces et infidos et levia inaniaque pro gravibus et veris astutissime componentes.* Vergl. zu 4, 5, 30.

spem eius inflantibus, wie Livius 35, 42, 5: *iisdem* (mendaciis) *et regis spem inflabat.* Vergl. Gronov. und Drakenb. ad Liv. 37, 12, 9. Aehnlich Curt. 5, 28, 3: *inflabat impios animos regio, cui praeerant, — nulli earum gentium secunda.* Und 10, 31, 14: *Antipatrum, titulo Spartanae victoriae inflatum.*

belli peritum. Diod. 17, 30: Χαρίδημος Ἀθηναῖος, ἀνὴρ θαυμαζόμενος ἐπ' ἀνδρείᾳ καὶ δεινότητι στρατηγίας, συνεστρατεύσατο Φιλίππῳ τῷ βασιλεῖ καὶ πάντων τῶν ἐπιτηδευμάτων ἀρχηγὸς καὶ σύμβουλος γεγονὼς ἦν.

et ob exilium infestum Alexandro, quippe Athenis iubente eo fuerat expulsus, percontari coepit, satisne ei videretur instructus ad obterendum hostem? [11] At ille, et suae sortis et regiae superbiae oblitus, *Verum,* inquit, *et tu forsitan audire nolis, et ego, nisi nunc dixero, alias nequicquam confitebor.* [12] *Hic tanti apparatus exercitus, haec tot gentium et totius orientis excita sedibus suis mo-*

infestum Alexandro. Charidemus gehörte zu den Gefährten des Demosthenes und Hyperides, deren Auslieferung Alexander von den Athenern verlangte, weil sie sich durch ihre Handlungsweise eben so sehr als Feinde ihres Vaterlandes als des Philipp und Alexander gezeigt hatten. Er ging darauf ins Exil zum Darius. S. Arrian. 1, 10, 4—6.

percontari. Andere *percunctari.* Die Orthographie schwankt in den codd. Vergl. G. F. Grotefend Gramm. 2, §. 144, p. 179. Schneid. Gramm. 1, p. 29. 451. Merkwürdig ist die Verbindung mit *cunctari* bei Curt. 4, 4, 23: *percontabatur. Sed ut cunctanti squalor oblutus est.*

ad obterendum hostem. *Obterere* ganz allgemein: im Kriege aufreiben. So Curt. 4, 57, 18: *multi Macedonum primo impetu obtriti sunt.* Vergl. Gron. ad Liv. 27, 41, fin. Besonders vom Zertreten, Zermalmen durch Reuterei, Kriegswagen und Elephanten. Vergleiche Curt. 4, 54, 14. 56, 3. 8, 49, 26. 10, 29, 18. Und Drakenb. ad Liv. l. c. Auch vom Umkommen im Gedränge, z. B. Liv. 30, 5, 10: *multi in praecipiti fuga ruentes super alios alii, in angustiis portarum obtriti sunt.* Die Wortstellung wird durch das vornstehende *satisne,* welches das *instructus* an sich heranzieht, und dadurch bedingt, dass *ei* von *videretur* sich nicht trennen lässt. Die Hauptaccente, die auf *satis, instructus* und *obterendum* fallen müssen, sind so sehr glücklich vertheilt.

3, 5, 11. **sortis.** Geschick, Lage, Stellung im Leben, z. B. 9, 7, 6: *qui regnaret, non modo ignobilem esse, sed etiam ultimae sortis; quippe patrem eius tonsorem.* Vergl. Drakenb. ad Liv. 6, 15.

regiae superbiae. Eine gewöhnliche Sentenz, in so fern *superbia* eine Begleiterin des Glückes ist. Vergl. 5, 18, 12 und Gruter ad Liv. 1, 49.

et tu—et ego. Das Gleichstellende *et—et,* wodurch die beiden Sätze als gleichartige Theile eines Ganzen angegeben werden, reicht hier zum vollen Ausdruck des Gedankens nicht aus, welcher im ersten Theile obgleich, im zweiten doch erfordert. Vergl. Liv. 21, 3, 3: *et aequum postulare videtur Hasdrubal, et ego tamen non censeo, quod petit, tribuendum.*

forsitan st. *forsan* nach Mod. Leid. Voss. 1, welche Veränderung Walch p. 122 missbilligt, schwerlich mit Recht. Für *forsan* giebt es in der Prosa nur äusserst wenige Beispiele. S. Hand. Turs. 2, p. 718 ff. *Forsitan* verbindet C. zum Theil mit dem Conj., so 4, 44, 18: *quodsi saltem pacem bona fide peteret, deliberarem forsitan, an darem.* 7, 24, 42: *si forsitan sagittandi tam celebri usu minus admirabilis videri ars haec posset, tamen — magno honori Cateni fuit.* Zum Theil mit dem Indicativ, so beim Futur. 7, 16, 17: *incipies forsitan iustus esse rex.* Beim Präs. 7, 5, 37: *forsitan non periculosius est tacere quam dicere.* Beim Perf. 4, 54, 20: *forsitan ita dii fata ordinaverunt.* Zuweilen bezieht sich *forsitan* nicht auf die Modalität der Handlung; dann gehört es zu irgend einem andern Ausdruck. So 10, 16, 14: *morituros pro potentia forsitan satellitis alicuius ignobilis.* 8, 11, 7: *muliebriter forsitan, sed fida tamen mente.* Vergl. 8, 21, 8.

confitebor. Hier in seiner ursprünglichen Bedeutung: laut sagen: *fateri* ist von *fari* nicht wesentlich verschieden; *confiteri* aber enthält einen verstärkten Begriff und verhält sich zu dem verb. simpl., wie *conclamare* zu *clamare.*

3, 5, 12. **hic tanti apparatus exercitus.** Entweder ein Heer von prächtiger Ausrüstung, oder mit vieler Mühe zusammengezogen. Aehnliche Genitive sind nicht selten: z. B. Curt. 4, 13, 8: *rex novi operis molem orsus.* 4, 26, 7: *praesidio muros ingentis operis tuebatur.* 8, 37, 24: *fossa ingentis operis.* 5, 4, 28: *Euphrates — magnae molis crepidinibus coercetur.* 5, 20, 5: *pretiosae artis vasa.* Sueton. Claud. 1: *fossas novi et immensi operis effecit.* Ib. Ner. 9: *portum fecit operis sumptuosissimi.*

tot gentium et totius orientis haben verschiedene Beziehung zu *moles; et* ist die explicative Partikel; diese Masse von so viel Völkern und zwar wie sie der ganze Orient stellen kann. S. 6, 4, 3: *in peregrina et devictarum gentium mala impulerat.* Vergl. Drakenb. ad Liv. 2, 42, 6.

excita sedibus suis, eine bei Liv. sehr gewöhnliche Redensart, erläutert von Drak. ad Liv. 5, 8, 7, ad 5, 45, 3. Darnach sagt

les, finitimis potest esse terribilis: nitet purpura auroque, fulget armis et opulentia, quantam qui oculis non subiecere, animis concipere non possunt. [13] *Sed Macedonum acies, torva sane et inculta, clipeis hastisque immobiles cuneos et conferta robora virorum tegit. Ipsi phalangem vocant, peditum stabile agmen:*

Seneca natur. quaest. 3, 27: *maria sedibus suis excita.* — Die Stellung des durch ein Participium nebst einem dazu gehörigen Nomen ausgedrückten Prädicats vor dem Substantivum, mit dem es verbunden werden soll, ist classisch. Vergl. 3, 5, 16: *invicta bello manus.* Liv. 5, 26, 10: *cognitae rebus bellicis virtutis specimen.* Ib. 5, 29, 2: *consules, invisus plebi magistratus.* Ib. 5, 34, 7: *quum circumspectarent, quanam per iuncta coelo iuga in alium orbem terrarum transirent.*

nitet purpura auroque, fulget armis et opulentia. Die Verba stehen mehr formell, als Hinsichts der Bedeutung in Gegensatz zu einander: denn jenes heisst blinken, dieses blitzen; beides aber kann von denselben Dingen gesagt werden, z. B. 3, 25, 9: *aciem auro purpuraque fulgentem.* Ein solcher Gegensatz dient zur rhetorisch eleganten Gliederung der Darstellung. — In den übrigen Worten ist der Gegensatz scheinbar mangelhaft durchgeführt: doch beruht die rhetorische Vollendung nicht auf einer ausschliesslichen formellen Uebereinstimmung der einzelnen Satztheile, sondern diese ist sehr wohl vereinbar mit einer freieren Gestaltung des Gedankens. Eine solche ist hier gegeben in der Verbindung *armis et opulentia,* wie überhaupt häufig zu einem concreten Begriffe ein Abstractum gesetzt wird, wenn man den Begriff des letzteren von dem ersteren aussagen will.

oculis non subiecere. *Oculis subiicere* sehr häufig bei Livius. S. Drak. ad Liv. 37, 26, 6.

animis concipere von der inneren selbstständigen Thätigkeit der Phantasie, die sich an irgend einem Gegenstand der körperlichen oder geistigen Welt befruchtet. Also sich vorstellen, sich denken. Ebenso 5, 28, fin.: *Bactra exceptura eos donis et opulentia, animis quam concipere non possint.* Vergl. Drakenb. ad Liv. 9, 18, 8. Es kann aber *concipere* auch von der geistigen Wahrnehmung und der Thätigkeit des Verstandes gebraucht werden. S. Curt. 4, 48, 13: *si qua divinae opis auguria humana mente concipi possent.* Ganz zu trennen von diesem Gebrauche sind die Redensarten *iram, metum, dolorem, impetum concipere.*

3, 5, 13. **torva sane et inculta.** *Torvus* bezieht sich auf den wilden, kriegerischen Blick und die rauhen, finstern Gesichtszüge der macedonischen Krieger, *incultus* besonders auf die schmucklose, ihren rohen Sitten angemessene Bekleidung und Bewaffnung derselben. Vergl. was Alexander selbst seinen Soldaten vorwirft 10, 10, 23. 24. Sonst wird von Sen. de ira 1, 1: *torva facies* zu den *signis furentium* und *irascentium* gezählt. Vergl. ibid. 2, 35.

immobiles cuneos. *Cuneus* ist nicht gerade immer die keilförmige Phalanx, wofür das Wort auch sonst, z. B. Liv. 32, 17, gebraucht wird, sondern überhaupt ein geordneter oder ungeordneter Haufe von Soldaten, eine Colonne. Vergl. Curt. 7, 32, 35. Auch Liv. 9, 19 nennt die *phalanx immobilis.*

Conferta robora virorum. Z. hat *conserta* beibehalten, womit verglichen werden kann 3, 5, 13: *vir viro, armis arma conserta sunt.* 4, 14, 18: *conserta navigia.* 5, 12, 23: *scutis super capita consertis.* Allein *conserta* ist nur aus P. C. bei Orell. p. 53. Mer. Ald. bekannt, die übrigen Codd. scheinen *conferta* zu haben. Dieses zieht Or. p. 53 unbedingt vor, da das gedoppelte *conserta* eine unausstehliche Tautologie bilde. Dieses letztere Urtheil ist freilich zu hart; gleichwohl verdient *conferta* den Vorzug, sowohl weil es grössere Autorität für sich hat, als weil es den Gedanken noch schärfer zeichnet. Vergl. zu 3, 26, 4. — *Robora virorum,* besonders bei Livius häufig. S. Drak. ad Liv. 22, 40, 5.

clipeis hastisque tegit. Ein Beispiel macht die Sache anschaulich; Liv. 32, 17: *cohortes, quae cuneum Macedonum (phalangem ipsi vocant) si possent, vi perrumperent, emittebat. — Ubi conferti hastas ingentis longitudinis prae se Macedones obiecissent, velut in constructam densitate clipeorum testudinem Romani, pilis nequicquam emissis, quum strinxissent gladios, neque congredi propius neque praecidere hastas poterant; et si quas incidissent aut praefregissent, hastilia fragmento ipso acuto inter spicula integrarum hastarum velut vallum explebant.* Vergl. Curt. 4, 57, 15.

peditum stabile agmen mit Bezug auf d. W.: *immobiles cuneos.* Liv. 9, 19 nennt den macedonischen Soldaten *statarius miles*; Curt. 3, 24, 7 sagt: *phalangem, qua nihil apud Macedonas validius erat.* Vergl. Caes. bell. gall. 4, 33: *mobilitatem equitum, stabilitatem peditum in proeliis praestant.*

vir viro, armis arma conserta sunt: ad nutum monentis intenti, sequi signa, ordines servare didicere. [14] *Quod imperatur, omnes exaudiunt: obsistere, circumire, discurrere in cornu, mutare pugnam, non duces magis, quam milites*

vir viro, armis arma. Nach Wessel. ad Diod. 16, 2, p. 83, 7 eine Nachahmung von Hom. Il. 13, 130. 131:

φράξαντες δόρυ δουρί, σάκος σάκεϊ προθελύμνῳ·
ἀσπὶς ἄρ' ἀσπίδ' ἔρειδε, κόρυς κόρυν, ἀνέρα δ' ἀνήρ.

Vergl. Virgil. Aen. 10, 361: *haeret pede pes, densusque viro vir.* Und Davis. ad scr. de bell. Hisp. 31, 7, p. 973. Mehr wahrscheinlich jedoch ist es, dass eine Stelle des Livius von der Phalanx vorschwebte 33, 8, 14: *densari ordines iussit, ut vir viro, arma armis iungerentur.* Hier ist wenigstens dieselbe Situation.

ad nutum. Vergl. 3, 8, 27: *intentum ad ducis non signum modo, sed etiam nutum.* Cic. ad Quint. fr. 1, 1, 7: *tanta multitudo civium, tanta sociorum, tot urbes, tot civitates unius hominis nutum intuentur.* - - Die Construction von *intentus* steht in dieser Verbindung allgemein fest: so 3, 22, 26: *ad unum intentus imperium.* Vergl. 5, 30, 1 und Drakenb. ad Liv. 9, 24, 5.

sequi signa, ordines servare wird als etwas Aehnliches und Zusammengehörendes auch sonst erwähnt; z. B. Liv. 24, 48, 11. Sallust. Jug. 55. Das Letztere bezieht sich auf das gleichartige Marschiren derselben Reihe, desselben Gliedes; denn in diesem Sinne wird *ordo* gebraucht, s. Lips. de Mil. Rom. 4, 8. T. 3, p. 208: das Erstere auf den geordneten Marsch der zu einem Feldzeichen gehörigen Glieder. Vergl. Sallust. Jug. 80, 2: *consuefacit ordines habere, signa sequi.* Liv. 8, 34, 10: *non signa, non ordines servent.* Frontin. 1, 5, 3: *ab ordinibus signisque non discedere.* Veget. de re mil. 1, 9: *nihil magis in itinere vel in acie custodiendum est, quam ut omnes milites incedendi ordinem servent.* Ib. 1, 26: *nihil magis prodesse constat in pugna, quam ut assiduo exercitio milites in acie dispositos ordines servent, nec ultra quam expedit aut conglobent agmen aut laxent. Nam ut constipati perdunt spatia pugnandi et sibi invicem impedimento sunt, ita rariores atque interlucentes aditum perrumpendi hostibus praestant.*

3, 5, 14. **Omnes exaudiunt.** *Exaudire* verhält sich zu *audire*, wie *exaedificare* (4, 33, 2) zu *aedificare*. Gewiss wird es nicht bloss (s. Heid. zu Caes. b. civ. 3, 87, p. 226) von denen gesagt, zu welchen ein Schall aus der Ferne vernehmbar dringt. Das Wort ist bei Livius sehr gewöhnlich; vergl. Drakenb. ad 3, 56, 8.

obsistere kann nicht so viel heissen, als *consistere*, wie Freinsh. erklärt, sondern es bezieht sich auf die Taktik, deren die Soldaten der Phalanx bedurften, um einem Angriff nicht bloss Stand zu halten, sondern ihn auch zurückzuweisen. So findet sich *obsistere* oft neben *defendere* oder *repugnare*. Vergl. z. B. Liv. 7, 36, 3: (pavore) *praepediti, nec arma impigre capere nec obsistere nec insequi poterant.*

circumire. Wahrscheinlich von dem Manoeuvre, wodurch die ὑπερκέρασις oder ὑπερφαλάγγισις (s. Aelian. Tact. 49, p. 80) oder die φάλαγξ μηνοειδής (s. ib. 43, p. 72) vermittelt wird. Vielleicht auch von der ἐπιστροφή (s. Ael. Tact. 24, p. 44: ὅτε μὲν ἐπὶ δόρυ στρέφεται, παραγγέλλομεν τὸν τῆς δεξιᾶς ἄκρας λοχαγὸν ἱστάναι ἀμετακίνητον, οἷον στρόφιγγα θύρας, τὸ δὲ λοιπὸν ἅπαν σύνταγμα περιερχόμενον, ὥσπερ θύραν, τὸν τοιοῦτον λοχαγὸν ποιεῖσθαι τὴν ἐπιστροφήν) oder von einer ähnlichen Schwenkung. Wenigstens kann nur an eine regelmässige taktische Bewegung gedacht werden, in deren Vollführung die Soldaten erfahren waren.

discurrere in cornu bezieht sich auf eine freiere tactische Bewegung, welche in sehr verschiedener Weise und mit sehr verschiedener Absicht durchgeführt worden ist, sei es, dass es sich um eine blosse Verstärkung der Flügel handelte, sei es, dass die abgeschickten Abtheilungen die Fronte verlängern, sei es, dass sie um die Flügel herum auf die Feinde losbrechen sollten. Hierzu wurden oft die hintern Glieder der Schlachtreihe verwendet, und die Bewegung, die sie auszuführen hatten, war zuweilen nicht ohne Schwierigkeit. Vergl. etwa Frontin. Strateg. 2, 3, 10: *Xanthippus in Africa adversus Regulum levem armaturam in prima acie collocavit, in subsidio autem robur exercitus: praecepitque auxiliaribus ut excussis telis cederent hosti; et quum se intra suorum ordines recepissent, confestim in latera discurrerent et a cornibus rursus erumperent exceptumque iam hostem a robustioribus et ipsi circumirent.* Liv. 28, 14, 9: *iam conflixerant cornua, quum, quod roboris in acie hostium erat, Poeni veterani Afrique nondum ad teli coniectum venissent, neque in cornua, ut adiuvarent pugnantes, discurrere auderent, ne aperirent mediam aciem venienti ex adverso hosti.* Id. 7, 33, 11: *equites consulis iussu discurrunt in*

callent. [15] *Ac ne auri argentique studio teneri putes, adhuc illa disciplina paupertate magistra stetit. Fatigatis humus cubile est: cibus, quem occupati parant, satiat: tempora somni artiora, quam noctis sunt.* [16] *Iam Thessali equites*

cornua, legionibus in mediam aciem aperiunt viam. Dagegen gehört hierher wohl nicht Curt. 8, 42, 8: *Primo Alexander non socium, sed hostem adventare credebat. Iamque et ipse arma milites capere et equites discedere in cornua iusserat, paratus ad pugnam.*

mutare pugnam ist so viel als: der ganzen Schlachtreihe oder einzelnen Theilen derselben eine verschiedene Fronte geben, je nachdem die Stellung oder der Angriff des Feindes es erforderte. Ein solches Beispiel finden wir bei Sallust. Jug. 49: *commutatis ordinibus in dextro latere triplicibus subsidiis aciem instruxit; equitatum omnem in cornibus locat, ac — aciem sicuti instruxerat transversis principiis in planum deducit.* Besonders kann dabei an die verschiedenen Gattungen der ἐξελιγμοί gedacht sein, zu deren Durchführung vornämlich Geschicklichkeit erfordert wurde. S. Aelian. Tact. c. 26, p. 47. f. c. 27, p. 48. f. c. 33, p. 57. f. *Pugna* fast im Sinne von *acies* ist nicht ohne Beispiel; s. Liv. 22, 45, 8: *consules cornua tenuerunt —: Gemino Servilio media pugna tuenda data est.*

non duces magis, quam milites. Wenn *non magis quam* in der Bedeutung: eben so sehr als gebraucht wird, so liegt in dem ganzen Ausdruck eine Gleichstellung zweier Objecte in Hinsicht eines und desselben Prädikats, sojedoch, dass dasselbe von dem zweiten entweder minder oder gar nicht erwartet werden konnte. So Liv. 25, 36, 14: *luctus ex morte eorum* (Scipionum) *non Romae maior, quam per totam Hispaniam fuit.* Vergl. Curt. 3, 25, 4. 3, 27, 7. 4, 15, 22. 7, 26, 15. 6, 5, 9. Der umgekehrte Fall findet bei *non minus, quam* Statt; s. Curt. 3, 15, 12: *crede, me non minus pro tua fide, quam pro mea salute esse sollicitum.* Auch 5, 32, 5. Vergl. zu 9, 33, 25. Fälschlich oder unbestimmt sagt Ramshorn §. 153, p. 487 (s. Kritz ad Sall. Cat. 9, 1.), dass bei *non magis, quam* der erste Gegenstand zum zweiten im Verhältniss der Inferiorität steht. Vergl. zu 4, 5, 32.

3, 5, 15. **Ac** st. *et* nach Mod. Bong. Leid. Beides kann den Uebergang zu einer neuen Gedankenreihe bilden.

stetit. So Ennius Fragm. p. 127 ed. Hessel.: *Moribus antiquis res stat Romana virisque.* Liv. 8, 7, 16: *disciplinam militarem, qua stetit ad hanc diem Romana res, solvisti.* Quintil. declam. 3, 14: *imperium populi Romani ad hanc diem militari disciplina stetit.* Curt. 10, 28, 2: *imperium sub uno stare potuisset.* Vergl. 3, 19, 7.

fatigatis humus cubile est. Vergl. Cic. Tusc. Quaest. 5, 32, 90: *Anacharsis Hannoni salutem. Mihi amictui est scythicum tegmen; calciamentum solorum callum; cubile terra; pulpamentum fames; lacte, caseo, carne vescor.* Senec. consol. ad Helv. 10: *scilicet maiores nostri, quorum virtus etiam nunc vitia nostra sustentat, infelices erant, qui sibi manu sua parabant cibum, quibus terra cubile erat, quorum tecta nondum auro fulgebant, quorum templa nondum gemmis nitebant.* Ammian. Marc. 22, 4, p. 243: *non saxum erat, ut antehac, armato cubile, sed pluma et flexiles lectuli.*

occupati parant st. *occupant* nach D. B. 1. Pall. o. Colon. ap. Mod. Leid. Voss. 2. Par. A. C. ap. Or. p. 53. Mer. Ald. Die Vulg., welche Z. als Conj. bezeichnet, findet sich bei Frob. 1545 (s. Or. p. 53) und Mod.; ob in Voss. 1, ist nicht bekannt; doch scheint (s. Snak. p. 70) in ihm die Stelle zu fehlen. *Parent* bei Z. ist ein Druckfehler, s. praef. p. 23, welche Angabe Or. übersehen hat. Walch p. 131, dem Or. p. 53 beistimmt, verwirft die Aenderung; denn der Zusammenhang erfordere den Gedanken: das erste, das beste ist für den Soldaten ein Leckerbissen; unpassend sei es, zu sagen: die Speise, welche der Soldat bei der Arbeit bereite, sättige ihn. Er bereite sie nicht bei der Arbeit, sondern er habe sie vorräthig oder nehme sie; Ausnahmen könnten keinen allgemeinen Zug des Soldatenlebens liefern; und wäre er allgemein, so läge kein Zeugniss hierin für die in der Schule der Armuth erlernte Genügsamkeit der Soldaten. Allein diese Beweisführung ist nicht haltbar, denn 1) kann es nicht erwiesen werden, dass W. Grund gehabt habe, das regelmässige Verpflegungssystem, welches sich im römischen Heerwesen der Theorie nach vorfand, auch bei den Macedoniern zu supponiren. 2) Geht W. zu weit, wenn er behauptet, der Soldat habe sein Essen nicht nebenbei, bei anderen Geschäften bereiten können. Man muss den Sinn von *occupati* nicht gerade urgiren: es liegt darin nur, dass die Speisen ganz beiläufig, also ohne besondere Sorgfalt zubereitet worden sein. Solche Lagen aber wiederholen sich sicher in den Feldzügen aller Zeiten. 3) Endlich ist nicht von den Beweisen erlernter Genügsamkeit die Rede, sondern C. zeigt mit ein Paar Zügen, wie die Gewohn-

et Acarnanes Aetolique, invicta bello manus, fundis, credo, et hastis igne duratis repellentur? Pari robore opus est. In illa terra, quae hos genuit, auxilia quaerenda sunt: argentum istud atque aurum ad conducendum militem mitte. 17 Erat Dareo mite ac tractabile ingenium, nisi suam naturam plerumque for-

heiten, die die Macedonier aus ihrem einfachen, rohen Naturleben zum Kriegsdienst mitgebracht hatten, den Bedürfnissen desselben angemessen wären.

3, 5, 16. **Jam** ist rhetorische Uebergangspartikel. Der Redende bringt ein neues, wesentliches Moment in lebendiger Weise zur Sprache. Vergl. 3, 12, 7. 4, 63, 30. 7, 2, 16.

Thessali. Die thessalischen Reuter werden mehrmals mit Auszeichnung genannt; z. B. 3, 26. 27. 4, 60. Als Kerntruppen des Alexander erwähnt sie Livius 9, 19. Auch sagt Justin. 7, 6, 8: (Philippus) *Thessaliam, non praedae cupiditate, sed, quod exercitui suo robur thessalorum equitum adiungere gestiebat.* Acarnanen und Aetoler werden auch sonst als Miethstruppen genannt; z. B. Thuc. 7, 57. Unter den Aetolern sind wahrscheinlich ebenfalls Reuter zu verstehen. Wenigstens sagt Livius 33, 7 fin.: *plurimum in aetolis equitibus praesidii fuit. is longe tum optimus eques in Graecia erat: pedite inter finitimos vincebantur.*

fundis. Wenn auch die Beziehung auf 3, 4, 7 und überhaupt auf die unvollständige Bewaffnung der rohen Völker, aus denen vorzugsweise die Masse des persischen Heeres bestanden haben mag, klar vorliegt, so erscheint doch die Behauptung zugleich als absichtlich hämisch und in sich unrichtig. Denn wie wir aus Herodot wissen, war die Mehrzahl der zu Persien gehörigen Völker wohl bewaffnet. — *Credo* in ironischem Sinne sehr wirksam. So Cic. de fin. 1, 3, 7: *si plane sic verterem Platonem aut Aristotelem, ut verterunt nostri poetae fabulas, male, credo, mererer de meis civibus, si ad eorum cognitionem divina illa ingenia transferrem.* Id. ad Quint. fratr. 1, 1, 2: *tu quum pecuniae, quum voluptati, quum omnium rerum cupiditati resistes, ut facis: erit, credo, periculum, ne improbum negotiatorem, paullo cupidiorem publicanum comprimere non possis.*

argentum istud atque aurum. *Istud* allerdings in verächtlichem Sinne; vergl. 4, 4, 22: *cum isto squalore.* Noch mehr aber *ad conducendum militem*, als wenn das gesammte Heer des Darius nur aus unkriegerischen Männern bestanden hätte, denen der Name *milites* nicht zugekommen wäre!

3, 5, 17. **mite ac tractabile ingenium.** Auch 5, 29, 14 nennt er ihn *natura simplicem et mitem.* Und 3, 19, 5: *D., ut erat sanctus ac mitis.* Sonst s. zu 3, 16, 14.

suam naturam. Zur Erklärung dieser Worte ist viel Ungenügendes geschrieben. Gronov. Obs. 4, 10 p. 714 ed. Platner giebt Folgendes als den Sinn an: *sunt enim homines rebus secundis utentes, qui per fortunam mutant naturam suam plerumque in peius.* So dass *fortuna* für *fortunati* stände. Aehnlich Perizonius (s. Ruddim. Inst. 2, 58), der jedoch *sua* lesen will: *nisi hominis cuiusque naturam, etiam per se bonam, corrumperet plerumque istius naturae et hominis fortuna.* Allein in den Worten des Textes ist dergleichen nicht unmittelbar gegeben. Vorausgesetzt, dass diese Worte echt sind, so ist der Gedanke: Darius war mild und sanftmüthig; indessen in vielen Fällen (*plerumque*, s. Ernesti ad Tac. Ann. 4, 57) zeigte es sich, dass dieser ihm eigenthümliche Charakter durch sein Glück, durch seine erhabene Stellung, durch die gefährliche *licentia regni* bereits verdorben war, daher er oft hart und grausam handelte. In diesem Sinn ist die Stellung des Pronomens gerechtfertigt. S. Ruddim. Inst. 1, 2, 6 T. 2, p. 57. 58. Bedenken erregt indess besonders der Umstand, dass *suam naturam* nur aus B. 1. Pal. 1. 3. C. bei Or. p. 53. Mer. Ald. angeführt wird, während *etiam naturam* sich bei Mod. Par. A. bei Or. p. 53. Bong. (d. h. hier nach Freinsheims von Orelli übersehener Note: D. Cl. P. F. B. 2.) Leid. (Voss. 1. ist hier noch defect) vorfindet. (Die Lesart einiger Ausg.: *etiam suam naturam* hat wohl keine handschriftliche Autorität, und verdient als offenbare Vereinigung beider Lesarten keine Beachtung). Doch hält Or. p. 53 wohl mit Unrecht *etiam naturam* für das Richtige, im Sinne von: *vel ipsam naturam.* Das Ungehörige dieses Gedankens wird recht klar, wenn man dagegen hält 3, 5, 18: *homines quum se permisere fortunae, etiam naturam dediscere.* Es wäre schon ein grosser rhetorischer Fehler, wenn C. dieselbe Wendung zweimal in demselben Zusammenhange hätte anwenden wollen. Zudem passt die Steigerung eben so trefflich in jene Rede, als sie hier geschraubt und gezwungen erscheinen müsste. Daher kann *etiam* wohl nur als Corruptel angesehen werden, sei es, dass es aus *suam* oder aus einem andern Worte entstanden war. Walch Emend. Liv. p. 98 vermuthet nach Liv. 37, 54, 2: *si natura insita velut ingenio terrae vinci posset*, an sich nicht

tuna corrumperet. Itaque veritatis impatiens, hospitem ac supplicem, tunc quummaxime utilia suadentem, abstrahi iussit ad capitale supplicium. [18] Ille ne tum quidem libertatis oblitus, *habeo,* inquit, *paratum mortis meae ultorem:*

übel: *nisi insitam naturam — corrumperet.* Wenn aber *suam* einmal geändert werden müsste, so läge wohl *summam naturam* am nächsten. S. Terent. Eun. 2, 3, 74: *summa forma semper conservam videbit.* Der Gedanke wäre höchst bezeichnend für die Situation.

tunc quummaxime st. *tunc maxime* nach Mod. Leid.; auch ist zu der Vulg. aus F. B. 1. 2: *quummaxime* angemerkt. Bei den verschiedenen Meinungen über diesen und die verwandten Ausdrücke (s. Hand. Tursell. 3, p. 599 ff.) steht zunächst so viel fest, dass *tum* oder *tunc maxime* nicht immer in demselben Sinne gebraucht ist. Entweder wird *maxime* auf die ganze Aussage, namentlich auf das Verb. bezogen, oder es geht nur auf die Zeitpartikel zurück. Im erstern Fall heisst es, dass ein Zustand, eine Handlung zu einer gewissen Zeit in vorzüglichem Grade, in ganz besonderem Maasse Statt gefunden habe. So Senec. nat. quaest. 3, 26: *quia tunc* (tempore aestivo) *maxime in humorem mutabilis terra est.* Vergl. de ira 2, 14. Consol. ad Helv. 8, wo die umgekehrte Wortstellung zu beachten ist. Und mit einem Satz mit *quum* z. B. de vit. beat. 26: *sapiens tunc maxime paupertatem meditatur, quum in mediis divitiis constitit.* Vergl. ib. 25. de ira 3, 13. Im andern Fall schärft *maxime* nur den Zeitbegriff, so dass das Eintreten eines Zustandes, einer Handlung in einem genau abgegränzten Moment stark hervorgehoben wird. So C. 3, 11, 14: *agmen pervenit ad urbem Tarson, cui tum maxime Persae subiiciebant ignem.* Vergl. 8, 15, 15. 6, 21, 10 und viele Beispiele aus Liv. bei Drak. ad Liv. 27, 4, 2. — Ferner ist *quummaxime* dem Sinne nach nur als ein gesteigertes *maxime* anzusehen, da der elliptische Ursprung des Ausdrucks im Gebrauch unkenntlich geworden ist. Und so ist der Gebrauch von *quummaxime* ebenfalls zwiefach. Etwas seltener ist der erstere Fall, wo es etwa durch: ganz besonders, gerade recht sehr und Aehnl. gegeben werden kann; z. B. Senec. de brevit. vit. 16: *ipsae voluptates eorum trepidae et variis terroribus inquietae sunt, subitque quummaxime exsultantes sollicita cogitatio: haec quam diu?* Id. nat. quaest. 5, 11: *si causa illis* (Etesiis) *flatus est spatium diei ac longitudo, etiam ante solstitium flarent, quum longissimi dies sunt et quummaxime nives tabescunt.* Sehr häufig ist der andere Fall; dann gehört *quummaxime* entweder zu einem voraufgehenden *nunc*, wie Sen. nat. quaest. 3, praef. p. 230: *iniri non potest numerus, quam multa* (imperia) *ab aliis fracta sint. Nunc quummaxime Deus alia exaltat, alia submittit, nec molliter ponit, sed ex fastigio suo nullas habitura reliquias iactat.* Vergl. Panegyr. vet. 1, 2 p. 4. 3, 4. p. 61. 9, 1 p. 231., Duk. ad Liv. 29, 17, 20., Drak. ad Liv. 29, 17, 7., Tenull. ad Frontin. 2, 9, 5. Oder zu einem vorangehenden *tum*, wie Liv. 43, 7, 8: (exposuit) *quae primo C. Lucretius in populares suos praetor Romanus superbe, avare, crudeliter fecisset; deinde quae tum quummaxime L. Hortensius faceret.* Vergl. Drak. ad Liv. 40, 13, 4., Oudend. ad Frontin. 2, 9, 5; und zu C. 5, 22, 2. 6, 21, 10. Ausserdem steht *quummaxime* sehr oft bei einem Verb. der Gegenwart, so dass es sich dem Sinne nach durchaus nicht von *nunc quummaxime* unterscheidet. So Quintil. Inst. 6, 1, 23: *miseratio petetur aut ex iis, quae passus est reus, aut ex iis, quae quummaxime patitur, aut ex iis, quae damnatum manent.* Id. Declam. 15, 1: *et si bene prioris ardoris impatientiam novi, quod quummaxime facit, ira, non odium est.* Senec. Epist. 120 p. 123: *hoc, quod futurum dico, quummaxime fit, et pars eius magna iam facta est.* Id. de benef. 3, 3: *quia nemo nostrum novit nisi id tempus, quod quummaxime transit, ad praeterita rari animum retorquent.* Plin. Epp. 6, 31, 15: (villa) *imminet litori, cuius in sinu fit quummaxime portus. Huius sinistrum brachium firmissimo opere munitum est, dextrum elaboratur.* Vergl. ib. 9, 20, 2. Senec. Epp. 7, p. 17. 12, p. 32. 55, p. 158. 59, p. 178. 99, p. 17. 108, p. 54. 124, p. 144. Nat. quaest. 5, 1. De ira 3, 33. De benef. 2, 6. 6, 23. 7, 2. Panegyr. vet. 11, 21, 4 p. 345. Endlich vertritt *quummaxime* zuweilen bei Tempor. der Vergangenheit fast die Stelle von *tum quummaxime.* So Senec. Apocoloc. p. 388: *iuris consulti e tenebris procedebant, pallidi, graciles, vix habentes animam, tamquam qui quummaxime reviviscerent.* Id. Epp. 95, p. 414: *fuit sine dubio vetus illa sapientia, quummaxime nascens, rudis.* Vergl. C. 5, 22, 2. Aus dieser Darstellung ist ersichtlich, dass alle Lesarten, die hier aus den Codd. erwähnt werden, in der Analogie des Sprachgebrauchs ihre Begründung finden.

abstrahi. Aehnlich 8, 5, 41: *Clitus cum abstraheretur,* wo es absolut steht. — Genauer erzählt Diod. 17, 30: Δαρεῖος ἐπιλαβόμενος τῆς τοῦ Χαριδήμου ζώνης κατὰ τὸν τῶν Περσῶν νόμον παρέδωκε τοῖς ὑπηρέταις καὶ προσέταξεν ἀποκτεῖναι.

expetet poenas consilii mei spreti is ipse, contra quem tibi suasi. Tu quidem licentia regni tam subito mutatus, documentum eris posteris, homines, quum se permisere fortunae, etiam naturam dedisoere. [19]Haec vociferantem, quibus

3, 5, 18. **Inquit.** In ähnlicher Art giebt Diod. 17, 30 den Inhalt seiner Worte an: μεταμελήσειν ταῦτα ταχὺ τῷ βασιλεῖ καὶ τῆς ἀδίκου τιμωρίας αὐτοῦ σύντομον ἕξειν τὴν κόλασιν ἐπιδόντα τὴν κατάλυσιν τῆς βασιλείας.

expetet poenas. So 6, 9, 14: *fidei quam violavit meritas poenas solventem.* Liv. 6, 10, 8: *eos ipsos pravi consilii poenam habere.*

consilii mei st. *mei consilii* nach Bong. Leid.; wohl mit Unrecht ist hier die nachdrücklichere und seltnere Stellung der leichtern und gewöhnlichen geopfert. S. auch Walch p. 123. — Im Folg. hatte schon Freinsh. *is ipse* statt *ipse* mit Recht aus B. 1. Mod. geschrieben, und so scheinen auch die codd. Snak. zu haben.

Tu quidem. *Quidem* wird am Anfange oder in der Mitte der Rede dem Pronomen der angeredeten Person nachgestellt. Es hebt dieselbe im Gegensatz des Frühern oder Folgenden bald stärker, bald schwächer hervor. So 6, 14, 3: *comiter exceptus, Tu quidem, inquit rex, deos quaeso, perpetuą felicitate floreas. Ego ceteris laetus, hoc uno torqueor,* u. s. w. 8, 25, 15: *tu quidem, si emendari potes, multum mihi debes.* 9, 25, 17: *vobis quidem, o fidissimi — amicorum, grates ego habeoque.* Auch vergl. 4, 3, 18: *vos quidem macti virtute estote —: ceterum date aliquem regiae stirpis —.* 4, 7, 5: *vos quidem fiducia loci — pedestrem hunc exercitum spernitis: sed brevi ostendam in continenti vos esse.* — Aehnlich Liv. 10, 40, 11: *tu quidem macte virtute diligentiaque esto: ceterum qui auspicio adest, si quid falsi nunciat, in semet ipsum religionem recipit. Mihi quidem tripudium nunciatum populo romano exercituique egregium auspicium est.* Vergl. zu 3, 1, 6.

licentia regni. Die mit der Herrscherwürde verbundene Freiheit des Thuns und Lassens; Diod. 17, 30 nennt sie βασιλικὴ ἐξουσία. Niemand hat diese Vorstellung der Alten schärfer ausgesprochen als Sallust. Jug. 31 fin.: *impune quaelibet facere id est regem esse.* Uebrigens konnte es nach Herod. 3, 31 als Gesetz aufgestellt werden: τῷ βασιλεύοντι Περσέων ἐξεῖναι ποιέειν τὸ ἂν βούληται.

tam subito. *Tam* fehlt in Mer. Mod. Leid.; mit Unrecht; s. zu 3, 2, 10. 3, 17, 1. Ausdrücklich angemerkt ist es aus Ald. D. B. 1. Pall. o. Darius regierte seit 330, also seit drei Jahren.

documentum eris. Ebenso 3, 19, 4: *documentum non inultae perfidiae futuros.* 5, 25, 15: *equidem quam versabilis fortuna sit, documentum ipse sum.* 8, 49, 26: *obtriti pedibus — ceteris, ut parcius instarent, fuere documentum,* und so oft, wo es als eigentlicher Prädikatsbegriff gefasst ist. Besonders schlagend ist Liv. 45, 40, 6: *non Perseus tantum per illos dies documentum humanorum casuum fuit, sed etiam Paullus.* Und Seneca de ira 1, 6: *hic damnatum cum dedecore et traductione vita exigit: non quia delectetur ullius poena, sed ut documentum omnium sint.* Vergl. Drak. ad Liv. 24, 9, 20. Ueber *documento esse* und ähnliche Verbindungen s. Drak. ad Liv. 5, 54, 5.

permisere. Es finden sich bei Curt. noch viel auffallendere Beispiele des Indicativus in Zwischensätzen. So 4, 44, 21: *nuntiate regi vestro, et quae amisit, et quae adhuc habet, praemia esse belli: hoc regente utriusque terminos regni, id quemque habiturum, quod proximae lucis assignatura fortuna est.* 5, 19, 18: *Deos offerre patriam, coniuges, liberos, et quicquid homines vel vita aestimant vel morte redimunt.* 6, 10, 7: *incolae affirmabant, quicunque demissi essent in cavernam, quae propior est fonti, rursus ubi aliud os amnis aperitur, existere.* 6, 28, 34: *quum Dimnus interemerit semet, qualiacunque erant, non fuisse reticenda.* 6, 30, 13: *dimittendum fuisse Cebalinum, si delationem eius damnabat.* 9, 7, 7: (Agrammis regis patrem) *invasisse regnum, necatisque pueris, hunc, qui nunc regnat, generasse.* Der Uebergang zur subjectiven Ansicht oder zur historischen Auffassung der örtlichen oder zeitlichen Verhältnisse bedingt den Wechsel des Vortrags. Vergl. zu 3, 6, 5. 3, 19, 10. 4, 7, 4. 4, 9, 14. 4, 44, 11. 4, 52, 3. 5, 19, 20. 6, 40, 34. 6, 42, 20. 7, 1, 8. 8, 26, 2. — Zu *se permisere fortunae* vergl. den analogen, aber doch verschiedenen (s. Ramsh. Syn. 1, p. 242), Gebrauch von *se committere fortunae.* So Cic. ad Attic. 9, 6, 4: *ii ipsi, quorum ego causa timidius me fortunae committebam, uxor, filia, Cicerones pueri.* Ib. 10, 2, 2: *res sunt inexplicabiles: fortunae sunt committenda omnia: sine spe conamur ulla.* Vell. Paterc. 2, 72, 3: *Cn. Domitius — occupatis navibus, cum magno sequentium consilia sua comitatu, fugae fortunaeque se commisit, semet ipso contentus partium duce.* Vergl. Liv. 7, 12, 11. Ausserdem Sen. Nat. quaest. 3, praef. p. 230: *quanto satius, docere eos, qui sua permi-*

imperatum erat, iugulant. Sera deinde poenitentia subiit regem, ac vera dixisse confessus, sepeliri eum iussit.

VI. [III, 1] Thymodes erat, Mentoris filius, impiger iuvenis: cui praeceptum est a rege, ut omnes peregrinos milites, in quis plurimum habebat spei, a Pharnabazo acciperet, opera eorum usurus in bello: ipsi Pharnabazo tradit imperium, quod antea Memnoni dederat.

[2] Anxium de instantibus curis agitabant etiam per somnum species immi-

sere fortunae, nihil stabile ab illa datum esse, eius omnia fluere aura mobilius.

3, 5, 19. **vociferantem.** Vorzüglich von lautem, heftigem, kläglichem Geschrei, z. B. 3, 30, 8: *vociferantes, adesse supremam horam.* Liv. 24, 21, 2: *secundum Hieronymi caedem primo tumultuatum in Leontinis apud milites fuerat, vociferatumque ferociter, parentandum regi sanguine coniuratorum esse.*

imperatum erat st. *er. imp.* nach D. Cl. P. F. Mod., wodurch der Satz an Gefälligkeit und Rundung des Numerus wesentlich gewinnt. S. auch Walch p. 123.

sera poenitentia. Aehnlich 8, 29, 23: *quam crudelitatem sera poenitentia consecuta est.* — *Subiit* hat zwar nur geringe Autorität; da Mer. Ald. D. Pal. 1. Leid. Voss. 1.: *subit* bieten. Indess stimmt der Wechsel des Tempus genau mit dem Charakter des Vortrags. — Beachtung verdient die höchst nachdrucksvolle Stellung in Leid. Voss. 1: *sera deinde subit poenitentia regem.* — *Subire regem* wie 7, 1, 4: *horum cogitatio subibat exercitum.* 8, 6, 6: *scrutantem subit, anniversarium sacrificium Libero Patri non esse redditum.* 5, 8, 15: *subiit regem verecundia.* Gewöhnlicher *animum, mentem subire;* s. zu 6, 35, 27. — In der Erzählung stimmt Diod. 17, 30: ὁ δὲ βασιλεὺς ἀνέντος τοῦ θυμοῦ τὴν ψυχὴν μετενόησε καὶ κατεμέμψατο ἑαυτὸν ὡς τὰ μέγιστα ἡμαρτηκότα.

sepeliri eum iussit st. *eum sep. iuss.* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2. Mod., was Walch p. 123 mit Unrecht als gezwungen tadelt. *Sepeliri* bietet ein rhythmisches Gegengewicht gegen *confessus* und wird so zu einem Stützpunkt für den übrigen Theil des Satzes. — Der Sache nach vergl. Brisson. de regno Persar. 2, 228 p. 594.

3, 6, 1. **Thymodes.** So wird der Name auch 3, 19, 1. 23, 2 gefunden. Arrian dagegen 2, 2, 1, der dasselbe von ihm erzählt, nennt ihn Thymondas, welche Form Ald. hier aufgenommen hatte.

omnes peregrinos milites. Es waren eben die griechischen Miethstruppen nach 3, 19, 1. 23, 1, in welchen Stellen das hier über sie ausgesprochene Urtheil wiederholt wird.

in quis plurimum habebat spei. Vergl. 5, 31, 6: *spes omnis in te, utinam et in ceteris esset.* Und Drak. ad Liv. 9, 23, 8.

a Pharnabazo. Ph. war bei der Flotte des Memnon gewesen: ihm hatte dieser sterbend den Oberbefehl bis auf weitere Verordnung übertragen. Nachdem er Mitylene eingenommen, führte er die wahrscheinlich durch Memnon angeworbenen Griechen nach Lycien, wo ihn der von C. erwähnte Befehl traf. S. Arrian. 2, 1. 2. Vergl. Curt. 4, 6, 37. 4, 23, 15.

usurus. Bestimmter sagt Arrian. 2, 2, 1: Θυμώνδαν ἀνάξοντα (τοὺς ξένους) παρὰ βασιλέα.

antea st. *ante* nach Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 4, 11, 21. 5, 23, 8. 5, 20, 6. Hand Turs. 1, p. 391. Hier scheint der Numerus gegen die Aenderung zu sprechen. — In Betreff der Sache s. Curt. 3, 35, 14.

3, 6, 2. **Anxium de instantibus curis.** D. Pal. 1. 2. haben *dei* st. *de*, daraus machte Mod.: *dein*, was bei Vielen Beifall fand, da die Verbindung von *anxius* mit dem Abl. die gewöhnlichste ist. So 7, 20, 9: *anxium regem tantis malis.* Liv. 21, 2, 1: *his anxius curis ita se gessit, ut appareret, maius eum agitare in animo bellum.* Valer. Flacc. Arg. 2, 113: *variis coniux nunc anxia curis.* Allein bei dem freien und ungezwungenen Uebergange, den der Zusammenhang erfordert, würde *dein* ganz gegen den Charakter des curtianischen Stils verstossen. — Eben so wenig darf man mit Scheffer construiren: *anxium curis de instantibus*, etwa nach Analogie von Plin. N. H. 11, 3 p. 592, 8: *habere sensum victus, generationis, operis, atque etiam de futuro curam.* Ib. 7, praef. p. 370, 2: *uni animantium — immensa vivendi cupido, uni superstitio, uni sepulturae cura atque etiam post se de futuro.* Vielmehr hat man der natürlichen Wortfolge sich anzuschliessen. Vergl. C. 6, 4, 1: *ut primum instantibus curis laxatus est animus.*

nentium rerum, sive illas aegritudo, sive divinatio animi praesagientis accersit. [3]Castra Alexandri magno ignis fulgore collucere ei visa sunt, et paulo post Alexander adduci ad ipsum in eo vestis habitu, quo ipse fuisset, equo deinde

agitabant. S. 6, 38, 14: *scelerati quum dormire non possunt, agitant eos furiae.* Liv. 21, 41, 8: *quem* (Hannibalem) *nisi saguntinum scelus agitaret, respiceret profecto, si non patriam victam, domum certe patremque et foedera Hamilcaris scripta manu.* Ferner Ib. 34, 12, 1: *consulem nocte, quae insequuta est, anceps cura agitare.*

sive illas. So wird *ille* bald als Subj., bald als Obj. in den verschiedensten Stilgattungen gebraucht S. Plin. Nat. Hist. 19, 4, 19: *antiquitas nihil prius mirata est, quam Hesperidum hortos ac regum Adonis et Alcinoi, itemque pensiles, sive illos Semiramis, sive Assyriae rex Cyrus fecit.* Ib. 16, 1, 1: *pomiferas arbores quaeque mitioribus succis voluptatem primae cibis attulerunt et necessario alimento delicias miscere docuerunt, sive illae ultro, sive ab homine didicere blandos sapores adoptione et connubio* —. Sueton. Vitell. 2: *P. Vitellius, domo Nuceria, sive ille stirpis antiquae, sive pudendis parentibus atque avis, eques certe Romanus.* Veget. de re mil. 3, 8: *per loca idonea, qua nostrorum ambulat commeatus, praesidia disponantur, sive illae civitates sint, sive castella murata.* Vergl. 3, 4. Quint. Declam. 9, 16. Ferner Liv. 5, 3, 7: *nisi forte hoc dicitis: quicquid patres faciunt, displicet, sive illud pro plebe, sive contra plebem est.* Curt. 4, 30, 13: *quum repente, sive illud deorum munus, sive casus fuit, obductae coelo nubes condidere solem.* Ib. 9, 42, 24: *aemulatus Patris Liberi non gloriam solum — sed etiam famam, sive illud triumphus fuit ab eo primum institutus, sive bacchantium lusus, statuit imitari.* Aehnlich bei Dichtern, so Virg. Aen. 11, 492 ff.: *qualis ubi abruptis fugit praesepia vinclis, Tandem liber equus campoque potitus aperto, Aut ille in pastus armentaque tendit equarum, Aut adsuetus aquae perfundi flumine noto Emicat arrectisque fremit cervicibus alte Luxurians.* S. zu 3, 19, 2.

aegritudo. Krankhafte Seelenstimmung, Kummer, Besorgniss. S. 9, 37, 23: *regem quoque desperatio salutis aegritudine affecerat.* 4, 41, 19: (uxor Darei) *itineris continui labore animique aegritudine fatigata.* Cic. Tusc. 3, 10, 22: *praeclare nostri molestiam, sollicitudinem, angorem, propter similitudinem corporum aegrorum, aegritudinem nominaverunt.* Vergl. zu 3, 13, 10.

divinatio animi praesagientis. S. Cic. de div. 1, 31, 65: *sagire sentire acute est: ex quo sagae anus, quia multa scire volunt et sagaces dicti canes. Is igitur, qui ante sagit, quam oblata res est, dicitur praesagire, id est, futura ante sentire.*

accersit. Diese Orthographie hat Z. in den Ausg. des C. bereits vorgefunden. Vergl. 6, 27. 42. 43. 7, 16. 26. Vergl. Döderl. Syn. 3, p. 282. Hand Lehrb. des lat. Stils p. 109.

3, 6, 3. **collucere.** Aehnlich Plut. Alex. c. 18: ἔδοξε πυρὶ νέμεσθαι πολλῷ τὴν Μακεδόνων φάλαγγα, τὸν δ' Ἀλέξανδρον ἔχοντα στολήν, ἣν αὐτὸς ἐφόρει πρότερον ἀστάνδης ὢν βασιλέως, ὑπηρετεῖν αὐτῷ, παρελθόντα δ' εἰς τὸ τοῦ Βήλου τέμενος ἀφανῆ γενέσθαι. Hierdurch werden die etwas unklaren Worte des Curt. hier und im Folgenden hinlänglich erläutert; zugleich zeigt sich, dass C. die in seinem Original stehenden ähnlichen Worte entweder nicht recht verstanden oder das Ganze nur oberflächlich erzählt habe. Besonders auffallend ist dieses in den Worten: *quo ipse fuisset* und *cum ipso equo oculis esse subductus.* Die Lücke in der Erzählung bei den ersten Worten wird ganz augenscheinlich, wenn man 3, 6, 5: *quoniam in eodem habitu Dareus fuisset, quum appellatus esset rex,* damit vergleicht: denn diese Worte konnten nur dann vollkommen verstanden werden, wenn die Vision in der von Plut. angegebenen Weise erzählt war. Uebrigens war es ein verfehlter Versuch in den älteren Ausgaben, z. B. Mer. Ald., durch Einschiebung der Worte: *quum appellatus esset rex* nach *quo ipse fuisset* den Fehler bessern zu wollen. Denn nicht den Abschreibern kommt er zu, sondern dem Schriftsteller. Mit Recht sind sie daher von Modius getilgt.

ei visa sunt. *Videri* übt auf den dazu gehörigen Dativ des Pronom. meistens Anziehungskraft aus, z. B. 3, 5, 10: *satisne ei videretur instructus ad obterendum hostem.* 6, 28, 35: *contemptum magis, quam celatum iudicium esse, videri sibi dixit.*

Alexander. So schrieb Mod. st. *Alexandrum,* und ebenso *vectus* und *subductus* st. *vectum* und *subductum.* Die Autorität der einzelnen Var. ist sehr verschieden. So spricht für *Alexandrum* nur Mer. Ald. Leid., aber für *subductum* Mer. Ald. D. Pal. 1. 2. Leid. Voss. 1. 2; auch wird für *vectus* nur Bong. angeführt. Hiernach lässt sich wohl noch nicht entscheiden, ob C. der streng grammatischen Construction gefolgt (s. zu 3, 1, 7: *iubent*), oder ob er in rhetorischer Freiheit zu einer andern übergegangen ist. Das Letztere wäre nicht

per Babylona vectus, subito cum ipso equo oculis esse subductus. [4]Ad haec vates varia interpretatione curam distrinxerant: alii laetum id regi somnium

ohne Beispiel. S. Sueton. Oth. 7: *dicitur ea nocte per quietem pavefactus gemitus maximos edidisse: repertusque a concursantibus humi ante lectum iacens, per omnia piaculorum genera manes Galbae, a quo deturbari expellique se viderat, propitiare tentasse: postridie quoque in augurando tempestate orta graviter prolapsum, identidem obmurmurasse:* τί γάρ μοι καὶ μακροῖς αὐλοῖς.

in eo vestis habitu. Sehr oft gebraucht Curtius das Wort *habitus* allein für Kleidung; z. B. 3, 6, 4. 5. 4, 4, 22. 6, 20, 2. 4. 5. 6, 21, 10. 6, 35, 25. 10, 18, 33. 3, 16, 19. Eben so wahrscheinlich 9, 28, 12, wie aus den unmittelbar darauf folgenden Worten entnommen werden kann. Der Grundbegriff lässt sich aus der Bedeutung von *se habere*, sich verhalten, äusserlich zur Erscheinung kommen, herleiten: daher *habitus* der Inbegriff dessen, was an einer Sache äusserlich zur Erscheinung kommt. Der Begriff des Wortes ist besonders in Beziehung auf den Menschen, namentlich den Körper desselben, nach sehr vielen Seiten hin ausgebildet. So in Beziehung auf die den Körper umschliessende Hülle der Kleidungsstücke, wie vorher gezeigt. Ebenso in Beziehung auf Theile der Kleidung oder Rüstung besonderer Stände: so Curt. 7, 3, 18: *desideranti, ut habitus redderetur armigeri, lanceam dari iussit.* 10, 12, 10: *idem habitus, eadem arma sunt vobis.* Ferner findet *habitus* Anwendung auf das Massenhafte der körperlichen Erscheinung, so dass es besonders von der verhältnissmässigen Grösse und Ansehnlichkeit der Gestalt im Ganzen gebraucht wird. Hierbei wird theils *corporis* hinzugefügt, wie 4, 3, 25. 3, 31, 16. 5, 19, 17. 7, 34, 12. 9, 13, 19; theils ist es aus dem Zusammenhange zu entnehmen, wie 9, 5, 25. 6, 19, 29. 7, 33, 9. Vergl. Senec. nat. quaest. 1, 5: *sunt* (specula), *quae quum videris, placere tibi vires tuae possint: in tantum lacerti crescunt et totius corporis supra humanam magnitudinem habitus augetur.* Zuweilen wird *h.* auch mit Beziehung auf die Gestaltung einzelner Körpertheile gesagt; wie 8, 46, 21: *Attulum, haud disparem habitu oris et corporis, utique cum procul viseretur.* Demnächst steht es von der Qualität der körperlichen Erscheinung, mit besonderm Bezug auf Schönheit der Gestalt und des Gesichtes; z. B. 8, 16, 23: *Roxane, eximia corporis specie et decore habitus in barbaris raro.* 9, 7, 6: *patrem eius tonsorem propter habitum haud indecorum cordi fuisse reginae.* Vergl. auch Plin. Ep. 6, 16, 20 von der Leiche des älteren Plinius: *habitus corporis quiescenti, quam defuncto similior.* Sen. de ira 1, 1: *ut scias, non esse sanos, quos ira possedit, ipsum illorum habitum intuere* u. s. w. Ib. 2, 35: *linquit decor omnis iratos —: si capillorum natura vel arte iacentium non informis est habitus, cum animo inhorrescunt.* Endlich wird es auch von der Stellung, die der Körper bei einer Beschäftigung annimmt, gebraucht, wie 8, 15, 14: *memoriae proditum est, quosdam applicatos arborum truncis — viventibus similes esse conspectos, durante adhuc habitu, in quo mors quemque deprehenderat.* Vergl. 10, 14, 3. Ammian. Marc. 14, 2 p. 7: *hastisque feriens scuta (qui habitus iram pugnantium concitat et dolorem).* Tacit. Annal. 4, 59. Dass es übrigens auch in so fern gebraucht werden kann, als die körperliche Erscheinung gewisse Zustände und Stimmungen der Seele ausdrückt, lässt sich nicht bezweifeln. So scheint Curt. 6, 41, 1: *Bolon, pacis artium et civilis habitus rudis, vetus miles,* verstanden werden zu müssen. Vergl. Sen. de benef. 2, 13, wo von der *superbia magnae fortunae* die Rede ist: *libet interrogare, quid tantopere te resupinet, quid vultum habitumque oris pervertat, ut malis habere personam, quam faciem.* Damit hängt die Anwendung des Wortes zur Bezeichnung gewisser Seelenzustände an sich aufs Genauste zusammen. So Senec. de ira 1, 5: (homine) *quid est mitius, dum in recto animi habitu est.* In allen andern Verbindungen ist der Begriff des Wortes weniger ausgebildet. Vergl. zu 3, 31, 14.

Babylona st. *Babylonem* nach keinem bekannten Cod. Doch haben D. Leid. Voss. 1. den gewöhnlichen Fehler: *Babylonam,* woraus in Mer. Voss. 2: *Babiloniam,* bei Ald. *Babyloniam* geworden ist. S. zu 4, 25, 2.

oculis esse subductus, wie 9, 16, 18: *cogi adire, quae mortalium oculis natura subduxerit.*

3, 6, 4. **distrinxerant.** So seit Mod. Dagegen Ald. Voss. 2: *distraxerant,* Mer. P. Pal. 1. 2.: *distraxerunt.* Der Unterschied ist nicht eben gross, besonders da die verba simplicia gewiss in naher Verwandtschaft stehen. S. Döderl. Syn. 6, p. 351. 352. Beide Verba können in der Verbindung mit *curam* die Bedeutung von *dissolvere* haben; denn das, was nach verschiedenen Seiten hin gezogen wird wird nach u. nach dünner und durchsichtiger löset sich von einander, zertheilt sich. Eine Sorge, der dieses Prädikat in diesem Sinn gegeben wird, kann also das Gemüth nicht mehr belasten. Allein nicht immer wird ein

esse dicebant, quod castra hostium arsissent, quod Alexandrum, deposita regia veste, in persico et vulgari habitu perductum esse vidisset. [5]Quidam vera augurabantur: quippe illustria Macedonum castra visa fulgorem Alexandro portendere: quem regnum Asiae occupaturum esse, haud ambigere, quoniam

Seche, an der nach verschiedenen Seiten hin gezerrt wird, wirklich auseinandergezogen. Je stärker, je fester, je zäher diese ist, um so weniger wird sie dabei nachgeben, und um so schärfer und straffer wird sie angezogen werden können. In diesem Sinne wird *curam distrahere* oder *distringere* gerade von denen gesagt sein können, welche das Gefühl der Sorge recht lebendig in uns werden lassen, es zur rechten Spannung bringen. Für die erste Erklärung scheint zwar §. 7 zu sprechen: *ceterum ipse vatum responso, quod edebatur in vulgus — admodum laetus:* auch konnte in der That der Umstand, dass die Seher nicht übereinstimmten, etwas zur Verringerung der sorgenvollen Stimmung beitragen. Allein entschieden dagegen spricht der Zusammenhang. C. sagt: Darius war durch die trübe Aussicht in die Zukunft beängstigt und wunderbare Traumbilder liessen ihm selbst im Schlaf keine Ruhe. Als diese bekannt wurden *(ad haec)*, brachten die Seher dadurch, dass sie dieselben nach verschiedenen Seiten hin deuteten, Alles in sorgenvolle Spannung *(curam distrinxerant)*. Diese Stimmung im Volk ward (§. 6.) noch erhöht durch die Erinnerung an frühere bedenkliche Prophezeihungen. Allein (§. 7.) Darius hielt sich nur an die ihm günstige Seite des Traumbildes und indem er durch den Ausspruch der §. 4 erwähnten Seher, der ihm natürlich allein bekannt ward, in dieser Ansicht noch bestärkt wurde, zog er mit frohen Hoffnungen in den Krieg. Ueber *ad haec* in der Bedeutung von: in Folge dessen s. Hand Turs. 1, p. 111, 6. p. 126, 6. Ueber das Plusquamperf. s. zu 4, 7, 7.

laetum somnium. *Laetus* wird häufig von Dingen gebraucht, denen der Aberglaube eine günstige Vorbedeutung beilegte. So 4, 17, 5: *utrisque laetus fuit beluae aspectus* und *laeti omine eo.* Vergl. Gronov. ad Liv. 29, 29, 4.

quod. Ueber den rhetorischen Effect, den die Wiederholung der Partikel giebt, s. zu 6, 35, 28: *in patriam.*

in persico et vulgari habitu. *Et* ist erklärend zu nehmen. Vergl. zu 3, 5, 12. — Ueber den Gebrauch von *in* in dieser Verbindung bemerkt Hand Tursell. 3, p. 200, 19: *ut significetur aliquem esse vestimentis vel armis vel persona indutum, Latini, qui antea praepositionem cum vel alias ponere solebant, post Ciceronis tempora etiam in usurpabant.* So Curt. 3, 6, 3: *in eo vestis habitu.* 4, 48, 15: *ille in candida veste.* Vergl. Oudend. ad Sueton. J. Caes. 6, p. 13.

3, 6, 5. **vera** st. *contra* ohne bek. Autorität; wahrscheinlich Conj., eben so wie *contra,* welches von Walch p. 131 sehr schwach vertheidigt wird. Dafür haben Mer. Ald. Mod. Voss. 2. C. bei Or. p. 54: *non ita augurabantur;* Bong. A. bei Or. p. 54. Leid. Voss. 1: *non augurabantur;* Pal. 1.: *ita augurabantur.* Orelli p. 54 hält *non augurabantur* für das Richtige und meint, in Curtius's Stil bedeute dies ganz passend: *quidam non, ut illi, prospera quidem, sed eadem irrita et falsa augurabantur, verum ea ipsa, quae eventura erant, praedicebant.* Doch fehlt der Beweis, dass ein so gezwungener Ausdruck dem Stil des C. angemessen sei. Das Wahre lag, wie es scheint, sehr nah; der Anfang des zweiten Wortes war unleserlich geworden; daher war es von Einigen fortgelassen, während Andere auch die letzten Spuren beibehielten. Ursprünglich hiess es wohl: *quidam non irrita augurabantur.* Vergl. Cic. de legg. 2, 8, 21: *quaeque augur iniusta, nefasta, vitiosa, dira defixerit, irrita infectaque sunto.* Plin. N. H. 30, 2, 6: *proinde ita persuasum sit,* (Magicen) *intestabilem, irritam, inanem esse, habentem tamen quasdam veritatis umbras.* — Eine ähnliche, aber genauer eingehende Auslegung findet sich bei Plut. Alex. c. 18: διὰ τούτων, ὡς ἔοικεν, ὑπεδηλοῦτο παρὰ τοῦ θεοῦ λαμπρὰ μὲν γενήσεσθαι καὶ περιφανῆ τὰ τῶν Μακεδόνων, Ἀλέξανδρον δὲ τῆς μὲν Ἀσίας κρατήσειν, ὥσπερ ἐκράτησε Δαρεῖος ἐξ ἀστάνδου βασιλεὺς γενόμενος, ταχὺ δὲ σὺν δόξῃ τὸν βίον ἀπολείψειν.

fulgorem. S. 7, 34, 12: *hoc assecutus scire velles, ubi tanti numinis fulgor conderetur.* Plin. N. H. 7, 26, 27 vom Pompejus *aequato non modo Alexandri Magni rerum fulgore, sed etiam Herculis prope ac Liberi Patris.* Unsere Stelle weicht jedoch darin von dem sonstigen Gebrauch ab, dass *fulgor* ohne Genitiv oder anderweitigen bestimmenden Zusatz für Ruhm gesetzt ist.

quem — occupaturum esse, haud ambigere. Dies ist Conj., die sich schon bei Frob. Mod. u. s. w. vorfindet. Dagegen haben Codd. A. C. bei Or. p. 54. Parr. Bong. Pal. 1. 2. Leid. Voss. 1.: *quodve regnum Asiae occupare habuisset, haud ambiguae* (sic) *rei.* Voss. 2.: *quemve regnum*

in eodem habitu Dareus fuisset, quum appellatus esset rex. [6] Vetera quoque omina, ut fert, sollicitudo revocaverat: recensebant enim Dareum in principio imperii vaginam acinacis persicam iussisse mutari in eam formam, qua Graeci

Asiae occupare habuisse, haud ambigue (sic) *rei.* Mer. Ald.: *quae regnum Asiae occupare habuissent* (sic): *haud ambiguae rei.* Orelli bemerkt mit Recht, jene Emendation gewähre zwar einen erträglichen Sinn, entferne sich aber zu weit von den Zügen der Handschriften. Aber seine eigne Conj.: *cui regnum Asiae occupare fatum esse, se haud ambigere* verdient denselben Vorwurf. Denn für *quodve* ist *cui* noch freier als *quem,* und *fatum esse se* entfernt sich ziemlich von *habuisset.* Vielleicht befriedigt folgender Versuch mehr: *quem Deos regnum Asiae occupare statuisse, haud ambigere* oder *haud ambiguae rei.* Wird *quem Deos* abbreviirt neben einander geschrieben, so unterscheidet es sich sehr wenig von *quodve* in Abkürzungen geschrieben. *Statuisse* kann sehr leicht mit *habuisse* vertauscht werden, wie denn *h* und *st* öfter verwechselt sind (s. zu 8, 45, 11); aus *habuisse* aber musste *habuisset* entstehen, so wie einmal das verschriebene *quod* zum Vorschein gekommen war. Endlich lässt sich auch *ambiguae rei* statt des allerdings an sich sehr empfehlenswerthen *ambigere* doch wohl vertheidigen, zumal der Schriftsteller den dritten Infinitiv zu vermeiden suchen mochte. Vergl. 7, 9, 33: *rex sine illo nihil magnae rei gesserat.*

appellatus esset st. *appellatus est* ohne bekannte Autorität. Die Aenderung ist um so wahrscheinlicher, als *esset* abgekürzt *eēt* geschrieben ward. Walch missbilligt sie A. L. Z. p. 108. Vergl. zu 3, 5, 18: *permisere.*

3, 6, 6. **Vetera omina.** Wie in allen Sprachen, so schwanken auch bei den Lateinern die Ausdrücke für die längere oder kürzere Zeitdauer. Hier aber wird der Gebrauch von *vetus* von einer wenig Jahre alten Sache um so auffallender, als erst 3, 5, 18 auf die Kürze der Regierungszeit des Darius in den Worten: *licentia regni tam subito mutatus* angespielt war. Ein ähnliches Beispiel 4, 54, 21. — In Betreff der Bedeutung von *vetus* vergl. Liv. 3, 64, 5: *quum ex veteribus tribunis negaret ullius se rationem habiturum.* Caes. b. civ. 3, 54 fin.: *silentio exercitum eduxit et se in antiquas munitiones recepit.* Hirt. bell. Afric. 76, 3: *idem facit Scipio atque in antiqua castra copias reducit.*

ut fert st. *ut fit* nach Mer. Ald. Pal. 1. 2. Ferner haben F. B. 1. Leid. D. Voss. 2: *ut fere,* doch ist in D. Voss. 2. am Rande *fert* hinzugefügt *(additum margini).* Ob *ut fit,* welches von Mod. herstammt, in Voss. 1. und den anderen Codd. steht, aus denen keine Var. gegeben sind, muss unentschieden bleiben. Jedenfalls ist *ut fit* nicht so gut handschriftlich begründet, als Walch p. 132 voraussetzt. Dem Gedanken nach indess verdient *ut fit* oder *ut fere fit* unbedingt den Vorzug; namentlich würde das Letztere besonders passend sein. Dieses findet sich auch 8, 10, 34. 8, 36, 16, vergl. 8, 49, 20 in ganz ähnlichen Verbindungen. Beispiele von *ut fit* und *ut plerumque fit* aus Liv. giebt Drak. ad Liv. 4, 52, 4. — *Fert* dagegen kommt zwar in der hier angemessenen Bedeutung häufig in Verbindung mit Substantivis vor; z. B. Cic. Epp. ad Fam. 1, 7, 6: *in hac ratione quid res, quid causa, quid tempus ferat, tu facillime optimeque perspicies.* Liv. 3, 27, 6: *non itineri magis apti quam proelio, si res ita tulisset.* Cic. pro Caec. 29, 85: *hoc si vobis versutius, quam mea consuetudo defendendi fert, videbitur.* Auch könnte hier *ut res, ut causa, ut tempus, ut occasio ferebat,* oder allenfalls: *ut fert humana natura, consuetudo hominum* passend erscheinen. Allein der elliptische Gebrauch von *ut fert* ist weder in der Volkssprache noch in der Weise der Gebildeteren irgend begründet. Man könnte daher *ut fert* nur retten, wenn man *vetera quoque omina, ut fert sollicitudo, revocaverant* schriebe, und so haben Mer. Ald. Voss. 2. Doch steht diese schon von Modius verworfene Lesart sowohl hinsichtlich des Rhythmus (bei *revocaverant),* als der Form des Gedankens (gegen das treffende *sollicitudo revocaverat)* der andern: *ut fere fit* unbedenklich nach. Diplomatisch aber lassen sich die Verirrungen in den Handschriften aus der Annahme von *ut fere fit* am einfachsten in ihrer Entstehung nachweisen.

recensebant enim Dareum st. *Dar. enim* nach Mer. Ald. Bong. Pal. 1. 2. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulg. stammte von Mod., scheint aber — was Walch p. 132 übersehen hat — gar keine handschriftliche Autorität zu haben. *Recensebant* müsste von dem Herzählen der einzelnen geschichtlichen Momente, welche für diesen Schluss herbeizuziehen waren, verstanden werden. Doch muss es allerdings wegen der höchst schleppenden Ausdrucksweise missfällig und verdächtig werden. Vielleicht ist es als Glosse zu der Lesart *revocaverant* anzusehen. — Die hier erwähnte Thatsache, dass Darius — und man kann an keinen anderen denken als an Codomannus — die griechische Scheide statt der persischen eingeführt habe, wird sonst nirgend erwähnt. Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 886.

uterentur, protinusque Chaldaeos interpretatos, imperium Persarum ad eos transiturum, quorum arma esset imitatus. [7] Ceterum ipse et vatum responso, quod edebatur in vulgus, et specie, quae per somnum oblata erat, admodum laetus, castra ad Euphraten moveri iubet.

VII. [8] Patrio more Persarum traditum est, orto sole demum procedere. Die iam illustri, signum e tabernaculo regis bucina dabatur. Super taber-

f. Kann man nun annehmen, dass C. mit den Worten: die Scheide verändern, nichts Anderes sagen wollte, als dass die Form des Schwerdtes selbst umgewandelt worden sei (was freilich eine seltsame Weise zu sprechen wäre), so tritt die Stelle in dieser Beziehung nicht in Widerspruch mit Diod. 17, 53: Δαρεῖος τὰ μὲν γὰρ ξίφη καὶ τὰ ξυστὰ πολὺ μείζω τῶν προγεγενημένων ἐποίησε διὰ τὸ δοκεῖν διὰ τούτων πολλὰ τὸν Ἀλέξανδρον ἐν τῇ περὶ Κιλικίαν μάχῃ πεπλεονεκτηκέναι. Die Differenz in Hinsicht der Chronologie des Ereignisses ist freilich bedeutend. Es ist indessen möglich, dass C. oder derjenige, dem er folgte, nur die Thatsache, welche Diodor erwähnt, nicht aber die Zeit, der sie angehört, erfahren und darum hier einen ungehörigen Gebrauch davon gemacht hatte. — Die Gestalt des persischen Schwerdtes ersieht man ungefähr aus Pollux Onom. 1, 10, 7: ἀκινάκης, περσικὸν ξιφίδιόν τι τῷ μηρῷ προσηρτημένον. Damit stimmt Herodot 7, 61, der unter den Waffen des persischen Volkes aufzählt ἐγχειρίδια παρὰ τὸν δεξιὸν μηρὸν παραιωρεύμενα ἐκ τῆς ζώνης. Vergl. 7, 54: περσικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι. Vergl. Brisson. de regno Pers. 3, 8 p. 634. 635. Und die Abbildungen der Figuren aus den Ruinen von Persepolis, z. B. bei Niebuhr Reisebeschreib. nach Arabien 2, p. 128. Tab. XXI., p. 136. Tab. XXV., p. 146. Tab. XXIX. Oder bei Chardin Voy. 2, p. 157. Tab. LXIII., p. 161. Tab. LXV. Das griechische Schwerdt war länger und hing an einem Wehrgehäng um die Schulter.

Chaldaeos. S. zu 5, 3, 22.

interpretatos. *Interpretari* sowohl als *interpres* wird von Traumdeutern und jeder Gattung von Sehern, die die Zukunft voraussagen wollten, vornämlich gebraucht. So vorher 3, 6, 4: *varia interpretatio.* 7, 31, 24: *quem certum habeo extorum interprete uti metu suo.* Vergl. Cic. de Divin. 1, 18, 34.

transiturum. S. 8, 43, 14: *Taxilen appellavere populares, sequente nomine imperium, in quemcunque transiret.* Und 10, 19, 1: *secuta est militum turba, cupientium scire, in quem Alexandri fortuna esset transitura.*

3, 6, 7. et. Die beiden Begriffe, welche durch *et — et,* als liessen sie sich für gesondert und selbstständig ansehen, mit einander verbunden werden, fallen so weit zusammen, dass der erstere gar nicht vorhanden sein könnte, falls der zweite nicht vorher ins Leben getreten wäre; und dass sich Darius über den zweiten nur in so fern freuen konnte, als er für ihn durch den erstern vermittelt worden war.

responsum, quod edebatur in vulgus. Ebenso Curt. 4, 39, 7: *edita in vulgus Aegyptiorum responsa.*

specie, quae per somnum oblata erat. *Offerri* wird häufig von Erscheinungen gebraucht. So Curt. 4, 15, 21: *oblatam esse per somnum sibi speciem Apollinis.* Vergl. 4, 10, 17. 9, 33, 26. Aehnlich *obiici,* z. B. Cic. de divin. 1, 37, 81: *obiiciuntur etiam saepe formae, quae reapse nullae sunt, speciem autem offerunt.*

castra ad Euphraten moveri. *Ad* in der Bedeutung der Bewegung nach einer Richtung hin (nicht immer nach einem Ziel, wie Held zu Caes. b. civ. 2, 34); z. B. 4, 34, 16: *ad Euphraten iter pronuntiari iussit.* 4, 1, 6: *castra movit ad urbem Marathon.* — In dieser Stelle liegt kein Widerspruch gegen 3, 4, 2: denn Darius hatte sich der Revue halber etwas von Babylon und vom Euphrat entfernt. Die grosse Strasse nach Kleinasien musste ihn also dem Euphrat wieder näher bringen.

3, 7, 8. **demum,** mit scharfer Beziehung auf eine vorangegangene Zeitbestimmung; es hebt dieselbe hervor, mit dem Nebengedanken, dann erst und nicht früher. Fälschlich bringt Ramshorn Synon. 1, 435, p. 348 in die Begriffsbestimmung den Zusatz: von Dingen, die später erfolgen, als es hätte sein sollen. — Streng genommen hätte *demum* hinter *orto* stehen sollen, als hinter dem dadurch vornämlich bezeichneten Begriff. So Liv. 40, 22, 1: *Philippus septimis demum castris ad radices montis pervenit.* Andere Beispiele giebt Hand Tursell. 2, p. 254, 4. Indessen muss es dem Schriftsteller freigestanden haben, *orto sole* zu einem Begriff zusammenzufassen.

die iam illustri, wie Valer. Flacc. Arg. 6, 527: *qualis roseis it Lucifer alis, Quem*

naculum, unde ab omnibus conspici posset, imago solis crystallo inclusa fulgebat. [9]Ordo autem agminis erat talis. Ignis, quem ipsi sacrum et aeternum vocabant, argenteis altaribus praeferebatur. Magi proximi patrium carmen canebant. [10]Magos trecenti et sexaginta quinque iuvenes sequebantur, puniceis

Venus illustri gaudet procedere coelo, nur dass Val. einen etwas frühern Zeitpunkt des Morgens vor Sonnenaufgang meint. In demselben ursprünglichen Sinne sagt Plin. Nat. Hist. 9, 16, 22 p. 508: *illustribus* (noctibus pisces) *aeque quam die cernunt.* 18, 35, 74 p. 146: *quum oriente* (sole) *radii non illustres eminebunt, quamvis circumdati nube non sint, pluviam portendent.*

e tabernaculo. Die Präposition könnte hier im eigentlichen Sinn: aus dem Zelt heraus, nicht genommen werden, wenn man unter *tabernaculum* hier nur ein Zelt zu verstehen hätte. Da dieses aber unstreitig den Inbegriff der zum Gebrauch des Königs aufgeschlagenen Zelte bedeutet, so ist Alles in Ordnung.

bucina. Z. hat die Vulg. *buccina* beibehalten; indess in D. Leid. Voss. 1. steht *bucina,* wie überhaupt häufig in Inschriften und Codd. S. Wasse und Oudend. ad Frontin. 1, 5, 17 p. 88. Unstreitig spricht dafür die Ableitung von *cano.* Denn wenn auch βυκάνη zum Grunde liegt, wie Schneider Grammat. 1, p. 402 richtig bemerkt, so ist doch bei der Umbildung ins Lat. die Analogie von *tibicina* und *fidicina* die bestimmende gewesen. Die Form des Instruments ergiebt sich aus Veget. de re milit. 3, 5: *bucina, quae in semet ipsam aereo circulo flectitur.* Vergl. auch über den Gebrauch desselben Veget. 2, 22.

imago solis crystallo inclusa. Der Glanz des Goldes muss durch den Krystall ausserordentlich erhöht worden sein, so dass das Ganze namentlich bei heiterer Luft und hellem Sonnenschein kein unpassendes Symbol der Sonne gewesen sein wird. Mit Recht nennt der Verfasser der Lithic. v. 171 den Krystall ἀπόῤῥοιαν πυριφεγγέος ἀμβρότου αἴγλης. Dass die durch Krystall gehenden Sonnenstrahlen zündende Kraft haben, ist bemerkt von demselben V. 180, so wie von Plin. N. H. 37, 6, 10, p. 769, 3. — Freinsh. will der Aufstellung dieses Sonnenbildes einen rein militärischen Zweck geben: die Bucina habe in einem so grossen Heere nicht überall vernommen werden können, darum sei ein anderes Zeichen nothwendig gewesen und man könne vermuthen, dass der Abmarsch durch das Herunternehmen des Sonnenbildes angezeigt worden sei. Allerdings kommt eine ähnliche Sitte bei den Persern wie bei andern Völkern vor; s. Curt. 5, 7, 7 und Brisson. de regno Pers. 3, 81 p. 766. Allein hier scheint sie aus doppeltem Grunde nicht annehmbar, einmal weil das militärische Zeichen bereits angegeben ist und wir gar keinen Grund haben, zu bezweifeln, dass dasselbe durch Vervielfältigung nach allen Seiten des Lagers hin habe verbreitet werden können; und dann, weil das Bild der Sonne nicht wohl zu einem kriegerischen Zeichen geeignet ist. Vielmehr ist man berechtiget, zu der Aufstellung desselben ein religiöses Motiv zu suchen: es war so gestellt, dass es von Allen gesehen werden konnte *(unde ab omnibus conspici posset),* damit sich die Augen aller Gläubigen dorthin, als auf einen geheiligten Vereinigungspunkt, wenden sollten.

3, 7, 9. **Ignis.** Vergl. 4, 55, 24: *per ego vos Deos patrios, aeternumque ignem, qui praefertur altaribus, fulgoremque solis intra fines regni mei orientis.* Und 4, 48, 12: *Solem et Mithren sacrumque et aeternum invocans ignem, ut illis — fortitudinem inspirarent.* Ammian. Marc. 23, 6 p. 406: *ferunt, etiam ignem caelitus lapsum apud se sempiternis foculis custodiri, cuius portionem exiguam ut faustam praeisse quondam asiaticis regibus dicunt.* Ueber den philosophischen Gehalt dieser Verehrung des Feuers vergl. Creuzer Symbol. 1, p. 713 ff.

Magi. Der Priesterstamm des medisch-persischen Cultus. Vergl. Brisson. de regno Pers. 2, 52 ff. p. 380 ff.

patrium carmen. Vergl. 5, 3, 22, wo die religiöse Bedeutung unbeachtet geblieben ist. Die Gesänge derselben zu Ehren der Götter werden auch sonst erwähnt. S. Brisson. 2, 53, p. 382.

3, 7, 10. **iuvenes.** Dem Umstande, dass 365 Jünglinge vor dem Wagen des Jupiter und vor dem Sonnenrosse gingen, kann wohl eine Beziehung auf den Sonnencultus der Perser gegeben werden: sie werden bei den heiligen Caerimonien eine bestimmte Bedeutung gehabt haben.

puniceis. Dafür gab Zumpt *punicis* nach Mer. D. B. 2. Pall. o. Leid. *Puniceis,* welche Form an sich die gewöhnlichere ist und sich auch 9, 29, 20 findet: *puniceum amiculum,* stammt aus Ald. Mod. und wird von Walch p. 109 entschieden vorgezogen. Mit Recht, da das rein dichterische *punicus* durch die

amiculis velati, diebus totius anni pares numero; quippe Persis quoque in totidem dies descriptus est annus. [11] Currum deinde Iovi sacratum albentes vehebant equi: hos eximiae magnitudinis equus, quem Solis appellabant, sequebatur. Aureae virgae et albae vestes regentes equos adornabant. [12] Haud procul erant vehicula decem multo auro argentoque caelata. Sequebatur haec equitatus duodecim gentium variis armis et moribus. [13] Proximi ibant, quos

Autorität jener Handschriften keineswegs gesichert erscheint. *Color puniceus* mag eben so wenig als *c. purpureus* eine ganz bestimmte Farbe oder Färbung bezeichnen: wenigstens wird es ganz heterogenen Gegenständen beigegeben. Bald steht es als Beiwort des Blutes oder des blutgefärbten Wassers, bald wird es von der Rose gesagt, bald vom Haar, bald vom Leder, bald von der reifenden Frucht. Im Allgemeinen hat man sich dabei eine lebhafte, stark gesättigte Farbe zu denken, in der wahrscheinlich Braunroth am meisten hervorstach. Bezeichnend ist Gell. N. A. 3, 9, fin.: *equum C. Bassus vidisse se Argis refert, haud credibili pulchritudine vigoreque, et colore exuberantissimo: quem colorem nos puniceum.*

velati. Ein mehr poetischer Ausdruck, gewöhnlich von dem Umhüllen mit einem nicht eng anschliessenden Kleidungsstücke. Vergl. 6, 35, 1.

Persis. Die alten Perser hatten ein Sonnenjahr von 365 Tagen, worunter fünf Schalttage waren. S. Creuzers Symb. I, p. 716 ff. In den Worten *Persis quoque* liegt eine Beziehung auf die Zeit des Curtius: jedoch ist dieselbe nur auf das bürgerliche Jahr der Römer genommen, wie es von Sosigenes geordnet worden; die Einschaltung des bissextus in jedem vierten Jahre ist nicht beachtet worden.

3, 7, 11. **Currum Jovi sacratum.** Auch in dem Zuge des Xerxes wird von Herod. 7, 40 bemerkt: ἅρμα Διὸς ἱρόν, τὸ ἵπποι μὲν εἷλκον λευκοὶ ὀκτώ· ὄπισθε δὲ τῶν ἵππων εἵπετο πεζῇ ἡνίοχος ἐχόμενος τῶν χαλινῶν· οὐδεὶς γὰρ δὴ ἐπὶ τοῦτον τὸν θρόνον ἀνθρώπων ἀναβαίνει. — Was unter Jupiter zu verstehen sei, ist aus Herod. 1, 131 erklärlich: οἱ (Πέρσαι) νομίζουσι Διῒ ἐπὶ τὰ ὑψηλότατα τῶν οὐρέων ἀναβαίνοντες θυσίας ἔρδειν, τὸν κύκλον πάντα τοῦ οὐρανοῦ Δία καλέοντες. Vergl. Strabo. 15, p. 1064 C.: θύουσι ἐν ὑψηλῷ τόπῳ, τὸν οὐρανὸν ἡγούμενοι Δία.

albentes equi. Die weisse Farbe der Pferde, ein Zeichen ihrer Heiligkeit. S. Brisson. 1, 122, p. 175 ff.

aureae virgae et albae vestes. Brisson. 3, 49, p. 705 citirt *aurea virga et alba vestis*, was nicht unpassend, aber ohne Autorität ist. — *Aureae virgae* ist zu nehmen, wie *aurei freni* 3, 34, 10. 8, 17, 4. *Aureus* nämlich gilt nicht selten für *auratus*. So wohl auch als Prädikat von *lectica* 8, 32, 24. 29, von *lecti* 9, 28, 15, von *solium* 10, 31, 13, von *soleae* 9, 5, 29.

3, 7, 12. **vehicula.** Der Zweck dieser Wagen wird, wie man aus der Stelle, die sie im Zuge einnehmen, schliessen kann, ein religiöser gewesen sein.

multo auro argentoque caelata. So 9, 13, 21: *arma auro et argento caelata.* Livius 7, 10, 7: *versicolori veste pictisque et auro caelatis refulgens armis.* Ueber *caelare* vergl. Quintil. 2, 21, 9: *caelatura, quae auro, argento, aere, ferro opera efficit.* 2, 4, 7: *facile remedium est ubertatis, multum inde decoquent anni, sit modo, unde excidi possit et quod exsculpi. erit autem, si non ab initio tenuem nimium laminam duxerimus, et quam caelatura altior rumpat.* — Brisson. 3, 49 p. 705 citirt: *auro, argento caelata*, ohne Autorität der Codd. Auch gebraucht C. diese Gattung des Asyndeton höchst selten und immer nur da, wo der Vortrag einen höhern Schwung annimmt und zur Förderung desselben die Mittel der Rhetorik nicht verschmäht. So 4, 47, 4: *discordes moribus, linguis, ad hoc somno et improviso periculo territos, quando in nocturna trepidatione coituros?* 4, 53, 12: *quod mearum fuit partium, exercitum — comparavi; equos, arma distribui; commeatus — providi; locum, in quo acies explicari posset, elegi.* 4, 61, 10: *quis tot ludibria fortunae, ducum, agminum caedem multiplicem, devictorum fugam — animo assequi queat?* Vergl. zu 9, 5, 30: *candore.* Andere Beispiele s. bei Drak. ad Liv. 3, 68, 4. 4, 3, 12. Uebrigens würde *multo auro, argento* auch deshalb gegen den Gebrauch verstossen, weil dergleichen ohne Copula nebeneinanderstehende Substantiva kein gemeinschaftliches Adjectivum zuzulassen pflegen.

variis armis et moribus. *Mores* kann sich nur auf Etwas beziehen, was bei jenem Aufzuge zur Anschauung kam. Es bedeutet

Persae immortales vocant, ad decem milia. Cultus opulentiae barbarae non alios magis honestabat: illi aureos torques, illi vestem auro distinctam habebant, manicatasque tunicas, gemmis etiam adornatas. [14]Exiguo intervallo,

daher den Inbegriff dessen, was in der Erscheinung der einzelnen Völker als eigenthümlich bemerkbar wird, und bezieht sich nicht bloss auf Kleidung, sondern auch auf die in dem ganzen Verhalten sich kundgebende Gesittung. Aehnlich 6, 21, 10: *dedi alienis moribus et externis: tantae morae pretium, domos quasi in captivo habitu reversuros.*

3, 7, 13. **Immortales.** Eine Abtheilung Fussvolk, welche aus 10000 auserlesenen Männern von persischem Stamm bestand. Die angegebene Anzahl ist keine ungefähre, wie man aus Curtius Worten schliessen könnte, sondern nach Herod. 7, 83 eine durchaus bestimmte, von deren beständiger Erhaltung der Name der Unsterblichen herrührte. Vergl. Brisson. de regn. Pers. 1, 191 ff. p. 268 ff., der sie jedoch irrthümlich nach Hesych. s. v. zu einer Reuterschaar macht.

cultus opulentiae barbarae. Der Begriff *barbara opulentia*, der auch an andern Stellen (8, 2, 11. 8, 10, 22.) als Prädicat vorkommt, bezieht sich vornämlich auf das Ueberladene, das Uebertriebene, auf das Uebermaass in allen Dingen, wie es der Charakter der Orientalen hervorzubringen pflegt. Nicht ganz richtig erklärt es Freinsh.: *omnia materia potius et mole, quam artificum operibus censentur.* Gekünstelt ist die Aenderung *cultus opulentia barbari,* welche Brisson l. c. p. 705 aufgenommen hat.

non alios magis. *Non alius* mit folg. Compar. wird häufig in der Art gebraucht, dass diejenige Person oder Sache, in Vergleich mit welcher keiner andern eine gewisse Eigenschaft in höherm Grade zukomme, aus dem Zusammenhange ergänzt werden muss. So 5, 13, 8, 9. 6, 1, 7. 29, 4. 7, 27, 22. 10, 16, 17. 3, 17, 8. Wo die Ergänzung nicht möglich ist oder eine unklare Anschauung gewähren würde, folgt ein Satz mit *quam,* z. B. 5, 9, 19. 7, 27, 20. 10, 31, 10. — Ebenso *non alias* mit folg. Comparativ und ergänztem Vergleichspunkt, z. B. 3, 11, 11. 4, 48, 15. 7, 31, 29. Mit folgendem *quam* 3, 12, 1, 8, 3, 24. 8, 48, 16. Vergl. Tacit. Ann. 4, 73. Viele dieser Stellen sind nicht frei von einer gewissen rhetorischen Uebertreibung.

honestabat im Begriff der äusserlichen Zierde, wie 8, 44, 7: *arma auro et argento distincta corpus rarae, magnitudinis honestabant.* Vergl. 6, 5, 6. Ebenso Livius, vergl. Drakenb. ad Liv. 38, 47, 3. Analog *decorare* Curt. 3, 7, 16. Der Sache nach vergl. Herod. 7, 83, der von den ἀθανάτοις sagt: κόσμον δὲ πλεῖστον παρείχοντο διὰ πάντων Πέρσαι, καὶ αὐτοὶ ἄριστοι ἔσαν. σκευὴν μὲν τοιαύτην εἶχον, ἥπερ εἴρηται, χωρὶς δὲ χρυσόν τε πολλὸν καὶ ἄφθονον ἔχοντες ἐνέπρεπον.

illi. Ueber die Wirkung, welche durch die Wiederholung des Pronomen erreicht wird, vergl. zu 6, 35, 28.

aureos torques. Goldene Halsketten waren ein besonders angesehenes Geschenk von Seiten der persischen Könige. S. Brisson. l. c. p. 203—206.

vestem auro distinctam. Ebenso *palla auro distincta* 3, 8, 17; *caerulea fascia albo distincta* ib. 19; *arma auro et argento distincta* 8, 44, 7. Vergl. zu 9, 28, 12. Um dergleichen sehr häufige Verbindungen von *distinguere* zu erklären, darf man nicht eine zweite Hauptbedeutung desselben: auszeichnen, schmücken, ohne Weiteres aufstellen, wie es noch neulich von Freund Wörterb. 2, p. 221 geschehen ist. Auch diese Fälle sind aus der ursprünglichen Bedeutung abzuleiten. Denn *distinguere* heisst dabei: die Einheit, welche sich im Aeussern einer Sache darstellt, durch Etwas unterbrechen. In dem dadurch bewirkten Contrast liegt, wie aus der Vergleichung der verschiedenartigsten Beispiele hervorgeht, das Eigenthümliche des Begriffes. — In welcher Weise übrigens das Gold angebracht war, bleibt zweifelhaft: aber man darf sich durch die Notiz bei Plin. N. H. 8, 48 p. 476, 8: *aurum intexere invenit Attalus rex: unde nomen Attalicis,* nicht irre machen lassen.

manicatas tunicas. Was man darunter zu verstehen habe, erhellt aus Gellius N. A. 7, 12, 1.: *tunicis uti virum prolixis ultra brachia et usque in primores manus ac prope in digitos, Romae atque omni in Latio indecorum fuit.* Vergl. German. ad Virg. Aen. 9, 616. Interpr. ad Cic. Catil. 2, 10, 22. Dass dergleichen Kleidungsstücke überhaupt von den vornehmen Persern getragen worden sind, berichtet Strabo p. 15, 1067. B.

gemmis etiam adornatas. In *adornare* liegt zuweilen, wie hier, ein von den Lexicographen bei den Compositis mit *ad* noch nicht überall beachteter Nebenbegriff: etwas an sich Schönes noch mehr schmücken. Aehnlich *accumulare, accrescere, adaugere.* Vergl. 3, 8, 17. 5, 26, 1.

quos cognatos regis appellant, decem et quinque milia hominum. Haec vero turba muliebriter propemodum culta, luxu magis, quam decoris armis conspicua erat. [15] Doryphori vocabantur proximum his agmen, soliti vestem ex-

3, 7, 14. **cognatos regis.** Unter *cognati* sind, nach der Etiquette des persischen Hofes (s. Brisson. 1, 207 p. 279 ff.), etwa die Hofleute und Hofbedienten zu verstehen, mit einem Worte der Hofstaat. So rechnet Justin. 10, 3 fin. die Mörder des Darius zu dessen *cognatis*. Es war zuletzt wohl nur ein Titel, eine Auszeichnung, die den Erprobten oder Vorgezogenen zu Theil werden konnte: ursprünglich mag eine tiefere Bedeutung darin gelegen haben, indem mit dem Herrscher zugleich diejenigen, die zu seiner Familie, seinem Stamme gehörten, zur Macht kamen und von demselben zur Sicherung seiner Person und seiner Herrschaft in seiner nächsten Umgebung verwendet wurden. Vergl. Heeren Ideen 1, 1, p. 214. 463. 464.

muliebriter propemodum culta. Die Stellung der Partikeln, welche den Begriff eines Wortes beschränken, steigern oder sonst näher bestimmen sollen, kann eine doppelte sein, ohne dass der Gedanke seinem Wesen nach geändert wird. Ein feinerer Unterschied jedoch lässt sich in der Bildung desselben nachweisen. Steht die Partikel vor dem zu bestimmenden Prädicat, so ist das Ganze der wohlerwogene Ausdruck, dass dasselbe einer Sache mit einer gewissen Beschränkung, in einer gewissen Ausdehnung beigelegt werden müsse. Wenn dagegen die Partikel auf das Prädicat folgt, so ist der Ausdruck gleichsam der Ueberlegung vorausgeeilt und jene dient nachträglich dazu, die Behauptung ihrer Geltung nach genauer zu bestimmen. So 3, 12, 3: *totum propemodum corpus.* Dagegen 3, 4, 3: *peditum propemodum innumerabilis turba.* Vergl. 3, 19, 1. 4, 61, 10. 5, 21, 15. 20. Aehnlich 4, 46, 18: *speculari modo iussus erat.* 4, 48, 14: *praedam modo, quam expeteret, intuentem.* 7, 41, 8: *urbium invictarum ante munimenta superavi.* Vergl. über *maxime* zu 3, 4, 5. 15, 12. 4, 2, 10. — Die Worte beziehen sich wohl vornämlich auf die medische Kleidung, welche in einem weiten und langen, bis zu den Füssen herabgehenden Gewande bestand. S. Heeren Ideen 1, 1, p. 215. Brisson. de regn. Pers. 2, 186. 187 p. 544 ff. Diese Kleidung musste den Römern weibisch erscheinen. S. Horat. Sat. 1, 2, 99: *ad talos stola demissa.* Cic. Catil. 2, 10, 22 von den Genossen des Catilina: *quos pexo capillo, nitidos aut imberbes aut bene barbatos videtis, manicatis et talaribus tunicis, velis amictos, non togis.*

decoris armis. Wenn man *decora arma* in dem sonst (z. B. Sall. Jug. 7. Curt. 9, 42, 26. Liv. 7, 10, 7) gebräuchlichen Sinn von schönen, reichverzierten Waffen versteht, so ergiebt sich der unpassende Gedanke, es habe zwischen der Kleidung und den Waffen kein richtiges Verhältniss hinsichtlich der Prächtigkeit obgewaltet. So wenig innere Wahrscheinlichkeit diese Annahme hat, so sehr empfiehlt sich der Gedanke, dass die Hofleute zwar Waffen und natürlich prächtige Waffen, aber so schwache, kleine und unwirksame geführt haben, dass dieselben zu einem ernsten, Männern geziemenden Gebrauch wenig geeignet scheinen mussten.

conspicua. Dem Gebrauch des silbernen Zeitalters angemessen, findet sich mit dem Ablat. bei Curt. sowohl von Menschen, z. B. 4, 19, 11: *armis fulgentibus conspicuus*, als von Sachen, z. B. 5, 7, 7: *signum eminebat pariter omnibus conspicuum.*

3, 7, 15. **Doryphori vocabantur — agmen.** Eine ähnliche Attraction des Numerus findet sich auch 4, 13, 10: *praecipuum auxilium erat, qui procul hostium conspectu subibant aquam.* 7, 41, 12: *praemium erit ei, qui primus occupaverit verticem, talenta X.* Vergl. Liv. 1, 35, 9: *ludicrum fuit equi pugilesque, ex Etruria maxime acciti.* Unrichtig ist Zumpts (Gr. §. 369.) Bemerkung, dass diese Attraction in den Fällen vor sich gehe, wo es nicht leicht ersichtlich sei, was das Subj. und was das Präd. sei. Eben so unrichtig die von Schulz (Gr. p. 360, 3), dass das Verb. im Numerus sich nach dem Subst. richte, mit welchem es durch seine Stellung im Satze am nächsten verbunden sei; denn nicht selten steht das Verbum unmittelbar in der Mitte zwischen beiden Substantivis, und nicht minder häufig bezieht es sich seinem Numerus nach auf das entferntere Substantiv. Unbestimmt endlich ist die Erklärung von Ramshorn Gr. §. 97. n. 4, dass das Verbum sich nach dem Prädicatsnomin. richte, wenn er das wichtigere Wort sei. Auf die absolute, geringere oder grössere Wichtigkeit des Begriffes kommt es nicht an; sondern darauf, welcher Begriff in den Gedanken des Schreibenden gerade der vorherrschende ist: es kann aber aus rein zufälligen Ursachen der unwichtigere vorherrschen. Dass dabei zuweilen auch eine örtliche Assimilation stattfindet, ist etwas Accidentelles. — Uebrigens scheint die ganze Stelle critisch nicht sicher zu sein. Denn das Geschäft, welches den Doryphoren beigelegt wird, passt weder zu ihrem Namen, noch zu den sonstigen Nachrichten über ihre Dienstpflichten. S. Brisson.

cipere regalem. Hi currum regis anteibant, quo ipse eminens vehebatur. 16 Utrumque currus latus deorum simulacra ex auro argentoque expressa decorabant: distinguebant internitentes gemmae iugum, ex quo eminebant duo aurea simulacra cubitalia, quorum alterum Nini, alterum Beli gerebat effi-

de regn. Pers. 1, 198 p. 273 ff. Vorausgesetzt auch, dass ihnen jenes Geschäft zukam, so verdiente es doch nicht hier besonders hervorgehoben zu werden, da es im Vergleich zu ihren übrigen Verrichtungen nur unwesentlich sein konnte. Aus diesem Grunde vielleicht interpungirten Mod. und Brisson. l. c. 1, 207, p. 279. 3, 49 p. 705 nach *vocabantur* und zogen *Dor. voc.* noch zum vorigen Satze; was jedoch aus ganz ähnlichen Gründen unzulässig ist. Es muss entweder in der ersten Hälfte des Namens *Doryphori* ein Irrthum obwalten, oder es sind mehrere Worte ausgefallen. Die Handschriften geben keine Hülfe; denn unwesentlich ist *Doryphorae* bei Bong. Pal. 2. 3. Voss. 1. Leid., *Doriforae* Voss. 2 und *Doriferae* Pal. 1; nicht minder *vocabatur* Pal. 2.

vestem excipere regalem erklärt Freinsh.: *ab rege porrectam aut reiectam accipere custodiae causa*, und Gesner s. v.: *tractare, servare, curare.* Der Gebrauch steht ganz einzeln. S. Briss. de regn. Pers. 1, 234 p. 309.

eminens. Vergl. 4, 59, 30: *eminens curru.* 3, 27, 7: *Dareus curru sublimis eminebat.* 4, 1, 1: *Dareus curru sublimis inierat proelium.* Wahrscheinlich liegt in diesen Ausdrücken, abgesehen von der eigentlichen Bedeutung, auch noch eine Hindeutung auf die Vorstellung der Perser, dass der König auch durch körperliche Grösse über seine Umgebung hervorrage. So war es in der That bei Cyrus gewesen: bei anderen mochte zuweilen ein Ersatz nothwendig sein, den die Tracht sehr begünstigte. S. Heeren Ideen 1, 1, p. 235. Und die Abbildungen aus Persepolis bei Niebuhr 2, p. 136. Tab. XXV. und bei Chardin 2, p. 156. Tab. LXII. Vergl. auch zu 5, 8, 13.

3, 7, 16. **deorum simulacra.** Vergl. Creuzers Symbolik 1, p. 719 ff.

ex auro argentoque expressa. *Exprimere* war zwar das gewöhnliche Verbum für Arbeiten, die aus Gold, Silber, Thon, Wachs und dergleichen nach bestimmten Modellen gefertigt wurden: doch wird der Stoff sonst durch den Ablat. ausgedrückt, wie bei Plin. N. H. 35, 2 p. 679, 11: *expressi cera vultus disponebantur armariis.* Dagegen wird mit *ex* zuweilen der Gegenstand angedeutet, der als Modell dient: z. B. Plin. N. H. 35, 12 p. 710, 13: *hominis imaginem gypso e facie expressit.* 34, 4 p. 642, 9: *ex membris similitudine expressa.* Vergl. Cic. de orat. 3, 12, 47: *quae sunt aut tua plane aut imitatione ex aliquo expressa.* C. hat die Analogie solcher Beispiele befolgt, wie 3, 8, 18: *cui ex gemma vagina erat.* Vergl. über dergleichen Hand Tursell. 2, p. 634, 37.

decorabant. S. Cic. in Verr. 2, 46, 112: *oppidum non maximum maximis ex pecunia sua locis communibus monumentisque decoravit.* Plin. N. H. 37, 88, 33: *inclusae* (die Türkise) *decorantur auro aurumque nullae magis decent.* S. zu 3, 7, 13: *honestabat.*

internitentes gemmae. *Internitere* hat, wie *interfulgere, interlucere, intermicare,* nicht bloss die Bedeutung: zwischen den in einer undurchsichtigen Sache befindlichen Oeffnungen oder durch die dünnen Stellen derselben hindurchscheinen (wie 4, 14, 16. 5, 15, 25. 7, 43, 21. 8, 14, 3; vergl. besonders Ammian. Marc. 20, 3 p. 181: *eodem tempore per eoos tractus coelum subtextum caligine cernebatur obscura et — adusque meridiem intermicabant iugiter stellae);* sondern auch die abgeleitete: aus einer gleichartigen Fläche an einzelnen Stellen hervorleuchten. Vergl. zu 4, 46, 14. Ausserdem s. Ammian. Marc. 19, 1 p. 155: *aureum capitis arietini figmentum interstinctum lapillis.* Quint. Decl. 12, 3 von einem durch eine Pest sehr gelichteten Volk: *rari per vias interlucent, et quamvis odio eversoris nostri evocatus e latebris suis populus, subsellia non implet.*

alterum Nini, alterum Beli. So hat schon Freinsh. nach Jos. Scaligers schöner Verbesserung geschrieben. D. Pal. 1. 2. Leid. Voss. 1. 2. A. bei Or. p. 54 haben: *alter in alterutrum belli*, C. bei Or. p. 54: *alterum in alterutrum belli*, Mer. Mod.: *alterum in alterum belli*, Ald.: *alterum pacis, alterum belli.* Hinter *Beli* hat aber Z. fortgelassen: *gerebat effigiem* nur nach D. Leid. A. C. bei Or. p. 54. Pal. 2, während es wenigstens alle alten Ausgaben darbieten. Allein mit Recht bemerkt Walch p. 132, dass C. nie die Theilungswörter *alter, alter* im relativen Satz ohne Zeitwort gebraucht habe. Vergl. Orelli p. 54. Es wäre also Z.'s Lesart nur dann haltbar, wenn man auch *quorum* zu tilgen wagen dürfte: was aber durchaus unthunlich ist. Allem Anschein nach sind die Worte: *gerebat effigiem* für echt zu halten. Da diese si-

giem. Inter haec auream aquilam pinnas extendenti similem sacraverant. VIII. [17] Cultus regis inter omnia luxuria notabatur. Purpureae tunicae medium album intextum erat: [18] pallam auro distinctam aurei accipitres, velut rostris inter se concurrerent, adornabant; et zona aurea muliebriter cinctus

simulacra gleichsam als Copien der ursprünglichen Gestalten, als Nachbildungen der etwa zu Babylon aufgestellten Bildwerke zu betrachten waren, so ist der Ausdruck *gerere effigiem* durchaus passend, wenn er auch vielleicht nebenbei eine etwas poetische Färbung trägt. S. Virgil. Aen. 12, 469 ff.: *Juturna virago Aurigam Turni media inter lora Metiscum Excutit. — Ipsa subit manibusque undantes flectit habenas, Cuncta gerens vocemque et corpus et arma Metisci.* Senec. Hippol. 831: *ut ora iuveni paria Pirithoo gerit!* Ib. Herc. fur. 722 ff. vom Pluto: *dira maiestas deo, Frons torva: fratrum quae tamen speciem gerat.* Ib. Troad. 1137: *ipsa* (Helena) *deiectos gerit vultus pudore.* Ib. Hippol. 432: *o fida nutrix, turbidam frontem gerens.*

auream aquilam. Der goldene Adler war bei den Persern Symbol der königlichen Macht. S. Xenoph. Cyrop. 7, 1, 4: ἦν δὲ αὐτῷ (τῷ Κύρῳ) τὸ σημεῖον ἀετὸς χρυσοῦς ἐπὶ δόρατος μακροῦ ἀνατεταμένος. καὶ νῦν δ' ἔτι τοῦτο τὸ σημεῖον τῷ Περσῶν βασιλεῖ διαμένει. Vergl. Brisson. de regn. Pers. 3, 81 p. 766. Die Stellung zwischen den Standbildern des Ninus und Belus deutet darauf, dass des Darius königliche Macht gleichsam unter dem Schutz jener stehe.

pinnas. Dafür Mer. Ald. D. Cl. P. F. B. 2: *pennas*, was jedoch schon bei Rhen. Mod. in *pinnas* übergegangen ist. S. zu 7, 35, 25. Pal. 1. 2. Voss. 2: *plumas*, was dem Begriff nach ganz ungehörig ist. S. Döderl. Syn. 5, p. 294.

extendenti similem. In ähnlicher genauer Vorstellungsweise 4, 59, 26: (aquila) *pendenti magis, quam volanti similis apparuit.* Vergl. 3, 12, 4. 5, 12, 17. 6, 12, 10. 16, 16. 25, 3. 32, 2. 8, 6, 3. 15, 14.

sacraverant nicht desshalb, weil den Königen göttliche Verehrung zu Theil ward, sondern weil der Adler durch seine Stellung gleichsam den Göttern und göttlichem Schutze empfohlen war. Der classische Gebrauch ist wenigstens analog. S. Cic. de legg. 2, 9, 22: *ne quis agrum consecrato; auri, argenti, eboris sacrandi modus esto.* Plin. N. H. 33, 4, 23: *Minervae templum habet Lindos, in quo Helena sacravit calicem ex electro.*

3, 8, 17. **Album intextum.** Leid.: *albo intextum*, was Salmas. Exerc. Plin. p. 497. F. u. A. billigen. Doch s. zu 9, 28, 12. Offenbar hat C. eine Uebertragung des χιτὼν πορφυροῦς μεσόλευκος geben wollen, der als Kleidung des Perserkönigs oft genannt wird. S. Brisson. l. c. 1, 59 p. 77 ff. Den Begriff erläutert Salmas l. c.: *purpurea tunica, quae clavis candidis intertexta est,* πορφυροῦς χιτὼν μεσόλευκος *dicitur. Et* πορφύρεος *quidem ab area vel fundo, ut vocant, qui huius coloris est;* μεσόλευκος *vero, quod medium habeat albo intersparsum. Contra* λευκὸς χιτὼν μεσοπόρφυρος, *cuius area vel fundus albus est, purpureis notis in medio clavatus.* Vergl. Plin. N. H. 27, 11, 77: *Leuce Mercuriali similis, nomen ex causa accepit, per medium folium candida linea transcurrente: quare mesoleucon quidam vocant.*

3, 8, 18. **Pallam.** S. die Erklärung bei Isid. Orig. 19, 25, 2: *quadrum pallium muliebris vestis, deductum usque ad vestigia, quod affixis in ordinem gemmis micat.* Den römischen Begriff hat C. auf die orientalischen Verhältnisse übertragen: denn die lang herabwallende medische Kleidung, die auch der König trug, mag im Allgemeinen dieselbe Anschauung gewährt haben. Ein ungefähres Bild bietet wohl die Zeichnung bei Niebuhr Reisebeschreibung 2, p. 146. Tab. XXIX, bei Chardin. 2, p. 156. Tab. LXII. LXIII. LXIV.

aurei accipitres. Wahrscheinlich hatte die Stickerei eine symbolische Bedeutung: doch bei der Unbestimmtheit in der Beschreibung kann man keinen sichern Schritt zur Erklärung thun.

concurrerent st. *corruerent* nach Ald. D. Pal. 1. 2. Leid. Voss. 1. 2. Modius vertheidiget *corruerent* durch die Bemerkung: *eleganter expressum quasi penicillo artificium.* Es ist nicht unmöglich, dass *corruere* (nach der Analogie von *ruere* und *irruere*) in der von Mod. vorausgesetzten Bedeutung gebraucht worden sei: allein es ist wenigstens kein entsprechendes Beispiel bekannt, im Gegentheil hat sich für *corruere* ein ganz anderer Begriff festgesetzt. *Concurrere* dagegen ist sehr passend; denn wenn auch *currere* nicht vom schnellen Fluge der Vögel gesagt werden kann, so drückt doch *concurrere* treffend den Gedanken aus, dass die Thiere in Wuth auf einander losstürzten. So bei einem Seetreffen von feindlichen Schiffen Liv. 26, 39, 12: *ex utraque parte quum rostris concurrissent.* Von Meereswogen Justin. 4, 1, 10: *undarum inter se concurrentium tanta*

acinacem suspenderat, cui ex gemma vagina erat. [19] Cidarim Persae vocabant regium capitis insigne: hoc caerulea fascia albo distincta circumibat. [20] Currum

pugna est, ut alias veluti terga dantes in imum desidere, alias, quasi victrices in sublime ferri videas. Auch s. Plin. N. H. 2, 13, 85: *montes duo inter se concurrerunt, crepitu maximo assultantes recedentesque.*

muliebriter. Die Sitte, Gürtel zu tragen, die dem Römer allerdings weibisch erscheinen musste, wird als persisch erwähnt von Herod. 7, 61. Vergl. die eben citirten Abbildungen bei Niebuhr und Chardin, wo der König mit dem Gürtel dargestellt ist. Auch s. zu 3, 6, 6.

ex gemma. Es ist die Frage, ob hierdurch eine aus mehreren Edelsteinen zusammengesetzte, mit mehreren Edelsteinen bedeckte, oder eine aus einem einzigen Edelstein gearbeitete Scheide habe bezeichnet werden sollen. Für das Erstere, was schon von Cael. Rhod. L. A. 8, 2 p. 398 G. angenommen zu sein scheint, spricht die Analogie von *ex aere, ex auro, e saxo* und ähnlichen Ausdrücken (s. Hand Tursell. 2, p. 634, 37). Allein die Aehnlichkeit der Beispiele ist bei der verschiedenen Beschaffenheit des Stoffes nicht schlagend; und das um so weniger, als man in dem vorausgesetzten Sinne *e gemmis* sowohl allein als in Verbindung mit *ex auro* vorfindet. S. Cic. in Verr. 4, 29, 67: *rex — clamare coepit, candelabrum factum e gemmis — sibi C. Verrem abstulisse: de ceteris operibus ex auro et gemmis — se non laborare.* Indess lässt sich jene Analogie doch nicht ganz von der Hand weisen. Vergl. Senec. de provid. 3: *quanto magis huic invidendum est, quam illis, quibus gemma ministratur, quibus exoletus — suspensam auro nivem diluit.* Die zweite Annahme ist keineswegs unwahrscheinlich, wenn sie auch zum Fabelhaften zu führen scheint; man könnte höchstens einwenden, dass Curtius durch *ex una gemma* das Erstaunenswürdige der Sache schärfer hervorgehoben haben würde, wie Cic. in Verr. 4, 27, 62: *erat vas vinarium, ex una gemma pergrandi trulla excavata, cum manubrio aureo.*

vagina erat st. *erat vag.* nach Leid. Voss. 1, was Walch p. 122 billigt. Der Numerus wird kräftiger, indem die beiden Ausdrücke, auf denen ein Nachdruck ruhen muss, gleichsam zusammenstossen.

3, 8, 19. **Cidarim.** So Arr. 4, 7, 4: ἐσθῆτα ὅτι μηδικὴν ἀντὶ τῆς μακεδονικῆς τε καὶ πατρίου Ἡρακλείδης ὢν μετέλαβεν, οὐδαμῇ ἐπαινῶ, καὶ τὴν κίδαριν τὴν περσικὴν τῶν νενικημένων ἀντὶ ὧν αὐτὸς ὁ νικῶν πάλαι ἐφόρει ἀμεῖψαι οὐκ ἐπῃδέσθη, οὐδὲν τούτων ἐπαινῶ. Ib. 6, 29, 3: ἦλθε δὲ καὶ Ἀτροπάτης, ἄγων Βαρυάξην ἄνδρα Μῆδον συνειλημμένον, ὅτι ὀρθὴν τὴν κίδαριν περιθέμενος βασιλέα προσεῖπεν αὑτὸν Περσῶν τε καὶ Μήδων. Vergl. damit z. B. Etym. M. p. 758, 4: τιάρα, κόσμος ἐπικεφάλαιος, ἣν οἱ βασιλεῖς μόνοι ὀρθὴν ἐφόρουν παρὰ Πέρσαις, οἱ δὲ στρατηγοὶ κεκλιμένην. τὸ δ' αὐτό φασιν εἶναι καὶ κίδαριν. Hieraus ergiebt sich, dass wenn C. hier *cidaris* im Sinne von τιάρα gebrauchte, er in so fern ganz in seinem Recht war, als das gelehrte Alterthum früherer und späterer Zeit überhaupt beide Ausdrücke als gleichbedeutend zu betrachten pflegte. Die Vorstellungen der Alten über den Begriff der κίδαρις waren sehr unklar. So sagt Suid. s. v. T. 2, p. 252 B.: τινὲς δὲ κίδαριν λέγουσι περικράνιον πῖλον ἢ στέφανον ἢ φακιόλιον ἢ πῖλον βασιλικὸν Περσῶν ἢ τὸ στρόφιον, ὃ οἱ ἱερεῖς φοροῦσι. Auch scheint der Name nicht für Persien allein gegolten zu haben. So Hesych. T. 2, p. 269: κίτταρις, διάδημα, ὃ φοροῦσι Κύπριοι. Für den gegenwärtigen Fall genügt es, sich an die Abbildung zu halten, welche Niebuhr Reisebeschr. 2, p. 136. Tab. XXV. c. u. p. 140. Tab. XXIX giebt. Hier hat die Kopfbedeckung des Königs einige Aehnlichkeit mit einem Turban oder einem hohen runden Baret.

vocabant regium capitis insigne st. *reg. cap. voc. ins.* nach keinem bekannten Codex. Denn Walch p. 122 irrt, wenn er angiebt, dass jene von ihm gebilligte Aenderung aus Leid. Voss. 1. geflossen sei. Aus diesen beiden ist vielmehr angemerkt: *vocabant capitis regium;* und eben das scheint in Bong. vorhanden zu sein, aus dem nur *capitis regium* bemerkt ist. Sollte sich die Lesart von Leid. Voss. 1. weiter bewähren, so verdient sie wegen der eigenthümlichen Schärfe des Ausdrucks den Vorzug.

hoc. Mer. hat: *et hoc,* was sonst nicht angemerkt, aber nicht unpassend ist. Die *fascia* entspricht wohl dem διάδημα, das sonst theils allein, theils in Verbindung mit der τιάρα erwähnt wird. So Xenoph. Cyrop. 8, 3, 13: εἶχε δὲ (ὁ Κῦρος) καὶ διάδημα περὶ τῇ τιάρᾳ. Andere Beispiele, wo beide zusammen erwähnt werden, finden sich bei Brisson. de regn. Pers. 1, 46 p. 58 und 1, 50 p. 66. In der vorher citirten Abbildung bei Niebuhr ist keine Spur eines solchen Diadems bei der Cidaris, doch liegt das vielleicht an der Zeichnung oder auch an der Verstümmelung des Originals. Dagegen finden wir daselbst Tab. XXV. e. ein Bild des Königs in der Jägertracht, an welchem die Kopfbedeckung sehr niedrig ist und besonders durch einen schmalen Reif um den Kopf gebildet wird. Vielleicht ist hier eine Spur des Diadems anzu-

decem milia hastatorum sequebantur: hastas argento exornatas, spicula auro praefixa gestabant. 21 Dextra laevaque regem ducenti ferme nobilissimi propinquorum comitabantur. Horum agmen claudebatur triginta milibus peditum, quos equi regis quadringenti sequebantur. 22 Intervallo deinde unius stadii matrem Darei Sisygambim currus vehebat, et in alio erat coniunx. Turba

nehmen. Dieses mag immer oder gewöhnlich getragen worden sein, während die Tiara oder Kidaris der vollständigern, festlichern Tracht angehört haben wird. Doch ist es wahrscheinlich, dass das Diadem, das in Verbindung mit der Tiara getragen ward, von anderer Art war, als das gewöhnliche.

caerulea. Vergl. 6, 20, 4: *purpureum diadema distinctum albo, quale Dareus habuerat, capiti circumdedit.* Die Vertauschung der Ausdrücke *purpureus* und *caeruleus* beruht nicht auf Nachlässigkeit des Schriftstellers, sondern beweiset nur das Schwankende in dem Begriffe der Farben. Dass es auch dunkelblauen und hellblauen Purpur gab, ist erwiesen. S. Heeren Ideen 1, 2 p. 89. Daher werden *purpureus* und *caeruleus* auch von Andern als gleichbedeutend gebraucht. S. Salmas. Exerc. Plin. p. 93. E.

3, 8, 20. **Hastatorum.** Man hat unter diesen die von Herodot 7, 41 beschriebenen μηλοφόροι verstehen wollen. Wenn er aber sagt: τουτέων χίλιοι μὲν ἐπὶ τοῖσι δόρασι ἀντὶ τῶν σαυρωτήρων ῥοιὰς εἶχον χρυσέας καὶ πέριξ συνεκλήιον τοὺς ἄλλους, οἱ δὲ εἰνακισχίλιοι ἐντὸς τουτέων ὄντες ἀργυρέας ῥοιὰς εἶχον. εἶχον δὲ χρυσέας ῥοιὰς καὶ οἱ εἰς τὴν γῆν τρέποντες τὰς λόγχας (c. 40.) καὶ μῆλα οἱ ἄγχιστα ἑπόμενοι Ξέρξῃ, so ergiebt sich, dass er von einer ganz andern Gattung von Hoftruppen spricht, abgesehen davon, dass er nur in den letzten Worten die echten μηλοφόροι zu bezeichnen scheint. Uebrigens wissen wir nicht, welcher Gattung bei H. die von C. beschriebenen αἰχμοφόροι entsprechen, und es ist ein müssiges Geschäft, Aehnlichkeit der von beiden Schriftstellern geschilderten Aufzüge herstellen zu wollen. So viel ist gewiss, dass die Abbildungen der Speerbewaffneten bei Niebuhr 2, p. 130. Tab. XXII. 1, und 2, p. 140. Tab. XXIX. und bei Chardin 2, p. 144. Tab. LVIII. ***, Tab. LIX. H. und p. 150. Tab. LXIII. LXVI. dem Ausdruck *hastati* vorzüglich entsprechen. — Aehnliche Beispiele von verschwenderischer Ausstattung der Waffen erwähnt C. von beiden Parteien, z. B. 9, 13, 21: *arma auro et argento caelata.* Vergl. 8, 44, 7.

3, 8, 21. **Dextra.** Mer. Ald.: *dextera.* Eben so bieten Mer. Ald. 3, 23, 5: *dextera laevaque;* 3, 22, 27. 3, 23, 1: *dexterum cornu* und Aehnliches. Dieses ist von Z. nicht beachtet worden, obgleich er sich sonst geneigt zeigt, der volleren Form den Vorzug zu geben, auch wo keine entschiedene Autorität sie vertritt.

ducenti ferme. Ob *ferme* hier: gerade, oder: ziemlich bedeute (s. Hand Turs. 2, p. 697, 9), lässt sich auch hier nicht bestimmt entscheiden: doch ist das Letztere meistentheils wahrscheinlicher.

propinquorum. Die hier erwähnten Verwandten stehen wohl in engerem Verwandtschaftsverhältniss zum Könige, als die vorher genannten *cognati.* Vergl. 3, 8, 25. 6, 5, 7. 6, 14, 1.

Horum agmen. Da das Pron. sich nicht auf die zuletzt erwähnten *propinqui* beziehen kann, weil diese neben dem Wagen des Königs sich befanden, während die vorher erwähnten 10000 *hastati* hinter demselben marschirten, so muss man entweder eine Corruptel annehmen (etwa *totum agmen*), oder eine freiere Beziehung des *horum.* Man kann die letzten Worte *dextra — comitabantur,* die streng genommen einen Nachtrag der Erzählung bilden, parenthetisch betrachten, so dass jetzt nicht sowohl sie, als das Vorhergegangene dem Schreibenden vorgeschwebt haben mochte. Somit ginge das Pron. entweder unmittelbar auf *hastati,* oder man müsste *horum* als zusammenfassendes Pronomen in dem Sinne nehmen: diesen ganzen Zug beschlossen u. s. w.

triginta milibus peditum. Bong.: *trig. ped. mil.,* während B. 1. *peditum* ganz fortlässt. Das Letztere ist nur daraus zu erklären, dass der Abschreiber verschiedene Manuscripte benutzte und das Wort, welches darin eine verschiedene Stellung hatte, fortliess. S. zu 7, 21, 16. Ueber die Richtigkeit des Ersteren ist um so weniger mit Sicherheit zu entscheiden, als die allgemeine Bezeichnung Bong. keine besondere Autorität haben kann. Doch könnte die Stellung den Gegensatz gegen das Vorige in so fern schärfer bezeichnen, als die *hastati* vielleicht aus Reuterei bestanden haben. S. Herod. 7, 41.

equi regis. Dass die Pferde des Königs gerade am Schlusse des ganzen Zuges und in weiter Entfernung vom Könige sich befunden haben sollten, ist auffallend: wenigstens

feminarum reginas comitantium equis vectabatur. [23]Quindecim deinde, quas armamaxas appellant, sequebantur. In his erant liberi regis, et qui educabant eos, spadonumque grex, haud sane illis gentibus vilis. [24]Tum regiae pellices

müssten doch einige zum augenblicklichen Gebrauch in der Nähe seines Wagens gewesen sein. Vergl. 3, 27, 11.

3, 8, 22. **Sisygambim.** Ein vielfach entstellter Name; so hat Diod. 17, 37: Σισύγγαμβρις. Von den Codd. und Edd. des C. hat P.: *Sisimgambim*, Leid. Voss.: *Sisigamb.*, Mer. Ald. Snak.: *Sysigambim.*

currus vehebat. In seltner Construct.; so 8, 47, 3: *senos viros singuli* (currus) *vehebant.*

coniunx. Es war seine Schwester Statira, ἡ καλλίστη δὴ ἐλέγετο τῶν ἐν τῇ Ἀσίᾳ γυναικῶν. Arrian. 4, 19, 6. Vergl. Curt. 3, 29, 24. Die Schreibart *coniunx*, die sich hier schon in Mer. und Mod. findet, wird geschützt durch Priscian. p. 723, 40. 785, 25 und Velius Longus de orthogr. p. 2230. Vergl. Schneider Gramm. 1, p. 463 f.

reginas. Wie die Königin Mutter bei den Persern überhaupt in ganz besonderm Ansehn stand, so blieb ihr auch der königliche Name. Vergl. im Allgemeinen 3, 29, 25. 3, 30, 12.

equis vectabatur. Die Worte werden sowohl vom Reiten gebraucht, wie bei Justin. 41, 3 von den Parthern: *equis omni tempore vectantur: illis bella, illis convivia, illis publica ac privata officia obeunt,* und Ovid. Met. 8, 373 ff.: *ambo conspicui, nive candidioribus ambo Vectabantur equis,* als auch können sie vom Fahren verstanden werden, wie bei Propert. 4, 2, 39: *contentus niveis semper vectabere cygnis.* Wie richtig und bezeichnend das Wort gewählt ist, beweist die feine Bemerkung Gronovs zu Liv. 38, 17 p. 605 ed. Elz. 1645. 12. (sie fehlt bei Drak.), dass das Wort besonders von sanfter, gemässigter Bewegung gebraucht werde: *est verbum illud voluptatis et incessus pacati ac modici.* Vergl. Valer. Flacc. Arg. 3, 23: *assuetum phrygias dominam vectare per urbes, Oppressit iaculo redeuntem ad frena leonem.*

3, 8, 23. **Quindecim deinde** st. *quind. inde* nach keinem bek. Cod. Doch hat Mod.: *quindecim dein,* woraus auf eine Variante in andern Codd. geschlossen werden darf. — Die folgende Construction zeugt von seltener Art der Auffassung, indem zu dem Zahlwort kein Gattungsbegriff, sondern nur ein Relativsatz gefügt ist, der eine specielle Benennung dafür angiebt. Weniger auffallend ist, der persönlichen Beziehung halber, C. 4, 22, 11: *decernunt, ut quindecim legarentur ad regem, qui —.* Vergl. allenfalls Ramshorn Gr. §. 158. 4. Not. 4 p. 560.

armamaxas. Ein vorzüglich bequemes Fuhrwerk, welches wahrscheinlich von Maulthieren gezogen ward. Da es ganz verschlossen werden konnte und einen sehr sanften Gang hatte, war es besonders für Frauen geeignet: auch steht es in directem Gegensatz mit ἅρμα. So Xen. Anab. 1, 2, 16. Herod. 7, 41. Vergl. Brisson. de regn. Pers. 2, 170 p. 514. Der Streit, ob man *armamaxae* oder *harmamaxae* schreiben müsse, ist sehr alt (s. Etym. M. p. 145, 22. Gud. p. 78, 41) und lässt sich nur in so weit leicht schlichten, als man es als Compositum von ἅρμα und ἅμαξα anzusehen berechtigt ist. Vergl. Schneider Gr. 1, p. 190.

appellant. Ald. Mod. Leid. Voss. 1. 2: *appellabant,* wogegen an sich nichts einzuwenden ist. Der Gebrauch des Präsens steht indess auch in ähnlichen Beispielen fest. S. zu 3, 1, 5.

liberi regis. Vergl. Curt. 3, 29, 24. Diod. 17, 38. Der sechsjährige Sohn hiess Ochus, s. Curt. 4, 55, 22. Die ältere Tochter nennen Diod. 17, 107 und Curt. 4, 21, 1 Statira, Arrian. 7, 4, 4 Barsine. Die jüngere Diod. l. c. Δρυπῆτις, Arr. l. c. Δρύπετις.

qui educabant eos. Bekanntlich wurden die persischen Kinder sowohl von Frauen als von Eunuchen unterwiesen. S. Brisson. 2, 166. p. 510. 511. Beide können in *qui* vom Schriftsteller gedacht sein. In der Beifügung von *spadonum grex* liegt jedoch eben darum etwas Unangemessenes; denn während die *spadones* ihrer anderweitigen vielfachen Beschäftigungen wegen hier besonders aufgeführt werden, sind sie doch schon unter dem Ausdruck: *qui educabant eos* zum Theil mitbegriffen. Der Stoff des Gedankens ist nicht völlig verarbeitet, nicht lichtvoll gesondert. Die Coniectur von Modius *quae,* der auch Briss. l. c. 3, 49 p. 706 folgt, hilft hier so wenig, als etwa die Fortlassung des *que:* der Auctor lässt sich nicht emendiren. In Betreff von *educebant,* denn so haben Ald. Leid. Voss. 1, s. zu 3, 31, 16.

haud sane illis gentibus vilis. Man hielt die Eunuchen für treuer und betrachtete sie als die sichersten Bewahrer der theuersten Schätze, weil sie wenig oder gar keine Gelegenheit hatten, von der Aneignung derselben Vortheil zu ziehen und das Gefühl der menschen-

trecentae sexaginta vehebantur, et ipsae regali cultu ornatuque. Post quas pecuniam regis sexcenti muli et trecenti cameli vehebant, praesidio sagittariorum prosequente. [25] Propinquorum amicorumque coniuges huic agmini proximae, lixarumque et calonum greges vehebantur. Ultimi erant cum suis quisque ducibus, qui cogerent agmen, leviter armati. [26] Contra si quis aciem

lichen, individuellen Freiheit in ihnen erstickt werden musste: ein Verhältniss, welches sich im Orient jeder Zeit wiederholt hat. S. Brisson. 2, 164 p. 505.

3, 8, 24. **Trecentae sexaginta.** Hier wie 6, 20, 8 mag *quinque* ausgefallen sein, denn die Zahl richtete sich, der persischen Hofsitte gemäss, nach den Tagen des Jahres. Diod. 17, 77 sagt wenigstens: τὸν μὲν ἀριθμὸν οὔσας οὐκ ἐλάττους πλήθει τῶν κατὰ τὸν ἐνιαυτὸν ἡμερῶν. Uebrigens hat Mod.: *pellices regiae trecentae et sexaginta,* und die letztere Abweichung findet sich auch Bong. Leid. Beide verdienen Beachtung.

prosequente. Das Wort wird gebraucht nicht bloss vom ehrenden (s. Drakenb. ad Liv. 6, 34. Bentl. ad Hor. Sat. 1, 9, 16), sondern auch vom schützenden Geleite. S. Liv. 30, 25, 3: *naves mitterent, quae se prosequerentur.* 30, 29, 3: *datis, qui prosequerentur.* Es kann auffallen, dass das Geld sowohl als die Familie des Königs keine stärkere Bedeckung hatte: dieser Umstand beweist indess nur, dass man hierfür von räuberischen Anfällen der Einwohner nichts zu fürchten hatte. Gegen die Feinde aber war Alles durch das vorausziehende Heer genug geschützt oder gar nicht zu schützen.

3, 8, 25. **Propinquorum.** Der Satz ist 1) sachlich ungeschickt, wegen der ungehörigen Verbindung so heterogener Personen, die eine gesonderte Erwähnung nothwendig machten; 2) sprachlich falsch, weil diese sachlich unangemessene Verbindung auch durch die *Art des Satzes* ausgedrückt und durch die *Wortstellung* ein Nachdruck auf *lixae* und *calones* gebracht ist, der gar nicht in der Absicht des Schreibenden liegen konnte. Vielleicht empfiehlt sich eine stärkere Interpunction nach *proximae,* wie sie sich auch z. B. bei Freinsheim und Snakenb. findet; und *sequebantur* statt *vehebantur.*

cum suis quisque ducibus. Wie klar und einfach der Gedanke ist, so bedenklich scheint der Ausdruck zu sein. Sehr gewöhnlich ist es, dass *quisque* mit Bezug auf ein vorangehendes, eine Mehrheit von Personen bezeichnendes Subject eingeschaltet wird, um den Begriff recht stark hervorzuheben, dass jeder Einzelne bei der Handlung betheiligt gewesen sei. So C. 4, 19, 14: *viri in vestibulo suarum quisque aedium stabant;* 5, 7, 6: *quum ante equites in suam quisque gentem describerentur.* Seltener bezieht sich *quisque* auf ein Subject, welches einige Massen von Individuen umfasst, die auf irgend eine Weise mit einander in Verbindung stehen, und zwar in der Art, dass *quisque* entweder das einzelne Individuum bezeichnet, wie Liv. 6, 15, 3: *hinc senatus, hinc plebs, suum quisque intuentes ducem, velut in acie constiterant;* oder dass es auf eine jede einzelne Masse von Individuen deutet, wie Liv. 2, 7, 1: *tantus terror Tarquinium atque Etruscos incessit, ut, omissa irrita re, nocte ambo exercitus, veiens tarquiniensisque, suas quisque abirent domos.* An unserer Stelle aber wird nur von einer gleichartigen Masse von Individuen gesprochen und das partitive *quisque* kann also dem sonstigen Gebrauch nach nicht auf einzelne Unterabtheilungen, die etwa wieder Massen darstellen, sondern nur auf die einzelnen Individuen bezogen werden, aus denen die ganze Masse zusammengesetzt ist. In diesem Sinne scheint die Verbindung von *cum suis quisque ducibus* nicht nur unpassend, sondern fast inept. Wollen wir eine solche Construction dem Schriftsteller nicht beimessen, so liegt nichts näher als die Coniectur: *quique.* Vergl. zu 4, 5, 30. Ob übrigens *ducibus* auf einen oder auf mehrere Anführer der einzelnen Abtheilungen deutet, bleibt ungewiss. Für die erstere Annahme spricht z. B. Liv. 1, 44, 1: *edixit, ut omnes cives romani, equites peditesque, in suis quisque centuriis in campo martio prima luce adessent.* Ib. 25, 12, 2: (consules praetoresque) *in suas quisque provincias proficiscerentur.* Im Allgemeinen vergl. über die Construction mit *quisque* Drak. ad Liv. 2, 22, 7. 7, 19, 2, Cort. ad Sallust. Jug. 18.

qui cogerent agmen. Der Zweck bei dieser Anordnung war also mehr disciplinarisch als tactisch.

3, 8, 26. **Contra.** Die angefügte Vergleichung der beiden Heere passt nicht ganz hierher, da eben nur von dem Zuge des Königs, seines Hausstandes und seiner Haustruppen die Rede war, nicht aber von dem der ganzen Armee. Uebrigens sind diese

Macedonum intueretur, dispar facies erat, equis virisque non auro, non discolori veste, sed ferro atque aere fulgentibus. [27] Agmen et stare paratum et sequi, nec turba nec sarcinis praegrave, intentum ad ducis non signum modo,

Worte nur ein matter Nachklang von 3, 5, 12 sqq.

intueretur. Angenommen, dass damals Jemand das Heer der Macedonier angeschaut hätte. Sehr gut erläutert von Weissenborn Synt. §. 230. b). Vergl. zu 3, 34, 11. 4, 41, 23. Auch s. Tac. Ann. 2, 52: *medicam manum, si multitudinem Numidarum atque Maurorum spectares.*

facies st. *acies* nach Conj. von Scheffer, welche auch von Walch p. 128 empfohlen wird. Zur Vertheidigung der Vulg. kann man sich darauf berufen, dass in den meisten Stilgattungen die Wiederholung eines und desselben Wortes in einem und demselben Satze sehr häufig beobachtet wird. Oft hat man dabei die Absicht, die Deutlichkeit und Anschaulichkeit des Gedankens zu heben; so vertritt das wiederholte Substantivum die Stelle eines Pronomen, oder tritt zu einem Pronomen oder Adject. Nicht selten aber ist es nicht Absicht, sondern Vernachlässigung im Ausdruck; man schreibt, wie man im gewöhnlichen Leben zu sprechen pflegt. Doch auch hier liegt als Veranlassung das Bedürfniss der Anschaulichkeit im Hintergrunde. So Liv. 9, 24, 11: *trepidi magistratus, missis ad arcem exploratoribus, quum tela et armatos tenere arcem multiplicato numero audirent, avertunt animos a spe recuperandae arcis.* Allein bei C. finden sich keine Fälle, in denen eine ähnliche entschiedene Vernachlässigung des Ausdruckes vorläge, als die Vulg. sie darbieten würde. Vergl. zu C. 4, 26, 7. Die Conj. *facies* empfiehlt sich dagegen eben so sehr durch palaeographische Leichtigkeit als durch Angemessenheit des Sinnes. So 4, 46, 20: *universae rei* (er spricht von einer *acies*) *facies*, und 4, 50, 29: *haec dextri cornus facies erat.*

non auro, non discolori veste. Die rhetorische Wiederholung der Negation gehört zu den Lieblingswendungen des C., die er statt der gewöhnlichen copulativen Partikeln in der mannichfaltigsten Weise gebraucht. Am meisten wendet er ein doppeltes non an, und zwar besonders vor Substantivis oder Adjectivis, die in gleichem Verhältnisse zu einem gemeinschaftlichen Verbum stehen, wie 3, 26, 5. 4, 25, 6. 4, 53, 11. 4, 56, 11, wos. die Anm. zu vergl.; 4, 59, 26. 6, 38, 15. 7, 18, 27. Zu den seltenen Fällen gehört 3, 12, 5: *regem non in acie saltem, non ab hoste deiectum*, wegen der verschiedenartigen Stellung der Präposition gegen das Verbum. Dann wiederholt C. das *non* vor Subst., die zu zwei verschiedenen, aber in gleicher Abhängigkeit stehenden Verbis gehören, wie 6, 9, 16. 7, 30, 18. 4, 8, 9, wie es denn auch bloss vor Verbis angewendet wird, wie 6, 36, 32. 7, 20, 8. Seltener wiederholt C. *non* öfter; so dreimal vor Substant., die in gleichem Verhältnisse stehen, wie 6, 7, 8. 7, 37, 13; oder viermal vor Verbis, wie 7, 29, 6. Entsprechende Beispiele des Livius weiset in bunter Mischung nach Drak. ad Liv. 8, 34. 40, 15. Besonders merkwürdig ist eine sechsmalige Wiederholung Liv. 30, 33, 8: *homines, quibus non lingua, non mos, non lex, non arma, non vestitus habitusque, non causa militandi eadem esset.* Und noch eigenthümlicher eine fünfmalige bei Plin. Panegyr. 94, 2: *non te distringimus votis. Non enim pacem, non concordiam, non securitatem, non opes oramus, non honores. Simplex cunctaque ista complexum unum omnium votum est salus principis.*

discolori veste. Ueber die Form *discolori* und ihre Analogieen s. Ramshorn. §. 28. A. 5. b. p. 51. Dieselbe Form haben Plin. N. H. 31, 2 p. 551, 1 und Flor. 1, 16, 7, welche Stelle auch hinsichtlich des Sinnes zu vergleichen ist: *Samnitas invasit, gentem, si opulentiam quaeras, aureis et argenteis armis, discolori veste, usque ad ambitum armatam.*

3, 8, 27. **Nec turba nec sarcinis praegrave.** Der Gedanke ist oft gebraucht worden: so Tac. A. 14, 39: *ingenti agmine Italiae Galliaeque gravis*, und Tac. A. 1, 63: *onustum sarcinis armisque militem.* — C. gehört in das Zeitalter, in welchem die Composita mit *prae* besonders häufig angewendet wurden: die feineren Nüancirungen in der Bedeutung derselben und die Entstehung des vulgairen Gebrauchs, wonach sie statt des Superlativus stehen, sind noch nicht gehörig erörtert. Bekanntlich wird die Praeposition *prae* zum reinen Ausdruck der Vergleichung ohne Nebengedanken angewendet, so dass das mit derselben construirte Wort entweder das Vorgezogene bedeutet, wie Liv. 3, 26, 7: *qui omnia prae divitiis humana spernunt*, oder das Zurückgesetzte, wie Cic. Epp. ad Fam. 4, 4: *videris, non tu quidem vacuus molestiis, sed prae nobis beatus.* Vergl. Gernh. zu C. Lael. 1, 4 p. 9 sq. Hieraus ergiebt sich, dass wenn Adjectiva mit *prae* verbunden werden, die nächste Bedeu-

sed etiam nutum. Et castris locus, et exercitui commeatus suppetebant. [28]Ergo Alexandro in acie miles non defuit: Dareus, tantae multitudinis rex, loci, in quo pugnavit, angustiis redactus est ad paucitatem, quam in hoste contempserat.

IX. [IV, 1]Interea Alexander, Abistamene Cappadociae praeposito, Ciliciam petens cum omnibus copiis, regionem, quae Castra Cyri appellatur, pervenerat.

tung derselben die sei, dass die Eigenschaft einem Gegenstande vorzugsweise vor einem bestimmt gedachten oder ausgesprochenen andern zukomme. So bei Tac. A. 3, 25: *nec coniugia et educationes liberum frequentabantur, praevalida orbitate.* Meistentheils aber ist die Vergleichung zugleich weiter und unbestimmter, so dass die Eigenschaft einer Sache in höherm Grade, als sie sich gewöhnlich vorfindet, beigelegt wird: was dem Begriff des Superlativus oft sehr nahe kommt. So Suet. Galb. 21: *statura fuit iusta, capite praecalvo,* seine Platte war grösser, als man sie gewöhnlich findet. Suet. Aug. 70: *notatus est ut Corinthiorum praecupidus.* Curt. 8, 38, 32: *excussas tormentis praegraves hastas negabant convenire mortalibus.* — Bemerkenswerth ist es übrigens, dass *prae* besonders mit solchen Adj. verbunden erscheint, deren Begriff durch die Sinne äusserlich wahrnehmbar ist, z. B. Länge, Schwere, Schärfe, Wärme, Helligkeit. So gebraucht Plinius N. H., der dergleichen Composita besonders liebt: *praecelsus, praecrassus, praedensus, praelatus, praelongus, praeceler, praevelox, praegravis, praegrandis, praemollis, praepinguis, praetener, praetenuis, praevalidus, praefrigidus, praegelidus, praelucidus, praedulcis, praeacutus.* Sehr selten dagegen findet sich *prae* in Verbindung mit Adj., deren Begriff auf einer tiefern Reflexion beruht, wie *praedoctus, praecupidus, praeferox, praetrepidus.* — Curt. gebraucht ausser dem Worte *praegravis* noch *praealtus, praelongus, praerapidus* nach dem Vorgange von Livius. S. Drak. ad Liv. Epit. 7. ad 31, 39, 10. 29, 32, 9. Im Allgemeinen spricht über diese Composita Drak. ad Liv. 9, 18, 5.

suppetebant. Wenn *commeatus* als Singul. zu nehmen wäre, so würde die Zusammenfassung der Subjecte durch den Plural nicht ohne Analogie sein. So 6, 19, 32: *illa regnum suum, rex Parthienen petiverunt.* 6, 38, 14: *mihi securitatem primum innocentia mea, deinde tua dextera obtulerant.* Vergl. zu 4, 7, 1. Indess kann *commeatus* auch als Plur. genommen werden. S. C. 6, 22, 19. 7, 11, 1. 8, 7, 13. 36, 13, Laurent. Vall. Eleg 3, 10, Gronov. und Drak. ad Liv. 9, 15.

3, 8, 28. **In acie.** Ald.: *in aciem.* Das *m* rührt wohl nicht aus einem unwillkürlichen, durch den Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes veranlassten Irrthum her; sondern man scheint den Gedanken: *Alexandro non defuit miles ad instruendam aciem* für angemessener gehalten zu haben. Freilich mit Unrecht, wie schon der Gegensatz lehrt.

Dareus. Ald.: *Dareus autem,* wodurch die rhetorische Schönheit des Ausdruckes wesentlich geschwächt wird. Der einfache Gegensatz der Dinge in seiner scharfen Fassung lässt gewiss die schwerfällige Partikel nicht vermissen.

angustiis. Entsprechend 3, 17, 9: *ille utriusque regis copias numero futuras pares, quum angustiae multitudinem non caperent.* Und in Betreff des Folgenden 4, 53, 8: *contempserat paucitatem hostis.*

3, 9, 1. **Interea** ist streng genommen unpassend gebraucht, da es sich auf das zunächst Vorhergehende nicht beziehen kann. Und wenn es auf das von 3, 4, 1 bis 3, 6, 7 Erzählte gehen soll, so ist eben wegen der Episode die Anknüpfung unangemessen. Vergl. allenfalls Hand Turs. 3, p. 417 ff., dessen Bemerkung: *historici hac particula utuntur in transgrediendo ad alias res continuo tempore factas. Qui usus a poetis epicis transisse videtur ad historiarum auctores* jedoch auf die vorliegende Stelle, die er selbst dabei citirt, nicht recht Anwendung finden kann.

Abistamene. Der Name scheint nicht ganz sicher zu stehen: denn Ald. hat: *Aristamene,* Leid.: *Absistamene,* Voss. 1: *Abbistamene,* D. Bong. Parr.: *ab Histamene.* Eine entschiedene Analogie ist nicht vorhanden. Uebrigens sagt Arr. 2, 4, 2: καταστήσας δὲ Καππαδοκῶν Σαβίκταν σατράπην.

regionem. Mod. hat freilich das gewöhnliche (s. z. B. 4, 29, 2): *in regionem,* und ein abgekürztes *in* konnte, wie es oft geschehen ist (s. Hand Turs. 3, p. 356), leicht fortfallen. Auch könnte man einwenden, dass die Stelle kritisch nicht ganz sicher sei, da *pervenerat* in D. Pal. 1. 2 fehle. Indess vergl. 4, 33, 1: *ut Mareotin paludem ve-*

Stativa illic habuerat Cyrus, quum adversus Croesum in Lydiam duceret. [2] Aberat ea regio quinquaginta stadia ab aditu, quo Ciliciam intramus: Pylas incolae dicunt artissimas fauces, munimenta, quae manu ponimus, naturali situ imitante. [3] Igitur Arsames, qui Ciliciae praeerat, reputans, quid initio belli

nit. 6, 24, 36: *Drangas pervenit: bellicosa natio est;* 9, 31, 11: *inde Praestos, et ipsam Indiae gentem, perventum est.* S. über diesen durchaus unclassischen Gebrauch Ramshorn Gr. §. 134. n. 1. p. 397, Hand Turs. 3, p. 301, 2, dessen Bemerkungen wenig fördern. Am auffallendsten bleibt unsere Stelle, da die Analogie der bei den Städtenamen gewöhnlichen Construction unmittelbar auf ein Appellativum übertragen wird, dem die individuelle Bestimmung durch einen Relativsatz erst nachträglich zu Theil wird.

appellatur. Ald.: *appellantur*, Mer.: *appellant.* Allein in beiden Formen läge hier eine Incorrectheit, da der Relativsatz nicht parenthetisch oder überhaupt in einer gewissen Selbstständigkeit, sondern vielmehr im innigsten Zusammenhang mit seinem Substantivum aufzufassen ist, welches ohne ihn aller bestimmten Beziehung ermangeln würde. Vergl. Ramsh. Gr. §. 158. 2 p. 551. 552. Und Curt. 4, 29, 2: *in regionem Aegypti, quam nunc Castra Alexandri vocant, pervenit.*

illic st. *ibi* nach Mer. Ald. Mod.; bei Freinsh. und Snak. ist zu *ibi* nichts bemerkt. Vergl. Hand Turs. 3, p. 205: *ponitur illic pro ibi, sicuti ille pro is. Idque fit, quando nomen loci iam ante propositum est, aut accedit altera pars sententiae relativa. Quare utrumque vocabulum alternat: sed illic ipsum definit loci situm, ibi tantum indicat locum.* S. Walch p. 126.

Cyrus. Dagegen Arr. 2, 4, 3: καὶ ἀφικόμενος ἐπὶ τὸ Κύρου τοῦ ξὺν Ξενοφῶντι στρατόπεδον. Der Rast des Cyrus in diesen Gegenden erwähnt Xenoph. 1, 2, 20. 21. Auch ist die Uebereinstimmung der Marschrouten zwischen dem jüngern Cyrus und Alexander von Wichtigkeit. Indess wäre es freilich nicht unmöglich, dass hier auch der ältere Cyrus einmal gelagert hätte, besonders da er von Babylon aus gegen Crösus gezogen zu sein scheint. S. Justin. 1, 7.

adversus st. *adversum* nach Mod., wohl wegen des Gleichklangs in *quum adversum Cyrum.* Indess s. zu 3, 16, 14. Gegen die Form auf *um* ist nichts zu sagen. S. zu 4, 31, 18.

duceret. Davor hat Freinsh. *exercitum* ausgelassen nach D. Pal. 1. 2. Leid. Voss. (sic), wofür der Gebrauch des Livius spricht. S. Drak. ad Liv. 1, 23, 5. 23, 18, 13. 40, 25, 1. Doch findet sich dieser prägnante Gebrauch von *ducere* bei C. sonst nicht, dagegen wendet er öfter *exercitum ducere* in bestimmten Verbindungen an, wie 7, 20, 1: *nocturno itinere exercitum ducens.* 9, 38, 2: *qua nocturno itinere ducturus exercitum videbatur.* 9, 30, 4: *terra ducebat exercitum.*

3, 9, 2. **Ab aditu, quo Ciliciam intramus.** So 3, 10, 7: *aditus, quorum uno Cilicia intranda est.* 3, 20, 13: *fauces, quibus Syria aditur.* Selten ist die concrete, rein locale Bedeutung von *aditus* so scharf ausgeprägt, als hier und 3, 9, 4: *aditus, qui Ciliciam aperit,* und 3, 10, 7: *per hoc dorsum — asperi tres aditus et perangusti sunt.* Vergl. 6, 31, 20: *clausum aditum domus moliebantur.* 7, 9, 28: *armigeri, qui ad aditum nemoris astiterant,* und 8, 8, 21: *aditus specus accipit lucem, interiora — obscura sunt.* Oefter bei Liv. z. B. 30, 4, 2: *qui aditus exitusque omnes — specularentur.* 30, 5, 9: *ad exitus itinerum.*

Pylas incolae dicunt. Der Ausdruck ist wieder so scharf nicht zu nehmen: obwohl es wahrscheinlich ist, dass der griechische Name sich später unter der gräcisirten Bevölkerung verbreitet haben wird. Früher mochte der Pass eine Benennung in der Landessprache haben, welche dem Begriff von *Pylae* entsprach.

naturali situ wie Liv. 5, 6, 9: (urbes) *munitionibus ac naturali situ inexpugnabiles.* Vergl. Oudend. ad Caes. de b. civ. 3, 40. Auch s. zu C. 3, 1, 7. 6, 12, 15. — Die Bemerkung, welche C. macht, beweist, dass er nichts von dem gewusst habe, was Diod. 14, 20 über den Pass erzählt: αὕτη δ' ἐστὶ στενὴ καὶ παράκρημνος ἐπὶ σταδίους μὲν εἴκοσι παρατείνουσα, πλησίον δ' αὐτῆς ἐστιν ἐξ ἀμφοτέρων καθ' ὑπερβολὴν ὄρη μεγάλα καὶ δυσπρόσιτα· ἀπὸ δὲ τῶν ὀρῶν ἐξ ἑκατέρου μέρους τείχη κατατείνει μέχρι τῆς ὁδοῦ, καθ' ἣν ἐνῳκοδόμηνται πύλαι. Uebrigens vergl. die Anm. zu 3, 11, 11, woraus die Treue der Schilderung bei C. erhellt. Gewiss aber hat die Hand der Menschen hier in so fern nachgeholfen, als sie durch Aushauen der Felsen die Passage leichter gemacht haben wird. So erzählt wenigstens Niebuhr Reisebeschr. 3, p. 107. 109.

3, 9, 3. **Arsames** st. *Arsanes* nach Voss. 1. Ald. Mod., welche Form namentlich durch

Memnon suasisset, quondam salubre consilium sero exequi statuit: igni ferroque Ciliciam vastat, ut hosti solitudinem faciat: quicquid usui potest esse, corrumpit, sterile ac nudum solum, quod tueri nequibat, relicturus. [4]Sed longe

die Handschriften von Arrian 2, 4, 5 bestätiget wird. Auch hat Leid.: *Arsemes.* Da nun Ἀρσάμης auch sonst als persischer Name vorkommt (s. Herod. 7, 69, Arr. 3, 23, 7 und öfter, Aeschyl. Pers. 37. 313), so wird man *Arsames* durch die unsichere Analogie von *Tigranes, Otanes, Sosthanes* u. a. schwerlich rechtfertigen können.

quid. S. Arrian. 1, 12, 9: Μέμνων παρῄνει μὴ διὰ κινδύνου ἰέναι πρὸς τοὺς Μακεδόνας —, προϊόντας δὲ τόν τε χιλὸν ἀφανίζειν καταπατοῦντας τῇ ἵππῳ καὶ τὸν ἐν τῇ γῇ καρπὸν ἐμπιπράναι, μηδὲ τῶν πόλεων αὐτῶν φειδομένους. Und Diod. 17, 18: M. συνεβούλευσε — τὴν χώραν φθείρειν καὶ τῇ σπάνει τῶν ἀναγκαίων εἴργειν τοὺς Μακεδόνας τῆς εἰς τοὔμπροσθεν πορείας.

initio. So Pal. 1. 2. B. 1. Ald. Dagegen Mer. Mod. P. Leid. Voss. 1. Pal. 2 (?): *in initio.* Allerdings ist sonst *initio,* so wie *principio* im Gebrauch. S. Drak. ad Liv. 2, 30, 14. Hand Turs. 3, p. 284, 5. Indess wenn sich für *in initio* eine stärkere Autorität der Handschriften herausstellen sollte, so würde es doch für echt zu halten sein. *In initio belli* könnte dann besonders auf die beim Beginn des Kampfes obwaltenden Verhältnisse hindeuten. Sagt doch Curt. 5, 1, 8 auch: *sic maiores suos perculsos in principio rerum, celeriter pristinam reparasse fortunam.*

Memnon. P. B. 2. Leid. Voss. 1: *Memno.* Diese Form ist bei dem bekannten Gebrauch der Lateiner in Betreff der Eigennamen auf ων, ωνος wenigstens zu beachten. So findet sich auch in Codd. oder Edd. z. B. 4, 3, 17: *Hephaestio,* was auch 7, 30, 9 von Z. aufgenommen worden ist; 4, 1, 0. 4, 3, 16: *Strato;* 5, 11, 10: *Tauro;* 5, 23, 12: *Plato;* 5, 27, 15: *Patro;* 5, 35, 7: *Melo;* 9, 27, 4: *Bico;* 3, 17, 6. 3, 17, 8: *Parmenio.* Dagegen steht z. B. 7, 8, 23: *Parmenion.* Vergl. im Allgemeinen Drak. ad Liv. 34, 61, 10.

igni ferroque. Die Ordnung der Wörter in dieser Verbindung ist meistentheils die umgekehrte, z. B. Liv. 3, 68, 2. 8, 1, 7. Doch sagt Curt. auch 4, 3, 18: *quod alii per ignes ferrumque peterent.* Im Allgemeinen s. über die Redensart Drak. ad Liv. 2, 10, 4.

igni. Mer.: *igne.* Doch dieselbe Form gebraucht C. 6, 23, 32. 8, 35, 8. Vergl. zu 3, 4, 7. Die gewöhnliche 4, 40, 13. 5, 22, 5. 6, 23, 31. Ein bestimmtes Gesetz lässt sich dabei eben so wenig wie für andere Schriftsteller — gewisse Formeln abgerechnet — nachweisen. S. Schneider 2, 1, p. 229.

solitudinem faciat. So 8, 27, 10: *veni in Asiam, non — ut dimidia parte terrarum solitudinem facerem.* 9, 9, 24: *postquam solitudinem in Asia vincendo fecistis.*

potest esse st. *esse potest* nach Leid. Voss. 1. 2, was Walch A. L. Z. p. 123, weil der Fluss der Rede durch unnöthig gehäufte Accente unterbrochen werde, missbilligt. Allein es ist wenigstens zu 3, 1, 8 erwiesen, dass C. es liebe, durch ähnliche Wortstellungen den Gedanken recht stark zu markiren. Wenn sich also eine grössere Autorität für *potest esse* vorfinden sollte, so würde die Veränderung nicht missfallen können.

sterile ac nudum solum. Ganz analog sind 10, 31, 10: *fervidior aestus — animalia, quae in nudo solo deprehendit, extinguit.* 7, 21, 17: *pons erigi non poterat, circum amnem nudo solo et materia maxime sterili.* 7, 23, 34: *lucos sacros non caedunt modo, sed etiam exstirpant, ut vasta solitudo et sterilis humus, excussis etiam radicibus, linqueretur.* Senec. nat. quaest. 7, 5: (turbo) *arbusta radicitus vellit et quocumque incubuit, solum nudat.* Doch ist natürlich eben so sehr von der Niederbrennung aller Gebäude als der waldigen Partieen und Saaten die Rede. *Sterilis* lässt sich zwar ausschliesslich auf die vernichtete Vegetation (στερεῖσθαι) beziehen, wie es in der Parallelstelle von der überhaupt nicht vorhandenen gesagt ist. Doch kann man in der Verbindung der beiden Adj. eine sehr gewöhnliche Structur finden, wonach zwei Ausdrücke zur Bezeichnung eines Begriffes dann besonders angewendet werden, wenn der zuerst gewählte nicht bestimmt genug scheinen könnte. So Caes. bell. civ. 1, 20: *opera munitionesque.* 1, 25: *moles atque aggerem.* Curt. 3, 10, 6: *sinu quodam flexuque.* 3, 19, 8: *regione vasta et — vexata.* 3, 30, 7: *iram doloremque.* 4, 8, 9: *naves pendentes et instabiles.* 6, 34, 18: *pro iure tam familiaris usus atque amicitiae.* 6, 43, 29: *Asiam et totum orientem.* Dabei ist oft das erste Wort das allgemeine, das zweite das specielle; so Curt. 3, 10, 6: *mons asper ac praeruptus.* 5, 7, 1: *copia rerum et omni commeatu.* 5, 13, 9: *iugum opacum et umbrosum.* Vergl. 5, 31, 10: *forte temere.* Dann hat man *sterilis* in dem seltneren Sinne

utilius fuit, angustias aditus, qui Ciliciam aperit, valido occupare praesidio, iugumque opportune itineri imminens obtinere, unde inultus subeuntem hostem aut prohibere aut opprimere potuisset: [5] tunc paucis, qui callibus praesiderent, relictis, retro ipse concessit, populator terrae, quam a populationibus vindicare

bloss, leer, zu nehmen; und eben die Unbestimmtheit desselben musste den Zusatz veranlassen.

3, 9, 4. **Hostem aut prohibere aut opprimere** st. *aut proh. aut oppr. hostem* nach Mod. Pal. 2 und vielleicht noch andern: denn Freinsh. wenigstens hat die Vulg. nur aus Cl. Mer. Ald. angemerkt. Man kann dem über diese Veränderung von Walch p. 124 ausgesprochenen Verdammungsurtheil daher nicht unbedingt beipflichten, besonders da die eingeführte Wortstellung eben so natürlich als die verworfene gezwungen ist. Die Spannung, die durch die Trennung von *subeuntem* und *hostem* und durch die Stellung des Letztern vor *potuisset* in den gesammten Vortrag kommen würde, widerstreitet entschieden dem Charakter der ganzen Stelle. Welche Wirkungen der Schriftsteller sonst durch eine so ungewöhnliche Anordnung der Worte erreicht, das lehrt z. B. 9, 7, 9: *relegatos in ultimum paene rerum humanarum persequi terminum et eruere arduum videbitur.* In rhythmischer Beziehung liesse sich die Vulg. noch eher vertheidigen, wenn *opprimere hostem posset* stände. Man muss freilich die genauere Erforschung der Handschriften abwarten; doch ist es nicht wahrscheinlich, dass sie gegen Z.'s Entscheidung sprechen werden. — *Subire* sowol vom Ersteigen der Berge, Mauern u. s. w., als vom Gelangen in die unmittelbare Nähe eines hohen Gegenstandes. S. Curt. 9, 18, 32. 32, 18. 7, 14, 19. 8, 39, 7.

3, 9, 5. **Tunc** st. *nunc* nach Mer. Ald. u. vielleicht einigen Codd. von Freinsh., der zu *tunc* nur aus Bong.: *nunc* und aus Pal. 1: *nam* anmerkt. Allein *tunc* würde einen lebendig gedachten Punkt der Vergangenheit mit der frühern Zeit in starken Gegensatz bringen, wie 5, 12, 22: *invictus ad eam diem fuerat, nihil frustra ausus —: tunc haesitabat deprehensa felicitas.* Vergl. 3, 34, 11. Oder es würde wenigstens sein Eintreten scharf bezeichnen. *Nunc* dagegen, was Walch p. 132 in der Bedeutung: so aber vertheidiget, würde genau genommen nur dann Statt haben können, wenn es etwa hiesse: unter diesen Umständen aber, da er nämlich den Pass nicht besetzt hielt, ward er der Verderber des Landes, welches er zu schützen berufen war. So 7, 23, 35: *quae si in ipsos proditionis auctores excogitata essent, iusta ultio esse, non crudelitas videretur: nunc culpam maiorum posteri luere.* Cic. ad Quint. fratr. 1, 1, 1: *quod si tibi bellum aliquod magnum et periculosum administranti prorogatum imperium viderem, tremerem animo, quod eodem tempore esse intelligerem etiam fortunae potestatem in nos prorogatam. Nunc vero ea pars tibi rei publicae commissa est, in qua aut nullam aut perexiguam partem fortuna tenet.* Ibid. 1, 1, 14: *quod si in mediocri statu sermonis ac praedicationis nostrae res essent, nihil abs te eximium, nihil praeter aliorum consuetudinem postularetur. Nunc vero propter earum rerum, in quibus versati sumus, splendorem et magnitudinem, nisi summam laudem ex ista provincia assequimur, vix videmur summam vituperationem posse vitare.* Liv. 21, 40, 1. 3: *si eum exercitum, milites, educerem in aciem, quem in Gallia mecum habui, supersedissem loqui apud vos. — Nunc, quia ille exercitus, Hispaniae provinciae scriptus, ibi cum fratre Cn. Scipione meis auspiciis rem gerit, ubi eum gerere senatus populusque romanus voluit; ego, ut consulem ducem adversus Hannibalem ac Poenos haberetis, ipse me huic voluntario certamini obtuli: novo imperatori apud novos milites pauca verba facienda sunt.* Ibid. 7, 30, 2. 3: (amicitiam) *si secundis rebus nostris petissemus, sicut coepta celerius, ita infirmiore vinculo confracta esset. Tunc enim, ut qui ex aequo nos venisse in amicitiam meminissemus, amici forsitan pariter ac nunc, subiecti atque obnoxii vobis minus essemus. Nunc, misericordia vestra conciliati auxilioque in dubiis rebus defensi, beneficium quoque acceptum colamus oportet.* Vergl. zu C. 4, 40, 15. Näher unserer Stelle kommt Cic. ad Att. 3, 7: *quod si auderem Athenas petere: sane ita cadebat, ut vellem. Nunc et nostri hostes ibi sunt, et te non habemus, et veremur, ne interpretentur, illud quoque oppidum ab Italia non satis abesse.* Indess hat doch *nunc* viel Wahrscheinlichkeit, da ausser Bong. noch Mod. und wohl alle codd. Snak. dafür sprechen: man müsste dann dem Schriftsteller eine etwas abnorme Wendung des Gedankens nicht anrechnen.

paucis. Gewiss ein ganz relativer Ausdruck, da Arrian. sagt 2, 4, 3: ὡς κατεχομένας τὰς πύλας φυλακαῖς ἰσχυραῖς εἶδεν, falls die Schriftsteller nicht verschiedenen Traditionen gefolgt sind.

retro ipse concessit, wie 5, 11, 11:

debebat. Ergo qui relicti erant, proditos se rati, ne conspectum quidem hostis sustinere valuerunt, quum vel pauciores locum obtinere potuissent.

X. [6]Namque perpetuo iugo montis asperi ac praerupti Cilicia includitur; quod quum a mari assurgat, velut sinu quodam flexuque curvatum, rursus altero-

magna pars in arcem concessit. 8, 38, 33: *desperata urbis tutela concessere in arcem.* Eben so Livius; s. Drakenb. ad Liv. 5, 39, 9. Aus den Beispielen ist klar, dass in *concedere* nur der Begriff des verstärkten *cedere* liegt.

debebat st. *debuerat* nach Mod. Leid. Voss. 2: auch Voss. 1: *debebant.* Die Verpflichtung muss für Arsames als fortdauernd bindend gedacht werden. So 10, 29, 16: *discordiae auctores, quos tueri ipse debebat, instinctu Perdiccae ad supplicia deposcens.* Cic. de offic. 3, 1, 3: *quia sic ab hominibus doctis accepimus, non solum ex malis eligere minima oportere, sed etiam excerpere ex his ipsis, si quid inesset boni, propterea et otio fruor, non illo quidem, quo debebat is, qui quondam peperisset otium civitati.* Vergl. Walch A. L. Z. p. 127.

valuerunt st. *voluerunt* hat Z. stillschweigends aus Mod. Leid. Voss. 2 geschrieben; auch hat Voss. 1: *valuere.* Mit Recht. Ihr Muth ward gebrochen, da sie erkannten, dass ihr Feldherr ihren Posten als einen verlornen betrachtete: daher hatten sie nicht einmal so viel Kraft, es über sich zu gewinnen, dass sie dem Angriff der Feinde Stand hielten: der blosse Anblick derselben verscheuchte sie. Vergl. übrigens Arr. 2, 4, 4: οἱ φύλακες αἰσθόμενοι Ἀλέξανδρον αὐτὸν προσάγοντα λιπόντες τὴν φυλακὴν ᾤχοντο φεύγοντες, was natürlicher klingt.

3, 10, 6. **Namque** findet zwar zunächst seine Rechtfertigung durch die Beziehung auf die unmittelbar vorhergehenden Wörter: doch leitet es offenbar einen in weiterm Umfang erläuternden Satz oder Abschnitt ein. Vergl. 3, 12, 14. 3, 28, 23. 3, 30, 5. 4, 8, 11. 4, 16, 24. 4, 21, 6. 6, 25, 13. 7, 22, 21. 8, 11, 1. 8, 40, 28. 9, 18, 28. 10, 3, 17, welche Beispiele Belege für den verschiedenartigen Gebrauch der Partikel darbieten. Ueber die Stellung derselben s. zu 3, 30, 5.

perpetuo iugo. Die ganze Schilderung des Gebirgszuges ist nur bei oberflächlicher Betrachtung passend, und gewiss nur aus einer solchen oder aus nicht zureichender Kenntniss hervorgegangen. Man darf weder *perpetuo iugo* noch *quum a mari assurgat* und *in diversum litus excurrit* urgiren. Indessen genügt die Schilderung für die Zwecke des Geschichtsschreibers. Vergl. Xenoph. Anab. 1, 2, 22: ὄρος δ' αὐτὸ (τὸ πεδίον) περιέχει ὀχυρὸν καὶ ὑψηλὸν πάντῃ ἐκ θαλάττης εἰς θάλατταν. Beaujour Voyage militaire dans l'Empire Ottom. T. 2, p. 187: *cette plaine est renfermée entre deux branches du mont Taurus, qui se courbent comme un arc sur la mer, et c'est sur la courbure de l'arc et au débouché des montagnes, que sont d'un côté Tarsous et de l'autre Adana.*

montis asperi ac praerupti. Vergl. 7, 42, 14: *circumvectus petram, qua minime asper ac praeruptus aditus videbatur, ingredi iubet.* Ueber die Verbindung beider W. s. zu 3, 9, 3. *Asper* umschliesst auch den Begriff von *praeruptus*, wie es denn auch fast in gleicher Bedeutung genommen wird, z. B. 8, 39, 7: *Indus — praealtus, utrimque asperis ripis.* Der Begriff von *praeruptus* hat aber sehr verschiedene Schattirungen für die Grade des Abschüssigen: belehrend dafür sind C. 3, 11, 12. 6, 22, 23. 8, 40, 12. 37, 23.

assurgat st. *surgat* nach Bong. Mod. Leid. Voss. 1. 2, die zum grössten Theil *adsurgat* haben. Dass *assurgere* zur geographischen Terminologie der Lat. gehört, ergiebt sich aus den Stellen bei Drak. ad Liv. 22, 4, 2. *Surgere* ist jedoch bei Geographen in demselben Sinne ebenfalls im Gebrauch, z. B. Mela 1, 19, 107: *ultra surgit mons rhipaeus.* 3, 10, 6: *quo magis surgit exilior* (Atlas.) Vergl. Walch A. L. Z. 1829. p. 125. Eben so *exsurgere*, z. B. Mela 1, 15, 4: *Taurus ab eois litoribus exsurgens*, und *consurgere*, z. B. Mela 3, 10, 5: *Atlas dense consurgens.* Für unsere Stelle ist jedoch *assurgere* mehr geeignet, da es besonders die beginnende, allmählich steigende Erhebung auszudrücken vermag.

velut sinu quodam flexuque curvatum. Alle diese Ausdrücke gehören der geographischen Terminologie an und werden von Wendungen sowohl im Laufe der Gebirge u. Küsten, als in dem der Flüsse, so wie auch von den krummen Gestaltungen der Land- und Wassermassen gebraucht. So *curvare* bei Plin. N. H. 6, 6 p. 306, 9: *ora Bospori utrimque ex Asia atque Europa curvatur in Maeotin.* Ib. 4, 14 p. 215, 7: *Pontus Euxinus — magno litorum flexu retro curvatus in cornua.* Curt. 8, 30, 10: *Ethimanthus, crebris flexibus subinde curvatus.* — Eben so und ganz besonders häufig *flexus*, z. B. Curt. 6, 12, 16: *duo terrae eius velut brachia excurrunt: media flexu modico sinum faciunt;* und die eben citirten Stellen.

cornu in diversum litus excurrit. [7]Per hoc dorsum, qua maxime introrsus mari cedit, asperi tres aditus et perangusti sunt, quorum uno Cilicia intranda est. Campestris eadem, qua vergit ad mare, planitiem eius crebris distinguen-

Auch Plin. N. H. 3, 1 fin.: *torsere se fluminum aut correxere flexus*, und sehr häufig, so wie Mela 1, 19, 69. 2, 2, 44. 3, 1, 42. 46. 49. — Endlich *sinus*, wenn sich hierbei auch der Sprachgebrauch vorzüglich für den Begriff des Golfes festgesetzt hat, doch zuweilen in freierer Beziehung, z. B. 3, 24, 12: *paullatim laxare se sinus montium coeperant.* Eben darum aber fügt der Verfasser *quidam* und die Erklärung *flexus* hinzu. S. zu 3, 9, 3.

cornu. Dieses W. steht wieder als ganz geographisch gewordener Ausdruck fest, wie denn überhaupt bei den Alten die Namen von Theilen des menschlichen oder thierischen Körpers auf entsprechende geographische Verhältnisse besonders häufig übertragen sind. Ganz entsprechend sagt Plin. N. H. 4, 21, p. 228, 7: *excurrit in altum vasto cornu promontorium.* Vergl. Plin. 5, 30 p. 283, 1. 5, 5 p. 249, 5. Mela 1, 16, 12. In dieser Art wird unter Andern gebraucht *fauces* (C. 3, 2, 13 und sehr oft.), *ostium* (C. 4, 5, 29), *brachia* (C. 6, 12, 16., de bell. Hisp. 13, 1), *cervix* (Plin. N. H. 6, 29, 34 p. 342, 5), *dorsum* (C. 3, 10, 7), *gremium* (Sil. Ital. 2, 574), *vertex* (C. 8, 9, 26), *lingua* (Ammian. Marc. 14, 8 p. 22), *supercilia (fluminis*, s. Amm. Marc. 14, 10 p. 27, absolut Hirt. de bell. Afr. 58, 1), *pedes* (s. zu 7, 43, 28). Und so auch wohl sinus.

in diversum litus. So wie bei einem Fluss *diversa ripa* das dem, wovon man spricht, entgegengesetzte Ufer ist (Drak. ad Sil. 1, 264 p. 25), so kann man hier an den Theil des westlichen cilicischen Ufers denken, der dem östlichen vermöge der einspringenden Bucht gegenüberliegt. Weniger passend scheint die sonst gewöhnliche Bedeutung von *diversus* (s. Drak. ad Liv. 10, 23) im Sinne des Auseinanderliegens in gerader Dimension.

excurrit zur geographischen Terminologie gehörig, sowohl von Vorgebirgen und Landspitzen, die ins Meer hinausragen (s. Drak. ad Liv. 32, 23, 10. Duker. ad Liv. 44, 10, 3), als von Gebirgszügen, die in die Ebene hineinreichen (s. Curt. 5, 12, 16); und selbst von Ländern, die in andere Landstriche sich hineinziehen (s. Curt. 5, 10, 3).

3, 10, 7. **Introrsus** st. *introrsum* nach Mod. D. F. Pal. 1. 2. P. Leid. Voss. 1. 2. Es hat also wohl überwiegende Autorität für sich. Sonst s. zu 4, 31, 18. Ueber die in *cedit* gegebene lebendige Auffassung des lokalen Verhältnisses vergl. zu 3, 2, 13: *compellente.*

asperi tres aditus et perangusti. Die Wirkung dieser Wortstellung ist entweder die, dass das zweite Adjectivum gleichsam als eine wesentliche Bestimmung oder Ergänzung des eben ausgesprochenen Gedankens mit grossem Nachdruck eintritt, oder dass die beiden Prädikatsbegriffe nach ihrer eigenthümlichen Bedeutung recht scharf gesondert und somit für die Fassung des Ganzen als sehr wichtig dargestellt werden. In jedem Fall wird die klare und lichtvolle Entwickelung der Gedanken wesentlich durch diese Art der Wortstellung gefördert. C. wendet sie zuweilen mit vielem Glück an. Vergl. 3, 19, 1: *graeci milites, praecipua spes et propemodum unica, ad Dareum pervenerant.* 5, 11, 12: *ad Sisygambim occulto itinere ignotoque hostibus mittunt, qui peterent, ut ipsa regem mitigaret.* 6, 25, 6: *seque eius consilii fortibus viris et illustribus esse participem.* 9, 10, 30: *surdas iamdudum aures pulso: aversos animos et infractos excitare conor.* 9, 17, 25: *subito profugerunt barbari; certe avios montes et impeditos occupaverunt.* 10, 23, 11: *nullum vastum fretum et procellosum tantos ciet fluctus, quantos multitudo motus habet.* Ferner 4, 36, 6: *hoc modo instructo exercitu et perarmato.* 8, 21, 8: *data fide acceptaque.* Dieselbe Tendenz waltet in den Fällen vor, wo der zweite Prädikatbegriff im Ausdruck etwas ausführlicher entwickelt ist, wie 3, 19, 10: *terribilem antea regem et absentia sua ad vanam fiduciam elatum.* 3, 25, 10: *nudas calles et perpetuo rigentes gelu.* 4, 5, 30: *Aegyptii, vana gens et novandis quam gerendis aptior rebus.* 4, 25, 3: *Bactriani, horridis ingeniis multumque a Persarum luxu abhorrentibus.* 6, 32, 2: *tot fortissimis viris et de me optime meritis.*

tres aditus. Es sind die drei engen Thäler des Cydnus, Sarus und Pyramus gemeint, welche den Gebirgszug durchbrechen; denn diese liegen etwa da, wo derselbe sich am weitesten vom Meere entfernt.

Campestris. Die ganze Satzfügung entspricht dem Gebrauch des C. nicht, da bei *campestris eadem* die Auslassung der Copula ganz ungewöhnlich ist und die Worte: *Pyramus et Cydnus incliti amnes fluunt* ganz ohne Verbindung und Haltung nachschleppen. Schreibt man: *quorum uno Cilicia intranda*

tibus rivis: Pyramus et Cydnus incliti amnes fluunt. [8]Cydnus non spatio aquarum, sed liquore memorabilis, quippe leni tractu e fontibus labens, puro solo excipitur, nec torrentes incurrunt, qui placide manantis alveum turbent: [9]ita-

est campestris. Ceterum qua vergit ad mare —, Pyramus et Cydnus — fluunt, so hat man mit einer unbedeutenden Aenderung die obwaltenden Schwierigkeiten gehoben. Ueber *ceterum* in diesem Sinne s. zu 3, 1, 5. Die nachdrückliche Stellung von *campestris* würde um so angemessener sein, als der Gedanke den Gegensatz nothwendig macht. Wenn aber Pyramus und Cydnus hiernach nur als Flüsse der Ebene erscheinen, so widerspricht das freilich dem Bestande der Sache, aber es stimmt zu der anderweitigen Erzählung des C. Sagt er doch vom Cydnus: *leni tractu e fontibus labens.*

distinguentibus rivis nicht in der ursprünglichen Bedeutung des Zertheilens, sondern in der zu 3, 7, 13 erörterten: besonders mit Rücksicht auf den Gesammtüberblick der von den Flüssen durchströmten Ebene, da der blinkende Schein des Wassers durch den Contrast sehr zur Annehmlichkeit des ganzen Gemäldes beiträgt. Also ganz dem *vestis auro distincta* analog.

incliti amnes. Das Prädikat ist kein müssig rhetorisches; um den Pyramus spielte die von griechischen Dichtern vielfach bearbeitete Fabel von Mopsos und Amphilochos (s. Strab. 14, p. 676 (993 C.), Arrian. 2, 5, 8. 9, Euphorion fragm. 50 p. 117. 118 ed. Meineke); und Cydnus ist nicht bloss durch Alexanders Unglück berühmt: wahrscheinlich war die heilende Kraft seiner Gewässer, die vielfach gepriesen wird (Strab. 14, p. 673 (990. C.) Plin. N. H. 31, 2. T. 2, p. 548, 8.), schon früh bekannt.

3, 10, 8. **Spatio.** Die Breite des Cydnus — denn dass *spatium aquarum* nur diese Bedeutung hat, ergiebt sich aus 8, 45, 9. 9, 8, 17 — bestimmt Xenoph. Anab. 1, 2, 23 auf 2 Plethra; Kinneir Journey through Asia minor p. 121 erzählt: *the Cydnus was here about forty yards* (120 Fuss) *wide.* Solin. c. 41 nennt ihn *tenuis*, bis auf die Zeit, wenn der Schnee schmilzt,

liquore. Hierdurch wird unstreitig dieselbe Klarheit und durchsichtige Reinheit des Wassers bezeichnet, die Cic. de N. D. 2, 39, 98 in rhetorischer Wortfülle durch *liquores perlucidi amnium* umschreibt. Es muss daher wie für *liquidus*, ebenso für *liquor* eine doppelte Bedeutung festgesetzt werden. S. zu 3, 1, 3. Ueber die Sache vergl. Solin. c. 41: *quicquid candidum est, cydnum gentili lingua Syri dicunt, unde amni huic nomen datum.* Und Kinneir Journ. p. 121: *the water* (des C.) *was clear and limpid.* Auch s. Rennel Geogr. of West. Asia T. 2, p. 87.

quippe leitet bei Historikern sehr gewöhnlich parenthetische, erklärende Sätze ein; so gleich 3, 10, 9. Hier sind aber die Worte von *quippe* bis *turbent* als Parenthese zu betrachten, die zur Erläuterung von *liquore memorabilis* bestimmt ist und dann durch die Worte *itaque incorruptus* gleichsam recapitulirt wird.

leni tractu. So 5, 10, 2: *leni tractu aquarum.* Vergl. 4, 38, 21. 9, 37, 25. Und so auch in analogen Uebertragungen, z. B. Cic. de orat. 2, 13, 54: *nec verborum collocatione et tractu orationis leni et aequabili perpolivit opus.*

e fontibus labens, poetisch wie Ovid. Met. 13, 954: *diversis lapsi de partibus amnes,* wo mehrere Codd. *fontibus.* Dass man gleichwohl den Cydnus wie die andern beiden als Bergströme zu betrachten habe, ist gar nicht zu bezweifeln. So sagt Strabo 14, p. 672 f. (990 A.): ὁ Κύδνος — τὰς ἀρχὰς ἔχων ἀπὸ τοῦ ὑπερκειμένου τῆς πόλεως Ταύρου, und p. 673 (990 C.): τῆς πηγῆς οὐ πολὺ ἄπωθεν οὔσης, τοῦ ῥείθρου διὰ φάραγγος βαθείας ἰόντος. Damit stimmen die neuern Reisenden überein. S. z. B. Beaujour Voyage militaire 2, p. 187. 202.

puro solo excipitur, wie bei Arr. 2, 4, 7: διὰ χώρου καθαροῦ ῥέων, ψυχρός τέ ἐστι καὶ τὸ ὕδωρ καθαρός. Wie Cic. Cat. 17, 59 unter *humus subacta atque pura* die gereinigte, von allen schädlichen Beimischungen gesäuberte Gartenerde versteht, so bedeutet *purum solum* einen Boden, der keine Bestandtheile in sich begreift, welche vermöge ihrer Auflösung durch das Wasser die Farbe des Flusses trüben könnten. — In der militairischen Sprache hat das Wort eine ganz andere Bedeutung. So Liv. 24, 14, 6: *dimicaturum puro ac patenti campo, ubi sine ullo insidiarum metu geri res posset.* Hirt. de bell. Afric. 19, 7: *in campis planissimis purissimisque est decertatum.*

placide manantis. S. Kinneir Journ. p. 121: *the water* (des C.) *flowed with a gentle current and winding course.*

3, 10, 9. **Itaque** recapitulirend, s. zu 3, 10, 8: *quippe.* Vergl. Gron. ad Liv. 2, 13, 3.

frigidissimus. Strabo l. c. nennt ihn auch ψυχρός, eine Eigenschaft, die übrigens

que incorruptus, idemque frigidissimus, quippe multa riparum amoenitate inumbratus, ubique fontibus suis similis in mare evadit. [10]Multa in ea regione monumenta, vulgata carminibus, vetustas exederat. Monstrabantur urbium sedes, Lyrnessi et Thebes, Typhonis quoque specus, et corycium nemus, ubi crocum gignitur, ceteraque, in quibus nihil praeter famam duraverat.

nicht bloss aus dem von C. angegebenen Grunde zu erklären ist, sondern die fast allen Gebirgswässern eben ihres Ursprungs halber eigen ist. Vergl. Rennel Geogr. of West. Asia T. 2, p. 87: *the coldness of the water, spoken of by the historians of Alexander, may be true, although neither of them advert to the causes; the melting of snow and the vicinity* (etwa 12 engl. Meilen) *of the mountains, which allows no time for the atmosphere to act on the water.* Doch bemerkt Kinneir p. 121, der gleich Alexander ein Bad im Flusse nahm: *I must, however, confess that I felt considerably disappointed in the expectation I had formed of the freshness of the waters, which certainly did not seem colder than those of any other stream in the country.*

amoenitate inumbratus. Gewiss nicht im concreten Sinne nach dem Gebrauch der Classiker gedacht. Hinlänglich erläutert den Gedanken C. 5, 5, 32: *super arcem pensiles horti sunt, multarum arborum umbra et proceritate amoeni*, welche Stelle durch den Gegensatz des Ausdrucks im Verhältniss zu dieser bemerkenswerth ist. Viel allgemeiner sagte Cic. de N. D. 2, 39, 100: *quae amoenitates orarum et litorum?* Der Sache nach vergl. Kinneir p. 121, der im Angesicht von Tarsus schreibt: *T. had more the appearance of a park or forest than a city, nothing being visible but the extensive gardens by which it is surrounded.* Ferner Browne Journey through Asia minor abgedruckt in Walpole Trav. in various countries of the East. Lond. 1820. 4. p. 129: *myrtles, oleanders, cyclamens and a variety of other beautiful plants, of the most luxuriant growth, overspread the plain from Tarsus to the sea.*

ubique. Die Kenntniss des wahren Sachbestandes, wie er aus Strabo 14, p. 672 f. hervorgeht, hätte C. ganz anders nützen können. Es heisst dort: μετὰ δὲ τὴν Ἀγχιάλην αἱ τοῦ Κύδνου ἐκβολαὶ κατὰ τὸ Ῥῆγμα καλούμενον· ἔστι δὲ λιμνάζων ὁ τόπος —, εἰς ὃν ἐμπίπτει ὁ Κύδνος.

3, 10, 10. **vetustas exederat.** So 5, 5, 34: *et quum vetustas non opera solum manu facta, sed etiam ipsam naturam paullatim exedendo perimat.* Ovid. Met. 15, 872: *iamque opus exegi, quod nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas.* Mit ähnlichem Tropus Curt. 4, 8, 8: *nec ulla tam firma moles est, quam non exedant undae.*

urbium sedes. Die Stätte, wo sie einst standen: vergl. 7, 14, 23. 26, 13. 40, 15. 4, 31, 10. 33, 3. 5, 2, 10. Merkwürdig ist C. 4, 7, 4: *esse templum Herculis extra urbem in ea sede, quam Palaetyron ipsi vocent*, und zu vergleichen mit Tac. Ann. 12, 13: *capta in transitu urbs Ninos, vetustissima sedes Assyriae.*

Lyrnessi et Thebes. Die allein unter dem Namen Lyrnessus berühmte Stadt, die Vaterstadt der Briseis nach Il. β, 690, lag in Troas in der Nähe von Troia. Steph. Byz. s. v. In ihrer Nähe lag Thebe, das Vaterland der Chryseis; s. Il. β, 691. α, 366. ζ, 397. Der Irrthum beruht einerseits darauf, dass beide Städte von Ciliciern, die damals zum Theil in Troas ihre Sitze hatten (Strab. 5, 221 (338 B.). 13, 611 (910 A.)), umwohnt wurden (Strab. 13, 586 (877 B.)); andererseits darauf, dass in dem an Cilicien grenzenden und oft unter jenem Namen mitbegriffenen Pamphylien gleichnamige Städte von vertriebenen (s. Voss critische Blätter 2, p. 273) troischen Ciliciern angelegt worden waren. Wenigstens konnte Strabo 14, 667 (983. C.) sagen: φασὶ δ' ἐν τῷ μεταξὺ Φασήλιδος καὶ Ἀτταλίας δείκνυσθαι Θήβην τε καὶ Λυρνησσόν, ἐκπεσόντων ἐκ τοῦ Θήβης πεδίου, τῶν τρωϊκῶν Κιλίκων εἰς τὴν Παμφυλίαν ἐκ μέρους, ὡς εἴρηκε Καλλισθένης. Vergl. 14, 676 (995 A.) Und ein Λυρνησσὸς in Pamphylien scheint auch Ptolemäus anerkannt zu haben; s. Schol. Dionys. Perieg. 875. p. 361, 38. Vielleicht ist C. also (wenn man nicht ein blosses Missverständniss annehmen will, welches sich daraus erklären liesse, dass der Theil von Troas, in dem jene Städte einst lagen, auch wohl unter dem Namen Κιλικία vorkommt) einer exegetischen Autorität des Alterthums gefolgt; wenigstens giebt auch Dionysius Perieg. 875 ein Lyrnessus in Cilicien an und Avienus 1040 so wie Priscian. 818 folgen unbedenklich. Zur völligen Klarheit wird sich die Sache um so weniger bringen lassen, als auch in den Berichten der Alten die Schilderung des wirklichen Thatbestandes nicht immer streng von dem Einfluss subjectiver Ansichten freige-

XI. 11 **Alexander fauces iugi, quae Pylae appellantur, intravit. Contemplatus locorum situm, non alias magis dicitur admiratus esse felicitatem suam:**

halten ist, so dass sie wohl nicht selten Hypothesen statt Thatsachen geben.

Typhonis quoque specus. Derselben Sage folgte Pindar Pyth. 1, 31 ff.: Τυφὼς ἑκατοντακάρηνος, τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον. Und so Strabo 13, p. 626 (929 C.): ἄλλοι δ' ἐν Κιλικίᾳ, τινὲς δ' ἐν Συρίᾳ πλάττουσι τὸν μῦθον τοῦτον. Bekanntlich hat der homerische Ausdruck Il. β, 783 εἰν Ἀρίμοις die mannichfaltigsten Auslegungen veranlasst. Vergl. Heyne zu Apollod. Tom. 2, p. 33. Dieser Höhle erwähnt Mela 1, 13, 34: (specus) *ore angusto et multum pressus et ob id assidua nocte suffusus neque unquam perspici facilis: sed quia aliquando cubile Typhonis erat et quia nunc demissa in se confestim exanimat, natura fabulaque memorandus.*

corycium nemus. Mit dem Vorigen wahrscheinlich nach dem Vorgange des Callisthenes verbunden. S. Strabo 13, p. 627 (930 B.): οἱ δὲ τοὺς Σύρους Ἀρίμους δέχονται, οὓς νῦν Ἀράμους λέγουσι. τοὺς δὲ Κίλικας τοὺς ἐν τῇ Τροίᾳ μεταναστάντας εἰς Συρίαν ἀνῳκισμένους, ἀποτέμνεσθαι παρὰ τῶν Σύρων τὴν νῦν λεγομένην Κιλικίαν. Καλλισθένης δ' ἐγγὺς τοῦ Καλυκάδνου καὶ τῆς Σαρπηδόνος ἄκρας παρ' αὐτὸ τὸ Κωρύκιον ἄντρον εἶναι τοὺς Ἀρίμους, ἀφ' ὧν τὰ ἐγγὺς ὄρη λέγεσθαι Ἄριμα. Alle übrigen Schriftsteller erwähnen nur einer Höhle von Corycos, z. B. Strabo 14, p. 670. 671 (987 C.): καὶ Κώρυκος ἄκρα, ὑπὲρ ἧς ἐν εἴκοσι σταδίοις ἐστὶ τὸ Κωρύκιον ἄντρον, ἐν ᾧ ἡ ἀρίστη κρόκος φύεται. ἔστι δὲ κοιλὰς μεγάλη κυκλοτερὴς ἔχουσα περικειμένην ὀφρὺν πετρώδη, πανταχόθεν ἱκανῶς ὑψηλήν. κατιόντι δ' εἰς αὐτὴν ἀνώμαλόν ἐστιν ἔδαφος καὶ τὸ πολὺ πετρῶδες, μεστὸν δὲ τῆς θαμνώδους ὕλης ἀειθαλοῦς τε καὶ ἡμέρου. παρέσπαρται δὲ καὶ τὰ ἐδάφη τὰ φέροντα τὸν κρόκον. Plin. N. H. 5, 27, 22 p. 270, 5: *iuxta mare Corycos, eodem nomine oppidum et portus et specus;* und Mela 1, 13, 12 sqq., der eine abentheuerliche Beschreibung davon giebt. Könnte man derselben trauen, so liesse sich der Ausdruck des C. noch mehr als nach dem Bericht des Strabo rechtfertigen; denn er sagt l. 16: *tunc alte demissus et quantum demittitur amplior, viret lucis pendentibus undique et totum se nemoroso laterum orbe complectitur,* und l. 20: *unus in eum descensus est, angustus, asper, per amoenas umbras et opaca silvae.* Vergl. Solin. Polyh. c. 41.

crocum. Der corycische Safran war berühmt (s. Horat. Serm. 2, 4, 68), wie überhaupt der cilicische (s. Plin. N. H. 21, 6, 17. Solin. c. 41.)

ceteraque. Die mythische Geschichte Griechenlands streift zuweilen in diese Gegenden, vergl. Apollodor. Bibl. 3, 14, 3. Der blühende Zustand der Wissenschaften zu Tarsus mag die Verpflanzung solcher Sagen in dieselben begünstigt haben. S. Dio Chrysost. or. 33 p. 1, ff.

3, 11, 11. **Quae Pylae.** D. Cl. P. B. 2. Leid. Voss. 1: *quod Pylae.* Unmöglich. Vergl. 3, 8, 2.

situm st. *situs* nach Mod. Voss. 2 und wohl noch andern, denn Freinsh. hat *situs* nur aus Mer. Ald. und a. A. angemerkt. Für die Veränderung spricht 7, 26, 12: *ut contemplaretur locorum situm.* Vergl. 9, 7, 8. 8, 31, 20. Allein die Vulg. ist nicht unmöglich, da der Plur. von *situs* vorkommt (z. B. Plin. N. H. 6, 12, 15 p. 311, 12) und hier in so fern nicht unpassend wäre, als dadurch angedeutet sein würde, dass Alexander alle Einzelnheiten der Lokalität in Augenschein nahm. Vergl. Walch p. 126. — Es ist der Pass gemeint, der das Taurusgebirge südlich von Tschekisla durchschneidet, derselbe, durch den wie zur jetzigen Zeit, so zur Zeit der Perser, Griechen und Römer die Hauptstrasse zunächst nach Cilicien, und dann nach Syrien und dem eigentlichen Asien führte. Der Weg hat alle Schwierigkeiten eines rauhen, und dazu reich bewässerten Engpasses: doch steigern sie sich gegen das Ende desselben. Sehr anschaulich ist die Schilderung von Kinneir Journ. p. 116 f., deren Hauptpunkte etwa diese sind: *for the first nine miles the breadth of the pass varied from fifty to two hundred yards; — at the ninth mile we crossed the Sehoun* (das Hauptgewässer des Passes) *on a old stone bridge of one arch, after which the pass became more open, the mountains retiring on each side: and when at the fourteenth mile we halted at a Khan, the more lofty ranges were distant about half a mile.* Dann p. 117: *during three miles we ascended the mountains by a path so rough and stony, and at the same time so steep, that we were in many places compelled to dismount from our horses.* Und p. 118: *we descended to the left bank of a streamlet and for five miles moved slowly through a romantic pass, in several places not more than ten or twelve paces wide from rock to rock. — The road ran along the brow of the precipice, sometimes on one side*

obrui potuisse vel saxis confitebatur, si fuissent, qui in subeuntes propellerent. 12 Iter vix quaternos capiebat armatos: dorsum montis imminebat viae non angustae modo, sed plerumque praeruptae, crebris oberrantibus rivis, qui ex

and sometimes on the other. — This is undoubtedly the part of the pass most capable of defense and where a handful of determined men advantageously posted might bid defiance to the most numerous armies. Auf die zuletzt beschriebene Stelle muss die bei C. zunächst folgende Schilderung bezogen werden. Vergl. Leake Journ. of a tour in Asia minor p. 74, St. Croix. Exam. p. 681 fg. Besonders s. noch Rennel illustrations chiefly geograph. of the history of the exped. of Cyrus. Lond. 1810 p. 43: *the mountain is there of such a breadth as to require 25 hours for ordinary travellers to cross it. Several difficult places also occur by the way: but the pass itself is situated at the final descent into Cilicia, and within 24 or 25 Roman miles of Tarsus. It is named Geulek* (bei Niebuhr Reisebeschr. 3, p. 108: **Kövelek**, bei Cadalvène et Barrault hist. de la guerre de Méhémed-Ali. Paris 1837 p. 243: **Kulek**) *from the name of a ruined castle or tower, situated above the pass.* Hieraus entnimmt man, wie inhaltsreich der Ausdruck des Xenoph. Exped. Cyr. 1, 2, 21 ist, der von diesem Passe nur sagt: ἡ δὲ εἰσβολὴ ἦν ὁδὸς ἁμαξιτός, ὀρθία ἰσχυρῶς καὶ ἀμήχανος εἰσελθεῖν στρατεύματι, εἴ τις ἐκώλυεν. Vergl. auch zu 3, 9, 2: *naturali situ.*

in subeuntes. Dieses nahm Freinsh. nur aus Ald. Mod. auf st. *subeuntes*, was Mer. Bong. bieten. Doch scheint es auch in den codd. Snak. zu stehen, da dieser *subeuntes percellerent* nur aus Voss. 2 anmerkt. Der Gedanke erfordert *in subeuntes.*

3, 11, 12. **Capiebat.** *Capere* wird besonders von sachlichen, materiellen Subjecten gebraucht, wenn ausgedrückt werden soll, dass dieselben im Stande sind, sachliche, materielle Objecte in sich aufzunehmen. So 4, 62, 17: *pons fugientes* (non) *capiebat.* 4, 53, 12: *exercitum, quem paene immensa planities vix caperet.* Vergl. 3, 4, 2. 3, 17, 9. 4, 34, 7. 9, 42, 25. 10, 5, 33. Zuweilen wird das Materielle etwas vergeistiget, wie 4, 2, 8: *accepta pecunia quantamcunque tota Macedonia caperet,* oder 7, 34, 12: *si dii habitum corporis tui aviditati animi parem esse voluissent, orbis te non caperet.* Nicht selten ist auch die Uebertragung auf rein moralische oder intellectuelle Verhältnisse und Begriffe; wie 6, 3, 17: *maiores res, quam quas praefecti modus caperet.* 9, 12, 7: *quicquid mortalitas capere poterat, implevimus.* Vergl. 10, 18, 36. 10, 18, 31. 5, 14, 12. Auch s. zu 8, 27, 12.

armatos. Die Bedeutung der abgesonderten Stellung des Wortes ist die, dass es zum Vorigen ergänzend, Missdeutung hindernd hinzutritt: denn ein Bewaffneter musste einen grössern Raum einnehmen als ein Anderer. S. zu 3, 26, 4.

sed. Nach der von Ramshorn Gr. §. 190 B. 2. p. 832 gegebenen Erklärung unterscheidet sich die Constr. von *non modo — sed* nicht wesentlich von der mit beigefügtem *etiam;* nur dass durch *etiam* gegen das erste Oppositum mehr geboten werde. Eben so wenig scharf sind die bei Zumpt Gr. §. 724 und bei Dietrich zu Sintenis Hülfsb. p. 224. befindlichen Bestimmungen. Das Wesentliche ist Folgendes: bei *non modo — sed* ist der ruhige Gang der Darstellung unterbrochen; der erste Theil des Gegensatzes ist durch einen die Seele des Schriftstellers beherrschenden Zwischengedanken zurückgedrängt und entzieht sich im Vergleich mit dem Folgenden so ganz der Betrachtung, dass der Schreibende nach *sed* nicht sowohl einen Gegensatz beigefügt, als gleichsam eine selbstständige Gedankenreihe beginnt. So ist bei Liv. 3, 36, 5: *decem regum species erat, multiplicatusque terror non infimis solum, sed primoribus Patrum,* jener Zwischengedanke offenbar der: und das will freilich nicht viel sagen, aber —. Oder bei C. 9, 24, 11: *tuo capite ignobilem vicum emi, quis ferat non tuorum modo militum, sed ullius gentis barbarae civis, qui tuam magnitudinem novit,* schwebte vor: und das versteht sich von selbst, aber —. Man vergl. die reiche Sammlung bei Drakenb. ad Liv. 2, 6, 1. 28, 19, 13. und aus Curt. 4, 12, 6. 4, 20, 19. 4, 56, 7. 5, 3, 20. 5, 11, 15. 5, 12, 18. 6, 24, 34. 6, 25, 1. 9, 25, 17. Dabei ist indessen zu beachten, dass nachdem einmal diese Form typisch geworden war, nicht bei jedesmaliger Anwendung das Eigenthümliche der Vorstellungsweise gegenwärtig blieb, und dass was aus lebendiger, leicht angeregter Auffassung hervorging, oft zur leeren, rhetorischen Form wurde. So findet sie sich namentlich äusserst häufig bei Seneca, z. B. consol. ad Pol. 34. ad Marc. 16. 20. de provid. 3. de tranquill. an. 12. de const. sap. 5. de clem. 1, 9. 2, 5. de vit. beat. 10. de benef. 2, 11. 3, 1. 5, 16. 6, 3. 6, 18. nat. quaest. 2, 10 und öfter, wo nicht immer die angegebene Idee vorwaltete. Vergl. noch zu Curt. 5, 3, 20. In Hinsicht der freien Form der Construction lässt sich vergleichen z. B. Cic. Tusc. 1, 1, 1: *non quia philosophia Graecis et literis et doctoribus percipi*

radicibus montium manant. [13] Thracas tamen leviter armatos praecedere iusserat, scrutarique calles, ne occultus hostis in subeuntes erumperet. Sagittariorum quoque manus occupaverat iugum: intentos arcus habebant, moniti, non iter ipsos inire, sed proelium. [14] Hoc modo agmen pervenit ad urbem Tarson, cui tum maxime Persae subiiciebant ignem, ne opulentum oppidum hostis invaderet. [15] At ille, Parmenione ad inhibendum incendium cum expedita manu praemisso, postquam barbaros adventu suorum fugatos esse cognovit, urbem a se conservatam intrat.

non potest: *sed meum iudicium semper fuit* —. Cic. de fin. 2, 17, 54: *is qui occultus et tectus dicitur, tantum abest, ut se indicet, perficiet etiam ut dolere alterius improbe facto videatur.* Mela 3, 3, 8: *nandi non patientia tantum illis, studium etiam est.*

crebris oberrantibus rivis. Die Stellung vereinzelt den Begriff von *crebri* und hebt ihn dadurch stärker hervor. Eben so 3, 10, 8: *crebris distinguentibus rivis,* so Liv. 1, 31; 2: *crebri cecidere coelo lapides.* In Betreff der Sache vergl. Niebuhr Reisebeschr. 3, p. 108: *der Weg zu diesem Pass ist im Winter wegen des häufig von dem Gebirge herabstürzenden Wassers oft sehr beschwerlich.* Auch s. Beaujour voyage milit. 2, p. 202.

oberrantibus. Das Simplex wird bei Dichtern oft von Flüssen gebraucht, z. B. Virg. Georg. 3, 14: *tardis ingens ubi flexibus errat Mincius.* Senec. Phoeniss. 605. 6: *nec laetis minus Maeandros arvis flectit errantes aquas.*

ex radicibus montium manant, wie 6, 10, 4: *ex ipsis radicibus montium amnis effunditur.*

3, 11, 13. **Thracas.** Sie werden unter den geschätzten leichten Truppen nicht selten erwähnt, z. B. 4, 50, 31 und 8, 49, 24, wo C. sie charakterisirt: *melior concursatione, quam cominus miles.*

scrutarique calles. Freinsheim vergleicht Tac. Ann. 1, 61: *Praemisso Caecina, ut occulta saltuum scrutaretur.* Aber die Aehnlichkeit liegt in der Situation und bedingt wenigstens nicht entschiedene Nachahmung, wiewohl noch mehrere Analogieen zwischen beiden Schriftstellern sich auffinden lassen. Vergl. z. B. zu 3, 1, 8.

non iter ipsos inire, sed proelium. Einen ähnlichen Gegensatz hat Liv. 27, 48, 3: *advenit Livius peditum omnibus copiis, non itineris modo, sed ad conserendum extemplo proelium instructis armatisque.* So gewöhnlich *inire proelium,* so selten ist die Verbindung mit *iter.* Aehnlich indess *viam inire* Liv. 1, 23 fin. — Unbegreiflich ist es, dass selbst Mod. geben konnte: *non inter ipsos inire,* was sonst nur Mer. F. B. 1 bieten. Doch ist es bei ihm nach den Errat. nur als Druckfehler zu betrachten.

3, 11, 14. **Tarson.** Die griechische Form des Accusativ findet sich häufig bei C., z. B. 3, 17, 5: *Mallon;* 3, 17, 6. 8. 4, 6, 34: *Isson;* 4, 1, 6: *Marathon;* 4, 3, 15: *Byblon;* 4, 7, 4: *Palaetyron;* 7, 26, 12: *Bosporon.* Auch 5, 15, 20. 8, 48, 15: *Coenon.* Seltener ist der Nominativ, z. B. 4, 7, 2. 4, 20, 19: *Tyros* und 4, 63, 32: *Coenos.* Vergl. Drakenb. ad Liv. Epit. 52. Schneider Gramm. 2, p. 80. — Ueber die Stadt sagt Strab. 14, p. 674 (991 B.), nachdem er das wissenschaftliche Leben in derselben gerühmt, καὶ τἆλλα τ' εὐανδρεῖ καὶ πλεῖστον δύναται, τὸν τῆς μητροπόλεως ἐπέχουσα λόγον. Vergl. Steph. B. s. v. Das Prädikat *opulentum* (μεγάλην καὶ εὐδαίμονα nennt sie auch Xenoph. Anab. 1, 2, 23) kommt ihr um so mehr zu, als sie in einer sehr fruchtbaren Gegend liegt. S. Kinneir Journey through Asia Min. p. 127: *the land in the neighbourhood was exceedingly fertile;* und p. 129: *a plain of the most exuberant fecundity.* Ueberhaupt vergl. Kinn. p. 123—125. Rennel Geogr. of W. Asia T. 2, p. 88—90.

tum maxime. So Ald. D. Pal. 1. 2 und wohl auch die codd. Snak. Dagegen Mer.: *tunc maxime* und Mod.: *tum cum maxime.* Vergl. zu 3, 5, 17.

subiiciebant ignem. Gewöhnlich nur mit Beziehung auf einzelne Gebäude. Vergl. 5, 20, 7. 9, 14, 6. — Anders berichtet Arr. 2, 4, 6: ὁ Ἀρσάμης μαθὼν αὐτοῦ τὴν ὁρμὴν σπουδῇ φεύγει ἐκ τῆς Ταρσοῦ παρὰ βασιλέα Δαρεῖον οὐδὲν βλάψας τὴν πόλιν.

3, 11, 15. **Adventu suorum.** Was Held zu Caes. b. c. 1, 18 über den Gebrauch von *adventu* und *discessu* sagt, findet für Curtius gar keine, und in der übrigen Latinität eine

XII. V. 1 Mediam Cydnus amnis, de quo paulo ante dictum est, interfluit, et tunc aestas erat, cuius calor non aliam magis, quam Ciliciae oram vapore solis accendit, et diei fervidissimum tempus coeperat. 2 Pulvere simul ac sudore perfusum regem invitavit liquor fluminis, ut calidum adhuc corpus ablueret. Itaque veste deposita in conspectu agminis, (decorum quoque futurum ratus,

sehr beschränkte Anwendung. Man hat nicht nöthig, von der einfachen, naturgemässen Erklärung abzugehen.

3, 12, 1. **Mediam Cydnus interfluit.** So auch Strabo l. c.: διαῤῥεῖ δ' αὐτὴν μέσην ὁ Κύδνος. Vergl. Steph. Byz. s. v. Ταρσός, u. Arr. 2, 4, 7.

tunc aestas erat. Die Angabe kann wohl nicht richtig sein, da nach Arr. 2, 11, 14 die Schlacht bei Issus im Maimakterion Statt fand, also am Anfange des Winters. Man hat also für diesen Moment an einen südlichen Herbst zu denken mit seiner wechselnden Temperatur, und somit bleibt das Wesentliche der Erzählung wahrscheinlich.

non aliam magis. In diesen Worten hat man freilich eine dem C. gewöhnliche rhetorische Licenz zu sehen (s. zu 3, 7, 13): allerdings aber erhöht die geographische Lage des Landes im Süden des Taurus die Temperatur desselben in nicht geringem Maasse. Schon Solin. c. 41 fin. bemerkt vom Taurus: *quantum meridiem videt, sole inaestuat.* Und Kinneir Journey through Asia minor p. 125: *the sun was too powerful during the day to admit of my going abroad.* Vergl. dens. p. 121.

solis vapore accendit, wie 4, 29, 6: *arenae, quas vapor solis accendit.* Vergl. 7, 20, 3. 10, 31, 10. Senec. nat. quaest. 4, 2: *usta fervoribus terra.* Der Ausdruck hat eine zum Theil poetische Färbung *(solis vapor)* und ist jedenfalls etwas überladen. Vergleiche Lucret. 5, 595: *sol calido perfundit cuncta vapore.*

coeperat. Z. gab dafür *exceperat* nach Mod. Bong. (d. h. hier, was Orelli p. 55 nicht beachtet hatte, nach dem Comment. Freinsh.: nach allen Handschr. dess. ausser Pal. 1) Leid. Voss. 1; auch hat A. bei Or. p. 55: *excoeperat.* Gegen diese Aenderung bemerkt Walch A. L. Z. p. 132 mit Recht, dass, wo *excipere* absolut gebraucht die Bedeutung folgen anzunehmen scheine, der Gegenstand in der Nähe sei, auf den es sich beziehe: wie wenn von *matutinum frigus* die Rede gewesen wäre. Das sei aber nicht der Fall; also könne C. wohl sagen: die heisseste Tageszeit hatte begonnen; aber nicht: sie war gefolgt.

3, 12, 2. **Pulvere.** Die folgende Erzählung findet sich auch bei Justin. 11, 8, Plut. Alex. 19. Auch erwähnt derselben Arr. 2, 4, 7 ff., aber er scheint der Erzählung des Aristobulus (ὑπὸ καμάτου ἐνόσησεν), deren auch Plut. l. c. gedenkt, mehr Glaubwürdigkeit beizumessen. Freilich war der romantische Charakter jener Sage sehr verführerisch für einen Schriftsteller, der den Effect so sehr berechnete.

pulvere simul ac sudore st. *p. ac sudore simul* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Für die Vulgata kann man anführen C. 6, 4, 2: *popularium animos oculosque pariter offendit.* 4, 19, 10: *iussisque* (militibus) *et classem et machinas pariter admovere.* Die geänderte Stellung hat dagegen einen weit reicheren Beleg und erweiset sich demnach als die der Denkweise des Verfassers angemessenere. So Curt. 8, 17, 1: *obsides simul habiturus et milites.* 3, 13, 11: *admissis amicis pariter ac medicis.* Vergl. 3, 27, 15. 6, 5, 5. 10, 15, 9. 6, 44, 35. 10, 17, 24. Der verbindende Begriff kann natürlich auch vorausgestellt werden; wie C. 9, 16, 19: *ad finem simul mundi laborumque.* 10, 17, 22: *flebat simul mortuos vivosque.* 3, 16, 20: *ut pariter carus ac venerandus esset, effecerat.* Vergl. 7, 32, 33. 42, 17. 8, 15, 19. Sehr selten ist *simulque*, wie C. 5, 38, 23: *aestu simulque vulneribus fatigata.* S. 9, 4, 23.

perfusum. In der Verbindung dieses Wortes mit *pulvis* und *sudor* zeigt sich wieder poetisches Colorit. So Virgil. Aen. 7, 458. 9: *ossaque et artus Perfudit toto proruptus corpore sudor.* Und 12, 611: *canitiem immundo perfusam pulvere turpans.*

calidum adhuc corpus. Vergl. Arr. 2, 4, 7: οἱ δὲ εἰς τὸν Κύδνον ποταμὸν λέγουσι ῥίψαντα νήξασθαι, ἐπιθυμήσαντα τοῦ ὕδατος, ἱδροῦντα καὶ καύματι ἐχόμενον.

decorum. Diese Reflexion ist ausserordentlich bezeichnend für den rhetorischen Charakter des Curtius, der, von seinem beschränkten Standpunkt nach Reflexionen haschend, ohne tiefere Ueberlegung selbst das Flache und Ungehörige ergriff. Vergl. 8, 16, 28.

si ostendisset suis, levi et parabili cultu corporis se esse contentum,) descendit in flumen. [3]Vixque ingressi subito horrore artus rigere coeperunt, pallor deinde suffusus est, et totum propemodum corpus vitalis calor reliquit. [4]Expiranti similem ministri manu excipiunt, nec satis compotem mentis in tabernaculum deferunt. Ingens sollicitudo et paene iam luctus in castris erat. [5]Flentes querebantur, in tanto impetu cursuque rerum omnis aetatis ac memoriae clarissimum regem non in acie saltem, non ab hoste deiectum, sed

levi et parabili cultu st. *l. ac p. c.* nach Mod. Voss. 2. Sonst s. 6, 4, 3: *solitos parco ac parabili victu defungi.* Vergl. 8, 16, 28: *parco et parabili victu.*

descendit. Dagegen Justin. 11, 8: *in praefrigidam undam se proiecit.* Jenes ist indess, der Natur der Sache nach, gewisser Massen ein terminus technicus beim Baden. S. Plin. N. H. 5, 7, 49: *ut deinde in balineis descendatur in calidam.*

3, 12, 3. **Rigere.** S. Justin. 11, 8: *tum repente tantus nervos eius occupavit rigor, ut interclusa voce non spes modo remedii, sed nec dilatio periculi inveniretur.*

pallor sehr gewöhnlich von der Leichenfarbe oder der todtenähnlichen. So C. 8, 12, 13: *confuderat oris exsanguis notas pallor.*

suffusus. Wie hier *pallor suffusus est,* so sagt Liv. 30, 15, 1: *rubor suffusus.* Sen. de ira 2, 2: *rubor ad improba verba suffunditur.* De benef. 2, 1: *quum homini probo ad rogandum — suffundatur rubor.* Ep. 11: *adeo illi ex alto suffusus est rubor.* Plin. Paneg. 2, 8: *lacrimis ac multo pudore suffunditur.* Epp. 1, 14, 8: *facies multo sanguine, multo rubore suffusa.* Allein die Anwendung auf *pallor* ist sehr frei und beruht auf einer unklaren Vorstellung. *Rubor suffusus* kann man sehr wohl sagen, da das Blut aus den inneren Theilen unter die Haut strömt (Senec. de ira 1, 1: *multus ore toto rubor, exaestuante ab imis praecordiis sanguine.* Nat. quaest. 1, 5 p. 169: *animalia, quorum color — mutatur, cum ira vel cupidine accensa cutem suam variant humore suffuso); pallor suffusus* dagegen ermangelt eines solchen Grundes, indem die Blässe gerade aus einem Fortströmen des Blutes von der Haut nach den innern Theilen hervorgeht. Indess findet es sich auch bei Senec. nat. quaest. 3, 18 p. 244: *ipsa colluctatione animam agenti* (mullo) *rubor primum, deinde pallor suffunditur.*

vitalis calor. Vergl. 8, 14, 8: *quum immobiles vitalis calor linqueret,* und 8, 15, 17: *recepto calore vitali.* Auf einer andern Vorstellung beruht der Ausdruck 7, 13, 14: *vitali calore moto.* Vergl. Seneca de benef. 4, 6 med.: *unde habes sanguinem, cuius cursu vitalis continetur calor?*

reliquit. Doch haben Mod. Voss. 1. A. bei Orelli p. 55 (aber nicht Leid., wie dieser angiebt): *liquit,* welcher Ausdruck um so passender wäre, als die ganze Stelle eine etwas poetische Färbung trägt. Auch gebraucht C. *linquere* nicht selten; s. 8, 14, 8. 6, 2, 15. 6, 36, 33. 8, 10, 38.

3, 12, 4. **Nec satis compotem mentis.** Der Ausdruck wird zwar von wirklicher, durch heftige Eindrücke hervorgebrachter Ohnmacht gebraucht; doch ist er oft mit einem beschränkenden Zusatz: *non satis* oder *vix* verbunden, und bezeichnet dann den einer Ohnmacht verwandten Zustand der Betäubung. Vergl. 6, 9, 16. 7, 27, 22. 8, 15, 16. 50, 33. Verwandte Constructionen in mannichfaltigen Beispielen s. bei Drakenb. ad Liv. 4, 40, 3.

3, 12, 5. **In tanto impetu cursuque rerum.** So 5, 21, 19: *sed hanc quoque gentem idem fortunae impetus domuit.* Tac. Agric. 39, 1: *hunc rerum cursum — fronte laetus, pectore anxius excepit.*

deiectum. Aehnlich 8, 8, 22: *fundis et sagittis propugnantium plerosque deiecit,* und von der Jagd 8, 2, 19: *quatuor milibus ferarum deiectis.* So auch in der dichterischen Sprache, z. B. Senec. Phoen. 536: *exultes licet, Victorque fratris spolia deiecti geras.* Man folgte dabei ganz dem Gebrauch von καταβάλλειν. Ueber die anderweitige Anwendung von *deiicere* im militairischen Sinn s. zu 7, 28, 24. Von beiden verschieden ist die Art, wie Cic. das Wort zu gebrauchen liebt. S. Orat. 37, 129: *magno semper usi impetu, saepe adversarios de statu deiecimus.* De off. 1, 23, 80: *fortis et constantis est, non perturbari in rebus asperis, nec tumultuantem de gradu deiici, ut dicitur.*

3, 12, 6. **Victoria peragrassent** st. *victores peragr.* nach Bong. Leid. Voss. 1.

abluentem aqua corpus ereptum esse et extinctum. [6]Instare Dareum, victorem, antequam vidisset hostem. Sibi easdem terras, quas victoria peragrassent, repetendas: omnia aut ipsos, aut hostes populatos: per vastas solitudines, etiamsi nemo insequi velit, euntes, fame atque inopia debellari posse. [7]Quem signum daturum fugientibus? quem ausurum Alexandro succedere? Iam, ut ad Hellespontum fuga penetrarent, classem, qua transeant, quem praeparaturum? [8]Rursus in ipsum regem misericordia versa, illum florem iuventae,

Parr. Mod. mit Oudend. ad Sueton. Aug. 93 p. 320 und Ruhnk. ad Vell. 2, 89, 6. Vergl. Walch p. 126. Der Ausdruck ist gewählter. Aehnlich Livius 35, 12, 11: *vetusta regum Macedoniae fama peragratusque orbis terrarum victoriis eius gentis referebatur.* Cf. 30, 17, 4. 38, 17, 3. Flor. 2, 1 fin.: *pop. rom. totum orbem terrarum bellis victorisque peragravit.* Vell. Pat. 2, 40, 1: *penetratae cum victoria* (vergl. Hand Turs. 2, p. 162) *Media, Albania, Hiberia.* Quint. Decl. 3, 13: *gens maiorem terrarum partem victoriis pervagata tantum in Mario stetit.*

per vastas solitudines. Eine bei den verschiedensten Schriftstellern gewöhnliche Verbindung. S. Drakenb. ad Liv. 5, 53, 7. Döderlein Syn. 3, p. 226, 11. Für Curt. vergl. 4, 30, 15. 31, 16. 6, 42, 20. 7, 23, 34. 7, 29, 4. 7, 39, 1. 9, 7, 2. 10, 15, 7.

inopia debellari posse. Ebenso Curt. 4, 36, 8: *inopia debellari posse nihil habentem.* Vergl. 9, 9, 15. 7, 15, 7. Diese Bedeutung von *debellare* ist der classischen Latinität der Prosa fremd. Vergl. Boetticher Lexic. Tacit. p. 145. Die gewöhnliche neutrale erläutert reichlich Drakenb. ad Liv. 31, 48, 11.

3, 12, 7. **Signum daturum.** Dass der Singularis in dieser stehenden Redensart beibehalten worden, ist ein feiner Zug zur Charakteristik derjenigen, welche der Verf. hier sprechen lässt. Weniger gebildet erheben sie sich nicht zur abstrakten Auffassung der Gesammtheit, sondern bleiben bei dem stets wiederkehrenden Einzelnen stehen.

Iam, ut. Nach Schmieder und Lemaire so viel als: wenn auch schon, gesetzt dass schon: allein es mangeln entsprechende Beispiele. Mit Recht hat daher Hand Tursell. 3, p. 140 die frühere, schon bei Mod. befindliche Interpunction hinter *iam* wieder eingeführt. *Iam* drückt den lebhaften, steigernden Fortschritt der Rede aus. S. zu 3, 5, 16. 4, 21, 4. 7, 2, 16.

3, 12, 8. **Rursus** bezieht sich offenbar auf 3, 12, 5. Von der Besorgniss und dem Schmerz in Rücksicht auf den König hatte die Ueberlegung der Soldaten auf die Betrachtung ihres eignen traurigen Schicksals sich gewendet. Der Gedanke, was sie selbst an ihm verlieren würden, erneuerte den reinen, durch kein egoistisches Interesse getrübten Schmerz um ihn selbst.

in regem misericordia versa. Für *misericordia* wird es im Ganzen bei der Erklärung des Cicero Tusc. 4, 8, 18 sein Bewenden haben müssen: *m. est aegritudo ex miseria alterius iniuria laborantis,* wenn auch Herzog zu Caes. b. civ. 2, 12 p. 248 den allgemeinen Begriff einer subjectiven Rührung hineinlegen will. Denn der gesammte Gebrauch der Classiker widerstreitet dieser Annahme, die nicht einmal in dem schwankenden Ausdrucke des Caesar eine sichere Stütze findet. Um so weniger wird man die Worte des C. durch denselben rechtfertigen können. Wie wahr und richtig der Gedanke ist, der ihnen zu Grunde liegt, so falsch ist der Ausdruck. Die Wörter *in ipsum regem* beweisen, dass C. sagen wollte: die wehmüthige Stimmung, in der sie eben ihrer eignen unglücklichen Lage vollkommen bewusst worden waren, wendete sich von Neuem auf den König selbst. Wenn vorher von dem Mitleide mit einer dritten Person oder einem Complex von andern Personen die Rede gewesen wäre, dann würde *misericordia* an seiner Stelle sein. Man muss sich demnach mit der Annahme helfen, dass der Gedanke: hierauf wendeten sie sich wieder zu dem Mitleid gegen den König, in des Schriftst. Seele neben jenem erstern geherrscht habe. Statt *misericordia* etwa *miseratione* zu schreiben, würde wohl nicht räthlich sein.

florem iuventae. Ein livianischer Ausdruck, s. Drakenb. ad Liv. 28, 35, 7. Aehnliches gebraucht C. oft, z. B. 4, 34, 7: *Hector eximio aetatis flore.* 10, 15, 10: *in flore aetatis fortunaeque.*

illam vim animi. Die Charakterschilderung des Alexander beginnt C. 10, 18, 27 mit den Worten: *vis incredibilis animi.*

illam vim animi, eundem regem et commilitonem, divelli a se et abrumpi immemores sui querebantur.

XIII. [9] Inter haec liberius meare spiritus coeperat, allevabatque rex oculos, et paulatim redeunte animo circumstantes amicos agnoverat, laxataque vis morbi ob hoc solum videbatur, quia magnitudinem mali sentiebat. [10] Animi autem aegritudo corpus urgebat; quippe Dareum quinto die in Cilicia fore

eundem regem et commilitonem; so 6, 25, 12: *supplex idem et infestus* —. 8, 19, 15: *nullum esse eundem et diuturnum et praecoquem fructum.* Vergl. 3, 17, 7. Mit Recht vergleicht Freinsh. die Worte des Al. 9, 10, 28: *oro quaesoque, ne humanarum rerum terminos adeuntem alumnum commilitonemque vestrum, ne dicam regem, deseratis.*

abrumpi st. *abripi* nach Mer. Mod. Leid. Voss. 1. 2. Dass dagegen die Codd. Freinsh. *abripi* boten, geht aus der Aeusserung dess. hervor: *abrumpi non spernam, si auctoritate alicuius libri nitatur.* Ald. hat: *arripi.* Walch p. 133 zieht die Vulg. vor, weil *abrumpi* den Gedanken gegen die Gewohnheit des Schriftstellers beschränke, da derselbe Begriff mit geringem Unterschiede schon in *divelli* liege, während *abripi* in eine Menge gewöhnlicher Redensarten spiele, z. B. *ex oculis auferri*, ἀφαρπασθῆναι. Hiergegen lässt sich bemerken, dass, wenn auch *abripi* allerdings ganz gut gesagt werden konnte, doch für *abrumpi*, ausser der Autorität jener vorzüglichen Handschriften, sowohl die grössere Kraft und Fülle des Numerus, als der Umstand spricht, dass *abrumpi* auch eine entschiedene Steigerung des Gedankens andeutet. Denn bei *abrumpi* ist gedacht, dass das, was gewaltsam von einem Ganzen getrennt wird, wesentlich als ein Theil desselben betrachtet werden kann: *divellere* wird zunächst von verschiedenen Dingen gesagt, die irgend wie in Verbindung mit einander gekommen waren. Daher Ovid. Metam. 2, 358: *truncis avellere corpora tentat; Et teneros manibus ramos abrumpere.* Und Senec. de clem. 1, 12: *utique si in hostile nomen cives et ex eodem corpore abrupti transierint.*

3, 13, 9. **Liberius meare spiritus** wie 9, 15, 12: *paullatim spiritus, quem continuerat rigor, meare libere coepit.* Im Gegensatz 3, 16, 14: *interclusus spiritus arte meabat.* Ueber *meare* vergl. Döderlein Synon. 4, p. 53.

redeunte animo. Aehnlich 7, 13, 14: *membris aliquis redibat vigor.*

vis morbi. Vergl. 3, 14, 2: *tantamque vim morbi potione medicata levaturum esse promisit.* Anderes giebt Drak. ad Liv. 3, 6, 3.

ob hoc solum. Dafür findet sich in Mer. Ald. D. Pal. 1. Voss. 1. Leid.: *ad hoc solum*, was Hand Tursell. 1, p. 112, 6 nach der Analogie anderer Beispiele durch: in Folge dessen erklärt. Dass aber *ob hoc solum* nur Conjectur wäre, wie Hand behauptet, ist noch nicht erwiesen. Ob die äusserst gewagte Lesart von Mod.: *hoc solum* überwiegende Autorität in den Handschr. hat, bleibt dahin gestellt. Vergl. zu 4, 5, 30.

3, 13, 10. **Animi autem aegritudo corpus** st. *animum a. aegr. corporis* nach Mod. Parr. Ausserdem findet sich *animi* bei Bong. Leid., *corpus* bei Cl. P. F. B. 1. 2. Leid. Die Richtigkeit der Aenderung, die auch Walch p. 127 unbedingt anerkennt, lehrt der folgende Satz, der eben die Quelle der *aegritudo* aufdeckt, wie überhaupt der ganze Zusammenhang. Man vergl. 9, 40, 13: *itineris labor et aegritudo animi vulgaverant morbos.* Uebrigens gehört hierher die von Andern (s. Nolten. Antib. p. 801) vorbereitete Bemerkung Hands Lehrb. des lat. Stils p. 135, dass *aegritudo* von körperlichen Leiden erst in der Zeit nach Tiberius vorkomme.

in Cilicia fore st. *in Ciliciam fore* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Jenes wählte Z. nach dem Vorgange von Davis. cur. sec. Caes. bell. afr. 47, 4, dieses die ältern und neuern Herausgeber des C. nebst Walch A. L. Z. p. 107. Die grammatische Möglichkeit der schwierigern Construction ist längst anerkannt. S. Acidal. ad Curt. 7, 3, 17. Wolf ad Sueton. Octav. 16. Hartung über die Casus p. 67 ff. Kritz zu Sall. Jug. 112, 3. Dazu kommt die Analogie griechischer Formeln. S. Bernhardy Synt. p. 215. 349. Indessen aus dem sonstigen Sprachgebrauch des C. lässt sich für den Acc. keinesweges irgend ein Beweis beibringen. Denn 6, 19, 26: *rex in conspectum fuit* hat nur die Autorität von Modius für sich; dagegen 4, 7, 4: *esse templum Herculis extra urbem in eam sedem, quam Palaetyron ipsi vocent*, die sehr guter Codd. gegen sich. Daher ist die Entscheidung von Z., der auch Hand Tursell. 3, p. 351 beitritt, wohl zu billigen.

nuntiabatur. Vinctum ergo se tradi, et tantam victoriam eripi sibi ex manibus, obscuraque et ignobili morte in tabernaculo extingui se querebatur. [11] Admissisque amicis pariter ac medicis, *in quo me,* inquit, *articulo rerum mearum fortuna deprehenderit, cernitis. Strepitum hostilium armorum exaudire mihi videor, et qui ultro intuli bellum, iam provocor.* [12] *Dareus ergo quum tam*

vinctum. Aehnlich 7, 22, 22: *a semet occupatos esse et vinctos teneri.*

victoriam eripi ex manibus, wie 4, 60, 3: *frendente Alexandro, eripi sibi victoriam e manibus.* Aehnliche Beispiele giebt Vorst de latin. falso susp. c. 4 p. 50. 57. Auch in andern Wendungen gebraucht C. die bildliche Bedeutung von *manus,* die überhaupt den Lateinern geläufig ist (s. Krebs Antibarb. p. 300, Vorst. de lat. falso susp. c. 25 p. 253, Drak. ad Liv. 22, 3, 10. 45, 36, 5), z. B. 9, 12, 14: *gloriam, quae ad manum posita est.* 6, 43, 32: *dum praemium in manibus haberet.* 9, 10, 26: *nolite maturos fructus per inertiam amittere e manibus.*

ex manibus st. *e manibus* stillschweigends nach Bong. Leid. Voss. 1. In derselben Redensart steht C. 4, 60, 3: *e manibus;* ebenso z. B. 9, 10, 26. Aehnliche Ungleichmässigkeiten sind nicht selten; vergl. zu 3, 14, 1. 9, 4, 23 und im Allgemeinen Hand Turs. 2, p. 613 f.

obscura et ignobili morte, wie 9, 25, 19: *licuit — expectare obscuram et ignobilem senectutem.* 9, 24, 14: *obscura pericula et ignobiles pugnas nobis deposcimus.*

in tabernaculo st. *in tab. suo* nach Mer. Ald. Mod. Da es dem Gedanken nach hier nur auf den Begriff von *tabernaculum* ankam, so muss der Zusatz allerdings als unpassend, mindestens als höchst überflüssig erscheinen. Vergl. 3, 14, 6: *in tabernaculo me opprimi patiar.* Indessen verflüchtiget sich der Begriff des Pronomen possess. zuweilen so stark, dass es fast gar nicht in Betracht kommt. Man muss daher die Ausbeutung der Codd. abwarten. Vergl. Walch. A. L. Z. p. 126.

3, 13, 11. **Admissis amicis.** Eine ganz ähnliche Wendung hat Liv. 2, 37, 3: *arbitris remotis, invitus, inquit,* u. s. w.

pariter ac st. *pariter et* nach Mod. Leid. Voss. 1. An sich unwesentlich. S. Walch p. 121. Ueber die Stellung von *pariter* s. zu 3, 12, 3.

articulo rerum mearum. Wie die *articuli* beim menschlichen und thierischen Körper, d. h. die Stellen im körperlichen Organismus, in denen die einzelnen Gliedmassen zusammenstossen und durch ein Gelenk verbunden werden (κόνδυλοι, s. Bonav. Vulcan. Thes. utr. l. p. 23) von besonderer Wichtigkeit sind, in so fern sie die Bewegung des Ganzen bedingen, so auch die *articuli rerum, temporis,* d. h. Ereignisse, die, wenn auch der Dauer nach unbedeutend, doch vermöge der Stellung zwischen andern und zu andern höchst bedeutungsvoll sein und als Wendepunkte betrachtet werden können. So sagt sehr bezeichnend Arnob. 7, p. 243 (s. Gesner): *ventum est ad ipsum articulum causae, ventum ad rei cardinem.* Ammian. Marcell. 16, 12 p. 93 Ern.: *quum in ipso proeliorum articulo eques se fortiter conturmaret —.* Auch ist belehrend Senec. epp. 89, p. 355: *Quid prodest — habere cupiditates in tua potestate, si in ipsa rerum actione tempora ignores, nec scias, quando quidque et ubi et quemadmodum agi debeat? Aliud est enim, dignitates et pretia rerum nosse, aliud articulos: aliud impetus refrenare et ad agenda ire, non ruere.* Dann aber wird *articulus* auch von jedem einzelnen, und eben darum hervortretenden Zeitpunkt gebraucht. So Augustus bei Sueton. Claud. c. 4: *si de singulis articulis temporum deliberabimus.* Plin. N. H. 2, 97, 99: *nec tamen in ipsis, quos dixi, temporum articulis, sed paucis post diebus.* Und so oft *articulus necessitatis* und *necessitatum* bei Ammian. Marc.; s. 16, 12 p. 94. 17, 9 p. 117. 23, 3 p. 280. 31, 4 p. 513. Gewissermassen lässt sich vergleichen Soph. Trach. 82: ἐν οὖν ῥοπῇ τοιᾷδε κειμένῳ, wo der Schol.: ἐν κινδύνῳ καὶ ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς ἱσταμένῳ. S. Valck. und Wessel. ad Herod. 6, 11. Wenn übrigens Tennul. ad Frontin. 1, 1, 3 p. 12 die W. *in articulo rerum gerendarum* für gleichbedeutend hält mit *opportune* oder *in tempore,* so ist dabei das Eigenthümliche des Ausdrucks ganz verkannt.

fortuna deprehenderit. Das Verbum ist sehr bezeichnend gewählt für das überraschende Ergreifen, Festhalten. So auch 5, 12, 22: *tunc haesitabat deprehensa felicitas.* Und im concreten Fall 7, 15, 4: *tot montium latebris, inter quas deprehensus hostis.* Danach auch 4, 54, 14: *hi campi deprehendere paucitatem.*

superbas litteras scriberet, fortunam meam in consilio habuit: sed nequicquam, si mihi arbitrio meo curari licet. [13] *Lenta remedia et segnes medicos non expectant tempora mea: vel mori strenue, quam tarde convalescere mihi melius est. Proinde, si quid opis, si quid artis in medicis est, sciant, me non tam mortis, quam belli remedium quaerere.* [14] Ingentem omnibus incusserat curam

3, 13, 12. **In consilio habuit** in seltener Auffassung: er handelte, als wenn meine Zukunft ihm eröffnet wäre, als wenn er gleichsam mein Geschick um Rath gefragt und seine Entschlüsse darnach eingerichtet hätte. Vergl. Plin. epist. 1, 20, 23: *si hos in consilio habeas, non solum satius breviter dicere, sed omnino non dicere.* Verschieden sagt C. 5, 18, 12: *suam quisque fortunam in consilio habet, quum de aliena deliberat.* Quinctil. 8, 2, 23: *id ipsum in consilio habendum est, non semper tam esse acrem iudicis intentionem* —. Liv. 36, 8, 6: (Philippus) *qui ad id tempus fortunam esset in consilio habiturus, is extemplo ad M. Baebium propraetorem misit, Antiochum in Thessaliam impetum fecisse.*

curari. *Curare* absolut in der Bedeutung: ärztlich behandeln ist aus der Terminologie der alten Mediciner in den Sprachgebrauch der höhern und niedern Prosa übergegangen. S. Quinctil. 2, 18, 3: *medicus, qui curandi fecerit finem.* Serv. ad Cic. fam. 4, 5, 5: *ne imitere malos medicos, qui — ipsi se curare non possunt.* Liv. 5, 5, 12: *si quis aegro, qui curari se fortiter passus extemplo convalescere possit* —. Senec. de ira 3, 39: *medicum aiunt, quum regis filium curare deberet nec sine ferro posset, scalpellum spongia tectum induxisse.* Eben so wird *curatio* gebraucht; s. Senec. de ira 1, 5.

3, 13, 13. **Lenta remedia.** Wie Tac. Ann. 6, 32: *lentum venenum.* Senec. de ira 3, 1: *mora, lentum praecipitis mali remedium.* Aehnlich Sen. de clem. 1, 17: *mollem medicinam desiderat* (morbus) *ipsumque medentem minime infestum aegro,* und ebendaselbst: *quosdam molli curatione decipiat.*

segnes. Als Präd. von *medicus* schildert es glücklich den Zustand des Alexander, bei dessen erregtem Gemüth das gemeine Vorurtheil gegen die Aerzte in heftiger Uebertreibung hervorbricht.

expectant st. *expetunt* nach Mod. und Lemaire. Für die Vulg. sprechen Mer. Ald. Junes indess, welches auch Walch p. 125 billigt, scheint die überwiegende Autorität der Handschr. für sich zu haben, obwohl man bei der Vergleichung der von Freinsh. und Snak. gegebenen Varianten über die Geltung der einen oder andern Autorität im Zweifel sein kann. Denn Freinsh. im Var. Lect. libell. sagt ohne gehörige Interpunction: *expetunt sic Pal.* 1. *Bong. Lugd. Amst. expectant*: und wenn Snak. bemerkt: Bong. Leid. Voss. 1. 2. Lugd. Amst.: *expectant*, so wissen wir wenigstens nicht, ob er in Betreff der Codd. Bong. richtig gerathen habe. Die Verwechselung beider Wörter ist so gewöhnlich (Drakenb. ad Liv. 10, 7, 12), dass man hier zwischen beiden unstreitig nur nach höhern Gründen entscheiden kann. Diese aber sind klär. Denn so wenig hier gesagt werden konnte: in meiner Lage verlange ich nicht nach dem gewöhnlichen langsamen Gange der ärztlichen Behandlung, so gut schickt sich für den Zusammenhang der Gedanke: in meiner Lage kann ich nicht abwarten, was gewöhnliche Mittel wirken werden. Mit andern Worten: in *expetere* herrscht der Begriff des heftigen Verlangens vor, in *expectare* dagegen der des ruhigen Entgegenblickens.

vel. Vergl. 5, 11, 15: *moderationem clementiamque regis, quae tunc fuit, vel una haec res possit ostendere.* 7, 41, 1: *una erat petra, quam Arimazes Sogdianus cum XXX milibus armatorum obtinebat, alimentis ante congestis, quae tantae multitudini vel per biennium suppeterent.* Vergl. 6, 38, 12. Drak. ad Liv. 24, 22, 7.

mihi melius erit. Mehrfach bei Livius, doch selten mit dem Dativ; s. Gronov. ad Liv. 3, 41, 3. Drak. ad Liv. 39, 54, 12. Hier aber ist das Pronomen nothwendig und nicht ohne Nachdruck hinzugesetzt.

Proinde. Im aufmunternden Sinne; s. Meiner Uebers. der lateinischen Partikeln p. 393. Weissenborn Gr. p. 395. Darum besonders häufig beim Schluss einer Rede, wo der Sprechende in Gemässheit der auseinandergesetzten Sachlage zu einer bestimmten Thätigkeit auffordert oder eine gewisse Ansicht anzuregen wünscht. Vergl. 4, 7, 5. 5, 26, 8. Liv. 7, 30, 23. 8, 31, 8. 9, 2, 11. Plin. epp. 1, 6, 3. 1, 9, 7. 1, 12, 13. 1, 20, 25. 2, 3, 8. 3, 3, 7. 3, 19, 9. 4, 13, 12. 5, 5, 8.

si quid opis. Wie 10, 10, 29: *iam scietis —, quid opis in me uno sit.* 9, 35, 15: *ne in gubernatoribus quidem quicquam opis erat.*

nuntiabatur. Vinctum ergo se tradi, et tantam victoriam eripi sibi ex manibus, obscuraque et ignobili morte in tabernaculo extingui se querebatur. [11] Admissisque amicis pariter ac medicis, *in quo me,* inquit, *articulo rerum mearum fortuna deprehenderit, cernitis. Strepitum hostilium armorum exaudire mihi videor, et qui ultro intuli bellum, iam provocor.* [12] *Dareus ergo quum tam*

vinctum. Aehnlich 7, 22, 22: *a semet occupatos esse et vinctos teneri.*

victoriam eripi ex manibus, wie 4, 60, 3: *frendente Alexandro, eripi sibi victoriam e manibus.* Aehnliche Beispiele giebt Vorst de latin. falso susp. c. 4 p. 56. 57. Auch in andern Wendungen gebraucht C. die bildliche Bedeutung von *manus,* die überhaupt den Lateinern geläufig ist (s. Krebs Antibarb. p. 300, Vorst. de lat. falso susp. c. 25 p. 253, Drak. ad Liv. 22, 3, 10. 45, 36, 5), z. B. 9, 12, 14: *gloriam, quae ad manum posita est.* 6, 43, 32: *dum praemium in manibus haberet.* 9, 10, 26: *nolite maturos fructus per inertiam amittere e manibus.*

ex manibus st. *e manibus* stillschweigends nach Bong. Leid. Voss. 1. In derselben Redensart steht C. 4, 60, 3: *e manibus;* ebenso z. B. 9, 10, 26. Aehnliche Ungleichmässigkeiten sind nicht selten; vergl. zu 3, 14, 1. 9, 4, 23 und im Allgemeinen Hand Turs. 2, p. 613 f.

obscura et ignobili morte, wie 9, 25, 19: *licuit — expectare obscuram et ignobilem senectutem.* 9, 24, 14: *obscura pericula et ignobiles pugnas nobis deposcimus.*

in tabernaculo st. *in tab. suo* nach Mer. Ald. Mod. Da es dem Gedanken nach hier nur auf den Begriff von *tabernaculum* ankam, so muss der Zusatz allerdings als unpassend, mindestens als höchst überflüssig erscheinen. Vergl. 3, 14, 0: *in tabernaculo me opprimi patiar.* Indessen verflüchtiget sich der Begriff des Pronomen possess. zuweilen so stark, dass es fast gar nicht in Betracht kommt. Man muss daher die Ausbeutung der Codd. abwarten. Vergl. Walch. A. L. Z. p. 120.

3, 13, 11. **Admissis amicis.** Eine ganz ähnliche Wendung hat Liv. 2, 37, 3: *arbitris remotis, invitus, inquit,* u. s. w.

pariter ac st. *pariter et* nach Mod. Leid. Voss. 1. An sich unwesentlich. S. Walch p. 121. Ueber die Stellung von *pariter* s. zu 3, 12, 3.

articulo rerum mearum. Wie die *articuli* beim menschlichen und thierischen Körper, d. h. die Stellen im körperlichen Organismus, in denen die einzelnen Gliedmassen zusammenstossen und durch ein Gelenk verbunden werden (χόνδυλοι, s. Bonav. Vulcan. Thes. utr. l. p. 23) von besonderer Wichtigkeit sind, in so fern sie die Bewegung des Ganzen bedingen, so auch die *articuli rerum, temporis,* d. h. Ereignisse, die, wenn auch der Dauer nach unbedeutend, doch vermöge der Stellung zwischen andern und zu andern höchst bedeutungsvoll sein und als Wendepunkte betrachtet werden können. So sagt sehr bezeichnend Arnob. 7, p. 243 (s. Gesner): *ventum est ad ipsum articulum causae, ventum ad rei cardinem.* Ammian. Marcell. 16, 12 p. 93 Ern.: *quum in ipso proeliorum articulo eques se fortiter conturmaret —.* Auch ist belehrend Senec. epp. 89, p. 355: *Quid prodest — habere cupiditates in tua potestate, si in ipsa rerum actione tempora ignores, nec scias, quando quidque et ubi et quemadmodum agi debeat? Aliud est enim, dignitates et pretia rerum nosse, aliud articulos: aliud impetus refrenare et ad agenda ire, non ruere.* Dann aber wird *articulus* auch von jedem einzelnen, und eben darum hervortretenden Zeitpunkt gebraucht. So Augustus bei Sueton. Claud. c. 4: *si de singulis articulis temporum deliberabimus.* Plin. N. H. 2, 97, 99: *nec tamen in ipsis, quos dixi, temporum articulis, sed paucis post diebus.* Und so oft *articulus necessitatis* und *necessitatum* bei Ammian. Marc.; s. 16, 12 p. 94. 17, 9 p. 117. 23, 3 p. 280. 31, 4 p. 513. Gewissermassen lässt sich vergleichen Soph. Trach. 82: ἐν οὖν ῥοπῇ τοιᾷδε κειμένῳ, wo der Schol.: ἐν κινδύνῳ καὶ ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς ἱσταμένῳ S. Valck. und Wessel. ad Herod. 6, 11. Wenn übrigens Tennul. ad Frontin. 1, 1, 3 p. 12 die W. *in articulo rerum gerendarum* für gleichbedeutend hält mit *opportune* oder *in tempore,* so ist dabei das Eigenthümliche des Ausdrucks ganz verkannt.

fortuna deprehenderit. Das Verbum ist sehr bezeichnend gewählt für das überraschende Ergreifen, Festhalten. So auch 5, 12, 22: *tunc haesitabat deprehensa felicitas.* Und im concreten Fall 7, 15, 4: *tot montium latebris, inter quas deprehensus hostis.* Danach auch 4, 54, 14: *hi campi deprehendere paucitatem.*

superbas litteras scriberet, fortunam meam in consilio habuit: sed nequicquam, si mihi arbitrio meo curari licet. [13]*Lenta remedia et segnes medicos non expectant tempora mea: vel mori strenue, quam tarde convalescere mihi melius est. Proinde, si quid opis, si quid artis in medicis est, sciant, me non tam mortis, quam belli remedium quaerere.* [14]Ingentem omnibus incusserat curam

3, 13, 12. **In consilio habuit** in seltener Auffassung: er handelte, als wenn meine Zukunft ihm eröffnet wäre, als wenn er gleichsam mein Geschick um Rath gefragt und seine Entschlüsse darnach eingerichtet hätte. Vergl. Plin. epist. 1, 20, 23: *si hos in consilio habeas, non solum satius breviter dicere, sed omnino non dicere.* Verschieden sagt C. 5, 18, 12: *suam quisque fortunam in consilio habet, quum de aliena deliberat.* Quinctil. 8, 2, 23: *id ipsum in consilio habendum est, non semper tam esse acrem iudicis intentionem* —. Liv. 36, 8, 6: (Philippus) *qui ad id tempus fortunam esset in consilio habiturus, is extemplo ad M. Baebium propraetorem misit, Antiochum in Thessaliam impetum fecisse.*

curari. *Curare* absolut in der Bedeutung: ärztlich behandeln ist aus der Terminologie der alten Mediciner in den Sprachgebrauch der höhern und niedern Prosa übergegangen. S. Quinctil. 2, 18, 3: *medicus, qui curandi fecerit finem.* Serv. ad Cic. fam. 4, 5, 5: *ne imitere malos medicos, qui — ipsi se curare non possunt.* Liv. 5, 5, 12: *si quis aegro, qui curari se fortiter passus extemplo convalescere possit* —. Senec. de ira 3, 39: *medicum aiunt, quum regis filiam curare deberet nec sine ferro posset, scalpellum spongia tectum induxisse.* Eben so wird *curatio* gebraucht; s. Senec. de ira 1, 5.

3, 13, 13. **Lenta remedia.** Wie Tac. Ann. 6, 32: *lentum venenum.* Senec. de ira 3, 1: *mora, lentum praecipitis mali remedium.* Aehnlich Sen. de clem. 1, 17: *mollem medicinam desiderat* (morbus) *ipsumque medentem minime infestum aegro,* und ebendaselbst: *quosdam molli curatione decipiat.*

segnes. Als Präd. von *medicus* schildert es glücklich den Zustand des Alexander, bei dessen erregtem Gemüth das gemeine Vorurtheil gegen die Aerzte in heftiger Uebertreibung hervorbricht.

expectant st. *expetunt* nach Mod. und Lemaire. Für die Vulg. sprechen Mer. Ald. Jenes indess, welches auch Walch p. 125 billigt, scheint die überwiegende Autorität der Handschr. für sich zu haben, obwohl man bei der Vergleichung der von Freinsh. und Snak. gegebenen Varianten über die Geltung der einen oder andern Autorität im Zweifel sein kann. Denn Freinsh. im Var. Lect. libell. sagt ohne gehörige Interpunction: *expetunt sic Pal. 1. Bong. Lugd. Amst. expectant*: und wenn Snak. bemerkt: Bong. Leid. Voss. 1. 2. Lugd. Amst.: *expectant*, so wissen wir wenigstens nicht, ob er in Betreff der Codd. Bong. richtig gerathen habe. Die Verwechselung beider Wörter ist so gewöhnlich (Drakenb. ad Liv. 10, 7, 12), dass man hier zwischen beiden unstreitig nur nach höhern Gründen entscheiden kann. Diese aber sind klar. Denn so wenig hier gesagt werden konnte: in meiner Lage verlange ich nicht nach dem gewöhnlichen langsamen Gange der ärztlichen Behandlung, so gut schickt sich für den Zusammenhang der Gedanke: in meiner Lage kann ich nicht abwarten, was gewöhnliche Mittel wirken werden. Mit andern Worten: in *expetere* herrscht der Begriff des heftigen Verlangens vor, in *expectare* dagegen der des ruhigen Entgegenblickens.

vel. Vergl. 5, 11, 15: *moderationem clementiamque regis, quae tunc fuit, vel una haec res possit ostendere.* 7, 41, 1: *una erat petra, quam Arimazes Sogdianus cum XXX milibus armatorum obtinebat, alimentis ante congestis, quae tantae multitudini vel per biennium suppeterent.* Vergl. 6, 38, 12. Drak. ad Liv. 24, 22, 7.

mihi melius erit. Mehrfach bei Livius, doch selten mit dem Dativ; s. Gronov. ad Liv. 3, 41, 3. Drak. ad Liv. 39, 54, 12. Hier aber ist das Pronomen nothwendig und nicht ohne Nachdruck hinzugesetzt.

Proinde. Im aufmunternden Sinne; s. Meiner Uebers. der lateinischen Partikeln p. 393. Weissenborn Gr. p. 395. Darum besonders häufig beim Schluss einer Rede, wo der Sprechende in Gemässheit der auseinandergesetzten Sachlage zu einer bestimmten Thätigkeit auffordert oder eine gewisse Ansicht anzuregen wünscht. Vergl. 4, 7, 5. 5, 26, 8. Liv. 7, 30, 23. 8, 31, 8. 9, 2, 11. Plin. epp. 1, 6, 3. 1, 9, 7. 1, 12, 13. 1, 20, 25. 2, 3, 8. 3, 3, 7. 3, 19, 9. 4, 13, 12. 5, 5, 8.

si quid opis. Wie 10, 10, 29: *iam scietis —, quid opis in me uno sit.* 9, 35, 15: *ne in gubernatoribus quidem quicquam opis erat.*

tam praeceps temeritas eius. Ergo pro se quisque precari coepere, ne festinatione periculum augeret, sed esset in potestate medentium: [15] inexperta remedia haud iniuria ipsis esse suspecta, quum ad perniciem eius etiam a latere ipsius pecunia sollicitaret hostis. [16] Quippe Dareus mille talenta interfectori Alexandri daturum se pronuntiari iusserat. Itaque ne ausurum quidem quemquam arbitrabantur experiri remedium, quod propter novitatem posset esse suspectum.

3, 13, 14. **Eius.** Dieses Wort fehlt bei Mod., findet sich aber wenigstens aus Pal. 1. Leid. Voss. 1. angemerkt und steht auch bei Mer. Ald. Es schleppt keinesweges nach; ja die Wortstellung erscheint sehr gelungen, wenn man den Satz mit Rücksicht auf die dem Sinne nach hervortretenden und durch die Stellung hervorgehobenen Wörter richtig liest.

pro se quisque. Das Verbum im Pluralis, wie C. 4, 30, 14: *pro se quisque excipere imbrem coeperunt.* 3, 16, 17: *pro se quisque dextram eius amplexi grates habebant.* 7, 25, 8: *lecticam pro se quisque eques pedesque subire certabant.* Der entsprechende Gebrauch des Livius ist nachgewiesen von Drak. ad Liv. 4, 33, 4. Ueberhaupt vergl. Hadrian. de serm. lat. p. 345. f. ed. Norimb. 1681.

in potestate medentium. Eine sehr sinnige Uebertragung des Reellen auf das Ideelle: dass er seinen Willen in die Gewalt der Heilenden gebe. Auch hier wie Liv. z. B. 9, 10, 1: *movit tum causa, tum auctor tribunos etiam plebei, ut se in senatus dicerent fore potestate.* 40, 46, 14: *si alter vellet, se in potestate tot principum civitatis futuros.* 30, 15, 1: *se quidem in potestate futurum imperatoris dixit.* Vergl. Curt. 8, 11, 7: *de cetero futuram in viri potestate.* Ibid. 10, 23, 9: *iusiurandum a singulis exactum, futuros in potestate regis geniti Alexandro.*

3, 13, 15. **Ad perniciem eius.** So sagt Alexander vom Darius 4, 44, 18: *quum — amicos ad perniciem meam pecunia sollicitet.* Vergl. 4, 40, 16.

a latere ipsius. Man erklärt es durch: *qui circa eum proximi,* oder *familiarissimos, qui essent a latere Alexandri,* und beruft sich dabei auf Liv. 24, 5, 13: *avertit ab conscüs in insontes indicium — ab latere tyranni, quorum capita vilissima fingenti inter dolores occurrere.* Diese Stelle ist jedenfalls in so weit belehrend, als sie den Sprachgebrauch und die Bedeutung des Ausdrucks im Allgemeinen darthut. Demnach kann man hier nur an die nächste Umgebung, besonders an die Dienerschaft des Alexander denken. Vergl. 4, 44, 18. Allein nichts rechtfertiget die Annahme, dass man *a latere ipsius* gleichsam wie einen substantivischen Begriff und zwar in der Stellung des grammatischen Objectes aufzufassen habe. Was man vergleichen könnte, ist wesentlich verschieden; so bei Cic. ad Quint. fr. 1, 4, 12: *quos vero aut ex domesticis convictionibus aut ex necessariis apparitionibus tecum esse voluisti, qui quasi ex cohorte praetoris appellari solent.* Oder in der vulgären Redeweise, z. B. Sueton. Vespas. 3: *post uxoris excessum Caenidem, Antoniae libertam et a manu, revocavit.* Ibid. Nero 49: *ferrum iugulo adegit, iuvante Epaphrodito a libellis.* Ib. Claud. 28: *libertorum praecipue suspexit Posiden —, Polybium a studiis —, Narcissum ab epistolis et Pallantem a rationibus.* Vielmehr muss man die nicht gewöhnliche Gedankenverbindung dahin auflösen, dass man in den Worten *etiam a latere ipsius* ein fast fremdes, einer ganz verschiedenen Ideenreihe angehöriges Glied anerkennt. Der Feind reizt durch Geldversprechungen zum Verderben des Alexanders, so dass er das Verderben gleichsam von der Seite des Letzteren her, von dessen nächsten Umgebungen aus gegen ihn richtet. Absichtlich ist dabei das Persönliche des Objects im Dunkel gelassen. Eine andere Erklärung giebt Hand Tursell. 1, p. 49; sie ist jedoch nicht klar entwickelt. Er giebt den Gedanken so wieder: *quum Darius adeo eos sollicitaret, qui versabantur a latere regis,* und fügt hinzu: *verba a latere per se intelliguntur locali sensu, nec admittunt supplementum.* Damit ist wenigstens nichts erklärt. — Für den Gebrauch von *ipsius* nach *eius* mit Beziehung auf dasselbe Subſ. vergl. die ganz entsprechende Stelle von Cic. ad Fam. 4, 6, 2: *Maximus — et L. Paullus — et Cato iis temporibus fuerunt, ut eorum luctum ipsorum dignitas consolaretur ea, quam ex re publica consequebantur.* Sueton. de illustr. gramm. 7: *Atteius Philologus duo tantum volumina de latino sermone reliquisse* (Gniphonem) *tradit: nam cetera scripta di-*

XIV. VI. [1] **Erat inter nobiles medicos ex Macedonia regem sequutus Philippus, natione Acarnan, fidus admodum regi: puero comes et custos salutis datus, non ut regem modo, sed etiam ut alumnum, eximia caritate diligebat. [2] Is non praeceps se, sed strenuum remedium afferre, tantamque vim morbi potione medicata levaturum esse promisit. Nulli promissum eius placebat,**

scipulorum eius esse, non ipsius. Vergl. Sueton. de clar. rhetor. 3.

3, 13, 16. **Dareus.** Dieses Preises, den Darius auf den Kopf seines Gegners gesetzt hatte, wird mehrmals mit Bitterkeit Erwähnung gethan. S. 4, 2, 12. 4, 44, 18; auch 4, 40, 16.

arbitrabantur st. *arbitrabatur* stillschweigends nach Mer. Mod. Bong. Voss. 1. Lem. Der Gedanke erfordert es. — Uebrigens wird durch diesen Satz der Uebergang zur folgenden Erzählung sehr geschickt vermittelt.

3, 14, 1. **Inter nobiles medicos.** Vergl. Arrian. 2, 4, 11: καὶ τά τε ἀμφὶ ἰατρικὴν ἐς τὰ μάλιστα πιστευόμενον καὶ τὰ ἄλλα οὐκ ἀδόκιμον ἐν τῷ στρατῷ.

ex Macedonia st. *e Maced.* nach Mod. Leid. So allerdings auch öfter, z. B. 3, 3, 24. 3, 17, 8. 5, 9, 18. 6, 2, 16. 6, 21, 10. 7, 5, 37. Iustin. 13, 6, 6. 24, 5, 7. Senec. de ira 3, 17 p. 83. Dagegen Curt. 4, 18, 7: *e Macedonum navibus.* 7, 43, 25: *e Macedonum castris.*

natione Acarnan. Wie 7, 16, 8: *Cobares, natione Medus.* Vergl. 3, 33, 2: *in exploratores incidit natione Mardus.* Vergl. zu 3, 17, 6: *ad urbem Isson nomine.*

3, 14, 2. **Praeceps remedium.** Nach Schmieder: *quod simulac sumtum est, morbum fugat: strenuum, efficacissimum.* Wenn auch nicht ganz genau erklärt, so doch wenigstens richtiger als von Beier zu Cic. Off. 1, 24, 83 p. 189, der den daselbst befindlichen Ausdruck: *curationes ancipites* mit *praeceps remedium* vergleicht, was in der neuen A. des Forc. 3, p. 447 nachgeschrieben ist. Offenbar steht *strenuum remedium* im Gegensatz zu *lenta remedia* 3, 13, 13; folglich ist es das, was wir ein starkes Mittel nennen, was aber gewöhnlich zugleich ein schnell wirkendes Mittel ist, wie denn überhaupt der Begriff der Schnelligkeit für *strenuus* bei C. der vorherrschende ist. Vergl. 3, 21, 23. 3, 26, 2. 3, 27, 14. 4, 4, 24. 4, 27, 16. 4, 37, 13. 7, 16, 15. 8, 9, 30. Und so findet sich auch bei Columella 10, 18: *strenua toxica,* so wie bei C. 9, 33, 20: *strenua mors* von einem schnellen Ableben in Folge von Gift. Im Gegensatz zu *strenuum remedium* kann man *praeceps r.* nur als ein augenblicklich wirkendes Mittel ansehen. Wollte man bei *praeceps* noch nebenbei den Begriff des Gefahrvollen, des Nichterprobten, festhalten, so würde der Gegensatz ganz unlogisch sein. Durch Diod. 17, 31 p. 1164, 70, der von Philipp sagt: παραβόλοις καὶ συντόμοις ἰατρείαις χρώμενος, darf man sich nicht täuschen lassen.

afferre. Der Gebrauch des Inf. Praes. bei *promittere* ist an sich nicht auffallend; denn da die Zeitsphäre, in welcher die Thätigkeit des Verbums, wovon der Inf. Präs. gebraucht wird, gedacht werden soll, durch den Begriff und durch das Tempus des regierenden Verbums bestimmt ist, so ergiebt sich, dass bei einem Verbum, dessen Object nur in der Zukunft liegend gedacht werden kann, der Inf. Präs., der eben die Stelle des grammatischen Objects vertritt, für den Inf. Fut. gesetzt werden durfte. S. die Beispiele bei Ciaccon., Davis. und Clark. ad Caes. bell gall. 4, 21. Duker ad Flor. 1, 12, 8 p. 100. Auffallender kann in unserer Stelle die Verbindung des Inf. Präs. und Inf. Fut. genannt werden: streng genommen bedurfte indessen das zweite Versprechen eher einer Hinweisung auf Erfüllung in der Zukunft. Während also die Herstellung des Medicaments durch den Inf. Präs. als zuverlässig bezeichnet wird, will der Verfasser selbst die Genesung des Kranken als ein Ereigniss darstellen, dessen Eintreten in der Zukunft erst von dem Einfluss anderer zukünftiger Ereignisse abhängig ist. Ein entgegengesetztes Beispiel bietet Sall. Jug. 62, 3: *legati, qui Iugurtham imperata facturum dicerent ac sine ulla pactione sese regnumque suum in illius fidem tradere,* wo man sofort sieht, dass *imperata facere* nicht gesagt werden konnte. — Vollkommen naturgemäss ist die Darstellung bei Plut. Al. 19: Φίλιππος δ' ὁ Ἀκαρνὰν μοχθηρὰ μὲν ἑώρα τὰ περὶ αὐτὸν ὄντα, τῇ δὲ φιλίᾳ πιστεύων καὶ δεινὸν ἡγούμενος, εἰ κινδυνεύοντι μὴ συγκινδυνεύσει μέχρι τῆς ἐσχάτης πείρας βοηθῶν καὶ παραβαλλόμενος, ἐπεχείρησε φαρμακείᾳ καὶ συνέπεισεν αὐτὸν ὑπομεῖναι καὶ πιεῖν.

tantam. Es lässt sich gegen Freinsheims Conj.: *totam* hinlänglich aus dem Sprachgebrauch des Schriftstellers vertheidigen; s. zu 3, 2, 11; obwohl die Anwendung an sich nicht eben Nachahmung verdient.

praeter ipsum, cuius periculo pollicebatur. [3]Omnia quippe facilius, quam moram, perpeti poterat: arma et acies in oculis erant, et victoriam in eo positam esse arbitrabatur, si tantum ante signa stare potuisset, id ipsum, quod post diem tertium medicamentum sumpturus esset, (ita enim medicus praedixerat) aegre ferens. [4]Inter haec a Parmenione, fidissimo purpuratorum, litte-

potione medicata. Nach der Analogie von *medicatae aquae* bei Plin. N. H. 31, 6, 32 p. 557, 9. 33, 12, 55 p. 633, 6. Genauer Sen. nat. quaest. 3, 2: *aliae* (aquae) *sunt dulces, aliae variae: asperae quippe interveniunt, salsae amaraeque aut medicatae: ex quibus sulphuratas dicimus, ferratas, aluminosas.* Vergl. ib. 3, 25. Ferner findet sich *medicati fontes* Plin. N. H. 2, 93, 95 p. 115, 23. Senec. de provid. 2. init. nat. quaest. 3, 25. Und *medicatorum torrentium venae* Sen. de benef. 4, 5. Auch sagt Plin. N. H. 28, 7, 23 p. 458, 9: *rutam et ederas, res medicatissimas, illico mori.* Und Sen. nat. quaest. 3, 20: *hae* (causae dant aquis) *medicatam potentiam.*

levaturum. *Levare vim morbi* ist technischer Ausdruck, den man nicht missdeuten muss, als sei bloss von einer Minderung, nicht von einer Hebung des Uebels die Rede. S. Plaut. mil. glor. 4, 6, 57: *levandum morbum mulieri video.* Sehr oft bei Plin. N. H. z. B. 20, 23, 95 p. 227, 9: *intellectum est, hominum caliginem praecipue* (foeniculo) *levari.*

cuius periculo. Entsprechende Beispiele s. bei Gronov. ad Liv. 23, 49, 2.

3, 14, 3. **In oculis erant.** Nicht etwa: er hatte nur die Schlacht im Auge, sondern: er hatte gleichsam schon die Schlacht vor Augen. Gewöhnlich wird *in oculis* von der realen Anschauung gebraucht, wie *in conspectu esse*; z. B. 9, 15, 11: *in oculis omnium duo maiora navigia submersa sunt.* Vergl. die reiche Sammlung bei Drakenb. ad Liv. 28, 38, 1. Vorst. de latin. falso susp. c. 26 p. 265. Seltner wird es, wie hier, auf die Thätigkeit der Phantasie oder auf die des Verstandes übertragen. So C. 4, 47, 1: *universa futuri discriminis facies in oculis erat.* 8, 23, 21: *omnibus Philotae supplicium in oculis erat.* Liv. 26, 39, 23: *frumenti spes, quae in oculis fuerat, utrosque frustrata.*

si. Vergl. Liv. 30, 23, 6: *et Scipionem in eo positam habuisse spem pacis, si Hannibal et Mago ex Italia non revocarentur.* Entfernter liegt z. B. Cic. pro Planc. 38, 93: *tamne libertatem requires meam? quam tu ponis in eo, si semper cum iis, quibuscum aliquando contendimus, depugnemus.* Oder Plin. Panegyr. 84, 6: *obtulerat illis senatus cognomen Augustarum, quod certatim deprecatae sunt —, quod plus esse in eo iudicabant, si uxor et soror tua, quam si Augustae dicerentur.*

ante signa stare. Alexanders sonstige Gewohnheit ersieht man aus 3, 25, 3: *Alexander ante prima signa ibat.* 4, 52, 6: *se ante prima signa dimicaturum.* 4, 62, 22: *ante signa rex ibat.*

post diem tertium. Vergl. Drakenb. ad Liv. 6, 1, 12. Herzog zu Caes. b. g. 6, 33, p. 409.

sumpturus. Nach dem technischen Ausdrucke *medicamentum sumere;* so z. B. Plin. N. H. 20, 23, 95 p. 227, 21. 27, 13, 113 p. 439, 27. 32, 5, 17 p. 578, 41. 35, 15, 52 p. 716, 27. Man sagt auch *medicamentum haurire,* wie Plin. N. H. 24, 17, 113, p. 353, 24: *quaeque medicamentum id noluerint haurire, eo morbo interimi;* und *medicamentum bibere,* wie Curt. 6, 40, 34.

praedixerat. Zwar nicht im Sinne des strengen Befehles, wie sonst nicht selten, s. Gronov. und Drakenb. ad Liv. 2, 10, 4., aber doch in der Bedeutung der strengen Vorschrift aus ärztlicher Machtvollkommenheit. Bald heisst es: *illuxit a medico destinatus dies.*

3, 14, 4. **Parmenione.** Dieser war damals in Cappadocien nach Iustin. 11, 8: *unus erat ex medicis, nomine Philippus, qui solus remedium polliceretur: sed et ipsum Parmenionis pridie a Cappadocia missae epistolae suspectum faciebant, qui ignarus infirmitatis Alexandri scripserat, a Philippo medico caveret; nam corruptum illum a Dario ingenti pecunia esse.* Vergl. auch Plut. Al. 19: ἐν τούτῳ δὲ Παρμενίων ἔπεμψεν ἐπιστολὴν ἀπὸ στρατοπέδου διακελευόμενος αὐτῷ φυλάξασθαι τὸν Φίλιππον. Gegen die Bemerkung bei Justin *ignarus infirmitatis Alexandri* streitet, was C. dem Philotas in den Mund legt 6, 40, 34: *Parmenio quum audisset, venenum a Philippo medico regi parari, deterrere eum voluit epistola scripta, quo minus medicamentum biberet, quod medicus dare constituerat.* Doch ist dieses nicht entscheidend.

ras accipit, quibus ei denuntiabat, ne salutem suam Philippo committeret. Mille talentis a Dareo et spe nuptiarum sororis eius esse corruptum. [5] Ingentem animo sollicitudinem litterae incusserant, et quicquid in utramque partem aut metus aut spes subiecerat, secreta aestimatione pensabat. [6] *Bibere perseverem? ut, si venenum datum fuerit, ne immerito quidem; quicquid acciderit, evenisse videatur? Damnem medici fidem? in tabernaculo me opprimi pa-*

denuntiabat. S. zu 3, 1, 6: *denuntiaret.*

nuptiarum sororis eius. Der dreifache Genitiv in folgerechter Abhängigkeit ist ohne Unklarheit, aber nicht ohne Unbehülflichkeit. Anderes der Art s. bei Ramshorn §. 107. p. 316. Ruddimann. Instit. T. 2, p. 42. 43. — Arrian. 2, 4, 9 und Iustin. 11, 8 erwähnen nur der Geldversprechungen: dagegen Plut. Alex. 19 sagt: τὸν Φίλιππον ὡς ὑπὸ Δαρείου πεπεισμένον ἐπὶ δωρεαῖς μεγάλαις καὶ γάμῳ θυγατρὸς ἀνελεῖν Ἀλέξανδρον.

3, 14, 5. **Ingentem sollicitudinem.** Offenbar muss man den Worten hier eine geringere Kraft beilegen, als 3, 13, 14: *ingentem omnibus incusserat curam tam praeceps temeritas eius.* Wird doch von Alexander *mortis, cuius metus ceteros exanimat, perpetua contemptio* (10, 18, 29) gerühmt. Der Begriff von *ingens* hat bei den Schriftstellern des silbernen Zeitalters, die das Wort eben seiner Schärfe wegen gern und viel gebrauchten, eben darum nicht wenig von seiner wahren Bedeutung verloren, u. bezeichnet nicht mehr überall (s. Döderlein Syn. 3, p. 228, 14) Dinge von ausserordentlicher, Staunen und Verwunderung erregender Grösse: man machte damit rhetorisches Gepränge. Vergl. C. 3, 29, 25. 4, 15, 20. 4, 19, 10. 5, 16, 32. 5, 22, 1. 7, 28, 26. 8, 4, 31. 9, 15, 13.

subiecerat. Die von Freinsh. verglichene Stelle 6, 23, 27: *versabat se ad omnes cogitationes, aliud atque aliud, ita ut fieri solet, ubi prima quaeque damnamus, subiiciente animo,* passt weder dem allgemeinen Sinne noch der Construction des Wortes *subiicere* nach hierher. Die letztere ist nicht ganz klar, da man *subiicere* verschieden auffassen kann, je nachdem man sich die Situation, und den Gemüthszustand Alexanders vorstellt. So kann man an *subiicere animo* denken, wie Vell. Pat. 2, 89, 6 sagt: *nos universam imaginem principatus eius oculis animisque subiecimus.* Dann ist die Darstellung einfacher und ruhiger, indem nur darauf hingewiesen ist, dass bestimmte Vorstellungen über seine Lage sich seiner Ueberlegung darboten. Oder man kann die Analogie von *suppeditare* festhalten: ähnlich wie Liv. 3, 48, 8: *quae in tali re muliebris dolor — querentibus subiicit.* Dann ist das Bewegte in der Gemüthsstimmung Alexanders und das Bedürfniss, durch irgend einen Entschluss aus der schwierigen Lage sich zu befreien, lebendiger gezeichnet. Doch hat vielleicht nur das heimliche Auftauchen der verschiedenartigen Gedanken und Empfindungen bezeichnet werden sollen, zu denen ihn seine Lage veranlassen musste.

pensabat. Vergl. 7, 33, 2: *ibi sine arbitris singula animi consulta pensando noctem vigiliis extraxit.* Liv. 22, 51, 3: *ad consilium pensandum temporis opus esse,* woselbst Drak. zu vergl.

3, 14, 6. **Bibere perseverem?** *Perseverare* hat hier die seltenere Bedeutung: auf einer Meinung, einem Entschlusse beharren, auf etwas bestehen. So 8, 29, 22: *quum interfecto Clito mori perseveraret.* Gewöhnlicher: eine bereits begonnene Handlung beharrlich durchführen: z. B. und ebenfalls mit dem Infin. 8, 22, 19. 10, 11, 5. Beide Bedeutungen gehen von einer Grundanschauung aus: allein der von *perseverare* abhängige Infinitiv hat bei jeder eine verschiedene Beziehung.

Damnem. So schon Mod. st. *damnemne,* was nur in F. Pal. 1. Mer. Ald. steht. Mit Recht. Diese unmittelbare Frage passt besonders für ein in kurzen, scharfen Zügen hingeworfenes Selbstgespräch.

in tabernaculo st. *in tabernaculo ergo* nach Mer. Ald. Die Partikel war von Mod. erst hinzugefügt worden, und befindet sich wahrscheinlich in den Handschr. von Freinsh. und Snakenb. Indess ist sie in so fern störend, als sie den raschen Gang des Selbstgesprächs hemmt, ohne durch den Fortschritt der Gedanken unbedingt erfordert zu werden. Vergl. Walch p. 126. Die Schnelligkeit des alle kleinlichen Bedenken von sich weisenden, hochsinnigen Entschlusses wird sehr treffend durch *at* — bezeichnet. Wie schwach erscheint dagegen die Lesart von Voss. 2. Mer. Ald., worin nach *patiar* zunächst *non* eingeschoben und dann fortgefahren wird: *atqui satius est* —. Schon Modius verwarf dieselbe. — Uebrigens verdient Beachtung, dass Mod.

tiar? At satius est alieno me mori scelere, quam metu meo. 7 Diu animo in diversa versato, nulli, quid scriptum esset, enuntiat, epistolamque sigillo anuli sui impressam pulvino, cui incumbebat, subiecit.

XV. 8 Inter has cogitationes biduo absumpto, illuxit a medico destinatus dies, et ille cum poculo, in quo medicamentum diluerat, intravit. 9 Quo viso Alexander levato corpore in cubitum, epistolam a Parmenione missam sinistra manu tenens, accipit poculum, et haurit interritus: tum epistolam Philippum legere iubet, nec a vultu legentis movit oculos, ratus, aliquas conscientiae no-

Leid. Voss. 1.: *metu nostro* st. *metu meo* darbieten, und um so mehr, da auch einige Codd. von Freinsh. jenes zu enthalten scheinen. Denn er bemerkt zu *nostro* in dem Var. lect. lib., dass Mer. Ald. Pal. 1.: *meo*, F. *vestro* haben. Die Verbindung von *me* und *metu nostro* gehört nicht zu den Unmöglichkeiten.

3, 14, 7. **Enuntiat.** Der Gebrauch des Wortes von Dingen, die Geheimniss sind oder bleiben sollen, wird erläutert von Gronov. u. Drakenb. ad Liv. 9, 16, 7. Perizon. ad Liv. 25, 9, 4. Vergl. Cic. de orat. 1, 26, 119: *ac si quaeritis, plane, quid sentiam, enuntiabo apud homines familiarissimos, quod adhuc semper tacui et tacendum putavi.*

Sigillo anuli sui impressam. S. 3, 18, 14: *epistolam, ignoti anuli sigillo impresso.* 6, 20, 6: *his, quas in Asiam scriberet, Darei anulus imprimebatur.* 7, 7, 16: *signum anuli eius in mea potestate est.* Vergl. zu 3, 18, 12. Wenn nun Leid. Voss. 1. Parr. Theocr. Mod. und wahrscheinlich sämmtliche Codd. Freinsh. ausser Pal. 1. auch hier nach der Analogie der ersten Stelle *impresso* lesen, so kann freilich sowohl die Anzahl als die Vorzüglichkeit dieser Handschriften gegen die Echtheit der Vulgata geltend gemacht werden. Indess darf man nicht übersehen, dass die Construction von *impressus* in der Vulg. zwar selten, aber doch vollkommen sicher begründet ist. S. Liv. 37, 10, 7: *Polyxenidas sua manu scripsit, se ea, quae pollicitus esset, facturum, signoque suo impressas tabellas misit.* Lucan. Pharsal. 9, 175 ff.: *collegit vestes miserique insignia magni, Armaque et impressas auro, quas gesserat olim, Exuvias, pictasque togas.* Virg. Aen. 5, 535 f.: *ipsius Anchisae longaevi hoc munus habebis, Cratera impressum signis.* Uebrigens scheinen für *impressam* die Gesetze des Wohlklanges zu sprechen. Zwischen *anulus* und *annulus* lässt sich kaum mit voller Sicherheit entscheiden. Vergl. Dausquii Orthogr. T. 2, p. 33; T. 1, p. 30, Schneider Gramm. 1, p. 422, Döderlein Synon. Thl. 6, p. 21.

Pulvino, cui incumbebat. Bestimmter sagt Plut. c. 19: ὑπὸ τὸ προςκεφάλαιον ἔθηκε.

3, 15, 8. **Cum poculo.** Dieses Beispiel hat Hand Tursell. 2., p. 162, 13 mit ganz verschiedenartigen zusammengestellt, in denen nicht, wie im vorliegenden, die ursprüngliche Bedeutung von *cum* augenscheinlich ist, z. B. mit 5, 3, 23: *ipse cum curru urbem ac deinde regiam intravit.* S. Plut. Al. c. 19: εἰςῆλθεν ὁ Φίλιππος τὸ φάρμακον ἐν κύλικι κομίζων.

diluerat. Es ist ein officineller Ausdruck vom Auflösen der Medicinalkörper. Aehnlich bei Plin. 35, 16, 56: (Selinusia terra) *lactei coloris est et aqua dilui celerrima.*

3, 15, 9. **Quo viso.** In der von Plutarch. Alex. c. 19, Arrian. 2, 4, 13 und Iustin. 11, 8 befolgten Tradition, wonach Becher und Brief zu gleicher Zeit ausgetauscht wurden u. Alex. während des Trinkens des Arztes Mienen beobachtete, erscheint Alexander nicht weniger hochherzig: auf den ersten Blick könnte man sie sogar für drastischer halten. Indess ist die Erzählung von C. wohl für echt zu halten, da sie weniger auf Effect hinarbeitet und die Handlung darin würdiger und gehaltener fortschreitet. Vergl. Valer. Maxim. 3, 8. ext. 6. Mit Recht bemerkt Seneca de ira 2, 23 von diesem Zuge: *hoc eo magis in Alexandro laudo, quia nemo tam obnoxius irae fuit;* doch lässt sich das Problem psychologisch nicht schwer lösen.

in cubitum. So wenigstens Ald. Mod. Dagegen Mer. Bong. Pal. 1. Leid. Voss. 1. 2.: *in cubile*, codd. Mod.: *in cubili.* Wenn das letztere auch erträglicher ist, so scheinen doch beide Lesarten nur aus einem Schreibfehler oder Missverständniss hervorgegangen zu sein. Vergl. Virg. Aen. 4, 690 f.: *ter sese attollens cubitoque adnixa levavit, Ter revoluta toro est.* Ovid. Metam. 7, 343 f.: *ille cruore fluens cubito tamen allevat artus, Semilacerque toro consurgere tentat.*

movit. Scheffers Vorschlag *movet* zu le-

tas in ipso ore posse deprehendere. [10] Ille, epistola perlecta, plus indignationis, quam pavoris ostendit: proiectisque amiculo et litteris ante lectum, *Rex,* inquit, *semper quidem spiritus meus ex te pependit, sed nunc vere, arbitror, sacro et venerabili ore trahitur.* [11] *Crimen parricidii, quod mihi obiectum est, tua salus diluet. Servatus a me vitam mihi dederis: oro quaesoque,*

sen, weil *accipit, haurit, iubet* vorhergegangen, ist nicht übel: doch scheint ein schneller Wechsel der Anschauungsweise in dem Gebrauch des C. ganz wohl begründet. Vergl. 3, 21, 24. 5, 3, 18. Aehnliche Beispiele führt Drak. ad Liv. 3, 46, 9 an; doch erfordern sie einzeln verschiedene Beurtheilung. Gewiss ist, dass *accipit* u. *haurit* der Situation ganz und gar angemessen sind, und dass sie daher unbedingt festgehalten werden müssen, wenn auch Mer. Ald. für *accepit*, F. B. 1. 2. Mer. Ald. für *hausit* sprechen. *Iubet* setzte der Willkür der Abschreiber einen stärkeren Damm entgegen. *Movit* fordert fast eine stärkere Interpunktion hinter *iubet*.

3, 15, 10. **Aliquas conscientiae notas.** Aehnlich 6, 26, 18: *Cebalinus, ore confuso magnae perturbationis notas prae se ferens.*

spiritus meus. Die Worte sind geziert und doch ohne alle Delicatesse. Die Schwierigkeit entsteht aus der Verbindung der ganz verschiedenen Beziehungen, die in den W. *spiritus meus ex te pependit* und *spiritus meus ore tuo trahitur* enthalten ist. Sowohl in der wissenschaftlichen Sprache, als im gewöhnlichen Leben heisst Athem holen *trahere spiritum*; vergl. Celsus Medic. 4, 4: *ne nisi recta cervice spiritus trahatur.* Colum. de re rust. 6, 9, 3: *signa febricitantis — longior et cum quodam impedimento tractus spiritus, interdum et cum gemitu.* Plin. N. H. 2, 38, 38, p. 92, 29: *tot animalium haustus spiritum e sublimi trahit.* Ammian. Marc. 30, 6, p. 494: *exiguas spiritus reliquias trahens.* 15, 3, p. 40: *spiritum trahentes exiguum.* Seneca de ira 3, 19 fin.: *liceat ultimum spiritum trahere.* ib. 3, 43 fin.: *iam ipsum spiritum expuimus, interim dum trahimus.* Quint. Decl. 5, 16: *spiritus, quem vinctorum trahunt redduntque gemitus.* Dieser Redensart analog sagt z. B. Quint. Decl. 13, 4: *aliae longum permensae iter fatigatae anhelitum traherent.* Demnach ist der Gedanke folgender: Immer hing mein Leben von Dir ab; jetzt aber in vollster Bedeutung des Wortes. — Denn nur so lange Du athmest, kann ich selbst zu leben hoffen. Ich athme gleichsam durch Deinen Mund. Vergl. 9, 22, 30: *exercitus — confessus omnes unius spiritu vivere.* Senec. de clement. 1, 4: *ille* (imperator est) *spiritus vitalis, quem haec tot milia trahunt, nihil ipsa per se futura, nisi onus et praeda, si mens illa imperii subtrahatur.* Plaut. mil. glor. 4, 2, 60: *quae per tuam nunc vitam vivit.*

3, 15, 11. **Crimen tua salus diluet,** wie 7, 4, 31: *consuetudo diluet crimen.* Eine reichhaltige Sammlung über das Wort giebt Drakenb. ad Liv. 4, 14, 3.

dederis: oro quaesoque, amisso metu statt *dederis, oro quaesoque; amissoque metu* nach D. B. 1. Leid. Voss. 1. 2. Die Fortlassung der Copula und die Aenderung der Interpunction wird unbedingt durch den Gedanken gefordert. Dagegen entsteht die Frage, ob nicht *amisso* mit *omisso* zu vertauschen sei, welches Mod. wahrscheinlich aus Codd. aufgenommen hat und welches von Mehreren gebilligt wird. Vergl. Walch p. 128. Dafür spricht Cic. de republ. 6, 10: *quem ut agnovi, equidem cohorrui: sed ille, ades, inquit, animo et omitte timorem*, und der Gebrauch von *omittere iracundiam, tristitiam, luctum, fletus.* Die Entscheidung ist schwierig, wie treffend auch die bereits gegebenen Bemerkungen über den Unterschied jener Verba sind. So heisst es in einem iuristischen Satze (s. Dirksen Manuale p. 657. b): *quod habuerunt, amiserunt: aut, quod acquirere emolumentum potuerunt, omiserunt.* So bemerkt Goerenz ad Cic. de fin. p. 79: *praeter id, quod amittit, qui habet; omittit, qui vel praeterit vel non suscipit: amittere quoque est invite, omittere sponte a se dimittentis.* Vergl. Döderl. Syn. 3, p. 285. f. Und auf diese Begriffsbestimmungen mag man auch zurückgegangen sein, um hier die Verwerfung von *amittere* zu begründen. Allein schwerlich mit Recht. Ein gewisses Maass von Furcht bei Alexander wäre natürlich gewesen; und Philipp setzt auch einige Besorgniss bei demselben voraus. Daher *laxa paulisper animum, quem — amici — turbant,* daher *securum haec vox — regem — fecit.* Zudem wissen wir aus der Schilderung bei C. 3, 14, 5. 6, dass jene wirklich nicht gering war. Dennoch wäre es unter den obwaltenden Umständen höchst unpassend gewesen, wenn C. den Philipp zu Alexander hätte wollen sagen lassen: halte die Furcht fern von dir, lass sie dir nicht näher kommen, lass dich nicht von ihr bemeistern. Denn Alexander hatte durch sein Verfahren bewiesen, dass die etwanige

amisso metu patere medicamentum concipi venis: laxa paulisper animum, quem intempestiva sollicitudine amici sane fideles, sed moleste seduli turbant. [12]Non securum modo haec vox, sed etiam laetum regem ac plenum bonae spei fecit. Itaque, *si Dii,* inquit, *Philippe, tibi permisissent, quo modo maxime velles animum experiri meum, alio profecto voluisses, sed certiore, quam ex-*

Furcht überwunden oder wenigstens in eine leicht erklärliche Aufregung des Gemüths übergegangen sei: und es war kein Grund vorhanden, eine Rückkehr oder ein Ueberhandnehmen der Furcht zu vermuthen. — Der wirkliche Unterschied zwischen *omisso timore* und *amisso timore* ist wohl der, dass bei *omisso timore* an denjenigen gedacht ist, der durch eigenen Willen und selbstthätige Kraft sich aus den Banden der Furcht befreit hat; bei *amisso timore* dagegen an denjenigen, der dieser Banden los und ledig dasteht, nachdem er sich unter dem Beistand aufklärender Verhältnisse oder durch eigene Kraft davon befreit hat. Stände also hier *omisso metu*, so hiesse es: entledige dich des Wahnes und lass die Arznei auf dich einwirken. Lesen wir *amisso metu*, so sagt C.: lass furchtlos die Arznei auf dich wirken. Hieraus ergiebt sich, dass *amisso metu* der Situation weit angemessener ist.

laxa paulisper animum wie 6, 4, 1: *instantibus curis laxatus est animus.* Cic. Tusc. 1, 19, 44: *quod nunc facimus, quum laxati curis sumus, ut spectare aliquid velimus et visere.* Plin. ep. 7, 24, 5: *audii ipsam, solere se, ut feminam in illo otio sexus, laxare animum lusu calculorum, solere spectare pantomimos suos.*

amici moleste seduli nach der Analogie des ovidianischen *male sedulus.* Beides vergleicht Döderl. Syn. 1, p. 122. Aehnlich Ammian. Marcell. 30, 1. p. 477: *consarcinabant in hunc etiamtum adultum crimina quaedam apud Valentem exaggerantes male sollertes homines, dispendiis saepe communibus pasti.* Der Begriff der haltungslosen, zudringlichen Geschäftigkeit ist vorherrschend.

3, 15, 12. **Non.** Im ersten Satz verdient die glückliche Anordnung der Worte in Hinsicht der stärkeren oder geringeren Accente, mit denen die einzelnen ausgesprochen werden müssen, besondere Erwähnung. Hätte C. nicht die schwächeren Worte *haec vox* und *regem* so geschickt vertheilt, so hätte der Nachdruck, den die Worte *securum, laetum, plenum bonae spei* erhalten müssen, den Gang des Rhythmus gänzlich verdorben.

quo modo maxime velles animum st. *quo maxime modo animum velles.* Hiervon stützt sich *modo maxime* auf P. F. Leid. Voss. 1, während in Voss. 2. *modo* fehlt; *velles animum* auf B. 2. Leid. Mod. Während Walch p. 133 die Aenderung nicht billigt, hat Hand Turs. 3, p. 596 sie aufgenommen. In der That pflegt *maxime velle* der Stellung nach meistentheils aufs Engste verbunden zu werden. S. Hand Turs. 3, p. 589, 2. Auch ist die Vertheilung der rhetorischen Accente in Bezug auf die W. *maxime velles animum experiri meum* ganz vorzüglich. Allein Bedenken erregt, dass die Lesart fast aus einer Mischung zweier Arten von Codd. hervorgegangen ist, indem beide Aenderungen zusammen nur in Leid. sich vorfinden. Ausserdem ist zwar *quo modo maxime* an sich eben so gut, als *quo maxime modo.* (Vergl. C. 4, 2, 10: *in hunc maxime modum,* Liv. 28, 16, 14: *hoc maxime modo,* C. 6, 11, 14: *quo Persae modo accipiebant.* Auch s. Hand Turs. 3, p. 596 und zu C. 3, 7, 14.) Wenn man indess *quo modo* mit den folgenden Worten zusammenliest, so ist man fast genöthigt, über *quo modo* leichter hinzueilen, als die Wichtigkeit der Worte für die Structur des Satzes und den Inhalt zulässt. Darum kann die Aenderung von Z. nicht unbedingt gebilligt werden. Auch die Lesart von Modius: *quo maxime modo velles animum experiri meum* ist zu verwerfen; denn indem nach derselben immer ein stärker zu betonendes Wort mit einem schwächeren abwechseln würde — denn *maxime* — *velles* — *experiri* sind am meisten hervorzuheben —, so müsste darin ein Tonfall vorherrschen, der dem feinen Geschmack des Schriftstellers kaum beigemessen werden darf. Zwischen der Lesart: *quo modo maxime animum velles experiri meum* und der Vulgata: *quo maxime modo animum velles experiri meum* wird wohl Niemand schwanken, da die letztere von ausgezeichneter Schönheit in Hinsicht des Rhythmus ist. Man beachte das zweimalige Anschwellen und Sinken desselben, wobei *maxime* und *velles experiri* mit Recht als die Höhenpunkte der Tonbewegung erscheinen.

certiore st. *certiorem* nach Leid. Voss. 1. 2. Mod., u. so vielleicht auch die Codd. Freinsh., da dieser zu dem Lemma *certiore* nichts bemerkt, als dass *certiorem* sich in Mer. Ald. und a. a. A. befinde. Der Einspruch, den

pertus es, ne optasses quidem. [13] *Hac epistola accepta, tamen, quod dilueras, bibi: et nunc crede, me non minus pro tua fide, quam pro mea salute esse sollicitum.* Haec loquutus dextram Philippo offert.

XVI. [14] Ceterum tanta vis medicamenti fuit, ut, quae sequuta sunt, criminationem Parmenionis adiuverint. Interclusus spiritus arte meabat. Nec Philippus quicquam inexpertum omisit. Ille fomenta corpori admovit; ille torpentem nunc cibi, nunc vini odore excitavit. [15] Atque ut primum mentis com-

Walch p. 133 gegen die Aenderung thut, gründet sich auf nichts weiter, als auf die leichte Bemerkung, dass man dem Schriftsteller einigen Sinn für Abwechselung der Rede zuzutrauen habe.

3, 15, 13. **Et nunc crede, me** st. *et nunc credo, te* nach Parr. Leid. Voss. 1. 2. Mod.; auch ist *me* aus Bong. angemerkt. Auch Walch p. 128 billigt die Aenderung, deren Nothwendigkeit durch die folgerichtige Entwickelung des Gedankens erwiesen wird. Die Verbindung von *nunc* mit dem Imperativ ist nicht selten. So Cic. pro Rosc. Com. 8, 24: *dic nunc, te ab Roscio — circumscriptum esse, qui tantas — pecunias — propter magnificentiam liberalitatis repudiarit.* Senec. nat. quaest. 1, 16, p. 182: *i nunc et dic, speculum munditiarum causa repertum.* Id. epp. 98, p. 349: *i nunc et longam esse vitam nega.* Id. consol. ad Helv. 6. p. 120: *i nunc et animum humanum, ex iisdem, quibus divina constant, compositum seminibus, moleste ferre puta transitum.* Ibid. 10, p. 129: *i nunc et puta, pecuniae modum ad rem pertinere, non animi.* Id. de brevit. vit. 12, p. 62: *i nunc et mimos multa mentiri ad exprobrandam luxuriam puta.* Vergl. C. 8, 5, 52. Meiner Uebers. der latein. Partikeln p. 328. Ueber einen verwandten Gebrauch von *nunc* s. zu C. 3, 9, 5. 4, 46, 15.

loquutus st. *eloquutus* nach Mer. Ald. Leid. Voss. 1. 2. Wahrscheinlich des ruhigeren Rhythmus halber. Dagegen hat Z. 6, 31, 22: *nec plura eloquutum* st. *nec plura loquutum* gesetzt, woselbst die Anm. zu vergl.

3, 16, 14. **Medicamenti** st. *medicaminis* nach Bong. Leid. Mod. Zwar missbilligt Walch p. 122 die Aenderung, indess kann als Grund dagegen wenigstens nicht angewendet werden, dass *medicamentum* auch 3, 15, 11 und 3, 16, 16 vorkomme. An sich ist das Eine so untadelhaft als das Andere. Denn *medicamen* ist keineswegs poetische Form, sondern eben so gut der trocknen Praxis entnommen. Auch kann dagegen nicht der Gleichklang der Endungen in *vis medicaminis* geltend gemacht werden. Denn ein ähnlicher findet sich nicht selten. So 4, 27, 16: *in vanum manum barbari lapsam.* 4, 29, 4: *octingenta talenta.* 4, 47, 5: *iustis formidinis causis moveri.* 4, 56, 9: *caesisque plerisque.* Senec. ep. 63 p. 187: *amissa unica tunica.* Ferner C. 3, 5, 17: *mite ac tractabile ingenium,* wie Senec. ep. 56, p. 163: *ac tractatione bonarum artium.* Und C. 3, 14, 7: *in diversa versato,* wie Plin. epp. 8, 23, 7: *in diversa convertit* oder Auct. de bell. hispan. 32, 2: *ad oppidum conversa universa.* Vergl. Beier ad Cic. de off. 1, 18, 61, p. 143.

adiuverint. Auch Plut. c. 19. erzählt: τὸ φάρμακον ἐν ἀρχῇ κρατῆσαν τοῦ σώματος οἷον ἀπέωσε καὶ κατέδυσεν εἰς βάθος τὴν δύναμιν, ὥστε καὶ φωνὴν ἐπιλιπεῖν καὶ τὰ περὶ τὴν αἴσθησιν ἀσαφῆ καὶ μικρὰ κομιδῇ γενέσθαι, λιποθυμίας ἐπιπεσούσης.

nec quicquam inexpertum omisit, wie 4, 17, 2: *ne quid inexpertum omitteret.* Vergl. 8, 49, 29. 9, 10, 27. Plin. Nat. Hist. 25, 1: *nihil intentatum inexpertumque* (priscis) *fuit, nihil deinde occultatum, quodque non prodesse posteris vellent.*

fomenta admovit. Ist technischer Ausdruck bei der Anwendung von Umschlägen um kranke Körpertheile. Vergl. Celsus 3, 11, p. 140: *admovenda partibus his, pro quibus metuimus, sicca et calida fomenta.* Quint. Decl. 10, 10: *habet privilegium suum mater infelix, molles manus et mitia fomenta magnis vulneribus admovens.* Aehnlich ibid. 8, 7: *matris sit in aegri toro proximus locus, haec adhibeat fomenta, porrigat cibos.* Sen. de benef. 6, 16: *non fuit contentus remedia monstrare, sed admovit.*

nunc. Wie der Schriftsteller hier durch wiederholte Anwendung von *ille — ille, nunc — nunc* hintereinander die Darstellung auffrischt, so geschieht es in ähnlichen Fällen nicht selten. So 3, 34, 10: *illa pecunia stipendio ingenti militum praeparata, ille cultus tot nobilium virorum, tot illustrium feminarum, aurea vasa, aurei freni.* Vergl. Senec. de ira 1, 11: *agedum, illis*

potem esse sensit, modo matris sororumque, modo tantae victoriae appropinquantis admonere non destitit. [16] Ut vero medicamentum se diffudit in venas, et sensim toto corpore salubritas percipi potuit, primum animus vigorem suum, deinde corpus quoque expectatione maturius recuperavit: quippe post tertium diem, quam in hoc statu fuerat, in conspectum militum venit. [17] Nec avidius ipsum regem, quam Philippum, intuebatur exercitus: pro se quisque dextram

corporibus, illis animis delicias, luxum, opes ignorantibus, da rationem, da disciplinam. Im Allgemeinen s. zu 6, 35, 28.

3, 16, 15. **Matris sororumque.** Auch in der Characteristik bei Curt. 10, 18, 30 wird an Alex. gerühmt: *pietas erga parentes, quorum Olympiada immortalitati consecrare decreverat.* Und 6, 7, 5 lässt er ihn sagen: *ad penates meos, ad parentem sororesque et ceteros cives vel retinentibus vobis erumperem.* 5, 9, 22: *dulcissimae matri Olympiadi.*

tantae victoriae appropinquantis. Mod. hat: *appropinquantis tantae victoriae,* welche Wortstellung sehr beachtenswerth ist.

admonere non destitit. Vergl. C. 5, 27, 16: *circumire, hortari, monere non destitit.* 10, 25, 1: *regem monere non destitit.* 8, 11, 16: *orare non destitit.* Cic. epp. ad Fam. 1, 1, 2: *Pompeium et hortari et orare et iam liberius accusare — non desistimus.* Vergl. Döderl. Syn. 3, p. 301, 10.

3, 16, 16. **Salubritas.** Nach der Analogie von *saluber* (worüber s. Döderlein Synon. 1, p. 32 ff., Kritz ad Sall. Jug. 17, 6, p. 104) muss man auch *salubritas* bald eine active, bald eine neutrale Bedeutung beilegen. Während es daher meistens den Begriff der gesunden Beschaffenheit ausdrückt, findet sich doch auch die Bedeutung der Heilsamkeit, Heilkräftigkeit. Und es ist nicht unwahrscheinlich, dass Curtius hier gerade sagen wollte: sobald im ganzen Körper sich die Kraft verbreitete, worauf die Möglichkeit der Genesung beruhte.

primum st. *primo* nach Bong. Leid. Voss. 1. Mod., was Walch p. 125 mit Recht billigt. Denn *primo*: in der ersten Zeit, anfänglich im Gegensatz von: späterhin, in der Folge gehört hier nicht her, dagegen ist *primum*: zuvörderst, worauf dann oder ferner folgt, ganz angemessen, da es sich darum handelt, einzelne Momente an einander zu reihen. Vergl. Kritz ad Sall. Iug. 29, 3, p. 165. Aus C. vergl. über *primum* besonders 5, 21, 14: *erubuerunt non sequi primum amici, deinde copiarum duces, ad ultimum milites.* Und 8, 35, 9: *et ex urbe primum canum latratus, deinde etiam hominum fremitus auditus est.* Dagegen über *primo* z. B. 3, 30, 6. 7: *ac primo Mithrenem, qui Sardis tradiderat, — ire ad consolandas eas iusserat. Veritus deinde, ne proditor captivarum iram gravaret, Leonnatum ex purpuratis suis misit.* 4, 62, 21: *apparuit agmen equitum, qui primo inhibuere cursum, deinde, Macedonum paucitate conspecta, turmas in obvios concitaverunt.* 9, 3, 10: *ac primo insolitum genus pugnae Macedonas terruit; deinde spreto tam incondito auxilio, ab utroque latere vehiculis circumfusi repugnantes fodere coeperunt.* 9, 11, 2: *igitur primo fremitus sua sponte, deinde gemitus quoque oritur.* 9, 40, 11: *consumptis alimentis Macedones primo inopiam, deinde ad ultimum famem sentire coeperunt.* Oft wird nach *primo* der Gegensatz in der Zeit durch andere Ausdrücke vermittelt. So mit *mox* z. B. 10, 15, 7: *ac primo ploratu lamentisque et planctibus tota regia personabat: mox velut in vasta solitudine omnia tristi silentio muta torpebant.* Vergl. 8, 47, 1. 9, 37, 25. Und durch Wendungen mit *sed* — z. B. 8, 14, 5: *ac primo quidem armis suis tecti* (grandinem) *exceperant; sed iam nec retinere arma — manus poterant, nec ipsi destinare, in quam regionem obverterent corpora.* 8, 40, 10. 11: *ac primo, quia tam manifestum periculum erat, ipsum regem discrimen subire non placuit: sed ut signum tuba datum est, — conversus ad corporis custodes sequi se iubet primusque invadit in rupem.*

vigorem. Vergl. 7, 37, 11: *rex, quod vigoris aegro adhuc corpori deerat, animi firmitate supplebat.* 10, 31, 12: *vigor, qui constat ex spiritu, non destitueral vultum* (Alexandri mortui). Liv. 10, 13, 6: *nec corporis nec animi vigorem remanere eundem.* Plin. N. H. 22, 24, 53: *centesimum annum excedentem* (Pollionem) *Augustus hospes interrogavit, quanam maxime ratione vigorem illum animi corporisque custodisset.*

in hoc statu. So 4, 21. 2: *in utro statu ambo essent, si solus ignoraret.* Auch 4, 5, 27: *in illo statu rerum* und 5, 1, 15: *id suis rebus tali in statu saluti fore.* Vergl.

eius amplexi grates habebant velut praesenti deo. Namque haud facile dictu est, praeter ingenitam illi genti erga reges suos venerationem, quantum huius utique regis vel admirationi dediti fuerint, vel caritate flagraverint. 18 Iam

zu 4, 4, 22. Den häufigen Gebrauch bei Livius weist nach Drakenb. ad Liv. 35, 8, 2.

3, 16, 17. **Dextram eius amplexi.** So 6, 38, 11: *dexteram tuam amplexus, reconciliati pignus animi.* Und 6, 25, 8: *amore et metu amens, dexteram exoleti complexus.* Wie Liv. 30, 12, 17: *quum modo dextram amplectens in id, ne cui Romano traderetur, fidem exposceret.*

grates habebant. So auch 9, 25, 17: *grates ago habeoque. Grates agere* statt *gratias a.* ist livianisch, s. Drakenb. ad Liv. 23, 12, 7. 26, 48, 3. Döderl. Syn. 2, p. 213. Der ursprüngliche Begriff der Phrase *gr. habere* (s. schon Laurent. Valla Eleg. 5, 41) ist natürlich hier nur in so fern zu halten, als sich das Dankgefühl theils in Worten, theils in einem ehrfurchtsvollen Benehmen ausgesprochen haben wird. Nur Voss. 2. hat *agebat* für *habebant.*

velut praesenti deo. So Terent. Phorm. 2, 2, 31: *ea qui praebet, non tu hunc habeas plane praesentem deum?* Vergl. Lambin. ad Horat. Od. 1, 35, 2, p. 104., Kritz ad Sall. Catil. 51, 19. Auch in einer andern Verbindung bei C. 6, 25, 5: *per praesentes deos iurat.*

haud facile dictu est. So 6, 1, 5: *iactationem vulnerum haud facile tolerantem.* Vergl. Stuerenburg ad Cic. Off. p. 142. 147. 152.

illi genti. Es ist bezeichnend für die Stellung des Schriftst. zu seiner Zeit, dass er auf diesen Unterschied der Ansicht mehrmals aufmerksam macht. S. 5, 28, 2: *in illis gentibus regum eximia maiestas est: ad nomen quoque barbari conveniunt.* Und 10, 11, 1 in Bezug auf Alexander: *sive nominis (regii), quod gentes, quae sub regibus sunt, inter deos colunt, sive propria ipsius veneratio — conterruit eos.*

huius utique regis statt *h. quoque regis* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Parr. Diese Aenderung, welche Walch A. L. Z. p. 128 billigt, wird dem Inhalt nach durch den Gegensatz mit dem vorausgestellten Gedanken erfordert und lässt sich aus dem Sprachgebrauch des C. bestätigen. Der ursprüngliche Begriff von *utique*: wie es auch ist, wie es auch sonst sein mag, ist bei ihm fast ganz übergegangen in die allgemeine Bedeutung der Versicherung, der Betheuerung, der Steigerung, so dass man es durch: jedenfalls, sicher, besonders, vorzüglich, wiedergeben kann. Daher oft, wie hier, mit ausgesprochenem oder gedachtem Gegensatz. So fügt C. 3, 27, 8 zu dem allgemeinen Lobe des Oxathres hinzu: *illo utique proelio clarus.* Dann vor Zwischensätzen, in denen ein für die Begründung des Gesammturtheils wichtiges Moment angegeben wird, z. B. 3, 19, 8: *tantae multitudini, utique quum iam hiems instaret, in regione vasta — non suffectura alimenta,* und 8, 46, 21. 4, 59, 28. 8, 31, 19. 9, 29, 26. 10, 23, 11. Ferner in Beziehung auf ganze Sätze oder Satztheile in freierer Stellung gegen den hervorzuhebenden Begriff, z. B. 3, 21, 21: *occurrebat, — sicut dubium esset, an vinceret, ita illud utique certum esse, honeste et cum magna laude moriturum.* 4, 44, 15: *nihil quidem habeo venale, sed fortunam meam utique non vendo.* 10, 17, 22: *qui mortuo Dareo ipsas tueretur, repperisse, qui post Alexandrum respiceret, utique non reperturas.* 5, 36, 14: *nomen Alexandri et fama, maximum in bello utique momentum, pavidos in fugam avertit.* Vergl. noch 7, 31, 29. 5, 7, 6. 5, 19, 17. 5, 1, 2. Der Gebrauch von *utique* bei Livius ist entsprechend. So 3, 1, 2: *tribuni rem, contra consules saepe tentatam, adiutore utique consule, obtinere posse rati.* 2, 34, 2. 3: (civitatem invasit) *caritas primum annonae —, fames deinde —. Ventumque ad interitum servitiorum utique et plebis esset, ni consules providissent.* Andere Beispiele aus Liv. giebt Meiner Uebers. der lat. Partik. p. 564. Noch genauer entspricht der Gebrauch bei Seneca z. B. consol. ad Helv. 1. fin. p. 114: *cui nihil negares, huic hoc utique te non esse negaturam spero, ut desiderio tuo velis a me modum statui.* Epp. 70. p. 221: *quemadmodum navim eligam navigaturus et domum habitaturus, ita mortem utique, qua sum exiturus e vita. Praeterea quemadmodum non utique melior est longior vita, sic peior utique mors longior.* De ira 3, 43: *nolo utique occidere, sed exilio, sed ignominia, sed damno afficere.* Ibid. 3, 15: *necessaria est ista doloris refrenatio, utique hoc sortitis vitae genus et ad regiam adhibitis mensam.* Besonders *utique si* z. B. de provid. 2: *ecce par deo dignum vir fortis cum mala fortuna compositus, utique si et provocavit.* Nat. quaest. 3, 19: *anguillae quoque latebrosis locis nascuntur, gravis et ipse cibus ob ignaviam, utique si altitudo illas luti penitus abscondit.* Ferner bei *utique ubi* z. B. nat. quaest. 3, 27: *nihil difficile est naturae, utique ubi in finem*

primum nihil sine divina ope aggredi videbatur; nam quum praesto esset ubique fortuna, temeritas in gloriam cesserat. [19]Aetas quoque vix tantis matura rebus, sed abunde sufficiens, omnia eius opera honestabat. Et quae leviora haberi solent, plerumque in re militari gratiora vulgo sunt, exercitatio corporis inter ipsos, cultus habitusque paulum a privato abhorrens, militaris vigor; [20]quis ille vel ingenii dotibus, vel animi artibus, ut pariter carus ac venerandus esset, effecerat.

sui properat. Ib. 7, 1: *nemo usque eo tardus et hebes et demissus in terram est, ut ad divina non erigatur ac tota mente consurgat: utique ubi novum aliquod e coelo miraculum fulsit.* Und bei *utique quum* z. B. nat. quaest. 6, 8: *quum vides interruptum Tigrim in medio itineris siccari et non universum averti, sed paulatim, non apparentibus damnis minui primum, deinde consumi: quo illum putas abire, nisi in obscura terrarum, utique quum videas emergere iterum non minorem eo, qui prior fluxerat.*

3, 16, 18. **Nihil sine divina ope** statt *nihil nisi d. o.* aus F. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Mod. Auch bemerkt Freinsh.: *D. sane, correctum sine.* Beide Ausdrücke haben ziemlich gleichen Werth. Vergl. auch Walch A. L. Z. p. 125. — Ueber das Glück A.'s sagt C. 10, 18, 35 in der Charakterschilderung: *fatendum est tamen, quum plurimum virtuti debuerit, plus debuisse fortunae, quam solus omnium mortalium in potestate habuit. Quotiens illum a morte revocavit? quotiens temere in pericula vectum perpetua felicitate protexit?* Und 4, 38, 23: *audaciae quoque, qua maxime viguit, ratio minui potest, quia numquam in discrimen venit, an temere fecisset.*

praesto esset statt *esset praesto* stillschweigends nach Mer. Ald. Mod. Leid. Voss. 1. 2. Diese Folge der Worte ist bei ruhigem Vortrag die gewöhnliche. So 5, 27, 12: *instare Alexandrum, gravem, etiamsi omnes praesto essent.* Vergl. 7, 1, 4. 9, 9, 24. Beispiele aus Livius hat Drakenb. gesammelt ad Liv. 5, 45, 1. Sehr selten findet aus rhetorischen Rücksichten, mit Schärfung der einzelnen Begriffe, die umgekehrte Stellung Statt; so Cic. ad Fam. 4, 8, 1: *reliquum est igitur, ut tibi me in omni re eum praebeam praestemque et ad omnia, quae tui velint, ita sim praesto, ut me omnia debere tua causa putem.*

temeritas in gloriam cesserat. Wie Tacit. Germ. 30: *Cattis victoribus fortuna in sapientiam cessit.* Plin. N. H. 35, 10, 36, 15: (Veneris Anadyomenes) *inferiorem partem corruptam qui reficeret, non potuit reperiri: verum ipsa iniuria cessit in gloriam artificis.* Vergl. Boetticher Lex. Tacit. p. 83.

3, 16, 19. **Tantis matura rebus**: Wie Livius, bei dem sich *maturus imperio, militiae,* u. a. vorfindet, worüber Drak. ad Liv. 2, 5, 3. Doch hat die Stelle auch poetisches Colorit. So Valer. Flacc. Arg. 1, 54: *necdum mea proles Imperio et belli rebus matura marique.*

abunde sufficiens. S. 8, 14, 10: *nec ulla res magis saluti fuit quam quod multiplicato labore sufficientem malis, quibus ipsi cesserant, regem deserere erubescebant.* 8, 20, 10: *adeo resolutus, ut ne ad vellendum quidem telum sufficeret dextra.* Vergl. Senec. Agam. 603: *nostris ipsa sufficiam malis.*

omnia eius st. *omnia etiam eius* nach Mod. Leid. Voss. 1. Parr. Mit Recht, da schon in *aetas quoque* der Fortschritt der Schilderung im Gegensatz zu *iam primum* gegeben ist. Vergl. auch Walch A. L. Z. p. 126.

in re. Die Worte fehlen bei Mod.; Freinsh. bemerkt zu *in re*: *sic D. Pal. 1. B. 1. omittit,* woraus Snak. irrthümlich macht: *Pal. 1. B. 1. omittunt.* Die Aenderung scheint ganz überflüssig zu sein.

cultus — abhorrens. Vergl. 3, 12, 2. So vom Hannibal bei Liv. 21, 4, 8: *vestitus nihil inter aequales excellens.*

paulum st. *paululum* nach Mod. Leid. Voss. 1, was Walch p. 122 missbilligt. Allerdings scheint es, als hätte das schwächere *paululum* hier sich eben so gut in den Zusammenhang geschickt, als 7, 30, 15: *at hercule, si paululum cessaverimus, in tergis nostris Scythae haerebunt,* wo Z. *paulum,* obwohl noch grössere Autorität dafür spricht, nicht aufzunehmen gewagt hat. Eher kann man damit einverstanden sein, dass 4, 11, 21: *iamque paulum moles aqua eminebat* geschrieben ist. Vielleicht urtheilte Z., dass *paululum* für den höhern historischen Vortrag nicht gehalten und würdig genug sei.

XVII. VII, 1 At Dareus, nuntio de adversa valetudine eius accepto, celeritate, quantam capere tam grave agmen poterat, ad Euphraten contendit, iunctoque eo pontibus, quinque tamen diebus traiecit exercitum, Ciliciam occupare

Doch vergl. Meiner Uebers. d. lat. Part. p. 352 f., Drakenb. ad Liv. 36, 9, 8.

3, 16, 20. **Quis.** Diese Worte sind sehr frei und willkürlich an das Vorige angeknüpft, da die vorgenannten Gewohnheiten u. Eigenschaften gewiss nur in sehr entfernter Beziehung *ingenii dotes* oder *animi artes* genannt werden können.

animi artibus wird seit Freinsh. mit Bezug auf Liv. 26, 19, 3: *fuit Scipio non veris tantum virtutibus mirabilis, sed arte quoque quadam ab iuventa in ostentationem earum compositus,* und Suet. Tit. 1, 1: *Titus, deliciae generis humani (tantum illi ad promerendam omnium voluntatem vel ingenii vel artis vel fortunae superfuit)* in einem für Al. nachtheiligen Sinne erklärt. Es schwebte den Interpreten wahrscheinlich vor, dass man oft an bedeutenden historischen Personen ein gewisses gemachtes Wesen bemerkt, eine Vereinigung von Eigenschaften, die nicht sowohl Gabe der Natur, als Resultat der Ueberlegung, der Ueberwindung zu sein pflegt, berechnet auf die Menge und ihre Neigungen. Allein man muss bezweifeln, dass in diesem Sinn *animi artes* gesagt werden kann. Ausserdem liegt die allgemeine Bedeutung von *artes*, sittliche Eigenschaften, hier um so näher, als diese, in so fern sie gebildet, erworben werden können, einen treffenden Gegensatz zu *dotibus ingenii* darbieten. So Cic. pro lege man. 13, 36: *sed multae sunt artes eximiae, huius administrae comitesque virtutis.* Sallust. Iug. 82, 2: *vir egregius in aliis artibus, molliter aegritudinem pati.*

venerandus. Bei Snakenb. heisst es: *Leid. et Voss. 1. D.: verecundus, et subditis a manu secunda punctis verendus.* Es ist indess zweifelhaft, ob die letzten Worte, die von Freinsh. in Bezug auf D. gesagt waren, auch auf Leid. Voss. 1. Anwendung haben sollen. In jedem Fall wird die Beurtheilung der Lesart durch die Bemerkung erleichtert, dass *verecundus* in der spätern Latinität auch in passivem Sinn vorkommt. So namentlich Ammian. Marcell. 14, 6 p. 13: *per omnes quotquot sunt partes terrarum* (Roma) *ut domina suspicitur et regina: et ubique patrum reverenda cum auctoritate canities populique romani nomen circumspectum et verecundum.*

3, 17, 1. **De adversa valetudine eius** statt *de adversa valetudine* nach Mer. Ald. Mod. Walch p. 127 billigt die Aenderung, in so fern der Ausdruck durch den Zusatz an Rundung und Deutlichkeit gewonnen habe. Indess muss man wenigstens eine stärkere Autorität abwarten. Ergiebt sich dieselbe nicht, so ist der Fehler in *adversa* zu suchen. Da *valetudo* als vocabulum medium gilt (z. B. 3, 9, 11: *iam etiam valetudinis simulatione frustrari suos milites),* so dürfte sich vielleicht die Aenderung: *nuntio de adversarii valetudine accepto* empfehlen. S. C. 3, 26, 6. Döderl. Syn. 4, p. 395.

celeritate, quantam capere tam grave agmen poterat. So Mod. und die Codd. Bong. und Snak. Dagegen Mer. Ald.: *celeritate, quanta poterat tam grave agmen.* Für die Vulg. vergl. 4, 14, 14: *ut puppes intervallo, quantum capere poterant, distarent.*

tam grave agmen. So wie C. das rhetorische *tantus* zur stärkeren Färbung der Rede häufig anwendet (s. zu 3, 2, 11), eben so die Verbindung von *tam* mit Adjectivis. So 3, 28, 16: *hac tam prospera pugna nuntiata.* Vergl. 3, 5, 18. 3, 17, 10. 21, 20. 28, 16. 17. — Der Begriff von *grave agmen* lässt sich erläutern aus 8, 41, 1: *gravius agmen exercitus Coeno ducendum modicis itineribus tradidit* und 4, 45, 2: *omni graviore comitatu intra munimenta relicto.*

iunctoque eo pontibus. Die Redensart *iungere flumen pontibus*, die nicht mit der seltneren *iungere pontem* (Tac. Ann. 1, 49, Senec. de brev. vit. 18 p. 71, Oud. ad Frontin. 1, 1, 6 p. 20.) zu verwechseln ist, hat ihren Ursprung in einer der gewöhnlichen Ausdrucksweise eigenthümlichen Ungenauigkeit. Gleichwohl ist sie oft gebraucht, z. B. 3, 17, 5. 4, 36, 9. 4, 37, 12. Auch von Liv. 21, 47, 2: *ratibus, quibus iunxerat flumen, nondum resolutis.* Eine etwas verschiedene Anwendung liegt in 5, 4, 29: *pons lapideus, flumini impositus, iungit urbem.* Flor. 1, 8, 4: (Ancus) *ut urbem ponte iungeret.*

tamen. Dafür Voss. 2: *eum,* Ald.: *tantum,* Schmieder: *tandem;* Heinsius sucht jenes zu schützen, indem er schreibt: *quinque tamen diebus traiecit vix exercitum.* Allein es ist einleuchtend, dass *tamen* wirklich gegen den Charakter der Darstellung streitet. Von entscheidendem Gewicht ist hierbei der Zusatz: *Ciliciam occupare festinans.* Denn wenn man auch sagen darf: trotz der Brücken konnte Darius doch nicht schneller, als in fünf Tagen über den Fluss kommen, so wäre es doch widersinnig, wenn man hinzufügen

festinans. [2] Iam Alexander, viribus corporis receptis, ad urbem Solos pervenerat: cuius potitus, ducentis talentis multae nomine exactis, arci praesidium

wollte: indem er sich beeilte nach Cilicien zu gelangen. — Vielleicht ist *tamen* für *inde* verschrieben, so dass durch diesen dem Inhalt nach nicht eben bedeutenden Zusatz nur der unmittelbare Fortschritt der Handlung, der Zusammenhang der Begebenheiten angedeutet wäre. Die Möglichkeit einer solchen Verwechselung erhellt aus der Aehnlichkeit der Abkürzungen von *inde* und *tamen*. S. Hand Tursell. 3, p. 356. 371. Ein anderes Beispiel der Vertauschung beider findet sich bei Frontin. 1, 10, 2 p. 131 ed. Oudend. Der Bedeutung wegen vergl. allenfalls Liv. 30, 17, 3: *Aelius praetor, senatu misso et concione inde advocata, cum C. Laelio in rostra escendit,* oder die Stellen bei Hand Turs. 3, p. 367, 20.

traiecit. Zwar gab es im Alterthum mehrere Oerter von Bedeutung, bei denen der Euphrat überschritten zu werden pflegte, z. B. Thapsakus, Zeugma u. a. S. Strab. 16, 746. 747 (1083 A. B.), 748 (1084 B.); Heerens Ideen 1, 1 p. 180. 1, 2 p. 220 f. Doch wird der Uebergang bei Thapsakus ausdrücklich als der frühere, in älteren Zeiten (πάλαι) gewöhnliche bezeichnet von Strab. 16, 746 (1082 C.). Bei der Stätigkeit der Strassen im Orient, die meistentheils durch die Beschaffenheit des Terrains genau bestimmt sind, lässt sich vermuthen, dass Darius ebenfalls bei Thapsakus über den Euphrat gegangen sei. Die Wahrscheinlichkeit ist um so grösser, da Darius nach der Schlacht bei Issus seine Flucht über Thapsakus bewerkstelligte. S. Arr. 2, 13, 1. Merkwürdig ist, was Xen. Anab. 1, 4, 17. 18 erzählt, wo er vom Uebergang des jüngern Cyrus berichtet, der ebenfalls bei Thapsakus geschah: τῶν διαβαινόντων τὸν ποταμὸν οὐδεὶς ἐβρέχθη ἀνωτέρω τῶν μασθῶν ὑπὸ τοῦ ποταμοῦ. Οἱ δὲ Θαψακηνοὶ ἔλεγον, ὅτι οὐ πώποθ' οὗτος ὁ ποταμὸς διαβατὸς γένοιτο πεζῇ, εἰ μὴ τότε, ἀλλὰ πλοίοις· ἃ τότε Ἀβροκόμας προϊὼν κατέκαυσεν, ἵνα μὴ Κῦρος διαβῇ. Hieraus folgt, dass eine geschlagene Brücke bei Thapsakus, von der Mannert Geogr. 6, 1 p. 528, dem Anschein nach, berichtet, damals wenigstens noch nicht bestand. Auch Alexander fand auf seinem Zuge gegen Darius bei Thapsakus keine Brücke vor, sondern hatte sie erst anlegen lassen müssen. S. Arr. 3, 7, 1. Die Herrschaft Alexanders und seiner Nachfolger scheint stätige Brücken über den Euphrat veranlasst zu haben: so berichtet Plin. N. H. 34, 17, 43 auch von einer Brücke bei Zeugma, die Alexander habe bauen lassen.

3, 17, 2. **Iam** st. *Iamque* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Ohne wesentlichen Unterschied; vergl. Walch p. 126. Da beide Ausdrücke andeuten, dass das Folgende einen steigernden Fortschritt in der Erzählung enthält, so sieht man, dass sie nur dann vollkommen anwendbar wären, wenn Soli auf dem Wege gegen den Darius läge. Allein Alexander marschirte von Tarsus südwestlich über Anchialus nach Soli, um theils dieser wichtigen Stadt (s. Strab. 14, 671 (988. B.)) sich zu bemächtigen, theils um von dort aus einen Zug zu unternehmen ἐπὶ τοὺς τὰ ὄρη κατέχοντας Κίλικας. S. Arr. 2, 5, 2. 5. 6. Erst dann zog er über Magarsus nach Mallus. S. dens. 2, 5, 9.

viribus corporis receptis. So 6, 32, 2: *recepto animo.* Vergl. 4, 46, 17. 9, 22, 29. Ferner 6, 42, 19: *dum reciperet spiritum.* 6, 36, 33: *paullatim recipiens spiritum ac vocem.*

multae nomine st. *nomine multae* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Die Aenderung wird von Walch A. L. Z. p. 124 gebilligt. Sie empfiehlt sich durch das Kraftvollere der Wortstellung und durch die grössere Abrundung des periodischen Ausdruckes. In ähnlichen Fällen herrscht dieselbe Weise der Stellung vor, z. B. Cic. Topic. 4, 23: *omnia, quae mulieris fuerunt, viri fiunt dotis nomine.* Cic. in Pison. 36, 87: *pellium nomine.* Ib. c. 35, 86: *quod quasi vasarii nomine in venditione mei capitis ascripseras.* Cic. pro Flacc. 12, 27: *classis nomine pecuniam civitatibus imperatam queruntur.* Hirt. bell. afr. 90, 3: *se bonorum venditionem inducturum et pecuniam multae nomine relaturum, ut incolumitatem retinere posset.* Vergl. ibid. 97, 2. Die umgekehrte Stellung, welche seltener ist, kann indess denselben Zwecken der Darstellung dienen. So bei Cic. ad Fam. 2, 1, 1: *quamquam me nomine negligentiae suspectum tibi esse doleo.*

multae. Für die Orthographie von *multa* statt *mulcta* spricht ausser den angef. Codd. auch die Bemerkung von Heinsius ad Vellei. 2, 70: *idque* (multa) *ego in optimis Curtii membranis medicceis non semel sic exaratum inveni.* Vergl. im Allgemeinen G. F. Grotefend lat. Gramm. Bd. 2, §. 144 p. 179 und Schneider Grammatik 1, p. 450.

exactis. Der Grund der *multa* war nach Arrian. 2, 5, 6: ὅτι πρὸς τοὺς Πέρσας μᾶλλόν τι τὸν νοῦν εἶχον. Wie *exactis* zu verstehen sei, lehrt Arr. 2, 12, 4: καὶ Σολεῦσι τά τε πεντήκοντα τάλαντα ἔτι ἐνδεᾶ ὄντα ἐκ τῶν ἐπιβληθέντων σφίσι χρημάτων ἀνῆκε, d. h.

militum imposuit. [3] Vota deinde pro salute suscepta per ludum atque otium reddens ostendit, quanta fiducia barbaros sperneret: quippe Aesculapio et Minervae ludos celebravit. [4] Spectanti nuntius laetus affertur Halicarnasso,

nach der Schlacht bei Issus. Sonst bedeutet *exigere* eine Auflage erheben, eintreiben, z. B. Curt. 4, 6, 37: *a Milesiis Pharnabazus pecunia exacta — Siphnum petiit.*

3, 17, 3. **Vota pro salute suscepta.** Dass man *vota suscipere, concipere, nuncupare* von den Gelobenden, dagegen *vota solvere, persolvere, reddere* von denen gebrauchte, die ein Gelübde erfüllten, ist hinlänglich durch Donat. ad Liv. 7, 28, 4 und Brisson. de formulis l. 1, c. 168. 169 p. 92 erwiesen. — Auch *vota pro salute* ist dem stehenden Ausdruck gemäss, wie aus Inschriften bei Brisson. l. c. 1, c. 173 p. 94 ersichtlich ist. Vergl. auch Plin. epp. ad Traian. 44: *solennia vota pro incolumitate tua, qua publica salus continetur, et suscepimus, domine, et solvimus, precati deos, ut velint ea semper solvi semperque signari.*

per ludum atque otium. Gesondert sind beide Redensarten häufig in Gebrauch. So *per ludum* z. B. C. 8, 22, 17: *et ille per ludum bene deos suadere respondit;* oder 9, 29, 16: *per seria et ludum;* oder 6, 30, 12: *consumpto per ludum iocumque paene toto die.* Vergl. Plaut. Trucul. 1, 2, 11: *qui custodem oblectent per ioculum et ludum.* Und ebenso *per otium,* z. B. C. 4, 48, 14: *antea per otium vicos incenderat.* Vergl. Drakenb. ad Liv. 4, 58, 12. 30, 29, 3. Das Auffallende dieser Stelle beruht eben auf der Verbindung beider W., da doch *per* nicht ganz in gleicher Beziehung zu beiden Ausdrücken steht. Doch kann man nicht sagen, dass diese Ungleichartigkeit gegen den Genius der Sprache verstösst. S. Catull. 50, 4—6: *scribens versiculos uterque nostrum ludebat numero modo hoc, modo illoc, reddens mutua per iocum atque vinum.* Ganz unangemessen wenigstens wäre es, wenn man sich durch jenes Bedenken zu der Conjectur: *per ludum atque iocum* verleiten lassen wollte, wenn dieselbe auch äusserlich dadurch unterstützt werden kann, dass *ocium* in den Handschriften gewöhnliche Schreibart war.

quippe vor *Aesculapio* ist von Z. aus Mod. D. Leid. Voss. 1. aufgenommen, was Walch A. L. Z. p. 128 mit Recht billigt. C. liebt die Einführung erläuternder Sätze durch *quippe;* dagegen vermeidet er augenscheinlich, die einzelnen Glieder der Darstellung unverbunden erscheinen zu lassen. — Uebrigens erzählt auch Arr. 2, 5, 10: Ἀλ. δὲ ἐν Σόλοις θύσας τε τῷ Ἀσκληπιῷ καὶ πομπεύσας αὐτός τε καὶ ἡ στρατιὰ πᾶσα καὶ λαμπάδα ἐπιτελέσας καὶ ἀγῶνα διαθεὶς γυμνικὸν καὶ μουσικόν. Auch sonst zeigte sich Al. als Verehrer der Athene; vergl. Curt. 3, 33, 27. Arr. 2, 5, 9. 4, 22, 6.

3, 17, 4. **Halicarnasso** st. *ex Halicarnasso* nach Mer. Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Für die Vulg. spricht nur Ald. Dagegen gilt die Bemerkung von Hand Tursell. 2, p. 616, 1: *praepositionem ex non poni ante nomina urbium et insularum vel locorum eorum, qui instar sint oppidorum.* Vergl. auch Walch A. L. Z. p. 124. — In Betreff der Sache s. Arr. 2, 5, 7: καὶ ἐνταῦθα (in Soli, doch vor den Festspielen) μανθάνει Πτολεμαῖον καὶ Ἄσανδρον ὅτι ἐκράτησαν Ὀροντοβάτου τοῦ Πέρσου, ὃς τήν τε ἄκραν τῆς Ἁλικαρνασσοῦ ἐφύλασσε καὶ Μύνδον καὶ Καῦνον καὶ Θήραν καὶ Καλλίπολιν κατεῖχε· προσῆκτο δὲ καὶ Κῶ καὶ Τριόπιον. τοῦτον ἡττῆσθαι ἔγραφον μάχῃ μεγάλῃ· καὶ ἀποθανεῖν μὲν τῶν ἀμφ' αὐτὸν πεζοὺς ἐς ἑπτακοσίους καὶ ἱππέας ἐς πεντήκοντα, ἁλῶναι δὲ οὐκ ἐλάττους τῶν χιλίων.

pleraque tractus eius. Nach derselben Ausdrucksweise sagt C. 7, 23, 27 und vielleicht 9, 1, 1 *reliqua belli;* 3, 25, 4. 5, 18, 14. 6, 6, 18. 9, 40, 12 *ultima orientis;* 7, 29, 4 *ultima Asiae;* 8, 30, 9 *ultima Indiae;* 6, 14, 1 *ultima Hyrcaniae;* 6, 16, 13: *interiora regionis eius;* 9, 2, 9 *interiora Indiae;* 3, 17, 7 *interiora montium;* 5, 12, 8 *montium prona;* 7, 41, 3 *montis prona;* 6, 23, 25 *edita montium;* 7, 42, 18 *invia et aspera saxorum;* 5, 20, 7 *pretiosissima vestium.* Vergl. noch zu 3, 20, 12, zu 6, 9, 17 und zu 3, 26, 4. Die meisten dieser Beispiele finden in dem ähnlichen Gebrauch bei Livius ihre Rechtfertigung: einzelne zeugen schon von der Freiheit, mit der man diese Ausdrucksweise bald anwenden lernte. So Plin. Panegyr. 30, 4: *vagus ille, quum expanditur, amnis intra usurpata semper collium substiterat atque haeserat.* Ib. 7, 3: *assumptus es in laborum curarumque consortium, nec te laeta et prospera stationis istius, sed aspera et dura ad capessendam eam compulerunt.*

3, 17, 5. **Igitur.** Curt. übergeht das Detail. S. Arrian. 2, 5, 8. 9: αὐτὸς δὲ ἀναζεύξας (aus Soli) εἰς Ταρσὸν τοὺς μὲν ἱππέας ἀπέστειλε Φιλώτᾳ δοὺς ἄγειν διὰ τοῦ Ἀλητίου πεδίου ἐπὶ τὸν ποταμὸν τὸν Πύραμον· αὐτὸς δὲ σὺν τοῖς πεζοῖς καὶ τῇ ἴλῃ τῇ βασιλικῇ ἐς Μαγαρσὸν ἧκε καὶ τῇ Ἀθηνᾷ τῇ Μαγαρσίδι ἔθυσεν. ἐντεῦθεν δὲ ἐς Μαλλὸν ἀφι-

Persas acie a suis esse superatos, Myndios quoque et Caunios et pleraque tractus eius suae facta dicionis. [5] Igitur edito spectaculo ludicro, castrisque

κετο. Und Strab. 14, 676 (993. C.): ὑπέρκειται δὲ τῆς παραλίας ταύτης (es ist besonders von Mallus die Rede) Ἀλήιον πεδίον, δι' οὗ Φιλώτας διήγαγεν Ἀλεξάνδρῳ τὴν ἵππον, ἐκείνου τὴν φάλαγγα ἀγαγόντος ἐκ τῶν Σόλων διὰ τῆς παραλίας καὶ τῆς Μαλλώτιδος ἐπί τε Ἰσσὸν καὶ τὰς Δαρείου δυνάμεις.

spectaculo ludicro. Es könnte auch eines oder das andere der beiden Wörter genügen: vergl. 4, 22, 11. Vollständiger Sen. de ira 2, 2: *inter ludicra scenae spectacula.*

alteris castris, wie 5, 2, 16 und 5, 10, 1: *quartis castris;* 9, 39, 5: *nonis castris;* 4, 37, 12: *undecimis castris;* 8, 42, 4: *sextisdecimis castris.* Der Ausdruck ist kaum als Nachahmung von σταθμός zu betrachten, indem er geradezu aus dem militärischen Leben der Römer hervorgegangen zu sein scheint; daher auch bei allen Historikern, bes. bei Livius. S. Herzog zu Caes. bell. gall. 7, 36 p. 501. — Vor *alteris* steht bei Mer. und in a. a. Ausgaben noch *adeo*, welche Partikel dem Vortrage eine für den Zusammenhang ganz unangemessene Färbung geben würde. S. Hand Tursell. 1, p. 146. — Bemerkenswerth ist, dass nach Arr. 2, 6, 2 der Marsch Alexanders von Mallus bis Myriandrus nur zwei Tage gedauert hat.

Castabulum ist st. *Castabalum* stillschweigends geschrieben nach Mer. Ald. D. Pal. 2. Leid. Voss. 1. 2; die Vulg. steht bei Modius. Arrian erwähnt dieses Ortes nicht. Im Itinerar. Antonin. Aug. p. 146 steht angemerkt *Catabolo* XXIIII M. P. von *Aegeae* (s. zu 3, 17, 6) und XVI M. P. von *Baiae* (s. ebendas.); im Itiner. Hierosolym. p. 580 finden wir eine *mansio Catavolomis* XVII M. P. von der *mansio Baiae;* beim Ravenn. Anon. 2, 16 p. 35 folgen aufeinander: *Epiphania, Isson, Catavolon, Aegis, Mallon.* Diese Notizen sind um so wichtiger, da auch in der Tabula Peutingeriana segm. X *Catabolo* westlich von *Issus* angegeben ist, und zwar V M. P., welche Zahl jedoch Mannert Geogr. 6, 2 p. 56, vielleicht nicht mit Unrecht, für verdorben hält. Nicht unwahrscheinlich ist es daher, dass der Ort Catabolos hiess. Die Notiz bei Schol. Thuc. 1, 30, dass κατάβολος in der gewöhnlichen spätern Redeweise ein Ausdruck für ἐπίνειον gewesen sei, ist schon sonst zur weitern Begründung dieser Ansicht gebraucht worden. S. Wessel. ad Itin. Hieros. p. 580. Und das mit um so grösserem Recht, als griechische Elemente in der Bevölkerung der ganzen Gegend unleugbar sind. S. Strab. 14, 676 (993). Ist diese Ansicht richtig, so hat entweder Curtius selbst oder ein Abschreiber die Stadt mit dem jenseit des Taurus in Cappadocien liegenden Castabala (s. Mannert 6, 2 p. 237) verwechselt, was um so leichter geschehen mochte, als dieser Theil Cappadociens zuweilen zu Cilicien gerechnet, ja Καστάβαλα von Ptolem. 5, 8 p. 129 und Hierocl. Synecd. p. 706 ohne Weiteres unter den Städten Ciliciens aufgeführt wird. Vollkommene Sicherheit hat indess jene Ansicht nicht; denn da der Name Kastabala auf der Tab. Peuting. auch noch zwischen Comana und Melitene vorkommt, so ist man wohl zu der Ansicht berechtiget, dass derselbe in der Landessprache eine bestimmte Bedeutung gehabt habe, wodurch dessen öftere Anwendung gerechtfertiget werde. Dann könnte sich natürlich auch an der Meeresküste ein Castabala wiederfinden. — Dass das Lokal des jetzigen Kastanlae nicht dem von Catabolos oder Castabulum oder Castabalum entsprechen könne, was Kinneir Journ. p. 135 behauptet, geht daraus hervor, dass Kastanlae westlich von Aegae (Ajas) liegt, während Catabolos zwischen Aegae und Issus zu suchen ist. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, dass Karabolat, welches nach Pococke Trav. vol. 2, p. 175 f. not. zwei Stunden zwanzig Minuten nördlich von Pajas liegt, auf dem Platze jenes Ortes stehe. Sehr misslich ist jedoch bei dieser Annahme der Umstand, dass dann Catabolos sehr nahe an Issus gelegen haben muss (s. zu 3, 17, 6: *iter),* was zu der ganzen Darstellung bei C. sich nicht recht schicken will.

3, 17, 6. **Parmenio.** S. Arr. 2, 5, 1: ἐκ δὲ τούτου (nach seiner Genesung, von Tarsus aus) Παρμενίωνα μὲν πέμπει ἐπὶ τὰς ἄλλας πύλας, αἳ δὴ ὁρίζουσι τήν Κιλίκων τε καὶ Ἀσσυρίων χώραν, προκαταλαβεῖν καὶ φυλάσσειν τὴν πάροδον, δοὺς αὐτῷ τῶν τε ξυμμάχων τοὺς πεζοὺς καὶ τοὺς Ἕλληνας τοὺς μισθοφόρους καὶ τοὺς Θρᾷκας, ὧν Σιτάλκης ἡγεῖτο, καὶ τοὺς ἱππέας δὲ τοὺς Θετταλούς. Diod. 17, 32: ὁ δὲ Ἀλέξανδρος πυθόμενος τὸν Δαρεῖον ὀλίγων ἡμερῶν ὁδὸν ἀπέχειν, Παρμενίωνα μὲν μετὰ τῆς δυνάμεως ἀπέστειλε προκαταληψόμενον τὰς παρόδους καὶ τὰς ὀνομαζομένας πύλας· οὗτος δὲ ἐπιβαλὼν τοῖς τόποις καὶ τοὺς προκατειληφότας τὰς δυσχωρίας βαρβάρους βιασάμενος, κύριος ἐγένετο τῶν παρόδων.

iter. Zum Verständniss dieser Stelle so wie der ganzen nächstfolgenden Darstellung über die Schlacht bei Issus ist eine genauere Betrachtung des schmalen Défilé's erforderlich, welches um den Golf von *Alexandrette* oder *Scanderun* (Iskenderun bei Leake Journ. of a tour in Asia min. p. 209)

motis, et Pyramo amne ponte iuncto, ad urbem Mallon pervenit: inde alteris

zwischen den Flüssen Pyramus in Cilicien u. Orontes in Syrien, oder zwischen dem Vorgebirge von Mallus (jetzt Kara-Dagh nach Beaujour voyage milit. 2, p. 187) und dem von Rhosos (jetzt Ras-el-Kansir nach Cadalvène et Barrault Hist. de la guerre de Méhémed-Ali p. 203) durch das Herantreten des Taurus und Amanus an die Küste gebildet wird. Die Mittheilung der Hülfsmittel zur Erforschung des Gegenstandes ist hier um so genauer, je bildender die Beschäftigung mit demselben werden kann, besonders da das Lokal weniger Schlachten so bestimmt durch die Natur selbst abgegrenzt ist. Nach oberflächlicher Anschauung, vielleicht nur von der See her, berichtet Tavernier Voyages, Par. 1681. Tom. 1, p. 116: *le long de cette coste depuis Alexandrette jusques aux Palasses et au delà le chemin est si étroit et si pressé par la montagne, qu'en bien des endroits il faut que les chameaux et les chevaux mettent le pied dans la mer*, ein Bericht, der vielleicht darin seine Erklärung findet, dass der Weg zwischen Alexandrette und Damir Kapu, nach Niebuhr Reisebeschreibung nach Arabien Thl. 3, p. 101, zum Theil unmittelbar an der Seeküste hinführt. Genauer, wenn auch in zu allgemeinen, unbestimmten Ausdrücken ist die Schilderung von Corancez Itinéraire d'une partie peu connue de l'Asie mineure, Par. 1816 p. 103: *dans quelques endroits l'Amanus s'élève brusquement sur les eaux du golfe et serre le rivage, où il ne laisse qu'un passage étroit. Tel est le défilé, qui est situé* (p. 104) *près de Merkes au nord d'Alexandrette. Dans d'autres parties au contraire les bases de la montagne s'éloignant davantage des bords de la mer, laissent à leurs pieds des plaines fertiles. Telle est celle de Payas, qui n'ayant qu'un mille de largeur offre sur cet espace resserré l'image de l'abondance.* In treffenderen Zügen ist das allgemeine Bild der Gegend von Beaujour entworfen Voyage milit. T. 2, p. 188: *au-delà du Pyrame la chaine méridionale du mont Taurus se rapproche de la mer, pour aller s'unir au mont Amanus, et ne laisse plus sur le littoral qu'une plaine déserte, resserrée au nord par un demi-cercle de montagnes, que l'on franchit à l'extrémité du demi-cercle, pour pénétrer dans une autre plaine, encore plus resserrée que la première et où l'on voit le bourg d'Ayas, separé de celui de Pias par le marais, qui borde le fond du golfe. — La plaine s'ouvre au-delà* (diese Worte sind hier in sehr weitem Sinne zu verstehen) *de Pias, les montagnes s'éloignent du rivage et l'on va, en cotoyant le golfe sur son pourtour oriental, à la petite ville de Skanderoun.* Die weitere Ausführung dieses Gemäldes giebt derselbe ebend. T. 2, p. 209 ff.: *la route d'Alexandrette* — (p. 210) *s'enfonce à trois milles de Messis dans un défilé resserré entre les montagnes, qui bordent le golfe d'Alexandrette: d'où elle débouche dans une plaine fertile, mais déserte, de neuf milles de long sur trois à quatre de large et environnée de tous côtés par des montagnes brunes et arides. On se croirait perdu dans un bassin sans issue: on en sort cependant vers l'est, en gravissant par plusieurs détours des hauteurs très-escarpées; et après une marche pénible de près d'une heure, on descend au bourg ruiné de Kartanleh* (sic). *Ce bourg est situé à l'origine d'un long plateau ou plutôt d'une terrasse d'environ trois milles de long, resserrée à son extrémité orientale par des rochers noirâtres, qui se rapprochent tellement entre eux, qu'ils ne laissent plus dans leur intervalle, qu'un passage étroit, fermé par un vieux portique de granit noir, auquel les gens du pays donnent le nom de Kara-Kapou ou de Porte noire. Ce portique est soutenu par des arcades peu élevées et parait être un fragment d'un ouvrage de fortification, construit jadis pour défendre le passage. Dès qu'on l'a franchi, le défilé s'ouvre peu à peu, et l'on débouche à un mille de là, dans une petite plaine, d'environ deux milles de long sur un mille de large au plus, bornée au sud par le golfe d'Alexandrette, à l'est par un vaste marais, qui borde le fond du golfe, et au nord par une chaine de hauteurs, qui s'élèvent graduellement jusqu'au mont Amanus. Le bourg d'Ayas est au pied de ces hauteurs sur une plage absolument déserte* (p. 211) *et à un mille environ de la mer. — En sortant de ce bourg le chemin tourne au sud, suit pendant quelque temps les bords d'une plage sablonneuse, où l'oeil ne se repose plus que sur un marécage couvert de joncs, et traverse ensuite une petite rivière torrentueuse, qui s'écoule dans le marais et que des voyageurs ont prise les uns pour le Kersos de Xénophon, les autres pour le Pinarus d'Arrien, quoique ces noms puissent également convenir à d'autres petits cours d'eau qui sillonnent le littoral. Après avoir passé le torrent et arrondi le fond du golfe, le chemin s'éloigne du rivage et s'élève par une rampe douce au bourg de Pias, situé — à une petite distance de la mer et au pied des hauteurs, qui vont se pyramider au mont Amanus: tout fait présumer, que ce bourg est l'ancienne Baia. — Ce bourg est le seul lieu intermédiaire entre*

castris ad oppidum Castabulum. [6]Ibi Parmenio regi occurrit, quem praemise-

ceux d'Ayas et d'Alexandrette: il est à 26 milles du premier, à 16 du second, et à l'angle sudest d'une baie, sur les bords de laquelle on voit un petit fort ruiné, construit autrefois pour la défendre. — (p. 212) *En sortant de Pias on laisse le mont Amanus sur la gauche et côtoyant le pourtour oriental du golfe, on traverse un terrain haché, couvert de flaques d'eau et de bois taillis, que pare une verdure éternelle. Le chemin est tantôt uni, tantôt sillonné par des ravins. Quelquefois les montagnes s'éloignent jusqu'à trois milles du rivage, quelquefois elles s'en rapprochent jusqu'au moins d'un mille: et c'est sur une des passes les plus étroites, à environ neuf milles de Pias, quê l'on voit les ruines d'un vieux fort et tout auprès sur une langue de terre, saillante en mer, les restes d'un obélisque. — A trois milles de ces ruines on traverse un ruisseau, que l'on pourrait prendre avec quelque raison* (p. 213) *pour le Pinarus d'Arrien, à la rapidité de son cours et à l'escarpement de ses rives: mais il n'a guère qu'un filet d'eau. A un mille au-delà de ce torrent sont les vestiges d'un ancien mur qui se prolonge jusqu'à la mer, et ce n'est qu'à deux milles et demi plus loin, que l'on commence à tourner la baie, au fond de laquelle s'élève le bourg ou la petite ville de Skanderoun.* Das Verdienst dieser grösstentheils klaren Auseinandersetzung gebührt indess fast ausschliesslich dem Engländer Kinneir, dem Beaujour ohne Zweifel gefolgt ist. S. dessen Journey through Asia minor, Lond. 1818. 8. p. 135: *this place* (Kastanlae) *seems to occupy the position of the ancient Castabala, and bears according to my computation nearly due E. of Messis. Thence we directed our course for the first three miles, over a sort of table land abounding in partridges, hares and antilopes, when we entered a narrow valley, or rather defile, clothed with thick copse wood and evergreens. At the eighth mile the rocks on either side approached each other, and we passed under an arch of an old gateway, built of black granite and called Kara Cape, or the black gate. This building was once, without doubt, much more extensive than it now is: it is evidently intended to defend the entrance into the defile and I should guess it to have been constructed at a period antecedent to the conquests of the Turks. The pass expanded immediately when we had quitted the gate and after a gentle descent of about a mile we entered a narrow belt, having the Gulf of Scanderoon close on our right hand and at the foot of the hills, near the shore, the ruined town of Ayass. This belt was bounded on the west and north by a low range of hills, on the south by the bay of Issus, and on the east by an extensive morass; the length of it did not exceed two miles at the utmost, it ran nearly east and west, and was not above three quarters of a mile in breadth from the foot of the hills to the sea.* P. 136: *Having passed the flat, we turned to the south round the east end of the bay, and travelled along a sandy beach, with the swamp before mentioned extending a great way in land on the left, and the Mediterranean on the right: the hills had disappeared and towards the east mounds of sand, intermingled with the long reeds which grew in the morass, met the eye. At the eighteenth mile we crossed a small river flowing through the marsh and some time afterwards four other streamlets. Our direction S. E. by S. At the twenty-sixth mile we turned to the W. round the bay, and quitting the beach, pursued our journey over some elevated ground to Pias, a ruinous town situated on a slope about a quarter of a mile from the sea, and a mile from the foot of Mount Amanus.* P. 138: *On leaving Pias, we passed the dry bed of a torrent which comes from an opening in the mountains, and directed our course over an uneven ground clothed with copse wood and evergreens, having the sea on our right hand and the lofty range of Amanus on the left; the ground was in some parts level, and in others intersected with ravines and low hills. The base of the mountains was in general between one and a half and three miles from the sea, although in some places it approached within three quarters of a mile of the shore, and at the fourteenth mile formed a deep curve, terminating in a promontory the gulf of Scanderoon. At the ninth mile are the ruins of a castle, romantically situated at the foot of the mountains which here approximate the sea, and near it, on a proiecting point of land, the remains of a sort of obelisk, apparently ancient. At the twelfth mile a small but rapid river with steep and high banks, answering the description given by Arrian of the Pinarus, and about half a mile farther, the fragments of massy walls jutting in the sea. At the fifteenth mile we began to turn round the gulf and at the sixteenth entered the town.* Zur Ergänzung dieser Schilderung ge-

rat ad explorandum iter saltus, per quem ad urbem Isson nomine penetrandum

hören wesentlich Pococke's Bemerkungen über die Beschaffenheit des Terrains zwischen Baias und Alexandrette Descript. of the East, Vol. 2. Lond. 1745 fol. p. 174: *the plain, to the* (p. 175) *west of the mountains in which Baias stands, is not above a mile wide, but is it a fine spot; and the gardens about Baias are the best in all these countries. — The plain in which Baias stands is about two miles long: at the south end of it there is* (p. 176) *a rising ground or low hill, over which there is a road for about a mile that leads into a plain three quarters of a mile wide and about a mile and a half long, having the mountains to the east and the sea to the west· at the south end of it are some low hills, which extend four miles to the south, almost as far as Scanderoon. The reason why I am thus particular, is, because I take this to be the very plain in which Alexander vanquished Darius. Two rivulets run through this plain from the hills: that to the south is smaller than the other and is called Merkes, from a village of that name on the mountains: a wall five feet thick runs into the sea, a little to the north of it, at the end of which there is a round tower in the sea which is in ruins and another within it, which might be the remains of the ancient port of Nicopolis —. Opposite to the middle of the plain there is a narrow vale between the mountains resembling a large cleft, in which the small river Mahersy runs; this, I am inclined to think, is the Pinarus, being the larger of the two rivers.* Derselbe beschreibt noch p. 177 das Terrain zwischen Scanderun und der eben geschilderten Plaine: *having travelled* (von Scanderun aus) *about a mile, we turned the corner of the bay, and went northward in a plain about half a quarter of a mile broad: we soon left the shoar and went by a gentle ascent up to the top of some low hills covered with wood; we soon after ascended a higher hill through woods —; we* (p. 178) *descended from this hill into the plain, where, I suppose, the battle was fought.* Pococke's Darstellung hat Rennel bei der seinigen zum Grunde gelegt, doch finden sich einige Abweichungen, die zum Theil durch Ungenauigkeit entstanden sein mögen. S. dessen Illustrations geographical of the hist. of the exped. of Cyrus. Lond. 1816. 4. p. 52. 53. Vermittelst der Combination dieser Berichte kann man eine, wenn auch nicht in allen Punkten vollkommen klare und erschöpfende, doch im Wesentlichen anschauliche Schilderung des gesammten Passes entwerfen. Diese Schilderung wird aber in den Hauptzügen auch auf das Alterthum und auf die Zeit des Alexander passen. Irrthümlich scheint wenigstens Ritters Ansicht Erdkunde 1. Aufl. Th. 2, p. 463, dass sich die ganze historische Physiognomie des Golfes von Scanderun geändert habe und dass der frühere enge Meerpass gegenwärtig breite Plaine sei. R. beruft sich zum Beweise davon darauf, dass Issus und der Hafen von Myriandrus durch breites Morastland bedeckt sei, und bringt diese Erscheinung mit der Thatsache in Verbindung, dass in Folge der Küstenströmung, die an der syrischen Küste von S. nach N. ununterbrochen herrscht, die Küste Syriens mehr und mehr versandet sei und mehr und mehr gegen das Meer zu vorrücke. Allein diese Beweise genügen wohl nicht zur Begründung einer so auffallenden Behauptung. Allerdings ist von Augenzeugen beglaubigt, dass die Küste bei Scanderun allmählich vorrücke. So erzählt Squire Travels through Coelesyria, bei Walpole Trav. in various countries of the East. Lond. 1820. 4. p. 351: *it seems that a Scanderoon the sea continually retires and the marshes increase in proportion. About a century ago the line of shore was a mile more inland than at present.* Dagegen ist dieses in Betreff der übrigen Umgebungen des Golfs nicht erwiesen, denn der Umstand, dass zwischen Ajas und Pajas viel sumpfiges Küstenland liegt, ist an sich kein vollgültiger Beweis. Diese Moräste sind zum Theil versumpftes Küstenland. S. Pococke l. c. p. 177: *it is to be observed, that these rivers* (Merkes u. Mahersy) *being choaked up, the ground is become so morassy, that now two armies could not be drawn up in that place.* Auch vergl. Volney Voyage en Syrie T. 2, p. 146. 147: *la plaine, où est située* (Alexandrette), *est d'un niveau si bas et si égal, que les ruisseaux n'y ont point de cours et ne peuvent arriver jusqu'à la mer. Lorsque les pluies d'hiver les gonflent, la mer, grossie de son côté par les tempêtes, les empêche de se dégorger: de-là* (p. 147) *leurs eaux, forcées de se répandre sur la plaine, y forment des lacs.* Und die Note dazu p. 146: *cette plaine, qui règne au pied des montagnes sur une largeur d'une lieue, a été formée des terres que les torrens et les pluies ont arrachées par le laps des temps à ces mêmes montagnes.* Die Annahme, dass die Gegend um Skanderun besonders von den Wirkungen der Meeresströmung zu leiden habe, während der übrige Theil des Golfs nur sehr gering dadurch betheiligt sei, lässt sich durch die Beobachtung begreiflich machen, dass in ähnlichen Fällen besonders die

erat. [7] Atque ille angustiis eius occupatis, et praesidio modico relicto, Issou

zunächst hinter den Caps liegenden, nicht vom Küstenstrom getroffenen Theile der Buchten von Sand und Schlamm gefüllt zu werden pflegen. S. Ritter l. c. p. 461. In diesem Fall aber ist es das Cap Ras-el-Kansir, welches dem Strome einen Damm entgegensetzt und wesentlich zu der Wendung beiträgt, die derselbe gegen Cypern nimmt. S. Ritter l. c. p. 460. Ferner ist erwiesen, dass die schmalste Stelle des Défilé (die Πύλαι nördlich von Skanderun) keinen wesentlichen Zuwachs in die Breite bekommen hat, wodurch der Charakter des Lokals verändert worden wäre. S. zu 3, 21, 23: *ad angustias.* Ausserdem bemerken sogar Reisende, dass es in der Nähe von Pajas hin und wieder den Anschein habe, als wenn Theile der Küste durch die See weggerissen wären. So Pococke l. c. p. 177: *the sea seems to have gained on the plain.* Endlich ist nirgends im Alterthum das ganze Défilé als enger Meerpass bezeichnet; vielmehr stimmt die jetzige Breite des Terrains südlich von Pajas ziemlich mit der Angabe eines Klassikers überein. Denn Callisthenes bei Polyb. 12, 17. Tom. 3, p. 416 Schweig. berechnet dieselbe auf nicht mehr als 14 Stadien; und aus der Critik des Polybius ist zu entnehmen, dass dieses Maass wohl zu klein gewesen sei. Nach Pococke's Messung dagegen betrüge die Distanz nur 1 oder gar ¾ engl. Meilen, also noch weniger als 14 Stadien. Corancez giebt eine Meile (ohne Bestimmung des Maasses), Kinneir 1½ bis 3 engl. Meilen an, so dass man, wenn man Alles ins Auge fasst, in der That an keinen wesentlichen Unterschied in der Breite dieses Terrains zu glauben geneigt sein wird.

Die Bestimmung der einzelnen historisch merkwürdigen Punkte in dem Bereich dieses Défilé's ist nicht ohne Schwierigkeit. Sicher ist im Allgemeinen, dass Ἀλεξάνδρεια κατ' Ἰσσόν etwas südlicher als Scanderun zu setzen ist, und dass Ajas dem alten Aegeae, Αἰγαῖαι, Αἰγαί (s. Lips. und Gronov. ad Tac. Ann. 13, 8, Wesseling. ad Antonin. Itin. p. 145 f., ad Hierocl. Synecd. p. 705) entspricht. Mit Recht aber bemerkt Leake Journ. of a tour in Asia minor p. 208: *there are two points at the head of the gulf of Issus besides Alexandreia, which have preserved the ancient name. These are Baiae and Aegae, both which words are still used in the Romaic form (the accusative case), in which they were received by the Turks from the Greeks.* Βαιαί *is now called Bayás, and* Αἰγαί *or* Αἰγαῖαι *Ayás.* Allerdings gehört auch Baiae dem Alterthum an, aber nur dem spätern. Denn es findet sich nicht bei Strabo, Plin., Ptolemaeus 5, 8, p. 129. auch nicht in der Tabula Peutinger. segm. X, und bei Mela. Dagegen ist die *Mansio Baiae* in d. Itiner. Hierosolym. p. 580 erwähnt, und im Itin. Antonin. p. 146: *Bais.* Die Entfernung von Scanderun nach Bayas giebt Dapper Beschreib. von Syrien, Amsterd. 1681 fol. auf 6 Stunden, Kinneir auf 16 engl. Meilen an; damit stimmt sehr gut, dass im Itin. Antonin. und Hierosol. zwischen Alexandria und Baiae XVI M. P. gerechnet sind. Hier hat sich also nichts Wesentliches geändert. — Die Hauptschwierigkeit macht die Bestimmung der Lage von Issus. Früher identificirte man Issus mit Ajas und setzte das Schlachtfeld in die Ebene östlich von Ajas. So Dapper Beschreib. von Syrien p. 116, Niebuhr Reisebeschr. nach Arab. Th. 2, Tab. LII., und besonders d'Anville. Die Unrichtigkeit der Ansicht ist besonders von Pococke, Kinneir und Beaujour erwiesen. Xenoph. Anab. 1, 4, 1 giebt die Entfernung zwischen dem Fluss Pyramus und Issus auf 15 Parasangen an, d. h. etwa auf 11¼ M. Vergleicht man damit, dass Niebuhr Thl. 3, p. 100 zwischen Pajas und Messis am Pyramus 15 Stunden oder 9¼ Meile rechnet und dass im Itiner. Hieros. p. 580 zwischen Mansista (welches dem heutigen Mensis oder Messis und dem alten Mopsuestia entspricht, zwischen welchen Formen die im Mittelalter gebräuchlichen Mamista, s. Wilken Gesch. der Kreuzz. Thl. 7, Beilag. p. 43, oder Mamistra, s. ebend. Thl. 2, p. 256, die Vermittelung bilden) und Baiae XLVIII M. P. angesetzt sind, d. h. fast 10 Meilen, so müsste man Issus im Süden von Pajas suchen, wenn es nicht wahrscheinlicher wäre, dass, da leicht eine Ungleichheit in der Abschätzung des Weges oder eine Verschiedenheit des letztern Statt gefunden haben kann, man nicht ganz sicher auf jene Angaben fussen dürfe. Eben so wenig kann man mit Sicherheit der Ansicht Mannerts Geogr. 6, 2 p. 48 not. beitreten, dass in der Tab. Peutinger. segm. X, wo VI M. P. als Distance zwischen Alexandria und Issus angegeben wird, nur X davor ausgefallen und dass also Issus später nur in Baiae umgetauft sei. Ganz unzweideutig ist indessen die Angabe von Xenoph. Anab. 1, 4, 4: ἐντεῦθεν (von Issus aus) ἐξελαύνει σταθμὸν ἕνα παρασάγγας πέντε ἐπὶ πύλας τῆς Κιλικίας καὶ τῆς Συρίας. Denn da die Entfernung zwischen Scanderun und Pajas etwa 3½ M. beträgt, so muss Issus nördlich von Pajas gesucht werden, und zwar beträgt der Unterschied erstens etwa ¼ M., weil zwischen Issus und den πύλαι 3¾ M. dazwischen lagen, zweitens so viel mehr, als die Entfernung Scanderun's von den πύλαι beträgt. Die πύλαι des Xenophon sind aber bei dem Flüsschen Merkes zu suchen, der etwa 4 engl. Meilen von Scanderun liegt; folglich hat man Issus wo-

quoque desertam a barbaris ceperat. Inde progressus, deturbatis, qui interiora montium obsidebant, praesidiis cuncta firmavit, occupatoque itinere, sicut paulo ante dictum est, idem et auctor et nuntius venit. [8] Isson deinde rex copias admovit: ubi consilio habito, utrumne ultra progrediendum foret, an ibi oppe-

nigstens ¼ M. nördlich vom heutigen Pajas anzunehmen. Diese Berechnung lässt sich auch noch auf eine andere Weise schützen. Nach Xen. An. 1, 4, 6 betrug der Marsch von den πύλαι nach Myriandros 5 Parasangen, d. h. 3¾ Meilen. Nach dem Verfasser des Periplus bei Iriarte Catal. Bibl. Matrit. 1769. fol. p. 489. a. beträgt aber die Entfernung von Alexandria nach Myriandrus 120 Stadien, d. h. 3 Meilen. Daher bleibt für den Zwischenraum zwischen den πύλαι und Alexandria wenigstens ¾ Meilen, wofern man nicht annimmt, dass der von Xenophon beschriebene Weg nicht das Lokal von Alexandria berührte. Hiermit stimmt endlich auch die Angabe von Willebrand. ab Oldenburg Itiner. terr. sanct. bei Leo Allat. Symmict. p. 136: *hoc casale* (nämlich *Portella*, womit jener Pass bezeichnet ist) *distat ab Alexandreta quatuor milia*, nämlich passuum nach römischem Maass. Das Lokal der Schlacht lässt sich einigermassen aus der Angabe bei C. 3, 21, 23 folgern, dass, als Alexander von Süden her zu den πύλαι kam, Darius 30 Stadien nördlich davon stand. Vergl. zu der Stelle und zu 3, 20, 13.

ad urbem Isson nomine. Diese Form des Ausdrucks, deren Charakter eine gewisse behagliche Weitschweifigkeit ist, gebraucht C. sehr selten; vergl. 7, 29, 1: *fratrem Carthasim nomine.* 8, 39, 2: *petram Aornin nomine.* Liv. 30, 7, 10: *circa urbem nomine Abbam.* Ib. 8, 11, 4: *praetorem eorum nomine Milionium dixisse ferunt.* Vergl. zu 3, 14, 1: *natione Acarnan.*

3, 17, 7. **Deturbatis.** *Deturbare* ist technischer Ausdruck im Militärwesen: *aus einer Stellung vertreiben.* S. C. 6, 16, 12. 7, 43, 27. 8, 41, 2. 8, 48, 16. 9, 21, 14. Und oft bei Livius; vergl. Drak. ad Liv. 38, 17, 9. Herz. zu Caes. b. g. 7, 81.

firmavit. Auch *firmare cuncta praesidiis* ist aus der Militärsprache der Römer entnommen; so 4, 50, 30: *cornua subsidiis firmavit.* Liv. 9, 17, 15: *id vero erat periculum, ne solertius — aciem instrueret, subsidiis firmaret.* S. J. F. Gronov. ad Liv. 21, 57, 6. 32, 40, 10.

idem et auctor et nuntius. Vergl. 8, 19, 15: *nullum esse eundem et diuturnum et praecoquem fructum.* Vergl. zu 3, 12, 8.

3, 17, 8. **Isson deinde** st. *Isson inde* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. In solchen Fällen lässt sich fast allein nach der Güte und Zahl der Handschriften entscheiden. Vergl. Walch A. L. Z. p. 121. — Wegen der Construction von *admovit* s. zu 3, 1, 1 p. 4.

utrumne. So 4, 35, 1: *Dareus — dubitaverat, utrumne circa Mesopotamiam subsisteret, an interiora regni sui peteret.* Dieser Gebrauch findet sich häufig in der nachclassischen Latinität, bes. bei Seneca, z. B. de ira 3, 1: *utrumne* (ira) *verberanda et agenda retro sit, an cedere ei debeamus, dum tempestas prima desaevit.* Consol. ad Polyb. 30: *utrumne stultius sit nescio mortalitatis legem ignorare, an impudentius recusare.* Consol. ad Marc. 12: *utrumne malles degenerem aliquem et numerum tantum nomenque filii expleturum habuisse, an tantae indolis, quantae tuus fuit.* Consol. ad Polyb. 27: *utrumne meo nomine doleo, an eius, qui decessit.* Ibid. 25: *omnes scient, quomodo te in isto tuo gesseris vulnere: utrumne statim percussus arma submiseris, an in gradu steteris.* Ibid. 29: *quis—divinat, utrumne fratri tuo mors inviderit an consuluerit.* Ibid. 25: *circumstat te omnis ista consolantium frequentia ac perspicit, utrumne tu tantum rebus secundis dextere uti scias, an et adversas possis viriliter ferre.* De otio sapient. 32: *illud scrutor, quod ultra mundum iacet, utrumne profunda vastitas sit, an et hoc ipsum terminis suis cludatur.* Aus diesen Beispielen ersieht man zugleich, mit welcher Freiheit bei den Doppelfragen die Stellung der Gegensätze mit Bezug auf die Fragepartikeln behandelt werden konnte. Aus Cicero ist kein sicheres Beispiel bekannt, dass er die allgemeine Fragepartikel noch unmittelbar an *utrum* angehängt habe; denn Cic. pro Quinct. c. 30, worauf von Tursellin. p. 1151 und Meiner p. 567 verwiesen wurde, ist aus den bessern Handschriften geändert; und de republ. 3, 19, 29, 13: *bonus vir — utrumne profitebitur, fugitivum servum vel pestilentem domum se vendere, an celabit emptorem,* worauf Weissenborn Schulgramm. §. 359 p. 389 sich bezieht, hat wohl keine völlige Sicherheit, da diese Worte nur von Lactantius erhalten sind, der zu den Schriftstellern gehört, bei denen der Gebrauch von *utrumne* besonders häufig erscheint. S. Meiner p. 567. Wie leicht also konnte, wie an andern Stellen, so auch hier die eigene Gewohnheit des

riendi essent novi milites, quos ex Macedonia adventare constabat, Parmenio

Schriftstellers auf die Gestaltung des citirten Textes von Einfluss sein! Dagegen findet sich bei Cicero nicht selten im ersten Theil der Doppelfrage noch nach *utrum* ein *ne*, welches an ein besonders hervorstechendes Wort in demselben angehängt ist. So Cic. de invent. 2, 39, 115: *in quo utrum copiane sit agri, vectigalium, pecuniae, an penuria, consideratur.* Philipp 2, 12, 30: *numquamne intelliges, statuendum tibi esse, utrum illi, qui istam rem gesserunt, homicidaene sint, an vindices libertatis?* Die Entstehung dieses anscheinend anomalen Gebrauches aus dem ursprünglichen Begriff von *utrum* lässt sich leicht verfolgen, wenn man diese Reihe von Beispielen überblickt. Cic. Tusc. 4, 4, 9: *utrum igitur mavis? statimne nos vela facere, an quasi e portu egredientes paullulum remigrare?* Acad. 2, 22, 71: *quum quaereret, Dionysius ille Heracleotes utrum comprehendisset certa illa nota, qua assentiri dicitis oportere, illudne, quod multos annos tenuisset, honestum quod esset, id bonum solum esse; an quod postea defensitavisset, honesti inane nomen esse, voluptatem esse summum bonum.* De divin. 2, 58, 120: *utrum igitur censemus, dormientium animos per sene ipsos in somniando moveri, an externa et adventicia visione pulsari?* De fin. 2, 19, 60: *utrum tandem censes, imperiosum illum, si nostra verba audiret, tuamne de se orationem libentius auditurum fuisse, an meam?* Ibid. 4, 24, 67: *utrum igitur tandem perspicuisne dubia aperiuntur, an dubiis perspicua tolluntur?* Tusc. disp. 4, 27, 59: *utrum illudne non videatur aegre ferendum, ex quo suscepta sit aegritudo, an omnium rerum tollenda omnino aegritudo?* Dieser Gebrauch ist ein neuer Beweis, wie nothwendig es sei, den scheinbar todten Formalismus der Sprache durch Hinweisung auf das lebendige Sprachgefühl, aus dem derselbe sich allmählich entwickelt hat, zu beleben und ihm seinen wahren Inhalt wiederzugeben. *Utrum* ist hier ursprünglich ganz selbstständig als neutr. pronom. gedacht, so dass es in frischer, lebendiger Auffassung den Inhalt der Doppelfrage einleitet und auf dieselbe vorbereitet. Dieses ist in einigen der citirten Beispiele noch ganz augenscheinlich, da *utrum* mit den zunächst dazu gehörigen Worten mehr oder weniger die Stelle eines Satzes für sich vertritt. In den andern zeigt sich die Folge der Abstumpfung des Sprachgefühls, wie sie bei jeder Sprache allmählich entsteht, so dass *utrum* in manchen als reine grammatische Form erscheint. Wenn daher Goerenz ad Cic. Acad. 2, 22, 71 p. 133, dem sich unter Andern Klotz zu Cic. Tusc. Disp. p. 457 anschliesst, alle jene Fälle als gleichartig betrachtet und darum sogar die Interpunction in einigen, z. B. in Tusc. 4, 4, 9 geändert wissen will, so scheint er eben verkannt zu haben, dass der ordinäre Gebrauch zuweilen zu dem ursprünglichen gleichsam vergeistigt worden sei. Etwas richtiger urtheilt Madvig Emend. in Cic. libr. philos. Part. 1, p. 164, dem Moser ad Cic. Tusc. disp. 4, 4, 9 T. 2, p. 273 gefolgt ist. Vergl. auch Ramsh. Grammat. §. 174 p. 717. — Dass aber in der spätern Latinität *utrumne* mit Vorliebe gebraucht wurde, erklärt sich aus der Eigenthümlichkeit der meisten Schriftsteller, wonach sie selbst die geringsten Mittel nicht verschmähten, um die Färbung des Ausdrucks zu heben und denselben pikanter zu machen.

progrediendum foret. Der Unterschied in der Bedeutung der Verba giebt das Motiv für den scharfen Gegensatz von *foret* und *essent.* Es handelte sich darum, ob sie unter den obwaltenden Umständen länger an dem Orte, den sie bereits inne hatten, verweilen, oder ob sie sich vorwärts bewegen sollten. Also auf der einen Seite: unverändertes Sein eines Zustandes, auf der andern: Entstehen, Entwickelung einer Bewegung. Vergl. Weissenborn Gramm. §. 186 p. 213. Belehrend ist auch 8, 40, 12: *multorum miserabilis fuit casus, quos ex praerupta rupe lapsos amnis praeterfluens hausit, triste spectaculum etiam non periclitantibus; quum vero alieno exitio, quid ipsis timendum foret* (bei der fernern Entwickelung des Manoeuvre's, wenn sie selbst an ähnliche, gefährliche Stellen kommen sollten), *admoverentur, in metum misericordia versa, non extinctos, sed semetipsos deflebant.*

novi milites st. *milites novi* nach Mod. Voss. 1. Auch Walch A. L. Z. p. 123 billigt die Aenderung, da die Vulgata matter sei. Vergl. 4, 28, 30: *Amyntan cum decem triremibus in Macedoniam ad inquisitionem novorum militum misit.* 6, 24, 35: *ab hac urbe digresso supplementum novorum militum occurrit.* Liv. 30, 2, 3: *novos milites ex Italia advectos in naves imposuit.* Die Entscheidung über diesen Fall hängt genau zusammen mit der allgemeinen Lehre von dem Unterschiede, den die Stellung des Adjectiv. vor oder nach dem Substantivum für den Ausdruck des Gedankens macht. Stellt man das Adjectivum hinter das Substantivum, so lässt man den zusammengesetzten Begriff, um dessen Darlegung es sich handelt, gleichsam vor dem Leser entstehen, indem man zuerst den Gattungsbegriff bezeichnet und denselben dann durch Beifügung einer bestimmten Eigenschaft modificirt und zu dem Begriff einer Species beschränkt. Lässt man

non alium locum proelio aptiorem esse censebat. [9]Quippe illic utriusque regis copias numero futuras pares, quum angustiae multitudinem non caperent: planitiem ipsis camposque esse vitandos, ubi circumiri, ubi ancipiti acie opprimi possent. Timere, ne non virtute hostium, sed lassitudine sua vincerentur. Persas recentes subinde successuros, si laxius stare potuissent. [10]Facile ratio tam salubris consilii accepta est. Itaque inter angustias saltus hostem opperiri statuit.

das Substantivum auf das Adjectivum folgen, so überlässt man diese Operation nicht dem Leser, man stellt sie nicht vor dem Leser an, sondern man giebt nur und ohne Weiteres das Resultat derselben, indem man den beschränkten Begriff sofort als etwas Ganzes und *Fertiges* hinstellt. Hiernach wird in vielen Fällen die eine Art der Abstraction so gut ihre Stelle haben können, als die andere, indem es von der augenblicklichen Stimmung oder Ansicht des Schreibenden abhängig sein wird, welcher er sich hingeben will. In Hinsicht der Deutlichkeit und Präcision des Ausdrucks findet kein wesentlicher Unterschied Statt: doch erscheint der Charakter der Darstellung bei jener ruhiger und gelassener, bei dieser frischer und lebendiger. Es liegt in der Natur der Sache, dass im Allgemeinen bei der erstern Stellung der Begriff des Substantivums, bei der andern der des Adjectivums stärker hervortritt. Daher wird die letztere vorzüglich dann angewendet, wenn durch das Adjectivum eine bestimmte Species der Gattung genau bezeichnet ist, so dass der Gedanke bei jener ausschliesslich verweilt. Umgekehrt herrscht da, wo das Substantivum vorausgestellt ist, der Begriff der Gattung vor, und wird nur durch das Adjectivum näher beschrieben und modificirt. Da nun die Mehrzahl der Adjectiva der Art ist, dass sie den Begriff des Genus nicht eigentlich beschränken, sondern ihn nur seinem Wesen nach genauer beschreiben und bedingen, so ist erklärlich, warum diese Stellung die gewöhnlichere wurde. — Aus Curt. sind folgende Beispiele besonders belehrend: *peregrinus miles* 4, 45, 10. 4, 50, 28. 6, 24, 35. *Mercenarius eques* 4, 40, 21. *Piratici lembi* 4, 23, 18. *Piraticae naves* 4, 24, 19. *Piraticae classes* 4, 34, 15. *Militares animi* 4, 10, 17. *Militaris via* 5, 38, 23. *Militare flagitium* 8, 48, 11. *Nautica res* 9, 38, 3. *Castratus homo* 6, 8, 12. *Adultae virgines* 4, 41, 21. *Miser homo* 4, 42, 26. *Adversae res* 4, 13, 7. *Supplex vox* 4, 28, 28. *Silvester saltus* 4, 15, 21. *Naturalis levitas* 4, 21, 3. *Regia stirps* 4, 3, 17. *Regii pueri* 5, 8, 13. *Regalis opulentia* 5, 8, 10. *Regale solium* 4, 4, 22. *Graeci milites* 4, 13, 11. 4, 40, 18. 6, 14, 1. *Persica lingua* 4, 37, 16. *Graeca lingua* 5, 30, 4. *Persica classis* 4, 6, 37. *Caspium mare* 3, 4, 8. — Indess diese einfache Norm unterliegt in der Anwendung auf einzelne Fälle sehr wesentlichen Schwierigkeiten, da einerseits die Gesetze des Numerus, andrerseits die Nothwendigkeit, die Gegensätze zu heben, die stricte Anwendung derselben unmöglich macht. Vergleiche zu 8, 44, 2: *suorum finium.*

3, 17, 9. **Pares.** Vergl. 3, 8, 28: *Dareus, tantae multitudinis rex, loci, in quo pugnavit, angustiis redactus est ad paucitatem, quam in hoste contempserat.* Auch s. 4, 47, 6: *tantam multitudinem circumfundi paucioribus posse: non in Ciliciae angustiis et inviis callibus, sed in aperta et lata planitie dimicare.* 4, 50, 14: *hi campi deprehendere paucitatem, quam Ciliciae montes absconderant.*

ancipiti acie opprimi. Den Begriff veranschaulichen Stellen wie 5, 11, 11. 5, 16, 31. 8, 47, 7. Vergl. besonders I. Fr. Gronov. ad Liv. 30, 33, 15. — Statt *possent* geben Bong. Leid. Voss. 1: *possint.*

timere, ne non — sed. Dieser Fall, wo nach einem Verbum timendi *ne non* durch einen bestimmten Gegensatz gefordert wird, gehört zu den seltenen und hat bisher wenig Beachtung gefunden. Vergl. Plin. epist. 2, 14, 14: *veremur enim, ne forte non has indignitates reliquisse, sed laborem refugisse videamur.* Der allgemeine Satz dagegen, unter den jener gehört, ist eben so gewöhnlich als häufig besprochen. Vergl. C. 3, 19, 3: *et dividi non ob aliud copias velle, quam ut —.* 4, 41, 23: *et solatia non adhibere, sed quaerere.* 4, 49, 18: *et non somno quiescere, sed pavore marcere credebant.* Auch 4, 44, 14. 8, 4, 35. 8, 13, 14. Eben so bei Andern; besonders häufig ist die Trennung bei Seneca, z. B. de ira 1, 14: *quanto humanius, mitem et patrium animum praestare peccantibus, et illos non persequi, sed revocare?*

lassitudine. Der Begriff von *lassitudo* wird nicht überall durch Mattigkeit, Mü-

XVIII. [11] **Erat in exercitu regis Sisenes Perses: quondam a praetore Aegypti missus ad Philippum, donisque et omni honore cultus, exilium patria sede mutaverat: sequutus deinde in Asiam Alexandrum, inter fideles socios habebatur.** [12] **Huic epistolam cretensis miles obsignatam anulo, cuius signum haud sane notum erat, tradidit. Nabarzanes praetor Darei miserat eam, hortabaturque Sisenem, ut dignum aliquid nobilitate atque moribus suis ederet, magno**

digkeit erschöpft; es bedeutet mehrmals den fortschreitenden Zustand der Ermattung, das Müdewerden. So C. 7, 41, 8: *Indiae sine lassitudine vim frigoris sum perpessus.* Diese feinere Gestaltung des Begriffs ist auch von Döderl. Syn. 1, 104. 6, p. 189 nicht angedeutet worden.

laxius stare, wie 3, 21, 18: *quum incondita multitudo — laxius tenderet.* 4, 51, 33: *laxatis ordinibus impetum exciperent.* Die Richtigkeit der Bemerkung ergiebt sich aus der Schilderung des Treffens. S. 3, 26, 5. 6. Besonders beweisend sind die W.: *nec vulnerati, ut alias solent, acie poterant excedere, quum hostis instaret a fronte, a tergo sui urgerent.* Auch vergl. 6, 1, 10.

3, 17, 10. **Statuit.** Dem widerspricht die Erzählung Arrians 2, 6, wonach Alexander auf die Nachricht, dass Darius in der Ebene östlich vom Amanus läge, von Mallus aufbrach, um die Perser aufzusuchen. Er kam zwar nur bis Myriandrus; aber hätte ihn nicht ein Regenwetter aufgehalten, so würde er auch noch die letzten Engpässe — die pylae syriae, jetzt Bailan-Bogasi — passirt und somit ein Terrain betreten haben, in dem er den hier von Parmenio angedeuteten Gefahren ausgesetzt gewesen wäre. Mit Arr. stimmt selbst Curt. 3, 20, 13. Dieser verschweigt also, was die Aenderung des Entschlusses herbeigeführt hatte.

3, 18, 11. **Sisenes** statt *Sisines* nach Mer. Ald. Mod., in denen die erstere Form auch §. 12. 13. 14 vorkommt. Die letztere findet sich bei Arrian. 7, 6, 7 und wird daselbst vom Gramm. in Bekk. Anecd. 1, p. 173, 29 ausdrücklich anerkannt. Auch kommt bei Arr. 1, 25, 5 der analoge Persername Ἀσισίνης vor. Wofür die Codd. des Curt. entscheiden, ist unbekannt, da weder in dem lib. var. lect. bei Freinsh., noch in dem Apparat bei Snakenb. und Lemaire irgend eine Notiz darüber vorliegt. Aus Zumpts Entscheidung muss man schliessen, dass sie gegen Arrian sprechen.

a praetore Aegypti. *Praetor* braucht Curt. nach Ciceros Vorgang (de fin. 5, 30, 92: *ne tum quidem miser* (Polycrates), *quum ab Oroete, praetore Darei, in crucem actus est)* für *praefectus* oder besser *satrapa.* So 3, 27, 10: *Sataces, praetor Aegypti.* Vergleiche Brisson. de regno Pers. 1, c. 168 p. 235.

donisque et omni honore cultus. So das Eine 10, 4, 25: *quum omnes amicos regis donis coluisset.* Und das Andere 7, 22, 19: *inter omnes amicos praecipuo honore cultus.* — Die bei Cicero ungebräuchliche Verbindung durch *que—et* (denn dass man diese hier anzunehmen habe, dafür spricht die Bildung des ganzen Satzes) ist bei Historikern nicht selten: so C. 8, 15, 15: *miles seque et arma sustentans.* So auch Tac. Ann. 4, 34: *et uterque opibusque atque honoribus perviguere.* Vergl. besonders Drakenb. ad Liv. 10, 30, 2. 5, 49, 1. und zu Curt. 3, 33, 27.

exilium patria sede mutaverat. Dafür könnte man nach der Analogie von 3, 25, 10: *asperа montium suorum iuga ditibus Persarum campis mutarent* die umgekehrte Ausdrucksweise erwarten. Doch sind beide Wendungen ohne Unterschied des Sinnes, wenn auch mit verschiedener Vorstellungsweise, gleichmässig im Gebrauch. S. Drakenb. ad Liv. 5, 30, 3, Heusing. Emend. 2, 6 p. 211.

3, 18, 12. **Obsignatam.** *Obsignare anulo* ist stehende Redensart. So 6, 20, 6: *litteras veteris anuli gemma obsignabat.* 10, 19, 5: *anulum, quo ille regni vires obsignare erat solitus.*

Nabarzanes. Dafür haben D. P. F. B. 2. Leid. Voss. 1: *Nabarzanas,* und eben so steht 3, 23, 1 in Bong. Leid. Voss. 1. An den übrigen Stellen dagegen, in denen der Name vorkommt, ist diese Variante nicht erwähnt. Auch spricht die Autorität der griechischen Schriftsteller, bei denen des Mannes Erwähnung geschieht, eben so sehr dagegen als die Analogie ähnlicher Namen. S. zu 3, 9, 3: *Arsames.*

nobilitate atque moribus st. *nob. ac moribus* nur nach Mod. Vergl. Walch A. L. Z. p. 121. Die Aenderung ist auch des Numerus halber missfällig. — Für *moribus* vermutheten Acidal. und Heinsius: *maioribus,* was auch in cod. Theocr. steht.

3, 18, 13. **Innoxius** wird absolut im activen Sinne: ‚**unschädlich, unschuldig,**

id ei apud regem honori fore. [13] Has litteras Sisenes, utpote innoxius, ad Alexandrum saepe deferre tentavit; sed quum tot curis apparatuque belli regem videret urgeri, aptius subinde tempus expectans, suspicionem initi scelesti consilii praebuit. [14] Namque epistola, priusquam ei redderetur, in manus Alexandri pervenerat, lectamque eam, ignoti anuli sigillo impresso, Siseni dari iusserat, ad aestimandam fidem barbari. [15] Qui quia per complures dies non adierat regem, scelesto consilio eam visus est suppressisse, et in agmine a Cretensibus, haud dubie iussu regis, occisus est.

XIX. [VIII, 1] Iamque graeci milites, quos Thymodes a Pharnabazo acceperat, praecipua spes et propemodum unica, ad Dareum pervenerant. [2] Hi magnopere suadebant, ut retro abiret, spatiososque Mesopotamiae campos repeteret: si id consilium damnaret, at ille divideret saltem copias innumerabiles, neu sub

von Personen selten gefunden. So Liv. 5, 29, 7: *pessimo exemplo innoxii condemnati sunt.* Oefter mit einem Zusatz, wie Liv. 4, 44, 11: *crimine innoxia.* Curt. 8, 20, 21: *initi consilii in caput regis innoxius.* Vergl. über den Begriff des Wortes Döderl. Syn. 2, p. 155.

tentavit. *Templare* hat Z. nach Leid. Voss. 1. durchgehends geschrieben. Vergl. G. Fr. Grotefend Gramm. 2, §. 148 p. 182, Schneider Gr. 1, p. 469 f.

tot curis apparatuque belli. Diese Verbindung ist nur scheinbar auffallend. Denn in der That wird die rhetorische Emphase, die in *tot curis* liegt, hinreichend durch den gewichtigen Inhalt von *apparatus belli* aufgewogen. Aehnlich ist es bei Sallust. fragm. hist. 1, p. 277. ed. Paris 1744: *non tot exercituum clade neque consulis et aliorum principum, quos fortuna belli consumpserat, satiatus.*

3, 18, 14. **Eam.** Da B. Cl. P. F. B. 2. Voss. 1. *eam et* darbieten, so ist die Frage, ob dieses nicht auf eine sehr beachtenswerthe, besonders durch die Bedeutsamkeit der Wortstellung empfohlene Variante hinweist: *lectamque eam et ignoti anuli sigillo impressam Siseni dari iusserat.* Vergl. zu 3, 14, 7.

3, 18, 15. **Occisus est.** In Bong. Voss. 2 fehlt *est*, weil *visus est* voraufgegangen ist. Vergl. 8, 41, 25: *ducibus itineris, quos subire iusserat leviter armatos, etsi promissis minora praestiterant, pretium cum fide redditum est; petrae regionisque ei adiunctae Sisocosto tutela permissa.*

3, 19, 1. **Iamque** statt *iam* nach Mer. Ald. Mod. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 3, 3, 22. 3, 17, 2. — Ueber die Sache s. 3, 6, 1. Arr. 2, 2, 1.

3, 19, 2. **Suadebant.** Anders berichtet Plutarch. Alex. 20: ἦν δέ τις ἐν τῷ Δαρείου στρατῷ πεφευγὼς ἐκ Μακεδονίας ἀνὴρ Μακεδών, Ἀμύντας, οὐκ ἄπειρος τῆς Ἀλεξάνδρου φύσεως. Οὗτος ὡρμημένον ἰδὼν Δαρεῖον εἴσω τῶν στενῶν βαδίζειν ἐπ' Ἀλέξανδρον ἐδεῖτο κατὰ χώραν ὑπομένειν ἐν πλάτος ἔχουσι πεδίοις καὶ ἀναπεπταμένοις πρὸς ἐλάττονας πλήθει τοσούτῳ διαμαχούμενον. Und mit ihm Arr. 2, 6, 3: Δαρεῖος δὲ τέως μὲν ξὺν τῇ στρατιᾷ διέτριβεν, ἐπιλεξάμενος τῆς ἀσσυρίας γῆς πεδίον πάντη ἀναπεπταμένον καὶ τῷ τε πλήθει τῆς στρατιᾶς ἐπιτήδειον καὶ ἐνιππάσασθαι τῇ ἵππῳ ξύμφορον. καὶ τοῦτο τὸ χωρίον ξυνεβούλευεν αὐτῷ μὴ ἀπολείπειν Ἀμύντας ὁ τοῦ Ἀντιόχου, ὁ παρ' Ἀλεξάνδρου αὐτόμολος· εἶναι γὰρ τὴν εὐρυχωρίαν πρὸς τοῦ πλήθους τε καὶ τῆς σκευῆς τῶν Περσῶν.

si id consilium displiceret, at ille. Durch Beifügung von *at ille* wird die Kraft und Lebendigkeit der Darstellung sehr wesentlich gefördert. Schon Freinsheim hat eine treffende Parallele aus Livius angeführt 3, 31, 7: *si plebeiae leges displicerent, at illi communiter legum latores et ex plebe et ex patribus, qui utrisque utilia ferrent, sinerent creari.* In ähnlicher Weise wird der Gegensatz des Nachsatzes durch *at* hervorgehoben bei Curt. 6, 25, 9: *si id sustinere non posset, attamen ne proderet se.* Cic. pro Caec. 29, 84: *si non sum ex eo loco deiectus, quo prohibitus sum accedere: at ex eo sum deiectus, quo accessi, unde fugi.* Virg. Aen. 1, 555 ff: *sin absumpta salus et te, pater optime Teucrum, pontus habet Libyae, nec spes iam restat Iuli, at freta Sicaniae saltem sedesque paratas, unde huc advecti, regemque petamus Acesten.* Sen. nat. quaest

unum fortunae ictum totas vires regni cadere pateretur. [3]Minus hoc regi,

2, 59 fin.: *quod si tibi parari credis illam coeli confusionem, illam tempestatum discordiam, si propter te ingestae illisaeque nubes strepunt, si in tuum exitium tanta vis ignium excutitur: at tu solatii loco numera tanti esse mortem tuam. Sed non erit huic cogitationi locus.* Andere Beispiele giebt Hand Tursell. 1, p. 427. 8. Vollkommen entsprechend ist der Gebrauch von ἀλλά. S. Kühner gr. Gramm. 2, p. 433. §. 738. Ueberhaupt findet man oft beim Beginn des Nachsatzes eine Partikel, welche zwar grammatisch nicht nothwendig ist, indess die rhetorische Schönheit und Kraft des Ausdruckes wesentlich fördert, indem sie sich ihrer Bedeutung nach den feinsten Beziehungen des Zusammenhanges anschmiegt. So findet sich *tum*, um den Moment der Handlung stark hervorzuheben, z. B. Virg. Aen. 2, 189 f.: *nam si vestra manus violasset dona Minervae, tum magnum exitium — Priami imperio Phrygibusque futurum.* Sall. Catil. 51, 40: *postquam respublica adolevit et multitudine civium factiones valuere —, tum lex porcia aliaeque leges paratae sunt.* So Liv. 30, 18, 3. 30, 42, 11. Vergl. zu 3, 34, 7. Noch kräftiger *tum vero* z. B. Curt. 5, 12, 18: *quod ubi contemptu sui pergere vident, tum vero ingentis magnitudinis saxa devolvunt.* Cic. in Verr. a. sec. 2, 29, 70: *posteaquam ad causam dicendam ventum est: tum vero sine metu, sine cura omnes erant, qui Sopatrum defendebant.* Vergl. Sall. Iug. 94, 3. Stat. Theb. 1, 412. Auch nach einem Ablat. absol. z. B. Sallust. Cat. 61, 1: *sed confecto proelio, tum vero cerneres quanta audacia — fuisset in exercitu Catilinae.* Sehr selten findet sich *tunc* so gebraucht, dann aber mit gleichem Nachdruck, wie Sen. nat. quaest. 2, 49: *si irascente domino invitant, tunc venire cum magno invitantium periculo affirmat.* Vergl. Sen. nat. quaest. 6, 17 p. 327. 6, 18 p. 328. Aehnlich steht *ibi vero* z. B. Sallust. Iug. 58, 3: *sin Numidae propius accessissent, ibi vero virtutem ostendere.* Liv. 3, 69, 3: *in senatum ubi ventum est, ibi vero in Quinctium omnes versi.* Auch *vero* allein ist nicht selten, z. B. Liv. 7, 3, 2: *quum medios forte ludos circus Tiberi superfuso irrigatus impedisset, id vero, velut aversis iam diis aspernantibusque placamina irae, terrorem ingentem fecit.* Ferner in anderer Beziehung *nimirum*, z. B. Vell. Paterc. 2, 23, 4: *si quis hoc rebellandi tempus imputat Atheniensibus, nimirum veri vetustatisque ignarus est.* Und *scilicet* z. B. Sall. Iug. 41, 3: *ubi illa formido mentibus decessit, scilicet ea, quae secundae res amant, lascivia atque superbia incessere.* Senec. 6, 18: *ubi* (spiritum) *extrinsecus superveniens causa sollicitat compellitque et in arctum agit, scilicet adhuc cedit tantum et vagatur.* Cic. de offic. 2, 1, 3: *quum res publica, in qua omnis mea cura, cogitatio, opera poni solebat, nulla esset omnino; illae scilicet literae conticuerunt forenses et senatoriae.* Auch *nempe* z. B. Quint. decl. 12, 14: *aut etiam si quis adeo hominem exuit, ut ibi poenam quaerat, ubi sensus doloris non inveniat, nempe tamen cadavera feris obiiciet.* — Uebrigens wird die rhetorische Kraft von *at* in der vorliegenden Stelle noch wesentlich durch *ille* gehoben, dessen Hinzufügung um so weniger erwartet werden konnte, als kein Wechsel des Subjects stattfindet und der Vordersatz sich in fast nüchterner Einfachheit hält. Welche Zwecke man in einer grossen, reich ausgestalteten Periode durch *ille* erreichen kann, zeigt z. B. Cic. in Catil. 2, 7, 14: *si L. Catilina consiliis, laboribus, periculis meis circumclusus ac debilitatus, subito pertimuerit, sententiam mutaverit, deseruerit suos, consilium belli faciendi abiecerit, ex hoc cursu sceleris et belli iter ad fugam atque in exilium converterit: non ille a me spoliatus armis audaciae, non obstupefactus ac perterritus mea diligentia, non de spe conatuque depulsus, sed indemnatus, innocens in exilium eiectus a consule vi et minis esse dicetur.* Uebrigens vergl. zu C. 5, 19, 19: *quin illi ex hoc carcere erumperent;* und zu 3, 6, 2. Das epische ὅγε und Virgils *ille* gleichsam zur Auffrischung des durchaus nicht zweifelhaften Subjects (z. B. Aen. 5, 456. 457: *praecipitemque Daren ardens agit aequore toto, nunc dextra ingeminans ictus, nunc ille sinistra.* Ib. 3, 490: *sic oculos, sic ille manus, sic ora ferebat.* 5, 334: *non tamen Euryali, non ille oblitus amorum)* ist wenigstens zu vergleichen, wenn auch aus verschiedener Vorstellungsweise hervorgegangen.

sub unum fortunae ictum — cadere. Nicht so viel als *uno ictu*, wie Virg. Aen. 9, 770: *huic uno deiectum cominus ictu cum galea longe iacuit caput,* oder als *sub uno ictu*, etwa wie Lucan. Phars. 1, 141: *at quamvis primo nutet casura sub Euro* (quercus). Vergl. Cic. orat. 20, 67: *quicquid est, quod sub aurium mensuram aliquam cadit, — numerus vocatur.* Quintil. instit. 8, 3, 56: *mala affectatio per omne dicendi genus peccat. Nam et tumida et exilia et praedulcia et abundantia et arcessita et exsultantia sub idem nomen cadunt.* — Der tropische Gebrauch von *ictus* ist nicht selten. So Lucan. 5, 729. 730: *quod nolles stare sub ictu Fortunae.* Cic. de leg. agrar. 2, 3, 8: *sublata erat de foro fides, non ictu aliquo novae calamitatis, sed suspicione ac perturbatione iudiciorum.* Vergl. auch, was Acidal. ad Vell. Paterc. 2, 80, p. 1040 Ruhnk. über *sub ictu esse* und *sub ictum venire* bemerkt hat.

quam purpuratis eius displicebat: ancipitem fidem, et mercede venalem proditionem imminere, et dividi non ob aliud copias velle, quam ut ipsi in diversa digressi, si quid commissum esset, traderent Alexandro. [4]Nihil tutius fore, quam circumdatos eos exercitu toto obrui telis, documentum non inultae perfidiae futuros. [5]At Dareus, ut erat sanctus ac mitis, se vero tantum facinus negat esse facturum, ut suam sequutos fidem, suos milites iubeat trucidari. Quem deinde amplius nationum exterarum salutem suam crediturum sibi, si tot militum sanguine imbuisset manus? [6]Neminem stolidum consilium capite

3, 19, 3. **Minus hoc regi** statt *m. hoc consilium regi* nach Mod. Parr. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Walch A. L. Z. p. 126 nennt die vorgezogene Ausdrucksweise gesuchte, nicht durch Gedankenfülle bedingte Kürze, und urtheilt, dass diese nicht zum Charakter des Schriftstellers passe. Indess liegt in dem auf den Inhalt des Vorigen einfach hinweisenden *hoc* nicht eben gesuchte Kürze. Dagegen erklärt sich die Zufügung von *consilium* in den schlechteren Codd. sehr natürlich aus dem vorhergehenden *si id consilium damnaret.* Dass dieses unmittelbar vorausgeht, darin liegt ein Grund mehr, die Vulgata zu verwerfen.

digressi. In den Worten *in diversa digressi* liegt noch nicht der Begriff des Uebergehens zur andern Partei, wie Freinsheim annahm, der es durch Uebergefallene übersetzt. Die Hofleute sprachen die Besorgniss aus, dass, wenn nach dem angeregten Plane den griechischen Truppen irgend eine einzelne Gegend anvertraut würde, dieselbe sofort dem Alexander überliefert werden möchte.

3, 19, 4. **Nihil tutius fore** statt *n. t. esse* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2. An sich betrachtet, ist die Aenderung nicht nöthig, da die Vorstellung, auf der die Vulgata beruht, eben so gut möglich ist, als die in *fore* gegebene. Vergl. Walch A. L. Z. p. 127.

obrui telis, wie 7, 32, 37. 8, 35, 10. 8, 45, 15. 8, 51, 40. 9, 18, 32.

3, 19, 5. **Sanctus ac m.** für *s. et m.* nach Bong. Leid. Voss. 1. Vergl. Walch A. L. Z. p. 121. — In Betreff der Sache vergl. 3, 5, 17: *erat Dareo mite ac tractabile ingenium.* Auch s. Arrian. 3, 22, 2 ff. — Die sittliche Bedeutung von *sanctus* lässt sich aus dem vorliegenden Falle und aus 3, 32, 21: *virgines reginas — tam sancte habuit, quam si eodem quo ipse parente genitae forent,* leicht erläutern. Vergl. Döderl. Syn. 3, p. 197. 5, 348.

se vero. Mit gleichem Nachdruck steht *vero* z. B. 4, 7, 3: *se vero, ut id faceret, etiam oraculo monitum.* 4, 21, 6: *se vero ad ipsum vocare desineret.* 4, 32, 5: *ille se vero et accipere ait, et agnoscere.* 5, 30, 4: *Patron, se vero, sed remotis arbitris, loqui velle cum eo respondit.* 6, 25, 1: *quibus iuvenis auditis, se vero fidem in parricidio dedisse constanter abnuit,* welches Beispiel vollkommen entspricht. Aehnlich im Nachsatz 6, 7, 5: *si crederem, satis certam esse possessionem —, ego vero ad penates meos — erumperem.*

suam sequutos fidem, suos milites. Ueber den rhetorischen Effect, der durch ähnliche Wiederholungen hervorgebracht wird, s. zu 6, 35, 28.

tot militum. Die Conjectur von Modius, die später als Lesart des Cod. Bodl. bekannt geworden ist: *tot milium* ist von Rader, Freinsh. und Schmieder gebilligt worden. Zur Unterstützung derselben berufen sie sich auf 4, 39, 3, wo sich Alexanders Soldaten beklagen: *in unius hominis iactationem tot milium sanguinem impendi,* und auf 4, 61, 8: *tot milia suorum — videbat hostis praedam fore.* Allein diese Stellen beweisen nichts, da in denselben von einer weit grösseren Zahl die Rede ist, als in der unsrigen. Vergl. 3, 4, 9. Dagegen hätte angeführt werden können 10, 24, 17: *haud difficulter a tot milibus armatorum claustra perfracta sunt.* Oder Seneca de clem. 1, 12: *quis unquam tyrannus tam avide humanum sanguinem bibit, quam ille, qui septem milia civium romanorum contrucidari iussit? Et quum in vicino exaudisset conclamationem tot milium sub gladio gementium, exterrito senatu, hoc agamus, inquit, P. C., seditiosi pauculi meo iussu occiduntur.* Oder Valer. Max. 9, 12. ext. 9: *Milo crotoniates quum quercum in agro cuneis adactis fissam vidisset, fretus viribus, accessit ad eam insertisque manibus divellere conatus est: quas arbor excussis cuneis in suam naturam revocata compressit eumque cum tot gymnicis palmis* (er hatte 6 oder 7 Mal gesiegt) *lacerandum feris praebuit.* Zwar erkannte Modius selbst an, dass die Aenderung nicht durchaus nothwendig sei. Indess ist wohl einleuchtend, dass, wenn C. *militum* geschrieben

luere debere. Defuturos enim, qui suaderent, si suasisse periculosum esset. Denique ipsos quotidie ad se advocari in consilium, variasque sententias dicere, nec tamen melioris fidei haberi, qui prudentius suaserit. 7 Itaque Graecis nuntiare iubet, ipsum quidem benivolentiae illorum gratias agere, ceterum, si retro ire pergat, haud dubie regnum hostibus traditurum. Fama bella stare,

hat, er besser gethan haben würde, *milium* zu schreiben.

3, 19, 6. **Neminem — debere.** Ein ähnlicher Gedanke bei Thuc. 3, 42: τὴν δὲ σώφρονα πόλιν τῷ τε πλεῖστα εὖ βουλεύοντι μὴ προςτιθέναι τιμήν, ἀλλὰ μηδ' ἐλασσοῦν τῆς ὑπαρχούσης καὶ τὸν μὴ τυχόντα γνώμης οὐχ ὅπως ζημιοῦν ἀλλὰ μηδ' ἀτιμάζειν.

Defuturos enim. Ald.: *defuturos eos.* Pal. 1 (nicht Bong., wie Snak. sagt): *defuturos enim eos.* Dieser Verschiedenheit halber schrieb Mod. nur: *defuturos qui*, was auch zulässig ist.

periculosum esset statt *periculum esset* nach Bong. Leid. Voss. 1. Und so 5, 32, 3: *ut tam periculosum esset non credere suis, quam decipi.* 6, 23, 27: *quum et progredi arduum et reverti periculosum esset.* Auf *periculum est* folgt bei Curt. sonst *ne;* s. 7, 3, 21. 4, 20, 12. Und ebenso bekanntlich bei Andern. Mit Unrecht demnach tadelt Walch A. L. Z. p. 107 diese Aenderung, als wenn dabei die schwerere Lesart der leichteren nachgesetzt wäre.

quotidie. Z. gab *cotidie* nach Bong. Leid. Voss. 1. Vergl. G. F. Grotefend Gramm. 2, 145, p. 180. Schneider Gramm. 1, p. 335.

advocari statt *vocari* aus D. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. Walch A. L. Z. p. 125. Sowohl für *vocare in consilium* als für *advocare in consilium* finden sich Beispiele bei J. Fr. Gronov. ad Liv. 44, 2, 5. Bei Curt. herrscht *advocare* vor; s. 7, 29, 5: *amicos in consilium advocari iubet.* Bemerkenswerth ist übrigens, dass D., wie man aus Freinsh. ersieht, *advocari* statt *ad se vocari* hat. Es geht aus dieser Notiz hervor, dass die Autorität der vorgezogenen Lesart doch wohl nicht so ganz zuverlässig ist.

suaserit statt *suaserint* aus Leid. Voss. 1. 2. Parr. Mer. Mod. Vergl. Walch A. L. Z. p. 127. Beides ist möglich; was Z. vorgezogen, giebt dem Gedanken eine schärfere Form.

3, 19, 7. **Nuntiare iubet** statt *nuntiari iubet* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. Walch A. L. Z. p. 125. Ebenso 3, 30, 7: *missum se a rege nuntiare iubet.* 7, 33, 8: *legati Scytharum nuntiare iubent regi, velle ipsos ad eum mandata perferre.* Ueberall ist die Person, durch welche die Anzeige vermittelt wird, aus dem Zusammenhange leicht zu entnehmen, oder es kommt vielmehr auf ihre genaue Bezeichnung gar nicht an. S. Ramshorn §. 168. N. 4 p. 629. 630.

ipsum quidem — ceterum. Dieser Gegensatz, der sich mit der sonstigen Anwendung von *ceterum* bei Curt. (s. zu 3, 1, 5. 3, 1, 8. 3, 2, 10) sehr wohl vereinigt, findet sich sehr häufig, z. B. 4, 24, 20. 4, 26, 12. 4, 33, 3. 4, 46, 20. 5, 15, 23 *(cetera quidem — ceterum).* 6, 34, 18. 8, 9, 28. 8, 41, 21. 9, 7, 6. Zuweilen ist auch *quidem* fortgeblieben, wo der Schriftsteller der Stärke des Gedankens allein vertrauen und ein freieres Eintreten der einzelnen Glieder für wirksamer halten mochte. So 5, 21, 14. 5, 27, 10. 5, 35, 8. 8, 30, 9. 8, 42, 9. 8, 46, 24. 9, 34, 6. 10. Vergl. auch Hand Tursell. 2, p. 34. Kritz ad Sall. Iug. 2, 4 p. 12.

benivolentiae. Man mag das Wort als Dativ oder als Genitiv auffasssen, die Construction ist gleich ungewöhnlich. Für den Dativ vergl. Seneca Herc. fur. 1337: *gratiam meritis refer vicemque nostris.* Für den Genitiv allenfalls Cic. pro Planc. 39, 93: *Cn. Pompeium non dico auctorem, ducem, defensorem salutis meae, (nám haec privatim fortasse officiorum memoriam et gratiam quaerunt); sed dico hoc, quod ad salutem rei publicae pertinet.* Für die Annahme des Genitivs ist wohl nach Analogie des Griechischen zu entscheiden. S. Soph. Electr. 132: παντοίας φιλότητος ἀμειβόμεναι χάριν.

retro ire pergat. Der Rüge Schmieders, dass der Ausdruck ungehörig sei, da D. bisher noch keine rückgängige Bewegung gemacht habe, kann man durch die Bemerkung entgegnen, dass, wenn die Worte wirklich so zu verstehen seien, Darius nur habe meinen können: wenn er den Krieg noch tiefer in das Innere des Reiches spielen lassen wolle, als es nach der Schlacht am Granicus geschehen sei. — Allein jene Auslegung ist nicht nothwendig. Vergl. Liv. 22, 19, 4: *Scipioni postquam movisse ex hibernis hostem audivit, primo idem consilii fuit: deinde, minus terra, propter ingentem famam novorum auxiliorum, concurrere ausus, delecto milite ad naves imposito, quinque et triginta navium*

et eum, qui recedat, fugere credi. [8]Trahendi vero belli vix ullam esse rationem. Tantae enim multitudini, utique quum iam hiems instaret, in regione vasta, et invicem a suis atque hoste vexata, non suffectura alimenta. [9]Ne di-

classe ire obviam hosti pergit. Ibid. 22, 22, 4: (Scipiones) *occupatis Carthaginiensibus celtiberico bello, haud cunctanter Iberum transgrediuntur: nec ullo viso hoste, Saguntum pergunt irè, quod ibi obsides totius Hispaniae custodiae traditos ab Hannibale fama erat modico in arce custodiri praesidio.* Ibid. 30, 11, 5: *exercitu haud minore, quam quem prius habuerat, ceterum omni prope novo atque incondito, ire ad hostes pergit.* Cic. Academ. 1, 1, 1: *in Cumano nuper quum mecum Atticus noster esset, nuntiatum est nobis a M. Varrone, venisse eum Roma pridie vesperi, et, nisi de via fessus esset, continuo ad nos venturum fuisse. Quod quum audissemus, nullam moram interponendam putavimus, quin videremus hominem, nobiscum et studiis eisdem et vetustate amicitiae coniunctum. Itaque confestim ad eum ire perreximus.* Aehnlich mit andern Verbis z. B. Cic. ad Fam. 15, 4, 8: *quum eo animo venissem, ut utrique provinciae, si ita tempus ferret, subvenirem, tum id, quod iam ante statueram, vehementer interesse utriusque provinciae pacare Amanum et perpetuum hostem ex eo monte tollere, agere perrexi.* In allen diesen Stellen ist nicht von der Fortsetzung einer schon früher begonnenen Unternehmung die Rede, sondern von einer eben beginnenden. Die ursprüngliche Bedeutung von *pergere* ist nicht: fortsetzen, fortfahren, sondern: eine Bewegung, eine Unternehmung mit Kraft, mit Erfolg (per) lenken (regere), verfolgen, durchführen.

Fama bella stare, wie 8, 28, 15: *fama bella constant;* und 5, 36, 14: *fama, maximum in bello utique momentum.* Derselbe Gedanke bei Liv. 27, 45, 5: *famam bellum conficere.* Vergl. Curt. 4, 17, 2. — Ueber *stare* vergl. zu 3, 5, 15 p. 32.

3, 19, 8. **Trahendi.** *Trahere bellum* ist livianisch; s. Drak. ad Liv. 5, 11, 8, Kritz. ad Sall. Iug. 83, 3 p. 435, Ramsh. Syn. 1, p. 388, der mit Unrecht behauptet, dass bei *trahere bellum* der Begriff des Mangels an kräftigen Maassregeln und Anstrengungen, bei *ducere bellum* der der absichtlichen Unthätigkeit vorherrsche.

vix ullam. Mer. Ald. Pal. 1. Voss. 2 haben *insulsam*, was nur Irrthum oder durch irgend einen Schreibfehler hervorgerufene verkehrte Verbesserung sein kann. Scheffers Vermuthung *vix salvam* ist nicht gerade unpassend, doch wird es Niemand gegen das durch Bong. Mod. beglaubigte *vix ullam* eintauschen wollen. — Ueber *utique quum* s. zu 3, 16, 17 p. 79. 80.

in regione vasta ist doppelsinnig, da die Oede der Gegend eine natürliche Folge ihrer Unfruchtbarkeit oder ein Ergebniss des darin geführten Krieges sein konnte. Man vergl. 4, 36, 10: *equitabilis et vasta planities. Ne stirpes quidem et brevia virgulta operiunt solum.* 9, 40, 8: (maritimi Indi) *desertam vastamque regionem late tenent —: ipsa solitudo — efferavit ingenia.* 9, 12, 13: *regio a meridie minus vasta est.* Dagegen 8, 37, 19: *Acadira, aeque vasta et destituta incolentium fuga.* 5, 21, 13: *omnia vasta atque sine ullo humani cultus vestigio attoniti intuebantur,* in welchem Fall besonders Mangel an Cultur und Anbau als Ursache der Oede angegeben ist. Vergl. Gron. und Drak. ad Liv. 5, 53, 1. Döderl. 3, p. 225. 6. Hier wird man das zunächst Folgende als Erklärung nehmen können. S. zu 3, 9, 3 p. 55.

invicem. Abwechselnd; wie 7, 25, 7—9: (rex) *castris inde motis lectica militari ferebatur, quam pro se quisque eques pedesque subire certabant. — Rex, in tanto utriusque partis certamine, et sibi difficilem et praeteritis gravem electionem futuram ratus, invicem subire eos iussit.* 4, 54, 21: *modo Graecis ultro bellum inferebamus: nunc in sedibus nostris propulsamus illatum. Iactamur invicem varietate fortunae.* 8, 12, 14: *variae hinc cogitationes invicem animum diversa agitantem commoverunt.* 7, 32, 32: *equi binos armatos vehunt, quorum invicem singuli repente desiliunt.* Vergl. Hand Tursell. 3, p. 451, 2. Aber auch in den Bedeutungen: wechselseitig, gegenseitig, unter einander, von der andern Seite, ihrerseits, dagegen, und in ähnl. (s. Hand Turs. 3, p. 453, 5 ff.) findet es sich häufig mit den mannichfaltigsten Beziehungen. So 9, 35, 16: *collidi inter se naves abstergerique invicem remi et alii aliorum navigia urgere coeperunt.* 10, 16, 16: *vano metu territi per obscuras semitas, alius alii occursantes, invicem suspecti ac solliciti ferebantur.* 4, 22, 9: *reges haec invicem scripserant.* 8, 20, 21: *nec quicquam eorum, quae invicem iactata erant, rex ignorabat.* 4, 54, 17: *multum sanguinis invicem hausimus, et semper gravior in paucitate iactura est.* 8, 44, 1: (legati Abisarae) *omnia dicioni eius, ita ut mandatum erat, permittebant, firmataque invicem fide, remittuntur ad regem.* 4, 18, 7:

vidi quidem copias posse servato more maiorum, qui universas vires discrimini bellorum semper obtulerint. [10] Et hercule terribilem antea regem, et absentia sua ad vanam fiduciam elatum, postquam adventare se senserit, cautum pro temerario factum, delituisse inter angustias saltus ritu ignobilium ferarum,

duae ex diverso in latera eius (quinqueremis) *invectae sunt, in quarum alteram quinqueremis eadem concitata et ipsa rostro icta est et illam invicem tenuit.* 6, 1, 10: *expectabant plures, quam inierant proelium, et qui extra teli iactum erant, clamore invicem suos accendebant.* Vergl. 6, 26, 19. 4, 38, 20.

3, 19, 9. **More maiorum.** Diese Maxime hängt mit dem Charakter orientalischer Völker und mit ihrer Art Krieg zu führen genau zusammen. Vergl. Heeren Ideen 1, 1, p. 500 ff.

discrimini bellorum semper st. *semper discrimini bellorum* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Walch A. L. Z. p. 124 bezweifelt die Richtigkeit der Aenderung, da die Bestimmung jedesmal nicht zum Verbum, sondern zu *universae vires* gehöre und *semper* auch nach dem mit einem Adjectiv verbundenen Substantiv stehe. Allein eben so wenig wie *semper*, wenn es auf *universas vires* folgt, nur hierzu gehört, eben so wenig würde man es allein auf das Verbum beziehen dürfen, wenn es vor *obtulerint* stände. *Semper* gehört vielmehr dem Gedanken des ganzen Satzes wesentlich an, und wird eben so wie *universas* einen Hauptaccent bekommen müssen, welche Stellung ihm auch zugewiesen werden mag. In der von Z. gewählten Stellung scheint nun das Verhältniss der besonders hervorzuhebenden Wörter gegen die übrigen und der Rhythmus des ganzen Satzes am meisten der Weise des Curtius zu entsprechen.

obtulerint. So Freinsh. nach D. Cl. F. B. 1. 2. Mod. und so auch wohl die codd. Snak., welcher schweigt. Dagegen P. Mer. Ald.: *obtulerunt.* Dieses ist um so weniger unbedingt zu verwerfen, als die Sprache des Curt. hin und wieder an Eigenthümlichkeiten der griechischen Darstellungsweise erinnert. Vergl. zu 3, 5, 18 p. 35.

3, 19, 10. **Postquam** st. *posteaquam* nach Mod. Leid. Voss. 1.; nicht nach Pal. 1, wie Snak. angiebt; denn dieser hat nach Freinsh. mit Mer. Ald.: *posteaquam.* Ebenso ist entschieden z. B. 3, 12, 1. 3, 12, 10. 4, 29, 2. 5, 21, 19. Die Entscheidung ermangelt eines tieferen Grundes. Vergl. über *anteaquam* zu 5, 16, 28.

delituisse. Das W. wird besonders von den Schlupfwinkeln wilder Thiere gebraucht. S. Cic. de N. D. 2, 49, 126: *ut (bestiae) in cubilibus delitescant.*

ritu. *Ritu* wird zwar auch von einem unter Menschen bestehenden Gebrauch, einer Sitte, angewendet, z. B. Cic. Philipp. 2, 25, 62: *erat ei vivendum latronum ritu, ut tantum haberet, quantum rapere potuisset.* Plin. Nat. Hist. 18, 12, 30: *Virgilius* (fabam) *per ver seri iubet, circumpadanae Italiae ritu.* Häufiger aber von Thieren und deren instinctmässigem Thun und Verhalten, z. B. 4, 48, 14: *ritu ferarum praedam modo, quam expeteret, intuentem, in perniciem, quae ante praedam posita esset, incurrere.* 5, 26, 6: *quid ruimus beluarum ritu in perniciem non necessariam.* 6, 16, 17: *incolae ritu ferarum virgulta subire soliti.* Senec. de vit. beat. 1: *nihil magis praestandum est, quam ne pecorum ritu sequamur antecedentium gregem, pergentes non qua eundum est, sed qua itur.* Vergl. Döderlein Synon. 5, p. 76, 9. Indess würde man den Begriff zu eng fassen, wenn man annähme, dass *ritu* nur von bestimmten Handlungen und Verrichtungen, die aus der Gewohnheit, der Natur, dem Instinct hervorgehen, gebraucht werden könne. Es wird auch von blossen Zuständen, die der Natur eines Wesens entsprechen, ja von ganz leidendem Verhalten gesagt. So Senec. epp. 64: *multum egerunt, qui ante nos fuerunt, sed non peregerunt: suspiciendi tamen sunt et ritu deorum colendi.* Curt. 5, 12, 19: *ferarum ritu velut in fovea deprehensi caederentur.* Ammian. Marcell. 14, 2 p. 5: *pecudum ritu inertium trucidantur.* Ibid. 19, 8 p. 167: *quum omnis defendendi vel fugiendi spes esset abscisa, pecorum ritu armati et imbelles sine sexus discrimine trucidabantur.* Senec. de ira 2, 15: *omnes istae feritate liberae gentes leonum luporumque ritu ut servire non possunt, ita nec imperare.* Ausserdem wird *ritu* auch auf leblose Gegenstände übertragen, sei es, dass sie in Bewegung, sei es, dass sie in Ruhe gedacht seien. So Horat. sat. 2, 3, 267 ff.: *in amore haec sunt mala, bellum, Pax rursum, haec si quis tempestatis prope ritu Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret Reddere certa sibi.* — Ammian. Marc. 14, 10 p. 27: *ritu grandinis undique convolantibus telis.* 14, 6 p. 15: *bibliothecis sepulcrorum ritu in perpetuum clausis.* — Ganz entsprechend ist der Gebrauch von *modo* und *more;* s. C. 3, 28,

quae strepitu praetereuntium audito silvarum latebris se occuluerint. [11] Iam etiam valetudinis simulatione frustrari suos milites. Sed non amplius ipsum esse passurum detrectare certamen. In illo specu, in quem pavidi recessissent, oppressurum esse cunctantes. Haec magnificentius iactata, quam verius.

XX. [12] Ceterum pecunia omni rerumque pretiosissimis Damascum Syriae cum modico praesidio militum missis, reliquas copias in Ciliciam duxit, insequentibus more patrio agmen coniuge ac matre. Virgines quoque cum parvo filio comitabantur patrem. [13] Forte eadem nocte et Alexander ad fauces, qui-

17: *agebantur a tam paucis pecorum modo.* Vergl. 8, 50, 30. Und 5, 37, 19: *reliquum agmen pecudum more intactum agebatur.* Senec. epp. 40 p. 116: *oratio illa apud Homerum concitata et sine intermissione in morem nivis superveniens oratori data est: at lenis et melle dulcior seni profluit.* Ibid. 58 p. 172: *corpora nostra rapiuntur fluminum more.* Ibid. 74 p. 244: *naufragi similiaque naufragis passi, quos aut popularis ira aut invidia inopinantes securosque disiecit, procellae more, quae in ipsa sereni fiducia solet emergere, aut fulminis subiti, ad cuius ictum etiam vicina tremuerunt.* Vergl. ib. 92 p. 383. 94 p. 409.

occuluerint st. *occuluerunt* nach Bong. Voss. 1.; dahin deutet auch *occuluerit* in Voss. 2. Dagegen haben Mod. Leid. Parr.: *occulerint*, welche Form nicht ohne Beispiel wäre. S. Ramsh. Gr. 1, p. 119. *Occulant* u. *occulerent* sind schlechte Conjecturen; *occuluerunt* dagegen, was ausser Mer. Ald. auch die übrigen Codd. zu geben scheinen, kann wenigstens durch mehrere ähnliche Beispiele vertheidigt werden S. zu 3, 5, 18. Walch zieht die Vulgata vor. S. A. L. Z. p. 108 und zu Tacit. Agric. p. 105, wo er darauf aufmerksam macht, dass das Perf. hier die aoristische Bedeutung der *consuetudo* habe.

3, 19, 11. **Iactata.** Häufig bei C. in ähnlichen Verbindungen, z. B. 8, 5, 39: *hoc superbe saepe iactasse.* 9, 7, 6: *vires regni haud falso iactari.* 9, 8, 12: *multa, quae terrere vos possent, de industria esse iactata.*

3, 20, 12. **Rerumque pretiosissimis** st. *rebusque pretiosissimis* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2. Wenn Walch A. L. Z. p. 125 bemerkt, dass jenes der Structur nach nicht von Curtius Weise abweiche, aber in der Verbindung mit einem Ablativ hart sei, so ist ihm nicht gegenwärtig gewesen, dass dieselbe Construction 3, 33, 5: *pecuniam regiam — cum pretiosissimis rerum efferri iubet* ohne Variante sich vorfindet. Jeden Zweifel über die Art, in der die Construction aufzufassen sei, beseitigt 5, 20, 7: *pretiosissima vestium induti.* Im Allgem. vergl. zu 3, 17, 4.

Damascum. Diod. 17, 32: Δαρεῖος δὲ βουλόμενος εὔζωνον ποιῆσαι τὴν δύναμιν, τὰ μὲν σκευοφόρα καὶ τὸν περιττὸν ὄχλον εἰς Δαμασκὸν τῆς Συρίας ἀπέθετο, welche Stelle auch wegen des Gräcismus in *Syriae* belehrend ist. Vergl. zu 4, 50, 28. Auch s. Arr. 2, 11, 9. 10: οἱ ἄλλοι Πέρσαι τὰς γυναῖκας σφῶν ξὺν τῇ ἄλλῃ κατασκευῇ ἐς Δαμασκὸν ἔτυχον ἐσταλκότες· ἐπεὶ καὶ Δαρεῖος τῶν τε χρημάτων τὰ πολλὰ καὶ ὅσα ἄλλα μεγάλῳ βασιλεῖ ἐς πολυτελῆ δίαιταν καὶ στρατευομένῳ ὅμως συνέπεται, πεπόμφει ἐς Δαμασκόν.

more. Vergl. Heeren Ideen 1, 1, p. 501, Brisson. de regn. Persar. 3, 43 p. 693 ff.

coniuge ac matre st. *coniuge et matre* nach Bong. Leid. Voss. 1. Vergl. Walch A. L. Z. p. 121.

3, 20, 13. **Ad fauces.** Vergl. die Erzählung des Callisthenes bei Polyb. 12, 17 T. 3, p. 416 Schw.: φησὶ μὲν (Καλλισθένης), Ἀλέξανδρον ἤδη διαπεπορεῦσθαι τὰ στενὰ καὶ τὰς λεγομένας ἐν τῇ Κιλικίᾳ Πύλας· Δαρεῖον δὲ χρησάμενον τῇ διὰ τῶν Ἀμανίδων λεγομένων Πυλῶν πορείᾳ κατᾶραι μετὰ τῆς δυνάμεως εἰς Κιλικίαν· πυθόμενον δὲ παρὰ τῶν ἐγχωρίων, προάγειν τὸν Ἀλέξανδρον ὡς ἐπὶ Συρίαν, ἀκολουθεῖν. Auch Arrian erzählt 2, 6: ἔτι δὲ ἐν Μαλλῷ ὄντι (τῷ Ἀλεξάνδρῳ) ἀγγέλλεται Δαρεῖον ἐν Σώχοις ξὺν τῇ πάσῃ δυνάμει στρατοπεδεύειν. ὁ δὲ χῶρος οὗτος ἔστι μὲν τῆς Ἀσσυρίας γῆς, ἀπέχει δὲ τῶν Πυλῶν τῶν Ἀσσυρίων ἐς δύο μάλιστα σταθμούς. ἔνθα δὴ ξυναγαγὼν τοὺς ἑταίρους φράζει αὐτοῖς τὰ ἐξηγγελμένα ὑπὲρ Δαρείου τε καὶ τῆς στρατιᾶς τῆς Δαρείου. — τῇ δὲ ὑστεραίᾳ προῆγεν ὡς ἐπὶ Δαρεῖόν τε καὶ τοὺς Πέρσας. δευτεραῖος δὲ ὑπερβαλὼν τὰς Πύλας ἐστρατοπέδευσε πρὸς Μυριάνδρῳ πόλει· καὶ τῆς νυκτὸς χειμὼν ἐπιγίγνεται σκληρὸς καὶ ὕδωρ τε ἐξ οὐρανοῦ καὶ πνεῦμα βίαιον· τοῦτο κατέσχεν ἐν τῷ στρατοπέδῳ Ἀλέξανδρον. Dann 2, 7: ὑπερβαλὼν δὴ τὸ ὄρος Δαρεῖος τὸ κατὰ τὰς Πύλας τὰς Ἀμανικὰς καλουμένας ὡς ἐπὶ Ἰσσὸν προῆγε. καὶ ἐγένετο κατόπιν Ἀλεξάνδρου λαθών. Auch ist zu beachten Plut. Al. 20: ἐπορεύετο Δαρεῖος εἰς Κι-

bus Syria aditur, et Dareus ad eum locum, quem amanicas Pylas vocant, per-

λικίαν, ἅμα δ' Ἀλέξανδρος εἰς Συρίαν ἐπ' ἐκεῖνον. ἐν δὲ τῇ νυκτὶ διαμαρτόντες ἀλλήλων αὖθις ἀνέστρεφον, Ἀλέξανδρος μὲν ἡδόμενός τε τῇ συντυχίᾳ καὶ σπεύδων ἀπαντῆσαι περὶ τὰ στενά, Δαρεῖος δὲ τὴν προτέραν ἀναλαβεῖν στρατοπεδείαν καὶ τῶν στενῶν ἐξελίξαι τὴν δύναμιν· ἤδη γὰρ ἐγνώκει παρὰ τὸ συμφέρον ἐμβεβληκὼς ἑαυτὸν εἰς χωρία θαλάττῃ καὶ ὄρεσι καὶ ποταμῷ διὰ μέσου ῥέοντι τῷ Πινάρῳ δύσιππα καὶ διεσπασμένα πολλαχοῦ καὶ πρὸς τῆς ὀλιγότητος τῶν πολεμίων ἔχοντα τὴν θέσιν. Diodor und Iustin übergehen diese Details, deren Aufklärung jedoch nothwendig ist, wenn man zu einer bestimmten Vorstellung von der Bewegung beider Parteien und von der Art und Weise ihres Zusammenstossens gelangen will. Hierbei wird man eben so durch das Schwankende im Gebrauch der Lokalnamen bei den Alten, als durch die ungenügende Beschreibung von der Beschaffenheit des Gebirges vielfach behindert. — Es ist zunächst nicht anders zu denken, als dass das Ganze des Défilé's um den Golf von Alexandrette (s. darüber die Anm. zu 3, 17; 6) von den Alten mit einem allgemeinen Namen bezeichnet worden sei. Und in diesem Sinne ist der Ausdruck τὰ στενά bei Callisth. und Plutarch in den citirten Stellen zu verstehen. Aber auch der Ausdruck Πύλαι ἀμανίδες oder ἀμανικαί scheint in demselben Sinne gebraucht worden zu sein; so bei Strab. 14, 676 (994 A): μετὰ δὲ Μαλλὸν Αἰγαῖαι πολίχνιον ὕφορμον ἔχον, εἶτ' ἀμανίδες Πύλαι (die hierauf in den Ausg. folgenden Worte: ὕφορμον ἔχουσαι sind als unächt hinauszuwerfen, da sie als Variante oder Correctur für das voraufgehende ὕφορμον ἔχον vom Rande her in den Text eingetragen zu sein scheinen), εἰς ἃς τελευτᾷ τὸ Ἀμανὸν ὄρος ἀπὸ τοῦ Ταύρου καθῆκον, ὃ τῆς Κιλικίας ὑπέρκειται κατὰ τὸ πρὸς ἕω μέρος· — μετὰ δὲ Αἰγαίας Ἰσσὸς πολίχνιον ὕφορμον ἔχων (oder ἔχον). Denn Strabo unterbricht sich in der Aufzählung der Küstenplätze, um ein rein lokales Verhältniss von grosser Bedeutung für jene ganze Gegend hervorzuheben. Vergl. auch Strab. 16, 751 (1090 C.). — Eine besondere Bezeichnung findet sich für die engste Stelle des Défilé's zwischen Pajas u. Scanderun. S. zu 3, 21, 23: *ad angustias*. Diese heisst bei Xen. An. 1, 4, 4, der sie genau beschreibt: Πύλαι τῆς Κιλικίας καὶ τῆς Συρίας, bei Callisth. l. c.: αἱ λεγόμεναι ἐν τῇ Κιλικίᾳ Πύλαι, bei Strab. 14, 676 (994 B.): αἱ Πύλαι λεγόμεναι, ὅριον Κιλίκων τε καὶ Σύρων, und wahrscheinlich versteht Plin. N. H. 5, 27, 22 p. 269, 21 diese unter d. W.: *portae ciliciae* und Arr. 2, 5, 1 unter αἱ ἄλλαι Πύλαι, αἳ δὴ ὁρίζουσι τὴν Κιλίκων τε καὶ Ἀσσυρίων χώραν, wie er sie im Gegensatz zu dem den Taurus durchschneidenden Défilé (s. zu 3, 11, 11) nennt. Da dieser Pass durch das Herantreten des Amanus an das Meer gebildet wird, so wäre nichts natürlicher, als dass man auch ihn mit dem Namen Πύλαι ἀμανίδες bezeichnet hätte. Und so ist aller Wahrscheinlichkeit nach zu erklären Ptolem. 5, 8 p. 128: ἡ Κιλικία περιορίζεται — ἀπὸ ἀνατολῶν Συρίας μέρει —, τῷ ἀπὸ τοῦ πρὸς τῇ Καππαδοκίᾳ πέρατος παρὰ τὸν Ἰσσικὸν κόλπον διήκοντι καὶ τὰς ἀμανικὰς Πύλας. Dieser Auslegung widerstreitet nicht eine andere Stelle dess. p. 129: τῆς ἰδίως Κιλικίας μεσόγειοι Ταρσός, Ἄδανα, Καισάρεια πρὸς Ἀναζάρβῳ, Μοψουεστία, Καστάβαλα, Νικόπολις, Ἐπιφάνεια καὶ αἱ ἀμανικαὶ Πύλαι, denn dass Ptolem. hier nicht ganz genau verfahren sei, beweist sowohl der Umstand, dass Νικόπολις nicht gerade zu den μεσόγειοι gezählt werden könne, da Strab. 14, 676 (994 B.) es unter den in der unmittelbaren Umgebung des Golfs von Issus gelegenen aufzählt, als auch der, dass αἱ ἀμανικαὶ Πύλαι hier überhaupt nicht recht hingehört. Eine ähnliche Ungenauigkeit hat Ptolem. 5, 15 p. 138 in Betreff der σύριαι Πύλαι begangen. — Ob man auch den schwierigen Theil des Défilé's westlich von Ajas, der in der Nähe des heutigen Kara-Cape oder Kara-Capou liegt, mit einem besonderen Namen bezeichnet habe, ist nicht zu ermitteln.

Ausser diesem Défilé an der Meeresküste kommen nun besonders die Pässe und Wege in Betracht, auf welchen die Verbindung zwischen Syrien und Cilicien beruht. Zuerst ist die Existenz eines Weges von Scanderun an der Meeresküste entlang, um das Cap Ras-el-Kansir nach dem Local des alten Seleucia ausser allem Zweifel. Mehrere Reisende haben ihn benutzt und von ihm spricht Kinneir Journ. p. 143: *the first, on account of the ruinous and deserted state of the towns along the coast, is seldom or never in use, and leads over a range of hills immediately behind Scunderun.* — Bekannter ist der Pass, der das Gebirge zwischen Scanderun u. Aleppo durchschneidet, jetzt Beylan-Bogasi genannt. S. die Bülletins Ibrahim Paschas in Cadalvène und Barrault Hist. de la guerre de Méh. Ali p. 476. Durch ihn führt die grosse Strasse von Kleinasien nach Syrien; er ist daher von allen Reisenden erwähnt. Vergl. Volney Voy. T. 2, p. 148: *ce village* (de Bailan), *situé dans les montagnes à trois lieues d'Alexandrette* (womit übereinstimmt Squire Travels through Coele Syria bei Walpole Trav. p. 351: *for the caravans the distance between Beilan and Scanderoon is three hours*, während Tavernier bis zum Fuss des Berges zwei Stunden rechnet) *sur la route d'Alep, a l'aspect le plus pittoresque. Il est assis parmi des précipices, dans*

venit. [14]**Nec dubitavere Persae, quin Isso relicta, quam ceperant, Macedones**

une vallée étroite et profonde, d'où l'on voit le golfe comme par un tuyau. Les maisons appuyées sur les pentes rapides des deux montagnes, sont disposées de manière que la terrasse des unes sert de rue et de cour aux autres. Ferner Cadalvène et Barrault Histoire de la guèrre de Méh. Ali p. 204: *c'est sur le versant Sud-Est de cette chaine, non loin du lac d'Antioche et près de Khan-Karamout, que s'offrent ces défilés fameux. Route escarpée, tortueuse, tellement resserrée en quelques endroits, qu'un chameau a peine à y passer: souvent taillée dans le roc; ici coupée par des ruisseaux et leurs ravines, là encaissée entre les élévations du terrain; on a recemment essayé de la rendre plus praticable, sans en beaucoup diminuer les difficultés. Telle est la route par laquelle on atteint en gravissant le sommet de la montagne.* Vergl. Tavernier Voy. 2, 1 p. 58, Le Bruyn Voy. T. 2, p. 471, Des Mouceaux Extr. d'un voyage p. 427 f., Kinneir Journ. p. 144. 146, Oesterr. Milit. Zeitschrift 1834 p. 120, Spectateur milit. 1834 p. 20, Corancez Itinéraire p. 104, Leake Journ. p. 209. Wenn aber Corancez und Cadalvène-Barrault behaupten, dass diese Strasse von Bailan nicht zu den von den Alten genannten und benutzten Pässen gehört habe, so ist das ein Irrthum, der sich selbst aus der reinen Betrachtung der Localverhältnisse erweisen lässt. Die Natur hatte auf diesen Weg hingewiesen. So ist es denn auch z. B. unzweifelhaft, dass der jüngere Cyrus auf seinem Marsche von Myriandros nach dem Chalos bei Aleppo, wie ihn Xen. Anab. 1, 4, 0. 9 beschreibt, auf diesem Pass das Gebirge überstiegen habe. Ueberhaupt musste durch denselben die grosse Strasse nach Oberasien führen. Ganz deutlich bezeichnet dasselbe Local Plinius N. H. 5, 22, 18 p. 265, 10: *oppidum Rhosos et a tergo portae, quae syriae appellantur, intervallo rhosiorum montium et Tauri.* Ferner Strabo 16, 751 (1090 C.): τῇ δὲ Γινδάρῳ συνάπτουσιν αἱ Πάγραι τῆς Ἀντιοχίδος χωρίον ἐρυμνὸν κατὰ τὴν ὑπέρθεσιν τοῦ Ἀμανοῦ τὴν ἐκ τῶν ἀμανίδων Πυλῶν εἰς τὴν Συρίαν κείμενον d. h. wenn man aus dem Défilé zwischen Aegaeae und Alexandria herausgekommen ist, und dann noch den Amanus selbst überstiegen hat. Und Ptolemaeus 5, 15 p. 138: Πιερίας πόλεις αἵδε — Πάγραι καὶ αἱ σύριαι Πύλαι. Auch kann die Beschreibung der von Cyrus dem Jüngeren passirten Πύλαι, welche Diod. 14, 21 giebt, nur auf diesen Pass angewendet werden: ἔστι δὲ ἡ φύσις τοῦ τόπου στενὴ καὶ παράκρημνος, ὥστε ὑπ' ὀλίγων ῥᾳδίως παραφυλάττεσθαι. ὄρη γὰρ πλησίον ἀλλήλων κεῖται, τὸ μὲν τραχὺ καὶ κρημνοὺς ἔχον ἀξιολόγους, ἐπ' αὐτῆς δ' ἄρχεται τῆς ὁδοῦ ἕτερον ὄρος, μία δ' ἐστὶ τῶν περὶ τοὺς τόπους ἐκείνους καὶ καλεῖται μὲν Λίβανος, παρεκτείνει δὲ παρὰ τὴν Φοινίκην· ὁ δ' ἀνὰ μέσον τόπος τῶν ὀρῶν, ὑπάρχων ὡς τριῶν σταδίων, παντελῶς τετειχισμένος καὶ πύλας ἔχων εἰς στενὸν συγκλειόμενος. — Ein dritter Weg führte und führt noch jetzt aus der Nähe des Pyramus in die des Euphrat. Die Existenz eines Weges von Anazarbus in Cilicien über Comana nach Caesarea erhellt aus der im Itiner. Anton. August. p. 211. 212. beschriebenen Strasse. Ein Theil derselben muss mit jenem identisch gewesen sein. Ausserdem gehört vielleicht zu derselben Route die in demselben Itin. p. 184. 185 angeführte Strasse zwischen Germanicia und dem Euphrat bei Zeugma. Von Neueren wird jener Weg am genauesten angegeben durch Schuster in der auf authentischen Berichten beruhenden gehaltreichen Abhandlung über den Krieg Mehemed Ali's in Syrien, in der österreich. militär. Zeitschrift Wien 1834. Bd. 2, p. 81 ff., und nach dieser im Spectat. milit. Par. 1834. Tom. 18 p. 5 ff. Er sagt p. 120: *die eine der über den Amanus führenden Strassen, steigt von Alexandrette über waldige Hügel und durch Schluchten eine Stunde aufwärts über den Ort, spaltet sich in zwei Arme und senkt sich durch zwei Stunden über zahllose Bäche und Klüfte gegen den Orontes. Die andere Strasse, sechs und zwanzig Stunden von der erstern entfernt, von den Alten Sochos genannt* (ein unbegreiflicher Irrthum), *mündet von Marasch und Adana nach dem nordöstlichen Theile der Ebene der Turkomannen. Die Steige zwischen diesen Strassen, nur für einzelne Saumthiere und Fussgeher gangbar, gestatten keine Umgehung.* Vergl. Spectat. mil. p. 20. Die Angabe, dass diese Strasse von dem Pass von Bailan 26 Stunden entfernt sei, stimmt vollkommen zu Niebuhrs Messung, der zwischen Bailan u. Adana 28 Stunden rechnet. S. Reisebeschreibung nach Arabien Thl. 3, p. 100. Von demselben Wege sprechen Cadalvène u. Barrault Histoire de la guerre de Méhémed-Ali p. 203, wo die Lage desselben nicht unpassend durch die Worte: *vers le point de rattachement de l'Amanus au Taurus* bestimmt wird. Endlich fällt ein grosser Theil jener Strasse mit der von Beaujour Voyage milit. T. 2, p. 60 beschriebenen zusammen: *Roum-Kaleh est sur l'emplacement de Zeugma, où l'on passait l'Euphrate du temps des Romains. On l'y passe maintenant, quand on vient de l'Asie mineure par Marash et Aintab et que l'on prend le chemin des montagnes.* — Dagegen ist die Existenz einer vierten Strasse, welche in

fugerent. Nam etiam saucii quidam et invalidi, qui agmen non poterant perse-

der Gegend von Issus ostwärts über den Amanus geführt haben soll, ganz problematisch. Doch wird dieselbe jetzt allgemein angenommen. So sagt Mannert Geogr. 6, 2 p. 51. 52: *nordöstlich über der kleinen Ebene, welche Issus umgiebt, erlaubte das Gebirg Amanus einen andern Durchgang nach Osten in das nördliche Syrien und gegen den Euphrat hin. Die Alten kennen sie unter dem Namen der amanischen Pässe. Sie scheinen nicht eine einzige, schwer zugängliche Stelle zu bezeichnen, sondern überhaupt die beschwerlichen Wege, welche über die ganze Breite des Gebirgs Amanus, also über mehrere Bergrücken führten.* M. folgt zum Theil der Ansicht von Pococke Trav. 2, p. 174: *the second pass was near Issus, supposed to be Bayas, probably to the south of it: this was called the gates of Amanus.* Ders. p. 174: *on the south side of it* (er spricht von einer nördlich von Bayas gelegenen kleinen Bay) *there is a mountain torrent, which comes from that opening, by which there is an ascent to the gates of Amanus.* Ferner spricht dafür Rennel illustrat. geograph. of the exped. of Cyrus p. 42, der ihn *the northern pass of Amanus* nennt: *this leads partly over, and partly through the chain of Amanus, a little to the southward of Issus: and apparently opens into the valley, through which the river Pinarus descends.* Nicht minder Leake Journ. p. 210: *There was a fourth pass, which crossing Mount Amanus from the eastward, descended upon the centre of the head of the gulf, near Issus.* Dieser Ansicht folgen auch Cadalvène und Barrault p. 204, welche hier keine eigene Anschauung gehabt haben. Vergl. Barbié Analyse de la carte des marches d'Alex. le Grand bei St. Croix Exam. crit. p. 805. Vergebens forscht man indess nach einem bestimmten Beweise für das Dasein dieser Pässe u. dieser Strasse. Denn wenn Mannert p. 52 ohne Weiteres behauptet, Ptolemäus setze die amanischen Pässe sehr genau an den bezeichneten Ort, so kann er keine andere Stelle meinen, als 5, 8 p. 129; von dieser ist aber schon vorher erwiesen, dass sie sehr gut eine allgemeinere Bedeutung haben könne. In keinem Falle aber bewiese die Stelle die Existenz des Passes an dem angenommenen Ort. Gänzlich falsch ist die Angabe Mannerts p. 52, dass auf der Peutingerischen Tafel eine Strasse durch jene Pässe angegeben sei; auf dem Segm. X derselben findet sich keine Spur davon, sondern nur eine Strasse von Alexandria nach Epiphania, welche der Lage nach von jener verschieden sein muss, und eine ganz verzeichnete nördlich vom Pyramus. Wenn ferner Rennel Illustr. p. 42 not. sich auf das Zeugniss von Patrick Russel, der lange in Aleppo gewohnt, beruft: *Dr. Patrick Russel had occasion to know personally, that there was a direct communication between Killis and Ayasse, by a narrow and difficult passage through Amanus,* so beweist dieses weiter nichts, als dass es im Amanus verschiedene sehr schwierige Pfade giebt, an deren Existenz es noch Niemand eingefallen sein wird zu zweifeln. S. zu 3, 27, 13. Es bleibt demnach kein anderes Zeugniss übrig, als die Worte Pococke's: *there is a mountain torrent, which comes from that opening, by which there is an ascent to the gates of Amanus.* Gegen die Existenz dieser Schlucht etwas südlich von Bayas wird man nicht Zweifel erheben; auch Kinneir p. 138 (s. zu 3, 17, 6) berichtet davon mit den Worten: *a torrent which comes from an opening in the mountains.* Aber es ist höchst unwahrscheinlich, dass Pococke diese Schlucht habe untersuchen können; und wenn man sich an Leake's Urtheil Journ. p. 150 über ihn erinnert: *the negligence and want of precision, which are the usual characteristics of Pococke's narrative,* so wird man die Annahme nicht zu gewagt finden, dass Pococke bei dem Anblick jener Schlucht auf die Vermuthung gekommen sei, hier möchte vielleicht jener Pass zu suchen sein, dessen Existenz schon vor ihm von Geographen und Historikern vorausgesetzt worden war, weil ohne sie die Schlacht bei Issus in ihrem Entstehen unerklärt zu bleiben schien. Seiner Autorität schlossen sich die späteren Geographen an, und so wurde die Oeffnung auf den Karten stehend: unter andern findet sie sich auch bei der Karte in Niebuhrs Reisebeschreibung nach Arabien Thl. 2, Tab. LII, der man in diesem Punkte keine besondere Wichtigkeit beimessen darf, da Niebuhr mit einer Caravane auf der grossen Strasse am Meere reiste, und bei der Schnelligkeit des Marsches auf die Untersuchung der Umgebung gar keine Zeit zu wenden hatte. Ein bestimmtes Zeugniss gegen das Vorhandensein des Passes an dieser Stelle liegt in Schusters oben citirter Abh. p. 120. Nachdem die beiden einzigen Pässe über den Amanus, bei Bailan und bei Marasch, geschildert sind, heisst es daselbst: *die Steige zwischen diesen Strassen, nur für einzelne Saumthiere und Fussgeher gangbar, gestatten keine Umgehung.* Der Gedanke ist noch deutlicher gegeben in der Uebersetzung jener Abhandlung im Spectat. mil. p. 29: *les sentiers entre ces deux routes, praticables seulement aux piétons et à quelques bêtes de somme, interdisent toute manoeuvre tournante.* Diese Schilderung ist um so begreiflicher, wenn man vergleicht,

qui, excepti erant. [15]Quos omnes, instinctu purpuratorum, barbara feritate

was im Allgemeinen über die Natur dieses Gebirges berichtet wird. S. Des Mouceaux Extr. d'un voyage p. 428: *ce chemin (de Bailan) fait l'unique communication de la Cilicie et de la Syrie; car la montagne avance jusqu'à la mer, et elle est si escarpée, que l'on ne peut gagner la cime ni la traverser à pied.* Corancez Itin. p. 103: *au nord du golfe d'Alexandrette ses sommets prennent une grande élévation et quelques-uns sont presque toujours couverts de neige.* Schuster p. 119: *Schnee bedeckt den grössten Theil des Jahres hindurch seine kahlen Gipfel, die Zinnen gleich neben einander sich erheben und deren westlichster 5000 F. hoch aus dem Meere emporsteigt.* Cadalvène p. 203: *ses cimes atteignant par intervalle à cinq mille pieds au dessus du niveau de la mer, sont couvertes de neige une partie de l'année et ne permettent que quelques sentiers pour les piétons.* — Bei der Entscheidung über diese Frage kommt auch wesentlich in Betracht, dass Cic. ad Fam. 15, 4, 4: *Ciliciam quidem ipsam propter montis Amani naturam facile tenuissem; duo sunt enim aditus in Ciliciam ex Syria, quorum uterque parvis praesidiis propter angustias intercludi potest,* ausdrücklich nur zwei neben, nicht hinter einander liegende Pässe aus Cilicien nach Syrien nennt, wobei er natürlich von dem zuerst erwähnten unwichtigen Wege ganz absieht.

Macht man die Anwendung auf den vorliegenden Fall, so ist wohl keiner Frage unterworfen, dass der Pass von Bailan als derjenige Punkt festzuhalten ist, auf den die Bewegung Alexanders gerichtet war. Denn der Marsch um das Vorgebirge Ras-el-Kansir wäre zwecklos gewesen, da Alexander von der früheren Stellung seines Gegners einigermassen unterrichtet war.

Schwierig bleibt dagegen die Entscheidung über den Weg, den Darius eingeschlagen hatte, um nach Cilicien zu gelangen. Ob das Gebirge in der Gegend von Issus von der Beschaffenheit sei, dass ein Heer und zwar ein ungeheures, mit nicht geringem Gepäck u. mit bedeutendem Tross aller Art versehenes Heer in kurzer Zeit schnell darüber hinwegziehen könne, steht dahin, da es uns an genauen Beschreibungen desselben im Detail gänzlich mangelt. Man hat sich darauf berufen, dass Cicero als Proconsul in diesem Gebirge einen kleinen Feldzug gehabt habe. Allein dieser beweist nur, dass ein Theil des Gebirges an der Westseite nicht ganz unwegsam sei, nicht aber, dass über die ganze Breite des Gebirges eine Anzahl von Wegen führt, die nicht eben viel Schwierigkeiten darbieten. Cellarius geogr. ant. T. 2, p. 248 meint zwar: *non portas tantum, sed invios etiam montes, qui iuxta sunt, viam praebuisse praesertim iis barbaris, qui ex montanis et silvosis regionibus exciti erant.* Allein wie richtig die Bemerkung in ihrer Beschränkung auch ist, so wenig kann man ihre Anwendbarkeit auf das Ganze des Zuges zugeben. Dazu kommt, dass die vorgerückte Jahreszeit die Höhen des Gebirges mit Schnee und Eis bedeckt und so die Passage noch bedeutend erschwert haben musste. Man wird also gestehen, dass die Annahme, Darius sei auf diesem Wege in Cilicien eingerückt, wie angemessen sie auch sonst in Beziehung auf die Entwickelung der Ereignisse ist, im Uebrigen doch äusserst geringe Wahrscheinlichkeit für sich habe.

Weit grösser ist diese bei der Annahme, dass Darius durch den Pass bei Marasch in Cilicien eingedrungen und auf die Nachricht, dass Alexander bereits den Marsch durch die Engpässe angetreten habe, ihm nachgezogen sei. Es ist aus Arrian bekannt, dass Darius mit seinem Heere bei Sochoi lagerte. Arr. 2, 6, 1 sagt davon: ὁ δὲ χῶρος οὗτος ἐστι μὲν τῆς ἀσσυρίας γῆς, ἀπέχει δὲ τῶν Πυλῶν τῶν ἀσσυρίων (d. i. vom Pass von Bailan) δύο μάλιστα σταθμούς. Ferner 2, 6, 3 beschreibt er die Beschaffenheit der Gegend: ἐπιλεξάμενος τῆς ἀσσυρίας γῆς πεδίον πάντη ἀναπεπταμένον καὶ τῷ τε πλήθει τῆς στρατιᾶς ἐπιτήδειον καὶ ἐνιππάσασθαι τῇ ἵππῳ ξύμφορον. Hiernach hat man Sochoi, worüber sonst nichts berichtet wird (s. Mannert Geogr. 6, 1 p. 496), etwa acht Meilen östlich oder nordöstlich von Bailan in der Hochebene zwischen Orontes und Euphrates zu suchen, deren Beschaffenheit dem beschriebenen Local entspricht. Vergl. Volney Voy. T. 2, p. 130. Von hier aus bietet ein Marsch nach Marasch keine ausserordentlichen Schwierigkeiten, da das nackte Gebirgsland, welches sich im Norden an die Ebene anschliesst, nicht besonders schroff und hoch ist. Allerdings machte Darius auf diese Weise einen nicht unbedeutenden Umweg; aber er hatte ein wesentliches Interesse dabei, diesen Weg zu wählen, nicht den nähern durch die syrischen Pässe. Darius wusste durch seine Kundschafter, dass Alexander sich lange in Cilicien verweilte; er schrieb das der Feigheit desselben zu. Kam er ihm also von Süden her durch die Pässe entgegen, so hätte, seiner Ansicht nach, Alexander, erschrocken über die Macht des Gegners, die Flucht ergreifen und bei dem nicht unbedeutenden Vorsprung ihm vielleicht entkommen können. (Die Annahme dieser Ansicht ist im Geiste der Perser. Vergl. zu Curt.

saevientium, praecisis adustisque manibus circumduci, ut copias suas noscerent, satisque omnibus spectatis nuntiare, quae vidissent, regi suo iussit. [16]Motis ergo castris, superat Pinarum amnem, in tergis, ut credebat, fugientium haesurus.

3, 20, 14.) Um das zu verhindern, wählte Darius den ruhigeren und sichrern Umweg um die Hauptkette des Amanus, der ihn in den Rücken des Feindes führte. Die bekannten Zeitdata widersprechen dieser Annahme nicht. Allerdings hatte Darius auf diese Weise einen viel grösseren Weg zurückzulegen, als Alexander; aber er hatte auch hinlänglich Zeit dazu. Zu Mallos erfuhr Alexander, dass Darius in Sochoi sei. Diese Nachricht ist dem Alexander schwerlich unmittelbar durch seine Spione zugekommen, sondern höchst wahrscheinlich mittelbar, so dass man ganz gut 6 bis 8 Tage rechnen kann, die verliefen, ehe er sie erhielt. Während der Zeit konnte Darius schon den grössten Theil des Marsches zurückgelegt haben; wahrscheinlich langte er schon an dem Tage in dem Thal des Pyramus in Cilicien an, an dem Alexander Mallos verlassen hatte. Und so konnte es denn recht gut geschehen, dass Darius, der auf die Nachricht von dem Vorrücken Alexanders gewiss die schleunigste Verfolgung geboten hatte, an dem Tage in Issus sich befand, an welchem Alexander nach einer stürmischen Nacht bei Myriandros rastete. Somit findet bei der Annahme dieses Marsches die Entwickelung der kriegerischen Bewegungen ihre völlige Erklärung.

Wünschenswerth wäre es, diese Annahme durch eine sorgfältigere Beschreibung der Localität auf dem Wege, den Darius demnach eingeschlagen hat, besser begründen zu können. Eine solche mangelt aber, so viel bekannt, gänzlich. Eben deshalb lässt sich die völlige Richtigkeit der Annahme nicht ohne Weiteres behaupten.

3, 20, 14. **Fugerent.** Die Reflexion, die den Persern beigelegt wird, ist freilich nichts weniger als glaublich, da die Richtung, die von den Macedoniern genommen war, jeden Gedanken an Flucht beseitigen musste. Auch erwähnt Arr. 2, 7 nichts Aehnliches. Dagegen erzählt Plutarch. Alex. 20, dass Darius durch die Furcht, Alexander werde vor ihm die Flucht ergreifen und ihm entkommen, zu dem Entschlusse verleitet worden sei, sich in die Défiléen von Cilicien zu wagen: (Ἀμύντας) ὡρμημένον ἰδὼν Δαρεῖον εἴσω τῶν στενῶν βαδίζειν ἐπ' Ἀλέξανδρον ἐδεῖτο κατὰ χώραν ὑπομένειν —. ἀποκριναμένου δὲ Δαρείου δεδιέναι, μὴ φθάσωσιν αὐτὸν ἀποδράντες οἱ πολέμιοι καὶ διαφυγὼν Ἀλέξανδρος, Ἀλλὰ τούτου γε, εἶπεν, ὦ βασιλεῦ, χάριν θάρρει· βαδιεῖται γὰρ ἐκεῖνος ἐπὶ σὲ καὶ σχεδὸν ἤδη βαδίζει. ταῦτα λέγων Ἀμύντας οὐκ ἔπειθεν.

saucii quidam. Bei Z. steht durch einen Druckfehler: *quidem.*

excepti erant. *Excipere* etwa wie unser: auffangen, aufheben. Vergl. 6, 17, 18: *excepti sunt quidam.* 3, 35, 14: *Pharnabazi uxor cum filio excepta est.* 4, 42, 25: *exceptus a vigilibus.* 3, 33, 4: *agrestes, qui duces itineris essent, excipi iussit.* 5, 35, 7: *ibi Melon Darei interpres excipitur.* Vergl. 9, 34, 5. 7, 32, 31. 9, 33, 21. Man sieht aus diesen Beispielen, dass dem Worte sich sehr verschiedenartige Beziehungen geben lassen. Der einseitige Begriff: *ex insidiis ac per fraudem capere* ist oft erläutert. S. Drakenb. ad Liv. 5, 41, 6. 40, 7, 4.

3, 20, 15. **Instinctu purpuratorum.** Oft bei Curt., wie 10, 25, 6: *ille Meleagri instinctu se iussisse respondit.* 10, 29, 10: *discordiae auctores — instinctu Meleagri ad supplicia deposcens.* 8, 36, 15: *credo non divino instinctu, sed lascivia esse provectos, ut —.* 8, 22, 16: *quia instinctu videbatur futura praedicere.* Aehnlich schon bei Cic. de divin. 1, 6, 12: *est enim vis et natura quaedam, quae tum observatis longo tempore significationibus, tum aliquo instinctu inflatuque divino futura praenuntiat;* vergl. 1, 18, 34. 1, 31, 66. Und Tuscul. 1, 26, 64: *ut ego poëtam grave plenumque carmen sine caelesti aliquo mentis instinctu putem fundere.* Flor. 1, 9, 1: *pop. rom. quodam quasi instinctu deorum concitatus regem repente destituit.* Seneca de tranq. animi 15 fin.: *quum vulgaria et solita contempsit* (mens) *instinctuque sacro surrexit excelsior, tunc demum aliquid cecinit grandius ore mortali.* Alles deutet darauf, dass man das Wort von einer überirdischen, geheimen, heimlichen Anregung vorzugsweise gebraucht habe.

barbara feritate. Ein ähnliches Beispiel persischer Grausamkeit schildert Curt. 5, 17, 5 ff.; andere erwähnt Brisson. de regno Pers. 2, 223 p. 587 ff. Etwas abweichend Arr. 2, 7, 1: τὴν δὲ Ἰσσὸν κατασχών, ὅσους διὰ νόσον ὑπολελειμμένους αὐτοῦ τῶν Μακεδόνων κατέλαβε, τούτους χαλεπῶς αἰκισάμενος ἀπέκτεινεν.

3, 20, 16. **Superat.** Nach dem Ganzen der Darstellung bei Curtius und Arrian zu schliessen, setzte sich Darius blos nach der Gegend, wo der Pinarus floss, in Marsch, ohne diesen jetzt schon zu überschreiten. Alexander kam ihm nordwärts marschirend

XXI. At illi, quorum amputaverat manus, ad castra Macedonum penetrant, Dareum, quanto maximo cursu posset, sequi nuntiantes. [17] Vix fides habebatur. Itaque speculatores in maritimas regiones praemissos explorare iubet, ipse adesset, an praefectorum aliquis speciem praebuisset universi ve-

entgegen und zwischen beiden lag vor dem Anfange des Kampfs der Fluss. Vergl. Curt. 3, 22, 28. Arrian. 2, 7, 2. 2, 8, 8. 2, 10, 2. 5. Callisth. bei Polyb. 12, 17, 3. 6. 19, 4, 5.

Pinarum. Mer.: *Pyrrhamum.* Ald.: *Pyramum,* ein Irrthum, der aus gänzlichem Mangel an Uebersicht über das Lokal hervorgegangen ist. — Ueber den Pinarus und dessen Lage lässt sich aus Plut. Al. 20., Stephan. Byz. s. v. Ἰσσός, Strab. 14, p. 676 (994 A.), wo statt ποταμὸς Πίνδος unstreitig mit Harduin. ad Plin. N. H. Tom. 1, p. 269, 18 Πίναρος zu schreiben ist (nicht Πιναρός, wie bei Steph. Byz. auch noch in ed. Westerm. p. 150 steht, s. Arcad. de accent. p. 70, 7. 8. 9) und Plin. N. H. 5, 27, 22 nichts Gewisses und Bestimmtes entnehmen. Arrian. 2, 10, 1 und 5 bezeichnet die Ufer desselben als πολλαχῇ ἀποκρήμνους oder κρημνώδεις. Am ausführlichsten ist Callisth. bei Polyb. 12, 17, 3—5: πυθόμενον δὲ (τὸν Δαρεῖον) παρὰ τῶν ἐγχωρίων προάγειν τὸν Ἀλέξανδρον ὡς ἐπὶ Συρίαν, ἀκολουθεῖν· καὶ συνεγγίσαντα τοῖς στενοῖς, στρατοπεδεῦσαι παρὰ τὸν Πίναρον ποταμόν. εἶναι δὲ τοῦ μὲν τόπου τὸ διάστημα οὐ πλεῖω τῶν τεττάρων καὶ δέκα σταδίων ἀπὸ θαλάττης ἕως πρὸς τὴν παρώρειαν. διὰ δὲ τούτου φέρεσθαι τὸν προειρημένον ποταμὸν ἐπικάρσιον, ἀπὸ μὲν τῶν ὀρῶν εὐθέως ἐκρήγματα τῶν πλευρῶν, διὰ δὲ τῶν ἐπιπέδων ἕως εἰς θάλασσαν ἀποτόμους ἔχοντα καὶ δυσβάτους λόφους. Nimmt man dazu die Notiz bei C. 3, 21, 24, dass, als Alexander von Süden her zu den eigentlichen Engpässen kam, Darius etwa 30 Stadien nördlich gestanden habe, so wird man Pococke's Annahme am wahrscheinlichsten finden, dass der Fluss Mahersy für den Pinarus zu halten sei. Vergl. zu 3, 17, 6. Indess dürfte eine genauere Untersuchung des Terrains noch andere Resultate liefern: wenigstens verdient es Beachtung, dass Des Mouceaux Extr. d'un voy. p. 432. 433 zwischen dem Kastell Markas (Merkes) und Payas 5 und zwischen Payas u. Ajas 6 Flüsse passirte.

In tergis. *Haerere in tergis* ist, wie unser: auf dem Nacken sitzen, ein technischer militärischer Ausdruck. Vergl. 4, 59, 32. 7, 30, 15. Tac. hist. 4, 19. Aehnlich sagt Liv. 27, 42, 6: *equites tergo inhaerebant,* wie Curt. 7, 37, 14: *ut fugientium tergis inhaererent.* Vergl. auch Flor. 2, 6, 30: *ausus et Sempronio Graccho duce per Lucaniam sequi et premere terga cedentis.* 4, 12, 7: *terga hostium percecidit.* Ammian. Marc. 24, 2 p. 310: *fugientium cervicibus insistentes,* und zu C. 3, 29, 1.

3, 21, 16. **Quanto maximo cursu** statt *quam maximo cursu* aus Mod. Bong. Voss. 1. 2. Parr. Vergl. Walch A. L. Z. p. 126. In derselben Form 4, 34, 10: *ad cuius interitum vindicandum, quanta maxima celeritate potuit, contendit.* 4, 51, 36: *Bion, quanto maximo cursu potuerat, ad regem pervenit.* 5, 26, 1: *armisque, quanto maximo cultu possumus, adornati.* Besonders oft bei Liv., s. Drak. ad Liv. 7, 9, 8. 9, 10, 10. 42, 15, 1. Auch s. Weissenb. Gramm. §. 384. not. p. 416, und zu C. 4, 34, 10. Aehnliche Fülle zeigt sich in andern Verbindungen, z. B. Liv. 30, 13, 2: *quantum quisque plurimum posset.* Plin. epist. 6, 12, 2: *Vectio Prisco, quantum plurimum potuero, praestabo.* Ib. 6, 2, 7: *equidem quoties iudico, quantum quis plurimum postulat aquae do.*

3, 21, 17. **In** vor *maritimas regiones* fehlt zwar in Bong. Pal. 1. Leid. Voss. 1. 2, doch ist es bei der Stellung von *praemissos* unerlässlich. Auch haben es schon Mer. Ald. Mod.

Ipse statt *ipsene* nach Pal. 1. Leid. Voss. 1. 2, wie Oudend. ad Caes. b. g. 7, 5 p. 350 vorschlug. Walch A. L. Z. p. 125 bemerkt mit Recht, dass die Veränderung für den Gedanken gleichgültig sei; doch scheint er selbst das leichter fliessende *ipsene* dem stark zu betonenden *ipse* vorzuziehen. Eine allgemeingültige Entscheidung mit objectivem Beweise lässt sich nicht geben. — Der Wahrheit kommt übrigens gewiss näher, was Arrian. 2, 7, 3 erzählt: ἀναβιβάσας εἰς τριακόντορον τῶν ἑταίρων τινὰς ἀποπέμπει ὀπίσω ἐπὶ Ἰσσὸν κατασκεψομένους, εἰ τὰ ὄντα ἐξαγγέλλεται· οἱ δὲ μᾶλλόν τι εὐπετῶς κατέμαθον αὐτοῦ στρατοπεδεύοντας τοὺς Πέρσας.

praebuisset. Mit Recht schrieb schon Freinsh. so statt *tribuisset,* was Mer. Ald. Voss. 2 für sich hat. S. zu 3, 4, 5. p. 26.

3, 21, 18. **Procul.** Bringt man die Krümmung des Golfes und die Durchsichtigkeit der südlichen Luft mit in Rechnung, so enthält die Angabe nichts Unglaubliches, besonders da doch nur ein ganz oberflächlicher Anblick gemeint sein kann.

tenderet. *Tendere* ist militärischer Ausdruck für lagern, dessen Ursprung durch

nientis exercitus. [18] Sed quum speculatores reverterentur, procul ingens multitudo conspecta est. Ignes deinde totis campis collucere coeperunt, omniaque velut continenti incendio ardere visa: quum incondita multitudo maxime propter iumenta laxius tenderet. [19] Itaque eo ipso loco metari suos castra iusserat, laetus, quod omni expetierat voto, in illis potissimum angustiis decernendum fore. [20] Ceterum, ut solet fieri, quum ultimi discriminis tempus adventat, in sollicitudinem versa fiducia est. Illam ipsam fortunam, qua aspirante res tam

den Vergleich von *tentorium* erläutert wird. So 5, 22, 6: *exercitus, qui haud procul urbe tendebat.* 7, 10, 37: *hanc seorsus cohortem a ceteris tendere iubet.* Vergl. 7, 27, 18. 10, 24, 20. — Bedenkt man aber, welche ungeheure Menge von Menschen (s. zu 3, 4, 3) auf einem verhältnissmässig engen Raum gelagert sein mussten, so ergiebt sich das Unpassende des Ausdrucks oder die Unmöglichkeit der Sache.

3, 21, 19. **Expetierat** statt *expetiverat* aus Mod. Leid. Voss. 1. Parr. Vergl. Walch A. L. Z. p. 121. Ramshorn 1, §. 62. p. 135. So ist auch C. 4, 32, 28 *quaesierunt* und 5, 10, 9 *nequierant* vorgezogen.

omni voto, wie 9, 34, 4: *adesse finem laboris omnibus votis expetitum.* 7, 39, 6: *honestam mortem, quam fortes viri voto quoque expeterent.* Senec. de benef. 6, 30: *illa tristis et omni voto submovenda occasio ac procul repellenda.* Sen. Oedip. 205: *adest petitus omnibus votis Creo.*

fore statt *esse* aus Mod. D. Cl. P. F. B. 2. Leid. Voss. 1. Parr. Vergl. Walch A. L. Z. p. 127. und zu 3, 17, 8. 3, 19, 4. Die letztere Stelle entspricht vollkommen; daher gilt auch dasselbe Urtheil.

3, 21, 20. **Ut solet fieri.** Mod. hat nur *ut solet,* was sonst nicht selten ist (s. Drak. ad Liv. 6, 34, 5), aber der Sprache des Curt. nicht angemessen scheint. S. 3, 26, 6: *nec vulnerati, ut alias solent, acie poterant excedere.* Vergl. 4, 4, 24.

In sollicitudinem versa fiducia est. Die von C. angedeutete Bemerkung ist oft gemacht und lässt sich vollkommen psychologisch erklären. Aehnlich Senec. de ira 2, 3: *itaque et fortissimus plerumque vir, dum armatur, expalluit: et signo pugnae dato, ferocissimo militi paululum genua tremuerunt: et magno imperatori, antequam inter se acies arietarent, cor exiluit: et oratori eloquentissimo, dum ad dicendum componitur, summa riguerunt.* — Mit besonderem Nachdruck hat *fiducia* seine Stelle zwischen *versa est* erhalten. Eine Umstellung, etwa: *in sollicitudinem versa est fiducia* oder: *in sollicitudinem fiducia versa est,* würde die rhythmische Schönheit des Satzes wesentlich beeinträchtigen. Vergl. zu C. 8, 1, 6.

Illam ipsam fortunam, qua —. Diese Stelle müsste als Ausnahme von Hand's Regel gelten, dass man *ipse ille* schreibe, wenn die Erklärung in einem Relativsatz folge (s. pract. Handb. p. 13, 32), und eben so von Weissenborn's Ansicht (Gramm. §. 221. A. 9. p. 240), dass *ille ipse* selbst jener, *ipse ille* gerade jener bedeute: denn hier passt gerade die letztere Bedeutung. Beide Meinungen aber scheinen bei grösserer Beobachtung unhaltbar: auch ist kein tieferer Grund für die Annahme derselben zu erkennen. Ein überall vollkommen gültiges Gesetz lässt sich aus dem Grunde nicht aufstellen, weil die Kraft des *ipse* sowohl auf das vorhergehende, als auf das nachfolgende Wort wirken und weil die gewöhnliche Wortstellung in ihrem Wesen durch irgend einen Gegensatz beeinträchtigt werden kann. Im Allgemeinen kann man festhalten, dass *ipse* hinter *is, iste, ille* die demonstrative Bedeutung dieser Pronomina verstärkt, indem es die bezeichneten Personen oder Gegenstände mit dem Inhalt unserer Gedanken identificirt: gerade er, gerade der, von dem wir gesprochen, gerade der und kein Andrer; dass dagegen *ipse,* wenn es vorgestellt wird, entweder das sofort zu nennende Subject kräftig anticipirt, worauf dann das Pronomen an sich oder mit dem Nomen erklärend folgt: er, nämlich jener Mann; oder in einen gewissen Gegensatz mit unsern sonstigen Ansichten, Vorstellungen oder Erwartungen setzt: selbst jener, von dem man dieses nicht erwarten konnte u. a. So Liv. 39, 23, 5: *cum Perseo bellum non, unde plerique opinantur, nec ab ipso Perseo causas cepit. Inchoata initia a Philippo sunt: et is ipse, si diutius vixisset, id bellum gessisset,* d. h. gerade er schon und nicht erst sein Nachfolger. Cic. de orat. 3, 32, 129: *ipse ille Leontinus Gorgias, quo patrono phi-*

prospere gesserat, verebatur, nec iniuria ex his, quae tribuisset sibi, quam mutabilis esset, reputabat: unam superesse noctem, quae tanti discriminis moraretur eventum. [21] Rursus occurrebat, maiora periculis praemia, et sicut du-

losopho succubuit orator, — sed hic in illo ipso Platonis libro de omni re — se copiosissime dicturum esse profitetur. Ib. 1, 1, 2: *ibi quum Drusus multa de Philippo questus esset, retulit ad senatum de illo ipso, quod consul in eum ordinem tam graviter in concione esset invectus.* Ib. 1, 2, 6: *veniebamus in curiam, ut vestigium illud ipsum, in quo ille postremum institisset, contueremur.* Cic. de fin. 1, 18, 49: *verti ut quaedam Homeri, sic istum ipsum locum.* Sall. Ing. 11, 6: *ipsum illum* (er selbst, nämlich jener I.) *tribus proximis annis adoptatione in regnum pervenisse.* Für den Gebrauch des Curt. sind besonders wichtig 3, 30, 10. 4, 10, 20. 4, 18, 8. 4, 41, 19. 4, 46, 19. 8, 23, 23. 10, 23, 13. Für die gegebene Erklärung sprechen auch Stellen, wie Curt. 4, 40, 13: *ea res ipsa militi animum incendit.* Vergl. die Beispiele bei Drak. ad Liv. 2, 6, 7. 2, 43, 4, die jedoch nicht alle critisch sicher stehen.

qua aspirante, wie Virgil. Aen. 2, 385: *aspirat primo fortuna labori.* Das Bild wird in verschiedenartigen Wendungen mit Vorliebe gebraucht. Vergl. Curt. 4, 54, 19: *licet felicitas aspirare videatur, tamen ad ultimum temeritati non sufficit.* Valer. Maxim. 3, 8, ext. 2: *blandum animum sane temeritati casus facit, ubi pravo consilio propitius aspirat.* Ammian. Marc. 19, 6 p. 162: *aspiravit auram quandam salutis fortuna.* Die Herleitung des Bildes wird erläutert durch Catull. 68, 63 ff.: *ac velut in nigro iactatis turbine nautis Lenius aspirans aura secunda venit.*

quam mutabilis. Mer. D. Pal. 1. Leid. Voss. 1. Parr. haben *quamque mutabilis esset* und darnach interpungiren Scheffer, Schmieder und Lemaire vor *quamque* stärker. Allein die Worte *ex his, quae tribuisset sibi,* schleppen dann Hinsichts des Sinnes u. der Form ungemein nach und bringen durchaus keinen neuen Gedanken, da sie nichts Anderes geben, als was in *illam ipsam fortunam* und in den folgenden Worten enthalten ist. Denn ohne Grund ist die Annahme Scheffers, dass durch jene Wendung der Gedanke: *vel propter hoc ipsum, quod ei tribuisset tanta,* vermittelt werde. — Die Lesart der übrigen Codd. ist vollkommen angemessen, und der Einwurf, den Scheffer macht, Alexander habe die Veränderlichkeit der *fortuna* aus seinem Schicksal nicht erkennen können, *qui eam semper habuerat faventissimam, semperque eandem,* lässt sich leicht abweisen. Die *fortuna* hatte ihn aus den engen Grenzen des väterlichen Reiches auf den Schauplatz seiner Siege geleitet: also war sie ihm selbst nicht immer dieselbe gewesen. Dann aber (s. Heusing. Emend. 2, 6 p. 212) hatte sie dem Darius genommen, was sie dem Alexander gegeben, und eben hierin ihre Veränderlichkeit bewiesen. — Sollte übrigens die erste Lesart diplomatisch allein sich bewähren, so dürfte die Annahme gestattet sein, dass vor *quamque* etwa *quum lubrica* oder etwas Aehnliches ausgefallen wäre.

reputabat. Die freiere Construction von *reputare ex, quam — esset* ist zwar ohne Beispiel (denn Amm. Marc. 16, 5 init.: *reputans ex praedictis Democriti, quod ambitiosam mensam fortuna, parcam virtus apponit,* ist verschieden gedacht), aber doch analog gebildet. Vergl. Hand Turs. 2, p. 621, 14. p. 658, 8.

3, 21, 21. **Rursus** mit adversativem Begriff: wenn man die Sache von der andern Seite betrachtet, wenn man sich nach der andern Seite wendet, andrerseits, dagegen.

occurrebat. So Freinsh. nach P. B. 1., und eben so wohl auch Leid. Voss. 1. Dagegen Mer. Ald. Mod. Voss. 2 und die übrigen Bücher von Freinsh.: *occurrebant,* wie 10, 15, 10: *vigor eius et vultus educentis in proelium milites, obsidentis urbes, evadentis in muros, fortes viros pro concione donantis occurrebant oculis.* Cic. de orat. 1, 33, 151: *omnes sive artis sunt loci sive ingenii cuiusdam atque prudentiae, qui modo insunt in ea re, de qua scribimus, anquirentibus nobis omnique acie ingenii contemplantibus ostendunt se et occurrunt.* Doch ist allerdings *occurrebat* hier angemessener, besonders auch wegen der hinter *praemia* eintretenden Veränderung der Construction. Und so absolut wird *occurrit* oft gebraucht. So Cic. de orat. 2, 24, 103: *quum rem penitus causamque cognovi, statim occurrit animo, quae sit causa ambigui.* Andere Beispiele hat Herzog zu Caes. bell. gall. 7, 85 p. 583. Ueberhaupt wird *occurrere* in den mannichfaltigsten Wendungen nicht bloss von Dingen gesagt, die einen sinnlichen Eindruck machen, sondern auch ganz analog von solchen, die sich unmittelbar dem Geiste oder Gemüthe darstellen und auf dessen Thätigkeit anregend wirken. Vergl. 7, 3, 24: *coniugum et liberorum patriaeque memoria occurrit.* 6, 7, 1: *minime mirum est, et*

bium esset, an vinceret, ita illud utique certum esse, honeste et cum magna laude moriturum. [22] Itaque corpora milites curare iussit, ac deinde tertia vigilia instructos et armatos esse. Ipse in iugum editi montis ascendit, multisque collucentibus facibus patrio more sacrificium diis praesidibus loci fecit. [23] Iamque tertium, sicut praeceptum erat, signum tuba miles acceperat, itineri simul paratus ac proelio: strenueque iussi procedere, oriente luce pervenerunt

desiderium quietis et ***satietatem gloriae*** *occurrere.*

honeste. Der Begriff des *honeste mori* ergiebt sich aus 5, 24, 15. 7, 32, 34. 7, 39, 6. 9, 19, 6. 9, 11, 34.

3, 21, 22. **Corpora curare** ist ein allgemein militärischer Ausdruck von der Pflege, Stärkung, Erquickung des Körpers durch Ruhe, Schlaf, Speise, Trank, Baden und dergleichen. S. Drakenb. ad Liv. 21, 54, 2. und Curt. 6, 26, 23. vergl. mit 6, 33, 9.

tertia vigilia. Nach griechischer Weise ward die Nacht in drei Wachen getheilt. S. Wachsmuth. Alterth. 2, 1, p. 420. Auch schickt sich diese Zeit zu dem Unternehmen. Allein bei C. 7, 8, 19 kommt doch *quarta vigilia* vor, so dass es wahrscheinlicher ist, C. habe seinen Ausdruck der römischen Sitte angepasst. Nach Arr. 2, 8, 1. 2 marschirte Alexander schon vor Mitternacht aus.

instructos et armatos. Die Worte können entweder so gefasst sein, dass jenes das Allgemeine, dieses das Besondere ist, indem Beides auf die Bewaffnung und Equipirung jedes einzelnen Soldaten bezogen wird: etwa wie 4, 36, 6: *hoc modo instructo exercitu et perarmato:* oder es kann das Erstere in dem Sinne von *aciem instruere* genommen werden, wie 4, 40, 9: *instructo milite et composito agmine.* Dann steht *i. et a.* streng genommen für *armati et instructi.* Beispiele dieser Verbindung mit wechselnder Wortstellung giebt Drakenb. ad Liv. 6, 24, 2.

ascendit. D. B. 2. Leid.: *escendit,* wegen *editi* nicht gerade unpassend. S. Döderl. Syn. 4, p. 60: *escendere* (hinaufsteigen) *mit dem Nebenbegriff, dass der Ort entweder sich über die andern emporhebt und dadurch Auszeichnung gewährt, oder dass er nur nach überwundenen Hindernissen glücklich erreicht wird.*

sacrificium. Ein ähnliches Opfer fand in Indien statt; vergl. 9, 37, 27: *praesidibus et maris et locorum diis sacrificio facto, ad classem rediit.* — Dieselbe pantheistische Ansicht, die sich in diesen Worten abspiegelt, wird auch den Persern beigelegt 4, 48, 13: *expetere praesides Persarum imperii debitas e vecordibus poenas.* Vergl. Liv. 3, 7, 1.

diis. So wollte Z. geben, s. praef. p. XXII. Doch ist *dis* gedruckt nach B. 1. 2. Leid. Voss. 1. Von einem Streit über die Vorzüglichkeit der einen oder andern Schreibart kann die Rede nicht sein, da beide an sich beglaubigt und durch analoge Fälle geschützt sind. In Betreff der Aussprache ist es höchst wahrscheinlich, dass auch *dii* und *diis* einsylbig gesprochen worden seien. Vergl. Schneider Gr. 2, p. 68, Wunder var. lect. Cic. ex cod. erfurt. enotat. p. LXXX, Billroth Schulgramm. p. 50, 3.

3, 21, 23. **Signum.** Die Nachtwachen wurden mit der *bucina* signalisirt. So Liv. 7, 35, 1: *ubi secundae vigiliae bucina datum signum esset.* Sil. Ital. 7, 154 ff.: *mediam somni quum bucina noctem divideret, iamque excubias sortitus iniquas tertius abrupta vigil iret ad arma quiete.* Veget. de re mil. 2, 22: *sive ad vigilias — faciendas sive ad opus aliquod vel ad decursionem campi exeunt milites, tubicine vocante operantur.*

ac proelio st. *et pr.* nach Bong. Leid. Voss. 1. Vergl. Walch p. 121. — Auffallend ist es, dass D. Cl. P. B. 1. 2. Leid. Voss. 1: *itinere* darbieten. Vergl. Liv. 3, 27, 6: ***non itineri magis apti, quam proelio.***

oriente luce. Nach Arr. 2, 8, 2: ἀμφὶ μέσας νύκτας.

ad angustias. In Betreff der von Alexander ausgeführten Bewegungen stimmt mit C. überein Callisth. bei Polyb. 12, 19, 4: τὸν Ἀλέξανδρον πυθέσθαι τὴν Δαρείου παρουσίαν εἰς Κιλικίαν, ἑκατὸν ἀπέχοντα σταδίους ἀπ' αὐτοῦ, διαπεπορευμένον ἤδη τὰ στενά. διόπερ ἐξ ὑποστροφῆς πάλιν ποιεῖσθαι τὴν πορείαν διὰ τῶν στενῶν. Und Arrian. 2, 8, 1. 2: προπέμπει δὲ ὡς ἐπὶ τὰς Πύλας τῶν ἱππέων ὀλίγους καὶ τῶν τοξοτῶν προκατασκεψομένους τὴν ὁδὸν τὴν ὀπίσω· καὶ αὐτὸς τῆς νυκτὸς ἀναλαβὼν τὴν στρατιὰν πᾶσαν ᾔει, ὡς κατασχεῖν αὖθις τὰς Πύλας. ὡς δὲ ἀμφὶ μέσας νύκτας ἐκράτησεν αὖθις τῶν παρόδων, ἀνέπαυε τὴν στρατιὰν τὸ λοιπὸν τῆς νυκτὸς αὐ-

ad angustias, quas occupare decreverant. [24]Dareum triginta inde stadia abesse praemissi indicabant. Tunc consistere agmen iubet, armisque ipse sumptis aciem ordinat.

XXII. Dareo adventum hostium pavidi agrestes nuntiaverunt, vix credenti occurrere etiam, quos ut fugientes sequebatur. [25]Ergo non mediocris omnium animos formido incesserat: quippe itineri quam proelio aptiores erant: raptimque

τοῦ ἐπὶ τῶν πετρῶν, προφυλακὰς ἀκριβεῖς κατασπηγάμενος. ὑπὸ δὲ τὴν ἔω κατῄει ἀπὸ τῶν Πυλῶν κατὰ τὴν ὁδόν. Unter den **angustiis** oder Πύλαις ist hier unstreitig der engste Theil jenes Défilé's zwischen Issus und Alexandria gemeint, von dem sehr genau Xenoph. Anab. 1, 4, 4 berichtet: ἐντεῦθεν ἐξελαύνει σταθμὸν ἕνα παρασάγγας πέντε ἐπὶ Πύλας τῆς Κιλικίας καὶ τῆς Συρίας· ἦσαν δὲ ταῦτα δύο τείχη· καὶ τὸ μὲν ἔσωθεν πρὸ τῆς Κιλικίας Συέννεσις εἶχε καὶ Κιλίκων φυλακή, τὸ δ' ἔξω τὸ πρὸ τῆς Συρίας βασιλέως ἐλέγετο φυλακὴ φυλάττειν. διὰ μέσου δὲ τούτων ῥεῖ ποταμός, Κέρσος ὄνομα, εὖρος πλέθρου. ἅπαν δὲ τὸ μέσον τῶν τειχῶν ἦσαν στάδιοι τρεῖς· καὶ παρελθεῖν οὐκ ἦν βίᾳ· ἦν γὰρ ἡ πάροδος στενή, καὶ τὰ τείχη εἰς τὴν θάλατταν καθήκοντα, ὕπερθεν δὲ ἦσαν πέτραι ἠλίβατοι· ἐπὶ δὲ τοῖς τείχεσιν ἀμφοτέροις ἐφειστήκεσαν πύλαι. Aus der Aehnlichkeit der Flussnamen Mahersy und Merkes mit Κέρσος (s. Pococke in d. Anm. zu 3, 17, 6) darf man wohl darauf schliessen, dass einer von beiden die Spuren jenes antiken Namens erhalten hat. Der von Pococke geschilderten Lokalität nach hat Merkes die meiste Wahrscheinlichkeit. Dagegen nach Rennel Illustr. p. 53 der Mahersy. Er schildert die Gegend so: *southward from the river Mahersy the swampy plain is shut up by a narrow tract of hills, which has on the one hand an abrupt descent to the sea, and on the other the steep mountain of Amanus, which leaves only a narrow space, in the nature of a shelf, between its foot and the sea.* Hieraus folgt, dass dieser Theil des Passes seit der Zeit des Alterthums durchaus keine wesentliche Veränderung in Hinsicht seiner natürlichen Beschaffenheit erlitten hat. S. zu 3, 17, 6. Das Mauerwerk ist wohl öfter zerstört, aber muss eben so oft wieder aufgeführt sein. So sagt Dio Cass. 48, 41: (Ἀμανὸς) στενοπορίαν δή τινα τοσαύτην ἔχει, ὥστε καὶ πύλας ποτὲ ἐν αὐτῇ μετὰ τειχῶν ἐνοικοδομηθῆναι. Dagegen noch Willebrand. ab Oldenburg Itin. terr. sanct. bei Leo Allat. Symmict. p. 135: *primo die venimus ad Portellam. hoc est casale bonum, prope se habens portam, a qua ipsum denominatur. haec sola sita est in strata publica in ripa maris et est ornatissima, albo et valde polito marmore composita, in cuius summitate, ut dicitur, ossa Alexandri requiescunt, qui illic se, ut volunt, poni mandavit, ut reges vel principes, per illam portam transeuntes, eum etiam mortuum super sua capita sustinerent, quem aliquando vivum super se sustinuerant. Hoc casale distat ab Alexandreta quatuor milia.*

decreverant ist wahrscheinlich ein Schreibfehler für *decreverat.* Doch vergl. 4, 9, 14: *urbi, quam obsidere destinassent.*

3, 21, 24. **Triginta inde stadia.** Diod. 17, 33, der hier eine ganz unklare und unrichtige Darstellung giebt, hält doch wenigstens die Zahl fest: τῶν δὲ κατασκόπων ἀπαγγειλάντων αὐτῷ τριάκοντα σταδίους ἀπέχειν τὸν Δαρεῖον. Hiernach muss Darius etwas nördlich von dem Fluss Mahersy gestanden haben und um diesen Fluss ist das Schlachtfeld anzunehmen. Vergl. zu 3, 17, 6. 3, 20, 16. 3, 21, 23.

ordinat statt *ordinabat* aus Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Parr. Jenes entspricht durch die Lebhaftigkeit des Ausdrucks mehr dem geschilderten Augenblick. Vergl. jedoch zu 3, 15, 9. Walch A. L. Z. p. 127 rechnet die Aenderung zu den unwichtigeren und unnöthigeren. — Hieran schliesst sich dem Inhalt nach C. 3, 24 genau an, besonders 3, 24, 12.

3, 22, 24. **Vix credenti.** S. 3, 20, 16: (Dareus) *superat Pinarum amnem, in tergis, ut credebat, fugientium haesurus.*

3, 22, 25. **Animos.** Dafür bieten D. Leid. Voss. 1. 2. Parr.: *animo.* Vergl. über die Möglichkeit beider Lesarten, an sich betrachtet, zu 3, 2, 16. In diesem Zusammenhange kann natürlich nur *animos* gelten.

incesserat. Dazu bemerkt Z.: *non est hoc verbum in codd. mss.* Doch ist das Fehlen desselben ausdrücklich nur aus Bong. Leid. Voss. 1. 2. Parr. angemerkt. Die übrigen scheinen es zu haben, wie es denn auch in Mer. Ald. Mod. sich vorfindet. — Die im Folgenden enthaltenen Züge stellen den Gegensatz in dem Zustande der beiden Heere ziemlich scharf und bestimmt dar. Weniger genügend ist die Darstellung, in so fern C. nicht diejenigen Schwierigkeiten angedeu-

arma capiebant. Sed ipsa festinatio discurrentium suosque ad arma vocantium maiorem metum incussit. [26] Alii in iugum montis evaserant, ut hostium agmen inde prospicerent: equos plerique frenabant. Discors exercitus, nec ad unum intentus imperium, vario tumultu cuncta turbaverat. [27] Dareus initio iugum montis cum parte copiarum occupare statuit, et a fronte et a tergo circumiturus hostem, a mari quoque, quo dextrum eius cornu tegebatur, alios obiecturus, ut undique urgeret. [28] Praeter haec viginti milia praemissa cum sagittariorum manu, Pinarum amnem, qui duo agmina interfluebat, transire et obiicere sese Macedonum copiis iusserat: si id praestare non possent, retrocedere in montes, et occulte circumire ultimos hostium. [29] Ceterum destinata salubriter omni ratione potentior fortuna discussit: quippe alii prae metu imperium exequi non audebant, alii frustra exequebantur; [30] quia, ubi partes labant, summa turbatur.

tet hat, welche für das ungeheure Perserheer daraus hervorgehen mussten, dass es sich auf einem verhältnissmässig sehr beschränkten Raum schnell und unerwartet zu rüsten und zu ordnen hatte.

3, 22, 26. **Prospicerent.** *Prospicere* u. *prospectare aliquid* von einem erhabenen Ort aus etwas erblicken, ist bei Historikern sehr häufig. Vergl. Drak. ad Liv. 22, 6, 8. 35, 42, 5. So Curt. 7, 25, 4. 9, 16, 21. 9, 30, 5.

3, 22, 27. **Iugum montis** statt *montis iugum* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Walch A. L. Z. p. 124 scheint die Entscheidung zu billigen. Dafür spricht 3, 22, 26: *alii in iugum montis evaserant.* 3, 26, 2: *duabus alis equitum ad iugum montis iussis subsidere.* 4, 48, 16: *modo e iugo montis aciem in dextrum Persarum cornu demittere agitabat.* Indess ist dieser Beweis durchaus ungenügend, da auch die andere Vorstellungsart dem Schriftsteller sehr geläufig ist. Vergl. zu 4, 51, 36. 5, 34, 17. 6, 25, 10. An unserer Stelle könnte sowohl das vorausgehende *in iugum montis* als die unmittelbar folgenden Worte *cum parte copiarum* die Umänderung der natürlichen Wortstellung veranlasst haben.

statuit. Der Plan des Darius war nach diesen Worten der, mit seinen Massen den Alexander in dem Défilé zu erdrücken: er wollte dasselbe durch das Hauptcorps in seiner ganzen Breite einnehmen; dann hinter den in östlicher Richtung liegenden Vorbergen des Amanus eine bedeutende Schaar aufstellen, die, wenn Alexander in dem Défilé weiter vorrückte, ihm in den Rücken fallen und sich mit den Truppen verbinden sollte, die Darius am Meer entlang abzuschicken gedachte, um den linken Flügel des Alexander zu bedrängen.

dextrum. Mer. Ald. Mod.: *dexterum.* S. zu 3, 8, 21. Der Satz *quo dextrum eius cornu tegebatur* kann leicht zu Missverständnissen Anlass geben: er ist, wie so wohl *eius* als der Modus lehrt, gänzlich ausser dem Zusammenhange gedacht. S. zu 3, 32, 21.

obiecturus. Ueber die militärische Bedeutung vvn *obiicere* s. Drakenb. ad Liv. 2, 58, 5. Vergl. C. 3, 27, 8. 8, 50, 37.

3, 22, 28. **Transire.** Wahrscheinlich ist hier dasselbe Manoeuvre gemeint, welches Arr. 2, 8, 5 erzählt: τῶν μὲν ἱππέων διαβιβάζει πέραν τοῦ ποταμοῦ Πινάρου ἐς τρισμυρίους μάλιστα τὸν ἀριθμὸν καὶ μετὰ τούτων τῶν πεζῶν ἐς δισμυρίους, ὅπως τὴν λοιπὴν δύναμιν καθ' ἡσυχίαν συντάξειε. Auch über ihre Wendung nach den Vorbergen des Amanus berichtet Arr. 2, 8, 10: Δαρεῖος, ὡς συντεταγμένη ἤδη ἦν αὐτῷ ἡ φάλαγξ, τοὺς ἱππέας, οὕστινας πρὸ τοῦ ποταμοῦ ἐπὶ τῷδε προτετάχει, ὅπως ἀσφαλῶς αὐτῷ ἡ ἔκταξις τῆς στρατιᾶς γένοιτο, ἀνεκάλεσεν ἀπὸ ξυνθήματος. καὶ τούτων τοὺς μὲν πολλοὺς ἐπὶ τῷ δεξιῷ κέρᾳ πρὸς τῇ θαλάσσῃ κατὰ Παρμενίωνα ἔταξεν, ὅτι ταύτῃ μᾶλλόν τι ἱππάσιμα ἦν· μέρος δέ τι αὐτῶν καὶ ἐπὶ τὸ εὐώνυμον πρὸς τὰ ὄρη παρήγαγεν. ὡς δὲ ἀχρεῖοι ἐνταῦθα διὰ στενότητα τῶν χωρίων ἐφαίνοντο, καὶ τούτων τοὺς πολλοὺς παριππεῦσαι ἐπὶ τὸ δεξιὸν κέρας σφῶν ἐκέλευσεν.

3, 22, 29. **Omni ratione potentior fortuna,** wie 4, 16, 24: *efficacior omni arte necessitas.*

XXIII. IX, 1 Acies autem hoc modo stetit. Nabarzanes equitatu dextrum cornu tuebatur, additis funditorum sagittariorumque viginti fere milibus. 2 In eodem Thymodes erat, Graecis peditibus mercede conductis triginta milibus praepositus. Hoc erat haud dubie robur exercitus, par macedonicae phalangi acies. 3 In laevo cornu Aristomedes Thessalus viginti milia barbarorum peditum habebat. In subsidiis pugnacissimas locaverat gentes. 4 Ipsum regem in eodem cornu dimicaturum tria milia delectorum equitum, assueta corporis

prae metu. S. zu 7, 33, 5.

3, 23, 1. **Acies.** Die beiden folgenden Capitel, die die Schlachtordnung auf beiden Seiten schildern, sind sachlich und sprachlich sehr oberflächlich, ja fast nachlässig behandelt. Ueber die persische Schlachtordnung s. Callisth. bei Polyb. 12, 17, 6. 7: κρῖναι Δαρεῖον καὶ τοὺς ἡγεμόνας τὴν μὲν φάλαγγα τάξαι πᾶσαν ἐν αὐτῇ τῇ στρατοπεδείᾳ, καθάπερ ἐξ ἀρχῆς εἶχε, χρήσασθαι δὲ τῷ ποταμῷ προβλήματι, διὰ τὸ παρ' αὐτὴν ῥεῖν τὴν στρατοπεδείαν. μετὰ δὲ ταῦτα τοὺς μὲν ἱππεῖς τάξαι παρὰ θάλατταν, τοὺς δὲ μισθοφόρους ἑξῆς τούτοις παρ' αὐτὸν τὸν ποταμὸν ἐχομένους τούτων, τοὺς δὲ πελταστὰς συνάπτοντας τοῖς ὄρεσι. Noch genauer berichtet Arr. 2, 8, 6. 7: πρώτους μὲν τοῦ ὁπλιτικοῦ τοὺς μισθοφόρους ἔταξεν ἐς τρισμυρίους κατὰ τὴν φάλαγγα τῶν Μακεδόνων· ἐπὶ δὲ τούτοις τῶν Καρδάκων καλουμένων ἔνθεν καὶ ἔνθεν ἐς ἑξακισμυρίους· ὁπλῖται δὲ ἦσαν καὶ οὗτοι· τοσούτους γὰρ ἐπὶ φάλαγγος ἁπλῆς ἐδέχετο τὸ χωρίον ἵνα ἐτάσσοντο. ἐπέταξε δὲ καὶ τῷ ὄρει τῷ ἐν ἀριστερᾷ σφῶν κατὰ τὸ Ἀλεξάνδρου δεξιὸν ἐς δισμυρίους· καὶ τούτων ἔστιν οἳ κατὰ νώτου ἐγένοντο τῆς Ἀλεξάνδρου στρατιᾶς. — Τὸ δὲ ἄλλο πλῆθος αὐτοῦ ψιλῶν τε καὶ ὁπλιτῶν κατὰ ἔθνη συντεταγμένον ἐς βάθος οὐκ ὠφέλιμον ὄπισθεν ἦν τῶν Ἑλλήνων τῶν μισθοφόρων καὶ τοῦ ἐπὶ φάλαγγος τεταγμένου βαρβαρικοῦ. Hiernach kann die Erzählung des C. gewürdigt werden, die zum Mindesten unklar genannt werden muss. Das **Reutercorps auf dem rechten Flügel** wird von Arrian. 2, 8, 16 ebenfalls erwähnt: es war zum Theil eine Abtheilung der vor dem Beginn des Treffens über den Pinarus gesendeten Truppen, die Darius selbst wieder zurück gerufen hatte. Der Grund der Stellung ergiebt sich aus der Bemerkung: ὅτι ταύτῃ μᾶλλόν τι ἱππάσιμα ἦν.

dextrum. Mer. Ald. Mod.: *dexterum*. S. zu 3, 8, 21.

tuebatur. *Tueri*, ein mehrdeutiges Wort in der militärischen Sprache (s. zu 3, 3, 20), entspricht hier etwa dem neuern: **die Flanken decken**. So 3, 24, 8: *equites ab utroque cornu locati dextrum Macedones, laevum Peloponnesii* ***tuebantur***. Vergl. auch zu 3, 24, 7.

3, 23, 2. **Haud dubie** statt *haud dubium* nach Mod. Leid. Voss. 1. Es scheint also Voss. 2 für die Vulg. zu sprechen, die sich auch in Mer. Ald. befindet; Freinsh. hat sie nur aus Pal. 1 angemerkt, während er über die übrigen Bücher schweigt. Die gewählte Lesart verdient wegen der Einfachheit und Natürlichkeit der Gedankenentwickelung wohl den Vorzug; Walch A. L. Z. p. 107 zieht die Vulg. vor, da sie gewählter sei. Ueber *haud dubie* vergl. besonders Stuerenb. Cic. off. p. 137 und Curt. 4, 47, 7. — Statt *hoc erat* steht in Bong. Leid. Voss. 1: *haec erat*, woraus Heinsius *haec* ***erant*** machte. Wegen jener Lesart vergl. zu 3, 7, 15; doch wird sie sich schwerlich bei genauerer Vergleichung der übrigen Handschriften bewähren.

3, 23, 3. **Aristomedes**, wohl derselbe, den Arrian. 2, 13, 2: ὁ Φεραῖος nennt und als Ueberläufer bezeichnet. — Wahrscheinlich gelten von seinem Heerhaufen die Worte Arrians l. c.: ἐπέταξε δὲ καὶ τῷ ὄρει τῷ ἐν ἀριστερᾷ σφῶν κατὰ τὸ Ἀλεξάνδρου δεξιὸν ἐς δισμυρίους.

In subsidiis. *Subsidia* ist hier in römischem Sinne und nach dem Sprachgebrauch des Livius aufzufassen, im Gegensatz der *prima acies*. So Curt. 4, 50, 28. Liv. 31, 21, 7. Sall. Cat. 59, 2. S. Duker ad Liv. 9, 32, 11. — Wahrscheinlich sind hiermit dieselben Massen bezeichnet, die jenes βάθος οὐκ ὠφέλιμον bildeten, dessen Arr. l. c. gedenkt.

3, 23, 4. **In eodem cornu.** Dagegen sagt Arrian. 2, 8, 11: αὐτὸς δὲ Δαρεῖος τὸ μέσον τῆς πάσης τάξεως ἐπεῖχε, καθάπερ νόμος τοῖς Περσῶν βασιλεῦσι τετάχθαι. Und Callisth. bei Polyb. 12, 18, 9: τὸν Δαρεῖον αὐτὸν κατὰ μέσην ὑπάρχοντα τὴν τάξιν. Die anderweitigen Belege zu dieser seit Cyrus bestehenden Sitte hat Brisson. gesammelt de regn. Pers. 3, 78 p. 759 ff. Doch bleibt sich C. wenigstens gleich, s. 3, 27, 13. 4, 56,

custodia, et pedestris acies quadraginta milia sequebantur. [5]Hyrcani deinde, Medique equites: his proximi ceterarum gentium, ultra eos dextra laevaque

1; auch lässt er die gefangenen Frauen fragen: *in utro cornu D. stetisset.* S. 3, 29, 20.

assueta corporis custodia st. *assueta corporis custodiae* nach Mod. Leid. Voss. 1. Parr. Heusinger emend. 2, 6 p. 212 u. Walch A. L. Z. p. 125 billigen die Aenderung. Jener erklärt *custodia* für den von *assueta* abhängigen Ablativ, Snakenb. und Lemaire dagegen nehmen *assueta corporis custodia* als Appositionsnominativ zu *tria milia delectorum equitum.* Für die erstere Ansicht spricht, abgesehen davon, dass C. *assuetus* auch mit dem Ablativ construirt (s. zu 5, 33, 9), erstens der Umstand, dass *assuetus* mit dem Ablat. oder Dativ. bei C. immer nur von Personen gebraucht ist, die sich an eine Verrichtung, an ein Verhältniss gewöhnt haben, und zweitens der, dass der Gedanke, der bei der vorausgesetzten Construction in unsrer Stelle liegt, dem Schriftsteller geläufig war. So 5, 33, 9: *custodia eius assueti, quos regis salutem vel periculis vitae tueri oportebat, dilapsi sunt.* 10, 15, 8: *nobiles pueri custodiae corporis eius assueti.* — Die andere Ansicht setzt bei *assuetus* die Bedeutung gewöhnlich, woran man sich gewöhnt hat, voraus; und diese liegt allerdings mit mannichfaltigen Beziehungen in Poesie und Prosa vor. So Senec. Thyest. 952. 953: *moeror lacrimas amat assuetas, flendi miseris dira cupido est.* Id. Octav. 5. 6: *age tot tantis onerata malis repete assuetos iam tibi questus.* Valer. Flacc. 7, 379: *iamque redire rogant assuetaque quaeritur arbor.* Liv. 24, 10, 12: *qui tum in Ianiculo essent, negarunt, quemquam ibi, praeter assuetos collis eius cultores, apparuisse.* Plin. N. H. 8, 18, 26: *velocitas inter equos, sed suae cuique mensurae, siculi vires; nec ultra assuetum procedit spatium, nec plus instituto onere recipit.* Hiernach hätte man ein Recht, diesen Gebrauch auch dem Curt. beizumessen. Dazu kommt, dass derselbe ähnliche Appositionen mit ganz besonderer Vorliebe anwendet. So 3, 27, 7: *Dareus curru sublimis eminebat, et suis ad se tuendum et hostibus ad incessendum ingens incitamentum.* 4, 15, 19: *iisdem forte diebus Carthaginiensium legati triginta superveniunt, maius obsessis solatium, quam auxilium.* 4, 21, 4: *transeundum esse Alexandro Euphraten, Tigrinque et Araxen et Hydaspen, magna munimenta regni sui.* 4, 53, 13: *audete modo vincere, famamque, infirmissimum adversus fortes viros telum, contemnite.* 5, 8, 10: *elephanti a Dareo ex India acciti, iam non terror, ut speraverat, Macedonum, sed auxilium.* 7, 8, 18: *duo Arabes, quorum interim coniuges ac liberi, vinculum fidei, obsides apud regem erant, dati comites.* 4, 35, 4: *ingens, ut crediderat, hostium terror, ducentae falcatae quadrigae, unicum illarum gentium auxilium, sequutae sunt.*

pedestris acies. In diesem Fall stellt sich besonders die Mangelhaftigkeit und Unklarheit der ganzen Schilderung recht deutlich heraus. Liest man die Beschreibung der Schlachtordnung bis zum Ende von §. 3, so muss man glauben, dass das Corps des Aristomedes die ganze Fronte des linken Flügels eingenommen habe, und dass unter dem Ausdruck *in subsidiis* die ganze Reserve, die ganze zweite Schlachtlinie, hinter dem linken und rechten Flügel zusammengenommen, zu verstehen sei. Um so überraschender ist es, wenn uns der Schriftsteller plötzlich wieder zur Schilderung des linken Flügels zurückführt, und zwar nicht, um irgend einen Nebenumstand nachzutragen, sondern um die Stellung von Truppenmassen auf demselben zu melden, die die früher erwähnten an Bedeutung weit übersteigen. Und selbst dieser unerwartete Nachtrag wird nicht einmal in der Weise gegeben, dass die Stellung dieser Truppen im Verhältniss zu dem früher besprochnen Theil des Flügels ersichtlich wäre. Dieser letzte Vorwurf bleibt auch für den Fall in seiner Kraft, wenn man etwa annehmen wollte, dass *in subsidiis* nur von dem hinter Aristomedes stehenden Theil der Reserve gelten könnte; eine Annahme, welche jedoch wenig Wahrscheinlichkeit hat. S. zu 3, 23, 5.

sequebantur. Ald.: *sequebatur,* nicht unmöglich, aber nicht wahrscheinlich.

3, 23, 5. **Deinde.** Snakenb. und Lemaire wollten, um der Unbestimmtheit des Ausdrucks abzuhelfen, die Worte: *his proximi* noch zu diesem Theil des Satzes ziehen, und mit *ceterarum gentium* einen neuen beginnen. Indess dadurch gewinnt man nichts Wesentliches, da in *deinde* nicht viel weniger angedeutet ist, als in *his proximi.* Jene Andeutung selbst ist aber sehr ungenügend und undeutlich. Nur so viel ist wohl unzweifelhaft, dass die bezeichneten Reuterschaaren nicht in einer Schlachtlinie mit den eben angeführten, in der unmittelbaren Nähe des Königs befindlichen Truppen gestanden haben werden. Sie können sich höchstens hinter denselben ausgebreitet haben und müssen als Theil der Reserve angesehen werden.

dispositi. Hoc agmen, sicut dictum est, instructum, sex milia iaculatorum funditorumque antecedebant. [6]Quicquid in illis angustiis adiri poterat, impleverant copiae, cornuaque hinc ab iugo, illinc a mari stabant, uxorem matremque regis et alium feminarum gregem in medium agmen acceperant.

XXIV. [7]Alexander phalangem, qua nihil apud Macedonas validius erat, in fronte constituit. Dextrum cornu Nicanor, Parmenionis filius, tuebatur: huic proximi stabant Coenos, et Perdiccas, et Meleager, et Ptolemaeus, et Amyntas, sui quisque agminis duces. [8]In laevo, quod ad mare pertinebat, Crate-

ultra eos hat Z. zugefügt aus Mer. Mod. Leid. Voss. 1. 2. Parr. nach dem Urtheil von Snakenb. und Lemaire. Es scheint gewagt, *ultra eos* mit Walch A. L. Z. p. 108 als Glosse von *proximi* zu betrachten und darum zu verwerfen. Denn warum hätte der Schriftsteller nicht auch das unbestimmte *proximi his* durch jenen Zusatz können erläutern wollen? *Ultra* wird besonders in der geographischen und strategischen Kunstsprache von Gegenständen gesagt, welche, wenn sie von dem Standpunkt des Sprechenden oder überhaupt von einem bestimmt gedachten Standpunkt aus betrachtet werden, an oder hinter der jenseitigen Seite irgend eines andern dazwischen liegenden Gegenstandes sich befinden oder sich zu befinden scheinen. So Plin. N. H. 6, 20, 35: *Memnones et Davelli, dierumque viginti intervallo Critensi. Ultra eos Dochi, deinde Gymnetes semper nudi, mox Anderae.* Nur muss man *ultra eos dextra laevaque* so verstehen, dass die Colonnen der Reuterei, die hinter den medischen und hyrkanischen Reutern aufgestellt war, solche Breite hatten, dass sie sich auch noch rechts und links hinter jenen ausdehnten. Ganz falsch wäre es, wenn man *ultra* von der Aufstellung in gleicher Fronte mit den Medern und Hyrkanern, links und rechts von denselben, erklären wollte.

3, 23, 6. **Ab iugo** für *a iugo* aus Mod. Bong. Leid. Hierüber lässt sich schwer entscheiden, da sowohl *a* als *ab* vor Wörtern, die mit diesem Consonanten anfangen, gefunden wird; s. Nolten. Antib. p. 1236 (ed. 1744), Hand Tursell. 1, p. 5. *A iugo* steht z. B. Curt. 4, 35, 5. *Ab iugo* bei Liv. 37, 41, 6. Aehnlich *ab Iove* Liv. 21, 22, 6, Plin. Panegyr. 1, 5, Cic. Arat. fragm. 1. Hier ist wohl die kräftigere Form des Gegensatzes das Bestimmende gewesen. S. Walch A. L. Z. p. 121.

alium feminarum gregem. Codd. Paris. bei Lem. u. Cod. Pith. haben *aliarum f. gr.* Indess wird *alius* oft fast wie *reliquus* gebraucht, besonders bei Liv. So 5, 26, 7: *trifariam Romani muniebant: alius exercitus proelio intentus stabat.* 7, 19, 2: *ex ingenti captivorum numero trecenti quinquaginta octo delecti, nobilissimus quisque, qui Romam mitterentur: vulgus aliud trucidatum.* 7, 26, 9: *inter primos, quorum concursus alios exciverat, atrox proelium fuit: alia multitudo — terga vertit.* 21, 27, 5. 6: *Hispani sine ulla mole — flumen tranavere: et alius exercitus ratibus iunctis traiectus.* Hirt. de bell. afr. 31, 1. 2: *equitibus, qui in statione fuerant, praecipit, ut locum obtinerent. Alii quoque equitatui edicit, uti suo quisque loco paratus armatusque praesto esset.* Vergl. zu Curt. 4, 18, 8. 6, 10, 7.

3, 24, 7. **Alexander.** Das Genauere über die Anordnung des Ganzen ersieht man aus Arrian. 2, 8, 3. 4: πρώτους μὲν ἐπὶ τοῦ δεξιοῦ κέρως πρὸς τῷ ὄρει τῶν πεζῶν τό τε ἄγημα καὶ τοὺς ὑπασπιστάς, ὧν ἡγεῖτο Νικάνωρ ὁ Παρμενίωνος, ἐχομένην δὲ τούτων τὴν Κοίνου τάξιν, ἐπὶ δὲ τούτοις τὴν Περδίκκου. Οὗτοι μὲν ἔστε ἐπὶ τὸ μέσον τῶν ὁπλιτῶν ἀπὸ τοῦ δεξιοῦ ἀρξαμένῳ τεταγμένοι ἦσαν. ἐπὶ δὲ τοῦ εὐωνύμου πρώτη μὲν ἡ Ἀμύντου τάξις ἦν, ἐπὶ δὲ ἡ Πτολεμαίου, ἐχομένη δὲ ταύτης ἡ Μελεάγρου. Hieraus ergiebt sich, wie *tuebatur* zu verstehen sei. Vergl. zu 3, 23, 1.

qua. Mod. Leid. Voss. 1. 2: *quo.*

3, 24, 8. **In laevo.** Aus der angeführten Stelle des Arrian ergiebt sich, was man unter dem linken Flügel zu verstehen habe. Craterus hatte keinen eigenen Heerhaufen unter seinem Befehl, sondern sollte die Bewegungen des Meleager und Ptolemäus und Amyntas leiten. Vergl. noch Arr. 2, 8, 4: τοῦ δὲ εὐωνύμου τοῖς πεζοῖς μὲν Κράτερος ἐπετέτακτο ἄρχειν, τοῦ δὲ ξύμπαντος εὐωνύμου Παρμενίων ἡγεῖτο. Durch diese Anordnungen suchte Alex. für die grössere Einheit in den Bewegungen des linken Flügels zu sorgen: beim rechten Flügel, bei dem er

rus et Parmenio erant, sed Craterus Parmenioni parere iussus. Equites ab utroque cornu locati: dextrum Macedones Thessalis adiuncti, laevum Peloponnesii tuebantur. 9 Ante hanc aciem posuerat funditorum manum, sagittariis admixtis. Thraces quoque et Cretenses ante agmen ibant, et ipsi leviter armati. 10 At his, qui praemissi a Dareo iugum montis insederant, Agrianos

selbst sich befand (s. Diod. 17, 33 p. 1165, 24), waren ähnliche nicht nöthig.

Equites. Auch über die Reuter ist Arrian 2, 8, 9 genauer: Ἀλέξανδρος, ὡς αὐτῷ πρόσω ἰόντι τὸ χωρίον διέσχεν ὀλίγον ἐς πλάτος, παρήγαγε τοὺς ἱππέας τούς τε ἑταίρους καλουμένους (vergl. Wessel. ad Diod. 17, 37 p. 187, 87 und zu C. 6, 5, 11.) καὶ τοὺς Θεσσαλοὺς καὶ τοὺς Μακεδόνας· καὶ τούτους μὲν ἐπὶ τῷ δεξιῷ κέρᾳ ἅμα οἷ ἔταξε· τοὺς δὲ ἐκ Πελοποννήσου καὶ τὸ ἄλλο τὸ συμμαχικὸν ἐπὶ τὸ εὐώνυμον πέμπει ὡς Παρμενίωνα.

adiuncti statt *adiunctis* nach Mer. Bong. Pal. 1. Leid. Voss. 1. Parr. Wenn man diese Worte erklären muss: die Macedonier, den Thessalern beigegeben, beigefügt, so erscheinen die thessalischen Reuter als das Hauptcorps, denen die Macedonier beigesellt seien. Wie geschätzt aber auch jene ihrer Gewandtheit und Tapferkeit halber waren (s. zu 3, 5, 16), so verträgt sich doch ein solcher Vorzug gewiss nicht mit dem hohen Ansehen, welches die macedonische Reuterei genoss, zumal hier besonders ἡ ἑταιρικὴ ἵππος, *amicorum cohors* (Curt. 6, 5, 11) verstanden ist. Vergl. Curt. 6, 34, 21: *equitatui, optimae exercitus parti, principibus nobilissimae iuventutis, unum praefeci* (Philotam). Auch sagt Diod. 17, 33, dass Alex. den ersten Angriff bei Issus gemacht habe: ἔχων μεθ' ἑαυτοῦ τοὺς κρατίστους τῶν ἱππέων, im Gegensatz der thessalischen gemeint. — Allein wenn man *Thessalis adiuncti* so verstehen kann, dass die macedonische Reuterei den Ehrenposten an dem äussersten Ende des rechten Flügels gehabt, und sich darum an die thessalische angeschlossen habe (s. Liv. 37, 40, 10), welche der Phalanx zunächst stand, so ist nichts gegen die Worte zu sagen. Walch A. L. Z. p. 127 ist nicht abgeneigt, die Aenderung zu den unnöthigen und unwichtigen zu zählen. Voss. 2 hat: *et Thessali adiuncti*.

Peloponnesii für *Peloponnenses* nach Conj. von Heinsius, worauf jedoch die Lesart der Codd. D. Leid. Voss. 1. Parr.: *Peloponnensi* hinführt. Derselbe Fehler ist jetzt getilgt 7, 19, 32. Doch 4, 50, 29 steht *Peloponnensium* ohne Variante. So auch Iustin. 3, 6 und 13, 5: *Peloponnenses*, während das. 26, 1 *Peloponnesii* gelesen wird.

3, 24, 9. **Posuerat.** Die Stellung der *funditores* und *sagittarii* erkennt man genauer aus Arrian. 2, 9, 2: προέταξε δὲ τῶν μὲν ἱππέων κατὰ τὸ δεξιὸν τοὺς προδρόμους, ὧν ἡγεῖτο Πρωτόμαχος, καὶ τοὺς Παίονας, ὧν ἡγεῖτο Ἀρίστων (s. Curt. 4, 38, 24: *praefectum Paeonum equitum Aristona*), τῶν δὲ πεζῶν τοὺς τοξότας, ὧν ἦρχεν Ἀντίοχος. Die der Thraker und Kreter aus Arrian. 2, 9, 3: τοῦ δὲ εὐωνύμου προετάχθησαν τῶν μὲν πεζῶν οἵ τε Κρῆτες τοξόται καὶ οἱ Θρᾷκες, ὧν ἡγεῖτο Σιτάλκης.

3, 24, 10. **At his** für *at iis* nach codd. Bong. Leid. Voss. 1. 2 u. a. A., entsprechend dem fast durchweg bei Curt. von Z. eingeführten Gebrauch. — C. bezieht sich wahrscheinlich auf 3, 22, 28, da er offenbar von denen spricht, welche die den rechten Flügel des Alexander beherrschenden Berge eingenommen hatten. Auf dasselbe Factum geht Arrian. 2, 9, 2: τοὺς δὲ Ἀγριᾶνας, ὧν ἦρχεν Ἄτταλος (v. Curt. 4, 50, 31), καὶ τῶν ἱππέων τινὰς καὶ τῶν τοξοτῶν ἐς ἐπικαμπὴν πρὸς τὸ ὄρος τὸ κατὰ νώτου ἔταξεν. Vergl. Callisth. bei Polyb. 12, 21, 6.

Agrianos. Die Agrianen, auch Agraier, Agrier genannt, wohnten zwischen den Bergen Hämus und Rhodope. S. Steph. Byz. s. v., Strab. 7, p. 511 B. (331). Danach sind diese Truppen hier von Alex. ganz am geeigneten Ort verwandt worden, da sie für den Kampf in Bergen von ihrer Heimath her genügend geübt sein mussten. So werden sie auch 5, 10, 6. 8, 40, 9. 49, 24 benutzt. Das allgemeine Urtheil über sie 8, 49, 24: *meliorem concursatione, quam cominus militem*, beschränkt nicht ihre Brauchbarkeit. Uebrigens kommen sie bei Diod. 17, 17 als Fusstruppen, bei Arrian. 1, 14, 2 als ἀκοντισταί, bei Curt. 4, 58, 21. 22 als Reuter vor, was nur auf die verschiedenartige Anwendung derselben zu deuten ist. Die Form *Agrianus* ist nicht bloss römisch, sondern findet sich auch bei Strab. l. c. — Uebrigens ist sehr zweifelhaft, ob die Worte *ex Graecia nuper advectos* zu *Agrianos* passen: wenigstens haben Agrianen den ganzen Feldzug mitgemacht. S. Arr. 1, 14, 2. 18, 5. 20, 8. Diod. 17, 17. Es liegt sehr nahe, zwischen *opposuit*, *ex* entweder ein *et* einzuschieben, wie schon Jac. Gronov. ad Arrian. p. 74 vorschlug, oder den Ausfall irgend eines unleserlich gewordenen Namens

opposuit, ex Graecia nuper advectos. Parmenioni autem praeceperat, ut, quantum posset, agmen ad mare extenderet; quo longius abesset acies montibus, quos occupaverant barbari. [11] At illi neque obstare venientibus, nec circumire praetergressos ausi, funditorum maxime aspectu territi profugerant: eaque res Alexandro tutum agminis latus, quod ne superne incesseretur, timuerat, praestitit. [12] Triginta et duo armatorum ordines ibant; neque enim latius

annzunehmen. — Vielleicht bezieht sich hierauf, was Callisthenes berichtet bei Polyb. 12, 19, 2: μέλλοντι δ' εἰς Κιλικίαν ἐμβάλλειν, ἄλλους ἐλθεῖν ἐκ Μακεδονίας πεζοὺς μὲν πεντακοσίους, ἱππεῖς δὲ ὀκτακοσίους. Vergl. C. 3, 17, 8.

praeceperat. Der dem Parmenio gegebene Befehl ist unrichtig motivirt: denn wenn Alex. eine Lücke zwischen den Bergen und *seinem* rechten Flügel gelassen hätte, so würde er fast denselben Fehler gemacht haben, den er eben durch diesen Befehl an Parmenio verhüten wollte. Richtig sagt Arr. 2, 8, 4: καὶ παρήγγελτο μὴ ἀπολείπειν τὴν θάλασσαν, ὡς μὴ κυκλωθεῖεν ἐκ τῶν βαρβάρων, ὅτι πάντῃ ὑπερφαλαγγήσειν αὐτῶν διὰ πλῆθος ἤμελλον. Die Veranlassung zu dem Missverständniss ersieht man aus Callisth. bei Polyb. 12, 21, 5: τὴν ὅλην τάξιν ἀπὸ τῶν ὀρῶν ἱκανὸν τόπον ἀφεστάναι, πρὸς τὸ μὴ τοῖς πολεμίοις ὑποπεπτωκέναι τοῖς κατέχουσι τὰς παρωρείας. Eben diese Lücke aber war durch die Agrianen u. s. w. ausgefüllt.

acies ist aus Mod. Bong. Voss. 1. 2. Parr. eingefügt. Walch A. L. Z. p. 127 billigt die Aenderung; der Ausdruck habe an Bestimmtheit gewonnen, da die Beziehung von *abesset* auf Alexander, der den rechten Flügel befehligte, nicht ganz deutlich sei. Allein da *agmen* im vorigen Satz nicht nothwendig bloss von der Abtheilung des Parmenio zu verstehen ist, sondern auf das ganze Heer übertragen werden kann, so scheint die Deutlichkeit wenigstens nicht beeinträchtigt. Uebrigens giebt *acies* an dieser Stelle keinen schönen Rhythmus.

3, 24, 11. **Illi.** Auch hier ist Arr. 2, 9, 4 genauer: καὶ οἱ ὑπὲρ τοῦ ὄρους τεταγμένοι οὔτε κατῄεσαν, ἐκδρομῆς τε ἐπ' αὐτοὺς τῶν Ἀγριάνων καὶ τῶν τοξοτῶν ὀλίγων κατὰ πρόσταξιν Ἀλεξάνδρου γενομένης ῥᾳδίως ἀπὸ τῆς ὑπωρείας ἀνασταλέντες ἐς τὸ ἄκρον ἀνέφυγον, ἔγνω καὶ τοῖς κατ' αὐτοὺς τεταγμένοις ἱκανοῖς ὢν χρήσασθαι ἐς ἀναπλήρωσιν τῆς φάλαγγος, ἐκείνοις δὲ ἱππέας τριακοσίους ἐπιτάξαι ἐξήρκεσεν.

territi profugerant st. *profugerant territi* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Auch haben D. Cl. F. B. 1. 2: *territi profuerant.* P.: *territi profugerant.* Walch A. L. Z. p. 122 billigt die Aenderung. Mit Recht. Die Wortstellung in der Vulgata bringt eine Unruhe, ein Pathos in den Satz, womit weder der Gedanke, noch die sehr gehaltene und einfache Darstellung im Anfange des Satzes übereinstimmt.

Alexandro tutum st. *tutum Alexandro* nach Mod. Leid. Voss. 1. Walch A. L. Z. p. 124 missbilligt die Aenderung, weil eine ganz prosaische Verbindung der gewählteren vorgezogen sei. Hierbei ist die Rücksicht auf den Numerus des ganzen Satzes nicht bestimmt ausgesprochen, welche doch von entscheidender Wichtigkeit ist.

3, 24, 12. **Triginta et duo armatorum ordines.** Offenbar gehört die Bemerkung nicht an diese Stelle; denn die ersten Worte beziehen sich auf den Marsch in den engsten Stellen des Passes. Sie würde also verständlicher sein, wenn sie 3, 21, 24 gemacht wäre. Von demselben durch das Local hervorgerufenen Verhältniss spricht Arr. 2, 8, 2: καὶ ἕως μὲν πάντῃ στενόπορα ἦν τὰ χωρία, ἐπὶ κέρως ἦγον· ὡς δὲ διεχώρει ἐς πλάτος, ἀνέπτυσσεν ἀεὶ τὸ κέρας ἐς φάλαγγα, ἄλλην καὶ ἄλλην τῶν ὁπλιτῶν τάξιν παράγων, τῇ μὲν ὡς ἐπὶ τὸ ὄρος, ἐν ἀριστερᾷ δὲ ὡς ἐπὶ τὴν θάλασσαν. Und Callisthenes bei Polyb. 12, 19, 4—6: τούτων οὖν ὑποκειμένων τὸν Ἀλέξανδρον πυθέσθαι τὴν Δαρείου παρουσίαν εἰς Κιλικίαν, ἑκατὸν ἀπέχοντα σταδίους ἀπ' αὐτοῦ, διαπεπορευμένον ἤδη τὰ στενά. διόπερ ἐξ ὑποστροφῆς πάλιν ποιεῖσθαι τὴν πορείαν διὰ τῶν στενῶν ἄγοντα πρῶτον μὲν τὴν φάλαγγα, μετὰ δὲ ταῦτα τοὺς ἱππεῖς, ἐπὶ πᾶσι τὸ σκευοφόρον. ἅμα δὲ τῷ πρῶτον εἰς τὰς εὐρυχωρίας ἐκπεσεῖν, διασκευάζεσθαι παραγγείλαντα πᾶσιν ἐπιπαρεμβαλεῖν τὴν φάλαγγα, καὶ ποιήσασθαι τὸ βάθος αὐτῆς ἐπὶ τριάκοντα καὶ δύο, μετὰ δὲ ταῦτα πάλιν εἰς ἑκκαίδεκα, τὸ δὲ τελευταῖον εἰσεγγίζοντα τοῖς πολεμίοις εἰς ὀκτώ. Verbindet man diese beiden Berichte mit einander, so ergiebt sich, dass Arrian den Anfang dieser Bewegung und die Art ihres Fortschreitens besonders klar schildert, während Callisthenes sich mehr an das Ende hält, und sich begnügt in der Entwickelung der Bewegung die drei Hauptmomente hervorzuheben. So übersichtlich und klar beide Darstellungen sind, so schwer lässt sich der Inhalt der-

extendi aciem patiebantur angustiae. Paulatim deinde laxare se sinus montium, et maius spatium aperire coeperant, ita ut non pedes solum pluribus ordinibus incedere, sed etiam lateribus circumfundi posset equitatus.

selben durch eine dem Sprachgebrauch und den Regeln einer gesunden Exegese angemessene Erklärung aus den Worten des C. entwickeln. Wenn C. sagen wollte: Anfangs gestattete das Terrain nur eine Marschkolonne von 32 Mann Fronte; nach und nach aber erweiterte dasselbe sich so, dass eine breitere Fronte gebildet werden konnte, so hätte er die griechischen Berichte, die ihm aller Wahrscheinlichkeit nach vorlagen, nicht treu und sorgfältig wiedergegeben: ausserdem hätte er *ordo* im Sinne von λόχος (s. Arrian. Tactic. p. 18: ὁ δὲ λόχος ὀνομάζεται ἀριθμὸς ἀνδρῶν, ἀπὸ τοῦ ἡγουμένου καὶ τῶν μετὰ τοῦτον κατόπιν τεταγμένων ἔστ' ἐπὶ τὸν τελευταῖον κατὰ τὸ βάθος, ὃς δὴ οὐραγὸς καλεῖται) genommen, also für eine Reihe von Soldaten in die Tiefe hintereinander, nicht für eine Reihe von Soldaten nebeneinander. Diese Bedeutung von *ordo* ist aber die stehende. S. zu 3, 5, 13. So sagt Livius 37, 40, 2 von der Phalanx: *a fronte introrsus in duos et triginta ordines armatorum acies patebat.* Und doch wird man bei dieser Erklärung bleiben müssen, falls man die Stelle des C. nicht für verfälscht hält. Denn wollte man die Stelle so erklären: Anfangs hatte die Schlachtordnung auf dem Marsche eine Tiefe von 32 Gliedern (in dem gebräuchlichen Sinne des Wortes *ordo*), denn Alex. hatte ihr eine so bedeutende Tiefe geben müssen, da das Terrain eine Ausdehnung in die Breite unmöglich machte: als sich dieses aber erweiterte, so konnte eine grössere Anzahl von Rotten (also in dem ungebräuchlichen Sinne von *ordo*) nebeneinander marschiren; so würde der Wechsel in der Bedeutung von *ordo* an sich schon im höchsten Grade auffallend und anstössig sein. Setzt man nun an beiden Stellen den richtigen Begriff von *ordo*, so ergiebt sich in den Worten *pluribus ordinibus incedere* ein ganz widersinniger Gedanke. Man kann also den Schluss nicht umgehen, dass in diesen ein Fehler verborgen liege. Auffallend ist es dabei, dass statt *ordinibus* in Ald. D. Pal. 1. Voss. 1. *ordine* und in Leid. *ordini* (vergl. Hartung Casus p. 183) steht. *Ordine* findet sich wahrscheinlich auch in den codd. Bong., da Freinsh. ausdrücklich bemerkt: *monendus est harum litterarum studiosus, si quam in his variis Aldi lectionem reppererit, eandem esse et bongarsianorum codicum, nisi nominatim dissentiant.* Modius hat *ordine* in *ordinibus* verwandelt, was sich indess schon in früheren Ausgaben, wie in Mer., vorfand. Nach jenen Autoritäten schrieben nun Scheffer, Schmieder und Lemaire: *non solum pedes pluribus ordine incedere*, und erklärten es: *pedes potest ire pluribus in ordine, id est, possunt pedites plures ire in unoquoque ordine.* Aber gegen diese Erklärung lässt sich Vieles einwenden, namentlich gegen die unlateinische Verbindung von *pluribus ordine* in dem angegebenen Sinne. Dagegen dürfte es nicht unmöglich sein zu sagen: *pedes incedit pluribus* d. i. *armatis;* es wäre dann der Ausdruck als Gräcismus zu betrachten, den C. unmittelbar aus seinem Original übertragen hätte. So sagt Xenoph. Anab. 5, 2, 6: οὐκ ἐδύναντο ἀπελθεῖν, ἦν γὰρ ἐφ' ἑνὸς ἡ κατάβασις ἐκ τοῦ χωρίου εἰς τὴν χαράδραν. Vergl. Matthiä gr. Gr. §. 584 p. 1164. 2te Aufl., Bernhardy Synt. p. 247, Sturz Lex. Xenoph. T. 2, p. 200. Wenn sich also jene Lesart weiter aus den besseren Handschriften bewähren sollte, so müsste man mit dieser Auffassung von *pluribus incedere* eine andere Erklärung von *ordine* verbinden: sie marschirten mit längerer Fronte gemäss der bestehenden, gewöhnlichen Ordnung, bei welcher eine geringere Tiefe (βάθος) als die von 32 Gliedern angewendet ward. So legt Polyb. 18, 13, 1 bei seiner Beschreibung der Phalanx eine Tiefe von 16 Mann zu Grunde, und Arr. Tact. p. 18 spricht auch von einer Tiefe von 8, 10, 12 Mann. Erscheint diese Auslegung nicht einfach genug und darum die Lesart selbst verdächtig, so bleibt nichts übrig, als *pluribus* entweder für einen Schreibfehler oder für eine ungeschickte Aenderung eines Abschreibers zu halten, der *ordines* vorher falsch verstanden hatte. Dann könnte *longioribus*, *productis*, *productioribus* u. ähnl. dafür gestanden haben.

laxare se st. *se laxare* nach Mod. Bong. Voss. 1. Auch hat Voss. 2: *lassare se.* Das Urtheil Walchs A. L. Z. p. 123, dass die aufgenommene Lesart an sich und wegen des Misslautes verwerflich sei, ist wohl zu hart. Im Gegentheil entspricht die Stellung des Pronomens nach dem Verb. weit mehr dem gewöhnlichen Gebrauch.

lateribus für *a lateribus* nach Ald. Mod. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Jenes wird schon von Lips. de mil. rom. 4, 8 p. 208 gebilligt. So Liv. 6, 15, 9: *offendit te circumfusa turba lateri meo.* Der Unterschied erhellt aus der Vergleichung von Senec. nat. quaest. 6, 6, wo derselbe die Ansicht des Thales: *illud*

XXV. X, 1 Iam in conspectu, sed extra teli iactum utraque acies erat, quum

(nämlich Thales behauptete: *totam terram subiecto humore portari et innatare) argumenti loco ponit, aquas esse in causa, quibus hic orbis agitatur, quod in omni maiore motu erumpunt fere novi fontes, sicut in navigiis quoque evenit, ut si inclinata sunt et abiere in latus, aquam sorbeant*, also widerlegt: *at quare aquae erumpunt? Primum omnium saepe tremuit terra et nihil humoris novi fluxit. Deinde si ex hac causa unda prorumperet, a lateribus terrae circumfunderetur.* — Walchs Behauptung A. L. Z. p. 107, dass die verworfene Lesart echt lateinisch sei, ist hiernach zu beschränken.

3, 25, 1. **Iam — erat, quum — sustulere.** Curt. hat in der häufigen Anwendung dieser für lebendige Erzählung besonders geeigneten Construction fast alle Möglichkeiten erschöpft. So folgt oft wie hier auf einen Hauptsatz mit *iam* oder *iamque* und dem Imperfectum *quum* mit dem Perfectum Indic., z. B.: 8, 49, 24: *iam fugae circumspiciebant locum, quum Alexander Agrianos — emisit in beluas.* Vergl. 9, 18, 27. 4, 11, 21. 4, 18, 8 und vielleicht 4, 59, 32. 10, 22, 1. Hier wird also entweder eine eben gewordene, als Resultat dauernde, oder eine noch in der Entwickelung begriffene, einem Abschluss eben entgegengeführte Handlung durch den plötzlichen, unerwarteten, unvorbereiteten Eintritt einer andern, welche meistens auf den Gang der Ereignisse bedeutend einwirkt, gestört oder unterbrochen. So kann man auch hierher rechnen 7, 8, 20: *iam ad eum venturi erant, quum Parmenioni Polydamanta venisse nuntiaverunt.* Dieselbe Verbindung von Thatsachen, namentlich das Plötzliche und Ueberraschende des zweiten Ereignisses, wird noch energischer ausgedrückt, wenn in jenem Fall auf *quum* das Präsens Indic. folgt, wie 4, 39, 4: *iam prope seditionem res erat, quum — vates — quid sentirent, expromere iubet.* Vergl. 9, 17, 25. 5, 32, 6. 8, 47, 1. 9, 27, 8 und vielleicht 4, 59, 32. 10, 22, 1. Sehr selten folgt auf *iam* mit dem Imperfectum wieder ein Imperfectum mit *quum*, und immer unter besondern Bedindungen: so 4, 10, 10: *iamque a fundo maris in altitudinem modicam opus creverat, nondum tamen aquae fastigium aequabat: quum Tyrii parvis navigiis admotis per ludibrium exprobrabant etc.;* das geschah nämlich häufig, fortdauernd: somit versetzt uns der Ausdruck in die gleichzeitige Vergangenheit und lässt uns die gleichmässige Fortdauer beider Handlungen ahnen. Oder 6, 25, 1: *iam nonum diem statira erant, quum (rex) intestino facinore petebatur*, und nun folgt die ausführliche Entwickelung der Intrigue, deren Opfer der König hätte werden können: es hat also das Imperf. auch hier wieder den Charakter der Schilderung, indem es uns zwingt, die Vergangenheit als etwas sich Entwickelndes zu betrachten. — Wenn auf *iam, iamque* mit dem Plusquamperfectum *quum* mit dem Perfectum oder Präsens Ind. folgt, so wird in der Entwickelung der Begebenheiten das erste Ereigniss durch das zweite abgelöset: jenes war bereits zu einer gewissen Reife oder Vollendung gediehen, so dass das Eintreten eines anderen erwartet werden konnte, oder wünschenswerth erscheinen musste; z. B. 3, 26, 1: *iam ad teli iactum pervenerant, quum Persarum equites ferociter in laevum cornu hostium invecti sunt.* Vergl. 6, 17, 21. 8, 47, 6. Und mit dem Präsens 10, 5, 36: *concitaverat iam animum in iram: quum hi, quibus negotium idem dederat, superveniunt.* Vergl. 3, 27, 14. 4, 19, 12. 7, 22, 19. 8, 6, 4. 8, 44, 3. 8, 48, 17. Natürlich verändert ein *coeperant* im Hauptsatz das Verhältniss, in dem die beiden Handlungen stehen, und bringt vollkommene Analogie des ersten Falls hervor, wie 3, 27, 1: *iamque equi regem curru excutere coeperant, quum ille — desilit.* — Interessant sind auch die Fälle, wo der Hauptsatz zweitheilig ist und in dem ersten Gliede ein Plusquamperf., im zweiten ein Imperf. enthält; wie 8, 35, 10. 9, 19, 1. — Nicht minder mannichfaltig sind die Fälle, wo der Incidenzpunkt nicht durch *iam* markirt wird. So 4, 14, 16: *media nox erat, quum iubet.* 9, 35, 1: *tertia ferme hora erat, quum — coepit.* 6, 38, 12: *gravi sopore acquiescebam, quum — excitaverunt.* Vergl. 7, 40, 14. 8, 50, 30. Dann 9, 36, 19: *dispersa classis — in praealta aqua stabat —, quum subito novus et pristino maior terror incutitur.* Vergl. 7, 20, 9. 10. 8, 46, 23. 10, 26, 11. Ferner 7, 31, 20: *haec quassa adhuc voce subdeficiens dixerat: quum omnes a consilio regem deterrere coeperunt.* 8, 40, 9: *intra septimum diem cavernas expleverant, quum rex — iubet.* Eigenthümlich ist 8, 51, 40: *rex spoliari corpus Pori iubet —, quum belua dominum tueri coepit*, und 3, 30, 2. 3: *invitari amicos, quibus maxime assueverat, iussit —: quum repente e proximo tabernaculo lugubris clamor — epulantes conterruit*, wo im Hauptsatz der schildernde Character aufgegeben ist. Vergl. auch 8, 22, 16. 8, 4, 27. 28. Von all diesen Beispielen sind zu trennen 3, 26, 6: *tum demum promovebant gradum, quum hostem prostraverant*, und 3, 28, 23: *tunc vero impotentis fortunae species conspici potuit, quum ii, qui cum Dareo tabernaculum exornaverant, — eadem illa Alexandro reserva-*

priores Persae inconditum et trucem sustulere clamorem. [2] Redditur et a Macedonibus, maior exercitus numero, iugis montium vastisque saltibus repercussus: quippe semper circumiecta nemora petraeque, quantamcunque accepere vocem, multiplicato sono referunt. [3] Alexander ante prima signa ibat, identidem manu suos inhibens, ne suspensi, acrius ob nimiam festinationem concitato spiritu, capesserent proelium. [4] Quumque agmini obequitafet, varia

bant, da sie aus einer ganz verschiedenen Auffassungsweise hervorgegangen sind: denn in diesem wird nicht das Zusammenfallen oder Berühren von zwei selbstständigen Zuständen, Handlungen, Momenten ausgedrückt, sondern *tum* oder *tunc* weiset sofort auf den folgenden, seinem Inhalt nach den vorigen Ausdruck ergänzenden Satz hin.

3, 25, 2. **Redditur.** C. hat hier sein Original, in so fern es uns im Diodor vorliegt, verlassen, wahrscheinlich in der Absicht, die Macedonier in den Augen des Lesers noch mehr zu heben. Diod. 17, 33: οἱ Μακεδόνες πρῶτοι συναλαλάξαντες βοὴν ἐξαίσιον ἐποίησαν· μετὰ δὲ ταῦτα τῶν βαρβάρων ἀντιφθεγξαμένων, συνήχησε μὲν ἡ σύνεγγυς ὀρεινὴ πᾶσα, τὸ δὲ μέγεθος τῆς βοῆς ὑπερῆρε τὴν προγεγενημένην κραυγήν, ὡς ἂν πεντήκοντα μυριάδων μιᾷ φωνῇ συνηχουσῶν. Das klingt wenigstens viel einfacher und natürlicher. Vergl. Curt. 4, 46, 23.

maior exercitus numero, iugis statt *maior, exercitus impar numero, sed iugis* nach Mod. Leid. Voss. 1. Paris. 5717. 5718. Auch ist aus Bong. zur Vulg. nur: *maior ex. iug.* angemerkt. Die Vulg. ist in jedem Fall unhaltbar, die aufgenommene Lesart giebt wenigstens einen passenden Gedanken, wenn auch der Gebrauch von *numero* statt *quam pro numero* durch Nichts als durch die Analogie von *spe*, *expectatione*, *opinione* geschützt werden kann. Walch A. L. Z. p. 133 hält die Aenderung dieser Nachlässigkeit halber für bedenklich.

3, 25, 3. **Identidem manu suos inhibens.** Der Gedanke ist nicht unpassend, aber fast zu kleinlich für den Moment. Sonst s. z. B. 4, 62, 10: *inhibito suorum cursu* 4, 62, 21: *primo inhibuere cursum.*

suspensi. Es ist nicht wahrscheinlich, dass eine unmittelbare Beziehung auf den Ausdruck *spiritum suspendere* (Quintil. 1, 8, 1: *puer ut sciat, ubi suspendere spiritum debeat*) dem Verf. vorschwebte, was Snakenb. annahm. Die Worte *acrius ob nimiam festinationem concitato spiritu* geben die Schilderung der rein physischen Anstrengung, welche Alexander zu verhindern beabsichtigte: *suspensi* deutet auf die theils physische theils psychische Affection, die aus jener hervorgegangen wäre und die die Energie der Soldaten gelähmt hätte.

capesserent proelium statt *capesserent bellum* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Walch A. L. Z. p. 107 tadelt die Aenderung, weil der gemeine Ausdruck dem gewählteren vorgezogen sei. Allerdings findet sich *bellum* bei Dichtern und Historikern nicht selten statt *proelium* oder *pugna*. So Liv. 22, 51, 1: *Hannibali victori quum celeri circumfusi gratularentur suaderentque, ut tanto perfunctus bello diei quod reliquum esset — quietem et ipse sumeret* — nach der Schlacht bei Cannae. Iustin. 5, 4, 2: *proelio commisso, victoria penes Athenienses fuit. In eo bello maior pars exercitus et omnes ferme hostium duces caesi, naves LXXX captae. Interiectis quoque diebus, quum bellum Lacedaemonii a mari in terram transtulissent, iterato vincuntur.* 5, 9, 15: (auxiliis) *accitis iterato proeliantur. In eo bello Critias et Hippolochus, omnium tyrannorum saevissimi, cadunt.* 6, 4, 6: *fit terrestre proelium, eadem Lacedaemoniorum fortuna, qua pugnatum adversus Conona navali proelio fuerat. In eo bello Lysander interficitur.* 11, 6, 15: *post victoriam* (am Granicus) *maior pars Asiae ad eum defecit: gessit et plura bella cum praefectis Darii, quos iam non tam armis, quam terrore nominis sui vicit.* Vergl. Gifan. observat. in ling. lat. p. 10 f. ed. Ketel., Drakenb. ad Liv. 3, 61, 2. Selbst dem Curt. ist dieser Sprachgebrauch nicht fremd: denn vollkommen sicher ist 10, 24, 18: *multis vulneratis, tandem seniores — precari — coepere, ut absisterent bello, regique et pluribus cederent;* und 9, 24, 14 kann es wenigstens nicht unbedingt gebilligt werden, dass Z. *obscura pericula et ignobiles pugnas nobis deposcimus* statt *obscura bella* geschrieben hat. Hiernach ist es nicht unmöglich, dass C. hier *capesserent bellum* geschrieben hatte, und der häufige Gebrauch von *capessere proelium* (s. zu 3, 4, 2) könnte die Veranlassung zu der Veränderung der ursprünglichen Lesart sein. Auf der andern Seite müsste es wieder seltsam erscheinen, wenn C. hier an dieser einzigen Stelle von seiner gewöhnlichen Ausdrucksweise abgegangen wäre. Man muss demnach eine gründlichere Erforschung der Handschriften abwarten,

oratione, ut cuiusque animis aptum erat, milites alloquiebatur. Macedones, tot bellorum in Europa victores, ad subigendam Asiam atque ultima orientis, non ipsius magis, quam suo ductu profecti, inveteratae virtutis admonebantur. 5 Illos terrarum orbis liberatores, emensosque olim Herculis et Liberi patris terminos, non Persis modo, sed etiam omnibus gentibus impositturos iugum: Macedonum provincias Bactra et Indos fore. Minima esse, quae nunc intue-

um bestimmter entscheiden zu können. — Uebrigens ist die gewöhnliche Behauptung, dass der Gebrauch von *bellum* statt *proelium* analog sei dem des gr. πόλεμος statt μάχη, nicht in dem Sinne wahr, in dem sie genommen zu werden pflegt, dass nämlich das Ganze statt des Theiles genannt sei. Bei derselben ist mit Unrecht die abgeleitete, gewöhnliche, nicht die ursprüngliche, seltener gewordene Bedeutung beider Wörter zum Grunde gelegt.

3, 25, 4. **Agmini** für *agmen* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Mit dem Dativ sehr oft, z. B. C. 8, 34, 6: *obequitat moenibus*. 10, 29, 16: *una ala obequitare peditibus coepit*. Besonders bei Livius, z. B. 23, 46, 13: *quum obequitasset hostium turmis*. Ammian. Marc. 24, 1 init.: *celso praeter alios spiritu obequitans ordinibus*. Diese Stelle ist um so mehr zu beachten, als der Dativ bei *obequitare* sonst als feindliches Object der Thätigkeit gedacht zu werden pflegt. Der Accus. ist nicht ganz ohne Beispiel; s. Ammian. Marc. 24, 2 p. 310: *cuius* (urbis) *obequitans moenia imperator et situm, obsidium omni cautela coeptabat*. Auch hat er entschieden die Analogie von *obire* für sich. — Dem Inhalt nach vergl. Arrian. 2, 10, 2: ὡς δὲ ὁμοῦ ἤδη ἦν τὰ στρατόπεδα, ἐνταῦθα παριππεύων πάντῃ Ἀλ. παρεκάλει ἄνδρας ἀγαθοὺς γίγνεσθαι, οὐ τῶν ἡγεμόνων μόνον τὰ ὀνόματα ξὺν τῷ πρέποντι κόσμῳ ἀνακαλῶν, ἀλλὰ καὶ ἰλάρχας καὶ λοχαγοὺς ὀνομαστὶ καὶ τῶν ξένων τῶν μισθοφόρων ὅσοι κατ' ἀξίωσιν ἤ τινα ἀρετὴν γνωριμώτεροι ἦσαν. Auch vergl. in Bezug auf das Folgende Arrian. 2, 7, 3 ff. und Iustin. 11, 9, worin eine Skizze der bei C. folgenden Rede enthalten ist.

3, 25, 5. **Terrarum orbis liberatores.** Man möchte fast glauben, dass Curtius durch den Bombast und den an Unsinn grenzenden Widerspruch in den ersten Worten die ganze Manier des Alex. habe persifliren wollen. Doch wahrscheinlicher ist es, dass ihm diese Absicht fremd geblieben sei, und dass er nur nach rhetorischem Schmuck der Darstellung gestrebt habe.

emensos. Das Participium statt eines hypothetischen Satzes nach einem im Ganzen seltenen, jedoch hinlänglich erwiesenen Gebrauch. S. Interpr. ad Liv. 9, 18, 4. Und bei Curt. öfter, z. B. 4, 61, 8.

Herculis et Liberi patris terminos. Vergl. C. 9, 10, 21: *Herculis et Liberi patris terminos transituros illos, regi suo, parvo impendio, immortalitatem famae daturos*. Auch s. 8, 34, 1. 9, 10, 29. Und zu 3, 32, 18.

provincias eingeschoben nach cod. vet. ap. Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Dafür hat Mer.: *copias*, was jedenfalls irrthümlich ist. Die Aenderung wird von Walch A. L. Z. p. 108 gemissbilligt, besonders wegen der Verbindung *Bactra et Indi Macedonum provinciae erant*. Allein dieses Urtheil ist nicht hinlänglich begründet. Der Name *Bactra* neben *provinciae* kann nicht auffallend sein, da *Bactra*, welches allerdings eigentlich nur der Name der Stadt ist, ganz nach der Analogie ähnlicher Städtenamen (s. z. B. zu 5, 10, 3) auch in freierer Beziehung gebraucht wird, so dass es auf ein grösseres Territorium angewendet ist. So 4, 21, 5: *Mediam, Hyrcaniam, Bactra et Indos Oceani accolas quando aditurum?* Vergl. 7, 35, 30. Ferner Virgil. Georg. 2, 137 ff.: *nec pulcher Ganges atque auro turbidus Hermus, Laudibus Italiae certent, non Bactra neque Indi*. Senec. nat. quaest. 5, 18 p. 300: *Alexander ulterior Bactris et Indis volet quaerere*. Strab. 15, p. 730 (1002 A.): ὁ ἐκτοπισμὸς τῆς Ἀλεξάνδρου στρατιᾶς εἰς Βάκτρα καὶ Ἰνδούς. Ib. 2, p. 68 (119 A.): ἡ ἐφεξῆς ἐπὶ Βάκτρα καὶ τοὺς ἐπέκεινα Σκύθας ὁδός. Ib. 2, 74 (126. D.): τά τε Βάκτρα καὶ τὴν Ἀρίαν. — Eben so wenig kann man, nach echt römischer Ausdrucksweise, gegen die Verbindung von *Indi* und *provinciae* Etwas einwenden, wie schon Burmann. ad Claudian. p. 149 bemerkt hat. So Liv. 30, 1, 2: *sortirentur, uter Bruttios adversus Hannibalem, uter Etruriam ac Ligures provinciam haberet*. Ib. 31, 8, 7: *quibus praesidiis alter Galliam, alter Bruttios provinciam obtineret*. Ib. 31, 12, 1: *Minucius, cui Bruttii provincia erat*. — Da nun der Ausdruck in dieser ganzen Stelle den Character rhetorischer Fülle trägt, so hat die Aenderung nicht wenig innere Wahrscheinlichkeit.

rentur; sed omnia victoria aperiri. [6]Non in praeruptis petris Illyriorum et Thraciae saxis sterilem laborem fore, spolia totius orientis offerri. Vix gladio futurum opus, totam aciem suo pavore fluctuantem umbonibus posse propelli. [7]Victor ad haec Atheniensium Philippus pater invocabatur, domitaeque nuper Boeotiae et urbis in ea nobilissimae ad solum dirutae species repraesentabatur animis. Iam Granicum amnem, iam tot urbes, aut expugnatas, aut in fidem acceptas, omniaque, quae post tergum erant, strata, et pedibus ipsorum subiecta memorabat. [8]Quum adierat Graecos, admonebat, ab his gentibus illata Graeciae bella Darei prius, deinde Xerxis insolentia, aquam ipsam

victoria aperiri st. *victoria parari* nach Mod. Bong. 1. Voss. 1. Auch ist angemerkt: F.: *victoria aperiri eraso a posteriori;* D. P. Leid.: *victori aperiri.* Hiernach hat die Aenderung die äussere Wahrscheinlichkeit für sich: denn es ist viel glaublicher, dass aus einem verschriebenen *victoria aperiri* das einfache *victoria parari* gemacht worden sei, als umgekehrt. Dem Inhalte nach ist *parari* einfacher und allgemeiner, *aperiri* giebt eine feinere und individuellere Auffassung desselben Verhältnisses. Denn wie Walch A. L. Z. p. 133 glauben konnte, die Vulgata mit der Bemerkung vertheidigt zu haben, dass den Soldaten der Erwerb einer Sache mehr bedeuten müsse, als die Aussicht auf Erwerb, ist unbegreiflich. Offenbar spricht C. hier nicht bloss von der augenblicklichen, und allerdings schon sehr bedeutenden Beute, die den Soldaten unmittelbar in Folge eines Sieges zu Theil werden musste, sondern er bezieht sich zugleich auf alle übrigen Schätze des Orients, zu denen ihnen durch den Sieg der Zugang eröffnet werden würde.

3, 25, 6. **In** vor **praeruptis** ist aus Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2 mit Lemaire eingeschoben. Mit Recht zählt Walch A. L. Z. p. 125 diese Veränderung zu den guten.

aciem suo pavore fluctuantem. Vergl. Liv. 6, 24, 10: *in fluctuantem aciem tradi equos.* 8, 39, 4: *ubi turbata signa et fluctuantem aciem vidit.* 9, 35, 6: *fluctuantem et instabilem aciem — invadunt.* Tacit. hist. 3, 27 fin.: *disiectam fluitantemque testudinem lanceis contisque scrutantur.* Vergl. Schneid. ad Xen. Anab. 1, 8, 18: ἐξεκύμαινέ τι τῆς φάλαγγος. Tac. hist. 3, 18: *nutantem aciem victor equitatus incursat.* Stärker C. 6, 1, 6: *densatis ordinibus effuse fluentem in se aciem excepere.* Mit ähnlichem Tropus Amm. Marc. 15, 3 init.: *membris inter catenas fluentibus.*

umbonibus posse propelli. Ein entsprechendes Beispiel giebt Liv. 9, 41, 18. 19: *et sicubi est certamen, scutis magis, quam gladiis geritur res: umbonibus incussaque ala sternuntur hostes.* Wenn übrigens Quintil. inst. orat. 8, 5, 24 die Redensart *bella umbone propellit* tadelt, so kann dieser Tadel nicht zugleich den Ausdruck bei Curtius treffen. Denn er bezieht sich nur darauf, dass *bella* nicht zu dem in *umbone propellere* enthaltenen Tropus als Object passe.

3, 25, 7. **Ad solum dirutae.** Wie Liv. 30, 26, 5: *incendio ingenti, quo clivus publicius ad solum exustus est.* Sueton. Octav. 72: *neptis suae Iuliae* (praetoria), *profuse ab ea exstructa, etiam diruit ad solum.* Senec. de ira 1, 16: *tecta ipsa diruit et solo exaequat.* Id. consol. ad Polyb. 20: *septem illa miracula — aliquando solo aequata visentur.* Flor. 1, 13, 14: *totam urbem igne, ferro, manibus solo exaequant.* Liv. 6, 18, 14: *solo aequandae sunt dictaturae consulatusque, ut caput attollere romana plebes possit.*

omniaque, quae. Die Handschr. geben mancherlei Verderbnisse; Flor. Leid. Voss. 1: *omnia quaeque,* Cl. P. F. B. 2: *omnia quaeque quae,* D. Pal. 1: *omnia quoque quae,* Voss. 2.: *omniaque quaecunque.* Schwerlich liegt darin etwas Anderes, als die Vulgata.

3, 25, 8. **Quum adierat Graecos.** Der Indicativ motivirt sich leicht dadurch, dass gedacht ist: so oft er zu einem griechischen Heerhaufen kam. Denn deren hatte er bekanntlich mehrere.

ab his gentibus st. *ab iis gentibus* nach Flor. Leid. Voss. 1. Mit Recht, da das demonstrative Pronomen grösseren Nachdruck giebt.

insolentia. Auffallend ist, dass cod. Sigeberg. bei Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2 *insolentiae* haben; und wahrscheinlich auch die codd. Freinsh.

terramque poscentium: ut neque fontium haustum, nec solitos cibos relinquerent deditis. [9] Ab his templa ruinis et ignibus esse deleta, urbes eorum expugnatas, foedera divini humanique iuris violata, referebat. Illyrios vero et

aquam ipsam. Für *ipsam* haben Flor. Leid. Voss. 1. 2. Pal. 1: *ipsos*, D. Cl. P. F. B. 2: *isos*, während *ipsam* ausdrücklich nur aus cod. Sigeb. angeführt wird. Die Wortstellung ist ganz dem Charakter der rhetorischen Schule angemessen und hebt die Begriffe *aqua* und *terra* recht stark hervor. Die Lesart verdient daher unbedingt Beachtung.

poscentium st. *postulantium* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen haben Mer. Mod. u. a.: *populantium*. Walch A. L. Z. p. 125 billigt die Aenderung. Mit Recht, denn *poscere* drückt das Nachdrückliche, Gebieterische der Forderung kräftiger aus. S. Döderl. Syn. 5, p. 230, 4.

ut. Dass Darius und Xerxes zu den griechischen Staaten geschickt mit der Forderung, jenen bekannten Tribut der Unterwürfigkeit (s. Brisson. de regn. Pers. 3, 60. p. 733—738) zu leisten, der letztere jedoch nicht nach Athen und Sparta, erzählt Herod. 6, 48. 7, 32. Allein die Auslegung gehört dem C. eigenthümlich zu und trifft keinesweges die wahre Bedeutung des Aktes. Diese kann keine andere sein, als dass der König als Herr und Eigenthümer des ganzen Landes anerkannt sein wollte. Vergl. Liv. 35, 17, 7: *initium semper a parvis iniusta imperandi fieri; nisi crederent, Persas, quum aquam terramque ab Lacedaemoniis petierunt, gleba terrae et haustu aquae eguisse.*

deditis. Ab his templa statt *Dein deum templa* nach Conjectur. Die Vulg. findet sich schon bei Ald., scheint aber aller handschriftlichen Autorität zu ermangeln. Dagegen haben Mer. Flor. Leid. Voss. 1. 2. codd. Mod.: *dedita eis templa*, D. Cl. P. F. B. 2: *daedita eis templa.* Hieraus ist in alten Ausgaben, z. B. bei Mod., geworden: *dedita deis templa.* Daran schliesst sich die durch Heinsius gebilligte Conj. von Acidal.: *dedicata deis templa.* Walch A. L. Z. p. 138 schliesst sich an die von Z. an, indem er statt *deditis: ab his* nur *dediticiis* stellt u. *deum* beizubehalten geneigt ist. In Beziehung auf den letztern Punkt entfernt sich W. ganz von der Autorität der Handschriften. Auch in rhetorischer Hinsicht verdient die Conj. von Z. den Vorzug, da *ab his* eine recht angemessene Beziehung auf das voraufgehende *ab his gentibus* bildet.

3, 25, 9. **Templa.** Die Anklage ist nicht ungerecht. Aeschyl. Pers. 814 ff.: οἳ γῆν μολόντες Ἑλλάδ' οὐ θεῶν βρέτη ᾐδοῦντο συλᾶν, οὐδὲ πιμπράναι νεώς. Vergl. Brisson. de regn. Pers. 2, 31 p. 304 ff.

ruinis et ignibus deleta, wie 4, 3, 18: *quod alii per ignes ferrumque peterent.*

divini humanique iuris statt *humani divinique iuris* aus Leid. Voss. 1. 2. Mod. In jener Ordnung stehen die Worte ihrem Inhalt gemäss sehr häufig. S. Beier ad Cic. off. 1, 43, 153 p. 303. So Cic. pro Sest. 42, 91: *invento et divino et humano iure.* Liv. 7, 30, 3: *ne ingrati atque omni ope divina humanaque indigni videamur.* Senec. epp. 89, p. 352: *quidam sapientiam ita finierunt, ut dicerent eam divinorum et humanorum scientiam.* Und wenn Varro *antiquitates rerum humanarum et divinarum* schrieb, so glaubte er selbst über diese Anordnung sich rechtfertigen zu müssen: *ideo prius de rebus humanis scripsi, postea de divinis, quia divinae istae ab hominibus institutae sunt. — Si de omni natura deorum et hominum scriberemus, prius divina absolvissemus quam humana attigissemus.* S. Varr. fragm. p. 213. Bip. Indessen hat es auch Fälle gegeben, in denen die umgekehrte Stellung, welche eine Steigerung der Begriffe darbietet, den Vorzug zu verdienen schien, oder wo sie ohne wesentlichen Unterschied angewendet werden konnte. Vergl. Flor. 3, 5, 7: *quid atrocius uno eius edicto, quum omnes, qui in Asia forent, romanae civitatis homines interfici iussit? Tum quidem domus, templa et arae, humana omnia atque divina iura violata sunt.* Senec. epp. 8 p. 20: *mihi crede, qui nihil agere videntur, maiora agunt, humana divinaque simul tractant.* Ibid. 88 p. 348: *quamcunque partem rerum humanarum divinarumque comprehenderis, ingenti copia quaerendorum ac discendorum fatigaberis.* Id. de constant. sap. 6 p. 288: *ita habe, Serene, perfectum illum virum, humanis divinisque virtutibus plenum, nihil perdere: bona eius solidis et inexsuperabilibus munimentis praecincta sunt.* Id. Consol. ad Helv. 9 p. 125: *istud humile tugurium virtutes accipit: iam omnibus templis formosius erit, quum illic iustitia conspecta fuerit, quum continentia, quum prudentia, pietas, omnium officiorum recte dispensandorum ratio, humanorum divinorumque scientia.* Vergl. epp. 110 p. 71. Daher entscheidet Walch A. L. Z. p. 123 wohl nicht mit Unrecht, dass die Veränderung nicht gerade nöthig gewesen sei.

Thracas, rapto vivere assuetos, aciem hostium auro purpuraque fulgentem intueri iubebat, praedam, non arma gestantem. [10]Irent, et imbellibus feminis aurum viri eriperent. Aspera montium suorum iuga, nudasque calles, et perpetuo rigentes gelu, ditibus Persarum campis agrisque mutarent.

XXVI. [XI, 1]Iam ad teli iactum pervenerant, quum Persarum equites ferociter in laevum cornu hostium invecti sunt: quippe Dareus equestri proelio decernere optabat, phalangem macedonici exercitus robur esse coniectans. Iamque etiam dextrum Alexandri cornu circumibatur. [2]Quod ubi Macedo conspexit, duabus alis equitum ad iugum montis iussis subsistere, ceteros in medium belli discrimen strenue transfert. [3]Subductis deinde ex acie thessalis equitibus, praefectum eorum occulte circumire tergum suorum iubet, Parmenionique coniungi, et quod is imperasset, impigre exequi. [4]Iamque ipsi in

rapto vivere assuetos ist nach einer den Historikern sehr geläufigen Construction gesagt. So 4, 25, 3: *bellicosissima gens et rapto vivere assueta.* 5, 22, 2: *licentius, quam decebat, cum armato vivere assuetae.* 10, 10, 17: *assueti sub rege vivere.* Vergl. I. Fr. Gronov. ad Liv. 21, 16, 5. — *Rapto vivere* wie 4, 25, 3. Liv. 30, 13, 7: *ferarum modo in silvis rapto viventis.* Man sagte auch *vivere ex rapto;* s. Hand Tursell. 2, p. 622, 16.

praedam, non arma gestantes nach einem oft gebrauchten Gegensatz; so Liv. 9, 40, 5: *illa* (arma argento et auro caelata) *praedam verius, quam arma esse.* Und so nennt Liv. 9, 17, 16 den Darius *praedam verius, quam hostem.*

3, 25, 10. **Feminis.** Vergl. 8, 4, 37: *verum est, ut opinor, quod avunculum tuum in Italia dixisse constat, ipsum in viros incidisse, te in feminas.* Vergl. Arrian. 2, 7, 5.

nudasque calles statt *nudosque calles* nach D. Cl. P. F. B. (wahrscheinlich B. 2.) Leid. Voss. 1. Auch der Abschreiber von B. 1. wollte wohl so schreiben, doch schrieb er *nudaque colles.* Mod. gab zwar *nudasque calles* im Text, aber in den Noten p. 22 und in den Erratis erkennt er nur *nudosque calles* an, was auch Mer. hat. Ald. und Voss. 2. hat *nudosque colles. Callis* ist ein Lieblingsausdruck des Curt.; s. 3, 11, 13. 5, 13, 4. 5, 10, 5. 5, 21, 15. 4, 47, 6. 4, 61, 11. Das Femininum ist zwar unbedenklich; vergl. auch zu 4, 61, 11. Drakenb. ad Liv. 22, 14, 8. Schneider Grammatik 2, p. 99. Indess schwanken wenigstens die Codd.; vergl. Curt. 5, 13, 4. 5, 14, 10. Walch A. L. Z. p. 109 zieht hier das Masculinum vor. — Ueber *mutare* vergl. zu 3, 18, 11.

3, 26, 1. **Iam.** Arrian. 2, 10, 3 ff. giebt ein viel anschaulicheres, einfacheres Bild der Schlacht, aus welchem zugleich der Gang und die Entwickelung des Kampfes bestimmter hervortritt. So hat C. des sehr gefährlichen Angriffs der griechischen Hülfstruppen des Darius auf die durch den ungleichen Angriff und die schwierige Beschaffenheit des Terrains fast gebrochene Phalanx der Macedonier und der glücklichen Seitenbewegung des rechten macedonischen Flügels gegen jene gar nicht erwähnt. Ueberhaupt ist bei Curt. die Darstellung der eigentlichen Schlacht eben so unvollständig, als unklar: man begreift oft gar nicht den Zusammenhang der einzelnen Ereignisse, da fast überall die passende Motivirung fehlt. Dagegen sind einzelne Scenen der Schlacht mit grosser Lebendigkeit und Wahrheit geschildert, so dass das rhetorische Talent des Schriftstellers sich wieder glänzend bewährt.

3, 26, 2. **Duabus alis.** Wahrscheinlich sind die 300 Reuter gemeint, die Alexander nach Arr. 2, 9, 4 gegen die den rechten Flügel dominirenden Berge zurückliess, als sich gezeigt hatte, dass des Darius Plan hier an der Feigheit der Seinigen scheiterte.

3, 26, 3. **Thessalis.** Diese Bewegung der thessalischen Reuter erwähnt Arrian. 2, 9, 1: ἐν τούτῳ δὲ Ἀλ. κατιδὼν ὀλίγου πᾶσαν τὴν τῶν Περσῶν ἵππον μεταχεχωρηκυῖαν ἐπὶ τὸ εὐώνυμον τὸ ἑαυτοῦ ὡς πρὸς τὴν θάλασσαν, πέμπει κατὰ τάχος τοὺς Θεσσαλοὺς ἱππέας ἐπὶ τὸ εὐώνυμον. κελεύσας μὴ πρὸ τοῦ μετώπου τῆς πάσης τάξεως παριππεῦσαι, — ἀλλὰ κατόπιν τῆς φάλαγγος ἀφανῶς διελ-

medium Persarum undique circumfusi egregie se tuebantur; sed conferti et quasi cohaerentes tela vibrare non poterant: simul erant emissa, in eosdem concurrentia implicabantur, levique et vano ictu pauca in hostem, plura in humum innoxia cadebant. Ergo cominus pugnam coacti conserere, gladios

θεῖν. Doch setzt Arr. dieses Manoeuvre vor den Beginn der Schlacht.

3, 26, 4. **Ipsi.** Der Ausdruck ist sehr ungenau; die Beziehung auf *ceteros* d. h. *equites* erläutert ihn in so fern, als Diodor 17, 33, der offenbar auch hier aus derselben Quelle schöpfte, ein Reutertreffen beschreibt und auch Arr. 2, 10, 3 angiebt, dass der erste Angriff durch die Geschwader im Gefolge des Alexander gemacht worden sei. Indess passt die folgende Schilderung im Einzelnen weit mehr auf ein Infanteriegefecht. Vergl. besonders 3, 26, 5: *collato pede.*

in medium Persarum. Man kann diese Worte weder unmittelbar mit *circumfusi* verbinden noch mit *se tuebantur.* Wenn der Satz ohne Corruptel ist, so sollte dem Gedanken nach etwa *illati* oder *quum irrupissent* folgen, was aber mit erzwungener Lebendigkeit oder gesuchter Nachlässigkeit fortgelassen ist. Indess verdient es Beachtung, dass Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2 statt *se tuebantur* nur *tuebantur* haben. Vielleicht ist dieses die Corruptel eines Wortes, welches einen weniger passiven Sinn hat, wie etwa *nitebantur.* Uebrigens gehört die Verbindung des Singul. neutr. Adi. mit einem Genitiv zu den Seltenheiten. Bei Curt. findet sich noch *ultimum vitae* 3, 32, 18 u. *reliquum noctis* 4, 48, 10. Vergl. zu 6, 23, 32. Aehnlich mit sehr verschiedenen Begriffen des Raumes und der Zeit Sallust Iug. 37, 4: *in praerupti montis extremo.* Liv. 8, 29, 10: *prope ad ultimum dimicationis ventum est.* Ib. 35, 13, 4: *extremo iam hiemis.* Ib. 7, 8, 5: *serum diei.* Tacit. A. 3, 5: *asperrimo hiemis.* 4, 41: *secreto loci.* 4, 67: *celeberrimo fori.* 4, 74: *in proximo Campaniae.* 6, 27: *extremo anni.* Hist. 5, 6: *certo anni.* Senec. nat. quaest. 4, 1: *reliquo aestatis minuitur.* Epp. 14 p. 43: *quid accidere in medio maris credis.* Sueton. Tib. 40: *profundo maris.* Man vergl. Drakenb. ad Liv. 27, 2, 9. 5, 37, 5. Kritz. ad Sall. Iug. 37, 4 p. 214. Ramshorn Gr. §. 104. n. 4 p. 306.

conferti statt *conserti* nach Mod. D. Cl. F. B. 1. 2. Flor. Leid.; Voss. 2.: *conferti;* Pal. 1. Voss. 1: *conserti.* S. Val. Flacc. Burm. p. 270. Die Verwechselung ist sehr häufig. S. Drak. ad Liv. 22, 28, 10. Für jenes sprechen die zahlreichen Beispiele, in denen *conferti* von dichtgedrängten Schlachtreihen und Schlachthaufen gebraucht wird. Ganz entsprechend Liv. 21, 8, 9 vom Kampf zwischen den Mauertrümmern von Sagunt: *quo acrius et conferti magis utrimque pugnabant.* Ib. 6, 13, 4: *instare Romanus; et donec armati confertique abibant, peditum labor in persequendo fuit; postquam iactari arma passim fugaque per agros spargi aciem hostium animadversum est, tum equitum turmae emissae.* Ib. 9, 27, 8. 9, wo *confertiores steterant* dem *raris ordinibus constiterant* entgegengesetzt ist. Curt. 7, 36, 7: *tormenta, quibus in confertos ac temere se offerentes haud frustra excussa sunt tela.* Vergl. zu 3, 5, 13: *conferta robora virorum.* Und zu 4, 54, 14: *aciem vanam.*

tela vibrare. Vergl. C. 7, 36, 7: *ne tela quidem conati nisu vibrare poterant.* Liv. 34, 39, 3: *propter angustias loci confertamque turbam non modo ad emittenda cum procursu, quo plurimum concitantur tela, spatium habebant: sed ne ut de gradu quidem libero ac stabili conarentur.* — Sollte die Lanze mit gehörigem Nachdruck gehandhabt werden, so war ein nicht unbedeutender Raum nothwendig. S. Veget. 3, 14: *inter ordinem et ordinem a tergo in latum sex pedes distare voluerunt, ut haberent pugnantes spatium accedendi et recedendi. Vehementius enim cum saltu cursuque tela mittuntur.* Aelian. Tact. 11: τεταγμένος ὁ ἀνὴρ κατέχει πήχεις τέσσαρας, πεπυκνωμένος δὲ κατέχει πήχεις δύο, συνησπικὼς δὲ κατέχει πῆχυν. Polyb. 18, 12, 2: ὁ ἀνὴρ ἵσταται σὺν τοῖς ὅπλοις ἐν τρισὶ ποσὶ κατὰ τὰς ἐναγωνίους πυκνώσεις. Vergl. Lips. de mil. rom. 4, 8 p. 208.

simul. Mer. Ald. Voss. 2: *simul ut.* Indessen entspricht jenes besser dem lebendigen Charakter der ganzen folgenden Darstellung. Voss. 1: *simulque,* was zu einzeln steht.

in eosdem concurrentia. Wie eben dadurch, dass viele Wurfspiesse ein Ziel hatten, die Wirksamkeit jedes einzelnen Wurfes gehindert ward, indem die Gewalt des Stosses durch die von der Seite her einwirkenden Kräfte geschwächt werden musste, schildert auch Diodor. 17, 33: τοῖς μὲν περὶ τὸν Ἀλέξανδρον ἐπέρριψαν οἱ βάρβαροι τοσοῦτον πλῆθος βελῶν ὥστε διὰ τὴν πυκνότητα τῶν βαλλομένων ἀλλήλοις συγκρουόντων ἀσθενεστέρας γίγνεσθαι τὰς πληγάς. Die Conj. von Mod.:

impigre stringunt. [5]Tum vero multum sanguinis fusum est. Duae quippe acies ita cohaerebant, ut armis arma pulsarent, mucrones in ora dirigerent. Non timido, non ignavo cessare tum licuit: collato pede, quasi singuli inter se dimicarent, in eodem vestigio stabant, donec vincendo locum sibi facerent. [6]Tum demum ergo promovebant gradum, quum hostem prostraverant. At illos novus excipiebat adversarius fatigatos; nec vulnerati, ut alias solent, acie poterant excedere, quum hostis instaret a fronte, a tergo sui urgerent.

XXVII. [7]Alexander non ducis magis, quam militis munia exequebatur, opimum decus caeso rege expetens. Quippe Dareus curru sublimis eminebat, et suis ad se tuendum, et hostibus ad incessendum ingens incitamentum. [8]Ergo frater eius Oxathres, quum Alexandrum instare ei cerneret, equites,

in eodem concurrentia, welche sogar von Wessel. ad Diod. l. c. in den Text aufgenommen ist, sollte denselben Gedanken geben; allein indem sie denselben auf die Spitze treibt, wird er unnatürlich. Ganz folgerecht und in getreuer Auffassung sagt Curtius: Sobald die Wurfspiesse geworfen waren, so verwickelten sie sich, indem mehrere, die die Richtung auf dieselben Individuen hatten, zusammenstiessen.

3, 26, 5. **Tum vero.** S. zu 3, 27, 9. C. hat weiter ausgeführt, was bei Diod. 17, 33 fin. nur angedeutet wird: οὔτε ἀκοντίσας οὔτε κατάξας οὐδεὶς ἄπρακτον ἔσχε τὴν πληγήν, ὡς ἂν διὰ τὸ πλῆθος ἑτοίμου τοῦ σκοποῦ κειμένου. Die Ausführung ist von dichterischer Phantasie angeregt und, einige Uebertreibung abgerechnet, sehr gelungen. Man vergl. Enn. ap. Hirt. de bell. hispan. 31: *pes pede premitur, armis teruntur arma.* Virgil. Aen. 10, 361: *haeret pede pes densusque viro vir.* Liv. 28, 2, 6: *subsidunt Hispani adversus emissa tela ab hoste, inde ad mittenda ipsi consurgunt; quae quum Romani conferti, ut solent, densatis excepissent scutis, tum pes cum pede collatus et gladiis geri res coepta est.* Ib. 28, 33, 5: *primo missilibus territavere: deinde emissis levibus telis, quae irritare magis, quam decernere pugnam poterant, gladios nudant et collato pede res coepta geri est.*

locum sibi facerent. S. zu 3, 1, 4.

3, 26, 6. **Promovebant gradum.** Vergl. 4, 38, 18: *gradum firmare vix poterant.* Flor. 4, 2, 81: *veteranorum manus gradum retro dedit.* Virg. Aen. 3, 597. 598: *paulum aspectu conterritus haesit continuitque gradum.* Ib. 4, 641: *illa gradum studio celerabat anili.*

3, 27, 7. **Munia** für *munera* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Vergl. Walch A. L. Z. p. 122. So 7, 9, 33: *iuvenis ducis et saepe etiam gregarii militis munia explevit.* 6, 35, 29: *ad cetera munia exequenda.* 10, 12, 9: *munia militiae impigre toleratis.* Vollgültige Beispiele für beide Ausdrücke s. bei Drak. ad Liv. 30, 36, 12.

opimum decus. Ueber *spolia opima* sind die Hauptstellen bei Liv. 1, 10, 6: *Iupiter, inquit, haec tibi victor Romulus rex regia arma fero templumque — dedico, sedem opimis spoliis, quae regibus ducibusque hostium caesis me auctorem sequentes posteri ferent.* Und 4, 20, 2. 3: *longe maximum triumphi spectaculum fuit Cossus, spolia opima regis interfecti gerens. Spolia in aede Iovis feretrii prope Romuli spolia, quae prima opima appellata, sola ea tempestate erant, cum sollemni dedicatione dono fixit.* Vergl. Liv. epit. 20. und zu C. 7, 19, 40. — Der Sache nach s. Callisth. bei Polyb. 12, 22, 2: φησὶ τὸν Ἀλέξανδρον σπουδάζειν κατὰ τὴν τάξιν, ἵνα κατὰ τὸν Δαρεῖον αὐτὸν ποιήσηται τὴν μάχην.

3, 27, 8. **Ergo.** Die folgende Scene um den Wagen des Darius schildert Diodor. 17, 34 ganz in derselben Weise, so dass man dasselbe Original erkennt: doch verdient C. wegen der vorherrschend kräftigen u. männlichen Auffassung wohl den Vorzug.

Oxathres. Vergl. Diod. 17, 34: Ὀξάθρης ὁ Πέρσης, ἀδελφὸς μὲν ὢν Δαρείου, κατὰ δὲ τὴν ἀνδρείαν ἐπαινούμενος, ὡς εἶδε τὸν Ἀλέξανδρον ἀκατασχέτως ἱέμενον ἐπὶ τὸν Δαρεῖον, ἐφιλοτιμήθη τῆς αὐτῆς τύχης κοινωνῆσαι τἀδελφῷ. ἀναλαβὼν οὖν τοὺς ἀρίστους τῶν ἱππέων τῶν μεθ' ἑαυτοῦ τεταγμένων, μετὰ τούτων ἐπέῤῥαξε τοῖς περὶ τὸν Ἀλέξανδρον· καὶ νομίσας

quibus praeerat, ante ipsum currum regis obiecit, armis et robore corporis multum super ceteros eminens, animo vero et pietate in paucissimis. Illo utique proelio clarus, alios improvide instantes prostravit, alios in fugam avertit. 9 At Macedones (circa regem erant), mutua adhortatione firmati, cum ipso in equitum agmen irrumpunt. Tum vero similis ruinae strages erat. Circa currum Darei iacebant nobilissimi duces, ante oculos regis egregia morte defuncti, omnes in ora proni, sicut dimicantes procubuerant, adverso corpore vulneribus acceptis. 10 Inter hos Atizyes, et Rheomithres, et Sataces, praetor Aegypti, magnorum exercituum praefecti, noscitabantur: circa eos cumulata

τὸ φιλάδελφον τῆς ψυχῆς οἴσειν αὐτῷ περιβόητον παρὰ Πέρσαις δόξαν, προεμάχετο τοῦ Δαρείου τεθρίππου, καὶ μετ' ἐμπειρίας εὐτόλμως τοῖς πολεμίοις συμπλεκόμενος πολλοὺς ἀπέκτεινε.

armis. Hier kann man vergleichen 6, 1, 3: *inter omnes Lacedaemonios rex eminebat, non armorum modo et corporis specie, sed etiam magnitudine animi, quo uno vinci non potuit.* Doch herrscht vielleicht die mehr innerliche Beziehung vor, dass er im geschickten Gebrauch der Waffen ausgezeichnet gewesen sei.

in paucissimis. Wie 4, 34, 7: *Hector, in paucis Alexandro carus.* 6, 29, 2: *erat Craterus regi carus in paucis.* Plin. N. H. 30, 1, 1: *in paucis digna res est, de qua plura dicantur.* Aehnlich gedacht C. 5, 17, 5: *inter pauca fortunae exempla memorandum.* Liv. 30, 30, 23: *inter pauca felicitatis exempla M. Atilius fuisset.* Plin. N. H. 27, 7, 28 p. 425, 23: *herbae facillimae atque inter paucas utilissimae.* Vergl. Hand Tursell. 3, p. 394. Darnach ist Krebs Bemerkung im Antibarb. p. 351 zu berichtigen.

3, 27, 9. **At.** S. Diod. 17, 34: τῶν δὲ περὶ τὸν Ἀλέξανδρον ὑπερβαλλομένων ταῖς ἀνδραγαθίαις, περὶ μὲν τὸ τοῦ Δαρείου τέθριππον πολὺ νεκρῶν ἐσωρεύθη πλῆθος· πάντες γὰρ ἐφιέμενοι τοῦ βασιλέως ψαῦσαι πρὸς ἀλλήλους ἐκθυμότατα διηγωνίζοντο καὶ τοῦ ζῆν οὐδεμίαν ἐποιοῦντο φειδώ.

circa regem erant statt *ut circa regem erant* nach Boug. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Walch A. L. Z. p. 133. 134 findet die Aenderung sehr bedenklich, da weder die Erklärung eines Wortes, noch die nähere Bestimmung eines Satzes gegeben werden solle, wie etwa durch *qui* (was sich übrigens statt *ut* hier in codd. Theocren. und Oxon. vorfindet), sondern der Sinn ein volles *quippe qui* ausgesprochen verlange, was *ut*, richtig verstanden, sei. Indess nur in höchst gezierter Schreibart, wie sie dem Schriftsteller nicht eigen zu sein pflegt, könnte diese Parenthese den offenbar beabsichtigten Gedanken ausdrücken: in jeder andern müsste sie anders verstanden werden.

Tum vero, um das Eintreten eines entscheidenden, wichtigen Moments anzudeuten, wie vorher 3, 20, 5: *tum vero multum sanguinis fusum est.* 3, 27, 12: *tum vero ceteri dissipantur metu.* Und eben so 4, 42, 29. 4, 47, 1. 5, 33, 9. 5, 37, 16. 6, 6, 20. 6, 41, 8. 7, 6, 7. 7, 37, 13. 8, 5, 48. Vergl. Liv. z. B. 30, 11, 11; bei ihm findet sich dieser Gebrauch ebenfalls sehr häufig. Aehnlich C. 3, 28, 23: *tunc vero impotentis fortunae species conspici potuit.* Vergl. zu 4, 42, 29.

3, 27, 10. **Inter hos.** S. Diodor. 17, 34: ἔπεσον δ' ἐν τῷ κινδύνῳ τούτῳ πολλοὶ τῶν παρὰ Πέρσαις ἐπιφανῶν ἡγεμόνων, ἐν οἷς ὑπῆρχον Ἀντιξύης καὶ Ῥεομίθρης καὶ ὁ τῆς Αἰγύπτου σατράπης Τασιάκης. Arrian. 2, 11, 8: τῶν δὲ Περσῶν ἀπέθανον μὲν Ἀρσάμης καὶ Ῥεομίθρης καὶ Ἀτιζύης —. ἀποθνήσκει δὲ καὶ Σαβάκης ὁ Αἰγύπτου σατράπης.

Sataces statt *Sabaces* nach Mod. Boug. Flor. Leid. Voss. 1. Parr.; auch hat Mer.: *Satbaces.* Vergl. zu 4, 5, 28.

noscitabantur, wie 8, 46, 24: *ut vix colloquentium inter ipsos facies noscitaretur.* Ein Lieblingswort von Livius; s. Drak. ad Liv. 2, 23, 4. Ueberhaupt finden sich die Verba frequentativa bei den Historikern meistens neben den Stammwörtern ohne wesentlichen Unterschied des Sinnes. Die Ursache liegt darin, dass dieselben mehr und mehr das Bedürfniss scharf und genau nüancirter Wörter und Begriffe empfanden, um die Darstellung lebendig und frisch zu erhalten. Hierzu aber waren die Frequentativa ihrem ursprünglichen Begriffe nach besonders geeignet, indem sie nicht blos eine äusserlich wiederholte Handlung, nicht bloss das Nu-

erat peditum equitumque obscurior turba. Macedonum quoque non quidem multi, sed promptissimi tamen caesi sunt: inter quos Alexandri dextrum femur leviter mucrone perstrictum est. [11] Iamque qui Dareum vehebant equi, con-

merische, Quantitative ausdrücken, sondern auch eine qualitative Verstärkung des Begriffs andeuten, so dass die Handlung des Stammverbums den Nebenbegriff: eifrig, rasch, sorgfältig, genau u. a. erhält. Was aber ursprünglich einem wesentlichen Bedürfniss abhalf, ward bald durch den starken Gebrauch fast bedeutungslos und rein Sache der äusserlichen Gewohnheit.

Macedonum. S. Diod. 17, 34: ὁμοίως δὲ πολλῶν καὶ παρὰ τοῖς Μακεδόσι πεσόντων, συνέβη καὶ αὐτὸν τὸν Ἀλέξανδρον τρωθῆναι τὸν μηρόν, περιχυθέντων αὐτῷ τῶν πολεμίων.

non quidem multi, sed — tamen in ungewöhnlicher Wortstellung, bei welcher der Begriff der Negation sehr stark hervorgehoben wird, wie 7, 9, 31: *cognita regis voluntate non quidem indignatio, sed tamen seditio compressa est.* 6, 29, 3: *ob ea, non quidem sceleris, sed contumaciae tamen esse suspectum.* 5, 35, 3: *non equidem vinctum regem, sed in periculo esse aut mortis aut vinculorum affirmabat.* 8, 14, 2: (dies) *nondum quidem procellosus et tristis, obscurior tamen pristino.* Aus derselben Vorstellung ist hervorgegangen 5, 22, 2: *convivia, quibus feminae intererant, non quidem quas violari nefas esset, quippe pellices, licentius, quam decebat, cum armato vivere assuetae.* Vergl. 4, 42, 29. Sonst s. Sen. de ira 2, 9: *non quidem obtusa nec tarda, sed acumine nostro male utentia.* 3, 38: *non quidem, inquit, irascor, sed dubito tamen, an irasci oporteat.* Sen. consol. ad Helv. 16: *omnes bonas artes non quidem comprehendisti, attigisti tamen.* Vergl. Sen. de clem. 2, 4 p. 38. de benef. 2, 24 p. 163. Iustin. 5, 10, 13. 8, 5, 9. Doch findet sich auch die gewöhnliche Stellung, wie 5, 26, 4: *ego tamen, non ut damnum quidem facias suadeo, sed ut te ac regnum tuum salubri ratione conserves.* 4, 46, 20: *universum quidem rei faciem non abstulit, ceterum —.*

Alexandri. Ueber die Verwundung des Alexander s. ausser Curt. 3, 30, 2 besonders Plut. Al. 20: ἐν πρώτοις ἀγωνιζόμενος, ὥστε τρωθῆναι ξίφει τὸν μηρόν, ὡς μὲν Χάρης φησίν, ὑπὸ Δαρείου (συμπεσεῖν γὰρ αὐτοὺς εἰς χεῖρας), Ἀλέξανδρος δὲ περὶ τῆς μάχης ἐπιστέλλων τοῖς περὶ τὸν Ἀντίπατρον οὐκ εἴρηκεν, ὅστις ἦν ὁ τρώσας, ὅτι δὲ τρωθείη τὸν μηρὸν ἐγχειριδίῳ, δυσχερὲς δ' οὐδὲν ἀπὸ τοῦ τραύματος συμβαίη, γέγραφε. Auch erwähnen des Ereignisses Diod. 17, 34, Arr. 2, 12, 1. Iustin. 11, 9. — Sehr nachlässig ist *inter quos* gebraucht, ähnlich wie 6, 17, 18: *ignotis locis plerique oberrabant exceptique sunt quidam, inter quos equus regis: Bucephalam vocabant.*

3, 27, 11. **Iamque.** S. Diod. 17, 34: οἱ δὲ τὸν τοῦ Δαρείου τεθρίππου ζυγὸν ἐπέχοντες ἵπποι, τραυματιζόμενοι πυκνῶς καὶ διὰ τὸ πλῆθος τῶν περὶ αὐτοὺς σωρευομένων νεκρῶν πτυρόμενοι, τὰ μὲν χαλινὰ διεσείοντο, παρ' ὀλίγον δὲ καὶ αὐτὸν τὸν Δαρεῖον εἰς τοὺς πολεμίους ἐξήνεγκαν. διὸ καὶ κινδυνεύων ἐσχάτως ὁ βασιλεὺς αὐτὸς ἥρπασε τοὺς ῥυτῆρας, συναναγκαζόμενος λῦσαι τὴν σεμνότητα τῆς προστασίας καὶ τὸν παρὰ Πέρσαις τοῖς βασιλεῦσι κείμενον νόμον ὑπερβῆναι· προσήχθη δὲ καὶ τέθριππον ἕτερον ὑπὸ τῶν ὑπηρετῶν τῷ Δαρείῳ, καὶ κατὰ τὴν εἰς τοῦτο μετάβασιν ταραχῆς γενομένης ὁ μὲν Δαρεῖος ἐπικειμένων τῶν πολεμίων, εἰς ἔκπληξιν καὶ δέος ἐνέπιπτεν· οἱ δὲ Πέρσαι τὸν βασιλέα κατανοήσαντες ταραττόμενον εἰς φυγὴν ὥρμησαν. Auch vergl. Arr. 3, 11, 4: Δαρεῖος δὲ ὡς αὐτῷ τὸ πρῶτον ὑπ' Ἀλεξάνδρου ἐφοβήθη τὸ κέρας τὸ εὐώνυμον καὶ ταύτῃ ἀποῤῥηγνύμενον κατεῖδε τοῦ ἄλλου στρατοπέδου, εὐθὺς ὡς εἶχεν ἐπὶ τοῦ ἅρματος σὺν τοῖς πρώτοις ἔφευγε. καὶ ἔστε μὲν ὁμαλοῖς χωρίοις ἐν τῇ φυγῇ ἐνετύγχανεν, ἐπὶ τοῦ ἅρματος διεσώζετο. ὡς δὲ φάραγξί τε καὶ ἄλλαις δυσχωρίαις ἐνέκυρσε, τὸ μὲν ἅρμα ἀπολείπει αὐτοῦ καὶ τὴν ἀσπίδα καὶ τὸν κάνδυν ἐκδύς· ὁ δὲ καὶ τὸ τόξον ἀπολείπει ἐπὶ τοῦ ἅρματος· αὐτὸς δὲ ἵππον ἐπιβὰς ἔφευγε, καὶ ἡ νὺξ οὐ διὰ μακροῦ ἐπιγινομένη ἀφείλετο αὐτὸν τὸ πρὸς Ἀλεξάνδρου ἁλῶναι.

ad hoc. Z. gab dafür *ad hoc ipsum*, soviel bekannt, nur nach Modius. Zwar ist *ad hoc ipsum* bei Historikern nicht selten, indem die Idee des vorschwebenden Zweckes durch *ipse* schärfer bezeichnet wird. So C. 4, 12, 3: *desiluere in scaphas, quae ad hoc ipsum praeparatae sequebantur.* Vergl. 4, 5, 30. Liv. 2, 42, 5: *filius eius, duumvir ad id ipsum creatus, dedicavit* (aedes). 23, 18, 3: *cohortes duae, ad id ipsum instructae intus, erumpunt.* Eben so *in id ipsum*, z. B. Vell. 2, 27, 4: *C. Marius adolescens per cuniculos — conatus erumpere quum foramine e terra emersisset, a dispositis in id ipsum interemptus est.* Vergl. Walch A. L. Z. p. 108. Doch kann das Demonstrativum auch allein ausreichen, wie Liv. 37, 27, 5: *celeritate superabant, levioribus et ad id fabrefactis navigiis.* Ibid. 45, 39, 8: *ad hoc fecimus consulem, ut bellum*

fossi hastis et dolore efferati, iugum quatere et regem curru excutere coeperant: quum ille, veritus, ne vivus veniret in hostium potestatem, desilit, et in equum, qui ad hoc sequebatur, imponitur, insignibus quoque imperii, ne fugam proderent, indecore abiectis. [12]Tum vero ceteri dissipantur metu, et qua cuique ad fugam patebat via, erumpunt, arma iacientes, quae paulo ante ad tutelam corporum sumpserant: adeo pavor etiam auxilia formidat. [13]Instabat

— *perficeret.* Frontin. 1, 6, 2: *legio, quae ad hoc disposita erat.* Eben so wird *in hoc* gebraucht. S. Ruhnk. ad Vell. Pat. 2, 41, 3 p. 216. Ferner findet man *ob id*, z. B. C. 4, 60, 7: *maiore et ob id tutiore circumitu* (vergl. Frontin. 1, 1, 6. 1, 5, 19 und Oud. ad Front. 1, 6, 2 p. 102.) neben *ob id ipsum* z. B. Curt. 4, 62, 23: *avidum certaminis et ob id ipsum incautius in se ruentem.*

in equum imponitur ist wohl nicht ohne gehässige Nebenbeziehung gesagt, mit Rücksicht auf die zur Willenlosigkeit gewordene Schwäche des Königs. So Liv. 35, 36, 8: *laconicus eius stirpis erat puer admodum: eum in equum imponunt.*

insignibus imperii — abiectis. Zur Erklärung dient 3, 30, 5: *amiculum, quod Dareus, sicut paulo ante dictum est, ne cultu proderetur, abiecerat.* Darauf bezieht sich also auch Arrian 2, 11, 5: τὸ μὲν ἅρμα ἀπολείπει αὐτοῦ καὶ τὴν ἀσπίδα καὶ τὸν κάνδυν ἐκδύς, ὁ δὲ καὶ τὸ τόξον ἀπολείπει ἐπὶ τοῦ ἅρματος, αὐτὸς δὲ ἵππου ἐπιβὰς ἔφευγε. Vergl. Arr. 2, 12, 4. Curt. 3, 8 init. Brisson. de regn. Pers. 1, 60 p. 81. 82.

3, 27, 12. **Tum vero.** Auch von Andern wird die Flucht des Königs als entscheidend für die Wendung der Schlacht angegeben. S. Diod. 17, 34: οἱ δὲ Πέρσαι τὸν βασιλέα κατανοήσαντες ταραττόμενον εἰς φυγὴν ὥρμησαν τὸ δ' αὐτὸ καὶ τῶν ἐχομένων ἱππέων ποιησάντων ταχὺ πάντες ἐτράπησαν. Iustin. 11, 9: *tamdiu certamen anceps fuit, quoad fugeret Dareus. Exinde caedes Persarum sequuta est.* Vergl. auch Arr. 2, 11, 4 citirt zu 3, 27, 11: *iamque.*

qua. Dafür wird nur aus Ald. Mer. D. Flor. Leid. Voss. 1. Paris. 5718 *quae* angemerkt, während Z. dieses überhaupt als Lesart der codd. angiebt. Freinsh. vertheidigt *qua*, welches schon bei Modius steht, mit Recht durch C. 5, 37, 18: *qua quemque aut spes ducebat aut pavor, dissipabantur.* Vergleiche 3, 28, 19. 4, 51, 36.

ad fugam patebat für *patebat ad fugam* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2, welche Aenderung Walch A. L. Z. p. 122 entschieden billigt. Die gewählte Wortstellung empfiehlt sich durch Einfachheit und Natürlichkeit, während die andere eine gezwungene Entwickelung des Gedankens und einen gekünstelten Rhythmus darstellt. — Für den Gedanken vergl. Sallust. Catil. 58, 16: *in fuga salutem sperare, quum arma, quis corpus tegitur, ab hostibus averteris, ea vero dementia est.*

formidat statt *formidabat* nach Mod. Flor. Leid. Voss. (sic) Parr. mit Lemaire, wie schon Faber verlangt hatte: *quia gnome est ad omnium temporum homines pertinens.* Ganz unmöglich ist die Vulgata nicht, wiewohl dann freilich *pavor* statt *pavor illorum* d. h. *illi pavore capti* gesagt sein müsste: doch gegen das kräftige *pavor formidat* gehalten, wird sie nicht leicht einen Vertheidiger finden.

3, 27, 13. **Missus.** Dafür findet sich aus Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *emissus* angemerkt. Nimmt man mit Kritz ad Sall. Iug. 77, 4 an, dass *emittere* in ähnlichen Verbindungen gesagt werde *de iis, quae antea quasi clausa ac retenta iussu repente prorumpant et cum vi irruant,* so würde das Wort für diese Stelle unpassend erscheinen. Indess da der hervorgehobene Gedanke nicht nothwendig in dem Begriff des Compositums liegt, indem darin nur das Hervorbrechen aus dem Innern oder aus der Seitenfläche eines Gegenstandes enthalten sein kann, so scheint die Lesart keinesweges verwerflich, und man hat sich zu denken, dass der Schriftsteller sagen wollte: die Reuter stürmten von der Stelle, die sie bisher in der Schlachtreihe oder auf dem Kampfplatz inne gehabt hatten, auf den Befehl des Parmenio hervor. Vergl. C. 5, 37, 19. Beispiele von *emittere equites* mit sehr verschiedenartigen Beziehungen geben I. Fr. Gron. und Drakenb. ad Liv. 10, 5, 7. Drak. ad Liv. 4, 18, 7. Vergl. über *evehi* in ähnlicher Bedeutung zu Curt. 3, 34, 8. — Zur Vertheidigung der Vulg. kann man sagen, dass das *e* leicht aus der Endsylbe des vorangehenden Wortes habe entstehen können, und dass sich der Ausdruck des Gedankens darin durch Einfachheit empfiehlt, während durch *emissus* eine etwas überladene Nüancirung in den Vortrag kommt.

fugientibus eques a Parmenione missus, et forte in illud cornu omnes fuga abstulerat.

In illud cornu für *in id cornu* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. Walch. A. L. Z. p. 126. Jenes verdient wohl der grösseren Schärfe halber den Vorzug. — Dass C. hier von dem linken Flügel der Perser sprechen wollte, ist an sich klar und wird durch den Gegensatz: *at in dextro* ausser allen Zweifel gesetzt. Allein den Ausdruck *omnes* darf man in keinem Fall urgiren. Wenn man die Oertlichkeit bei Issus und die Stellung der beiden Parteien erwägt, so ergiebt sich, dass die Lage des persischen Heeres äusserst ungünstig war. Beaujour Voyage militaire T. 2, p. 189 sagt nicht mit Unrecht: *cette bataille ne pouvait être que funeste à l'armée vaincue, puisque sa ligne de retraite lui était coupée.* Zur Rechten hatten die Perser das Meer, im Rücken das enge Défilé um den Golf von Issus, welches noch dazu durch zahlreiche Flüsse und Bäche, Moräste, Schluchten und Hügelreihen coupirt war, zur Linken den Amanus, der zwar einige Wege und Steige darbot, aber seiner Steilheit, Höhe und Rauhheit halber sehr schwer zu passiren sein musste. Somit war die Richtung der Flucht durch die Beschaffenheit der Lokalität sehr genau bestimmt. Noch ungünstiger wurde das Verhältniss durch den Gang der Schlacht. Der linke Flügel des Darius, der durch den ungestümen Angriff Alexanders bald nach dem Beginn der Schlacht geworfen worden war, konnte sich theils im Rücken der übrigen persischen Schlachtordnung in dem Défilé ausbreiten, theils in den Vorbergen des Amanus gegen die Verfolger einigermassen Schutz finden. Auch Darius muss hierher geflohen sein; doch lässt sich über den Weg, den er genommen, nur so viel mit Gewissheit sagen, dass er Anfangs durch die Ebene des Défilés geflohen sei und dann die Richtung nach dem Euphrat genommen habe. Er wird also irgend einen der über das Gebirge führenden Pfade gewählt haben. Vergleiche Arr. 2, 11, 5: ἔστε μὲν ὁμαλοῖς χωρίοις ἐν τῇ φυγῇ ἐνετύγχανεν, ἐπὶ τοῦ ἅρματος διεσώζετο· ὡς δὲ φάραγξί τε καὶ ἄλλαις δυσχωρίαις ἐνέκυρσε —, ἵππου ἐπιβὰς ἔφευγε. Ib. 2, 13, 1: Δαρεῖος δὲ τὴν μὲν νύκτα ξὺν ὀλίγοις τοῖς ἀμφ' αὐτὸν ἔφυγε, τῇ δὲ ἡμέρᾳ ἀναλαμβάνων ἀεὶ τῶν τε Περσῶν τοὺς διασωθέντας ἐκ τῆς μάχης καὶ τῶν ξένων τῶν μισθοφόρων, ἐς τετρακισχιλίους ἔχων τοὺς πάντας, ὡς ἐπὶ Θάψακόν τε πόλιν καὶ τὸν Εὐφράτην ποταμὸν σπουδῇ ἤλαυνεν. Vergl. C. 3, 29, 26. 4, 1, 1. 2. 3. Ungleich ungünstiger war die Lage der grössern Masse des persischen Heeres auf dem rechten Flügel. Denn dieser ward nicht bloss von der Phalanx und Parmenio's Reuterei bedrängt, sondern Alexander fiel demselben nach der Niederlage, die er dem linken Flügel des Darius beigebracht hatte, noch in die Flanke. S. Arr. 2, 11, 1: αἱ ἀπὸ τοῦ δεξιοῦ κέρως τάξεις, τετραμμένους ἤδη τοὺς κατὰ σφᾶς τῶν Περσῶν ὁρῶντες, ἐπὶ τοὺς ξένους τε τοὺς μισθοφόρους τοὺς Δαρείου καὶ τὸ πονούμενον σφῶν ἐπικάμψαντες ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ ἀπώσαντο αὐτούς, καὶ κατὰ τὸ παρεῤῥωγὸς τοῦ περσικοῦ στρατεύματος ὑπερφαλαγγήσαντες ἐς τὰ πλάγια ἐμβεβληκότες ἤδη ἔκοπτον τοὺς ξένους. Diesen Allen konnte in Folge des Ganges der Schlacht Anfangs nur der zunächst am Meere liegende Theil des Défilé's, der wohl damals schon viel Morast enthielt, zur Flucht offen stehen; erst später wird es ihnen möglich gewesen sein, in der ganzen Breite des Défilé's den Weg nach Cilicien einzuschlagen, oder sich in den Amanus zu werfen. Dagegen ist die Frage, ob man annehmen dürfe, dass es irgend einer Abtheilung gelungen sei, sich gegen Süden durch das macedonische Heer durchzuschlagen oder durchzuschleichen, durch den Engpass südlich von Issus durchzudringen und so die Hauptstrasse nach Syrien zu gewinnen. Durch diese Annahme würde sich die Bewegung der griechischen Miethstruppen, die sich nach Tripolis in Phönicien geflüchtet hatten (s. zu C. 3, 28, 18), am leichtesten erklären lassen. Obwohl man in den Berichten der übrigen Historiker keine klare und vollständige Schilderung von der Flucht des persischen Heeres vorfindet — ein Umstand, der um so weniger auffallen kann, als sie insgesammt ohne genaue Kenntniss von der Schwierigkeit des Terrains gewesen zu sein scheinen —, so enthalten sie doch einige Züge von augenscheinlicher Wahrheit, nach denen sich ein recht lebendiges Bild entwerfen liesse. So Callisth. bei Polyb. 12, 20, 4: τοὺς ἀπὸ τῶν ὀρῶν χειμάῤῥους καταφερομένους τοσαῦτά φησι ποιεῖν ἐκρήγματα κατὰ τὸ πεδίον, ὥστε καὶ τῶν Περσῶν κατὰ τὴν φυγὴν διαφθαρῆναί λέγουσι τοὺς πλείστους ἐν τοῖς τοιούτοις κοιλώμασι. Diod. 17, 34: τῆς δὲ φυγῆς οὔσης ἐν τόποις στενοῖς καὶ τραχέσι, συμπίπτοντες ἀλλήλους συγκατεπάτουν καὶ πολλοὶ χωρὶς πολεμίας πληγῆς ἀπέθνησκον. ἔκειντο γὰρ ὁμοῦ σωρευθέντες οἱ μὲν ἄνευ τῶν ὅπλων, οἱ δὲ τηροῦντες τὰς πανοπλίας· τινὲς δὲ γεγυμνωμένα τὰ ξίφη διαφυλάξαντες τοὺς περὶ ταῦτα ἀναπειρομένους ἀνῄρουν. οἱ δὲ πλεῖστοι εἰς τὰ πεδία διεκπεσόντες, διὰ τούτων ἀπὸ κράτους ἐλαύνοντες τοὺς ἵππους εἰς τὰς συμμαχίδας πόλεις κατέφευγον. ἡ δὲ τῶν Μακεδόνων φάλαγξ καὶ τὸ τῶν Περσῶν πεζὸν

At in dextro Persae thessalos equites vehementer urgebant. [14] **Iamque una ala ipso impetu proculcata erat: quum Thessali, strenue circumactis equis dilapsi, rursus in proelium redeunt, sparsosque et incompositos victoriae fiducia**

στράτευμα βραχὺν χρόνον ἐν τῇ μάχῃ διέμεινε· προηττημένων γὰρ τῶν ἱππέων οἱονεί τις προαγὼν ἐγεγόνει τῆς ὅλης νίκης. πάντων δὲ τῶν βαρβάρων ταχὺ τραπέντων καὶ τοσούτων μυριάδων ἐν στενοῖς τόποις τὴν φυγὴν ποιουμένων, ταχὺ πᾶς ὁ συνεχὴς τόπος νεκρῶν ἐπληρώθη. Cap. 35: νυκτὸς δ' ἐπιλαβούσης οἱ Πέρσαι ῥᾳδίως διεσπάρησαν εἰς πολλοὺς τόπους. Curt. 4, 6, 34: *Darei praetores, qui proelio apud Isson superfuerant, cum omni manu, quae fugientes sequuta erat, assumpta etiam Cappadocum et Paphlagonum iuventute, Lydiam recuperare tentabant.* Endlich Arrian. 2, 11, 3: καὶ οἵ τε τῶν Περσῶν ἵπποι ἐν τῇ ἀναχωρήσει ἐκακοπάθουν, βαρέως ὡπλισμένους τοὺς ἀμβάτας σφῶν φέροντες, καὶ αὐτοὶ οἱ ἱππεῖς κατὰ στενὰς ὁδοὺς πλήθει τε πολλοὶ καὶ πεφοβημένως σὺν ἀταξίᾳ ἀποχωροῦντες, οὐ μεῖον ὑπ' ἀλλήλων καταπατούμενοι ἢ πρὸς τῆς διώξεως τῶν πολεμίων ἐβλάπτοντο.

At in dextro. Man erwartet kaum, dass jetzt noch von dem Angriff auf den linken Flügel des Alexander die Rede sein werde, da, was so eben von der Reuterei erzählt wird, die Parmenio aus diesem abgesendet hatte, offenbar auf einen Moment der Schlacht sich bezieht, wo derselbe nicht bloss ausser Gefahr, sondern auch im Stande war, zur Verfolgung der Feinde mitzuwirken. Es scheint, als hätte C. bei der Durchsicht seiner Quellen gefunden, dass dieser wichtige Kampf doch noch nachträglich genauer zu erwähnen sei, als es bereits 3, 26, 1 geschehen war. Daher steht was gegeben ist, so abgerissen und fast unverständlich da. — Mer. Ald. haben hier wieder: *in dextero.*

3, 27, 14. **Proculcavit.** Im eigentlichsten Sinne *(calx)*, etwa wie unser: niederreiten. Vergl. Virg. Aen. 12, 532 ff.: *hunc lora et iuga subter Provolvere rotae: crebro super ungula pulsu Incita nec domini memorum proculcat equorum.*

circumactis equis. *Circumagere* ist der militärische Ausdruck für Schwenkungen der verschiedensten Art. So von Pferden z. B. Livius 10, 11, 1: *qui quum exerceretur inter equites, ab rapido cursu circumagendo equo effusus, extemplo prope expiravit.* 8, 7, 10: *adversos concitant equos; et quum infestis cuspidibus concurrissent, Manlii cuspis super galeam hostis, Metii trans cervicem equi elapsa est. Circumactis deinde equis, quum prior ad iterandum ictum Manlius consurrexisset, spiculum inter aures equi fixit.* Und dann im Grossen von Schwenkungen mit ganzen Heeresmassen in einer Schlacht; z. B. C. 4, 50, 32: *adeo aciem versabilem posuit, ut, qui ultimi stabant, ne circumirentur, verti tamen et in frontem circumagi possent.* So sagt Livius 6, 24, 7: *circumagi signa,* wo der Feldherr seine fliehenden Truppen zum Stehen bringt und wieder gegen den Feind führt. Endlich noch in weiterem Sinne von einem ganzen Heere, das in einer der frühern entgegengesetzten Richtung marschirt, wie Flor. 3, 21, 6: *sed impatiens iniuriae statim Sulla legiones circumegit.* Vergl. Curt. 4, 27, 14.

dilapsi. *Dilabi* hier von der verstellten Flucht, so wie sonst von der wirklichen, z. B. Curt. 5, 33, 9. 7, 17, 20.

rursus — redeunt, eine sehr gewöhnliche, in allen Sprachen wiederkehrende Wortfülle, zwar im strengsten Sinne incorrect, aber doch der ungebundenen natürlichen Gedankenentwickelung sich anschliessend u. meist durch das Eigenthümliche des in jedem Worte liegenden Begriffes gerechtfertiget. So *rursus reverti,* s. Duk. u. Drakenb. ad Liv. ep. 14, Kritz ad Sall. Cat. 18, 6. *Rursus revocare, repetere, reducere,* s. Drak. ad Liv. 9, 27, 1. *Retro repetere,* s. Gron. ad Liv. 22, 6, 7. *Retro redire, remittere,* s. Gron. und Drakenb. ad Liv. 27, 28, 6. *Ante praeoccupare, praeparare, praecavere, praescire, praevidere, praedicere, praemeditari,* s. Gronov. und Drak. ad Liv. 21, 20, 8, Drak. ad Liv. 10, 41, 9. 36, 17, 12, Hand Tursell. 1, p. 385. *Prius praecipere, praemeditari, priorem praevenire,* s. Drak. ad Liv. 21, 20, 8. *Prius antecapere,* s. Kritz ad Sall. Cat. 32, 1 p. 152 und Aehnliches in Menge.

sparsosque et incompositos victoriae fiducia barbaros, wie 4, 5, 32: *palantes et victoriae fiducia incautos.* 4, 11, 24: *Arabum agrestes incompositos Macedonas adorti.* Liv. 21, 52, 10: *ii sparsos et incompositos — quum inopinatos invasissent, ingentem terrorem caedemque — fecere.* 42, 59, 6: *nec regii, sparsi iam ipsi passim sequendo, cum ordinatis et certo incedentibus gradu manus conserere audebant.*

presternunt. Doch vergl. Arr. 3, 11, 2: οἱ ἱππεῖς οἱ τῶν Περσῶν κατὰ τοὺς Θετταλοὺς τεταγμένοι οὐχ ἔμειναν ἐντὸς τοῦ ποταμοῦ —, ἀλλ' ἐπιδιαβάντες εὐρώστως ἐνέβαλλον εἰς τὰς ἴλας τῶν Θετταλῶν καὶ ταύτῃ ξυνέστη ἱππο-

barbaros ingenti caede prosternunt. [15]Equi pariter equitesque Persarum serie laminarum graves, agmen, quod celeritate maxime constat, aegre moliebantur: quippe in circumagendis equis suis Thessali multos occupaverant.

μαχία καρτερά· οὐδὲ πρόσθεν ἐνέκλιναν οἱ Πέρσαι, πρὶν Δαρεῖόν τε πεφευγότα ᾔσθοντο καὶ πρὶν ἀποῤῥαγῆναι σφῶν τοὺς μισθοφόρους συγκοπέντας ὑπὸ τῆς φάλαγγος.

3, 27, 15. **Serie laminarum.** Die Sitte der Perser, Pferd und Reuter mit eisernem Schuppenpanzer zu versehen, wird auch 4, 35, 3 erwähnt: *equitibus equisque tegumenta erant ex ferreis laminis serie inter se connexis.* Vergl. Brisson. de regn. Persar. 3, 33 p. 671 ff., Lips. de milit. roman. 3, 6 p. 148 ff. Sehr anschaulich sind die Schilderungen aus späterer Zeit bei Ammian. Marc. z. B. 16, 10 p. 81: *sparsi cataphracti equites, quos clibanarios dictitant Persae, thoracum muniti tegminibus et limbis ferreis cincti, ut Praxitelis manu polita crederes simulacra, non viros; quos laminarum circuli tenues apti corporis flexibus ambiebant, per omnia membra deducti: ut quocumque artus necessitas commovisset, vestitus congrueret iunctura cohaerenter aptata.* Ib. 24, 2 p. 310: *validissime resistebant, ferrea nimirum facie omni: quia laminae singulis membrorum lineamentis cohaerenter aptatae fido operimento totam hominis speciem contegebant.* Ib. 24, 4 p. 318: *Romani hostem undique laminis ferreis in modum tenuis plumae conseptum fidentemque, quod tela rigentis ferri lapsibus impacta resiliebant, crebris procursationibus et minaci murmure lacessebant.* Ib. 25, 1 p. 332: *erant autem omnes catervae ferratae, ita per singula membra densis laminis tectae, ut iuncturae rigentes compagibus artuum convenirent: humanorumque vultuum simulacra ita capitibus diligenter apta, ut imbracteatis corporibus solidis, ibi tantum incidentia tela possint haerere, qua per cavernas minutas et orbibus oculorum affixas parcius visitur vel per supremitates narium angusti spiritus emittuntur.*

laminarum. D. Flor. Leid. Voss. 1.: *lamnarum*, welche Form sich nicht bloss in einigen Dichterstellen, sondern auch in sehr guten Handschriften des Livius 23, 19, 18 u. im cod. Flor. der Pandecten findet. S. Dausquei Orthogr. T. 2, p. 179, Drakenb. ad Liv. l. c., Schneider Gramm. 1, p. 170. In den übrigen Stellen des C. ist diese Variante noch nicht angemerkt; s. 4, 35, 3. 8, 17, 4.

graves. Ald. und a. a. A.: *grave.* Vor diesem Worte findet sich in D. Cl. F. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2, auch wohl Parr., ferner Mer. Ald. und a. a. A.: *ob id genus*, welche Worte Mod. als sinnlos fortgelassen hat. Die critische Behandlung dieser Stelle in frühern Bearbeitungen zeugt von der grössten Willkür. So gab Modius im Text: *equi pariter equitesque Persarum, serie laminarum graves, agmen, quod genus celeritate maxime constat, aegre moliebantur.* Und in den Noten p. 23. 24: *equi — Persarum serie laminarum graves agmen aegre moliebantur: quippe in circumagendis equis suis Thessali, quod genus celeritate maxime constat, multos occupaverant.* Hieran schliesst sich Acidal., der die Worte *equi — moliebantur* eben so liest, und dann fortführt: *ob id in circumagendis quoque equis suis Thessali, quippe quod genus celeritate maxime constat, multos occupaverant.* Anders Rutgersius: *equi — Persarum serie laminarum graves id genus agminis, quod celeritate maxime constat, aegre moliebantur*, woraus Freinsh.: *id genus agmen*, Heinsius: *ob id genus agmen* machte. Snakenburg endlich vermuthete: *ob id genus armorum agmen.* Alle diese Versuche sind, abgesehen von dem Gedanken, schon darum verwerflich, weil die Stellung der Wörter *ob id genus* in den Manuskripten gar nicht beachtet ist und die Worte fast nach Belieben gewürfelt sind. Eben jener Stellung nach ist es durchaus unwahrscheinlich, dass die Worte die Corruptel eines andern Ausdrucks sind, der besser in den Zusammenhang passt; sie haben eher das Ansehen, als wären sie der Rest einer Randbemerkung oder übergeschriebenen Erklärung, der durch Zufall in den Text gekommen. Nicht minder schwierig ist die Erklärung der Worte: *agmen aegre moliebantur.* Ganz unpassend interpretirt Lemaire: *difficile in agmen se componebant*, wie schon der Zusatz: *quod celeritate maxime constat* beweist. Eben so wenig kann man erklären: die schwere Reuterei der Perser wurde mit der leichten thessalischen nur schwer fertig: denn das Subject ist nicht bloss *equites*, sondern auch *equi*. Endlich kann man die Worte wohl nicht in dem Sinn nehmen: die schwerfällige Reuterei der Perser bewerkstelligte mit Mühe eine Bewegung, welche besonders auf Schnelligkeit beruht, da *agmen* in diesem Sinne nicht nachzuweisen sein wird. Doch kommt dieser Gedanke dem schon nahe, den man hier, dem Zusammenhange nach, erwarten muss. Bei dem ersten Zusammentreffen der Reutergeschwader behielten die Perser, wegen der grössern

XXVIII. [16]Hac tam prospera pugna nuntiata, Alexander, non ante ausus persequi barbaros, utrimque iam victor instare fugientibus coepit. [17]Haud amplius regem, quam mille equites sequebantur, quum ingens multitudo hostium caderet. Sed quis aut in victoria, aut in fuga copias numerat? Agebantur ergo a tam paucis pecorum modo, et idem metus, qui cogebat fugere, fugientes morabatur. [18]At Graeci, qui in Darei partibus steterant, Amynta

Gewalt und Wucht des Stosses, die Oberhand. Da schwenkten die Thessaler, lösten die Glieder und flogen nach allen Seiten auseinander. Die Perser mussten glauben, es gelte nur noch einen leichten Kampf mit den Einzelnen; die festen Colonnen zertheilten sich, und die Einzelnen jagten den Flüchtigen nach. Doch jetzt wendeten sich die Thessaler wieder, und es musste eine Art des Reutergefechts sich bilden, in der diese entschieden den Vorrang behielten. Es entstanden lauter einzelne Zweikämpfe, in denen die Thessaler meist Sieger blieben, da sie sich dem Hieb des Gegners durch eine schnelle Wendung leicht entziehen, und diesem in den Rücken kommen konnten, während es den Persern wegen ihrer schwerfälligen Bewaffnung und wegen der Last, die ihr Pferd zu tragen hatte, nicht so leicht möglich war, das Pferd herumzuwerfen und dem Gegner wieder die Spitze zu bieten. Es ist daher wohl nicht zu gewagt, wenn man *agmen* für einen Schreibfehler statt *certamen* betrachtet. So sagt man *proelia moliri*, s. Drak. ad Sil. Ital. 15, 16 p. 742; ja selbst *certamen moliri* bei Sil. Ital. 16, 0. Dieses Prädikat passt sowohl zu *equites* als zu *equi*.

multos. So schon Mer. Ald. Mod., von den Codd. vielleicht Voss. 2. Pal. 1., aus denen nichts angemerkt ist. Dagegen D.: *multi*; Cl. F. P. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Parr.: *inulti*. Dieses wurde daher von Heinsius empfohlen und von Lemaire in den Text aufgenommen. Dann ist der Sinn folgender: die Pferde und die Mannschaft der persischen Reuterei war ihrer Bewaffnung nach für diese Art des Gefechtes nicht geeignet: die Thessaler nämlich griffen sie sehr geschickt in den Momenten an, in denen sie gerade eine Schwenkung zu machen im Begriff waren: darum war ein solcher Angriff für die Thessaler selbst ohne Gefahr (*inulti*). Allerdings ist dieser Gedanke der Situation nicht unangemessen; auch wird *inultus* oft in ähnlichen Fällen gebraucht. So 4, 19, 12: *nonnulli ruunt in hostem, haud inulti tamen perituri.* 8, 7, 17: *ad ultimum — dedere terga victoribus, haud sane inulti.* 7, 32, 37: *una erat cura, ne inultus occideret: itaque subditis calcaribus equo, in medios hostes se immisit, et memorabili edita pugna obrutus telis est.* 9, 19, 2: *dimicantem certe et non inultum esse moriturum.* 5, 12, 19: *nec id miserrimum fortibus viris erat, sed quod inulti ferarum ritu velut in fovea deprehensi caederentur.* Ganz besonders 3, 9, 4: *iugum opportune itineri imminens obtinere, unde inultus subeuntem hostem aut prohibere aut opprimere potuisset.* Vergl. Drakenb. ad Liv. 3, 38, 3. Indess ist doch unleugbar, dass der Gedanke sowohl als der Ausdruck etwas Gezwungenes haben, während die Vulg. eben so angemessen, als natürlich ist. Vielleicht findet sich diese auch noch handschriftlich bestätiget.

3, 28, 16. **Non ante ausus.** Auch Arrian. 2, 11, 9 sagt: ἡ δίωξις βραδυτέρα αὐτῷ ἐγεγόνει, ὅτι ἐν τῇ πρώτῃ παραῤῥήξει τῆς φάλαγγος ἐπιστρέψας καὶ αὐτὸς οὐ πρόσθεν ἐς τὸ διώκειν ἐτράπετο, πρὶν τούς τε μισθοφόρους τοὺς ξένους καὶ τὸ τῶν Περσῶν ἱππικὸν ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ ἀπωσθέντας κατεῖδε.

3, 28, 17. **Regem.** Der Schriftsteller hebt hier nur eine einzelne Scene der Verfolgung hervor: denn im Ganzen muss die Zahl der nachsetzenden Reuter grösser gewesen sein.

Sed quis. Alex. selbst, vom Siege berauscht, sah nicht, in welcher Gefahr er sich befand, von Wenigen der Seinigen umgeben, unter den Tausenden der fliehenden Feinde. Diese bemerkten nicht, wie klein die Anzahl ihrer Verfolger war. Vergl. 5, 37, 22: *vix credibile dictu, plures captivi, quam qui caperent, erant: adeo omnem sensum territis fortuna penitus excusserat, ut nec hostium paucitatem, nec multitudinem suam satis cernerent.*

Agebantur — pecorum modo, wie 5, 37, 19: *reliquum agmen pecudum more intactum agebatur.* Curtius liebt diese Vergleichung; s. zu 3, 19, 10. Er folgt darin dem Livius, z. B. 40, 27, 12: *Ligures — pecorum modo fugientes.*

Idem metus —. Die Furcht benahm theils den Einzelnen die Kraft und Besonnenheit, theils bewirkte dieselbe, dass die Masse bei der Flucht sich selbst hinderlich ward.

3, 28, 18. **In Darei partibus steterant.** Eine Vermischung zweier gebräuchli-

duce (praetor hic Alexandri fuerat, tunc transfuga) abrupti a ceteris, haud sane fugientibus similes evaserant. [19] Barbari longe diversam fugam intenderunt: alii, qua rectum iter in Persidem ducebat, quidam circuitu rupes saltusque montium occultos petivere, pauci castra Darei.

[20] Sed iam illa quoque victor intraverat, omni quidem opulentia ditia. In-

cher Redensarten. In Betreff des *stare* ist der Ausdruck *stare ab aliquo* (s. Hand Turs. 1, p. 55, 11), *stare pro alicuius partibus, causa* (s. zu 4, 2, 13) und Aehnliches zu vergleichen. Wegen *in partibus* z. B. Senec. de ira 2, 23: (Caesar) *quum scrinia deprehendisset epistolarum ad Pompeium missarum ab iis, qui videbantur aut in diversis aut in neutris fuisse partibus, combussit.*

fuerat, tunc st. *fuit, nunc* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht. Der Sache nach s. C. 4, 5, 27: *Amyntas, quem ad Persas ab Alexandro transfugisse diximus, cum quattuor milibus Graecorum, ipsum ex acie persequutis, fuga Tripolin pervenit.* Und Arr. 2, 13, 2: Ἀμύντας δὲ ὁ Ἀντιόχου καὶ Θυμώνδας ὁ Μέντορος καὶ Ἀριστομήδης ὁ Φεραῖος καὶ Βιάνωρ ὁ Ἀκαρνάν, ξύμπαντες οὗτοι αὐτόμολοι, μετὰ τῶν ἀμφ' αὐτοὺς στρατιωτῶν ὡς ὀκτακισχιλίων εὐθὺς ὡς τεταγμένοι ἦσαν κατὰ τὰ ὄρη φεύγοντες ἀφίκοντο ἐς Τρίπολιν τῆς Φοινίκης. — Auf diesen Amyntas bezieht sich, was Arrian 1, 17, 9 sagt: Ἀμύντας ὁ Ἀντιόχου, ὃς ἔφυγεν ἐκ Μακεδονίας Ἀλέξανδρον, παθὼν μὲν οὐδὲν πρὸς Ἀλεξάνδρου, δυσνοίᾳ δὲ τῇ πρὸς Ἀλέξανδρον καὶ αὐτὸς ἀπαξιώσας τι παθεῖν πρὸς αὐτοῦ ἄχαρι. — Ueber den Marsch des Amyntas und der Seinigen s. zu 3, 27, 13.

3, 28, 19. **Diversam fugam intenderunt,** wie 4, 1, 2: *nec eodem omnes fugam intenderant.* Vergl. 5, 34, 17. 10, 24, 19. So auch bei Liv. *intendere iter,* s. Duker u. Drak. ad Liv. 10, 43, 13, Drak. ad 21, 29, 6. Vergl. Quint. decl. 270 p. 518 B.: *quae proxima vindicandae infelicis filiae via occurrit, hanc intendi, hanc sequutus sum.*

rectum iter. Sehr gewöhnlich im eigentlichen Sinne, z. B. C. 4, 60, 7: *non recto itinere, sed maiore et ob id tutiore circuitu Tigrin superat.* Vergl. Interpr. ad Liv. 3, 46, 5, Caes. bell. civ. 1, 69. Zuweilen auch im bildlichen Sinne, wie Plin. epp. 5, 8, 5: *invenio apud sapientes, honestissimum esse maiorum vestigia sequi, si modo recto itinere praecesserint.*

ducebat. Vergl. Liv. 5, 40, 8: *via, quae sublicio ponte ducit ad Ianiculum.* Ammian. Marc. 23, 3 p. 279: *duae ducentes Persidem viae regiae distinguuntur.* Ib. 27, 10 p. 408: *inveniri posse aliam viam ducentem ad arduos clivos.* Sil. Ital. 5, 42. 43: *namque sub angustas arctato limite fauces in fraudem ducebat iter.* — Ebenso gebraucht man *ferre;* s. C. 5, 14, 11: *ducem in Persidem ferentis viae lycium civem fore.* 7, 41, 10: *aditus ferentes ad cacumen.* Liv. 5, 28, 10: *via, quae ferebat Verruginem.* Ib. 7, 30, 22: *stare omnem multitudinem ad portas, viam hinc ferentem prospectantes.* Ib. 7, 6, 6: *cura non deesset, si qua ad verum via inquirentem ferret.*

quidam circuitu rupes — ist auffallend gesagt, da die Perser ohne besondern Umweg in die Gebirge sich flüchten konnten, und da der Weg, der ihnen dazu offen stand, im Vergleich mit dem, den sie nach Persien einzuschlagen hatten, so wenig ein Umweg genannt werden konnte, dass er im Gegentheil mit jenem zusammenfiel. Doch lässt sich aus den Var. *circuitus rupis* in Voss. 2. Mer. Ald., *circumitum rupis* in Pal. 1, *circumitu rupis* in Flor. Leid., und *circumitum rupes* in Voss. 1 keine Vermuthung fassen: vielmehr liegt der Fehler darin, dass der Verf. in diesem Moment gar nicht an die gebirgige Localität in der Nähe der Schlacht sich erinnerte, sondern nur an entferntere Gebirgsgegenden dachte. Ueber die Flucht der Perser vergl. zu 3, 27, 13: *in illud cornu.*

castra Darei. Nach Callisthenes bei Polyb. 12, 17, 6 lag das Lager des Darius unmittelbar am Pinarus: vor dem Beginn des Kampfes wurde wohl noch ein anderes errichtet, im Rücken der Schlachtordnung, welches hier gemeint ist.

3, 28, 20. **Victor** st. *hostis victor* nach codd. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Obwohl *hostis* nach Walchs Bemerkung A. L. Z. p. 126 hier nicht ohne Nachdruck stände, so ist es doch wohl mit Recht fortgelassen. Man kann sich wenigstens weit leichter die Zusetzung als die Fortlassung des Wortes in den Manuscr. erklären. Man bezog *victor* auf Alexander und fand so einen Widerspruch dieser Stelle mit 3, 30, 1: *in castra paulo ante a suis capta pervenit.* Um diesen zu heben, setzte man *hostis* dazu, etwa wie man sagt *victor exercitus,* z. B. C. 8, 9, 27,

gens auri argentique pondus, non belli, sed luxuriae apparatum, diripuerant milites. Quumque plus raperent, passim strata erant itinera vilioribus sarcinis, quas in comparatione meliorum avaritia contempserat. 21 Iamque ad feminas

Senec. de const. sap. 5 p. 286, und sehr oft, oder *victor equitatus*, wie Tacit. hist. 3, 16. Allein *victor* kann auch vom ganzen Heere verstanden werden; vergl. Liv. 6, 3, 5: *soluta omnia rebus, ut fit, secundis invenit, nullam stationem ante moenia, patentes portas, victorem vagum praedam ex hostium tectis egerentem.* Und C. 3, 28, 22.

omni quidem. *Quidem* wird oft von Curt. sehr eigenthümlich gebraucht, so dass es zuweilen kaum möglich ist, den Begriff durch eine entsprechende Partikel erschöpfend wiederzugeben. Doch ist fast überall die Grundbedeutung erkennbar, wonach *quidem* einen voraufgehenden Gedanken in gewisser Beziehung bedingt und erläutert: meistentheils ist es bekräftigend, versichernd, zuweilen beschränkend, oder in einer gewissen Beschränkung versichernd. So kann es oft durch: nämlich, gewiss, sogar, wenigstens, doch, indess, freilich u. a. wiedergegeben werden. Vergl. 5, 12, 19: *fundis quoque excussi lapides et sagittae undique ingerebantur. Nec id miserrimum fortibus viris erat, sed quod inulti quidem ferarum ritu velut in fovea deprehensi caederentur*, wenn die Stelle unverdorben ist. 6, 39, 22: *sub illius* (Dimni) *umbra Philotas latebam, qui regnum Macedonum affecto! Ecquis e vobis corruptus est donis? quem ducem, quem praefectum impensius colui? Mihi quidem obiicitur, quod societatem patrii sermonis asperner, quod Macedonum mores fastidiam. Sic ergo imperio, quod dedignor, immineo.* 6, 43, 26: *quis proavum huius Alexandrum, quis deinde Archelaum, quis Perdiccam occisos ultus est? hic quidem interfectoribus patris ignovit!* 6, 41, 8: *tum vero universa concio accensa est, et a corporis custodibus initium factum, clamantibus, discerpendum esse parricidam manibus eorum. Id quidem Philotas, qui graviora supplicia metueret, haud sane iniquo animo audiebat.* 8, 18, 11: *Persas quidem non pie solum, sed etiam prudenter reges suos inter deos colere: maiestatem enim imperii salutis esse tutelam.* 8, 24, 4: *quota pars Macedonum saevitiae tuae superest? quotus quidem non e vilissimo sanguine?* 8, 29, 24: *nullius caedes maiorem apud Graecos Alexandro excitavit invidiam, quod praeditum optimis moribus artibusque, a quo revocatus ad vitam erat, quum interfecto Clito mori perseveraret, non tantum occiderit, sed etiam torserit indicta quidem causa.* Vergl. noch zu C. 3, 1, 6. 3, 5, 18.

non belli, sed luxuriae apparatum. Eine passende Parallele bietet Plut. Alex. c. 20: ὡς δ' εἶδε (ὁ Ἀλέξ.) μὲν ὄλκια καὶ κρωσσοὺς καὶ πυέλους καὶ ἀλαβάστρους, πάντα χρυσοῦ ἠσκημένα περιττῶς, ὠδώδει δὲ θεσπέσιον οἷον ὑπ' ἀρωμάτων καὶ μύρων ὁ οἶκος, ἐκ δὲ τούτου παρῆλθεν εἰς σκηνὴν ὕψει τε καὶ μεγέθει καὶ τῷ περὶ τὴν στρωμνὴν καὶ τὰς τραπέζας καὶ τὸ δεῖπνον αὐτοῦ κόσμῳ θαύματος ἀξίαν, διαβλέψας πρὸς τοὺς ἑταίρους, τοῦτ' ἦν, ὡς ἔοικεν, ἔφη, τὸ βασιλεύειν. Vergl. Diod. 17, 35.

in comparatione meliorum. Heinsius schlug vor *in comparationem meliorum*, wahrscheinlich mit Bezug auf Flor. 4, 10, 4: *nihil acciderat in comparationem cladis, quae in posterum diem imminebat, nisi intervenisset deum miseratio*, welche Stelle jedoch aus einer ganz verschiedenen Vorstellung hervorgegangen ist. Man muss sich hüten den Ausdruck *in comparatione meliorum* zu sehr nach der Analogie des Deutschen aufzufassen. Man kann denselben der klassischen Latinität nicht unbedingt absprechen; wenigstens bietet selbst Cicero ein analoges Beispiel dar, ad fam. 10, 5, 1: *ex quibus cepi fructum duplicem mihique in comparatione difficilem ad iudicandum, amoremne erga me tuum an animum in rem publicam pluris aestimandum putarem.* Topic. 18, 70: *ut haec in comparatione meliora, sic deteriora, quae his sunt contraria.* Später findet es sich oft mit einem Genitiv, z. B. Iustin. 3, 7, 6: (Athenienses) *totam Spartam depraedantur multoque plura auferunt, quam amiserant, prorsus ut in comparatione damnorum longe pluris fuerit ultio, quam iniuria.* Flor. 2, 15, 1: *tertium cum Africa bellum et tempore exiguum et in comparatione priorum minimum labore.* Quintil. declam. 5, 2: *qui se queritur in fratris comparatione damnatum.* Ib. 5, 15: *quum in comparatione sani aeger offertur.* Ib. 5, 15: *languor est, cuius in comparatione consolari se potest genus omne miserorum.* Senec. de benef. 6, 4: *in comparatione beneficii praeponderavit iniuria.* Auch wird nicht selten der blosse Ablativ gesetzt; so Plin. N. H. 10, 9, 11: *ille avidus ex natura, praeripit cibos reliquis pullis, itaque pinguescit et nitidus in se nutricem convertit: illa gaudet eius specie miraturque sese ipsam, quod talem pepererit: suos comparatione eius damnat absumique etiam se inspectante patitur.* Senec. nat. quaest. 3, 25: *grave et leve est non aestimatione nostra, sed comparatione*

perventum erat: quibus quo cariora ornamenta sunt, violentius detrahebantur: nec corporibus quidem vis ac libido parcebat. 22 Omnia planctu tumultuque, prout cuique fortuna erat, repleverant, nec ulla facies mali deerat, quum per omnes ordines aetatesque victoris crudelitas ac licentia vagaretur. 23 Tunc vero

eius, quo vehi debet. Vergl. Hirt. bell. gall. 8, 8: (legio) *collatione reliquarum nondum eandem vetustatis ac virtutis ceperat opinionem.* Senec. nat. quaest. 4, 11: *montes, quorum altitudo totius mundi collatione consumitur.* Ferner *ex comparatione* z. B. C. 10, 26, 9: *et ex comparatione regis novi desiderium excitabatur amissi.* Sueton Octav. 79: *staturam* (habuit) *brevem, sed quae commoditate et aequitate membrorum occuleretur; ut nonnisi ex comparatione adstantis alicuius procerioris intelligi posset.* Vergl. Quintil. declam. 11, 6. Und *sub comparatione* z. B. Quintil. declam. 3, 13: *fugatorum Carbonis sub comparatione felix militia est.* Vergl. 9, 8. Auch *de comparatione* z. B. Quintil. declam. 15, 11: *quae fuissent mala sanitatis, in gratiam remediorum de maioris periculi comparatione redierunt.* Endlich *ad comparationem* z. B. Quint. declam. 9, 21: *in ludo fui: qua poena nullam ulteriorem scelera noverunt, cuius ad comparationem ergastulum leve est.* Ebenso ist es mit dem Gebrauch von *sine comparatione;* z. B. Cic. Brut. 35, 134: (Catulus) *erat talis, ut, quum quosdam audires, qui tum erant praestantes, videretur esse inferior: quum autem ipsum audires sine comparatione, non modo contentus esses, sed melius non quaereres.* Senec. de ira 3, 30: *nostra nos sine comparatione delectent.*

3, 28, 21. **Iamque.** S. Diod. 17, 35: πάθος δ' ἦν δεινότατον περὶ τὰς αἰχμαλωτιζομένας γυναῖκας. αἱ γὰρ πρότερον διὰ τρυφὴν ἐπ' ἀπήναις πολυτελέσι μόγις κατακομιζόμεναι καὶ γυμνὸν μέρος τοῦ σώματος οὐδὲν φαίνουσαι τότε μονοχίτωνες καὶ τὰς ἐσθῆτας περιῤῥήττουσαι μετ' ὀδυρμῶν ἐκ τῶν σκηνῶν ἐξεπήδων, ἐπιβοώμεναι θεοὺς καὶ προσπίπτουσαι τοῖς τῶν κρατούντων γόνασι, περιαιρούμεναι δὲ ταῖς χερσὶ τρεμούσαις τὸν τοῦ σώματος κόσμον, καὶ τὰς κόμας ἀνειμέναι διὰ τόπων τραχέων ἔθεον καὶ πρὸς ἀλλήλας συντρέχουσαι βοηθοὺς ἐπεκαλοῦντο τὰς παρ' ἑτέρων ἐπικουρίας δεομένας. ἦγον δ' αὐτὰς οἱ μὲν ἀπὸ τῆς κόμης ἐπισπώμενοι τὰς ἠτυχηκυίας, οἱ δὲ τὰς ἐσθῆτας περιῤῥηγνύντες καὶ γυμνοῖς τοῖς σώμασιν ἐπιβάλλοντες τὰς χεῖρας καὶ ταῖς σαρθμαις τῶν δοράτων τύπτοντες καὶ τὰ τιμιώτατα καὶ περιβόητα τῶν βαρβάρων ταῖς τῆς τύχης δωρεαῖς ὑβρίζοντες.

violentius. *Eo* fehlt, wie nicht selten, auch in der klassischen Latinität. So Liv. 26, 38, 9: *Hannibali atque eis, qui aderant, quo audacior res erat, minus similis veri visa est.* Und ebenso bei umgekehrter Stellung der Satzglieder, wo indess in der Gedankenbildung eine nicht unwesentliche Verschiedenheit hervortritt, z. B. Liv. 25, 36, 16: *Hispaniae ipsos lugebant desiderabantque duces: Cnaeum tamen* (Scipionem) *magis, quo diutius praefuerat iis priorque favorem occupaverat.* Vergl. Drak. ad Liv. 26, 10, 5, Ramsh. Gr. p. 499.

3, 28, 22. **Repleverant** statt *castra repleverant* nach Conj. von Freinsh. Schon die Stellung macht das Wort verdächtig; noch mehr der Gedanke. Vergl. auch Walch A. L. Z. p. 128, der die Aenderung billigt.

nec ulla facies mali deerat. Dieses Bild ist in der rhetorischen und poetischen Sprache auf mannichfaltige Weise zur Anwendung gekommen. Vergl. C. 9, 40, 15: *imminentis et ipsis facies mali ante oculos erat.* Sil. Ital. 4, 593: *mille simul leti facies.* Senec. Oedip. 180: *o dira novi facies leti, gravior leto.* Lucan. Phars. 3, 652 f.: *tunc unica diri Conspecta leti facies, quum forte natantem Diversae rostris iuvenem fixere carinae.* Valer. Flacc. Argon. 2, 216: *unde ego tot scelerum facies, tot fata iacentum Exsequar?* Virg. Aen. 6, 103: *non ulla laborum — nova mi facies inopinave surgit.* Tac. hist. 3, 30: *at rursus nova laborum facies.* Ib. 2, 42: *et per locos arboribus ac vineis impeditos, non una pugnae facies.* Quintil. declam. 305 p. 590 Burm.: *quid ego faciem tristissimi illius temporis narrem? quid vulnera? quid sanguinem? quid gemitus?* Ebenso wird *formae* gebraucht, z. B. Senec. Hippolyt. 550. 551: *invenit artes bellicus Mavors novas, et mille formas mortis.* Quintil. declam. 13, 6: *quis figurare possit, quis dicere, quam multas mali formas, quam varia leti genera fecerint tot mortes!* Vergl. C. 9, 14, 7.

per omnes ordines aetatesque. Mod.: *per omnes aetates ordinesque,* vielleicht wegen der scheinbaren Anticlimax, die jedoch hier wegen der Eigenthümlichkeit der Begriffe ganz passend ist. — *Vagari* ist in sehr glücklich gewählter Uebertragung gebraucht; vergl. Plin. nat. hist. 11, 29, 35 von den Heuschrecken: *tot orbis partibus vagatur id malum.*

impotentis fortunae species conspici potuit, quam ii, qui cum Dareo tabernaculum exornaverant, omni luxu et opulentia instructum, eadem illa Alexandro, quasi veteri domino, reservabant. Namque id solum intactum omiserant milites, ita tradito more, ut victorem victi regis tabernaculo exciperent.

XXIX. [24] Sed omnium oculos animosque in semet averterant captivae, mater

3, 28, 23. **Impotentis fortunae,** nicht ganz wie 4, 39, 7: *alioquin impotens* (multitudo), *saeva, mutabilis,* aber doch hergeleitet von dem Gegensatz sittlicher Ohnmacht und physischer Stärke: das Geschick gebietet gleichsam in ungezügelter Leidenschaft. S. Senec. Agam. 247: *superba et impotens flatu nimis fortuna magno spiritus tumidos daret.* Jene sinnige Auffassung des Wortes hat zu nicht unglücklichen scharfen Gegensätzen geleitet, wie bei Vell. Pat. 2, 29, 3 von Pompejus: *potentia sua numquam aut raro ad impotentiam usus.* — Für *impotentis* haben Mer. Ald. u. d. a. A.: *impotens,* was Mod. mit Recht geändert hat, da C. sich nicht der Freiheit bedient, Adjectiva zu anderen Substantivis zu construiren, als zu denen sie ihrem Begriff nach gehören.

qui cum Dareo st. *qui tum D.* nach Mod. D. P. Cl. F. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; die Vulg. findet sich in Mer. Ald. Man könnte zur Erklärung die Analogie der Redensarten *esse, habitare cum aliquo, stare cum aliquo* anführen; z. B. Sueton. Domit. 3: *cuidam interroganti, essetne quis intus cum Caesare, non absurde responsum est a Vibio Crispo, ne musca quidem.* Ebenso wird das griechische σύν τινι εἶναι von den Anhängern Jemandes gesagt. S. Matth. Gramm. §. 577 p. 1142. Indess liegt das Auffallende des Ausdrucks nicht sowohl in einem eigenthümlichen Gebrauch der Präposition, als vielmehr in dem Verhältniss der Phrase zu dem Gedanken des Satzes, wodurch jene gleichsam ausserhalb der unmittelbaren Structur desselben steht, und die Stelle eines kleinen Satzes vertritt, welcher eine dem Gedanken angemessene Bestimmung ihrer Stellung dem Darius gegenüber enthalten musste. Es scheint demnach, als wenn die aufgenommene Lesart nicht so unzweifelhaft sei, als Walch A. L. Z. p. 128 glaubte. Dem Gedanken, den man zu erwarten berechtigt ist, kommt man am nächsten, wenn man schreibt: *ii, qui cum maxime Dareo tabernaculum exornaverant;* weniger würde sich die palaeographisch freilich leichtere Conjectur *qui iam Dareo* dem Inhalte nach empfehlen. *Maxime* könnte ausgefallen sein, weil die Abbreviatur unleserlich geworden war. — Abweichend ist zum Theil die Darstellung bei Diodor. 17, 36: οἱ δὲ τοῦ βασιλέως παῖδες καταλαβόμενοι τὴν τοῦ Δαρείου σκηνὴν τἀκείνου λουτρὰ καὶ δεῖπνα παρεσκευάζοντο καὶ λαμπάδων πολλὴν πυρὰν ἅψαντες προσεδέχοντο τὸν Ἀλέξανδρον, ὅπως ἀπὸ τοῦ διωγμοῦ γενόμενος καὶ καταλαβὼν ἑτοίμην πᾶσαν τὴν παρασκευὴν τοῦ Δαρείου οἰωνίσηται τὴν ὅλην τῆς Ἀσίας ἡγεμονίαν.

veteri. Dagegen Ald. Pal. 1. Voss. 2: *venturo,* gewiss übereilte Conjectur.

intactum. S. Plutarch. Al. 20: (Ἀλέξανδρος) κατέλαβε τοὺς Μακεδόνας τὸν μὲν ἄλλον πλοῦτον ἐκ τοῦ βαρβαρικοῦ στρατοπέδου φέροντας καὶ ἄγοντας ὑπερβάλλοντα πλήθει —, τὴν δὲ Δαρείου σκηνὴν ἐξῃρηκότας ἐκείνῳ θεραπείας τε λαμπρᾶς καὶ παρασκευῆς καὶ χρημάτων πολλῶν γέμουσαν. Dagegen scheint zu streiten Diod. 17, 36: οἱ Μακεδόνες παυσάμενοι τοῦ διωγμοῦ πρὸς ἁρπαγὴν ὥρμησαν, καὶ μάλιστα περὶ τὰς βασιλικὰς σκηνὰς διὰ τὸ πλῆθος τῆς πολυτελείας ἠσχολοῦντο. διόπερ πολὺς μὲν ἄργυρος, οὐκ ὀλίγος δὲ χρυσός, παμπληθεῖς δὲ καὶ πολυτελεῖς ἐσθῆτες ἐκ τῆς βασιλικῆς γάζης διεφοροῦντο.

3, 29, 24. **Averterant.** Die Vulg. *converterant*, welche aus Mer. Ald. herstammt, scheint eben so wenig wie *verterant*, was Z. gegeben hat, irgend handschriftlich begründet zu sein. Dagegen bieten D. Cl. F. B. 1. 2. P.: *advertant*, Voss. 2. Pal. 1: *adverterant*, und Flor. Leid. Voss. 1. Mod.: *averterant*. Heinsius wollte *adverterant*, was jedoch in dieser Verbindung bedenklich ist. S. Drak. ad Liv. 1, 12, 10: *adverterat ea res etiam Sabinos tanti periculo viri.* Dagegen lässt sich *averterant* durch analoge Beispiele vollkommen sichern. S. Liv. 32, 24, 5: *dum in unam partem oculos animosque hostium certamen averterat, pluribus locis scalis capitur murus.* 28, 6, 4: *quum omnium animos oculosque id certamen avertisset.* 6, 23, 8: *his sermonibus tota in se averterat castra.* Vergl. Curt. 5, 36, 14. Zugleich liegt in *averterant* noch der feine Zug: der Anblick jener Unglücklichen lenkte Alle, selbst die rohen Krieger, die nur die Habsucht beseelte, von den glänzenden Gegenständen der Beute ab. — Vergl. Diod. 17, 36: οἱ δὲ ἐπιεικέστατοι τῶν Μακεδόνων τὴν μεταβολὴν τῆς τύχης ὁρῶντες συμπαθεῖς ἐγίνοντο καὶ τὰς τῶν ἀκληρούντων συμφορὰς ἠλέουν —. μάλιστα δὲ τοὺς παρόντας εἰς δάκρυα καὶ συμπάθειαν ἤγαγεν ἡ Δαρείου μή-

coniunxque Darei: illa non maiestate solum, sed etiam aetate venerabilis, haec formae pulchritudine, ne illa quidem sorte corruptae. Receperat in sinum

τηρ καὶ γυνὴ καὶ δύο θυγατέρες ἐπίγαμοι καὶ υἱὸς παῖς τὴν ἡλικίαν.

ne illa quidem sorte statt *nec illa quidem sorte* nach Voss. 1. Der Gebrauch von *nec — quidem* besonders in der nachclassischen Latinität ist sehr mannichfaltig. So schliesst es sich mehr oder weniger eng an ein vorangegangenes *non* an, z. B. Seneca nat. quaest. 2, 20: *non habet istos metus dies purus, nec nox quidem, nisi obscura nubibus.* De const. sap. 14 p. 298: *at saepius colaphis percussus quid faciet? quod Cato, quum illi os percussum esset: non excanduit, non vindicavit iniuriam, nec remisit quidem, sed factum negavit.* Plin. epp. 6, 27, 4: *non omnibus eadem placent, nec conveniunt quidem,* wofür mit Unrecht Gesner: *ne conveniunt quidem* vermuthete und Titze aus dem cod. Prag. (s. p. 405) *et conveniunt quidem* aufnahm. Sueton. de illustr. gramm. 4 p. 8: *Messalla Corvinus in quadam epistola, non esse sibi* (ait) *rem cum Furio Bibaculo, nec cum Sigida quidem, aut litteratore Catone.* Senec. consol. ad Helv. 4 p. 117: *non est, quod de me aliis credas: ipse tibi, ne quid incertis opinionibus perturberis, indico, me non esse miserum. Adiiciam, quo securior sis, nec fieri quidem posse miserum.* Ebenso steht *nec — quidem* zu einem voraufgehenden oder folgenden *nec* in Bezug, z. B. C. 5, 12, 21: *nec stare poterant, nec niti, nec testudine quidem protegi, quum tantae molis onera propellerent barbari,* wo Z. ohne bekannte Autorität *ne testudine quidem* geschrieben hat. Flor. 3, 3, 4: *sed nec primum quidem impetum barbarorum Silanus, nec secundum Manlius, nec tertium Caepio sustinere potuerunt.* Hieraus ist die Eigenthümlichkeit des Ausdruckes klar zu entnehmen. Vergl. Ramsh. Gr. §. 194. N. 3. c. p. 885. Gernh. ad Cic. Cat. 9, 27., Kritz ad Sall. Iug. 51 p. 287, Weissenborn Gramm. p. 302. Ganz entschieden sticht dagegen sehr oft der Gebrauch von *ne — quidem* ab, z. B. Liv. 3, 6, 7: *ubi quum obvius nemo, ne inermis quidem, fieret, perque omnia non praesidiis modo deserta, sed etiam cultu agresti transirent; pervenere ad tertium lapidem Gabina via.* Iustin. 19, 3, 12: *obseratis foribus ac nemine ad se, ne filiis quidem, admissis mortem sibi conscivit.* Vergl. zu C. 4, 27, 18. 8, 28, 16. Allein zuweilen kann nach verschiedener Fassung des Gedankens und Vortrags entweder *ne — quidem* oder *nec — quidem* angewendet werden. So wird *ne — quidem* am Anfange eines Satzes gebraucht, wo der Ausdruck des Gedankens mehr Selbstständigkeit oder Unabhängigkeit erhalten soll, während durch *nec — quidem* die Beziehung auf das Voraufgegangene noch äusserlich durch ein sprachliches Element vermittelt wird. So C. 5, 15, 25: *praecipue obscuritas terrori erat: nam etiamsi qua sidera internitebant, continenti fronde tectae arbores conspicere prohibebant. Ne aurium quidem usus superat, silvas quatiente vento, qui concurrentibus ramis maiorem, quam pro flatu sonum edebat.* 5, 21, 17. 18: *specus in montibus fodiunt* (Mardi, multum a ceteris Persis cultu vitae abhorrentes), *in quos seque ac coniuges et liberos condunt: pecorum aut ferarum carne vescuntur. Ne feminis quidem pro naturae habitu molliora ingenia sunt.* Vergl. 8, 18, 11. 9, 6, 33. Dagegen C. 3, 28, 21: *iamque ad feminas perventum erat: quibus quo cariora ornamenta sunt, violentius detrahebantur; nec corporibus quidem vis ac libido parcebat.* 10, 13, 2. 3: (milites seditiosos) *mergi in amnem, sicut vincti erant, iussit: nec hoc quidem supplicium seditionem militum movit.* Solche Fälle können auch im Innern eines Satzes vorkommen; so C. 6, 37, 10: *tot conscii, nec in equuleum quidem impositi, verum fatebuntur,* wo Z. gegen die codd. *ne* geschrieben hat, obwohl sich die Vulg. sehr gut erklären lässt. S. zu der Stelle. Darum kann man auch hier allenfalls die Vulg. zu schützen suchen, indem dadurch etwa der Gedanke: *et eo ne illa quidem sorte corruptae* ausgedrückt wird. Doch wäre das freilich immer eine etwas gesuchte Vertheidigung.

sorte. Modius sagt in s. Not. p. 24, dass er *forte* hätte drucken lassen wollen. Dadurch wird indess der Gedanke wesentlich geschwächt.

corruptae st. *corrupta* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen wendet Walch A. L. Z. p. 134 ein, dass *forma* das Verhältniss der einzelnen Theile zu einander bezeichne, und *pulchritudo* ihren Eindruck durch Farbe, Füllung u. s. w. auf das Auge, dass man also wohl begreife, wie dieser durch die Stimmung der Seele unscheinbar werden könne, nicht aber, wie jenes. Walch setzt also etwa den Gedanken voraus: die Schönheit ihres wohl proportionirten Körpers hatte durch das furchtbare Loos, welches sie und die Ihrigen getroffen, nicht gelitten, obwohl er das Letztere etwas zu gelinde durch: Seelenstimmung bezeichnet. Allein nichts berechtigt uns zu der Annahme, dass C. seinen Gegenstand in so trockner, fast pedan-

filium nondum sextum annum aetatis egressum, in spem tantae fortunae, quantam pater eius paulo ante amiserat, genitum. [25] At in gremio anus aviae iacebant adultae duae virgines, non suo tantum, sed etiam illius maerore con-

tischer Weise zergliedert habe. Der Ausdruck ist nicht anders zu verstehen, als bei Cic. de invent. 2, 1, 1: (Zeuxis) *ut excellentem muliebris formae pulchritudinem muta in sese imago contineret, Helenae se pingere simulacrum velle dixit. Forma* hat mehr concrete, *pulchritudo* mehr abstracte Bedeutung. Daher gebraucht man diese Ausdrücke auch abwechselnd. So Cic. de off. 1, 36, 130: *quum autem pulchritudinis duo genera sint, quorum in altero est venustas, in altero dignitas: venustatem muliebrem ducere debemus, dignitatem virilem.* Dagegen bei demselben Gedanken ib. 1, 30, 107: (videmus) *in formis aliis dignitatem inesse, aliis venustatem.* Soll nun etwa der Begriff von *non corruptus* hinzutreten, so kann man freilich auch *formae pulchritudo non corrupta* sagen, besonders wenn *formae pulchritudo* zu einem Begriff verschmolzen ist, den Niemand in der unmittelbaren Auffassung zergliedern wird. Allein der Gedanke entwickelt sich weit natürlicher, wenn der Zusatz zu dem concreten Begriff hinzutritt, dessen unveränderte Beschaffenheit die fernere Existenz des Abstractums bedingt. — *Corrumpere* wird in ähnlichen Fällen nicht selten gebraucht. Vergl. Plaut. Mercat. 3, 1, 3: *ne plora; nimis stulte facis, oculos corrumpis tales.* Ovid. Amor. 3, 6, 57: *quid fles et madidos lacrimis corrumpis ocellos?* Id. Heroid. 20, 117. 118: *parce, precor, teneros corrumpere febribus artus, Servetur facies ista fruenda mihi.*

receperat statt *acceperat* nach Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Wie 4, 41, 21: *receperat in gremium adultas virgines.* Ueberhaupt wird *recipere* oft von der freundlichen Aufnahme gebraucht. S. Döderl. Syn. 4, p. 129, 17. Auch Walch billigt die Aenderung A. L. Z. p. 125. *Accipere* giebt den mehr passiven Begriff des Zulassens, *recipere* den mehr activen des Aufnehmens. Vergl. Virg. Aen. 1, 685.

annum aetatis für *aetatis annum* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Walch A. L. Z. p. 124 tadelt zwar die Aenderung als matt, und besonders wegen des wiederholten Gleichklangs in der Endung. Allein da man beim Vortrage hinter *in sinum* und hinter *filium* etwas anhält, und da auch *nondum* mit einer ganz anderen Modulation der Stimme gesprochen wird, als *sextum annum*, so ist jener Gleichklang weniger hart. Auch wird durch die Stellung von *aetatis* vor *egressum* der Ton und Numerus des Satzes mehr aufgefrischt, als dies in der Vulgata der Fall ist. Zudem kann diese weit eher für die Nachhülfe eines Abschreibers angesehen werden, als umgekehrt.

in spem tantae fortunae — genitum, wie 4, 55, 22: *Ochum, in spem huius imperii genitum.* 4, 52, 1: *emensis tot terras in spem victoriae.* 4, 6, 38: *quod* (bellum) *ab opulentissimis regibus in spem totius orbis occupandi gerebatur.* Vergl. zu 4, 5, 28. Hand Tursell. 3 p. 314, 21. p. 318, 26. Ausserdem sind belehrend z. B. Plin. Paneg. 27, 1: *magnum quidem est educandi incitamentum, tollere liberos in spem alimentorum, in spem congiariorum; maius tamen, in spem libertatis, in spem securitatis.* Iustin. 31, 1, 1: *mortuo Ptolemaeo Philopatore rege Aegypti contemptaque parvuli filii eius aetate, qui in spem regni relictus praeda etiam domesticis erat, Antiochus rex Syriae occupare Aegyptum statuit.* Liv. 3, 1, 2: *secundo quoque consulatu eius agrarii se in spem legis erexerant.* Ib. 30, 15, 14: *erectus in spem propinquam omnis Numidiae potiundae.*

pater eius paulo ante für *paulo ante pater eius* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 2. Walch A. L. Z. p. 124 verwirft die Aenderung, weil dabei die Worte dem Leser gleichsam vorconstruirt würden. Allein bei der verworfenen Wortstellung tritt der Begriff von *paulo ante* auf eine Weise hervor, die der Absicht des Schreibenden ganz entgegen ist.

3, 29, 25. **Anus aviae.** *Anus* ist hier nicht gerade adjectivisch zu nehmen. Solche Verbindungen sind häufig (s. zu 4, 41, 19. 8, 16, 25. 3, 32, 21) und zum Theil unmittelbar aus der Gewohnheit des häuslichen Lebens entnommen. Vergl. Plaut. Aulul. 2, 1, 50: *eius cupio filiam virginem mihi desponderi.* Id. Rud. prol. 39: *huic filiola virgo periit parvola.* Asinar. 2, 4, 64: *non decet superbum esse hominem servum.* Stich. 1, 2, 1. 2: *qui manet, ut moneatur semper, servos homo, officium suum, nec voluntate id facere meminit, servos is habitu haud probus est.* Ibid. 5, 4, 10: *servo homini modeste melius facere sumptum, quam ampliter.* Liv. 2, 18, 10: *orantibus dictatorem senatumque, ut veniam erroris hominibus adolescentibus darent.* Analoge Fälle im Griechischen erläutert Bernhardy Synt. p. 48 ff.

adultae duae virgines st. *adultae virgines duae* nach Mod. Bong. Voss. 2. Walch A. L. Z. p. 123 nennt die vorgezogene Wortstellung lahm. Eber darf man sie gekünstelt nennen. Tritt das Zahlwort vor einen sol-

fectae. Ingens circa eam nobilium feminarum turba constiterat, laceratis crinibus, abscissáque veste, pristini decoris immemores, reginas dominasque, veris

chen zusammengesetzten Begriff, wie *adultae virgines*, so entspricht die Fassung des ganzen Begriffes etwa unserer Gewohnheit, indem die einzelnen verschiedenartigen Bestandtheile desselben, Substantivum, Adjectivum, Zahlwort, sofort als zu einem Ganzen verbunden und combinirt hervortreten. So C. 9, 5, 28: *rex indus cum duobus adultis filiis occurrit.* 8, 10, 25: *ille, qui uxorem Darei, qui duas filias virgines, quibus forma praeter Roxanen comparari nulla poterat, haud alio animo — quam parentis aspexerat.* Wird dagegen das Zahlwort nachgestellt, so bestimmt der Sprechende den voraufgehenden Gattungsbegriff erst nachträglich der Zahl nach; die Begriffe erscheinen einzeln und werden erst vom Leser zu einer Gesammtanschauung zusammengefasst. Vergl. Plaut. Captiv. prol. 7: *seni huic fuerunt filii nati duo*, wo die Wortstellung keinesweges poetischen Character trägt. An unserer Stelle ist eine Abweichung von der Vulgata um so bedenklicher, als *adultae virgines, adulti liberi, filii* fast durchweg als combinirte Begriffe erscheinen (s. zu 3, 17, 8), worin wieder der unmittelbare Einfluss der häuslichen Gewohnheit erkennbar ist. So C. 4, 41, 21: *receperat in gremium adultas virgines.* 9, 5, 28: *cum duobus adultis filiis.* 5, 3, 17: *Mazaeus — cum adultis liberis supplex occurrit.* 8, 21, 2: *mos erat principibus Macedonum, adultos liberos regibus tradere.* Und so auch Cic. Brut. 96, 330: (eloquentiam) *tueamur, ut adultam virginem, caste.* Wo von dieser Art, den Begriff zu fassen, abgegangen ist, da erforderte ein bestimmter Zweck die Zergliederung desselben. So C. 5, 6, 42: *Amyntas adduxerat quinquaginta principum Macedoniae liberos adultos ad custodiam corporis.* — Indess kann die von Z. eingeführte Stellung in so fern vertheidigt werden, als die rhetorische Richtung, die bei der Entwickelung der Sprachdarstellung unter den Römern vorwaltete, ähnliche Freiheiten hervorgerufen hat. So Liv. 44, 5, 3: *per proclive, sumpto fastigio, longi duo validi asseres ex inferiore parte in terra defigebantur.* Hirt. de bell. afric. 2, 4: *cum longis paucis navibus in conspectum Africae venit.*

sed etiam illius maerore. Mer. Ald.: *sed illius maerore etiam.* Andere lassen *etiam* ganz fort. Allein die Vulgata wird durch den Gegensatz erfordert. Sie findet sich schon bei Mod.

Ingens. Dagegen Arr. 2, 11, 9: ἑάλωσαν καὶ ἄλλαι ἀμφ' αὐτὰς Περσῶν τῶν ὁμοτίμων γυναῖκες οὐ πολλαί. οἱ γὰρ ἄλλοι Πέρσαι τὰς γυναῖκας σφῶν ξὺν τῇ ἄλλῃ κατασκευῇ ἐς Δαμασκὸν ἔτυχον ἐσταλκότες. Vergl. C. 3, 20, 12. 3, 34. 35. Der Ausdruck ist also wieder nicht im starken Sinne zu nehmen. S. zu 3, 14, 5.

circa eam. Freinsheim wollte *circa eas*, Heumann (s. Drak. ad Liv. 1, 38, 1) nur *circa* lesen. Beides konnte gesagt werden, besonders empfiehlt sich das Letztere. S. Duker ad Liv. 1, 4, 6. Drak. ad Liv. 26, 49, 13. Indess der Sing. ist so wenig falsch, dass er vielmehr absichtlich gesagt scheint, um das Gemälde mehr um die Hauptperson (s. 3, 31, 13) zu gruppiren. Vergl. übrigens Drak. ad Liv. 36, 14, 12 und Curt. 4, 42, 25. 4, 56, 10.

abscissa. Zumpt hatte *abscisa* geschrieben nach Mer. D. Flor. Leid. Voss. 1. Ebenso in der Parallelstelle 10, 17, 19: *abscisa veste, qua induta erat, lugubrem sumpsit laceratisque crinibus humi corpus abiecit;* hier jedoch, wie es scheint, ohne Codd. Mit Recht missbilligt Walch A. L. Z. p. 109 dieses Verfahren auf's Entschiedenste. Auch stützt sich dasselbe nur auf die ganz nichtige Ansicht Zumpts Gramm. p. 188, dass die Formen *abscissum* und *excissum* gar nicht existiren, weil sie in der Aussprache zusammenfielen mit *abscisum* und *excisum* von *abscidere* u. *excidere*, eine Behauptung, die man bei einem Grammatiker kaum begreiflich finden wird. Wenn Z. ferner als einzigen sachlichen Beweis die Thatsache anführt, dass man *urbes excisae* neben *urbem excindere* gebrauche u. Aehnl., so ist zu entgegnen, dass *urbem excidere* ganz anders gedacht sei, als *urbem excindere*. S. Döderl. Syn. 6 p. 2. Dass hier nichts anders gemeint sein kann, als was Virg. Aen. 12, 609 sagt: *it scissa veste Latinus, coniugis attonitus fatis urbisque ruina*, erhellt zum Ueberfluss aus der Vergleichung von Curt. 5, 33, 12: *laceratisque vestibus lugubri et barbaro ululatu regem deplorare coeperunt.* Vergl. über diese auch bei den Persern übliche Gewohnheit Brisson. de regn. Pers. 2, 205 p. 563 ff. Hier also kann auch nur *abscindere* gedacht werden, was selbst Virgil. in ähnlicher Verbindung gebraucht Aen. 5, 685: *Aeneas humeris abscindere vestem.* Dass *abscindere* aber vom Abreissen, *abscidere* vom Abhauen, Abschneiden gebraucht werden, steht wohl fest. S. Herzog ad Caes. b. g. 3, 14 p. 200. Döderl. Syn. 5, p. 70. Daher ist mit Recht von Z. C. 8, 11, 9 *caput abscisum*, und 9, 22, 22: *lignum sagittae corpori infixum abscidunt* geschrieben.

quondam, tunc alienis nominibus invocantes. [26] Illae, suae calamitatis oblitae, in utro cornu Dareus stetisset, quae fortuna discriminis fuisset, requirebant. Negabant se captas, si viveret rex. Sed illum equos subinde mutantem longius fuga abstulerat.

[27] In acie autem caesa sunt Persarum peditum centum milia, decem equitum. At a parte Alexandri quattuor et quingenti saucii fuere, ex peditibus triginta

reginas dominasque invocantes wie 10, 15, 9: *Persae iustissimum ac mitissimum dominum, Macedones optimum ac fortissimum regem invocantes, certamen quoddam maeroris edebant.*

3, 29, 26. **In utro cornu** für *utro cornu* nach Mer. Voss. 2. D. Pal. 1. In ähnlichen Fällen ist ein Wechsel nicht selten; so 4, 21, 2: *numquam diu eodem vestigio stare fortunam* u. 3, 26, 5: *in eodem vestigio stabant.* So wechseln *quo statu* und *in quo statu,* s. Gron. und Drak. ad Liv. 3, 68, 3. Indessen spricht für *in* die Analogie von 4, 45, 6: *in laevo cornu ibant.* 4, 50, 26: *in dextra cornu locati sunt.* 4, 51, 35: *ipse in dextro stabat.* So auch bei Andern, z. B. Iustin. 31, 8, 6: *in dexteriore cornu.* Walch A. L. Z. p. 125 missbilligt die Aenderung, weil sie weniger nöthig sei, und besonders wegen der Verschiedenheit der Handschriften, denen sie entnommen.

Sed. Die Schlussworte enthalten eine überraschende, aber höchst bedeutungsvolle Wendung, indem die feste, würdevolle Haltung der Frauen der Schwäche und Feigheit des Königs gegenüber gestellt wird.

3, 29, 27. **Decem equitum** statt *decem vero milia interfecta equitum* nur nach Modius. Aus den Codd. ist angemerkt, dass Leid.: *in acie autem c.* (sic) *Persarum peditum decem equitum* hat, dass P. *vero milia,* und dass B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. *milia* hinter *centum* fortlassen. Bei der grossen Freiheit, mit der die Historiker die Zahlwörter in ähnlichen Gegensätzen anwenden (s. z. B. C. 3, 4, 4: *Persarum erant centum milia, in quis eques triginta milia implebat. Medi decem equitum, quinquaginta milia peditum habebant*) lässt sich zwar nicht mit Zuverlässigkeit behaupten, dass die Conjectur von Modius richtig sei, besonders da aus den Codd. eher gegen als für dieselbe argumentirt und da mancher andere Versuch auf dieselben gegründet werden könnte. Indess entspricht jene Lesart wenigstens dem gewöhnlicheren Gebrauch. S. Gron. u. Drakenb. ad Liv. 31, 34, 6. — In der Angabe der Zahl folgt C. dem Diod. 17, 36: κατὰ δὲ τὴν μάχην ἐτελεύτησαν τῶν βαρβάρων πεζοὶ μὲν πλείους τῶν δέκα μυριάδων, ἱππεῖς δ' οὐκ ἐλάττους τῶν μυρίων. Vergl. Plut. Al. 20: καταβαλὼν ὑπὲρ ἕνδεκα μυριάδας τῶν πολεμίων. Doch scheint dieselbe auf einem Missverständniss zu beruhen; denn Arr. 2, 11, 8 sagt: τὸ δὲ ἄλλο πλῆθος (im Gegensatz der Satrapen, s. zu 3, 27, 10) εἰς δέκα μάλιστα μυριάδας, καὶ ἐν τούτοις ἱππεῖς ὑπὲρ τοὺς μυρίους. Die ungeheure Zahl erklärt sich aus der Lokalität (s. zu 3, 27, 13) und es mag nicht unglaublich scheinen, was Arrian hinzufügt: ὥστε λέγει Πτολεμαῖος ὁ Λάγου, ξυνεπισπόμενος τότε Ἀλεξάνδρῳ, τοὺς μετὰ σφῶν διώκοντας Δαρεῖον, ὡς ἐπὶ φάραγγί τινι ἐν τῇ διώξει ἐγένοντο, ἐπὶ τῶν νεκρῶν διαβῆναι τὴν φάραγγα. Vergl. Callisthenes bei Polyb. 12, 20, 4: τοὺς ἀπὸ τῶν ὀρῶν χειμάῤῥους καταφερομένους τοσαῦτά φησι ποιεῖν ἐκρήγματα κατὰ τὸ πεδίον, ὥστε καὶ τῶν Περσῶν κατὰ τὴν φυγὴν διαφθαρῆναι λέγουσι τοὺς πλείστους ἐν τοῖς τοιούτοις κοιλώμασι. — In Hinsicht des Verlustes der Macedonier stimmt C. weder ganz mit denen, die gleiche oder verwandte Quellen benutzt haben, denn Diod. 17, 36 sagt: τῶν δὲ Μακεδόνων πεζοὶ μὲν εἰς τριακοσίους, ἱππεῖς δὲ περὶ ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα, u. Iustin. 11, 9: *ex Macedonibus cecidere pedestres CXXX, equites CL,* noch kann die Angabe bei einer zum Theil so hartnäckigen und blutigen Schlacht irgend auf Wahrscheinlichkeit Anspruch machen. Man vergl. nur 3, 20, 5. 6. 27, 8. 9. 10. Auch erwähnt Arrian 2, 10, 7, dass allein bei dem Gefecht zwischen den griechischen Miethstruppen u. der Phalanx (s. zu 3, 26, 1) 120 τῶν οὐκ ἠμελημένων Μακεδόνων gefallen seien.

At a parte st. *at ex parte* nach Pal. 1. Voss. 2, was Walch A. L. Z. p. 121 wegen des Missklanges verwirft. Gewiss ein ungenügender Grund. Sonst vergl. Liv. 44, 40, 5: *duae cohortes a parte Romanorum erant, marrucina et peligna, duae turmae Samnitium equitum;* bei *ex parte* ist der Begriff des Substant. etwas verschieden zu fassen.

quattuor et quingenti. Mod. Leid. haben davor noch *ad,* nach dem Gebrauch des Caesar und Livius. Vergl. Hand Tursell. 1, p. 102 ff.

ex peditibus triginta omnino et duo st. *triginta omnino et duo ex peditibus* nach

omnino et duo desiderati sunt, equitum centum quinquaginta interfecti. Tantulo impendio ingens victoria stetit.

XXX. XII, 1 Rex quidem, Dareum persequendo fatigatus, postquam et nox appetebat, et consequendi spes non erat, in castra paulo ante a suis capta per-

Bong. Voss. 2. Eben das wollte Pal. 1, woraus *ex equit. trig. omnino et duo* angemerkt sind. Die Aenderung erscheint Walch A. L. Z. p. 124 nicht unbedenklich. Die Stelle gehört wohl zu denen, bei welchen innere Gründe nicht viel zur Entscheidung bringen können.

omnino bei Zahlwörtern: Alles in Allem gerechnet, Alles zusammengenommen, im Ganzen; daher zuweilen: nur. Es wird zwar nicht ausschliesslich (s. Meiner Uebers. der lat. Part. p. 340), aber vorzugsweise mit kleineren Zahlwörtern oder verhältnissmässig kleinen Zahlbegriffen verbunden. So Curt. 4, 41, 24: *semel omnino eam viderat.* Sueton. Octav. 99: *unum omnino ante efflatam animam signum alienatae mentis ostendit.* Ib. 20: *externa bella duo omnino per se gessit.* Ib. 23: *graves ignominias cladesque duas omnino nec alibi quam in Germania accepit.* Tiber. 72: *bis omnino toto secessus tempore Romam redire conatus.* Curt. 4, 13, 12: *tres omnino* (naves) *ante ipsa moenia opposuerunt.* Sueton. Claud. 1: *ex Antonia complures quidem liberos tulit, verum tres omnino reliquit.* Ner. 51: *qui luxuriae immoderatissimae esset, ter omnino per quattuordecim annos languit.* Curt. 9, 6, 32: *leonem eximiae magnitudinis iussit emitti et quattuor omnino admoveri canes, qui celeriter feram occupaverunt.* Ib. 10, 25, 3: *Perdicca, nuntiato satellitum adventu, sexdecim omnino pueris regiae cohortis comitatus in limine domus suae constitit.* Nur selten steht *omnino* vor dem Zahlwort, z. B. C. 7, 5, 34: *omnino duos ipse habebam* (equos); *quos quum vellet abducere homo superbissimus, nisi pedes militare vellem, retinere cogebar.* Noch seltener und eigenthümlicher ist Hirt. de bell. afr. 12, 3: *quorum* (militum) *omnino numerus fuit triginta cohortium cum equitibus CD. et sagittariis CL.*

desiderati sunt. *Desiderare* ist hier nach dem bekannten Euphemismus der Alten gesagt, indem sie die Idee des Todes gern vermittelst eines milderen Ausdrucks umschleierten. So 4, 63, 26: *Macedonum minus, quam CCC desiderati sunt.* Caes. b. c. 3, 71, 1: *duobus his unius diei proeliis Caesar desideravit milites DCCCCLX —: sed horum omnium pars magna in fossis munitionibusque et fluminis ripis oppressa suorum terrore ac fuga, sine ullo vulnere interiit.* De bell. hisp. 31, 10: *nostri desiderati ad hominum M partim peditum partim equitum, saucii ad D.* Vergl. Hirt. de bell. alex. 21, 4. 40, 4. In zarter Auffassung Vell. Paterc. 2, 52, 6: *nihil illa victoria mirabilius, magnificentius, clarius fuit, quando neminem, nisi acie consumptum, civem patria desideravit.*

tantulo impendio — stetit, wie 9, 16, 21: *regi suo parvo impendio immortalitatem famae daturos.* Liv. 23, 30, 2: *multo sanguine ac vulneribus ea Poenis victoria stetit,* wo Drak. zu vergl. Vellei. Pat. 2, 64: *utrique vindicta libertatis morte stetit.*

3, 30, 1. **Rex quidem D. p. fatigatus** nach Conj. Mer. Ald. geben: *rex, qui diu D. p. fatigatus erat.* Daraus machte Mod.: *rex, diu D. p. fatigatus,* was seit Freinsh. Vulg. war. Heinsius vermuthete: *quidem diu — fatigatus,* welche Conj. Z. zum Theil aufgenommen hat. *Qui diu* haben Flor. Leid. Voss. 1, dasselbe wahrscheinlich die meisten codd. Freinsh., da zu dem Lemma *qui diu* nur bemerkt ist, dass Pal. 1: *aliquamdiu* gebe. Voss. 2 hat: *rexque diu. Erat* fehlt in Bong. und wohl auch in codd. Snak. Hiernach scheint die von Z. gebildete Lesart die meiste Wahrscheinlichkeit zu haben. Einerseits ist der Gebrauch von *quidem* zur Fortführung der Erzählung der Gewohnheit des Schriftstellers gemäss, s. zu 3, 1, 6; andererseits ist die Entstehung von *qui diu* aus einem falsch gelesenen *quidem* am leichtesten nachzuweisen, während man schwer darthun könnte, wie *qui diu* aus *quidem diu* oder *qdem diu* habe entstehen mögen. Desshalb also kann man Walch A. L. Z., der die ganze Conjectur von Heinsius: *quidem diu* vorzieht, nicht beistimmen; besonders da *diu persequendo* neben *fatigatus* matt und überflüssig erscheint. Denn hätte die Verfolgung nicht lange gedauert, so hätte sie ihn nicht angegriffen.

postquam st. *posteaquam* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 3, 19, 10.

nox appetebat. Zwar hat Mer. Ald.: *nox apparebat;* indess ist jenes ein Lieblingsausdruck des Schriftstellers, vergl. z. B. 5, 32, 6. 9, 37, 23. Aehnlich *lux appetebat* 7, 33, 3. 8, 22, 16. 9, 17, 25. Beides hat auch Livius. S. Gebh. ad. Liv. 8, 38, 3. Drak. ad 10, 20, 9. Vergl. noch Caes. b. g. 6, 35: *diesque appetebat septimus.* Tac. ann.

venit. [2] Invitari deinde amicos, quibus maxime assueverat, iussit, quippe summa dumtaxat cutis in femine perstricta non prohibebat interesse convivio: [3] quum repente e proximo tabernaculo lugubris clamor, barbaro ululatu planctuque permixtus, epulantes conterruit. Cohors quoque, quae excubabat ad tabernaculum regis, verita, ne maioris motus principium esset, armare se coeperat. [4] Causa subiti pavoris fuit, quod mater uxorque Darei cum captivis

4, 51: *appetente iam luce*. Ammian. Marc. 14, 2 p. 4: *quum appeterent noctes*. Der Unterschied zwischen beiden Ausdrücken liegt nur in der Verschiedenheit der Anschauung: es ist aber natürlich, dass man mit jenen Subjecten die Idee des Näherkommens (*petere*, gehen) lieber verband, als die des Sichtbarwerdens. Vergl. zu 7, 33, 3.

et consequendi für *et eum assequendi* nach Mod. B. Fl. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen hat Mer.: *et eum insequendi*. Jene beiden Verba sind gleich zulässig, s. Ramsh. Synon. 2, p. 38: das Pron. aber wird man eben so wenig vermissen, als Grund ist, es zu streichen. Doch scheint in den Paris. bei Lem. *eum* allein zu fehlen. Walch A. L. Z. p. 126 billigt die Aenderung. — Mit dem *paulo ante* wird man es nicht so genau nehmen müssen, selbst wenn auch Diod. 17, 37 falsch berichtet gewesen sein sollte: διανύσας δὲ σταδίους διακοσίους ἀνέκαμψεν εἰς τὴν παρεμβολὴν περὶ μέσας νύκτας. Vergl. Arr. 2, 11, 6: Ἀλέξανδρος ἔστε μὲν φάος ἦν ἀνὰ κράτος ἐδίωκεν· ὡς δὲ συνεσκότασέ τε ἤδη καὶ τὰ πρὸ ποδῶν ἀφανῆ ἦν, ἐς τὸ ἔμπαλιν ἐτράπετο ὡς ἐπὶ τὸ στρατόπεδον.

3, 30, 2. **Assueverat.** Der Numerus erfordert hier wohl *assuerat*, welche Form Z. 10, 5, 32 aus Codd. aufgenommen hat, und welche von den Critikern, besonders eben jenes Grundes halber, oft bei Livius u. A. vorgezogen ist. Vergl. Drak. ad Liv. 4, 45, 4. Oudend. ad Sueton. Ner. 26 p. 680, 2.

femine statt *femore* aus Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. nach Heinsius. Doch haben beide Formen gleichen Werth (s. Schneider Gramm. 2, p. 450) und nur die Ansicht, dass jene die gewähltere sei (vergl. Walch A. L. Z. p. 122), hat die Aufnahme derselben in viele Texte begünstigt. So ist auch C. 6, 1, 4 nach I. Fr. Gronov. zu Liv. 30, 18, 13: *femina perfossa* aus einigen Codd. geschrieben. Sicherer scheint es C. 8, 35, 12 zu stehen, obwohl auch hier die Var. *femore* bemerkt wird. *Femur* C. 3, 27, 10 steht natürlich ohne Var., da *femen* nicht vorkommt. S. Schneider l. c. Der Sache nach s. zu 3, 27, 10.

non prohibebat interesse convivio. Ueber die Stellung des Verb. finit. vergl. zu 3, 1, 8 p. 11. 12 und zu 3, 4, 1 p. 23.

3, 30, 3. **Quum.** Fälschlich haben Ald. B. 1. Voss. 2.: *tum*. Wie hier das Eintreten der Handlung nach *quum* mit dem Indicativ als ein unerwartetes, plötzliches (vergl. zu C. 3, 25, 1) durch *repente* noch besonders bezeichnet wird, so öfter, z. B. 9, 30, 19: *quum subito novus et pristino maior terror incutitur*. 4, 30, 13: *ad hoc sol omnia incenderat siccaque et adusta erant ora; quum repente, sive illud deorum munus sive casus fuit, obductae coelo nubes condidere solem*. Liv. 6, 8, 7: *iam inclinata res erat —, quum repente ingentibus procellis fusus imber certam magis victoriam, quam proelium diremit*. Noch stärker bei Cic. pro Caecin. 10, 30: *visus est mihi primo veterator intelligere praeclare, quid causa optaret: et tantummodo errare, quod omnes testes infirmaret, qui ante eum dixissent: quum subito ecce idem, qui solet, suos solos servos armatos fuisse dixit*.

barbaro ululatu planctuque. Auch hier drückt das Prädikat den Mangel an Bildung des feinern Gefühls aus, wie er sich in vielen Lebensäusserungen der Orientalen nach griechischer Ansicht zeigte. So auch 3, 20, 15: *barbara feritate saevientium*. S. 3, 7, 13; *cultus opulentiae barbarae*, wo die Bemerkung zu vergleichen. Eben darauf deutet auch der Contrast 3, 25, 1. Vergl. Lessing Laocoon p. 130. 131 (Werke Bd. 2, Ausg. 1825), Iacobs in d. Biblioth. der alten Literat. und Kunst, Stück 8, p. 34 ff.

permixtus hat Z. ohne Weiteres statt *permistus* geschrieben. S. dessen Gramm. §. 175 und Ramshorn Gr. §. 61 p. 128.

Cohors. Entweder die ganze *cohors regia*, weil die Gefahr im Kriege grösser war, oder ein Theil derselben. S. bes. 8, 21 ff.

3, 30, 4. **Subiti pavoris** für *pavoris subiti* nach Mod., ohne dass bei Freinsh., Snakenb. oder Lemaire jenes als Var. erwähnt wäre. Walch A. L. Z. p. 123 hält die Aenderung für richtig; indess scheint die Vulg. nicht unpassend, wenn auch 4, 60, 5: *pedem referre subito pavore perterritos* ge-

nobilibus regem, quem interfectum esse credebant, ingenti gemitu eiulatuque deflebant. [5] Unus namque e captivis spadonibus, qui forte ante ipsarum tabernaculum steterat, amiculum, quod Dareus, sicut paulo ante dictum est, ne cultu proderetur, abiecerat, in manibus eius, qui repertum ferebat, agnovit, ratusque interfecto detractum esse, falsum nuntium mortis eius attulerat.

sagt ist. Denn die einfach nachdrückliche Erzählung begünstigt die Stellung der Worte, bei welcher jeder einzelne Begriff gesondert dem Leser vorgeführt wird. S. zu 3, 17, 8. Die rhetorische Wirkung, die dadurch erreicht wird, lässt sich vergleichen mit der, welche Liv. 26, 20, 5 bezweckte: *nihilo minor fama apud hostes Scipionis erat, quam apud cives sociosque et divinatio quaedam futuri: quo minus ratio timoris reddi poterat oborti temere, maiorem inferens metum.*

captivis nobilibus statt *captivis mulieribus nobilibus* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mod., aber ohne innere Nothwendigkeit. Aehnlich ist 6, 5, 5: *quippe captivae feminarum iubebantur suo ritu canere* das Wort *feminarum* ohne innern Grund getilgt worden. Doch billigt Walch A. L. Z. p. 126 jene Aenderung.

3, 30, 5. **Unus namque.** *Namque* tritt häufig hinter das erste Wort des Satzes, den es als einen erläuternden, näher bestimmenden bezeichnet; und zwar hebt sich meistens jenes Wort schon seinem Inhalte nach, namentlich wegen der Beziehung auf das Vorige, selbst hervor. So 8, 11, 1: *Dahas deinde statuerat petere: ibi namque Spitamenen esse cognoverat.* 10, 3, 17: (statuerat) *Numidiae solitudinibus peragratis, cursum Gadis dirigere. Ibi namque columnas Herculis esse fama vulgaverat.* Daher auch bei Parenthesen, z. B. 8, 49, 28: *anceps ergo pugna — in multum diei varium certamen extraxit; donec securibus (id namque genus auxilii praeparatum erat) pedes* (elephantorum) *amputare coeperunt.* 9, 18, 28: *rex Demophontem (is namque vates erat) intuens.* Denselben Gebrauch hat Livius, z. B. 7, 32, 2: *Valerio Samnitium legiones (eo namque omnem belli molem inclinaturum censebant) occurrunt.* Vergl. Meiner Uebers. der lat. Part. p. 208. Dass *namque* aber diese Stellung an unserer Stelle nur desshalb erhalten hat, um den Anfang der etwas schwerfällig beginnenden Erzählung durch das Auffallende derselben zu heben und aufzufrischen, ergiebt sich aus Vergleichung der zu 3, 10, 6 citirten Stellen. Namentlich vergleiche 3, 35, 17: *namque unus e consciis — interfecti proditoris caput ad Dareum tulit, opportunum solatium prodito.* — In Betreff der Sache s. Diod. 17, 37: πρὸς δὲ τὴν γυναῖκα καὶ τὴν μητέρα τοῦ Δαρείου προσελθών τις ἀπήγγειλεν ὅτι πάρεστιν Ἀλέξανδρος ἀπὸ τοῦ διωγμοῦ τὸν Δαρεῖον ἐσκυλευκώς. ἔνθα δὴ κραυγῆς μεγάλης καὶ κλαυθμοῦ περὶ τὰς γυναῖκας γενομένου καὶ τοῦ πλήθους τῶν αἰχμαλώτων διὰ τὴν ἀπαγγελίαν συμπενθοῦντος καὶ πολὺν ὀδυρμὸν προιεμένου, πυθόμενος ὁ βασιλεὺς τὸ περὶ τὰς γυναῖκας πάθος, ἐξέπεμψεν ἕνα τῶν φίλων Λεόννατον καταπαύσοντα τὴν ταραχὴν καὶ παραμυθησόμενον τὰς περὶ τὴν Σισύγγαμβριν καὶ δηλώσοντα διότι Δαρεῖος μὲν ζῇ, ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἐπιμέλειαν αὐτῶν ποιήσεται τὴν προσήκουσαν. Plutarch. Al. 21: τρεπομένῳ δὲ πρὸς τὸ δεῖπνον αὐτῷ φράζει τις ἐν τοῖς αἰχμαλώτοις ἀγομένας μητέρα καὶ γυναῖκα Δαρείου καὶ θυγατέρας δύο παρθένους ἰδούσας τὸ ἅρμα καὶ τὰ τόξα κόπτεσθαι καὶ θρηνεῖν, ὡς ἀπολωλότος ἐκείνου. Συχνὸν οὖν ἐπισχὼν χρόνον Ἀλέξανδρος καὶ ταῖς ἐκείνων τύχαις μᾶλλον ἢ ταῖς ἑαυτοῦ ἐμπαθὴς γενόμενος πέμπει Λεοννάτον ἀπαγγεῖλαι κελεύσας, ὡς οὔτε Δαρεῖος τέθνηκεν οὔτ' Ἀλέξανδρον δεδιέναι χρή. Besonders Arr. 2, 12, 3: λέγουσί τινες τῶν τὰ Ἀλεξάνδρου γραψάντων, τῆς νυκτὸς αὐτῆς, ᾗ ἀπὸ τῆς διώξεως τῆς Δαρείου ἐπανῆκεν, ἐς τὴν σκηνὴν παρελθόντα αὐτὸν τὴν Δαρείου, ἥτις αὐτῷ ἐξῃρημένη ἦν, ἀκοῦσαι γυναικῶν οἰμωγὴν καὶ ἄλλον τοιοῦτον θόρυβον οὐ πόρρω τῆς σκηνῆς· πυθέσθαι οὖν, αἵτινες γυναῖκες καὶ ἀνθ' ὅτου οὕτως ἐγγὺς παρασκηνοῦσαι. Καί τινα ἐξαγγεῖλαι ὅτι, ὦ βασιλεῦ, ἡ μήτηρ τε καὶ ἡ γυνὴ Δαρείου καὶ οἱ παῖδες, ὡς ἐξηγγέλθη αὐταῖς, ὅτι τὸ τόξον τε τοῦ Δαρείου ἔχεις καὶ τὸν κάνδυν τὸν βασιλικὸν καὶ ἡ ἀσπὶς ὅτι κεκόμισται ὀπίσω ἡ Δαρείου, ὡς ἐπὶ τεθνεῶτι Δαρείῳ ἀνοιμώζουσι. ταῦτα ἀκούσαντα Ἀλέξανδρον πέμψαι πρὸς αὐτὰς Λεοννάτον, ἕνα τῶν ἑταίρων, ἐντειλάμενον φράσαι, ὅτι ζῇ Δαρεῖος· τὰ δὲ ὅπλα καὶ τὸν κάνδυν ὅτι φεύγων ἀπέλιπεν ἐπὶ τῷ ἅρματι καὶ ταῦτα ὅτι μόνα ἔχει Ἀλέξανδρος. καὶ Λεοννάτον παρελθόντα ἐς τὴν σκηνὴν τά τε περὶ Δαρείου εἰπεῖν καὶ ὅτι τὴν θεράπειαν αὐταῖς ξυγχωρεῖ Ἀλέξανδρος τὴν βασιλικὴν καὶ τὸν ἄλλον κόσμον καὶ καλεῖσθαι βασιλίσσας, ἐπεὶ οὐ κατὰ ἔχθραν οἱ γενέσθαι τὸν πόλεμον πρὸς Δαρεῖον, ἀλλ' ὑπὲρ τῆς ἀρχῆς τῆς Ἀσίας διαπεπολεμῆσθαι ἐννόμως. ταῦτα μὲν Πτολεμαῖος καὶ Ἀριστόβουλος λέγουσι. Auch Curt. muss hier treffliche Quellen gehabt haben, da fast jeder Zug den Charakter der vollsten, naturgetreusten Wahrheit trägt.

[6] Hoc mulierum errore comperto, Alexander fortunae Darei et pietati earum illacrimasse fertur. Ac primo Mithrenem, qui Sardis tradiderat, peritum linguae persicae, ire ad consolandas eas iusserat. [7] Veritus deinde, ne proditor captivarum iram doloremque renovaret, Leonnatum ex purpuratis suis misit,

e captivis. So D. Pal. 1. Mer. Ald. und wohl auch die codd. Snakenb. Dafür bieten Cl. P. F. B. 1. 2: *ex captivis.* Und so steht jetzt 3, 31, 17: *ex captivis spadonibus.* Auch ist 4, 41, 18 *ex captivis* ohne bekannte Autorität in *e captivis* verwandelt. Eben dieser Gebrauch findet sich hin und wieder bei andern Schriftstellern, z. B. Flor. 3, 3, 15: *quod ex captivis mox cognitum est.* Vergl. zu 4, 49, 19. Mod. liest: *de captivis.* S. Aehnliches bei Hand Tursell. 2, p. 197.

paulo ante. S. 3, 27, 11: *insignibus imperii, ne fugam proderent, indecore abiectis.* — In dieser Erzählung liegt keine wesentliche Abweichung von der anderweitigen Tradition, vielmehr scheint C. nur etwas tiefer in das Detail des Ereignisses einzugehen, während die Andern sich mit dem Allgemeinen begnügen.

3, 30, 6. **Illacrimasse.** So seit Mod. Dagegen Mer. Ald.: *lachrymasse,* D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2: *lacrimasse.* Für die Vulg. ist nur aus B. 1: *inlacrymasse* angemerkt. Indess spricht dafür der Gebrauch des Livius, s. Drak. ad Liv. 45, 4, 2: *ipse illacrimasse dicitur sorti humanae,* obwohl hier eigentlich *sortis* gelesen wird, welches sich jedoch nur schwer mit Ruddim. 2, p. 119, 14 vertheidigen lässt. Ferner vergl. Sil. Ital. 2, 470: *illacrimat fractae nequicquam casibus urbis.* Auch kommt nahe C. 4, 42, 30: *ingemuisse Alexandrum morti* (uxoris Darei).

Mithrenem. Die That des Mithrenes erwähnt Arr. 1, 17, 3: αὐτὸς δὲ ἐπὶ Σάρδεων προὐχώρει καὶ ἀπέχοντος αὐτοῦ ὅσον ἑβδομήκοντα σταδίους Σάρδεων, ἧκον παρ' αὐτὸν Μιθρήνης (Andre, z. B. Krüger, Μιθρίνης, wie auch bei Diod. 17, 21 und 64 die codd. variiren) τε ὁ φρούραρχος τῆς ἀκροπόλεως τῆς ἐν Σάρδεσι καὶ Σαρδιανῶν οἱ δυνατώτατοι, ἐνδιδόντες οἱ μὲν τὴν πόλιν, ὁ δὲ Μιθρήνης τὴν ἄκραν καὶ τὰ χρήματα. Vergl. Diod. 17, 21, der wie C. erzählt: τὴν μὲν τῶν Σαρδιανῶν πόλιν καὶ τὰς ἀκροπόλεις, ἔτι δὲ τοὺς ἐν αὐταῖς θησαυροὺς παρέλαβε Μιθρήνους τοῦ σατράπου παραδόντος ἑκουσίως.

tradiderat st. *prodiderat* nach Mod. Bong. Fl. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Jenes ist nicht bloss desshalb besser, weil *prodiderat* wegen des folgenden *proditor* missfallen kann (s. Walch A. L. Z. p. 128), sondern besonders, weil sich das mildere Wort für diese mehr mit Beziehung auf Alexander gesagten Worte besser schickt, während *proditor* nachher das Gefühl der Gefangenen stärker ausspricht, wie Snakenb. urtheilt.

peritum linguae persicae statt *peritum persicae linguae* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. An sich ist die Aenderung nicht nothwendig, da die Verschiedenheit der Stellung durch eine feine Nüance in der Auffassung des Begriffes bedingt ist. Wenigstens ist das Urtheil Walch's A. L. Z. p. 123 zu berichtigen, der der verworfnen Lesart gesuchten Nachdruck oder ungefälligen Rhythmus beimisst. *Persicus* ist sicher nicht des Nachdrucks halber vorgesetzt, der hier allerdings nicht am Ort gewesen wäre, sondern *peritus persicae linguae* entspricht in der Fassung des Gedankens etwa unserm: des Persischen kundig. Vergl. zu 3, 17, 8 p. 91. Unserer Stelle zunächst kommt C. 4, 37, 10: *a celeritate, qua defluit, Tigri nomen est inditum, quia persica lingua Tigrin sagittam appellant.* 5, 30, 4: *haud rudis graecae linguae Dareus erat.* 5, 31, 7: *quamquam erat graeci sermonis ignarus.* In einzelnen Fällen ist freilich wohl auch ein Nachdruck dadurch erreicht worden, wie 5, 13, 4: *inter quos* (captivos) *erat quidam graecae persicaeque linguae peritus.* Dass aber im Allgemeinen an einen solchen nicht zu denken sei, beweisen die Stellen, in denen beide Arten der Wortstellung abwechseln. So Plin. N. H. 18, 3, 5: *Poenus Mago, cui quidem tantum honorem senatus noster habuit Carthagine capta, ut — unius eius duodetriginta volumina censeret in latinam linguam transferenda — peritisque linguae punicae dandum negotium.*

3, 30, 7. **Renovaret** statt *gravaret* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. (Pal. 1. hat *augeret).* Dann bezieht sich *ira* und *dolor* auf das Gefühl, welches früher in den Frauen durch die Verrätherei des Mithrenes angeregt, aber durch den Gang der Ereignisse sehr geschwächt worden war. So Tacit. hist. 4, 30: *effusi in luxum — veterem in Hordeonium iram renovant.* Virg. Aen. 2, 3: *infandum, regina, iubes renovare dolorem.* Ovid. Metam. 14, 465: *admonitu quamquam luctus renovantur amaro.* Curt. 4, 41, 21: *hic vero renovatus est maeror, ut prostratam humi vidit.* Allein bei dieser

iussum indicare, falso lamentari eas vivum. Ille cum paucis armigeris in tabernaculum, in quo captivae erant, pervenit, missumque se a rege nuntiare iubet. [8]At hi, qui in vestibulo erant, ut armatos conspexere, rati actum esse de dominis, in tabernaculum currunt, vociferantes, adesse supremam horam, missosque, qui occiderent captas. [9]Itaque, ut quae nec prohibere possent, nec admittere auderent, nullo responso dato, tacitae opperiebantur victoris arbi-

Annahme wird vorausgesetzt, dass Mithrenes sowohl seiner Person als seiner That nach den Königinnen bekannt gewesen sei; was zwar möglich, aber bei der Masse der Ereignisse kaum wahrscheinlich ist. Ausserdem würde sich *ira* und *dolor* auf ein Gefühl beziehen, welches im Vergleich mit der jetzigen Stimmung zu geringfügig gewesen wäre, als dass es hier hätte Erwähnung finden dürfen. *Gravaret* dagegen ist unter jeder Bedingung höchst passend: denn die ganze Erscheinung, die Sprache, die Sendung des M. musste jenen beweisen, dass er die Partei des Feindes ergriffen habe, dass er ein Verräther sei. Und so musste sein Auftreten sie noch tiefer demüthigen, ihr gegenwärtiges Unglück sie noch bitterer und schmerzlicher fühlen lassen, indem sie daran erkannten, dass sie nicht bloss mit den Waffen besiegt wären, sondern dass der Sieger bereits die Neigung ihrer frühern Unterthanen sich zugewendet hätte. *Ira dolorque* drücken nur einen Begriff nach verschiedener Beziehung aus. S. zu 3, 9, 3 p. 55. Auch findet man beide Ausdrücke öfter verbunden, z. B. Amm. Marc. 14, 2 p. 7: *qui habitus iram pugnantium concitat et dolorem.* Vergl. Cic. ad Quint. fratr. 1, 1, 13: *moderari et animo et orationi, quum sis iratus, aut etiam tacere et tenere in sua potestate motum animi et dolorem, etsi non est perfectae sapientiae, tamen est non mediocris ingenii.* *Gravare* ist gerade gebraucht wie bei Ovid. Trist. 5, 11, 29. 30: *at tu fortunam — parce gravare meam.* — Walch A. L. Z. p. 128 zieht *renovaret* vor.

Leonnatum. In Betreff der Aussprache des Namens ist zu bemerken, dass bei Diodor Λεόννατος, bei Arrian und Plutarch Λεοννάτος accentuirt wird.

ex purpuratis suis muss nicht so eng mit *Leonnatum* verbunden werden, dass es als unmittelbare Apposition erscheint, eben so wenig wie in den Ausdrücken *servum a pedibus, a manu.* Vergl. 4, 41, 18. 4, 42, 25. Und zu 3, 13, 15. Aehnliche Beispiele hat Hand Tursell. 2, p. 624. 625, Gronov. ad Liv. 30, 15, 4, Oudend. ad Suet. Domit. 11 p. 922.

eas vivum für *eas Darium vivum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Paris. Auch Walch A. L. Z. p. 120 billigt die Aenderung, weil der Gedanke an Lebendigkeit gewinne. Indess verdient sie auch des Numerus und der gefälligen prägnanten Kürze halber den Vorzug.

missumque se a rege statt *m. a rege se* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. vielleicht des Wohlklangs oder der einfachern, natürlichern Wortfolge halber, aus welchem Grunde Walch A. L. Z. p. 122 die Aenderung billigt. Doch ist die Vulg. von trefflichem Numerus, wenn auch die Stellung etwas nachlässig zu sein scheint. Die starken Accente auf *missum* und besonders auf *rege* werden durch die dazwischen stehenden leichten Silben *que a* möglich gemacht; *se* wird, wie es auch der Gedanke mit sich bringt, durch die vor *nuntiare* eintretende Pause gehalten und hervorgehoben. Die ganze rhythmische Anordnung hat etwas so Kraftvolles, Nachdrückliches und zugleich Natürliches, dass man ihre Entstehung schwerlich einem künstelnden Abschreiber beizumessen berechtigt ist. Dagegen konnte eher Jemand an *a rege se* Anstoss nehmen und die Worte mit leichter Hand anders ordnen.

nuntiare statt *nuntiari* nicht bloss aus Mer. Ald. Mod., sondern wahrscheinlich auch aus sämmtlichen codd. Freinsh.'s ausser Pal. 1. Vergl. zu 3, 19, 7.

3, 30, 8. **Hi** für *ii* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2.

supremam horam. Vergl. Catull. Epithal. Pel. 188 ff.: *non tamen ante mihi languescent lumina morte, Nec prius a fesso secedent corpore sensus, Quam iustam a Divis exposcam prodita multam, Coelestumque fidem postrema comprecer hora.* Lucan. Phars. 1, 72 ff.: *si quum compage soluta Secula tot mundi suprema coegerit hora, Antiquum repetens iterum chaos, omnia mixtis Sidera sideribus concurrent: ignea pontum Astra petent: tellus extendere litora nolet Excutietque fretum.* Senec. Octav. 392: *nunc adest mundo dies supremus ille, qui premat genus impium Coeli ruina.* Virg. Aen. 2, 324: *venit summa dies et ineluctabile tempus Dardaniae.*

3, 30, 9. **Admittere,** zulassen, zur Audienz lassen, ein stehender Ausdruck.

trium. [10]Leonnatus, expectato diu, qui se introduceret, postquam nemo procedere audebat, relictis in vestibulo satellitibus, intrat in tabernaculum. Ea ipsa res turbaverat feminas, quod irrupisse, non admissus, videbatur. [11]Itaque mater et coniunx provolutae ad pedes, orare coeperunt, ut, priusquam interficerentur, Darei corpus ipsis patrio more sepelire permitteret: functas supremo in regem officio impigre sese morituras. [12]Leonnatus, et vivere Dareum, et ipsas non incolumes modo, sed etiam apparatu pristinae fortunae reginas fore. Tum demum mater Darei allevari se passa est.

Vergl. 4, 4, 25. 7, 25, 5. 7, 33, 9. Eben so bei Andern, z. B. Iustin. 1, 3, 2. Sueton. Octav. 79. — *Possent*, was Mer. Ald. nicht haben, gab Mod. aus seinen codd. Und so Bong. und wahrscheinlich die codd. Snak. Der Gedanke erfordert es.

tacitae scheint Coni. von Freinsh. zu sein; s. dessen Commentar in der Ausgabe von 1670. Flor. hat *tacito*, Mer. Ald. Mod. Leid. Voss. 1. 2. *tacite*.

3, 30, 10. **Introduceret** gab Z. nach Mod. D. Cl. P. F. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. Dafür steht in Mer. Ald. Bong. 1: *intromitteret*, was Freinsh. behielt und was Walch A. L. Z. p. 126 nicht für verwerflich zu halten scheint. Doch bietet Curt. 7, 9, 30: *Cleander primores eorum intromitti iubet* keine hinreichende Analogie; dagegen ist *introducere* sehr häufig vom feierlichen Einführen sowohl (z. B. 4, 43, 1) als vom heimlichen (z. B. 8, 21, 3).

postquam statt *posteaquam* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 19, 10. 3, 30, 1.

procedere. Wenn Z. sagt, dass die codd. nur *producere* oder *perducere* hätten, so steht damit sowohl die Angabe Freinsh., der *procedere* im Commentar aus Bong. anmerkt, als die Heumanns Parerg. cr. p. 173, der im cod. Theocren. dasselbe fand, in Widerspruch. Aus Flor. Leid. Voss. 1. Par. wird allerdings *producere* angegeben. Allein das schickt sich nicht zur Situation.

3, 30, 11. **Supremo in regem officio** wie 3, 31, 14. Aehnlich Virgil. Aen. 11, 25: *ite, ait, egregias animas — decorate supremis muneribus.* Sil. Ital. 15, 395: *cinerem donate supremi muneris officio.* Uebertragen bei Senec. Troad. 760 ff.: *brevem moram largire, dum officium parens Gnato supremum reddo, et amplexu ultimo Avidos dolores satio!*

impigre sese statt *se impigre* ist mit Recht des Numerus halber nach cod. Leid. geschrieben: eben dahin führen die Corruptelen der übrigen; denn Cl. P. F. B. 1. 2. haben: *ingresse se*, D. Flor.: *ingressae se*, Voss. 1: *sese ingre*, Voss. 2. lässt *impigre* ganz aus. Die Vulg., welche Mer. Ald. Mod. geben, ist aus keinem Cod. angemerkt. Gegen die Echtheit der gewählten Lesart kann man nicht geltend machen, dass D. und vielleicht auch Flor. *inter lineas* noch *non aegre* haben. Zu *impigre mori* vergl. Lucan. 4, 797 f.: *ceciditque in strage suorum Impiger ad letum et fortis virtute coacta.* Vergl. Walch A. L. Z. p. 123, der die Lesart wegen der Abweichung (?) der Handschriften verdächtig findet.

3, 30, 12. **Apparatu pristinae fortunae reginas fore** ist eine ungeschickte Nachahmung des Griechischen. S. Arr. 2, 12, 8: *καὶ Λεοννάτον παρελθόντα ἐς τὴν σκηνὴν τά τε περὶ Δαρείου εἰπεῖν καὶ ὅτι τὴν θεραπείαν αὐταῖς ξυγχωρεῖ Ἀλέξανδρος τὴν βασιλικὴν καὶ τὸν ἄλλον κόσμον καὶ καλεῖσθαι βασιλίσσας.* Vergl. C. 4, 43, 3: *earum, quae supersunt, curam haud secus, quam parens agens, reginas appellas, speciem pristinae fortunae retinere pateris.* Auch s. Diod. 17, 38 init., Plut. Alex. 21.

tum demum statt *tum* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. empfiehlt sich allenfalls durch schärfere Nüancirung. S. Walch A. L. Z. p. 127. Aber ohne triftigen Grund war *mater Darei* nur nach Mod. in *Darei mater* geändert worden. Im Gegentheil verdient *mater Darei* desshalb entschieden den Vorzug, weil dabei *mater* eine stärkere Betonung erhält. Diese ist aus dem Grunde nothwendig, weil darin die feine Andeutung eines Gegensatzes zur Gemahlin des Darius gegeben ist. Während Leonnatus der ältern Matrone die Hand zu reichen sich erlauben durfte, um sie von der Erde zu erheben, wagte er der jüngern, schönern Frau nicht einmal so weit zu nahen, um ihr Gefühl auch nicht im Mindesten zu verletzen. Walch A. L. Z. p. 127 scheint geglaubt zu haben, dass *Darei mater* schon in der Vulg. gestanden habe. Er billigt es.

XXXI. [13] Alexander postero die cum cura sepultis militibus, quorum corpora invenerat, Persarum quoque nobilissimis eundem honorem haberi iubet, matrique Darei permitti, quos vellet, patrio more sepeliret. [14] Illa paucos arta propinquitate coniunctos pro habitu praesentis fortunae humari iussit, apparatum funerum, quo Persae suprema officia celebrarent, invidiosum fore existimans, quum victores haud pretiose cremarentur.

[15] Iamque iustis defunctorum corporibus solutis, praemittit ad captivas, qui nuntiarent, ipsum venire: inhibitaque comitantium turba, tabernaculum cum Hephaestione intrat. [16] Is longe omnium amicorum carissimus erat regi, cum

3, 31, 13. **Postero die** statt *postera die* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 1, 8 p. 13. Und zu 6, 43, 27.

cum cura, im historischen Stil sehr gewöhnlich. S. Hand. Tursell. 2, p. 157. Seltsamer Weise hat Ald. hier: *quum curam sepeliendis militibus impenderet,* welche Lesart wohl auch aus Handschriften geflossen ist, da wenigstens Freinsh. die Vulg. nur aus D. Cl. P. F. B. 2. anmerkt. Sonst vergleiche Arr. 3, 12, 1.

permitti. So seit Mod. Zwar haben Mer. D. Pal. 1. Flor. Voss. 1. 2.: *permittit.* Dazu gehört *sepelire* in Pal. 1. Indessen vergleiche wenigstens zu 3, 1, 7 p. 10. Der Sache nach s. Plut. Al. 21: θάψαι ὅσους ἐβούλοντο Περσῶν ἔδωκεν ἐσθῆτι καὶ κόσμῳ χρησαμέναις ἐκ τῶν λαφύρων.

3, 31, 14. **Pro habitu praesentis fortunae,** wie 5, 21, 18: *ne feminis quidem pro naturae habitu molliora ingenia sunt.* 9, 13, 19: *cubilia amplioris formae, quam pro corporum habitu.* Vergl. zu 3, 6, 3 p. 38.

humari. Ist nicht im uneigentlichen Sinn zu verstehen, da die Leichen bei den Persern nicht verbrannt, sondern mit Wachs überzogen und bestattet wurden. S. bes. Brisson. de regn. Pers. 2, 249 ff. p. 619 ff. In Betreff des Nichtverbrennens s. Herod. 3, 16: Πέρσαι θεὸν νομίζουσι εἶναι πῦρ· τὸ ὦν καταχαίειν τοὺς νεχροὺς οὐδαμῶς ἐν νόμῳ — ἐστὶ — δι' ὅπερ εἴρηται, θεῷ οὐ δίκαιον εἶναι λέγοντες νέμειν νεχρὸν ἀνθρώπου. Vergl. auch Heeren Ideen 1, 1, p. 254.

haud pretiose; vergl. 10, 5, 32: *miratus, tanti nominis regem, tantis praeditum opibus, haud pretiosius sepultum esse, quam si fuisset e plebe.*

3, 31, 15. **Iamque.** Mer.: *itaque,* Pal. 1: *iam,* auch ist in D. das *que* radirt.

iustis — solutis. Dafür wollte Dav. ad Caes. b. g. 6, 19, 4 aus ed. Merul. und cod. Petrens.: *iustis — solutis exequiis,* u. Freinsh. nach Coni.: *ustis defunctorum corporibus* schreiben. Doch steht jener Sprachgebrauch, wonach *iusta* absolut für den Inbegriff dessen gesagt wird, was den Verstorbenen bis zu der Bestattung und bei derselben erwiesen werden musste, allgemein fest. So 4, 45, 2: *corpori uxoris eius iustis persolutis.* 6, 22, 19: *ut iusta fratri persolveret.* 10, 19, 7: *corpori hominique quam primum iusta solvamus.* Aehnlich *iusta praestare* 10, 27, 18. Eben so bei Andern, z. B. Senec. Hippol. 1245: *nunc iusta gnato solve et absconde ocius Dispersa foede membra laniatu effero.* Id. Oedip. 998: *iusta persolvi patri.* Valer. Flacc. 3, 366. 367: *necdum omnes lacrimas atque omnia reddita caesis Iusta putant.* Dabei wird der Begriff theils in rein materiellem Sinn genommen (so vergleiche über die specielle Bedeutung der Worte *iusta facere,* wo es für *glebam obiicere* steht, Büchner ad Cic. pro Rosc. Am. p. 180. 181.), theils wird er ganz vergeistigt und auf die zartesten Beziehungen der Liebe und Anhänglichkeit übertragen.

nuntiarent. Mod.: *nuntiaret.* Der Plur. verdient den Vorzug.

3, 31, 16. **Carissimus.** Ueber die Liebe Alexanders zu Hephästion vergl. bes. Diod. 17, 114. Wie Alexander sein Verhältniss zu Hephästion ansah, ergiebt sich vornämlich aus den Worten: ἐπεί τις τῶν ἑταίρων εἶπε μηδὲν καταδεέστερον Ἡφαιστίωνος τὸν Κράτερον στέργεσθαι, ἐπεφθέγξατο Κράτερον μὲν εἶναι φιλοβασιλέα, Ἡφαιστίωνα δὲ φιλαλέξανδρον. Sehr bezeichnend ist der Zug, dessen Plut. de fort. Al. 2 p. 340 A erzählt: λέγεται ὅτι καὶ τῆς μητρὸς ἀπόρρητον ἐπιστολὴν λύσαντος αὐτοῦ καὶ σιωπῇ πρὸς ἑαυτὸν ἀναγιγνώσκοντος, Ἡφαιστίων ἀτρέμα παραβάλλων τὴν κεφαλὴν συνανεγίγνωσκεν· ὁ δὲ κωλῦσαι μὲν οὐχ ὑπέμεινεν, ἐξελὼν δὲ τὸν δακτύλιον προσέθηκε τὴν σφραγῖδα τῷ στόματι τοῦ Ἡφαιστίωνος.

ipso pariter eductus, secretorum omnium arbiter: libertatis quoque in admonendo eo non alius ius habebat, quod tamen ita usurpabat, ut magis a rege permissum, quam vindicatum ab eo videretur; et sicut aetate par erat regi, ita corporis habitu praestabat. [17] Ergo reginae illum esse regem ratae, suo

pariter eductus statt *pariter educatus* aus B. 1. Leid. Aus allen übrigen Codd. ausser Pal. 1.* wird *edoctus* angemerkt, was nur Schreibfehler zu sein scheint. *Eductus* steht hier nach einem hinlänglich bewährten Gebrauch. S. Drak. ad Liv. 21, 43, 15. Zwar behauptet Ramsh. Synon. 1, p. 395, dass es bei *educere* bloss auf die Erhaltung u. Pflege des Körpers ankomme, während *educare* die Erziehung und Bildung an Körper und Geist umfasse: allein dass damit zu viel gesagt sei, ergiebt sich einerseits aus Stellen, in denen *educere* sich nothwendig auch auf das Geistige, Sittliche bezieht, z. B. Plaut. Mostell. 1, 3, 29: *miror tam catam, tam doctam te et bene eductam, non stultam, stulte facere*, oder Plaut. Curcul. 4, 2, 32: *bene ego istam eduxi meae domi et pudice;* andrerseits aus der rein physischen Anwendung des *educare* auf Menschen, Thiere, Pflanzen: s. Virg. Aen. 10, 518: *totidem quos educat* (τρέφει) *Ufens, viventis rapit.* Horat. epp. 1, 15, 22: *tractus uter plures lepores, uter educet apros.* Catull. 62, 41: (flos), *quem mulcent aurae, firmat sol, educat imber.* Vergl. ibid. 62, 50. 19, 14. Hierher gehört auch aus Curt. 8, 3, 21: *Hellanice, quae Alexandrum educaverat.* Vergl. zu 3, 8, 23.

secretorum omnium arbiter wie 6, 30, 11: *Parmenionis filium, omnium arcanorum regis arbitrum.* Vergl. die Anm. zu curiosius.

non alius ist nicht so viel als *non alius magis*, wie Snak. erklärt, S. 7, 1, 3: *Alexandro tam fidus* (Parmenio), *ut occidendi Attalum non alio ministro uti mallet.*

vindicatum ab eo. Das Pronomen kann leicht falsch bezogen werden. Vergl. Hand Tursell. 1, p. 32, 6.

habitu. Es bezieht sich hier vornämlich auf die Körpergrösse (s. zu 3, 6, 3): Alexander war bekanntlich klein, wenigstens nicht von imponirender Grösse. S. besonders Curt. 6, 19, 29.

3, 31, 17. **Ergo.** S. Arr. 2, 12, 6. 7: λόγος δὲ ἔχει καὶ αὐτὸν Ἀλέξανδρον τῇ ὑστεραίᾳ (nach der Sendung des Leonnatus) παρελθεῖν εἴσω ξὺν Ἡφαιστίωνι μόνῳ τῶν ἑταίρων· καὶ τὴν μητέρα τὴν Δαρείου, ἀμφιγνοήσασαν ὅστις ὁ βασιλεὺς εἴη αὐτοῖν, ἐσταλμέναι γὰρ ἄμφω τῷ αὐτῷ κόσμῳ, τὴν δὲ Ἡφαιστίωνι προσελθεῖν καὶ προσκυνῆσαι, ὅτι μείζων αὐτῇ ἐφάνη ἐκεῖνος. ὡς δὲ ὁ Ἡφαιστίων τε ὀπίσω ὑπεχώρησε καί τις τῶν ἀμφ' αὐτήν, τὸν Ἀλέξανδρον δείξας, ἐκεῖνον ἔφη εἶναι Ἀλέξανδρον, τὴν μὲν καταιδεσθεῖσαν τῇ διαμαρτίᾳ ὑποχωρεῖν, Ἀλέξανδρον δὲ οὐ φάναι αὐτὴν ἁμαρτεῖν· καὶ γὰρ ἐκεῖνον εἶναι Ἀλέξανδρον. καὶ ταῦτα ἐγὼ οὔθ' ὡς ἀληθῆ οὔτε ὡς πάντῃ ἄπιστα ἀνέγραψα. Diod. 17, 37: ὁ δὲ βασιλεὺς ἅμ' ἡμέρᾳ λαβὼν ἕνα τῶν φίλων τὸν μάλιστα τιμώμενον Ἡφαιστίωνα παρῆλθε πρὸς τὰς γυναῖκας. ἐχόντων δ' ἀμφοτέρων ἐσθῆτας μὲν ὁμοίας, τῷ μεγέθει δὲ καὶ κάλλει προέχοντος τοῦ Ἡφαιστίωνος, ἡ Σισύγγαμβρις τοῦτον ὑπολαβοῦσα εἶναι τὸν βασιλέα, προσεκύνησε· διανευόντων δ' αὐτῇ τῶν παρεστώτων καὶ τῇ χειρὶ δεικνυόντων τὸν Ἀλέξανδρον, ἡ μὲν Σισύγγαμβρις αἰδεσθεῖσα τὴν ἄγνοιαν πάλιν ἐξ ἀρχῆς προσεκύνει τὸν Ἀλέξανδρον. ὁ δὲ βασιλεὺς ὑπολαβὼν εἶπε, Μηδὲν φροντίσῃς, ὦ μῆτερ· καὶ γὰρ καὶ οὗτος Ἀλέξανδρός ἐστιν. Vergl. Val. Max. 4, 7, ext. 2.

Illum esse regem ratae statt *illum regem esse ratae* nach D. Cl. P. F. B. 2. Nicht mit Unrecht bemerkt in einem ähnlichen Fall bei Cicero Orelli ad Catil. 2, 8, 17 p. 22: *in talibus vix definire possumus, quid oratori, quid magistris inde ab Asconio, eorumque auditoribus, quid librariis denique medii aevi debeatur.* Wie mannichfaltig in den verwandten Fällen die Stellung der Worte war, welche die Freiheit des rhetorischen Gebrauchs gestattete, und wie ganz verschiedenartige Wortaccente bei derselben Stellung Statt finden konnten, ist bekannt. Vergl. Cic. pro Sull. 8, 25: *nisi forte regium tibi videtur, ita vivere, ut non modo homini nemini, sed ne cupiditati quidem ulli servias, contemnere omnes libidines, non auri, non argenti, non ceterarum rerum indigere —, si hoc putas esse regium, me regem esse confiteor.* Liv. 30, 12, 11: *quum in medio agmine armatorum Masinissam insignem quum armis, tum cetero habitu conspexisset* (Sophonisba), *regem esse (id quod erat) rata, genibus advoluta eius —.* Curt. 5, 11, 13 (Sisygambis adiecit) *saepius cogitare, captivam esse se, quam reginam fuisse.* Ib. 7, 30, 12: *si Tanaim transierimus et ubique invictos esse nos Scytharum pernicie ac sanguine ostenderimus.* Ib. 8, 28, 15: *utinam Indi quoque deum esse me credant.* Senec. consol. ad Polyb. 34: *nemo magis ex omnibus morta-*

more veneratae sunt. Inde ex captivis spadonibus, quis Alexander esset, monstrantibus, Sisygambis advoluta est pedibus eius, ignorationem nunquam antea visi regis excusans. Quam manu allevans rex, *non errasti*, inquit, *mater, nam et hic Alexander est.*

libus hominem esse se, dum inter homines erat, sensit. Curt. 5, 24, 9: *fides vestra et constantia, ut regem me esse credam, facit.* Iustin. 28, 3, 10: *cui Antigonus tutor datus, accepta in matrimonium matre pupilli, regem se constitui laborabat.* C. 5, 14, 12: *evasurum se esse cum paucis.* 6, 26, 16: *ne coniurati proditos se esse resciscerent.* 9, 16, 16: *Macedones, qui omni discrimine iam defunctos se esse crediderant.* 10, 16, 12: *destitutos se esse cernebant.* Hiervon lässt sich leicht auf den vorliegenden Fall die Anwendung machen. Beide Lesarten sind möglich und durchaus den Gesetzen des rhetorischen Numerus angemessen. Bei beiden kann der ganz verschiedenartige und verschieden starke Accent, den dem Inhalte nach die Worte *illum* und *regem* erhalten müssen, sehr gut hörbar gemacht werden. Die Vulg. ist aber unstreitig von ganz besonders schönem Effect; denn hinter dem stärker hervorzuhebenden demonstrativen *illum* entsteht beim Vortrag eben desshalb eine etwas grössere Pause, welche für den Sprechenden zum Ruhepunkt wird, um *regem esse* mit dem geeigneten Accent und der entsprechenden Modulation der Stimme folgen zu lassen.

suo more. Vergl. 5, 9, 22: *procumbens venerari me saepe voluisti; inhibui.* 8, 17, 6: (volebat) *more Persarum Macedonas venerabundos ipsum salutare prosternentes humi corpora.* S. 8, 20, 22. Im Allgemeinen über das προσκυνεῖν s. Brisson. de regn. Pers. 1, 15 p. 16 ff.

ex captivis spadonibus statt *ex spadonibus captivis* nach Mod. Bong. Voss. 2. Wahrscheinlich nach 3, 30, 5: *unus e captivis spadonibus,* sonst aber ohne innere Nothwendigkeit (s. zu 3, 17, 8); daher missbilligt Walch A. L. Z. p. 123 die Aenderung. — Das Schwierige der Construction lässt sich zum Theil erläutern aus 7, 1, 9: *itaque ex his, qui proximi astiterant, obluctantem adhuc oblivioni lanceis confoderunt.* Und 9, 6, 32 nach Mod. und Bong: *tum ex his, qui assueverant talibus ministeriis, unius canis leoni cum aliis inhaerentis crus avellere et, quia non sequebatur, ferro amputare coepit.* Allein der vorliegende Fall hat wegen der Participialconstruction etwas Eigenthümliches. Eine gewisse Analogie giebt C. 4, 33, 5: *ex finitimis urbibus commigrare Alexandriam iussis, novam urbem magna multitudine implevit.* Vergl. zu 3, 34, 9. Eben dieser Schwierigkeit halber ist es ganz ohne Bedeutung, dass *ex* bei Men. (nicht in vier Codd., wie Lemaire irrthümlich nach ganz oberflächlicher Ansicht der Var. lect. berichtet) ausgelassen ist. Man glaubte mit ihr am leichtesten fertig zu werden, wenn man sie tilgte.

quis scheinbar statt *uter;* in der That aber konnte *uter* hier gar nicht stehen, da bei *monstrare* der Begriff der Beziehung auf den Andern, der da anwesend war, ganz fortfallen musste. Vergl. Ramsh. §. 159 p. 565. So Liv. 1, 56, 10: *postquam* (Delphos) *ventum est* (nämlich die Tarquinier Titus und Aruns) *perfectis patris mandatis, cupido incessit animos iuvenum sciscitandi, ad quem eorum regnum romanum esset venturum.*

ignorationem nunquam antea visi regis. Etwas weitläuftig, aber ganz genau zu nehmen: sie entschuldigte sich, dass sie den König nicht gekannt, da sie ihn noch nie gesehen. Vergl. Ramsh. Synon. 2, p. 27.

mater. In ähnlicher Stellung 3, 15, 12: *si dii, inquit, Philippe, tibi permisissent* —. 4, 42, 32: *videsne, inquit, Tyriote, locum mendacio non esse?* 6, 32, 2: *paene, inquit, milites, hominum scelere vobis ereptus sum.* 6, 40, 37: *recte, inquit, quisquis es, dicis.* 7, 6, 6: *tum, inquit, demens, lacrimare debueras.* 7, 41, 8: *vobiscum, inquit, o iuvenes, et mei aequales, urbium invictarum ante munimenta superavi.* Allein die Bezeichnung der angeredeten Person kann auch an einer andern Stelle des Satzes geschehen, theils am Anfang, z. B. 4, 42, 34: *dii patrii, inquit, primum mihi stabilite regnum.* 5, 9, 20: *mater, inquit, hanc vestem — sororum — opus vides.* 3, 15, 10: *rex, inquit, semper quidem spiritus meus ex te pependit.* Vergl. 3, 32, 24. 5, 30, 5. Theils in der Mitte, z. B. 8, 15, 17: *ecquid intelligis, miles, inquit, quanto meliore sorte, quam Persae, sub rege vivatis?* 6, 27, 30: *quod, inquit, in te, Dimne, tantum cogitavi nefas.* In allen diesen Stellen verdient es besondere Beachtung, wie mannichfaltig die Stellung des *inquit* ist, während es doch fast überall durch die Art seiner Einschaltung theils die Anschaulichkeit des Vortrags, theils die rhythmische Schönheit der Darstellung zu heben geeignet ist. Curtius hat überhaupt in der Art, wie er *inquit* verwendet, seine grosse

XXXII. [18] Equidem hac continentia animi si ad ultimum vitae perseverare

stilistische Kunst vielfach bethätigt. Einige der interessantesten Beispiele folgen gruppenweise. C. 6, 42, 14: *quid cessatis, inquit, regis inimicum, interfectorem, confitentem occidere?* 6, 44, 36: *patieris, inquit, Demetrium mentiri?* 8, 20, 24: *videsne, inquit, idem te fecisse, quod in alio paulo ante videbas?* — 5, 31, 8: *Bessus, inquit, et Nabarzanes insidiantur tibi.* 7, 24, 37: *et te, inquit, et Dareum, reges meos, ultus.* — 7, 31, 24: *non rex, inquit, sed privatus sum.* 7, 31, 26: *magni, inquit, laboris, non irriti.* — 7, 3, 19: *qualiscunque, inquit, exitus nos manet.* 6, 33, 8: *qualis, inquit, ergo animi vobis videtur.* 7, 24, 38: *cuius, inquit, ferae rabies occupavit animum tuum.* 8, 6, 8: *hanc, inquit, nutrici meae gratiam rettuli.* 6, 32, 3: *quanto, inquit, maiorem in animis vestris motum excitabo.* — 4, 42, 26: *vultus, inquit, tuus nescio quod ingens malum praefert.* 6, 43, 22: *pater, inquit, meus Hegelocho quam familiariter usus sit, non ignoratis.* 5, 35, 4: *maximum, inquit, opus, sed labor brevissimus superest.* 5, 27, 9: *pessimum, inquit, mancipium, repperisti exoptatum tibi tempus.* — 7, 7, 13: *scelere, inquit, Parmenionis omnes pariter appetiti sumus.* 7, 16, 10: *natura, inquit, mortalium hoc quoque nomine prava et sinistra dici potest.* 7, 16, 14: *in vestibulo, inquit, regiae tuae velocissimus consistit rex.* — 8, 4, 34: *si moriendum, inquit, est pro te, Clitus est primus.* 10, 5, 33: *quid mirum, inquit, est, inania sepulcra esse regum.* — 7, 8, 26: *rex, inquit, expeditionem parat in Arachosios.* 7, 30, 10: *discrimen, inquit, me occupavit meliore hostium, quam meo tempore.* — 6, 31, 22: *vicit, inquit, bonitatem tuam, rex, inimicorum meorum acerbitas.* 7, 19, 34: *venit, inquit, dies, quo — quales amicos et milites Alexander habeat, ostendam.* 6, 37, 1: *verba, inquit, innocenti reperire facile est.* 5, 19, 22: *iumenta, inquit, assignari, quae vos veherent, — iussi.*

3, 32, 18. **Equidem.** Dass Curt. nicht zu den Schriftstellern gehört, welche *equidem* für *ego quidem* nahmen (s. Hand Tursell. 2, p. 425), geht auch aus 8, 27, 10. 5, 35, 3 hinlänglich hervor. Meistentheils steht es am Anfange eines Satzes, der entweder als Widerlegung des Vorigen gelten soll, oder der dem Inhalt des Vorigen versichernd sich anschliesst. So zur Bekräftigung der Widerlegung 8, 27, 10: *at enim Persae, quos vicimus, in magno honore sunt apud me! Equidem moderationis meae certissimum indicium est, quod ne victis quidem superbe impero.* Dagegen s. für den zweiten Fall ausser unsrer Stelle 9, 9, 21: *equidem sic animalia ista* (die Elephanten, von deren Unbehülflichkeit und Unnützlichkeit er eben gesprochen) *contempsi, ut quum haberem ipse non opposuerim.* Vergl. 4, 15, 23. Zuweilen ist der Zusammenhang durch Ergänzung von Zwischengedanken zu vermitteln, z. B. 10, 9, 16 und 9, 6, 34, die sich sehr natürlich aus dem Verhältniss der Hauptgedanken entwickeln. Zwei Mal bezieht sich *equidem* in diesem Sinne bei C. auf einzelne Wörter, so dass es beinahe ganz die Stelle des einfachen Wortes vertritt. So 4, 46, 20: *universam equidem rei faciem non abstulit, ceterum agminum discrimina atque ordinem prohibuit perspici.* (Doch s. die Anm. das.) Und 5, 35, 3: *non equidem vinctum regem, sed in periculo esse aut mortis aut vinculorum.* Ueberall ist daher die Erklärung anwendbar, der Ramshorn §. 194 p. 883 und Hand Tursell. 2, p. 424 folgen, dass *equidem* aus *quidem* und dem verstärkenden *e* entstanden sei, was sich auch in *enim* u. *ecastor* erhalten hat. — Zu verwandten Betrachtungen finden sich auch Diodor. 17, 38 und Arr. 2, 12, 8 bei derselben Gelegenheit veranlasst.

hac continentia animi si statt *si hac continentia animi* nach Voss. 2. Mod. Auch hat Ald.: *si hac continentia animi si ad ultimum,* welche Lesart auf einem blossen Irrthum dessen beruht, der die Ausgabe nach einer Handschrift redigirte; beim Eintragen des *si* vor *ad ultimum* vergass er das vorhergehende *si* zu tilgen. Allerdings empfiehlt sich jene Stellung dadurch, dass die Worte, auf denen der folgende Gedanke ruht, an der Spitze stehen. S. Walch A. L. Z. p. 134. Aber mit Recht bemerkt derselbe, dass das Komma, welches Z. hinter *animi* gestellt hatte, gestrichen werden müsse. Die Gedanken werden dadurch nicht gegliedert, sondern zerhackt; als wenn man sagte: ich möchte glauben, dass er bei dieser Selbstbeherrschung glücklicher gewesen wäre, nämlich wenn er dabei hätte verharren können. Zwar sagt man sonst gewöhnlich *perseverare in re,* und nicht bloss bei einem Gegenstande äusserlicher Thätigkeit, wie 8, 1, 2: *qui in defectione perseveraverant;* 8, 41, 19: *speciem ostendit in obsidione perseverantis;* Iustin. 4, 5, 3: *neque in bello male auspicato amplius perseverandum esse;* sondern auch bei einer Gemüthsstimmung oder Affection, wie 8, 5, 48: *ne in tam praecipiti ira perseveret.* 4, 49, 23: *quum in eadem admiratione Parmenio perseveraret.* Und unsrer Stelle entsprechend Cic. Philipp. 9, 3, 6: *at ille properans — in hac constantia*

potuisset, feliciorem fuisse crederem, quam visus est esse, quum Liberi patris imitaretur triumphum, usque ab Hellesponto ad oceanum omnes gentes victo-

morbo adversante perseveravit. Man könnte daher auch hier *equidem in hac continentia si — perseverare potuisset* schreiben wollen, was palaeographisch sich allenfalls rechtfertigen liesse. Indess ist der blosse Ablativ logisch nicht falsch: sowohl *hac continentia animi* nämlich als *perseverare* sind, wiewohl sie dem Gedanken nach wesentlich und zunächst zusammengehören, doch der Structur nach zu sondern und jeder dieser Ausdrücke muss absolut gefasst werden. Ganz ebenso Iustin. 38, 4: *assidue per omnes annos pro libertate alios, quosdam etiam pro iure imperii bellis continuis perseverasse.* So steht bei Curt. 7, 43, 22: *sin autem fiducia loci perseverarent,* wenigstens das Verbum absolut, obwohl der Ablativ eine verschiedene Beziehung hat. Vergl. auch Senec. de ira 3, 23: *Timagenes, historiarum scriptor, quaedam in* (Augustum), *quaedam in uxorem eius et in totam domum dixerat. Saepe illum Caesar monuit, ut moderatius lingua uteretur: perseveranti, domo sua interdixit.* — Ueber *ad ultimum vitae* vergl. zu 3, 26, 4. — Ueber *visus est esse* zu 3, 1, 8.

Liberi patris triumphum. Ueber den gefabelten Zug des Bacchus nach und von Indien, worauf schon 3, 25, 5 angespielt wurde, vergleiche die Abhandlung von I. G. Voss, dass Nysa nach Indien versetzt sei durch Alexanders Schmeichler, in den Mythologischen Briefen 4, p. 160—192, gegen Creuzers Symbol. 3, p. 117 ff.

usque ab Hellesponto statt *ab Hellesponto usque* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Wenn man die Worte von den folgenden abgesondert betrachtet, so ist zwar nicht zu leugnen, dass die gewählte Stellung die gewöhnliche sei, s. Meiner Uebers. der lat. Partikeln p. 548; indess ist sie doch nicht die alleinige; s. Weber Uebungsschule p. 11, 81 und Meiner a. a. O. Hier aber sind die W. *usque ab Hellesponto ad oceanum* in strengem Zusammenhange aufzufassen, und es ist daher nicht gleichgültig, wie Walch A. L. Z. p. 124 meinte, ob *usque* vor oder nachstehe. Freilich deutet *usque* streng genommen nur an, dass eine Person oder Sache in einer angegebenen Richtung sich immer fortbewege. S. Weissenborn Gramm. p. 148, 5. p. 178. Allein es ist nicht gleich, ob man sagt: von dort aus ohne Unterlass, oder: bis dort hin ohne Unterbrechung; vielmehr kann durch jene Stellung der Anfangspunkt, durch diese das Ziel als das Bedeutendere und Wichtigere hervorgehoben werden. Während also an unserer Stelle dem Zusammenhange nach der Begriff *oceanus* mit entschiedenem Nachdruck hervortreten muss: *usque ad oceanum,* wird nach Z.'s Lesart dieses Verhältniss auf eine ganz unangemessene Weise geradezu umgekehrt und *ab Hellesponto* zu einer Wichtigkeit hinaufgeschraubt, die es dem Gedanken nach gar nicht haben kann. Für diese Ansicht sprechen die deutlichsten Stellen aus ganz verschiedenen Zeitaltern und Stilgattungen. So z. B. Plaut. Epidic. 5, 1, 17: *usque ab unguiculo ad capillum summum est festivissima.* Cic. pro Cluent. 68, 192: *mulierem quandam Larino, atque illam usque a mari supero Romam proficisci cum magno comitatu et pecunia —.* In Verr. 1, 34, 87: *hoc illi navigio ad omnes populi rom. hostes, usque ab Dianio, quod in Hispania est, ad Sinopen, quae in Ponto est, navigaverunt.* Dagegen Cic. in Pison. 22, 51: *ac meus quidem* (reditus) *is fuit, ut a Brundisio usque Romam agmen perpetuum totius Italiae viderem.* Sen. nat. quaest. 6, 23: (Alexander) *imperium ex angulo Thraciae usque ad orientis terminos protulit.* Id. nat. quaest. 1. praef. p. 155: *quantum enim est, quod ab ultimis litoribus Hispaniae usque ad Indos iacet?* Id. de benef. 5, 16: *qui quum a praenestina arce usque ad collinam portam per sanguinem humanum incessisset.* Id. de const. sap. 1 fin.: *a rostris usque ad arcum fabianum per seditiosae factionis manus tractus — contumelias pertulisset.* Und eben so von der Zeit Cic. de invent. 2, 2, 5: *nobis omnium, quicunque fuerunt, ab ultimo principio huius praeceptionis usque ad hoc tempus expositis copiis quodcunque placeret eligendi potestas fuit.* Cic. de orat. 2, 12, 52: *ab initio rerum romanarum usque ad P. Mucium, pontificem maximum, res omnes singulorum armorum mandabat litteris pontifex maximus.* Sen. de benef. 2, 11: *nihil in fructum pervenit, quod non a primo usque ad extremum aequalis cultura prosequitur.* Vergl. Caes. b. g. 3, 15. Zur Bestätigung der durchgeführten Ansicht dienen auch Stellen wie Senec. de vita beat. 25: *delicatus ille Liberi currus triumphantem usque ad Thebas a solis ortu vehat.* Ei. epp. 89 p. 356: *omnes magni magnarumque gentium termini, usque ad ostium a fonte, vestri sunt.* — Walch A. L. Z. p. 124 zieht ebenfalls die Vulgata vor, aber nur, weil sie rhythmisch vorzüglicher sei.

ria emensus. [19] Sic vicisset profecto superbiam atque iram, mala invicta: sic abstinuisset inter epulas caedibus amicorum, egregiosque bello viros, et tot gentium secum domitores, indicta causa veritus esset occidere. [20] Sed nondum fortuna se animo eius superfuderat: itaque orientem eam moderate et prudenter tulit, ad ultimum magnitudinem eius non cepit.

[21] Tunc quidem ita se gessit, ut omnes ante eum reges et continentia et

3, 32, 19. **Sic vicisset —: sic abstinuisset.** Mer. Ald. Mod.: *si vicisset* —: *si abstinuisset;* dieselbe verderbte Lesart scheinen die Codd. zu haben. Was Z. gegeben, ist Conj. von Scheffer; Freinsh. hatte *si* getilgt. Da indessen bei Snak. nur die Variante *si vicisset* angegeben wird, nicht aber *si* vor *abstinuisset*, da ferner die von *egregiosque* — an folgenden Worte zu *sic* nicht recht passen, so scheint Freinsh. Ansicht den Vorzug zu verdienen. S. Walch A. L. Z. p. 134. Vielleicht ist jedoch statt *si vicisset* ein im Gegensatz des folg.: *mala invicta* nicht unangemessener stärkerer Ausdruck zu schreiben, etwa *devicisset* oder nach Voss. 1: *sibicisset: subegisset.* — Die genauere Ausbeutung der Codd. wird wohl der Critik eine festere Grundlage gewähren.

abstinuisset inter epulas caedibus amicorum, mit doppelter Uebertreibung, da Clitus allein gemeint sein kann, und dieser, wie Curt. selbst erzählt, erst beim Herausgehen nach dem Mahle getödtet wurde. S. Curt. 8, 5, 51. 52, wos. die Anmerk. zu vergleichen. Als Parallelstelle dient ausser 8, 6, 6: *inter vinum et epulas caede commissa* noch 8, 24, 5: *alius mensam tuam sanguine suo aspersit, alius ne simplici quidem morte defunctus est. Duces exercituum tuorum in equuleum impositi —. Parmenio indicta causa trucidatus est.* Dazu Liv. 9, 18, 4: *referre in tanto rege piget — foeda supplicia et inter vinum et epulas caedes amicorum.* Auch Sen. de ira 1, 2: *alium inter sacra mensae ira percussit,* ist wohl auf den vorliegenden Fall zu beziehen; vergl. ibid. 3, 17.

indicta causa wie 8, 24, 5. 8, 29, 22 nach dem bekannten Ausdruck *causam dicere*, sich vor Gericht vertheidigen. Aehnlich in andrer Wendung mit objectiver Wendung des Ausdruckes *incognita causa* wie 10, 13, 1.

3, 32, 20. **Superfuderat** statt *infuderat* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. mit Scheffer und Lemaire. Bei *superfuderat* ist das Bild hergenommen entweder vom strömenden Wasser, was über Jemanden von oben herstürzt, oder vom Fluss oder Meer, dessen Wellen über dem Haupte Jemandes zusammenschlagen. Die physische Betäubung ist hier auf ein ethisches Verhältniss nicht ohne Kühnheit übertragen. Ein verwandtes Bild hat Liv. 9, 18, 1: *et loquimur de Alexandro nondum merso secundis rebus, quarum nemo intolerantior fuit.* Vergl. Senec. de benef. 4, 22: *est videlicet — ad alliciendas mentes hominum ingens honesti potentia: cuius pulchritudo animos circumfundit et delinitos admiratione luminis ac fulgoris sui rapit.* — *Infundere* darf man wenigstens nicht mit Scheffer durch Beziehung auf *non cepit magnitudinem* widerlegen wollen, weil dasjenige, worin man etwas eingiesse, dasselbe auch fassen müsse! Vielmehr ist das Bild wahrscheinlich von Trunkenen hergenommen, wie wir auch von denen sprechen, die vom Glück benommen, berauscht sind. Die Entscheidung ist äusserst schwierig; doch möchte man *infuderat se animo* vorziehen, da das Bild, wenn auch weniger edel, doch bei Weitem klarer ist. Auch Walch A. L. Z. p. 125 billigt die Aenderung nicht unbedingt.

eam. Mer. Bong. Voss. 2: *tam.* Vergl. zu 3, 17, 1. p. 81. Auch hat Mer. sehr passend *ita* statt *itaque.* Ueber *ad ultimum* s. zu 3, 1, 7, p. 11.

3, 32, 21. **Tunc** statt *tum* nach D. Cl. P. F. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Da *tunc* durch Hinzufügung des demonstrativen *ce* zu *tum* entstanden ist, so bezeichnet es den bestimmt gedachten Zeitpunkt der Vergangenheit, auf den hingedeutet werden soll, noch schärfer und nachdrücklicher als *tum.* Vergl. Weissenborn Gramm. §. 332 p. 356. Eine solche Ausdrucksweise erscheint aber für unsere Stelle besonders angemessen. Vergl. Curt. 3, 34, 11: *quippe tot annorum incredibili et fidem excedente fortuna cumulata, tunc alia stirpibus lacerata, alia in coenum demersa eruebantur.* Liv. 30, 13, 10. 11: *tum ille* (Syphax) *peccasse quidem sese atque insanisse fatebatur; sed non tum demum, quum arma adversus populum romanum cepisset; exitum sui furoris fuisse, non principium. Tunc se insanisse, tunc hospitia privata et publica foedera omnia ex animo eiecisse, quum carthaginiensem matronam domum acceperit.*

clementia vincerentur. Virgines reginas excellentis formae tam sancte habuit, quam si eodem, quo ipse, parente genitae forent: [22] coniugem eiusdem, quam nulla aetatis suae pulchritudine corporis vicit, adeo ipse non violavit, ut summam adhibuerit curam, ne quis captivo corpori illuderet: [23] omnem cultum reddi feminis iussit; nec quicquam ex pristinae fortunae magnificentia captivis, praeter fiduciam, defuit. [24] Itaque Sisygambis, *rex,* inquit, *mereris, ut ea precemur tibi, quae Dareo nostro quondam precatae sumus: et, ut video, dignus*

vincerentur. Zumpt hatte mit Modius aus dem einzigen cod. Colon.: *vinceret* geschrieben; aus allen übrigen ist zu der Vulg. keine Variante angemerkt, ausser *convinceretur* aus cod. Sigeb. Freilich ist die passive Construction nicht ohne Schwerfälligkeit. Indess mit *vinceret* ist *ante eum* nicht zu vereinigen. Vergl. Walch A. L. Z. p. 110. Man könnte dieses nur durch die Annahme schützen, dass entweder *ante eum* ausser dem Zusammenhange des ganzen Satzes gedacht wäre, oder dass dem Schriftsteller bei jenen Worten die Wendung noch nicht klar vor Augen schwebte, die er nachher dem Satze gegeben. Vergl. Cic. pro Mil. 15, 39: *qui quum decretum de me Capuae fecit, ipse cunctae Italiae cupienti et eius fidem imploranti signum dedit.* Allein dieser Satz ist so kunstvoll und verwickelt, als der vorliegende einfach und übersichtlich; darum kann die Vergleichung nicht völlig rechtfertigen. Eben so wenig können die übrigen Stellen bei C., in denen eine gewisse Freiheit im Gebrauche von *is* bemerklich wird, mit der unsrigen verglichen werden. S. z. B. 3, 22, 27: *Dareus initio iugum montis cum parte copiarum occupare statuit, et a fronte et a tergo circumiturus hostem, a mari quoque, quo dextrum eius cornu tegebatur, alios obiecturus, ut undique urgeret.* 3, 35, 12: *inter quas fuere virgines, Ochi, qui ante Dareum regnaverat, filiae, olim quidem ex fastigio paterno rerum mutatione detractae, sed tum sortem earum crudelius aggravante fortuna.* 4, 20, 19: *condita* (Tyros) *ab Agenore diu mare non vicinum modo, sed quodcunque classes eius adierunt, dicionis suae fecit.* 6, 22, 20: *iter facienti ei litterae afferuntur a finitimis Satraparum, e quibus cognoscit, Bessum quidem hostili animo occurrere cum exercitu, ceterum Satibarzanem, quem satrapam Ariorum ipse praefecisset, defecisse ab eo.* 6, 41, 8: *tum vero universa concio accensa est, et a corporis custodibus initium factum, clamantibus, discerpendum esse parricidam manibus eorum.* 8, 4, 31: *rex, velut patienter audiret, quis Clitus obterebat laudes eius, ingentem iram conceperat.* 8, 11, 5: (Spitamenes uxorem) *abire conspectu iubet, addito metu mortis, si se oculis eius obtulisset.* Vergl. zu 8, 11, 6.

Virgines reginas statt *virgines enim regias* nach Mer. Mod. (vergl. dessen Errata) Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen Ald. Voss. 2 und wahrscheinlich auch die übrigen: *virgines et reginas.* Die Vulg. ist Coniectur, *regias* von Rutgersius, *enim* von Freinsh., der beides aufnahm. Das Prädikat *reginae* von den Töchtern des Darius ist unbedenklich; s. 3, 29, 25. 3, 30, 12. Die Verbindung *virgines reginae* steht zwar einzeln da, hat aber bestimmte Analogien. S. zu 3, 29, 25: *anus aviae.* Der Gegensatz *coniugem eiusdem* macht die Entstehung jenes Ausdrucks erklärlich. Vergl. Walch A. L. Z. p. 126.

3, 32, 22. **Eiusdem** ist etwas nachlässig gesagt; doch war durch die vorausgehenden Gedanken die Vorstellung des Darius angeregt.

adeo non violavit, ut. Wie 7, 4, 26: *amicitiam, quae nobis cum Philota fuit, adeo non eo infitias, ut expetisse quoque nos confitear.* Vergl. Flor. 2, 2, 5: *Appio Claudio consule* (populus romanus) *primum fretum* (Siciliae) *ingressus est fabulosis infame monstris aestuque violentum: sed adeo non est exterritus, ut illam ipsam ruentis aestus violentiam pro munere amplecteretur.* Sueton. Vespas. 12: *adeoque nihil ornamentorum extrinsecus cupide appetivit, ut triumphi die, fatigatus tarditate et taedio pompae, non reticuerit, merito se plecti, qui triumphum — tam inepte senex concupisset.* Hand Tursell. 1, p. 141 f. führt ähnliche Beispiele aus Livius u. A. an, bemerkt jedoch, dass Cicero diese Wendung noch nicht gebraucht.

3, 32, 24. **Quondam.** Man muss hier nicht die gewöhnliche Bedeutung urgiren wollen: *quondam* drückt überhaupt einen gewissen, meistens ganz bestimmt gedachten Zeitpunkt aus, den der Schriftsteller jedoch genau zu bezeichnen keine Veranlassung findet. Der Zusammenhang giebt das Nähere des Verständnisses an die Hand. S. Ramsh.

es, qui tantum regem non felicitate solum, sed etiam aequitate superaveris. [25]*Tu quidem matrem me et reginam vocas: sed ego me tuam famulam esse confiteor. Et praeteritae fortunae fastigium capio, et praesentis iugum pati possum: tua interest, quantum in nos licuerit, si id potius clementia, quam saevitia, vis esse testatum.* [26]Rex bonum animum habere eas iussit, Darei filium collo suo admovit: atque nihil ille conspectu tunc primum a se visi conterritus, cervicem eius manibus amplectitur. Motus ergo rex constantia pueri, Hephaestionem intuens, *quam vellem*, inquit, *Dareus aliquid ex hac indole hausisset!*

Syn. 2, p. 307. Uebrigens ist Curtius in der subjectiven Auffassung von Zeitbegriffen zuweilen sehr willkürlich. So 4, 54, 21: *modo Graecis ultro bellum inferebamus, nunc in sedibus nostris propulsamus illatum.* Vergl. über *paulo ante* zu 3, 30, 1; über *vetus* zu 3, 6, 6.

dignus es. Wenn die Stelle ächt ist, so darf man *dignus qui* nicht nach gewöhnlicher Weise verstehen, denn man kann wohl sagen: du verdienst es, glücklicher zu sein, weil du dein Glück menschlich benutzest; aber man kann nicht denken: du verdienst es, menschlicher zu sein. Man muss also erklären: und wie ich aus deinem Verhalten sehe, bist du es werth, dass wir für dich beten, oder dass du statt Darius herrschest. Doch ist die Ergänzung eben so frei, als der dadurch erzielte Gedanke überflüssig und die Anwendung von *qui* nach *dignus* ungewöhnlich erscheint. Daher liegt es sehr nahe, die Stelle für verdorben zu halten. Am bequemsten wäre es *et ut video dignus es* zu tilgen; auch könnte *dignus es* als Glosse von *mereris* angesehen werden. Indess liegt vielleicht eine kleinere Corruptel darin. Einige alte Ausgaben, und vielleicht auch Codd. haben statt *regem* entweder *fastidium* oder *fastigium*. Dieses scheint zwar dort nicht an seiner Stelle zu sein, indem es einen gezwungenen Gedanken giebt, aber vielleicht ist es vom Rande, wohin es zur Verbesserung eines andern Wortes geschrieben sein mochte, durch Missverstand in den Text hineingesetzt worden. Als verderbt aber lassen sich die Worte *ut video* betrachten: denn sie gehören dem Gedanken nach streng genommen schon zu *mereris*. Vielleicht also stand ursprünglich *et* (oder *etenim) hoc fastigio dignus es, qui* —: und du bist deiner hohen Stellung würdig, da du nicht nur glücklicher, sondern auch menschlicher bist. Vergl. Curt. 3, 35, 12: *olim ex fastigio paterno detractae.* 4, 3, 16: *eo fastigio Sidonis dignissimum.* 4, 3, 17: *quemquam in id fastigium recipi.*

3, 32, 25. **Capio** steht nicht für *cepi* in lebhafter Auffassung der Vergangenheit, wie Lemaire wollte. Sie sagt: du willst mich über meine Stellung täuschen, indem du mir den königlichen Namen lässt: doch ich weiss, dass ich deine Dienerin bin. Ich begreife, was ich verloren, aber ich überschätze es nicht; ich verstehe, mein jetziges Loos zu ertragen. Darum gilt es mir gleich, wenn du mich auch als Sklavin behandelst. Aber dein Interesse bringt es mit sich, dass du die Grösse deiner Gewalt gegen mich durch eine milde Behandlung, nicht durch eine grausame beweisest.

3, 32, 26. **Darei** statt *Darei deinde* nach Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Es soll also der rhetorische Gegensatz zwischen *eas* und *Darei filium* die Fügung des Satzes vermitteln. Allein abgesehen davon, dass ein solcher Gegensatz dem Gedanken keineswegs entspricht, so vereinigt sich auch die Stellung von *eas* nicht damit, indem dasselbe für die Beachtung fast verschwindet. Auch Walch A. L. Z. p. 126 war die Aenderung wegen Unverbundenheit missfällig.

tunc primum. Zumpt hatte aus Mod. allein *tum primum* geschrieben, was freilich das Gewöhnlichere ist. Indess findet sich daneben mit besonderem Nachdruck *tunc primum,* wie Liv. 5, 13, 6. Liv. epit. 7. Curt. 5, 7, 3. Senec. consol. ad Helv. 10 p. 129. Iustin. 6, 3, 2. 11, 10, 2. Catull. Epithal. 56. Eben so *tunc demum* Curt. 4, 49, 20. Liv. 41, 3, 5. Senec. de tranquill. an. 15. p. 276. epp. 84 p. 311. 90 p. 369. 94 p. 410. 115 p. 94. 121 p. 126. Veget. 1, 28. Panegyr. 3, 4, 1 p. 59.

quam vellem wie Cic. de fin. 3, 3, 10: *quam vellem, inquit, te ad Stoicos inclinavisses.* Vergl. Meiner Uebers. d. lat. Part. p. 409. Aehnlich mit dem Ausdruck

XXXIII. [27]Tum tabernaculo egressus, tribus aris in ripa Pinari amnis Iovi atque Herculi Minervaeque sacratis, Syriam petit, Damascum, ubi regis gaza erat, Parmenione praemisso.

XIII, 1 Atque quum praecessisse Darei satrapam comperisset, veritus, ne paucitas suorum sperneretur, accersere maiorem manum statuit. [2]Sed forte in exploratores ab eo praemissos incidit natione Mardus, qui ad Parmeniona per-

der Verwunderung, z. B. Cic. de fin. 5, 22, 61: *quam cupiunt laudari!* S. Meiner l. c. p. 409.

hausisset. Vergl. Cic. de divin. 1, 49, 110: *altera divinatio est naturalis, quae physica disputandi subtilitate referenda est ad naturam deorum, a qua, ut doctissimis sapientissimisque placuit, haustos animos et libatos habemus.* Ebenso ibid. 2, 11, 26. Ueber *indoles* vergl. Laurent. Valla de elegant. 4, 46 p. 285. ed. Paris. 1541. 4. — Einfach Diod. 17, 38: προσκαλεσάμενος δ' αὐτὸν καὶ φιλήσας, ὡς εἶδεν ἀδεῶς βλέψαντα καὶ μηδὲν ὅλως καταπλαγέντα, πρὸς τοὺς περὶ τὸν Ἡφαιστίωνα εἶπεν ὅτι ὁ παῖς ὢν ἓξ ἐτῶν καὶ τὴν ἀρετὴν ὑπὲρ τὴν ἡλικίαν προφαίνων· πολλῷ βελτίων ἔσται τοῦ πατρός.

3, 33, 27. **Tum tabernaculo egressus.** Der Satz ist darum nicht gelungen, weil sehr verschiedenartige und der Zeit nach getrennte, ja ganz auseinanderliegende Handlungen auf eine Weise zusammengestellt und verbunden sind, dass das gegenseitige Verhältniss derselben ungehörig erscheint.

Pinari. Auch hier hat Ald.: *Pyrami*, Mer.: *Pyrrhami*. S. zu 3, 20, 16.

Iovi atque Herculi Minervaeque, wie 9, 14, 6: *ignem subiecere tectis, se quoque ac liberos coniugesque incendio cremant.* 8, 15, 13: *duo milia militum atque lixarum calonumque.* Vergl. 5, 22, 5: *convivae et ministri pellicesque.* Der erste Begriff ist dabei mit seltener Ausnahme (s. z. B. C. 7, 3, 24: *modo coniugum et liberorum patriaeque memoria occurrit)* hervorstechend, die beiden andern stehen in gleichem, aber untergeordnetem Verhältniss. Aehnlich Curt. 5, 21, 17: *specus in montibus fodiunt, in quos seque ac coniuges et liberos condunt.* Tacit. ann. 4, 3 med.: *atque illa, cui avunculus Augustus, socer Tiberius, ex Druso liberi, seque ac maiores et posteros municipali adultero foedabat.* Dagegen liebt Livius besonders Verbindungen, wie 5, 17, 9: *sanguini nominique et praesentibus periculis consanguineorum id dari.* Vergl. daselbst Drakenb. (Hiernach ist Meiners Bemerkung Uebers. d. lat. Part. p. 425 zu berichtigen). So auch Curt., wo zwischen den beiden ersteren Subst. eine engere Verbindung, als in Beziehung auf das dritte besteht, z. B. 4, 9, 12: *ferreae manus, — corvique et alia tuendis urbibus excogitata.* Vergl. 4, 34, 12. 4, 35, 2. 5, 1, 6. 5, 28, 3. 6, 7, 5. 8, 9, 31. 9, 5, 30. 10, 3, 10. 10, 15, 7. Und bei Infinitivsätzen Curt. 4, 48, 11.

sacratis. Auf diese Altäre bezieht sich vielleicht der Ausdruck bei Cic. ad fam. 15, 4, 9: *castra in radicibus Amani habuimus apud aras Alexandri quatriduum;* wenigstens ist damit dieselbe Stelle gemeint, von der derselbe ad Attic. 5, 20, 3 sagt: *castra paucos dies habuimus ea ipsa, quae contra Darium habuerat apud Issum Alexander.* — Ob die Ruinen, welche neuere Reisende in jener Gegend vorgefunden, von jenen Altären herrühren oder nicht, lässt sich mit Sicherheit nicht entscheiden.

Damascum. Curt. allein erzählt die Expedition gegen Damascus ausführlich. Vergl. Arrian 2, 11, 14. 15, init. Plut. Alex. 24. — Statt *regis gaza* hat Bong.: *gaza regis.*

3, 33, 1. **Atque** statt *atque is* nach Mer. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Auffallend bleibt jedenfalls der Wechsel des Subjects, der ohne weitere Andeutung viel Schroffes hat. Vergl. Walch A. L. Z. p. 112. Doch kann man freilich annehmen, dass *is* von den Abschreibern eher zugesetzt, als absichtlich fortgelassen worden sein dürfte. Uebrigens ist *atque* an sich bei dieser Art des Ueberganges bedenklich.

praecessisse Darei satrapam. Seltsamer Weise haben P. F.: *praecessisset et Darei satrapam*, und D. Cl. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Par.: *praecessisset et Darei satrapa.* Vielleicht war geschrieben: *quum processisse et Darei satrapam comperisset.*

satrapam. Beachtung verdient, dass Ald.: *satrapen*, Mer.: *satrapem* geben. Vergl. Schneider Gramm. 2, p. 39. So C. 6, 21, 10: *Darei satrapen.* Vergl. 6, 13, 25.

3, 33, 2. **Mardus.** Curt. erwähnt später 6, 16 selbst der Marder als eines Nachbarvolkes der Hyrkanier. Vergl. Arr. 3, 24, 1. Doch gab es auch Marder auf dem Hochlande

ductus, litteras ad Alexandrum a praefecto Damasci missas tradit ei, nec dubitare eum, quin omnem regiam supellectilem cum pecunia traderet, adiecit. [3]Parmenio, asservari eo iusso, litteras aperit: in quis erat scriptum, ut mature Alexander aliquem ex ducibus suis mitteret cum manu exigua. Itaque Mardum datis comitibus ad proditorem remittit. Ille e manibus custodientium lapsus, Damascum ante lucem intrat. [4]Turbaverat ea res Parmenionis animum insidias timentis, et ignotum iter sine duce non audebat ingredi: felicitati tamen regis sui confisus, agrestes, qui duces itineris essent, excipi iussit. Quibus celeriter repertis, quarto die ad urbem pervenit, iam metuente praefecto, ne sibi fides habita non esset. [5]Igitur quasi parum munimentis oppidi fidens, ante solis ortum pecuniam regiam (gazam Persae vocant) cum pretio-

zwischen Medien, Susiana und Persis, welche als Räuber verrufen waren. Der Name bedeutet: Männliche. S. Ritter Erdk. 8, p. 95 ff. Und Jaubert Voyage en Arménie et en Perse, Paris 1821 p. 196: *Mard, qui signifie encore aujourd'hui homme brave et noble en persan.* — Statt *natione*, was Mer. Mod. haben, gab Ald.: *nomine*. Freinsh. vertauschte diese Lesart, welche keine handschriftliche Autorität zu haben scheint, mit *natione*. Vergl. zu 3, 14, 1. 3, 17, 6. Der Ausdruck ist an dieser Stelle in so fern eigenthümlich, als er sich gleichsam an das unbestimmt gelassene Individuum anlehnt, auf welches das Verbum sich bezieht.

Parmeniona statt *Parmenionem* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Doch vergl. zu 3, 4, 2.

nec dubitare eum, quin —. Die einzige Stelle bei Curt., in der auf *dubitare* in der Bedeutung Bedenken tragen, nicht der Infin. folgt.

adiecit. Mod. tilgte das Wort, und selbst Freinsh. hielt es noch für eine Glosse.

3, 33, 3. **Asservari eo iusso** wie 4, 51, 37: *asservari transfuga iusso.* Insofern *asservare* bedeutet: bei sich, in unmittelbarer Nähe aufbewahren, kann damit besonders sorgfältige Beaufsichtigung bezeichnet werden. Dieser Begriff wird oft durch Zusätze verstärkt, z. B. 4, 1, 4: *iussum eam ipsam* (praedam) *et captivos diligenti asservare custodia.* Liv. 39, 19, 2: *ut intentiore eum custodia asservarent.* Ibid. 4, 55, 3: *duo sibi consules asservandos assidua opera desumunt.* Indess wie bei vielen Compositis, so hat sich auch hier der Begriff in dem Maass verflüchtiget, dass *asservare* selbst bei dem Gegentheil angewendet werden kann, s. Curt. 9, 34, 1: *duces socordius asservati profugerant.* 9, 27, 2: *bactriana arce, quae casu negligentius asservata erat.*

cum manu exigua. Itaque Mardum statt *c. m. exigua. Itaque re cognita Mardum* nach Mod. Indess wenn die Vulg. auch etwas ausführlich gesagt ist, so kann sie doch an sich keinesweges verwerflich erscheinen: denn es stand ja vorher nur: *in quis scriptum erat.* Die Codd., denen Z. sonst folgt, weichen hier ausserdem bedeutend ab; denn in Bong. Flor. Leid. steht: *exigua quumque rex tenens ipsum reliquisset Mardum dat. com.* und in Voss. 1. 2: *exigua quumque rex tenens ipsum reliquisset itaque Mardum.* Um so weniger kann man auf ihre Autorität hin jene Worte tilgen. Doch muss freilich die ganze Stelle als völlig unsicher erscheinen. Vergl. auch Walch A. L. Z. p. 134.

3, 33, 4. **Iam metuente praefecto, ne — non esset.** Die verdoppelte Negation bezeichnet die Stimmung des Mannes als eine besonders lebhaft erregte: er wünschte, dass das Ausbleiben der Sendung ja nicht einträte; aber er fürchtete, dass sie doch wohl nicht eintreffen würde. Die von Ramsh. §. 182, 4. p. 761 gegebene Erklärung ist unklar: besser Weissenborn Gramm. §. 413 p. 438.

3, 33, 5. **Gazam Persae vocant** statt *quam gazam P. vocant* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. Walch A. L. Z. p. 126, der die Aenderung billigt. Nach demselben Princip sind ähnliche Stellen behandelt; so 4, 56, 13: *ducem hastatorum, quos sarissophoros vocabant.* Vergl. 6, 10, 6. Z. ist hierin einer nicht geringen Zahl von ganz sichern Stellen gefolgt, in denen die Lebendigkeit der Darstellung durch diese freie Form der Apposition wesentlich gehoben wird. So

sissimis rerum efferri iubet, fugam simulans, re vera, ut praedam hosti offerret.

XXXIV. [6]Multa milia virorum feminarumque excedentem oppido sequebantur, omnibus miserabilis turba, praeter eum, cuius fidei commissa erat. Quippe quo maior proditionis merces foret, obiicere hosti parabat gratiorem omni pecunia praedam, nobiles viros, praetorum Darei coniuges liberosque, praeter hos graecarum urbium legatos, quos Dareus velut in arce tutissima, in proditoris reliquerat manibus. [7]Gangabas Persae vocant humeris onera portantes: hi quum tolerare non possent, quippe et procella subito nivem effuderat,

4, 9, 12: *ferreae manus (harpagonas vocant).* 4, 31, 18: *Arabes spectant (Troglodytis cognomen est)*; 4, 31, 22: *fontem (solis aquam vocant)*; 4, 36, 10: *amnem (Boumelo nomen est)*; 4, 21, 1: *filiam suam (Statirae erat nomen)*; 6, 26, 16: *Nicomachus ad fratrem (Cebalino erat nomen) quae acceperat defert*; 6, 26, 22: *nobili iuveni (Metron erat ei nomen) — quod scelus pararetur indicat.* Freilich können solche Beispiele keinen vollgültigen Beweis für die Richtigkeit der Aenderung geben.

3, 34, 6. **Omnibus miserabilis** nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes (s. Ramsh. Synon. 2 p. 250): ein Haufe, dessen Zustand geeignet war, Aller Theilnahme zu erregen, nur dessen nicht, der der Urheber davon war. (Vergl. 5, 17, 5. 20, 6) So Horat. carm. 1, 24, 9: *multis ille bonis flebilis occidit; nulli flebilior quam tibi, Virgili.* Curt. 3, 5, 12: *hic tanti apparatus exercitus — finitimis potest esse terribilis.*

commissa erat für *commissa fuerat* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Allerdings entspricht *erat* mehr dem Charakter der Schilderung, der sich in der Wahl der Tempora ausdrückt: *sequebantur — parabat* — und besonders *reliquerat.* Allein die Vulg. hat den passenden Sinn, dass der Satrap, dem jene anvertraut gewesen waren, in dem angegebenen Moment die Erfüllung seiner Pflicht nicht mehr in seiner Gewalt hatte. Auch Walch A. L. Z. p. 127 rechnet die Aenderung zu den unwichtigeren und unnöthigeren.

proditionis statt *proditoris* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1., welche Aenderung Z. gar nicht angemerkt hat. Ohne Frage ist jenes correcter, da der Satz im Sinne des Verräthers gesprochen ist. Doch ist *proditoris* nicht unbedingt verwerflich, besonders da die Worte *quippe — foret* um so leichter ganz als Eigenthum des Schriftstellers aufgefasst werden können, da erst im folgenden *parabat* das Hauptsubject eintritt.

praeter hos, fast wie unser und überdies, und ausserdem beim Aufzählen gebraucht; z. B. 8, 43, 16: *et aureas coronas ipsi amicisque omnibus, praeter haec signati argenti LXXX talenta dono dedit.* 9, 13, 21: *Memnon ex Thracia in supplementum equitum V milia, praeter eos ab Harpalo peditum septem milia adduxerat.* 4, 23, 18: *duodecim triremes cum suo milite ac remige, praeter eas triginta inanes et piratici lembi.* Aehnlich gebraucht man *inter quos, inter quae.* S. zu 4, 34, 11.

graecarum urbium legatos statt *urbium graecarum legatos* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2. Vergl. zu 3, 17, 8. 3, 30, 6. Mit Unrecht bezeichnet Walch A. L. Z. p. 123 die eingeführte Stellung als eine gezwungene.

velut in arce tutissima, in proditoris reliquerat manibus. Mit der Vergleichung muss man es nicht so gar genau nehmen: sonst erscheint die Anwendung unpassend. S. Cic. in Pison. 5, 11: *arma in templo Castoris constituebantur ab eo latrone, cui templum illud fuit arx civium perditorum, receptaculum veterum Catilinae militum.* Senec. epigr. super exilio 6, 5: *Crispe — solus honor nobis, arx et tutissima.* Vergl. Kritz ad Sallust. 56, 1 p. 306.

3, 34, 7. **Gangabas.** Der Name wird sonst nirgends weiter erwähnt. Voss. 1 und Ald. haben *Cangabas*; Mer.: *Gamgabas.*

quum tolerare non possent statt *quum frigus tolerare non possent* nach Cl. P. F. B. 1. 2. Fl. Leid. Voss. 1. Ferner haben Pal. 1 und Voss. 2: *quum tollere non possent.* Die Vulg. dagegen scheint nur Mer. Ald. Mod. für sich zu haben. Sehr interessant ist die bei Snak. fehlende Angabe des var. lect. lib. bei Freinsh. zu dem Lemma *frigus tolerare,* dass in cod. D. *tolerare* fehle. Denn man kann daraus schliessen, dass in der Handschrift, aus der die unsrigen meistentheils hervorgegangen sind, über *tolerare frigus* geschrieben war, sei es nun, dass dieses beim Abschreiben ausgefallen und dann ergänzt war, sei es, dass ein eifriger Leser es nothwendig gefunden hatte. Der etwas beschränkte librarius des Cod. D. vertauschte

et humus rigebat gelu, tum astrictas vestes, quas cum pecunia portabant, auro et purpura insignes, induunt, nullo prohibere auso, quum fortuna regis etiam humillimis in ipsum licentiam faceret. [8]Praebuere ergo Parmenioni non sper-

nun *tolerare* mit *frigus*, in der Meinung, das sei eine nothwendige Verbesserung; Andere verbanden beides, Andere behielten das Ursprüngliche. *Tolerare* in absolutem Gebrauch statt *tolerare frigus* lässt sich wenigstens durch Analoges rechtfertigen: so Liv. 34, 18, 2: *nec nisi in tempore subventum foret, ultra sustentaturi fuerint.* Einige ähnliche Beispiele mit *sustinere* und *sustentare* hat I. Fr. Gronov. ad Liv. 39, 31, 10. So *perferre* Cic. Tusc. 2, 7, 17: *si uratur sapiens, si crucietur — expectas fortasse dum dicat, patietur, perferet, non succumbet.* Die Beziehung von *tolerare* kann nicht zweifelhaft sein, da der erklärende Satz mit *quippe* folgt. Wenigstens irrt Walch A. L. Z. p. 134, wenn er behauptet, *tolerare* müsste seiner Stellung nach auf *onera* bezogen werden.

procella nivem effuderat, wie 8, 46, 23: *procella imbrem vix sub tectis tolerabilem effundit*, nach einfacher, wenn auch nicht scharfer Naturauffassung gesagt. Vergl. Liv. 8, 6, 3: *inter foederum ruptorum testationem ingenti fragore coeli procellam effusam.* 6, 8, 7: *ingentibus procellis fusus imber certam magis victoriam, quam proelium diremit.* 6, 32, 6: *prosperae spei pugnam imber ingentibus procellis fusus diremit.* Auch s. Liv. 2, 62, 1: *prohibuit foeda tempestas, cum grandine ac tonitribus coelo deiecta.* Eine verwandte Anwendung bietet C. 4, 46, 20: *caligo, quam circa humidi effuderant montes.* — Die Glaubwürdigkeit des C. darf bei dieser Angabe nicht in Zweifel gezogen werden: sie passt sehr wohl zu der bei Arrian. 2, 11, 10 gegebenen Notiz, dass die Schlacht bei Issus μηνὸς Μαιμακτηριῶνος, also am Anfange des Winters gekämpft worden sei. Vergl. Clinton F. H. p. 162. 164 und zu 3, 12, 1. 3, 19, 8. In Betreff der Sache s. z. B. Lamartine Reise in den Orient Thl. 3 p. 103 d. d. Ueb.: *das Klima* (von Damascus) *ist kalt und feucht während der Wintermonate; reichlicher Schnee fällt von den Gebirgen. Diesen Winter wurde die Hälfte des Bazars von dem Gewichte des Schnees erdrückt und die Strassen waren zwei Monat lang gesperrt.* Volney Voyag. T. 1, p. 286: *à Antioche, à Alep, à Damas on a tous les hivers plusieurs semaines de glace et de neige.*

tum im Nachsatze wird nicht hinlänglich durch den zu 3, 19, 2 erörterten Gebrauch gerechtfertigt: denn der ruhige Gang der Erzählung verschmäht so starke Accente; auch ist das, was im Nachsatz erwähnt wird, durchaus Nebensache. Daher kann man nicht mit Rader sagen: *commode adest nec incommode abest.* Ausserdem ist *astrictas vestes* schwer zu erklären. Es kann nach dem Zusammenhange nichts heissen als: die zusammengeschnürten Kleider. Aber warum gerade gesagt wird: sie zogen die zusammengeschnürten Kleider an, das ist eine Frage, die bei einem Schriftsteller, der Nebenumstände nie ohne tiefere Absicht in die Darstellung aufnimmt, sich schwer beantworten lässt. Als Aushülfe dient die Coni. von Acidalius u. A.: *humus rigebat gelu tum astricta*, welche bisher bei den Interpreten (s. auch Walch A. L. Z. p. 135) den allgemeinsten Beifall fand: nur Heinsius schlug *multum* statt *tum* vor. Allerdings ist die Coniectur in so weit ganz evident, als sie *astrictas* betrifft. So C. 5, 21, 13: *iter perpetuis obsitum nivibus, quas frigoris vis gelu astrinxerat.* 8, 14, 6: *multi prostraverant humi corpora, quamquam imbrem vis frigoris concreto gelu astrinxerat.* 7, 12, 11: *altae nives premunt terram, gelu et perpetuo paene rigore constrictae.* Vergl. Duker ad Liv. 22, 51, 6. Auch s. Lucan. Phars. 1, 17. 18: *bruma rigens — Astringit scythico glacialem frigore pontum.* Senec. Med. 716: *bruma nivali cuncta constrinxit gelu.* Iustin. 24, 8, 14: *assidui imbres et gelu nix concreta.* Allein das dazwischen gesetzte *tum* ist durchaus bedeutungslos u. überflüssig. Soll es irgend etwas besagen, so kann es nur sein: die Erde war gerade damals, d. h. zu jener Zeit, gefroren: das aber widerspricht der ganzen Darstellung, wonach offenbar Schnee u. Glatteis schnell und überraschend gekommen war. Heinsius Coni. *multum* bedarf keiner Widerlegung. Der Situation nach muss man den Gedanken erwarten, der in 5, 21, 13 ausgedrückt ist: der Boden war mit gefrornem Schnee und Regenwasser bedeckt. — Dieser aber lässt sich erreichen, wenn man statt *tum* etwa *nive* schreibt. Beide Wörter geben nach der Schreibart in alten Handschriften fast dasselbe Bild; denn jenes besteht aus sechs fast gleichen Grundstrichen, dieses aus fünf entsprechenden, denen ein *e* angefügt ist. Die Stellung der Wörter wäre ganz dem eleganten Gebrauch der rhetorischen Schule angemessen. S. z. B. 6, 1, 4: *hasta femina perfossa, plurimo sanguine effuso destituere pugnantem.*

nendi agminis speciem: qui intentiore cura suos, quasi ad iustum proelium, paucis adhortatus, equis calcaria iubet subdere, et acri impetu in hostem evehi. 9 At illi, qui sub oneribus erant, omissis per metum, capessunt fugam: armati quoque, qui eos prosequebantur, eodem metu arma iactare, ac nota diverticula

3, 34, 8. **Intentiore cura adhortatus,** wie 4, 47, 1: *omnia intentiore cura praeparari.* 4, 48, 11: *vigilias intentiore cura servari iusserat.* Wie Liv. 30, 28, 9: *quo magis in propinquam eam imminebant animis, eo curae intentioris erat.* 4, 26, 4: *intentiorque, quam umquam ante, muniendi exercendique militem cura ducibus erat.* Iustin. 17, 3, 10: *cui quoniam pupillus et unicus ex gente nobili superesset, intentiore omnium cura servandi eius educandique publice tutores constituuntur.* Ammian. Marc. 27, 12 p. 411: *mandarat, ut Artogerassam intentiore cura exscinderent, oppidum — validum.* Ferner Liv. 23, 19, 11: *deinde intentiore custodia cautum.* 39, 19, 2: *magistratibus — praedicendum, ut intentiore eum custodia asservarent.* Auch lässt sich vergl. Tac. ann. 1, 52: *paucioribus Drusum laudavit* (Tiberius), *sed intentior et fida oratione.* Ib. 3, 36: *intentius excusante se Lepido.*

ad iustum proelium. *Iustum proelium est plenum, directa acie totoque exercitu commissum ad differentiam minorum congressionum et velitationum.* So Oudend. ad Frontin. 2 praef. p. 160. Doch hat der Ausdruck manche feinere Nüancen. Vergl. Liv. 29, 31, 10. 11: *inde nocturnis primo ac furtivis incursionibus, deinde aperto latrocinio, infesta omnia circa esse: — iamque adeo licenter eludebant, ut — plures, quam iusto saepe in bello, Carthaginiensium caderent caperenturque.* Ib. 22, 28, 13: *peditum acies inter perculsos impavida sola erat, videbaturque, si iusta aut si recta pugna esset, haudquaquam impar futura.* Flor. 3, 12, 14: *hos populi romani omnes domesticos motus, separatos ab externis iustisque bellis, ex ordine prosequemur.* Vergl. ib. 2, 7, 11. Ueber ähnliche Fälle s. zu 4, 52, 5.

iubet subdere statt *subdere iubet* nach Mod. D. Cl. P. F. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Walch A. L. Z. p. 123 scheint die Aenderung zu missbilligen, weil der Fluss der Rede durch unnöthig gehäufte Accente unterbrochen werde. Allerdings spricht für die Wortstellung der Vulg. eine bedeutende Masse von ähnlichen Beispielen. S. zu C. 3, 1, 7 p. 10. Allein man darf nicht übersehen, dass die vorgezogene Lesart, für welche eine überwiegende handschriftliche Autorität spricht, eine bestimmte Analogie für sich hat, der C. mit Vorliebe folgt. S. zu 3, 1, 8 p. 11. 12. Zudem fehlt es auch nicht ganz an Beispielen, die dem vorliegenden ganz nahe kommen. So 8, 37, 27: *Alexandrum consilii incertum, quia nec cavernas nisi aggere poterat implere, nec tormenta aliter muris admovere, quidam e muro sagitta percussit.* S. 9, 6, 32.

evehi statt *invehi* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Aehnlich 7, 31, 35: *ipsum praevalens equus vehebat, quo saepius in cuneos barbarorum effusis habenis evectus magna strage eos fuderat.* Und öfter bei Liv.; s. Drak. ad Liv. 29, 34, 12. Vergl. auch was zu Curt. 3, 27, 13 über *emitti* gesagt ist. Doch ist die Aenderung durchaus nicht nothwendig. Vergl. auch Walch A. L. Z. p. 125.

3, 34, 9. **Omissis per metum.** Ald.: *omissis illis per metum.* Acidal. vermuthete *omissis iis.* Man könnte durch Freinsh. Bemerkung zu dem Lemma *omissis illis*: *iuvatur multum codicum auctoritate* zu der Ansicht gebracht werden, dass *omissis illis* wirklich handschriftliche Autorität habe. Allein wahrscheinlich beruht die Aeusserung nur darauf, dass Freinsh. die Bemerkung Raders: *mei codices aliquot habent omissis illis,* welche nach dessen Gewohnheit von alten Ausgaben zu verstehen ist, falsch ausgelegt hatte. Wenigstens giebt er *omissis* selbst als Lesart von Bong. an. Ueber Beispiele ähnlicher Kürze s. zu 3, 31, 17. Da hier *sub oneribus* vorausgeht, so kann der Ausdruck um so weniger auffallen.

prosequebantur st. *persequebantur* nach Bong. Mod. Die meisten alten Ausg. wie Mer. Ald. geben *persequebantur;* die übrigen Codd. scheinen alle *sequebantur* zu haben. Gewiss ist das von Flor. Voss. 1. Doch kann das Gewählte sehr wohl stehen, da *prosequi* oft im Sinne von *comitari* gebraucht wird. S. zu 3, 8, 24. Und über *persequi* zu 4, 5, 27.

diverticula scheinen die Codd. zu haben, da keine Abweichung angegeben ist. Doch kommt es auf diese wohl weniger an, als auf den Grundbegriff des Wortes, besonders da *deverticula, devertere, deversoria* sehr häufig in den Büchern sich findet. Die Analogie anderer Composita mit *de* und *di* ist vollkommen klar. So heisst *divellere* ein Ganzes in gewisse Theile zerreissen, wonach dasselbe als Ganzes zu bestehen aufhört: *devellere* dagegen von einem Ganzen etwas abreissen, so dass dasselbe in seinem Bestehen als Gan-

petere coeperunt. [10]Praefectus quasi et ipse conterritus simulans cuncta pavore compleverat. Iacebant totis campis opes regiae, illa pecunia stipendio ingenti militum praeparata, ille cultus tot nobilium virorum, tot illustrium feminarum, aurea vasa, aurei freni, tabernacula regali magnificentia ornata, [11]vehicula quoque a suis destituta, ingentis opulentiae plena, facies etiam praedan-

zes, abgesehen von jenem Verlust, ungefährdet bleibt. Darum sagt man *devertere*, wenn man von einem Hauptgegenstande sich auf einige Zeit abwendet zur Behandlung eines Nebenumstandes; z. B. Cic. ad fam. 12, 25, 4: *sed redeamus illuc, unde devertimus.* Sen. ep. 2: *probatos semper lege: et si quando ad alios devertere libuerit, ad priores redi.* Vergl. zu 4, 35, 1. 10, 19, 1. Darum *divortium* von einer Ehe, die sich als solche auflöset (s. zu 5, 2,13); darum *diversus* von Dingen, die in entgegengesetzter, in ganz verschiedener Richtung liegen. Demnach wird *deverticulum* dasjenige sein, dessen man sich als Mittel bedient, um von einem Dinge, dem man irgend wie verbunden gewesen ist, sich zu entfernen, wobei das Ding als Ganzes bestehen bleibt. Daher sind *deverticula* die Nebenwege, die von einer Hauptstrasse abgehen, und eben so diejenigen Oerter, welche Veranlassung sind von der Hauptstrasse abzulenken, also Gasthäuser, Absteigequartiere, Schlupfwinkel. *Diverticula* dagegen könnten diejenigen Wege genannt werden, in welche eine Hauptstrasse, indem sie als solche zu bestehen aufhört, sich zertheilt, so wie diejenigen Oerter, die dazu die Veranlassung bieten. (Aehnlich wird *divortium* gebraucht, s. Sil. Ital. 3, 419. 7, 275) Hiernach dürfte die Idee von *deverticulum* die vorherrschende gewesen sein. Allein schon früh mag die Orthographie des Wortes geschwankt haben, in so fern *de* und *di* dem Tone und der Bedeutung nach in einander überspielten, und *diverticulum* wird statt *deverticulum* gebraucht worden sein. Eine besondere Veranlassung dazu konnte in dem Gebrauch von *diversus* liegen. Vergl. zu 4, 61, 11. 61, 14. Nicht genügend sind die Auseinandersetzungen bei Drak. ad Liv. 1, 51, 8. 44, 43, 2. Ramsh. Synon. 1, p. 375.

3, 34, 10. **Quasi et ipse conterritus simulans.** Z. setzte vor *simulans* ein Comma, wahrscheinlich nach Heusing. Emend. 2, 6 p. 213, der zu *simulans* aus *pavore* noch *pavorem* ergänzen will. Allein wenn sich auch gegen die Verbindung von *quasi et ipse conterritus* nichts Wesentliches einwenden lässt (s. Meiner Uebers. d. lat. Part. p. 422), so ist doch *simulans* in dieser Construction ganz unerträglich. Mindestens war *simulando* zu schreiben und in absolutem Sinn zu nehmen. Die sonstigen Versuche sind ganz verfehlt; so wollte Freinsh. *simulans* als Glosse des Vorigen tilgen, und Gronov. observ. 2, 12 p. 236 schlug entweder: *praefectus se et ipse conterritum simulans* oder *simulato cuncta pavore compleverat* vor. Zudem ist jede Aenderung gewagt, da die griechische Construction des nom. c. inf. nach verb. sent. u. decl. bei spätern Lateinern nachgeahmt worden ist. So Tac. histor. 4, 55: *ipse e maioribus suis hostis pop. rom. quam socius iactabat.* Vergl. Lips. zu d. St., Ramsh. Gramm. §. 168 not. 6 p. 632, Weissenb. Gramm. §. 321 not. 1 p. 345, Boetticher de vita, scriptis ac stilo Taciti p. 60. Die regelmässige Constr. findet sich freilich 4, 5, 29: *simulans a Dareo se esse praemissum.* Indess beweist diese Stelle nicht gegen die Möglichkeit des vorliegenden Falles. Vergl. Walch A. L. Z. p. 135, der gar keine bestimmte Ansicht giebt.

cuncta pavore compleverat, wie 10, 15, 8: *vagi et furentibus similes totam urbem luctu ac maerore compleverant.* So schon Caes. bell. gall. 5, 33 fin.: *ut clamore ac fletu omnia complerentur.* Aehnliches aus Liv. bei Drak. ad Liv. 33, 29, 10.

ingenti. Dieses W. wollte Freinsh. getilgt wissen. — Ueber *illa — ille, tot — tot, aurea — aurei* s. zu 3, 16, 14.

freni, eine seltene Form des Nominat., die sich jedoch nicht bloss in den von Zumpt Gramm. §. 99 p. 95 angeführten Stellen, sondern auch in andern findet, wie bei Senec. de ira 1, 7. epp. 41 p. 120.

3, 34, 11. **Ingentis opulentiae.** Mod. setzte die schlechte Coni.: *gentis opulentiae* in den Text.

si qua res avaritiam moraretur. Das Bild war selbst für die Plünderer schrecklich, in so fern damals irgend einmal ein besonders erschütternder Anblick ihre Habgier hemmte, sie zur Besinnung brachte. Oder: das Bild wäre selbst für die Plünderer schrecklich gewesen, wenn es überhaupt möglich wäre, dass irgend etwas die Befriedigung der Habgier jemals aufhalten könnte. Vergl. Weissenb. Synt. 230, b) p. 369 und 231 p. 370 ff. Und zu Curt. 3, 8, 26.

lacerata. Mod. hat *dilacerata*, was von

tibus tristis, si qua res avaritiam moraretur. Quippe tot annorum incredibili et fidem excedente fortuna cumulata, tunc alia stirpibus lacerata, alia in coenum demersa eruebantur: non sufficiebant praedantium manus praedae.

XXXV. [12] Iamque etiam ad eos, qui primi fugerant, ventum erat: feminae pleraeque parvos trahentes liberos ibant. Inter quas fuere virgines, Ochi, qui ante Dareum regnaverat, filiae, olim quidem ex fastigio paterno rerum mutatione detractae, sed tum sortem earum crudelius aggravante fortuna. [13] In eodem grege uxor quoque eiusdem Ochi fuit, Oxathrisque (frater hic erat Darei) filia, et coniunx Artabazi, principis purpuratorum, et filius, cui Ilioneo fuit no-

Freinsh. geändert ist, da es keine handschriftliche Autorität für sich hat. Indess giebt es einen nicht ungefälligen Rhythmus, und verdient darum genauere Untersuchung.

eruebantur schliesst sich genau nur an das Letzte an: *alia in coenum demersa.* Aus dem specielleren Wort ist die allgemeine Beziehung zu nehmen, wie auch 4, 19, 11: *quosdam cominus gladio clypeoque impulsos praecipitavit;* 4, 61, 11: *alii qua brevissimum patebat iter, alii diversos saltus et ignotas sequentibus calles petebant.* S. Curt. 4, 23, 13. Vergl. erlesene Beispiele bei Hand Lehrb. d. lat. Stils p. 424 f. Indessen empfiehlt sich Heusingers Coni. (Emend. 2, 6 p. 213): *cernebantur* durch ihre Leichtigkeit. S. auch Walch A. L. Z. p. 135.

3, 35, 12. **Parvos trahentes liberos** in schöner dichterischer Auffassung. So Virg. Aen. 2, 320: *parvumque nepotem ipse trahit.* Liv. 6, 3, 4: *fletus mulierum ac puerorum, qui exilii comites trahebantur,* wo Drak. mehrere Stellen anführt.

fuere virgines statt *tres fuere virgines* nach P. Flor. Leid. Voss. 1. Schwerlich mit Recht. Walch A. L. Z. p. 135 bemerkt treffend, dass man nicht begreife, wie sich *tres* habe einschleichen können, indem die Zahl der Töchter des Ochus nirgends erwähnt werde. Vergl. Arrian. 7, 4, 4: αὐτὸς μὲν τῶν Δαρείου θυγατέρων τὴν πρεσβυτάτην Βαρσίνην ἠγάγετο — καὶ ἄλλην πρὸς ταύτῃ τῶν Ὤχου θυγατέρων τὴν νεωτάτην Παρύσατιν, woraus nur ersichtlich ist, dass der Töchter mehr als zwei waren. Ausserdem ist es auffallend, dass Mod., wahrscheinlich nach seinen Codd., *fuere tres virgines* gegeben hat.

Ochi. Ochus ist Artaxerxes der Dritte, der von 361 — 338 geherrscht hatte: sein Sohn Arses oder Arsames regierte nur zwei Jahre, und wird wohl darum von Curt. nicht gerechnet. Vergl. 6, 5, 7: *Ochus, qui nuper regnasset in Persis.* Auch Arrian. 2, 14, 2: Ἄρσης ὁ υἱὸς Ἀρταξέρξου. — Ueber *earum* vergl. zu 3, 32, 21.

aggravante fortuna. So Ald. Mod. Dafür bieten Mer. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *aggravante natura,* was Gronov. Obs. 2, 12 p. 230 auf gesuchte Weise vertheidigt: *natura hic significat sexum, cuius otium et mollities tanto labori impar erat eoque calamitatem earum graviorem faciebat.* Zu dieser Erklärung passt weder *crudelius* noch wird dabei der erforderliche Gegensatz gebildet. Ihr Geschick war traurig, nachdem die Ihrigen des Thrones beraubt waren; jetzt aber, wo sie in die Gewalt gieriger Feinde geriethen, wurde ihr Loos härter und grausamer.

3, 35, 13. **In eodem grege.** Der Ausdruck ist mit Rücksicht auf die Wehrlosigkeit und Schwäche der Frauenschaar gewählt. Sonst hat er auch andere Beziehungen, s. 3, 8, 23. 3, 23, 6. 8, 38, 34. 10, 10, 20.

Oxathris filia. Vergl. Arrian. 7, 4, 5: Κρατερῷ δὲ Ἀμαστρίνην τὴν Ὀξυάρτου τοῦ Δαρείου ἀδελφοῦ παῖδα ἔδωκεν. Die Stellung der Worte in der Parenthese ist nach der feststehenden Norm eingerichtet, indem der Prädicatsbegriff, als der hervorstechende und um den es sich hier zunächst handelt, voransteht. So Curt. 3, 28, 18: *praetor hic Alexandri fuerat, tunc transfuga.* 6, 5, 7: *propinquus hic Darei fuerat, magni et ipse exercitus praetor.* So auch bei Liv. z. B. 30, 1, 1: *sextus decimus is annus belli punici erat.* 30, 1, 9: *cum duabus legionibus (sub Lucretio Spurio eae fuerant.).* Wo dagegen auf das Demonstrativum der Nachdruck fallen muss, steht es voran, z. B. Liv. 30, 1, 3: *P. Sempronius (ei quoque enim proconsuli imperium in annum prorogabatur).* Ib. 1, 49, 9: *Octavio Mamilio Tusculano (is longe princeps latini nominis erat).*

Artabazi. Vergl. 5, 26, 1: *Artabazus, vetustissimus amicorum.* — Der Name *Ilioneo*

men. [14]Pharnabazi quoque, cui summum imperium maritimae orae rex dederat, uxor cum filio excepta est, Mentoris filiae tres, ac nobilissimi ducis Memnonis coniunx et filius. Vixque ulla domus purpurati expers fuit tantae cladis. [15]Lacedaemonii et Athenienses societatis fide violata Persas sequuti: Aristogiton, Dropides et Iphicrates, inter Athenienses genere famaque longe clarissimi, Lacedaemonii Pausippus et Onomastorides, cum Monimo et Callicratide, hi quoque domi nobiles. [16]Summa pecuniae signatae fuit talentum

ist schwerlich echt: doch findet sich dafür nur *Hyoneo*, *Illioneo* und *Iloneo*.

3, 35, 14. **Memnonis coniunx.** Sie hiess **Barsine.** Vergl. Plut. Alex. 21: Βαρσίνη δὲ μετὰ τὴν Μέμνονος τελευτὴν χήρα γενομένη περὶ Δαμασκὸν ἐλήφθη· πεπαιδευμένη δὲ παιδείαν ἑλληνικὴν καὶ τὸν τρόπον ἐπιεικὴς οὖσα καὶ πατρὸς Ἀρταβάζου γεγονότος ἐκ βασιλέως θυγατρὸς ἐγνώσθη, Παρμενίωνος προτρεψαμένου τὸν Ἀλέξανδρον, ὥς φησιν Ἀριστόβουλος, καλῆς καὶ γενναίας ἅψασθαι γυναικός.

expers fuit tantae cladis statt *f. t. cl. expers*, wohl ohne alle handschriftliche Autorität. Doch fehlt *expers* in D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2 gänzlich, und man kann daraus den Schluss machen, dass eben der Umstand, dass es in den Handschriften an verschiedenen Stellen gestanden, Ursache des Ausfallens gewesen sei. S. zu 7, 21, 16. Z. hat sich wohl durch den bessern Numerus leiten lassen. Vergl. zu 3, 1, 9. Auch ist die Stellung von *expers* in der Mitte des Satzes um so angemessener, als d. W. für den Gedanken so wesentlich hervortritt.

3, 35, 15. **Lacedaemonii** statt *Lacedaemonii quoque* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. In D. fehlt *quoque et.* Walch A. L. Z. p. 135 urtheilt mit Recht, dass die Beziehung der Worte auf *excepta est* dadurch verdunkelt werde. Ueberhaupt scheint die ganze Stelle nicht vollkommen sicher zu stehen; so haben Mer. Ald. hinter *Athenienses* noch *erant*, was erst von Mod. getilgt worden ist. — Nach Arr. 3, 24, 4 nahm Alexander diese Gesandten erst nach dem Tode des Darius gefangen. Denn die Sache scheint sich auf dieselben Männer zu beziehen: κατέλαβε τοὺς Λακεδαιμονίων πρέσβεις, οἳ παρὰ βασιλέα Δαρεῖον ἐπρέσβευον, Καλλικρατίδαν τε καὶ Παύσιππον καὶ Μόνιμον καὶ Ὀνόμαντα καὶ Ἀθηναίων Δρωπίδην. Dagegen nennt er 2, 15, 2 unter den bei Damaskus gefangenen Gesandten den Spartaner **Euthykles** und den Athener **Iphikrates**, ausserdem 2 Thebaner. Wahrscheinlich rührt die Verwechselung schon von den griechischen Schriftstellern her, denen Curtius oder Arrian folgten.

societatis fide violata. Es ist die Frage, ob der Vorwurf die Lacedaemonier wirklich trifft. Wenigstens sagt Arr. 1, 1, 1. 2: παραλαβόντα δὲ τὴν βασιλείαν Ἀλέξανδρον — ἐς Πελοπόννησον παρελθεῖν· εἶναι δὲ τότε ἀμφὶ τὰ εἴκοσιν ἔτη Ἀλέξανδρον. ἐνταῦθα ξυναγαγόντα τοὺς Ἕλληνας ὅσοι ἐντὸς Πελοποννήσου ἦσαν αἰτεῖν παρ' αὐτῶν τὴν ἡγεμονίαν τῆς ἐπὶ τοὺς Πέρσας στρατιᾶς, ἥντινα Φιλίππῳ ἤδη ἔδοσαν· καὶ αἰτήσαντα λαβεῖν παρ' ἑκάστων πλὴν Λακεδαιμονίων· Λακεδαιμονίους δὲ ἀποκρίνασθαι μὴ εἶναί σφισι πάτριον ἀκολουθεῖν ἄλλοις, ἀλλ' αὐτοὺς ἄλλων ἐξηγεῖσθαι.

Dropides. Mod.: *et Dropides*, was sich aus P. F. Pal. 1. Voss. 2. bestätigen lässt, und Beachtung verdient.

hi quoque statt *ii quoque* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht.

3, 35, 16. **Summa pecuniae signatae.** Durch einen seltsamen Fehler geben Ald. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *summa pecunia signata*, woraus Mer.: *summa pecuniae signata* gemacht hat. Diese Weise des Ausdrucks ist jedoch dem Schriftsteller nicht geläufig. Vergl. übrigens Curt. 5, 8, 11: *quinquaginta milia talentum argenti non signati forma, sed rudi pondere.* Plin. N. H. 33, 3, 13: *Servius rex primus signavit aes: antea rudi usos Romae Timaeus tradit. Signatum est nota pecudum, unde et pecunia appellata.*

talentum statt *talentorum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. So ohne Variante 4, 43, 6: *triginta milia talentum auri.* 6, 5, 10: *sex et viginti milia talentum.* 10, 4, 24: *signati argenti talentum tria milia;* und nach jenen Codd. 10, 8, 10: *et decem milia talentum.* Vergl. zu 5, 20, 10. Bei Curt. findet sich noch 6, 6, 17. 7, 23, 27: *denarium;* 8, 32, 28: *binum cubitorum.* Ferner *liberum* 6, 7, 5. 6, 40, 31. 8, 12, 14. 9, 7. 7. Und *deum* 8, 41, 24. 9, 35. 10. Aehnliches ist gesammelt bei Drak. Liv. 22, 22, 5; und vornämlich von Schneider Gramm. 2, p. 69 ff. Merkwürdig ist, wie hier die Freiheit

duo milia et sexcenta, facti argenti pondus quingenta aequabat. Praeterea triginta milia hominum cum septem milibus iumentorum dorso onera portantium capta sunt. [17] Ceterum dii tantae fortunae proditorem * celeriter

des Dichters mit der alltäglichen Gewohnheit der Volkssprache zusammentrifft.

duo milia et sexcenta statt *duo milia et sexaginta* nach Mod. D. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. Man glaubte, die Summe wenigstens so gross als möglich machen zu müssen, da Arrian. 2, 11, 10 sagt: Δαρεῖος τῶν τε χρημάτων τὰ πολλὰ πεπόμφει ἐς Δαμασκόν, ὥστε ἐν τῷ στρατεύματι οὐ πλείονα ἢ τρισχίλια τάλαντα ἑάλω.

facti. So seit Modius; dafür haben wohl alle codd. bei Freinsh. und Snak.: *facile.* Zwar lässt sich *argentum* in dem Sinn des verarbeiteten Silbers nachweisen (s. Duk. ad Flor. 1, 18, 22 p. 181); doch scheint hier der Gegensatz von *pecunia signata* die genauere Bezeichnung zu fordern. So Cic. Verr. 2, 5, 25, 63: *erat ea navis plena argenti facti atque signati.*

3, 35, 17. **Ceterum.** Mer. Ald. haben: *ceterum dii tantae fortunae proditorem sepulturae celeriter debita poena persequuti sunt.* Die Varianten der Codd. sind unbedeutend und meistentheils der Art, dass man sie nur für Versuche der Abschreiber, die schwierige Stelle zu bessern, halten darf; so fehlt in cod. Theocr. und bei Mod.: *sepulturae,* in Flor. Leid.: *debita;* Pal. 1. hat *persequuta est.* Wichtiger scheint, dass Bong. D. Pal. 1. Voss. 1. Parr.: *dii* fortlassen. Dem Princip nach ist wohl das Verfahren derjenigen Kritiker am Meisten zu missbilligen, welche *sepulturae* ohne Weiteres aus dem Text werfen. Das wollten Modius, Heumann Parerg. Crit. p. 175, der *tantae proditorem fortunae* vorschlug, Heusinger Emend. 2, 6 p. 213, der jenem beistimmte, freilich mit dem Zusatze: *quo nihil melius excogito;* und Cunze. Denn wer wird es wohl mit Heumann für möglich halten, dass, nachdem *tantae fortunae proditorem fortunae* verschrieben war, *vel casu vel ausu* aus dem letztern *sepulturae* geworden sei? Oder wer wird mit Cunze *sepulturae* für eine ursprünglich an den Rand geschriebene Erklärung zu *debita poena* halten wollen? — Aber auch mit der Ansicht derjenigen kann man nicht einverstanden sein, welche ausser *sepulturae* noch *celeriter* als Corruptel behandeln, wie denn Tan. Faber *securum sceleris* und Heumann Parerg. crit. p. 175: *ultores sceleris* geschrieben wissen wollten. Denn *celeriter* dient durchaus wesentlich dazu, die Bedeutsamkeit des Ausspruchs zu heben: die Götter zögerten nicht, die Rache kam schnell über das Haupt des Frevlers. — Unter den verschiedenen Versuchen zur Verbesserung von *sepulturae* erweisen sich als unbedingt verwerflich sofort folgende: *perfidiae,* was einige Zeit in den Text aufgenommen war; *imposturae,* wie Clericus vorschlug; *tantae fortunae proditorem seque ulturi,* eine Coniectur von Scheffer; und *Dii scelus ulturi,* wie Heinsius vermuthet hatte. Nicht so schnell lässt sich über Gronov's Coniectur entscheiden, die Zumpt in den Text gesetzt hat: *ceterum tantae fortunae proditorem superi ultores celeriter debita poena persequuti sunt.* S. Gronov. Observ. 2, 12 p. 237 ed. Platn., wo jedoch unter der irrthümlichen Voraussetzung, dass die codd.: *celeriter sepulturae* hätten, *celeriter Superi ultores* geschrieben ist. Als entschiedener Gegner dieser Coniectur ist Walch aufgetreten A. L. Z. p. 128 und p. 135. 136, allein, wie es scheint, *invita Minerva.* Zunächst wendet W. sich gegen das Unbestimmte des Ausdrucks in *superi ultores,* da man nicht wisse, ob *superi* substantivisch oder adjectivisch, ob *superi* oder *ultores* als Hauptbegriff zu fassen sei; dann findet er eine unerträgliche Tautologie in der Verbindung von *ultores* und *poena persequi,* da dieses doch nicht viel Anderes sei als *ulcisci.* Die ganze Polemik fasst die Uebersetzung zusammen, die W. von der Conj. giebt: die Obern als Rächer (die obern Rächer, die rächenden Obern) rächten schnell mit verdienter Strafe den Frevel. Allein es ist nicht beachtet, dass Gronov. selbst *Superi* geschrieben u. ausserdem durch die Vergleichung von *Dii ultores, Dii vindices* jeden Zweifel über die Art des Verständnisses beseitigt hat. Auch ist der Begriff der *Dii ultores* den Alten so geläufig, dass der von Gronov. dem Schriftsteller beigelegte Gedanke in dieser Beziehung für durchaus antik gelten muss. So Tacit. annal. 4, 28: *at contra reus, nihil infracto animo, obversus in filium, quatere vincula, vocare ultores Deos, ut sibi quidem redderent exilium, ubi procul tali more ageret, filium autem quandoque supplicia sequerentur.* Id. histor. 4, 57: *superesse fidas provincias, victores exercitus, fortunam imperii et ultores deos.* So auch Curt. 5, 37, 16: *ille* (Dareus) *deos ultores adesse testatur.* Vergl. 7, 22, 25: *ille* (Bessus) *deos sui sceleris ultores adesse confessus.* Dass ferner keine Tautologie in dem Ausdruck liege, ist wohl aus Cic. klar Verr. 2, 3, 9: *hoc statuerunt, aut istius iniurias per vos ulcisci et persequi, aut — urbes ac se-*

debita poena persequuti sunt. Namque unus e consciis eius, credo, regis vicem etiam in illa sorte reveritus, interfecti proditoris caput ad Dareum tulit, oppor-

des suas relinquere; wenn es überhaupt noch einer Hinweisung darauf bedurfte, dass in diesem Fall nur von einer geschickten Zergliederung der Begriffe und von einer glücklichen Mannichfaltigkeit des Ausdrucks die Rede sein könne. In palaeographischer Beziehung kann keine wesentliche Einwendung gegen die Coniectur gemacht werden, besonders da bei einer so verzweifelten Stelle und gerade am Ende eines Buches, wo Entstellungen der Lesart aus äusserlichen Veranlassungen sehr leicht eintreten konnten, und wo auch der Eifer der Abschreiber nachzulassen pflegte, der Coniecturalcritik mehr Freiheit als sonst zugestanden werden darf. Auch der Gebrauch von *Superi,* gegen welches man einwenden könnte, dass es der poetischen Darstellung eigenthümlich angehöre, lässt sich ziemlich genügend durch die Bemerkung rechtfertigen, dass Curtius einem Zeitalter angehörte, in welchem die Ansicht allgemeine Geltung gewonnen hatte, dass die höhere Prosa sich auch zuweilen des Schmukkes der poetischen Diction zu bedienen berechtiget sei. Zudem liegt eine gar geringe Freiheit in der Anwendung von *Superi,* wenigstens keine grössere, als in der von *mortales,* welches Livius z. B. 3, 30, 8 mit Cicero u. A. gebraucht hat. Vergl. Kritz. ad Sall. Catil. p. 7. 8. Gegen die Zuverlässigkeit der Vermuthung spricht indess der Umstand, dass *dii* in sehr guten Handschriften, namentlich in Flor. Leid., auch Voss. 2, vorhanden zu sein scheint; auch kann man das Fortfallen oder Fortlassen des Worts sehr leicht erklären. — Walch's eigne Vermuthung, die er mit der ausdrücklichen Prätension, die richtige Lesart zu geben, in den Anm. zu Tac. Agric. p. 223. 224 mittheilt: *ceterum dii tantae fortunae proditorem speculati, celeriter debita poena prosequuti sunt,* beruht, wie er sagt, auf der religiösen Vorstellung, wonach die Götter aus den Lüften herab dem Leidenden, wie dem Verbrecher zusehen, um über lang oder kurz zur Hülfe oder Rache zu erscheinen. Allein abgesehen von allen andern Gründen dürfte diese Vermuthung schon darum nicht haltbar sein, weil *speculari,* da es besonders von dem heimlichen Verfolgen mit den Augen, von dem verstohlnen Beobachten und Belauern gesagt wird, jenem schönen Gedanken eine unedle, ja gemeine Beimischung geben würde. — Der folgende Versuch beruht auf der Voraussetzung, dass sich die Autorität von *dii* bewähren werde, und auf der Ansicht, dass die letzten Sylben der Corruptel von Gronov richtig gedeutet sind. Die erste Sylbe scheint ein Wort zu enthalten, wodurch der Begriff und die Beziehung von *ultores* verdeutlicht und vervollständigt wird. *Ultor* kann entweder mit einem Genitiv verbunden werden, der das Verbrechen bezeichnet, für welches Rache genommen wird, wie bei C. 7, 22, 25: *deos sui sceleris ultores,* bei Liv. 2, 24, 2: *ultores superbiae patrum adesse dicere Deos;* oder mit einem Genitiv, der die Person, die Sache, die Idee andeutet, gegen welche gefrevelt ist, und die durch die Einwirkung der Götter an den Frevlern gerächt werden soll. So bei Liv. 2, 6, 7, wo Aruns Tarquinius, indem er zum Kampfe gegen Brutus heranstürmt, in die Worte ausbricht: *dii regum ultores adeste.* Liv. 1, 59, 10 in Bezug auf den Mord des Servius Tullius durch seine Tochter: *invocatique ultores parentum dii.* Iustin. 10, 2, 5: *hinc exacerbatus iuvenis in iurgia primo patris erupit: mox facta cum fratribus coniuratione, dum patri insidias parat, deprehensus cum sociis, poenas parricidii diis paternae maiestatis ultoribus dedit.* Ib. 2, 9, 11: *cecidit* (bei Marathon) *et Hippias, tyrannus atheniensis, auctor et concitor eius belli, diis patriae ultoribus poenas repetentibus.* Dass der vor *ultores* wahrscheinlich ausgefallene Begriff ein Genitiv der erstern Art gewesen sei, ist nicht glaublich, da die Schandthat durch die unmittelbar voraufgehenden Worte schon hinlänglich bezeichnet zu sein scheint. Ein Genitiv der andern Art dagegen könnte dem Ausdruck des Gedankens noch mehr Reiz und Mannichfaltigkeit gewähren. Das geschilderte Verbrechen verletzte zwar sehr viele einzelne Interessen, allein hauptsächlich traf es den Staat selbst. Wie also, wenn gesagt wäre: die Götter, welche mit dem Racheschwerdt die Wohlfahrt des Staats bewachen, straften den Verräther schnell mit verdienter Strafe, d. i. *ceterum dii tantae fortunae proditorem imperii ultores celeriter debita poena persequuti sunt.* Ganz analog ist die Vorstellung, der Curt. 4, 48, 13 folgte: *expetere praesides Persarum imperii debitas e vecordibus poenas.* Auch von Seiten der Palaeographie lässt sich die Vermuthung schützen: denn *imperii* oder *imperi* oder *inperi* erscheint mit Abkürzungen geschrieben fast nur wie *inp.* Der kleine Strich durch den untern Theil des *p,* wodurch angedeutet zu werden pflegte, dass *p* für *per* stehe, konnte leicht verschwinden oder der Beachtung entgehen; eben so leicht konnte das hinter *p* stehende *i* mit dem folgenden *ultores*

tumum solatium prodito: quippe et ultus inimicum erat, et nondum in omnium animis memoriam maiestatis suae exolevisse cernebat.

zusammenfliessen. Und so dürfte die Vermuthung nicht zu kühn sein, dass aus *inpultores* habe *sepulturae* entstehen können.

debita poena. Mod. ohne Autorität: *cum debita poena.* Vergl. allenfalls Hand Tursell. 2, p. 102, 13.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBER IV.

Uebersicht des Inhalts.

Alexander zog einen sichern, wenn auch spätern Erfolg einem ungewissen vor, der sich ihm augenblicklich darzubieten schien. Daher verfolgte er den schwachen Feind nicht über den Euphrat, sondern suchte sich vor Allem die übrigen Länder des Reichs an der Küste des Mittelmeers zu unterwerfen. Zunächst wendete er sich gegen Phönicien, wo sich ihm Aradus, Marathus, Byblus und Sidon in rascher Folge unterwarfen. Die Tyrier sendeten ihm zwar reiche Ehrengeschenke, allein sie verweigerten ihm den Einzug in ihre Stadt. So war er zu einer schwierigen Belagerung genöthigt. Da keine Flotte zur Hand war, so musste ein Damm durch den nicht unbedeutenden Meeresarm geschüttet werden, der die Insel vom Festland trennte: ein ungeheures Werk, welches zwar durch die Gewalt der Elemente und durch die List der Feinde vielfach gefährdet und aufgehalten, aber bei der Ausdauer der Soldaten dennoch glücklich durchgeführt wurde. Auch hatte Alexander allmählich eine starke Flotte zusammengezogen, und so gelang es ihm, Tyrus endlich nach siebenmonatlicher Belagerung zu erobern. In Folge davon scheint sich die ganze übrige Küste sofort unterworfen zu haben. Nur Gaza, welches unter einem treuen und tapfern Befehlshaber stand, schloss ihm die Thore, allein es fiel nach heissen, für den König selbst nicht gefahrlosen Kämpfen. Demnächst zog Alexander nach Aegypten, welches ihm bei der Abneigung der Eingebornen gegen die Perser ohne Kampf zufiel. Die Räthsel des Iupiter Ammon und seine Eitelkeit reizten ihn zu dem beschwerlichen Marsch nach der Oase von Siwah. Hier im Tempel des Gottes empfing er die Antworten, nach denen er verlangt hatte. Nachdem Alexander die Verwaltung Aegyptens geordnet und die Anlegung von Alexandria bestimmt hatte, trat er den Marsch durch Syrien an, um den Feind im Innern des Reiches anzugreifen. Er fand ihn nicht unvorbereitet. Denn Darius, den mehrmalige vergebliche Versuche Friedensunterhandlungen anzuknüpfen überzeugt hätten, welche Absichten seinen Gegner leiteten, hatte Musse gehabt, ein neues, ungeheures Heer zu sammeln und es zu kräftigerer Wehr zu rüsten. Auch hatte er zu dem Entscheidungskampf ein Terrain ausgewählt, worauf er seine Massen mit Erfolg gebrauchen konnte, eine weite Ebene zwischen dem Tigris und den kurdischen Bergen. Alexander fand auf seinem Zuge keine andern Hindernisse, als die ihm die Natur bereitete: nicht einmal der Uebergang über den Euphrat und Tigris ward ihm erschwert. Als die beiden Heere einander schon sehr nahe gekommen waren, starb plötzlich die Gattin des Darius, die mit den Ihrigen dem Heere Alexanders hatte folgen müssen. Darius erfuhr das Unglück sofort durch einen Sklaven, und gerührt durch Alexanders Herzensgüte, die sich dabei auf's Neue offenbart hatte, machte er einen letzten Versuch, den Streit friedlich beizulegen. Er scheiterte an Alexanders Willen. Die Schlacht entschied nach manchen Wechselfällen endlich gegen Darius. Dieser floh nach Arbela.

I. [1,1] **Dareus tanti modo exercitus rex, qui triumphantis magis, quam dimicantis more, curru sublimis inierat proelium, per loca, quae prope immensis agminibus impleverat, iam inania et ingenti solitudine vasta, fugiebat.** [2] **Pauci**

4, 1, 1. **More.** So Mer. Ald. Mod. Freinsh. Snak. Lemaire. Dafür hat Z. stillschweigends *modo* gesetzt. Eben so hat er 7, 39, 4 nach Codd.: *qui ut per interpretem cognoverunt, iussu regis ipsos ad supplicium trahi, carmen laetantium modo canere coeperunt* statt *laetantium more* geschrieben. Das Verhältniss der Bedeutung zwischen *modo* und *more* bestimmt Döderlein Syn. 5, p. 74, 7 in der Art, dass *more* in subjectiver, *modo* in objectiver Beziehung zu nehmen, dass unter *mos* die Befolgung irgend eines *modus* zu verstehen sei. Noch genauer kann man wohl den Begriff so fassen, dass *mos* der bei einem Individuum oder bei mehrern habituell gewordene *modus* sei. Man ersieht daraus, wie gering der ursprüngliche Unterschied zwischen beiden Ausdrücken ist. Interessant sind folgende Beispiele aus Plin. N. H. 7, 26, 27 p. 389, 7. 8 vom Pompeius: *postea ad tota maria et deinde ad solis ortus missus hos rettulit patriae titulos, more sacris certaminibus vincentium; neque enim ipsi coronantur, sed patrias suas coronant.* Ibid. 11, 18, 20 p. 601, 12 ff. von den Bienen: *quin et morbos suapte natura sentiunt: index eorum tristitia torpens et quum ante fores in teporem solis promotis aliae cibos ministrant, quum defunctas progerunt funerantiumque more comitantur exequias.* Ibid. 10, 47, 66 p. 569, 21: *olorum similitudinem onocrotali habent: nec distare existimarentur omnino, nisi faucibus ipsis inesset alterius uteri genus. Huc omnia inexplebile animal congerit, mira ut sit capacitas. Mox perfecta rapina, sensim inde in os reddita, in veram alvum ruminantis more refert.* Hiernach kann wohl über die Zulässigkeit der Vulg. an unserer Stelle kein Zweifel obwalten. Gegen *modo* spricht ausser dem Mangel jeder handschriftlichen Autorität auch der Umstand, dass *tanti modo exercitus rex* voraufgeht. Abgesehen davon ist *modo* dem Sprachgebrauch des Schriftstellers ganz angemessen. So 6, 17, 17: *ille venantium modo latibula scrutatus plerosque confodit.* 7, 18, 28: *qui transeunt campos navigantium modo noctu sidera observant.* Oft bei Livius; s. Gronov. und Drak. ad Liv. 27, 4, 13. Ueber den anderweitigen Gebrauch beider Wörter vergl. zu C. 3, 19, 10 p. 98, und zu 3, 28, 17 p. 131.

curru sublimis. S. 3, 27, 7 bei der Schlacht von Issus: *Dareus curru sublimis eminebat.* Auch vergl. zu 3, 7, 15 p. 46.

prope immensis agminibus. S. 3, 4, 3: *equitum peditumque propemodum innu-*

regem sequebantur: nam nec eodem omnes fugam intenderant, et deficientibus equis cursum eorum, quos rex subinde mutabat, aequare non poterant. [3]Onchas deinde pervenit, ubi excepere eum Graecorum quattuor milia, quibuscum

merabilis turba. Auch s. das. zu den W.: *sicut descripta erant* p. 25.

impleverat statt *compleverat* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2. So 4, 30, 6: *agmen Mesopotamiae campos impleverat.* Unstreitig ist *complere* stärker als *implere;* dieses heisst das Innere einer Sache füllen, jenes eine Sache ganz, nach allen Seiten hin, in allen ihren Theilen ausfüllen. Daher wird *complere* mit Vorliebe von Räumen gebraucht, welche durch ein Geräusch, durch Rufen, durch Gerüche u. a. gleichsam erfüllt werden. So 5, 33, 12: *spado gemitu non tabernaculum modo, sed etiam castra complevit.* 10, 15, 8: *vagi et furentibus similes totam urbem luctu ac moerore compleverant.* 8, 32, 23: *totum iter, per quod ferri destinavit* (rex), *odoribus complent.* So wird es auch in materiellem Sinn in vollster Anwendung d. ursprünglichen Begriffes gebraucht; z. B. mit entschiedenem Nachdruck 4, 19, 14: *pueri virginesque templa compleverant.* Allein meistentheils hat sich doch jener Begriff bedeutend abgeschwächt; so 10, 26, 8: *et pristina quidem regiae species manebat: nam et legati gentium regem adibant et copiarum duces aderant et vestibulum satellites armatique compleverant.* 4, 57, 16: *ingens ruina equorum aurigarumque aciem compleverant.* Liv. 35, 48, 2: *is, ut plerique, quos opes regiae alunt, vaniloquus, maria terrasque inani sonitu verborum complevit.* In diesem Sinne würde nun *complere* auch hier sehr gut angewendet worden sein können, besonders da es den Gedanken viel malerischer darstellt. Denn solche Wörter liebt gerade der Schriftsteller. Vergl. Lucret. 2, 323: *praeterea magnae legiones cum loca cursu Camporum complent, belli simulacra cientes.*

4, 1, 2. **Pauci.** Vergl. Arr. 2, 13, 1 und zu Curt. 3, 27, 13 p. 128.

nec eodem omnes. Vergl. 3, 28, 19: *barbari longe diversam fugam intenderunt.*

deficientibus equis. *Deficere* zeigt sehr verschiedene Grade körperlicher oder geistiger Ermattung und Schwäche an, von den leichtesten vorübergehenden Erscheinungen bis zu denen, welche dem Tod vorauszugehen pflegen. So 4, 41, 18: *spado — deficere* (Darei uxorem) *nuntiat et vix spiritum ducere.* 8, 50, 34: *equus eius multis vulneribus confossus deficiensque procubuit.* 8, 10, 35: *nobiles iuvenes comitari eum soliti defecerant praeter Philippum.* 9, 40, 15: *qui defecerant, notos ignotosque, ut allevarentur, orabant.* 7, 31, 20: *haec quassa adhuc voce subdeficiens vix proximis exaudientibus dixerat.* Aehnlich ist die Bedeutung bei der Uebertragung auf Sachen, wie 4, 19, 12: *crebris arietibus saxorum compage laxata munimenta defecerant.*

rex. In Mer. Pal. 1. Leid. Voss. 1. fehlt das Wort. Doch dient es wesentlich zur klaren Darlegung des Gedankens. Sonst vergl. 3, 29, 26: *sed illum equos subinde mutantem longius fuga abstulerat.*

4, 1, 3. **Onchas** statt *Unchas* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Mod.; cod. Theocr. hat *Orchas.* Der Ort ist sonst unbekannt, und es ist eine nichtige, wenigstens durch Nichts zu begründende Vermuthung der älteren Interpreten, der neuere Historiker leichthin sich angeschlossen haben, dass derselbe identisch sei mit Σῶχοι bei Arrian. 2, 6, 1, wo Darius auf seinem Zuge nach Issus gelagert hatte. Es ist freilich nicht unmöglich, dass Darius auf seiner Flucht dasselbe Lokal passirt habe, in welchem vor der Schlacht das Lager sich befand; allein es ist nicht wahrscheinlich, besonders da die Furcht vor dem nachsetzenden Feinde ihn wohl veranlasst haben wird, nicht den offenen Weg durch's flache Land zu wählen, sondern sich so weit als möglich nördlich im Gebirge zu halten. Wollte man aber aus dem Zusatz: *ubi excepere eum Graecorum quattuor milia* den Schluss machen, dass *Onchae* und Σῶχοι identisch sei, weil ja dem Anschein nach diese Truppen eine Reserve gewesen wären, die der König zur Deckung des Rückzuges oder zum Schutz für das schwerere Gepäck, was der Pässe halber nicht mitgenommen werden konnte, an dem Ort des frühern Lagers aufgestellt hätte, so spricht dagegen entschieden die Erzählung Arrians 2, 13, 1: τῇ δὲ ἡμέρᾳ ἀναλαμβάνων τῶν τε Περσῶν τοὺς διασωθέντας ἐκ τῆς μάχης καὶ τῶν ξένων τῶν μισθοφόρων ἐς τετρακισχιλίους ἔχων τοὺς πάντας. Vergl. auch Itinerar. Alexandri ed. Mai. cap. 38 p. 39 ed. Francof.: *Darius collectis ex fuga ferme ad quattuor milibus equitum, Euphraten petit insequentibus interponendum.*

quibuscum statt *cum quibus* nach Coni.: die Ausgaben haben sonst *quibus*, wie Ald., oder *cum quibus*, wie Mer. Mod., was auch Coni. zu sein scheint. Codd. Bong. D. Flor.

ad Euphraten contendit, id demum credens fore ipsius, quod celeritate praecipere potuisset.

Voss. 1. Parr. haben: *iam regius tum ad E. e.*, und darnach Pal. 1. Voss. 2: *iam rex tum* —. Hieraus ersieht man, dass der Text nur dem Gedanken nach, ohne besondere Berücksichtigung der Palaeographie, ergänzt ist. Walch's Vermuthung A. L. Z. p. 138, dass der Abschreiber vielleicht am Rande oder zwischen den Zeilen *iam regius comitatus* zu lesen geglaubt habe, ist zu frei, indem dabei *comitatus* aus *tum* gemacht wird. Ueberdiess darf man wohl annehmen, dass die obige Lesart der Handschriften nicht die unmittelbare Corruptel darstellt, sondern vielmehr, dass darin nur die noch lesbaren Züge der ursprünglichen Lesart zu Worten zusammengefügt sind, die nicht ganz ungehörig schienen.

Euphraten. Mer. Ald. Mod.: *Euphratem.* Vergl. zu 3, 2, 10.

id demum. Hand Tursell. 2, p. 256 sagt: *demum cum pronominibus cuiusvis generis coniungitur, ut praestantia aut qualitas propria significetur et ut maior vis adiiciatur demonstrationi. — Quare formula id demum est significat: re vera est ac proprie.*

praecipere für *praeripere* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Paris., auf Heusingers Empfehlung Emend. 2, 6 p. 214. Eben so ist geschrieben worden 9, 40, 14: *quantum itineris festinando praeciperent* st. *praeriperent.* Damit stimmt 9, 23, 2: *aliquantum intervalli a cetera classe praecipiens* ohne jene Var., u. 4, 60, 3: *multum viae praeceperat* neben *praecesserat* und *processerat.* Vergl. zu 4, 40, 13. Ausserdem ist jene Entscheidung wohl durch den Gebrauch des Livius begründet, z. B. Liv. 30, 8, 9: *aliquantum ad fugam temporis praeceperunt.* Vergl. Gronov. und Drak. ad Liv. 22, 41, 9. Ueber die Begriffsbestimmung beider Wörter ist viel Unrichtiges und Ungenaues gesagt. So von Freinsh. ind. Curt.: *ubi rapida celeritas indicatur, praeripiendi vocem antefero.* Oder von Oudend. ad Caes. b. civ. 3, 1, 6: *praeripiendi verbum simul nimiam in ea re cupiditatem ostendit.* Selbst Helds Bemerkungen zu Caes. bell. civ. 3, 1, 6 p. 150 befriedigen nicht ganz. Auf die Schnelligkeit, die Hast, die Begierde bei der Handlung kann es gar nicht ankommen; auch sind ja sichere Beispiele nachgewiesen, in denen *praecipere* von der schleunigsten, angestrengtesten Flucht gebraucht ist; nur daraus lässt sich die Entscheidung herleiten, wie die Vorstellung des Objects sich zu dem Stammverbum verhält. In *praeripere* liegt der Begriff: durch offene oder heimliche Gewaltthat Jemanden etwas vorwegnehmen, wobei meistens der Gedanke zum Grunde liegt, dass der Beeinträchtigte ein grösseres oder alleiniges Anrecht an den Besitz oder Erwerb des in Frage stehenden Gutes habe, oder dass derjenige, der sich etwas angeeignet hat, noch nicht sein volles Recht dazu erwiesen. *Praecipere* dagegen heisst überhaupt: etwas vorausnehmen, wobei entweder der Glücklichere wirklich das grössere Recht haben oder wobei ein Allen gleich zugängliches Gut in Frage gestellt sein kann. So 4, 17, 5: *adeo victoriae non omen modo, sed etiam gratulationem praeceperant.* Caes. b. c. 3, 87 fin.: *iam animo victoriam praecipiebant.* Liv. 4, 27, 5: *nec, ex quo castris castra collata sunt, cessatum a levibus proeliis est; facile patiente dictatore, conferendo vires spem universae victoriae, tentato paulatim eventu certaminum, suos praecipere.* Dagegen Colum. de re rust. 4, 24, 10: *focaneus palmes — inter duo brachia, qua se dividit vitis, enatus velut fauces obsidet atque utriusque duramenti alimenta praeripit.* Plin. N. H. 10, 9, 11: *ille avidus ex natura, praeripit cibos reliquis pullis, itaque pinguescit et nitidus in se nutricem convertit.* Plin. epp. 3, 9, 16: *solet dicere Claudius, nunquam sibi tantum caliginis, tantum perturbationis offusum, quam quum ea praerepta et extorta defensioni suae cerneret, in quibus omnem fiduciam reponebat.* Cic. Philipp. 14, 2, 5: *ne deorum immortalium beneficium festinatione praeripuisse videamur.* Cic. de off. 3, 20, 81: *Mario praeripere collegis et tribunis plebis popularem gratiam, non ita turpe videbatur.* Cic. pro Sext. Rosc. 1, 2: *ne istius quidem laudis ita sim cupidus, ut aliis eam praereptam velim.* Plaut. Trinumm. 2, 4, 75: *et quod illi placeat, praeripiam potissumum.* Quint. decl. 276 fin.: *in gravissima iniuria, qua florem aetatis amisit, qua prima illa gratia apud maritum futura praerepta est.* Senec. epp. 79 p. 280: *qui praecesserant, non praeripuisse mihi videntur, quae dici poterant, sed aperuisse.* Abgesehen von jenem Gegensatz in der Bedeutung kann *praecipere* auch von Dingen gesagt werden, die in Besitz genommen werden, bevor etwas Anderes geschieht, oder bevor es dem Lauf der Natur oder den Verhältnissen nach sein dürfte. So Curt. 9, 26, 26: *si licuerit, ipse praestabo hoc; si me praeceperit fatum, vos mandasse mementote.* Senec. Consol. ad Marc. 23: „*Fabianus ait, quod nostri quoque parentes vi-*

[4]At Alexander Parmenionem, per quem apud Damascum recepta erat praeda, iussum eam ipsam et captivos diligenti asservare custodia, Syriae, quam Coelen vocant, praefecit. [5]Novum imperium Syri, nondum belli cladibus satis domiti, aspernabantur: sed celeriter subacti obedienter imperata fecerunt. Aradus quoque insula deditur regi. [6]Maritimam tum oram et pleraque longius etiam a mari recedentia rex eius insulae Strato possidebat: quo in fidem accepto, castra movit ad urbem Marathon.

II. [7]Ibi illi litterae a Dareo redduntur, quibus ut superbe scriptis vehementer offensus est. Praecipue eum movit, quod Dareus sibi regis titulum, nec eundem Alexandri nomini ascripserat. [8]Postulabat autem magis, quam petebat, ut accepta pecunia, quantamcunque tota Macedonia caperet, matrem sibi et coniugem liberosque restitueret: de regno aequo, si vellet, Marte con-

dere, puerum Romae fuisse statura ingentis viri: sed hic cito decessit, et moriturum brevi nemo non prudens dixit. Non poterat enim ad illam aetatem pervenire, quam praeceperat.

4, 1, 4. **Syriae.** Abweichend erzählt Arrian. 2, 13, 8: Ἀλέξανδρος δὲ σατράπην μὲν Συρίᾳ τῇ κοίλῃ Μένωνα τὸν Κερδίμμα ἐπέταξε. Doch sagt er 2, 15, 1: ταῦτα (die bei Damaskus erbeuteten Sachen) ὀπίσω κομίσαντα ἐς Δαμασκὸν Παρμενίωνα φυλάσσειν ἐκέλευε. Curt. 4, 22, 9 bleibt sich gleich.

4, 1, 5. **Aradus.** Die Uebergabe von Aradus erörtert genauer Arrian. 2, 13, 10 ff. Vergl. auch Itinerar. Alexandri cap. 38 p. 39.

4, 1, 6. **Marathon.** Marathos, καταντικρὺ τῆς Ἀράδου ἐν τῇ ἠπείρῳ κειμένη, gehörte mit zur Herrschaft des Strato und war zugleich überliefert. S. Arrian. 2, 13, 11. Curtius übersah demnach das Verhältniss des Lokals nicht genau.

4, 2, 7. **Ibi.** Arrian. 2, 14, 1: ἔτι δὲ ἐν Μαράθῳ Ἀλεξάνδρου ὄντος ἀφίκοντο παρὰ Δαρείου πρέσβεις ἐπιστολήν τε κομίζοντες Δαρείου καὶ αὐτοὶ ἀπὸ γλώσσης δεησόμενοι ἀφεῖναι Δαρείῳ τὴν μητέρα καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τοὺς παῖδας.

Alexandri. Hier ist der Name mehr der Deutlichkeit halber wiederholt worden, als dass man darin einen Ausdruck des Selbstgefühls zu suchen hätte, in so fern der Schriftsteller etwa ein besonderes Gewicht auf die grossen Eigenschaften des Mannes im Vergleich zu Darius hätte gelegt wissen wollen. Beispiele der letztern Art hat Ramshorn gesammelt Gramm. §. 203 p. 966. Und so C. 6, 39, 22: *ille igitur princeps coniurationis fuit! sub illius umbra Philotas latebam, qui regnum Macedonum affecto!* Die hier angedeutete Beleidigung wird von Arr. l. c. gar nicht erwähnt, im Gegentheil lässt er 2, 14, 4 ihn schreiben: αὐτὸς δὲ βασιλεὺς παρὰ βασιλέως γυναῖκα τὴν αὐτοῦ αἰτεῖν. Jedenfalls wird sie nach Curtius Bericht von Alexander kleinlich vergolten.

4, 2, 8. **Macedonia.** Heusinger Emend. 2, 6 p. 214 bemerkt: *tantum pecuniae promittit, quantum Macedoniae inopiae, aliarum gentium ludibriis obnoxiae, non tantum levandae, sed explendae etiam sufficeret, qua totius Macedoniae fames quasi satiari posset.* Ueber *capere* vergl. zu 3, 11, 12 p. 62. Ueber das Gebot des Darius berichtet Itiner. Alex. 39 p. 40 also: *quae utcunque res fuerit, sese nunc quaerere matrem sibi affectionesque restituat, quarum pretium facere auri talenta decem milia.*

et coniugem statt *ac coniugem* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2. Nach demselben Grundsatz hat Z. 4, 63, 32 ohne alle handschriftliche Autorität *et Coenos* statt *ac Coenus* geschrieben. Wie unsicher derselbe indess ist, ergiebt sich aus 5, 21, 17: *specus in montibus fodiunt, in quos seque ac coniuges et liberos condunt.* Auch s. 5, 6, 43: *qui regioni Babyloniae ac Ciliciae praeessent.* Vergl. Hand Tursell. 1, p. 457.

aequo, si vellet, Marte. Sonst wird *aequo Marte* vom Kampf mit gleich grossen Streitkräften gesagt, oder mit Streitkräften, die, wenn auch numerisch verschieden, doch durch Tapferkeit und Kraftaufwand der schwächeren Partei im Gleichgewicht gehalten werden: daher z. B. Liv. 2, 6, 10: *ibi varia victoria et velut aequo Marte pugnatum est. Dextra utrimque cornua vicere, laeva superata.* Ib. 2, 40, 14: *eo anno*

tenderet. 9 Si saniora consilia tandem pati potuisset, contentus patrio, cederet alieni imperii finibus: socius amicusque esset. In ea se fidem et dare paratum et accipere.

10 Contra Alexander in hunc maxime modum rescripsit: *Rex Alexander*

Hernici devicti: cum Volscis aequo Marte discessum. Ib. 2, 51, 2: *adeo id bellum ipsis institit moenibus, ut primo pugnatum ad Spei sit aequo Marte, iterum ad portam collinam: ibi quamquam parvo momento superior romana res fuit, meliorem tamen militem, recepto pristino animo, in futura proelia id certamen fecit.* Flor. 4, 2, 48: *quum diu aequo Marte contenderent.* Ammian. Marc. 16, 12 p. 87: *Decentium Caesarem superavit aequo Marte congressus.* Ibid. 31, 7 p. 521: *pertinaci concertatione nondum lassatae aequo Marte partes semet altrinsecus afflictabant.* Der Kampf ist dabei als ein solcher gedacht, dessen einzelne Bestandtheile einander gleichsam das Gleichgewicht halten. Hier aber ist der Begriff von *aequo Marte* etwas vergeistigt: wenn sie auch mit gleichen Streitkräften gegen einander rückten, so bestand doch so lange kein Gleichgewicht, als Darius durch die Knechtschaft der Seinigen gebeugt war. — C. gebraucht auch *pari Marte*, s. 6, 1, 7: *duarum nobilissimarum bello gentium exercitus pari Marte pugnabant.* Vergl. Flor. 4, 2, 80: *quum diu pari Marte acies nihil aliud quam occiderent.* Vergl. Drak. ad Liv. 36, 44, 7. Hier ist die Vorstellung die, dass die Macht, die Tapferkeit, das Glück der einen Partei für gleich mit denen der andern erklärt wird. Vergl. Döderl. Syn. 4 p. 76. 77. — Ueber *alieno Marte* s. 7, 30, 11. — Ueber die Trennung von *aequo Marte* durch *si vellet* s. zu 4, 42, 26.

4, 2, 9. **Potuisset** steht nicht per enallagen für *posset*, wie Freinsh. nach Barth wollte, sondern ist ganz genau gedacht: er möge das Reich verlassen, wenn es möglich gewesen wäre, dass er einsichtigern Vorschlägen hätte Gehör geben können. Das aber musste der That vorausgegangen sein.

tandem. F.: *tamen*, was sich sehr wohl vertheidigen lässt.

patrio. Der Ausdruck hat keine besondere Rundung, lässt sich aber doch hinlänglich rechtfertigen. Vergl. auch zu 4, 31, 17: *verno tepori.*

In ea, auf diese Bedingungen hin. So sagt man *polliceri in aliquam rem* u. Aehnl. So Liv. 30, 31, 9: *ad ea, in quae tum pax conventura videbatur.* Vergl. Duker und Drakenb. ad Liv. 44, 25, 6. Hand Tursell. 3, p. 319, 28. 29.

4, 2, 10. **In hunc maxime modum rescripsit.** Vergl. Hand Tursell. 3, p. 596: *intellige ita, ut, si quis dicat, aliquem maxime in hunc modum loquutum esse, ille in referendis verbis videatur aut argumentum orationis maximopere curare, non item ipsa verba dicentis, aut maximas tantum res commemorari.* — Die Stellung des *maxime* hinter demjenigen Worte, welches seinem Begriff nach näher bestimmt werden soll, ist ziemlich constant; so auch 9, 8, 12: *ad hunc maxime modum disseruit.* Vergl. zu 3, 4, 5. 3, 15, 12. Doch kann *maxime* auch auf einen Complex von Worten bezogen werden, indem seine Kraft entweder vorwärts oder rückwärts wirkt. So findet sich *maxime in hunc modum* oder *in hunc modum maxime.* Diese Erscheinung kehrt bei vielen Wörtern dieser und ähnlicher Bedeutung wieder; sie hängt aufs Genauste mit der Art und Weise zusammen, in der der Gedanke selbst gebildet und entstanden ist. S. über *propemodum* zu C. 3, 7, 14. — Interessant ist die Vergleichung des bei Arrian. 2, 14, 7 ff. befindlichen Briefes: οἱ ὑμέτεροι πρόγονοι ἐλθόντες εἰς Μακεδονίαν καὶ εἰς τὴν ἄλλην Ἑλλάδα κακῶς ἐποίησαν ἡμᾶς οὐδὲν προηδικημένοι· ἐγὼ δὲ τῶν Ἑλλήνων ἡγεμὼν κατασταθεὶς καὶ τιμωρήσασθαι βουλόμενος Πέρσας διέβην εἰς τὴν Ἀσίαν ὑπαρξάντων ὑμῶν· καὶ γὰρ Περινθίοις ἐβοηθήσατε οἳ τὸν ἐμὸν πατέρα ἠδίκουν, καὶ εἰς Θράκην, ἧς ἡμεῖς ἤρχομεν, δύναμιν ἔπεμψεν Ὦχος. τοῦ δὲ πατρὸς ἀποθανόντος ὑπὸ τῶν ἐπιβουλευσάντων, οὓς ὑμεῖς συνετάξατε (ὡς αὐτοὶ ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς πρὸς ἅπαντας ἐκομπάσατε) καὶ Ἀρσῆν ἀποκτείναντός σου μετὰ Βαγώου καὶ τὴν ἀρχὴν κατασχόντος οὐ δικαίως οὐδὲ κατὰ τὸν Περσῶν νόμον, ἀλλὰ ἀδικοῦντος Πέρσας καὶ ὑπὲρ ἐμοῦ πρὸς τοὺς Ἕλληνας γράμματα οὐκ ἐπιτήδεια διαπέμποντος, ὅπως πρός με πολεμῶσι, καὶ χρήματα ἀποστέλλοντος πρὸς Λακεδαιμονίους καὶ ἄλλους τινὰς τῶν Ἑλλήνων καὶ τῶν μὲν ἄλλων πόλεων οὐδεμιᾶς δεχομένης Λακεδαιμονίων τε λαβόντων καὶ τῶν παρὰ σοῦ πεμφθέντων τοὺς ἐμοὺς φίλους διαφθειράντων καὶ τὴν εἰρήνην, ἣν τοῖς Ἕλλησι κατεσκεύασα, διαλύειν ἐπιχειρούντων, ἐστράτευσα ἐπὶ σὲ ὑπάρξαντός σου τῆς ἔχθρας. ἐπεὶ δὲ μάχῃ νενίκηκα πρότερον μὲν τοὺς σοὺς στρατηγοὺς καὶ σατράπας, νῦν δὲ καὶ σὲ καὶ τὴν μετὰ σοῦ δύναμιν, καὶ τὴν χώραν ἔχω τῶν θεῶν μοι δόντων. ὅσοι τῶν μετὰ

Dareo. Cuius nomen sumpsisti, Dareus Graecos, qui oram Hellesponti tenent, coloniasque Graecorum ionias omni clade vastavit, cum magno deinde exercitu mare traiecit, illato Macedoniae et Graeciae bello. [11] *Rursus Xerxes gentis eiusdem, ad oppugnandos nos cum immanium barbarorum copiis venit: qui navali proelio victus, Mardonium tamen reliquit in Graecia, ut absens quoque popularetur urbes, agros ureret.* [12] *Philippum vero parentem meum quis ignorat ab his interfectum esse, quos ingentis pecuniae spe sollicitaverant vestri?*

σοῦ παραταξαμένων μὴ ἐν τῇ μάχῃ ἀπέθανον, ἀλλὰ παρ' ἐμὲ κατέφυγον, τούτων ἐπιμέλομαι καὶ οὐκ ἄκοντες παρ' ἐμοί εἰσιν, ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ ἑκόντες ξυστρατεύονται μετ' ἐμοῦ. ὡς οὖν ἐμοῦ τῆς Ἀσίας ἁπάσης κυρίου ὄντος ἧκε πρὸς ἐμέ. εἰ δὲ φοβῇ, μὴ ἐλθὼν πάθῃς τι ἐξ ἐμοῦ ἄχαρι, πέμπε τινὰς τῶν φίλων τὰ πιστὰ ληψομένους. ἐλθὼν δὲ πρός με τὴν μητέρα καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τοὺς παῖδας καὶ εἰ ἄλλο τι θέλεις, αἴτει καὶ λάμβανε. ὅτι γὰρ ἂν πείθῃς ἐμέ, ἔσται σοι. καὶ τοῦ λοιποῦ ὅταν πέμπῃς παρ' ἐμέ, ὡς πρὸς βασιλέα τῆς Ἀσίας πέμπε, μηδὲ ἐξ ἴσου ἐπίστελλε, ἀλλ' ὡς κυρίῳ ὄντι πάντων τῶν σῶν φράζε εἴ του δέῃ· εἰ δὲ μή, ἐγὼ βουλεύσομαι περὶ σοῦ ὡς ἀδικοῦντος. εἰ δὲ ἀντιλέγεις περὶ τῆς βασιλείας, ὑπομείνας ἔτι ἀγώνισαι περὶ αὐτῆς καὶ μὴ φεῦγε· ὡς ἐγὼ ἐπὶ σὲ πορεύσομαι οὗ ἂν ᾖς. Dieses Schreiben, welches desshalb so bedeutend ist, weil es gleichsam als Kriegsmanifest angesehen werden kann, hat bei aller Verschiedenheit doch manche Einzelnheiten, deren Spur sich in der Fassung des Briefes bei C. deutlich wiederfinden lässt: ein Umstand, der vielleicht darauf schliessen lässt, dass in beiden noch einige Nachklänge des Originals anzuerkennen sind. Vergl. auch Itiner. Alex. 40 p. 40.

Cuius. Davor steht in der Vulg. nach Pal. 1. Mer. Ald. *Celes*, was Z. mit D. Bong. Voss. 2. Paris. fortgelassen hat. Auch steht in Flor. Leid. Voss. 1: *Dareus* (nach einer leicht erklärbaren Corruptel *us* für *o*). Die Lesart: *ille, cuius nomen sumpsisti*, bei Mod. ist nur Coniectur. Bei der geringen handschriftlichen Autorität von *Celes* lässt sich kaum eine tiefere Corruptel annehmen. Wahrscheinlich sehen wir in *celes cuius* neben der unleserlich gewordenen Lesart der ursprünglichen Handschrift einen Versuch des Abschreibers, das Wort zu entziffern und dem Zusammenhange anzupassen.

sumpsisti. Eine Anspielung auf die Art, in der Darius auf den Thron gelangt war. S. Arr. l. c. Diod. 17, 5. Vergl. auch zu 3, 6, 3 p. 37.

vastavit. Vergl. Frontin. 1, 6, 2: *legio ex insidiis hostem aggressa vastavit*, woselbst Oudend. p. 102 Aehnliches anführt. Ausserdem vergl. zu C. 6, 6, 14: *Scythas, qui Parthos condidere.*

4, 2, 11. **Xerxes** statt *rex Xerxes* nach Mod. Bong. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Zwar ist es auffallend, dass gerade nur *Xerxes* diesen Beinamen erhält; indess ist es doch wohl wahrscheinlicher, dass man es fortgelassen hat, als dass es von einem Abschreiber zugesetzt worden ist. Hätte man es zur Erklärung der in etwas freier Construction gebrauchten Worte *gentis eiusdem* (s. zu 4, 3, 10) hinzugefügt, so würde es nach X. zu stehen gekommen sein. Doch wird man das Wort freilich nicht vermissen, eben so wenig wie manches andere.

popularetur. *Populari* wird nicht bloss von Städten gesagt, sondern noch gewöhnlicher von Ländereien, z. B. Cic. Offic. 1, 10, 33: *noctu populabatur agros.* Und Curt. 4, 5, 31: *ad populandos agros.* 9, 34, 28: *oppido potitur agrosque populatur.* Liv. 30, 23, 3: *caedendo exercitus, agros populando.* Dasselbe gilt von *urere*, z. B. 4, 52, 2: *quod urbes, quod agros suos urerent.* Die Wahl der Worte ist daher mit grosser Freiheit zu bestimmen. Auch findet man beide verbunden, z. B. 7, 26, 11: *proximos vicos depopulatur atque urit.* 4, 36, 8: *ut regionem — popularetur atque ureret*, oder 4, 40, 13: *urente et populante eo terram.* Vergl. auch Döderl. Syn. 4, p. 330.

4, 2, 12. **Philippum.** In Betreff der Ermordung des Philipp sind die Worte bemerkenswerth, die Arr. 2, 14, 9 dem Alex. leiht: τοῦ δὲ πατρὸς ἀποθανόντος ὑπὸ τῶν ἐπιβουλευσάντων, οὓς ὑμεῖς συνετάξατε (ὡς αὐτοὶ ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς πρὸς ἅπαντας ἐκομπάσατε). Bei Diod. 16, 94. Iustin. 9, 6. 7. Plut. Alex. 10 ist nichts hiervon erwähnt; diese besprechen nur die persönlichen Motive, von denen Pausanias zur That geführt wurde, und die Theilnahme einzelner Familienglieder.

ab his statt *ab iis* stillschweigends nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. — Ueber *sollicitare* vergl. p. 70 zu 3, 13, 15: *quum ad*

Impia enim bella suscipitis, et, quum habeatis arma, licemini hostium capita: sicut tu proxime talentis mille, tanti exercitus rex, percussorem in me emere voluisti. [13] *Repello igitur bellum, non infero. Et dii quoque pro meliore stant causa; magnam partem Asiae in dicionem redegi meam, te ipsum acie vici. Quem etsi nihil a me impetrare oportebat, utpote qui ne belli quidem in me iura servaveris, tamen si veneris supplex, et matrem et coniugem et liberos*

perniciem eius etiam a latere ipsius pecunia sollicitaret hostis.

Impia bella. Nach römischem Sprachgebrauch war *bellum pium ac iustum* ein Krieg, der einer wirklichen Beeinträchtigung halber erklärt wurde. So oft bei Liv., Cic. u. a.; s. Brisson. de form. 4, 13 p. 326. Die Anwendung davon findet sich bei Curt. 5, 25, 15: *si iusta ac pia bella dii aversantur.* Vergl. 6, 9, 18. 4, 42, 29. Hier dagegen ist ein Krieg gemeint, der auf eine gegen Recht und Brauch verstossende Weise geführt wird; so auch 5, 20, 1: *Dareum — Xerxem Europae impium intulisse bellum.* Vergl. 4, 44, 18: *quum* (Dareus) *modo milites meos litteris ad proditionem, modo amicos ad perniciem meam pecunia sollicitet, ad internecionem mihi persequendus est, non ut iustus hostis, sed ut percussor veneficus.* Ein scharfer Gegensatz findet sich bei Flor. 2, 19, 6: *prius, ut coepimus, iusta illa et pia cum exteris gentibus bella memorabimus, ut magnitudo crescentis in dies imperii appareat: tum ad illa civium scelera, turpesque et impias pugnas revertemur.* Dieser bestimmte Gebrauch schliesst indess keinesweges eigenthümliche Anwendungen aus, wie sie jeder geistreichen Darstellung zustehen; so bei Liv. 9, 1, 10 in einer Rede des Samniters C. Pontius Herennius an die Seinen: *iustum est bellum, Samnites, quibus necessarium, et pia arma, quibus nulla nisi in armis relinquitur spes.*

licemini statt *licitamini* nach Mod. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen *licitamini* nur aus Mer. Ald. Pal. 1. u. marg. D. angemerkt wird. Gegen diese Form ist an sich bei der vorliegenden Situation durchaus nichts einzuwenden, da die ursprüngliche Bedeutung durch die Form des Frequent. höchstens noch eine gewisse Steigerung erfährt, welche im Allgemeinen zu der stark aufgetragenen Sprache des Schriftstellers sehr gut passt. S. zu 3, 27, 10: *noscitabantur.* Jedenfalls ist der von Laurent. Valla Eleg. 5, 28 angenommene Unterschied: *si quid inter liceri et licitari differt, id est, quod liceri videtur aut sine respectu esse aliorum emere volentium ac tantum semel deferre pretium; licitari vero cum multis et saepius augere pretium ut emere volentes deterreas ab emendo,* ohne allen Grund. Vergl. Ramsh. Synon. 2 p. 179. Für die aufgenommene Lesart spricht C. 5, 32, 2: *nec mirari, hominem mercede conductum omnia habere venalia: sine pignore, sine lare, terrarum orbis exulem, ancipitem hostem, ad nutum licentium circumferri.* Doch kann man daraus eben keinen Schluss machen.

talentis mille. Vergl. zu 3, 13, 16 p. 71.

percussorem. Vergl. 4, 44, 18: *non ut iustus hostis, sed ut percussor veneficus,* 4, 2, 13.

Dii — stant. So Z. nach Pal. 1. Voss. 1. 2. Die Vulg.: *diis — stantibus,* welche sich in Mer. Ald. Mod. findet, ist wenigstens aus keinem Cod. ausdrücklich angegeben. Zwischen beiden steht die Lesart von D. F. Flor. Leid.: *dii* oder *di — stantes.* Bei der gewählten Lesart tritt der Gedanke selbstständiger und darum klarer und schärfer entgegen, was um so angemessener ist, da derselbe der Absicht des Schreibenden zufolge besonders stark hervorgehoben werden musste. Wegen *pro* vergl. Senec. de vita beat. 4: *vis illi* (exercitui), *utcunque ordinatus est, eadem est et voluntas pro iisdem partibus standi.* Die Bedeutung ist aus der ursprünglichen lokalen (s. zu 4, 11, 21) herzuleiten: man tritt vor eine Sache hin, die man schützen will, und wendet das Gesicht dem dem Angreifenden zu. S. auch zu 3, 1, 7 p. 11 ff.

oportebat. Dahinter steht in Mer. Ald.: *quod petieras,* was schon Mod. tilgte. Ihm folgte Freinsh. Die Codd. scheinen d. Worte nicht zu haben.

belli iura. Sonst von dem, was unter anderen Verhältnissen unerlaubt, im ehrlichen Kriege aber gestattet ist. So 5, 34, 17: *pecunia regis et supellex quasi belli iure diripitur.* 8, 25, 12: *te transfugam belli iure persequimur.* 7, 35, 28: *etiam in pace belli tamen iura servantur.* Hier aber im Gegentheil von dem, was auch im Kriege nicht gestattet ist, von der sittlichen Schranke, die auch zwischen Feinden nicht fallen darf. In diesem Sinne sagt Cic. de off. 1, 11, 34: *atque in re publica maxime conservanda sunt iura belli.* Der Begriff führt auf den des *ius gentium* oder der *iura gentium* oder des *ius fetiale.* S. Cic. de off. 3, 29, 108: *cum iusto et legitimo hoste res gerebatur,*

sine pretio recepturum esse promitto. [14]*Et vincere et consulere victis scio. Quod si te committere nobis times, dabimus fidem, impune venturum. De cetero, quum mihi scribes, memento non solum regi te, sed etiam tuo scribere.* [15]Ad hanc perferendam Thersippus est missus.

III. Ipse in Phoenicen descendit, et oppidum Byblon traditum recepit. Inde ad Sidona ventum est, urbem vetustate famaque conditorum inclitam. [16]Regnabat in ea Strato, Darei opibus adiutus, sed, quia deditionem

adversus quem et totum ius fetiale et multa sunt iura communia.

recepturum esse statt *recepturum te esse* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Theoc. Man wird das Pronomen nicht vermissen, da theils der Begriff desselben noch aus *quem* der Seele vorschwebt, theils C. den Ausfall desselben liebt. S. zu 3, 1, 7 *esse* p. 11. init. In Hinsicht des Rhythmus findet kein irgend wesentlicher Unterschied statt, da man den Ausfall der Sylbe durch einen gehaltneren Vortrag von *recepturum* ausgleichen kann.

4, 2, 14. **Quod si te committere nobis times** st. *quod si te nobis committere times* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2. Bei der vorgezogenen Lesart treten die Begriffe ganz isolirt, wenigstens sehr scharf gesondert nach einander hervor, und müssen desshalb im Vortrag auf eine Weise markirt werden, die den leichten Gang des Numerus, den die nächsten Sätze darstellen, unangenehm unterbricht, und auch zu dem Gedanken in keinem richtigen Verhältniss steht. Die Vulgata dagegen empfiehlt sich auch desshalb, weil die Pronomina neben einander stehen. Denn diese üben in der gewählteren Darstellung häufig gegen einander eine Anziehungskraft aus, die sie durch die ihnen inwohnende Bedeutsamkeit erlangen.

De cetero, wie 8, 25, 15 und 8, 11, 7 am Ende einer Rede. Vergl. Hand Tursell. 2 p. 222. Es entspricht dem gr. τοῦ λοιποῦ, was auch Arr. 2, 14, 14 hier anwendet. Uebrigens braucht *de cetero* nicht die erste Stelle im Satze zu haben. So Senec. de ira 1, 8 vom Zorn: *faciet de cetero, quantum volet, non, quantum permiseris.*

4, 2, 15. **Est** vor *missus*, welches von Z. nach Bong. Leid. eingeschoben ist, entspricht zwar im Allgemeinen der Gewohnheit des Schriftstellers, doch gehört diese Stelle zu denen, in welchen er *esse* aus anderweitigen rhetorischen Gründen (s. zu 3, 4, 9 p. 27) ausgelassen haben könnte, besonders da das ausgelassene *epistolam* beweiset, welche Form der Darstellung dem Schriftsteller hier beliebte. Sonst s. Arr. 2, 14, 6: ξυμπέμπει τοῖς παρὰ Δαρείου ἐλθοῦσι Θέρσιππον παραγγείλας τὴν ἐπιστολὴν δοῦναι Δαρείῳ, αὐτὸν δὲ μὴ διαλέγεσθαι ὑπὲρ μηδενός.

4, 3, 15. **Ipse** fehlt in Mer. D. Bong. Pal. 1. Voss. 1. 2., ist jedoch von Z. mit Recht beibehalten, da bei unserer Gestaltung des Textes eine stärkere Bezeichnung der Person nothwendig war. S. zu 3, 3, 24.

in Phoenicen statt *in Phoenicem* mit Heinsius u. Snakenb. vielleicht nach dessen Codd., aber gegen Mer. Ald. Mod. Die Vulgata muss als ein Irrthum der Abschreiber angesehen werden. S. Schneider Gramm. 2, p. 32 Anm.

descendit st. *deinde descendit* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Der Fortschritt des Gedankens beruht auf dem Gegensatz von *ipse* zum Vorigen. S. zu 3, 3, 24 p. 23. *Deinde* ist in jeder Beziehung eben so überflüssig als störend.

traditum recepit. Arr. 2, 15, 8: ἐκ Μαράθου δὲ ὁρμηθεὶς Βύβλον τε λαμβάνει ὁμολογίᾳ ἐνδοθεῖσαν καὶ Σιδῶνα, αὐτῶν Σιδωνίων ἐπικαλεσαμένων κατὰ ἔχθος τὸ Περσῶν καὶ Δαρείου.

Sidona. Sidons hohes Alter ergiebt sich aus der Erwähnung in der Genes. 10, 15. 49, 13. Ios. 13, 8 und bei Homer. Od. ν, 285. ο, 424. Il. ζ, 291. Doch stritt man sich im Alterthum, ob Sidon oder Tyrus älter sei. S. Strab. 16 p. 756 (1097 C.), Cellar. Geogr. ant. 3, 12 p. 450. 1, Heeren Ideen 1, 2 p. 10.

conditorum. Hierunter sind nicht vielleicht sowohl bestimmte Personen gedacht, als überhaupt die Phönicier, die sich dort zuerst angesiedelt hatten. Vergl. Iustin. 18, 3. Nach Curt. 4, 19, 15 war Agenor der Stifter von Sidon und Tyrus.

4, 3, 16. **Strato.** Dieser Strato ist unstreitig als verschieden von dem 4, 1, 6 erwähnten gedacht. Ueberhaupt war der Name unter den phönicischen Königsgeschlechtern nicht selten. S. Diod. 17, 47. Iustin. 18, 4 fin. Car. Stephan. diction. hist., geogr., poet. Gen. 1602 p. 1885. — Die folgende Erzäh-

magis popularium, quam sua sponte fecerat, regno visus indignus, Hephaestionique permissum, ut, quem eo fastigio Sidonis dignissimum arbitraretur,

lung fehlt bei Arr. 2, 15. Bei Diod. 17, 47 spielt sie unwahrscheinlicher Weise in Tyrus.

magis popularium, quam sua sponte, nach einer bei Tacitus und anderen späteren Schriftstellern gewöhnlichen Construction. So Tac. 13, 39 fin.: *tribus una die castellis expugnatis, cetera terrore et alia sponte incolarum in deditionem veniebant.* Mit Unrecht aber sieht man die Verbindung *non sponte* mit dem Genitiv als eine weniger zu billigende an. Wenn dieselbe in der classischen Latinität nicht nachweisbar ist, so kann man wohl annehmen, dass sie nur eine Zeit lang weniger gebraucht worden sei; allein sie lag zu sehr in dem Begriff des Wortes, als dass sie nicht schon früh angewendet sein sollte. Für die substantivische Bedeutung des Wortes ist von Wichtigkeit, dass Sosip. Charis. p. 195, 17. 18 aus Cotta anführt: *de tua sponte*, und dass Ammian. Marc. mehrmals *sponte propria* gebraucht; z. B. 17, 2 fin. p. 104: *inedia et vigiliis et desperatione postrema lassati, sponte se propria dederunt.* 31, 12 p. 533: *Richomeres se sponte obtulit propria.* 28, 4 p. 432: *si hominem sponte occiderit propria.* Wenn übrigens Döderl. Syn. 3 p. 104 behauptet, dass *sponte* eine Handlung als Act der Intelligenz, *voluntate* als Willensact darstelle, so widerspricht die Mehrzahl der Beispiele dieser Bestimmung. *Sponte* heisst: aus innerm Antrieb, meistens aus innerer Neigung; selten ist dieser Trieb Folge der Ueberlegung. Vergl. Plaut. Trucul. 2, 6, 46: *neque etiam queo pedibus mea sponte ambulare.* Senec. de ira 1, 8: *quum iam ira evanescit et sua sponte decedit, non quum in ipso fervore est.* Was den vorliegenden Fall betrifft, so sagt Arr. 2. 15, 6 ausdrücklich: αὐτῶν Σιδωνίων ἐπικαλεσαμένων κατὰ ἔχθος τὸ Περσῶν καὶ Δαρείου.

permissum ut. Mer. lässt *ut* fort. Aehnliches giebt Drakenb. ad Liv. 33, 45, 3.

Sidonis — arbitraretur st. *Sidones — arbitrarentur* nach Mod. Auch ist *Sidonis* aus Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. Parr., *Sinodis* aus B. 2. angemerkt; *arbitraretur* nur aus Parr., doch scheinen wenigstens auch die Codd. Snakenb. so zu lesen. Ausserdem ist erwähnenswerth, dass *eo* vor *fastigio* in Parr. und in F. P. D. Pal. 1 ausgefallen und nur in den letztern 4 Codd. *a manu secunda* ergänzt ist. Diese Variante beweist indess wohl nichts weiter, als dass die Abschreiber ihre Kräfte an der alten Lesart versucht haben: sie glaubten, man könne eher *fastigio Sidonis*, als *eo fastigio Sidonis* vertheidigen. Gronov. Observ. 2, 8 p. 209, von dem die critische Behandlung der Stelle in neuerer Zeit ausgegangen ist, meinte, *Sidonis* sei müssig, und schlug vor: *quem eo fastigio e Sidoniis dignissimum arbitraretur.* Er fügte die Bemerkung hinzu: *non enim quemcunque aut undecunque ortum, sed civem et ipsorum generis voluit praefici.* Diese stützt sich besonders auf Diod. 17, 47: ὁ Ἀλέξανδρος ἔδωκεν ἐξουσίαν Ἡφαιστίωνι καταστῆσαι βασιλέα τῆς Τύρου (nach Diod. spielt die Scene in Tyrus) τῶν ἰδιοξένων ὃν ἂν προαιρῆται. Da der Gedanke dem Zusammenhange so angemessen und der Ausdruck so einfach und natürlich ist, so fand die Coniectur viel Beifall, ja Snakenb. nahm sie sogar in den Text auf. Indess entfernt sie sich doch noch etwas zu sehr von der Lesart der Handschriften. — Die Vulg. *Sidones — arbitrarentur* ist ebenfalls von Z. mit Recht verworfen; denn der Sinn derselben widerstreitet geradezu der Tendenz des Ganzen, da es sich um eine rein persönliche Auszeichnung für Hephästion handelte: diese wäre nichtig gewesen, wenn seine Bestimmung von dem Willen Anderer abhängig gemacht worden wäre. — Die aufgenommene Lesart lässt sich indess eben so wenig vertheidigen. Denn will man *eo fastigio Sidonis* verbinden, so ist es augenscheinlich, dass dieser Ausdruck nicht durch die Analogie des sonstigen Sprachgebrauchs geschützt wird. Man sagt zwar *fastigium humanum, fastigium regium, fastigium paternum, fastigium eloquentiae, fastigium generis humani* u. Aehnl.; aber man wird nie *id fastigium Athenarum, Romae* in dem Sinne gebraucht finden, in dem hier *eo fastigio Sidonis* zu nehmen wäre. Eben so wenig könnte man *Sidonis* mit *quem* verbinden; die Analogie von C. 4, 2, 11: *Xerxes gentis eiusdem,* u. 4, 3, 18: *date aliquem regiae stirpis,* beweist nichts, da der Genitiv hier in eine ganz andere Begriffssphäre hineinführt. Wo findet man wohl *quis Spartae* für *quis Spartanorum*, oder *quis Graeciae* für *quis Graecorum*? — Wahrscheinlich ist *Sidonis* aus Missverständniss der alten Localform *Sidoni* hervorgegangen. Diese ist hinlänglich beglaubigt durch Sosipat. Charis. p. 169: *quum tertii ordinis sunt, ablativo casu utimur, ut Carthagine, Sidone; quamquam recentiores Carthagini et Sidoni sum, per dativum voluerunt; etenim dicimus: ruri sum.* Durch diesen Ausdruck würde der Gedanke, den der Zusammenhang erfordert, hinreichend angedeutet sein. Jene Form auf *i* hat öfter zu Verderbnissen Anlass gegeben, s. z. B. die Varianten bei Drak. ad Liv. 35 35, 1.

constitueret regem. [17]Erant Hephaestionis hospites clari inter suos iuvenes: qui facta ipsis potestate regnandi, negaverunt, quemquam patrio more in id fastigium recipi, nisi regia stirpe ortum. [18]Admiratus Hephaestion magnitudinem animi spernentis, quod alii per ignes ferrumque peterent, *Vos quidem macti virtute,* inquit, *estote, qui primi intellexistis, quanto maius esset, regnum*

4, 3, 17. **Hephaestionis** st. *Hephaestioni* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. Allein der Dativ, den Voss. 2. Mer. Ald. Mod. haben, ist der natürlichen und dem Schriftsteller gewöhnlichen Exposition angemessener. — Das Sachverhältniss fasst Diod. 17, 47 wohl richtiger auf: τὸ μὲν οὖν πρῶτον οὗτος (Hephaestio) εὐδοκήσας τῷ ξένῳ, παρ' ᾧ τὴν ἐπισταθμίαν ἐπεποίητο κεχαρισμένως, τοῦτον ἐπεβάλετο κύριον ἀναγορεῦσαι τῆς πόλεως· ὁ δὲ πλούτῳ μὲν καὶ δόξῃ διαφέρων τῶν πολιτῶν, οὐδεμίαν δὲ συγγένειαν ἔχων πρὸς τοὺς γεγονότας βασιλεῖς, οὐκ ἐδέξατο τὴν δωρεάν.

clari inter suos. Vergl. zu 3, 4, 6 p. 26.

4, 3, 18. **Hephaestion** statt *Hephaestio* in Bezug auf die Endsylbe nach Mer. Mod. Die andere Form ist an sich ganz unverwerflich. Vergl. zu 3, 9, 3 *Memnon* p. 55.

per ignes ferrumque. Vergl. zu 3, 9, 3: *igni ferroque* p. 55. — Ueber *vos quidem* s. zu 3, 5, 18 p. 35: *tu quidem.*

macti. Pal 1: *macta.* Bong. und codd. Mod.: *macte,* irrthümlich. Der Gebrauch von *macte* und *macti* nach seiner eigentlichen und übertragenen Bedeutung ist dem Materiellen nach genügend dargelegt von Brisson. de form. 1, 51 p. 29 und 4, 29 p. 331, Gesner. Thes. s. v. in einem vorzüglich sorgsam gearbeiteten Artikel, Meiner Uebers. der lat. Partic. p. 246. 7, Ramsh. Synon. 2, p. 209 u. a. Aber der Zusammenhang beider Bedeutungen ist noch nicht klar dargelegt. Denn wie entwickelt sich aus *Iupiter, macte vino esto*: Jupiter, lass dirs in Gnaden gefallen, *macte virtute esto,* sei glücklich gepriesen wegen deiner Tugend? Dort empfängt die Gottheit etwas und soll damit zufrieden sein: hier besitzt Jemand etwas und soll desshalb gepriesen werden. Zunächst steht fest, dass *macte* und *macti* als Vocative von *mactus* zu nehmen sind, welche Form nicht bloss bei Serv. ad Virg. Aen. 9, 641 und Isid. Orig. 10, 165 p. 336, sondern auch bei Cato de re rust. 134 (135), 2 vorkommt. *Macti* findet sich auch bei Liv. 7, 36, 5: *macti virtute, inquit, milites Romani, este,* woselbst Drak. zu vergl. Der Vocativ ist statt des Nominativ gesetzt nach poetischer und alterthümlicher Weise, die auch im Griech. wiederkehrt. S. Ramsh. Gr. §. 98 n. 2 p. 294. Matthiä Gr. §. 312 p. 615. Kühner Gr. Thl. 2 p. 157. Die gewöhnliche Erklärung, wonach *mactus* als Zusammenziehung aus *magis auctus* gelten soll, ist sicher nicht richtig. Der Begriff des Wortes bestimmt sich aus *mactare,* welches nichts Anderes als das Frequentativum des Stammwortes sein kann, zu dem *mactus* unmittelbar gehörte. Für *mactare* kann man φονεύειν nicht als Grundbegriff annehmen: denn man vermied beim Opfern jeden Ausdruck, der auf das Schlachten und den Tod unmittelbar hindeutete. Daher sagt Varro fragm. de vit. pop. rom. l. 2 p. 245 Bip.: *mactare verbum est sacrorum* κατ' εὐφημισμὸν *dictum; — quum vero ictae sunt* (hostiae) *et aliquid ex illis in aram datum est, mactatae dicuntur per laudationem itemque boni omnis significationem.* Mit vollem Recht erklärt also Non. Marc. 4, 291 p. 677 *mactare* durch *honorare* und führt das treffende Beispiel aus Accius an: *sapientiaeque invictae gratia atque honoris patera Nestorem mactavit aurea.* Dahin gehört auch das Beispiel aus Cic. de rep. bei dems. p. 678: *ferunt laudibus, mactant honoribus,* und aus Ennius bei Serv. ad Virg. A. 9, 641: *Livius inde redit magno mactatu' triumpho.* So wie man nun sagte *aliquem aliqua re mactare* und *alicui aliquid mactare,* so wird auch das Verb. simpl. construirt worden sein. Daher die verschiedenen Anwendungen desselben. Am gewöhnlichsten ist die erste Construction in Beziehung auf eine Gottheit, welche zum Dank für eine Wohlthat oder zur Erlangung derselben mit einem Opfer verherrlicht wird. So bei Cato de re rust. 141 (142): *Mars pater te precor quaesoque uti sies volens propitius mihi, domo, familiaeque nostrae, quoius rei ergo agrum, terram, fundumque meum suovitaurilia circumagi iussi; ut tu morbos visos invisosque, viduertatem, vastitudinemque, calamitates, intemperiasque prohibessis, defendas averruncesque; utique tu fruges, frumenta, vineta virgultaque grandire beneque evenire sinas; pastores pecuaque salva servassis duisque bonam salutem valetudinemque mihi, domo, familiaeque nostrae. Harumce rerum ergo, fundi, terrae agrique mei lustrandi, lustrique faciendi ergo, sicuti dixi, macte hisce suovitaurilibus lactentibus immolandis esto.* Aehnlich ib. 139 (140): *harumce rerum ergo ma-*

fastidire, quam accipere. Ceterum date aliquem regiae stirpis, qui meminerit, a vobis acceptum habere se regnum. 19 Atque illi, quum multos imminere tantae spei cernerent, singulis amicorum Alexandri ob nimiam regni cupiditatem adulantes, statuunt, neminem esse potiorem, quam Abdalonimum quendam, longa quidem cognatione stirpi regiae annexum, sed ob inopiam suburbanum hortum exigua colentem stipe. 20 Causa ei paupertatis, sicut plerisque, probitas erat:

ete hoc porco piaculo immolando esto. Ib. 132 (133): *eius rei ergo macte hac illace dape pollucenda esto.* Ib. 134 (135): *eiusdem rei ergo macte vino inferio esto.* Man achte auf die Nachahmung dieser Formel in dem Beispiel aus Accius, und man wird bezweifeln, dass es möglich sei mit Ramshorn Syn. 2, p. 209 zu übersetzen: lass dirs in Gnaden gefallen. Aus der anderen Construction ist die seltenere Anwendung hervorgegangen, wonach *mactus* von der *hostia* gesagt ist, wenn sie mit den Dingen versehen wird, die zur Vorbereitung des Opfers gehören. So Serv. ad Aen. 9, 641 und Isid. Or. 10, 165: *quotiens aut tus aut vinum super victimam fundebatur, dicebant: mactus est taurus vino vel ture* nämlich *Deo.* — So wie nun *mactare* auf Menschen übertragen wird, die man beschenkt, verherrlicht, ehrt, so auch *mactus.* Allein der Ablativ dabei hat eine ganz andere Beziehung, als bei den Opfergebräuchen. So bei Acc. Philoct. ap. Non. Marc. 4, 291: *macte his armis, macte virtute patris*, d. h. sei gepriesen um dieser Thaten, um der Tapferkeit deines Vaters willen. Lucil. Sat. ib.: *macte, inquam, virtute, simulque his versibus esto*, d. h. sei gepriesen sowohl deiner Tapferkeit halber, als auch weil ich dich verherrlicht. Und so oft bei Liv. *macte virtute esto*, s. Drak. ad Liv. 2, 12, 14. Daher kann auch statt des Abl. der Gen. stehen, oder es steht ohne Casus. Mit Recht sagt Schol. Crucq. ad Hor. sat. 1, 2, 31: *macte virtute esto*: *oratio est collaudantis et exhortantis.*

virtute, inquit. P. hat: *inquit, virtute.* Dagegen sprechen die Stellen aus Livius, die Drak. ad Liv. 2, 12, 14 gesammelt hat. So 4, 14, 7: *tum dictator, Macte virtute, inquit, C. Servili, esto.* Doch lässt sich schwerlich eine allgemeine Norm annehmen. Vergl. zu 3, 31, 17.

qui primi intellexistis. Dem Gedanken nach vergl. Senec. de benef. 3, 37: (Antigonus), *qui quum ingenti proelio superasset hostem, praemium belli ad patrem transtulit et imperium illi Cypri tradidit. Hoc est regnum, nolle regnare, quum possis.* Statt *primi* hat F. *primum.*

date. Diod. 17, 47: τοῦ δὲ Ἡφαιστίωνος ἐπιτρέψαντος αὐτῷ τὴν ἐκλογὴν ποιήσασθαι ἐκ τοῦ γένους τῶν βασιλέων, ἔφησεν εἶναί τινα τῆς βασιλικῆς οἰκίας ἀπόγονον, τὰ μὲν ἄλλα σώφρονα καὶ ἀγαθὸν ἄνδρα, πένητα δὲ καθ' ὑπερβολήν.

4, 3, 19. **Atque** für *at* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. mit milderm Uebergange. So hat 4, 5, 29 für *atque ille* der cod. Pal. 1.: *at ille.* — Ueber *imminere* s. zu 3, 2, 10 p. 14.

adulantes. So schon Ald. Mod., wahrscheinlich nach Coni., wenigstens haben Mer. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *adulantibus.*

Abdalonimum statt *Abdolominum* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2., wie schon längst bei Iustin. 11, 10 steht. Auch hat Mod.: *Abdalonymum* und 4, 4, 26: *Abdalonymi*, dagegen 4, 4, 23: *Abdolonymo.* Mer. Ald. haben *Abdolominum*, Bong.: *Abdolonimum.* Bei Plut. de fort. Alex. 2, p. 340 D. ist der Name in Ἀλύνομος, bei Diod. 17, 46 in Βαλλώνυμος entstellt.

longa cognatione stirpi regiae annexum, wie 10, 31, 19: *quicunque Alexandrum etiam longinqua cognatione contigerant.* Dagegen 5, 11, 12: *Dareum propinqua cognatione contingens.* Vergl. 6, 42, 20. Corn. Nep. praef. 7: *quo nemo accedit, nisi propinqua cognatione coniunctus.*

exigua colentem stipe. Dem Zusammenhange nach kann *stips* nur von dem Gewinne verstanden werden, den Abdalonimus aus seinem Gärtchen zog. Aehnlich Columell. de re rust. 8, 1, 2: *villaticae pastiones, sicut pecuariae, non minimam colono stipem conferunt, quum et avium stercore macerrimis vineis et omni surculo atque arvo medeantur, et iisdem familiarem focum mensamque pretiosis dapibus opulentur, postremo venditorum animalium pretio villae reditum augeant.* An sich könnte *stips* freilich auch vom Tagelohn verstanden werden. So erzählt Iustin. 11, 10: *quem* (Abdalonimum) *Alexander quum operam locare ad puteos exhauriendos hortosque irrigandos solitus esset, misere vitam exhibentem, regem fecerat.* Diod. 17, 47:

intentusque operi diurno, strepitum armorum, qui totam Asiam concusserat, non exaudiebat.

IV. 21 Subito deinde, de quibus ante dictum est, cum regiae vestis insignibus hortum intrant, quem forte steriles herbas eligens Abdalonimus repurgabat. 22 Tum rege eo salutato, alter ex his: *Habitus*, inquit, *hic, quem cernis in meis manibus, cum isto squalore permutandus tibi est. Ablue corpus illuvie aeter-*

συγχωρήσαντος δὲ τοῦ Ἡφαιστίωνος τούτῳ τὴν δυναστείαν, ὁ λαβὼν τὴν ἐπιτροπὴν κατήντησεν ἐπὶ τὸν ὠνομασμένον μετὰ βασιλικῆς ἐσθῆτος καὶ κατέλαβεν αὐτὸν ἔν τινι κήπῳ μισθοῦ μὲν ἀντλοῦντα, ῥάκεσι δὲ τοῖς τυχοῦσιν ἐσθῆτι χρώμενον. Die Fassung der Erzählung bei Curt. ist nicht individuell, sondern hat gewiss eine frühere Autorität für sich. Vergl. Plut. de fort. Alex. 2, p. 340 C. D: πάλιν ἐν Πάφῳ τοῦ βασιλεύοντος ἀδίκου καὶ πονηροῦ φανέντος ἐκβαλὼν τοῦτον Ἀλέξανδρος ἕτερον ἐζήτει, τοῦ Κινυραδῶν γένους ἤδη φθίνειν καὶ ἀπολείπειν δοκοῦντος· ἕνα δ' οὖν ἔφασαν περιεῖναι πένητα καὶ ἄδοξον ἄνθρωπον, ἐν κήπῳ τινὶ παρημελημένως διατρεφόμενον. ἐπὶ τοῦτον οἱ πεμφθέντες ἧκον· εὑρέθη δὲ πρασιαῖς ὕδωρ ἐπαντλῶν· καὶ διεταράχθη τῶν στρατιωτῶν ἐπιλαμβανομένων αὐτοῦ καὶ βαδίζειν κελευόντων. ἀχθεὶς δὲ πρὸς Ἀλέξανδρον ἐν εὐτελεῖ σινδονίσκῃ, βασιλεὺς ἀνηγορεύθη καὶ πορφύραν ἔλαβε καὶ εἷς ἦν τῶν ἑταίρων προσαγορευομένων.

4, 3, 20. **Operi.** Mer.: *opere.* *Opus* ist hier nicht in dem prägnanten Sinne für Feldarbeit zu nehmen, wie schon aus dem Zusatz *diurno* hervorgeht. Vergl. 9, 7, 6: *vix diurno quaestu propulsantem famem.*

concusserat. Mit poetischer Färbung gesagt. Vergl. Lucret. 3, 344 ff.: *et velut ante acto nil tempore sensimus aegri, Ad confligendum venientibus undique Poenis, Omnia quum belli trepido concussa tumultu Horrida contremuere sub altis aetheris auris, In dubioque fuit, sub utrorum regna cadendum Omnibus humanis esset terraque marique.*

4, 4, 21. **Cum regiae vestis insignibus.** *Insignia* pflegt sonst entweder absolut oder mit einem Adi., z. B. *insignia regia*, oder mit dem Genitiv eines Subst. abstr., z. B. *honoris, imperii, laudis*, oder mit dem Genitiv einer Sache, woran das *insigne* bemerkt wird, wie *capitis*, construirt zu werden.

steriles herbas. Nichts tragende Pflanzen, die wir sehr bezeichnend Unkraut oder provinziell Unsamen nennen. Aehnlich Ovid. Amor. 3, 7, 31: *carmine laesa Ceres sterilem vanescit in herbam.* Und in etwas verschiedener Anwendung Virg. Georg. 2, 440: *ipsae Caucasio steriles in vertice silvae.* Amm. Marc. 22, 15 p. 268: *parvitate* (gurgitum Nilus) *minatur steriles segetes.* Sonst heissen jene *inutiles herbae* z. B. Plin. N. H. 18, 21, 50.

eligens. Heinsius Conl.: *exigens* ist nicht nöthig: denn *eligere* wird nicht bloss vom Auswählen des Guten, sondern auch vom Ausmärzen des Schlechten, namentlich vom Jäten der Pflanzen gebraucht. So Varr. de re r. 1, 47: *herbae eligendae, eae dum tenerae sunt vellendae.*

repurgabat. Darüber findet sich in Voss. 1. geschrieben: *sariebat.* Dieses ist der specielle technische Ausdruck, für den der Schriftsteller einen allgemeinen gebraucht, welcher nicht minder treffend ist; besonders da hier von Behandlung der Gartengewächse die Rede ist. Vergl. Plin. N. H. 18, 26, 64: *tum et segetes convenit purgare, sarrire hibernas fruges, maximeque far.*

4, 4, 22. **Tum** für *tunc* nach Mod. Voss. 1. 2. Leid. Mit Recht, da hier das Eintreten des neuen Ereignisses in einer ganz ruhig gehaltenen Erzählung geschildert ist. Durch *tunc* wäre jenes zu scharf markirt.

habitus, inquit, hic. *Hic* fehlt bei Mer. Mod., mit Unrecht. S. zu 4, 42, 26. Die Handschriften scheinen hier fast alle verfälscht zu sein; wenigstens Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. schalten noch *vestis* hinter *hic* ein, während Col. bei Mod.: *habitus hic, inquit, vestis* giebt. — Für *in meis manibus* hat Mod. mit Unrecht *in manibus meis*, s. zu 8, 44, 2. — Eben so wenig ist zu billigen, dass Mod. *tibi* zwischen *permutandus est* getilgt hat.

illuvie. S. zu 8, 47, 4. Zur Erklärung des auffallenden *aeternis sordibus* hat man Stellen beigebracht wie Virg. Aen. 8, 394: *pater aeterno fatur devinctus amore.* Ib. 1, 40: *aeternum servans sub pectore vulnus.* Vergl. Turneb. Adv. 13, 8. Barth. Adv. 28, 6. Aber in allen diesen Stellen bezieht sich *aeternus* auf Dinge, die ohne aufzuhören fortdauern; hier aber handelt es sich von einer Sache, die von langer Zeit

sinque sordibus squalidum: cape regis animum, et in eam fortunam, qua dignus es, istam continentiam perfer. Et, quum in regali solio residebis, vitae necisque omnium civium dominus, cave obliviscaris huius status, in quo accipis regnum, immo hercule, propter quem. [23] Somnio similis res Abdalonimo videbatur: interdum, satisne sani essent, qui tam proterve sibi illuderent, percontabatur. Sed, ut cunctanti squalor ablutus est, et iniecta vestis purpura auroque distincta, et fides a iurantibus facta, serio iam rex, iisdem comitantibus in regiam pervenit.

[24] Fama deinde, ut solet, strenue tota urbe discurrit: aliorum studium, aliorum indignatio eminebat: ditissimus quisque humilitatem inopiamque eius apud

her gedauert hat und eben aufhört. Dass man schon früh hierbei angestossen, beweisen ausser der Erklärung *consuetis*, die in B. 2 und Voss. 2 übergeschrieben ist, die Conj. *e terrisque*, die in B. 1, und *terrenisque*, die in Voss. 1. sich findet. Das letztere gefiel Snak., als passend für einen Menschen *hortorum purgamentis insudantem*: indessen würde *terrenae sordes* etwas ganz Anderes bedeuten. Eben so wenig empfiehlt sich die Conj. von Palmerius: *veternoque et sordibus*, die Mod. aufgenommen hat. Bei der überhaupt überladenen Fassung der ganzen Stelle (vergl. Ramsh. Syn. 2, p. 505) wird man die in *aeternus* liegende Hyperbel wohl als authentisch anerkennen müssen.

perfer statt *profer* nach Mod. Bong. Voss. 1. Die Aenderung empfiehlt sich sehr, da im Vorigen das Ziel der Bewegung so bestimmt ausgesprochen ist. Die Abbreviaturen von *per* und *pro* sind leicht zu verwechseln.

vitae necisque — dominus, wie Liv. 30, 12, 12: *si captivae apud dominum vitae necisque suae vocem supplicem mittere licet.* Senec. consol. ad Polyb. 35: *eo ipso tempore, quo M. Antonius civium suorum vitae sedebat mortisque arbiter, M. Antonii frater duci iubebatur ad supplicium.* De clem. 1, 1: *ego vitae necisque gentibus arbiter.* De ira 1, 16: *vides, quam debeat omni perturbatione liber accedere ad rem summa diligentia tractandam, potestatem vitae necisque.* Vergl. de benef. 3, 23 p. 191.

status fehlt in Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., scheint jedoch in den übrigen Büchern vorhanden zu sein. Selbst in Voss. 2 findet es sich, hinter den W.: *propter quem.* Vergl. 10, 10, 22: *obliti status eius, quem beneficio exuistis meo, digni hercule, qui in eodem consenescatis.* Vergl. zu 3, 16, 16 p. 78.

4, 4, 23. **Percontabatur.** Vergl. zu 3, 5, 10. p. 29.

iniecta vestis, wie Cic. de nat. deor. 3, 34, 83: (Dionysius) *quum ad Peloponnesum classem appulisset et in fanum venisset Iovis olympii, aureum ei detraxit amiculum grandi pondere, quo Iovem ornarat ex manubiis Carthaginiensium tyrannus Hiero, atque in eo etiam cavillatus est aestate grave esse aureum amiculum, hieme frigidum, eique laneum pallium iniecit, quum id esse aptum ad omne anni tempus diceret.*

fides a iurantibus facta. Aehnlich Cic. ad Att. 13, 28, 2: *de epistola ad Caesarem, iurato mihi crede, non possum.* Plaut. Asinar. 1, 1, 8: *iurato mihi video necesse esse eloqui, quicquid roges.* Senec. Apocoloc. 1: *quis unquam ab historico iurato res exegit?*

serio. Das Wort war bei Ald. irrthümlich zum Vorigen gezogen; Mer. Mod. Parr. Bong. Voss. 1. 2 haben *sero*, was Mod. ganz ernstlich vertheidigt, weil es wirklich über den Verhandlungen zwischen beiden Theilen recht spät geworden sein müsse!

4, 4, 24. **Deinde** hinter *fama* ist aus Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. von Z. eingeschaltet. An sich kann die Vulgata keineswegs missfallen: im Gegentheil entspricht die Fortführung der Erzählung ohne Partikel, wodurch die Lebendigkeit des Vortrags wesentlich gefördert wird, ganz der pikanten Manier des Schriftstellers. S. zu 3, 2, 11 p. 15.

tota urbe discurrit. So schon Ald. Mod. S. Virg. Aen. 11, 468: *ilicet in muros tota discurritur urbe.* Dagegen Mer. Flor. Leid. Voss. 1. und wohl auch die Codd. Freinsh. ausser D. Pal. 1.: *totas urbes discurrit*, Voss. 2.: *tantas urbes discurrit.* Daraus ist mit Bezug auf das Folgende bei D.: *totas urbes discrevit*, bei Pal. 1.: *tantas urbes discravit* gekünstelt.

amicos Alexandri criminabatur. [25] Admitti eum rex protinus iussit, diuque contemplatus, *corporis,* inquit, *habitus famae generis non repugnat: sed libet scire, inopiam qua patientia tuleris?* Tum ille, *utinam,* inquit, *eodem animo regnum pati possim! hae manus suffecere desiderio meo: nihil habenti nihil defuit.* [26] Magnae indolis specimen ex hoc sermone Abdalonimi cepit. Itaque non Stratonis modo regiam supellectilem attribui ei iussit, sed pleraque etiam ex persica praeda; regionem quoque urbi appositam dicioni eius adiecit.

V. [27] Interea Amyntas, quem ad Persas ab Alexandro transfugisse diximus, cum quattuor milibus Graecorum, ipsum ex acie persequutis, fuga Tripolin per-

ditissimus. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1.: *divitissimus,* wofür auch *diutissimus* in F. P. spricht. Vergl. dazu die Variante in 10, 8, 11. In den kürzeren Formen steht ohne Variante 3, 25, 10: *ditibus Persarum campis.* 3, 28, 20: *omni opulentia ditia.* 5, 2, 10: *Arbela — diti gaza repleta.* Es ist aber nicht unmöglich, dass der uncontrahirte Stamm in den längeren Formen aus rhythmischen Gründen zuweilen vorgezogen worden sei. So findet sich *divitissimus, divitiores* hin und wieder auch in der classischen Sprache. S. Interpr. ad Cic. de off. 2, 17, 58.

4, 4, 25. **Libet scire.** Das schien einigen Abschreibern zu herablassend gesprochen. Daher Voss. 2.: *scire volo,* Pal. 1.: *volo scire.*

hae manus suffecere desiderio meo. Der Ausdruck ist häufig, mit mancherlei Nebenbeziehungen. So 3, 34, 11: *non sufficiebant praedantium manus praedae.* 9, 20, 11: *remisit arma moribundo similis, adeoque resolutus, ut ne ad vellendum quidem telum sufficeret dextra.* Vergl. zu 3, 16, 19 p. 80. Ausserdem s. Gronov. observ. 2, 7 p. 203.

4, 4, 26. **Specimen.** Vergl. Cic. Tusc. 1, 14, 32: *num dubitas, quin specimen naturae capi deceat ex optima quaque natura? quae est melior igitur in hominum genere natura, quam eorum, qui se natos ad homines iuvandos, tutandos, conservandos arbitrantur?*

regionem. Mit Unrecht hat Zumpt die frühere stärkere Interpunktion vor diesem Worte in ein Komma verwandelt.

4, 5, 27. **Interea.** Nach denselben Quellen Diod. 17, 48: Ἀμύντας ὁ φυγὼν ἐκ Μακεδονίας καὶ πρὸς Δαρεῖον ἀναβὰς συνηγωνίσατο μὲν τοῖς Πέρσαις ἐν τῇ Κιλικίᾳ, διασωθεὶς δ' ἐκ τῆς ἐν Ἰσσῷ παρατάξεως μετὰ τετρακισχιλίων μισθοφόρων καὶ πρὸ τῆς Ἀλεξάνδρου παρουσίας διανύσας εἰς Τρίπολιν τῆς Φοινίκης, ἐπέλεξεν ἐκ τοῦ παντὸς στόλου τὰς ἀρκούσας ναῦς εἰς τὸν πλοῦν τοῖς ἰδίοις στρατιώταις, τὰς δ' ἄλλας ἐνέπρησε. διαπλεύσας δ' εἰς τὴν Κύπρον καὶ προσλαβόμενος στρατιώτας καὶ ναῦς, διέπλευσεν εἰς τὸ Πηλούσιον· τῆς δὲ πόλεως ἐγκρατὴς γενόμενος ἀπέφαινεν ἑαυτὸν ὑπὸ Δαρείου τοῦ βασιλέως ἀπεστάλθαι στρατηγὸν διὰ τὸ τὸν ἡγούμενον τῆς Αἰγύπτου σατράπην συναγωνιζόμενον ἐν Ἰσσῷ τῆς Κιλικίας πεπτωκέναι. ἀναπλεύσας δ' εἰς Μέμφιν τὸ μὲν πρῶτον πρὸ τῆς πόλεως παραταξάμενος τοῖς ἐγχωρίοις ἐνίκησε· μετὰ δὲ ταῦτα πρὸς ἁρπαγὴν τῶν στρατιωτῶν τραπέντων ἐπεξελθόντες οἱ ἐκ τῆς πόλεως ἐπέθεντο τοῖς ἀτάκτως διαρπάζουσι τὰς ἐπὶ τῆς χώρας κτήσεις, καὶ τόν τε Ἀμύνταν ἀπέκτειναν καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ πάντας ἄρδην ἀνεῖλον. Auch aus Arrian's kurzer Darstellung lässt sich noch Etwas entnehmen, um die Darstellung anschaulicher und vollständiger zu machen. S. 2, 13, 2: Ἀμύντας δὲ ὁ Ἀντιόχου — (und seine Begleiter) μετὰ τῶν ἀμφ' αὐτοὺς στρατιωτῶν ὡς ὀκτακισχιλίων, εὐθὺς ὡς τεταγμένοι ἦσαν, κατὰ τὰ ὄρη φεύγοντες ἀφίκοντο ἐς Τρίπολιν τῆς Φοινίκης καὶ ἐνταῦθα καταλαβόντες τὰς ναῦς νενεωλκημένας ἐφ' ὧν πρόσθεν ἐκ Λέσβου διακεκομισμένοι ἦσαν, τούτων ὅσαι μὲν ἱκαναὶ σφισιν ἐς τὴν κομιδὴν ἐδόκουν, ταύτας καθελκύσαντες, τὰς δὲ ἄλλας αὐτοῦ ἐν τοῖς νεωρίοις κατακαύσαντες, ὡς μὴ παρασχεῖν ταχεῖαν σφῶν τὴν δίωξιν, ἐπὶ Κύπρου ἔφυγον καὶ ἐκεῖθεν εἰς Αἴγυπτον, ἵναπερ ὀλίγον ὕστερον πολυπραγμονῶν τι Ἀμύντας ἀποθνήσκει ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων. Die eigenthümlichen, das Gepräge der Wahrheit tragenden Züge, welche sich in der Darstellung des C. finden, zeugen von dem feinen Urtheil desselben in der Benutzung seiner Quellen. — Sonst vergl. zu 3, 28, 18. 3, 27, 13.

ipsum ex acie persequutis. Vergl.

venit. Inde in naves militibus impositis Cyprum transmisit, et, quum in illo statu rerum id quemque, quod occupasset, habiturum arbitraretur, velut certo iure possessum, Aegyptum petere decrevit: utrique regi hostis, et semper ex ancipiti mutatione temporum pendens. [28]Hortatusque milites ad spem tantae rei, docet, Satacem, praetorem Aegypti, cecidisse in acie, Persarum praesidium et sine duce esse, et invalidum, Aegyptios, semper praetoribus eorum infestos, pro sociis ipsos, non pro hostibus aestimaturos. [29]Omnia experiri necessitas cogebat: quippe quum primas spes fortuna destituit, futura praesentibus vi-

Arr. l. c.: εὐθὺς ὡς τεταγμένοι ἦσαν. — *Persequi*, im freundlichen Sinne, drückt nicht sowohl die Begierde und Beharrlichkeit der Begleitenden aus (wie Ramsh. Syn. 2, p. 398 annimmt), als vielmehr die Ausdauer bis zu einem gewissen, aus dem Ganzen der Erzählung ersichtlichen Punkte. Uebrigens konnte hier auch *prosequi* gesagt werden. S. zu 3, 34, 9. Und vielleicht verdient dieses den Vorzug, weil daneben durch *ex acie* der Punkt bezeichnet ist, von dem die Bewegung ausging, und da das Ziel derselben hinlänglich durch *Tripolin pervenit* angedeutet wird.

Tripolin statt *Tripolim* nach Mod. und codd. Snak. Jener Form entspricht in der neuen Recension des Curt. 4, 5, 30. 4, 33, 2: *Memphin*, 4, 21, 4. 4, 37, 14. 16. 5, 10, 1: *Tigrin*, 4, 30, 9. 33, 1: *Mareotin*, 5, 10, 1: *Pasitigrin*, 6, 2, 12. 8, 20, 21: *Agin*, 6, 13, 25: *Manapin*, 6, 19, 25: *Phasin*, 9, 6, 35: *Hyphasin*, 8, 39, 2: *Aornin*. Dagegen 4, 25, 5. 7, 24, 36. 7, 26, 12. 7, 29, 1. 4: *Tanaim*, 4, 21, 8. 5, 16, 33: *Persepolim*, 7, 27, 16. 19: *Cyropolim*, 5, 8, 20 und öfter: *Sisygambim*, 6, 19, 25: *Thalestrim*, 6, 25, 15: *Archepolim*, 7, 29, 1: *Carthasim*, 7, 27, 20: *Semiramim*, 9, 2, 13: *Hyarotim*, 9, 8, 13: *Tigrim*, 10, 31, 29: *Memphim*. Bei andern Schriftstellern haben die Critiker mehr für die lateinische Endung entschieden. S. Schneider Gr. 2, p. 297 ff. Weissenborn Gramm. §. 72 p. 72. Ueberhaupt vergl. zu 3, 2, 10 p. 14.

Cyprum transmisit, wie bei Liv. 25, 31, 12: *Otacilius cum quinqueremibus octoginta Uticam ab Lilybaeo transmisit.* Und so gewöhnlich von Personen: doch auch mit sachlichem Subiect, wie Liv. 30, 24, 5: *ex Sardinia ab Lentulo centum onerariae naves in Africam transmiserunt.*

4, 5, 28. **Hortatus ad spem,** etwa wie 4, 39, 7: *edita in vulgus Aegyptiorum responsa rursus ad spem et fiduciam erexere torpentes.* Iustin. 6, 4, 4: *quae civitas ex infimis incrementis, virtute Epaminondae ducis, ad spem imperii Graeciae erecta est.* 11, 1, 2: *alii iniusta servitute oppressi, ad spem se libertatis erigebant.* 24, 1, 2: *omnes ferme Graeciae civitates — ad spem libertatis erectae.* Flor. 3, 18, 3: *quum ius civitatis — socii iustissime postularent, ad quam spem eos cupidine dominationis Drusus erexerat.* Ueber *in spem* in ähnlicher Beziehung s. zu 3, 29, 24. Ueber eine andere Bedeutung von *ad spem* s. zu 4, 29, 1.

Satacem für *Sabacem* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Auch hat Mod.: *Satacen*, Voss. 2: *Attacem*. Vergl. 3, 27, 10.

infestos statt *infensos* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. und codd. Mod. Die Verwechselung ist sehr gewöhnlich; s. Drak. ad Liv. 2, 46, 7. Da nun *infensus* mehr die feindselige Stimmung ausdrückt, *infestus* dagegen mehr die drohende Stellung, in der Jemand einem Andern gegenübersteht (s. Döderl. Syn. Th. 4, p. 396 ff. Ramsh. Syn. 2, p. 64); so scheint *infensus* hier passender zu sein als *infestus*. Vergl. 4, 29, 1: *Aegyptii, olim Persarum opibus infensi, quippe avare et superbe imperitatum sibi esse credebant, ad spem adventus eius erexerant animos.* Denn wenn sich jenes Gefühl der Erbitterung auch in häufigen Aufständen Luft gemacht hatte, so fanden diese doch nicht immer Statt. Für die überwiegende Autorität der Handschriften kann man geltend machen, dass, wie streng Curtius sich im Gebrauch von *infensus* gleichbleibt (vergl. 7, 43, 27: *Arimazi superbiae infensus.* 9, 27, 1: *graeci milites defecerant; non tam Alexandro infensi, quam metu supplicii.* 10, 3, 17: *ipse — statuerat petere Africam, Carthagini infensus)*, doch *infestus* zuweilen auch in freierer Beziehung angewendet wird, so dass die Begriffe sich zu berühren oder zu vermischen scheinen. So 3, 5, 10: *ob exilium infestum Alexandro.* Vergl. 10, 22, 7. 28, 7. 7, 2. 8, 21. 8. 9, 27, 4.

4, 5, 29. **Cogebat.** Mod.: *subigebat;*

deatur esse potiora. Igitur conclamant, duceret, quo videretur. Atque ille utendum animis, dum spe calerent, ratus, ad Pelusii ostium penetrat, simulans, a Dareo se esse praemissum. [30] Potitus ergo Pelusii, Memphin copias promovit: ad cuius famam Aegyptii, vana gens, et novandis, quam gerendis aptior

ohne alle bekannte Autorität. Zur Vulg. vergl. 4, 11, 11.

primas spes fortuna. Die Codd. Mod.: *prima spes fortunae.* Bong. 1: *prima spes fortunam.* Beides sind falsche Aenderungen. Die Constr. in *primas spes fortuna destituit* weicht zwar von den gewöhnlichen Verbindungen *spes destituit, spem destituo, destitui a spe* oder *spe* (s. Gronov. und Drak. ad Liv. 1, 51, 5. Drak. ad Liv. 25, 27, 13. Curt. 4, 15, 20. 8, 23, 20) vollkommen ab, ist jedoch eben so sprachgemäss als ingeniös. Vergl. Vellei. Paterc. 2, 69, 6: *neque reperias, quos aut pronior fortuna comitata sit aut veluti fatigata maturius destituerit, quam Brutum et Cassium.* Sueton. Octav. 65, 1: *laetum eum atque fidentem et sobole et disciplina domus fortuna destituit.* Liv. 30, 24, 7: *prospero cursu vectum destituit ventus.* Curt. 4, 34, 8: *mersa navis omnes destituit.* 4, 31, 19: *aestu destituta navigia.* Man sieht, dass der Sprachgebrauch mit dem Wort sehr verschiedene Tropen verbunden hat. — Die Sentenz ist übrigens fast zu allgemein gehalten. C. wollte sagen, wessen Hoffnung getäuscht worden ist, wer sich in einer hoffnungslosen Lage befindet, der greift nach jedem Mittel, welches eine Aussicht zur Verbesserung seines Zustandes gewährt.

Atque ille. Pal. 1: *at ille.* S. zu 4, 3, 19.

utendum animis, wie 4, 40, 8: *impetu animorum utendum ratus.* 6, 10, 2: *nec rex moratus impetum.*

4, 5, 30. **Memphin** statt *Memphim* nur nach Mer. Mod. und vielleicht Voss. 2. Die Form auf *im* haben Ald. Flor. Leid. Vergl. zu 4, 5, 27.

ad cuius famam — concurrunt. Entweder in Folge von dem Gerücht (so oft bei Liv. *ad spem,* und ähnl. bei Hand Tursell. 1, p. 111, vergl. zu Curt. 3, 13, 9. 4, 29, 1), oder wohl besser, wie wir sagen: auf das Gerücht. Hand. Tursell. 1, p. 101: *usurpatur de eo, quod fit re aliqua adspecta vel audita vel alio modo conspicua.* Aehnlich C. 5, 28, 2: *ad nomen* (regum) *barbari conveniunt.*

Aegyptii, vana gens —. Nach Döderl. Syn. 1, 100 bedeutet *vanum* (d. h. *vaganum, vago simile*) das Unzuverlässige, Veränderliche, welches durch eine temporäre Gestalt täuscht, oder, wie Kritz ad Sall. Iug. 64, 5 p. 350 es weiter auslegt: *quod tam est mutabile, tam varias formas sine causa idonea induit, tantaque inconstantia est, ut nullam fidem habeat ac mereatur et propter fallax ingenium despectui habeatur.* Nach Ramshorn dagegen Syn. 1, p. 114, der unser Wahn vergleicht, eigentlich leer, was nur den Schein hat, aber nichts in sich enthält. Man kann allerdings aus beiden Grundbedeutungen die mannichfaltige Anwendung des Wortes im abstrakten, besonders sittlichen Sinne (s. zu Curt. 3, 5, 10) herleiten: allein gegen die erste scheint die concrete d. h. gewiss die ursprüngliche Anwendung zu sprechen. So Curt. 4, 27, 10: *qui evitato ictu in vanum manum barbari lapsam amputat gladio.* 4, 53, 8: *contempserat paucitatem hostis, vanam aciem esse, extentis cornibus, ratus.* Virg. Georg. 1, 225. 6: *sed illos Expectata seges vanis elusit aristis,* welche Stelle schon Non. Marcell. c. 4, 481 p. 718 zur Bestimmung des ursprünglichen Begriffs gebraucht. Vergl. Quintil. declam. 12, 4: *etiam sicubi forte ieiunae herbae solum vicerant, vanis tantum aristis spem fefellerunt et inanes culmos tristis agricola iactavit ventis nihil relicturis.* Daher die häufige Verbindung mit *inanis;* z. B. Curt. 4, 47, 5: *vanis et inanibus militem magis, quam iustis formidinis causis moveri.* 7, 43, 25: *ea res* (signorum concentus et clamor) *sicut pleraque belli vana et inania barbaros ad deditionem traxit.* Cic. pro Planc. 42, 101: *neque umquam obliviscar noctis illius, quum tibi — maerenti vana quaedam miser atque inania, falsa spe inductus, pollicebar.* Ungezwungen lassen sich so sämmtliche abstrakte Bedeutungen ableiten: denn dasjenige, was inhaltsleer ist, dessen Inhalt der Aussenseite nicht entspricht, dessen Aussenseite einen andern Inhalt lügt, ist eben so eitel, nichtig, werthlos, kraftlos als falsch, lügnerisch u. s. w.; kurz es bezeichnet sowohl geistige als sittliche Schwäche eines Charakters, oft mit entschiedenem Gegensatz in der äussern Erscheinung. So Curt. 3, 20, 4: (tela) *levi et vano ictu cadebant* von den Würfen ohne Kraft und Erfolg. 4, 39, 3: *coelum vanis cogitationibus petere* von A.'s Eitelkeit in Hinsicht seiner überirdischen

rebus, ex suis quique vicis urbibusque * concurrunt ad delenda praesidia

Abstammung. 4, 39, 7: *multitudo ubi vana religione capta est* von dem Nichtigen des Aberglaubens. Vergl. 3, 5, 10. 9, 8, 13. 17. 4, 52, 3. 4, 32, 29. 7, 10, 8. Interessant und wichtig zugleich sind Stellen, wie Senec. de brevit. vit. 17: *non solidis causis innituntur, sed eadem, qua oriuntur, vanitate turbantur.* De ira 1, 10 p. 22: *habet ira non solidum robur, sed vanum tumorem.* De brevit. vit. 13: *non est profutura talis scientia: est tamen, quae nos speciosa rerum vanitate detineat.* De ira 3, 30: *omnia, quae natura fera ac rabida sunt, consternantur ad vana; idem inquietis et stolidis ingeniis evenit: rerum suspicione feriuntur.* Vergl. de tranquill. animi 12. p. 267. — Nirgends dagegen ist der Begriff des Veränderlichen vorherrschend: auch haben die von Döderl. 1, p. 100 angeführten Beispiele keine vollkommen beweisende Kraft, indem sie eine andere Auslegung zulassen. Schliesslich kann man den Worten *vanescere, revanescere, evanescere* und *evanidus* eine gewisse Beweiskraft gegen D. nicht absprechen. — Hier möchte sich der allgemeine Begriff sittlicher Schwäche, der in leichtsinnig, unzuverlässig, enthalten ist, am meisten empfehlen: auch erhält derselbe durch die folgenden Worte seine nähere Bestimmung. So Curt. 10, 28, 7: *vanum eundem et infidum, celeriterque res novaturum et sibi maxime infestum occupandum esse.* Der Charakter der Aegypter in der spätern Zeit wird überhaupt nicht besonders gerühmt. Oft werden sie als unkriegerisch bezeichnet; vergl. Strab. 17, p. 819 (1174 C.), Pausan. 3, 6, 5. Im Allgemeinen vergl. Hirt. de bell. alexandr. 24, 1: *Caesar etsi fallacem gentem* (zunächst von den Alexandrinern) *semperque alia cogitantem, alia simulantem bene cognitam habebat.* Plin. Panegyr. 31, 2: *ventosa et insolens natio Aegyptiorum.* Senec. consol. ad Helv. 17 p. 143: *loquax et ingeniosa in contumelias praefectorum provincia, in qua etiam qui vitaverunt culpam, non effugerunt infamiam.* Ammian. Marc. 22, 6 p. 245: *Aegyptii — genus hominum controversum et assuetudine perplexius litigandi semper laetissimum maximeque avidum multiplicatum reposcere.* Vergl. 22, 10 p. 275: *Aegyptii — ad singulos motus excandescentes, controversi et reposcones acerrimi.* Vergl. Davis. ad Hirt. bell. alex. 7, 2. Dass das von C. ausgesprochene Urtheil gegründet gewesen, beweisen die zahlreichen Aufstände der Aegypter gegen die Perser; s. Diod. 11, 71 ff. 15, 4 ff. 90 ff. 16, 41 ff. Vergl. Fr. Ley fata et conditio Aegypti sub imperio Persarum. Col. Agr. 1830.

novandis quam gerendis aptior rebus. Vergl. Liv. 7, 27, 7: *Volsci, ferocior ad rebellandum, quam ad bellandum gens.* Iustin. 5, 2, 7 vom Alcibiades: *in conciliandis amicitiarum studiis, quam in retinendis vir melior.*

ex suis quique vicis statt *ex suis quisque vicis* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. und gegen Mer. Ald. Mod. Dem Sprachgebrauch nach, wie derselbe zu 3, 8, 25 p. 51 nachgewiesen ist, war die Aenderung keineswegs nothwendig.

concurrunt. Vor diesem Worte stand in der Vulg.: *ad hoc ipsum,* was sich schon bei Mer. Ald. und vielleicht in Voss. 1. und in codd. Freinsh. findet; bei Zumpt *hoc ipsum* nach Mod. Flor. Leid. Parr. Von anderweitigen handschriftlichen Lesarten ist nur *quod hoc ipsum* aus Voss. 2. angemerkt. Hand Turs. 1, p. 126, 6 betrachtet *ad hoc ipsum* als die richtige Lesart, versteht es im finalen Sinn und behauptet, dass d. W. *ad delenda praesidia Persarum* eben zur Erklärung von *ad hoc ipsum* hinzugefügt seien. Allein wo fände sich ein ähnliches Beispiel solcher Structur? Und wie passte ein so nachlässig gefügter, ja zerhackter Satz zu dem glatten Stil des Curtius? In solchem Fall wäre *ad hoc, ut* — oder *in hoc, ut* — geschrieben. Vergl. die Beispiele bei Hand l. c. und 3, p. 321, 31. Allein selbst wenn C. diese Construction hätte anwenden wollen, würde er doch hier nicht *ad hoc ipsum, ut* haben schreiben können. Denn im Zusammenhang liegt durchaus kein Grund, so stark hervorzuheben, dass die Aegypter gerade desshalb zusammengeströmt wären, um die persischen Posten zu überfallen. Somit wäre der Ausdruck auch in dieser Beziehung ein starker rhetorischer Fehler. Eben so wenig giebt der Sprachgebrauch ein Recht, *ad hoc ipsum* durch: gerade bis zu der Zeit, oder durch: gerade eben nach dem Ort, nach Memphis zu erklären. — Noch weit misslicher ist die Lesart von Mod. und Zumpt: *hoc ipsum concurrunt.* Durch Vergleichung der Lesart von Modius in 3, 13, 9: *laxata vis morbi hoc solum videbatur, quia magnitudinem mali sentiebat* ist nichts zu helfen, da die Bedeutung nicht einmal ganz entsprechend ist und ausserdem beide Constructionen in gleichem Maasse jeder Analogie ermangeln. Denn man kann *hoc ipsum* hier weder durch: gerade in der Absicht, noch durch: gerade zu der Zeit (etwa wie *nunc ipsum),* noch durch: gerade an den Ort hin erklären. Desshalb ist man wohl berechtigt, *hoc ipsum* für eine Corruptel zu halten; allein über das Princip, wonach man

Persarum. Qui territi, tamen spem retinendi Aegyptum non omiserunt.
31 Sed eos Amyntas proelio superatos in urbem compellit, castrisque positis

die Beseitigung derselben zu versuchen hat, wird man sich schwer vereinigen. Scheffer's Vorschlag *ad ipsum* zu schreiben, ist schon aus dem Grunde unhaltbar, weil dann in demselben Satze *ad cuius famam — ad ipsum — ad delenda praesidia* neben einander ständen, welche Verbindung gegen die Regeln einer geschmackvollen Darstellung streitet. Wollte man annehmen, dass *hoc ipsum* für *Memphin* geschrieben wäre, was vom diplomatischen Standpunkt aus sehr unwahrscheinlich ist, so bekäme man freilich einen dem Anschein nach passenden Gedanken, obgleich der Ausdruck wegen der unmittelbaren Wiederholung des Namens bedenklich ist. Prüft man jedoch den Gedanken genauer, so ergiebt sich das Unpassende desselben. Denn nicht bloss Memphis hatte eine persische Besatzung (s. Herod. 3, 91), sondern von einigen andern Oertern wissen wir dasselbe. S. Herod. 2, 30: ἐπὶ Ψαμμιτίχου βασιλέος φυλακαὶ κατέστασαν ἔν τε Ἐλεφαντίνῃ πόλει πρὸς Αἰθιόπων καὶ ἐν Δάφνῃσι τῇσι πηλουσίῃσι, ἄλλη δὲ πρὸς Ἀραβίων τε καὶ Σύρων καὶ ἐν Μαρέῃ πρὸς Λιβύης ἄλλη. ἔτι δὲ ἐπ' ἐμεῦ καὶ Περσέων κατὰ ταὐτὰ αἱ φυλακαὶ ἔχουσι, ὡς καὶ ἐπὶ Ψαμμιτίχου ἦσαν· καὶ γὰρ ἐν Ἐλεφαντίνῃ Πέρσαι φρουρέουσι καὶ ἐν Δάφνῃσι. Ausserdem ist es höchst wahrscheinlich, dass die Perser ein so unruhiges Land, besonders da der Angriff Alexanders neue Veranlassung zur Aufregung geben musste, auch an andern Punkten möglichst besetzt haben werden. Daher werden sich die Schaaren der Aufrührer wohl nicht alle gegen einen Punkt gewendet, sondern sie werden sich gegen die nächstliegenden Festen vertheilt haben. Es bleibt demnach kaum etwas Anderes übrig, als in *hoc ipsum* die Corruptel eines adverbialen Begriffs anzunehmen, sei es nun, dass derselbe durch ein Adverbium oder durch ein Substantivum nebst Beisatz ausgedrückt war.

ad delenda. *Ad* fehlt in Bong.; worin schwerlich mehr, als ein unglücklicher Versuch zu helfen gesucht werden kann.

retinendi statt *obtinendi* nach Mod. Bong. Flor. Voss. 1. 2. Beide Ausdrücke sind dem Zusammenhange angemessen. *Retinere* heisst bewirken, dass etwas bei uns, in unserm Besitz bleibt, dass es uns nicht entrissen wird. *Obtinere* dagegen den Besitz einer Sache sich sichern, indem man demjenigen, der denselben bedroht, entschieden entgegentritt, ihm Widerstand leistet. So Curt. 6, 17, 21: *barbari desperati regionem, quam occupaverant, posse retineri.* Dagegen Liv. 26, 20, 1: *collaudavit milites, quod, duabus tantis cladibus deinceps icti, provinciam obtinuissent.* Ib. 3, 36, 9: *foedus clandestinum inter ipsos iureiurando ictum, ne comitia haberent, perpetuoque decemviratu possessum semel obtinerent imperium.* Vergl. das. die Anm. von I. Fr. Gronov. Der letztere Begriff ist in so fern der stärkere, als er zugleich den Ausdruck entschiedener Kraftentwickelung umfasst; *retinere* geht mehr auf das Resultat der Anstrengung.

omiserunt statt *amiserunt* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht. S. zu 3, 4, 1 p. 23.

4, 5, 31. **Castrisque — agebantur.** Die Vulg., wie sie Freinsh. giebt, ist folgende: *castrisque positis victores ad populandos agros eduxit: ac velut in medio positis omnibus hostium cuncta agebantur.* Sie findet sich schon bei Ald.; ja Mer. liest ganz eben so, nur dass *diis* statt *omnibus* gedruckt ist. Die Wörter *eduxit ac* fehlen in Col. und Sigeberg. bei Mod. und in Bong. Voss. 1. Dagegen ist aus den übrigen Codd. bei Freinsh. und Snakenb. keine Abweichung angemerkt, und Lemaire sagt nur, dass in den Paris. *ac* fehle, während dieses gerade im Theocr. vorhanden ist. Ferner hat cod. Colon. nur: *velut in medio positi: dis hostium cuncta agebantur.* Cod. Sigeb. ebenfalls nur: *velut in medio positi hostium cuncta ag.* Ausserdem ist aus D. Flor. Voss. 1. Paris.: *positis dis,* aus Bong.: *positi dis* (bei Snak. ist die ursprüngliche Angabe durch Beifügung eines aus Missverständniss des var. lect. lib. bei Freinsh. hervorgegangenen *in* entstellt), aus Theocr.: *positis diis,* aus Leid.: *positis odis* angemerkt. Endlich ist in B. 2. vor *dis* ein kleiner leerer Raum, und Pal. 1. hat: *poscit* (sic) *cunctis.* Die meisten Coniecturen zeugen von grosser Willkür; so liess Mod. drucken: *victores ad populandos agros velut in medio positis hostium cunctis agebantur,* und vermuthete ausserdem: *victores ad populandos agros, velut in medio positi hostium cuncta agebant.* Zumpt nahm eine nicht minder willkürliche Coniectur in den Text auf: *victores ad populandos agros, velut in medio positos, hostium cuncti agebantur.* Gegen diese hat Walch A. L. Z. 1829 p. 138. 9. folgende vier Ausstellungen vorgebracht: „*einmal die von Acckern gebrauchte Formel velut in medio positi, da doch medium d. h. locus apertus et omnium oculis expositus mit seinem Nebenbegriff in figürlichem Sinn: um da-*

victores ad populandos agros * velut in medio positis * hostium cuncta age-

von zu nehmen, um zuzulangen, eben so wenig als die griechische ὥσπερ ἐν μέσῳ κειμένων ἁπάντων *von Aeckern und Landhäusern gebraucht sein kann: zweitens, der gegen alle Regeln des Stils von agros getrennte Genitiv hostium —: drittens, das eben so schlecht nachhinkende, von victores durch acht Wörter getrennte cuncti: endlich das höchst unpassende victores ad populandos agros agebantur. Denn Soldaten werden lateinisch von Hitze und Wuth getrieben (impetu ac furore aguntur), auch wohl wie Schaafe auf der Flucht getrieben (pecorum ritu aguntur), auch schleunig in den Kampf getrieben (raptim aguntur), aber nicht schlechthin, am wenigsten zum Plündern getrieben.* Die Widerlegung ist schlagend: nur hätte die dritte Bemerkung in so fern schärfer gefasst werden können, als *cuncti* durch seine Stellung unmittelbar vor dem Schlussverbum einen Nachdruck erhalten hat, welcher mit der geringen Wichtigkeit des Wortes für den Gedanken und die Erzählung in starkem Gegensatz steht. Weniger glücklich scheint Walch in der Aufstellung seiner eignen Coniectur. Er schlug vor: *victores ad populandos agros eduxit ac velut in medio positis omnibus dissolute cuncta agebantur.* Kann man auch gegen die Angemessenheit des Gedankens gerade nichts einwenden, so ist doch sowohl die Annahme, dass *omnibus* d. h. *oībs* vor *dis* ausgefallen sei, als die Verwandlung von *dishostium* in *dissolute* zu willkürlich, als dass man durch den Versuch einigermassen befriedigt sein könnte. Dazu kommt, dass bei demselben die Echtheit d. W.: *eduxit ac* vorausgesetzt ist, während diese doch nach dem Obigen sehr problematisch erscheinen muss. Ueberhaupt ist es vorzüglich die Unsicherheit über die Autorität dieser beiden Wörthr, wodurch die critische Behandlung der Stelle erschwert wird. Am wahrscheinlichsten ist wohl die Annahme, dass *eduxit ac* zur Ergänzung dieser durch irgend ein äusseres Missgeschick lückenhaft gewordenen Stelle von einem Abschreiber eingefügt worden sei. Denn bei der Verbindung von *victores eduxit* erscheint es als ein ganz überflüssiges, gegen die Gewohnheit des Schriftstellers verstossendes Pathos, dass das Obiect durch *victores* bezeichnet ist. Dagegen würde *victores* als Subiect sehr treffend und von wesentlichem Nachdruck sein: die Griechen, im Rausch des Sieges, zerstreuten sich nach allen Seiten, um die Ländereien zu plündern. Diesen Gedanken giebt cod. Theocren.: *castrisque positis victores festinant ad populandos agros.* Die Lesart kann zwar nicht unbedingt als echt gelten, da jene Handschrift zahlreiche, meist nicht ungeschickte Interpolationen enthält. Allein dass ein dem *festinant* verwandter Begriff ausgefallen sei, ist in hohem Grade wahrscheinlich: zur Feststellung des Ausdrucks hat man freilich nicht den mindesten Anhalt. — Der Gedanke im letzten Theil des Satzes liegt mit ziemlicher Klarheit vor. *Cuncta agebantur* wenigstens hat eine so bestimmte Analogie für sich, dass man es nicht antasten darf. *Agere* wird vom Forttreiben des geraubten Viehes, der gefangenen Menschen gebraucht; s. Liv. 2, 64, 3: *ingentes praedas hominum pecorumque egere.* Ammian. Marc. 27, 8: *propere fusis, qui vinctos homines agebant et pecora.* Vergl. zu C. 9, 39, 7. Die Verbindung von *agere cuncta* in verwandtem Sinn ist nicht ungewöhnlich; s. Tacit. histor. 1, 2: *nec minus praemia delatorum invisa, quam scelera; quum alii sacerdotia et consulatus, ut spolia, adepti, procurationes alii et interiorem potentiam, agerent ferrent* (andere *verterent) cuncta odio et terrore.* Id. de orat. dial. 8: *per multos iam annos potentissimi sunt civitatis, ac, donec libuit, principes fori, nunc principes in Caesaris amicitia, agunt feruntque cuncta, atque ab ipso principe cum quadam reverentia diliguntur.* Ueberdiess liebt Curtius allgemein andeutende Wörter, wie *cuncta, omnia, pleraque.* S. zu 4, 13, 10. Eben so wenig darf die Phrase *velut in medio positis* irgend wie angetastet werden. Sie wird unter Andern von Dingen gebraucht, die in Mitten Aller gleichsam offen und frei daliegen, so dass sie Gemeingut zu sein scheinen; die Allen zugänglich sind, als wenn ihr Besitz demjenigen zukäme, der sich denselben zuerst aneignete. Vergl. Liv. 45, 18, 5: *ubi in medio praeda administrantibus esset, ibi nunquam causas seditionum et certaminum defore.* So ergiebt sich auch für unsere Stelle der natürliche Gedanke: die Griechen plünderten mit solcher Sorglosigkeit, als wenn das Eigenthum der Feinde Gemeingut gewesen wäre, von dem Jedem zu nehmen freigestanden hätte. Sonach liegt es sehr nahe zu vermuthen, dass von den übrigen Worten nur ein einziges verdorben sei, nämlich *omnibus.* Dass dieses neben *cuncta* sich nicht halten lasse, ist augenscheinlich: auch sprechen die Varianten gegen die Echtheit desselben. Es scheint mit den Corruptelen *diis, dis, odis* recht wohl vereinbar, wenn man nach Schmieder *opibus* statt *omnibus* schriebe; dadurch würde dem Gedanken vollkommen genügt. Weniger empfehlenswerth ist *divitiis,* wie Herwart, Wesseling und Lemaire vermuthen. Bei der ge-

bantur. [32]Itaque Mazaces, quamquam infelici proelio suorum animos territos esse cognoverat, tamen palantes et victoriae fiducia incautos ostentans, perpulit, ne dubitarent ex urbe erumpere, et res amissas recuperare. [33]Id consilium non ratione prudentius, quam eventu felicius fuit: ad unum omnes cum ipso duce occisi sunt. Has poenas Amyntas utrique regi dedit, nihilo magis ei, ad quem transfugerat, fidus, quam illi, quem deseruerat.

ringen Autorität, welche *ac* hat, muss man vermuthen, dass der Schriftsteller das letzte Bild ganz selbstständig eingeführt hat; doch könnte die Verbindungspartikel auch durch die Lücke beseitigt worden sein. — Eine gründliche Durchforschung der Handschriften wird hoffentlich eine festere Grundlage für die critische Behandlung der Stelle gewähren: vielleicht lässt sich dann aus der auffallenden Lesart des Voss. 2, aus welchem zu der ganzen Stelle nur die Wörter: *agros terris agebantur Mazetes* angemerkt sind, noch etwas für die Herstellung des Ganzen gewinnen. So aber steht dieselbe zu allein, als dass man darauf fussen dürfte.

4, 5, 32. **Mazaces.** So schon Freinsh. mit Mod. B. 1. und wahrscheinlich den Codd. Snak. ausser Voss. 2, der *Mazetes* hat. Damit stimmt *Mazeces* in Mer. Ald., *Mazecos* bei D. Vergl. Arrian. 3, 1, 2: Μαζάκης ὁ Πέρσης, ὃς ἦν σατράπης Αἰγύπτου ἐκ Δαρείου καθεστηκώς. Er verwaltete wohl die Provinz, nachdem *Sataces* (Curt. 3, 27, 10), der eigentliche Satrap, zum Heere commandirt war. Vergl. 4, 29, 4.

recuperare ist gegen *reciperare* in D. P. B. 2. Flor. Voss. 1. beibehalten worden. Mit Recht. Vergl. Dausquii Orthogr. T. 2, p. 207. Bei *recuperare* tritt der Begriff der Selbstthätigkeit hervor, durch die man sich einen Besitz wieder erringt. Vergleiche Döderl. Syn. 4, p. 131, 20, der ganz entsprechende Beispiele aus Cäsar und Livius anführt.

4, 5, 33. **Non prudentius, quam felicius.** Weissenborn's Bemerkung Syntax §. 220 p. 335, dass wenn zwei Prädikate mit einander verglichen würden, bei *magis* (oder dem Comp.) — *quam* mit folgendem Positiv die zweite Beschaffenheit als unbedeutend erscheine gegen die erste und fast verneint werde, bei doppeltem Comparativ die Beschaffenheit im Nebensatz dem Subiect zwar in höherm Maasse beigelegt werde, aber nur in Vergleichung mit dem noch höhern im Hauptsatze (vergl. Ramshorn §. 154. A. 3 p. 493, Bernhardy wissensch. Synt. d. gr. Spr. p. 438.), scheint durchaus unhaltbar. Vergleicht man z. B. Tac. Agric. 4: *Agricolae — ingenium pulchritudinem ac speciem excelsae magnaeque gloriae vehementius, quam caute appetebat* mit Tac. hist. 2, 24: *Caecina recuperare gloriam avidius, quam consultius properabat*, so scheint derselbe Maasstab an die Handlungen gelegt zu sein, und eigenmächtig wäre es, dem Cäcina einen höhern Grad von Ueberlegung beimessen zu wollen, als dem Agricola. Auch die bisher übersehene Stelle bei Liv. 30, 15, 8: *non loquuta est ferocius* (Sophonisbe), *quam acceptum poculum, nullo trepidationis signo dato, impavide hausit*, welche in so fern hierher gehört, als durch *ferociter loqui* und *impavide haurire* ein Begriff nach verschiedenen Beziehungen ausgedrückt ist, spricht dagegen: denn die Negation vermittelt dort eben so die Gleichstellung der beiden Prädikate, als in dem vorliegenden Falle. Der Grad der Eigenschaft im zweiten Gliede kann sowohl bei der einen, wie bei der andern Construction verschieden sein: es kommt dabei nur auf die subiective Auffassung an. Bei der erstern liegt der Gedanke zum Grunde: der Sache kommen zwei Eigenschaften zu, aber die eine mehr, als die andere, natürlich mit sehr verschiedenen Abstufungen der Abschätzung. Bei der andern stellt sich der Sprechende die beiden Eigenschaften gleichsam als wetteiferad vor; die eine ist weiter vorgeschritten (in höherm Grade vorhanden), als die andere, diese aber ist wenigstens auch etwas, wenn auch oft nur sehr wenig, vorwärts gekommen: daher der zweite Comparativ. Wenn also Cic. Brut. 68, 241 sagt: *is ad dicendum veniebat magis audacter, quam parate*, so wird die Vorbereitung nicht fast verneint, dem Redner nicht beinahe abgesprochen, sondern nur gesagt: er war zwar etwas vorbereitet, doch nicht besonders, und das Meiste dankte er seiner Geistesgegenwart und Beherztheit. Und wenn Liv. 22, 38, 8 sagt: *Pauli una concio fuit verior quam gratior populo*, so kann das nicht nach Ramshorn heissen: die Rede war zwar sehr treffend, aber weniger angenehm, sondern einfach nichts anderes als: die Rede war weniger angenehm als treffend, d. i. in diesem Fall: sie wurde nicht besonders gern gehört, nicht so,

VI. [34] Darei praetores, qui proelio apud Isson superfuerant, cum omni manu, quae fugientes sequuta erat, assumpta etiam Cappadocum et Paphlagonum iuventute, Lydiam recuperare tentabant. [35] Antigonus, praetor Alexandri, Lydiae praeerat: qui, quamquam plerosque militum ex praesidiis ad regem dimiserat, tamen barbaris spretis in aciem suos eduxit. Eadem illic quoque fortuna partium fuit: tribus proeliis, alia atque alia regione commissis, Persae funduntur. [36] Eodem tempore classis Macedonum ex Graecia accita Aristomenen, qui ad Hellesponti oram recuperandam a Dareo erat missus, captis eius aut mersis navibus superat. [37] A Milesiis deinde Pharnabazus, praefectus persicae classis,

wie ihr Inhalt es verdiente. — Wird nun zum ersten Prädikat eine Negation hinzugefügt, so wird eben dadurch die ausgesprochene Ungleichheit der beiden Prädikate negirt; jedoch fühlt sich dabei der Gedanke heraus, dass man die Anwendung des zweiten Prädikats weniger habe erwarten können. Vergl. zu 3, 5, 14: *non magis quam*.

4, 6, 34. **Darei praetores.** Diese Stelle bestätigt die oben zu 3, 20, 13 und 3, 27, 13 gegebenen Auseinandersetzungen. Ausser Diodor. 17, 34, welche Stelle dort angeführt, vergl. noch Diod. 17, 48: ὁμοίως δὲ τούτῳ (τῷ Ἀμύντᾳ) καὶ τῶν ἄλλων ἡγεμόνων καὶ στρατηγῶν τινες ἐκ τῆς ἐν Ἰσσῷ μάχης μετὰ στρατιωτῶν διασωθέντες ἀντείχοντο τῶν περσικῶν ἐλπίδων. οἱ μὲν γὰρ πόλεις ἐπικαίρους καταλαμβανόμενοι διεφύλαττον ταύτας τῷ Δαρείῳ, οἱ δ' ἔθνη προσαγόμενοι καὶ δυνάμεις περὶ αὐτοὺς κατασκευαζόμενοι τὰς ἁρμοζούσας χρείας τοῖς ὑποκειμένοις καιροῖς παρείχοντο.

Paphlagonum. Vergl. zu 3, 3, 22 p. 22. 23.

recuperare. Auch hier bieten Bong. (ausser F.) Flor. Leid. Voss. 1. *reciperare*; eben so in den übrigen Stellen. — Ueber die erste Besetzung Lydiens durch die Macedonier in Folge der Schlacht am Granicus vergl. Arrian. 1, 17.

4, 6, 35. **Antigonus.** Ursprünglich hatte nach Arrian. 1, 17, 1 Kalas die Satrapie von Lydien erhalten, und Antigonus nach Arrian. 1, 29, 3 die Satrapie von Phrygien. Vergl. Curt. 4, 23, 13. 10, 30, 2. 7, 1, 7. Bei dem häufigen Wechsel der Commando's darf man die Angabe des Curt. nicht geradezu für falsch halten.

alia atque alia regione, wie 5, 33, 10: *at ille — diu aliud atque aliud consilium animo volutabat.* 6, 23, 27: *versabat se ad omnes cogitationes, aliud atque aliud — subiiciente animo.* So Senec. epist. 121 p. 129: *alia est aetas infantis, pueri, adolescentis, senis; ego tamen idem sum, qui et infans fui et puer et adolescens. Sic quamvis alia atque alia cuique constitutio sit, conciliatio constitutionis suae eadem est.*

4, 6, 36. **Eodem tempore.** Das Factum wird sonst nicht erwähnt.

Aristomenen statt *Aristomenem* stillschweigends nach Snak., der über seine Codd. nichts berichtet. Die Vulg. steht in Mod. und den a. A.

mersis. Für *mersis*, was seit Freinsh. Vulgata ist, und für *demersis*, was bei Mod. stand, ist nirgends handschriftliche Autorität angeführt. Denn Mer. Ald. D. Pal. 1. Colon. ap. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. haben *eversis*, Sigeb.: *aversis*. Für eine jener beiden Lesarten spricht allerdings der gewöhnliche Gebrauch. Für *demergere* Curt. 4, 18, 9: *rex — naves omnes fere aut demersit aut cepit*. Vergl. 4, 13, 12. 10, 2, 12. Liv. 30, 45, 3. Für *mergere* C. 4, 34, 8: *mersa navis omnes destituit*. Vell. Pat. 2, 42, 1: *partem classis fugavit, partem mersit, aliquot naves multosque mortales cepit.* Vielleicht verdient *mersis* wirklich den Vorzug, da es einerseits der gewähltere, seltnere Ausdruck ist, andererseits palaeographisch näher liegt. Doch findet sich auch von *evertere* ein analoger, wenn auch kein vollkommen entsprechender Gebrauch; z. B. Senec. Agam. 1001: *repletum ratibus eversis mare.* Cic. de orat. 1, 38, 174: *citius, hercule, is, qui duorum scalmorum naviculam in portu everterit, in Euxino ponto Argonautarum navem gubernarit.* Vergl. de fin. 4, 27, 76. parad. 3, 1, 20. Daher verdient diese Lesart wenigstens bei der genaueren Durchforschung der Handschriften besonders beachtet zu werden.

4, 6, 37. **Deinde.** Die Reihefolge dieser Unternehmungen ist wohl von C. verändert. Vergl. Arrian. 2, 13, 4. — Ueber die frühern

pecunia exacta, et praesidio in urbem Chium introducto, centum navibus Andrum, et inde Siphnum petiit. Has quoque insulas praesidiis occupat, pecunia multat.

[38] Magnitudo belli, quod ab opulentissimis Europae Asiaeque regibus in spem totius orbis occupandi gerebatur, Graeciae quoque et Cretae arma commoverat. [39] Agis, Lacedaemoniorum rex, octo milibus Graecorum, qui ex Cilicia profugi domos repetierant, contractis, bellum Antipatro, Macedoniae praefecto, moliebatur. [40] Cretenses has aut illas partes sequuti, nunc Spartanorum, nunc Macedonum praesidiis occupabantur. Sed leviora inter illos fuere discrimina, unum certamen, ex quo cetera pendebant, intuente fortuna.

VII. II. [1] Iam tota Syria, iam Phoenice quoque, excepta Tyro, Macedonum erat, habebatque rex castra in continenti, a quo urbem angustum fretum diri-

Schicksale Milets in diesem Kriege vergl. Arrian. 1, 18, 3 ff.

has statt *eas* nach Conj. von Modius. In Mer. Ald. Leid. Voss. 2. steht *is*, in Col. und Sigeb. bei Mod. B. 1. 2. D. Pal. 1. Flor. Voss. 1. *his*.

4, 6, 38. **Arma commoverat.** In so fern die Spartaner die Entfernung des Königs wahrnahmen, um überall Unfrieden zu säen und für ihre Zwecke zu wirken.

4, 6, 39. **Agis.** Vergl. Diod. 17, 48: Ἄγις μὲν ὁ τῶν Λακεδαιμονίων βασιλεὺς τῶν ἐκ τῆς ἐν Ἰσσῷ μάχης διασωθέντων μισθοφόρων ἀναλαβὼν ὀκτακισχιλίους νεωτέρων πραγμάτων ἀντείχετο, χαριζόμενος Δαρείῳ. προςλαβὼν δὲ παρὰ τούτου καὶ ναῦς καὶ χρημάτων πλῆθος ἔπλευσεν εἰς Κρήτην καὶ τῶν πόλεων τὰς πλείους χειρωσάμενος ἠνάγκασε τὰ Περσῶν αἱρεῖσθαι. Einzelnes genauer bei Arrian. 2, 13, 5 ff.: καὶ παρ' αὐτοὺς (Pharnabazus u. Autophradates) ἀφικνεῖται Ἄγις ὁ τῶν Λακεδαιμονίων βασιλεὺς ἐπὶ μιᾶς τριήρους χρήματά τε αἰτήσων ἐς τὸν πόλεμον καὶ δύναμιν ναυτικήν τε καὶ πεζικὴν ὅσην πλείστην ἀξιώσων συμπέμψαι οἱ ἐς τὴν Πελοπόννησον. καὶ ἐν τούτῳ ἀγγελία αὐτοῖς ἔρχεται τῆς μάχης τῆς πρὸς Ἰσσῷ γενομένης. ἐκπλαγέντες δὲ πρὸς τὰ ἐξαγγελθέντα Φαρνάβαζος μὲν σὺν δώδεκα τριήρεσι καὶ τῶν μισθοφόρων ξένων σὺν χιλίοις καὶ πεντακοσίοις ἐπὶ Χίου ἐστάλη, δείσας μή τι πρὸς τὴν ἀγγελίαν τῆς ἥττης οἱ Χῖοι νεωτερίσωσιν. Ἄγις δὲ παρ' Αὐτοφραδάτου τάλαντα ἀργυρίου λαβὼν τριάκοντα καὶ τριήρεις δέκα ταύτας μὲν Ἱππίαν ἄξοντα ἀποστέλλει παρὰ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ Ἀγησίλαον ἐπὶ Ταίναρον· καὶ παραγγέλλειν ἐκέλευσεν Ἀγησιλάῳ, διδόντα τοῖς ναύταις ἐντελῆ τὸν μισθὸν πλεῖν τὴν ταχίστην ἐπὶ Κρήτης, ὡς τὰ ἐκεῖ καταστησόμενον. αὐτὸς δὲ τότε μὲν αὐτοῦ ἐν ταῖς νήσοις ὑπέμενεν, ὕστερον δὲ εἰς Ἁλικαρνασσὸν παρ' Αὐτοφραδάτην ἀφίκετο. Es ist wahrscheinlich, dass er während dieses zuletzt erwähnten Aufenthalts die bei Curtius erwähnten flüchtigen Söldlinge für seine Zwecke angeworben hat: in diesem Falle gehörten sie zu denen, welche aus der Schlacht bei Issus nach Cilicien, und von da weiter nach den westlichen Küsten Kleinasiens flohen. Vergl. zu 4, 6, 34.

4, 6, 40. **Macedonum.** Die Angabe, dass schon damals macedonische Truppen in Creta gewesen seien, scheint auf einem Irrthum zu beruhen. Einerseits begreift man nicht, was Alex. dazu hätte bewegen können, seine Streitkräfte zu zersplittern, um den Besitz einer für die Entscheidung des Kampfes unwichtigen Insel sich zu sichern; andererseits lässt sich damit Curt. 4, 34, 15 kaum vereinigen, wo es heisst: *namque et Persarum et Spartanorum armis pleraque eius insulae* (Cretae) *obsidebantur.* Es soll also hier entweder heissen: die Anhänger der Macedonier, die macedonische Partei in Creta, oder es sind die späteren Ereignisse vorausgenommen, durch welche der Besitz von Creta allerdings für Alexander Wichtigkeit gewann. — Der Name *Spartanorum* ist in den Codd. meist verfälscht: so haben D. Bong. Flor. Voss. 1.: *Parianorum*, Leid.: *Arrianorum*.

intuente fortuna. Eigenthümlich ist die Vorstellung, dass die Schicksalsgöttin auf den Gang der Ereignisse nur in so weit herniederschaue, als sie die Entscheidung der wichtigern leite, während die unwesentlichern gleichsam sich selbst überlassen bleiben.

4, 7, 1. **Erat** statt *erant* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Theocr. Es finden sich

mit. [2]Tyros, et magnitudine et claritate ante omnes urbes Syriae Phoenices-

allerdings besonders Belege dafür, dass bei der rhetorischen Sonderung der Subiecte durch wiederholte Partikeln *iam*, *ut* u. a. das Verbum im Singular steht. So Liv. 40, 39, 8: *ut tempus, ut locus postulabat.* Liv. 39, 34, 7: *adeo perturbavit ea vox regem, ut non color, non vultus ei constaret.* Curt. 4, 7, 6: *regem, quem Syria, quem Phoenice recepisset.* 4, 25, 6: *non metus, non spes elicit vocem.* Zuweilen weiset sogar die Stellung auf die specielle Beziehung des Verbums zu den einzelnen Begriffen hin. Indessen widerspricht der Gebrauch auch nicht ganz der Zusammenfassung verschiedener gesonderter Subiecte durch den Plural des Verbums; z. B. Liv. 42, 3, 6: *templum augustissimum regionis eius, quod non Pyrrhus, non Hannibal violassent.* Vergl. zu 3, 8, 27. — Hier kann erst die genauere Untersuchung der Handschriften lehren, ob nicht *erant* nur zu der Lesart *Phoenices* gehört, die sich in Mer. u. e. a. A. vorfindet, die aber nur in der Unbekanntschaft der Abschreiber mit der Form *Phoenice* ihren Grund hat.

a quo. Für *a quo* wollte Heins. ad Vell. 1, 3 p. 537 *a qua* lesen, weil *continens (terra)* immer als Femininum vorkomme. Auch müsse bei Flor. 2, 2, 2: *adeo cupiditate eius exarsit, ut quatenus nec mole iungi nec pontibus posset, armis belloque iungenda et ad continentem suum revocanda bello videretur* mit Pal. 3. Ald. *suam* gelesen werden. Für ein selbstständiges Substantivum generis neutr. wird man *continens* schwerlich halten können, denn die Analogie von *accidens* ist nicht beweisend. Die Ergänzung von *solum*, welche Burm. ad Vell. l. c., und die von *ager*, welche Duk. ad Flor. l. c. vorschlug, ist durchaus unpassend: das letztere z. B. würde nichts anderes bezeichnen können, als den angrenzenden Acker. Eben so wenig kann man hier mit Cunze und Lemaire *litus* ergänzen; denn *continens litus* könnte nur allenfalls im Gegensatz eines Standpunkts gesagt werden, der vom Meere aus, oder von einem bestimmten Punkt des Ufers aus genommen wird: das an das Meer anstossende Ufer, oder der nächstliegende Theil des Ufers. Man wird daher wohl jene unbedeutende Aenderung für zulässig halten müssen, besonders da es ganz unmöglich ist, *a quo* für *a quo loco* zu nehmen.

augustum fretum. Nach Curt. 4, 8, 7 und Diod. 17, 40 fin. war die Meerenge 4 Stadien breit (d. h. etwa 500 Röm. Schritte), nach Scylax peripl. p. 42 (p. 228 Klaus.) nur 3 Stadien; dagegen nach Plin. nat. hist. 5, 19, 17 p. 263, 11 700 Schritte. Volney Voyage en Syrie T. 2, p. 203 rechnet *un quart de lieue* auf die Länge der Landenge, welche jetzt Insel und Festland verbindet; Maundrell Reise nach dem gelobten Lande p. 67 der deutschen Uebers. v. 1706 gebrauchte zu dem Wege über die Landenge den dritten Theil einer Stunde. S. Dapper Syrien p. 81.

4, 7, 2. **Tyros** statt *Tyrus* nach D. Pal. 1. F. Fl. Voss. 1. Vergl. zu 3, 11, 14.

et magnitudine et claritate statt *et claritate et magnitudine* nach Mod. P. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Da die Berühmtheit der Stadt etwas Bekannteres war, als das Verhältniss ihrer Grösse zu den übrigen, so scheint die Vulgata den Vorzug zu verdienen. Der Sache nach vergl. Strab. 16, p. 756 (1097. B.): μετὰ δὲ Σιδόνα μεγίστη τῶν Φοινίκων καὶ ἀρχαιοτάτη πόλις Τύρος ἐστίν, ἡ ἐνάμιλλος αὐτῇ κατά τε μέγεθος καὶ κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν καὶ τὴν ἀρχαιότητα ἐκ πολλῶν μύθων παραδεδομένη. οἱ μὲν οὖν ποιηταὶ τὴν Σιδόνα τεθρυλλήκασι μᾶλλον, Ὅμηρος δὲ οὐδὲ μέμνηται τῆς Τύρου. αἱ δὲ εἰς Λιβύην καὶ τὴν Ἰβηρίαν ἀποικίαι μέχρι καὶ ἔξω στηλῶν τὴν Τύρον πλέον ἐξυμνοῦσι μᾶλλον. ἀμφότεραι δ' οὖν ἔνδοξοι καὶ λαμπραὶ καὶ πάλαι καὶ νῦν, ὁποτέραν δ' ἄν τις εἴποι μητρόπολιν Φοινίκων, ἔρις ἐν ἀμφοτέραις ἐστίν. Es kann wohl kein Zweifel sein, dass Tyrus vermöge seines ausgebreiteten Handels u. seiner grossartigen Colonien in der Zeit, von der es sich hier handelt, die bedeutendste Stadt in Phönicien war. Besonders in diesem Sinne, nicht nach räumlichen Dimensionen hat man *magnitudo* zu verstehen. In Betreff der letztern geben die meisten Reisenden keine ganz genaue und befriedigende Schilderung. So sagt Olivier Reise durch das türkische Reich, Aegypten und Persien, Thl. 2, p. 382 (d. d. Uebers. von Ehrmann) nur: *die Halbinsel Tyrus hat die Gestalt eines beinahe gleichseitigen Triangels, dessen einer Winkel an das Land stösst. Die breiteste Seite ist diejenige, welche in das offene Meer hinaussieht und hat ungefähr zwölfhundert Schritte in die Länge; die kürzeste oder die südöstliche hat nur gegen tausend Schritte. Dieses zusammengenommen, giebt, wie man sieht, einen so beschränkten Raum für den Platz, auf welchem Tyrus erbaut war, dass man billig erstaunen muss, wie er nur hat zureichen können.* Auch Beaujour befriedigt nicht ganz Voyage militaire T. 2, p. 335: *Tyr — est au milieu de cette plaine sur une péninsule, qui se détache de la côte et qui a la figure d'un triangle, dont chaque côté peut avoir 5 à 600 toises. — L'isthme, qui l'attache au continent, est un sable mêlé de coquilles et d'autres matières rapportées: mais la peninsule est un roc presque nu, pré-*

que memorabilis, facilius societatem Alexandri acceptura videbatur, quam imperium. Coronam igitur auream donum legati afferebant, commeatusque large et hospitaliter ex oppido advexerant. [3] Ille dona, ut ab amicis, accipi iussit, benigneque legatos alloquutus, Herculi, quem praecipue Tyrii colerent, sacrificare

sentant un plan uni d'environ une lieue de superficie. Bestimmter sagt Maundrell Reise p. 66: *die tyrische Insel scheint in ihrem natürlichen Stand eine cirkelrunde Gestalt gehabt zu haben, so mehr nicht als etwa vierzig Jauchert Feldes begriffen.* Am genausten schildert Volney Voy. T. 2, p. 194: *le local actuel de Sour est une presqu' île qui saille du rivage en mer en forme de marteau à tête ovale. Cette tête est un fonds de roc recouvert d'une terre brune cultivable, qui forme une petite plaine d'environ 800 pas de long sur 400 de large. L'isthme, qui joint cette plaine au continent, est un pur sable de mer. Cette différence de sol rend très-sensible l'ancien état d'île qu' avait la tête de marteau avant qu' Alexandre la joignit au rivage par une jetée. La mer, en recouvrant de sable cette jetée, l'a élargie par des atterrissemens successifs et en a formé l'isthme actuel.* Hierdurch findet seine Erklärung, was Strabo erzählt 16, p. 1098. A. (757): ἐνταῦθα δέ φασι πολυστέγους τὰς οἰκίας, ὥστε καὶ τῶν ἐν Ῥώμῃ μᾶλλον. Ein anschauliches Bild der Grösse von Tyrus entwirft Hesekiel cap. 26. 27. 28.

societatem. Doch s. Arr. 2, 15, 9. 10: ἐντεῦθεν (von Sidon) δὲ προὐχώρει ὡς ἐπὶ Τύρον, καὶ ἐντυγχάνουσιν αὐτῷ κατὰ τὴν ὁδὸν πρέσβεις Τυρίων ἀπὸ τοῦ κοινοῦ ἐσταλμένοι, ὡς ἐγνωκότων Τυρίων πράσσειν ὅτι ἂν ἐπαγγέλλῃ Ἀλέξανδρος. ὁ δὲ τήν τε πόλιν ἐπαινέσας καὶ τοὺς πρέσβεις (καὶ γὰρ ἦσαν τῶν ἐπιφανῶν ἐν Τύρῳ οἵ τε ἄλλοι καὶ ὁ τοῦ βασιλέως τῶν Τυρίων παῖς· αὐτὸς δὲ ὁ βασιλεὺς Ἀζέμιλκος μετ' Αὐτοφραδάτου ἔπλει) ἐκέλευσεν ἐπανελθόντας φράσαι Τυρίοις, ὅτι ἐθέλοι παρελθὼν ἐς τὴν πόλιν θῦσαι τῷ Ἡρακλεῖ.

donum legati afferebant statt *legati donum afferebant* nach Bong. Flor Leid. Voss. 1. 2. Man kann zur Vertheidigung der Vulg. sich zwar nicht auf 4, 30, 9 berufen: *eo legati Cyrenensium dona attulere*, da die rhetorischen Verhältnisse dieses Satzes ganz verschieden sind. Gleichwohl verdient dieselbe doch den Vorzug. Denn wenn es freilich auch bei ihr nicht leicht ist, die vielen starken Accente neben einander mit den gehörigen Modulationen des Vortrags zu vereinigen, so kann man doch wenigstens jedem Worte das Seine geben, ohne das Recht des andern zu beeinträchtigen. Bei der neuen Lesart muss man selbst wider Willen dem Worte *donum* einen stärkern Nachdruck geben, als dem W. *legati;* dieses wäre aber nur dann zulässig, wenn der Gesandten schon vorher Erwähnung geschehen wäre. In der Vulg. dagegen tritt der Begriff *legati* mit Fug und Recht mehr hervor, als *donum*, welches dem ganzen Zusammenhange nach als der minder wichtige, zu dem Uebrigen mehr ergänzend hinzutretende Begriff erscheint. Uebrigens hat man in ähnlichen Fällen durch grössere Fülle des Ausdrucks die schweren Accente geschickt vermittelt. So Liv. 2, 22, 6: *coronam auream Iovi donum in Capitolium mittunt.* Ib. 3, 57, 7: *donumque ob eam Iovi optimo maximo coronam auream in Capitolium tulere.* — Ueber die *corona aurea* s. C. 4, 22, 11: *Graeci — decernunt, ut quindecim legarentur ad regem, qui ob res pro salute ac libertate Graeciae gestas coronam auream donum victoriae ferrent.* 8, 43, 15: *quum per triduum hospitaliter Alexandrum accepisset, quarto die et quantum frumenti copiis — praebitum a se esset ostendit, et aureas coronas ipsi amicisque omnibus — dono dedit.* Iustin. 11, 10: *Tyriorum civitas quum coronam auream magni ponderis per legatos in titulum gratulationis Alexandro misisset.* — Auch bei den Römern kommen goldene Kronen als Geschenk für die Feldherrn vor. S. Drak. ad Liv. 7, 37, 1. Lips. de magnit. roman. 2, 9 p. 716.

advexerant statt *adduxerant* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. So 6, 6, 15: *commeatibus undique advectis.* In welcher Beschränkung *adducere* von sächlichen Obiecten gesagt werde, ergiebt sich aus der Anwendung des Wortes bei Wasserleitungen. So Plin. N. H. 36, 15, 24 p. 745, 20: *Q. Marcius Rex iussus a senatu aquarum, appiae, Anienis, tepulae, ductus reficere, novam a nomine suo appellatam cuniculis per montes actis infra praeturae suae tempus adduxit.* Auch sind beide Verba wie die verwandten häufig vertauscht. Vergl. Drak. ad Liv. 27, 38, 12. — Uebrigens liegt in der Verbindung des Imperfectum *afferebant* mit dem Plusquamperfectum *advexerant* gar nichts Auffälliges, da die Lebensmittel vor der Audienz herangebracht sein mussten. Vergl. 4, 59, 31. 9, 32, 17.

4, 7, 3. **Herculi, quem praecipue Tyrii colerent.** S. Strab. 16, p. 1098 B. (757):

velle se dixit: Macedonum reges credere, ab illo deo ipsos genus ducere; se vero, ut id faceret, etiam oraculo monitum. [4] Legati respondent, esse templum Herculis extra urbem in ea sede, quam Palaetyron ipsi vocent: ibi regem deo sacrum rite facturum. [5] Non tenuit iram, cuius alioqui potens non erat. Ita-

τιμᾶται δὲ καθ' ὑπερβολὴν Ἡρακλῆς ὑπ' αὐτῶν. Herod. 2, 44: καὶ θέλων δὲ τούτων πέρι σαφές τι εἰδέναι —, ἔπλευσα καὶ ἐς Τύρον τῆς Φοινίκης πυνθανόμενος αὐτόθι εἶναι ἱρὸν Ἡρακλέος ἅγιον. — ἐς λόγους δὲ ἐλθὼν τοῖσι ἱρεῦσι τοῦ θεοῦ εἰρόμην, ὁκόσος χρόνος εἴη ἐξ οὗ σφι τὸ ἱρὸν τοῦ θεοῦ ἵδρυται. — ἔφασαν ἅμα Τύρῳ οἰκιζομένῃ καὶ τὸ ἱρὸν τοῦ θεοῦ ἱδρυνθῆναι, εἶναι δὲ ἔτεα ἀπ' οὗ Τύρον οἰκέουσι τριηκόσια καὶ δισχίλια. Cic. de nat. deor. 3, 16, 42 führt den tyrischen Hercules als den vierten auf und nennt ihn Sohn des Iupiter und der Asteria. Allein richtiger sondert Arrian. 2, 16 den ägyptischen u. hellenischen Hercules ganz von dem phönicischen. Heeren 1, 2 p. 16. p. 32 ff. bezeichnet diesen nicht mit Unrecht als das Symbol des phönicischen Völkerstammes. Vergl. noch Creuzer Symb. 2, p. 211 ff.

ab illo deo — genus ducere. Caranus, der Stifter der macedonischen Dynastie (Liv. 45, 9, 3), galt für einen Abkömmling des Hercules und zwar im zehnten Geschlecht. Die Genealogie giebt Diodor. fragm. p. 637 (T. 4 p. 183 f. Dind. min.). Vergl. Plut. Alex. c. 2. Vell. Paterc. 1, 6, 5.

ipsos. Mer. Mod. B. 1: *ipso*, was einen falschen Nachdruck in den Vortrag bringt. Ueber *se vero* vergl. zu 3, 19, 5 p. 95.

4, 7, 4. **In ea sede** statt *in eam sedem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Ein Gemisch von beiden bietet Mer.: *in ea sedem*. Obgleich die Vulg. ausdrücklich nur aus alten Ausg., wie Ald., angeführt wird, so ist sie doch wegen ihrer scheinbaren Alterthümlichkeit von Walch A. L. Z. p. 107 in Schutz genommen; auch wird sie von Hartung üb. d. Cas. p. 67 als Attraction erklärt. Vergl. zu 3, 13, 10: *in Cilicia fore*. Wenn aber in dieser Stelle noch die Möglichkeit vorhanden ist, eine Vertauschung zwischen den Begriffen der Ruhe und Bewegung anzunehmen, so ist sie in der vorliegenden durchaus abgeschnitten, da kein persönliches, sondern ein sachliches Subiect vorliegt. Man müsste also annehmen, dass das Relativum des später gedachten Satzes eine Anziehungskraft auf d. W. *in ea sede* ausgeübt habe: dazu ist man aber bei der klaren Darstellungsweise des Schriftstellers sicher nicht berechtigt.

Palaetyron. S. Strab. 16, p. 1099 A. (758): μετὰ δὲ τὴν Τύρον (nach Süden zu) ἡ Παλαίτυρος ἐν τριάκοντα σταδίοις. Volney Voy. T. 2, p. 200 glaubt das Lokal bei den sogenannten Brunnen des Salomon (Ras-el-aèn), von welchen aus späterhin Tyrus durch eine noch jetzt in ihren Ruinen erkennbare Wasserleitung (s. ausser Volney noch Le Bruyn Voy. T. 2, p. 340, Olivier Reise Thl. 2, p. 387, Maundrell Reise p. 69 d. d. Uebers.) mit Wasser versehen wurde, aufgefunden zu haben; die indirecte Angabe der Entfernung, er folgte dem Laufe der Wasserleitung und gebrauchte von Tyrus aus 1½ Stunde au pas du cheval, spricht wenigstens nicht dagegen. Zur Bestätigung seiner Ansicht dienen die genauen Untersuchungen von Olivier Reise Thl. 2, p. 387 — 392. — Ueber das Verhältniss des alten Tyrus zur Inselstadt vergl. Heeren Ideen 1, 2, p. 11 ff. Man muss dabei besonders darauf Rücksicht nehmen, dass Sur, der ursprünglich orientalische Name, Felsen bedeutet. S. Shaw Reisen p. 238. d. d. Uebers. Volney Voy. T. 2, p. 201.

vocent statt *vocant* nach F. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Die Vulg. findet sich wenigstens, ausser Mer. Ald. Mod., in einer Handschrift bei Lemaire, und streitet durchaus nicht gegen den Gebrauch des Schriftstellers. Vergl. zu 3, 5, 18.

rite. Nach Iustin. 11, 10: *quum legati rectius id eum in Tyro vetere et antiquiore templo facturum dicerent.* — Man beachte die geschickte Vertheilung der rhetorischen Accente, die nicht ohne Schwierigkeit war.

4, 7, 5. **Iram.** Nach *iram* ist *Alexander* ausgelassen, welches in D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. und codd. Mod. fehlt. *Et deleri poterat sane*, sagt Modius mit Recht.

alioqui für *alioquin* stillschweigends nach Ald. Flor. Leid. Voss. 1. Nach denselben Codd. hat Z. auch 7, 16, 8 *alioqui moderatus* eingeführt. Dagegen hat er 4, 39, 7: *alioquin impotens*, 5, 36, 12: *alioquin cupiditatem* nach dens. Codd. und 7, 10, 36: *alioquin rex*, 8, 6, 2: *alioquin egregium* ohne bekannte handschriftl. Autorität aufgenommen, ein jedenfalls willkürliches Verfahren. Früher betrachtete man das *n* als einen dem ν ἐφελκυστικόν vergleichbaren Zusatz zu dem primitiven *alioqui (alio qui)*. So Muret. var. lect. 19, 7 p. 1229 ed. Grut.: *modo litera d, modo lit. n ad vitandum hiatum utebantur*, — *atqui, atquin, alioqui, alioquin.* Diese Ansicht herrscht noch bei Schneider

que, *vos quidem*, inquit, *fiducia loci, quod insulam incolitis, pedestrem hunc exercitum spernitis: sed brevi ostendam in continenti vos esse. Proinde sciatis licet, aut intraturum me urbem, aut oppugnaturum.* [6]Cum hoc responso dimissos monere amici coeperunt, ut regem, quem Syria, quem Phoenice recepisset, ipsi quoque urbem intrare paterentur. [7]At illi, loco satis fisi, obsidionem ferre decreverant.

Gr. 1, p. 497 vor, obwohl er zugesteht, dass weder *alioqui* bloss vor Consonanten noch *alioquin* bloss vor Vokalen gebraucht wird. Hand indess Turs. 1, p. 235 vergleicht *sin*, und legt dem *n* die Bedeutung des Gegensatzes bei; *si quid igitur differunt alioqui et alioquin, hoc alterum notionem oppositae rei magis offert.* Vergl. Weissenb. Gramm. §. 143 A. 3, p. 172. Bei Curt. herrscht die Bedeutung vor: an sich, ohnedies, ohnehin, welche mit der ursprünglichen: in anderer Hinsicht genau zusammenhängt, indem diese verallgemeinert wird.

Proinde. Vergl. zu 3, 18, 13 p. 69.

sciatis licet. Mer.: *sciatis me licet aut intraturum urbem aut oppugnaturum.* Eine eigenthümliche Lesart, welche wohl genauere Untersuchung verdient. Die Stellung des Pronomens passt sich recht gut für die leidenschaftliche Erregung, in der die Worte gesprochen sein sollen. Doch erregt manches Andere Bedenken.

4, 7; 6. **Cum hoc responso.** So sagt man *venire, mittere cum mandatis.* Vergl. Duker. ad Liv. 24, 28, 9. Hand Tursell. 2, p. 145, 2.

dimissos. Statt *dimissos* bieten D. Bong. Flor. Leid. *demissos*, Voss. 1. *demissis*. Jenes hat Lemaire stillschweigends aufgenommen. Doch *dimittere* ist eben so gebraucht Curt. 7, 36, 2: *dimissis legatis, in praeparatas rates exercitum imposuit.* Eine gründlichere Entscheidung lässt sich indess schwer vermitteln. Allerdings kann, wie *discedere* sowohl von mehreren Personen gesagt wird, die bei der Entfernung von einer Person oder Sache sich nach verschiedenen Seiten hin zertheilen, als auch von einzelnen Individuen oder Massen, die sich von einer Person oder Sache trennen (s. zu 4, 58, 20), so auch *dimittere* in beiden Beziehungen entsprechend gebraucht werden. Vergl. Drak. ad Liv. 4, 52, 5. 38, 13, 10. Wie aber *decedere* bedeutet, einen Ort verlassen und davon gehen (*relicto, quem quis tenuit, loco abire* nach Kritz ad Sallust. Iug. 20 p. 126), so kann auch *demitti* von denen gebraucht werden, die von jemandem fortgeschickt werden. Demnach würde *dimittere* mehr im Sinne von entsenden, *demittere* im Sinne von wegschicken zu nehmen sein; jenes würde mehr auf die Absonderung, die Trennung, dieses mehr auf die Entfernung in Folge der Trennung bezogen werden müssen. Gegenwärtig hat man mit Unrecht alle Stellen, die für die entwickelte Bedeutung von *demittere* sprechen, zu *dimittere* gezogen. Auch mag eben so sehr die Subtilität des Unterschieds, als das an sich häufige Schwanken zwischen *di* u. *de* Veranlassung zur Verschmelzung beider Worte gegeben haben. Vergl. über *dilabi* und *delabi* zu 5, 13, 8 und 5, 33, 9, über *diripere* zu 7, 22, 24.

amici fehlt bei Mod. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. und ist von Lemaire ganz fortgelassen worden. Zumpt hat es in Klammern gesetzt *malae fidei indices.* Das Wort ist in dem von Cort. ad Sall. Iug. 74, 1 erläuterten Sinne zu nehmen: *qui sunt circa regem, consiliarii et administri rerum gerendarum, proximi.* So auch ἑταῖροι.

4, 7, 7. **Decreverant** statt *decreverunt* nach Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Der ruhige Gang der Erzählung scheint freilich das Perfectum zu fordern; indess bietet das Plusquamperfectum eine so feine Nüance des Vortrags, dass man sie kaum zu verschmähen wagen darf. Die Historiker heben die Lebendigkeit der Darstellung sehr häufig dadurch, dass sie von der gewöhnlichen Folge der historischen Perfecta abweichen. Sie wechseln schnell und überraschend ihren Standpunkt, und statt ruhig der Folge der Ereignisse nachzugehen, überspringen sie gleichsam einen Theil derselben und wählen ihren Gesichtspunkt so, dass jene sich als bereits abgeschlossen und vollendet vor ihnen darstellen müssen. Hier durchdringt sich also das erzählende und das schildernde Element der historischen Darstellung auf sehr eigenthümliche und zugleich sehr mannichfaltige Weise. Sehr wirksam ist dieser Gebrauch besonders dann, wenn der Schriftsteller, anstatt das Eintreten einer Handlung oder eines Zustandes anzugeben, die Wirkungen, das Fortwirken, die Dauer derselben schildert. So C. 3, 14, 4. 5: *inter haec a Parmenione — litteras accipit,*

VIII. Namque urbem a continenti quattuor stadiorum fretum dividit: Africo

quibus ei denuntiabat, ne salutem suam Philippo committeret. — *Ingentem animo sollicitudinem litterae incusserant.* 9, 7, 8: *affirmatio Pori multiplicem animo regis iniecerat curam.* 3, 34, 10: *praefectus — cuncta pavore compleverat.* 7, 36, 6: *praeter hanc speciem ripis praesidentis exercitus ingens navigantes terror invaserat; namque cursum gubernatores, quum obliquo flumine impellerentur, regere non poterant.* 4, 36, 6: *hoc modo instructo exercitu ac perarmato, Babylone copias movit. A parte dextra erat Tigris, laevam tegebat Euphrates, agmen Mesopotamiae campos impleverat.* 7, 32, 30: *ceterum quae subinde nuntiata sunt regi, continuae felicitati rerum eius imposuerant labem.* 8, 6, 5: *repugnanti* (hastam) *e manibus extorquent, allevatumque in tabernaculum deferunt. Ille humi prostraverat corpus, gemitu eiulatuque miserabili totam personans regiam.* Zuweilen wird diese Form der Darstellung gewählt, wo es darauf ankam, das rasche Eintreten eines Ereignisses, die Schnelligkeit einer That, die Energie eines Entschlusses zu bezeichnen. Vergl. 10, 17, 18: *nec muris urbis luctus continebatur, sed proximam regionem ab ea, deinde magnam partem Asiae cis Euphraten tanti mali fama pervaserat.* 10, 15, 8: *nobiles pueri custodiae corporis eius assueti nec doloris magnitudinem capere, nec se ipsos intra vestibulum regiae tenere potuerunt: vagique et furentibus similes totam urbem luctu ac moerore compleverant.* 3, 22, 25: *Dareo adventum hostium pavidi agrestes nuntiaverunt, vix credenti occurrere etiam, quos ut fugientes sequebatur. Ergo non mediocris omnium animos formido incesserat.* So ist auch die vorliegende Stelle zu verstehen: aber jene hatten sofort den festen Entschluss gefasst, die Stadt zu vertheidigen.

4, 8, 7. **Namque.** Die nächsten Paragraphen sind dazu bestimmt, durch Schilderung der Lokalität dem Leser das Ungeheure, das Uebermenschliche des Unternehmens (4, 10, 16: *mare, quod vix divina ope posset impleri*) vor Augen zu führen. Richtiger indessen wird man dasselbe würdigen, wenn man Arrians Bemerkungen dagegen hält 2, 18, 3: ἔστι δὲ πορθμὸς τεναγώδης τὸ χωρίον· καὶ τὰ μὲν πρὸς τῇ ἠπείρῳ τῆς θαλάσσης βραχέα καὶ πηλώδη αὐτοῦ, τὰ δὲ πρὸς αὐτῇ τῇ πόλει, ἵνα τὸ βαθύτατον τοῦ διάπλου, τριῶν μάλιστα ὀργυιῶν (achtzehn Fuss, während jetzt nach Olivier Reisen Thl. 2, p. 410 die Tiefe in der Nähe des Dammes nur noch auf zwei Klafter, d. h. zwölf Fuss geschätzt wird) τὸ βάθος. ἀλλὰ λίθων τε πολλῶν ἀφθονία ἦν καὶ ὕλης, ἥντινα τοῖς λίθοις ἄνωθεν ἐπεφόρουν· χάρακές τε οὐ χαλεπῶς ἐν τῷ πηλῷ κατεπήγνυντο καὶ αὐτὸς ὁ πηλὸς ξύνδεσμος τοῖς λίθοις ἐς τὸ ἐπιμένειν ἐγίγνετο. Auch darf nicht übersehen werden, was Diod. 17, 40 erzählt: εὐθὺς οὖν καθαιρῶν τὴν παλαιὰν λεγομένην Τύρον καὶ πολλῶν μυριάδων κομιζουσῶν τοὺς λίθους, χῶμα κατεσκεύαζε δίπλεθρον (also 200 griech. oder 208 röm. Fuss) τῷ πλάτει. πανδημεὶ δὲ προςλαβόμενος τοὺς κατοικοῦντας τὰς πλησίον πόλεις ταχὺ διὰ τῆς πολυχειρίας ἤνυετο τὰ τῶν ἔργων. — Die Grösse und Erhabenheit des Werkes lässt sich am klarsten aus seiner Dauer erkennen. Der Damm erhielt sich nicht nur im Alterthum (s. Strab. 1, p. 101 B. (58), 10, p. 1097. C. (757). Plin. N. H. 5, 19, 17. T. 1, p. 264. Mela 1, 12, 5), sondern er besteht noch jetzt. Vergl. Pococke Descript. of the East. Vol. 2. Lond. 1745 fol. pag. 82: *it is said to have been half a mile from the land. If it was so far from the land, which, I think, is much to be doubted, it must have been a very small island, and a work of very great expence to join it to the continent. I observed a hollow ground that crossed the peninsula, and the higher ground to the west of it was probably the east part of the island.* Dass der der Insel zunächst liegende Theil der Landenge ein Werk der Natur sei, lässt sich wohl mit Sicherheit aus dem schliessen, was Volney Voy. T. 2, p. 196. 197 berichtet: *en sortant du village sur l'isthme, on trouve à cent pas de la porte une tour ruinée, dans laquelle est un puits, où les femmes viennent chercher l'eau: ce puits a quinze ou seize pieds de profondeur, mais l'eau n'en a pas plus de deux ou trois: l'on n'en boit pas de meilleure sur toute la côte. Par un phénomène dont on ignore la raison, elle se trouble en septembre et elle devient pendant quelques jours pleine d'un argile rougeâtre.* Dass diese Quelle nicht mit der über die Landenge geführten Wasserleitung, von der noch einige Spuren vorhanden sind (s. zu 4, 7, 4), zusammenhänge, sondern selbstständig sei, ist aus allen Umständen ersichtlich. Alexanders Anlage ist durch den Meersand gewiss noch erhöht und breiter gemacht. S. Thompson Travels through Turkey in Asia. Lond. 1754. T. 1, p. 194: *the isthmus, which joins the island to the continent, is cover'd with sand.* Olivier Reisen Thl. 2, p. 378: *dieser Damm hat allmählich durch den Sand, welchen die Meereswellen daran spülten, eine sehr beträchtliche Breite gewonnen.* Vergl. zu 4, 7, 2. In den Zeiten der Kreuzzüge ward die Landenge zwar durchstochen und ein tiefer Graben durchgezogen (s. Wilken Gesch.

maxime obiectum, crebros ex alto fluctus in litus evolvit. 8 Nec accipiendo operi, quo Macedones continenti insulam iungere parabant, quicquam magis, quam ille ventus obstabat. Quippe vix leni et tranquillo mari moles agi possunt, Africus vero prima quaeque congesta pulsu illisa mari subruit: nec ulla

der Kreuzzüge Thl. 2, p. 505. Thl. 4, p. 225), doch scheint jetzt fast (s. Olivier Reisen Thl. 2, p. 409) jede Spur davon verschwunden zu sein.

quattuor stadiorum fretum. Die Entfernung wird von Andern auch geringer angegeben. Vergl. zu 4, 7, 1. Doch thut man wohl Unrecht, wenn man mit Mannert Geographie 6, 1, p. 365 auch hierin eine Vergrösserung sehen will, die sich unser Schriftsteller oder sein Vorgänger erlaubt hätte. Die Abschätzung der Entfernungen war im Alterthum sehr oft ungenau.

Africo maxime obiectum. Wohl mit Unrecht hebt C. den Südwestwind als besonders dem Werke nachtheilig hervor. Allerdings war der Africus, den Sen. nat. quaest. 5, 6 *furibundus et ruens* nennt, bei allen Seefahrern auf dem Mittelmeer übel berüchtigt; und die Spuren seiner Wuth zeigen sich in Bezug auf die Insel Tyrus noch darin, dass die südliche Spitze ganz mit Sand bedeckt ist, S. Volney Voy. T. 2, p. 195. Indess auch der Nordwest und der Nordost sind sehr verrufen (s. Volney Voy. T. 2, p. 195 und besonders T. 1, p. 296. 7.); u. überhaupt springt der Wind in jenem Theile des mittelländischen Meeres sehr häufig um. — Hätte C. mit voller Sachkenntniss geschrieben, so würde er nicht unerwähnt gelassen haben, dass die Ostwinde dem Unternehmen sehr förderlich gewesen sein werden; denn durch diese wird das Wasser gleichsam von der phönicischen Küste fortgeführt, und es ist bemerkt, dass während der Dauer derselben das Wasser zwei Fuss weniger Tiefe habe, als bei gemässigtem Wetter und sanftem Westwinde. Vergl. Shaw Reisen p. 288 und zu Curt. 4, 13, 8.

evolvit statt *evolvens* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Gedanke erfordert diese Selbstständigkeit des Ausdrucks. Uebrigens bemerkt Schmieder nicht mit Unrecht, dass dem Schriftsteller Virg. Aen. 1, 84 ff. vorgeschwebt habe: *incubuere mari totumque a sedibus imis Una Eurusque Notusque ruunt creberque procellis Africus, et vastos volvunt ad litora fluctus.*

4, 8, 8. **Accipiendo operi**, d. h. nicht der Unternehmung des Werkes durch die Macedonier, wohin Heinsius überflüssige Conjectur *occipiendo* deutet, sondern der Aufnahme des Dammes von Seiten des Meeres. So Tacit. annal. 15, 43: *ruderi accipiendo ostienses paludes destinabat.* Liv. 21, 8, 2: *pluribus partibus, vix accipientibus quibusdam opera locis, vineas coeptas agi admoverique aries.* Ammian. Marc. 22, 7 p. 246: *regionibus, per quas in mare Phasis accipitur.* Auch s. Curt. 4, 26, 8: *Alexander agi cuniculos iussit, facili ac levi humo acceptante occultum opus.*

iungere parabant wie 3, 34, 0: *obiicere hosti parabat praedam.* 8, 46, 23: *traiicere amnem cum ceteris copiis parabat.* 9, 12, 8: *in alium orbem paras ire.* 4, 49, 24: *nunc vero quid metuam, quum acie decernere paret.* So auch Livius; vergl. Gron. ad Liv. 2, 56, 12.

leni et tranquillo mari. Für den Begriff von *lenitas* ist bezeichnend Caes. de bell. gall. 1, 12, 1: *flumen est Arar, quod in Rhodanum influit, incredibili lenitate, ita ut oculis, in utram partem fluat, iudicari non possit.* Für den von *tranquillitas* Cic. Tuscul. 5, 6, 16: *maris tranquillitas intelligitur, nulla ne minima quidem aura fluctus commovente.* Jenes wird vorzugsweise von Flüssen gebraucht (s. interpr. ad Caes. l. c.), dieses vom Meere (s. Gron. ad Liv. 31, 23, 4). Doch sagt auch Plaut. mil. glor. 3, 1, 70: *leniorem dices, quam mutum est mare.* Curt. 9, 34, 7: *mixtum flumini subibat mare, leni adhuc aestu confundente dispares undas.* *Lene* heisst das ruhige Meer, insofern es sich den Sinnen als Gegensatz des tosenden und erregten Meeres darstellt; *tranquillum* insofern es einen durchaus ruhigen, gleichmässigen Wellenschlag hat. Vergl. auch Döderl. Syn. 1, 81. 5, 4. Auch sonst werden beide Wörter mit einander verbunden. S. Cic. orat. 28, 99: *qui nihil potest tranquille, nihil leniter — dicere.*

moles agi wie *aggerem, cloacam, cuniculum, turres agere.* Beispiele geben Drak. ad Liv. 5, 19, 10. Herz. ad Caes. b. gall. 2, 12. Vergl. Curt. 4, 26, 8: *Alexander, aestimato locorum situ, agi cuniculos iussit.*

prima quaeque congesta wie 6, 23, 27: *aliud atque aliud, ita ut fieri solet, ubi prima quaeque damnamus, subiiciente animo.* 10, 30, 8: *sordent prima quaeque, quum maiora sperantur.* Liv. 31, 1, 8 (provideo) *crescere paene opus, quod prima quaeque perficiendo minui videbatur.* Plin. N. H. 18, 26, 65: *post eam diem innumera rusticos*

tam firma moles est, quam non exedant undae et per nexus operum manantes, et, ubi acrior flatus exstitit, summi operis fastigio superfusae. [9] Praeter hanc difficultatem haud minor alia erat: muros turresque urbis praealtum mare am-

cura distringit et prima quaeque peragantur, quae differri nequeunt. Dagegen Hirt. de bell. afr. 2, 1: *legionibus collectis sex et equitum duobus milibus, ut quaeque prima legio venerat, in naves longas imponebatur, equites autem in onerarias.*

pulsu illisa mari subruit kann man streng genommen nicht anders verstehen, als: der begonnene Bau wurde durch den Africus zerstört, nachdem derselbe durch seine Gewalt die Materialien ins Meer geschleudert hatte. Hiergegen spricht indess eben sowohl die Bedeutung von *subruere* in einer Verbindung, die durch ihren Inhalt geradezu auf die ursprüngliche hinleitet, als die Ungenauigkeit und Undeutlichkeit, die in der ganzen Bildung des Gedankens obwaltet. Verbindet man *pulsu* mit *illisa* und *mari* mit *subruit*, so erscheint der an sich nicht unpassende Gedanke doch in der Darstellung in jeder Beziehung zerstückt und zerhackt, und darum dem Zusammenhang nicht angemessen. Ueberdies kann *illisus* seinem Ursprunge nach nur von Dingen gesagt werden, welche auf etwas geworfen werden, nicht aber von denen, auf welche etwas geworfen wird, welche getroffen werden. Das einzige Beispiel, welches dagegen angeführt werden könnte, Plin. nat. hist. 37, 10, 56 T. 2, p. 789, 8: *chalcophonos nigra est, sed illisa aeris tinnitum reddit*, lässt selbst eine zwiefache Auslegung zu und kann wenigstens nicht gegen den fest begründeten Sprachgebrauch entscheiden. Aus demselben Grunde kann man *pulsu illisa maris*, was sich bei Modius und in Pal. 1. befindet (im lib. var. lect. bei Freinsh. ist die Var. so gestellt, dass man sie nur auf das vorhergehende *mari* beziehen kann, was auch von Snakenb. geschehen ist: wiewohl nach Freinsheims Commentar mit Unrecht), nicht billigen, wenn *maris* sich auch wegen des folgenden *s* palaeographisch leicht rechtfertigen liesse. Zudem kann hier nicht unmittelbar von einem *pulsus maris* die Rede sein, sondern nur in so fern dieser durch den Africus hervorgebracht war. Schon desshalb kann auch Freinsh. Comm.: *pulsu illisi maris* nicht gefallen, vielweniger, was Heinsius wollte: *impulsu illisi maris*. Am einfachsten wird man schreiben: *pulsu illiso mari*, was Heusing. Emend. 2, 6 p. 215 vermuthete, oder auch *pulsu suo illiso mari*: der Afrikus unterwühlte den begonnenen Bau, indem das Meer durch die von ihm ausgehende Bewegung gegen denselben geworfen wurde. Dass man *illidere* vom Meere gebrauchen könne, ist keine Frage. S. Curt. 4, 12, 6: *ventus totum ex profundo mare illisit in molem.* Quintil. inst. 10, 3, 30: *Demosthenes in litore, in quod se maximo cum sono fluctus illideret, meditans.* Quint. decl. 5, 10: *undique minantibus scopulis illisa tempestas.* Die Stellung von *pulsu* giebt dem Worte den Nachdruck, den dasselbe im Interesse des ganzen Gedankens haben muss. Weniger würde es sich empfehlen, wenn man *illisu maris* schreiben (nach Plin. N. H. 2, 48, 49 p. 99, 22: *ventus illisu repercussus*) u. *pulsu* als Erklärung hinauswerfen wollte.

exedant. Vergl. zu 3, 10, 10 p. 60. Auch von andern Elementen, s. Lucret. 5, 1251 ff.: *flammeus ardor Horribili sonitu silvas exederat altis Ab radicibus et terram percoxerat igni.*

et vor *per nexus* hat Z. nach Sigeb. Mod. Flor. Leid. Voss. (*sic*) eingeschoben, wodurch die Gliederung der Gedanken schärfer, und diese somit selbst klarer gemacht werden. *Enixus*, was dieselben Manuscr. haben, kann nur ein Fehler sein. Unter *nexus operum* sind wahrscheinlich die zwischen den einzelnen Steinen befindlichen Zwischenräume zu verstehen, die in solchen Werken bei dem Durchgang der Wellen leicht verändert werden können. Vergl. p. 207.

exstitit statt *extitit* nach Mod. F. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Das Perfectum, welches bei Mer. Ald. und in den codd. Parr. bei Lem. sich findet, ist an sich so wenig verwerflich, dass es vielmehr als eine ganz besondere Feinheit des Ausdrucks vorzügliche Beachtung verdient. Es ist gedacht: jedesmal, wenn die See höher ging. Vergl. die Beispiele des Perfectums in der aoristischen Bedeutung bei Walch zu Tac. Agric. p. 105. — Für *flatus* haben F. B. die irrthümliche Coniectur: *fluctus.*

summi operis fastigio etwa wie 8, 38, 31: *agger aequaverat summae fastigium terrae.* Virgil. Aen. 2, 302: *summi fastigia tecti ascensu supero.* Ib. 2, 458: *evado ad summi fastigia culminis.* Doch konnte mit etwas verschiedener Vorstellung auch *summo operis fastigio* gesagt werden, wie Curt 7, 12, 8: *usque ad summum aedificiorum fastigium* wegen des Nachdrucks im Begriff. 5, 5, 31: *ad LXXX (pedes) summum munimenti fastigium pervenit.* Virg. Aen. 1, 342: *sed summa sequar fastigia rerum.*

4, 8, 9. **Praealtum mare.** So auch Plin.

biebat: non tormenta nisi e navibus procul excussa mitti, non scalae moenibus applicari poterant: praeceps in salum murus pedestre interceperat iter: naves nec habebat rex, et, si admovisset, pendentes et instabiles missilibus arceri poterant.

[10]Inter quae parva dictu res Tyriorum fiduciam accendit. Carthaginiensium legati ad celebrandum sacrum anniversarium more patrio tunc venerant: quippe Carthaginem Tyrii condiderunt, semper parentum loco culti. [11]Hortari ergo

N. H. 5, 19, 17 T. 1 p. 263, 11: *Tyrus quondam insula, praealto mari septingentis passibus divisa.* Wie das zu verstehen sei, darüber s. zu 4, 8, 7.

tormenta. Gronov. ad Liv. 24, 34, 14 u. obs. 2, 8 p. 209 vermuthete mit Unrecht *tormento.* Denn *tormentum* kann sicher auch für das mit den *tormentis* geworfene Geschoss genommen werden. Dafür sprechen einerseits klare und unbedenkliche Stellen, wie Caes. b. civ. 3, 51 fin.: (tumulus) *tantum aberat a nostro castello, ut telum tormentumve missum adigi non posset.* Vergl. das. Clark. u. Oudend. Hirt. de bell. alex. c. 19, 3: *eos, qui praesidio eum locum tenebant, tormentis ex navibus sagittisque depulerat atque in oppidum redegerat.* Andererseits ist die Analogie nicht dagegen: so sagt man *segmentum, salsamentum, molimentum, tentamentum, purgamentum,* u. a. Vergl. Düntzer v. d. lat. Wortbildung p. 97. 98. Uebrigens wird auch *ballista* und *catapulta* sowohl von den Maschinen, als von dem damit Geworfenen gebraucht.

excussa. *Excutere* ist ein gewöhnlicher Ausdruck für die Sache. So Curt. 7, 36, 7: *tormenta, quibus excussa sunt tela.* 8, 9, 26: *excussa tormentis tela.* 8, 38, 32: *excussas tormentis praegraves hastas negabant convenire mortalibus.*

mitti statt *emitti* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Bedeutung nach lässt sich auch *emitti* vertheidigen; so sagt Cic. Tusc. 2, 24, 57: *ut ballistae lapidum et reliqua tormenta telorum eo graviores emissiones habent, quo sunt contenta atque adducta vehementius.* Virg. Aen. 11, 676: *quotque emissa manu contorsit spicula virgo.* Curt. 8, 32, 28: *binum cubitorum sagittae sunt, quas emittunt maiore nisu, quam effectu.* Liv. 24, 34, 8: *in — naves saxa ingenti pondere emittebat.* Vergl. Drak. ad Liv. 6, 8, 3. Indessen da unmittelbar *e navibus — excussa* vorausgeht, scheint die einfache Form, die sich auch an andern Orten findet (Oudend. ad Caes. b. civ. l. c.), angemessener zu sein.

murus interceperat iter ist eigenthümlich gesagt von der gleichsam aus dem Meere aufsteigenden Mauer, die jeden Fusspfad unmöglich machte. Sonst wird *intercipere iter* nur von einem wirklich bestehenden Wege gesagt, dessen Benutzung man hindert. S. Duk. ad Liv. 25, 39, 2. In Betreff der Sache vergl. Maundrell Reise p. 66: *man sieht noch daselbst den Grund von einer Mauer, so vor Zeiten herum war, zu äusserst am Lande.*

pendentes et instabiles. Das zweite Wort (vergl. 8, 45, 11) dient gleichsam dazu, das erste, weniger klare und bestimmte zu veranschaulichen: vergl. zu 3, 9, 3. Auch bleibt die Uebertragung immer auffallend, da *pendere* nur von Dingen gesagt wird; die, ohne unterhalb einen Stützpunkt zu haben, oben befestigt sind. Freilich vermischen sich die Begriffe schweben und schwanken, bes. im abstrakten Sinne. So sagt Senec. Oedip. 908. 9: *quicquid excessit modum, pendet instabili loco.*

4, 8, 10. **Inter quae.** S. zu 3, 1, 1 p. 3.

parva dictu res. So Mod. D. Bong. codd. Snak. Dagegen Theocr. Mer. Ald.: *haud parva d. r.*, woraus in Pal. 1: *aut p. d. r.* geworden ist. Freinsh. vertheidigt die Vulg. hinreichend durch den Sprachgebrauch des Livius. So 30, 34, 1: *dictu parva, sed magni eadem in re gerenda momenti res.* 25, 18, 3: *restituit tamen his animos et illis minuit audaciam parva una res.*

ad celebrandum sacrum anniversarium statt *ad cel. anniversarium sacrum* nur nach Voss. 1. Mod. Und doch steht 8, 6, 6: *subit anniversarium sacrificium Libero patri non esse redditum statuto tempore.* Cic. ad Att. 1, 18, 3: *eius initium eiusmodi fuit, ut anniversaria sacra Iuventutis non committerentur.* Monum. ancyr. tab. 2, lin. 29: *anniversarium sacrificium facere.* Auch im Allgemeinen lässt sich gegen die Wortstellung der Vulg. nichts einwenden: so Liv. 31, 11, 2: *ad opprimendum gallicum tumultum proficisceretur.* Wahrscheinlich beziehen sich die Worte auf ein

Poeni coeperunt, ut obsidionem forti animo paterentur; brevi Carthagine auxilia ventura. Namque ea tempestate magna ex parte punicis classibus maria obsidebantur.

IX. [12]Igitur bello decreto, per muros turresque tormenta disponunt, arma iunioribus dividunt, opifices, quorum copia urbs abundabat, in officinas distribuunt. Omnia belli apparatu strepunt: ferreae quoque manus (harpagonas vocant), quas operibus hostium iniicerent, corvique et alia tuendis urbibus ex-

Fest des Hercules. Vergl. Diod. 20, 14: ἀποικισθέντες (οἱ Καρχηδόνιοι) ἐκ ταύτης (τῆς Τύρου) εἰώθεισαν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις δεκάτην ἀποστέλλειν τῷ θεῷ πάντων τῶν εἰς πρόσοδον πιπτόντων. S. auch Heeren Ideen 1, 2, p. 13. 37.

4, 8, 11. **Punicis classibus maria obsidebantur.** Vergl. Heeren Ideen 2, 1, p. 251 ff.

4, 9, 12. **Opifices** statt *opificesque* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dass ein dreigliedriges Asyndeton an sich hier nicht unpassend wäre, bedarf keiner Bemerkung. Doch löst sich dem Inhalt nach das letzte Glied offenbar von den beiden ersten ab: daher die Partikel nicht gerade ganz zu missbilligen ist. Nur muss dann eine stärkere Interpunction hinter *dividunt* treten, um den passenden Vortrag des Ganzen anzudeuten. — Ueber die Kunstfertigkeit der Tyrier bei groben und feinen Arbeiten in Holz, Stein und Metall vergl. v. d. Kön. 1, 5. 6. 18. 1, 7, 14 ff. und überhaupt Heeren Ideen 1, 2, p. 94.

ferreae quoque manus. Die Anwendung der *ferreae manus* und *corvi* ergiebt sich aus 4, 16, 24. 26. *Harpagones* und *ferreae manus*, welche hier als identisch angegeben werden, scheinen von Caes. b. civ. 1, 57: *ii manus ferreas atque harpagonas paraverant* u. Plin. Nat. Hist. 7, 56, 57 p. 418, 12: *harpagonas et manus* (invenit) *Pericles atheniensis*, gesondert zu werden, u. Herzog zu Caes. b. gall. 7, 81 p. 576 glaubt sich sogar zu der Bestimmung berechtigt: „*wahrscheinlich hingen die manus ferreae bloss an Ketten und ihre Form giebt der Name; die harpagones aber waren an Ketten hängende Stangen mit eisernen Haken, wie unsere Feuerhaken.* — ἁρπάγη, *Raubhaken; manus ferrea Enterhaken.*" Hiergegen ist zu bemerken, dass man die Form der *manus ferreae* aus der Benennung eben so wenig mit Sicherheit ableiten kann, als man daraus, dass der Rüssel des Elephanten *manus* genannt wird, auf die Gestalt desselben schliessen könnte. Alles, womit Etwas erfasst, ergriffen, gehalten wird, kann *manus* genannt werden. Ferner wird *harpago* auch vom Enterhaken gesagt; z. B. Liv. 30, 10, 16: *postremo asseres ferreo unco praefixi (harpagones vocant) ex punicis navibus iniici in romanas coepti. Quos quum neque ipsos neque catenas, quibus suspensi iniiciebantur, incidere possent; ut quaeque retro inhibita rostrata onerariam haerentem unco traheret, scindi videres vincula, quibus alia aliis innexa erat.* Appian. de bell. civ. 5, p. 739 St. (1168 Toll.): ἐπενόει δὲ καὶ τὸν καλούμενον ἅρπαγα ὁ Ἀγρίππας, ξύλον πεντάπηχυ σιδήρῳ περιβεβλημένον, κρίκους ἔχον περὶ κεραίας ἑκατέρας, τῶν δὲ κρίκων εἴχετο τοῦ μὲν ὁ ἅρπαξ, σιδήριον καμπύλον, τοῦ δὲ καλώδια πολλά, μηχαναῖς ἐπισπώμενα τὸν ἅρπαγα, ὅτε τῆς πολεμίας νεὼς ἐκ καταπέλτου λάβοιτο. Und dann in der Schilderung des Seetreffens: εὐδοκίμει δὲ μάλιστα ὁ ἅρπαξ ἔκ τε πολλοῦ ταῖς ναυσὶ διὰ κουφότητα ἐμπίπτων καὶ ἐμπηγνύμενος ὅτι μάλιστα ὑπὸ τῶν καλωδίων ἐφέλκοιτο ὀπίσω, κοπῆναί τε ὑπὸ τῶν βλαπτομένων οὐκ ἦν εὔπορος διὰ σίδηρον τὸν περιέχοντα καὶ τὸ μῆκος αὐτοῦ δυσεφικτότατον τοῖς κόπτουσι τὰ καλώδια ἐποίει, οὐδὲ τὸ μηχάνημά πω προέγνωστο, ὡς δρέπανον δόρασι περιθέσθαι. ἓν δ' ἐπενόουν ὡς ἐν ἀδοκήτῳ, τὴν ναῦν κρούοντες ἐπὶ πρύμναν ἀντισπᾶν· τὸ δ' αὐτὸ ποιούντων καὶ τῶν πολεμίων, ἴση μὲν ἦν ἡ βία τῶν ἀνδρῶν, ὁ δὲ ἅρπαξ ἐποίει τὸ ἴδιον. Umgekehrt dagegen wird *ferrea manus* auch vom Raubhaken gesagt; z. B. Diodor. 17, 44: τοῖς δὲ κόραξι καὶ ταῖς σιδηραῖς χερσὶν ἀνήρπαζον τοὺς τοῖς θωρακίοις ἐφεστῶτας. Hiernach kann man wohl annehmen, dass *harpagones* und *manus ferreae* zwei Bezeichnungen für ein und dieselbe Gattung von Gegenständen waren; natürlich aber wird die Construction dieser Haken zu verschiedenen Zeiten und für verschiedene Zwecke nicht dieselbe gewesen sein, namentlich was die Grösse, Gestalt, Anzahl und Anordnung der scharfen Haken anbetrifft, auf deren Anwendung der Nutzen des ganzen Instruments beruht. Ueber die Anwendung der *ferreae manus* vergl. noch Caes. b. civ. 1, 57. 58. Flor. 2, 2, 9. Liv. 36, 44, 8. 9. 24, 34, 10. Lucan. 3, 635. Thucyd. 7, 62. Ueber den *harpago* Caes. b. g. 7, 81. b. hisp. 16, 2.

corvique. Ald.: *corvi*. Indess s. zu 3, 33, 27 p. 154. Einen *corvus* oder κόραξ be-

cogitata praeparabantur. [13] Sed quum fornacibus ferrum, quod excudi oportebat, impositum esset, admotisque follibus ignem flatu accenderent, sanguinis rivi sub ipsis flammis extitisse dicuntur: idque omen in Macedonum metum verterunt Tyrii. [14] Apud Macedonas quoque quum forte panem quidam militum frangerent, manantis sanguinis guttas notaverunt. Territoque rege, Aristander

schreibt Polyb. 1, 22, 4 ff.: στῦλος ἐν πρῴρας στρογγύλος εἱστήκει, μῆκος μὲν ὀργυιῶν τεττάρων, κατὰ δὲ τὸ πλάτος τριῶν παλαιστῶν ἔχων τὴν διάμετρον. οὗτος αὐτὸς μὲν ἐπὶ τῆς κορυφῆς τροχιλίαν εἶχε· περιετίθετο δ' αὐτῷ κλίμαξ ἐπικαρσίαις σανίσι καθηλωμένη, πλάτος μὲν ποδῶν τεττάρων, τὸ δὲ μῆκος ἓξ ὀργυιῶν. τὸ δὲ τρῆμα τοῦ σανιδώματος ἦν παράμηκες, καὶ περιέβαινε περὶ τὸν στῦλον μετὰ τὰς πρώτας εὐθέως τῆς κλίμακος δύο ὀργυιάς. εἶχε δὲ καὶ δρύφακτον αὕτη παρ' ἑκατέραν τὴν ἐπιμήκη πλευρὰν εἰς γόνυ τὸ βάθος. ἐπὶ δὲ τοῦ πέρατος αὐτοῦ προσήρμοστο σιδηροῦν οἷον ὕπερον ἀπωξυσμένον, ἔχον δακτύλιον ἐπὶ τῆς κορυφῆς· ὡς τὸ ὅλον φαίνεσθαι παραπλήσιον ταῖς σιτοποιικαῖς μηχανήσεσιν. εἰς δὲ τοῦτον τὸν δακτύλιον ἐνεδέδετο ὁ κάλως, ᾧ κατὰ τὰς ἐμβολὰς τῶν πλοίων ἐξαίροντες τοὺς κόρακας διὰ τῆς ἐν τῷ στύλῳ τροχιλίας, ἀφίεσαν ἐπὶ τὸ κατάστρωμα τῆς ἀλλοτρίας νεὼς ποτὲ μὲν κατὰ πρῷραν, ποτὲ δ' ἀντιπεριάγοντες κατὰ τὰς ἐκ τῶν πλαγίων προσπιπτούσας ἐμβολάς. ὅτε δὲ ταῖς σανίσι τῶν καταστρωμάτων ἐμπαγέντες οἱ κόρακες ὁμοῦ συνδήσαιεν τὰς ναῦς, εἰ μὲν πλάγιαι παραβάλοιεν ἀλλήλαις, πανταχόθεν ἐπεπήδων· εἰ δὲ κατὰ πρῷραν, δι' αὐτοῦ τοῦ κόρακος ἐπὶ δύο συνεχεῖς ἐποιοῦντο τὸν ἔφοδον. Aber eben aus dieser ausführlichen Beschreibung lässt sich erkennen, wie verschieden der κόραξ des Duilius, den Polybius schildert, von denen gewesen, die nach Curt. und Diod. 17, 44 von den Tyriern angewendet worden sein mögen. Die Mannichfaltigkeit der Gattung erkennt man auch aus Vitruv. 10, 19: *Diades invenit etiam corvum demolitorem.* Aus Curt. 4, 16, 24 lässt sich wohl der Schluss machen, dass die von den Tyriern gebrauchten *corvi* von ganz einfacher Construction waren. — Zu den andern Vertheidigungswerkzeugen, auf die C. hindeutet, gehören *lupi, hastae falcatae*, und ähnliche. Vergl. Lips. Poliorcet. 5, 8 p. 630 ff. Auch s. Diod. 17, 41: ἔχοντες δὲ πολλὴν δαψίλειαν καταπελτῶν καὶ τῶν ἄλλων μηχανῶν τῶν πρὸς πολιορκίαν χρησίμων, ἑτέρας πολλαπλασίους κατεσκεύασαν ῥᾳδίως διὰ τῶν ἐν τῇ Τύρῳ μηχανοποιῶν καὶ τῶν ἄλλων τεχνιτῶν παντοδαπῶν ὄντων. διὰ δὲ τούτων τῶν ὀργάνων, παντοδαπῶν καὶ ξένων ταῖς ἐπινοίαις κατασκευαζομένων, ἅπας ὁ περίβολος τῆς πόλεως ἐπληρώθη τῶν μηχανῶν.

4, 9, 13. **Ignem.** Aehnlich wie *admotis follibus ignem flatu accenderent* sagt Liv. 38, 7, 12: *scintillam levem ignis inditam plumas folle fabrili ad caput fistulae imposito, flando accenderunt.*

sanguinis rivi. S. Virg. Aen. 11, 668: *sanguinis ille vomens rivos cadit.* Das Bild ist nicht ungewöhnlich. S. Plin. N. H. 2, 106, 110: *in Lycia hephaestii montes, teda flammante tacti, flagrant adeo, ut lapides quoque rivorum et arenae in ipsis aquis ardeant: aliturque ignis ille pluviis. Baculo si quis ex iis accenso traxerit sulcos, rivos ignium sequi narrant.*

omen in Macedonum metum verterunt, d. i. sie legten die Erscheinung auf die Furcht der M. aus. Der Sprachgebrauch gestattet bei diesem Ausdruck sehr mannichfaltige Wendungen. Vergl. Sil. Ital. 2, 54: *effundunt gemitus atque omina tristia vertunt In stirpem Aeneadum.* Liv. 28, 11, 1: *quum omnium secundorum adversorumque causas in deos verterent.* 30, 38, 10: *aquarum insolita magnitudo in religionem versa.* Virg. Aen. 2, 190, 1: *tum magnum exitium (quod di prius omen in ipsum Convertant) Priami imperio Phrygibusque futurum.*

4, 9, 14. **Frangerent** für *frangeret* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Damit stimmt Diod. 17, 41: κατὰ τὰς τροφὰς παρὰ τοῖς Μακεδόσιν οἱ διακλώμενοι τῶν ἄρτων αἱματοειδῆ τὴν πρόσοψιν εἶχον. Auch erscheint der ganze Vorgang auf diese Weise grossartiger und staunenerregender. Allein die Vulg. ist an sich ganz gut möglich: das Factum wird dadurch natürlicher, begreiflicher, wahrscheinlicher. *Notaverunt* schildert dann sehr glücklich die allgemeine Theilnahme der heranströmenden Soldaten an einem so wunderbaren Ereigniss. Das Ungewöhnliche in der Verbindung von *frangeret* und *notaverunt* konnte jene Veränderung hervorrufen.

Territo rege. Auch sonst erscheint Al. in dieser Schilderung oft als befangen in dem Aberglauben seiner Zeit. S. 4, 26, 12. 13. 4, 48, 15. 5, 13, 1. 2. 7, 30 ff. 7, 31, 23. Zuweilen erhebt er sich über denselben, s. 4, 39, 4 ff., oder weiss ihn geschickt für seine Zwecke zu benutzen, s. 4, 10, 17. Ueber den Wechsel seiner Ansichten s. 7, 30, 8: *qui post Dareum victum ariolos et vates consulere desierat, rursus ad superstitionem, humanarum mentium ludibria, revolutus,* nämlich

peritissimus vatum, si extrinsecus cruor fluxisset, Macedonibus id triste futurum ait: contra, quum ab interiore parte manaverit, urbi, quam obsidere destinassent, exitium portendere. 15 Alexander quum et classem procul haberet, et longam obsidionem magno sibi ad cetera impedimento videret fore, caduceatores, qui ad pacem eos compellerent, misit: quos Tyrii contra ius gentium occisos praecipitaverunt in altum. Atque ille suorum tam indigna morte commotus, urbem obsidere statuit.

als es sich um den Angriff auf die Scythen handelte und Alex. noch von einer Wunde geschwächt war.

Aristander. Vergl. zu 5, 13, 2.

vatum. Hinter *vatum* hat Z. *respondit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. ausgelassen, und *ait* hinter *futurum* eingeschaltet nach denselben und nach Ald. Aldus verbindet demnach beide Lesarten, und man sieht, wie *respondit* nur eingeschaltet worden, weil ein Leser, Abschreiber oder Corrector den Satz in seinem Zusammenhange nicht übersehen, und wie diesem dann später *ait* zum Opfer fallen musste.

extrinsecus bedeutet hier: aus der Aussenseite heraus, wie der Gegensatz *ab interiore parte* beweisst. Die Bedeutung fehlt sowohl bei Meiner Uebers. p. 148 als bei Hand T. 2, p. 684.

manaverit. Dafür bieten Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *manaverat*, welches nach dem freien, etwas gräcisirenden Gebrauch des C. nicht verwerflich ist. S. zu 3, 5, 18.

destinassent. Der Plural ist auffallend, wie 3, 21, 23: *pervenerunt ad angustias, quas occupare decreverant.* Auch steht in Voss. 2. Theocr.: *destinasset.*

4, 9, 15. **Classem procul haberet.** S. 4, 6, 36. 13, 11. Auch s. Arr. 2, 18, 2: τὰ ἀπὸ θαλάσσης πρὸς τῶν Τυρίων μᾶλλόν τι ἐν τῷ τότε ἐφαίνετο, τῶν τε Περσῶν τι θαλασσοκρατούντων καὶ αὐτοῖς τοῖς Τυρίοις νεῶν ἔτι πολλῶν περιουσῶν.

ad cetera, entweder wie Freinsheim und Schmieder verstanden: *ad cetera peragenda, quae superessent,* so dass die Worte zu *impedimento* zu ziehen wären, wie Caes. b. g. 1, 25: *Gallis magno ad pugnam erat impedimento.* Vergl. Hand Turs. 1, p. 114. Oder für *praeter cetera*, abgesehen von den sonstigen Ungelegenheiten, welche die Belagerung der Stadt mit sich bringen würde. So Liv. 30, 1, 4: *bello quoque bonus habitus ad cetera, quibus nemo ea tempestate instructior civis habebatur.*' Vergl. Hand Tursell. 1, p. 90. 107. Vergl. auch Diod. 17, 40: οἱ Τύριοι τεθαρρηκότως ὑπέμενον τὴν πολιορκίαν, ἅμα μὲν Δαρείῳ χαριζόμενοι καὶ τὴν πρὸς αὐτὸν εὔνοιαν βεβαίαν τηροῦντες, καὶ νομίζοντες μεγάλας δωρεὰς ἀντὶ ταύτης τῆς χάριτος ἀντιλήψεσθαι παρὰ τοῦ βασιλέως, ἐπισπώμενοι μὲν τὸν Ἀλέξανδρον εἰς πολυχρόνιον καὶ ἐπικίνδυνον πολιορκίαν, διδόντες δ᾽ ἄνεσιν τῷ Δαρείῳ πρὸς τὰς παρασκευάς.

quos Tyrii contra ius gentium occisos —. Vergl. 4, 10, 17. Liv. 39, 25, 10: *iam ne a legatis quidem, qui iure gentium sancti sint, violandis abstineri.* Ib. 5, 4, 14: *auctores fuere contra ius gentium caedis impiae legatorum nostrorum.* Drak. ad Liv. 5, 4, 14. 5, 36, 6. 4, 19, 3. führt eine Anzahl von Stellen aus Liv. an, aus denen einige Beziehungen des Völkerrechts auf die Gesandten erhellen. Doch wird der Ausdruck nicht bloss von den Gebräuchen angewendet, die zwischen verschiedenen Völkern, sei es nach ausdrücklicher Uebereinkunft, sei es, weil sie der Stimme der Natur folgen, in Kraft sind oder bestehen; sondern es wird auch von dem gesagt, was in Beziehung auf die Bürger eines Staats nach allgemein menschlichen Principien erlaubt oder gebräuchlich ist. So Curt. 10, 22, 2 vom Arrhidäus: *quidve fecit, cur etiam gentium communi iure fraudetur?* 6, 42, 15 vom Philotas bei seiner Folterung: *dum corripitur, dum obligantur oculi, dum vestis exuitur, deos patrios, gentium iura nequicquam apud surdas aures invocabat.* Vergl. Cic. de off. 3, 5, 23: *neque vero hoc solum natura, id est iure gentium, sed etiam legibus populorum, quibus in singulis civitatibus res publica continetur, eodem modo constitutum est, ut non liceat sui commodi causa nocere alteri.*

Atque ille. *Atque* drückt die unmittelbare Verbindung der beiden Handlungen aus: die übrigen Gründe hatten den Alexander bewogen, den Plan der Belagerung zu überlegen: diese Gewaltthat entschied für die Unternehmung: und so beschloss er —. Vergl. andere Beispiele bei Hand Tursell. 1,

X. [16]Sed ante iacienda moles erat, quae continenti urbem committeret. Ingens ergo animos militum desperatio incessit, cernentium profundum mare, quod vix divina ope posset impleri: quae saxa tam vasta, quas tam proceras arbores posse reperiri? exhauriendas esse regiones, ut illud spatium exaggeraretur: exaestuare semper fretum, quoque artius volutetur inter insulam et continentem, hoc acrius furere. [17]At ille haudquaquam rudis pertractandi militares animos, speciem sibi Herculis in somno oblatam esse pronuntiat, dextram porrigentis: illo duce, illo aperiente in urbem intrare se visum. Inter

p. 478 ff. Fälschlich vermuthete daher Heumann Parerg. crit. p. 61: *itaque.*

tam indigna. Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. haben den alten Fehler: *iam indigna.* Schon Modius in den Noten erkannte ihn als solchen.

morte statt *nece* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dem Urtheile Walch's A. L. Z. p. 107, dass hier von Z. der gewähltere Ausdruck in den gemeinen verwandelt sei, kann man nur dann beistimmen, wenn sich überhaupt für jenen gewählteren irgend eine andere Autorität finden sollte, als Mer. Ald. Mod.

4, 10, 16. **Continenti urbem** statt *urbem continenti* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wahrscheinlich in der Absicht, den Begriff *continens*, da er hier der wesentlichere war, mehr zu heben. Allein dadurch wird eine unruhige Bewegung des Vortrags bewirkt, welche dem Charakter der ganzen Stelle nicht angemessen ist. Denn indem in der Vulg. nur die W. *ante* — *moles* — *committeret* stark zu betonen sind, während der Vortrag über die übrigen leicht hinweggleitet, erfordert bei der aufgenommenen Lesart auch noch *continenti* einen starken Accent, wodurch eben der ruhige Abschluss des einfachen Satzes gestört wird.

animos. Mod. nach codd.: *animis.* S. zu 3, 2, 16 p. 18. Doch hängt die Lesart hier wohl nur mit der irrthümlichen Variante *cernentibus* zusammen, die sich in D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. und codd. Mod. vorfindet.

quae saxa tam vasta. Vergl. 4, 42, 29: *quod ego tantum nefas commisi, Alexander?* 6, 27, 30: *quod, inquit, in te, Dimne, tantum cogitavi nefas, ut tibi Macedonum regno dignior Philotas me quoque ipso videretur.*

exaggeraretur für *aggeraretur* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. u. codd. Mod. Vergl. Curt. 6, 17, 20: *aggesta humo e montibus planitiem ramis impeditam exaggerari* (iubet). Da durch das Compositum der Nebenbegriff, dass die Füllung von Grund aus vollständig geschehen sein müsse, schärfer ausgedrückt wird, so verdient die Aenderung Beifall.

exaestuare statt *et exaestuare.* Die Vulg. kann aus der Verbindung der beiden Lesarten *exaestuare*, welche aus Mod. B. 2. F. Flor. Leid. Voss. 1. aufgenommen ist, und *et aestuare*, welche sich in Mer. P. Voss. 2. findet, entstanden sein. B. 1. hat nur *aestuare.* Gegen die Aufnahme von *exaestuare* spricht indess, dass schon *exhauriendas* und *exaggeraretur* vorausgehen. Auch ist die Copula *et* keinesweges als matt zu verwerfen; sie könnte vielmehr sehr passend als Ruhepunkt für den Vortrag dienen, indem die Betrachtung sich auf eine neue Schwierigkeit richtet. Vielleicht bestätigt sich: *et aestuare.*

4, 10, 17. **Pertractandi** statt *tractandi* nach Mer. D. P. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. So allerdings Cic. de orat. 2, 8, 32: *praecepta posse quaedam dari peracuta ad pertractandos animos hominum et ad excipiendas eorum voluntates.* Ib. 2, 44, 186: *quum aggredior ancipitem causam et gravem ad animos iudicum pertractandos.* Ib. 1, 51, 222: *ita peragrat* (orator) *per animos hominum, ita sensus mentesque pertractat, ut* —. Indessen ist das Verbum simplex mit gleichem Nachdruck gebraucht worden. So Cic. orat. 28, 97: *huius eloquentiae est tractare animos, huius omni modo permovere: haec modo perfringit, modo irrepit in sensus; inserit novas opiniones, evellit insitas.* Quintil. inst. orat. 11, 1, 85 von Cicero: *summus ille tractandorum animorum artifex.* An unserer Stelle scheint der Numerus für die Beibehaltung der Vulgata zu entscheiden.

militares animos. Die Stellung des Adj. *militaris* vor dem Subst. findet sich nicht bloss wieder in derselben Verbindung 5, 28, 9: *hinc spe, hinc metu militares animos versant;* sondern auch bei *vigor* 3, 16, 19; *via* 5, 38, 23; *flagitium* 8, 48, 11;

haec caduceatores interfectos, gentium iura violata referebat: unam esse urbem, quae cursum victoris morari ausa esset. [18] Ducibus deinde negotium datur, ut suos quisque castiget: satisque omnibus stimulatis, opus orsus est. Magna vis saxorum ad manum erat, Tyro vetere praebente: materies ex Libano monte ratibus et turribus faciendis advehebatur. [19] Iamque a fundo maris in altitudinem modicam opus creverat, nondum tamen aquae fastigium aequabat, et

ferocia 9, 29, 18; *violentia* 10, 9, 14; *turba* 10, 19, 8. Selbst *militarium rerum, quam quietis otiique patientior* 6, 4, 1. Vergl. Hand Lehrb. d. Stils p. 312. 317. Dagegen *res militaris* 3, 16, 19; *lectica militaris* 7, 25, 8; *disciplina militaris* 10, 9, 12. Vergl. im Allgemeinen zu 3, 17, 8 *novi milites* pag. 91.

Illo aperiente. Der scheinbar absolute Gebrauch von *aperire* wird durch die lebhafte Form der Darstellung nicht minder als durch den Inhalt getragen. — Sachlich vergl. Arr. 2, 18, 1: καί τι θεῖον ἀνέπειθεν αὐτὸν ὅτι ἐνύπνιον αὐτῆς ἐκείνης τῆς νυκτὸς ἐδόκει αὐτὸς μὲν τῷ τείχει προσάγειν τῶν Τυρίων, τὸν δὲ Ἡρακλέα δεξιοῦσθαί τε αὐτὸν καὶ ἀνάγειν εἰς τὴν πόλιν, und Plut. Alex. 24: Τύρον δὲ πολιορκῶν ἑπτὰ μῆνας χώμασι καὶ μηχαναῖς καὶ τριήρεσι διακοσίαις ἐκ θαλάττης ὄναρ εἶδε τὸν Ἡρακλέα δεξιούμενον αὐτὸν ἀπὸ τοῦ τείχους καὶ καλοῦντα. Die Rede, welche Arr. 2, 17 dem Alexander beilegt, bezieht sich nur auf die Nothwendigkeit der Eroberung aus strategischen Rücksichten, weil sich daran die Herrschaft über das Meer knüpfe. Sehr bezeichnend ist es für die Auffassungsweise des C., dass er dieses sachliche Verhältniss gar nicht erwähnt, sondern nur von der Leidenschaftlichkeit des Alexander spricht und ihn in diesem Sinne die Seinigen aufregen lässt. Zugleich aber darf man daraus auf die Gesinnung und das Interesse derjenigen schliessen, für die Curtius schrieb.

gentium iura violata. Mod.: *gentium iure violato*, wie es scheint, nach Codd. Allein durch diese Aenderung wird das schöne Gleichmaass in der Durchführung des Gedankens vernichtet. Auch *violatum ius gentium* aus Voss. 2. wird man nicht vorziehen. S. zu 3, 4, 1 p. 23.

4, 10, 18. **Castiget.** C. wählte zwar ein Wort von specieller Bedeutung, dachte dabei aber gewiss an den allgemeinen Begriff. Es war nicht genug, die Kleinmüthigkeit der Soldaten zu tadeln, es mussten auch ihre Bedenklichkeiten gehoben, es musste ihnen zu der Unternehmung Lust gemacht, es musste ihre Leidenschaft erregt werden. Darum wählte er auch sofort d. W. *stimulare*, welches von jeder Art der Aufreizung und Aufregung gesagt wird, mag dieselbe von aussen oder von innen ausgehen. So 4, 29, 8: *ingens cupido animum stimulabat adeundi Iovem.* 5, 31, 7: *stimulante conscientia.* 6, 17, 19: *maiore quam decebat ira simul ac dolore stimulatus.* 7, 31, 26: *metu stimulante.* Sonst wird *castigare* auch mit ähnlichen Verbis in specieller Bedeutung verbunden. Vergl. Caes. b. c. 1, 3: *laudat Pompeius atque in posterum confirmat: segniores castigat atque incitat.*

Tyro vetere. S. Diod. 17, 40 in d. Anmerkung zu 4, 8, 7 p. 193.

advehebatur statt *vehebatur* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Mit schärferer Nüancirung des Gedankens. In diesem herrscht der Begriff des Vorwärtsschaffens, in jenem der des Herbeischaffens vor. Gewiss haben indess die Gebirge Al.'s Zwecken bei dieser Anlage auch anderweitig gedient. S. Volney Voy. 1, p. 272. 3: *la charpente de ces montagnes est formée d'un banc de pierre calcaire dure, blanchâtre et sonnante comme le grès, disposée par lits. — C'est encore cette même pierre qui sous une forme plus régulière compose la masse du Liban, de l' Antiliban, des montagnes des Druzes, de la Galilée, du Carmel, et se prolonge jusqu'au sud du lac Asphaltite: par-tout les habitans en construisent leurs maisons.* Indess dem Schriftsteller fehlte wahrscheinlich die eigne Anschauung, die genauere Kenntniss der Gegend.

4, 10, 19. **Modicam** statt *montis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr., schon von Schmieder, Cunze und Lemaire vorgezogen. *Montis* ist aus Pal. 1. angemerkt und findet sich bei Mer. Ald. Da es sich hier um eine rein imaginäre Vorstellung des Schriftstellers handelt (s. zu 4, 8, 7), nicht um eine Thatsache, so ist es schwer, einen ganz sichern Maassstab für die Beurtheilung zu finden. Für die Entscheidung Z.'s lässt sich freilich Vieles anführen; allein ein nicht unwesentliches Bedenken spricht dagegen. Hält man bei den Worten: schon war das

quo longius moles agebatur a litore, hoc magis, quicquid ingerebatur, praealtum absorbebat mare: [20] quam Tyrii, parvis navigiis admotis, per ludibrium exprobrabant, illos armis inclitos dorso sicut iumenta onera gestare: interrogabant etiam, num maior Neptuno Alexander esset? Haec ipsa insectatio alacritatem militum accendit.

XI. [21] Iamque paulum moles aqua eminebat, et simul aggeris latitudo

Werk zu einer mässigen Höhe emporgewachsen, doch erreichte es noch nicht den Spiegel des Meeres, den Grundgedanken des Verfassers fest, dass das Meer hier sehr tief sei, so tief, dass es kaum könne von göttlicher Hand ausgefüllt werden, so ergiebt sich ein Missverhältniss der beiden Gedanken; denn hatte das Werk erst eine mässige Höhe erlangt, so konnte es natürlich den Wasserspiegel noch nicht berühren; folglich war es ganz überflüssig, den letzteren Umstand noch zu erwähnen. Gegen diesen Vorwurf wäre die Lesart *montis* gesichert, und die Hyperbel, welche in ihr liegt, passt nicht übel zu der Vorstellung des Schriftstellers von der Beschaffenheit des Meeres in der Gegend.

creverat für *excreverat* nach D. Flor. Leid. Voss. 2. Vielleicht wegen der weniger edlen Nebenbeziehungen von *excrescere* verdammt, obgleich das Wort auch in sehr edlem Stil gebraucht ist; vielleicht, und nicht ganz mit Unrecht, weil die Nüancirung des Vortrags durch *excrescere* etwas ins Kleinliche geführt wird, da schon *a fundo maris in altitudinem* vorausgeht. Vergl. übr. Curt. 6, 17, 21: *iam aliquantum altitudinis opus creverat.*

aquae fastigium aequabat. Pal. 1.: *aequabatur*. Doch s. 8, 38, 31: *iamque agger aequaverat summae fastigium terrae.* 5, 5, 33: *adeoque validas arbores sustinent moles, ut stipites earum octo cubitorum spatium crassitudine aequent, in quinquaginta pedum altitudinem emineant.* 5, 5, 32: *super arcem — pensiles horti sunt, summam murorum altitudinem aequantes.* Vergl. 3, 35, 16. 4, 37, 15. 7, 15, 6. 8, 49, 18.

et quo longius — absorbebat mare. Diese W. hatte Z. nach Mer. Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. und codd. Mod. 4, 11, 22 hinter *converterant* eingeschaltet. Allein dieser Anordnung muss man mit Walch A. L. Z. p. 113 in so weit unbedingt widersprechen, als die Worte dort einen einfachen und ganz augenscheinlichen Zusammenhang unterbrechen. In der Vulg., welche sich bei Ald. Mod. vorfindet, vermisst man freilich einen strengen Fortschritt der Gedanken und man könnte daher geneigt sein, den Satz als ein durchaus fremdes Element zu betrachten. Allein da die Worte ganz das Gepräge der curtianischen Darstellung tragen, und da sie einen Gedanken geben, der fast nothwendig zur Ergänzung der übrigen Erzählung gehört, so hat man wohl ein Recht, sie dem Schriftsteller selbst beizumessen. Auch können sie sich unbedingt an der Stelle behaupten, die ihnen die Vulg. giebt; nur muss man *etenim* statt *et* schreiben und die Worte von *etenim* bis *absorbebat mare* als Parenthese betrachten, welche darauf berechnet ist, die in den voraufgehenden Worten erwähnte Thatsache zu erklären. *Etenim* bei einer erklärenden, das Vorige näher begründenden Parenthese findet sich häufig. S. Hand Tursell. 2, p. 543. Die Veränderung ist unbedeutend, da *enim* in Handschriften oft durch *n.* bezeichnet und daher oft ganz ausgelassen ist. S. Hand l. c. 2, p. 404.

absorbebat mare. S. Cic. Philipp. 2, 27, 67: *Oceanus vix videtur tot res, tam dissipatas, tam distantibus in locis positas, tam cito absorbere potuisse.*

4, 10, 20. **Dorso sicut iumenta onera gestare.** S. 3, 35, 10: *cum septem milibus iumentorum, dorso onera portantium.* Dazu die feine Bemerkung von Döderlein Syn. 5, p. 15, 1, dass *dorsum* in horizontaler Richtung, im Gegensatz des Bauches, *tergum* in perpendiculärer gedacht sei, dass also *dorsum* recht eigentlich den Rükken der Thiere bezeichne.

Alexander esset statt *esset Alexander* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Durch die Umstellung erhält der Name einen stärkern Accent, theils wegen des unmittelbaren Gegensatzes zu dem daneben stehenden Namen, theils weil es als vorletztes Wort des Satzes vor dem unbedeutenden *esset* steht. Der Ausdruck gewinnt daher durch die Aenderung an Kraft und Lebendigkeit. — Uebr. vergl. Diod. 17, 41: οἱ δὲ Τύριοι τὸ μὲν πρῶτον προσπλέοντες τῷ χώματι κατεγέλων τοῦ βασιλέως, εἰ τοῦ Ποσειδῶνος ἑαυτὸν δοκεῖ περιέσεσθαι.

4, 11, 21. **Paulum** statt *paululum* nur nach Mer. Mod.; in Flor. und Leid. fehlt das Wort sogar ganz. S. zu 3, 16, 19 p. 80. *Pau-*

crescebat, urbique admovebatur: quum Tyrii magnitudine molis, cuius incrementum eos antea fefellerat, conspecta, levibus navigiis nondum commissum opus circumire coeperunt, missilibus quoque eos, qui pro opere stabant, in-

lum verdient, trotz der geringen Autorität, hier wohl den Vorzug, da der Eindruck, den die Zunahme des Werkes bei den Tyriern machte, nicht hinlänglich motivirt erscheint, wenn nur gesagt wird: der Damm erhob sich schon ein ganz klein wenig über das Wasser.

aqua eminebat statt *aquam eminebat* nach D. (pr. man.) B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. in der gewöhnlichen Construction. *Aquam* lässt sich kaum durch die Analogie anderer Composita mit *ex* rechtfertigen, die den Accusativ bei sich haben. Vergl. Ruddim. T. 2, p. 330. Zumpt Gramm. §. 386. Wenn in der neuen Ausgabe des Forcellini T. 2, p. 162. a. als zweites Beispiel dieser Construction angeführt wird Manil. Astron. 5, 581: *caput eminet undas scindentis pelagusque movet*, so ist das ein blosser von Heinsius begangener, aber von Oudendorp längst gerügter Constructionsfehler: denn *undas* gehört als Obiect zu *scindentis* (monstri), welches von *caput* abhängig ist. Eben so wenig findet sich ein Beispiel dieser Structur in den Phaenomenis von Avienus, was Heinsius (s. Claudian. ed. Burm. p. 1037) irrthümlich behauptete. Die einzige entsprechende Stelle ist bei Lactant. eleg. de Phoenice v. 7. 8: *sed nostros montes, quorum iuga celsa putantur, per bis sex ulnas eminet ille locus.* Indess hiermit wird man schwerlich die Vulg. bei Curt., die sich nur in Ald. Mod. und vielleicht Pal. 1. Voss. 2. findet, vertheidigen können. Die übrigen Varianten verdanken ihr Entstehen offenbar nur den Abschreibern; so *aquae eminebat* bei P. F. Mer., *aqua imminebat*, was in B. 1, und *aquae imminebat*, was in Theocr. steht. Wie unpassend z. B. das letztere ist, obgleich es sich noch am meisten empfiehlt, erkennt man z. B. aus Liv. 28, 6, 2: *duas arces urbs habet, unam imminentem mari.*

urbique admovebatur. Der Ausdruck hat eine gewisse Freiheit, wie sie sich sonst bei correcten Schriftstellern nicht gerade findet. Denn dem Verfasser schwebte nur der Hauptbegriff *moles* aus dem ersten Theil des Satzes vor; die unmittelbar vorhergehenden Worte dagegen werden gar nicht beachtet. Hierbei muss man sich befriedigen, wenn man *urbique admovebatur* nicht für den Zusatz eines Lesers halten will, dem gerade dieser Moment der Erzählung zu fehlen schien. Die Coni. von Gronov. bei Snak.: *urbsque admovebatur* bringt einen ganz gezierten Ausdruck hervor. *Admovebantur*, was Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1, Par. 5717 bieten, ist dem Anschein nach eine Verbesserung der Abschreiber.

quum. Mer. Ald. u. d. m. A.: *tum.* Freinsh. verbesserte es nach Bong. Mod. Vergl. zu 3, 25, 1 p. 117.

antea statt *ante* nach Bong. Flor. Leid. Es ist indess sehr die Frage, ob die vollere Form hier dem Numerus besonders zusagt.

nondum commissum opus. Hier ist nicht mit Schmieder *cum urbe* zu ergänzen, denn es wäre lächerlich gewesen, nach dem Vorigen das zu bemerken; sondern das Verb. ist absolut zu nehmen. Das Werk war noch nicht vollendet, die einzelnen Theile desselben, an denen gearbeitet wurde, waren noch nicht zu einem Ganzen zusammengefügt. Vergl. Liv. 38, 4, 8: *Ambraciam profectus per nondum commissa inter se munimenta urbem intravit.* Ib. 38, 7, 10: *ibi commissis operibus quum e fossa in cuniculum pateret iter.* Bei dieser Beschaffenheit des Werkes musste der Angriff der Tyrier um so erfolgreicher sein. Vergl. über denselben auch Diod. 17, 42.

quoque eos für *eos quoque* nur nach F.; da nach dem gewöhnlichen Gesetz für die Stellung von *quoque* (s. zu 4, 40, 15) in der Vulg. *eos* einen falschen Nachdruck zu bekommen scheint, so hat die Aenderung viel für sich. Allein unbedingt nothwendig ist sie nicht. Zuweilen werden Wörter, wie *quoque, quidem*, die sich auf einen bestimmten Begriff beziehen, durch ein anderes, mehr oder weniger bedeutendes Wort von jenem getrennt, und es muss dann dem Geschick des Vortragenden überlassen bleiben, durch die Art der Betonung die scheinbare Nachlässigkeit auszugleichen. So 8, 31, 20: *ingenia hominum, sicut ubique, apud illos locorum quoque situs format*, wo es sich um einen reinen Gegensatz von *ubique* und *apud illos* u. nicht etwa darum handelte, den Begriff von *locorum situs* im Gegensatz irgend eines andern, den man möglicher Weise zu ergänzen hätte, hervortreten zu lassen. So auch 9, 13, 20: *cuius morte ingemuit rex quidem, adiecit tamen, propter paucos dies longam orationem eum exorsum*, wo Z. aus unzureichenden Gründen geändert hat. Vergl. auch zu 9, 23, 4. An unserer Stelle kommt dazu, dass *missilibus* gar keinen Gegensatz bildet und keinen Nachdruck erfordert, indem *quoque* sich auf den ganzen Satz bezieht. Ueber diesen Gebrauch von *quoque* vergl. 6, 1, 9: *dixi quoque unius tam multiplex ca-*

cessere. [22] Multis ergo impune vulneratis, quum et removere et appellere scaphas in expedito esset, ad curam semet ipsos tuendi ab opere converterant. [23] Igitur rex munientibus coria velaque iussit obtendi, ut extra teli ictum es-

sus modo spem, modo metum utriusque partis augebat. 10, 11, 30: *desiluit deinde frendens de tribunali et in medium armatorum agmen se immisit, notatos quoque, qui ferocissime obloquuti erant, singulos manu corripuit.* Hieraus ist klar, dass die Vulg. nur einer überwiegenden handschriftlichen Autorität weichen darf.

qui pro opere stabant. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Schriftsteller hier nur die Militärposten meint, die etwa auf den bereits fertigen Theilen des Dammes zum Schutze desselben und der Arbeiter aufgestellt waren. Denn den Verhältnissen nach konnten die Arbeiter selbst eben so gut von den Feinden angegriffen werden, als jene. Man hat sich die Situation wohl so zu denken, dass die Mannschaft, welche zur Arbeit commandirt war, so wie sie das Herankommen der Feinde gewahrten, zum Schutz der Werke vorgingen und sich am äussersten Rande derselben zur Wehr setzten. Hiermit sind die Worte: *ad curam semet ipsos tuendi ab opere converterant* ganz leicht zu vereinigen. *Pro* wird im lokalen Sinne nicht bloss von den Dingen gebraucht, vor deren Fronte man steht, die man im Rücken hat (s. zu 4, 2, 13), sondern auch von denen, auf deren vorderem, äussersten Rande oder wenigstens auf deren Vorderseite man sich befindet. So Tacit. ann. 14, 30: *stabat pro litore diversa acies densa armis virisque.* Daher *pro rostris, pro tribunali.* Vergl. zu 4, 40, 16.

4, 11, 22. **In expedito esset.** Mer. Ald.: *in expedito non esset,* ganz gegen den Charakter der Situation.

converterant. Obgleich das Plusquamperfectum durch die Bemerkung zu 4, 7, 7 hinlänglich gerechtfertigt ist, so muss doch bemerkt werden, dass in Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *converterunt* gelesen wird. In Betreff der Construction vergl. z. B. 7, 41, 11: *evadite in cacumen, quod quum ceperitis, candidis velis signum mihi dabitis: ego copiis admotis hostem in nos a vobis convertam.* Man beachte zugleich den Nachdruck, der in dem Compositum liegt; so dass damit eben angedeutet ist, dass die Arbeit eine Zeit lang ganz habe eingestellt werden müssen. — Ueber die Worte, welche hinter *converterant* in den Codd. und bei Z. stehen, s. zu 4, 10, 19 p. 202.

4, 11, 23. **Rex** ist Conj. von Gronov. für *ex,* die schon Freinsh. aufgenommen; wegen des vorausgehenden *igitur* konnte *r* sehr leicht fortfallen.

munientibus. Jene Corruptel von *ex* hat veranlasst, dass Mer. Ald.: *ex iumentis,* B.: *ex muneribus,* Pal. 1. Voss. 2.: *ex eminentibus* schrieben. *Munientibus* ist nicht sowohl absolut als mit Beziehung auf das verschwiegene, an sich augenscheinliche Object gebraucht, wie bei Corn. Nep. 0, 5: *undique, quod idoneum ad muniendum putarent, congererent.* Hirt. de bell. afr. 31, 1: *Caesar iubet milites qui extra munitiones processerant quique pabulandi aut lignandi aut etiam muniendi gratia vallem petierant.* Sehr gewöhnlich sagt man sonst *viam* oder *iter munire;* vergl. Drak. ad Liv. 21, 37, 2: *inde ad rupem muniendam, per quam unam via esse poterat, milites ducti.* Daher Tacit. Agric. 31: *corpora ipsa ac manus silvis ac paludibus emuniendis verbera inter ac contumelias conterunt.*

coria velaque. Auch Arr. 2, 18, 6 sagt: προκαλύμματα δὲ δέρρεις καὶ διφθέραι αὐτοῖς ἦσαν κ. τ. λ. Andere Beispiele solcher Schutzmittel aus der Kriegsgeschichte der Alten giebt Lips. Poliorcet. 5, 9 p. 640 ff.

extra teli ictum. So Lipsius Poliorc. 5, 9, p. 641, Freinsh., Snakenb., Cunze, Schmieder, Lemaire. Dagegen *extra teli iactum* Zumpt mit Mer. Ald. Mod. Ueber die handschriftliche Autorität fehlt es an ausdrücklichen Angaben; doch ist in dem Var. lect. lib. bei Freinsh. zu dem Lemma *iactum,* und bei Snak. zu der Lesart *ictum* keine Variante angemerkt. Doch wird man desshalb schwerlich annehmen dürfen, dass die codd. Freinsh. alle für *iactum,* die Snak.'s für *ictum* sprechen. Der Zusammenhang entscheidet indess unbedingt für *extra teli ictum.* Denn wie *iacere* von der Bewegung des Wurfes, *icere* dagegen vom Treffen in Folge des Wurfes gesagt wird, so heisst *iactus teli* das Werfen des Geschosses, *ictus teli* das Treffen mit dem Geschosse. Daher Flor. 4, 9, 6: *simulato metu adeo passus est hostem castris succedere, donec, absumpto iactus spatio, adimeret usum sagittarum.* Dagegen *ictus lapidum* Veget. 4, 44; *ictus tormentorum* Liv. 24, 34, 10. Hier nun waren die Arbeiter jedenfalls *intra iactum teli* (wie man sagt: εἰς τοῦ βέλους ἄφεσιν), wie vorher erzählt ist, aber die *coria velaque* setzten sie *extra ictum teli.* Daher 3, 25, 1: *iam in conspectu, sed extra teli iactum utraque acies erat.* 5, 12, 17: *Ariobarzanes* —

sent: duasque turres ex capite molis erexit, e quibus in subeuntes scaphas tela ingeri possent. [24]Contra Tyrii navigia procul a conspectu hostium litori appellunt, expositisque militibus, eos, qui saxa gestabant, obtruncant. In Libano quoque Arabum agrestes incompositos Macedonas adorti, triginta fere interficiunt, paucioribus captis. [III, 1]Ea res Alexandrum dividere copias coëgit: et ne segniter assidere uni urbi videretur, operi Perdiccan Craterumque praefecit, ipse cum expedita manu Arabiam petiit.

XII. [2]Inter haec Tyrii navem magnitudine eximia, saxis arenaque a puppi oneratam, ita ut multum prora emineret, bitumine ac sulphure illitam remis

occupaverat rupes, abscisas et undique praeruptas, in quarum cacuminibus extra teli iactum barbari stabant. 6, 1, 10: *expectabant plures, quam inierant proelium, et qui extra teli iactum erant, clamore invicem suos accendebant.* Vergl. 4, 13, 8. Dagegen muss gelesen werden 5, 10, 7: *caesa materia cratibus et pluteis faciundis, ut, qui turres admoverent, extra teli ictum essent,* damit sie nicht getroffen würden. Darum findet man auch nur *ad teli iactum pervenire* 3, 20, 1. 4, 51, 36. Und *ad coniectum telorum venire*, wie Amm. Marcell. 19, 7 p. 165. Vergl. Drak. ad Liv. 26, 40, 10. Walch A. L. Z. 1829 p. 109. Döderl. Synon. 5, p. 63.

ex capite molis erexit. Man könnte denken, dass der Verf. habe sagen wollen, es seien zwei bewegliche Thürme an der Spitze des Dammes aufgerichtet worden, der eine an der nördlichen, der andere an der südlichen Seite, so dass sie beim Fortschreiten der Arbeit hätten vorwärtsgeschafft werden können. Arrian. 2, 18, 6 sagt indess ganz einfach: καὶ οἱ Μακεδόνες πύργους ἐπάνω τοῦ χώματος — ἐπέστησαν δύο καὶ μηχανὰς ἐπὶ τοῖς πύργοις. — ἅμα τε ὅσοι προςπλέοντες τῶν Τυρίων ἔβλαπτον τοὺς χωννύντας, ἀπὸ τῶν πύργων βαλλόμενοι οὐ χαλεπῶς ἀνασταλήσεσθαι ἔμελλον. Und eben so ist hier auch wohl *caput molis* zu verstehen. Vergl. zu 4, 12, 3.

4, 11, 24. **Adorti** statt *aggressi* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. Oudend. ad Frontin. 2, 5 p. 201. — Statt des Libanon nennen Arr. 2, 20, 4 und Plut. Al. 24 den Antilibanon. Wahrscheinlich umfasst C. mit jener Benennung den ganzen Zug der syrischen Gebirge an der Grenze von Phönicien, wie es auch andere Schriftsteller hin und wieder thun. — *Arabes* im weitesten Sinne des Wortes, der bei den Classikern nicht ungewöhnlich ist. So sagt auch Arr. 2, 20, 4: ἐπ' Ἀραβίας στέλλεται εἰς τὸν Ἀντιλίβανον. Vergl. Strab. 16, p. 755 (1096. A).

4, 11, 1. **Perdiccan** statt *Perdiccam* nach Flor. Leid. Voss. 1., wo indess nur ein *a* steht. So *Amyntan* 4, 28, 30, *Menidan* 4, 45, 4, *Philotan* 6, 27, 27. 7, 1, 1. und oft, *Gorgatan* 7, 5, 38. Auch s. *Gazan* 4, 22, 10. 28, 7. Vergl. Schneider Gr. 2, p. 32. Dagegen *Amyntam* 6, 35, 15. 7, 2, 10, *Philotam* 6, 30, 12. 6, 32, 24. 6, 34, 13. 17. 6, 35, 25. 7, 2, 10. 8, 26, 5 und öfters, *Perdiccam* 6, 43, 26. 7, 27, 19. 21. 8, 34, 2. 8, 47, 5. 10, 20, 16. 17. 18. 10, 23, 8. 10, 24, 20. 10, 25, 2. 5. 6, *Simmiam* 7, 2, 10, *Gorgiam* 7, 5, 38, *Leonidam* 7, 10, 35, *Penidam* 7, 26, 12.

Craterumque. Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2: *Crateronque.* S. zu 3, 11, 14 p. 63.

4, 12, 2. **A puppi oneratam.** Die starke Belastung des Hintertheils hatte sowohl den Zweck, dem Schiffe überhaupt einen mächtigeren Nachdruck zu geben, als auch den, das Hinaufsegeln des erhöhten Vordertheils auf die Mole zu begünstigen. Vergl. Frontin. 1, 5, 6: *C. Duilius Cons. in portu syracusano, quem temere intraverat, obiecta ad ingressum catena clausus, universos in puppim retulit milites, atque ita resupina navigia magna remigantium vi concitavit. Levatae prorae super catenam processerunt: qua parte superata, transgressi rursus milites proras presserunt, in quas versum pondus decursum super catenam dedit navibus.* — Ueber die Form *puppi* vergl. zu 3, 1, 7 p. 10.

Illitam ist gewiss zu wenig gesagt; Arr. 2, 19 erwähnt, dass das Schiff mit allen nur möglichen Dingen angefüllt gewesen sei, welche zur Erregung einer grossen Feuersbrunst dienen konnten. Vergl. 4, 12, 4. Ueberhaupt ist die Beschreibung, welche Arr. l. c. von dem Schiffe und den Wirkungen desselben giebt, sehr anschaulich: ναῦν ἱππαγωγὸν κλημάτων τε ξηρῶν καὶ ἄλλης ὕλης εὐφλέκτου ἐμπλήσαντες δύο ἱστοὺς ἐπὶ τῇ πρῴρᾳ καταπηγνύουσι καὶ ἐν κύκλῳ περιφράσσουσιν ἐς ὅσον μακρότατον, ὡς φορυτόν τε ταύτῃ καὶ δᾷδας ὅσας πλείστας δέξασθαι· πρὸς δὲ πίσσαν τε καὶ θεῖον καὶ ὅσα ἄλλα ἐς τὸ παρακαλέσαι μεγάλην

concitaverunt; et quum magnam vim venti vela quoque concepissent, celeriter ad molem successit: [3]tum prora eius accensa, remiges desiluere in scaphas, quae ad hoc ipsum praeparatae sequebantur. Navis autem igne concepto latius fundere incendium coepit, quod, priusquam posset occurri, turres et cetera opera in capite molis posita comprehendit. [4]At qui desiluerant in parva na-

φλόγα ἐπὶ ταύτῃ ἐπεφόρησαν. παρέτεινον δὲ καὶ κεραίαν διπλῆν ἐπὶ τοῖς ἱστοῖς ἀμφοτέροις, καὶ ἀπὸ ταύτης ἐξήρτησαν ἐν λέβησιν ὅσα ἐπιχυθέντα ἢ ἐπιβληθέντα ἐπὶ μέγα τὴν φλόγα ἐξάψειν ἔμελλον· ἕρματά τε ἐς τὴν πρύμναν ἐνέθεσαν, τοῦ ἐξᾶραι εἰς ὕψος τὴν πρῷραν πιεζομένης κατὰ πρύμναν τῆς νεώς. ἔπειτα ἄνεμον τηρήσαντες ὡς ἐπὶ τὸ χῶμα ἐπιφέροντα ἐξάψαντες τριήρεσι τὴν ναῦν κατ' οὐρὰν εἷλκον. ὡς δὲ ἐπέλαζον ἤδη τῷ τε χώματι καὶ τοῖς πύργοις, πῦρ ἐμβαλόντες εἰς τὴν ὕλην καὶ ὡς βιαιότατα ἅμα ταῖς τριήρεσιν ἐπανελκύσαντες τὴν ναῦν ἐνσείουσιν ἄκρῳ τῷ χώματι· αὐτοὶ δὲ οἱ ἐν τῇ νηῒ καιομένῃ ἤδη ἐξενήξαντο οὐ χαλεπῶς. καὶ ἐν τούτῳ ἥ τε φλὸξ πολλὴ ἐνέπιπτε τοῖς πύργοις καὶ αἱ κεραῖαι περικλασθεῖσαι ἐξέχεαν ἐς τὸ πῦρ ὅσα ἐς ἔξαψιν τῆς φλογὸς παρεσκευασμένα ἦν. οἱ δὲ ἀπὸ τῶν τριηρῶν πλησίον τοῦ χώματος ἀνακωχεύοντες ἐτόξευον ἐς τοὺς πύργους, ὡς μὴ ἀσφαλὲς εἶναι πελάσαι ὅσοι σβεστήριόν τι τῇ φλογὶ ἐπέφερον. καὶ ἐν τούτῳ κατεχομένων ἤδη ἐκ τοῦ πυρὸς τῶν πύργων ἐκδραμόντες ἐκ τῆς πόλεως πολλοὶ καὶ ἐς κελήτια ἐμβάντες ἄλλῃ καὶ ἄλλῃ ἐποκείλαντες τοῦ χώματος τόν τε χάρακα οὐ χαλεπῶς διέσπασαν τὸν πρὸ αὐτοῦ προβεβλημένον καὶ τὰς μηχανὰς ξυμπάσας κατέφλεξαν ὅσας μὴ τὸ ἀπὸ τῆς νεὼς πῦρ ἐπέσχεν.

magnam vim venti. Die Diction hat zwar etwas Poetisches. S. Lucret. 6, 130: *fit quoque, ut interdum validi vis incita venti perscindat nubem.* Ib. 1, 272: *principio venti vis verberat incita pontum, ingentesque ruit naves et nubila differt.* Ib. 5, 1225: *summa etiam quum vis violenti per mare venti Induperatorem classis super aequora vertit Cum validis pariter legionibus atque elephantis.* Indess ist der Ausdruck in der edlern Prosa gewöhnlich geworden.

ad molem successit. Vergl. 4, 24, 19: *Aristonicus cum piraticis navibus — ad portus claustra successit.* Liv. 7, 37, 7: *infestis signis ad castra hostium succedit.* Vergl. Drak. ad Liv. 27, 18, 13.

4, 12, 3. **Tum** statt *tunc* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht, da für *tunc* der Moment nicht scharf genug bezeichnet ist.

accensa. Dafür hat Pal. 1.: *succensa.* Vergleicht man dazu Döderleins Bemerkung Syn. 4, p. 249, dass *accendere* oben anzünden, *succendere* unten anzünden bedeute, so könnte die Aenderung empfehlenswerth erscheinen, weil darin der Nebenbegriff liegt, dass die brennbaren Stoffe heimlich angezündet wurden. Doch liegt in dieser Nüancirung wohl eine Ueberladung, die man dem Schriftsteller nicht beimessen darf.

desiluere statt *desilivere* nach Mod. F. B. 2. Leid. Voss. 1. 2.; F. hat *diesiluere.* Die Vulg. haben Pal. 1. Mer. Ald. Eben so schwanken die Bücher 4, 12, 4 zwischen *desiluerant* und *desilierant*, 5, 21, 14 zwischen *desiluit* und *desilüt*, 6, 10, 20 zwischen *desiluit, desilivit, desiliit*, 9, 13, 18 zwischen *desiluit* und *desilivit*, doch hat die erste Form überall die grössere Autorität für sich. Ohne Variante steht 10, 11, 30 *desiluit*, doch 7, 37, 9 ist *desiliere* erst durch Coniectur verschwunden. Ferner schwanken die codd. 7, 16, 19 und 8, 5, 43 zwischen *prosiluit* und *prosilivit*, 8, 15, 15 zwischen *exsiluit* und *exsilivit.* Es genügt auf Diomed. p. 371, 3 zu verweisen: *salio perf. suavius enuntiari videtur salii, quam salivi, sed plerique veterum salui dixerunt.* Vergl. Ramsh. §. 64 fin. p. 131. Weissenb. Gr. §. 117 p. 132.

ad hoc ipsum. Vergl. zu 3, 27, 11 p. 126.

fundere incendium. S. 5, 22, 5: *multa cedro aedificata erat regia: quae, celeriter igne concepto, late fudit incendium.* Vergl. 8, 35, 8.

in capite molis. Diese Stelle spricht sehr bestimmt dafür, dass *caput* nicht die Spitze des Dammes, sondern den höchsten, den aus dem Wasser hervorragenden Theil desselben bezeichnet. Vergl. zu 4, 11, 23. 4, 17, 3.

4, 12, 4. **Desiluerant** statt *desilierant* nach Mod. P. F. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. Für die Vulg. stimmen Pal. 1. Mer. Ald. Vergl. zu 4, 12, 3.

alendo igni aptum. Mod. liess *aptum* fort und brachte dadurch eine Eleganz hervor, die dem Schriftsteller fremd ist.

summa tabulata. Dabei kann man nur an einen hölzernen Oberbau der Mole denken: auch jetzt findet sich ein ähnlicher bei Hafenbauten. Vergl. Curt. 6, 37, 20.

vigis, faces, et quicquid alendo igni aptum erat, in eadem opera ingerunt. Iamque non modo Macedonum turres, sed etiam summa tabulata conceperant ignem: quum hi, qui in turribus erant, partim haurirentur incendio, partim, armis omissis, in mare semet ipsi immitterent. [5]At Tyrii, qui capere eos, quam interficere mallent, natantium manus stipitibus saxisque lacerabant, donec debilitati impune navigiis excipi possent. [6]Nec incendio solum opera consumpta, sed forte eodem die vehementior ventus totum ex profundo mare illisit in molem, crebrisque fluctibus compages operis verberatae laxavere, saxaque

hi qui statt *ii qui* stillschweigends nach Flor. Voss. 1. 2., wo *hii* steht.

haurirentur incendio, ein häufiger Tropus; s. Drak. ad Liv. 5, 7, 3: *horae momento simul aggerem ac vineas — incendium hausit.* Id. 30, 6, 8: *caesa aut hausta flammis quadraginta milia hominum sunt.* So auch bei Dichtern, z. B. Valer. Flacc. 7, 96. 97: *seu me illa suis seges obruet hastis, Hauriet adverso seu crastinus ignis hiatu.* Ueberhaupt ist das Bild in Prosa und Poesie sehr beliebt. So vom Wasser C. 8, 40, 12: *ex praerupta rupe lapsus amnis praeterfluens hausit.* Val. Flacc. 4, 48: *icta fatiscit aquis donec domus, haustaque fluctu est.* Senec. Agam. 499. 500: *illam dehiscens pontus in praeceps rapit, hauritque et alte redditam revomit mare.* Plin. N. H. 3, 12, 17: *lacu Fucino haustum Marsorum oppidum Archippe.* Vom Schnee C. 5, 15, 18: *nix cumulata vento ingredientes fatigabat: quippe velut in foveas delati hauriebantur.* Vom Morast Liv. 31, 37, 8: *in paludes quidam coniecti profundo limo cum ipsis equis hausti sunt.* Vom Erdbeben Plin. N. H. 36, 15, 24 p. 745, 9: *hauriri urbes terrae hiatibus, publicus mortalium dolor est.* Vom Winde Lucret. 6, 139. 140: (flatus venti) *alta arbusta evolvens radicibus haurit ab imis.* Die meisten dieser Tropen lassen sich ganz unmittelbar aus der Aehnlichkeit in der Erscheinung erklären: das Verzehrende, Dahinraffende der Elemente ist dabei besonders in Vergleich gestellt mit dem eiligen, gierigen Verschlingen von Seiten der Thiere oder Menschen. Vergl. auch zu 7, 8, 32.

4, 12, 5. **Mallent.** Mod. nach dem cod. Colon.: *voluerunt;* was nicht zu billigen ist. Vergl. übrigens zu 4, 42, 34.

debilitati. Nicht selten von denen, die den Gebrauch eines oder mehrerer Glieder verloren haben. So Curt. 4, 61, 11: *armatis inermes, integris debiles implicabantur.* Vergl. Döderl. Syn. 4, p. 170. 327. Ramsh. Syn. 1, p. 326.

4, 12, 6. **Consumpta.** Vergl. zu 3, 4, 9 p. 27.

totum hat Z. statt der seit Modius aufgenommenen Conj. von Palmerius *motum* mit Recht wiederhergestellt. Vergl. Virg. Aen. 1, 84: *incubuere mari totumque a sedibus imis Una Eurusque Notusque ruunt.* Das hyperbolische *totum* passt zu dem scharf bezeichnenden Ausdruck des Schriftstellers besser, als das matte *motum.*

compages operis. Der Ausdruck ist nicht völlig klar, und das um so weniger, als die Construction des Dammes nur in ganz allgemeinen Zügen geschildert wird. Bei jedem regelmässig eingerichteten Bau hat *compages* eine sehr bestimmte Bedeutung. So Senec. de ira 2, 10: *numquid ille, cuius navigium multam, undique laxatis compagibus, aquam trahit, nautis ipsique navigio irascitur?* Sueton. Octavian. 43: *commissione ludorum, quibus theatrum Marcelli dedicabat, evenit, ut laxatis sellae curulis compagibus caderet supinus.* Curt. 4, 19, 12: *iamque crebris arietibus saxorum compage laxata, munimenta defecerant.* Virg. Aen. 1, 122: *laxis laterum compagibus omnes* (naves) *accipiunt inimicum imbrem rimisque fatiscunt.* Nach dieser Analogie wird man hier vornämlich an die Fugen der grössern Steinblöcke zu denken haben, welche durch ihre Wucht dem Ganzen Halt und Festigkeit gaben. Da jene der Natur der Sache nach nicht mit vollkommener Regelmässigkeit neben und übereinander gereiht sein konnten, sondern da die bald grösseren bald kleineren Lücken zwischen den einzelnen Blöcken durch kleinere Steine und durch Sand angefüllt sein mochten, so konnten die Wogen die Festigkeit des Baues bei heftigem Andrang unschwer erschüttern. Einmal aus ihrer Lage gerissen, mussten selbst die gewaltigsten Massen bald ein Spiel des erregten Meeres sein. — Auf eine andere Erklärung leitet Arrian. 2, 19, 5:

interfluens unda medium opus rupit. [7] Prorutis igitur lapidum cumulis, quibus iniecta terra sustinebatur, praeceps in profundum ruit, tantaeque molis vix ulla vestigia invenit Arabia rediens Alexander.

XIII. Hic, quod in adversis rebus solet fieri, alius in alium culpam referebant, quum omnes verius de saevitia maris queri possent. [8] Rex novi operis

danach wäre unter *compages operis* das Pfahlwerk zu verstehen, welches die Mole auf beiden Seiten geschützt oder ihr Haltung gegeben zu haben scheint. Dem Gedanken nach wäre zu vergleichen Lucan. 3, 394 ff.: *tunc omnia late Procumbunt nemora et spoliantur robore silvae: Ut, quum terra levis mediam virgultaque molem Suspendant, structa laterum compage ligatam Artet humum, pressus ne cedat turribus agger.* Allein gegen diese Erklärung spricht schon der Umstand, dass C. von einem solchen Werke nichts zu wissen scheint.

laxavere statt *se laxavere* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Paris., was Walch A. L. Z. 1829 p. 109 entschieden missbilligt. In der That ist es eine bedenkliche Aenderung, da einerseits Curt. 3, 24, 12 offenbar *se laxare* anerkennt, andererseits keine sichere Stelle für den Gebrauch von *laxare* als verb. recipr. nachweisbar ist. Denn bei Liv. 26, 20, 11 *annona haud multum laxaverat* empfiehlt sich Gronovs Conj.: *tandem maiore gratia, quam venerat, classis dimissa annonam haud multum laxaverat* zu sehr durch Concinnität in Hinsicht der ganzen Darstellung, als dass man sie nicht vorzüglich beachten sollte. Vergl. auch Drak. ad Liv. 32, 5, 2. Indessen fehlt wenigstens nicht die Analogie anderer Beispiele; s. Ramsh. §. 102, 2 p. 580. Daher lässt sich die Aenderung nicht unbedingt verwerfen, und man muss wenigstens die genauere Erforschung der Handschriften abwarten.

interfluens statt *interluens* nach Mer. Ald. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr.; *interluens* gab Mod. vielleicht aus Handschriften. Jenes schien Freinsh. zu schwach (*lentius*) zu sein: allein gewiss ist es nicht schwächer als 4, 8, 8: *nec ulla — moles est, quam non exedant undae et per nexus operum manantes.* Unmöglich wäre freilich *interluens* nicht, theils seiner ursprünglichen Bedeutung halber (s. zu *compages operis*), theils der abgeleiteten; s. Liv. 41, 23, 10: *quantum interluit fretum* zwischen Delphi und dem Peloponnes.

4, 12, 7. **Prorutis.** Statt *prorutis* haben zwar Theocr. Voss. 1. 2. Pal. 1. Ald. *proruptis*; indessen scheint *proruere*, insofern es die Folge des *prorumpi* ausdrückt, hier mehr an seiner Stelle zu sein. So Sil. Ital. 1, 373: *surgebat cumulo certantum prorutus agger.* S. zu 4, 50, 26. Die Verbindung von *prorutis — ruit* kann nicht auffallend sein. Vergl. 4, 18, 8: *ea, quae non cohaerebat, libero impetu evecta, in aliud quinqueremis latus invehebatur.* 4, 27, 20: *proximi exceptum in castra receperunt.* — Ganz falsch ist Herzogs Bemerkung zu Caes. b. g. 3, 26, dass *proruere* von schnell erfolgenden, nicht viel Zeit und Anstrengung erfordernden Handlungen gesagt werde, indem dabei auf den Begriff von *ruere* nicht Rücksicht genommen ist.

vix ulla vestigia ist wohl zu stark gesagt. S. Diodor. 17, 42: ἀργέστης ἄνεμος μέγας ἐπεγένετο καὶ τοῦ χώματος πολὺ μέρος ἐλυμήνατο. Arr. 2, 19 erwähnt des Sturmes gar nicht.

Arabia rediens. Vergl. 4, 13, 11: *classis Cypro advenit.* 4, 35, 1: *Aegypto devertisse in Africam*, doch zweifelhaft. 4, 45, 11: *Scythia profecti.* Vergl. Ramsh. Gramm. §. 147. N. 2. S. 451. In Betreff des ähnlichen Gebrauches beim Accusativ s. zu 3, 9, 1. Modius hat *ab Arabia.* — Der Sache nach vergl. Arr. 2, 19, 6. 2, 20, 4. 5.

4, 13, 7. **Hic** ist der lebhaften Darstellungsweise des C. angemessen: es vergegenwärtiget den Moment. Vergl. 4, 17, 1: *hic rex fatigatus statuerat soluta obsidione Aegyptum petere.* Vergl. zu 4, 27, 13. Und Drak. ad Liv. 39, 13, 3. Hand Tursell. 3, p. 79, 12.

solet fieri. Mod. liess *fieri* fort, geleitet von dem Streben, dem Schriftsteller eine seiner Meinung nach elegante Schreibart zu vindiciren. S. zu 3, 21, 20 p. 106.

referebant st. *referebat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Dafür sprechen viele Beispiele, in denen durch die Verbindung von *alius* mit einem casus obliquus desselben Wortes die Vorstellung einer grösseren Anzahl hervorgebracht wird. Vergl. Drak. ad Liv. 3, 50, 12 Oud. und Herzog ad Caes. b. g. 2, 26, 2; Kritz ad Sall. Catil. 6, 2. Schon Oud. ad Sueton. Iul. Caes. 88 p. 145 schlug die Aenderung vor. — Jedenfalls verdient es indess Beachtung, dass die vorliegende Stelle etwas Eigenthümliches hat. Denn die übri-

molem orsus, in adversum ventum non latere, sed recta fronte direxit: ea cetera opera, velut sub ipsa latentia, tuebatur: latitudinem quoque aggeri adiecit, ut turres in medio excitatae procul teli iactu abessent. 9 Totas autem arbores

gen bei C. und die meisten bei andern Schriftstellern unterscheiden sich von derselben dadurch, dass in ihnen der Begriff des Plurals schon anderweitig angedeutet war, dass also *alius* mehr in partitivem Sinne gebraucht ist. So 5, 12, 20: *ira in rabiem versa eminentia saxa complexi, ut ad hostem pervenirent, alius alium levantes conabantur ascendere.* 5, 18, 12: *nisi mutuo essemus liberi, olim alius alii potuissemus esse fastidio.* 7, 37, 12: *itaque ipsi ducum fungebantur officio aliusque alium adhortati, in hostem salutis immemores ruere coeperunt.* 10, 10, 10: *plerumque vano metu territi per obscuras semitas, alius alii occursantes, invicem suspecti ac solliciti ferebantur.* Etwas näher kommt Livius 22, 7, 8: *quamquam nihil certius ex eo auditum est, tamen alius ab alio impleti rumoribus domos referunt, consulem cum magna parte copiarum caesum.* Auf der andern Seite ist es gewiss, dass der Singularis an sich nichts Anstössiges hat. Vergl. Kühner gr. Gr. 2, p. 157.

de saevitia maris. Vergl. 8, 15, 13: *iam coeli mitescente saevitia.* Die Wuth des Elementes ist dabei gleichsam personificirt. Vergl. Döderlein Synon. 1, p. 40, 5.

4, 13, 8. **In adversum ventum.** Nach Volney Voy. p. 296 (vergl. 1, p. 53 — 55) weht in Phönicien vom September bis in den November besonders der Nordwest, der gewöhnlich 3 Tage anhält, abwechselnd mit dem Ostwind. Vom November bis in den Februar herrschen abwechselnd der Nordwest, der West u. der Südwest. Vom März an zeigen sich die an jenen Küsten berüchtigten heftigen Südwinde, die 24 Stunden bis 3 Tage anzuhalten pflegen; nun folgen die Ostwinde vom April bis in den Juni, und dann die Nordwinde. Da nun die Einnahme von Tyrus in den Juli oder August fällt (s. zu 4, 20, 19) und da man auf die Anlage des ersten eben zerstörten Dammes doch wohl einige Monate rechnen darf (bes. da Diod. 17, 42 sagt: τῶν ἔργων πλησιαζόντων τῇ πόλει καὶ τῆς ἁλώσεως προςδοκωμένης, ἀργέστης ἄνεμος μέγας ἐπεγένετο), so ist es sehr wahrscheinlich, dass die Errichtung des zweiten in die Zeit fällt, in der die Ostwinde (vergl. zu 8, 8, 7) und die Nordwinde vorherrschen. Ist es aber gerade die Zeit der Südwinde gewesen, so erscheint die Bemerkung des Schriftstellers, dass der Damm *recta fronte in adversum ventum* angelegt sei, nicht minder unbegreiflich; besonders da man nach 8, 8, 7 nur annehmen kann, dass er selbst darunter den Afrikus versteht. Barbié du Bocage hat auf seinem Plan von Tyrus bei St. Croix Examen des historiens d'Alex. Paris. 1804 p. 209, den Lemaire wiederholt hat, dem Damm eine ganz westliche Richtung gegeben: bei den Reisebeschreibern findet sich leider keine Notiz darüber. — Arr. 2, 19, 6 erwähnt Nichts davon, sondern sagt nur: Ἀλέξανδρος δὲ τό τε χῶμα ἀπὸ τῆς ἠπείρου ἀρξαμένους πλατύτερον χωννύναι, ὡς πλέονας δέξασθαι πύργους, καὶ τοὺς μηχανοποιοὺς μηχανὰς ἄλλας κατασκευάζειν ἐκέλευσεν. Dies geschah nach ihm in Folge der Zerstörung, die der Brander hervorgebracht hatte.

recta fronte. Vergl. Plin. N. H. 10, 23, 32: (anseres et olores) *liburnicarum modo rostrato impetu feruntur, facilius ita findentes aera, quam si recta fronte impellerent.* Auch s. Curt. 4, 48, 16.

ea — ipsa statt *quod* — *ipso*, jenes nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr., dieses nach denselben und nach Voss. 2. Allerdings wird der Ausdruck klarer u. correcter, obwohl *cetera opera* in jedem Fall nicht ganz zu billigen ist. Ueberdiess bleibt der Gedanke selbst misslich; denn je weiter der Damm ins Meer vorrückte, um so grösser musste die Seitenfläche sein, die er dem Andrang der Wogen gleichwohl darbot, und um so weniger konnte die ganze Ausdehnung des Baues durch die Fronte geschützt werden. — Irrthümlich fassen einige Interpreten die Stelle so, als wenn dieser neue Bau nur dazu gedient hätte, die Fortsetzung des alten zu schützen.

sub ipsa latentia, wie 6, 39, 22: *sub illius umbra Philotas latebam, qui regnum Macedonum affecto.*

latitudinem aggeri adiecit, eben so ungewöhnlich und auffallend gesagt, wie Veget. 4, 19: *quemadmodum altitudo muris addatur.*

excitatae statt *erectae* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und eben so Curt. 7, 28, 26: *opus tanta celeritate perfectum est, ut decimo septimo die, quam munimenta excitata erant, tecta quoque urbis absolverentur.* Vergl. 8, 8, 24: *excitatam molem subito cernentes.* Liv. 38, 3, 11: *copiam in propinquo materiae ad aggeres excitandos et cetera opera esse.* Caes. bell. civ. 1, 25: *turres binorum tabulatorum excitabat.* Analog Front. 1, 1, 10 p. 25: *ad suscitandos festinanter muros.* — *Erigere*

cum ingentibus ramis in altum iaciebant, deinde saxis onerabant, rursusque cumulo eorum alias arbores iniiciebant, tum humus aggerabatur, superque alia strue saxorum arborumque cumulata, velut quodam nexu continens opus iunxerant.

Nec Tyrii, quicquid ad impediendam molem excogitari poterat, segniter exequebantur. [10] Praecipuum auxilium erat, qui procul hostium conspectu sub-

indess braucht C. ebenfalls, so 4, 11, 23: *duas turres — erexit*, und 8, 38, 31: *itaque turres erigebant.* Caes. bell. civ. 1, 26: *ibi turres cum ternis tabulatis erigebat.* Plin. epp. 2, 17, 12: *hinc turris erigitur, sub qua diaetae duae.* Flor. 3, 2, 6: *saxeas erexere turres.* Eine bestimmte Entscheidung ist daher unmöglich: doch wird man eher *erectae*, als *excitatae* für eine Glosse ansehen können.

procul iactu. Für *iactu* bieten Flor. Leid. Voss. 1. Mod.: *ictu* dar, was Acidal. ad 4, 2, 23 (4, 11, 23) missbilligt, indem er die Vulg. so erklärt: *adiectam aggeri latitudinem tantam, ut excitatae in medio turres ab extremo aggeris abessent teli iactu, i. e. spatio tanto, quo iacta tela pertingere non possent.* Das Urtheil ist wohl richtig, aber die Begründung und Erklärung ungenau. *Teli iactus* giebt einen rein lokalen Begriff, den der Wurfweite; *procul teli iactu* heisst also: die Thürme waren weit aus dem Bereich der Wurfweite, sie waren weit entfernt von dem Punkte, bis zu welchem ein Geschoss reicht. *Procul ictu* an sich wäre nicht gerade zu tadeln: die Thürme waren so entfernt, dass sie nicht getroffen wurden. Aehnlich 4, 13, 10: *procul hostium conspectu subibant aquam*: sie tauchten in einer Entfernung unter, dass sie vom Feinde nicht erblickt werden konnten. Gleichwohl ist *ictu* hier zu verwerfen; denn in jenem Sinne könnte wohl eher *procul telorum ictu*, als *procul teli ictu* gesagt werden. Vergl. im Allgemeinen zu 4, 11, 23. — Uebrigens kann man diese Absicht nicht unbedingt für echt und wahr halten. Denn standen die Thürme ausser der Schussweite, so konnten sie auch zur Vertheidigung durch Wurfspiesse (4, 11, 23) wenig nützen, und nur für die grösseren Wurfmaschinen dienen. Arr. 2, 19, 6 sagt ganz einfach: Ἀλ. τό τε χῶμα ἀπὸ τῆς ἠπείρου ἀρξαμένους πλατύτερον χωννύναι, ὡς πλέονας δέξασθαι πύργους.

4, 13, 9. **Arbores.** Diod. 17, 42 fin. sagt: ὁ δ' Ἀλέξανδρος εἰς ἀμηχανίαν ἐμπίπτων (nach dem Sturme, der das Werk sehr beschädigte) διὰ τὴν αὐτόματον τῶν ἔργων φθορὰν μετεμέλετο μὲν ἐπὶ τῇ τῆς πολιορκίας ἐπιβολῇ, ὅμως δὲ τῇ φιλοτιμίᾳ προαγόμενος, ἐκ τῆς ὀρεινῆς ἐκκόπτων ὑπερμεγέθη δένδρα παρεκόμιζε καὶ σὺν αὐτοῖς τοῖς κλάδοις ἐγχώσας ἐνέφραξε τὴν βίαν τοῦ κλύδωνος. ταχὺ δ' ἀποκαταστήσας τὰ πεπονηκότα τοῦ χώματος καὶ τῇ πολυχειρίᾳ προκόψας εἰς βέλους ἄφεσιν, ἐπέστησε τὰς μηχανὰς ἐπ' ἄκρον τὸ χῶμα. Aus dieser sehr kurzen Darstellung scheint hervorzugehen, dass die Bäume nur zum Schutz des übrigen Werkes dienten, während bei C. dieselben einen wesentlichen Bestandtheil von jenem bilden.

rursusque für *rursus* nach Mod. Flor. Leid. Ob nicht die stetige Aufeinanderfolge der verschiedenen Operationen schärfer und lebendiger durch das Fortfallen der Copula bezeichnet werde, ist die Frage.

aggerabatur für *aggerebatur*, ohne dass bei Freinsh., Snak., Lem. eine Variante angegeben wäre. In *aggerere* liegt freilich mehr der Begriff des Herbeischaffens, als der des Heraufschaffens: indess ergänzt der Zusammenhang die fehlende Beziehung. Vergl. Virg. Aen. 3, 62. 63: *instauramus Polydoro funus et ingens Aggeritur tumulo tellus*, wo auch nicht bloss an das Herbeischaffen der Erde gedacht ist.

superque ist glückliche Coni. v. Acidalius statt *super quae*, die schon Freinsheim aufgenommen hatte.

4, 13, 10. **Erat.** Vergl. zu 3, 7, 15 p. 45.

subibant aquam hat nur geringe Autorität, da D. Cl. P. F. (die bei Freinsh. u. Snak. hinter F. gesetzte 2 weist wahrscheinlich auf ein ausgefallenes B.) Flor. Leid. Voss. 1. 2. für *aqua* stimmen. Doch giebt es nur ein einziges Beispiel, welches dieser letzteren Lesart entsprechend genannt werden kann, und zwar bei Stat. Thebaid. 1, 406 ff: *liquentia nimbis Ora comasque gerens subit uno tegmine, cuius Fusus humo gelida partem prior hospes habebat.* Denn *feretro* oder *muro subire* bei Virg. können auch Dative sein; und sind jedenfalls verschieden gedacht.

occulte lapsu. So wie *labi* und *lapsus* von dem sanften Dahinfliessen des Wassers gebraucht wird (s. Curt. 3, 10, 8. 6, 10, 5. u. a.), so auch von dem Dahin-

ibant aquam, occultoque lapsu ad molem usque penetrabant, falcibus palmites arborum eminentium ad se trahentes, quae ubi sequutae erant, pleraque secum

gleiten der Schwimmenden. Vergl. Virgil. Aen. 10, 687: *labitur alta secans fluctuque aestuque secundo.* Der Sache nach vergl. Arrian. 2, 21. Diod. 17, 43 init. Solche Geschicklichkeit war den Tyriern, wie andern Insulanern und Strandbewohnern, auch später eigen. So berichtet Wilken Gesch. der Kreuzzüge Thl. 2, p. 509: *ein ander Mal wagten einige im Schwimmen geübte tyrische Jünglinge in der Nacht an die vor Anker liegende Wachtgaleere der Venetianer heranzuschwimmen, die Ankertaue abzuschneiden und andere Taue an der Galeere zu befestigen, womit dieselbe mit der grössten Schnelligkeit in den Hafen gezogen wurde.*

penetrabant. Im Folgenden sind mehr die *einzelnen* Momente des Ereignisses, die dem Schriftsteller besonders bemerkenswerth erschienen, locker an einander gereiht, als dass dieselben in der Weise, die der Beginn der Darstellung erwarten liess, zusammengestellt wären. Der Faden, der durch die Darstellung sich zieht, ist gleichsam zerrissen und dann wieder geknüpft: dabei fühlt man aber den Knoten.

palmites arborum. An sich ein ungewöhnlicher Ausdruck, da *palmes* sonst hauptsächlich vom Weinstock gebraucht wird. Indess wäre diese Freiheit nicht ohne Analogie und nicht ohne Beispiel. So Lucan. 4, 316 ff.: *nunc herbas frondesque terunt et rore madentes Destringunt ramos: et si quos palmite crudo Arboris aut tenera succos pressere medulla.* Allein aus dem Zusammenhange ist ersichtlich, dass hier irgend eine Corruptel obwaltet: denn eine so gänzliche Verworrenheit im Gedanken, wie sie in der Vulgata augenscheinlich ist, darf man dem Schriftsteller sicherlich nicht beimessen. Zunächst ist es schwer zu begreifen, wie C. habe sagen können: die Taucher ergriffen das Gezweige der Bäume, die hier und da aus der Mole zur Seite hinausragten, und rissen so die Bäume selbst in die Tiefe hinab. Das liegt aber offenbar in den Worten: *quae* (arbores) *ubi sequutae erant, pleraque secum in profundum dabant.* Man muss erwägen, dass C. selbst vorher sagt: *totas arbores cum ingentibus ramis in altum iaciebant.* Wie ist es also denkbar, dass die Taucher, wenn man sie sich auch nicht schwimmend, sondern auf dem Meeresboden stehend denken wollte, irgend im Stande gewesen wären, solche Bäume aus dem Damme ganz herauszuziehen! Indess diesen Theil der Erzählung könnte man allenfalls damit entschuldigen, dass die Geschichtschreiber Alexanders wohl öfter in ihren Darstellungen an das Fabelhafte streifen. Allein das Uebrige ist völlig sinnlos und absurd: nachdem der Sturz der Bäume einen grossen Theil des Werkes in die Tiefe hinabgerissen hatte, so ward es den Tauchern eben nicht schwer, die ihrer Last entledigten, d. h. die von oben her ganz oder fast ganz frei liegenden Baumstämme zu bewegen, und in Folge davon stürzte das ganze Werk, welches auf jenen als Fundament zu betrachtenden Stämmen geruht hatte, sofort zusammen. Dieselben Baumstämme, welche zuerst als ihrer Last entledigt beschrieben werden, erscheinen nachher doch noch als Träger des Ganzen! Ausserdem ist auffallend, dass hier die blossen *stipites truncique arborum*, die nackten, ihres Laubes entkleideten Baumstämme, in so scharfer Bezeichnung hervortreten, während die voraufgehende Schilderung von der Structur der Mole, worin derselben gar nicht Erwähnung geschehen, dazu nicht die mindeste Veranlassung giebt. Im Gegentheil ist es aus der Beziehung von *alias arbores* und *alia strue saxorum arborumque* auf *totas arbores cum ingentibus ramis* ganz klar, dass der Schriftsteller die Zusammensetzung der Mole aus ganz gleichartigen Schichten beschreiben wollte. Man könnte sich zwar zur Erklärung von *stipites* auf das Pfahlwerk berufen, welches nach Arrian der Mole Halt gab (s. zu 4, 12, 6 und zu 4, 11, 2); allein einmal wäre es Unrecht, Schriftsteller, die zum Theil wesentlich verschiedene Quellen benutzten und die so häufig von einander abweichen, ohne weitere Veranlassung aus einander zu erklären; und dann widerstreitet auch der Ausdruck, indem die *stipites* nicht *fundamentum operis* hätten genannt werden können. Diese Auseinandersetzung führt auf die Annahme, dass in dem ersten Theil des Satzes ein bestimmter Gegensatz gegen *stipites truncique arborum* verwischt worden sei. Am leichtesten dürften sich die Schwierigkeiten lösen, wenn man *palmas* statt *palmites* schriebe. Dann gewinnt man folgenden einfachen und zugleich glaubhaften Gedankengang: da, wo aus den Seitenwänden der Mole unter dem Wasser einzelne Zweige von Bäumen hervorragten, machten sich die Taucher ans Werk. Zuerst ergriffen sie die Theile der Zweige, zu denen sie gelangen konnten, zogen diese weiter aus der Mole heraus und zerrten so lange an ihnen, bis sie nachgaben und abbrachen. Durch dieses Rütteln musste

in profundum dabant: tum levatos onere stipites truncosque arborum haud aegre moliebantur: deinde totum opus, quod stipitibus fuerat innixum, fundamento lapso sequebatur.

ein Theil der auf der Baumschicht liegenden Schicht von Erde und Steinen losgelöst werden und darum in die Tiefe stürzen. Die Folge davon war, dass die ihres Laubwerks und ihrer Aeste ganz oder grösstentheils beraubten Stämme nicht mehr so fest lagen, als früher. Daher wurde es den Tauchern möglich, nun auch die Stämme selbst aus ihrer Lage zu ziehen und so den noch übrigen Theil der auf ihnen ruhenden Stein- und Erdschicht zum Sturz zu bringen. Dieses Manoeuvre konnte, von Schicht zu Schicht immer weiter in die Tiefe und zwar an vielen Orten zugleich bewerkstelligt, der Haltbarkeit des ganzen Werkes wesentlichen Eintrag thun. Dass *palma* in dem angenommenen Sinne gebraucht werden kann, geht aus Livius hervor 33, 5, 9. 10: *romanus* (miles) *leves et bifurcos plerosque et trium aut quum plurimum quattuor ramorum vallos caedit* —, *et ita densos obfigunt implicantque ramos, ut neque, quae cuiusque stipitis palma sit, pervideri possit, et* —. Vergl. auch Doederl. Synon. 6, p. 254. 272. — In palaeographischer Hinsicht ist zu bemerken, dass nicht selten eine einfache, nur etwas unleserlich gewordene Endung von den Abschreibern als Abbreviatur angesehen ward und so Veranlassung zu einer Corruptel gab. — *Palmes* als Femininum anzunehmen, gestattet die ziemlich bestimmt ausgeprägte Analogie nicht. S. Schneider Gramm. 2, p. 93. 94.

eminentium, von den nach der Seite zu herausragenden Theilen. Ebenso 5, 12, 20: *eminentia saxa complexi, ut ad hostem pervenirent, alius alium levantes conabantur ascendere.* 7, 42, 15 von der Ersteigung eines jähen Felsens: *ac primo pedibus ingressi sunt: deinde, ut in praerupta perventum est, alii manibus eminentia saxa complexi levare semet, alii adiectis funium laqueis evasere.* Vergl. 4, 35, 5. 4, 56, 4. Die gewöhnlichere Bedeutung ist freilich die: nach oben hervorragen. So Flor. 1, 7, 7 vom Tarquinius Superbus: *eminentia forte papaverum capita virgula excutiens.* Frontin. 1, 1, 4 p. 15: *virga eminentia papaverum capita, quum forte in horto ambularet, decussit.*

erant. Es fehlt bei Mod., der auf diese Weise wohl der Fügung des Satzes nachhelfen wollte. Doch s. zu *penetrabant* p. 211.

pleraque. C. liebt es, den Ausdruck in ähnlicher unbestimmter Allgemeinheit zu halten. Vergl. 4, 23, 13. 4, 40, 14. Ebenso bei *omnia*, z. B. 4, 30, 13. 5, 10, 8; bei *cuncta* 4, 5, 31. 4, 15, 23.

secum in profundum dabant. Es fehlt nicht an analogen Beispielen; s. Liv. 27, 27, 11: *improvide se collegamque et prope totam rempublicam in praeceps dederat.* Ibid. 31, 37, 9: *rex quoque in periculo fuit: nam, ruente saucio equo, praeceps ad terram datus, haud multum abfuit, quin iacens opprimeretur.* Plin. N. H. 11, 20, 22: *spatiatae in aperto* (apes) *et in altum datae, gyris volatu editis, tum demum ad cibum redeunt.* Senec. Phoeniss. 343: *deiicite passim moenia, in planum date.*

stipites. Vergl. 7, 37, 15: *arbores procerae, quarum stipites hedera contexerat.*

moliebantur. Vergl. zu 4, 29, 7.

4, 13, 11. **Aegre animi,** wie Liv. 30, 15, 9: *ne quid aeger animi ferox iuvenis gravius consuleret*, woselbst Gron. und Drak. mehrere Beispiele anführen, in denen es von sehr verschiedenartigen Stimmungen gebraucht wird. — Ein ziemlich vollständiges Verzeichniss von Adiectivis, bei denen der gen. *animi* in entsprechender Constr. sich findet, giebt O. Schulz Gramm. §. 76 p. 399; auch vergl. Ruddim. T. 2, p. 73—78. Ramsh. Gr. §. 108 p. 323. Mit Unrecht behauptet Weissenborn Gr. §. 235 S. 267, *animi* in diesen Verbindungen bedeute, dass eine Thätigkeit aus dem Geiste selbst, als ihrem Grunde, abgeleitet werde. Jene Ansicht findet auf die Mehrzahl der Beispiele keine Anwendung; nach dieser muss der Gen. in dem Sinne aufgefasst werden, dass ders. die nähere Beziehung des Hauptbegriffs andeutet: krank am Geiste. Ueber diese Bedeutung des Genitivs spricht Hartung Casus p. 27. Wenn aber Klotz zu Cic. Tusc. 1, 40 p. 139 behauptet, dass *animi* gar als alte Ablativform zu betrachten und aus *animoi* durch das Vorherrschen des Flexionslautes entstanden sei, wie *domi* aus *domui*, so ist das eine Ansicht, die nur dann Beachtung verdiente, wenn sie einigermaassen auf historischem Wege sich unterstützen liesse, die aber an sich als willkürlich zu verwerfen ist.

nec perseveraret, an abiret, satis certo st. *et utrum p. an ab. s. incerto* nach Mod. Für *nec* stimmen auch Bong. Voss. 1. und *a manu diversa* D. (dafür haben *ne* Mer. D. Leid. Voss. 2.), für *certo* Bong. Flor. Leid.

11 **Aegro animi Alexandro, nec perseveraret, an abiret, satis certo, classis Cypro advenit, eodemque tempore Cleander cum graecis militibus in Asiam nuper advectus. Centum et octoginta navigia in duo dividit cornua: laevum Pnytagoras, rex Cypriorum, cum Cratero tuebatur, Alexandrum in dextro quinqueremis regia vehebat.** 12 **Nec Tyrii, quamquam classem habebant, ausi navale inire certamen: tris omnino ante ipsa moenia opposuerunt, quibus rex invectus, ipsas demersit.**

Voss. 1. Für beides wahrscheinlich auch Par. 5717. 5718. Die Vulg., welche Ald. giebt (Mer. hat indess schon *incerto* neben *ne*), scheint keine handschriftliche Autorität zu haben.

classis Cypro advenit. Die Worte erklären sich aus 4, 34, 14: *Cypriorum regibus, qui et a Dareo defecerant ad ipsum et oppugnanti Tyrum miserant classem.* Dazu Arr. 2, 20, 1: ἐν τούτῳ Γηρόστρατός τε ὁ Ἀράδου βασιλεὺς καὶ Ἔνυλος ὁ Βύβλου — παρ' Ἀλέξανδρον σὺν τῷ ναυτικῷ τῷ σφετέρῳ ἀφίκοντο καὶ αὐτῶν Σιδωνίων τριήρεις σὺν αὐτοῖς, ὥστε Φοινίκων μὲν νῆες ὀγδοήκοντα μάλιστα αὐτῷ παρεγένοντο. ἧκον δὲ ἐν ταῖς αὐταῖς ἡμέραις καὶ ἐκ Ῥόδου τριήρεις ἥ τε περίπολος καλουμένη καὶ ξὺν ταύτῃ ἄλλαι ἐννέα καὶ ἐκ Σόλων καὶ Μαλλοῦ τρεῖς καὶ Λυκίας δέκα, ἐκ Μακεδονίας δὲ πεντηκόντορος —. οὐ πολλῷ δ' ὕστερον καὶ οἱ τῆς Κύπρου βασιλεῖς ἐς τὴν Σιδῶνα κατέσχον ναυσὶν ἑκατὸν μάλιστα καὶ εἴκοσιν. Itinerar. Alex. 42 p. 41: *protinus e Sidone naves acciuntur, unaque his Gerostratus, rex Aradi, venit, relicto satrapa Autophradate et medica amicitia: Phoenices quoque et Rhodii Soliique vecti classibus suis et una Mallonii* (leg. *Mallotae*) *Cypriique utiles bello navali Lyciique adfuere, aggregatis etiam ex Macedonia navibus ac militibus.*

advectus ist dem *advectis* bei Mer. Mod. Bong. Voss. 2. Parr. oder *adductis* bei Pal. 1 unbedingt vorzuziehen, da Cleander (s. zu 3, 1, 1 p. 3) unstreitig mit den von ihm im Peloponnes angeworbenen Soldaten (s. Curt. 3, 1, 1) zusammen nach Asien gekommen sein wird. Auch Arr. 2, 20, 5, sagt: καταλαμβάνει Κλέανδρον τὸν Πολεμοκράτους ἐκ Πελοποννήσου ἥκοντα καὶ ξὺν αὐτῷ μισθοφόρους Ἕλληνας τετρακισχιλίους.

navigia ist nach Heinsius Coni. von Z. aufgenommen; die Vulg. *navium classem*, welche sich bei Ald. Mod. findet, scheint zwar aller Autorität zu entbehren; denn aus D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2 ist das sinnlose *navigium* angemerkt, und Mer. hat nur *navium.* Doch ist jene empfehlenswerther als die vorgezogene Lesart, da man durch das Folgende dahingewiesen ist, den Begriff eines Ganzen zu erwarten. So 8, 47, 1: *agmen in cornua divisum ipse ducebat.* — Uebrigens ist *centum et octoginta* nicht gehörig begründet, am wenigsten nach Z.s Grundsätzen. Denn Mod. hat: *centum et nonaginta*, aus Flor. Leid. Voss. 1. ist CXC, aus Voss. 2 *centum nonaginta*, aus Bong. XC angemerkt. Jene Zahl kommt auch der bei Arr. l. c. und bei Plut. Alex. 24, der von zweihundert Trieren spricht, etwas näher.

Pnytagoras. Mer. Ald. D. Flor. Leid. Voss. 1.: *Pythagoras.* S. Arrian. 2, 20, 6: αὐτὸς μὲν (Alex.) κατὰ τὸ δεξιὸν κέρας, ὃ δὴ ἐς τὸ πέλαγος αὐτῷ ἀνεῖχε, καὶ ξὺν αὐτῷ οἵ τε Κυπρίων βασιλεῖς καὶ ὅσοι Φοινίκων, πλὴν Πνυταγόρου· οὗτος δὲ καὶ Κράτερος τὸ εὐώνυμον κέρας εἶχον τῆς πάσης τάξεως.

4, 13, 12. **Tris omnino** für *triremes omnes* nach D. Fl. Leid. Voss. 1.; *tres omnino* hat Pal. 1., *tres o. naves* Mod. Damit hängt auch bei Voss. 2.: *triremes omnino* zusammen. Der Inhalt der Vulg., die sich bei Mer. Ald. vorfindet, ist unglaublich: denn wollten die Tyrier die Schlacht vermeiden, warum setzten sie alle Triremen den Feinden aus? Gleichwohl verwirft Walch A. L. Z. p. 111 die Aenderung unbedingt; doch sind die sprachlichen und sachlichen Gründe keineswegs von entscheidendem Gewicht. Die Behauptung, dass *tris*, grammatisch genommen, keine Beziehung auf *navale certamen* gestatte, sondern dass es wenigstens *navium certamen* hätte heissen müssen, fusst so ganz auf äusserlicher Betrachtung der Stelle, dass man sie füglich bei Seite lassen kann: zudem wird man in lebhafter Darstellung die Ergänzung von *triremes* oder *naves*, worauf der gesammte Zusammenhang hinführt, schwerlich für zu gewagt halten können. Wenn ferner die Vulg. dadurch vertheidigt werden soll, dass in *quibus rex invectus, ipsas demersit* die Beziehung angenommen wird: der König bohrte so viel Schiffe in den Grund, als er deren angriff, so fehlt der Beweis, dass bei dieser Fassung des Satzes jene Pronomina die aufgestellte Bedeutung haben können: am wenigsten genügt

XIV. [13] **Postera die classe ad moenia admota, undique tormentis et maxime arie-**

dafür die Bemerkung von Gronov zu Liv. 5, 43, 4, auf welche sich Cunze zur Vertheidigung derselben Ansicht berufen hatte. Dass die historischen Bedenklichkeiten der Herausgeber, welche aus der Vergleichung von Arrians Erzählung geschöpft sind, und auf welche Walch grosses Gewicht legt, von eben so wenig Belang sind, ergiebt sich eben aus dem Bericht Arrians 2, 20, 6 ff.: ὡς δὲ συνετέτακτο αὐτῷ τὸ ναυτικόν, — ἄρας ἐκ τῆς Σιδῶνος ἐπέπλει τῇ Τύρῳ ξυντεταγμέναις ταῖς ναυσίν —. τοῖς δὲ Τυρίοις πρότερον μὲν ναυμαχεῖν ἐγνωσμένον ἦν, εἰ κατὰ θάλατταν ἐπιπλέοι σφίσιν Ἀλέξανδρος. τότε δὲ πλῆθος νεῶν πολὺ ἀπροσδοκήτως κατιδόντες (οὐ γάρ πω πεπυσμένοι ἦσαν τάς τε Κυπρίων ναῦς καὶ τὰς Φοινίκων ξυμπάσας Ἀλέξανδρον ἔχοντα) καὶ ἅμα ξυντεταγμένως τοῦ ἐπίπλου γιγνομένου, — ταῦτα ὁρῶντες οἱ Τύριοι ναυμαχεῖν μὲν ἀπέγνωσαν· τριήρεσι δὲ ὅσας τῶν λιμένων τὰ στόματα ἐδέχοντο βύζην τὸν ἔσπλουν φραξάμενοι ἐφύλασσον, ὡς μή ἐς τῶν λιμένων τινὰ ἐγκαθορμισθῆναι τῶν πολεμίων τὸν στόλον. Ἀλέξανδρος δὲ, ὡς οὐκ ἀντανήγοντο οἱ Τύριοι, ἐπέπλει τῇ πόλει· καὶ ἐς μὲν τὸν λιμένα τὸν πρὸς Σιδῶνος βιάζεσθαι ἀπέγνω διὰ στενότητα τοῦ στόματος καὶ ἅμα ἀντιπρώροις τριήρεσι πολλαῖς ὁρῶν πεφραγμένον τὸν ἔσπλουν· τρεῖς δὲ τὰς ἐξωτάτω ἐφορμούσας τῷ στόματι τριήρεις προσπεσόντες οἱ Φοίνικες καὶ ἀντιπρώροις ἐμβαλόντες καταδύουσιν. Hieraus geht unwiderleglich hervor, dass die Vulgata bei C. nicht mit Arrian übereinstimmt, und dass C. nach der Z.'schen Lesart in so fern der Erzählung des letztern sich anschliesst, als er sie in wenig Züge zusammenfasst. Aus C. erfahren wir nur, dass drei Schiffe ausserhalb der Mauern gewesen und von Alex. in den Grund gebohrt worden seien: aus Arrian lernen wir, wie jene Schiffe zu jener Stellung gekommen. Diodor giebt eine ganz in derselben Weise verkürzte Erzählung und bestätigt so ebenfalls die gewählte Lesart 17, 43: τῶν δὲ Τυρίων ἀνταναχθῆναι μὲν τῷ στόλῳ μηκέτι τολμώντων, τρισὶ δὲ ναυσὶν ὁρμούντων πρὸ τοῦ λιμένος, ὁ βασιλεὺς ἐπιπλεύσας αὐταῖς καὶ πάσας συντρίψας, ἐπανῆλθεν ἐπὶ τὴν ἰδίαν στρατοπεδείαν. Bei Diodor sowohl als bei C. ist eine gewisse Ungenauigkeit des Ausdrucks zu rügen: doch rührt diese wohl aus ihrer gemeinschaftlichen Quelle her. Die Worte *ante ipsa moenia* sind vorzüglich geeignet, eine falsche Vorstellung zu erregen, wenn sie auch an sich nicht gerade falsch genannt werden können: denn jene drei Triremen befanden sich, indem sie die Spitze der die Oeffnung des Hafens sperrenden Schiffscolonne bildeten, gewiss ganz oder grösstentheils ausserhalb der eigentlichen Mündung des Hafens, folglich auch ausserhalb der denselben schützenden Mauer. — Dieser Vorgang wird noch klarer, wenn man sich das Lokal vergegenwärtigt; der Hafen, der als der nach Sidon zu gelegene bezeichnet wird, kann kein anderer sein, als der, dessen Existenz am Nordende der Insel die Reisenden noch jetzt bezeugen. Vergl. Beaujour Voyage milit. T. 2, p. 335: *son port est un bassin d'environ 75 toises de diametre: le goulet, par où l'on y entre, n'en a que* 10 *au plus, et parait très-étroit.* Olivier Reisen Thl. 2, p. 383. 384 d. d. Uebers.: *was noch mehr überraschen muss, ist der geringe Umfang des Hafens. Ein Wasserbecken, welches nicht viel über hundert und funfzig Schritte im Durchmesser* (s. p. 384) *hatte, konnte dennoch eine Seemacht unterhalten, die im Stande war, fast alle gesitteten Völker der Erde dem thätigen Fleiss der Tyrier zinsbar zu machen. Dieser Hafen — liegt auf der Nordostseite der Halbinsel. Er bildet ein fast zirkelrundes Becken, welches die Natur anlegte, und wo die Kunst fast weiter nichts hinzuthun konnte. Der Eingang wurde durch zwei Thürme, von denen man noch die Ueberreste sieht, beengt und vertheidiget. Sie waren mit dem Lande durch eine Mauer verbunden, welche die Wellen zum Theil zerstört haben, und die sich rings um die Insel herumzog. Diese äussere Mauer ungerechnet, welche bloss die Einfahrt in den Hafen vertheidigte, hatte man noch eine innere, die ihn von der Stadt absonderte, durch welche die Einwohner den Feinden, die sich dessen allenfalls hätten bemächtigen können, sehr leicht Widerstand leisten konnten.* Endlich Volney Voy. T. 2, p. 194: *la pointe que le terrain présente au nord, est occupée par un bassin qui fut un port creusé de main d'homme. Il est tellement comblé de sable, que les petits enfans le traversent sans se mouiller les reins. L'ouverture, qui est à la pointe même, est defendue par deux tours correspondantes, où jadis l'on attachait une chaine de cinquante à soixante pieds pour fermer entièrement le port.* Vergl. Turner Tour in the Levant, London. 1820. Vol. 2, p. 103. Ob übrigens jenes Bassin vielleicht nur als der innerste Theil des Hafens zu betrachten ist, in der Art, dass der äussere Hafen etwa aus dem anstossenden Theil des Meeres durch ringsumgezogene Mauern gebildet war, wird sich erst nach genauerer Erforschung des Locals bestimmen lassen. Von dem südlichen Hafen, dessen Arrian 2, 20, 10 erwähnt, findet sich jetzt keine Spur. — Ueber *tris omnino* vergl. zu 3, 29, 27 p. 140. Ob die Lesart von Voss. 2: *triremes omnino zur An-*

tum pulsu muros quatit: quos Tyrii raptim obstructis saxis refecerant, interiorem quoque murum, ut, si prior fefellisset, illo se tuerentur, undique orsi.
14 Sed undique vis mali urgebat: moles intra teli iactum erat, classis moenia circumibat, terrestri simul navalique clade obruebantur. Quippe binas quadriremes Macedones inter se ita iunxerant, ut prorae cohaererent, puppes intervallo, quantum capere poterant, distarent. 15 Hoc puppium intervallum antennis asseribusque validis deligatis, superque eos pontibus stratis, qui militem sustinerent, impleverant: sic instructas quadriremes ad urbem agebant: inde missilia in propugnantes ingerebantur tuto, quia proris miles tegebatur. 16 Me-

nahme einer grössern Corruptel berechtigt, wird sich erst nach Untersuchung einer grössern Zahl von Codd. bestimmen lassen.

4, 14, 13. **Postera die.** S. zu 6, 43, 27.

classe ad moenia admota. Dafür hat Mod. die sehr geschmackvolle Wortstellung: *ad moenia classe admota*, für welche jedoch keine anderweitige Autorität spricht.

tormentis. Darunter sind besonders die *ballistae* verstanden, insofern durch sie grosse Steine gegen die Mauern geworfen werden. Vergl. Diod. 17, 42. 43. Ob aber der Einfluss der arietes sehr bedeutend gewesen sei, bleibt der Natur der Sache nach höchst zweifelhaft. Doch vergl. Liv. 24, 34, 7: (naves) *turres contabulatas machinamentaque alia quatiendis muris portabant.*

interiorem murum. Von der zweiten Mauer sagt Diod. 17, 43: ἀποστήσαντες πέντε πήχεις ἕτερον τεῖχος ᾠκοδόμουν δέκα πηχῶν τὸ πλάτος καὶ τὴν ἀνὰ μέσον τῶν τειχῶν σύριγγα λίθων καὶ χώματος ἐπλήρουν.

undique vor *orsi* fehlt in Flor. und wird von Acidal. getilgt: doch mit Unrecht, da zur periodischen Abrundung des Ganzen ein Wort vor *orsi* erforderlich ist. Jedenfalls aber liegt in der wiederholten Anwendung von *undique* bei verschiedener Beziehung in solcher Nähe ein rhetorischer Fehler. Vergl. auch zu 5, 26, 2: *ea mente.*

4, 14, 14. **Intra teli iactum.** S. Diod. 17, 42. 43: τῇ πολυχειρίᾳ προχώψας (τὸ χῶμα) εἰς βέλους ἄφεσιν, ἐπέστησε τὰς μηχανὰς ἐπ' ἄκρον τὸ χῶμα. καὶ τοῖς μὲν πετροβόλοις κατέβαλλε τὰ τείχη, τοῖς δ' ὀξυβελέσιν ἀνεῖργε τοὺς ἐπὶ τῶν ἐπάλξεων ἐφεστῶτας· συνηγωνίζοντο δὲ τούτοις οἵ τε τοξόται καὶ σφενδονῆται, καὶ πολλοὺς τῶν ἐν τῇ πόλει παραβοηθοῦντας κατετίτρωσκον. οἱ δὲ Τύριοι — κατεσκεύασαν φιλότεχνα βοηθήματα. πρὸς μὲν γὰρ τὰ καταπελτικὰ βέλη τροχοὺς κατεσκεύασαν διειλημμένους πυκνοῖς διαφράγμασι· τούτους δὲ διά τινος μηχανῆς δινεύοντες τὰ μὲν συνέτριβον τὰ δὲ παρέσυρον τῶν βελῶν, πάντων δὲ τὴν ἐκ τῆς βίας φορὰν ἐξέλυον. τοὺς δ' ἐκ τῶν πετροβόλων φερομένους λίθους δεχόμενοι μαλακαῖς τισι καὶ συνενδιδούσαις κατασκευαῖς ἐπράυνον τὴν ἐκ τῆς ὀργανικῆς βίας δύναμιν. Vergl. Diod. 17, 45.

intervallo, quantum capere poterant. Vergl. zu 3, 17, 1. Hier erscheint die Anwendung unpassend, da es sich nicht um die grösstmögliche, sondern um die zu dem angegebenen Zweck geeignetste Entfernung handelte. — Arr. 2, 21 berichtet nur: ἤδη δὲ καὶ μηχανοποιῶν αὐτῷ (τῷ Ἀλεξάνδρῳ) πολλῶν ἔκ τε Κύπρου καὶ Φοινίκης ἁπάσης συλλελεγμένων μηχαναὶ πολλαὶ συμπεπηγμέναι ἦσαν, αἱ μὲν ἐπὶ τοῦ χώματος, αἱ δὲ ἐπὶ τῶν ἱππαγωγῶν νεῶν, ἃς ἐκ Σιδῶνος ἅμα οἱ ἐκόμισεν, αἱ δὲ ἐπὶ τῶν τριηρῶν ὅσαι αὐτῶν οὐ ταχυναυτοῦσαι ἦσαν. ὡς δὲ παρεσκεύαστο ἤδη ξύμπαντα, προσῆγον τὰς μηχανὰς κατά τε τὸ ποιητὸν χῶμα καὶ ἀπὸ τῶν νεῶν ἄλλῃ καὶ ἄλλῃ τοῦ τείχους προσορμιζομένων τε καὶ ἀποπειρωμένων τοῦ τείχους. Diod. 17, 43 sagt: τὰς τριήρεις ζευγνύων καὶ μηχανὰς παντοδαπὰς αὐταῖς ἐπιστήσας.

4, 14, 15. **Pontibus stratis, qui militem sustinerent.** Dem Ausdruck nach vergl. Tac. ann. 2, 6: *multae* (naves) *pontibus stratae, super quas tormenta veherentur.*

quadriremes. Mod. gab dafür *remis;* ob aber die *libri veteres*, auf die er sich beruft, von Gewicht sind, bleibt dahingestellt. Bei *ad urbem agebant* ist theils C. 4, 18, 6: *forte rex classem in diversam partem agi iusserat* zu vergleichen, theils die Analogie des Ausdruckes *vineas agere ad oppidum* (s. Caes. bell. gall. 2, 2 fin.) zu beachten.

proris. Das Vordertheil der Schiffe war bedeutend höher gebaut, als die Seitenwände, so dass die Soldaten einigen Schutz dahinter finden konnten. Vergl. Scheffer de milit. nav. p. 321 in addendis. Dass das Vordertheil in-

dia nox erat, quum classem, sicuti dictum est, paratam, circumire muros iubet; iamque naves urbi undique admovebantur, et Tyrii desperatione torpebant: quum subito spissae nubes intendere se coelo, et, quicquid lucis internitebat, effusa caligine extinctum est. [17] Tum inhorrescens mare paulatim levari, deinde, acriore vento concitatum, fluctus ciere, et inter se navigia collidere. Iam-

dess nach dem gewöhnlichen Gebrauch des Alterthums nicht gar zu hoch war, geht aus Caesars Bemerkung hervor de bell. gall. 3, 13: *prorae admodum erectae atque item puppes, ad magnitudinem fluctuum tempestatumque accommodatae.*

media nox erat. S. zu 3, 2, 11 p. 15.

4, 14, 16. **Circumire muros** für *c. urbem* hat Z. stillschweigend aus Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. nach Lemaire aufgenommen, mit Recht, nicht sowohl wegen des folgenden *urbi* (s. zu 3, 8, 26 p. 52), als vielmehr wegen der speciellern und darum ansprechenderen Bezeichnung, welche der Begriff auf diese Weise erhält.

torpebant. *Torpere* von der starren Unbeweglichkeit u. Unthätigkeit in Folge einer alle Lebenskraft hemmenden Seelenstimmung. Vergl. 10, 15, 7: *mox velut in vasta solitudine omnia tristi silentio muta torpebant.* S. 4, 39, 7. Auch wird es auf den Körper übertragen, wo rein physische Ursachen vorhanden sind. S. 4, 61, 13. Mit Unrecht bestimmt Döderl. Syn. Th. 4, p. 228 den Begriff dahin, dass die Starrheit des *torpor* als Folge der Dürre und Saftlosigkeit sich unbeweglich, unthätig und darum schwach zeige. Diese Ansicht beruht bloss auf dem Streben, *torpere* als eine von *torrere* abgeleitete Form erscheinen zu lassen.

spissae nubes intendere se coelo, wie 8, 46, 24: *adeo spissae intendere se nubes, ut conderent lucem.* Liv. 1, 57, 8: *primis se intendentibus tenebris.* Vergl. Gron. und Drak. zu d. St. und zu Liv. 7, 28, 7. — Doch sind *spissae nubes* hier nicht fest an einander gedrängte Wolken ohne alle Zwischenräume (s. Döderl. Syn. 4, 433), sondern es sind damit die einzelnen schweren, dunkeln Wolken bezeichnet, von denen eine jede ein festes Ganze auszumachen scheint. Der Beweis liegt in den folgenden Worten. So Ovid. Met. 5, 621: *mota dea est, spissisque ferens e nubibus unam Me super iniecit: lustrat caligine tectam Amnis.*

quicquid. Die schwachen Lichtblicke, welche durch die Wolkenlücken hätten brechen können, wurden von dem zugleich sich ausbreitenden Nebel aufgehoben.

internitebat. Vergl. 5, 15, 25: *etiamsi qua sidera internitebant, continenti fronde tectae arbores conspicere prohibebant.* 7, 43, 21: *varietas coeli, nunc internitente lucis fulgore, nunc condito.* 8, 14, 3: *nunc internitente luce, nunc condita.*

effusa caligine. Unter *caligo* hat man nicht die durch die Wolken vergrösserte Dunkelheit der Nacht, sondern einen Seenebel zu verstehen, der das Schreckliche des Augenblicks erhöhte. Vergl. Lucret. 6, 255 ff. 6, 475 ff. Aehnlich 4, 46, 20: *caligo, quam circa humidi effuderant montes.* 4, 37, 15 in etwas verschiedenem Sinne: *caligine, quam fumus effuderat, obscurante lucem.* Vergl. Döderl. Syn. Thl. 3, p. 166 f. — Mit Unrecht vermuthet Gron. ad Liv. 1, 57, 8: *offusa caligine*: denn diese Construction ist nur anwendbar, wo entweder ein Dativ hinzugefügt ist zur Bezeichnung desjenigen, auf den die Handlung Bezug hat (Curt. 7, 27, 22: *cervix — saxo ita icta est, ut oculis caligine offusa collaberetur*, vergl. 9, 22, 28. Senec. de benef. 5, 4. und die Beisp. bei Gron. obs. 4, 21 p. 766, Drak. ad Liv. 33, 7, 8), oder wo eine persönliche Beziehung sehr nahe liegt. Hier aber liegt diese weit ferner, als die in *effundere* enthaltene obiective. So auch 4, 37, 15.

4, 14, 17. **Inhorrescens mare,** ein oft gebrauchtes Bild; so Pacuv. bei Cic. de div. 1, 14, 24: *interea prope iam occidente sole, inhorrescit mare, tenebrae conduplicantur, noctisque et nimbum occaecat nigror.* Virgil. Aen. 3, 194 ff.: *tum mihi caeruleus supra caput adstitit imber, Noctem hiememque ferens, et inhorruit unda tenebris: Continuo venti volvunt mare, magnaque surgunt Aequora.* Senec. Hippol. 1031: *inhorruit concussus undarum globus solvitque sese et litori invexit malum maius timore, pontus in terras ruit.* Das Bild ist aus dichterischer Auffassung hervorgegangen: das erste Aufbrausen des Meeres vor dem Sturm gilt als ein Schauer vor dessen Ankunft. Aehnlich von der Luft bei Valer. Flacc. 3, 348. 349: *inhorruit aether luctificum clangente turba.* Doch wird das Wort auch bloss von einer heftig erregten Wassermasse gebraucht, wie Ammian. Marc. 24, 8 p. 328: *ruptis riparum terminis aucti inhorruere torrentes.* Dann deutet der Ausdruck nur auf das Aehnliche in der Erscheinung.

acriore statt *acriori* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1.; *acriori* haben Ald. Mod., *acrius*

que scindi coeperunt vincula, quibus connexae quadriremes erant, ruere tabulata, et cum ingenti fragore in profundum secum milites trahere. [18]Neque enim conserta navigia ulla ope in turbido regi poterant: miles ministeria nautarum, remex militis officia turbabat; et, quod in eiusmodi casu accidit, periti ignaris parebant: quippe gubernatores, alias imperare soliti, tum metu mortis iussa exequebantur. Tandem remis pertinacius everberatum mare veluti eripientibus navigia classicis cessit, appulsaque sunt litori, lacerata pleraque.

Mer. und vielleicht Pal. 1. Vergl. Zumpt Gramm. 64. Anm. 1 p. 62. Eben so hat Z. aus denselben Büchern bei C. 7, 39, 1 *maiore ex parte* statt *maiori ex parte* geschrieben. Dagegen hat derselbe 7, 40, 10 *maiori praesidio* nicht aus B. zu ändern gewagt. Ausserdem steht ohne Variante 7, 39, 4: *lasciviori corporis motu.*

fluctus ciere; ganz entsprechend in Gedanken und Construction 10, 23, 11: *nullum profundum mare, nullum vastum fretum et procellosum tantos ciet fluctus, quantos multitudo motus habet.* Hier erscheint also das Meer selbst thätig. Dagegen Virg. Aen. 2, 419: *imo Nereus ciet aequora fundo.*

coeperunt statt *coeperant* nach Bong. Voss. 1. hat *coepere,* die übrigen scheinen die aus Mer. Ald. Mod. herstammende Vulg. *coeperant* zu geben, welche nach dem eigenthümlichen Gebrauch des Plusquamperfectums im historischen Stil nicht gerade verwerflich zu sein scheint. Vergl. zu 4, 7, 7 p. 102. Hier indess verdient das Perfectum desshalb den Vorzug, weil eine ruhige Entwickelung der einzelnen Momente gegeben wird, bei der kein Vorgreifen, keine Veränderung des Standpunktes angemessen ist. — Eigenthümlich aber ist sowohl die Stellung von *coeperunt* im Verhältniss zu den drei Verbis als auch die Stellung der Verba in Beziehung auf ihre Objecte. Die bedeutende und grossartige Wirkung, die der Schriftsteller dadurch erreichen wollte, ist wesentlich dadurch geschwächt, dass Mer. Ald. *ruereque* geben; was aus keinem Codex angemerkt ist.

4, 14, 18. **In turbido.** In übertragenem Sinne bei Liv. 3, 40, 10: *nunc demum, quum hostes prope ad portas sint, civiles discordias serant: nisi quod in turbido minus perspicuum fore putent, quid agatur.* Vergl. Drak. ad I. Ammian Marc. 14, 4 p. 9 setzt *in tranquillis* und *in turbidis rebus* einander gegenüber.

remex — turbabat statt *remiges — turbabant* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2, welche Aenderung Walch A. L. Z. p. 109 missbilligt, weil der Sprachgebrauch dieses Wort im collectiven Sinne nur im Accus. und Abl. kenne. Diese Behauptung ist indess falsch; s. Vell. Pat. 2, 79, 1: *aedificandis navibus contrahendoque militi ac remigi praefectus est M. Agrippa.* Vergl. zu 3, 1, 1. Man fühlt das Gesuchte des Gegensatzes, da in dem geschilderten Momente von feindlichen Demonstrationen keine Rede mehr sein konnte. Anders ist es bei Liv. 22, 19, 10, welche Stelle C. hier nachahmt: *raptimque omnia praepropere agendo, militum apparatu nautica ministeria impediuntur, trepidatione nautarum capere et aptare arma miles prohibetur.* Vergl. auch C. 7, 36, 6.

eiusmodi st. *huiusmodi* nach Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulgata ist indess der lebhaften Darstellungsweise des Schriftstellers ganz angemessen. Vergl. zu 3, 1, 1.

metu mortis. Aehnliche Ablative in causalem Sinne hat C. häufig. So 4, 46, 18: *Mazaeus, qui cum delectis equitum in edito colle, ex quo Macedonum prospiciebantur castra, consederat, sive metu, sive quia speculari modo iussus erat, ad Dareum rediit.* 7, 9, 32: *diu id negatum est, Cleandri metu, ne offenderet regem.* 4, 46, 23: *Macedones sive alacritate, sive taedio expectationis, ingentem pugnantium more edidere clamorem.* 4, 58, 21: *qui in laevo cornu erant Persae, spe posse eum includi, agmen suum a tergo dimicantis opponunt.* Aehnliches findet sich oft bei Iustin., z. B. 4, 3, 7: (Athenienses) *seu studio maioris imperii, quo Asiam Graeciamque penitus occuparent, seu metu factae pridem a Syracusanis classis, ne Lacedaemoniis illae vires accederent, Lamponium ducem cum classe in Siciliam misere.* 4, 5, 4: *Nicias seu pudore male actae rei, seu metu destitutae spei civium, seu impellente fato, manere contendit.* 32, 3, 14: *quos* (Argonautas) *ut avectos Colchi non reperiunt, sive metu regis sive taedio longae navigationis iuxta Aquileiam consedere.* Vergl. ib. 33, 1, 6. 36, 2, 15. Auch s. zu C. 4, 23, 16.

everberatum mare. Auch im Lex. von Freund sind die verschiedenen Beziehungen des V. noch nicht gesondert, vielmehr her-

XV. [19] Iisdem forte diebus Carthaginiensium legati triginta superveniunt, magis obsessis solatium, quam auxilium: quippe domestico bello Poenos impediri, nec de imperio, sed pro salute dimicare nuntiabant. [20] Syracusani tum Africam urebant, et haud procul Carthaginis muris locaverant castra. Non tamen defecere animis Tyrii, quamquam ab ingenti spe destituti erant; sed coniuges liberosque devehendos Carthaginem tradiderunt, fortius, quicquid accideret, laturi, si carissimam sui partem extra sortem periculi communis habuissent. [21] Quumque unus e civibus in concione indicasset, oblatam esse per somnum sibi speciem Apollinis, quem eximia religione colerent, urbem de-

ausschlagen, herauspeitschen als einzige Bedeutung angenommen. Es kann aber nicht bloss ausschlagen heissen, z. B. *oculos everberare* (C. 6, 43, 31), sondern auch eine Sache so schlagen, dass ein Theil heraus, in die Höhe springt, oder von Grund aus oder bis auf den Grund durchpeitschen, d. h. sehr schlagen. Ueber ähnliche Mannichfaltigkeit in der Bedeutung d. verb. comp. s. zu 4, 20, 20. Hier kann man entweder die letzte Bedeutung annehmen, wie auch bei Val. Flacc. 6, 737: *pectusque suis everberat armis, Et galeam fletu, galeam singultibus implet,* und Quint. decl. 5, 16: *iacet sub immensae rupis abrupto tristis — specus, quem tota circumfusi vastitas maris et undique minantibus scopulis illisa tempestas terrore ruiturae molis everberat,* oder man kann es von dem beim starken Rudern aufgepeitschten u. rücklings geworfenen, dem gleichsam überwältigten Meere verstehen. Die letztere Erklärung schliesst sich genauer dem Bilde der Sache an. Vergl. auch 9, 15, 13. Von einem Seeungeheuer sagt Curt. 4, 17, 3: *diverberatis fluctibus allevans semet.*

4, 15, 19. **Iisdem forte diebus** statt *i. d. f.* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Nach der gewöhnlichen Wortfolge, s. z. B. Iustin. 2, 13, 7: *eodem forte die.* Dafür spricht auch, was Livius öfter gebraucht *per eos forte dies, per eosdem forte dies;* s. Hand Tursell. T. 2, p. 735. Ferner allenfalls der Gebrauch in ähnlichen Phrasen, z. B. 4, 21, 1: *iisdem ferme diebus.* 4, 22, 11: *iisdem fere diebus.* Doch ist jene Wortstellung nicht die einzig mögliche; vergl. z. B. 4, 12, 6: *forte eodem die vehementior ventus totum mare illisit in molem.*

magis. So Z. mit Mer. Ald. Mod.: Freinsh. dagegen gab *maius,* ohne weitere Bemerkung. Ueber die Autorität der Codd. ist man in Ungewissheit.

nec de imperio, sed pro salute. Vergl. Cic. de off. 1, 12, 38: *cum Celtiberis, cum Cimbris bellum, ut cum inimicis, gerebatur, uter esset, non, uter imperaret: cum Latinis, Sabinis, Samnitibus, Poenis, Pyrrho de imperio dimicabatur.* Und daselbst die Anmerkungen von Beier p. 92. 93.

4, 15, 20. **Tum** statt *tunc* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1.; indess wär das schärfere *tunc* hier ganz an seiner Stelle. — Für *urebant* gab Ald.: *urgebant.* — Nach der gewöhnlichen Chronologie fällt das Factum, worauf hier allein hingewiesen sein kann, die Bedrängniss von Syracus durch Agathokles, viel später, 310. S. Clinton F. H. p. 182. Vergl. Iustin. 22, 6: (Ag.) *castra quinto lapidea Carthagine statuit.* Wahrscheinlich beruht die Angabe bei C. nur auf einen Irrthum.

extra sortem periculi communis st. *extra comm. per. sortem* ohne handschriftliche Autorität. Dagegen haben Mod. Flor. Leid. Voss.: *extra sortem communis periculi,* was wegen der durch die Stellung des Adiectivums hervorgebrachten Einheit des Begriffs vor der aufgenommenen Lesart den Vorzug verdient. Jedenfalls muss man zugestehen, dass alle diese Lesarten möglich sind.

4, 15, 21. **In concione.** Z. gab *in contione* statt *concione.* In Bong. Flor. Leid. Voss. 1. steht *in concione,* nach der gewöhnlichen Ausdrucksweise. S. zu 4, 40, 16. Die Orthographie ist von Z. nach der Auctorität der Inschriften geändert, die auch von Schneider Gr. 1, p. 251 befolgt wird. Die gewöhnliche jedoch kommt mehr mit dem Stammworte *concieo* überein und wird daher von Grotefend Gr. 2, §. 139 p. 173 und Freund s. v. gebilligt. Vergl. auch Döderl. Syn. 5, 108. Ramsh. Syn. 1, p. 241. Die Vulg. *concioni* ist von Mod. aufgenommen; worauf sie sonst beruhe, ist unbekannt. Die älteren Ausg., wie Mer. Ald., und Voss. 2. bieten *concione,* was sich gar nicht halten lässt.

Apollinis. Man hat darunter wahrscheinlich den Baal oder Sonnengott zu ver-

serentis, molemque a Macedonibus in salo iactam in silvestrem saltum esse mutatam: [22]quamquam auctor levis erat, tamen ad deteriora credenda proni metu, aurea catena devinxere simulacrum, araeque Herculis, cuius numini urbem dicaverant, inseruere vinculum, quasi illo deo Apollinem retenturo. Syracusis id simulacrum devexerant Poeni, et in maiore locaverant patria, multisque aliis spoliis urbium a semet captarum non Carthaginem magis, quam Tyrum ornaverant. [23]Sacrum quoque, quod equidem diis minime cordi esse crediderim, multis saeculis intermissum repetendi auctores quidam erant, ut ingenuus puer Saturno immolaretur: quod sacrilegium verius, quam sacrum Carthaginienses, a conditoribus traditum, usque ad excidium urbis suae fecisse

stehen. Vergl. Creuzer Symb. 2, p. 209. — Zum Theil stimmt Diod. 17, 41 überein: ἑωρακέναι δέ τις ἔφησεν ὄψιν καθ' ἣν ὁ Ἀπόλλων ὥστε μέλλειν ἑαυτὸν ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν.

In salo iactam statt *iactam in salo* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dadurch würde eine grössere Abrundung dieses Satztheils u. eine innigere Verbindung der Begriffe vermittelt werden. Allein auch in den übrigen Satztheilen herrscht eine etwas nachlässige Wortstellung vor, wobei die Begriffe mehr vereinzelt vorgeführt werden. Auch würde die von Z. aufgenommene Lesart wohl durch keinen Abschreiber nach eignem Gutdünken in die andere verwandelt worden sein, schon wegen des folgenden *in*. Daher ist die Aenderung keinesweges unbedingt zu billigen.

4, 15, 22. **Aurea catena.** Einfacher u. glaublicher Diod. 15, 41: οἱ δὲ Τύριοι δεισιδαιμονήσαντες χρυσαῖς σειραῖς προσέδησαν τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ξόανον τῇ βάσει, ἐμποδίζοντες, ὡς ᾤοντο, τοῦ θεοῦ τὸν ἐκ τῆς πόλεως χωρισμόν. Es liegt sehr nahe, bei dieser und bei ähnlichen Abweichungen die extravaganten Zusätze der Phantasie und dem Geschmack des Curtius beizumessen und daraus zugleich einen Schluss auf die Anforderungen seines Zeitalters zu machen.

retenturo statt *retenturi* nach Bong. Flor. Voss. 1. 2. und codd. Mod. Die Vulg., die an sich dem Gedanken eine natürlichere Wendung und einen einfachern Ausdruck giebt, ist wahrscheinlich desshalb aufgegeben, weil diese Auffassung die Gottheit weniger als selbstthätig erscheinen lässt, während der Zusammenhang eine wesentliche Wirksamkeit derselben zu fordern scheint.

Syracusis. Mit Recht wird bemerkt, dass auch hier der Name irrthümlich gebraucht sei, da Syrakus nie von den Carthagern geplündert worden. Wahrscheinlich spricht Diod. 13, 108 von derselben Sache: ἐχόντων δὲ τῶν Γελῴων ἐκτὸς τῆς πόλεως Ἀπόλλωνος ἀνδριάντα χαλκοῦν σφόδρα μέγαν, συλήσαντες (die Carthaginienser) αὐτὸν ἀπέστειλαν εἰς τὴν Τύρον. — οἱ δὲ Τύριοι καθ' ὃν καιρὸν ὕστερον ὑπ' Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος ἐπολιορκοῦντο καθύβριζον ὡς συναγωνιζόμενον τοῖς πολεμίοις. Dem spätlebenden Römer waren wohl die Details jener sicilischen Kämpfe nicht bekannt; nur Syracus ragte hervor. Daher dass Missverständniss oder der Missbrauch.

in maiore patria ist ohne Beziehung auf die sonstigen Verwandtschaftsbezeichnungen der Römer, die mit *maior* zusammengesetzt sind.

4, 15, 23. **Equidem** statt *quidem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Vergl. zu 3, 32, 18.

Saturno. Nach den Bestimmungen der Alten hat man darunter den Baal oder Moloch, d. h. den Sonnengott der Phönicier und ihrer Stammverwandten zu verstehen. Nicht bloss zur Abwendung einer ausserordentlichen grossen Noth, sondern auch an regelmässig wiederkehrenden Festen wurden dem Moloch Menschen, namentlich Kinder, geopfert. Man legte die Kinder in die Hände der metallenen, glühend gemachten Statüe und liess sie dann in den unter derselben befindlichen Feuerschlund rollen. Vergl. Creuzers Symb. 2, p. 266. 269. 280.

usque ad excidium. Die Unsitte erhielt sich auch im römischen Carthago. S. Creuz. Symb. 2, p. 281. Die Gebote der Römer konnten eben so wenig wirken, als die des Darius und des Gelon gewirkt hatten. Vergl. Voss. ad Iustin. 19, 1, 10.

dicuntur. Ac, nisi seniores obstitissent, quorum consilio cuncta agebantur, humanitatem dira superstitio vicisset.

XVI. 24 Ceterum efficacior omni arte necessitas non usitata modo praesidia, sed quaedam etiam nova admonuit. Namque ad implicanda navigia, quae muros subibant, validis asseribus corvos et ferreas manus illigaverant, ut,

cuncta. S. Tac. ann. 1, 6: *neve Tiberius vim principatus resolveret, cuncta ad senatum vocando.* Ib. 1, 7: *Tiberius cuncta per consules incipiebat, tamquam vetere re publica et ambiguus imperandi.* Vergl. zu 4, 13, 10: *pleraque.*

4, 16, 24. **Ceterum.** Der Uebergang von der Episode zu der Fortführung der Erzählung ist nach der Weise des C. fast schroff: man erkennt darin das Streben, das Interesse der Leser durch starke Reizmittel anzuregen; ein Streben, welches noch mehr bezeichnend ist für das Zeitalter des Schriftstellers, als für seine Eigenthümlichkeit. Ueber *ceterum* vergleiche zu 3, 2, 10.

necessitas statt *imminens necessitas* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und nach dem Vorgange Schmieders u. Lemaires. Allerdings stört das Wort die abstracte Auffassung dieser Begriffe, welche dem Curt. gewöhnlich ist. So 8, 15, 11: *ceterum efficacior in adversis necessitas, quam ratio frigoris remedium invenit.* 4, 40, 14: *in rationem necessitas versa est.* 5, 16, 31: *ignaviam quoque necessitas acuit.* Doch findet man 6, 11, 10: *se in praecipiti et lubrico stantem consilium a praesenti necessitate repetisse.* Vergl. 9, 12, 6. Da die Stellung das Unbequeme des Ausdrucks sehr leicht fühlbar macht, so mag die eben angeführte Parallelstelle die Auslassung desselben herbeigeführt haben.

admonuit. Die Verbindung des Wortes mit *non usitata modo praesidia* führt darauf hin, das Wort in dem Sinne zu nehmen, in welchem es auf die Thätigkeit des Gedächtnisses in Hinsicht der Vergangenheit bezogen zu werden pflegt; daher scheint es nicht wohl zu *quaedam nova* zu passen. Indess wird die Bedeutung durch diesen Zusatz verallgemeinert, so dass es: auf etwas bringen, etwas an die Hand geben, übersetzt werden kann. Vergl. Cic. de nat. deor. 1, 18, 46: *ac de forma quidem* (deorum) *partim natura nos admonet, partim ratio docet. Nam a natura habemus omnes omnium gentium speciem nullam aliam nisi humanam deorum: quae animalia forma occurrit umquam aut vigilanti cuiquam aut dormienti? Sed ne omnia revocentur ad primas notiones, ratio hoc idem ipsa declarat.* De divinat. 2, 65, 134: *quam multi inopes, digni praesidio deorum, nullo somnio ad thesaurum reperiendum admonentur.* — Einiges Bedenken erregt der Umstand, dass nur aus den 3 Codd. des Mod. *admonuit* oder *ammonuit* angemerkt ist. Dagegen haben Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *admovit* und dasselbe findet sich in den Freinsh. codd., insofern man aus dem Schweigen in dem lib. var. l. einen Schluss machen darf. Palaeographisch lässt sich freilich die Vertauschung leicht erklären, auch ist sie häufig nachgewiesen; vergl. Interpret. ad Tac. Germ. 37. Indessen ist nicht zu übersehen, dass sich *admovit* vollkommen sprachgemäss erklären lässt. Die persönliche Beziehung *Tyriis* ergänzt sich bei der gewählten Darstellungsform sehr leicht, und dass nahebringen im geistigen Sinne für eingeben von C. gesagt worden sein könne, beweiset 6, 6, 19: *deorum invidiam, qui fortissimis viris subitum patriae desiderium admovissent.*

corvos et ferreas manus. Hinter diesen Worten hat Z. nach dem Vorgange von Modius, Lipsius Poliorc. 5, 8 p. 638 und Scheffer de milit. nav. 2, 7 p. 165: *cum uncis ac falcibus* fortgelassen. Allein die ganze Stelle hat keine ausdrückliche handschriftliche Autorität. Denn in D. Pal. 1. fehlt: *corvos et ferreas manus,* während der Ausdruck, dessen sich Freinsh. in dem lib. var. lect. bedient, zu der Annahme berechtigt, dass in ihnen die Worte *cum uncis ac falcibus* vorhanden sind. Dagegen lassen Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Parr. und codd. Mod. sowohl *corvos et ferreas manus* als *cum uncis ac falcibus* aus. Die Vulgata beruht also nur auf Mer. Ald. und vielleicht auf Voss. 1., woraus keine Variante angemerkt ist; die Lesart von Z. hat gar keine äussere Autorität, doch giebt sie einen zur Situation passenden und logisch richtig ausgedrückten Gedanken. Der nächste Zweck dieser Erfindungen war, die Schiffe zu packen und festzuhalten: *ad implicanda navigia.* Das Bild lässt sich aus einigen Dichterstellen ganz klar machen. S. Virgil. Aen. 11, 751 ff.: *utque volans alte raptum cum fulva draconem Fert aquila implicuitque pedes atque unguibus haesit: Saucius at serpens sinuosa volumina versat, Arrectisque horret squammis et sibilat ore, Arduus insurgens: illa haud minus urget*

quum tormento asseres promovissent, subito laxatis funibus iniicerent. [25] Unci quoque et falces, ex iisdem asseribus dependentes, aut propugnatores aut ipsa navigia lacerabant. Clipeos vero aereos multo igne torrebant, quos repletos

adunco Luctantem rostro, simul aethera verberat alis. Ferner 2, 213 ff.: *et primum parva duorum Corpora natorum serpens amplexus uterque Implicat et miseros morsu depascitur artus.* Ib. 10, 890 ff.: *inter Bellatoris equi cava tempora coniicit hastam: Tollit se arrectum quadrupes et calcibus auras Verberat, effusumque equitem super ipse sequutus Implicat eiectoque incumbit cernuus armo.* Für jenen Zweck dienten zwar besonders die *ferreae manus* und *corvi*, indem die feindlichen Schiffe vermittelst derselben theils festgehalten, theils emporgehoben werden konnten (s. Scheffer de milit. nav. 2, 7 p. 164. 165), allein auch die *unci* und *falces* — denn diese hat man hier als selbstständige Instrumente für sich anzusehen, nicht als Theile der *corvi* und *ferreae manus* — werden in jener Hinsicht nicht unwirksam gewesen sein. Demnach lässt sich die Vulgata dem Inhalt nach vollkommen vertheidigen, falls man den Satz ohne Beziehung auf den Zusammenhang betrachtet. Auffallend aber ist es nicht sowohl, dass von diesen *uncis et falcibus* im Folgenden nun noch etwas Besonderes erzählt wird, was ihrer Beschaffenheit vorzüglich angemessen ist, als vielmehr, dass noch einmal die Art ihrer Befestigung durch *ex iisdem asseribus dependentes* zur Erwähnung kommt. Einer solchen Weitschweifigkeit macht sich der Schriftsteller sonst nicht schuldig: indessen muss man doch einräumen, dass eine solche Ausdrucksweise, wenn auch nicht lobenswerth, doch wenigstens nicht unmöglich ist. Wegen *quoque* vergl. zu 4, 11, 21. Es wird demnach die Entscheidung über diese Stelle nicht eher zum Abschluss kommen, bevor nicht die handschriftliche Autorität der einzelnen Wörter sicher festgestellt ist. Vielleicht ergiebt sich bei dieser Untersuchung, dass eine grössere Lücke in der Stelle angenommen werden darf, in der die besondere Anwendung der *manus* und *corvi* genauer beschrieben worden sein dürfte. Dann würde die Vulgata sich halten lassen und auch der Zusatz *ex iisdem asseribus dependentes* erklärbar sein.

promovissent. Scheffer de mil. naval. 2, 7 p. 165 liest *admovissent* und erklärt: *admovebant et adducebant funibus quibusdam in machina manum istiusmodi, laxatisque emittebant in hostilem navem, quo validius unci manus insererentur, tum per eosdem funes iterum revocabant navemque hostilem velut captam manu attrahebant.* Diese Vorstellungsweise ist freilich besonders angemessen, vornämlich da die Wirkung des ganzen Apparats furchtbarer sein musste, wenn die Maschine plötzlich und unerwartet wirkte. Indessen kann man sich auch denken, dass die Balken oder Stangen, an denen die *ferreae manus* befestigt waren, über die Mauer hervorragten und dass, sobald ein feindliches Schiff in die Nähe kam, die Taue, durch welche jene gehalten worden waren, plötzlich gelöst wurden, so dass die Krallen und Spitzen der *manus* mit Macht auf die Schiffe fallen mussten. Vergl. Thucyd. 2, 76: (μηχανὰς) βρόχους τε περιβάλλοντες ἀνέκλων οἱ Πλαταιεῖς καὶ δοκοὺς μεγάλας ἀρτήσαντες ἁλύσεσι μακραῖς σιδηραῖς ἀπὸ τῆς τομῆς ἑκατέρωθεν, ἀπὸ κεραιῶν δύο ἐπικεκλιμένων καὶ ὑπερτεινουσῶν ὑπὲρ τοῦ τείχους, ἀνελκύσαντες ἐγκαρσίας, ὁπότε προσπεσεῖσθαί πη μέλλοι ἡ μηχανὴ ἀφίεσαν τὴν δοκὸν χαλαραῖς ταῖς ἁλύσεσι καὶ οὐ διὰ χειρὸς ἔχοντες. ἡ δὲ ῥύμη ἐμπίπτουσα ἀπεκαύλιζε τὸ προέχον τῆς ἐμβολῆς. Oder es ist auch möglich, dass die erwähnten Balken erst ganz allmählich durch eine Maschinerie *(tormento)* über die Zinne der Mauer hervorgeschoben *(promovere)* wurden u. dass, wenn diese eine der Stellung des feindlichen Schiffes angemessene Lage bekommen hatten, die bisher straff angezogenen Taue gelöst *(funibus laxatis)* und so die *manus* auf jenes geworfen *(iniicere)* wurden. Diese Auslegung entspricht wohl am meisten den Worten des Schriftstellers. In so fern aber ist Scheffers Erklärung unbedingt richtig, als die bei dem Angriff nachgelassenen Taue sofort, nachdem die *manus ferreae* das Schiff gepackt hatten, wieder scharf angezogen worden sein müssen: denn darauf beruhte eben der eigentliche Nutzen des Ganzen. — Ganz falsch ist die Erklärung von Cunze, der zu *laxatis funibus* ergänzt: *vel navium vel arietum hostium* und sich dabei auf Diod. 17, 44 bezieht, der von einer ganz andern Sache spricht: ταῖς μὲν δρεπανηφόροις κεραίαις τὰς τῶν κριῶν ὁρμιστηρίας ὑποτέμνοντες ἄχρηστον τὴν τῶν ὀργάνων βίαν ἐποίουν.

4, 16, 25. **Ipsa navigia lacerabant.** Es konnte freilich durch die *unci* und *falces* auch das Holzwerk der Schiffe selbst beschädigt werden, allein den meisten Nachtheil müssen sie dem Tauwerk und den Segeln gebracht haben. Vergl. Caes. bell. gall. 3, 14: *una erat magno usui res praeparata a nostris, falces praeacutae, insertae affixaeque longuriis, non absimili forma muralium falcium. His quum funes,*

fervida arena coenoque decocto e muris subito devolvebant. [26] Nec ulla pestis magis timebatur: quippe ubi loricam corpusque fervens arena penetraverat,

qui antennas ad malos destinabant, comprehensi adductique erant, navigio remis incitato praerumpebantur. Quibus abscissis, antennae necessario concidebant. Vergl. auch Scheffer de milit. naval. 2, 7 p. 163.

Clipeos. Diese Schreibart findet sich auch anderwärts, wie 9, 29, 19. Vergl. Grotef. Gramm. 2, p. 160 §. 125. Schneider Gramm. 1, p. 44. Zumpt gab hier *clypeos.*

aereos statt *aeneos* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; jenes findet sich schon bei Schmieder u. Lemaire. Ohne Variante steht 9, 29, 19: *aereum clipeum. Aereus* bezieht sich mehr auf den Stoff, *aeneus* mehr auf die Gattung. Vergl. Ramsh. Synon. 1, p. XLV. Döderl. Syn. 6, p. 11. Gewöhnlich werden die Ausdrücke nicht unterschieden; so in den Lex. und bei Düntzer v. d. lat. Wortbildung p. 30. Uebr. vergl. Diod. 17, 44: κατασκευάσαντες ἀσπίδας χαλκᾶς καὶ σιδηρᾶς καὶ ταύτας πληρώσαντες ἄμμου, φλογὶ πολλῇ συνεχῶς ὑπέκαιον καὶ διάπυρον κατεσκεύαζον τὴν ἄμμον. ταύτην δὲ διά τινος μηχανῆς τοῖς θρασύτατα μαχομένοις ἐπερρίπτουν καὶ ταῖς ἐσχάταις συμφοραῖς περιέβαλλον τοὺς ὑποπεσόντας· διὰ γὰρ τῶν θωράκων καὶ τῶν ὑποδυτῶν παρεισπίπτουσα ἡ ἄμμος, καὶ διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς θερμασίας λυμαινομένη τὰς σάρκας, ἀβοήθητον ἐποίει τὸ ἀτύχημα. διὸ καὶ παραπλησίως τοῖς βασανιζομένοις πᾶσαν δεητικὴν φωνὴν προϊέμενοι, τοὺς μὲν ἐπικουρήσοντας οὐκ εἶχον, αὐτοὶ δὲ διὰ τὴν δεινότητα τοῦ πάθους εἰς μανιώδεις διαθέσεις ἐμπίπτοντες ἐτελεύτων, ἐλεεινῷ καὶ ἀμηχάνῳ πάθει προσπίπτοντες.

4, 16, 26. **Loricam corpusque fervens arena penetraverat.** Sei es, dass die Macedonier damals noch einen Thorax von Drillich, sei es, dass sie eine *lorica hamata* oder *plumata*, sei es, dass sie einen ehernen, aus einem Vorder- und einem Hinterstück bestehenden, an den Seiten zusammengeschnürten Panzer trugen (s. Lips. de milit. rom. 3, 6 p. 150), so ist der Ausdruck *loricam penetrare* ganz angemessen. Denn *penetrare* wird auch mit dem blossen Accusativ verbunden, wenn man sagen will, dass eine Sache durch eine andere von einer Seite bis zur entgegengesetzten durchdringe. So Iustin. 24, 4, 1. 2: *Galli abundantes multitudine — trecenta milia hominum ad sedes novas quaerendas miserunt. Ex his portio in Italia consedit, quae et urbem romanam captam incendit; et portio illyricos sinus, ducibus avibus, — per strages barbarorum penetravit et in Pannonia consedit.* Vergl. Graev. und Duker. ad Flor. 3, 4, 6 p. 464. Allein eben so sicher ist der Gebrauch von *penetrare* mit dem Accusativ, wenn nur gesagt werden soll, dass eine Sache in das Innere einer andern eingedrungen ist. So Plin. N. H. 8, 16, 19: *quamlibet magna canum et venantium urgente vi, contemptim restitansque cedit* (leo) *in campis et ubi spectari potest: idem ubi virgulta silvasque penetravit, acerrimo cursu fertur, velut abscondente turpitudinem loco.* Valer. Flacc. Arg. 7, 43: *quinquaginta Asiam — penetravit Iason exulibus.* Ammian. Marc. 23, 5 p. 287: *docturus multiplici ratione, non nunc primitus, ut maledici mussitant, Romanos penetrasse regna Persidis; namque ut Lucullum transeam vel Pompeium, qui per Albanos et Massagetas, quos Alanos nunc appellamus, hac quoque natione perrupta vidit caspios lacus: Ventidium novimus Antonii legatum strages per hos tractus innumeras edidisse.* Ib. 18, 3 p. 138: *linquentes orientem anseres ob calorem plagamque petentes occiduam quum montem penetrare coeperint Taurum aquilis abundantem; timentes fortissimas volucres, rostra lapillis occludunt, ne eis eliciat vel necessitas extrema clangorem, iisdemque collibus agiliore volatu transcursis proiiciunt calculos atque ita securius pergunt.* Hiernach ist auch die Anwendung, die C. hier von *penetrare corpus* macht, an sich durchaus sprachgemäss. Allein auffallend ist die Verbindung von *loricam corpusque penetrare.* Da ein sehr grosser Theil des Körpers durch die *lorica* und durch die übrigen Stücke der Bekleidung und der Bewaffnung vor der unmittelbaren Berührung mit dem heissen Sande geschützt war, so kann man die zuletzt erörterte Bedeutung von *penetrare* nicht wohl auf seine Verbindung mit *loricam* anwenden. Daher ergiebt sich mit einer gewissen Nothwendigkeit, dass hier *penetrare* in Beziehung auf *lorica* vornämlich die erste, in Beziehung auf *corpus* nur die zweite Bedeutung habe. Hieran nahm man schon früher Anstoss; allein die Vermuthungen sind unhaltbar. So die von Heinsius: *loricam inter corpusque,* und von Acidalius: *loricam corpus usque.* Die letztere ist um so unwahrscheinlicher, als sie auf der seltsamen Annahme beruht, dass der Sand nicht auch in den Körper habe eindringen können. Ausserdem würde der Gedanke wenigstens durch *per loricam ad corpus* ausgedrückt sein, wie 3, 17, 6: *saltus, per quem ad urbem*

nec ulla vi excuti poterat, et, quicquid attigerat, perurebat, iacientesque arma, laceratis omnibus, quis protegi poterant, vulneribus inulti patebant: corvi vero et ferreae manus tormento remissae plerosque rapiebant.

penetrandum erat. 8, 50, 30: *telum per medium pectus penetravit ad tergum.* Man könnte vermuthen, dass der Fehler in *corpusque* liege, da dieses entbehrlich scheine, weil im Folgenden hinlänglich geschildert sei, wie schreckliche Schmerzen die Unglücklichen zu erdulden hatten, und da es auffallend sei, dass nur der Panzer erwähnt werde und kein anderes Stück der Bedeckung, wie denn auch Diod. 17, 44 sage: διὰ γὰρ τῶν θωράκων καὶ τῶν ὑποδυτῶν παρεισπίπτουσα ἡ ἄμμος. Allein es dürfte sich für *corpusque* kaum etwas Anderes, was palaeographisch nahe läge, auffinden lassen, als das matte u. kleinliche *ocreasque.* Daher wird man die Lesart der Handschriften durch die Bemerkung schützen müssen, dass der Schriftsteller in der Darstellung des Bildes die einzelnen Züge nicht so scharf gesondert und die Gesammtwirkung, die sich gegen verschiedene Obiecte auf verschiedene Weise geäussert, durch ein Wort zusammengefasst habe, welches seiner ursprünglichen Bedeutung nach jenen verschiedenen Beziehungen angemessen ist. Auch finden sich hin und wieder nicht ganz unähnliche Verbindungen. Vergl. 6, 43, 31: *quum hastis os oculosque eius everberarent,* wos. die Anm. zu vergleichen. 4, 38, 22: *sic Granicum, tot milibus equitum peditumque in ulteriore stantibus ripa, superavit, sic angustiis in Ciliciae collibus tantam multitudinem hostium.* Vergl. zu 9, 2, 8. S. auch 8, 44, 5: *transfuga et regulo in custodiam, elephantis autem Taxili traditis, ad amnem Hydaspen pervenit.* 7, 9, 30: *Cleander — litteras regis scriptas ad milites recitat, quibus insidiae Parmenionis in regem, precesque, ut ipsum vindicarent, continebantur.* Endlich vergl. zu 3, 34, 11 p. 160.

laceratis, nicht durch den Sand zerfressen, sondern in dem Wahnsinn der Angst zerrissen, zur Abwehr des Uebels. Vergl. Diod. 17, 44: διὰ τὴν δεινότητα τοῦ πάθους εἰς μανιώδεις διαθέσεις ἐμπίπτοντες.

tormento remissae statt *tormentis emissae* nach Mod. B. 1. Darauf leitet auch *tormenta remissae* bei Bong. Flor. Leid. Voss. 2. und *tormento remisse* bei Voss. 1. Die Vulg. *tormentis emissae* scheint ausser Mer. Ald. keine Autorität zu haben, doch wird *tormentis emissae* aus B. angeführt. Dem Zusammenhange nach (Diod. 17, 44: τοῖς κόραξι καὶ ταῖς σιδηραῖς χερσὶν ἀνήρπαζον τοὺς τῶν θωρακίων ἐφεστῶτας) erwartet man hier ein Verbum von der Bedeutung: **rückwärts gezogen,** wie bei Appian. de bell. civ. 5, p. 739: καλώδια πολλὰ μηχαναῖς ἐπισπώμενα τὸν ἅρπαγα, ὅτε τῆς πολεμίας νεὼς ἐκ καταπέλτου λάβοιτο u. s. w. S. zu 4, 9, 12. Allein *remittere* wird nie gebraucht, um **die positive Wirkung einer Kraft in einer ihrer frühern Thätigkeit entgegengesetzten Richtung auszudrücken,** sondern es bezieht sich auf **etwas Negatives, auf das Nachlassen einer Kraft,** im Gegensatz von *adducere* und ähnlichen Verbis. So Liv. 24, 34, 10: *quae propius quaedam subibant naves, quo interiores ictibus tormentorum essent, in eas tollenone super murum eminente ferrea manus firmae catenae illigata quum iniecta prorae esset, gravi libramento plumbi recellente ad solum, suspensa prora, navim in puppim statuebat: dein, remissa subito, velut ex muro cadentem navim cum ingenti trepidatione nautarum undae affligebat.* Cic. de divin. 1, 54, 123: *ambulanti ramulum adductum, ut remissus esset, in oculum suum recidisse.* Cic. Lael. 13, 45: *commodissimum esse, quam laxissimas habenas habere amicitiae, quas vel adducas, quum velis, vel remittas.* Plin. N. H. 11, 26, 32 p. 607, 12: *digitum contrahens ac remittens.* Ib. 26, 10, 62 p. 405, 22: *superioris radix in lacte ovis colonicae data nervos intendit: eadem ex aqua remittit.* Vitruv. 8, 2: *vapor calidus in altitudinem se trudit et primo non remittit propter levitatem: simul autem plus humoris habet congestum, non potest sustinere propter gravitatem.* — In diesem Sinne ist also *tormento remissae* auch bei C. aufzufassen: **wenn die durch die Maschinen in Schwebe gehaltenen** *corvi* **und** *ferreae manus* **plötzlich losgelassen wurden, so packten sie beim Niederfallen manchen Soldaten und schleuderten ihn entweder sofort in die Tiefe oder rissen ihn mit sich, wenn sie wieder zurückgewunden wurden.** Man vergl. im Vorigen: *laxatis funibus.* — Diodor. 17, 43—45 ist viel reichhaltiger in der Schilderung der erfinderischen Thätigkeit, welche die Tyrier zu ihrer Vertheidigung entwickelten; mit dem vorliegenden Fall sind besonders folgende Schilderungen zu vergleichen: χαλκευσάμενοι εὐμεγέθεις τριόδοντας παρηγκιστρωμένους τούτοις ἔτυπτον ἐκ χειρὸς τοὺς ἐπὶ τῶν πύργων καθεστῶτας. ἐμπηγνυμένων δὲ εἰς τὰς ἀσπίδας τούτων καὶ κάλους ἐχόντων προσδεδεμένους, εἷλκον πρὸς ἑαυτοὺς ἐπιλαμβανόμε-

XVII. [IV, 1] Hic rex fatigatus statuerat soluta obsidione Aegyptum petere. Quippe quum Asiam ingenti velocitate percurrisset, circa muros unius urbis haerebat, tot maximarum rerum opportunitate dimissa. [2] Ceterum tam discedere irritum, quam morari pudebat; famam quoque, qua plura, quam armis everterat, ratus leviorem fore, si Tyrum, quasi testem se posse vinci, reliquisset. Igitur ne quid inexpertum omitteret, plures naves admoveri iubet, delectosque militum imponi. [3] Et forte belua inusitatae magnitudinis, super ipsos fluctus dorso eminens, ad molem, quam Macedones iecerant, ingens corpus applicuit, diverberatisque fluctibus allevans semet, utrimque conspecta est: [4] deinde a

νοι τῶν κάλων. ἀναγκαῖον οὖν ἦν ἢ προΐεσθαι τὰ ὅπλα καὶ γυμνουμένους τὰ σώματα κατατιτρώσκεσθαι πολλῶν φερομένων βελῶν ἢ τηροῦντας τὰ ὅπλα διὰ τὴν αἰσχύνην πίπτειν ἀφ' ὑψηλῶν πύργων καὶ τελευτᾶν. ἄλλοι δ' ἁλιευτικὰ δίκτυα τοῖς ἐπὶ τῶν ἐπιβαθρῶν διαμαχομένοις ἐπιρριπτοῦντες καὶ τὰς χεῖρας ἀχρήστους ποιοῦντες, κατέσπων καὶ περιεχύλιον ἀπὸ τῆς ἐπιβάθρας ἐπὶ τὴν γῆν.

4, 17, 1. **Hic.** Dafür Mer. Theocr.: *his*. *Hic* ist wenigstens hier insofern nicht recht passend, als in der vorhergehenden Darstellung keinesweges ein entscheidendes Moment gegen den Erfolg der Belagerung heraustritt. S. zu 4, 13, 7. Weit besser wird der Entschluss des Alexander von Diod. 17, 45 fin. dadurch motivirt, dass nicht nur alle seine Kriegsmaschinen nicht die gewünschte Wirkung gehabt, sondern auch bei dem unmittelbaren Zusammentreffen der Tyrier mit den Macedoniern keineswegs der Vortheil auf Seiten der letzteren gewesen sei.

Asiam. Vergl. zu 3, 2, 13 p. 10.

velocitate statt *celeritate* nach Mod. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. Ramshorns Synon. 1, p. 207. Döderl. Syn. 2, p. 125 ff. Kritz ad Sall. Iug. 17 p. 105. Düntzer Wortbildung p. 73 und 41, wo auf den Zusammenhang von *velox* mit *velites* hingewiesen wird. Mit der Döderleinschen Ableitung von *cello* und von *velum* fällt auch der Nebenbegriff des Gewaltsamen für *celeritas* und der des Stätigen in der Bewegung für *velocitas*. Richtiger ist Ramshorns Ansicht, insofern er für *celer* den reinen Begriff der Schnelligkeit, für *velox* zugleich den der Gewandtheit und Behendigkeit festsetzt. In wie weit diese Ansicht noch etwa zu modificiren ist, darüber s. zu 7, 7, 15: *velocitate opus est, qua celeritatem famae antecedas.*

opportunitate dimissa, wie Caes. b. g. 5, 57: *ne quam occasionem rei bene gerendae dimitterat, cogitabat.* Caes. b. c. 3, 25: *nacti idoneum ventum, ne occasionem navigandi dimitterent.*

4, 17, 2. **Irritum.** Das heisst nicht: es war eben so vergeblich oder nutzlos davon zu gehen, als es schimpflich war zu bleiben; sondern: so wenig er fortgehen wollte, so sehr schämte er sich zu bleiben. *Irritum est* heisst: ich beschliesse, billige, will etwas nicht, ich kann etwas nicht wollen, wie *ratum est mihi aliquid:* ich genehmige etwas. Ueber *irritum* statt *irritum est* vergl. zu 3, 4, 9 p. 27. — Für *irritum* hat Bayle dict. hist. s. v. Macedoine not. L. Tom. 3, p. 242 *invitum* drucken lassen, was keiner Widerlegung bedarf.

famam. Vergl. zu 3, 19, 7 p. 97. — Ueber *ne quid inexpertum omitteret* vergl. zu 3, 16, 14 p. 77. — Wegen *delectos militum* s. zu 4, 03, 29: *hostium.*

4, 17, 3. **Et forte.** Nach Diod. 17, 41 geschah dieses Zeichen schon früher, nämlich ὡς εἰς τὴν ἄφεσιν τοῦ βέλους διέτεινε τὸ κατασκευαζόμενον ὑπὸ τῶν Μακεδόνων ἔργον. — Ueber *et* als Uebergangspartikel vergl. zu 7, 24, 40.

belua. Ueber die Orthographie s. Grotef. Gr. 2, §. 142 p. 176. Schneider Gramm. 1, 410. Ueber den Begriff s. Döderl. 4, p. 291. f.

inusitatae. Oudend. ad Suet. Ner. 12 p. 654 vermuthet *invisitatae*, mit Unrecht. Vergleiche zu 5, 17, 7. — Wegen *dorso* vergl. zu 4, 10, 20.

utrimque. Man hat diese Worte so verstehen wollen, als wenn das Thier sich über die Mole geworfen habe und mit Kopf und Schwanz auf beiden Seiten derselben im Wasser gewesen sei. Allein mit dieser Auslegung würde man dem Ausdruck des Schriftstellers Gewalt anthun. Er sagt nichts Anderes als: das Thier erhob sich mit einem Theil seines Körpers über das Wasser, so dass es von beiden Parteien gesehen werden

capite molis rursus alto se immersit, ac modo super undas eminens magna sui parte, modo superfusis fluctibus condita, haud procul munimentis urbis emersit. 5 Utrisque laetus fuit beluae aspectus: Macedones iter iaciendo operi monstrasse eam augurabantur, Tyrii Neptunum, occupati maris vindicem, abripuisse beluam, ac molem brevi profecto ruituram. Laetique omine eo ad epulas di-

konnte. Wäre es im Wasser geblieben, so hätte es den Tyriern leicht entgehen können; daher steht dieser Zusatz in bestimmter Beziehung zu: *utrisque laetus fuit beluae aspectus*. S. Diod. 17, 41: ἐκ τοῦ πελάγους ὁ κλύδων προσεπέλασε τοῖς ἔργοις κῆτος ἄπιστον τὸ μέγεθος, ὃ προσπεσὸν τῷ χώματι κακὸν μὲν οὐδὲν εἰργάσατο, τῷ δ' ἑτέρῳ μέρει τοῦ σώματος προσανακεκλιμένον ἐπὶ πολὺν χρόνον ἔμενε — πάλιν δ' εἰς τὸ πέλαγος νηξάμενον εἰς δεισιδαιμονίαν ἀμφοτέρους προηγάγετο.

4, 17, 4. **A capite molis.** Nicht von der der Stadt zugekehrten Spitze des Dammes aus, wie man wohl vermuthen könnte, sondern von dem aus dem Wasser hervorragenden Theil desselben, an welchen das Thier sich angelehnt hatte. Vergl. 4, 11, 23. 4, 12, 3.

4, 17, 5. **Utrisque laetus fuit beluae aspectus.** S. Diod. 17, 41: ἑκάτεροι ὡς τοῦ Ποσειδῶνος αὐτοῖς βοηθήσειν μέλλοντος διέκρινον τὸ σημεῖον, ῥέποντες ταῖς γνώμαις πρὸς τὸ ἴδιον συμφέρον.

abripuisse statt *arripuisse* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. Freinsh., der das Letztere wählte, ohne gerade das Erstere zu verwerfen, nahm an, dass das Unthier den Tyriern als Sinnbild des Dammes erschienen sei, und dass, wie das Meer *a capite molis* jenes verschlungen habe, so auch der Damm vom Meere vertilgt werden würde. Dieser Ansicht folgen Schmieder und Lemaire. Allein dem Untertauchen des Thieres an der Spitze der Mole hätte nur dann eine so hervorstechende Bedeutung beigelegt werden können, wenn es nachher nicht wieder zum Vorschein gekommen wäre; während gerade die besondere Erwähnung des Umstandes, dass es dann nach der Stadt zu geschwommen sei (und dieser Theil des Phänomens konnte den Tyriern am wenigsten entgehen), erkennen lässt, als wie unwesentlich man jenes Ereigniss anzusehen habe. Ferner wäre das Thier unläugbar ein sehr ungeschicktes Sinnbild für den Damm, da es gerade gegen diesen geworfen worden war, und die Macht des Elements, dem es entsprossen, über denselben durch seine Bewegungen hinlänglich bekundet hatte. Man konnte es also nur für ein Sinnbild des Meeres und seiner Macht ansehen. So betrachteten es auch die Macedonier, und bei der Anschauung, welche die Tyrier von dem Ereigniss gehabt hatten, war es kaum möglich, dass sich ihnen eine andere Auffassung dargeboten hätte. Zur Bezeichnung derselben ist freilich weder *abripuisse* noch *arripuisse* geeignet. Denn *arripere* kann nur heissen: an sich heran reissen; *abripuisse* aber ist auch in Verbindung mit der von Mod. Bong. Voss. 1. 2. gegebenen Lesart: *ad molem* (womit *at molem* bei Leid. Pal. 1. zusammenhängt) durchaus nicht geeignet, den vorher entwickelten Gedanken darzustellen. Wahrscheinlich ist daher das Wort als corrumpirt zu betrachten. Vielleicht ist es nicht unangemessen, für *adripuisse* zu setzen *adplicuisse;* wenigstens ist dieser Versuch der am wenigsten gewaltsame, der am nächsten liegende. Zwar könnte man einen stärkern Ausdruck wünschen, der mehr geeignet wäre, das Gewaltsame des Ereignisses zu bezeichnen. Indess würde in *applicuisse* der von C. selbst geschilderte Thatbestand ganz einfach und ohne Ausschmückung wiedergegeben worden sein, wie denn auch das Symbol nicht in dem mächtigen Andrange des Thieres, sondern in seinen Bewegungen zu suchen ist. Mit *applicuisse* würde sich im Folgenden sowohl *ad* als *ac* vereinigen lassen, doch dürfte die Vulg. den Vorzug verdienen. Hiernach würde die Verschiedenheit in der Ansicht beider Parteien darauf beruhen, dass die Macedonier meinten, Neptun wolle ihr Werk beschützen und zeige ihnen den Weg zur Vollendung desselben; dass dagegen die Tyrier besonders die drohende Stellung aufgefasst hätten, in welchem sich das Thier nach seinem Erscheinen gegen den Damm verhielt. Uebrigens konnte mit der Auffassung, die hier den Tyriern beigemessen wird, auch der Umstand vereinigt werden, dass das Thier zuletzt nach Tyrus zu schwamm und an dessen Mauern auftauchte: denn man hätte darin die Versicherung sehen können, dass Neptun sich dieser Mauern annehmen werde.

oneravere se vino, wie 5, 22, 4: *et ipsi mero onerati assentiuntur.* Sall. Iug. 76, 6: *vino et epulis onerati.* Iustin. 1, 8: *ignarus rei militaris adolescens — insuetos barbaros vino se onerare patitur.* Sue-

lapsi oneravere se vino, quo graves orto sole navigia conscendunt, redimita floribus coronisque: adeo victoriae non omen modo, sed etiam gratulationem praeceperant.

XVIII. [6]Forte rex classem in diversam partem agi iusserat, triginta minoribus navigiis relictis in litore: e quibus Tyrii duobus captis, cetera ingenti terruerunt metu, donec, suorum clamore audito, Alexander classem litori, a

ton. Tib. 62: *larga meri potione per fallaciam onerati.*

vino, quo graves, wie in ähnlicher Verbindung 5, 23, 11. 6, 43, 28. 7, 15, 2. 7, 27, 18. 8, 11, 8. 8, 23, 27. 9, 42, 27.

floribus coronisque statt *cor. floribusque* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die natürlichere Wortfolge im Fortschreiten vom Einfachen zu dem Zusammengesetzten bestätigen 5, 3, 20: *totum iter floribus coronisque constraverat.* 9, 42, 25: *vicos, per quos iter erat, floribus coronisque sterni iubet.* 9, 42, 26: *primi ibant amici et cohors regia, variis redimita floribus coronisque.* — Der Sache nach, damit man nicht etwa *redimiti* vorzuziehen geneigt wäre, vergl. Virg. Aen. 4, 418: *puppibus et laeti nautae imposuere coronas.* Ovid. Met. 15, 696: *torta coronatae solvunt retinacula navi.* Id. Amor. 3, 11, 29: *votiva puppis redimita corona.*

praeceperant. Vergl. zu 4, 1, 3 p. 169.

4, 18, 6. **Forte.** Auch bei diesem Uebergange erkennt man, wie wenig der Schriftsteller den Zusammenhang der Ereignisse übersah: die Worte *plures naves admoveri iubet delectosque militum imponi* lassen einen ganz andern Fortschritt der Erzählung erwarten. Von demselben Vorfall spricht Arrian. 2, 21, 8 ff.

in diversam partem. Alexander hatte vor dem nach Sidon gelegenen Hafen die cyprischen Schiffe aufgestellt; vor dem zweiten gegen Aegypten befanden sich die übrigen. S. Arrian. 2, 20 fin. Nach dem Berichte desselben griffen die Tyrier die erste Abtheilung mit 13 wohlgerüsteten Schiffen ἀμφὶ μέσον ἡμέρας an und da man sich des Angriffs nicht versehen hatte um diese Zeit, so waren die Schiffe theils gar nicht, theils nicht gehörig bemannt. Die Tyrier erreichten daher ihren Zweck vollkommen.

duobus captis. Arr. 2, 22, 2: τήν τε Πνυταγόρου τοῦ βασιλέως πεντήρη εὐθὺς ὑπὸ τῇ πρώτῃ ἐμβολῇ κατέδυσαν καὶ τὴν Ἀνδροκλέους τοῦ Ἀμαθουσίου καὶ τὴν Πασικράτους τοῦ Θουριέως, τὰς δὲ ἄλλας ἐς τὸν αἰγιαλὸν ἐξωθοῦντες ἔκοπτον.

terruerunt statt *terruerant* nach Mod. Bong. Flor. Leid.; in Voss. 1. 2. steht *terruere.* Das Perf. ist für den Zusammenhang weit passender. Die Verbindung mit *ingenti metu* sagt weniger, als es den Anschein hat, da der Begriff von *ingens* abgebraucht und geschwächt ist. In allen ähnlichen Stellen bietet die Verbindung von *metu* mit dem Gen. eines Subst., dessen Vorstellung den Schrekken hervorgerufen, oder mit einem Adi., welches die Art der Furcht wesentlich bestimmt, oder mit einem vollkommenen Satz, der die Ursache der Furcht bedingt, hinlänglichen Stoff dar, die Entwickelung der Gedankenreihe vollständig zu verfolgen. So Curt. 6, 25, 10: *mortis metu territi.* 10, 23, 10: *metu supplicii territi. Improviso metu territi* 9, 16, 10; *vano metu territi* 10, 16, 10; *quo timore perterriti Galli* Caes. b. g. 7, 20; *metu territare, non sine causa fieri, ut Gallia omni nobilitate spoliaretur* Id. b. g. 5, 6.

Alexander. S. Arr. 2, 22, 3: Ἀλέξανδρος δὲ ὡς ᾔσθετο τὸν ἔκπλουν τῶν Τυρίων τριηρῶν τὰς μὲν πολλὰς τῶν ξὺν αὐτῷ νεῶν, ὅπως ἑκάστη πληρωθείη, ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ λιμένος (des südlichen) ἀνακωχεύειν ἔταξεν, ὡς μὴ καὶ ἄλλαι ἐκπλεύσειαν τῶν Τυρίων νῆες· αὐτὸς δὲ πεντήρεις τε τὰς ξὺν αὐτῷ ἀναλαβὼν καὶ τῶν τριηρῶν ἐς πέντε μάλιστα, ὅσαι ἔφθησαν αὐτῷ κατὰ τάχος πληρωθεῖσαι, περιέπλει τὴν πόλιν ὡς ἐπὶ τοὺς ἐκπεπλευκότας τῶν Τυρίων.

a quo für *e quo* nach Mer. Ald. Mod. Der Unterschied ist klar; jenes bedeutet: vom Ufer her; dieses: vom Ufer aus. Hand sagt T. 2, p. 615 mit Recht: *ex indicat exitum et dicitur de omni re, quae in aliquo loco inerat et inde exit.* Zur Vertheidigung der Vulg. lässt sich allenfalls anführen, dass ein Theil der Mannschaft, die zu den angegriffenen Schiffen gehörte, sich beim Angriff am Ufer befand, und dass ein anderer bei dem unglücklichen Gange des Gefechts dorthin sich geflüchtet haben mochte, so dass auch von dort aus ein Geschrei ertönen musste.

acciderat. In Bong. Flor. Leid. Voss. 1. steht *acciderant,* was zwar nicht den Vorzug

quo fremitus acciderat, admovit. [7] Prima e Macedonum navibus quinqueremis velocitate inter ceteras eminens occurrit, quam ut conspexere tyriae, duae ex diverso in latera eius invectae sunt, in quarum alteram quinqueremis eadem concitata et ipsa rostro icta est, et illam invicem tenuit. [8] Iamque ea, quae non cohaerebat, libero impetu evecta, in aliud quinqueremis latus invehebatur, quum opportunitate mira triremis e classe Alexandri in eam ipsam, quae quinqueremi imminebat, tanta vi impulsa est, ut tyrius gubernator in mare excuteretur e puppi. [9] Plures deinde Macedonum naves superveniunt, et rex quoque aderat: quum Tyrii inhibentes remis aegre evellere navem, quae haerebat,

vor der Vulgata verdient, aber doch an sich keineswegs verwerflich ist, da *fremitus* im Plur. öfters von einem gleichsam in Absätzen sich häufig wiederholenden Geschrei gebraucht wird. S. Curt. 10, 16, 10: *quia oculorum cessabat usus, fremitus vocesque auribus captabant.* Valer. Flacc. 3, 237: *audit fremitus irasque leonum.* 2, 82 f.: *tempore quo primum fremitus insurgere apertos Coelicolum et regni sensit novitate tumentes Iuppiter.* Eben so *strepitus* bei Curt. 4, 59, 33: *exaudiebant strepitus habenarum.* Virg. Aen. 9, 394: *audit equos, audit strepitus et signa sequentum.* Virg. Georg. 3, 79: *nec vanos horret strepitus.* Valer. Flacc. 1, 850: *mirantur tantos strepitus, turbamque ruentem.* Ferner *gemitus* und *eiulatus* bei Curt. 4, 42, 29: *non gemitus modo, sed etiam eiulatus totis castris exaudiebantur.* Und *ululatus* bei C. 4, 61, 15: *ululatus senum feminarumque exaudiebantur.*

4, 18, 7. **Prima e Macedonum navibus** statt *prima a Macedonum navibus* nach Ald. Mod. Theocr. Flor. Leid. Voss. 1. und wahrscheinlich den codd. Freinsh. ausser Pal. 1., wo *primo Mac.* steht. Die Vulg. hat ausser Mer. und vielleicht Voss. 2. gar keine Autorität. Sprachlich hat sie Hand Tursell. 1, p. 34 durch die Erklärung auf Seiten zu vertheidigen gesucht. Er führt an Liv. 42, 60, 1: *cecidere eo die ab Romanis ducenti equites.* Der Beweis würde aber nur dann entscheidend sein, wenn hier stände: *prima a Macedonibus.*

tyriae, duae statt *Tyrii, duae* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. 2., während *Tyrii* bei Mer. Ald. Mod. und wahrscheinlich in den codd. Freinsh. (ausser D.) sich findet und in Verbindung mit der Correctur *duo* auch aus Pal. 1. angemerkt wird. Man kann sich eben so gut denken, dass *Tyrii* neuerdings geschrieben sei, weil die Verbindung von *conspexere* mit einem nicht persönlichen Subiect missfiel, als dass man *tyriae* für nöthig befunden habe, um das isolirte *duae* zu decken. Jene Besorgniss kann schon durch §. 6: *cetera* (navigia) *ingenti terruerunt metu* beschwichtigt werden.

ex diverso statt *e diverso* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Jene Verbindung ist häufiger. S. Freund 2 p. 228.

4, 18, 8. **Aliud.** Es kann nur die entgegengesetzte Schiffsseite, nicht irgend eine andere Stelle gedacht sein. Vergl. zu 3, 23, 6.

excuteretur. Vergl. Virg. Aen. 1, 113 ff.: *unam — ipsius ante oculos ingens a vertice pontus In puppim ferit: excutitur pronusque magister Volvitur in caput.* Auch s. das. 0, 349—354.

4, 18, 9. **Inhibentes remis.** Mod. Voss. 1.: *inhibentes remos,* was einen der Situation nicht angemessenen Gedanken gäbe. *Inhibere remis* oder *navem retro inhibere* oder *inhibere* bedeutet ein Schiff durch Rudern rückwärts, nach dem Hintertheil zu, in Bewegung setzen: was entweder geschah, wie in dem vorliegenden Fall, um ein Schiff, welches am Vordertheil mit einem andern zusammen gerathen war, wieder los zu machen, oder um sich allmählich vor einem andringenden Feinde zurückzuziehen, so jedoch, dass man ihm noch die Spitze zeigte, oder beim Heranrudern ans Land, nachdem vorher das Vordertheil seewärts gewendet war. So Liv. 26, 39, 12: *ex utraque parte signo dato quum rostris concurrissent neque retro navem inhiberent, nec dirimi ab se hostem paterentur —.* 30, 10, 17: *ut quaeque retro inhibita rostrata onerariam haerentem unco traheret, scindi videres vincula, quibus alia aliis innexa erat.* 37, 30, 10: *quum divellere se ab hoste cupientes inhiberent Rhodii —.* Cic. ad Att. 13, 21: *arbitrabar sustineri remos, quum inhibere essent remiges iussi. Id non esse eiusmodi, didici heri, quum ad villam no-*

portumque omnia simul navigia repetunt. Confestim rex insequutus portum quidem intrare non potuit, quum procul e muris missilibus summoveretur, naves autem omnes fere aut demersit, aut cepit.

XIX. [10] Biduo deinde ad quietem dato militibus, iussisque et classem et

stram navis appelleretur, Non enim sustinent, sed alio modo remigant. Eine vortreffliche Auseinandersetzung über den Gebrauch dieses Wortes findet sich bei Gronov. observ. 4, 26 p. 819. Allein hier so wenig, als in andern Bemerkungen über dasselbe findet sich eine Herleitung des Gebrauchs aus der Wortbedeutung. Zwar liegt eine Andeutung hierüber in den Worten Dacier's zu Fest. s. v. p. 403 L.: *inhibere navem est contraria remorum percussione eius impetum non solum retardare, sed alio avertere.* Allein diese Ansicht ist mindestens nicht gehörig entwickelt. Man nimmt gewöhnlich eine doppelte Bedeutung von *inhibere* an, etwas ins Werk setzen, und etwas hemmen: allein beide stammen von der ursprünglichen her: etwas straff und fest an sich halten, und es somit beherrschen. Wer aber Macht hat über etwas, kann es sowohl ausführen, aufrechthalten, als seine Bewegung hemmen. So heisst *navem inhibere* zunächst nichts Anderes, als ein Schiff in seiner Gewalt haben. Und da das Schiff als etwas sich Bewegendes gedacht ist, so heisst es: die Bewegung eines Schiffes in seiner Gewalt haben. Da ferner die gewöhnliche Bewegung des Schiffes vorwärts gerichtet ist, so heisst es: die Bewegung eines Schiffs vorwärts beherrschen, hindern. Diese Bewegung kann aber nicht dadurch gehindert werden, dass man das Rudern aufhören lässt *(remi sustinentur, suspenduntur)*, denn Wellenschlag und Wind würde das Fortwirken der frühern Bewegung fördern; sondern die Ruderer müssen durch angestrengtes Rückwärtsrudern jenen Kräften entgegenwirken. Dadurch aber wird eine selbstständige der frühern ganz entgegengesetzte Bewegung hervorgebracht, die mit demselben Worte bezeichnet worden ist. Da nun der Ausdruck ganz der Sphäre des gewöhnlichen Lebens angehört, so kann es nicht auffallen, dass er in einer Weise prägnant geworden ist, die ihn dem ursprünglichen Begriffe fast ganz entführt hat. Denn diese Bemerkung wiederholt sich für sehr viele Wörter, die in Beziehung auf gewisse Beschäftigungen und Handthierungen stehend geworden sind.

evellere. *Quum* mit folgendem infinitivus historicus; ähnliche Beispiele nach *quum, postquam, ubi* aus Livius und Tacitus weiset Kritz ad Sall. Iug. 98, 2 p. 521 nach. Der Infinitivus historicus ist hier gerade sehr bezeichnend, indem er die lebhafte, angestrengte Thätigkeit der Tyrier vergegenwärtigt, die sich abmühten, ihr Schiff zu befreien. Daher wird man *evellere* weder als Perfectum lesen (s. Hadr. Cardin. de lat. serm. p. 106), noch wird man es mit *evulsere* aus Voss. 2., oder *evellunt* aus Ald. vertauschen wollen. Der Uebergang vom inf. hist. zu dem temp. finit. ist immer sehr bezeichnend für den Inhalt. Wie hier, so z. B. 4, 57, 19: *Alexander territos castigare, adhortari, proelium, quod iam elanguerat, solus accendere, confirmatisque tandem animis, ire in hostem iubet.* Vergl. 4, 42, 30. 33. 4, 46, 21. Es fühlt sich überall heraus, dass das tempus finitum da eintritt, wo der Charakter der Handlung ein anderer wird, wo der Eintritt einer meist momentanen, jedenfalls einer die Lebhaftigkeit der Phantasie beschränkenden, ruhigen Handlung die Darstellung in ihre natürlichen, gesetzlichen Grenzen zurückführt. (Unbegreiflich erscheint daher die Bemerkung von A. Grotefend ausf. Gramm. der lat. Spr. Th. 2, p. 350, dass am Ende der Schilderung jedesmal das temp. fin. wieder eintreten müsse). Dieselbe Beobachtung lässt sich bei dem Uebergange des tempus finitum in den Infinitivus historicus machen; wie 4, 48, 16: *modo e iugo montis aciem in dextrum Persarum cornu demittere agitabat, modo recta fronte concurrere hosti; interdum haesitare, an potius in laevum detorqueret agmen.*

naves omnes fere. Doch hatten nicht alle Schiffe der Tyrier an diesem Zuge Theil genommen, sondern nur 13, wie Arr. 2, 21, 9 bemerkt. Ausserdem erzählt Arr. 2, 22, 5: καὶ ὀλίγαι μὲν τῶν νεῶν φθάνουσιν ὑπεκφυγοῦσαι, ταῖς δὲ πλείοσιν ἐμβαλοῦσαι αἱ ξὺν Ἀλεξάνδρῳ τὰς μὲν αὐτῶν ἄπλους ἐποίησαν, πεντήρης δέ τις καὶ τετρήρης αὐτῶν ἐπ' αὐτῷ τῷ στόματι τοῦ λιμένος ἐλήφθησαν.

4, 19, 10. **Iussisque.** In *et classem et machinas pariter admovere* liegt etwas Schiefes; da die Maschinen sowohl auf den Schiffen als auf dem Damme aufgestellt und längst in Thätigkeit waren. Uebrigens fällt es auf, dass C. mit keinem Worte von der Vollendung des Dammes und von den Folgen davon für den Gang der Belagerung spricht. Waren auch diese nicht so bedeutend, als Alexander gehofft hatte, was wohl besonders in der Beschaffenheit der Vertheidigungswerke an die-

machinas pariter admovere, ut undique territis instaret, ipse in altissimam turrem ascendit, ingenti animo, periculo maiore. [11] Quippe regio insigni et armis fulgentibus conspicuus, unus praecipue telis petebatur. Et digna prorsus spectaculo edidit: multos e muris propugnantes hasta transfixit, quosdam etiam cominus gladio clipeoque impulsos praecipitavit; quippe turris, ex qua dimicabat, muris hostium propemodum cohaerebat. [12] Iamque crebris arietibus saxorum compage laxata, munimenta defecerant, et classis intraverat portum,

ser Stelle seinen Grund hatte (Arr. 2, 21, 2: ἦν δὲ αὐτοῖς καὶ τὰ τείχη κατὰ τὸ χῶμα τό τε ὕψος εἰς πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν μάλιστα πόδας καὶ ἐς πλάτος ξύμμετρον λίθοις μεγάλοις ἐν γύψῳ κειμένοις ξυμπεπηγότα), so mussten sie doch jedenfalls der Erwähnung werth sein. Vergl. Diodor. 17, 43: μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ χώματος συνάψαντος τῷ τείχει καὶ τῆς πόλεως χεῤῥονήσου γενομένης, πολλοὺς καὶ μεγάλους ἀγῶνας συνέβαινε γίγνεσθαι κατὰ τὴν τειχομαχίαν.

undique statt *utrimque* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dieses würde eine ziemlich unklare Beziehung auf den Angriff zu Wasser und zu Lande enthalten (Diodor. 17, 46: προσέβαλλε τοῖς τείχεσιν ἐκθύμως κατὰ γῆν ἅμα καὶ κατὰ θάλατταν); jenes entspricht der ausführlichen Schilderung bei Arr. 2, 23, 3, wonach Alexander den ganzen Umfang der Mauer zugleich bedrohte, bevor er den eigentlichen Angriff machte. — Mod. gab: *et undique territis instare*, wofür keine Autorität zu sprechen scheint.

turrem. Mer.: *turrim*. Vergl. zu 3, 1, 7 p. 10. Dieser Angriff Alexanders geschah von einem Schiffe aus. S. Diod. 17, 46: κατανοήσας δὲ περὶ τὰ νεώρια τὸ τεῖχος ἀσθενέστερον ὑπάρχον, τούτῳ προσήγαγε τὰς τριήρεις ἐζευγμένας καὶ φερούσας τὰς ἀξιολογωτάτας μηχανάς. ἐνταῦθα δὲ ἐτόλμησεν ἐπιτελέσασθαι πρᾶξιν οὐδὲ αὐτοῖς τοῖς ὁρῶσι πιστευομένην· ἐπιβάθραν γὰρ ἀπὸ τοῦ ξυλίνου πύργου τοῖς τῆς πόλεως τείχεσιν ἐπιβαλών, διὰ ταύτης μόνος ἐπέβη τῷ τείχει, οὔτε τὸν ἀπὸ τῆς τύχης φθόνον εὐλαβηθεὶς οὔτε τὴν τῶν Τυρίων δεινότητα καταπλαγείς, ἀλλὰ — τοῖς μὲν ἄλλοις Μακεδόσιν ἀκολουθεῖν προσέταξεν, αὐτὸς δὲ καθηγούμενος τῶν εἰς χεῖρας βιαζομένων τοὺς μὲν τῷ δόρατι τοὺς δὲ τῇ μαχαίρᾳ τύπτων ἀπέκτεινεν· ἐνίους δ' αὐτῇ τῇ περιφερείᾳ τῆς ἀσπίδος ἀνατρέπων ἐπισχεῖν τοῦ πολλοῦ θράσους ἐποίησε τοὺς πολεμίους. Weniger romantisch und weniger günstig für Alexander's Ruhm, aber gewiss naturgetreuer wird dieselbe Scene von Arr. 2, 23, 4—6 geschildert: ὡς δὲ αἵ τε νῆες αἱ ξὺν Ἀλεξάνδρῳ προσέσχον τῇ πόλει καὶ αἱ γέφυραι ἐπεβλήθησαν τῷ τείχει ἀπ' αὐτῶν, ἐνταῦθα οἱ ὑπασπισταὶ εὐρώστως κατὰ ταύτας ἀνέβαινον ἐπὶ τὸ τεῖχος, καὶ ἅμα Ἀλέξανδρος εἵπετο αὐτοῖς, τοῦ τε ἔργου αὐτοῦ καρτερῶς ἁπτόμενος καὶ θεατὴς τῶν ἄλλων, ὅτῳ τι λαμπρὸν κατ' ἀρετὴν ἐν τῷ κινδύνῳ ἐτολμᾶτο. καὶ ταύτῃ πρῶτον ᾗ ἐπετέτακτο Ἀλέξανδρος ἐλήφθη τὸ τεῖχος, οὐ χαλεπῶς ἀποκρουσθέντων ἀπ' αὐτοῦ τῶν Τυρίων, ἐπειδὴ πρῶτον βεβαίῳ τε καὶ ἅμα οὐ πάντῃ ἀποτόμῳ τῇ προσβάσει ἐχρήσαντο οἱ Μακεδόνες. καὶ Ἄδμητος μὲν πρῶτος ἐπιβὰς τοῦ τείχους καὶ τοῖς ἀμφ' αὐτὸν ἐγκελευόμενος ἐπιβαίνειν, βληθεὶς λόγχῃ ἀποθνήσκει αὐτοῦ· ἐπὶ δὲ αὐτῷ Ἀλέξανδρος ἔσχε τὸ τεῖχος ξὺν τοῖς ἑταίροις.

4, 19, 11. **E muris propugnantes**, wie sofort *turris, ex qua dimicabat*, eine sehr häufige Verbindung, in der die ursprüngliche Bedeutung der Präposition: von einem Orte aus in Kraft bleibt. S. Hand Turs. 2, p. 626.

propugnantes. Mer. Ald.: *propugnatores*, in etwas harter Structur, aber nicht unmöglich.

gladio clipeoque impulsos. S. zu 3, 34, 11 p. 160.

propemodum cohaerebat. Wahrscheinlich nur von der unmittelbaren Nähe, obgleich durch die ἐπιβάθρα, wie Diod. sagt, oder durch die γέφυρα, wie Arr. 2, 23, 4 sich ausdrückt, eine vollkommene Verbindung hergestellt war, ohne welche auch der geschilderte Kampf nicht hätte stattfinden können.

4, 19, 12. **Crebris arietibus.** *Crebri* viele, doch mit dem Nebenbegriffe: dicht nebeneinander, der freilich bei dem Umfang der Stadt und bei der Art des Angriffs nicht gar zu genau zu nehmen ist. S. Döderl. 1, p. 19. Mehr abstrakt sagt Diod. 17, 46 von demselben Factum: ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις καθ' ἕτερον μέρος ὁ κριὸς τύπτων κατέβαλε πολὺ μέρος τοῦ τείχους.

portum. Beide Häfen wurden durch die Flotte forcirt und genommen. S. Arr. 2, 24, 1: οἱ δὲ ἐπὶ τῶν νεῶν οἵ τε Φοίνικες κατὰ τὸν λιμένα τὸν πρὸς Αἴγυπτον, καθ' ὅνπερ

et quidam Macedonum in turres hostium desertas evaserant: quum Tyrii, tot simul malis victi, alii supplices in templa confugiunt, alii foribus aedium obseratis occupant liberum mortis arbitrium, nonnulli ruunt in hostem, haud inulti tamen perituri: [13] magna pars summa tectorum obtinebat, saxa et, quicquid fors manibus dederat, ingerentes subeuntibus. Alexander, exceptis, qui in templa confugerant, omnes interfici, ignemque tectis iniici iubet. [14] His per praecones pronuntiatis, nemo tamen armatus opem a diis petere sustinuit:

καὶ ἐφορμοῦντες ἐτύγχανον, βιασάμενοι καὶ τὰ κλεῖθρα διασπάσαντες ἔκοπτον τὰς ναῦς ἐν τῷ λιμένι, ταῖς μὲν μετεώροις ἐμβάλλοντες, τὰς δὲ ἐς τὴν γῆν ἐξωθοῦντες, καὶ οἱ Κύπριοι κατὰ τὸν ἄλλον λιμένα τὸν ἐκ Σιδῶνος φέροντα, οὐδὲ τοῦτον κλεῖθρόν γε ἔχοντα, εἰσπλεύσαντες εἷλον εὐθὺς ταύτῃ τὴν πόλιν.

in turres hostium desertas evaserant. Arr. 2, 24, 2 bemerkt auch: τὸ πλῆθος τῶν Τυρίων τὸ μὲν τεῖχος, ὡς ἐχόμενον (von Alexander und seinen Begleitern) εἶδον, ἐκλείπουσιν. Indessen ist es in der Darstellung bei C. auffallend, dass dieser wenn auch keinesweges unwichtige, doch im Vergleich zu den eben angedeuteten Momenten im Ganzen unwesentliche Umstand mit jenen nicht nur in gleicher Reihe aufgeführt, sondern sogar in einer gewissen Steigerung hinzugefügt wird. Er scheint daher die bedeutenden Folgen jener vorher erwähnten Ereignisse nicht in ihrem vollen Umfange beachtet zu haben.

liberum mortis arbitrium. Dem Gefangenen fehlt die Macht, frei über Leben u. Tod zu bestimmen, sich Misshandlungen und Qualen durch freiwilligen Tod zu entziehen. Vergl. Sueton. Domitian. 11 fin.: *permittite a pietate vestra impetrari, ut damnatis liberum mortis arbitrium indulgeatis.* Ib. 8: *quum Ocellatis sororibus — liberum mortis permisisset arbitrium* —. Vit. Lucan. p. 54 ed. Wolf.: *impetrato mortis libero arbitrio, codicillos ad patrem de corrigendis quibusdam versibus suis exaravit.* Das Gegentheil drückt Flor. 4, 8, 4 aus: *Asiam velis petit, venturus ibi in manus hostium et catenas, et, quod miserrimum est fortibus viris, ad hostium arbitrium sub percussore moriturus.* Nicht zu vergl. ist Tac. ann. 15, 60. 16, 11.

tamen. Es liegt der Gedanke zum Grunde: wenn sie auch durch diese Aufopferung nichts gewinnen oder retten konnten, so wollten sie doch wenigstens nicht ungerächt sterben. Vergl. 4, 20, 21. Vergl. Meiner Partikeln p. 493. — C. hat eines wichtigen Kampfes nicht Erwähnung gethan, von dem Arrian. berichtet 2, 24, 2: ἀθροισθέντες δὲ κατὰ τὸ Ἀγηνόριον καλούμενον ἐπέστρεψαν ταύτῃ ἐπὶ τοὺς Μακεδόνας, καὶ Ἀλέξανδρος ξὺν τοῖς ὑπασπισταῖς ἐπὶ τούτους χωρήσας τοὺς μὲν αὐτοῦ μαχομένους διέφθειρεν αὐτῶν, τοῖς δὲ φεύγουσιν ἐφείπετο.

inulti. So schrieb Freinsh. nach Bong. Pal. 1., während Mer. Ald. Mod. und Voss. 1. das ungebräuchliche *inulte* haben.

4, 19, 13. **Fors manibus** für *manibus fors* ohne Autorität. Aus D. Flor. Leid. ist indess *fors in manibus* angemerkt, und dasselbe oder *in manibus fors*, nicht: *etiam in manibus* steht auch in Bong., wie aus dem von Snak. falsch verstandenen lib. var. l. bei Freinsh. zu ersehen ist; wahrscheinlich auch in Voss. 2. *Fors in manus* hat B. 1. u. Mod. not. crit. p. 41, dagegen im Text: *in manus fors.* Die von Z. gegebene Lesart empfiehlt sich durch Natürlichkeit der Wortstellung, indess lässt sich der Vulgata eine gewisse Eleganz nicht absprechen. Schwerlich wird übrigens noch jetzt Jemand *in manibus dare* für einen erlesenen Gräcismus halten. Vergl. Bernhardy Synt. p. 208. Kritz ad Sall. Iug. 5, 4 p. 31 ff. — Statt *quicquid* hat Mod. *quod*, was wohl aus der Lesart einiger Handschriften, wie D. B. 2. F., die *quid* haben, entstanden ist. Allein *quid* steht statt *quidquid* nach einem in den Codd. gewöhnlichen Irrthum. Vergl. Drak. ad Liv. 5, 52, 13. — In Mer. Ald. steht *sors* statt *fors*, so dass die hier durchaus passende Idee des Zufälligen ganz in den Hintergrund geschoben wird.

4, 19, 14. **Nemo — opem a diis petere sustinuit,** ganz nach der Analogie von ἀναμένειν, wie 4, 47, 8: *Parmenionem rursus castigare non sustinebat.* 5, 29, 13: *quem paulo post in vinculis habituri erant, sustinuere venerari.* 6, 2, 15: *nec quisquam fuit, qui sustineret cominus congredi.* 6, 31, 16: *rex non coenare modo, sed etiam familiariter colloqui cum eo, quem damnaverat, sustinuit.* 7, 20, 12: *nec solus bibere sustineo.* 8, 17, 7: *nemo* (Macedonum) *quicquam ex patrio more*

pueri virginesque templa compleverant, viri in vestibulo suarum quisque aedium stabant, parata saevientibus turba. [15]Multis tamen saluti fuere Sidonii, qui intra Macedonum praesidia erant. Hi urbem quidem inter victores intraverant, sed cognationis cum Tyriis memores (quippe utramque urbem Agenorem condidisse credebant), multos Tyriorum, etiam protegentes, ad sua perduxere navigia, quibus occultati Sidona devecti sunt. Quindecim milia hoc furto subducta saevitiae sunt. [16]Quantumque sanguinis fusum sit, vel ex hoc aestimari potest, quod intra munimenta urbis sex milia armatorum trucidata

labare sustinuit. 9, 6, 34: *nec affirmare sustineo, de quibus dubito, nec subducere, quae accepi.* 10, 17, 25: *quas quum sustinuisset post Dareum vivere, Alexandro esse superstes erubuit.* Vellei. Paterc. 2, 86, 2: *qui deprecari quidem pro se non sustinerent.* Sueton. Iul. Caes. 75: *admissam in se perfidiam non sustinuit imitari.* Der Hauptbegriff von *sustinere*: etwas mit Mühe, mit Beschwerde tragen (s. Kritz ad Sall. Iug. 14, 2) bleibt unverändert. Ueberall liegt der Gedanke zum Grunde, dass der Handelnde sein Bewusstsein nicht mit einer That beschweren wolle (oder umgekehrt in positiven Sätzen), welche, wenn sie auch nicht immer an sich tadelnswerth oder verwerflich genannt werden kann, doch jedenfalls das zarte sittliche Gefühl beeinträchtigt oder irgend eine höhere Rücksicht verletzt. So in unserer Stelle: kein Bewaffneter wollte dadurch, dass er zu den Göttern seine Zuflucht genommen hätte, den Schein der Feigheit auf sich werfen.

parata. Vergl. Virgil. Aen. 2, 333. 334: *stat ferri acies mucrone corusco Stricta, parata neci.*

4, 19, 15. **Intra — praesidia** erklärt Heusinger Emend. 2, 6 p. 215 durch: *in castris Macedonum* nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch. Indess ist *praesidium* hier nicht sowohl im Sinn von *castra*, als von *copiae* zu fassen.

quibus. Scheffer und Heusinger Em. 2, 6 p. 216: *a quibus.*

occultati hat Z. statt *occultatis* aus Mod. Bong. Theocr. aufgenommen, ohne die Aenderung anzumerken. Die Richtigkeit derselben ist freilich evident.

furtum. Wie oft, ist hier der specielle Begriff verallgemeinert: jeder heimliche Streich, besonders der gegen den Feind vollführt wird. So Curt. 4, 47, 4: *Parmenio — furto, non proelio opus esse censebat.* 4, 47, 9: *meae gloriae semper aut absentiam Darei aut angustias locorum aut furtum noctis obstare non patiar.* Frontin. 2, 5, 31: *in vicina silva nocte copias abscondunt, ita ut in prima parte leves Hispanos, aptissimos ad furta bellorum, ponerent.* Ammian. Marc. 23, 3 p. 281: *Saracenorum reguli — ad furta bellorum appositi.* Die Thatsache wird anderweitig nicht erwähnt.

4, 19, 16. **Aestimari** statt *existimari* nach Bong. Voss. 1. Dass die Vulg. sehr gut haltbar ist, ergiebt sich aus der jetzt allgemein angenommenen Begriffsbestimmung bei Goerenz ad Cic. fin. 3, 2, 6 p. 310: *aestimare valet rei pretium constituere; existimare ex rei pretio (externo vel interno, vero vel opinato) iudicare.* Vergl. Kritz ad Sall. Cat. 8, 2 p. 43 f. Döderl. Syn. 5, 301. Auch sprechen dafür die von Gronov. und Drak. ad Liv. 34, 2, 5 angeführten livianischen Beispiele.

sex milia. Wenn Wessel. ad Diod. 17, 46 p. 195, 90 die Zahl für falsch hält, *praesertim quum scripti codd. non conspirent*, so scheint er darin zu weit gegangen zu sein. Nur der nicht besonders zuverlässige Voss. 2. hat X. Und wenn Arr. 2, 24, 4 sagt: ἀπέθανον τῶν μὲν Τυρίων ἐς ὀκτακισχιλίους, so scheint das in so fern sehr gut zu der Angabe des C. zu passen, als man auch die 2000 Gekreuzigten zu den Umgekommenen rechnen darf. Diodor. 17, 46 sagt: οἱ Τύριοι — μαχόμενοι πλὴν ὀλίγων ἅπαντες κατεκόπησαν, ὄντες πλείους τῶν ἑπτακισχιλίων. — τοὺς δὲ νέους ἅπαντας ὄντας οὐκ ἐλάττους τῶν δισχιλίων ἐκρέμασε.

trucidata. Dafür bietet B. 1. *trucidati*, was von Drak. ad Sil. 10, 307 p. 514, Snak. ad h. l. und Wessel. ad Diod. l. c. gebilligt wird. Allerdings finden sich auch anderwärts, besonders bei Liv. (s. Drak. ad Liv. 37, 30, 12), entsprechende Beispiele dieser Verbindung, in welcher, weil die Idee des Individuellen, Persönlichen vorherrscht, der Gedanke über die streng grammatische Form gleichsam die Oberhand gewonnen hat, und

sunt. [17] Triste deinde spectaculum victoribus ira praebuit regis. Duo milia, in quibus occidendis defecerat rabies, crucibus affixi per ingens litoris spatium pependerunt. [18] Carthaginiensium legatis pepercit, addita denuntiatione belli, quod praesentium rerum necessitas moraretur.

XX. [19] Tyros septimo mense, quam oppugnari coepta erat, capta est, urbs

zwar Beispiele, in denen die beiden Glieder, die auf einander bezogen sind, nicht in grösserer Entfernung stehen, wie hier; z. B. Liv. 22, 16, 7: *milia triginta servilium capitum dicuntur capti.* Doch ist es zu gewagt, auf die Autorität einer einzigen Handschrift die freiere Construction einzuführen, besonders da dieselbe bei C. nur selten sich vorfindet. Vergl. 4, 19, 17: *duo milia, in quibus occidendis defecerat rabies, crucibus affixi per ingens litoris spatium pependerunt.* 3, 4, 5: *Barcanorum equitum duo milia fuere, armati bipennibus levibusque scutis.* Ausserdem ist auf jene Lesart um so weniger zu geben, als ein einzelner Abschreiber durch die Analogie des unmittelbar folgenden Beispieles sehr leicht zu der Aenderung verleitet werden konnte. Endlich — und das ist entscheidend — herrscht im vorliegenden Fall nicht der Gedanke an die Personen vor, die getödtet worden, sondern es kam gerade darauf an, ihre Zahl zu bestimmen; demnach wäre eine Abweichung von der regelmässigen grammatischen Construction durch Nichts gerechtfertigt.

4, 19, 17. **Ira regis.** Mit dem Zorn des Königs sympathisirte gewiss der Rachedurst der Soldaten. S. Arrian. 2, 24, 3: ὀργῇ ἐχώρουν ἐπὶ πᾶν οἱ Μακεδόνες, τῆς τε πολιορκίας τῇ τριβῇ ἀχθόμενοι καὶ ὅτι λαβόντες τινὰς αὐτῶν οἱ Τύριοι πλέοντας ἐκ Σιδῶνος ἐπὶ τὸ τεῖχος ἀναβιβάσαντες, ὅπως ἄποπτον εἴη ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου, σφάξαντες ἔῤῥιψαν εἰς τὴν θάλασσαν. Auffallend ist es indess, dass C. nur den Eindruck der Handlung auf die Genossen des Al. andeutet, und nicht zugleich den auf die Besiegten, zunächst auf die Phönicier, u. auf diejenigen, gegen welche der Zug weiter führen sollte. Es war nicht bloss leidenschaftliche, sondern berechnete Grausamkeit, berechnet, um alle Widerspenstigen, alle Rebellen einzuschüchtern und von ähnlichem Widerstande abzuschrecken. Was Iustin. 18, 3 fin. als Beweggrund angiebt, die Abstammung des damaligen tyrischen Geschlechts von Sclaven, welche die ursprünglichen Tyrier ausgerottet hätten, ist fabelhaft.

occidendis statt *occidendi* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. und a. A. Zwar lässt sich *occidendi rabies* durch Virg. Aen. 9, 64: *collecta fatigat edendi Ex longo rabies et siccae sanguine fauces* vertheidigen. Allein *rabies* steht in seiner eigentlichen Bedeutung fast immer entweder absolut oder mit dem Genitiv eines Subiects, dem die Eigenschaft beigelegt wird, und bedarf seiner Bedeutung nach keines Zusatzes, der die feindselige Richtung eines Subiects gegen ein anderes besonders angiebt. Mit Recht sagt Döderlein Syn. 5, p. 89: *die rabies involvirt eine mit der Verstandesabwesenheit verbundene Neigung zu unmittelbaren feindseligen Angriffen auf Andere.* Daher verfährt man wohl am sichersten, wenn man sich von dem allerdings verführerischen Reiz der scheinbar poetischen Diction nicht bestechen lässt.

per spatium. Aehnlich verfuhr Crassus mit den gefangenen Genossen des Spartacus. S. Appian. 1, p. 420 (707): πάντες ἀπώλοντο, πλὴν ἑξακισχιλίων, οἳ ληφθέντες ἐκρεμάσθησαν ἀνὰ ὅλην τὴν ἐς Ῥώμην ἀπὸ Καπύης ὁδόν.

4, 10, 18. **Carthaginiensium legati.** Arr. 2, 24, 5 zählt diese unter denjenigen auf, die sich in den Tempel des Herkules geflüchtet und die Verzeihung des Al. erhalten hätten.

praesentium rerum necessitas. Vergl. C. 6, 11, 10: *se in praecipiti et lubrico stantem consilium a praesenti necessitate repetisse.* Ammian. Marc. 15, 5 p. 49: *non id esse memorans tempus, ut controversa defensio causae susciperetur, quum vicissim restitui in pristinam concordiam partes necessitas subigeret urgentium rerum, antequam cresceret mollienda.*

4, 20, 19. **Tyros** statt *Tyrus* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 3, 11, 14.

septimo mense. So auch Diod. 17, 46. Plut. Alex. 24. Der Ausdruck von Iustin. 11, 10 fin.: *non magno post tempore per proditionem capiuntur* streitet bei der epitomatorischen Manier des Schriftstellers nicht gegen jene Angabe. Nach Arrian. 2, 24, 6 wurde Tyrus im Monat Hekatombaeon erobert; aus Plut. Al. 25 ergiebt sich, dass es am letzten, am 30. Tage eines Monats geschehen sei; doch wird von ihm nicht angegeben, ob die macedonische oder die attische Monats-Rechnung befolgt worden ist. Legt man die letztere zum Grunde, so bekommt man ein sehr bestimmtes Resultat. Nach Ideler Handb. der Chronol. 1, p. 386 fiel im

et vetustate originis et crebra fortunae varietate ad memoriam posteritatis insignis. Condita ab Agenore diu mare, non vicinum modo, sed, quodcunque classes eius adierunt, dicionis suae fecit. Et, si famae libet credere, haec gens litteras prima aut docuit, aut didicit. [20] Coloniae certe eius paene orbe toto diffusae sunt: Carthago in Africa, in Boeotia Thebae, Gadis ad oceanum.

metonschen Kalender der 1. Hekatombaeon des jul. Jahres 332 v. Chr. (Ol. 112, 1) auf den 22. Juli; folglich war der 30. Hekatombaeon, d. h. der 20. August der Tag des letzten Sturmes auf Tyros. Und so geben ihn z. B. an Droysen Gesch. Alexanders p. 192 u. Leo Universalgesch. 1, p. 331. Allein aus der Erzählung des Plut. lässt sich eher schliessen, dass nicht der attische, sondern der macedonische Monat gemeint gewesen sei. Dann kann aber die Bestimmung nur sehr ungenau ausfallen, da über das Verhältniss der macedonischen Monate zu den attischen nur sehr unzuverlässige Hypothesen sich aufstellen lassen. Vergl. eine solche bei Wessel. ad Diod. 13, 108 p. 030, 36. Hiernach kann man auch nicht einmal die Angabe von Krüger in Clinton F. H. p. 164, dass Tyros im Juli 332 erobert sei, für zuverlässig halten, sondern muss sich auf den ganz unbestimmten Ausdruck beschränken, dass die Eroberung zwischen den 22. Juli und den 20. August 332 falle.

quam. Die Vergleichung von Stellen, wie 9, 31, 11: *hanc tertio die, quam coeperat obsidere, expugnavit* (vergl. Hadrian. Card. de eleg. lat. serm. p. 70) mit Curt. 9, 23, 3: *quarto, postquam navigare coeperat, die*, oder 10, 17, 24: *quinto, postquam mori statuerat, die extincta est*, ist in so fern lehrreich, als sie auf die Bemerkung hinführt, wie umsichtig die Römer in Hinsicht der Wahl des Ausdruckes und der Wortstellung dem Bedürfniss der Klarheit und Concinnität zu entsprechen bemüht gewesen. Unstreitig konnte C. hier auch schreiben: *septimo mense, postquam* — (vergl. 4, 29, 2: *septimo die, postquam a Gaza copias moverat);* aber kein Römer würde gesagt haben: *septimo, quam oppugnari coepta erat, mense.* Uebrigens schwebte C. bei dieser Stelle gewiss Liv. 21, 15, 3 vor: *octavo mense, quam coeptum oppugnari, captum Saguntum quidam scripsere.* — Seltsam ist die Variante in Ald., die bei Freinsh. auch aus Bong. angemerkt wird: *oppugnari septimo mense quam coepta erat capta est.*

ad memoriam posterit. insignis, etwa zu vergl. mit 9, 19, 1: *rem ausus est incredibilem atque inauditam, multoque magis ad famam temeritatis, quam gloriae insignem.* Diese Stellen sind von Hand im Tursellinus leider nicht beachtet worden; in beiden wird der Inhalt des Prädicatbegriffs durch die Präposition mit ihrem Casus schärfer bezeichnet.

sed quodcunque. Vergl. zu 3, 11, 12.

eius. Vergl. zu 3, 32, 21. Eben weil die Worte *quodcunque classes eius adierunt* hinter *sed* fast selbstständig eintreten, ist das Pronomen ganz unbedenklich.

aut docuit aut didicit. Vergl. Tacit. ann. 11, 14: *primi per figuras animalium Aegyptii sensus mentis effingebant; — et litterarum semet inventores perhibent; inde Phoenicas, quia mari praepollebant, intulisse Graeciae, gloriamque adeptos, tamquam reppererint, quae acceperant.* Plin. N. H. 5, 12, 13: *gens Phoenicum in magna gloria litterarum inventionis et siderum navaliumque ac bellicarum artium.* Id. 7, 56, 57: *litteras semper arbitror assyrias fuisse; sed alii apud Aegyptios a Mercurio, ut Gellius, alii apud Syros repertas volunt: utique in Graeciam intulisse e Phoenice Cadmum sedecim numero.* Ueber des Cadmus Abstammung aus Tyrus s. Otfr. Müller Geschichten hell. Stämme Thl. 1, p. 114, und vergl. Voss. Antisymbolik Thl. 2, p. 416.

4, 20, 20. **Paene orbe toto.** Der Sache nach vergl. bes. Heeren Ideen 1, 2, p. 39—59.

Carthago —. Ausgezeichnet ist die Schmiegsamkeit des lateinischen Ausdrucks in der Wortfolge bei leichtern Gegensätzen, die durch mehrere Glieder fortgehen. Hier üben die einzelnen Formen gleichsam eine Anziehungskraft gegen einander aus, die jedoch leicht und gefügig einem andern Einfluss weicht; so dass nirgends todter Mechanismus des Formalen, sondern überall lebendige Entwickelung des Sprachausdrucks hervortritt. Darum lässt sich auch für solche Fälle kein allgemeines übergreifendes Gesetz geben. Vergl. C. 4, 47, 2: *pleraque inania, sicut fremitus hominum, equorum hinnitus, armorum internitentium fulgor sollicita expectatione mentem turbaverant.* 7, 9, 33: *acer consilio, manu strenuus, carus principibus, vulgo militum acceptior.* Cic. Catil. 3, 6, 15: (suppli-

Credo libero commeantes mari saepiusque adeundo ceteris incognitas terras, elegisse sedes iuventuti, qua tunc abundabant: sive quia crebris motibus terrae, nam hoc quoque traditur, cultores eius fatigati, nova et externa domicilia armis sibimet quaerere cogebantur. [21] Multis ergo casibus defuncta, et post excidium renata, nunc tamen, longa pace cuncta refovente, sub tutela romanae mansuetudinis acquiescit.

catio) *his decreta verbis est, quod urbem incendiis, caede cives, Italiam bello liberassem.* Pro Mil. 23, 62: *videbant sapientissimi homines facti rationem, praesentiam animi, defensionis constantiam.* In Verr. 4, 35, 78: *res indigna videbatur omnibus, — P. Africani — rerum gestarum gloriam, memoriam virtutis, monumenta victoriae C. Verrem sustulisse.* Tusc. 1, 37, 89: (mors) *si timeretur, non uno bello pro patria cadentis Scipiones Hispania vidisset, Paullum et Geminum Cannae, Venusia Marcellum, Litana* (v. Tenull. ad Frontin. 1, 6, 4 p. 104) *Albinum, Lucania Gracchum.* Academ. 1, 5, 19: *corporis autem* (bona) *alia ponebant esse in toto, alia in partibus. Valetudinem, vires, pulchritudinem in toto, in partibus autem sensus integros et praestantiam aliquam partium singularum, ut in pedibus celeritatem, vim in manibus, claritatem in voce, in lingua etiam explanatam vocum expressionem.* De legg. 1, 6, 19: *ea est enim naturae vis, ea mens ratioque prudentis, ea iuris atque iniuriae regula.* Iustin. 16, 5, 6: *reversus in urbem alios vincit, torquet alios, alios occidit.* Vergl. zu 3, 3, 19 p. 20. und zu 3, 4, 1 p. 23. 24.

Gadis statt *Gades* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dieselbe Form stand 10, 3, 17 schon früher im Text. So 3, 30, 6: *Sardis.* Vergl. Schneider Gramm. 2, p. 269 f. p. 308. — Der Sache nach vergl. Plin. N. H. 5, 19, 17: (Tyrus) *olim partu clara, urbibus gentis, Lepti, Utica et illa romani imperii aemula, terrarum orbis avida Carthagine, etiam Gadibus extra orbem conditis; nunc omnis eius nobilitas conchylio atque purpura constat.*

commeantes. Die zu 4, 14, 18 gemachte Bemerkung, dass die mit einer Präpos. zusammengesetzten Verba nicht immer eine Grundbedeutung haben, sondern dass die verschiedenen Beziehungen der Präpos. sich in der Entwickelung der Bedeutung selbstständig geltend machen, findet sich an diesem Worte bestätigt. Ganz sicher ist die Bedeutung zusammen, nebeneinander gehen, sich bewegen, obgleich Freund im Lex. sie gar nicht aufführt; vergl. Curt. 5, 4, 25: *quadrigae inter se occurrentes* (auf der Mauer von Babylon) *sine periculo commeare dicuntur.* Suet. Ner. 31: *fossam ab Averno Ostiam usque, ut navibus, nec tamen mari iretur, longitudinis, per centum sexaginta milia, latitudinis, qua contrariae quinqueremes commearent.* Vergl. Iustin. 44, 4, 4: (nepotem rex) *tramite angusto, per quem armenta commeare consueverant, proiici iubet.* Ausserdem zeigt sich die intensive Kraft der Präpos. in verschiedenen Nüancen des Begriffs: oft gehen, schnell gehen, lebhaft gehen u. ähnl., wie an dieser Stelle. Allein der Begriff hin und her, ab und zu gehen liegt gar nicht in dem einfachen Element. Hiernach ist bei Freund u. d. W., Ramsh. Syn. 2, p. 229, Herz. z. Caes. b. g. 1, 1 p. 4. 5. Einzelnes zu berichtigen. Vergl. in ähnlicher Beziehung über *egerere* zu 4, 48, 14.

abundabant. Aus D. Pal. 1. Leid. Voss. 1. 2. ist *abundabat* angemerkt, was, wenn es anderweitige Bestätigung erhalten sollte, nicht grade zu verwerfen wäre, indem der Wechsel der Vorstellungsweise der lebendigen Darstellung des Ganzen entspricht.

sive statt *seu* nach Leid. Voss. 1. 2. Der Sache nach vergl. Ritter Erdkunde Thl. 2, p. 338. 339. d. alt. Ausg. Besonders s. Strab. 16, p. 757 (1098 A): ἐνταῦθα δέ φασι πολυστέγους τὰς οἰκίας, ὥστε καὶ τῶν ἐν Ῥώμῃ μᾶλλον· διὸ καὶ σεισμῶν γενομένων ἀπολιπεῖν μικρὸν τοῦ ἄρδην ἀφανίσαι τὴν πόλιν. Doch zeigt die ganze, höchst kleinliche Bemerkung, wie wenig die Römer die bedeutende Wirksamkeit der Phönicier zu überschauen und zu beurtheilen vermochten.

4, 20, 21. **Renata.** So sagt auch Iustin. 18, 3 u. 4: *regnum stirpi* (Stratonis Alexander) *restituit, ingenuis et innoxiis incolis insulas attributis, ut exstirpato servili germine, genus urbis ex integro conderetur. Hoc igitur modo Tyrii Alexandri auspiciis conditi, parcimonia et labore quaerendi cito convaluere.* Und Strab. l. c.: ἀτυχήσα δὲ καὶ ὑπ' Ἀλεξάνδρου πολιορκίᾳ ληφθεῖσα· ἀλλὰ τῶν τοιούτων συμφορῶν κατέστη κρείττων καὶ ἀνέλαβεν αὐτὴν τῇ τε ναυτιλίᾳ,

XXI. V, 1 Iisdem ferme diebus Darei litterae allatae sunt, tandem ut regi scriptae. Petebat, uti filiam suam (Statirae erat nomen) nuptiis Alexander sibi adiungeret: dotem fore omnem regionem inter Hellespontum et Halyn amnem sitam, inde orientem spectantibus terris contentum se fore. 2 Si forte dubitaret, quod offerretur, accipere: nunquam diu eodem vestigio stare fortu-

καθ' ἣν ἁπάντων τῶν ἀεὶ κρείττους εἰσὶ κοινῇ Φοίνικες, καὶ τοῖς πορφυρίοις —, οὐχ ὑπὸ τῶν βασιλέων δ' ἐκρίθησαν αὐτόνομοι μόνον ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων. Dieser Aufschwung der Stadt war so nachhaltig, dass sie noch zu den Zeiten der Kreuzzüge als eine der wichtigsten, von reichen Kaufleuten bewohnte Handelsstadt, als der Mittelpunkt des lebhaften Verkehrs der syrischen Küste mit allen andern Küstenländern des mittelländischen Meeres geschildert wird. S. Wilken Geschichte der Kreuzzüge Thl. 2, p. 502. Nie jedoch hatte Tyrus bei der Veränderung der politischen und merkantilischen Verhältnisse zur früheren Blüthe wieder gelangen können. Jedenfalls ist daher *cuncta refovente* zu viel gesagt. Tyrus wurde wieder Handelsstadt, blühend durch Fabriken und Industrie, aber als Handelsmacht war es vernichtet. Vielleicht fühlte das der librar. des Pal. 1, indem er die Worte *nunc — refovente* tilgte.

tamen bezieht sich auf den nicht ausdrücklich ausgesprochenen, aber durch *multis casibus* und *excidium* gegebenen Gedanken: obgleich es sehr viel gelitten hatte. Vergl. zu 4, 19, 12. Hirts Aenderung: *tandem* (s. über das Zeitalter des Geschichtschr. Curt. p. 32), welche Niebuhr kleine Schriften Thl. 1, p. 320 in den Text aufzunehmen anräth, ist nicht nur unnöthig, sondern auch geradezu falsch. Denn sie giebt den schiefen und unrichtigen Gedanken, dass Tyrus erst unter römischer Herrschaft wieder in Flor gekommen sei. Wie falsch derselbe ist, erhellt, abgesehen von dem Bericht des Strabo l. c., schon aus dem einen Umstand, dass die Stadt zur Zeit des Antigonus bereits stark genug war, eine Belagerung von 15 Monaten auszuhalten. S. Diod. 19, 61.

longa pace. Das kann dem Zusammenhange nach nicht auf einen langen, das ganze römische Reich umfassenden Friedenszustand bezogen werden, sondern nur auf die Ruhe, deren Tyrus selbst unter den heftigsten politischen Stürmen seit Alexander genossen, so dass es in Folge davon wieder in jeder Beziehung sich erholt und gehoben hatte. Die Betrachtung ist freilich von einem etwas hohen Standpunkt genommen, so dass die Details verschwinden.

refovente, vom Reconvalescenten übertragen. So Tac. ann. 12, 66: *in tanta mole curarum Claudius valetudine adversa corripitur refovendisque viribus mollitie coeli et salubritate aquarum Sinuessam pergit.*

romanae mansuetudinis. Die Römer lieben es, sich dieses schöne Prädikat beizulegen. So Cic. in Verr. 5, 44, 115: *illam clementiam mansuetudinemque nostri imperii in tantam crudelitatem, inhumanitatemque esse conversam.* Vergl. Sall. Cat. 34, 1: *si quid ab senatu petere vellent, ab armis discedant, Romam supplices proficiscantur; ea mansuetudine atque misericordia senatum populumque romanum semper fuisse, ut nemo umquam ab eo frustra auxilium petiverit.* Niebuhr kl. Schr. 1, p. 329 nimmt seiner Hypothese zu Gunsten an, dass der Ausdruck auf die im spätesten Latein gebräuchlichen Anreden an den Kaiser: *mansuetudo tua* anspiele.

4, 21, 1. **Iisdem ferme diebus.** Arr. 2, 25, 1: ἔτι δὲ ἐν τῇ πολιορκίᾳ τῆς Τύρου ξυνεχομένου Ἀλεξάνδρου ἀφίκοντο παρὰ Δαρείου πρέσβεις ὡς αὐτόν, ἀπαγγέλλοντες μύρια μὲν τάλαντα ὑπὲρ τῆς μητρός τε καὶ τῆς γυναικὸς καὶ τῶν παίδων δοῦναι ἐθέλειν Ἀλεξάνδρῳ Δαρεῖον· τὴν δὲ χώραν πᾶσαν τὴν ἐντὸς Εὐφράτου ποταμοῦ ἔστε ἐπὶ θάλασσαν τὴν ἑλληνικὴν Ἀλεξάνδρου εἶναι. γήμαντα δὲ τὴν Δαρείου παῖδα Ἀλέξανδρον φίλον τε εἶναι Δαρείῳ καὶ ξύμμαχον. Damit stimmt Itinerar. Alex. c. 43 p. 42.

tandem ut regi. Vergl. 4, 2, 7. 14.

Statirae erat nomen. Diese Form der Apposition ist bei C. sehr gewöhnlich; s. zu 3, 33, 5 p. 155. 156; indessen steht bei Bong. und Voss. 2 vor *St.* noch *cui.*

nuptiis sibi adiungeret, ein zwar seltener, aber durchaus edler Ausdruck, der nur auf die Festigkeit und Innigkeit der in Freundschaft oder in Liebe geschlossenen Verbindung deutet. Vergl. 8, 16, 29: *hoc modo rex Asiae et Europae introductam inter convivales ludos matrimonio sibi adiunxit, e captiva geniturus, qui victoribus imperaret.*

se fore. Die Annahme Z.s, dass diese W. in den Handschriften fehlen, ist nicht ganz sicher. Zwar fehlen sie allerdings in Mer. Ald. D. Pal. 1. Leid. Voss. 1. 2. Paris. u. a. A., u. Mod. bemerkt, dass er sie *de coniectura* hinzugefügt habe. Indess nach Freinsh.

num, semperque homines, quantamcunque felicitatem habeant, invidiam tamen sentire maiorem. [3] Vereri se, ne avium modo, quas naturalis levitas ageret ad sidera, inani ac puerili mentis affectu efferretur. Nihil difficilius esse, quam in illa aetate tantam capere fortunam. [4] Multas se adhuc reliquias habere, nec semper inter angustias posse deprehendi: transeundum esse Alexandro Eu-

ausdrücklicher Angabe im var. lect. lib., welche von Snak. übergangen ist, finden sie sich bei Bong., und man darf daher vielleicht annehmen, dass sie auch das Ansehen der andern nicht erwähnten Codd., namentl. des Flor., für sich haben. Für den Zusammenhang sind sie unentbehrlich; wenigstens müssen Worte ähnlichen Inhalts ausgefallen sein. — Sachlich ist zu bemerken, dass Arr. 2, 25, 1 die Bedingungen anders stellt: τὴν χώραν πᾶσαν τὴν ἐντὸς Εὐφράτου ποταμοῦ ἔστε ἐπὶ θάλασσαν τὴν ἑλληνικὴν Ἀλεξάνδρου εἶναι. Vergl. indess Curt. 4, 43, 5: *antea imperio tuo finem destinabat Halym amnem, qui Lydiam terminat. Nunc quicquid inter Hellespontum et Euphraten est, in dotem filiae offert, quam tibi tradit.*

4, 21, 2. **Invidiam.** Dass der vom Glück in sehr hohem Grade begünstigte Mensch dem Neide der Götter ausgesetzt sei, diese Idee macht sich in der Darstellung des C. häufig geltend. Vergl. 6, 6, 19. 8, 19, 19. 9, 10, 29. 10, 10, 24. 10, 15, 10. 10, 28, 6. Bekanntlich durchdringt diese Idee fast das ganze Alterthum. — Man darf nicht dabei anstossen, dass die Bezeichnung des Subiects bei *invidia* fehlt. So z. B. 9, 10, 29: *ne infregeritis in manibus meis palmam, qua Herculem Liberumque patrem, si invidia abfuerit, aequabo.* Sonst würde der Ausdruck an eine allgemeinere Sentenz erinnern. S. Sallust. Iug. 55, 3: *meminisse post gloriam invidiam sequi.* Vell. Paterc. 1, 9, 6: *quam sit assidua eminentis fortunae comes invidia altissimisque adhaereat, etiam hoc colligi potest,* wos. Ruhnk. zu vergl.

4, 21, 3. **Vereri se, ne — efferretur** statt *vereri, ne se — efferret. Se, ne* findet sich in Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. und wahrscheinlich in den sämmtlichen Codd. von Freinsh., der durch die leichte und glückliche Coni. *efferretur* die Lesart gesichert hat. Jedenfalls muss in der Vulgata die ungebührliche Trennung von *se* und *efferret* missfallen. Uebrigens hat das Nebeneinanderstehen von *affectu efferretur* zu starken Verderbnissen Anlass gegeben; in Flor. Leid. Voss. 1. fehlt das erstere, und für das zweite steht *afferet*: das Auge des Schreibers irrte von der ersten Sylbe des ersten Wortes sofort auf das zweite ab. Wie viel man sich bei der Bearbeitung des C. im Mittelalter gestattete, dafür ist die Lesart des Pal. 1. hinlänglicher Beweis: *vereri se, ne avium modo, quas naturalis levitas ageret, ea quae possederat inanibus ac puerilibus liniamentis efferret.*

ad sidera mit poetischer Färbung des Ausdrucks. S. Virgil. Georg. 2, 426 ff.: *poma quoque ut primum truncos sensere valentes Et vires habuere suas, ad sidera raptim Vi propria nituntur.* Aen. 11, 135. 136: *ferro sonat acta bipenni Fraxinus: evertunt actas ad sidera pinus.* Ib. 9, 239: *interrupti ignes aterque ad sidera fumus Erigitur.* Mit Unrecht zieht Ald. *ad sidera* zum Folgenden.

puerili. Der Ausdruck widerstreitet der friedlichen und gemässigten Tendenz des ganzen Schreibens; aber er erinnert an die Fassung des Briefes, die sich bei Iul. Valerius res gest. Alexandri Mac. 1, 42 findet: *mando tibi reverti ad parentes tuos, famulos scilicet meos, atque illic in gremio matris cubantem doceri virile officium. Ad quam rem habenam scythicam tibi et pilam loculosque cum aureis misi. Quarum habena admonet, te disciplinae videri indigentem; pila vero, quod eius congruat cum tua aetatula lusitatio, non haec opera, quam latrocinantium ritu cum tui similibus es aggressus.*

in illa aetate. Wie hier von dem jugendlichen Könige, so 6, 32, 4 von dem bejahrten Parmenio: *Parmenio illa aetate, tot meis, tot parentis mei meritis devinctus, — ducem se sceleri tanto praebuit.*

4, 21, 4. **Inter angustias** für *in angustiis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Es ist beides möglich. Vergl. für *inter angustias* Hand Tursell. 3, p. 391. Dagegen Curt. 4, 47, 6: *non in Ciliciae angustiis et inviis callibus, sed in aperta et lata planitie dimicare.* Liv. 34, 46, 10: *diu in angustiis pugnatum est.*

Euphraten —. Die griech. Endungen in den vier Namen hat Z. nach Snak. gegeben; bei den beiden letzten stimmt auch Mod., bei dem letzten auch D. Leid. Voss. 1. 2. dafür. Die Anfügung mit *et — et* drückt eigentlich die lebendige Steigerung im Fortschritt der Rede aus; indess ward diese Verbindung bald zur leeren Form.

phraten, Tigrinque et Araxen, et Hydaspen, magna munimenta regni sui. Veniendum in campos, ubi paucitate suorum erubescendum sit. [5] Mediam, Hyrcaniam, Bactra, et Indos, oceani accolas, quando aditurum? ne Sogdianos et Arachosios nominem, ceterasque gentes ad Caucasum et Tanaim pertinen-

Araxen. Ob hier der persische Araxes gemeint sei, in dessen Nähe Persepolis gestanden haben soll (s. Curt. 5, 13, 7. 5, 23, 9), oder der armenische am Fuss des Caucasus (s. Curt. 7, 14, 19), darüber kann wohl kein Zweifel obwalten. Unbegreiflich ist es, wie man mit Cellar. annehmen kann, dass Darius den letztern ein *magnum munimentum regni sui* genannt haben sollte; denn hätte er sich hinter diesen zurückgezogen, so würde er sich völlig isolirt und sein ganzes Reich dem Sieger Preis gegeben haben: auch ist keine Spur vorhanden, dass sich die Herrschaft der Perser über den Caucasus erstreckt habe. S. Heeren Ideen 1, 1, p. 148. Ritter Erdkunde 8, p. 93. Dagegen der „*wasserreiche, wild stürzende und zwischen Felsen oft furchtbar tosende Araxes*" (Ritter Erdk. 8, p. 871. p. 866) in Persien durfte als letztes Bollwerk von Persepolis eher mit dem Euphrat und Tigris in Vergleich gebracht werden, wenn er auch in der That für den, der so weit vorgedrungen war, nur ein unbedeutendes Hinderniss sein konnte. Vergl. Curt. 5, 17, 2.

Hydaspen, wofür D. Leid. Voss. 1. 2. *Idaspen* haben. Allein wie passt der Hydaspes hierher, der heutige Vitasta oder Dschilum (s. Ritter Erdk. 3, p. 1089. 7, p. 70 ff.), hinter welchem Alexander selbst auf seinem Zuge den unabhängigen König Porus (Curt. 8, 44) und andere freie indische Völker, nirgends aber eine Spur persischer Herrschaft antraf? Vergl. Heeren Ideen 1, 1, p. 370 ff. Eine Emendation zu versuchen, ist misslich: wenigstens *Choaspes*, was Cellarius vorschlug und Schmieder wie Lemaire zu billigen geneigt sind (Mannert Geogr. 5, 2, 472 ff.), scheint unpassend, da dieser hinter dem *Araxes* genannt ist und man also eine Steigerung erwartet, während der Choaspes westlich vom Araxes fliesst. Aus demselben Grunde ist auch die von Walch A. L. Z. p. 139 gegebene Ansicht, dass *Idaspen* die richtige Lesart sei, indem Id. so viel heisse, als *Choaspes* (s. zu 5, 8, 9) nicht völlig befriedigend. Da alle anderen Namen, die hier in Betracht kommen können, sich noch mehr von den Schriftzügen entfernen, so muss man entweder annehmen, dass C. den Namen ohne weitere Ueberlegung oder genauere Kenntniss der Sache geschrieben habe, weil er ihm als der eines sehr fern liegenden asiatischen Flusses vorgeschwebt (ähnliche Missgriffe sind nicht selten; s. zu 3, 4, 9. 3, 28, 19. 4, 21, 8. 4, 37, 14. 4, 54, 15. 6, 12, 17. 6, 19, 24. 7, 34, 21; auch zu 3, 14, 4. 3, 32, 19), oder dass C. mit Bewusstsein die falsche Angabe gebraucht und dem Darius die Absicht untergeschoben habe, den Alexander echt orientalisch durch Prahlereien zu schrecken. Vergl. 4, 53, 10. 11: *magna munimenta regni Tigris atque Euphrates erant: ventum est eo, unde pulsis ne fugae quidem locus est,* woraus man eben sieht, wie imaginär die Nennung des Araxes und Hydaspes war. Die Sache wiederholt sich bei Bessus, s. Curt. 7, 15, 5. 6. In beiden Fällen hat *Hydaspen* mehr Wahrscheinlichkeit, als *Idaspen* in dem von Walch angegebenen Sinne.

munimenta. S. 7, 15, 5 von Bessus: *sibi placere in Sogdianos recedere, Oxum amnem velut murum obiecturum hosti.*

4, 21, 5. **Mediam.** Davor steht in Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Mod.: *in*, was freilich zu dem Verb. nicht passt. Heinsius vermuthet *inde*, was zwar paläographisch vollkommen sicher (s. Hand Tursell. 3, p. 371), aber für den Zusammenhang unschicklich ist. Wenn *in* nicht aus einer Wiederholung des folgenden Buchstaben entstanden ist, so liegt es wohl am nächsten, *iam* dafür zu setzen, welches in dem Sinne der Steigerung genommen sowohl dem Inhalt der Stelle als dem Charakter der C. Darstellung entspricht. S. zu 3, 12, 7. Indessen wäre es nicht unmöglich, dass *in* nur in Folge der nächsten Corruptel von Abschreibern eingefügt ward, um die nächsten Namen an den vorigen Satz anzuschliessen.

aditurum. Davor steht in Mer. Ald. unpassender Weise *se*, obwohl die Beziehung des Gedankens aus dem Zusammenhange klar genug ist.

ne — nominem statt *vel — nomine tantum notos*. Die verworfene Lesart wurde von Mod. aus einer ed. Lugdun. aufgenommen; auch findet sie sich zum Theil bei Ald., der die ganze Stelle so gestaltet hat: *quando se aditurum Sogdianos et Arachosios nomine tantum notos.* Für die aufgenommene Lesart spricht eine überwiegende handschriftliche Autorität; denn *ne* geben Mer. D. Pal. 1. Bong. Leid. Voss. 1. Parr. und codd. Mod.; *nominem* dieselben ausser Bong.; auch haben Mer. und Voss. 2: *nomine*, nur dass im letztern von derselben Hand *nomino* an den

tes? Senescendum fore tantum terrarum vel sine proelio obeunti. 6 Se vero ad ipsum vocare desineret, namque illius exitio se esse venturum. 7 Alexander his, qui litteras attulerant, respondit, Dareum sibi aliena promittere, et, quod totum amiserit, velle partiri. Doti sibi dari Lydiam, Ionas, Aeolidem, Hellesponti oram, victoriae suae praemia. Leges autem a victoribus dici, accipi a victis. In utro statu ambo essent, si solus ignoraret, quamprimum Marte decerneret. 8 Se quoque, quum transiret mare, non Ciliciam, aut Lydiam

Rand gesetzt ist. Es ist nicht erwiesen, dass für die Vulgata irgend eine Spur in den Handschriften spräche: denn dass Voss. 2. *vel* giebt, wird man wohl nicht dafür halten. Jedenfalls ist der Ausdruck: *nomine tantum notos* weder an sich der Wahrheit entsprechend, noch in dem Munde des Perserkönigs angemessen. — Die aufgenommene Lesart ist ihrer höchst auffallenden Structur halber angefeindet; Lemaire hat dafür *ne — nominaret* in den Text gesetzt; Walch A. L. Z. p. 111: *ne — nominet* vorgeschlagen. Beide Aenderungen sind indess so willkürlich und unterliegen so vielen wesentlichen Bedenken, dass sie wohl nicht viel Beifall gefunden haben werden. Bei der Vertheidigung der handschriftlichen Lesart kann man entweder annehmen, dass C. gleichsam aus Selbstvergessenheit diese Worte aus sich heraus beigefügt habe, oder dass er, indem er die Worte des Darius wiedergeben wollte, die oratio directa mit der obliqua habe wechseln lassen. Die zweite Annahme wird wohl den Vorzug verdienen, obwohl die Stelle sehr viel Eigenthümliches und Seltsames hat. An sich ist es freilich nichts Ungewöhnliches, dass der Schriftsteller, der eine Rede referirt, von der oratio obliqua ganz und gar zur directa übergeht: es können durch solchen Uebergang sehr wesentliche Zwecke der Darstellung erreicht werden. Vergl. Ramsh. Gr. §. 186. p. 801. Dieser Gebrauch findet sich öfter bei Liv., z. B. 1, 47, 3. 1, 57, 7. 2, 2, 7. 2, 7, 9. 2, 29, 11. 3, 9, 11. Allein an unserer Stelle wäre der Wechsel ein blosser Act der Willkür, und das um so mehr, als die Rede sofort wieder in das frühere Gleis zurückkehrt. Eine ganz entfernte Analogie gewährt Liv. 2, 3, 3: *regem hominem esse, a quo impetres, ubi ius, ubi iniuria opus sit.* In der lebhafteren Darstellung der griechischen Historiker liesse sich ein vollkommen dem unsrigen entsprechender Fall eher erwarten. Vergl. Xenoph. Anab. 1, 3, 14: πέμψαι δὲ καὶ προκαταληψομένους τὰ ἄκρα, ὅπως μὴ φθάσωσι μήτε ὁ Κῦρος, μήτε οἱ Κίλικες καταλαβόντες, ὧν πολλοὺς καὶ πολλὰ χρήματα ἔχομεν ἡρπακότες. Ib. 1, 3, 20: κἂν μὲν ᾖ ἐκεῖ, τὴν δίκην ἔφη χρῄζειν ἐπιθεῖναι αὐτῷ· ἢν δὲ φεύγῃ, ἡμεῖς ἐκεῖ πρὸς ταῦτα βουλευσόμεθα. Einem solchen hat C. vielleicht die Stelle nachgebildet.

senescendum. Eine etwas starke Hyperbel im orientalischen Geschmack. Vergl. 9, 7, 10: *Macedones, tot emensi spatia terrarum, in acie et in castris senes facti.* Ueberhaupt wird *senescere* und *consenescere* nicht selten in übertragener Bedeutung angewendet. S. die Interpr. zu Liv. 5, 43, 7. Sonst vergl. zu C. 3, 4, 9.

obeunti. Vergl. in jeder Beziehung Ovid. Heroid. 16, 175. 176: *sceptra parens Asiae, qua nulla beatior ora, Finibus immensis vix obeunda tenet.*

4, 21, 6. **Se esse** statt *esse* nach Ald. Pal. 1. Flor. Leid., des stärkeren Accents halber. Nach dem Gebrauch des Schriftstellers ist die Hinzufügung des Pronomens keinesweges nothwendig. S. zu 3, 1, 7 p. 10. 11.

4, 21, 7. **His, qui** statt *iis illis, qui* nach Modius. Auch haben Flor. Leid. Voss. 1.: *iis, qui.* Die Vulgata scheint nur aus Missverständniss entstanden zu sein, es wäre denn, dass ursprünglich hier: *his illico, qui litteras attulerant, respondit* gestanden hätte. S. Hand Tursell. 3, p. 208. 209, 5. 6.

et vor *quod* ist aus Bong. Flor. Leid. zugesetzt nach Mod. not. p. 43: statt dessen steht im Voss. 1. *eo*, was auch darauf hinführt. Allein die Darstellung trägt in der Vulg. einen so kräftigen Charakter, dass man sie ungern aufgiebt.

amiserit. So seit Mod. Dagegen Mer. Ald.: *amiserat.* S. zu 3, 5, 18 p. 35.

Ionas statt *Ioniam* nach Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. C. 6, 7, 3: *Ionas, Aeolidem servitio barbariae impotentis exemimus, Cariam, Lydiam, Cappadociam — habemus in potestate.* Aehnlicher Wechsel der Formen ist häufig.

leges dici, nicht bloss dichterisch, wie man gewöhnlich angiebt, sondern auch bei Liv. 38, 37, 5: *et ab Antiocho legati et ab ipsis Gallis, ut pacis leges dicerentur, — venerunt.* — Wegen der Wortstellung vergl. zu 3, 19 p. 20.

4, 21, 8. **Transiret** statt *transisset* nach

(quippe tanti belli exiguam hanc esse mercedem), sed Persepolim, caput regni eius, Bactra deinde, et Ecbatana, ultimique orientis oram imperio suo destinasse. Quocunque ille fugere potuisset, ipsum sequi posse: desineret terrere fluminibus, quem sciret maria transisse.

XXII. [9] Reges quidem haec invicem scripserant. Sed Rhodii urbem suam portusque dedebant Alexandro. Ille Ciliciam Socrati tradiderat, Philota regioni circa Tyrum iusso praesidere. Syriam, quae Coele appellatur, Andromacho Parmenio tradiderat, bello, quod supererat, interfuturus. [10] Rex, Hephaestione Phoenices oram classe praetervehi iusso, ad urbem Gazam cum omnibus copiis venit.

[11] Iisdem fere diebus sollemne erat ludicrum Isthmiorum, quod conventu

Mod. Bong. Flor. Leid. Der Haupthandlung gleichzeitig gedacht: während er über das Meer setzte und die Phantasie sich mit den Bildern der Zukunft beschäftigte, da fiel es ihm nicht ein, sich ein so geringes Ziel zu setzen: das höchste, das entfernteste schwebte ihm vor. — Die Vulgata giebt den schiefen Nebengedanken, dass die Ueberfahrt übers Meer etwas so Schwieriges gewesen sei, dass erst nach ihrer Vollführung weitere Pläne hätten gefasst werden können.

Lydiam. Hinter diesem Wort steht in Mer. Ald. Pal. 1: *ignorare,* was Mod. tilgte.

Persepolim. Die geographische Confusion in der Aufzählung der Namen ist vielleicht absichtlich, und in gewisser Hinsicht nicht ohne Glück dem Alexander untergeschoben. Doch mochte C. selbst, indem er dieses schrieb, nicht ganz klar über das Verhältniss der Lage sein. S. zu 4, 21, 4.

Bactra deinde, et Ecbatana. Modius: *Bactra, deinde Ecbatana.*

imperio suo. *Suo* fehlt bei Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., ohne wesentlichen Unterschied.

fugere. Dasselbe Wort wird dem Cobares gegen Bessus in den Mund gelegt 7, 16, 15: *scilicet qua tu fugiturus es, hostis sequi non potest!*

4, 22, 9. **Quidem — sed.** Aehnliche Beispiele s. zu 3, 1, 6 p. 8. 9. Allein selten tritt die Schroffheit im Uebergange so stark hervor, als bei diesem. Es dient dieser Zug mit dazu, die etwas nachlässige Art zu charakterisiren, in der C. die trockneren Partien seines Stoffes zu behandeln pflegt. Es spricht sich in derselben indess nicht sowohl die individuelle Stimmung des Schriftstellers aus, sondern sie scheint nicht selten gesucht, um durch den Contrast das Kunstvolle der anderweitigen Darstellung zu heben.

haec invicem st. *invicem haec* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Die gewählte Wortstellung ist zwar natürlicher und einfacher, allein der Gang des Rhythmus wird durch dieselbe fast schleppend. Dagegen empfiehlt sich die Vulgata durch die Lebendigkeit und Frische des Numerus. Auch vergl. die Bemerkung zu 4, 43, 1: *frustra pace.*

scripserant ist nicht ungenau gesagt; die diplomatische Schicklichkeit erforderte es, dass nicht bloss mündlich geantwortet wurde; was man aus 4, 21, 7 vermuthen könnte.

portus. Die Stadt Rhodus besass zwei Häfen, einen grossen und einen kleinen. S. Diod. 20, 85. 86. Strab. 14, 652 (964 A.): λιμένι διαφέρει. — Arrian 2, 20, 2 erwähnt, dass mehrere rhodische Trieren während der Belagerung von Tyrus zu Alexanders Flotte stiessen. Vergl. zu C. 4, 13, 11. Iust. 11, 11.

bello — interfuturus ist eine geniale Coni. von Modius, die schon Freinsh. aufgenommen hatte. Die codd. sind ganz verderbt: *ab illo — iter facturus* oder *futuris.*

4, 22, 10. **Phoenices** st. *Phoenicis,* welches letztere Mer. Mod. Bong. und wahrscheinlich auch die übrigen Codd. haben. Allein *Phoenices,* was Z. als Coniectur bezeichnet, findet sich wenigstens schon bei Ald.

Gazam. Snak. hat *Gazan* ohne weitere Bemerkung. S. 4, 26, 7. Vergl. Schneider Gramm. 2, p. 31.

4, 22, 11. **Iisdem fere diebus.** Mit Unrecht wird bei Clint. F. H. p. 104 zu Ol. 112, 1. diese Bestimmung so ausgelegt, als bezöge sie sich auf die Zeit, *ubi ad Gazam versatur.* Nach dem Ausdruck des Schriftstellers lässt

totius Graeciae celebratur. In eo concilio Graeci, ut sunt temporaria ingenia, decernunt, ut quindecim legarentur ad regem, qui ob res pro salute ac liber-

sich nicht entscheiden, ob der Tag der Ankunft vor Gaza mit einem der Tage des Festes gleichzeitig war, oder ob dieses etwas vor oder etwas nach jenem gefeiert würde. Dass übrigens die isthmischen Spiele für jedes erste Olympiadenjahr auf den Sommer fielen, ist auch aus Thuc. 8, 10 (vergl. 8, 7) klar. Allein bei der Ungenauigkeit der Angabe lässt sich hieraus für die nähere Bestimmung des zu 4, 20, 19 erörterten Punktes nichts gewinnen. Zudem galt der Glückwunsch wohl mehr für den Sieg bei Issus. S. die übr. Anm. zu diesem Paragr.

ludicrum Isthmiorum, wie Ἰσθμίων πανήγυρις. Vergl. Liv. 33, 32, 1, welche Stelle hier dem Schriftsteller wohl vorlag: *Isthmiorum statum ludicrum aderat: semper quidem et alias frequens, quum propter spectaculi studium insitum genti, quo certamina omnis generis artium viriumque ac pernicitatis visuntur; tum quia propter opportunitatem loci per duo diversa maria omnium Graecorum undique conventus erat.*

Graeci, ut sunt t. i. st. *ut sunt Graecorum t. i.* nach Flor. Leid. Voss. 1. u. codd. Mod. Darauf leitet zwar auch Pal. 1: *Graeci ut s. temporalis i.;* Bong.: *Graeco ut s. temporaria i.*; P.: *Graeco ut s. temporalia ingenia;* indess ist wenigstens nicht zu läugnen, dass die Vulgata den Gedanken des Schriftstellers bestimmt darstellt, während man bei der neuen Lesart nicht weiss, ob: *ut sunt hominum temp. ing.* oder *ut sunt Graecorum temp. ing.* gemeint sei. Vergl. Caes. b. g. 3, 8: *ut sunt Gallorum subita et repentina consilia.* Liv. 2, 7, 5: *ut sunt mutabiles vulgi animi.* Die gewöhnliche Lesart der alten Ausg. scheint sich im Voss. 2. zu befinden, nur dass aus ihm *temperalia* angemerkt ist. Nach den Handschriften hat *temporaria* das Uebergewicht über *temporalia,* welches in Mer. Ald. steht und von Mod. geändert ist, obwohl die Endungen *alis* und *arius*, wie sie der Form nach wahrscheinlich verwandt sind, so auch ziemlich dieselbe Bedeutung darstellen: *ingenia temporalia* den Zeitumständen gemäss beschaffen, *ing. temporaria* von der Art, wie sie der Zeit angemessen ist. Der Gedanke ist klar: nicht auf feste, unerschütterliche Grundsätze, die der willkürlichen Einwirkung äusserer Verhältnisse widerstehen, war ihre Handlungsweise gegründet; sondern wechselnd wie die Umstände, überliessen sie sich der Laune des Augenblicks. Vor der Schlacht bei Issus hatten sie dem Darius Gesandte geschickt (C. 3, 35, 15); der Eintritt eines entscheidenden Ereignisses änderte ihre Politik. Vergl. Vell. Pat. 2, 21, 2: *Cn. Pompeius, Magni pater, — frustratus spe continuandi senatus, ita se dubium mediumque partibus praestitit, ut omnia ex proprio usu ageret temporibusque insidiari videretur, et huc atque illuc, unde spes maior affulsisset potentiae, se exercitumque deflecteret.* Curt. 5, 10, 4: *Madates, haud sane temporum homo.* 5, 26, 8: *Bessum regem temporis gratia statuamus.* So sagt man *temporariae amicitiae,* s. Senec. ep. 9 p. 23. Plin. epp. 6, 13, 5.

quindecim st. *duodecim* nach B. 1. 2. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1., was schon Wessel. ad Diod. 17, 48 p. 197, 75 wollte, weil Diod. l. c. erzählt: οἱ δὲ σύνεδροι τῶν Ἑλλήνων ἐψηφίσαντο πέμψαι πρέσβεις πεντεκαίδεκα στέφανον φέροντας χρυσοῦν παρὰ τῆς Ἑλλάδος ἀριστεῖον Ἀλεξάνδρῳ καὶ συνησθησομένους τῇ κατὰ Κιλικίαν νίκῃ. Ob die codd. des C. schon aus Diod. corrigirt sind, lässt sich nicht entscheiden.

pro salute ac libertate Graeciae st. *pro salute Graeciae ac libertate* aus Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Die vorgezogene Wortstellung ist zwar die einfachere und natürliche, allein die der Vulgata hat so viel rhythmische Schönheit und ist dem rhetorischen Gebrauch der höhern Prosa so ganz angemessen, dass man Bedenken tragen darf, dem Urtheile Z.'s beizustimmen. Sie hat die Tendenz, durch schärfere Sonderung der Begriffe den Gedanken selbst zur grössern Klarheit zu bringen und durch die Gruppirung der einzelnen Gedankenbilder alle in das rechte Licht zu setzen. Daher wird sie besonders angewendet, wenn die beiden Substantiva, zu denen der Genitiv im Verhältniss der Abhängigkeit steht, von entschiedener sachlicher Differenz sind: aber sie ist auch nicht selten, wo es sich nur um eine verschiedene Fassung desselben Begriffs, um eine Verschiedenheit des Ausdrucks handelt. Es liegt demnach in diesem Gebrauch eine Quelle der mannichfaltigsten rhetorischen Effecte, die von mehr oder weniger Nothwendigkeit, von mehr oder weniger Schönheit sind. Aus C. vergl. 5, 9, 17: *matrem quoque Darei et liberos in eadem urbe deponit.* 4, 59, 29: *totam fere aciem adhuc aequo Marte pugnantium turbavere cognati Darei et armigeri.* 9, 28, 15: *invitatis deinde ad epulas legatis gentiumque regulisque, exornari convivium iussit.* 5, 3, 23: *postero die supellectilem Darei et omnem pecuniam recognovit.* 5, 34, 17: *pecunia regis et supellex quasi belli iure diripitur.* Ammian. Marc. 14, 1 p. 6: *vigore corpo-*

tate Graeciae gestas coronam auream donum victoriae ferrent. [12] **Iidem paulo ante incertae famae captaverant auram, ut, quocumque pendentes animos tulisset fortuna, sequerentur.**

rum ac levitate confisi. Iustin. 8, 3, 15: *regno utrumque non iudicis more, sed fraude latronis ac scelere spoliavit.* Cic. de off. 1, 5, 17: *ut societas hominum coniunctioque servetur.*

donum victoriae. Dem Begriff nach kann man ἀριστεῖον vergleichen. Doch gehört die Verbindung von *donum* mit dem Genitiv der Sache, durch welche die Gabe veranlasst worden, zu den grössten Seltenheiten; so Virgil. 5, 477 ff.: *adversi contra stetit ora iuvenci, Qui donum astabat pugnae, durosque reducta Libravit dextra media inter cornua caestus Arduus effractoque illisit in ossa cerebro.* Valer. Flacc. 6, 548 *sat magna laborum Dona fero, satis hoc visu quaecunque rependo.* Ibid. 7, 417: *hascine nunc grates, haec expectata laborum Dona dari decuit?* Ibid. 2, 488: *nostrae stata dona salutis.* Der Grund liegt darin, dass zu *donum* seiner Abstammung und eigentlichen Bedeutung nach streng genommen kein obiectiver Genitiv passt; wohl aber schickt sich ein solcher zu *praemium*, dessen Begriff in jenen Stellen mit *donum* verbunden wird. So Cic. pro Mil. 35, 97: *ex omnibus praemiis virtutis, si esset habenda ratio praemiorum, amplissimum esse praemium gloriam.* In Cat. 3, 11, 26: *quibus pro tantis rebus nullum ego a vobis praemium virtutis, nullum insigne honoris, nullum monumentum laudis postulo.* Vergl. Virg. Aen. 5, 365 ff.: *geminum pugnae proponit honorem, Victori velatum auro vittisque iuvencum, Ensem atque insignem galeam, solatia victo.* — Die Stelle eines solchen Genitivs bei *donum* vertreten andere Constructionen, z. B. Nep. Paus. 1, 3: *eius victoriae ergo Apollini donum dedisse.* — Scheffers Conj.: *donum victori afferrent* ist in jeder Beziehung verwerflich. — Ueber die *corona aurea* vergl. zu 4, 7, 2 p. 190.

4, 22, 12. **Incertae famae captaverant auram.** Eine sinnreiche Verbindung. *Aura* wird mit Beziehung auf das flüchtige, unstäte, bewegliche Element des Gerüchts gebraucht; so Cic. Mur. 17, 35: *totam opinionem parva nonnumquam commutat aura rumoris.* Virg. Aen. 7, 646: *ad nos vix tenuis famae perlabitur aura.* Lucan. 1, 132 vom Pompeius: *totus popularibus auris impelli.* *Captare* aber, welches von dem begierigen Einathmen, von dem Schnappen nach Luft gebraucht wird (s. Virg. Georg. 1, 375. 6: *aut bucula coelum Suspiciens patulis captavit naribus auras.* Senec. Hippol. 39 ff.: *nunc demissi nare sagaci captent auras lustraque presso quaerant rostro.* Lucan. 4, 326 ff.: *iam marcent venae nulloque humore rigatus Aëris alternos angustat pulmo meatus. — Pandunt ora tamen nocturnumque aëra captant.* Senec. Thyest. 2 vom Tantalus: *avido fugaces ore captantem cibos.* Curt. 4, 30, 14: *imbrem ore hianti captare coeperunt.)*, ist treffend auf die Griechen übertragen, insofern sie mit gespannter Erwartung der Nachrichten vom Kriegsschauplatze harrten und jedem ungünstigen Gerücht, wie schwach es auch sein mochte, bereitwillig Glauben schenkten. So werden die Ausdrücke auch in ähnlichen Uebertragungen verbunden bei Liv. 3, 37, 1: *circumspectare tum patriciorum vultus plebeii et inde libertatis captare auram.* Ibid. 3, 33, 7: *ut plebicola repente omnisque aurae popularis captator evaderet.* Paneg. 12, 2, 3: *fuerit abieritque tristis illa facundiae ancillantis necessitas, quum trucem dominum, auras omnes plausuum publicorum ventosa popularitate captantem, mendax assentatio titillabat.* — Dem Gedanken nach vergl. noch Liv. 29, 3, 13: *mercede parari auxilia ex Afris, gente ad omnem auram spei mobili atque infida.* Ammian. Marcell. 31, 2 p. 507: *per inducias infidi, inconstantes, ad omnem auram incidentis spei novae perquam mobiles.*

animos. Die von Z. gegebene Lesart befindet sich schon bei Mod. und seit Freinsh. im Text; sie ist zwar Conj. von Mell. Palmerius, steht jedoch vielleicht in Voss. 1. 2., aus denen wenigstens keine Var. bei Snak. gegeben ist. In Mer. Ald. Flor. Leid. steht *animus*, in Pal. 1. *animis; fortunam* in Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Die aufgenommene Lesart lässt sich in Hinsicht des Ausdrucks vollkommen vertheidigen, ja, sie ist sogar wegen der Schärfe, und Proprietät des letztern vorzüglich empfehlenswerth; so 5, 10, 3: *inflabat impios animos regio, cui praeerant, armis virisque et spatio locorum nulli earum gentium secunda.* — Indessen kann auch *pendentes animis* nach Pal. 1., Heinsius und Dav. ad Cic. Tusc. 1, 40, 96, oder *pendentes animi* nach Gronov. ad Liv. 7, 30, 22, der daselbst diese sehr häufig gebrauchte Redensart durch viele Beispiele erläutert (s. zu 4, 13, 11), ohne wesentlichen Unterschied des Sinnes gelesen werden. Das erstere nähert sich der Vulg. am meisten und verdient daher wohl vor dem andern den Vorzug; ja

XXIII. [13] Ceterum non ipse modo rex obibat urbes, adhuc iugum imperii recusantes, sed praetores quoque ipsius, egregii duces, pleraque invaserant. Calas Paphlagoniam, Antigonus Lycaoniam; Balacrus, Hydarne, Darei praetore, superato, Miletum cepit: [14] Amphoterus et Hegelochus centum sexaginta navium classe insulas inter Achaiam atque Asiam in dicionem Alexandri rede-

selbst *fortunam* würde allenfalls haltbar, wenn auch nicht zu loben sein, so dass der Begriff des Hauptsatzes vorwaltete und das Subiect des Nebensatzes aus dem Obiect des erstern entnommen würde.

4, 23, 13. **Non — modo, — sed — quoque,** nicht nur das Eine, sondern gleichermaassen auch das Andere. Doch giebt der Inhalt meistentheils eine Steigerung für das zweite Glied. So 8, 17, 3: *dives regio habebatur non auro modo, sed gemmis quoque margaritisque.* 10, 18, 27: *fortitudo non inter reges modo excellens, sed inter illos quoque, quorum haec sola virtus fuit.* 5, 13, 1: *non consultare modo, quid agendum esset, sed vates quoque adhibere coepit a superstitione animi.* 10, 5, 38: *hic fuit exitus nobilissimi Persarum nec insontis modo, sed eximiae quoque benignitatis in regem.* 4, 28, 27: *ille non interrito modo, sed contumaci quoque vultu intuens regem.* Auch in veränderter Ordnung der Satzglieder 7, 6, 6: *moverat iam regem quoque, non concionem modo.*

adhuc iugum imperii st. *imperii iugum adhuc* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Durch jene Stellung wird *adhuc* sehr stark markirt; vergl. 3, 5, 15: *ac ne auri argentique studio teneri putes, adhuc illa disciplina paupertate magistra stetit.* S. im Allgemeinen über einen hierher gehörigen Sprachgebrauch von C. zu 4, 43, 1. Allein betrachtet man die Worte im Verhältniss zu dem rhythmischen Effect des ganzen Satzes, so verdient die Vulgata den Vorzug; denn der starke Accent auf *adhuc recusantes* markirt das Ende des ersten Satztheils sehr glücklich, während bei *adhuc iugum imperii recusantes* die Einheit desselben gestört erscheint und der Vortrag kaum anders als schleppend werden kann.

pleraque. Der Gebrauch dieser Wendung ist hier auffallend. S. zu 4, 13, 10. p. 212.

Calas. Vergl. zu 3, 3, 24. Ueber das allgemeinere Verb., was aus *cepit* zu entnehmen ist, s. zu 3, 34, 11. Indess ist die Stelle desshalb eigenthümlich, weil sich die Worte *Calas Paphlagoniam, Antigonus Lycaoniam* gleichsam unmittelbar an den Verbalbegriff des vorigen Satzes anschliessen.

Antigonus. S. zu 4, 6, 35 p. 187.

Balacrus. Es ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen, welcher B. gemeint sei, da nach Arr. mehrere des Namens im Heere des Alexander dienten.

Hydarne st. *Idarne.* So hätte Zumpt nach F. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. schreiben müssen. Jene Form des Namens findet sich auch bei Arr. 7, 6, 4.

Darei praetore st. *praetore Darii* nach Flor. Leid. Voss. 1. ohne dringenden innern Grund, wenn es auch 4, 23, 15 heisst *Pharnabazus, Darei praetor.*

Miletum. Aus keinem Cod. ist die Vulg. angemerkt, doch findet sie sich bei Ald. Mod. Aber Voss. 1. hat *II duos miletum*, B. 1.: *II miletum*, Flor. Leid.: *II duos militum*, B. 2.: *II militum*, F. D.: *duos militum*, Par.: *duas militum*, Mer. codd. Mod. Voss. 2. Par.: *duo milia militum*, Bong.: *duo milites.* Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Lesart von Voss. 1. und von Flor. Leid. als die ursprüngliche Corruptel anzusehen. Vielleicht dass ein zweiter Name darin verborgen liegt, vielleicht die Bezeichnung, dass Milet wieder erobert worden (s. 4, 6, 37).

4, 23, 14. **Amphoterus.** Ueber das Verhältniss, in dem dieser zu Hegelochus hinsichtlich der Befehlshaberschaft stand, s. 3, 3, 19.

Achaiam im römischen Sinne für *Graeciam.* So bei Cic. ad Attic. 3, 8: *scripseram ad te, quas ob causas in Epirum non essemus profecti: quod et Achaia prope est plena audacissimorum inimicorum* et q. s. Ad Div. 13, 28, worin die Lacedämonier dem Sulpicius empfohlen werden: *sic velim existimes, me omnes Achaias civitates arbitrari pro horum temporum perturbatione felices, quod his tu praesis: eundemque me ita iudicare, te, quod unus optime posses, non nostra solum, sed etiam Graeciae monumenta omnia, tua sponte amicum Lacedaemoniis et esse et fore.* Vergl. Cic. pro Flacc. 26, 63, Caes. bell. civ. 3, 55, 1, Plin. N. H. 8, 48, 68 p. 409, 3 und 13, 21, 37 p. 697, 10, wo es Italien entgegengesetzt ist; Tac. ann. 1, 76. 1, 79, 5, 10., wo *Achaia* neben *Macedonia* steht; Tac. ann. 15, 45, wo es wie hier im Gegensatz von *Asia* gebraucht wird. Es lag übrigens keine besondere Will-

gerunt. Tenedo quoque recepta, Chium, incolis ultro vocantibus, statuerant occupare: [15]sed Pharnabazus, Darei praetor, comprehensis, qui res ad Macedonas trahebant, rursus Apollonidi et Athanagorae, suarum partium viris, urbem cum modico praesidio militum tradit. [16]Praefecti Alexandri in obsidione urbis perseverabant, non tam suis viribus, quam ipsorum, qui obsidebantur, voluntate. Nec fefellit opinio. Namque inter Apolloniden et duces militum orta seditio irrumpendi in urbem occasionem dedit. [17]Quumque porta effracta cohors Macedonum intrasset, oppidani, olim consilio proditionis agitato, aggregant se Amphotero et Hegelocho: Persarumque praesidio caeso, Pharnabazus cum Apollonide et Athanagora vincti traduntur, [18]duodecim triremes cum suo

kür darin, dass die Römer dem Lande den officiellen Namen *Achaia* gaben; denn durch das *politische* Gewicht des achäischen Bundes war der Name schon wieder zu der Allgemeinheit gelangt, die Polybius berechtigen konnte zu sagen 2, 38, 1: ἐπεκράτησε τὸ τῶν Ἀχαιῶν ὄνομα κατὰ πάντων τῶν Πελοποννησίων. Vergl. auch I. Palmer. Graec. ant. l. 1, cap. 4 p. 20 — 24.

Asiam. Vergl. zu 3, 2, 13 p. 16.

Tenedo quoque recepta, Chium, inc. ultro voc., statuerant occupare statt *Tenedon quoque receptum, inc. u. vocantibus. Statuerant et Chion occupare* nach einer trefflichen Emendation von Gronov. Obs. 2, 8 p. 200. Die Vulgata stammt von Modius her, hat jedoch gar keine handschriftliche Autorität, wie sie denn schon desshalb verwerflich ist, weil die Form *Tenedon* nicht existirt. Jene Coniectur schliesst sich auf's glücklichste den Zügen der Handschriften an; denn die ersten Worte heissen in Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. codd. Mod.: *Tenedon quoque receptaculum*, so dass also nur *culum* in *Chium* verwandelt ist, und die W.: *et Chion* finden sich in keinem der verglichenen Codd. Aldus hat *Tenedon quoque hostium receptaculum, incolis ultro vocantibus statuerant occupare*, und so auch Mer. — Dieselben Thatsachen berichtet Arr. 3, 2, 3.

4, 23, 15. **Res ad Macedonas trahebant**, eine bei Livius sehr oft vorkommende Redensart. S. Gronov. obs. 4, 4 p. 552. Drak. ad Liv. 23, 8, 2. Interpr. ad Liv. 43, 17, 7. Nach dem Gr. προφέρειν τὰ πράγματα πρός τινα.

Macedonas. So wenigstens Mer. Mod. Dagegen Ald. Flor. Leid. Voss. 2: *Macedones*, welche Form auch 4, 52, 4 in den Handschriften und 7, 25, 6. 8, 3, 24. 8, 16, 25 im Text steht. Vergl. z. B. *Pisides* 6, 7, 3. Dagegen steht *Macedonas* z. B. 8, 17, 6. 8, 18, 13. 8, 21, 6. 8, 25, 13. 8, 27, 13. 8, 48, 12. 9, 3, 16. 9, 17, 25. 9, 28, 15. Und dem analog z. B. *harpagonas* 4, 9, 12; *Phrygas et Paphlagonas* 6, 41, 4; *rhinocerotas* 8, 31, 16. Vergl. Schneider Gramm. 2, p. 312 ff. Auch s. zu 3, 2, 10: *Euphraten*.

Apollonidi. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben den seltsamen Fehler *Apollinidi*. Vergl. Arr. 3, 2, 5. — Eher lässt sich *Athenagorae* halten, was Mod. und Bong. darbieten.

tradit. So Ald. Aber Mer. Mod. Voss. 2: *tradidit*, was zu der ganzen Fassung der Erzählung besser zu passen scheint.

4, 23, 16. **Viribus.** Man erwartet *freti*: doch finden sich ähnliche ablativi causae in sehr freier Construction. Vergl. 4, 25, 5: *Alexander quam regionem Dareus petisset, — explorare non poterat, more quodam Persarum, arcana regum mira celantium fide.* 9, 18, 20: *in quod* (oppidum) *plerique confugerant, haud maiore fiducia moenium, quam armorum.* S. Ramsh. Gramm. §. 143 p. 440. Und zu C. 4, 14, 18.

Apolloniden statt *Apollonidem*. Die Endsylbe hat Z. nach Flor. Leid. Voss. 1. gegeben. S. zu 3, 2, 10. p. 14.

4, 23, 17. **Oppidani.** Arr. 3, 2, 3: ὁ δῆμος.

Pharnabazus ἀπέδρα ἐν Κῷ λαθὼν τοὺς φύλακας. Arr. 3, 2, 7.

4, 23, 18. **Duodecim triremes.** Die Anknüpfung so ganz verschiedenartiger Subiecte an das Verb. *traduntur*, besonders da dasselbe durch *vincti* zu einem ganz speciellen Begriff ausgeprägt ist, kann nur als Nachlässigkeit angesehen werden. Die Lesart von Pal. 1.: *vincitur. Traduntur*, und die von Modius: *vincti. Traduntur* sind nur als Coniecturen zu betrachten.

milite ac remige, praeter eas triginta naves, et piratici lembi, Graecorumque tria milia a Persis mercede conducta. His in supplementum copiarum suarum distributis, piratisque supplicio affectis, captivos remiges adiecere classi suae.

XXIV. [19] Forte Aristonicus, Methymnaeorum tyrannus, cum piraticis navibus, ignarus omnium, quae apud Chium acta erant, prima vigilia ad portus claustra successit, interrogatusque a custodibus, quis esset, Aristonicum ad

inanes für *naves* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. auf Anrathen von Heusinger Emend. 2, 6 p. 210. Für *naves* spricht ausser Mer. Ald. nur Pal. 1. Mit ähnlichem Gegensatz sagt Caes. b. civ. 3, 8, 3: *Bibulus sperans alicui se parti onustarum navium occurrere posse, inanibus occurrit.* Vergl. Döderl. Synon. 1, p. 95.

lembi. Fulgent. de prisco sermone p. 804, 48 sagt: *lembus genus naviculae velocissimae, quod et dromonis nomine appellamus.* Non. Marcell. cap. 13, 5 p. 785, 33: *lembus navicula brevis piscatoria.* Auch Isidor. Orig. 19, 1, 25 und die griechischen Lexicographen, wie Etym. M. p. 560 fin., Phot. p. 214, 6 sqq., Hesych. s. v., heben als bezeichnende Eigenschaft die Kleinheit hervor. Indess muss diese wenigstens sehr bedeutende Abstufungen gehabt haben, da *lembus* sowohl von kleinen Fischernachen als von kleinen, wohl durch 16 Ruder getriebenen Kriegsfahrzeugen gebraucht wird. Der Gattungsbegriff lässt sich nicht mehr näher bestimmen: doch war die Gattung gewiss ursprünglich genau festgestellt, da Plin. N. H. 7, 56, 57 p. 418, 7 die Erfindung der *lembi*, die er wie Gell. 10, 25 im Gegensatz mit andern kleinern Fahrzeugen aufzählt, ausdrücklich den Cyrenensern beilegt. Vergl. Ramsh. Syn. 1, p. 273, welcher es so erklärt: ein kleines, niedriges, vorn spitzig zulaufendes (?) und mit vielen (?) Rudern versehenes Fahrzeug von vorzüglicher Schnelligkeit.

in supplementum. So 6, 15, 10: *in supplementum distributus miles, ceteri remissi domum.* 5, 6, 43: *utrique praeceptum, ut in supplementum milites legerent.* Vergl. 9, 13, 21 und Drak. ad Liv. 28, 37, 4. Hand Tursell. 3, p. 320.

4, 24, 19. **Aristonicus.** Arr. 3, 2, 4: ἁλῶναι δὲ αὐτόθι — καὶ Ἀριστόνικον Μηθυμναῖον τὸν τύραννον ἐσπλεύσαντα ἐς τὸν λιμένα τῆς Χίου ξὺν ἡμιολίαις λῃστρικαῖς πέντε, ὑπὸ σφῶν (d. Maced.) ἐχόμενον τὸν λιμένα οὐ γνόντα, ἀλλ' ἐξαπατηθέντα γὰρ πρὸς τῶν τὰ κλεῖθρα ἐχόντων τοῦ λιμένος, ὅτι τὸ Φαρναβάζου ἄρα ναυτικὸν ὁρμεῖ ἐν αὐτῷ.

apud Chium statt *ad Chium* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1., *apud* auch nach Voss. 2., wo ausserdem seltsamer Weise *Thirum* steht, wie denn auch Ald.: *ad Tyrum* hat. *Apud* steht hier in der zwar seltenen, aber völlig sichern Bedeutung: an einem Orte, wie bei Tacit. ann. 1, 5 fin.: *neque satis compertum est, spirantem adhuc Augustum apud urbem Nolam* (Tac. ib. 1, 9 und Sueton. Octav. 98: *Nolae*), *an exanimem repererit.* Id. 2, 59: *sine milite incedere, pedibus intectis et pari cum Graecis amictu, P. Scipionis aemulatione; quem eadem factitavisse apud Siciliam, quamvis flagrante adhuc Poenorum bello, accepimus.* Ael. Spart. Hadrian. 25: *post hoc Hadrianus Baias petiit, Antonino Romae ad imperandum relicto: ubi quum nihil proficeret, arcessito Antonino, in conspectu eius apud ipsas Baias periit,* dagegen Iul. Capitol. Anton. 6: *Hadriano Baiis absumpto.* Andere Beispiele giebt Hand Tursell. 1, p. 414. 415, der jedoch mit Unrecht den Gebrauch auf Inseln und Städte beschränkt: er selbst führt Beispiele an, in denen *apud Asiam, Achaiam, Iudaeam* vorkommt, und so ist auch wohl Tac. ann. 6, 11 zu nehmen: *Augustus bellis civilibus Cilnium Maecenatem cunctis apud Romam atque Italiam praeposuit.* — In unserer Stelle kam es zunächst darauf an, dass Aristonikus mit den in Chios selbst vorgefallenen Veränderungen unbekannt war; gewiss aber ist es höchst unwahrscheinlich, dass er von der Belagerung keine Kunde gehabt haben sollte. S. 4, 23, 16.

Portus claustra. S. Ammian. Marc. 26, 8 p. 378: *propugnatorum sollertia claustrum per catenam ferream valde robustam ori portus insertum, quae, ne rostratae irruerent naves hostiles, erat altrinsecus colligata.* Leake Topogr. v. Athen p. 339 A. 3. d. d. Uebers.: *„die Häfen der gr. Seestädte waren gewöhnlich kleine, tief ins Land hineingehende Bassins: sie waren mit in den Umfang der Stadtmauern hineingezogen, d. h. die Stadtmauern, an jeder Seite des Hafens heruntergeführt, wurden von da quer vor der Mündung auf seichten Stellen oder mit künstlichen Dämmen geleitet, und es blieb nur ein Weg für zwei oder drei*

Pharnabazum venire respondit. [20] Illi Pharnabazum quidem iam quiescere, et non posse tum adiri, ceterum patere socio atque hospiti portum, et postera die Pharnabazi copiam fore affirmant. [21] Nec dubitavit Aristonicus primus intrare, sequuti sunt ducem piratici lembi: ac dum applicant navigia crepidini portus, obiicitur a vigilibus claustrum, et qui proximi excubabant, ab iisdem excitantur: nullo ex his auso repugnare, omnibus catenae iniectae sunt; Amphotero deinde Hegelochoque traduntur. [22] Hinc Macedones transiere Mitylenen, quam Chares atheniensis nuper occupatam duorum milium Persarum praesidio tenebat: sed quum obsidionem tolerare non posset, urbe tradita, pactus, ut incolumi abire liceret, Imbrum petit. Deditis Macedones pepercerunt.

XXV. [VI, 1] Dareus desperata pace, quam per litteras legatosque impetrari

Triremen in der Mitte zwischen zwei Thürmen, der mit einer Kette gesperrt werden konnte.“

4, 24, 20. **Et non.** Es kann für stärker negirend angesehen werden als *neque;* wesentlich ist, dass der Begriff der Negation, und zwar meistens in Beziehung auf das folgende Wort, mit mehr Selbstständigkeit dabei hervortritt. Vergl. 4, 42, 30: *ingemuisse etiam Alexandrum morti et non parcius flevisse, quam ipse lacrimaret.* 7, 5, 30: *utinam prudentius esset sollicita pro filio, et non inanes quoque species anxio animo figuraret.* 9, 19, 2: *dimicantem certe et non inultum esse moriturum.* Vergl. auch zu 3, 17, 9 p. 91.

postera statt *postero* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 6, 43, 27.

Pharnabazi copiam fore ist nach der feinen Ausdrucksweise des conventionellen Lebens gesagt; ähnlich wie vorher *quiescere.* So mit verschiedenen Nebenbeziehungen Ammian. Marc. 27, 7 p. 400: *qui nactus copiam principis Orfitum ex praefecto urbis solutum exilio, patrimonii redintegrata iactura, remitti fecit in lares.* Tacit. ann. 11, 2: *neque data senatus copia.* Hierher gehört auch Caes. bell. civ. 3, 15: *velle se maximis de rebus cum Caesare loqui, si sibi eius facultas detur.* Interessant ist die Schmiegsamkeit des Wortes für freiere Beziehungen: Plaut. mil. glor. 4, 6, 13. 14: *Veneri habeo gratiam eandemque et oro et quaeso, ut eius mihi sit copia, quem amo quemque expetesso.* Sallust. Iug. 111, 1: *faciundum aliquid, quod illorum* (Roman.) *magis, quam sua* (Bocchi) *retulisse videretur: id adeo in promptu esse, quoniam Iugurthae copiam haberet.*

4, 24, 21. **Crepidini.** *Crepido portus* kann sowohl künstliche wie natürliche Einfassung des Hafens sein. Vergl. Curt. 5, 4, 28: *Euphrates — magnae molis crepidinibus coercetur.* Dagegen Valer. Flacc. Argon. 4, 44, 45: *fluctus ab undisoni ceu forte crepidine saxi Quum rapit Halcyones miserae foetumque laremque.* Vergl. Ramsh. Syn. 2, p. 227.

excitantur. *Excitare* kann zwar heissen: aus dem Schlafe wecken (s. 8, 23, 22: *sopitum mero ac somno excitant regem),* allein weder hier noch in ähnlichen Stellen ist diese Bedeutung dem Zusammenhange angemessen. Mit Recht sagt Oudend. ad Front. 3, 14, 1 p. 422: *excitare vigiles non notat, dormientes sollicitare, ut vigilent, sed vigilantes admonere hostilis adventus seu cuiuscunque nocturni casus.* Er vergleicht Curt. 4, 49, 21. 8, 23, 21. 22. Dazu passt auch allein der bekannte Begriff von *excubare,* auf Wache sein. Vergl. 6, 31, 17. 8, 5, 49 *(vigili excubanti hasta ablata).* 8, 21, 3. 23, 22.

nullo statt *nulloque* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulg. gefällt mehr, da es in der ganzen Darstellung auf innige Verbindung der Satztheile angelegt scheint.

4, 24, 22. **Mitylenen** statt *Mitylenem* stillschweigends nach Snak. und vielleicht nach dessen Codd. Vergl. zu 4, 3, 15 p. 174. Der Sache nach s. Arr. 3, 2, 6: καὶ Μιτυλήνην Χάρητα ἔχοντα (Ἡγέλοχος) ἀφείλετο καὶ τὰς ἄλλας τὰς ἐν Λέσβῳ πόλεις καὶ αὐτὰς ὁμολογίᾳ προσηγάγετο.

4, 25, 1. **Dareus.** C. nimmt hier den Faden der Erzählung wieder auf, indem er zu dem Resultat der 4, 21 gemeldeten Gesandtschaft zurückkehrt. Arrian. dagegen 2, 25, 3 und Itiner. Alex. 44 p. 42 schliessen diese Bemerkung sofort an jenen Bericht an.

posse crediderat, ad reparandas vires bellumque impigre renovandum intendit animum. [2]Duces ergo copiarum Babyloniam convenire, Bessum quoque, Bactrianorum praetorem, quam maximo posset exercitu coacto, descendere ad se iubet. [3]Sunt autem Bactriani inter illas gentes promptissimi, horridis ingeniis, multumque a Persarum luxu abhorrentibus: siti haud procul Scytharum bellicosissima gente et rapto vivere assueta semper in armis erant. [4]Sed

4, 25, 2. **Babyloniam.** Mod.: *Babylonem.* Jene Form zur Bezeichnung der Stadt ermangelt nicht aller Autorität. So mehrmals bei Iustin. z. B. 12, 13: *ab ultimis litoribus oceani Babyloniam revertenti nuntiatur legationes Carthaginiensium — eius adventum Babyloniae opperiri.* 42, 4: *Orodes, quum regnum vacans occupasset, Babyloniam, quo Mithridates confugerat, diu obsidet; et fame coactos, in deditionem oppidanos compellit.* Bei Curt. steht sie 5, 6, 45 ganz sicher, und 4, 35, 2 bieten sie die Handschriften; an andern Stellen scheinen die Varianten darauf hinzuführen. S. zu 4, 60, 7. 5, 1, 7. 5, 3, 17. Doch lassen die letztern freilich eine andere Auslegung zu und erst die genauere Ausbeutung der Codd. kann mehr Sicherheit gewähren.

Bactrianorum praetorem, quam maxime statt *B. ducem perquam max.* Die Autorität von *ducem* ist sehr ungewiss; denn wenn es auch in Mer. Ald. Mod. sich bereits findet, so ist es doch sicher, dass es in D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Paris. nicht steht. Was Z. gegeben, ist Coniectur von Gronov. Obs. 2, 8 p. 210, der *per* als aus *PR.* d. h. *praetorem* entstanden erklärt. Diese Bezeichnung ist für den Satrapen durchaus passend. S. zu 3, 18, 11. p. 92. *Perquam* findet sich mit dem Superlativ nur bei sehr späten Schriftstellern. S. Linac. de emend. struct. lat. serm. p. 344. ed. 1559. Ruddimann. 2, p. 306 not. Der Begriff des Wortes duldet es streng genommen nicht, man mag nun die gewöhnliche Erklärung, dass *per* (= πέρι) durch *quam* verstärkt werde (s. Döderl. Syn. 5, p. 262, der den ganz falschen Vergleich mit dem aus Attraction zu erklärenden θαυμαστῶς ὡς macht, oder Ramsh. Syn. 2, p. 503, der *per* mit dem Adj. zusammen für einen Superlativ ausgiebt, der durch *quam* in dem Sinne von: so sehr als möglich gesteigert sei), für richtig halten oder nicht. Man muss festhalten, dass in dieser und in allen ähnlichen Verbindungen z. B.: *valde quam, sane quam, admodum quam, oppido quam, mire quam* (Cic. ad Att. 1, 11, 3), *nimis quam*, der ruhige Gang der Darstellung durch Affect unterbrochen wird, indem die superlative Steigerung des Adiectivum oder Adverbium, die durch die voraussstehenden Adverbia ausgedrückt werden soll, den Sprechenden gleichsam hinreisst zu dem Ausruf, wie schön, wie gross, wie herrlich die Sache sei. Grammatisch also gehen alle solche Sätze auseinander; aber die natürliche Lebendigkeit des Ausdrucks lässt diesen Mangel nicht so stark fühlen. Wäre die Analogie der übrigen Fälle nicht vorhanden, so könnte man *per* als den Ueberrest eines Schwurs betrachten, der die Wahrheit des folgenden Ausrufs zu bekräftigen dienen sollte.

descendere im eigentlichen Sinne des Wortes. Die Baktrier mussten zwar anfangs bergauf ziehen auf die Höhe des Plateau von Iran, da ihr Land, welches die Süd-Gihon-Landschaften begriff, dem Nordabhange des Hindu Khu und der Hezareh-Berge vorlag (s. Ritter Erdk. 8, p. 218); allein sie mussten dann von Iran in die Ebenen hinabziehen, um nach Babylon zu gelangen. Schmieders Bemerkung: *mediterranea et sunt et dicuntur altiora* ist daher ganz ungehörig.

4, 25, 3. **Promptissimi.** Vergl. 5, 28, 3: *inflabat impios animos* (Bessus und Nabarzanes) *regio, cui praeerant, armis virisque et spatio locorum nulli earum gentium secunda.* Auch s. 7, 18, 30. Im weitern Sinne sagt Ritter Erdk. 8, p. 215: *Khorasaner waren von jeher die tapfersten Krieger der persischen Monarchen.*

horridis ingeniis. Vergl. Strab. 11, p. 517 (780 B): τὸ μὲν οὖν παλαιὸν οὐ πολὺ διέφερον τοῖς βίοις καὶ τοῖς ἤθεσι τῶν Νομάδων οἵ τε Σογδιανοὶ καὶ οἱ Βακτριανοί· μικρὸν δ' ὅμως ἡμερώτερα ἦν τὰ τῶν Βακτριανῶν. ἀλλὰ καὶ περὶ τούτων οὐ τὰ βέλτιστα λέγουσιν οἱ περὶ Ὀνησίκριτον (Begleiter des Alexander; s. Voss. de hist. gr. p. 59. 60. Grässe Literärgesch. 1, p. 355.). τοὺς γὰρ ἀπειρηκότας διὰ νόσον ἢ γῆρας ζῶντας παραβάλλεσθαι τρεφομένοις κυσὶν ἐπίτηδες πρὸς τοῦτο. καταλῦσαι δὲ τὸν νόμον Ἀλέξανδρον.

procul. Mer. Ald. Voss. 1.: *procul a.* Vergl. zu 8, 46, 18. — Ueber *rapto vivere assueta* s. zu 3, 25, 9 p. 122.

semper — erant st. *semperque — errant.* Que fehlt in Flor. Leid. Voss. 2., *semperque*

Bessus suspecta perfidia, haud sine aequo animo in secundo se continens gradu, regem terrebat. Nam quum regnum affectaret, proditio, qua sola id assequi poterat, timebatur.

[5] Ceterum Alexander, quam regionem Dareus petisset, omni cura vestigans, tamen explorare non poterat, more quodam Persarum, arcana regum mira celantium fide. [6] Non metus, non spes elicit vocem, qua prodantur occulta. Vetus disciplina regum silentium vitae periculo sanxerat. Lingua gravius castigatur, quam ullum probrum: nec magnam rem sustineri posse credunt ab eo, cui tacere grave sit, quod homini facillimum voluerit esse natura.

XXVI. [7] Ob hanc causam Alexander omnium, quae apud hostem gere-

in Bong., wenn nicht im var. lect. lib. ein Irrthum obwaltet. *Errant* ist Coniectur von Modius. Der Zusammenhang führt nur auf den Gedanken: sie lebten stets unter den Waffen; dass dieses Leben ein unstätes sein musste, lässt sich nicht unmittelbar mit Nothwendigkeit aus dem Vorigen schliessen. Auch ist der letztere Gedanke nur in starker Beschränkung wahr; er gilt für den Theil des Landes, von dem C. 7, 18, 27 sagt: *squalida siccitate regio non hominem, non frugem alit.* Dagegen keinesweges unbedingt für den übrigen, s. 7, 18, 30: *qua mitior terra est, ingens hominum equorumque multitudo gignitur.* Wegen *in armis esse* vergl. 4, 47, 10: *vigilias agere barbaros et in armis stare.* 4, 48, 11: *magnam exercitus partem in armis esse.* 9, 30, 7: *universi ad eos, qui in armis erant, currunt.* Vergl. auch Drak. ad Liv. 9, 37. 5. Hand Tursell. 3, p. 260, 19.

4, 25, 4. **Suspecta perfidia** kann eben sowohl gesagt werden, wie *fides suspecta,* was sich bei Stat. Silv. 5, 2, 40 findet: *quae suspecta fides aut quae fuga vera ferocis Armenii.* Jenes ist die Treulosigkeit, die man argwohnt, dieses die Treue, der man nicht traut, die ein Gegenstand des Argwohns geworden ist. So sagt Curt. 5, 17, 1: *iam non hostium, sed locorum fraude suspecta.* 9, 27, 5: *sed aliis suspecta erat fraus Biconis, et paulatim in plures coepit manare suspicio.* Aehnl. Valer. Flacc. Argon. 1, 244. 245: *non mihi thessalici pietas culpanda tyranni Suspective doli.* Dagegen Curt. 3, 13, 15: *inexperta remedia haud iniuria ipsis esse suspecta.* Die erstere Form des Ausdrucks ist stärker, in so fern man bei ihr sagt, dass man eine Sache unter ihrer Hülle erblickt, während man bei der andern sich auf die Aussage beschränkt: dass man die Hülle, das Aeussere für trügerisch ansieht und darunter zu schauen versucht. Im letztern Falle ist also noch nicht geradezu ausgesprochen, was man hinter der Hülle zu finden vermuthet, im erstern ist der Gegenstand der Vermuthung bestimmt bezeichnet.

4, 25, 5. **Vestigans.** Vergl. 4, 61, 14: *nec ullā adeo avia et sicca lacuna erat, ut vestigantium sitim falleret.* So entfernt sich der Gebrauch oft von der ursprünglichen Bedeutung. S. C. 6, 17, 19. Drak. ad Liv. 39, 51, 6.

more Persarum. S. zu 4, 23, 16. Sachlich vergleicht Brisson. de regn. Pers. 1, 39 p. 51 Amm. Marc. 21, 13 p. 228: *speculatores et transfugas subinde venientes repugnantia prodebant: ideo futurorum incerti, quod apud Persas nemo consiliorum est conscius praeter optimates taciturnos et fides, apud quos silentii quoque colitur numen.*

4, 25, 6. **Lingua** d. h. der Missbrauch der Zunge; vergl. 6, 34, 20: *linguae temeritas pervenit ad gladios.* 7, 10, 37: *libertatem linguae ab auribus credulis remoturus.* Lucret. 3, 454: *claudicat ingenium, delirat linguaque mensque.*

magnam rem. Darauf folgt in Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Paris. noch *magis,* was Gronov. obs. 2, 8 p. 210 aus *agi* entstanden glaubt; dieses sei Erklärung der Abschreiber zu *sustineri.* Vielleicht stand ursprünglich *agi sustinerique.*

natura d. h. der körperlichen Beschaffenheit des Gliedes nach, so dass der ruhende Zustand der Zunge im Innern der Mundhöhle als naturgemäss gedacht ist. Daher steht dieser Ausdruck keinesweges, wie seit Freinsh. bemerkt wird, im Gegensatz mit den gewöhnlichen Aussprüchen, z. B.: πάντων χαλεπώτατόν ἐστιν ἐγκρατευμάτων τὸ γλώσσης κρατεῖν, denn bei diesen ist die ethische Seite allein berücksichtigt.

rentur, ignarus, urbem Gazam obsidebat. Praeerat urbi Betis, eximiae in regem suum fidei, modicoque praesidio muros ingentis operis tuebatur. [8] Alexander, aestimato locorum situ, agi cuniculos iussit, facili ac levi humo acceptante occultum opus: quippe multam arenam vicinum mare evomit, nec saxa

4, 26, 7. **Gazam.** Snak. hat auch hier *Gazan* mit der Bemerkung: *sic mss.* S. zu 4, 11, 1. 4, 22, 10.

urbi statt *ei* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Mit Recht ist Z. dieser überwiegenden Autorität der Handschriften gefolgt: doch ist in der Wiederholung des Wortes keinesweges eine Vernachlässigung des Ausdrucks zu sehen: eine solche wäre auch in dieser Beziehung dem Schriftsteller ganz fremd. S. zu 3, 8, 26 p. 52; und zu 4, 14, 16 p. 216. Bei *urbem Gazam* verschwindet der Begriff von *urbs* vor dem des nom. propr.; bei *praeerat urbi*, wo die Erzählung fast unabhängig beginnt, ist die Wiederholung des Gattungsbegriffes für die Selbstständigkeit der Darstellung sehr bezeichnend. Eine reiche Sammlung ähnlicher Wiederholungen aus Livius giebt Drak. ad Liv. 1, 3, 9. Vergl. Kritz ad Sallust. Catil. 9, 4, p. 49. Und zu 3, 8, 26 p. 52.

Betis. S. Arr. 2, 25, 4: εὐνοῦχος δέ τις, ᾧ ὄνομα ἦν Βάτις (daher Mod. hier *Batis*), κρατῶν τῆς Γαζαίων πόλεως, οὐ προσεῖχεν Ἀλεξάνδρῳ, ἀλλὰ Ἄραβάς τε μισθωτοὺς ἐπαγόμενος καὶ σῖτον ἐκ πολλοῦ παρεσκευακὼς διαρκῆ ἐς χρόνιον πολιορκίαν καὶ τῷ χωρίῳ πιστεύων, μήποτε ἂν βίᾳ ἁλῶναι, ἔγνω μὴ δέχεσθαι τῇ πόλει Ἀλέξανδρον. Vergl. Itin. Alex. c. 45 p. 42. 43. Diod. 17, 48 fin. sagt nur: Ἀλ. δὲ στρατεύσας ἐπὶ Γάζαν φρουρουμένην ὑπὸ Περσῶν καὶ δίμηνον προσεδρεύσας, εἷλε κατὰ κράτος τὴν πόλιν.

modico praesidio. Vergl. indess 4, 28, 30.

4, 26, 8. **Locorum situ.** Das Genauere, was zum Verständniss nothwendig ist, lehrt Arr. 2, 26, 1: ἔστι ψαμμώδης καὶ βαθεῖα ἐς αὐτὴν (Gazam) ἡ ἄνοδος καὶ ἡ θάλασσα ἡ κατὰ τὴν πόλιν τεναγώδης πᾶσα. μεγάλη δὲ πόλις ἡ Γάζα ἦν καὶ ἐπὶ χώματος ὑψηλοῦ ᾤκιστο καὶ τεῖχος περιεβέβλητο αὐτῇ ὀχυρόν. Volney Voy. T. 2, p. 312: *Gaze — est un composé de trois villages, dont l'un sous le nom de château est situé au milieu des deux autres sur une colline de médiocre élévation.* Forbin Voyage dans le Levant, Paris 1819. p. 145: *Gaza, élevée sur une colline basse et de forme circulaire, domine cette contrée si riche, si féconde.* Beaujour Voyage mil. T. 2, p. 330: (Gaze) *est située à un tiers de lieue de la mer dans une plaine couverte d'oliviers et au pied d'une petite colline.*

facili ac levi humo. Diod. 19, 84 sagt von der Gegend: τὸ πεδίον μαλακόν. Vergl. Virg. Georg. 2, 92: *pinguibus hae* (vites) *terris habiles, levioribus illae.* Varro de re rust. 1, 9, 7: *si sit terra alba, si nigra, si levis, quae quum fodiatur, facile frietur naturaque non sit cineritia neve vehementer densa.* Plin. N. H. 13, 4, 7: *gignitur levi sabulosaque terra.* Curt. 5, 10, 2 und 8, 30, 7 setzt: *solum mollius* dem gebirgigen Terrain entgegen. Es ist übrigens sicher, dass nur ein Theil des Bodens bei Gaza sandig ist. Besonders kommt diese Eigenschaft dem Striche zu, der die Stadt von dem Meere trennt. S. Dapper Palästina p. 179: *das gegenwärtige Gaza liegt durch einige Sandhügel von dem mittelländischen Meere abgesondert.* Sehr natürlich, da dieser Strich den Anschwemmungen des Meeres seinen Ursprung verdankt. S. Volney Voyage T. 2, p. 312: *toute cette côte s'ensable journellement, au point, que la plupart des lieux qui ont été des ports dans l'antiquité, sont maintenant reculés de quatre ou cinq cents pas dans les terres. Gaze en est un exemple que l'on peut citer.* Vergl. auch im Allgemeinen Ritters Erdkunde, erste Ausgabe, Thl. 2, p. 462. Der grössere Theil der Gegend scheint eine andere Beschaffenheit zu haben. S. Volney T. 2, p. 313: *le sol noirâtre de son territoire est très-fécond, et ses jardins, arrosés d'eaux vives, produisent même encore, sans aucun art, des grenades, des oranges, des dattes exquises et des oignons de renoncules recherchés jusqu'à Constantinople.* T. 1, p. 279: (la terre) *des plaines* (en Syrie) *est grasse, légère et annonce la plus grande fécondité. — Presque par-tout ailleurs* (ausser bei Aleppo und Antiochia) *la terre est brune et ressemble à un excellent terreau de jardin. Dans les plaines, telles que celles de Hauran, de Gaze et de Balbek, souvent on aurait peine à trouver un caillou.*

acceptante. Es ist damit nur gemeint, dass der sandige Boden die Anlegung unterirdischer Werke in so fern erleichtert, als der Sand beim Graben geringere Schwierigkeiten macht, als festerer Boden.

vicinum mare. Nach Arr. 2, 26, 1 war die Stadt ungefähr 20, nach Strabo 16, 759

coteque, quae interpellent specus, obstant. [9] Igitur ab ea parte, quam oppidani conspicere non possent, opus orsus, ut a sensu eius averteret, turres muris admoveri iubet. Sed eadem humus movendis inutilis turribus, desidente sabulo agilitatem rotarum morabatur, et tabulata turrium perfringebat; multi-

(1101 A.) 7 Stadien von der Küste entfernt. Um diese Verschiedenheit auszugleichen, nimmt Cellar. G. Ant. 3, 13 p. 003 an, Arrian habe die Entfernung der am weitesten (μάλιστα) vom Meere abliegenden Theile angeben wollen. Allein schon die Stellung lehrt, dass μάλιστα nur auf den Zahlbegriff Bezug hat: ἀπέχει ἡ Γάζα τῆς θαλάσσης εἴκοσι μάλιστα σταδίους. Mit eben so wenig Glück versuchte Mannert A. G. 6, 1 p. 205. Not. e. die Lösung der Schwierigkeit: denn seine Annahme, dass Strabo's Angabe auf Neu-Gaza Bezug habe, und Arrian von dem alten rede, welches späterhin als ἔρημος Γάζα vorkommt, widerspricht den einfachen und klaren Worten des erstern, aus denen hervorgeht, dass er die Lage des alten Gaza habe bestimmen wollen: εἶθ' ὁ τῶν Γαζαίων λιμὴν πλησίος· ὑπέρκειται δὲ καὶ ἡ πόλις ἐν ἑπτὰ σταδίοις, ἔνδοξός ποτε γενομένη, κατεσπασμένη δ' ὑπὸ Ἀλεξάνδρου καὶ μένουσα ἔρημος. Wollte man annehmen, dass Arrian die Entfernung Gaza's vom Meere nach dem zu seiner Zeit bestehenden Verhältniss geschildert habe, während Strabo älteren Berichten gefolgt sei, so würde sich für jenen Zeitraum ein unverhältnissmässig rasches Vorrücken der Küste gegen das Meer zu herausstellen, wogegen die sonst bekannten Data streiten. S. zu den W.: *facili ac levi humo.* Auch pflegt Arrian den Geschichtschreibern aus dem Zeitalter Alexanders unmittelbar sich anzuschliessen. Demnach bleibt kaum Etwas übrig, als die Vermuthung, dass eine der beiden Traditionen, die uns vorliegen, aus einer irrthümlichen Auffassung der Localität hervorgegangen sei, oder dass von Seiten der Abschreiber eine Verwechselung von Z und K Statt gefunden habe. Vergl. Bast. comment. palaeogr. p. 708. 811. Welche von jenen Angaben die richtige sei, darüber kann ohne genauere Untersuchung der Gegend und der etwaigen Ruinen keine ganz bestimmte Entscheidung gefasst werden. Die Berichte der Neuern über den Abstand des heutigen Gaza vom Meere weichen von einander ab. So Volney T. 2, p. 312: *de ses murs* (es ist von dem Theil der Stadt die Rede, der auf einem Hügel liegt; s. zu *locorum situ) la vue embrasse et la mer, qui en est séparée par une plage de sable d'un quart de lieue, et la campagne, dont les dattiers et l'aspect ras et nu à perte de vue rappellent les paysages de l' Égypte.* Beaujour T. 2, p. 330: *cette ville est située à un tiers de lieue de la mer.* Forbin. p. 147: *la mer, qui n'est éloignée que de quatre milles environ,* ohne bestimmten Maassstab. Wenn der Hügel, dessen Volney, Beaujour und Forbin (s. zu *locorum situ)* erwähnen, den Hauptpunkt des alten Gaza bezeichnet — eine Annahme, die viel Wahrscheinlichkeit hat —, so ist man wohl berechtigt, die Angabe des Strabo für die richtigere zu halten.

evomit hat schon Freinsh. nach Ald. Mod. Aus Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. ist *evomens* angeführt, was sich nicht in die Satzbildung fügt. Aehnliche Uebertragungen sind nicht selten; so Plin. N. H. 3, 9, 14 p. 164, 13: *colle in ea nocturnas evomente flammas.* Id. 5, 9, 10 p. 255, 24: (Nilus) *multis faucibus in aegyptium mare se evomit.* Indessen ist die Frage, ob alle ähnliche Uebertragungen, wie naturgemäss sie auch sein mögen, bei der Anwendung der lateinischen Sprache in unserer Zeit brauchbar seien, z. B. *respuere.* Wenn man auch bei dem Gebrauch solcher Ausdrücke sich nicht von dem classischen Idiom entfernt, so schwebt man doch in Gefahr, ein höheres ästhetisches Gesetz der Darstellung zu verletzen.

obstant statt *obstabant* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht.

4, 26, 9. **A sensu eius,** von der Wahrnehmung des Werkes; ein sehr seltener, jedoch durchaus analoger Ausdruck. Sonst wird es bei Verbindungen mit dem gen. obiect. gewöhnlich von einem Gefühl gebraucht, welches von einem durch innere oder aeussere Verhältnisse hervorgerufenen Zustande veranlasst ist. S. Flor. 1, 18, 28: *quae* (die Elephanten) *non sine sensu captivitatis submissis cervicibus victores equos sequebantur.* Plin. N. H. 9, 30, 48 p. 517, 1: *carent conchae visu omnique sensu alio, quam cibi et periculi,* welches Beispiel dem vorliegenden ziemlich nahe kommt.

movendis nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. statt des einseitigen *admovendis*, was in Pal. 1. Ald. Mer. steht. Vergl. gleich darauf: *idem recipiendis, qui admovendis turribus labor.*

morabatur, was der Zusammenhang fordert, steht nur in Pal. 1. Ald.; dagegen haben Mer. Mod.: *moratur*, D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *morata.* Vielleicht hiess es in dem Original dieser Bücher ursprünglich: *sabulo — morato,* nachdem der Sand die Be-

que vulnerabantur impune, quum idem recipiendis qui admovendis turribus labor eos fatigaret. 10 Ergo receptui signo dato, postero die muros corona circumdari iussit. Ortoque sole, priusquam admoveret exercitum, opem deum exposcens, sacrum patrio more faciebat. 11 Forte praetervolans corvus glebam, quam unguibus ferebat, subito amisit: quae quum regis capiti incidisset, resoluta defluxit, ipsa autem avis in proxima turre consedit. Illita erat turris

wegung der Räder gehemmt hatte. Dann müsste im Folgenden entweder eine Anakoluthie angenommen, oder *et* gestrichen werden. Allein hiergegen wird man die Vulg. wohl nicht vertauschen wollen.

desidente. Ein ähnliches Beispiel führt Lips. Poliorc. 2, 4 p. 531 aus Liv. 32, 17, 16 an: *quum turris per aggerem parum densati soli ageretur, rota una in altiorem orbitam depressa ita turrim inclinavit, ut speciem ruentis hostibus — praebuerit.* Vergl. auch Veget. 4, 20: *quum rotis suis moles fuisset impulsa atque ad locum, qui subtus cavatus fuerat, pervenisset, tanto ponderi solo cedente, subsedit.*

impune. Die Art und Weise, wie dergleichen Thürme in Bewegung gesetzt wurden, ergiebt sich einigermassen aus einem Beispiel bei Diod. 20, 91, wo von der ἑλέπολις des Demetrius die Rede ist: οἱ μέλλοντες κινήσειν τὴν μηχανὴν ἐξελέχθησαν ἐξ ἁπάσης τῆς δυνάμεως οἱ ταῖς ῥώμαις διαφέροντες ἄνδρες τρισχίλιοι καὶ τετρακόσιοι. τούτων δ' οἱ μὲν ἐντὸς ἀποληφθέντες οἱ δ' ἐκ τῶν ὄπισθεν μερῶν παριστάμενοι προεώθουν, πολλὰ τῆς τέχνης συνεργούσης εἰς τὴν κίνησιν. In wie weit man hiervon die Anwendung auf den vorliegenden Fall machen kann, ist freilich ungewiss: doch ist eine gewisse Analogie nicht von der Hand zu weisen. Wahrscheinlich waren indess zur Zeit Alexanders die Soldaten, welche die Thürme bewegten, weniger durch die Construction derselben geschützt, als später, wo die Belagerungskunst zu einem höhern Grade der Ausbildung gelangt war. Vergl. über die Art und die Mittel der Bewegung ausser Lips. Poliorc. 2, 4 p. 531. 532 besonders Folard Anm. zur Gesch. des Polyb., übers. von Oelsnitz, Thl. 2, p. 244 ff., dessen Darstellung jedoch sehr viele unerweisbare Hypothesen enthält.

4, 26, 10. **Corona.** Man pflegte einen festen Platz mit einer einfachen, zweifachen, ja dreifachen Truppenlinie zu umgeben, entweder wenn man der Ansicht war, dass derselbe ohne Anwendung von Maschinen schnell zu erobern wäre, oder wenn man eine geordnete, regelmässige Belagerung vorbereitete, vorläufig aber die Stadt von den Umgebungen abschliessen wollte. Vergl. Curt. 7, 27, 16. 19. 9, 2, 14. 9, 14, 4. Lips. Poliorcet. 1, 4 p. 474. 475.

patrio more. S. Arr. 2, 26, 4: θύοντι Ἀλεξάνδρῳ καὶ ἐστεφανωμένῳ τε καὶ κατάρχεσθαι μέλλοντι τοῦ πρώτου ἱερείου κατὰ νόμον τῶν τις σαρκοφάγων ὀρνίθων ὑπερπετόμενος κ. τ. λ. S. zu 4, 26, 11: *glebam.*

4, 26, 11. **Corvus.** Dieser Vogel wurde bei den Auspicien besonders beachtet. Plin. N. H. 10, 12, 15 p. 552, 2 sagt: *corvi in auspiciis soli videntur intellectum habere significationum suarum.* Vergl. Curt. 4, 30, 15. Liv. 7, 26, 4. 10, 40, 14.

glebam. Plut. Alex. 25: ἐμπίπτει βῶλος εἰς τὸν ὦμον ἀφεθεὶς ἄνωθεν ὑπ' ὄρνιθος· ὁ δ' ὄρνις ἐφ' ἓν τῶν μηχανημάτων καθίσας ἔλαθεν ἐνσχεθεὶς τοῖς νευρίνοις κεκρυφάλοις, οἷς πρὸς τὰς ἐπιστροφὰς τῶν σχοινίων ἐχρῶντο. Arr. 2, 26, 4: τῶν τις σαρκοφάγων ὀρνίθων ὑπερπετόμενος ὑπὲρ τοῦ βωμοῦ λίθον ἐμβάλλει εἰς τὴν κεφαλὴν ὅντινα τοῖν ποδοῖν ἔφερε. Itin. Alex. 46 p. 43: *bellum iam sacrificio commendabat, quum ales quaepiam arae lapidem supermittit.*

amisit. Ald. Mod. Theocr.: *omisit,* als wenn dem Thiere eine Absicht beigemessen werden könnte. S. zu 3, 15, 11 p. 75.

resoluta. Vergl. Virg. Georg. 1, 43. 44: *vere novo gelidus canis quum montibus humor Liquitur et zephyro putris se gleba resolvit: Depresso incipiat iam tum mihi taurus aratro Ingemere.*

illita erat turris bitumine ac sulphure. Die Angabe ist unbegreiflich. Beide Stoffe wurden von den Belagerten angewendet, um die feindlichen Werke um so leichter in Brand stecken zu können. S. Veget. de re mil. 4, 8: *bitumen, sulphur, picem liquidam, oleum, quod incendiarium vocant, ad exurendas hostium machinas convenit praeparare.* Vergl. ib. 4, 18. Die Wirkung dieser Stoffe war dem Schriftsteller auch hinlänglich bekannt; s. 4, 12, 2. 3. Statt dessen also, dass sonst die Feldherrn der Alten ihre Belagerungsthürme gegen Feuersgefahr so sorgsam als möglich zu schützen suchten (s. Caes. b. civ. 2, 9, Lips. Poliorc. 2, 4, p. 535

bitumine ac sulphure, in qua aliis haerentibus, frustra se allevare conatus, a circumstantibus capitur. [12] Digna res visa, de qua vates consuleret: et erat non intactus ea superstitione mentis. Ergo Aristander, cui maxima fides habebatur,

f., Folard Anm. zu Polyb. Thl. 2, p. 230), hätte Alexander es seinem Gegner leicht gemacht, dieselben in Brand zu stecken!? — Die bisherigen Versuche, diese Schwierigkeit zu lösen, sind ungenügend. Namentlich wird Heusingers Ansicht (Emend. 2, 6 p. 210), dass der Thurm Tags zuvor in die Nähe der Mauer gekommen und von den Städtern mit jenen Stoffen begossen sei, schwerlich viel Beifall gefunden haben. Denn ihr widerspricht sowohl der Ausdruck *illita*, der nicht vom Begiessen, sondern nur vom Bestreichen und Beschmieren verstanden werden kann, als der aus dem Zusammenhang hinlänglich ersichtliche Umstand, dass am vorigen Tage die Thürme noch gar nicht so sehr in die Nähe der Belagerten gekommen waren, dass sie mit solchen Stoffen hätten begossen werden können. — Empfehlenswerther könnte die Vermuthung von Rader erscheinen, dass *bitumine* statt *alumine* verschrieben sei, besonders wenn man ausserdem *ac sulphure*, was Rader in *ac pulvere* verwandeln möchte, als einen aus 4, 12, 2 hergeleiteten unnützen Zusatz späterer Zeit betrachtete. Dass Holzwerk, wenn es mit einer Auflösung von Alaun überzogen worden, dem Feuer länger widersteht, war den Alten nicht unbekannt. S. Aul. Gell. N. A. 15, 1: *si annalem undevigesimum Q. Claudii* (Quadrigarii) *legisses, optimi et sincerissimi scriptoris, docuisset te profecto Archelaus, regis Mithridatis praefectus, qua medela quaque solertia ignem defenderes, ut ne ulla tua aedificatio e ligno correpta atque insinuata flammis arderet. — In eo igitur libro scriptum inveni, quum oppugnaret L. Sulla in terra Attica Piraeum et contra Archelaus — ex eo oppido propugnaret, turrim ligneam defendendi gratia structam, quum ex omni latere circumplexa igni foret, ardere non quisse, quod ab Archelao alumine oblita fuisset.* Vergl. auch Lips. l. c. p. 536. Rader macht sich übrigens schon selbst den Einwurf, dass ein solcher Alaunüberzug nicht klebrig sein könne: u. dieser liesse sich schwerlich ganz durch die Bemerkung beseitigen, dass es nur darauf ankomme, ob man voraussetzen könne, der Schriftsteller habe jene Eigenschaft für möglich gehalten. — Unter den übrigen Erklärungsversuchen, die sich ausserdem darbieten, verdienen die folgenden Erwähnung. Man könnte annehmen, dass der Thurm mit *bitumen* bestrichen worden sei, um das Holz gegen die Einwirkung der Witterung, namentlich der Hitze, zu sichern. Man mochte diese Vorkehrung getroffen haben, weil man eine langwierige Belagerung fürchtete. S. Arr. 3, 26, 2. Das Feuergefährliche der Uebertünchung konnte nachher durch allerlei Mittel beseitigt werden. Aehnliche Anwendungen des *bitumen* sind bekannt; so sagt Plin. N. H. 34, 4, 9: *bitumine antiqui tinguebant* (statuas); vergl. ib. 35, 15, 51; und noch jetzt bedient man sich in Frankreich des Asphaltes zum Theeren der Schiffe. S. Klaproth chem. Wörterb. Bd. 1, p. 190 und vergl. Isidor. Orig. 16, 2, 1. — Noch mehr würde sich die Vermuthung empfehlen, dass die Thürme zum Schutz gegen Brandstiftung mit Eisenblech beschlagen wären, ein bekanntlich nicht seltner Gebrauch, und dass man diesem der grössern Sicherheit halber noch einen Ueberzug von *bitumen* gegeben habe. So berichtet Plin. N. H. 35, 15, 51: (bitumen) *aeramentis illinitur firmatque ea contra ignes.* — In der Hinzufügung von *sulphur* läge dann eine Ungenauigkeit, ähnlich derjenigen, welcher sich Hygin. fab. 223 schuldig macht, indem er berichtet, die Mauer von Babylon sei aus *latere cocto et sulphure* gearbeitet. Vergl. Curt. 5, 4, 29. — Ueber die Möglichkeit der Verbindung von Asphalt und Schwefel s. Klaproth a. a. O. p. 188.

4, 26, 12. **Visa.** S. zu 3, 4, 9: *adiecta.*

consuleret statt *consulerentur* nach Pal. 1. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1., während die Vulg. aus Mer. Mod. stammt. Ald. und codd. Parr. haben *consuleretur;* indess ist der Singularis wohl nur aus dem unüberlegten Streben entstanden, den Pluralis *vates* mit der folgenden Erzählung zu vereinigen. Jedenfalls schreitet dieselbe durchaus naturgemäss fort: Alexander fühlte das Bedürfniss, einen Seher zu befragen, und sein Vertrauen führte ihn besonders zu Aristander. Der erste Begriff konnte durch den Pluralis gegeben werden. Vergl. 5, 13, 1. 2. 7, 30, 8.

et erat non. Die Begriffe sind mit besonderem Nachdruck gesondert. Vergl. zu 4, 24, 20, p. 245.

intactus. So steht im Text seit Mer. Ald. Mod. Dagegen die Codd., namentlich D. Pal. 1. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Parr., haben *intacta.* Darauf gründet sich die treffliche Vermuthung von Freinsh.: *et erat non intactae a superstitione mentis*, welche auch von Heusing. Emend. 2, 6 p. 216 gebilligt wird. Ihre Evidenz ist um so grösser, als sie eigentlich nur auf eine andere Anordnung der Buchstaben hinausläuft. Ueberdiess ist in der Vulg. der Ausdruck: *ea superstitione mentis*

urbis quidem excidium augurio illo portendi, ceterum periculum esse, ne rex vulnus acciperet: itaque monuit, ne quid eo die inciperet. [13] Ille, quamquam unam urbem sibi, quo minus securus Aegyptum intraret, obstare aegre ferebat, tamen paruit vati, signumque receptui dedit.

XXVII. Hinc animus crevit obsessis, egressique porta recedentibus inferunt signa, cunctationem hostium suam fore occasionem rati. [14] Sed acrius, quam constantius proelium inierunt: quippe ut Macedonum signa circumagi videre, repente sistunt gradum. Iamque ad regem proeliantium clamor pervenerat, quum denuntiati periculi haud sane memor, loricam tamen, quam raro induebat, amicis orantibus sumpsit, et ad prima signa pervenit. [15] Quo conspecto Arabs quidam Darei miles, maius fortuna sua facinus ausus, gladium clipeo

auffallend, da man den Begriff der *superstitio* nicht in dieser Art zu theilen pflegt.

Aristander, cui maxima fides habebatur. Vergl. zu 5, 13, 2.

periculum esse statt *periculum esse inquit*, nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Doch ist der Inf. nicht mit Heus. l. c. von *monuit* abhängig zu machen. Durch die Fortlassung des Verbums wird die Lebendigkeit der Darstellung erhöht. Viele ähnliche Beispiele giebt Drak. ad Liv. 23, 45, 6. Vergl. Curt. 5, 33, 7. Für die directe Rede vergl. Curt. 5, 8, 15. 5, 22, 4. — Ueber die Antwort des Sehers berichten ebenso Arr. 2, 26, 4. Itin. Al. 46.

4, 26, 13. **Unam urbem.** Volney Voy. 2, p. 313: *la position de Gaze, en la rendant le moyen de communication de ces deux peuples* (des Égyptiens et des Syriens), *en a fait de tout temps une ville assez importante.* Beaujour Voy. milit. T. 2, p. 330: *Gaze est aujourd'hui la clef de la Syrie du côté du Sud.* Arr. 2, 26, 1: ἐσχάτη δὲ ᾠκεῖτο ὡς ἐπ' Αἴγυπτον ἐκ Φοινίκης ἰόντι ἐπὶ τῇ ἀρχῇ τῆς ἐρήμου. Vergl. Mannert 6, 1 p. 204.

4, 27, 13. **Hinc.** Dafür bieten P. 2. B. Flor. Voss. 1.: *hic*, worüber die Entscheidung leicht ist. S. zu 4, 13, 7.

animus crevit obsessis, wie Liv. 40, 32, 2: *unde illis terror, inde Romanis animus crevit.* Viele andere Stellen aus Liv. hat Drak. ad Liv. 28, 19, 16. — Des Ausfalls an jenem Tage gedenken auch Arrian. 2, 27, 1. Itiner. Alex. 46.

suam fore occasionem statt *fore suam occasionem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Der durch die Stellung abgesonderte Begriff hebt sich eben deshalb aus dem Ganzen der Darstellung stärker hervor. Indess auch in der Vulg. hat *suam* einen seiner Bedeutung angemessenen Platz, und man wird die andere Lesart nur aus dem Grunde vorziehen können, weil diese einen glücklichern rhythmischen Fall, einen gefälligeren Wechsel der Wortaccente darstellt. Uebrigens vergl. 8, 46: *obscuritatem, quae ceteros terrebat, suam occasionem ratus.* Liv. 4, 58, 2: *tantum abfuit, ut ex incommodo alieno sua occasio peteretur.* 22, 39, 21: *armatus intentusque sis, neque occasioni tuae desis neque suam occasionem hosti des.* Planc. ap. Cic. Fam. 10, 4, 4: *curam sustineo, ne inter aliena vitia hae gentes nostra mala suam putent occasionem.*

4, 27, 14. **Signa circumagi.** S. zu 3, 27, 14.

sistunt gradum. S. Virg. Aen. 6, 465: *siste gradum teque aspectu ne subtrahe nostro.* Senec. Herc. fur. 722: *siste properantem gradum.* Auch vergl. Plin. N. H. 2, 96, 98: *duo sunt montes iuxta flumen Indum: alteri natura est, ut ferrum omne teneat, alteri, ut respuat; itaque si sint clavi in calciamento, vestigia avelli in altero non posse, in altero sisti.*

sumpsit. Mod.: *assumsit*, und so vielleicht einige Handschr. von Freinsheim. Es liegt keine überflüssige Nüancirung darin.

4, 27, 15. **Gladium clipeo** statt *clipeo gladium* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2, um den erstern, wesentlichern Begriff mehr zu heben. — Man vergl. mit dieser Darstellung eine von Dionys. de compos. verb. 18, p. 124. R. erhaltene Stelle des Hegesias, eines sowohl wegen seines schwülstigen Stils (s. Ruhnk. ad Rutil. Lup. 1, 7 p. 25) als wegen seiner Fabelsucht (s. A. Gell. N. A. 9, 4 init.) nicht besonders gut renommirten Schrift-

tegens, quasi transfuga genibus regis advolvitur. Ille assurgere supplicem, recipique inter suos iussit. [16]At barbarus gladio strenue in dextram translato, cervicem appetit regis: qui exigua corporis declinatione evitato ictu, in vanum manum barbari lapsam amputat gladio, denuntiato in illum diem periculo, ut arbitrabatur ipse, defunctus. [17] Sed, ut opinor, inevitabile est fatum. Quippe dum inter primores promptius dimicat, sagitta ictus est: quam per loricam adactam, stantem in humero medicus eius Philippus evellit. [18]Plurimus deinde sanguis manare coepit, omnibus territis, quia non, quam alte penetrasset telum, lorica obstante, cognoverant. Ipse, ne oris quidem colore mutato, supprimi sanguinem et vulnus obligari iussit. [19]Diu ante ipsa signa vel dissimulato, vel victo

stellers, der eine Geschichte Alexanders geschrieben hatte: ἀνὴρ τῶν πολεμίων εἰς γόνατα συγκαμφθεὶς ἔδοξε τοῦτ' Ἀλεξάνδρῳ τῆς ἱκετείας ἕνεκα πρᾶξαι· προέμενος δ' ἐγγὺς μικρὸν ἐκνεύει τὸ ξίφος ἐνέγκαντος ὑπὸ τὰ πτερύγια τοῦ θώρακος, ὥστε γενέσθαι καὶ τὴν πληγὴν οὐ καιριωτάτην. ἀλλὰ τὸν μὲν αὐτὸς ἀπώλεσε κατὰ κεφαλῆς τύπτων τῇ μαχαίρᾳ. Offenbar verdient die Schilderung des C. wegen der grössern Anschaulichkeit und Lebendigkeit den Vorzug.

4, 27, 16. **Barbarus gladio** statt *gladio barbarus* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., der natürlichen Entwickelung des Gedankens gemäss. Allein die Stellung der Worte in der Vulg. entspricht ganz den Gesetzen der kunstvollen Darstellung, welche sich von jener um bestimmter Zwecke halber entfernen darf. So wird hier durch die Nachstellung von *barbarus* für beide Worte eine schärfere Betonung erreicht, wie sie dem Zusammenhang angemessen ist. S. zu 5, 14, 10.

strenue. S. zu 3, 14, 2.

appetit. Dafür steht in Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *adpetiit*, wodurch die lebendige Darstellung der rasch fortschreitenden Handlung wesentlich gehemmt würde.

in vanum manum. Man könnte vermuthen, dass zu schreiben gewesen sei: *in vanum lapsam barbari manum.* Allein es fehlt nicht an Beispielen, in denen ein ähnlicher Gleichklang von Endungen oder von ganzen Wörtern beobachtet wird. S. zu 3, 16, 14 p. 77. zu 3, 29, 24 p. 137. Dazu kommt, dass bei der eigenthümlichen Anordnung der Wörter *in vanum manum barbari lapsam* durch die verschiedene Modulation des Tones, mit der *in vanum manum* ausgesprochen werden muss, das scheinbar Ungefällige in der Aufeinanderfolge jener Worte gehoben wird. Da der Begriff der Hand durch das voraufgehende *dextram* gegeben war, so tritt beim Vortrag *manum barbari* gegen die für den Fortschritt der Erzählung wesentlichen Worte: *in vanum — lapsam* stark zurück.

defunctus. Vergl. Gronov. observ. 4, 680. 681. Drak. ad Liv. 10, 29, 3.

4, 27, 17. **Ut opinor.** Diese Beifügung der subiectiven Ansicht des Verfassers bei einer Meinung, die im ganzen Alterthum als herrschend betrachtet werden kann, ist nicht gerade besonders passend.

sagitta. S. Arr. 2, 27, 2: αὐτὸς δὲ βάλλεται καταπέλτῃ διὰ τῆς ἀσπίδος διαμπὰξ καὶ τοῦ θώρακος ἐς τὸν ὦμον. Itin. Alex. 47 p. 43: *quem* (militem) *ubi Alexander viritim accitum obvium confirmatumque ratione quantocius ipse praevius ducit, nil praedictorum memor aut magis imperii quam sui, catapulta humerum vulneratur graviter.*

4, 27, 18. **Quia non, quam alte penetrasset telum** statt *quia nunquam tam alte penetrasse telum.* Dem Gedanken nach lässt sich auch die Vulg. vertheidigen, die Autorität der Handschriften spricht aber dagegen. Denn sie findet sich, wie es scheint, nur in Mer. u. a. a. A.; s. auch Curt. ed. Ald. p. 169. a. Dagegen steht die aufgenommene Lesart in Flor. Leid. Ferner führt eben dahin, dass Ald.: *non quam alte penetrasse telum,* Voss. 1.: *quam alte penetrasset telum,* Bong.: *nunquam alte penetrasset telum,* Voss. 2.: *nunquam alte penetrasse telum* haben. Endlich hat Mod.: *quia quam alte penetrasset telum, l. o., non cognoverant.* Ihm missfiel also die allerdings auffallende abgesonderte Stellung von *non.* Indess lässt sich dieselbe durch ähnliche Beispiele wohl rechtfertigen. So C. 7, 28, 27: *quorum posteri nunc quoque non apud eos tam longa aetate propter memoriam Alexandri exoleverunt.* 4, 62, 24: *non universae acies, quam hae tumultuariae manus vehementius iniere*

dolore perstiterat; quum suppressus paulo ante sanguis medicamento, quo retentus erat, manare longius coepit, et vulnus, quod stupens adhuc dolorem non moverat, frigente sanguine intumuit. [20]Linqui deinde animo, et submitti genu coepit: quem proximi exceptum in castra receperunt. Et Betis interfectum ratus urbem ovans victoria repetit.

XXVIII. [21]At Alexander, nondum percurato vulnere, aggerem, quo moenium altitudinem aequaret, extruxit, pluribusque cuniculis muros subrui iussit.

certamen. 7, 28, 24: *Spitamenes transfuga — muris urbis eius incluserat se, haud oppidanis consilium defectionis approbantibus*. Vergl. auch zu 6, 17, 20 und im Allgemeinen zu 4, 43, 1.

ne statt *nec* nach Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 3, 29, 24 p. 136. Durch *nec* würde eine Ueberladung des Gedankens herbeigeführt werden, die zu der Ausdrucksweise des Schriftstellers sich nicht passt.

4, 27, 19. **Quo retentus erat.** Diese Worte fehlten seit Freinsh. in den Ausgaben, der sie dem Urtheil von Mod. u. Acidal. folgend getilgt hatte. Z. hat sie nach Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und wahrscheinlich auch nach den übrigen Codd. Freinsh. (denn da die Ald. jene Worte hat, so hat Freinsh. seinem Grundsatze zufolge die Uebereinstimmung der codd. Bong. nicht weiter angemerkt) wieder in den Text gesetzt. Dieses missbilligt Walch A. L. Z. p. 108. Allein wenn er sich darauf beruft, dass die codd. B. Cl. F. die Worte *quo retentus erat* lesen, so ist das keine Thatsache, sondern eine Vermuthung, deren Unwahrscheinlichkeit aus der eben gemachten Bemerkung sich ergiebt. Auch können sie, wenn sie auch überflüssig sind, doch keineswegs für eine *glossa inficetissima* gehalten werden. Denn *retentus* bezieht sich nur auf das ganz äusserliche Zurückhalten durch äussere Mittel; *suppressus* dagegen bezeichnet die Wirkung dieser Mittel mit Beziehung auf das Innere des Körpers. Vergl. Cels. Medic. 5, 1. 5, 26, 21.

longius statt *latius* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 2. Man erwartet eher *largius*, was Heinsius vorschlug, und woraus *longius* verschrieben sein könnte. Indess ist *latius* nicht gerade unpassend zu nennen. Vergl. C. 9, 22, 28: *patefacto latius vulnere et spiculo evulso, ingens vis sanguinis manare coepit, linquique animo rex et caligine oculis offusa, veluti moribundus extendi*. Mod. hat eigenmächtig die Worte umgestellt: *longius manare*.

stupens statt *recens* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Wenn *stupens* echt wäre, so läge darin mindestens eine sehr seltsame, gewiss eine sehr undeutliche Anwendung des ursprünglichen Begriffs vor. Vergl. zu 8, 15, 12. Der Sache nach vergl. 4, 57, 17: *quia calidis adhuc vulneribus aberat dolor, trunci quoque et debiles arma non emittebant, donec multo sanguine effuso exanimati procumberent*.

4, 27, 20. **Submitti genu.** Curt. sagt 6, 17, 18 vom Bucephalas: *regem — sponte genua submittens excipiebat*. Ferner C. 8, 50, 39: *more solito elephantum procumbere iussit in genua: qui ut se submisit —*. Gleichwohl ist auch die hier befindliche Structur eben so sprachgemäss als üblich; s. Lucret. 1, 93: *muta metu terram genibus submissa petebat*. *Genu* als Acc. graec. zu nehmen, wie Gronov. Obs. 2, 8 p. 210 will, ist kein Grund vorhanden, da die einfachere Constr. den Vorzug verdient.

quem. Statt dessen ist von Zumpt nach Acidalius Coni.: *quum* geschrieben, gewiss mit Unrecht, da *quum* den plötzlichen Eintritt einer entscheidenden Handlung andeutet, während hier nur von einer traurigen Consequenz geredet wird. Daher ist die schnelle Wendung der Structur für eine absichtliche zu halten.

receperunt wollte Heinsius in *retulerunt* verwandelt wissen. Allein es ist fein gewählt, mit Beziehung auf Virgil. Aen. 6, 110. 1: *illum ego per flammas et mille sequentia tela Eripui his humeris medioque ex hoste recepi*. Uebrigens vergl. zu 4, 12, 7 p. 206.

ovans victoria, wie Liv. 1, 11, 2: *duplici victoria ovantem Romulum Hersilia — orat*. Nach diesem gewiss officiellen Ausdruck ist gebildet C. 9, 11, 34: *ite reduces domos; ite deserto rege ovantes*.

4, 28, 21. **Aggerem.** C. weicht in der Beschreibung dieser Belagerung wesentlich von Arrian ab: denn schon am Anfang derselben sagt dieser: ἐδόκει χῶμα ἐν κύκλῳ τῆς πόλεως χωννύναι, ὡς ἐξ ἴσου ἀπὸ τοῦ χωσθέντος ἐπάγεσθαι τὰς μηχανὰς τοῖς τείχεσι. καὶ ἐχώννυτο κατὰ τὸ νότιον μάλιστα τῆς πόλεως τεῖχος. Indessen stimmen sie in

22 Oppidani ad pristinum fastigium moenium novum extruxere munimentum, sed ne id quidem turres aggeri impositas poterat aequare. Itaque interiora quoque urbis infesta telis erant. 23 Ultima pestis urbis fuit cuniculo subrutus murus, per cuius ruinas hostis intravit. Ducebat ipse rex antesignanos, et dum incautius subit, saxo crus eius affligitur. 24 Innixus tamen telo, nondum prioris vulneris obducta cicatrice, inter primores dimicat, ira quoque accensus, quod duo in obsidione urbis eius vulnera acceperat. 25 Betim, egregia edita pugna, multisque vulneribus confectum, deseruerunt sui, nec tamen segnius proelium capessebat, lubricis armis suo pariter atque hostium sanguine. 26 Sed quum undique telis

[peteretur, ad postremum exhaustis viribus vivus in potestatem hostium pervenit:]

so fern überein, als Arr. 2, 27, 3 die Ausführung des ganzen Plans in die Zeit setzt, wo Al. Wunde geheilt wurde: καὶ χῶμα χωννύναι ἐν κύκλῳ πάντοθεν τῆς πόλεως ἐκέλευσεν, εὖρος μὲν ἐς δύο σταδίους, ὕψος δὲ ἐς πόδας πεντήκοντα καὶ διακοσίους. Von unterirdischen Arbeiten zum Umsturz der Stadtmauern spricht Arr. ebenfalls. S. 2, 27, 4. 5. und Itiner. Alex. 47, p. 43, wo *cuniculis* zu schreiben ist.

pluribusque statt *et pluribus* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

subrui. Vergl. Veget. 4, 24: *quum ad murorum fundamenta pervenerint, suffodiunt eorum maximam partem et appositis siccioribus lignis, ruinam muri tumultuario opere suspendunt, sarmenta insuper iungunt aliaque fomenta flammarum. Tunc praeparatis bellatoribus subter ignis immittitur combustisque columnis ligneis atque tabulatis muro subito corruente irruptioni aditus reseratur.* Auch s. Lips. Poliorc. 5, 6 p. 633 f., Folard Anm. zu Polyb. Thl. 2, p. 320 ff.

4, 28, 22. **Moenium.** Mod. und nach ihm andere: *murorum*, was keine handschriftliche Autorität für sich hat.

poterat aequare für *aequare poterat* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 3, 1, 8 p. 11. 12.

infesta telis. In dem passiven Sinne von *infestus* nehmen Doederl. Syn. 4, p. 400 und Kritz ad Sall. Iug. 88, 5 p. 479. 480 das Wort als Gegensatz von *festus*, so dass in demselben der Begriff der Erfreulichkeit und Sicherheit aufgehoben wird, also unangenehm und unsicher. Allein der zugleich aufgestellte Unterschied zwischen *intutus* u. *infestus*, wonach z. B. die *intuta regio* unsicher sei und nicht vor Gefahren und Unglück schütze, die *infesta* unheimlich, nicht geheuer sei und durch die Vorstellung von grausenhaften Gefahren ängstige, beschränkt den Begriff von *infestus* zu sehr, ohne dass diese Bestimmung nothwendig in der Consequenz der Ableitung läge.

4, 28, 23. **Ultima.** Arrian. 2, 27, 5 hebt das nicht gerade so stark hervor, vielmehr sagt er: τῇ τετάρτῃ δὲ τῶν Μακεδόνων τὴν φάλαγγα πάντοθεν προσαγαγὼν Ἀλέξανδρος τῇ μὲν ὑπορυσσόμενον τὸ τεῖχος καταβάλλει, τῇ δὲ παιόμενον ταῖς μηχαναῖς κατασείει ἐπὶ πολύ, ὡς μὴ χαλεπὴν ταῖς κλίμαξι τὴν προσβολὴν κατὰ τὰ ἐρηριμμένα ἐνδοῦναι.

dum. Vergl. Liv. 21, 7, 10 bei der Belagerung von Sagunt: *ut vero Hannibal ipse, dum murum incautius subit, adversum femur tragula graviter ictus cecidit* —.

4, 28, 24. **Vulnera acceperat** statt *acceperat vulnera* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; der Numerus ist bei der vorgezogenen Lesart nachdrücklicher und würdevoller.

4, 28, 25. **Deseruerunt** statt *deseruerant* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Doch spricht der sonstige Gebrauch keineswegs gegen das Plusquamperfectum. S. zu 4, 7, 7 p. 192.

4, 28, 26. **Telis.** Die Lücke hinter diesem Worte ist von Freinsh. bemerkt worden; Flor. Leid. Voss. 1. haben: *sed quum undique telis qua ducto* —, Bong. D.: *sed quum undique qua ducto* —. Dagegen Pal. 1. Mer. Ald.: *sed quum undique telis est circumductus insolenti* —; Voss. 2.: *sed undique*

quo adducto, insolenti gaudio iuvenis elatus, alias virtutis etiam in hoste mirator, *non ut voluisti,* inquit, *morieris, sed quicquid in captivum inveniri potest, passurum esse te cogita.* [27] Ille non interrito modo, sed contumaci quoque vultu intuens regem, nullam ad minas eius reddidit vocem. [28] Tum Alexander, *videtisne obstinatum ad tacendum?* inquit. *Num genu posuit? num vo-*

telis circumdatus insolenti —; Col. bei Mod.: *sed quum undique telis circumducto insolenti —;* Sigeberg.: *sed quum undique te telis qua ducto in se solenti gaudio —.* Mod. selbst: *quum undique telis circumducto Alexander, alias virtutum —.* Freinsheims Ergänzung hiess ursprünglich: *s. qu. u. unus omnium telis peteretur, — pervenit: quo ad regem adducto —.*

insolenti gaudio. Dieser Zug gehört mit zu den niedrigsten in Alexanders Charakter, doch mochte er den Seinigen weniger unedel erscheinen.

virtutis etiam in hoste mirator. So Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen Mod.: *virtutem etiam in hoste miratus.* Mer. Ald.: *virtutes etiam in hoste miratur. Tunc, inquit Alexander, non —.* Und eben so Pal. 1., nur dass in ihm *imitatus* st. *miratur* steht. — *Mirator* ist in der poetischen und in der spätern Latinität gar nicht selten. So Lucan. 9, 807: *magnanimo iuveni miratorique Catonis.*

morieris statt *morieris, Beti.* Die Vulg. stammt aus Mer. Ald. Mod., scheint sich aber in keinem Cod. zu befinden. — Die Endung des Vocativs in Prosa wäre bedenklich. S. Schneid. Gramm. 2, p. 305.

quicquid st. *quicquid tormentorum,* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Man wird *tormentorum* nicht vermissen, und jedenfalls bekommt die Drohung durch das Unbestimmte des Ausdrucks noch mehr Schärfe und Nachdruck.

4, 28, 27. **Contumaci.** Das Wort wird gewöhnlich von denen gebraucht, die sich unter irgend eine physische, intellectuelle, moralische Macht nicht beugen, sondern ihre persönliche Würde und Selbstständigkeit entweder bewahren oder wenigstens eigensinnig und trotzig darauf pochen wollen. Darnach kann es in edlem Sinne sowohl als in weniger edlem gebraucht werden; ja es bezeichnet auch wohl den auf die niedrigsten Motive, auf die gemeinste Selbstsucht sich stützenden Hochmuth. S. Cic. Tusc. 1, 29, 71: *Socrates nec patronum quaesivit ad iudicium capitis nec iudicibus supplex fuit adhibuitque liberam contumaciam, a magnitudine animi ductam, non a superbia.* Senec. nat. quaest. 3, praef. p. 231: *quid est praecipuum? Animus contra calamitates fortis et contumax, luxuriae non adversus tantum, sed et infestus; nec avidus periculi, nec fugax, qui sciat fortunam non expectare, sed facere, et adversus utramque intrepidus inconfususque prodire, nec illius tumultu, nec huius fulgore percussus.* Curt. 4, 32, 31: *Macedones — immortalitatem affectantem contumacius, quam aut ipsis expediebat aut regi, aversati sunt.* Vergl. 6, 29, 4. 8, 20, 1. 10, 8, 10. Tac. ann. 1, 24 von den aufrührerischen Legionen: *Druso propinquanti quasi per officium obviae fuere legiones, non laetae, ut assolet, neque insignibus fulgentes, sed illuvie deformi, et vultu, quamquam maestitiam imitarentur, contumaciae propiores.* Plin. Panegyr. 18, 1: *quam speciosum est, quod disciplinam castrorum lapsam extinctamque refovisti, depulso prioris saeculi malo, inertia et contumacia et dedignatione parendi.* Interessante Beispiele von Uebertragung des Begriffs geben z. B. Flor. 1, 7, 8. 9: *de manubiis captarum urbium templum erexit* (Tarquinius): *quod quum inaugurararetur* (s. Liv. 1, 55), *cedentibus ceteris deis —, restitere Iuventus et Terminus. Placuit vatibus contumacia numinum, siquidem firma omnia et aeterna pollicebantur.* Und im Gegensatz Colum. de re rust. 6, 2, 10: *si non pigeat iugum fabricare, quo tres iungantur, hac machinatione consequemur, ut etiam contumaces boves gravissima opera non recusent. Nam ubi piger iuvencus medius inter duos veteranos iungitur aratroque iniuncto terram moliri cogitur, nulla est imperium respuendi facultas. Sive enim efferatus prosilit, duorum arbitrio inhibetur: seu consistit, duobus gradientibus etiam obsequitur: seu conatur decumbere, a valentioribus sublevatus trahitur: propter quae undique necessitate contumaciam deponit et ad patientiam laboris paucissimis verberibus perducitur.* Ebenso bei Senec. de constant. sap. 12: *sic et pecora verbere domantur: nec irascimur illis, quum sessorem recusaverint; sed compescimus, ut dolor contumaciam vincat.* Vergl. Döderl. Syn. 4, p. 179 f. Ramsh. Syn. 1, p. 278.

reddidit. Snak. allein hat *reddit,* wofür keine Autorität bekannt ist: auch scheint es des Inhalts halber gesucht.

4, 28, 28. **Num — num.** P. Leid.: *non*

cem supplicem misit? Vincam tamen silentium, et si nihil aliud, certe gemitu interpellabo. [29]Ira deinde vertit in rabiem, iam tum peregrinos ritus nova

— *non* —. Allein das wiederholte *num* passt trefflich zu der Erregung, in der die Worte gesprochen sind. Vergl. Virg. Aen. 4, 369. 370: *num fletu ingemuit nostro? num lumina flexit? Num lacrimas victus dedit aut miseratus amantem est?* Ib. 7, 294 ff.: *num Sigeis occumbere campis, Num capti potuere capi? num incensa cremavit Troia viros?* Ib. 10, 68 ff: *num linquere castra Hortati sumus aut vitam committere ventis? Num puero summam belli, num credere muros?*

genu posuit. So 8, 25, 13: *tu Macedonas voluisti genua tibi ponere venerarique te, ut deum!* Ovid. Fast. 2, 438: *suppliciter posito procubuere genu.* Senec. Herc. fur. 546: *victorem posito suspiciens genu.*

vocem supplicem st. *supplicem vocem* ohne bekannte Autorität. Vergl. Liv. 30, 12, 12: *si captivae apud dominum vitae necisque suae vocem supplicem mittere licet, si genua, si victricem adtingere dextram, precor — ut ipse de captiva statuas.* Sallust. Catil. 31, 7: *demisso voltu, voce supplici postulare, Patres conscripti ne quid de se temere crederent.* Im Allg. vergl. zu 3, 17, 8 p. 91. — *Mittere vocem* findet sich häufig bei Livius; s. Drak. ad Liv. 3, 50, 4: *quaerentibus, quid rei esset, flens diu vocem non misit.*

si nihil aliud. Diese kurze Ausdrucksweise gebraucht auch Liv. z. B. 33, 44, 9: *nequicquam liberatam a Philippo Graeciam fore; pro rege, si nihil aliud, longinquo vicinum tyrannum dominum habituram.* 30, 35, 8: *simul primum ardorem atque impetum hostium excipientes fatigarent: ac, si nihil aliud, vulneribus suis ferrum hostile hebetarent*, woselbst Drak. andere Beispiele anführt. Ebenso *nihil aliud, quam* z. B. Liv. 2, 32, 9: *ventrem in medio quietum, nihil aliud, quam datis voluptatibus frui.* 35, 49, 11: (videretis regem) *nunc ad portas Chalcidis stantem: et mox inde exclusum, nihil aliud, quam Aulide atque Euripo spectatis, in Aetoliam redeuntem.* Vergl. Drak. ad Liv. 31, 24, 3. Ferner *quid aliud, quam*, z. B. Flor. 3, 23, 3: *quid aliud, quam ad bellum vocabantur.* Senec. de clement. 1, 18: *et eos, qui se aliquid offenderant, in vivarium quid aliud, quam serpentium abiici iubebat.* S. Epist. 115 p. 95. Auch *nihil amplius, quam*, z. B. Sen. nat. quaest. 6, 14: *habemus quaedam angustiora animae receptacula, per quae nihil amplius, quam meat.* Quintil. decl. 6, 9: *ipsi piratae nihil amplius, quam proiiciunt.* Dahin gehört auch Sueton. Claud. 10: (miles gregarius Claudium) *ad commilitones fluctuantes nec quidquam adhuc, quam frementes perduxit.* Im Griechischen wird εἰ μηδὲν ἄλλο, τί ἄλλο ἤ, οὐδὲν ἄλλο ἤ, ἄλλο τι ἤ u. ähnl. ebenso gebraucht. S. Matth. §. 635. Bernhardy p. 352.

interpellabo statt *interpolabo* nach D. Bong. Pal. 1. und wahrscheinlich Flor. Leid. Voss. 1. (Voss. 2. hat *interpellando*), was schon Gronov. obs. 3, 22, p. 479 erinnerte. Für *interpolabo* ist nur Pal. 1. Mer. Ald. Mod. S. zu 6, 5, 5. Heusingers Bemerkung Emend. 2, 6 p. 217: *interpellabo non de interrumpendo vel Alexandri vel Betis sermone capio, qui nullus erat, sed de silentio interrumpendo, quod gemitu Betis, tormentis expresso, Alexander se interpellaturum, i. e. effecturum minatur, ut ab ipso interpelletur* ist einleuchtend.

4, 28, 29. **Ira** st. *iram* gab schon Freinsh. Zwar sagt Z., dass die codd. *iram* geben, u. in der That ist dieses aus D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Paris. angemerkt. Indessen erwähnt C. Barth. ad Claud. in quart. consul. Honor. 243 p. 621 eine Handschr. *(ms. scheda)*, welche *ira* darbietet. Es kann hier nur von einem gleichsam unfreiwilligen, leidenschaftlichen Uebergange die Rede sein, daher lässt sich *iram* nicht schützen. Vergl. 5, 12, 20: *ira in rabiem versa.* 10, 13, 2: *in rabiem ira pervenerat.* So auch Liv. 22, 51, 9: *in rabiem ira versus.* Für die reflexive Bedeutung des Verbums ist vollkommen entsprechend Curt. 7, 1, 1: *Philotan sicut — iure affectum supplicio censuerant milites, ita, postquam desierat esse, quem odissent, invidia in misericordiam vertit.* S. Gebhard. ad Liv. 2, 7, 8. 27, 9. Kritz ad Sallust. Catil. 6, 7 p. 37.

peregrinos ritus nova subeunte fortuna, d. h. indem er in seiner neuen Stellung sich gleichsam schon mit den fremden Sitten bekleidete. Jedenfalls ein ungewöhnlicher Ausdruck. Vergl. Gronov. obs. 2, 4 p. 187 f. — Aus Bong. ist *ritus, induens* angemerkt.

Per talos —. Im Allgemeinen berichtet dasselbe, sicher nach guten Quellen, Dionys. Halic. de comp. verb. 18 p. 123 R.: ὁ δ' ὑπ' ὀργῆς τούς τ' ἐγκαταληφθέντας ἀποσφάττει πάντας, ἐπιτρέψας τοῖς Μακεδόσι τὸν ἐντυγόντα κτείνειν, καὶ τὸν ἡγεμόνα αὐτὸν αἰχμάλωτον λαβὼν ἄνδρα ἐν ἀξιώματι καὶ τύχης καὶ εἴδους, ἐξ ἁρματείου δίφρου δῆσαι κελεύσας ζῶντα καὶ τοὺς ἵππους ἐλαύνων ἀνὰ κράτος, ἐν τῇ πάντων ὄψει διαφθείρει τοῦτον. Ein Zerr-

subeunte fortuna. Per talos enim spirantis lora traiecta sunt, religatumque ad currum traxere circa urbem equi: gloriante rege, Achillen, a quo genus ipse deduceret, imitatum se esse poena in hostem capienda. [30] Cecidere Persarum Arabumque circa decem milia: nec Macedonibus incruenta victoria fuit. Obsidio certe non tam claritate urbis nobilitata est, quam geminato periculo regis.

Qui Aegyptum adire festinans, Amyntan cum decem triremibus in Macedoniam ad inquisitionem novorum militum misit. [31] Namque etiam secundis atterebantur copiae, devictarumque gentium militi minor, quam domestico fides habebatur.

bild dieser schauerlichen Scene, welches man nicht ohne Widerwillen lesen kann, entwirft Hegesias bei Dionys. l. c. p. 125. 6.: τὸν μέντοι βασιλέα αὐτὸν ἀνήγαγον ζῶντα Λεωνάτος καὶ Φιλωτᾶς. ἰδὼν δὲ πολύσαρκον καὶ μέγαν, ὡς βδελυρώτατον (μέλας γὰρ ἦν καὶ τὸ χρῶμα) μισήσας ἐφ' οἷς ἐβεβούλευτο καὶ τὸ εἶδος, ἐκέλευσε διὰ τῶν ποδῶν χαλκοῦν ψαλλίον διείραντας ἕλκειν κύκλῳ γυμνόν. πιλούμενος δὲ κακοῖς περὶ πολλὰς τραχύτητας ἔκραζεν. — ἐπέτεινε μὲν γὰρ ὁ πόνος, βάρβαρον δ' ἐβόα· δεσπότην καὶ ἱκετεύων. γελᾶν δὲ ὁ σολοικισμὸς ἐποίει, τὸ δὲ στέαρ καὶ τὸ κύτος τῆς γαστρὸς ἐνέφαινε βαβυλώνιον ζῷον ἕτερον ἁδρόν. ὁ μὲν οὖν ὄχλος ἐνέπαιζε, στρατιωτικὴν ὕβριν ὑβρίζων εἰδεχθῆ καὶ τῷ τρόπῳ σκαιὸν ἐχθρόν. Wie edel und würdig ist dagegen die Schilderung bei Curtius gehalten!

spirantis. So 10, 31 13: *non sunt ausi admovere velut spiranti manus.* 8, 33, 32: *inquinari putant ignem, nisi qui spirantes recipit.* Cic. pro Mil. 33, 91: *et sunt, qui de via appia querantur, taceant de curia? et qui ab eo spirante forum putent potuisse defendi, cuius non restiterit cadaveri curia?* Sil. Ital. 2, 430: *spirantem credas certamina anhela movere.*

Achillen statt *Achillem* nach Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 3, 2, 10. Der Sache nach s. Il. γ, 395 ff.

a quo. Plut. Alex. 2: Ἀλέξανδρος ὅτι τῷ γένει πρὸς πατρὸς μὲν ἦν Ἡρακλείδης ἀπὸ Καράνου, πρὸς δὲ μητρὸς Αἰακίδης ἀπὸ Νεοπτολέμου, τῶν πάνυ πεπιστευμένων ἐστί. Vergl. Vell. Paterc. 1, 6, 5. Curt. 8, 16, 26.

in hostem. Zu der Lesart des Voss. 2.: *in hoste* lässt sich vergl. Sallust. Catil. 11, 4: *foeda crudeliaque in civibus facinora facere.* S. auch Hand Tursell. 3, p. 294 ff. Sonst vergl. Liv. 2, 5, 5 vom Brutus: *poenae capiendae ministerium patri de liberis consulatus imposuit.*

4, 28, 30. **Circa decem milia.** Arr. 2, 27, 7: καὶ ἀπέθανον πάντες αὐτοῦ μαχόμενοι ὡς ἕκαστοι ἐτάχθησαν.

Amyntan st. *Amyntam* nach Leid. Voss. 1. S. zu 4, 11, 1. *Amyntam* steht 4, 29, 1.

ad inquisitionem. Vergl. bes. C. 7, 5, 37. 38. 4, 50, 28. 5, 6, 40. Diod. 17, 49. Arr. 3, 11, 9. 3, 16, 10. — Der Ausdruck erinnert an den Gebrauch der Kaiserzeit, s. Plin. epp. 10, 39, 2. Indessen lässt er sich auch an sich vollkommen aus 7, 5, 37. 38 rechtfertigen.

4, 28, 31. **Etiam secundis** statt *proeliis etiam secundis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; auch aus der sehr frei behandelten Lesart in Pal. 1. ergiebt sich, dass *proeliis* nicht in dem vorliegenden Original stand. Der Gebrauch von *secunda* statt *res secundae* findet sich in den verschiedensten Gattungen der Darstellung. So Terent. Andr. 5, 6, 11: *age, me in tuis secundis respice.* Senec. Oedip. 694: *secunda non habent unquam modum.* Id. Thyest. 615: *nemo confidat nimium secundis.* Id. Agam. 934: *poscunt fidem secunda, at adversa exigunt.* Liv. 28, 11, 1: *in civitate tanto discrimine belli sollicita, quum omnium secundorum adversorumque causas in deos verterent, multa prodigia nuntiabantur.* Vergl. auch Drak. ad Liv. 30, 12, 6. C. 8, 15, 11.

atterebantur. Dahinter steht *tamen* bei Mod. B. 1. 2. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1., wie C. 7, 35, 28: *etiam in pace belli tamen iura servantur.* 8, 22, 19: *collaudatis* (corporis custodibus), *quod, etiam aliis tradita vice, tamen excubare perseverassent.* Vergl. Hand Tursell. 2, 570. Hiernach werden bei dieser Art der Darstellung die einzelnen Begriffe noch durch äussere Mittel stärker markirt, während da, wo *tamen* fehlt, der Gegensatz durch den Nachdruck des Vortrags vermittelt werden muss.

XXIX. VII, 1 Aegyptii, olim Persarum opibus infensi, quippe avare et superbe imperitatum sibi esse credebant, ad spem adventus eius erexerant animos, utpote qui Amyntam quoque transfugam, et cum precario imperio venientem, laeti recepissent. 2 Igitur ingens multitudo Pelusium, qua intraturus videbatur, convenerat. Atque ille septimo die, postquam a Gaza copias moverat, in

4, 29, 1. **Persarum opibus.** Vergl. 6, 15, 9: *qui maxime Macedonum opibus semper obstiterat.* Liv. 7, 28, 15: *Graecia, ea tempestate intestino fessa bello, iam Macedonum opes horrebat.* Vergl. Iustin. 6, 1, 1. 15, 2, 14. Curt. 8, 21, 6. 4, 3, 16. — Wegen *infensi* s. zu 4, 5, 28 p. 181.

avare. Eine solche Behandlung ist fast immer das Loos der Aegypter gewesen, da die Fruchtbarkeit des Landes ein Reiz für die Eroberer gewesen war. Diod. 17, 49 sagt: οἱ Αἰγύπτιοι τῶν Περσῶν ἠσεβηκότων εἰς τὰ ἱερὰ καὶ βιαίως ἀρχόντων, ἄσμενοι προσεδέξαντο τοὺς Μακεδόνας.

avare et superbe imperitatum sibi esse. Vergl. 8, 13, 16: *Al. convertit animum ad vindicandas iniurias eorum, quibus a praetoribus suis avare ac superbe imperabatur.* 9, 31, 9 von einem Satrapen: *multa avare ac superbe fecisse convictum interfici iussit.* Bei unserer Stelle schwebte dem Schriftsteller wohl Livius vor 21, 1, 3: *Poenis* (indignantibus), *quod superbe avareque crederent imperitatum victis esse.* — *Imperitare* findet sich überhaupt oft bei Liv.; s. Drak. ad l. c. Und so bei C. 6, 19, 25: *reginam habebant Thalestrim, omnibus inter Caucasum montem et Phasin amnem imperitantem.* 9, 25, 20: *orsus a Macedonia imperium Graeciae teneo; Thraciam et Illyrios subegi; Triballis imperito; Asiam, qua Hellesponto, qua rubro mari subluitur, possideo.* Vergl. im Allgemeinen über die Bedeutung zu C. 3, 27, 10 p. 125. 126.

ad spem adventus eius erexerant animos. *Ad spem* in Beziehung auf die Hoffnung, in Folge der Hoffnung; wie Liv. 30, 12, 6: *quos placida oratione territos quum permulsisset, ad spem vulgatae clementiae aliquot populi Acarnaniae defecerunt.* Vergl. Hand Turs. 1, p. 111, 6. Zu C. 4, 5, 30 p. 182. Sonst wird *erigere ad* oder *in aliquid* gewöhnlich in anderem Sinne gebraucht. S. zu 4, 5, 28 p. 181. Wegen der Bedeutung von *erigere* vergl. C. 4, 60, 6: *spes languentes quoque erexerat.* 10, 21, 20: *confirmato animo, quem Perdiccae cunctatio erexerat.* Liv. 21, 19, 7: *multos — populos ad cupidinem novae fortunae erexerunt.* 21, 20, 9: *civitatem omnem in exspectationem belli erectam invenerunt.*

cum precario imperio. Vergl. 6, 7, 6: *in novo et (si verum fateri volumus) precario imperio, adhuc iugum eius rigida cervice subeuntibus barbaris, tempore opus est, dum mitioribus ingeniis imbuuntur.* 10, 19, 2.; 9, 11, 33: *mori praestat, quam precario imperatorem esse.* 5, 25, 12: *ni forte satius est exspectare victoris arbitrium et Mazaei et Mithrenis exemplo precarium accipere regnum nationis unius.* 4, 55, 23: *ut compedibus, ut servitute, ut precario victu ipsos liberetis.* Ueberall ist der ursprüngliche Begriff, dass der Gegenstand ein erbetener oder gleich einem erbetenen sei, verloren. Der Uebergang zu der gewöhnlichen Bedeutung, wonach es für unsicher, unzuverlässig, nicht dauerhaft genommen wird, liegt wohl in dem gerichtlichen Gebrauch. Vergl. Dirksen Manual. lat. p. 756: *precarium est, quod precibus petenti utendum conceditur, quamdiu is, qui concessit, patitur.* Vollkommen entsprechend sagt Tacit. Agric. 16: *Trebellius fuga ac latebris vitata exercitus ira, indecorus atque humilis, precario mox praefuit: ac velut pacti exercitus licentiam, dux salutem.* Hist. 1, 52: *precarium seni imperium et brevi transiturum.* Liv. 39, 37, 13: *specie aequum est foedus: re apud Achaeos precaria libertas, apud Romanos etiam imperium est.*

laeti. Vergl. 4, 5, 30.

4, 29, 2. **Intraturus** st. *intraturus rex* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Allerdings überlässt C. es oft dem Leser, das Subiect zu ergänzen, wo die Idee desselben den ganzen Zusammenhang durchdringt. Vergl. 4, 46, 24: *nec iam contineri Macedones poterant, quin cursu quoque ad hostem contenderent. Melius adhuc ratus in eodem tumulo castra munire, vallum iaci iussit, strenueque opere perfecto, in tabernaculum secessit.* S. auch zu 3, 33, 1. 4, 1, 2. 4, 7, 5. 4, 34, 9. 5, 24, 5. 6, 6, 18. 6, 14, 1. 6, 20, 1. 6, 31, 16.

postquam st. *posteaquam* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 19, 10 p. 98.

a Gaza. Man könnte annehmen, dass die Präposition hinzugefügt wäre, weil nicht sowohl die Stadt selbst als die Umgegend als Ausgangspunkt gedacht ist. S. Ramsh. Gr.

regionem Aegypti, quam nunc Castra Alexandri vocant, pervenit. [3]Deinde, pedestribus copiis Pelusium petere iussis, ipse cum expedita delectorum manu Nilo amne vectus est: nec sustinuere adventum eius Persae, defectione quoque perterriti. [4]Iamque haud procul Memphi erat; in cuius praesidio Mazaces, praetor Darei, relictus, Oron amne superato, octingenta talenta Alexandro

§. 147 p. 452. Doch verdient Hands Bemerkung Turs. 1, p. 10 Berücksichtigung: *id certum videtur, addi praepositionem urbium et locorum nominibus, ubi magis ad ipsum discessum et exitum, quam ad viam respicimus: velut ab Athenis proficisci est von Athen abreisen.* Dazu vergl. C. 4, 29, 5: *a Memphi — vectus.* 5, 21, 19: *a Persepoli profectus.* 5, 35, 1: *movisse ab Ecbatanis.* Und im Gegensatz 4, 3, 15: *ad Sidona ventum est.*

Castra Alexandri. Der Ort ist sonst nicht bekannt; unter demselben Namen kommt ein anderer in der Gegend der regio Ammoniaca vor. S. Cellar. G. A. 4, 2 p. 104. — Sonst vergl. 3, 9, 1.

4, 29, 3. **Deinde.** Zum Theil abweichend erzählt Arr. 3, 1, 1. 3: ἑβδόμῃ ἡμέρᾳ ἀπὸ τῆς Γάζης ἐλαύνων ἧκεν ἐς Πελούσιον τῆς Αἰγύπτου. ὁ δὲ ναυτικὸς στρατὸς παρέπλει αὐτῷ ἐκ Φοινίκης ὡς ἐπ' Αἴγυπτον καὶ καταλαμβάνει τὰς ναῦς ἐν Πηλουσίῳ ὁρμούσας. — ὁ δὲ εἰς μὲν Πηλούσιον φυλακὴν εἰσήγαγε, τοὺς δὲ ἐπὶ τῶν νεῶν ἀναπλεῖν κατὰ τὸν ποταμὸν κελεύσας ἔστε ἐπὶ Μέμφιν πόλιν, αὐτὸς ἐφ' Ἡλιουπόλεως ᾔει. ἐκεῖθεν δὲ διαβὰς τὸν πόρον ἧκεν ἐς Μέμφιν. Itin. Alex. 48 p. 44: *hinc septima die Pelusium et opima Aegypti venit, iam classe praemissa, nihil sibi Mazace satrape eius loci audente subsistere. Quare inde naves Memphim per Nilum suburgueri iubet, ipse per Heliopolim pedes eodem occursurus.*

4, 29, 4. **Mazaces.** So schrieb Freinsh. statt *Astaces*, welches früher Vulg. war und aus Mer. Ald. Mod. stammt; dieses *Astaces* findet sich auch in Leid., und damit stimmt *Astace* in Flor. Voss. 1., *Staces* in Pal. 1. Nun findet sich C. 4, 5, 28 für *Sataces* in Voss. 2. die Corruptel *Attaces*. Darauf stützt sich wohl die Ansicht Z.'s, der hier *Sataces* herstellte. Allein diese setzt die sehr unwahrscheinliche Annahme voraus, dass der 4, 5, 32 erwähnte *Mazaces*, welcher an Stelle des zum Heere gezogenen und bei Issus gefallenen frühern Satrapen *Sataces* in Aegypten das Commando geführt, seitdem durch einen andern *Sataces* ersetzt worden sei. *Mazaces* dagegen wird durch Arrians Zeugniss geschützt, s. 3, 1, 2: Μαζάκης ὁ Πέρσης, ὃς ἦν σατράπης Αἰγύπτου ἐκ Δαρείου καθεστηκώς, τήν τε ἐν Ἰσσῷ μάχην ὅπως συνέβη πεπυσμένος καὶ Δαρεῖον ὅτι αἰσχρᾷ φυγῇ ἔφυγε καὶ Φοινίκην τε καὶ Συρίαν καὶ τῆς Ἀραβίας τὰ πολλὰ ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἐχόμενα, αὐτῷ τε οὐκ οὔσης δυνάμεως παρασκευῆς, ἐδέχετο ταῖς πόλεσι φιλίως καὶ τῇ χώρᾳ Ἀλέξανδρον. Vergl. Itin. Alex. 48 p. 44.

Oron st. *Orio* nach Mod., codd. Raderi, Bong. Flor. Leid Voss. 1. 2. Theocr. Parr. Auch hat Mer.: *Orion*, während in Ald. *Orio* steht. In jedem Fall könnte hier nur an einen der nördlich von Memphis liegenden Canäle (s. Ritters Erdk. Thl. 1, p. 822 f.) gedacht sein; und der Ausdruck *amnis* für diesen Fall würde nicht angefochten werden können. So Ammian Marc. 22, 15 p. 267 vom Nil: *praeter amnes plurimos ex alveo derivatos auctore cadentesque in suppares eius, septem navigabiles sunt et undosi.* Id. 23, 6 p. 295: *flumen regium* (d. h. Naarmalcha) *et Euphrates.* Hirt. de bell. alex. 29, 1: *flumen intercedebat angustum, altissimis ripis, quod in Nilum influebat.* Somit wäre durch jene Worte die Entfernung angegeben, bis zu welcher Mazaces es für Schuldigkeit hielt, dem neuen Gebieter entgegen zu ziehen. Allein fasst man sie in unmittelbarer Beziehung zu dem Gedanken des Hauptsatzes auf, was doch Structur des Satzes und Zusammenhang erfordert, so erhält man den gewiss ganz unangemessenen Sinn: Mazaces sei mit den zu Memphis befindlichen Schätzen und Kostbarkeiten dem Alexander bis jenseits des Canals entgegengegangen und habe sie ihm dort überliefert. Dazu kommt, dass die Worte: *eodem flumine* im folgenden Satze, die auf *Nilo amne vectus est* in §. 3 gehen, durch Zwischenfügung von *Oron amne superato* eine unklare Beziehung erhalten. Diese Uebelstände hat man schon früh zu beseitigen versucht; namentlich schrieb Iunius nur: *amne superato*, Ortel: *ocius amne superato*, so dass auch hier der Nil gemeint sei. Allein beide Coniecturen setzen voraus, dass Alex. sich auf dem rechten Ufer des Nils befunden habe, etwa wie Arrian 3, 1, 3. 4 berichtet; nach Curtius indess fuhr Alex. den Nil hinauf, so dass Mazaces gar nicht nöthig hatte, das linke Ufer des Stromes zu verlassen. Aus Allem scheint sich zu ergeben, dass eine tiefere Corruptel angenommen werden müsse. Vielleicht sind die Worte *Oron amne superato* als Zusatz eines Lesers zu betrachten, der

omnemque regiam supellectilem tradidit. [5] A Memphi eodem flumine vectus, ad interiora Aegypti penetrat; compositisque rebus ita, ut nihil ex patrio Aegyptiorum more mutaret, adire Iovis Hammonis oraculum statuit. [6] Iter expeditis quoque et paucis vix tolerabile ingrediendum erat: terra coeloque aquarum penuria est, steriles arenae iacent, quas ubi vapor solis accendit, fervido solo exurente vestigia, intolerabilis aestus existit. [7] Luctandumque est non so-

den Arrian benutzte. Dort heisst es über den Marsch Alexanders: ἐκεῖθεν δὲ (von Heliopolis) διαβὰς τὸν πόρον ἧκεν ἐς Μέμφιν. Wie wenn man annähme, dass in πόρον der erste Buchstabe unleserlich geworden war, und dass die W. διαβὰς τὸν ὅρον Anlass wurden, die Erzählung des C. in der angegebenen Weise zu ergänzen? — Oder könnte man vielleicht noch einen Schritt weiter gehen? Könnte man vermuthen, dass C. selbst in seinem Original dieselben oder ähnliche Worte gefunden, und dass er selbst jenes Missverständniss begangen habe?

octingenta talenta. Vergl. zu 3, 16, 14 p. 77. Wegen der Stellung von *Alexandro* zu 8, 13, 16.

4, 29, 5. **Eodem flumine**, jedenfalls auf dem Nil. Diesen Zug ins Innere erwähnt Arr. 3, 1, 4. 5 nicht; er lässt den A. sofort von Memphis nach Kanobus fahren.

Hammonis. So schon Mer. Ald. Mod. Freinsh. und von den Codd. wenigstens D. Vergl. Schneider Gr. 1, p. 193.

4, 29, 6. **Terra.** Ebenso sagt Sall. Iug. 17, 5: *coelo terraque penuria aquarum.*

exurente; dafür steht, was Z. hervorhebt, *et urente* in Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., worin Niemand etwas anders als ein irrthümliches Verkennen des Zusammenhanges sehen wird, wenn es nicht gar bloss ein ganz gewöhnlicher Schreibfehler ist. — Für die buchstäbliche Wahrheit der Schilderung sprechen auch andere Erzählungen, s. z. B. Semil. in Afr. 4, p. 270: *am andern Tage frühstückten wir um die Mittagszeit, bei 50 Gr. Réaum. in der Sonne, auf dem unbeschatteten Erdboden sitzend, der so heiss geworden war, dass man ohne den Teppich es kaum hätte darauf aushalten können.* Vergl. von Minutoli Nachträge zu s. Reise zum Tempel des Jupiter Ammon p. 130. Note. — Beachtung verdient freilich, was v. Minutoli ebendaselbst p. 129 ff. bemerkt: *Der Grad der Hitze wird nicht selten durch Reisende, die keine sorgfältigen Beobachtungen anstellen, übertrieben hoch angegeben. Ich hatte Gelegenheit, mich hiervon auf meinen Reisen zu überzeugen; denn an solchen Orten und zu derselben Jahres- und Tageszeit, wo mir die réaumursche Skala 30 Grad Hitze anzeigte, gaben ihn Andere zu 36 und selbst zu 40 Grad an, indem sie höchst wahrscheinlich ihre Beobachtungen in der Sonne selbst oder in der Nähe von erhitzten Mauern oder Steinen anstellten oder endlich als Resultate ihrer Beobachtungen das Maximum des Thermometerstandes annahmen. In der Sonne, oder in der Nähe von erwärmten Gegenständen, im Innern von Gebäuden, in den Kammern und Gängen der Pyramiden und Katakomben, wo die Luft nicht frei circuliren kann, erreicht das Thermometer wohl diesen ungewöhnlichen Grad.* Ueber seine eigenen Beobachtungen auf dem Wege von Alexandria nach Siwah berichtet v. Minutoli Reise p. 203: *die Hitze ist in Libyen unausgesetzt bei Tage sehr bedeutend. Durch regelmässige Beobachtungen an einem ganz guten Thermometer ergab es sich, dass wir Nachmittags gegen 2 Uhr im Schatten 24 bis 32 Grad Réaumur Hitze hatten: und nach angestellter Vergleichung liess sich als mittlere Zahl eine Temperatur von 26 Grad als die vorherrschende annehmen. Am 24sten November zählte ich noch 24 Grad. Dagegen ist die Kälte oder vielmehr der Grad der Abkühlung der Atmosphäre während der Nacht sehr empfindlich, da das Thermometer gemeiniglich zwölf bis vierzehn Grad zu fallen pflegt.* Vergl. auch die Nachträge p. 130.

4, 29, 7. **Non solum** st. *non tantum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Indess hat C. wenigstens auch *non tantum* (s. 9, 1, 2), was in der spätern Latinität sehr häufig ist, besonders bei Seneca, s. z. B. de ira 3, 12 p. 77. 3, 20 p. 86. Consol. ad Marc. 16 p. 197. 20 p. 206. De provid. 3 p. 226. De tranquill. animi 12 p. 268.

cum tenacissimo sabulo, quod praealtum. So auch in der Erzählung 4, 30, 11: *campi alto obruti sabulo.* Allein die neuern Reisenden, die denselben Weg machten, widersprechen dieser Schilderung auf das Bestimmteste. Minutoli Reise p. 200. 201 giebt folgende Schilderung von der Wüste: *der allgemeine Charakter der libyschen Wüste ist Einförmigkeit, sowohl in der Gestaltung, als in den Bestandtheilen. Jene zeigt horizon-*

lum cum ardore et siccitate regionis, sed etiam cum tenacissimo sabulo, quod praealtum et vestigio cedens aegre moliuntur pedes. [8] Haec Aegyptii vero ma-

tale Flächen von relativ unbedeutenden Erhöhungen und Vertiefungen. Die Bestandtheile, die sich dem Auge darbieten, sind Kiesel, Thon und Salzmassen, auf der Oberfläche abgelagert, zusammengespült oder übereinander gerollt, und wo diese fehlen, trifft man nicht Humus, sondern nackten Sand- und Kalksteinfels. Längs der Küste und etwas im Innern bis zu der Gegend, wohin wahrscheinlich einst der Mareotis seine Gewässer erstreckte, stösst man auf Bänke von Muscheln, während der übrige Grund fest mit Kalk und Thon imprägnirt ist. Dieser Kalk scheint seinen Ursprung zertrümmerten Schnecken und Muscheln zu verdanken, die zermalmt und verwittert gleichsam ihrem Element zurückgegeben sind; der Thon aber ist aus dem Gestein ausgewaschen und füllt häufig, weiter im Innern gegen Siwah hin, gleich einem (S. 201) *mit glatten Fliesen belegten Estrich von der Sonnenhitze gebrannt und gehärtet, die Vertiefungen der Oberfläche. Auf dem nördlicheren Terrainabschnitt fand ich, ausser den Geschieben von Sandstein, feinen Kies, und an der Meeresküste bisweilen feinen weissen Sand; von Bir-la-Rabbia an dagegen beinahe die ganze Oberfläche des Bodens mit kleinen schwarzen Kieseln übersäet. — In den Oasen dagegen, wie auch längs dem Kalkgebirgsrücken, fand ich viel Salz, efflorescirendes mulmiges Natron, Lehm und Sand auf dem Kalkfelsen gelagert.* Ferner p. 201. 202: *den verrufenen Sand der Wüste fand ich beinahe überall durch Thon und Salztheile gebunden, oder durch aufgeschwemmten Kies, gleichsam wie unsere Gartengänge, fest und gehärtet, so dass die meisten Terrainabschnitte, die ich durchzog, hierdurch fast das Ansehen eines Kunstdammes erhielten. In der Oase des Ammon, in El-Gara, einigen Engpässen des Kalkgebirges, besonders im Bahr-Belà-Mà und im Thal der Natronseen, erschien er wie Flugsand und an einigen Stellen wellenförmig zusammengetrieben, stand aber gleichwohl ziemlich fest.* — (S. 202.) *Ich habe bei wiederholtem Bivouakiren im Sande während heftiger Stürme nie mehr als einen unbeträchtlichen Sandanflug bemerkt.*

aegre moliuntur pedes. Nach der ursprünglichen Bedeutung von *moliri* wird es gewöhnlich mit einem Obiect verbunden, welches durch irgend eine Kraft oder Thätigkeit in Bewegung gesetzt und gehandhabt wird. So C. 9, 35, 13: *quidam enavigare properantes, sed non expectatis, qui simul esse debebant, clauda et inhabilia navigia languide moliebantur.* Ib. 4, 13, 10: *levatos onere stipites truncosque arborum haud aegre moliebantur.* Plin. N. H. 11, 30, 36: *ac si quis comparet onera corporibus* (formicarum), *fateatur nullis portione vires esse maiores. Gerunt ea morsu: maiora aversae postremis pedibus moliuntur, humeris obnixae.* Virgil. Georg. 1, 329: *fulmina molitur dextra.* Valer. Flacc. 6, 648 ff.: *saxumque prehensum, Illius et dextrae gestamen et illius aevi, Concussa molitur humo.* Liv. 28, 17, 15: *percussa ex alto vela paulo acriore vento prius in portum intulerunt quinqueremes, quam Poeni ancoras molirentur.* Virg. Aen. 12, 327: *sultuque superbus Emicat in currum et manibus molitur habenas.* Nicht selten aber ist das Obiect der Art, dass es nur dadurch in Bewegung gesetzt werden kann, dass es zerstört wird: dann bezeichnet *moliri* eben das mehr oder weniger von Erfolg begleitete Streben, eine Sache aus dem Wege zu räumen oder zu vernichten. So C. 7, 23, 33: *ut deiicerent fundamenta murorum ab imo moliuntur, ne quod urbis vestigium extaret.* Lucan. 3, 487 ff: *tunc adoperta levi procedit vinea terra, Sub cuius pluteis et tecta fronte latentes Moliri nunc ima parant et vertere ferro Moenia.* Tac. ann. 1, 39: *concursu ad ianuam facto, moliuntur fores.* Vergl. Gron. u. Drak. ad Liv. 24, 40, 5. Und zu C. 6, 31, 20. 8, 38, 30. Hiermit hängt der Gebrauch von *moliri* in Hinsicht auf die Bearbeitung des Ackers zusammen, nur dass die Art der Thätigkeit als weniger gewaltsam und von edlerem Zweck gedacht ist; z. B. Colum. 1, praef. 17: *qui in villis intra consepta morarentur, quam qui foris terram molirentur, ignaviores habitos.* Ib. 11, 2, 19: *quicquid iacens fodientem aut alio genere terram molientem potest impedire.* Vergl. noch ib. 2, 4, 10. 6, 2, 11. Und diese Anwendung mag dem Schriftsteller besonders vorgeschwebt haben, indem er die Anwendung auf den Sand machte: denn das Waten im tiefen Sande ist gleichsam ein beständiger Kampf mit demselben. — Ganz verschieden von dem bisher erörterten Gebrauch, wenn auch unmittelbar aus dem ursprünglichen abzuleiten, ist derjenige, wo das Obiect von *moliri* als das Resultat der Thätigkeit erscheint. So 8, 30, 7: *ubi mollius solum reperit* (flumen), *stagnat insulasque molitur.* 5, 23, 8: (Persepolis) *molita mille navium classem et exercitus, quibus Europa inundata est.* Virg. Aen. 3, 5, 6: *classemque sub ipsa Antandro et Phrygiae molimur montibus Idae.* Valer. Flacc. Arg.

iora iactabant. **Sed ingens cupido animum stimulabat adeundi Iovem, quem generis sui auctorem, haud contentus mortali fastigio, aut credebat esse, aut credi volebat.**

XXX. [9] Ergo cum his, quos ducere secum statuerat, secundo amne descendit ad Mareotin paludem. Eo legati Cyrenensium dona attulere, pacem, et ut adiret urbes suas, petentes. Ille, donis acceptis, amicitiaque coniuncta, desti-

1, 94: *molirt hanc puppim iubet et demittere ferro Robora.* Virgil. Aen. 1, 424: *instant ardentes Tyrii: pars ducere muros, Molirique arcem et manibus subvolvere saxa.* C. 5, 5, 35: *Syriae regem — hoc opus* (die pensiles horti) *esse molitum memoriae proditum est.* C. 8, 49, 19: *molientes ictus* von den Schützen der Inder. 9, 21, 19: *dolabris perfregere murum et, qua moliti erant aditum, irrupere in urbem.* Ammian. Marc. 15, 11 p. 64: (Rhodanus) *paludi sese ingurgitat nomine Lemanno eamque intermeans, nusquam aquam miscetur externis: sed altrinsecus summitates undae praeterlabens segnioris, quaeritans exitus, viam sibi impetu veloci molitur.*

4, 29, 8. **Ingens cupido.** Strab. 17, p. 1168 B. (814): ὁ γοῦν Καλλισθένης φησὶ τὸν Ἀλέξανδρον φιλοδοξῆσαι μάλιστα ἀνελθεῖν τε ἐπὶ τὸ χρηστήριον, ἐπειδὴ καὶ Περσέα ἤκουσε πρότερον ἀναβῆναι καὶ Ἡρακλέα. Vergl. Arr. 3, 3, 1. 2. Auch s. Iustin. 11, 11: *Alexander cupiens originem divinitatis acquirere, simul et matrem infamia liberare, per praemissos subornat antistites, quid sibi responderi velit.*

4, 30, 9. **Cum his** st. *cum iis* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. Arr. 3, 1, 4.

secundo amne, wie 4, 34, 7. 9, 13, 24. 23, 2. 30, 3. 32, 17. 37, 27. Eben dahin gehört 10, 2, 12: *aestu secundo* (beluas) *ferri, magnarum navium corpora aequantes.* Liv. 21, 28, 7: *ne secunda aqua deferretur.* 21, 47, 3: *tota rate in secundam aquam labente.* Vergl. andere Beispiele bei Gron. und Drak. ad Liv. 23, 41, 11. Ramsh. Syn. 1, p. 445. Man könnte glauben, *flumen secundum (sequundum, sequendum)* bezeichne den Fluss, insofern ein Schiff ihm folgen müsse; indessen in der übertragenen Bedeutung: günstig ist der Sinn des Activums zu sehr ausgeprägt, als dass man der Endung *undus* hier eine andere Beziehung geben könnte. Vergl. Döderl. Syn. 6, p. 327. Düntzer Wortbildung p. 103. Es heisst also *flumen secundum* der Fluss, insofern er dem Schiffe folgt, den Lauf des Schiffes begleitet; *ventus secundus* der Wind, insofern er in die Segel des Schiffes bläst. Auch in der von Kritz zu Sall. Iug. 19, 3 p. 122 angeführten Stelle des Caes. b. gall. 7, 58: *refecto ponte — exercitum transducit et secundo flumine ad Lutetiam iter facere coepit,* kann es nicht anders zu nehmen sein: indem sie längs dem Flusse marschirten, schien derselbe ihrem Gang zu folgen.

descendit, eine seltene Anwendung der ursprünglichen Bedeutung: doch völlig analog, bei dem nothwendigen Fall des Flussbettes. Vergl. Suet. 10: *facta abeundi potestate confestim Ostiam descendit;* doch ist dieses Beispiel nicht nothwendig hierher zu rechnen, da die Reise auch zu Lande geschehen konnte. Dagegen vergl. 9, 30, 3: *in fines Mallorum secundo amne devehitur.*

Mareotin st. *Mareotim* nach Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 4, 5, 21 und 4, 33, 1.

Eo. Nach Diod. 17, 49 trafen die Gesandten ihn schon mitten im Marsch: κατὰ μέσην δὲ τὴν ὁδὸν ἀπήντησαν αὐτῷ πρέσβεις παρὰ Κυρηναίων στέφανον κομίζοντες καὶ μεγαλοπρεπῆ δῶρα, ἐν οἷς ἦγον ἵππους πολεμιστὰς τριακοσίους καὶ πέντε τέθριππα τὰ κράτιστα. ὁ δὲ τούτους μὲν ἀποδεξάμενος φιλίαν καὶ συμμαχίαν συνέθετο πρὸς αὐτούς, αὐτὸς δὲ μετὰ τῶν συναποδημούντων προῆγεν ἐπὶ τὸ ἱερόν. Hieraus geht hervor, dass auch nach Diodors Quellen der Zug Anfangs in der Nähe des Meeres blieb. Und so Arr. 3, 3, 3: μέχρι μὲν δὴ Παραιτονίου παρὰ θάλασσαν ᾔει δι' ἐρήμου, οὐ μέντοι δι' ἀνύδρου τῆς χώρας, σταδίους ἐς χιλίους καὶ ἑξακοσίους, ὡς λέγει Ἀριστόβουλος. ἐντεῦθεν δὲ ἐς τὴν μεσόγαιαν ἐτράπετο, ἵνα τὸ μαντεῖον ἦν τοῦ Ἄμμωνος. Dass der Zug Paraitonion berührte, erhellt auch aus Callisthenes bei Strabo 17, p. 1168 B. (814.) Derselbe rechnet 17, p. 1150 (799) von Apis, einer 100 Stadien westlich von Paraitonion gelegenen Ortschaft, bis zum Orakel des Ammon noch fünf Tagereisen. Damit stimmt ziemlich Browne's Angabe überein. Dieser verliess am 4ten März die Küste, östlich von Paraitonion, und erreichte am 9ten Siwah. Er rechnet auf diesen Marsch 62½ St.; auf den Weg, den er von Alexandria an der Küste zurückgelegt, 75½ St. Vergl. Browne Travels in Africa, Egypt and Syria. London 1806. p. 17. S. auch zu 4, 30, 15.

nata exequi pergit. [10]Ac primo quidem et sequente die tolerabilis labor visus, nondum tam vastis nudisque solitudinibus aditis, iam tamen sterili et emoriente terra. [11]Sed, ut aperuere se campi alto obruti sabulo, haud secus, quam profundum aequor ingressi, terram oculis requirebant. [12]Nulla arbor, nullum

4, 30, 10. **Sequente** statt *sequenti* nach B. F. Flor. Leid. Doch steht z. B. 4, 30, 14: *ore hianti.* 5, 15, 17: *silenti agmine.* 5, 15, 25: *continenti fronde.*

visus. Vergl. zu 3, 4, 9 p. 27.

emoriente terra, wie 9, 10, 18: *immobiles undas, in quibus emoriens natura defecerit.* Vergl. Quintil. decl. 12, 7: *nos per arentes effusi campos, morientium herbarum radices vellimus.* Senec. Oedip. 49 ff.: *denegat fructum Ceres adulta: et altis flava cum spicis tremat, arente culmo sterilis emoritur seges.* Plin. N. H. 17, 11, 16 p. 61: *aeque latet non negligendum, ne radices mora inarescant, neve a septemtrionibus aut ab ea parte coeli usque ad exortum brumalem vento flante effodiantur arbores aut certe non adversae iis ventis radices praebeantur: propter quod emoriuntur, ignaris causae agricolis.*

4, 30, 11. **Campi alto obruti sabulo.** Die übrigen Historiker stimmen wenigstens in so fern überein, als sie bei der Beschreibung des Marsches auch des tiefen gefährlichen Sandes gedenken, der die Wüste bedeckte. So zählt Plut. Alex. 26 unter den Gefahren des Zuges die auf: εἰ λάβρος ἐν ἄμμῳ βαθείᾳ καὶ ἀχανεῖ πορευομένοις ἐπιπέσοι νότος. Diod. 17, 49 sagt z. B.: διῄει τὴν χώραν ἔχουσαν ἄμμου μέγεθος ἀέριον und ἀδήλου τῆς ὁδοῦ καθεστώσης διὰ τὸ πλῆθος τῆς ἄμμου. Vergl. Arr. 3, 3, 4. Itin. Alex. 50. 51 p. 45. Allein bei keinem findet sich dieser bestimmte Gegensatz in Beziehung auf die beiden ersten und die folgenden Tagereisen. In Betreff des *alto obruti sabulo* lässt sich die Tradition, der der Schriftsteller folgt, als irrig aus den Berichten der Neuern erweisen. Ausser Minutoli's Darstellung, welche zu 4, 29, 7 mitgetheilt worden, ist besonders Browne's Schilderung von Wichtigkeit. Er sagt p. 15. 16. über die Küstengegend von Alexandria bis gegen Paraetonium: *the coast is plain, and* (p. 16.) *after having left the neighbourhood of Alexandria, where it is rocky, the soil is generally smooth and sandy. Many spots of verdure, particularly at this season, relieve the eye from the effect of general barreness: and through the vegetation be very inconsiderable, the greater part of it consisting only of different kinds of the grasswort or kali, it offers a seasonable relief to the suffering camel.* Ferner p. 17 über die Gegend zwischen der Küste und Siwah: *the road from the shore inward to Siwah is perfectly barren, consisting wholly of rocks and sand, among which talc is found in great abondance.* Vergl. auch Minutoli Reise p. 40. 41. 49. 70. 74. 77. 78. Dagegen kann die Angabe von Curtius in Betreff der beiden ersten Tagemärsche nicht unbedingt verworfen werden, wenn auch der Gegensatz viel zu stark aufgetragen ist. Denn wie es unleugbar ist, dass jene ganze Meeresküste im Alterthum viel stärker bewohnt und angebaut war, als jetzt (s. Strabo 17, p. 1150 (799), v. Minutoli Reise p. 65. 66.), so hat sich wohl ganz besonders die Beschaffenheit der nächsten Umgebung von Alexandria wesentlich geändert. Hat man nun Grund anzunehmen, wie es wahrscheinlich ist, dass die Heerstrasse nach Parätonium im Alterthum etwas südlicher sich hinzog als der jetzige Karavanenweg, der sich so nah als möglich an der Küste hält (s. Minutoli Reise p. 53), so muss die Angabe von Curtius um so glaublicher erscheinen. — Im Allgemeinen ist wenigstens nicht zu bestreiten, dass die Gegend, von der es sich hier handelt, in ihren südlichern Theilen noch unwirthlicher und rauher ist, als in den nördlichern. So sagt Scholz Reise in die Gegend zwischen Alexandria u. Parätonium u. s. w. in den Jahren 1820. 1821. Leipz. 1822 p. 75: *Sobald man die Erhöhung Agaba erstiegen hat, eröffnet sich nach allen Seiten hin eine unabsehbare pflanzenreiche Ebene, die nach Westen bewohnt, nach Süden aber ganz öde ist. Auch die Vegetation wird spärlicher, je weiter südlich man kommt, bis man endlich nur noch einzelne bewachsene Flecken, nach 12 Stunden höchst selten Pflänzchen, und bis Siwah fast nichts als steinige, thonige und sandige Ebenen und Hügelreihen erblickt.* Vergl. p. 76 und Minutoli p. 78. 202. 203.

profundum aequor. So Itin. Alex. 51 p. 45: *per immensum illud pelagus arenarum.* Mela 1, 8, 4: (Auster) *immodicus exsurgit arenasque quasi maria agens siccis saevit fluctibus.* Das Treffende der Vergleichung nach vielen Seiten hin ist anerkannt: so bemerkt Hornemann Tageb. s. Reise von Cairo nach Murzuk, deutsch von König, Weimar 1802 p. 13: *dieser Name (das Meer ohne Wasser) würde wirklich ganz passend für diese Wüste sein, denn der Boden derselben gleicht vollkommen ei-*

culti soli occurrebat vestigium. Aqua etiam defecerat, quam utribus cameli vexerant, et in arido solo ac fervido sabulo nulla erat. [13] Ad hoc sol omnia

nem niedrigen Gestade, über welches die Fluthen während des Sturmes geströmt und Holz nebst andern Sachen zurückgelassen haben.

4, 30, 12. **Nulla arbor.** Im Allgemeinen ganz der Wahrheit angemessen. Doch fehlt keineswegs überall Vegetation. Vergl. v. Minutoli Reise p. 202: *Verwundert war ich, an mehreren Stellen Pflanzen in Menge zu finden, die ich bei den versengenden Gluthwinden und auf solchem Boden nicht erwartete. — Alle Gewächse, die bei uns als zarte Pflanzen mit weichem Stengel erscheinen, nehmen, wenn man sie in Libyen wiederfindet, einen derberen, strauchartigen Charakter an und zeigen holzige Stengel. Weiter im Innern, die Oasen abgerechnet, wird die Vegetation spärlicher, doch traf ich längs dem Gebirgszuge bis nach den Natronseen, ausser Palmen, besonders häufig die Mimosa nilotica, den Gummibaum, u. s. w. — Unsere Kameele fanden beinahe stets ihre zureichende Nahrung.* In der Nähe von El-Baratoun d. i. Paraitonion sah Minutoli p. 65 Dattelpalmen, Feigen- und Granatbäume. Vergl. auch Ritter Erdk. Thl. 1, p. 979.

nullum culti soli vestigium. An einigen wenigen Punkten fand v. Minutoli angebautes Land; s. Reise p. 41. 49. 206.

vexerant statt *devexerant,* nicht *advexerant,* wie bei Z. gedruckt ist, nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vielleicht war die Vulgata nur durch einen Irrthum hervor gebracht, zu dem *defecerat* die Veranlassung gab. Der Sache nach vergl. Hornemanns Tagebuch p. 6: *das Wasser, welches man auf diesen Reisen mit sich führt, wird in ledernen Schläuchen aufbewahrt, die man aus unaufgeschnittenen Ziegenhäuten verfertiget. Die Schläuche von Sudan sind die stärksten und besten. In ihnen kann man das Wasser fünf Tage lang aufbewahren, ohne dass es übel schmeckend wird, in den schlechteren hingegen nimmt es schon am zweiten Tage einen unangenehmen Geschmack an. Um sie geschmeidig und dauerhaft zu machen, reibt man sie zuweilen inwendig mit geschmolzener Butter ein. Der gemeine Araber bedient sich zu diesem Zwecke des Oels, wodurch das Wasser im Anfange beinahe untrinkbar wird.* Vergl. Minutoli Reise p. 51.

nulla erat. Dagegen v. Minutoli Reise p. 202: *an fliessendem Wasser gebrach es überall, ausser in den Oasen. Einzelne Quellen und die zahlreichen Zisternen, in denen das Regenwasser sich sammelt, liefern dem Beduinen und dem Reisenden oft nur einen kärglichen Trunk: daher manche Stellen der Wüste wegen völligen Wassermangels ganz unbewohnbar und oft ohne alle Vegetation sind.* Auf dem Wege nach Paraitonion fehlt es nicht gerade an Quellen und Zisternen, wie Browne p. 16 und v. Minutoli an mehreren Stellen berichten; dagegen sind diese auf dem weitern Marsch nach Siwah viel seltener. Vergl. Browne p. 17. v. Minutoli p. 75. 76. Vollkommen richtig ist daher, was Arr. 3, 3, 3 erzählt: μέχρι μὲν δὴ Παραιτονίου παρὰ θάλασσαν ᾔει δι' ἐρήμου, οὐ μέντοι δι' ἀνύδρου τῆς χώρας —. ἐντεῦθεν δὲ ἐς τὴν μεσόγαιαν ἐτράπετο, ἵνα τὸ μαντεῖον ἦν τοῦ Ἄμμωνος. ἔστι δὲ ἐρήμη τε ἡ ὁδὸς καὶ ψάμμος ἡ πολλὴ αὐτῆς καὶ ἄνυδρος. Auch Diod. 17, 49 giebt eine den Verhältnissen angemessene Darstellung: denn nachdem er die Zusammenkunft Alexanders mit den Cyrenäern geschildert, fährt er fort: καὶ διανύσας ἐπὶ τὴν ἔρημον καὶ ἄνυδρον, ὑδρευσάμενος διῄει τὴν χώραν ἔχουσαν ἄμμου μέγεθος ἀόριστον. ἐν ἡμέραις δὲ τέτταρσιν ἐξαναλωθέντων τῶν κομιζομένων ὑδάτων εἰς δεινὴν σπάνιν παρεγένοντο. εἰς ἀθυμίαν οὖν πάντων ἐμπεσόντων ἄφνω πολὺς ὄμβρος ἐξ οὐρανοῦ κατεῤῥάγη, τὴν ὑπάρχουσαν τῶν ὑγρῶν ἔνδειαν παραδόξως διορθούμενος. — ὑδρευσάμενοι δ' ἔκ τινος κοιλάδος, ἐπὶ τέτταρας ἡμέρας ἔχοντες ἀρκοῦσαν τὴν βοήθειαν, καὶ διελθόντες ἡμέρας τέτταρας, διεξέπεσον τὴν ἄνυδρον. Da nun C. hier unstreitig dieselbe Quelle benutzt hat, so ist es klar, dass seine Darstellung mehr ungenau als unrichtig ist: der Fehler liegt darin, dass er das Ganze zu kurz zusammenfasste.

4, 30, 13. **Ad hoc** statt *ad haec* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. Hand Tursell. 1, p. 123: *ad hoc et ad haec pro praeterea, insuper, eudem, dicere solent Sallustius, Livius, Plinius, Tacitus et recentiores scriptores, neque in verbis, quae praecedunt, numeri aut generis rationem computare videntur, nisi ubi ipsa res pluralem ad haec respuit. Nam etiamsi plures adsunt res, quae nominantur, eae tamen una notione ad hoc comprehendi possunt. — Et quum in omnibus fere locis libri utramque formam exhibeant, difficile erit constituere, quid ab ipsis auctoribus scriptum sit. — Drakenborchius in Livio semper restituit ad hoc.* Vergl. Drak. ad Liv. 21, 52, 10. Aus C. vergl. 3, 25, 7: *victor ad haec Atheniensium Philippus pater invocabatur.* Auch s. zu 4, 47, 4.

incenderat, siccaque et adusta erant ora: quum repente, sive illud deorum munus, sive casus fuit, obductae coelo nubes condidere solem, ingens aestu fatigatis, etiamsi aqua deficeret, auxilium. [14]Enimvero, ut largum quoque imbrem excusserunt procellae, pro se quisque excipere eum, quidam ob sitim

erant ora statt *erant omnia* nach Mod. Theocr. Parr. Dasselbe findet sich auch wohl in Bong. Flor. Leid. Voss. 1., obwohl Freinsh. und Snakenb. die Variante auf das vorhergehende *omnia* bezogen haben. Die Veränderung ist um so unbedeutender, als für *omnia* oft *oia* geschrieben worden ist. Durch diese Aenderung wird die unerträgliche Wiederholung von *omnia* gehoben und ein bestimmter Fortschritt des Gedankens vermittelt; auch passt *ora* vortrefflich zu *adusta*. S. Liv. 27, 47, 2: *ubi et excipi aliqui possent et notari oculis, si qui forte adustioris coloris, ut ex recenti via, essent.* Plin. N. H. 28, 10, 62. p. 480, 22: *sola adusta sevo asinino aptissime curantur.* Ib. 29, 3, 11 p. 500, 15: *facies sole non aduritur.* 2, 78, 80 p. 111, 9: *Aethiopas vicini sideris vapore torreri adustisque similes gigni, non est dubium.* — *Siccus* wird ebenfalls in analogen Beispielen gefunden; so bei Lucan. 9, 741 ff.: *ecce subit virus tacitum, carpitque medullas Ignis edax, calidaque incendit viscera tabe. Ebibit humorem circum vitalia fusum Pestis et in sicco linguam torrere palato Coepit.* Freilich könnte *adustus* auch vom Boden gebraucht werden; vergl. Plin. N. H. 19, 1, 4 p. 157, 3: *nascitur in desertis adustisque sole Indiae, ubi non cadunt imbres.* Dasselbe gilt von *siccus*; s. Curt. 9, 38, 2: *sicca erat regio.* Allein es konnte nach der vorausgegangenen Schilderung nicht mehr von der Beschaffenheit und dem Aussehen des Landes die Rede sein.

quum repente. S. zu 3, 30, 3 p. 141.

sive illud. Vergl. 9, 42, 24: *sive illud triumphus fuit ab eo* (Libero patre) *primum institutus, sive bacchantium lusus.* Senec. nat. quaest. 6, 6: *Thales Milesius totam terram subiecto indicat humore portari et innatare: sive illud oceanum vocas, sive magnum mare.* Vergl. auch zu C. 3, 6, 2 p. 37.

obductae coelo nubes, wie 8, 46, 25: *terruisset alium obducta nox coelo.* So ist auch *obducta nocte* Corn. Nep. Hannib. 5, 2 eigentlich nicht von der über der Erde verbreiteten Finsterniss zu verstehen, sondern: es hatte sich für den Standpunkt der Beschauenden Dunkelheit vor dem Himmel gelagert. Vergl. das lehrreiche Beispiel bei Plin. N. H. 11, 37, 54: *ferunt Tiberio Caesari — fuisse naturam, expergefactus noctu paulisper haud alio modo, quam luce clara contueretur omnia, paulatim tenebris sese obducentibus.*

4, 30, 14. **Enimvero** vermittelt den Uebergang zu dem folgenden, eine gewisse Steigerung enthaltenden Gedanken. Es ist aber seiner eigentlichen Bedeutung nach ursprünglich als der Ausbruch eines Affects anzusehen, von dem der Schriftsteller in Beziehung auf den zunächst auszusprechenden Gedanken ergriffen ist. Dieser aus dem lebhaften Temperament des Südländers erklärliche und zunächst der gewöhnlichen, um nicht zu sagen, ordinären Umgangssprache angehörende Ausdruck, der eigentlich ausser aller syntactischen Verbindung steht, ist dann auch in die zusammenhängende Darstellung, namentlich des Historikers, übergegangen. Die Bedeutung bleibt ganz dem Ursprung angemessen; denn *vero* sagt, dass die zu erzählende Thatsache in Wahrheit sich so verhalte, *enim* fügt den lebendigen Ausdruck der Bekräftigung hinzu. Der Affect ist freilich mehr oder weniger gezähmt. Vergl. 8, 5, 43. Und Hand Tursell. 2, p. 405 ff.

imbrem excusserant procellae. Vergleiche zu Curt. 3, 34, 7: *procella subito nivem effuderat.* Virg. Georg. 2, 333, 4: *nec metuit surgentis pampinus austros Aut actum coelo magnis aquilonibus imbrem* —. Auch die übrigen Historiker erwähnen dieses höchst glücklichen Ereignisses. So Arr. 3, 3, 4: ὕδωρ δὲ ἐξ οὐρανοῦ Ἀλεξάνδρῳ πολὺ ἐγένετο καὶ τοῦτο ἐς τὸ θεῖον ἀνηνέχθη. Plutarch. Alex. 27: ἐκ Διὸς ὕδωρ πολὺ καὶ διαρκεῖς ὑετοὶ γενόμενοι τόν τε τῆς δίψης φόβον ἔλυσαν καὶ τὴν ξηρότητα κατασβέσαντες τῆς ἄμμου νοτερᾶς γενομένης καὶ πρὸς αὐτὴν ξυμπεσούσης εὔπνουν τὸν ἀέρα καὶ καθαρώτερον παρέσχον. Diod. 17, 49: πολὺς ὄμβρος ἐξ οὐρανοῦ κατεῤῥάγη. Callisthenes bei Strabo 17, 1168 B (814): ὁρμήσαντα δ' ἐκ Παραιτονίου καίπερ νότων ἐπιπεσόντων βιάσασθαι, πλανώμενον δ' ὑπὸ τοῦ κονιορτοῦ σωθῆναι γενομένων ὄμβρων. — Im Allgemeinen vergl. v. Minutoli Reise p. 203: *die Tage waren trocken, die Nächte feucht, indess erquickte nur wenig Thau die Vegetation. — Der Wind blies aus Westen, Osten und Süden; im ersten Fall war er feucht und thürmte einige Wolken auf, brachte aber nur einmal Regen. Die Ostwinde waren verhältnissmässig kühl, die Südwinde drückend heiss und wurden gewöhnlich zu einem wah-*

impotentes sui, ore quoque hianti captare coeperunt. 15 Quatriduum per vastas solitudines absumptum est. Iamque haud procul oraculi sede aberant, quum complures corvi agmini occurrunt, modico volatu prima signa antecedentes, et

ren Chamsin. Die aus dem glühenden Boden unaufhörlich sich entwickelnden Luftsäulen verhindern das Ansammeln der Dünste und verjagen jedes sich bildende Gewölk, das dem dürstenden Boden Regen verspricht. Nur in den eigentlichen Wintermonaten fällt dieser reichlich, füllt die Zisternen und erquickt das Land. — Allem Anschein nach fand der Marsch Alexanders am Anfange des Winters vor der eigentlichen Regenzeit Statt. Vergl. Arr. 3, 6, 1.

hianti. Mod.: *hiante.* Vergl. zu 4, 30, 10: *sequente.* Und wegen *captare* zu 4, 22, 12.

4, 30, 15. **Quatriduum.** Freinsheim macht aus dieser Stelle und aus §. 10 den falschen Schluss, dass der ganze Marsch nur sechs Tage gedauert habe. Aus Diodors Erzählung lässt sich eine richtigere Rechnung ableiten. Als der Zug auf die Cyrenäer traf, war etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt, d. h. man war nicht mehr sehr weit von Parätonion entfernt. Hiermit stimmt überein, dass sie bald darauf in die unwirthsame Wüste gelangten (τὴν ἄνυδρον). Vorher aber konnten sie sich noch reichlich mit Wasser versehen. Dieses hielt vier Tage vor. Darnach entstand wegen Wassermangel grosse Muthlosigkeit und Noth, welche, vermuthlich bald, durch den Regen (s. zu 4, 30, 14) gehoben ward. Wahrscheinlich nach einiger Zeit (es ist indess keine bestimmte Andeutung gegeben, woraus man auf die Länge derselben schliessen könnte) trafen sie auf einen Brunnen oder eine Zisterne (κοιλάς), aus der sie sich auf vier Tage mit Wasser versorgten. Nach Verlauf dieser Zeit hatten sie den Weg durch die ἄνυδρος vollendet. Wahrscheinlich in diesen Abschnitt ist die Geschichte von den beiden Raben zu setzen; wo nicht, so muss man darauf noch einige Tage rechnen. Vergl. Plut. Al. 27. Ueber das Ende des Zuges berichtet Diod. 17, 49: καὶ τὸ μὲν πρῶτον (vorher wird das Erscheinen der Raben erwähnt und dass Alexander, erfreut darüber, den Marsch fortgesetzt) κατήντησεν ἐπὶ τὴν πικρὰν καλουμένην λίμνην, μετὰ δὲ ταῦτα πορευθεὶς σταδίους ἑκατὸν παρήλλαξε τὰς ἐπικαλουμένας Ἄμμωνος πόλεις· ἐντεῦθεν δὲ ὁδοιπορήσας μίαν ἡμέραν συνήγγισε τῷ τεμένει. Hiernach ist man wohl zu der Annahme berechtiget, dass der Marsch länger als zwanzig Tage gedauert habe; da Alexander von einem Theil seines Heeres begleitet war, so kann man den gewöhnlichen Maassstab einer Karavanentour nicht zur Vergleichung bringen. In neuerer Zeit pflegt die Reise in neun, eilf, vierzehn Tagen zurückgelegt zu werden. S. Ritter Erdk. Thl. 1, p. 978. 980. 971.

per vastas solitudines. Es ist wohl die besonders wüste Gegend etwas nördlich von Siwah gemeint. Vergl. zu 4, 30, 11.

complures corvi. S. Callisth. ap. Strab. l. c.: ὁρμήσαντα δ' ἐκ Παραιτονίου καίπερ νότων ἐπιπεσόντων βιάσασθαι, πλανώμενόν γ' ὑπὸ τοῦ κονιορτοῦ σωθῆναι γενομένων ὄμβρων καὶ δυοῖν κοράκων ἡγησαμένων τὴν ὁδόν. Plut. Alex. c. 27: τῶν ὅρων, οἵπερ ἦσαν τοῖς ὁδηγοῖς (Ritter Erdk. 1, p. 980: *zu Wegweisern waren hier von den Arabern häufig mannshohe versteinerte Palmstämme benutzt.* Scholz Reise p. 76: *der gebahnte Weg, in den wir acht Stunden hinter Agaba südöstlich kamen, ist mit vielen Steinhaufen bezeichnet; auch von unsern Beduinen trug ein jeder zu ihrer Vergrösserung bei: ein schöner Gebrauch in einer öden Gegend, wo man den gebahnten Weg nur selten erkennt.*) συγχυθέντων καὶ πλάνης οὔσης καὶ διασπασμοῦ τῶν βαδιζόντων διὰ τὴν ἄγνοιαν κόρακες ἐκφανέντες ὑπελάμβανον τὴν ἡγεμονίαν τῆς πορείας, ἑπομένων μὲν ἔμπροσθεν πετόμενοι καὶ σπεύδοντες, ὑστεροῦντας δὲ καὶ βραδύνοντας ἀναμένοντες, ὃ δ' ἦν θαυμασιώτατον, ὡς Καλλισθένης φησί, ταῖς φωναῖς ἀνακαλούμενοι τοὺς πλανωμένους νύκτωρ καὶ κλάζοντες εἰς ἴχνος καθίστασαν τῆς πορείας. Diod. 17, 49: ἀδήλου δὲ τῆς ὁδοῦ καθεστώσης διὰ τὸ πλῆθος τῆς ἄμμου οἱ καθηγούμενοι τῆς ὁδοῦ προσήγγειλαν τῷ βασιλεῖ διότι κόρακες δεξιοὶ κλάζοντες τὴν τρίβον τῆς ἐπὶ τὸ ἱερὸν φερούσης ἀτραποῦ προσημαίνουσιν. Arr. 3, 3, 5. 6: Πτολεμαῖος μὲν δὴ ὁ Λάγου λέγει δράκοντας δύο ἰέναι πρὸ τοῦ στρατεύματος φωνὴν ἱέντας, καὶ τούτοις Ἀλέξανδρον κελεῦσαι ἕπεσθαι τοὺς ἡγεμόνας πιστεύσαντας τῷ θείῳ. τοὺς δὲ ἡγήσασθαι τὴν ὁδὸν τήν τε ἐς τὸ μαντεῖον καὶ ὀπίσω αὖθις· Ἀριστόβουλος δέ, καὶ ὁ πλείων λόγος ταύτῃ κατέχει, κόρακας δύο προπετομένους πρὸ τῆς στρατιᾶς, τούτους γενέσθαι Ἀλεξάνδρῳ τοὺς ἡγεμόνας. Die ganze Erzählung beruht auf einer natürlichen, häufig wiederkehrenden Erscheinung, ähnlich derjenigen, die von Seefahrern sehr oft beobachtet wird, wenn sie sich dem Lande nähern. Vergl. Scholz Reise p. 78: *ein Wasserhuhn, wahrscheinlich aus Siwah, hatte sich bis acht Stunden südlich von der Agaba verirrt: auch Raben und Raubvögel sieht man in ihrer*

modo humi residebant, quum lentius agmen incederet, modo se pennis levabant, antecedentium iterque monstrantium ritu.

XXXI. [16]Tandem ad sedem consecratam deo ventum est. Incredibile dictu, inter vastas solitudines sita, undique ambientibus ramis, vix in densam umbram cadente sole, contecta est, multique fontes, dulcibus aquis passim manantibus,

Nähe. Auch Belzoni kamen auf seiner Reise zwei Krähen wie Boten entgegenzogen, die man in der Wüste als Anzeichen nahen Quellwassers betrachtet. S. Ritter Erdkunde Thl. 1, p. 969.

antecedentium. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *cedentium;* die Präposition ist fortgefallen, da die Sylbe *ant* voraufgeht.

4, 31, 16. **Tandem.** Vergl. v. Minutoli Reise p. 80: *Endlich erreichten wir den Thalrand der Oase und erblickten das auf einer Felsenmasse, wie eine Burg aufgethürmte und dicht in einander gedrängte Siwah mit noch zwei andern Dörfern, umgeben von Gärten und Palmenwäldern; ein unendlich erfreuender Anblick, wenn man Wochenlang nichts als die dürre Wüste um sich gesehen.* Browne Trav. p. 25: *the oasis, which contains the town Siwah, is about six miles long and four and a half or five wide. A large proportion of this space is filled with date trees; but there are also pomegranates, figs and olives, apricots and plantains; and the gardens are remarkably flourishing. They cultivate a considerable quantity of rice.* Voyage à l'Oasis de Syouah, réd. et publ. par Jomard d'après les matériaux recueillis par Drovetti et Cailliaud pendant 1819 et 1820. Par. 1823. fol. p. 8: *nulle part on ne trouve de terre plus fertile; les palmiers, les oliviers et les grénadiers sont chargés des fruits les plus beaux.* Scholz Reise p. 79. 80: *Bäche durchströmen* (die Oasis) *nach allen Richtungen und verlieren sich in den kleinen Seen, zwanzig Quellen süssen und fast eben so viele salzigen Wassers, das aber selten ganz frisch ist, und häufige Regengüsse in den zwei Wintermonaten* (s. Jomard p. 9: *les pluies sont fréquentes pendant les mois de janvier et de fevrier) bewässern dieselben und den fruchtbaren Boden. Wiesen, Strauchgebüsche, Palmenwäldchen, Gärten und Saatfelder wechseln mit einander ab und überall ist die üppigste Vegetation.* S. 80: *was Diodor, Arrian und Curtius von der Fruchtbarkeit dieser Oase gesagt haben, ist wörtlich wahr.* v. Minutoli Reise p. 88. 89: *die Länge des fruchtbaren Gebiets beträgt nach meiner Abmessung über zwei deutsche Meilen, die Breite dagegen nirgend über eine halbe. Der Boden besteht entweder aus blossem Sand oder ist mit sandigem Thon bedeckt, der meistens mit Salz geschwängert ist, welches an manchen Stellen in grossen reinen Geschieben oder auch als feines krystallisirtes Salz zu Tage bricht. Zahlreiche süsse Quellen* (p. 89) *bewässern das Erdreich, andere sind salzig und der Boden hie und da feucht, sumpfig und mit kleinen Salzseen bedeckt, aus einigen von welchen ganz sonderbar fruchtbare Inselchen hervorsteigen, die süsse Quellen enthalten und mit den reichsten Pflanzungen bedeckt sind. Die frühe und hohe Cultur zeigt sich noch hier in dem grossen Ueberfluss von Datteln, Granatäpfeln, Feigen, Oliven, Aprikosen, Melonen und Trauben, so wie in manchen Zweigen der Gärtnerei. Auch sieht man mancherlei Arten von Gesträuch, unter welchen eine wildwachsende Pflaumengattung von herbem Geschmack. Das Hauptprodukt sind die Datteln, die in grosser Menge und besonders wohlschmeckend gewonnen werden: auch sollen sie alle andern an Güte übertreffen.* Ausserdem kann man über das Lokal des alten Ammonium Belehrung finden in Heerens Ideen 2, 1, p. 211 ff., Ritters Erdkunde, Thl. 1, p. 980—984, Mannert A. G. 10, 2 p. 44 ff., Hoskins Visit to the great oasis of the libyan desert, with an account of the oasis of Amun. Lond. 1837. in Chap. XI. XII., wo jedoch nur eine Zusammenstellung der frühern Nachrichten gegeben ist.

sita ist, was Z. nicht bemerkt, Coniectur von Acidalius: eben so leicht, da ein *s* vorhergeht, als treffend.

undique. Einige Uebertreibungen kommen wohl auf Rechnung des Schriftstellers: wenigstens sagt Diod. 17, 50, der hier ganz dieselbe Quelle benutzt, nur Folgendes: ἡ δὲ περὶ τὸ ἱερὸν τοῦτο χώρα περιέχεται ὑπὸ ἐρήμου καὶ ἀνύδρου τῆς ἀμμώδους, πάσης φιλανθρωπίας ἐστερημένης, αὐτὴ δ' ἐπὶ μῆκος καὶ πλάτος ἐπὶ σταδίους πεντήκοντα παρήκουσα πολλοῖς μὲν καὶ καλοῖς ὕδασι ναματιαίοις διαρρεῖται, δένδρων δὲ παντοδαπῶν καὶ μάλιστα καρπίμων πλήθει.

dulcibus aquis. Vergl. Hornemann Tagebuch p. 20: *man wässert* (die Gärten) *aus den vielen süssen und salzigen Bä-*

alunt silvas. [17]Coeli quoque mira temperies, verno tepori maxime similis, omnes anni partes pari salubritate percurrit. [18]Accolae sedis sunt ab oriente

chen, die in den nahen Gebirgen und zum Theil mitten im Thal entspringen und von denen keiner aus dem Gebiet der Republik fliesst, weil man sie durch unzählige kleine Arme über die Gärten und Wiesen vertheilt. Ferner p. 20: *es giebt hier* (im nordwestlichen Theil) *eine unzählige Menge Quellen. Oft findet sich eine süsse Quelle nur wenige Schritte von einer salzigen entfernt.* Ritter Erdkunde 1, p. 981: *Makrisi sagt, die Oase habe vierzig springende Brunnen mit süssem Wasser und viele Zisternen.* Vergl. auch zu 4, 31, 16: *tandem.*

4, 31, 17. **coeli temperies,** wie 9, 2, 11: *coeli temperies salubris: quippe et vim solis umbrae levant et aquae largae manant e fontibus.* Plin. N. H. 3, 5, 6 p. 148, 20 von Italien: *iam vero tanta ea vitalis ac perennis salubritatis coeli temperies, tam fertiles campi, tam aprici colles, tam innoxii saltus, tam opaca nemora,* u. s. w. Ib. 7, 2, 2 p. 372, 20: *haec facit ubertas soli, temperies coeli, aquarum abundantia, ut sub una ficu turmae condantur equitum.* Vergl. Plin. Epp. 5, 6, 3. Ammian. Marcell. 23, 6 p. 300. Der Gegensatz kommt in eben so klarer Bedeutung vor z. B. bei Colum. 1, praef. 1: *saepenumero civitatis nostrae principes audio culpantes modo agrorum infoecundidatem modo coeli per multa iam tempora noxiam frugibus intemperiem.* Vergl. C. 7, 17, 20. Wie bestimmt sich die Bedeutung Atmosphäre, Luft für *coelum* ausgebildet hat, lehrt z. B. C. 5, 19, 19: *alium domi esse coeli haustum.*

verno tepori statt *verno tempori* nach Flor. Voss. 1. (nicht Voss. 2., wie Walch zum Agric. p. 201 mit Cunze angiebt) und Parr., was bereits von Heusinger Emend. 2, 6 p. 217 und Cunze empfohlen worden war. *Verno tepore* sagt Plin. N. H. 17, 24, 37 p. 84, 19, Plin. Epp. 2, 17, 3. Dagegen *tepore autumnali* Plin. N. H. 37, 3, 11 p. 771, 1. Die gewöhnliche etwas schwerere Lesart wird von Walch l. c. beibehalten. Der Gedanke ist im Ganzen derselbe, in der Vulg. allgemeiner und schwerfälliger, in der Z. Lesart specieller und gewandter ausgedrückt. Vergl. Diod. 17, 50: καὶ τὸν μὲν ἀέρα τῇ κράσει παραπλήσιον ἔχει ταῖς ἐαριναῖς ὥραις, τόποις δὲ καυματώδεσι περιεχομένη μόνη παρηλλαγμένην παρέχεται τοῖς ἐνδιατρίβουσι τὴν εὐκρασίαν. Die Richtigkeit der Schilderung ist wohl im Allgemeinen nicht zu bezweifeln. S. z. B. Ritter Erdkunde 1, p. 937. So sagt Scholz Reise p. 86: *obgleich diese Oase von der Gegend am Meere durch eine grosse Wüste getrennt ist, so ist doch die klimatische Beschaffenheit von ihr wenig verschieden. Die nämliche Temperatur, die nämliche Regen- und Blüthezeit, und was dort die Nähe des Meeres bewirkt, bewirken hier die Seen, Bäche und Quellen.* Mit dieser Darstellung ist ganz gut zu vereinigen, wenn Browne klagt Trav. p. 25: *in the town I found the heat oppressive.*

pari salubritate. S. v. Minutoli Reise p. 82: *die Einwohner von Siwah werden jährlich von bösartigen Fiebern heimgesucht.* Vergl. noch Hornemann Tagebuch p. 23, der auch der häufigen Augenkrankheiten erwähnt.

4, 31, 18. **Accolae.** Der Sache nach Diod. 17, 50: τὴν δὲ — χώραν περιοικοῦσι κατὰ μὲν τὴν μεσημβρίαν καὶ δύσιν Αἰθίοπες, κατὰ δὲ τὴν ἄρκτον Λιβύων νομαδικὸν ἔθνος, καὶ τὸ πρὸς τὴν μεσόγειον ἀνῆκον τὸ τῶν Νασαμώνων ὀνομαζομένων ἔθνος. Die Angaben über die angrenzenden Völkerschaften sind nicht von unserm Standpunkt aus zu beurtheilen; das Unbestimmte und Unrichtige des Ausdrucks fällt demnach nicht sowohl dem Schriftsteller zur Last, als es vielmehr aus der Sache selbst zu erklären ist. Aus den historischen und geographischen Schriften des Alterthums ergiebt sich hinlänglich, dass über die Benennung der einzelnen Völkerschaften Nordafricas, über die Wohnsitze der einzelnen oder über das Lokal, auf welchem sie sich bewegten u. für welches daher ihr Name Bezeichnung wurde, endlich über die Lage des einen Volkes gegen das andere sehr viel Ungewissheit und Unsicherheit herrschte. In Betreff der Troglodyten ist man freilich gewohnt, darunter einen Theil des Küstenvolkes am rothen Meere zu verstehen. So sagt Strabo 1, p. 71 A. B. (42) von den Troglodyten: οὗτοι δέ εἰσιν Ἀράβων οἱ ἐπὶ θάτερον μέρος τοῦ Ἀραβίου κόλπου κεκλιμένοι τὸ πρὸς Αἰγύπτῳ καὶ Αἰθιοπίᾳ. Allein bei Herod. 4, 183 erscheinen Troglodyten als Nachbarn der Garamanten, und von diesen hatten, wie aus Plin. N. H. 5, 5, 5 p. 250, 8 hervorgeht, auch die Römer Kunde. Curtius oder derjenige, dem er folgt, hat nun die Wohnsitze am indischen Meere (*mare rubrum*, s. zu 8, 4, 9 p. 27. 28) und die im Innern Africa's als die Endpunkte einer Linie, eines Striches betrachtet, der durchweg von Troglodyten bewohnt sei: eine Annahme, zu der ihn vielleicht noch anderweitige Notizen veranlasst haben. — In Betreff der *Nasamones*, deren Wohnsitze

proximi Aethiopum. In meridiem versum Arabes spectant, Troglodytis cognomen est: horum regio usque ad rubrum mare excurrit. 19 At qua vergit ad occidentem, alii Aethiopes colunt, quos Scenitas vocant. A septemtrione Nasamones sunt, gens syrtica, navigiorum spoliis quaestuosa; quippe obsident litora, et aestu destituta navigia notis sibi vadis occupant. 20 Incolae nemoris, quos Hammonios vocant, dispersis tuguriis habitant: medium nemus pro arce ha-

westlich von Cyrene und an der grossen Syrte Curtius offenbar *(gens syrtica)* kennt, ist entweder ein Irrthum vorgefallen, indem C., vielleicht durch mangelhafte Karten verleitet, die Oase zu weit nach Westen oder die Syrte zu weit nach Osten setzte, so dass die letztere nördlich von der Oase zu liegen scheinen musste, oder es war Grund vorhanden zu der Annahme, dass die Nasamonen auch den nördlich von Siwah gelegenen Theil der Wüste durchstreiften, in welchem Fall sie auch gewissermassen als nördliche Nachbarn der Ammonier betrachtet werden konnten.

versum statt *versus* nach Pal. 1.; dafür haben D. Pal. 3., Bong. Grut., Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *versam*, Mer. Ald.: *versi*, Mod. *versus*, Bong.: *versatus*. Die Form auf *um* ist alterthümlich. S. Priscian. 15, p. 1013 30 ff.: *in um primitiva pauca sunt, iterum, sursum, rursum et rursus, prorsum et prorsus. Derivativa vel composita, dextrorsum, sinistrorsum —. Sed antiqui etiam dextroversum dixerunt, — sursum, deorsum, horsum, versum, orientem versum, occidentem versum —: similiter utraque versum.* Vergl. C. 3, 9, 1. 3, 10, 7. — *In* ist in Mod. und Voss. 1. mit Unrecht ausgefallen. *In* oder *ad* — *versus* wird durch Beispiele erläutert von Oudend. ad Frontin. 1, 4, 11 p. 61 und Kritz ad Sall. Catil. 56, 4 p. 295, welcher mit Recht bemerkt, dass in der Verbindung beider Ausdrücke kein Pleonasmus zu suchen sei, indem jede Präposition ihre eigenthümliche Bedeutung behauptet. S. Weissenb. Gramm. §. 281. A. 2. p. 303. Hand Tursell. 3, p. 309, 14. 1, 82. Und bei Curt. 5, 13, 7: *ad meridiem versus.*

Horum statt *quorum* nach Mer. Ald. Mod., und so auch z. B. Is. Voss. observ. ad Mel. 1, 8, 9 p. 35. Innere Nothwendigkeit ist nicht vorhanden, wenn die Lesart auch dem Inhalt eine angemessene Selbstständigkeit giebt. Wahrscheinlich ist Z. durch die überwiegende Autorität der Handschriften veranlasst worden.

rubrum mare. S. zu *accolae* p. 260 und zu 3, 4, 9 p. 27. 28.

4, 31, 19. **Scenitas**, was nach Z. aus Conjectur hervorgegangen ist, befindet sich schon bei Ald.; aber Bong. Voss. 1. haben *Simnos*, Flor. Leid. Voss. 2. Theocr.: *Simuos*, Mer. Mod.: *Symuos*. So wenig einer der bekannten Völkernamen in der angegebenen Gegend zu diesen Zügen passt, eben so wenig kann man sich an einem so allgemeinen Namen befriedigen, wie *Scenitae*, der auf alle Beduinenstämme passt.

quaestuosa heisst weder *quaestus studiosa*, noch *dives*, wie es in den Lex. erklärt wird, sondern in eigenthümlicher Anwendung der ursprünglichen Bedeutung: das Volk hatte reichen Gewinn aus den Schiffbrüchen.

aestu. Vergl. Strab. 17, 1192 D (830): ἡ χαλεπότης δὲ καὶ ταύτης τῆς Σύρτεως (τῆς μεγάλης) καὶ τῆς μικρᾶς, ὅτι πολλαχοῦ τεναγώδης ἐστὶν ὁ βυθὸς κατὰ τὰς ἀμπώτεις καὶ τὰς πλημμυρίδας, συμβαίνει τισὶν ἐμπίπτειν εἰς τὰ βράχη καὶ καθίζειν, σπάνιον δ' εἶναι τὸ σωζόμενον σκάφος. διόπερ πόρρωθεν τὸν παράπλουν ποιοῦνται, φυλαττόμενοι μὴ ἐμπέσοιεν εἰς τοὺς κόλπους ὑπ' ἀνέμων ἀφύλακτοι ληφθέντες. Solin. Polyh. 30 init.: *inter duas Syrtes, quas inaccessas vadosum ac reciprocum mare efficit, cuius sali defectus vel incrementa haud promptum est deprehendere, ita incertis motibus nunc in brevia rescinditur dorsuosa, nunc aestibus inundatur inquietis. Varro auctor est, perflabilem ibi terram ventis penetrantibus, subitam vim spiritus citissimi aut revomere maria aut resorbere.* S. indess Ritters Erdkunde Thl. 1, p. 929.

4, 31, 20. **Medium nemus.** Wie das zu verstehen, lehrt Diod. 17, 50: τῶν δ' Ἀμμωνίων κωμηδὸν οἰκούντων κατὰ μέσην αὐτῶν τὴν χώραν ἀκρόπολις ὑπάρχει τριπλοῖς ὠχυρωμένη τοῖς τείχεσι. In Betreff der neuern Zeit vergl. Hornemann Tageb. p. 18: *der Hauptort ist Siwah, um welchen her in einer Entfernung von einer bis zwei Meilen folgende kleinere Orte liegen: Scharkie (Agrmie in der Mundart der Siwaher), Msellem, Menschie, Sbocha und Burischa.* Minutoli Reise p. 91: *die Oase zählt ausser dem Hauptort Siwah-Kebir noch drei Städtchen oder Dörfer, die Siwah-Schargieh, Siwah-Garbieh und Maschie heissen. Sie liegen sämmt-*

bant, triplici muro circumdatum. [21] Prima munitio tyrannorum veterem regiam clausit: in proxima coniuges eorum cum liberis et pellicibus habitant; hic quoque dei oraculum est: ultima munimenta satellitum armigerorumque sedes erant. [22] Est et aliud Hammonis nemus: in medio habet fontem, solis aquam

lich bis auf eins auf Anhöhen oder Felsenmassen.

4, 31, 21. **Prima munitio.** Interessant und lehrreich ist wieder die Vergleichung mit Diod. 17, 50, sowohl in Betreff der Art der Uebertragung, als hinsichtlich der Auslassungen: καὶ ταύτης (τῆς ἀκροπόλεως) ὁ μὲν πρῶτος περίβολος ἔχει τῶν ἀρχαίων δυναστῶν βασίλεια, ὁ δ' ἕτερος τὴν γυναικωνῖτιν αὐλὴν καὶ τὰς τῶν τέκνων καὶ γυναικῶν καὶ συγγενῶν οἰκήσεις καὶ φυλακτήρια τῶν τόπων, ἔτι δὲ τὸν τοῦ θεοῦ σηκὸν καὶ τὴν ἱερὰν κρήνην, ἀφ' ἧς τὰ τῷ θεῷ προσφερόμενα τυγχάνει τῆς ἁγνείας, ὁ δὲ τρίτος τὰς τῶν δορυφόρων καταλύσεις καὶ τὰ φυλακτήρια τῶν τὸν τύραννον δορυφορούντων. Von Minutoli Reise p. 165 ff. stellt die Ansicht auf, dass die Ruinen von Siwah-Schargieh jener Akropolis angehören. Dass die von diesen nur dreihundert und zwanzig Schritt (s. Minutoli p. 167) entfernte Ruine Umebeda der Ueberrest des alten Ammontempels sei, hatte schon Hornemann Tageb. p. 27 ff. dargethan. Eine ausführliche Schilderung giebt v. Minutoli Reise p. 95 ff. und nach ihm Heeren Ideen 2, 1, p. 213 ff.

pellicibus. Dazu bemerkt Freinsh. im v. l. lib.: *Bong. aliquod in voce pellicibus mutatum,* eine Bemerkung, die durch Vergleichung mit Diod. einiges Gewicht erhält. Vergl. übrigens Tölken bei Minutoli Reise p. 121.

quoque. Vergl. zu 4, 11, 21.

4, 31, 22. **Est et** statt *est etiam* nach Flor. Leid. In Mod. und Voss. 1. fehlt *etiam* gänzlich. Man vermisst zwar die nähere Ortsangabe (Diod. l. c. sagt: καθίδρυται δὲ τῆς ἀκροπόλεως ἐκτὸς οὐ μακρὰν ἕτερος ναὸς Ἄμμωνος πολλοῖς καὶ μεγάλοις δένδρεσι σύσκιος): indessen sucht C. durch Schroffheit des Ueberganges der Darstellung Reiz zu verleihen.

solis aquam statt *aquam solis* nach Mod. B. Flor. Leid. Voss. 1. Mit Recht, da in ähnlichen erklärenden Parenthesen dasjenige Wort, welches den Hauptbegriff giebt, die erste Stelle zu haben pflegt. Vergl. zu 3, 33, 5 p. 156. — Ueber das Lokal berichtet v. Minutoli Reise p. 96: *südöstlich von dem* (Tempel) *in der Entfernung einer guten Viertelstunde entspringt in einem Walde von Dattelbäumen der einst dem Ammon geheiligte Sonnenquell, welcher einen kleinen See bildet.* — Die Merkwürdigkeit der Erscheinung an sich und dazu die Lokalität hat eine sehr frühe und allgemeine Verbreitung dieser Notiz im Alterthum herbeigeführt. S. Herod. 4, 181: τυγχάνει δὲ καὶ ἄλλο σφι ὕδωρ κρηναῖον ἐόν· τὸ μὲν ὄρθρον γίνεται λιαρόν, ἀγορῆς δὲ πληθυούσης ψυχρότερον· μεσαμβρίη τέ ἐστι καὶ τὸ κάρτα γίνεται ψυχρόν· τηνικαῦτα δὲ ἄρδουσι τοὺς κήπους· ἀποκλινομένης δὲ τῆς ἡμέρης ὑπίεται τοῦ ψυχροῦ, ἐς οὗ δύεταί τε ὁ ἥλιος καὶ τὸ ὕδωρ γίνεται λιαρόν· ἐπὶ δὲ μᾶλλον ἰὸν ἐς τὸ θερμὸν ἐς μέσας νύκτας πελάζει· τηνικαῦτα δὲ ζέει ἀμβολάδην· παρέρχονταί τε μέσαι νύκτες καὶ ψύχεται μέχρι ἐς ἠῶ. ἐπίκλησιν δὲ αὕτη ἡ κρήνη καλέεται Ἡλίου. Denselben Kreislauf beschreiben Diod. 17, 50. Arr. 3, 4, 2. Mela 1, 8, 5—9. Einfacher Lucret. 6, 848: *est apud Hammonis fanum fons luce diurna Frigidus, at calidus nocturno tempore fertur.* Plin. N. H. 2, 103, 106 p. 120, 17: *Iovis Hammonis stagnum interdiu frigidum noctibus fervet.* Mit dieser Form der Tradition stimmen auch die neuern Berichte. S. Browne Travels p. 25: *one of those springs is observed by the natives to be sometimes cold and sometimes warm.* V. Minutoli Reise p. 102. 164: *der Sonnenquell hat eine länglich runde Gestalt. Seine Länge beträgt etwa dreissig, seine Breite zwanzig Schritt. Der Angabe nach soll er sechs Klafter tief sein, ist aber so klar, dass man bis auf den Grund sieht, aus welchem stets eine Menge Blasen, wie aus einem Kessel voll siedenden Wassers, heraufsteigen.* S. 164: *sie hat eine periodisch abwechselnde Temperatur, die, wenn auch nicht so stark, wie einige sie fabelnd beschreiben, doch mir und meinem Gefährten fühlbar war. Nämlich sie ist des Nachts wärmer als am Tage und pflegt beim Anbruch desselben etwas zu rauchen: welches letztere selbst zu sehen, ich indess nicht Gelegenheit fand. Wahrscheinlich ist sie, wie schon der Boden der Oase vermuthen lässt, eine heisse Quelle, deren natürliche Wärme man am Tage, wegen der glühenden Sonnenhitze, nicht wahrnimmt.* Vergl. dessen Nachträge p. 377. Hierdurch werden die abweichenden Angaben der anderen alten Schriftsteller, in so fern sie sich auf dieselbe Lokalität beziehen, hinreichend widerlegt. S. Valck. ad He-

vocant: sub lucis ortum tepida manat, medio die, cuius vehementissimus est calor, frigida eadem fluit, inclinato in vesperam calescit, media nocte fervida exaestuat, quoque nox propius vergit ad lucem, multum ex nocturno calore decrescit, donec sub ipsum diei ortum assueto tepore languescat. [23] Id, quod pro deo colitur, non eandem effigiem habet, quam vulgo diis artifices accommodaverunt: umbilico maxime similis est habitus, smaragdo et gemmis coa-

rod. l. c. Solin. Polyh. c. 30 und 32. Plin. N. H. 2, 103, 106 p. 120, 18 ff. Aehnliche Quellen finden sich in den Oasen nicht selten. S. Ritters Erdkunde 1, p. 970 f.: *Bei diesem Dorfe* (El Cassar) *ist eine Quelle, die heiss und kalt sein soll, nahe diesen Ruinen in einem Palmhain liegt, acht Fuss ins Gevierte und sechszig Fuss Tiefe hatte. Nach Sonnenuntergang fand Belzoni dies Wasser warm, um Mitternacht schien es noch wärmer zu sein, eben so am Morgen vor Sonnenaufgang, Mittags aber kühler, so dass etwa folgendes nach seiner Schätzung der Temperaturwechsel wäre, Abends 60 Gr., Mitternachts* 100 *Gr., Morgens* 80 *Gr., Mittags* 40 *Gr.*

cuius statt *quum* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht.

nox propius statt *propius nox* nach Mod.. Bong. Bei jener Wortstellung markiren sich die einzelnen Begriffe schärfer.

4, 31, 23. **Quod** fehlt in Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2., findet sich jedoch in Voss. 2. hinter *colitur*. Mer. Ald. Mod. haben es an der rechten Stelle. Das Wort konnte sehr leicht ausfallen, da es in den Handschriften meistens nur durch ein *q* und eine von der Mitte des Buchstabens zur rechten Hand ausgehende und den untern Theil desselben schneidende gewundene Linie bezeichnet wird. — In Betreff der Sache ist es auffallend, hier einen so wesentlichen Zusatz zu der Erzählung Diodors zu finden. Dieser sagt 17, 50 nur: τὸ δὲ τοῦ θεοῦ ξόανον ἐκ σμαράγδου καὶ τινων ἄλλων περιέχεται. Indess darf man die Richtigkeit der Erzählung weder aus diesem Grunde in Zweifel ziehen, noch desshalb, weil kein anderer Schriftsteller eines ähnlichen Symbols für Ammon gedenkt. Auf den Bildwerken in Aegypten und Siwah erscheint er mit dem Widderkopf. Vergl. Heeren Ideen 2, 2 p. 281. Description de l' Égypte Tom. 2, p. 514. Bei Minutoli Reise p. 102 heisst es: *das symbolische Haupt Ammons ist das eines Widders, bedeckt mit der grossen aegyptischen Haube, die niemals fehlt, wenn ein Thierkopf mit einem menschlichen Leibe verbunden erscheint. In der rechten Hand erhebt Ammon den Götterstab mit dem Vogelhaupt, dem Symbol gnädiger Erhörung, gegen den Opfernden vor ihm, in seiner Linken führt er den mystischen Schlüssel.* Und zur Erklärung p. 124. 125: *nichts anderes als das Zodiakalzeichen der Frühlingsnachtgleiche ist durch den Widderkopf angedeutet, und somit Ammon als Herr und Eröffner des Jahres und der Zeiten.* So erscheint Ammon denn auch im classischen Alterthum überall als κεραστηφόρος oder *corniger;* theils bei Schriftstellern (s. Gyrald. Hist. deor. 2 p. 107), theils auf Münzen (s. Ouzel. ad Minuc. Fel. Octav. p. 195 ff. ed. 1672. 8.). — Zur Erklärung der bei C. vorliegenden Tradition haben sich die Interpreten (s. bes. Cunze p. 298) auf ein analoges Beispiel bei Tacit. hist. 2, 3 berufen: *simulacrum Deae* (der Venus zu Paphos) *non effigie humana, continuus orbis latiore initio tenuem in ambitum metae modo exsurgens.* Ja, Tölken bei Minutoli Reise p. 123 geht sogar so weit, einen inneren Zusammenhang beider Symbole anzunehmen. — Vielleicht wollte derjenige, dem Curtius folgt, nichts anderes beschreiben, als das Symbol des Diskus, der in den ägyptischen Bildwerken theils in Verbindung mit der Gestalt des Ammon, theils allein als Gegenstand der Verehrung erscheint. S. z. B. Descript. de l' Égypte Chap. IX. Sect. IV. in der description du temple d' Isis von Jollois und Devilliers T. 2, p. 325: *le premier* (tableau) *se voit dans l'intérieur du sanctuaire. — L'objet le plus remarquable qu'il renferme, est un belier à quatre têtes surmontées d'un disque au milieu duquel est un uboeus. Un vautour mitré et les ailes déployées plane au-dessus de cet animal emblématique: en avant et en arrière deux femmes sont en adoration devant lui.* Und Descr. de l'Égypt. Chap. IX. Sect. VIII in der Descr. de Karnak von Jollois und Devilliers T. 2, p. 449: *dans l'une des barques est un disque, devant lequel un personnage est en adoration.* Vergl. auch Explication des planches pag. 85.

smaragdo et gemmis. So Ovid. Metam. 2, 109: *per iuga chrysolithi, positaeque ex ordine gemmae.* Und so bei den Griechen z. B. πρὸς Διὸς καὶ θεῶν. Vergl. Fischer ad

gmentatus. [24]Hunc, quum responsum petitur, navigio aurato gestant sacerdo-

Weller. 3, 1, p, 251. Schaefer ad Lamb. Bos. p. 848. Man würde irren, wenn man die Entwickelung des Gedankens durch ein ergänztes ἄλλων anschaulich machen wollte: die Rede schreitet von einem Einzelnen, welches der Beachtung zunächst und vorzugsweise sich dargeboten hat, zu dem Begriff der Gattung vor; hier also etwa: aus Smaragden und überhaupt aus Edelsteinen gefügt.

4, 31, 24. **Navigio aurato.** Diod. l. c. giebt einige wesentliche Nebenzüge: ἐπὶ νεὼς περιφέρεται χρυσῆς ὑπὸ ἱερέων ὀγδοήκοντα· οὗτοι δ' ἐπὶ τῶν ὤμων φέροντες τὸν θεὸν προάγουσιν αὐτομάτως, ὅπου ποτ' ἂν ἄγῃ τὸ τοῦ θεοῦ νεῦμα τὴν πορείαν. Die in neuerer Zeit bekannt gewordenen nubischen u. ägyptischen Denkmäler bestätigen diese Darstellung: mehrmals findet sich auf denselben das heilige Schiff, theils in Procession, theils in Ruhe. Vergl. Descr. de l'Égypte Chap. IX. Sect. VIII. in der descr. de Karnak T. 2, p. 445 ff.: *la pl. 32, fig. 5, A, vol. III, représente une de ces barques votives que nous venons d'indiquer —. Cette barque est portée par quarante prêtres vêtus de longues robes; ses extrémités sont terminées par des têtes de belier surmontées de disques et ornées de riches colliers. Des étendards demi-circulaires, portés sur des tiges de lotus, s'élèvent des deux côtés. — Au milieu de la barque s'élève une châsse richement décorée, dont les montans sont formés de colonnes imitant la tige du lotus. Ces colonnes sont surmontées d'une espèce de double chapiteau composé de deux fleurs de lotus épanouies, opposées par leur partie supérieure. —* (P. 446.) *La châsse est couronnée d'une corniche surmontée d'uboeus et de figures accroupies qui portent des disques sur la tête. L'intérieur est richement décoré de serpens et d'encadremens hiéroglyphiques. Deux idoles accroupies, à tête de belier et à tête d'épervier, sont placées l'une au-dessus de l'autre, et accompagnées d'espèces de génies dont les ailes déployées semblent les envelopper: on sait que ce sont les emblèmes sous lesquels les Thébéens adoraient le soleil. Sur le devant de la barque on voit un homme dans l'attitude du respect et de la vénération: il semble faire à la divinité l'offrande d'une espèce de disque où sont représentées differentes figures qui ont probablement rapport au culte égyptien. Un sphinx accroupi, emblème de l'Égypte, paraît faire l'offrande d'une fleur de lotus. Deux figures et un sphinx debout sont tout-à-fait à la poupe. A la proue de la barque sont deux figures debout, qui paraissent diriger le vaisseau, au moyen de cordages terminés par des uboeus; des rames, en partie cachées, sont appliquées contre la barque et servent de gouvernail.* Pag. 447: *La pl. 33, fig. 1, A, vol. III, offre encore un autre exemple de ces barques votives. Dans le bas-relief que l'on y a représenté, on en voit deux de dimensions colossales, qui se suivent et composent un même sujet: elles sont à peu près d'égale longueur, et elles occupent toutes deux une étendue de vingt mètres. La première a ses deux extrémités terminées par des fleurs de lotus. La proue est surmontée d'un épervier. Sur le devant sont plantées des enseignes portant divers objets du culte égyptien, et entre autres un chacal aux pieds duquel sont deux serpens, un épervier dont la tête est surmontée d'une coiffure symbolique, et une légende accompagnée d'uboeus et placée sur une fleur de lotus. — Quatre personnages dont un à tête humaine, deux à tête d'épervier, et le quatrième à tête de belier, occupent le milieu du vaisseau; ils tiennent* (p. 448) *dans les mains une corde enroulée autour d'une espèce de cabestan, de forme très-remarquable et dont l'extrémité est attachée à la seconde barque. Une Isis couronnée de lotus paraît diriger leur marche. La poupe est armée d'avirons placés de manière à servir de gouvernail et dont les extrémités sont terminées par des têtes d'épervier. La proue et la poupe de la seconde barque sont terminées par des têtes de belier surmontées de riches coiffures ornées d'uboeus. En avant du bâtiment sont deux figures de femmes et un sphinx —. Au milieu s'élève sur un socle un châsse richement ornée, qui avec ses accessoires paraît représenter un édifice tout entier. En effet on voit en avant une avenue de colonnes semblables à celles que nous avons décrites dans la première cour du palais. Ce sont des tiges du lotus avec la fleur épanouie; elles sont surmontées d'objets consacrés au culte égyptien, parmi lesquels il est facile de remarquer un épervier avec un bonnet symbolique sur la tête. On distingue aussi deux obélisques et deux de ces mats triomphaux ornés de banderoles, qui se plaçaient en avant des pylônes. Les deux corniches placées l'une au-dessus de* (p. 449) *l'autre, dans la partie superieure de la châsse, figurent celles du pronaos et du second portique d'un temple; le sanctuaire qui vient ensuite, est représenté par une niche richement décorée, placée elle-même sur une barque, dont la poupe et la proue sont terminées par des têtes de belier, et où se voit deux fois l'idole sacrée: c'est une petite figure accroupie, enveloppée des ailes protectrices de deux genies. Cette niche repose sur une*

tes, multis argenteis pateris ab utroque navigii latere pendentibus: sequuntur matronae virginesque, patrio more inconditum quoddam carmen canentes, quo propitiari Iovem credunt, ut certum edat oraculum.

XXXII. [25] Ac tum quidem regem propius adeuntem maximus natu e sa-

espèce d'autel décoré d'uboeus. On voit, en avant des édifices ici représentés, un homme que sa haute stature, et le vautour qui plane sur sa tête, font assez connaître pour un héros égyptien; son vêtement et sa coiffure ne laissent à cet égard aucune incertitude. Il tient à sa main une cassolette dans laquelle il jette des grains d'encens; sa position un peu inclinée indique suffisamment que ses voeux s'adressent à la divinité renfermée dans le temple. Il a derrière lui des offrandes qui consistent en vases, en tiges de lotus, et en victuailles, telles que des pains, et des oiseaux aquatiques. Devant lui est une offrande d'un autre genre; c'est une barque votive, ornée à ses extrémités, de têtes d'Isis: elle est armée de son gouvernail, et elle porte une châsse analogue à celle devant laquelle le héros fait son offrande. On peut remarquer que cette dernière est soutenue par quatre figures accroupies, à tête de chacal. On voit aussi, à la poupe du navire, des offrandes consistant en deux petites barques votives, accompagnées de fleurs de lotus et d'autels sur lesquels sont placées des victuailles. Dans l'une des barques est un disque devant lequel un personnage est en adoration. Ebendas. p. 468: *on voit représentées des barques sacrées, posées, sur des autels, ou portées par des prêtres, et dans lesquelles sont des châsses renfermant les images des dieux: elles sont environnées de toute la pompe des cérémonies religieuses.* Ebendas. p. 531: *on y remarque — des barques avec leurs cordages, leurs avirons, leur gouvernail, et leurs rameurs, au milieu desquelles sont placées des châsses surmontées d'un grand nombre d'idoles égyptiennes, renfermant dans l'interieur l'image de la divinité représentée sous des formes symboliques avec des attributs qui la caracterisent. Ces divinités paraissent être conduites en triomphe et offertes aux hommages et à la vénératon des peuples.* Vergl. auch Descr. de l'Égypte, explication des planches pag. 298. 14. 16. 119. Nach diesen Auszügen werden diejenigen, welchen das französische Kupferwerk nicht zugänglich ist, eine bestimmtere Vorstellung sich bilden können, als es nach den kurzen Mittheilungen von Creuzer Symb. 1, p. 249, Ritter Erdk. 1, p. 690. 691, Heeren Ideen 2, 1 p. 421 ff. 2, 2 p. 281, v. Minutoli p. 113 ff. möglich ist.

argenteis pateris. Tölken bei Minutoli p. 114 bemerkt schwerlich mit Recht, dass man dergleichen Pateren auch an dem heiligen Schiffe bemerke, welches unter den Bildwerken von Karnak vorkommt.

matronae virginesque. Irrthümlich sagt Ritter Erdk. 1, p. 984, dass in Alexanders Gegenwart ausser den Priestern auch noch viele Jungfrauen bei der Ceremonie beschäftigt gewesen wären, während C. wie Diodors (συνακολουθεῖ δὲ πλῆθος παρθένων καὶ γυναικῶν παιᾶνας ᾀδουσῶν κατὰ πᾶσαν τὴν ὁδὸν καὶ πατρίῳ καθυμνουσῶν ᾠδῇ τὸν θεόν) Angabe ganz allgemein von jeder Procession gilt. Dass überhaupt heilige Frauen in den Tempeln des alten Aegyptens an den gottesdienstlichen Verrichtungen Theil genommen haben, ist jetzt ausser allem Zweifel. S. Creuzers Symbol. 1, p. 250 f., Tölken bei v. Minutoli Reise p. 150. 158. 159.

4, 32, 25. **Ac tum quidem** statt *At tum quidem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Mit Recht, da jene Wendung beim Uebergange zu einer bestimmten Entwickelung gewöhnlich ist. Vergl. Hand Tursell. 1, p. 502, 10. — Der Inhalt von §. 25. 26. 27 stimmt genau mit Diodor 17, 51 überein; doch enthält dessen Darstellung einige nicht unwesentliche Züge, die zum Verständniss dienlich sind: τοῦ δ' Ἀλεξάνδρου διὰ τῶν ἱερέων εἰσαχθέντος εἰς τὸν νεὼν καὶ τὸν θεὸν κατανοήσαντος, ὁ μὲν προφητεύων ἀνὴρ (s. Creuzer Symbol. 1, p. 246) πρεσβύτερος τὴν ἡλικίαν προσελθὼν αὐτῷ Χαῖρε, εἶπεν, ὦ παῖ· καὶ ταύτην παρὰ τοῦ θεοῦ ἔχε τὴν πρόσρησιν. ὁ δ' ὑπολαβὼν Δέχομαι, φησίν, ὦ πάτερ, καὶ τὸ λοιπὸν κεκλήσομαι σός. ἀλλ' εἴ μοι δίδως τὴν ἁπάσης γῆς ἀρχήν. τοῦ δ' ἱερέως προσελθόντος τῷ σηκῷ καὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν αἰρόντων τὸν θεὸν κινηθέντων τεταγμένοις τισὶ τῆς φωνῆς συμβόλοις, ὁ μὲν ἀνεῖπε βεβαίως αὐτῷ διδόναι τὸν θεὸν τὴν αἴτησιν, ὁ δ' Ἀλέξανδρος ὑπολαβὼν Τὸ λοιπόν, εἶπεν, ὦ δαῖμον, ἀπόφηναί μοι τῶν ζητουμένων, εἰ πάντας ἤδη μετελήλυθα τοὺς γενομένους φονεῖς τοῦ πατρός, ἤ τινες διαλελήθασιν. ὁ δὲ προφήτης ἀνεβόησεν Εὐφήμει· οὐδένα γὰρ ἀνθρώπων ὑπάρχειν τὸν δυνησόμενον ἐπιβουλεῦσαι τῷ γεννήσαντι αὐτόν· τοὺς δὲ τοῦ Φιλίππου φονεῖς ἅπαντας τετευχέναι τιμωρίας. τεκμήρια δ' ἔσεσθαι τῆς ἐκ τοῦ θεοῦ γενέσεως τὸ μέγεθος τῶν ἐν ταῖς πράξεσι κατορθωμάτων· καὶ γὰρ πρότερον ἀήττητον ὄντα αὐτὸν γεγονέναι καὶ

cerdotibus filium appellat, hoc nomen illi parentem Iovem reddere affirmans. Ille se vero et accipere ait, et agnoscere, humanae sortis oblitus. [26] Consuluit deinde, an totius orbis imperium fatis sibi destinaret pater? Aeque in adulationem compositus, terrarum omnium rectorem fore ostendit. [27] Post haec institit quaerere, an omnes parentis sui interfectores poenas dedissent? Sacerdos

μετὰ ταῦτ' ἔσεσθαι διὰ παντὸς ἀνίκητον. ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἡσθεὶς ἐπὶ τοῖς κεχρησμῳδημένοις καὶ τὸν θεὸν μεγαλοπρεπέσιν ἀναθήμασι τιμήσας ἐπανῆλθεν εἰς τὴν Αἴγυπτον. Aus derselben Quelle schöpfte Plut. Alex. 27: ἐπεὶ δὲ διεξελθὼν τὴν ἔρημον ἧκεν εἰς τὸν τόπον, ὁ μὲν προφήτης αὐτὸν ὁ Ἄμμωνος ἀπὸ τοῦ θεοῦ χαίρειν ὡς ἀπὸ πατρὸς προσεῖπεν, ὁ δ' ἐπήρετο, μή τις αὐτὸν εἴη διαπεφευγὼς τῶν τοῦ πατρὸς φονέων. εὐφημεῖν δὲ τοῦ προφήτου κελεύσαντος, οὐ γὰρ εἶναι πατέρα θνητὸν αὐτῷ, μεταβαλὼν ἐπυνθάνετο, τοὺς Φιλίππου φονεῖς εἰ πάντας εἴη τετιμωρημένος, εἶτα περὶ τῆς ἀρχῆς, εἰ πάντων αὐτῷ δίδωσιν ἀνθρώπων κυρίῳ γενέσθαι. χρήσαντος δὲ τοῦ θεοῦ καὶ τοῦτο διδόναι καὶ Φίλιππον ἀπέχειν ἐκπλέω τὴν δίκην, ἐδωρεῖτο τὸν θεὸν ἀναθήμασι λαμπροῖς καὶ χρήμασι τοὺς ἀνθρώπους. ταῦτα περὶ τῶν χρησμῶν οἱ πλεῖστοι γράφουσιν· αὐτὸς δὲ Ἀλέξανδρος ἐν ἐπιστολῇ πρὸς τὴν μητέρα φησὶ γεγονέναι τινὰς αὐτῷ μαντείας ἀποῤῥήτους, ἃς αὐτὸς ἐπανελθὼν φράσει πρὸς μόνην ἐκείνην. Strab. 17, 1168 C. (814) nach Callisthenes: μόνῳ τῷ βασιλεῖ τὸν ἱερέα ἐπιτρέψαι παρελθεῖν εἰς τὸν νεὼν μετὰ τῆς συνήθους στολῆς, τοὺς δ' ἄλλους μετενδῦναι τὴν ἐσθῆτα, ἔξωθέν τε τῆς θεμιστείας ἀκροάσασθαι πάντας πλὴν Ἀλεξάνδρου, τοῦτον δ' ἔνδοθεν εἶναι· οὐχ ὥσπερ ἐν Δελφοῖς καὶ Βραγχίδαις τὰς ἀποθεσπίσεις διὰ λόγων, ἀλλὰ νεύμασι καὶ συμβόλοις τὸ πλέον —, τοῦτο μέντοι ῥητῶς εἰπεῖν (τὸν προφήτην) πρὸς τὸν βασιλέα, ὅτι εἴη Διὸς υἱός. Strabo bemerkt indess, dass die Schmeichler Alexanders die Wahrheit entstellt hätten, und auch Arrian scheint jene Erzählungen als unecht zu bezeichnen, indem er ganz trocken und einfach berichtet 3, 4, 5: ἐνταῦθα Ἀλέξανδρος τόν τε χῶρον ἐθαύμασε καὶ τῷ θεῷ ἐχρήσατο· καὶ ἀκούσας ὅσα αὐτῷ πρὸς θυμοῦ ἦν, ὡς ἔλεγεν, ἀνέζευξεν ἐπ' Αἰγύπτου. Ueber den wahren Verlauf des Ereignisses sind wir demnach nicht im Klaren. Vergl. Tölken bei v. Minutoli Reise p. 123. 124: *Alexander erhielt die Königsweihe eines Sohnes* (S. 124) *des Ammon, wie einst die Pharaonen der Thebaide, und wie Osiris, ihr Vorbild, von Ammon an Sohnes Statt angenommen war. Den Griechen schien diess unerhört. Allein eben so wurden später die ägyptischen Könige aus dem Geschlecht der Ptolemäer zu Memphis im Tempel des Vulkan, damals dem heiligsten des Landes, zu Söhnen der Sonne geweiht: denn nach der Lehre von Heliopolis und Memphis war Osiris ein Sohn der Sonne.* Eine Scene dieser Art ist nach einer Sculptur im Pallast von Karnak geschildert in der Descr. de l'Égypte Chap. IX, Sect. VIII. T. 2, p. 467. 468: *on peut y* (pl. 34, vol. III) *remarquer une série de tableaux, dans lesquels le personnage principal, un prince sans doute, passe par les différens degrés de l'initiation. Il est d'abord purifié par deux prêtres qui lui versent sur la tête les eaux régénératrices du Nil. Dans la seconde scène on lui impose les mains — et on lui met sur la tête un bonnet sacerdotal en forme de mitre. Dans le troisième tableau l'initié conduit entre deux prêtres s'avance vers une sorte de sanctuaire, où sont renfermées les images des dieux; ce qui signifie probablement qu'après bien des épreuves il parvient à la connaissance de la divinité et des mystères sacrés de la religion.*

filium. Vergl. Plut. Alex. 27: ἔνιοι δέ φασι, τὸν μὲν προφήτην Ἑλληνιστὶ βουλόμενον προςειπεῖν μετά τινος φιλοφροσύνης ὦ παιδίον, ἐν τῷ τελευταίῳ τῶν φθόγγων ὑπὸ βαρβαρισμοῦ πρὸς τὸ σίγμα ἐξενεχθῆναι καὶ εἰπεῖν ὦ παιδίος ἀντὶ τοῦ ν τῷ ς χρησάμενον, ἀσμένῳ δὲ τῷ Ἀλεξάνδρῳ τὸ σφάλμα τῆς φωνῆς γενέσθαι καὶ διαδοθῆναι λόγον, ὡς παῖδα Διὸς αὐτὸν τοῦ θεοῦ προσειπόντος. Man sieht, wie sich der nüchterne Witz an der Erzählung versucht.

Ille se vero et accipere ait statt *ille se vero ait et accipere* nach Bong.; nahe kommt Mod.: *ille vero et accipere se ait.* Die vorgezogene Stellung von *ait* giebt dem ganzen Satz in rhythmischer Beziehung eine kräftigere Fassung. Ueber *se vero* vergl. zu 3, 19, 5 p. 95.

4, 32, 26. **Destinaret pater? Aeque** st. *destinaret pater? Vates aeque.* Walch A. L. Z. p. 111. 112 zieht die Vulgata vor, weil in ihr das Subiect, dessen Angabe man in dieser Lesart vermisse, deutlich ausgesprochen sei. Indess fehlt *vates* bei Mer. Ald. Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Par. 5718, und für die Vulg. hat man bis jetzt keine andere Autorität, als die von Frob. und Mod. Daher wird der Fall wohl zu den bei 4, 29, 2 erörterten gerechnet werden müssen.

4, 32, 27. **Omnes** st. *omnes interfectores* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulg. haben Mer. Ald. Mod. Vielleicht ist

parentem eius negat ullius scelere posse violari, Philippi autem omnes luisse supplicia: adiecit, invictum fore, donec excederet ad deos. [28] Sacrificio deinde facto, dona et sacerdotibus et deo data sunt, permissumque amicis, ut ipsi quoque consulerent Iovem. Nihil amplius quaesierunt, quam, an auctor esset sibi divinis honoribus colendi suum regem? Hoc quoque acceptum fore Iovi vates respondet [,ut ipsi victorem regem divino honore colerent]. [29] Vere et salubri-

sie aus Diod. l. c. entstanden: τοὺς δὲ τοῦ Φιλίππου φονεῖς ἅπαντας τετευχέναι τιμωρίας. Die Unwahrheit des Ausspruchs erhellt aus 7, 1, 6: Al. mag die Antwort herbeigeführt haben, um sich und seine Mutter gegen den Verdacht der Seinen zu schützen. S. zu 6, 43, 26.

adiecit. Auch bei Diod. findet sich derselbe auf die Frage nicht bezügliche Zusatz, allein der Zusammenhang ist richtig motivirt.

excederet ad deos, eine seltene Redensart, die Vellei. Pat. 1, 2, 1 vom Hercules gebraucht: *centesimo et vicesimo, quam Hercules ad Deos excesserat.*

4, 32, 28. **Data sunt.** Mer. Ald.: *facta sunt* gegen den gewöhnlichen Gebrauch.

quaesierunt st. *quaesiverunt* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 3, 21, 19 p. 106.

respondet statt *respondit* ohne bekannte Autorität, doch haben D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 2.: *respondent*; für das Präsens spricht im Vorigen *negat*; indess beweist *adiecit*, dass *respondit* nicht unmöglich sei. Die folgenden Worte *ut* — *colerent* hatte Z. nach Acidal. und Lemaire mit codd. Parr. Theocr. und den ebengenannten ausgelassen. Allerdings missfällt die Weitläufigkeit des Ausdrucks, besonders da man nach dem stark hervortretenden *hoc* keine weitere Erklärung erwartet. Indess scheinen doch die Worte in anderen Handschriften, so in denen des Mod., vorhanden zu sein, und es ist daher zu gewagt, sie ganz zu tilgen. Zudem scheint der Umstand, dass in B. 2. Voss. 1. die Worte: *acceptum* bis *colerent* fehlen, auf eine tiefere Corruptel hinzuweisen.

4, 32, 29. **Vere et salubriter aestimanti fidem or. van. pr. responsa videri potuissent.** So schrieb Mod., u. diese Lesart war seit Freinsh. die gewöhnliche. Dagegen gab Zumpt: *vera et salubri aestimatione fides oraculi vana profecto ei videri potuisset*, welchen Versuch das schwierige kritische Problem, welches diese Stelle darbietet, zu lösen, Walch A. L. Z. p. 140 mit Recht für verfehlt hält. Doch sind seine Angaben über die Autorität der Lesarten nicht ganz richtig, auch lässt sich die Beweisführung noch strenger einrichten. Die frühere Vulgata, wie sie z. B. Merula hat, war: *vera et salubri aestimatione fidem oraculi vana profecto responsa videri potuissent.* Da sich die Worte nicht zu einem Satze fügen wollten, so änderte Aldus: *vera et salubri aestimatione fides oraculi. Vana profecto responsa videri potuissent.* Allein es steht fest, dass bisher aus keinem einzigen Codex *fides* angemerkt ist, ja aus ed. Ald. p. 169 kann man wohl schliessen, dass Ald. nicht *fides*, sondern *fide* geben wollte: wenigstens steht dort, wo die Variante *quidem* angeführt, *fide* als Lemma. In Betreff der ersten Worte des Satzes ergiebt sich allerdings ein entschiedenes Uebergewicht der Zeugnisse für die Lesart von Zumpt; denn D. Flor. Leid. Voss. 1. haben: *vera et salubri aestimatione*, Voss. 2.: *vera et salubria extimatione.* Dagegen Col. bei Mod.: *vera et salubria aestimanti.* Nicht ganz sicher ist man über die andern Codd. von Freinsh.; doch da zu dem Lemma *vere et salubriter aestimanti* aus Pal. 1. gar nichts, und aus Bong. (mit dem Zusatz: *praeter P.*) nur *salubria* angemerkt ist, so kann man es als wahrscheinlich ansehen, dass diese für *aestimanti* sprechen. Irrthümlich ist wenigstens die Angabe bei Walch, dass B. (mit welchem Zeichen sonst die codd. Bong. bezeichnet werden) *vera et salubri aestimatione fidem oraculi aestimanti* habe; denn diesen aus der Vereinigung beider Lesarten hervorgegangenen Versuch schreibt der var. lect. lib. einer ed. Bas. zu. In Betreff des letzten Satztheiles dagegen ist die Vulg. entschieden im Vortheil: denn es ist aus keinem Cod. angemerkt, dass *responsa* fehle, vielmehr sind zu diesem Lemma folgende Varianten gegeben: D. B.: *responsi*, Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *responsa si vid.*, Pal. 1: *responsa sicut vid.*, Col. bei Mod.: *responsa sicut erant videri potuissent.* Endlich ist zu *potuissent* aus keinem Cod. eine Variante angemerkt. Hieraus ergiebt sich, dass es höchst gewagt ist, die Autorität von *fidem* und *potuissent* und *responsa* anzugreifen; die Lesart *responsi* kann füglich als ein durch die erste Sylbe des folgenden Wortes *videri* veranlasster Schreibfehler betrachtet werden; *responsa si* als Vereinigung beider Lesarten, aus der dann die freieren Aenderungen in Pal. 1. und Col. hervorgingen. So lässt sich denn das Wesent-

ter aestimanti fidem oraculi vana profecto responsa videri potuissent: sed fortuna, quos uni sibi credere coëgit, magna ex parte avidos gloriae magis, quam capaces facit. [30] Iovis igitur filium se non solum appellari passus est, sed etiam iussit, rerumque gestarum famam, dum augere vult tali appellatione, corrupit. [31] Et Macedones, assueti quidem regio imperio, sed in maiore libertatis umbra, quam ceterae gentes, immortalitatem affectantem contumacius, quam aut ipsis expediebat, aut regi, aversati sunt. [32] Sed haec suo quaeque tempori reserventur: nunc cetera exequi pergam.

XXXIII. VIII. [1] Alexander, ab Hammone rediens, ut Mareotin paludem, haud procul insula Pharo sitam, venit, contemplatus loci naturam, primum in ipsa

liche der Differenz auf die Frage zurückführen, *ob* es wahrscheinlicher sei, dass ein Abschreiber, wenn er in seinem Original *vera et salubri aestimatione* fand, den einfachen Gang des Satzes durch die Umänderung von *fides* in *fidem* und gar durch die Einschaltung von *responsa* gänzlich zerstört, oder dass er, wenn er *vere et salubriter aestimanti* in Abbreviaturen oder in unleserlichen Zügen vorfand, diese am Anfange des Satzes stehenden, ihm daher in ihrer Bedeutung und in ihrem Verhältniss zum Ganzen noch unklaren Worte unrichtig entziffert und den Irrthum bei der Eile der Arbeit hernach nicht bemerkt haben werde? Man wird wohl keinen Anstand nehmen, zu entscheiden, dass die Wahrscheinlichkeit des letztern Falles um Vieles grösser ist.

4, 32, 30. **Iussit.** S. Curt. 8, 17, 5 ff. Doch vergl. Plut. Al. c. 28: καθόλου πρὸς μὲν τοὺς βαρβάρους σοβαρὸς ἦν καὶ σφόδρα πεπεισμένῳ περὶ τῆς ἐκ θεοῦ γενέσεως καὶ τεκνώσεως ὅμοιος, τοῖς δ' Ἕλλησι μετρίως καὶ ὑποφειδομένως ἑαυτὸν ἐξεθείαζε. Und am Ende: ὁ Ἀλέξανδρος — δῆλός ἐστιν αὐτὸς οὐδὲν πεπονθὼς οὐδὲ τετυφωμένος, ἀλλὰ τοὺς ἄλλους καταδουλούμενος τῇ δόξῃ τῆς θειότητος.

corrupit st. *corrumpit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Jenes schliesst sich dem Charakter des ganzen Vortrages genauer an.

4, 32, 31. **Sed in maiore** st. *sed maiore* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2., ohne wesentlichen Unterschied des Sinnes. Der absolute Ablativ kann ganz dieselbe Bedeutung haben, als die Construction mit *in*; nur ist die letztere gewöhnlicher, natürlicher und geschmeidiger. — Der Sache nach vergl. 3, 16, 17 p. 79.

libertatis umbra wird von Freinsh. falsch erklärt, der Lucan. 3, 146 vergleicht: *cuius* (libertatis) *servaveris umbram, si quicquid iubeare, velis.* Denn bei L. ist Schatten im Gegensatz des Gegenstandes als wesenloses Abbild desselben aufzufassen. Curtius dagegen vergleicht die Freiheit mit einem Baume, dessen mächtige Krone Schutz gewährt gegen die sengenden Strahlen der Sonne. Vergl. zu 6, 39, 22.

4, 33, 1. **Ab Hammone rediens.** S. Arr. 3, 4, 5: ἀνέζευξεν ἐπ' Αἰγύπτου, ὡς μὲν Ἀριστόβουλος λέγει, τὴν αὐτὴν ὀπίσω ὁδόν, ὡς δὲ Πτολεμαῖος ὁ Λάγου ἄλλην εὐθεῖαν ὡς ἐπὶ Μέμφιν. Plin. N. H. 5, 9, 9 rechnet zwischen der Oase und Memphis 12 Tagereisen; vergl. auch Ritter Erdk. 1, p. 980.

ut Mareotin statt *ut a mari ad Mareotim*. Die Vulg., welche sich in Mer. Ald. findet, scheint keine handschriftl. Autorität für sich zu haben; auch würden die Worte *a mari* in der That einen ganz leeren Zusatz bilden. Die Var. sind folg.: P. und Paris: *in Mar.*, ceteri Bong.: *ut Mar.*, Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *rediens Mareotyn*, Mod.: *ut ad Mareotin*. Wegen des Accusativus vergl. zu 3, 9, 1 p. 53. 54.

haud procul. Die Entfernung der Insel vom Ufer betrug 7 Stadien oder gegen 900 Schritt. Vergl. Saint-Genis descr. des antiquités d' Alexandrie in Descr. de l'Égypte. T. 5. ant. descr. p. 220 ff.

loci naturam. S. Strab. 17, p. 1140 B. C. (791): ἡ δὲ Φάρος νησίον ἐστὶ παράμηκες πρὸς ἔσχατον τῇ ἠπείρῳ, λιμένα πρὸς αὐτὴν ποιοῦν ἀμφίστομον. ἠϊὼν γάρ ἐστι κολπώδης, ἄκρας εἰς τὸ πέλαγος προβεβλημένη δύο. τούτων δὲ μεταξὺ ἡ νῆσος ἵδρυται κλείουσα τὸν κόλπον, παραβέβληται γὰρ αὐτῷ κατὰ μῆκος. Saint-Genis l. c. p. 219: *son grand axe, parfaitement parallèle à la côte, était comme un môle ou une barrière placée en avant contre les vagues du large, et l'on s'aperçoit d'après cette disposition, qu'il n'y avait plus à éta-*

insula statuerat urbem novam condere. [2]Inde, ut apparuit magnae sedis insulam haud capacem esse, elegit urbi locum, ubi nunc est Alexandria, appellationem trahens ex nomine auctoris. Complexus quicquid soli est inter paludem ac mare, octoginta stadiorum muris ambitum destinat; et, qui exaedificandae urbi praeessent, relictis, Memphin petit. [3]Cupido, haud iniusta quidem, ceterum intempestiva, incesserat, non interiora modo Aegypti, sed etiam Aethiopiam invisere: Memnonis Tithonique celebrata regia cognoscendae vetustatis avidum trahebat paene extra terminos solis. [4]Sed imminens bellum, cuius multo maior supererat moles, otiosae peregrinationi tempora exemerat.

blir dans la mer qu'une ligne de séparation intérieure — pour former deux excellens ports. Vergl. übrig. Mannert Geogr. 10, 1 p. 616 ff.

statuerat. Nach der Fassung des Berichts bei Plut. Al. 26 und bei Arr. 3, 1, 5 hatte Alexander den Entschluss, die Stadt zu gründen, vor dem Zuge nach Siwah gefasst.

4, 33, 2. **Esse** hinter *capacem* ist nach D. Bong. Pal. 1. Leid. von Z. eingeschaltet: in Voss. 2. steht *fore*.

soli statt *loci* nach Mod. Bong. Voss. 2. Vergl. 7, 28, 25: *quantum soli occupaverant castris.* Vergl. Plin. epp. 1, 24, 4.

ac mare für *et mare* nach Flor. Leid. Voss. 1.

octoginta stadiorum. S. Strab. 17, 1143 B. (793): ἔστι δὲ χλαμυδοειδὲς τὸ σχῆμα τοῦ ἐδάφους τῆς πόλεως, οὗ τὰ μὲν ἐπὶ μήκους πλευρά ἐστι τὰ ἀμφίκλυστα, ὅσον τριάκοντα σταδίων ἔχοντα διάμετρον, τὰ δὲ ἐπὶ πλάτος οἱ ἰσθμοὶ ἑπτὰ ἢ ὀκτὼ σταδίων ἑκάτερος, σφιγγόμενος τῇ μὲν ὑπὸ θαλάττης, τῇ δ' ὑπὸ τῆς λίμνης. Diod. 17, 52: ἀπὸ πύλης ἐπὶ πύλην διήκουσα τετταράκοντα σταδίων ἔχει τὸ μῆκος, πλέθρου δὲ τὸ πλάτος. Später muss sich die Stadt bedeutend vergrössert haben. S. überhaupt St. Genis l. c. p. 312 ff. 468 f., Mannert a. a. O.

exaedificandae statt *aedificandae* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Par. S. zu 3, 5, 4. 9, 1, 3. Der Architect, dessen Al. sich besonders bei Anlegung der Stadt bediente, wird von Plin. N. H. 5, 10, 11 Dinochares, von Valer. Max. 1, 4 ext. 1, Amm. Marc. 22, 16 u. a. Dinocrates genannt.

Memphin st. *Memphim* stillschweigends nach Mod. Vergl. zu 4, 5, 27 p. 181. Von dem Aufenthalt zu Memphis berichtet Arr. 3, 5.

4, 33, 3. **Cupido.** Die Ansicht der Alten über die Alterthümer Aegyptens spricht z. B. Tacitus ann. 2, 60. 61 sehr würdig aus.

Memnonis. Zur Erklärung der bekannten Erzählung über die Memnonssäule vergl. Jollois u. Devilliers in der Descr. de l'Égypte. T. 2, p. 465. 466: *c'est dans les appartemens de granit* (in Karnak) *que nous avons entendu se renouveler le phénomène, si célèbre dans l'antiquité, des sons rendus par des pierres au lever de* (p. 466) *l'aurore. Il nous est plusieurs fois arrivé, lorsque nous étions occupés à mesurer les monumens ou à dessiner les bas-reliefs dont les parois des murs sont couvertes, d'entendre à la même heure, après le lever du soleil, un léger craquement sonore qui se répétait plusieurs fois. Le son nous a paru partir des pierres énormes qui couvrent les appartemens de granit, et dont quelques-unes menacent de s'écrouler. Ce phénomène provient sans doute du changement de température presque subit qui se fait au lever du soleil. Quelque forte en effet que soit la chaleur que l'on éprouve en Égypte pendant le jour, les nuits sont toujours fraîches. La chaleur, se faisant sentir tout-à-coup à la surface extérieure des pierres, qui en est aussitôt frappée, ne se répartit pas également dans le reste de la masse; et le craquement, pareil au son d'une corde vibrante, que nous avons entendu, pourrait bien n'être que le résultat du rétablissement de l'équilibre.*

paene extra —. So klagten die Macedonier bei Curt. 9, 10, 18: *trahi extra sidera et solem cogique adire, quae mortalium oculis natura subduxerit.* Vergl. 4, 39, 3. Man kann diese Hyperbel dem Schriftst. nicht als Zeichen von Unwissenheit anrechnen: doch ist es einleuchtend, dass er über die Lage Thebens nicht klar gewesen sei. Vergl. Hes. Theogon. 984.: Τιθωνῷ δ' Ἠὼς τέκε Μέμνονα χαλκοκορυστήν, Αἰθιόπων βασιλῆα.

4, 33, 4. **Tempora exemerat,** gewiss ohne Beziehung auf den im öffentlichen Leben der Römer häufig vorkommenden Aus-

Itaque Aegypto praefecit Aeschylum Rhodium et Peucesten Macedonem, quattuor milibus militum in praesidium regionis eius datis: claustra Nili fluminis Polemonem tueri iubet; triginta ad hoc triremes datae. [5]Africae deinde, qua Aegypto iuncta est, praepositus Apollonius: vectigalibus eiusdem Africae Aegyptique Cleomenes. Ex finitimis urbibus commigrare Alexandriam iussis, novam urbem magna multitudine implevit. [6]Fama est, quum rex urbis futurae muris polenta, ut Macedonum mos est, destinasset, avium greges advolasse, et

druck *diem, tempus eximere dicendo*, über den zu vergl. Ernest. Cl. Cic. s. v. *eximere*.— Ueber den Dativ *otiosae peregrinationi* s. Drak. ad Liv. 3, 46, 2.

Aeschylum. Ausser diesem und Peucestes nennt Arr. 3, 5 noch mehrere andere von Alex. eingesetzte Beamte, was durch die Bemerkung erklärlich wird: κατανεῖμαι δὲ λέγεται ἐς πολλοὺς τὴν ἀρχὴν τῆς Αἰγύπτου, τήν τε φύσιν τῆς χώρας θαυμάσας καὶ τὴν ὀχυρότητα, ὅτι οὐκ ἀσφαλές οἱ ἐφαίνετο ἑνὶ ἐπιτρέψαι ἄρχειν Αἰγύπτου πάσης.

claustra Nili. *Claustrum*, jedes Mittel, jede Vorrichtung, um Jemanden abzuschliessen, gleichsam in ein Gehege einzuschliessen: der Zweck mag sein, das Eingeschlossene zu beschützen oder zu beherrschen: doch herrscht die letztere Beziehung vor. Vergl. Liv. 42, 59, 2: *primi omnium Thraces, haud secus quam diu claustris retentae ferae, incurrerunt.* Daher von Punkten an der Mündung von Flüssen, an deren Besitz sich die sichere Benutzung des Flusses und des von demselben durchströmten Landes knüpft, wie an der vorliegenden Stelle. Von Bergzügen oder Engpässen durch deren Beschaffenheit oder durch deren Besitz ein Land in der Richtung derselben geschützt ist; z. B. Flor. 3, 3, 6: *tripertito agmine per Alpes, i. e. claustra Italiae, ferebantur.* Von Landengen oder Meerengen, z. B. Liv. 45, 11, 4. 5: *suspectum Antiochum effecerat, quod, cetera Aegypto sibi tradita, Pelusii validum relictum erat praesidium: adparebat, claustra Aegypti teneri, ut, quum vellet, rursus exercitum induceret.* Vell. Pat. 1, 3, 3: *Aletes — Corinthum — claustra Peloponnesi — condidit.* Virg. Aen. 3, 410. 11.: *ast ubi digressum siculae te admoverit orae Ventus et angusti rarescent claustra Pelori.* Plin. N. H. 3, praef. p. 135, 22: *proximis faucibus utrimque impositi montes coercent claustra, Abila Africae, Europae Calpe.* Dann in weiterer Uebertragung von Punkten, deren Besitz die Herrschaft über Land oder Meer sichert; z. B. nennt Tacit. hist. 3, 43: *Forum Iulii*, einen der Stapel- und Arsenalplätze der römischen Flotte, *claustra maris*, u. Flor. 4, 2, 70 sagt: *Uticam, velut altera Africae claustra, servabat.* Vergl. Curt. 7, 26, 13. Auch s. Bötticher Lex. tacit. p. 91. Dass hier unter *claustra* nicht, wie Lemaire will, *les digues et les canaux* zu verstehen seien, ergiebt sich aus dem Zusatz: *triginta ad hoc triremes datae.*

Polemonem. Arr. 3, 5, 5: ναύαρχον δὲ ἐπὶ τῶν νεῶν Πολέμωνα τὸν Θηραμένους.

4, 33, 5. **Africae.** Arr. 3, 5, 4: Λιβύης δὲ τῆς προσχώρου ἄρχειν δίδωσιν Ἀπολλώνιον Χαρίνου.

qua st. *quae* nach Pal. 1., welche Aenderung Z. nicht angemerkt hat; sie empfiehlt sich indessen durch den Gedanken.

Cleomenes, wofür Mer.: *daemens*, Ald. *demens*, Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. *Clemens* darbieten, wird bestätigt durch Arr. 3, 5, 4: Ἀραβίας δὲ τῆς πρὸς Ἡρώων πόλει (ἄρχειν δίδωσι) Κλεομένην τὸν ἐκ Ναυκράτιος· καὶ τούτῳ παρηγγέλλετο τοὺς μὲν νομάρχας ἐᾶν ἄρχειν τῶν νόμων τῶν κατὰ σφᾶς, καθάπερ ἐκ παλαιοῦ καθειστήκει, αὐτὸν δὲ ἐκλέγειν παρ' αὐτῶν τοὺς φόρους. Aus Arrian entnahm es schon Modius.

iussis. Vergl. zu 3, 31, 17 p. 148. Und der Sache nach Iul. Valer. 1, 22.

4, 33, 6. **Urbis futurae muros polenta** statt *urbis futuris muris polentam* nach Codd. von Modius (s. not. p. 53) u. nach Gronov. Observ. 2, 8 p. 210. 211. Die Vulg. stammt aus Mer. Ald., und war von Modius in seinem Text in *urbis futurae muris polentam* verwandelt worden. Die Bemerkung von Z.: *codd. in terminationibus verbb. mirum quantum variant* kann leicht irre führen. Es steht fest, dass *polenta* in D. Pal. 1. Bong. (*praeter B.* 1., wo also wahrscheinlich *polentam* steht) Flor. Leid. Voss. 1. gelesen wird; eben so sicher ist *muris*, wofür nur aus Versehen in B. 1. *urbis* steht, was jedoch ebenfalls die Schlusssylbe bestätiget. *Urbem* ist aus Bong. Flor. Leid., *urbis* nur aus Voss. 1. angemerkt. Auf *futurae* weiset die Leichtigkeit des Sinnes; doch die vergl. Codd. haben entweder *futuris* oder, wie Bong. Flor. Leid.

polenta esse pastas: quumque id omen pro tristi a plerisque esset acceptum, respondisse vates, magnam illam urbem advenarum frequentiam culturam, multisque eam terris alimenta praebituram.

XXXIV. [7] Regem, quum secundo amni deflueret, assequi cupiens Hector, Parmenionis filius, eximio aetatis flore, in paucis Alexandro carus, parvum navigium conscendit, pluribus, quam capere posset, impositis. [8] Itaque mersa navis omnes destituit: Hector, diu flumini obluctatus, quum madens vestis et astricti crepidis pedes natare prohiberent, in ripam tamen semianimis evasit, et, ut primum fatigatus spiritum laxavit, quem metus et periculum intenderat,

Voss. 1.: *futuri*. Hiernach kann vom diplomatischen Gesichtspunkt keine andere Lesart für beglaubigt angesehen werden, als *urbem futuris muris polenta*, was auch Gronov. l. c. nach drei florentinischen Handschriften empfiehlt. Die etwas schwierige Constr. von *futuris muris*, in Hinsicht der zukünftigen Mauern, und die seltenere Bedeutung von *destinare*, welche Gron. l. c. durch Beispiele genügend erläutert, haben die Veranlassung zur Verderbniss des Ganzen gegeben.

mos. Nirgend ist diese Sitte erwähnt: im Gegentheil alle Schriftsteller erwähnen eine andere Ursache. S. Arr. 3, 2, 1: ἐθέλειν μὲν Ἀλέξανδρον καταλιπεῖν αὐτὸν τὰ σημεῖα τοῦ τειχισμοῦ τοῖς τέκτοσιν, οὐκ εἶναι δὲ ὅτῳ τὴν γῆν ἐπιγράψουσι· τῶν δὴ τεκτόνων τινὰ ἐπιφρασθέντα, ὅσα ἐν τεύχεσιν ἄλφιτα οἱ στρατιῶται ἐκόμιζον ξυναγαγόντα ἐπιβάλλειν τῇ γῇ ἵναπερ ὁ βασιλεὺς ὑφηγεῖτο. Vergl. Itin. Al. 49 p. 44. Ferner Strabo 17, 792 (1142 B.): τῶν ἀρχιτεκτόνων τῇ λευκῇ διασημαινομένων τὴν τοῦ περιβόλου γραμμήν, ἐπιλειπούσης τῆς γῆς καὶ τοῦ βασιλέως ἐπιόντος, οἱ διοικηταὶ τῶν ἀλφίτων μέρος τῶν παρεσκευασμένων τοῖς ἐργάταις παρέσχον, δι' ὧν καὶ αἱ ὁδοὶ κατετμήθησαν εἰς πλείους. Plut. Alex. 26: ἐκέλευσε διαγράψαι τὸ σχῆμα τῆς πόλεως τῷ τόπῳ συναρμόττοντας. καὶ γῆ μὲν οὐ παρῆν λευκή, τῶν δ' ἀλφίτων λαμβάνοντες ἐν πεδίῳ μελαγγείῳ (doch sagt Saint-Genis l. c. p. 202: *toute la contrée — est d'une nudité, d'une blancheur et d'une aridité extrêmes*) κυκλοτερῆ κόλπον ἦγον, u. s. w. Val. Max. 1, 4 ext. 1: *quum rex Alexander urbem in Aegypto constituere vellet, architectus Dinocrates quum cretam non haberet, polentaque futurae urbis lineamenta duxisset, ingens avium multitudo proximo lacu emersa polentam depasta est.* Vergl. Iul. Valer. 1, 26. Ammian. Marc. 22, 16 p. 272., Eust. ad Dion. Per. 254., Steph. Byz. s. v. Ἀλεξάνδρεια und Schol. Eur. Androm. 17, der da sagt: ἐν χόρτοις διέγραφον τὰς πόλεις οἱ ἄρχοντες, Ἀλέξανδρος δὲ ἢ ὀσπρίοις ἢ ἀλεύροις.

pastas. Heinsius zu Sil. Ital. 13, 760 ed. Drak. schlug vor *et polentam esse depastas* nach Val. Max. l. c., wahrscheinlich weil Plut. l. c. sagt: οὐδὲ μικρὸν ὑπελίποντο τῶν ἀλφίτων, und weil in einigen alten Ausgaben *polentam* steht.

alimenta, ein für den Römer passender Zusatz, dem Aegypten als Roms Kornkammer vorschwebte. S. Tac. ann. 2, 59.

4, 34, 7. **Amni** statt *amne* nur nach D. Voss. 2. Jene Form findet sich ohne Var. auch 9, 34, 8. 9, 36, 21 und nach einigen Codd. auch 9, 15, 14. Ebenso zuweilen bei Liv., worüber die Belege bei Drak. ad Liv. 32, 10, 8. Man könnte vielleicht für Z.'s Entscheidung den Gebrauch v. Virgil. Georg. 3, 447: *missusque secundo defluit amni* geltend machen wollen; allein dagegen spricht Curt. 9, 13, 24. 9, 23, 2. 9, 37, 27, wo sich durchweg *secundo amne defluxit* vorfindet. Jedenfalls lassen sich für die gewöhnliche Form an zwanzig Stellen aus Curt. anführen. S. übrigens zu 4, 38, 19.

in paucis carus. Vergl. zu 3, 27, 8 p. 125.

4, 34, 8. **Destituit.** Vergl. zu 4, 5, 29 p. 182.

spiritum laxavit, ein ungewöhnlicher Ausdruck, der jedoch durch den Gegensatz *intenderat* hinlänglich klar wird. Die Folge der übergrossen Anstrengung der Lungen war eine völlige Erschöpfung derselben, die sich, nachdem die nächste Gefahr überwunden war, darin zeigte, dass die Athemzüge seltner und schwächer wurden. Vergl. Virg. 5, 836. 837: *placida laxabant membra quiete Sub remis fusi per dura sedilia nautae.* Ib. 5, 857: *vix primos inopina quies laxaverat artus.* Ib. 9, 224. 225: *cetera per terras omnis animalia somno Laxabant curas et corda oblita laborum.*

nullo adiuvante (quippe in diversum evaserant alii) exanimatus est. [9] Amissi eius desiderio vehementer afflictus est, repertumque corpus magnifico extulit funere.

Oneravit hunc dolorem nuntius mortis Andromachi, quem praefecerat Syriae: vivum Samaritae cremaverant. [10] Ad cuius interitum vindicandum, quanta maxima celeritate potuit, contendit: advenientique sunt traditi tanti sceleris auctores. [11] Andromacho deinde Memnona substituit, affectis supplicio, qui praetorem interemerant. Tyrannos, inter quos Methymnaeorum Aristonicum et Chrysolaum, popularibus suis tradidit: quos illi ob iniurias tortos necaverunt.

intenderat statt *intenderant* nach Mer. Pal. 1. Bong. Leid. Voss. 1. 2., allerdings nicht unpassend, da beide Begriffe auf dieselbe Sache, einmal in subiectiver, dann in obiectiver Auffassung, sich beziehen.

in diversum. Vergl. zu 3, 10, 6 p. 58 u. zu 4, 61, 11.

4, 34, 9. **Amissi** statt *rex amissi* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 4, 29, 2.

oneravit mit abstractem Obiect wie Liv. 5, 39, 13: *nec his corporibus, quibus non arma ferre, non tueri patriam possent, oneraturos inopiam armatorum.*

Andromachi. S. 4, 22, 9.

Samaritae. Wegen der Form vergl. Steph. Byz. s. v.: Σαμάρεια —: καὶ Ἐπαφρόδιτος μὲν τὸ ἐθνικὸν αὐτῆς Σαμαρεὺς εἶπε καὶ τὴν πρώτην συλλαβὴν ἐμήκυνεν, ὁ δ' Ἀντίοχος Σαμαρείτης.

4, 34, 10. **Maxima.** Dafür bieten Flor. Leid. Voss. 1. Mod.: *maxime*, was der Vulg. in Liv. 9, 10, 10: *quanta maxime poterat vi, perculit;* 9, 24, 9: *decurrit inde, quanto maxime poterat cum tumultu;* 10, 40, 8: *quanto maxime posset moto pulvere ostendere;* und einzelnen anderen Stellen, wie Quint. decl. 323 p. 653: *mercedem quantam maxime dare poterat, reipublicae dedit*, vollkommen entspricht, und wenigstens richtig gedacht ist, wenn auch der gewöhnliche Gebrauch damit nicht übereinstimmt. S. zu 3, 21, 16 p. 105.

contendit. Arr. 3, 6, 1: Ἀλέξανδρος δὲ ἅμα τῷ ἦρι ὑποφαίνοντι ἐκ Μέμφιος ᾔει ἐπὶ Φοινίκης.

4, 34, 11. **Memnona.** Die Person ist sonst nicht bekannt. Vergl. Arr. 2, 13, 7.

affectis. Zumpt gab *affectisque* nach Mod. Flor. Leid. und einem Cod. bei Fr., dessen Bezeichnung in dem lib. v. l. ausgefallen ist. Die enge grammatische Verbindung, in welche die Worte *affectis supplicio, qui praetorem interemerant* durch jene Lesart zu dem folgenden Satz gekommen wären, widerstreitet dem ganz heterogenen Inhalt desselben auf's Entschiedenste. Wegen der scheinbaren Nachlässigkeit des Ausdruckes vergl. zu 4, 22, 9.

inter quos statt *inter eos* nach Mod. — Theocr. hat: *interque eos*, Flor. Leid., wie es scheint, nur *interque*, Bong.: *inter eosque*, Voss. 1. nur *inter*, Voss. 2. *itaque*. Jener etwas nachlässige Gebrauch von *inter quos* findet sich z. B. bei Epitom. Liv. 80: *Cn. Octavio consule occiso et omnibus adversae partis nobilibus trucidatis, inter quos M. Antonio eloquentissimo viro, L. et C. Caesare, quorum capita in rostris posita sunt.* S. Drakenb. ad Epit. 107. Hand Tursell. 3, p. 408, 40. Den Vorzug verdient wohl *interque eos*, wie 8, 23, 27: *sceleris auctores, interque eos Callisthenem, vinctos asservari iubet;* wenn nicht eine tiefere Corruptel zum Grunde liegt.

Aristonicum. Vergl. 4, 24, 19. Arr. 3, 2, 7 berichtet im Allgemeinen: Ἀλέξανδρος δὲ τοὺς τυράννους μὲν τοὺς ἐκ τῶν πόλεων ἐς τὰς πόλεις πέμπει, χρήσασθαι ὅπως ἐθέλοιεν, τοὺς δὲ ἀμφ' Ἀπολλωνίδην τοὺς Χίους ἐς Ἐλεφαντίνην πόλιν αἰγυπτίαν ξὺν φυλακῇ ἀκριβεῖ ἔπεμψεν.

illi statt *illi e muris* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr., ein Verfahren, was zwar das Verständniss erleichtert, aber jedenfalls unbefriedigend bleibt. Denn welcher Abschreiber würde die schwierigen Worte hinzugefügt haben? *E muris* in Verbindung mit *necaverunt* kann man indess schwerlich dem glatten Stil des Schriftstellers beimessen.

[12]Atheniensium deinde, Rhodiorum et Chiorum legatos audit. Athenienses victoriam gratulabantur, et, ut captivi Graecorum suis restituerentur, orabant: Rhodii et Chii de praesidio querebantur. [13]Omnes aequa desiderare visi, impetraverunt. Mitylenaeis quoque, ob egregiam in partes fidem, et pecuniam, quam in bellum impenderant, reddidit, et magnam regionem finibus adiecit. [14]Cypriorum quoque regibus, qui et a Dareo defecerant ad ipsum, et oppugnanti Tyrum miserant classem, pro merito honos habitus est.

[15]Amphoterus deinde, classis praefectus, ad liberandam Cretam missus, (namque et Persarum et Spartanorum armis pleraque eius insulae obsidebantur) ante omnia mare a piraticis classibus vindicare iussus: quippe obnoxium erat praedonibus, in bellum utroque rege converso. [16]His compositis, Herculi tyrio

4, 34, 12. **Rhodiorum** statt *Rhodiorumque* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Wohl mit Recht. S. zu 3, 33, 27 p. 154.

aequa ist Conj. von Modius und schon von Freinsheim aufgenommen; die Codd. haben *ea quae*, was zu *visi* durchaus nicht passt. Bei Arr. 3, 5, 1 ist der Gedanke anders gewendet: εἰς Μέμφιν δὲ αὐτῷ πρεσβεῖαί τε πολλαὶ ἐκ τῆς Ἑλλάδος ἧκον καὶ οὐκ ἔστιν ὅντινα ἀτυχήσαντα ὧν ἐδεῖτο, ἀπέπεμψε. Ausserdem vergl. Arr. 3, 6, 2. C. 3, 1, 9.

4, 34, 13. **In partes fidem** statt *in partes suas fidem* nach Mod. Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Der Satz erhält so einen gefälligeren Numerus. — Dass sich Mitylene gegen Memnon tapfer gehalten, darauf aber dem Pharnabazus sich überliefert habe, erzählt Arr. 2, 1, 1—5.

reddidit. Vor *reddidit* steht in der Vulg. *obsides*, welches W. von Z. nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. ausgeworfen ist. Die überwiegende Autorität der Handschriften spricht sehr für diese Aenderung; auch missfällt in diesem Zusammenhange das nackte *pecuniam*. Hatte man einmal die Construction verfehlt, so lag es für den Abschreiber oder Erklärer sehr nahe, *obsides* oder etwas Aehnliches durch Coniectur hinzuzufügen.

finibus statt *finibus eorum*. Mer., codd. Mod., Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. haben nur *finium*. Das kann indess eben so gut aus *finibus* als aus der Abbreviatur von *finibus eorum* entstanden sein.

3, 34, 14. **Regibus.** S. zu 4, 13, 11.

habitus est. Mod.: *habitus*. Vergl. zu 3, 4, 9. p. 27.

4, 34, 15. **Spartanorum.** Seit Mod. steht in vielen Ausg. *piratarum*, was Wessel. zu Diod. 17, 48 p. 196, 43 mit Recht missbilligt. S. C. 4, 6, 40. Nur in Voss. 2. steht *Pirathorum;* dagegen in B. 1. Pal. 1. *Sparthanorum,* in B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. *Parthanorum,* in D. *Parthenorum,* in Mer. Ald. *Parthorum.*

ante omnia. Vergl. Hand Tursell. 1, p. 388: *Ante omnia dicitur et de prima re, aliis omnibus antecedente, et de re praecipua atque ob dignitatem et vim suam primaria.* Vergl. die Wendungen *ad omnia* Curt. 4, 39, 4. 8, 49, 23; *per omnia* Vell. Pat. 2, 40, 2. 2, 79, 1. 2, 130, 5; *in omnia* in jeder Rücksicht Hand Tursell. 3, p. 334, 56.

iussus. Vergl. zu 3, 4, 9. p. 27.

erat praedonibus statt *praedonibus erat* ohne bekannte Autorität, und ohne überwiegende innere Gründe, da der Begriff von *praedonibus* in der Vulg. hinlänglich hervorgehoben ist.

in bellum. So schon Ald. Mod. Aus den Lesarten der Codd. (D. hat *bello utrimque in regem conversi*, Mer. Flor. Leid. Voss. 1.: *bello utrimque in regem converso*, Voss. 2.: *bello utroque rege converso*, und aus B. 1. ist *utrumque in regem* angemerkt) scheint hervorzugehen, dass in der diesen Codd. zum Grunde liegenden Abschrift *bello utrumque in regem converso* gestanden habe, was jedoch Niemand mit der Vulg. wird vertauschen wollen.

4, 34, 16. **Ex auro.** S. zu 3, 8, 18. — Aus Arr. 3, 6, 1 geht hervor, dass Alexander sich nach seiner Rückkehr aus Aegypten, welche im Frühling Statt fand, längere Zeit in Tyrus aufgehalten habe.

ex auro crateram cum triginta pateris dicavit: imminensque Dareo, ad Euphraten iter pronuntiari iussit.

XXXV. IX, 1 At Dareus, quum Aegypto devertisse in Africam hostem comperisset, dubitaverat, utrumne circa Mesopotamiam subsisteret, an interiora regni sui peteret, haud dubie potentior auctor praesens futurus ultimis gentibus impigre bellum capessendi, quas aegre per praefectos suos moliebatur. 2 Sed ut idoneis auctoribus fama vulgavit, Alexandrum cum omnibus copiis, quamcunque ipse adisset regionem, petiturum: haud ignarus, quam cum strenuo res esset, omnia longinquarum gentium auxilia Babylona contrahi iussit. Bactriani Scythaeque et Indi convenerant; nam et ceterarum gentium copiae

ad Euphraten iter statt *iter ad Euphratem* nach Bong., wahrscheinlich um das Ziel des Marsches schärfer hervorzuheben. Indessen lässt sich die Vulg. schon durch die Analogie von Curt. 3, 6, 7 vertheidigen: *castra ad Euphraten moveri iubet.* Jedenfalls ist zu bemerken, dass aus Flor. Leid. Voss. 1. 2: *pronuntiari iter in Euphr.* angemerkt ist. Vergl. 6, 31, 15: *pronuntiari deinde iter in posterum iubet.* 4, 39, 1: *biduo ibi rex stativa habuit: in proximum deinde pronuntiari iter iubet.* 7, 11, 1: *his ita compositis, Alexander — iter pronuntiari iubet in Arimaspos.*

4, 35, 1. **Aegypto** statt *ab Aegypto* nach Mer. Mod. und anderen alten Ausgaben. So freilich Tac. ann. 2, 69: *Germanicus, Aegypto remeans.* Vergl. zu C. 4, 12, 7 p. 208. Doch scheint die Präposition an unserer Stelle um so passender als *in Africam* hinzugefügt ist.

devertisse statt *divertisse* nach D. Pal. 1. B. Flor. Leid. mit Oudend. ad Frontin. 1, 8, 3 p. 116. Mit Recht, da Alexander sich von seinem Hauptzweck nur augenblicklich abwendete, mit der Absicht darauf zur Zeit zurückzukehren. S. zu 3, 34, 9 p. 158. 159.

utrumne. Vergl. zu 3, 17, 8 p. 89. 90.

haud dubie —. Die Wortstellung ist zwar unserm Gefühle nach etwas schwerfällig, allein an sich sowohl in Hinsicht der Gruppirung der Worte im Allgemeinen, als in Betreff der Hervorhebung der einzelnen Hauptbegriffe sehr kunstreich und wirksam.

moliebatur. In seltener, aber naturgemässer Uebertragung. Vergl. zu 4, 29, 7.

4, 35, 2. **Fama vulgavit,** mit folg. acc. c. inf. wie 6, 42, 20. 8, 39, 2. 10, 3, 17. Jedes Missverständniss über die Construction wird unmöglich durch Curt. 8, 2, 17: *fabulam, quae obiectum leoni a rege Lysimachum temere vulgavit, ab eo casu — ortam esse crediderim.* Vergl. 7, 26, 15. 10, 5, 31. 6, 6, 17.

quam cum strenuo. Aehnlich 4, 43, 4: *ecquid mirum est, si tam ab amico animo pacem petit?* Wie gross die Freiheit ist, die den Lateinern in Bezug auf die ausdrucksvolle Stellung des Wortes *quam* zusteht, erhellt z. B. aus Cic. Tusc. 5, 9, 26: *an malumus Epicurum imitari? qui multa praeclare saepe dicit: quam enim sibi constanter conventerque dicat, non laborat.* Sueton. Tib. 63, 1: *quam inter haec non modo invisus ac detestabilis, sed praetrepidus quoque atque etiam contumeliis obnoxius vixerit, multa indicia sunt.* Senec. de ira 3, 32: *quomodo, inquis, nos iubes intueri, quam omnia, per quae laedi videmur, exigua, misera, puerilia sint?* De benef. 3, 38: *nulla ingenii facultate exprimi potest, quantum opus sit, quam laudabile, quamque nunquam a memoria hominum exiturum, posse hoc dicere: parentibus meis parui.*

Babylona statt *Babyloniam* nach Conjectur von Freinsheim. Für die Vulg. sprechen indess Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Handschriften Freinsheims scheinen *Babylonem* zu haben, was Modius gegeben hatte. Vergl. zu 4, 25, 2 p. 240.

Scythaeque. Vergl. zu 3, 33, 27 p. 154.

nam. S. zu 3, 4, 9 p. 27. — Burm. ad Vell. Pat. 2, 111 p. 1155 ed. Ruhnk. nimmt hier *partibus* in der Bedeutung: in einzelnen Abtheilungen. So allerdings Vell. Paterc. 2, 38, 1: *id notabimus, ut facilius quam partibus simul universa conspici possint.* Ib. 2, 38, 4: *inde varie possessa et saepe amissa partibus, universa ductu Augusti facta stipendiaria est.* Vergl. 2,

partibus simul affuerunt. [3]Ceterum, quum dimidio ferme maior esset exercitus, quam in Cilicia fuerat, multis arma deerant, quae summa cura comparabantur. Equitibus equisque tegumenta erant ex ferreis laminis serie inter se connexis: quis antea praeter iacula nihil dederat, scuta gladiique adiiciebantur: [4]equorumque domandi greges peditibus distributi sunt, ut maior pristino esset equitatus: ingensque, ut crediderat, hostium terror, ducentae falcatae quadrigae, unicum illarum gentium auxilium, sequutae sunt. [5]Ex summo temone hastae praefixae ferro eminebant, utrimque a iugo ternos direxerant gladios, inter

111, 4. 2, 126, 1. Senec. de ira 2, 28 fin.: *tota vincetur* (ira), *dum partibus carpitur.* Epp. 95, p. 414: *imbecilla sunt per se et, ut ita dicam, sine radice, quae partibus dantur.* Allein diese Erklärung giebt einen ganz unpassenden Gedanken: die Baktrier, Scythen, Inder hatten sich eingefunden: auch die Truppen der übrigen Völker nämlich waren zugleich theilweise zugegen. Unter diesen übrigen Völkern können aber gerade nur solche gedacht sein, die näher, als jene, dem Sitze der königlichen Herrschaft wohnten, u. man begreift daher nicht, warum diese gerade kein vollständiges Contingent gestellt haben sollten. Auch ist *nam* dabei nicht zu erklären. Ergänzt man aber zu *partibus* etwa *Darei* und lässt es von *affuerunt* abhängen, so lösen sich jene Schwierigkeiten. C. hatte einige der entferntesten Völkerschaften desReiches aufgezählt und gesagt, dass sie ihrer Pflicht genügt hätten. Wenn aber diese anwesend waren, bei denen die Stellung mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, so schien es kaum nöthig zu erwähnen, dass die übrigen sich eingefunden hätten. Er sagt also etwa: selbst die Baktrier, Scythen und Inder hatten sich eingefunden; es versteht sich nämlich, dass auch die Contingente der übrigen Völker sich gestellt hatten. Unangemessen dagegen scheint es, mit Freinsheim *ceterarum gentium copiae* durch Beziehung auf 3, 4, 9 erklären zu wollen: *nam Bactrianos et Sogdianos et Indos ceterosque rubri maris accolas festinatio prohibebat acciri.* Denn es ist eine starke Voraussetzung, dass man *ceterae gentes* ohne weitere Andeutung von den Völkern verstehen solle, die beim vorigen Feldzuge nicht mitgewirkt hatten.

4, 35, 3. **Dimidio maior.** Vergl. zu 3, 4, 3 p. 25 und 4, 45, 13. Diod. 17, 53 sagt: ἀνέζευξεν ἐκ τῆς Βαβυλῶνος ἔχον πεζοὺς μὲν περὶ ὀγδοήκοντα μυριάδας, ἱππεῖς δ' οὐκ ἐλάττους τῶν εἴκοσι μυριάδων. Arrian. 3, 8, 6: ἐλέγετο δὲ ἡ πᾶσα στρατιὰ Δαρείου ἱππεῖς μὲν ἐς τετρακισμυρίους, πεζοὶ δὲ ἐς ἑκατὸν μυριάδας. Plut. Alex. 31: ἤλαυνεν ἐπὶ Δαρεῖον ἑκατὸν μυριάσι στρατοῦ καταβαίνοντα. Iustin. 11, 12: *cum quadringentis milibus peditum et centum milibus equitum obviam vadit Alexandro.* Vergl. 11, 13. Arr. 3, 7, 4.

summa cura. Diod. 17, 53 erzählt speciell: τὰ ξίφη καὶ τὰ ξυστὰ πολὺ μείζω τῶν προγεγενημένων ἐποίησε διὰ τὸ δοκεῖν διὰ τούτων πολλὰ τὸν Ἀλέξανδρον ἐν τῇ περὶ Κιλικίαν μάχῃ πεπλεονεκτηκέναι. S. zu 3, 6, 6.

ex ferreis laminis. Vergl. zu 3, 27, 15 p. 130.

iacula. Vergl. z. B. 3, 4, 7. 3, 5, 16.

4, 35, 4. **Domandi.** Die Stellung ist eigenthümlich, aber bezeichnend für die Wichtigkeit des Begriffs.

hostium terror statt *terror hostium* nur nach Mod. und Voss. 2. schwerlich mit Recht, da in der Vulg. die Absonderung des Genitivs von grossem Nachdruck ist. Man gewinnt nur eine grössere Abrundung des Satzes.

ducentae falcatae quadrigae. Arr. 3, 8, 6 und Diod. 17, 53: καὶ ἅρματα δρεπανηφόρα διακόσια: der Unterschied der Stellung ist belehrend.

4, 35, 5. **Ex summo temone.** Aehnlich Liv. 37, 41, 6: *cuspides circa temonem ab iugo decem cubita exstantes velut cornua habebant, quibus, quicquid obvium daretur, transfigerent.* Vergl. Curt. 4, 56, 4.

utrimque. S. Liv. l. c.: *et in extremis iugis binae circa eminebant falces, altera aequata iugo, altera inferior in terram devexa: illa, ut, quicquid ab latere obiiceretur, abscinderet: haec, ut prolapsos subeuntesque confingeret.* Beide Maasregeln waren gewiss auch besonders zum Schutz der Pferde ausgedacht, auf deren Erhaltung der Gebrauch des Ganzen beruhte.

direxerant. Codd. Mod. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *direxerat,* was durch

radios rotarum plura spicula eminebant in adversum, aliae deinde falces sum-

die Vergleichung von *dederat* §. 3 und *crediderat* §. 4 allenfalls geschützt werden kann.

inter statt *et inter* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *Et* findet sich in den Addend. bei Ald. p. 169 und bei Mod. Die sonstigen Varianten sind werthlos, wie *inter gladios* in den codd. Mod., was Schmied. zu der sehr schwachen Coni.: *et intér gladios plura spicula eminebant in adversum* verleitete, oder *inter alios* bei B. 1., oder *in radiis* in den Addend. bei Ald. p. 169 und bei Froben. Auch der Umstand, dass *inter radios* in Mer. Ald. ganz fehlt, kann nicht von Gewicht sein, da die Worte offenbar nur wegen der Nähe von *gladios* ausgefallen sind. Man kann wohl aus der gesammten übrigen Schilderung den Schluss ziehen, dass diese *spicula* nur eine sehr untergeordnete Wirksamkeit gehabt haben werden. Diejenigen, die den schneidenden Werkzeugen an den beiden Enden des Jochs entgangen waren, mussten, wenn sie sich nicht dem Bereich des Wagens zu entziehen vermochten, unter den Sicheln der Räder enden. Die Stelle, an der die *spicula* befestigt waren, ist durch *inter radios rotarum* nicht eben genau bezeichnet; doch giebt es nur eine doppelte Möglichkeit. Entweder waren die einzelnen Speichen der grössern Haltbarkeit wegen etwa in der Mitte unter einander verbunden, und die *spicula* waren an diesen Zwischenstücken befestigt, oder sie waren zwischen je zwei Speichen in die Nabe des Rades oder specieller in den Bock eingelassen. Ein dritter Fall, dass die *spicula* in den Felgen zwischen den Speichen gesessen hätten, wird durch den Gegensatz *rotarum orbibus haerebant* ausgeschlossen. — Die Richtung der *spicula* ist durch den Ausdruck *eminebant in adversum* vollkommen bedingt: in der That wäre es vollkommen zwecklos gewesen, *spicula* an den Wagen anzubringen, deren Spitzen nach den Seiten zu gerichtet waren; denn diese hätten wenig Schaden thun können und wären auch bei einer einigermaassen wirksamen Länge nicht haltbar gewesen. *In adversum* heisst also gegen den Feind, und zwar so, dass jene nicht ganz gerade aus, sondern etwas schräge gerichtet waren. Demnach konnten sie eben nur von untergeordneter Bedeutung sein; denn damit der Umschwung der Räder nicht durch dieselben gehindert würde, durften sie nur eine verhältnissmässig geringe Länge haben.

summissae. Zumpt behielt die Vulgata *summis* bei. Die Erklärung derselben bietet indess sehr grosse Schwierigkeiten dar. Man kann sich wohl allenfalls denken, was unter *summis rotarum orbibus* zu verstehen sei (vergl. Ovid. Metam. 2, 107. 8: *aurea summae curvatura rotae)*; allein man begreift nicht, wie gerade die *summi orbes* die geeignete Stelle für die *falces* gewesen sein sollten, da sie im Gegentheil nirgends weniger Halt haben konnten. Eben so wenig ist einzusehen, wie man die Worte *et aliae in terram dimissae*, zu denen nothwendig das vorige Prädikat genommen werden muss, verstehen solle. Auch sind diese Schwierigkeiten von den Auslegern keineswegs beseitigt. Was nun die Varianten anbetrifft, so steht statt *orbibus* in Voss. 1. *obibus*, und in Flor. *opibus*, woraus Scheffer, dem selbst Wessel. ad Diod. 17, 53 p. 201, 51 beistimmt, *axibus* machen wollte. Allein jene Lesarten können nur als Schreibfehler angesehen werden, und die Coni. beruht auf der willkürlichen Voraussetzung, dass die Schilderung des C. mit den übrigen, die uns von den Sichelwagen der Alten vorliegen, nach denen allerdings die Sicheln vornämlich an den Axen befestigt waren (s. Liv. 37, 41 u. a. St. bei Brisson. de regn. Pers. 3, 39), übereinstimmen müsse. *Orbibus* selbst ist vollständig geschützt durch das Fragment eines unbekannten Historikers bei Suid. s. v. δρεπανηφόρα τέθριππα: ἦν δὲ τῷ Δαρείῳ ὑπ' Ἀλεξάνδρου πολεμουμένῳ τέθριππα δρεπανηφόρα κατεσκευασμένα τὸν τρόπον τοῦτον. τῶν τροχῶν ἦσαν εἰς τὸν κύκλον περικεχαλκευμένα δρέπανα. Dagegen ist *summis* noch aus keinem Cod. angemerkt (denn die Angabe von Mod., dass er *summis* nach Handschriften gegeben, ist wegen der Lesart *summis se* zweideutig und unzuverlässig); dafür bieten die alten Ausg. wie Mer. Ald. *submissae*, D. Flor. Leid. Voss. 1.: *summissae*, Voss. 2.: *summis se*. Hieraus ist der Ursprung der Vulg. hinlänglich klar. *Summissae* ist als Gegensatz von *in terram dimissae (demissae* ist nur Coniectur, die sich z. B. bei Brisson. de regn. Pers. 3, 39 p. 686 findet) aufzufassen, welches erst dadurch seine vollkommen bestimmte Bedeutung erhält. Dass *summissus* so viel heissen könne wie *sursum emissus, elatus*, ist von Drak. ad Sil. Ital. 12, 640 erwiesen. Die Analogie von *subducere, subire, subiicere, sublevare, surrigere, substringere*, u. a. ist überzeugend. Dazu kommt, dass erst durch diese Lesart der ganze Satz seine völlig regelrechte Gliederung erhält; höchstens dass man noch *et* getilgt wissen möchte. — Man hat sich demnach zu denken, dass in den Felgen *(rotarum orbes* ist der regelmässige Ausdruck; so Plin. N. H. 8, 16, 19 p. 445, 6: *rotarum orbes circumacti)* sichelförmige Eisen in der Art angebracht waren, dass, wenn der Wagen in Ruhe war, bei einigen, welche in dem Theil der Felgen sich befanden, der in dem Augenblick oben stand, die Krümmung sich nach unten neigte,

missae rotarum orbibus haerebant et aliae in terram dimissae, quicquid obvium concitatis equis fuisset, amputaturae.

XXXVI. [6]Hoc modo instructo exercitu ac perarmato, Babylone copias movit. A parte dextra erat Tigris, nobilis fluvius, laevam tegebat Euphrates, agmen Mesopotamiae campos impleverat. [7]Tigri deinde superato, quum audisset, haud procul abesse hostem, Satropaten, equitum praefectum, cum mille delectis praemisit. Mazaeo praetori sex milia data, quibus hostem transitu amnis arceret: [8]eidem mandatum, ut regionem, quam Alexander esset aditurus, popularetur atque ureret; quippe credebat, inopia debellari posse, nihil habentem,

während die Schärfe gegen den Feind gekehrt war, und dass umgekehrt andere, die in dem entgegengesetzten Theil befestigt waren, der sich gerade unten befand, die Krümmung nach oben, die scharfe Seite vom Feinde ab wendeten. Bei raschem Umschwunge der Räder wiederholte und erneuerte sich also in jedem Moment das vom Schriftsteller gegebene Bild der sich zum Boden neigenden und der vom Boden emporsteigenden Sicheln. Und in der That konnte bei dieser Einrichtung Niemand, der einmal in den Bereich derselben gekommen war, dem Verderben entgehen. Wie furchtbar die Wirkung gewesen, lehrt bes. d. Fragm. bei Suid. l. c.: συνέβαινέ τε ἐπερχομένων τὰς τάξεις ἀναιρεῖσθαι καὶ τοὺς ἐμπίπτοντας οἰκτρῶς ἀπόλλυσθαι. ἐλαυνομένων γὰρ τῶν δρεπάνων οἱ μὲν τῶν ποδῶν, οἱ δὲ τῶν χειρῶν, οἱ δὲ ἐκ τῶν ὅπλων κρατούμενοι ἐσύροντο ἐπὶ πολὺ καὶ ἀνῃροῦντο, und Appian. bell. Mithrid. p. 182 Steph. (313 T.): τὰ δρεπανηφόρα ἅρματα ἐμπίπτοντα μετὰ ῥύμης διέκοπτε καὶ διέτεμνε τοὺς μὲν ἀθρόως ἐς δύο, τοὺς δ' ἐς μέρη πολλά· τό τε γιγνόμενον ἐξέπληττε τὴν στρατιὰν ὅτε ἴδοιεν ἡμιτόμους ἄνδρας ἔτι ἐμπνόους ἢ ἐς πολλὰ διερριμμένους ἢ τῶν δρεπανηφόρων ἀπηρτημένους. Vergl. Curt. 4, 56, 57. Von Wichtigkeit ist jedenfalls, dass nachgewiesen werden kann, dass C. in der Beschreibung dieser Wagen von Diodor., mit dem er sonst und auch in der Schilderung der nächsten Ereignisse gleiche Quellen gehabt hat, grossentheils abweicht; denn dieser sagt 17, 53: τούτων ἑκάστου παρ' ἑκάτερον τῶν σειροφόρων ἵππων ἐξέκειτο προσηλωμένα τῷ ζυγῷ ξύστρα παραμήκη τρισπίθαμα, τὴν ἐπιστροφὴν τῆς ἀκμῆς ἔχοντα πρὸς τὴν κατὰ πρόσωπον ἐπιφάνειαν, πρὸς δὲ ταῖς χαταχλίσεσι (κατάκλεισι Dind.) τῶν ἀξόνων ἐπ' εὐθείας ἄλλα δύο, τὴν μὲν τομὴν ὁμοίαν ἔχοντα πρὸς τὴν κατὰ πρόσωπον ἐπιφάνειαν τοῖς πρότερον, τὸ δὲ μῆκος μείζω καὶ πλατύτερα· συνήρμοστο δὲ ταῖς τούτων ἀρχαῖς δρέπανα.

amputaturae. Vergl. zu 3, 2, 10 p. 15.

4, 36, 6. **Instructo.** S. zu 3, 21, 22.

a dextra. Dasselbe berichtet Diod. 17, 53 mit dem Zusatze: προῆγε διὰ χώρας εὐδαίμονος καὶ δυναμένης τοῖς κτήνεσι δαψιλῆ χορτάσματα παρασχέσθαι, τῷ δὲ πλήθει τῶν στρατιωτῶν ἱκανὰς τροφὰς χορηγῆσαι. Dieser Marsch wurde ausserdem durch den Plan des Darius bedingt, mit Alexander in den Ebenen zusammen zu treffen, die zwischen dem Tigris und den kurdischen Bergen liegen, östlich von Ninive oder Mosul. Vergl. Diod. l. c.: ἔσπευδε γὰρ περὶ τὴν Νίνον ποιήσασθαι τὴν παράταξιν, εὐθετωτάτων ὄντων τῶν περὶ αὐτὴν πεδίων καὶ πολλὴν εὐρυχωρίαν παρεχομένων τῷ μεγέθει τῶν ἠθροισμένων ὑπ' αὐτοῦ δυνάμεων.

impleverat. S. zu 4, 7, 7 p. 192.

4, 36, 7. **Satropaten** statt *Satropatem* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Doch haben Pal. 1. Bong. D.: *Sotropatem*, Mcr. Ald. Mod.: *Satropacem*. Arr. 3, 8, 4 nennt bei der Aufzählung der Truppen, über die Darius jetzt zu verfügen hatte, einen Ἀτροπάτης als Anführer der Meder. Vergl. Curt. 4, 38, 25. Der Zweck der Sendung und das Verhältniss derselben zu der des Mazäus bleibt unklar.

data. Vergl. zu 3, 4, 9 p. 27.

hostem transitu statt *transitu* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. mit Lemaire. Mit Recht, da *haud procul abesse hostem* durch zu verschiedenartige Begriffe von diesem Satze getrennt wird. Vergl. Liv. 26, 41, 6: *ut pro ripa Iberi stantes arceamus transitu hostes*, wo früher *transitum hostis* gelesen ward.

amnis. S. 4, 37, 12. Arr. 3, 7, 1. 2: Μαζαῖος, ὅτῳ ἡ φυλακὴ τοῦ ποταμοῦ (τοῦ Εὐφράτου) ἐκ Δαρείου ἐπετέτραπτο, ἱππέας μὲν ἔχων περὶ τρισχιλίους καὶ τούτων Ἕλληνας μισθοφόρους δισχιλίους.

4, 36, 8. **Popularetur atque ureret.** Vergl. zu 4, 2, 11 p. 172. S. auch 4, 37, 14. 4, 40, 11. 12.

nisi quod rapiendo occupasset: ipsi autem commeatus alii terra, alii Tigri amne subvehebantur. [9] Iam. pervenerat Arbela vicum, nobilem sua clade facturus. Hic commeatuum sarcinarumque maiore parte deposita, Lycum amnem ponte

4, 36, 9. **Arbela** statt *ad Arbela* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2. Indessen s. zu 3, 1, 1 p. 4. Es kann wohl keinem Zweifel unterworfen sein, dass das Lokal des alten Arbela durch das heutige Arbil, Erbil oder Erbille bezeichnet wird, welches als Stationspunkt auf der grossen Karavanenstrasse vom westlichen Asien nach Bagdad (s. z. B. Olivier Reise durch das türk. Reich, übers. von Ehrmann, Thl. 2, p. 604., Jaubert Voyage en Armenie et en Perse, Par. 1821 p. 120) noch gegenwärtig eine gewisse Bedeutung hat, wenn es auch von seiner frühern Wichtigkeit viel verloren haben mag. Vergl. Niebuhr Reisebeschreibung nach Arabien Thl. 2, p. 342 ff., Olivier Reise Thl. 2, p. 608 ff., Rich Narrative of a residence in Koordistan. Lond. 1836. T. 2, am Anfange, Ritter Erdkunde Thl. 9, p. 691 ff.

vicum. Auch Diod. 17, 53 sagt: καταστρατοπεδεύσας δὲ περὶ κώμην τὴν ὀνομαζομένην Ἄρβηλα, τὰς δυνάμεις ἐνταῦθα καθ' ἡμέραν ἐξέταττε καὶ τῇ συνεχεῖ διατάξει καὶ μελέτῃ κατεσκεύασεν εὐπειθεῖς. Aber Arrian. 3, 8, 7. 6, 11, 6 nennt sie πόλις, Strab. 16, 737 (1072 A): κατοικία ἀξιόλογος.

nobilem. Plut. Alex. 31: τὴν δὲ μεγάλην μάχην πρὸς Δαρεῖον οὐκ ἐν Ἀρβήλοις, ὥσπερ οἱ πολλοὶ γράφουσιν, ἀλλ' ἐν Γαυγαμήλοις γενέσθαι συνέπεσε. Strab. 16, p. 737 (1072 A): οἱ μέν τοι Μακεδόνες τοῦτο (Gaugamela) μὲν ὁρῶντες κώμιον εὐτελὲς, τὰ δὲ Ἄρβηλα κατοικίαν ἀξιόλογον — περὶ Ἄρβηλα τὴν μάχην καὶ νίκην κατεφήμισαν καὶ τοῖς συγγραφεῦσιν οὕτω παρέδωκαν. Arr. 6, 11, 4. 5. 6: τὴν τελευταίαν μάχην τὴν πρὸς Δαρεῖον γενομένην, καθ' ἥντινα ἔφυγε Δαρεῖος, — πρὸς Ἀρβήλοις γενέσθαι ὁ πᾶς λόγος κατέχει. — Ἄρβηλα δὲ τοῦ χώρου, ἐν ᾧ τὴν ἐσχάτην μάχην Δαρεῖός τε καὶ Ἀλέξανδρος ἐμαχέσαντο, οἱ μὲν τὰ πλεῖστα ξυγγράψαντες λέγουσιν ὅτι ἑξακοσίους σταδίους ἀπέχει, οἱ δὲ τὰ ἐλάχιστα, ὅτι ἐς πεντακοσίους. ἀλλὰ ἐν Γαυγαμήλοις γὰρ γενέσθαι τὴν μάχην πρὸς τῷ ποταμῷ Βουμώδῳ λέγει Πτολεμαῖος καὶ Ἀριστόβουλος. πόλις δὲ οὐκ ἦν τὰ Γαυγάμηλα, ἀλλὰ κώμη μεγάλη, οὐδὲ ὀνομαστὸς ὁ χῶρος οὐδὲ εἰς ἀκοὴν ἡδὺ τὸ ὄνομα· ἔνθεν δή μοι δοκεῖ πόλις οὖσα τὰ Ἄρβηλα ἀπηνέγκατο τὴν δόξαν τῆς μεγάλης μάχης. Dass Curtius den Irrthum nicht theilte, beweist seine ganze, offenbar trefflichen Quellen entlehnte Darstellung.

deposita. Aus diesem Umstand lässt sich vielleicht schliessen, dass Arbela schon im Alterthum ein befestigter Punkt war, wie späterhin: der künstliche Hügel, auf dem ein Theil der Stadt liegt, bildete wohl schon damals die Citadelle.

Lycum amnem. Unstreitig der grosse Zab, türkisch nach Niebuhr Thl. 2, p. 344 Zarb, wie denn auch die griechische Benennung eine blosse Uebersetzung jenes Namens zu sein scheint. S. Grosskurd Strabo Thl. 4, p. 294. Ueber diesen Fluss vergl. im Allgemeinen Ritters Erdkunde Thl. 9, p. 520 ff. — Den Abstand zwischen Arbil und dem Zab auf der gegenwärtigen Karavanenstrasse giebt Niebuhr Thl. 2, p. 344 auf 9 Stunden oder 5¼ deutsche Meile an. Rich dagegen Narrative T. 2, p. 21 sagt: *the stage is called seven hours for a caravan, but we did it in five hours and fifty-five minutes.* Olivier Reise 2, p. 608 gebrauchte gar nur fünf und eine Viertelstunde. — Den Ort, wo Darius und später Alexander den Fluss überschritten haben, zu bestimmen, ist unmöglich; der Fluss scheint mehrere Uebergangspunkte zu bieten. So setzte Niebuhr bei Abd el asis über, s. 2, p. 344; Olivier wahrscheinlich einige deutsche Meilen unterhalb jenes Ortes; s. Thl. 2, p. 604. Rich passirte den Fluss bei einem Orte, den er Old Keliek nennt, three caravans or two horsemans hours nördlich von der Vereinigung des Zab und Ghazir. S. Narrat. T. 2, p. 343. Vergl. Ritter Erdk. 9, p. 697. Keiner der neuern Reisenden gedenkt der Brücke mit neun und zwanzig Schwibbogen aus Quadersteinen, welche Tavernier Reisebeschreib. in Persien B. 2, Cap. 5 p. 77 der deutschen Uebers. bei der grossen Zarbe (d. h. dem Zab) mit dem seltsamen Zusatz erwähnt, es werde dafür gehalten, Alexander der Grosse habe solche, um mit seiner Armee, als er wider Darius zog, darüber zu gehen, erbauen lassen. Jetzt pflegt man, wenn der Strom wasserreich ist, auf Kelleks überzusetzen, worunter Fahrzeuge verstanden werden, die aus zwei und dreissig an einander gereihten Schläuchen von Schaffellen bestehen, die man an anderthalb zöllige Weidenstangen befestigt hat. Vergl. Niebuhr p. 347. Olivier p. 601. — Die Beschaffenheit des Flusses erkennt man am genausten aus Rich Narrative Tom. 2, p. 21: *at the place, where we crossed it, the stream was, at its narrowest, not above four hundred feet over, but about two or three fathoms and a half deep. The current was very rapid, running at the rate of about two or*

iunxit, et per dies quinque, sicut ante Euphraten, traiecit exercitum. [10] Inde octoginta fere stadia progressus, ad alterum amnem (Boumelo nomen est) castra posuit. Opportuna explicandis copiis regio erat, equitabilis et vasta pla-

three knots; the water beautifully transparent and of a sky-blue colour. In spring it often spreads itself over the whole plain. Vergl. auch Kinneir Memoir of the persian empire, Lond. 1813. 4. p. 296. 297: *the great Zab, between Mosul and Erbille, can only be forded in the summer, and when I crossed it, although the water was then reckoned very low, it was so deep and so rapid, that my horse could with difficulty gain the opposite bank.* Von Wichtigkeit ist ausserdem, was Rich, der in der Richtung von Arbil nach Mosul reiste, über das westliche Ufer des Flusses bemerkt. Narrat. T. 2, p. 22: *the country rose by two steps to its general level from the river. The first rise was from the water to the village on the pebbly cliff; then came a level space, and then again a second rise about the height of the cliffs, that is, about fifteen feet, looking as if it had been the bank of the river at some very ancient period.*

ante. S. 3, 17, 1. Da das Heer jetzt bedeutend (s. 4, 35, 3) stärker war, als zur Zeit des Euphratüberganges, so liegt in dieser Bemerkung etwas Schiefes.

4, 36, 10. **Boumelo** statt *Bumado* nach D. Pal. 1. Bong. Leid. Voss. 1. Parr. Auch hat Mer. Mod.: *Boumello*, Theocr.: *Eumello*, Voss. 2.: *Bouzamelo*. Die Autorität der Vulgata ist unbekannt, doch ward früher bei Arr. 3, 8, 7 πρὸς ποταμῷ Βουμάδῳ gelesen; jetzt ist dort nach den Handschriften Βουμώδῳ geschrieben und daher stammt die Lesart der Aldine in unserer Stelle: *Bumodo*. Vergl. auch die Varianten in Arr. 6, 11, 5. Es kann kein anderer Fluss sein, als der, welchen Niebuhr 2, p. 348 Chaser, Olivier 2, p. 600: Khaser-Soui, Rich narrat. 2, p. 22: Ghazir Soo nennt. Ein westlicher Nebenfluss, den der Ghazir noch in den Gebirgen aufnimmt, heisst bei Rich T. 2, p. 80 und auf der Karte Gomel, so dass sich der antike Name fast unverändert in den Gegenden erhalten zu haben scheint, die am wenigsten den Stürmen der Zeit ausgesetzt waren. Indess heisst jener Arm bei Andern *Gamul*. S. Ritter Erdkunde 9, p. 654. Niebuhr nennt den Chaser nur einen kleinen Fluss, durch den man habe durchreiten können, obwohl er in Folge der letzten Regenwetter etwas angeschwollen gewesen sei. In ähnlicher Weise heisst es bei Olivier: *der Regen hatte ihn dermaassen angeschwellt, dass die Pferde bis auf ein Drittheil des Bauchs im Wasser gingen. Im Sommer hingegen soll er, wie man uns sagte, fast ganz trocken sein.* Viel genauer ist Rich 2, p. 22. 23: *At ten minutes before eight we reached the Bumadus or Ghazir Soo, which very much resembles the Zab, and, like it, has a high pebbly bank alternately retiring and leaving a plain between it and the ordinary bet of the river.* — (P. 23) *The depth was nearly the same all through, that is, about two and a half or three feet, just up to my stirrups. The breadth was about three hundred feet. It is now* (es war Ende October) *at its lowest and is more rapid than the Zab. In spring it sometimes swells so as to cover the plain up to the banks, and is then unfordable; but it never remains at that extreme height above a couple of days. It is said to rise a short distance from Akra. The west bank, which we came to after fording, is not so high as the east.* Rich passirte den Fluss zwischen Minkoube und Zara-Khatton, er gebrauchte zu dem Wege vom Zab bis hierher 3½ Stunden, Olivier rechnete nur zwei Stunden. Mit jener Notiz bringt Ritter Erdk. 9, p. 701 den Umstand in Verbindung, dass Darius nach Curtius vom Lykus etwa achtzig Stadien zurücklegte, um zum Bumelus zu gelangen.

castra posuit. Genauer sagt Arr. 3, 8, 7: ἐστρατοπεδεύκει Δαρεῖος ἐν Γαυγαμήλοις πρὸς ποταμῷ Βουμώδῳ, ἀπέχων Ἀρβήλων τῆς πόλεως ὅσον ἑξακοσίους σταδίους. Vergl. zu 4, 36, 9 p. 287. Die Lage von Gaugamela hat man vergebens zu bestimmen gesucht; falsch wenigstens ist die Annahme von Rennel Illustrat. p. 153. 154, dass es mit dem heutigen Kermalis oder Kermelis (so bei Rich, Karmelis bei Niebuhr) identisch sei. Dieses liegt auf dem Wege von Ghazir nach Mosul, 2½ Stunde *for a caravan* von jenem, vier von diesem. S. Rich T. 2, p. 24. 27. Mit Recht bemerkt derselbe gegen Rennel T. 2, p. 25: *Gaugamela appears to have been on the Bumadus, which Kermalis can in no respect be said to be. Indeed it is not possible, among the greath number of villages scattered over this plain and all along the Bumadus, to decide which is Gaugamela. — There can be no reason for selecting Kermalis for Gaugamela, more than any other of the villages by which it is surrounded.* — Dass Arrians Angabe über die Entfernung Gaugamela's oder des Schlachtfeldes von Arbela zu gross sei, ist längst bemerkt. Vergl. auch zu 4, 61, 9.

nities. Ne stirpes quidem et brevia virgulta operiunt solum, liberque prospectus

equitabilis, wie 8, 47, 4: *imber violentius, quam alias fusus campos lubricos et inequitabiles fecerat.* Ammian. Marc. 22, 15 p. 268: (Nilus) *navibus antea perviòs equitabiles campos ostendit.* — Entsprechend sagt Arr. 3, 8, 7: ἐν χώρῳ ὁμαλῷ πάντη. καὶ γὰρ καὶ ὅσα ἀνώμαλα αὐτοῦ ἐς ἱππασίαν, ταῦτα δὲ ἐκ πολλοῦ οἱ Πέρσαι τοῖς τε ἅρμασιν ἐπελαύνειν εὐπετῆ πεποιήκεσαν καὶ τῇ ἵππῳ ἱππάσιμα. Diese Schilderung passt im Allgemeinen auf die Gegenden zwischen Arbil und Mosul. So sagt Kinneir Journ. thr. Asia min. p. 461: *with the exception of a low range of hills and some gentle slopes, the ground offers no impediment to the evolutions and movements of the largest armies; and nothing can be more accurate than the description of the country given by Quintus Curtius.* In diesem Sinn ist also auch desselben Schilderung im Memoir p. 301 zu verstehen: *the country surrounding Erbille and between that place and Mosul is fruitful, but hilly, and very deficient in wood, there being hardly a tree, or ever a shrub to be seen.* Genauer sagt Rich von der Gegend zwischen Zab und Ghazir Narrat. T. 2, p. 22 (vergl. p. 344): *the country between the two rivers, the Zab and the Bumadus, is of an undulating surface, but not broken nor abrupt.* Ferner von der Gegend westlich vom Ghazir p. 23: *the west bank — is not so high as the east, and the country gradually subsides — if I may be allowed the expression — into a immense plain, level as far as we could see and for the most part under cultivation.* Dann beim Ueberblick über die Gegend von einer künstlichen Höhe bei Kermalis p. 24: *villages were visible in every direction in the plain level like the sea all around us.* Endlich über den Marsch von Kermalis gen Mosul p. 26: *we rode over the level plain till eight* (sie waren ausgeritten *a quarter past six), when the country became again pebbly and unequal, the level country still continuing at a distance on our right. As half-past eight we came to still higher ground and lost sight of the plain in every direction.* Die genauere Bestimmung des Schlachtfeldes hat ihre grossen Schwierigkeiten. Nach der gewöhnlichen Annahme marschirte Darius, nachdem er über die Zabbrücke gezogen, durch das zwischen dem Zab und Ghazir gelegene Land und lagerte beim Ghazir. Nun entsteht die Frage, lagerte er auf dem linken oder auf dem rechten Ufer? wurde die Schlacht auf dem linken oder rechten Ufer oder auf beiden geliefert? Seltsamer Weise wird bei der Schilderung des weitern Marsches so wenig, als bei der des Kampfes und der Flucht des Bumelus irgend wie gedacht. Olivier vermuthet Reise 2, p. 607, er sei desswegen nicht weiter erwähnt, weil er zu Ende des Sommers und vor dem Eintritt der Herbstregen, welche in diesen Gegenden sehr langsam kämen (die Schlacht fand nämlich am ersten October Statt), fast gar kein Wasser habe. Allein vorausgesetzt, dass diese Angabe der Wahrheit entspricht — und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass sie zum mindesten nicht für alle Jahre gilt —, so müsste doch schon das leere Flussbett den Bewegungen des Perserheeres sehr hinderlich gewesen sein. Unmöglich kann man annehmen, dass die Fronte des Darius unmittelbar durch den Fluss gedeckt worden sei; denn in diesem Fall wäre die Anwendung der Sichelwagen, deren Erfolg er sogar durch Planirung des Terrains zu sichern bemüht gewesen war, ganz unmöglich gewesen. Zudem berichtet Curt. 4, 45, 13 von den Persern: *hoc modo instructi decem stadia procedunt.* Also war das Heer der Perser auf dem rechten Ufer des Bumelus aufgestellt. War aber die Fronte zehn Stadien vor dem Bumelus, so musste die Entwickelung und Bewegung der Streitmassen wesentlich durch Fluss oder Flussbett gehindert werden; ja es scheint unbegreiflich, dass die Schriftsteller das Unkluge dieser Wahl und die nachtheiligen Folgen der Stellung, die sich namentlich bei der Flucht herausstellen mussten, nicht gerügt haben sollten. — Demnach hat man sich wahrscheinlich den Marsch und die Stellung des Darius ganz anders zu denken. Warum sollte Darius, um in die Ebenen von Ninus d. h. zwischen Tigris, Bumelus und Lykus, zu gelangen, den beschwerlicheren Weg eingeschlagen haben, der ihn genöthigt hätte, zwei Flüsse mit schwierigem Terrain zu überschreiten, während ihm doch ein bequemerer offen stand? Wenn er in südwestlicher Richtung von Arbela aus marschirte und den Lykus südlich von der Vereinigung desselben mit dem Bumelus überschritt, so erreichte er dasselbe Resultat mit geringerer Anstrengung und gewann auch ein freieres Terrain. Die Erzählung von Curt., dass Darius nach Ueberschreitung des Lykus bis zum Bumelus marschirt sei, ist dann in anderm Sinn zu fassen, aber eben so wahr. Denn indem er vom Lykus aus sich nördlich wendete, um die weitere Ebene zu gewinnen, musste er nach einiger Zeit mit dem rechten Flügel auf den Bumelus stossen. An seinen Ufern ward das Lager aufgeschlagen; sie deckten späterhin den rechten Flügel der Perser. — Das Lokal der Schlacht lässt sich vielleicht noch bestimmter festsetzen mit Hülfe der Notiz bei Arrian 3, 9, 2, 3: καὶ

oculorum etiam ad ea, quae procul recessere, permittitur. Itaque, si qua campi eminebant, iussit aequari, totumque fastigium extendi.

XXXVII. [11] Alexandro, qui numerum copiarum eius, quantum procul coniectari poterat, aestimabant, vix fecerunt fidem, tot milibus caesis, maiores copias esse reparatas. [12] Ceterum omnis periculi et maxime multitudinis contemptor, undecimis castris pervenit ad Euphraten: quo pontibus iuncto equites primos ire, phalangem sequi iubet, Mazaeo, qui ad inhibendum transitum eius, cum sex milibus equitum occurrerat, non auso periculum sui facere. [13] Paucis deinde non ad quietem, sed ad praeparandos animos diebus datis militi, stre-

ἀπεῖχε μὲν ἀλλήλων τὰ στρατόπεδα ὅσον ἑξήκοντα σταδίους, οὐ μὴν πω καθεώρων ἀλλήλους· γήλοφοι γὰρ ἐν μέσῳ ἐπίπροσθεν ἀμφοῖν ἦσαν. ὡς δὲ ἀπεῖχεν Ἀλέξανδρος ὅσον ἐς τριάκοντα σταδίους καὶ κατ' αὐτῶν ἤδη τῶν γηλόφων ᾔει αὐτῷ ὁ στρατός, ἐνταῦθα, ὡς εἶδε τοὺς βαρβάρους, ἔστησε τὴν αὐτοῦ φάλαγγα. So weit nämlich bis jetzt die Gegend erforscht ist, kann unter jenen γήλοφοι kaum etwas anderes verstanden werden, als der Hügelzug, der auf der Karte bei Rich Vol. 2 südlich vom kleinen Makloube oder Ain u Safra-Gebirge und nordöstlich von Kermalis angegeben und mit den Namen Terjilla und Sheikh Emir bezeichnet ist. Steht diese Annahme fest, so ergiebt sich, dass das Schlachtfeld etwa in der Linie von Kermalis und weiter südlich zu suchen ist. Nur so versteht man, was Arr. 3, 13, 2 berichtet: Ἀλέξανδρος ἔτι ὅμως ἦγεν ἐπὶ δόρυ καὶ ἐγγὺς ἦν τοῦ ἐξαλλάσσειν τὸν ὡδοπεποιημένον πρὸς τῶν Περσῶν χῶρον. ἔνθα δὴ δείσας Δαρεῖος μὴ προχωρησάντων ἐς τὰ οὐχ ὁμαλὰ τῶν Μακεδόνων ἀχρεῖά σφισι γένηται τὰ ἅρματα —. Denn unter ἐς τὰ οὐχ ὁμαλά sind besonders die Hügelzüge nach dem Tigris zu verstanden, von denen die Reisenden berichten.

ad ea vor *quae*, von Z. nach Gronov. obs. 2, 13 p. 245 aus Flor. Leid. Voss. 1. Theocr. codd. Mod. eingeschoben, denen auch B. 1. 2. beistimmen, nur dass diese *et ad ea* bieten. Modius giebt die nicht ungeschickte Coniectur: *liberque oculorum prospectus etiam, quae procul recessere, permetitur.* Uebrigens s. 4, 59, 32: *prospectum oculorum nubes pulveris abstulerat.* — *Prospectus* ist sehr passend von der Fernsicht gebraucht. So Liv. 10, 32, 6: *nebula erat ad multum diei densa adeo, ut lucis usum eriperet, non prospectu modo extra vallum adempto, sed propinquo etiam congredientium inter se conspectu.*

4, 37, 11. **Coniectari poterat** st. *coniectari poterant* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. So schon Gronov. ad Liv. 21, 47, 5, der jedoch fälschlich mit codd. Mod. *aestimabat* geschrieben hat, was auf A.'s Lage gar nicht passte. Vergl. 7, 33, 2: *ut conspiceret hostium ignes, e quibus coniectare posset, quanta hominum multitudo esset.*

4, 37, 12. **Pervenit.** Aus Leid. Voss. 1. 2. ist die veränderte Stellung *ad Euphraten pervenit* angemerkt.

undecimis castris. Wahrscheinlich von Phönicien aus, wo das Heer gesammelt worden war.

quo. Der Uebergang geschah bei Thapsakus. Vergl. Arr. 3, 7, 1: καὶ ἀφίκετο ἐς Θάψακον Ἀλέξανδρος μηνὸς Ἑκατομβαιῶνος ἐπὶ ἄρχοντος Ἀθήνησιν Ἀριστοφάνους. καὶ καταλαμβάνει δυοῖν γεφύραιν ἐζευγμένον τὸν πόρον. καὶ γὰρ Μαζαῖος — αὐτοῦ ἐπὶ τῷ ποταμῷ ἐφύλασσε, καὶ ἐπὶ τῷδε οὐ ξυνεχὴς ἡ γέφυρα ἦν ἐζευγμένη ἔστε ἐπὶ τὴν ἀντιπέραν ὄχθην τοῖς Μακεδόσι, δειμαίνουσι μὴ ἐπίθοιντο οἱ ἀμφὶ Μαζαῖον τῇ γεφύρᾳ ἵνα ἐπαύετο· Μαζαῖος δὲ ὡς ἤκουσεν ἤδη προσάγοντα Ἀλέξανδρον, ᾤχετο φεύγων ξὺν τῇ στρατιᾷ πάσῃ· καὶ εὐθὺς ὡς ἔφυγε Μαζαῖος ἐπεβλήθησαν αἱ γέφυραι τῇ ὄχθῃ τῇ πέραν καὶ διέβη ἐπ' αὐτῶν ξὺν τῇ στρατιᾷ Ἀλέξανδρος. Vergl. Strab. 16, 746 (1082 C.)

periculum sui facere. S. 7, 35, 27: *videntur pares, qui non fecerunt inter se periculum virium.*

4, 37, 13. **Praeparandos** st. *reparandos* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1., mit denen die Paris. hier nicht übereinstimmen. Die Aenderung ist nicht zu billigen. Wenn Alex. jetzt, wo die Entscheidung nahte, seinen Soldaten einige Tage hätte geben müssen *ad praeparandos animos*, dann würde die Aussicht auf Erfolg wohl nur gering gewesen sein. Ganz anders ist es, wenn C. 10, 29, 15 bei der Spaltung des Heeres sagt: *praeparatis ad dimicandum animis.* C. wollte hier andeu-

nue hostem insequi coepit, metuens, ne interiora regni sui peteret, sequendusque esset per loca omni solitudine atque inopia vasta. [14]Igitur quarto die praeter Arbela penetrat ad Tigrin. Tota regio ultra amnem recenti fumabat

ten: die Soldaten bedurften zwar in Folge des eilftägigen Marsches nicht gerade der Ruhe, doch hatten die Entbehrungen und Anstrengungen sie etwas abgestumpft, auch wohl hin und wieder Missmuth und Unzufriedenheit hervorgerufen. Um ihnen die Frische, die Regsamkeit, die Spannkraft wieder zu geben, deren er zum Siege bedurfte, liess er sie sich einige Tage im reichen Lande pflegen. Es ist einleuchtend, dass dafür *reparare* passender gesagt werde, als *praeparare*.

diebus datis militi. In Hinsicht der etwas auffallenden, aber echt römischen Wortstellung vergl. Cic. Acad. 1, 2, 8: *nec ullum arbitror maius aut melius a diis datum munus homini.* Curt. 5, 28, 7: *propalam comprehendi Dareus non poterat, tot Persarum milibus laturis opem regi.*

4, 37, 14. **Igitur.** Arr. 3, 7, 3 giebt die Richtung des Marsches genauer an: ἔνθεν (v. Thapsakus) δὲ ἐχώρει ἄνω, ἐν ἀριστερᾷ ἔχων τὸν Εὐφράτην ποταμὸν καὶ τῆς Ἀρμενίας τὰ ὄρη διὰ τῆς Μεσοποταμίας καλουμένης χώρας. οὐκ εὐθεῖαν δὲ ἐπὶ Βαβυλῶνος ἦγεν ἀπὸ τοῦ Εὐφράτου ὁρμηθείς, ὅτι τὴν ἑτέραν ἰόντι εὐπορώτερα τὰ ξύμπαντα τῷ στρατῷ ἦν καὶ χιλὸς τοῖς ἵπποις καὶ τὰ ἐπιτήδεια ἐκ τῆς χώρας λαμβάνειν καὶ τὸ καῦμα οὐχ ὡσαύτως ἐπιφλέγον. ἁλόντες δέ τινες κατὰ τὴν ὁδὸν τῶν ἀπὸ τοῦ Δαρείου στρατεύματος κατασκοπῆς ἕνεκα ἀπεσκεδασμένων ἐξήγγειλαν ὅτι Δαρεῖος ἐπὶ τοῦ Τίγρητος ποταμοῦ κάθηται, ἐγνωκὼς εἴργειν Ἀλέξανδρον, εἰ διαβαίνοι. — ταῦτα Ἀλέξανδρος ἀκούσας ᾔει σπουδῇ ὡς ἐπὶ τὸν Τίγρητα. Die neuern Reisenden bestätigen den Reichthum des nördlichen Mesopotamien, durch welches jener Weg führte, an den schönsten Grasungen, und bemerken, dass es bei sorgfältigem Anbau auch in jeder andern Beziehung fruchtbar und ergiebig sein würde. Vergl. Niebuhr Reisebeschreibung nach Arabien Thl. 2, p. 371. 376. 384. Olivier Reise Thl. 2, p. 577. 579. 688. Kinneir Memoir p. 239. In Betreff der Hitze indess bemerkt Olivier 2, 688, dass dieselbe in jener Gegend im Sommer sehr stark sei und bis in die Mitte des Herbstes dauere. Jedenfalls war sie gegen Ende des September dort nicht so stark, als in den südlicheren Gegenden Mesopotamiens.

quarto die. Die Entfernung zwischen Euphrat u. Tigris an jener Stelle giebt Strab. 16, 746 (1082 C.) an: τὸ μὲν οὖν μέγιστον ὃ ἀφίστανται διάστημα ἀπ' ἀλλήλων (Euphr. und Tigris), τὸ πρὸς τοῖς ὄρεσίν ἐστι. τοῦτο δ' ἂν εἴη τὸ αὐτὸ ὅπερ εἴρηκεν Ἐρατοσθένης, τὸ ἀπὸ Θαψάκου, καθ' ὃ ἦν τὸ ζεῦγμα τοῦ Εὐφράτου τὸ παλαιόν, ἐπὶ τὴν τοῦ Τίγριδος διάβασιν, καθ' ἣν διέβη Ἀλέξανδρος αὐτόν, δισχιλίων τετρακοσίων (σταδίων). Vergl. Strab. 2, 79, (133 B.) Niebuhr rechnet von **Mosul** über Orfa bis El Bir etwa hundert Stunden oder drei und siebzig Meilen. S. Reisebeschr. 2, p. 370. 410. Folglich ist es augenscheinlich, dass bei *quarto die* nicht der ganze Marsch zwischen beiden Flüssen gemeint sein könne. Curtius hat hier wahrscheinlich wieder eine längere Erzählung sehr zusammengezogen und ist dadurch undeutlich geworden.

praeter Arbela. Des Schriftstellers Darstellung im unmittelbar vorhergehenden Capitel beweiset eine so vollkommen klare Uebersicht der Gegend, dass dieser Ausdruck unbegreiflich erscheint. Es ist daher unpassend, ein blosses Versehen anzunehmen, ähnlich dem 4, 54, 15, welches bei dem Eifer der rednerischen Darstellung allenfalls sich erklären lässt (vergl. zu 7, 34, 21); noch weniger kann: an Arbela vorüber im weiteren Sinne genommen werden, da Alex. von Norden her in der Richtung auf Gaugamela marschirt sein muss. S. Arr. l. c. Es scheint daher der Name verderbt zu sein, und nichts liegt näher, als die Vermuthung: *praeter Armeniam*, da Alex. nach Arr. l. c. während seines weitern Marsches die armenischen Berge zur Linken hatte. Hierbei kommt vielleicht auch in Betracht, dass Mer. Ald.: *Arbellam*, Voss. 2. *Arbelam*, Pal. 1. *Ambelam* darbieten.

Tigrin st. *Tigrim* stillschweigends ohne bekannte Autorität. S. zu 4, 5, 27 p. 181. — Der Uebergangspunkt ist nicht näher bezeichnet; da jedoch Arrian. 3, 7, 7 berichtet: τετάρτῃ δὲ ἡμέρᾳ ἀπὸ τῆς διαβάσεως οἱ πρόδρομοι αὐτῷ ἐξαγγέλλουσιν, ὅτι ἱππεῖς πολέμιοι ἀνὰ τὸ πεδίον φαίνονται, und 3, 8, 2: καὶ ἔμαθον, ὅτι οὐ πόρρω εἴη Δαρεῖος ξὺν δυνάμει πολλῇ, so vermuthet man, dass Alexander bei Iesireh oder in der Nähe davon den Fluss passirte. Vergl. Mannert Geogr. 5, 2 p. 440, Droysen p. 219. 220, Ritter Erdk. 9, p. 700, Kinneir Journ. p. 517.

Tota regio. Vergl. Niebuhr Reisebeschr. 2, p. 349: *Vom Chaser an bis Mosul sieht man überall die schönsten Kornfelder und viele Dörfer.* Olivier Reise 2, p. 600: *Das Land östlich vom Tigris ist sehr fruchtbar und ziemlich gut angebaut.* Vergl. Rich Narrat. 2, p. 23. 24.

incendio: quippe Mazaeus, quaecunque adierat, haud secus, quam hostis urebat. [15] Ac primo caligine, quam fumus effuderat, obscurante lucem, insidiarum metu substitit: deinde, ut speculatores praemissi tuta omnia nuntiaverunt, paucos equitum ad tentandum vadum fluminis praemisit: cuius altitudo primo summa equorum pectora, mox, ut in medium alveum ventum est, cervices quoque aequabat. [16] Nec sane alius ad orientis plagam tam violentus invehitur, multorum torrentium non aquas solum, sed etiam saxa secum trahens. Itaque a celeritate, qua defluit, Tigri nomen est inditum, quia persica lingua tigrin sagittam appellant.

XXXVIII. [17] Igitur pedes, velut divisus in cornua, circumdato equitatu, levatis super capita armis, haud aegre ad ipsum alveum penetrat. [18] Primus inter pedites rex egressus in ripam, vadum militibus manu, quando vox exaudiri non poterat, ostendit. Sed gradum firmare vix poterant, quum modo

4, 37, 15. **Effuderat.** Mit Unrecht vermutheten Bongarsius u. Heinsius *offuderat*, was sogar Oudend. ad Frontin. 2, 4, 3 p. 239 billigte. S. zu 4, 14, 16.

tentandum. Zumpt gab *temptandum* nach Leid. Voss. 1. Da das Wort zunächst mit *tentum* zusammenhängt, so wird die von Z. verworfene Schreibart mit Recht gewöhnlich vorgezogen. S. Grotef. Gr. 2, §. 148. Schneider Gr. 1, p. 469. 470.

altitudo. Hier findet wohl eine Uebertreibung Statt, die jedoch nicht nothwendig Curtius selbst zu verantworten hat. Wenigstens berichtet Kinneir Journ. p. 517: *the Tigris between Iezirah and Mosul can be forded during the summer and autumn.* Rich Narrat. 2, p. 47 fand den Fluss bei Mosul am 12. November nur einen Fuss tief. — Im Allgemeinen vergl. Olivier Reise Thl. 2, p. 634: *Das Anschwellen* (des Tigris) *ereignet sich zu Ende des Herbstes und besonders im Frühling; — zu Ende des Sommers und zu Anfang des Herbstes ist die Zeit, wo der Tigris am niedrigsten geht.*

4, 37, 16. **Ad orientis plagam.** Aehnlich 10, 3, 17: *omni ad orientem maritima regione perdomita.* Mit diesem Ausdruck vergleicht Hand Turs. 1, 93 das gewöhnliche: *ad laevam, ad dextram.*

violentus invehitur, wie 9, 35, 9: *Oceanus exaestuans invehi coepit.* Der Sache nach vergl. Strab. 11, 529 (801 C.): ἄμικτον φυλάττων τὸ ῥεῦμα διὰ τὴν ὀξύτητα, ἀφ' οὗ καὶ τοὔνομα, Μήδων τίγριν καλούντων τὸ τόξευμα. Plin. N. H. 6, 27, 31 p. 332 f.: *qua tardior fluit, Diglito; unde concitatur, a celeritate Tigris incipit vocari. Ita appellant Medi sagittam.* Zur Bestätigung vergl. Ritter Erdkunde 9, p. 90. 517.

tigrin. Zumpt *Tigrin* st. *Tigrim* stillschweigends nach Mod. Leid. Voss. 1. S. §. 14.

4, 38, 17. **Velut divisus in cornua,** gleichsam in regelmässiger Schlachtordnung aufgestellt. Vergl. 4, 45, 3.

circumdato equitatu. Die Reuterei auf dem linken, stromaufwärts gerichteten Flügel konnte den Andrang der Fluthen brechen; die auf dem rechten konnte einzelne, die gleichwohl fortgerissen waren, wieder auffangen.

ad ipsum alveum. Es ist das eigentliche tiefe Bett des Stromes gemeint im Gegensatz der seichteren Stellen an beiden Ufern; obgleich ein solcher Gegensatz für jene Jahreszeit nicht hervorzuheben war.

4, 38, 18. **Vadum — ostendit.** Der Ausdruck erscheint auffallend, da die Soldaten gleichsam in Schlachtordnung, also nicht auf einer Fuhrt, die doch wohl verhältnissmässig nur schmal sein konnte, durch den Fluss ziehen sollten. Allein der Plan zeigte sich unstreitig gleich als unausführbar, und jeder war auf sich selbst gewiesen. Daraus lässt sich der sehr absichtlich eingewebte, gewiss aber etwas kleinliche Zug allenfalls erklären. S. zu 3, 25, 3 p. 118.

gradum firmare. So Quintil. Inst. 9, 4, 129: *homines, qui manibus invicem apprehensis gradum firmant, continent et continentur.* Analoges bietet Ammian. Marcell. 14, 2 p. 5: (nostri pedites) *inter arta et invia nullas acies explicare permissi nec*

saxa lubrica vestigium fallerent, modo rapidior unda subduceret. [19] Praecipuus erat labor eorum, qui humeris onera portabant: quippe quum semetipsos regere non possent, in rapidos gurgites incommodo onere auferebantur, et dum sua quisque spolia consequi studet, maior inter ipsos, quam cum amne, orta luctatio est, cumulique sarcinarum passim fluitantes plerosque perculerant. [20] Rex monere, ut satis haberent arma retinere, cetera se redditurum. Sed neque consilium, neque imperium accipi poterat: obstrepebat hinc metus, praeter hunc invicem nutantium mutuus clamor. [21] Tandem, qua leniore tractu amnis aperit vadum, emersere, nec quicquam praeter paucas sarcinas desideratum est. [22] Deleri potuit exercitus, si quis vincere ausus esset, sed perpetua fortuna regis avertit inde hostem. Sic Granicum, tot milibus equitum peditumque in ulteriore stantibus ripa, superavit, sic angustis in Ciliciae collibus tantam multitudinem hostium: [23] audaciae quoque, qua maxime viguit,

firmare nisu valido gressus. Id. 22, 8 p. 255: *quidquid eiusdem pontici sinus Aquilone caeditur et pruinis, ita perstringitur gelu, ut nec amnium cursus subtervolvi credantur nec per infidum et labile solum gressus hominis possit vel iumenti firmari.* Entfernter lässt sich Virg. Aen. 3, 659 vergleichen, der vom Polyphemus sagt: *trunca manum pinus regit et vestigia firmat.* Lucan. 4, 40 f.: *nulli telum vibrare vacabat, Dum labat et fixo firmat vestigia pilo.*

subduceret. Diod. 17, 55: ἡ τοῦ ῥεύματος ὀξύτης πολλοὺς τῶν διαβαινόντων παρέσυρε καὶ τὴν βάσιν τῶν σκελῶν παρῄρειτο. Vergl. Plaut. Menaechm. Prol. 64. 65: *ingressus fluvium rapidum ab urbe haud longule, rapidus raptori pueri subduxit pedes, abstraxitque hominem in maxumam malam crucem.*

4, 38, 19. **Amne.** Auffallend ist es, dass Z. nicht aus Bong. Flor. Leid. Voss. 1. *amni* aufgenommen hat. S. zu 4, 34, 7.

4, 38, 20. **Obstrepebat.** Vergl. 6, 33, 6: *fremitus undique indignantium querentiumque tota concione obstrepebat.* 8, 5, 49: *clausae erant aures, obstrepente ira.* 6, 38, 14: *scelerati conscientia obstrepente quum dormire non possunt.* Sonst vergl. Liv. 22, 5, 3: *ceterum prae strepitu ac tumultu nec consilium nec imperium accipi poterat.*

nutantium, was seit Snak. und Heusing. Em. 2, 6 p. 218 allgemein gebilligt worden, ist statt *natantium* aus Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. aufgenommen. Der Ausdruck ist bezeichnend für die unsicher schreitenden, theils vorn über, theils seitwärts stürzenden und schwankenden Soldaten. Vergl. Hand Tursell. 3, p. 453.

4, 38, 21. **Aperit vadum,** wie 8, 45, 8: *profundo alveo et nusquam vada aperiente.*

4, 38, 22. **Vincere ausus esset** statt *ausus esset vincere* nach Mod. Bong. Leid., während in Pal. 1. Voss. 2. *vincere* ganz fehlt. Wahrscheinlich wollte Z. einen ähnlichen nachdrucksvollen Schluss hervorbringen, als er 6, 2, 14 sich findet: *ultro vocans hostem, si quis iacenti spolia demere auderet.* Indessen scheint es in der Absicht des C. gelegen zu haben, den Begriff des Wagens stärker hervorzuheben. Ebenso 4, 53, 13: *audete modo vincere, famamque — contemnite.* 6, 43, 28: *sive auderemus duces esse —.* 4, 37, 12: *Mazaeo — non auso periculum sui facere.* 10, 11, 30: *singulos manu corripuit nec ausos repugnare — asservandos tradidit.* Vergl. zu 3, 1, 8 p. 11. 12.

superavit in doppelter und sehr ungleicher Beziehung construirt: vergl. zu 4, 16, 26 p. 220. Aehnlich Liv. 21, 32, 2: *ubi deserta munimenta nec facile se tantum praegressos assequuturum videt.*

collibus st. *callibus* nach Mer. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *Angusti colles* sind Hügel, die nah an einander herantreten und nur einen geringen *(angustum)* Raum zwischen sich lassen, wie 9, 8, 17 *angustae ripae* neben *angustior alveus,* oder bei Caes. bell. gall. 1, 2 fin.: *angustos se fines habere,* oder bei Liv. 7, 39, 7: *angusto saltu*

ratio minui potest, quia nunquam in discrimen venit, an temere fecisset. Mazaeus, qui, si transeuntibus flumen supervenisset, haud dubie oppressurus fuit incompositos, in ripa demum et iam perarmatos adequitare coepit. [24]Mille admodum equites praemiserat. Quorum paucitate Alexander explorata, deinde contempta, praefectum Paeonum equitum Aristona laxatis habenis invehi iussit. [25]Insignis eo die pugna equitum et praecipue Aristonis fuit: praefectum equitatus Persarum Satropaten directa in gutture hasta transfixit, fugientemque

inter mare ac montes. Daher kann der Ausdruck hier nicht anwendbar sein, wo von dem Engpasse die Rede ist, der durch das Herantreten der Berge an das Meer hervorgebracht worden. Eher wenigstens kann von dieser Lokalität *calles* gebraucht werden, was aus Bong. angemerkt ist und was Ald. Mod. haben, in so fern der Begriff: Weg zwischen Bergen nicht überall festgehalten, sondern in den allgemeinern: enger, schwieriger Weg übergegangen ist. S. zu 4, 47, 6.

4, 38, 23. **Ratio.** Bei dem grossen Glück des Königs konnten selbst solche Thaten, die bei jedem andern für verwegen und unbesonnen gegolten hätten, ihm nicht als solche angerechnet werden: denn der glückliche Ausgang liess sie stets als Resultat einer überlegenen Geisteskraft erscheinen.

adequitare. Gewöhnlich mit dem Dativ, z. B. Liv. 1, 14, 7: *tumultuoso et minaci genere pugnae, adequitando ipsis prope portis, hostem excivit;* woselbst Drak. andere Beispiele anführt. Dazu Flor. 4, 10, 4. Front. 1, 5, 16 p. 85. 2, 5, 23 p. 272. Mit dem Acc., wie hier, z. B. Liv. 24, 31, 10: *ut praetores inter tumultum pavidi adequitaverint Syracusas* und in einigen Codd. bei Liv. 10, 34, 8: *adequitant portas.* Natürlich wird es auch mit *ad* (z. B. Caes. bell. gall. 1, 46, Liv. 35, 35, 14), mit *in* (z. B. Curt. 7, 19, 33), oder absolut gebraucht (z. B. Liv. 35, 11, 10). Meistentheils liegt in der Situation, dass das Heransprengen eben so flüchtig als bedeutungslos sei.

4, 38, 24. **Mille.** Vergl. 4, 36, 7.

admodum bei Zahlbegriffen bezieht sich zwar auf eine bestimmte Zahl, begrenzt dieselbe jedoch keineswegs vollkommen: es dient immer zum Ausdruck subiectiver Abschätzung, in so fern damit angedeutet wird, dass jene Zahl hinlänglich erreicht sei. Wir gebrauchen in demselben Sinn zuweilen gut: es waren gut tausend Mann. Vergl. Curt. 4, 45, 6. Iustin. 24, 1. Hands Ansicht Turs. 1, p. 176: *addito vocabulo admodum exprimunt Latini numerum completum et exactum, quem notat vocabulum totus —: sed utuntur hoc verbo non tam ad numerum accurate definiendum, quam ut magnum eum esse indicent. Existit vero diversa ratio, sive numerum hunc ad maiorem referamus, sive cum minore comparemus, quo significemus non minorem esse numerum (zum höchsten, zum wenigsten),* scheint unhaltbar zu sein.

Paeonum. So schon Ald. Mod. nach Coni., welche durch Arr. 2, 9, 2 gesichert ist. S. zu C. 3, 24, 9. Die Codd. haben *Penorum* oder *Poenorum.*

laxatis habenis, wie 4, 56, 3: *ruebant laxatis habenis aurigae.* Vergl. Virg. Aen. 1, 63: *et premere et laxas sciret dare iussus habenas.* Georg. 2, 364: *laxis per purum immissus habenis.* Noch stärker ist *effusis habenis,* z. B. Curt. 7, 32, 35. 7, 37, 13. 8, 47, 6. Frontin. 2, 5, 31 p. 285; sogar bei Liv. 37, 20, 10: *quam posset effusissimis habenis.* Vergl. Virg. Aen. 5, 818: *spumantiaque addit Frena feris manibusque omnes effundit habenas.* Val. Flacc. 6, 391: *aequora Iupiter atque omnes fluvium si fundat habenas.* 3, 498: *atque ipse citis Gradivus habenis Fundit equos.* Ausserdem vergl. *citatis equis* C. 5, 34, 15, worüber besonders Drak. ad Liv. 7, 41, 3; *equo calcaribus concito* C. 7, 19, 36. Liv. 8, 30, 6; *calcaribus subditis* C. 4, 58, 21. 4, 60, 6. 5, 36, 12. 7, 32, 37. 7, 6, 6. 3, 34, 8.

4, 38, 25. **Satropaten** statt *Satropatem* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 4, 36, 7. p. 286.

in gutture. Vergl. 7, 19, 37: *hastam rursus in os dirigit.* 3, 26, 5: *acies ita cohaerebant, ut — mucrones in ora dirigerent.* Vergl. zu 9, 11, 1. Hier bei dem Ausdruck der vollendeten Handlung greift sich der Schriftsteller gleichsam vor; es verschwindet die Idee der Richtung, und die der getroffenen Stelle herrscht vor. Aehnlich, obwohl weniger frei C. 7, 19, 36: *sarissam, equo calcaribus concito, in medio barbari gutture ita fixit, ut per cervicem emineret.* 7, 25, 3: *sagitta, quae*

per medios hostes consequutus, ex equo praecipitavit, et obluctanti caput gladio dempsit, quod relatum magna cum laude ante regis pedes posuit.

XXXIX. X, [1]Biduo ibi rex stativa habuit: in proximum deinde pronuntiari iter iussit. [2]Sed prima fere vigilia luna deficiens, primum nitorem sideris sui condidit, deinde sanguinis colore suffuso lumen omne foedavit, sollicitisque sub ipsum tanti discriminis casum ingens religio, et ex ea formido quaedam incussa est. [3]Diis invitis in ultimas terras trahi se querebantur: iam nec flumina posse adiri, nec sidera pristinum servare fulgorem, vastas terras, deserta omnia occurrere: in unius hominis iactationem tot milium sanguinem impendi: fastidio esse patriam, abdicari Philippum patrem, coelum vanis cogitationibus pe-

in medio crure fixa reliquerat spiculum. 7, 33, 9: *admissi in tabernaculum iussique considere in vultu regis defixerant oculos.* 9, 6, 33: *in vulnere ferae dentes moribundus quoque infixerat.*

ante regis pedes. Plut. Alex. 39: Ἀρίστων ὁ τῶν Παιόνων ἡγούμενος ἀποκτείνας πολέμιον ἄνδρα καὶ τὴν κεφαλὴν ἐπιδειξάμενος αὐτῷ, τοῦτ', εἶπεν, ὦ βασιλεῦ, παρ' ἡμῖν ἐκπώματος χρυσοῦ τιμᾶται τὸ δῶρον. ὁ δ' Ἀλέξανδρος γελάσας, κενοῦ γ', εἶπεν, ἐγὼ δέ σοι μεστὸν ἀκράτου προπίομαι.

4, 39, 1. **Pronuntiari iter** statt *iter pronuntiari* ohne Autorität; in Flor. Voss. 1. 2. Mod. fehlt *iter* ganz, in Pal. 1. Leid. steht *p. iussit iter.* S. zu 4, 34, 16.

4, 39, 2. **Luna deficiens.** Das Ereigniss wird auch von Arr. 3, 7, 6. Plut. 31. Cic. de div. 1, 53, 121 und Andern erwähnt. In der That fällt eine bedeutende Mondfinsterniss auf die Nacht vom 20. zum 21. Sept. 331 v. Chr. (Ol. 112, 2). S. Ios. Scaliger de emendat. temp. p. 209 B., Petav. Ration. temp. 2, 3, 12 p. 857, Ideler Handb. der Chronol. 1, p. 347. Die Schlacht aber fand am 11. Tage nach der Finsterniss Statt, folglich am 1. October. S. Plut. Alex. c. 31.

sanguinis colore suffuso ist an sich eben so richtig als *s. c. suffusa,* was Freinsh. und Heinsius vorschlugen. Für jenes vergl. d. A. zu 3, 12, 3 und Plin. N. H. 20, 13, 51 p. 209, 13: *sanguinem oculis suffusum.* Für dieses Plin. N. H. 24, 4, 4 p. 327, 12: *oculis suffusis sanguine.* Virg. Aen. 1, 228: *lacrimis oculos suffusa nitentes.* Ueberhaupt ist diese Construction bei Dichtern sehr häufig; s. Drak. ad Sil. Ital. 11, 218. Hier scheint indessen die andere dem Zusammenhange angemessener zu sein.

incussa. So 7, 31, 21 *incutere superstitionem,* 3, 22, 25 *metum,* 8, 34, 5 *terrorem,* 6, 43, 27 *sollicitudinem,* 3, 13, 14 *curam.*

4, 39, 3. **In ultimas terras.** Vergl. 5, 21, 13. 9, 16, 18.

iam nec — nec ist als wiederholtes *iam non* zu betrachten, wie 8, 14, 5: *ac primo quidem armis suis tecti exceperant, sed iam nec retinere arma — poterant, nec ipsi destinare, in quam regionem obverterent corpora.* Das einfache *iam non* gebraucht C. öfter, meistens in reiner Beziehung auf die Zeit: nicht mehr. Vergl. 4, 42, 32: *iam non flens, sed suspirans.* 4, 53, 9. 5, 8, 10. 6, 34, 20. 6, 42, 16. 8, 5, 51. 9, 21, 15. 10, 5, 1. Aehnlich *iam nullus* 5, 24, 2. 5, 33, 8. Der Unterschied, den Hand Tursell. 3, p. 130 ff. zwischen *non iam* von nun an nicht und *iam non* nicht mehr machen will, scheint gesucht: auch lässt er sich durch keine einzige Stelle vollkommen klar machen.

adiri. So schon Mer. Ald. Mod., während aus Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 2.: *adire* angegeben ist. Zumpt bezeichnet *adire* sogar als Lesart aller Handschriften, *adiri* als Coniectur. Mit Unrecht hat man den Ausdruck verdächtigen wollen, weil man hier *transiri* oder *vadari* erwarten müsse. *Adiri* bezeichnet im Grunde nichts Anderes, nur ist es anders gedacht.

servare statt *praestare* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr., das leichtere Wort statt des schwerern.

in unius hominis iactationem. Mer. und Mod. nach Codd.: *unius hominis iactatione.* Indess hat die Vulgata eine sehr bestimmte Analogie; s. Hand Tursell. 3, p. 316 bis 319.

abdicari patrem. Mit Beziehung auf den gerichtlichen Gebrauch des Worts, wonach es *ad alienandos liberos* angewendet wird. S. Dirksen Manuale p. 2. a.

petere statt *peti* nach Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2., mit sehr freier Ergänzung des Subiects. S. zu 3, 1, 7.

tere. [4]Iam prope seditionem res erat, quum ad omnia interritus duces principesque militum frequentes adesse praetorio, aegyptiosque vates, quos coeli ac siderum peritissimos esse credebat, quid sentirent, expromere iubet. [5]At illi, qui satis scirent, temporum orbes implere destinatas vices, lunamque deficere, quum aut terram subiret, aut sole premeretur, rationem quidem ipsis perceptam

4, 39, 4. **Prope seditionem** statt *pro seditione* stillschweigends nach Modius, aber gegen die Autorität der Codd. und alten Ausgaben. Vergl. Heusing. Em. 2, 6 p. 218. Allerdings erscheint jene Coniectur sehr passend; so 10, 20, 12: *iamque prope (ad) seditionem pervenerant.* Liv. 26, 48, 8: *ea contentio quum prope seditionem veniret.* Tacit. hist. 3, 21: *id aegre tolerante milite, prope seditionem ventum.* Auch kann man die Entstehung der Vulgata aus jener Lesart sehr natürlich erklären, da die Abbreviatur von *prope* leicht für *pro* gelesen werden konnte. — Nach der gewöhnlichen Erklärung der Vulg., die auch Gesner giebt: der Auftritt war so gut wie ein Aufstand, galt für einen Aufstand, ist dieselbe gewiss unhaltbar; denn sie durchschneidet die logisch richtige Entwickelung des Gedankens. Allenfalls könnte man eine freie Anwendung der Präposition im lokalen Sinn vermuthen: schon war die Sache so weit gekommen, dass die Empörung ihr gleichsam im Rücken stand; der Zustand war dem ähnlich, den man vor einem Aufstande findet. Doch mangeln entsprechende Beispiele. Vielleicht war ursprünglich geschrieben: *nec procul seditione res erat,* wie bei Liv. 25, 3, 19: *nec procul dimicatione res erat, quum —,* oder: *iam haud procul seditione res erat,* wie ib. 6, 16, 6: *iamque haud procul seditione res erat.*

ad omnia, in Beziehung auf —, wie *paratus, tutus* oder *cautus ad* — gebraucht wird. S. Hand Tursell. 1, 118, 13. Aus C. vergl. 6, 21, 9: *rudis natio ad voluptates.* 8, 8, 24: *rudes ad talia opera* (barbaros).

adesse praetorio, wie Tac. ann. 4, 55, 1: *Caesar, quo famam averteret, adesse frequens senatui.* Liv. 26, 3, 10: *si adesse iudicio — frater posset.* Noch genauer entspricht die juristische Redeweise *auditorio adesse;* s. Dirksen Manuale p. 18. b.

praetorio. Hierauf folgt in Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 2. noch *iubet,* was schon seit Mod. fortgelassen ist. Allein es fragt sich, ob nicht eher das zweite *iubet* zu tilgen war.

aegyptios. Vergl. Diod. 1, 81: ἐπιμελῶς — παρ' Αἰγυπτίοις παρατηρήσεως τυγχάνουσιν αἱ τῶν ἄστρων τάξεις τε καὶ κινήσεις, καὶ τὰς περὶ ἑκάστων ἀναγραφὰς ἐξ ἐτῶν ἀπίστων τῷ πλήθει φυλάττουσιν, ἐκ παλαιῶν χρόνων ἐζηλωμένης παρ' αὐτοῖς τῆς περὶ ταῦτα σπουδῆς, τάς τε τῶν πλανήτων ἀστέρων κινήσεις καὶ περιόδους καὶ στηριγμούς, ἔτι δὲ τὰς ἑκάστου δυνάμεις πρὸς τὰς τῶν ζῴων γενέσεις, τίνων εἰσὶν ἀγαθῶν ἢ κακῶν ἀπεργαστικαί, φιλοτιμότατα παρατετηρήκασι. καὶ πολλάκις μὲν τοῖς ἀνθρώποις τῶν αὐτοῖς μελλόντων ἀπαντήσεσθαι κατὰ τὸν βίον προλέγοντες ἐπιτυγχάνουσιν, οὐκ ὀλιγάκις δὲ καρπῶν φθορὰς ἢ τοὐναντίον πολυκαρπίας, ἔτι δὲ νόσους κοινὰς ἀνθρώποις ἢ βοσκήμασιν ἐσομένας προσημαίνουσι, σεισμούς τε καὶ κατακλυσμοὺς καὶ κομητῶν ἀστέρων ἐπιτολὰς καὶ πάντα τὰ τοῖς πολλοῖς ἀδύνατον ἔχειν δοκοῦντα τὴν ἐπίγνωσιν ἐκ πολλοῦ χρόνου παρατηρήσεως γεγενημένης προγιγνώσκουσι.

4, 39, 5. **Temporum orbes.** So 5, 3, 22: *Chaldaei siderum motus et statas temporum vices ostendere soliti.* Vergl. 8, 30, 13. 9, 35, 9.

subiret deutet die richtige Erklärung der Erscheinung an, so weit sie den Alten bekannt war. So Plin. N. H. 2, 10, 7 p. 77: *manifestum est, solem interventu lunae occultari, lunamque terrae obiectu: ac vices reddi, eosdem solis radios luna interpositu suo auferente terrae terraque lunae. Hac subeunte repentinas obduci tenebras rursumque illius umbra sidus hebetari.* So gebraucht auch im Allgemeinen Plin. 19, 6, 34 p. 172 *tum quum luna sub terra sit* im Gegensatz von *quum in coitu sit,* vom Neumonde. Vergl. Lucret. 5, 750 ff. Ammian. Marcell. 20, 3 p. 182. Liv. 44, 37, 7. Frontin. 1, 12, 8. 9. p. 155. 6. Schneider Eclogae physicae Vol. 1, p. 422, 46 ff.

sole premeretur wird allgemein als ganz verfehlter Ausdruck betrachtet: Curtius habe offenbar Mondfinsterniss und Neumond verwechselt, und in den Worten *quum sole premeretur* nichts gegeben, als eine Schilderung des Neumondes, bei welchem der Mond sich in den Strahlen der Sonne verliere. Allein abgesehen davon, dass *deficere* in der angenommenen Bedeutung gar nicht vorkommt (denn bei Cic. de nat. deor. 2, 19, 50: *neque solum eius species ac forma mutatur tum crescendo, tum defectibus in initia recurrendo, sed etiam regio, quae tum est*

non edocent vulgus: [6] ceterum affirmant, solem Graecorum, lunam esse Persarum, quotiensque illa deficiat, ruinam stragemque illis gentibus portendi; veteraque exempla percensent Persidis regum, quos adversis diis pugnasse, lunae ostendisset defectio. [7] Nulla res multitudinem efficacius regit, quam superstitio; alioquin impotens, saeva, mutabilis, ubi vana religione capta est, melius vatibus, quam ducibus suis paret. Igitur edita in vulgus Aegyptiorum responsa rursus ad spem et fiduciam erexere torpentes.

XL. [8] Rex, impetu animorum utendum ratus, secunda vigilia castra movit: dextra Tigrin habebat, a laeva montes, quos gordaeos vocant. [9] Hoc ingressis

aquilonaris, tum australis wird nur von der allmählichen Abnahme im Gegensatz des zunehmenden Mondes gesprochen), so ist es auch eine starke Voraussetzung, dass der Schriftsteller, der vorher von der seltenen Erscheinung der *luna deficiens* gesprochen, bei der durch die Entwickelung der Darstellung herbeigeführten Erklärung jener Erscheinung zu einem ganz andern, allgewöhnlichen Begriff abgeirrt sei! Wenn es sich demnach in diesen Worten nur um eine Erklärung der Mondfinsternisse handeln kann, so folgt unmittelbar, dass durch *aut—aut* nicht etwa zwei wesentlich verschiedene Erklärungsarten in Gegensatz zu einander gestellt sein können, sondern dass der Unterschied auf eine Verschiedenheit des Ausdrucks oder der Ansicht hinauslaufen wird. Dass eine Mondfinsterniss entstehe, wenn Sonne, Erde und Mond gleichsam in einer Ebene u. in einer Linie ständen, darüber waltete bei den Alten zu Curtius Zeit kein Zweifel; auf welche Weise diese eigenthümliche Stellung der Himmelskörper gegen einander bewirkt werde, das konnte ihnen nicht recht klar sein. Vielleicht, dass die Bewegung des Mondes durch *subire* mehr als eine selbstständige, durch *premi sole* mehr als eine abhängige bezeichnet werden sollte.

4, 39, 6. **Solem.** So äusserten sich auch die Magier des Xerxes bei Gelegenheit einer Sonnenfinsterniss. S. Herod. 7, 37: οἱ δὲ ἔφραζον, ὡς Ἕλλησι προδεικνύει ὁ θεὸς ἔκλειψιν τῶν πολίων, λέγοντες ἥλιον εἶναι Ἑλλήνων προδέκτορα, σελήνην δὲ σφέων.

quotiensque statt *quoties* nach Mer. Pal. 1. Auch haben Ald. Flor. Leid. Voss. 1. und wahrscheinlich die codd. Bong.: *quotiesque*. Voss. 2.: *quotiescunque*, Mod.: *quotiens*. Die Hinzufügung des *que* giebt nur eine geringfügige Modification des Vortrages. — Uebrigens hat schon Schneider Gr. 1, p. 459 f. nachgewiesen, dass die Formen *quotiens, totiens, aliquotiens, multotiens,* keineswegs für die classische Periode als veraltet zu betrachten seien.

4, 39, 7. **Multitudinem efficacius** statt *efficacius multitudinem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Beide Arten der Wortstellung können bei umsichtigem Vortrage sehr wirksam gemacht werden.

alioquin statt *alioqui* nach Mer. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 4, 7, 4 p. 191. Wegen *impotens* s. zu 3, 28, 23 p. 135.

ad spem et fiduciam erexere. S. zu 4, 5, 28 p. 181.

4, 40, 8. **Dextra — a laeva.** Modius lässt die Präposition fort. Freilich sagt z. B. Liv. 4, 32, 8: *dextra montibus, laeva Tiberi amne septus.* Allein die Abweichung von der regelmässigen Form darf um so weniger befremden, als der Vorschlag des *a* den Rhythmus zu heben ganz geeignet ist.

Tigrin statt *Tigrim* stillschweigends nach Leid. Voss. 1. S. zu 4, 5, 27 p. 181.

gordaeos. Mer. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *Cordeos*, wohin auch *Scordeos* bei D. und *Cordacos* bei Mod. leitet. Da die härtere Form, auf welche auch der heutige Name Kurdistan hinweiset, sich noch anderweitig nachweisen lässt (s. Cellar. G. A. 3, 11 p. 383. 4. Harduin. ad Plin. N. H. 6, 15 p. 312, 13), so ist wohl kein Grund vorhanden, die Vulgata vorzuziehen, besonders da für dieselbe höchstens *Gordei* bei Ald. zu sprechen scheint. Vergl. zu 9, 39, 5. Die Endsylbe ist durch die Form Γορδυαῖος hinlänglich gesichert: allein das Fortbleiben des *y* wird durch nichts gerechtfertigt, daher Pinedo zu Steph. Byz. p. 212, 54 hier wohl nicht mit Unrecht *gordyaeos* schreibt. Der Marsch wird eben so von Arr. 3, 7, 7 angegeben: ἄρας δὲ ἀπὸ τοῦ Τίγρητος ἤει διὰ τῆς Ἀτουρίας χώρας, ἐν ἀριστερᾷ μὲν ἔχων τὰ Γορδυαίων ὄρη, ἐν δεξιᾷ δὲ αὐτὸν τὸν Τίγρητα.

iter, speculatores, qui praemissi erant, sub lucis ortum, Dareum adventare nuntiaverunt. Instructo igitur milite et composito agmine, antecedebat. [10] Sed Persarum moratores erant, mile ferme, qui speciem agminis magni fecerant: quippe ubi explorari vera non possunt, falsa per metum augentur. [11] His cognitis, rex cum paucis suorum assequutus agmen refugientium ad suos, alios cecidit, alios cepit: equitesque praemisit speculatum, simul ut ignem, quo

4, 40, 9. **Ingressis** statt *ingresso* wahrscheinlich nach Coniectur: aus Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. ist *ingressus* angemerkt, was jedoch eben so gut aus *ingressis* als aus *ingresso* verderbt sein kann, da *o* und die Abkürzung der Endsylbe *us* wenig verschieden sind. Ausserdem spricht die Folge von *rex* — *movit* — *habebat* — *antecedebat* für den Singularis, der sich wenigstens schon in Mer. Ald. Mod. vorfindet.

sub lucis ortum. Arr. l. c. führt fort: τετάρτῃ δὲ ἡμέρᾳ ἀπὸ τῆς διαβάσεως οἱ πρόδρομοι αὐτῷ ἐξαγγέλλουσιν ὅτι ἱππεῖς πολέμιοι ἀνὰ τὸ πεδίον φαίνονται, ὅσοι δὲ οὐκ ἔχειν εἰκάσαι. ξυντάξας οὖν τὴν στρατιὰν προὐχώρει ὡς ἐς μάχην. καὶ ἄλλοι αὖ τῶν προδρόμων προσελάσαντες ἀκριβέστερον οὗτοι κατιδόντες ἔφασκον δοκεῖν εἶναί σφισι τοὺς ἱππέας οὐ πλείους ἢ χιλίους.

instructo. S. zu 3, 21, 22.

4, 40, 10. **Moratores** statt *speculatores* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. codd. Mod. Theocr., ein livianisches Wort für das moderne: Marodeur; s. 2, 44, 6. 21, 47, 3. 21, 48, 6. 24, 41, 4. Kein Abschreiber würde gewagt haben, diesen eigenthümlichen Ausdruck der Vulg. unterzuschieben.

mile ferme, höchstens Tausend. S. Hand Tursell. 2, p. 697.

agminis magni. Mod. Leid. Voss. 1. 2.: *magni agminis.* Durch beide Arten der Stellung kann derselbe Effect erzielt werden.

augentur statt *augurantur* nach D. Colon. Sigeb. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr., welche Aenderung von Heumann Par. Crit. p. 101 ff. empfohlen ist. Allein der Gedanke ist offenbar unpassend: denn die Kundschafter hatten eine vollkommen richtige Thatsache, die Nähe von Feinden, in Erfahrung gebracht, indess zu furchtsam, um die Grösse der feindlichen Abtheilung zu erforschen, und getäuscht durch den Anschein einer grossen Masse, hatten sie in ihrem Bericht die Sache vergrössert. Folglich passt auf sie nicht *falsa* — *augentur.* Wohl aber *falsa augurantur:* aus der Thatsache, die ihnen in ihrer Befangenheit im falschen Lichte erschien, machten sie einen falschen Schluss. Vergl. 9, 34, 2. 10, 16, 13. 4, 49, 25. Burmann. ad Valer. Flacc. 2, 166 p. 167. — Ob übrigens *augurantur* passivisch oder als Deponens genommen werde, darauf kommt wenig an: mindestens ist *augurare* durch classische Beispiele genügend gesichert. S. Ramsh. Gr. 1, p. 181. 2. Voss. de art. gr. 5, 7 p. 702. Man wird darüber eher entscheiden können, wenn die Sicherheit der Lesart *explorare,* die aus Mer. Ald. Voss. 1. und Augustan. ap. Rader. angegeben ist, und die auch Heusing. Emend. 2, 6 p. 218 billigt, gehörig geprüft sein wird.

4, 40, 11. **Cum paucis suorum.** S. Arr. 3, 8, 1 führt fort: ἀναλαβὼν οὖν τήν τε βασιλικὴν ἴλην καὶ τῶν ἑταίρων μίαν καὶ τῶν προδρόμων τοὺς Παίονας ἤλαυνε σπουδῇ, τὴν δὲ ἄλλην στρατιὰν βάδην ἕπεσθαι ἐκέλευσεν. οἱ δὲ τῶν Περσῶν ἱππεῖς, κατιδόντες τοὺς ἀμφ' Ἀλέξανδρον ὀξέως ἐπάγοντας, ἔφευγον ἀνὰ κράτος. καὶ Ἀλέξανδρος διώκων ἐνέκειτο· καὶ οἱ μὲν πολλοὶ ἀπέφυγον, τοὺς δέ τινας καὶ ἀπέκτειναν, ὅσοις οἱ ἵπποι ἐν τῇ φυγῇ ἔκαμον, τοὺς δὲ καὶ ζῶντας αὐτοῖς ἵπποις ἔλαβον· καὶ παρὰ τούτων ἔμαθον ὅτι οὐ πόρρω εἴη Δαρεῖος ξὺν δυνάμει πολλῇ.

alios cecidit, alios cepit. Mod. Leid. Voss. 1. 2.: *alios cecidit, cepit alios,* was Beachtung verdient. Vergl. zu 4, 20, 20 p. 233.

speculatum statt *simul speculatum* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. fortgelassen. Unläugbar wird durch die Wiederholung der Partikel die Lebendigkeit der Darstellung erhöht: ganz analog Caes. bell. gall. 4, 13: *Germani frequentes ad eum in castra venerunt, simul — sui purgandi causa —, simul ut, si quid possent, de induciis fallendo impetrarent.* Weniger treffend ist die Vergleichung von Curt. 6, 25, 15. Eine sehr grosse Sammlung aus Liv. geben Gronov. und Drakenb. ad Liv. 3, 50, 12. Meiner Part. p. 468. Derselbe Zweck wird durch *simul et — et* erreicht, z. B. Sueton. Caes. 67: *habebat tam cultos, ut argento et auro politis armis ornaret, simul et ad speciem, et quo tenaciores eorum in proelio essent metu damni.* Durch das einfache *simul* dagegen wird der Ausdruck des Gedankens schroffer und pikanter, und es eignet sich

barbari cremaverant vicos, extinguerent. [12] Quippe fugientes raptim tectis acervisque frumenti iniecerant flammas, quae quum in summo haesissent, ad inferiora nondum penetraverant. [13] Extincto igitur igne, plurimum frumenti repertum est: copia aliarum quoque rerum abundare coeperunt. Ea res ipsa militi ad persequendum hostem animum incendit; quippe urente et populante eo terram, festinandum erat, ne incendio cuncta praeciperet. [14] In rationem ergo necessitas versa est; quippe Mazaeus, qui antea per otium vicos incenderat, iam fugere contentus, pleraque inviolata hosti reliquit. [15] Alexander haud longius centum quinquaginta stadiis Dareum a se abesse compererat. Itaque ad satietatem quoque copia commeatuum instructus, quatriduo in eodem loco substitit.

daher diese Wendung besonders dazu, einzelne Motive schärfer hervorzuheben. Darum ist sie vielleicht in unserer Stelle gerade recht angewandt. Vergl. im Allgemeinen zu 9, 1, 3.

4, 40, 12. **Tectis.** Die Folge von *tectis — in summo — ad inferiora* beweiset, dass Curtius eine Vorstellung genau habe durchführen wollen, nämlich die, wie die fliehenden Feinde beim Durchjagen der Dörfer angezündete, das Feuer leicht fortpflanzende Stoffe auf die Dächer geworfen hätten. Allein ob diese der gewöhnlichen bildlichen Phrase *tectis inicere ignem* entnommene Vorstellung die richtige sei, muss bezweifelt werden. Wenigstens ist sie einseitig. — Der Sache nach vergl. Polyaen. 4, 3, 18: Ἀλέξανδρος Τίγριν διαβὰς Περσῶν τὴν χώραν καταπιμπράντων ἔπεμψε τοὺς κατὰ κράτος διώξαντας, ἵν ἀγαπητῶς αἱρούμενοι σώζεσθαι, τὴν χώραν ἀκέραιον καταλίποιεν.

4, 40, 13. **Ea res ipsa.** S. zu 3, 21, 20. In Flor. steht zwar *ipsi*, allein dieses würde einen falschen Gegensatz einführen.

praeciperet statt *praeriperet* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., welche Aenderung nach der zu 4, 1, 3 gegebenen Auseinandersetzung wenig Wahrscheinlichkeit hat: denn die Worte müssen im Sinne der Sieger gedacht sein, die das Eigenthumsrecht des Feindes nicht eben besonders anerkennen.

4, 40, 14. **Versa est** statt *versa* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 3, 4, 9 p. 27. — Diese Worte können weder auf Alexander bezogen werden (denn weder auf seine Lage noch auf seine Handlungsweise passt der Ausdruck *necessitas*, s. §. 11), noch auf dessen Soldaten (denn ihr Gehorsam konnte unmöglich durch jenes Wort bezeichnet sein), sondern nur auf Mazäus, dessen Flucht, die eine Nothwendigkeit geworden war, gleichsam als vorbedachter Plan erschien. Vergl. allenfalls Flor. 3, 3, 8: *consultone id egerit imperator an errorem in consilium verterit, dubium.*

per otium ist nicht nothwendig als Widerspruch gegen *raptim iniecerant flammas* in §. 12 aufzufassen. Vergl. 4, 37, 14: *Mazaeus quaecunque adierat, haud secus, quam hostis urebat.*

4, 40, 15. **A se** vor *abesse* ist nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. eingeschaltet. Man würde es nicht vermissen, und vielleicht entstand es nur aus einer unleserlichen Abbreviatur, die einmal in *a se*, und dann in *abesse* gedeutet wurde.

quoque hat bei Curtius vorherrschend die steigernde Bedeutung: selbst, sogar, auch noch, fast immer mit strenger Beziehung auf das nächst vorhergehende Wort. So *tum quoque* 6, 16, 17, *tunc quoque* 7, 1, 7, *nunc quoque* 4, 41, 23. 7, 28, 27. So 6, 27, 30: *ut tibi Macedonum regno dignior Philotas me quoque ipso videretur.* 7, 16, 19: *adeo exarsit, ut vix ab amicis quo minus occideret eum (nam strinxerat quoque acinacem) contineretur.* 7, 4, 26: *amicitiam, quae nobis cum Philota fuit, adeo non eo infitias, ut expetisse quoque nos — confitear.* Vergl. ausserdem besonders 3, 27, 11. 4, 40, 16. 45, 8. 46, 24. 60, 6. 5, 9, 18. 16, 31. 22, 1. 28, 2. 6, 5, 9. 9, 17. 25, 9. 30, 14. 38, 11. 39, 25. 40, 31. 42, 9. 43, 31. 7, 8, 27. 9, 34. 24, 41. 29, 7. 31, 21. 41, 4. 8, 5, 41. 6, 12. 23, 25. 26, 3. 9, 6, 33. 12, 5. 33, 27. 35, 12. 40, 9. 10, 10, 26. 20, 13. 31, 16. Vergl. auch zu 4, 11, 21. 8, 31, 20. 9, 23, 4. 4, 49, 24.

quatriduo. Ebenso Arr. 3, 9, 1: ταῦτα (die Stellung des Darius) ὡς ἐξηγγέλθη Ἀλεξάνδρῳ πρὸς τῶν κατασκόπων τῶν Περσῶν ὅσοι ἑάλωσαν, ἔμεινεν αὐτοῦ ἵνα ἐξηγγέλθη ἡμέρας

[16]Interceptae deinde Darei litterae sunt, quibus graeci milites sollicitabantur, ut regem interficerent, aut proderent: dubitavitque, an eas pro concione recitaret, satis confisus Graecorum quoque erga se benivolentiae ac fidei. [17]Sed Parmenio deterruit, non esse talibus promissis imbuendas aures militum affirmans: patere vel unius insidiis regem: nihil nefas esse avaritiae. Sequutus consilii auctorem, castra movit.

XLI. [18]Iter facienti spado e captivis, qui Darei uxorem comitabantur, deficere eam nuntiat, et vix spiritum ducere. [19]Itineris continui labore animique

τέσσαρας· καὶ τήν τε στρατιὰν ἐκ τῆς ὁδοῦ ἀνέπαυσε, τό τε στρατόπεδον τάφρῳ τε καὶ χάρακι ἐτείχισεν.

4, 40, 16. **Interficerent.** Vor *interficerent* steht in Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. fälschlich noch *aut*.

pro concione, wie 9, 1, 1. 10, 15, 10. So auch Liv. 7, 10, 14. Sallust. Iug. 8, 2. Tacit. hist. 3, 9. Frontin. 1, 11, 3. 4, 5, 11. Mit Unrecht wird diese Redensart den ähnlichen *pro rostris, pro tribunali, pro suggestu* gleichgestellt, z. B. von Gronov. observ. 4, 1 p. 526 und neuerdings von Kritz ad Sall. Iug. 29, 6 p. 168. *Pro rostris* sagt man bekanntlich vom Redner, weil er die *rostra* hinter sich hat, weil er von der Vorderseite der *rostra* aus spricht; *pro tribunali* vom Feldherrn, weil er auf der Vorderseite des Tribunals sich befindet und die grössere Hälfte desselben hinter sich hat. Die *concio* aber hat der Redner nicht hinter sich, sondern ihrem grössten Theil nach vor sich; er wendet ihr das Gesicht zu. Der ursprüngliche und streng genommen allein richtige Gebrauch des Ausdrucks *pro concione* findet sich z. B. Sall. Iug. 8, 2: *Scipio — donatum atque laudatum magnifice pro concione Iugurtham in praetorium abduxit,* wo Iug. gleichsam vor der Fronte des Heeres stehend gedacht ist. Oder Liv. 7, 7, 3: *et pro concione dictator laudibus legati militumque, quorum virtute castra defensa erant, simul audientibus laudes meritas, tollit animos; simul ceteros ad aemulandas virtutes acuit,* wo das ganze Heer gleichsam als Hintergrund erscheint, aus welchem die zu lobenden Soldaten hervorgerufen werden. Oder Sueton. Vespas. 7 fin.: *palam pro concione utrumque tentavit,* wo die beiden Kranken, die Vesp. zu heilen im Begriff steht, die *concio* im Rücken haben. Dass die Redensart darauf eine allgemeine Beziehung erhielt, oder vielmehr, dass sie ungenau gebraucht wurde, kann nicht auffallend sein, da sich so viel ähnliche Ungenauigkeiten in die Sprache des alltäglichen Lebens eingeschlichen haben. — Auch die Erklärung von *in rostris* und *in concione,* die Kritz l. c. aufstellt: *qui in rostris verba facit, in anteriore parte stat, rostra maximam partem pone habet: item qui in concione loquitur, non in postrema parte versatur, sed prodit, ut omnes ipsum intueri et audire possint,* scheint gesucht. *Rostra* hat hier nur den Begriff Rednerbühne, wie man sagt *in rostra, de rostris;* und *in rostris* heisst ganz einfach: auf der Rednerbühne und zwar auf dem Theile, welcher eben dem Redner bestimmt war. In den Worten: *in concione* kann eben so auch nur eine ganz allgemeine Bezeichnung liegen: in der Versammlung sprechen, und zwar an einem Orte, von dem die Versammlung als solche, als ein Ganzes, angeredet werden kann. Eben daher ist auch dieser Ausdruck viel gewöhnlicher als *pro concione.*

4, 40, 17. **Affirmans** ist nach Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 2. D. Pal. 1. eingeschoben: doch fehlt *non* vor *esse* in Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. D. Daher gab Modius: *sed Parmenio terruit, non esse — militum, patere* u. s. w. Der rhetorische Numerus hat durch jene Aenderung keineswegs gewonnen.

imbuendas aures. So sagt Tacit. hist. 4, 7: *honestis sermonibus aures imperatoris imbuant.* Da die Redner einen so bedeutenden Einfluss auf die Ausbildung der Sprache gehabt haben, so sind ähnliche freie Anwendungen von *auris* nicht selten. Vergl. Boetticher Lex. Tac. p. 75. 76.

4, 41, 18. **Spado** statt *spado unus* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. Vergl. zu 3, 30, 7 und 3, 30, 5.

e captivis statt *ex captivis* nach Bong. S. zu 3, 30, 5.

deficere. S. zu 4, 1, 2.

spiritum ducere, ein feststehender Ausdruck, z. B. ad Herenn. 4, 33, 45: *anhelans ex imis pulmonibus prae cura spiritus ducebatur.* C. pro Arch. 12, 30: *quum usque ad extremum spatium nullum tranquil-*

aegritudine fatigata, inter socrus et virginum filiarum manus collapsa erat, deinde et extincta. Id ipsum nuntians alius supervenit. [20] Et rex haud secus, quam si parentis mors nuntiata esset, crebros edidit gemitus, lacrimisque obortis, quales Dareus profudisset, in tabernaculum, in quo mater erat Darei, defuncto assidens corpori, venit. [21] Hic vero renovatus est maeror, ut prostratam humi vidit. Recenti malo priorum quoque admonita, receperat in gremium adultas virgines, magna quidem mutui doloris solatia, sed quibus ipsa deberet esse solatio. [22] In conspectu erat nepos parvulus, ob id ipsum misera-

lum atque otiosum spiritum duxerimus. Vergl. zu 3, 15, 10.

4, 41, 19. **Aegritudine fatigata,** wie 9, 33, 25 (rex) *et proelio et sollicitudine fatigatus.* Vergl. Döderl. Syn. 1, 102.

inter manus, wie 8, 10, 39: *manibus regis exceptus est, inter quas collapsus extinguitur.* Vergl. Hand Tursell. 3, p. 388, 1.

virginum filiarum ganz nach dem Griechischen θυγατέρων παρθένων. Vergl. zu 3, 29, 25 p. 137.

4, 41, 20. **Parentis** statt *parentis suae* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. An sich war die Aenderung nicht nothwendig; wenigstens lässt sich die Hinzufügung des pronomen possessivum sowohl aus dem nachdrücklicheren Ausdruck der edlern Sprache als aus der breiteren Gewohnheit des Familienlebens vertheidigen. Vergl. die Stellen bei Charis. Instit. p. 79, 20 ff.

defuncto — corpori, eine seltene Verbindung, da *defungi* in der späteren euphemistischen Bedeutung sterben sich mehr auf das psychische Lebensprincip bezieht. Doch sagt auch Virgil. Georg. 4, 475. 6: *defunctaque corpora vita magnanimum heroum,* in sehr bedeutungsvoller Ausdrucksweise. Und weniger geschmackvoll Lucan. 3, 719 ff.: *ingentem militis usum Hoc habet ex magna defunctum parte cadaver; Viventis feriere loco.*

4, 41, 21. **Mutui doloris.** Gewöhnlich wird *mutuus* mit Substantivis verbunden, welche ein Gefühl, das gegen ein Individuum gerichtet ist, oder irgend einen Zustand des Gemüthes, der sich gegen Jemanden zeigt und bewährt, oder irgend eine Handlung, die ein anderes Subiect zum Gegenstand hat, oder einen ähnlichen Begriff bezeichnen, und zwar sind zwei Personen oder zwei Gattungen von Personen gedacht, denen jenes Gefühl, jener Zustand, jene Handlungsweise in der Art beigelegt wird, dass sie beiderseits in ihrem Verfahren gegen einander jene Eigenschaften wechselseitig darthun. Daher findet man das Wort sehr oft als Prädikat von *benivolentia, caritas, amor, fides, gratulatio, adhortatio, simultas, officium, salutatio.* Allein *mutuus* findet sich auch bei Substantivis, deren Begriff keinen Zustand oder keine Eigenschaft bezeichnet, die sich in der Richtung auf ein anderes Individuum offenbart; vielmehr ist nur gedacht, dass jene sich bei zwei Individuen vorfinden: aber indem diese in Hinsicht des vorliegenden Begriffs zu einander in eine gewisse Beziehung gebracht sind, hat es den Anschein, als wenn sie doch in Ansehung desselben in dem Verhältniss der Wechselseitigkeit stehen. Vergl. C. 5, 33, 8: *perfusus mutuis lacrimis.* 6, 4, 4: *liberior inter mutuas querelas dolor.* 4, 61, 12: *qui sequi non poterant, inter mutuos gemitus deserebantur.* Iustin. 34, 1, 2: *Achaei licet per civitates veluti per membra divisa sint, unum tamen corpus et unum imperium habent; singularumque urbium pericula mutuis viribus propulsant.* Flor. 4, 2, 12: *quum mutuis viribus in suum quisque decus niteretur, Galliam Caesar invadit, Crassus Asiam, Pompeius Hispaniam.* Ib. 4, 10, 1: *expertis invicem Parthis atque Romanis quum Crassus atque Pacorus utrimque virium mutuarum documenta fecissent.* Etwa in diesem Sinne ist auch hier *dolor mutuus* zu nehmen: ihr Schmerz war auf einen Gegenstand gerichtet; Sisigambis beweinte die Schwiegertochter, jene die Mutter. Sie trauerten also gemeinschaftlich, und der Schmerz der einen schien gleichsam dem Schmerz der andern zu antworten. — Weniger lässt sich die Anwendung des Ausdrucks in dieser Verbindung rechtfertigen. Hiesse es nur: *virgines, magna quidem doloris solatia,* so würde man nicht anstossen: denn es begreift sich, wie Sisigambis aus der Nähe der Enkelinnen Trost für ihren Schmerz schöpfte. Indess es liegt ein sehr wahrer Gedanke zum Grunde, der nur nicht gehörig entwickelt scheint. Curtius wollte sagen: ihre Nähe war für Sisigambis ein Trost, weil sie das Gefühl gemeinsamen Schmerzes anregte.

bilis, quod nondum sentiebat calamitatem, ex maxima parte ad ipsum redundantem. [23] Crederes, Alexandrum inter suas necessitudines flere, et solatia

4, 41, 22. **Nondum.** Die treffliche, der Situation und dem dadurch hervorgerufenen Gefühl ganz angemessene Wortstellung, wodurch alle das Gemüth tiefer berührende Vorstellungen hervorgehoben werden, ist sehr zu beachten.

ex maxima parte statt *maxima ex parte*, gegen die Autorität der bekannten Vergleichungen; denn während wenigstens Mer. Ald. Mod. die Vulgata schützen, haben Bong. Leid. Voss. 1. 2.: *ex parte maxima*. Diese Stellung aber würde durch das Ungewöhnliche des Nachdrucks sich wohl zu dem Charakter der ganzen Stelle schicken. So Cic. ad Att. 7, 3, 3: *habet res deliberationem: etsi ex parte magna tibi assentior*. Sueton. Claud. 25: *sed et haec et cetera totumque adeo ex parte magna principatum non tam suo quam uxorum libertorumque arbitrio administravit*. An sich indess lässt Z.'s Lesart sich wohl vertheidigen. So Cic. ad famil. 10, 5, 3: *adhuc fortuna suffragante videris res maximas consequutus: quod quamquam sine virtute non potuisses, tamen ex maxima parte ea, quae es adeptus, fortunae temporibusque tribuuntur*. Suet. Octav. 78: (in lecticula lucubratoria) *donec residua diurni actus aut omnia aut ex maxima parte conficeret, ad multam noctem permanebat*. Curt. 7, 12, 7: *septentrionis axem ex magna parte spectant*. Liv. 37, 24, 5: *nec insequi Rhodii, ex magna parte aegris et ob id celerius fessis remigibus, potuerunt*. Liv. 21, 13, 6: *ex magna iam parte*. Sueton. Octav. 85: *quae volumina quum iam senior ex magna parte legisset*. Man sieht, dass, wie man ursprünglich *magna, maxima* darum vor die Präposition stellte, um den Begriff des Adiectivums durch die Isolirung zu schärfen, späterhin der häufige Gebrauch jener Stellung die Wirkung derselben allmählich in dem Grade abgeschwächt hatte, dass man durch die Rückkehr zu der natürlichen Stellung einen Nachdruck erzielen konnte, welcher jene sogar noch übertraf.

4, 41, 23. **Crederes.** Eine dem Schriftsteller sehr gewöhnliche Redensart, um der lebendigen subiectiven Auffassung des Lesers einen Impuls zu geben: wärest du damals zugegen gewesen, so würdest du geglaubt haben; oder mit Vergegenwärtigung des Moments: wenn du es zufällig sähest, so würdest du glauben. So 6, 6, 16: *signum datum crederes, ut vasa colligerent*. Vergl. 7, 19, 35. 8, 15, 12. 9, 15, 14. 9, 35, 16. 10, 9, 18. 10, 17, 21. Aehnliche Auffassung und somit entsprechender Gebrauch des Tempus u. Modus findet sich besonders bei Historikern sehr häufig, z. B. Liv. 2, 43, 9: *iniussu signa referunt, moestique (crederes victos) — redeunt in castra*. Ib. 3, 35, 3: *nescires, utrum inter decemviros, an inter candidatos numerares* (Ap. Claudium). Plin. epp. 6, 20, 14: *audires ululatus feminarum, infantium quiritatus, clamores virorum*. Tac. annal. 2, 52: *proconsul legionem et quod sub signis sociorum, in unum conductos, ad hostem duxit: modicam manum, si multitudinem Numidarum atque Maurorum spectares*. Ib. 3, 1: *idem omnium gemitus, neque discerneres, proximos, alienos, virorum feminarumve planctus*. Ib. 6, 7: *neque discerneres alienos a coniunctis, amicos ab ignotis*. Ib. 3, 4: *concidisse rempublicam clamitabant, promptius apertiusque, quam ut meminisse imperitantium crederes*. Iustin. 2, 12, 24: *ut in viro muliebrem timorem, ita in muliere virilem audaciam cerneres*. Ib. 11, 6, 6: *plerosque emeritae militiae elegit, ut non tam milites, quam magistros militiae electos putares*. Vellei. Paterc. 2, 49, 4: *vir antiquus et gravis Pompeii partes laudaret magis, prudens sequeretur Caesaris, et illa gloriosa, haec terribiliora duceret*. Id. 2, 72, 2: *Brutum amicum habere malles, inimicum magis timeres Cassium*. Vergl. 2, 80, 4. Ammian. Marc. 17, 4 p. 107. Und s. zu Curt. 3, 8, 27.

necessitudines. Vergl. Plin. epp. 10, 19, 3: *quibus ex causis necessitudines eius inter meas numero et filium inprimis*. Tac. hist. 3, 59: *Vitellius respectu suarum necessitudinum, nihil in Domitianum atrox parabat*. Sueton Tib. 50: *odium adversus necessitudines in Druso primum fratre detexit*. Octavian. 17: *remisit hosti iudicato necessitudines amicosque omnes*. Ammian. Marcell. 15, 5 p. 46: *petebat, ut ipse relictis obsidum loco necessitudinibus suis, Mallobaude — spondente quod remeabit, velocius iuberetur ire ducturus Silvanum*. 17, 1 p. 102: (Germani) *trans Moenum nomine fluvium ad opitulandum suis necessitudinibus avolarunt*. 24, 5 p. 321: *corpora vidit suffixa patibulis multa necessitudinum eius, quem prodidisse civitatem retulimus*. Vergl. Sueton. Tiber. 11. Calig. 4. Claud. 6. Iustin. 12, 15, 9. Man sieht, wie das Wort, welches zunächst jenes Gemisch von Abstractum und Collectivum darstellt, wie es sich z. B. in unsern Worten Freundschaft, Verwandtschaft wiederfindet, nach und nach sich mehr zur Bezeichnung der Einzelnen individualisirt. Aehnlich ist es mit *familiaritas;* vergl. Tacit. ann. 15, 50: *Senecio, e praecipua familiaritate Neronis, speciem amicitiae etiam tum retinens*. Und dazu Sue-

non adhibere, sed quaerere. Cibo certe abstinuit, omnemque honorem funeri, patrio Persarum more, servavit, dignus hercule, qui nunc quoque tantum et mansuetudinis et continentiae ferat fructum. [24]Semel omnino eam viderat, quo die capta est, nec ut ipsam, sed ut Darei matrem videret, eximiamque pulchritudinem formae eius non libidinis habuerat invitamentum, sed gloriae.

XLII. [25]E spadonibus, qui circa reginam erant, Tyriotes, inter trepidationem lugentium elapsus per eam portam, quae, quia ab hoste aversa erat, levius

ton. Tiber. 51: *testamentum* (matris) *pro irrito habuit, omnesque amicitias et familiaritates, etiam quibus ea funeris sui curam moriens demandarat, intra breve tempus afflixit.* Auch ist interessant Cic. de offic. 1, 17, 57: *cari sunt parentes, cari liberi, propinqui, familiares: sed omnes omnium caritates patria una complexa est.* Vergl. im Allgemeinen über ähnliche Fälle Ramsh. Gr. 2. §. 203. 2. p. 955 f. Drakenb. ad Liv. 3, 15, 9. Lobeck. ad Phryn. p. 469. Bernhardy Syntax p. 47.

patrio Persarum more. Vergl. zu 3,31,13.

tantum et st. *tantum* nach Voss. 1. 2. und vielleicht nach einigen Codd. Freinsh. *Et* hat auch Modius. Es empfiehlt sich wegen der dadurch bewirkten schärferen Markirung der beiden Begriffe. *Tantum* selbst kann nur durch die Beziehung auf die allgemeine Stimme des Alterthums und namentlich der Zeitgenossen des C. erklärt werden: allerdings eine starke Prägnanz, allein doch jedenfalls leidlicher als die seichte Coni. von Modius und Bongars.: *tantae*, die Freinsh. gelobt und Lemaire sogar in den Text aufgenommen hat.

4, 41, 24. **Semel.** S. 3, 31. 32.

invitamentum statt *incitamentum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Dass *invitamentum* sich vorzüglich zu *libidinis* schicke, ist von Mod. ad h. l. und von Burm. ad Vell. Pat. 2, 67 p. 993 behauptet. Es wird allerdings vornämlich von jedem sanft wirkenden Anreize gebraucht, von jeder Lockung, die das Herz umstrickt und verführt. Dagegen passt *incitamentum* überall da, wo von heftigern, leidenschaftlichern, derbern Anreizungen, von dem, was zu einer Handlung anspornte, die Rede ist. Man vergl. Cic. bei Non. Marc. 4, 232 p. 606, 45: *voluptates — nulla ad res necessarias invitamenta afferunt senibus.* Cic. ad Fam. 10, 10, 2: *is qui vere appellari potest honor, non invitamentum ad tempus, sed perpetuae virtutis est praemium.* Liv. 2, 42, 6: *tribuni plebis popularem potestatem lege populari celebrabant. Patres — largitiones temeritatisque invitamenta horrebant.* Vell. Pat. 2, 67, 3: *velut in dotem invitamentumque sceleris Antonius — avunculum, Lepidus — fratem proscripserant.* Dagegen Curt. 4, 52, 1: *Granicum, Ciliciaeque montes —, ingentia spei gloriaeque incitamenta, referebat.* 8, 48, 11: *Herculis simulacrum agmini praeferebatur: id maximum erat bellantibus incitamentum.* Vergl. 3, 27, 7. 9, 19, 6. Cic. pro Arch. 10, 23: *si res eae, quas gessimus, orbis terrae regionibus definiuntur, cupere debemus, quo manuum nostrarum tela pervenerint, eodem gloriam famamque penetrare; quod quum ipsis populis, de quorum rebus scribitur, haec ampla sunt, tum iis certe, qui de vita, gloriae causa, dimicant, hoc maximum et periculorum incitamentum est et laborum.* Plin. epp. 1, 6, 2: *mirum est, ut animus agitatione motuque corporis excitetur. Iam undique silvae et solitudo, ipsumque illud silentium, quod venationi datur, magna cogitationis incitamenta sunt.* Tacit. Agric. 32: *omnia victoriae incitamenta pro nobis sunt.* Hist. 2, 23 fin.: *acerrima seditionum ac discordiae incitamenta, interfectores Galbae.* Senec. ep. 64: *quidni magnorum virorum imagines habeam incitamenta animi?* Ammian. Marc. 28, 1 p. 420: *nactus audaciae incitamenta non levia tendebat adusque Probi contemptum.* Aus diesen Beispielen ergiebt sich, mit welchen Nüancen der Bedeutung beide Wörter gebraucht werden können. Daraus folgt, dass die Verbindung von *libidinis incitamentum*, keinesweges verwerflich ist: denn der Reiz konnte eben so sehr ein mächtig überwältigender, als ein verführerisch lockender genannt werden. Da nun aber *gloriae invitamentum* nicht wohl gesagt werden kann, so dürfte die Vulgata überhaupt den Vorzug verdienen.

4, 42, 25. **Inter trepidationem,** wie 7, 16, 19: *Cobares inter tumultum elapsus.* Hand Tursel. 3, p. 405 bemerkt: *fieri dicitur aliquid inter aliquam rem, quod constat in aliqua rerum conditione.*

portam. Schmieder glaubt diese Aeusserung nicht mit den Worten *iter facienti* 41, 18 vereinigen zu können. War es denn aber noch besonders zu erwähnen, dass das Heer

custodiebatur, ad Darei castra pervenit, exceptusque a vigilibus, in tabernaculum regis perducitur, gemens et veste lacerata. [26]Quem ut conspexit Dareus, multiplici doloris expectatione commotus, et quid potissimum timeret, incertus, *Vultus,* inquit, *tuus nescio quod ingens malum praefert, sed cave miseri hominis auribus parcas: didici esse infelix, et saepe calamitatis solatium est nosse sortem suam.* [27]*Num, quod maxime suspicor et loqui timeo, ludibria meorum nuntiaturus es, mihi et, ut credo, ipsis quoque omni tristiora supplicio?* [28]Ad haec Tyriotes, *Istud quidem procul abest,* inquit: *quantuscunque enim reginis honos ab his, qui parent, haberi potest, tuis a victore servatus est; sed uxor tua paulo ante excessit e vita.* [29]Tum vero non gemitus modo, sed

sofort Halt machte und ein Lager aufschlug, als der Todesfall eintrat? Der Grund des Irrthums liegt darin, dass Schmieder an die sofortige Entweichung des Tyriotes dachte, während das vorhergehende Wort *lugentium* u. §. 28 *paulo ante* eine freiere Bestimmung zulassen. Vergl. Plut. Alex. 30. Arr. 4, 20, Suid. s. v. Ἀλέξανδρος, woraus die Verschiedenheit der Tradition über dieses Ereigniss erhellt.

4, 42, 26. **Multiplici doloris expectatione,** nicht, wie in Voss. 2. steht, *multiplicis doloris:* denn er konnte nicht eine in vielfacher Hinsicht schmerzliche Nachricht erwarten, sondern er schwankte, welcher Schmerz wohl über ihn kommen würde.

vultus, inquit, tuus, statt *vultus tuus, inquit,* nach Mod. Bong. Leid. Mit Recht, da sowohl bei *inquit* als in ähnlichen Fällen, die Trennung des Substantivums und Adiectivums von besonderer Wirkung ist. Vergl. C. 5, 27, 9: *pessimum, inquit, mancipium, repperisti exoptatum tibi tempus, quo parricidium aperires.* 6, 43, 22: *pater, inquit, meus Hegelocho quam familiariter usus sit, non ignoratis.* 5, 35, 4: *maximum, inquit, opus, sed labor brevissimus superest.* 4, 4, 22: *habitus, inquit, hic, quem cernis in meis manibus.* Auch s. 4, 43, 9: *quam, hercule, expeditius manus nostrae rapiunt, quam continent!* 4, 2, 8: *de regno aequo, si vellet, Marte contenderet.* Ebenso bei andern Schriftstellern z. B. Hirt. de bell. afric. 22, 2: *tuus, inquit, pater istuc aetatis quum esset.* S. zu 3, 31, 17.

didici statt *didici enim* nach D. Pal. 1. Leid. Voss. 1. 2.: in der That ist die Darstellung ohne die Partikel kraftvoller. Man vergl. übrigens Ovid. Trist. 5, 11, 4: *qui iam consuevi fortiter esse miser.*

4, 42, 27. **Ludibria,** wie 10, 1, 3: *virgines et principes feminarum — corporum ludibria deflebant.* Die Entehrung wird dadurch in den einzelnen Fällen, in denen sie Statt gehabt, concret bezeichnet. Ueber den Gebrauch des Pluralis der nomina abstracta in concretem Sinne s. Kühner ad Cic. Tuscul. 4, 2, 3 p. 295.

omni tristiora supplicio, eins der Beispiele, in denen die Trennung des Substantivums und Adiectivums durch das regierende Wort, dem ursprünglichen Zwecke nach, von besonderer Bedeutsamkeit und vorzüglicher Schönheit ist. Vergl. C. 4, 56, 9: *ancipiti circumventos malo.* 7, 8, 17: *tanto liberatus metu.* 8, 11, 8: *simulato captus obsequio.* 4, 25, 5: *Persarum arcana regum mira celantium fide.* 4, 20, 20: *libero commeantes mari.* 5, 7, 4: *turba egregio interfutura certamini.* 5, 28, 2: *pristinae veneratio fortunae.* 6, 29, 7: *tanti ducem exercitus.* 8, 12, 14: *communium parentem liberum.* 5, 13, 7: *multorum aquas torrentium.* Oft dient freilich diese Trennung nur ganz äusserlichen rhetorischen Zwecken.

tristiora statt *graviora* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2., worauf auch der Schreibfehler *tristitiora* in B. 2. Voss. 1. führt.

4, 42, 28. **Honos** statt *honor* nach Mod. Flor. Leid. Bong. Die Form *honos* findet sich auch Curt. 4, 34, 14. 5, 6, 38. 5, 34, 20. 8, 33, 32. 9, 1, 6. Dagegen *honor* 8, 21, 5. Vergl. Schneider Gram. 1, p. 343.

ab his statt *ab iis* ohne weitere Bemerkung nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

4, 42, 29. **Tum vero** hat hinreichende Analogie; s. zu 3, 27, 9. Doch haben Flor. Leid. Voss. 1. *tunc vero,* was ebenfalls anderweitig gesichert ist (vergl. 3, 28, 23), und hier um so besser passt, je stärker der Moment zu markiren war.

etiam eiulatus totis castris exaudiebantur: nec dubitavit Dareus, quin interfecta esset, quia nequisset contumeliam perpeti. Exclamatque amens dolore: *Quod ego tantum nefas commisi, Alexander, quem tuorum propinquorum necavi, ut hanc vicem restitueres saevitiae meae? Odisti me, non quidem provocatus: sed finge, iustum intulisse te bellum, cum feminis ergo agere de-*

totis castris kann nicht auffallen: der Verf. deutet nur auf die Wirkung im Ganzen, ohne zu schildern, wie sie sich im Einzelnen entwickelt habe, was bei diesem Moment nur den Effect hätte stören können.

exaudiebantur. Mod.: *exaudiebatur*. Indess s. zu 4, 18, 6 p. 227.

perpeti statt *pati* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.; der verstärkte Begriff (s. Döderl. Syn. 4, 262) ist allerdings vom Standpunkt des Darius aus angemessener. Indess lässt sich aus anderen, nahe liegenden Gründen die Entscheidung nicht unbedingt billigen.

quod — tantum, s. zu 4, 10, 16.

restitueres saevitiae meae statt *saevitiae meae reddas* nach P. F. Voss. 2. In Bong. D. Flor. fehlt im Text das Verbum gänzlich; doch hat D. am Rande *restitueres*, B. 1. ebenfalls am Rande *redderes*, welches letztere in Leid. im Text steht: über Voss. 1. ist nichts angemerkt, so dass er die Vulg. zu haben scheint. Diese stützt sich auf Mer. Ald. Mod. Auch Gronov. obs. 4, 13 p. 676 behält sie bei, indem er den Gebrauch von *vicem reddere* erläutert. Jedenfalls gehört die Stelle zu denen, über welche erst nach genauerer Erforschung der Handschriften bestimmt geurtheilt werden kann: denn nach der obigen Darstellung hat *redderes* nicht weniger für sich, als *restitueres*. In Beziehung auf den Rhythmus des Ganzen hat indess die von Z. gewählte Lesart entschiedene Vorzüge. Auch ist *vicem restituere* der gewähltere Ausdruck.

non quidem, s. zu 3, 27, 10 p. 126.

iustum bellum, s. zu 4, 2, 12 p. 173.

te. Es fehlt bei Modius. S. zu 3, 1, 7 p. 10.

ergo wird in Fragen gebraucht, bei welchen sich der Inhalt als Schluss aus dem vorhergehenden darstellt: also. Vergl. Hand Tursell. 2, p. 453 ff. Der Grundgedanke ist: wenn du wirklich gegen mich um wirklicher Beleidigung willen Krieg führtest, wäre es dann folgerecht, ihn auch gegen Frauen zu führen.

agere wird mit Recht gegen die Coni. von Freinsh. *gerere* (vergl. 4, 44, 17) von Gronov. obs. 2, 3 p. 178 in Schutz genommen: jede Einzelnheit lässt sich belegen; s. Liv. epit. 49 fin.: *in belli casus, quod ille cum Romanis ageret.* Auch ist *agere* besonders passend von dem freien Schalten über die Frauen. — Der Unterschied von *facere, agere, gerere bellum* ist von Herzog zu Caes. b. g. 3, 28 p. 221 und Ramshorn Syn. 1, p. 428 noch nicht ganz befriedigend dargelegt. Bei *facere bellum* wird das Obiekt als ein solches gedacht, dessen Werden oder Fortbestehen zu bewirken ist; daher heisst es besonders, und meist mit dem Dativ: Jemanden mit Krieg überziehen, z. B. Cic. pro Mil. 23, 63: *erumpet, occupabit aliquem locum, bellum patriae faciet.* Cornel. Nep. Dion. 4, 3: *audivit, eum in Peloponneso manum comparare sibique bellum facere conari.* Liv. 1, 38, 3: *bello sabino perfecto, Tarquinius — Romam rediit: inde priscis Latinis bellum fecit.* Cic. pro Font. 12, 26: *si illi bellum facere conabuntur, excitandus nobis erit ab inferis C. Marius, qui Induciomaro — par in belligerando esse possit.* Cic. in Catil. 3, 9, 22: *quae gens una restat, quae populo romano bellum facere et posse et non nolle videatur.* Bisweilen knüpft sich, wie auch in den letzten Beispielen, an den Begriff: bekriegen der Begriff: den Krieg fortführen, d. h. eigentlich: fortwährend das Bestehen des Krieges bewirken, daher es denn ganz allgemein gebraucht werden kann: wie Caes. b. g. 3, 29 fin: *exercitum — in Aulercis Lexoviisque, reliquis item civitatibus, quae proxime bellum fecerant, in hibernis collocavit.* Dass übrigens Senec. ep. 114 p. 89: *Arruntius, qui historias belli punici scripsit, fuit sallustianus et in illud genus nitens. Est apud Sallustium: exercitum argento fecit, id est, pecunia paravit. Hoc Arruntius amare coepit, posuit illud omnibus paginis. Dicit quodam loco: fugam nostris fecere. Alio loco: Hiero, rex Syracusanorum, bellum facit. Et alio loco: quae audita Panormitanos dedere Romanis fecere,* den Ausdruck nicht an sich, sondern nur in einer einzelnen Anwendung tadeln wollte, versteht sich zwar von selbst, ist aber noch immer nicht anerkannt; man s. z. B. Herz. zu Caes. b. g. 3, 29 p. 223. — Bei *agere bellum* denkt man sich das Obiect als bestehend und die Thätig-

bueras? [30]Tyriotes affirmare per deos patrios, nihil in eam gravius esse consultum: ingemuisse etiam Alexandrum morti, et non parcius flevisse, quam ipse lacrimaret. [31]Ob haec ipsa amantis animus in sollicitudinem suspicionemque revolutus est, desiderium captivae profecto a consuetudine stupri ortum esse coniectans. [32]Summotis igitur arbitris, uno dumtaxat Tyriote retento, iam non flens, sed suspirans, *Videsne,* inquit, *Tyriote, locum mendacio non esse? tormenta iam hic erunt: sed ne expectaveris per deos, si quid tibi tui regis reverentiae est: num, quod et scire expeto et quaerere pudet, ausus est et dominus, et iuvenis?* [33]Ille quaestioni corpus offerre, deos testes invocare, caste sancteque habitam esse reginam. [34]Tandem ut fides facta est, vera esse, quae affirmaret spado, capite velato diu flevit, manantibusque adhuc lacrimis, veste

keit des Subiects auf dasselbe gerichtet, gleichsam als bewegendes, belebendes Princip (vergl. *negotium agere*). Daher besonders vom Feldherrn, in so fern derselbe durch Geisteskraft u. Thätigkeit auf den Krieg wirkt, ohne dass jedoch nothwendig ein bestimmtes Resultat dabei gedacht ist; so Quintil. 10, 1, 91: *quis caneret bella melius, quam qui sic egerit?* Nep. Hann. 8, 3: *Antiochus si tam in agendo bello parere voluisset consiliis eius, quam in suscipiendo instituerat.* Sall. Iug. 109, 2: *dicit se missum a consule venisse quaesitum ab eo, pacem an bellum agitaturus foret.* Aber auch vom Einzelnen, der nach seiner beschränkten Stellung die Beweglichkeit der Kriegsereignisse u. des Kriegslebens befördert, kann es gesagt werden: so Mel. 1, 16, 2: *genus usque eo quondam armorum pugnaeque amans, ut aliena etiam bella mercede ageret.* — Bei *gerere bellum* wird das Obiect ebenfalls als schon bestehend, das Subi. aber als Träger desselben gedacht; doch erscheint die Stellung des Subiects dem Obiect gegenüber weniger frei, als bei *bellum agere* (vergl. *negotium gerere*), indem die Thätigkeit des ersteren gleichsam im Kampf mit den widerstrebenden Elementen, die hier in Betracht kommen, wie Kriegsmittel, Kriegsereignisse u. s. w., sich geltend machen muss. Eben darum aber ist der Ausdruck ganz besonders geeignet, die Thätigkeit des Feldherrn (was Döderl. Syn. 1, p. 155 unbegreiflicher Weise läugnet) in allen ihren Theilen zu bezeichnen; ebenso wird er von ganzen Völkern und von Königen gebraucht, nicht aber im eigentlichen Sinne von einzelnen Kriegern. Vergl. nur Cic. de div. 1, 46, 103: *L. Paullus consul iterum, quum ei, bellum ut cum rege Perse gereret, obtigisset.*

4, 42, 30. **Ingemuisse.** S. zu 3, 30, 6 u. 9, 13, 20.

lacrimaret statt *lacrimaretur* nach D. Bong. Flor. Leid., ohne dass die Aenderung erwähnt ist. Doch giebt es wenigstens sichere Beispiele der verbannten Form. S. Ramsh. Gr. 1, p. 188. Voss. de art. gr. 5, 7 p. 760.

4, 42, 31. **Ob haec ipsa** nach Mod. Freinsh. Aber Ald. D. Flor. Leid. Voss. 2. haben das unpassende *ipse*, Mer.: *ipsi*. Vergl. 4, 40, 13.

revolutus est. S. 7, 30, 8: *qui post Dareum victum ariolos et vates consulere desierat, rursus ad superstitionem revolutus, Aristandrum explorare eventum rerum sacrificiis iubet.*

4, 42, 32. **Iam non — sed,** s. zu 4, 39, 3.

inquit ist sehr glückliche Coni. statt der Vulg. *in te.* Freinsheim wollte diese Worte tilgen.

tibi tui regis statt *tui tibi regis* nach Mer. Ald. Mod., von denen die Codd. wahrscheinlich gar nicht abweichen. In der Vulgata ist die künstelnde Hand eines Neuern zu erkennen.

reverentiae, welches in Mer. und in einigen Ausgaben vor Freinsh. in *reverentia* übergegangen war, findet sich schon in Ald. Mod.

et dominus et iuvenis. S. Arr. 4, 19, 6: τῆς Δαρείου γυναικός, ἢ καλλίστη δὴ ἐλέγετο τῶν ἐν τῇ Ἀσίᾳ γυναικῶν, ἢ οὐκ ἦλθεν ἐς ἐπιθυμίαν ἢ καρτερὸς αὐτὸς αὑτοῦ ἐγένετο, νέος τε ὢν καὶ τὰ μάλιστα ἐν ἀκμῇ τῆς εὐτυχίας, ὁπότε ὑβρίζουσιν οἱ ἄνθρωποι.

ab ore reiecta, ad coelum manus tendens, *Dii patrii*, inquit, *primum mihi stabilite regnum: deinde, si de me iam transactum est, precor, ne quis potius Asiae rex sit, quam iste tam iustus hostis, tam misericors victor.*

XLIII. XI, 1 Itaque quamquam, frustra pace bis petita, omnia in bellum consilia converterat, victus tamen continentia hostis, ad novas pacis conditiones ferendas decem legatos, cognatorum principes, misit: quos Alexander, consilio advocato, introduci iussit. 2 E quibus maximus natu, *Dareum*, inquit, *ut pacem a te iam hoc tertio peteret, nulla vis subegit, sed iustitia et continentia expressit.*

4, 42, 34. **Inquit.** Interessant ist die Vergleichung des Gebets mit dem bei Plut. Alex. 30: θεοὶ γενέθλιοι καὶ βασίλειοι, μάλιστα μὲν ἐμοὶ διδοίητε τὴν Περσῶν τύχην εἰς ὀρθὸν αὖθις σταθεῖσαν ἐφ' οἷς ἐδεξάμην ἀγαθοῖς ἀπολιπεῖν, ἵνα κρατήσας ἀμείψωμαι τὰς Ἀλεξάνδρου χάριτας, ὧν εἰς τὰ φίλτατα πταίσας ἔτυχον· εἰ δ' ἄρα τις οὗτος εἱμαρτὸς ἥκει χρόνος ὀφειλόμενος νεμέσει καὶ μεταβολῇ παύσασθαι τὰ Περσῶν, μηδεὶς ἄλλος ἀνθρώπων καθίσειεν εἰς τὸν Κύρου θρόνον πλὴν Ἀλεξάνδρου. Und bei Plut. de fort. Al. 2, p. 338 E. F.: οὐ πάντα ἄρα φαύλως ἔχει τὰ Περσῶν, οὐδέ τις ἐρεῖ παντάπασι κακοὺς ἡμᾶς οὐδὲ ἀνάνδρους ὑπὸ τούτου κρατηθέντας. ἐγὼ δὲ εὐτυχίαν μὲν εὔχομαι καὶ κράτος πολέμου παρὰ θεῶν, ἵνα εὖ ποιῶν Ἀλέξανδρον ὑπερβάλλωμαι· εἰ δὲ οἴχεται τὰ ἐμά, Ζεῦ πατρῷε Περσῶν καὶ βασίλειοι θεοί, μηδεὶς εἰς τὸν Κύρου θρόνον ἄλλος ἢ Ἀλέξανδρος καθίσειε. Ferner Arr. 4, 20, 3: ἀλλ' ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, ὅτῳ ἐπιτέτραπται νέμειν τὰ βασιλέων πράγματα ἐν ἀνθρώποις, σὺ νῦν μάλιστα μὲν ἐμοὶ φύλαξον Περσῶν τε καὶ Μήδων τὴν ἀρχήν, ὥσπερ οὖν καὶ ἔδωκας· εἰ δὲ δὴ ἐγὼ οὐκέτι σοι βασιλεὺς τῆς Ἀσίας, σὺ δὲ μηδενὶ ἄλλῳ ὅτι μὴ Ἀλεξάνδρῳ παραδοῦναι τὸ ἐμὸν κράτος. Die Auffassung von Curtius kann sich, eine gewisse Sentimentalität am Schlusse abgerechnet, mit jenen recht wohl messen.

potius ist von Z. eingeschoben nach Mod. Bong. Flor. Voss. 2. Das ist eben so willkürlich, als das Verfahren mehrerer Critiker bei Livius, welche *potius* oft auf das Ansehen weniger Codd. aus dem Text werfen möchten. S. Gebh. ad Liv. 23, 9, 8. Gronov. ad Liv. 5, 21, 15. Drakenb. ad Liv. 34, 49, 10. Für die Schreibart des Curt. ist bezeichnend 7, 31, 26: *nec me ars mea, quam benivolentia perturbat.* S. auch zu 5, 17, 3. 4, 12, 5. Vergl. Ramsh. Gramm. 2, §. 154 B. p. 499. Auch hier kann eine begründetere Entscheidung erst nach genauerer Darlegung des ganzen Apparats gefasst werden.

4, 43, 1. **Frustra pace** statt *pace frustra* nach Mod. Flor. Leid. Allerdings spricht für die Voranstellung der stark zu markirenden Partikel die Gewohnheit des Curt.; so 3, 32, 26: *nihil ille conspectu tum primum a se visi conterritus.* 4, 23, 13: *adhuc iugum imperii recusantes.* 4, 23, 17: *olim consilio proditionis agitato.* 4, 27, 19: *diu ante ipsa signa vel dissimulato vel victo dolore perstitit.* 4, 28, 24: *nondum prioris vulneris obducta cicatrice.* 4, 31, 16: *vix in densam umbram cadente sole.* 4, 47, 7: *Polypercon haud dubie in eo consilio positam victoriam arbitrabatur.* 4, 62, 24: *non universae acies, quam hae tumultuariae manus vehementius iniere certamen.* 7, 28, 24: *haud oppidanis consilium defectionis approbantibus.* 7, 28, 27: *quorum posteri nunc quoque non apud eos tam longa aetate propter memoriam Alexandri exoleverunt.* (Vergl. zu 4, 27, 18.) 8, 11, 2: *aegre fugam et nova subinde exilia tolerantem.* 7, 33, 4: *tanta erat apud eos veneratio regis, ut facile periculi cogitationem praesentia eius excuteret.* Allein dagegen spricht der Parallelismus in der starken Accentuation von *frustra pace bis petita*, der vermieden zu werden pflegt (s. zu 3, 2, 12), während das Zusammentreffen der stark betonten Wörter, da es gerade von besonderer Wirksamkeit für den rhetorischen Effect ist, nicht selten herbeigeführt wird.

omnia in bellum consilia. Die Stellung von *in bellum* bringt einen besonders starken Nachdruck hervor. Vergl. Liv. 29, 23, 4: *et sunt ante omnes Numidae barbaros effusi in* —. Auch s. C. 6, 10, 2: *tertioque per Parthienen die ad fines Hyrcaniae penetrat.*

ad novas pacis conditiones. Vergl. 4, 2. 4, 21. Die Tradition der meisten Historiker weicht mehr oder weniger von Curtius ab; vergl. Arr. 2, 25, 1. Diod. 17, 54. Dagegen stimmt Iustin 11, 12 ganz mit C. überein.

4, 43, 2. **Iam hoc tertio.** Mod. hat: *iam tertio;* die Vulg. ist indess von Gronov. obs. 2, 8, p. 212 mit folgenden Beispielen vertheidigt worden: Liv. 1, 29, 3: *tacita moestitia ita defixit omnium animos, ut — nunc in liminibus starent, nunc errabundi*

[3] *Matrem, coniugem, liberos eius, nisi quod sine illo sunt, captos esse non sensimus: pudicitiae earum, quae supersunt, curam haud secus, quam parens agens, reginas appellas, speciem pristinae fortunae retinere pateris.* [4] *Vultum tuum video, qualis Darei fuit, quum dimitteremur ab eo: et ille tamen uxorem, tu hostem luges. Iam in acie stares, nisi cura te sepulturae eius moraretur. Ecquid mirum est, si tam ab amico animo pacem petit? quid opus est armis, inter quos odia sublata sunt?* [5] *Antea imperio tuo finem destinabat Halym amnem, qui Lydiam terminat. Nunc, quicquid inter Hellespontum et Euphraten est, in dotem filiae offert, quam tibi tradit:* [6] *Ochum filium, quem habes, pacis et fidei obsidem retine, matrem et duas virgines filias redde: pro tribus corporibus triginta milia talentum auri precatur accipias.* [7] *Nisi moderationem animi tui notam haberem, non dicerem hoc esse tempus, quo pacem non dare solum, sed etiam occupare deberes.* [8] *Respice, quantum post te reliqueris: intuere, quantum petas. Periculosum est praegrave imperium: difficile est enim*

domos suas, ultimum illud (s. zu C. 10, 14, 3) *visuri, pervagarentur.* Valer. Flacc. 4, 252: *urgentis post sera piacula fati Nescius, extremum hoc, armis innectere palmas Dat famulis.* Paul. ad Corinth. 2, 13, 1: τοῦτο τρίτον ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς. S. Ramsh. Gramm. §. 96. p. 289. Drak. ad Liv. 24, 48, 5.

continentia statt *continentia tua* nach Pal. 1. Bong. und wahrscheinlich Flor. Leid. Voss. 1. Der Gegensatz scheint allerdings auf diese abstrakte Fassung hinzuweisen.

4, 43, 3. **Liberos** statt *liberosque* nach D. Pal. Voss. 2. und übereinstimmend mit dem gewöhnlichen Gebrauch bei der Aneinanderreihung von drei Substantiven.

sensimus statt *sensit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Parr. Allein es ist wohl der Stellung der Gesandten angemessener, dass sie die Gefühle des Darius, als dass sie die der Perser schildern. In beiden Fällen aber sind d. W. *nisi quod sine illo sunt* befremdlich, die auch desshalb in Voss. 2. fehlen: wahrscheinlich sind sie aus *nisi quod sine illis fuit* verschrieben, eine Annahme, die, vom diplomatischen Standpunkt betrachtet, keineswegs gewagt erscheint.

reginas. Vergl. 3, 30, 12: *apparatu pristinae fortunae reginas fore.* 3, 32, 23: *nec quicquam ex pristinae fortunae magnificentia captivis praeter fiduciam defuit.*

4, 43, 4. **Tam ab amico animo.** Wegen d. Stellung von *tam* s. zu 4, 35, 2 p. 288. — *Animo* fehlt bei Mer., gewiss nur nach Coniectur, weil die Verbindung *ab amico animo pacem petit* anscheinend auffallend ist.

4, 43, 5. **Finem** vor *destinabat* ist eingeschaltet nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. u. wahrscheinlich auch nach den Codd. Freinsh.; es scheint nur Irrthum oder Missdeutung gewesen zu sein, dass es in einigen Ausgaben fortgelassen war.

Halym. Modius allein *Halyn*, was 4, 21, 1 ohne Variante steht. Beide Formen kommen auch anderweitig vor, jene bei Cicero in dem Verse *Croesus Halym penetrans magnam pervertet opum vim,* diese bei Livius. S. Schneider Gr. 2, p. 217. 299. Der Sache wegen vergl. C. 4, 21, 1.

tradit. Der Ausdruck ist nicht ganz gut gewählt, wenn man auch erkennt, dass *in matrimonium tradit* gemeint sei: dazu kommt im folgenden *filium, quem habes,* und *filias redde.* — Modius tilgt seltsamer Weise *quam* und verbindet *tibi tradit* mit *Ochum filium, quem habes.*

4, 43, 6. **Corporibus,** als Umschreibung in vielen Beziehungen bedeutungsvoll; so 4, 53, 11: *pro carissimis pignoribus corpora opponimus.* 4, 61, 12: *omnibus viis prostraverant corpora.* 5, 20, 6: *auro argentoque onusti vilia captivorum corpora trucidabant.* 5, 35, 4: *in illo corpore* (d. Darius) *posita est victoria.* Vergl. zu 6, 4, 4 über *caput.*

4, 43, 8. **Difficile est enim** statt *difficile est* nach Bong.; Flor. Leid. haben *enim*

continere, quod capere non possis. Videsne, ut navigia, quae modum excedunt, regi nequeant? [9] *Nescio, an Dareus ideo tam multa amiserit, quia nimiae opes magnae iacturae locum faciunt. Facilius est quaedam vincere, quam tueri: quam, hercule, expeditius manus nostrae rapiunt, quam continent! Ipsa mors uxoris Darei admonere te potest, minus iam misericordiae tuae licere, quam licuit.*

XLIV. [10] Alexander, legatis excedere tabernaculo iussis, quid placeret, ad consilium refert. Diu nemo, quid sentiret, ausus est dicere, incerta regis voluntate. [11] Tandem Parmenio, ante suasisse, ait, ut captivos apud Damascum

zwischen *difficile* und *est* (s. Kühner ad Cic. Tusc. 1, 4, 8 p. 57 f.). Es ist mit Recht eingeschoben, indem es nicht bloss die Einförmigkeit und Trockenheit der Darstellung hebt, sondern auch verhindert, dass dieser Satz mit dem vorigen gleichsam als auf einer Linie stehend genommen werde.

videsne, ut. Es ist nicht die Thatsache an sich, worauf der Blick gelenkt werden soll, wie beim Acc. c. inf.; sondern die Art und Weise, wie sich diese der Betrachtung darstellt, wie sie sich vor dem Betrachtenden entwickelt, und die wichtiger erscheint, als die Sache selbst. Ein sehr treffendes Beispiel bietet Caes. bell. civ. 2, 5: *facile erat, ex castris Trebonii — prospicere in urbem, ut omnis iuventus omnesque superioris aetatis cum liberis atque uxoribus — aut ex muro ad coelum manus tenderent aut templa deorum immortalium adirent et ante simulacra proiecti victoriam ab diis exposcerent.* Eben so malerisch Virg. Aen. 1, 466: *namque videbat, uti bellantes Pergama circum Hac fugerent Graii, premeret troiana iuventus: Hac Phryges; instaret curru cristatus Achilles.* Vergl. Aen. 1, 667 ff. Iustin. 1, 5: (Harpagus) *quum adolevisset Cyrus, dolore orbitatis admonitus, scribit ei, ut ablegatus in Persas ab avo fuerit, ut occidi eum parvulum avus iusserit, ut beneficio suo servatus sit, ut regem offenderit, ut filium amiserit.* Vergl. Ramsh. Gr. 2, §. 179 p. 745. Herz. zu Caes. bell. gall. 1, 43 p. 92, dessen Bemerkungen für die Auffassung der wahren Bedeutung nicht eben förderlich sind.

4, 43, 9. **Est** nach *facilius* wird v. Bong. Flor. Leid. Pal. 1. fortgelassen, was ganz gegen die Gewohnheit des Schriftstellers geschieht.

admonere te potest statt *te admonere potest* nach D. Flor. Leid. Voss. 2. Bei Mod. fehlt *te* gänzlich. Die Vulgata geht zwar von der gebräuchlichen, dem Rhythmus besonders zusagenden Wortfolge ab, markirt indessen das Pronomen auf eine Weise, die dem Zusammenhange durchaus angemessen ist.

4, 44, 10. **Ad consilium refert** ist nach der Analogie des im Staatsleben der Römer gewöhnlichen Ausdrucks *ad senatum referre* (s. Ramsh. Syn. 2, p. 454.) gebildet und kommt auch bei andern Historikern vor, z. B. Nep. Eum. 12, 1: *de hoc Antigonus quum solus constituere non auderet, ad consilium retulit.* — Ebenso liegt in *quid placeret* keine willkürliche Abundanz, sondern genaue Nachbildung des römischen Curialstils. So Liv. 2, 31, 8: *Valerius — omnium actionum in senatu primam habuit pro victore populo, retulitque, quid nexis fieri placeret.* Sall. Catil. 50, 3: *consul — convocato senatu refert, quid de his fieri placeat, qui in custodiam traditi erant.*

ausus est dicere. Mod.: *dicere ausus est.* Vergl. zu 4, 38, 22.

4, 44, 11. **Ante suasisse.** Die Rede des Parmenio bietet in den Codd. und Ausg. ein merkwürdiges Gemisch von oratio obliqua und directa: nach dem Vorgange von Budäus und Freinsh. hat Zumpt die erstere durchgehends eingeführt, indem er §. 11. *suasisse* für *suasissem*, *redderet* für *redderes*, *occuparent* nach Mod. für *occupaverant*, oder, was D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. bieten, *occuparant*, §. 12. *censere* (was in D. Bong. Flor. Leid. sich findet) für *censerem*, *permutet* (was auch in D. Bong. Voss. 1. steht) für *permutes* hergestellt. Die innere Consequenz spricht für die Richtigkeit der Aenderung. Nur über die Verwerfung von *occuparant* kann man allenfalls abweichender Ansicht sein; s. zu 3, 5, 18.

captivos apud Damascum. S. zu 3, 1, 9 p. 13. Mit Unrecht würde man hier die zu 4, 24, 19 erörterte Bedeutung von *apud* zur Anwendung bringen.

redimentibus redderet: ingentem pecuniam potuisse redigi ex his, qui multi vincti virorum fortium occuparent manus. [12]Et nunc magnopere censere, ut unam anum et duas puellas, itinerum agminumque impedimenta, triginta milibus talentum auri permutet. [13]Opimum regnum occupare posse condicione, non bello, nec quemquam alium inter Istrum et Euphraten possedisse terras ingenti spatio intervalloque discretas. Macedoniam quoque potius respiceret, quam Bactra et Indos intueretur. [14]Ingrata oratio regi fuit. Itaque ut finem dicendi fecit, *Et ego,* inquit, *pecuniam, quam gloriam mallem, si Parmenio essem. Nunc Alexander, de paupertate securus sum, et me non mercatorem memini esse, sed regem.* [15]*Nihil quidem habeo venale, sed fortunam meam utique non vendo: captivos si placet reddi, honestius dono dabimus, quam pretio remittemus.* [16]Introductis deinde legatis ad hunc modum respondit: *Nuntiate Dareo, [gratiarum actionem apud hostem supervacaneam esse, et] me,*

ex his statt *ex iis* nach Flor. Leid. Voss. 2.

qui multi vincti. Diese Worte werden seit Modius als verdächtig angesehen, namentlich ist die Richtigkeit von *multi* vielfach angefeindet. So wollte Acidalius dafür *simul*, Loccenius: *inulti*, Heinsius: *inutiles* lesen; während Freinsh.: *multi vincti* für zwei Auslegungen einer Abbreviatur erklärte und *multi* zu tilgen vorschlug. Mit Unrecht. Denn wenn der Ausdruck *qui multi vincti* auch für unser Gefühl etwas Herbes hat, so ist er doch eben so sprachgemäss (s. z. B. Liv. 22, 16, 7: *arida sarmenta praeliguntur cornibus boum, quos domitos indomitosque multos inter ceteram agrestem praedam agebat),* als die Erwähnung des Umstandes der Lage der Dinge zu entsprechen scheint. Beachtungswerth ist auch die Emphase, die in die Worte *virorum fortium manus* gelegt ist; sie sind an sich bedeutsamer, als sie durch irgend einen Zusatz werden könnten.

4, 44, 12. **Talentum** statt *talentis* nach Mod. B. Flor. Leid. Theocr. Mit Recht; s. zu 5, 20, 9. Cunze versucht die Vulgata zu schützen durch die Bemerkung, dass C. nicht selten *milia* als Adiectivum behandle, z. B. 3, 23, 2. 9, 13, 21. Aber diese und ähnliche Stellen müssen anders construirt werden. S. zu C. 5, 6, 41.

4, 44, 13. **Occupare** statt *occupari* nach Bong. D. Flor. Leid. Auch hat Mer.: *occupare se posse.*

discretas. So schon Freinsheim, wahrscheinlich nur nach Coni. von Acidalius. Wenigstens haben Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 2: *desertas*, Froben.: *disertas*. Die Vermuthung ist von grosser Wahrscheinlichkeit, da der Sprachgebrauch der Historiker und Geographen entschieden für sie spricht. So Liv. 27, 39, 9: *duas praevalidas urbes, magno inter se maris terrarumque spatio discretas, de imperio et opibus certare.* Plin. N. H. 4, 13, 27: *Cyaneae, ab aliis Symplegades appellatae — parvo discretae intervallo.* 4, 16, 30: *sunt XL Orcades, modicis inter se discretae spatiis.* 2, 6, 4 p. 71, 9: *certis discreta spatiis sidera.* 2, 11, 8 p. 78, 8: *sol — tanto discretus intervallo.* Marcell. Amm. 19, 11, p. 172: *parati intra spatia orbis romani — terras suscipere longe discretas.*

potius respiceret statt *respiceret potius* nach Bong. Flor. Leid.; Modius gab nur: *Macedoniam potius resp.*, wahrscheinlich weil auf dem Namen der wesentliche Gegensatz ruht. Doch bleibt in jedem Fall die Wirkung dieselbe. — Statt *respiceret* und *intueretur* hat Mod.: *respiceres* und *intuereris.* — Wegen *Bactra et Indos* s. zu 3, 25, 5 p. 119.

4, 44, 14. **Inquit.** Das Wesentliche der Antwort, deren Effekt von C. durch die breite Ausführung geschwächt ist, geben auch Diod. 17, 54. Arr. 2, 25, 2, 3. Plut. Al. 29.

4, 44, 16. **Respondit.** Die in der Rede Alexanders §. 16. 17. 22. 23 eingeklammerten Stellen fehlen in Bong. (bei dem dieses nur in Betr. von §. 16 wohl durch Versehen nicht angegeben ist) D. Pal. 1. Flor. Leid. Parr. Constant. ap. Rad. und werden schon seit Modius als nach Iustin. 11, 12 interpolirt angesehen.

quae fecerim clementer et liberaliter, non amicitiae eius tribuisse, sed naturae meae [17] *[,nec adversus calamitates, sed adversus hostium vires contendere]. Bellum cum captivis et feminis gerere non soleo: armatus sit oportet, quem oderim.* [18] *Quodsi saltem pacem bona fide peteret, deliberarem forsitan, an darem. Verum enimvero, quum modo milites meos litteris ad proditionem, modo amicos ad perniciem meam pecunia sollicitet, ad internecionem mihi persequendus est, non ut iustus hostis, sed ut percussor veneficus.* [19] *Conditiones vero pacis, quas affertis, si accepero, victorem eum faciunt. Quae post Euphraten sunt, liberaliter donat. Ubi igitur me affamini? nempe ultra Euphraten sum. Summum ergo dotis, quam promittit, terminum castra mea transeunt. Hinc me depellite, ut sciam, vestrum esse, quo ceditis.* [20] *Eadem liberalitate dat mihi filiam suam: nempe quam scio alicui servorum eius nupturam. Multum vero mihi praestat, si me Mazaeo generum praeponit!* [21] *Ite, nuntiate regi vestro, et quae amisit, et quae adhuc habet, praemia esse belli: hoc regente utriusque terminos regni, id quemque habiturum, quod proximae lucis assignatura fortuna est.* [[22] *Et me in Asiam non venisse, ut ab aliis acciperem, sed ut aliis darem. Si secundus, et non par mihi vellet haberi, facerem forsitan, quae petit. Ceterum, nec mundus duobus solibus potest regi, nec duo summa regna salvo statu terrarum potest habere.* [23] *Proinde aut deditionem hodie, aut in crastinum bellum paret: nec aliam sibi, quam expertus est, polliceatur fortu-*

4, 44, 18. **Milites** —, Die Wortstellung ist besonders kunstreich und wirksam. Sonst vergl. 3, 13, 15. 4, 2, 12. 4, 40, 16. 17.

percussor veneficus ist mit Unrecht angefeindet und dafür das matte *percussor et veneficus* vorgeschlagen worden. Allerdings würde *percussor* allein als Gegensatz von *iustus hostis* ausreichen können; allein C., der starke Contraste liebt, schärft den ganz allgemein zu nehmenden Begriff von *percussor* noch durch den Zusatz von *veneficus*; ein feiger Mörder, der selbst zum Gift seine Zuflucht nimmt.

4, 44, 19. **Affertis** statt *fertis* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 2., ohne wesentlichen Unterschied. Indess entspricht das verbum simplex mehr dem einfachen Charakter der ganzen Darstellung.

nempe. Vor diesem Worte steht in D. Flor. Leid. Voss. 2. Paris. noch *nempe obliti estis*, welche Phrase Mod. tilgte; denn auch die edd., z. B. Mer. Ald. hatten: *nempe obliti estis, nam ultra Euphraten sum.* Man hat hiernach die Wahl, entweder jene Worte statt der im Text stehenden aufzunehmen, oder sie für eine Glosse zu halten, oder etwa mit Heinsius zu schreiben: *nempe, quod obliti estis, ultra Euphraten sum.* Indess hat wohl das Urtheil von Modius viel für sich.

quo ceditis statt *quod ceditis* nach F. P. Flor. Leid. Allerdings sagt man häufig (s. Gron. und Drak. ad Liv. 24, 6, 8) *cedere aliqua re*, gemäss der ursprünglichen Bedeutung: von einem Orte sich fortbewegen; und so sagt Curt. 6, 24, 33: *ille omnibus praeparatis, regis expectabat adventum, captae urbis titulo — cedens.* Doch war hier die gewöhnliche Construction: *cedere alicui aliquid* ganz wohl anwendbar. — Irrthümlich giebt Merula: *quod creditis.*

4, 44, 20. **Servorum eius** statt *servorum suorum* nach Mod. Vorgang und nach Bong., wo *servorum suorum eius* steht: die strenge Construction ist nicht unbedingt nothwendig. S. Ramsh. Gr. 2, §. 157 p. 543.

4, 44, 22. **Acciperem.** Freinsheim ad 6, 5, 8 p. 416 ed. Snak. vermuthet: *leges acciperem.*

nam.] [24]Legati respondent, quum bellum in animo sit, facere eum simpliciter, quod spe pacis non frustraretur. Ipsos petere, ut quam primum dimittantur ad regem: eum quoque bellum parare debere. Dimissi nuntiant, adesse certamen.

XLV. [XII, 1]Ille quidem confestim Mazaeum cum tribus equitum milibus ad itinera, quae hostis petiturus erat, occupanda praemisit. [2]Alexander, corpori uxoris eius iustis persolutis, omnique graviore comitatu intra eadem munimenta cum modico praesidio relicto, ad hostem contendit. [3]In duo cornua diviserat peditem, utrique lateri equite circumdato: impedimenta sequebantur agmen. [4]Praemissum deinde cum citis equitibus Menidan iubet explorare, ubi

4, 44, 24. **Simpliciter,** offen, ehrlich, ohne Doppelzüngigkeit: wie 4, 54, 19. 7, 0, 10. 7, 10, 36.

ut quam primum statt *quam primum* nach Flor. Leid. Bong. Pal. 1. Die nachlässige Art des Vortrags in der Vulgata stimmt zu dem Uebrigen.

4, 45, 1. **Equitum milibus** statt *milibus equitum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. in gefälligerer Abrundung, aber ohne Nothwendigkeit.

4, 45, 2. **Graviore comitatu,** bes. mit Bezug auf die Kranken, die Verwundeten, u. s. w. Vergl. zum Theil Arr. 3, 9, 1. Curt. 4, 56, 5 ff.

4, 45, 3. **In duo cornua diviserat peditem.** So Acidalius nach Coni. und mit ihm Freinsheim. Zumpt gab mit Mod. Bong. Theocr.: *duo cornua diviserat peditum.* Hierauf deutet auch Mer.: *duo cornua dimerserat peditum,* Ald.: *duo cornua dimiserat peditum,* und, was eine Zeitlang Vulgata war: *duo cornua divisa erant peditum.* Ueber die Lesart der codd. Snakenb. und der andern von Freinsh. ist man ganz in Ungewissheit, da beide nichts darüber angemerkt haben. So viel aber ist gewiss, dass die von Zumpt vorgezogene Lesart einen ganz ungehörigen Gedanken giebt. Denn wenn bei *dividere* das Ganze als Obiect steht, so heisst es: theilen, zertheilen; bezeichnet das Obiect die Theile, so heisst es: von einander trennen. Das aber soll hier keineswegs gesagt werden. Vergl. dagegen für den gewöhnlichen Ausdruck 4, 13, 11: (classem) *in duo dividit cornua;* 4, 38, 17: *pedes velut divisus in cornua;* 8, 47, 1: *agmen in cornua divisum ipse ducebat.* Und speciell mit Beziehung auf diesen Fall 4, 46, 23: *phalangem, sicut antea dictum est, in duo cornua extenderat: utrumque cornu equites tegebant.* Dazu Arr. Tact. p. 25: τέμνεται δὲ ἡ φάλαγξ εἰς μέρη τὰ μέγιστα δύο, δίχα διαιρουμένου τοῦ παντὸς μετώπου ἔστ' ἐπὶ τὸ πᾶν βάθος. καὶ τούτου τὸ μὲν ἥμισυ τὸ ἐν δεξιᾷ δεξιὸν καλεῖται κέρας καὶ κεφαλή· τὸ δ' ἐν ἀριστερᾷ εὐώνυμον κέρας καὶ οὐρά. ἵνα δὲ ὅπου ἡ διχοτομία γίγνεται τοῦ μήκους, ὀμφαλὸς ὀνομάζεται καὶ στόμα καὶ ἀραρός. — Mit jenem Ausdruck ist nicht zu verwechseln *equites dividere in cornua,* die Reuter nach den Flügeln hin vertheilen, auf jedem Flügel eine Abtheilung von Reutern aufstellen; so z. B. Frontin. 2, 3, 16. 2, 3, 21.

utrique lateri ohne bekannte Autorität statt *in utrumque latus,* welches ausser bei Mer. Ald. in Voss. 1. zu stehen scheint und an sich nicht gerade verwerflich, wenn auch selten und eigenthümlich gedacht ist: nach beiden Seiten hin. Vergl. Hand Tursell. 3, p. 308. 9, 13. Allein D. Bong. Leid. haben *utrimque latera,* F. Flor. Mod. *utrimque lateri,* Voss. 2. *utrumque latus.* Die erste Lesart, welche Gronov. einmal billigte, und die dritte sind für die Ausdrucksweise des Curt. wohl zu dichterisch; dagegen scheint *utrimque lateri* allen Anforderungen zu genügen. Vergl. Liv. 30, 19, 8: *hinc patre, hinc Catulo lateri circumdatis — Romam rediit,* wos. Gron. und Drak. zu vergleichen. Wahrscheinlich leitete das Streben nach gewählter Diction den Verfasser bei dem sehr gewöhnlichen Gedanken auf diese weniger leicht sich darbietende Form.

impedimenta. Ueber den Platz, den diese beim Marsch einnehmen müssen, lehrt Arr. Tact. p. 71 folgendes: ἢ ἡγεῖσθαι αὐτὰ χρὴ τῆς στρατιᾶς σὺν οἰκείᾳ φυλακῇ, ἢ ἕπεσθαι, ἢ ἐκ πλαγίου ἰέναι, καὶ τοῦτο διττὸν, ἢ γὰρ ἐκ δεξιῶν ἢ ἐξ ἀριστερῶν, ἢ ἐντὸς τῶν ὅπλων ἄγεσθαι. πρὸ μὲν δὴ τῆς φάλαγγος χρὴ ἄγειν τὰ σκευοφόρα, ἐπειδὰν ἐκ πολεμίας ἀπάγῃς· ἑπόμενα δὲ τῇ φάλαγγι, ἐπειδὰν εἰς πολεμίαν ἐμβάλλῃ. παραγωγὴν δὲ ὁποτέρα οὖν ἐπειδὰν τὰ πλάγια φοβώμεθα. ἐντὸς δὲ τῆς φάλαγγος, ἐὰν τὰ πανταχόθεν ὕποπτα ᾖ. — Man beachte übrigens den Gegensatz von *impedimenta* zu *omni graviore comitatu* §. 2.

Dareus esset. At ille, quum Mazaeus haud procul consedisset, non ausus ultra procedere, nihil aliud, quam fremitum hominum hinnitumque equorum exaudisse, nuntiat. [5]Mazaeus quoque, conspectis procul exploratoribus, in castra se recepit, adventus hostium nuntius. Igitur Dareus, qui in patentibus campis decernere optabat, armari militem iubet, aciemque disponit. [6]In laevo cornu Bactriani ibant equites, mille admodum, Dahae totidem, et Arachosii Susianique quattuor explebant. Hos quinquaginta falcati currus sequebantur. Pro-

4, 45, 4. **Cum citis equitibus** statt *concitis equitibus*. Die Vulg. haben Mer. Ald. und vielleicht Flor. Voss. 1., *concitis equis* cod. Theocren., was, obwohl offenbar nur Coniectur, von Vielen gebilligt ist, *consoitis equitibus* Voss. 2., *cum Scitis e.* Leid. F., *cum Scythis e.* D. P. Mod. Constant. ap. Rad. Paris., *cum scutis e.* B. 1. Schon Freinsheim erkannte, dass *cum citis equitibus* die einzig passende Lesart sei und verglich Liv. 26, 15, 8: *eques citus ab Roma venit*. Noch passender ist Tacit. ann. 11, 1 fin.: *Claudius — citis cum militibus tamquam opprimendo bello Crispinum, praetorii praefectum, misit.*

Menidan statt *Menidam* nach mss. Snak. S. zu 4, 11, 1. Er wird von C. 4, 56, 12 als *praefectus equitum Alexandri*, von Arr. 3, 12, 3. 3, 13, 3 als Anführer der μισθοφόροι ἱππεῖς angeführt.

4, 45, 5. **Recepit** statt *recipit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Allerdings lässt der Wechsel der Tempora *nuntiat — se recepit — iubet* sich vertheidigen, aber gleichwohl ist er nicht wahrscheinlich.

In patentibus campis, nicht *ad quos facilis aditus,* sondern *qui late extenduntur*. Vergl. Herzog zu Caes. b. gall. 1, 10 p. 29. Und der Sache nach C. 4, 36, 10. 4, 53, 12.

4, 45, 6. **Mille admodum,** s. zu 4, 38, 24.

Dahae. Sie werden Curt. 8, 1, 8 als Nachbarn der Massageten und Chorasmier angegeben; vergl. Arr. 3, 28, 8, der sie an den Iaxartes setzt. Ueber die Schicksale und Wanderungen des Volks s. besonders Ritter Erdk. 7, p. 627 f. 668 ff. 8, 123. Vergl. Ammian. Marcell. 22, 8 p. 250: *Dahae, acerrimi omnium bellatores.*

Arachosii: in Afganistan zwischen dem Paropamisus (dem Lande der Eimak und Hezareh) im Norden, und Gedrosien (d. heutigen Mekran) im Süden, also zwischen Kabul, Herat und Kelat zu suchen. S. Ritter Erdk. 8, 61 f. 64. 121. Heeren Ideen 1, 1, 333. 4.

Susianique statt *Susiique* nach Raders Coniectur, welche durch Voss. 1.: *Susani*, Mod. Flor. Leid. Voss. 2.: *Suani*, Constant.: *Vani*, Bong.: *Suavi*, Mer.: *Suevi*, bestätigt zu werden scheint. Die Vulg. stammt zum Theil aus Ald., der *Susii* ohne Copula giebt, welche letztere auch bei Mer. fehlt. Die Form *Susiani* findet sich z. B. C. 5, 12, 16; vergl. Arr. 3, 8, 5. Σούσιοι ist freilich eben so sicher; s. Arr. 3, 11, 3 nach officiellen Documenten und Steph. Byz. s. v. Σοῦσα.

quattuor statt *quattuor milia* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 2.; vergl. zu 3, 4, 4. Doch ist die Aenderung schwerlich zu billigen.

quinquaginta. Z. hatte nach Mer. Mod. ohne weitere Autorität *centum* gesetzt. Folgt man der Vulgata, so war die Vertheilung der 200 Sichelwagen (s. 4, 35, 4) in der Art bewerkstelligt, dass 50 auf dem linken Flügel (§. 6), 50 auf dem rechten (§. 12), und 100 in zwei gleichen Abtheilungen (§. 9. 10) an der Stelle der Schlachtordnung, die man das Centrum nennen könnte, obgleich C. sie noch zum linken Flügel rechnet, aufgestellt standen. Nun fehlt zwar §. 10 in einigen codd. die Zahl; allein selbst wenn man dadurch berechtigt wäre, diese an jener Stelle zu tilgen, so bliebe doch so viel gewiss, dass dort von einer gewissen Zahl von Sichelwagen die Rede wäre. Demnach bekäme man bei Z.'s Lesart über 200 Wagen heraus. Arr. 3, 12, 3, welcher die Schlachtordnung nach Aristobulus so mittheilt, wie sie dieser aus einer nach dem Treffen aufgefundenen Urkunde gegeben zu haben behauptet, erwähnt 100 Wagen vor dem linken, 50 vor dem rechten Flügel, und 50 vor dem Centrum. Vergl. zu 4, 45, 12 p. 317.

sequebantur, d. h. in der Linie; der Erzähler geht die einzelnen Corps in der Linie nach einander durch, indem er sie gleichsam mit den Augen verfolgt. Ebenso z. B. 4, 45, 9: *post quas* —. 4, 30, 27. 28. Allein diese Angabe enthält gewiss einen Irrthum; denn wenn die Wagen ihren festen Platz in der Linie gehabt hätten, so würde nach dem durch sie gemachten Angriff eine Lücke in

ximus quadrigis erat Bessus cum octo milibus equitum item Bactrianis. [7]Massagetae duobus milibus agmen eius claudebant. Pedites his plurium gentium non immixtos, sed suae quisque nationis iunxerat copias. Persas deinde cum

jener entstanden sein, welche gefährlich werden musste. Richtiger sagt unstreitig Arr. 3, 11, 6: προετετάχατο δὲ ἐπὶ μὲν τοῦ εὐωνύμου κατὰ τὸ δεξιὸν τοῦ Ἀλεξάνδρου οἵ τε Σκύθαι ἱππεῖς καὶ τῶν Βακτριανῶν ἐς χιλίους καὶ ἅρματα δρεπανηφόρα ἑκατόν.

4, 45, 7. **Massagetae**, vergl. 8, 1. Der Name Massageten ward, wie es scheint, dem grössten Theile der indo-germanischen Race gegeben, die am Nord- und Ostufer des caspischen Meeres und Aral-Sees weithin gegen Osten wohnte. Ritter Erdk. 7, p. 627. Vergl. 7, p. 691. 704.

non immixtos, — iunxerat statt *non mixtas, — iunxerant.* Die Vulgata erklärt Freinsh., dem Drakenb. ad Liv. 3, 22, 6 beistimmt, durch folgende Construction: *pedites plurium gentium* (als Subi.) *his* (den vorgenannten Reutern) *iunxerant copias, non mixtas, sed quisque suae nationis (copias).* Hiergegen ist zu bemerken, 1) dass das Subi. *pedites* mit dem Obi. *copias* so gut wie identisch sei und dass man sich also das letztere nicht in Abhängigkeit von dem erstern denken könne; denn in dem scheinbar entsprechenden Beispiel 10, 29, 14: *pedites subita formidine ob recentem discordiam, haud sane pacati quicquam expectantes, parumper addubitavere, an in urbem subducerent copias* enthält *pedites* den Begriff der Anführer, wie denn auch kurz vorher des Meleager als ihres Führers gedacht ist; 2) dass, was dem *non mixtas* entgegengesetzt wird, dem dazu erforderlichen Begriff nicht entspreche. Man erwartet: sie waren nicht unter einander gemischt, sondern das Contingent jedes Volkes stand gesondert; die Worte dagegen heissen: jeder Fusssoldat (oder collectiv: die Infanterie jedes Volkes) hatte sich an die Truppen seines (ihres) Volkes angeschlossen, und können wegen der Verbindung von *iunxerant* mit dem Obigen nicht anders genommen werden, als in dem Sinne: die Infanterie jedes Volkes hatte sich neben der Reuterei desselben aufgestellt. Sieht man auch von der logischen Mangelhaftigkeit des Satzes ab, so spricht doch ein solches Verfahren gegen alle Grundsätze der Taktik. Wollte man *iunxerant* selbstständiger ohne Beziehung auf *his* auffassen und erklären: sondern jeder einzelne hat dadurch, dass er sich an das Infanterie-Corps seines Volkes angeschlossen, dieses gleichsam zusammengefügt, gebildet, so kommt zu dem Bedenken über die Unrichtigkeit des Gegensatzes und der Verbindung noch das eben so wesentliche über das Unpassende des Ausdrucks. Ausserdem ist die Autorität der Vulgata nicht sicher. Denn es findet sich statt *iunxerant* in D. Bong. Pal. 1. Voss. 2. *iunxerat,* und statt *mixtas* in Voss. 2. *mixtos,* in Bong. Flor. Leid. Mod. *inmixtos* oder *immixtos.* Nimmt man bei dieser Lesart *Dareus* als gemeinschaftliches Subiect an (nach derselben Form der Darstellung, die sich §. 10 bei *adiunxerat,* §. 11 bei *applicuerat* findet; vergl. auch 4, 35, 3: *dederat,* und zu 4, 35, 5 p. 284); so müsste man *quisque* für *quibusque* nehmen, was sich allenfalls nachweisen liesse (s. z. B. die Varianten bei Liv. 24, 16, 18), erhielte jedoch einen Gedanken, der den gegen die Vulgata gemachten Ausstellungen ebenfalls unterliegt: Darius stellte neben den Reutern das Fussvolk mehrerer Nationen auf, und zwar nicht vermischt, sondern er schloss an jedes Corps die Truppen desselben Volkes. Bezieht man *quibusque* auf die Reuter, so erhalten wir wieder eine bunte Schlachtordnung und einen falschen Gegensatz; versteht man die Infanterie darunter, so ist diese nicht von dem verschieden, was durch *copias* angedeutet ist. Nimmt man dagegen *quisque* als Nominativ, so fallen die beiden Theile gänzlich auseinander und der Satz: An diese hatte Darius Fussvolk aus mehreren Nationen angeschlossen und zwar unvermischt, aber jeder hatte die Truppen seines Volkes vereinigt, erscheint, selbst wenn man bei *quisque dux* ergänzt, doch in grammatischer, rhetorischer und logischer Beziehung höchst fehlerhaft. — Aus dieser Auseinandersetzung ergiebt sich, dass der Satz an sich nicht glücklich gebildet ist. Was der Verf. habe sagen wollen, stellt wohl die folgende Erklärung am genausten dar, bei welcher *immixtos* vorausgesetzt ist, während die Entscheidung zwischen *iunxerat* und *iunxerant* von der weitern Erforschung des Apparats abhängig bleiben muss: die Führer hatten neben den Reutern die Infanterie mehrerer Völker aufgestellt, jedoch ohne diese unter einander zu mischen, sondern jeder Führer hatte seine Landsleute neben jenen aufgestellt. Hierbei wird vorausgesetzt, dass der Schriftsteller im ersten Satztheile das Subiect nicht ausgedrückt habe und im zweiten zu einer Anakoluthie verleitet worden sei, und dass er statt des Allgemeinen nur das Besondere genannt habe. Ausserdem muss

Mardis Sogdianisque Ariobarzanes et Orontobates ducebant. [8]Illi partibus copiarum, summae Orsines praeerat, a septem Persis oriundus, ad Cyrum quoque, nobilissimum regem, originem sui referens. [9]Hos aliae gentes, ne sociis quidem satis notae, sequebantur. Post quas quinquaginta quadrigas Phradates magno Caspiorum agmine antecedebat. Indi, ceterique rubri maris accolae, nomina verius, quam auxilia, post currus erant. [10]Claudebatur hoc agmen aliis falcatis curribus quinquaginta: quis peregrinum militem adiunxerat. Hunc Armenii,

man den Ausdruck: neben jenen im weitern Sinne nehmen, indem dadurch nur die Hauptposition gegeben wird, an welche sich die Infanteriecorps eins nach dem andern anlehnen. Vergl. 4, 50, 26: *praeerat his Clitus: cui iunxit Philotae turmas, ceterosque praefectos equitum lateri eius applicuit.* — In Betreff der Sache s. Herod. 7, 40: ἡγέοντο δὲ πρῶτοι μὲν οἱ σκευοφόροι τε καὶ τὰ ὑποζύγια· μετὰ δὲ τούτους στρατὸς παντοίων ἐθνέων ἀναμὶξ, οὐ διακεκριμένοι. Der Schriftsteller, dem C. folgte, hatte also bei dieser Bemerkung eine allgemeinere Beziehung auf den anderweitigen Gebrauch im Sinne.

Mardis. Als τοξόται bei Arr. 3, 11, 5 erwähnt. Vergl. zu C. 3, 33, 2.

Ariobarzanes. Vergl. 5, 12, 17 ff.

Orontobates statt *Orobates*. Für die Vulg. spricht Ald., dagegen haben Pal. 1. Bong. *Oriombates*, D. Flor. Leid. Voss. 1. 2: *Orionibates*, Mer. Mod.: *Oriobates*. Vergl. Arr. 3, 8, 5: τοὺς δὲ προσοίκους τῇ ἐρυθρᾷ θαλάσσῃ Ὀκονδοβάτης καὶ Ἀριοβαρζάνης καὶ Ὀτάνης ἐκόσμουν, wo Blancard Ὀροντοβάτης vorschlug nach 1, 23, 1. 8. 2, 5, 7.

4, 45, 8. **Orsines.** Vergl. 10, 4 u. Arr. 6, 29. 30, wo er Ὀρξίνης heisst. — Irrthümlich gab Modius: *illis partibus copiarum Orsines praeerat.*

a septem Persis. Der Ausdruck ist stehend geworden; so Flor. 3, 5, 1: *Artabazes, a septem Persis oriundus.* Strab. 15, p. 736 (1069 A): τοὺς μάγους δὲ ἀνελόντες οἱ ἑπτὰ Πέρσαι Δαρείῳ τῷ Ὑστάσπου παρέδοσαν τὴν ἀρχήν. Ib. 11, p. 531 (804 A): Ὀρόντης ἀπόγονος Ὑδάρνου τῶν ἑπτὰ Περσῶν ἑνός. — Herod. 3, 70 zählt sie auf; es waren ausser Darius noch Otanes, Aspathines, Gobryas, Intaphernes, Megabyzos, und Hydarnes.

originem sui. Schon Davis. ad Caes. bell. gall. 1, 4, 2 verglich Curt. 6, 32, 2: *conspectus vestri venerabilis coegit* —. Bei dieser seltenen Construction wird weniger der Besitz angedeutet als die Person. Vergl. Ramsh. Gr. 2, §. 151 p. 532. not. 2. b. Weissenborn Gramm. §. 207. Anm. 5. Vergl. auch 5, 3, 18: *ceteros ad deditionem sui incitaturus exemplo videbatur.*

4, 45, 9. **Ne sociis quidem satis notae,** wie 3, 4, 9: *ignota etiam ipsi gentium nomina.* Was für Völker etwa gemeint seien, ist zweifelhaft, und lässt sich auch nicht durch Vergleichung von Arr. 3, 11 ermitteln, da derselbe einer verschiedenen Tradition folgte.

Phradates. So Bong. Mod. und wahrscheinlich die codd. Snak. Dagegen Pal. 1.: *Pharadates*, Mer. Ald.: *Bradates*. Vergl. 6, 13, 24.

Caspiorum statt *Caspianorum* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. D. Pal. 1. So allerdings Eratosthenes bei Strab. 11, p. 514 (782 B.): κύκλῳ δὲ περὶ τὴν θάλατταν μετὰ τοὺς Ὑρκανοὺς (westlich) Ἀμαρδούς τε καὶ Ἀναριάκας καὶ Καδουσίους καὶ Ἀλβανοὺς καὶ Κασπίους —. Plin. N. H. 6, 15, 17: *egressos portis* (caspiis) *excipit protinus gens caspia, ad litora usque, quae nomen portis et mari dedit. — Ab ea gente retrorsus ad Cyrum amnem produntur CXXV milia passuum.* Vergl. Herodot. 3, 92. 7, 67, Steph. Byz. s. v. κασπία θάλασσα, Flor. 3, 5, 21. Mel. 3, 5, 24. Der Name *Caspiani* kommt indess auch vor; s. Mel. 1, 2, Steph. Byz. l. c.

Indi, s. zu 3, 4, 9. Warum aber gerade diesen Völkern die Bezeichnung *nomina verius, quam auxilia* gegeben sei, während sie doch nach Charakter, Sitte, Bewaffnung von den meisten der andern Völker nicht eben verschieden waren, lässt sich nur daraus erklären, dass der Schriftsteller die Vorstellung des allerdings ziemlich hülflosen Zustandes mehrerer Fischervölker an jenen Küsten verallgemeinerte.

4, 45, 10. **Aliis falcatis curribus quinquaginta.** Zumpt hat mit Mod. Bong. Voss. 2. *quinquaginta* fortgelassen, obgleich der Zusammenhang auf die Angabe einer bestimmten Zahl hinweiset, die doch in *aliis falcatis curribus* nicht gegeben ist. S. zu 4, 45, 6. p. 313.

quos minores appellant, Armenios Babylonii, utrosque Belitae, et qui montes Cossaeorum incolebant, sequebantur. [11] Post hos ibant Gortuae, gentis quidem euboicae, Medos quondam sequuti, sed iam degeneres, et patrii moris ignari. Applicuerat his Phrygas et Cataonas. Parthyaeorum deinde gens, incolentium

peregrinum. S. Arr. 3, 11, 7: οἱ δὲ Ἕλληνες οἱ μισθοφόροι παρὰ Δαρεῖόν τε αὐτὸν ἑκατέρωθεν καὶ τοὺς ἅμα αὐτῷ Πέρσας κατὰ τὴν φάλαγγα αὐτὴν τῶν Μακεδόνων, ὡς μόνοι δὲ ἀντίῤῥοποι τῇ φάλαγγι, ἐτάχθησαν.

Armenii, quos minores appellant. Im Gegensatz §. 12: *natio maioris Armeniae;* auch bei Strab. 12, p. 555 (832 C. D.) wird ἡ μεγάλη Ἀρμενία und ἡ μικρὰ unterschieden, und eben so sprechen die römischen Schriftsteller öfter von *Armenia minor* und *maior*. S. Plin. N. H. 6, 9, 9. Hirt. bell. alex. 34, 1. 35, 1. 5. 36, 1. 67, 1. Daher Flor. 3, 5, 21: *utraeque Armeniae. Armenia minor* ist westlich vom Euphrat zu suchen; doch sind ihre Grenzen nicht genau zu bestimmen, auch ist ihr Umfang eben so zu verschiedenen Zeiten verschieden gewesen, als der des eigentlichen Armenien. S. Mannert Geographie 6, 2, p. 279—282. Ob eine Eintheilung dieser Art schon in den persischen Zeiten bestanden, lässt sich nicht weiter ermitteln, das von Xen. Anab. 4, 4, 4 erwähnte Ἀρμενία ἡ πρὸς ἑσπέραν, welches seinen eignen Satrapen hatte, kann wenigstens nicht mit *A. minor* identisch sein. Uebrigens werden die Armenier ohne weitere Eintheilung nicht bloss von Herod. 3, 93. 7, 73, sondern auch von Arr. 3, 8, 5 und Curt. 3, 4, 6 aufgeführt. Die Anwendung des Ausdrucks auf den Namen des Volkes ist eigenthümlich, und pflegt in ähnlichen Fällen durch andere Constructionen umgangen zu werden. So von Arrian. bei Phot. Biblioth. p. 69. a.: Παμφύλων καὶ Λυκίων καὶ Φρυγίας τῆς μεγάλης.

appellant statt *vocant* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

Belitae, oder, wie in Mer. Ald. steht: *Bellitae*, ein ganz unbekannter Name, wahrscheinlich verdorben, aber nicht mit Sicherheit zu emendiren. Die Vermuthung von Blancard, dass *utrosque* zu tilgen und *Belitae*, die Belusdiener, als Apposition von *Babylonii* zu fassen sei, zerfällt in sich selbst.

qui montes Cossaeorum incolebant, eine nicht besonders ansprechende] Umschreibung von *Cossaei;* ihre Wohnsitze lagen zwischen Medien, Susiana und Babylonien; der Weg von Ekbatana nach Babylon führte durch dieselben hin. S. Strab. 11, p. 524 (795). Arr. 7, 15, 1. Heeren Ideen 1, 1, p. 303. Mannert Geogr. 5, 2, p. 493 ff. Ritter Erdk. 8, p. 95. 96.

4, 45, 11. **Gortuae.** Der Name ist eben so unbekannt als die Thatsache: vielleicht sind die von Datis und Artaphernes entführten Eretrier gemeint (Herod. 6, 119), welche bei Susa Wohnsitze erhielten.

gentis, nach einer trefflichen Coniectur Freinsheims für *gentes*.

applicuerat, wie 4, 50, 26: *praefectos equitum lateri eius applicuit.* Ueberhaupt in strategischem Sinne gebraucht, z. B. Liv. 27, 2, 5: *ita aciem instruxerunt, ut Romani sinistrum cornu ad oppidum applicarent.* Frontin. 2, 2, 10: *timentes, ne circumirentur, applicuerunt se flumini.*

Cataonas, die Landschaft lag nördlich vom Amanus-Gebirge und wurde später zu Cappadocien gerechnet. Vergl. Strab. 12, 535 (809). Mannert Geogr. 6, 2 p. 222 ff.

Parthyaeorum, was Zumpt gegeben hat, scheint Coniectur zu sein; die Vulgata war *Parthorum*, wofür in Flor. Leid. *Parthoirum*, in codd. Mod. *Parthienorum* steht. Bei Freinsheim ist angemerkt: Pal. 1. *Parthiorum Parthoirum et subdito litterae i puncto Parthorum*, wo nach *Parthiorum* wohl die Bezeichnung einer andern Handschrift ausgefallen ist. Diese Varianten geben keinesweges einen Beweis für die Evidenz der Aenderung: auch historisch lässt sie sich nicht erweisen, wenigstens nicht durch Beziehung auf Mannerts unerweisbare Behauptungen, Geogr. 5, 2 p. 102 ff. Allerdings werden die Bewohner der südlich von Hyrkanien belegenen kleinen, gebirgigen und stark bewaldeten Landschaft, welche persische Provinz war, Παρθυαῖοι genannt, wie bei Arr. 3, 8, 4 und öfter, Strab. 11, 514 (783. A), u. a.; und die Landschaft heisst Παρθυαία (s. Diod. 18, 4, Strab. 11, 514 (782. D.), oder Παρθυηνή (s. Strab. 11, 514 (783. A) oder *Parthiene* (s. Curt. 6, 6, 12. 6, 10, 2.); allein der Name Πάρθοι wird unzweifelhaft von demselben Volke gebraucht. So Diod. 2, 34 von der Zeit vor Cyrus: Πάρθους ἀποστάντας Μήδων Σάκαις τήν τε χώραν καὶ τὴν πόλιν ἐγχειρίσαι, so bilden bei Herod. 3, 93 Πάρθοι καὶ Χοράσμιοι καὶ Σόγδοι τε καὶ Ἄρειοι die sechzehnte Satrapie. Vergl. Hecat. fragm. ed. Klausen p. 93. Und im Gegensatz davon heissen die spätern Parther, auf die

terras, quas nunc Parthi Scythia profecti tenent, claudebant agmen. Haec sinistri cornus acies fuit. [12]Dextrum tenebant natio maioris Armeniae Cadusiique,

das *nunc* deutet, nicht bloss *Parthi*, sondern auch Παρθυαῖοι, wie bei Strab. 1, 14 (26. C.), 11, 523 (794 C.), 14, 669 (985. C.), wie denn auch Παρθυηνή bei Appian. Syr. p. 201 und noch bei Isidor. Charac. als Name des Landes vorkommt (s. Ritter Erdk. 8, 118), und *Parthiene* von Martian. Cap. 6 p. 130 auf das ganze Gebiet des Partherreiches angewendet ist. Da hiernach ein Schriftsteller, der offenbar griechische Quellen mit Sorgfalt benutzte, über die Identität beider Namen nicht in Zweifel sein konnte, so wird es ihm auch nicht in den Sinn gekommen sein, dieselben zur Bezeichnung des Jetzt u. Ehemals willkürlich zu scheiden. Das wahre Sachverhältniss kennen wir aus Iustin. 41, 1 ff. Hiernach sind die Parther als Scythen zu betrachten, die aus ihrem Vaterlande vertrieben in der vorhistorischen Zeit, d. h. vor der Zeit, wo die Assyrier das herrschende Volk in Asien bildeten, ihr Land *(solitudines inter Hyrcaniam et Dahas et Areos et Arianos et Margianos)* in Besitz nahmen und daselbst von den assyrischen, medischen, persischen, macedonischen, syrischen Herrschern geduldet wurden. Im Jahre 256 (Iustin. 41, 4: *L. Manlio Vulsone, M. Atilio Regulo coss.)* machte ein Mann Namens Arsaces *(sicut incertae originis, ita virtutis expertae)*, ermuthigt durch die Schwäche und das Unglück der syrischen Könige, mit einer Schaar von Räubern einen Angriff auf Parthien, riss die Herrschaft des Landes an sich und legte den Grund zu der Grösse der spätern parthischen Macht. Etwas genauer sagt Strab. 11, p. 515 (783 C.): Ἀρσάκης ἀνὴρ Σκύθης τῶν Δάων τινὰς ἔχων τοὺς Πάρνους καλουμένους νομάδας παροικοῦντας τὸν Ὦχον ἐπῆλθεν ἐπὶ τὴν Παρθυαίαν καὶ ἐκράτησεν αὐτῆς. Hieraus ersieht man, dass die von C. gegebene Darstellung unklar und ungenau ist; das alte Volk der Parther oder Parthyäer ist nicht verschieden von dem, dessen Eroberungen selbst Rom in Schrecken setzen konnten; es war dasselbe, nur belebt durch des Arsaces kriegerischen Muth. Der von Curt. gedachte Gegensatz kann aber auch allenfalls durch *Parthorum* und *Parthi Scythia profecti* ausgedrückt werden. Da indessen die Form *Parthieni* (s. Steph. Byz. s. v. Παρθυαῖοι) bei C. 5, 24, 4 vorkommt, so hätte, wenn d. Vulg. zu ändern wäre, wohl die Lesart von Mod. die meiste Wahrscheinlichkeit.

claudebant nach *gens*, κατὰ τὸ σημαινόμενον, mit um so leichterer Construction, als durch den Zwischensatz die willkürliche Form des Collectivums in den Hintergrund gedrängt wird und der Pluralbegriff selbst stärker hervortritt. Viel schroffer C. 6, 32, 23: *turba lixarum calonumque impleverant regiam.*

cornus statt *cornu* nach Mod. B. 1. 2., F., wo das *s* nur radirt ist, Flor. Leid. Voss. 2. und noch drei Florent. 29. 30. 391. S. Zumpt bei Freund Wörterb. 1, p. LXXXV. Ausser Schneider Gramm. 2, p. 329 ist besonders Freund a. a. O. p. LXVI—LXXXVIII zu vergleichen, der hinlänglich den classischen Gebrauch der erstern Form nachgewiesen hat. Walch's Einspruch gegen Z.'s Verfahren A. L. Z. 1829 p. 109 erweiset sich dadurch als nichtig. Vergl. C. 4, 13, 28. 29.

4, 45, 12. **Dextrum.** Eine etwas richtigere Vorstellung von der Schlachtordung gewinnt man aus Arr. 3, 11, 3—7: ἐτάχθη δὲ αὐτῷ ἡ στρατιὰ ὧδε· ἑάλω γὰρ ὕστερον ἡ τάξις ἥντινα ἔταξε Δαρεῖος γεγραμμένη, ὡς λέγει Ἀριστόβουλος. τὸ μὲν εὐώνυμον αὐτῷ κέρας οἵ τε Βάκτριοι ἱππεῖς εἶχον καὶ ξὺν τούτοις Δάαι καὶ Ἀραχῶτοι· ἐπὶ δὲ τούτοις Πέρσαι ἐτετάχατο, ἱππεῖς τε ὁμοῦ καὶ πεζοὶ ἀναμεμιγμένοι, καὶ Σούσιοι ἐπὶ Πέρσαις, ἐπὶ δὲ Σουσίοις Καδούσιοι. αὕτη μὲν ἡ τοῦ εὐωνύμου κέρως ἔστε ἐπὶ τὸ μέσον τῆς πάσης φάλαγγος τάξις ἦν· κατὰ δὲ τὸ δεξιὸν οἵ τε ἐκ Κοίλης Συρίας καὶ οἱ ἐκ τῆς μέσης τῶν ποταμῶν ἐτετάχατο, καὶ Μῆδοι ἔτι κατὰ τὸ δεξιόν, ἐπὶ δὲ Παρθυαῖοι καὶ Σάκαι, ἐπὶ δὲ Τάπουροι καὶ Ὑρκάνιοι, ἐπὶ δὲ Ἀλβανοὶ καὶ Σακεσῖναι, οὗτοι μὲν ἔστε ἐπὶ τὸ μέσον τῆς πάσης φάλαγγος. κατὰ τὸ μέσον δὲ, ἵνα ἦν βασιλεὺς Δαρεῖος, οἵ τε συγγενεῖς τοῦ βασιλέως ἐτετάχατο καὶ οἱ μηλοφόροι Πέρσαι καὶ Ἰνδοὶ καὶ Κᾶρες οἱ ἀνάσπαστοι καλούμενοι καὶ οἱ Μάρδοι τοξόται· Οὔξιοι δὲ καὶ Βαβυλώνιοι καὶ οἱ πρὸς τῇ ἐρυθρᾷ θαλάσσῃ καὶ Σιτακηνοὶ ἐς βάθος ἐπιτεταγμένοι ἦσαν. προετετάχατο δὲ ἐπὶ μὲν τοῦ εὐωνύμου κατὰ τὸ δεξιὸν τοῦ Ἀλεξάνδρου οἵ τε Σκύθαι ἱππεῖς καὶ τῶν Βακτριανῶν ἐς χιλίους καὶ ἅρματα δρεπανηφόρα ἑκατόν. Οἱ δὲ ἐλέφαντες ἔστησαν κατὰ τὴν Δαρείου(?) ἴλην τὴν βασιλικὴν καὶ ἅρματα ἐς πεντήκοντα. τοῦ δὲ δεξιοῦ οἵ τε Ἀρμενίων καὶ Καππαδοκῶν ἱππεῖς προετετάχατο καὶ ἅρματα δρεπανηφόρα πεντήκοντα. οἱ δὲ Ἕλληνες οἱ μισθοφόροι παρὰ Δαρεῖόν τε αὐτὸν ἑκατέρωθεν καὶ τοὺς ἅμα αὐτῷ Πέρσας κατὰ τὴν φάλαγγα αὐτὴν τῶν Μακεδόνων, ὡς μόνοι δὴ ἀντίρροποι τῇ φάλαγγι, ἐτάχθησαν. Jedenfalls ergiebt sich aus der Vergleichung, dass die Schriftsteller, deren Curtius sich bediente, sehr gute Quellen gehabt hatten.

et Cappadoces, et Syri, ac Medi. His quoque falcati currus quinquaginta erant. [12] Summa totius exercitus, equites quadraginta quinque milia, pedestris acies ducenta milia expleverat. Hoc modo instructi decem stadia procedunt, iussique subsistere, armati hostem expectabant.

XLVI. [14] Alexandri exercitum pavor, cuius causa non suberat, invasit: quippe lymphati trepidare coeperunt, omnium pectora occulto metu percur-

tenebant statt *tenebat* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Gegen des Schriftstellers Gebrauch.

Cadusii, am nördlichen Abhange der an der Südküste des caspischen Meeres hinziehenden Gebirge neben den Gelae (im heutigen Gilan) wohnhaft; s. Casaub. ad Strab. 11, 508 (775. B. 6.), Mannert Geogr. 5, 2, p. 129 ff. Sie waren besonders als treffliche ἀκοντισταί berühmt, sowohl zu Pferde als zu Fuss; s. Strab. 11, 523 (795. A.).

et vor *Cappadoces* ist von Z. nach Mod. Bong. Pal. 1. eingeschaltet, findet sich aber schon in früheren Ausgaben, wie Amstel. 1644. Ueber das Verhältniss der C. zum persischen Reiche s. Heeren Ideen 1, 1, p. 100 ff.

Syri, nicht *Syrii* wie Mer. Ald. Mod. Voss. 2. haben, Σύροι, nicht Σύριοι, denn dieses ist das Gentile von Σῦρος. S. Steph. Byz. s. v. Sonst vergl. Heeren Ideen 1, 1, p. 178 ff.

ac Medi für *et Medi* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. Heeren 1, 1, p. 804 ff.

quinquaginta erant statt *erant quinquaginta* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Nachdruck, der auf der Zahl ruht, ist in beiden Losarten ziemlich derselbe; jedoch sind in der gewählten die einzelnen Begriffe mehr zur periodischen Einheit verbunden. Sachlich vergl. Arr. 3, 11, 7: τοῦ δὲ δεξιοῦ οἵ τε Ἀρμενίων καὶ Καππαδοκῶν ἱππεῖς προσετετάχατο καὶ ἅρματα δρεπανηφόρα πεντήκοντα.

4, 45, 13. **Milia** nach *quinque* fehlt nach Snak. in allen Mss. und kann sehr wohl entbehrt werden. S. zu 3, 4, 4 p. 25. Die Zahlen kann man kaum für richtig halten, wenn man die Angaben der übrigen Schriftsteller und die eigene Behauptung des C. vergleicht. S. zu 4, 35, 3. Modius schlug vor CXLV und *sexcenta*: allein der Natur der Sache nach lässt sich hierüber nichts bestimmen.

4, 46, 14. **Pavor,** das Erbeben der Seele, die Seelenangst, welche die Besonnenheit, die Klarheit des Bewusstseins raubt. Daher nennt Cic. Tusc. 4, 8, 19 nicht mit Unrecht *pavorem metum mentem loco moventem, ex quo illud Ennii: tum pavor sapientiam omnem mi exanimato expectorat*, obgleich daraus nicht klar ist, wie das Wort zu der Bedeutung kommt. Vergl. Döderl. Syn. 2, 203. Ramsh. Syn. 2, p. 246.

invasit, wie 7, 36, 6: *ingens navigantes terror invaserat*.

lymphati, wie 4, 48, 13: *adhuc lymphatos ferri agique, arma iacientes*. 6, 6, 16: *discurrunt lymphatis similes in tabernacula*. 9, 27, 8: *milites, incertum ob quam causam, lymphatis similes ad arma discurrunt*. So auch Livius 7, 17, 3: *velut lymphati et attoniti munimentis suis trepido agmine inciderunt*. 10, 28, 10: *victorem equitatum velut lymphaticus pavor dissipat*. Tacit. ann. 1, 32: *repente lymphati destrictis gladiis in centuriones invadunt*. Pacuv. ap. Cic. de divin. 1, 36, 80 (vergl. Varr. de l. l. 7, p. 364 Sp.): *fit etiam saepe specie quadam, saepe vocum gravitate et cantibus, ut pellantur animi vehementius; saepe etiam cura et timore: qualis est illa: flexanima tamquam lymphata aut Bacchi sacris commota, in tumulis Teucrum commemorans suum*. Besonders Senec. nat quaest. 6, 29: *quod aliquot insanis attonitisque similes discurrere fecit metus, qui excutit mentes, ubi privatus ac modicus est: quid ubi publice terret, ubi cadunt urbes, populi opprimuntur, terra concutitur, quid mirum est, animos inter dolorem et metum destitutos aberrasse? — Nemo quidem sine aliqua iactura sanitatis expavit: similisque furenti quisquis timet: sed alios cito timor sibi reddit, alios vehementius perturbat et in dementiam transfert: inde inter bella erravere lymphatici*, und epp. 13: *nulli tam perniciosi, tam irrevocabiles, quam lymphatici metus sunt: ceteri enim sine ratione, hi sine mente sunt.* Der Ursprung des Begriffs ist durchaus dunkel; wenigstens genügen zur Erläuterung weder die Worte Varro's de l. l. 7, p. 365 Sp.: *in Graecia commota mente quos* νυμφολήπτους *appellant, ab eo lymphatos dixerunt nostri*, noch Fest. p. 89. Lind.: *vulgo memoriae proditum est, quicunque speciem quandam e fonte, i. e. effigiem nymphae viderint, furendi non fecisse finem: quos Graeci* νυμφολήπτους *vocant, Latini lymphaticos appellant*, noch auch Isid.

rente. Coeli fulgor tempore aestivo ardenti similis internitens ignis praebuit speciem, flammasque ex Darei castris splendere, velut illati temere praesidiis, credebant. [15]Quod si perculsis Mazaeus, qui praesidebat itineri, supervenisset, ingens clades accipi potuit: nunc, dum ille segnis in eo, quem occupaverat, tumulo sedet, contentus non lacessi, [16]Alexander, cognito pavore exercitus, signum, ut consisterent, dari, ante ipsos arma deponere ac levare corpora iubet,

Origg. 10, 161: *lymphaticus proprie dicitur, qui vitium ex aqua contrahit: cuius vitium est huc atque illuc currere aut a fluore aquae sumpto vitio: sed poetae iam hoc genus nominis pro furiosis usurpant.* Vergl. Is. 4, 6, 15. Eigenthümlich ist die Ableitung bei Döderl. Syn. 6, 205 von λέμφος, nach Hesych. s. v. λέμφος, μυξώδης καὶ μάταιος, δηλοῖ δὲ τὸν ἀνόητον καὶ ἀπόπληκτον. Allein man muss nach der Uebertragung (Eust. ad Od. p. 1761, 18: *εἰς μωρίαν διέσκωπτον τοὺς ῥεομένους ἐκ τῶν μυκτήρων*) bei λέμφος eher den Begriff der Stupidität denken, während *lymphatus* zwar auf die Benommenheit, aber oft auch auf die Heftigkeit des Wahnsinnes deutet.

trepidare steht im Gegensatz zu *occulto metu;* wie dieses auf das Gefühl der Furcht deutet, so bezeichnet jenes die Wirkungen der Furcht, sofern sich dieselben körperlich darstellen, und zwar nicht in den Geberden, sondern vielmehr in der Haltung und Bewegung des ganzen Körpers: daher wird es vom Zittern, so wie von allen Bewegungen gebraucht, die man an einem stark in Furcht gesetzten Menschen bemerkt. Vergl. Döderl. Syn. 2, p. 203, Ramsh. Syn. 2, p. 245, Herzog zu Caes. b. gall. 5, 33 p. 316, Kritz ad Sall. Iug. 67, 1 p. 362, deren Bemerkungen jedoch von Einseitigkeit nicht ganz frei sind.

internitens, entweder zwischen den Wolken hindurch, oder hin und wieder erglänzend. S. zu 3, 7, 10.

illati. Die Lesart von Mer. Ald. und von den meisten Codd. (Voss. 2. und Flor. 3. ap. Gronov. obs. 2, 8 p. 212 haben *elati*, und die frühere Vulg. *illatas* ist Conj.), ist von Gronov. l. c. mit Recht hergestellt. Er bemerkt: *putatum, temere procedentes venisse in loca clausa praesidiis et custodiis subsessisque Persarum, qui latenter circumfusi ignibus excitatis significarent insidias maturatas, captos Macedones et velut indagine clausos teneri.* Gleichwohl ist die Art des Phänomens an sich und der durch dasselbe hervorgebrachten Täuschung nicht ganz klar. Man nimmt wohl am sichersten an, dass der Schriftsteller an die Zeit um Sonnenuntergang gedacht habe, und dass die Täuschung durch die unter südlichem Horizont gewöhnlichen starken und ans Wunderbare grenzenden Lichtbrechungen veranlasst sei. Allein es grenzt ans Unwahrscheinliche, dass die Wirklichkeit dieser Vorstellung des Schriftstellers entsprochen habe. Vielleicht hat eine Nachricht, ähnlich der von Plut. Alex. 31 benutzten: οἱ δὲ πρεσβύτεροι τῶν ἑταίρων καὶ μάλιστα Παρμενίων, ὡς τὸ μὲν πεδίον τὸ μεταξὺ τοῦ Νιφάτου καὶ τῶν ὀρῶν τῶν γορδυαίων ἅπαν ἑωρᾶτο καταλαμπόμενον τοῖς βαρβαρικοῖς φέγγεσιν κ. τ. λ. die Phantasie des Schriftstellers zu jener Darstellung geleitet.

4, 46, 15. **Nunc, dum** hat Z. aus Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. eingeschaltet. In der Vulg. ist der Mangel jeglicher grammatischen Verbindung allerdings sehr fühlbar. Auch ist *nunc* in diesem Sinne nicht selten: es bezeichnet den Gegensatz, in den die wirkliche Lage der Dinge zu einem gesetzten Falle, oder die Gegenwart zu der Vergangenheit gestellt wird. Vergl. zu C. 3, 9, 5. und zu 3, 15, 13. Auch s. Meiner Uebers. d. lat. Part. p. 328. 329. Allein die rhetorische Schule suchte durch unerwartetes Fortlassen von Partikeln Effecte hervorzubringen, die, vorausgesetzt, dass die Worte gut gelesen wurden, um so sichrer sein mussten, je gewöhnlicher der Gebrauch jener Partikeln geworden war. Daher hat die Anwendung nicht vollkommene Sicherheit.

4, 46, 16. **Ante** vor *ipsos* ist nach Mod. P. F. B. 1. 2. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. eingeschoben. Diese Ausführlichkeit des Ausdrucks ist auffallend, aber sie kann absichtlich sein. In derselben Weise, aber ausführlicher und klarer, schildert Polyaen. Strateg. 4, 3, 26 dasselbe Ereigniss: πανικὸν ἀπὸ τῆς οὐραγίας διῆξε τὴν στρατείαν πᾶσαν· ὁ βασιλεὺς ἐκέλευσε τῷ σαλπιγκτῇ ὑποσημῆναι σημεῖον ἀφοβίας, τοῖς δὲ πρωτοστάταις τῶν πεζῶν θέσθαι τὰ ὅπλα πρὸ τῶν ποδῶν καὶ τοῦτο φράζειν τοῖς μετ' αὐτούς.

deponere arma, der gewöhnliche Ausdruck für θέσθαι τὰ ὅπλα, auch *ponere arma,* wie C. 5, 32, 6: *iamque nox appetebat, quum Persae more solito armis positis ad necessaria ex proximo vico ferenda discurrunt.*

levare corpora ist nicht als reine Folge des *deponere arma* zu nehmen, sondern all-

admonens, nullam subiti causam esse terroris, hostem procul stare. [17] Tandem compotes sui pariter arma et animos recepere: nec quicquam ex praesentibus tutius visum est, quam eodem loco castra munire. [18] Postero die Mazaeus, qui cum delectis equitum in edito colle, ex quo Macedonum prospiciebantur castra, consederat, sive metu, sive quia speculari modo iussus erat, ad Dareum rediit. [19] Macedones eum ipsum collem, quem deseruerat, occupaverunt: nam et tutior planitie erat, et inde acies hostium, quae in campo explicabatur, conspici poterat. [20] Sed caligo, quam circa humidi effuderant montes, universam equidem rei faciem non abstulit, ceterum agminum discrimina

gemeiner: sich erholen, sich stärken. Vergl. 7, 20, 5: *rore et matutino frigore corpora levabantur.* Auch vergl. Horat. carm. saecul. 61 ff.: *augur et fulgente decorus arcu Phoebus acceptusque novem Camenis, qui salutari levat arte fessos corporis artus.*

terroris statt *timoris* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., obwohl der mildere Ausdruck hier der Absicht und der Gesinnung Alexanders angemessener scheinen dürfte.

4, 46, 17. **Compotes sui,** im Gegensatz von *lymphati.* Vergl. 4, 48, 13 u. 14, wo *nec ipsum ducem saniorem* in Bezug auf *milites lymphatos* gesagt ist.

pariter arma et animos recepere. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben: *recipere,* allein der infin. historicus passt nicht zu der Situation. Vergl. zu 4, 18, 9 p. 228. — *Recipere arma* ist ein eben so gewöhnlicher und feststehender Ausdruck, als *recipere animos.* Vergl. C. 6, 33, 2. 9, 22, 29. Drak. ad Liv. 44, 10, 1. Aber in der Verbindung beider liegt etwas Gesuchtes, wenn es auch dem verwöhnten Geschmack des Zeitalters zugesagt haben mag.

ex praesentibus. P.: *e praesentibus.* Vergl. 10, 29, 17: *tutissimum ex praesentibus videbatur, expectare potius, quam movere fortunam.* Auch s. Hand Tursell. 2, p. 656. 659.

eodem loco. Mod. u. a. A.: *in eodem loco,* ohne handschriftliche Autorität.

4, 46, 18. **Qui** fehlt mit Unrecht in Mer. Bong. D. Pal. 1. Flor. Voss. 1. 2. Wahrscheinlich gab die Abbreviatur die Veranlassung. Wegen der Stellung von *modo* vergl. zu 3, 7, 14.

4, 46, 19. **Eum ipsum collem.** Vergl. §. 15. 18. Die Darstellung Arrians stimmt überein. S. 3, 9, 2. 3: ἀναλαβὼν οὖν τὴν δύναμιν νυκτὸς ἦγεν ἀμφὶ δευτέραν φυλακὴν μάλιστα, ὡς ἅμ' ἡμέρᾳ προσμῖξαι τοῖς βαρβάροις. Δαρεῖος δὲ ὡς προσηγγέλθη αὐτῷ προσάγων ἤδη Ἀλέξανδρος, ἐκτάσσει τὴν στρατιὰν ὡς ἐς μάχην· καὶ Ἀλέξανδρος ἦγεν ὡσαύτως τεταγμένους· καὶ ἀπεῖχε μὲν ἀλλήλων τὰ στρατόπεδα ὅσον ἑξήκοντα σταδίους, οὐ μὴν πω καθεώρων ἀλλήλους· γήλοφοι γὰρ ἐν μέσῳ ἐπίπροσθεν ἀμφοῖν ἦσαν. ὡς δὲ ἀπεῖχεν Ἀλέξανδρος ὅσον ἐς τριάκοντα σταδίους καὶ κατ' αὐτῶν ἤδη τῶν γηλόφων ᾔει αὐτῷ ὁ στρατός, ἐνταῦθα, ὡς εἶδε τοὺς βαρβάρους, ἔστησε τὴν αὐτοῦ φάλαγγα. Ueber die Lokalität vergl. zu 4, 36, 10 p. 288.

acies — explicabatur, nach dem technischen Ausdruck der Historiker, wie wir sagen: die Schlachtordnung entwickeln, entfalten. Vergl. 4, 53, 12. 4, 36, 10. Die Ausdr. *explicare aciem, copias, legiones, equitatum, ordines, agmen, classem, naves* erläutert durch Beispiele Drak. ad Liv. 44, 38, 5.

4, 46, 20. **Effuderant.** Dafür vermuthete Heins.: *offuderant,* was Oudend. ad Frontin. 2, 4, 3 p. 239 billigte. S. zu C. 4, 14, 16. Hier lässt sich beides vertheidigen; die persönliche Beziehung, welche *offuderant* hat, liegt dem ganzen Zusammenhange gemäss nahe und wird auch noch durch *abstulit* angedeutet.

universam equidem rei faciem. Zumpt gab statt der Vulgata: *universam quidem rei faciem* die Coniectur: *universae quidem rei faciem.* Dieses ist nicht zu billigen. Denn selbst wenn *universus* seinem Begriff nach nicht sowohl zu *facies* als zu *res* gehörte, würde die Uebertragung in der Beziehung auf das erstere schon durch die Freiheit, die der kunstreichern Darstellung zusteht, gerechtfertigt sein. Allein abgesehen hiervon, wird der Gedanke, der hier wesentlich ist: dass man nur ein oberflächliches Gesammtbild der Schlachtordnung gehabt, nicht aber die einzelnen Theile derselben genau habe unterscheiden und ihrer Beschaffenheit nach erkennen können; treffend durch die Vulg. aus-

atque ordinem prohibuit perspici. Multitudo inundaverat campos, fremitusque tot milium etiam procul stantium aures impleverat. 21 Fluctuari animo rex, et modo suum, modo Parmenionis consilium sera aestimatione perpendere, quippe eo ventum erat, unde recipi exercitus, nisi victor, sine clade non posset. [Movebat etiam eum multitudo hostium, respectu paucitatis suae gen-

gedrückt. *Facies rei universae* hat zum Gegensatz *facies alicuius partis*, *facies rei universa* dagegen steht entgegen der *facies singularum partium*. Uebr. vergl. 4, 47, 1: *universa futuri discriminis facies*. Liv. 7, 11, 1: *tanti ea ad universi belli eventum momenti dimicatio fuit*. Gronov. und Drak. ad Liv. 10, 5, 8. Duk. ad Liv. 32, 5, 2. — Zumpt's Ansicht ist durch die Lesart: *universam equidem*, die sich in Bong. Flor. Leid. Voss. 2. findet, veranlasst, indem das *e* vor *quidem* als Verbesserung des vorhergehenden Buchstaben betrachtet wurde. Indess ist *equidem* selbst durch den Gebrauch des Schriftstellers (s. zu 3, 32, 18) an dieser Stelle hinlänglich geschützt, und wird auch von Hand Tursell. 2, p. 432 anerkannt, der übrigens eben so, wie Walch A. L. Z. 1829 p. 140, ohne weitere Auseinandersetzung Z.'s Ansicht missbilligt.

agminum discrimina ist mehr äusserlich zu nehmen, in Bezug auf die wenn auch schmalen Zwischenräume zwischen den einzelnen Heeresabtheilungen, *ordo agminum* mehr innerlich in Bezug auf das Prinzip, das bei der Aufstellung der einzelnen nach Bewaffnung, Kampfart, Kriegskunst und Kriegeslust sehr verschiedenen Völker obgewaltet hatte.

inundaverat, wie 5, 23, 8: *mille navium classem et exercitus, quibus Europa inundata est*, wo die Uebertragung noch freier ist. Aehnlich Virgil. Aen. 12, 280: *quos agmina contra Procurrunt Laurentum; hinc densi rursus inundant Troes.* Iustin. 38, 4: *Cimbros — more procellae inundasse Italiam*, wo das Bild am treffendsten durchgeführt wird. Darnach Ammian. Marc. 31, 15 p. 540: *barbari — in urbis obseratos aditus multiplicatis ordinibus inundarunt*, und öfter.

procul. Arr. l. c.: ὅσον ἐς τριάκοντα σταδίους. Vergl. Plutarch. Alex. 31: ἀτέκμαρτός τις φωνὴ συμμεμιγμένη καὶ θόρυβος καὶ φόβος ἐκ τοῦ στρατοπέδου καθάπερ ἐξ ἀχανοῦς προσήχει πελάγους.

aures impleverat, ein etwas starker, jedenfalls ein übertriebener Ausdruck. Ursprünglich gebraucht man die Phrase von einem Geräusch, welches vermöge seiner Stärke den Gehörsinn ganz beschäftigt, in Anspruch nimmt, betäubt, so dass kaum etwas Anderes vernommen werden kann. So 9, 30, 6: *hinc militum clamor, hinc remorum pulsus variaeque nautarum voces hortantium pavidas aures impleverant.* Cic. de rep. 6, 18, 19: *hoc sonitu oppletae aures hominum obsurduerunt.* Senec. epp. 56: *vox animum abducit, crepitus tantum aures implet ac verberat.* Tacit. hist. 1, 90: *genus orandi — ad implendas aures latum et sonans.* Und in dem Urtheil über Demosthenes bei Cic. orat. 29, 104: *non semper implet aures meas; ita sunt avidae et capaces et semper aliquid immensum infinitumque desiderant.* Ovid. Met. 12, 56: (rumores) *vacuas implent sermonibus aures.* Valer. Flacc. Argon. 2, 391: *si martius aures Clamor et obliti rursus fragor impleat aeris.* Daher auch die Uebertragung auf das sittliche Gebiet, wenn das Gemüth durch listige Worte ganz eingenommen wird: z. B. Curt. 10, 4, 28: *quotiens sine arbitris erat, credulas regis aures implebat.*

4, 46, 21. **Fluctuari animo** nach Livius 23, 33. 3. 32, 13, 4. Vergl. Gronov. obs. 2, 8 p. 213, Drak. ad Liv. 36, 10, 4. Nur Modius hat *fluctuare*.

Parmenionis. S. 4, 44, 11 ff.

sine clade statt *aut sine clade* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulg. ist in der That unlogisch zu nennen.

Movebat. Die in diesem und dem folgenden Paragraphen eingeklammerten Worte sind von Modius, Lemaire und Zumpt ganz getilgt worden. Sie finden sich mit wenigen unwesentlichen Abweichungen bei Iustin. 11, 9: dort stehen sie in einem festgefugten Zusammenhange, und die Aenderungen, die man sich bei der Uebertragung erlaubt hat, beweisen unwiderleglich, welch eine ungeschickte Hand hier gewaltet hat. Bei Iustin. heisst es nämlich: *interea Darius cum quadringentis milibus peditum ac centum milibus equitum in aciem procedit. Movebat haec multitudo hostium respectu paucitatis suae Alexandrum, sed i. r., qu. r. cum ista paucitate g., qu. p. f. Itaque quum sp. m. v., p. differre bellum r., ne d. s. cr., circumvectus suos, singulas gentes diversa oratione alloquitur.* Ueberhaupt können die Worte aus sprachlichen und rhetorischen Gründen

tis: [22]sed interdum reputabat, quantas res cum hac gente gessisset, quantosque populos fudisset.] Itaque [,quum spes metum vinceret, periculosius bellum differre ratus, ne desperatio suis cresceret,] dissimulato metu mercenarium equitem ex Paeonia praecedere iubet. [23]Ipse phalangem, sicut antea dictum est, in duo cornua extenderat: utrumque cornu equites tegebant. Iamque nitidior lux, discussa caligine, aciem hostium ostenderat, et Macedones, sive alacritate, sive taedio expectationis ingentem pugnantium more edidere clamorem. Redditus et a Persis nemora vallesque circumiectas terribili sono impleverat. [24]Nec iam contineri Macedones poterant, quin cursu quoque ad hostem contenderent. Melius adhuc ratus in eodem tumulo castra munire, vallum iaci iussit: strenueque opere perfecto, in tabernaculum, ex quo tota acies hostium conspiciebatur, secessit.

XLVII. [XIII, 1]Tum vero universa futuri discriminis facies in oculis erat: armis insignibus equi virique splendebant, et omnia intentiore cura praeparari apud hostem, sollicitudo praetorum agmina sua interequitantium ostendebat;

wenigstens nicht für curtianisch gehalten werden. Aber auch die Autorität der bessern Handschriften spricht gegen dieselben. So bemerkt Freinsh. im var. lect. lib., dass die codd. Bong. die Worte *movebat enim* bis *cresceret* fortlassen, und aus Flor. Leid. Voss. 1. ist nur angeführt: *non posset. itaque dissimulato eo.* Indess ist doch die kritische Schwierigkeit keinesweges gehoben. So ist es auffallend, dass Voss. 2., der auf *itaque* unmittelbar *dissimulato* folgen lässt, dennoch den ersten Theil der Interpolation von *movebat* bis *fudisset* anerkennt: denn diesen Schluss darf man wohl machen, da wenigstens aus Voss. 2. das Fehlen von *etiam* hinter *movebat* bemerkt ist. Nicht minder seltsam ist es, dass Flor. Leid. Voss. 1., welche die interpolirten Worte nicht haben, doch das darauf bezügliche *dissimulato eo* anerkennen. Da nun auch der Uebergang mit *itaque* keinesweges dem Zusammenhange entspricht, so darf man vielleicht der Vermuthung Raum geben, dass in dem Original, von dem unsere Handschriften die Copien darstellen, an dieser Stelle eine Lücke vorhanden war, die so die Veranlassung zur Einschaltung der fremden Worte wurde.

metu statt *eo* nach Coniectur von Freinsheim. Dafür Bong. Mod.: *pavore*, was zu stark schien.

ex Paeonia. Vergl. 4, 38, 24: *praefectum Paeonum equitum Aristona.*

4, 46, 23. **Antea.** S. 4, 45, 3.

extenderat, ein seltener militärischer Ausdruck: ein Heer oder eine Flotte in Schlachtordnung aufstellen. Vergl. Frontin. 2, 1, 18: *extendit ex consuetudine classem.* — Dagegen Curt. 4, 51, 34: *extendere cornua* und 4, 14, 8 *extentis cornibus* geht auf die zu sehr ausgedehnten und daher gelichteten Theile der Schlachtordnung.

circumiectas. Wegen der Entfernung des Schlachtfeldes von den Bergen wohl eine starke Hyperbel.

4, 46, 24. **Melius.** Man erwartet eine adversative Partikel; indess s. zu 4, 46, 15. Auch vergl. 4, 56, 11: *non vox ulla excidit ei, non oris color, vultusve mutatus est; sedit immobilis* —. 4, 56, 19: *tum Persae — ferociter in hostem, quasi ubique profligatum, incurrerunt. Alexander territos castigare, adhortari, proelium, quod iam elanguerat, solus accendere.* Ferner 5, 12, 20. 5, 37, 16. 6, 37, 7. 8, 1, 6. Man würde die Partikel hier weniger vermissen, wenn der Name an der Spitze des Satzes stände, wie denn wirklich dort bei Voss. 2. sich *Alexander* findet. Bei Mod. steht es hinter *ratus.* Doch s. zu 4, 29, 2 p. 259.

secessit. So schon Mer. Ald. Mod. Constant. Dagegen Flor. Leid. Voss. 1. Bong.: *successit.* Schwerlich kann man dieses durch die dichterische Verbindung *succedere tectis* u. ä. vertheidigen.

4, 47, 1. **Equi virique.** S. zu 8, 45, 10. **apud hostem.** Diese Worte waren bei

[2]ac pleraque inania, sicut fremitus hominum, equorum hinnitus, armorum internitentium fulgor, sollicitam expectatione mentem turbaverant. [3]Igitur sive dubius animi, sive ut suos experiretur, consilium adhibet, quid optimum factu esset, exquirens. [4]Parmenio, peritissimus inter duces artium belli, furto, non proelio opus esse censebat: intempesta nocte opprimi posse hostes: discordes

Mer. Ald. und in anderen früheren A. fälschlich zum Folgenden gezogen und von Modius ganz getilgt worden.

4, 47, 2. **Fremitus.** Die Stellung der drei Substantiva mit ihren Genitivis zeigt die zu 4, 20, 20 erwähnte Schmiegsamkeit der Darstellung in Bezug auf die Darlegung einer längeren Reihe leichter Gegensätze. Das dort vorherrschende Princip der gegenseitigen Attraction vereint sich hier mit dem des Parallelismus.

sollicitam. So die Vulg. nach D. Pal. 1. Ald. Mod. Dagegen Zumpt: *sollicita* nach Mer. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Wie die Dichter sagen *sollicitus dolor, metus, timor, cura sollicita*, so könnte man auch *expectatio sollicita* sagen. Nach dieser Lesart hätte man zu erklären: jene Aeusserlichkeiten hatten Alexanders Gemüth beunruhigt, indem sie seine Erwartungen von den nächsten Ereignissen aufregten und spannten. Nach der Vulg. heisst es: jene an sich unbedeutenden, aber unter manchen Verhältnissen dennoch einflussreichen Dinge hatten das Gemüth A.'s in Unruhe gesetzt, indem dasselbe bereits durch Erwartung der Dinge, die sich ereignen sollten, aufgeregt war. Dass hiernach die Vulg. den Vorzug verdient, ist klar; jedenfalls entspricht sie dem Zusammenhange und ist ebenso richtig, als natürlich gedacht.

4, 47, 3. **Consilium.** Arr. l. c. (s. zu 4, 46, 19) fährt fort: καὶ ξυγκαλέσας αὐτούς τε τοὺς ἑταίρους καὶ στρατηγοὺς καὶ ἰλάρχας καὶ τῶν συμμάχων τε καὶ τῶν μισθοφόρων ξένων τοὺς ἡγεμόνας ἐβουλεύετο, εἰ αὐτόθεν ἐπάγοι ἤδη τὴν φάλαγγα, ὡς οἱ πλεῖστοι ἄγειν ἐκέλευον, ἢ καθάπερ Παρμενίωνι καλῶς ἐδόκει, τότε μὲν αὐτοῦ καταστρατοπεδεύειν, κατασκέψασθαι δὲ τόν τε χῶρον ξύμπαντα, εἰ δή τι ὕποπτον αὐτοῦ ἢ ἄπορον εἴη, ἢ εἴ ποι τάφροι ἢ σκόλοπες καταπεπηγότες ἀφανεῖς, καὶ τὰς τάξεις τῶν πολεμίων ἀκριβέστερον κατιδεῖν. καὶ νικᾷ Παρμενίων τῇ γνώμῃ, καὶ καταστρατοπεδεύουσιν αὐτοῦ ὅπως τεταγμένοι ἔμελλον ἰέναι ἐς τὴν μάχην. Die Folge dieser Entscheidung war, dass Alexander selbst mit einigen leichten Truppen und Reutern das Gefilde recognoscirte.

4, 47, 4. **Parmenio.** Vergl. Arr. 3, 10: Παρμενίων δὲ λέγουσιν ὅτι ἀφικόμενος παρ' αὐτὸν ἐπὶ τὴν σκηνήν, νύκτωρ παρῄνει ἐπιθέσθαι τοῖς Πέρσαις· ἀπροσδοκήτοις τε γὰρ καὶ ἀνατεταραγμένοις καὶ ἅμα ἐν νυκτὶ φοβερωτέροις ἐπιθήσεσθαι. ὁ δὲ ἐκείνῳ μὲν ἀποκρίνεται, ὅτι καὶ ἄλλοι κατήκουον τῶν λόγων, αἰσχρὸν εἶναι κλέψαι τὴν νίκην, ἀλλὰ φανερῶς καὶ ἄνευ σοφίσματος χρῆναι νικῆσαι Ἀλέξανδρον. καὶ τὸ μεγαλήγορον αὐτοῦ τοῦτο οὐχ ὑπέρογκον μᾶλλόν τι ἢ εὔθαρσὲς ἐν τοῖς κινδύνοις ἐφαίνετο· δοκεῖν δ' ἔμοιγε, καὶ λογισμῷ ἀκριβεῖ ἐχρήσατο ἐν τῷ τοιῷδε· ἐν νυκτὶ γὰρ τοῖς τε ἀποχρώντως καὶ τοῖς ἐνδεῶς πρὸς τὰς μάχας παρεσκευασμένοις πολλὰ ἐκ τοῦ παραλόγου ξυμβάντα τοὺς μὲν ἔσφηλε τοὺς κρείσσονας, τοῖς χείροσι δὲ παρὰ τὰ ἐξ ἀμφοῖν ἐλπισθέντα τὴν νίκην παρέδωκεν· αὐτῷ τε κινδυνεύοντι τὸ πολὺ ἐν ταῖς μάχαις σφαλερὰ ἡ νὺξ κατεφαίνετο, καὶ ἅμα ἡττηθέντι τε αὖθις Δαρείῳ τὴν ξυγχώρησιν τοῦ χείρονι ὄντι καὶ χειρόνων ἡγεῖσθαι ἡ λαθραία τε καὶ νυκτερινὴ ἐκ σφῶν ἐπίθεσις ἀφῃρεῖτο, εἴ τε τι ἐκ τοῦ παραλόγου πταῖσμα σφίσι ξυμπέσοι, τοῖς μὲν πολεμίοις τὰ κύκλῳ φίλια καὶ αὐτοὶ τῆς χώρας ἔμπειροι· σφεῖς δὲ ἄπειροι ἐν πολεμίοις τοῖς πᾶσιν, ὧν οὐ μικρὰ μοῖρα οἱ αἰχμάλωτοι ἦσαν, ξυνεπιθησόμενοι ἐν νυκτὶ μὴ ὅτι πταίσασιν, ἀλλὰ καὶ εἰ μὴ παρὰ πολὺ νικῶντες φαίνοιντο. Plut. Al. 31: οἱ δὲ πρεσβύτεροι τῶν ἑταίρων καὶ μάλιστα Παρμενίων — θαυμάσαντες τὸ πλῆθος καὶ πρὸς ἀλλήλους διαλεχθέντες, ὡς μέγα καὶ χαλεπὸν ἔργον εἴη συμπεσόντας ἐκ προφανοῦς τοσοῦτον ὤσασθαι πόλεμον, ἀπὸ τῶν ἱερῶν γενομένῳ τῷ βασιλεῖ προσελθόντες ἔπειθον αὐτὸν ἐπιχειρῆσαι νύκτωρ τοῖς πολεμίοις καὶ τῷ σκότῳ τὸ φοβερώτατον συγκαλύψαι τοῦ μέλλοντος ἀγῶνος. ὁ δὲ τὸ μνημονευόμενον εἰπὼν Οὐ κλέπτω τὴν νίκην, ἐνίοις μὲν ἔδοξε μειρακιώδη καὶ κενὴν ἀπόκρισιν πεποιῆσθαι παίζων πρὸς τοσοῦτον κίνδυνον, ἐνίοις δὲ καὶ τῷ παρόντι θαρρεῖν καὶ στοχάζεσθαι τοῦ μέλλοντος ὀρθῶς μὴ διδοὺς πρόφασιν ἡττηθέντι Δαρείῳ πρὸς ἄλλην αὖθις ἀναθαρρῆσαι πεῖραν αἰτιωμένῳ τούτων νύκτα καὶ σκότος, ὡς ὄρη καὶ στενὰ καὶ θάλασσαν τῶν προτέρων· οὐ γὰρ ὅπλων οὐδὲ σωμάτων ἀπορίᾳ παύσεσθαι πολεμοῦντα Δαρεῖον ἀπὸ τηλικαύτης δυνάμεως καὶ χώρας τοσαύτης, ἀλλ' ὅταν ἀφῇ τὸ φρόνημα καὶ τὴν ἐλπίδα δι' ἐμφανοῦς ἥττης κατὰ κράτος ἐξελεγχθείς.

intempesta nocte, wie 7, 27, 18, ein klassischer Ausdruck, der aus dem Volksleben hervorgegangen zu sein scheint. Er deutet überall auf die völlig dunkle, öde Nachtzeit. Der Ursprung der Bedeutung

moribus, linguis, ad hoc somno et improviso periculo territos, quando in nocturna trepidatione coituros? [5]At interdiu primum terribiles occursuras facies Scytharum Bactrianorumque: hirta illis ora et intonsas comas esse, praeterea eximiam vastorum magnitudinem corporum. Vanis et inanibus militem magis, quam iustis formidinis causis moveri. [6]Deinde tantam multitudinem circumfundi paucioribus posse. Non in Ciliciae angustiis et inviis callibus, sed in aperta et lata planitie dimicare. [7]Omnes fere Parmenioni assentiebantur: Polypercon haud dubie in eo consilio positam victoriam arbitrabatur. [8]Quem intuens rex, namque Parmenionem, nuper acrius, quam vellet, increpitum, rur-

ist unklar; bei Varro L. L. 6, 2 p. 190 Sp. heisst es: *intempestam Aelius dicebat* (noctem), *quum tempus agendi est nullum*, welche Erklärung auch von Kritz ad Sall. Cat. 27, 3, Ramsh. Syn. 1, p. 293 u. A. gebilligt wird. Geht man indess auf die erste Bedeutung von *tempus* und *tempestas* zurück, wonach sie auf die gute Zeit deuten (s. Döderl. Syn. 2, p. 207), so ergiebt sich für *nox intempesta* eher der Begriff: die Nacht, welche keine gute Zeit ist, und zwar entweder im materiellen Sinne: die düstere, finstere Nacht, oder im übertragenen: die unheimliche, von der wir sagen, sie sei keines Menschen Freund. Beide Bedeutungen zielen vornämlich auf den mittlern Theil der Nacht; sie liegen so nahe, als Ursach u. Wirkung, dass im Gebrauch des Ausdrucks wahrscheinlich beide mit einander verschmolzen. Als Parallelausdruck für die zweite gelten z. B. *terrifica nox* Valer. Flacc. Argon. 5, 399, *horrenda nox* Ovid. Fast. 6, 140, *iniqua nox* Ovid. Amor. 2, 11, 51.

moribus, linguis. Leid. hat *moribus linguisve*, Mod.: *moribus et linguis;* indess die Vulg. ist dem Gebrauch des Schriftstellers nicht ganz fremd; s. zu 3, 7, 12 p. 43.

ad hoc statt *ad haec* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1.; auch hat Pal 1.: *adhuc.* Hier mit um so grösserem Recht, als nur *discordes moribus*, *linguis* voraufgeht. Vergl. zu 4, 30, 13 p. 265.

somno steht in sehr freier Beziehung zu *territos*: sie würden erschrocken gewesen sein, indem sie eben aus dem Schlafe aufgeschreckt worden wären. Es ist daher auffallend mit dem regelmässigen *improviso periculo territos* verbunden. Man erwartet *graves somno.* — Für *somno* hat Mod.: *et somno*, vielleicht nur ein Versehen.

4, 47, 5. **Intonsas comas.** Man vergl. Plut. Crass. 24: τῶν ἄλλων Πάρθων ἔτι σκυθικῶς ἐπὶ τὸ φοβερὸν τῷ ἀνασίλλῳ κομώντων. Quint. decl. 6, 18: *transeo hirsutos hostium vultus.*

vastorum corporum, wie 8, 45, 10. 9, 9, 19 von den Elephanten, mit Bezug auf die ungewöhnliche, Staunen u. Grausen erregende Grösse. S. Ramsh. Syn. 2, p. 213. Die Ansicht Döderleins Syn. 3, p. 227. 4, p. 340, dass *vastus* die Grösse u. daneben die Plumpheit und Unbehülflichkeit bezeichne, findet sich durch die Mehrzahl der Beispiele nicht bestätigt und liegt auch nicht vollkommen in der Consequenz der Ableitung von *vagari, vagus.*

vanis et inanibus. Vergl. zu 4, 5, 30 p. 182.

4, 47, 6. **Angustiis.** Das Gesetz der rhetorischen Gleichförmigkeit fordert wohl: *in Ciliciae angustiis et inviis callibus.* Vergl. 4, 38, 22: *angustiis in Ciliciae callibus.* Der Gegensatz von *apertus* und *latus* ist klar: der Zugang zum Kampfplatze war eng und hatte man ihn überwunden, so befand man sich doch auf einem ungünstigen Terrain.

dimicare statt *dimicandum fore* nach Coniectur: Mer. Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben das grammatisch falsche *dimicarent.* Dafür vermuthete Scheffer *dimicari;* indess näher lag allerdings *dimicare*, wobei *se* zu ergänzen.

4, 47, 7. **Assentiebantur** statt *assentiebant* nach Mod. Bong. Doch ist beachtenswerth, dass alle übrigen Codd., aller Wahrscheinlichkeit nach, die aktive Form haben, besonders da diese unstreitig in sichern Stellen anderer Schriftsteller vorkommt. S. Drakenb. ad Liv. 39, 52, 1, Voss. de art. gr. 5, 7 p. 762 ed. nov., Ramsh. Gr. p. 202. Für Curt. vergl. zu 5, 22, 4. 5, 32, 3.

Polypercon, bei Iustin 12, 12 *Polyperchon*, bei den griech. Schriftst. Πολυσπέρχων.

4, 47, 8. **Nuper.** S. 4, 44, 14.

sus castigare non sustinebat, *Latrunculorum,* inquit, *et furum ista sollertia est, quam praecipitis mihi; quippe illorum votum unicum est fallere.* [9] *Meae vero gloriae semper aut absentiam Darei, aut angustias locorum, aut furtum noctis obstare non patiar: palam luce aggredi certum est: malo me fortunae poeniteat, quam victoriae pudeat.* [10] *Ad haec illud quoque accedit: vigilias agere barbaros et in armis stare, ut ne decipi quidem possint, compertum habeo. Itaque ad proelium vos parate.* Sic incitatos ad corpora curanda dimisit.

XLVIII. [11] Dareus id, quod Parmenio suaserat, hostem facturum esse coniectans, frenatos equos stare, magnamque exercitus partem in armis esse, ac vigilias intentiore cura servari iusserat: ergo ignibus tota eius castra fulge-

increpitus. Diese Form hat auch Livius; s. Drakenb. ad Liv. 4, 53, 12.

praecipitis. Für diesen Ausdruck, der nicht eben einen vorzüglichen Numerus giebt, hat Pith.: *praecipis,* was jedoch offenbar mit Rücksicht auf *quem intuens* corrigirt ist, u. Mod. B. 1. *praeitis,* was ein reiner, nicht ungewöhnlicher (s. Duk. ad Liv. 43, 13, 8) Schreibfehler ist, den Mod. zu elegantem Latein stempeln wollte. *Praeire* wird nur mit Bezug auf Worte gebraucht, die Jemand einem Andern nachsprechen soll; niemals aber kann es bedeuten: Jemandem von einer Sache vorreden, die der Angeredete ausführen oder annehmen soll.

4, 47, 9. **Semper.** Hier nimmt der Sprechende die folgenden Einzelnheiten im Geiste als Ganzes voraus: es soll nicht immer Etwas meinem Ruhm hindernd entgegentreten.

4, 47, 10. **Compertum habeo** tilgte Modius ohne genügenden Grund, und gegen die Autorität der Handschriften.

4, 48, 11. **Id** statt *illud* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. Vergl. zu 4, 47, 4.

4, 48, 12. **Et** nach *Solem* ist von Z. eingeschoben; es steht nämlich in D. Flor. Leid. Voss. 1.: *et Mithrem;* B. 1. scheint *et Mithren* zu haben; Mer. Ald. geben: *et Martem,* und dasselbe ist in B. 1. radirt; Pal. 1. Voss. 2.: *et meridiem.* Die Vulg. *solem Mithren* scheint von Modius herzustammen. Sie hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich; unbezweifelt ist wenigstens die Ansicht der Alten über die Identität; s. Strab. 15, 732 (1064 C.): τιμῶσι δὲ καὶ Ἥλιον, ὃν καλοῦσι Μίθραν, καὶ Σελήνην καὶ Ἀφροδίτην καὶ πῦρ καὶ γῆν καὶ ἀνέμους καὶ ὕδωρ. Andere Stellen giebt Brissonius de regno Persar. 2, 8 p. 342 ff. In den Zendbüchern indess werden beide in gewisser Beziehung geschieden; so im Vendidad bei Anquetil du Perron Zend-Avesta T. 1. P. 2, p. 418: *lorsque l'aube du jour va paraître, que l'éclatant Mithra s'élève sur les montagnes brillantes, que le soleil paraît en haut —.* In den Ieschts Sadés bei dems. T. 2, p. 13: *j'invoque (Mithra), qui subsiste toujours, qui existe toujours au ciel entre la lune et le soleil.* Ebendas. p. 10 unmittelbar hintereinander: *je fais izeschné au soleil, qui ne meurt pas, éclatant de lumière, coursier vigoureux. Je fais izeschné à Mithra, qui rend fertiles les terres incultes, qui dit la vérité dans l'assemblée des Izeds, qui a mille oreilles actives, dix mille yeux élevés, très-vigilant, fort, qui ne dort pas, toujours attentif et éveillé. Je fais izeschné à Mithra, chef de toutes les provinces, lui, qu' Ormusd a fait plus grand et plus brillant que les autres Izeds du ciel.* In Betreff der Sonne heisst es daselbst p. 12: *lorsque la lumière du soleil se fait sentir, lorsqu'elle échauffe, quand (le soleil) paraît avec cent, avec mille Izeds célestes qui l'accompagnent, il porte partout la lumière et l'éclat, il repand, comme la pluie, la lumière et l'éclat; il accorde avec profusion la lumière et l'éclat à la terre qu' Ormusd a donnée; il donne l'abondance au monde pur; il donne l'abondance aux corps purs; il repand la profusion, ce soleil, qui ne meurt pas, éclatant, coursier vigoureux. Dès que le soleil se lève, il purifie la terre donnée d' Ormusd; il purifie l'eau, qui coule; il purifie l'eau des sources; il purifie l'eau des fleuves; il purifie l'eau creusée (des puits et des étangs); il purifie le peuple saint, qui appartient à l'être absorbé dans l'excellence. Si le soleil ne se levait pas, les Dews détruiraient tout ce qui est sur les sept Keschvars (de la terre), il n'y aurait*

bant. [12] Ipse cum ducibus propinquisque agmina in armis stantium circumibat, Solem et Mithren sacrumque et aeternum invocans ignem, ut illis dignam ve-

pas d' Ized céleste dans le monde, aucune production ne pourrait exister. Invoquez le soleil qui ne meurt pas, éclatant, coursier vigoureux, et vous détruirez tous les Dews, germes de ténebres; vous détruirez les voleurs, les violens; vous détruirez celui, qui ravage ce monde de maux. Und in Beziehung auf **Mithra** ebendas. p. 224: *je fais izeschné à ce grand Mithra, qui de son bras étendu frappe et détruit; qui enlève la grande force des Indiens; qui frappe le méchant; qui au milieu de la ville, qui au milieu de cette terre anéantit le Mithra-Daroudj, principe de tout mal, dont les bras ne brillent que par le mal. (Alors) la droiture et la pureté sont dans le monde, et au ciel il n'y a pas de mauvaise gloire; il n'y a personne qui fasse le mal. Quand Mithra détruit le Daroudj, c'est alors que je suis pur de coeur. L'homme dans le monde, s'élevant dans ses pensées, ne médite pas le mal, lorsqu'au ciel Mithra, s'élevant dans ses pensées, médite le bien. L'homme dans le monde, s'élevant dans ses paroles, ne dit pas le mal, lorsqu'au ciel Mithra, s'élevant dans ces paroles, dit le bien. L' homme dans le monde, s'élevant dans ses actions, ne fait pas le mal, lorsqu'au ciel Mithra, s'élevant dans ses actions, fait le bien. Il n'y a pas d'homme dans le monde, grand par l'intelligence naturelle, comme le céleste Mithra est grand par l'intelligence naturelle. Il n'y a pas d'homme dans le monde, grand par les connaissances acquises, comme dans le ciel Mithra est grand par les connaissances acquises. (Mithra), qui a mille forces, anéantit tous les Daroudjs. Le grand Mithra est une source d' abondance; il agit avec force; il donne au peuple un roi pur, des sources d'eau dont l'utilité s'étend au loin.* Pag. 223: *(Mithra) donne (à la terre) l'eau, les arbres, les purs Fereuers: il porte sur (toute) sa surface ses ordres saints et purs; et où le grand Mithra arrive, dans les provinces où il se trouve, il anéantit le mal, quelqu' abondant qu'il soit; il le frappe; l'abondance y couronne la sagesse; il y entretient le monde par des biens de toute espèce et par l'intelligence.* Pag. 205: *c'est une source de lumière et de gloire que de faire izeschné, que de prononcer l'izeschné à l'honneur de (Mithra. Je fais izeschné à) Mithra, qui rend fertiles les terres incultes. Qu'il vienne sur les provinces de l'Iran, apportant les plaisirs, l'intelligence et la vie! Qu'il vienne secourable! Qu'il vienne avec la lumière! Qu'il vienne avec le bonheur et la joie! Qu'il vienne compatissant! Qu'il vienne apportant la santé! Qu'il vienne avec la victoire!* Pag. 222: *Je fais izeschné à Mithra —, qui (fixe) sa vue sur (toute) l' étendue de la terre, —, qui parcourt exactement cette terre dans sa largeur, en fait le tour; — (parcourt) tout l'espace donné entre la terre et le ciel, la main (armée) d'une massue, contre le Daroudj qui desire tout ce qui est dans le monde et veut le gâter; massue intelligente, d'or, qui secourt abondamment, grande, d'or, vivante, qui frappe d'une manière victorieuse, de façon qu' Ahriman plein de mort est saisi de frayeur, qu' Eschem, auteur de la mauvaise loi, en est épouvanté dans son corps, que Boschasp le menteur en est épouvanté, que tous les Dews cachés (dans le crime) et le Darvand Verin en sont épouvantés. Si, o Mithra, qui rendez fertiles les terres incultes, le méchant, fort et puissant, vient sur moi, frappez-le avec force, Mithra, qui rendez fertiles les terres incultes, qui êtes le plus grand des Izeds, le plus fort des Izeds, le plus agissant des Izeds, le plus vif des Izeds, le plus victorieux des Izeds, dont l'action s'étend au loin sur cette terre.* Pag. 206: *(Mithra) qui, le premier des Izeds célestes, est élevé sur le redoutable Albordj; qui immortel, coursier vigoureux, (garde) bien la partie (d'Ormuzd); qui le premier a habité la haute montagne d'or, pure et couverte de biens. (Mithra) fait, que les biens demeurent dans l'Iran; il procure la tranquillité aux nombreuses ames de l' Iran. — C'est le fort Mithra, qui accorde ces (biens), lui qui Ized céleste, donne la grande lumière à tous les Keschvars, lui qui, Ized céleste et bienfaisant, donne le grand roi (le soleil) à tous les Keschvars.* Im Allgemeinen s. Creuzers Symbol. 1, p. 742 ff. und Rhode die heilige Sage und das gesammte Religionssystem der alten Baktrier, Meder und Perser, oder des Zendvolks. Frankf. 1820. 8.

ignem. Vergl. Boun-Dehesch bei Anquétil du Perron Zend-Avesta T. 2, p. 343: *le Zend nous apprend que l'être a d'abord été donné à Ormusd et à Péetiâré Ahriman; ensuite comment le monde a été donné depuis le commencement, (et le sera) jusqu' à la fin, (jusqu') au rétablissement des corps; ainsi qu'il est dit clairement dans la loi des Mahestane, qu' Ormusd, élevé (au-dessus de tout), étoit avec la science souveraine, avec la pureté, dans la lumière du monde. Ce trône de lumière, ce lieu (habité) par Ormusd, est ce qu'on appelle la lumière première; et cette science souveraine, cette pureté, production d' Ormusd, est ce qu'on*

tere gloria, maiorumque monumentis fortitudinem inspirarent. [13]Et profecto, si qua divinae opis auguria humana mente concipi possent, deos stare secum illos nuper Macedonum animis subitam incussisse formidinem: adhuc lymphatos ferri agique, arma iacientes: expetere praesides Persarum imperii debitas e vecordibus poenas. [14]Nec ipsum ducem saniorem esse: quippe ritu ferarum praedam modo, quam expeteret, intuentem, in perniciem, quae ante praedam posita esset, incurrere.

Similis apud Macedones quoque sollicitudo erat; noctemque, velut in eam certamine edicto, metu egerunt. [15]Alexander, non alias magis territus, ad vota et preces Aristandrum vocari iubet. Ille in candida veste, verbenas manu

appelle la loi. Ferner Vendidat bei Anquétil T. 1, P. 2 p. 180: *O vous, feu agissant dès le commencement, je m'approche de vous, principe d'union entre Ormusd et l'être absorbé dans l'excellence; ce que j'ai la discrétion de ne pas expliquer.* Endlich Boun-Dehesch pag. 382: *Il est dit daus la loi au sujet des feux, que cinq sortes de feux ont été formées, comme le feu Bérézesengh, ce feu qui est devant Ormusd et devant les rois; le feu Oroudzescht* (Vendid. p. 180: *Oroûdzeschté, c'est-à-dire, la vie de l'ame), ce feu est dans le corps des hommes et (dans celui) des animaux; le feu Voh fréiann, ce feu est dans les arbres; le feu Vâzescht, ce feu agit dessus et devant (la montagne) Sapodjeguer; le feu Speenescht, ce feu dans le monde sert aux besoins (des hommes): de lui (vient) le feu Behram.*

maiorumque. So Ald. Mod. (in Add.) Freinsh. Dagegen Mer. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 2.: *maioremque.* Indess der Gedanke ist unabweisbar: der Thaten ihrer Vorfahren sollten sie sich würdig erweisen.

4, 48, 13. **Concipi.** So Ald. Rader. Freinsh. Pal. 1. und wahrscheinlich auch die codd. Bong. und Snak. Dagegen Mer. Mod.: *conspici.* Vergl. zu 3, 2, 17: *perspici.*

ferri agique, jenes, in so fern der Wahnsinn gleichsam in den Soldaten steckte und ihr ganzes physisches Wesen d a v o n t r u g; dieses, in so fern er sie gleichsam v o r s i c h h e r t r i e b.

imperii statt *imperii deos* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., was man ungern entbehrt. S. 9, 37, 27: *p r a e s i d i b u s et maris et locorum d i i s —.* Plin. Panegyr. 94, 1: *in fine orationis p r a e s i d e s c u s t o d e s q u e i m p e r i i d e o s ego consul pro rebus humanis ac te praecipue, capitoline Iupiter, precor, ut beneficiis tuis faveas tantisque muneribus addas perpetuitatem.*

e vecordibus. Bei Mod. steht *a vecordibus* nach der gewöhnlichen Construction. Allein aus der verschiedenen Bedeutung der Präp. erhellt, dass *poenas expetere ex aliquo* viel bedeutsamer sei, als *a b aliquo,* indem dort das Obiekt durch die Art der Strafe innerlich afficirt, also tiefer getroffen sein muss, hier die Strafe als etwas gedacht ist, was sich mehr äusserlich abmachen lässt.

4, 48, 14. **Similis.** Vergl. 4, 48, 11.

egerunt gerade wie Valer. Flacc. Argon. 5, 298. 9: *tristior at nunquam tantove paventibus ulla Nox Minyis e g e s t a metu,* woselbst Burm. vergleicht 8, 453: *tune t o t a q u e r e l i s E g e r i t u r q u e s t u q u e d i e s.* Die Bedeutung der Präposition modificirt sich in diesem Compositum auch wesentlich, was in den Lex. s. v. noch nicht angegeben ist; vergl. zu 4, 20, 20. Wie unser ü b e r s t e h e n deutet es darauf, dass man d i e N a c h t h i n d u r c h u n d g e w i s s e r M a s s e n d a r ü b e r h i n a u s in diesem Zustand der Furcht und Besorgniss zugebracht habe.

4, 48, 15. **In candida veste.** S. zu 3, 6, 4.

candida. Die weisse Farbe der priesterlichen Amtstracht, unstreitig ein Symbol körperlicher und sittlicher Reinheit, fand sich bei Griechen und Römern häufig, wenn auch nicht ausschliesslich. S. Pfeiffer antiq. gr. gentil. 1, 34 p. 70. 71. Struve antiquit. roman. synt. cap. 2 p. 197. Wachsmuth Alterthumsk. 2, 2 p. 300.

verbenas. Der römische Gebrauch der unter diesem Namen vorkommenden heiligen Kräuter wird von Plin. N. H. 22, 2, 3 angegeben: *auctoritas quanta debeatur ignobilibus herbis, perhibebitur: siquidem auctores imperii romani conditoresque immensum quiddam et hinc sumpsere, quoniam non aliunde s a g m i n a in remediis publicis fuere et in sacris legationibusque v e r b e n a e. Certe utroque nomine idem significatur, h. e. g r a m e n ex arce* (s. Liv. 30, 43, 9.) *c u m s u a t e r r a e v u l s u m: ac semper e legatis, quum*

praeferens, capite velato praeibat preces regi, Iovem, Minervam Victoriamque propitianti. [16] Tunc quidem sacrificio rite perpetrato, reliquum noctis acquieturus in tabernaculum rediit. Sed nec somnum capere, nec quietem pati poterat. Modo e iugo montis aciem in dextrum Persarum cornu demittere agitabat, modo recta fronte concurrere hosti, interdum haesitare, an potius in

ad hostes clarigatum mitterentur, i. e. res raptas clare repetitum, unus utique verbenarius vocabatur. Und dazu N. H. 25, 9, 59: *nulla romanae nobilitatis plus habet quam hierabotane: aliqui peristereona, nostri verbenacam vocant. Haec est, quam legatos ferre ad hostes indicavimus. Hac Iovis mensa verritur, domus purgantur lustranturque.* Serv. ad Virg. Aen. 12, 120: *verbena proprie est herba sacra, ros marinus, ut multi volunt, i. e.* λιβανωτίς, *sumpta de loco sacro Capitolii, qua coronabantur feciales et pater patratus, foedera facturi vel bella indicturi. Abusive tamen verbenas iam vocamus omnes frondes sacratas, ut est laurus, oliva vel myrtus.*

capite velato, eine fast allgemeine Sitte bei heiligen Handlungen. Man sagt auch *operto capite.* Vergl. Brisson. de form. 1, 57 p. 32. Pfeiffer ant. gr. gent. 1, 34 p. 68. 69. Struve ant. rom. synt. c. 2 p. 199.

praeibat preces, wie bei Liv. *praeire verba* (s. Drak. ad Liv. 8, 9, 4) und absolut z. B. C. 7, 4, 29: *te praeeunte.* Auch s. Brisson. de form. 1, 103 p. 56. 1, 178 p. 97.

regi — propitianti. Mer. Ald.: *regis — propitiante,* Mod.: *regis — propitiantis.* Der Fehler ist schon von Acidalius, Rader u. Freinsheim verbessert: auch ist wenigstens *propitianti* aus D. Pal. 1. Bong. Leid. Flor. angemerkt.

Iovem, Minervam Victoriamque. So seit Modius. Allein D. Leid. haben: *Iovem Minervamque victoriam propitianti.* Flor.: *Iovem Minervam quae victoriam propitianti.* Pal. 1. Bong.: *Iove Minervaque victoriam propitianti.* Mer. Ald. Voss. 2.: *Iove Minervaque victoriam propitiante.* Allem Anschein nach war daher: *Iovem, Minervamque et Victoriam* zu schreiben. Vergl. zu 3, 33, 27 p. 154.

4, 48, 16. **Reliquum noctis,** s. zu 3, 26, 4 p. 123.

quietem pati, im Gegensatz vom *somnum capere;* er konnte nicht einschlafen, und wäre es ihm möglich gewesen, so hätte die Unruhe ihn wieder erweckt. Vergl. 4, 49, 22.

modo. Alexander schwankte, ob er die Phalanx als πλαγία oder als λοξὴ auf den Feind marschiren lassen, und ob er im letztern Falle den linken oder den rechten Flügel des Feindes zum Ziel des Angriffs machen solle. Vergl. Arr. Tact. p. 63: λοξὴ δὲ ὀνομάζεται φάλαγξ, ἡ τὸ μὲν ἕτερον κέρας, ὁπότερον ἂν ὁ στρατηγὸς βούληται, τοῖς πολεμίοις πελάζον ἔχουσα, καὶ αὐτῷ μόνῳ ἀγωνιζομένη, τὸ ἕτερον δὲ δι' ὑποστολῆς σώζουσα (ἐν ἀποστάσει δι' ὑπομονῆς ἔχουσα Ael. Tact. 29 p. 52).

haesitare, an potius. *An* hat bei Curt. nach den Ausdrücken, welche einen Zweifel, eine Ungewissheit, ein Fragen bezeichnen, z. B. *dubitare, in discrimen venire, dubium esse, incertum esse, experiri, quaerere* und ähnlichen, eine doppelte Bedeutung, entweder ob nicht, oder ob, ob auch. Ursprünglich liegt dabei die Beziehung auf einen andern Entschluss, eine andere Meinung, ein anderes Verhältniss zum Grunde, welches den Gegensatz zu dem mit *an* ausgesprochenen bildet, so dass eben eine schliessliche Entscheidung dem Schwanken zwischen dem einen und dem andern ein Ende machen soll. Soll nun dem Zusammenhang nach ausgedrückt werden, dass das Individuum, welchem die Sache vorliegt, im Grunde schon für die zweite Möglichkeit entschieden habe oder wenigstens für sie zu entscheiden geneigt sei, so ist *an* durch ob nicht zu übersetzen. Herrscht aber der reine Ausdruck der Ungewissheit, des Schwankens zwischen zwei Dingen vor, oder soll eine Frage ohne weitere Andeutung, welche Antwort der Fragende wohl erwartet, vorgelegt werden, so wird *an* durch ob, ob auch gegeben werden können. Dann ist freilich sehr oft keine bestimmte Beziehung auf einen Gedanken vorhanden, der im Gegensatz zu dem ausgesprochenen stände, wenigstens keine andere, als eine solche, die an sich in der Frage liegt: und so nähert sich *an* in seiner Bedeutung gar nicht selten der gewöhnlichen Fragepartikel. Für die Bedeutung ob nicht sind ausser unserer Stelle besonders belehrend C. 4, 40, 16: *interceptae Darei litterae sunt, quibus graeci milites sollicitabantur, ut regem interficerent, aut proderent: dubitavitque, an eas pro concione recitaret, satis confisus Graecorum quoque erga se benivolentiae ac fidei. Sed Parmenio deterruit.* ib. 4, 59, 30: *Dicitur acinace stricto Dareus dubitasse, an fugae dedecus honesta morte vitaret.* 10, 29,

laevum detorqueret agmen. [17] **Tandem gravatum animi anxietate corpus altior somnus oppressit.**

13, 14: *Itaque eo die, quem huic sacro destinaverant, rex cum equitibus elephantisque constiterat contra pedites, quis Meleager praeerat. Iam equestre agmen movebatur et pedites subita formidine ob recentem discordiam, haud sane pacati quicquam expectantes, parumper addubitavere, an in urbem subducerent copias: quippe pro equitibus planities erat.* 4, 38, 23: *audaciae, qua maxime viguit, ratio minui potest, quia nunquam in discrimen venit, an temere fecisset.* 5, 10, 9: *rex inter primos constiterat, interrogans, tot urbium victores an erubescerent haerere in obsidione castelli exigui et ignobilis.* 6, 19, 31: *Alexander, an* (Thalestris) *cum ipso militare vellet, interrogat.* 6, 30, 34: *rex intuens eum* (Philotam), *Macedones, inquit, de te iudicaturi sunt: quaero, an patrio sermone sis apud eos usurus.* 10, 27, 18: *altera legatione an mitigari possint, experiamur: et credo, nondum regis corpore sepulto, ad praestanda ei iusta omnes esse coituros.* Dagegen für die Bedeutung ob, ob auch, z. B. 3, 21, 21: *sicut dubium esset, an vinceret, ita illud utique certum esse, honeste et cum magna laude moriturum.* 5, 15, 19: *nox quoque et ignota regio ac dux incertum an satis fidus, multiplicabant metum.* 5, 18, 16: *relinquemus ergo extemplo praesentia pignora, quum incertum sit, an visuri simus illa, quae petimus.* 5, 24, 7: *sed maiore quam vellem documento et virtutem vestram et fidem expertus, magis etiam conniti debeo, ut dignus talibus amicis sim, quam dubitare, an vestri similes adhuc sitis.* 7, 30, 18: *an permissuri sint mihi Macedones animo uti meo, dubito.* 9, 7, 10: *et interdum dubitabat, an Macedones, tot emensi spatia terrarum, in acie et in castris senes facti, per obiecta flumina, per tot naturae obstantes difficultates sequuturi essent.* 6, 2, 13: *expertus membra, an impetum animi sequi possent.* 6, 26, 20: *sub vesperam* (Philotam) *prodeuntem in vestibulo regiae excipit iuvenis, an mandatum exsequutus foret, requirens.* 9, 7, 5: *incredibilia regi omnia videbantur. Igitur Porum percontatur, an vera essent, quae dicerentur.* 7, 39, 7: *tum rex, quaero itaque, an vivere velitis non inimici mihi, cuius beneficio victuri estis?* 10, 25, 6: *ille seditione provisa, quum regem adisset, interrogare eum coepit, an Perdiccam comprehendi ipse iussisset.* Sehr selten ist der Zusammenhang der Art, dass man zwischen der erstern und der andern Bedeutung schwanken kann. Doch gehören zu diesen Beispielen wohl nicht 4, 33, 26: *consuluit deinde, an totius orbis imperium fatis sibi destinaret pater?* Und 4, 32, 27: *post haec institit quaerere, an omnes parentis sui interfectores poenas dedissent.* Und 4, 32, 28: *nihil amplius quaesierunt, quam, an auctor esset sibi divinis honoribus colendi suum regem.* Vergl. Hand Tursell. T. 1, p. 305. 306. 330.

detorqueret statt *torqueret* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Jenes bezeichnet das Manoeuvre genauer, indem das Heer von der gewöhnlichen Schlachtlinie sich entfernen musste. Indess giebt das verbum simplex in diesem Zusammenhange denselben Begriff.

4, 48, 17. **Altior somnus.** S. Plut. Alex. 32: ἀπελθόντων δὲ τούτων (es ist von Parmenio und denen die Rede, die dessen Ansicht über den bevorstehenden Kampf theilten) κατακλιθεὶς ὑπὸ σκηνὴν λέγεται τὸ λοιπὸν μέρος τῆς νυκτὸς ὕπνῳ βαθεῖ κρατηθῆναι παρὰ τὸ εἰωθός, ὥστε θαυμάζειν ἐπελθόντας ὄρθρου τοὺς ἡγεμόνας, καὶ παρ' αὐτῶν ἐξενεγκεῖν παράγγελμα πρῶτον ἀριστοποιεῖσθαι τοὺς στρατιώτας, ἔπειτα τοῦ καιροῦ κατεπείγοντος εἰσελθόντα Παρμενίωνα καὶ παραστάντα τῇ κλίνῃ δὶς ἢ τρὶς αὐτοῦ φθέγξασθαι τοὔνομα καὶ διεγερθέντος οὕτως ἐρωτᾶν, ὅτι δὴ πεπονθὼς ὕπνον καθεύδοι νενικηκότος, οὐχὶ μέλλοντος ἀγωνιεῖσθαι τὸν μέγιστον τῶν ἀγώνων. τὸν γοῦν Ἀλέξανδρον εἰπεῖν διαμειδιάσαντα· τί γάρ; οὐκ ἤδη σοι νενικηκέναι δοκοῦμεν ἀπηλλαγμένοι τοῦ πλανᾶσθαι καὶ διώκειν ἐν πολλῇ καὶ κατεφθαρμένῃ φυγομαχοῦντα χώρᾳ Δαρεῖον; Diod. 17, 56: διηγρύπνησε τὴν νύκτα συνεχόμενος τῇ περὶ τοῦ μέλλοντος φροντίδι· ὑπὸ δὲ τὴν ἑωθινὴν φυλακὴν τραπεὶς εἰς ὕπνον οὕτως ἐκοιμήθη βαθέως, ὥστε τῆς ἡμέρας ἐπιγενομένης μὴ δύνασθαι διεγερθῆναι. τὸ μὲν οὖν πρῶτον οἱ φίλοι τὸ συμβὰν ἡδέως ἑώρων, νομίζοντες τὸν βασιλέα πρὸς τὸν ὑποκείμενον κίνδυνον εὐτονώτερον ἔσεσθαι τετευχότα πολλῆς ἀνέσεως· ὡς δ' ὁ μὲν χρόνος προέβαινεν, ὁ δ' ὕπνος συνεῖχε τὸν βασιλέα, Παρμενίων πρεσβύτατος ὢν τῶν φίλων ἀφ' ἑαυτοῦ πρόσταγμα διέδωκε τοῖς πλήθεσιν ἑτοιμάζεσθαι τὰ πρὸς τὴν μάχην. οὐκ ἀνιεμένου δ' αὐτοῦ, προσελθόντες οἱ φίλοι μόγις διήγειραν τὸν Ἀλέξανδρον. θαυμαζόντων δ' ἐπὶ τῷ συμβεβηκότι πάντων, καὶ τὴν αἰτίαν ἀκοῦσαι βουλομένων, ἔφησεν ὁ Ἀλέξανδρος Δαρεῖον εἰς ἕνα τόπον ἠθροικότα τὰς δυνάμεις ἀπολελυκέναι πάσης ἀγωνίας αὐτόν. μιᾷ γὰρ ἡμέρᾳ κριθέντα περὶ τῶν ὅλων παύσεσθαι τῶν πόνων καὶ πολυχρονίων κινδύνων. Vergl. auch Iustin. 11, 13. Dagegen ist bei Arrian. und im Itiner. Alex. Nichts hiervon erwähnt.

XLIX. Iamque luce orta duces ad accipienda imperia convenerant, insolito circa praetorium silentio attoniti: [18]quippe alias accersere ipsos, et interdum morantes castigare assueverat: tunc ne ultimo quidem rerum discrimine excitatum esse mirabantur, et non somno quiescere, sed pavore marcere credebant. [19]Non tamen quisquam ex custodibus corporis intrare tabernaculum audebat; et iam tempus instabat, nec miles iniussu ducis aut arma capere poterat, aut in ordines ire. [20]Diu Parmenio cunctatus, cibum ut caperent, ipse pronuntiat. Iamque exire necesse erat: tunc demum intrat tabernaculum, saepiusque nomine compellatum, quum voce non posset, tactu excitavit. [21]*Multa lux,* inquit, *est: instructam aciem hostis admovit: tuus miles adhuc inermis expectat imperium. Ubi est vigor ille animi tui? nempe excitare vigiles soles.* [22]Ad haec Alexander: *Credisne, me prius somnum capere potuisse, quam exonerarem animum sollicitudine, quae quietem morabatur?* signumque pugnae tuba dari iussit. [23]Et quum in eadem admiratione Parmenio perseveraret, quod solutum se curis somnum cepisse dixisset, *Minime,* inquit, *mirum est: ego enim, quum Dareus terram ureret, vicos excinderet, alimenta corrumperet, potens mei non*

4, 49, 19. **Ex custodibus** statt *e custodibus* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 3, 30, 5 p. 143.

in ordines ire, wie 8, 46, 27: *armaque capere milites et ire in ordines iussit.* 7, 3, 25: *in suos quisque ordines currimus.* S. zu 5, 3, 19. Hand Tursell. 3, p. 805, 8. Einigermassen hängt damit *in ordinem cogere* zusammen, was in tropischem Sinne gebraucht wird.

4, 49, 20. **Diu.** Vergl. zu 4, 43, 1 p. 307. — Wegen der Stellung von *Parmenio* s. zu 5, 14, 10.

4, 49, 21. **Multa lux.** Aehnlich wird *multus* mit *dies* und *nox* verbunden; s. Drak. ad Liv. 5, 26, 6. Herz. ad Caes. bell. gall. 1, 22 p. 55. 7, 28 p. 481.

nempe. Vergl. 8, 25, 9: *cur enim non producitur* (Callisthenes), *quum etiam confessi audiuntur? nempe quia liberam vocem innocentis audire metuis, ac ne vultum quidem pateris.* 10, 10, 25: *in Europam ire properatis, rege deserto, quum pluribus vestrum defuturum viaticum fuerit, ni aes alienum luissem: nempe in asiatica praeda.* Vergl. Meiner Uebersicht d. lat. Part. p. 293. 294.

excitare. Mod.: *exercitare.* Mit Unrecht. Vergl. zu 4, 24, 21. p. 245.

4, 49, 22. **Credisne.** So wenigstens Mer. Ald. Pal. 1. Dagegen Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *credesne,* welche Lesart genauere Untersuchung fordert.

4, 49, 23. **Perseveraret.** Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *adseveraret,* Mer. Mod.: *asseveraret.* Mit Unrecht. Vergl. den Gebrauch von Tacitus, s. Boetticher Lex. Tac. p. 44.

quod solutum se curis somnum cepisse dixisset statt *quod securus s. cepisset* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Paris. Die Lesart des Voss. 2.: *quod solutum securis somnus excepisset* zeigt den Anfang der Verderbniss.

terram statt *terras* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Es liegt nahe 4, 40, 13 zu vergleichen: *urente et populante eo terram.* Darius hatte nur das Land verheeren lassen, durch welches Alexander heranzog, nicht aber ganze Länder. Doch kommt es, namentlich für die rhetorische Auffassung, ziemlich auf dasselbe hinaus, da jener Strich in gewissem Sinn ganze Länder umfasste.

excinderet statt *excideret* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Schon Drak. ad Liv. 5, 15, 9 hat nachgewiesen, dass sowohl *exscindere* als *excidere urbem* sich bei alten Schriftst. finde, obwohl in den meisten Stellen, in denen das eine Verbum steht, das andere als Variante vorkommt. Für das erstere muss man stimmen, wenn man *excidium* mit Schneid. Gr. 1, p. 559 von *exscindere* ablei-

eram: [24] *nunc vero quid metuam, quum acie decernere paret? Hercule votum meum implevit. Sed huius consilii postea quoque ratio reddetur: vos ite ad copias, quibus quisque praeest. Ego iam adero, et, quid fieri velim, exponam.* [25] Raro admodum admonitu magis amicorum, quam metu discriminis adeundi thorace uti solebat; tunc quoque munimento corporis sumpto processit ad milites. Haud alias tam alacrem viderant regem: et vultu eius interrito certam spem victoriae augurabantur.

L. [26] Atque ille proruto vallo exire copias iubet, aciemque disponit. In

tet. Doch findet auch *excidere* gewichtige Vertheidiger; s. Beier ad Cic. Off. 1, 22 p. 178. Der Streit löset sich durch die treffende Bemerkung Döderleins Syn. 6, p. 2, dass *excindere* heisse: ausrotten durch einen einzigen Schlag, *excidere* durch wiederholte und fortgesetzte Schläge vernichten. Hiernach ist die Entscheidung von Z. an dieser Stelle zu billigen. Vergl. zu 3, 29, 25 p. 138.

4, 49, 24. **Huius consilii postea quoque ratio** statt *huius quoque consilii ratio postea* nach Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Da sich *quoque* nur auf *postea* beziehen kann, und der Gebrauch des C. in Rücksicht auf die Stellung jenes W. sehr bestimmt ist (s. zu 4, 40, 15), so muss die Aenderung gebilligt werden. Uebrigens ist der Gedanke ziemlich müssig, und dient nur zur Vermittelung des Uebergangs.

praeest. Acidalius und Heinsius Coni.: *praeestis* missbilligt schon Burmann ad Lucan. 8, 141. Da der Begriff der angeredeten oder gemeinten Heerführer durch *quisque* bereits individualisirt ist, so würde *praeestis* um so auffallender sein, als es sich wieder zum Allgemeineren wendet.

4, 49, 25. **Raro admodum admonitu magis amicorum, quam metu discriminis adeundi thorace uti solebat** statt *raro adm. admon. amic., quum metus discriminis aderat, uti solebat.* Die Vulgata, welche aus Ald. Mod. herstammt, ist ihrem Inhalt nach ganz unpassend, und gewährt keinen klaren Zusammenhang. Auch hat sie gar keine handschriftliche Autorität. Aus Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 2. ist angemerkt: *admon. agens amicor., quam metu discriminis adeundum erat uti sol.;* eben das aus Voss. 1., wo nur *agitis* statt *agens*, und *utique* statt *uti* steht, so wie aus codd. Mod., nur dass sie *egens* statt *agens* u. *dum* statt *quum* geben. Mer. hat: *admonitu amicorum: quin metu discriminis adeundum erat: ut solebat.* Nach jenen Varianten hat schon Freinsh. *magis* für *agens* vermuthet, Z. hat die Coni. vollendet nach 4, 27, 14: *loricam, quam raro induebat, amicis orantibus sumpsit.* Sie wird von Walch A. L. Z. 1829 p. 141 gebilligt: allein bei der auffallenden Fortführung der Erzählung durch *tunc quoque munimento corporis sumpto* liegt die Vermuthung sehr nahe, dass in diesen Worten noch ein bedeutender Fehler verborgen sei.

et vultu. Acidalius Vermuthung: *et ex vultu eius interrito — augurabantur* ist nicht nöthig.

4, 50, 26. **Proruto vallo** statt *prorupto vallo* nach Mod. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1., welche Aenderung schon Drakenb. ad Sil. Ital. 1, 373 und Snakenb. h. l. empfohlen hatten. Vergl. überhaupt Gronov. ad Tac. ann. 1, 68. Gron. und Drak. ad Liv. 4, 29, 3. Dav. und Oudend. ad Caes. b. gall. 3, 26. Der Ausdruck wird übrigens nicht bloss dann gebraucht, wenn der Feldherr seine eignen Verschanzungen niederwerfen lässt, um dem Feinde beim Herausmarschiren sofort grössere Massen zu zeigen, sondern auch ganz besonders in dem Fall, wenn die feindlichen Verschanzungen angegriffen werden. Mit unserer Stelle vergl. Liv. 9, 37, 8. 9: *dolabrae calonibus dividuntur ad vallum proruendum fossasque implendas: intra munimenta instruitur acies —: dato deinde signo — proruto vallo erupit acies.* Dagegen für den andern Fall Liv. 4, 39, 2. 3: *consul effusos* (Volscos) *usque ad vallum persequutus, ipsa castra vallumque aggreditur: eodem et dictator alia parte copias admovet. — Et dictator, proruto vallo, iam in castra proelium intulerat.* Mit Unrecht behauptet Herz. ad Caes. b. gall. 3, 26 p. 220, dass *proruere*, im Gegensatz von *perrumpere*, mehr eine schnell erfolgende, nicht so viel Zeit und Anstrengung erfordernde Handlung ausdrücke, wie wenn Erde und Steinmassen vorwärts gestossen von Aussen nach Innen zu eingestürzt würden. Man s. nur Liv. 26, 13, 16: *Albam a fundamentis proruerunt, ne stirpis, ne memoria originum suarum extaret.* Liv. 32, 24, 3: *ariete admoto,*

dextro cornu locati sunt equites, quos agema appellant. Praeerat his Clitus: cui iunxit Philotae turmas, ceterosque praefectos equitum lateri eius applicuit. [27] Ultima Meleagri ala stabat: quam phalanx sequebatur. Post phalangem Argyraspides erant: his Nicanor, Parmenionis filius, praeerat. [28] In subsidiis

quantum inter turres muri erat prorutum, quum ingenti fragore ac strepitu nudasset urbem. Durch *proruere* kann nicht die Art und Weise, sondern nur der Erfolg der Thätigkeit, die Richtung der Bewegung bezeichnet werden. S. zu 4, 12, 7 p. 208.

aciem. Für die Schilderung der Schlachtordnung haben C. und Diod. gleiche Quellen gehabt; viel genauer ist Arr. 3, 11, 8. 9. 12, 1—5.

equites. Die Irrthümer in den folgenden Zeilen lösen sich, wenn man vergl. Diod. l. c.: ἐπὶ τὸ δεξιὸν κέρας ἔταξε τὴν βασιλικὴν ἴλην, ἧς εἶχε τὴν ἡγεμονίαν Κλεῖτος ὁ μέλας ὀνομαζόμενος, ἐχομένους δὲ ταύτης τοὺς ἄλλους φίλους, ὧν ἡγεῖτο Φιλώτας ὁ Παρμενίωνος, ἑξῆς δὲ τὰς ἄλλας ἱππαρχίας ἑπτὰ τεταγμένας ὑπὸ τὸν αὐτὸν ἡγεμόνα, und Arr. l. c. 3, 11, 8: τὸ μὲν δεξιὸν αὐτῷ εἶχον τῶν ἱππέων οἱ ἑταῖροι, ὧν προετέτακτο (d. h. als die erste) ἡ ἴλη ἡ βασιλική, ἧς Κλεῖτος ὁ Δρωπίδου ἰλάρχης ἦν, ἐπὶ δὲ ταύτῃ κ. τ. λ. und nun werden noch sieben Abtheilungen jener Reuter mit ihren Anführern genannt, so dass Meleager als der der vorletzten erscheint: dann heisst es: ξυμπάσης δὲ τῆς ἵππου τῶν ἑταίρων Φιλώτας ἦρχεν ὁ Παρμενίωνος. Hiernach hat C. durch *agema* die ἴλη βασιλική bezeichnen wollen. Ueber die Bedeutung des Wortes *agema* waren die alten Grammatiker nicht einig; nach einigen war es τὸ προϊὸν τοῦ βασιλέως τάγμα ἐλεφάντων καὶ ἵππων καὶ πεζῶν, nach andern τὸ ἄριστον τῆς μακεδονικῆς συντάξεως, κραταιὸν ὁπλίσει καὶ σωμάτων εὐεξίᾳ. S. Suid., Hesych., Etym. M. s. v.; Ael. Dionys. ap. Eust. ad Od. p. 1399 fin. Indess ist der Gebrauch sehr bestimmt. Zur Bezeichnung eines auserlesenen Reutergeschwaders, welches gewissermassen als Leibwache des Königs zu betrachten, kommt es wie hier, auch vor bei Liv. 37, 40, 5: *addita his ala mille ferme equitum: agema eam vocabant*, bei Appian. de bell. Syr. p. 107 (172): ἱππεῖς δὲ ἑκατέρωθεν αὐτοῦ παρατετάχατο, Γαλάται τε κατάφρακτοι καὶ τὸ λεγόμενον ἄγημα τῶν Μακεδόνων. εἰσὶ δὲ οἵδε ἱππεῖς ἐπίλεκτοι καὶ παρ' αὐτὸ ἄγημα λέγεται. In ähnlicher Bedeutung wird das Wort in Bezug auf das Fussvolk gebraucht, z. B. bei Liv. 42, 51, 4: *delecta et viribus et robore aetatis ex omni cetratorum numero duo erant agemata: hanc ipsi legionem vocabant.* Arr. 2, 8 3: τῶν πεζῶν τό τε ἄγημα καὶ τοὺς ὑπασπιστάς. Ib. 3, 11, 9: πρῶτον τὸ ἄγημα ἐτέτακτο τῶν ὑπασπιστῶν καὶ ἐπὶ τούτῳ οἱ ἄλλοι ὑπασπισταί. 5, 13, 4: ἐπὶ μὲν τὸ δεξιὸν κέρας παρήγαγε τό τε ἄγημα τῶν ἱππέων καὶ τῶν ἄλλων ἱππαρχιῶν τοὺς κρατίστους ἐπιλεξάμενος· τῶν δὲ πεζῶν πρώτους μὲν τοὺς ὑπασπιστὰς τοὺς βασιλικούς, ὧν ἡγεῖτο Σέλευκος, ἐπέταξε τῇ ἵππῳ· ἐπὶ δὲ τούτοις τὸ ἄγημα τὸ βασιλικόν· ἐχομένους δὲ τούτων τοὺς ἄλλους ὑπασπιστάς. In Hinsicht der Elephanten vergl. Eust. ad Od. p. 1877, 60: ἱστορεῖταί που ὥσπερ ἄγημα στρατιωτῶν ἀθανάτων καὶ μηλοφόρων, οὕτω καὶ ἄγημα ἐλεφάντων.

appellant. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *appellabant.* Gegen die Gewohnheit des Schriftstellers.

lateri eius. Vergl. zu 4, 45, 7.

4, 50, 27. **Phalanx.** Allerdings schloss sich diese an die Reuter an, allein C. hat das Sachverhältniss ganz unrichtig aufgefasst. Aus Arr. l. c. geht hervor, dass sich an die oben erwähnten Reuter τὸ ἄγημα τῶν ὑπασπιστῶν anschloss καὶ ἐπὶ τούτῳ οἱ ἄλλοι ὑπασπισταί, als deren Befehlshaber Nikanor, der S. d. Parmenio, genannt ist; dann folgte die τάξις des Coenos, hierauf die des Perdikkas, sodann die des Meleager, zunächst die des Polysperchon, endlich die des Amyntas, welche in dessen Abwesenheit von Simmias befehligt wurde. Diese sechs Truppenabtheilungen bildeten eben den rechten Flügel der Phalanx: C. übersah das, nannte erst das Ganze und führte dennoch die Theile als selbstständig auf.

Argyraspides. Auch Diod. l. c. sagt, ohne jedoch der Phalanx im Allgemeinen zu erwähnen: ὄπισθεν δὲ τούτων (der Reuter) ὑπετάγη τὸ τῶν ἀργυρασπίδων πεζῶν τάγμα, διαφέρον τῇ τε τῶν ὅπλων λαμπρότητι καὶ τῇ τῶν ἀνδρῶν ἀρετῇ· καὶ τούτων ἡγεῖτο Νικάνωρ ὁ Παρμενίωνος. Da nun, wie aus Curt. 8, 17, 4 und Iustin. 12, 7 hervorgeht, erst bei dem Marsch nach Indien diese Verschwendung des Silbers in dem macedonischen Heere eingeführt wurde, so scheint die Angabe aus einer Verwechselung mit ὑπασπισταί hervorgegangen zu sein.

4, 50, 28. **In subsidiis.** Gewiss aus der falschen Auffassung eines ὄπισθεν ὑπετάγη oder eines ähnlichen Ausdrucks hervorgegangen. Vergl. zu 4, 45, 6. Das Richtige giebt auch Diod. l. c.: ἐχομένην δὲ τούτων

cum manu sua Coenos: post eum Orestae Lyncestaeque sunt: post illos Polypercon, dux peregrini militis. Huius agminis princeps Amyntas erat: Phi-

ἔστησε τὴν Ἐλιμειώτιν καλουμένην στρατιάν, ἧς Κοῖνος ἡγεῖτο. Sowohl Diodor als Curtius sprechen demnach von derselben τάξις der Phalanx, die bei Arr. l. c. als unter dem Commando des Coenos stehend vorkommt. Diodor fügt nur noch den Ort hinzu, aus dem die τάξις ursprünglich hervorgegangen und später recrutirt war.

Orestae Lyncestaeque sunt statt *Orestes Lyncestesque*. Davon beruht *Lyncestaeque sunt* auf Bong. Flor. Leid., während *Orestes* in allen Codd., ausser Voss. 2., wo *Horrestes* steht, *Lyncestesque sunt* wenigstens in D. Voss. 1. 2. steht. Mer. hat: *Horestes Lyncestaque*, Ald.: *Horestes Lincestaque*, Mod.: *Orostes Lyncestesque*. Die Aenderung ist in Betreff der Namen ganz sicher. Auch Diod. l. c. sagt: ἑξῆς δὲ τὴν τῶν Ὀρεστῶν καὶ Λυγκηστῶν τάξιν ἔστησε, Περδίκκου τὴν στρατηγίαν ἔχοντος. Diese Abtheilung entspricht also der τάξις des Perdiccas bei Arr. l. c. Die Formen Ὀρέσται und Λυγκησταὶ oder Λυγκισταὶ kommen bei den Geographen vor. S. Thuc. 4, 124, Strab. 7, p. 326, Steph. s. v. Beide Völkerschaften gehörten zu der grossen Zahl derjenigen, welche, ursprünglich epirotisch oder illyrisch, später unter macedonische Herrschaft fielen. Vergl. Strab. 7, p. 323 (497 B.) p. 326 (503 B.) Die früheren Herrscher der Lyncesten waren mit der macedonischen Königsfamilie verwandt. S. Str. l. c. und zu C. 7, 1, 5.

post illos. Die Vergleichung von Arr. und Diodor erweist hier eine Lücke in der Schlachtlinie. Jener lässt auf die τάξις des Perdiccas die des Meleager folgen; Diodor meldet dasselbe, er fährt fort: καὶ τὴν μὲν ἐχομένην στρατηγίαν Μελέαγρος εἶχε.

Polypercon. Von ihm sagt Diod. l. c.: τὴν δὲ συνεχῆ ταύτης Πολυσπέρχων, τεταγμένων ὑπ' αὐτὸν τῶν ὀνομαζομένων Στυμφαίων, wo ὑπό nicht irre machen muss. Vergl. Cellar. G. A. 2, 13 p. 1034. 1035. Diese Soldaten konnten nicht wohl mit dem Namen *peregrinus miles* bezeichnet werden.

princeps Amyntas statt *Amyntas princeps* nach Flor. Voss. 1. Allein die Stellung in der Vulgata ist viel nachdrucksvoller und verdient daher den Vorzug. Im Uebrigen s. die folgende Anm.

Philippus Balacri eos r., in s. n. ascitus statt *Philagus Balacros regebat, in s. n. ascitos*. Die Vulg. stammt aus Mer. Ald. Dagegen gab Modius: *Phaligrus Balacriseos regebat, in s. n. ascitos*. Die Lesart *Phaligrus* ist auch aus Pal. 1. D. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. angemerkt; der zweite Name dagegen heisst in Pal. 1.: *balacrise os*, in D. B. 2. Voss. 2.: *Balacrieos*, in B. 1. F. Flor. Leid. Voss. 1.: *Baracrieos*, in P.: *Barachieos*. Ausserdem hat Pal. 1. *et* vor *Phaligrus*, und Flor. Leid. Voss. 1.: *regebant*. Auch scheinen sämmtliche Codd. *ascitos* zu geben, wie denn Z. auch *ascitus* als Coniectur bezeichnet. Die Vulgata ist freilich jedenfalls unhaltbar: allein die Coniectur, die Z. aufgenommen hat, beseitigt die Schwierigkeit des Ganzen so wenig, dass sie eine Stelle im Text wohl nicht verdiente. Aus der Vergleichung von Arrian und Diodor geht hervor, dass in diesen Worten nur von derjenigen τάξις der Phalanx die Rede sein konnte, die sich an die τάξις des Polysperchon anschloss. Von jener sagt Arr. 3, 11, 9: ἐπὶ δὲ ἡ Ἀμύντου τοῦ Ἀνδρομένους· ταύτης δὲ ἡγεῖτο Σιμμίας, ὅτι Ἀμύντας ἐπὶ Μακεδονίας ἐς ξυλλογὴν στρατιᾶς ἐσταλμένος ἦν, und es verdient Beachtung, dass C. die den Amyntas betreffende Thatsache ebenfalls gemeldet hat. S. zu 4, 28, 30. Ferner Diod. 17, 57: Φίλιππος δ' ὁ Βαλάκρου τὴν συνεχῆ ταύτης στρατηγίαν ἐπλήρου. Aus Diodor ist die Verbesserung *Philippus Balacri* entnommen, welche Tellier vorschlug, Cunze billigte und Zumpt aufnahm. In sprachlicher Beziehung kann gegen diesen Gräcismus nicht viel eingewendet werden; C. übersetzte hier offenbar einen griechischen Text, und da konnte ihm eben so leicht ein *Philippus Balacri* entschlüpfen, als er in weniger gebundener Darstellung 3, 20, 12 *Damascum Syriae* gewagt hat. Zudem kommt bei Livius *Hasdrubal Gisgonis*, *Hasdrubal Hamilcaris*, *Seleucus Antiochi*, und bei Andren Aehnliches vor. Vergl. Gronov. und Drakenb. ad Liv. 28, 12, 13. Um diese Vermuthung dem Zusammenhang anzupassen, schrieb Z. *eos* — *ascitus*. Allein wie lässt sich die Beziehung von *eos*, worunter eben die zu der τάξις Amyntas gehörigen Soldaten gedacht sind, auf die vorigen Worte rechtfertigen? Wie kann *in societatem ascitus* von einem Heerführer gesagt sein, den Alexander eben in Gnaden aufgenommen oder den er, sei es allein, sei es mit einem von jenem herbeigeführten Heerhaufen der Phalanx vor Kurzem einverleibt habe? Wegen dieser u. anderer Bedenken ist man wohl berechtiget, der Coniectur von Z. die Beistimmung zu versagen; was schon von Walch A. L. Z. p. 141 in sehr entschiedener Weise geschehen ist. Indess hat derselbe den Weg zur Verbesserung der Stelle, in so fern eine solche bei dem gegenwärtigen Zustande des critischen Apparats oder vielmehr der Codices überhaupt möglich scheint, nicht weiter an-

lippus Balacri eos regebat, in societatem nuper ascitus. Haec dextri cornus

gedeutet. So viel ist wohl sicher, dass die ganze Stelle nur zur Bezeichnung eines einzigen Infanteriecorps dienen soll, und zwar derjenigen τάξις der Phalanx, welche zwischen den τάξεις des Polysperchon und Craterus stand. Der Schriftsteller hat die ganze Linie des rechten Flügels in der Art beschrieben, dass er die einzelnen Corps vom äussersten rechten Flügel an in der Richtung nach dem linken zu aufzählt. Das letzte Corps am linken Ende des rechten Flügels bildete die τάξις, von der es sich hier handelt. Die τάξις des Craterus dagegen bildete das rechte Ende des linken Flügels. Diodor sagt ausdrücklich, dass beide dicht an einander stiessen; und die sonstige Norm der macedonischen Phalanx hebt jeden Zweifel darüber. Es ist daher durchaus nicht glaublich, dass zwischen jenen beiden τάξεις noch irgend ein anderes, unbedeutendes Infanteriecorps gestanden habe, dessen etwa von C. allein Erwähnung geschehen sei; denn ein solches würde die Gesammtwirkung der Phalanx geradezu gebrochen haben. Also wollte auch C. nur von derjenigen τάξις der Phalanx reden, deren eigentlicher Befehlshaber Amyntas war, die jedoch bei dessen Abwesenheit von einem Andern geführt wurde; von ihr ist sowohl der erste wie der zweite Satztheil zu verstehen. Die Worte *huius agminis Amyntas princeps erat* bestimmen die Stellung der τάξις. *Princeps* kann nicht im Sinne von *dux* genommen werden: es bezeichnet, dass diese τάξις die äusserste, d. h. die erste Stelle unter den genannten τάξεις nach der Mitte der Schlachtordnung oder vielmehr nach dem linken Flügel zu eingenommen habe. Durch *hoc agmen* können die vorher erwähnten einzelnen τάξεις um so leichter zusammengefasst werden, als dieselben in der That zusammen ein Ganzes ausmachten. Die Nennung des Befehlshabers statt der ihm untergebenen Truppen ist etwas Gewöhnliches. Indessen schliesst diese Art der Darstellung wohl die Möglichkeit davon aus, dass in den nächstfolgenden Worten der Stellvertreter des Amyntas als Commandirender erwähnt werde. Die Bemerkung, dass C. die Abwesenheit des Amyntas gekannt habe, beweist nichts gegen die Richtigkeit jener Annahme; denn aus den griechischen Historikern, die ihm vorlagen, mussten ihm mehrere Männer desselben Namens bekannt geworden sein; er konnte daher glauben, dass hier von einem andern Amyntas die Rede wäre. Gesteht man die bisher gegebenen Auseinandersetzungen zu, so folgt unmittelbar, dass bei *regebat* kein Anderer als Subiect gedacht sein kann, denn *Amyntas*. Mit derselben Nothwendigkeit ergiebt sich sofort, dass in der Corruptel der Handschriften *Phaligrus Baracrieos* u. s. w. das Obiect zu *regebat* verborgen sein müsse. Vielleicht lässt sich der Bereich der Möglichkeit, in welchem die Bezeichnung desselben aufzusuchen sein wird, näher bestimmen und begrenzen. Aus der Vergleichung der durch Arrian, Diodor und Curtius erhaltenen Berichte ergiebt sich die höchst interessante Thatsache, dass nicht bloss, wie Otfr. Müller über die Makedoner p. 33 bemerkt, Elimioten, Lynkesten, Oresten, Tymphäer bei Arbela in eignen Heerhaufen standen, sondern dass vielmehr die einzelnen Heerhaufen der Elimioten, der Oresten und Lynkesten, der Tymphäer vollständige, in sich abgeschlossene und selbstständige Theile der eigentlichen macedonischen Phalanx ausmachten; eine Bemerkung, die ein um so helleres Licht auf die Organisation des gesammten macedonischen Heerwesens wirft, als sie mit der von C. 7, 7, 6 erhaltenen Notiz: *quum ante equites in suam quisque gentem describerentur seorsum a ceteris* vollkommen sich verträgt. Hiernach darf man annehmen, dass die vornehmsten und bedeutendsten Stämme, welche späterhin unter dem gemeinsamen Namen der Macedoner begriffen wurden, wenn sie auch nicht alle zum macedonischen Geschlecht gerechnet werden konnten, die Auszeichnung genossen oder die Verpflichtung hatten, je für sich oder je zu zweien das Contingent zu einer τάξις der macedonischen Phalanx zu stellen und dasselbe zu unterhalten. Da nun in dem Schriftsteller, dem Diodor und Curtius hier folgen, bei drei τάξεις die Bezeichnung ihrer Abstammung beigefügt war, so wird sich dieselbe auch wohl bei den übrigen gefunden haben. Es ist daher eine gewiss nicht unwahrscheinliche Annahme, dass auch bei der τάξις des Amyntas die Völkerschaft oder die Völkerschaften angegeben waren, deren Contingent sie bildeten, und dass die corrumpirten Wörter bei C. nichts Anderes enthalten, als die Reste ihrer Namen. Giebt man dieser Vermuthung Raum, so enthalten die Worte: *in societatem nuper ascitos* eine sehr bestimmte und klare Beziehung. Sie würden dann andeuten, dass Alexander bei der Organisation oder Reorganisation seines Heeres Veranlassung gefunden hätte, die genannten Völkerschaften zur Bildung der Phalanx zuzulassen oder zuzuziehen. In beiden Fällen würde der Ausdruck *nuper* nicht unangemessen erscheinen können, wenn man nur den Gesichtspunkt des ursprünglichen Erzählers richtig auffasst. Zur Bestimmung der Namen — denn wahrscheinlich liegen zwei in der Corruptel verborgen — lassen sich nur unsichere Schritte thun. Für *Baracrieos*, *Ba-*

facies erat. [29] In laevo Craterus Peloponnensium equites habebat, Achaeorum et Locrensium, et Malieon turmis sibi adiunctis. Hos thessali equites claudebant, Philippo duce. Peditum acies equitatu tegebatur. Frons laevi cor-

rachieos, Balacrieos, Balacriseos dürfte sich vom palaeographischen Standpunkte aus am ersten *Parauaeos* empfehlen. Vergl. über sie Palmerius Graec. ant. 2, 8 p. 334 f., Müller Makedoner p. 13. Auch würden sie sich als westliche Nachbarn der Stymphäer füglich an diese anschliessen können. Für *Phaligrus* bietet sich kein naheliegender Name dar; indess bei der unvollständigen Kunde, die uns von jenen Völkerschaften geblieben, kann daraus kein Argument gegen den obigen Versuch abgeleitet werden. Zudem kann eine genauere Erforschung der Handschriften vielleicht doch noch mehr Licht gewähren. — Gegen die hier aufgestellte Vermuthung scheint freilich die Parallel-Stelle aus Diodor 17, 57 zu sprechen: Φίλιππος δ' ὁ Βαλάκρου τὴν συνεχῆ ταύτης στρατηγίαν ἐπλήρου, da eine gewisse Uebereinstimmung in den Formen und Buchstaben auf einen innern Zusammenhang hinweiset. Indess beschränkt sich doch jene Uebereinstimmung höchstens auf wenige Sylben, während die übrigen so weit von einander liegen, dass an eine unabsichtliche Vertauschung kaum gedacht werden kann. Wer möchte wohl annehmen, dass ein Abschreiber den allbekannten Namen *Philippus* in *Phaligrus* entstellt haben werde? Ausserdem ist es nicht unmöglich, dass Diodor auch hier, wie anderwärts, schon von den Abschreibern und Correctoren der Handschriften zur Verbesserung benutzt worden sei, und dass uns gegenwärtig nur ein wunderliches Gemisch der echten und der hineincorrigirten Sylben vorliege. Endlich darf man nicht übersehen, dass die gemeinschaftliche Quelle beider bald von dem einen, bald von dem andern sorgfältiger und umsichtiger ausgebeutet ist, und dass C. ausser jener auch noch andere, nicht minder bedeutende Berichte benutzt hat.

cornus st. *cornu* nach Mod. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Constant. ap. Bad. S. zu 4, 45, 11. Derselbe Fall ist im folg. §., wahrscheinlich mit derselben handschriftlichen Autorität.

4, 50, 29. **In laevo.** Diod. l. c. scheidet beide Flügel gar nicht: er lässt an Philipp sich die Phalanxabtheilung des Craterus anschliessen. Auch hier belehrt Arr. 3, 12, 10: τὸ δὲ εὐώνυμον τῆς φάλαγγος τῶν Μακεδόνων ἡ Κρατέρου τοῦ Ἀλεξάνδρου τάξις εἶχε, καὶ αὐτὸς Κράτερος ἐξῆρχε τοῦ εὐωνύμου τῶν πεζῶν. (Craterus befehligte ausser seiner zur macedonischen Phalanx gehörigen τάξις gewiss noch die übrigen Infanteriecorps, die der ξυμμάχων und μισθοφόρων.) καὶ ἱππεῖς ἐχόμενοι αὐτοῦ οἱ ξύμμαχοι, ὧν ἡγεῖτο Ἐρίγυιος ὁ Λαρίχου· τούτων δὲ ἐχόμενοι ὡς ἐπὶ τὸ εὐώνυμον κέρας, οἱ Θεσσαλοὶ ἱππεῖς, ὧν ἦρχε Φίλιππος ὁ Μενελάου. ξύμπαν δὲ τὸ εὐώνυμον ἦγε Παρμενίων ὁ Φιλώτα καὶ ἀμφ' αὐτὸν οἱ τῶν Φαρσαλίων ἱππεῖς οἱ κράτιστοί τε καὶ πλεῖστοι τῆς θεσσαλικῆς ἵππου ἀνεστρέφοντο.

Peloponnensium. Ganz ohne Variante. S. zu 3, 24, 8. 7, 19, 32.

Achaeorum st. *Achaeorumque* nach Flor. D., auch ist das Colon nach dem Worte getilgt. Die Anordnung ist fast willkürlich, wie aus Diod. l. c. hervorgeht: τῶν δὲ προειρημένων ἱππέων τὴν συνεχῆ τάξιν (dieses beruht auf der falschen Vorstellung Diodors, dass die sämmtliche Reuterei vor (πρὸ) der Phalanx gestanden habe) ἀπεπλήρουν οἱ ἀπὸ Πελοποννήσου καὶ Ἀχαΐας συστρατεύσαντες ἱππεῖς, καὶ Φθιῶται καὶ Μαλιεῖς, ἔτι δὲ Λοκροὶ καὶ Φωκεῖς, ὧν ἡγεῖτο Ἐρίγυιος ὁ Μυτιληναῖος.

Malieon. Zumpt behielt die Vulg. *Maleon*, die Mer. Ald. D. und wahrscheinlich die codd. Snak. geben. Pal. 1. hat *Malconum*, Mod.: *Malleon*. Die Analogie erfordert wenigstens *Malieon*, Μαλιέων, was Cellar. und Schneid. Gramm. 2, p. 310 anerkennen. Das Fortfallen des ι in *Seleucensis* von *Seleucia*, *Antiochensis* von *Antiochia* u. a. ist keineswegs analog.

thessali. Ebenso Arr. l. c. u. Diod. l. c.: ἑξῆς δ' εἱστήκεισαν Θετταλοί, Φίλιππον μὲν ἔχοντες ἡγεμόνα, ἀνδρείᾳ δὲ καὶ τῇ τῶν ὅλων ἱππασίᾳ πολὺ προέχοντες τῶν ἄλλων.

peditum acies. Vergl. zu *in laevo*.

cornus statt *cornu* nach Mod. und wahrscheinlich den zu §. 28 angeführten Codd.

4, 50, 30. **Ultimum agmen,** zum Theil im Gegensatz von *frons;* damit kann nur bezeichnet sein, was Arr. 3, 12, 1 ausdrückt: ἐπέταξε δὲ καὶ δευτέραν τάξιν, ὡς εἶναι τὴν φάλαγγα ἀμφίστομον. Eine φ. ἀμφίστομος erklärt Arr. tact. p. 67 nicht ganz genau: ἡ τοὺς ἡμίσεας τῶν ἐν τοῖς λόχοις ἀνδρῶν ἀπεστραμμένους ἀπὸ σφῶν ἔχουσα, ὡς ἀντινώτους εἶναι. Vergl. Aelian. tact. 38 p. 64. Denn die von Arr. 3, 12 angegebene Aufstellung leichter Truppen vor der Fronte u. zur Seite der Flügel kann in C. Worten nicht beschrieben sein. S. zu 4, 50, 31. 32.

Cornua. Dieses drückt Diod. 17, 57 aus: ἐφ' ἑκατέρου δὲ τοῦ κέρατος ἐπικάμπιον

nus haec erat. [30] Sed ne circumiri posset a multitudine, ultimum agmen valida manu cinxerat. Cornua quoque subsidiis firmavit, non recta fronte, sed a latere positis, ut, si hostis circumvenire aciem tentasset, parata pugnae forent. [31] Hic Agriani erant, quibus Attalus praeerat, adiunctis sagittariis cretensibus. Ultimos ordines avertit a fronte, ut totam aciem orbe muniret. Illyrii hic erant, adiuncto milite mercede conducto. Thracas quoque simul obiecerat leviter armatos. [32] Adeoque aciem versabilem posuit, ut, qui ultimi stabant, ne circumirentur, verti tamen, et in frontem circumagi possent. Itaque non prima, quam latera, non latera munitiora fuere, quam terga.

ἐποίησε τὴν τάξιν, ὅπως μὴ δύνωνται κυκλοῦν οἱ πολέμιοι τῷ πλήθει τῶν στρατιωτῶν τὴν ὀλιγότητα τῶν Μακεδόνων. Und Arr. sagt 3, 12, 2: ἐς ἐπικαμπὴν δὲ, εἴ που ἀνάγκη καταλαμβάνοι ἢ ἀναπτύξαι ἢ ξυγκλεῖσαι τὴν φάλαγγα —.

4, 50, 31. **Hic.** Ein ganz unbestimmter Ausdruck, wie überhaupt C. diese dem Anschein nach weniger wesentlichen Theile der Schlachtordnung sehr flüchtig beschreibt. Vergl. Arr. 3, 12, 2 ff. ἐς ἐπικαμπὴν δὲ — κατὰ μὲν τὸ δεξιὸν κέρας ἐχόμενοι τῆς βασιλικῆς ἴλης τῶν Ἀγριάνων ἐτάχθησαν οἱ ἡμίσεες, ὧν ἡγεῖτο Ἄτταλος, καὶ μετὰ τούτων οἱ Μακεδόνες τοξόται, ὧν Βρίσων ἦρχεν, ἐχόμενοι δὲ τῶν τοξοτῶν οἱ ἀρχαῖοι καλούμενοι ξένοι καὶ ἄρχων τούτων Κλέανδρος. προετετάχθησαν δὲ τῶν τε Ἀγριάνων καὶ τῶν τοξοτῶν οἵ τε πρόδρομοι ἱππεῖς καὶ οἱ Παίονες, ὧν Ἀρέτης καὶ Ἀρίστων ἡγοῦντο. ξυμπάντων δὲ προτεταγμένοι ἦσαν οἱ μισθοφόροι ἱππεῖς, ὧν Μενίδας ἦρχε· τῆς δὲ βασιλικῆς ἴλης καὶ τῶν ἄλλων ἑταίρων προτεταγμένοι ἦσαν τῶν τε Ἀγριάνων καὶ τῶν τοξοτῶν οἱ ἡμίσεες, καὶ οἱ Βαλάκρου ἀκοντισταί· οὗτοι κατὰ ἅρματα δρεπανηφόρα ἐτετάχατο. Μενίδα δὲ καὶ τοῖς ἀμφ' αὐτὸν παρήγγελτο, εἰ περιιππεύοιεν οἱ πολέμιοι τὸ κέρας σφῶν, ἐς πλαγίους ἐμβάλλειν αὐτοὺς ἐπικάμψαντας. τὰ μὲν ἐπὶ τοῦ δεξιοῦ κέρως οὕτως ἐτέτακτο Ἀλεξάνδρῳ. κατὰ δὲ τὸ εὐώνυμον ἐς ἐπικαμπὴν οἵ τε Θρᾷκες ἐτετάχατο, ὧν ἡγεῖτο Σιτάλκης, καὶ ἐπὶ τούτοις οἱ ξύμμαχοι ἱππεῖς, ὧν ἦρχε Κοίρανος, ἐπὶ δὲ οἱ Ὀδρύσαι ἱππεῖς, ὧν ἡγεῖτο Ἀγάθων ὁ Τυρίμμα. ξυμπάντων δὲ ταύτῃ προετάχθη ἡ ξενικὴ ἵππος ἡ τῶν μισθοφόρων, ὧν Ἀνδρόμαχος ὁ Ἱέρωνος ἦρχεν. ἐπὶ δὲ τοῖς σκευοφόροις οἱ ἀπὸ Θρᾴκης πεζοὶ ἐς φυλακὴν ἐτάχθησαν.

a fronte. Hier ist entweder ausgeführt, was §. 30 nur angedeutet war (vergl. 4, 54, 14: *ultimi, quos locavit aversos, terga iam praebent)*, oder gemeint, dass die letzten Abtheilungen der ἐπικαμπὴ sich nach der Hinterfronte der ἀμφίστομος φάλαγξ abgeschwenkt hätten. Das letztere ist wahrscheinlicher.

Illyrii. Sie sind bei Arr. 3, 12 hier nicht genannt.

4, 50, 32. **Versabilem** statt *versatilem* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Vergl. 5, 25, 15: *versabilis fortuna.* Ammian. Marc. 14, 3 p. 8: *mente versabili.* Beide Formen sind analog; s. Ramsh. Syn. 1, p. LXIX. LXXI. *Versatilis* heisst mehr, was gedreht werden kann, durch fremde Kraft; *versabilis*, was sich leicht umdreht, durch eigne. Insofern nun das Princip der Beweglichkeit bei dem Heere in seiner eignen vollendeten Disciplin liegt, ist *versabilis* passend; insofern sich indess jenes nur auf Veranlassung des Feldherrn äussert, ist *versatilis* richtiger.

ultimi. Die Unbestimmtheit des Ausdrucks beweiset, wie wenig C. über die Einzelnheiten des Gegenstandes klar war. Man darf nicht an eine Umschwenkung der *valida manus* denken, als wenn dieselbe, die ursprünglich den Zweck hatte, den Rücken der Phalanx zu decken und deren Fronte desshalb vom Feinde abgewendet war (s. 4, 54, 14), in dringenden Fällen auch in die Fronte der Phalanx hätte geführt werden sollen. Dann musste man wenigstens erwarten: *qui aversi stabant, ne circumvenirentur.* Wahrscheinlich ist daran gedacht, dass falls die zweite Linie nicht stark genug gewesen wäre, den Rücken zu decken, die letzten Glieder der Phalanx mit Leichtigkeit sich hätten wenden und so dem Feinde einen starken Widerstand entgegensetzen können. Vergl. im Allgemeinen Arr. 3, 12, 1: καὶ παρήγγελτο τοῖς ἡγεμόσι τῶν ἐπιτεταγμένων, εἰ κυκλουμένους τοὺς σφῶν ὑπὸ τοῦ περσικοῦ στρατεύματος κατίδοιεν, ἐπιστρέψαντας ἐς τὸ ἔμπαλιν δέχεσθαι τοὺς βαρβάρους.

prima. In demselben Sinne gewöhnlicher

LI. [33] His ita ordinatis, praecipit, ut, si falcatos currus cum fremitu barbari emitterent, ipsi laxatis ordinibus impetum incurrentium silentio exciperent, haud dubius, sine noxa transcursuros, si nemo se opponeret: sin autem sine fremitu immisissent, eos ipsi clamore terrerent, pavidosque equos telis utrimque suffoderent. [34] Qui cornibus praeerant, extendere ea iussi, ita ut nec circumvenirentur, si artius starent, nec tamen ultimam aciem exinanirent. [35] Impedimenta cum captivis, inter quos mater liberique Darei custodiebantur, haud procul acie in edito colle constituit, modico praesidio relicto. Laevum cornu, sicut alias, Parmenioni tuendum datum: ipse in dextro stabat.

[36] Nondum ad iactum teli pervenerant, quum Bion quidam transfuga, quanto maximo cursu potuerat, ad regem pervenit: nuntians, murices ferreos in terram defodisse Dareum, qua hostem equites emissurum esse credebat, notatumque certo signo locum, ut fraus evitari a suis posset. [37] Asservari transfuga iusso, duces convocat: expositoque, quod nuntiatum erat, monet, ut regionem monstratam declinent, equitemque periculum edoceant.

principia z. B. Liv. 2, 65, 2: *post principia integris ordinibus tutus receptus fuit.* Sall. Iug. 49 fin.: *aciem transvorsis principiis in planum deducit.* — Für den Gedanken s. Frontin. 2, 3, 19: *Alexander ad Arbela, quum hostium multitudinem vereretur, virtuti autem suorum fideret, aciem in omnem partem spectantem ordinavit, ut circumventi undique pugnare possent.*

4, 51, 33. **Praecipit.** Mod. Voss. 2. *praecepit.* — Vergl. Diod. 17, 57: ὁ βασιλεὺς παρήγγειλε τοῖς ἐν τῇ φάλαγγι πεζοῖς, ὅταν πλησιάζῃ τὰ τέθριππα, συνασπίσαι καὶ ταῖς σαρίσσαις τὰς ἀσπίδας τύπτειν, ὅπως διὰ τὸν ψόφον πτυρόμενα τὴν εἰς τοὐπίσω ποιῆται φοράν, τοῖς δὲ βιαζομένοις διδόναι διαστήματα, δι' ὧν ποιήσονται τὴν διέξοδον ἀκίνδυνον τοῖς Μακεδόσιν. Auch hier wie bei Curt. *(sine noxa transcursuros)* ist der Erfolg mit einiger Uebertreibung anticipirt: wenn funfzig Wagen dicht neben einander einen wohl combinirten Angriff gemacht hätten, so wäre es unmöglich gewesen, die Lücken zu formiren. Hin und wieder aber mochte das Mittel zufällig geholfen haben. S. Arr. 3, 13, 6: ἔστι δὲ ἃ καὶ διεξέπεσε διὰ τῶν τάξεων· διέσχον γὰρ ὥσπερ παρήγγελτο αὐτοῖς, ἵνα προσέπιπτε τὰ ἅρματα.

Incurrentium statt *occurrentium* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. 4, 57, 15 von derselben Sache: *temere incurrentium ilia suffodiebant.* Die Vulg. ist an sich untadelhaft und bietet ein deutliches, der Situation ganz angemessenes Bild.

4, 51, 34. **Ultimam aciem** statt *mediam aciem* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht, denn die Bewegungen der Befehlshaber auf den beiden Flügeln konnten die Gestalt des Mitteltreffens weiter nicht betheiligen. Die Veranlassung zu der Verderbniss gab 4, 54, 14: *videtis ordines raros, cornua extenta, mediam aciem vanam, exhaustam,* welche Schilderung der gesammten Anordnung des A. zukommt. Sollte sich gleichwohl *mediam* nach der Mehrzahl der bessern Handschriften bewähren, so müsste man den Ausdruck auf den mittlern Theil der Flügel beziehen. Vielleicht ist der ganze Paragraph ein verunglückter Zusatz.

4, 51, 35. **Sicut alias.** Vergl. 3, 24, 8.

4, 51, 36. **Iactum teli** statt *teli iactum* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen vergl. 3, 26, 1: *ad teli iactum.* 4, 11, 23. 5, 10, 7. 6, 1, 10: *extra teli iactum.*

murices. Vergl. Polyaen. 4, 3, 17: Δαρεῖος τὸ μεταίχμιον τῆς συμβολῆς τριβόλοις κατέσπειρε· τοῦτο δὴ συνιδὼν ὁ Μακεδών, τοῦ δεξιοῦ κέρως ἡγούμενος, ἐπὶ δόρυ παρήγγειλεν ἀκολουθεῖν, ὅπως περιέλθοι τὸν τόπον τὸν κατεσπαρμένον ταῖς τριβόλοις. Eine Erklärung dieser Fusseisen giebt Veget. 3, 24: *tribulus est quattuor palis confixum propugnaculum, quod, quomodo abieceris, tribus radiis stat et erecto quarto infestum est.* Vergl. Lips. Poliorc. 5, 3 p. 624 ff.

LII. [38]Ceterum hortantem exercitus exaudire non poterat, usum aurium intercipiente fremitu duorum agminum, sed in conspectu omnium duces et proximum quemque interequitans alloquebatur: XIV, [1]Emensis tot terras in spem victoriae, de qua dimicandum foret, hoc unum superesse discrimen. Granicum hic amnem, Ciliciaeque montes, et Syriam Aegyptumque praeeuntibus raptas, ingentia spei gloriaeque incitamenta, referebat. [2]Reprehensos ex fuga Persas pugnaturos, quia fugere non possent. Tertium iam diem metu exsangues, armis suis oneratos, in eodem vestigio haerere. Nullum desperationis illorum maius indicium esse, quam quod urbes, quod agros suos urerent, quicquid non corrupissent, hostium esse confessi. [3]Nomina modo vana gentium ignotarum ne extimescerent. Neque enim ad belli discrimen pertinere, qui ab his Scythae, quive Cadusii appellarentur. Ob id ipsum, quod ignoti

4, 52, 38. **Hortantem,** eine sehr glückliche Emendation statt *hoc tandem,* wie die codd. und Mer. Ald. haben: die übr. Ausgaben bieten das Sinnlose: *hoc tantus,* was schon in ed. Ald. p. 109 als *vetus lectio* angeführt wird und sich auch bei Mod. findet.

4, 52, 1. **Praeeuntibus.** Mod.: *praetereuntibus.* Oft stehen die mit *prae* zusammengesetzten Verba scheinbar statt der mit *praeter* gebildeten; so *praeferri*, *praefluere*, *praegredi*, *praelabi*, *praenavigare*, *praevehi* u. a., in deren Stammverbis der Begriff der Bewegung bereits enthalten ist. Vergl. Gron. und Drak. ad Liv. 29, 32, 8. Da *prae* in lokalem Sinne den Gegensatz von *a tergo* bildet (s. Meiner Uebers. d. Part. p. 379), so heisst *praeire* entweder an der Vorderseite eines Gegenstandes hingehen, oder vor einem Gegenstand her gehen, nachdem man von hinten her an ihm vorüber gegangen ist. Beides führt auf den Begriff von *praeterire,* welches nicht sowohl an der Vorderseite eines Gegenstandes hin, als an derselben entlang gehen heisst.

4, 52, 2. **Reprehensos.** S. Tac. Agric. 34: *acerrimi Britannorum iam pridem ceciderunt: reliquus est numerus ignavorum et metuentium, quos quod tandem invenistis, non restiterunt, sed deprehensi sunt novissimi.* Ohne wesentlichen Unterschied. Denn *deprehendere* heisst: Jemand anpakken und von der Verfolgug seines Weges abziehen; *reprehendere* Jemand ergreifen und rückwärts ziehen (nicht: hinten oder hinterwärts anfassen, wie Ramsh. Syn. 1, p. 297). In ethischer Beziehung ist die Anwendung von *reprehendere* durch die Grundbedeutung völlig bedingt: an Jemand sich mit Worten machen, in der Absicht, ihn von einer Handlung oder Handlungsweise zurückzubringen.

tertium iam diem st. *tertium diem iam* nach Bong. Leid.; in Voss. 1. fehlt *iam.* Allerdings ist jene Wortstellung die gewöhnliche, s. Hand Tursell. 3, p. 120. Indess ist eine freiere Beziehung nicht unmöglich.

metu exsangues, wie 7, 7, 13. Aehnlich *sollicitudine propemodum exsanguis* 9, 22, 26. Ueberhaupt von allen Zuständen, welche den Körper entkräften und bleich erscheinen lassen: so 9, 12, 5: *inermes quoque et nudi et exsangues, utcunque tibi cordi est, sequimur vel antecedimus.* Lucan. Phars. 1, 343: *conferet exsanguis quo se post bella senectus?*

4, 52, 3. **Ab his.** So schon Mer. Ald. Mod. Indess Flor. Leid. Voss. 1. 2. auch hier: *ab iis.* — *Ab his* ist nicht zum Verb., sondern zu *qui* zu ziehen: von der Partei der Perser; wie bei Liv. 35, 19, 5: *plures tamen ab Romanis primo incursu equitum ceciderunt.* 42, 60, 1: *cecidere eo die ab Romanis ducenti equites, duo milia peditum.* S. Hand Tursell. 1, p. 34. und zu Curt. 4, 18, 7.

Scythae. Dafür haben D. F. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *Scytarum,* was sich auch mit verbesserter Orthographie in Mer. Ald. vorfindet; in F. ist *Scithae* übergeschrieben. — Man erwartet freilich wegen des Gegensatzes von *Cadusii* einen weniger allgemeinen, und wegen des ganzen Zusammenhanges einen weniger bekannten Namen: etwa *Sogdiani*, *Bactriani*, *Hyrcani*. Es kam indess hier nur darauf an, einen Namen zu nennen, der als

essent, ignobiles esse. [4]Nunquam ignorari viros fortes: at imbelles, ex latebris suis erutos, nihil praeter nomina afferre. Macedonas virtute assequutos, ne quis toto orbe locus esset, qui tales viros ignoraret. [5]Intuerentur barbarorum inconditum agmen: alium nihil praeter iaculum habere, alium funda saxa librare, paucis iusta arma esse. Itaque illinc plures stare: hinc plures dimicaturos. [6]Nec postulare se, ut fortiter capesserent proelium, ni ipse ceteris fortitudinis fuisset exemplum. Se ante prima signa dimicaturum. Spondere pro se tot cicatrices, totidem corporis decora: scire ipsos, unum paene se praedae communis exsortem, in illis colendis ornandisque usurpare victoriae praemia. [7]Haec se fortibus viris dicere. Si qui dissimiles eorum essent, illa fuisse dicturum: pervenisse eo, unde fugere non possent. Tot terrarum spatia emensis, tot amnibus montibusque post tergum obiectis, iter in patriam et penates manu esse faciendum. [8]Sic duces, sic proximi militum instincti sunt.

Inbegriff des Schrecklichen gelten konnte. Vergl. Heusing. Em. 2, 6 p. 219.

appellarentur st. *appellentur* nach Coniectur, was Walch A. L. Z. p. 142 missbilligt, da *appellentur*, wenn auch weniger regelmässig, doch lebendiger sei. Aus Flor. Leid. Voss. 1. 2. ist *appellantur* angemerkt. Vergl. allenfalls zu 3, 5, 18.

4, 52, 4. **Macedonas** st. *Macedones*, wie Heusing. Em. 2, 6 p. 219 vorschlug, aber ohne bekannte Autorität; s. zu 4, 23, 15 p. 243.

4, 52, 5. **Inconditum** ist nicht bloss in Beziehung auf die mangelhafte Bewaffnung, sondern allgemein zu nehmen: nicht wohl zusammengefügt, nicht wohl eingerichtet. S. bes. Drak. ad Liv. 24, 24, 2. Auch vergl. C. 9, 9, 22.

paucis. Ueber die Bewaffnung der zum persischen Reiche gehörigen Völker s. Herod. 7, 61 ff. Auch vergl. C. 3, 5, 16. Indessen hatte ja nach C. 4, 35, 3 Darius die der weniger gut versehenen Völker wesentlich verbessert.

iusta arma. So 9, 29, 19: *iusta arma sumpserat, aereum clipeum, hastam, quam sarissam vocant, laeva tenens, dextra lanceam, gladioque cinctus.* Liv. 38, 22, 5: *quum levis armatura tale proelium ediderit, quid ab legionibus, quid ab iustis armis, quid ab animis fortissimorum militum expectari?* Aehnlich Vell. Pat. 2, 61, 2: *primum veteranos excitavit paternos; quorum exemplum sequuti alii brevi in formam iusti coiere exercitus.* Sueton. Vitell. 15: *delectum ea conditione in urbe egit, ut voluntariis non modo missionem post victoriam, sed etiam veteranorum iustaeque militiae commoda polliceretur.* Domitian. 4: *edidit navales pugnas paene iustarum classium, effosso et circumstructo iuxta Tiberim lacu.* Vergl. auch Vespas. 3. Und zu 3, 34, 8 p. 158.

plures. Arr. 3, 12, 5, rechnet auf das Heer des Alex. etwa 7000 Reuter und 40000 Fusssoldaten. Ueber die Stärke des persischen Heeres s. zu 4, 35, 3 p. 284. Doch wird dasselbe wohl nicht ganz in den Kampf gekommen sein.

4, 52, 6. **Spondere** fehlt bei Mod.: auch berichtet Freinsh.: *Bong. adscripserat in suo libro: abundat.* Es ist also nur nach Coni. fortgelassen, die auf einem ganz falschen Princip beruht. Uebrigens war es in der Vulgata fälschlich mit dem vorigen Satze verbunden.

tot statt *quot* nach D. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulg. wird von Gronov. 8, 2 p. 214, der jedoch die andere Lesart gar nicht erwähnt, so erklärt: *spondere pro se vulnerum, quae comminus proeliando acceperit, cicatrices, quarum quot vestigia sint, totidem in suo corpore decora et virtutis notas numerari.* Dieser Gedanke ist allerdings passend: allein er liegt nicht unmittelbar in den Worten: *spondere pro se corporis decora totidem, quot cicatrices!* Nach der Vulg. wird Hauptbegriff, was in der Lesart der Codd. sehr passend als untergeordnet erscheint.

4, 52, 7. **Pervenisse.** S. 4, 46, 21: *eo ventum erat, unde recipi exercitus, nisi victor, sine clade non posset.*

in patriam et penates. Richtiger 5, 19, 20: *se certe rediturum ad penates et in pa-*

LIII. Dareus in laevo cornu erat, magno suorum agmine, delectis equitum peditumque stipatus; contempseratque paucitatem hostis, vanam aciem esse, extentis cornibus, ratus. 9 Ceterum, sicut curru eminebat, dextra laevaque ad circumstantia agmina oculos manusque circumferens, *Terrarum,* inquit, *quas oceanus hinc alluit, illinc claudit Hellespontus, paulo ante domini, iam non*

triam. 6, 7, 5: *ego vero ad penates meos, ad parentem sororesque et ceteros cives — erumperem.* 9, 24, 9: *unde nisi te duce nulli ad penates suos iter est.* Indess lässt sich *in* durch den übertragenen Gebrauch des W., wonach es für *tectum* steht, vertheidigen. Vergl. Vell. Pat. 2, 74, 4: *qui subiecto rebus ac penatibus suis igni, transfixum se gladio flammae intulit.* Valer. Flacc. Arg. 8, 37: *o decus in nostras magnum ventura penates.*

4, 52, 8. **Instincti.** S. zu 3, 20, 15 p. 104. Mer. Ald. Voss. 2.: *instructi,* was Mod. änderte.

4, 53, 8. **Suorum.** Arr. 3, 11, 5: κατὰ τὸ μέσον δὲ, ἵνα ἦν βασιλεὺς Δαρεῖος, οἵ τε συγγενεῖς τοῦ βασιλέως ἐτετάχατο καὶ οἱ μηλοφόροι Πέρσαι καὶ Ἰνδοὶ καὶ Κᾶρες οἱ ἀνάσπαστοι καλούμενοι καὶ οἱ Μάρδοι τοξόται. Vergl. Arr. 3, 13, 1.

vanam. Dafür haben *variam* D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., was nur Schreibfehler sein kann. S. zu 4, 5, 30. und vergl. Liv. 2, 47, 4: *vanior iam erat hostium acies, dum subtracta subsidia mittunt ad castra oppugnanda.*

4, 53, 9. **Sicut curru eminebat.** Die Worte bezeichnen den Gegensatz zu Alex.'s Beweglichkeit (4, 52, 38: *interequitans*), und beziehen sich darauf, dass D. um einer so wichtigen Sache willen, wie die Anfeurung der Soldaten war, doch nicht einmal seine bequeme Stellung veränderte, sondern, wie er war, seine Anrede hielt. Dieselbe Wendung mit *sicut* wird oft gebraucht von Zuständen, die nicht verändert worden sind, so C. 10, 13, 2: *mergi in amnem, sicut vincti erant, iussit.* 8, 6, 8: *tabernaculo corpus, sicut adhuc cruentum erat, iussit inferri.* 9, 27, 10: *ille, sicut nudatus erat, pervenit ad Graecos.* Iustin. 14, 4, 1: *iussus ab universis dicere, facto silentio laxatisque vinculis, prolatam, sicut erat catenatus, manum ostendit.* Ib. 26, 2, 4: *quasi scelere vitam victoriamque redemissent, sicut erant cruenti ex recenti suorum caede, in proelium non meliore eventu, quam omine proficiscuntur.* Sueton. Claud. 34: *induxit et unum ex nomenculatoribus suis, sicut erat togatus.* Octav. 78: *post cibum meridianum, ita ut vestitus calceatusque erat, retectis pedibus paulisper conquiescebat, opposita ad oculos manu.* Claud. 9: (non defuisse,) *qui traderent, praecipitatum quoque in flumen, sicut vestitus advenerat.* Oth. 8: *repulsisque tribunorum, qui inhibere tentabant, nonnullis et occisis, sicut erant cruenti, ubinam imperator esset, requirentes, perruperunt in triclinium usque.* Doch kann auch *sicut erat* oder *erant* für sich genommen und als nähere Bestimmung zu einem Prädikat hinzugefügt werden. So Sueton. Calig. 45: *sicut erant, loricatos ad discumbendum adhortatus est.* Vitell. 8: *subito a militibus e cubiculo raptus, ita ut erat, in veste domestica, imperator est consalutatus.* Darnach hat Z. C. 8, 12, 10 geschrieben: *sicuti erat, cruenta veste, in castra pervenit.* Vergl. daselbst die Anmerkung.

circumstantia statt *circumstantium* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Man könnte sagen, dass in der Vulg. *circumstantes* den hier ungehörigen Begriff des ungeordneten Umherstehens (s. 6, 40, 30. 9, 12, 15) enthalte. Indess ist nicht abzusehen, warum der Schriftst. nicht eben so gut sagen konnte: die Heeresmassen derer, die dem König zunächst standen, als die zunächst um den König stehenden Züge, wenn einmal ein freierer Gebrauch des Wortes zugestanden ist. Uebrigens ist in den Mss. wegen der gewöhnlichen Abbreviatur von *circumstantium* zwischen beiden Lesarten kaum ein Unterschied.

oculos manusque circumferens, wie Ovid. Met. 3, 240. 1: *et genibus supplex pronis similisque roganti, circumfert tacitos, tanquam sua brachia, vultus. Oculos circumferre* ist ein sehr gewöhnlicher Ausdruck; s. 6, 44, 30. 10, 20, 17. Drak. ad Liv. 2, 10, 8. ed. Stuttg. Vergl. Quintil. Decl. 1, 7: *in omnem timoris sui partem sollicitum circumagere vultum.* Ammian. Marc. 16, 10 p. 82: *quum ad Traiani forum venisset, — haerebat attonitus, per giganteos contextus circumferens mentem.*

terrarum, ein schwerfälliger Anfang, wie bei mehreren andern Reden, wo man merkt, wie der Schriftsteller nach einem überraschenden, geistreichen, würdevollen Anfang gesucht hat. So 3, 13, 11. 3, 15, 10.

domini. Freinsh. und Heusinger Emend. 2, 6 p. 210 vermutheten *dominis.* Indess im

de gloria, sed de salute, et, quod saluti praeponitis, de libertate pugnandum est. [10] *Hic dies imperium, quo nullum amplius vidit aetas, aut constituet, aut finiet. Apud Granicum minima virium parte cum hoste certavimus: in Cilicia victos Syria poterat excipere: magna munimenta regni Tigris atque Euphrates erant.* [11] *Ventum est eo, unde pulsis ne fugae quidem locus est. Omnia tam diutino bello exhausta post tergum sunt: non incolas suos urbes, non cultores habent terrae. Coniuges quoque et liberi sequuntur hanc aciem, parata hostibus praeda, nisi pro carissimis pignoribus corpora opponimus.* [12] *Quod meorum fuit partium, exercitum, quem paene immensa planities vix caperet, comparavi: equos, arma distribui: commeatus, ne tantae multitudini deessent, providi: locum, in quo acies explicari posset, elegi.* [13] *Cetera in vestra potestate sunt: audete modo vincere, famamque, infirmissimum adversus fortes viros telum, contemnite.*

einer Stelle, die sich von Seiten der rhetorischen Darstellung nicht eben besonders empfiehlt, ist es gewagt zu ändern.

de libertate. *De* fehlt bei Bong. und wahrscheinlich auch in Flor. Voss. 1. Doch s. zu 5, 1, 1.

4, 53, 10. **Constituet.** Natürlich mit Beziehung auf das persische Reich, welches durch den glücklichen Ausgang der Schlacht zu neuer Grösse gelangen konnte. Nach dem Eingeständniss: *de salute et de libertate pugnandum est* kann der Ausdruck eben nicht auffallen.

minima. Arr. 1, 14, 4: Περσῶν δὲ ἱππεῖς μὲν ἦσαν ἐς δισμυρίους, ξένοι δὲ πεζοὶ μισθοφόροι ὀλίγον ἀποδέοντες δισμυρίων. Dagegen Diod. 17, 19: οἱ δὲ πάντες ἱππεῖς ὑπῆρχον πλείους τῶν μυρίων. οἱ δὲ πεζοὶ τῶν Περσῶν ἦσαν οὐκ ἐλάττους τῶν δέκα μυριάδων. Nach Plut. Al. 16 waren 20000 Fusssoldaten und 2500 Reuter gefallen.

Tigris atque Euphrates. Jener wird zuerst genannt mit Bezug auf den gegenwärtigen Standpunkt des Darius.

4, 53, 11. **Exhausta.** Der Gang der Ereignisse beweist, dass dieses und das Folgende eine Uebertreibung ist. Auch s. Curt. 5, 1, 5: *ultima regni sui adhuc intacta esse, inde bello vires haud aegre reparaturum.*

parata hostibus praeda, wie 5, 1, 4: *praedam opimam paratamque ipsum et milites eius spectare.* In ganz anderem Sinne 4, 19, 14, wos. die Anm. zu vergleichen.

pignoribus, wie 4, 55, 22. 5, 18, 16. Vergleiche Liv. 2, 1, 5: *priusquam pignora coniugum ac liberorum caritasque ipsius soli, cui longo tempore assuescitur, animos eorum consociasset.* S. Drak. ad Liv. 3, 38, 12. Auch von den Aeltern, z. B. Lucan. Phars. 8, 405: *sacrataque pignora, matres.*

4, 53, 12. **Immensa planities.** Vergl. Rich Narrat. T. 2, p. 23: *the country gradually subsides into a immense plain.* Und s. zu 4, 36, 10 p. 289.

4, 53, 13. **Infirmissimum.** Dagegen 5, 36, 14: *fama, maximum in bello utique momentum.* Auch s. zu 3, 19, 7 p. 97.

4, 54, 13. **Emisso** statt *amisso* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. Liv. 23, 42, 5: *glorientur Romani, te, ad unum modo ictum vigentem, velut aculeo emisso, torpere.* Das Bild ist von der Biene hergenommen; s. Plin. N. H. 11, 18, 19 p. 600, 24: *aculeum apibus natura dedit ventri consertum: ad unum ictum hoc infixo, quidam eas statim emori putant. Aliqui non nisi in tantum adacto, ut intestini quidpiam sequatur: sed fucos postea esse nec mella facere, pariterque et nocere et prodesse desinere.* Vergl. die Ausl. zu Virg. Georg. 4, 237. Zu diesem Bilde aber passt *amisso* nicht, da der *aculeus* auch auf andere Weise verloren gehen kann: *emisso* bildet den Gegensatz zu *impetum effudit.*

torpet. So Mer. Ald. Mod. Freinsheim. Dagegen D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *torpent,* was sich durch Beziehung auf *animalia* nicht schützen lässt.

LIV. *Temeritas est, quam adhuc pro virtute timuistis: quae ubi primum impetum effudit, velut quaedam animalia emisso aculeo, torpet.* [14] *Hi vero campi deprehendere paucitatem, quam Ciliciae montes absconderant. Videtis ordines raros, cornua extenta, mediam aciem vanam, exhaustam? nam ultimi, quos locavit aversos, terga iam praebent. Obteri mehercule equorum ungulis possunt, etiamsi nil praeter falcatos currus emisero.* [15] *Et bello vicerimus, si vicimus proelio: nam ne illis quidem ad fugam locus est: hinc Euphrates, illinc Tigris prohibet inclusos.* [16] *Et quae antea pro illis erant, in contrarium versa sunt. Nostrum mobile et expeditum agmen est, illud praeda grave. Implicatos*

4, 54, 14. **Deprehendere.** S. zu 3, 13, 11 p. 68.

ordines raros. Der Begriff, der verschiedene Modificationen zulässt, wird durch Zusammenhang und Gegensatz klar; so 4, 58, 20: *rarior acies erat in dextro cornu Persarum, namque inde Bactriani discesserant: itaque Al. laxatos ordines invadit.* 8, 10, 34: *sequi plerique non poterant et rarius subinde agmen fiebat.* Liv. 9, 27, 8: *dextra pars, qua et Samnites raris ordinibus aut ad circumeundos hostes aut ne ipsi circumirentur, constiterant, latius patefacta stetit. Sinistris, praeterquam quod confertiores steterant, — additae vires.* Caes. bell. gall. 5, 16: *accedebat, ut nunquam conferti, sed rari magnisque intervallis proeliarentur.* Frontin. 1, 5, 23 p. 94: *Brasidas — claudendum se praestitit, ut per longum coronas ambitum extenuaret hostilem frequentiam: quaque rarissimi obstabant, erupit.* Virgil. Aen. 9, 508: *qua rara est acies interlucetque corona Non tam spissa viris.* Veget. de re mil. 1, 26: *nihil magis prodesse constat in pugna, quam ut assiduo exercitio milites in acie dispositos ordines servent, nec ultra, quam expedit, aut conglobent agmen aut laxent. Nam ut constipati perdunt spatia pugnandi et sibi invicem impedimento sunt, ita rariores atque interlucentes aditum perrumpendi hostibus praestant.* Vergl. Drakenb. ad Liv. 2, 47, 4. Der Sache nach vergl. zu 4, 50, 30 ff.

vanam, exhaustam statt *vanam et exhaustam* nach Mod. Bong. (praeter P.) Voss. 1. und wahrscheinlich auch Flor. Leid. Bei der rhetorischen Frage ist das Asyndeton um so angemessener, als *exhaustam* als entschiedene Steigerung zu *vanam* hinzutritt. Vergl. zu 3, 7, 12 p. 43.

ultimi. Vergl. 4, 50, 31: *ultimos ordines avertit a fronte, ut totam aciem orbe muniret.*

obteri. Vergl. zu 3, 5, 10 p. 29. — Wegen *emisero* s. zu 3, 27, 13 p. 127.

4, 54, 15. **Vicimus** statt *vincimus* nach ed. Colon. Beide Tempora sind in der Verbindung mit *vicerimus* im Hauptsatze zwar möglich, aber gleich selten. In beiden Fällen anticipirt der Sprechende die Zukunft und behandelt sie als Gegenwart, so dass ihm von diesem Standpunkt in der Zukunft der Sieg entweder als eine vollendete Thatsache *(vicimus)* oder als ein in dem Augenblick zur Entwickelung reifendes Ereigniss *(vincimus)* erscheint. Also entweder: der Krieg wird entschieden sein in dem Moment, wo wir in diesem Treffen den Sieg davon getragen haben. Oder: in dem Moment, wo der Sieg sich für uns entscheidet. Man erwartet: *et bello vicimus, si vicerimus proelio.* S. Liv. 21, 43, 2: *si quem animum in alienae sortis exemplo paullo ante habuistis, eundem mox in aestimanda fortuna vestra habueritis, vicimus, milites.*

ne illis quidem mit Bezug auf 4, 53, 11: *ventum est eo, unde pulsis ne fugae quidem locus est.*

hinc. Ist die Stelle echt, so hat der Schriftsteller, der noch so eben (4, 53, 10) vollkommene Kenntniss des Lokals bewiesen, unbegreiflicher Weise im Eifer der Rede sich zu einer gänzlich falschen Ausführung verleiten lassen. S. zu 4, 37, 14. Aber sollte nicht *illinc* von einem unwissenden Abschreiber statt *hinc* geschrieben worden sein? Vergl. 8, 45, 11. *Inclusos* spricht wenigstens nicht gegen diese Vermuthung. Vergleiche Liv. 27, 27, 4.

4, 54, 16. **Versa** statt *conversa* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. Wenigstens durfte *in contrarium conversa* nicht auffallen (s. zu 3, 16, 14 p. 77), ja, es könnte absichtlich gesagt sein.

implicatos spoliis. Die ursprüngliche

ergo spoliis nostris trucidabimus, eademque res et causa erit victoriae et fructus. [17] *Quodsi quem e vobis nomen gentis movet, cogitet, Macedonum illic arma esse, non corpora. Multum enim sanguinem invicem hausimus, et semper gravior in paucitate iactura est.* [18] *Nam Alexander, quantuscunque ignavis et timidis videri potest, unum animal est, et, si quid mihi creditis, temerarium et vecors, adhuc nostro pavore, quam sua virtute felicius.* [19] *Nihil autem potest esse diuturnum, cui non subest ratio. Licet felicitas aspirare videatur, tamen ad ultimum temeritati non sufficit. Praeterea breves et mutabiles vices rerum sunt, et fortuna nunquam simpliciter indulget.* [20] *Forsitan ita dii fata ordinaverunt, ut Persarum imperium, quod secundo cursu per ducentos triginta annos ad summum fastigium evexerant, magno motu concuterent magis, quam affligerent, admonerentque nos fragilitatis humanae, cuius nimia in prosperis rebus oblivio est.* [21] *Modo Graecis ultro bellum inferebamus: nunc in sedibus*

lokale Bedeutung: etwas in Falten verfangen lässt nach der Verschiedenheit der Objekte höchst mannichfaltige Modifikationen zu. So Curt. 8, 45, 10: *qui effugerant hostem, vorticibus* (amnis) *impliciti* (sunt). 7, 29, 7: *ancipiti periculo implicitus.* Flor. 4, 12, 6: *Illyrii sub Alpibus agunt — abruptis torrentibus impliciti.* Frontin. 2, 5, 43: *triremem implicatam vado ceperunt.* Sehr häufig ist *morbo implicari:* s. Drak. ad Liv. 5, 31, 7. Ueberhaupt vergl. über die Construction d. Wortes mit dem Ablativ Kritz ad Sall. Catil. 2, 9.

causa erit victoriae statt *causa victoriae erit* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Nicht allein der Begriff *victoriae* wird durch jene Stellung stärker gehoben, indem er vereinzelt der Aufmerksamkeit dargeboten ist (s. zu 3, 2, 17), sondern auch der Gegensatz von *causa* und *fructus.* Vergl. C. 7, 16, 17: *qui tibi et dare potest regnum et eripere.* Liv. 21, 21, 1: *se non ducem solum, sed etiam causam esse belli.* Auch der Rhythmus des Satzes wird kräftiger und schöner.

4, 54, 17. **Illic.** Alte Ausg. haben *illinc,* wie 4, 52, 6: *illinc plures stare, hinc plures dimicare.* 10, 28, 12: *armati omnes starent, hinc equites, illinc phalanx.*

multum sanguinem statt *multum sanguinis* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. So 4, 57, 17: *multo sanguine effuso.* 8, 50, 32: *multo sanguine profuso.* Ueberhaupt mit Gattungs- und Collectivbegriffen häufig, z. B. 4, 26, 8: *multa arena,* 7, 18, 26 *m. arbor,* 5, 22, 5: *m. cedrus,* 8, 36, 14: *m. silva,* 9, 16, 9: *m. limus.* In der Vulgata ist indess das Quantitative stärker hervorgehoben.

4, 54, 18. **Unum animal.** S. Liv. 9, 18, 8 vom Alexander: *quantalibet magnitudo hominis concipiatur animo, unius tamen ea magnitudo hominis erit.* — *Animal* ist hier nicht gerade im verächtlichen Sinne zu nehmen, wie es zuweilen gebraucht wird, sondern mehr nach dem Gebrauch der Philosophen und Naturhistoriker, wonach es die Gattung der lebendigen organischen Wesen bezeichnet. Er sagt: Alexander ist doch auch nur ein sterblicher Mensch, und kein Gott.

4, 54, 19. **Aspirare.** Vergl. zu 3, 21, 20 p. 107.

4, 54, 20. **Dii.** Mod.: *deorum,* ohne handschriftliche Autorität.

ordinaverunt. Dafür haben Flor. Leid. D.: *ordinaverint.* Indessen giebt es sichere Beispiele, in denen *forsitan* ohne Einfluss auf den Modus des Verb. bleibt und als selbstständiger Begriff dem Satz eingefügt wird. S. Hand Tursell. 2, p. 715 f. Und zu 3, 5, 11 p. 29.

per ducentos triginta annos. Ist als runde Summe anzusehen: die Angaben über die Regierungszeit der einzelnen Könige seit Cyrus geben fast dieselbe Zahl. Vergl. Brisson. de regn. Pers. 1, 2 p. 2. 3. und Curt. 6, 11, 9.

fragilitatis humanae. S. Iustin. 17, 2, 3: *ignarus prorsus, non multo post fragilitatis humanae se ipsum exemplum futurum.* Ib. 23, 3, 12: *velut in ostentatio-*

nostris propulsamus illatum. Iactamur invicem varietate fortunae. Videlicet imperium, quia mutuo affectamus, una gens non capit.

LV. [22] *Ceterum, etiamsi spes non subesset, necessitas tamen stimulare deberet: ad extrema perventum est. Matrem meam, duas filias, Ochum in spem huius imperii genitum, [principes,] illam sobolem regiae stirpis, duces vestros regum instar, vinctos habet: nisi quid in vobis, ipse ego maiore mei parte captivus sum. Eripite viscera mea ex vinculis: restituite mihi pignora, pro quibus ipsi mori non recusatis, parentem, liberos: nam coniugem in illo carcere*

nem fragilitatis humanae. Plin. epp. 3, 7, 10: *quod me recordantem, fragilitatis humanae miseratio subit.* Eiusd. Paneg. 27, 1: *nemo iam parens filio, nisi fragilitatis humanae vices horret.*

4, 54, 21. **Quia** statt *quod* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. In der Vulgata liegt der Gedanke: diese Herrschaft, nach der beide Völker streben, ist zu gross für ein Volk. In der andern Lesart: diese Herrschaft kann ein Volk nicht behaupten, weil beide darnach trachten. Die Entscheidung mit Beziehung auf den Zusammenhang liegt sehr nahe.

4, 55, 22. **Principes** statt *illos principes* gab Z. nach D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Auch F. P. und Parr. haben *illos* nicht; in ihnen steht aber *principem.* Lemaire hat diese Lesart aufgenommen, aber *pr.* unlateinisch mit *in spem h. i. genitum* verbunden. Dass die Vulgata unhaltbar sei, erkannte schon Acidalius, indem er die Vermuthung aufstellte, dass *illos principes* vor *duces vestros* zu schreiben sei. In der That lassen sich beide Begriffe gar nicht von einander scheiden. Indess ist die Umstellung ein zu gewagtes Mittel, und nimmt man die ganz unsichere Autorität von *illos* hinzu, so kann man wohl kaum umhin, jene Ansicht zu beseitigen. Noch weniger würde sich freilich die Lesart von Z. empfehlen, denn dem Begriffe nach bliebe dasselbe Bedenken, und dem Ausdrucke nach müsste man an der nackten und rohen Fassung des Gedankens in Mitten nicht geringer rhetorischer Fülle Anstoss nehmen. Sollte die Autorität der Handschriften entschieden für *principem* zeugen, so könnte man *principem illam sobolem regiae stirpis* verbinden; eine Ausdrucksweise, die nicht gerade zu tadeln wäre, da unter jener *soboles* die 3, 35, 12. 13 erwähnten Sprösslinge des übrigen Theils der königlichen Familie gedacht sein müssen. Wenigstens würde jene Erklärung der Conjectur: *principum illam sobolem regiae stirpis* vorzuziehen sein, die zwar nahe liegt, aber wegen des starken Accents von *principum* zu verwerfen ist. Da nun übrigens *principem* seiner Autorität nach jetzt noch sehr problematisch ist, so scheint es am gerathensten, *principes* als einen spätern Zusatz zu betrachten, der, ursprünglich als Paraphrase über *duces* geschrieben, dann irrthümlich in die darüber stehende Zeile aufgenommen wurde. Daher sind die Klammern beigefügt, die bei Z. fehlen.

nisi quid in vobis statt *nisi quod in vobis est. Quid* nach Mod. Flor. Leid.; *est* ist nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. fortgelassen. Nach der gegenwärtigen Kenntniss des Apparats muss man urtheilen, dass jene Veränderung mit Recht geschehen ist: denn die Vulg. könnte nur etwa heissen: Euch abgerechnet, bin ich des grössern Theiles meines Selbst beraubt. Da indess Heins. bemerkt, dass man *ex mss.* lesen müsse: *nisi quid in vobis spei est,* so darf man ein endliches Urtheil um so weniger wagen, als man allerdings eine grössere Fülle des Ausdrucks erwartet.

mei vor *parte* ist nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Paris. Theocr. eingeschaltet, worauf auch *maiore in parte* hinleitet.

viscera, fast wie 6, 34, 19: *videbar mihi partem viscerum meorum abrumpere, si, in quos tam magna contuleram, viliores mihi facerem.* Sonst im poetischen und im höhern oratorischen Stil sehr gewöhnlich.

ipsi — recusatis statt *ipse — recuso* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Man wird freilich den Gedanken: gebt mir die Meinigen wieder! Ihr könnt es fühlen, was ich in ihnen verliere; denn ihr seid ja jederzeit bereit, für die Eurigen zu sterben, passender finden, als denjenigen, der in der Vulgata liegt. Allein bei jener Lesart muss man annehmen, dass gegen den gewöhnlichen Gebrauch *quibus* nicht den speciellen Gedanken wiedergiebt, der in *pignora* enthalten ist, sondern dass derselbe darin ganz verallgemeinert genommen wird.

amisi. [23] *Credite, nunc omnes hos tendere ad vos manus, implorare patrios deos, opem vestram, misericordiam, fidem exposcere, ut compedibus, ut servitute, ut precario victu ipsos liberetis. An creditis aequo animo his servire, quorum reges esse fastidiunt?* [24] *Video admoveri hostium aciem: sed quo propius discrimen accedo, hoc minus his, quae dixi, possum esse contentus. Per ego vos deos patrios, aeternumque ignem, qui praefertur altaribus, fulgoremque solis intra fines regni mei orientis, per aeternam memoriam Cyri, qui ademptum Medis Lydisque imperium primus in Persidem intulit: vindicate ab ultimo dedecore nomen gentemque Persarum.* [25] *Ite alacres et spe pleni, ut, quam*

in illo carcere. Durch ein Versehen erklärt Hand Tursell. 3, p. 253, 11: *dum ego in carcere inclusus eram.*

4, 55, 23. **Omnes hos** statt *omnes* nach D. Bong. Flor. Voss. 1. In Leid. steht *ostendere,* in Voss. 2. Pal. 1. *extendere.* Wegen der grösseren Bestimmtheit des Ausdrucks ist die Aenderung zu billigen.

ut compedibus, ut servitute statt *ut s., ut c.* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1., eine missliche Aenderung, da *servitute* die beiden in der Vulg. folgenden Begriffe umfasst.

his servire statt *iis s.* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

4, 55, 24. **His, quae** statt *iis, quae,* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

Per ego vos deos statt *precor vos per deos* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocren. In Betreff der beiden Pronomina, die gleichsam auf einander eine Anziehungskraft ausüben, und durch die Stellung stark markirt sind, vergl. Curt. 5, 25, 16: *per ego vos decora maiorum — oro et obtestor.* Terent. Andr. 3, 3, 6: *per ego te deos oro et nostram amicitiam.* Appul. Metam. 6, 111 p. 384 Oud.: *per ego te frugiferam tuam dextram istam obtestor* u. s. w. Liv. 23, 9, 2: *per ego te, fili, quaecunque iura liberos iungunt parentibus, precor quaesoque —.* Und vielleicht C. 9, 10, 28. In Hinsicht des fehlenden Verbum s. Liv. 29, 18, 9: *per, vos, fidem vestram, patres conscripti.* Quint. decl. 4, 22: *per ego, si fas est, quicquid feci, per hanc ipsam mei caritatem, qua me nondum timere coepisti, miserere, filium pietate pereuntem ne velis exitum facere parricidae;* vergl. 9, 9. In beiden Beziehungen Quint. decl. 5, 23: *per ego te, iuvenis, illos meos — annos, per expertos tibi notosque humanorum accidentium casus — pasce nunc, quod te redimere volui —.* Vergl. überhaupt die Ausl. zu Terent. Andr. 3, 3, 6. Drakenb. ad Sil. Ital. 1, 658. 5, 82. Lamb. Bos Ellips. p. 627. 642.

solis intra fines regni mei orientis. Vergl. Eumen. Panegyr. Constantin. 9, 4: *sic Mercurius a Nilo, cuius fluminis origo nescitur, sic Liber ab Indis prope consciis solis orientis, deos se gentibus ostendere praesentes.* Latin. Pacat. Panegyr. Theodos. 23, 1: *dum in remota terrarum vincendo procedis, dum ultra terminos rerum metasque naturae regna orientis extendis, dum ad illos primae lucis indigenas, et in ipsum, si quod est, solis cubile festinas, invenit tyrannus ad scelera secretum.* Ibid. 2, 1: *ab ultimo Galliarum recessu, qua litus oceani cadentem excipit solem.* Cl. Mamertini Genethliac. Maximian. 16, 4. 5: *ab ipso solis ortu non modo hac citra Maeotin sub extrema septentrionis plaga, qua fervidum caput Danubius evolvit quaque horridus secat Albis Germaniam, sed etiam sub ipso lucis occasu, qua tingitanum litus calpetano monti obvium latus in mediterraneos sinus admittit oceanum, ruunt omnes in sanguinem suum populi.* Ibid. 8, 4: *divinus quidam impetus fuit, quo repente in eundem locum ab utroque solis adverso fine venistis.*

aeternum ignem, qui praefertur altaribus. Vergl. 3, 7, 9. 4, 48, 12 und die Anmerkung.

per aeternam memoriam Cyri. Der Abschnitt im Inhalt bedingt auch die Aenderung des Vortrages.

Lydis. Die bedeutende Grösse des lydischen Reiches unter Crösus lehrt Herod. 1, 28.

4, 55, 25. **Spe pleni.** So Mer. Ald. und seit Freinsh. Aus Bong. ist *spe* mit einem darübergezogenen Strich angegeben, und eben das findet sich wohl in Voss. 1. Aus Flor. Leid. ist *spiritus* angeführt, was Mod. aufge-

gloriam accepistis a maioribus vestris, posteris relinquatis. In dextris vestris iam libertatem, opem, spem futuri temporis geritis. Effugit mortem, quisquis contempserit: timidissimum quemque consequitur. [26] *Ipse non patrio more solum, sed etiam ut conspici possim, curru vehor, nec recuso, quo minus imitemini me, sive fortitudinis exemplum, sive ignaviae fuero.*

LVI. [XV, 1] Interim Alexander, ut et demonstratum a transfuga insidiarum locum circumiret, et Dareo, qui laevum cornu tuebatur, occurreret, agmen

nommen hat. Offenbar ist eines von beiden aus Missverständniss entstanden. So weit man über die Beschaffenheit des kritischen Apparates schon jetzt urtheilen kann, verdient die schwerere Lesart den Vorzug: *spiritus* im Sinne des stolzen Selbstvertrauens, welcher Begriff zum folgenden sehr gut passt. Eben so Caes. bell. civ. 3, 72, 1: *his rebus tantum fiduciae ac spiritus Pompeianis accessit, ut — vicisse iam sibi viderentur.*

In dextris, wie Sallust. Catil. 58, 8: *quapropter vos moneo, uti forti atque parato animo sitis, et quum proelium inibitis, memineritis, vos divitias, decus, gloriam, praeterea libertatem atque patriam in dextris vestris portare.*

effugit. Nimmt man die Form als Präsens, so ist die Beziehung, in welche die beiden Tempora zu einander gestellt sind, in der Art gedacht, dass das Eintreten derjenigen Handlung, welche zu der andern in dem Verhältniss der Abhängigkeit sich befindet, mit der Vollendung jener andern unmittelbar coincidire. Nimmt man *effugit* als Perfectum, so ist die Auffassung noch lebendiger, denn die als abhängig gedachte Handlung erscheint so sehr unter dem Einfluss der andern, dass sie in dem Momente, in welchem die letztere zu ihrer Erfüllung kommt, sich sogar schon als vollendet darstellt. Vergl. ähnliche Beispiele bei Billroth Grammatik §. 235. p. 288.

quisquis. Ein seltsamer Fehler bei Mod. Flor. Leid.: *quisque.*

4, 55, 26. **Patrio more.** Vergl. 3, 7, 15. 4, 1, 1.

exemplum. S. Liv. 7, 32, 12: *facta mea, non dicta, vos, milites, inquit, sequi volo; nec disciplinam modo, sed exemplum etiam a me petere.* — In Betreff der ausdrucksvollen Wortstellung vergl. z. B. Cic. pro Arch. poet. 10, 23: *hoc maximum et periculorum incitamentum est et laborum.* Eiusd. ad Fam. 4, 6, 2: *omnes me et industriae meae fructus et fortunae perdidisse.*

4, 56, 1. **Ut et.** So seit Freinsh. nach Mod. Bong. und wahrscheinlich Flor. Leid. Voss. 1.; in Voss. 2. fehlt *et.* Die frühere Vulgata hat nach Mer. Ald.: *ut est* und dann *quum* vor *insidiarum.*

transfuga. S. zu 4, 51, 36.

laevum cornu. So die Vulgata, wofür schon Mer. Ald. Mod. sprechen. Zumpt dagegen gab nur *cornu* nach Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Paris. Da man aber in einer klaren und durchgebildeten Sprache schwerlich *cornu* im prägnanten Sinne des betreffenden Flügels (wie etwa Diod. 17, 59) verstehen kann, so ist die Vulgata und mit ihr eine eben so bestimmte als natürliche Darstellung zurückgeführt. S. Walch A. L. Z. p. 112. Der Sache nach vergl. 4, 53, 8: *Dareus in laevo cornu erat,* und zu 3, 23, 4 p. 111. Nach Arrian. 3, 11, 5 hätte Darius κατὰ τὸ μέσον τῆς πάσης φάλαγγος gestanden. S. zu 4, 45, 12 p. 312. Es handelt sich hier natürlich nur um eine verschiedene Art der Vorstellung.

agmen obliquum. So auch Diod. 17, 57: λοξὴν τὴν τάξιν ποιούμενος. Vergl. zu 4, 48, 16 p. 328. *Agmen* fehlt mit Unrecht in B. 1. Mod. — Ueber den Zweck der Bewegung stimmen die Schriftsteller nicht überein. Dass Alexander dadurch dem Darius habe gegenüber kommen wollen, streitet mit der Erzählung von Diod. 17, 58, der da angiebt, dass Darius κατὰ τὸν Ἀλέξανδρον τεταγμένος gestanden habe, und von Arr. 3, 13, 1, dessen Darstellung besonders anschaulich ist: ὡς δὲ ὁμοῦ ἤδη τὰ στρατόπεδα ἐγίγνετο, ὤφθη Δαρεῖος καὶ οἱ ἀμφ' αὐτὸν — (s. Arr. 3, 11, 5) κατ' αὐτὸν Ἀλέξανδρον τεταγμένοι καὶ τὴν ἴλην τὴν βασιλικήν. — Der erste Grund dagegen, der von der Lage der *murices* abgeleitet ist, findet sich auch bei Polyaen. 4, 3, 17, obgleich dessen Schilderung nichts weniger als klar genannt werden kann: Δαρεῖος τὸ μεταίχμιον τῆς συμβολῆς τριβόλοις κατέσπειρε· τοῦτο δὴ συνιδὼν ὁ Μακεδών, τοῦ δεξιοῦ κέρως ἡγούμενος, ἐπὶ δόρυ παρήγγειλεν ἀκολουθεῖν, ὅπως περιέλθοι τὸν τόπον τὸν κατεσπαρμένον ταῖς τριβόλοις. ὁ δὲ Πέρσης ἀντι-

obliquum incedere iubet. [2]Dareus quoque eodem suum obvertit, Besso admonito, ut Massagetas equites in laevum Alexandri cornu a latere invehi iuberet. [3]Ipse ante se falcatos currus habebat, quos signo dato universos in hostem effudit. Ruebant laxatis habenis aurigae, quo plures nondum satis proviso impetu obtererent. [4]Alios ergo hastae multum ultra temonem eminentes, alios ab utroque latere dimissae falces laceravere. Nec sensim Macedones cedebant;

παράγειν πειρώμενος ἐπ' ἀσπίδα διέσπα τὴν ἵππον. τοῖς δὲ διασπάσμασιν ἐμβαλὼν Ἀλέξανδρος, ὁμοίως δὲ καὶ Παρμενίων ἀπὸ τοῦ λαιοῦ, τὰς μὲν τριβόλους ἐξένευσαν, τοὺς δὲ πολεμίους φεύγειν ἠνάγκασαν. Hierbei begreift man weder, wie durch jenes Manoeuvre die gefährliche Stelle vermieden worden sei, noch auch — und das am wenigsten —, wie die endliche Entscheidung durch das eine Versehen des Darius habe herbeigeführt werden können. — Am deutlichsten berichtet Arr. 3, 13, 1 ff. über den Beweggrund zu der Wendung und über den Beginn der Schlacht: ἦγε δὲ ὡς ἐπὶ τὸ δεξιὸν τὸ αὑτοῦ Ἀλέξανδρος μᾶλλον καὶ οἱ Πέρσαι ἀντιπαρῆγον, ὑπερφαλαγγοῦντες πολὺ ἐπὶ τῷ σφῶν εὐωνύμῳ. ἤδη τε οἱ τῶν Σκυθῶν ἱππεῖς παριππεύοντες ἥπτοντο τῶν προτεταγμένων τῆς Ἀλεξάνδρου τάξεως, καὶ Ἀλέξανδρος ἔτι ὅμως ἦγεν ἐπὶ δόρυ, καὶ ἐγγὺς ἦν τοῦ ἐξαλλάσσειν τὸν ὡδοπεποιημένον πρὸς τῶν Περσῶν χῶρον. ἔνθα δὴ δείσας Δαρεῖος μὴ προχωρησάντων ἐς τὰ οὐχ ὁμαλὰ τῶν Μακεδόνων ἀχρεῖά σφισι γένηται τὰ ἅρματα, κελεύει τοὺς προτεταγμένους τοῦ εὐωνύμου περιιππεύειν τὸ κέρας τὸ δεξιόν, ᾗ Ἀλέξανδρος ἦγε, τοῦ μηκέτι προσωτέρω αὐτοὺς ἐξάγειν τὸ κέρας. τούτου δὲ γενομένου Ἀλέξανδρος ἐμβάλλειν κελεύει ἐς αὐτοὺς τοὺς μισθοφόρους ἱππέας, ὧν ἡγεῖτο Μενίδας.

4, 56, 2. **Eodem suum obvertit,** ἀντιπαρῆγεν. S. Arr. und Polyaen. ll. cc. in der voraufgehenden Anmerkung.

Massagetas, Μασσαγέτας. Irrthümlich haben Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1.: *Massagetes.*

in laevum Alexandri cornu. Entweder ein Versehen des Verfassers oder ein Irrthum späterer Zeit. Bessus stand nach C. 4, 45, 6 auf dem linken, und zwar ziemlich auf dem äussersten linken Flügel des Darius, die Massageten neben ihm nach 4, 45, 7. Auch bei Arrian. 3, 11, 3. 6 finden wir die Baktrier theils in der Schlachtlinie des linken Flügels, theils vor derselben. Da nun C. von diesem an Bessus ergangenen Befehl an einer Stelle spricht, wo er der von Alexander gemachten Bewegung ἐπὶ δόρυ, deren Folgen für die gesammte Entwickelung der Schlacht von höchster Bedeutung sein mussten, und der von Darius dagegen angewendeten allgemeinen Maassregel gedenkt, so ist wohl nichts wahrscheinlicher, als dass jene allgemeine und diese specielle Evolution in genauem Zusammenhange steht, und dass der Schriftsteller hier nur von der durch Arr. 3, 13, 2 erwähnten Bewegung der scythischen Reuter gegen Alexanders rechten Flügel hat sprechen wollen, durch die Darius die weitere Fortführung des Manoeuvres ἐπὶ δόρυ zu occupiren gedachte. Danach wäre also *in dextrum Alexandri cornu* herzustellen.

a latere. Diese Worte, welche in Mer. Ald. fehlen, hatte schon Freinsheim nach Mod. Vorgang hinzugefügt. Sie finden ihre vollständige Erklärung in der voraufgehenden Anmerkung. Doch haben Bong. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. nur *latere,* Voss. 2.: *lateri.* Vergl. zu 3, 24, 12.

4, 56, 3. **Ante se.** S. Arr. 3, 11, 6 und zu C. 4, 45, 12 p. 317. — Curtius übergeht die Details des Reutertreffens, welches sich nach Arrians Bericht (s. 3, 13, 3. 4) aus dem Angriff der scythischen Reuter auf den rechten Flügel Alexanders und aus dessen Gegenmaassregeln entwickelte. — Dass Darius gleich am Anfange der Schlacht die Furchtbarkeit der Sichelwagen habe erproben wollen, erzählt auch Arr. 3, 13, 5: καὶ ἐν τούτῳ τὰ ἅρματα δρεπανηφόρα ἐφῆκαν οἱ βάρβαροι κατ' αὐτὸν Ἀλέξανδρον, ὡς ἀναταράξοντες αὐτῷ τὴν φάλαγγα, und Diod. 17, 58: καὶ πρῶτον τὰ δρεπανηφόρα τῶν ἁρμάτων ἀπὸ κράτους ἐλαυνόμενα πολλὴν ἔκπληξιν καὶ φόβον τοῖς Μακεδόσιν ἐπέστησε.

Ruebant. In dieser Beziehung von Personen mit mehr als poetischer Freiheit gebraucht.

4, 56, 4. **Temonem** statt *temones* nach Mod. und wie 4, 35, 5, welche Stelle überhaupt zur Erklärung dient. — *Ultra* gab Mod. Freinsh. und so Bong. und mss. Snak. Dagegen Mer. Ald.: *supra.*

nec sensim. Doch vergl. 4, 57, 14: *currus, qui circa signa prima turbaverant aciem.* Auch die Worte *effusa fuga* scheinen zu stark, besonders wenn man Arr. 3, 13, 5 vergleicht, welcher fortfährt: καὶ ταύ-

sed effusa fuga turbaverant ordines. [5]Mazaeus quoque perculsis metum incussit, mille equitibus ad diripienda hostis impedimenta circumvehi iussis, ratus, captivos quoque, qui simul asservabantur, rupturos vincula, quum suos appropinquantes vidissent. [6]Non fefellerat Parmenionem, qui in laevo erat: propere igitur Polydamanta mittit ad regem, qui et periculum ostenderet, et quid fieri iuberet consuleret. [7]Ille, audito Polydamante, *Abi, nuntia,* inquit, *Parmenioni, si acie vicerimus, non nostra solum nos recuperaturos, sed etiam, quae hostium sunt, occupaturos.* [8]*Proinde non est, quod quicquam virium subducat ex acie,*

ῃ μάλιστα ἐψεύσθησαν. τὰ μὲν γὰρ εὐθὺς ὡς προσεφέρετο κατηκόντισαν οἵ τε Ἀγριᾶνες καὶ οἱ ξὺν Βαλάκρῳ ἀκοντισταὶ οἱ προτεταγμένοι τῆς ἵππου τῶν ἑταίρων· τὰ δὲ τῶν ῥυτήρων ἀντιλαμβανόμενοι τούς τε ἀναβάτας κατέσπων καὶ τοὺς ἵππους περιιστάμενοι ἔκοπτον. ἔστι δὲ ἃ καὶ διεξέπεσε διὰ τῶν τάξεων· διέσχον γάρ, ὥσπερ παρήγγελτο αὐτοῖς (s. zu C. 4, 51, 33), ἵνα προσέπιπτε τὰ ἅρματα· καὶ ταύτῃ μάλιστα ξυνέβη αὐτά τε σῶα καὶ οἷς ἐπηλάθη ἀβλαβεῖς διελθεῖν· ἀλλὰ καὶ τούτων οἵ τε ἱπποκόμοι τῆς Ἀλεξάνδρου στρατιᾶς καὶ οἱ ὑπασπισταὶ οἱ βασιλικοὶ ἐκράτησαν.

effusa fuga turbaverant ordines statt *effusa turbaverant fuga ordines* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Allerdings die natürlichere und einfachere Wortstellung.

4, 56, 5. **Mille equitibus**, offenbar eine zu kleine Zahl. Vergl. Diod. 17, 59: Μαζαῖος τὸ δεξιὸν ἔχων κέρας — δισχιλίους Καδουσίους καὶ χιλίους τῶν Σκυθῶν ἱππεῖς ἐπιλέκτους ἐξέπεμψε, προστάξας περιιππεῦσαι τὸ κέρας τὸ τῶν πολεμίων καὶ προσελάσαντας τῇ παρεμβολῇ τῆς ἀποσκευῆς κυριεῦσαι. ὧν ὀξέως ποιησάντων τὸ προσταχθέν, καὶ παρεισπεσόντων εἰς τὴν στρατοπεδείαν τῶν Μακεδόνων, τῶν αἰχμαλώτων τινὲς ἁρπάσαντες ὅπλα συνήργουν τοῖς Σκύθαις καὶ διήρπαζον τὰς ἀποσκευάς. S. Plut. Al. 32. Vergl. auch Arr. 3, 14, 5. 6, der jedoch eine andere Tradition befolgt.

impedimenta. Vergl. 4, 51, 35.

4, 56, 6. **In laevo** statt *in laevo cornu* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Eine auch im Griech. häufige Ellipse; s. L. Bos Ellips. ed. Schaef. p. 217.

Polydamanta. Von demselben wahrscheinlich heisst es 7, 7, 11: *longe acceptissimus Parmenioni erat, proximus lateri in acie stare solitus.*

ad regem. Die Worte sind von Zumpt in Klammern geschlossen, da sie in Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. fehlen: doch können sie nicht entbehrt werden.

4, 56, 7. **Abi, nuntia.** Man könnte glauben, dass C. durch das Asyndeton die Stimmung des Feldherrn habe andeuten wollen, der sich im Drange der Umstände durch überflüssige Interpellationen gehindert sah. Das ist indess nur in so weit richtig, als diese Ausdrucksweise jeder lebhaften Darstellung eigen sein kann. So Curt. 4, 44, 21: *ite, nuntiate regi vestro.* 5, 33, 11: *ite, consulite vobis.* Virg. Aen. 4, 593. 594: *ite, ferte citi flammas, date vela, impellite remos.* Liv. 9, 4, 16: *ite, consules, redimite armis civitatem, quam auro maiores vestri redemerant.* Und in ähnlicher Form ebend. 7, 6, 10: *irent, crearent consules ex plebe, transferrent auspicia, quo nefas esset.* Vergl. Drak. ad Liv. 1, 20, 7. 9, 24, 9. — Dagegen z. B. Flor. 4, 10, 7: *ite et bene valete, Romani: merito vos victores fama gentium loquitur, qui Parthorum tela fugistis.*

acie: Dafür steht *aciem* in codd. Mod. Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Gegensatz der Vulg. ist: im Kampf um das Gepäck siegen; der Gegensatz von *aciem vincere* wäre: im Kampfe mit den leichten Truppen des Feindes, die ausserhalb seiner Schlachtordnung umherschweiften, und jetzt das Gepäck bedrohten, den Sieg davon tragen. Doch liegt sowohl der Begriff von *aciem* als der Gegensatz weniger nahe.

sed etiam für *sed omnia* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Die zu 3, 11, 12 erörterten Bedingungen, unter denen *sed* nach *non solum* und ähnlichen W. steht, finden sich in der Vulgata, die jedenfalls kräftiger ist und darum mehr für den Moment passt. Vergl. besonders auch zu 5, 3, 20. Die Verbindung von *omnia etiam,* wie 4, 4, 20, würde auch nicht unangemessen sein.

4, 56, 8. **Quicquam virium.** Aus Bong. Voss. 1. wird *virium quicquam* angemerkt, was Mod. aufgenommen hat. Diese Stellung der Worte würde eben so sehr dazu dienen, das Kräftige, Nachdrückliche der Rede zu heben, als im Folgenden die von Z. ebenfalls nicht berücksichtigte Lesart von Mod. Bong.

sed, ut me et Philippo patre dignum est, contempto sarcinarum damno fortiter dimicet. [9]Interim barbari impedimenta turbaverant, caesisque plerisque custodum, captivi, vinculis ruptis, quicquid obvium erat, quo armari possent, arripiunt et aggregati suorum equitibus Macedonas, ancipiti circumventos malo, invadunt. [10]Laetique, qui circa Sisygambim erant, vicisse Dareum, ingenti caede prostratos hostes, ad ultimum etiam impedimentis exutos esse, nuntiant, quippe eandem fortunam ubique esse credebant, et victores Persas ad praedam discurrisse. [11]Sisygambis, hortantibus captivis, ut animum a maerore allevaret, in eodem, quo antea fuit, perseveravit. Non vox ulla excidit ei, non oris color, vultusve mutatus est: sedit immobilis (credo, praecoqui gaudio verita ir-

Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *ut me, ut Philippo.* In Betreff derselben vergl. zu 6, 35, 28. — Etwas modificirt erscheint die Antwort von Parmenio bei Polyaen. 4, 3, 6: ὁ δὲ οὐδὲν, ἔφη, παραλύειν τῆς φάλαγγος χρή, ἀλλὰ τοῖς πολεμίοις αὐτοῖς μάχεσθαι· ἡττηθέντες μὲν γὰρ οὐκ ἔτι τῶν σκευοφόρων χρήζομεν, νικήσαντες δὲ καὶ τὰ ἡμέτερα καὶ τὰ τῶν πολεμίων ἕξομεν. Vergl. Plut. Alex. c. 32: ἔσχε ὁ ἀγὼν ὑποτροπὴν καὶ σάλον ἐν τῷ εὐωνύμῳ κέρατι κατὰ Παρμενίωνα, τῆς βακτριανῆς ἵππου ῥόθῳ πολλῷ καὶ μετὰ βίας παρεμπεσούσης εἰς τοὺς Μακεδόνας, Μαζαίου δὲ περιπέμψαντος ἔξω τῆς φάλαγγος ἱππεῖς τοῖς σκευοφυλακοῦσι προσβαλοῦντας. διὸ καὶ θορυβούμενος ὑπ' ἀμφοτέρων ὁ Παρμενίων ἀπέστειλε πρὸς Ἀλέξανδρον ἀγγέλους φράζοντας οἴχεσθαι τὸν χάρακα καὶ τὰς ἀποσκευάς, εἰ μὴ κατὰ τάχος βοήθειαν ὀχυρὰν ἀπὸ τοῦ στόματος πέμψειε τοῖς ὄπισθεν. ἔτυχε μὲν οὖν κατ' ἐκεῖνο καιροῦ τοῖς περὶ αὐτὸν ἐφόδου διδοὺς σημεῖον· ὡς δ' ἤκουσε τὰ παρὰ τοῦ Παρμενίωνος, οὐκ ἔφη σωφρονεῖν αὐτὸν οὐδ' ἐντὸς εἶναι τῶν λογισμῶν, ἀλλ' ἐπιλελῆσθαι ταραττόμενον, ὅτι νικῶντες μὲν προσκτήσονται καὶ τὰ τῶν πολεμίων, ἡττωμένοις δὲ φροντιστέον οὐ χρημάτων οὐδ' ἀνδραπόδων, ἀλλ' ὅπως ἀποθανοῦνται καλῶς καὶ λαμπρῶς ἀγωνιζόμενοι. Das Ausgeschiedene ist mit feinem Urtheil fortgelassen, da es sich nicht wohl für die Zuversicht des Alexander und für den Moment schickt.

4, 56, 9. **Caesisque plerisque.** S. zu 3, 16, 14 p. 77.

arripiunt statt *rapiunt* nach Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. Dagegen Modius: *corripiunt.* Der prägnante Gebrauch des V. simplex liegt allerdings nicht in der Gewohnheit des Schriftstellers.

Macedonas. Mod.: *Macedones.* Vergl. zu 4, 23, 15 p. 243.

4, 56, 10. **Qui circa Sisygambim erant** statt *circa Sisygambim.* Die Codd. Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben indess nur *c. Sis. erant.* Die Vulgata würde sich nur unter der Voraussetzung einigermaassen halten lassen, dass man annähme, die Person der Sisygambis habe als Mittelpunkt der freudigen Erregung bezeichnet werden sollen.

ad ultimum. S. zu 3, 1, 7 p. 11.

impedimentis exutos, nach dem gewöhnlichen militairischen Gebrauch von *exuere.* S. z. B. Ernesti ad Tacit. ann. 1, 2.

4, 56, 11. **Sisygambis.** Vergl. Diod. 17, 59: αἱ μὲν οὖν ἄλλαι τῶν αἰχμαλωτίδων πρὸς τοὺς βαρβάρους ἀπεχώρουν, ἡ δὲ μήτηρ τοῦ Δαρείου Σισύγαμβρις παρακαλουσῶν αὐτὴν τῶν αἰχμαλωτίδων οὐ προσέσχεν, ἀλλ' ἐφ' ἡσυχίας ἔμεινε φιλοφρόνως. Des C. Auffassung ist zwar würdiger, aber nicht ohne Affectation durchgeführt.

In eodem. Schwerlich ist etwas ausgefallen; ziemlich analog ist Senec. epist. 114 p. 88: *oratio certam regulam non habet: consuetudo illam civitatis, quae nunquam in eodem diu stetit, versat.*

non vox ulla — non oris color vultusve. In der Hinzufügung von *vultusve* liegt eine Ausnahme von dem allgemeinen Gesetz. S. zu 3, 8, 26 p. 52. Aehnliches findet sich nicht oft. Vergl. Liv. 7, 10, 8: *non cantus, non exsultatio armorumque agitatio vana, sed pectus, animorum iraeque tacitae plenum, omnem ferociam in discrimen ipsum certaminis distulerat.* Cic. pro Cluent. 35, 96: *non fuit illud iudicium iudicii simile, iudices, non fuit: in quo non modus est habitus, non mos consuetudoque servata, non causa defensa.*

sedit statt *sed sedit* nach Lemaire mit Bong. D. Pal. 1. Flor. Voss. 1. 2. Parr. S. zu

ritare fortunam), adeo ut, quid mallet, intuentibus eam fuerit incertum. [12] Inter haec Menidas, praefectus equitum Alexandri, cum paucis turmis opem impedimentis laturus advenerat, incertum suone consilio, an regis imperio: sed non sustinuit Caucasiorum Scytharumque impetum, quippe vix tentato certamine refugit ad regem, amissorum impedimentorum testis magis, quam vindex. [13] Iam consilium Alexandri dolor vicerat: et ne cura recuperandi sua militem a proelio averteret, non immerito verebatur. Itaque Areten, ducem hastatorum (sarissophoros vocabant), adversus Scythas mittit.

LVII. [14] Inter haec currus, qui circa signa prima turbaverant aciem, in phalangem invecti erant. Macedones confirmatis animis in medium agmen accipiunt. [15] Vallo similis acies erat: iunxerant hastas, et ab utroque latere te-

4, 46, 24. Die Fortlassung passt zu dem etwas gesuchten Charakter der Darstellung: auch ist dem Begriff nach die adversative Partikel hier nicht am Ort.

praecoqui statt *praecoce* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: in Ald. Voss. 2. ist *praecoque*. So ist auch der Ableitung gemäss 8, 19, 15 geschrieben: *praecoquem fructum*, Senec. de brevit. vit. 6 p. 52: *praecoquem audaciam*, und in vielen andern Beispielen bei Dausq. Orthogr. 2, p. 249. Der von Gell. N. A. 10, 11 angeführte Grund, dass man *praecocem*, nicht *praecoquem* schreiben müsse, weil nämlich der Nom. *praecox*, nicht *praecoquis* heisse, ist nichtig, da in dem *x* der Endung eben so gut wie in *coxi* ein *qu* enthalten sein kann. Uebrigens lehren schon die Lexica, dass d. W. bald *i*, bald *e* im Abl. hat. — Merula gab statt jener Worte nur *prae gaudio*.

irritare fortunam statt *fortunam irritare* nach Mod. Bong. und Mss. Snak. Jene Stellung ist im Allgemeinen nachdrücklicher und besonders für die Parenthese geeignet.

eam nach *intuentibus*, was nach Mer. Ald. Mod. eingeschaltet ist, würde man nicht vermissen.

4, 56, 12. **Menidas** statt *Amyntas* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., was schon früher fast allgemein als richtig anerkannt worden. S. 4, 28, 30. 45, 4. 63, 32.

impedimentis. Mit ähnlicher Uebertragung 4, 58, 20: *Bactriani discesserant ad opprimenda impedimenta*, wo auch mehr die Bedeckung des Gepäckes gedacht ist.

Caucasiorum statt *Cadusiorum*. Die Vulgata ist Coniectur von Mod., die aus der Angabe bei Diod. 17, 59, wonach Cadusier u. Scythen den Angriff auf das Gepäck gemacht, abgeleitet war. Unter den 4, 45 genannten Völkern des Darius findet sich keins, dem jener Name im eigentlichen Sinn zukäme: bei Arr. 3, 11, 4 kommen indess die Albaner vor, die Strab. 11, p. 499 (764 A.) allenfalls zu den caucasischen Völkern rechnen zu können glaubt.

refugit statt *effugit* nach Mod. Bong. Theocr. und wahrscheinlich mss. Snak. Mit Recht, da *refugere* gerade die Beziehung der That bezeichnet, die hier besonders hervorzuheben war.

4, 56, 13. **Dolor vicerat** statt *vicerat dolor* nach Bong. und Mss. Snak., mit stärkerer Hervorhebung des entgegengesetzten Begriffes.

sarissophoros statt *quos sarissophoros* nach Mod. Bong. D. Theocr. mss. Snak.; s. zu 3, 33, 5. Das Wort ist übrigens in Bong. D. Pal. 1. mit einem einfachen *s* geschrieben, welche Orthographie sich öfter findet (s. Blancard. ad Arr. Tact. p. 11), obwohl Sturz de dial. Maced. p. 45 nichts davon erwähnt. Dass die *sarissae* sehr lange Speere waren, ist aus Liv. 37, 42, 4 u. a. ersichtlich. Hier ist keine Abtheilung der Phalanx gemeint, obwohl bekanntlich die Speere der Phalanxsoldaten jenen Namen trugen (s. z. B. Arr. 3, 14, 3. Liv. 9, 19, 7. Curt. 9, 29, 19), sondern die ἱππεῖς σαρισσοφόροι, deren Arrian z. B. 1, 13, 1. 1, 14, 1. 4, 4, 6 erwähnt. Auch wird bei Arr. 3, 12, 3 Aretes als Anführer einer Schaar leichter Reuter genannt.

4, 57, 14. **Signa prima** statt *prima signa* nach Bong. Doch s. 3, 25, 3: *ante prima signa ibat*. 4, 27, 14: *ad prima signa pervenit*. — Der Sache nach s. zu 4, 56, 3. 4.

4, 57, 15. **Iunxerant hastas.** Aus-

mere incurrentium ilia suffodiebant. Circumire deinde currus et propugnatores praecipitare coeperunt. 16 Ingens ruina equorum aurigarumque aciem compleverat. Hi territos regere non poterant, hi crebra iactatione cervicum non iugum modo excusserant, sed etiam currus everterant: vulnerati interfectos trahebant, nec consistere territi, nec progredi debiles poterant. 17 Paucae tamen evasere quadrigae in ultimam aciem, iis, quibus inciderunt, miserabili morte consumptis; quippe amputata virorum membra humi iacebant, et quia calidis adhuc vulneribus aberat dolor, trunci quoque et debiles arma non omittebant, donec multo sanguine effuso, exanimati procumberent.

18 Interim Aretes, Scytharum, qui impedimenta diripiebant, duce occiso, gra-

führlicher und klarer Diod. 17, 58: τῆς δὲ φάλαγγος συνασπιζούσης κατὰ τὰς τοῦ βασιλέως παραγγελίας καὶ ταῖς σαρίσαις πάντων τυπτόντων τὰς ἀσπίδας, συνέβαινε ψόφον πολὺν γίνεσθαι· διόπερ τὰ πολλὰ τῶν ἁρμάτων πτυρομένων τῶν ἵππων ἀνεστρέφετο — τῶν δ᾽ ἄλλων προσπεσόντων τῇ φάλαγγι καὶ τῶν Μακεδόνων ποιούντων ἀξιόλογα διαστήματα, διὰ τούτων φερόμενα τὰ μὲν συνηκοντίσθη τὰ δὲ διεξέπεσεν, ἔνια δὲ τῇ βίᾳ τῆς ῥύμης φερόμενα καὶ ταῖς τῶν σιδήρων ἀκμαῖς ἐνεργῶς χρώμενα πολλὰς καὶ ποικίλας διαθέσεις τῶν θανάτων ἀπειργάζετο. τοιαύτη γὰρ ἦν ἡ ὀξύτης καὶ βία τῶν κεχαλκευμένων πρὸς ἀπώλειαν ὅπλων ὥστε πολλῶν μὲν βραχίονας σὺν αὐταῖς ταῖς ἀσπίσιν ἀποκόπτεσθαι, οὐκ ὀλίγων δὲ τραχήλους παρακόπτεσθαι καὶ τὰς κεφαλὰς πίπτειν ἐπὶ τὴν γῆν βλεπόντων ἔτι τῶν ὀμμάτων καὶ τῆς τοῦ προσώπου διαθέσεως διαφυλαττομένης, ἐνίων δὲ τὰς πλευρὰς ἐπικαιρίοις τομαῖς διαρρηγνυμένων καὶ θανάτους ὀξεῖς ἐπιφερόντων.

4, 57, 16. **Hi — hi.** Das zweite *hi* ist nach Mor. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Theocr. st. der aus Mod. stammenden Vulg. *equi*, auf die die Lesart *qui* in Ald. Pal. 1. deutet, geschrieben. Der Gegensatz von *hi* — *hi*, in verschiedener Beziehung der demonstrativen Bedeutung, ist zwar nicht unmöglich (vergl. Liv. 21, 8, 8: *hinc spes, hinc desperatio animos irritat*); doch erfordert er immer eine besonders frische rhetorische Darstellung u. lässt sich jedenfalls nur bei gleichartigen Gegenständen anwenden. Wenn daher *equi* Coniectur ist, so ist sie in dieser Beziehung mit feinem Urtheil gemacht, und verdient wenigstens vor *hi* den Vorzug. Freilich hat *equi* den Uebelstand, dass *territos* vorausgeht: allein wenn zwischen zwei rhetorischen Fehlern zu wählen wäre, so ist dieser geringer als der in *hi* — *hi* enthaltene. Walch A. L. Z. p. 112, der Z.'s Verfahren missbilligt, scheint *equi* für das richtige zu halten. Durch die leichte Coni. bei Heumann und Walch: *illi* — *hi* würde man wenig bessern.

4, 57, 17. **Miserabili morte.** S. Diod. 17, 58 in der zu 4, 57, 15 angeführten Stelle, und zu 5, 35, 5.

trunci. Vergl. Iustin. 2, 9: *tantam in eo* (Cynaegiro) *virtutem fuisse, ut non tot caedibus fatigatus, non duabus manibus amissis victus, truncus ad postremum, veluti rabida fera, dentibus dimicaverit.* Lucan. 2, 189. 190: *nec magis informes veniunt ad litora trunci, qui medio periere freto.* Im Allgemeinen vergl. Lucret. 3, 642 ff.: *falciferos memorant currus abscindere membra Saepe ita desubito permista caede calentes, Ut tremere in terra videatur ab artubus id quod Decidit abscisum: quum mens tamen atque hominis vis Mobilitate mali non quit sentire dolorem: Et simul in pugnae studio quod dedita mens est, Corpore cum reliquo pugnam caedesque petissit: Nec tenet amissam laevam cum tegmine saepe Inter equos abstraxe rotas falcesque rapaces: Nec cecidisse alius dextram, quum scandit et instat. Inde alius conatur adempto surgere crure, Quum digitos agitat propter moribundus humi pes: Et caput abscisum calido viventeque trunco, Servat humi vultum vitalem oculosque patentes, Donec relliquias animai reddidit omnes.*

arma. In R. 1. 2. Voss. 1. steht *quidem arma*, in D. P. F. Flor. Leid. Voss. 2. *arma quidem*; Z. hat die Lesart unbenutzt gelassen, indem er wahrscheinlich von der Ansicht ausging, dass die verschiedene Stellung des Wortes in den Codd. für die Einschiebung dess. beweise. Die Schwierigkeit der Entscheidung wird noch dadurch vermehrt, dass Mod. *arma tamen non omittebant*, wie es scheint, nach Codd. giebt. Dem Ausdruck nach empfiehlt sich besonders die Lesart von Mo-

vius territis instabat. Supervenere deinde a Dareo Bactriani, pugnaeque vertere fortunam. Multi ergo Macedonum primo impetu obtriti sunt, plures ad Alexandrum refugerunt. 19 Tum Persae, clamore sublato, qualem victores solent edere, ferociter in hostem, quasi ubique profligatum, incurrerunt. Alexander territos castigare, adhortari, proelium, quod iam elanguerat, solus accendere, confirmatisque tandem animis, ire in hostem iubet.

LVIII. 20 Rarior acies erat in dextro cornu Persarum, namque inde Bactriani discesserant ad opprimenda impedimenta. Itaque Alexander laxatos ordines invadit, et multa caede hostium invehitur. 21 At qui in laevo cornu erant Persae, spe posse eum includi, agmen suum a tergo dimicantis opponunt: ingensque periculum in medio haerens adisset, ni equites Agriani calcaribus subditis circumfusos regi barbaros adorti essent, aversosque caedendo in se obverti coëgissent. 22 Turbata erat utraque acies. Alexander et a fronte et a

dius; s. zu 4, 28, 31 p. 258. Aber auch *quidem arma* liesse sich allenfalls halten. S. zu 3, 28, 20 p. 133.

4, 57, 18. **A Dareo** statt *missi a Dario* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Jene Lesart hat zwar eine logisch richtige, aber grammatisch doch etwas freie Construction, für die bei C. keine Analogie sich darbietet.

4, 57, 19. **Incurrerunt** statt *incurrunt*, nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. und vielleicht nach D. Pal. 1., aus denen bei Freinsh. durch irgend ein Versehen nur *incurre* angemerkt ist. Das Präsens sagt indessen dem Charakter der ganzen Darstellung weit mehr zu.

solus accendere, wie 5, 7, 5: *Atharrias, qui omissum apud Halicarnasson a iunioribus praelium unus maxime accenderat.* Wegen des Gebrauchs von *accendere* vergl. zu 6, 41, 8. Der Sache nach s. Sueton. Iul. Caesar 62: *inclinatam aciem solus saepe restituit, obsistens fugientibus, retinensque singulos et contortis faucibus convertens in hostem.* In ähnlicher Auffassung, obgleich weniger auf die Spitze getrieben, Diod. 17, 60: ὁ Ἀλέξανδρος σπεύδων δι' ἑαυτοῦ τὴν ἧτταν διορθώσασθαι τῶν ἰδίων, μετὰ τῆς βασιλικῆς ἴλης καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐπιφανεστάτων ἱππέων ἐπ' αὐτὸν ἤλαυνε τὸν Δαρεῖον, eine Bemerkung, welche für die Entwickelung des Ganges der Schlacht von grosser Wichtigkeit ist. Vergl. Arr. 3, 14, 2. 3.

4, 58, 20. **Dextro.** Nach 4, 45, 6 und nach Arr. 3, 11, 3. 6. waren die Baktrianer auf dem linken Flügel des Darius aufgestellt. Es ist nicht wahrscheinlich, dass Darius sie während des Kampfes auf den andern Flügel gezogen; also hat Curtius hier eine andere Quelle benutzt (s. Plut. Alex. 32), oder es waltet ein Irrthum ob. Das letztere ist wahrscheinlich: denn der Angriff des Al., der seinen rechten Flügel befehligte, galt wesentlich dem auf dem linken persischen Flügel befindlichen Darius, wie aus Diod. 17, 60, Arr. 3, 14, 3, und selbst aus Curt. zu entnehmen ist. Demnach muss man hier wohl *in laevo cornu* und 4, 58, 21: *at qui in dextro cornu erant Persae* geschrieben denken.

discesserant st. *decesserant* nach Bong. Flor. Leid Voss. 1. 2. Vergl. zu 4, 7, 6 und besonders Kritz ad Sall. Iug. 20 p. 126 f.

ad opprimenda impedimenta. S. zu 4, 56, 12.

4, 58, 21. **In laevo cornu.** Nach der Anm. zu 4, 58, 20 ist wohl *in dextro cornu* zu schreiben. Uebrigens ist gewiss nicht der ganze Flügel gemeint, der an sich reichlich beschäftigt war, sondern die nächsten Abtheilungen desselben, was um so leichter geschehen konnte, als der rechte Flügel gegen Parmenio im Vortheil war.

spe. Vergl. zu 4, 14, 18 p. 217. — Wegen *Agriani* s. zu 3, 24, 10 p. 114.

4, 58, 22. **Et** vor *a fronte* ist aus Mod. Flor. Leid. Voss. 1. hinzugefügt, so dass die Details der Handlung bestimmter auseinandertreten. — Aber irrthümlich ist *et* auch vor *ab Agrianis* eingeschaltet bei Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

tergo hostem habebat: qui averso ei instabant, ab agrianis equitibus premebantur: et Bactriani, impedimentis hostium direptis, reversi, ordines suos recuperare non poterant: plura simul abrupta a ceteris agmina, ubicunque alium alii fors miscuerat, dimicabant. [23] Duo reges iunctis prope agminibus proelium accenderant. Plures Persae cadebant: par ferme utrimque numerus vulnerabatur: [24] curru Dareus, Alexander equo vehebatur: utrumque delecti tuebantur, sui immemores. Quippe amisso rege nec volebant salvi esse, nec poterant. Ante oculos sui quisque regis mortem occumbere ducebat egregium. [25] Maximum tamen periculum adibant, quos maxime tuebantur; quippe sibi quisque caesi regis expetebat decus.

LIX. [26] Ceterum, sive ludibrium oculorum, sive vera species fuit, qui circa Alexandrum erant, vidisse se crediderunt paululum super caput regis placide volantem aquilam, non sono armorum, non gemitu morientium territam: diu-

equitibus statt *militibus* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Jedenfalls verdient jenes den Vorzug, doch ist die Vulg. nicht unmöglich.

et vor *Bactriani* ist aus Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und wahrscheinlich auch Bong. eingeschaltet. Die Partikel vermittelt einen vollkommneren Fluss der Rede.

4, 58, 23. **Accenderant** nach Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. st. *accendebant*, was Z. wohl mit Unrecht für Coni. ausgiebt. Wenigstens findet es sich schon bei Ald. Mod. Ueber den Gebrauch des Plusquamp. s. zu 4, 7, 7 p. 192. Dieser Moment des Kampfes hätte wohl genauer mit der 4, 57, 19 gegebenen Schilderung verbunden werden sollen. Vergl. Diod. 17, 60.

4, 58, 24. **Utrumque.** In B. 2. F. Flor. Leid. Voss. 1. steht *utrimque*: allein mit Recht hat man in den Ausg. von jeher der natürlicheren Construction den Vorzug gegeben.

ducebat st. *ducebant* nach Mer. Ald. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wahrscheinlich wegen §. 25. Da jedoch durch die vorausgehenden Worte die Idee der Vielheit gegeben war, die nur durch *quisque* individualisirt erscheint, so empfiehlt sich die Vulg. mehr. Der Sache nach vergl. Diod. 17, 59. — Auch s. Sen. de ira 3, 31: *haec res sua in reges arma convertit fidissimosque eo compulit, ut de morte eorum cogitarent, pro quibus et ante quos mori votum habuerant.* Vergl. de vit. beat. 15.

4, 58, 25. **Quos** st. *qui* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1., welche freilich auch den Schreibfehler *adhibebant* haben. Der Inhalt der Vulg. ist wahrhaft inept, auch wenn man mit Mer. Ald. *adibat, qui — tuebatur* schreibt.

4, 59, 26. **Ludibrium oculorum.** Der Sache nach s. Plut. Al. 33: ὁ δὲ μάντις Ἀρίστανδρος χλανίδα λευκὴν ἔχων καὶ χρυσοῦν στέφανον ἐπεδείκνυτο παριππεύων ἀετὸν ὑπὲρ κεφαλῆς Ἀλεξάνδρου συνεπαιωρούμενον καὶ κατευθύνοντα τῇ πτήσει ὄρθιον ἐπὶ τοὺς πολεμίους.

paululum. B. 1. Mod.: *paulum.* S. zu 3, 16, 19 p. 80.

sono statt *sonitu* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. An sich ist der Begriff von *sonitus*, welches von einem anhaltenden Klange, von einem fortdauernden Getöse gebraucht wird (s. Döderl. Syn. 5, p. 118. Ramsh. Syn. 2, p. 508), hier passender. Vergl. Virgil. Georg. 1, 474: *armorum sonitum toto Germania coelo Audiit.* Aen. 2, 243: *atque utero sonitum quater arma dedere.* Aen. 9, 667. 8: *scuta cavaeque Dant sonitum flictu galeae.* Sil. Ital. 16, 92. 93: *ille dies, quo te armorum, Karthago, meorum Aspiciam sonitus admotaque bella trementem.* Virg. Georg. 4, 72: *vox Auditur, fractos sonitus imitata tubarum.* Auch gebraucht Curt. überhaupt mit Vorliebe alle schärfer nüancirten Ausdrücke. Indessen kann der Gleichklang von *sonitu — gemitu* in dieser Verbindung allenfalls Bedenken erregen, wenn C. auch sonst ähnliche Fälle nicht vermeidet. S. zu 3, 16, 13. — Mer. Ald. Voss. 2. haben *nec — nec* statt *non — non*, wodurch die Lebendigkeit des Vortrags beeinträchtigt wird.

que circa equum Alexandri pendenti magis, quam volanti similis apparuit. [27] Certe vates Aristander, alba veste indutus, et dextra praeferens lauream, militibus in pugnam intentis avem monstrabat, haud dubium victoriae auspicium. [28] Ingens ergo alacritas et fiducia paulo ante territos accendit ad pugnam, utique postquam auriga Darei, qui ante ipsum sedens equos regebat, hasta transfixus est. Nec aut Persae, aut Macedones dubitavere, quin ipse rex esset occisus. [29] Ergo lugubri ululatu et incondito clamore gemituque totam fere aciem adhuc aequo Marte pugnantium turbavere cognati Darei et armigeri: laevumque cornu in fugam effusum destituerat currum, quem a dextra parte stipati in medium agmen receperunt. [30] Dicitur acinace stricto Dareus dubitasse, an fugae dedecus honesta morte vitaret. Sed eminens curru nondum omnem suorum aciem proelio excedentem destituere erubescebat. [31] Dumque inter spem et desperationem haesitat, sensim Persae cedebant, et laxaverant ordines. Alexander, mutato equo, quippe plures fatigaverat, resistentium adversa ora fodiebat, fugientium terga. [32] Iamque non pugna, sed caedes erat, quum Dareus quoque currum suum in fugam vertit. Haerebat in

pendenti magis, quam volanti similis. S. zu 3, 7, 16 p. 47.

4, 59, 27. **Monstrabat** statt *monstravit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Das Imperfectum, als schilderndes Tempus, ist hier viel wirksamer; es vergegenwärtigt die Person des Sehers, wie er die Soldaten, hier und dort hinwinkend, auf die glückliche Erscheinung aufmerksam machte.

4, 59, 28. **Et fiducia** st. *ac fiducia* ohne bekannte Autorität.

auriga. S. Diod. 17, 60: ὁ μὲν Ἀλέξανδρος ἀκοντίσας ἐπὶ τὸν Δαρεῖον τούτου μὲν ἥμαρτε, τοῦ δὲ παρεστῶτος ἡνιόχου τοῦ βασιλέως κατατυχὼν κατέβαλε. τῶν δὲ περὶ τὸν Δαρεῖον ἀναβοησάντων, οἱ πορρώτερον ἀφεστηκότες ὑπέλαβον αὐτὸν τὸν βασιλέα πεπτωκέναι. καὶ τούτων τῆς φυγῆς ἀρξαμένων οἱ συνεχεῖς συνείποντο καὶ τὸ συνεστὸς τῷ Δαρείῳ σύνταγμα κατ' ὀλίγον ἀεὶ παρερρήγνυτο.

nec aut — aut. Diese Verbindung braucht C., wie andere Historiker, nicht selten, s. z. B. 5, 19, 23. 5, 26, 1. 7, 21, 16. Hand Tursell. 1, p. 534, 9.

4, 59, 29. **Ergo lugubri** st. *lugubri ergo* nach Bong. Leid. Voss. 1. Curtius gebraucht beide Arten der Stellung ohne wesentlichen Unterschied. Vergl. Hand Tursell. 2, p. 443 ff.

cognati. Vergl. Arr. 3, 11, 5. Diod. 17, 59. Auch s. zu 3, 7, 14 p. 45.

laevumque c. in f. effusum destituerat st. *laevoque c. in f. effuso destituerant.* Dieses steht in B. 1. bei Freinsh., jenes ist aus Flor. Leid. Voss. 1. 2. entnommen. Ferner haben Mer. Ald.: *cognati D. et a. laevumque tuentes cornu in fugam effusum destituerant;* auch steht *destituerat* in D. Bong. *(praeter B. 1).* Der offenbar von C. beabsichtigte Gegensatz zwischen *laevum cornu* und *a dextra parte stipati* ist entscheidend. Indess zeigt die ganze Stelle wieder, wie C. über den Gang der Schlacht im Einzelnen nicht vollkommen klar gewesen. S. Arr. 3, 14. Viel klarer Diod. 17, 60, der also fortfährt: διὸ καὶ τῆς ἑτέρας πλευρᾶς παραγυμνωθείσης τῶν συναγωνιζομένων καὶ αὐτὸς καταπλαγεὶς πρὸς φυγὴν ὥρμησε.

4, 59, 30. **Dubitasse, an.** S. zu 4, 48, 16 p. 328.

nondum omnem. Die Participialconstruction weicht hier von unserer Art zu denken etwas ab.

4, 59, 31. **Dumque** statt *dum* nach Mer. Ald. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. zur leichteren Vermittelung des Ueberganges.

adversa ora. Mod. lässt *adversa* fort, obgleich es gewiss absichtlich zur stärkern Nüancirung des Ausdrucks hinzugefügt ist.

4, 59, 32. **Haerebat.** S. Diod. 17, 60: τούτων δὲ οὕτω φευγόντων καὶ τοῦ κονιορτοῦ τῶν ἱππέων πρὸς ὕψος αἰρομένου καὶ τῶν περὶ

tergis fugientium victor: sed prospectum oculorum nubes pulveris, quae ad coelum ferebatur, abstulerat: ergo haud secus, quam in tenebris errabant, ad sonum notae vocis, ut signum, subinde coëuntes. [33] Exaudiebant tamen strepitus habenarum, quibus equi currum vehentes identidem verberabantur: haec sola fugientis vestigia excepta sunt.

LX. [XVI, 1] At in laevo Macedonum cornu, quod Parmenio, sicut ante dictum, tuebatur, longe alia fortuna utriusque partis res gerebatur. Mazaeus, cum omni suorum equitatu vehementer invectus, urgebat Macedonum alas. [2] Iamque abundans multitudine aciem circumvehi coeperat, quum Parmenio equites nuntiare iubet Alexandro, in quo discrimine ipsi essent: ni mature sub-

τὸν Ἀλέξανδρον ἐκ ποδὸς ἑπομένων, διὰ τὸ πλῆθος καὶ τὴν πυκνότητα τοῦ κονιορτοῦ συνιδεῖν μὲν οὐκ ἦν τὸν Δαρεῖον ὅποι ποιεῖται τὴν φυγήν, στεναγμὸς δὲ τῶν πιπτόντων ἀνδρῶν καὶ κτύπος τῶν ἵππων, ἔτι δὲ τῶν μαστίγων συνεχὴς ψόφος ἐγίγνετο. — Wegen des Ausdruckes s. zu 3, 20, 16 p. 105.

nubes pulveris. Vergl. 5, 36, 12: *prospectum ademerat pulveris nubes.* Liv. 22, 43, 10: *prope eum vicum Hannibal castra posuerat aversa a Vulturno vento, qui campis torridis siccitate nubes pulveris vehit.* Sil. Ital. 5, 536: *it globus intorquens nigranti turbine nubem Pulveris et surgit sublatis campus arenis.* Ib. 2, 174: *incita pulveream campo trahit ungula nubem.* — Der Pluralis, den man hier erwarten könnte, ist nicht nöthig. S. 6, 23, 30: *fumus ingens velut quadam nube absconderat coelum.*

ferebatur. Aus Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. ist *referebatur* angemerkt, woraus Heins. *efferebatur* machte.

ad sonum statt *ad sonitum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Für die Vulg. könnte man vergleichen Virgil. Aen. 3, 669: *verrimus et proni certantibus aequora remis. Sensit et ad sonitum vocis vestigia torsit.* Auch wäre die in *sonitus* gegebene Vorstellung der Sache nicht unmöglich; natürlicher aber erscheint doch die aufgenommene Lesart.

ut giebt Z. als Coni. an: dafür *aut* oder *haut* bei Mer. Bong. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *Ut* steht schon bei Ald.; Mod. hat *et* im Text, *ut* in den Add.

4, 59, 33. **Exaudiebant** statt *exaudiebantur* nach Mod. F. B. 1. 2.: durchaus unnöthig, da das Passivum der allgemeinen Auffassung des Begriffs günstiger ist. Vergl. auch 4, 42, 29. 4, 61, 15.

tamen statt *tantum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht; es heisst so viel als: m a n h ö r t e i n d e s s a u c h n o c h —.

vehentes statt *trahentes* nach Mod. und Mss. Snak. Jenes entspricht dem gewöhnlichen Ausdruck: s. 3, 7, 11. 8, 32, 29. Doch konnte *trahentes currum* eben so gut gesagt werden, wie 9, 30, 1: *mille triginta currus, quos quadriiugi equi ducebant.*

4, 60, 1. **Quod** fehlt in Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; dann sind die Worte: *Parmenio, sicut ante dictum, tuebatur*, als parenthetische Apposition zu betrachten, deren wir viele bei C. finden. S. zu 3, 33, 5. Wenn diese Art der Auffassung auch an sich nicht den Vorzug verdient, so ist doch Z. wenigstens inconsequent verfahren, indem er jene Lesart nicht benutzte.

dictum statt *dictum est* nach D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dann bekommt *ante* beim Vortrag einen stärkern Accent. Gewöhnlicher bei C. ist *sicut ante dictum est.*

Mazaeus. Diod. 17, 60 stellt diese Ereignisse der Zeit nach in unmittelbare Verbindung mit den eben geschilderten: ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις Μαζαῖος ὁ τοῦ δεξιοῦ κέρατος ἡγούμενος πλείστους ἔχων καὶ κρατίστους ἱππεῖς βαρὺς ἐπέκειτο τοῖς κατ' αὐτὸν τεταγμένοις. Und so ist auch das Verhältniss wirklich zu fassen.

4, 60, 2. **Circumvehi.** Vergl. Arr. 3, 14, 6: οἱ δὲ ἐπὶ τοῦ δεξιοῦ κέρως τῶν Περσῶν, οὔπω τῆς φυγῆς τῆς Δαρείου ᾐσθημένοι, περιϊππεύσαντες τὸ Ἀλεξάνδρου εὐώνυμον κατὰ κέρας τοῖς ἀμφὶ τὸν Παρμενίωνα ἐνέβαλον.

quum. Mod. Leid. Voss. 2.: *tum.* Aber s. zu 3, 25, 1 p. 117.

ni statt *nisi* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Jenes findet sich zwar sehr häufig in der orat. obl. u. sonst zur kräftigern Markirung des Bedingungssatzes, wie 4, 52, 6.

veniretur, non posse sisti fugam. [3]Iam multum viae praeceperat rex, imminens fugientium tergis, quum a Parmenione tristis nuntius venit. Refrenare equos iussi, qui vehebantur, agmenque constitit, frendente Alexandro, eripi

6, 17, 19. 10, 25, 1. 4, 58, 21. 5, 27, 10. 7, 9, 29. 8, 6, 12. 8, 24, 7. 9, 29, 22. 10, 10, 25. Allein *nisi* ist noch häufiger, auch wo ein ähnlicher Effect zu erreichen war; s. z. B. 7, 2, 15. 7, 5, 34. 7, 6, 9. 8, 4, 36. 8, 6, 2. 8, 8, 21. 8, 11, 4. 8, 31, 16. 8, 33, 32. 8, 37, 27. 8, 40, 13. 9, 10, 26. 9, 12, 14. 9, 24, 9. 12. 9, 34, 4. 10, 9, 13. 10, 18, 32. 10, 21, 21. Uebrigens hat Z. mit vollem Recht die Worte *ni — subveniretur* zum Folgenden gezogen.

sisti fugam nach der gewöhnlichen Phrase, wie Liv. 30, 12, 1: *Syphax — obequitat hostium turmis, si pudore, si periculo suo fugam sistere posset.* Curt. 8, 11, 2. 8, 50, 37. Da aber in D. Flor. Voss. 1. *fuga* gelesen wird, so vermuthet Gronov. ad Liv. 4, 12, 6, dass *fugam* oder *fuga* späterer Zusatz sei und dass C. absolut *non posse sisti* geschrieben habe nach der bei Historikern gewöhnlichen neutralen Construction. So Liv. 3, 9, 8: *si quem similem eius priore anno inter morbum bellumque irati dii tribunum dedissent, non potuisse sisti.* 29, 10, 1: *se exercitumque suum gravi morbo affectari: nec sisti potuisse, ni eadem vis mali aut gravior etiam in hostes ingruisset.* Allein wenn auch die Anwendung der Redensart hier nicht unpassend ist, so scheint doch die Herleitung der Vermuthung aus dem Schwanken der Handschriften zwischen *fuga* und *fugam* vollkommen trügerisch und gesucht. Denn jene Verschiedenheiten können nicht als selbstständige Lesarten betrachtet werden, sondern sind allein daraus herzuleiten, dass der Strich über dem *a*, der das *m* bezeichnen sollte, undeutlich geworden war oder übersehen wurde.

4, 60, 3. **Praeceperat** statt *processerat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: in Mer. Pal. 1. steht *praecesserat.* Zwar setzt *praecipere* ursprünglich eine gleichartige Thätigkeit mindestens zweier Individuen oder Massen voraus, bei der Einer dem Andern den Vorsprung abgewinnt: u. so sagt Liv. 36, 11, 9: *aliquantum viae praeceperat rex*, wo zugleich von der Verfolgung desselben durch die Römer die Rede ist. In diesem Sinne aber würde *praeceperat* hier ganz unpassend sein, da Parmenio noch hinreichend zu thun hatte, um sich auf seinem Platze zu behaupten: und daher wohl die Veränderungen *praecesserat* und *processerat.* Wollte man nun annehmen, dass die Vergleichung gleichsam vorausgenommen sei: auf dem Wege, den P. später bei der weiteren Verfolgung des Darius auch hätte zurücklegen müssen, war Alex. weit vorgerückt; so würde dadurch eine gekünstelte Form des Gedankens hervorgebracht sein. In jedem Falle liegt in den Worten eine nicht ganz klar gedachte Beziehung auf den übrigen Theil des Heeres. Aehnlich bei Liv. 22, 41, 9: *dum ipse longius spatium fuga praeciperet* von einer Kriegslist des Hannibal, der bei Nacht sein Lager heimlich verliess, so dass die Römer ihm nicht unmittelbar folgen konnten. Vergl. übrigens zu 4, 1, 3 p. 169.

refrenare. Gewöhnlich in der tropischen Bedeutung gebraucht. S. Lucret. 6, 567: *quod nisi respirent venti, non ulla refrenet Res neque ab exitio possit reprendere euntes.* Ib. 1, 850: *et pereunt, neque ab exitio res ulla refrenat.* Ib. 6, 529 f.: *et vis magna geli, magnum duramen aquarum Et mora, quae fluvios passim refrenat euntes.* Cic. pro Cael. 31, 76: *semper magno ingenio adolescentes refrenandi potius a gloria, quam incitandi fuerunt: amputanda plura sunt illi aetati, si quidem efflorescit ingenii laudibus, quam inserenda.* Id. Parad. 5, 1: *refrenet primum libidines, spernat voluptates, iracundiam teneat, coerceat avaritiam, ceteras animi labes repellat.* Valer. Maxim. 2, 7, 8: *neque hac re severitas Papirii refrenari potuit.*

iussi. So Mer. Mod. Freinsh. mit Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen Ald. und einige spätere Ausgaben *iussit.* Vielleicht wollte man *iussis*, womit *agmen*, was bei Ald. statt *agmenque* steht, zusammenhängen würde.

vehebantur. Der Ausdruck kann wohl nur als eine etwas matte Umschreibung von *equites* angesehen werden, die im Gegensatz gedacht sind zu dem Fussvolk, welches Alexander etwa bei sich hatte. Vergl. 4, 45, 10. Mit Unrecht wenigstens vermuthet Heinsius: *invehebantur.*

frendente. Von demselben 10, 11, 30: *desiluit frendens de tribunali.* Vergl. Valer. Flacc. 6, 556: *barbarus et cassa frendens sublabitur ira.* Der Sache nach Plut. Alex. 33: οὐ μὴν τότε γ᾽ ἂν ἐδόκει διαφεύγειν (Darius), εἰ μὴ πάλιν ἧκον ἕτεροι παρὰ τοῦ Παρμενίωνος ἱππεῖς μετακαλοῦντες Ἀλέξανδρον, ὡς συνεστώσης ἔτι πολλῆς δυνάμεως ἐκεῖ καὶ τῶν πολεμίων οὐκ ἐνδιδόντων. ὅλως γὰρ αἰτιῶνται Παρμενίωνα κατ᾽ ἐκείνην τὴν μάχην νωθρὸν γενέσθαι καὶ δύσεργον, εἴτε τοῦ γήρως ἤδη τι παραλύοντος τῆς τόλμης,

sibi victoriam e manibus, et Dareum felicius fugere, quam se sequi. [4]Interim ad Mazaeum superati regis fama pervenerat. Itaque, quamquam validior erat, tamen fortuna partium territus, perculsis languidius instabat. Parmenio ignorabat quidem causam sua sponte pugnae remissae, sed occasione vincendi strenue est usus. [5]Thessalos equites ad se vocari iubet. *Ecquid videtis,* inquit, *istos, qui ferociter modo instabant, pedem referre subito pavore perterritos? Nimirum nobis quoque regis nostri fortuna vicit. Omnia Persarum caede strata sunt. Quid cessatis? an ne fugientibus quidem pares estis?* [6]Vera dicere videbatur, et spes languentes quoque erexerat. Subditis calcaribus proruere in hostem: et illi iam non sensim, sed citato gradu recedebant, nec quicquam fugae, nisi quod nondum terga verterant, deerat. [7]Parmenio tamen,

εἴτε τὴν ἐξουσίαν καὶ τὸν ὄγκον, ὡς Καλλισθένης φησί, τῆς Ἀλεξάνδρου δυνάμεως βαρυνόμενον καὶ προςφθονοῦντα. τότε δ' οὖν ὁ βασιλεὺς ἀνιαθεὶς τῇ μεταπέμψει τοῖς μὲν στρατιώταις οὐκ ἔφρασε τἀληθές, ἀλλ' ὡς ἀνέχων τοῦ φονεύειν καὶ σκότους ὄντος ἀνάκλησιν ἐσήμανεν (s. C. 4, 62, 18). ἐλαύνων δὲ πρὸς τὸ κινδυνεῦον μέρος ἤκουσε καθ' ὁδὸν ἡττῆσθαι παντάπασιν καὶ φεύγειν τοὺς πολεμίους. **Auch Arrian 3, 15, 1 berichtet:** πέμπει Παρμενίων παρ' Ἀλέξανδρον σπουδῇ ἀγγελοῦντα ὅτι ἐν ἀγῶνι ξυνέχεται τὸ κατὰ σφᾶς καὶ βοηθεῖν δεῖ. ταῦτα ὡς ἐξηγγέλθη Ἀλεξάνδρῳ τοῦ μὲν διώκειν ἔτι ἀπετράπετο, ἐπιστρέψας δὲ σὺν τῇ ἵππῳ τῶν ἑταίρων ὡς ἐπὶ τὸ δεξιὸν τῶν βαρβάρων ἦγε δρόμῳ. **Dagegen Diod. 17, 60:** τῆς τῶν βαρβάρων βίας δυσυποστάτου γιγνομένης, ὁ Παρμενίων ἐξέπεμψέ τινας τῶν περὶ αὐτὸν ἱππέων πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον, λέγων κατὰ τάχος βοηθῆσαι. ὀξέως δὲ τούτων τὸ παραγγελθὲν πραττόντων καὶ τὸν Ἀλέξανδρον πυθομένων πολὺ τῆς τάξεως ἀπεσπάσθαι κατὰ τὸν διωγμόν, οὗτοι ἐπανῆλθον ἄπρακτοι. **Man würde Unrecht thun, Parmenio's Gesinnung und Absichten zu verdächtigen; um den geringern Erfolg zu erklären, genügt es auf die Verschiedenheit des Charakters und besonders auf die Ungleichheit der Streitkräfte aufmerksam zu machen.**

se sequi statt *sequi se* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Jenes ist wegen der Stellung des Pronomens und wegen der Alliteration nachdrucksvoller, und wird schon von Scheffer vorgezogen.

4, 60, 4. **Superati regis fama.** Der Sache nach vergl. Diod. 17, 60: ὁ δὲ Παρμενίων ταῖς τῶν Θετταλῶν ἴλαις χρώμενος ἐμπειρότατα καὶ πολλοὺς καταβαλών, μόγις ἐτρέψατο τοὺς βαρβάρους, μάλιστα καταπλαγέντας τῇ κατὰ τὸν Δαρεῖον φυγῇ.

tamen fortuna statt *fortuna tamen* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Eine Veränderung, durch welche der Gang des Numerus ruhiger und dem Inhalt angemessener wird.

4, 60, 5. **Ad se vocari.** Der Verf. scheint den Drang des Moments übersehen zu haben. Eher lässt sich erwarten, dass P. an sie herangesprengt sei, um sie zu ermuthigen. Jedenfalls ist Cunzes Erklärung irrthümlich: *retrocesserant enim hostibusque urgentibus locum dederant, itaque iam eos in primam aciem revocat.*

ecquid videtis, inquit, statt *ecquid, inquit, videtis* nach Mod. und in Hinsicht der Stellung von *inquit* auch nach Bong. P. Dafür spricht die Analogie einiger andern Beispiele; s. zu C. 3, 31, 17 p. 149.

vicit statt *vincit* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1., wie schon Scheffer wollte. Zwar ist die Verbindung mit *strata sunt* nicht zwingend: doch giebt das Perfectum der Rede den Ausdruck grösserer Zuversichtlichkeit.

4, 60, 6. **Proruere.** Gronov. ad Tac. ann. 1, 68 behauptete, *proruere* heisse nicht: *incurrere, impetum facere,* und es sei hier *prorumpere* zu schreiben nach Virg. Aen. 10, 379: *et medius densos prorumpit in hostes.* Vergl. auch Drak. ad Liv. 25, 39, 6. Es ist indess schon anderweitig bemerkt, dass in demselben Sinne bei Gellius N. A. 1, 11. gesagt sei: *praecentione tranquilla et venerabili — vis et impetus militum, ne sparsi dispalatique proruerent, cohibebantur.* Ausserdem liegt nichts in der Bedeutung des verbum simplex, was der Annahme jenes Sinnes widerstreitet. Allerdings aber heisst dem verbum simplex gemäss *proruere* etwas anderes als *prorumpere.*

nondum terga statt *terga nondum* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 4, 43, 1 p. 307

ignarus, quaenam in dextro cornu fortuna regis esset, repressit suos: Mazaeus, dato pugnae spatio, non recto itinere, sed maiore et ob id tutiore circumitu Tigrin superat, et Babylona cum reliquiis devicti exercitus intrat.

LXI. [8]Dareus paucis fugae comitibus ad Lycum amnem contenderat: quo traiecto, dubitavit, an solveret pontem, quippe hostem iam affore nuntiabatur. Sed tot milia suorum, quae nondum ad amnem pervenerant, ponte reciso videbat hostis praedam fore. [9]Abeuntem, quum intactum sineret pontem, dixisse constat, malle se sequentibus iter dare, quam auferre fugientibus. Ipse ingens spatium fuga emensus, media fere nocte Arbela pervenit.

Abgesehen von der daselbst gegebenen Bemerkung ist die Aenderung schon desshalb zu billigen, weil bei jener Stellung von *nondum terga* den Hauptbegriffen im Vortrag vollkommener ihr Recht werden kann. — Die Bemerkung hat übrigens in so fern etwas Schiefes, als 4, 60, 1 gesagt ist: *Mazaeus cum omni suorum equitatu vehementer invectus, urgebat Macedonum alas.* Indess muss man nicht vergessen, dass Mazäus nach Diodor den ganzen rechten Flügel commandirte, der doch auch bedeutende Infanteriemassen enthalten haben wird. Die rückgängige Bewegung dieser hier allein ins Auge zu fassen, war C. einigermaassen dadurch berechtigt, dass die Reuter bei dem Rückzug sich an jene Massen anlehnen konnten.

4, 60, 7. **Pugnae** statt *fugae* nach Mer. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. codd. Mod.; ob *fugae*, welches bei Ald. Mod. steht, wirklich, wie Z. behauptet, nur Coni. sei, lässt sich nicht entscheiden. Ganz analog ist Curt. 8, 5, 48: *orant, ne in tam praecipiti ira perseveret spatiumque potius animo det.* Liv. 8, 32, 14: *orabant, ut rem in posterum diem differret et irae suae spatium et consilio tempus daret.* Hier wie dort ist das Obiect als etwas Eingeengtes, Eingeschlossenes angesehen, dem man Raum geben müsse, damit es sich zertheile und verflüchtige, damit es vergehe. Daher kann man wenigstens nicht mit Modius behaupten, dass *pugnae spatium dare* gegen den Sinn des Schriftstellers streiten würde.

Tigrin statt *Tigrim* nach Mss. Snak. S. zu 4, 5, 27 p. 181. — Welchen Weg Mazäus eingeschlagen, darüber lässt sich keine irgend zuverlässige Vermuthung aufstellen.

Babylona statt *Babylonem*, worauf *Babylonam* in Flor. Leid. und *Babyllonam* in Voss. 1. zu leiten scheint. Indess erregt der Umstand Zweifel, dass Mer. Ald.: *Babyloniam*, Voss. 2.: *Babiloniam* bietet. Vergl. zu 4, 25, 2 p. 240. Die Vulg. hat Mod. S. zu 3, 4, 2 p. 24.

4, 61, 8. **Dubitavit, an.** Vergl. zu 4, 48, 16. Auch Iustin. 11, 14 erwähnt dieses Zuges von Edelmuth und Seelengrösse.

videbat hostis praedam fore st. *praedam hostis fore videbat* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2. Die gewählte Wortstellung gestattet die Begriffe *videbat* u. *praedam* schärfer hervorzuheben. Vergl. zu 3, 4, 1 p. 23.

4, 61, 9. **Se sequentibus** statt *insequentibus* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. Uebrigens steht in Bong. Pal. 1. nur *sequentibus*, bei Mer. Ald. u. in d. folg. A. *se insequentibus*, lauter mögliche Constructionen.

ingens spatium. S. Arrian. 3, 15, 5: καὶ ἀφίκετο (Ἀλέξανδρος) εἰς Ἄρβηλα τῇ ὑστεραίᾳ, διώξας τοὺς πάντας ἐκ τῆς μάχης σταδίους μάλιστα ἐς ἑξακοσίους. Doch modificirt sich diese Angabe wohl nach 6, 11, 5: Ἄρβηλα δὲ τοῦ χώρου ἐν ᾧ τὴν ἐσχάτην μάχην Δαρεῖός τε καὶ Ἀλέξανδρος ἐμαχέσαντο οἱ μὲν τὰ πλεῖστα ξυγγράψαντες λέγουσιν ὅτι ἑξακοσίους σταδίους ἀπέχει, οἱ δὲ τὰ ἐλάχιστα, ὅτι ἐς πεντακοσίους. Rich gebrauchte von Arbil bis Kermalis etwa 12 Stunden, bis Mosul etwa 10, und macht daraus den Schluss, dass jene Angabe ganz fehlerhaft sein müsse, indem man nach derselben das Schlachtfeld weit westlich hinter Mosul zu suchen haben würde, was doch den sonstigen Sachverhältnissen nach nicht möglich sei. Ihm stimmt Ritter bei Erdk. 9, p. 700, indem er bemerkt, dass die Grösse der Differenz sehr bedeutend sei, da 500 oder 600 Stadien (20 Stad. auf eine Stunde gerechnet) 25 oder 30 Stunden ausmachten. Allein die Annahme, dass die Stundenmessung bei Rich ganz der entspreche, wonach man 20 Stadien auf eine Stunde rechne, ist nicht erwiesen, ja, sie ist sogar sehr unwahrscheinlich. Rich scheint zuweilen in einer Stunde einen grösseren Weg zurückgelegt zu

[10] Quis tot ludibria fortunae, ducum, agminum caedem multiplicem, devictorum fugam, clades nunc singulorum, nunc universorum, aut animo assequi queat, aut oratione complecti? Propemodum seculi res in unum illum diem pro! fortuna cumulavit. [11] Alii qua brevissimum patebat iter, alii diversos

haben, als das gewöhnliche Maass beträgt. So erzählt er T. 2, p. 21: *the stage* (zwischen Arbil und dem Zab) *is called seven hours for a caravan, but we did it in five hours and fifty-five minutes.* Hiernach würden also jene 12 Stunden mindestens um einige vermehrt werden müssen. — Ausserdem aber beruht Rich's Berechnung auf der Ansicht, dass Darius etwa den gegenwärtigen Karavanenweg gezogen sei. Ist nun die zu 4, 36, 10 p. 289 durchgeführte Vermuthung wahrscheinlicher, dass die Brücke über den Zab südlich von der Vereinigung desselben mit dem Ghazir gelegen habe und dass Darius auf einem Umweg nach Gaugamela gezogen und auf demselben durch die Brücke gebotenen Umwege wieder zurück nach Arbela geflohen sei, so kann die bei den Historikern angegebene Distanz zwischen beiden Orten nur von diesem Umwege verstanden werden. Demnach dürfte man berechtigt sein, die oben festgesetzte Summe von 12 Stunden um ein so bedeutendes Quantum zu erhöhen, dass man wenigstens nicht gar weit von den 500 Stadien abstände, besonders da man diese doch immer nur für das Resultat einer ganz unbestimmten Abschätzung zu halten hat. — Ganz eigenthümlich ist die Angabe bei Diodor 17, 61: ὁ δὲ Δαρεῖος — συνεργὸν ἔχων τὸ πλῆθος τοῦ κονιορτοῦ, τὴν ἀποχώρησιν οὐχ ὁμοίαν τοῖς ἄλλοις βαρβάροις ἐποιεῖτο, εἰς τοὐναντίον δὲ μέρος ὁρμήσας, καὶ κρυπτομένην ἔχων διὰ τὸν ἐξαιρόμενον κονιορτὸν τὴν ἰδίαν ἀποχώρησιν, ἀκινδύνως αὐτός τε διέφυγε τούς τε μεθ' ἑαυτοῦ πάντας εἰς τὰς κατόπιν κειμένας τῶν Μακεδόνων κώμας διέσωσε. Dieser Nachricht widerstreitet die Erzählung von der Passage des Lykus bei Curtius und Iustin, vielleicht auch die von der Flucht nach Arbela, die von Arrian und Curtius gegeben wird; auch ist sie, an sich betrachtet, nicht besonders wahrscheinlich. Indess liegt doch vielleicht darin der letzte, falsch gedeutete Schimmer einer genaueren Nachricht über die Richtung, welche Darius bei der Flucht von Arbela aus einschlug. Er scheint sich nämlich nördlich oder nordwestlich von Arbela auf dem Wege über Herír und Rowándiz in die Berge geworfen zu haben. S. zu 5, 1, 9.

media fere nocte. Eben so 5, 1, 3: *Dareus media fere nocte Arbela pervenerat.* Die Entfernung ist bedeutend, indess man muss bedenken, wie er floh. S. Plut. Alex. 33: θήλειαν νεοτόκον ἵππον περιβὰς ἔφυγεν.

4, 61, 10. **Agminum** statt *agminumque* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 7, 12 p. 43. Bei der rhetorischen Fassung der ganzen Stelle ist das Asyndeton um so passender, als dadurch einem jeden dieser Worte eine nachhaltigere Betonung, fast nach Art eines Ausrufs, zu Theil wird.

seculi res. Wenn das Wort auch nicht im weitesten Sinne genommen, sondern für Zeitalter gebraucht ist (wie es denn nach Augustus häufig in dieser Bedeutung vorkommt; s. Walch zu Tac. Agr. 3 p. 121), so kann doch der Gedanke wegen des Uebertriebenen im Gegensatz und wegen des Missverhältnisses zum wahren Verlauf der Dinge nur als verunglückt erscheinen.

pro! ist nach B. 1. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 2. von Z. eingeschaltet. Als Ausruf der Bewunderung in diesem Zusammenhange sehr passend, obwohl bei Historikern selten. Vergl. Liv. 22, 14, 6: *tantum (pro!) degeneramus a parentibus nostris.* Ob übrigens das Wort als reine Interiection oder als Abkürzung der Beschwörungsformel *pro deûm fidem* oder *pro Deûm* (s. Cic. orat. 46, 156.) zu nehmen sei, lässt sich bei der Ungewissheit über die Abstammung des Worts nicht ermitteln: jedenfalls ist die Synkope aus *per o!*, die Döderl. 6, p. 284 annimmt, ohne alle Analogie und Wahrscheinlichkeit.

4, 61, 11. **Alii qua brevissimum patebat iter.** Nach der Analogie anderer Beispiele (s. zu 3, 34, 11 p. 160) ist hierzu aus dem speciellen Verbum des zweiten Satztheils ein allgemeiner Begriff zu entnehmen; denn in unmittelbarer Verbindung mit *petebant* würde jener Ausdruck zweideutig sein. Mit dieser nicht ganz ausgebildeten Form der Satzbildung stimmt die unvollständige Entwickelung des Gedankens überein: durch *brevissimum* soll wahrscheinlich angedeutet werden, dass viele den geradesten, nächsten Weg in ihre Heimath eingeschlagen haben, während andere sie auf Umwegen zu erreichen suchten. Offenbar Parallelstelle ist C. 3, 28, 19: *barbari longe diversam fugam intenderunt: alii qua rectum iter in Persidem ducebat, quidam circuitu rupes, saltusque montium occultos petivere, pauci castra Darei.* — Auffallend bleibt es in jedem

saltus et ignotas sequentibus calles petebant. Eques pedesque confusi sine duce, armatis inermes, integris debiles implicabantur. [12]Deinde, misericordia in metum versa, qui sequi non poterant, inter mutuos gemitus deserebantur. Sitis praecipue fatigatos et saucios perurebat, passimque omnibus rivis prostraverant corpora, praeterfluentem aquam hianti ore captantes. [13]Quam quum avide turbidam hausissent, tendebantur extemplo praecordia premente limo, resolutisque et torpentibus membris, quum supervenisset hostis, novis vulneribus excitabantur. [14]Quidam, occupatis proximis rivis, deverterant longius, ut, quicquid occulti humoris usquam manaret, exciperent, nec ulla adeo avia et sicca lacuna erat, ut vestigantium sitim falleret. [15]E proximis vero itineri

Fall, wie dieser Satz sich an den vorhergehenden, im höchsten Pathos gehaltenen Paragraphen anschliesst. Dem Gedanken nach besteht hier eine Lücke; vielleicht dass die genauere Vergleichung der Handschriften uns auch zur wirklichen Annahme einer Lücke in den Worten berechtigen wird.

diversos saltus. So wenigstens Pal. 1. D. Mer. Ald. Dafür haben zwar Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *divisos saltus*; allein dieses kann nur als zufällige Verderbniss der wahren Lesart angesehen werden, und berechtigt nicht zu der von Mod. aufgenommenen Coniectur: *divisi saltus*. Der Gegensatz erfordert den Gedanken: andere suchten auf Umwegen zu entkommen. *Saltus diversi* sind aber die von der Strasse abliegenden Waldgebirge. Aehnlich Tacit. annal. 3, 2: *ubi colonias transgrederentur, atrata plebes, trabeati equites, pro opibus loci, vestem, odores, aliaque funerum solennia cremabant: etiam quorum diversa oppida, tamen obvii et — lacrimis et conclamationibus dolorem testabantur.* Vergl. C. 4, 34, 8. Und zu 3, 34, 9 p. 159.

ignotas statt *ignotos* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Doch s. zu 3, 25, 10 p. 122.

implicabantur. Vergl. Tac. hist. 5, 15: *vulnerati cum integris, periti nandi cum ignaris in mutuam perniciem implicabantur.* — Seltsamer Weise haben D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *plicabantur.* Indess ist die Abbreviatur von *in* oft unscheinbar geworden.

4, 61, 12. **Inter mutuos gemitus.** S. zu 4, 41, 21 p. 301.

perurebat. So Bong. D. Pal. 1. u. wahrscheinlich die codd. Snak. Dagegen Mer. Ald. Mod.: *exurebat.* Und so Lucret. 3, 930: *quod sitis exurat miseros.* Sen. Agam. 19. 20: *et inter undas fervida exustus siti aquas fugaces ore decepto appetit.* Auch könnte *exurere*, wenn es auch seiner Bedeutung nach nur wenig von *perurere* verschieden ist, doch hier desshalb passender erscheinen, weil es eher geeignet ist, nicht bloss das Leiden, sondern auch die Wirkungen desselben zu bezeichnen.

omnibus rivis. So Mod. Freinsh. mit Bong. u. Mss. Snak. Aber Mer. Ald: *omnibus viis*, wogegen Freinsh. bemerkt: *certe si omnibus viis fuisset reperire praeterfluentem aquam, forte non ita sitissent.*

hianti ore captantes. S. zu 4, 22, 12 p. 241.

4, 61, 13. **Quam quum avide** statt *quam quum diu avidi* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. *Diu,* welches auch in Theocr. fehlt, ist gewiss mit Recht fortgelassen.

resolutis. Vergl. Liv. 5, 45, 3: *nusquam proelium, omnibus locis caedes erat; nuda corpora et soluta somno trucidantur*, woselbst Drak. zu vergleichen.

4, 61, 14. **Deverterant** statt *diverterant* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 3, 34, 9 p. 159.

avia. Mod.: *avida,* woraus Acidalius: *arida* machte. Doch erkannte Acidal. die Richtigkeit der Vulgata an.

ut statt *quae* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2.; die Vulg. steht in Bong. und ist auch von Hand Tursell. 1 p. 141 beibehalten worden. Es ist ziemlich gleichgültig, ob der Gedanke als Folge dargestellt oder ob diese als Attribut des Subiects ausgedrückt wird. — Statt *vestigantium* haben Bong. Flor. Leid. Voss. 2. den Schreibfehler *castigantium.*

vicis ululatus senum feminarumque exaudiebantur, barbaro ritu Dareum adhuc regem clamantium.

LXII. [16] Alexander, ut supra dictum est, inhibito suorum impetu ad Lycum amnem pervenerat, ubi ingens multitudo fugientium oneraverat pontem, et plerique, quum hostis urgeret, in flumen se praecipitaverant, gravesque armis et proelio ac fuga defatigati gurgitibus hauriebantur. [17] Iamque non pons modo fugientes, sed ne amnis quidem capiebat agmina sua improvide subinde cumulantes: quippe ubi intravit animos pavor, id solum metuunt, quod primum formidare coeperunt. [18] Alexander, instantibus suis, impune abeuntem hostem permitteret sequi, hebetia esse tela, et manus fatigatas, tantoque cursu corpora

4, 61, 15. **Ululatus senum** statt *senum ululatus* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. In der Vulg. werden die Prädikatbegriffe durch die Stellung gesondert und geschärft; darum ist der Ausdruck nachdrucksvoller. S. Liv. 21, 13, 7: *coniugum vestraque corpora ac liberorum vestrorum servat inviolata.* Iustin. 3, 2, 8: *lanae iis usus ac vestium ignotus.* Ammian. Marc. 14, 1 p. 1: *languentibus partium animis, quos periculorum varietas fregerat et laborum.* 26, 10, p. 385: *principem et proximos opum satietas cepit et caedis.*

4, 62, 16. **Alexander.** Die Worte *ut supra dictum est* können sich, dem Zusammenhang nach, nur auf den Nebengedanken: *inhibito suorum cursu* beziehen, obwohl sie der Stellung und Verbindung nach zum Hauptverbum gehören. Uebrigens kann die Art u. Weise, in der C. die Erzählung von Alexanders Rückkehr zu den Seinigen unterbricht (4, 60, 3) und wieder aufnimmt, nicht besonders gelobt werden, da sie den Totaleindruck wesentlich hindert und den Zusammenhang unklar macht.

impetu statt *cursu* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vielleicht war die Vulg. aus 4, 62, 18: *tanto cursu* entnommen.

4, 62, 17. **Improvide.** So hatte schon Mod. aus s. Mss. statt der frühern Vulg., die z. B. Mer. Ald. bieten: *improvidae fugae* geschrieben, und jenes bestätigen eben so wohl die codd. von Bong. und Snak., als der sonstige Gebrauch. S. 3, 27, 8: *alios improvide instantes prostravit.* Liv. 27, 27, 11: *quod tam improvide se collegamque et prope totam rempublicam in praeceps dederat.* Vergleiche Drak. ad Liv. 5, 45, 3. — Uebrigens kann erst genauere Prüfung des Apparats herausstellen, in wie weit die Lesart von Voss. 2.: *propera fuga* Beachtung verdient. Wenigstens hat *propera fugas* eine vorzügliche Analogie für sich; s. z. B. Tac. ann. 14, 7: *vindictae propera.* 11, 26: *irae properus.* Vergl. Boetticher Lex. Tacit. p. 389.

pavor — metuunt — formidare. Wenn Jemand von Angst und Furcht befallen wird, so pflegt ihn derjenige Gegenstand, der ihn zuerst in Schrecken versetzt hat, so sehr zu beherrschen, dass nur dieser allein ihm furchtbar erscheint, während alles Andere dagegen verschwindet. — Bei *pavor* herrscht der Begriff vor, dass die Seele dadurch ihrer freien Besonnenheit beraubt wird, bei *formidare* der eines Schreckbildes, vor dem die Seele von Grauen befallen wird; *metus* giebt den allgemeinen Begriff.

4, 62, 18. **Alexander.** Hier fühlt man dem Inhalt nach wieder eine Lücke. Vergl. zu 4, 62, 16.

impune. Das Wort fehlt mit Unrecht bei Modius. Davor steht in Mer. Ald. und in Bong. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. noch *ne,* was vielleicht aus Missverständniss geschrieben worden, indem etwa der Gedanke erwartet wurde: *ne impune hostem abire permitteret.* Ferner steht nach *hostem* in Mer. Ald. Voss. 2. noch *inde;* dieses ist vielleicht aus dem vorhergehenden Buchstaben *m* entstanden, wie öfter: s. Hand Tursell. 3, p. 371.

permitteret sequi nach Mer. Ald. Mod. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. statt *sequi permitteret,* was in Bong. steht. Bei jener Lesart wird *permitteret* stärker hervorgehoben, was sehr wohl zu dem Begriff von *instare* passt. Auch s. zu 3, 1, 8 p. 11.

hebetia esse tela statt *hebetia tela esse* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Auch hier sind beide Gattungen der Wortstellung möglich, doch verdient die aufgenommene wegen der grössern Abrundung und Nachdrücklichkeit den Vorzug. Ganz ähnlich ist entschie-

exhausta, et praeceps in noctem diei tempus causatus est. [19]Revera de laevo cornu, quod adhuc in acie stare credebat, sollicitus, reverti ad ferendam opem suis statuit. Iamque signa converterat, quum equites, a Parmenione missi, illius quoque partis victoriam nuntiant. [20]Sed nullum eo die maius periculum adiit, quam dum copias reducit in castra. Pauci eum et incompositi sequebantur ovantes victoria, quippe omnes hostes aut in fugam effusos, aut in acie cecidisse credebant: [21]quum repente ex adverso apparuit agmen equitum, qui primo inhibuere cursum, deinde Macedonum paucitate conspecta, turmas in obvios concitaverunt. [22]Ante signa rex ibat, dissimulato magis periculo, quam spreto. Nec defuit ei perpetua in dubiis rebus felicitas: [23]namque praefectum equitatus avidum certaminis, et ob id ipsum incautius in se ruentem, hasta transfixit, quo ex equo lapso, proximum, ac dein plures eodem telo confodit. [24]Invasere turbatos amici quoque: nec Persae inulti cadebant, quippe non uni-

den 4, 54, 16: *eademque res et causa erit victoriae et fructus.*

praeceps in noctem diei tempus. Vergl. Liv. 10, 42, 1: *iam praeceps in occasum sol erat*, aus welchem Beispiel der Ursprung der Redensart noch deutlicher ist. Auch wird *praecipiti die, nocte* absolut gebraucht. S. Gebh. und Drak. ad Liv. 4, 9, 13.

causatus est. S. zu 4, 60, 3.

4, 62, 19. **Equites.** Dieses berichtet C. detaillirt allein, doch vergl. Plut. Al. 33 und Arr. 3, 15, 3.

4, 62, 20. **Eo die** steht vielleicht nicht ganz sicher, da aus B. 1. 2. Voss. 1.: *hodie*, aus F.: *illo die* angemerkt ist.

adiit. So seit Mod. Freinsh. mit D. — Flor. Leid. Voss. 1.: *addidit*, Voss. 2.: *accidit.* — Mer. Ald. nach Coni.: *fuit.*

reducit. Das Materielle des Vorfalls — denn es scheint wenigstens von derselben Sache gesprochen zu werden, wenn auch Arrian sie der Zeit nach etwas früher setzt — wird viel klarer aus Arr. 3, 15, 1: ἐπιστρέψας δὲ σὺν τῇ ἵππῳ τῶν ἑταίρων ὡς ἐπὶ τὸ δεξιὸν τῶν βαρβάρων ἦγε δρόμῳ. καὶ πρῶτα μὲν τοῖς φεύγουσι τῶν πολεμίων ἱππεῦσι, τοῖς τε Παρθυαίοις καὶ τῶν Ἰνδῶν ἔστιν οἷς καὶ Πέρσαις τοῖς πλείστοις καὶ κρατίστοις ἐμβάλλει. καὶ ἱππομαχία αὕτη καρτερωτάτη τοῦ παντὸς ἔργου ξυνέστη. ἐς βάθος τε γάρ, οἷα δὴ ἴλαδὸν τεταγμένοι, ἀνέστρεφον οἱ βάρβαροι καὶ ἀντιμέτωποι τοῖς ἀμφ' Ἀλέξανδρον ξυμπεσόντες οὔτε ἀκοντισμῷ ἔτι οὔτ' ἐξελιγμοῖς τῶν ἵππων, ᾗπερ ἱππομαχίας δίκη, ἐχρῶντο, ἀλλὰ διεκπαῖσαι πᾶς τις τὸ καθ' αὑτόν, ὡς μόνην ταύτην σωτηρίαν σφίσιν οὖσαν ἐπειγόμενοι, ἔκοπτόν τε καὶ ἐκόπτοντο ἀφειδῶς, οἷα δὴ οὐχ ὑπὲρ νίκης ἀλλοτρίας ἔτι, ἀλλ' ὑπὲρ σωτηρίας οἰκείας ἀγωνιζόμενοι. — ἀλλ' ἐκράτησε καὶ τούτων Ἀλέξανδρος. Curtius benutzte hier wohl eine unvollständige Tradition.

in castra. S. zu 4, 62, 25.

in fugam effusos. Irrthümlich steht in Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. *in fuga*: die gewöhnliche Ausdrucksweise findet sich auch 4, 59, 29. 8, 10, 38; und bei Andern, z. B. Liv. 40, 40, 10. *Sese effundere* oder *effundi in fuga* wäre gedacht, wie bei Cic. Parad. 3, 1, 21: *qui se in aliqua libidine continuerit, in aliqua effuderit.* Vergl. auch Hand Turs. 3, p. 295 über *infundere in re.*

cecidisse credebant statt *credebant cecidisse* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die abgerundetere Form der Periode verdient hier wohl den Vorzug.

4, 62, 22. **Dissimulato periculo.** Gewöhnlich hat *dissimulare* einen Ausdruck zum Obiekt, der auf ein Gefühl oder überhaupt auf einen geistigen oder körperlichen Zustand des Subiekts bezüglich ist; z. B. *dolorem, metum, iram, causam irae, vulnus* und ähnl. Selten ist es ein ausserhalb des Subiekts befindlicher Gegenstand oder ein an einem solchen entwickelter Begriff, und dann nur in so fern, als der Gegenstand oder der Begriff in seiner Existenz und Einwirkung von dem Subiekt nicht anerkannt wird. So Cic. in Catil. 1, 12, 30: *quamquam nonnulli*

versae acies, quam hae tumultuariae manus, vehementius iniere certamen. [25] Tandem barbari, quum obscura luce tutior fuga videretur esse, quam pugna, dispersis agminibus abiere. Rex, extraordinario periculo defunctus, incolumes suos reduxit in castra.

LXIII. [26] Cecidere Persarum, quorum numerum victores finire potuerunt,

sunt in hoc ordine, qui aut ea, quae imminent, non videant, aut ea, quae vident, dissimulent.

4, 62, 23. **Dein** statt *deinde* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1., durchaus ohne wesentlichen Unterschied. S. Hand Tursell. 2, p. 239. Doch giebt es dem Ausdruck einen gewählteren Anstrich.

4, 62, 24. **Tumultuariae manus** nach dem gewöhnlichen Gegensatz, wie 6, 10, 12: *tumultus magis, quam proelium fuit.* Vergl. Liv. 2, 26, 1. 29, 36, 5. 21, 8, 7: *nihil tumultuariae pugnae simile erat, quales in oppugnationibus urbium per occasionem partis alterius conseri solent: sed iustae acies, velut patenti campo, inter ruinas muri tectaque urbis modico distantia intervallo constiterant.* Liv. 21, 16, 4: *cum Gallis tumultuatum magis, quam belligeratum.*

4, 62, 25. **Tutior fuga** statt *fuga tutior* ohne bekannte Autorität und ohne Nothwendigkeit. Doch vergl. z. B. 10, 26, 13: *forte ita acciderat, ut qui in agris erant, populationem villarum vicorumque veriti, confugerent in urbem, oppidani, quum ipsos alimenta deficerent, urbe excederent, et utrique generi tutior aliena sedes, quam sua videretur.*

dispersis statt *diversis* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Indess lässt sich gegen die schwerere Lesart, welche aus Mer. Ald. Mod. herstammt, sprachlich nichts einwenden. Vergl. Caes. bell. gall. 2, 24: *equites treviri* —, *quum multitudine hostium castra nostra compleri, legiones premi et paene circumventas teneri, calones, equites, funditores, Numidas diversos dissipatosque in omnes partes fugere vidissent, — domum contenderunt.* Liv. 9, 37, 10: *fugatos eques persequitur: ad castra, ad silvas diversi tendebant.* Vergl. Drak. ad Liv. 10, 33, 10. Auch zu C. 3, 28, 19 p. 132.

incolumes. Arr. 3, 15, 2 berichtet von jenem Kampf: καὶ ἐνταῦθα μὲν πίπτουσιν ἀμφὶ ἑξήκοντα τῶν ἑταίρων τοῦ Ἀλεξάνδρου καὶ τιτρώσκεται Ἡφαιστίων τε αὐτὸς καὶ Κοῖνος καὶ Μενίδας.

reduxit in castra. Bei diesen Worten kann man kaum an ein anderes Lager denken, als an dasjenige, was Alexander unmittelbar vor der Schlacht inne gehabt hatte. Allein es ist nicht wahrscheinlich, dass Alexander durch einen so starken Rückmarsch selbst die Wirksamkeit der weitern Verfolgung gehemmt haben sollte. Der Irrthum stammt indess wohl nicht von Curtius, sondern aus dessen griechischem Original. Wenigstens lässt sich jene Auffassung mit der Notiz bei Diodor. 17, 64 vereinigen: Ἀλέξανδρος δὲ μετὰ τὴν νίκην θάψας τοὺς τετελευτηκότας ἐπέβαλε τοῖς Ἀρβήλοις. Denn hätte er dieses Geschäft vor dem Angriff auf Arbela unter seiner eignen Leitung ausführen lassen wollen, so war allerdings die Wiedereinnahme des früheren Lagers ganz angemessen. Diese Schilderung bei Diodor verdankt aber jedenfalls ihren Ursprung dem Bestreben, Alexanders Handlungsweise als ganz den griechischen Sitten entsprechend darzustellen, nach denen es des Führers heilige Pflicht war, sofort für die Bestattung der Gefallenen zu sorgen. — Allerdings wird diese Pflicht auch erfüllt worden sein: aber das Interesse des Augenblicks erheischte vor allen Dingen schnelle Verfolgung, und hier durfte Alexander selbst nicht fehlen. So erzählt auch Arr. 3, 15, 3. 4. 5: ἔφευγον ἤδη οἱ ἀπὸ τοῦ δεξιοῦ κέρως τῶν βαρβάρων, ὁπότε Ἀλέξανδρος αὐτοῖς συνέμιξεν, ὥστε ἀποτραπόμενος Ἀλέξανδρος ἐς τὸ διώκειν αὖθις Δαρεῖον ἐξώρμησε· καὶ ἐδίωξεν ἔστε φάος ἦν· καὶ οἱ ἀμφὶ Παρμενίωνα τὰ κατ' αὐτοὺς διώκοντες εἵποντο. ἀλλ' Ἀλέξανδρος μὲν διαβὰς τὸν ποταμὸν τὸν Λύκον κατεστρατοπέδευσεν αὐτοῦ, ὡς ἀναπαῦσαι ὀλίγον τούς τε ἄνδρας καὶ τοὺς ἵππους. Παρμενίων δὲ τότε στρατόπεδον τῶν βαρβάρων εἷλε καὶ τὰ σκευοφόρα καὶ τοὺς ἐλέφαντας καὶ τὰς καμήλους. Ἀλέξανδρος δὲ ἀναπαύσας τοὺς ἀμφ' αὐτὸν ἱππέας ἔστε ἐπὶ μέσας νύκτας προὐχώρει αὖθις κατὰ σπουδὴν ἐπ' Ἄρβηλα, ὡς Δαρεῖόν τε αἱρήσων ἐκεῖ καὶ τὰ χρήματα καὶ τὴν ἄλλην κατασκευὴν τὴν βασιλικήν. καὶ ἀφίκετο εἰς Ἄρβηλα τῇ ὑστεραίᾳ, διώξας τοὺς πάντας ἐκ τῆς μάχης σταδίους μάλιστα ἐς ἑξακοσίους. καὶ Δαρεῖον μὲν οὐ καταλαμβάνει ἐν Ἀρβήλοις.

4, 63, 26. **Numerum — finire** ist mit Unrecht als unlateinisch verworfen: das Verbum hat eine ganz allgemeine Bedeutung und kann eben so wohl zur Bestimmung eines gewissen Ortes als zur Begrenzung einer Zahl

milia XL, Macedonum minus, quam CCC desiderati sunt. [27] Ceterum hanc victoriam rex maiore ex parte virtuti, quam fortunae suae debuit: animo, non, ut antea, loco vicit. [28] Nam et aciem peritissime instruxit, et promptissime ipse pugnavit, et magno consilio iacturam sarcinarum impedimentorumque contempsit, quum in ipsa acie summae rei videret esse discrimen, dubioque adhuc pugnae eventu pro victore se gessit, [29] perculsos deinde hostium fudit, fugientes, quod in illo ardore animi vix credi potest, prudentius, quam avidius persequutus est. [30] Nam si, parte exercitus adhuc in acie stante, instare cedentibus perseverasset, aut culpa sua victus esset, aut aliena virtute vicisset. Iam, si multitudinem equitum occurrentium extimuisset, victori aut foede fugiendum, aut miserabiliter cadendum fuit. [31] Ne duces quidem copiarum sua laude frau-

dienen. Aehnlich Valer. Max. 5, 3, 2: *aerario abesse tribunus plebis querebatur quindecim milia aeris: tanti namque poena finita est.* Die Coniectur *inire*, die oft gemacht und von Modius sogar in den Text aufgenommen ist, empfiehlt sich freilich durch Leichtigkeit der Aenderung und durch den häufigen Gebrauch der Redensart; s. 3, 3, 22. 3, 4, 2. Senec. nat. quaest. 6, 16: *omnes has stellas, quarum iniri non potest numerus.* Ibid. 3, praef. p. 230: *vetera imperia in ipso flore occidere: iniri non potest numerus, quam multa ab aliis fracta sint.*

milia XL. Die Zahl scheint zu gering und ist wohl verdorben. S. Arr. 3, 15, 6: τῶν βαρβάρων δὲ νεκρῶν μὲν ἐλέγοντο ἐς τριάκοντα μυριάδας, ἑάλωσαν δὲ πολλῷ πλείονες τῶν ἀποθανόντων. Diod. 17, 61: πᾶς ὁ πλησίον τοῦ πεδίου τόπος νεκρῶν ἐπληρώθη. διὸ καὶ τῶν βαρβάρων ἐν ταύτῃ τῇ μάχῃ κατεκόπησαν οἱ πάντες ἱππεῖς τε καὶ πεζοὶ πλείους τῶν ἐννέα μυριάδων.

minus quam CCC. S. Arr. 3, 15, 6: ἀπέθανον δὲ τῶν ἀμφ' Ἀλέξανδρον ἄνδρες μὲν ἐς ἑκατὸν μάλιστα, ἵπποι δὲ ἔκ τε τῶν τραυμάτων καὶ τῆς κακοπαθείας τῆς ἐν τῇ διώξει ὑπὲρ τοὺς χιλίους, obwohl jene Angabe mit der zu 4, 62, 25 angeführten schwer vereinbar ist. Diod. 17, 61: τῶν δὲ Μακεδόνων ἀνῃρέθησαν μὲν εἰς πεντακοσίους, τραυματίαι δ' ἐγένοντο παμπληθεῖς.

4, 63, 27. **Quam fortunae.** Diese W. fehlen bei Modius ohne triftigen Grund.

loco. Vergl. 4, 47, 9.

4, 63, 28. **Summae rei — discrimen** statt *summum rei — discrimen* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Da *discrimen* von *summum discrimen*, *res* von *summa res* dem Begriff nach nicht wesentlich verschieden ist, sondern das Eine, scharf aufgefasst, so viel als das Andere gilt, so kann unstreitig beides gesagt werden. Und so heisst es bei Tac. hist. 5, 15: *eius proelii eventus utrumque ducem, diversis animi motibus, ad maturandum summae rei discrimen erexit.* Dagegen bei Caes. bell. gall. 6, 38: *videt imminere hostes atque in summo esse rem discrimine.* Es kommt überall nur darauf an, welcher Ausdruck am meisten hervortreten soll und daher einer Nachhülfe in Beziehung auf die prägnante Bedeutung bedarf: und das ist hier wohl *discrimen*. Es gilt der Hauptentscheidung der Sache, nicht der Entscheidung der Hauptsache.

4, 63, 29. **Perculsos.** Dafür steht in Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *percussos*. Jenes bezeichnet eine heftigere Bestürzung, Betäubung; dieses eine weniger heftige Betroffenheit. S. Bentl. ad Hor. epod. 11, 2. Kritz ad Sall. Catil. 6, 4. Ramsh. Syn. 2, p. 358. 9.

hostium statt *hostes* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Aehnliche Beispiele von der partitiven Construction der Participien geben Curt. 4, 17, 2: *delectos militum.* 4, 40, 18: *cum delectis equitum.* 4, 53, 8: *delectis equitum peditumque stipatus.* 8, 2, 18: *ne pedes venaretur aut sine delectis principum atque amicorum.* Beispiele aus Liv. giebt Drak. ad Liv. 30, 9, 1.

4, 63, 30. **Culpa sua** statt *sua culpa* nach Bong. Leid. Voss. 2. In der Vulg. werden die Gegensätze nicht minder scharf hervorgehoben: so 3, 5, 11: *et suae sortis et regiae superbiae oblitus.* 4, 54, 18: *adhuc nostro pavore, quam sua virtute felicius.* Vergl. im Allgemeinen zu 3, 3, 19 p. 29 und zu 3, 4, 1 p. 23. 24.

dandi sunt; quippe vulnera, quae quisque excepit, indicia virtutis sunt. 32 Hephaestionis brachium hasta ictum est: Perdiccas, et Coenos, et Menidas, sagittis prope occisi. 33 Et, si vere aestimare Macedonas, qui tunc erant, volumus, fatebimur, et regem talibus ministris, et illos tanto rege fuisse dignissimos.

4, 63, 31. **Ne duces quidem.** S. zu 3, 3, 23 p. 22.

4, 63, 32. **Hephaestionis.** Vergl. Diod. 17, 61: Ἡφαιστίων μὲν εἰς τὸν βραχίονα ξυστῷ βληθεὶς ἐτρώθη, τῶν σωματοφυλάκων ἡγούμενος, τῶν δὲ στρατηγῶν Περδίκκας καὶ Κοῖνος, ἔτι δὲ Μενίδας καί τινες ἕτεροι τῶν ἐπιφανῶν ἡγεμόνων. Auch s. zu 4, 62, 25.

et C. statt *ac C.* ohne bekannte Autorität. S. zu 4, 2, 8 p. 170.

Coenos statt *Coenus* nach Mer. Ald. Mod. Voss. 1. S. zu 3, 11, 14.

occisi. P. *occisi sunt*, hier nicht passend. S. zu 3, 4, 9 p. 27.

4, 63, 33. **Qui tunc erant,** im Gegensatz zu der spätern macedonischen Geschichte; ohne bestimmte Beziehung auf die Gegenwart des Schriftstellers.

Nachtrag zu 4, 7, 2 **et magnitudine et claritate** pag. 189. 190. In dem Journal of the royal geographical society of London, 1839, Vol. IX. Part. 2, p. 286 ff. befindet sich unter dem Titel Extract from a notice on the site of ancient Tyre. By the Count I. de Bertou ein kurzer Bericht über die Untersuchungen B.'s in dem Lokal des alten Tyrus. Obgleich dieselben noch keineswegs ein sicheres, wissenschaftlichen Anforderungen völlig entsprechendes Resultat liefern, so scheint doch die Mittheilung jenes Berichts zur Ergänzung der frühern Berichte und zur Anregung weiterer Forschungen nothwendig. Es war B. von Poulain de Bossay die Frage zur Untersuchung gestellt worden, ob wohl die jetzige kleine Halbinsel Súr die ganze Insel in sich fasse, auf der Tyrus zur Zeit Alexanders gestanden habe. Er bemerkt zur Beantwortung pag. 287. 288: *After having measured the peninsula, I came back to Beirût, and there having collected all the historical information that I could procure respecting Tyre, I again asked myself the question, how could the narrow space that I have measured possibly afford room for a city so powerful as Tyre? In turning to Rollin's description of the siege of this city by Alexander, I was struck by the passage in which the historian informs us that the besiegers avaient remparés le pied de la muraille de grosses pierres pour en empêcher l'abord; and that when the assaillants had taken away these stones, the base of the wall being cleared, the ships could easily approach. Now, at the present day, the peninsula is so surrounded with shoals and rocks that the smallest boat cannot approach it: if the same obstacles had existed in the time of Alexander, this remparement of the walls would have been superfluous, and the galleys* (p. 288) *of the besiegers could never have come to the foot of the ramparts. This passage opened a door to the probability of an interesting discovery, and I began to think that Maundrell had concluded justly in supposing that the greatest part of the island which Alexander besieged is now under water. I saw a further probability in favour of this supposition in the quantity of pillars which are found upon a rock on a level with the water, and for the existence of which on this place I cannot account but upon the hypothesis, that was is at present a shoal was formerly part of the town, and that these columns belonged to a monument, the lighter materials of which, as well as the earth which covered the rock, were swept away by the sea, or rather scraped, according to the word of the prophet Ezekiel* (chap. 26, 4): *I will also scrape her dust from her, and make her like the top of a rock. This coniecture once formed, I mounted my horse and returned to Sûr, in order to arrive at a certainty, and thereby confirm or destroy it. Again on the spot, I took a boat, and soon found, both by repeated soundings and by information fournished by my guides (divers), that a bank of rock existed, which I have in-*

dicated on the plan by a grey tint. I do not think that it is venturing too far into the field of coniecture to suppose that this bank of rock, now under water, anciently formed part of the islands which were inhabited after Nebuchadnezzar had destroyed the town situated on the continent. — Eine andere Frage betraf den Hafen von Tyrus, dessen gegenwärtiger geringer Umfang (p. 288: *which could never have contained more than* 250 *or* 300 *small galleys)* in keinem richtigen Verhältniss zu der Handels- und Seemacht der Tyrer zu stehen scheint. *Perplexed by this difficulty* — sagt Berton pag. 289 — *I ardently sought for a solution, which I did not think afforded either by the extent of the limits of the northern port, as indicated on the plan by red dots, or by the discovery of the southern basin, which appears to me to have been used rather for the construction of galleys than to serve as a port, unless the wall of* 25 *feet thickness, which incloses it towards the sea, be the remains of that inclosure of* 150 *feet in height which surrounded Tyre when Alexander came to besiege it: and that the space comprised between this wall and the present shore formerly constituted a part of the city. The shallowness of the basin, and the great quantity of pillars and other materials which are seen under water, render this last supposition in some degree probable. Where, then, is the southern port, designated by Strabo under the name of the egyptian port? I think I have found it. The sponge-divers, who lent me their boat to visit the shoals which encompass the peninsula, informed me of the existence of a submarine bank which extends to a distance of* 2 *miles in a S. S. W. direction towards Cape Blanco: this bank being covered by water to the depth of* 1 *tò* 3 *fathoms, it was impossible for me to ascertain whether it is natural or artificial; that it exists is certain, and that it continues at least* 2 *miles in a perfectly straight line. I could perceive the bank very distinctly, especially by throwing oil on the surface of the water, and I estimate its breadth, which appeared to be always the same, at from* 12 *to* 14 *yards. If this embankment (digue) be artificial and was constructed to form a port, there is no longer any exaggeration possible as to the power of the Tyrians, and the riches of their commerce are attested by this great fact. The space comprised between the shore and this bank would form one of the largest ports known. — Shoals extend for* ½ *a mile to the north of the peninsula, and form a roadstead, in which the ships that now come to Sûr anchor: may not a wall have existed also upon these rocks, and have formed a northern port nearly similar to that of the south?*

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBER V.

Uebersicht des Inhalts.

Bevor Alexander Arbela erreichen konnte, war Darius, der für den Augenblick an keinen Widerstand denken durfte, in der Richtung nach Medien zu geflohen, um dort in grösserer Sicherheit aus den ihm noch übrigen Provinzen neue Streitkräfte zu sammeln. Alexander verfolgte ihn nicht weiter, sondern beschloss erst die Früchte seines Sieges zu erndten und ihren Besitz sich zu sichern. Zunächst marschirte er nach Babylon, welches ihm Mazaeus sofort überlieferte. Ebenso fiel ihm Susa sammt dem reichen Schatze des Perserreichs ohne Mühe zu. Dagegen musste er sich den Durchzug durch das Land der Uxier erkämpfen, und auch die Engpässe, die den Zugang zu Persien gewähren, wurden ihm lebhaft, wiewohl vergebens, streitig gemacht. In Folge dieses Sieges besetzte Alexander Persepolis. Doch bald schändete er seinen Ruhm, indem er in trunknem Muthe die Zerstörung der alten Königsburg geschehen liess. — Inzwischen hatte Darius in Ekbatana einige Trümmer seines Heeres gesammelt und mit ihnen die Flucht in der Richtung nach Baktra hin begonnen. Auf die Nachricht davon unternahm Alexander die eiligste Verfolgung. Der Vorsprung, den Darius hatte, ward immer kleiner, und da er die Unmöglichkeit erkannte, dem Gegner durch die Flucht zu entgehen, so beschloss er, sich ihm zum letzten Entscheidungskampf zu stellen. Allein die Verrätherei der Satrapen Bessus und Nabarzanes machte ihm die Ausführung dieses Entschlusses unmöglich. Trotz der Hingebung des Artabazus und der griechischen Miethstruppen wird Darius von jenen der Freiheit beraubt und auf rascher Flucht mit fortgeschleppt. Doch schon waren ihnen die macedonischen Reuter auf den Fersen; und als Darius auf die Kunde davon es verweigert, sich zu eiligerer Flucht zu rüsten, da fällt er unter den Streichen der Verräther.

I. 1,1 Quae interim ductu imperioque Alexandri vel in Graecis, vel Illyriis

5, 1, 1. **Ductu imperioque Alexandri.** Der erstere Ausdruck wird sonst gebraucht von Kriegsthaten, die unter persönlicher Führung des Feldherrn ausgeführt werden, der andere von denen, zu deren Leitung er Andere beauftragt hat. So Curtius selbst 6, 7, 2: *ut omittam Illyrios, Triballos, Boeotiam, Thraciam, Spartam, Achaeos, Peloponnesum, quorum alia ductu meo, alia imperio auspicioque perdomui.* Aehnlich Tacit. ann. 2, 41: *fine anni arcus propter aedem Saturni ob recepta signa cum Varo amissa ductu Germanici, auspiciis Tiberii dicatur.* Sueton. Octavian. 21: *domuit autem partim ductu, partim auspiciis suis Cantabriam, Aquitaniam, Pannoniam, Dalmatiam cum Illyrico omni.* Vergl. Lips. de milit. rom. 2, 12 p. 105. Brisson. de formul. 4, 36 p. 332 (335). Hiernach dürfte man sich versucht fühlen, den Fehler der Diction durch Coniectur zu beseitigen. Entweder kann das anstössige Wort verschrieben sein, und von diesem Gesichtspunkte aus vermuthete Perizonius: *iussu imperioque Alexandri*, oder es kann eingeschaltet sein, und das vermuthete Scheffer, der nur zu schreiben vorschlug: *imperio Alexandri*, wie denn auch *que* in Voss. 1. ganz fehlt; oder der Fehler liegt im Namen, und daher substituirte Faber: *Antipatri* statt *Alexandri*. Alle diese Versuche setzen einen starken Glauben voraus, besonders da die Aufmerksamkeit der Abschreiber am Anfange eines Buches sorgfältiger zu sein pflegt. Die meiste Wahrscheinlichkeit bietet wohl in dieser Beziehung der letzte Versuch dar. In der That erstreckte sich die Gewalt des Antipater gewiss über alle europäische Besitzungen Alexanders, wie auch Arrian 1, 11, 3 erkennen lässt: τὰ μὲν κατὰ Μακεδονίαν τε καὶ τοὺς Ἕλληνας Ἀντιπάτρῳ ἐπιτρέψας. Denn wenn auch Alexander sonst die Verwaltung seiner Besitzungen gern zerspaltete, so war doch Grund genug vorhanden, gerade Macedonien mit den angrenzenden Völkerschaften, so wie Griechenland einer einzigen erprobten, starken Hand anzuvertrauen. Allein gegen die Coni. spricht, dass *imperio* desshalb nicht von Antipater gesagt werden konnte, da er selbst nur im Auftrag eines Höhern befehligte. Ausserdem muss man wohl beachten, dass der in den Worten *imperio Alexandri* gegebene Gedanke an sich ausserordentlich passend ist, indem dadurch die grossartige Thätigkeit Alexanders bezeichnet wird. — Indess die Nothwendigkeit einer äusserlichen Abhülfe durch Coniectur lässt sich vielleicht durch die Bemerkung abweisen, dass es nicht unmöglich sei, *ductu* im freieren Sinne und gleichsam von einem höhern Standpunkt aufzufassen. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach leitete Alexander von Asien aus wenigstens durch allgemeine Instructionen und Vorschriften die Unternehmungen des Antipater im Grossen und Ganzen, während das Einzelne der Ausführung,

ac Thracia gesta sunt, si suis quaeque temporibus reddere voluero, interrum-

und das, was der Augenblick erforderte, dessen eignem Ermessen überlassen bleiben musste. Freilich lässt sich kein anderer Beleg für einen solchen freiern Gebrauch von *ductus* beibringen; und es bleibt derselbe neben jener typisch gewordenen, gleichsam offiziellen Anwendung allerdings sehr auffallend. Indess wäre dieses wenigstens nicht das einzige Beispiel davon, dass individuelle Willkür die Schranken des herrschenden Gebrauchs nicht geachtet habe. In gewisser Beziehung lässt sich vergleichen Liv. 4, 20, 6: *nec ducem novimus, nisi cuius auspicio bellum geritur*, obgleich der Ausdruck *auspicio* sonst nicht von jedem *dux* gebraucht werden darf. Und wenn Caes. bell. civ. 1, 7 zu seinen Soldaten spricht: *hortatur, cuius imperatoris ductu novem annis rempublicam felicissime gesserint, plurimaque proelia secunda fecerint, omnem Galliam Germaniamque pacaverint, ut eius existimationem dignitatemque ab inimicis defendant*, so kann *ductu* wieder nur in einem allgemeineren Sinne genommen werden, da Caesar nicht alle Kämpfe jener neun Jahre persönlich geleitet hat.

in Graecis statt *in Graecia* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. Allerdings sagt Curt. z. B. 6, 5, 7: *qui nuper regnasset in Persis* neben 6, 7, 3: *Persidem habemus in potestate;* 6, 7, 3: *Medos habemus in potestate* neben 5, 23, 12: *in regionem Mediae transiit*. Und so wäre auch *in Graecis* neben *in Graecia* (4, 2, 11) nicht unmöglich, jedoch dürfte jener Ausdruck der Ansicht von dem Lande und dem Volke, die wir den Römern beimessen können, zu widerstreiten scheinen.

vel Illyriis statt *vel in Illyriis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Fortlassung der Partikel ist schwerlich zu rechtfertigen, da das Gesetz, dass, wenn zwei Substantiva, die in Gegensatz zu einander gestellt oder auch nur ihrem Begriff nach schärfer gesondert werden, von einer Präposition abhängig gemacht werden sollen, bei dem zweiten die Präposition zu wiederholen, ziemlich durchgreifend ist. So bei *et — et*, z. B. Liv. 35, 29, 8: *et ex fortuna pugnae et ex ingenio ducis coniectans.* Bei *aut — aut* und ähnlichen Partikeln, z. B. Liv. 1, 5, 5: *rem immaturam, nisi aut per occasionem, aut per necessitatem aperiri noluerat.* Bei *nec — nec*, z. B. Liv. 3, 68, 10: *qui vos nec in armis, nec in otio esse sinunt.* Bei *non solum — sed etiam* und ähnlichen, z. B. Liv. 2, 2, 6: *regium nomen non solum in civitate, sed etiam in imperio esse.* Curt. 5, 10, 8: *quibus non cum hoste solum, sed etiam cum loco dimicandum esset.* Bei *nunc — nunc*, z. B. Liv. 7, 32, 3: *tam promptos nunc ad ferenda, nunc ad arcessenda adversus se auxilia.* Bei *magis — quam* und ähnlichen: Liv. 4, 58, 4: *tarditatis causa in senatu magis fuit, quam in tribunis.* Liv. 4, 34, 3: *nec minor caedes in urbe, quam in proelio fuit.* Flor. 1, 14, 2: *quasi plus in imperio esset, quam in victoria.* Bei *tam — quam*, wie Cic. ad Att. 9, 15, 3: *non tam ad belli, quam ad fugae societatem.* Flor. 2, 15, 1: *non tam cum viris, quam cum ipsa urbe pugnatum est.* Bei Doppelfragen, z. B. C. 8, 23, 25: *idque ad consolandam patientiam verberum, an ad incitandum iuvenum dolorem dictum esset, in ambiguo fuisse.* Bei dem durch *non* vermittelten rhetorischen Gegensatz, z. B. Liv. 6, 16, 5: (triumphum) *actum de cive, non de hoste fremebant.* Eben so ist es auch in andern Formen der Darstellung, bei denen die Begriffe scharf gesondert und einzeln hervorgehoben werden sollen. Daher findet sich dieser Gebrauch häufig bei Asyndetis, falls es sich nicht um eine blosse Aufzählung der Begriffe handelt. So Cic. in Catil. 2, 11, 25: *aequitas, temperantia, fortitudo, prudentia, virtutes omnes certant cum iniquitate, cum luxuria, cum ignavia, cum temeritate, cum omnibus vitiis.* Hirt. bell. alex. 19, 6: *pugnabatur a nobis ex ponte, ex mole.* Andere Beispiele giebt Drak. ad Liv. 38, 18, 13. Ferner bei einzelnen, durch eine copulative Partikel verbündenen Begriffen, wo die vorgedachte Absicht vorwaltet; z. B. Caes. bell. gall. 1, 34, 2: *Aeduos — in servitute atque in dicione videbat Germanorum teneri.* Curt. 6, 38, 11: *ad verum crimen et ad unum revertendum mihi est.* C. 8, 41, 23: *per lubrica saxa perque invias cotes.* Liv. 21, 49, 10: *pars militum in muris portarumque in stationibus, pars in navibus erant.* Dieser Fall bietet natürlich der individuellen Freiheit den weitesten Spielraum, und es giebt Fälle, in denen sich die unter dem Einfluss zufälliger Auffassung geschehene Wahl nicht eben leicht rechtfertigen lässt. Vergl. ganz im Allgemeinen über diesen Gegenstand besonders Drak. ad Liv. 6, 28, 6, wo dessen übrige Bemerkungen darüber grösstentheils zusammengefasst sind, Oudend. ad Caes. bell. gall. 2, 10, 4, ad Suet. Caes. 80 p. 128, Kritz ad Sall. Catilin. 49, 2, p. 226, Wunder Var. lect. ex cod. erf. p. XVII. XVIII. Die wenigen Beispiele, in denen bei entschiedenem Gegensatz der Begriffe die Präposition nur einmal gesetzt ist (z. B. Quint. decl. 322 p. 647: *ex aetatibus et ex maribus credibilius est affectatam ab adolescente, quam sene tyrannidem)* können gegen jene Uebereinstimmung und gegen

pendae sunt res Asiae, [2]quas utique ad fugam mortemque Darei universas in conspectum dari, et, sicut inter se cohaerent, ita opere ipso coniungi, haud paulo aptius videri potest. Igitur quae proelio apud Arbela coniuncta sunt, ordiar dicere.

[3]Dareus media fere nocte Arbela pervenerat, eodemque magnae partis ami-

die innere Consequenz des Gebrauchs nicht in Betracht kommen. Daher ist auch hier die alte Lesart vorzuziehen, um so mehr, als gerade in diesem Fall der Unterschied beider Redeweisen recht klar hervortritt. Denn da *Illyrii* und *Thracia* in Beziehung auf das Verhältniss jener Völker zu Macedonien als ziemlich gleichartig gedacht werden konnte, so ist die Präposition nur bei dem ersten W. gestellt: beide zusammen aber werden dem eigenthümlich zu behandelnden Griechenland entgegengesetzt. Belehrend ist in dieser Beziehung z. B. 6, 7, 5: *ad penates meos, ad parentem sororesque et ceteros cives*, wo bei aller Ungleichartigkeit der Einzelnen, doch eine Allen gemeinschaftliche Beziehung Veranlassung war, sie zusammen zu denken. Oder 7, 14, 21: *dorsum, ex quo Asiae omnia fere flumina alia in rubrum, alia in hyrcanium et ponticum decidunt*, wo die geographische Nähe der beiden letztern und der Gegensatz der Himmelsgegend gegen das erste beachtet sind.

Illyriis. Mer. Ald.: *Illyricis*, ein gewöhnlicher Irrthum. S. Drak. ad Liv. Epit. 20.

suis quaeque statt *quaeque suis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Allein gerade in solchen Redensarten und Wortstellungen, die ursprünglich eines besondern Nachdrucks halber eingeführt, und dann allmählich durch langen Gebrauch gleichsam abgenutzt worden waren, kann eine Aenderung der Wortfolge mit um so stärkerer rhetorischer Wirkung gemacht werden. S. zu 4, 41, 22. Wo man in der hier vorliegenden Formel eine von der gewöhnlichen abweichende Wortstellung angewandt findet, erlangt jeder der beiden Begriffe eine gesonderte und eben darum eine gesteigerte Geltung. So Cic. de off. 1, 31, 113: *quae contemplantes expendere oportebit, quid quisque habeat sui, eaque moderari nec velle experiri, quam se aliena deceant. Id enim maxime quemque decet, quod est cuiusque maxime suum.* Iustin. 33, 2, 8: *Aetolorum universarum urbium senatus cum coniugibus et liberis, qui dubia fide fuerant, Romam missus, ibique, ne in patria aliquid novaret, diu retentus, aegreque per multos annos legationibus civitatium senatu fatigato, in patriam quisque suam remissus est.* Vergl. Ramsh. Gramm. §. 200 p. 904.

voluero, interrumpendae sunt —, ungewöhnlich, aber richtig gedacht: gesetzt den Fall, dass ich den Entschluss gefasst haben werde, die Grossthaten der Regierung Alexanders in chronologischer Entwickelung darzustellen, dann muss ich die Geschichte der Ereignisse in Asien unterbrechen. Es ist rein logische Abstraction, ohne nähere Rücksicht auf das Materielle, namentlich darauf, dass er sich eigentlich in dem angenommenen Fall schon längst befunden habe. S. Curt. 6, 3, 21: *hic fuit exitus belli, quod repente ortum, prius tamen finitum est, quam Dareum Alexander apud Arbela superaret.*

5, 1, 2. **Utique.** Vergl. zu 3, 16, 17 p. 79.

in conspectum statt *in conspectu* nach Mod. Voss. 2. Vergl. Curt. 3, 4, 2. 3, 10, 16. 10, 19, 4. Schwerlich wird sich die Vulg., die freilich hier die meisten Handschriften für sich hat, als gelehrte und elegante Lesart vertheidigen lassen. S. Phaedr. ed. Burm. p. 240. Hand Tursell. 3, p. 297. 298.

cohaerent statt *cohaerent tempore* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. und vielleicht auch einigen codd. von Freinsh. Diesen Umstand hat Walch A. L. Z. p. 112, der die Veränderung sehr tadelt, übersehen. Das Wort konnte allerdings fehlen, da es das Mittel anzeigt, in welchem der innere Zusammenhang der Begebenheiten sich auch zugleich äusserlich erkennbar macht, und da die Erwähnung desselben, wo die Sache so augenscheinlich ist, für überflüssig gehalten werden dürfte. Indessen da es den W. *ipso opere* sehr genau entspricht, denn durch das Mittel desselben gliedert sich eben auch der Zusammenhang der Darstellung, und da C. eine genaue Durchführung der Gegensätze liebt, so ist es wahrscheinlicher, dass der Schriftsteller selbst das Wort hinzugesetzt, als dass irgend Jemand später es einfügen zu müssen geglaubt habe.

Igitur statt *igitur ante* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Mit Unrecht, da die Beziehung auf den verlorenen Anfang des sechsten Buches klar vorliegt.

5, 1, 3. **Pervenerat** statt *pervenit* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Die Beziehung auf 4, 61, 9 macht das Plusquamperfectum wahr-

corum eius ac militum fugam fortuna compulerat. [4] Quibus convocatis exponit, haud dubitare se, quin Alexander celeberrimas urbes, agrosque omni copia rerum abundantes petiturus esset: praedam opimam paratamque ipsum et milites eius spectare. [5] Id suis rebus tali in statu saluti fore, quippe se deserta cum expedita manu petiturum. Ultima regni sui adhuc intacta esse, inde bello vires haud aegre reparaturum. [6] Occuparet sane gazam avidissima gens, et ex longa fame satiaret se auro, mox futura praedae sibi: usu didicisse, pretiosam supellectilem pellicesque et spadonum agmina nihil aliud fuisse, quam onera et impedimenta; eadem trahentem Alexandrum, quibus rebus antea vicisset, inferiorem fore. [7] Plena omnibus desperationis videbatur oratio, quippe Babylona, urbem opulentissimam, dedi cernentibus: iam Susa, iam cetera orna-

scheinlicher: Darius war also, wie wir erzählt haben, in Arbela angekommen. Zweifel erregt indess das folgende *compulerat*, und die Vermuthung liegt nahe, dass jenes dem Streben nach Gleichmässigkeit den Ursprung danke.

fortuna. Da in Arbela der grössere Theil des Gepäckes (s. 4, 36, 9) und zu dessen Schutz wahrscheinlich eine nicht unbedeutende Reserve sich befand, so hatten wohl die Meisten absichtlich diese Richtung eingeschlagen.

5, 1, 4. **Exponit.** Eine Scene dieser Art ist nicht unmöglich: doch hat wohl mehr das Bedürfniss des Historikers, dem Leser in wenigen Zügen ein Bild der gegenwärtigen verzweifelten Lage des Darius, so wie der Mittel und Kräfte vor Augen zu stellen, durch deren Aufwendung er sich etwa noch aus derselben retten konnte, die Einführung dieser Darstellung veranlasst, als dass sie durch authentische Nachrichten über eine solche Rede und über die geschilderte Gemüthsstimmung des Darius begründet worden wäre. Jedenfalls ist die Darstellung selbst mit Geschick entworfen und an einen sehr geeigneten Platz gestellt.

praedam paratam. S. zu 4, 53, 11.

5, 1, 5. **Regni sui** statt *regni* nach D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulg. passt mehr zu dem Ernst und der Nachdrücklichkeit des Zusammenhangs.

bello vires. Acidalius vermuthete mit Unrecht *belli vires*. Wie gewählt und nachdrücklich diese Verbindung sei, lehrt z. B. Tac. ann. 1, 3: *Augustus, subsidia dominationi, Claudium Marcellum — pontificatu et curuli aedilitate, M. Agrippam — geminatis consulatibus extulit.* Ibid. 2, 45: *ausdita mutatione principis, immittere latronum globos, excindere castella, causas bello.* Vergl. vielleicht 1, 27 init. Und s. zu C. 4, 33, 4 p. 279.

5, 1, 6. **Sane** steht häufig bei Coniunctivis, die ein Einräumen, Zulassen, Nichthindern bedeuten: es möge in der That jenes gierige Volk immerhin den Schatz in Besitz nehmen. S. Meiner Uebers. d. lat. Part. p. 445.

usu didicisse statt *didicisse usu* nach D. Voss. 1., auch hat B. 1.: *se usu didicisse*, Mod.: *usu se didicisse*. Die Entscheidung ist schwer, doch scheint die Vulgata den Vorzug zu verdienen. In der aufgenommenen Lesart sind die Worte *usu didicisse* zu einem Begriff, zu dem der Erfahrung, bereits verschmolzen. In der Vulg. entsteht dieser Begriff erst vor uns und zwar in sehr geschickter, höchst nachdrucksvoller Weise. An die Spitze des Satzes tritt sehr passend der Hauptbegriff, der den geistigen Zustand im Allgemeinen bezeichnet, ihm folgt mit bedeutsamem Nachdruck dasjenige Wort, wodurch uns die Quelle und die Begründung jenes Zustandes eröffnet wird. Man fühlt bei dieser Wortfolge recht, wie inhaltsschwer der Schriftsteller das Wort für die Leser habe machen wollen. Der Vulg. zunächst kommt an Nachdrücklichkeit und Schönheit des Ausdrucks die Lesart von Modius.

quibus rebus statt *quibus* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. in gewöhnlicher Ausführlichkeit, und gewiss mit grösserer Bestimmtheit.

5, 1, 7. **Babylona** statt *Babylonem*. Die Vulg. hat Mod.; dagegen Mer. Ald.: *Babyloniam*, worauf vielleicht die Var. *Babylonam* in Flor. Leid. Voss. 2., *Babyllonam* in Voss. 1. leiten. S. zu 4, 25, 2.

menta regni, causamque belli, victorem occupaturum. [8] At ille docere pergit, non speciosa dictu, sed usu necessaria in rebus adversis sequenda esse: ferro geri bella, non auro, viris, non urbium tectis; omnia sequi armatos: sic maiores suos perculsos in principio rerum, celeriter pristinam reparasse fortunam.

cernentibus. So Pal. 1. Ald.; dagegen Mer. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. codd. Mod.: *certantibus*, was wohl aus Missverständniss des Inhalts hervorgegangen ist. Modius hat das Wort ganz fortgelassen.

5, 1, 8. **Speciosa dictu.** Vergl. Liv. 1, 23, 7: *si vera potius, quam dictu speciosa dicenda sunt.* Quintil. Inst. 2, 4, 32: *quidam sententiarum gratia verbosissimos locos arcessunt, quum ex locis debeat nasci sententia. Ita sunt autem speciosa haec et utilia, si oriuntur ex causa.* Auch s. C. 7, 22, 20.

in principio rerum. Schmieder glaubte die Schwierigkeit dieser Worte durch die Erklärung zu heben: unsere Vorfahren haben immer, wenn sie auch im Beginn einer Unternehmung eine Niederlage erlitten, bald wieder ihr früheres Glück hergestellt. Allein diese Ansicht ist unhaltbar; denn warum wird denn gerade von einer Niederlage beim Beginn eines Krieges gesprochen? Musste nicht vielmehr ganz allgemein gesagt werden, dass die alten Perser jeden Unfall im Verlauf eines Krieges schnell auszugleichen wussten? — Die Worte gehen unstreitig auf die älteste Geschichte des Perserreiches überhaupt, nicht ausschliesslich auf die erste Zeit nach der Stiftung; jene konnte in der That beim Rückblick auf eine Zeit von mehr als 200 Jahren mit *principium rerum* bezeichnet werden. Und so wird auch der ganze Gedanke nicht sowohl auf eine einzelne Thatsache, als auf einen Charakterzug gehen, der in vielen Unglücksfällen sich bekundete. Dass sich dabei Darius nur auf die älteste Zeit zurückbezieht, erklärt sich daraus, weil die Perser in derselben überhaupt die meiste Energie entwickelten. — Glaubt man aber, dass in den Worten ein einzelnes Ereigniss bezeichnet sein müsse, so ist die Wahl schwer. Man hat an die Schlacht des Cyrus mit Astyages gedacht, in der die Perser zu weichen anfingen, als sie durch ihre Frauen zu erneuter Anstrengung aufgereizt wurden: allein der Unfall war zu unbedeutend, als dass er mit der jetzigen Lage der Perser hätte verglichen werden können: auch hatten die Perser damals noch keine *pristina fortuna* im Sinne des Schriftstellers gehabt, weil das Reich noch gar nicht begründet war. S. Iustin. 1, 6. Dann hat man eine Anspielung auf den Untergang des Cyrus und seines ganzen Heeres im Kampf mit der Tomyris angenommen. Allein es bedurfte wenigstens keiner besonderen kriegerischen Anstrengungen, um die Folgen dieses Unfalls gut zu machen, da die Massageten ihren Sieg nicht verfolgten. Eher kann man an den Zeitraum denken, den Iustin. 1, 7 mit den Worten bezeichnet: *sed civitates, quae Medorum tributariae fuerant, mutato imperio, etiam conditionem suam mutatam arbitrantes, a Cyro defecerunt: quae res multorum bellorum Cyro causa et origo fuit*, welche gewiss eine Reihe von schweren Kämpfen verschleiern, in denen sich die *pristina fortuna* der Perser zu bewähren hatte, eine Zeit, bedeutend und einflussreich genug, um mit der Gegenwart verglichen werden zu können. Uebrigens wäre es auch nicht unmöglich, dass auf die Unfälle im Kriege mit den Griechen hingewiesen würde.

5, 1, 9. **Mediae fines.** S. Arr. 3, 16, 1. 2.: Δαρεῖος μὲν δὴ εὐθὺς ἐκ τῆς μάχης παρὰ τὰ ὄρη τὰ Ἀρμενίων ἤλαυνεν ἐπὶ Μηδίας, καὶ ξὺν αὐτῷ οἵ τε Βάκτριοι ἱππεῖς, ὡς τότε ἐν τῇ μάχῃ ξυνετάχθησαν, ἔφυγον καὶ Περσῶν οἵ τε συγγενεῖς οἱ βασιλέως καὶ τῶν μηλοφόρων καλουμένων οὐ πολλοί. προσεγένοντο δὲ αὐτῷ κατὰ τὴν φυγὴν καὶ τῶν μισθοφόρων ξένων ἐς δισχιλίους, οὓς Πάρων τε ὁ Φωκεὺς (s. Curt. 5, 27, 15) καὶ Γλαῦκος ὁ Αἰτωλὸς ἦγον. ταύτῃ δὲ αὐτῷ ἡ φυγὴ ἐπὶ Μηδίας ἐγένετο ὅτι ἐδόκει τὴν ἐπὶ Σούσων τε καὶ Βαβυλῶνος ἥξειν Ἀλέξανδρον ἐκ τῆς μάχης, ὅτι οἰκουμένη τε ἐκείνη πᾶσα ἦν καὶ ὁδὸς τοῖς σκευοφόροις οὐ χαλεπή, καὶ ἅμα τοῦ πολέμου τὸ ἆθλον ἡ Βαβυλὼν καὶ τὰ Σοῦσα ἐφαίνετο· ἡ δὲ ἐπὶ Μηδίας μεγάλῳ στρατεύματι οὐκ εὔπορος. Diod. 17, 64: Δ. — τὴν φυγὴν ἐπὶ τὰς ἄνω σατραπείας ἐποιήσατο, σπεύδων τῷ διαστήματι τῶν τόπων λαβεῖν ἀναστροφὴν καὶ χρόνον ἱκανὸν εἰς παρασκευὴν δυνάμεως. τὸ μὲν οὖν πρῶτον εἰς Ἐκβάτανα τῆς Μηδίας διανύσας, ἐνταῦθα διέτριβε. Auch bei Curt. 5, 24, 1 finden wir den Darius zu Ecbatana wieder. — Welchen Weg er von Arbela aus eingeschlagen habe, um dorthin zu gelangen, darüber giebt es kein deutliches Zeugniss. Denn Arrian's Worte παρὰ τὰ ὄρη τὰ Ἀρμενίων ἤλαυνεν sind eben zweideutig, und wenn man auch über die Auslegung derselben sich leicht wird vereinigen können, so ist doch die Auffassung zu allgemein und zu sehr ins Grosse, als dass die

[9]Igitur, sive confirmatis eorum animis, sive imperium magis, quam consilium sequentibus, Mediae fines ingressus est.

Nachricht für die Entscheidung dieser ganz ins Detail führenden Frage irgend von Nutzen sein kann. Auch Droysen Gesch. Alex.'s p. 231 versucht keine nähere Bestimmung, sondern bemerkt nur: *Darius wandte sich in unaufhaltsamer Flucht ostwärts durch die Pässe Mediens gen Ecbatana.* In neuster Zeit hat H. C. Rawlinson in seinem Memoir on the site of the Atropatenian Ecbatana im Journ. of the royal geogr. society of London, Vol. 10, P. 1, 1840, die Mittel zu einer genauern Erörterung der Sache dargeboten. Er führt in jener Abhandlung die Ansicht durch, dass es ein doppeltes Ecbatana gegeben habe (eine Ansicht, die schon anderweitig aufgestellt war, s. Ritter Erdk. 9, p. 113. 775), von denen das eine dem jetzigen Hamadan entspreche (s. Ritter Erdk. 9, p. 98 ff.), das andere mit Ganzaca in Atropatene identisch und in den Ruinen des Takht i Soleiman zu suchen sei. In der Durchführung dieser Hypothese macht er auch die Anwendung davon auf das vorliegende Sachverhältniss, und lässt Darius unmittelbar nach dem atropatenischen, und dann erst nach dem andern Ecbatana gehen. Er sagt pag. 140: *I cannot doubt that, when Arrian states Darius to have fled, after the battle of Arbela, through the mountainous tract of Armenia into Media, along a road which was by no means commodious for the march of a large army, he must necessarily refer to the line by Rowándiz and Sidek, and Diodorus, therefore, in writing that the fugitive monarch having crossed the mountains, first came to Ecbatana, where he endeavoured to rally his scattered forces, must, in the same view, obviously denote the capital of Media Atropatene. But Darius, after sending out Atropates to raise his warlike and perhaps tributary neighbours the Cadusians and Sacae, must have moved himself to the more centrical and commodious position of the capital of greater Media: and when the Greeks thus found their enemy in occupation of Hamadan, on their advance from Persepolis, it is not surprising that they at once identified this Ecbatana with the city of the same name, which they heard of as his first place of refuge after crossing the mountains into Media.* Bei allem Scharfsinn und aller Gelehrsamkeit, mit der die Hypothese im Allgemeinen bearbeitet ist, fehlt doch der Beweisführung in mehreren wesentlichen Punkten diejenige Strenge, welche die Ueberzeugung zu erzwingen allein geeignet ist. Wäre jene aber auch zugestanden, so würde sie doch in ihrer Anwendung auf die gegenwärtige Untersuchung gar nicht beweisend sein. Denn gesetzt, die Annahme der Flucht auf der Route von Rowándiz erweist sich als richtig, so folgt noch keinesweges, dass Darius den weiter nach Takht i Soleiman führenden Weg genommen habe. Im Gegentheil, da ihm sofort auf seiner Flucht klar werden musste, dass es für seine Lage am zweckmässigsten sei, seinen nächsten Aufenthalt nicht in irgend einer entfernteren Provinz, sondern *to the more centrical and commodious position of the capital of greater Media* zu wählen, so ist es höchst wahrscheinlich, dass er von jenem Wege bald rechts ab in südöstlicher Richtung nach Ecbatana-Hamadan geeilt sei. — Wenn hiernach auch die Entscheidung über die Frage, welchen Pass Darius von Arbela aus nach Medien zu gewählt habe, von jener Untersuchung ganz unabhängig ist, so wird es doch jetzt nicht mehr schwer sein, den richtigen Standpunkt für die Erledigung der Sache aufzufinden. Nimmt man an, dass Darius seine Flucht von Arbela Anfangs südöstlich an dem Fusse der kurdischen Berge, etwa über Alton Kupri, Kirkook, Tooskoormati, Kifri, gemacht habe, so stand es ihm frei, entweder zwischen Alton Kupri und Kirkook sich gegen Osten in die Berge zu werfen und dann etwa in der Richtung des heutigen Sulimania und Senna nach Ekbatana zu fliehen, oder jenen Weg bis Kifri zu verfolgen und darnach die bequemere Strasse über Kafra Shirine, Zohaub, Kermanshah, Sanna u. s. w. nach demselben Ziele einzuschlagen, oder es giebt auch wohl noch andere Routen, die seinem Zweck entsprochen haben können. Allein in allen diesen Fällen hätte er sich beim Beginn der Flucht der Gefahr ausgesetzt, den nachsetzenden Reutern Alexanders in die Hände zu fallen: denn das ziemlich ebene, wenigstens durchaus nicht schwierige Terrain jener Gegenden hätte Alexanders rasche Bewegungen nur fördern können. Dagegen galt es, sich sofort in ein bergiges Terrain zu werfen und dadurch dem Feinde die Verfolgung zu erschweren. Das würde aber geschehen sein, wenn sich Darius sofort auf die nördlich oder nordwestlich von Arbela mündende Route von Rowándiz geworfen hätte. Das Verdienst der Nachweisung derselben gebührt Rawlinson. In den Notes on a Journey from Tabriz through Persian Kurdistan in dem Journ. of the royal geogr. soc. of London, 1840, Vol. 10, P. 1 p. 23 bestimmt er die Richtung derselben so: *from Ushnei*

II. [10] Paulo post Alexandro traduntur Arbela, regia supellectile ditique gaza repleta: quattuor milia talentum fuere, praeterea pretiosae vestes, totius, ut supra dictum est, exercitus opibus in illam sedem congestis. [11] Ingruentibus deinde morbis, quos odor cadaverum totis iacentium campis vulgaverat, maturius castra movit. Euntibus a parte laeva Arabia, odorum fertilitate nobilis regio, campestre iter, est. [12] Inter Tigrin et Euphraten iacentia tam uberi et

(südwestlich von Urumia See) *it* (der Weg zwischen Assyrien und Azerbidjan) *conducted by the Keli-Shin* (mit den Keilinschriften) *to Sidek, from Sidek to Rowándiz, from Rowándiz to Herir, and from Herir it debouched into the plain country of Arbil. — I learnt from the Kurds, that the only really difficult part is between Rowándiz and Herir.* Hatte Darius erst die Berge zwischen sich und dem Feinde, so konnte er mit mehr Musse seinen Rückzug nehmen. Diese Ansicht findet eine entfernte Bestätigung in dem, was Diodor über Darius Flucht gemeldet hat. S. zu 4, 61, 9. Dagegen würde man sie fälschlich durch die Annahme wahrscheinlicher zu machen suchen, dass dem Darius die Flucht an den kurdischen Gebirgen bereits durch Alexanders Streifkorps unmöglich gemacht, dass er durch denselben vielmehr auf jenen nördlichen Pass gleichsam hingedrängt worden sei. Denn gegen eine solche Annahme spricht die klare und unzweideutige Erzählung von Arrian und Curtius über die Flucht des Darius und die Ankunft Alexanders zu Arbela. — Im Allgemeinen steht demnach wohl so viel fest, dass, falls nicht durch fernere Untersuchungen das Vorhandensein noch anderer Pässe, die in der Nähe von Arbela münden, erwiesen werden sollte, der von Rawlinson untersuchte Weg von Rowándiz mit grösster Wahrscheinlichkeit als derjenige angesehen werden kann, den Darius bei jener Flucht Anfangs eingeschlagen hat.

5, 2, 10. **Paulle post.** Arr. 3, 15, 5: καὶ ἀφίκετο ἐς Ἄρβηλα τῇ ὑστεραίᾳ.

traduntur. Aus Voss. 1. 2. ist *Arbela traditur* angemerkt, aus Bong. Pal. 1. D.: *Arbella traditur*. Der Sing. findet sich aus Missverstand auch bei Mer. Ald., denn man hielt Arbela für ein nomen singul. gen. feminini. Jedenfalls war die Wortstellung, die sich auch in Modius Lesart *Arbela traduntur* wiederfindet, zu beachten, da sie sich durch den grössern Nachdruck, der auf dem Namen ruht, besonders empfiehlt.

supellectile statt *supellectili* nach B. u. wahrscheinlich Mss. Snak. Beide Formen sind sicher; s. Schneid. Gr. 2, p. 234. Bei C. kommt der Casus sonst nicht vor. — Der Sache nach vergl. Diod. 17, 64: πολλὴν μὲν εὗρεν ἀφθονίαν τῆς τροφῆς, οὐκ ὀλίγον δὲ κόσμον καὶ γάζαν βαρβαρικὴν, ἀργυρίου δὲ τάλαντα τρισχίλια. Arr. 3, 15, 5: τὰ χρήματα δὲ ἐγκατελήφθη καὶ ἡ κατασκευὴ πᾶσα καὶ τὸ ἅρμα τὸ Δαρείου αὖθις ἐγκατελήφθη καὶ ἡ ἀσπὶς αὖθις καὶ τὰ τόξα ἑάλω.

supra. Vergl. 4, 36, 9: *hic commeatuum sarcinarumque maiore parte deposita.*

5, 2, 11. **Euntibus.** Die ungefähre Richtung des Weges ergiebt sich aus der Angabe, dass Alexander auf demselben die Naphthaquellen von Mennis passirt habe. Die Strasse wird also von der heutigen über Alton Kupri, Kirkook, Toostoormati auf Bagdad, welche Ker Porter, Rich u. A. gemacht haben, nicht viel verschieden gewesen sein. Auf welchen Theil des Wegs der Ausdruck *euntibus a parte laeva Arabia* passen soll, ist schwer zu ermitteln. Wenn derselbe nicht überhaupt ein Irrthum des Schriftstellers ist, der vielleicht durch eine ganz verzeichnete Karte Asiens verursacht war, so könnte man ihn höchstens auf den Theil des Weges anwenden, der zwischen dem Euphrat und Tigris liegt. Denn die Bewohner von Mesopotamien werden zum Theil als Araber (Beduinen) bezeichnet. So wohnen nach Plin. N. H. 6, 27, 31 die *Arabes Orei* auf dem Westufer des Tigris Adiabene gegenüber; so haben nach Strabo 16, 747 (1084 A) die *Arabes Scenitae* τὰ πρὸς μεσημβρίαν κεκλιμένα τῆς Μεσοποταμίας καὶ ἀποτέρω τῶν ὀρῶν inne. Modius gab nach Coni.: *euntibus aperit se laeva Arabia — regio.*

odorum fertilitate. Dass die öderen Theile Mesopotamiens unter anderen ähnlichen Pflanzen einen sehr wohlriechenden Wermuth in grosser Menge erzeugen, berichtet Olivier Reise 2, p. 690.

5, 2, 12. **Tigrin et Euphraten** statt *Tigrim et Euphratem* nach Snakenb.; *Euphraten* hat auch Ald.

iacentia tam uberi et pingui solo sunt. So schon Ald. und dann die Vulgata wahrscheinlich nach D. Pal. 1.; dieselbe Lesart geben Bong. Flor. Leid. Voss. 1., nur dass in diesen *solo* fehlt. Bei Mer. steht nur: *iacens tam uberi et pingui solo, ut,* und *ia*

pingui solo sunt, ut a pastu repelli pecora dicantur, ne satietas perimat. Causa fertilitatis est humor, qui ex utroque amne manat, toto fere solo propter venas aquarum resudante. [13] Ipsi amnes ex Armeniae montibus profluunt, ac magno

cens ist auch aus F. angemerkt. Alle diese Verirrungen veranlassten Modius zu einer neuen, bedeutenderen; er schrieb: *campestre iter est inter Tigrim et Euphratem tam uber et pinguis soli, ut* —. — Diese Schilderung passt vorzüglich auf denjenigen Theil Mesopotamiens, von dem man voraussetzen kann, dass Alexander ihn mit seinem Heere durchzogen hat. S. Olivier 2, p. 691. Dagegen ist dabei nicht auf die nördlich davon gelegenen wüsten und unfruchtbaren Theile des Landes Rücksicht genommen. S. ebendas. 2, p. 689. Mannert Geogr. 5, 2 p. 259. 261. 312 f. Da nun die Schilderung im Ausdruck ganz allgemein gefasst ist, so ist sie ungenau.

propter venas aquarum. Mer. Ald.: *per venas aquarum.* Nach dem sonstigen Gebrauch des Wortes, den Herzog zu Caes. bell. gall. 8, 43 p. 650 genügend erläutert hat, kann nur an die natürlichen Wasseradern gedacht sein, welche von den Flüssen ausgehend den Boden überall durchziehen. Allein wenn die Fruchtbarkeit des Landes schon durch diese natürlichen Wasserwege bewirkt werden könnte, so würde es nicht nöthig gewesen sein, durch Anlegung von Kanälen und Anwendung verschiedener Maschinen für die künstliche Bewässerung der Felder Sorge zu tragen, so würde das Land jetzt, wo die Kanäle meistentheils in Verfall sind, nicht so geringen Ertrag geben. Vergl. Jam. Rich Memoir on the ruins of Babylon, Lond. 1839. 8. p. 45: *the whole country between Bagdad and Hillah is a perfectly flat and (with the exception of a few spots as you approach the latter place) uncultivated waste. That is was at some former period in a far different* (p. 40) *state, is evident from the number of canals by which it is traversed, now dry and neglected.* Auch vergl. im Allgemeinen was derselbe berichtet p. 54: *the Euphrates rises at an earlier period than the Tigris: in the middle of the winter it increases a little, but falls again soon after: in March it again rises, and in the latter end of April is at its full, continuing so till the latter end of Iune. When at its height it overflows the surrounding country, fills the canals dug for its reception, without the slightest exertion of labour and facilitates agriculture in a surprising degree.* Ferner Ker Porter Travels in Georgia, Persia, Armenia, Ancient Babylonia. Lond. 1822. 4, T. 2, p. 258: *its* (des Tigris) *first swell takes place in April and is produced by the melting of the winter snows in the mountains; its second appears towards the close of October or the beginning of November* (wohl auch später, s. zu 4, 37, 15 p. 292), *and rises immediately after the annual rains in those high regions. But it is only during the spring torrents, that a complete inundation covers the land, and the city of Bagdad stands like a castellated island in the midst of a boundless sea. This mighty flood does not, however, owe all its waters to the Tigris; those of the vaster Euphrates, which flow also from Armenia, having received their superabundance about the beginning of March, continue increasing in elevation till the end of April; at which period the river being at its highest pitch, remains so until the expiration of June: and during that time, having spread its welcome waters to meet the overflowing Tigris, both united cover the surrounding country, west, east and south, to beyond the reach of sight. Soon after they have subsided, spots, which* (p. 259) *at this season flourish only partially, become enriched to an amazing luxuriance. Herodotus, speaking of the fertility of Babylonia, ascribes it to the influence of the river, but remarks, that it does not, like the Nile, enrich the soil by overflowing its banks; the dispersion of the waters, he adds, being produced by manual labour. Rather, we might say, held in check by that means; for, doubtless, the perfect state of the numerous canals, now in ruins or totally lost, would regulate the diffusion more within the limits of what might be called voluntary irrigation; and when the water is very low, it has always been raised to use by machines on its banks.* S. ebendas. T. 2, p. 403 ff. Heeren Ideen 1, 2 p. 145 ff.

resudante. Vergl. 7, 39, 3: *ipsum solum, sub quo tantus amnis fluit, ne modico quidem resudat humore.*

5, 2, 13. **Aquarum divortio.** Aus diesem Ausdruck hat man geschlossen, dass C. die von Isidor. Origg. 13, 21, 10 erwähnte Meinung des Sallust theile: *Sallustius, auctor certissimus, asserit Tigrim et Euphratem uno fonte manare in Armenia, qui per diversa euntes longius dividantur, spatio medio relicto multorum milium: quae tamen terra, quae ab ipsis ambitur, Meso-*

deinde aquarum divortio iter, quod coeperunt, percurrunt: duo milia et quingenta stadia emensi sunt, qui amplissimum intervallum circa Armeniae montes notaverunt. 14 Iidem quum Mediae et Gordiaeorum terras secare coeperunt, paulatim in artius coeunt, et, quo longius manant, hoc angustius inter se spatium terrae relinquunt. 15 Vicini maxime sunt in campis, quos incolae Meso-

potamia dicitur. Auch wird in diesem Sinne *divortium aquarum, fluminum, itinerum* u. a. gewöhnlich gesagt: s. Drak. ad Liv. 38, 45, 3. Zu C. 3, 34, 9. Alleiu der Ausdruck wird auch von dem Getrenntsein solcher Dinge gebraucht, die niemals vereinigt waren und wenigstens nicht als an andern Stellen vereinigt gedacht werden. So Tac. ann. 12, 63: *artissimo inter Europam Asiamque divortio Byzantium in extrema Europa posuere Graeci.* Ammian. Marcell. 15, 4 p. 43 vom Rhein vor seinem Eintritt in den Bodensee: *iamque absolutus altaque divortia riparum adradens, lacum invadit rotundum.*

iter vom Flusslauf, wie 6, 10, 4: *amnis — saxo, quod alveolum interpellat, repercussus, duo itinera velut dispensatis aquis aperit.* Verschieden 9, 15, 9.

quod coeperunt statt *quod cepere*, ohne bekannte Autorität, doch haben Mer. Ald. Mod.: *coepere*, was jedenfalls den Vorzug verdient: nur aus Voss. 1. ist angemerkt: *ceperunt.* Allerdings beruht die neue Lesart auf einem gewöhnlichen Sprachgebrauch: so Liv. 21, 29, 6: *Hannibal utrum coeptum in Italiam intenderet iter.* Tacit. hist. 3, 40: *si coeptum iter properasset.* Ovid. Metam. 2, 598: *nec coeptum dimittit iter.* Fast. 1, 188: *et peragat coeptum dulcis ut annus iter.* Amor. 3, 6, 88: *quid coeptum, rustice, rumpis iter.* Für die Vulgata lässt sich zwar keine ganz entsprechende Stelle anführen (wenigstens C. 5, 12, 16 darf man nicht hierher ziehen wollen), indess kann man die allgemeine Analogie der Bedeutung von *capere* für die Anwendung geltend machen: so Flor. 4, 11, 6: *ad impetus et recursus flexusque capiendos.* Dagegen tragen Stellen wie Virg. Aen. 8, 90: *iter inceptum celerant rumore secundo* nichts zur Entscheidung bei.

amplissimum intervallum. Vergl. Strab. 16, p. 746 (1082 C.): τὸ μὲν οὖν μέγιστον ὃ ἀφίστανται διάστημα ἀπ' ἀλλήλων (Euphr. u. Tigr.), τὸ πρὸς τοῖς ὄρεσίν ἐστι· τοῦτο δ' ἂν εἴη τὸ αὐτὸ ὅπερ εἴρηκεν Ἐρατοσθένης τὸ ἀπὸ Θαψάκου — δισχιλίων τετρακοσίων (σταδίων). S. Casaub. ad Strab. 2, p. 79 (133. B.) und die sogleich anzuführende Stelle aus Diod. 2, 11. Dionys. Perieg. 985 giebt die Entfernung beider Flüsse nach weniger bestimmtem Maass an: τόσσον ἄνευθεν ἰὼν ὅσον ἕβδομον ἦμαρ ὁδεύσας Ἴφθιμος καὶ κραιπνὸς ἀνὴρ ἀνύσειεν ὁδίτης. Neuere Geographen geben sie zu gering etwa auf 40 deutsche Meilen an. Vergl. zu 4, 37, 14 p. 291. Bemerkenswerth ist übrigens im Gegensatz zu der obigen Angabe, was Strab. 11, p. 521 (p. 792. B.) erzählt: διέχουσι δὲ ἀλλήλων αἱ πηγαὶ τοῦ τε Εὐφράτου καὶ τοῦ Τίγριδος περὶ δισχιλίους καὶ πεντακοσίους σταδίους, von der ebendesshalb Eust. ad Dionys. l. c. p. 290, 22 wahrscheinlich absichtlich abgewichen ist: τὰς δὲ τῶν δύο τούτων ποταμῶν πηγὰς διέχειν ἀλλήλων φασὶ περὶ ,αφ' στάδια. Nach Roon Erdk. p. 227. 228 liegt die Quelle des Euphrat unter 60° O. L., die des Tigris unter 57½° O. L.

5, 2, 14. **Mediae.** Aehnliche Irrthümer in Betreff der Lokalität sind aus Diod. 2, 11 nachgewiesen: Εὐφράτης καὶ Τίγρις τὰς μὲν πηγὰς ἔχουσιν ἐκ τῶν ἀρμενίων ὀρῶν, διεστήκασι δ' ἀπ' ἀλλήλων σταδίους δισχιλίους καὶ πεντακοσίους· ἐνεχθέντες δὲ διὰ Μηδίας καὶ Παραιταχηνῆς ἐμβάλλουσιν εἰς τὴν Μεσοποταμίαν. Da die Karduchen hin und wieder (s. Steph. Byz. s. v.) als ein medisches Volk vorkommen, so lässt sich der Irrthum erklären.

Gordiaeorum nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. statt *Gordianorum*, was in Mer. Ald. Pal. 1. sich findet. Auf jenes deutet *Gordiacorum* in D. und *Cordiacorum* bei Mod., auf dieses *Gordaniorum* in Voss. 2. Statt jener Form muss wenigstens *Gordyaei* geschrieben werden; denn nur die Formen Γορδυαῖοι oder Γόρδυες oder Γόρδοι oder *Gordueni* sind im Gebrauch gewesen. S. Steph. Byz. s. v. Vergl. übrigens zu 4, 40, 8 p. 297.

terras. Dafür ist aus D. Bong. Flor. Leid. *terram* angemerkt, welches nicht verwerflich ist. Denn *secare* heisst nicht trennen, sondern durchschneiden. Uebrigens kann eben so gut *Mediae terra* gesagt werden, als *terra Italia, t. Africa, t. Gallia, t. Hispania, t. Graecia, t. Sicilia* von Livius u. A. gesagt ist. S. Drak. ad Liv. 25, 7, 4.

vicini. Mer. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *vicina*, eben so P. F., doch mit übergeschriebenem *i.* Die Lesart ist nicht gerade wahrscheinlich, aber doch keinesweges unmöglich. S. C. 4, 26, 11: *ipsa autem avis in proxima turre consedit. Illita erat turris bitumine*

potamiam appellant; mediam namque ab utroque latere concludunt. Iidem per Babyloniorum fines in rubrum mare irrumpunt. [16]Alexander quartis castris ad Mennim urbem pervenit. Caverna ibi est, ex qua fons ingentem

ac sulphure, in qua alis haerentibus frustra se allevare conatus, a circumstantibus capitur.

5, 2, 15. **In campis** statt *his campis* nach Mer. Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1., was schon Heusing. Emend. 2, 6 p. 220 billigte.

incolae, vielleicht mit Rücksicht auf die gräcisirte Bevölkerung, die den Namen entweder aus der ursprünglichen Volkssprache durch Uebersetzung entlehnt oder ihn von den griechischen Geographen übernommen hatte. Nichts entscheidet Arr. 7, 7, 3: τῶν ποταμῶν τοῦ τε Εὐφράτου καὶ τοῦ Τίγρητος, οἳ τὴν μέσην σφῶν Συρίαν ἀπείργουσιν, ὅθεν καὶ τὸ ὄνομα Μεσοποταμία πρὸς τῶν ἐπιχωρίων κλῄζεται —, oder Dionys. Perieg. 993: τὴν δὲ περικτίονες Μέσσην ποταμῶν ἐνέπουσιν, oder Priscian. Perieg. 917: *indigenae populi pro re dixere Medamnam.* Vielleicht giebt die biblische Benennung Aram Naharaim, das Syrien der beiden Flüsse, den einheimischen Namen wieder; in ähnlicher Vollständigkeit sagt auch Arr. mehrmals, z. B. 5, 25, 4: καὶ Συρία ἥ τε κοίλη καὶ ἡ μέση τῶν ποταμῶν. Vergl. Cellar. G. A. 3, 15 p. 708. 9. Mannert A. G. 5, 2 p. 257 ff. Darnach ist der ursprünglich accidentelle, adiectivische Begriff zum Eigennamen erhoben; welche Erscheinung sich in der Geschichte der Sprachentwickelung überall wiederholt.

concludunt. Dafür haben Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Mod. *cludunt*, welche Form sich auch z. B. 6, 16, 15 vorfindet. Sie durfte um so weniger ohne Weiteres verworfen werden, als sie in der That für die älteste und für die nachaugusteische Literatur durchaus sicher und auch nicht ohne Analogie ist. S. Dausq. Orthogr. 2, p. 86, Schneider Gramm. 1, p. 62. Drak. ad Liv. Ep. 110, Oud. ad C. de bell. hisp. 1, 3. u. ad Suet. Aug. 22, Duk. ad Flor. 3, 20, 13, Interpr. ad Frontin. 1, 12, 1 p. 149.

Iidem. Ald. Mer. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2: *eadem.* S. zu *vicini.*

irrumpunt statt *prorumpunt* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen sagt ganz entsprechend Virgil. Aen. 7, 29 ff.: *atque hic Aeneas ingentem ex aequore lucum Prospicit: hunc inter fluvio Tiberinus amoeno Verticibus rapidis et multa flavus arena In mare prorumpit.*

5, 2, 16. **Mennim.** Zumpt ist sich nicht gleich geblieben, indem er *Mennin*, was in Mod. Bong. und in den Mss. Snek. ausser Voss. 2. sich vorfindet, nicht aufgenommen hat. Die übrigen Varianten: *Mennum* in F. Voss. 2., *Memnium* in Ald., *Memum* in Pal. 1., *Menium* in Mer., *medium* in P. konnten wohl diese Entscheidung nicht zuwege bringen. — Der Name kommt sonst weiter nicht vor und man kann sich zur Bestimmung der Lokalität nur etwa der Bitumenquellen bedienen, die in jener Gegend liegen. Niebuhr Reisebeschr. nach Arabien Thl. 2, p. 349 Anm. bemerkt hierüber: *Kerkuk ist nur 20 Stunden und Dûs churmatu etwa 35 Stunden von Arbela. Vielleicht also ist letzteres das ehemalige Mennis. Denn Hêt, wo gleichfalls eine Bitumenquelle ist, ist wohl zu weit von Arbil, als dass Alexander mit einer Armee diesen Weg in 4 Tagen hätte zurücklegen können.* Ihm folgt Mannert Geogr. 5, 2 p. 454. Dagegen entscheidet Olivier Reise 2, p. 613 für Kerkuk, weil eine zwanzig Meilen weite Entfernung einen viertägigen Marsch für eine Armee ausmache. Eben dafür möchten sich Droysen Gesch. Alex.'s p. 233 Anm. 33. und Ritter Erdk. 9, p. 554 erklären, obwohl der letztere p. 520 die Frage unentschieden lässt. Olivier scheint indess doch die richtige Wahl getroffen zu haben. Denn erstens ist ein Marsch von fünf und dreissig Stunden für die angegebene Zeit etwas zu stark, besonders da Alexander, bei aller Eile, die ihm nöthig scheinen mochte, um den Babyloniern nicht zu lange Zeit zu etwanigen Vertheidigungsmaassregeln zu lassen, doch sein von den letzten Strapazen gewiss noch etwas erschöpftes Heer nicht gar zu sehr durch starke Märsche angreifen durfte. Zweitens ist es wahrscheinlich, dass die Quellenschriftsteller jenes für die Griechen überraschenden Phänomens der Bitumenquellen doch besonders an der Stelle erwähnt haben werden, wo das Heer zunächst auf solche getroffen. Drittens müsste wenigstens der bedeutenderen Quelle der Vorzug vor der minder angesehenen zukommen. Die Quelle von Dûs churmatu scheint aber weniger ergiebig zu sein, als die von Kerkuk. Ueber jene berichtet Niebuhr 2, p. 336: *Bei Dûs churmatu sind Salz-, Bitumen- und Naphtha-Quellen. Das Bitumen (arab. Gîr) wird nicht viel geachtet, weil man bei Hêt, dicht am Euphrat, davon weit grössere Quellen findet. Man bedient sich desselben unter anderm, um die Schiffe auswendig damit zu beschmieren. Der hiesige Naphtha (arab. Naft) wird dagegen desto mehr gesucht. Die ordinäre Sorte ist schwarz. Die gemeinen Leute bedienen sich derselben*

bituminis vim effundit, adeo, ut satis constet, babylonios muros ingentis operis huius fontis bitumine interlitos esse.

anstatt des Thrans in ihren Lampen, sie schneiden getrockneten Mist in lange Stücken, tränken selbige wohl mit Naphtha und brauchen sie als Lichter. Vergl. Ritter Erdk. 9, p. 546. Ueber die Quellen von Kerkuk berichtet sehr genau Ker Porter Travels 2, p. 440 f.: *they (the Naphtha Springs) are ten in number. For a considerable distance from them we felt the air sulphurous; but in drawing near, it became worse and we were all instantly struck with excruciating head-aches. The springs consist of several pits or wells, seven or eight feet in diameter, and ten or twelve deep. The whole number are within the compass of four or five hundred yards. A flight of steps has been cut into each pit for the purpose of approaching the fluid, which rises and falls according to the dryness or moisture of the weather. The* (p. 44) *natives lave it out with ladles into bags made of skins, which are carried on the backs of asses to Kirkook, or to any other mart for its sale. The profits are estimated at thirty or forty thousand piastres annually. The Kirkook Naphtha is principally consumed by the markets in the south-west of Courdistan, while the pits not for from Kufri supply Bagdad and its environs. The Kirkook Naphtha is black; and close to its wells lies a great pool of stagnant water, very muddy, and covered with a thick scum deeply tinged with sulphur. — The natives call the place Baba Gurgur, Gur is an arabic name for naphtha or bitumen.* Vergl. Ritter Erdk. 9, p. 554 ff. Der Umstand, dass Kerkuk zu weit von Babylon abliege, als dass man glauben könne, das dortige Bitumen sei bei Bauwerken in B. als Mörtel gebraucht worden, kann nicht als Beweis gegen jene Ansicht angesehen werden. Denn es ist nicht wahrscheinlich, dass C. die im Folgenden ausgesprochene Notiz aus bewährten Quellen geschöpft habe: er kannte schwerlich die nähern Bitumenquellen, und so ist jene Bemerkung wohl mehr Resultat eigener Combination. Die Neuern finden es dagegen glaublicher, dass die Quellen von Hêt das Material zum Bauen in Babylon geliefert haben. S. Ker Porter T. 2, p. 441. Rich Memoir on the ruins of Babylon p. 101. Herodot. 1, 179.

bituminis vim statt *vim bituminis* nach Leid. Voss. 1., obgleich die Stellung in der Vulg. sehr nachdrücklich ist. Was aus Pal. 1.: *fundit urmenem* zu enträthseln sei, ist zweifelhaft.

interlitos esse. Modius: *interlitos fuisse.* — Der Sache nach s. 5, 4, 25: *murus instructus laterculo coctili, bitumine interlitus.* 5, 4, 29: *coctili laterculo structi sunt: totum opus bitumine astringitur.* Plin. N. H. 35, 15, 51: *calcis quoque usum praebuit (bitumen), ita ferruminatis Babylonis muris.* Strab. 16, p. 743 (1078. A. B.): γίγνεται δ' ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ ἡ ἄσφαλτος πολλή, περὶ ἧς Ἐρατοσθένης (s. Seidel p. 185, Bernhardy p. 91) μὲν οὕτως εἴρηκεν· ὅτι ἡ μὲν ὑγρὰ ἣν καλοῦσι νάφθαν, γίγνεται ἐν τῇ Σουσίδι, ἡ δὲ ξηρὰ δυναμένη πήττεσθαι ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ· ταύτης δ' ἐστὶν ἡ πηγὴ τοῦ νάφθα πλησίον· πλημμύροντος δὲ τούτου κατὰ τὰς τῶν χιόνων τήξεις καὶ αὐτὴ πληροῦται καὶ ὑπέρχυσιν εἰς τὸν ποταμὸν λαμβάνει· ἐνταῦθα δὲ συνίστανται βῶλοι μεγάλαι πρὸς τὰς οἰκοδομὰς ἐπιτήδειαι, τὰς διὰ τῆς ὀπτῆς πλίνθου. Ἄλλοι δὲ καὶ τὴν ὑγρὰν ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ γίγνεσθαί φασι· περὶ μὲν οὖν τῆς ξηρᾶς εἴρηται, πόσον τὸ χρήσιμον τὸ ἐκ τῶν οἰκοδομιῶν μάλιστα. φασὶ δὲ καὶ πλοῖα πλέκεσθαι, ἐμπλασθέντα δ' ἀσφάλτῳ πυκνοῦσθαι. — Bekanntlich ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, Ueberreste von den Mauern Babylons in den Ruinen von Hillah und der Umgegend zu entdecken. S. Rich Mem. p. 83: *I have not been fortunate enough to discover the least traces of them in any part of the ruins at Hillah.* Dagegen enthalten die übrigen Bauwerke die entschiedensten Beweise von der Anwendung des Bitumens als Mörtel. Vergl. Rich Mem. p. 22. 26. 33. 61. 64. Ker Porter Trav. 2, p. 360. Allein interessant ist es, dass man sich keineswegs ausschliesslich, oder vorzugsweise des Bitumens zu jenen Zwecken bediente. Vergl. schon Niebuhr 2, p. 288. Ganz eigenthümlich sind die Beobachtungen und Ansichten von Rich, doch scheinen sie eine genauere Prüfung zu verdienen. Er bemerkt Memoir p. 100 f.: *there are three kinds of cement discoverable in the ruins of Babylon: bitumen, mortar and clay. I am inclined to think the former could never have been of such very general use as is commonly imagined; we now only find it in a few situations, except the small pieces of it which are found on the surface of the mounds. Though the fountains at Heet are inexhaustibles, the Babylonians had nearer at hand a much better cement, the discovery of which was a very obvious one: and the richness of the ruins in nitre is some proof that lime-cement was the one most generally employed. The preparation necessary for the bitumen is a much more expensive and troublesome one than that re-*

III. [17] Ceterum Babylona procedenti Alexandro Mazaeus, qui ex acie in eam urbem confugerat, cum adultis liberis supplex occurrit, urbem seque dedens. Gratus adventus eius regi fuit, quippe magni operis obsidio futura erat tam munitae urbis. [18] Ad hoc vir illustris, et manu promptus, famaque etiam proximo proelio celebris, et ceteros ad deditionem sui incitaturus exemplo videbatur. Igitur hunc quidem benigne cum liberis excipit: [19] ceterum quadrato

quisite for lime, for the commones sort of which a simple burning with the brambles, which abound in the desert, is sufficient; while the bitumen, to deprive it of its brittleness and render it capable of being applied to the brick, must be boiled with a certain proportion of oil: and after all the tenacity of the bitumen bears no comparison with that of the mortar. The bricks which Niebuhr mentions as being so easily separated, where all (?) laid in bitumen; and I invariably found that when this was the case, as above the (p. 101) *subterranean passage in the mound of the Kasr, the bricks could be picked out with a small pickaxe, or even trowel, with the utmost facility; but where the best mortar has been used, as at the Birs, no force or art could detach the bricks without breaking them in pieces.*

5, 3, 17. **Babylona** st. *Babylonem;* aus Bong. Flor. Leid. ist *Babylonam*, aus Voss. 1. *Babyllonam*, aus Voss. 2. *Babyloniam* angegeben, was auch in Mer. Ald. steht. S. zu 4, 25, 2. 4, 35, 2. Mod. hat *Babylonem*.

in eam urbem statt *in urbem eam* nach Mod. Bong. Leid., an sich ohne Grund. Aus Voss. 2. ist angegeben: *qui in eam ex acie urbem*: hiernach könnte man ein tieferes Verderbniss vermuthen.

regi fuit statt *fuit regi* nach Mod. Bong. Voss. 1.: kaum zulässig, da *regi* durch diese Stellung eine viel zu starke Betonung erhält und da das fast bedeutungslose *fuit* nach den vier ziemlich stark zu betonenden Wörtern ohne gehörigen Stützpunkt nachschleppt. In der Vulg. dagegen schliesst sich dem Verbalbegriff derjenige, der zur Vervollständigung und Abrundung des ganzen Gedankens nothwendig ist, leicht und fliessend an. Aehnlich ist in 5, 36, 10: *gratus regi adventus transfugarum fuit* die Abwechselung der stärker und schwächer zu betonenden Begriffe mit grosser Kunst angeordnet, so dass die letztern in den erstern immer einen geeigneten Stützpunkt finden. Auch 6, 35, 29: *Amyntas oratio grata regi fuit* lässt sich aus demselben Grunde nicht mit der vorgezogenen Lesart vergleichen. Aus Voss. 2. ist angemerkt: *gratus fuit adv. e. regi*, was ganz u. gar gegen den Numerus fehlt. Doch beweist es vielleicht, dass *fuit* ein späterer Zusatz ist: wodurch die folgende Variante ihre Erklärung findet.

obsidio futura erat statt *futura erat obsidio* gegen die bekannten Codd.; aus Bong. Flor. Voss. 1. ist zwar die an sich passende Stellung *obsidio futura*, aber auch ausdrücklich das Fehlen des *erat* angemerkt. Bei Modius steht: *magni operis futura obsidio tam munitae urbis.*

5, 3, 18. **Excipit** statt *excepit* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. An sich indessen empfiehlt sich der Wechsel der Tempora; der das Vorige ruhig abschliessende Gedanke des Satzes verträgt sich sehr wohl mit dem einfachen tempus historicum, während der folgende Satz, der die lebendige Fortführung der Handlung andeutet, ganz für das praesens historicum geeignet erscheint.

5, 3, 19. **Quadrato agmine.** Arr. 3, 16, 3: ἤδη τε οὐ πόῤῥω Βαβυλῶνος ἦν καὶ τὴν δύναμιν ξυντεταγμένην ὡς ἐς μάχην ἦγε. Der Ausdruck wird von einem Heer gebraucht, welches in strenger Ordnung, nach allen Seiten hin auf einen Angriff gerüstet marschirt, und zwar sowohl dann, wenn die Nähe der Feinde oder andere Umstände zur Vorsicht veranlassen, als auch, wenn die entschiedene Absicht vorwaltet, das Heer unmittelbar in den Kampf zu führen: denn in diesem Falle musste gerade die strengste Ordnung im Zuge herrschen. Vergl. Senec. ep. 59: *ire quadrato agmine exercitum, ubi hostis ab omni parte suspectus est, pugnae paratum.* Ein Beispiel des ersten Falles bietet Curt. 6, 12, 14: *quadrato agmine et composito ibat, speculatores subinde praemittens, qui explorarent loca.* Vergl. 5, 36, 10. Für den zweiten Fall, mag dabei der Marsch so kurz sein als möglich, spricht ausser unserer Stelle, wegen des Zusatzes: *velut in aciem irent*, besonders Liv. 21, 32, 1: *consul — quadrato agmine ad castra hostium venerat, nullam dimicandi moram facturus.* Liv. 31, 37, 1: *consul legiones e castris educit et agmine quadrato ad hostem ducit.* Jedenfalls ist damit nicht zu vergleichen, was die Griechen

agmine, quod ipse ducebat, velut in aciem irent, ingredi suos iubet. Magna pars Babyloniorum constiterat in muris, avida cognoscendi novum regem, plures obviam egressi sunt. [20] Inter quos Bagophanes, arcis et regiae pecuniae custos, ne studio a Mazaeo vinceretur, totum iter floribus coronisque constraverat, argenteis altaribus utroque latere dispositis, quae non thure modo, sed omnibus odoribus cumulaverat. [21] Dona eum sequebantur, greges pecorum

πλαίσιον oder πλινθίον nennen. S. Arr. Tact. p. 69: πλαίσιον δὲ ὀνομάζεται ὁπόταν πρὸς πάσας τὰς πλευρὰς παρατάξηταί τις ἐν ἑτερομήκει σχήματι. πλινθίον δὲ ὅταν ἐν τετραγώνῳ σχήματι αὐτὸ τοῦτο πράξῃ. Vergl. Aelian. tact. 41. 48. Doch kann allenfalls aus einem **Marsch** *agmine quadrato* **eine Schlachtordnung nach jenem Muster** werden. Eher wird der Begriff durch folgende Auseinandersetzung Arrians tact. p. 65. erläutert: ὑπὲρ τῶν πορειῶν ὅσας ποιεῖται τὰ στρατόπεδα, ἐκεῖνα χρὴ ἐνθυμεῖσθαι, ὅτι ἡ μέν τις ἐπαγωγὴ ἐν ταῖς πορείαις, ἡ δὲ παραγωγὴ καλεῖται. καὶ ἐπαγωγὴ μὲν ἔστιν, ἐπειδὰν τάγμα τάγματι ἐπ' εὐθὺ ἕπηται, οἷον ἡγουμένης τετραρχίας αἱ λοιπαὶ τετραρχίαι ταύτῃ ἐπιτεταγμέναι πορεύονται, ἢ αὖ ξεναγίας ἡγουμένης αἱ λοιπαὶ ξεναγίαι ἕπονται, ἑνί τε λόγῳ, ἐπειδὰν τοῦ προηγουμένου τάγματος τοῖς οὐραγοῖς οἱ τοῦ ἐφεξῆς τάγματος ἡγεμόνες συνάπτωσιν. παραγωγὴ δ' ἐστίν, ἐπειδὰν ἡ φάλαγξ πᾶσα πορεύηται, τοὺς ἡγεμόνας ἤτοι ἐκ τῶν εὐωνύμων ἢ ἐκ τῶν δεξιῶν ποιησάμενοι. — ὅπως δ' ἂν ἡ πορεία γίγνεται εἴτε κατ' ἐπαγωγὴν εἴτ' ἐν παραγωγῇ, ἤτοι ἐν μονοπλεύρῳ τῷ τάγματι ἡ στρατιὰ βαδιεῖται ἢ ἐν διπλεύρῳ ἢ ἐν τριπλεύρῳ ἢ ἐν τετραπλεύρῳ. μονοπλεύρῳ μέν, ἐπειδὰν ἕνα τόπον ὕποπτον ἔχῃ ὁ στρατηγός, διπλεύρῳ δέ, ἐπειδὰν δύο, τριπλεύρῳ δέ, ἐπειδὰν τρεῖς, τετραπλεύρῳ δέ, ἐπειδὰν πάντοθεν οἱ πολέμιοι ἐπιστήσεσθαι πιθανοὶ δοκῶσιν. Dass der Ausdruck auch von einem in grösster Eile marschirenden Reuterkorps gebraucht wird (s. C. 5, 36, 10), ist für die Auffassung des Begriffs sehr belehrend. Dass *impedimenta* oder *iumenta* (s. Varro bei Serv. ad Virg. Aen. 12, 120) dabei in die Mitte genommen worden, gehört natürlich nicht wesentlich zu dem Begriff, sondern ist etwas mehr Zufälliges, was sehr oft nicht vorgekommen sein wird. Vergl. die Auseinandersetzung bei Herz. ad Caes. b. gall. 8, 8 p. 611, und bei Kritz ad Sall. Iug. 100 p. 530.

quod ipse ducebat. Diese Worte sind in P. F. zwischen *quadrato* und *agmine* eingefügt: sie werden dadurch noch stärker hervorgehoben und noch inniger mit den sie umschliessenden verbunden. Doch bringt jene Stellung zugleich eine Unruhe in die Darstellung, die derselben, wie lebendig sie hier auch sein darf, doch nicht ganz zuzusagen scheint.

in aciem irent scheint nur Coni. zu sein, die jedoch seit Mod. im Text steht: Mer. Ald. haben das unlogische *in acie irent;* Flor. Leid. B. 1. hat *acie migrent*, Voss. 1. B. 2.: *atiae migrans*, Voss. 2.: *aciem migrarent*. Analog sind die Ausdrücke *ire in proelium, in certamen, in bellum*. S. Drak. ad Liv. 21, 4, 8. Sonst heisst es auch so viel als: **in Schlachtordnung treten**, wie *in ordines ire* (s. zu 4, 49, 19.) Vergl. C. 9, 17, 25: *milites arma capere et exire in aciem iubet* mit 8, 46, 27: *armaque capere milites et ire in ordines iussit*. So Tacit. ann. 2, 16: *intentus paratusque miles, ut ordo agminis in aciem adsisteret*. Liv. 31, 34, 9: *biduum consul et rex, alter alterius conatus expectantes, continuere suos intra vallum: tertio die Romanus omnes copias in aciem eduxit.*

5, 3, 20. **Floribus — altaribus.** Die Ausleger haben viele ähnliche Beispiele jener Sitte und dieser Unsitte aus den verschiedensten Zeitaltern und von den verschiedensten Völkern gesammelt. S. Herod. 7, 54. 8, 99. Valer. Max. 9, 1, 5. Suet. Octav. 98. Tacit. hist. 2, 70, woselbst Lips. zu vergl.

sed omnibus. In ähnlichen Verbindungen, bei denen eine Aussage nicht allein von einem einzelnen Obiekt, sondern auch von der ganzen Gattung, zu der jenes zählt, gemacht werden soll, findet sich häufig wie hier *non modo — sed;* wie 5, 11, 15: *non Madati modo ignovit, sed omnes et deditos et captivos libertate atque immunitate donavit.* 4, 20, 19: (Tyros) *mare non vicinum modo, sed quodcunque classes eius adierunt.* Plin. panegyr. 2, 1: *non consuli modo, sed omnibus civibus.* Flor. 1, 16, 3: *non modo Italia, sed toto orbe terrarum.* Senec. de clem. 2, 5: *nec sibi tantum, sed universis singulisque consulere.* Vergl. einige Stellen bei Ramsh. Gr. §. 190 p. 833. Dass indess *etiam* auch in solchen Stellen hinzugefügt werden könne, beweist u. a. Curt. 5, 4, 24: *urbis pulchritudo — non regis modo, sed etiam omnium oculos in semet convertit.* Vergl. im Allgemeinen zu 3, 11, 12 p. 62. und zu 4, 56, 7.

equorumque, leones quoque et pardales caveis praeferebantur. [22] Magi deinde, suo more carmen canentes, post hos Chaldaei, Babyloniorumque non vates modo, sed etiam artifices cum fidibus sui generis ibant. Laudes hi regum canere soliti, Chaldaei siderum motus et statutas vices temporum ostendere.

5, 3, 21. **Dona eum** statt *eum dona* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1.; auch *dona tum* in Voss. 2. leitet darauf. In der Vulg. ist es missfällig, dass das in diesem Zusammenhange fast tonlose *eum* am Anfang des Satzes und vor dem stärker zu betonenden *dona* steht.

caveis. Ein gewöhnlicher Ausdruck von den Käfichten zahmer wie wilder Thiere. So wie hier Hor. art. poet. 472: *certe furit, ac velut ursus Obiectos caveae valuit si frangere clathros* —. In *praeferebantur* — *quoque* hat man einen Widerspruch gegen *sequebantur* finden wollen: doch bezieht sich *leones quoque* nur auf die vorher erwähnten Thiergattungen.

5, 3, 22. **Carmen** statt *patrium carmen* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. An sich jedoch ist die Vulg. unverdächtig, da man annehmen kann, dass es ein religiöses Lied gewesen, welches etwa jedesmal beim Einzuge des Königs gesungen worden sei. Auch ist es wahrscheinlicher, dass man das Wort für verdächtig, als dass man es für nothwendig gehalten habe. Vergl. Curt. 3, 7, 9: *magi proximi patrium carmen canebant.*

vates. Man hat Grund genug anzunehmen, dass Magier und Chaldäer eben die beiden einzigen oder wenigstens die beiden hervortretendsten Priesterklassen in Babylon waren. S. Heeren Ideen 1, 2, p. 197. Und doch scheint C. hier unter *Babyloniorum vates* noch eine besondere Gattung von Priestern oder Sehern zu verstehen. Allein das ist nur scheinbar; der Gedankengang ist etwas verwickelt und lässt sich etwa so auflösen: In dem Zuge derer, die dem Könige entgegengingen, befanden sich auch die Magier und Chaldäer. Indess nicht bloss die Priester Babylons zogen ihm entgegen, sondern auch die Musiker mit ihren Instrumenten. Curtius hat hier wohl seine Quelle nicht genau benutzt; daher tritt die Beziehung zum Vorigen nicht so klar hervor, als es wohl sein sollte. Was unter *fides sui generis* zu verstehen sei, darüber sind wir ohne Nachrichten. Das Zitherspiel war bei den Persern überhaupt sehr ausgebildet und beliebt. S. Brisson. 1, 96 p. 142 ff.

hi statt *ii* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Man kann das Wort nicht anders als auf *artifices* beziehen: dann aber ist das Prädikat zu eng. Denn diese werden gewiss nicht bloss Loblieder auf die Thaten der Könige gesungen, sondern auch sonst durch Spiel und Sang des Herrschers Sinn vergnügt haben.

statutas st. *statas* nach Ald. Bong. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; *statas* steht indess in Flor. Leid. am Rande. *Vices temporum* statt *temporum vices* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Ueber den Unterschied von *status* und *statutus* bemerkt Drak. ad Liv. 24, 27, 1: *statum dicitur, quod certo ac definito tempore recurrit, statutum vero, quod tempore indicto.* Diese Erklärung ist indess nicht erschöpfend. Wie *sistere* gebraucht wird, um auszudrücken: ein sich Bewegendes oder Bewegtes zum Stehen bringen (vergl. auch Döderl. Syn. 4, p. 299), so heisst *statum* jedes Ding, was als feststehend gedacht ist im Gegensatz zu der frühern Bewegung oder Unstätigkeit desselben. Der Begriff des Gegensatzes fällt indess beim Gebrauch meistentheils fort oder geht in den Begriff einer allgemeinen Bewegung über, inmitten deren der stätige, feststehende Moment sich befindet. Daher besonders von regelmässig zu bestimmter Zeit wiederkehrenden Erscheinungen im Leben der Natur und der Menschen. Curt. 8, 30, 13: *adeo in illa plaga mundus statas temporum vices mutat, ut quum alia fervore solis exaestuant, Indiam nives obruant.* 9, 35, 9: *stata vice oceanus exaestuans.* Liv. 28, 6, 10: *fretum Euripi non septies die, sicut fama fert, temporibus statis reciprocat: sed temere in modum venti — rapitur.* Plin. N. H. 2, 39, 39 p. 93, 7: *tempestatum quasdam statas esse causas, quasdam vero fortuitas, manifestum est.* Ib. 2, 27, 27: *haec* (von feurigen Lufterscheinungen) *ego statis temporibus naturae, ut cetera, arbitror existere: non, ut plerique, variis de causis, quas ingeniorum acumen excogitavit.* Ibid. 7, 5, 4 p. 370, 8: *ceteris animantibus statum et pariendi et partus gerendi tempus est.* 2, 9, 12: *stati siderum labores.* 18, 39 p. 140, 10: *propter statos siderum cursus.* Liv. 5, 52, 2: *sacrificiis solennibus non dies magis stati quam loca sunt, in quibus fiant.* Ib. 40, 4, 9: *statum sacrificium, quod conditori Aeneae quotannis faciunt.* Ib. 3, 15, 4: *et ab Volscis et Aequis*

23 **Equites deinde babylonii, suo equorumque cultu ad luxuriam magis, quam ad magnificentiam exacto, ultimi ibant. Rex, armatis stipatus, oppidanorum turbam post ultimos pedites ire iussit: ipse cum curru urbem ac deinde regiam intravit. Postero die supellectilem Darei et omnem pecuniam recognovit.**

statum iam ac prope solenne in singulos annos bellum timebatur. Statutum dagegen heisst festgesetzt, angesetzt: denn *statuere* wird von Dingen gebraucht, denen man eine Stellung giebt, während sie vorher eine solche nicht gehabt haben. So Liv. 9, 5, 6: *tempus statutum tradendis obsidibus.* Aus einem *tempus statutum* kann ein *tempus statum* werden. Man kann daher beide Ausdrücke von derselben Sache gebrauchen, *statum* wenn der Begriff des Stätigen in der Dauer oder in der Wiederkehr, *statutum* wenn der des Bestimmten, Angesetzten für den einzelnen Fall besonders gegenwärtig ist. So heisst es bei Plin. N. H. 17, 18, 30 p. 69, 25: *quaedam statutum tempus anni habent ubique, ut cerasi et amygdalae circa brumam, serendi vel inserendi.* Bei Curt. 8, 6, 6 *subit anniversarium sacrificium Libero Patri non esse redditum statuto temppre.* Ib. 6, 7, 7: *fruges quoque maturitatem statuto tempore expectant.* In diesen Fällen könnte bei einer leichten Umwandlung des Gedankens auch *statum* seine Stelle haben, wie denn auch z. B. C. 8, 6, 6 in mehreren Codd. *stato tempore* gelesen wird. Der umgekehrte Fall findet z. B. bei Colum. 11, 1, 31 Statt: *utile continget villico tempestatis futurae praesagium, si persuasum habuerit, modo ante, modo post, interdum etiam stato die orientis vel occidentis competere vim sideris.* Die Anwendung dieser Auseinandersetzung auf den vorliegenden Fall ist unzweideutig. Da *vices temporum* nicht etwa von dem Wechsel menschlicher Schicksale und Glücksumstände verstanden werden kann, sondern dem gewöhnlichen und feststehenden Sprachgebrauch zufolge von dem Wechsel der Jahreszeiten gesagt sein muss, so ergiebt sich, wie hier von den Chaldäern nur erzählt werde, dass sie die Bewegungen der Himmelskörper erforscht und die damit zusammenhängenden Naturerscheinungen auf der Erde, welche im Laufe eines jeden Jahres in stätiger Folge wiederkehren, erklärt hätten. Diese *vices temporum* sind freilich *statutae*, in so fern es der Gottheit einmal gefallen hat, sie zu schaffen, oder in so fern es dem Menschen gelungen ist, die ewigen Gesetze zu ergründen (etwa wie Quintil. decl. 19, 7 von den alten Philosophen sagen durfte: *temporum vices, siderum cursus et profunda naturae velut conscia ratione sanxerunt).* Allein in beiden Beziehungen kam ihnen doch hier als Prädikat nicht sowohl *statutae*, als vielmehr *statae* zu. In der letztern, weil es der Sache nach nicht auf eine Darlegung subiectiver Ansichten, sondern auf eine Herleitung aus dem Verhalten des Obiects ankam; im erstern, weil die Chaldäer aus den Bewegungen der Himmelskörper nicht sowohl den göttlichen Ursprung der Jahreszeiten, als die gleichmässige Beschaffenheit und die stätige Wiederkehr derselben nachzuweisen hatten. Hiernach ist wohl die Vulgata wieder herzustellen, wie auch schon Walch A. L. Z. p. 109 andeutete. — Ueber die Chaldäer sagt Strabo 16, p. 739 (1074 A): ἀφώριστο δ' ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ κατοικία τοῖς ἐπιχωρίοις φιλοσόφοις, τοῖς Χαλδαίοις προσαγορευομένοις, οἳ περὶ ἀστρονομίαν εἰσὶ τὸ πλέον. προςποιοῦνται δέ τινες καὶ γενεθλιαλογεῖν, οὓς οὐ καταδέχονται οἱ ἕτεροι. Diese Gattung hat gleichwohl in späterer Zeit das Uebergewicht erhalten. So sagt Cic. de divin. 1, 1, 2: *qua* (Assyriorum) *in natione Chaldaei, non ex artis, sed ex gentis vocabulo nominati, diuturna observatione siderum scientiam putantur effecisse, ut praedici posset, quid cuique eventurum et quo quisque fato natus esset.* Vergl. bes. 2, 42, 87 u. ff.

5, 3, 23. **Suo equorumque** statt *suo atque equorum* nach Med. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

luxuriam. Ueppige überladene Pracht im Gegensatz zur grossartigen Anwendung derselben: diese bewirkt einen erhabenen Eindruck, jene übersättigt und stumpft ab. Vergl. C. 8, 17, 3, wo es von Indien heisst: *dives regio habebatur, ad luxum magis, quam ad magnificentiam exculta,* nur dass hier das mehr obiective *luxus* statt des subiectiven *luxuria* stehen musste. S. Döderl. Syn. 2, p. 23. Der Gegensatz ist häufig: s. Cic. pro Mur. 36, 76: *odit populus romanus privatam luxuriam, publicam magnificentiam diligit.* Vell. Pat. 2, 1, 2: *publicam magnificentiam* (aedificiorum) *sequuta privata luxuria est.* Daher Curt. 8, 32, 23: *regum luxuria, quam ipsi magnificentiam appellant, super omnium gentium visa.*

exacto. Vergl. 7, 9, 33: *felicissimo regi et omnia ad fortunae suae exigenti modum satisfecit.*

cum curru. Vergl. Hand Turs. 2, p. 162, 13.

IV. [24] **Ceterum ipsius urbis pulchritudo ac vetustas, non regis modo, sed etiam omnium oculos in semet haud immerito convertit. Semiramis eam condiderat, non, ut plerique credidere, Belus, cuius regia ostenditur. [25] Murus instructus laterculo coctili, bitumine interlitus, spatium XXX et duorum pedum in latitudinem amplectitur: quadrigae inter se occurrentes sine periculo commeare dicuntur. [26] Altitudo muri L cubitorum eminet spatio: turres denis pedibus, quam murus altiores sunt. Totius operis ambitus CCCLXV stadia**

recognovit. Das Wort bedeutet hier nicht etwa: er untersuchte, wie weit das Vorräthige dem vielleicht vorgefundenen Verzeichniss der Kostbarkeiten entsprach, sondern nur: er untersuchte wiederholt, also sorgfältig. Eben so ist die Bedeutung von *recensere* zu erklären. Vergl. Iustin. 11, 14: *donatis refectisque militibus — praedam recognovit.* Ibid. 3, 1, 7: *Artaxerxes — in posterum diem paratum esse armatum exercitum iubet, quasi recogniturus et numerum militum et in armis industriam singulorum.*

5, 4, 24. **Vetustas.** Aus Flor. Voss. 2. ist *venustas* angemerkt, was Döderl. Syn. 6, p. 396 ohne Weiteres aus dieser Stelle citirt. Allerdings passt der Begriff des Gefälligen, Reizenden, der in dem Worte liegt, neben *pulchritudo* sehr gut hierher, in so fern die Stadt gerade durch gefällige Schönheit besonders ausgezeichnet war. Und dass *venustas* auch von Sachen gebraucht werden kann, beweist z. B. Cic. de orat. 3, 46, 180: *quid tam in navigio necessarium, quam latera, quam cavernae, quam prora, quam puppis, quam antennae, quam vela, quam mali? quae tamen hanc habent in specie venustatem, ut non solum salutis, sed etiam voluptatis causa inventa esse videantur.* Allein dass bei dem Anblick jener uralten (Genes. 10) und in der letzten Zeit schon etwas verfallenen Stadt besonders auch die Alterthümlichkeit hervorgetreten sei, ist natürlich. Daher hat man schwerlich ein Recht, die Vulgata anzutasten.

non, ut statt *vel, ut* nach Mer. D. Pal. 2. 3. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. codd. Mod. Aus B. Pal. 1. Voss. 2. ist *verum ut* angemerkt. In jenen beiden Lesarten stellt sich der Gedanke im Grunde nur formell verschieden dar. Bei *non:* Semiramis war die Gründerin und nicht Belus, dem die Gründung gewöhnlich beigemessen wird, von diesem rührt nur die eine Burg her. Bei *vel*: Semiramis hatte die Stadt gegründet, oder auch, wenn man will, Belus, welche Ansicht die gewöhnliche ist: man zeigt auch noch die Burg, die er gebaut. Im ersten Fall entscheidet C. bestimmt gegen die gewöhnliche Meinung, ohne seine Ansicht zu motiviren; im zweiten schwankt er zwischen zwei Meinungen und lässt erkennen, dass die Entscheidung eben so schwierig als unwichtig sei. Beide Fälle sind möglich: der zweite hat jedoch mehr innere Wahrscheinlichkeit.

5, 4, 25. **In latitudinem.** Die Präp. ist von Z. nach einer Coniectur Freinsheims hinzugefügt, wofür der regelmässige Gebrauch der Redensart (s. Drak. ad Liv. 38, 59, 6. Hand Tursell. 3, p. 330), so wie der Umstand spricht, dass *in* wegen der Endsylbe des vorhergehenden Wortes leicht fortfallen konnte. Die Vulg. lässt sich wenigstens nicht mit Dav. ad Caes. b. g. 1, 49 vertheidigen, der den Acc. in freierer Beziehung auffasst, wie sie kaum Dichtern in ähnlicher Verbindung zustehen dürfte: in Ansehung der Breite. Höchstens könnte man eine Incorrectheit des Schriftstellers darin sehen, die derselbe jedoch selbst ausgeglichen haben würde, aber geschickter als der Abschreiber in Voss. 2., der *spatium* getilgt, und der in Pal. 1., der *latitudine* gesetzt hat. — Uebrigens findet sich dieselbe Angabe bei Strab. 16, p. 738 (1072 B).

quadrigae. Strab. l. c.: ἡ δὲ πάροδος ἐπὶ τοῦ τείχους, ὡς τέθριππα ἐναντιοδρομεῖν ἀλλήλοις ῥᾳδίως. Diod. 2, 7: τὸ δὲ πλάτος πλεῖον ἢ δυσὶν (nach anderen sogar ἓξ ἅρμασιν, s. Diod. l. c.) ἅρμασιν ἱππάσιμον. Der Ausdruck dieses Gedankens bei C. ist eben so fein als geschickt. S. zu 4, 20, 20. p. 234.

5, 4, 26. **L cubitorum** statt *C cubitorum* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Dafür spricht die Schilderung bei Strab. l. c.: ὕψος δὲ τῶν μὲν μεσοπυργίων πήχεις πεντήκοντα, τῶν δὲ πύργων ἑξήκοντα, und Diod. 2, 7: τὸ μὲν ὕψος, ὡς μὲν Κτησίας φησί, πεντήκοντα ὀργυιῶν, ὡς δ᾽ ἔνιοι τῶν νεωτέρων ἔγραψαν, πηχῶν πεντήκοντα. Zur Vulg. passt allenfalls Plin. 6, 26, 30: *Babylon — muris ducenos pedes altis, quinquagenos latis, in singulos pedes ternis digitis men-*

complectitur: singulorum stadiorum structuram singulis diebus perfectam esse memoriae proditum est. Aedificia non sunt admota muris, sed fere spatium iugeri unius absunt. [27] Ac ne totam quidem urbem tectis occupaverunt: per LXXX stadia habitatur, nec omnia continua sunt, credo, quia tutius visum est, pluribus locis spargi. Cetera serunt coluntque, ut, si externa vis ingruat, obsessis alimenta ex ipsius urbis solo subministrentur. [28] Euphrates interfluit,

sura ampliore, quam nostra; doch scheint diese Angabe auf einem Irrthum zu beruhen, der aus Herod. 1, 178 zu erklären ist: μετὰ δὲ τεῖχος πεντήκοντα μὲν πηχέων βασιληΐων ἐὸν τὸ εὖρος, ὕψος δὲ διηκοσίων πηχέων. Vergl. Heeren Ideen 1, 2 p. 159 f.

pedibus. S. Strab. l. c., wonach man *cubitis* erwarten sollte: unstreitig wäre es wenigstens angemessener, wenn Mauer und Thürme in diesem Verhältniss der Höhe gestanden hätten. S. Diod. 2, 7: πύργους δὲ τὸν μὲν ἀριθμὸν διακοσίους καὶ πεντήκοντα, τὸ δ' ὕψος καὶ πλάτος ἐξ ἀναλόγου τῷ βάρει τῶν κατὰ τὸ τεῖχος ἔργων.

CCCLXV statt *CCCLXVIII*. Die Vulg., welche schon Ald. Mod. geben, scheint sich in den codd. Snak. zu finden, dagegen *CCCLVIII*, was Mer. hat, in den codd. Freinsh., falls man aus dessen Schweigen in dem var. l. lect. einen sichern Schluss machen kann, nur aus Pal. 1. ist *CCCLXIII* angemerkt. Die aufgenommene Lesart ist von Brisson. de regn. P. 1, 81 p. 120 vorgeschlagen, und wird bes. durch Diod. l. c. bestätigt: περιεβάλετο τεῖχος τῇ πόλει σταδίων ἑξήκοντα καὶ τριακοσίων —, ὥς φησι Κτησίας ὁ Κνίδιος, ὡς δὲ Κλείταρχος καὶ τῶν ὕστερον μετ' Ἀλεξάνδρου διαβάντων εἰς τὴν Ἀσίαν τινὲς ἀνέγραψαν, τριακοσίων ἑξήκοντα καὶ πέντε σταδίων. καὶ προστιθέασιν, ὅτι τῶν ἴσων ἡμερῶν εἰς τὸν ἐνιαυτὸν οὐσῶν (s. Curt. 3, 7, 10) ἐφιλοτιμήθη τὸν ἴσον ἀριθμὸν τῶν σταδίων ὑποστήσασθαι. — Nach Strab. l. c. betrug der Umfang der Mauern 385, nach Herod. l. c. 480 Stadien, nach Plin. l. c. 60000 Schritt.

iugeri unius statt *unius iugeris* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1.; aus Bong. ist nur *iuger. unius* angemerkt. Das Vorkommen der Genitivform *iugeris* ist unsicher (s. Schneid. Gramm. 2, p. 452), während *iugeri* in zuverlässigen Beispielen nachgewiesen wird. S. Varr. de re r. 1, 10, 2. Colum. 5, 1, 5. 8. 9. Der Sache nach vergl. Diod. 2, 7 fin.: ἀνὰ μέσον δὲ τῶν οἰκιῶν καὶ τῶν τειχῶν ὁδὸς πάντῃ κατελέλειπτο δίπλεθρος. Da nun *iugerum* ein Stück Land von etwa 240 Fuss Länge und 120 Fuss Breite bedeutet, πλέθρον dagegen hier unstreitig als Längenmaass (von etwa 100 Fuss) genommen werden muss, so ist es unmöglich, beide Behauptungen durch Auslegung auszugleichen.

5, 4, 27. **Urbem — occupaverunt,** etwas frei gesagt. Vergl. 7, 28, 25: *quantum soli occupaverant castris, muro circumdedit.*

LXXX statt *XC* nach Mod. Bong. F. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. Jedenfalls ein ungenauer Ausdruck von sehr unbestimmter Bedeutung, über den Heeren Ideen 1, 2 p. 157 ohne Weiteres fortgeht: vielleicht will C. sagen, dass, während jede Seite der Stadt (ἰούσης τετραγώνου Herod. 1, 178) etwa 91 Stadien maass, doch nur ungefähr 80 davon bebaut waren.

habitatur. Aus Leid. Voss. 1. 2. ist *habitabatur* angemerkt, was Mod. aufgenommen und auch Acidal. gebilligt hat. An sich zwar würde es in die Schilderung sehr gut hineinpassen: allein weil *sunt* darauf folgt, ist es nicht gut zulässig. Den allmählichen Verfall der Stadt vom Zeitalter der Perser an bis zu seiner Zeit beschreibt Strab. 16, 738 (1073 C). Vergl. Plin. 6, 26. Diod. 2, 9 fin. Pausan. 8, 33, 3.

spargi nach einem gewöhnlichen Tropus. So 5, 21, 15: *incolae, qui sparsis tuguriis habitabant.*

subministrentur. So seit Freinsh. nach codd. Mod. D. Pal. 1. Bong. und auch wohl Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen Mer. Ald. Mod. Voss. 2.: *subministrent*, was nur durch eine gekünstelte Erklärung vertheidigt werden kann. — Der Sache nach ist zu bemerken, dass diese Stelle von Rich zur Unterstützung einer wenigstens nicht in ihrem ganzen Umfang richtigen Behauptung angewendet wird. Er sagt Memoir p. 82: *whatever may have been the size of Babylon, I imagine that its population bore no proportion to it; and that it would convey to a modern the idea of an enclosed district rather than that of a regular city; the streets which are said to have led from gate to gate across the area, being no more than*

magnaeque molis crepidinibus coercetur. Sed omnium operum magnitudinem

roads through cultivated land, over which buildings were distributed in groups or patches. Dass diese Ansicht auf einen grossen Theil der Stadt nicht anwendbar sei, geht aus der gegenwärtigen Beschaffenheit der Ruinen nach der eignen Beschreibung von Rich hervor. Er sagt p. 44: *instead of a few insulated mounds, I found the whole face of the country covered with vestiges of building, in some places consisting of brick walls surprisingly fresh, in others merely of a vast succession of mounds of rubbish of indeterminate figures, variety and extent.*

5, 4, 28. **Magnae molis crepidinibus.** S. Diod. 2, 8: ἐξ ἑκατέρου δὲ μέρους τοῦ ποταμοῦ χρηπῖδα πολυτελῆ κατεσκεύασε (Semiramis) παραπλησίαν κατὰ τὸ πλάτος τοῖς τείχεσιν ἐπὶ σταδίους ἑκατὸν ἑξήκοντα. Vergl. Herod. 1, 180. Ueber diese Einfassung des Flusses bemerkt zwar Rich Memoir p. 84: *similar in solidity and construction to the city walls was the artificial embankment of the river with its breastwork. — The traces of these are entirely obliterated.* Indess Ker Porter ist es gelungen, noch bedeutende Reste dieses wunderbaren Werkes aufzufinden. S. Travels T. 2, p. 351 f.: *Both Diodorus Siculus and Quintus Curtius particularly describe these fortified embankments, as formed with courses of sun-dried bricks, encased with mortar and bitumen. The sun-dried bricks may yet be traced in regular layers, (at least, I found them, as far as I was able to make the search) all along the steep shore in the direction from a to d* (etwa an den Hügeln el Kasr und Amran); *and huge fragments of the exterior wall etc. lie* (p. 352) *thick beneath, not only along the brink of the stream, but as far as the eye could discern under the water there they were also. The point a* (südlich vom Hügel Mujelibé und nördlich von el Kasr an einer östlichen Beugung des Flusses) *is by much the most elevated of the whole embankment, rising about sixty feet perpendicular from the level of the water; but the continual friction of the stream, has so acted on the steep at its base, as to give it the appearance of a regular flight of steps: this effect having been produced by the slime-cement of the courses of brick immediately against the river, being gradually washed away, when the ranges it had supported slid into the stream. I have marked in my sketch traces of this river-bulwark, from the neighbourhood of the Nil canal all along the eastern bank of the Euphrates to the point a; and thence following the bending sweep of the stream southward for nearly three quarters of a mile, at that extremity we come upon a projecting piece of flat marshy ground, forming an angle, in depth from the base to the vertex two hundred twenty yards* (westlich und südwestlich von el Kasr), *evidently once the channel of the river, though now perfectly abandoned of its stream; for besides the nature of the ground, we find another proof in the bounding line, past which the Euphrates flowed of old, being still marked by a continuation of the same river embankment we had traced from its northern point. It stretches across the angle, in an expanse, north and south, of thirteen hundred yards from one edge of the river to the other. The first six hundred yards of this once colossal boundary are now fallen into a low and abrupt slope, in consequence of being the common pass, over which the plundered materials dug from the vast ruin at its back have been dragged during these last two thousand years, to be embarked on the river for farther transportation. The ruin I mean, is that of the Kasr, the western face of which extends the whole length of these six hundred yards of reduced embankment; and the line of embankment continuing* (p. 353) *afterwards, shows it could not have been intended for a mere wall before the palace; therefore corroborating the preceding arguments of its having been the original bulwark of the river. Its remaining seven hundred yards, after leaving the Kasr, till it has completely crossed the deserted piece of channel at c,* (wo der Hügel Amran beginnt) *present a more elevated, though irregular aspect. At c a small opening occurs, nearly on a level with the present surface of the river, which there takes a bend, and the embankment recommences in a rapid ascent, rising indead to about forty five feet; thence it followed the course of the stream for another seven hundred yards; but I was unable to trace it farther along the shore, from the thick woods of bushes and date-trees, which stretch from that point all the way to Hillah. Yet, as the identity of a regular and ancient embankment has thus been established by ocular observation, along all of the eastern bank of the Euphrates that circumstances would allow me to examine, a doubt does not rest in my mind, that, could I have explored into all the recesses of those thickets etc., I should have found remnants of its northern and southern remains.*

circumveniunt cavernae ingentes, in altitudinem pressae ad accipiendum impetum fluminis, quod ubi appositae crepidinis fastigium excessit, urbis tecta corriperet, nisi essent specus lacusque, qui exciperent. [29] Coctili laterculo structi sunt: totum opus bitumine astringitur. Pons lapideus, flumini impositus, iungit urbem. Hic quoque inter mirabilia orientis opera numeratus est: quippe Euphrates altum limum vehit, quo penitus ad fundamenta iacienda egesto, vix sufficiendo operi firmo reperiunt solum; [30] arenae autem subinde cumulatae, et saxis, quis pons sustinetur, annexae, morantur amnem, qui retentus acrius, quam si libero cursu mearet, illiditur.

circumveniunt. Die zwar naturgemässe, aber etwas freie Anwendung des Wortes in dieser aus dem ursprünglichen lokalen Sinne abgeleiteten Bedeutung steht ganz einzeln da.

cavernae. Wahrscheinlich ist darunter der oberhalb Babylons an dem linken Ufer des Flusses gelegene, ringsum ausgemauerte und mit dem Fluss durch einen Kanal verbundene See verstanden, den Herod. 1, 185 der Nitocris, Diod. 2, 9 der Semiramis zuschreibt. Vergl. Heeren Ideen 1, 2 p. 140 ff.

pressae. Vergl. Cic. Verr. 2, 5, 27, 68: *totum (opus, die Lautumiae von Syracus) est ex saxo in mirandam altitudinem depresso, et multorum operis penitus exciso.* So sagt man *fossa, puteus, specus premitur* und *deprimitur,* worüber zu vergl. Oudend. ad Frontin. 1, 5, 8 p. 74. Auch vom natürlichen Lauf eines Flusses *presso in solum alveo* C. 5, 13, 8.

5, 4, 29. **Bitumine.** Vergl. zu 5, 2, 10. Hier ist das *bitumen* gewiss mit vollem Recht als Mörtel bezeichnet. Vergl. Ker Porter Travels T. 2, p. 315: *I have to remark, that with regard to the use of bitumen, I saw no vestige of it whatever on any remnant of building on the upper ascents, and therefore drier regions. It was towards the foundations of the burnt-brick walls, lower down, and on the large fragments of brick ruins at the base of the pile, that I first discovered any specimens; and there I found them in great quantities. These circumstances lead me to suppose, that bitumen was chiefly confined by the Chaldean builders, to the foundations and lower parts of their edifices; for the purpose of preventing the ill effects of the damp and water, to which this country must always have been liable from the successive inundations of the river.* Vergl. auch 2, 369. — Ueber die doppelte Gattung der Bausteine bemerkt derselbe T. 2, p. 329: *I have already mentioned that the bricks of Babylon are of two kinds, sun-dried and fine-burnt. The former is generally largest, as it is of a coarser fabric than the latter, but its solidity seems, by proof, to be equal to the hardest stone. It is composed of clay mixed with chopped straw, or broken reeds, to compact it, and then dried in the sun.*

pons. Die genauere Beschreibung findet sich bei Diod. 2, 8. Vergl. Herod. 1, 186.

iungit urbem. S. zu 3, 17, 1 p. 81.

sufficiendo nach der ursprünglichen, aber im Gebrauch hier ganz einzeln stehenden Bedeutung des Wortes, die schon Freinsheim erkannte, also *sufficere opus* ein Gebäude unterbauen, d. h. den Grund dazu legen, wie *substruere opus.* Dass aus P. F. Pal. 1. Voss. 2. *sufficiendum* angemerkt ist, kann von keinem wesentlichen Einfluss sein, da das Schwierige der Diction die Abschreiber zu eignen Versuchen veranlassen musste. Die Autorität der Lesart *fulciendo,* die sich bei Mod. findet, und die Bongars. zu der Conjectur *suffulciendo* veranlasste, ist unbekannt: jedenfalls hat sie auch den Anschein der Interpolation gegen sich.

firmo statt *firmum* nach Mer. Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dem Gedanken nach passt das Prädikat zu beiden Objecten; denn man kann eben so wohl sagen: sie fanden keinen festen Boden, um das Fundament eines solchen Baues zu legen, wie: sie fanden keinen Boden, um ein bedeutendes, dauerhaftes Werk darauf zu gründen. Indess ist die letztere Fassung des Gedankens offenbar die einfachere und natürlichere, daher *firmum* wohl den Vorzug verdient.

5, 4, 30. **Quis** statt *quibus* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 3, 4, 4.

acrius. Aehnlich 6, 10, 5: *inde torrens et saxorum, per quae incurrit, asperitate violentior.* Ovid. Met. 3, 568 ff.:

V. [31] Arcem quoque ambitu XX stadia complexam habent. XXX pedes in terram turrium fundamenta demissa sunt, ad LXXX summum munimenti fastigium pervenit. [32] Super arcem, vulgatum Graecorum fabulis miraculum, pensiles horti sunt, summam murorum altitudinem aequantes, multarumque arborum umbra et proceritate amoeni. [33] Saxo pilae, quae totum onus susti-

sic ego torrentem, qua nil obstabat eunti, Lenius et modico strepitu decurrere vidi: At quacunque trabes obstructaque saxa tenebant, Spumeus et fervens et ab obice saevior ibat. — Man könnte meinen, dass C. hier von der natürlichen Anhäufung von Sandmassen spreche, die im Lauf der Zeit vor den Brückenpfeilern sich gebildet haben mochte. Allein da er eben noch von dem vielen Schlamm gesprochen, den der Euphrat mit sich führe, so würde hierdurch ein gewisser Gegensatz in die Darstellung gekommen sein, der der Einheit derselben Eintrag gethan hätte. Wahrscheinlicher ist es, dass die Stelle von der künstlichen Anhäufung von Steinen und Sand zu verstehen sei, durch welche man die Pfeiler gegen den Andrang der Fluthen zu schützen gesucht hatte. S. Diod. 2, 8: τοῖς δὲ κίοσι πρὸ τῶν τὸ ῥεῦμα δεχομένων πλευρῶν γωνίας προκατεσκεύασεν (Semiramis) ἐχούσας τὴν ἀποῤῥοὴν περιφερῆ καὶ συνδεδεμένην κατ' ὀλίγον ἕως τοῦ κατὰ τὸν κίονα πλάτους, ὅπως αἱ μὲν περὶ τὰς γωνίας ὀξύτητες τέμνωσι τὴν καταφορὰν τοῦ ῥεύματος, αἱ δὲ περιφέρειαι τῇ τούτου βίᾳ συνείκουσαι πραΰνωσι τὴν σφοδρότητα τοῦ ποταμοῦ. Wie Curtius überhaupt über die Schilderung des wunderbaren Baus der Brücke sehr leicht hingeht, und die wesentlichsten Dinge gar nicht einmal andeutet, so hat er sich auch in Beziehung auf den vorliegenden Punkt vermittelst einer oberflächlichen Andeutung und einer allgemeinen Phrase der sorgfältigen und detaillirten Beschreibung, die als solche nicht ohne Schwierigkeiten gewesen wäre, zu entziehen gewusst.

5, 5, 31. **Arcem.** Wahrscheinlich ist die von Diodor. 2, 8 beschriebene Königsburg auf der Westseite des Flusses gemeint. Indess beruht diese Angabe wohl auf einem Irrthum desjenigen Schriftstellers, dem beide gefolgt sind. So viel man jetzt aus der Beschaffenheit der Ruinen schliessen kann, muss die Burg, mit der die hängenden Gärten in Verbindung standen, auf der Ostseite gelegen haben und zwar wahrscheinlich da, wo sich jetzt el Kasr findet. S. Ker Porter Travels T. 2, p. 359 ff. Heeren Ideen 1, 2 p. 163 ff.

habent statt *habet* nach Pal. 1. Voss. 1. 2. Ald. Mer. Beide Formen des Ausdrucks sind nicht ganz angemessen, aber am wenigsten die gewählte. Denn nicht die Bewohner von Babylon hatten die Akropolis. Ganz anders und durchaus passend ist diese Form §. 27 in *serunt coluntque* angewendet.

5, 5, 32. **Super arcem** statt *super arce* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Zur Widerlegung der Angabe bei Zumpt Gr. §. 320 und bei O. Schulz Gr. §. 78 p. 422, dass *super* in der Prosa nur dann den Ablativ bei sich habe, wenn es wie *de* gebraucht werde, genügt die schon längst in den Lexicis angeführte Stelle aus Caes. b. c. 3, 39: (navem), *super qua turrim effectam ad introitum portus opposuit.* Da nun zudem in dem Begriffe nichts liegt, wodurch der Gebrauch des Ablativs als unpassend erwiesen werden könnte, so wird man hier Z.'s Entscheidung nur dann billigen können, wenn sich herausstellt, dass der Accusativ allein in allen guten Handschr. enthalten ist. Vergl. 7, 26, 12.

miraculum. Die genauere Beschreibung bei Diod. 2, 10 rechtfertiget diesen Ausdruck für den Standpunkt des Alterthums sowohl als für den unsrigen vollkommen.

murorum altitudinem. Vergl. Diod. 2, 10: ἔστι δ' ὁ παράδεισος τὴν μὲν πλευρὰν ἑκάστην παρεκτείνων εἰς τέτταρα πλέθρα, τὴν δὲ πρόσβασιν ὀρεινὴν καὶ τὰς οἰκοδομίας ἄλλας ἐξ ἄλλων ἔχων, ὥστε τὴν πρόσοψιν εἶναι θεατροειδῆ. ὑπὸ δὲ ταῖς κατεσκευασμέναις ἀναβάσεσιν ᾠκοδόμηντο σύριγγες, ἅπαν μὲν ὑποδεχόμεναι τὸ τοῦ φυτουργείου βάρος, ἀλλήλων δ' ἐκ τοῦ κατ' ὀλίγον ἀεὶ μικρὸν ὑπερέχουσαι κατὰ τὴν πρόσβασιν. ἡ δ' ἀνωτάτη σύριγξ οὖσα πεντήκοντα πηχῶν τὸ ὕψος εἶχεν ἐφ' ἑαυτῇ τοῦ παραδείσου τὴν ἀνωτάτην ἐπιφάνειαν συνεξισουμένην τῷ περιβόλῳ τῶν ἐπάλξεων.

5, 5, 33. **Saxo.** Die Stellung des Wortes am Anfang und im Verhältniss zu den übrigen Satztheilen ist zwar auffallend, aber durch die deutliche Absicht, den Begriff nach gewohnter Weise stark zu markiren, zu sehr gesichert, als dass man nicht in der Lesart von Modius: *saxeae pilae* den schwachen Versuch eines Abschreibers erkennen sollte. Uebrigens ist gewiss auch dieses Gebäude nur aus Backsteinen aufgeführt gewesen.

quadrato. Doch wohl von ders. Sache spricht Diod. 2, 10: τὰς δ' ὀροφὰς κατεστέγαζον λίθιναι δοκοί, τὸ μὲν μῆκος σὺν ταῖς

nent, instructae sunt, super pilas lapide quadrato solum stratum est, patiens terrae, quam altam iniiciunt, et humoris, quo rigant terras: adeoque validas arbores sustinent moles, ut stipites earum VIII cubitorum spatium crassitudine aequent, in L pedum altitudinem emineant: frugiferae aeque sunt, ut si terra sua alerentur. [34]Et quum vetustas non opera solum manu facta, sed etiam ipsam naturam paulatim exedendo perimat: haec moles, quae tot arborum radicibus premitur, tantique nemoris pondere onerata est, inviolata durat; quippe XX lati parietes sustinent, undecim pedum intervallo distantes, ut procul vi-

ἐπιβολαῖς ἔχουσαι ποδῶν ἓξ καὶ δέκα, τὸ δὲ πλάτος τεττάρων. Bemerkenswerth ist, was derselbe hinzufügt: τὸ δ' ἐπὶ ταῖς δοκοῖς ὀρόφωμα πρῶτον μὲν εἶχεν ὑπεστρωμένον κάλαμον μετὰ πολλῆς ἀσφάλτου, μετὰ δὲ ταῦτα πλίνθον ὀπτὴν διπλῆν ἐν γύψῳ δεδεμένην. τρίτην δ' ἐπιβολὴν ἐπεδέχετο μολιβᾶς στέγας πρὸς τὸ μὴ διικνεῖσθαι κατὰ βάθος τὴν ἐκ τοῦ χώματος νοτίδα.

solum. Die Stelle ist sehr bezeichnend für den Wortbegriff. S. Ramsh. Syn. 2, p. 15.

rigant. Vergl. Diod. 2, 10: μία δ' ἦν ἐκ τῆς ἀνωτάτης ἐπιφανείας (δίαιτα) διατομὰς ἔχουσα καὶ πρὸς τὰς ἐπαντλήσεις τῶν ὑδάτων ὄργανα, δι' ὧν ἀνεσπᾶτο πλῆθος ὕδατος ἐκ τοῦ ποταμοῦ, μηδενὸς τῶν ἔξωθεν τὸ γιγνόμενον συνιδεῖν δυναμένου. — Mod. tilgte *terras*.

validas. Vergl. Diod. 2, 10: ἐπὶ δὲ τούτοις ἐσεσώρευτο γῆς ἱκανὸν βάθος, ἀρκοῦμενον ταῖς τῶν μεγίστων δένδρων ῥίζαις. τὸ δ' ἔδαφος ἐξωμαλισμένον πλῆρες ἦν παντοδαπῶν δένδρων τῶν δυναμένων κατά τε τὸ μέγεθος καὶ τὴν ἄλλην χάριν τοὺς θεωμένους ψυχαγωγῆσαι.

frugiferae aeque sunt statt *et frugiferae sint*. Zwar ist *et* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. fortgelassen, und *aeque* nach Flor. Leid. Voss. 1. Mod. hinzugefügt (aus Bong. ist *aeque frugiferae* angemerkt): aber *sunt* ist aus keinem Cod. angegeben. Daher ist die ganze Aenderung bedenklich. Mag man nun aber Zumpt beitreten oder mit Mod. und Lemaire *et frugiferae aeque sint* schreiben, so wird die Stelle immer nicht fehlerfrei im Stil sein. Denn im erstern Fall ist ein untergeordneter Gedanke, der eigentlich dazu dient, einen vorhergehenden, nicht einmal grammatisch selbstständigen Gedanken noch weiter auszuführen, durchaus als eigenthümlich und selbstständig behandelt: eine Manier, die zwar der ältesten epischen Darstellungsweise, nicht aber der durchgebildeten rhetorischen Prosa eigen ist. Im anderen dagegen wird *frugiferae* mit *validae* in einen Zusammenhang gebracht, der als ein innerlicher keineswegs anerkannt werden kann.

ut si hat die Autorität der codd. Freinsh. und Snak. für sich: in einigen frühern Ausg. nach Mod. findet sich dafür das gewöhnliche *ac si*. Hand übergeht Turs. 1, p. 192. 3., wo er die wenigen Stellen, die sich für die Verbindung von *aeque ut*, und zwar meist aus späten Schriftstellern, anführen lassen, gesammelt hat, die unsrige ganz. *Ut si* ohne vorhergehendes *aeque*, in der Bedeutung: wie wenn, ist durchaus als classisch bewährt. So Cic. Tusc. 4, 23, 51: *Scipio — privatus, ut si consul esset, qui rempublicam salvam esse vellet, se sequi iussit.* Vergl. Meiner Uebers. d. lat. Part. p. 555. Drak. ad Liv. 22, 50, 9. Kritz ad Sall. Cat. 31 p. 143.

5, 5, 34. **Exedendo.** S. zu 3, 10, 10 p. 60.

durat. Es ist nicht im Sinne des Geographen oder Historikers zu nehmen, bei dem es sich um sorgfältige Schilderung des Bestehenden handelt, sondern es ist rhetorische Darstellung, im Geiste der Begleiter Alexanders gedacht. Schwerlich entging dieses künstliche Werk, welches nur durch sorgsame Pflege hätte erhalten werden können, so lange dem gemeinsamen Schicksal der übrigen babylonischen Denkmäler, dass C. Worte noch auf den Zustand desselben in seinem Zeitalter anwendbar hätten sein können.

parietes. Nach Diod. l. c. und Strab. 16, p. 738 nahm das Ganze den Raum eines Quadrats ein, von dem jede Seite etwa 400 Fuss Länge hatte. Befolgte C. dieselbe Erzählung, so lässt sich darnach die Dicke der Zwischenwände berechnen. Allein schwerlich sind C. Worte unverfälscht: denn da er die Weite der Zwischenräume angiebt, so ist es weit wahrscheinlicher, dass er die Dicke der Wände beschrieben, als die Zahl derselben angegeben haben wird. Zur Verbesserung leiten Diodors Worte: ἐπειθ' οἱ μὲν τοῖχοι πολυτελῶς κατεσκευασμένοι τὸ πάχος εἶχον ποδῶν εἴκοσι δύο, τῶν δ' ἐξόδων ἑκάστη τὸ πλάτος δέκα.

sentibus silvae montibus suis imminere videantur. [35]Syriae regem, Babylone regnantem, hoc opus esse molitum memoriae proditum est, amore coniugis victum, quae desiderio nemorum silvarumque in campestribus locis virum compulit amoenitatem naturae genere huius operis imitari.

VI. [36]Diutius in hac urbe, quam usquam constitit rex: nec alio loco disciplinae militari magis nocuit. Nihil urbis eius corruptius moribus, nec ad irritandas illiciendasque immodicas cupiditates instructius. [37]Liberos coniugesque cum hospitibus stupro coire, modo pretium flagitii detur, parentes

ut —. Wie 5, 13, 8: *platani et populi contegunt ripas, ita ut procul visentibus continuata videantur montibus nemora riparum.* Indess scheint auch diese Stelle nicht ganz tadelfrei, in so fern die Worte keine unmittelbare Folgerung aus dem Vorigen enthalten, sondern nur eine sehr allgemeine Beziehung darauf geben. Denn weder die Anzahl, noch die Dicke, noch die Distanz der Wände allein gab den Grund zu dem Grossartigen des Anblicks, sondern vor Allen die Höhe des ganzen Werkes, die §. 32 angedeutet ist.

5, 5, 35. **Regem.** Als Urheber wird von Andern Nabuchodonosor genannt. S. Brisson. de regn. Pers. 1, 80 p. 115.

coniugis. Diod. 2, 10: βασιλέως κατασκευάσαντος χάριν γυναικὸς παλλακῆς. ταύτην γάρ φασιν οὖσαν τὸ γένος περσίδα καὶ τοὺς ἐν τοῖς ὄρεσι λειμῶνας ἐπιζητοῦσαν ἀξιῶσαι τὸν βασιλέα μιμήσασθαι διὰ τῆς τοῦ φυτουργείου φιλοτεχνίας τὴν τῆς Περσίδος χώρας ἰδιότητα. Denselben Gedanken giebt C. im Folgenden, nur wird der sehr allgemeine und unbestimmte Ausdruck *genere huius operis*, durch die Beschaffenheit, Einrichtung des Werks, nicht eben für den klar und scharf ausgebildeten Stil des Verfassers passend erscheinen. Die Lesart steht indess äusserlich ganz fest: denn *amoenitate* und *gerere operis huius* in Voss. 1. sind Schreibfehler, und *genium* in Voss. 2. wahrscheinlich nicht minder. Hieraus ist Modius Lesart entstanden: *naturae genium amoenitate huius operis imitari*, welche mit Unrecht von Brisson. l. c. u. a. bevorzugt wird, da doch *genius* darin ganz unlateinisch gebraucht ist. S. Struve ant. rom. synt. c. 1. p. 110. 112 ff.

5, 6, 36. **Nec alio loco** statt *nec ullus locus* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Codd. Mod. Der einfache Ausdruck des Gedankens, auf den auch der folgende Satz hinleitet, spricht für die Vulg., welche sich wenigstens zum Theil in Voss. 2. vorfindet, der *nec locus* enthält.

nihil —. Die Wortstellung ist von besonderer Eleganz, und vorzüglich geschickt angeordnet.

nec. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben statt dessen *nihil*, was Z. der Consequenz halber hätte aufnehmen müssen. An sich freilich sagt dem Gedanken, der nur als weitere Ausführung des vorhergehenden betrachtet werden kann, die durch *nec* vermittelte enge Verbindung mehr zu, als die durch *nihil* gegebene rhetorische Gliederung, welche nur dann passend wäre, wenn dem Inhalt eine grössere Selbstständigkeit zukäme.

cupiditates statt *voluptates* nach Leid. Voss. 1. 2. Mod. Beide Lesarten sind sprachlich zu vertheidigen. Man sagt *cupiditatem* oder *cupiditates irritare* und *illicere*, in so fern sinnliche Begierden durch ein Object angeregt werden. Vergl. Cic. Tusc. 4, 6, 12: *quum libido ad id quod videtur bonum, illecta et inflammata rapiatur.* Aber man kann auch sagen *voluptatem* oder *voluptates irritare* und *illicere*, wie man sagt *amorem, iram, suspicionem irritare. Voluptas* ist zwar zunächst und besonders als Befriedigung der *cupiditas* anzusehen, d. h. als das sinnliche Wohlbehagen und Vergnügen bei dem Genusse und nach demselben; allein sinnliches Behagen und sinnliche Begierde sind der Sache nach so innig verbunden, dass auch das Wort oft in den gemeinsamen Begriff der sinnlichen Lust aufgeht. *Voluptates* daher, nach der concreten Bedeutung des Plural, kann sowohl von einzelnen sinnlichen Freuden, die sich dem Genusse darbieten, als von Zuständen des Gemüthes gesagt werden, bei denen die Begierde dem Genuss entgegenführt. Diese beiden Bedeutungen sind z. B. bei Liv. 30, 14, 6. 7 ganz mit einander verschmolzen: *non est tantum ab hostibus armatis aetati nostrae periculum, quantum ab circumfusis undique voluptatibus; qui eas sua temperantia frenavit ac domuit —.* In dem letzteren Sinn kann das Wort auch hier genommen werden: diese zur Lust geneigte und zur Lust füh-

maritique patiuntur. Convivales ludi tota Perside regibus purpuratisque cordi sunt; Babylonii maxime in vinum, et quae ebrietatem sequuntur, effusi sunt. 38 Feminarum convivia ineuntium in principio modestus est habitus, dein summa quaeque amicula exuunt, paulatimque pudorem profanant, ad ultimum (honos auribus habitus sit) ima corporum velamenta proiiciunt. Nec meretricum hoc dedecus est, sed matronarum virginumque, apud quas comitas habetur vulgati corporis vilitas. 39 Inter haec flagitia exercitus ille domitor Asiae per XXXIV dies saginatus, ad ea, quae sequebantur, discrimina haud dubie debilior futurus fuit, si hostem habuisset.

Ceterum, quo minus damnum sentiret, identidem incremento renovabatur. 40 Namque Amyntas Andromeni ab Antipatro Macedonum peditum sex milia

rende Stimmung konnte durch die Reize der grossen Stadt hervorgerufen werden. Da nun *immodicae cupiditates* ein Lieblingsausdruck des C. ist, s. 10, 18, 32. 10, 30, 6; so ist es wahrscheinlicher, dass die leichtere Lesart von Abschreibern untergeschoben sei, als umgekehrt.

5, 6, 37. **Convivales ludi.** Brisson. de regn. Pers. 1, 95 p. 141 citirt *conviviales l.* S. zu 6, 5, 6.

5, 6, 38. **Habitus sit** statt *sit* nach Mer. Ald. Bong. Leid. Voss. 2. Aber Flor. Voss. 1. haben wahrscheinlich nur *honos auribus*, da Snak. bemerkt: *omittunt sit.* Die vollere Ausdrucksweise ist die gewöhnliche. So Quintil. decl. 3, 1 p. 60: *tuis honos sit habitus sanctissimis auribus.* Aehnlich gebraucht wird *honorem praefari* (z. B. Cic. ad fam. 9, 22, 4: *si dicimus: ille patrem strangulavit, honorem non praefamur)* und *honorem praefari auribus.* S. Brisson. de form. 8, 56 p. 713 f.

virginumque, apud quas steht zwar schon seit Freinsh. im Text, ist aber nur Coni. von Casp. Barth Advers. 52, 16 p. 2467. Die Codd. scheinen alle *virorumque, apud quos* oder etwas ähnliches zu bieten, was für den Zusammenhang sich durchaus nicht schickt. Es versteht sich, dass *virgo* hier in freierm Sinne von Unverheiratheten gebraucht ist.

5, 6, 39. **Per XXXIV dies.** Auf eine ähnliche Notiz in den ursprünglichen Berichten über den Zug Alexanders deutet Justin. 11, 14, wo er von der Zeit nach der Schlacht bei Gaugamela spricht: *donatis refectisque militibus XXXIV diebus praedam recognovit.* Allgemeiner sagt Diod. 17, 64: πλείους τῶν τριάκοντα ἡμερῶν ἐνδιέτριψε τῇ πόλει.

saginatus. Ursprünglich 9, 29, 16: *saginati corporis sequi inutilem beluam.* Colum. de re rust. 6, 27, 8: (equus) *appropinquante vere hordeo ervoque saginandus.* Uebertragen häufig bei Andern, z. B. Cic. pro Sest. 36, 78: *qui ab illo pestifero ac perdito cive iam pridem reipublicae sanguine saginantur.* Ammian. Marc. 16, 8 p. 79: *proximorum fauces aperuit primus omnium Constantinus: sed eos medullis provinciarum saginavit Constantius.*

sequebantur. In der Verbindung dieses Tempus mit *futurus fuit* und *habuisset* liegt ein Oxymoron: denn da es keine wirklichen Feinde gab, so gab es auch keine wirklichen Kämpfe und Gefahren.

sentiret. So Mod. Freinsh. Aber Mer. Ald. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. haben *sentirent*, was sich in Hinsicht des lebendigen Wechsels der Vorstellungen sehr wohl halten lässt, wenn auch im Hauptsatze der Begriff *exercitus* vorherrscht. Es kann dadurch nicht verdächtig werden, dass Mer. Ald. u. e. a. A. auch *novabantur* geben.

renovabatur statt *novabatur* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Das Simpl. ist der Bedeutung nach stärker als das Compos., zwar nicht wegen des ursprünglichen Begriffs, aber weil durch den häufigern Gebrauch sich für dieses eine abgeleitete Bedeutung gebildet hat.

5, 6, 40. **Amyntas.** Vergl. zu 4, 28, 30.

Andromeni statt *Andromenis* nach Bong. Voss. 1., wohin auch *Andromoeni* in Flor. Leid. Pal. 1. D. und *Andromoni* in Mer. leitet. Die Genitivendung *i* bei griechischen und barbarischen Namen ist vollkommen sicher, z. B. *Euripidi, Aristoteli, Herculi, Candauli.* Vergl. Schneid. Gramm. 2, p. 163—167.

adduxit: D praeterea eiusdem generis equites: 41 cum his DC Thracas, adiunctis peditibus suae gentis III milibus quingentis. Et ex Peloponneso mercenarius miles ad IV milia advenerat, cum CCCLXXX equitibus. 42 Idem Amyntas adduxerat L principum Macedoniae liberos adultos ad custodiam corporis: quippe inter epulas hi sunt regis ministri, iidemque equos ineuntibus proelium admovent, venantesque comitantur, et vigiliarum vices ante cubiculi fores servant: magnorumque praefectorum et ducum haec incrementa sunt et rudimenta.

Der Sache nach vergl. Arr. 3, 16, 10: ἐνταῦθα (auf dem Marsch nach Persis, in oder bei Susa) καὶ Ἀμύντας ὁ Ἀνδρομένους ξὺν τῇ δυνάμει ἀφίκετο ἣν ἐκ Μακεδονίας ἦγε. Und Curt. 7, 5, 40: *sex milia Macedonum peditum et DC equites adduxi.* Auch s. Diod. 17, 65: τοῦ δὲ βασιλέως ἀναζεύξαντος ἐκ τῆς Βαβυλῶνος καὶ κατὰ τὴν πορείαν ὄντος, ἧκον πρὸς αὐτὸν παρὰ μὲν Ἀντιπάτρου πεμφθέντες ἱππεῖς μὲν Μακεδόνες πεντακόσιοι, πεζοὶ δὲ ἑξακισχίλιοι, ἐκ δὲ Θρᾴκης ἱππεῖς μὲν ἑξακόσιοι, Τραλλεῖς δὲ τρισχίλιοι καὶ πεντακόσιοι, ἐκ δὲ Πελοποννήσου πεζοὶ μὲν τετρακισχίλιοι, ἱππεῖς δὲ βραχὺ λείποντες τῶν χιλίων.

adduxit. Mer. Ald. Mod.: *abduxit*, was Freinsh. mit Recht nach Bong. änderte. Vergleiche z. B. 9, 13, 21.

5, 6, 41. **Cum his.** Die starke Interpunktion am Ende von §. 40 war fehlerhaft, denn der Satz bis *quingentis* ist mit dem Vorigen aufs Engste zu verbinden, wie z. B. das bei *Thracas* fehlende *equites* beweist. Ausserdem hatte Z. fälschlich hinter *quingentis* ein Komma gesetzt, wo doch augenscheinlich ein neuer Satz beginnt.

peditibus — milibus. Mit Unrecht vermuthete Heusinger Emend. 2, 6 p. 220: *peditum III milibus.* Wenn der Zahlbegriff gleichsam ergänzend zu dem Begriff des Objects, worauf er sich bezieht, hinzugefügt wird, so kann jenes Verhältniss der Abhängigkeit nicht eintreten, wodurch die vermuthete Construction sonst veranlasst wird. S. C. 3, 23, 2: *in eodem Thymodes erat, Graecis peditibus mercede conductis triginta milibus praepositus.* 9, 13, 21: *arma XXV milia auro et argento caelata pertulerat.* Vergl. zu 4, 44, 12 p. 310. Beide verbunden in verschiedener Auffassung z. B. bei Liv. 37, 40, 11: *inde auxiliares mixti omnium generum duo milia et septingenti, et tria milia cataphractorum equitum.* Hiermit sind nicht die Stellen zu verwechseln, in denen die Zahl unmittelbar als Prädicat aufzufassen ist, wie Liv. 34, 52, 7: *et Philippei nummi aurei quattuordecim milia quingenti quattuordecim.*

quingentis statt *et quingentis* nach D. Pal. Voss. 1. Wahrscheinlich wegen der unmittelbar folgenden Copula. Sonst ist wenigstens z. B. 7, 37, 16 *equosque M et DCCC abegere* geschrieben.

ad IV milia. *Ad* ist in der Verbindung mit Zahlbegriffen ganz wie ein Adverbium gebraucht und hat häufig keinen Einfluss auf das folgende Nomen. So Caes. bell. gall. 2, 33: *occisis ad hominum milibus quattuor, reliqui in oppidum reiecti sunt.* Liv. 35, 22, 4: *ad mille quingenti ad consules transfugerunt.* Vergl. Hand Turs. 1, p. 102. 103. Und zu C. 3, 29, 27 p. 139. Doch tritt zuweilen die Präposition in ihre Rechte. So Liv. 22, 50, 11: *in maiora castra ad sexcentos evaserunt.*

5, 6, 42. **Adduxerat.** Diod. 17, 65 fährt fort: ἐκ δὲ τῆς Μακεδονίας τῶν φίλων τοῦ βασιλέως υἱοὶ πεντήκοντα πρὸς τὴν σωματοφυλακίαν ὑπὸ τῶν πατέρων ἀπεσταλμένοι. Im Allgemeinen vergl. die Parallelstelle C. 8, 21, 2—6, wo jedoch die Darstellung weniger gedrängt und edel ist, und p. 399.

ineuntibus statt *ineunti* nach Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. und *venantes* statt *venantem* nach Bong. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Zu der Veränderung mag sowohl die Vergleichung von 8, 21, 4 *(comitabantur et venantem)* als das Ungewöhnliche im Gebrauch des Plurals, da eben *regis* vorausgegangen war, Anlass gegeben haben. Der Pluralis stellt die Sitte als eine allgemein macedonische hin.

incrementa. Fälschlich giebt man diesem Worte hier gewöhnlich eine persönliche Beziehung, so dass darunter gleichsam der frische Anwachs und Zuwachs von Officieren und Generalen gedacht sei. Der Schriftsteller sagt nur, diese Geschäfte und Verrichtungen konnten gleichsam als Bildungsmittel für die künftigen Heerführer angesehen werden; bei ihnen legten sie die ersten

43 Igitur arci Babyloniae rex Agathone praesidere iusso cum DCC Macedonum trecentisque mercede conductis, praetores, qui regioni Babyloniae ac Ciliciae praeessent, Menetem et Apollodorum relinquit. His duo milia militum

Proben ihres Muthes und ihrer Tapferkeit ab.

5, 6, 43. **Igitur.** Der Paragraph giebt dem Inhalt nach genau die Erzählung des von Diod. 17, 64 erhaltenen griechischen Originalschriftstellers wieder: μετὰ δὲ ταῦτα τὴν μὲν ἄκραν παρέδωκε τηρεῖν Ἀγάθωνι τῷ Πυδναίῳ, συστήσας αὐτῷ Μακεδόνας στρατιώτας ἑπτακοσίους· Ἀπολλόδωρον δὲ τὸν Ἀμφιπολίτην καὶ Μένητα τὸν Πελλαῖον ἀπέδειξε στρατηγοὺς τῆς τε Βαβυλῶνος καὶ τῶν σατραπειῶν μέχρι Κιλικίας. δοὺς δὲ αὐτοῖς ἀργυρίου τάλαντα χίλια προσέταξε ξενολογεῖν στρατιώτας ὡς πλείστους. Arrian. 3, 16, 4 nennt den Apollodor στρατηγὸν τῶν μετὰ Μαζαίου ὑπολειπομένων στρατιωτῶν und erzählt 3, 16, 10 vom Menes: ἐπὶ θάλασσαν κατέπεμψεν ὕπαρχον Συρίας καὶ Φοινίκης καὶ Κιλικίας. Hieraus kann man das Verhältniss beider am klarsten erkennen.

arci Babyloniae rex. Modius: *rex arci Babylonis*, Flor. Leid. Voss. 1.: *rex arci Babylone*. Aus Bong. hat Freinsh. nur: *rex Babylone* angemerkt. Aus diesen Varianten geht hervor, dass weder die Stellung von *rex*, noch *Babyloniae* (s. zu 4, 25, 2) ganz sicher sind. Vielleicht wenigstens: *arci babyloniae?*

ac Ciliciae statt *et civitati* nach Flor. Leid. Voss. 2. codd. Mod. Auch haben Pal. 1. D. Voss. 1. Mer. Ald.: *et Ciliciae*, so dass *civitati*, was sich bei Mod. findet, nicht bloss der Erzählung bei Diodor, die unstreitig mit der unsrigen der Quelle nach genau zusammenhängt, und bei Arrian, sondern auch der überwiegenden handschriftlichen Autorität entgegen ist. Hiernach kann man höchstens den Ausdruck bei C. als unklar und das Sachverhältniss nicht treu darlegend tadeln. — Ueber *ac C.* vergl. zu 4, 2, 8.

Menetem. So Freinsh. und vielleicht Voss. 1., während Mer. Ald. Mod.: *Menetam*, die codd. *Manetam* oder *Meneatam* haben.

relinquit statt *reliquit* nach Bong. Leid. Voss. 1. In Fällen, wo wie hier die augenblickliche subiective Auffassung die Wahl des Tempus bestimmt, lässt sich nicht wohl eine tiefere Begründung der Entscheidung geben.

His duo milia militum cum mille talentis dat statt *his duo millia peditum dat cum mille talentis*, welche Lesart aus Mer. Ald. herstammt. Die Codd. sind hier sehr verderbt, wozu namentlich die Zahlzeichen Veranlassung gegeben haben. Die Lesarten führen alle darauf hin, dass *dat* am Ende des Satzes gestanden haben müsse, obwohl der rhetorische Numerus dadurch nicht eben gehoben wird. Die Stellung von *his* aber am Anfange des Satzes ist unsicher; man muss vielmehr nach den Var. entweder mit Mod.: *duo his milia peditum cum mille talentis data* lesen, oder *duo milia his militum* oder *duo milia militum his* vermuthen. Am glattesten liest sich die Stelle, abgesehen von der Lesart bei Modius, deren Autorität nicht bekannt ist, in Leid.: *II* (d. h. *duo milia) militum his cum mille talentis dat;* auch lässt sich gegen diese Stellung des Pron. nichts einwenden. S. zu 3, 35, 13. Auf *duo milia his militum* führen B. 2.: *II is militum cum talentis dat*, wo das Zahlzeichen vor *tal.* nicht verstanden und desshalb ausgelassen ist; ferner B. 1.: *II his militum cum IX* (so hat Fr.; nicht *XC*, wie Snak. angiebt) *talentis data*, wo *IX* nach einem leicht erklärbaren Missverstand des Zahlzeichens ∞ geschrieben ist; s. Drak. ad Liv. 3, 5, 13 p. 49 ed. nov.; der Zusatz im Var. lect. lib. bei Freinsh.: *facio n* ∞ .|. *mille*, der von Snakenb. in *facio si* ∞ verfälscht ist, rührt wohl von Bongars. her und will nichts weiter sagen, als dass er aus IX das Zeichen für 1000 bilden zu können glaube. Hieraus ist entstanden bei Pal. 1.: *duo similiter et cum mille talentis dat*, bei P. F.: *duo millia similiter cum ducentis talentis. Dat utrique*, wo die gewöhnliche Verwechselung von *CC* mit ∞ (s. Drak. ad Liv. 35, 35, 4) vorgefallen ist, und bei D.: *II similiter cum* ∞ *talentis. Dat utrique ubi tunc frui si militum*, wo die letzten Worte, die zum Theil eine Verbesserung von *similiter* zu enthalten scheinen, von der Gedankenlosigkeit dieses Abschreibers zeugen. S. zu 3, 34, 7. Von den übrigen Büchern spricht Voss. 1.: *his II militum cum talentis dat* für die gewöhnliche Stellung des Pronomens, Voss. 2.: *duo millia pedum cum mille talentis dat* deutet auf eine andere Reihe von Handschriften, aus denen die Vulg. hervorgegangen ist. Ob übrigens die Lesart *data* aus Mod. und B. 1. wirklich Berücksichtigung verdiene, kann erst nach genauerer Durchforschung der Handschriften bestimmt werden; sicher aber ist, dass sie in rhythmischer und rhetorischer Beziehung entschieden vorzüglicher ist, als die aufgenommene. Vergl. 3, 3, 20.

cum mille talentis dat: utrique praeceptum, ut in supplementum milites legerent. 44 Mazaeum transfugam satrapea Babyloniae donat, Bagophanem, qui arcem tradiderat, se sequi iussit; Armenia Mithreni, Sardium proditori, data est. 45 Ex pecunia deinde Babyloniae tradita Macedonum equitibus sexceni denarii tributi: peregrinus eques quingenos accepit, ducenos pedes, ceteri stipendium duum mensum.

utrique. Nachher 5, 23, 12 erwähnt C.: *supplementum novorum e Cilicia militum.*

5, 6, 44. **Satrapea** statt *satrapia* nach Mer. Ald.; auch deutet *satrape* in Bong. Leid. Voss. 1. 2. und *satrapae* in Flor. allenfalls darauf hin. Vergl. zu 6, 13, 25. Entschiedener weisen auf jene Lesart die codd. in 5, 9, 17. und 6, 5, 11. Der Sache nach stimmt Arr. 3, 16, 4: σατράπην δὲ κατέστησε Βαβυλῶνος Μαζαῖον. Alexander liess diese Würde bestehen, beschränkte sie jedoch in so weit, dass er von dem Einfluss der Satrapen, der in den letzten Zeiten der persischen Monarchie übermächtig geworden war, nichts für die Sicherheit seiner Herrschaft zu besorgen hatte. Er führte namentlich das ursprüngliche Princip der Theilung der Gewalten (s. Heeren Ideen 1, 1, p. 490 ff.) wieder durch, so dass z. B. neben dem Satrapen noch ein Befehlshaber der Truppen und ein Einnehmer für die Abgaben eingesetzt wurde. Und da er zu diesen Aemtern immer Macedonier oder Griechen, die seines Vertrauens genossen, ernannte, so wurde es unmöglich, dass die Satrapen zu ihrer frühern Gewalt gelangten.

Armenia. Dasselbe berichten Arr. 3, 16, 5. Diod. 17, 64. Die Annahme von Cellarius, dass Armenien schon nach der Schlacht bei Issus in Alexanders Gewalt gekommen sei, ist unwahrscheinlich; denn der grösste Theil des Landes ist so gelegen und so beschaffen, dass es nicht wohl von Alexander auf seinem eiligen Zuge nebenher hätte eingenommen werden können. Auch werden in der Schlachtreihe des Darius bei Gaugamela noch *Armenii maiores* und *minores* genannt. S. Curt. 4, 45. Aus C. 6, 7, 3 lässt sich nichts für jene Meinung schliessen.

Mithreni. Vergl. zu 3, 30, 6. p. 143.

5, 6, 45. **Tradita** nach *Babyloniae* ist von Z. aus Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. codd. Mod. eingeschaltet, wie der Zusammenhang zu fordern scheint. Unstreitig ist von dem königlichen Schatz die Rede, der von Bagophanes zu Babylon aufbewahrt und an Alexander übergeben worden war. S. 5, 3, 20. Daher kann *Babyloniae* nur als casus localis angesehen werden. S. zu 4, 25, 2.

Macedonum equitibus statt *Macedonibus equitibus* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. codd. Mod., logisch richtiger. Denn dieses heisst: den Macedoniern, welche Reuter waren, jenes: den Macedoniern, welche Reuter waren.

ducenos pedes, ceteri stipendium duum mensum statt *ducenis pedestrium stipendium mensum est.* Die Vulg. steht schon in Mer. Ald. Mod. Dazu ist aus B. Flor. Leid. Voss. 1. codd. u. corr. Mod. angemerkt: *duceni*, aus Pal. 1. Voss. 2. Parr.: *mensium*, und aus Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. codd. Mod., dass *est* fehle. Der Inhalt der Stelle ist durch Diod. 17, 64 bestimmt: ἐκ δὲ τῶν ληφθέντων χρημάτων τῶν μὲν ἱππέων ἑκάστῳ ἓξ μνᾶς ἐδωρήσατο, τῶν δὲ συμμάχων πέντε, τῶν δ' ἐκ τῆς φάλαγγος Μακεδόνων δύο, τοὺς δὲ ξένους διμήνοις μισθοφοραῖς ἐτίμησε πάντας. Von den verschiedenen Versuchen sind erwähnungswerth die Conj. Wesselings zu Diod. p. 210, 65 T. 5, p. 185: *duceni pedestrium, peregrinorum stipendium duum mensium*, und Cunze's zu d. St.: *ducenos pedes: mercenarius stip. mensium II.* Hiernach hat Z. den Text grösstentheils geformt. So viel steht fest, dass, wie bei Diodor, so auch bei C. von vier verschiedenen Sätzen die Rede ist und dass der letzte den geringsten Betrag haben wird, folglich allein für die Miethstruppen zu Fuss passend ist. Nimmt man als allgemeinen Satz für den μισθὸς στρατιωτικός (s. Eust. ad Il. p. 951, 54. ad Od. p. 1405, 28) täglich vier Obolen an (diese Summe gilt wenigstens für des Demosthenes Zeit, s. Wachsm. 2, 1, p. 426, obgleich sonst grosse Verschiedenheit obwaltete, s. Böckh Staatshaush. 1, p. 131), so beträgt der zweimonatliche Sold nach unserm Gelde etwa 9 Thaler. Gesetzt nun auch, dass der Sold, wie es sehr wahrscheinlich ist, bei den Macedoniern etwas höher war, so wird die Summe doch immer in ziemlich richtigem Verhältnisse zu den drei übrigen stehen, die 135, 112½ und 45 Thaler ausmachen. In der Lesart von Z. würde nun dieses Verhältniss der vier Truppengattungen

VII. 11, 1 His ita compositis, in regionem, quae Satrapene vocatur, pervenit. Fertilis terra, copia rerum et omni commeatu abundans. 2 Itaque diutius ibi

gar nicht bestimmt und klar ausgedrückt sein, vielmehr müsste man der Interpunction wie der grammatischen und rhetorischen Structur nach in *pedes* einen Gegensatz zu *peregrinus eques* sehen und eben *peregrinus* dabei ergänzen, so dass für *ceteri* nur der mit Diodors Aufzählung unvereinbare Begriff der macedonischen Fusssoldaten übrig bliebe. Auch ist die Verwandelung von *trium* in *ceteri* nach paläographischen Grundsätzen zu frei und willkürlich. Vergl. Walch A. L. Z. p. 141, der ebenfalls, obwohl zum Theil auf eine andere, nicht eben zu billigende Weise gegen Z. argumentirt. — Das Princip, wonach Cunze und Zumpt bei Behandlung dieser Stelle verfahren, indem sie den Fehler in *pedestrium* suchen und desshalb die Lesart der Cod.: *duceni* oder *ducenis* für eine erst in Folge jener Lesart entstandene Corruptel halten, scheint das richtige zu sein. Vielleicht war demnach ursprünglich geschrieben: *ducenos pedes Macedonum, duum stipendium mensum mercenarius.*

stipendium. Irrthümlich findet Freinsheim in diesem Ausdruck ein Versehen des Schriftstellers, als wenn C. *stipendium* für *donum* oder *largitio voluntaria* gebraucht hätte. Als Maass für die Grösse des Geschenks giebt C. den bestimmten Sold an.

mensum hat grössere Autorität für sich als *mensium*: dass jene Form sonst auch häufig für den genit. plur. vorkomme, lehrt Schneid. Gr. 2, p. 244.

5, 7, 1. **Satrapene** ist höchst wahrscheinlich von C. selbst oder von Abschreibern irrthümlich statt *Sittacene* gesetzt. Diese Landschaft war auf dem Wege nach Susa gelegen, und Diod. 17, 65 beschreibt sie wie C.: ὁ δὲ βασιλεὺς τούτους (s. C. 5, 6, 40—42) παραλαβὼν προῆγε καὶ κατήντησεν ἑκταῖος εἰς τὴν Σιττακηνὴν ἐπαρχίαν, τῆς δὲ χώρας ταύτης πολλὴν ἀφθονίαν ἐχούσης τῶν ἐπιτηδείων πάντων, ἐν ταύτῃ πλείους ἡμέρας ἔμεινεν. — Plin. N. H. 6, 27, 31 p. 334, 3 sagt: *Sittacene est, eadem Arbelitis et Palaestine* (oder nach anderen Handschriften *Calestine) dicta.* Pinedo ad Steph. Byz. p. 604 ed. 1678 u. Mannert Geogr. 5, 2 p. 465 vermuthen, dass dort *Palaestine* aus *Apolloniatis* verschrieben sei, weil Strab. 13, p. 733 (1064 A) erzählt, dass Sittacene später diesen Namen erhalten hat. Allein schon die grosse Verschiedenheit der Schriftzüge spricht gegen die Wahrscheinlichkeit dieser Ansicht. Eher könnte man annehmen, dass *Satrapene* und *Palaestine* aus einem Worte verderbt seien. — Arrian erwähnt von dem Marsch durch dieses Land nichts, sondern sagt nur, dass Alexander in zwanzig Tagen von Babylon nach Susa marschirt sei. S. 3, 16, 7.

copia rerum. Dieser etwas unbestimmte Ausdruck erhält durch den speciellen: *omni commeatu* genügende Erklärung. S. zu 3, 9, 3.

5, 7, 2. **Diutius.** Diod. 17, 65 führt fort: πλείους ἡμέρας ἔμεινεν, ἅμα μὲν σπεύδων ἐκ τῆς κατὰ τὴν ὁδοιπορίαν ταλαιπωρίας ἀναλαβεῖν τὴν δύναμιν, ἅμα δὲ τῆς στρατιωτικῆς τάξεως διανοούμενος ἐπιμεληθῆναι καὶ τὰς ἡγεμονίας ἀναβιβάσαι καὶ τὴν δύναμιν ἰσχυροποιῆσαι τῷ τε πλήθει καὶ ταῖς ἀρεταῖς τῶν ἡγεμόνων. συντελέσας δὲ τὰ δεδογμένα καὶ μετὰ πολλῆς ἐπιμελείας περὶ τῶν ἀριστείων κρίσιν ποιησάμενος καὶ πολλοὺς ἀπὸ τῆς μεγάλης ἡγεμονίας ἐπὶ μεγάλας ἐξουσίας ἀναβιβάσας, πάντας τοὺς ἡγεμόνας εἰς ἀξίωμα μεῖζον καὶ σπουδὴν ἰσχυρὰν πρὸς ἑαυτὸν προήγαγεν· ἐπεμελήθη δὲ καὶ τῆς ἰδιωτικῆς τῶν στρατιωτῶν διατάξεως καὶ πολλὰ πρὸς τὴν εὐχρηστίαν ἐπινοησάμενος ἐπὶ τὸ κρεῖττον διωρθώσατο. Man sieht, wie C. seinen Stoff im Interesse des Effekts rhetorischer Darstellung behandelt hat.

demitterent statt des von Freinsh. irrthümlich gegebenen *dimitteret* nach Mod. Aus Mer. Ald. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. ist *dimitterent* angemerkt nach einem auch anderwärts vorkommenden Versehen, s. Drak. ad Liv. 2, 58, 8. Der Tropus *demittere*, der gewöhnlich von Entmuthigten, Beschämten, Furchtsamen, Verzweifelnden gebraucht wird, lässt sich am Natürlichsten aus der Uebertragung der äusseren Erscheinung auf das Innere erklären. Daher die Verbindung mit *oculos* oder *vultum demittere;* so Ovid. Metam. 7, 133: *demisere metu vultumque animumque Pelasgi.* Doch kann man es auch aus dem Seeleben herleiten, wo denn *antennas demittere* (de bell. alex. 45, 2) zu *animum demittere* in eben so guter Analogie steht, wie *vela contrahere* zu *animum contrahere*, nur dass der letztere Ausdruck schwächer ist, als der erstere. So ist jedenfalls zu verstehen Cic. ad Quint. fr. 1, 1, 4: *hoc te primum rogo, ne contrahas ac demittas animum neve te obrui, tanquam fluctu, sic magnitudine negotii sinas: contraque erigas ac resistas sive etiam ultro occurras negotiis.*

5, 7, 3. **Novem.** Ueber die Stärke des macedonischen Heeres bei dem Uebergange nach Asien sagt Plut. 15: οἱ μὲν ἐλάχιστον λέγοντες τρισμυρίους πεζοὺς καὶ πεντα-

substitit, ac, ne desides otio demitterent animos, indices dedit, praemiaque pro-

χισχιλίους ἱππεῖς (s. Arr. 1, 11, 3. Liv. 9, 19, 5), οἱ δὲ πλεῖστον πεζοὺς μὲν τετρακισμυρίους καὶ τρισχιλίους, ἱππέας δὲ τετρακισχιλίους ἀναγράφουσιν. Dazwischen liegen die Angaben bei Iustin. 11, 6, der von 32000 M. Infanterie und 4500 M. Cavallerie spricht, und von Callisthenes bei Polyb. 12, 19, der 40000 M. Infanterie und 4500 M. Cavallerie angiebt. Am genausten ist Diod. 17, 17, der das Resultat der Musterung nach dem Uebergange mittheilt: εὑρέθησαν δὲ πεζοὶ Μακεδόνες μὲν μύριοι καὶ δισχίλιοι, σύμμαχοι δὲ ἑπτακισχίλιοι, μισθοφόροι δὲ πεντακισχίλιοι. Ὀδρύσαι δὲ καὶ Τριβαλλοὶ καὶ Ἰλλυριοὶ συνηκολούθουν πεντακισχίλιοι, τοξοτῶν δὲ καὶ τῶν Ἀγριάνων καλουμένων χίλιοι, ὥστε τοὺς ἅπαντας εἶναι πεζοὺς τρισμυρίους. ἱππεῖς δὲ ὑπῆρχον Μακεδόνες μὲν χίλιοι καὶ πεντακόσιοι, Φιλώτου τοῦ Παρμενίωνος ἡγουμένου, Θετταλοὶ δὲ χίλιοι καὶ πεντακόσιοι, ὧν ἡγεῖτο Κάλας ὁ Ἁρπάλου, τῶν δ' ἄλλων Ἑλλήνων οἱ πάντες ἑξακόσιοι, Θρᾷκες δὲ πρόδρομοι καὶ Παίονες ἐνακόσιοι, ὥστε σύμπαντας ὑπάρχειν ἱππεῖς τετρακισχιλίους καὶ πεντακοσίους. Die Wechselfälle des Krieges, die bedeutender gewesen sein müssen, als die Historiker angeben, Strapatzen, Krankheiten, die Besetzung fester Plätze werden von dieser Summe nicht wenig absorbirt haben. Indess bei dem nicht geringen Zuwachs, der dem Heere mehrmals (s. Arr. 1, 29. 2, 20, 5. Callisth. l. c. Curt. 4, 13, 11. 5, 6, 40. 41) geworden, ist es keinesweges unwahrscheinlich, wenn Arr. 3, 12, 5 vor der Schlacht von Arbela die Streitkräfte Alexanders auf etwa 7000 M. Cavallerie und 40000 M. Infanterie berechnet. In diesem Heere gab es drei Corps, welche, allem Anschein nach nur aus Macedoniern gebildet waren, die Reuterei der ἑταῖροι, die ὑπασπισταί und die eigentliche φάλαγξ, und nur von diesen oder von einem unter diesen kann hier die Rede sein. Die Reuterei der ἑταῖροι kommt unter verschiedenen Benennungen vor; so heisst sie ἡ ἵππος ἡ ἑταιρικὴ bei Arr. 3, 14, 2. 3, 15, 6, oder ἡ τῶν ἑταίρων ἵππος bei Arr. 1, 20, 5. 3, 11, 8, oder οἱ ἑταῖροι οἱ ἱππεῖς bei Arr. 1, 14, 1, oder οἱ ἑταῖροι ἱππεῖς bei Arr. 4, 6, 3. 4, 23, 1. 5, 2, 5. 5, 20, 3, oder οἱ ἱππεῖς τῶν ἑταίρων bei Arr. 7, 7, 1 (vergl. 6, 14, 4), oder bloss οἱ ἑταῖροι bei Arr. 1, 12, 7. 1, 16, 4. 1, 18, 3. 3, 21, 2. 3, 27, 4. 3, 29, 7. 4, 4, 7. 5, 12, 2. 7, 8, 2, oder οἱ φίλοι bei Diod. 17, 57. Vergl. zu C. 6, 5, 11. Die Stärke dieses Corps beim Beginne des Feldzugs lernen wir aus Diod. 17, 17 kennen; denn die 1500 macedonischen Reuter unter dem Befehl des Philotas sind eben jene ἑταῖροι. Jene Zahl beruht freilich nur auf einer sehr schwachen Autorität; denn während die übrigen Bücher dort χίλιοι καὶ ὀκτακόσιοι geben, findet sich am Rande des Parisin. 2. (s. Wessel. T. 2, p. 172, 40, ed. Dind. T. 5, p. 152 und T. 2, p. 1151) ein φ, wonach Wesseling χίλιοι καὶ πεντακόσιοι hergestellt hat. Indess ist die Aenderung doch zu billigen, weil ohne dieselbe die von Diodor gegebene Summe sämmtlicher Reuter nicht feststeht. Droysen Gesch. Alexanders p. 96 dreht fälschlich das Verhältniss gerade um, indem er behauptet, man müsse nach einer alten Correctur, die sich in einem Manuskripte Diodors befinde, dem Corps achtzehnhundert Mann geben. Die innere Organisation desselben während der ersten Jahre des Krieges erhellt am deutlichsten aus der Schilderung der Schlachtordnung bei Arbela, wie sie Arrian. 3, 11, 8 erhalten hat. Hiernach führte Philotas, des Parmenio Sohn, den Oberbefehl über das ganze Corps. Vergl. C. 6, 34, 21. Dasselbe zerfiel aber in acht Abtheilungen, ἶλαι genannt. Die erste führte den besonderen Namen ἡ ἴλη ἡ βασιλική, weil der König selbst für gewöhnlich an der Spitze derselben kämpfte. S. Arr. 3, 13, 1: ὡς δὲ ὁμοῦ ἤδη τὰ στρατόπεδα ἐγίγνετο, ὤφθη Δαρεῖος καὶ οἱ ἀμφ' αὐτὸν — κατ' αὐτὸν Ἀλέξανδρον τεταγμένοι καὶ τὴν ἴλην τὴν βασιλικήν. Indess ist diese Auszeichnung der ersten ἴλη nicht so ausschliesslich, dass sie die Benennung nicht auch mit den übrigen sieben ἶλαι getheilt haben sollte: wenigstens sagt Arr. 3, 11, 8 bei der achten ἴλη: τελευταία δὲ τῶν βασιλικῶν ἰλῶν ἧς Ἡγέλοχος ὁ Ἱπποστράτου ἰλάρχης ἦν. Jene erste ἴλη hat auch den Namen ἄγημα geführt. S. zu C. 4, 50, 26, und vergl. noch für die spätere Zeit Arrian. 4, 24, 1. 5, 12, 2. 5, 13, 4. 5, 22, 6. 6, 2, 2. 6, 21, 3. 6, 22, 1. 7, 6, 4. 7, 11, 3. Ihr unmittelbarer Anführer war Clitus, nach Arr. 3, 11, 8 der Sohn des Dropides, nach Diod. 17, 57 mit dem Beinamen ὁ μέλας, derselbe, den Alexander später im Rausch tödtete. Die Aufnahme in die erste ἴλη scheint eine ganz besondere durch Geburt, Tapferkeit oder Gunst bedingte Auszeichnung gewesen zu sein; vergl. wenigstens Arr. 7, 6, 4. Die übrigen ἶλαι dagegen scheinen, wie die einzelnen τάξεις der Phalanx (s. zu C. 4, 50, 28), eine jede aus dem Contingent einer Gegend gebildet und erhalten worden zu sein. So heisst es wenigstens Arr. 1, 12, 7: τῶν ἑταίρων τὴν ἴλην τὴν ἐξ Ἀπολλωνίας, ἧς ἰλάρχης ἦν Σωκράτης ὁ Σάθωνος. Und 2, 9, 3: δύο ἴλας τῶν ἑταίρων, τήν τε Ἀνθεμουσίαν, ἧς ἰλάρχης ἦν Περοίδας ὁ Μενεσθέως, καὶ τὴν Λευγαίαν καλουμένην, ἧς ἡγεῖτο

posuit de virtute militari certantibus. [3]Novem, qui fortissimi iudicati essent,

Παντόρδανος ὁ Κλεάνδρου. Vergl. St. Croix Examen p. 452 und Droysen p. 97, deren Vermuthungen nichtig sind. Diese Einrichtung scheint nach der Schlacht bei Arbela aufgehoben zu sein. S. C. 5, 7, 6. Auch die innere Organisation scheint damals etwas geändert zu sein: wenigstens berichtet Arr. 3, 16, 11: κατέστησε δὲ καὶ λόχους δύο ἐν ἑκάστῃ ἴλῃ, οὐ πρόσθεν ὄντας λόχους ἱππικούς, καὶ λοχαγοὺς ἐπέστησε τοὺς κατ' ἀρετὴν προκριθέντας ἐκ τῶν ἑταίρων. Der innere Zusammenhang, in welchem diese Notiz mit der vorliegenden Stelle des C. steht, ist so augenscheinlich, dass man sie mit vollem Recht zur Aufhellung des Sachverhältnisses zuziehen kann. Wie weit die Aenderung der Organisation damals gegangen sei, darüber haben wir keine Notiz; indess ist der Ausdruck bei Arr. 3, 18, 5: ἀναλαμβάνει — τῶν ἑταίρων τὴν ἴλην τὴν βασιλικὴν καὶ τετραρχίαν πρὸς ταύτῃ μίαν ἱππικήν bei aller Unbestimmtheit doch der Art, dass er die Möglichkeit einer grössern Aenderung nicht ausschliesst. Eine solche trat jedenfalls ein, als Alexander nach der Hinrichtung des Philotas sich veranlasst sah, den Befehl über die ἑταῖροι zu theilen. S. Arr. 3, 27, 4: Ἀλέξανδρος καταστήσας ἐπὶ τοὺς ἑταίρους ἱππάρχας δύο, Ἡφαιστίωνά τε τὸν Ἀμύντορος καὶ Κλεῖτον τὸν Δρωπίδου, καὶ δίχα διελὼν τὴν τάξιν τῶν ἑταίρων, ὅτι οὐδὲ φίλον ἂν ἠβούλετο ἕνα τοσούτων ἱππέων, ἄλλως τε καὶ τῶν κρατίστων τοῦ παντὸς ἱππικοῦ κατά τε ἀξίωσιν καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ἐξηγεῖσθαι. Denn seit dieser Zeit erwähnt Arrian ἱππαρχίας τῶν ἑταίρων, welcher Ausdruck dem Zusammenhang nach nicht (wie bei andern, z. B. Diod. 17, 57) für gleichbedeutend mit ἴλη genommen werden darf. S. Arr. 3, 29, 7: Πτολεμαῖον δὲ τὸν Λάγου ἀποστέλλει τῶν τε ἑταίρων ἱππαρχίας τρεῖς ἄγοντα καὶ τοὺς ἱππακοντιστὰς ξύμπαντας κ. τ. λ. σπουδῇ ἐλαύνειν κελεύσας ὡς Σπιταμένην τε καὶ Δαταφέρνην. Und 4, 4, 7: ὡς δὲ ὁμοῦ ἤδη ἐγένοντο, ἐλάσαι ἐκέλευσεν ἐς αὐτοὺς (τοὺς Σκύθας) τῶν τε ἑταίρων τρεῖς ἱππαρχίας καὶ τοὺς ἱππακοντιστὰς ξύμπαντας· καὶ αὐτὸς δὲ τὴν λοιπὴν ἵππον ἄγων σπουδῇ ἐνέβαλεν ὀρθίαις ταῖς ἴλαις. Mag nun nach dem Ende des Klitus eine neue Aenderung der Organisation eingetreten, oder mag nur die grössere Bestimmtheit der Erzählung eine klarere Anschauung des Sachverhältnisses gewähren, so viel scheint gewiss, dass wenigstens im indischen Feldzuge und unmittelbar nach demselben die ἑταῖροι in das ἄγημα und in vier ἱππαρχίαι zerfielen. Der Beweis dafür liegt zunächst in Arr. 7, 6, 3. 4: Πευκέστας ὁ Περσῶν σατράπης τῇ τε σκευῇ καὶ τῇ φωνῇ περσίζων ἐλύπει αὐτοὺς (τοὺς Μακεδόνας), ὅτι τῷ βαρβαρισμῷ αὐτοῦ ἔχαιρεν Ἀλέξανδρος, καὶ οἱ Βακτρίων δὲ καὶ οἱ Σογδιανῶν καὶ Ἀραχώτων ἱππεῖς καὶ Ζαράγγων δὲ καὶ Ἀρείων καὶ Παρθυαίων καὶ ἐκ Περσῶν οἱ Εὐάκαι καλούμενοι ἱππεῖς καταλοχισθέντες εἰς τὴν ἵππον τὴν ἑταιρικὴν ὅσοι αὐτῶν κατ' ἀξίωσιν καὶ κάλλει τοῦ σώματος ἢ τῇ ἄλλῃ ἀρετῇ ὑπερφέροντες ἐφαίνοντο, καὶ πέμπτη ἐπὶ τούτοις ἱππαρχία προσγενομένη, οὐ βαρβαρικὴ ἡ πᾶσα, ἀλλὰ ἐπαυξηθέντος γὰρ τοῦ παντὸς ἱππικοῦ κατελέγησαν ἐς αὐτὸ τῶν βαρβάρων, τῷ τε ἀγήματι προσκαταλεγέντες Κωφήν τε ὁ Ἀρταβάζου καὶ Ὑδάρνης καὶ Ἀρτιβόλης οἱ Μαζαίου, καὶ Σισίνης καὶ Φραδασμένης οἱ Φραταφέρνου τοῦ Παρθυαίων καὶ Ὑρκανίας σατράπου παῖδες, καὶ Ἰστάνης Ὀξυάρτου μὲν παῖς, Ῥωξάνης δὲ τῆς γυναικὸς Ἀλεξάνδρου ἀδελφός, καὶ Αὐτοβάρης καὶ ὁ τούτου ἀδελφὸς Μιθροβαῖος, καὶ ἡγεμὼν ἐπὶ τούτοις ἐπισταθεὶς Ὑστάσπης ὁ Βάκτριος. Ausserdem ist die Erzählung über die Vertheilung des Heeres beim Uebergange über den Hydaspes, wie sie Arr. 5, 11, 3. 5, 12, 2. 5, 13, 4 giebt, von überzeugender Kraft. Denn 5, 11, 3 nennt Arr. unter den dem Kraterus zugetheilten Truppen die ἱππαρχία desselben, und 5, 12, 2 zählt er unter den von Alexander selbst befehligten Corps auf τῶν τε ἑταίρων τὸ ἄγημα καὶ τὴν Ἡφαιστίωνος ἱππαρχίαν καὶ τὴν Περδίκκου τε καὶ Δημητρίου. Die ἱππαρχία des Perdikkas wird noch erwähnt 5, 22, 6. 6, 6, 4, die des Demetrius 5, 21, 5. Auch kommt Demetrius als ἱππάρχης noch 4, 27, 5 und 6, 8, 2 vor; wahrscheinlich ist es derselbe, der schon bei Arbela (s. Arr. 3, 11, 8) die eine ἴλη der ἑταῖροι befehligte. Seine ἱππαρχία war wohl die vierte; besonders treue Dienste mochten Veranlassung sein, dass ihm Alexander neben einem Hephästion, Kraterus, Perdikkas, den ersten Männern des Heeres, eine Stellung gegeben hatte. Gegen jenes ausdrückliche und durch die gegebene Auseinandersetzung hinlänglich klar gemachte Zeugniss Arrians kann dessen eigne Nachlässigkeit im Ausdrucke nichts beweisen. Vergl. 4, 24, 1. 5, 16, 3 und 7, 11, 6, wo ἱππαρχία in dem vorher schon angedeuteten engern Sinn zu nehmen sein wird. Wichtiger scheint der Umstand, dass zwei Mal auch noch eine ἱππαρχία des Clitus erwähnt wird. S. Arr. 5, 22, 6: αὐτὸς δὲ ἐπὶ μὲν τοῦ δεξιοῦ κέρως τῶν ἱππέων τὸ ἄγημα κατέστησε καὶ τὴν Κλείτου ἱππαρχίαν, ἐχομένους δὲ τούτων τοὺς ὑπασπιστάς, καὶ ἐπὶ τούτοις τοὺς Ἀγριᾶνας· κατὰ δὲ τὸ εὐώνυμον Περδίκκας τε αὐτῷ ἐτέτακτο, τήν τε αὐτοῦ ἔχων ἱππαρχίαν καὶ τὰς τῶν πεζεταίρων τάξεις. Und 6, 6, 4: Περδίκκαν τήν τε αὐτοῦ ἱππαρχίαν ἔχοντα καὶ τὴν Κλείτου —. Allein auch dieses Zeugniss ist nicht so

singulis militum milibus praefuturi erant, chiliarchas vocabant, tunc primum

klar und überzeugend, dass es hinreichte, jenes andere umzuwerfen. Vielleicht ist auch hier ἱππαρχία im engern Sinn zu nehmen. Vielleicht hatte Alexander verordnet, dass die ἴλη βασιλική, die einst Clitus geführt, auch ferner, um das Andenken des Unglücklichen zu ehren, den Namen desselben tragen solle und Arrian hatte nur aus Missverständniss neben dem bekanntern ἄγημα den seltenern Ausdruck ἡ Κλείτου ἱππαρχία so gebraucht, als wären es verschiedene Abtheilungen; vielleicht befehligte dieser Clitus eine ἱππαρχία besonders tüchtiger griechischer Reuter; vielleicht ist eine der τάξις des Clitus beigegebene besondere Reuterabtheilnng zu verstehen; vielleicht endlich hatte Alexander bestimmter Zwecke halber sich veranlasst gesehen, für kürzere Zeit eine fünfte ἱππαρχία τῶν ἑταίρων einzurichten. Was nun die Stärke der ἑταιρικὴ ἵππος anbetrifft, so muss dieselbe in dieser Zeit des Feldzuges viel bedeutender gewesen sein. Hierauf lässt schon die Notiz bei Arr. 6, 21, 3. 4. 6, 27, 6 schliessen, dass die ἱππαρχίαι in ἴλας und diese in ἑκατοστύας zerfielen. Ausserdem erzählt derselbe bei der Einschiffung auf dem Hydraotes 6, 14, 4: ἀναβιβάσας ἐς τὰς ναῦς τῶν μὲν ἑταίρων ἱππέας ἑπτακοσίους καὶ χιλίους, τῶν ψιλῶν δὲ ὅσουσπερ καὶ πρότερον, πεζοὺς δὲ ἐς μυρίους. Dass hier nicht alle ἑταῖροι ἱππεῖς, die ihm nach dem anstrengenden Feldzug übriggeblieben waren, gemeint sein können, geht aus 6, 3, 17 hervor, wo in der von Kraterus nach Persien zurückzuführenden Heeresabtheilung ebenfalls ἑταῖροι genannt sind. Die richtige Zahl lässt sich aus der Angabe über die Schlachtordnung am Hydaspes mit ziemlicher Sicherheit entnehmen. Dort hatte Alexander nach 5, 14, 1 ἐς πενταχισχιλίους ἱππέας, welche aus dem ἄγημα, drei ἱππαρχίαι τῶν ἑταίρων und den ἱπποτοξόται bestanden; denn die τοξόται und Ἀγριᾶνες und ἀκοντισταί sind nach Arrian zu der Infanterie zu rechnen. Da nun aus 5, 16, 4 hervorgeht, dass die ἱπποτοξόται gegen tausend (ἐς χιλίους) Mann stark waren, so bleiben für das ἄγημα und die drei ἱππαρχίαι etwa 4000 Mann. Hieraus lässt sich wohl der Schluss machen, dass jede ἱππαρχία und so auch das ἄγημα tausend Mann zählte. Diese Auseinandersetzung wird vollkommen durch eine Stelle Arrians bestätigt, in der er über Alexanders Bestimmungen nach Hephästions Tode spricht 7, 14, 10: οὐδὲ ἄλλον τινὰ ἔταξεν ἀντὶ Ἡφαιστίωνος χιλίαρχον ἐπὶ τῇ ἵππῳ τῇ ἑταιρικῇ Ἀλέξανδρος, ὡς μὴ ἀπόλοιτο τὸ ὄνομα τοῦ Ἡφαιστίωνος ἐκ τῆς τάξεως· ἀλλὰ Ἡφαιστίωνός τε ἡ χιλιαρχία ἐκαλεῖτο καὶ τὸ σημεῖον αὐτῆς ἐξηγεῖτο Ἡφαιστίωνος πεποιημένον. Ob man nun von diesem Resultat aus rückwärts gehen und die Vermuthung wagen dürfte, dass auch die von Arr. 3, 29, 7. 4, 4, 7 aufgeführten ἱππαρχίαι schon χιλιαρχίαι gewesen sein, ja, dass Alexander schon bei der Reorganisation des Heeres nach der Schlacht von Arbela die ἑταῖροι in einige, vielleicht in zwei χιλιαρχίαι getheilt habe, ist schwer zu entscheiden. Doch scheint die Annahme nicht unmöglich, und jedenfalls dient diese Darlegung zur Erläuterung der in der vorliegenden Stelle des C. ausgesprochenen Grundansicht, dass Alexander von dieser Zeit an dem Princip der χιλιαρχίαι in der Anordnung des Heeres den Vorzug gegeben habe. Uebrigens ist jene Zahl nur als eine ungefähre anzusehen; wahrscheinlich bestand die χιλιαρχία aus 1024 Mann. S. Arr. Tact. p. 51. Ael. Tact. c. 20 p. 40.

Das eigentlich macedonische Fussvolk zerfiel in die ὑπασπισταί und in die τάξεις der φάλαγξ oder der πεζέταιροι.

Für die ersteren ist die einfache Benennung ὑπασπισταί die gewöhnliche. Vergl. Arr. 1, 5, 10. 1, 6, 6. 1, 6, 9 und so fort. Doch heissen sie auch, nach Analogie der ἑταῖροι, οἱ ὑπασπισταὶ τῶν ἑταίρων. S. Arr. 1, 14, 1. Zuweilen findet sich auch der Name οἱ ὑπασπισταὶ οἱ βασιλικοί. So Arr. 1, 8, 4: οἱ δὲ λοιποὶ κατέφυγον πρὸς τὸ ἄγημα τὸ τῶν Μακεδόνων καὶ τοὺς ὑπασπιστὰς τοὺς βασιλικούς, während ib. 1, 8, 3, wo die Stellung desselben Corps bezeichnet wird, nur gesagt ist: τὰ δὲ ἀγήματα καὶ τοὺς ὑπασπιστὰς ἔτι ἔξω (τοῦ χάρακος) κατεῖχεν. Eben so muss der Ausdruck Arr. 4, 24, 10 verstanden werden, wo von einer Theilung des ganzen Heeres in drei Theile gesprochen wird: καὶ τῷ μὲν ἑνὶ ἐπέταξε Λεοννάτον τὸν σωματοφύλακα, ξυντάξας αὐτῷ τήν τε Ἀττάλου καὶ τὴν Βαλάκρου τάξιν· τὴν δευτέραν δὲ μοῖραν Πτολεμαίῳ τῷ Λάγου ἄγειν ἔδωκε, τῶν τε ὑπασπιστῶν τῶν βασιλικῶν τὸ τρίτον μέρος καὶ τὴν Φιλίππου καὶ Φιλώτα τάξιν καὶ δύο χιλιαρχίας τῶν τοξοτῶν καὶ τοὺς Ἀγριᾶνας καὶ τῶν ἱππέων τοὺς ἡμίσεας· τὴν δὲ τρίτην μοῖραν αὐτὸς ἦγεν ἵνα οἱ πλεῖστοι τῶν βαρβάρων ἐφαίνοντο. Vergl. auch 3, 13, 6. Die Benennung ὑπασπισταί weist wohl auf die ursprüngliche Bestimmung dieses Corps hin. So hiessen ursprünglich die Schildknappen, die Waffenträger des Königs; ihre Anzahl mochte mehr und mehr anwachsen, so dass sie zu einem eignen Corps formirt wurden. Ihre ursprüngliche Bestimmung erforderte eine leichtere Bewaffnung, als die der Phalanxsoldaten. Und die Nothwendigkeit, neben der schwerfälligen Phalanx (s. Plut. Flaminin. 8: ζώῳ ἡ φάλαγξ ἔοικεν ἀμάχῳ τὴν

in hunc numerum copiis distributis: namque antea quingenariae cohortes fue-

ἰσχύν, ἕως ἓν ἐστι σῶμα, καὶ τηρεῖ τὸν συνασπισμὸν ἐν τάξει μιᾷ. διαλυθείσης δὲ καὶ τὴν καθ' ἕνα ῥώμην ἀπόλλυσι τῶν μαχομένων ἕκαστος διά τε τὸν τρόπον τῆς ὁπλίσεως καὶ ὅτι γ' ὄντος ὅλου τοῖς παραλλήλοις μέρεσι μᾶλλον ἢ δι' αὐτὸν ἰσχύει) noch über eine leichter bewegliche Truppengattung zu gebieten, mochte eben Veranlassung zur weitern Vergrösserung und Ausbildung der ὑπασπισταί geben. Wir finden dieselben gleich in den ersten Kriegszügen Alexanders und so auch später als ein durchaus selbstständiges, besonders angesehenes und viel gebrauchtes Truppencorps wieder, welches sogar mehrmals mit zur φάλαγξ gerechnet wird. S. Arr. 1, 28, 3. 3, 11, 9. 5, 12, 2. Sie stehen sämmtlich unter dem Befehl des **Nikanor**, eines Sohnes von Parmenio. S. Arr. 1, 14, 1. 2, 8, 3. 3, 11, 9. 3, 21, 8. 3, 25, 4. Curt. 4, 50, 27. Ein Theil der ὑπασπισταί, der angesehenste, erprobteste, der dem König gewissermaassen als Leibwache diente, hiess ἄγημα, entweder absolut, wie Arr. 2, 8, 3. 7, 7, 1, oder τὸ ἄγημα τῶν ὑπασπιστῶν, wie Arr. 3, 11, 9, oder τὸ πεζικὸν ἄγημα, wie Arr. 5, 2, 5, oder τὸ ἄγημα τὸ βασιλικόν, wie Arr. 5, 13, 4. Vergl. zu C. 4, 50, 26. Im Gegensatz dazu heissen die übrigen entweder οἱ ἄλλοι ὑπασπισταί, wie Arr. 3, 11, 9. 5, 13, 4, oder bloss οἱ ὑπασπισταί, wie 1, 8, 3. 2, 8, 3. 7, 7, 1, eben so wie dem ἄγημα τῶν ἱππέων bald entgegengesetzt werden οἱ ἄλλοι ἑταῖροι, wie Arr. 3, 12, 3, bald οἱ ἑταῖροι, wie Arr. 3, 8, 1. Eine nothwendige Folge von der Verwendung der ὑπασπισταί zum Felddienst musste die sein, dass dieselben die mit ihrer ursprünglichen Bestimmung (s. Perizon. ad Aelian. V. H. 11, 9 p. 95 T. 2 ed. Kühn) verbundenen Dienstpflichten beim Könige nicht mehr erfüllen konnten. Daher mussten zu denselben Andere bestimmt werden, und aller Wahrscheinlichkeit nach waren es die σωματοφύλακες im niederen Sinne des Wortes (s. zu C. 6, 31, 19. 8, 21, 2), die an die Stelle der ursprünglichen ὑπασπισταί des Königs traten, sei es nun, dass man unter jenen nur die παῖδες βασιλικοί (s. Arr. 4, 13, 2. 4, 16, 6), oder ausserdem noch andere kräftigere und bewährtere Krieger zu verstehen hat. S. zu C. 6, 31, 19. Es versteht sich, dass diese σωματοφύλακες, deren Zahl nicht ganz gering, aber auch nicht gerade bedeutend gewesen sein mag, den König auch in die Schlacht und oft in der Schlacht begleiteten. So Arr. 3, 17, 2: αὐτὸς (Alexander) δὲ ἀναλαβὼν τοὺς σωματοφύλακας τοὺς βασιλικοὺς καὶ τοὺς ὑπασπιστὰς καὶ τῆς ἄλλης στρατιᾶς εἰς ὀκτακισχιλίους τῆς νυκτὸς ᾔει ἄλλην ἢ τὴν φανερὰν ἡγησαμένων αὐτῷ τῶν Σουσίων. Ib. 4, 3, 2: ἀναλαβὼν τούς τε σωματοφύλακας καὶ τοὺς ὑπασπιστὰς καὶ τοὺς τοξότας καὶ τοὺς Ἀγριᾶνας. Ib. 4, 30, 3: ἀναλαβὼν τῶν σωματοφυλάκων καὶ τῶν ὑπασπιστῶν ἐς ἑπτακοσίους. Da nun diese σωματοφύλακες ganz in das Dienstverhältniss der früheren ὑπασπισταί getreten waren, so kann es nicht auffallen, dass hin und wieder auch der alte Name auf sie angewendet wird, und dass also neben einander zwei Gattungen von ὑπασπισταί vorkommen, die bei aller Aehnlichkeit doch durchaus nicht mit einander zu verwechseln sind. So, scheint es, muss verstanden werden Arr. 1, 11, 7. 8: ἀνελθόντα δὲ (τὸν Ἀλέξανδρον) ἐς Ἴλιον τῇ τε Ἀθηνᾷ θῦσαι τῇ Ἰλιάδι, καὶ τὴν πανοπλίαν τὴν αὑτοῦ ἀναθεῖναι ἐς τὸν νεών, καὶ καθελεῖν ἀντὶ ταύτης τῶν ἱερῶν τινα ὅπλων ἔτι ἐκ τοῦ Τρωικοῦ ἔργου σωζόμενα. καὶ ταῦτα λέγουσιν ὅτι οἱ ὑπασπισταὶ ἔφερον πρὸ αὐτοῦ ἐς τὰς μάχας, welche Erzählung zu erläutern ist aus 6, 9, 3: ἐπὶ δὲ αὐτῷ (τῷ Ἀλεξάνδρῳ) Πευκέστας ὁ τὴν ἱερὰν ἀσπίδα φέρων, ἣν ἐκ τοῦ νεὼ τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Ἰλιάδος λαβὼν ἅμα οἱ εἶχεν Ἀλέξανδρος καὶ πρὸ αὐτοῦ ἐφέρετο ἐν ταῖς μάχαις. Ebenso 6, 13, 2. 7, 8, 3. Und besonders 5, 13, 4, wo die Schlachtordnung am Hydaspes beschrieben ist: τῶν δὲ πεζῶν πρώτους μὲν τοὺς ὑπασπιστὰς τοὺς βασιλικούς, ὧν Σέλευκος ἡγεῖτο, ἐπέταξε τῷ ἱππικῷ· ἐπὶ δὲ τούτοις τὸ ἄγημα τὸ βασιλικόν· ἐχομένους δὲ τούτων τοὺς ἄλλους ὑπασπιστάς, woraus hervorgeht, dass der vorher erläuterte Name οἱ ὑπασπισταὶ οἱ βασιλικοί, der von dem Corps der Hypaspisten gebraucht zu werden pflegte, später auch noch eine specielle Anwendung gefunden hatte. — **Die Stärke des Armeecorps der Hypaspisten** geben Schmieder ad Curt. 3, 9, 7. 5, 2, 9 und Droysen Geschichte Alex. p. 98 auf 6000 Mann an. Der Beweis, den der letztere aus der Anordnung des Heeres für die Schlacht bei Issus entnimmt, weil nämlich dort vier τάξεις der Phalanx, im Belauf von 12000 M., den linken Flügel, zwei andere τάξεις dagegen, im Belauf von 6000 M., nebst den Hypaspisten den rechten Flügel gebildet hätten, ist schon desshalb nichtig, weil das Beispiel der Schlachtordnung von Arbela augenscheinlich darthut, dass Alexander keineswegs überall eine gleiche Vertheilung der Streitkräfte auf beiden Flügeln bezweckt hat. Der zweite, nachträglich pag. 239 not. 41 gelieferte Beweis, der aus Arr. 5, 13, 4. 5, 14, 1 abgeleitet wird, ist nicht viel gültiger. Dort wird die Schlachtordnung am Hydaspes beschrieben und dann hinzugefügt: οὕτως ἐκτάξας τὸν μὲν πεζὸν στρατὸν ἐν κόσμῳ βάδην ἕπεσθαι ἐκέλευσεν, οὐ πολὺ ἀποδέοντας τῶν ἑξακισχιλίων. Zu diesem πεζὸς στρατὸς sind nun aber zu zählen τὸ ἄγημα τὸ βασιλικὸν und

rant, nec fortitudinis praemia gesserant. [4]Ingens militum turba convenerat,

οἱ ἄλλοι ὑπασπισταί, ferner die σωματοφύλακες, die hier unter dem Namen ὑπασπισταὶ βασιλικοί erscheinen, endlich wahrscheinlich auch die Ἀγριᾶνες (vergl. z. B. Arr. 3, 29, 7) und die ἀκοντισταί. Wie wenig man nun auch von jener Summe abzuziehen geneigt sein mag, so ist doch wenigstens ersichtlich, dass nicht voll 6000 Mann auf die eigentlichen Hypaspisten gerechnet werden dürfen. Und gesetzt auch, man müsste sie alle darauf rechnen, so würde daraus noch gar nicht folgen, dass das Corps beim Beginne des Feldzuges schon eben so gross gewesen sei. — Aus dem von Droysen anderweitig anerkannten Verzeichniss bei Diodor 17, 17 ersehen wir, dass 12000 Mann echt macedonisches Fussvolk mit Alexander nach Asien hinübergegangen war. Hieraus ergiebt sich, wie gross die Stärke der τάξεις der Phalanx und der Hypaspisten zusammen genommen damals gewesen sei. Wäre nun die Annahme von Schmieder und Droysen richtig, so bekämen wir das seltsame Resultat, dass das Hauptcorps der Macedonier, der Kern ihrer Macht, nicht bedeutender gewesen sei, als ein Corps, welches, bei aller Wichtigkeit für den weniger geregelten Kampf (vergl. Arr. 2, 23, 4. 2, 24, 4. 2, 27, 1. 6, 9, 4), doch in Verhältniss zu jenem nur als untergeordnet betrachtet werden konnte. Mehr empfiehlt sich vielleicht die Vermuthung, dass bei Alexanders Uebergang nach Asien 3000 Mann zum Corps der Hypaspisten, 9000 zur eigentlichen Phalanx gehörten. Später muss die Zahl der Hypaspisten gewachsen sein. So berichtet Arr. 4, 30, 6 im indischen Feldzuge: Νέαρχόν τε καὶ Ἀντίοχον τοὺς χιλιάρχους τῶν ὑπασπιστῶν ἐκπέμπει· καὶ Νεάρχῳ μὲν τοὺς Ἀγριᾶνας τοὺς ψιλοὺς ἄγειν ἔδωκεν, Ἀντιόχῳ δὲ τήν τε αὑτοῦ χιλιαρχίαν καὶ δύο ἐπὶ ταύτῃ ἄλλας. Und ib. 5, 23, 7: ὁ δὲ Πτολεμαῖον τὸν Λάγου ἐπιτάττει ἐνταῦθα, τῶν τε ὑπασπιστῶν αὐτῷ δοὺς χιλιαρχίας τρεῖς κ. τ. λ. Aus diesen Belegen ist zugleich ersichtlich, dass die Hypaspisten damals in Chiliarchien zerfielen. Diese Eintheilung in Chiliarchien lässt sich mit voller Sicherheit schon aus dem sogdianischen Feldzuge nachweisen. S. Arr. 3, 29, 7: Πτολεμαῖον — ἄγοντα — τῶν ὑπασπιστῶν χιλιαρχίαν μίαν. Aber nicht vollkommen zuverlässig ist die zuversichtliche Behauptung Droysens Gesch. Alex. p. 98, dass das Corps schon am Anfange des Feldzuges aus Chiliarchien bestanden habe. Er stützt sich dabei auf Arr. 1, 22, 4: τοῖς κατὰ τὸ Τρίπυλον ἐκδραμοῦσιν ἀπήντα Πτολεμαῖος ὁ σωματοφύλαξ ὁ βασιλικός, τήν τε Ἀδδαίου καὶ Τιμάνδρου ἅμα οἱ τάξιν ἄγων καὶ ἔστιν οὓς τῶν ψιλῶν, und 1, 22, 7: ἀπέθανον — Πτολεμαῖός τε ὁ σωματοφύλαξ καὶ Κλέαρχος ὁ τοξάρχης καὶ Ἀδδαῖος χιλιάρχης, οὗτοι καὶ ἄλλοι τῶν οὐκ ἠμελημένων Μακεδόνων. Allein wenn auch die Auslegung Droysens nicht unwahrscheinlich ist, so wäre es doch auch nicht unmöglich, dass Arrian hier von kleineren Abtheilungen spräche, die aus den grössern τάξεις der Phalanx losgelöst und für das Bedürfniss des Augenblicks zusammengefügt worden wären. In jedem Fall steht so viel fest, dass die von Curtius hier gegebene Notiz von der Ernennung der Chiliarchen nach der Schlacht von Arbela auch auf die Hypaspisten Anwendung finden könne. Denn gab es schon früher Chiliarchien in dem Hypaspistencorps, so mochten doch damals gerade neue Ernennungen nöthig sein, weil von den dem Könige durch Amyntas zugeführten 6000 Macedoniern ein nicht geringer Theil jenem zugefallen sein wird. Gab es aber vorher noch nicht Chiliarchien, so ist es sehr wahrscheinlich, dass die Einrichtung derselben (da ihre Existenz für die spätere Zeit beglaubigt ist) gleichzeitig mit ähnlichen Aenderungen der Organisation zu setzen ist, welche eben bald nach der Schlacht von Arbela vorgenommen worden sind. — Was übrigens Droysen Geschichte Alex. p. 98. 99 ausserdem noch über die Hypaspisten berichtet, namentlich, dass die Chiliarchien, wie die Phalangen, nach Landschaften getheilt gewesen zu sein schienen, dass die erste Chiliarchie, in der die Söhne edler Familien ihre ersten Kriegsdienste als Edelknaben des Königs gemacht hätten, den Namen der königlichen Hypaspisten, die zweite den des königlichen Geleits der Hypaspisten geführt und dass die letztere die Wache vor dem Königszelt gehabt habe, das ist theils falsch, theils unerweislich.

Den eigentlichen Kern des macedonischen Heeres bildeten die τάξεις der Phalanx. Diese werden im Gegensatz zu den ὑπασπισταί theils durch αἱ τάξεις τῶν Μακεδόνων bezeichnet, wie Arr. 1, 6, 6, theils durch αἱ τάξεις τῶν πεζῶν, wie Arr. 2, 4, 3, theils durch τῶν πεζεταίρων καλουμένων αἱ τάξεις, wie Arr. 4, 23, 1. 6, 21, 3, theils durch αἱ τῶν πεζεταίρων τάξεις, wie Arr. 5, 22, 6, theils durch οἱ πεζέταιροι, wie Arr. 1, 28, 3. 2, 23, 2, theils durch ἡ μακεδονικὴ φάλαγξ, wie Arr. 3, 23, 3, theils durch ἡ φάλαγξ, wie Arr. 4, 6, 3, und durch ähnliche Ausdrücke. Ueber den Ursprung des Namens πεζέταιροι s. Phot. Lex. s. v. pag. 405 Pors.: Ἀναξιμένης ἐν α' Φιλιππικῶν περὶ Ἀλεξάνδρου λέγει· ἔπειτα τοὺς μὲν ἐνδοξοτάτους ἱππεύειν συνεθίσας ἑταίρους προσηγόρευσεν· τοὺς δὲ πλείστους καὶ τοὺς πεζοὺς εἰς λόχους καὶ δεκάδας καὶ τὰς ἄλλας ἀρχὰς διελὼν πεζεταίρους ὠνόμασεν, ὅπως

egregio interfutura certamini, testis eadem cuiusque factorum, et de indicibus

ἑκάτεροι μετέχοντες τῆς βασιλικῆς ἑταιρείας προθυμότατοι διατελῶσιν ὄντες. Vergl. Schaefer Appar. Demosth. T. 1, p. 255. 256. Das Ganze der φάλαγξ zerfiel in mehrere Hauptabtheilungen, deren jede gewöhnlich den Namen τάξις führte. Zuweilen wird eine solche auch φάλαγξ genannt. So Arr. 5, 20, 3: Ἀλέξανδρος τῶν τε ἑταίρων ἱππέων ἔχων τοὺς ἡμίσεας καὶ τῶν πεζῶν ἀπὸ φάλαγγος ἑκάστης ἐπιλέκτους. Vergl. 1, 14, 2. 3. — Die Zahl der τάξεις, mit denen Alexander nach Asien überging, lässt sich nicht mit vollkommener Sicherheit bestimmen, weil in die Beschreibung der Schlachtordnung am Granikus bei Arr. 1, 14, 2. 3 sich ein Versehen eingeschlichen hat. Nachdem Arrian die Stellung der Reuter und Hypaspisten auf dem rechten Flügel angegeben hat, fährt er fort: ἐπὶ δὲ τούτοις ἡ Περδίκκου τοῦ Ὀρόντου φάλαγξ· ἐπὶ δὲ ἡ Κοίνου τοῦ Πολεμοκράτους· ἐπὶ δὲ ἡ Κρατεροῦ τοῦ Ἀλεξάνδρου· ἐπὶ δὲ ἡ Ἀμύντου τοῦ Ἀνδρομένους· ἐπὶ δὲ ὧν Φίλιππος ὁ Ἀμύντου ἦρχε. τοῦ δὲ εὐωνύμου πρῶτοι μὲν οἱ Θετταλοὶ ἱππεῖς ἐτάχθησαν, ὧν ἡγεῖτο Κάλας ὁ Ἁρπάλου· ἐπὶ δὲ τούτοις οἱ ξύμμαχοι ἱππεῖς, ὧν ἦρχε Φίλιππος ὁ Μενελάου· ἐπὶ δὲ τούτοις οἱ Θρᾷκες, ὧν ἦρχεν Ἀγάθων· ἐχόμενοι δὲ τούτων πεζοὶ ἥ τε Κρατέρου φάλαγξ καὶ ἡ Μελεάγρου καὶ ἡ Φιλίππου ἔστε ἐπὶ τὸ μέσον τῆς ξυμπάσης τάξεως. Hier steht zweimal die φάλαγξ des Craterus, und, da in der ganzen Kriegsgeschichte Alexanders nur der eine Κρατερὸς ὁ Ἀλεξάνδρου, der Liebling des Königs, vorkommt, so liegt die Vermuthung nahe, dass an der einen Stelle die φάλαγξ des Craterus aus Versehen oder von fremder Hand hinzugefügt sei. Somit blieben die sechs τάξεις des Perdiccas, Coenus, Amyntas, Craterus, Meleager und Philippus, und dann diejenigen, ὧν Φίλιππος ὁ Ἀμύντου ἦρχεν. Dass diese nicht eine vollständige τάξις der Phalanx ausmachten, geht wohl aus dem Ausdrucke hervor, dessen Arrian sich bedient. Man muss also wohl annehmen, dass entweder dieser Philippus die überzähligen Macedonier befehligt habe, die sich nicht mehr in die regelmässige Form der τάξεις einreihen liessen, oder dass sein Corps aus besonders bewährten griechischen Hülfstruppen zusammengesetzt gewesen sei. Indem Droysen Gesch. Alex. p. 111 über diese Schwierigkeit hinweggeht, nimmt er p. 95 (wie früher z. B. Schmieder ad Curt. 3, 9, 7) ohne Weiteres an, dass die Phalanx damals aus sechs τάξεις bestanden habe. Diese Zahl steht sicher für die Schlachten von Issus und Arbela; bei Issus tragen sie die Namen der Feldherrn Coenus, Perdiccas, Amyntas, Ptolemäus, Meleager, Craterus; bei Arbela kommen dieselben vor, nur dass Polysperchon an die Stelle von Ptolemäus getreten ist, der wahrscheinlich in der Schlacht bei Issus (s. Arr. 2, 10, 7) gefallen war. Dass die Zahl der Phalangen späterhin, wo die grössere Ausdehnung des Krieges stärkere Streitkräfte erforderte, und namentlich im indischen Feldzuge vermehrt worden sei, ist an sich sehr wahrscheinlich: allein die Vermuthungen von Droysen p. 239 not. 40 in Betreff dieses Gegenstandes sind ganz unhaltbar. Zunächst nimmt er an, dass bald nach der Schlacht von Arbela die Zahl der τάξεις auf neun erhöht sei, und meint, dass die Nachricht hiervon Curtius zu jener verkehrten Meldung veranlasst habe, von der wir sprechen. Droysen verwundert sich dabei selbst über des Curtius Gedankenlosigkeit, von deren Grösse man einen Begriff haben müsse, um das mit seinen Worten vereinbar zu finden. Allein die Ausführung einer so ausgedehnten Maassregel war in jenem Moment ganz unmöglich. Wir wissen von keiner Verstärkerung, die Alexander bald nach der Schlacht von Arbela erhalten hätte, als von der, welche Amyntas ihm zuführte. Die 6000 Mann macedonische Infanterie, die dabei waren, werden unstreitig zum Theil zum Ersatz für die frühern Verluste verwendet worden sein: den Rest wird Alexander wohl zwischen Phalanx und Hypaspisten getheilt haben, so dass kaum zur Bildung einer einzigen Phalanx nach Droysens Maassstab Mannschaft genug vorhanden gewesen sein kann. Der Vorwurf der Gedankenlosigkeit trifft also wohl nicht den Curtius. Eben so wenig Haltbarkeit hat die zweite Vermuthung, dass im indischen Feldzug die Phalanx sich auf zwölf τάξεις belaufen habe, obgleich diese Vermuthung p. 239. not. 40. und p. 422 für sichere historische Wahrheit gegeben ist. Ein scheinbarer Beweis findet sich pag. 302 not. 6, wo die Namen von eilf Taxiarchen, die in jenem Feldzuge vorkommen, zusammengestellt werden und ausserdem Arr. 5, 29, 2 citirt ist. Die unrichtige Auffassung dieser Stelle ist die Veranlassung zu dem ganzen Irrthum. Es ist dort von den Altären die Rede, welche Alexander vor seiner Umkehr am Hyphasis erbauen liess, und Arrian sagt davon: ἔνθα δὴ διελὼν κατὰ τάξεις τὴν στρατιὰν δώδεκα βωμοὺς κατασκευάζειν προστάττει, — χαριστήρια τοῖς θεοῖς τοῖς ἐς τοσόνδε ἀγαγοῦσιν αὐτὸν νικῶντα καὶ μνημεῖα τῶν αὐτοῦ πόνων. Hieraus macht Droysen den Schluss, dass die erwähnten zwölf τάξεις sämmtlich τάξεις der Phalanx gewesen seien. Dieser Schluss ist indess schon desshalb falsch, weil Alexander damals nicht

latura sententiam: quippe verone an falso honos cuique haberetur, ignorari

sämmtliche τάξεις der Phalanx bei sich hatte. Arrian selbst erzählt 5, 21, 5, dass Hephästion mit zwei φάλαγγες und anderen Abtheilungen des Heeres zu einer besonderen Expedition abgesendet worden war, und er berichtet auch 5, 29, 3, dass Alexander erst am Acesines wieder mit jenem sich vereinigt habe. Ausserdem wäre es seltsam, dass Alexander die Hypaspisten, die ἑταῖροι ἱππεῖς und andere geachtete Abtheilungen seines Heeres von jener Auszeichnung ausgeschlossen haben sollte; dagegen lässt sich sehr wohl annehmen, dass τάξεις dort in freierem, allgemeinerem Sinn gesagt sei, wie denn Arrian den Ausdruck auch sonst von andern Abtheilungen der Infanterie und Kavallerie gebraucht. Endlich ist die Beziehung der zwölf Altäre auf die zwölf Hauptgottheiten der Griechen schon aus Arrian ersichtlich, und wird aus Diodors Darstellung vollkommen klar. S. zu C. 9, 13, 19. Uebrigens ist auch die Berechnung der eilf Taxiarchen für den indischen Feldzug trügerisch. — Die Vermehrung der τάξεις lässt sich aus unsern Quellen erst für den baktrischen und sogdianischen Feldzug erweisen. Während desselben werden von den frühern τάξεις noch erwähnt die des Coenus (s. Arr. 4, 17, 3), die des Meleager (s. Arr. 4, 17, 3), die des Polysperchon (s. Arr. 4, 22, 1) u. die des Craterus (Arr. 4, 22, 1); Amyntas war geblieben (s. Arr. 3, 27, 3) und Perdiccas scheint ausschliesslich für den höhern Dienst und zu grössern Commandos bestimmt worden zu sein. Dagegen werden für jene Zeit als Anführer einer τάξεις — und dem Zusammenhange nach kann nur an eine τάξις der Phalanx gedacht sein — noch aufgeführt: Philotas (s. Arr. 3, 29, 7), Attalus (s. Arr. 4, 22, 1) und Alcetas (s. Arr. 4, 22, 1). Wahrscheinlich muss man auch Gorgias nach Arr. 4, 16, 1 dazu rechnen, der dort im Verein mit Polysperchon, Attalus und Meleager genannt ist und im indischen Feldzug geradezu als Führer einer τάξις aufgeführt wird. Hiernach hätte Alexander am Ende des baktrisch-sogdianischen Feldzuges mindestens acht τάξεις der Phalanx für den Felddienst gehabt. Von diesen finden sich sieben in der Geschichte des indischen Zuges wieder, nämlich Coenus, z. B. Arr. 5, 21, 1; Polysperchon, z. B. Arr. 4, 25, 6. 5, 11, 3. 6, 5, 5; Meleager, z. B. Arr. 4, 22, 7. 6, 17, 3; Attalus, s. Arr. 4, 24, 1. 10. 5, 12, 1. 6, 17, 3; Alcetas, s. Arr. 4, 27, 1. 5. 5, 11, 3; Philotas, s. Arr. 4, 24, 10; Gorgias, s. Arr. 4, 22, 7. 5, 12, 1. Craterus dagegen wird zum letzten Male Arr. 4, 23, 5 so erwähnt, dass man ihn allenfalls noch als auf gleicher Stufe mit den übrigen Anführern der πεζοί stehend betrachten kann; späterhin erscheint er, abgesehen von dem Ehrenposten bei den ἑταῖροι ἱππεῖς, nur mit einem grössern Commando bekleidet. Seine τάξις wird einem der Taxiarchen übergeben worden sein, welche mit jenen sieben im indischen Feldzuge gleichzeitig erwähnt werden. Diese sind Clitus (s. Arr. 4, 22, 7. 5, 12, 1), Philippus (s. Arr. 4, 24, 10) und Balacrus (s. Arr. 4, 24, 10). Doch lässt sich aus mancherlei Gründen wenigstens bei Balakrus bezweifeln, ob derselbe eine τάξις der φάλαγξ geführt habe. Hiernach lassen sich neun, höchstens zehn τάξεις der φάλαγξ aus der ersten Zeit des indischen Feldzugs als zugleich bestehend nachweisen. Wenn nun aus der letzten Zeit desselben noch die τάξις des Pithon (s. Arr. 6, 6, 1 und öfter) und die des Antigenes (s. Arr. 6, 17, 3) angeführt werden, so ist man keinesweges berechtigt, diese zu der obigen Summe ohne Weiteres hinzuzuzählen, was Droysen in Betreff des Pithon gethan hat, während er Antigenes zu den Hypaspisten rechnet. Denn des Coenus τάξις wird später als bei Arr. 5, 21, 1 nicht genannt, sein Tod wird das. 6, 2, 1 berichtet; folglich muss ein Anderer an seine Stelle getreten sein. Derselbe Fall ist es mit Philippus, der später nur als Satrap oder bei Gelegenheit besonderer Aufträge genannt wird. Vielleicht traten Pithon und Antigenes in diese Stellen. So viel ist sicher, dass wir nach unsern Quellen nur neun, höchstens zehn τάξεις der φάλαγξ für den ganzen indischen Feldzug anzunehmen berechtiget sind; indessen ist es freilich nicht unmöglich, dass ihre Zahl grösser gewesen ist. — Was nun die Stärke der einzelnen τάξεις anbetrifft, so giebt Schmieder ad Curt. l. c. einer jeden tausend Mann, Droysen sowohl am Anfang wie am Ende des Feldzugs p. 95. 98 not. 7 u. p. 302 not. 6 einer jeden dreitausend Mann. Beide Annahmen ermangeln eines bestimmten Beweises; die Unwahrscheinlichkeit der erstern erhellt schon aus den bei Gelegenheit der Hypaspisten gegebenen Bemerkungen (pag. 400); die andere lässt sich auf's Bestimmteste aus der Angabe Diodors widerlegen, dass Alexander nur zwölftausend Mann macedonisches Fussvolk, d. h. Hypaspisten und Phalanx zusammengerechnet, nach Asien hinübergeführt habe. Droysen's Annahme wäre nur dann einigermassen wahrscheinlich, wenn sich erweisen liesse, dass die σύμμαχοι und μισθοφόροι mit zu der macedonischen Phalanx gerechnet werden müssten: eine Behauptung, die in jeder Be-

non poterat. [5]Primus omnium virtutis causa donatus est Atharrias senior, qui

ziehung unhaltbar wäre. Nach einer schon vorher aufgestellten Vermuthung darf man vielleicht 9000 Mann von jenen 12000 auf die Phalanx rechnen, so dass jede τάξις Anfangs etwa fünfzehnhundert Mann stark gewesen wäre. Diese Annahme stimmt ganz mit der Nachricht des Curtius über die *quingenariae cohortes:* denn darnach würde jede τάξις drei Abtheilungen von je 500 Mann enthalten haben. Auch hier ist diese Zahl nur als ungefähre zu betrachten. Wenigstens gehören nach der von Aelian Tact. c. 9 und Arrian Tact. p. 28 erhaltenen Schilderung der spätern macedonischen Phalanx zu einer πενταχοσιαρχία 512 Mann. Und diese Zahl liegt so ganz in der Consequenz des Princips, wonach schon die Phalanx Alexanders geregelt war, dass wir sie auch wohl für seine Zeit als sicher ansehen können. So berichtet Arr. 7, 23, 3. 4 von Decaden, die aus sechzehn Mann bestanden, die also den λόχοι des Aelian und Arrian völlig entsprechen. Vergl. auch Polyb. 18, 13, 1. Daraus entstand die διλοχία von 32, die τετραρχία von 64, die τάξις von 128, das σύνταγμα von 256, die πενταχοσιαρχία von 512, die χιλιαρχία von 1024 Mann und so fort. Die Pentakosiarchie gewährte also bei einer Tiefe von 16 Mann eine Fronte von 32 Mann, demnach die φάλαγξ von 1500 M. eine Fronte von 96 Mann. Dass Alexander im Verfolg des Feldzugs Veranlassung gefunden haben wird, die Phalanx zu vergrössern, damit er dem Feinde eine grössere Fronte entgegenzustellen im Stande wäre, ist an sich klar, und ergiebt sich auch aus dem Bericht über die Truppenmassen, die er bei Issus und Arbela entwickelt hat. Wie stark die τάξις bei Issus gewesen sein mögen, lässt sich vielleicht daraus berechnen, dass Alexander bei Gordium eine Verstärkerung von 3000 Mann macedonischer Infanterie (s. Arr. 1, 29, 3), und bei seinem Marsch gegen Cilicien (μέλλοντι εἰς Κιλικίαν ἐμβάλλειν) eine ähnliche von 5000 M. empfangen hatte (s. Callisth. ap. Polyb. l. c.). Vielleicht war seitdem jede τάξις um 1000 Mann stärker. Bei Arbela ferner, wo im Ganzen 40000 Mann Infanterie auf Alexanders Seite standen, darf man wohl auf jede τάξις 3000 bis 4000 Mann rechnen. Für die übrige Zeit des Feldzugs ist die letzte Summe die wahrscheinlichste, weil in ihr die Consequenz des ursprünglichen Princips zu einem bestimmten Abschluss gebracht ist. Bei einer so bedeutenden Stärke der τάξις musste der Heerführer das Bedürfniss fühlen, den innern Organismus derselben noch mehr zu vereinfachen, die einzelnen Theile noch vollkommener zu einer Einheit zu verbinden. Es mochte fühlbar geworden sein, dass sechs oder acht *cohortes quingenariae*, deren jede ihren eignen Anführer hatte, die Präcision in den der ganzen τάξις gemeinschaftlichen Bewegungen erschwere. Die Abhülfe dieses Uebelstandes wird Alexander durch Einführung der Chiliarchien versucht haben: wahrscheinlich mit Erfolg, da dasselbe Princip auch auf andere Waffengattungen übertragen worden zu sein scheint. Vergl. Arr. 4, 24, 10. 5, 16, 4. Bei der Durchführung dieser Einrichtung wird Alexander in d. meisten Fällen einen der Anführer der *quingenariae cohortes* bewährt und rüstig genug gefunden haben, um ihm die Chiliarchie anzuvertrauen: einige Stellen mögen auf diesem Wege sich nicht haben vertheilen lassen, und für ihre Besetzung scheint Alexander gleichsam ein Ehrengericht geschaffen zu haben, entweder um die Würdigen auszuwählen oder um zwischen den Bewerbern zu entscheiden. — Durch diese Auseinandersetzung dürfte die Darstellung des Schriftstellers ihrem wesentlichen Inhalt und dem bezeichneten Princip nach, so weit es jetzt möglich ist, aufgehellt sein: man kann dieselbe bestimmter, ausführlicher wünschen, aber man wird Unrecht thun, ihn der Verworrenheit und Gedankenlosigkeit zu beschuldigen. — Modius hat statt *novem octo* gegeben. S. zu 5, 7, 5: *Theodotus*.

tunc primum statt *tum primum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 3, 32, 26. Wegen der durch *tunc* gegebenen schärferen Bezeichnung des Moments ist die Aenderung zu billigen.

quingenariae. *Quinquagenariae* in Mer. Pal. 1., was in mehrere Ausgaben übergegangen ist, kann nur Schreibfehler sein: es streitet ganz gegen die Analogie der für die Phalanx geltenden Normalzahlen 16, 32 u. s. w. Vergl. auch Droysen Gesch. Al. p. 98 not. 7.

fuerant st. *erant* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., allerdings streng logisch: doch kann der Standpunkt, von dem das Imperfectum gesagt ist, nicht für unpassend gehalten werden.

praemia gesserant, ähnlich wie Virgil. Aen. 2, 89. 90: *et nos aliquod nomenque decusque gessimus.* In gewisser Beziehung sind auch die Redensarten: *gerere honores, magistratum, potestatem, consulatum, praeturam* u. s. w. zu vergleichen. Der Wechsel des Subiects kann um so weniger auffallen, als dasselbe zu *gesserant* in sehr unbestimmter Allgemeinheit gedacht werden muss. Gleichwohl scheint derselbe besonders Veranlassung zu der von Lipsius de mil. rom. 2, 9 p. 95 und Acidalius aufgestellten

omissum apud Halicarnasson a iunioribus proelium unus maxime accenderat: proximus ei Antigenes visus est: tertium locum Philotas Augaeus obtinuit: quartus Amyntae datus: post hos Antigonus, et ab eo Lyncestes Amyntas fuit: septimum locum Theodotus, ultimum obtinuit Hellanicus. 6 In disciplina

und selbst von Freinsheim gebilligten Coniectur *cesserant* gewesen zu sein. Wenn sich aber auch für diese die scheinbare Analogie von 6, 43, 29: *Dareo sublato, praemium regis occisi Asiam et totum orientem interfectoribus esse cessurum;* 10, 30, 3: *Cappadocia Eumeni cum Paphlagonia cessit;* 10, 31, 20: *Ptolemaeo, cui Aegyptus cesserat*, und ähnlichen Stellen (vergl. zu 7, 27, 16) anführen lässt, so ist dieselbe doch nicht so schlagend, dass sie jeden Widerspruch zu beseitigen geeignet wäre. — Uebrigens kann man aus dieser Stelle schliessen, dass früher selbst bei der Besetzung der geringeren Befehlshaberstellen nicht bloss auf Tapferkeit und Tüchtigkeit, sondern auch vorzugsweise auf edle Abkunft gesehen worden war: im Lauf des Krieges scheinen die hervorstechenden Thaten einzelner auch nicht durch Geburt ausgezeichneter Männner die Nothwendigkeit einer Milderung im Princip veranlasst zu haben.

5, 7, 5. **Atharrias** statt *Adarchias* nach C. 8, 4, 36, wo die codd. ziemlich einstimmig sind. Vergl. auch zu 7, 1, 5. Am nächsten kommt *Athareas* in Pal. 1.; die übrigen Var. *Adarrihas*, *Adarrihias*, *Adarribias* sind aus der Schreibart *Atharrhias* hervorgegangen. Vergl. Plut. de fort. Alex. 2 p. 339 B. C.

Halicarnasson. Ald. Bong. u. die codd. Snak. haben nur ein *s*. Vergl. de emend. Theogon. hesiod. 1, 3 p. 35. Die sehr schwierige Eroberung der Stadt schildern Arr. 1, 20—23 und Diod. 17, 24. 25. Hierher gehört bes. Diod. 17, 27: οἱ πρεσβύτατοι τῶν Μακεδόνων — φρονήματι καὶ ταῖς κατὰ πόλεμον ἐμπειρίαις πολὺ προέχοντες τοῖς μὲν φυγομαχοῦσι νεωτέροις πικρῶς ὠνείδισαν τὴν ἀνανδρίαν, αὐτοὶ δὲ συναθροισθέντες καὶ συνασπίσαντες ὑπέστησαν τοὺς δοκοῦντας ἤδη νενικηκέναι.

accenderat. S. zu 4, 58, 19 p. 352 und zu 6, 41, 8.

Antigenes. So Freinsh. nach Mod. not. crit. p. 78, während die codd. zwischen *Antigenis* und *Antigonus* schwanken. Wahrscheinlich derselbe, dessen 8, 48, 15 Erwähnung geschieht. S. auch Arr. 5, 16, 3. 6, 17, 3. Plut. de fort. Alex. 2 p. 339. B. C. Und zu C. 5, 7, 3 p. 402.

Augaeus statt *Angeus* nach Mod. not. crit. p. 78, worauf auch *Augeus* in D. führt. Vielleicht stammte er aus Augaea in Chalcidice. S. Cellar. Geogr. ant. 2, 13 p. 1052. Bei Arrian kommt im Verfolg des Krieges ein Taxiarch Philotas vor (s. zu C. 5, 7, 3); ob er mit dem von C. 10, 30, 2 erwähnten identisch sei, ob er oder vielmehr einer von beiden der *Philotas Augaeus* des Curtius sei, lässt sich nicht bestimmen. Vergl. auch Arr. 1, 21, 5.

datus statt *datus est* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Wohl mit Recht; man sieht, wie der Schriftsteller über die trockne Aufzählung der Namen hinwegeilt. Vergl. zu 3, 4, 9 p. 27. — Welcher Amyntas gemeint sei, lässt sich nicht bestimmen.

ab eo. Andere Beispiele dieses Gebrauchs der Präpos. *ab*, wonach sie bei Aufzählungen im Uebergange von einer Person zur andern vorkommt, giebt Hand Tursell. 1, p. 43. 44. Bei der Herzählung von Gegenständen findet sich dieser Gebrauch äusserst selten.

Lyncestes. Vergl. zu 7, 1, 5. Dieser Amyntas ist eben so wenig näher zu bezeichnen, als Antigonus.

Theodotus. Da §. 3 die Ernennung von neun Chiliarchen angekündigt ist, so vermuthete Ald., dass nach *Theodotus* eine Lücke für die nähere Bezeichnung des achten anzunehmen sei. Freinsheim folgte dieser Ansicht und behielt das von Ald. hinter *Theodotus* gesetzte Zeichen der Lücke bei. Modius dagegen suchte den Fehler in der Zahl §. 3 und stellte dort *octo* für *novem* her. Cunze, Schmieder, Lemaire und Zumpt behalten *novem* bei und lassen zugleich das Zeichen der Lücke fort. Allein das dürfte gerade die unwahrscheinlichste Annahme sein; man müsste dann nämlich voraussetzen, dass Curtius in seinen Quellen, die doch hier wieder offenbar äusserst genau sind oder mindestens Genauigkeit affectiren, eine unvollständige Aufzählung der ernannten Chiliarchen vorgefunden habe, oder aus Nachlässigkeit über einen Namen hinweggegangen sei. Am glaublichsten scheint das Princip, dem Modius gefolgt ist; doch liegt die Vertauschung von VIII u. VIIII, wie leicht sie auch an sich möglich ist, nicht nothwendig in der Consequenz desselben. Es könnte *novem* auch statt eines anderen Wortes verschrieben sein, und dem Gedanken wie der Abbreviatur nach liegt am nächsten das bei Curt. so häufig wiederkehrende *namque*. Es würde die folgende Er-

quoque militaris rei a maioribus pleraque tradita summa utilitate mutavit. Nam quum ante equites in suam quisque gentem describerentur seorsus a ceteris, exempto nationum discrimine, praefectis, non utique suarum gentium, sed delectis, attribuit. [7] Tuba, quum castra movere vellet, signum dabat, cuius sonus plerumque, tumultuantium fremitu exoriente, haud satis exaudiebatur: ergo perticam, quae undique conspici posset, supra praetorium statuit, ex qua signum eminebat pariter omnibus conspicuum: observabatur ignis noctu, fumus interdiu.

zählung sehr gut einleiten. — Ueber die Person des **Theodotus** lässt sich keine bestimmte Ansicht aufstellen.

Hellanicus. Vielleicht derselbe, dessen Arrian 1, 21, 5 bei der Belagerung von Halikarnassus mit einer gewissen Auszeichnung erwähnt.

5, 7, 6. **Militaris rei.** Vergl. zu 4, 10, 17 p. 200. 201.

a maioribus pleraque tradita summa utilitate mutavit statt *pleraque a maioribus tradita utiliter mutavit.* Die Umstellung der Worte *a maioribus pleraque* ist nach Bong. Flor. Leid. Voss. 2. erfolgt, *summa utilitate* geben Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. codd. Mod. Die Autorität von *tradita* ist nicht sicher; aus einem cod. ist es nirgends angemerkt, nur Ald. p. 109. b. sagt: *codices nonnulli habent pleraque a maioribus tradita.* Doch können hier unter *codices* auch ältere Ausgaben verstanden sein; die für Zumpt verglichenen Handschriften scheinen *tradita* nicht anzuerkennen, da er bemerkt: *tradita de coni. additur.* Die Lesart von Mod. u. a. a. A.: *pleraque a maioribus sumta utiliter mutavit* beruht wohl nur auf Coniectur.

pleraque. S. Diod. 17, 65: ἐπεμελήθη δὲ καὶ τῆς ἰδιωτικῆς τῶν στρατιωτῶν διατάξεως, καὶ πολλὰ πρὸς τὴν εὐχρηστίαν ἐπινοησάμενος ἐπὶ τὸ κρεῖττον διωρθώσατο. — Wenn *pleraque* auch im mildesten Sinne genommen wird (s. zu C. 3, 5, 17 p. 33), so werden doch selbst die wärmsten Vertheidiger Alexanders nicht behaupten, dass die Richtigkeit jenes Urtheils durch die beiden folgenden Angaben erwiesen werde. Es ist wieder ein Zug zu der nicht ganz wahren rhetorischen Manier des Schriftstellers, dem es nicht so sehr um die Sache, als um das Wort und um den Eindruck zu thun war, bei dem daher hin und wieder die Sache hinter dem Wort zurückbleibt. — Uebrigens rühmt gewiss Arr. 7, 28, 2 von Alexander mit Recht: τάξαι στρατιὰν καὶ ὁπλίσαι τε καὶ κοσμῆσαι δαημονέστατος.

in suam quisque gentem. Vergl. zu 3, 8, 25 p. 51. — Der Sache nach vergl. zu 4, 50, 28 p. 334 und zu 5, 7, 3 p. 390. 397.

seorsus statt *seorsum* nach Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Ebenso 7, 10, 37. Doch s. zu 4, 31, 18 p. 270. — Der Sache nach ist allenfalls zu vergl. Arr. 3, 16, 11: κατέστησε δὲ καὶ λόχους δύο ἐν ἑκάστῃ ἴλῃ, οὐ πρόσθεν ὄντας λόχους ἱππικούς (auch Arr. Tact. p. 51 und Aelian. Tact. c. 20 erwähnen die ἶλαι als kleinste Abtheilungen der Reuterei, geben ihnen aber nur eine Stärke von vier und sechzig Mann), καὶ λοχαγοὺς ἐπέστησε τοὺς κατ' ἀρετὴν προκριθέντας ἐκ τῶν ἑταίρων.

praefectis — delectis. So seit Freinsheim, jenes nach Mer. Ald. Pal. 1. D. mss. Snak., dieses nach D. Bong. mss. Snak. (ausser Voss. 2.). Modius hatte *praefectos — delectos* gegeben, worauf ihn geleitet haben mag, dass bei Ald. *delectos* stand.

delectis. Mer. Pal. 1. Voss. 2.: *electis.* Vergl. Döderl. Syn. 6, p. 98. Uebrigens geht *sed* vorauf.

5, 7, 7. **Perticam.** Vergl. zu 3, 7, 8 p. 42.

observabatur fehlt in Flor. Leid., offenbar desshalb, um die Andeutung des *signum* um so vollständiger und begreiflicher zu machen. Allein dabei ist übersehen, dass gerade jenes Verbum die Schilderung lebendiger und anschaulicher macht. *Observatur* in Bong. D. Voss. 1. 2. Parr. ist nur Schreibfehler. Uebrigens wurde die Telegraphie der Alten zu Kriegszwecken häufig durch Feuer und Rauch vermittelt. So Liv. 21, 27, 7: *postero die profecti ex loco, prodito fumo significant, se transisse et haud procul abesse.* Veget. de re mil. 3, 5: *si divisae sint copiae, per noctem flammis, per diem fumo significant sociis, quod aliter non potest nuntiari. Aliquando in castellorum aut urbium turribus appendunt trabes: quibus aliquando erectis, aliquando depositis indicant, quae geruntur.*

VIII. [8]Iamque Susa ei adituro Abulites, regionis eius praefectus, sive Darei iussu, ut Alexandrum praeda retineret, sive sua sponte, filium obviam misit, traditurum se urbem promittens. [9]Benigne iuvenem excepit rex, et eodem duce ad Choaspen amnem pervenit, delicatam, ut fama est, vehentem aquam.

5, 8, 8. **Ei adituro** statt *adituro* nach Bong. Snakenburg merkt aus Flor. Leid. Voss. 1. *et* für *ei* an; allein er hat auch die Lesart des Bong. in *et* verfälscht. Jedenfalls kann *et* als Bestätigung von *ei* angesehen werden.

Abulites. So auch Arr. 3, 16, 9. 7, 4, 1: Ἀβουλίτης. Dagegen bei Diod. 17, 65: Ἀβουλήτης, wos. Wessel. zu vergl. Ueber d. Sache s. Arr. 3, 16, 6: αὐτὸς δὲ ἐπὶ Σούσων ἐστέλλετο· καὶ ἐντυγχάνει αὐτῷ κατὰ τὴν ὁδὸν ὅ τε παῖς τοῦ Σουσίων σατράπου καὶ παρὰ Φιλοξένου ἐπιστολεύς. Φιλόξενον γὰρ εὐθὺς ἐκ τῆς μάχης ἐπὶ Σούσων ἐστάλκει Ἀλέξανδρος. τῇ δὲ ἐπιστολῇ τῇ παρὰ Φιλοξένου ἐνεγέγραπτο ὅτι τήν τε πόλιν οἱ Σούσιοι παραδεδώκασιν καὶ τὰ χρήματα πάντα σῶά ἐστιν Ἀλεξάνδρῳ.

Darei iussu. Diod. l. c.: εἰς δὲ τὴν Σουσιανὴν καταντήσας ἀκινδύνως παρέλαβε τὰ περιβόητα ἐν Σούσοις βασίλεια, ἑκουσίως Ἀβουλήτου τοῦ σατράπου παραδόντος αὐτῷ τὴν πόλιν, ὥς ἔνιοι γεγράφασι, προστάξαντος Δαρείου τοῖς πεπιστευμένοις ὑπ' αὐτοῦ· τοῦτο δὲ πρᾶξαι τὸν βασιλέα τῶν Περσῶν, ὅπως ὁ μὲν Ἀλέξανδρος εἰς περισπασμοὺς ἀξιολόγους καὶ παραλήψεις ἐπιφανεστάτων πόλεων καὶ θησαυρῶν μεγάλων ἐμπεσὼν ἐν ἀσχολίαις ὑπάρχῃ, ὁ δὲ Δαρεῖος τῇ φυγῇ λαμβάνῃ χρόνον εἰς τὴν τοῦ πολέμου παρασκευήν.

sua sponte statt *sponte* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1., des stärkern Gegensatzes halber zu empfehlen.

filium. Wahrscheinlich Oxathres, der von Arr. 3, 8, 5. 3, 19, 2. 7, 4, 1 erwähnt wird. Seine Belohnung war die Satrapie von Paraitacene.

5, 8, 9. **Eodem duce** statt *eo duce* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1.

Choaspen ist glückliche Emendation von Glareanus. D. hat *adeo h'aspen* (so bei Freinsh., nicht, wie bei Snak., *ad eo h'aspin*), Bong.: *ad eo haspin*, Flor. Leid. Voss. 1.: *adeo haspin*, was ganz einfach auf *ad Choaspen* (was, wie sonst, z. B. Tibull. ad Messal. 141, zunächst in *Cohaspes* verschrieben war) oder *ad Choaspin* führt. Die letztere Form kommt auch sonst vor; s. Bernhardy ad Dionys. p. 810. Huschke ad Tib. T. 2, p. 579. Die alten Ausgaben, wie Mer. Ald., haben *Hydaspin*, oder, wie Modius, *Hydaspen*, oder *Hydaspem*, womit *ad Idaspin* in Voss. 2. zusammenhängt. Diese Lesart sucht Walch A. L. Z. p. 139 hier und 4, 21, 4 zu schützen, indem er sich darauf beruft, dass römische Dichter besonders gern den alten Eulaeus oder Choaspes so genannt hätten. Walch folgt hier, ohne dieses zu erwähnen, der Ansicht von Voss. ad Iustin. 11, 14, welcher nicht bloss in unserer Stelle *Idaspem* herstellt, sondern auch Virg. Georg. 4, 211: *regem non sic Aegyptus — aut medus Hydaspes observant*, und Tibull. ad Messall. 141: *nec qua vel Nilus vel regia lympha Diaspes profluit*, vom Choaspes erklärt. Aber weder durch diese Stellen noch durch das, was Voss. l. c. sonst noch anführt, werden Walchs Ausdrücke: besonders gern gerechtfertiget. Denn bei Tibull. l. c. ist die Lesart *Diaspes* seit Scaliger und Salm. ad Solin. p. 492 fast allgemein gegen *Choaspes* vertauscht, auch kann für jene weder ein innerer noch ein äusserer Grund geltend gemacht werden. Bei Ammian. Marcell. 18, worauf sich Voss. auch beruft, findet sich nichts über den Fluss (wahrscheinlich hat V. die ganz ungehörige Stelle 18, 5 p. 140 im Sinne gehabt: *ut lateret stationarios milites, fundum in Hiaspide, qui locus Tigridis fluentis alluitur, — mercatur)* und eben so wenig bei Lactant. l. 1. Es bleibt also nur die Stelle bei Virgil., in der freilich die Erwähnung des Choaspes ganz angemessen sein würde, ohne dass jedoch irgend ein besonderer Grund vorliegt, das *medus Hydaspes* gerade auf diesen Fluss zu deuten. — Dass übrigens Choaspes und Eulaeus identisch seien, wurde zwar seit Salmas. ad Solin. p. 493 meistens angenommen. Am besten sind die Gründe dafür von Cellar. Geogr. ant. 3, 19 p. 788 ff. entwickelt. Vergl. auch Mannert Geogr. 5, 2 p. 472. 473. Der Wechsel der Namen bei den orientalischen Gebirgsflüssen ist gewöhnlich. S. Ritter Erdk. 8, p. 866. Allein die Untersuchungen Neuerer machen es wahrscheinlicher, dass jene verschieden seien, und dass der Choaspes dem Kera oder Kerkha, der Eulaeus dem oberen Kuran oder Karun entspreche. Vergl. Heeren Ideen 1, 1 p. 299, und besonders Ritter Erdkunde 9, p. 311 ff. Ueber die Ruinen von Susa, dem heutigen Sus oder Schusch, s. ebendas. p. 294 ff. 167 ff.

delicatam. S. Herod. 1, 188: στρατεύεται δὲ βασιλεὺς ὁ μέγας καὶ σιτίοισι εὖ ἐσκευασμένοισι —, καὶ ὕδωρ ἀπὸ τοῦ Χο-

[10]Hic Abulites cum donis regalis opulentiae occurrit. Dromades cameli inter dona erant velocitatis eximiae, XII elephanti a Dareo ex India acciti, iam non terror, ut speraverat, Macedonum, sed auxilium, opes victi ad victorem transferiente fortuna. [11]Ut vero urbem intravit, incredibilem ex thesauris summam pecuniae egessit, L milia talentum argenti non signati forma, sed rudi pondere. [12]Multi reges tantas opes longa aetate cumulaverant liberis posterisque,

ἄσπεο ποταμοῦ ἅμα ἄγεται τοῦ παρὰ Σοῦσα ῥέοντος, τοῦ μόνου πίνει βασιλεὺς καὶ ἄλλου οὐδενὸς ποταμοῦ. Plin. N. H. 6, 27, 31 p. 334, 22: *Eulaeus, ortus in Medis — et ipse in magna caerimonia, siquidem reges non ex alio bibunt, et ob id in longinqua portant.* Ib. 31, 3, 21 p. 551, 24: *Parthorum reges ex Choaspe et Eulaeo tantum bibunt, et quamvis in longinqua comitatur illos.* Solin. c. 41 p. 364: *Choaspes ita dulcis est, ut persici reges, quamdiu intra ripas Persidis fluit, solis sibi ex eo pocula vindicarint et quum eundum foret peregre, aquas eius secum vectitarint.* Die übrigen Stellen vergl. bei Brisson. de regn. Pers. 1, 82 p. 122 ff. Valck. ad Herod. l. c. — Beide Namen Choaspes und Eulaeus deuten übrigens auf eine vorzügliche Beschaffenheit des Wassers. Vergl. Bernhardy ad Dionys. Perieg. p. 810. Ritter Erdk. 9, p. 311. 312. Auch ist zu beachten, was der letztere p. 319 über den Kerkha und Kuran bemerkt: *die Wasser beider Flüsse geniessen heutzutage wegen ihrer leicht verdaulichen, trefflichen Eigenschaften einen gleich vorzüglichen Ruhm im Orient.*

5, 8, 10. **Dromades cameli.** S. Diod. 2, 54: (τῶν χαμήλων) αἱ μὲν γάλα παρεχόμεναι καὶ κρεοφαγούμεναι πολλὴν παρέχονται τοῖς ἐγχωρίοις δαψίλειαν, αἱ δὲ πρὸς νωτοφορίαν ἠσκημέναι —, αἱ δὲ ἀνάκωλοι καὶ λαγαραὶ ταῖς συστάσεσι δρομάδες εἰσί, καὶ διατείνουσι πλεῖστον ὁδοῦ μῆκος, καὶ μάλιστα πρὸς τὰς διὰ τῆς ἀνύδρου καὶ ἐρήμου συντελουμένας ὁδοιπορίας. αἱ δ' αὐταὶ καὶ κατὰ τοὺς πολέμους εἰς τὰς μάχας ἔχουσαι τοξότας ἄγονται δύο ἀντικαθημένους ἀλλήλοις ἀντινώτους· τούτων δὲ ὁ μὲν τοὺς κατὰ πρόσωπον ἀπαντῶντας, ὁ δὲ τοὺς ἐπιδιώκοντας ἀμύνεται. Ders. 19, 37: διατείνει τὸ ζῶον τοῦτο (er nennt vorher δρομάδας καμήλους) σταδίους οὐ πολὺ ἐλάττους χιλίων πεντακοσίων. Liv. 37, 40, 12: *ante — equitatum falcatae quadrigae et cameli, quos appellant dromadas; his insidebant Arabes sagittarii, gladios habentes tenues, longos quaterna cubita, ut ex tanta altitudine contingere hostem possent.* Isidor. Orig. 12, 1, 36: *dromeda genus est camelorum minoris quidem staturae, sed velocioris. Centum enim et amplius milia uno die pergere solet.* Minutoli Reise p. 213: *Ueberhaupt kann man zu kleineren Excursionen mit Vortheil sich der Dromedare bedienen, die scharf angetrieben, drei deutsche Meilen in einer Stunde zurücklegen; jedoch halten sie es nicht auf die Länge aus, sondern laufen, einen Tag in den andern gerechnet, nicht mehr als etwa sechs Meilen: das Kameel dagegen legt, selbst bei etwas beschleunigtem Schritt, in zwölf Stunden nur vier deutsche Meilen zurück. Der schnelle Gang des Dromedars ist aber dem Reuter beschwerlich und greift leicht die Brust an.*

velocitatis eximiae. S. zu 3, 4, 9 p. 27.

iam non statt *non iam* nach Mod. Bong. Voss. 1. S. zu 4, 39, 3 p. 295.

speraverat statt *speraverant* nach Mod. Theocr. Dazu hat Zumpt die zweideutige Anmerkung: *ex emend. speraverant.* Die Vulg. steht in D. Pal. 1. Mer. Ald. und mss. Snak., abgesehen davon, dass Voss. 2.: *superaret* darbietet. Allerdings liegt die Beziehung auf das Volk weniger nah, als die auf Darius. Vergl. 4, 35, 4: *ingens, ut crediderat, hostium terror, ducentae falcatae quadrigae.*

5, 8, 11. **L milia talentum.** So Arr. 3, 16, 7: τὰ χρήματα — ὄντα ἀργυρίου τάλαντα ἐς πενταχισμύρια. Dagegen Diod. 17, 66: τοὺς ἐν τοῖς βασιλείοις θησαυροὺς εὗρεν ἀσήμου χρυσοῦ καὶ ἀργύρου πλείω τῶν τετραχισμυρίων ταλάντων. ταῦτα δ' ἐκ πολλῶν χρόνων οἱ βασιλεῖς ἄθικτα διετήρησαν, πρὸς τὰ παράλογα τῆς τύχης ἀπολείποντες αὐτοῖς καταφυγάς. χωρὶς δὲ τούτων ὑπῆρχεν ἐνακισχίλια τάλαντα χρυσοῦ, χαρακτῆρα δαρεικὸν ἔχοντα. Vergl. auch Plut. Alex. 36. Iustin. 11, 14.

forma, bei Münzen das Gepräge, meistens im engern Sinn. So Ovid. Fast. 1, 229: *cur navalis in aere altera signata est, altera forma biceps?* Senec. ep. 34: *si id egeris, ut omnia facta dictaque tua inter se congruant ac respondeant sibi et una forma percussa sint.* Ueber *pecuniam signare forma publica* s. Dirksen man. latin. l. civ. p. 385 a.

ut arbitrabantur, quas una hora in externi regis manus intulit. [13]Consedit deinde in regia sella multo excelsiore, quam pro habitu corporis. Itaque quum pedes imum gradum non contingerent, unus ex regiis pueris mensam subdidit pedibus. [14]Et quum spadonem, qui Darei fuerat, ingemiscentem conspexisset rex, causam maestitiae requisivit. Ille indicat, Dareum vesci in ea solitum, seque sacram eius mensam ad ludibrium recidentem sine lacrimis conspicere non posse. [15]Subiit ergo regem verecundia violandi hospitales deos. Iamque subduci iubebat, quum Philotas: *Minime vero haec feceris,*

5, 8, 12. **Liberis posterisque.** Curt. hat die bei Diodor. l. c. (s. zu 5, 8, 11) gewiss nach einem griechischen Original eingeschaltete Reflexion mit Geschick verändert und ihr so eine unmittelbare, bedeutungsvolle Beziehung auf den geschilderten Moment gegeben.

5, 8, 13. **Consedit.** Vergl. zum Folgenden Diodor 17, 66: ἴδιον δέ τι συνέβη γενέσθαι τῷ βασιλεῖ κατὰ τὴν παράληψιν τῶν χρημάτων. καθίσαντος γὰρ αὐτοῦ ἐπὶ τὸν βασιλικὸν θρόνον καὶ τούτου μείζονος ὄντος ἢ κατὰ τὴν συμμετρίαν τοῦ σώματος, τῶν παίδων τις ἰδὼν τοὺς πόδας ἀπολείποντας πολὺ τοῦ κατὰ τὸν θρόνον ὑποβάθρου, βαστάσας τὴν Δαρείου τράπεζαν ὑπέθηκε τοῖς ποσὶν αἰωρουμένοις. ἁρμοστῆς δὲ γενομένης, ὁ μὲν βασιλεὺς ἀπεδέξατο τὴν τοῦ πράξαντος εὐστοχίαν· τῶν δὲ παρεστώτων τις τῷ θρόνῳ εὐνοῦχος κινηθεὶς τὴν ψυχὴν τῇ μεταβολῇ τῆς τύχης ἐδάκρυσεν. ὃν ἰδὼν ὁ Ἀλέξανδρος ἤρετο, Τί κακὸν ἰδὼν γεγονὸς κλαίεις; ὁ δὲ εὐνοῦχος ἔφησε, Νῦν μὲν σός εἰμι δοῦλος, πρότερον δὲ Δαρείου, καὶ φύσει φιλοδέσποτος ὢν ἤλγηκα ἰδὼν τὸ παρ' ἐκείνῳ μάλιστα τιμώμενον νῦν ἄτιμον γεγονὸς σκεῦος. ὁ δὲ βασιλεὺς διὰ τῆς ἀποκρίσεως λαβὼν ἔννοιαν τῆς ὅλης κατὰ τὴν περσικὴν βασιλείαν μεταβολῆς, ὑπέλαβεν ἑαυτὸν ὑπερήφανόν τι πεποιηκέναι καὶ τῆς πρὸς τὰς αἰχμαλώτιδας ἐπιεικείας ἀλλοτριώτατον. διόπερ προσκαλεσάμενος τὸν θέντα τὴν τράπεζαν ἐπέταξεν ἆραι πάλιν. ἐνταῦθα παρεστὼς Φιλώτας, Ἀλλ' οὐχ ὕβρις ἐστίν, εἶπε, τὸ μὴ ὑπὸ σοῦ προσταχθέν, ἀλλὰ δαίμονός τινος ἀγαθοῦ προνοίᾳ καὶ βουλήσει. ὁ δὲ βασιλεὺς οἰωνισάμενος τὸ ῥηθέν, προσέταξεν ἐᾶν κειμένην ὑπὸ τῷ θρόνῳ τὴν τράπεζαν. Die Vergleichung beider Darstellungen lehrt, dass C. fast durchweg mit feinem Urtheil die Schwächen des Originals vermieden oder ausgeglichen hat.

in regia sella. Eine Anschauung des Stuhles und des ὑπόβαθρον geben die persepolitanischen Sculpturen. Vergl. Chardin Voy. T. 2, p. 160. Tab. LXIV. LXVI, Niebuhr Reisebeschr. Thl. 2, p. 146. Tab. XXIX, und Ker Porter Trav. T. 1, Pl. 49. 50. Die Zeichnung des letztern ist offenbar die genauste. Ueber das Aussehen und die Gestalt beider bemerkt derselbe T. 1. p. 604: *all the Parthian money that has fallen in my way, bears the same sort of throne, though very rudely represented. But what is more curious still, so long has the fashion of this chair lasted, and so widely has it travelled, that there is hardly perhaps one of my English readers who has not seen, in the old hall of some family mansion in England, almost a fac-simile of the great high carved chair in which the king of Persia sits here enthroned. In this, the two favourite symbolical animals of the east form part of the ornaments; we find the feet of the lion in the legs of the chair, and those of the bull in the feet of the footstool.* — Vergl. übrigens die Bemerkung zu 3, 7, 15: *eminens* p. 46.

quum pedes statt *pedes quum* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Allerdings würde die natürlichere Wortstellung an sich den Vorzug verdienen. Indess entsteht die Frage, ob die verschiedene Stellung des Wortes *pedes* in den Handschriften nicht darauf hinweiset, dass dasselbe als späterer Zusatz zu betrachten sei. Um diese Vermuthung wahrscheinlicher zu machen, kann man auf die Aufeinanderfolge von *pedes* — *pedibus* aufmerksam machen, eine Nachlässigkeit der Darstellung, deren C. sonst sich nicht schuldig zu machen pflegt. S. zu 3, 8, 26 p. 52 und zu 4, 26, 7 p. 248. *Quum imum gradum non contingeret* würde vollkommen zum Ausdruck des Gedankens genügen.

imum gradum. S. Diod. l. c.: τοῦ κατὰ τὸν θρόνον ὑποβάθρου.

regiis pueris. Mer. Ald. Voss. 2.: *regis pueris.* Vergl. zu 6, 35, 28.

5, 8, 14. **Vesci in ea.** Ein seltener, von Hand nicht berücksichtigter Gebrauch. Vergl. allenfalls Tursell. T. 3, p. 252, 9. p. 275, 42.

rex, sed omen quoque accipe, mensam, ex qua libavit hostis epulas, tuis pedibus esse subiectam.

IX. [16] Rex, Persidis finem aditurus, Susa urbem Archelao et praesidium III milium tradidit: Xenophilo arcis cura mandata est, Macedonum aetate gravibus praesidere arcis custodiae iussis: [17] thesaurorum Callicrati tutela permissa: satrapea regionis susianae restituta Abulitae. Matrem quoque Darei et liberos in eadem urbe deponit. [18] Ac forte macedonicas vestes, multamque

5, 8, 15. **Haec.** Das Wort fehlt bei Modius, gegen die Autorität der Handschriften. — Die Fassung des Einwurfs bei Diodor ist angemessener.

omen accipe. Vergl. Brisson. de form. 1, 152 p. 82.

5, 9, 16. **Finem** statt *fines* nach Bong. Pal. 1. D. Flor. Leid. Der Sing. ist namentlich bei Liv. sehr häufig; s. Drak. ad Liv. 9, 6, 10. Gron. und Drak. ad Liv. 38, 15, 10. Es ist dann nur die Grenzlinie gedacht, wie bei Curt. 7, 29, 2: *Tanais Asiam et Europam finis interfluit.* Da das Eindringen in das Land durch die natürliche Beschaffenheit desselben so sehr erschwert wird, so könnte *finem* besser als *fines* zu passen scheinen. Indess ist diese Auffassung wohl zu künstlich, und die Vulg. dürfte an sich den Vorzug verdienen.

Archelao. Arr. 3, 16, 9: καταλιπὼν σατράπην μὲν τῆς Σουσιανῆς Ἀβουλίτην, ἄνδρα Πέρσην, φρούραρχον δὲ ἐν τῇ ἄκρᾳ τῶν Σούσων Μάζαρον τῶν ἑταίρων καὶ στρατηγὸν Ἀρχέλαον τὸν Θεοδώρου, προὐχώρει ὡς ἐπὶ Πέρσας. Eine ähnliche Theilung der Gewalt s. 5, 6, 43; auch vergl. zu 4, 33, 4 p. 279.

Xenophilo. Vergl. Diodor 19, 17. Droysen Geschichte der Nachfolger Alex. p. 270 f.

gravibus — iussis statt *graves — iussi* nach Mod., P. codd. Snak. und wahrsch. noch einigen von Freinsh. Mit Recht; die absolute Construction wäre nur zulässig, wenn der Inhalt dieses Satzes dem vorigen coordinirt wäre, während er offenbar subordinirt ist. Sonst las man auch nach Mer. Ald.: *Macedonum aetate graves — iussit*, oder nach Mod.: *M Macedonum*, wofür keine handschriftliche Autorität vorhanden ist, obwohl die bestimmte Angabe der Zahl sich freilich empfiehlt.

praesidere arcis custodiae. *Praesidere* kann eigentlich nur vom Befehlshaber gesagt werden, wie bei Vell. Pat. 2, 72, 4: *Statius Murcus, qui classi et custodiae maris praefuerat.* So Curt. 5, 6, 43: *arci Babyloniae Agathone praesidere iusso.* Tac. annal. 12, 60: *Augustus apud equestres, qui Aegypto praesiderent, lege agi decretaque eorum perinde haberi iusserat, ac si magistratus romani constituissent.* Indess wie *praesidio esse* von den Soldaten gebraucht wird, die eine Stadt, ein Land beschützen sollen (s. Drak. ad Liv. 6, 6, 14), so ist auch *praesidere* zuweilen, wiewohl selten, auf die Land- oder Seemacht übertragen, die einen ähnlichen Zweck zu erfüllen bestimmt ist. So Curt. 3, 3, 20: *naves, quae Hellesponto praesiderent.* Tacit. ann. 4, 5: *proximum Galliae litus rostratae naves praesidebant.* — Auch könnte man *custodia* collectivisch für Besatzung nehmen, was im Singularis nicht bloss bei Dichtern, wie bisher die Lexica angaben, sondern auch in Prosa vorkommt. So Flor. 4, 11, 10: *incautiorem nacta custodiam.* S. auch d. Stellen bei Dirksen man. lat. iur. p. 239 §. 4. Bei dieser Erklärung würde *praesidere* zwar nicht vom Befehlshaber, aber doch von mehreren Personen gebraucht, die unter dessen Oberbefehl die specielle Aufsicht über das weniger zuverlässige Gros der Besatzung geführt hätten. — Unter diesen beiden Erklärungen scheint die erstere den Vorzug zu verdienen, obwohl jene Anwendung von *praesidere* an dieser Stelle um so weniger zu billigen ist, als der Anführer selbst eben genannt worden.

5, 9, 17. **Satrapea.** Diese Form stammt hier aus Mer. Ald. Mod. Freinsh. Flor. Leid. Voss. 1., während Pal. 1. Voss. 2. nur *Satrape* geben. S. zu 5, 6, 44 p. 394.

susianae statt *susiae* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 4, 45, 6 p. 313.

Abulitae statt *Abuliti* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., wofür auch *Abulite* in Voss. 2. spricht. Vergl. indess Schneid. Gr. 2, p. 38 ff., der aus keinem bessern Schriftsteller ein Beispiel von einer analogen Form nachweisen konnte.

deponit. Diod. 17, 67: τὴν μὲν Δαρείου μητέρα καὶ τὰς θυγατέρας καὶ τὸν υἱὸν ἀπέλιπεν ἐν Σούσοις καὶ παραπατ-

purpuram, dono ex Macedonia sibi missam, cum his, quae confecerant, tradi Sisygambi iubet: omni namque honore eam et filii quoque pietate prosequebatur: [19] admonerique iussit, ut, si cordi quoque vestis esset, conficere eam neptes suas assuefaceret, donoque se doceret dare. Ad hanc vocem lacrimae obortae prodidere animum aspernantis id munus; quippe non aliud magis in contumeliam Persarum feminae accipiunt, quam admovere lanae manus. [20] Nuntiant qui dona tulerant, tristem esse Sisygambim, dignaque res et excusatione et solatio visa. Ipse ergo pervenit ad eam, et, *Mater*, inquit, *hanc*

ἔστησε τοὺς διδάξοντας τὴν ἑλληνικὴν διάλεκτον. — *Darei* fehlt in Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

5, 9, 18. **Ac forte.** Das Willkürliche u. Freie des Ueberganges passt zu der Manier des Verfassers in ähnlichen Fällen. S. zu 3, 2, 11. Andere Beispiele von *ac forte* und *et forte* s. bei Hand Turs. 2, p. 735, 7. Ueber *ac* vergl. dens. 1, p. 496.

missam. Mod.: *missa*, ohne weitere Autorität und durchaus nicht nothwendig.

quae. So Freinsh. nach Pal. 1. Bong., denen wohl sämmtliche codd. Snak. beistimmen. Mer. Ald. Mod.: *qui*.

confecerant statt *eam confecerant* nach Mod. und vielleicht codd. Freinsh. ausser Pal. 1. Aus Voss. 2. ist *quae fecerant* angemerkt. Da sich *quae confecerunt* vorzugsweise auf *macedonicas vestes* beziehen wird, so ist die Aenderung zu billigen.

iubet statt *iussit* nach Mod. Leid. Voss. 1. Für den Anfang der Erzählung schickt sich das Präsens ganz vorzüglich, wie denn auch der Wechsel der Tempora im Folgenden von grosser Kunst zeugt. Dieses ist namentlich von Heusing. emend. 2, 6 p. 221 nach dem Vorgange Freinsheims ganz übersehen, der, bloss auf die äusserliche Verbindung der Satztheile bedacht, *iubet* oder *iussit* hinter *Sisygambi* tilgen und somit die innere Schönheit der in leichter Form sich entwickelnden Erzählung vernichten wollte.

5, 9, 19. **Si cordi quoque vestis esset.** Da *quoque* weder auf einen einzelnen Begriff noch auf den ganzen Satz eine Beziehung hat, die man dem sonstigen Gebrauch nach (s. zu 4, 40, 15 p. 299. zu 4, 11, 21 p. 203) zu erwarten berechtiget ist, so muss man die Stelle für verdorben halten. Wahrscheinlich lautete sie: *si cordi et* (oder *ipsi*) *quoque vestis esset.* Der Gegensatz bietet sich natürlich dar und der Ausfall des Pronomens wäre leicht zu erklären.

se doceret statt *doceret* nach Mer. Ald. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Allein der Gebr. von *se*, mit Bezug auf das vorangegangene *neptes suas*, ermangelt eben so sehr der Analogie (denn die Beispiele, die Ramsh. p. 543 f. gesammelt hat, sind verschiedenen Ursprungs), wie der Gedanke selbst der Angemessenheit. Da aus B. 1. *docerent* angemerkt ist, so liegt der Vorschlag nah: *donoque quae docerent dare*, näher wenigstens, als: *donoque se quae docerent dare*, was Heusing. emend. 2, 6 p. 221 vermuthete. Der Zusammenhang ist ganz streng: wenn die Kleidung auch ihr gefalle, so möge sie ihre Enkelinnen anhalten, ähnliche Arbeiten zu verfertigen; und desshalb mache er ihr mit einigen Frauen ein Geschenk, welche sie in dieser Arbeit unterweisen könnten. Wahrscheinlich hat §. 20 zu der Verderbniss Anlass gegeben. Die Auflösung der strengen Construction ist nicht ohne Beispiel; vergl. zu 3, 1, 7 p. 10.

in contumeliam — accipiunt. Die Redensart ist ursprünglich von Handlungen Anderer gebraucht worden, unter denen das sittliche Gefühl einer Person leidet. So Terent. Adelph. 4, 3, 14. 15: *omnes, quibus res sunt minus secundae, magis sunt, nescio quomodo, suspiciosi: ad contumeliam omnia accipiunt magis.* Phaedr. fab. 3, 8, 8: *accipiens cuncta in contumeliam.* Vergl. Curt. 5, 9, 21. Daraus abgeleitet ist die Anwendung, nach der sie auch von Handlungen gebraucht wird, zu denen Jemand durch Andere gezwungen ist oder werden soll. Und so ist hier *admovere lanae manus* zu fassen. Für die Perserinnen von Rang konnte diese Handlung nur eine erzwungene sein: daher ist nur die Handlung, nicht der Zwang ausgedrückt.

5, 9, 20. **Et** vor *excusatione* ist von Z. nach Mod. eingeschoben: aus Voss. 1. wird *re ex excutione* angemerkt, was jedoch nicht nothwendig auf jenes zurückzuführen ist. Von Seiten des Numerus empfiehlt sich die Aenderung vorzüglich.

solatio. So seit Mod. Freinsh. In P. u.

vestem, qua indutus sum, sororum non donum solum, sed etiam opus vides: nostri decepere me mores. [21] *Cave, obsecro, in contumeliam acceperis ignorationem meam. Quae tui moris esse cognovi, ut spero, abunde servata sunt.* [22] *Scio, apud vos filio in conspectu matris nefas esse considere, nisi quum illa permisit: quotienscunque ad te veni, donec, ut considerem, annueres, restiti. Procumbens venerari me saepe voluisti: inhibui. Dulcissimae matri Olympiadi nomen debitum tibi reddo.*

X. [III, 1] Mitigato animo eius, rex quartis castris pervenit ad Tigrin fluvium:

bei Mer. Ald. steht *consolatione.* Dergleichen Gleichklänge hat man im Allgemeinen so wenig vermieden, dass sie sogar im Interesse des rhetorischen Effects oft gesucht sind. So Cic. Brut. 71, 250: *consoletur se quum conscientia optimae mentis, tum etiam usurpatione et renovatione doctrinae.* Cic. ad Att. 1, 17, 6: *fuit mihi saepe et laudis nostrae gratulatio tua iucunda et timoris consolatio grata.* Vergl. auch zu Curt. 3, 10, 14 p. 77.

non donum solum statt *non solum donum* nach Mod. Am gewöhnlichsten ist die von Zumpt hergestellte Wortfolge: *non — solum, sed etiam,* z. B. 3, 1, 9. 3, 14, 1. 3, 15, 11. 3, 29, 24. 3, 29, 25. 3, 32, 24. 4, 33, 3. 4, 42, 29. 4, 43, 7. 4, 55, 26. 4, 56, 7. 5, 5, 34 und so fort. Das Effectvolle in dieser Stellung beruht eben darauf, dass das Wort, dessen Begriff in einem gewissen Gegensatz zu einem andern gedacht werden soll, unmittelbar auf die Negation folgt und dann sofort durch *solum* oder *tantum* oder *modo* beschränkt wird: denn aus diesem Grunde muss jedes der drei Wörter scharf betont werden. Im Nachsatz dagegen, in welchem schon der Zusammenhang einen Gegensatz und eine Steigerung erwarten lässt, wird eben desshalb die Bedeutung der Partikeln geschwächt erscheinen; man wird schneller über sie hingehen, und darum trifft die Betonung hier vorzüglich den Hauptbegriff. Stellen, wie Liv. 30, 14, 1: *haec non hostili modo odio, sed amoris etiam stimulis;* Curt. 4, 4, 26: *non Stratonis modo regiam supellectilem attribui ei iussit, sed pleraque etiam ex persica praeda — adiecit;* Curt. 4, 16, 24: *non usitata modo praesidia, sed quaedam etiam nova admovit,* erscheinen nur darum verschieden, weil darin mannichfaltigere rhetorische Gegensätze einander entgegentreten, und sich durchkreuzen. Aus ähnlichen Gründen kann auch die an unserer Stelle verworfene Wortstellung entweder ausschliesslich anwendbar oder wenigstens besonders empfehlenswerth sein, wie C. 4, 2, 14: *memento non solum regi te, sed etiam tuo servire,* wo durchaus nicht *non regi solum te* geschrieben werden konnte; oder 4, 12, 4: *iamque non modo Macedonum turres, sed etiam summa tabulata conceperant ignem.* Von solchem Standpunkt aus lässt sich auch die Vulgata hier genügend vertheidigen.

5, 9, 21. **Acceperis** statt *accipias* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Bei der lebhaften Fassung des Gedankens, die der Moment erfordert, kann man die Aenderung nur billigen.

5, 9, 22. **Filio** statt *filium* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., worauf auch *filios* in Pal. 1. hinführt. Nach der gewöhnlichen Construction, so dass *nefas* oder *fas* eben in unmittelbarer, persönlicher Beziehung als solches aufgefasst wird. Vergl. Curt. 8, 8, 19.

5, 10, 1. **Quartis castris.** Auch Diod. 17, 67, der hier wieder ganz gleiche Quellen benutzte, sagt: αὐτὸς δὲ μετὰ τῆς δυνάμεως ἀναζεύξας (aus Susa) τεταρταῖος ἐπὶ τὸν Τίγριν ποταμὸν ἀφίκετο. Mit dieser Angabe scheint im Widerspruch zu stehen, wenn derselbe bei Gelegenheit des Feldzuges von Antigonus gegen Eumenes 19, 17 berichtet, dass der Fluss eine Tagereise von Susa entfernt sei. Die Schwierigkeit suchte Cellar. Geogr. A. 3, 19 p. 792 und Wesseling zu Diod. l. c. p. 211, 49 T. 5 p. 187 durch die Annahme zu heben, dass Diodor an der ersten Stelle von dem Marsch eines Heeres, an der zweiten von der Zeit, die ein gewöhnlicher Wanderer gebrauche, gesprochen habe. Allein an beiden Stellen ist ausdrücklich von einem Heereszuge die Rede, und Alexander hatte sicherlich mehr Grund zu eilen, als Eumenes. Eben so wenig kann man mit Mannert Geographie 5, 2 p. 473 annehmen, dass der Unterschied von dem südwestlichen Laufe des Flusses herzuleiten und dass Susa gegen Südosten von demselben nur eine Tagereise entfernt gewesen sei; oder mit Ritter Erdk. 9, p. 322, der den Diodor berichten lässt, dass der Fluss eine Tagereise von Susa gegen Norden abstehe, diese Angabe auf

Pasitigrin incolae vocant: oritur in montibus Uxiorum, et per L stadia silvestribus ripis praeceps inter saxa devolvitur. [2] Accipiunt deinde eum campi, quos clementiore alveo praeterit, iam navium patiens. DC sunt stadia mollio-

einen Nebenfluss deuten. Denn beide Heere müssen ziemlich denselben Weg von Susa nach dem Flusse eingeschlagen haben, da Diod. sagt: ἀπέχοντα Σούσων ὁδὸν ἡμέρας, ᾗ τῆς ὀρεινῆς ἔχεται τῆς ὑπὸ τῶν αὐτονόμων κατεχομένης, οὓς Οὐξίους προσαγορεύουσι. Droysen Gesch. Alexanders p. 241 not. 44 und Gesch. d. Nachf. Alex.'s p. 270 not. 13 begnügt sich die Angabe bei Diod. 19, 17 als irrig und unrichtig zu bezeichnen; ein Urtheil, welches wenigstens durch Beziehung auf die Verschiedenheit der Quellen, die an der einen und an der anderen Stelle benutzt sind, hätte begründet werden können. Indess löst sich die Schwierigkeit wohl nur auf kritischem Wege; es lässt sich nämlich aus Diod. 19, 18 p. 331, 60 ff., wo offenbar die Worte περὶ τὸν ποταμὸν auszuwerfen sind, die man nach der Verderbniss unserer Stelle eingeschoben hatte, hinlänglich erweisen, dass die Worte ἡμέρας, ᾗ (oder ἣ) — ἔχεται einen Fehler enthalten, der auch aus der Structur des ganzen Satzes darzuthun ist. Wahrscheinlich war ἡμερῶν δ'. ὁ δὲ — ἐξέρχεται oder etwas Aehnliches geschrieben und die Abkürzung des ersten Wortes sowie die Zahl gaben Anlass, die Stelle falsch zu lesen.

ad Tigrin fluvium statt *ad fluvium* nach Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Ferner hat Mod.: *ad Tigrim fluvium*, Mer. Parr.: *ad Tygrim fluvium*, D.: *ad Tygim fluvium*. So auch Diod. l. c.: ἐπὶ τὸν Τίγριν ποταμὸν ἀφίκετο, der ihn noch an einigen Stellen Tigris, und nur an einer Pasitigris nennt. S. Cellar. geogr. ant. 3, 19 p. 791. Bekanntlich kehren manche geographische Namen desshalb so häufig wieder, weil sie ursprünglich Appellativa waren und darum verschiedenen Lokalitäten angepasst werden konnten. Vergl. z. B. Fallmerayer Gesch. von Morea Thl. 1, p. 250 ff. 279 ff. Und zu C. 4, 37, 16 p. 292.

Pasitigrin statt *Pasitigrim* ohne weitere Bemerkung. Die Vulg. war Coni. von Mod. not. crit. p. 78 und Andern. Darauf leiten die Lesarten der codd. u. a. Ausg., so Mer.: *Phasim Tygrim*, Ald.: *Phasim Tigrin*, Mod.: *Phasim Tigrim*, D.: *fasim tigim*, Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *Phasimtigim*, B. 1. 2.: *fasintigin*. Vergl. Arr. 3, 17, 1: ἄρας δὲ ἐκ Σούσων καὶ διαβὰς τὸν Πασιτίγρην ποταμὸν ἐμβάλλει εἰς τὴν Οὐξίων γῆν. Strab. 15, 729 (1060 B. C.): ἔστι δὲ καὶ ἄλλα πλείω στενὰ διαβαίνοντι τὰ ἐν τοῖς Οὐξίοις κατ' αὐτὴν τὴν Περσίδα, ἃ καὶ αὐτὰ βίᾳ διῆλθεν Ἀλέξανδρος —, ποταμοὺς δὲ διέβη πλείους τοὺς διαῤῥέοντας τὴν χώραν καὶ καταφερομένους εἰς τὸν περσικὸν κόλπον. μετὰ γὰρ τὸν Χοάσπην ὁ Κοπράτας ἐστὶ καὶ ὁ Πασίτιγρις, ὃς ἐκ τῆς Οὐξίας καὶ αὐτὸς ῥεῖ. Den neuern Geographen hat die Bestimmung dieses Flusses grosse Schwierigkeiten gemacht, da nur ungenügende Berichte über das gesammte Lokal vorliegen. Kinneir (s. Heeren Ideen 1, 1 p. 299) wollte den Moras, Droysen (Gesch. Alex.'s p. 240 not. 44 und Gesch. d. Nachf. Alex. p. 270 not. 13) den Jerahi für den Pasitigris gehalten wissen. Indess hat jetzt Ritter wohl befriedigend dargethan, dass der Eulaeus (jetzt Kuran) gegen das Meer zu, nach der Vereinigung aller seiner Wasserarme Pasitigris genannt worden sei. Dieser Benennung entspricht im Mittelalter Dujeïli-Ahwaz, d. i. der Tigris von Ahwaz, und noch jetzt Didjlahi-Kudak d. i. kleiner Tigris. S. Erdk. 9, p. 321. 322. 162.

L stadia. B. 1.: *LX stadia*. Mod.: *mille* nach Diod. 17, 67: ὃς ῥέων ἀπὸ τῆς Οὐξίων ὀρεινῆς τὸ μὲν πρῶτον φέρεται διὰ χώρας τραχείας καὶ χαράδραις μεγάλαις διειλημμένης ἐπὶ σταδίους χιλίους. Dagegen ist Salmas. in Solin. p. 494. b. C. der Ansicht, dass in Diodor nach Curtius Angabe zu ändern sei, indem er behauptet, dass aus Diod. 19, 17 hervorgehe, dass der Lauf des ganzen Flusses nur 700 Stadien betrage. Allein Diod. sagt nur, dass der Fluss vom Gebirgsland bis zum Meer 700 Stadien durchlaufe: φερόμενος ἀπὸ τῆς ὀρεινῆς ἐπὶ σταδίους ἑπτακοσίους ἐς τὴν ἐρυθρὰν ἐξερεύγεται θάλατταν. Jedenfalls wird Curtius Erzählung dadurch verdächtig, dass Diod. 19, 17 die Breite des Flusses auf 3 bis 4 Stadien angiebt (πλάτος μὲν κατὰ πολλοὺς τόπους τριῶν σταδίων, ἔστι δ' ὅτε καὶ τεττάρων, βάθος δὲ κατὰ μέσον τὸ ῥεῦμα πρὸς τὰ μεγέθη τῶν ἐλεφάντων) und C. selbst von der Schiffbarkeit des Flusses spricht, weil diese Umstände einen längern obern Lauf voraussetzen, als den von 50 Stadien. Das wahre Sachverhältniss lässt sich aus dem Umstand entnehmen, dass die Quellen des Kuran 9 Stunden im S. W. von Ispahan liegen. S. Ritter Erdk. 9, p. 163. Indess kann die Ermittelung desselben auf die Entscheidung der vorliegenden Frage nicht von wesentlichem Einfluss sein, da es uns immer verborgen bleiben wird, wie weit jenes den Schriftstellern des Alterthums bekannt geworden sein mochte.

ris soli, per quod leni tractu aquarum persico mari se insinuat. [3] Amne superato, cum IX milibus peditum et Agrianis sagittariisque et Graecorum

5, 10, 2. **Clementiore alveo.** Diod. 17, 67: ἔπειτα διαῤῥεῖ χώραν πεδιάδα, πραυνόμενος ἀεὶ μᾶλλον. Vergl. Senec. nat. quaest. 4, 1 p. 272: *frangitur occurrentibus saxis* (Nilus) —, *et illic excitatis primum aquis, quas sine tumultu leni alveo duxerat, violentus et torrens per malignos transitus prosilit.*

Iam navium patiens. Der Kuran ist für Boote von 25 Tonnen Last schiffbar. S. Ritter Erdk. 9, p. 163. — Ueber die Beschiffung des Pasitigris durch die macedonische Flotte unter Nearch berichtet Arr. Ind. 42: ἐνθένδε (von der Mündung des Pasitigris) κατὰ τὸν Πασίτιγριν ἄνω ἔπλεον διὰ χώρης οἰκουμένης καὶ εὐδαίμονος· ἀναπλώσαντες δὲ σταδίους ἐς πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν αὐτοῦ ὁρμίζονται, προσμένοντες οὕστινας ἐστάλκει Νέαρχος σκεψομένους ἵνα ὁ βασιλεὺς εἴη. — ὡς δὲ προσάγων ἤδη Ἀλέξανδρος ἠγγέλλετο, ἔπλεον ἤδη αὖθις ἐς τὸ ἄνω κατὰ τὸν ποταμόν· καὶ πρὸς τῇ σχεδίῃ ὁρμίζονται, ἐφ' ᾗ τὸ στράτευμα διαβιβάσειν ἔμελλεν Ἀλέξανδρος ἐς Σοῦσα. ἐνταῦθα ἀνεμίχθη ὁ στρατὸς καὶ θυσίαι πρὸς Ἀλεξάνδρου ἐθύοντο ἐπὶ τῶν νεῶν τε καὶ τῶν ἀνθρώπων τῇ σωτηρίῃ. Ueber denselben Vorgang berichtet Arrian kürzer Anab. 7, 6: Νέαρχον ἐπὶ τῷ περίπλῳ τῷ ἐκ τῆς Ἰνδῶν γῆς κατὰ τὴν μεγάλην θάλασσαν ἐστεφάνωσε· καὶ γὰρ καὶ οὗτος ἀφιγμένος ἤδη ἐς Σοῦσα ἦν. Dass aber Nearch mit der Flotte bis unter die Mauern von Susa gekommen wäre, was Droysen Gesch. Alex. p. 508 als Thatsache erzählt und Ritter Erdk. 9, p. 321 vermuthet, lässt sich gewiss nicht mit Sicherheit aus Arrians kurzem Abriss der Ereignisse in der Anabasis schliessen; bestimmt dagegen spricht die ausführliche Schilderung in den Indicis, da es nicht glaublich ist, dass Arrian, im Gegensatz zu dem genauen Detail der übrigen Darstellung, gerade über ein so grossartiges Ereigniss, als die Ankunft der Flotte unter den Mauern Susa's gewesen wäre, mit Stillschweigen vorübergegangen sein würde. — Ueber Alexanders Fahrt den Pasitigris hinab u. bis nach Opis s. Arr. Anab. 7, 7, 1: (Ἀλέξανδρος) ἀναπλεύσαντος αὐτῷ τοῦ ναυτικοῦ ἐς τὴν σουσίαν γῆν ἐπιβὰς τῶν νεῶν ξὺν τοῖς ὑπασπισταῖς τε καὶ τῷ ἀγήματι καὶ τῶν ἱππέων τῶν ἑταίρων ἀναβιβασάμενος οὐ πολλοὺς κατέπλει κατὰ τὸν Εὐλαῖον ποταμὸν ὡς ἐπὶ θάλασσαν. Vergl. Ritter Erdk. 9, p. 320.

DC. So die Ausgaben seit Mer. Ald. Mod.; auch sagt Diod. l. c.: καὶ διελθὼν σταδίους ἑξακοσίους ἐξέτησιν εἰς τὴν κατὰ Πέρσας θάλατταν. Allein aus Handschriften ist die Zahl noch nicht bewährt, sondern F. hat *quadringenta* und D. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1.: *CD*, woraus in Parr.: *centum et quinquaginta millia stadia m. s.*, in P.: *quinquaginta milia* geworden ist. Pal. 1. endlich: *DCC*, wahrscheinlich nach Diod. 19, 17 geändert. S. zu 5, 10, 1. — Von Wichtigkeit ist die Notiz bei Arr. Ind. 42, dass von der Mündung des Pasitigris bis nach Susa gegen 500 Stadien zu rechnen seien. Hiernach lässt sich die Angabe bei Diodor und Curtius beurtheilen und erläutern.

sunt stadia statt *stadia sunt* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., durch welche Wortstellung bewirkt wird, dass der Satz mehr als erklärende Ergänzung des vorigen, denn als selbstständig erscheint. Vergl. 5, 12, 23: *XXX fuere stadia, quae remensi sunt.*

mollioris soli. S. zu 4, 26, 8 und vergl. 8, 30, 7: *saxis impeditus, quibus crebro reverberatur; ubi mollius solum reperit, stagnat insulasque molitur.* Plin. N. H. 6, 18, 22 vom Ganges: *alii cum magno fragore ipsius statim fontis erumpere, dejectumque per scopulosa et abrupta, ubi primum molles planities contingat, in quodam lacu hospitari.*

per quod. Ald.: *quod per.* S. zu 6, 5, 10.

se insinuat. Nicht vom geschlängelten Laufe des Flusses, noch weil derselbe sich in einen Meerbusen ergiesst, sondern weil er sich ganz mit dem Meere vermischt, in dessen innerste Tiefen eindringt. Vergl. Liv. 32, 13, 1: *consul per ipsas angustias, qua se inter valles flumen insinuat, hostem sequitur.* Ib. 9, 2, 8: *antequam venias ad campum, intrandae primae angustiae sunt: et aut eadem, qua te insinuaveris, retro via repetenda —.*

5, 10, 3. **Amne** statt *Alexander amne* nach Bong. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 4, 29, 2 p. 259. Es versteht sich, dass im Folgenden nicht die Stärke des ganzen damaligen Heeres angegeben ist (s. zu 5, 7, 3), sondern nur derjenigen Heeresabtheilung, mit der Alexander zunächst gegen die Uxier agiren wollte. Das Hauptcorps rückte, wie öfter, nach.

sagittariisque ist von Z. nach Loccenius Conj. hinzugefügt, während in der Vulg. die Lesart der Codd. u. a. A., wie Mer. Ald. Mod. *Satrianisque* ganz fortgelassen ist. Schwerlich lässt sich diese durch Berufung auf das thracische Gebirgsvölkchen Σάτραι vertheidigen, von dem Herod. 7, 111 und Hecat. ap.

mercenariorum tribus millibus, additis Thracum mille, in regionem Uxiorum

Steph. Byz. s. v. sprechen. In jedem Fall hat die Coni. viel für sich, nur hätte L. sich nicht gerade auf Arr. 3, 18, 2 beziehen sollen: αὐτὸς δὲ τοὺς πεζοὺς τοὺς Μακεδόνας ἀναλαβὼν καὶ τὴν ἵππον τὴν ἑταιρικὴν καὶ τοὺς προδρόμους ἱππέας καὶ τοὺς Ἀγριᾶνας καὶ τοὺς τοξότας ᾔει σπουδῇ τὴν διὰ τῶν ὀρῶν. Denn hier ist von dem bei C. 5, 12 geschilderten Marsche die Rede. Im Allgemeinen aber ist die Verbindung dieser Truppengattungen nicht selten: s. zu 3, 24, 10. 5, 7, 3. 8, 40, 9. — Die Fortlassung von *satrianisque* beruht auf der Ansicht, dass es aus dem voraufgehenden *Agrianis* entstanden sei. Vergl. zu 4, 44, 11 p. 310.

et Graecorum mercenariorum tribus millibus, additis Thracum mille statt *atque Graecorum mercenariis millibus III, additis millibus Thracum.* Nach welcher Autorität *et* statt *atque* geschrieben sei, ist unbekannt; bei Mer. Ald. Mod. fehlt die Copula gänzlich und bei Freinsh. und Snak. ist keine Variante angeführt. Die Verbindung von *Graecorum mercenariis milibus tribus* lässt sich an sich durch entsprechende Beispiele vertheidigen (s. zu 5, 6, 41); allein keine der Bedingungen, worauf die rhetorische Wirksamkeit dieses Sprachgebrauchs beruht, ist durch den vorliegenden Zusammenhang gegeben. Im Gegentheil spricht in dieser Beziehung Alles für die abgerundete Fassung der Begriffe, die in der von Zumpt aufgenommenen Lesart charakteristisch ist. Ausserdem ist *mercenariis* bisher noch aus keinem Codex ausdrücklich angeführt, sondern beruht nur auf Mer. Ald. *Mercenariorum* ist freilich auch nur Coni. von Modius; allein offenbar leiten dazu die bisher aus Codd. bekannten Lesarten: so hat D. P. F.: *mercenarios*, B. Leid. Voss. 1.: *mercenario*. Diese Varianten erklären sich ganz natürlich daraus, dass die Abbreviatur für *rum* entweder für *s* genommen oder fortgelassen ist, weil sie unleserlich geworden war oder nicht verstanden wurde. *III milibus* statt *m. III* ist nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Ald. Mod. geändert. Endlich fehlt das zweite *millibus* der Vulgata in Mer. Ald. codd. Snak. Paris., und *Thracum mille* ist nach Mod. Coni., jedoch mit umgeänderter Wortstellung geschrieben. Da *milia Thracum* in dieser Verbindung ein Solöcismus ist, so ist der von Modius getroffene Ausweg um so passender, als *mille* wegen des Schlussbuchstaben leichter ausfallen konnte. Wie häufig *mille* als substantivum indeclinabile und in partitiver Construction gebraucht worden, ist jetzt allgemein anerkannt. S. Ramsh. Gr. §. 156 p. 512. So Lucil. ap. Gell. N. A. 1, 16: *hunc mille passum qui vicerit atque duobus* —. Und in ganz entsprechender Construction Liv. 21, 52, 9: *equitatum suum, mille peditum iaculatoribus ferme admixtis, — trans Trebiam mittit.* Ib. 21, 61, 1: *Hasdrubal cum octo milibus peditum, mille equitum* —. Vergl. C. 5, 19, 22.

Susis. Auch bei den Griechen steht der Name der Stadt Susa statt der Landschaft; so Strab. 16, p. 739 (1074 A): ὁ φοίνιξ πλεῖστος ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ, πολὺς δὲ καὶ ἐν Σούσοις καὶ ἐν τῇ παραλίᾳ Περσίδι. Aehnliche Verallgemeinerungen sind nicht selten; vergl. wegen *Bactra* zu C. 3, 25, 5 p. 119.

artum inter se et Susianos aditum. Mit der Darstellung von C. stimmt Diodor überein 17, 67: διαβὰς δὲ τὸν Τίγριν προῆγεν ἐπὶ τὴν Οὐξίων χώραν, οὖσαν πάμφορον καὶ δαψιλέσιν ὕδασι διαρρεομένην καὶ πολλοὺς καὶ παντοδαποὺς ἐκφέρουσαν καρπούς. — καταλαβὼν δὲ τὰς παρόδους φυλαττομένας ὑπὸ Μαδέτου, συγγενοῦς μὲν ὄντος Δαρείου, δύναμιν δὲ ἔχοντος ἀξιόλογον, κατεσκέψατο τὴν ὀχυρότητα τῶν τόπων. Arrians Erzählung 3, 17 streitet am Anfang nicht sowohl gegen jene, als dass sie specieller und genauer ist: ἄρας δὲ ἐκ Σούσων καὶ διαβὰς τὸν Πασιτίγρην ποταμὸν ἐμβάλλει εἰς τὴν Οὐξίων γῆν. Οὐξίων δὲ οἱ μὲν τὰ πεδία οἰκοῦντες τοῦ τε σατράπου τῶν Περσῶν ἤκουον καὶ τότε Ἀλεξάνδρῳ σφᾶς ἐνέδοσαν· οἱ δὲ ὄρειοι καλούμενοι Οὔξιοι Πέρσαις τε οὐχ ὑπήκοοι ἦσαν καὶ τότε πέμψαντες παρ' Ἀλέξανδρον οὐκ ἄλλως παρήσειν ἔφασαν τὴν ἐπὶ Πέρσας ἰόντα ξὺν τῇ δυνάμει ἢ λαβεῖν ὅσα καὶ παρὰ τοῦ Περσῶν βασιλέως ἐπὶ τῇ παρόδῳ ἐλάμβανον. καὶ τούτοις ἀποπέμπει Ἀλέξανδρος, ἥκειν κελεύσας ἐπὶ τὰ στενὰ ὧν κρατοῦντες ἐπὶ σφίσιν ἐδόκουν τὴν πάροδον εἶναι τὴν ἐς Πέρσας, ἵνα καὶ παρ' αὐτοῦ λάβοιεν τὰ τεταγμένα. αὐτὸς δὲ ἀναλαβὼν τοὺς σωματοφύλακας τοὺς βασιλικοὺς καὶ τοὺς ὑπασπιστὰς καὶ τῆς ἄλλης στρατιᾶς ἐς ὀκτακισχιλίους τῆς νυκτὸς ᾔει ἄλλην ἢ τὴν φανερὰν ἡγησαμένων αὐτῷ τῶν Σουσίων. καὶ διελθὼν ὁδὸν τραχεῖαν καὶ δύσπορον ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ ἐπιπίπτει ταῖς κώμαις τῶν Οὐξίων καὶ λείαν τε πολλὴν ἔλαβε καὶ αὐτῶν ἔτι ἐν ταῖς εὐναῖς ὄντων πολλοὺς κατέκτεινεν· οἱ δὲ ἀπέφυγον εἰς τὰ ὄρη· αὐτὸς δὲ ᾔει σπουδῇ ἐπὶ τὰ στενά, ἵνα ἀπαντήσεσθαι οἱ Οὔξιοι πανδημεὶ ἐδόκουν, ληψόμενοι τὰ τεταγμένα. — Diese Lokalität lässt sich gegenwärtig noch nicht mit völliger Sicherheit nachweisen. Von den zwei Wegen aus Chusistan nach Farsistan, die bis jetzt allein von Reisenden beschrieben worden sind (s. Ritter Erdk. 9, p. 133), kann nur der eine hier in Betracht kommen, der von Sus und Shuster über Bebahan im Jerahi-Thal, fer-

pervenit. Finitima Susis est, et in primam Persidem excurrit, artam inter

neram Kala Sefid im Tab-Thale vorüber nach Shiraz führt. Nur Kinneir hat diesen Weg untersucht und beschrieben; auch hat er versucht in diesem Lokal sowohl die von den Uxiern als die von Ariobarzanes vertheidigten Pässe nachzuweisen. Er sagt in seinem geograph. memoir of the persian empire, Lond. 1813. 4. p. 72 ff.: *the plain of Behaban* (gewöhnlich Bebahan, bei Ker Porter auf der Karte Babahoon) *is of considerable extent and highly cultivated. The rivers Tab and Jerahi flow through it. The plain is separated from the valley of Ram Hormuz by a pass* (gegen Nordwest), *which I conjecture to be that of the Uxians mentioned by Arrian. It* (Bebahan) *is one hundred and fifty three miles from Shirauz, and the mountainous country intervening is almost entirely uninhabited and infested by banditti. There is but one road, which is bad all times, and scarcely passable in the winter. It leads over an alternate succession of lofty mountains, covered with oak trees, narrow defiles and delightful valleys, and would appear to answer the description of the route followed by Alexander in this advance to Persepolis. For sixty miles there is no village, or indead habitation of any kind; and the first place we approach is Fallayoom, a small town, situated in a plain of the same* (p. 73) *name, through which flows the eastern branch of the river Tab. To the S. E. this valley is bounded by the Kela Sufeed* (Kala Sufid) *and the celebrated Persian strait. The former, which is seventy miles from Shirauz, is a high hill, nearly perpendicular on all sides, and accessible only by three narrow pathways, known to the tribe of Mahmusunee, the hereditary lords of this impregnable castle. From the bottom to the summit, by the road we ascended, the distance is three miles, and it is possible to ride till within about five hundred yards of the top, when it is necessary to dismount, and scramble on foot over the rocks. The only fortifications of this extraordinary place are a line of huge stones, ranged in regular order round the edges of the precipices. Each of these is wedged beneath by another of smaller dimensions, which when removed, the large one is hurled in an instant from the top to the bottom, sweeping before it, with irresistible force, every thing that tends to interrupt its course. The Kela Sufeed commands the high road to Shirauz. Its summit is about four miles in circumference, covered with verdure and watered by upwards of forty springs. A deep and romantic glen, overtopped by high and barren rocks and about three miles and a half in length, separated this fortress from the Kotuli Sucreab, one of the longest and most difficult passes I have seen in Persia. It was in many parts so steep and so slippery, that we were under the necessity of unloading the mules, and dragging the baggage up the sides of the precipices. The mountain is covered* (p. 74) *with wood, and a thick forest extends for eight fursungs* (Ritter Erdk. 9, p. 142 giebt hiernach fälschlich dem ganzen Pass die Länge von acht Farsang oder vierzehn Stunden Wegs) *on the S. E. side, as far as Dey Hussan Ali Khan. This* (ungenau von Ritter a. a. O. wiedergegeben) *is, without doubt, the pass mentioned by Arrian and other writers, under the appellation of the Persian straits. The distances and situation exactly correspond, and the river over which Alexander threw a bridge, to attack Ariobarzanes, flows round the foot of the mountain. — After descending a high hill, immediately behind the village of Hussan Ali Khan, the country opens into the level plains of Ardecoone, Gooum and Shirauz.* Obwohl die östlich von dieser Route gelegene Gebirgsgegend, welche auf der Karte bei Ker Porter mit dem allgemeinen Namen der *Baktiari mountains* bezeichnet wird, wegen ihrer ausnehmenden Rauhheit noch nicht untersucht worden ist, so kann man doch mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass durch sie keine wegsame Strasse nach Persepolis führe und dass somit jene von Kinneir beschriebene Route diejenige sei, die Alexander allein habe nehmen können, um von Susa nach Persepolis zu gelangen. Ein Beweis dafür liegt auch in der von Curt. 5, 13, 2. 3 erhaltenen Nachricht, dass die mit der Gegend vertrauten Kundschafter dem Alexander ausser dem von Ariobarzanes besetzten Pass keinen andern Weg nach Persepolis nachweisen konnten, als den Umweg durch Medien. Hiernach hatte also Kinneir vollkommen Recht, wenn er in dem von ihm durchzogenen Striche sowohl die uxischen als die persischen Pässe suchen zu müssen glaubte; leider ist nur die Beschreibung, die er davon entworfen, nicht genau und bestimmt genug, um alle Schwierigkeiten dieser Untersuchung befriedigend lösen zu können. Dass die Pässe von Kala Sefid und Sucreab den alten persischen entsprechen, scheint auch Droysen Gesch. Alex.'s p. 241 not. 46 anzunehmen geneigt, während er in so fern von

se et Susianos aditum relinquens. [4]Madates erat regionis praefectus, haud

Kinneir abweicht, als er den Begriff der uxischen Pässe auf die ganze Passgegend von der Ebene von Zohrab bis Bebahan ausdehnt. Ritter Erdk. 9, p. 136 meint, der Pass zwischen Ram Hormuz und Bebahan sei nur der erste Eingang der Uxier-Pässe; ferner p. 139: dieser sei gar nicht vertheidigt worden, sondern der eigentliche Kampf habe erst bei der Felsburg Kala Sefid begonnen, die mit der von Curt. 5, 10, 7 erwähnten *urbs* wohl identisch sei; endlich seien in dieser wilden Gebirgspassage noch weiter ostwärts die persischen Pforten zu unterscheiden. Es ist nicht zu läugnen, dass die Lokalität von Kala Sefid der Art ist, dass man die Erzählung von Curtius und Diodor über den Kampf bei den uxischen Pässen auf jene anwenden und durch diese Anwendung erläutern kann. Allein bei dieser Annahme ist es durchaus unmöglich auf der Route nach dem Thal von Merdasht, in dem Persepolis liegt, eine Lokalität nachzuweisen, die der der persischen Pässe einigermassen entspräche. Wenn Kala Sefid der Uxier Pass ist, so kann zunächst die Passage von Sucreab zuverlässig nicht mit jenen identisch sein. Denn Curt. und Diod. (s. zu C. 5, 12, 17) melden, dass der Marsch aus dem Uxier Lande bis zu den von Ariobarzanes vertheidigten Punkten fünf Tage gewährt habe: Kinneir dagegen berichtet, dass Kala Sefid von Sucreab nur durch ein Thal von 3½ engl. M. Länge getrennt werde. Aus dem Pass von Sucreab kommt man nach Kinneir sofort in die Ebenen von Ardecoone, Gooum und Shirauz. Aus diesen aber giebt es nur einen bekannten Weg nach dem Thal von Merdasht; allein obwohl derselbe zum Theil durch gebirgiges Terrain führt, so enthält dasselbe doch keineswegs solche schwierigen Pässe, wie derjenige gewesen sein muss, den Ariobarzanes vertheidigt hat. S. zu 5, 12, 17. Folglich kann der Pass auch nicht zwischen Shirauz und Merdasht gesucht werden. Wollte man endlich annehmen, dass Alexander sich nach Uebersteigung des Sucreab sofort östlich gewendet habe und in ziemlich gerader Richtung durch das Gebirge gen Persepolis gedrungen sei, und dass also in dem noch nicht untersuchten Gebirge nördlich von der Route zwischen Shirauz und Merdasht der wahre persische Pass angenommen werden müsse, so lässt sich diese Vermuthung durch Berufung auf die schon oben erwähnte Thatsache zurückweisen, dass nämlich die der Gegend Kundigen dem Alexander versicherten: es gäbe ausser jenen persischen Pässen keinen andern Weg nach Persien, als den Umweg durch Medien. Wie konnten sie diese Versicherung wagen, wenn wenige Meilen südlich die bequeme grosse Strasse, die von Shirauz, nach dem Thal von Persepolis führte? Ein vierter Fall ist nicht möglich; denn dass Alexander vom Sucreab aus nicht so weit nördlich abgeirrt sein wird, um durch den Pass von Maïn (den Ritter früher Erdk. 8, p. 870 nach Chardin u. A. für die von Ariobarzanes vertheidigte Stelle erklärte) in das Thal von Merdasht einzudringen, bedarf keiner weitern Auseinandersetzung. — Da nun hieraus erhellt, dass die Felsburg Kala Sefid nicht die *urbs Uxiorum* des Curtius sein könne, und da vielmehr Grund genug vorhanden ist, die Passage von Kala Sefid und Sucreab mit Kinneir für den Pass des Ariobarzanes zu halten, so folgt, dass man das von den Uxiern vertheidigte Lokal nordwestlich vom Kala Sefid zu suchen habe. Nach der übereinstimmenden Schilderung der Historiker haben wir uns unter diesem nicht eine ganze weit ausgedehnte Passgegend zu denken, sondern vielmehr in einer solchen einen einzigen, besonders von Natur für diesen Zweck geeigneten Punkt, der die Strasse nach Persien beherrschte. Curtius spricht von einer schwierig gelegenen *urbs*, Diod. 17, 67 nennt τὰς παρόδους und Arr. 3, 17, 3: τὰ στενὰ ἵνα ἀπαντήσεσθαι οἱ Οὔξιοι πανδημεὶ ἐδόκουν. In wie weit der Pass zwischen Ram Hormuz und der Ebene von Bebahan seiner Beschaffenheit nach den Beschreibungen jener Schriftsteller entspricht, ist freilich nicht bekannt, da Kinneir keine Schilderung desselben gegeben hat: so viel steht indess fest, dass auf der beschriebenen Route kein anderer Punkt vorhanden ist, den man mit dem Uxierpass identificiren könnte. Ob aber nicht nordwestlich von Ram Hormuz ein Pass existirt, der allen Bedingungen entspräche, muss weitern Untersuchungen überlassen bleiben: die bisherigen Berichte der Reisenden reichen dafür nicht aus. — Die von Curtius und Diodor gegebenen Distanzen passen ganz gut zu der Position von Ram Hormuz. Alexander gelangte (s. zu C. 5, 12, 17) bei dem Marsch aus dem Uxierlande am dritten Tage nach Persien, am fünften zu den Pässen des Ariobarzanes. Die Entfernung zwischen Bebahan und Kala Sefid beträgt nach Kinneir etwa 83 engl. M. (über 16 d. M.), und die Länge des Thals von Bebahan kann nach Ker Porters Karte nicht geringer sein. Folglich konnte die von Curtius und Diodor beschriebene Bewegung sich vollkommen zwischen jenen Grenzpunkten entfalten. Wäre uns in diesem

sane temporum homo; quippe ultima pro fide experiri decreverat. [5]Sed periti locorum Alexandrum docent, occultum iter esse per calles et aversum ab urbe: si paucos misisset leviter armatos, super capita hostium evasuros. [6]Quum consilium placuisset, iidem itinerum fuerunt duces. M et D mercede conducti et Agriani fere M Tauroni praefecto dati, ac post solis occasum iter ingredi iussi. [7]Ipse tertia vigilia castris motis circa lucis ortum superat angustias, caesaque materia cratibus et pluteis faciendis, ut qui turres admoverent extra teli ictum essent, urbem obsidere coepit. [8]Praerupta erant omnia, saxis et cotibus impedita. Multis ergo vulneribus depulsi, ut quibus non cum hoste solum, sed etiam cum loco dimicandum esset, subibant tamen, [9]quia rex inter

Bereich die Grenze bekannt, durch welche das Uxierland von Persien im Alterthum getrennt wurde, so liesse sich die Untersuchung noch weiter führen.

5, 10, 4. **Madates.** Ueber die Schreibung des Namens s. zu 5, 11, 12. — Es ist auffallend, dass hier ein naher Verwandter (s. 5, 11, 12) des Darius als Satrap der Uxier genannt ist, während doch Arr. 3, 17, 1 sagt: οἱ δὲ ὄρειοι καλούμενοι Οὔξιοι (und das waren allein die Widerspenstigen) Πέρσαις οὐχ ὑπήκοοι ἦσαν. Und doch berichtet er 3, 17, 6 nach Ptolemäus von der Fürbitte der Sisygambis. S. C. 5, 11, 13. Vielleicht hatte sich die Beziehung zwischen Madates und den Uxiern erst in Folge der unglücklichen Kriegsereignisse gebildet.

regionis statt *huius regionis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. mit gewählterem Vortrag.

temporum statt *temporum multorum* nach Mod., Mss. Snak., Bong. (s. Freinsh.), und Florent. bei Gron. Obs. 1, 24 p. 149, der da sagt: *C. hominem temporum dixit, qui ex temporibus et fortuna pendet, qui totus ad temporum varietatem se componit et mutat.* Vergl. zu 4, 22, 11.

5, 10, 5. **Periti.** Diod. 17, 67: ἀπαροδεύτων δ' ὄντων χρημνῶν, τῶν ἐγχωρίων τις ἀνὴρ Οὔξιος μὲν τὸ γένος, ἔμπειρος δὲ τῶν τόπων, ἐπηγγείλατο τῷ βασιλεῖ διά τινος στενῆς ἀτραποῦ καὶ παραβόλου ἄξειν τοὺς στρατιώτας, ὥστε ὑπερδεξίους γενέσθαι τῶν πολεμίων.

5, 10, 6. **Itinerum,** weil es mannichfaltige, viel verschlungene, schwierige Wege waren, die man zurückzulegen hatte. Aehnlich Liv. 23, 33, 8: *dat qui prosequantur, itinera cum cura demonstrent, quae loca quosque saltus aut Romanus aut hostes teneant.*

Tauroni. Es kommt C. 8, 48, 15 u. Arr. 5, 10, 3 ein Tauron als Befehlshaber der Phalanx, und Arr. 5, 14, 1 ein Tauron als τοξάρχης vor. Beide sind wohl unter sich und mit dem hier erwähnten identisch.

dati — iussi. S. zu 3, 4, 9 p. 27.

5, 10, 7. **Superat** statt *superaverat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Für die einfache historische Darstellung passt das praesens besser, um so mehr, als in den folgenden Thatsachen kein Grund lag, die Vollendung der vorliegenden zu anticipiren. Vergl. zu 4, 7, 7 p. 192.

faciendis. So Mer. Ald. Mod. Freinsh. u. s. w., auch ist aus keiner Handschrift eine Variante angeführt. Gleichwohl hat Zumpt *faciundis* geschrieben. Der sonstige Gebrauch in den codd. des Curtius, so weit er bekannt ist, spricht nicht für die Aenderung.

ictum. So Freinsh., ohne eine Variante anzuführen. Zumpt gab *iactum* nach Mer. Ald. Mod. u. mss. Snak. S. zu 4, 11, 23 p. 204.

5, 10, 8. **Impedita** fehlt bei Modius, mit Unrecht.

subibant. Dieser beim Kriegswesen für mehrere Bedeutungen feststehende Ausdruck wird häufig absolut gebraucht. So Liv. 5, 43, 2 von der Belagerung des Capitols durch die Gallier: *prima luce signo dato multitudo omnis in foro instruitur: inde clamore sublato ac testudine facta, subeunt.* Vergl. auch Vell. Paterc. 2, 5, 2: *tam severum illius — imperium fuit, ut, quum urbem Contrebiam nomine in Hispania oppugnaret, pulsas praecipiti loco quinque cohortes legionarias, eodem protinus subire iuberet.* — Uebrigens weiss Diod. l. c. nichts von der Belagerung einer Stadt, sondern spricht nur von der Forcirung des Gebirgspasses (δίοδος, πάροδος): ob mit Recht, lässt sich natürlich

primos constiterat, interrogans tot urbium victores, an erubescerent haerere in obsidione castelli exigui et ignobilis; simul admonens * * Inter haec eminus petebatur; quem testudine obiecta milites, ubi, ut discederet, perpellere nequierant, tuebantur.

nicht bestimmen; doch spricht Arrian für Diodor. S. zu 5, 10, 3.

5, 10, 9. **Interrogans tot urbium victores, an.** Diese Interpunktion stammt aus Mer. Ald. Dagegen schreibt Heusinger Emend. 2, 6 p. 221: *interrogans, tot urbium victores an erubescerent*, indem er zum Theil Modius folgt, der gegeben hatte: *interrogans, an tot urbium victores non* (dieses Wort ist ohne alle Autorität und ohne Grund hinzugefügt; s. zu 4, 48, 16 p. 328) *erubescerent.* Da *tot urbium victores* in unmittelbarem Gegensatz zu *haerere in obsidione castelli exigui et ignobilis* steht, so lag es am nächsten, beide Ausdrücke in den Worten Alexanders einander entgegenzustellen. Zieht man indess *tot urbium victores* zu *interrogans*, so erhält einerseits der Satz eine vollkommnere Abrundung des Rhythmus, andererseits wird dem Gegensatz dadurch seine Kraft nicht genommen, dass man den einen Theil schon beim Hauptverbum voraussetzt.

simul admonens * * Inter haec eminus petebatur statt *simul iam inter haec eminus petebatur.* Die Vulgata stammt von Modius. Dagegen haben Mer. Ald.: *simul admonens iam inter haec eminus petebatur.* Hiervon beruht *simul admonens* auch auf der Autorität von Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2., dagegen fehlt *iam* in Bong. u. mss. Snak. Zumpts Verfahren wird von Walch A. L. Z. p. 141. 142 gemissbilligt, allein ohne überzeugende Gründe. Wenn er einwirft, dass sich kaum ausmitteln lasse, was ausgefallen sein könne, ausser etwa ein *simul periculi sui admonens*, so lässt sich darauf entgegnen, dass nicht bloss ein Theil des Inhalts der Rede fortgefallen sein könne, und dass Alexander in demselben den Seinigen möglicherweise die günstigen Resultate dieses Sieges, die Aussicht auf den Marsch nach der reichen Persepolis vorgehalten habe, sondern dass der Zusammenhang auch auf die Annahme hinführet: es fehle noch ein wesentliches Stück von der Fortführung der Erzählung. So viel ist sicher, dass Walch's eigner Versuch, *simul iam eminus petebatur* zu schreiben und *admonens* nebst *inter haec* als Randglossen zu betrachten, weit willkürlicher ist.

quem testudine obiecta milites, ubi ut discederet perpellere nequierant, tuebantur statt *quem testudine obi. mil., qui ut inde discederet perpellere nequiverant, tuebantur.* Die Vulgata stammt von Modius her, nur dass derselbe *quem ut inde cederet propellere* giebt. Bei Mer. Ald. steht: *quem testudine obiecta milites, ut inde discederet, pellere nequiverant, tuebantur. Quem* ist wohl mit vollem Recht wieder hergestellt, da es ausser Mer. Ald. Mod. auch durch die codd. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. gesichert wird. Eine ganz analoge Wendung bietet 4, 27, 20: *linqui deinde animo et submitti genu coepit: quem proximi exceptum in castra receperunt*, wo Zumpt nach Acidalius mit Unrecht *quem* in *quum* verwandelt hatte. In Betreff der Worte *ubi ut discederet perpellere*, in denen *ubi* von Zumpt nach Coni. hinzugefügt ist, schwanken die Codd. ausserordentlich; doch scheint *inde* gar keine Autorität für sich zu haben, da das Fehlen desselben ausdrücklich aus codd. Bong. und Snak. angemerkt ist. Die einzelnen Lesarten zeugen von der Verwirrung, in welche die Originalhandschrift die Abschreiber gesetzt haben musste. Voss. 1. 2. geben: *milites ut discederet pellere*, D.: *milites ut dicederet pellere*, B. 1.: *miles ut decederet pellere;* Flor. Leid.: *milites decederet pellere*, Pal. 1.: *milites descenderet pellere.* Auf anderweitige Irrungen weiset *de testudine* in Pal. 1. D. und *tandem testudine* in Voss. 2. Die Weise, in der Z. die verrenkten Satztheile wieder eingefügt hat, verdient jedenfalls den Vorzug vor dem Vorschlage Walch's a. a. O. p. 142, der die Worte: *ut inde discederet perpellere nequiverant* als Parenthese genommen wissen will. *Tandem* in Voss. 2. ist wohl aus *tamen* verschrieben, was sich als Zusatz einer neuern Hand verräth.

testudine. Am genausten nach einem grössern Maassstabe und für einen verschiedenen Zweck beschrieben von Dio Cass. 49, 30: τὰ μὲν σκευοφόρα καὶ οἱ ψιλοὶ οἵ τε ἱππεῖς ἐν μέσῳ τοῦ στρατεύματος τετάχαται· τῶν δ' ὁπλιτῶν οἱ μὲν ταῖς προμηκέσιν ἀσπίσι ταῖς κοίλαις ταῖς σεληνοειδέσι χρώμενοι, περί τε τὰ ἔσχατα, ὥσπερ ἐν πλινθίῳ τινὶ τάσσονται, καὶ τοὺς ἄλλους, ἔξω τε βλέποντες καὶ τὰ ὅπλα περιβεβλημένοι περιέχουσιν· οἱ δ' ἕτεροι οἱ τὰς πλατείας ἀσπίδας ἔχοντες ἔν τε τῷ μέσῳ συσπειρῶνται, καὶ ἐκείνας καὶ ὑπὲρ ἑαυτῶν καὶ ὑπὲρ τῶν ἄλλων ἁπάντων ὑπεραίρουσιν, ὥστε μήτ' ἄλλο τι πλὴν ἀσπίδων διὰ πάσης ὁμοίως τῆς φάλαγγος ὁρᾶσθαι καὶ ἐν σκέπῃ τῶν βελῶν πάντας αὐτοὺς ὑπὸ τῆς πυκνότητος τῆς συντάξεως γίγνε-

XI. [10] Tandem Tauron super arcem urbis se cum suo agmine ostendit: ad cuius conspectum et hostium animi labare, et Macedones acrius proelium inire coeperunt. [11] Anceps oppidanos malum urgebat, nec sisti vis hostium poterat. Paucis ad moriendum, pluribus ad fugam animus fuit, magna pars in arcem concessit. Inde XXX oratoribus missis ad deprecandum, triste responsum a rege redditur, non esse veniae locum. [12] Itaque suppliciorum quoque metu perculsi ad Sisygambim, Darei matrem, occulto itinere ignotoque hostibus mittunt, qui peterent, ut ipsa regem mitigaret, haud ignari, parentis eam loco diligi colique. Et Madates sororis eius filiam secum matrimonio iunxerat, Dareum propinqua cognatione contingens. [13] Diu Sisygambis supplicum precibus repugnavit, abnuens, deprecationem pro illis non convenire fortunae, in

σθαι. οὕτω γάρ τοι δεινῶς ἰσχυρίζεται, ὥστε καὶ βαδίζειν τινὰς ἐπάνω αὐτῆς καὶ προσέτι καὶ ἵππους καὶ ὀχήματα — ἐνελαύνεσθαι. Liv. 34, 39, 6: *sublatis deinde supra capita scutis continuatisque ita inter se, ut non modo ad caecos ictus, sed ne ad inferendum quidem ex propinquo telum loci quicquam esset, testudine facta subibant.* Ueberh. s. Lips. poliorc. 1, 5 p. 476 ff. und C. 7, 36, 3.

nequierant statt *nequiverant* ohne bekannte Autorität. S. zu 3, 21, 19 p. 106.

5, 10, 10. **Tandem.** Diod. 17, 67 führt fort (s. zu 5, 10, 5): ὁ δ' Ἀλέξανδρος προσδεξάμενος τοὺς λόγους, τούτῳ μὲν συναπέστειλε τοὺς ἱκανοὺς στρατιώτας, αὐτὸς δὲ τὴν δίοδον κατασκευάσας ἐφ' ὧν ἦν ἐνδεχόμενον προσέβαλε τοῖς ἐπὶ τῶν παρόδων ἐφεστηκόσιν. ἐκ διαδοχῆς δὲ ἐνεργῶς τοῦ κινδύνου συνεστῶτος καὶ τῶν βαρβάρων περισπωμένων περὶ τὸν ἀγῶνα, παραδόξως οἱ πεμφθέντες ἐφάνησαν ὑπερδέξιοι τοῖς τὴν πάροδον φυλάττουσι. καταπλαγέντων δὲ τῶν βαρβάρων καὶ πρὸς φυγὴν ὁρμησάντων, ἐγκρατὴς ἐγένετο τῆς διεξόδου καὶ ταχέως πασῶν τῶν κατὰ τὴν Οὐξιανὴν πόλεων. Nach Arr. 3, 17 fand in Folge der geschickten Taktik Alexanders fast gar kein Kampf statt: ἔφυγον οὐδὲ εἰς χεῖρας ἐλθόντες.

Tauron. Pal. 1.: *Tauro.* S. zu 3, 9, 3 p. 55.

hostium animi statt *animi hostium* nach Bong. Leid. Voss. 1., so dass das Wort, auf dem der Nachdruck vermöge des Gegensatzes ruhen muss, mehr hervorgehoben wird. Indess kann bei einem geschickten Vortrage derselbe Erfolg auch für die Vulgata erreicht werden.

5, 11, 11. **XXX oratoribus.** Die Grösse und das Gepränge der Gesandschaften stand jeder Zeit im Verhältniss zu der Macht dessen, dem sie galten. So C. 9, 28, 12: *regem duarum gentium — centum legati adeunt.* Virgil. Aen. 7, 152 f.: *tum satus Anchisa delectos ordine ab omni Centum oratores augusta ad moenia regis Ire iubet.* Ib. 11, 330 f.: *praeterea qui dicta ferant et foedera firment, Centum oratores prima de gente Latinos Ire placet.*

5, 11, 12. **Quoque** nach *suppliciorum* von Z. eingeschaltet aus Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Der Gegensatz ist nicht ganz klar: wahrscheinlich ist gemeint, dass sie nicht bloss den Verlust der Unabhängigkeit fürchteten, sondern auch eine besonders grausame Behandlung als Strafe für den hartnäckigen Widerstand. Indess wäre es nicht unmöglich, dass *quoque* seinen Ursprung der falsch verstandenen Abbreviatur der letzten Sylben von *suppliciorum* verdankte.

Madates. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. bieten hier *Medates* dar, was nicht ganz ausser Acht zu lassen ist für die Feststellung des Namens, der bei Diod. l. c. jetzt nur nach Cospus Μαδέτου geschrieben ist, während die codd. Μαδίου oder Μέτου darbieten. Vergl. 5, 11, 15.

sororis eius statt *sororis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr., zur grössern Deutlichkeit. Diod. l. c.: ὑπὸ Μαδέτου, συγγενοῦς ὄντος Δαρείου.

5, 11, 13. **Diu.** S. zu 4, 43, 1 p. 307.

non convenire statt *convenire* nach Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Es ist das ganz griechische Construction, deren Anwendung hier zwar eine gewisse Härte und Schwerfälligkeit hat, die jedoch bei einem Schriftsteller, der fast fortwährend die griechischen Quellen vor Augen hatte, nicht

qua esset: adiecitque, metuere sese, ne victoris indulgentiam fatigaret, saepiusque cogitare, captivam esse se, quam reginam fuisse. [14] Ad ultimum victa litteris Alexandrum ita deprecata est: ut ipsam excusaret, quod deprecaretur: petere se, ut illis quoque; si minus, sibi ignosceret: pro necessario ac propinquo suo, iam non hoste, sed supplice, tantum vitam precari. [15] Moderationem clementiamque regis, quae tunc fuit, vel una haec res possit ostendere: non Madati modo ignovit, sed omnes et deditos et captivos libertate atque immunitate donavit, urbem reliquit intactam, agros sine tributo colere permisit. A victore Dareo plura mater non impetrasset.

XII. [16] Uxiorum deinde gentem subactam Susianorum satrapae contribuit:

auffallend sein kann. S. Schaefer bei Herm. ad Viger. ann. 271 p. 810 f., Matth. Gramm. §. 533. Anm. 4. p. 1046 ff., Bernh. wissensch. Synt. p. 364. Walch A. L. Z. p. 112, der sich gleich Modius sehr scharf gegen die Aufnahme von *non* ausspricht, nimmt an, dass *non* aus der Doppelschreibung des folgenden *con* entstanden sei.

saepiusque statt *saepius* nach Mod. und Mss. Snak. Die genaue Verbindung dieses Satzes mit dem vorigen rundet das Ganze mehr ab.

5, 11, 14. **Ut ipsam.** Da Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *ipsum* darbieten, so hat Modius *ut id ipsum* geschrieben, und Freinsh. scheint nur *id ipsum* haben lesen zu wollen.

5, 11, 15. **Madati.** D. Flor. Leid. Voss. 1.: *Medati*, Bong.: *Medates*. S. zu 5, 11, 12.

agros sine tributo colere. Dagegen Arr. 3, 17, 6: ὁ φόρος ὁ συνταχθεὶς ἦν ἵπποι ἐς ἔτος ἑκατὸν καὶ ὑποζύγια πεντακόσια καὶ πρόβατα τρισμύρια. χρήματα γὰρ οὐκ ἦν Οὐξίοις οὐδὲ ἡ γῆ οἵα ἐργάζεσθαι, ἀλλὰ νομεῖς αὐτῶν οἱ πολλοὶ ἦσαν.

mater. Arr. l. c.: Πτολεμαῖος ὁ Λάγου λέγει τὴν Δαρείου μητέρα δεηθῆναι ὑπὲρ αὐτῶν Ἀλεξάνδρου δοῦναί σφισι τὴν χώραν οἰκεῖν.

5, 12, 16. **Deinde.** Aus Flor. Leid. Voss. 1. ist *dein*, aus Bong. *inde* angemerkt. S. Hand Tursell. 2, p. 239.

satrapae statt *satrapiae* nach Flor. Leid. Mer. Ald. Mod., während aus Voss. 1. *satrape* angemerkt ist. Diese Varianten sind um so weniger entscheidend, als anderwärts ähnliche vorkommen, ohne dass es möglich wäre, die Vulg. desshalb aufzugeben. S. zu 5, 6, 44. 5, 9, 17. Jedenfalls passt *contribuere*, welches ein livianisches Wort ist (s. Drak. ad Liv. 38, 3, 9), zu beiden Obiecten. Bei einem Dativ der Person denkt man, dass die zugetheilte Sache in eine gewisse Beziehung zu jener gesetzt ist, welche meistens auf das Verhältniss der Abhängigkeit zurückgeführt werden kann; bei einem Dativ der Sache, dass das Zugetheilte als Theil des Ganzen gedacht werden soll. Nur selten wird durch den tropischen Gebrauch eines sachlichen Obiects zur Bezeichnung persönlicher (z. B. rechtlicher) Verhältnisse oder umgekehrt eine verschiedene Beziehung hervorgerufen. Vergl. Liv. 36, 35, 7: *Elei per se ipsi quam per Romanos maluerunt achaico contribui concilio.* Colum. de r. r. 3, 3, 2: *in faventino agro et in gallico, qui nunc Piceno contribuitur.* S. Drak. l. c. Plin. N. H. 5, 29, 29 p. 276: *sex oppida contributa ei* (Halicarnasso) *sunt a magno Alexandro.* Ib. 14, 6, 8 p. 715: *urbem coloniam syllanam nuper Capuae contributam.*

cum. S. Curt. 9, 39, 6: *levem armaturam cum Ptolemaeo Leonnatoque partitus est.* Vergl. Hand Tursell. 2, p. 147, 6.

campestri itinere. Arr. 3, 18, 1: τὰ σκευοφόρα καὶ τοὺς Θετταλοὺς ἱππέας καὶ τοὺς ξυμμάχους καὶ τοὺς μισθοφόρους τοὺς ξένους καὶ ὅσοι ἄλλοι τοῦ στρατεύματος βαρύτερον ὡπλισμένοι ἦσαν ξὺν Παρμενίωνι ἐκπέμπει, ὡς ἐπὶ Πέρσας ἄγειν κατὰ τὴν ἁμαξιτὸν τὴν ἐς Πέρσας φέρουσαν. Dass man unter diesem Wege nicht den Umweg durch Medien (s. zu C. 5, 13, 2) zu verstehen habe, ergiebt sich schon aus der Bemerkung, dass Alexander unmöglich in einem Moment, wo er einen entscheidenden und schweren Kampf erwarten musste, einen so bedeutenden Theil seines Heeres weit von sich entfernen konnte. Da es nun nur den einen zu 5, 10, 3 erörterten Weg nach Persepolis gab, der durch das Jerahi und Tab-Thal führte, so hat man wahrscheinlich die Angabe von Curtius und Ar-

divisisque cum Parmenione copiis, illum campestri itinere procedere iubet;

rian so zu verstehen, dass Parmenio den Befehl erhalten habe, auf der grossen durch dieses Terrain hindurchführenden Strässe, welche, da sie zuweilen vom persischen Hofe benutzt wurde, gewiss mit möglichster Sorgfalt angelegt war, langsam nachzurücken, während Alexander mit dem Kern seiner Truppen vorauszog und die noch nicht unterworfenen Bewohner der nächsten Gebirgszüge bekämpfte. Dass Parmenio bei dem Kampfe in den persischen Pässen nicht zugegen war, ist sehr wahrscheinlich; sonst würde er wohl an Craterus Stelle commandirt haben. — Die zuversichtlichen Angaben von Droysen Gesch. Alex.'s p. 241, dass jenseits der uxischen Pässe der grosse Heerweg über die Ebene von Lachter erst südwärts, dann ostwärts zu den persischen Pässen von Kelah-i-Sefid geführt habe, und dass ein näherer, aber beschwerlicherer Weg im felsigen Thal des Arosisflusses zu eben diesen Steilpässen hinaufgegangen sei, contrastiren stark mit der Dürftigkeit unserer Kenntniss von jener Gegend. — Curtius gebraucht auch 6, 10, 3 den Ausdruck *campestre iter* nicht ganz genau.

expedito. Arr. 3, 18, 2: αὐτὸς δὲ τοὺς πεζοὺς τοὺς Μακεδόνας ἀναλαβὼν καὶ τὴν ἵππον τὴν ἑταιρικὴν καὶ τοὺς προδρόμους ἱππέας καὶ τοὺς Ἀγριᾶνας καὶ τοὺς τοξότας ᾔει σπουδῇ τὴν διὰ τῶν ὀρῶν.

5, 12, 17. **Susidas pylas.** Diod. 17, 68: ἐντεῦθεν δ' ἀναζεύξας προῆγεν ἐπὶ τὴν Περσίδα καὶ πεμπταῖος ἧκεν ἐπὶ τὰς σουσιάδας καλουμένας πέτρας, obgleich nachher: δόξας τῇ βίᾳ κρατήσειν τῆς πύλης. Polyaen. 4, 3, 27: Φρασαόρτης — ἐφύλαττε τὰς σουσίδας πύλας, αἱ δὲ ἄρα εἰσὶν ὄρη στενὰ καὶ ὑψηλά. Dagegen Arr. 3, 18, 2: ὡς δὲ ἐπὶ τὰς πύλας τὰς περσίδας ἀφίκετο, καταλαμβάνει αὐτοῦ Ἀριοβαρζάνην. Vergl. Strab. 15, p. 729 (1060 C.). Beide Namen beziehen sich also auf dieselbe schwierige Gebirgspassage zwischen dem Lande der Uxier und Persis; und die Annahme Droysens Gesch. Alexanders p. 241 und Ritters Erdk. 8, p. 865, dass die susischen Pässe die der Uxier seien, ist eine leere, durch Nichts begründete Vermuthung. Die im Lande der Uxier liegenden Pässe konnten in so fern die susischen heissen, als sie den Weg nach Susa beherrschten. In demselben Sinne konnten die persischen Pässe von denen, die aus Persepolis kamen, die susischen genannt werden, wenn sie auch in Persien lagen. — Obwohl die in der Anmerkung zu 5, 10, 3 gegebene Untersuchung bereits zu einem bestimmten Resultat über die Lokalität dieser susischen oder persischen Pässe geführt hat, so ist es doch bei dem Gewicht, den Ritters Name in der Wissenschaft haben muss, unerlässlich, noch tiefer in den Gegenstand einzugehen und die Unhaltbarkeit der übrigen Vermuthungen noch anschaulicher zu machen. Ritters Aeusserungen über diese Pässe sind sehr schwankend und unbestimmt. Während er Erdk. 9, p. 142 die Ansicht von Kinneir nicht für unwahrscheinlich zu halten scheint, sagt er doch ebend. 9, p. 130 ganz allgemein, die persischen Pforten seien noch weiter ostwärts vom Kala Sefid in jener wilden Gebirgspassage zu suchen. Während er ebend. 8, p. 871 behauptet, dass bei Máïn im District Ramgard unstreitig der letzte Widerstand der persischen Vorposten und Grenzwachten unter Ariobarzanes Statt fand, und die letzten Gefechte vorfielen, ehe dieser die Retirade ergriff, erklärt er doch 8, p. 861, dass die Engpässe, durch welche Alexander in das Thal eingedrungen sei, noch unbesucht geblieben wären, obwohl gerade jener Pass von Máïn durch Chardin und Ker Porter hinlänglich beschrieben ist. Wenn Ritter sich weniger durch die befangenen Ansichten von Chardin, Ker Porter und Ouseley hätte leiten lassen, wenn ihm bei Ausarbeitung des Abschnitts über die Ebene von Merdasht der Bericht von Kinneir über die Pässe zwischen Chusistan und Farsistan, so wie das Detail der alten Berichte über Alexanders Heereszug gegen Persepolis gegenwärtig gewesen wäre, so würde er unstreitig zu einem bestimmteren und dem Zusammenhang der Begebenheiten mehr entsprechenden Resultat gelangt sein. Die Quelle aller dieser Verwirrungen ist in dem Bericht Chardin's über die Zugänge der Ebene von Merdasht u. über die Beschaffenheit der diese umgebenden Gebirge zu suchen. Er reiste von Ispahan nach Shiras, und indem er bei Yesdecast (bei Ker Porter Yezdicast, nach Chardin auszusprechen: Yesd-cas) die sogenannte Sommerstrasse (s. p. 425) einschlug, kam er durch den Pass von Mayn in die Ebene von Merdasht. Er berichtet hierüber Voyages en Perse T. 2, p. 137 (Amsterd. 1735. 4): *le village d'Iman Zadé est à trois lieues de Mayn, qu'il faut faire entre de hautes montagnes escarpées et droites, où il y a trois défilés à la tête de trois plaines longues d'un mille et larges de cinq à six-cens pas. Ces défilés sont longs de quelque cent-cinquante pas, et si étroits qu'il n'y peut passer que trois chevaux de front au plus, et encore n'est-ce pas par-tout. Ce chemin est une* (p. 138) *des avenues de Persepolis, dont il nous faudra bien-tôt parler; et c'est une chose merveilleuse et tout à fait remar-*

ipse cum expedito agmine iugum montium cepit, quorum perpetuum dorsum

quable, comment les avenues de cette ville célèbre sont naturellement si fortes de tous côtés au nord et à l' occident, qui sont les seuls endroits par où les Grecs pouvoient y arriver: mais c'est une chose encore plus admirable, comment ces avenues étant si aisées à garder, l'armée d' Alexandre et des autres conquerans ait pu s'en rendre maitre. La chose paroit tout autrement inconcevable lorsqu'on est sur le lieu, que quand on lit leurs histoires. Pag. 140: *Je reviens maintenant a Mayn, pour dire la route de ce bourg à Persepolis. Il en est à dix lieues, dont les quatre premières se font sur des montagnes où le chemin est fort rude et fort pierreux, et les six autres dans la belle plaine de Persepolis. J'y arrivai le 13. Fevrier, les eaux, qui étoient débordées en plusieurs endroits, m' ayant contraint de prendre de longs détours en trois ou quatre endroits. — Je vais donner la relation de ce fameux monument, après avoir dit qu'il y a un autre chemin d' Ispahan à Persepolis, qui est à l' orient de celui que j'ai décrit, et qui s'en sépare au château de Yesdecast, prenant à gauche. Je l'ai fait; c'est celui, que l'on tient lorsque le chemin ordinaire est trop couvert de neige. Il est plus uni et plain, on y passe moins de montagnes; mais il est de deux jours plus long, ce qui est la raison, qu'on ne le prend que par nécessité. Il tire droit à Persepolis, et c'est, à mon avis, la route que tint Alexandre le Grand en venant de la Susiane par Cachan* (p. 138: *ville à quatre* (starke) *journées* (nördlich) *d' Ispahan); car il n' y en a point d'autre. Il n'y a rien qu'il soit plus facile de connoître dans les descriptions d' Arrian,* (p. 141) *de Quinte-Curce et de Diodore de Sicile, que la situation de Persepolis, et c'est un fort grand plaisir que de parcourir ce païs, les anciens auteurs à la main. La plaine où cette superbe ville étoit bâtie, est effectivement une des plus belles qu'on puisse voir. Elle est longue de dix-huit à dix-neuf lieues, et large en divers endroits de deux à trois et jusqu'à six. — Le fleuve Araxes, la petite rivière de Pulouar et mille ruisseaux l'arrosent presque par-tout d'un bout à l'autre. L'entrée de cette plaine du côté de l' occident* (vom Mayn her) *est aussi telle que les anciens nous la représentent, c'est-à-dire, un boyau de montagnes de roche vive, escarpées et fort hautes. Il est long de quatre lieues et large de deux milles; et il y a aux deux bouts et au milieu des buttes d'une hauteur prodigieuse, dont le sommet est plat et uni, qui forment des défilés étroits. On croiroit, qu' elles ont été faites exprès et que ce sont de vrayes terrasses, si l'on n'y voyoit par-tout le roc vif, et si leur tour et leur grande élévation ne faisoit penser qu'il n'y a que la nature seule qui ait pu les former ainsi. C' étoit infailliblement sur ces hautes buttes qu' étoient posés les corps de garde avancés de Persepolis, dont toutes les histoires font mention, avec ces châteaux qui en défendoient l'accès. En un mot c'étoient ces places fortes des Perses, dont Alexandre eut tant de peine à se rendre maitre. On n'en sauroit voir les ruines, parce que les buttes sont trop hautes; mais on découvre deçà et delà, à droit et à gauche, celles de plusieurs édifices situés sur les montagnes, qui forment cette entrée ou cette gorge, que nous venons de décrire. J'ai observé, en décrivant la route d' Ujon à Mayn, que tous les abords de Persepolis du côté d'occident et du septentrion sont munis de pareils défilés, et de pareilles buttes prodigieuses par leur hauteur, et admirables par leur figure droite. Je ne me souviens pas d'en avoir vu de semblables en aucun lieu de monde.* Während also Chardin am Anfang seiner Darstellung auf die Ansicht hinzuleiten scheint, dass Alexander auf der Sommerstrasse von Ispahan durch das Défilé von Mayn in das Thal von Persepolis eingedrungen sei, eine Ansicht, die er am Schluss derselben ganz entschieden ausspricht, behauptet er doch in der Mitte, dass der Marsch auf der sogenannten Winterstrasse geschehen sei, ein Widerspruch, der nur aus der mangelhaften Redaction seiner Reiseberichte zu erklären sein dürfte. Wenn aber Chardin zur Begründung der zweiten Ansicht anführt, dass Alexander bei seinem Marsch aus Susiana keinen anderen Weg habe einschlagen können, als den über Kaschan, Ispahan, Yesdikast und durch die Winterstrasse, so ist erstens nicht ersichtlich, warum er nicht eben so gut habe die Sommerstrasse einschlagen können (denn dass diese der Jahreszeit halber damals nicht mehr wohl praktikabel sein konnte, ist wenigstens von Chardin nicht erinnert worden), und zweitens streitet gegen die Möglichkeit des Marsches über Kaschan die ausdrückliche Angabe, dass Alexander nicht den Weg durch Medien habe einschlagen wollen, um nach

in Persidem excurrit. [17] Omni hac regione vastata, tertio die Persidem, quinto

Persepolis zu gelangen. Nur auf jenem ungeheuern Umwege aber wäre es möglich gewesen, Kaschan zu berühren. S. Ritter Erdk. 9, p. 34 ff. Obgleich diese Bemerkungen sich leicht darbieten, so ist doch Chardins Auffassung von überwiegendem Einfluss auf seine Nachfolger gewesen. So hält auch Ker Porter die Pässe bei Mayn (er schreibt Mayan) für die von Ariobarzanes vertheidigten. Er beschreibt sie, als er von Shiras nach Ispahan auf dem Sommerwege zurückreiste, Travels T. 2, p. 2. 3: *we left our quarters* (in Fatabad am Nordwestende der Ebene von Merdasht) *at five o' clock next morning, taking a course west-north-west; and after a march of six miles reached the intrance of a narrow valley, bounded on the right by a mountain, which our guide promptly named to be that of Istaker. But being a naked, perpendicular mass of rock, situated and formed in a manner that precluded fortress or town from finding a place on or beneath it, we felt no ceremony in assuring our informant he must be mistaken. The line of the valley carried us for a couple of miles more, in a direction nearly west; where, after an almost overpowering hot ride, we gladly found ourselves close to the green bank of the Bund-emir. At this point the river is crossed by a noble stone bridge of several arches. We left both it and the genial stream, to which we now bade farewell, to our left; pursuing our way between the scorching rocks and caverned defiles of the mountains. Near the western extremity of the valley rises a very lofty and insulated mountain, perfectly flat at the summit and singularly precipitous on every side. The natives call it the Kala-Gul-Aub, or fortress of rose-water, seemingly, a not very appropriate name for one of the roughest heaps of earth and stone imagination can conceive.* (P. 3) *I had first seen it from the ruins of Persepolis, rearing its scarred head pre-eminent in rugged wildness, amongst the varied and less savage aspects of the different hills which form a natural bulwark behind those still beautiful remains. The passes of the mountains which, in the hands of the brave Ariobarzanes and his Uxians, proved such impregnable holds against the Macedonian legions, are yet formidable; but their possessors are changed. — A vernal little valley extending northward, presents itself at the base of the Kala-Gul-Aub. It is traversed by two beautiful streams whose waters, if not claiming the actual fragrance of the rose, are quite as refreshing from their sweetness and exhilarating coolness. — In riding up the little valley, we crossed these charming streams and soon arrived at Mayan, a considerable village, situated in a circus of rocky steeps, with the delightful addition of being abundantly shaded with trees.* (P. 4. Am folgenden Tage) *we turned our cavalcade into a north western direction through an other narrow valley; bounded on each side by craggy mountains, which were traversed by the most opposite and varied strata I had ever seen. A stream, equally clear and inviting with those of the Kala-Gul-Aub, flowed by our path, which lay under groves of wild almond, hawthorn and mulberry trees, intermixed with large bushes bearing a flower resembling lavender both in appearance and smell. Notwithstanding the vernal luxuriance of such a scene, the road itself was extremely desert and bad, being a continuation of rough, loose stones the whole way from Mayan to Iman Zada Ismael, a journey of three farsangs.* Noch bestimmter ist der Einfluss Chardins auf Will. Ouseley Travels in various countries of the East, more particularly Persia, Lond. 1821. 4. T. 2, p. 334 ff.: *intelligent travellers have pronounced that ample, fertile and beautiful plain* (von Persepolis), *with its abundant supplies of excellent water, to be most happily adapted for the situation of a magnificent capital; and in narrow chasms, between steep rocks of those mountains that northward and westward form an admirable barrier to this plain, their imagination has discovered the passes fortified by Ariobarzanes against the approach of Alexander from Susiana. The last of those Pylae or Streights where the Persians resisted Alexander, I am inclined to place fifteen or sixteen miles from the Takht* (i Jemshid, den Ruinen der Königsburg), *or about half way between this ruined edifice and Mâïn* (Ouseley bemerkt p. 336. not. 142: *Mâïn pronounced as Maw-yeen or Moyeen would be in English*), *the chief town or village in the district of Ramgard. Having overcome the difficulties of this pass, and entered the plain, it is probable that Alexander — proceeded without further opposition to Persepolis.* Aus diesen Auszügen ergiebt sich, dass weder Chardin noch Ker Porter noch Ouseley durch bestimmte, von allgemeinen Principien ausgehende und das Ganze der Bewegungen Alexanders ins Auge fassende Untersuchungen zu jenen

angustias, quas illi susidas pylas vocant, intrat. Ariobarzanes has cum XXV

Resultaten geführt worden seien, sondern dass sie, befangen von dem Eindrucke jener gewaltigen Défiléen, mit einer gewissen Willkür die Erzählungen der Historiker auf dieselben angewendet haben. Wenn man mit jenen den Grundsatz annimmt, dass die persischen Pässe in den Thalrändern von Merdasht zu suchen seien, so giebt es drei Punkte, die mit mehr oder weniger Recht dafür genommen werden könnten: der Weg nach Shiras, der Sommerweg nach Ispahan, der Winterweg eben dorthin. Dieses sind die einzigen Strassen, die gegenwärtig durch die westlichen und nördlichen Thalränder von Merdasht führen; und bei der bekannten Stätigkeit der Strassen im Orient ist wenigstens so viel wahrscheinlich, dass dieselben auch schon im Alterthum existirt haben werden. Indess sind die zwischen den genannten Strassen liegenden Theile der die Ebene einschliessenden Gebirge noch gar nicht untersucht. Der Weg, welcher aus dem südwestlichen Theil der Ebene nach Shiras führt, entspricht seiner Beschaffenheit nach durchaus nicht der von den Historikern gegebenen Beschreibung der persischen Pforten. Dieses kann man schon aus der allgemeinen Schilderung schliessen, die Ker Porter von den Thalrändern im Westen und Norden entwirft Travels T. 1, p. 683 f.: *on viewing the opposite country from the great platform* (der Ruinen von Persepolis), *the mountains to the south-west do not appear more elevated than* (p. 684) *the hills immediately behind the ruins, which, though rocky, assume rather gentle forms; but on following the chain of southern mountains as they curve round to the north-west, they rise into abrupt, bold, and singular shapes, some pointed, others with table summits, and a countless succession of jagged and rugged forms shooting up above and beyond them again, seeming like the barriers of the world. These terrific heights are connected west-ward with the great branch of the Baktiari mountains, amongst which lie the passes Alexander found so difficult to force, being not more bulwarked in rocks, than defended by a resolution unto death, of their brave tribes the Uxii.* Das Genauere lehren die Angaben der Reisenden, unter denen hier Chardin besonders desshalb hervorzuheben ist, weil sein Zeugniss wegen des Contrastes mit der Schilderung der Défiléen von Mayn sprechend genannt werden kann. Er sagt Voy. T. 2, p. 197: *le 19. Fevrier je partis de Persepolis. — Je fis neuf lieues, les cinq premières par un très beau chemin au travers de la Vallée de Persepolis et les quatre autres par des montagnes fort pierreuses; mais qui ne sont pas néanmoins bien rudes. Je couchai à Bagega, à trois lieues de Chiras, où j'arrivai le lendemain 20 à neuf heures du matin.* Hätte Chardin auf jenem Wege irgend Pässe und Bergeshöhen vorgefunden, die mit denen von Mayn zu vergleichen wären, so würde er so nicht gesprochen haben. Am deutlichsten ist die Schilderung von Ker Porter, der ebenfalls von den Ruinen nach Schiras reiste. Nachdem er angegeben, dass er bei der Brücke Pool-Khan über den Bendemir gegangen, fährt er Trav. T. 1, p. 686 fort: *from the bridge to Zergoon* (bei Niebuhr Reisebeschr. nach Arab. 2, p. 120 und Ouseley T. 2, p. 225: *Zarkan) we at first travelled over a barren valley, bounded by mountains of the same description; but towards the close of our day's journey, our road turned suddenly due west, and soon after entered the gorge of a deep and close dell, which led us to Zergoon, the place of our rest. — We left our menzil at four o'clock this morning, over a bad and stony road, twisting amongst rugged hills, in a generally south-western direction. About midway of our day's journey we reached the Radarri, or custom-house, near which we crossed an inconsiderable pass, along even worse ground than before. Four miles further, brought us to the celebrated stream of Rocknabad. — A little onward, and through an opening in the mountains, the city* (Shiraz) *itself appeared.* (P. 687.) *It stood in an extensive plain, at the foot of the height we were descending.* Vergl. noch Morier a Journey through Persia, Armenia and Asia minor. Lond. 1812. 4. p. 122 ff. und Ouseley Trav. T 2, p. 224—227. Dass diese Strasse auch aus einem andern Grunde nicht für die der persischen Pässe gehalten werden könne, ist schon zu 5, 10, 3 erinnert worden. — Aus dem nordwestlichen und nördlichen Theil des Thales führen die unter dem Namen der Sommer- und Winterstrasse bekannten Routen nach Ispahan zu. S. Morier a second Journey through Persia, Armenia and Asia minor. Lond. 1818. 4, p. 115: *the road generally travelled in the summer is by Mayin* (das obenerwähnte Mayn, Máïn); *but owing to its being destitute of population in many places, we were obliged, even at the present season of the year* (Mitte Juli), *to take the winter road.* Ker Porter Trav. T. 2, p. 1: *I had travelled from* Ispahan to Shiraz) *by what is called the eastern or winter road; which leads through Mourg-Aub —. The*

milibus peditum occupaverat rupes, abscissas et undique praeruptas, in quarum

route by which I was to return, is the most direct to Ispahan, and lies rather west of Persepolis; being impracticable in winter, it has the name of the summer road. Beide Wege vereinigen sich bei Yezdikhast. S. Ker Porter T. 1, p. 458: *at a farsang's distance from Yezdikhast the great southern road to Shiraz separates into two routes, one goes south-west through Deggerdoo, the other eastward by Shulgastan.* Vergl. auch Chardin T. 2, p. 140. Nach Kinneir geogr. memoir of the Persian empire p. 78 hat der Sommerweg einen selbständigeren Verlauf: *there are two roads from Persepolis to Ispahan. The first, which is the best, and that commonly travelled, leads through the villages of Murgaub and Abada to Yesdikhast, the first town in the province of Irak. — By the other road, which is impassable in the winter from the depth of the snow, it is an hundred and twenty miles to Asferjan, a plaisant town on the borders of Irak.* — Der Sommerweg ist derjenige, der in dem Pass von Máïn nach der Ebene von Merdasht mündet. Chardin und Ker Porter haben ihn beschrieben. S. vorher. Dass Alexander diesen Pass sollte forcirt haben, ist abgesehen von allen übrigen Umständen schon desshalb nicht wahrscheinlich, weil er ihn mitten im Winter passirt haben müsste, wo er wegen der Schneemassen unwegsam ist. Die Schlacht bei Arbela wurde am 1. October geschlagen. Auf die erste Rast und auf den Marsch nach Babylon kann man mehr als einen halben Monat rechnen. Vier und dreissig Tage blieb das Heer in Babylon. Zwanzig Tage währte nach Arrian der Marsch von Babylon nach Susa. Vier und zwanzig Tage pflegte der Marsch eines Heeres vom Pasitigris nach Persepolis zu dauern. S. Diod. 19, 21. Rechnet man hierzu den Aufenthalt in Susa, und den Kampf mit den Uxiern, so kann man kaum annehmen, dass Alexander vor der zweiten Hälfte des Januar in die Nähe von Persepolis gekommen war. Vergl. auch zu 5, 21, 12. Ausserdem könnten die Pässe von Máïn nur dann für die persischen gehalten werden, wenn westlich von ihnen, sei es gerade zu, sei es etwas südlich oder nördlich, ein Pass durch das Baktiarigebirge nach dem Uxierlande führte. Da es einen solchen nicht giebt, so darf man sich durch die anscheinende Aehnlichkeit der Lokalität nicht bestechen lassen. S. zu 5, 10, 3. — Der Winterweg nach Ispahan, welcher durch das Thal von Murghaub über Abadeh und Yezdikhast führt und von Ker Porter T. 1, p. 460 ff., von Morier Journ. 1812. chap. 8, p. 141 ff., sec. Journ. 1818. chap. 7, p. 115 ff., und von Ouseley chap. 12, T. 2, p. 421 ff. ausführlich beschrieben ist, bietet ebenfalls nicht allzufern von der Ebene von Merdasht mehrere äusserst schwierige Défiléen dar. S. bes. Ker Porter T. 1, p. 472 und 483. Indess wenn es schon nicht wahrscheinlich ist, dass Alexander gegen Máïn angerückt sei, so ist es noch viel weniger glaublich, dass er einen östlich davon liegenden Weg werde eingeschlagen haben. — Da hiernach keines der zur Ebene von Persepolis unmittelbar führenden Défiléen für identisch mit den persischen Pässen gehalten werden kann, so gewinnt die zu 5, 10, 3 auseinandergesetzte Meinung, dass diese in der Lokalität von Kala Sefid und Sucreab wieder aufgefunden sein, um Vieles an Wahrscheinlichkeit. — Noch ist einem Einwurf zu begegnen, den man von Ritters' Standpunkt aus gegen jene Annahme machen könnte. Derselbe berichtet nämlich Erdk. 8, p. 866, Alexander habe mit seiner raschen Reuterei von der Schlacht an den Engpässen nur einen Tagemarsch gebraucht, um in die Ebene an den Araxes vor Persepolis zu gelangen. Vergl. ebend. 8, p. 871. Aehnlich lässt Droysen Gesch. Alexanders p. 241 not. 46 Alexander von den Pässen aus in einem Nachtmarsch den Araxes erreichen. Beide Berichte sind aus einer, wie es scheint, unrichtigen Auffassung von C. 5, 17, 2. 3. hervorgegangen. Dort erzählt Curt., dass Alexander *eodem loco, quo hostium copias fuderat*, d. h. an den Pässen ein Lager aufgeschlagen habe; wegen der schwierigen Lokalität habe man nur mit der grössten Vorsicht vorwärts rücken können. Auf diesem Marsche *(procedenti)* sei ihm von Tyridates, *custode pecuniae regiae*, die Nachricht zugekommen, er möge eilen, man wolle die Schätze plündern. Darum *relictis pedestribus copiis tota nocte cum equitibus itineris tanto spatio fatigatis ad Araxen prima luce pervenit.* Aus dieser Darstellung geht hervor, dass Alexander nicht mehr an den Pässen stand, als er die Nachricht empfing, sondern dass er schon wieder auf dem Marsch war; auch schliesst dieselbe keineswegs die Möglichkeit aus, dass er bis dahin schon einen tüchtigen Marsch gemacht hatte. Dass Alexander schon einen sehr bedeutenden Theil des Weges zurückgelegt haben werde, ist mehr als wahrscheinlich. Der treue und umsichtige Ariobarzanes, der über so bedeutende Streitkräfte verfügte, wird, als er zum Schutz der Pässe ausrückte, gewiss eine starke Besatzung in Persepolis gelassen haben, schon um sich der Treue der Beamten zu versichern, die nach den Beispielen in Babylon und Susa ihm

cacuminibus extra teli iactum barbari stabant, de industria quieti et paventibus

zweifelhaft erschienen sein musste. Folglich ist es nicht glaublich, dass Tyridates eher einen Boten an Alexander habe absenden können, bevor die Nachricht von der Niederlage des Ariobarzanes nach Persepolis gekommen war und die Bande des Gehorsams gelöst hatte. Vergl. C. 5, 16, 33. 34. Das setzt einen Zeitraum von mehr als zwei, drei Tagen voraus, und diesen wird Alexander — wenn er auch bereits durch Voraussendung einiger Corps den Erfolg des Sieges ziemlich gesichert hatte — für sein Vorrücken nicht unbenutzt gelassen haben. Die Länge des Weges vom Ende des Passes — denn dass die Perser sich so lange gewehrt haben werden, als die Beschaffenheit der Gegend es ihnen irgend erleichterte, darf man wohl voraussetzen — bis zum Araxes lässt sich mit ziemlicher Genauigkeit ermitteln. Legt man dabei die heutige Route von Deh Hassan Ali Khan, was nach Kinneir nicht weit vom Ende des Passes liegt, nach Shiraz und von Shiraz über Zergoon nach der Brücke über den Bendemir zum Grunde, so wird man gewiss nicht zu wenig rechnen, da es wohl keinem Zweifel unterworfen ist, dass einige Umwege werden zu vermeiden gewesen sein. Aus einem von Morier Journey 1812 p. 416 mitgetheilten, aber von Ritter 9 p. 143 nicht benutzten Routier von Shiraz nach Behbahan (sic) erhellt, dass von Shiraz bis Deh Ali d. h. Deh Hassan Ali Khan zwölf persische Fursungs (Farsangs, Parasangen) gerechnet werden. Ueber die Länge dieses Maasses bemerkt Ouseley Trav. T. 1, p. 23. not. 18: *the Persian parasang (farsang, or corruptly fursakh) may, with a degree of accuracy sufficient for general computation, be supposed to exceed three English miles and a half, but not quite to equal three miles and three quarters.* Jene zwölf Farsangs betragen also etwa neun deutsche Meilen. Die Entfernung der Brücke über den Bendemir von Shiraz berechnen die persischen Geographen nach Ouseley Trav. T. 2, p. 226 auf acht Farsangs, also etwa sechs d. Meilen. Chardin Voy. T. 2, p. 197 giebt dieselbe Distanz auf sieben Lieues, Niebuhr 2, p. 120. 121. 164. 165 auf 7½ Stunde an. Demnach beträgt der Weg vom Ausgang des Passes bis zum Araxes etwa fünfzehn Meilen. Diese Entfernung scheint ganz für die oben nachgewiesenen Verhältnisse geeignet; bei einer kleineren, wie etwa der von Máïn bis zum Araxes (s. Chardin T. 2, p. 138: *il y a quinze lieues de Mayn à Chiras, par la route ordinaire, dont les huit premières sont par les plaines de Persepolis. On y entre au sortir de Mayn; et au bout de trois lieues on passe le fleuve Araxe, après avoir passé un autre gros fleuve qu'on appelle Chabaroum et un autre plus petit, qui est sans nom)* würde die Entwickelung jener Bewegungen Alexanders ganz undenkbar sein. Man kann nach der obigen Auseinandersetzung sehr wohl annehmen, dass Alexander mehr als die Hälfte, ja vielleicht schon zwei Drittheil des Weges zurückgelegt hatte, als ihn der Bote traf. Der Rest ist, bei der von Arbela her bekannten Schnelligkeit Alexanders, für einen Nachtmarsch mit leichter Cavallerie sicher nicht zu gross.

Ariobarzanes. Arr. l. c.: ὁ Περσῶν σατράπης. Vergl. 5, 16, 34. Nach Arr. hatte er gegen 40000 M. Inf. (nach ältern Ausgaben 4000) u. gegen 700 M. Kavallerie, nach Diod. 17, 68: 25000 Fusssoldaten und 300 Reuter, so dass auch hier C. dem D. am nächsten kommt. Wegen der Reuter vergleiche Curt. 5, 16, 33.

abscissas. Z. hat *abscisas* geschrieben nach Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 7, 41, 2 und zu 3, 29, 25 p. 138. Diese Entscheidung ist nach Oudend. Vorgang ad Frontin. 1, 4, 7 p. 54 geschehen, der da erklärt: *abscisi montes sunt praecipites, abrupti et de summo ad imum quasi ferro caesi, ita ut eo adscendere non sit proclive.* Dass man habe denken und sagen können *montes abscisi*, wer möchte das bezweifeln? Allein *abscissi montes* hat einen eben so guten Sinn und grammatisch eine eben so gute Rechtfertigung. Es entspricht fast in jeder Beziehung dem beinahe gleichbedeutenden *abruptus* (s. Senec. cons. ad Helv. 6, p. 120: *quid tam nudum inveniri potest, quid tam abruptum undique, quam hoc saxum)*, nur dass es den Gedanken nach schärfer zeichnet. In der That aber giebt es sicherlich weit mehr Berge, auf welche ihrer Form und Beschaffenheit nach das Prädikat *abscissus* passt, als solche, die man *abscisi* in dem von Oudend. angegebenen Sinne nennen könnte. Daher wird man, wo nicht etwa die Lokalität ganz entschieden für *abscissus* spricht, am sichersten gehen, wenn man die andere, natürlichere Form des Ausdrucks wählt. Auf diese deutet auch offenbar hin Senec. de clement. 1, 19, p. 27: *non opus est instruere in altum editas arces, nec in ascensum arduos colles emunire nec latera montium abscindere, multiplicibus se muris turribusque sepire: salvum regem in aperto clementia praestabit.* Vergl. I. Fr. Gronov. ad Liv. 44, 5, 5, Drak. ad Liv. 8, 25, 5 und 31, 34, 4, Duker. ad Flor. 2, 2, 2, Ramsh. Synon. Thl. 2, 404, wo eine verschiedene Ansicht durchgeführt ist.

similes, donec in artissimas fauces penetraret agmen. [18] Quod ubi contemptu sui pergere vident, tum vero ingentis magnitudinis saxa per montium prona devolvunt, quae incussa saepius subiacentibus petris maiore vi incidebant, nec singulos modo, sed agmina proterebant. [19] Fundis quoque excussi lapides et sagittae undique ingerebantur. Nec id miserrimum fortibus viris erat, sed quod inulti quidem ferarum ritu velut in fovea deprehensi caederentur. [20] Ira

et undique fehlt in Bong., bei Flor. Leid. fehlt nur *et*. Allein eine rhetorische Häufung der Prädikate ohne Copula wäre hier nicht am Ort. S. zu 4, 54, 14.

in artissimas fauces. Vergl. Diod. 17, 68: ὁ δὲ βασιλεὺς δόξας τῇ βίᾳ κρατήσειν τῆς πύλης, προῆγε διὰ τόπων στενῶν καὶ τραχέων οὐδενὸς παρενοχλοῦντος. οἱ δὲ βάρβαροι μέχρι μέν τινος εἴων αὐτὸν διαπορεύεσθαι τὰς παρόδους, ἐπεὶ δ' εἰς μέσας τὰς δυσχωρίας ἧκον, ἄφνω τὴν ἐπίθεσιν ἐποιοῦντο. Wenn das zu 3, 10, 3 erläuterte Lokal dem von Curtius und Diodor beschriebenen entspricht, so muss man annehmen, dass Ariobarzanes die Macedonier in das Thal von Fallayoom hineinmarschiren liess und ihnen erst am Kala Sefid, der bedeutendsten Position des Passes, Widerstand entgegenstellte. — Bei Arr. 3, 18, 2 ist die Erzählung etwas anders gefasst: ὡς δὲ ἐπὶ τὰς πύλας τὰς Περσίδας ἀφίκετο (Ἀλέξανδρος), καταλαμβάνει αὐτοῦ Ἀριοβαρζάνην — διατετειχικότα τὰς πύλας καὶ αὐτοῦ πρὸς τῷ τείχει ἐστρατοπεδευκότα, ὡς εἴργειν τῆς παρόδου Ἀλέξανδρον.

5, 12, 18. **Quod ubi.** Zumpt Gr. §. 342 und 806 betrachtet *quod* rein äusserlich als particula expletiva, im Sinne von **und, nun, ja**, so dass die Verbindung der Sätze dadurch lebhafter gemacht würde. Vergl. O. Schulz Gr. §. 105, 10 p. 628. Kritz ad Sall. Cat. 2, 2 p. 10. Wie es aber möglich geworden sei, dass das Wort in dieser Verbindung zu einer blossen particula expletiva habe werden können, das bleibt unerörtert. Mehr innerlich fassen den Gebrauch Ramsh. Gr. p. 912, A. Grotefend ausf. Gr. §. 295 p. 213, Weissenb. Synt. §. 212 p. 311. Genau genommen, enthält *quód* eine Hindeutung, eine Vorbereitung auf den Gedanken des folgenden, mit *si, ubi, quoniam* u. a. beginnenden Satzes, wie sie aus der nachlässigen, weitschweifigen Rede des gewöhnlichen Lebens hervorgehen konnte; z. B. *quod si*, **was den Fall anbetrifft, wenn** —. *Quod* ist daher ganz isolirt zu fassen. Wenn aber Kritz l. c. *quod* mit *si* und ähnlichen Partikeln zu einem Worte verbinden und mit Zumpt Gr. §. 806 *quodsi, quodutinam, quodquoniam* u. s. w. schreiben will, so reicht wenigstens der Grund, *quoniam quod — pronominis vi plane deposita, transitionis tantum significationi, quae in illis particulis iam inest, augendae inservit*, auch wenn man ihn sachlich zugeben könnte (was aber nach der eben gegebenen Ansicht nicht gut möglich sein dürfte) zur Begründung jener Schreibart nicht aus.

saxa. Diod. 17, 68 fährt fort: ἄφνω τὴν ἐπίθεσιν ἐποιοῦντο καὶ πολλοὺς μὲν ἁμαξιαίους λίθους ἐπεκύλιον, οἳ προσπίπτοντες ἄφνω τοῖς Μακεδόσιν ἀθρόοι πολλοὺς διέφθειρον. Das Mittel war ein gewöhnliches in jenen Gegenden. So berichtet Diod. 19, 19 von dem Zuge des Antigonus nach Medien durch die Pässe der Kossäer: οἱ δὲ περὶ τὸν Ἀντίγονον ἐπειδὴ ποθ' ἧκον ἐπὶ τὰς δυσχωρίας, ἀβοηθήτοις κινδύνοις περιέπιπτον. οἱ γὰρ ἐγχώριοι τῶν τόπων ἔμπειροι καθεστῶτες καὶ τοὺς κρημνοὺς προκατειληφότες ἐπεκύλιον τοῖς ὁδοιποροῦσι πέτρας συνεχεῖς καὶ μεγάλας· ἅμα δὲ καὶ τοῖς τόξοις πυκνοῖς χρώμενοι κατετίτρωσκον τοὺς μήτε ἀμύνασθαι μήτ' ἐκκλῖναι τὰ βέλη δυναμένους διὰ τὴν δυσχωρίαν τῶν τόπων. Ueber die neuere Zeit vergl. Kinneir geogr. memoir p. 73 in der Anmerkung zu C. 5, 10, 3 p. 415.

tum vero. Vergl. zu C. 3, 19, 2 p. 94.

5, 12, 19. **Undique ingerebantur** statt *ingerebantur undique* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. In der Vulg. wird *undique* durch seine abgesonderte Stellung ausserordentlich stark hervorgehoben: da jedoch der Begriff an sich in diesem Zusammenhang die Hervorhebung nicht in solchem Maasse zu erfordern scheint, so verdient die gewählte Lesart den Vorzug; auch die periodische Abrundung des Satzes und das Tonverhältniss der übrigen Begriffe sprechen für sie. — Vergleiche Diod. 17, 68, welcher fortfährt: οὐκ ὀλίγοι δ' ἀπὸ τῶν κρημνῶν ἀκοντίζοντες εἰς πεπυκνωμένους οὐκ ἀπετύγχανον τῶν σκοπῶν· ἄλλοι δ' ἐκ χειρὸς τοῖς λίθοις βάλλοντες τοὺς βιαζομένους τῶν Μακεδόνων ἀνέστελλον.

quidem nach *inulti* ist aus Mer. Ald. eingeschoben; Mod. hatte es fortgelassen; dagegen bieten Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. codd. Mod.: *quod inulti, quod ferarum ritu* —. Es ist gegen diese Lesart der Handschriften nichts Wesentliches zu sagen. Die Worte

igitur in rabiem versa, eminentia saxa complexi, ut ad hostem pervenirent, alius alium levantes conabantur ascendere. Ea ipsa, multorum simul manibus correpta et convulsa, in eos, qui commoverant, recidebant. 21 Nec stare ergo poterant, nec niti, ne testudine quidem protegi, quum tantae molis onera propellerent barbari. Regem non dolor modo, sed etiam pudor temere in illas angustias eiecti exercitus angebat. 22 Invictus ante eam diem fuerat, nihil fru-

ferarum — *deprehensi* können freilich nur als Versinnlichung des mehr abstracten *inulti* angesehen werden, ohne dass eine wesentliche Verschiedenheit des Gedankens vorhanden wäre. Allein nicht immer enthält bei *quod* — *quod*, *iam* — *iam*, *sic* — *sic* und bei ähnlichen rhetorischen Wiederholungen von Partikeln oder Pronominibus das zweite Glied einen völlig neuen Gedanken; oft folgt nur eine Umschreibung oder ein stärkerer Ausdruck des vorigen Begriffs, und doch erscheint die Anwendung jener lebendigen Darstellungsweise hinlänglich begründet. Vergl. Curt. 3, 17, 9: *campos esse vitandos, ubi circumiri, ubi ancipiti acie opprimi possent*, wo im zweiten Gliede nur die Folge des *circumiri* sinnlicher ausgesprochen ist. S. zu 6, 35, 28. Ueber *quidem* s. allenfalls zu 3, 28, 20 p. 133; doch scheint die Lesart keine handschriftliche Begründung zu haben.

ferarum ritu. S. zu 3, 19, 10 p. 98.

caederentur. Der Modus versetzt uns unter die Kämpfenden, indem er deren Gefühle zum Ausdruck bringt. So schliesst sich daran sehr glücklich die folgende bewegte Schilderung ohnmächtiger Wuth und Verzweiflung.

5, 12, 20. **Eminentia saxa.** Vergl. zu C. 4, 13, 10 p. 212. Die verwitterte Form der persischen Felsmassen, aus denen die härtern Schichten in schroffen Gestaltungen hervorragen, ist von den Reisenden vielfach beschrieben. Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 822.

pervenirent statt *perveniant* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. passt zwar besser zu der einfachen Entwickelung der grammatischen Construction; allein das Präs. verdient desshalb den Vorzug, weil es dem höchst lebendigen Charakter der Darstellung in der ganzen Stelle mehr entspricht.

ea ipsa. Ald. hat *et ea ipsa*. Viel wirksamer ist die Vulgata, bei der der Schriftst. es dem Leser überlässt, die erwartete adversative Partikel durch den Vortrag zu ersetzen.

correpta et fehlt in Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Allein es hat nicht den Anschein, als sei *correpta* eine Glosse von *convulsa*.

5, 12, 21. **Nec stare ergo poterant, nec niti, ne testudine quidem protegi** statt *nec stare ergo, nec niti, nec testudine quidem protegi poterant*. Die Stellung von *poterant* ist nach Modius geändert; auch ist aus Flor. Leid. Voss. 1.: *nec stare poterant* angemerkt. Auf mancherlei Irrungen in den Handschriften deutet der Umstand, dass aus Bong.: *poterant nec stare*, aus Pal. 1. das Fehlen von *ergo* angemerkt ist; welches letztere W. auch wenigstens in Flor. Leid. Voss. 1. ausgelassen zu sein scheint. Nach welcher Autorität *nec testudine quidem* statt *ne testudine quidem* geschrieben sei, ist unbekannt. Wenn nicht eine überwiegende Autorität für *ne* nachgewiesen werden kann, so ist diese Aenderung für verwerflich zu halten, da ähnliche Beispiele nachweisbar sind. So Liv. 22, 60, 12: *si hoc P. Sempronius diceret, nec viros quidem nec Romanos vos duceret, si nemo tantae virtutis extitisset comes*. Vergl. bes. zu Curt. 3, 29, 24 p. 136. — Die Stellung von *poterant* hinter dem ersten Verbum belebt den Vortrag und erhöht die rhythmische Schönheit des Ganzen. Vergleiche zu Curt. 3, 2, 17 p. 18. Daher passt sie besser für diese im Ganzen sehr lebendig durchgeführte Darstellung, als die ruhigere Abrundung des Satzes, welche die Vulgata darbietet. Der Lesart von Bong.: *poterant nec stare* würde die Vulgata unbedingt vorzuziehen sein.

tantae molis onera. *Onera* ist hier in einer ganz eigenthümlichen Uebertragung gebraucht, indem der obiective Begriff des Lastenden (s. Döderl. Syn. 4, p. 223) in den subiectiven der Schwere an sich verwandelt ist. Da es vorher heisst *ingentis magnitudinis saxa*, so kann man nicht an Steine denken, die die Perser auf den Schultern oder auf den Armen bis an den Abgrund heran getragen hätten.

eiecti statt *coniecti* nach Mer. Ald. D. Flor. Leid. Voss. 1., wohin auch *electi* in Voss. 2. führt. *Coniecti* stammt von Modius her; damit hängt *conducti* in Pal. 1. zusammen. Jene Aenderung wird von Walch A. L. Z. p. 108 stark getadelt, und allerdings enthält die Vulg. die natürliche und einfache Redeweise; auch hat Walch mit Recht bemerkt, dass es

stra ausus: impune Ciliciae fauces intraverat, mare quoque novum in Pamphyliam iter aperuèrat: tunc haesitabat deprehensa felicitas, nec aliud remedium

sich hier nur um die Vertauschung von *c* u. *e* handelt. S. Drak. ad Liv. 10, 32, 6. Allein unlateinisch kann man *eiecti* nicht nennen, wiewohl man die Ausdrucksweise nicht gerade zur Nachahmung empfehlen wird. Der *eiectus* entbehrt der Ruhe und Sicherheit, die ihm sein bisheriger Aufenthalt gewährte; er ist allen Gefahren Preis gegeben. Daher könnte bei *eiicere exercitum in angustias* gedacht sein: das Heer in die Engpässe rücken lassen und dadurch Preis geben, hinopfern.

5, 12, 22. **Ante eam diem.** Freinsh. hatte nach Pal. 1.: *ad eam diem* geschrieben, welche Lesart von Zumpt beibehalten war, obwohl ausser Pal. 1. höchstens vielleicht noch Voss. 2. dafür stimmt. *Ante* steht in Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. u. höchst wahrscheinlich in den übrigen codd. Freinsh. Daher machte auch schon Heusinger Emend. 2, 6 p. 221 auf die Nothwendigkeit aufmerksam, diese echt lateinisch gedachte Wendung aufzunehmen. Ganz entsprechend Terent. Hecyr. 5, 4, 23: *nam numquam ante hunc diem meis oculis eam, quod nossem, videram*, und andere Beispiele von Terent. und Plaut. bei Hand Tursell. 1, p. 369, der unsere Stelle nicht benutzt hat. Der Lesart Freinsheims entspricht *ad hosce annos* bei Plin. N. H. 25, 2, 6, worüber s. Hand Turs. 1, p. 86.

mare statt *mari* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dass ausser Dichtern auch Prosaiker aus der ältern Zeit oder von alterthümlicher Art, wie Varro, jene Form gebraucht, dass aber die gewöhnliche Ausdrucksweise *(consuetudo) mari* festhalte, lehrt Sosip. Charis. p. 44, 45 ff. Vergl. Schneid. Gr. 2, p. 219. Für den nachklassischen Gebrauch der Form ist der Umstand belehrend, dass *mare* als Abl. sich oft in codd. vorfindet; s. Drak. ad Liv. 28, 6, 2, Duk. ad Flor. 4, 2, 37 p. 677. Eben darum scheint es misslich, auf einige Codd. hin und ohne tiefere Gründe die Form dem Schriftsteller selbst zuzuschreiben. Vergleiche die Var. in 5, 13, 7 p. 432.

In Pamphyliam iter st. *iter in Pamphyliam* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2.; durch jene Stellung wird die Betonung der einzelnen Begriffe verschärft. Vergl. zu 4, 43, 1 p. 397. Der Sache nach entspricht 6, 9, 10: *non mare illud, quod exaestuans iter fluctibus occupat, euntes nos moratur.* Vergl. Strab. 14, p. 666 (982 C.): περὶ Φασηλίδα δ' ἐστὶ τὰ κατὰ θάλατταν στενά, δι' ὧν Ἀλέξανδρος περιήγαγε τὴν στρατείαν· ἔστι δὲ ὄρος Κλίμαξ καλούμενον· ἐπίκειται δὲ τῷ παμφυλίῳ πελάγει, στενὴν ἀπολείπων πάροδον ἐπὶ τῷ αἰγιαλῷ, ταῖς μὲν νηνεμίαις γυμνουμένην, ὥστε εἶναι βάσιμον τοῖς ὁδεύουσι, πλημμύροντος δὲ τοῦ πελάγους, ὑπὸ τῶν κυμάτων καλυπτομένην ἐπὶ πολύ. ἡ μὲν οὖν διὰ τοῦ ὄρους ὑπέρβασις περίοδον ἔχει καὶ προσάντης ἐστί, τῷ δ' αἰγιαλῷ χρῶνται κατὰ τὰς εὐδίας. ὁ δὲ Ἀλέξανδρος εἰς χειμέριον ἐμπεσὼν καιρὸν καὶ τὸ πλέον ἐπιτρέπων τῇ τύχῃ, πρὶν ἀνεῖναι τὸ κῦμα, ὥρμησε καὶ ὅλην τὴν ἡμέραν ἐν ὕδασι γενέσθαι τὴν πορείαν συνέβη, μέχρι ὀμφαλοῦ βαπτιζομένων. Arr. 1, 26, 1. 2: αὐτὸς δὲ παρὰ τὴν θάλασσαν διὰ τοῦ αἰγιαλοῦ ἦγε τοὺς ἀμφ' αὐτόν. (Die Andern hatte er durchs Gebirge marschiren lassen) ἔστι δὲ ταύτῃ ἡ ὁδὸς οὐκ ἄλλως ὅτι μὴ τῶν ἀπ' ἄρκτου ἀνέμων πνεόντων, εἰ δὲ νότιοι κατέχοιεν, ἀπόρως ἔχει διὰ τοῦ αἰγιαλοῦ ὁδοιπορεῖν. τότε δ' ἐκ νότων σκληρῶν βορέαι ἐπιπνεύσαντες, οὐκ ἄνευ τοῦ θείου, ὡς αὐτός τε καὶ οἱ ἀμφ' αὐτὸν ἐξηγοῦντο, εὐμαρῆ καὶ ταχεῖαν τὴν πάροδον παρέσχον. Plut. Alex. 17: ἡ δὲ τῆς Παμφυλίας παραδρομὴ πολλοῖς γέγονε τῶν ἱστορικῶν ὑπόθεσις γραφικὴ πρὸς ἔκπληξιν καὶ ὄγκον, ὡς θείᾳ τινὶ τύχῃ παραχωρήσασαν Ἀλεξάνδρῳ τὴν θάλασσαν ἄλλως ἀεὶ τραχεῖαν ἐκ πελάγους προσφερομένην, σπανίως δέ ποτε λεπτοὺς καὶ προσεχεῖς ὑπὸ τὰ κρημνώδη καὶ παρεῤῥωγότα τῆς ὀρεινῆς πάγους διακαλύπτουσαν. — αὐτὸς δ' Ἀλέξανδρος ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς οὐδὲν τοιοῦτον τερατευσάμενος ὁδοποιῆσαί φησι τὴν λεγομένην Κλίμακα καὶ διελθεῖν ὁρμήσας ἐκ Φασηλίδος. Von Neuern vergl. ausser der bei Droysen Gesch. Alexanders p. 137 citirten Stelle von Beaufort in nouvelles annales des voyages t. 5, p. 37, besonders Leake Journ. of a tour in Asia minor p. 190: *the whole coast from the ruins of Phaselis to the western corner of the plain of Attaleia consists of a lofty mountain, rising abruptly from the shore.* Ferner Beaujour Voyage militaire T. 2, p. 178: *c'est sur le pourtour occidental du golfe* (de Satalie) *que sont les ruines de Phasèlis, sur une presqu'île située au pied du mont Climax et bordée d'une plage basse et étroite, presque toujours couverte par des flots, lorsque les vents du midi soufflent avec violence. Ce passage est alors très-dangereux.*

haesitabat deprehensa felicitas. Die eigenthümliche Verbindung der abstracten u. concreten Auffassungsweise ist zu beachten. Vergl. Lucan. Pharsal. 7, 545 ff.: *ventum erat*

erat, quam reverti, qua venerat. [22]Itaque signo receptui dato, densatis ordinibus, scutisque super capita consertis, retro evadere ex angustiis iubet. [23]XXX fuere stadia, quae remensi sunt.

XIII. [IV, 1]Tum castris undique aperto loco positis, non consultare modo, quid agendum esset, sed vates quoque adhibere coepit a superstitione animi. [2]Sed quid tum praedicere Aristander, cui plurimum credebat ex vatibus, poterat? Itaque damnatis intempestivis sacrificiis, peritos locorum convocari iubet. Per Mediam iter ostendebant tutum apertumque: [3]sed rex deserere

ad robur Magni mediasque catervas; Quod totos errore vago perfuderat agros, Constitit hic bellum fortunaque Caesaris haesit.

5, 12, 23. **Densatis ordinibus** statt *densatis agminibus* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Jener Ausdr. ist einfacher u. natürlicher, weil er sich unmittelbar an die im Einzelnen sich entwickelnde Erscheinung anschliesst; der andere künstlicher, insofern darin sofort das Resultat der *densati ordines* aufgefasst ist.

evadere ex. Die Lesarten *evadere rex ex angustiis* und *evadere rex angustiis*, welche in einigen Ausgaben vor Freinsh. sich finden, haben gar keine Autorität, und sind offenbar nur Coniecturen, zu denen die Sylben *re* und *ex* verleiteten.

XXX fuere stadia. Vergl. Polyaen. 4, 3, 27: τούτοις (den Pässen) προσβάλλοντας τοὺς Μακεδόνας εὐκόλως ἀπεκρούοντο οἱ βάρβαροι, σφενδόνας, βέλη, πέτρους ἀφιέντες, ὥστε ἀνακαλέσας αὐτοὺς Ἀλέξανδρος ἀπὸ τριάκοντα σταδίων χάρακα ἐβάλετο. Diod. 17, 68: ὁ δ' Ἀλέξανδρος τῇ δεινότητι τοῦ πάθους ἀδυνατῶν βοηθεῖν καὶ θεωρῶν μηδένα τῶν πολεμίων μήτε τεθνηκότα μήθ' ὅλως τετρωμένον, τῶν δὲ ἰδίων ἀπολωλότας μὲν πολλούς, κατατετρωμένους δὲ σχεδὸν ἅπαντας τοὺς προσβαλόντας, ἀνεκαλέσατο τῇ σάλπιγγι τοὺς στρατιώτας ἀπὸ τῆς μάχης. ἀναχωρήσας δὲ ἀπὸ τῶν παρόδων σταδίους τριακοσίους κατεστρατοπέδευσε, welche Stelle Wesseling mit Recht nach Curtius und Polyän ändern wollte. — Ganz kurz berichtet Arrian. 3, 18, 3: τῇ δὲ ὑστεραίᾳ ξυντάξας τὴν στρατιὰν ἐπῆγε τῷ τείχει. ὡς δὲ ἄπορόν τε διὰ δυσχωρίαν ἐφαίνετο αἱρεθῆναι καὶ πολλὰς πληγὰς οἱ ἀμφ' αὐτὸν ἐλάμβανον ἐξ ὑπερδεξίου τε χωρίου καὶ ἀπὸ μηχανῶν βαλλόμενοι, τότε μὲν ἀποχωρεῖ ἐς τὸ στρατόπεδον. Man würde jedoch Unrecht thun, wenn man bei dieser Kürze die Absicht voraussetzte, das Unglück zu verschleiern.

5, 13, 1. **Undique aperto loco.** Wahrscheinlich mitten im Thal, obwohl der Ausdruck etwas stark ist.

a superstitione mentis. Bei Bong. fehlt *a*. Beide Constructionen lassen sich durch ähnliche Beispiele vertheidigen, beide haben denselben Sinn: *superstitione commotus*. Ueber *a* in dieser Bedeutung s. Hand Tursell. 1, p. 33. Ueber den Ablativus s. zu C. 4, 14, 18 p. 217 und zu 4, 23, 16 p. 243. Es wäre indess nicht unmöglich, dass *a* nur die Endsylbe eines zwischen *coepit superstitione* ausgefallenen Adiectivums ausmachte.

5, 13, 2. **Tum** statt *tunc* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 2., mit Unrecht; da das nachdrücklichere *tunc* hier ganz an seiner Stelle war.

cui plurimum statt *cui tum plurimum* nach Leid.: aus Flor. Voss. 1. wird *cumitum* angemerkt. Bei diesem Verhältniss der handschriftlichen Autorität verdient *tum* (Mer. *tunc)* jedenfalls Beachtung, wenn auch 4, 26, 12: *Aristander, cui maxima fides habebatur*, und 7, 30, 8: *Aristandrum, cui credulitatem suam addixerat,* für die Aenderung zu sprechen scheint.

credebat statt *credebatur* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulgata mochte aus 4, 26, 12 entstanden sein.

poterat erhält durch seine abgesonderte Stellung nach dem Zwischensatz einen eigenthümlichen Nachdruck, nicht ohne herbe Nebenbeziehung auf das Nichtige solcher Weissagungen.

peritos locorum. Diod. 17, 68 führt fort: παρὰ τῶν ἐγχωρίων ἐπυνθάνετο μή τις ἑτέρα ἐστὶ διεκβολή. πάντων δ' ἀποφαινομένων δίοδον μὲν μηδεμίαν ἄλλην ὑπάρχειν, περίοδον δὲ εἶναι πολλῶν ἡμερῶν —.

Per Mediam. So Freinsheim nach Coniectur von Bongars. Die alten Ausgaben, wie Mer. Ald. Mod., haben zwar nur *medium iter*, dagegen beweist *per medium iter* in Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. für die Richtigkeit der Vermuthung. Der Sache nach s. Diod. 19, 19: οὐσῶν δ' ὁδῶν δύο τῶν φερουσῶν (aus Susianà) εἰς Μηδίαν ἑκατέρᾳ προσ-

milites insepultos erubescebat, ita tradito more, ut vix ullum militiae tam sollemne esset munus, quam humandi suos. [4]Captivos ergo, quos nuper ceperat, vocari iubet: inter quos erat quidam graecae persicaeque linguae peritus, qui frustra eum in Persidem montium dorso exercitum ducere affirmat: silvestres esse calles, vix singulis pervios; omnia contegi frondibus, implexosque arborum ramos silvas committere.

[5]Namque Persis ab altero latere perpetuis montium iugis clauditur, quod in

ἦν τι δυσχερές· ἡ μὲν γὰρ — ὑπῆρχε καλὴ καὶ βασιλική, καυματώδης δὲ καὶ μακρά, παρεκτείνουσα σχεδὸν ἐφ' ἡμέρας τετταράκοντα, ἡ δὲ διὰ τῶν Κοσσαίων ἐθνῶν χαλεπὴ μὲν καὶ στενὴ καὶ παράκρημνος —, ἔτι δὲ τῶν ἀναγκαίων σπανίζουσα, σύντομος δὲ καὶ κατεψυγμένη. Zur Erläuterung dieser Stelle vergl. Droysen Gesch. der Nachf. Alex.'s p. 273. 274 und besonders Ritter Erdkunde 9, p. 329 ff.

tutum apertumque. Von dem zweiten jener Wege können diese Prädikate schon nach der Beschreibung, die Diodor davon entwirft, nicht gelten; von dem erstern auch nur in beschränktem Sinne.

5, 13, 3. **Deserere** statt *dimittere* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulg. steht bei Mer. Ald., auch haben Pal. 1. D.: *demittere*. Jenes giebt die Idee, dass eine Person oder Sache, bei der zu bleiben Pflicht gewesen, schimpflich, schmachvoll verlassen worden; dieses deutet auf ein Aufgeben dessen, was dem Betheiligten zusteht. Jene Idee ist einfacher und stärker, diese feiner und zarter: aber welchem Abschreiber älterer oder neuerer Zeit könnte man zutrauen, dass er *dimittere* für *deserere* erfunden haben würde? Auch Walch A. L. Z. p. 107 scheint *deserere* für die Erklärung des andern Wortes zu halten. — Diod. 17, 68 sagt: αἰσχρὸν εἶναι νομίσας ἀτάφους ἀπολιπεῖν τοὺς τετελευτηκότας, καὶ τὴν αἴτησιν τῶν νεκρῶν οὖσαν ὁρῶν ἀσχήμονα καὶ περιέχουσαν ἥττης ὁμολόγησιν.

5, 13, 4. **Captivos.** Diod. 17, 68: προσέταξεν ἀπαγαγεῖν ἅπαντας τοὺς αἰχμαλώτους. ἐν δὲ τούτοις ἧκεν ἀπαγόμενος ἀνὴρ δίγλωττος, εἰδὼς τὴν περσικὴν διάλεκτον· οὗτος δὲ ἑαυτὸν ἀπεφαίνετο Λύκιον μὲν εἶναι τὸ γένος, αἰχμάλωτον δὲ γενόμενον ποιμαίνειν κατὰ τὴν ὑποκειμένην ὀρεινὴν ἔτη πλείω· δι' ἣν αἰτίαν ἔμπειρον γενέσθαι τῆς χώρας καὶ δύνασθαι τὴν δύναμιν ἀγαγεῖν διὰ τῆς καταδένδρου καὶ κατόπιν ποιῆσαι τῶν τηρούντων τὰς παρόδους. Arr. 3, 18, 4: τῶν δὲ αἰχμαλώτων φρασάντων ἄλλην ὁδὸν περιάξειν αὐτὸν ὡς εἴσω παρελθεῖν τῶν πυλῶν —. Polyaen. 4, 3, 27: ἦν δὲ λόγιον Ἀπόλλωνος, ὡς ἄρα ξένος Λύκος ἡγεμὼν αὐτῷ τῆς ὁδοῦ τῆς κατὰ Περσῶν γένοιτο· πρόσεισι δὴ τῷ Ἀλεξάνδρῳ βουκόλος θηρείαν ἔχων στολήν, ὁμολογῶν ὅτι Λύκιος ἦν καὶ ὡς κύκλῳ τῶν ὀρῶν ἀτραπὸς εἴη τῷ συνηρεφεῖ τῆς ὕλης ἀποκεκρυμμένη, αὐτῷ δὲ μόνῳ γιγνώσκοιτο διὰ τὴν τῶν βοῶν νομήν. ἀναμνησθεὶς Ἀλέξανδρος τοῦ μαντείου, πιστεύει τῷ βουκόλῳ. Plutarch. Alex. 37: τῆς δὲ Περσίδος οὔσης διὰ τραχύτητα δυσεμβόλου καὶ φυλαττομένης ὑπὸ γενναιοτάτων Περσῶν, γίγνεταί τινος περιόδου κύκλον ἐχούσης οὐ πολὺν ἡγεμὼν αὐτῷ δίγλωσσος ἄνθρωπος ἐκ πατρὸς Λυκίου, μητρὸς δὲ Περσίδος γεγονώς· ὅν φασιν ἔτι παιδὸς ὄντος Ἀλεξάνδρου τὴν Πυθίαν προειπεῖν, ὡς λύκος ἔσται καθηγεμὼν Ἀλεξάνδρῳ τῆς ἐπὶ Πέρσας πορείας.

implexosque arborum ramos silvas committere, ein fast zu gewagter Ausdruck, dessen Inhalt 5, 15, 24 einfacher wiedergegeben ist: *arborum rami alius alio implicati et cohaerentes, ut perpetuam obiecerant sepem*. In dem Plur. *silvae* liegt freilich, dass nicht der Wald als Ganzes, sondern einzelne Theile des Waldes oder waldige Partien gemeint seien. Diese Bedeutung des Plur. wird oft übersehen. — Mer. Ald. Pal. 1. Voss. 2. haben in Folge eines Missverständnisses *amplexosque*.

5, 13, 5. **Ab altero latere.** Hierauf bezieht sich *quod*, wozu Schmieder mit Unrecht *iugum* ergänzt wissen will. Für die Richtigkeit der Zahlen kann man gewiss nicht einstehen; indess bieten die Handschriften keine Hülfe. Denn wenn Flor. statt *MDC* nur *DC*, B. 1.: *DCta*, B. 2. Voss. 1.: *DCta milia* geben, so liegt das darin, dass die Abschreiber das Zeichen für 1000 ∞, welches Leid. darbietet, nicht verstanden und daher fortliessen. Mer. Ald. haben *MCC*. Zum Theil lässt sich vergl. Strab. 15, 727 (1058 A.): μῆκος μὲν οὖν ἐστὶ κατ' Ἐρατοσθένη τὸ ἐπὶ τὰς ἄρκτους καὶ τὰς κασπίους πύλας περὶ ὀκτακισχιλίων, κατά τινας προπιπτούσας ἄκρας. Λοιπὴ δ' ἐστὶν ἐπὶ κασπίους πύλας οὐ πλείους ἢ τῶν δισχιλίων. Πλάτος δὲ τὸ ἐν τῇ μεσογαίᾳ ἀπὸ Σούσων εἰς Περσαίπολιν στάδιοι τετρακισ-

longitudinem MDC, in latitudinem CLXX stadia procurrit. Hoc dorsum a Caucaso monte ad rubrum mare pertinet; quaque deficit mons, aliud munimentum, fretum, obiectum est. [6]Planities deinde sub radicibus montium spatiosa procumbit, fertilis terra, multisque vicis atque urbibus frequens. [7]Araxes amnis per hos campos multorum aquas torrentium evolvit in Medum: Medus ad mare ad meridiem versus, minor amnis eo, quem accepit, evehitur;

χίλιοι διακόσιοι, κἀντεῦθεν ἐπὶ τοὺς Καρμανίας ὅρους ἄλλοι χίλιοι ἑξακόσιοι.

stadia stand vor Z. hinter *MDC*: die Aenderung ist nach Bong. Flor. Voss. 1. gemacht.

Caucaso. Vergl. 7, 14, 19. Aehnlich sagt Plin. 6, 27 p. 334, 16: *supra Cossaeos ad septemtrionem Mesabatene sub monte Cambalido, qui est Caucasi ramus.*

deficit. Mod. Flor. Leid.: *defecit.*

5, 13, 6. **Planities.** Dem Zusammenhang nach kann C. nur von κοίλη Περσίς, oder den Thälern Istakhr, Merdasht und Kurval reden. S. Ritter 8 p. 865. Bisher hat man die Stelle mit Bezug auf Strab. 15, 727 (1057 C. D.) erklärt: τριπλῆ δ' ἐστὶ καὶ τῇ φύσει καὶ τῇ τῶν ἀέρων κράσει (ἡ Περσίς). ἡ μὲν γὰρ παραλία καυματηρά τε καὶ ἀνεμώδης καὶ σπανίστη καρποῦ ἐστι πλὴν φοινίκων. — ἡ δ' ὑπὲρ ταύτης ἐστὶ πάμφορος καὶ πεδινὴ καὶ θρεμμάτων ἀρίστη τροφὸς ποταμοῖς τε καὶ λίμναις πληθύει. τρίτη δ' ἐστὶν ἡ πρὸς βορρᾶν χειμέριος καὶ ὀρεινή. Allein jene mittlere Region ist bekanntlich keine *planities*, sondern eine terrassenförmig aufsteigende Reihe von Bergstufen und Längenthälern und desshalb schon bei den Alten κλίμαξ μεγάλη genannt. S. Ritter Erdk. 8, p. 712. 723. 771. Diod. 19, 21. Dass C. nur von dem nächst der Westgrenze liegenden Theil des Landes, dem hohlen Persien, spricht, erhellt eben so sehr aus der Tendenz dieses ganzen Abschnittes als aus den Worten: *Araxes per hos campos* —.

procumbit. Vergl. Plin. N. H. 4, 11, 18 p. 205, 7: *mons Haemus vasto iugo procumbens in Pontum, oppidum habuit in vertice Aristaeum.*

fertilis. Die Fruchtbarkeit der Ebene von Merdasht ist vielfach gerühmt: s. Ritter Erdk. 8, p. 872.

5, 13, 7. **Araxes.** Strab. 15, 729 (1061 A.): πρὸς αὐτῇ δὲ Περσαιπόλει τὸν Ἀράξην διέβη (Ἀλέξανδρος) — ῥεῖ δ' ὁ Ἀράξης ἐκ τῶν Παραιτάκων, συμβάλλει δ' εἰς αὐτὸν ὁ Μῆδος ἐκ Μηδείας ὁρμηθείς. φέρονται δὲ δι' αὐλῶνος παμφόρου συνάπτοντος τῇ Καρμανίᾳ καὶ τοῖς ἑωθινοῖς μέρεσι τῆς χώρας. Man hält jetzt (s. Ritter Erdk. 8, p. 866) den Araxes für denselben Fluss, der in einem andern Thale Kyrus geheissen habe, für den heutigen Bend-Emir (s. Ritter 8, 767 f. 866), und den Medus für den linken Zustrom des vorigen, den Polwar (s. Ritter 8, 866. 868. 872.). Beide strömen in den obengenannten Ebenen, und der Bendemir nahe an den Ruinen von Persepolis vorüber. — Vergl. Chardin Voy. T. 2, p. 139: *ce grand fleuve de Bend-Emir court en cet endroit-ci* (auf dem Wege von Mayn her) *avec une extrême rapidité dans des roches profondes et affreuses et avec un bruit effroyable. On n'a pas l'assurance de le regarder fixement de dessus le pont, qui est a quelque quinze toises au-dessus, l'oreille en étant étourdie, autant que la vue éblouie et frappée.* Auch s. Ritter Erdk. 8, p. 866. 869. 767.

ad mare ad meridiem versus statt *a mari et ad meridiem versus.* Die Vulg. scheint keine handschriftliche Autorität zu haben; nur Mod. hat nach Handschriften *a mare.* S. zu 5, 12, 22. Für *ad mare* sprechen Mer. Ald. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; das Sachverhältniss ist entschieden gegen die Vulgata, da der Fluss von Norden herkommt. Vergl. Ouseley Trav T. 2, pl. XLVIII, 9. *Et* findet sich nur in Ald. Mer. Voss. 2., vielleicht auch in Pal. 1.; dagegen fehlt es in Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Constant. Für *ad meridiem versus* hat Constant. *meridiem versus*, woraus in Mer. Pal. 1. Voss. 2.: *meridiem reversus* gekünstelt ist. Am glattsten ist die Lesart von Constant.: *ad mare meridiem versus.* Das doppelte *ad* in der Zumptschen Lesart ist schwerfällig, allein, in so fern der zweite Ausdruck zur nähern Bestimmung des ersten dient, nicht unmöglich. Vergl. ähnliche Fälle bei Hand Tursell. 3, p. 355, 6. wo jedoch verschiedenartige Beispiele verbunden sind, und bei Bernhardy Synt. p. 201. Auch hier kann bei der gegenwärtigen Beschaffenheit des critischen Apparats eine sichere Entscheidung noch nicht gefasst werden. — Uebrigens ergiesst sich der Fluss wenigstens seit dem 10. Jahrhundert (s. Ritter Erdk. 8, 760) in den Salzsee Bakhtegan oder Deria i Niriz.

gignendaeque herbae non alius est aptior, quicquid alluit floribus vestiens. 8 Platani quoque et populi contegunt ripas, ita ut procul visentibus continuata videantur montibus nemora riparum. Quippe obumbratus amnis presso in solum alveo dilabitur, imminentque colles, ipsi quoque frondibus laeti, radices eorum humore subeunte. 9 Regio non alia tota Asia salubrior habetur:

minor amnis. Vergl. Ouseley Trav. 2, p. 332: *now we know that the Kur is the Bandemir and receives a smaller stream (the Parwáb or Palwár), as the Araxes, according to Strabo, received the Medus.* Vergl. auch das. p. 328.

floribus vestiens, wie 6, 16, 15: *trunci ubi multa fronde vestiti sunt, operiunt terram.* Vergl. 8, 39, 8. 9, 19, 4. Plin. N. H. 6, 30, 35: *quidam in eo tractu modicos colles amoena opacitate vestitos — produnt.* Plin. epp. 8, 8, 4: *ripae* (Clitumni fontis) *fraxino multa, multa populo vestiuntur.* Vergl. Interpr. ad Virg. Georg. 2, 38. Und absolut Plin. N. H. 31, 3, 26: *in hyrcanis montibus a meridiano latere non pluit. Ideo silvigeri ab Aquilonis tantum parte sunt. At Olympus, Ossa, Parnassus, Apenninus, Alpes undique vestiuntur amnibusque perfunduntur.*

5, 13, 8. **Montibus.** In dieser Phrase wie in der folgenden Ausführung liegt eine starke Uebertreibung, da das Ansehen der persischen Berge meist kahl ist. S. Morier second journey p. 303: *the mountains* (at Zenjireh) *did not wear that volcanic and barren appearence which they do almost through out Persia. They were green to the very summits.* Auch vergl. Ouseley Trav. T. 2, p. 68: *of whatever kind they may be, trees, in this part of Persia, are so very rare, that a traveller is almost induced to count the number of those which he sees.* — *Continuata* wird seit Mod. und Freinsheim gelesen, Mer. Ald. haben *continua*.

alveo dilabitur statt *dilabitur alveo* ohne Autorität. Doch haben die codd. Mod.: *amne dilabitur;* aus Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. ist nur *amne* statt *alveo* angemerkt. — Bentlei's Conj. *delabitur* (s. ad Hor. 3, 29, 35) liegt bei einem Gebirgsfluss an sich sehr nah: so Hor. l. c.: *caetera fluminis ritu feruntur, nunc medio alveo cum pace delabentis Etruscum in mare —.* Allein die durch die Präposition gegebene Nebenbeziehung ist gerade in der vorliegenden Verbindung ganz müssig. *Dilabi* dagegen, welches nicht bloss zerfliessen, sondern auch entfliessen, d. h. von etwas fortfliessen bedeuten kann, ist hier eben mit eigenthümlichem Nachdruck von dem Strome gesagt, der sich selbst und seinen Ufern gleichsam immer wieder enteilt, der seine Ufer mit Wiesen und Wäldern bekleidet und doch ihnen sich immer in rastlosem Laufe entzieht. Die Auffassung hat allerdings etwas Freies, was dem nüchternen Verstande nicht ganz Stich hält: indess zeigt die ganze Stelle einen dichterischen Anhauch. Vergl. zu C. 4, 7, 6.

laeti, wie 6, 16, 14: *inde velut ex alia radice laetiores virent trunci.* Ausser den bekannten Dichterstellen (z. B. Virg. Georg. 1, 1: *quid faciat laetas segetes)* vergl. besonders die Beispiele aus dem praktischen Leben bei Colum. de re rust. 4, 24, 4: *modus materiarum is erit, quem dictabit humi atque ipsius stirpis laetitia.* Ibid. 4, 24, 12: *ut nequeant maturitatem capere, si benignitas terrae atque ipsius trunci laetitia non adsit.* Ibid. 4, 21, 2: *loci laetitia plures* (palmites), *exilitas pauciores desiderat: siquidem luxurioso vitis nisi fructu compescitur, male deflorescit et in materiam frondemque effunditur; infirma rursus, quum onerata est, affligitur.* Plin. nat. hist. 17, 2, 2: *aquilone maxime gaudent* (arbores), *densiores ab afflatu eius laetioresque et materiae firmioris.* Ibid. 17, 2, 2: *hiberno pulvere laetiores fieri messes, luxuriantis ingenii fertilitate dictum est.* Cic. de nat. D. 2, 40, 102: *sol — tum quasi tristitia quadam contrahit terram, tum vicissim laetificat, ut cum coelo hilarata videatur.* Ib. 2, 52, 130: *Indus — non aqua solum agros laetificat et mitigat, sed eos etiam conserit.* Dass in allen diesen Stellen nach dem Gefühl und der Ansicht der Alten ein gewisser Schmuck der Rede, eine Uebertragung Statt fand, lehrt zum Ueberfluss Cic. orat. 24, 81: *translatione — frequentissime sermo omnis utitur non modo urbanorum, sed etiam rusticorum, si quidem est eorum: gemmare vites, lascivire agros, laetas esse segetes, luxuriosa frumenta.* Ueber die Ansichten d. Neuern von der ursprünglichen Bedeutung des Wortes s. Döderl. Syn. 2, p. 73. Ramsh. Syn. 1, p. 503.

eorum fehlt bei Modius ohne weitere Autorität.

5, 13, 9. **Regio.** Das Prädikat *salu-*

temperat coelum hinc perpetuum iugum opacum et umbrosum, quod aestus levat, illinc mare adiunctum, quod modico tepore terras fovet.

XIV. [10]His captivus expositis interrogatus a rege, auditune an oculis comperta haberet, quae diceret, pastorem se fuisse, et omnes eas calles percurrisse respondit: bis captum, semel a Persis in Lycia, iterum ab ipso. [11]Subit animum memoria regis oraculo editae sortis: quippe consulenti responsum erat, ducem in Persidem ferentis viae lycium civem fore. [12]Igitur promissis, quanta et praesens necessitas exigebat, et ipsius fortuna capiebat, oneratum armari

brior passt wenigstens nicht auf die Küste, deren Klima als sehr ungesund verrufen ist. S. Ritters Erdk. 8, p. 738. 744 u. f. Es ist eben jenes hohle Persien gemeint, welches sich wirklich einer glücklichern, weniger heissen, und gesundern Temperatur erfreut. Vergl. Ouseley Trav. T. 2, p. 308 und im Allgemeinen Chardin Voy. T. 3, p. 6 ff.

temperat coelum hinc statt *temperatum coelum: hinc* nach Mod.: auch ist aus Flor. Leid. Voss. 1. *tempera* (sic) angemerkt. Der zerstückte Vortrag in der Vulg. ist freilich weder ansprechend, noch dem Zusammenhang angemessen. Uebrigens giebt Modius im Zusammenhang: *regio non alia tota Asia salubrior temperat coelum.*

opacum et umbrosum. S. Döderl. Syn. 3, p. 170 und Ramsh. Syn. 1, 182. Der eine erklärt *umbrosus*, der andere *opacus* für den stärkern Begriff; beides geschieht mit Unrecht. *Opacus* giebt den allgemeinen, *umbrosus* den speciellen Begriff: jenes bedeutet: bedeckt, dieses zeigt an, dass die Bedeckung, folglich das Dunkel, eine Folge des Schattens sei. S. zu 3, 9, 3. Vergl. Plin. epp. 8, 8, 2: *modicus collis assurgit, antiqua cupressu nemorosus et opacus.*

levat. In dieser Schilderung tritt die unvollständige Kenntniss des Schriftstellers über das Klima des Landes deutlich hervor. S. Morier second Journey p. 120: *the whole of Persia has been divided by the experience of ages into hot and cold regions. In the southern provinces of Persia, these are defined by two words of Persian origin, Germesir the hot, and Serdesir the cold. In the north where the Tartar irruptions have left a more lasting impression, they make use of the Tartar designations of Kishlak, hot, and Yeilak, cold region. A fine yeilak, which comprehends good pasturage and plenty of* (p. 121) *water, is held in great estimation by the Eelauts; and they carry their flocks to the highest parts of the mountains, where these blessings may be found in abundance.* Ferner Morier Journey p. 49: *of Farsistan, under its present more extensive signification, the hot and desert country is called the Germesir, a generic term for a warm region.* Der Grund der Verschiedenheit ist klar. S. Morier Journey p. 49: *the great inequalities of surface naturally produce a corresponding variety of climates.*

5, 14, 10. **His captivus expositis** statt *his expositis captivus* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Voss. 1.; wohin auch *captivis expositis* in Voss. 2. leitet. Diese Art der Wortstellung, bei der sowohl der vorangestellte als der trennende Begriff stark markirt wird, ist vornämlich bei Historikern nicht selten. S. Ramshorn Gr. p. 913. Auch vergl. zu C. 4, 27, 16. 5, 8, 13.

omnes eas calles statt *omnes eos calles* nach Pal. 1. B. 1. 2. Flor. Leid. Auch hat D. *eas* mit übergeschriebenem *o*. Vergl. zu 3, 25, 10 p. 122.

5, 14, 11. **Regis** ist auffallend gestellt, doch wäre es willkürlich, dasselbe mit ed. Bas. vor *animum*, mit Mod. nach *animum* einzuschalten. Es wird vielmehr nachträglich als Ergänzung eingefügt und kann sehr wohl durch eine geschickte Art des Vortrags gehalten werden, die sich der etwas leichten Darstellung frei anschliesst. Vergl. 5, 15, 20: *duces erant itineris de captivis dati*, 5, 31, 7: *interpretis relato sermone graeci exempta dubitatio est*, wenn die Stelle ächt ist.

sortis. S. zu 5, 13, 4.

ducem in Persidem ferentis viae. S. zu 3, 28, 19 p. 132.

5, 14, 12. **Promissis — oneratum.** So 5, 34, 19: *Persae promissis Bessi onerati.* 7, 8, 17: *collaudatus et promissis oneratus.* Wie Liv. 24, 13, 4: *collaudatos eos oneratosque ingentibus promissis — redire iubet*, woselbst Gebhard zu vergl. Ferner Liv. 29, 32, 1: *praemiorum ingentium spe oneratus.* Ibid. 35, 11, 6:

iubet Macedonum more, et, quod bene verteret, monstrare iter: quamvis arduum et praeceps, evasurum se esse cum paucis, nisi forte crederet, quo ipse pecoris causa isset, Alexandrum pro gloria et perpetua laude ire non posse. [13]Etiam atque etiam docere captivus, quam difficile iter esset, maxime armatis. Tum rex, *Praedem, inquit, me accipe, neminem eorum, qui sequuntur, recusaturum ire, qua duces.* [14]Cratero igitur, ad custodiam castrorum relicto cum peditibus, quis assueverat, et iis copiis, quas Meleager ducebat, et sagittariis equitibus M, praecipit, ut castrorum specie manente, plures de industria ignes fieri imperet, quo magis barbari credant, ipsum regem in castris esse.

collaudatum eum consul spe praemiorum onerat. Sallust. Iug. 12, 3: *quem ille casu ministrum oblatum promissis onerat.* Es ist jene Phrase nach der Analogie von *onerare aliquem donis, muneribus* (s. Heins. ad Valer. Flacc. 3, 9) und von *praemiis onustus* (s. C. 7, 3, 23) gebildet: daher auch Tacit. hist. 1, 25 beides verbindet: *Barbium Proculum — et Veturium — postquam vario sermone callidos audacesque cognovit, pretio et promissis onerat.* Der Ausdruck bezieht sich demnach nur auf die Menge und Grösse der Versprechungen, mit denen Jemand gleichsam ganz bepackt ist, wie *onerare donis* von dem gesagt ist, der so viel Geschenke bekommen hat, dass er sie kaum fortzutragen vermag. Die von Kritz ad Sall. l. c. p. 62 angenommene Bedeutung: *maximis promissis, quae summum quasi pondus habeant ad persuadendum, tentare* scheint gesucht. Dass in Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *honoratum* steht, erklärt sich aus dem nicht seltenen Fehler: *honeratum,* der sich hier in Pal. 1. findet.

quod bene verteret. In ganz entsprechender Anwendung Liv. 7, 39, 13: *nomine audito, extemplo agnovere virum, et, quod bene verteret, acciri iusserunt.* Vergl. C. 7, 42, 14. Ueber die Ausdr.: *quod bene eveniat, quae res bene (feliciterque) vertat,* und *dii bene vertant* vergl. Brisson. de formul. 1, 110 p. 60 ff.

monstrare statt *monstraret* nach Freinsh. Coni.; *monstraret* ist zwar grammatisch möglich (s. Curt. 6, 10, 1), aber der dadurch hervorgebrachte Constructionswechsel stört hier die natürliche Entwickelung des Gedankens.

quo. Bong. Leid.: *qua,* Flor.: *quia. Qua* ist so gut möglich als *quo,* aber *qua* wahrscheinlicher, da nicht der Marsch nach den Bergen, sondern der in den Bergen der schwierigere war.

pro gloria et perpetua laude. Vergl. C. 8, 12, 15: *excederet castris, neu licentiae barbarae exemplar in Graecorum mores et mitia ingenia transferret.*

5, 14, 13. **Praedem, inquit, me accipe** st. *praedem me, inquit, accipe* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Die Trennung von *praedem* und *me* vergrössert den Nachdruck beider. Vergl. zu C. 3, 31, 17 p. 149.

eorum. Mod. vielleicht nach Mss.: *meorum,* welche Aenderung Freinsh. billigte. Allein dann wäre der Zusatz: *qui sequuntur* entweder ganz müssig, oder er enthielte eine unverdiente Zurücksetzung der übrigen Macedonier. Jenen Zusatz ohne Weiteres tilgen zu wollen, wäre eine starke Willkür.

5, 14, 14. **Cratero.** Ganz entsprechend Arr. 3, 18, 4: Κράτερον μὲν αὐτοῦ καταλείπει ἐπὶ στρατοπέδου τήν τε αὐτοῦ τάξιν ἔχοντα καὶ τὴν Μελεάγρου καὶ τῶν τοξοτῶν ὀλίγους καὶ τῶν ἱππέων ἐς πεντακοσίους. Ob in Betreff der *sagittarii equites* ein Irrthum des Curtius oder der Abschreiber vorgefallen sei, lässt sich nicht mit völliger Sicherheit entscheiden. Bekannt ist der *eques sagittarius* bei Tac. ann. 2, 16. *Hippotoxotae* heissen dieselben Truppen bei Caes. b. c. 3, 4 f. und Hirt. bell. afr. 19. Vergl. Arr. tact. p. 15. Ael. tact. 2 p. 15. Es wäre nicht unmöglich, dass Alexander damals solche Truppen gehabt hätte, aber es giebt kein bestimmtes Zeugniss dafür. — Vielleicht ist *sagittariis equitibusque* zu schreiben. Cunze scheint *sagittariis ducentis et equitibus M.* zu billigen, was vor Freinsh. in einigen Ausgaben stand, aber nur die Autorität von Ald. add. für sich hat.

M. Die Corruptelen der Handschriften sind aus Missverständniss des Zahlzeichens ∞ entstanden. So hat P.: *centum;* vergl. Drak. ad Liv. 21, 25, 10. Ferner B. 2. Flor. Leid. Voss. 1.: *CX,* und F.: *centum et X;* vergl. Drak. ad Liv. 3, 5, 13.

praecipit statt *praecepit* nach Mer. Ald. und vielleicht nach einigen codd. Freinsh., für welche Aenderung der Charakter der ganzen Darstellung spricht.

15 Ceterum, si forte Ariobarzanes cognovisset, per callium anfractus intrare, et ad occupandum iter suum partem copiarum tentasset opponere, Craterus eum illato terrore retineret, ad propius periculum conversurum agmen: 16 sin autem ipse hostem fefellisset, et saltum occupasset, quum trepidantium barbarorum tumultum exaudisset [persequentium regem], id ipsum iter, quo pridie pulsi fuerant, ne dubitaret ingredi: quippe vacuum fore, hostibus in semet aversis.

XV. 17 Ipse tertia vigilia silenti agmine, ac ne tuba quidem dato signo, pergit ad demonstratum iter callium. Tridui alimenta portare militem iusserat leviter armatum. 18 Sed praeter invias rupes ac praerupta saxa vestigium subinde fallentia, nix cumulata vento ingredientes fatigabat: quippe velut in foveas delati hauriebantur, et quum a commilitonibus allevarentur, trahebant magis adiuvantes, quam sequebantur. 19 Nox quoque, et ignota regio, ac dux incer-

credant statt *crederent* nach Flor. Leid. Voss. 1.; allein dieses liegt nicht in der Consequenz von *praecipit* und *imperet*, da von *quo magis* an nicht mehr historische Erzählung, sondern nur Reflexion gegeben ist, zu der sich das Imp. ganz wohl eignet. Jedenfalls ist es wahrscheinlicher, dass *crederent* in *credant* verwandelt sein wird, als umgekehrt. In ähnlicher Weise wurde Mod. verleitet: *imperaret* zu schreiben.

5, 14, 15. **Intrare** statt *eum intrare* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., was grammatisch ganz falsch wäre. S. überdiess zu 3, 1, 7.

eum statt *in eum* nach Mod. und *conversurum* statt *conversum* nach Mod. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1., was der Zusammenhang erheischt. Die zweite Corruptel brachte die erste zu Wege.

5, 14, 16. **Persequentium regem.** Die Häkchen sind von Z. hinzugefügt; allein schon seit Modius hat man die Worte für eingeschoben gehalten, weil sie dem Inhalt des Uebrigen geradezu widersprechen. Nur hat man die Entstehung der Worte nicht zu erklären versucht: vielleicht stehen dies. für: *persequenti eos rege.* Modius gab: *persequi id ipsum iter — ne dubitaret* und tilgte dann *ingredi.* — Der Sache nach vergl. Arr. 3, 18, 5, welcher fortfährt: καὶ προστάττει αὐτῷ, ἐπειδὰν ἐκπεριεληλυθότα αὐτὸν αἴσθηται καὶ προσάγοντα ἤδη τῷ στρατοπέδῳ τῶν Περσῶν (αἰσθήσεσθαι δὲ οὐ χαλεπῶς, σημανεῖν γὰρ αὐτῷ τὰς σάλπιγγας), τότε δὲ προσβαλεῖν τῷ τείχει. Auch s. Polyaen. 4, 3, 27, der den Philotas und Hephaestion als Anführer nennt.

5, 15, 17. **Silenti agmine,** wie Valer. Flacc. 5, 313: *coetuque intenta silenti.*

5, 15, 18. **Praeter invias rupes.** Die Beschwerlichkeiten des Weges schildert auch Diod. 17, 68: ὁ δὲ βασιλεὺς μεγάλαις δωρεαῖς τιμήσειν ἐπαγγειλάμενος τὸν ἄνδρα, τούτου καθηγουμένου διῆλθεν ἐπιπόνως τὴν ὀρεινὴν νυκτός, πολλὴν μὲν πατήσας χιόνα, πᾶσαν δὲ κρημνώδη χώραν περάσας, χαράδραις βαθείαις καὶ πολλαῖς φάραγξι διειλημμένην. In welche Jahreszeit der Zug fällt, ist zu 5, 12, 17 p. 425 erläutert.

vestigium fallentia, wie 4, 38, 18: *quum saxa lubrica vestigium fallerent.*

allevarentur statt *levarentur* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. 3, 30, 12. 3, 31, 17. 8, 4, 9. *Allevare* heisst nicht: an Etwas heran heben, wie Ramsh. Syn. 2, p. 168 behauptet, sondern: noch dazu heben, nachhelfen, und wird zunächst und ursprünglich gebraucht, wenn Jemand, der sich vom Boden empor zu richten oder an einem emporstehenden Gegenstande hinaufzuklettern sucht, darin von einem Andern unterstützt wird. Daraus entsteht dann die allgemeinere Bedeutung: emporheben, aufrichten, in die Höhe heben.

5, 15, 19. **Incertum.** Aehnlich 4, 56, 12: *Menidas opem impedimentis laturus advenerat, incertum suone consilio, an regis imperio.* 6, 20, 18: *unus Philotas incertum quam ob causam substiterat in regia.* 9, 27, 8: *milites, incertum ob quam causam, lymphatis similes ad arma discurrunt.* Dieselbe Construction wenden Livius und

tum, an satis fidus, multiplicabant metum: si custodes fefellisset, quasi feras bestias ipsos posse deprehendi. Ex unius captivi vel fide vel anima pendere et regis salutem et suam. [20]Tandem venere in iugum. A dextra iter ad ipsum Ariobarzanem erat: hic Philotam et Coenon cum Amynta et Polyperconte, expeditam habentes manum, relinquit, monitos, ut quia eques pediti erat mixtus, qua pinguissimum esset solum et pabuli fertile, sensim procederent: duces erant itineris de captivis dati. [21]Ipse cum armigeris et ala, quam agema appellabant, ardua semita, sed longius a stationibus hostium remota,

Tacitus sehr häufig an; s. Drak. ad Liv. 8, 17, 10, Freinsh. ind. Flor. s. v. *dubium*. An den meisten dieser Stellen findet sich aber die Var. *incertus*, und diese steht auch hier in Pal. 1. Voss. 2. Mer. Ald. Dann gilt die seltnere passive Bedeutung, wie bei Liv. 30, 9: *Italicos — incertos socii, an hostes essent, in postremam aciem submotos.* Die passive Bedeutung der verwandten Ausdrücke: *nescius, ignarus, dubius* und anderer, wie *incredulus, surdus, caecus* weiset nach Drak. ad Sil. Ital. 2, 98.

fefellisset. So seit Freinsh.; Mer. Ald. Mod. irrthümlich: *fefellissent.*

posse deprehendi. Bong.: *deprehendi posse.* Die Vulg. ist von Seiten des Numerus empfehlenswerther, da *deprehendi* den Satz nachdrücklicher schliesst.

anima. So B. 1. Mod. Freinsh.: die übrigen codd. Freinsh. und die codd. Snak. haben, so wie Mer. Ald. u. d. a. A.: *animo.*

5, 15, 20. **Dextra** statt *dextera* nach unbekannter Autorität. Vergl. zu 3, 8, 21 p. 49. Aus diesem Worte kann man einen Schluss über den bisherigen Marsch Alexanders ziehen.

hic. Arr. 3, 18, 6 erzählt: Ἀμύνταν δὲ καὶ Φιλώταν καὶ Κοῖνον τὴν ἄλλην στρατιὰν ὡς ἐπὶ τὸ πεδίον ἄγειν καὶ τὸν ποταμὸν ὃν ἐχρῆν περᾶσαι ἰόντι ἐπὶ Πέρσας γεφυροῦν ἐκέλευσεν. Darauf bezieht sich auch, was Arr. 3, 18, 10 nach Beendigung des Kampfes mit Ariobarzanes erzählt: Ἀλέξανδρος δὲ σπουδῇ ἦγεν ὡς ἐπὶ τὸν ποταμὸν καὶ καταλαμβάνει ἤδη πεποιημένην ἐπ' αὐτοῦ γέφυραν καὶ διαβαίνει ξὺν τῇ στρατιᾷ εὐπετῶς. Jener Fluss kann kein anderer sein, als derjenige, dessen Kinneir in der Beschreibung des Passes von Sucreab gedenkt Mem. p. 74: *and the river over which Alexander threw a bridge, to attack Ariobarzanes, flows round the foot of the mountain.* Allein seine Worte zeigen, dass er den Arrian nicht verstanden hatte. Alexanders Zug war darauf berechnet, dass er dem Ariobarzanes in den Rücken käme. Indem er sich selbst den unmittelbaren Angriff vorbehielt, dechirte er die genannten Anführer gegen den Ausgang des Passes nach Südosten. Hier sollten sie durch ihre Massen das Entkommen der fliehenden Feinde unmöglich machen. Vergl. C. 5, 16, 30. Ausserdem aber sollten sie über den Fluss, der sich um den südöstlichen Abfall des Passgebirges herumschlängelt, eine Brücke bauen, um den fernern Marsch Alexanders zu beschleunigen. Nach den Karten von Ker Porter und Ouseley müsste der Quellfluss des Tab gemeint sein: durch genauere Untersuchung würde hier noch Manches aufgeklärt werden können.

relinquit statt *reliquit* nach D. F. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Für die Vulg. stimmen Mod. P.; Mer. Ald. haben *praemisit*, wahrscheinlich weil jenes mit *procederent* und mit 5, 16, 30 zu streiten schien. C. meint: er trennte sich von ihnen.

eques. Wahrscheinlich war bei dieser Abtheilung der übrige Theil (s. zu 5, 15, 21) der ἑταιρικὴ ἵππος unter dem Commando des Philotas. S. zu 5, 16, 30.

qua. So schon Mod. Zumpt bemerkt: *codd. et quam.* Allein nur Mer. Ald. Flor. haben *et quam;* Leid.: *et quum;* dagegen Voss. 2.: *quam*, B. 1.: *qua* mit radirtem *m*, die übrigen wahrscheinlich *qua*.

erant nach *duces* ist von Z. wiederhergestellt: es war nach Acidalius Coniectur von Freinsheim getilgt worden.

5, 15, 21. **Cum armigeris.** Die Angabe scheint unvollständig zu sein. Nach Arr. 3, 18, 5: διελθὼν ὅσον ἑκατὸν σταδίους ἀναλαμβάνει τοὺς ὑπασπιστὰς καὶ τὴν Περδίκκου τάξιν καὶ τῶν τοξοτῶν τοὺς κουφοτάτους καὶ τοὺς Ἀγριᾶνας καὶ τῶν ἑταίρων τὴν ἴλην τὴν βασιλικὴν καὶ τετραρχίαν πρὸς ταύτῃ μίαν ἱππικήν, καὶ ξὺν τούτοις ᾔει ἐπικάμψας ὡς ἐπὶ τὰς πύλας ἵν' οἱ αἰχμάλωτοι ἦγον. Polyaen. 4, 3, 27: αὐτὸς τοὺς ὑπασπιστὰς ἄγων καὶ μίαν ὁπλιτῶν φάλαγγα, καὶ τὸ σκυθικὸν τοξικὸν ὅσον ἦν, διὰ τῆς ἀτραποῦ τῆς λεπτῆς, ὀγδοήκοντα στάδια προελθὼν ηὐλίσατο, πυκαζόμενος ... -ήτῃ.

multa cum vexatione processit. [22]Medius erat dies, et fatigatis necessaria quies: quippe tantundem itineris supererat, quantum emensi erant, sed minus praecipitis atque ardui. [23]Itaque refectis cibo somnoque militibus secunda vigilia surgit. Et cetera quidem haud aegre praeterit; ceterum, qua se montium iugum paulatim ad planiora demittit, ingens vorago concursu cavata torrentium iter ruperat. [24]Ad hoc arborum rami alius alio implicati et cohaerentes ut perpetuam obiecerant sepem. Desperatio igitur ingens, adeo ut vix lacrimis abstinerent, incesserat. [25]Praecipue obscuritas terrori erat: nam etiamsi qua sidera internitebant, continenti fronde tectae arbores conspicere prohibebant. Ne aurium quidem usus supererat, silvas quatiente vento, qui concurrentibus ramis maiorem, quam pro flatu, sonum edebat. [26]Tandem expectata

appellabant statt *appellant* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 2.; Voss. 1.: *appellabat.* Vergl. 4, 50, 26: *equites, quos agema appellant.*

vexatione. So 6, 16, 13: *interiora regionis eius haud sane adiri sine magna vexatione exercitus poterant.* Vergl. Oudend. ad Front. 1, 4, 5 p. 53 und Drakenb. ad Liv. 42, 55, 3.

5, 15, 22. **Necessaria quies.** P.: *quies necessaria,* wie viele Umstellungen in dieser Handschrift ganz willkürlich, aber nicht ungeschickt gemacht.

5, 15, 23. **Secunda vigilia.** Nach Curtius dauerte die Expedition also fast zwei Nächte und einen Tag, was aus Arrian und Polyaen nicht hervorgeht.

surgit. In der Bedeutung aufbrechen vom Feldherrn mit seinem Heere selten.

praeterit statt *praeteriit* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; das Präsens schliesst sich besser dem *surgit* an; auch scheint der Uebergang zu *superat* besser motivirt.

ceterum. In ähnlicher Vernachlässigung z. B. Seneca epp. 85: *sapientem non vinci moerore, ceterum tangi; et cetera in hunc modum sectae suae respondentia.*

montium iugum statt *iugum montium* nach Mod. Voss. 1. 2. S. zu 3, 22, 27 p. 111. Die gesonderte Darstellung der Begriffe scheint hier dem Zusammenhange angemessener zu sein.

ad planiora ist mit Unrecht von Modius fortgelassen, da es neben *demittit* keineswegs überflüssig steht.

5, 15, 24. **Ad hoc** st. *ad haec* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 4, 30, 13 p. 265.

cohaerentes st. *coeuntes* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. An sich ist die Vulgata nicht tadelhaft, was auch Modius anerkannte. Denn wenn *coire* auch gewöhnlich nur von Dingen gebraucht wird, die sich zu einer neuen Gestalt aufs Innigste vereinigen, so kann es doch eben desshalb auch von solchen gesagt werden, die, ohne gerade wirklich zu einem Ganzen verschmolzen zu werden, doch wenigstens in so fern ein Ganzes zu bilden scheinen, als sie vollkommen in einander verwickelt und verschlungen sind. Vergl. 5, 13, 4.

ut zwar in Beziehung auf alle folgenden Worte, aber doch besonders auf *sepem*, steht desshalb vor *perpetuam*, weil jener Begriff durch diesen erst vollkommen bestimmt wird.

5, 15, 25. **Tectae** fehlt bei Mod. gegen alle handschriftliche Autorität.

qui — edebat statt *quae reddebant*, *qui* nach Flor. Leid. Voss. 2. Mer. Ald., *edebat* nach Ald. *Edebant* haben Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., *quae* Mod. Bong. Voss. 1., Mer.: *reddebat.* Hiernach spricht also die überwiegende Autorität der codd. für *edebant*, wodurch *qui* erschüttert wird. Auch ist nichts gegen den Ausdruck: *silvae maiorem quam pro flatu sonum edebant* einzuwenden: der Wald rauschte stärker, als man nach der Gewalt des Windes hätte vermuthen sollen.

concurrentibus ramis st. *concutientibus ramis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulg. ist freilich nicht streng regelrecht, allein sie lässt sich vielleicht durch ähnliche Ausdrucksweisen, in denen die active Form eines verbum transitivum die Rückwirkung der Handlung auf den Gegenstand, von dem sie ausging, oder die Wechselwirkung derselben zwischen mehreren gleichartigen Gegen-

lux omnia, quae terribiliora nox fecerat, minuit: circumiri brevi spatio poterat eluvies, et sibi quisque dux itineris coeperat fieri.

XVI. [27]Evadunt ergo in editum verticem: ex quo hostium statione conspecta, strenue armati, a tergo se ostendunt nihil tale metuentibus; quorum pauci, qui congredi ausi erant, caesi sunt. [28]Itaque hinc morientium gemitus, hinc ad suos recurrentium miserabilis facies, integros quoque, antequam discrimen experirentur, in fugam avertit. [29]Fremitu deinde in castra, quis Craterus praesidebat, illato, ad occupandas angustias, in quibus pridie haeserant,

ständen bezeichnet, einigermassen rechtfertigen: so Plin. N. H. 2, 82, 80 p. 112: *praecedit comitaturque terribilis sonus, alias murmur similius mugitibus, aut clamori humano armorumve pulsantium fragori.* — Der Sache nach vergl. Kinneir Mem. p. 73. 74: *the mountain is covered with wood, and a thick forest extends for eight fursungs on the S. E. side, as fas as Dey Hussan Ali Khan.*

5, 15, 26. **Eluvies.** Ueber den Begriff des Wortes genügen die Bemerkungen von Gronov. ad Liv. 1, 4, 5. Beneke ad Iust. 2, 1, 14, Döderl. Syn. 2, p. 46, Ramsh. Syn. 1, p. 62 nicht ganz. Nach den verschiedenen Beziehungen, welche die Präposition im Verhältniss zu dem Begriff des Stammverbums *lavare* haben kann, heisst *eluvies* entweder dasjenige, was sich aus gewissen Grenzen herauswäscht, herausspült, also Ueberschwemmung des Meeres, der Flüsse u. a.; oder dasjenige, was aus irgend einem Raum oder Behältniss herausgewaschen und gespült wird, also meistens Schmutz, Schmutzwasser; oder dasjenige, was ausgespült wird, d. h. der Raum, der in einer Sache durch die Gewalt des Wassers entsteht, also Schlund, Abgrund u. ähnl. Daher Curt. 8, 39, 7: *petra — in metae maxime modum erecta est. Radices eius Indus amnis subit: ab altera parte voragines eluviesque praeruptae sunt.* Ueber *illuvies* s. zu 8, 47, 4. In *diluvies, colluvies, proluvies, alluvies* modificirt sich der Hauptbegriff nach der Beschaffenheit der Präposition.

5, 16, 27. **Hostium statione.** Diod. 17, 68 fasst diese Schilderung kurz zusammen: ἐπιφανεὶς δὲ ταῖς προφυλακαῖς τῶν πολεμίων τοὺς μὲν πρώτους κατέκοψε, τοὺς δ' ἐπὶ τῆς δευτέρας φυλακῆς τεταγμένους ἐζώγρησε, τοὺς δὲ τρίτους τρεψάμενος ἐκράτησε τῶν παρόδων καὶ τοὺς πλείστους τῶν περὶ τὸν Ἀριοβαρζάνην ἀπέκτεινε. Am ausführlichsten und anschaulichsten beschreibt Arr. 3, 18, 6 die Scene; er fährt also fort: αὐτὸς δὲ ᾔει ὁδὸν χαλεπὴν καὶ τραχεῖαν καὶ ταύτην δρόμῳ τὸ πολὺ ἦγε. τὴν μὲν δὴ πρώτην φυλακὴν τῶν βαρβάρων πρὶν φάους ἐπιπεσὼν διέφθειρε καὶ τῶν δευτέρων τοὺς πολλούς. τῆς τρίτης δὲ οἱ πλείους διέφυγον, καὶ οὐδὲ οὗτοι εἰς τὸ στρατόπεδον τὸ Ἀριοβαρζάνου ἔφυγον, ἀλλ' αὐτόθεν ὡς εἶχον ἐς τὰ ὄρη πεφοβημένοι, ὥστε ἔλαθεν ὑπὸ τὴν ἕω ἐπιπεσὼν τῷ στρατοπέδῳ τῶν πολεμίων. καὶ ἅμα μὲν προσέβαλε τῇ τάφρῳ, ἅμα δὲ αἱ σάλπιγγες ἐσήμαινον τοῖς ἀμφὶ Κράτερον, καὶ Κράτερος προσῆγε τῷ προτειχίσματι. οἱ δὲ πολέμιοι πάντοθεν ἀμφίβολοι γιγνόμενοι οὐδὲ ἐς χεῖρας ἐλθόντες ἔφυγον, ἀλλὰ πανταχόθεν γὰρ εἴργοντο, τῇ μὲν Ἀλεξάνδρου ἐπικειμένου, ἄλλῃ δὲ τῶν ἀμφὶ Κράτερον παραθεόντων, ὥστε ἠναγκάσθησαν οἱ πολλοὶ αὐτῶν ἐς τὰ τείχη ἀποστρέψαντες φεύγειν· εἴχετο δὲ καὶ τὰ τείχη πρὸς τῶν Μακεδόνων ἤδη. Ἀλέξανδρος γὰρ τοῦτο αὐτὸ ὅπερ ξυνέβη ὑποτοπήσας Πτολεμαῖον ἀπολελοίπει αὐτοῦ, ἔχοντα τῶν πεζῶν ἐς τρισχιλίους, ὥστε οἱ μὲν πλεῖστοι τῶν βαρβάρων ἐν χερσὶ πρὸς τῶν Μακεδόνων κατεκόπησαν· οἱ δὲ καὶ ἐν τῇ φυγῇ φοβερᾷ γενομένῃ κατὰ τῶν κρημνῶν ῥίψαντες ἀπώλοντο. αὐτὸς δὲ ὁ Ἀριοβαρζάνης ξὺν ὀλίγοις ἱππεῦσιν ἐς τὰ ὄρη ἀπέφυγεν. Vergl. auch Polyaen. 4, 3, 27.

strenue armati. C. setzt voraus, dass die Macedonier des beschwerlichen Weges halber nicht in voller Bewaffnung marschirt seien. Vergl. zu 5, 30, 1.

5, 16, 28. **Facies.** S. 9, 27, 10: *miserabilis facies supplicio destinati in diversum animos mutavit.* Vergl. in verschiedener Beziehung 4, 47, 5 u. 7, 42, 16. 8, 49, 27.

antequam statt *anteaquam* nach Bong. u. Mss. Snak. Vergl. Hand Tursell. 1, p. 402.

5, 16, 29. **Fremitu.** Polyaen. 4, 3, 27: ἀρχομένης δὲ ἡμέρας αἱ σάλπιγγες ἐσήμαινον ἀπὸ τῆς κορυφῆς τῶν ὀρῶν. Vergl. Arr. l. c.

praesidebat statt *praeerat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 3, 3, 20 p. 21. u. zu 5, 9, 10.

miles educitur. [30] Simul et Philotas cum Polyperconte Amyntaque et Coeno diversum iter ingredi iussus, alium terrorem intulit barbaris. [31] Undique ergo Macedonum armis fulgentibus, ancipiti malo oppressi, memorabile tamen proelium edunt. Ut opinor, ignaviam quoque necessitas acuit, et saepe desperatio spei causa est. [32] Nudi complectebantur armatos, et ingenti corporum mole secum ad terram detrahentes, ipsorum telis plerosque fodiebant. [33] Ariobarzanes tamen, XL ferme equitibus et quinque milibus peditum stipatus, per mediam aciem Macedonum cum multo suorum atque hostium sanguine erupit, Persepolim urbem, caput regionis, occupare festinans. [34] Sed a custodibus urbis exclusus, consequutis strenue hostibus, cum omnibus fugae comitibus renovato proelio cecidit. Craterus quoque, raptim agmine acto, supervenit.

haeserant statt *haesitarat* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1.; *haesitarant* hat Voss. 2. Der Pluralis verdient des Zusammenhanges halber gewiss den Vorzug. Weniger sicher scheint die Verwerfung des selteneren *haesitare*, da der Schriftsteller dergleichen Formen liebt. Vergl. zu 3, 27, 10. 4, 29, 1. S. Lucret. 6, 330 ff.: *nec facile est tali naturae* (dem Blitz) *obsistere quicquam: Inter enim fugit ac penetrat per rara viarum. Non igitur multis offensibus in remorando Haesitat: hanc ob rem celeri volat impete labens.*

5, 16, 30. **Simul et.** Mer. Ald. haben nur *simul.* Doch findet sich *simul et* beim Uebergange sehr häufig. S. Hand Tursell. 2, p. 513.

Philotas cum Polyperconte — iussus — intulit. Die Prädikate stehen entweder desshalb im Singularis, weil dem Schriftsteller bei denselben von allen jenen Männern nur der eine Philotas, als der bekannteste, vorschwebte, oder weil die andern wirklich für diesen Fall unter das Commando des Philotas gestellt worden waren. In ähnlichen Stellen wenigstens tritt da, wo das Prädikat im Singular steht, der Begriff des im Nominativ stehenden Substantiv als der hauptsächliche hervor. S. C. 5, 34, 18: *Artabasus cum his, qui imperio parebant, graecisque militibus Parthienen petebat, omnia tutiora parricidarum contuitu ratus.* 3, 35, 14: *Pharnabazi quoque uxor cum filio excepta est.* Wo das Prädikat im Pluralis steht, sind die einzelnen Personen, ohne Rücksicht auf die etwa obwaltenden graduellen Unterschiede, unter dem Begriff der Mehrheit zusammengefasst. S. C. 4, 23, 17: *Pharnabazus cum Apollonide et Athanagora vincti traduntur.* 6, 42, 11: *Hephaestion cum Cratero et Coeno ad quaestionem de Philota habendam consurgunt.* 5, 29, 12: *Nabarzanes cum bactrianis militibus in vestibulo praetorii aderant, titulum sollemnis officii occulto sceleri praeferentes.*

diversum iter. Ueber die Bewegungen dieser Heeresabtheilung s. zu 5, 15, 20.

5, 16, 31. **Undique ergo** statt *ergo undique* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2. Durch jene Wortstellung wird die Lebhaftigkeit des Ganzen erhöht, insofern der Begriff von *undique* stärker hervortritt. Vergl. zu 4, 59, 29.

5, 16, 33. **Milibus peditum.** Modius des stärkeren Gegensatzes halber: *peditum milibus*, ohne anderweitige Autorität.

per mediam aciem. Er brach wahrscheinlich durch die ihm im Rücken stehenden macedonischen Corps und schlug dann denselben Weg nach Persepolis ein, auf dem bald nachher Alexander vorrückte.

5, 16, 34. **Cecidit.** Dagegen Arr. 3, 18, 9: αὐτὸς δὲ ὁ Ἀριοβαρζάνης ξὺν ὀλίγοις ἱππεῦσιν ἐς τὰ ὄρη ἀπέφυγεν.

hostibus. Wahrscheinlich ist ein Theil der Reuterei Alexanders gemeint. — Uebrigens muss man gestehen, dass das Verhältniss der in diesem Paragraphen gegebenen Nachrichten zu den Angaben in 5, 17, 3 nicht ganz klar ist.

raptim agmine acto, wie 9, 40, 14: *ac ne levius quidem aegri sequi poterant: quippe agmen raptim agebatur.* Liv. 23, 36, 6: *praeter arma nihil secum miles, raptim acto agmine, extulerat.* Dagegen Liv. 5, 37, 7: *quibus, velut tumultuario exercitu raptim ducto, aegre ad undecimum occursum est.* Vergl. C. 5, 35, 5: *raptim agmen cursus magis, quam itineris modo ducit.*

XVII. V, 1 Rex eodem loco, quo hostium copias fuderat, castra communit. Quamquam enim undique fugati hostes victoriam concesserant, tamen praealtae praecipitesque fossae, pluribus locis obiectae, abruperant iter, sensimque et caute progrediendum erat, iam non hostium, sed locorum fraude suspecta. 2 Procedenti ei litterae redduntur a Tiridate, custode pecuniae regiae, indicantes, eos, qui in urbe essent, audito eius adventu, diripere velle thesauros: properaret occupare: expeditum iter esse, quamquam Araxes amnis interfluat.

5, 17, 1. **Eodem loco, quo.** Modius: *eodem in loco, quo* ohne Autorität und ganz überflüssig. Vergl. C. 7, 24, 43: *supplicium* (Bessi) *distulit, ut eo loco, in quo Dareum ipse occiderat, necaretur.*

communit statt *communivit* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Mod.

victoriam concesserant. Aehnlich gedacht Liv. 3, 60, 4: *postquam concessum propemodum de victoria credebant.* 4, 6, 6: *apparebat, aut hostibus aut civibus de victoria concedendum esse.* 22, 12, 4: *increpans, — debellatum et concessum propalam de virtute ac gloria esse.*

praealtae praecipitesque. Der Gleichklang der Anfangssylben bei neben einander stehenden Wörtern pflegt sonst einen entschiedenen Nachdruck anzudeuten, indem er auf Gleichheit der Bedeutung hinführt. So 6, 4, 2: *perpotandi pervigilandique dulcedo.* Plin. panegyr. 58, 5: *miseros ambitionis, qui ita consules semper, ut semper principes erant; quamquam non ambitio magis, quam livor et malignitas videri potest, omnes annos possidere, summumque illud purpurae decus non nisi praeceptum praefloratumque transmittere.*

fraude. Vergl. 7, 32, 34: *nihil aliud superiore locorum fraude deceptis, quam honestae mortis solatium ex hostium caede.* Virgil. 9, 396 f.: *quem iam manus omnis Fraude loci et noctis, subito turbante tumultu, Oppressum rapit.* Eumen. panegyr. Constant. Caes. 8, 4: *sed neque illae fraudes locorum* (es ist von Sumpfboden die Rede) *nec quae plura inerant, perfugia silvarum barbaros tegere potuerunt.* Vergl. Duker. ad Flor. 1, 16, 7 p. 142.

5, 17, 2. **Procedenti.** Vergl. Diod. 17, 69: μετὰ δὲ ταῦτα ἐπὶ τὴν Περσέπολιν προάγων κατὰ τὴν ὁδὸν ἐπιστολὴν ἐκομίσατο παρὰ τοῦ κυριεύοντος τῆς πόλεως Τιριδάτου· ἐν ταύτῃ δ' ἦν γεγραμμένον, ἐὰν παραγενόμενος φθάσῃ τοὺς ἐπιβαλλομένους διατηρῆσαι Δαρείῳ τὴν Περσέπολιν, κύριος ἔσται ταύτης ὑπ' αὐτοῦ παραδοθείσης. διόπερ ὁ Ἀλέξανδρος κατὰ σπουδὴν ἦγε τὴν δύναμιν.

Tiridate. Mer. Mod. und Cod. Saak. u. Bong. haben *Tyridate* (vergl. zu 5, 21, 11), welches mit Τηριδάτης in den Codd. Diod. 17, 69, wo derselbe Zug erzählt wird, und 17, 81 aus einer Quelle stammen mag. Denn Τηριδάτης scheint aus Τυριδάτης verschrieben zu sein. Die Form *Tiridates* dürfte indess sicher stehen bei Tac. z. B. ann. 6, 32 u. sehr oft, Sueton. Ner. 13 u. 30, Plin. N. H. 7, 39, 40. Gleichwohl spricht gegen dieselbe die Analogie von Τυριάσπης bei Arr. 4, 22, 5 und Τυριταχίτη bei Steph. Byz. s. v.

pecuniae regiae st. *regiae pecuniae* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu C. 3, 17, 8 p. 91.

occupare. So seit Modius und Freinsheim. Dagegen P.: *prop. occ. dimissos thesauros,* Mer. Ald. D. Flor. Leid. Voss. 1. Parr.: *pr. occ. thesauros dimissos;* Pal. 1. Voss. 2. haben nur: *diripere velle thes. dimissos: expeditum.* Mit Recht tadelt Walch A. L. Z. p. 142, dass diese Lesarten von Z. nicht benutzt sind, und beruft sich nach Cunze für den Gebrauch des Verbums auf Hirt. de b. g. 8, 5: *nuper devicti complura oppida dimiserant.* Vergl. zu C. 5, 13, 3. Allein schwerlich dürfte Jemand ohne Weiteres die Aechtheit der handschriftlichen Lesart: *diripere velle thesauros, properaret occupare thesauros dimissos* behaupten wollen; die Wiederholung von *thesauros* ist zu unschön. Die Lesart von Pal. 1. u. Voss. 2.: *diripere velle thesauros dimissos* ist zwar nicht unpassend, muss aber, wegen der übrigen Varianten, einer absichtlichen oder unabsichtlichen Verfälschung verdächtig sein. Die Verbesserung der Stelle kann in viererlei Weise versucht werden. Entweder kann man mit Modius die beiden verdächtigen Worte tilgen; und das ist offenbar das Willkürlichste. Oder man kann *dimissos* für verschrieben halten; und aus dieser Ansicht ist die Coniectur von Acidalius: *thesauros ditissimos*, und die von Scheffer: *thesauros sibi commissos* entstanden, deren Widerlegung nicht nöthig ist. Oder man kann mit Schmieder u. Lemaire das zweite *thesauros* für eine Glosse erklären und *properaret occupare dimissos* schreiben. Oder endlich man

[3] Nullam virtutem regis istius magis, quam celeritatem, laudaverim: relictis pedestribus copiis, tota nocte cum equitibus, itineris tanto spatio fatigatis, ad Araxen prima luce pervenit. [4] Vici erant in propinquo: quibus dirutis, pontem ex materia eorum, subditis saxis, strenue induxit.

könnte, und diese Ansicht ist, so viel bekannt, noch nicht aufgestellt, *properaret occupare thesauros dimissos*, als ächt ansehen, dagegen *thesauros* hinter *diripere velle* als Glosse aus dem Text herauswerfen. Unter allen diesen Vermuthungen scheint nur die dritte und vierte Beachtung zu verdienen; die letztere aber von diesen dürfte mehr Wahrscheinlichkeit haben, als die erstere. Denn man kann es sich weit eher denken, dass Jemand, wenn er *indicantes, eos, qui in urbe essent, diripere velle; properaret occupare thesauros dimissos* geschrieben fände, die Ergänzung des Objects zu *diripere* für nöthig hielte, als dass er, wenn ihm *diripere velle thesauros; properaret occupare dimissos* vorläge, zu *dimissos* noch wieder *thesauros* hinzuzufügen veranlasst werden könnte. Dass bei jener Vermuthung *diripere* scheinbar absolut gebraucht steht, ist um so weniger auffallend, als die voraufgehenden Worte die Ergänzung unmittelbar an die Hand geben. Die Kürze des Ausdrucks würde zu der Diction der ganzen Stelle recht gut passen.

expeditum. Dass diese Angabe auf die Strasse von Shiraz, Zergoon u. s. w. passe, ist zu 5, 12, 17 erwiesen. Indess muss doch der Uebergang über den Araxes kein unbedeutendes Hinderniss gewesen sein. S. Niebuhr Reisebeschr. 2, p. 121: *der erwähnte Fluss* (Bendemir an der Stelle, die auf jenem Wege passirt werden muss) *ist sehr reissend u. die Brücke über denselben, welche von gebrannten Ziegelsteinen gebaut ist, über* 300 *F. lang.* Morier Journey p. 124: *the bridge* (über den Bendemir) *is thrown over the river immediately behind a projecting foot of the mountains; it is called the Pool Khan, and has (besides two lesser arches, which in this season were inoccupied by water) two principal arches and another of a second size, through which three the river runs.* Ker Porter Trav. T. 1, p. 685 f.: *at about a couple of farsangs from Kanarah* (bei der Ruine von Persepolis), *we reached the banks of the river* (Bundemir), *not having met even the smallest stream in our way, and crossed by a stone bridge called the Pool-Khan. It has been a fine structure of three arches, but that to the west has fallen into such ruin, we found only a sort of ledge to pass along.* — (P. 686.) *The river in this quarter is exceedingly rapid, pouring along through steep and rocky banks, and making so tremendous a noise in its passage, that hearing it at a great distance, I anticipated the sight of an immense flood, instead of a stream hardly twenty yards across.* W. Ouseley Trav. T. 2, p. 227 nennt ihn an dieser Stelle *the large and deep river Bandamir.* — Ausser dieser Schwierigkeit hatte Alexander, da der Marsch im Winter Statt fand, wahrscheinlich noch eine andere zu überwinden; denn nach Chardin Voy. T. 2, p. 140 treten dort die Gewässer im Winter und Frühling sehr stark aus ihren Ufern und bringen grosse Ueberschwemmungen hervor. Vergl. auch Niebuhr 2, p. 165.

5, 17, 3. **Magis** steht bei Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., in Leid. steht dafür *istius* doppelt. S. zu 4, 42, 34. — Die Stelle ist sehr bezeichnend für die prägnant demonstrative Bedeutung von *iste;* wie es sonst auf die bekannte Geringfügigkeit oder Verächtlichkeit einer Person oder Sache hinweiset, so hier auf die bekannten ausgezeichneten Charakterzüge Alexanders. Vergl. C. 4, 4, 22: *habitus hic, quem cernis in meis manibus, cum isto squalore permutandus tibi est.* 7, 16, 14: *ante ille agmen, quam tu mensam istam movebis.* 7, 30, 19: *satis virium est ad toleranda ista.*

celeritatem. Vergl. bes. 5, 24, 2. 7, 16, 14. 7, 29, 7. Arr. 3, 15, 5. 3, 21.

relictis st. *relictis enim* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die gewählte Lesart unterscheidet sich von der Vulgata nur dadurch, dass in dieser die Beziehung dieser Worte zum Vorigen durch *enim* vermittelt ist, während in jener die Vermittelung dem Vortrage überlassen wird.

tanto spatio. S. zu 5, 12, 17.

Araxen statt *Araxem* nach Codd. Snak., ohne dass Z. die Abweichung angegeben hätte.

5, 17, 4. **Quibus dirutis** statt *quibus direptis ac dirutis* nach Mod. Bong. u. codd. Snak. Der Umstand, dass das erstere mit jener Eile unvereinbar sei, kann an sich nicht gegen die Vulgata sprechen. Doch könnte man die Entstehung derselben aus der verschiedenartigen Entzifferung einer Abbreviatur ableiten.

[5]Iamque haud procul urbe erant, quum miserabile agmen, inter pauca fortunae exempla memorandum, regi occurrit. Captivi erant Graeci ad quattuor milia fere, quos Persae vario suppliciorum modo affecerant. [6]Alios pedibus, quosdam manibus auribusque amputatis, inustisque barbararum litterarum notis, in longum sui ludibrium reservaverant; et quum se quoque alienae ditionis esse cernerent, volentes regi occurrere non prohibuerant. [7]Invisitata simulacra,

5, 17, 5. **Haud procul urbe.** So die Ausgaben seit Mer. Ald. Mod. Freinsh. Aber Bong. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1.: *haud procul urbem*, was Stewechius de partic. lat. p. 99. b. ed. Ketel. aus Curtius citirt. Derselbe Irrthum findet sich öfter bei Livius. Vergl. Drakenb. ad Liv. 21, 61, 8. Meiner Uebers. p. 392. — Die Entfernung der Brükke von den Ruinen von Persepolis giebt Chardin T. 2, p. 197 auf 5 lieues an; allein ein grosser Theil dieses Raums wurde damals gewiss von der Stadt eingenommen.

miserabile. Vergl. Diod. 17, 69, Suid. s. v. Ἀλέξανδρος u. Iust. 11, 14, welche die Zahl der Unglücklichen auf 800 angeben.

inter pauca. Vergl. zu C. 3, 27, 8 p. 125.

fortunae exempla. Vergl. Liv. 9, 17, 6: *ut alios reges claros ducesque omittam, magna exempla casuum humanorum.* — Ib. 45, 41, 10: *quum ego et Perseus nunc nobilia maxime sortis mortalium exempla spectemur.* Tacit. ann. 14, 48: *in insula, publicatis bonis, quo longius sontem vitam traxisset, eo privatim miseriorem et publicae clementiae maximum exemplum futurum.* Ammian. Marc. 27, 3 p. 391: *Symmachus Aproniano successit, inter praecipua nominandus exempla doctrinarum atque modestiae.*

ad quattuor milia fere. Modius: *ad quatuor fere millia* ohne handschriftliche Autorität. Der gewöhnliche Gebrauch spricht zwar für die von Modius eingeführte Stellung, s. Hand Turs. T. 2, p. 697; allein auch bei diesem Worte ist wie bei anderen ähnlichen eine freiere Beziehung möglich. Vergl. zu 4, 15, 19, p. 216.

5, 17, 6. **Amputatis.** Diod. 17, 69: ἠκρωτηριασμένοι δὲ ἅπαντες οἱ μὲν χεῖρας, οἱ δὲ πόδας, οἱ δὲ ὦτα καὶ ῥῖνας· τῶν δ' ἐπιστήμας ἢ τέχνας εἰδότων καὶ ἐν παιδείᾳ προκεχοφότων τὰ μὲν ἄλλα τῶν ἀκρωτηρίων ἀπέκοπτον, αὐτὰ δὲ μόνα τὰ συνεργοῦντα πρὸς τὰς ἐπιστήμας ἀπελέλειπτο.

5, 17, 7. **Invisitata** statt *inusitata* nach Bong. Leid. Voss. 1. und nach dem Vorgang von Drak. ad Liv. 5, 35, 4, der jedoch auch in den übrigen Stellen des Curtius, in denen das Wort noch vorkommt: 8, 31, 16. 9, 1, 4. 9, 2, 13. 9, 24, 7, wo Zumpt *inusitatus* beibehalten hat, jene Lesart eingeführt wissen wollte. Seit Lipsius epist. quaest. 2, 20 p. 514 haben besonders die holländischen Philologen *invisitatus* statt *inusitatus* sehr häufig einzuführen gesucht; s. Duker ad Flor. 4, 2, 81 p. 707. Es ist jedoch nirgends eine tiefere Begründung dieses Verfahrens gegeben worden, und an vielen Stellen hat die Vulgata gewiss nur desshalb weichen müssen, weil man die Entscheidung nach äusserlichen Rücksichten verallgemeinerte. Beide Wörter sind sowohl für den Begriff: ungewöhnlich, selten, als für den Begriff: ganz neu anwendbar; im zweiten Fall ist die Form des Frequent., wie oft (s. zu 3, 27, 10 p. 125 f.) fast bedeutungslos geworden. So wie *utor* u. *usus*, hat *inusitatus* eine sehr allgemeine, mannichfaltige Beziehung, und umfasst daher die durch *invisitatus* gegebene specielle: die Anwendung der letztern kann nach individueller Ansicht angemessener scheinen, ohne dass die erstere darum unzulässig wäre. Wenn nun bei Cic. de off. 3, 9, 1: *hominis mortui vidit corpus magnitudine inusitata* ohne Variante und unangefochten steht in dem Sinne von μείζω ἢ κατ' ἄνθρωπον, so kann auch nicht unhaltbar scheinen bei Curt. 9, 1, 4: *magnitudinis inusitatae serpentes*, bei Liv. 45, 42, 12 (vergl. Eutrop. 4, 8): *naves regiae inusitatae ante magnitudinis*, bei Plin. N. H. 8, 40, 61: *Indiam petenti Alexandro magno rex Albaniae dono dederat inusitatae magnitudinis* (canem), bei Ammian. Marc. 28, 4 p. 431 fin.: *poscuntur etiam in conviviis aliquoties trutinae, ut appositi pisces et volucres ponderentur et glires: quorum magnitudo saepius replicata non sine taedio praesentium, ut antehac inusitata, laudatur assidue.* Wie man ferner ohne Bedenken liest bei Acc. ap. Non. 3, 231 p. 611: *pro dii immortales, speciem humanam inusitatam, egregiam,* und bei Cic. de div. 2, 67, 138: *quae est forma tam inusitata, tam nulla, quam non sibi ipse fingere animus possit*, eben so wird auch unangefochten bleiben dürfen Tacit. hist. 2, 50: *avem inusitata specie — consedisse*, was nach Flor. geändert ist, oder epit. Liv. 13: *elephantorum maxime inusitata facie territis militibus,*

non homines videbantur, nec quicquam in illis praeter vocem poterat agnosci. Plures igitur lacrimas commovere, quam profuderant ipsi: quippe in tam mul-

was Salmas. ändern wollte, oder Iustin. 18, 1: *inusitata ante elephantorum forma* u. 25, 1: *elephantos, velut inusitatas barbaris formas*, welchen Ausdruck Drakenb. ad Liv. 5, 35, 4 u. Graev. ad Suet. Aug. 43 verwarfen, oder Liv. 5, 35, 4: *Clusini quum multitudinem, quum formas hominum inusitatas cernerent et genus armorum* (von den Galliern). Demnach ist auch wohl kein zureichender Grund vorhanden, die Aechtheit solcher Stellen zu bezweifeln, die von den eben aufgeführten nur in der Form des Ausdrucks verschieden sind, wie Plin. N. H. 10, 47, 67: *in hercynio Germaniae saltu inusitata genera alitum accepimus, quarum plumae ignium modo colluceant noctibus*, oder Ammian. Marc. 31, 3 p. 511: *per Gothorum reliquas gentes, quod inusitatum antehac hominum genus*, oder Senec. epp. 104 p. 40: *peregrinatio — novas tibi montium formas ostendet, inusitata spatia camporum*, oder ib. 120 p. 124: *quum aliquem huius viderimus constantiae, quidni subiret nos species non usitatae indolis.* Auch die Stellen, in denen *forma*, *genus* u. ähnliche Ausdrücke fortgelassen sind und nur der Name der Sache gesetzt wird, sind nicht wesentlich von jenen verschieden, wie Sueton. Aug. 43: *solebat etiam citra spectaculorum dies, si quando quid inusitatum dignumque cognitu advectum esset, id extra ordinem quolibet loco publicare, ut rhinocerotem — tigrim — anguem quinquaginta cubitorum*, oder Curt. 9, 24, 7: *inusitatas beluas*, oder 9, 2, 13: *nemus opacum arboribus alibi inusitatis;* oder 8, 31, 16: *animalia inusitata ceteris gentibus nisi invecta*, oder Liv. 5, 17, 8: *gentem inusitatam, novos accolas Gallos esse.* Es bleiben demnach zur Empfehlung der Form *invisitatus* höchstens die Stellen übrig, in denen der Gegensatz *inauditus* vorkommt (s. Drak. ad Liv. 5, 37, 2), wie bei Liv. 4, 33, 1: *nova erumpit acies, inaudita ante id tempus inusitataque*, oder 5, 37, 2: *inusitato atque inaudito hoste ab oceano terrarumque ultimis oris bellum ciente*, oder 5, 45, 4: *urbis oppressae ab hoste inusitato inauditoque*, und die, in denen eine nahe Beziehung auf *videri* oder *oculi* für *invisitatus* zu sprechen scheinen könnte, z. B. Liv. 5, 35, 4 (s. vorher) oder 27, 39, 8: *inusitati antea alienigenis, nec videre ipsi advenam in sua terra adsueti*, oder Flor. 4, 2, 81: *novissime illud inusitatum Caesaris oculis post quattuordecim annos probata veteranorum manus gradum retro dedit.* Allein in den letztern Fällen entscheidet für die Vulgata gerade die Fülle des Ausdrucks und eine gewisse Mannichfaltigkeit der Beziehungen, die sich gleichwohl zu einer Einheit gestaltet; in den erstern fehlt auch bei der Vulgata nicht ein bestimmter Gegensatz, ja ein entsprechender findet sich häufig in ganz sichern, gar nicht zu bezweifelnden Beispielen, wie Cic. Caecin. 13, 36: *novum est, non dico inusitatum, verum omnino inauditum;* Cic. Rabir. 4, 13: *qui non modo suppliciis inusitatis, sed etiam verborum inaudita crudelitate violare libertatem populi — conatus es;* Academ. 1, 6, 24: *dabitis profecto, ut in rebus inusitatis — utamur verbis interdum inauditis;* or. pro Marc. 1, 1: *tantam mansuetudinem, tam inusitatam inauditamque clementiam —;* Quintil. declam. 3, 13: *influxit inaudita multitudo, quam ne ea quidem potuit sustinere terra, quae genuit; inusitata corporum magnitudo, mores etiam Germanis feri.* Nach dieser Auseinandersetzung wird in der vorliegenden Stelle *invisitata simulacra*, welches ganz einzeln steht, um so weniger zu billigen sein, als die Vulgata in der Analogie mehrerer eben besprochener Stellen hinlängliche Gewähr findet.

Plures. Eine gründlichere Erörterung des Gedankenzusammenhanges in diesem und dem folgenden Paragraphen hat Acidalius durch die Vermuthung veranlasst, dass die Worte *omnes pari supplicio affecti sibi videbantur* an den Satz *quippe — liquere non poterat* angeschlossen und dass die Worte *rex abstersis* u. s. w. als Nachsatz zu *ut — conclamavere* betrachtet werden müssten. Als Gegner dieser ohne alle weitere Erläuterung hingestellten Ansicht trat Freinsheim auf, indem er bemerkte: *quis ferret ita loquentem: in disparibus poenis pari calamitate adfecti sibi videbantur? deinde si sic volebat, cur retinuit illud sibi? quo expuncto, illud videbantur rectius retulisset ad praecedens intuentibus.* Zur Aufhellung des Sinnes ferner bemerkt Freinsheim in Hinsicht des §. 7: *in hac miserorum turba similis erat omnium poena, quippe mutilatio; sed tamen dispar, levius enim afflicti erant, qui aures, quam qui manus pedesve aut oculos perdiderant. Et quamquam revera erat calamitatis diversitas, tamen tristi hoc spectaculo subito offuso, non liquere poterat intuentibus, quis maxime esset miserabilis in tanta turba miserorum.* Und in Hinsicht des §. 8: *agmen hoc miserorum ipso conspectu movisse lacrimas procul visentibus; dein postquam propius suggressum, etiam clamorem*

tiplici variaque fortuna singulorum, intuentibus similes quidem, sed tamen dispares poenas, quis maxime miserabilis esset, liquere non poterat. [8] Ut vero

eum sustulisset mixtum commemoratione malorum suorum et congratulatione vindictae, sic tetigisse animos audientium, ut non secus afficerentur, ac si ipsi idem supplicium in suis corporibus pertulissent. Schmieder stimmt bei §. 7 mit Freinsheim überein, bei §. 8 bemerkt er: *sibi, Macedonibus intuentibus, omnes mutilati videbantur pari supplicio affecti, non amplius alios quidem gravius, alios levius afflictos censebant, sed omnes aeque graviter; omnium aeque miserabantur.* Cunze dagegen schliesst sich bei §. 8 an Freinsheim an, betritt aber für die Erklärung von §. 7 einen ganz neuen Weg. Er sagt: *scilicet quum omnes simili, quamquam dispari poena essent affecti, quotiescunque in vicem se intuebantur, ipsi miseram suam conditionem non modo non sentiebant penitus, sed alter alteram prae se multo infeliciorem putabat; inde non parvum illis solatium oriebatur et diuturna consuetudo tantum obduxerat callum dolori, ut omnes sensim ipsorum lacrimae inarcscerent atque ut teterrima illorum species alienis potius moveret fletum, quam ipsis.* Lemaire endlich erklärt sich für die Coniectur von Acidalius und erläutert sie so: *miseri illi non sentiebant penitus suam conditionem, quia in hoc infortunii consortio, variis et sive levioribus sive gravioribus doloris gradibus ingemiscere suae ipsorum calamitatis sensus prohibebat; omnes pari supplicio affecti sibi videbantur, et haec diuturna consuetudo magnum obduxerat callum dolori. Macedones vero qui eos primum adspiciebant, tum omnes miserabantur, tum singulos, prout plus minusve a barbarorum crudelitate affecti fuerant.* — Mit diesen Erläuterungen wird man sich schwerlich befriedigen können; denn einer jeden sind ganz fremdartige, von Curtius nicht im Entferntesten angedeutete Gedanken beigemischt. Die Vermuthung von Acidalius scheint in so fern unbestreitbar zu sein, als in der That zwischen *ut vero Iovem illi tandem Graeciae ultorem aperuisse oculos conclamavere* und *omnes pari supplicio affecti sibi videbantur* kein logischer Zusammenhang stattfindet. Es gränzt ans Absurde zu behaupten, dass die Macedonier durch den Ausruf: der Tag der Rache sei gekommen, zu dem Gefühl veranlasst seien, dass sie selbst Alle so unglücklich wären, als jene Verstümmelten (nach Freinsheim), oder zu der Ansicht, dass die Leiden jener Unglücklichen nicht verschieden, sondern gleich seien (nach Schmieder). Dagegen schliesst sich *rex abstersis* u. s. w. leicht und natürlich an *ut vero — conclamavere* als Nachsatz an. Der Ausruf der Verehrung und Bewunderung, mit dem jene in Alexander den Abgesandten der Gottheit, den Rächer ihrer Schmach begrüssen, veranlasst ganz folgerecht von seiner Seite die Versicherung, dass er ihre Lage verbessern wolle. — Allein die Stellung, welche Acidalius den §. 8 zu tilgenden Worten gegeben hat, dürfte sich kaum rechtfertigen lassen. Es kommt zunächst darauf an, den Inhalt von §. 7 vollkommen treu darzulegen und seinem Zusammenhang nach zu rechtfertigen. In den Worten *inusitata simulacra, non homines videbantur* u. s. w. liegt die Andeutung enthalten, dass, wie schrecklich auch die Verstümmelung jener Unglücklichen war, der erste Anblick Aller ihren Zustand doch noch fürchterlicher erscheinen lassen musste, als er in Wirklichkeit war. Daher schliessen sich die Worte: *plures igitur lacrimas commovere, quam profuderant ipsi* an jene ganz genau an; der Schriftsteller will damit sagen, dass im Allgemeinen genommen in diesem Moment das Gefühl des Mitleides und der Entrüstung, von dem die Macedonier bei jenem Anblick erfüllt wurden, stärker, heftiger war, als das Schmerzgefühl der Verstümmelten selbst, weil nämlich der Totaleindruck bei einem jeden Einzelnen unter den letztern ein Maass des Unglücks voraussetzen liess, was der That nach wenigstens nicht bei Allen bestand. Da die hier entwickelten Gedanken in den beiden Sätzen, von denen bis jetzt gesprochen worden, mehr leicht angedeutet, als klar dargelegt waren, so fühlte der Schriftsteller wohl das Bedürfniss, sich genauer auszusprechen. Daher der Erklärungssatz mit *quippe*, dessen Inhalt darauf hinausgeht, dass die Macedonier bei dem allgemeinen Ueberblick über jene Schaar zwar die Verschiedenartigkeit der Verstümmelung bei den einzelnen wahrnehmen, aber den Zustand derselben doch nicht so genau unterscheiden konnten, dass sie hätten vollkommen klar darüber werden können, ob der Einzelne im höhern oder geringeren Grade bemitleidenswerth sei. Dass diese Wendung des Ausdrucks, wie eigenthümlich sie auch scheint, doch mit dem sonstigen Gebrauch des Superlativus völlig übereinstimmt, bedarf keiner Auseinandersetzung. — Nimmt man nun an, dass der Schriftsteller hinter *liquere non poterat* noch hinzugefügt habe: *omnes pari supplicio affecti videbantur* (denn dass dann *sibi* fortfallen müsse, hat Freinsheim bereits gegen Acidalius bemerkt), so würde ein offenbares Missverständniss aus der Aufeinanderfolge von *intuentibus similes quidem, sed tamen dispares poenas* und *omnes*

Iovem illi tandem Graeciae ultorem aperuisse oculos conclamavere, omnes pari supplicio affecti sibi videbantur. Rex abstersis, quas profuderat, lacrimis, bonum habere animum iubet, visuros urbes suas coniugesque: et castra inde duo ab urbe stadia communit.

XVIII. [9] Graeci excesserant vallo, deliberaturi, quid potissimum a rege peterent: quumque aliis sedem in Asia rogare, aliis reverti domos placeret, Euctemon Cymaeus ita loquutus ad eos fertur: [10] *Ii, qui modo etiam ad opem petendam ex tenebris et carcere procedere erubuimus, ut nunc est, supplicia nostra (quorum nos pudeat magis, an poeniteat, incertum est) ostentare Graeciae velut laetum spectaculum cupimus.* [11] *Atqui optime miserias ferunt, qui abscondunt: nec ulla tam familiaris est infelicibus patria, quam solitudo, et status prioris oblivio. Nam qui multum in suorum misericordia ponunt,*

pari supplicio affecti hervorgehen. Denn in so fern *poena* und *supplicium* identisch sind, widerspricht die zweite Aeusserung der erstern. Man könnte den Ausdruck nur dadurch halten, dass man *supplicium* in dem allgemeinen Sinn eines unglücklichen Geschickes auffasste. Allein wenn diese Erklärung auch nicht ohne alle Analogie ist, so scheint doch die Annahme, dass Curtius in dem angedeuteten Sinne *pari supplicio* als Gegensatz von *dispares poenas* habe gebrauchen können, gegen den streng durchgebildeten Vortrag desselben zu streiten. Eher könnte man eine Freiheit dieser Art irgend einem Grammatiker späterer Zeit beimessen. Daher dürfte sich die Ansicht mehr empfehlen, dass die Worte *omnes pari supplicio affecti videbantur* ursprünglich zur Erläuterung der letzten, dunkleren Worte des Satzes *quippe — liquere non poterat* am Rande beigefügt und dann später irrthümlich nach *conclamavere* eingeschaltet und durch Einschiebung von *sibi* dem Zusammenhange nothdürftig angepasst seien.

5, 17, 8. **Aperuisse oculos,** ganz wie Cic. Milon. 31, 85: *tuque ex tuo edito monte, sancte Iupiter, cuius ille lacus, nemora finesque saepe omni nefario scelere macularat, aliquando ad eum puniendum oculos aperuisti.*

omnes — videbantur. S. zu 5, 17, 7.

duo ab urbe stadia. S. zu 5, 17, 5.

5, 18, 9. **Sedem** statt *sedes* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Aus 5, 19, 21: *consenserunt, petendum esse a rege, ut aliquam ipsis attribueret sedem* kann man keinen Schluss zu Gunsten der Aenderung machen. S. zu 5, 30, 5.

Euctemon statt *Euthymon* nach Mod. D. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1.: auch *Eutenon* bei Voss. 2. und *Eutemon* in Mer. führt auf jene Form, während auch *Euthymo* in Ald. bestimmt für die Vulgata spricht. Ferner bemerkt Heusing. emend. 2, 6 p. 221 mit Recht: *Euthymus nomen fuit Graecorum, non Euthymon.* Vergl. 5, 18, 16. 19, 23. Der Name *Euctemon* kommt auch sonst vor; s. Grässe Gesch. der Literat. Thl. 1, p. 477. — *Cymaeus* fehlt bei Modius.

5, 18, 10. **Ii** statt *hi* nach Flor. Leid. Voss. 1. — Mod. schrieb dafür *nos*, was aller Autorität ermangelt und die Schönheit der Diction beeinträchtigt.

etiam nach *modo* eingeschoben mit Mod. Flor. Leid.: in Voss. 2. steht dafür *et*. *Etiam* entspricht der Manier des Schriftstellers in so fern, als es den Ausdruck des Gedankens schärft.

ut nunc est, wie 9, 24, 6: *cura salutis tuae, ut nunc est, tibi vilis.* Die Formel wird in verschiedener Auffassung des Gegensatzes von der Gegenwart zur Vergangenheit und zur Zukunft gebraucht. Vergl. Manut. ad Cic. ep. ad fam. 4, 9 p. 441 ed. Wechel. und Heusing. Emend. 2, 6 p. 221. — In Mer. u. a. a. A. steht die Interpolation *ut nunc simplicitas nostra est.*

supplicia nostra statt *supplicia* nach Mod. und vielleicht nach den codd. Freinsh.

5, 18, 11. **Atqui** statt *at ii* nach Mod. Vergl. Hand Turs. 1, p. 510 ff.

tam familiaris est statt *est tam familiaris* nach Leid. Voss. 1. 2. Durch die Veränderung wird der Numerus kräftiger.

ponunt. Vergl. Cic. ad Att. 2, 23, 3: *cre-*

ignorant, quam celeriter lacrimae inarescant. [12] *Nemo fideliter diligit, quem fastidit; nam et calamitas querula est, et superba felicitas. Ita suam quisque fortunam in consilio habet, quum de aliena deliberat. Nisi mutuo essemus miseri, olim alius alii potuissemus esse fastidio: quid mirum est, fortunatos semper parem quaerere?* [13] *Obsecro vos, olim vita defuncti quaeramus locum, in quo haec semesa membra obruamus, ubi horribiles cicatrices celet exilium. Grati prorsus coniugibus, quas iuvenes duximus, revertemur! Liberi in flore et aetatis et rerum agnoscent patres, ergastuli detrimenta?* [14] *Et quota pars nostri tot obire terras potest? Procul Europa in ultima orientis relegati, senes, debiles, maiore membrorum parte multati, tolerabimus scilicet, quae armatos et victores fatigarunt.* [15] *Coniuges deinde, quas captis fors et necessitas unicum solatium applicuit, parvosque liberos, trahimus nobiscum, an*

dibile non est, quantum ego in consiliis et prudentia tua, quod maximum est, quantum in amore et fide ponam. Acad. 2, 28, 92: *sed quoniam tantum in ea arte ponitis, videte, ne contra vos tota nata sit.*

5, 18, 12. **Nisi** statt *et nisi* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. ohne wesentlichen Unterschied.

mutuo. S. zu 4, 41, 21 p. 301. — Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *miseri essemus*, was weniger nachdrücklich ist.

5, 18, 13. **Membra** und *ubi* — *exilium* fehlt bei Flor. Leid. Voss. 1., und die letztern Worte auch bei Mod. Parr., wahrscheinlich, weil bei *ubi* der Gedankengang eine andere Wendung zu nehmen schien. In der That aber drücken beide Sätze denselben Gedanken nach verschiedenen Beziehungen aus, so dass denn auch *obruamus* nur in bildlichem Sinne verstanden werden darf.

Grati. So seit Freinsh. nach D. Bong. codd. Snak. Dagegen Mer. Ald. Mod.: *ingrati*, wodurch die Schönheit und Kraft des Ausdruckes wesentlich beeinträchtigt war.

prorsus. Die Kraft des Wortes in ironischen Sätzen beruht nur darauf, dass es dazu beiträgt, den Gedanken auf die Spitze zu stellen und dadurch seine Widersinnigkeit recht augenscheinlich zu machen.

in flore et aetatis et rerum, wie 10, 15, 10: *indignantium voces, tam viridem et in flore aetatis fortunaeque — ereptum esse rebus humanis.*

patres statt *et fratres* nach einer glücklichen Coniectur von Acidalius, worauf schon Modius Bemerkung, dass *et* in seinen codd. (und so auch in Mer. Bong. Flor. Leid.) fehle und dass die Stelle wohl verdorben sei, leitete.

ergastuli detrimenta. Aehnlich C. 6, 41, 2: *ut purgamenta servorum Philotae reciperentur eo, unde commilitones expulisset.*

5, 18, 14. **Obire.** S. 4, 21, 5: *senescendum fore tantum terrarum vel sine proelio obeunti.*

multati. So seit Mod. und wenigstens nach D. Pal. 1.; dagegen Mer. Ald.: *mutilati*. Auch sonst wird *multare* zuweilen mit dem Ablativ der Sache verbunden, deren Jemand zur Strafe beraubt wird. S. Duker. ad Flor. 2, 14, 5 p. 383. Vergl. übrigens zu 7, 42, 17. 8, 41, 23.

tolerabimus scilicet. Hinsichts der Stellung von *scilicet* s. 7, 4, 29: *hoc sacramento pietatis obstricti aversaremur scilicet, quem tu omnibus praeferebas.* Sonst vergl. 6, 41, 5. 7, 16, 15. 8, 19, 18. 9, 21, 21. 10, 5, 40.

fatigarunt statt *fatigaverunt* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. dagegen zu 6, 38, 13.

5, 18, 15. **Coniuges deinde.** So seit Mod., wie auch Bong. und codd. Snak. haben. Dagegen Mer. Ald.: *coniuges demum.*

fors statt *sors* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. und vielleicht einigen codd. Freinsh. Mit Recht: nicht das Geschick, sondern der Zufall, das Ungefähre desselben kommt hier in Betracht.

relinquimus? Cum his venientes nemo agnoscere volet. [16] *Relinquemus ergo extemplo praesentia pignora, quum incertum sit, an visuri simus illa, quae petimus? Inter hos latendum est, qui nos miseros nosse coeperunt.* Haec Euctemon.

XIX. [17] Contra Theaetetus Atheniensis orsus est dicere: Neminem pium habitu corporis suos aestimaturum, utique saevitia hostis, non natura, calamitosos. Dignum esse omni malo, qui erubesceret fortuito: tristem enim de mortalitate ferre sententiam, et desperare misericordiam, quia ipse alteri denegaturus sit. [18] Deos, quod ipsi nunquam optare ausi forent, offerre patriam, coniuges, liberos, et quicquid homines vel vita aestimant, vel morte redimunt.

trahimus nobiscum. S. zu 3, 35, 12 p. 160.

5, 18, 16. **Extemplo** fehlt bei Modius u. Theocr. Mit Unrecht, s. Hand Tursell. T. 2, p. 671, 4.

praesentia pignora. So seit Freinsh. wahrscheinlich nur nach Acidalius, wenigstens gegen Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und auch wohl gegen die codd. Freinsh., welche *praesentium pignora* geben. Vergl. zu 4, 53, 11 p. 341.

illa, quae petimus statt *ea, quae petimus* nach Mod. Bong. Flor. Voss. 1.

Euctemon statt *Euthymon* nach Mod. B. 1. 2. F. Flor. Voss. 1.

5, 19, 17. **Fortuito** statt *fortuita* nach B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. In D. P. F.: *fortuite,* in Voss. 2. Pal. 1. Mer. Ald.: *fortunae,* aus keiner Handschrift ist *fortuita* angemerkt. Doch findet es sich bei Mod. Der Genitiv *fortunae* wird von Cellar. Antib. p. 232, Nolten. lex. ant. p. 1436, Ruddim. 2, p. 119 u. a. verworfen, liesse sich jedoch allenfalls durch Analogie des Griechischen vertheidigen (s. Ramsh. Gr. p. 332), falls er eine hinreichende handschriftliche Autorität haben sollte. *Fortuito* und *fortuita* kann man durch analoge Beispiele rechtfertigen: zur Entscheidung trägt 4, 21, 4: *ubi paucitate suorum erubescendum est* nichts bei. Es muss auch hier zunächst die Autorität der Codd. genauer geprüft werden.

enim. Mod.: *eum,* was Freinsh. mit Recht verworfen hat.

mortalitate. So 9, 12, 7: *quicquid mortalitas capere poterat, implevimus.* 8, 16, 24: *contra* (fortunam) *non satis cauta mortalitas est.* Vergl. 10, 18, 36. Ein namentlich in der spätern Latinität gewöhnlicher Ausdruck, der den abstrakten Begriff der menschlichen Natur in den mannichfaltigsten Beziehungen (Schwäche, Hinfälligkeit, Lebenskürze, Sterblichkeit, Sinnlichkeit u. a.) umfasst, ohne dass die Anwendung im concreten Sinne gänzlich ausgeschlossen ist. Vergl. Senec. de ira 2, 9: *inter cetera mortalitatis incommoda et haec est caligo mentium.* Ib. 2, 2, 8: *lege mortalitatis patimur, quicquid incommodi accidit.* De brevit. vit. 1,1: *quum illos aliqua imbecillitas mortalitatis admonuit.* Ib. 4: *quae tam stulta mortalitatis oblivio, in quinquagesimum et sexagesimum annum differre sana consilia?* De benef. 2, 26: *insitum mortalitati vitium se suaque mirandi.* Nat. quaest. l. prooem. p. 150: *haec inspicere, haec discere, his incubare nonne transilire est mortalitatem suam et in meliorem transcribi sortem.* Vergl. de ira 3, 42. consol. ad Polyb. 21. 29. 30. 36. ad Marc. 12. Plin. N. H. 35, 11, 40 p. 706: *Herculem ab Oeta — exuta mortalitate consensu deorum in coelum exeuntem.* Sueton. Claud. 46: *accessisse se ad finem mortalitatis — semel atque iterum pronuntiavit.* Iustin. 12, 16, 2 von der Olympias: *profecto maius humana mortalitate opus utero tulit.* — Entschiedene Beispiele concreter Bedeutung bes. bei Plin. N. H. z. B. 7, 45, 46: *in divo Augusto, quem universa mortalitas in hac censura nuncupat* —.

quia. Mod. Voss. 2.: *quam.*

5, 19, 18. **Optare ausi** statt *ausi optare* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulgata hat eine etwas schwerfällige, aber bedeutungsvolle Wortstellung: gewiss ist es nicht wahrscheinlich, dass dieselbe von einem Abschreiber absichtlich statt der Lesart von Zumpt eingeführt worden sei. Mod. hat: *ausi forent optare.* Vergl. zu 4, 38, 22 p. 293.

vita aestimant. Das Leben ist der Preis,

19 Quin illi ex hoc carcere erumperent: alium domi esse coeli haustum, alium lucis aspectum: mores, sacra, linguae commercium etiam a barbaris expeti: quae ingenita ipsi omissuri sint sua sponte, non ob aliud tam calamitosi, quam quod illis carere coacti essent. 20 Se certe rediturum ad penates et in patriam, tantoque beneficio regis usurum: si quos contubernii, liberorumque, quos servitus coëgisset agnoscere, amor detineret, relinquerent, quibus nihil patria carius esset.

21 Pauci huius sententiae fuere: ceteros consuetudo, natura potior, vicit. Consenserunt, petendum esse a rege, ut aliquam ipsis attribueret sedem. 22 Centum ad hoc electi sunt: quos Alexander ratus, quod ipse praestare cogi-

den man einsetzt, um Vaterland und Familie sich zu erhalten.

morte redimunt. Man scheut den Tod nicht, wenn es gilt, jene Güter zu bewahren. Ganz anders Caes. b. gall. 1, 44: *quorum omnium gratiam atque amicitiam eius morte redimere posset.*

5, 19, 19. **Illi** ist ohne starken Nachdruck gesagt, in ähnlicher Weise, wie *sive — sive ille* und ähnl. S. zu 3, 6, 2 p. 37 u. zu 3, 19, 2 p. 94. Diese im Ganzen seltene Bezeichnung des Subiects ist ohne allen Gegensatz gedacht, und dient nur dazu, den Begriff desselben gleichsam aufzufrischen. Das Auffallende dieses Gebrauchs liegt nur darin, dass unsere Sprache nicht im Stande ist, die feinere Sonderung d. Pronominalbegriffe darzustellen, wie sie in den classischen Sprachen sich gebildet hat. Wegen *quin illi* vergl. besonders Liv. 3, 61, 13: *nec cessabant Sabini — lacessere atque instare, rogitantes, quid latrocinii modo procursantes pauci recurrentesque tererent tempus, et in multa proelia parvaque carperent summam unius belli? Quin illi congrederentur acie, inclinandamque semel fortunae rem darent.* Ibid. 4, 43, 11: *an bello intestino bellum externum propulsaturos? Quae si in unum conveniant, vix deorum opibus, quin obruatur romana res, resisti posse. Quin illi, remittendo de summa quisque iuris, mediis copularent concordiam, patres patiendo tribunos militum pro consulibus fieri: tribuni plebis, non intercedendo, quo minus quattuor quaestores promiscue de plebe ac patribus libero suffragio populi fierent.*

coeli haustum. S. zu 4, 31, 17 p. 209.

linguae commercium, wie 6, 7, 8: *creditis tot gentes, alterius imperio ac nomine assuetas, non sacris, non moribus, non commercio linguae nobiscum cohaerentes.* Vergl. 7, 23, 33. Aehnlich Liv., s. Duk. ad Liv. 25, 33, 3.

ingenita. So schon Freinsh. nach Conlectur; die codd. und frühern Edd. haben den Schreibfehler *ingentia.*

5, 19, 20. **Ad penates et in patriam,** kein ὕστερον πρότερον, sondern desshalb so gestellt, weil die Beziehungen zur Familie inniger, als die zum Vaterlande, und darum hier von grösserer Bedeutsamkeit sind.

contubernii. Der Ausdruck ist dem römischen Gebrauch entnommen, nach dem Sklaven kein *connubium,* sondern nur *contubernium* zustand. Vergl. Dirksen man. latin. font. iur. civ. p. 216. Colum. de re rust. 12, 1, 1. 2. 1, 8, 5.

nihil statt *nil* und *carius esset* statt *carius est,* beides ohne bekannte Autorität. S. zu 3, 6, 18. Wenn die ganze Stelle von *relinquunt* an ächt und unverfälscht ist, so ist sie wenigstens rhetorisch sehr schwer vorzutragen und zu rechtfertigen. Der Sinn kann nur sein: wenn einige durch das neue Verhältniss gefesselt würden, so möchten die übrigen, denen ja nichts theurer sei als das Vaterland, jene hier lassen und der Heimath zu eilen. Daran schliesst sich dann ungezwungen: *pauci huius sententiae fuere.*

5, 19, 21. **Potior** statt *potentior* nach Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid., worauf auch *pacior* bei Voss. 1. führt. Vergl. 8, 49, 22: *cum paucis, quibus metu potior fuerat pudor.*

5, 19, 22. **Electi.** So Pal. 1. Mer. Ald. Dagegen Mod.: *lecti;* F.: *alecti,* Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *adlecti.* Wenn diese Lesart bei genauerer Erforschung der Handschriften sich bewährt, so kann *allegere* nicht so viel heissen, wie: zu dem Euktemon wurden noch hundert hinzugewählt, sondern:

tabat, petituros, *Iumenta*, inquit, *assignari, quae vos veherent, et singulis vestrum milia denarium dari iussi. Quum redieritis in Graeciam, praestabo, ne qui statum suum, si haec calamitas absit, vestro credat esse meliorem.* [23] Illi obortis lacrimis terram intuebantur, nec aut erigere vultus, aut loqui audebant: tandem rege tristitiae causam exigente, Euctemon similia iis, quae in consilio dixerat, respondit. [24] Atque ille non fortunae solum eorum, sed etiam poenitentiae misertus, terna milia denarium singulis dari iussit: denae vestes adiectae sunt; et armenta cum pecoribus ac frumento data, ut coli serique attributus iis ager posset.

XX. [VI, 1] Postero die convocatos duces copiarum docet, nullam infestiorem urbem Graecis esse, quam regiam veterum Persidis regum. Hinc illa immensa agmina infusa: hinc Dareum prius, dein Xerxem Europae impium intulisse bellum. Excidio illius parentandum esse maioribus. [2] Iamque barbari, deserto oppido, qua quemque metus agebat, diffugerant; quum rex phalangem nihil cunctatus inducit. Multas urbes, refertas opulentia regia, partim expugnave-

einer wurde zu dem andern hinzugewählt, durch Wahl hinzugefügt.

milia statt *mille* nach D. Pal. 1. Bong., wie schon Gronov. ad Liv. 29, 15, 9 wollte, der durch schlagende Stellen aus Liv., z. B. 22, 36, 3. 30, 17, 14 nachweist, dass *milia* in distributivem Sinne gebraucht sei. Indess gegen die Anwendung von *mille* in demselben Sinne lässt sich an sich nichts einwenden. Auch steht *mille* nicht bloss bei Mer. Ald. Mod., sondern ist auch ausdrücklich aus Flor. Leid. Voss. 1. angemerkt; obwohl die Note Snakenburgs die Glaubwürdigkeit dieser Angabe wieder zweifelhaft macht.

ne qui statt *ne quis* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. Weissenb. lat. Gr. §. 223. A. 2 p. 252.

5, 19, 23. **Erigere vultus.** Vergl. 6, 32, 2: *diu rex demisso in terram vultu attonito stupentique similis stetit.*

Euctemon. So Mod.; Bong.: *Eutemon(?)* Voss. 2.: *Emellemon*, Flor.: *Eutenon*. S. zu 5, 18, 9.

5, 19, 24. **Ille.** Vergl. Diod. 17, 69: ὁ δὲ Ἀλέξανδρος συγκαταθέμενος τοῖς δεδογμένοις τρισχιλίας μὲν ἑκάστῳ δραχμὰς ἐδωρήσατο καὶ στολὰς ἀνδρείας πέντε καὶ γυναικείας ἴσας, ζεύγη δὲ βοϊκὰ δύο καὶ πρόβατα πεντήκοντα καὶ πυρῶν μεδίμνους πεντήκοντα. ἐποίησε δὲ καὶ ἀτελεῖς αὐτοὺς παντὸς βασιλικοῦ φόρου καὶ τοῖς ἐπιστάταις προσέταξε φροντίζειν, ὅπως μηδ' ὑφ' ἑνὸς ἀδικῶνται.

5, 20, 1. **Dein** statt *deinde* nach Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. Hand Tursell. 2, p. 239. Für die Vulgata könnte man 3, 25, 8 anführen: *ab his gentibus illata Graeciae bella Darei prius, deinde Xerxis insolentia:* allein dergleichen Fälle, in denen die augenblickliche subiective Auffassung und Ansicht die Wahl des Wortes bestimmt, entziehen sich jeder Vergleichung. — Im Allgemeinen vergl. Diod. 17, 70: τὴν δὲ Περσέπολιν, μητρόπολιν οὖσαν τῆς Περσῶν βασιλείας, ἀπέδειξε τοῖς Μακεδόσι πολεμιωτάτην τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν πόλεων, καὶ τοῖς στρατιώταις ἔδωκεν εἰς διαρπαγὴν χωρὶς τῶν βασιλείων.

parentandum. Vergl. 7, 9, 29: *omnium sanguine duci parentaturos.* 9, 21, 10: *internecione hostium iustae irae parentatum est.* Aehnlich Iustin. 12, 15, 6: *paene oculis videre, quantis caedibus, quo cruore mortuo sibi parentatura* (sit Macedonia). Ib. 13, 3, 10: *parentaturos sanguine suo manibus hostium a se interfectorum.* Ib. 39, 3, 12: *eius supplicio uxoris manibus parentavit.* Liv. 24, 21, 2: *vociferatum ferociter, parentandum regi sanguine coniuratorum esse.* Vergl. Ammian. Marc. 14, 11 p. 34. 15, 8 p. 55.

5, 20, 2. **Nihil cunctatus** statt *nil cunctatus* nach Bong. und codd. Snak., der jenes stillschweigends aufgenommen. — Im

rat, partim in fidem acceperat, sed urbis huius divitiae vicere praeterita. [3]In hanc totius Persidis opes congesserant barbari: aurum argentumque cumulatum erat, vestis ingens modus, supellex non ad usum, sed ad ostentationem luxus comparata. [4]Itaque inter ipsos victores ferro dimicabatur: pro hoste erat, qui pretiosiorem occupaverat praedam: et quum omnia, quae recipiebant, capere non possent, iam res non occupabantur, sed aestimabantur. [5]Lacerabant regias vestes, ad se quisque partem trahentes: dolabris pretiosae artis vasa caedebant: nihil neque intactum erat, neque integrum ferebatur; abrupta simulacrorum membra, ut quisque avellerat, trahebat. [6]Neque avaritia solum, sed etiam crudelitas in capta urbe grassata est: auro argentoque onusti vilia captivorum corpora trucidabant, passimque obvii caedebantur, quos ante pretium sui miserabiles fecerat. [7]Multi ergo hostium manus voluntaria morte occupaverunt, pretiosissima vestium induti e muris semetipsos cum coniugibus ac liberis in praeceps iacientes. Quidam ignes, quod paulo post facturus hostis

Uebrigen vergl. Diod. 17, 70: πλουσιωτάτης δ' οὔσης (τῆς πόλεως) τῶν ὑπὸ τὸν ἥλιον, καὶ τῶν ἰδιωτικῶν οἴκων πεπληρωμένων ἐκ πολλῶν χρόνων παντοίας εὐδαιμονίας, οἱ Μακεδόνες ἐπῄεσαν τοὺς μὲν ἄνδρας πάντας φονεύοντες, τὰς δὲ κτήσεις διαρπάζοντες, πολλὰς μὲν τοῖς πλήθεσιν ὑπαρχούσας, κατασκευῆς δὲ καὶ κόσμου παντοίου γεμούσας. ἔνθα δὴ πολὺς μὲν ἄργυρος διεφορεῖτο, οὐκ ὀλίγος δὲ χρυσὸς διηρπάζετο, πολλαὶ δὲ καὶ πολυτελεῖς ἐσθῆτες — τοῖς κρατοῦσιν ἔπαθλα καθίσταντο.

5, 20, 3. **Vestis modus,** wie 5, 20, 8: *ingens pecuniae modus traditur.* 6, 13, 21: *pomorum ingens modus nascitur.* Vergl. Senec. epist. 16, p. 49: *ultra privatum pecuniae modum fortuna te provehat.*

non ad usum statt *non ad usum modo* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 2. Doch lässt die Vulg. sich sehr gut vertheidigen: der Zwischengedanke, der das einfache *sed* motivirte (s. zu 3, 11, 12), wäre: denn für diesen Zweck würden die Geräthschaften nicht besonders kostbar eingerichtet worden sein.

5, 20, 4. **Recipiebant** statt *reperiebantur* nach D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; *recipiebantur* haben Mer. Ald., welche Lesart unstreitig unter allen den Vorzug verdient, da darin die Handlung verallgemeinert ist. *Reperiebantur* findet sich in Ald. add. und bei Modius.

5, 20, 5. **Quisque.** Nur aus D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. ist *quemque* angeführt, während Z. dieses als alleinige Lesart der codd. angiebt.

caedebant. S. Diod. 17, 70: τοσαύτη ἦν τῆς πλεονεξίας ὑπερβολὴ κατὰ τὰς τούτων ἁρπαγὰς ὥστε καὶ πρὸς ἀλλήλους διαμάχεσθαι καὶ πολλοὺς μὲν ἀναιρεῖν τῶν τὰ πολλὰ τῆς ἁρπαγῆς ἐξιδιοποιουμένων· τινὲς δὲ τὰ πολυτελέστατα τῶν εὑρισκομένων τοῖς ξίφεσι διακόπτοντες τὰς ἰδίας ἀπεκόμιζον μερίδας· ἔνιοι δὲ τὰς τῶν ἐπιβαλλόντων τοῖς ἀμφισβητουμένοις χεῖρας ἀπέκοπτον συνεκφερόμενοι τοῖς θυμοῖς.

neque integrum statt *nec integrum* nach Bong. und Mss. Snak.

5, 20, 6. **Captivorum.** S. Diod. 17, 70: τοὺς μὲν ἄνδρας πάντας φονεύοντες. Plut. Alex. 37: φόνον μὲν οὖν ἐνταῦθα πολὺν τῶν ἁλισκομένων γενέσθαι συνέπεσε· γράφει γὰρ αὐτὸς (ὁ Ἀλέξανδρος), ὡς νομίζων αὐτῷ τοῦτο λυσιτελεῖν ἐκέλευεν ἀποσφάττεσθαι τοὺς ἀνθρώπους.

ante statt *antea* nach D. Leid. Voss. 1. S. Hand Tursell. 1, p. 391.

5, 20, 7. **Ergo.** Die Meisten gewiss, nicht um dem Tode von Feindeshand zu entgehen, sondern aus Liebe zur Freiheit, aus Verzweiflung an einer *vita vitalis.*

occupaverunt. Anders gedacht 4, 19, 12: *alii occupant liberum mortis arbitrium.* Gleichwohl veranlasste diese Stelle Modius zu der Coniectur: *manu voluntariam mortem,* die er sogar in den Text aufnahm.

induti. Eine ähnliche Handlung s. 5, 26, 1.

videbatur, subiecerant aedibus, ut cum suis vivi cremarentur. [8] Tandem suis rex corporibus et cultu feminarum abstinere iussit. Ingens captivae pecuniae modus traditur, prope ut fidem excedat. [9] Ceterum aut de aliis quoque dubi-

iacientes st. *iactantes* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Da indessen die Form des Frequentativums auf das Leidenschaftliche der Handlung bezogen werden kann (s. zu 3, 27, 10), so lässt sich die Vulg. an sich vielleicht vertheidigen.

5, 20, 8. **Tandem** lässt auf eine lange Dauer der Zügellosigkeit schliessen, die der Schriftsteller mit diesem Worte geschickt verschleiert.

suis lässt sich mit *corporibus* weder in dem Sinne von *corporibus sui iuris, liberis,* verbinden, wie Gronov. wollte ad Liv. 27, 24, 3, noch in dem Sinne: *quae sua essent, quia sibi illa vindicaret, quum ipsi praesertim eam praedam aspernarentur,* was Heusing. Emend. 2, 6 p. 222 vorschlug (denn beide Auslegungen sind eben so gezwungen, als für den Zusammenhang ungehörig), sondern es hängt von *iussit* ab. Die Frage, ob *iubere alicui* mit dem Infinitiv verbunden, gut lateinisch sei, ist vielfach erörtert und meist verneinend beantwortet worden. S. Cellar. Cur. poster. p. 98, Nolten. lex. ant. s. v. p. 1543, Gron. und Drak. ad Liv. 27, 24, 3, Krebs Antib. p. 282, Zumpt Gr. p. 518 §. 617: ausserdem vergl. die bei Ruddim. 2, p. 133 citirten Schriftsteller. Die gewöhnliche Construction von *iubeo* lehrt, dass in dem Worte der Ausdruck des Wollens oder Bestimmens enthalten sei, jedoch ohne unmittelbar gedachte Beziehung auf eine Person: der Wille und die Bestimmung werden als solche gedacht, die allgemeine Geltung haben. Daher der Gebrauch bei Volksbeschlüssen. Hiernach sind die critisch sichern Stellen zu beurtheilen, in denen *iubere alicui* c. inf. vorkommt: zu diesen sind ausser der vorliegenden Stelle zu zählen z. B. Cic. ad Att. 9, 13, 2: *quamquam hae mihi litterae Dolabellae iubent ad pristinas cogitationes reverti*, und Liv. 27, 16, 8: *qui interroganti scribae, quid fieri signis vellet (ingentis magnitudinis Dii sunt) Deos iratos Tarentinis relinqui iussit.* In allen diesen nämlich liegt eine Ungenauigkeit der Darstellung, die bei wenig gefeilten Schriften sehr erklärlich ist: der Schriftsteller hatte, indem er den Dativ setzte, ein anderes Verbum in Gedanken, durch welches die Beziehung des Ganzen auf eine bestimmte Person gerechtfertigt worden wäre, und vertauschte dieses späterhin mit *iubere*: gewissermaassen eine Vermischung zweier Constructionen, die sich durch viele analoge Fälle schützen lässt. Dass überhaupt *iubere* im spätern Gebrauch sich fast mit *imperare* u. a. identificirt hatte, geht aus Tacitus hervor, bei dem einige Beispiele vorkommen, in denen *iubere* c. dat. in so fern wie *imperare* construirt erscheint, als es mit *ut* oder dem Coniunctiv verbunden ist, nur dass die Nacktheit und Unmittelbarkeit der Darstellung bei ihm die obige Annahme, die nur für eine gewisse Fülle der Darstellung möglich ist, ganz ausschliesst; z. B. Ann. 13, 15: *Britannico iussit, exsurgeret,* und 13, 40: *quibus iusserat, ut — resisterent.* In jedem Fall ist die Entscheidung von Zumpt, der *iubeo tibi facere* für zweifelhaft und verwerflich, *iubeo tibi, ut hoc facias* oder *hoc facias* für sicher, aber selten erklärt, durchaus willkürlich und unhaltbar. — Uebrigens ist früher öfters die vorliegende Frage von der andern, wie *iubere alicui aliquid* zu nehmen sei, fälschlich nicht getrennt worden; ein Versehen, welches weiter nicht zu rügen wäre, wenn nicht noch Herz. zu Caes. bell. civ. 3, 98 p. 485 eben so gefehlt hätte. Welche Beziehung der Dativ z. B. in den Worten: *provinciam populus ei iussit* habe, ist von Kritz zu Sall. Iug. 84, 1 genügend dargelegt worden.

cultu. Vergl. Diod. 17, 70: τὰς δὲ γυναῖκας σὺν αὐτοῖς τοῖς κόσμοις πρὸς βίαν ἀπῆγον.

captivae pecuniae statt *pecuniae captivae* nach unsichrer Autorität. Bei Freinsh. steht nach dem Lemma *pecuniae capt.: Bong. capt. pec.*, bei Snak.: *Flor. Leid. Voss.* 1. 2. *Bong.: captae pec.* Es fragt sich demnach, ob die Handschriften von Snak. wirklich *captae pec.* haben, oder ob dieses nur als Druckfehler zu betrachten ist. Für *captiva pecunia* spricht C. 8, 25, 11: *at tibi XXX milia mulorum captivum aurum vehunt.* Liv. 1, 53, 3: *captivam pecuniam in aedificationem templi seposuit.* 10, 46, 6: *gloria captivae pecuniae in aerarium illatae.* 45, 40, 1: *summa omnis captivi auri argentique translati.* Und so kommt *captivus* bei Liv. als Prädikat von *ager, solum, navigia, naves, arma* vor; s. Drakenb. ad Liv. 6, 22, 4. 21, 33, 11. Ueber die Verschiedenheit der Bedeutung s. zu 3, 1, 9.

5, 20, 9. **Dubitabimus aut credemus** statt *dubitamus aut credimus.* Jenes findet sich bei Mod., und darauf leitet *dubitavimus* in Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; *credemus* ist Coni. von Acidalius und liegt in der Consequenz des Vorigen.

tabimus, aut credemus, in huius urbis gaza fuisse C et XX milia talentum: ad quae vehenda (namque ad usus belli secum portare decreverat) iumenta et camelos a Susis et Babylone contrahi iussit. [10] Accessere ad hanc pecuniae

talentum statt *talenta* nach Coni. von Acidal.; die Wahrscheinlichkeit ist um so grösser, als die Bezeichnungen für Maass, Gewicht, Münze, und ähnliche häufig nur durch Abbreviaturen angedeutet wurden, deren Ausführung in ungeschickten Händen nur zu oft barbarisch geworden ist. Vergl. Duk. ad Flor. 3, 20 p. 602. Und C. 8, 37, 25. 10, 4, 24. 4, 44, 12. Ueber diesen Schatz sagt Diod. 17, 71: οὗτοι δὲ ἀπὸ Κύρου τοῦ πρώτου Περσῶν βασιλεύσαντος μέχρι τῶν ὑποκειμένων καιρῶν ἠθροισμένων τῶν προσόδων, ἔγεμον ἀργύρου τε καὶ χρυσοῦ. εὑρέθησαν γὰρ ἐν αὐτοῖς δώδεκα μυριάδες ταλάντων. Plut. Alex. 37: νομίσματος δ' εὑρεῖν πλῆθος ὅσον ἐν Σούσοις, τὴν δ' ἄλλην κατασκευὴν καὶ τὸν πλοῦτον ἐκκομισθῆναί φησι μυρίοις ὀρικοῖς ζεύγεσι καὶ πεντακισχιλίαις καμήλοις.

secum. Hier scheint Diod. besser unterrichtet l. c.: βουλόμενος δὲ τῶν χρημάτων ἃ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ κομίζειν πρὸς τὰς εἰς τὸν πόλεμον χρείας, ἃ δ' εἰς Σοῦσα καταθέσθαι καὶ φυλάττειν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει, μετεπέμψατο ἐκ Βαβυλῶνος καὶ Μεσοποταμίας, ἔτι δὲ ἐκ Σούσων ἡμιόνων πλῆθος τῶν μὲν ἀχθοφόρων τῶν δὲ ζευγιτῶν, πρὸς δὲ τούτοις καμήλους ἀχθοφόρους τρισχιλίας, καὶ διὰ τούτων πάντα ἀπεκόμισεν εἰς τοὺς προκριθέντας τόπους. Vergl. Plut. Al. 37 in den eben angeführten Worten.

a Susis. Die Präposition bedeutet nicht etwa (nach Ramsh. Gr. p. 452. N. 3. b.), dass die Lieferung aus der Umgegend jener Städte zu machen war, sondern sie war hier nothwendig, um auszudrücken, dass die Thiere von dorther zu ihm gebracht werden sollten. Vergl. zu C. 4, 29, 2 p. 259. — Modius giebt *et a Susis et a Babylone*, ohne Autorität u. nicht nothwendig.

5, 20, 10. **Persagadis.** So die Handschriften, nur Voss. 2.: *Parsagadis.* Dieselbe Form hat Modius im Text, schlägt aber not. cr. p. 85 *Pasargadis* vor, wie denn auch *Pasargadae* (Πασαργάδαι) der sonst bei den Schriftstellern gewöhnliche Name des Orts ist. Ob nun *Persepolis* nur die Uebertragung dieses Namens sei, oder ob beide Oerter wirklich verschieden gewesen seien, darüber sind vielfache Untersuchungen angestellt und die verschiedensten Ansichten geltend gemacht worden; s. bes. Cell. geogr. ant. 3, 19 p. 810 f., Mannert 5, 2 p. 514 ff. 528 ff., St. Croix Exam. p. 677 ff., Ouseley Trav. T. 2, p. 316 ff., Heeren Ideen 1, 1 p. 269 ff. 1, 2 p. 371 ff. p. 401 ff., Ritter Erdk. 8, p. 763. 867. 875. Allein die Bemerkung Droysens Gesch. Alex.'s p. 240 not. 31, dass die Verschiedenheit von Persepolis und Pasargadae bei den vollkommen klaren Zeugnissen des Alterthums unzweifelhaft sei und dass diese berühmte Streitfrage nach den trefflichen Arbeiten der englischen Reisenden, die diese Gegenden besucht hätten, für abgethan gelten könne, darf nicht zu der Meinung verleiten, als hätten jene Untersuchungen den schwierigen Gegenstand nach allen Seiten hin aufgehellt. — Die Zeugnisse des Alterthums kann man in so weit klar nennen, als einige Schriftsteller, namentlich ausser Curtius noch Strabo und Plinius, ganz bestimmt das Eine von dem Andern unterscheiden. Am bedeutendsten ist hier, wegen der Specialität in den Angaben, das Zeugniss des Curtius. Daran schliesst sich Strabo 15, p. 730 (1061 A): ἐνέπρησε δὲ ὁ Ἀλέξανδρος τὰ ἐν Περσεπόλει βασίλεια, τιμωρῶν τοῖς Ἕλλησιν, ὅτι κἀκείνων ἱερὰ καὶ πόλεις οἱ Πέρσαι πυρὶ καὶ σιδήρῳ διεπόρθησαν· εἶτ' εἰς Πασαργάδας ἧκε· καὶ τοῦτο δ' ἦν βασίλειον ἀρχαῖον· ἐνταῦθα δὲ καὶ τὸν Κύρου τάφον εἶδεν ἐν παραδείσῳ. Und Plinius N. H. 6, 26, 29: *qua vero ipsa* (regio) *subit ad Medos, climax megale appellatur locus, arduo montis ascensu per gradus, introitu angusto, ad Persepolin, caput regni, dirutum ab Alexandro. Praeterea habet in extremis finibus Laodiceam, ab Antiocho conditam: inde ad orientem magi obtinent Pasargadas castellum, in quo Cyri sepulchrum est.* Nach Ritter Erdk. 8, p. 867 sollte man eine eben so bestimmte Unterscheidung bei Arrian vermuthen, da R. denselben berichten lässt, dass Alexander auf dem Rückwege aus Indien von Karamanien direct nach Pasargadae gegangen und dann erst über das von ihm verbrannte Persepolis weiter zum Tigris fortgeschritten sei; allein eine solche findet sich bei demselben nicht, sondern in allen Stellen, mit Ausnahme einer einzigen, wendet Arrian nur den Namen Πασαργάδαι an, und zwar in einer Weise, dass man kaum zweifeln kann, er habe damit die Lokalität von Pasargadae und die von Persepolis zusammen gemeint. So 3, 18, 10. 11 bei Gelegenheit der ersten Eroberung: ἐντεῦθεν δὲ σπουδῇ αὖθις ἤλαυνεν ἐς Πέρσας, ὥστε ἔφθη ἀφικέσθαι πρὶν τὰ χρήματα διαρπάσασθαι τοὺς φύλακας. ἔλαβε δὲ καὶ τὰ ἐν Πασαργάδαις χρήματα ἐν τοῖς Κύρου τοῦ πρώτου θησαυροῖς. σατράπην μὲν δὴ Περσῶν κατέστησε Φρασαόρτην τὸν Ῥεομι-

summam, captis Persagadis, sex milia talentum. Cyrus Persagadam urbem condiderat, quam Alexandro praefectus eius Gobares tradidit.

θρου παῖδα· τὰ βασίλεια δὲ τὰ περσικὰ ἐνέπρησε. Unter dem in Pasargadae erbeuteten Königsschatze kann nicht d. nach Curt. 5, 20, 10 in dessen Pasargadae gefundene kleine Summe verstanden werden, sondern nur der grosse Schatz von Persepolis, dessen Betrag Diodor und Curtius angeben, und der in der ἄκρα der βασίλεια von Persepolis sich befand. S. Diod. 17, 71. Demnach sind bei Arrian l. c. die βασίλεια περσικὰ nur scheinbar von Pasargadae getrennt; der Schriftsteller erwähnt sie, gemäss dem Charakter seiner dort äusserst fragmentarisch gehaltenen Erzählung, erst da, wo ein bedeutendes Ereigniss zu melden war, was auf jene Bezug hatte; an sich aber waren sie schon unter dem vorausgehenden Namen mitbegriffen. Eben so ist Arr. 7, 19, 2 zu verstehen: ὅσους δὲ ἀνδριάντας ἢ ὅσα ἀγάλματα ἢ εἰ δή τι ἄλλο ἀνάθημα ἐκ τῆς Ἑλλάδος Ξέρξης ἀνεκόμισεν ἐς Βαβυλῶνα ἢ ἐς Πασαργάδας ἢ ἐς Σοῦσα ἢ ὅπῃ ἄλλῃ τῆς Ἀσίας κ. τ. ἑ., welche Stelle ganz entsprechend ist dem, was Diodor über Persepolis berichtet 1, 46: φασὶ τοὺς Πέρσας — τεχνίτας ἐξ Αἰγύπτου παραλαβόντας κατασκευάσαι τὰ περιβόητα βασίλεια τά τε ἐν Περσεπόλει καὶ τὰ ἐν Σούσοις καὶ τὰ ἐν Μηδίᾳ. Nicht anders kann demnach auch Arr. 6, 29 verstanden werden; dort ist von dem Rückmarsch aus Karmanien die Rede und es heisst von Alexander §. 1: ᾔει τὴν ἐπὶ Πασαργάδας τῆς Περσίδος, und §. 3: ἦλθε δὲ ἐς Πασαργάδας. Dann wird bei Gelegenheit der in Alexanders Abwesenheit geschehenen Veruntreuungen des Grabmals von Cyrus gedacht, welches ἐν Πασαργάδαις liege, dasselbe beschrieben und Alexanders Besuch gemeldet. Hierauf heisst es 6, 30, 1: ἔνθεν δὲ ἐς τὰ βασίλεια ᾔει τῶν Περσῶν, ἃ δὴ πρόσθεν κατέφλεξεν αὐτός, und dann wendet sich die Erzählung auf Orxines, der in Folge jener Schändlichkeiten mit dem Tode bestraft ward. Ganz abweichend von diesem Gebrauch ist eine einzige Stelle bei Arr. 7, 1, 1, die sich unmittelbar an das Vorige anschliesst: ὡς δὲ ἐς Πασαργάδας τε καὶ ἐς Περσέπολιν ἀφίκετο Ἀλέξανδρος, πόθος κατελαμβάνει αὐτὸν καταπλεῦσαι — ἐπὶ τὴν θάλασσαν τὴν περσικήν. In dieser kann man eine Annäherung an den Gebrauch des Curtius, Strabo, Plinius sehen, in so fern sich der erstere Name auf die Gegend um das Grabmal des Cyrus, der andere auf die βασίλεια zu beziehen scheint; aus der Vergleichung der obigen Stellen dürfte sich aber der Schluss ergeben, dass Arrian hier von der Autorität seiner Quellen abgegangen sei, und der gewöhnlichen Annahme, die ihm nicht unbekannt geblieben sein konnte, sich angeschlossen habe. Im Gegensatz zu Arrian ist es auffallend, dass Diodor den Namen Pasargadae gar nicht kennt, sondern nur von der Stadt und den βασιλείοις von Persepolis spricht. Vergl. 1, 46. 17, 70. 19, 22. Und dazu Iustin. 11, 14, und Clitarch. bei Athen. 13, 576. Da man nun Grund genug hat, den Namen Persepolis nur als eine Uebersetzung von Pasargadae anzusehen (vergl. bes. Tychsen bei Heeren Ideen 1, 2 p. 401 ff.), so ist die nachgewiesene Verschiedenheit, deren Ursprung mit höchster Wahrscheinlichkeit auf die unmittelbaren Quellen der Geschichte Alexanders zurückzuführen sein wird, von sehr grossem Gewicht, um die Autorität von Curtius, Strabo und Plinius zu entkräften. Denn fanden diese Männer, die unstreitig verschiedenartige Quellen benutzten, ohne deren Glaubwürdigkeit untersuchen zu können, oder fanden ihre Vorgänger in dem einen Bericht den Namen Pasargadae, in dem andern den Namen Persepolis, so konnten sie leicht getäuscht und zu einer Vereinigung verschiedener Traditionen veranlasst werden. Hieraus ergiebt sich, dass die Zeugnisse des Alterthums keineswegs die Verschiedenheit von Pasargadae und Persepolis ausser Zweifel setzen, ja, dass dieselben sogar mit der Annahme von der Identität dieser Namen sich vereinigen lassen. — Dagegen ist freilich unbedingt sicher, dass die unter jenen Namen mitbegriffenen Denkmäler der Sache nach durchaus verschieden sind und eine ganz verschiedene Lokalität haben. Denn der Königspalast ist offenbar mit den Ruinen von Tschil-Minar im Thal von Merdasht, das Grabmal des Cyrus mit dem Meshed Madrè-i-Suleimán (s. Ker Porter Trav. T. 1, p. 497) oder Mesjid Madré Suleimán (s. Morier Journey p. 144; vergl. Ouseley Trav. T. 2, p. 427) im Thal von Murgab identisch, und beide liegen etwa zehn Meilen (s. Heeren Ideen 1, 1 p. 272) auseinander. — Bei dieser höchst wahrscheinlichen Identität der Namen und bei dieser zuverlässigen Verschiedenheit der Sachen darf man sich zu der Vermuthung berechtiget halten, dass in den ersten Schilderungen dieser Thaten ein starkes Missverständniss obwaltete, aus welchem alle jene Irrungen abzuleiten wären, sei es, dass der Name der neben den βασιλείοις liegenden Stadt nicht genannt war, sei es, dass in der Umgebung jener gar keine Stadt lag und dass Pasargadae = Persepolis aus

XXI. [11] Rex arcem Persepolis, III militibus Macedonum praesidio relictis, Nicarchiden tueri iubet: Tiridati quoque, qui gazam tradiderat, servatus est honos, quem apud Dareum habuerat; magnaque exercitus parte et impedimentis ibi relictis, Parmeniona Craterumque praefecit. [12] Ipse cum mille equitibus peditumque expedita manu interiorem Persidis regionem sub ipsum

Unkunde als benachbart betrachtet worden war. — Da Πασαργάδαι nach Herod. 1, 125 der Name des edelsten Stammes der Perser war, so lässt sich annehmen, dass derselbe auch zur Bezeichnung ihrer Wohnsitze wird angewendet worden sein. Wahrscheinlich sind diese im hohlen Persien, also in den Thälern Murgab und Merdasht, zu suchen, und somit könnte Arrians Gebrauch völlig gerechtfertigt erscheinen. Vielleicht galt der Name κατ᾽ ἐξοχὴν der von Cyrus gegründeten Stadt, so dass hieraus die Entstehung des anderweitigen Gebrauchs zu erläutern wäre.

talentum statt *talentorum* nach Mod. Bong. S. zu 3, 35, 16.

Cyrus. Die Notiz findet sich auch sonst. S. Steph. s. v.: Πασσαργάδαι p. 226 ed. Westerm.: Διότιμος ἐν ἑξηκοστῷ πέμπτῳ παντοδαπῶν ἀναγνωσμάτων παρατιθέμενος Ἀναξιμένην ἐν μεταλλαγαῖς βασιλέων οὕτω γράφοντα· τὰς δὲ Πασσαργάδας ἔκτισεν ὁ Κῦρος, ἐφ᾽ οὗ τόπου παραταξάμενος Ἀστυάγην ἐνίκησεν.

Persagadam. Flor. Leid.: *Parsagadam*, Bong.: *Persagudam*. Diese Formen sind der nur bei Ptolem. vorkommenden *Pasargada* analog; allein das vorhergehende *Persagadis* schützt die Vulgata.

Gobares. So bei Freinsh. Dagegen Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Mod.: *Globaris*. Darauf stützt sich die Coni. von Rutgersius: *Chobaris*, wofür wohl *Chobares* zu schreiben ist. Vergl. zu 7, 16, 8.

5, 21, 11. **Nicarchiden** statt *Nicarthidem* nach Freinsh. Coni., der sich auf Arr. Ind. 18 bezieht, wo ein Νικαρχίδης aus Pydna unter den vom Alexander ernannten Trierarchen vorkommt. Am nächsten steht *Niarchidem* in Pal. 1. Voss. 2. Sonst hat D.: *Nichartidem;* Bong. Flor. Leid. Voss. 1: *Nichartiden*.

Tiridati. Auch hier haben Mod. Bong. und Mss. Snak.: *Tyridati*. S. zu 5, 17, 2.

Parmeniona statt *Parmenionem* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 4, 4.

5, 21, 12. **Interiorem Persidis regionem.** Aus Diod. 17, 73 lässt sich die Expedition besser motiviren: Ἀλέξανδρος δὲ ἀπὸ τούτων γενόμενος (d. h. nach dem Brande in Persepolis) τὰς κατὰ τὴν Περσίδα πόλεις ἐπῆλθε, καὶ τὰς μὲν βίᾳ χειρωσάμενος, τὰς δὲ διὰ τὴν ἰδίαν ἐπιείκειαν προσαγαγόμενος, ἀνέζευξεν ἐπὶ τὸν Δαρεῖον.

sub ipsum Vergiliarum sidus. Die Stelle ist Nachahmung von Liv. 21, 35, 6: *fessis taedio tot malorum nivis etiam casus, occidente iam sidere Vergiliarum, ingentem terrorem adiecit.* Die Alten beobachteten den Auf- und Untergang der Gestirne sehr sorgfältig; er stellte sich unter ihrem Horizont prächtiger dar und demnach waren die Arbeiten des Landmannes seit uralten Zeiten (s. Schaubach Gesch. d. griech. Astronomie p. 36 ff.) nach denselben geordnet worden. Die Mannichfaltigkeit dieser Beobachtungen deutet Plin. H. N. 18, 25, 58 an: *quo die incipiunt apparere vel desinunt, oriente sole aut occidente, matutini vespertinive cognominati* (exortus occasusque*), prout alterutri eorum mane vel crepusculo contingit.* Darnach beobachtete man den *exortus matutinus*, wenn ein Gestirn, den Strahlen der Sonne entrückt, zuerst vor dem Aufgange derselben sichtbar wurde (der heliakische Aufgang), den *exortus vespertinus*, wenn dasselbe unmittelbar mit dem Einbruch der Abenddämmerung sichtbar aufgeht (der akronyktische Aufgang), den *occasus matutinus*, wenn der Stern unmittelbar vor dem Aufgang der Sonne sichtbar untergeht (der kosmische Untergang) und der *occasus vespertinus*, wenn derselbe bald nach dem Untergange der Sonne selbst sichtbar untergeht (der heliakische Untergang). Vergl. Pfaff comment. de ortibus et occasibus siderum ap. auctores classicos commemoratis. Gotting. 1786. 4. p. 9. 10, Schubert populäre Astronomie, Petersb. 1804. Thl. 1, p. 228 ff., besonders p. 231. 232, Brandes Astronomie, zweite Aufl. Leipzig 1816, Thl. 1, p. 84 ff., Frankenheim populäre Astronomie, zweite Aufl. Braunschw. 1829 p. 404. 405. — Die von Plinius, Columella u. A. erhaltenen Calendarien belehren uns über diese Beobachtungen: so sagt Plinius in Betreff der *Vergiliae* 18, 26, 66 p. 134, 21: *III Non. Aprilis in Attica Vergiliae vespere occultantur, eaedem postridie in Boeotia: Caesari autem et Chaldaeis Nonis;* ibid. p. 134, 33: *VI Idus Maii, qui est Vergiliarum exortus;* ib. 19,

Vergiliarum sidus petiit, multisque imbribus et prope intolerabili tempestate vexatus, procedere tamen, quo intenderat, perseveravit. 13 Ventum erat ad iter perpetuis obsitum nivibus, quas frigoris vis gelu astrinxerat: locorumque squalor et solitudines inviae fatigatum militem terrebant, humanarum rerum

31, 74 p. 143, 10: *III Id. Octobris Vergiliae vesperi* (oriuntur) und p. 143, 14: *III Id. Novembr. Vergiliae occidunt.* Genauer sind die Angaben bei Columella de re r. 11, 2, §. 34: *VIII Id. April. Vergiliae vespere celantur, interdum hiemat*; §. 36: *X Kal. Mai. Vergiliae cum sole oriuntur, — dies humidus;* §. 39: *Nonis Mai. Vergiliae exoriuntur mane*; §. 40: *VI Id. Mai. Vergiliae totae apparent;* §. 74: *VI Id. Octobr. Vergiliae exoriuntur vespere;* §. 77: *XIII et XII Kal. Novembr. solis exortu Vergiliae incipiunt occidere; tempestatem significat;* §. 78: *V Kal. Nov. Vergiliae occidunt; hiemat cum frigore et gelicidiis;* §. 84: *VI. Id. Novembr. Vergiliae mane occidunt, significat tempestatem; hiemat. V Id. Nov. hiemis initium.* Aus diesen Datis, bei deren Mittheilung freilich auf die durch Zeit und Ort bedingten Verschiedenheiten nicht Rücksicht genommen ist, geht hervor, dass man den Einfluss der *Vergiliae* vorzüglich bei dem *ortus matutinus* und bei dem *occasus matutinus* zu fühlen glaubte; so Plin. N. H. 18, 29, 69: *Vergiliarum exortu aestas incipit, occasu hiems.* Besonders ist dieser Untergang des Siebengestirns im Spätherbst übel berüchtigt, weil er Sturm, Regen, Kälte, überhaupt böse Zeit in seinem Gefolge hatte. Vergl. Plin. N. H. 18, 24, 56 p. 128, 8. 18, 25, 60 p. 131, 8 ff. Daher könnte man geneigt sein, auch den unstreitig etwas unbestimmten Ausdruck von Curtius auf den *occasus matutinus* im November zu beziehen, und diese Ansicht theilt mit ältern Interpreten selbst Krüger zu Clinton F. H. p. 166. Allein es ist gewiss (s. zu C. 5, 12, 17), dass Alexander frühstens erst in der zweiten Hälfte des Januar nach Persepolis gelangen konnte; und die Expedition muss natürlich noch viel weiter gegen das Frühjahr zu angenommen werden. Daher könnte man zunächst an den *occasus vespertinus* denken, der in den Anfang des April fällt. Dieser Zeitpunkt wäre an sich nicht zu spät, was Droysen meint Gesch. Alex.'s p. 249. not. 56; denn das winterliche Bild, welches der Schriftsteller im Folgenden entwirft, passt ganz gut auf die gebirgigen Gegenden Persiens in jener Jahreszeit. Vergl. Chardin Voyage T. 3, p. 9: *l'hiver commence en Novembre et dure jusqu'en Mars rude et violent avec des glaces et des neiges, qui tombent à gros flocons dans les montagnes, mais qui ne tombent pas tant au païs plain et uni. Il y a des montagnes à trois journées d' Ispahan du côté de l' occident, où la neige dure huit mois de l' année.* Allein dem römischen Leser konnten jene Worte in keinem Fall den Begriff eines winterlichen Frühlingswetters geben. — Mit Recht hält daher Droysen l. c. den Ausdruck des Curtius für eine blosse Phrase, deren er sich bedient, um die Phantasie seiner Leser für das schauerliche Bild, welches er zu entwerfen im Begriff ist, einigermaassen anzuregen. Wahrscheinlich fand die Expedition Ende März und Anfangs April statt; aus Plutarch's allgemeiner Notiz Alex. 37: βουλόμενος δὲ τοὺς στρατιώτας ἀναλαβεῖν (καὶ γὰρ ἦν χειμῶνος ὥρα) τέσσαρας μῆνας αὐτόθι (in Persis) διήγαγε lernen wir wenigstens, dass Alexander erst etwa im Mai zur Verfolgung des Darius aufbrach. Im Juli holte er ihn bekanntlich ein. Vergl. Arr. 3, 22, 2. — Droysens Zeitbestimmungen Gesch. Alex. p. 249. 250 sind unhaltbar.

sidus. Die Ausdrucksweise ist ungewöhnlich und frei: *sidus* gilt für die Zeit der Herrschaft der Pleiaden, für die Sturmzeit, in der sie erscheinen. Vergl. Virg. Georg. 1, 67. 8: *sub ipsum Arcturum tenui sat erit suspendere sulco.* Sonst sagte man *sub occasu Vergiliarum;* s. Tursell. ed. Schwartz. Lips. 1734 p. 1011. Und zu 5, 29, 12.

multis imbribus —. Diese Bemerkung scheint auf die Zeit des eben beginnenden Frühlings zu deuten, der sich aber in den höheren Gegenden gegen den Winter noch nicht geltend gemacht hatte. Vergl. Chardin T. 3, p. 9: *depuis le mois de Mars jusqu'à celui de Mai il regne des vents forts.*

5, 21, 13. **Astrinxerat.** S. zu 3, 34, 7 p. 157.

locorumque statt *locorum* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1.: die verschiedenen Züge des Gemäldes treten so näher zusammen.

squalor. Das Wort deutet einen neuen Zug des Gemäldes an, der aus der Bemerkung klar wird, dass *squalor* und die verwandten Worte von oeden, rauhen, unfruchtbaren oder unbearbeiteten Gegenden gebraucht zu werden pflegen, deren Anblick einen traurigen Eindruck machen. So C. 7, 18, 27: *squa-*

terminos se videre credentem. Omnia vasta atque sine ullo humani cultus vestigio attoniti intuebantur, et, antequam lux quoque et coelum ipsos deficerent, reverti iubebant. [14]Rex castigare territos supersedit: ceterum ipse equo desiluit, pedesque per nives et concretam glaciem ingredi coepit. Erubuerunt non sequi primum amici, deinde copiarum duces, ad ultimum milites: primusque rex dolabra glaciem perfringens, iter sibi fecit: exemplum regis ceteri imitati sunt. [15]Tandem propemodum invias silvas emensi, humani cultus rara vestigia et passim errantes pecorum greges repperere: et incolae, qui sparsis tuguriis habitabant, quum se callibus inviis septos esse credidissent, ut conspexere hostium agmen, interfectis, qui comitari fugientes non poterant, devios montes et nivibus obsitos petiverunt. [16]Inde per colloquia captivorum paulatim feritate mitigata, tradidere se regi. Nec in deditos gravius consultum.

[17]Vastatis inde agris Persidis, vicisque compluribus redactis in potestatem, ventum est in Mardorum gentem bellicosam et multum a ceteris Persis cultu

lida siccitate regio non hominem, non frugem alit. Virg. Georg. 1, 507: *squalent abductis arva colonis.* Senec. Herc. fur. 697 ff.: *non prata viridi laeta facie germinant; nec adulta leni fluctuat Zephyro seges; non ulla ramos silva pomiferos habet; sterilis profundi vastitas squalet soli, et foeda tellus torpet aeterno situ; rerumque moestus finis et mundi ultima.* Vergl. Ammian. Marc. 16, 4 p. 71. Aus der Anwendung desselben Begriffes ist hervorgegangen Amm. Marc. 15, 4 init. p. 43: *lacum — horrore silvarum squalentium inaccessum.* 17, 1 p. 102: *quum prope silvam venisset squalore tenebrarum horrendam.* 22, 8 p. 254: *omnes palantes per solitudines vastas nec stivam aliquando nec sementem expertas, sed squalentes et pruinosas, ferarum tetro ritu vescuntur.*

terminos. S. 4, 39, 3. 9, 16, 18. Die Schilderung trägt hier zwar wieder den Stempel der Ueberladung u. Uebertreibung; indess liegt derselben gewiss Wahrheit zum Grunde. Vergl. z. B. Ritter Erdk. 8, p. 822.

iubebant besser als *volebant*, was bei Ald. und vielleicht auch in Bong. steht, weil es die entschiednere Willensäusserung bezeichnet.

5, 21, 14. **Desiluit** statt *desiliit* nach B. 1. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 4, 12, 3.

nives statt *nivem* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. Der Plural. ist mahlerisch, indem er gleichsam die Schneemassen dem Auge vorführt. Vergl. 6, 9, 16. 7, 12, 11. 8, 30, 13. Liv. 5, 2, 7, woselbst Drak. zu vergl.

5, 21, 15. **Errantes pecorum greges.** Dieser Zug steht keineswegs im Widerspruch zu d. übrigen Schilderung, sondern er bestätigt die Ansicht, dass der Zug beim Hereinbrechen des Frühlings unternommen worden, wo die geschützt liegenden Thäler schon frischer Vegetation sich erfreuten.

comitari fugientes. Mod. hat *fugientes comitari.* Bei Mer. Ald. steht *fugientes sequi*, was Freinsh. verbannte.

nivibus obsitos statt *obsitos nivibus* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 2., bei welcher Stellung der Gedanke mehr zu einer Einheit verarbeitet ist. Auch der Rhythmus hat Vorzüge. — Die Variante *nubibus* in codd. Mod. Voss. 1. B. 1. 2. Pal. 1. verdient keine Beachtung.

5, 21, 17. **Inde** statt *deinde* nach D. Pal.; Modius hat *dein.* — Von diesem Zuge wird bei den andern Historiographen nichts erwähnt.

Mardorum. Ueber dieses Volk, dessen Wohnsitze sich nicht genau abgrenzen lassen, vergl. Mannert 5, 2, p. 500, Ritter Erdk. 8, p. 90. 96, Droysen Gesch. Alex.'s p. 249. 250. Der Name bedeutet: die Männlichen. S. zu 3, 33, 2 p. 154. 155.

bellicosam statt *bellicosissimam* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., an sich nicht nothwendig.

vitae abhorrentem. Specus in montibus fodiunt, in quos seque ac coniuges et liberos condunt: pecorum aut ferarum carne vescuntur. [18] Ne feminis quidem pro naturae habitu molliora ingenia sunt: comae prominent hirtae, vestis super genua est: funda vinciunt frontem, hoc et ornamentum capitis et telum est. [19] Sed hanc quoque gentem idem fortunae impetus domuit. Itaque trigesimo die, postquam a Persepoli profectus erat, eodem rediit. [20] Dona deinde amicis ceterisque pro cuiusque merito dedit. Propemodum omnia, quae in ea urbe ceperat, distributa.

XXII. [VII, 1] Ceterum ingentia animi bona, illam indolem, qua omnes reges antecessit, illam in subeundis periculis constantiam, in rebus moliendis efficiendisque velocitatem, in deditos fidem, in captivos clementiam, in voluptatibus permissis quoque et usitatis temperantiam, haud tolerabili vini cupiditate foedavit. [2] Hoste et aemulo regni reparante quummaxime bellum, nuper subactis,

5, 21, 18. **Ne feminis quidem.** Mod.: *nec feminis quidem.* Vergl. zu C. 3, 29, 24 p. 136.

vestis super genua. Vergl. 6, 19, 26: *nec sinus vestis — infra genua descendit.* Ovid. Fast. 1, 407: *illa super suras tunicam collecta.* Plin. Nat. H. 22, 25, 57: *Pomponius — quum horreis suis ventilandis praesideret, correptus dolore podagrae, mersit in triticum sese super genua.*

5, 21, 19. **Trigesimo.** Aus Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. ist *tricesimo* angemerkt; s. Grotef. Gr. 2, §. 144 p. 179.

postquam statt *posteaquam* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 19, 10 p. 98.

rediit. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *redit.*

5, 21, 20. **Propemodum omnia** kann nicht mit 5, 20, 9 in Widerspruch stehen: es ist ganz wörtlich zu nehmen.

5, 22, 1. **Ingentia animi bona.** In der Parallelstelle 10, 18, 32, in der der Inhalt dieses §. weiter ausgeführt ist, nennt C. sie *ingentes dotes;* daher darf man hier nicht *ingenita* vermuthen.

illam indolem. Vergl. C. 3, 32, 26: *quam vellem Dareus aliquid ex hac indole hausisset.*

in deditos — in captivos statt *in deditis — in captivis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wodurch die Worte der gewöhnlichen Ausdrucksweise nahe gebracht sind. Die Vulgata enthält dieselbe Vorstellungsweise, nach der gesagt ist bei Sallust. Cat. 9, 2: *in suppliciis Deorum magnifici, domi parci, in amicis fideles erant,* und bei Ovid. Trist. 5, 2, 36: *saepe suo victor lenis in hoste fuit.* S. auch Liv. 6, 22, 4: *foede in captis exercuere victoriam.* Ueber diese scheinbar anomale Construction vergl. besonders Kritz ad Sall. l. c. p. 47 und Hand Tursell. 3, p. 291 ff. *In* mit dem Ablativ bezeichnet in solchen Verbindungen die Sache oder Person, bei welcher und an welcher sich die Vollziehung der Handlung darstellt. Gewöhnlich ist dann zur Bezeichnung d. letztern ein Adiectivum oder Verbum gebraucht; allein ein Substantivum ist dazu dem Begriff nach nicht minder geeignet.

permissis, wie 10, 18, 32: *nec ulla nisi ex permisso voluptas.* Vergl. Quintil. declam. 14, 2, Epithal. Maxim. et Constant. 4, 1, Valer. Max. 7, 3, 10, Adam Handb. d. röm. Alterthümer Th. 2, p. 268.

vini cupiditate. Vergl. zu 10, 18, 34.

5, 22, 2. **Quum maxime** statt *tum quum maxime* auf Heusingers Vorschlag Emend. 2, 6 p. 222 nach Mod. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., während Voss. 2. Mer. Ald. *tum maxime* geben. S. zu 3, 5, 17.

quos vicerat und *que* nach *novum* wird von Mod., Schmieder und Lemaire für eingeschoben gehalten. Allein *subigere* ist stärker als *vincere;* denn in Folge des Sieges in der Feldschlacht fand die Unterjochung Statt: und *novumque imperium aspernantibus* erklärt die prägnante Bedeutung von *nuper subactis;* denn eben desshalb, weil sie erst vor Kurzem unter fremde Botmässigkeit ge-

quos vicerat, novumque imperium aspernantibus, de die inibat convivia, quibus feminae intererant, non quidem quas violari nefas esset, quippe pellices, licentius, quam decebat cum armato vivere assuetae. [3]Ex his una Thais, et ipsa

kommen waren, mussten sie um so geneigter sein, sich wieder davon zu befreien.

de die, wie 8, 12, 8: *Spitamenes — de die convivium apparari iubet.* S. Hand Turs. 2, p. 205: *de die nihil est nisi die, lucente die*: *am Tage, am hellen Tage: non eo tempore, quo convivia et potationes apud Romanos antiquos habebantur, quod erat teste Martiale* 4, 7 *post nonam horam.* Das griechische ἀφ' ἡμέρας erklären einige eben so, z. B. Bernhardy Synt. p. 223. Andere, wie Matth. Gr. §. 572 p. 1129, denen sich auch Hand l. c. anschliesst: mit Beginn des Tages. Da die letztere Erklärung wohl die richtigere ist, so kann *de die* als Gräcismus auch in der letzteren Bedeutung genommen werden.

feminae. S. Plut. Alex. 38: ἔτυχε εἰς μέθην τινὰ καὶ παιδιὰν τοῖς ἑταίροις ἑαυτὸν δεδωκώς, ὥστε καὶ γύναια συμπίνειν ἐπὶ κῶμον ἥκοντα πρὸς τοὺς ἐραστάς.

licentius. Vergl. Frontin. 1, 1, 5 p. 16: *licentioribus conviviis deditus.*

5, 22, 3. **Thais.** Mit Curtius stimmt **Diodor 17, 72 überein, nur dass er den Brand vor dem Zuge durch Persis geschehen lässt:** ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἐπινίκια τῶν κατορθωμάτων ἐπιτελῶν θυσίας τε μεγαλοπρεπεῖς τοῖς θεοῖς συνετέλεσε καὶ τῶν φίλων λαμπρὰς ἑστιάσεις ἐποιήσατο. καὶ δή ποτε τῶν ἑταίρων εὐωχουμένων, καὶ τοῦ μὲν πότου προβαίνοντος, τῆς δὲ μέθης προϊούσης, κατέσχε λύττα ἐπὶ πολὺ τὰς ψυχὰς τῶν οἰνωμένων. ὅτε δὴ καὶ μία τῶν παρουσῶν γυναικῶν, ὄνομα μὲν Θαΐς, Ἀττικὴ δὲ τὸ γένος, εἶπε κάλλιστον Ἀλεξάνδρῳ τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν πεπραγμένων ἔσεσθαι, ἐὰν κωμάσας μετ' αὐτῶν ἐμπρήσῃ τὰ βασίλεια καὶ τὰ Περσῶν περιβόητα γυναικῶν χεῖρες ἐν βραχεῖ καιρῷ ποιήσωσιν ἄφαντα. τούτων δὲ ῥηθέντων εἰς ἄνδρας νέους καὶ διὰ τὴν μέθην ἀλόγους μετεωριζομένους, ὡς εἰκός, ἄγειν τις ἀνεβόησε, καὶ δᾶδας ἅπτειν καὶ τὴν εἰς τὰ τῶν Ἑλλήνων ἱερὰ παρανομίαν ἀμύνασθαι παρεκελεύετο. συνεπευφημούντων δὲ καὶ ἄλλων καὶ λεγόντων μόνῳ τὴν πρᾶξιν ταύτην προσήκειν Ἀλεξάνδρῳ, καὶ τοῦ βασιλέως συνεξαρθέντος τοῖς λόγοις, πάντες ἀνεπήδησαν ἐκ τοῦ πότου καὶ τὸν ἐπινίκιον κῶμον ἄγειν Διονύσῳ παρήγγειλαν. ταχὺ δὲ πλήθους λαμπάδων ἀθροισθέντος, καὶ γυναικῶν μουσουργῶν εἰς τὸν πότον παρειλημμένων, μετ' ᾠδῆς καὶ αὐλῶν καὶ συρίγγων προῆγεν ὁ βασιλεὺς ἐπὶ τὸν κῶμον, καθηγουμένης τῆς πράξεως Θαΐδος τῆς ἑταίρας· αὕτη δὲ μετὰ τὸν βασιλέα πρώτη τὴν δᾷδα καιομένην ἠκόντισεν εἰς τὰ βασίλεια· καὶ τῶν ἄλλων ταὐτὰ πραξάντων ταχὺ πᾶς ὁ περὶ τὰ βασίλεια τόπος κατεφλέχθη διὰ τὸ μέγεθος τῆς φλογός. Ferner Plutarch Alex. 38, **der auch in Hinsicht der Chronologie mit Curtius übereinstimmt:** ἐκ τούτου μέλλων ἐξελαύνειν ἐπὶ Δαρεῖον ἔτυχε μὲν εἰς μέθην τινὰ καὶ παιδιὰν τοῖς ἑταίροις ἑαυτὸν δεδωκώς, ὥστε καὶ γύναια συμπίνειν ἐπὶ κῶμον ἥκοντα πρὸς τοὺς ἐραστάς· ἐν δὲ τούτοις εὐδοκιμοῦσα μάλιστα Θαῒς ἡ Πτολεμαίου τοῦ βασιλεύσαντος ὕστερον ἑταίρα, γένος Ἀττική, τὰ μὲν ἐμμελῶς ἐπαινοῦσα, τὰ δὲ παίζουσα πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον ἅμα τῇ μέθῃ λόγον εἰπεῖν προήχθη τῷ μὲν τῆς πατρίδος ἤθει πρέποντα, μείζονα δ' ἢ κατ' αὐτήν. ἔφη γὰρ ὧν πεπόνηκε πεπλανημένη περὶ τὴν Ἀσίαν ἀπολαμβάνειν χάριν ἐκείνης τῆς ἡμέρας ἐντρυφῶσα τοῖς ὑπερηφάνοις Περσῶν βασιλείοις, ἔτι δ' ἂν ἥδιον ὑποπρῆσαι κωμάσασα τὸν Ξέρξου τοῦ κατακαύσαντος τὰς Ἀθήνας οἶκον αὐτὴ τὸ πῦρ ἅψασα τοῦ βασιλέως ὁρῶντος, ὡς ἂν λόγος ἔχῃ πρὸς ἀνθρώπους, ὅτι τῶν ναυμάχων καὶ πεζομάχων ἐκείνων στρατηγῶν τὰ μετ' Ἀλεξάνδρου γύναια μείζονα δίκην ἐπέθηκε Πέρσαις ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος. ἅμα δὲ τῷ λόγῳ τούτῳ κρότου καὶ θορύβου γενομένου καὶ παρακελεύσεως τῶν ἑταίρων καὶ φιλοτιμίας ἐπισπασθεὶς ὁ βασιλεὺς καὶ ἀναπηδήσας ἔχων στέφανον καὶ λαμπάδα προῆγεν, οἱ δ' ἑπόμενοι κώμῳ καὶ βοῇ περιίσταντο τὰ βασίλεια καὶ τῶν ἄλλων Μακεδόνων οἱ πυνθανόμενοι συνέτρεχον μετὰ λαμπάδων χαίροντες· ἤλπιζον γάρ, ὅτι τοῖς οἴκοι προσέχοντός ἐστι τὸν νοῦν καὶ μὴ μέλλοντος ἐν βαρβάροις οἰκεῖν τὸ πιμπράναι τὰ βασίλεια καὶ διαφθείρειν. οἱ μὲν οὕτω ταῦτα γενέσθαι φασίν, οἱ δ' ἀπὸ γνώμης· ὅτι δ' οὖν μετενόησε ταχὺ καὶ κατασβέσαι προσέταξεν ὁμολογεῖται. **Die Thatsache meldet auch Arrian 3, 18, 11. 12:** τὰ βασίλεια δὲ τὰ περσικὰ ἐνέπρησε, Παρμενίωνος σώζειν συμβουλεύοντος, τά τε ἄλλα καὶ ὅτι οὐ καλὸν αὐτοῦ κτήματα ἤδη ἀπολλύναι καὶ ὅτι οὐχ ὡσαύτως προσέξουσιν αὐτῷ οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ἄνθρωποι ὡς οὐδὲ αὐτῷ ἐγνωκότι κατέχειν τῆς Ἀσίας τὴν ἀρχήν, ἀλλ' ἐπελθεῖν μόνον νικῶντα. ὁ δὲ τιμωρήσασθαι ἐθέλειν Πέρσας ἔφασκεν ἀνθ' ὧν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐλάσαντες τάς τε Ἀθήνας κατέσκαψαν καὶ τὰ ἱερὰ ἐνέπρησαν, καὶ ὅσα ἄλλα κακὰ τοὺς Ἕλληνας εἰργάσαντο, ὑπὲρ τούτων δίκας λαβεῖν. ἀλλ' οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ σὺν νῷ δρᾶσαι τοῦτό γε Ἀλέξανδρος οὐδὲ εἶναί τις αὕτη Περσῶν τῶν πάλαι τιμωρία. **Vergl. Arr. 6, 30, 1. Athen. Deipn. 13, 576. Unter diesen Zeugnissen ist besonders das des Arrian und Plutarch von Wichtigkeit. Aus dem des ersteren lässt sich schliessen, dass Aristobulus oder Ptole-**

temulenta, maximam apud omnes Graecos initurum gratiam affirmat, si regiam

mäus oder beide ebenfalls anerkannten, dass Alexander den Pallast habe vernichten lassen wollen. So bedeutende Autoritäten müssen aber mehr Gewicht haben, als die namenlosen Zeugen, nach denen Plutarch berichtet, der Brand sei ohne Absicht entstanden, besonders da es in der Natur der Sache liegt, dass die Bewunderer Alexanders ein Interesse hatten, seinen Namen von dieser Schmach zu befreien. Aus der Stelle des Plutarch entnehmen wir dagegen mit Bestimmtheit, dass Alexander selbst von Reue ergriffen, dem Feuer Einhalt zu thun befohlen habe. Vergl. zu C. 5, 23, 8. Diese einfache Notiz enthält eine schlagende Widerlegung des Raisonnements, durch welches Droysen Gesch. Alexanders p. 248 not. 53 ein günstigeres Urtheil über jenes Ereigniss zu begründen versucht: *grosse Männer haben das Recht nach ihrem Maasse gemessen zu werden, und in dem, was man ihre Fehler nennt, liegt ein tieferer Sinn, als in der ganzen Moral, gegen die sie zu verstossen den Muth haben. Träger der Gedanken ihrer Zeit und ihres Volkes, handeln sie mit jener dunkeln Leidenschaft, die, eben so weit als ihr Beruf über den Horizont der Alltäglichkeit hinaus, sie in die einsame Region der geschichtlichen Grösse trägt, die nur der Blick der Bewunderung zu erreichen vermag. Mag darum der Brand von Persepolis denen ein Aergerniss sein, die in einem Tugendhelden das Ideal menschlicher Herrlichkeit sehen; in dem Heldenleben Alexanders ist dennoch dieser Tag von Persepolis die Sonnenhöhe und das Fest der lautersten Freude.* — Dass an den Steinmassen des Tschil-Minar gegenwärtig keine Spuren eines solchen Brandes bemerkbar sind, ist von den Reisenden ausdrücklich erwähnt. Vergleiche Buckingham Travels in Assyria, Media and Persia. Lond. 1829. 4 p. 281: *on all these remains no mark of fire is to be traced, which could not have been the case if this had been the principal agent used in its destruction.* Ouseley Trav. T. 2, p. 280: *among those monuments of antiquity which the Takht* (die Ruinen von Tschil-Minar) *exhibits, I did not perceive any vestiges either of wood or of brick. Babylonian and Egyptian remains sufficiently prove the extreme antiquity and durability of brick. Wood also has been found nearly perfect in very ancient monuments. We may suppose that beams and boards originally formed a part of Jemshid's Takht; and even that some had escaped the injuries of time and of fire; but it can hardly be imagined that the peasants would have allowed them to decay among the ruins in a country where trees are exceedingly scarce. Regarding the Takht as Darius's palace described by Curtius and the account of its destruction by fire as authentik,* (p. 281) *various travellers have expected to find upon the marble some traces of conflagration; from the very durable nature of charcoal we might, perhaps, as reasonably hope to discover fragments of carbonized cedar.* Aus jenem Umstand hat man entweder schliessen wollen, dass jene Ruinen nicht die des Palastes seien, oder dass der Palast gar nicht abgebrannt sei. Allein durch Ker Porters Scharfsinn ist das Zwingende dieses Dilemmas beseitigt; er hat nämlich auf die Existenz eines Schutthügels aufmerksam gemacht, der auf einem Platz zwischen den Ruinen liegt und vielleicht die Stelle bezeichnet, auf der der niedergebrannte Theil des Palastes gestanden haben mochte. Vergl. Ker Porter Trav. T. 1, p. 646 f.: *from the southern extremity of the eastern colonnade, on the terrace of the Chehel Minar, and over all the heaped fragments which slope from that point down upon the surface of the great platform, is an expanse of three hundred and fifteen feet, measuring in a direct line from the colonnade to the northern front of the building on the fifth terrace, yet to be described. The whole of this vast space lies open, without a protruding wall, or pillar; but its plain is interrupted by an immense mound of ruins —. The appearance of the mound has every mark of having been a pile of ruins, hid from the face of day for ages; and, as it has long been an established fact, that the great architectural remains before us are not of temples, but of mansions dedicated to the use of the sovereigns of Persia and their retinue; I would hazard an opinion, that this immense heap covers the mouldered relics of a division of the palace answerable to that immediately to the south; probably the most magnificent of the two, as it would lie so much nearer the Chehel Minar, or great hall of audience; and likely, from that circumstance, contained the chambers of* (p. 647) *banqueting and other entertainments. In that case, here may have stood the very palace of Persepolis, which fell a sacrifice to the drunken revelry of the macedonian conqueror. That it did stand on this platform, there cannot be a doubt; as it manifestly is the quarter of the city that was assigned to the royal*

Persarum iussisset incendi: expectare hoc eos, quorum urbes barbari delessent. [4]Ebrio scorto de tanta re ferenti sententiam unus et alter, et ipsi mero one-

residence; and there does not appear a spot over the whole space, so likely to be chosen for the banqueting-halls of the sovereign, when himself and his friends must be in their most unguarded moments, as this quadrangle, in the midst of the other regal edifices, and so standing as if in a sanctuary. Thus much for the situation alone; but the circumstance of so vast a space, with so singular a mound occupying so large a portion of it, strongly inclines me to believe that I am not mistaken, in assigning that heap to the desolating brands of Alexander and his, then, half-frantic compeers. Certainly not a trace of the effects of fire is discernible on any of the adjacent walls; and it may be alleged, that if so considerable a building in their vicinity had been consumed to ashes, the ravages of the flames must have reached and marked some of them. But in looking on the plan, and perceiving how unconnectedly all the edifices stood from each other; not merely separated by spacious areas, but divided by detached terraces, we might easily imagine how one of them might be burnt to the ground, without a spark reaching any of the others. Besides, the solidity of the walls of these palaces are calculated to confine the fire, as in a furnace, within which ever of them it might be kindled, while it continued devouring all, interiorly, that was combustible in its way. The internal materials of the destroyed palace, according to Q. Curtius, were cedar, and other consumable substances; these, with the splendid hangings, and carpets on the (p. 648) *walls and floors, with the more ample draperies suspended over the usual openings in the sides of the grand saloons, for the double purpose of air and to shield them from the sun, would, altogether, when once the brand was set to the building, hasten its destruction. — It being admitted, that the interior alone of the edifice was consumed, the next objection might be, that no trace of such solid walls are yet standing. But the substance of the stones, of which they were built, would be so injured by the extreme action of the fire, that we may readily conceive its rapid crumbling to decay, and falling in upon the already prostrated roof. Besides, we learn from Plutarch, that the madness of Alexanders intoxication subsided almost as soon as the wanton act he had committed blazed into full effect, and that with laudable repentance and activity, he commenced every exertion to extinguish or prevent the flames from spreading. In this attempt it is likely that a very common mode under similar circumstances, would be resorted to, and part of the edifice itself battered in, to smother the fire. The foundation of the mound would thus be raised at once and the casualties of successive ages could not fail heaping it with earth, till it assumed the rounded form in which it now appears.* Pag. 650: *nothing is so likely as that Thais and the king would light the draperies of the hall with their torches, and then rush out, with the mad crew at their heels, dancing and shouting, as the historian describes, till the rising spires of the flames reminded Alexander that he was a king, and his most royal prerogative that of mercy.* Vergl. Heeren Ideen 1, 1 p. 246 ff. Ritter Erdkunde 9, p. 923.

Graecos st. *Graecorum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulg. lässt sich in so fern vertheidigen, als dadurch die zahlreichen einzelnen Völkerschaften, die der Begriff umfasst, dem Gedanken nach deutlicher hervortreten. S. Liv. 24, 32, 8: *praetorum (nisi qui inter tumultum effugerunt) omnes interficiuntur.* Andere Stellen s. bei Ramsh. Gr. §. 105. N. 3 p. 309. Allein da der Zusammenhang auf eine solche Nüance des Ausdrucks gar nicht hinweist, so ist die Veränderung wohl zu billigen. *Graecorum* ist daher entstanden, dass man das *s* für die Abbreviatur von *rum* nahm. Vergl. zu 5, 10, 3.

5, 22, 4. **Ferenti** statt *ferente* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. mit Modius, der *referenti* gab.

unus et alter. Diod. l. c.: ἄρξειν τις ἀνεβόησεν. So wird oft *unus et alter*, *unus atque alter*, *unus alterque*, *unus aut alter* gesagt, wo eine sehr geringe Anzahl von Menschen oder Dingen, die sich gleichsam allmählich zusammenfinden, bezeichnet werden soll. Beispiele von den ersten Fällen giebt Kritz ad Sall. Iug. 60, 7 p. 324. 325. Ausserdem vergl. Sueton. Claud. 12: *in brevi spatio tantum amoris favorisque collegit, ut quum profectum eum Ostiam perisse ex insidiis nuntiatum esset, magna consternatione populus, et militem, quasi proditorem, et senatum, quasi parricidam, diris execrationibus incessere non ante destiterit, quam unus atque alter, et mox plures, a magistratibus in rostra producti, salvum et appropinquare confirmarent.* Für das selten beobachtete *unus aut alter* in demselben Sinne vergl. Plin. epp. 2, 13, 3: *malles tu quidem multos* (amicos), *sed meas vere-*

rati, assentiuntur. Rex quoque avidior fuit, quam patientior: *Quin igitur ulciscimur Graeciam, et urbi faces subdimus?* [5]Omnes incaluerant mero: itaque surgunt temulenti ad incendendam urbem, cui armati pepercerant. Primus rex ignem regiae iniecit, tum convivae et ministri pellicesque. Multa cedro aedificata erat regia: quae celeriter igne concepto, late fudit incendium. [6]Quod ubi exercitus, qui haud procul urbe tendebat, conspexit, fortuitum ratus, ad opem ferendam concurrit. [7]Sed ut ad vestibulum regiae ventum est, vident regem ipsum adhuc aggerentem faces. Omissa igitur, quam portaverant, aqua, aridam materiem in incendium iacere coeperunt.

XXIII. [8]Hunc exitum habuit regia totius orientis, unde tot gentes antea

cundiae sufficit unus aut alter, ac potius unus. Ibid. 4, 3, 1: *quod semel atque iterum consul fuisti, similis antiquis, quod proconsul Asiae, qualis ante te, qualis post te vix unus aut alter (non sinit enim me verecundia tua dicere nemo).* Ibid. 4, 4, 4: *multa beneficia in multos contulisti: ausim contendere, nullum te melius, aeque bene vix unum aut alterum collocasse.* Das Asyndeton *unus, alter* dagegen scheint man nur bei steigernder Aufzählung im eigentlichsten Sinn jener Worte angewendet zu haben; so Cic. Verr. act. sec. 5, 29, 76: *unum, alterum mensem, prope annum denique, domi tuae piratae, a quo tempore capti sunt, fuerunt.* In unserer Stelle findet sich zwar *unus, alter* bei D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und in F. ist *et* nur übergeschrieben; allein bei dieser Auffassung würde die Durchführung der ganzen Scene kleinlich erscheinen. Daher ist es wahrscheinlich, dass *et* nur desshalb in neuerer Zeit getilgt worden sei, weil die Aufeinanderfolge von *unus et alter, et ipsi* missfällig war. Mit Unrecht, da die ganz verschiedene Modulation beim Vortrage die Nähe der Partikel kaum merkbar werden lässt.

assentiuntur statt *assentiunt* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: in F. ist *ur* radirt. S. zu 4, 47, 7 p. 324.

avidior fuit statt *fuit avidior* nur nach Leid. Voss. 1. Gronov. obs. 2, 12 p. 237 möchte *fuit* ganz tilgen, so dass zugleich die Fügung des ganzen Satzes vollkommner würde. Vergl. 5, 8, 15.

quin igitur. Vergl. 10, 21, 23: *quin igitur ad diripiendos thesauros discurritis? harum enim opum regiarum utique populus est heres.*

subdimus, wie 6, 21, 15: *suis sarcinis face subdita.* Vergl. Gron. obs. l. c. — Dafür hat Pal. 1.: *subicimus,* Voss. 2.: *subiicimus,* was Freinsheim ohne Grund vorzog.

5, 22, 5. **Cedro.** Nach dieser Stelle sagt Heeren Ideen 1, 1, 247: *War, wie Curtius berichtet, das Gebälke und das Dach von Cedernholz, so fand die Flamme hier reichliche Nahrung.* Vergl. Ker Porter in der Anmerkung zu 5, 22, 3 p. 461.

5, 22, 6. **Procul urbe** statt *procul ab urbe* nach Mod. So *haud procul urbe erant* 5, 17, 5, *haud procul acie* 4, 51, 35, u. a. Indessen steht *procul hostium conspectu* 4, 13, 10 neben *procul a conspectu hostium* 4, 11, 24. Vergl. auch zu 8, 40, 18.

5, 22, 7. **Aqua.** Dahinter stand in Mer. Ald. und bei Flor. Leid. Voss. 1. 2. noch *igni,* welches weder mit dem Folgenden noch mit dem Vorigen füglich verbunden werden kann und daher schon von Modius mit Recht getilgt ist.

materiem statt *materiam* nach Bong. Flor. Leid. Vergl. C. 4, 10, 18: *materies ex Libano monte ratibus et turribus faciendis advehebatur* neben 7, 9, 32: *materiem consternationis subtrahendam ratus.* Und ebenso C. 5, 10, 7: *caesa materia cratibus et pluteis faciendis* neben 6, 21, 12: *bello, cuius materia opportune alebatur.* Es gilt also auch für C. kein Unterschied der Bedeutung zwischen beiden Formen. S. Kritz ad Sall. Iug. 18, 4 p. 111.

5, 23, 8. **Exitum.** S. Plut. Alex. 38: ὅτι δ' οὖν μετενόησε ταχὺ (ὁ Ἀλέξανδρος) καὶ κατασβέσαι προσέταξεν ὁμολογεῖται. Ein sprechendes Zeugniss für die Richtigkeit der Erzählung Plutarchs sind die gegenwärtigen Ruinen der Königsburg von Persepolis. Vergleiche zu 5, 22, 3.

regia totius orientis. S. Iustin. 11, 14: *Persepolis, caput persici regni.*

iura petebant, patria tot regum, unicus quondam Graeciae terror, molita mille navium classem et exercitus, quibus Europa inundata est, contabulato mari molibus, perfossisque montibus, in quorum specus fretum immissum est. [9] Ac ne tam longa quidem aetate, quae excidium eius sequuta est, resurrexit. Alias urbes habuere Macedonum reges, quas nunc habent Parthi: huius vestigium non inveniretur, nisi Araxes amnis ostenderet. Haud procul moenibus fluxerat: inde urbem fuisse XX stadiis distantem credunt magis, quam sciunt, ac-

Diod. 17, 70: τὴν Περσέπολιν, μητρόπολιν οὖσαν τῆς Περσῶν βασιλείας. Vergl. besonders die Untersuchungen von Heeren Ideen 1, 1, p. 196 ff.

antea statt *ante* nach Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulgata scheint zu dem Rhythmus des Ganzen besser zu passen.

iura petebant. Gesners Erklärung Thes. 2, p. 1265: *quem iudicem agnoscebant*, ist zu eng. *Iura* sind im Allgemeinen alle gesetzliche Bestimmungen, durch welche das bürgerliche und politische Leben geregelt wird: und in so fern diese in den orientalischen Staaten allein vom Willen des Oberhauptes abhängen, ist der Ausdruck sehr bedeutsam. Vergl. Liv. 23, 10, 2: (Hannibal est) *pollicitus, brevi caput Italiae omni Capuam fore, iuraque inde cum ceteris populis Romanum etiam petiturum.* Ibid. 23, 5, 13: *hos* (Carthaginienses) *infandis pastos epulis, quos contingere etiam nefas sit, videre atque habere dominos, et ex Africa et a Carthagine iura petere et Italiam Numidarum ac Maurorum pati provinciam esse, cui non, genito modo in Italia, detestabile sit.* Senec. de vit. beat. 25 p. 105: *hoc tibi ille Socrates dicet: Fac me victorem universarum gentium: delicatus ille Liberi currus triumphantem usque ad Thebas a solis ortu vehat: iura reges Persarum petant: me hominem esse tum maxime cogitabo, quum deus undique consalutabor.* Für den Gebrauch von *iura reddere* vergl. z. B. Liv. 7, 1, 6: *praetorem iura reddentem*, und Sueton. Vitell. 9: *Viennae pro tribunali iura reddenti gallinaceus supra humerum ac deinde in capite astitit.* Für den Begriff von *iura* vergl. Drak. ad Liv. 1, 8, 1.

mille navium. S. Corn. Nep. Themist. 5: *huius classis mille et ducentarum navium longarum fuit, quam duo milia onerariarum sequebantur*, wos. die Ausl. zu vergl. Auch s. Schol. Bob. in Cic. or. pro Sest. 57, 2 p. 311 ed. Orell. — In Mer. Ald. steht *X millium navium*, was schon Modius in Uebereinstimmung mit den Handschriften geändert hat.

quibus — est bezieht sich nur auf *exercitus* und dient eben dazu, die Grösse dieser Heere zu bezeichnen: Freinsh. bezog es mit Unrecht auch auf *classem*. Ueber die Grösse des Heeres vergl. die Ausl. zu Iustin. 2, 10. Ueber den Gebrauch von *inundare* s. zu 4, 46, 20 p. 321.

contabulato. S. Sueton. Calig. 19: *scio, plerosque existimasse, talem a Caio pontem excogitatum aemulatione Xerxis, qui non sine admiratione aliquanto angustiorem Hellespontum contabulaverat.*

molibus. Diese höchst auffallende Anwendung d. W. lässt sich aus dem ursprünglichen Begriff ableiten: danach bedeutet es dasjenige, was sich als Resultat des *moliri* concret darstellt. Der Sache nach s. bes. Herod. 7, 33—36.

perfossis. Ueber die Durchstechung des Isthmus vom Berge Athos und über das dabei beobachtete Verfahren s. Herod. 7, 21—24.

5, 23, 9. **Tam longa** statt *longa* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Gegen diese Behauptung sprechen ganz entschiedene Zeugnisse des Alterthums. Vergl. bes. Ritter Erdk. 8, p. 893. 894.

alias. Wenn von Städten in der Provinz Persis die Rede ist, so kann z. B. das von Antiochus erbaute Laodicea gemeint sein. S. Mannert 5, 2, p. 532. Allein wahrscheinlich ist der Ausdruck allgemeiner zu fassen. Dann könnte Seleucia gemeint sein, welches vom Seleukus Nikator angelegt, schnell zur blühendsten Stadt emporwuchs und auch als solche unter der Herrschaft der Perser bestand. S. Mannert 5, 2 p. 391 ff. Ferner Ktesiphon, welches von Macedoniern angelegt ward und später als parthische Residenz berühmt ist (s. Mannert l. c. p. 400); oder Hekatompylos in Parthien (s. Ritter Erdk. 8, p. 465), oder Rhagae (s. ebendas. p. 598).

credunt. Ein schlagender Beweis, dass man zur Zeit des Curtius von den noch jetzt bedeutenden Trümmern des Königspalastes

colae. [10]Pudebat Macedones, tam praeclaram urbem a comessabundo rege deletam esse. Itaque res in serium versa est, et imperaverunt sibi, ut crederent illo potissimum modo fuisse delendam. [11]Ipsum, ut primum gravatam ebrietate mentem quies reddidit, poenituisse constat, et dixisse, maiores poenas Graecis Persas daturos fuisse, si ipsum in solio regiaque Xerxis conspicere coacti essent.

[12]Postero die Lycio, itineris, quo Persidem intraverat, duci, XXX talenta dono dedit.

Hinc in regionem Mediae transiit, ubi supplementum novorum e Cilicia militum occurrit. Peditum erant quinque milia, equites mille: utrisque Platon Atheniensis praeerat. His copiis auctus, Dareum persequi statuit.

XXIV. [VIII, 1]Ille iam Ecbatana pervenerat, caput Mediae urbs haec: nunc

zu Persepolis in Rom keine Kenntniss hatte. S. über diese die Berichte Chardin's, Niebuhr's, Ker Porter's, Ouseley's, Morier's und A. bei Heeren Ideen 1, 1, p. 197 ff., Mannert 5, 2 p. 516 ff., Ritter Erdk. 8, p. 883 ff. Vergl. auch Rich Narrative of a Journey to Persepolis. Ed. by his widow. Lond. 1839, aus dessen Mittheilungen jedoch für die Schilderung der Monumente an sich kein wesentlicher Gewinn gezogen werden kann; um so wichtiger sind sie wegen der Copien der Keilinschriften.

5, 23, 10. **Pudebat.** Daher wohl die fingirte Nachricht, der Brand sei zufällig entstanden. Vergl. zu 5, 22, 3 p. 460.

tam praeclaram. So seit Mod. Dagegen Mer. Ald.: *tam claram*, welche Lesart einer grammatischen Spitzfindigkeit den Ursprung zu danken scheint.

imperaverunt sibi, ut crederent. Mer. Ald. haben *impetraverunt*. Doch vergl. Ruhnken. ad Terent. Eunuch. 2, 2, 21: *negat quis, nego; ait, aio. Postremo imperavi egomet mihi, omnia assentari.*

5, 23, 11. **Graecis Persas** statt *Persas Graecis* nach Mod., wahrscheinlich um jenem Worte eine nachdrücklichere Stellung zu geben.

conspicere statt *respicere* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. (Voss. 1. ist hier defect.) Mit Recht.

5, 23, 12. **Postero die.** Die Anknüpfung dieses Zuges gerade an dieser Stelle ist sehr auffallend. S. 5, 21, 20. Der Sache wegen vergleiche 5, 14, 10 ff.

hinc in regionem Mediae transiit. Wahrscheinlich wurde der Marsch gleich oder sehr bald nach dem Brande begonnen. Vergleiche zu 5, 22, 3. Eine Bestimmung der Zeit des Aufbruchs ist versucht zu 5, 21, 12. Ueber die beiden einzigen Wege, die eingeschlagen werden konnten, s. zu 5, 12, 17.

ubi. Hiernach müssten diese Truppen etwa durch einen der schwierigen Pässe des Kossäerlandes nach Medien gelangt sein (s. zu 5, 13, 2), was doch an sich kaum glaublich scheint. Wahrscheinlich stiessen sie zu Alexander vor dem Abmarsch aus der Ebene von Merdasht und waren auf dem früher erörterten Wege dorthin gelangt.

novorum e Cilicia militum statt *novorum militum e Cilicia* nach Flor. Leid. Voss. 2. (Voss. 1. ist hier defect) Der Unterschied ist unwesentlich; bei der Vulgata bleibt es dem Leser überlassen, den Gesammtbegriff aus seinen einzelnen Bestandtheilen zu combiniren, bei der vorgezogenen stellt der Schriftsteller diese Combination bereits als eine fertige hin. Vergl. zu 3, 17, 8 p. 90. Der Sache nach vergl. C. 5, 6, 43. Doch konnten die Truppen auch dort gelandet sein.

Platon statt *Plato* nach D. Pal. 1. Leid. Voss. 2. S. zu 3, 9, 3.

5, 24, 1. **Ille iam.** In Betracht der langen Zeit, die seit der Schlacht von Arbela und dem Beginne der Flucht verlaufen war, ist dieser Uebergang unpassend. Vergl. übrigens zu 5, 1, 9 p. 373 ff. Unter *Ecbatana* kann hier in jedem Fall nur das Lokal des heutigen Hamadan verstanden werden. Ueber dieses vergl. Ritters Erdk. 9, p. 98 ff.

urbs haec: nunc tenent Parthi, statt *urbem hanc n. t. P.* auf den Vorschlag Gro-

tenent Parthi, eaque aestiva agentibus sedes est. Adire deinde Bactra decreverat, sed veritus, ne celeritate Alexandri occuparetur, consilium iterque mutavit. [2]Aberat ab eo Alexander stadia MD; sed iam nullum intervallum adversus velocitatem eius satis longum videbatur. Itaque proelio magis, quam fugae se praeparabat. [3]XXX milia peditum sequebantur, in quibus Graecorum erant quattuor milia, fide erga regem ad ultimum invicta. [4]Funditorum quo-

nov's obs. 2, 12 von Z. geändert nach Pal. 1. D. B. 1. F. Flor. Leid. Voss. 2. Colon.; auch *urbis haec* in P. Sigeb. führt dahin. Willkürlich ist Modius Verfahren, der *urbs haec* ohne Weiteres tilgt.

aestiva. Mannert Geogr. 5, 2 p. 164: *Ekbatana blieb wegen seines gemässigten Klima der gewöhnliche Sommeraufenthalt* (der parthischen Könige): *das heissere Ktesiphon in den südlichsten Theilen Assyriens wurde die Wohnung für den Winter.* Vergl. Ritter Erdk. 9, p. 115. Indessen wechselten sie auch anderweitig mit den Residenzen. S. Ritter Erdk. 8, p. 598.

agentibus. Modius hat nach einer ganz willkürlichen Aenderung nichts weiter als: *eaque aestiva gentibus.*

Adire deinde Bactra. Zur Ergänzung dient Arr. 3, 19, 1 ff.: γνώμην δὲ ἐπεποίητο Δαρεῖος, εἰ μὲν ἐπὶ Σούσων καὶ Βαβυλῶνος μένοι Ἀλέξανδρος, αὐτοῦ προσμένειν καὶ αὐτὸς ἐν Μήδοις, εἰ δή τι νεωτερισθείη τῶν ἀμφ' Ἀλέξανδρον· εἰ δὲ ἐλαύνοι ἐπ' αὐτόν, αὐτὸς δὲ ἄνω ἰέναι τὴν ἐπὶ Παρθυαίους τε καὶ Ὑρκανίαν, ἔστε ἐπὶ Βάκτρα τήν τε χώραν φθείρων πᾶσαν καὶ ἄπορον ποιῶν Ἀλεξάνδρῳ τὴν πρόσω ὁδόν. τὰς μὲν δὴ γυναῖκας καὶ τὴν ἄλλην τὴν ἔτι ἀμφ' αὐτὸν κατασκευὴν καὶ τὰς ἁρμαμάξας ἐπὶ τὰς Κασπίας καλουμένας πύλας πέμπει· αὐτὸς δὲ ξὺν τῇ δυνάμει ἥτις ἐκ τῶν παρόντων ξυνείλεκτο αὐτῷ προσέμενεν ἐν Ἐκβατάνοις. ταῦτα ἀκούων Ἀλέξανδρος προὐχώρει ἐπὶ Μηδίας. καὶ Παραιτάκας μὲν ἐς τὴν χώραν αὐτῶν ἐμβαλὼν κατεστρέψατο καὶ σατραπεύειν ἔταξεν αὐτῶν Ὀξάθρην τὸν Ἀβουλίτου τοῦ Σούσων σατράπου παῖδα. αὐτὸς δὲ ὡς ἠγγέλθη κατὰ τὴν ὁδὸν ὅτι ἐγνωκὼς εἴη Δαρεῖος ἀπαντᾶν τε αὐτῷ ὡς ἐς μάχην καὶ αὖθις διακινδυνεύειν (Σκύθας τε γὰρ αὐτῷ ἥκειν καὶ Καδουσίους συμμάχους) τὰ μὲν ὑποζύγια καὶ τοὺς τούτων φύλακας καὶ τὴν ἄλλην κατασκευὴν ἕπεσθαι ἐκέλευσε· τὴν στρατιὰν δὲ τὴν ἄλλην ἀναλαβὼν ἦγεν ἐσταλμένους ὡς ἐς μάχην. καὶ ἀφικνεῖται δωδεκάτῃ ἡμέρᾳ ἐς Μηδίαν. ἔνθα ἔμαθεν οὐκ οὖσαν ἀξιόμαχον δύναμιν Δαρείῳ οὐδὲ Καδουσίους ἢ Σκύθας αὐτῷ συμμάχους ἥκοντας, ἀλλ' ὅτι φεύγειν ἐγνωκὼς εἴη Δαρεῖος· ὁ δὲ ἔτι μᾶλλον ἦγε σπουδῇ.

5, 24, 2. **Stadia MD.** In B. 1. 2. steht nur ∞. — Für den Marsch von Persepolis nach Ekbatana stand Alexander keine andere Strasse offen, als die noch heute aus dem Thal von Merdasht nach Ispahan und von da nach Hamadan führt. Denn einige unwesentliche Abweichungen im Einzelnen abgerechnet gestattet das Terrain gar keinen andern Weg. Zwischen Hamadan und Ispahan rechnet Ritter Erdk. 9, p. 57 gegen 50 geogr. Meilen; und die Entfernung Ispahans von Mayn giebt Hamdallah bei Ouseley Trav. T. 2, p. 457 auf 56 Farsang d. h. auf mehr als 40 Meilen an. Darius nahm die Richtung nach den caspischen Pforten (s. zu C. 5, 35, 1), also etwa die jetzige Karavanenstrasse zwischen Hamadan und Teheran, die auf 40 geogr. Meilen geschätzt wird. S. Ritter Erdk. 9, p. 75.

velocitatem statt *celeritatem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Eine Entscheidung nach innern Gründen ist unmöglich, da der Grundbegriff beider Wörter dem Zusammenhange sich anpassen lässt. S. Ramsh. Syn. 1, p. 207. Döderl. Syn. 2, p. 125. Vergl. zu C. 7, 7, 15: *velocitate opus est, qua celeritatem famae antecedas.* Doch kann man für die Aenderung geltend machen, dass *celeritate Alexandri* vorausgeht.

5, 24, 3. **Peditum.** Nach Arr. 3, 19, 4. 5 war die Macht des Darius unbedeutend, 6000 M. Infant. u. 3000 M. Cavallerie. Doch Diod. 17, 73 sagt: μετὰ τρισμυρίων Περσῶν τε καὶ μισθοφόρων Ἑλλήνων τὴν φυγὴν εἰς τὰ Βάκτρα ποιούμενος. Die Angabe bei C. 5, 32, 4 hält sich im Allgemeinen und streitet nicht mit dieser Stelle. Nach Arr. hatte D. nur 2000 Griechen.

fide. Dafür haben die codd., wenigstens D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1., und Mer. Ald.: *fideliter;* Voss. 2.: *fidelium,* was ungeschickte Verbesserung des Vorigen ist. Ursprünglich hiess es wohl: *fidelitate erga regem — invicta.* Den Begriff bestimmt Döderlein Syn. 5, p. 256 sehr gut: *fidelitas im specielleren Sinne, wie* πιστότης, *die treue Anhänglichkeit an Personen, denen man sich einmal ergeben hat.*

que et sagittariorum manus quattuor milia expleverat: praeter hos III milia et CCC equites erant, maxime Parthienorum. Bessus praeerat, bactrianae regionis praefectus. [5] Cum hoc agmine paulum declinavit via militari, iussis praecedere lixis impedimentorumque custodibus. [6] Consilio deinde advocato, *Si cum ignavis*, inquit, *et pluris qualemcunque vitam honesta morte aestimantibus fortuna iunxisset, tacerem potius, quam frustra verba consumerem.* [7] *Sed maiore, quam vellem, documento et virtutem vestram, et fidem expertus, magis etiam conniti debeo, ut dignus talibus amicis sim, quam dubitare, an vestri similes adhuc sitis.* [8] *Ex tot milibus, quae sub imperio fuerunt meo,*

5, 24, 4. **Expleverat.** Vergl. 4, 45, 13: *equites quadraginta quinque milia, pedestris acies ducenta milia expleverat.* 7, 18, 30: *bactriani equites XXX milia expleverant.* 9, 7, 4: *elephantos, quos trium milium numerum explere dicebat.* Vergl. 3, 4, 6. 4, 45, 6.

Parthienorum statt *Bactrianorum* nach Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. S. zu 4, 45, 11. und 9, 41, 17. *Bactrianorum*, welches bei Modius steht, ist wahrscheinlich wegen der unmittelbar folgenden Worte und wegen C. 5, 27, 10: *Bessus Bactrianique;* 5, 27, 10: *Bessus cum Bactrianis erat;* 5, 28, 5: *placuit per milites bactrianos regem comprehendere;* 5, 37, 6: *at Bactriani armati stabant;* ferner wegen Arrian 3, 16, 1, der die baktrischen Reuter mit Darius von Arbela fliehen lässt (vergl. 3, 21, 4), geschrieben worden. Die innere und äussere Wahrscheinlichkeit stehen demnach hier sehr schroff einander entgegen.

Bessus praeerat. Bei Modius steht davor noch *his*.

regionis st. *urbis regionisque* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Wenn Bessus Satrap von Baktrien war, wie er es denn unstreitig gewesen ist, so war ihm natürlich auch die Stadt untergeben. Da indessen *praefectus* jenen Begriff nicht getreu wiedergiebt, so konnte sich der Schriftsteller bewogen finden, der Deutlichkeit und Vollständigkeit halber den Zusatz zu machen.

5, 24, 5. **Paulum** statt *Darius paulum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vielleicht gab die Corruptel *Darii* in Voss. 2. Anlass zu der Tilgung des Wortes. Doch vergl. zu 4, 29, 2.

via militari. Die weite Ausdehnung der persischen Monarchie, die zum Theil sehr schwierige und eine schnelle Communikation hindernde Beschaffenheit des Terrains, und die Nothwendigkeit sicherer Verbindungen zwischen der Residenz und den einzelnen Ländern machten die Anlage und Erhaltung grosser Strassen durch die Hauptheile des Reiches zu einem unabweisbaren Bedürfniss: die Vortheile, welche daraus wegen der Erleichterung des Handelsverkehrs für die Unterthanen hervorgehen mussten, werden bedeutend genug gewesen sein, um mit in Anschlag gebracht zu werden. Vergl. Heeren Ideen 1, 3, p. 399 ff. Hier ist die grosse Strasse gemeint, welche von Babylon und Susa über Ekbatana durch die πύλαι κάσπιαι (s. Arr. 3, 19, 2) nach Indien zu führte, und wovon ein Seitenarm bei Alexandria (in Aria) sich nach Baktra wendete. Vergl. zu 5, 24, 2. 5, 35, 1. — Uebrigens wird Darius die grosse Strasse nur für eine kurze Zeit verlassen haben, des aus dem Zusammenhange ersichtlichen Zweckes halber; jeder andere Weg würde eine Verzögerung des Marsches bewirkt haben.

que nach *impedimentorum* von Z. eingeschaltet mit P. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Freinsheims Einrede, dass die Vulgata ganz passend sei, weil die *lixae* die *rectores custodesque iumentorum, curruum* u. s. w. gewesen wären, hat keine überzeugende Kraft. Gewiss bedurfte das auch damals noch höchst bedeutende und kostbare Gepäck eines stärkeren Schutzes.

5, 24, 6. **Si** statt *si me* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Fortlassung des aus dem Zusammenhange leicht ergänzbaren Pronominalobjectes verleiht der Darstellung einen eigenthümlichen Reiz. Auch von Seiten des Numerus ist die aufgenommene Lesart vorzüglicher als die Vulgata und als die aus Pal. 1. und Voss. 2. angemerkte Variante: *me fortuna iunxisset.*

5, 24, 7. **Maiore, quam vellem, documento.** Vergl. 3, 15, 12: *si dii tibi permisissent, quo maxime modo velles animum experiri meum, alio profecto voluisses, sed certiore, quam expertus es, ne optasses quidem.*

bis me victum, bis fugientem persequuti estis. Fides vestra et constantia, ut regem me esse credam, facit. [9] *Proditores et transfugae in urbibus meis regnant: non hercule, quia tanto honore digni habentur, sed ut praemiis eorum vestri sollicitentur animi. Meam fortunam tamen, quam victoris maluistis sequi, dignissimi, quibus, si ego non possim, dii pro me gratiam referant. Et mehercule referent.* [10] *Nulla erit tam surda posteritas, nulla tam ingrata fama, quae non in coelum vos debitis laudibus ferat.*

XXV. *Itaque, etiamsi consilium fugae, a qua multum abhorret animus, agitassem, vestra tamen virtute fretus obviam issem hosti.* [11] *Quousque enim in regno exulabo, et per fines imperii mei fugiam externum et advenam regem? quum liceat experto belli fortunam aut reparare, quae amisi, aut honesta morte defungi.* [12] *Ni forte satius est expectare victoris arbitrium, et Mazaei et Mithrenis exemplo precarium accipere regnum nationis unius: ut iam malit ille gloriae suae, quam irae obsequi.* [13] *Nec dii siverint, ut hoc decus mei capitis aut demere mihi quisquam aut condonare possit: nec hoc imperium vivus amittam, idemque erit regni mei, qui spiritus, finis.* [14] *Si hic animus, si haec lex,*

5, 24, 8. **Bis me victum, bis fugientem.** Modius: *bis victum me, bis fugientem,* ohne alle Autorität, nach ganz äusserlicher Beobachtung einer gewöhnlichen Manier in der Wortstellung. Der Ausdruck ist in der Vulgata viel nachdrücklicher und würdevoller.

5, 24, 9. **Quia** statt *qui* nach Mod. Flor. Leid. Bong. und *habentur* st. *habeantur* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Vergl. Zumpt's eigne Bemerkungen Gramm. §. 537. p. 463.

meam fortunam tamen statt *meam tamen fortunam* nach Mod. Bong. Mss. Snak. wegen des nachdrücklichen Numerus.

5, 25, 11. **Exulabo.** Sein Aufenthalt, seine Flucht in den Gränzländern erschien ihm als ein Exil in Bezug auf die Haupt- und Stammländer. Und wenn die Gegenden, in denen Darius sich gerade befand, und die, welche zunächst das Ziel seiner Flucht waren, dem Einheimischen auch noch nicht als die Grenzen des persischen Reiches vorkamen, so konnte doch der Fremde, der Römer, so urtheilen, für den eine genaue Kenntniss jener Gegenden damals eine Unmöglichkeit war. Die Lesart von Pal. 1. und wohl auch von Voss. 2.: *p. f. i. m. ext. et adv. patiar regem* ist leicht zu beurtheilen.

honesta morte defungi, nicht: ich kann ehrenvoll sterben, sondern: ich kann durch einen ehrenvollen Tod mein Missgeschick abschliessen, mich meines Looses entledigen.

5, 25, 12. **Ni** statt *nisi* nur nach Leid. *Ni* findet sich zwar nicht selten bei C., wo der Inhalt eine frische, kräftige Gliederung der Sätze erforderte, theils in der orat. obl., theils sonst, s. zu 4, 60, 2 p. 355 f. Allein *ni forte* findet sich sonst bei Curtius nirgends. Vergl. auch Hand Tursell. 2, p. 735 ff.

Mazaei. S. 5, 3, 17. 5, 6, 44.

Mithrenis. S. 3, 30, 6. 5, 6, 44.

obsequi. Der Begriff des Dativus bei diesem Verbum zeichnet entweder etwas Innerliches, wodurch sich Jemand zu einer Handlungsweise bestimmen lässt (wie *animo, amori, irae*), oder etwas Aeusserliches, in so fern dieses gleichsam auf die Person eindringt und auf deren Willen Einfluss erhält (wie *fortunae, imperio, voluntati alicuius*). Hiernach ist *gloriae* hier in freierer Beziehung zu fassen.

5, 25, 13. **Condonare** mit Bezug auf *precarium accipere regnum.*

possit fehlt in B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1., *que* in Mod., *nec* in Flor. Leid. Voss. 1.; *ne* haben dafür P. B. 1. 2. Pal. 1. Voss. 2. Ald. Mer.

qui spiritus st. *qui et spiritus* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Für die Vulgata lässt sich

nulli non parta libertas est: nemo e vobis fastidium Macedonum, nemo vultum superbum ferre cogetur. Sua cuique dextra aut ultionem tot malorum pariet, aut finem. [15]*Equidem, quam versabilis fortuna sit, documentum ipse sum. Nec immerito mitiores vices eius expecto. Sed si iusta ac pia bella dii aversantur, fortibus tamen viris licebit honeste mori.* [16]*Per ego vos decora maiorum, qui totius orientis regna cum memorabili laude tenuerunt, per illos viros, quibus stipendium Macedonia quondam tulit, per tot navium classes in Graeciam missas, per tot tropaea regum oro et obtestor, ut nobilitate vestra gentisque dignos spiritus capiatis,* [17]*ut eadem constantia animorum, qua praeterita tolerastis, experiamini, quicquid deinde fors tulerit. Me certe in perpetuum aut victoria egregia nobilitabit, aut pugna.*

XXVI. [IX, 1]Haec dicente Dareo, praesentis periculi species omnium simul corda animosque horrore perstrinxerat, nec aut consilium suppetebat, aut vox: quum Artabazus, vetustissimus amicorum, quem hospitem fuisse Philippi saepe

wenigstens Iustin. 22, 3, 10: *secundi certaminis eadem fortuna, quae et prioris fuit,* und die Analogie ähnlicher Fälle, in denen *et* scheinbar überflüssig ist (s. Hand Tursell. T. 2, p. 512, 9, p. 514, 11), anführen.

5, 25, 14. **Si hic animus, si haec lex.** Wahrscheinlich ist nach diesen Worten ein Wort ausgefallen, was später wegen des folgenden *nulli non* als Glosse ausgeworfen sein mag.

5, 25, 15. **Documentum ipse sum.** Vergl. zu 3, 5, 18 p. 35.

5, 25, 16. **Per ego vos.** Vergl. zu 4, 55, 24 p. 345.

Macedonia. Vergl. Herod. 5, 1. 98. 6, 44.

per tot navium classes, ein frostiger Zusatz, besonders da diese mächtige Flotte nur Niederlagen erlitten.

gentisque ist nicht identisch mit *vestra.* Curtius scheidet die Angeredeten von dem Inbegriff des ganzen Volkes: nicht bloss ihre eigene Würde hätten jene aufrecht zu erhalten, sondern auch die des ganzen Volkes. Daher ist die Coni. Gronov. und Heinsius: *gestisque* nicht nöthig.

5, 26, 1. **Haec dicente Dareo.** Freinsh. v. l. l.: *haec in D. subditis punctis deleta et margini adpictum*: *postquam Dareus finem dicendi fecit.* Eine deutliche Spur davon, wie bei C. der Versuch zu erklären oder zu bessern zu einer Interpolation des Textes führen konnte.

corda animosque: sie hatten Besonnenheit und Muth verloren. Die Nachahmung poetischer Diction ist klar. Vergl. Caecil. bei Cic. pro Cael. 16, 37: *nunc enim demum mihi animus ardet, nunc meum cor cumulatur ira.* Virg. Aen. 1, 720 ff.: *paullatim abolere Sichaeum Incipit et vivo tentat praevertere amore Iam pridem resides animos desuetaque corda.* Georg. 4, 69. 70: *continuoque animos volgi et trepidantia bello Corda licet longe praesciscere.*

perstrinxerat. Vergl. Liv. 1, 25, 4: *ubi primo statim concursu increpuere arma, micantesque fulsere gladii, horror ingens spectantes perstringit, et neutro inclinata spe, torpebat vox spiritusque.* Valer. Flacc. Arg. 7, 81. 82: *perstrinxerat horror Ipsum etiam et moesta stabat defixus in ira.* Ib. 7, 194: *virginis ecce novus mentem perstringere languor Incipit.* In Verbindung mit *horror* bezieht sich *perstringere* auf eine Affection, welche die durch Schrecken hervorgebrachte Lähmung der innern Lebensthätigkeit durch die Starrheit der äussern Erscheinung sichtbar werden lässt. Das Princip der Lebensthätigkeit ist durch und durch gebunden. Aehnlich in ganz concretem Sinne Amm. Marc. 22, 8 p. 255: *quicquid pontici sinus aquilone caeditur et pruinis, ita perstringitur gelu, ut nec amnium cursus subtervolvi credantur —. Constrinxerat,* was allein P. darbietet, wäre ebenfalls angemessen; vergl. Lucan. Pharsal. 7, 466. 467: *omnia torpor Pectora constrinxit, gelidusque in viscera sanguis — coit.*

diximus, *Nos vero*, inquit, *pretiosissimam vestem induti, armisque quanto maximo cultu possumus adornati, regem in aciem sequemur, ea quidem mente, ut victoriam speremus, mortem non recusemus.* [2]Assensu excepere ceteri hanc vocem. Sed Nabarzanes, qui in eodem consilio erat cum Besso, inauditi antea facinoris societate inita, regem suum per milites, quibus ambo praeerant, comprehendere et vincire decreverant, ea mente, ut, si Alexander ipsos insequutus foret, tradito rege vivo inirent gratiam victoris, magni profecto cepisse

vetustissimus, wie 6, 32, 4: *Parmenio, omnium nobis amicorum vetustissimus.* Vergl. auch 8, 3, 20: (Clitus) *vetus Philippi miles multisque bellicis operibus clarus.* 6, 41, 1: *vetus miles, ab humili ordine ad eum gradum, in quo tunc erat, productus.* Liv. 23, 22, 10: *dictatorem, qui censor ante fuisset, vetustissimusque ex iis, qui viverent, censoriis esset, creari placuit.* Tacit. ann. 2, 2: *post finem Phraatis venere in urbem legati a primoribus Parthis, qui Vononem, vetustissimum liberorum eius, accirent.* Quintil. declam. 6, 3: *iam hominis figuram vetustas paene consumpsit.* Ib. 6, 8: *vix iam dignoscendam speciem vetustas reliquit.* Hieraus lässt sich folgern, was über den Begriff des W. zu Ramshorns Bemerkungen in d. Syn. 2, p. 411 hinzuzufügen sein dürfte.

hospitem. Die Sache erzählt Diod. 16, 52. S. auch 6, 14, 2: *hospes Philippi fuerat, quum Ocho regnante exularet.*

saepe. Wahrscheinlich aus *supra* verschrieben, wie schon Acidalius vermuthete.

pretiosissimam vestem statt *pretiosissima vestium* nach Mer. Ald. Mod. und wenigstens auch nach Flor. Voss. 1. 2. Vergl. 5, 20, 7: *pretiosissima vestium induti e muris semetipsos cum coniugibus ac liberis in praeceps iacientes.*

sequemur. P.: *sequamur.* Die Zuversichtlichkeit des Ausspruchs, die durch die Vulg. angedeutet wird, schickt sich für die Situation besser und passt auch vorzüglich zu *vero.*

ut victoriam speremus statt *victoriam ut speremus* nach Mer. Mod. Flor. Leid. Voss. 2. In Voss. 1. fehlt *ut,* so dass das V. mit *ea mente* zusammenhinge, was indessen ungereimt wäre: aus Bong. ist *ut speremus victoriam* angemerkt, die Vulgata stammt aus Ald. Die Entscheidung ist schwierig, und da sie zum Theil von der Art des mündlichen Vortrags abhängt, so wird sie von der Einwirkung subiectiver Ansicht schwerlich frei gehalten werden können. Der einfache Parallelismus der Glieder in der aufgenommenen Lesart eignet sich zwar sehr wohl für das Ernste des Augenblicks, in so fern derselbe bei einem entschiedenen und würdigen Gang der Darstellung wirksamer ist. Allein die völlige Gleichstellung der beiden Gedanken in einem Augenblick, in dem die Lage der Dinge die allgemeine Hoffnungslosigkeit nur zu sehr zu rechtfertigen schien, giebt dem Vortrage einen fremdartigen Anstrich: man denkt dabei zu sehr an das Gemachte des rhetorischen Schematismus. Der Zusammenhang erfordert eine Stellung, welche darauf leitet, *speremus victoriam* mit einem so eigenthümlichen Accent auszusprechen, dass man erkennt, wie wenig auf Sieg zu hoffen, wie gewiss das Verderben sei. Hierzu sind nun die beiden andern Lesarten ganz geeignet, vorzüglich die Vulg. wegen der Trennung der Begriffe, die jeder für sich einen so besonderen Ausdruck verlangen. Doch wird die Entscheidung zwischen beiden durch die weitere Erforschung des Apparats bedingt bleiben müssen.

mortem. Offenbar das Richtige. Allein B. 2. D. hat es nur am Rande, im Text dagegen *hostem*, was sich auch in codd. Mod. u. B. 1 findet: Flor. Leid. Voss. 1: *vel hostem*, Pal. 1.: *martem quoque.* Die Stelle ist also für die Ermittelung der Verwandschaft unter den codd. von grosser Wichtigkeit.

5, 26, 2. **In eodem consilio erat.** Ein eigenthümlicher Gebrauch, dessen Hand im Tursellinus nicht Erwähnung gethan hat.

ea mente. Die Wiederholung derselben Formel in so unmittelbarer Nähe spricht zwar immer nicht für besondere geistige Freiheit und Beweglichkeit. Indessen bieten die besten Schriftsteller Beispiele davon, dass die Form, in der der Schreibende sich eines Gedankens bewusst geworden ist, oder in die er ihn gefügt hat, auf die Bildung und Darstellung eines der nächsten Gedanken von entschiedenem Einfluss gewesen ist, ja, dass sie sich ganz treu wieder abdrückt. Vergl. auch zu 4, 14, 13: *undique.*

magni. So wenigstens Pal. 1. D. Mer. Ald. Allein Snak. bemerkt: *Ms.* (d. h. wohl

Dareum aestimaturi, sin autem eum effugere potuissent, interfecto Dareo, regnum ipsi occuparent, bellumque renovarent. [3]Hoc parricidium quum diu volutassent, Nabarzanes aditum nefariae spei praeparans, *Scio, me,* inquit, *sententiam esse dicturum, prima specie haudquaquam auribus tuis gratam. Sed medici quoque graviores morbos asperis remediis curant, et gubernator, ubi naufragium timet, iactura, quicquid servari potest, redimit.* [4]*Ego tamen, non ut damnum quidem facias, suadeo, sed ut te ac regnum tuum salubri ratione conserves. Diis adversis bellum inimus, et pertinax fortuna Persas urgere non desinit. Novis initiis et ominibus opus est. Auspicium et imperium interim alii trade, qui tamdiu rex appelletur, donec Asia decedat hostis, victor deinde regnum tibi reddat.* [5]*Hoc autem brevi futurum ratio promittit. Bactra intacta sunt: Indi et Sacae in tua potestate: tot populi, tot exercitus, tot equitum*

seine Codd.) *et alii: magno,* was sich bei Mod. im Text findet. Diese Construction würde hier ganz passend sein; doch bedarf sie weiterer Bestätigung aus den Handschriften.

ipsi statt *sibi* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. ohne wesentlichen Unterschied des Gedankens, nur etwas kräftiger im Ausdruck.

5, 26, 3. **Volutassent.** S. C. 5, 33, 10: *diu aliud atque aliud consilium animo volutabat.* 10, 26, 7: *triduum fere consumpsit incerta consilia volvendo.* Liv. 34, 36, 4: *has conditiones quamquam ipse volutaverat in secreto cum amicis.* Mit Recht sagt Drakenb. ad Liv. 32, 20, 2: *volutare vel agere de re cum aliis, vel animo perpendere.*

aditum spei. Vergl. Liv. 5, 12, 4: *quum tot exercitibus stipendio opus esset resque militiae ita prospere gererentur, ut nullo bello veniretur ad exitum spei.*

prima specie, wie 9, 33, 20: *non ut prima specie laeta victoria, ita eventu quoque fuit.* Cic. de fin. 4, 22, 61: *admirati sumus, quid esset, cur nobis Stoicos anteferres, qui de rebus bonis et malis sentirent ea, quae ab hoc Polemone Zeno cognoverat: nominibus uterentur iis, quae prima specie admirationem, re explicata, risum moverent.* Vergl. Liv. 44, 6, 6 nach Drakenborchs nicht gelungener Verbesserung.

iactura. Vergl. I. C. bei Dirksen man. p. 425: *si levandae navis gratia (laborante nave) iactus mercium factus est.* Sallust. ad C. Caes. de rep. ord. 1, p. 254: *L. Postumius et M. Favonius mihi videntur quasi magnae navis supervacua onera esse: ubi salvi pervenere, usui sunt; si quid adversi coortum est, de illis potissimum iactura fit: quia pretii minumi sunt.*

5, 26, 4. **Diis adversis.** Mod. Voss. 2.: *diis aversis.*

initiis. Entweder ohne weitere Nebenbeziehung: der Krieg muss gleichsam von Neuem (d. h. durch einen Andern) begonnen werden, wie Cic. Brut. 34, 128: *Bestia bonis initiis orsus — tristes exitus habuit.* Oder mit Rücksicht auf die religiösen Gebräuche beim Beginn eines neuen Krieges: der Beginn eines neuen (durch einen Andern begonnenen) Krieges muss seine Weihe empfangen. *Initia*, sagt Lobeck Aglaoph. 1, p. 73 not., *praecipue dicuntur sacra vel communiter sicut omnia quae ineuntur, unde initia pacis, initia nuptiarum —, vel quasi εἰσιτήρια in templi interiora.* — Freinsh. findet hier eine Anspielung auf die Mysterien, die *initia* genannt wurden und erklärt: *redauspicandam esse regis consecrationem novumque regem initiandum esse.* Was gesucht scheint.

interim alii trade statt *alii trade interim* nur nach Leid., während Modius *alii interim trade* giebt. In Voss. 1. 2. fehlt *interim* ganz, wahrscheinlich weil es durch die folgenden Worte anscheinend überflüssig gemacht wird. Da jene drei Arten der Wortstellung sämmtlich möglich und bei geeignetem Vortrag auch wirksam sind, so wird die Entscheidung erst nach genauerer Erforschung der handschriftlichen Autorität gefasst werden können.

ratio. Vergl. Liv. 26, 19, 2: *magno elatoque animo disseruit, ut — impleret homines certioris spei, quam quantam fides promissi humani, aut ratio ex fiducia rerum subiicere solet.*

peditumque milia ad renovandum bellum vires paratas habent, ut maior belli moles supersit, quam exhausta sit. [6] *Quid ruimus beluarum ritu in perniciem non necessariam? Fortium virorum est, magis mortem contemnere, quam odisse vitam.* [7] *Saepe taedio laboris ad vilitatem sui compelluntur ignavi: at nihil virtus inexpertum omittit. Itaque ultimum omnium mors est, ad quam non pigre ire satis est.* [8] *Proinde si Bactra, quod tutissimum receptaculum est, petimus, praefectum regionis eius Bessum regem temporis gratia statuamus. Compositis rebus, iusto regi tibi fiduciarium restituet imperium.*

XXVII. [9] Haud mirum est, Dareum non temperasse animo, quamquam tam impiae voci quantum nefas esset, latebat. Itaque, *Pessimum*, inquit, *mancipium, repperisti exoptatum tibi tempus, quo parricidium aperires!* [10] stricto-

5, 26, 5. **Sacae.** Mer. Ald. Mod.: *Sagae.* Ritter Erdk. 8, p. 93: *die Perser wie die Inder belegten im Allgemeinen die Nomaden Turans mit dem Namen Sacae eben so, wie die Griechen sie Skythen nannten.* S. zu 7, 38, 17.

ad renovandum bellum vires paratas habent. So Ald. Freinsh. und die folgenden Ausgaben. Dagegen Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2: *ad renovandas vires paratas habent.*

belli moles hier von den Truppenmassen, als dem Mittel den Krieg zu führen, wie sonst von dem mechanischen Kriegsapparat. Vergl. Liv. 2, 17, 5: *quum vineis refectis aliaque mole belli, iam in eo esset, ut in muros evaderet miles, deditio est facta.* Ausserdem wird der Ausdruck oft in freierer Beziehung gebraucht; z. B. Flor. 2, 6, 49: *Hasdrubal frater Hannibalis cum exercitu novo, novis viribus, nova belli mole veniebat.* Flor. 3, 10, 24: *circa Gergoviam Arvernorum tota belli moles fuit; quippe quum octoginta milia muro et arce et abruptis defenderent, maximam civitatem vallo, sudibus et fossa, inductoque fossae flumine, ad hoc decem et octo castellis ingentique lorica circumdatam fame domuit.* Ammian. Marcell. 26, 10 p. 383: *speculationibus fidis doctus conversam molem belli totius in Asiam.* Curt. 4, 33, 4: *bellum, cuius multo maior supererat moles.*

5, 26, 6. **Beluarum ritu.** Vergl. zu 3, 19, 10 p. 98.

5, 26, 7. **Ad vilitatem sui.** So schon Mer. Ald. Mod. und wahrscheinlich auch die codd. ausser P. und Voss. 2., wo *utilitatem* steht. Vergl. Senec. de clem. 1, 3 p. 8: *non hic est sine ratione populis urbibusque consensus, sic protegendi amandique reges, et se suaque iactandi, quocunque desideraverit imperantis salus. Nec haec vilitas sui est aut dementia, pro uno capite tot milia excipere ferrum, ac multis mortibus unam animam redimere, nonnunquam senis et invalidi.*

nihil virtus statt *virtus nihil* nach Leid. Voss. 1.. Die Trennung von *nihil* und *inexpertum* schärft zwar sämmtliche Begriffe, die hier in Betracht kommen, doch erscheint die Wortstellung, im Vergleich mit dem natürlichen Charakter der ganzen Rede, etwas gezwungen zu sein.

5, 26, 8. **Statuamus** hatte Z. eingeklammert und bemerkt: *sine uncis, indicantibus id verbum in mss. non legi.* Allein es fehlt nur in Bong. Flor. Leid. Voss. 1.; ausdrücklich bemerkt Freinsh.: *D. adpictum habet inter lineas.*

fiduciarium. So seit Modius. Statt dessen haben Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald.: *fiducia.* Allein jenes steht dem Gedanken und dem Gebrauch nach ganz sicher. S. Liv. 32, 38, 2: *Philippus — optimum ratus Nabidi eam* (legionem) *— velut fiduciariam dare, ut victori sibi restitueret.* Vergl. Herzog zu Caes. de b. civ. 2, 17 p. 259. So sagte man in der juristischen Sprache *fiduciaria coemtio, tutela, hereditas,* u. ähnl. S. Dirksen Man. p. 377.

5, 27, 9. **Esset** st. *subesset* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. In Voss. 2. Pal. 1 steht *inesset.* Die Vulgata verdient unbedingt den Vorzug. Das voraufgehende *s* konnte Anlass geben, dass die Abbreviatur von *sub* fortfiel.

exoptatum st. *optatum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. An sich ohne allen Grund, da das Simpl. nicht minder nachdrucksvoll gebraucht wird, als das Compos.

que acinace interfecturus eum videbatur, ni propere Bessus Bactrianique, deprecantium specie, ceterum, si perseveraret, vincturi, circumstetissent. [11] Nabarzanes interim elapsus, mox et Bessus consequutus, copias, quibus praeerant, a cetero exercitu secedere iubent, secretum inituri consilium. [12] Artabazus convenientem praesenti fortunae sententiam orsus, mitigare Dareum, temporum identidem admonens, coepit: ferret aequo animo qualiumcunque, suorum tamen vel stultitiam, vel errorem. Instare Alexandrum, gravem, etiamsi omnes praesto essent: quid futurum, si persequuti fugam ipsius alienentur? [13] Aegre paruit Artabazo, et quamquam movere castra statuerat, turbatis tamen omnium animis, eodem in loco substitit. Sed attonitus maestitia simul et desperatione tabernaculo se inclusit. [14] Ergo in castris, quae nullius regebantur imperio, varii animorum motus erant, nec in commune, ut antea, consulebatur. [15] Dux

5, 27, 10. **Eum** vor *videbatur* ist von Z. nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. eingeschoben, allerdings nach der gewöhnlichen Weise. Doch ist es wenigstens nicht wahrscheinlich, dass Abschreiber es getilgt haben würden, wenn sie es vorgefunden hätten.

deprecantium st. *tristium* nach Heusing. Em. 2, 6 p. 222. Dagegen haben Mer. codd. Mod. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *deprecarentur tristium specie*, Theocr.: *quum deprecarentur tristium specie*, Pal. 1.: *deprecarentur tristem spem*. Snakenb. schlug hiernach vor: *deprecantium pristina specie*, wobei *pristina* ein unklarer und überhaupt der Situation gar nicht angemessener Zusatz ist. Was Z. gegeben hat, befriedigt zwar dem Gedanken nach, allein es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass das einfache Wort *deprecantium* in *deprecarentur tristium* habe verfälscht werden können. Dieses Verfahren ist daher eben so fehlerhaft, als das von Ald., Modius und Freinsheim, die *deprecarentur* tilgten; es sind die entgegengesetzten Extreme in der Behandlung der Stelle. Die Lesart *quum deprecarentur* ist offenbar neuere Emendation, und dem Sinne der Coniunction nach unpassend. Am nächsten liegt es: *qui deprecarentur tristium specie* zu schreiben: er würde ihn niedergestochen haben, wenn nicht Bessus und die Seinigen ihn umringt hätten, um dem Anschein nach demüthig und gebeugt für Nabarzanes zu bitten, allein in der That, um des Darius sich zu bemächtigen, wenn er an ihrem Freunde sich vergriffen hätte. Da *que* voraufgeht, so liesse sich das Fortfallen des *qui* leicht erklären. Auch ist die Verbindung *tristium specie* nicht unmöglich, wenn das Wort auch gewöhnlich mit einem Substantiv oder Participium verbunden wird, wie C. 7, 7, 14: *quos amicitiae specie fefellit*. 8, 41, 19: *speciem ostendit in obsidione perseverantis*.

5, 27, 11. **Consequutus** st. *sequutus* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2.

cetero. Bei C. kommt vom Sing. des Wortes nur diese Form (s. noch 8, 21, 11) und vielleicht *ceteram* vor (s. 9, 1, 2), wie denn überhaupt Accus. u. Ablat. am häufigsten angewendet sind. Der Nominativ *ceterus* kommt gar nicht vor, s. Ruddim. instit. 1, p. 137, 2 und Anm. 9.

5, 27, 12. **Instare.** *Instare tamen* haben Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald., *i. tum* Voss. 2. Sollte sich jenes aus mehreren Handschriften bestätigen, so ist wahrscheinlich zu lesen: *instare iam Alexandrum, gravem*. Diese Interpunktion scheint auch in der Vulg. durch den Zusammenhang und die rhetorische Bildung des ganzen Satzes geboten zu werden. Ueber die Vertauschung von *tamen* mit *iam* s. Hand Turs. 3, p. 158.

alienentur? Aegre statt *alienentur a rege*. *Ea re* nach einer glücklichen Coni. von Acidalius. Die Vulg. bietet einen doppelten Versuch des Abschreibers, das im Original wahrscheinlich verstümmelte oder halb verlöschte Wort *aegre* zu lesen; beide mögen später vereinigt worden sein.

5, 27, 14. **In commune,** wie 9, 4, 21: *nihil in commune consulitur*, wo vorhergeht: *orta seditio in diversa consilia diduxerat vulgum*. Vergl. 10, 20, 15. Auch 8, 49, 21: *nihil in medium consulebatur*. Vergl. Hand Tursell. 3, p. 331. 333.

antea. Mod. Flor. Leid. Voss. 1: *ante*.

graecorum militum Patron arma capere suos iubet, paratosque esse ad exequendum imperium. [16]Persae secesserant: Bessus cum Bactrianis erat, tentabatque Persas abducere, Bactra et intactae regionis opulenta, simulque, quae manentibus instarent pericula, ostentans. Persarum omnium eadem fere fuit vox, nefas esse deseri regem. [17]Inter haec Artabazus omnibus imperatoriis fungebatur officiis: ille Persarum tabernacula circumire, hortari, monere nunc singulos, nunc universos, non ante destitit, quam satis constaret imperata facturos. Idem aegre a Dareo impetravit, ut cibum caperet, animumque rebus adverteret.

XXVIII. X. [1]At Bessus et Nabarzanes olim agitatum scelus exequi statuunt, regni cupiditate accensi: Dareo autem incolumi tantas opes sperare non poterant. [2]Quippe in illis gentibus regum eximia maiestas est: ad nomen quoque barbari conveniunt, et pristinae veneratio fortunae sequitur adversam. [3]Inflabat impios animos regio, cui praeerant, armis virisque et spatio locorum nulli earum gentium secunda. Tertiam partem Asiae tenet: multitudo iuniorum

5, 27, 15. **Patron.** Ald.: *Patro*. S. zu 3, 9, 3. Vergl. Arr. 3, 16, 2: προσεγένοντο δὲ αὐτῷ κατὰ τὴν φυγὴν καὶ τῶν μισθοφόρων ξένων ἐς δισχιλίους, οὓς Πάρων τε ὁ Φωκεὺς καὶ Γλαῦκος ὁ Αἰτωλὸς ἦγον.

5, 27, 16. **Opulenta** st. *opulentiam* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. auf Gronov's Empfehlung zu Liv. 7, 21, 8. Es streitet nicht gegen den Charakter der Darstellung des C. S. zu 3, 17, 4 p. 83.

5, 27, 17. **Animumque rebus adverteret** st. *animumque regis*. Die Vulg. war Coni. von Palmerius und durch Modius empfohlen. Dass dieselbe fehlerhaft ist, muss man theils wegen der höchst unangemessenen Verbindung mit *cibum caperet*, theils wegen *impetravit* zugestehen. Die Berufung auf 4, 4, 22 kann wenigstens nichts erweisen. Was Z., angeblich als Coni., gegeben hat, muss handschriftl. Autorität haben, da Modius sagt: *cum alioqui in omnibus libris esset: ut — rebus adverteret*. Unter *omnes libri* sind gewiss die codd. des Modius verstanden. Denn D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. haben *regis adverteret*, Pal. 1. P.: *regis averteret*. Aus jenem Grunde scheint *rebus* mit grösserem Recht hergestellt, als Z. glaubte.

5, 28, 1. **Bessus.** S. 4, 25, 4: *Bessus suspecta perfidia, haud sane aequo animo in secundo se continens gradu, regem terrebat. Nam quum regnum affectaret, proditio, qua sola id assequi poterat, timebatur.*

5, 28, 2. **Ad nomen.** Die Erklärung von Hand Turs. 1, p. 101. 2: *adeo ipso regis nomine audito in unum conveniunt nec possunt diduci in partes*, ist falsch, so weit sie sich auf *conveniunt* bezieht. Es heisst ganz einfach: sich zusammenfinden, sich versammeln, wie Caes. b. g. 4, 37: *quum illi orbe facto sese defenderent, celeriter ad clamorem hominum circiter milia VI convenerunt.* — Der Sache nach s. zu C. 3, 16, 17 p. 79.

5, 28, 3. **Inflabat,** nicht *inflammabat;* nicht ihre Begierde, sondern ihr Selbstvertrauen, ihr Stolz wurde angeregt. S. Liv. 45, 31, 3: *hic eventus Aetolorum causae in omnibus Graeciae gentibus populisque eorum, qui partis Romanorum fuerant, inflavit ad intolerabilem superbiam animos.*

nulli — secunda. Vergl. Virg. Aen. 11, 441: *Turnus ego, haud ulli veterum virtute secundus.* Vell. Pat. 76, 1: *C. Velleius — vir nulli secundus.* Vergl. zu 7, 14, 20.

earum gentium. In Bas. und Mod. fehlt *earum*.

tertiam. Eine starke Hyperbel, auch nach der Vorstellung der Alten. Etwas weniger stark kann sie aus dem Grunde erscheinen, weil zu dem Gebiete des Bessus hier wahrscheinlich die ganze dem persischen Reiche zugehörige Bevölkerung Turans, welche eine durch die grossartigen ethnographischen Verhältnisse Asiens aufgeregte Phantasie leicht

exercitus, quos amiserat Dareus, aequabat. [4]Itaque non illum modo, sed etiam Alexandrum spernebant, inde vires imperii repetituri, si regionis potiri contigisset. [5]Diu omnibus cogitatis, placuit per milites bactrianos, ad omne obsequium destinatos, regem comprehendere, mittique nuntium ad Alexandrum, qui indicaret, vivum asservari eum, [6]si, id quod timebant, proditionem aspernatus esset, occisuri Dareum, et Bactra cum suarum gentium manu petituri. [7]Ceterum propalam comprehendi Dareus non poterat, tot Persarum milibus laturis opem regi: Graecorum quoque fides timebatur. [8]Itaque quod vi non poterant, fraude assequi tentant: poenitentiam secessionis simulare decreve-

bis ins Fabelhafte vergrössern konnte, gerechnet worden ist. Hierzu kommt, dass der dritte der Verschwornen, den C. nicht nennt, der aber aus Arr. 3, 21, 2 bekannt ist, **Barsaëntes** Satrap von **Arachosien** u. **Drangiana** war, so dass auch diese Landschaften noch mit in die Rechnung gezogen werden müssen. Mag übrigens C. oder der griechische Schriftsteller, dem er folgte, den Irrthum begangen haben, so verdient er eine milde Beurtheilung. So meinten Alexanders Gefährten: *Indiam tertiam partem esse terrarum omnium*, u. Plin. N. H. 6, 17, 21 findet das gar nicht unwahrscheinlich.

5, 28, 4. **Regionis.** Freinsh. schlug vor *regis*, was Heins. billigte. Wahrscheinlich weil sie glaubten, dass Bessus die Gegend als Satrap bereits genug in seiner Macht gehabt hätte, um über ihre gesammten Streitkräfte für die Rettung des Reiches gebieten zu können. Allein gegen die Conj. spricht, dass es gegen das Interesse der Verschwörenden war, sich des Königs nur zu bemächtigen: sie mussten sich seiner entledigen, bevor sie ihre Herrschaft in jenen Provinzen gänzlich zu sichern vermochten. *Potiri* ist also zu nehmen, wie *Asiae potiturum* 3, 2, 16.

5, 28, 5. **Destinatos:** zu jeglichem Gehorsam gewilligt, entschlossen. Die aktive Bedeutung des Wortes, die Döderlein Syn. 4, p. 177, 7 leugnet, ist hier augenscheinlich.

5, 28, 6. **Si.** In der Vulg. war am Ende des vorigen Paragraphen ein Punkt gesetzt; durch Tilgung desselben hat Z. eine sehr freie, seltene Participialconstruction eingeführt, einen nominativus absolutus, der sich dem Sinne, aber nicht der Form nach an einen Ausdruck des Hauptsatzes anschliesst. Eben so 7, 26, 11: *legati deinde Abiorum Scytharum superveniunt, liberi, ex quo decesserat Cyrus, tum imperata facturi*, und 9, 28, 12: *omnes* (legati) *curru vehebantur, eximia magnitudine corporum, decoro habitu, lineae vestes intexto auro purpuraque distinctae.* Ueberall sind die Gedanken in leichter Form locker an einander gereiht, vereinigen sich jedoch zu einem glücklichen Gesammtbilde. Griechische Muster sind nicht selten, z. B. Xenoph. Hellen. 2, 2, 3: ἐν δὲ ταῖς Ἀθήναις τῆς παράλου ἀφικομένης νυκτὸς ἐλέγετο ἡ ξυμφορὰ καὶ ἡ οἰμωγὴ ἐκ τοῦ Πειραιῶς διὰ τῶν μακρῶν τειχῶν ἐς ἄστυ διῆκεν, ὁ ἕτερος τῷ ἑτέρῳ παραγγέλλων. S. Wannowski synt. anom. Graec. p. 6 ff.

5, 28, 7. **Tot Persarum milibus.** Vergl. zu 3, 19, 5 p. 95.

laturis opem regi. Vergl. zu 4, 37, 13 p. 291.

5, 28, 8. **Vi non poterant** st. *non poterant vi* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2. Dass in der Vulgata das hauptsächlich zu betonende Wort des ersten Satztheils, welches im Gegensatz steht zu dem ersten Worte des folgenden, ein einsylbiges ist, kann missfällig sein, indem die rhythmische Vollendung der Periode durch die Ungleichmässigkeit der beiden neben einander fallenden starken Hebungen gestört und dieselbe gewissermassen zerrissen wird. Auch findet sich bei Cicero in ähnlichen Fällen eine ähnliche Vertheilung der starken Accente, als die ist, welche Z. hier eingeführt hat. Indess fehlt es bei Curtius nicht ganz an Stellen, welche beweisen, dass der Schriftsteller zuweilen zur Schärfung der Diction eine gewisse Herbigkeit der Wortstellung angewendet habe. Sollte sich die Autorität der Vulgata als bedeutender erweisen, so könnte man die glatte Form dem Urtheil eines späteren Grammatikers beimessen. Fast eben so herb sind manche Wendungen bei Livius; z. B. 22, 32, 8: *dignosque iudicaverint, ab quibus donum animo ac voluntate eorum, qui libentes darent, quam re maius ampliusque acciperent.* Ib. 2, 56, 15: *certatum haud incruento proelio foret, ni Quinctius, consularibus negotio dato, ut collegam vi, si aliter non possent, de foro abducerent, ipse plebem saevientem lenisset.* Ib. 3, 68, 4: *ex illis concionibus*

rant, et excusare apud regem consternationem suam. [9] Interim qui Persas sollicitarent, mittuntur. Hinc spe, hinc metu militares animos versant: ruinae rerum subdere illos capita, in perniciem trahi, quum Bactra pateant, exceptura eos donis et opulentia, animis quam concipere non possint.

XXIX. [10] Haec agitantibus Artabazus supervenit, sive regis iussu, sive sua sponte, affirmans, mitigatum esse Dareum, et eundem illis amicitiae gradum patere apud regem. [11] Illi lacrimantes nunc purgare se, nunc Artabazum orare, ut causam ipsorum tueretur, precesque perferret. [12] Sic peracta nocte, sub lucis exortum Nabarzanes cum bactrianis militibus in vestibulo praetorii ade-

nunquam vestrum quisquam re fortuna domum auctior rediit. — Die rhetorische Schönheit des Satzes gewinnt übrigens sehr dadurch, dass *assequi* nicht schon zu *non poterant* gestellt ist. Vergl. Iustin. 5, 2, 11: *regem Persarum, dissentientibus Graecis, arbitrum pacis ac belli fore; et quos suis non possit, ipsorum armis victurum.* 5, 9, 8: *Ismenias, Thebanorum princeps, etsi publicis non poterat, privatis tamen viribus adiuvabat.* 9, 6, 8: *ultionem, quam ab adversario non poterat, ab iniquo iudice exegit* (Pausanias). 18, 7, 3: *denuntient, quod precibus nequeant, armis se consequuturos.* 28, 1, 2: *ut auxilium, quod misericordia non poterat, jure cognationis obtineret.* 37, 2, 7: *timens, ne inimici, quod veneno non potuerant, ferro peragerent.* 38, 4, 2: *adversus latronem, si nequeant pro salute, pro ultione tamen sua omnes ferrum stringere.* Curt. 7, 3, 20: *causam non possumus, fortunam timere desinemus.*

simulare decreverant et excusare. Vergl. zu 3, 1, 7 p. 10.

consternationem. Das W. deutet überall auf eine gewaltsame Störung irgend eines ruhigen Zustandes oder Verhältnisses, welche die Folge innerer Erregung u. einer Affection ist, bei der die Thätigkeit des Verstandes entweder gänzlich aufgehoben oder nur gestört ist. Wenn es demnach von Meuterei, Aufruhr u. ähnl. gebraucht wird, so deutet es zugleich fast immer auf die Veranlassung, die den Geist dazu verwirrt hat. 8. 7, 9, 32. 7, 40, 13. 8, 3, 24. 10, 9, 15. 10, 10, 21. 10, 27, 14. Liv. 34, 2, 6. Von Thieren z. B. Liv. 37, 41, 10: *haec procella partim vulneribus missilium undique coniectorum, partim clamoribus dissonis, ita consternavit equos, ut repente, velut effrenati, passim incerto cursu ferrentur.* Vergl. 21, 33, 4. 38, 17, 6.

5, 28, 9. **Subdere illos** st. *illos subdere* nach Mod. Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2., damit der Hauptbegriff grösseren Nachdruck empfängt.

animis quam st. *quantam animis* nach Pal. 1. P. Flor. Leid. Dagegen haben D. Voss. 1. 2. das einfachere *quam animis.* Hieraus geht hervor, dass der scharf nüancirte Vortrag, den die neue Lesart bedingt, nur eine sehr mässige Autorität hat. Vergl. 3, 5, 12; *fulget armis et opulentia, quantam qui oculis non subiecere, animis concipere non possunt.*

5, 29, 10. **Amicitiae gradum,** wie 7, 4, 28: *ab illo* (Philota) *traditi ad hunc gradum amicitiae tuae ascendimus.* 6, 28, 31: *quo propiore gradu amicitiae me contingis, hoc maius est dissimulationis tuae facinus.* 9, 1, 6: *pro portione gradus, quem in amicitia obtinebant.* Cic. pro Planc. 13, 32: *summum in praefectura florentissima gradum tenuerint et dignitatis et gratiae.* Man erkennt aus diesen Beispielen, wie sehr sich der Gebrauch in d. W. von dem ursprünglichen Bilde entfernt hat, so dass die Verbindung mit *patere* nicht auffallen kann.

5, 29, 11. **Tueretur,** wie 10, 20, 12: *Nearcho pervicacius tuente sententiam.* Cic. ad Fam. 5, 17, 2: *ut potui accuratissime te tuamque causam tutatus sum.*

5, 29, 12. **Exortum** st. *ortu* nach Pal. 1. D. P. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wie schon Gronov. ad Sen. controv. 13. p. 420. ed. Elzev. wollte. Von den übrigen hat Mod. u. B. 1: *exortu*, F. Theocr.: *ortum.* Dass in ähnlichen Verbindungen gewöhnlich die analoge Variante Statt findet *(sub lucem, sub luce)*, bemerkt z. B. Drak. ad Liv. 2, 55, 1. Bei Curtius indess hat *sub* in Beziehung auf die Zeit ausser dieser Stelle immer den Acc. bei sich; so 4, 31, 22 *sub lucis ortum*, wo nur Voss. 2. *ortu* bietet; 4, 40, 6 steht dasselbe ohne

rant, titulum sollemnis officii occulto sceleri praeferentes. Dareus, signo ad

Variante; 6, 26, 20: *sub vesperam* ohne Var.; 10, 11, 4 *sub noctem* ohne Var. Auch 5, 21, 12: *sub ipsum Vergiliarum sidus*, u. 4, 39, 2: *sub ipsum tanti discriminis casum* müssen hierher gezogen werden, und sind um so wichtiger, weil bei ihnen nicht, wie in jenen, der Unterschied auf der Fortlassung oder Zusetzung einer Linie über dem vorhergehenden Vokal (denn so ward *m* bekanntlich oft geschrieben) beruht. Dass *sub* sowohl mit dem Accusativ als mit dem Ablativ der Zeit verbunden werden könne, ist im Ganzen allgemeine Ansicht; s. Linacer de emend. struct. lat. serm. 5, p. 330, Tursell. ed. Schwarz c. CCXLV p. 1010 — 1012. A. Grotefend Gr. Thl. 2, p. 340. A. 1. Einen Unterschied der Bedeutung in Betreff jener Verbindungen läugnen z. B. Burm. ad Vell. Paterc. 2, 24. Drakenb. ad Liv. 2, 55, 1. Weissenborn Gr. §. 272 p. 295. §. 288 p. 312. Andere dagegen erklären den Accusativ kurz vor der Zeit oder kurz nach der Zeit, den Ablativ mit dem Eintritt der Zeit; s. Held zu Caes. b. civ. 1, 27 p. 41, Herzog zu Caes. b. g. 8, 49 p. 658, zu b. c. 1, 27 p. 83, Ramsh. Gr. §. 148 p. 458, O. Schulz Gramm. p. 617, 2. 4. Diese Ansicht ist in so fern unhaltbar, als sich erweisen lässt, dass beide Casus nach denselben Beziehungen gebraucht worden seien. In beiden Verbindungen gilt die Bedeutung: während, bei (die für den Accus. schon Priscian. 14, p. 1000 u. Laurent. Valla in Anton. Raudens. p. 48 anerkennen), u. nur der Begriff des abhängigen Substantivs bildet zuweilen einen scheinbaren Unterschied. So steht Virg. Aen. 1, 662: *sub noctem cura recursat.* Georg. 1, 477: *simulacra modis pallentia miris Visa sub obscurum noctis.* Ib. 1, 445: *ubi sub lucem densa inter nubila sese Diversi rumpent radii.* Ib. 2, 321: *prima vel autumni sub frigora, quum sol Nondum hiemem contingit.* Aen. 6, 255: *primi sub lumina solis et ortus*, neben Virg. Ecl. 9, 44: *quid? quae te pura solum sub nocte canentem Audieram?* Aen. 4, 527: *somno positae sub nocte silenti Lenibant curas.* Ib. 7, 87: *huc dona sacerdos Quum tulit et caesarum ovium sub nocte silenti Pellibus incubuit stratis.* Ib. 7, 15. 16: *hinc exaudiri gemitus iraeque leonum Vincla recusantum et sera sub nocte rudentum.* Ib. 10, 497: *una sub nocte iugali Caesa manus iuvenum foede thalamique cruenti.* Ovid. Am. El. 3, 14, 7: *quis furor est, quae nocte latent, sub luce fateri?* Virg. Aen. 4, 560: *potes hoc sub casu ducere somnos?* — Wenn ferner Priscian 14, p. 1000 für *sub* mit dem Accusativ die Bedeutung *ante* aufstellt, so gilt dieselbe auch für die Verbindung mit dem Ablativ. Für den Accusativ ist schlagend Virgil. Aen. 5, 327: *iamque fere spatio extremo, fessique sub ipsam Finem adventabant*, denn die Kämpfenden waren noch so weit vom Ziel entfernt, dass zwei verunglücken und dass erst der dritte jenes erreichen konnte. Ferner gehört hierhin der von Dirksen Man. p. 914 erläuterte juristische Ausdruck: *sub tempus venditionis*, obgleich noch zwei Tage bis zum Termin verstreichen mussten. Für den Ablativ Virg. Georg. 4, 490: *restitit Eurydicenque suam iam luce sub ipsa Immemor, heu, victusque animi respexit*, denn Ovid. Met. 10, 55 sagt: *nec procul abfuerunt telluris margine summae.* — Bei manchen Stellen kann man wegen der Bedeutung des Substantivs zwischen der ersten und zweiten Erklärung schwanken. So für den Accusativ bei Virg. Georg. 1, 211: *serite hordea campis Usque sub extremum brumae intractabilis imbrem*, für den Ablativ Virg. Georg. 4, 116: *extremo ni iam sub fine laborum Vela traham.* — Endlich dient *sub* auch zuweilen zur Angabe des Zeitpunktes, nach welchem unmittelbar ein Ereigniss zu setzen ist. Auch hier finden sich beide Casus, z. B. Virg. Georg. 1, 340: *annua magnae Sacra refer Cereri laetis operatus in herbis Extremae sub casum hiemis iam vere sereno*, wo Andere *sub casum* lesen. Es sind hier fast nur solche Stellen gebraucht, deren Text vermöge des Versmaasses sicher steht: nach dieser Darlegung indess werden auch andere glaubwürdiger erscheinen, z. B. Caes. b. c. 1, 27: *sub ipsa profectione*, b. g. 8, 49: *sub discessu suo*, und andere in den angeführten Schriften citirte. — Es gilt nun noch, die eigentliche Bedeutung jener Constructionen zu ermitteln u. darnach den feinen Unterschied im Gebrauch derselben zu bestimmen. *Sub* mit dem Ablativ wird angewendet, wenn das persönliche oder sachliche Obiect, welches aus dem Zusammenhange sich ergiebt, gleichsam der Wirksamkeit desjenigen ausgesetzt ist, welches von *sub* regirt wird; *sub luce* also von dem, den die Strahlen des Lichts umgeben; *sub nocte* von dem, der in die Schatten der Nacht gehüllt ist, *sub occasu Vergiliarum* von dem, was unter dem Einfluss dieses Ereignisses geschieht, *sub ipsa profectione* von dem Ereigniss, welches in dem Moment eintreten konnte, wo die *profectio* Alle beschäftigte, Alles beherrschte, u. ähnl. Hiernach ist die mit dieser Construction verbundene Bedeutung der Zeitbestimmung nur eine abgeleitete und sekundäre. Da übrigens die Wirksamkeit eines Dinges sich auch über seine Umgebung ausbreitet, so ist die Entstehung der vorher erläuterten andern Bedeutungen auch für diesen Fall erklärlich. Orpheus z. B. war, indem er nahe an der Ober-

eundum dato, currum pristino more conscendit. [13]Nabarzanes ceterique parricidae procumbentes humi, quem paulo post in vinculis habituri erant sustinuere venerari, lacrimas etiam poenitentiae indices profuderunt: adeo humanis ingeniis parata simulatio est. [14]Preces deinde suppliciter admotae, Dareum,

fläche stand, schon der Einwirkung des Lichts ausgesetzt. — *Sub* mit dem Accusativ dagegen deutet auf ein ruhig bestehendes Verhältniss, dem irgend ein Ereigniss der Zeit nach äusserlich untergeordnet wird, ohne dass an eine unmittelbare Einwirkung des einen auf das andere gedacht wäre. Und zwar wird es entweder unter demselben gedacht (also gleichzeitig oder innerhalb des Zeitraums), oder neben demselben (letzteres nach Analogie von *sub ipsos muros struere aciem, hostes sub montem consedisse;* wie hier die Mauer oder der Berg den Ort überragt, von dem die Rede ist, so wird dort der Zeitmoment als ein solcher gedacht, der wegen seiner Nähe über dem Ereigniss gleichsam schwebt: daher von Dingen vor oder nach einem solchen Zeitpunkt), oder unter und neben demselben. — Mit Recht macht schon Laurent. Valla in Ant. Raud. p. 48 darauf aufmerksam, dass nicht jeder Zeitbegriff zu dieser Construction geeignet sei: man wird daher wohl thun, sich dem Vorgange der Alten ganz treu anzuschliessen. — Dass aber die ursprüngliche Bedeutung der Constr. mit dem Acc. u. Abl. im Gebrauch des gewöhnlichen Lebens, namentlich während der späteren Zeit, nicht immer beachtet worden ist, das ist zu leicht erklärlich, als dass man daraus einen Grund gegen die vorher entwickelte Ansicht entnehmen könnte.

Nabarzanes. Davor steht in Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. noch *et*, welches so viel heissen würde, als: mit den andern Grossen des Reiches kam auch N., um nach hergebrachter Weise dem Könige am Morgen seine Verehrung zu erweisen. Dazu passt die Bemerkung von Hand Turs. 2, p. 512: *in iis nominibus, quae et copulam ad se trahunt et ex ea singularem designationem accipiunt, ut ipsa pro etiam posita videatur, frequentissimum usum habent nomina propria et pronomina demonstrativa.* — Ob die Lesart *Bessus et Nabarzanes*, die Schmieder und Lemaire aus cod. Theocr. aufgenommen haben, anderweitige Autorität habe, ist nicht bekannt; wenigstens ist es nicht wahrscheinlich.

aderant — praeferentes st. *aderat — praeferens.* Nach der Art, in der Gronov.'s Anm. zu Sen. controv. 13 — denn von ihm ist die Aenderung empfohlen — von Snakenb. wiedergegeben ist, sollte man schliessen, dass beides aus Handschriften genommen sei, während doch nur *praeferentes* aus D. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. (*referentes* aus Voss. 1.) angemerkt ist. Auch Gronov. (ed. Elzev. p. 420) bringt keine andern Zeugnisse bei, so dass *aderant* nur als Conj. zu betrachten ist. Doch wird dieselbe durch die Concinnität des Ganzen bedingt: wenigstens kann *aderat* nicht durch Liv. 10, 15, 12: *ita L. Volumnius de plebe cum Ap. Claudio consul est factus, priore item consulatu inter se comparati*, geschützt werden. Denn hier sollte nicht gesagt werden, Volumnius und Claudius wurden zusammen zu Consuln erwählt, sondern: als College des Cl. wurde kein Anderer, sondern Vol. ernannt: erst das folgende ist ein beiden gemeinsames Prädikat. Bei C. dagegen betrifft d. Verb. fin. und der Nebensatz eine Handlung, und dieser bestimmt nur den sittlichen Gehalt derselben. Vergl. zu 5, 10, 30. 5, 34, 18.

titulum, wie 7, 22, 20: *titulus facinori speciosus praeferebatur.* Iustin. 5, 1, 8: *et erat hic quidem titulus cum Graecis coeundi: re autem vera timebat, ne —*. Ibid. 15, 4, 13: (India) *post mortem Alexandri, velut cervicibus iugo servitutis excusso, praefectos eius occiderat. Auctor libertatis Sandracottus fuerat: sed titulum libertatis post victoriam in servitutem verterat; siquidem occupato regno, populum, quem ab externa dominatione vindicaverat, ipse servitio premebat.* Vell. Paterc. 2, 45, 4: *P. Clodius sub honorificentissimo ministerii titulo M. Catonem a republica relegavit.*

currum pristino more. P.: *pristino more currum.* Vergl. sonst 3, 7, 15. 4, 1, 1.

5, 29, 13. **Indices.** Aehnliche Wendungen sind bei C. häufig, z. B. 7, 2, 10: *linguae violentiam temeritatemque verborum — nihil aliud esse, quam scelesti animi indicem ac testem.* 8, 23, 22: *vultus haud sane securi animi index.* 8, 30, 8: *clamor exercitus, index alacritatis sequutus est* (vergl. 9, 10, 30). 10, 26, 9: *ingens sua sponte maestitia ultimae desperationis index erat.* Cic. leg. agr. 2, 2, 4: *meis comitiis non tabellam, vindicem tacitae libertatis, sed vocem vivam prae vobis indicem vestrarum erga me voluntatum ac studiorum tulistis.*

5, 29, 14. **Dareum. natura simplicem**

natura simplicem et mitem, non credere modo, quae affirmabant, sed flere etiam coëgerunt. [15] Ac ne tum quidem cogitati sceleris poenituit, quum intuerentur, qualem et regem et virum fallerent. Ille quidem, securus periculi, quod instabat, Alexandri manus, quas solas timebat, effugere properabat.

XXX. [XI, 1] Patron autem, Graecorum dux, praecipit suis, ut arma, quae in sarcinis antea ferebantur, induerent, ad omne imperium suum parati et intenti. [2] Ipse currum regis sequebatur, occasioni imminens alloquendi eum: quippe Bessi facinus praesenserat. Sed Bessus, id ipsum metuens, custos verius, quam comes, a curru non recedebat. [3] Diu ergo Patron cunctatus, ac saepius sermone revocatus, inter fidem timoremque haesitans regem intuebatur. [4] Qui

et mitem. Vergl. 3, 5, 17: *erat Dareo mite ac tractabile ingenium.*

flere etiam st. *etiam flere* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulgata giebt die regelmässige und gewöhnliche Art der Wortstellung; vergl. zu 5, 9, 20 p. 411. Indess ist nicht zu leugnen, dass in der vorgezogenen Lesart der Gegensatz von *flere* gegen die früheren Worte stärker hervorgehoben wird, und der Numerus des ganzen Satzes kräftiger ist. Dazu kommt, dass die Gruppirung der einzelnen Begriffe eine Abweichung von dem gewöhnlichen Gebrauch begünstigte.

5, 29, 15. **Securus periculi,** wie 9, 34, 8: *securi casus eius, qui supervenit ignaris.* Tacit. ann. 3, 41: *pudor et praesentis ducis reverentia morabatur, haud diuturna vincula apud avidos periculorum et dedecoris securos.* Vell. Pat. 2, 109, 4: *nec securam incrementi sui patiebatur esse Italiam.* Amm. Marc. 22, 8 p. 254: *constat hunc secessum pariendi gratia petere pisces, ut aquarum suavitate salubrius fetus educant, in receptaculis cavis, quae sunt ibi densissima, securi voracium beluarum.* Besonders bei Dichtern, z. B. Virg. Aen. 1, 350: *ille Sichaeum — ferro incautum superat, securus amorum Germanae.* Senec. Thyest. 719 f.: *quo iuvenis animo, quo tulit vultu necem? Stetit sui securus et non est preces perire frustra passus.*

manus — effugere. Bei jenem Worte lessen die Lateiner häufig Uebertragungen zu, die dem deutschen Gebrauch ganz entsprechen. So Cic. ad Div. 14, 2, 3: *haec non sunt in nostra manu,* etwas verschieden von dem juristischen Begriff: *uxor, quae in manu mariti est* (s. Dirksen Man. p. 569), und von Liv. 45, 36, 5: *non omnia in ducis, aliquid et in militum manu esse.* Ueber Aehnl. vergl. Hadrian. de serm. lat. p. 273 — 283, Vorst de latin. falso susp. c. 7, p. 64, Nolten. lex. antib. p. 1507. Zu C. 3, 13, 10 p. 68.

5, 30, 1. **Praecipit** statt *praecepit* nach Bong. Flor. Voss. 1. Das praesens historicum ist in diesem Zusammenhange vorzüglich wirksam. — Auch hier hat Ald.: *Patro.* Vergl. zu 5, 27, 15.

In sarcinis. Vergl. Liv. 10, 20, 11. 12: *Samnitium agmen, praeterquam hostili tumultu, captivorum etiam repentina defectione turbatum erat: qui partim ipsi soluti vinctos solvebant, partim arma in sarcinis deligata rapiebant.* — Lipsius Anal. ad mil. rom. 3, 2 p. 437 bezieht wohl mit Unrecht die Worte des C. nur auf die *tegimenta* oder *involucra* der Schilde. Vergl. Caes. b. gall. 2, 21: *temporis tanta fuit exiguitas hostiumque tam paratus ad dimicandum animus, ut non modo ad insignia accommodanda, sed etiam ad galeas induendas scutisque tegimenta detrahenda tempus defuerit.* Plut. Luc. 27: οὔτ' ἐσθῆτα λαμπρὰν οἱ ἄνδρες (die römischen Soldaten) λαμβάνουσιν ὁδοιποροῦντες οὔτε θυρεοῖς ἐκκεκαθαρμένοις χρῶνται καὶ κράνεσι γυμνοῖς, ὥσπερ νῦν τὰ σκύτινα τῶν ὅπλων σκεπάσματα περισπάσαντες, ἀλλὰ μαχομένων ἐστὶν ἡ λαμπρότης αὕτη καὶ βαδιζόντων ἤδη πρὸς τοὺς πολεμίους.

Intenti. S. zu 3, 5, 13 p. 31.

5, 30, 2. **Occasioni imminens.** S. zu 3, 2, 10 p. 14.

5, 30, 3. **Revocatus** st. *revocato,* welches nur Coni. von Mod. u. Freinsh. war. Jener sagt: *neque enim hoc vult dicere, fuisse retentum sermonibus aliorum Patrona: sed illud potius, serendo subinde alium atque alium sermonem captasse occasionem secreto cum Dario colloquendi.* Dieser erklärte *revocato: quum saepe dicturus toties se repressisset vocemque iam prodire volentem quasi reprehendisset.* Allein *revocare sermonem* kann weder heissen: ein schon begonnenes, aber abgebrochenes Gespräch wieder anknüpfen, noch: ein fast ausgesprochenes,

ut tandem advertit oculos, Bubacen spadonem inter proximos currum sequentem percontari iubet, numquid ipsi velit dicere. Patron, se vero, sed remotis arbitris, loqui velle cum eo respondit. Iussusque propius accedere, sine interprete, nam haud rudis graecae linguae Dareus erat: [5] *Rex,* inquit, *ex L milibus Graecorum supersumus pauci, omnis fortunae tuae comites, et in hoc tuo statu iidem, qui florente te fuimus, quascunque terras elegeris, pro patria et domesticis rebus petituri.* [6] *Secundae adversaeque res tuae copulavere nos tecum. Per hanc fidem invictam oro et obtestor, in nostris castris tibi tabernaculum statue: nos corporis tui custodes esse patiaris. Omisimus Graeciam, nulla Bactra sunt nobis: spes omnis in te, utinam et in ceteris esset. Plura*

aber doch zurückgehaltenes Wort immer wieder aufnehmen und vorbringen wollen. Auch scheint Patron (s. 5, 30, 4) dem Darius nicht nahe genug gewesen zu sein, um eine Anrede versuchen zu können. Die allein passende Erklärung der Coni. wäre: indem er das, was er sagen wollte, immer wieder überlegte, daran änderte, u. ähnl., was eben so sehr zum Begriff des *revocare* als zu der ganzen Situation passte. Die Vulg. kann nur heissen entweder: dadurch, dass Andere ihn in ein Gespräch zu verwickeln suchten, und dann war Patrons Absicht von Bessus errathen, oder: dadurch, dass Andere zufällig ihn durch ihre Unterhaltung an der Ausführung seines Planes hinderten. Beides aber ist bedenklich, da die Stellung jener Worte zwischen *cunctatus* und *inter fidem timoremque haesitans* eine rein innerliche Beziehung derselben zu fordern scheint. Daher dürfte die Coni. mit Unrecht verworfen sein.

5, 30, 4. **Bubacen** statt *Bubacem* nach Mod. in err., D. Mss. Snak., worüber Z. nichts angemerkt hat.

ipsi statt *ipse* nach Pal. 1., wie schon Freinsh. wollte, und der Zusammenhang erfordert.

se vero. Vergl. zu 3, 19, 5 p. 95.

5, 30, 5. **L milibus.** Zwar sind bei C. 3, 4, 9 nur 30000 griechische Söldner aufgezählt: allein dort sind nur die Vorbereitungen zu der Schlacht in Cilicien geschildert. Wie gross die Zahl derselben überhaupt gewesen sei, kann man aus Pausan. 8, 52, 5 schliessen: ὁ Λεωσθένης τὸ Ἑλλήνων μισθοφορικὸν τὸ ἐν Πέρσαις περὶ πέντε που μυριάδας ἐπὶ θάλασσαν καταβάντας ναυσὶν ἐς τὴν Ἑλλάδα ἀνέσωσε καὶ ἄκοντος Ἀλεξάνδρου.

pauci. Vergl. 5, 24, 3.

omnis. So Mod. Freinsh. Dagegen *omnes* Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und wahrscheinlich auch die codd. Bong.

terras statt *sedes* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; Bong. hat *terrae*, was auf eine Verbindung beider Lesarten schliessen lässt. *Sedes* heisst sonst ein Ort, in so fern er Jemanden zum Wohnplatz dient, oder ihm dazu bestimmt ist. S. Tacit. ann. 1, 58: *Caesar ipsi* (dem Segestes) *sedem vetere in provincia pollicetur.* Und von ganzen Völkern z. B. C. 4, 54, 21: *modo Graecis ultro bellum inferebamus; nunc in sedibus nostris propulsamus illatum.* In so fern nun das Land, in welches Darius floh, ihm für die nächste Zeit als Wohnsitz, als Waffenplatz *(sedes belli)* dienen konnte, dürfte es ganz wohl *sedes* genannt werden. In so fern jedoch unter den damaligen Umständen kaum darauf zu rechnen war, dass D. irgendwo festen Fuss fassen würde, scheint es allerdings passender, wenn nur der Gedanke hervorgehoben wird: wir folgen dir, wohin du fliehst.

pro. Vergl. 4, 31, 23: *id quod pro deo colitur.* 4, 33, 6: *quum id omen pro tristi a plerisque esset acceptum.* Etwas ferner liegt 4, 31, 20: *medium nemus pro arce habent.*

5, 30, 6. **Tibi.** In Hinsicht des bedeutungsvollen Nachdrucks verdient *tabernaculum tibi* bei Bong. und *custodes corporis tui* bei P. Beachtung, doch stammen beide Lesarten wohl nicht vom Schriftsteller her.

omisimus st. *amisimus* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Was sie aufgegeben hatten, hatten sie freilich in Folge davon auch verloren. Allein jenes zu sagen, war viel schicklicher.

utinam et in ceteris esset. Modius gab *utinam et ceteris esset,* welche Lesart zwar Freinsheim billigte, während er jedoch die Vulgata auch für erträglich hielt. Allein diese kann dem Zusammenhange nach nichts An-

dici non attinet. Custodiam corporis tui externus et alienigena non deposcerem, si crederem alium posse praestare.

XXXI. [7]Bessus quamquam erat graeci sermonis ignarus, tamen stimulante conscientia indicium profecto Patronem detulisse credebat: et interpretis relato sermone graeci exempta dubitatio est. [8]Dareus autem, quantum ex vultu concipi poterat, haud sane territus, percontari Patrona causam consilii, quod afferret, coepit. Ille non ultra differendum ratus, *Bessus,* inquit, *et Nabarzanes insidiantur tibi, in ultimo discrimine et fortunae tuae et vitae. Hic dies aut parricidis, aut tibi futurus ultimus.* [9]Et Patron quidem egregiam conservati

deres bedeuten als: wir haben unsere ganze Hoffnung allein auf dich gesetzt! O dass wir sie auch auf Deine Begleitung setzen könnten! Nimmt man das wörtlich, so wird die tiefe ethische Beziehung der ersten Worte geradezu vernichtet. Wie sinnig dagegen ist die Lesart von Modius: Du bist unsere einzige Hoffnung! O dass alle Anderen in deiner Begleitung eben so fühlten, eben so gesonnen wären! Dann stände es besser mit dir! Da der Begriff *nobis* zu *spes omnis in te* nothwendig hinzugedacht werden muss, so kann der Gegensatz *ceteris* nicht auffallen.

alienigena. S. 6, 8, 9.: *illi eiusdem nationis sunt, nos alienigenae et externi,* in etwas verschiedenem Sinne. 7, 34, 21: *ut maior fortiorque sis quam quisquam, tamen alienigenam dominum pati nemo vult.*

5, 31, 7. **Graeci** stand in der Vulg. hinter *interpretis* an seinem natürlichen Platz; in Folge der Aenderung, die von Z. auf die Autorität von Bong. Leid. Voss. 1. 2. gemacht ist, folgt es gleichsam ergänzend nach zur genaueren Bestimmung des Vorigen. Und die Natürlichkeit, die in dieser Art der Darstellung liegt, dient im Allgemeinen sehr wesentlich dazu, dieselbe aufzufrischen. S. zu 5, 14, 11. — Allein der Widerspruch dieser Erzählung mit der Versicherung (5, 30, 4), dass Patron *sine interprete* mit dem König verhandelt habe, ist zu entschieden, als dass man die Worte für echt halten könnte. Die bisherigen Versuche, die Schwierigkeit zu heben, sind offenbar ungenügend; so der von Scheffer: *et interprete* oder *ab interprete relato sermone*, der von Faber.: *interpretis graeci remotione*, der von Cunze, welcher sich auf cod. Leid. stützen kann: *interpreti relato sermone Graeci*, mit der seltsamen Erklärung: *postquam repetierat Bessus coram homine utriusque sermonis gnaro Patronis orationem eiusque interpretationem acceperat.* Die einzig mögliche Erklärung der Vulgata und der Zumptschen Lesart wäre diese: nachdem ihm die Aeusserungen des Dolmetschers über jenes Gespräch zwischen Darius und Patron zu Ohren gekommen waren. Allein schwerlich ist man bei unserem Schriftsteller zur Annahme einer so prägnanten Redeweise berechtigt. Wahrscheinlich war geschrieben: *et per interpretes relato sermone Graeci* d. h. Bessus hatte durch einige seiner Anhänger, die eben auch im Gefolge des Königs waren und einige Kenntniss des Griechischen hatten, den Inhalt der Anrede des Patron erfahren. *Per* konnte, wenn es abgekürzt geschrieben war (s. p. 163), leicht übersehen werden, und dann lag es nahe *interpretes* in *interpretis* zu verwandeln.

exempta dubitatio est statt *exempta dubitatio* nach Mer. Ald. Mod. — Ueber die rhetorische Kunst in der Anordnung der Worte s. zu 8, 1, 6.

5, 31, 8. **Concipi.** Modius: *conspici*, und zwar *suo periculo*. Vergl. zu 3, 2, 17 p. 19. — Eben so tilgte er ohne Grund *coepit*.

Hic dies. Heusinger Emend. 2, 6 p. 222 schlug vor zu interpungiren: *Bessus et Nabarzanes insidiantur tibi. In ultimo discrimine et fortunae tuae et vitae hic dies aut parricidis aut tibi futurus ultimus.* Allein durch diese Veränderung wird nichts gewonnen, im Gegentheil scheint der kräftige Eintritt von *hic dies* wesentlich dadurch geschwächt zu werden. Acidalius wollte: *In ultimo discrimine es fortunae tuae et vitae,* was Freinsheim mit Recht verwarf; denn die kräftige rhetorische Gliederung der Gegensätze ist unbedingt erforderlich. Wahrscheinlich ist zu schreiben: *In ultimo discrimine et fortunae tuae et vitae es. Es* ist vom rhetorischen Standpunkte betrachtet am Schlusse dieses Satzes ganz an der rechten Stelle.

5, 31, 9. **Tulerat.** Nach der gewöhnlichen Ansicht (s. z. B. Zumpt Gr. §. 519 p. 447) wäre hier ein hypothetischer Satz hinzuzu-

regis gloriam tulerat. [10]Eludant videlicet, quibus forte temere humana negotia volvi agique persuasum est: equidem aeterna constitutione crediderim, nexuque causarum latentium, ex multo ante destinatarum, suum

denken. Allein der Satz ist nach römischer Weise so gedacht: Unter diesen Verhältnissen hatte P. damals durch seinen Schritt Darius gerettet: nichts hinderte die Verwirklichung des Planes. Allein des Darius Wille änderte Alles nach des Geschickes höherer Bestimmung.

5, 31, 10. **Videlicet** statt *licet* nach Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Allein *videlicet* (d. i. nicht *videre licet*, sondern *vide licet*, wie schon Schneider Gr. 1, 2, p. 483, und nach ihm Andere, wie Klotz zu Cic. Tusc. p. 63. 187 bemerkt haben) passt hier in keiner seiner Bedeutungen, indem diese sich mit der des Conj. *eludant* nicht vereinigen; *eludunt* aber aus Pal. 1. hat zu schwache Autorität. Die Vulg. ist trefflich zu dem Gedanken geeignet: mögen Andere spotten (und es steht ihnen frei): ich glaube an ein ewiges Walten. Vergl. Liv. 6, 41, 8: *eludant nunc licet religiones.*

forte temere statt *forte ac temere* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. auf Anrathen von Gronov. ad Liv. 10, 43, 12, der aus Terent., Cic. und Liv. eine Anzahl Stellen gesammelt hat, in denen diese Wörter in gleicher Verbindung erscheinen. S. auch Hand Turs. 2, p. 731. Döderlein Syn. 5, p. 295. Wenn Hand behauptet, dass bei *forte temere* entweder beide Wörter zu dem einen Begriff: *sine consilio* verbunden oder jedes nach seiner eigenthümlichen Bedeutung gesondert, aufgefasst worden sei, so kann man zugeben, dass *forte temere* als Ausdruck des gewöhnlichen Lebens, der gewöhnlichen Umgangssprache nicht immer mit Schärfe nach seinen Bestandtheilen gesondert worden sein werde. Nichts destoweniger ist die ursprüngliche Absicht bei der Verbindung nicht minder klar, als es gewiss ist, dass jeder, der die Sprache mit Besonnenheit und geistiger Freiheit zu behandeln mächtig war, sich derselben auch beim Gebrauche der Phrase bewusst gewesen sein wird. Bei *forte* ist nur der allgemeine Begriff des Ungefähren gedacht: durch *temere* ist eine einzelne Eigenschaft dieses Begriffes hervorgehoben, dass das Ungefähre ausser dem Bereich logischen Zusammenhanges liege. Die Verbindung beider Wörter fällt also in die zu 3, 9, 3 erörterte Categorie. Wenn aber Cic. de fato 3, 6 schrieb: *si fati omnino nullum nomen, nulla natura, nulla vis esset, et forte, temere, casu aut pleraque fierent aut omnia*, so ist darin keine verschiedene Anwendung jener Worte enthalten, sondern zu jenen beiden Beziehungen in *casu* nur noch eine dritte analoge hinzugefügt. Dass diese Ansicht die richtige sei, dafür spricht, dass auch *forte ac temere* im Sprachgebrauch sicher steht, wie es denn bei C. hier Vulgata war. S. Lucil. sat. ap. Non. Marc. 5, 15 p. 723, 38: *si forte ac temere omnino, quid cursum ad honorem?* Uebrigens vergl. Cic. off. 1, 29, 103: *ex quibus intelligitur, appetitus omnes contrahendos sedandosque esse excitandamque animadversionem et diligentiam, ut ne quid temere ac fortuitu, inconsiderate negligenterque agamus.* Tacit. Germ. 10: *sortium consuetudo simplex; virgam — in surculos amputant, eosque, notis quibusdam discretos, super candidam vestem temere ac fortuito spargunt.* Cic. orat. 55, 186: *Herodotus et eadem superiorque aetas numero caruit, nisi quando temere ac fortuito.* Tusc. 1, 49, 118: *non temere nec fortuito sati et creati sumus.* Id. pro Sull. 4, 13: *atque inter nos partitio non est fortuito nec temere facta.* Und Cic. de nat. D. 2, 44, 115: *hic tantus coeli ornatus ex corporibus huc et illuc casu et temere cursitantibus potuisse effici, cuiquam sano videri potest?* Ibid. 2, 2, 6: *idque evenit non temere nec casu.* Cic. de divin. 2, 41, 85: *quibus in rebus temeritas et casus, non ratio nec consilium valet.*

volvi. S. Tac. ann. 6, 22: *sed mihi haec et talia audienti in incerto iudicium est, fatône res mortalium et necessitudine immutabili, an forte volvantur.*

agi. *Negotium agere* und *negotium gerere*, welches von Ramsh. Syn. 2, p. 270 ganz ungenügend erläutert ist, verhält sich wie *bellum agere* und *gerere*, worüber s. zu 4, 42, 29. Bei *agere* ist die Stellung des Handelnden zum Geschäft eine freiere, er beherrscht dasselbe und belebt es, indem er es besorgt: bei *gerere* denkt man sich ihn unter dem Drucke desselben, in Ueberwindung der Schwierigkeiten, die es darbietet.

equidem — crediderim. So seit Mer. Ald. Mod. Wenn Z. bemerkt: *desunt haec verba in codd. mss.*, so sind zunächst D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. gemeint. Da jedoch die Worte eben so sprachrichtig als für den Zusammenhang nothwendig erforderlich sind, so ist der Schluss, dass dieselben verdächtig seien, zu schnell. Umgekehrt darf man das Princip verdächtigen, nach welchem

quemque ordinem immutabili lege percurrere. [11]Dareus certe respondit, quamquam sibi graecorum militum fides nota sit, nunquam tamen a popularibus suis recessurum. Difficilius sibi esse damnare, quam decipi. Quicquid fors tulisset, inter suos perpeti malle, quam transfugam fieri. Se perire sero, si salvum esse milites sui nollent. [12]Patron, desperata regis salute, ad eos, quibus praeerat, rediit, omnia pro fide experiri paratus.

XXXII. [XII, 1]At Bessus occidendi protinus regis impetum ceperat. Sed veritus, ne gratiam Alexandri, nisi vivum eum tradidisset, inire non posset,

eine gewisse Klasse von Handschriften bevorzugt wird.

ex multo ante st. *et multo ante* nach D. Pal. 1. Flor. Leid.: bei Bong. fehlt *et* und *ex*. Die Stelle ist von Hand im Tursellinus nicht beachtet. Dem Begriff nach streiten die W. nicht mit *aeterna constitutione*.

destinatarum. Die Lesart von Bong.: *destinatorum* ist wohl aus einem Missverständniss entstanden: man hatte über die Endung noch *o* gesetzt, um damit eine andere wirkliche oder mögliche Lesart: *destinato* anzudeuten, die an sich nicht unpassend wäre.

quemque. Acidal. wollte *quaeque*. Mit Unrecht. C. wollte mit specieller Rücksicht auf den Zusammenhang sagen: die menschlichen Schicksale haben ihren eigenthümlichen, feststehenden Verlauf.

5, 31, 11. **Respondit.** In der Antwort kommt ein Hauptpunkt nicht zur Sprache, der jedoch 5, 32, 4 berührt ist. Sicher lässt C. mit feinem Gefühl den Darius dem P. gegenüber hiervon schweigen. Ueberhaupt sind die Worte aus einer edlen Gesinnung hervorgegangen, wahrhaft königliche Worte in unwürdiger Lage.

se perire sero statt *sero se perire* nach Voss. 1. und Bong (*praeter B.* 1.); in Leid. fehlt *se perire*. Der eigenthümliche Ausdruck, der sich bei der Vulg. den einzelnen W., namentlich dem *sero* geben lässt, ist würdevoller und angemessener.

milites sui statt *sui milites* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. zum Nachtheil des Ausdrucks. Vergl. zu 8, 44, 2.

5, 31, 12. **Regis salute** statt *salute regis* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2. Die grössere periodische Abrundung, die durch jene Stellung erreicht wird, darf schwerlich bestimmen, die höchst wirksame Aufeinanderfolge der Begriffe in der Vulgata aufzugeben.

5, 32, 1. **Ceperat** statt *conceperat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., was schon Freinsh. empfahl, indem er sich auf den sonstigen Gebrauch von *impetum capere* berief. So allerdings in ganz anderer Beziehung Liv. 2, 65, 5: *clamore renovato, commovent aciem: tum rursus, impetu capto, enituntur atque exsuperant iniquitatem loci.* 8, 30, 6: *aliquoties impetu capto perrumpere non poterat hostium agmen.* 22, 5, 6: *ubi in omnes partes nequidquam impetus capti* —. Indess ist unstreitig auch *impetum regis occidendi capere* richtig gesagt, indem *impetus* auch von heftigen Affectionen des Willens gebraucht wird. S. Sueton. Calig. 43: *admonitus de supplendo numero Batavorum, quos circa se habebat, expeditionis germanicae impetum cepit: nec distulit.* Id. Aug. 42: *impetum se cepisse frumentationes publicas in perpetuum abolendi.* Oth. 9: *ac statim moriendi impetum cepit.* — Allein *concipere impetum* kann sicher eben so wohl gesagt werden, als *concipere iram, scelus, flagitium.* Das Bild ist schwerlich, wie Freund s. v. p. 904 annimmt, vom Einsaugen einer Flüssigkeit entlehnt, sondern das Wort bezieht sich wahrscheinlich entweder darauf, dass der Affect oder der Gedanke von dem ganzen geistigen Wesen des Handelnden ergriffen wird, oder dass er als entstanden aus der Combination mehrerer wichtiger Momente dargestellt ist. In der zweiten Bedeutung können diese einzelnen Punkte hinter einander wirkend gedacht werden, wie denn z. B. die Absicht eines Verbrechens oft nur allmählig reift, oder es kann eine Combination aus vorangegangenen und gleichzeitigen Momenten gedacht sein. In diesem Sinne lässt sich das Wort hier nehmen: Bessus überlegte die ganze Lage der Verhältnisse, die durch Patrons Dazwischenkunft gegen seine Absichten sich wenden zu wollen schien, und so fasste er schnell den Entschluss, sogleich zu handeln.

nisi statt *ni* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 4, 60, 2 p. 355. 356.

dilato in proximam noctem sceleris consilio, agere gratias incipit, quod perfidi hominis insidias, iam Alexandri opes spectantis, prudenter cauteque vitasset. Donum eum hosti laturum fuisse regis caput. [2]Nec mirari, hominem mercede conductum omnia habere venalia: sine pignore, sine lare, terrarum orbis exulem, ancipitem hostem, ad nutum licentium circumferri. [3]Purganti deinde se, deosque patrios testes fidei suae invocanti Dareus vultu assentiebatur, haud dubius, quin vera deferrentur a Graecis; sed eo rerum ventum erat, ut tam periculosum esset non credere suis, quam decipi. [4]XXX milia erant, quorum inclinata in scelus levitas timebatur: IV milia Patron habebat; quibus si credidisset salutem suam, damnata popularium fide, parricidio excusationem videbat offerri. [5]Itaque praeoptabat immerito, quam iure violari. Besso tamen insidiarum consilium purganti respondit, Alexandri sibi non minus iustitiam, quam virtutem, esse perspectam. Falli eos, qui proditionis ab eo praemium expectent: violatae fidei neminem acriorem fore vindicem ultoremque. [6]Iamque nox appetebat, quum Persae more solito armis positis ad necessaria ex proximo vico ferenda discurrunt. At Bactriani, ut imperatum a Besso erat, armati stabant.

XXXIII. [7]Inter haec Dareus Artabazum acciri iubet, expositisque, quae Patron detulerat, haud dubitare Artabazus, quin transeundum esset in castra

5, 32, 2. **Sine pignore, sine lare,** dessen äussere Lebensverhältnisse keine Bürgschaft für die Zuverlässigkeit seiner Gesinnung geben. Vergl. allenfalls Liv. 38, 22, 9: *oppidorum paucorum ac vicorum falsas et in tempus simulatas sine ullo pignore deditiones factas esse.*

5, 32, 3. **Purganti.** Früher las man *arguenti* mit codd. Mod. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Jenes gehört Mod. an, dem Freinsh. folgte: dass es aber Coni. sei, wie Zumpt angiebt, lässt sich nicht beweisen. Vergl. zu 5, 32, 5.

assentiebatur st. *assentiebat* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und wohl auch D. Pal. 1. Bong. S. zu 4, 47, 7. Uebrigens s. 8, 16, 30: *post Cliti caedem libertate sublata, vultu, qui maxime servit, assentiebantur.*

5, 32, 4. **XXX milia.** S. zu 5, 24, 3. Die Zählung ist aber sehr allgemein gehalten, da doch die eigentlichen Perser noch nicht als Verräther angesehen werden konnten. S. 5, 33, 13.

5, 32, 5. **Consilium purganti,** wie 7, 24, 39: *ille facinus purgare non ausus.* Liv. 38, 48, 13: *quoniam suscepti belli purgatum est crimen.* Ib. 8, 23, 4: *neque eo negligentius ea, quae ipsis obiicerentur, purgabant.* Auch mit dem Accusativ desjenigen Obiects, welches gereinigt dargestellt wird, z. B. Liv. 9, 26, 17: *adeo omnia tutiora, quam ut innocentiam suam purgarent, visa.* Um das gewöhnliche *se purgare* nicht zu erwähnen (s. 5, 29, 11. 32, 3. 7, 5, 32. 8, 11, 7), so lehren die Mannichfaltigkeit der Beziehungen in der Anwendung des Verbums besonders die Stellen bei Liv. 42, 14, 3: *laborare regem, ut purganti, se nihil hostile dixisse aut fecisse, fides habeatur;* 41, 19, 8: *venerant — a rege oratores, qui purgarent, nec accitos ab eo Bastarnas, nec auctore eo quidquam facere.*

5, 32, 6. **Ex proximo vico.** Vergl. zu 5, 35, 6.

a Besso erat statt *erat a Besso* nach Bong. Aus Flor. Leid. Voss. 1. ist *a Besso erant*, aus D. *erant a Besso* angemerkt. Die Concinnität des Numerus gewinnt durch die Aenderung.

Graecorum. Persas quoque periculo vulgato sequuturos. [8]Destinatus sorti suae, et iam nullius salubris consilii patiens, unicam in illa fortuna opem, Artabazum, ultimum illum visurus, amplectitur; perfususque mutuis lacrimis, inhaerentem sibi avelli iubet: capite deinde velato, ne inter gemitus digredientem velut a rogo intueretur, in humum pronum corpus abiecit. [9]Tum vero custodia eius assueti, quos regis salutem vel periculis vitae tueri oportebat, dilapsi sunt, armatis, quos iam adventare credebant, haud rati se futuros pares.

5, 33, 8. **Ultimum illum.** Vielleicht *ultimum illud.* S. zu 4, 43, 2 p. 308 und zu 10, 14, 3.

perfusus. Die anscheinend schwierige Verbindung mit *mutuis lacrimis* hat mehrere Verbesserungsversuche der Abschreiber hervorgerufen, so *perfusi* bei Sigeb. Modii, u. *perfusis* bei Colon. Modii, der es aufgenommen, F. Voss. 1., woraus Neuere *profusis* gebildet haben. Vergl. zu 4, 41, 21 p. 301.

a rogo statt *a rege* nach Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Für *a rege* stimmen Mer. Pal. 1. Jene Aenderung geschah auf Gronovs Empfehlung Obs. 2, 12 p. 238, der den Sinn so angiebt: *Darius velavit caput more etiam inter antiquos usitato de rebus suis desperantium et quasi dedentium se fortunae, fugiens videre amicum — discedentem — inter gemitus et lacrimas, ut solet a rogo discedi: quasi vivum iam funus esset rex.* Das Bild ist zwar stark, aber wahr und treffend.

5, 33, 9. **Custodia** statt *custodiae* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Für den Dativ spricht bei Curt. ausser der Vulg. in 3, 23, 4 noch 10, 15, 8: *nobiles pueri custodiae corporis eius assueti,* für den Ablativ 6, 7, 8: *gentes alterius imperio ac nomine assuetas.* Auch Liv. hat beide Constr.; s. Duk. ad 10, 17, 10. Gron. und Drak. ad 31, 35, 3. Drak. ad 27, 47, 5 und 38, 17, 5. Im Allgem. s. Ruddim. 2, p. 137. Kritz ad Sall. Cat. 2, 9 p. 15. Der letztere sagt: *qua re aliquis consuetudinem contrahit, eidem rei etiam assuescit.* Allein dadurch wird kein Kriterium für die Behandlung einzelner Stellen gegeben, indem der Ablativ auch in solchen Fällen vorkommt, in denen keinesweges dasjenige angedeutet werden soll, durch welches Jemand gewöhnt oder verwöhnt ist. Es verdient daher wohl den Vorzug, dass man den Ablativ hier in der Bedeutung des Zusammenhanges und der Berührung versteht, die Hartung über die Casus p. 99. 100 erläutert: ziemlich nahe stehen *iure peritus, peritus bello, arte rudis.* Daraus ist erklärlich, warum derselbe Begriff ohne Sinnesunterschied bei *assuetus* im Ablativ und Dativ stehen kann. Die Entscheidung zwischen beiden wird daher theils nach äusserlichen Momenten, theils nach Gründen des Wohlklangs und des Rhythmus zu fassen sein.

periculis statt *periculo* nach Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der mehr abstracte Begriff, den die Vulg. giebt, verdient gegen den concreten der neuen Lesart unbedingt den Vorzug, wenn wir vom Standpunkt der modernen Anschauungsweise urtheilen. Da man aber bei der römischen Art zu denken den abstracten Begriff gern durch Beziehung auf die einzelnen concreten Fälle darstellte, so kann man nicht in Abrede stellen, dass *periculis* hier ganz passend wäre.

dilapsi. Wenn man nicht berechtigt wäre, in *delapsi,* was Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben, einen blossen Schreibfehler oder einen den Abschreibern sehr gewöhnlichen Irrthum zu vermuthen, so könnte man annehmen, dass in *delabi* der Präposition dieselbe Bedeutung zukäme, von der zu 4, 7, 6 gesprochen ist, so dass der Begriff der Entfernung durch das Compositum besonders hervorgehoben wäre. Jedenfalls aber ist *dilapsi* desshalb mehr zu empfehlen, weil es das Malerische der Schilderung erhöht: es bezeichnet treffend, wie einer nach dem andern sich davon geschlichen.

armatis statt *cum armatis,* was aus Mer. Ald. herstammte. Aus Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. ist *tum armatis* angemerkt. Die Aenderung ist nach Modius geschehen. Für die Vulg. könnte man sich auf die seltene Construction *par cum aliquo* berufen, die von Kritz ad Sall. Iug. 14, 9 p. 78 erläutert ist. Dort heisst es: *quem tu parem cum liberis tuis regnique participem fecisti,* und bei Cic. Phil. 1, 14, 34 las man sonst: *illa erat vita, illa secunda fortuna, libertate esse parem cum ceteris, principem dignitate.* Allein diese Stellen, von denen die zweite sehr zweifelhaft ist, lassen sich mit der vorliegenden nicht vergleichen. Denn bei jenen ist die Gleichheit der Eigenschaft mit einer Gemeinschaft unter den Personen verbunden,

Ingens ergo in tabernaculo solitudo erat, paucis spadonibus, quia, quo discederent, non habebant, circumstantibus regem. [10] At ille, remotis arbitris, diu aliud atque aliud consilium animo volutabat. Iamque solitudinem, quam paulo ante pro solatio petiverat, perosus, Bubacen vocari iubet. [11] Quem intuens, *Ite,* inquit, *consulite vobis, ad ultimum regi vestro, ut decebat, fide exhibita. Ego hic legem fati mei expecto. Forsitan mireris, quod vitam non finiam: alieno scelere, quam meo, mori malo.* [12] Post hanc vocem spado gemitu non tabernaculum modo, sed etiam castra complevit. Irrupere deinde alii, laceratisque vestibus lugubri et barbaro ululatu regem deplorare coeperunt. [13] Persae, ad illos clamore perlato, attoniti metu, nec arma capere, ne in Bactrianos inciderent, nec quiescere audebant, ne impie deserere regem viderentur. [14] Varius ac dissonus clamor sine duce ac sine imperio totis castris referebatur.

XXXIV. Besso et Nabarzani nuntiaverant sui, regem a semetipso inter-

es handelt sich von einem mehrern gemeinschaftlichen Besitz: bei C. aber wird, abgesehen davon, dass *par* eine abgeleitete, prägnante Bedeutung hat, eben die Gleichheit der Eigenschaft bei einer etwa bevorstehenden Berührung negirt, folglich auch der Begriff des Gemeinschaftlichen unmöglich gemacht. Aus demselben Grunde findet sich *idem cum* bei guten Schriftstellern nie in negativen Sätzen. Wenn also *cum* sichere handschriftliche Autorität hätte, so könnte man es nur als incorrecten Ausdruck betrachten, wie bei Gell. N. A. 18, 11 (s. Ruddim. 2, p. 95): *non hercle idem sentio cum Casellio.* Allein da *cum* aus keiner Handschrift angeführt wird, so muss die sinnlose Lesart *tum* als offenbare Corruptel von Wichtigkeit sein. Freinsheim stellt dafür *tot*, Scheffer nach 5, 24, 4 *CCCM.* Dieses ist ganz ungehörig und fast lächerlich; jenes entspricht zwar allenfalls dem Gedanken, den man erwartet, doch scheint in *tum* mehr enthalten zu sein als ein blosses *tot.* Vielleicht war ursprünglich *tot m.* (d. h. *militibus) armatorum* geschrieben und nach dem aus jenem Worte *tum* zusammengeschrieben war, mochte des grammatischen Zusammenhangs halber *armatis* corrigirt sein. Am natürlichsten und einfachsten ist jedenfalls die Lesart von Modius.

5, 33, 10. **Bubacen** statt *Bubacem* nach Modius und Snakenburg. S. zu 5, 30, 4.

5, 33, 11. **Ite, consulite.** Vergl. zu 4, 56, 7 p. 348. — Die ganze Stelle ist schwach, namentlich die letzten an das Alltägliche streifenden Worte. Die Schilderung von Seelenzuständen gelingt dem Schriftsteller weniger, sobald die Wirkung derselben auf die Handlungsweise in wichtigen Momenten darzuthun ist.

5, 33, 12. **Non tabernaculum modo** statt *non modo tabernaculum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Dagegen hat Voss. 1.: *non modo tabernaculum modo,* so dass man ersieht, wie eine jener beiden Lesarten nur der Verbesserung eines Irrthums ihren Ursprung verdankt. Und zwar ist es eben nach jenem Irrthum wahrscheinlicher, dass die seltene Construction *non modo tabernaculum* hier die echte gewesen sei. Dazu kommt, dass bei dem eigenthümlich scharfen Accent, mit dem jedes Wort bei der von Zumpt gewählten Stellung gesprochen werden muss (s. zu 5, 9, 20 p. 411) der ganze Satz einen schlechten Numerus erhalten würde: denn jedes der W. *spado gemitu non tab. modo* wäre mit Nachdruck auszusprechen; hinter jedem müsste also ein Ruhepunkt stattfinden, so dass die Stimme beim Vortrag gebrochen werden und der Satz wie zerhackt erscheinen müsste.

Irrupere. Man könnte sich zu der Vermuthung *erupere* veranlasst fühlen.

5, 33, 13. **Persae.** Der Zug deutet auf eine sehr geringe Anhänglichkeit der Perser an Darius: um diese Erscheinung mit der sonst gerühmten Pietät derselben gegen ihre Könige in Einklang zu bringen, muss man sich erinnern, dass nicht bloss das Unglück ihn gestürzt hatte, sondern dass schon in der Art seiner Thronbesteigung ein Grund lag, wesshalb ihm nicht die Ehrfurcht gezollt ward, deren sich wohl die früheren Könige zu erfreuen hatten. Vergl. zu 5, 34, 19.

emptum esse. Planctus eos deceperat. [15]Itaque citatis equis advolant, sequentibus, quos ad ministerium sceleris delegerant; et quum tabernaculum intrassent, quia regem vivere spadones indicabant, comprehendi vincirique iusserunt. [16]Rex curru paulo ante vectus et deorum auspiciis ac suis hono-

5, 34, 14. **A semetipso interemptum esse.** Vergl. Cic. off. 1, 31, 112: *si se interemissent.* Im Allgemeinen s. Krebs Antibarb. p. 273.

5, 34, 15. **Ministerium sceleris,** wie 10, 1, 2: *hic tot facinora — compensare poterant caedis perquam gratae regi ministerio.* Liv. 2, 5, 5: *sumptum supplicium, conspectius eo, quod poenae capiendae ministerium patri de liberis consulatus imposuit.*

5, 34, 16. **Deorum auspiciis ac suis honoribus** statt *deorum a suis honoribus* nach D. Bong. *(praeter B. 1.)* Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen haben Theocr. Pal. 1. 2. 3. B. 1. Ald. Mer.: *deorum auspiciis a suis honoribus* und Voss. 2.: *de eorum auspiciis a suis honoribus.* Die Fortlassung des W. *auspiciis* beruht auf der Autorität von Modius, dem Freinsh. folgte. — Der Ausdruck *deorum auspiciis cultus* steht, wie seltsam er auch auf den ersten Blick erscheint, doch gewiss ganz sicher. Im eigentlichen Sinne des Wortes *auspicia* kann dasselbe mit dem Genitiv derjenigen Person verbunden werden, der das Recht die Auspicien zu halten zukommt; wird es im uneigentlichen Sinne angewendet, so bezeichnet der Genitiv die Person, nach deren Willen, unter deren Leitung eine Handlung vor sich geht, deren Machtvollkommenheit dieselbe ganz beherrscht und bedingt. So Virgil. Aen. 4, 341. 342: *me si fata meis paterentur ducere vitam Auspiciis et sponte mea componere curas.* Lucan. 9, 19, ff.: *Ille* (Cato) *ubi pendebant casus dubiumque manebat, Quem dominum mundi facerent civilia bella, Oderat et Magnum, quamvis comes isset in arma, Auspiciis raptus patriae ductuque senatus. At post thessalicas clades iam pectore toto Pompeianus erat.* Aus solchen Stellen geht hervor, dass man bei dieser Anwendung des Wortes *auspicia* auf die eigentliche Bedeutung desselben keine weitere Rücksicht nahm, sondern dass sich ein eigenthümlicher abstracter Begriff aus jener zu vollkommener Selbstständigkeit entwickelt hatte. In diesem Sinne darf daher die Verbindung von *auspicia* mit *deorum* nicht auffallend erscheinen, wenn sie auch der eigentlichen Bedeutung nach als widersinnig gelten muss. Aehnlich heisst es bei Virgil. Aen. 4, 45, 46: *Dis equidem auspicibus reor et Iunone secunda Huc cursum iliacas vento tenuisse carinas.* In der Stelle des Curtius deutet demnach *deorum auspiciis* darauf, dass die Verehrung, deren Gegenstand der König von Seiten seines Volkes war, gleichsam unter der Leitung, nach dem Willen, nach dem Vorgange der Götter geschah, dass sie auf diese Weise gleichsam die göttliche Weihe empfing: eine Ansicht, deren Richtigkeit um so augenscheinlicher wird, wenn man sich des Verhältnisses erinnert, in dem, nach den religiösen Vorstellungen der Perser, der König zu Ormusd stand. Vergl. Vendidad bei Anquetil du Perron Zend-Avesta T. 1. P. 2. pag. 81: *vous établissez roi, o Ormusd, celui qui soulage et nourrit le pauvre.* Ausserdem s. das schöne Gebet für den König in d. Jeschts Sadés ebendas. T. 2, p. 59 f. und Anquetil du Perron's exposition des usages civils et religieux des Parses ebendas. T. 2, p. 607. — Hiernach darf man in den übrigen vor *cultus* stehenden Worten wenigstens eine Andeutung über die Art der Verehrung erwarten, und zwar eine solche, die durch eine bestimmte Beziehung auf den Ausdruck *deorum auspiciis* die Anwendung desselben rechtfertigt und erklärt. Dergleichen aber findet sich weder in den handschriftlichen Lesarten *deorum auspiciis ac suis honoribus cultus* und *deorum auspiciis a suis honoribus cultus,* noch in der Coni. von Cunze, die Lemaire billigt: *deorum auspiciis ac summis honoribus cultus.* Die erste Lesart müsste man erklären: nach dem Willen der Götter und zwar mit den den Königen eigenthümlichen Ehrenbezeugungen verherrlicht, so dass man eine ganz äusserliche und ihrer Allgemeinheit halber hier ganz unpassende Bezeichnung der *honores* erhielte. Die zweite ist offenbar ein Versuch, die erste zu verbessern; dadurch aber ist der Inhalt noch leerer geworden. Besser ist jedenfalls die Wendung des Gedankens in der Coniectur von Cunze; indess ist darin doch mehr der Grad, als die Art der Verehrung bezeichnet, auch hat das explicative *ac* keine rechte Bedeutung. Wahrscheinlich war ursprünglich geschrieben: *deorum auspiciis sanctissimis honoribus cultus.* Hier ist sowohl die Art der Ehrenbezeugungen auf eine leicht verständliche Weise angedeutet, als auch die Beziehung derselben auf die Stellung des Königs zu den Göttern völlig klar gemacht. In palaeographischer Hinsicht endlich lässt sich die Vermuthung unschwer rechtfertigen. Man

ribus cultus, nulla externa ope admota, captivus servorum suorum, in sordidum vehiculum pellibus undique contectum imponitur. [17] Pecunia regis et supellex quasi belli iure diripitur; onustique praeda, per scelus ultimum parta, fugam intendunt. [18] Artabazus cum his, qui imperio parebant, graecisque militibus Parthienen petebat, omnia tutiora parricidarum contuitu ratus. [19] Persae, promissis Bessi onerati, maxime quia nemo alius erat, quem sequerentur, coniunxere se Bactrianis; agmen eorum tertio assequuti die. [20] Ne tamen honos regi non haberetur, aureis compedibus Dareum vinciunt, nova ludibria

darf nur voraussetzen, dass in *sanctissimis* die beiden Buchstaben *ti* unleserlich geworden seien (eine Voraussetzung, die bei der augenscheinlichen Verderbniss so vieler Stellen im C. nicht gewagt erscheinen kann), so lässt sich das Uebrige mit Leichtigkeit ableiten. Das *n* konnte, wie unzählige Male in Handschriften und alten Ausgaben, durch einen kleinen Strich über dem *a* angedeutet, dieser aber undeutlich geworden oder übersehen sein. Das *s* am Anfange des Wortes konnte fortfallen, da das vorhergehende mit demselben Buchstaben schliesst. Dass endlich die Sylben *ssimis* allenfalls für *suis* gelesen werden konnten, wird Niemand läugnen, der mit der Beschaffenheit alter Handschriften einigermaassen bekannt ist, besonders da es Endsylben sind, in denen Abkürzungen am häufigsten vorzukommen pflegen.

externa ope: nicht einmal durch den glücklichen Erfolg von Seiten eines ausländischen Feindes ward er von seinem Thron gestürzt, sondern niedriger Verrath der Seinigen brachte ihn in Fesseln. Mit Unrecht wollte Gronov. obs. 2, 12 p. 239 *vi* statt *ope* corrigiren. Vergl. Liv. 44, 7, 11: *adeo sine ulla ope hostis, quas aggravaret, cum ipsa difficultate rerum pugnandum erat.* Ganz unpassend ist auch Cunze's Erklärung: *quia nulla externa, Patronis et Graecorum, ope uti voluerat,* wobei er sich nach Acidalius ohne allen Grund auf 6, 9, 13 bezieht.

contectum. Zwar haben Mer. Bong. D. Pal. 3. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *contectus.* Allein wahrscheinlich hat diese Lesart dem Versuche, einen bestimmten Gegensatz zu *cultus* hervorzubringen, ihren Ursprung zu danken. Vergl. 5, 34, 20: *et ne forte cultu regio posset agnosci, sordidis pellibus vehiculum intexerant.*

5, 34, 17. **Pecunia regis.** S. Arr. 3, 19, 5: *Δαρεῖος — πεφευγώς, ἔχων τὰ χρήματα ἐκ Μήδων ἑπτακισχίλια τάλαντα.*

belli iure st. *iure belli* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. 8, 25, 12: *et te transfugam belli iure persequimur.* Der Vortrag wird kräftiger, allein unbedingt nothwendig ist die Aenderung nicht, besonders da dem Zusammenhang nach auch der Begriff *iure* einer starken Betonung bedarf. Vergl. Cic. off. 1, 11, 34: *atque in republica maxime conservanda sunt iura belli.*

5, 34, 18. **His** statt *iis* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Sache nach vergl. 6, 14, 1 f. und zu 5, 34, 19.

petebat, nicht *petebant,* da Artab. als der Urheber der Unternehmung, als die Seele des Ganzen, im Gedanken des Schriftstellers vorherrscht; wie denn auch in *omnia — ratus* eine Empfindung ausgesprochen wird, die in ihrer vollen Bedeutung nur dem Freunde des Königs zukam. S. zu 5, 10, 30. 5, 29, 12.

5, 34, 19. **Tertio die.** Dieser Umstand beweist doch vielleicht ein Schwanken der Gemüther, die sich von ihrem richtigern Gefühl erst nach und nach durch die Betrachtung der äusseren Noth abbringen liessen. Vergl. 5, 33, 13. Ueber das ganze Sachverhältniss vergl. Arr. 3, 21, 4. 5: *Δαρεῖον δὲ πέρι ἐπύθετο (Ἀλέξανδρος) αὐτὸν μὲν συνειλημμένον ἄγεσθαι ἐφ' ἁρμαμάξης, Βήσσῳ δὲ ἀντὶ Δαρείου εἶναι τὸ κράτος καὶ ἡγεμόνα ὠνομάσθαι Βῆσσον πρός τε τῶν βακτρίων ἱππέων καὶ τῶν ἄλλων ὅσοι βάρβαροι ξυνέφευγον Δαρείῳ, πλὴν Ἀρταβάζου καὶ τῶν Ἀρταβάζου παίδων καὶ τῶν Ἑλλήνων τῶν μισθοφόρων· τούτους δὲ πιστοὺς εἶναι Δαρείῳ καὶ εἴργειν μὲν τὰ γιγνόμενα οὐ δυνατοὺς εἶναι, ἐκτραπέντας δὲ ἔξω τῆς λεωφόρου ὁδοῦ ὡς ἐπὶ τὰ ὄρη ἰέναι κατὰ σφᾶς, οὐ μετέχοντας τοῖς ἀμφὶ Βῆσσον τοῦ ἔργου. γνώμην δὲ πεποιῆσθαι τοὺς ξυλλαβόντας Δαρεῖον, εἰ μὲν διώκοντα σφᾶς Ἀλέξανδρον πυνθάνοιντο, παραδοῦναι Δαρεῖον Ἀλεξάνδρῳ καὶ σφίσι τι ἀγαθὸν εὑρίσκεσθαι· εἰ δὲ τὸ ἔμπαλιν ἐπανεληλυθότα μάθοιεν, τοὺς δὲ στρατιάν τε ξυλλέγειν ὅσην πλείστην δύναιντο καὶ διασώζειν ἐς τὸ κοινὸν τὴν ἀρχήν. Βῆσσον δὲ ἐν τῷ παρόντι ἐξηγεῖσθαι κατ' οἰκειότητά τε τὴν Δαρείου καὶ ὅτι ἐν τῇ αὐτοῦ σατραπείᾳ τὸ ἔργον ἐγίγνετο.*

subinde excogitante fortuna. Et ne forte cultu regio posset agnosci, sordidis pellibus vehiculum intexerant: ignoti iumenta agebant, ne percontantibus in agmine monstrari posset: custodes procul sequebantur.

XXXV. XIII, 1 Alexander, audito Dareum movisse ab Ecbatanis, omisso iti-

5, 34, 20. **Aureis compedibus.** S. Iustin. 11, 15: *Interea Dareus in gratiam victoris a cognatis suis aureis compedibus catenisque in vico Parthorum Thara vincitur.* — Der Inhalt dieses Paragraphen schliesst sich genauer an §. 16. 17 als an 18. 19 an; doch ist man nicht berechtigt, eine Versetzung anzunehmen; vielmehr lässt sich jene Anordnung des Stoffes aus innern Gründen völlig rechtfertigen.

5, 35, 1. **Audito Dareum movisse.** Dieser Gebrauch des absoluten Ablativus generis neutrius findet sich zwar nicht ausschliesslich, aber doch besonders in der nachklassischen Latinität ausgebildet, namentlich bei Livius und Tacitus. Vergl. Liv. 28, 7, 17: *audito Machanidam, fama adventus sui territum, refugisse Lacedaemonem, Aegium se ad concilium Achaeorum recepit.* Tacit. ann. 1, 46: *Romae, nondum cognito, qui fuisset exitus in Illyrico, et legionum germanicarum motu audito, trepida civitas* —. Ibid. 1, 49: *quidam bonorum caesi, postquam intellecto, in quos saeviretur, pessimi quoque arma rapuerant.* Vergl. Drak. ad Liv. 1, 41, 6, Ramsh. Gr. p. 683 und zu C. 8, 42, 6.

movisse. *Movere* gehört wie *ducere* (s. zu 3, 9, 1 p. 54 und zu 6, 12, 15) zu den Eigenthümlichkeiten der militärischen Sprache, bei der in allen Sprachen prägnante und desshalb an sich unbestimmte Ausdrücke um so gewöhnlicher sind, je grösser das Bedürfniss der Kürze ist und je weniger man es darum mit den höhern Anforderungen des Ausdruckes genau nehmen zu dürfen glaubt. Da jener Ausdruck stehend ist (vergl. ausser Drak. ad Liv. 10, 4, 10 bes. Hirt. de bell. afr. 7, 1. 20, 1. 27, 3.), so ist es nicht wahrscheinlich, dass bald dieses bald jenes Obiect dazu gedacht sei. Dass man nicht nach der Analogie von *copias* oder *exercitum* oder *agmen movere* einen jener Begriffe zu ergänzen habe, das beweisen die Stellen, in denen *movere* auch vom Heere gebraucht wird, z. B. Liv. 10, 4, 10: *quum per omnes manipulos militum indignatio ingens esset, nec tamen iniussu movere auderent.* Gegen die gewöhnliche Ergänzung von *castra*, welche z. B. Drak. ad Liv. 38, 41, 2 und Davis. ad bell. afric. 7, 1 p. 853 ed. Oud. annehmen, entscheidet Liv. 25, 9, 7: *pro argumento fuit illa procursatio Numidarum, Hannibalem exercitumque castris non movisse.* Es bleibt also, da man wegen des letztern Beispiels und anderer an sich klarer Gründe auch nicht füglich *signa* ergänzen kann (s. Liv. 27, 2, 12), nur übrig, *movere* in reflexiyem Sinn zu nehmen. Dass das Wort im gewöhnlichen Leben in dieser Bedeutung sehr geläufig gewesen ist, beweist schon der juristische Ausdruck *res moventes* oder *moventia* für *mobilia*. S. Drakenb. ad Liv. 5, 25, 6. Dirksen Man.Lat. p. 601. Vergl. auch C. 9, 18, 27: *iam admovebat rex, quum vates monere eum coepit, ne committeret, aut certe differret obsidionem.*

patebat. So seit Modius, der die Lesart als Coni. von Palmerius bezeichnet: die frühere Vulg. *petebat*, die sich in Mer. Ald. vorfindet, ist indess nur aus Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 2. angeführt. — In jedem Fall stimmt die Angabe nicht zu Arrians ausführlicher u. sorgfältiger Erzählung 3, 19, 5 ff. Nach ihm marschirte Alexander auf die Nachricht von der Anwesenheit des Darius zu Ekbatana gegen Medien, welche Landschaft er am 12. Tage betrat. Drei Tagemärsche vor Ekbatana traf er den Bisthanes, den Sohn des frühern Königs Ochus, der ihm die Nachricht von Darius Flucht überbrachte. In Ekbatana angekommen, traf Alexander mehrere militairische Anordnungen; unter andern schickte er den Parmenio gegen Hyrkanien. Darauf zog er selbst zur Verfolgung des Darius aus; am eilften Tage kam er nach Rhagai, vor den kaspischen Engpässen, welche Darius bereits passirt hatte. Nachdem Alexander hier seinem Heere fünf Ruhetage gegeben hatte, nahm er die Verfolgung wieder auf, und passirte die Engpässe. In dieser Zeit (Arr. 3, 21, 1) kam Bagistanes (s. C. 5, 35, 3) zu ihm und benachrichtigte ihn von der Verrätherei des Bessus. Mit Aufwendung der äussersten Anstrengung gelang es hierauf dem Alexander in Verlauf weniger Tage (Arr. 3, 21, 5. 10. 14) die Reste des persischen Heeres zu erreichen und zu zersprengen. Curtius hat leider in der weitern Erzählung von der Verfolgung des Darius keine bestimmten Ortsangaben; doch findet sich wenigstens 6, 6 die Notiz, dass Alexander nach der Beendigung jener Verfolgung zu Hekatompylos in Parthiene gerastet habe. Diese Angabe bestätigt demnach die Vermuthung, dass die Flucht auf der grossen Strasse nach und durch Khorasan Statt gefunden habe, die

nere, quod patebat in Mediam, fugientem insequi pergit strenue. [2]Tabas

schon im frühsten Alterthum bestand. Die Untersuchungen englischer Reisenden haben die Identität derselben mit dem noch gegenwärtig von Teheran aus durch den Sirdar- und Kawar-Pass und dann über Damghan (s. zu 6, 6, 15) führenden Wege sehr wahrscheinlich gemacht. Es giebt nämlich ausser diesem nur noch einen einzigen Weg zwischen Teheran und Damghan, welcher nördlich von dem vorigen liegt und dessen Richtung durch den von Tamerlan's Zeiten her berühmten Namen Firouz-Koh hinlänglich bezeichnet ist. Nördlich davon liegt die unwegsame höchste Kette des Grenzgebirges gegen Masenderan mit dem Pic Demavend, südlich von dem Sirdar-Pass verhindert die gefährliche Salzwüste von Kom eine andere Communikation. Warum man bei der Ermittelung des Weges und namentlich der caspischen Pässe für den südlichen Weg entscheiden zu müssen glaubt, dafür mögen die Augenzeugen sprechen: Zunächst J. Morier a second journey through Persia. Lond. 1818. 4. p. 363 ff.: *the mountains to the north, north-east, and north-west of the valley of Firouz-Koh, have a particular hard appearance, being composed of nothing but bare rock. On a N. E. bearing, through these mountains, there are two passes which are great natural curiosities, and which well repaid the trouble we took to visit them. We rode for about eight miles in the plain, and leaving a small village on the left hand, we came to the foot of mountains without any appearance of an apperture. On approaching nearer we perceived a dark and narrow passage, extending from the foot to the summit of the mountain as if it had been rent asunder, which on entering we found about six or ten feet wide, extending* (p. 364) *about three hundred paces. The mountain on each side rose at least two or three hundred feet over our heads, whilst a stream of the purest and coldest water generally filled up the road between the bases. Having quitted this, we entered upon a small open valley, through which meandered this beautiful stream; and about a mile further, we again entered a pass similar to the former, but still more extraordinary. Water oozed from the highest summits, falling in small showers, whilst on both sides were large natural excavations and refreshing grottoes. — Having traversed the second pass, we ascended a steep declivity, with the stream roaring in occasional cataracts through a very contracted bed, and came to another gorge more open than the others, on the rocks of which we saw large flocks of mountain goats, jumping from one crag to another over the most awful precipices in a manner truly astonishing. We succeeded in killing one, but skilful gunners might have destroyed twenty. The whole of these passes and valleys are called Sawachi* —. — (P. 365) *At about six miles from Firouz-Koh, the Mazenderan road leads over the mountains, to the left, and that of Khorassan, to the right. Nearly at their separation is a stupendous pass, formed by two masses of rock, rising opposite to each other, about one hundred and fifty to two hundred feet in height, with a narrow channel at their bases about twenty or thirty paces in breadth, part of which is occupied by a stream and part by the road. The pass in its various turns may be about three hundred paces in length; but it is neither so narrow nor so remarkable, considered as a natural curiosity, as those of Sawachi. On its eastermost gorge are the remains of a castle on a hill, consisting of one large round tower, but intitled to no greater antiquity than the age of Timour, or Jenghiz Khan. It is called Caleh Surkh, or the Red Castle, from its being situated on a red hill. The pass is known to the people of the country by the name of Teng Ser enza —. Having passed it, a high road, which may be called the road into Parthia, strikes off on a direction almost due east to Semnan* (auf der Strasse nach Damghan gelegen). *I was at first inclined to suppose that this pass and those of Sawachi might be the Pylae Caspiae, but on referring to Pliny* (N. H. 6, 14) *and to the distances given by Arrian of Alexander's march in pursuit of Darius, I found that it could not be. The former writer says that they are eight miles in length, and that the tract which encompasses them is without fresh water for a space of thirty-eight miles. The latter, that Alexander reached the Pylae in one day from Ragis* (Rhagae). *The passes which I have described are short, and the distance from Rey (supposing Rey to be the ancient Ragis) to Firouz-Koh, at the nearest is twenty fursungs, which even with light troops, such as accompanied Alexander, would be almost impossible to travel in one day. Those which best agree with Alexander's march, and with Pliny's description, are, I should* (p. 366) *con-*

(oppidum est in Paraetacene ultima) pervenit: ibi transfugae nuntiant, prae-

jecture, contained in the Ser Dereh Khor or Khawar, and consist of a succession of passes, sometimes very narrow, and at others more expanded, through a Caveer or desert of a soft soil, broken into great inequalities, and through which flow many salt streams. Roads here branch out in different directions, one to Kashan, another to Firouz-Koh, another to Tabbas: the principal roads lead to Semnan and Damgan. The commencement of the Dereh, or valley, is ten fursungs from Rey, which would be the probable distance that Alexander marched with light troops. This is the high road to Parthia, through which the great generals of the east have passed; but this particular dereh is described as being dangerous to strangers, who without good guides would be likely to lose themselves in the intricate passes formed by the inequality of the ground. — The dry and thirsty tract mentioned by Pliny, comprehends perhaps the whole of the dereh through the Caveer, which is about twelfe fursungs in length, and the eight miles of the pass the narrowest part of the broken lands. There is a village and a district of the name of Khor or Khawar, which is generally coupled in its designation with the neighbouring tract of Veramin. Ferner Truilhier Memoir descriptiv de la route de Tehran à Meched et de Meched à Jezd im Bulletin de la société de geogr. Deux. série. T. 9. Par. 1838 p. 117 ff.: *le défilé de Serdari-Khâr* (bei Morier: Ser Dereh Khor oder Khawar) *a deux lieues de longueur; il est sinueux. On y trouve plusieurs bonnes positions défensives. Un petit ruisseau salé le suit d'une extremité à l'autre, et court vers le pays de Khâr. Un quart d'heure après l'entrée on voit à gauche près du chemin une belle roche de sel qui a été jadis exploitée. Au milieu du défilé est une vallée stérile qui a un fort quart de lieue de largeur, et plus d'une demi-lieue dans le sens de la longueur que l'on suit. Le défilé de Serdari-Khâr — m'a assuré être le seul passage pour franchir les montagnes de sel —. Les montagnes qui forment le défilé, souvent très serrées et taillies à pic, ne sont pas en général d'une grande hauteur. La gorge de Serdari-Khâr ou plutôt les montagnes de sel, separent la contrée de Véraminn du pays de Khâr dans lequel on débouche à quatre heures d'Aiouanek* (auf dem Wege von Rey, bei Ouseley Trav. T. 3, p. 209: Aiwân-i-Keif); *la première partie en est aride et inculte; on aperçoit* (p. 118) *au sud-ouest les montagnes Noires fort éloignées, et le chemin se dirige vers l'est-sud-est, ayant à gauche, à une distance moyenne d'une demi-lieue, les montagnes qui separent le pays de Khâr du pays d'Itsch* (Firouz-Koh). *A droit et en avant on voit une vaste plaine qui ne commence à être cultivée, qu'à six heures d'Aiouânek et à quatre d'Aradan. Les six premières sont entièrement desertes et sans eau douce.* Endlich J. B. Fraser Narrative of a journey into Khorasan in the years 1821 and 1822. Lond. 1825. 4 p. 291 ff.: *Gurdunee Sirdara — is a pass of two fursungs in length, that winds through a ridge of hills projected from de Elburz. It is supposed by European writers to have been near this pass that Darius, flying towards Bactria, after the battle of Arbela, was murdered by Bessus, and the scene is well suited for deeds of violence and blood.* (P. 292) *The lower hills, formed probably at some remote period from the detritus of the loftier mountains, are curiously furrowed: so as to present at some distance the ribbed and waved appearance of sand:* (p. 293) *little rock could be seen in these; but as they approached the Elburz range, they assumed a more rugged character. Near the entrance of the pass the soil changed from the gravelly waste on which we* (p. 294) *had been travelling, to a white sandy loam; and the hills, of an earthy consistence, showed the rock bursting occasionally from their surface in very fantastic forms. — The pass itself is a narrow tortuous valley, full of little hollows and ravines, without a blade of grass or a sprig of wood; all is bare and desolate; a stream of salt water runs through it, whitening with its saline efflorescence all its banks; it would not need a very fertile imagination to fancy, that the place has been withered and blasted by divine wrath like other lands of old, for the commission of some hideous crime.* (Indess ist die Schandthat des Bessus hier nicht geschehen, sondern viel weiter östlich) *This pass, which was once probably considered of importance, bears the mark of having been carefully fortified. At the western entrance, just above the salt stream, may be seen the ruins of a small building, which evidently formed one of its defenes.* — (P. 295) *The eastern end of the pass (where likewise are to be seen traces of fortifications) debouches on the plain of Khaur*

cipitem fuga Bactra petere Dareum. [3]Certiora deinde cognoscit ex Bagistane

(Khawar bei Morier), *which is separated from that of Vuromeen* (Veramin) *by the Sirdara range. In the days of the prosperity of Rhé, both these plains were celebrated for their fertility and furnished that extensive city with a large portion of the necessaries of life.* Und ebendas. in der Note pag. 291 ff.: *there are indead two defiles nearly within the same* (dagegen spricht Morier) *distance of Rhé or Rhages, to either of which the name and description* (of the Caspian Straits) *given by Arrian, may be supposed to apply: one,* (p. 292) *which is called the Feeroze cooĕe pass, winding through the Elburz mountains, at about seventy miles from Tehran, sends off a steep and difficult pass through a cleft in the rocks that leads into Masunderan, and is called Sawachee. The other, which is Gurdunee Sirdara (or Sirderah) — only conduits through a ridge of hills projected southward from the Elburz range, dividing the plains of Khawr and of Vuromeen. The first leads directly to the banks of the Caspian sea, the other has no connection with it whatever. (??)* — (Arrian) *states that Darius determined within himself, if pursued by Alexander, to fly into Parthia and Hyrcania, or even into Bactria; accordingly he did fly, and passed through the Caspian Straits. But being placed under confinement by Bessus, he appears to have been hurried on towards Bactria, and certainly (as is to be inferred from the sequel) never reached Hyrcania. Alexander, after five days stay at Rhages, marched in one day to the Caspian straits, against the Parthians; the next day he entered them, and (passing them no doubt) reached a fruitful country, abounding in provision and forage, a store of which he was resolved to lay in, as he heard that the interior parts of the country lay uncultivated and waste. Hearing then of the captivity of Darius and the treason of Bessus, he took his choicest troops, and by making forced marches for foor days and nights, the last being through a country desert, and destitute of water, he overtook the barbarians. He then marched into Hyrcania, which is on the left of the road to Bactria, the road being bounded on one side by a chain of high and inaccessible mountains, on the other by a spacious plain extending even to the great sea; and this way he led his army. The whole of this passage inclines me to think, that whithever of these defiles may in ancient times have borne the name of the Caspian straits, it was through this, which is now called the Gurdunee Sirdara, that Darius fled or was carried towards Bactria, and was pursued by Alexander; for though the description given by Arrian is short and incircumstantial, there is a remarkable coincidence between it and the face of the country through which they must have passed, even as it now is, after so great a lapse of time. The march which carried the army of Alexander through the Sirdara pass, would have brought them into the plains of Khawr, at that time, probably as afterward, fruitful and well cultivated. Three days of forced marches, which Alexander is represented to have made, would have carried him partly through a waste and uncultivated tract, towards the present district of Shahrood, and the desert, void of water, over which the last night's march was urged, was probably between Shahrood and Muzenoon, — which has ever been waste and abandoned from that cause. Presuming this to have been the course pursued by Alexander, he would have left one of the principal passes into Hyrcania (Astrabad and Jorjaun), viz. that by Bostam and Robaut-e-Suffeed, but a little way behind him on his left.* — (P. 293) *If on the contrary we examine the pass of Feeroze Koh (or Sawachee), and they country to which it leads, we shall find that none of the foregoing particulars at all aply. A day's march from the Rhé or Rhages end of the defile, could not have brought the army to a fruitful country, abounding with provision, neither are there any waste and uncultivated tracts to be gone through immediately beyond, for Hyrcania and the adjacent provinces are fruitful, and appear to have been at all times well inhabited; still less, therefore, shall we be able to find any extensive desert void of water for the fourth march. Besides, we can hardly believe it probable, that Darius or the traitor Bessus, whose intention we are told was to fly into Bactria, would have left the straight road, leading through an open country, to descend out of his way, into a country of forests and morasses, where his progress might be retarded by a thousand accidents, and his enemy be thus enabled to overtake him.* Das Hauptresultat dieser Auseinandersetzungen erkennen auch Droysen Gesch. Alex.'s p. 258 ff. not. 66 und Ritter Erdk. 8, p. 456 f. als richtig an. Doch war bei der Beweisführung Fraser's Einiges zu rügen. So geht er bei der Widerlegung der Ansicht, dass der Pass von Firouz-Koh mit den caspi-

Babylonio: non equidem vinctum regem, sed in periculo esse aut mortis, aut

schen Pforten identisch sei, von der Voraussetzung aus, dass derselbe nur nach Mazenderan führe, während doch schon vor ihm Morier, den er kennt und citirt, im sec. journey p. 367 ff. nachgewiesen hatte, dass dieselbe Strasse durch das Gebirge weiter nach Damghan führt. Auch auf dieser Route würde man etwa acht Meilen hinter Firouz Koh eine Gegend nachweisen können, die im Juli öde und wüste genannt werden könnte. Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 509. Und so würde denn der Hauptbeweis Frasers keinesweges entscheidend genannt werden können, wenn nicht zu demselben das Argument Morier's aus Plinius hinzuträte. Bei diesem heisst es N. H. 6, 14, 17: *causa portarum* (caspiarum) *nominis eadem, quae supra, interruptis angusto transitu iugis, ita ut vix singula meent plaustra, longitudine VIII mill. passuum, toto opere manu facto. Dextra laevaque ambustis similes impendent scopuli, sitiente tractu per XXVIII mill. passuum. Angustias impedit corrivatus salis e cautibus liquor atque eadem emissus. Praeterea serpentium multitudo, nisi hieme, transitum non sinit.* Diese Schilderung passt nicht im Entferntesten auf den Pass von Firouz Koh, dagegen entspricht der Salzbach und das Salzgebirge des Sirdara-Passes vollkommen; ja selbst die Notiz wegen der Schlangen lässt sich benutzen, da Truilhier l. c. p. 112 ausdrücklich von jener Gegend sagt: *on y voit de gros serpents en assez grand nombre et des concrétions sulfureuses.* — In der Anwendung jener Hypothese über die Identität des Sirdara-Passes und der caspiae pylae auf die Bestimmung der Lokalität, in welcher Alexander die Flüchtigen eingeholt haben könne, weicht Droysen p. 259 f. mit Unrecht von Fraser ab, indem er dafür die Gegend von Amravan annimmt, während Fraser vermuthet hatte, dass die Verfolgung erst weit hinter Damghan ihr Ende gefunden habe. Droysen scheint zu seiner Berechnung besonders durch den Bericht von Curtius und Diodor veranlasst zu sein, dass Alexander, nach Vollendung der Verfolgung zu Hekatompylos (Damghan) gerastet habe. Allein diese Angabe ist keinesweges beweisend; denn Alexander konnte eben so gut, nachdem er seinen Zweck erreicht hatte, nach dem reichen Hekatompylos zurückkehren, um dort die von der gewaltsamen Eile der Verfolgung geschwächten Truppen ausruhen zu lassen und die nachrückenden Schaaren zu sammeln, als in derselben Absicht dahin vorrücken. — Es scheint nicht unmöglich, aus Vergleichung der Berichte Arrians mit den Schilderungen von Truilhier und Fraser eine sichere Basis für die Untersuchung zu gewinnen. Arrian sagt 3, 20, 4: αὐτὸς δὲ (Alexander) ὡς ἐπὶ Παρθυαίους ἦγε (von Ῥάγαι aus). καὶ τῇ μὲν πρώτῃ πρὸς ταῖς κασπίαις πύλαις ἐστρατοπεδεύκει· τῇ δευτέρᾳ δὲ εἴσω παρῆλθε τῶν πυλῶν ἔστε οἰκούμενα ἦν. ἐπισιτισόμενος δὲ αὐτόθεν, ὅτι ἔρημον τὴν πρόσω χώραν ἤκουεν, ἐς προνομὴν ἐκπέμπει Κοῖνον. Aus der Beschaffenheit der Gegend lassen sich die beiden Rastorte mit fast unzweifelhafter Gewissheit nachweisen. Fraser's erstes Nachtquartier von Teheran aus war Keboot Goombuz, wohin er nach einem Marsche von sechs Farsangs gelangte. S. Narrat. p. 286. Das zweite war Eywanee Key, sechs Farsangs von dem vorigen entfernt. S. ebend. p. 287. Von hier bis zum Eingang des Sirdara-Passes rechnet er p. 291 sechs oder sieben engl. Meilen. Hiermit ist sowohl der Punkt ermittelt, an welchem Alexander am Ende des ersten Tagemarsches sich befand, als auch die Länge des Weges, den er nicht bloss mit seiner Reuterei, sondern auch mit leichtem Fussvolk in einem Tage zurücklegen konnte. Dass nicht Tehran, sondern Rey (Ragae) der Ausgangspunkt war, macht sicher einen sehr geringen Unterschied. Man ist daher zu der Annahme berechtiget, dass Alexander am ersten Tage zehn deutsche Meilen zurückgelegt habe. Das Ende des zweiten Tagemarsches fällt an die Grenze des urbaren und bebauten Landes, welches unmittelbar hinter der öden und unfruchtbaren Passgegend liegt. Bei Truilhier l. c. p. 119 heisst die erste Station hinter dem Pass Aradan. Er sagt davon *Aradan — est un village abondant. En général le pays de Khâr n'a besoin d'aucune importation de grains, bestiaux ou fruits, et a au contraire un superflu. — D'Aradan à Deynemek* (bei Fraser: Deh Nimmuck) *on compte trois farsakhs. Le chemin est uni et sans difficulté. — A Padi, trois quarts d'heure après Aradan finit la culture et commence un désert* (p. 120) *assez étendu. — De Deynemek à Laskiert on compte sept farsakhs. Le chemin est tout désert.* Hiernach muss der zweite Lagerplatz zwischen Padi und Aradan gesucht werden. Die Länge des Marsches ergiebt sich aus der Vergleichung mit Fraser's Angaben. Er nennt p. 295 Kishlac als den ersten Rastort östlich vom Pass, sechs Farsang von Eywanee Key, p. 296 Deh Nimmuck als den zweiten, sechs

vinculorum affirmabat. [4]Rex, ducibus convocatis, *Maximum*, inquit, *opus, sed*

Farsang von Kishlac, p. 297 Lasgird als den dritten, fünfundzwanzig engl. Meilen von Deh Nimmuck. Auch bemerkt er p. 299 bei dieser letzten Tagereise: *the whole of this day's march, and indeed the greater part of the former one, lay through a country entirely desert, and totally incapable of being otherwise, from the scarcity of fresh water.* Da nun von der Tagereise zwischen Eywanee Key und Kishlac wenigstens eine deutsche Meile schon auf den ersten Marsch Alexanders gerechnet werden muss, da ferner desselben zweite Rast etwa in der Mitte des Weges zwischen Kishlac und Deh Nimmuck und wahrscheinlich etwas weiter nach dem letztern Ort anzunehmen ist, so betrug der zweite Marsch etwa sechs deutsche Meilen. Der Unterschied der Länge zwischen dem ersten und zweiten Marsch erklärt sich aus der Schwierigkeit der Passage durch den Sirdara-Pass. Auf diesem Lagerplatze erfuhr Alexander die Gefangennehmung des Darius; in Folge davon beschloss er, den Flüchtigen noch angestrengter, eiliger nachzusetzen. S. Arr. 3, 21, 2: ταῦτα ἀκούσας Ἀλέξανδρος ἔτι μᾶλλον ἦγε σπουδῇ. Demnach darf man als zuverlässig annehmen, dass Alexander von jetzt an wo möglich noch stärkere Märsche gemacht haben werde, als den ersten von Rhagae bis zum Pass; in jedem Falle wird man darauf beharren dürfen, dass sie nicht kleiner gewesen seien als jener. Und das um so mehr, als auf dem Wege nach Damghan nur eine einzige schwer zu passirende Stelle vorkommt. S. Ritter Erdk. 8, p. 461. Ueber die übrigen Märsche Alexanders berichtet Arr. 3, 21, 3: ἐλθὼν δὲ τήν τε νύκτα ὅλην καὶ τῆς ἐπιούσης ἡμέρας μέχρι μεσημβρίαν (das ist der dritte Marsch von Rhagae aus) ὀλίγον χρόνον ἀναπαύσας τὸν στρατὸν (Alexander hatte nur bei sich τοὺς ἑταίρους καὶ τοὺς προδρόμους ἱππέας καὶ τῶν πεζῶν τοὺς εὐρωστοτάτους τε καὶ κουφοτάτους) αὖθις ᾔει ὅλην τὴν νύκτα καὶ ἅμα ἡμέρᾳ ὑποφαινούσῃ (der vierte Marsch) παρῆν εἰς τὸ στρατόπεδον, ὅθεν ἀφωρμήκει ὀπίσω Βαγιστάνης. Ferner 3, 21, 6: ταῦτα (die Pläne der Feinde, s. zu C. 5, 34, 19) ἀκούσαντι Ἀλεξάνδρῳ ἀνὰ κράτος διωκτέα ἐφαίνετο. καὶ ἤδη μὲν ἐξέκαμνον οἵ τε ἄνδρες καὶ οἱ ἵπποι ἐπὶ τῇ ταλαιπωρίᾳ τῇ ξυνεχεῖ· ἀλλὰ καὶ ὣς ἦγε, καὶ διελθὼν ὁδὸν πολλὴν τῆς τε νυκτὸς καὶ τῆς ἐπὶ ταύτῃ ἡμέρας ἔστε ἐπὶ μεσημβρίαν (der fünfte Marsch) ἀφικνεῖται ἔς τινα κώμην, ἵνα τῇ προτεραίᾳ ἐστρατοπεδεύκεσαν οἱ Δαρεῖον ἄγοντες. ἔνθα ἀκούσας ὅτι νυκτὸς ποιεῖσθαι τὴν πορείαν ἐγνωσμένον εἴη τοῖς βαρβάροις, ἤλεγχε τοὺς προσχώρους εἰ δή τινα εἰδεῖεν ἐπιτομωτέραν ὁδὸν ἐπὶ τοὺς φεύγοντας. οἱ δὲ εἰδέναι μὲν ἔφασαν, ἐρήμην δὲ εἶναι τὴν ὁδὸν δι' ἀνυδρίαν. ὁ δὲ ταύτην ἄγειν ἐκέλευσε. — αὐτὸς δὲ ἀμφὶ δείλην ἄγειν ἀρξάμενος δρόμῳ ἡγεῖτο· διελθὼν δὲ τῆς νυκτὸς σταδίους ἐς τετρακοσίους (der sechste Marsch) ὑπὸ τὴν ἕω ἐπιτυγχάνει τοῖς βαρβάροις. Auf diese vier Märsche kann man der obigen Auseinandersetzung zu Folge kaum weniger als vierzig Meilen rechnen. Da nun Damghan von dem Rastort östlich von den Pässen nur etwa sechs und zwanzig Meilen entfernt ist, so scheint es unabweisbar, dass Amravan, welches noch sechs Farsaks, d. h. etwa 4½ Meile westlich von Damghan liegt (s. Truilhier l. c. p. 127. 128), nicht der Ort sein könne, an dem die Verfolgung ihr Ende erreicht habe. Vielmehr hat man diesen Punkt auf einem der Wege zu suchen, welche von Damghan aus nach Baktra zu führen, vielleicht auf dem über Shahrood nach Neshapoore und Mushed, oder auf dem über Shahrood, Bostam, Sunkhas, (Sultan Meydan, s. Cherefeddin Ali Hist. de Timur Bei, trad. par Petis de la Croix. Delft. 1723. 8. T. 4, p. 170) nach Kaboshan. Fraser hat ihn nicht ohne Wahrscheinlichkeit auf dem ersten Wege gesucht und zwar zwischen Shahrood und Muzeenoon. Nur bei dieser Annahme kann man sich die Erzählung von dem kürzern Wege durch wasserloses Land erklären, den Alexander beim letzten Marsch eingeschlagen haben soll. Denn die Strasse von Deh Nimmuck bis Damghan bleibt fast immer in einer Richtung, mit zu unbedeutenden Abweichungen, als dass eine starke Abkürzung des Weges möglich wäre. Hinter Damghan dagegen wendet sich die Strasse erst nach NNO und dann stark nach O, so dass gerade in dieser Gegend ein Querweg sehr wohl eingeschlagen werden konnte. Eine genauere Bestimmung dürfte indess immer gewagt sein. — Für die Chronologie der Ereignisse erhält man durch die Angabe Arrians 3, 22, 2, dass Darius im Hecatombaeon des Jahres Ol. 112, 3 umgekommen sei, einen festen Anhaltpunkt. Der erste Hecatombaeon jenes Jahres (330) fällt auf den 1. Julius. S. Ideler Handb. der Chronol. 1, p. 386. Die Zeit vom Abmarsch des Alexander aus Ekbatana bis zur Einholung der Flüchtigen lässt sich nach den Angaben Arrians mit der grössten Genauigkeit auf zwei und zwanzig Tage festsetzen. Da man nun auf den Marsch von Persepolis nach Ekbatana und auf den Aufenthalt daselbst höchstens einen Monat rechnen darf, so passt jenes Datum ganz genau zu der

labor brevissimus superest. Dareus haud procul destitutus a suis, aut oppressus. In illo corpore posita est nostra victoria, et tanta res celeritatis est praemium. [5]Omnes pariter conclamant, paratos ipsos sequi, nec labori, nec periculo parceret. Igitur raptim agmen cursus magis, quam itineris modo ducit, ne nocturna quidem quiete diurnum laborem relaxante. [6]Itaque quingenta stadia processit, perventumque erat in vicum, in quo Dareum Bessus compre-

in der Anm. zu C. 5, 21, 11 p. 456 versuchten Zeitbestimmung des Abmarsches aus Persepolis.

5, 35, 2. **Tabas (oppidum est in Paraetacene ultima) pervenit** statt *Tabas opp. est in Par. ult.* Die Vulg. stammt von Modius her; in Mer. Ald. steht hinter *ultima* noch: *quo ubi pervenit, ibi* u. s. w. *Pervenit* geben auch Flor. Leid. Voss. 1. 2. An der Richtigkeit des Namens ist nicht zu zweifeln, da auch Polybius 31, 11, 2 eine Stadt d. N. in Persien kennt; Paraetacene umfasst aber das Grenzgebiet Persiens nach Medien zu. S. Cellar. orb. ant. 3, 19 p. 813. Mannert 5, 2 p. 501. 532. Aus diesem Grund kann Tabae schwerlich, wie Droysen Gesch. Al.'s p. 253 not. 62 andeutet, mit dem heutigen Sawa identisch sein, denn dieses liegt nordwestlich vom Kom, nur wenig Meilen südöstlich von dem Wege zwischen Hamadan und Teheran.

praecipitem fuga. Vergl. Liv. 41, 10, 5: *praeceps in provinciam abiit;* ib. 41, 10, 15: *in provinciam aeque ac prius praecipiti celeritate abit.* Caes. bell. gall. 2, 24: *calones — quum hostes in nostris castris versari vidissent, praecipites fugae sese mandabant.*

5, 35, 3. **Deinde.** S. zu 5, 35, 1.

Bagistane statt *Bagysthene* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. schon Heusing. emend. 2, 6 p. 223. Auch *Bagistone* in Voss. 2. und *Bagistene* bei Mer. Ald. rührt daher. Modius hat zwar im Text *Meghistane Babyloniae,* vermuthet aber p. 93: *Bagistane Babylonio.* S. Arr. 3, 21, 1: Βαγιστάνης Βαβυλώνιος ἀνὴρ τῶν γνωρίμων. Nach ihm berichtete er indess: ὅτι — ξυνειληφότες εἶεν Δαρεῖον.

equidem. S. zu 3, 32, 18. 3, 27, 10.

affirmabat ist von Z. zugefügt aus D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Modius tilgte es, weil er es für den Zusatz eines Abschreibers hielt.

5, 35, 4. **A suis.** Dahinter stand in Mer. Ald.: *aut vinctus,* was jedoch schon Modius tilgte, und was auch in Freinsheims und Snakenburgs Codd. sich nicht findet. Jedenfalls hat es in dem Missverständniss des Inhalts seinen Ursprung. Weniger sicher scheint die Fortlassung von *est*, was in Mer. Ald. sich hinter *oppressus* findet.

corpore. S. zu 4, 43, 6.

nostra victoria st. *victoria nostra* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 8, 44, 2.

5, 35, 5. **Sequi.** Die stärkere Interp. hinter d. W. hatte Z. mit Unrecht getilgt. — Modius hat *ipsum* statt *ipsos*.

raptim. S. zu 5, 16, 34. Im Folg. ist der Ausdruck *cursus modo* unmöglich für die ganze noch übrige Dauer der Verfolgung zu verstehen, wie eifrig dieselbe auch von Al. betrieben sein mag. Arr. 3, 21, 9 sagt von dem letzten Tage der Verfolgung (nachdem er vorher nur κατὰ τὴν ὁδὸν σπουδῇ γιγνομένῃ, ἔτι μᾶλλον ἦγε σπουδῇ, ἀνὰ κράτος διωκτέα ἐφαίνετο gebraucht hatte): αὐτὸς δὲ ἀμφὶ δείλην ἄγειν ἀρξάμενος δρόμῳ ἡγεῖτο. Ein ähnlicher Ausdruck stand auch wohl in dem von C. benutzten Original. Vergl. Iustin 11, 15: *Alexander citato cursu postera die supervenit.*

nocturna. Vergl. Arrian. 3, 21, 3: ἐλθὼν δὲ τήν τε νύκτα ὅλην καὶ τῆς ἐπιούσης ἡμέρας μέχρι μεσημβρίας, ὀλίγον χρόνον ἀναπαύσας τὸν στρατὸν αὖθις ᾔει ὅλην τὴν νύκτα. Vergl. 3, 21, 6. 3, 21, 9.

5, 35, 6. **Vicum.** S. Iustin. 11, 15: *Dareus in gratiam victoris a cognatis suis aureis compedibus catenisque in vico Parthorum Thara vincitur.* Doch war die Tradition schwankend. S. Etym. M. p. 248, 20: Δάρας, παρὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ χωρίῳ συλληφθῆναι Δαρεῖον ὑπὸ Ἀλεξάνδρου. Wenn übrigens Droysen Gesch. Alex.'s p. 259 not. vermuthet, dass der Ort etwa in der Nähe von Abdolabad zu suchen sei, d. h. zwischen Deh Nimmuck und Lasgird, so erhellt das Irrthümliche dieser Annahme aus der zu 5, 35, 1 gegebenen Deduction. Wahrscheinlich ist der Ort viel weiter östlich zu suchen.

henderat. [7]Ibi Melon, Darei interpres, excipitur. Corpore aeger non potuerat agmen assequi, et deprehensus celeritate regis, transfugam se esse simulabat. Ex hoc acta cognoscit. Sed fatigatis necessaria quies erat. [8]Itaque delectis equitum sex milibus, trecentos, quos Dimachas appellabant, adiungit: dorso hi graviora arma portabant, ceterum equis vehebantur; quum res locusque posceret, pedestris acies erat.

XXXVI. [9]Haec agentem Alexandrum adeunt Orsilos et Mithracenes: Bessi parricidium exosi transfugerant, nuntiabantque, stadia D abesse Persas, ipsos brevius iter monstraturos. [10]Gratus regi adventus transfugarum fuit. Itaque prima vespera ducibus iisdem cum expedita equitum manu monstratam viam ingreditur, phalange, quantum festinare posset, sequi iussa. Ipse quadrato agmine incedens, ita cursum regebat, ut primi coniungi ultimis possent.

5, 35, 7. **Melon.** Ald.: *Melo.* S. zu 3, 9, 4.

assequi statt *sequi* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Nach jener Lesart muss man annehmen, dass M. schon früher an irgend einem Ort liegen geblieben sei und dem Darius nicht wieder habe nachkommen können. Bei *sequi* wäre es möglich, dass er erst dort hätte liegen bleiben müssen.

5, 35, 8. **Appellabant** st. *appellant* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Von derselben Sache spricht Arr. 3, 21, 7: καὶ γνοὺς ὅτι οὐχ ἕψονται οἱ πεζοὶ αὐτῷ σπουδῇ ἐλαύνοντι τῶν μὲν ἱππέων ἐς πεντακοσίους κατεβίβασεν ἀπὸ τῶν ἵππων· τοὺς ἡγεμόνας δὲ τῶν πεζῶν καὶ τῶν ἄλλων ἐπιλεξάμενος τοὺς κρατιστεύοντας ἐπιβῆναι τῶν ἵππων ἐκέλευσεν οὕτως ὅπως οἱ πεζοὶ ὡπλισμένοι ἦσαν. Hiernach scheint es nur eine durch die Verhältnisse des Augenblickes gebotene Maassregel gewesen zu sein. Der Sache nach s. Hesych. T. 1, p. 997: Διμάχαι, οἱ λεγόμενοι ἄμιπποι, οἵτινες ὁτὲ μὲν πεζῇ, ὁτὲ δὲ ἐφ' ἵππων μάχονται. Polluc. Onomast. 1, 10: διμάχαι, Ἀλεξάνδρου τὸ εὕρημα, κουφοτέραν πεζοῦ ὁπλίτου καὶ βαρυτέραν ἱππέως ἔχοντες σκευήν, ἐξησκημένοι πρὸς ἄμφω καὶ τὴν ἐκ γῆς καὶ τὴν ἀφ' ἵππου μάχην. — In Hinsicht der Zahl der Reuter vergl. auch Iustin. 11, 15: *iusso exercitu subsequi, cum sex milibus equitum fugientem insequitur.*

5, 36, 9. **Orsilos** st. *Orsillos* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

Mithracenes st. *Mythracenes.* Nur Mod. hat: *Mythracenes*, Pal. 1. *Mythratenes* (sic), Mer. Ald.: *Mythracenis*, Flor. Leid. Voss. 1.: *Mithracenis*, Voss. 2.: *Miracenis.* Der erste Theil des Compos. wird durch *Mithras* geschützt: im zweiten scheint noch ein Fehler zu liegen.

Bessi st. *qui Bessi* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. und wahrscheinlich auch D. Die Lebhaftigkeit der Darstellung gewinnt durch die Selbständigkeit, die der Satz dadurch erhält.

brevius. Nach Arr. 3, 21, 7 erforschte Alex. diesen kürzern Weg von den Bewohnern des Landes. S. zu 3, 35, 1.

5, 36, 10. **Prima vespera.** Arr. 3, 21, 9: ἀμφὶ δείλην, worüber vergl. Buttm. Lexil. 2, 95, 1. 2. 3. Der römische Ausdruck ist weit bestimmter Ueber den Gegensatz *serus vesper* vergl. die Ausl. zu Virgil. Georg. 1, 461.

phalange. S. Arr. 3, 21, 8: Νικάνορα δὲ τὸν τῶν ὑπασπιστῶν ἡγεμόνα καὶ Ἄτταλον τὸν τῶν Ἀγριάνων κατὰ τὴν ὁδὸν ἥντινα οἱ ἀμφὶ Βῆσσον προὐκεχωρήκεσαν, τοὺς ὑπολειφθέντας ἄγειν ἐκέλευσε καὶ τούτους ὡς κουφότατα ἐσταλμένους, τοὺς δὲ ἄλλους πεζοὺς ἐν τάξει ἕπεσθαι.

quadrato agmine. S. zu 5, 3, 19. — Bei der Schnelligkeit, mit der Alexander vorwärts eilen musste, kann an einen regelmässigen Marsch *agmine quadrato* gar nicht gedacht werden. Es soll durch den ganzen Satz wohl nichts weiter bezeichnet sein, als dass die Heeresabtheilung, mit der Alexander die Verfolgung bewerkstelligte, in vier Theile zerfiel, von denen der eine den Vortrab, der andere den Nachtrab bildete, während die beiden übrigen zwischen jenen, aber in einiger Entfernung von einander zogen, so dass sie gleichsam die Flanken deckten. Auf diese Weise konnten bei einem Angriff auf eine Abtheilung die übrigen zum geordneten Widerstande sich unschwer zusammenziehen, und

[11] CCC stadia processerant, quum occurrit Brocubelus, Mazaei filius, Syriae quondam praetor. Is quoque transfuga nuntiabat, Bessum haud amplius, quam CC stadia abesse. Exercitum, utpote qui nihil praecaveret, incompositum inordinatumque procedere. Hyrcaniam videri petituros. Si festinaret sequi, palantes superventurum. Dareum adhuc vivere. [12] Strenuo alioquin cupiditatem consequendi transfuga iniecerat. Itaque calcaribus subditis, effuso cursu eunt. Iamque fremitus hostium iter ingredientium exaudiebatur; sed prospectum ademerat pulveris nubes. Paulisper ergo inhibuit cursum, donec consideret pulvis. [13] Iamque conspecti a barbaris erant, et abeuntium agmen conspexerant, nequaquam futuri pares, si Besso tantum animi fuisset ad proelium, quantum ad parricidium fuerat. Namque et numero barbari praestabant, et robore: ad hoc refecti cum fatigatis certamen inituri erant. [14] Sed nomen Alexandri, et fama, maximum in bello utique momentum, pavidos in fugam avertit.

die Gefahr eines allgemeinen Ueberfalls ward vermindert.

5, 36, 11. **Brocubelus.** So seit Mod. Dagegen Bong. Flor. Leid. Voss. 1: *Brochubelus*, Voss. 2. *Brocobellus*, Pal. 1.: *Brozubelus*, Mer. Ald.: *Brocullus*. Der Name ist für verdorben zu halten. Arr. 3, 21, 1 erwähnt, dass Ἀντίβηλος τῶν Μαζαίου παίδων sich mit Bagistanes dem Alexander ergeben habe.

Incompositum inordinatumque. S. Liv. 22, 50, 8: *antequam opprimit lux, maioraque hostium agmina obsaepiunt iter, per hos, qui inordinati atque incompositi obstrepunt portis, erumpamus.* Ib. 23, 27, 5: *ut quisque arma ceperat, sine imperio, sine signo, incompositi, inordinati in proelium ruunt.* *Incompositum* bezieht sich darauf, dass die Soldaten nicht in geordneten Abtheilungen, *inordinatum*, dass sie nicht einmal in Reih und Glied marschirten.

Hyrcaniam videri petituros. Diese Angabe passt ganz genau zu der bei 5, 35, 1 auseinander gesetzten Vermuthung über die Gegend, in der diese Ereignisse sich zutrugen. Die Flüchtigen mochten damals, als Brocubelus sich von ihnen trennte, zwischen Damghan und Shahrood sein, wahrscheinlich schon in der Nähe des letzten Ortes. Und da sich dort der Weg theilte, indem man entweder in nördlicher Richtung auf der heutigen Route von Bostam und Robaut-Suffeed sich nach Hyrkanien wenden, oder eine der weiter nach Osten zu führenden Strassen einschlagen konnte, so mag wohl manche Stimme für den erstern laut geworden und so Veranlassung zu dem erwähnten Bericht gegeben sein.

palantes st. *palantibus.* Die Vulg. steht bei Mod. und wird von Z. als Coni. bezeichnet. *Palantes* ist nur aus D. Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald. angemerkt; in Pal. 1. Voss. 2. fehlt es ganz, woraus zu schliessen ist, dass hier ein Wort gestanden, was nicht gut lesbar gewesen. Bei dieser Bedeutung von *supervenire* steht der Acc. in Prosa ganz einzeln; sonst kommt er zuweilen vor, besonders in rein örtlicher Beziehung. S. Ruddim. 2, p. 129 not. 50. — In solchen Fällen ist Praeposition und verbum simplex nicht zu einem Begriff verschmolzen, sondern jedes mit gewisser Selbständigkeit gedacht. Daher liegt dann die Verbindung mit dem Accusativ näher.

5, 36, 12. **Alioquin** st. *alioqui* nach Mer. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 4, 7, 5.

ademerat pulveris nubes. Vergl. zu 4, 59, 32: *prospectum oculorum nubes pulveris, quae ad coelum ferebatur, abstulerat.*

5, 36, 13. **Numero.** Vergl. 5, 37, 21: *festinantem Alexandrum vix tria milia equitum persecuta erant.*

5, 36, 14. **Avertit** st. *convertit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 3, 29, 24. Vergl. C. 3, 27, 8. 5, 16, 28. Liv. 22, 19, 11: *non ab hoste et proelio magis Poeni, quam suomet ipsi tumultu turbati — in fugam averterunt classem.* Ib. 25, 39, 11: *hic*

XXXVII. [15] Bessus vero et ceteri facinoris eius participes, vehiculum Darei assequuti, coeperunt hortari eum, conscenderet equum, et se hosti fuga eriperet. [16] Ille deos ultores adesse testatur, et Alexandri fidem implorans negat, se parricidas velle comitari. Tum vero ira quoque accensi, tela coniiciunt in regem, multisque confossum vulneribus relinquunt. [17] Iumenta quoque, ne longius prosequi possent, convulnerant, duobus servis, qui regem comitabantur, occisis. [18] Hoc edito facinore, ut vestigia fugae spargerent, Nabarzanes Hyrcaniam, Bessus Bactra, paucis equitum comitantibus, petebant: barbari, ducibus destituti, qua quemque aut spes ducebat, aut pavor, dissipabantur: D tantum equites congregaverant se, incerti adhuc, resistere melius esset, an fugere. [19] Alexander, hostium trepidatione comperta, Nicanorem cum equitum parte ad inhibendam fugam emittit: ipse cum ceteris sequitur. III ferme milia resistentia occisa sunt; reliquum agmen pecudum more intactum agebatur, iubente rege, ut caedibus abstineretur. [20] Nemo captivorum erat, qui monstrare Darei

terror in fugam avertit omnes. Viele andere Beispiele dess. s. bei Drak. ad Liv. 1, 37, 3. 38, 20, 3. Die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs wird durch die in *a* liegende Beziehung stärker gehoben als durch *con.*

5, 37, 15. **Bessus vero** st. *Bessus* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

conscenderet st. *ut conscenderet* nach Mod. Voss. 1.

5, 37, 16. **Coniiciunt** st. *iniiciunt* nach Mod. Flor. Leid.: auch spricht *coiciunt* bei Bong. Voss. 1. dafür. Jenes deutet mehr auf die von allen Seiten auf D. geworfenen Speere; die Vulgata ist einfacher, da sie nur die Richtung und das Ziel der Geschosse angiebt. S. C. 8, 49, 25. Eben darum verdient *iniiciunt* hier vielleicht den Vorzug, und nur das folgende *multis* scheint die Aenderung hervorgerufen zu haben, indem der Ausdruck nicht stark genug zu sein schien.

multis. Eben so Iustin. 11, 15, 5: *multis quidem vulneribus confossum.* Plut. Al. 43: μόλις δ' εὑρίσκεται πολλῶν ἀκοντισμάτων κατάπλεως τὸ σῶμα κείμενος ἐν ἁρμαμάξῃ.

5, 37, 17. **Convulnerant** st. *convulnerantur* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Sehr zweifelhaft, besonders da von einem ganz untergeordneten Geschäft die Rede ist, was Bessus und die Genossen seiner That nicht selbst verrichtet haben werden.

5, 37, 18. **Spargerent.** Aehnlich Tac. ann. 3, 21: *Tacfarinas, perculsis Numidis, et obsidia aspernantibus, spargit bellum.* Liv. 33, 15, 15: *se in fugam passim sparserant.* Curt. 8, 1, 1: *quum propter vagum hostem spargendae manus essent.* Ueber das Ziel ihrer Flucht vergl. 6, 8, 9.

paucis. S. Arr. 3, 21, 10: ὡς δὲ ὁμοῦ ἤδη ἦν Ἀλέξανδρος, Δαρεῖον μὲν Ναβαρζάνης καὶ Βαρσαέντης κατατρώσαντες αὐτοῦ κατέλιπον, αὐτοὶ δὲ ἔφυγον ξὺν ἱππεῦσιν ἑξακοσίοις. Vergl. 3, 23, 4.

resistere st. *resisterene* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Obgleich *ne* zuweilen auch an Infinitivformen angehängt wird, so spricht doch hier der kräftigere Rhythmus für die Veränderung.

5, 37, 19. **Emittit** statt *praemittit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 27, 13.

resistentia st. *resistentium* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; *restitentia* hat Pal. 1. Diese Constr. schliesst jede enge Verbindung mit *milia*, jede Abhängigkeit von demselben aus; es heisst etwa: 3000 wurden niedergehauen, indem sie sich wehrten. — Mer. hat *resistentium agmina.*

pecudum more st. *more pecudum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. So 3, 28, 17. 8, 50, 30. Liv. 27, 41, 10. 40, 27, 12: *pecorum modo.* Vergl. zu 3, 19, 10 p. 98. 99. 4, 1, 1 p. 167.

ut, wie 8, 5, 38: *contentus iussisse, ut convivio excederet.* Und mit dem bl. Coni.

vehiculum posset: singuli, ut quaeque prenderent, scrutabantur, nec tamen ullum vestigium fugae regis extabat. [21] Festinantem Alexandrum vix tria milia equitum persequuta sunt. At in eos, qui lentius sequebantur, incidebant universa fugientium agmina. [22] Vix credibile dictu, plures captivi, quam qui caperent, erant: adeo omnem sensum territis fortuna penitus excusserat, ut nec hostium paucitatem, nec multitudinem suam satis cernerent.

XXXVIII. [23] Interim iumenta, quae Dareum vehebant, nullo regente decesserant militari via, et errore delata per quattuor stadia, in quadam valle constiterant, aestu simulque vulneribus fatigata. [24] Haud procul erat fons, ad quem monstratum a peritis Polystratus Macedo siti maceratus accessit; ac dum

z. B. 6, 10, 1: *iubentium, quocunque vellet, duceret.* Vergl. Zumpt Gr. §. 617 p. 518.

5, 37, 20. **Prenderent** st. *prehenderant* nach Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. Auch hat Voss. 2. Mer. Ald.: *prehenderent.* — Für *quaeque* bieten *quemque* Pal. 1. Voss. 2., *quenque* Ald. Mer., *queque* Bong.

5, 37, 21. **Tria milia.** S. Plut. Alex. 43: μόνους δέ φασιν ἑξήκοντα συνειςπεσεῖν εἰς τὸ στρατόπεδον τῶν πολεμίων.

At. S. zu 3, 1, 5 p. 7.

5, 37, 22. **Satis.** S. zu 3, 3, 21 p. 21.

5, 38, 23. **Aestu simulque vulneribus.** Ein seltener Fall hinsichtlich der Anordnung der Worte. S. zu 3, 12, 2 p. 64: Modius hat: *aestuque, simul et vulneribus.* — Zum Verständniss dient die Angabe Arrians 3, 22, 2: τοῦτο τὸ τέλος Δαρείῳ ἐγένετο ἐπὶ ἄρχοντος Ἀθηναίοις Ἀριστοφῶντος μηνὸς Ἑκατομβαιῶνος. Vergl. zu 5, 35, 1.

5, 38, 24. **Polystratus.** S. Iustin. 11, 15: *emensus deinde multa milia passuum quum nullum Darii indicium repperisset, respirandi equis data potestate, unus ex militibus dum ad fontem proximum pergit, in vehiculo Darium multis quidem vulneribus confossum, sed spirantem adhuc invenit.* Den Namen nennt auch Plut. Alex. 43.

5, 38, 25. **Semivivi.** Die Lücke hat Freinsheim auf folgende Weise ausgefüllt: *hominis gemitum percipit. Itaque more ingenii humani cupidus visendi, quid rei vehiculo isto conderetur, dimotis pellibus, quibus obtectum erat, Darium multis vulneribus confossum* (Iust. 11, 15) *repperit. Regius enim cultus, et aureae catenae, quis a parricidis vinctus fuerat, dubitationem eximebant. Non erat expers graeci sermonis Darius; gratiasque agebat diis, qui post tanta mala, tamque gravia, hoc tamen indulsissent solatii, ne omnino in solitudine extremum spiritum effunderet. Itaque te, inquit, quisquis es mortalium, per communem hominum sortem, a qua nec maximos regum exemptos esse praesenti spectaculo moneris, rogo quaesoque, ut haec ad Alexandrum mandata mea perferas* (Iustin. 11, 15): *nihil eorum, quae longe tristissima perpessus sum, ne hunc quidem incomparabilis calamitatis exitum, ita gravem mihi accidisse, ut hoc unum, quod post tanta in me meosque merita adversus clementissimum victorem inimico vivendum fuit, et nunc ingrato moriendum est. Sed si qua postremis miserorum votis apud deos vis est, et cum ipso spiritu profusas preces mitius aliquod numen exaudit; ille quidem sospes et incolumis, longeque supra contagium meae sortis et invidiam fortunae positus, in solio Cyri gloriosam aetatem exigat: suaeque virtutis memor; cum matri liberisque meis locum apud se esse patiatur, quem illi fide et obsequio meruerint. At parricidas promptum exitium consequatur, quod Alexander irrogabit, si non misericordia infelicis hostis, saltem odio facinorum, et ne impunita in aliorum etiam regum summque ipsius exitium erumpant. Post haec, quum siti angeretur, allata per Polystratum aqua recreatus, Ergo, ait* (Plut. Al. 43), *hanc etiam tantis calamitatibus extremam accedere oportuit, ut bene merito gratiam referre non possim: at referet Alexander; Alexandro vero dii. Dextram deinde pretendit, eamque Alexandro, fidei regiae pignus, ferri iubens, apprehensa Polystrati manu animam efflavit* (Iust. 11, 15). *Alexander an spiranti adhuc supervenerit, incertum est* (Diod. 17, 73): *illud constat, miserabili regis opulentissimi exitu comperto, copiosas lacrimas profudisse, statimque chlamyde sibi detracta corpus operuisse et magno cum honore ad suos deferri iussisse, ut regio Persarum more curatum*

galea haustam aquam sorbet, tela iumentorum deficientium corporibus infixa conspexit. [25] Miratusque confossa potius, quam abacta esse, semivivi * * *

monumentis maiorum inferretur (Iust. 11, 15). *Ingratitudinem hominum, a quis pro summis beneficiis crudele exitium Darius pertulit, quamquam suopte ingenio horrendam et execrabilem, insigniore ad posteritatem infamia damnavit canis cuiusdam mira fides, qui ab omnibus familiaribus derelicto solus adfuit, et quam in vivum prae se tulit benevolentiam, mortuo quoque constanter praestitit. Hunc vitae finem sortitus est ille, quem modo contumelia affici putabant, nisi regem regum, et deorum consanguineum salutarent: magnoque iterum experimento approbatum est, neminem magis patere fortunae, quam qui pluribus eiusdem blanditiis irretitus, iugum illius tota cervice receperit.*

Nachtrag zu 5, 12, 22. in Pamphyliam iter pag. 429. Gegen die zu jener Stelle mitgetheilten Berichte Leake's und Beaujour's über die schwierige Passage am Meeresufer, auf der Alexander mit einem Theil seiner Truppen nach Pamphylien marschirte, lässt sich einwenden, dass sie ungenau und schwerlich authentisch sind. Ganz zuverlässig dagegen und aus eigner Anschauung hervorgegangen ist die Schilderung des Terrains von Francis Beaufort in dessen Buch Karamania or a brief description of the South Coast of Asia Minor and of the remains of antiquity. Second edit. London. 1818. 8. p. 115 f., welcher Bericht hier nachträglich mitgetheilt wird, da das Buch ungeachtet aller Bemühungen nicht früher benutzt werden konnte: *from this bay (behind Cape Avova) a chain of mountains extends along the shore to the northward. Their outline is extremely broken and picturesque, peak rising over peak in succession, as they recede from the shore. These mountains undoubtedly formed the ancient Mount Climax,* (110) *and the analogy is striking between that name and the regular gradation in which they overtop each other. The shore at their foot exhibits a remarkable coincidence with the account of Alexander's march from Phaselis. The open beach must have afforded a far more convenient route for his army, than the intricate paths of the adjacent mountains, by which a part of it had been detached. The road along the beach is, however, interrupted in some places by projecting cliffs, which would have been difficult to surmount, but round which the men could readily pass by wading through the water. It has been already stated, that, although there are no tides in this part of the Mediterranean, a considerable depression of the sea is caused by long continued northwinds; and Alexander, in taking advantage of such a moment, may have dasted on with-*

out impediment, Arrian's good sense ascribes the re[illegible] (11[illegible]) to its true cause, [illegible] the [illegible]; while in the [illegible] of [illegible]sthenes, the Pamphylian sea not only opened a passage for Alexander, but by the abasement of its waters, did homage to him as its king. Passes, however, have been since made over these projecting ridges of rock; the rough surface has been hewn away to the breadth of some yards, and a tolerable road formed, for those who could neither wait for a change of wind nor command supernatural interposition.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBRI QUI SUPERSUNT OCTO.

Mit kritischen und exegetischen Anmerkungen,
besonders zum Schulgebrauch,

herausgegeben

von

JULIUS MÜTZELL,

Doctor der Philosophie und Professor am Königl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin.

ZWEITER THEIL.

BERLIN.
VERLAG VON DUNCKER UND HUMBLOT.

1841.

out impediment, Arrian's good sense ascribes the re[illegible] (11) [illegible] its true cause, [illegible] the [illegible]; while in the b[illegible] of [illegible]isthenes, the Pamphylian sea not only opened a passage for Alexander, but by the abasement of its waters, did homage to him as its king. Passes, however, have been since made over these projecting ridges of rock; the r[illegible] surface has been hewn away t[illegible]e breadth of some yards, and [illegible]olerable road formed, for those who could neither wait for a change of wind nor command supernatural interposition.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBRI QUI SUPERSUNT OCTO.

Mit kritischen und exegetischen Anmerkungen,
besonders zum Schulgebrauch,

herausgegeben

von

JULIUS MÜTZELL,
Doctor der Philosophie und Professor am Königl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin.

ZWEITER THEIL.

BERLIN.
VERLAG VON DUNCKER UND HUMBLOT.
1841.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM
LIBRI QUI SUPERSUNT OCTO.

ZWEITER THEIL.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBER VI.

Uebersicht des Inhalts.

Während Alexander in Asien siegreich gekämpft hatte, war Antipater mit Erfolg bemüht gewesen, die Herrschaft Macedoniens in Griechenland aufrecht zu erhalten: ein entscheidender Sieg, den er über die Lacedämonier davon trug, vernichtete die letzten Hoffnungen ihrer Partei. — Alexanders ausserordentliches Glück war zwar von nachtheiligem Einfluss auf die Gestaltung seines Charakters und seiner Sitten; allein es verblendete ihn wenigstens nicht so, dass er nicht vollkommen klar über die Mittel geblieben wäre, die er zur festeren Begründung seiner Macht ergreifen musste. Nachdem er daher seinem Heere zu Hekatompylos die nöthige Rast gegönnt hatte, wendete er sich sofort gegen Hyrkanien und die übrigen am Südufer des caspischen Meeres gelegenen Länder. Die Unterwerfung derselben gelang um so leichter, als nicht bloss Nabarzanes, der sich nach Hyrkanien geflüchtet hatte, sondern auch Phrataphernes, der Satrap von Parthien und Hyrkanien, Artabazus und andere persische Grosse, so wie die Reste der griechischen Miethstruppen ohne Weiteres seine Herrschaft anerkannten. Nur die Hyrkanien benachbarte Völkerschaft der Marder setzte ihm einigen Widerstand entgegen. Da nun auch Satibarzanes, der Satrap der Arier, um Gnade gebeten hatte, so konnte sich Alexander gegen Bessus wenden, den einzigen Feind von Bedeutung, der ihm noch gegenüber stand. Dieser hatte nämlich in der Zwischenzeit in Baktra den Königstitel angenommen und einen hartnäckigen Widerstand vorzubereiten versucht. Schon war das Heer auf dem Marsch nach Baktra, da erhielt Alexander die Nachricht von dem Abfall des Satibarzanes. Mit gewohnter Schnelligkeit wendete er sich sofort gegen die Empörer. Satibarzanes selbst entkam ihm zwar, indem sich derselbe auf die erste Nachricht zu Bessus geflüchtet hatte; allein die Arier mussten zum Theil die Hand des Siegers schwer fühlen. Darauf wendete sich Alexander gegen Drangiana, dessen Satrap Barsaentes einer der Genossen des Bessus gewesen war. Allein auch dieser hatte Alexanders Ankunft nicht abgewartet, sondern sich nach Indien geflüchtet. Während das Heer in Drangiana im Lager stand, wäre Alexander fast das Opfer einer Verschwörung geworden. Sie ward jedoch noch kurz vor dem Ausbruch verrathen, und zwar unter Umständen, die den Sohn des Parmenio, Philotas, einen der Vertrautesten des Königs, dringend verdächtigten. Er ward nach macedonischer Sitte gerichtet, schuldig befunden und mit dem Tode bestraft.

I. 1, 1 *** pugnae discrimen immisit, obtruncatisque, qui promptius resiste-

6, 1, 1. **Pugnae.** Die Lücke ist von Freinsheim auf folgende Weise ausgefüllt: *Dum ea per Asiam geruntur, ne in Graecia quidem Macedoniaque tranquillae res fuere. Regnabat apud Lacedaemonios Agis, Archidami* (Diod. 16, 88) *filius, qui Tarentinis opem ferens ceciderat, eodem die, quo Philippus Athenienses ad Chaeroneam vicit. Is Alexandri per virtutem aemulus, cives suos stimulabat, ne Graeciam servitute Macedonum diutius premi paterentur; nisi in tempore providerent, idem iugum ad ipsos transiturum esse. Annitendum igitur, dum aliquae adhuc Persis ad resistendum vires essent: illis oppressis, adversus immanem potentiam frustra avitae libertatis memores futuros. Sic instinctis animis, occasionem belli ex commodo coeptandi circumspiciebant. Igitur felicitate Memnonis invitati, consilia cum ipso miscere aggressi sunt* (Diod. 17, 29)*; et postquam ille rerum laetarum initia intempestiva morte destituit, nihilo remissius agebant. Sed ad Pharnabazum et Autophradaten profectus Agis* (Arr. 2, 13) *triginta argenti talenta, decemque triremes impetravit, quas Agesilao fratri misit, ut in Cretam navigaret, cuius insulae cultores inter Lacedaemonios et Macedonas diversis studiis distrahebantur. Legati quoque ad Darium missi sunt* (Arr. 2, 15)*, qui in usum belli ampliorem vim pecuniae pluresque naves peterent. Atque haec eorum coepta clades ad Issum (nam ea intervenerat) adeo non interpellavit, ut etiam adiuverit. Quippe fugientem insequutus Alexander in longinqua loca magis magisque rapiebatur; et ex ipso proelio mercenariorum ingens multitudo in Graeciam fugā penetraverat: quorum octo* (C. 4, 6, 39) *milia persica pecunia conduxit Agis, eorumque opera plerasque Cretensium urbes recepit. Quum deinceps Menon* (Diod. 17, 62)*, in Thraciam ab Alexandro missus, barbaros ad defectionem impulisset, adque eam comprimendam Antipater exercitum ex Macedonia in Thraciam duxisset, opportunitate temporis strenue usi Lacedaemonii totam Peloponnesum, paucis urbibus exceptis, in partes traxerunt, confectoque exercitu viginti milium peditum, cum equitibus bis mille, Agidi* (Iust. 12, 1) *summam imperii detulerunt. Antipater ea re comperta bellum in Thracia, quibus potest conditionibus, componit* (Diod. 17, 63)*; raptimque in Graeciam regressus, ab amicis sociisque civitatibus auxilia cogit. Quibus convenientibus, ad quadraginta pugnatorum milia recensuit. Advenerat et ex Peloponneso valida manus: sed* (Frontin. 2, 11, 4) *quia dubiam ipsorum fidem resciverat, dissimulata suspicione gratias egit, quod ad defendendam adversus Lacedaemonios Alexandri dignitatem affuissent: scripturum se id regi, gratiam in tempore relaturo. In praesens nihil opus esse maioribus copiis: itaque domos redirent, foederis necessitate expleta. Nuntios deinde ad Alexandrum mittit, de motu Graeciae cer-*

bant, magnam partem hostium propulit. [2]Coeperant fugere victores, et donec avidius sequentes in planum deduxere, inulti cadebant: sed ut primum locus, in quo stare possent, fuit, aequis viribus dimicatum est. [3]Inter omnes tamen Lacedaemonios rex eminebat, non armorum modo et corporis specie, sed etiam magnitudine animi, quo uno vinci non potuit. [4]Undique nunc cominus, nunc eminus petebatur, diuque arma circumferens, alia tela clipeo excipiebat, cor-

tiorem facturos. Atque illi regem apud Bactra demum consequuti sunt; quum interim Antipatri victoria, et nece Agidis, in Arcadia transactum esset. Sane iam pridem tumultu Lacedaemoniorum cognito, quantum tot terrarum spatiis discretus potuit, providerat: Amphoterum (Arr. 3, 6, 3) *cum cypriis et phoeniciis navibus in Peloponnesum navigare, Meneten* (Arr. 3, 16, 10) *tria milia talentum ad mare deferre iusserat, ut ex propinquo pecuniam Antipatro subministraret, quanta illum indigere cognovisset. Probe enim perspexerat, quanti ad omnia momenti motus istius inclinatio futura esset, quamquam deinceps accepto victoriae nuntio suis operibus id discrimen comparans, murium eam pugnam fuisse cavillatus est. Ceterum principia eius belli haud improspera Lacedaemoniis fuere. Iuxta Corrhagum* (Aeschin. p. 438 Bekk.) *Macedoniae castellum cum Antipatri militibus congressi victores extiterant: et rei bene gestae fama etiam qui suspensis mentibus fortunam spectaverant, in societatem eorum pertracti sunt. Una ex eleis achaeisque urbibus Pellene foedus aspernabatur; et in Arcadia Megalopolis, fida Macedonibus ob Philippi memoriam, a quo beneficiis affecta fuerat. Sed haec arte circumsessa haud procul deditione aberat, nisi tandem Antipater subvenisset. Is postquam castra castris contulit, seque numero militum alioque apparatu superiorem conspexit, quamprimum de summa rerum proelio contendere statuit: neque Lacedaemonii detrectavere certamen. Ita commissa est pugna, quae rem spartanam maiorem in modum afflixit. Quum enim angustiis locorum, in quibus pugnabatur, confisi, ubi hosti nullum multitudinis usum futurum credebant, animose congressi essent, neque Macedones impigre resisterent, multum sanguinis fusum est. Sed postquam Antipater integram subinde manum laborantibus suis subsidio mittebat, impulsa Lacedaemoniorum acies gradum paulisper retulit. Quod conspicatus Agis, cum cohorte regia, quae ex fortissimis constabat, se in medium..*

immisit. S. 7, 32, 37: *subditis calcaribus equo in medios hostes se immisit.* Liv. 9, 4, 10: *vel in medios me immittere hostes paratus sum.* Auch in etwas abweichender Beziehung z. B. 10, 11, 30: *desiluit frendens de tribunali et in medium armatorum agmen se immisit.* Cic. Tusc. 1, 48, 116: *Codrum, qui se in medios immisit hostes.*

6, 1, 2. **Deduxere** nach der ursprünglichen Bedeutung d. W., wie Sall. Iug. 49, 6: *aciem — transvorsis principiis in planum deducit;* wo vorhergeht: *Metellus — monte degrediens.* Frontin. Strat. 2, 2, 11: *Xanthippus — quum — animadvertisset, Afros quidem, qui equitatu et elephantis praestabant, colles sectari; a Romanis autem, quorum robur in pedite erat, campestria teneri, Poenos in planum deduxit.* Ib. 2, 5, 18: *Memnon — quum equitatu praevaleret et hostem in collibus se continentem in campos vellet deducere.* Der Ausdruck findet aber auch Anwendung auf Wege und Gegenden, die von unmittelbar daneben liegenden hohen Punkten und Strichen beherrscht werden, die also beim Manoeuvriren vermieden werden müssen und doch vielfach glücklich benutzt werden; so *in loca iniqua deducere* bei Frontin. 2, 5, 10. 2, 5, 36. 2, 7, 3: *in insidias deducere,* wie Frontin 3, 10, 6. 7. — *Et* vor *donec* hat erst Modius hinzugefügt, wie es scheint, gegen alle handschriftliche Autorität.

inulti statt *multi* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Parr. Der Gegensatz *aequis viribus dimicatum est* ist entscheidend. Vergl. auch zu C. 3, 27, 10 p. 131.

possent statt *posset* nach Mod. Voss. 2. Parr. Mit Recht.

aequis viribus. Vergl. 7, 19, 33: *quum pugnam segnem utrimque aequis viribus stare vidisset.* Aehnlich Tac. ann. 1, 63: *trudebantur in paludem, ni Caesar productas legiones instruxisset; inde hostibus terror, fiducia militi, et manibus aequis abscessum.* S. auch zu 4, 2, 8 p. 170. 171.

6, 1, 3. **Rex.** Agis, s. Diod. 17, 63. Iustin. 12, 1.

quo uno vinci non potuit. S. Iustin. 12, 1 fin.: *ad postremum* (Agis) *etsi a multitudine victus, gloria tamen omnes vicit.*

6, 1, 4. **Arma circumferens.** Sonst von Heerführern und Völkern, die einen Krieg

pore alia vitabat: donec hasta femina perfossa, plurimo sanguine effuso, destituere pugnantem. [5] Ergo clipeo suo exceptum armigeri raptim in castra referebant, iactationem vulnerum haud facile tolerantem. [6] Non tamen omisere Lacedaemonii pugnam, et ut primum sibi, quam hosti aequiorem locum capere potuerunt, densatis ordinibus effuse fluentem in se aciem excepere. [7] Non aliud discrimen vehementius fuisse memoriae proditum est. Duarum nobilissimarum bello gentium exercitus pari Marte pugnabant. [8] Lacedaemonii vetera, Macedones praesentia decora intuebantur: illi pro libertate, hi pro dominatione pugnabant: Lacedaemoniis dux, Macedonibus locus deerat. [9] Diei quoque unius tam multiplex casus modo spem, modo metum utriusque partis augebat, velut de industria inter fortissimos viros certamen aequante fortuna. [10] Ceterum angustiae loci, in quo haeserat pugna, non patiebantur totis ingredi viribus: expectabant ergo plures, quam inierant proelium, et, qui extra teli iactum erant, clamore invicem suos accendebant.

mit Glück gleichsam nach verschiedenen Seiten hin verfolgten, oder die einen Krieg nach dem andern unternahmen. So Liv. 30, 9, 3: *Carthagini erat ingens terror, et circumferentem arma Scipionem, omnibus finitimis raptim perdomitis, ipsam Carthaginem aggressurum credebant.* Ib. 9, 41, 6 (Decius) *circumferendo passim bello, tantum terrorem sui fecit, ut nomen omne etruscum foedus ab consule peteret.* Flor. Prooem. 2: *ita late per orbem terrarum arma circumtulit, ut qui res eius legunt, non unius populi, sed generis humani fata discant.* Ibid. 3, 12, 1: *haec est illa tertia aetas populi romani transmarina, qua Italia progredi ausus orbe toto arma circumtulit.* Und ähnlich Tac. ann. 1, 56: *fuerat animus Cheruscis, iuvare Cattos, sed exterruit Caecina, huc illuc ferens arma.* Hier ist es in beschränkterm Sinn genommen: er wendete sich beim Kampf bald hier, bald dorthin, je nachdem es der Drang des Augenblicks forderte, und setzte sich eben dadurch den feindlichen Geschossen besonders aus. Falsch wäre es, hier an eine der C. 9, 19, 1 beschriebenen ähnliche Situation zu denken. Dort heisst es: *laevam, qua clipeum ad ictus circumferebat.*

corpore, wie 7, 19, 36: *hastam, quam Erigyius modica capitis declinatione vitavit;* oder 9, 29, 21: *lanceam, quam Dioxippus quum exigua corporis declinatione vitasset* —.

femina statt *femora* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. auf Gronovs Empfehlung zu Liv. 30, 18, 13. Vergl. die Bemerkung zu 3, 30, 2.

6, 1, 5. **Iactationem.** S. Liv. 30, 19, 5: *simul sperans leniorem in navigatione, quam in via iactationem vulneris fore.* Liv. 21, 48, 7: *nec vexationem vulneris in via iactanti ultra patiens.* Ib. 21, 26, 5: *necdum satis refectis ab iactatione maritima militibus.* Vergl. C. 7, 37, 13.

6, 1, 6. **Effuse** scheint nur Coni. von Acidal.: *effusi*, welches aus Flor. Leid. Paris. bestimmt angemerkt ist und sich auch in Mer. Ald. Mod. findet, ist unzulässig. Ueber den Begriff von *effuse fluentem aciem* s. zu 3, 25, 6 p. 120.

6, 1, 7. **Pari Marte.** S. zu 4, 2, 8 p. 171.

6, 1, 8. **Lacedaemonii.** Wegen der rhetorischen Anordnung dieses Satzes s. zu 3, 4, 1 p. 23. 24.

decora. S. 5, 25, 16: *per ego vos decora maiorum, qui totius orientis regna cum memorabili laude tenuerunt.* Liv. 3, 12, 2: *quum multa referret sua familiaeque decora.*

6, 1, 9. **Partis.** Flor. Leid. Voss. 1.: *utriusque parti*, D.: *utriusque partu*, und dazu am Rande: *utrique parti*, was vielleicht Beachtung verdient.

6, 1, 10. **Ingredi** statt *congredi* nach Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Nach verschiedener Auffassung ist beides möglich, nur muss man nicht, wie Walch A.

II. [11]Tandem Laconum acies languescere, lubrica arma sudore vix sustinens, pedem deinde referre coepit, et urgente hoste apertius fugere. [12]Insequebatur dissipatos victor, et emensus cursu omne spatium, quod acies Laconum obtinuerat, ipsum Agin persequebatur. [13]Ille, ut fugam suorum et proximos hostium conspexit, deponi se iussit: expertusque membra, an impetum animi sequi possent, [14]postquam deficere sensit, poplitibus semet excepit, galeaque strenue sumpta, clipeo protegens corpus, hastam dextra vibrabat, ultro vocans hostem, si quis iacenti spolia demere auderet. [15]Nec quisquam fuit, qui sustineret comminus congredi. Procul missilibus appetebatur, ea ipsa in hostem retorquens, donec lancea nudo pectori infixa est: qua ex vulnere evulsa, inclinatum ac deficiens caput clipeo paulisper excepit, deinde linquente spiritu pariter ac sanguine, moribundus in arma procubuit. [16]Cecidere Lacedaemoniorum V milia et CCC, ex Macedonibus haud amplius mille: ceterum vix quisquam nisi saucius revertit in castra.

L. Z. p. 166 gegen Z. that, *ingredi* durch: sich in Marsch setzen, erklären.

expectabant statt *spectabant* nach Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. S. Interpr. ad Liv. 7, 24, 6.

6, 2, 11. **Lubrica,** wie 4, 28, 25: *lubricis armis suo pariter atque hostium sanguine.*

sustinens in Verbindung mit *arma,* wie 7, 20, 8: *graves avide hausto humore non sustinere arma, non ingredi poterant.* Vergl. 8, 15, 15. Auch Andere öfter, wie Duk. und Drak. ad Liv. 1, 25, 12 nachweisen.

coepit et urgente hoste apertius fugere statt *coepit urgente hoste ac apertius fugere.* Die Codd. sind alle verderbt; doch führen die Verderbnisse auf jene Lesart, die mit dem Zusammenhang allein bestehen kann, indem sie durch den Fortschritt der Erzählung gefordert wird. Mod. hat: *ac urgente hoste aperte fugere.* Sigeb. ap. Mod.: *ac urg. h. apertius fugeret,* Voss. 2.: *ut urg. h. ap. fugere,* Voss. 1. Parr. Mer. Ald.: *ut urg. h. ap. fugeret,* Flor. Leid.: *ut urg. h. ap. fugerent,* Pal. 1. D.: *coepit urg. h. ut ap. fugeret.* Man kann hiernach nur schwanken, ob *ac urgente* oder *et urgente* zu schreiben sei. — Uebrigens tilgte Modius *coepit* nach der schon öfter beobachteten Manier. Vergl. zu 3, 1, 7 p. 10.

6, 2, 12. **Cursu** fehlt mit Unrecht bei Modius. Vergl. z. B. Xenoph. Anab. 1, 8, 18, 19.

Agin statt *Agim* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 4, 5, 27.

6, 2, 13. **Ille.** S. Diod. 17, 63: ἀγωνισάμενος λαμπρῶς καὶ πολλοῖς τραύμασιν ἐναντίοις περιπεσὼν (Agis) ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν εἰς τὴν Σπάρτην ἀπεκομίσθη· περικατάληπτος δὲ γενόμενος καὶ τὰ καθ' ἑαυτὸν ἀπογνούς, τοῖς μὲν ἄλλοις στρατιώταις προσέταξεν ἀπιέναι τὴν ταχίστην, καὶ διασώζειν αὐτοὺς εἰς τὴν τῆς πατρίδος χρείαν, αὐτὸς δὲ καθοπλισθεὶς καὶ εἰς γόνυ διαναστὰς ἠμύνατο τοὺς πολεμίους καὶ τινας καταβαλὼν καὶ συνακοντισθεὶς κατέστρεψε τὸν βίον.

6, 2, 14. **Sensit** statt *se sensit* nach Mod. und Scheffer mit Flor. Leid. Voss. 1. 2., weil *deficere* sich auf *membra* beziehen müsse. Allein das Eine umfasst das Andere.

poplitibus, wie 9, 20, 9: *ille ad omnes ictus expositus, aegre iam exceptum poplitibus corpus tuebatur.* Aehnlich Sen. ep. 66 p. 209: *qui succisis poplitibus in genua se excipit nec arma dimisit.* Das Verbum hat sehr verwandte Anwendungen, wie Liv. 4, 19, 4: *quem quum ictum equo deiecisset, confestim et ipse hasta innixus se in pedes excepit.* Curt. 9, 19, 3: *forte ita libraverat corpus, ut se pedibus exciperet.*

6, 2, 15. **Deinde.** Mod. Bong. Flor. Voss. 1.: *dein linquente,* B. 1.: *delinquente,* Voss. 2.: *donec aliquanto spir. Dein* empfiehlt sich auch Hinsichts des Rhythmus und wegen des folgenden *linquente.*

6, 2, 16. **CCC** statt *CCCLX* nach Mod.

III. Haec victoria non Spartam modo sociosque eius, sed etiam omnes, qui fortunam belli spectaverant, fregit. [17] Nec fallebat Antipatrum, dissentire ab animis gratulantium vultus; sed bellum finire cupienti opus erat decipi. Et quamquam fortuna rerum placebat, invidiam tamen, quia maiores res erant, quam quas praefecti modus caperet, metuebat. [18] Quippe Alexander hostes vinci voluerat, Antipatrum vicisse, ne tacitus quidem indignabatur, suae demptum gloriae existimans, quicquid cessisset alienae. [19] Itaque Antipater, qui probe nosset spiritus eius, non est ausus ipse agere arbitria victoriae, sed concilium Graecorum, quid fieri placeret, consuluit. [20] A quo Lacedaemonii, nihil aliud

Bong. Voss. 1. Parr. und *mille* statt *CCC* nach Mod. P. F. B. 2. Flor. Leid. Parr. Auch B. 1.: *X* und Constant. Pal. 1. Voss. 2.: *decem* führt auf das letztere hin, da X oft für *mille* steht; s. Drak. ad Liv. 33, 14, 5 und zu 6, 5, 9. Der Sache nach s. Diod. 17, 63: ἀνῃρέθησαν δ' ἐν τῇ μάχῃ τῶν μὲν Λακεδαιμονίων καὶ τῶν συμμάχων πλείους τῶν πεντακισχιλίων καὶ τριακοσίων, τῶν δὲ μετ' Ἀντιπάτρου τρισχίλιοι καὶ πεντακόσιοι. Dass bei C. für die gefallenen Macedonier eine kleinere Zahl gestanden, ergiebt sich aus dem Zusatz *haud amplius*. Das Auffallende in dem Unterschiede milderte C. selbst durch den Zusatz: *ceterum vix quisquam nisi saucius revertit in castra.*

6, 3, 16. **Belli.** Das sinnlose *bellam* bei D. Bong. Flor. Voss. 1. deutet wohl auf irgend eine Corruptel. Vielleicht *ante spectaverant* oder *expectaverant?* — Sonst vergl. 5, 32, 1: *quod perfidi hominis insidias, iam Alexandri opes spectantis, prudenter cautoque vitasset.*

6, 3, 17. **Invidiam.** Besonders des Alexander. S. 10, 31, 14: *saepe audita erat vox Alexandri, Antipatrum regium affectare fastigium, maioremque esse praefecti opibus, ac titulo spartanae victoriae inflatum, omnia a se data asserentem sibi.*

praefecti modus, wie 6, 34, 18: *misereri eorum, quibus vivendum esset sub eo, qui modum hominis excederet.* Liv. 4, 13, 3: *supra modum hominis privati.* Ael. Spartian. Hadrian. 9. fin.: *omnia ad privati hominis modum fecit.*

6, 3, 18. **Ne tacitus quidem.** S. 10, 31, 14.

6, 3, 19. **Spiritus** statt *spiritum* nach Mod. B. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Beides lässt sich schützen; der Plural drückt den Gedanken mehr concret aus mit Beziehung auf die durch einzelne Thatsachen erwiesenen hochmüthigen und ehrgeizigen Gesinnungen Alexanders.

arbitria victoriae. Nach der Analogie von *arbiter pacis et belli, arbitria pacis suscipere* (wie Iustin. 22, 2: *Agathocles — Hamilcarem exorat, ut inter se et Syracusanos pacis arbitria suscipiat)*; *arbitria belli pacisque agere* (wie Liv. 44, 15, 5: *Rhodios nuncio in orbe terrarum arbitria belli pacisque agere)*. Dieselbe Verbindung gebraucht C. 8, 4, 34, doch in anderem Sinne. S. Gronov. obs. 4, 11 p. 647, Drak. ad Liv. 44, 15, 5. — Mer. Ald. haben irrthümlich *arbitrio*. Die Lesart *arbitrum* einiger Ausgaben scheint nicht in Codd. zu stehen; sie führt auf *arbitrium*, was in dieser Verbindung 8, 4, 34 gebraucht ist.

concilium Graecorum. Zwar werden die Amphiktyonen zuweilen mit diesem oder einem ähnlichen Namen bezeichnet; so bei Iustin. 8, 1, 4: *Thebani — Lacedaemonios et Phocenses — apud commune Graeciae concilium superbe accusaverunt.* Auch würde die vorliegende Sache schwerlich vor das Forum der Amphiktyonen gehört haben. Wahrscheinlich besass Antipater, als Stellvertreter des Königs, das Recht, bei wichtigen Angelegenheiten allgemeine Versammlungen anzuordnen, die von allen Staaten beschickt werden mussten, etwa wie solche von Philipp und Alexander zu Korinth gehalten worden waren. S. Iustin. 9, 5, 1: *compositis in Graecia rebus, Philippus omnium civitatum legatos ad formandum rerum praesentium statum evocari Corinthum iubet. Ibi pacis legem universae Graeciae pro meritis singularum civitatum statuit; conciliumque omnium veluti unum senatum ex omnibus legit.* Diod. 17, 4 fin.: τοῦ δ' Ἀλεξάνδρου παραγγείλαντος εἰς Κόρινθον ἀπαντᾶν τάς τε πρεσβείας καὶ τοὺς συνέδρους, ἐπειδὴ συνῆλθον οἱ συνεδρεύειν εἰωθότες, — ὁ βασιλεὺς — ἔπεισε τοὺς Ἕλληνας ψηφίσασθαι στρατηγὸν αὐτοκράτορα τῆς Ἑλλάδος εἶναι τὸν

quam ut oratores mittere ad regem liceret, Tegeatae veniam defectionis praeter

Ἀλέξανδρον. Vergl. Iustin. 11, 2, 5. S. auch F. W. Tittmann über den Bund der Amphiktyonen. Berl. 1812. p. 165. 166. — Ueber den vorliegenden Fall sagt Diod. 17, 73: Λακεδαιμόνιοι μὲν ἐπταικότες μεγάλῃ παρατάξει, διὰ τὴν συμφορὰν ἠναγκάσθησαν διαπρεσβεύεσθαι πρὸς Ἀντίπατρον· ἐκεῖνου δὲ ἐπὶ τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον τὴν ἀπόκρισιν ἀποστείλαντος, οἱ μὲν σύνεδροι συνήχθησαν εἰς Κόρινθον, καὶ πολλῶν ῥηθέντων λόγων πρὸς ἑκάτερον μέρος ἔδοξεν αὐτοῖς ἀκέραιον τὴν ἀπόκρισιν ἐπὶ τὸν Ἀλέξανδρον ἀναπέμψαι.

6, 3, 20. **Tegeatae** ist Coni. von Z. Die Codd. haben fast alle zwischen *liceret* und *veniam* zwei Worte. Das erstere heisst *precati*, wofür jedoch in Pal. 1. Mer. Ald. *precari* steht, während es in D. B. 1. ganz fehlt. Das andere heisst in Flor. Voss. 1.: *geatae*, B. 1.: *gete*, D. Bong.: *gratae*, Mer. Voss. 2. Pal. 1.: *grate*, Theocr.: *aegre*. Der letztern Lesart scheint Walch emend. liv. p. 106 not. ein besonderes Gewicht beizulegen; indess bei der bekannten Beschaffenheit jener Handschrift kann *aegre* nur als Verbesserungsversuch neuerer Zeit angesehen werden. — Die critische Behandlung dieser Stelle zeugt von grosser Willkür; so vermuthete Modius: *nihil aliud quam — liceret precati, non gravate — impetraverunt*, sehr frei und im Gegensatz mit der Erzählung des Diodor 17, 73. Ferner Gronov. obs. 2, 12 p. 240: *precati, gratis veniam — impetraverunt*, ein Gegensatz zum Folg., der nach Diod. l. c. ebenfalls nicht wahrscheinlich ist. Ausserdem Heinsius: *nihil aliud, quam ut — liceret, precati Aegeatae veniam — impetraverunt*, was auf der durch Nichts zu begründenden Annahme beruht, dass die Bewohner von dem achäischen Aegae irgend einer Ursache halber milderer Behandlung würdig scheinen konnten. Endlich Walch emend. liv. p. 106: *A quo Lacedaemonii, nihil aliud quam ut oratores mittere ad regem liceret precati, genti veniam defectionis praeter auctores impetraverunt*, schon desshalb verwerflich, weil die Endsylbe ganz und gar von den Corruptelen der Codd. abgeht. Indess bei diesen Versuchen ist doch wenigstens die vollständige Lesart der Codd. zum Grunde gelegt. Die Herausgeber haben meistentheils noch willkürlicher gehandelt. So ist denn die Lesart von Freinsheim: *nihil aliud — liceret precati, veniam — impetraverunt*, die bereits bei Ald. sich findet, nur dass dort *precari* steht, schon aus dem Grunde verwerflich, weil *geatae* dabei ganz unbeachtet bleibt. Und die Coni. von Zumpt muss aus demselben Grunde beseitiget werden, indem dabei die Silben *preca* — denn *ti* ist wohl zu *geatae* gezogen, um *Tegeatae* zu bilden — gar keine Berücksichtigung finden; dass *precati* in zwei codd. fehlt, kann bei einer so verderbten Stelle nicht genügen, um das Wort zu verdächtigen, und es würde schwer werden, die zufällige Entstehung der Silben *preca* wahrscheinlich zu machen. Ausserdem ist wenigstens kein Umstand bekannt, der zu der Annahme berechtiget, dass die Tegeaten sich vor den Uebrigen der Gnade der Richter empfohlen hätten (s. bes. Walch A. L. Z. p. 142 f.); denn dass die Tegeaten einmal die Gnade Philipps genossen hatten (s. Manso Sparta 3, 1 p. 245), kann hierbei nicht als genügender Grund angesehen werden. Endlich ist es auffallend, dass zwischen Lacedämoniern, Achäern und Eleern nur die Tegeaten besonders berücksichtiget oder erwähnt sein sollten, obwohl ganz Arkadien, bis auf Megalopolis, auf der Seite des Bundes stand. S. Aeschin. adv. Ctes. 165 p. 438 Bekk. — Walch's Ansicht A. L. Z. p. 143, dass *Lacedaemonii* sich hier nicht auf das Volk allein beziehe, sondern die ganze Partei umfasse, an deren Spitze dasselbe stand, und dass *precati geatae* nach den W. des Diod. 17, 73: οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι πρέσβεις ἐξέπεμψαν εἰς τὴν Ἀσίαν, ἀξιοῦντες αὐτοῖς δοῦναι συγγνώμην ἐπὶ τοῖς ἠγνοημένοις herzustellen sei, indem C. dieses als Rath des *concilium* gefasst habe, ist nicht haltbar. Denn dass *Lacedaemonii* bei Curtius das Volk bezeichne, beweist der Gegensatz im Folgenden. Ausserdem ist es unmöglich, die W. *praeter auctores* von den Lacedämoniern zu verstehen. Denn Diod. 17, 73 sagt: οἱ μὲν σύνεδροι συνήχθησαν εἰς Κόρινθον καὶ πολλῶν ῥηθέντων λόγων πρὸς ἑκάτερον μέρος ἔδοξεν αὐτοῖς ἀκέραιον τὴν κρίσιν ἐπὶ τὸν Ἀλέξανδρον ἀναπέμψαι· ὁ μὲν οὖν Ἀντίπατρος ὁμήρους ἔλαβε τοὺς ἐπιφανεστάτους τῶν Σπαρτιατῶν πεντήκοντα· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι πρέσβεις — ἠγνοημένοις. Von dem Schicksal der Bundesgenossen spricht Diodor gar nicht: aus Curtius lässt sich indess schliessen, dass man die kleinen Staaten sofort gestraft, das mächtigere Lacedämon aber dem Urtheil Alexanders unterworfen habe. Als Grund für dieses Verfahren liesse sich vielleicht die Ansicht geltend machen, dass jene einfach als Bundbrüchige behandelt werden konnten, während das Verhältniss Lacedämons, welches die macedonische Oberherrschaft nicht anerkannt hatte, weniger einfach und klar war. S. Iust. 9, 5: *soli Lacedaemonii et legem et regem contempserunt, servitutem, non pacem rati, quae non ipsis civitatibus conveniret, sed a victore ferretur.* Und Arr. 1, 1, 1 in der Anmerkung zu C. 3, 35, 15 p. 161. — Da nach Aeschin. adv. Ctes. p. 438 nur die

auctores impetraverunt. Megalepolitanis, quorum urbs obsessa erat a defectionis sociis, Achaei et Elei CXX talenta dare iussi sunt. [21] Hic fuit exitus belli, quod repente ortum, prius tamen finitum est, quam Dareum Alexander apud Arbela superaret.

IV. [II, 1] Sed ut primum instantibus curis laxatus est animus, militarium rerum, quam quietis otiique patientior, excepere eum voluptates, et quem arma Persarum non fregerant, vitia vicerunt: [2] intempestiva convivia, et perpotandi

Eleer, die Achäer ausser Pellene, und die Arkader ausser Megalopolis, mit Lacedaemon verbündet waren, so kann in *precati geatae* kaum etwas Anderes verborgen liegen, als irgend eine Bezeichnung der Arkader. In welcher Weise diese bewerkstelligt gewesen sei, lässt sich, nach der gegenwärtigen Beschaffenheit des critischen Apparats, auch nicht im Entferntesten mit Wahrscheinlichkeit bestimmen.

Megalepolitanis — Achaei et Elei statt *Megalopolitani — Achaeis et Aetolis* nach Gronov's Coni. l. c. Der Casus des ersten Wortes findet sich schon bei Modius, die Handschriften haben den Nomin. und in Betreff des D., dem Gron. p. 240 *Megalepolitanis* beimisst, ist er nach Freinsh. Angaben im Irrthum. — In Hinsicht der Form hat *e* statt *o* ganz die Autorität der Codd. für sich; denn D. Fl. Leid. Voss. 2. haben: *Maegalepolitani*, Bong.: *Megalopelitani*, Pal. 1. (bei Fr.): *Magelepolitani*. Dieselbe Form weisen bei Livius nach Gronov. und Drak. ad 32, 5, 5. 38, 32, 6. S. auch zu Curt. 10, 27, 15. Indessen spricht der sonstige Gebrauch ganz entschieden gegen *Megalepolitani*. S. Lobeck Parerg. p. 605. f.: *unum genus est fluxum et mutabile, eorum quae a nominibus puris inducuntur, quod genus modo ad synthesin, modo ad parathesin dirigitur*, Ἱεραπολίτης, Νεαπολίτης, Ἱεροπολίτης, Νεοπολίτης. — *Alterius generis duplex est partitio; quae cum adiectivis componuntur, ad unum omnia syntheta sunt*, Μεγαλοπολίτης, *quae cum substantivis, liberum est, utramcunque in partem inclines*, Ἑρμουπολίτης, Ἑρμοπολίτης. — Auf *Achaei et Elei* leiten Flor.: *Achas et Eli*, F. B. 1.: *Achaseteli*, Voss. 1.: *Achas Seteli*, B. 2.: *Achasseteli*, P.: *Achastelli*, Mer. Ald. Voss. 2.: *Achasetoli*. Das Sachverhältniss lehrt auch Aeschines adv. Ctes. 165 p. 438 Bekk.: Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ τὸ ξενικὸν ἐπέτυχον μάχῃ καὶ διέφθειραν τοὺς περὶ Κόρραγον στρατιώτας, Ἠλεῖοι δ' αὐτοῖς συμμετεβάλοντο καὶ Ἀχαιοὶ πάντες πλὴν Πελληναίων (vergl. Pausan. 7, 27, 7 und Wachsmuth Alterthumskunde 1, 2 p. 386, 19) καὶ Ἀρκαδία πᾶσα πλὴν Μεγάλης πόλεως, αὕτη δὲ ἐπολιορκεῖτο καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐπίδοξος ἦν ἁλῶναι. Und zur Erklärung davon, dass allein Megalopolis treu blieb, dient wohl der Umstand, dass die Stadt schon von Philipp begünstiget worden war (s. Manso Sparta 3, 1, p. 245), und überhaupt ein lebhaftes Interesse für Alex. gefasst hatte (s. Pausan. 8, 32, 1).

obsessa erat statt *erat obsessa* nach Mod. Bong. Voss. 2.; auch haben Flor. Voss. 1.: *obsesserat*. Indessen hat doch Flor. bei Gronov. p. 240: *erat obsessa*.

a defectionis sociis statt *a defectione* nach Coniectur. Codd. Leid. Voss. 2.: *a defectionis eius*, Flor. ap. Gron. p. 240: *defectionis eius*, Bong.: *ad defectionis eius*, Mer. Ald.: *ad def. eius mulctam*. Zumpt's Coni. ist zwar den Buchstaben nach leicht, denn *s* statt *ss* ist gewöhnlich und aus *ociis* konnte *eius* entstehen, der Sache nach aber bedenklich, da das Faktum nicht bekannt ist: eine so wichtige Gegnerin würde Sparta schwerlich nur seinen Bundesgenossen überlassen haben. Walch's Coniectur: *defectionis socii Achaei et Elei* ist weit mehr zu empfehlen; doch hängt die Entscheidung hierüber mit dem Urtheil über die voraufgehende Corruptel zusammen. Ihn leitete Gronov's p. 240: *defectionis rei*, wie Z. von Heinsius' Coni.: *a defectionis reis* geleitet ward. — *A defectione* ist nach jenen Lesarten gewiss nicht haltbar; es wurde erklärt: *post defectionem* oder seit der Zeit des Abfalls. S. Hand Turs. 1, p. 47, der es noch anerkennt.

iussi sunt. Modius nur *iussis* zum Anschluss an *Achaeis et Aelaeis*.

6, 3, 21. **Prius.** Vergl. 5, 1, 1. Diod. 17, 62, Aeschin. adv. Ctes. 165 p. 438, Dinarch. in Demosth. 34 p. 156 setzen diese Begebenheiten später. Auch was C. selbst 7, 19, 32 erzählt, scheint gegen die hier befindliche Angabe zu sprechen. Vergl. Droysen Gesch. Alex.'s p. 276. Anm.

6, 4, 1. **Vitia vicerunt.** Die Alliteration ist absichtlich. Vergl. Klotz zu Cic. Tusc. p. 54. 198. 215. 234. S. auch C. 9, 29, 16.

pervigilandique insana dulcedo, ludique, et greges pellicum, omnia in externum lapsa morem. Quem aemulatus quasi potiorem suo, ita popularium animos oculosque pariter offendit, ut a plerisque amicorum pro hoste haberetur. [3] Tenaces quippe disciplinae suae, solitosque parco ac parabili victu ad implenda naturae desideria defungi, in peregrina et devictarum gentium mala impulerat. [4] Hinc saepius comparatae in caput eius insidiae, secessio militum, et liberior inter mutuas querelas dolor, ipsius deinde nunc ira, nunc suspiciones, quas excitabat inconsultus pavor, ceteraque his similia, quae deinde dicentur.

6, 4, 2. **Intempestiva.** B. 1.: *tempestiva*, so auch 6, 5, 5. Ueber den Unterschied beider bemerkt Lips. exc. ad Tac. ann. 14, 2 p. 819 ed. Ern.: *decimam horam qui praeveniebant, tempestive epulari dicebantur et praemature, et convivia eorum tempestiva; qui in longum trahebant inque noctem intempestam, iure eorum epulae intempestivae.* Und p. 820: *diurnum convivium (intelligo a meridie aut circiter) tempestivum — nocturnum contra intempestivum.* Andere dagegen halten *intempestivus* in dieser Verbindung für verfälscht, weil *intempestivum* so viel sei als *importunum* und *molestum*, und wollen überall *tempestiva convivia* geschrieben wissen. S. Salmas. ad Vopisc. Flor. 6. p. 632. T. 2. ed. 1671, Burm. et Oudend. ad Suet. Calig. 45, Ramsh. Syn. 1, p. 281, Gernh. ad Cic. Cat. M. p. 86. Dieser Meinung schliessen sich auch Gesner T. 4, p. 744 und Heusinger emend. 2, 6 p. 223 an, und verlangen demnach an unsrer Stelle aus B. 1.: *tempestiva.* Allein warum sollte *intempestivum convivium* nicht in der Bedeutung: Gastmal zur ungehörigen Zeit, gesagt werden können? Sagt doch C. 3, 15, 11: *intempestiva sollicitudo*, 4, 33, 3: *cupido intempestiva*, 5, 13, 2: *intempestiva sacrificia.* Ja 6, 5, 5 kann geradezu als Verdeutlichung des Begriffes angesehen werden: *quum intempestivis conviviis dies pariter noctesque consumeret.* An einen Gegensatz mit *convivium tempestivum* kann dabei nicht gedacht werden; sondern derselbe Begriff hat sich auf verschiedenen Wegen selbständig entwickelt. Vergl. 8, 3, 22: *iamque iter parare in posterum iussus, sollemni et tempestivo adhibetur convivio.*

perpotandi. Voss. 2. hat *pernoctandi.* Allein jenes steht ganz sicher. S. Cic. in Pis. 10, 22: *quid cum tuis sordidissimis gregibus intemperantissimas perpotationes praedicem.* In Verr. 5, 33, 87: *totos dies, in litore tabernaculo posito, perpotabat.*

pervigilandi. S. Ovid. Fast. 6, 326: *in multo nox est pervigilata mero.* Auch der Begriff der *pervigilia*, wie er sich später entwickelt hatte, vermehrt für römische Leser das Unwürdige der Sache. — Wegen der Aufeinanderfolge der beiden Composita mit *per* s. zu 5, 17, 1.

lapsa statt *lapsa sunt* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Der rhetorische Effect der Stelle wird dadurch verstärkt.

6, 4, 3. **Tenaces.** Der Sache nach vergl. 6, 21, 9 f., wo eine ausführlichere Charakteristik gegeben ist.

et. S. zu 3, 5, 12.

devictarum. Mer. Ald. Pal. 1. B. 1.: *evictarum*, Mod.: *victarum.* Da *evincere* sich auf die Anstrengung und die Dauer des Kampfes, *devincere* auf den Erfolg und die Vollständigkeit der Niederlage bezieht (s. Döderl. Syn. 4, p. 278), so ergiebt sich, dass *evictarum* hier ganz unpassend und nur als Schreibfehler zu betrachten ist.

6, 4, 4. **In caput**, wie 6, 28, 31: *si in caput meum praeparatas insidias biduo texit.* 6, 34, 17: *in Macedonia capiti meo impias comparavit insidias.* 8, 26, 6: *Lyncesten Alexandrum bis insidiatum capiti meo.* — In ähnlicher Fülle des Ausdruckes und mit ähnlichem, auch in unserer Sprache gebräuchlichem Tropus 8, 26, 7: *hostem meo capiti fuisse meministis.* 6, 30, 12: *verba, pertinentia ad caput regis.* 6, 32, 5: *Dimnum — ceterosque — in caput meum subornavit.* 6, 25, 10: *ab illo capite facinus inchoaturos.* Vergleiche zu 4, 43, 6.

liberior dolor. Die freiere, ungebundene Aeusserung des Unwillens, die sich in wechselseitigen Klagen und Beschwerden darthat. S. 9, 11, 2: *primo fremitus, deinde gemitus quoque oritur; paulatimque liberius dolor erigi coepit.* Vergleiche zu 4, 41, 21.

nunc ira. Diese Worte fehlen nicht bei

V. [5] Igitur quum intempestivis conviviis dies pariter noctesque consumeret, satietatem epularum ludis interpellabat, non contentus artificum, quos e Graecia exciverat, turba: quippe captivae iubebantur suo ritu canere, inconditum et abhorrens peregrinis auribus carmen. [6] Inter quas unam rex ipse conspexit maestiorem, quam ceteras, et producentibus eam verecunde reluctantem. Excellens erat forma, et formam pudor honestabat: deiectis in terram oculis, et,

Freinsh., wie Lemaire angiebt, sondern erst bei Snak., wo sie wohl nur durch ein Versehen fortgefallen waren; dieses hatte sich weiter fortgepflanzt, war jedoch schon durch Heusinger emend. 2, 6 p. 223 gerügt worden.

quae deinde dicentur. Die vorstehende Rüge über die Aenderung in Alexanders Sitten und Charakter steht absichtlich an der Spitze des dem zweiten Abschnitt in Alexanders Leben gewidmeten Theiles, nicht bloss, weil sie dem Verfasser für das Ganze desselben bezeichnend schien, sondern auch weil sich daran eine neue Art von Kämpfen knüpfte, die Alexanders Ruhm zu beeinträchtigen drohten.

6, 5, 5. **Intempestivis.** B. 1.: *tempestivis.* S. zu 6, 4, 2.

satietatem epularum, wie 6, 7, 1: *satietas gloriae.* 9, 20, 23: *laudis satietas.*

interpellabat statt *interpolabat* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Mit Unrecht ist dieses von Mer. Ald. Mod. und Freinsh. vorgezogen und *interpellabat* hier für unmöglich erklärt. Bei Non. Marcell. 1, 145 p. 502, 5 ff. heisst es: *interpolare est immittere et interponere et novam formam e vetere fingere —: et est tractum ab arte fullonia, qui poliendo diligenter vetera quoque quasi in novam speciem mutant.* Es ist also der Zweck des *interpolare* eine entstandene Lücke auszufüllen und zwar so, dass das Neue dem Alten möglichst gleichsehe. *Interpellare* dagegen heisst entweder einen Zustand gänzlich aufheben, eine Handlung durch Unterbrechung der Ausführung gänzlich hindern, oder eine Handlung für eine Zeit lang unterbrechen. S. Beispiele aus Livius bei Drak. ad 3, 57, 4. Zu unsrer Stelle vergleicht Heusing. emend. 2, 6 p. 223 aus Iustin. 44, 4, 14: *tanta pabuli laetitia est, ut nisi abstinentia interpellata sagina fuerit, pecora rumpantur.*

exciverat statt *excitaverat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr. auf Scheffers Empfehlung. Für die aufgenommene Lesart sprechen freilich viele ähnliche Beispiele (s. Drak. ad Liv. 28, 24, 4): allein da *excitare* nur eine verstärkte Form von *exciere* ist, dergleichen Formen aber sehr häufig fast im Sinn der *simplicia* gebraucht werden (s. zu 3, 27, 10), so kann die Entscheidung nicht als vollkommen sicher gelten. Auch könnte *excitare* hier vielleicht gerade desshalb gewählt sein, weil es zugleich auf die Gesinnung, in der Alexander handelte, ein helles Licht wirft: er liess Leute der Art in grossen Massen kommen; es war ihm zur Leidenschaft geworden.

captivae statt *captivae feminarum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Mit Recht, da *feminarum* offenbar erst eingeschaltet worden, nachdem die ganze Stelle verfälscht war. — Nämlich Heinsius ad Vell. Pat. 2, 88, 2 liest die Stelle nach cod. Flor.: *non contentus artificum, quos e Graecia exciverat. Turbae quippe captivae iub.* u. s. w. Und so ist auch in den ältesten Ausgaben, z. B. Mer. Ald. und in Flor. Leid. Voss. 1. 2. interpungirt und geschrieben. Allein *turbae captivae* giebt nicht den Begriff gefangener Frauen, der den Zusammenhang nach erforderlich ist: und die Construction von *contentus* c. gen. lässt sich wenigstens nicht durch sichere Beispiele belegen, wenn auch allenfalls die Möglichkeit derselben nach Analogie anderer Fälle einzuräumen ist. S. Ruddim. 2, p. 108. N. 7. Offenbar ist die gesonderte Stellung von *turba* Veranlassung zu der Corruptel *turbae* gewesen; und da man das Missliche in dem Ausdruck *turbae captivae* in Verbindung mit dem Folgenden fühlte, so ward *feminarum* hinzugesetzt. Dieses ist jedoch noch aus keinem Cod. angemerkt und scheint sich nur in Mer. Ald. zu befinden.

abhorrens — auribus, ähnlich wie Cic. de orat. 3, 18, 66: *orationis genus — exile, inusitatum, abhorrens ab auribus vulgi, obscurum, inane, ieiunum.* Ib. 1, 18, 83: *haec erat spinosa quaedam et exilis oratio longeque a nostris sensibus abhorrebat.* Id. de off. 1, 35, 128: *ab omni, quod abhorret ab oculorum auriumque approbatione, fugiamus.*

6, 5, 6. **Rex ipse,** mit auffallendem Nachdruck gesagt. Wahrscheinlich gehört *rex* den Glossatoren; *ipse* wäre zu nehmen, wie zu 3, 3, 24 erörtert ist.

quantum licebat, ore velato, suspicionem praebuit regi, nobiliorem esse, quam ut inter conviviales ludos deberet ostendi. [7]Ergo interrogata, quaenam esset, neptim se Ochi, qui nuper regnasset in Persis, filio eius genitam esse, respondit; uxorem Hystaspis fuisse. Propinquus hic Darei fuerat, magni et ipse exercitus praetor. [8]Adhuc in animo regis tenues reliquiae pristini moris haerebant. Itaque fortunam regia stirpe genitae et tam celebre nomen reveritus, non dimitti modo captivam, sed etiam restitui ei suas opes iussit, virum quoque requiri, ut reperto coniugem redderet.

[9]Postero autem die praecepit Hephaestioni, ut omnes captivos in regiam in-

producentibus eam. So seit Mod. Dagegen Mer. Ald.: *producentibus eas.*

conviviales statt *convivales* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen steht *convivales ludi* 5, 6, 37. 8, 16, 29. 22, 14. u. *convivalia vasa* 8, 43, 16 ohne Variante. Jene regelmässig von *convivium* hergeleitete Form findet sich auch sonst, z. B. in den Var. bei Liv. 39, 6, 8, Macrob. sat. 2, 6. Allein *convivalis* ist eben so sicher; z. B. Iul. Capitol. Ver. 4: *in toro convivali. Convivialis* u. *convivalis* werden also so neben einander bestanden haben, wie *coniugialis* und *coniugalis.* Bei andern Wörtern ist nur eine Form im Gebrauch, so *iudicialis, connubialis.* Das letzte Beispiel ist um so belehrender, als man daraus erkennen kann, dass die Quantität der voraufgehenden Sylben keineswegs von entscheidendem Einfluss auf die Art jener Ableitungen gewesen ist.

6, 5, 7. **Neptim** st. *neptem* nach Bong. (praeter B. 1.) Flor. Leid. Voss. 1. Jene Form ist sonst nirgends beobachtet und gehört wenigstens nicht dem gewöhnlichen Gebrauch an. S. Charis. p. 70: *consuetudo nepotem masculino et neptem feminino genere usurpavit*, und vergl. die Stellen aus Gaius bei Dirksen Man. p. 621. b.

Ochi. S. zu 3, 35, 12 p. 160.

Hystaspis ist stillschweigends nach Lemaire statt *Histaspis* geschrieben. Bei Arr. 7, 6, 5 kommt Ὑστάσπης ὁ Βάκτριος vor, der jedoch nicht mit diesem identisch zu sein scheint.

6, 5, 8. **Nomen.** Hinter diesem Worte steht in D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald.: *neptem Ochi*, was schon Mod. als eingeschoben bezeichnete und Freinsh. nach Bong. (s. var. lect. lib.) tilgte.

iussit. Vergl. zu 3, 1, 7 p. 10.

6, 5, 9. **Regiam.** Man vermuthet, dass C. hier eine Scene eingeschaltet habe, die bei dem früheren Aufenthalt Alexanders in Ekbatana vorgefallen sei. Allein wenn sich auch Alexander einige Tage daselbst aufgehalten zu haben scheint (s. Arr. 3, 19, 10 ff.), so konnte er sich doch unter den damaligen Verhältnissen, wo die eiligste Verfolgung des Darius sein Hauptzweck sein musste und auch wirklich war, unmöglich einer so schwelgerischen Lebensart überlassen, wie die war, deren Schilderung C. vorher entworfen hat. Auch bezeichnet C. durch die Worte: *ut primum instantibus curis laxatus est animus*, sehr genau, dass Alexander erst nach Darius Tod jener Zügellosigkeit gänzlich sich hingegeben habe. Es ist in jedem Fall eine müssige Untersuchung, was unter *regia* gemeint sei, ob ein Pallast in irgend einer Stadt, in der Alexander nach gänzlicher Zersprengung der Feinde die Früchte seines Sieges genoss, oder ein *praetorium* in einem auf dem Marsch aufgeschlagenen Lager, etwa während der fünftägigen Rast vor den caspischen Thoren. C. umfasst Cap. 4. 5. die innere Geschichte Alexanders für einen längeren Zeitraum: denn nicht auf einmal konnte eine Natur, wie die Alexanders, zum Gemeinen herabsinken. Demnach kann freilich die hier geschilderte Scene auch früher sich begeben haben, als gerade nach Vollendung des Sieges. Allein das Ganze der Schilderung deutet doch auf einen vollkommen ruhigen Moment, in dem Alexander von den Strapatzen seines forcirten Feldzuges an den Freuden asiatischen Wohllebens sich erholte. Ein solcher Moment aber konnte erst eintreten, als die Feinde gänzlich zersprengt waren. Durch die eilige Verfolgung war Alles erschöpft. Wie natürlich, dass Alexander sich und den Seinigen Ruhe gönnte. Wo das geschehen sei, darüber kann nach 6, 6, 15 keine Frage sein. Zu Hekatompylos feierte Alexander sicher jene schwelgerischen Feste, die ihn mehr und mehr den Seinigen entfremdeten. Dort also kann der Schauplatz jener Scene gewesen sein.

beret adduci. Ibi singulorum nobilitate spectata, secrevit a vulgo, quorum eminebat genus. Mille hi fuerunt: inter quos repertus est Oxathres, Darei frater, non illius fortuna, quam indole animi sui clarior. [10]Sex et viginti milia talentum proxima praeda redacta erant: quis e duodecim milia in congiarium militum absumpta sunt. Par huic pecuniae summa custodum fraude subtracta est. [11]Oxydates erat nobilis Perses, qui a Dareo capitali supplicio destinatus, cohibebatur in vinculis; huic liberato satrapeam Mediae attribuit: fratremque Darei recepit in cohortem amicorum, omni vetustae claritatis honore servato.

Ibi statt *ubi* ohne weitere Bemerkung nach D. Bong. Flor. Leid. Diese Selbstständigkeit des Vortrags passt gut zu dem Inhalt.

mille statt *decem* nach Mod. P. F. B. 1. 2. Leid. Voss. 1. Auch X bedeutet nichts anders. S. zu 6, 2, 16 p. 507.

indole animi sui. Vergl. 3, 27, 8.

6, 5, 10. **Sex.** Dieser Paragr., welcher bei Ald., wahrscheinlich durch Zufall, ganz fehlt, schien Wesseling ad Diod. 17, 74 p. 217, 50 nicht an der richtigen Stelle zu stehen u. das Ganze lückenhaft zu sein. Mit Unrecht. Der Verfasser holt hier kurz nach, was vor der Fortsetzung der Erzählung etwa noch abzumachen war.

praeda. Diod. 17, 74: τῇ διώξει τοῦ Δαρείου πολλῶν χρημάτων κεκυριευκώς. παρὰ μὲν γὰρ τῶν γαζοφυλακούντων παρέλαβεν ὀκτακισχιλίων ταλάντων ἀριθμόν, χωρὶς δὲ τούτων τὰ νεμηθέντα τοῖς στρατιώταις σὺν τῷ κόσμῳ καὶ τοῖς ἐκπώμασιν ὑπῆρχε μύρια καὶ τρισχίλια τάλαντα, τὰ δὲ διακλαπέντα καὶ ἁρπαχθέντα πλείω τῶν εἰρημένων ὑπενοεῖτο. — Pal. 1. und Voss. 2. haben: *e proxima praeda.*

quis e statt *e quis* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. In Pal. 1. Voss. 2. steht nur *quis.* Nur bei Dichtern findet sich *ex* hinter seinem Nomen, und auch da nur sehr selten. S. Hand Turs. 2, p. 615. Ramsh. Gramm. §. 151 p. 476. Ausserdem widerspricht eine solche Stellung ganz und gar dem Gebrauch des Schriftstellers. Vergl. 5, 10, 2.

absumpta. So seit Freinsh. mit Mod. Pal. 1. Voss. 2. Dagegen F. Mer.: *assumpta,* D. B. Flor. Leid. Voss. 1.: *adsumpta.* Aus Diod. 17, 74: τοὺς ἀπὸ τῶν ἑλληνίδων πόλεων συμμαχήσαντας — ἀπέλυσε μὲν τῆς στρατείας, ἐδωρήσατο δὲ τῶν μὲν ἱππέων ἑκάστῳ τάλαντον, τῶν δὲ πεζῶν μνᾶς δέκα, χωρὶς δὲ τούτων τούς τε ὀφειλομένους μισθοὺς ἀπέλυσε καὶ τοὺς κατὰ τὴν ἀνακομιδὴν μέχρι τῆς εἰς τὰς πατρίδας καθόδου προσέθηκε· τῶν δ' ἑλομένων ἐν τῇ στρατιᾷ τῇ μετὰ τοῦ βασιλέως μένειν ἔδωκεν ἑκάστῳ τρία τάλαντα, ist ersichtlich, dass die angegebene Summe zu einem *congiarium* (s. Ramshorn Synon. §. 344. p. 259) für das ganze Heer zu klein war. In diesem Sinne wäre *assumptum* aufzufassen: zu dem übrigen Gelde, was für jenen Zweck bestimmt war, nahm er noch von der Beute 12000 Talente hinzu. Die Vulg. streitet indess nicht gegen das Factum, da mit den Worten nicht gesagt ist, dass die Summe für jene Bestimmung zugereicht habe.

custodum. Nicht bloss durch die Schlechtigkeit der Schatzmeister, sondern auch durch Betrug von Seiten derer, die die Beute zu sammeln hatten.

6, 5, 11. **Oxydates.** Der Uebergang ist schroff (s. zu 3, 2, 11) und um so weniger angemessen, als es sich hier nicht um den Beginn einer Erzählung von Wichtigkeit, sondern nur um Anknüpfung eines Nebenumstandes handelt. Ueber Oxydates s. Arr. 3, 20, 4: Μηδίας μὲν σατράπην ἀπέδειξεν Ὀξυδάτην (oder Ὀξοδάτην, s. zu C. 8, 13, 17) Πέρσην ἄνδρα, ὃς ἐτύγχανε πρὸς Δαρείου ξυνειλημμένος καὶ ἐν Σούσοις εἰργόμενος· τοῦτο αὐτὸ εἰς πίστιν ἦν πρὸς Ἀλέξανδρον.

cohibebatur. In diesem Sinne sehr selten; s. Horat. Od. 3, 4, 79: *amatorem trecentae Pirithoum cohibent catenae.* Es liegt die Beziehung darin, dass die Fesseln gleichsam alle Theile des Körpers umschliessen und jede Bewegung unmöglich machen: also von strengstem Gewahrsam gebraucht.

recepit in cohortem amicorum. Von derselben Sache sagt Plut. 43 fin.: τὸν δ' ἀδελφὸν (τοῦ Δαρείου) Ἐξάθρην εἰς τοὺς ἑταίρους ἀνέλαβεν. Man könnte demnach jenen Ausdruck als eine freie Uebertragung der ἑταῖροι ἱππεῖς ansehen und annehmen, dass Alexander den Oxathres in das ἄγημα jenes Corps aufgenommen habe. S. zu 4, 50, 26 p. 382 und zu 5, 7, 3 p. 396. Zur Bestätigung

VI. [12]Hinc in Parthienen perventum est, tunc ignobilem gentem, nunc

dieser Ansicht könnte man anführen, dass C. 7, 24, 40 berichtet: *Alexander Oxathren, fratrem Darei, quem inter corporis custodes habebat, propius iussit accedere.* Allein dagegen spricht der Umstand, dass nach Arr. 7, 6, 4 erst nach dem indischen Feldzug edle Perser, und zwar wohl nur jüngere Männer, in das ἄγημα aufgenommen worden sind. — Wahrscheinlich hat man daher *amici* hier so zu verstehen, wie es oft bei Historikern angewendet wird, so dass es die nächste Umgebung eines Fürsten oder hochstehenden Mannes bezeichnet; und zwar bezieht sich der Ausdruck sowohl auf die, welche, in anderweitigen Dienstverhältnissen stehend, durch die Zuneigung oder Gunst des Fürsten ausgezeichnet sind und darum häufig in seiner Nähe weilen dürfen, als auf die, deren Beruf eben der unmittelbare, mehr oder weniger bedeutende Dienst in der Nähe des Fürsten ist. In diesem Sinne gebraucht z. B. Arrian in der Anabasis sehr häufig das Wort ἑταῖροι. S. z. B. 1, 12, 7. 1, 25, 1. 2, 25, 2. 2, 27, 6. 3, 9, 3. 3, 22, 1. 3, 25, 2. 3, 26, 3. 3, 28, 2. 3, 29, 1. 5. 4, 8, 8. 4, 9, 5. 4, 12, 2. 5. 4, 22, 5. 4, 28, 6. 5, 13, 1. 5, 28, 3. 4. 6, 23, 6. 6, 28, 1. 7, 4, 4. 7, 11, 1. 2. 7, 15, 1. 7, 16, 5. 7, 18, 1. 7, 24, 2. 4. 7, 29, 4. Eben so wird *amici* sehr oft angewendet; so z. B. Tac. ann. 1, 27. 35. 37. 3, 13. — Der Ausdruck *in cohortem amicorum* entspricht bei dieser Bedeutung ganz dem spätern Gebrauch; so Tac. ann. 4, 29: *L. Apronius, eques romanus e cohorte Drusi.* Sueton. Galb. 7: *per hoc gratissimus Claudio, receptusque in cohortem amicorum tantae dignationis est habitus, ut, quum subita ei valetudo incidisset, dilatus sit expeditionis britannicae dies.* Ib. Ner. 5: *comes ad orientem C. Caesaris iuvenis, occiso liberto suo, quod potare, quantum iubebatur, recusarat, dimissus e cohorte amicorum, nihilo modestius vixit.* Senec. de clem. 10: *Sallustium et Cocceios et Duillios et totam cohortem primae admissionis* (nach Lipsius: *totam cohortem primam interioris admissionis) ex adversariorum castris conscripsit.* Curt. 6, 26, 17: *opperiens aliquem ex prima cohorte amicorum, quo introduceretur ad regem.* Vergl. Salmas. ad Trebell. Poll. Trig. Tyr. 12, T. 2, p. 290 ff., ad Ael. Spartian. Adrian. 18 T. 1, p. 165 ff., Lips. ad Tac. ann. 6, 9, Ernesti Exc. 15. ad Sueton. T. 2, p. 331 ed. Wolf. Dieser Sprachgebrauch ist aus der Gewohnheit des freien Roms bei analogen Fällen entstanden. So Cic. ad Quint. fratr. 1, 1, 4, 12: *quos vero aut ex domesticis convictionibus aut ex necessariis apparitionibus tecum esse voluisti, qui quasi ex cohorte praetoris appellari solent, horum non modo facta, sed etiam dicta omnia praestanda nobis sunt.* Vergl. Verr. 2, 3, 29, 70. — Für den gegenwärtigen Fall bezeichnet die Wendung zwar im Allgemeinen, dass Alexander den Oxathres in seine nächste Umgebung, in seinen Hofstaat aufgenommen und ihn seiner besondern Gunst gewürdigt habe, allein sie hat vielleicht noch eine specielle Beziehung, die aus Diod. 17, 77: ἤρξατο ζηλοῦν τὴν περσικὴν τρυφὴν καὶ τὴν πολυτέλειαν τῶν ἀσιανῶν βασιλέων. καὶ πρῶτον μὲν περὶ τὴν αὐλὴν εἶχε ῥαβδούχους ἀσιαγενεῖς, ἔπειτα τοὺς ἐπιφανεστάτους τῶν ἀνδρῶν δορυφορεῖν ἔταξεν, ἐν οἷς ἦν καὶ ὁ Δαρείου ἀδελφὸς Ὀξάθρης erkenntlich ist. Vergl. zu 7, 24, 40.

6, 6, 12. **Hinc.** In der Erzählung des Curtius über das Ende der Verfolgung findet sich so gar keine Spur von der Angabe einer bestimmten Lokalität, dass es auch kaum glaublich ist, dass dieser Mangel in dem verlornen Schluss des fünften Buches ergänzt worden sei. Sollte dieses gleichwohl der Fall gewesen sein, so ist der Zusatz: *in Parthienen* schwer oder vielmehr gar nicht zu erklären. Denn da Parthiene östlich von den caspischen Pforten beginnt (Mannert 5, 2 p. 102), die Alexander während der Verfolgung passirt hatte, und da nach Iustin 11, 15 der Ort, wo Darius in Fesseln geschlagen wurde, in jener Landschaft lag, so ergiebt sich, dass Alexander zu der Zeit, wo die Verfolgung ihr Ende erreichte, schon längst in Parthiene, oder vielleicht gar schon im Osten der Landschaft sich befand. Im erstern Fall ist die Stelle geradezu unerklärlich; denn weder die Annahme, dass C. Parthien in engerer Begrenzung gedacht, noch die, dass er überhaupt über das Lokal der Flucht eine andere Tradition vor sich gehabt habe, kann irgend wahrscheinlich gemacht werden. Im andern Fall hätte C. sein Original nicht genau wiedergegeben; denn danach hätte er sagen sollen: von hier (d. h. von dem Ort, wo die Flucht endete) kehrte Alexander nach Parthiene zurück. Will man die Möglichkeit dieses Missverständnisses nicht zugeben, so wird man einräumen müssen, dass C. über die Lokalität der letzten Ereignisse im ihrem Zusammenhange völlig unklar gewesen sei. Die Erwähnung des für den Römer interessanten Partherlandes, die C. in seinen Quellen finden mochte, veranlasste ihn, das zuletzt über das Lokal beobachtete Schweigen zu brechen. Uebrigens kommt dieses Verfahren wohl mit auf Rechnung der schon unmittelbar vorher ersichtlichen Nachlässigkeit im Vortrag.

Parthienen statt *Parthienem* nach Mod.

caput omnium, qui, post Euphraten et Tigrin amnes siti, rubro mari terminantur. [13]Scythae regionem campestrem ac fertilem occupaverunt, graves adhuc accolae. Sedes habent et in Europa, et in Asia: qui super Bosporum

und Snak. Vergl. zu 4, 3, 15 p. 174. — Ueber die Form des Namens s. zu 4, 45, 11 p. 316.

caput. Strab. 11, p. 515 (784 A.): καταρχὰς μὲν οὖν ἀσθενὴς ἦν (Ἀρσάκης) διαπολεμῶν πρὸς τοὺς ἀφαιρεθέντας τὴν χώραν, καὶ αὐτὸς καὶ οἱ διαδεξάμενοι ἐκεῖνον· ἔπειθ' οὕτως ἴσχυσαν ἀφαιρούμενοι τὴν πλησίον ἀεὶ διὰ τὰς ἐν τοῖς πολέμοις κατορθώσεις, ὥστε τελευτῶντες ἁπάσης τῆς ἐντὸς Εὐφράτου κύριοι κατέστησαν. — καὶ νῦν ἐπάρχουσι τοσαύτης γῆς καὶ τοσούτων ἐθνῶν ὥστε ἀντίπαλοι τῶν Ῥωμαίων τρόπον τινὰ γεγόνασι κατὰ μέγεθος τῆς ἀρχῆς. Iustin. 41, 1: *Parthi, penes quos velut divisione orbis cum Romanis facta nunc orientis imperium est.*

Euphraten et Tigrin statt *Euphratem et Tigrim* ohne weitere Bemerkung; *Euphraten* hat auch Snakenburg. — Hinsichts der Grenzen nach Westen kommt die Angabe des C. mit der von Plin. 6, 29, Amm. Marc. 23, 6 p. 291, und Isidor. Char. p. 1 ff. (s. Ritter Erdk. 8 p. 113 ff.) gegebenen Bestimmung überein. Allein die Begrenzung durch das rothe Meer (s. zu 3, 4, 9 p. 28) ist mindestens für die Zeit des Isidor zweifelhaft, da derselbe weder Gedrosia, noch Caramania, noch Persis noch Susiana unter den Provinzen des Reiches mitaufzählt. S. Ritter 8, p. 114. 122. Daraus lässt sich indess auf des C. Zeitalter kein Schluss machen, da die Worte so unbestimmt gefasst sind, dass auch nur ein gewisses Maass von Obergewalt, was sich nicht abläugnen lässt (Ritter p. 114. 5), genügen würde sie zu begründen.

6, 6, 13. **Scythae.** Wenn keine Lücke stattfindet, so können die Worte nur heissen: Scythen haben seitdem diese Landschaft besetzt, so weit sie eben und fruchtbar ist, und jenes Volk belästiget selbst jetzt noch seine Stammgenossen. Allerdings scheint *regionem campestrem et fertilem* nicht zu Strab. 11, 514 (782 D): Ἡ δὲ Παρθυαία πολλὴ μὲν οὐκ ἔστι· — πρὸς δὲ τῇ σμικρότητι δασεῖα καὶ ὀρεινή ἐστι καὶ ἄπορος, und zu Iustin. 41, 1 (s. zu 4, 45, 11) zu passen: allein doch nur unter der Voraussetzung, dass in jenen W. die Beschaffenheit des ganzen Landes angegeben wäre. Die Worte können indess recht gut von den ebenen und fruchtbaren Theilen der Landschaft erklärt werden, und dass es deren gab und giebt, besonders bei hinreichender Bewässerung, ist bekannt (Strab. 11, 511 (779, B.), Mannert 6, 2 p. 102), wenn sie auch nicht in der Ausdehnung bestanden, wie C. denken lässt. Der Zusatz *graves adhuc accolae* ist nicht aus streng logischer Entwickelung des Gedankens entstanden, doch lässt sich der Fortschritt desselben nach seinem innern Zusammenhange vollkommen begreifen. Unter *Scythae* ist zunächst der Theil des Scythenvolkes gedacht, der die Occupation zu seinem Besten vollführte; dann aber geht der Begriff zur Allgemeinheit über und der Schriftsteller knüpft daran eine Bemerkung, die das ganze Volk betrifft. Diese lag um so näher, als die Besetzung von Parthiene eben eine Folge jener von frühster Zeit her immer wiederkehrenden Einfälle gewesen war. Ueber das Faktum selbst s. zu 4, 45, 11. — Wenn man mit Schmieder annimmt, dass C. in den fraglichen Worten die Wohnsitze der Scythen in Asien und Europa beschreibe, so fehlt durchaus der Gedanke, der das Verbindungsglied mit dem vorigen bilden müsste, dass nämlich Parthiene von Scythen in Besitz genommen worden sei; und doch kann dieser vermittelnde Gedanke unmöglich ohne Weiteres zugedacht werden. Auch muss Schmieder selbst gestehen, dass nur ein Theil des grossen Scythenlandes jene Prädikate zulasse. Bei der obigen Erklärung dagegen knüpft sich die folgende kurze Auseinandersetzung über die verschiedenen Wohnsitze der Scythen sehr natürlich an das Vorige an, und aus §. 14 ist der Zweck dieser Abschweifung völlig klar.

super Bosporum. Vergl. 7, 26, 12. 8, 1, 7. Auch die Griechen lassen oft die nähere Bezeichnung fort, sowohl beim kimmerischen Bosporus, wie hier (s. z. B. Strab. 11, 493 (755 A)), als auch beim thrakischen (s. Apollon. Arg. 1, 1114), sobald der Zusammenhang jeden Zweifel unmöglich macht. — *Super* ist hier im Sinne von östlich gebraucht, was sich häufig wiederholt, z. B. Plin. N. H. 5, 29, 30: *Lydia, perfusa flexuosi amnis Maeandri recursibus, super Ioniam procedit, Phrygiae ab exortu solis vicina, ad septentrionem Mysiae, meridiana parte Cariam amplectens.* Liv. 43, 21, 6: *Stratus validissima tum urbs Aetoliae erat: sita est super ambracium sinum, prope amnem Acheloum.* Aber mit Unrecht würde man behaupten, das sei die eigentliche Bedeutung von *super* in geographischen Dingen, etwa wie Hand Turs. 3, p. 375, 3 über *infra* bemerkt: *proprie dicuntur infra posita, quae ad occasum solis vergunt*, welche Bemerkung in ihrer Allgemeinheit eben so unrichtig ist, als die von Iac. Palmer. Graec.

colunt, ascribuntur Asiae; at qui in Europa sunt, a laevo Thraciae latere ad Borysthenem, atque inde ad Tanaim, alium amnem, recta plaga attinent.

ant. 1, 14 p. 76: *geographi fere omnes partes mundi superiores ad septentrionem, inferiores ad meridiem ponunt.* S. dens. p. 79. — In der That wird *super* wie *supra* in Beziehung auf alle übrigen Himmelsgegenden gebraucht; so vom Westen z. B. Plin. 4, 16, 30: *super eam* (Britanniam) *haec* (Hibernia) *sita.* Vom Süden z. B. Plin. N. H. 5, 8, 8: *interiori ambitu Africae ad meridiem, versus superque Gaetulos, intervenientibus desertis, primi omnium Libyaegyptii, deinde Leucaethiopes habitant. Super eos Aethiopum gentes Nigritae —, Gymnetes Pharusii iam oceanum attingentes. Ab his omnibus vastae solitudines orientem versus usque Garamantes Augylasque et Troglodytas.* Plin. N. H. 2, 73, 75: *in Syene oppido, quod est supra Alexandriam quinque milibus stadiorum.* Vom Norden Plin. N. H. 2, 97, 99: *octogenis cubitis supra Britanniam intumescere aestus Pytheas auctor est.* Aus der Betrachtung dieser Beispiele geht hervor, dass bei dem Gebrauch jener Präpositionen keine Beziehung auf eine bestimmte Weltgegend vorwaltet, sondern dass es der wirkliche oder gedachte Standpunkt des Erzählenden ist, in Verhältniss zu welchem die Lage eines Punktes jenseits eines andern aufgefasst wird. (Eben desshalb ist die Erklärung sehr vieler Stellen äusserst schwankend, weil die Lokalitäten anderweitig nicht bekannt sind). Indessen mochte sich bei gewissen Lokalitäten eine prägnante Bedeutung ausgebildet haben, So wurde vielleicht *mare superum* zunächst von den Seefahrern auf dem besuchteren *mare inferum* und den Küstenbewohnern an demselben gebraucht, denen jenes *supra Italiam* lag, und erst später vermittelte sich durch den Gegensatz der Gebrauch von *mare inferum.*

Europa. Vergl. überhaupt C. 6, 21, 13. 7, 15, 6. 7, 19, 32. 7, 26, 12. 7, 29, 2. 7, 35, 30. 8, 1, 7, wo dieselben Vorstellungen in Beziehung auf einzelne Fälle durchgeführt sind.

laevo. Der Ausdruck ist an sich ganz unbestimmt, wenn er auch durch den Zusammenhang hinreichend erklärt wird. Nur selten wird *laeva* und *dextra* anders gebraucht, als dass zugleich die Betrachtungsweise des Schreibenden durch genaue Angabe seiner Stellung, seiner Bewegung oder sonstiger bestimmender Verhältnisse angedeutet würde. Fehlt diese Angabe, so nimmt man bei Flüssen gewöhnlich die Richtung nach der Mündung zu als Norm an, z. B. Plin. 6, 28, 32: *infra confluentem Euphratis et Tigris laeva fluminis Chaldaei obtinent, dextra Nomades Scenitae.* Bei Ländern, die am Meere liegen, herrscht die Richtung nach dem Meere zu vor, weil sie sich gleichsam nach demselben hinsenken; so hier, und bei Plin. N. H. 6, 32, 37, wo die Lage der *insulae fortunatae* bestimmt wird *contra laeva Mauritaniae*, welche Stelle von Harduin falsch erklärt ist.

Thraciae. Nach Andern auch noch weiter westlich; s. Strab. 11, 507 (744 A): ἅπαντας μὲν δὴ τοὺς προσβόῤῥους κοινῶς οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων συγγραφεῖς Σκύθας καὶ Κελτοσκύθας ἐκάλουν. Οἱ δ' ἔτι πρότερον διελόντες τοὺς μὲν ὑπὲρ τοῦ Εὐξείνου καὶ Ἴστρου καὶ Ἀδρίου κατοικοῦντας Ὑπερβορέους ἔλεγον καὶ Σαυρομάτας καὶ Ἀριμασπούς· τοὺς δὲ πέραν κασπίας θαλάττης τοὺς μὲν Σάκας, τοὺς δὲ Μασσαγέτας ἐκάλουν.

Tanais. Hier der Don, wie die Erwähnung des Bosporus erweiset. Sonst s. zu 7, 29, 2.

recta plaga. Aehnlich 8, 30, 2: *India tota ferme spectat orientem, minus in latitudinem, quam recta regione spatiosa.* Vergl. 7, 39, 1. 2. 7, 29, 4. Auch s. Liv. 21, 31, 9: *non recta regione iter instituit, sed ad laevam flexit.* Caes. bell. gall. 6, 25: (hercynia silva) *oritur ab Helvetiorum finibus rectaque fluminis Danubii regione pertinet ad fines Dacorum: hinc se flectit sinistrorsus.*

plaga. Durch die Ableitung von πλάξ, auf die schon Gell. N. A. 17, 10 hindeutet, indem er Pindars ἐς βαθεῖαν πόντου πλάκα durch *in plagas maris* wiedergiebt (vergl. Lucret. 5, 482: *qua nunc se ponti plaga caerula tendit)*, und durch die Vergleichung von Fläche und Fleck bei Döderl. Syn. 6, p. 272, ist für die Bestimmung des Begriffs wenig gewonnen. In der geographischen Schulsprache wird *plaga* zunächst in der Bedeutung von Zone gebraucht, wie Mela 1, 1: *terra — zonis quinque distinguitur: mediam aestus infestat, frigus ultimas; reliquae habitabiles paria agunt anni tempora, verum non pariter. Antichthones alteram, nos alteram incolimus. Illius situs ob ardorem intercedentis plagae incognitus, huius dicendus est.* Darnach ist zu erklären Virg. Aen. 7, 226. 7: *et si quem extenta plagarum Quattuor in medio dirimit plaga solis iniqui.* — Dann von jedem grossen Erdstrich in Beziehung auf seine Lage zu den Welttheilen, aber ohne Rücksicht, ob Meer oder Land, Gebirg

[14]Tanais Europam et Asiam medius interfluit. Nec dubitatur, quin Scythae, qui Parthos condidere, non a Bosporo, sed ex Europae regione penetraverint. [15]Urbs erat ea tempestate clara Hecatompylos, condita a Graecis: ibi sta-

oder Ebene darin liegen. So Mart. Cap. 6, p. 131: *a septentrionis plaga Sarmatarum gens copiosaque barbaries accessum — excludit.* Plin. N. H. 16, 2, 2: *in eadem septentrionali plaga Hercyniae silvae roborum vastitas intacta aevis.* Vergl. Flor. 3, 2, 1. 4, 12, 3. — Plin. N. H. 6, 19, 22: *a Gange versa ad meridiem plaga tinguntur sole populi.* Flor. 3, 1, 1. Amm. Marc. 22, 15 p. 267. — Ammian. Marc. 18, 8 p. 138: *linquentes orientem ob calorem plagamque petentes occiduam.* Vergl. 23, 6 p. 291. 25, 4 p. 341. 343. Martian. Cap. 6, p. 131: *a Gadibus per Hispaniae Galliarumque flexum occidentalis plaga omnis hodieque navigatur.* Plin. N. H. 5, 5, 5: *ab his ad Troglodytas hiberni occasus plaga dierum quatuor iter.* — Curt. 4, 37, 16: *ad orientis plagam.* Ammian. Marc. 31, 2 p. 508: *plaga omnis orienti aestivo obiecta — inhabitabilis mansit.* Vergl. Amm. Marc. 23, 6 p. 296. 299. Iustin. 42, 3, 2. — Ferner von jedem grössern oder kleinern abgeschlossenen Landstrich, ebenfalls nur mit Rücksicht auf seine Ausdehnung in einer gewissen Richtung, aber ohne alle Beziehung auf orographische und ähnliche Verhältnisse. So Mart. Cap. 6, p. 131 nach Plin. N. H. 2, 67, 67: *Augustus — ad scythicam plagam ac rigentes undas usque penetravit.* Flor. 3, 5, 15: *Cyzicum nobilis civitas — asiaticae plagae litora illustrat.* Lucret. 5, 30: *Thracen bistoniasque plagas atque Ismara propter.* Flor. 1, 16, 3: *omnium non modo Italia, sed toto orbe terrarum pulcherrima Campaniae plaga est.* Liv. 9, 41, 15: *plaga* (Umbriae) *una (Materinam ipsi appellant) non continuit modo ceteros in armis, sed confestim ad certamen egit.* Amm. Marc. 31, 10 p. 525: *ut duplicatis viribus repellantur plagarum terminalium accolae.* Virg. Aen. 11, 320: *haec omnis regio et celsi plaga pinea montis,* dieses wohl nicht ohne Beziehung auf den dichterischen Gebrauch von πλάξ. S. Ellendt lex. soph. T. 2. p. 573. Dig. Iust. 41 §. 9 de legat. 3 (s. Dirksen Man. p. 719): *agri plaga, quae est in regione illa.* In allen diesen Bedeutungen ist *plaga* auch mit Bezug auf den Himmel gebräuchlich. S. Plin. N. H. 2, 70, 70. Cic. de div. 2, 13, 30. Virg. Aen. 1, 394. 9, 638. Non. Marc. 4, 361 p. 693, 15. Allein Cic. de Fat. 10, 22, was von Gesner u. A. zu diesem Worte gerechnet wird, gehört zu *plaga* mit langer Penultima. S. ibid. 20, 46.

6, 6, 14. **Medius.** S. 7, 29, 2: *Idem* (Tanais) *Asiam et Europam finis interfluit.* Diese Eintheilung ward von Vielen im Alterthum befolgt. S. Strab. 2, p. 126 (188 C.): εἰςπλέουσι τὸν κατὰ στήλας πορθμὸν ἐν δεξιᾷ μὲν ἐστιν ἡ Λιβύη μέχρι τῆς τοῦ Νείλου ῥύσεως, ἐν ἀριστερᾷ δὲ ἀντίπορθμος ἡ Εὐρώπη μέχρι τοῦ Ταναΐδος· τελευτῶσι δ' ἀμφότεραι περὶ τὴν Ἀσίαν. Plin. N. H. 3, praef.: *intranti dextra Africa est, laeva Europa: inter has Asia est. Termini amnes Tanais et Nilus.* Arr. 3, 30, 8. Mel. 1, 1 fin. Martian. Cap. 6, p. 132. Ampel. c. 6. Doch gab es auch andere Eintheilungen. S. Bernhardy Eratosthenica p. 68 ff. ad Dionys. Perieg. p. 528.

Parthos condidere. In ähnlicher Freiheit von d. St. Nysa C. 8, 35, 11. 12: *a Libero Patre conditos se esse dicebant: et vera haec origo erat. Sita est sub radicibus montis.* Iustin. 2, 1, 3: *quum ipsi* (Scythae) *Parthos Bactrianosque condiderint.* Vergl. C. 4, 2, 10: *Graecos, qui oram Hellesponti tenent, coloniasque Graecorum ionias omni clade vastavit.*

Europae regione st. *regione Europae* nach Mod. P. Voss. 1. 2. Des kräftigeren Gegensatzes halber zu billigen. Der Sache nach s. Strab. 11, 515 (784 B.): φασὶ δὲ τοὺς Πάρνους Δάας (mit denen Arsakes das Partherreich gründete, s. zu 4, 45, 11) μετανάστας εἶναι ἐκ τῶν ὑπὲρ τῆς Μαιώτιδος Δάων, οὓς Ξανθίους ἢ Παρίους καλοῦσιν· — ἀπὸ τούτων δ' οὖν ἕλκειν φασὶ τὸ γένος τὸν Ἀρσάκην. οἱ δὲ Βακτριανὸν λέγουσιν αὐτόν.

6, 6, 15. **Hecatompylos.** Diod. 17, 75: ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἀναζεύξας ἐπὶ τὴν Ὑρκανίαν τριταῖος κατεστρατοπέδευσε πλησίον πόλεως τῆς ὀνομαζομένης Ἑκατονταπύλου. εὐδαίμονος δ' αὐτῆς οὔσης καὶ πάντων τῶν πρὸς ἀπόλαυσιν ἀνηκόντων πολλῆς ἀφθονίας ὑπαρχούσης, ἐνταῦθα τὴν δύναμιν ἀνέλαβεν ἐπί τινας ἡμέρας. Strab. 11, 514 (783 A.) u. Plin. 6, 26, 29 nennen d. St. als Residenz des Arsakes u. seiner Nachfolger. Polyb. 10, 28, 7 bemerkt über dieselbe: κεῖται μὲν ἐν μέσῃ τῇ Παρθυηνῇ· τῶν δὲ διόδων, φερουσῶν ἐπὶ πάντας τοὺς πέριξ τόπους ἐνταῦθα συμπιπτουσῶν, ἀπὸ τοῦ συμβαίνοντος ὁ τόπος εἴληφε τὴν προσηγορίαν. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Lokal der Stadt zwischen Damghan und Deh Moullah zu suchen. Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 465 ff.

condita a Graecis. Dieser Zusatz ist nach dem Zusammenhange der Begebenheiten ganz unbegreiflich; Curtius hat sich hier

tiva rex habuit, commeatibus undique advectis. Itaque rumor, otiosi militis vitium, sine auctore percrebruit, regem contentum rebus, quas gessisset, in Macedoniam protinus redire statuisse. [16]Discurrunt lymphatis similes in tabernacula, et itineri sarcinas aptant: signum datum crederes, ut vasa colligerent. Totis castris tumultus hinc contubernales suos requirentium, hinc onerantium plaustra, perfertur ad regem. [17]Fecerant fidem rumori temere vulgato graeci milites redire iussi domos, quorum equitibus singulis denarium sena milia data. Ipsis quoque finem militiae adesse credebant. [18]Haud secus quam par erat territus, qui Indos atque ultima orientis peragrare statuisset, praefectos copiarum in praetorium contrahit: obortisque lacrimis, ex medio gloriae spatio revocari se, victi magis, quam victoris fortunam in patriam relaturum conquestus est, [19]nec sibi ignaviam militum obstare, sed deorum invidiam, qui fortissimis viris subitum patriae desiderium admovissent, paulo post in eandem cum maiore laude famaque redituris. [20]Tum vero pro se quisque operam suam offerre, difficillima quaeque poscere, polliceri militum quoque

einer vollkommenen Verwirrung in der Chronologie schuldig gemacht. Eine St. Ἑκατόμπολις erwähnt Appian. Syr. 125 (201) unter den Städten Parthiens, deren barbarische Namen Seleukus Nikator in griechische verwandelt habe. Es soll wohl derselbe Ort sein.

rumor, otiosi militis vitium. S. 8, 30, 1: *ne otium serendis rumoribus natum aleret.* Auch vergl. 7, 1, 4: *otii vitia negotio discuti.* Ammian. Marc. 14, 7 p. 18: *uti est militare otium fere tumultuosum.* Das Auffallende in unserer Stelle ist, dass *rumor* von einem speciellen Gerüchte gilt, die Apposition aber allgemein genommen ist.

6, 6, 16. **In** vor *tabernacula* fehlt bei Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Allein der Gedanke, der durch den Abschluss in den Worten: *ut vasa colligerent* vollkommen bestimmt ist, erfordert den Zusatz *in tabernacula.* Auch findet sich bei *discurrere* öfter ein beim Beginn der Handlung gedachtes bestimmtes Ziel, wie 9, 27, 8: *lymphatis similes ad arma discurrunt.* — Wegen *lymphatis similes* vergl. zu 4, 46, 14 p. 318.

vasa colligerent. S. Brisson. de form. 4, 19 p. 325.

6, 6, 17. **Graeci milites.** S. Diod. 17, 74 in der Anm. zu 6, 5, 10.

denarium statt *denariorum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 35, 16. Der Denar ist der Drachme gleichgerechnet, so dass das Ganze ein Talent betrug (s. Böckh Staatshaushaltung 1, p. 15), wie auch Diod. 17, 74 angiebt.

data statt *dono dederat* wenigstens nach Pal. 1., obwohl Z., der das Wort in Klammern gesetzt hat, bemerkt: *neque tamen constat de fide vocis.* Gewiss ist, dass die Vulg. aus Mer. Ald. Mod. stammt, und dass weder *data* noch *dono dederat* in Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. steht. Vielleicht ist die Angabe dessen, was jeder Fusssoldat bekommen (s. Diod. 17, 74), ausgefallen und dadurch Verwirrung hervorgebracht. Nach Arr. 3, 19, 10 hatte Alex. schon zu Echatana τοὺς Θεσσαλοὺς ἱππέας καὶ τοὺς ἄλλους ξυμμάχους entlassen.

6, 6, 18. **Territus** statt *territus Alexander* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 4, 29, 2 p. 259.

conquestus est. S. zu 3, 1, 7 p. 10.

6, 6, 19. **Deorum.** Mod. Voss. 1.: *deum.* — Vergl. zu 4, 21, 2 p. 236.

desiderium admovissent. Die Sehnsucht war keine aus dem eignen Gefühl selbstständig hervorgehende, sondern sie ward ihnen gleichsam äusserlich nahe gebracht. In mehr concretem Sinne sagt Liv. 6, 10, 3: *populationibus agri terror est oppidanis admotus.* Vergl. auch zu 4, 16, 24 p. [illegible]

obsequium, si animos eorum leni et apta oratione permulcere voluisset. [21] Nunquam infractos et abiectos recessisse, quotiens ipsius alacritatem et tanti animi spiritus haurire potuissent. Ita se facturum esse respondit: illi modo vulgi aures praepararent sibi. Satisque omnibus, quae in rem videbantur esse, compositis, vocari ad concionem exercitum iussit, apud quem talem orationem habuit:

VII. [III, 1] *Magnitudinem rerum, quas gessimus, milites, intuentibus vobis, minime mirum est, et desiderium quietis et satietatem gloriae occurrere.* [2] *Ut omittam Illyrios, Triballos, Boeotiam, Thraciam, Spartam, Achaeos, Peloponnesum, quorum alia ductu meo, alia imperio auspicioque perdomui,* [3] *ecce*

6, 6, 20. **Apta oratione.** Natürlich nicht in Beziehung auf die mehr äusserlichen Forderungen der Rhetorik, wie das W. gewöhnlich gebraucht wird (z. B. Cic. orat. 70, 232: *quantum sit apte dicere, experiri licet, si aut compositi oratoris bene structam collocationem dissolvas permutatione verborum*), sondern in Beziehung auf den Inhalt, ebenfalls in prägnantem Sinne. Vergl. Cic. Partit. 6, 19: *sententiae aptae opinionibus hominum et moribus.*

6, 6, 21. **Modo** eingeschoben von Z. nach Mer. Mod. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr.; dagegen haben Pal. 1. Voss. 2. Ald.: *illi vero.*

vulgi tilgte Modius, ohne Grund.

praepararent st. *praeparent* nach Bong. (praeter B. 1.) Flor. Leid. Voss. 2.

talem orationem habuit. Vergl. Diod. 17, 74: Ἀλέξανδρος δ' ὁρῶν τοὺς Μακεδόνας τέλος τῆς στρατείας τὴν Δαρείου τελευτὴν τάττοντας καὶ μετεώρους ὄντας πρὸς τὴν εἰς τὴν πατρίδα ἐπάνοδον, τούτους ἀθροίσας εἰς ἐκκλησίαν καὶ λόγοις οἰκείοις παρορμήσας, εὐπειθεῖς πρὸς τὴν ὑπολειπομένην στρατείαν παρεσκεύασε.

6, 7, 1. **Vobis.** Mer.: *nobis.*

6, 7, 2. **Spartam.** Mit Unrecht nennt Al. dieses V., so wie die Achäer- und die übrigen Bewohner des Peloponnes; denn so ist der Zusatz zu nehmen: überhaupt den Peloponnes; vergl. zu 4, 31, 23 p. 273. Von den Lacedämoniern musste er sich bei der Aufforderung zur Theilnahme an dem Kriege gegen Persien die Antwort gefallen lassen: μὴ εἶναι σφίσι πάτριον ἀκολουθεῖν ἄλλοις, ἀλλ' αὐτοὺς ἄλλων ἐξηγεῖσθαι. Arr. 1, 1, 3. Vergl. zu C. 3, 35, 15 p. 161. Die Arkader, Eleer u. a. zeigten zwar nach dem Unglück Thebens sich zum Schein Alexander geneigt (s. Arr. 1, 10): allein unterjocht wurden sie nicht. Auf die letzten Erfolge des Antipater kann eigentlich nicht Bezug genommen sein, da Alex. nach C. eigener Angabe (s. zu 6, 3, 21) um die jetzige Zeit dieselben noch nicht kennen konnte, und da der Zusammenhang auf Ereignisse führt, die vor dem persischen Kriege abgeschlossen waren. Entweder muss also Curtius bei Abfassung der Rede, welche vielleicht ausser dem Zusammenhang der Ausarbeitung im Ganzen zu denken ist, dieser chronologischen Bestimmung sich nicht bewusst gewesen sein, oder er lässt den Alexander mit einiger Uebertreibung von seinen Erfolgen sprechen. Der erste Fall ist um so wahrscheinlicher, als die Illyrier, Triballer, Thracier, Boeoter alle unter persönlicher Anführung Alexanders besiegt worden waren, so dass *alia imperio auspicioque* sich nur auf *Spartam, Achaeos, Peloponnesum* beziehen kann.

auspicio. *Auspicio* ist in dieser und ähnlichen Verbindungen eben so gewöhnlich als *auspiciis.* So Liv. 3, 42, 2: *ne quid ductu atque auspicio decemvirorum prospere usquam gereretur.* Ib. 4, 20, 6: *nec ducem novimus, nisi cuius auspicio bellum geritur.* Ib. 8, 31, 1: *Fabius obtestatus milites est, ut, qua virtute rempublicam ab infestissimis hostibus defendissent, eadem se, cuius ductu auspicioque vicissent, ab impotenti crudelitate dictatoris tutarentur.* Andere Beispiele s. bei Brissonius de formul. 4, 30 p. 335 (332). Auch vergl. zu C. 5, 1, 1 p. 369.

6, 7, 3. **Ecce** in lebhafter Rede bei Entwickelung zusammenhängender Begebenheiten, um das Eintreten eines unerwarteten, plötzlichen, neuen Ereignisses zu schildern, es gleichsam als gegenwärtig vorzuführen. Oder um die Aufmerksamkeit von einem minder wichtigen auf ein grösseres, bewundernswürdigeres Ereigniss zu lenken. S. Meiner Uebers. der Part. p. 109. 111 f. Hand Turs. 2, p. 344 ff.

orsum bellum ab Hellesponto: Ionas, Aeolidem servitio barbariae impotentis eximimus, Cariam, Lydiam, Cappadociam, Phrygiam, Paphlagoniam, Pamphyliam, Pisidas, Ciliciam, Syriam, Phoenicen, Armeniam, Persidem, Medos, Parthienen habemus in potestate: 4 *plures provincias complexus sum, quam alii urbes ceperunt, et nescio, an enumeranti mihi quaedam ipsarum rerum multitudo subduxerit.* 5 *Itaque si crederem, satis certam esse possessionem terrarum, quas tanta velocitate domuimus, ego vero, milites, ad penates meos, ad parentem sororesque, et ceteros cives, vel retinentibus vobis, erumperem, ut*

orsum st. *orsi* nach D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Allein abgesehen davon, dass *ordior* als Medium oder Passivum von sehr untergeordneter Autorität ist (s. Wolf ad Cic. Marcell. 11, p. 69), so entspricht auch der Gedankenzusammenhang in der vorgezogenen Lesart nicht dem, was man hier erwartet. In den Worten: wir wollen nicht von den Dingen sprechen, die wir in Europa gethan: da, seht, fing plötzlich der Krieg in Asien an, schliesst der Nachsatz sich nicht folgerecht dem Vordersatz an. Anders wäre es, wenn es hiesse: kaum hatten wir Europa überwunden, da begann der Krieg am Hellespont. Dieser Gedanke könnte jedoch nur durch Anakoluthie dem Text untergelegt werden, und entspräche übrigens gar nicht der Absicht des Sprechenden. Ganz natürlich ist dagegen der Gedankengang in der Vulg.: Ihr habt Grosses gethan, Soldaten; ich will nicht von Europa sprechen: aber seht, indem wir den Krieg am Hellespont begonnen haben, haben wir jetzt ganz Asien bis Parthien hin unterworfen. *Ecce* gehört nicht zu den nächsten Worten, sondern lenkt die Aufmerksamkeit auf das Resultat des ganzen Feldzuges, der hier in seinen einzelnen Theilen dem Auge vorgeführt wird und der für den Römer höchst bedeutungsvoll mit dem Partherlande schliesst. Uebrigens ist *ordiri bellum ab aliquo loco* in der kriegsgeschichtlichen Sprache sehr gewöhnlich. S. Drakenb. ad Liv. 31, 40, 6. Vergl. überhaupt C. 9, 25, 20: *orsus a Macedonia imperium Graeciae teneo; Thraciam et Illyrios subegi; Triballis Maedisque imperito; Asiam, qua Hellesponto, qua rubro mari subluitur, possideo.*

ab Hellesponto statt *ad Hellespontum* nach Mod. und B. 1., während die Vulg. aus Mer. Ald. stammt. Dagegen B. 2. Flor. Leid. Voss. 1.: *ad Hellesponto*, D.: *Hellesponto*, doch ist über die Endsylbe die Abbreviatur von *um* geschrieben. Zu *orsi* passt dem eben nachgewiesenen Sprachgebrauch nach nur *ab*, sonst ist der Unterschied für den Gedanken nicht wesentlich.

Ionas. Dass C. den Alexander die Eroberungen nicht in streng chronologischer Ordnung aufzählen lässt, ist kein Fehler, sondern eher ein feiner naturgetreuer Zug. Denn in dem Geiste dessen, der das Ganze einer grossartigen Unternehmung zu leiten hat, verschwindet beim Fortgange derselben nur zu leicht die genaue Erinnerung an die Details.

Pisidas. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald.: *Pisides.* S. zu 4, 23, 15.

Parthienen statt *Parthienem* nach Mod. Bong. und Mss. Snak. Vergl. zu 6, 6, 12.

6, 7, 4. **Quaedam.** Die Stellung des Wortes ist sehr glücklich gewählt: der Gedanke soll dabei, das Ganze überrechnend, verweilen; und auch der äussere rhetorische Numerus fordert nach dem Worte eine Pause. — Uebrigens ist ausser Aegypten z. B. übergangen Lycien, Babylonien, Susiana, u. a., wenn man nicht annimmt, dass einige dieser Länder unter jenen Namen gegen sonstigen Gebrauch mitbegriffen sind. Seltsam contrastirt die Genauigkeit in Aufzählung der kleineren Landschaften in Kleinasien gegen die oberflächliche Behandlung der grossen östlichen Staaten. Auch hier verräth sich der Römer (z. B. bei der Erwähnung von Armenien, s. zu 5, 6, 44), dem nur jene genauer bekannt waren. Bei jenen imponirte er seinen Landsleuten durch die Menge der Namen, bei diesem durch die Idee des Ungeheuren, die sich an dieselben knüpfte. Alexander konnte zu seinen Soldaten so kaum sprechen.

6, 7, 5. **Vero.** S. zu 3, 19, 5 p. 95.

ad penates meos, ad parentem sororesque. Vergl. zu 5, 1, 1 p. 371.

retinentibus statt *renitentibus* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Modius Bemerkung: *plus est retinere, quam reniti* ist nicht klar. Entscheidend ist, dass *retinentibus*, wenn es auch der Sache nach

ibi potissimum parta vobiscum laude et gloria fruerer, ubi nos uberrima victoriae praemia expectant, liberum, coniugum, parentumque laetitia, pax, quies, rerum per virtutem partarúm secura possessio. 6 *Sed in novo, et (si verum fateri volumus) precario imperio, adhuc iugum eius rigida cervice subeuntibus barbaris, tempore, milites, opus est, dum mitioribus ingeniis imbuuntur, et efferatos mollior consuetudo permulcet.* 7 *Fruges quoque maturitatem statuto tempore expectant: adeo etiam illa sensus omnis expertia, tamen sua lege mitescunt.* 8 *Quid? creditis, tot gentes, alterius imperio ac nomine assuetas, non sacris, non moribus, non commercio linguae nobiscum cohaerentes, eodem proelio domitas esse, quo victae sunt? Vestris armis continentur, non suis moribus, et qui praesentes metuunt, in absentia hostes erunt. Cum feris bestiis res est, quas captas et inclusas, quia ipsarum natura non potest, longior dies mitigat.*

stärker ist, als jenes, doch auf eine Gesinnung deutet, die weniger mit dem schuldigen Gehorsam contrastirt: *reniti* deutet auf offenen, gewaltsamen Widerstand, *retinere* schliesst wenigstens eine mildere Form der Handlunnsweise nicht aus.

liberum statt *liberorum* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 35, 16 p. 161.

6, 7, 6. **Precario imperio.** S. zu 4, 29, 1 p. 259.

rigida cervice. S. Flor. 4, 12, 2: *nova pax: necdum assuetae frenis servitutis tumidae gentium inflataeque cervices ab imposito nuper iugo resiliebant.* Ammian. Marc. 28, 4 p. 433: *alius cum dignitate licet mediocri, cervice tumida gradiens, notos antea obliquato contuetur aspectu.* Ib. 14, 6 p. 12: *urbs venerabilis* (Roma) *post superbas efferatarum gentium cervices oppressas — Caesaribus — regenda patrimonii iura permisit.* 14, 11 p. 34 (Nemesis) *erectas mentium cervices opprimit et enervat.* 14, 10 p. 28: *per oratores summissis cervicibus concessionem praeteritorum poscunt et pacem.* 17, 13 p. 128: *fortioribus visis inclinavere cervices.* Lucan. 2, 509. 510: *vultu tamen alta minaci Nobilitas recta ferrum cervice poposcit.* — Ein ähnliches Bild giebt Rutil. It. 1, 79. 80: *te, Dea, te celebrat Romanus ubique recessus Pacificoque gerit libera colla iugo.* Vergl. Ernest. ad Sueton. Tib. 68.

imbuuntur — permulcet st. *imbuantur — permulceat* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und wohl auch nach Mss. Freinsh. Allein fälschlich macht Z. zu *permulceat* die Bemerkung: *ex ingenio editorum.* Snak.'s Nachlässigkeit hat ihn getäuscht; bei Freinsh. ist *permulceat* aus Pal. 1. angeführt. Walch A. L. Z. p. 110 u. Hand Turs. 2, p. 322 missbilligen die Aenderung, da d. W. *tempore opus est* ein: bis dass und also nach dem gewöhnlichen Gebrauch den Coniunctiv erfordern. Indess giebt es doch für diese Bedeutung sichere Beispiele des Indicativ, die Hand l. c. p. 321 bespricht.

mollior. Mer. Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Parr.: *melior.* Die Vulgata, welche aus Ald. stammt, wird durch den Gegensatz geschützt.

6, 7, 7. **Statuto tempore.** S. zu 5, 3, 22.

6, 7, 8. **Nomine assuetas.** Modius: *nomini assuetas.* S. zu 5, 33, 9 p. 484.

eodem proelio domitas esse, quo victae sunt. Vergl. Flor. 4, 12, 30: *Germani victi magis, quam domiti erant.*

in absentia. Mit Unrecht erklärt Hand Turs. 3, p. 257 diese Wendung durch *absentes;* dem Zusammenhange nach muss es verstanden werden: *absentibus nobis hostes erunt.* Acidal. vermuthete: *in absentes.*

non potest, — mitigat. S. zu 5, 28, 8.

longior dies, ein längerer Zeitraum. An sich ist est nicht auffallend, dass der kleinere Begriff, durch welchen der grössere, allgemeinere gleichsam gemessen wird, die Stelle desselben vertritt. Allein das Adiectivum beweist, dass der Grundbegriff des W., zu dem sich jenes gar nicht schickt, ganz in den allgemeinen abgeleiteten übergegangen ist. Aehnlich bes. bei juristischen Verhältnissen z. B. Cic. in Verr. 1, 2, 6: *quum ego diem in Sicilia inquirendi perexiguam postulavissem, invenit iste, qui sibi in Achaiam*

VIII. [9] *Et adhuc sic ago, tanquam omnia subacta sint armis, quae fuerunt in dicione Darei. Hyrcaniam Nabarzanes occupavit; Bactra non possidet solum parricida Bessus, sed etiam minatur; Sogdiani, Dahae, Massagetae, Sacae, Indi sui iuris sunt. Omnes hi, simul terga nostra viderint, sequentur.* [10] *Illi enim eiusdem nationis sunt, nos alienigenae et externi. Suis quisque autem placidius paret, etiam quum is praeest, qui magis timeri potest. Proinde aut quae cepimus omittenda sunt, aut quae non habemus occupanda.* [11] *Sicut in corporibus aegris, milites, nihil quod nociturum est, medici relinquunt, sic nos, quicquid obstat imperio, recidamus. Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium. Nihil tuto in hoste despicitur: quem spreveris, valentiorem negligentia facias.* [12] *Ne Dareus quidem hereditarium Persarum accepit imperium, sed in sedem Cyri, beneficio Bagoae, castrati hominis, admissus: ne vos magno labore credatis, Bessum vacuum regnum occupaturum.*

biduo breviorem diem postularet. Liv. 41, 10, 12: *brevis dies ad conveniendum edicta est.* Vergl. auch Lucan. 7, 844 ff.: *Latiae pars maxima turbae* (der Raubvögel) *Fastidita iacet, quam sol nimbique diesque Longior emathiis resolutam miscuit arvis.* Plin. epp. 8, 5, 3: *quam* (cicatricem) *nihil aeque ac necessitas ipsa et dies longa et satietas doloris inducit.*

6, 8, 9. **Adhuc sic ago.** Vergl. Hand Tursell. 1, p. 156.

Hyrcaniam. Vergl. 5, 37, 18.

Sacae. Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *Sagae.* Vergl. 5, 26, 5.

sui iuris bezieht sich nur darauf, dass jene durch den Tod des Darius ihr Oberhaupt verloren hatten und somit zu einer gewissen politischen Selbstständigkeit gelangt waren, dass sie also als Feinde des Alexander angesehen werden konnten. *Dahae* u. *Massagetae* werden unter den Truppen des Darius genannt 4, 45, 6. 7; und 5, 26, 5 lässt C. den Nabarzanes zu Darius sagen: *Indi et Sacae in tua potestate sunt.* Dass die scythischen Völkerschaften in einem weniger abhängigen Verhältniss zu Darius gestanden, lehrt Arr. 3, 8, 5: εἵποντο δὲ καὶ Σάκαι, σκυθικὸν τοῦτο τὸ γένος τῶν τὴν Ἀσίαν ἐποικούντων Σκυθῶν, οὐχ ὑπήκοοι οὗτοι Βήσσου, ἀλλὰ κατὰ συμμαχίαν τὴν Δαρείου. Wegen der *Indi* vergl. Heeren Ideen 1, 1 p. 337.

sequentur. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *si sequentur*, B. 1.: *sin equentur*, wonach Heinsius nicht mit Unrecht *insequentur* vermuthet.

6, 8, 10. **Suis quisque autem placidius paret** statt *suis autem quique* (nicht *quisque*, wie Z. angiebt) *parent placidius* nach Mod. Die Vulgata, welche eine sehr nachdrückliche, aber weniger periodisch abgerundete Stellung der Worte bietet, stammt aus Mer. Ald. Die Codd. zeigen einen gemeinschaftlichen Fehler: D. Pal. 1. B. 1. 2. Voss. 2.: *suisque autem plac. parent*, woraus in P. entstanden: *Syrisque a. pl. parent*; Flor. Leid. Voss. 1.: *suisque autem pl. paret.* Eine Correctur giebt F.: *suis enim quisque pl. paret.*

6, 8, 11. **Medici.** Die rhetorische Schule beutete diese vom Arzt hergenommene Vergleichung mit Vorliebe aus. So C. 5, 26, 3: *medici quoque graviores morbos asperis remediis curant.* Servius Sulpicius ap. Cic. ad Fam. 4, 5: (noli) *imitari malos medicos, qui in alienis morbis profitentur tenere se medicinae scientiam, ipse se curare non possunt.* Cic. pro Cluent. 21, 57: *in morbis corporis, ut quisque est difficillimus, ita medicus nobilissimus atque optimus quaeritur.*

Nihil tuto. Mer. Ald. Mod.: *nil tuto.* Vergl. 5, 19, 20.

facias st. *facies* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. Allein die milde, bescheidene Form, in der der Schluss bei *facias* ausgesprochen ist, passt durchaus nicht zu der Person und der Stellung des Redenden. — In entgegengesetztem Sinne durfte Tacit. ann. 4, 34 sagen: *spreta exolescunt: si irascare, agnita videntur.*

6, 8, 12. **Admissus.** Ueber die Details s. Diod. 17, 5. und die Ausl. zu Iustin. 10, 3 fin.

IX. 13 *Nos vero peccavimus, milites, si Dareum ob hoc vicimus, ut servo eius traderemus imperium: qui ultimum ausus scelus, regem suum, etiam externae opis egentem, certe cui nos victores pepercissemus, quasi captivum in vinculis habuit, ad ultimum, ne a nobis conservari posset, occidit.* 14 *Hunc vos regnare patiemini? quem equidem cruci affixum videre festino, omnibus regibus gentibusque et fidei, quam violavit, meritas poenas solventem.* 15 *At hercule, si mox eundem Graecorum urbes aut Hellespontum vastare nuntiatum erit vobis, quo dolore afficiemini, Bessum praemia vestrae occupavisse victoriae? Tunc ad repetendas res festinabitis, tunc arma capietis.* 16 *Quanto autem praestat, territum adhuc et vix mentis suae compotem opprimere? Quatridui*

6, 9, 13. **Externae opis.** Der sogar des Beistandes Fremder bedürftig war, da die Seinigen ihn verlassen. Mit Anspielung auf Patrons edle Gesinnung: nicht einmal diese schreckliche Lage seines Königs vermochte den Verräther zu rühren.

6, 9, 14. **Cruci affixum.** Vergl. 7, 24, 40.

festino. In so fern d. W. darauf deutet, dass die äussere Schnelligkeit durch die innere Hast und Ungeduld veranlasst wird (s. Döderl. Syn. 2, p. 131. 135), und in so fern hier dieser letztere Begriff des ungeduldigen Verlangens vorherrscht, ist die Verbindung von *festino* mit *videre* sehr treffend. Vergleicht man aber die gewöhnlichen Fälle *festino adire, migrare, proficisci, occupare* u. ähnl., so ist der Unterschied auffallend, da in diesen entweder von der eiligen Vollführung einer Handlung oder von der schleunigen Erreichung eines Zieles und Zweckes die Rede ist. In dem vorliegenden Fall ist statt des ursprünglichen nächsten Gedankens: ich eile ihn zu erreichen, um ihn besiegen und strafen zu können, sofort das Hauptresultat gesetzt, was in der Vorstellung Alexanders mit dem Einholen aufs Engste verbunden war.

et fidei statt *fidei* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulgata wäre nur haltbar, wenn sie lautete: *violatae fidei — poenas solventem.* Der Gedanke ist: Bessus hat sich gegen alle Könige vergangen, indem er gegen einen derselben Meuchelmord verübte. Bessus hat gegen alle Völker gesündigt, denn er hat allen das Zutrauen, welches man in sie setzte, geraubt oder getrübt, indem er durch sein Beispiel bewiesen, welcher Niederträchtigkeit ein Unterthan fähig sei. Bessus hat endlich gegen die Heiligkeit des Eides gefrevelt. Dafür muss er büssen. Aehnliche Constructionen sind nicht selten z. B. Cic. in Verr. 5, 63, 163: *verberabatur, ne populus romanus ab isto eas poenas vi repetisse videretur, quas veritus esset, ne iste legibus et vestro iudicio non esset persoluturus.* Philipp. 11, 12, 29: *ut poenas dis hominibusque meritas debitasque persolvat.* Pison. 21, 50: *nisi poenas patriae disque immortalibus eas, quae gravissimae sunt, furore atque insania penderet.* — Wegen der Verbindungspartikeln s. zu 3, 33, 27 p. 154. — Modius wollte *Fidei* schreiben. S. Cic. de off. 3, 29, 104: *qui ius iurandum violat, is Fidem violat, quam in Capitolio vicinam Iovis Optimi Maximi maiores nostri esse voluerunt.*

6, 9, 15. **Bessum,** nach *eundem* namentlich bezeichnet, mit Verachtung, ein Gegensatz zu *vestrae victoriae.*

occupavisse statt *occupasse* nach Flor. Leid. Voss. 1., wegen des volleren Numerus. Eine bestimmte Norm ist nicht zu ermitteln. S. Cic. Orat. 47, 157: *quid? quod sic loqui, nosse, iudicasse vetant; novisse iubent et iudicavisse? quasi vero nesciamus, in hoc genere et plenum verbum recte dici, et imminutum usitate.* Vergl. auch Köne über die Sprache der römischen Epiker p. 182. 183.

6, 9, 16. **Mentis suae compotem.** In allen ähnlichen Stellen bei C. (s. zu 3, 12, 4 p. 65) fehlt *suae*, ohne wesentlichen Unterschied der Auffassung. So sagt Cic. in Pison. 20, 48: *praesidium tu rei publicae, custodiam provinciae, iniussu populi romani senatusque dimisisses, si tuae mentis compos fuisses?* während er den Piso ib. 20, 47 *vecordem, furiosum, mente captum, tragico Oreste dementiorem* genannt hatte. Vergl. auch Cels. Medic. 5, 26, 31 p. 307: *alii* (Fieberkranke) *quamvis mentis suae compotes sunt, balbutiendo tamen vix sensus suos explicant.* Und Drakenb. ad Liv. 5, 30, 2.

quatridui. Die wirkliche Entfernung von den caspischen Thoren bis Zariaspa

nobis iter superest, qui tot proculcavimus nives, tot amnes superavimus, tot montium iuga transcucurrimus. Non mare illud, quod exaestuans iter fluctibus occupat, euntes nos moratur, non Ciliciae fauces et angustiae includunt: plana omnia et prona sunt. In ipso limine victoriae stamus. [17] *Pauci nobis fugitivi et domini sui interfectores supersunt. Egregium, mehercule, opus, et inter prima gloriae vestrae numerandum, posteritati famaeque tradetis, Darei quoque hostis, finito post mortem illius odio, parricidas esse vos ultos, neminem impium effugisse vestras manus.* [18] *Hoc perpetrato, quanto creditis Persas obsequentiores fore, quum intellexerint vos pia bella suscipere, et Bessi sceleri, non nomini suo, irasci?*

X. IV. [1] Summa militum alacritate, iubentium, quocunque vellet, duceret,

in Baktra betrug nach Plin. 6, 15, 17 3700 Stadien. Vergl. Strab. 11, p. 514 (782 B. C.). Von jenen aber bis Hekatompylos rechnete man nach Apollodorus bei Strab. 11, 514 (783 A.) 1260 Stadien. Also bleiben für die Strecke von Hekatompylos bis Zariaspa 2440 Stad. oder 61 Meilen. Unmöglich konnte Al. selbst so stark über die Lage der Oerter getäuscht sein. C. glaubte vielleicht, dass eine solche Erfindung auf die Soldaten entscheidend gewirkt haben müsste. Doch ist der Betrug fast zu stark, man müsste denn die missliche Annahme machen, dass Alex. der Meinung gewesen sei, Bessus noch unterwegs einholen zu können. Am wahrscheinlichsten ist, dass C. selbst in diesem Augenblicke die Grösse der Entfernung nicht bedachte, oder sie überhaupt nicht kannte.

transcucurrimus st. *transcurrimus* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Jene reduplicative Form findet sich auch in cod. Memmian. des Sueton., s. Iac. Gronov. praef. ad Suet. p. 3 ed. Oudend., u. bei Plin. N. H. 2, 26, 25. Ueber das Schwanken der übrigen Compos. d. W. s. Ruddim. Inst. 1, p. 208. 9. not. 13.

mare illud. S. zu 5, 12, 22 p. 429 und p. 499. 500. Das Beispiel ist hier unglücklich angewendet, da nur Alexanders eigner Wille ihn jenen gefährlichen Weg führte. Uebrigens ist *plana* und *prona*, was zunächst nur in Bezug auf die Lokalität aufgefasst werden kann, durchaus der Wahrheit nicht angemessen.

6, 9, 17. **In limine victoriae,** wie 9, 10, 26 ebenfalls in einer Rede: *non in limine operum laborumque nostrorum, sed in exitu stamus.* Tacit. ann. 3, 74: *ut in limine belli.* Quintil. Inst. 2, 11, 1: *iam hinc nobis inchoanda est ea pars artis, ex qua capere initium solent, qui priora omiserunt: quamquam video quosdam in ipso statim limine obstaturos mihi, qui nihil egere huiusmodi praeceptis eloquentiam putent.* Plin. N. H. 7, 44, 45: *a limine ipso mortis revocatus.* Und so bei Dichtern, z. B. Lucret. 6, 1156: *leti iam limine in ipso.* Catull. 68, 4: *a mortis limine restituam.* Lucan. 2, 106 f.: *nec primo in limine vitae Infantis miseri nascentia rumpere fata.* Senec. Herc. fur. 1131 ff.: *ite ad stygios umbrae portus, ite innocuae, quas in primo limine vitae scelus oppressit.* Hand Lehrb. p. 73 beurtheilt diesen Gebrauch wohl zu hart.

prima. So seit Mod. Dagegen Pal. 1. Mer. Ald. u. a. A. haben *praemia.*

illius odio st. *eius odio* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2.

vestras manus st. *manus vestras* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wodurch das Pronomen einen stärkeren Accent erhält, der um so wirksamer ist, als *parricidas esse vos ultos* voraufgeht.

6, 9, 18. **Pia bella.** S. zu 4, 2, 12 p. 173.

nomini suo. Das Pronomen giebt einen stärkeren Nachdruck. Vergl. Ramsh. Gramm. p. 534 f.

6, 10, 1. **Iubentium.** So seit Modius. Es hätte indess von Z. bemerkt werden müssen, dass alle bekannten Codd. und die a. A. *subeuntium* haben. Dieses hat man durch die Erklärung: *respondere* zu halten gesucht. Allein die dafür angeführten Stellen aus Claudian. z. B. de quarto consul. Honor. 352: *dictorum plura parentem Voce subis.* De Mallii Theod. cons. 173: *subit ille loquentem talibus.* Rapt. Proserp. 3, 133: *procul irrita venti Dicta ferant, subiit Cybele,* beweisen gerade ganz entschieden gegen die Möglich-

oratio excepta est. [2]Nec rex moratus impetum: tertioque per Parthienen die ad fines Hyrcaniae penetrat, Cratero relicto cum iis copiis, quibus praeerat, et ea manu, quam Amyntas ducebat, additis sexcentis equitibus et totidem sagittariis, ut ab incursione barbarorum Parthienen tueretur. [3]Erigyium impedimenta, modico praesidio dato, campestri itinere ducere iubet. Ipse cum

keit dieser Erklärung. Für die Coni. *iubentium*, welche schon Heumann Parerga crit. p. 20 f. mit triftigen Gründen vertheidigt hat, spricht C. 9, 17, 23: *non alias tam alacer clamor ab exercitu est redditus, iubentium, duceret diis secundis, aequaretque gloria, quos aemularetur.* Vergl. 5, 35, 5. 4, 5, 29. Der Sache nach s. Plut. Al. 47, besonders: ταῦτ' εἰπόντος αὐτοῦ, πάντες ἐξέκραγον· ὅποι βούλεται τῆς οἰκουμένης ἄγειν.

6, 10, 2. **Parthienen** statt *Parthienem* stillschweigends nach Mod. u. Snakenb.

cum iis copiis. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *cum his copiis.* Die Dispositionen Al.'s bei dem Marsch gegen Hyrkanien erkennt man klarer aus Arr. 3, 23, 2: τριχῇ δὲ διελὼν τὸν στρατὸν αὐτὸς μὲν τὴν ἐπιτομωτάτην καὶ χαλεπωτάτην ἡγήσατο, τὸ πλεῖστον καὶ ἅμα τὸ κουφότατον τῆς δυνάμεως ἄγων. Κρατερὸν δὲ τήν τε αὑτοῦ τάξιν ἔχοντα καὶ τὴν Ἀμύντου καὶ τοξοτῶν ἔστιν οὓς καὶ ὀλίγους τῶν ἱππέων ἐπὶ Ταπύρων ἔστειλεν. (Dorthin nämlich hatte sich der Rest der griechischen Miethstruppen geworfen) Ἐρίγυιον δὲ τούς τε ξένους καὶ τὴν λοιπὴν ἵππον ἀναλαβόντα τὴν λεωφόρον τε καὶ μακροτέραν ἡγεῖσθαι ἐκέλευσε, τὰς ἁμάξας καὶ τὰ σκευοφόρα καὶ τὸν ἄλλον ὅμιλον ἄγοντα. C. selbst musste, wie aus 6, 13, 23 hervorgeht, die von Arr. angegebene Bestimmung des Kraterus kennen.

ea manu. So seit Freinsh.; Mer. Ald. Mod. haben *ex manu.*

6, 10, 3. **Campestri itinere.** Die Worte fehlen in Pal. 1. Es ist ein ähnlicher Irrthum im Ausdruck, wie der zu 5, 12, 16 gerügte. Vergl. Arr. l. c. — Die Untersuchung, auf welchen Wegen und durch welche Pässe jene drei Heeresabtheilungen nach Hyrkanien vorgedrungen sind, ist bei der höchst mangelhaften Kenntniss, die wir von jener Gegend haben, von der äussersten Schwierigkeit, und kann nicht vorsichtig genug geführt werden. Die Bestimmungen, die Droysen Gesch. Alex.'s p. 264 ff. not. 71 versucht hat, lassen in dieser Beziehung manches zu wünschen übrig. Er sagt p. 266, dass es keinem Zweifel unterworfen sei, dass Erigyius den bequemeren Weg über Sawer und Asterabad eingeschlagen habe. Wir haben eine sehr sorgfältige Beschreibung der Route von Sawer in I. Morier's second Journey through Persia, London 1818. 4. p. 370 ff. Hieraus scheint aber hervorzugehen, dass derselbe seiner Beschaffenheit nach nicht mit jenem dem Erigyius angewiesenen Wege identisch sein könne: denn erstens ist er keineswegs länger als irgend eine andere der von Damghan nach Hyrkanien führenden Strassen, im Gegentheil gehört er mit zu den kürzesten. Zweitens bietet er Schwierigkeiten dar, welche ihn ungeeignet machen für eine Heeresabtheilung, welche bei sich hatte τὰς ἁμάξας καὶ τὰ σκευοφόρα καὶ τὸν ἄλλον ὅμιλον. Zum Beweise dienen folgende Schilderungen aus Morier p. 371: *from Toweh* (bis dahin bietet das Terrain keine wesentlichen Schwierigkeiten) *the road leads over mountains of easy access, until it reaches a remarkable and difficult pass, called the Teng Shemshir búr, which means the pass cut by sword, because it is said that Ali, with one stroke of his scymitar, clave the mountain in two. It is principally formed by an interval of about eight or ten feet, between two strata of perpendicular rock, an intermediate layer of which appears to have been carried out to a distance of about hundred and twenty paces, as if expressly to form the road. In some parts the sides are so even, that it would appear the hand of man had been employed in the formation of the pass. At its termination to the north, the opening is through a sort of natural gate-way, about four or five feet in width. The descent into it, from the southward, is extremely difficult for cattle, particularly camels; and passengers must get off their horses and walk through. About two miles further on is another still more difficult pass, composed of a slippery rock, over which water constantly flows; it is, however, only twenty paces in length. Most prudent people prefer a road over the hill, the descent of which is nevertheless extremely sharp, for the only advantage of the pass* (des letztgenannten) *is, that it shortens the distance.* Von hier kamen die Reisenden nach Sawer. Dann heisst es p. 373: *we departed at the break of day for Asterabad —. The moun-*

phalange et equitatu CL stadia emensus, castra in valle, qua Hyrcaniam adeunt,

tains that surround the vale of Sawer are entirely clothed with pines. These trees are not of a great size; but as we proceeded, they became larger, and we saw also large maple trees and the genuine oak. The highest summit of the range that overlooks Asterabad and the Caspian, is called the Jehan Nemah. — As we ascended to the Jehan Nemah, the country became more beautiful, the trees increazed in size and beauty, hill and dale arose in a varied succession, and the whole had a park-like appearance, quite novel to an eye accustomed to the other parts of Persia. After three hours' riding, we passed through a narrow rocky pass, the only entrance from the low to the high country, called the Derwazeh or gate. (P. 374.) *Here we entered the great mass of wood, extending to the plain of Asterabat, and began to descend the great range of mountains which forms the boundaries between the Caspian, the Turkomans and Khorassan. The trees in these forests grow to the most stupenduous sizes. Oak, elm, beach, ash, alder, larch, maple, and all forest trees, are here to be seen in their greatest beauty. Every precipice is clothed, except two conspicuous abrupt peaks of the highest summits, where a white soil intervenes between the wood. The road is the most difficult over which I ever travelled, being composed of a soil constantly moist, in some places deep in mud, in others broken with slippery rocks and loose stones. Not very far from the Derwazeh is a second pass, called the Sandúk or the trunk, which gives its name to the whole mountains, and is indeed the very worst of bad roads. It consists of a succession of slippery and shagged rocks, over which there is a path, but so narrow, that a loaded beast can scarcely pass it, and none but the horses of the country tread it with safety, for all others run the greatest hazard of breaking their limbs. Similar passes, but neither so long nor so dangerous, intervene on the descent, at each of which the passenger must from necessity get off his beast: it took us near four hours to reach the plain of Asterabad.* Wenn man es hiernach nicht wahrscheinlich finden kann, dass Erigyius diesen Weg eingeschlagen habe, so dürfte die Annahme vielleicht mehr für sich haben, dass er etwa auf dem heutigen Wege über Deh Mollah, Shahrood, Bostam, Robaut-Suffeed nach Asterabad marschirt sei. Dieser Weg kann in Vergleich mit den übrigen ein Umweg genannt werden; auch hat man Grund, ihn für den besten und leichtesten zu halten unter allen, auf denen eine Verbindung zwischen Khorassan und Mazenderan möglich ist. So sagt Fraser Narrat. p. 234: *the best and easiest route would be by ascending the Elburz through the pass leading to Bostam, by which after a march of three or four days* (von Mazenderan aus), *through morasses and forests, and than ascending a steep defile, the army would find itself in an open country.* Wahrscheinlich ist die Strasse mit einer der beiden von Conolly Journey to the North of India over land from England. Lond. 1834. 8. T. 1, p. 212 beschriebenen identisch: *to (Shahrood-e-Bostam) there are two roads from Astrabad. The first, called the Kooslook route, is eighteen fursukhs: it is the best and the most level road, but it runs near the Toorkmun's haunts, and we preferred that by Ziarut. The latter is called sixteen fursukhs, but the first part of it is very hilly and bad.* — Alexanders Abtheilung lässt Droysen p. 265 nach Barbié du Bocage den Passweg über Challoo nach Sari in Mazenderan einschlagen, den wir durch G. Forster näher kennen. Vergl. Forster Journey from Bengal to England. London. 1798. 4. T. 2, p. 185 — 197. Ritter Erdk. 8, p. 475 ff. Allein die Gründe für diese Vermuthung sind sehr schwach. Droysen legt zwar ein grosses Gewicht darauf, dass der Engpass von Challoo etwa drei Tagemärsche von Damghan entfernt liege und dass dahinter die waldige Wildniss beginne, weil das ganz genau zu C. 6, 10, 3 passe. Allein bei der bekannten Beschaffenheit jenes gesammten Gebirgsstriches wird sich auf jeder der nach Mazenderan führenden Strassen etwa drei Märsche von Damghan der Anfang der waldigen Region (vergl. Trezel Notice sur le Ghilan et le Mazenderan hinter Jaubert Voyages en Armenie. Paris 1821. 8. p. 418: *à peine a-t-on dépassé leurs sommets qu'on se trouve dans une immense forêt, qui s'étend depuis la frontière occidentale du Ghilan jusqu' à celle du Khoraçan, sur une espace de cent cinquante lieues)* mit Leichtigkeit nachweisen lassen. Nicht minder schwach ist der Grund, der auf der von Droysen angenommenen Identität Sari's und Zadracartas beruht. Er sagt darüber, p. 265: *Sari bedeutet nach Ouseley's Angabe Granatapfel, eine Frucht, die auch nach den alten Angaben in jener Gegend häufig sind* (*Curt. Diod.*), *und die mehr als einer Stadt am Elburz den Namen gegeben haben.* Allein weder Curtius noch Diodor berichten, dass in Hyrkanien die Granaten häufig wachsen, geschweige denn

communit. Nemus praealtis densisque arboribus umbrosum est, pingue vallis solum rigantibus aquis, quae ex petris imminentibus manant. [4] Ex ipsis radicibus montium Ziobetis amnis effunditur, qui tria fere stadia in longitudinem

dass sie diese Nachricht für das ihnen gänzlich unbekannte Zadracarta gäben. Und wenn sie sie hätten, so würde daraus um so weniger sich eine bestimmte Folgerung ziehen lassen, weil ja der Name eben für verschiedene Localitäten vorkommt. Doch Droysen selbst fährt fort: *mehr als diese (?) Namensähnlichkeit (?) beweiset die Richtung der Wege, dass Sari und Zadra-Carta (Zadra-Stadt) gleich sind; denn nur hier können sich die drei Strassen, die Alexanders Truppen nahmen, vereinen.* Aber erstens ist es falsch, dass Alexander's Truppen sich zu Zadracarta vereinigen sollten (wie p. 264 im Text berichtet wird); denn weder Arrian noch Curtius wissen davon. Zweitens ist es ungenau, dass Alexanders Truppen sich zu Zadracarta vereinigten; denn aus Arr. 3, 23, 6 kann man nur folgern, dass Kraterus sich vor Alexanders Ankunft zu Zadracarta an ihn angeschlossen, während es eben daher wahrscheinlich gemacht werden kann, dass Erigyius dort zu ihm gestossen sei. Drittens ist klar, dass, da Alexander den Erigyius in östlicher, den Kraterus in westlicher Richtung detachirt hatte, damit sie auf Umwegen die Ebenen an der Nordseite des Gebirges erreichen sollten, während er sich selbst vorbehielt in der Mitte zwischen beiden geradezu in nördlicher Richtung jenes zu übersteigen, jeder Punkt östlich oder westlich von Sari auf der Strasse durch Mazenderan eben so gut der angesetzte Vereinigungspunkt genannt werden könnte als Sari: denn vorausgesetzt, dass Erigyius sich nach dem Uebergange übers Gebirge westlich und Kraterus östlich gewendet habe (welche Voraussetzung auch Droysen machte), so mussten die drei Abtheilungen in jedem Fall allmählich sich wieder zu einem Corps zusammenfinden. Vergl. noch zu 6, 10, 4. Da nun ausser der Forster-schen Route noch mehrere andere in der Nähe von Damghan aus dem Gebirge heraus kommen (s. Ritter Erdk. 8, p. 469, wiewohl einige der dort nach Truilhier aufgeführten mit den anderweitig bekannten übereinzustimmen scheinen; so ist Tschardey offenbar Chahardeh bei Morier p. 370, Djannama wohl Jehan Nemah bei Morier p. 373, Astam (so bei Truilhier p. 134) wohl Astanek bei Morier p. 381, Kiausser wohl Killausir bei Forster p. 188), so ist man durch die Aehnlichkeit, welche jene darzubieten scheint, nicht unbeding gebunden. Und da die Route des Teng Shemshir búr bei Morier ihrer Beschaffenheit nach ganz dem ἐπιτομωτάτῃ καὶ χαλεπωτάτῃ des Arrian entspricht, so geht man wohl am sichersten, wenn man annimmt, dass Alexander etwa diese Strasse gewählt habe. — Wenn endlich Droysen p. 266 annimmt, dass Kraterus über Firuzkuh oder Goor-i-Sefid in die von Ouseley beschriebene Strasse nach Masenderan (Taleh Rudbar, s. Ouseley Trav. T. 3. Map 3) gelangt sei, so ist das freilich möglich, allein da die Absicht, in der Kraterus detachirt wurde, mehr einen regellosen Marsch durch das Gebirge bedingte, so könnte er auch andere Wege genommen haben.

valle. Gewiss ist der Eingang zu einem der beschwerlichen Querpässe nach Hyrkanien gemeint, wie sie sowohl im Alterthum als in neuster Zeit geschildert sind. S. Ritter 8, p. 468. Vergl. auch Polyb. 10, 30, 2 vom Marsch des Antiochus aus Hekatompylos nach Hyrkanien: τὸ πλεῖστον μέρος ἔδει ποιεῖσθαι τῆς πορείας διὰ χαράδρας χειμάῤῥου καὶ βαθείας, εἰς ἣν πολλαὶ μὲν αὐτομάτως ἐκ τῶν ὑπερκειμένων κρημνῶν πέτραι κατενηνεγμέναι καὶ δένδρα δύσβατον ἐποίουν τὴν δι' αὐτῆς πορείαν, πολλὰ δ' ὑπὸ τῶν βαρβάρων εἰς τοῦτο τὸ μέρος συνηργεῖτο. S. auch zu 6, 13, 20. Zu *nemus* vergl. Döderl. Syn. 2, p. 92. — Dass ein dem beschriebenen entsprechendes Lokal (vergl. die Zeichnung bei Morier p. 375) auf dem Wege von Damghan durch den Pass von Teng Shemshir búr in drei Märschen erreicht werden könne, ist zuverlässig. Von Damghan bis Astanek rechnet Truilhier p. 134 5 Farsang, von Chesmeh Ali bis in das Thal von Sawer gebrauchte Morier p. 370 6½ Stunde (etwa 26 engl. Meilen); für die Strecke von Astanek bis Chesmeh Ali ist keine Angabe bekannt, allein nach der Karte bei Morier zu p. 349 kann die Entfernung höchstens 2½ Farsang betragen.

pingue vallis solum rigantibus aquis. S. Trezel Notice sur le Ghilan et le Mazenderan p. 420: *l'humidité continuelle, qui règne dans ces forêts nourrit une prodigieuse quantité de lianes, de fougères et surtout de sureaux. Le lierre est tellement vivace qu'il entoure les plus gros arbres par la multitude de ses filamens.*

imminentibus. So seit Mod. u. Freinsh. Dagegen Mer. Ald.: *eminentibus.*

6, 10, 4. **Ziobetis** statt *Ziuberis* nach D. Bong. Leid. Voss. 1. Parr., auch hat Pal. 1.: *Obethis* (s. Freinsh. v. L. l.). Dagegen Voss.

universus fluit, deinde saxo, quod alveolum interpellat, repercussus, duo itinera

2.: *Zoberis*, während die Vulg. aus Mer. Ald. Mod. stammt. Das Original der ganzen Stelle benutzte auch Diodor. 17, 75: διελθὼν δὲ σταδίους ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα κατεστρατοπέδευσε πλησίον πέτρας μεγάλης· ὑπὸ δὲ τὴν ῥίζαν αὐτῆς ἄντρον ὑπῆρχε θεοπρεπές, ἐξ οὗ μέγας ποταμὸς ἐξέπιπτεν, ὁ καλούμενος Στιβοίτης. οὗτος δὲ λάβρῳ τῷ ῥεύματι φερόμενος ἐπὶ τρεῖς σταδίους σχίζεται διπλοῦς περί τινα πέτραν μαστοειδῆ, ἔχουσαν ὑφ' αὐτὴν γῆς παμμέγεθες· εἰς δὲ τοῦτο καταράττων μετὰ πολλοῦ ψόφου, καὶ γιγνόμενος ἀφρώδης διὰ τῆς πρὸς τὴν πέτραν πληγῆς, φέρεται ὑπὸ γῆν σταδίους τριακοσίους, ἔπειτα πάλιν ἀνοίγει τὰς ἐκβολάς. Einige haben diesen Fluss in dem Chesmeh Ali Morier's wiederzufinden geglaubt, doch nur wegen der Aehnlichkeit seines Ursprungs und seiner Theilung. S. Ritter Erdk. 8, p. 468. Mit Unrecht aber behauptet Ritter p. 467, dass Polyb. 10, 28 von dem Stiboites spreche: er erwähnt nur der vielen unterirdischen Wasserleitungen in der Nähe von Hekatompylos und überhaupt vom Gebirge aus. Eines ähnlichen Falles dagegen erwähnt Polyb. 10, 48 beim Oxus. — Ueberhaupt ist es nach der ganzen Fassung der Stelle nicht wahrscheinlich, dass jener Fluss an dem südlichen Abhang des Gebirges entspringe. Wenigstens erwähnt Curtius desselben erst, nachdem er ein Lokal beschrieben, das der Natur der Gegend nach nur an dem nördlichen Abhang gefunden werden kann. Auch musste Alexander nach einem dreitägigen Marsch wohl so weit gekommen sein, dass er über die Wasserscheide hinaus war. — Demnach hat Droysen Gesch. Alex.'s p. 265 not. 71 wohl mit Recht angenommen, dass der Fluss am Nordabhange des Gebirges zu suchen sei. Allein sein Versuch, denselben genauer zu bestimmen, scheint durchaus unhaltbar zu sein. Er sagt: *diese Vereinigung zweier Flüsse und die bedeutende Breite des vereinten Stromes (dreizehn Stadien, Curt.) lässt nur zwischen dem Fluss, der bei Muschid-i-Sir mündet, und dem Gorgan-Flusse in der Südostecke des kaspischen Meeres die Wahl; letzterer würde vollkommen ausser dem Wege des Kraterus liegen; so ist klar, dass der Fluss, der sich bei Balfrusch vorüber ergiesst, der Rhidago* (sic) *ist, und dass der Stiboetes, in dessen Thal Alexander hinab zog, derselbe wilde Bergstrom ist, den G. Forster auf seiner Reise (er nennt ihn the Mazenderan river) mehrfach übersetzte.* Der Bericht Forsters, worauf Droysen sich stützt, ist folgender Journey T. 2, p. 191: *on the twenty first* (kamen die Reisenden) *at Challoo four fursungs, a small open village, on the eastern side of the base of a steep hill, and close on the brink of a rapid stream, which was dashed with a bold and beautiful effect on the rocks that lay thickly scattered in its bed. We hod now entered a country overspread with mountains and forests, in which were many oak trees.* Und p. 196: *this day we frequently crossed the Mazenderan river, which after winding in various directions, take a north-west course through the flat quarter of the province and falls into the caspian sea at Mushid Sir. This stream is rapid among the hills, but fordable for laden horses. And on reaching the plains, it flows with an easy current.* Der Hauptpunkt in diesem Bericht ist die Nachricht, dass der *Mazenderan river* sich bei Mushid Sir ins caspische Meer ergiesse, woraus bei Droysen geworden ist, dass er sich in den bei Balfrusch vorüberfliessenden und bei Mushid Sir mündenden Fluss, d. h. den Babul, ergiesse. Allein nach allen andern Berichten zu urtheilen, ist das, was Forster von der Mündung seines *Mazenderan river* erzählt, geradezu unmöglich. Aus dem Pass von Taleh Rudbar nämlich fliesst ein Bergstrom Namens Talar herab, durchschneidet das Land zwischen Balfrusch und Muschid Sir und dem Babul auf der einen und Sari auf der andern Seite und ergiesst sich einige Stunden östlich von Muschid Sir und dem Babul ins Meer. Nun liegt aber die Gegend, in der Forster sich damals befand, im Südosten von Sari. Folglich ist es ganz und gar unmöglich, dass sein *Mazenderan River* bei Mushid Sir ins Meer sich ergiessen könne, und eben so wenig ist es möglich, dass er sich mit dem Babul vereinige. Hiermit fällt die ganze Beweisführung Droysens; denn jene Vereinigung zweier Flüsse ist an der angenommenen Stelle nicht vorhanden. Folglich kann der *Mazenderan river* auch nicht der Ziobetis sein. Folglich kann man auch um so weniger eine besondere Veranlassung haben, gerade jenen Passweg für den von Alexander gewählten zu halten. S. zu 6, 10, 3. Ausserdem giebt Curt. keineswegs dem vereinten Fluss die Breite von dreizehn Stadien, sondern dem Ziobetis allein, und zwar nur für einen Theil des Laufes; auch hat der Babul gar nicht einmal eine so bedeutende Breite. An der Mündung nämlich beträgt sie nur 180 Fuss (s. Ritter Erdk. 8, p. 538), und weiter hinauf gilt, was Ouseley sagt Trav. T. 3, p. 318: *its bed in some places, though not by any means full of water, appeared half a mile* (engl.) *in width.* Endlich lässt sich weder aus Curtius noch aus Arrians Darstellung mit Noth-

velut dispensatis aquis aperit. [5]Inde torrens, et saxorum, per quae incurrit, asperitate violentior, terram praeceps subit. Per CCC stadia conditus labitur: rursusque velut ex alio fonte conceptus editur, et novum alveum intendit, priore sui parte spatiosior. [6]Quippe in latitudinem decem et trium stadiorum diffunditur, rursusque angustioribus coercitus ripis iter cogit; tandem in alterum amnem cadit. Ridagno nomen est. [7]Incolae affirmabant, quicunque demissi essent in cavernam, quae propior est fonti, rursus, ubi aliud os amnis aperitur, existere. Itaque Alexander duos, qua subeunt aquae terram, praecipitari iubet, quorum corpora, ubi rursus erumpit, expulsa videre, qui missi erant, ut exciperent.

XI. [8]Quartum iam diem eodem loco quietem militi dederat, quum litteras

wendigkeit folgern, dass Alexander in dem Thal des Stiboetes herabgezogen sei; es ist eben so gut möglich, dass dieser in einer andern Richtung seinen Verlauf gehabt habe. — Die genauere Bestimmung der Lokalität ist bei der mangelhaften Kenntniss von den Flüssen und Berggewässern Mazenderan's ganz unmöglich. Nach Ouseley Trav. T. 3, p. 280 giebt es in Mazenderan zwischen Meshid i Sir und Langarud nicht weniger als ungefähr dreihundert Flüsse verschiedener Grösse, und man darf annehmen, dass die meisten derselben ihren obern Lauf im Gebirge haben. Wie schwer wird es sein, in der unwegsamen Wildniss desselben die einzelnen zu verfolgen und darnach die Richtigkeit der Erzählung zu prüfen! Am ersten könnte die Angabe, dass der Stiboetes an einer Stelle eine Breite von dreizehn Stadien habe, zur Ermittelung führen; denn dieser Punkt würde wohl nur am Fuss des Gebirges zu suchen sein, wo sich der Fluss — wie es in ähnlichen Fällen oft beobachtet ist — seeartig erweitert haben mochte. Aber selbst dann, wenn der wunderbare, oder vielmehr märchenhafte Fluss aufgefunden werden sollte, wird man daraus noch keineswegs mit unbedingter Sicherheit auf Alexanders Marschroute schliessen können.

interpellat. Mer. Ald. Mod.: *interpolat*, was Acidal. und Freinsh. verwarfen.

6, 10, 6. **Decem et trium** statt *XIII*. nach Flor. Leid. Voss. 1. und Bong. ausser P., aus dem *triginta et trium* angemerkt ist. Diese selbe Abweichung findet sich auch in Paris. 5718. Sonst vergl. Drak. ad Liv. 37, 30, 8.

diffunditur. S. zu 3, 1, 3 p. 6.

Ridagno statt *cui Rhidago*. Das Pron. ist fortgelassen nach D. Bong. Flor. Leid. Mod., worüber zu 3, 33, 5. *Ridagno* bieten D. Pal. 1. Leid. Voss. 1., *Ridagrio* Bong., *Ridagus* Voss. 2., *Rhidago* Mer. Mod., *Rhindaco*. Ald. Diod. l. c. erwähnt dieses Umstandes nicht; ein sicheres Hülfsmittel zur Herstellung des richtigen Namens giebt es nicht.

6, 10, 7. **Quicunque demissi** st. *quaecunque demissa* nach Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Die Aenderung ist erst von Mod. und Freinsh. gemacht. Doch hat Flor. u. B. 1.: *quicunque dimissa*, und in B. 1. ist über *qui* e(d. h. *ae)* geschrieben, D. Pal. 1.: *quicunque dimisso*.

propior est. Pal. 1.: *propior esset*, welche Variante bei der Aehnlichkeit der Abbreviaturen Beachtung verdient. Doch s. zu 3, 5, 18.

fonti. Modius: *fontem*. Vergl. Gifan. observ. ling. lat. p. 78 ed. Ketel., Ruddim. instit. 2, p. 97 not. 65., Kritz ad Sall. Cat. 11, 1 p. 55. Auch s. C. 7, 30, 9.

aperitur st. *aperit* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1., der grössern Deutlichkeit halber. Voss. 2. Ald. Mer. haben *apertum*. Die Undeutlichkeit der Schriftzüge im Original hat offenbar die Verschiedenheit hervorgerufen.

duos statt *duos tauros* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Der Zusatz konnte gemacht sein, um die zwecklose Grausamkeit Alex.'s minder stark hervortreten zu lassen. Indess ist eine sichere Entscheidung bei dem gegenwärtigen Zustand des kritischen Apparats nicht möglich.

6, 11, 8. **Eodem loco.** Arr. 3, 23, 3 f.: ὑπερβαλὼν δὲ τὰ πρῶτα ὄρη καὶ καταστρατοπεδεύσας αὐτοῦ, ἀναλαβὼν τούς τε ὑπασπιστὰς καὶ τῆς μακεδονικῆς φάλαγγος τοὺς κουφοτάτους καὶ τῶν τοξοτῶν ἔστιν οὓς ᾔει χαλεπὴν ὁδὸν καὶ δύσπορον, φύλακας τῶν

Nabarzanis, qui Dareum cum Besso interceperat, accipit, quarum sententia haec erat: se Dareo non fuisse inimicum, immo etiam, quae credidisset utilia esse, suasisse, et quia fidele consilium regi dedisset, prope occisum ab eo. 9 Agitasse Dareum, custodiam corporis sui contra ius fasque peregrino militi tradere, damnata popularium fide, quam per ducentos et triginta annos inviolatam regibus suis praestitissent. 10 Se in praecipiti et lubrico stantem consilium a praesenti necessitate repetisse. Dareum quoque, quum occidisset Bagoan,

ὁδῶν καταλιπὼν ἵνα σφαλερόν τι αὐτῷ ἐφαίνετο, ὡς μὴ τοῖς ἑπομένοις κατ' ἐκεῖνο ἐπίθοιντο οἱ τὰ ὄρη ἔχοντες τῶν βαρβάρων. §. 4. αὐτὸς δὲ μετὰ τῶν τοξοτῶν διελθὼν τὰ στενὰ ἐν τῷ πεδίῳ κατεστρατοπέδευσε πρὸς ποταμῷ οὐ μεγάλῳ. καὶ ἐνταῦθα ὄντος αὐτοῦ, Ναβαρζάνης τε ὁ Δαρείου χιλιάρχης καὶ Φραταφέρνης ὁ Ὑρκανίας τε καὶ Παρθυαίων σατράπης καὶ ἄλλοι τῶν ἀμφὶ Δαρεῖον Περσῶν οἱ ἐπιφανέστατοι ἀφικόμενοι παρέδοσαν σφᾶς αὐτούς. §. 5. ὑπομείνας δὲ ἐν τῷ στρατοπέδῳ τέσσαρας ἡμέρας ἀνέλαβε τοὺς ὑπολειφθέντας κατὰ τὴν ὁδόν. §. 6. ἄρας δὲ ἐντεῦθεν προῄει ὡς ἐφ' Ὑρκανίας εἰς Ζαδράκαρτα, πόλιν Ὑρκανίων. καὶ ἐν τούτῳ οἱ περὶ Κράτερον ξυνέμιξαν αὐτῷ —. ἐνταῦθα καὶ Ἐρίγυιος ἧκε ξὺν τοῖς σκευοφόροις καὶ ταῖς ἁμάξαις. Beide Erzählungen weichen nur dem Anschein nach von einander ab; in allen wesentlichen Punkten lassen sie sich vollständig vereinigen. Das von C. 6, 10, 3 und 6, 11, 8 angegebene Lager im Gebirge, wo Al. vier Tage verweilte, entspricht den Worten Arrians §. 3: ὑπερβαλὼν τὰ πρῶτα ὄρη καταστρατοπεδεύσας αὐτοῦ, nur die Zahl der Rasttage ist ausgefallen; doch liegt in Curtius Angabe keineswegs eine Unwahrscheinlichkeit. Den Brief von Nabarzanes übergeht Arrian, da er im Ganzen nur die Hauptpunkte erwähnt. Den vorsichtigen Marsch auf der χαλεπὴ ὁδὸς καὶ δύσπορος vergisst Curtius nicht zu bezeichnen (wie Droysen fälschlich behauptet p. 260 not.), sondern er deutet ihn 6, 12, 14. 15. 16 ganz genau an. Das διελθὼν τὰ στενὰ entspricht dem Bericht bei C. 6, 13, 20. Dieser letzte Marsch hatte das Heer in das ebene Land an den Nordabhang des Gebirges gebracht; Arrian sagt ausdrücklich ἐν τῷ πεδίῳ, Curtius bezeichnet dasselbe Lokal 6, 13, 21. 22 durch die Schilderung seiner Produkte. Es war natürlich, dass Al. hier einige Tage rastete: das sagt Arr. ausdrücklich in den Worten: ἐν τῷ πεδίῳ κατεστρατοπέδευσε πρὸς ποταμῷ οὐ μεγάλῳ (welcher Fluss jedoch keineswegs mit dem Ziobetis identisch zu sein braucht, wie doch Droysen p. 264. 265. not. erzählt); C. erwähnt diese Lagerung nicht ausdrücklich, doch kann man denken, dass er sie 10, 13, 28 durch *hinc* andeutet. Dass bei Arrian Phrataphernes in jenes Lager kommt, um sich zu unterwerfen, während er bei C. den Alexander schon wieder auf dem Marsch trifft, ist eine unbedeutende Differenz, bei der vielleicht die grössere Genauigkeit auf Seiten des Curtius ist. Dagegen scheint der letztere die Vereinigung Alexanders mit Craterus und Erigyius im Vergleich zu Arrian mehr summarisch zu berichten.

sententia wird in ähnlichen Verbindungen gebraucht, auch wenn der Inhalt, die Hauptgedanken in der *oratio directa* wieder gegeben werden. So Sallust. Iug. 9, 1. 23 fin. Auch *sensus*, s. Ammian. Marc. 20, 8 p. 195. Aehnlich *summa*, wie C. 6, 34, 14. 6, 42, 12. Virgil. Aen. 4, 237.

immo etiam; jenes drückt aus, dass der folgende Satz das Gegentheil von dem letzten Prädicat enthält (s. Hand Turs. 3, p. 220), dieses, dass jener einen steigernden Gedanken giebt.

utilia. Ald.: *utillima*. Vielleicht nur Druckfehler. S. Ruddim. 1, p. 172 not. 12.

suasisse. S. 5, 26, 3 ff. — Wegen *prope occisum ab eo* s. 5, 27, 10.

6, 11, 9. **Agitasse Dareum — tradere.** Vergl. 4, 48, 16: *e iugo montis aciem in dextrum Persarum cornu demittere agitabat.*

ducentos et triginta. Die Codd. und a. Edd. haben *duo milia* (oder *II*) *et CCC*, was nach 4, 54, 20 von Mod. in den Errat. verbessert ist.

praestitissent. Modius: *praestitissent Persae*, mit der Bemerkung: *vox Persae a me ex membranis assumpta est in contextum.* Aus den übrigen Handschriften ist das Wort nicht angemerkt, auch erfordert es der Gedanke nicht nothwendig.

6, 11, 10. **Bagoan.** So Ald. Freinsh. Dagegen Mer. Mod.: *Bagoum.*

hac excusatione satisfecisse popularibus, quod insidiantem sibi interemisset. [11] Nihil esse miseris mortalibus spiritu carius. Amore eius ad ultima esse propulsum. Sed ea magis esse sequutum, quae coëgisset necessitas, quam quae optasset. [12] In communi calamitate suam quemque habere fortunam. Si venire se iuberet, sine metu esse venturum. Non timere, ne fidem datam tantus rex violaret: deos a deo falli non solere. [13] Ceterum si, cui fidem daret, videretur indignus, multa exilia patere fugienti: patriam esse, ubicunque vir fortis sedem sibi elegerit. [14] Nec dubitavit Alexander, fidem, quo Persae modo accipiebant, dare, inviolatum, si venisset, fore.

XII. Quadrato tamen agmine et composito ibat, speculatores subinde prae-

sibi hat nur die Autorität von Mer. Ald. für sich: bei Mod. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. fehlt es. Auch kann man wegen des Zusammenhanges über die Beziehung von *insidiantem* nicht zweifelhaft sein: und durch Tilgung desselben wird der Vortrag kräftiger. — Der Sache nach s. Diod. 17, 5: χρώμενος τῇ συνήθει μιαιφονίᾳ (Bagoas) τὸν Δαρεῖον ἐπεβάλετο διὰ φαρμακείας ἀνελεῖν· μηνυθείσης δὲ τῆς ἐπιβουλῆς, ὁ βασιλεὺς ὡς ἐπί τινι φιλανθρωπίᾳ προσκαλεσάμενος τὸν Βαγώαν, καὶ δοὺς τὸ ποτήριον, ἠνάγκασε πιεῖν τὸ φάρμακον. Hiernach scheint Darius gerade keiner *excusatio* bedurft zu haben.

6, 11, 11. **Miseris mortalibus.** Die Erinnerung an das allgemeine Erbtheil der Menschheit soll Alexanders Herz rühren.

sequutum, quae coëgisset necessitas, quam quae optasset. So Mer. Ald. Mod. Freinsh. und überhaupt die Ausgaben. Dagegen gab Zumpt: *sequutum, quam optasse*, zum Theil, wie er andeutet, nach Handschriften, zum Theil nach Coniectur. Allein dass die Codd. nur eines sehr leicht erklärlichen Versehens halber variiren, indem das Auge von *quae* auf *quae* abirrte, lehrt die Vergleichung ihrer Varianten. In D. Pal. 1. fehlen die Worte: *quae coegisset necessitas*, in Bong. Voss. 1. 2.: *quae c. n. quam*, in Flor. Leid.: *quae c. n. quam quae.* Zumpt's Angabe also, dass die codd. nur: *quae optasset* hätten, ist falsch und trügerisch. Dazu kommt, dass der in der Vulgata enthaltene, in vollkommen klassischer Sprache gegebene Gedanke durchaus treffend ist und sich genau an die letzten Worte anschliesst. Walch A. L. Z. p. 143. 144, der Zumpt's Verfahren missbilligt, bemerkt: *Um nicht einzuwenden, der rednerische Numerus (wie das Lesen der Stelle im Zusammenhang lehrt) verlange sequutum durch die Stellung hervorgehoben, und dessen Beziehung auf ultima könne nicht gefallen; auch die scheinbare Wiederholung, die in necessitas liegt, gegen* §. 10 *betrachtet, fühlt sich der Beschönigung eines bösen Gewissens nicht unangemessen.*

6, 11, 13. **Sibi** von Z. eingeschoben nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2.; an sich nicht nöthig, aber dem Numerus zusagend. — Mod. hat *legerit.*

6, 11, 14. **Quo Persae modo.** Ueber die Trennung der Worte s. zu 3, 15, 12. Der Sache nach vergl. Diod. 16, 43: (ὁ βασιλεὺς) τὴν δεξιὰν ἔδωκε τῷ Θετταλίωνι· ἔστι δ' ἡ πίστις αὕτη βεβαιοτάτη παρὰ τοῖς Πέρσαις. Daher 6, 14, 4: *dextrae regis admovit.* Solch ein Versprechen ward auch symbolisch für die Ferne gegeben und angenommen. S. Brisson. de regn. Pers. 1, 103 p. 225 ff.

6, 12, 14. **Quadrato tamen agmine.** Trotz der mit Nabarzanes gleichsam schon abgeschlossenen Uebereinkunft glaubte Alexander doch mit der grössten Vorsicht vorwärts rücken zu müssen, weil er dem Nabarzanes nicht ganz trauen mochte, oder weil er einen Ueberfall von Seiten der Bergbewohner besorgte. Alexander marschirte damals in der waldigen und felsigen Passgegend in der Mitte des Gebirges gegen Masenderan, deren Anfang bei C. 6, 10, 3 angedeutet ist, und Arr. 3, 23, 3 nennt mit Recht den Weg χαλεπὴν καὶ δύσπορον. Passirte er die Route von Challoo (s. zu 6, 10, 3), so befand er sich jetzt gerade in dem Waldgebirge hinter Challoo, welches Forster beschreibt. Vergl. ausser den zu 6, 10, 4 angeführten Berichten desselben noch dessen Journ. T. 2, p. 192: *in the morning our party moved and penetrated through a mountainous country, intersected with rivulets, and closely covered with large trees.* Und p. 194: *the greatest part of this day's*

mittens, qui explorarent loca. [15]Levis armatura ducebat agmen, phalanx eam sequebatur, post pedites erant impedimenta. Et gens bellicosa et naturae situs difficilis aditu curam regis intenderat. [16]Namque perpetua valles iacet, usque ad mare caspium patens. Duo terrae eius velut brachia excurrunt: media flexu modico sinum faciunt, lunae maxime similem, quum eminent cornua, nondum totum orbem sidere implente. [17]Cercetae et Mosyni et Chalybes a laeva sunt, ab altera parte Leucosyri et Amazonum campi; et illos qua vergit ad septentrionem, hos ad occasum conversa prospectat. [18]Mare caspium, dul-

journey, lying over steep hills of a moist clayey soil, became of difficult access to our cattle. Wählte er den Weg von Sawer, so lässt sich in der zu 6, 10, 3 mitgetheilten höchst charakteristischen Schilderung von Morier leicht die Gegend auffinden, in der Alexander sich damals gerade befinden mochte. In solchem Terrain kann natürlich an einen ganz regelmässigen Marsch der Kolonne nicht gedacht werden; durch *quadrato agmine et composito* kann also nur die möglichste Regelmässigkeit desselben bezeichnet sein.

6, 12, 15. **Ducebat agmen,** nach einem nicht ungewöhnlichen militärischen Ausdruck. Vergl. Tac. ann. 1, 51: *pars equitum et auxiliariae cohortes ducebant: mox prima legio: et mediis impedimentis sinistrum latus unaetvicesimani, dextrum quintani clausere: vicesima legio terga firmavit: post ceteri sociorum.* Ib. 1, 64: *deliguntur legiones quinta dextro lateri, unaetvicesima in laevum; primani ducendum ad agmen, vicesimanus adversum sequuturos.*

impedimenta. Die Stelle streitet nicht mit 6, 10, 3; denn hier ist nur das unentbehrlichste des Gepäckes gemeint. Aber auffallend ist es, dass Alexander demselben den letzten Platz im Zuge angewiesen haben sollte. Denn auf diese Weise waren die *impedimenta* einem Angriff der *bellicosa gens* gerade am meisten ausgesetzt. Vergl. dagegen Arr. in der Anm. zu 6, 11, 8, wo Alexanders Fürsorge selbst für die Nachziehenden erwähnt wird.

naturae situs statt *natura situs* nach Mer. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. 7, 15, 4: *quum retrocedendo posset perducere incautos in loca naturae situ invia,* wodurch Walch's Ansicht A. L. Z. p. 111, dass man lateinisch nicht von einer Lage örtlicher Beschaffenheit *(naturae situs),* sondern nur von der örtlichen Beschaffenheit der Lage eines Orts *(situs natura)* sprechen könne, hinlänglich widerlegt wird. In demselben Sinne *naturalis situs,* wie 3, 9, 2. 8, 8, 22. Am gewöhnlichsten freilich von einzelnen Fällen, z. B. *situs locorum* 3, 11, 11 und öfter, *situs montis* 8, 36, 13. Auch absolut, wie 3, 1, 7.

6, 12, 16. **Valles** statt *vallis* nach D. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Aehnliche Beispiele doppelter Nominativformen sind nicht selten. S. Oudend. ad Caes. 7, 47, 2, wo mehrere Beweisstellen für *valles* gesammelt sind, und Schneider Gramm. 2, p. 468.

brachia. C. beschreibt die Gestalt der südlichen Ufer des caspischen Meeres im Ganzen betrachtet. Aehnlich Strab. 11, p. 508 (775 A); ἡ Ὑρκανία, καθ' ἣν ἤδη πελαγίζει μέχρι τοῦ συνάψαι τοῖς μηδικοῖς ὄρεσι καὶ τοῖς Ἀρμενίων. Τούτων δ' ἐστὶ μηνοειδὲς τὸ σχῆμα κατὰ τὰς ὑπωρείας, αἳ τελευτῶσαι πρὸς θάλατταν ποιοῦσι τὸν μυχὸν τοῦ κόλπου. Vergl. auch bei Plin. N. H. 6, 12, 15 die Schilderung des ganzen Meeres: *irrumpit* (e scythico oceano) *autem arctis faucibus et in longitudinem spatiosis: at ubi coepit in latitudinem pandi, lunatis obliquatur cornibus.*

6, 12, 17. **Et** vor *Mosyni* ist von Z. zugesetzt aus Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Alle diese Völkerschaften wohnten an den Ufern des Pontus Euxinos. S. Strab. 11, p. 528 (801 A). 12, 549 (825 C) und f. Plin. N. H. 6, 4, 4. 6, 5, 5. 6, 3, 3. Nur von den Amazonen heisst es, dass sie auch am caspischen Meere Wohnsitze gehabt hätten. S. Plin. N. H. 6, 12, 15. Strab. 11, p. 503 (769 A. B.). Allein dass C. nicht diese, sondern die Amazonen von Themiskyra am Pontus gemeint habe, lehrt 6, 19, 24. Es ist also gänzliche Verwirrung, vielleicht zu erklären aus schlechten Charten, deren sich der Schriftsteller oder sein Vorgänger bedient haben mag. Die bedeutende Entfernung dieser Völker vom caspischen Meere mag ihm darnach sehr unbedeutend erschienen sein.

6, 12, 18. **Dulcius.** Curtius Bericht ist weit vorsichtiger und richtiger gefasst, als der bei Plin. N. H. 6, 17, 19: *haustum ipsius maris dulcem esse et Alexander magnus*

eius ceteris, ingentis magnitudinis serpentes alit; piscium in eo longe diversus ab aliis color est. Quidam caspium, quidam hyrcanium appellant: alii sunt, qui maeotiam paludem in id cadere putent: et argumentum afferunt, aquam,

prodidit, et M. Varro, talem perlatum Pompeio, iuxta res gerenti mithridatico bello, magnitudine haud dubie influentium amnium victo sale. Vergl. von Neueren besonders Ouseley Travels T. 3, p. 280: *I was extremely desirous of ascertaining this point* (die Frage wegen des süssen Wassers in dem caspischen Meer), *and immediately on my arrival at the sea from Ashraf, lost not a moment in gratifying at once my curiosity on this subiect, and my thirst after a fatiguing ride. The water was so slightly brackisch that it afforded me a draught not by any means unpleasant; thinking, however, that thirst had probably recommended its flavour on this first trial, I tasted and found it the same, not only soon after, but several times during my journey of two days along the shore. Among the ancient writers and European travellers who notice this freshness some have ascribed it, and, without doubt, most justly, to the numerous rivers that flow into the sea, each for a certain distance according to its size or force, resisting an union with the salt water; but this invariably predominates, and in some places within on mile of the shore, in others within two or three miles, where — several Persians who had often navigated it, assured me, the Caspian sea is a salt as our great ocean. They said, that between Mashehd-i-Sar and Langarud (a space of ninety or perhaps an hundred miles) above three hundred rivers of various sizes, contributed to fill this extraordinary lake*; *and a Persian declared it a matter well known, that they exactly equalled in number the days of the year.* Ferner Dapper Persien. Nürnb. 1681. fol. p. 49. 6: *das Wasser an dem Strand ist wegen der sehr vielen einfallenden Ströme süss oder brack, aber nach der Höhe zu ist es so salzig, als es in der offenbaren See sein mag.* Ritter Erdk. 8, p. 526: *das Wasser ist dicht am Ufer ganz süss, unstreitig von den vielen süssen Wasserflüssen, die sich hier in diesen See von den schneereichen Elburshöhen ergiessen. — Nicht überall* (jedoch) *ist die Wassermasse des Caspischen Sees süss, wohl aber an diesem Südufer Ghilans und Masenderans entlang.* Nicht mit Unrecht bemerkt Kephalides Historia maris caspii p. 130: *cuius erroris hic certe fons est, quod veteres in navigando litora semper legebant, quumque vel ex recentiorum auctorum testimoniis haustum maris caspii dulcem esse circa litora pateat, hoc ad totum maris tractum transtulerunt.* Die andern Theile des caspischen Meeres kannten sie wohl gar nicht.

serpentes. Diod. 17, 75: ἐν ταύτῃ δέ φασι πολλοὺς μὲν καὶ μεγάλους ὄφεις γεννᾶσθαι. Vergl. Polyclet. bei Strab. 11, p. 509 (777 B). Auch neuere Reisende haben dort Wasserschlangen in Menge gesehen, doch nicht von ungewöhnlicher Grösse. S. Ritter Erdk. 8, p. 517. Hierdurch sind die frühern Zweifel (s. bes. Wessel. ad Diod. l. c. u. Kephalides l. c. p. 154) beseitigt.

piscium in eo longe diversus ab aliis color est statt *pisces l. diversi ab a. coloris* nach Mod. B. 1. 2, wo jedoch *est* fehlt. Die Handschriften sind sehr verderbt. F. P. Parr.: *piscium in eo l. diversi ab aliis color est;* die codd. Mod.: *piscium in eo longe diversi ab aliis colore;* Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *piscium in eo l. diversi ab aliis colorem*; Pal. 1. D.: *piscis in eo l. diversum colorem*, wobei Freinsh. von D. bemerkt: *nisi quod obelis configit duas novissimas litteras.* Mer. giebt: *piscis est in eo longe diversi ab aliis coloris.* Daraus scheint die Vulg. entstanden, die sich bei Ald. findet. Den Gedanken giebt Diod. l. c., der fortfährt: ἰχθῦς δὲ παντοδαποὺς πολὺ τῇ χρόᾳ τῶν παρ' ἡμῖν διαλλάττοντας. Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 431.

hyrcanium statt *hyrcanum* nach Mod. Pal. 1. D. Parr. Vergl. 7, 14, 21. Es existiren beide Formen, jene bei Plin. l. c., diese bei Mela 5, 3, 19. Streng genommen gelten diese Namen nur für einzelne Theile des Meeres; so sagt Plin. 6, 12, 15: *ante* (Albanos) *mare quod est, albanum nominatur;* und ib.: *a Cyro* (flumine) *caspium mare vocari incipit: accolunt Caspii;* und ib. 6, 16, 18: *Hyrcani, a quorum litoribus idem mare hyrcanium vocari incipit, a flumine Sideri.* Und Mela l. c.: *mare caspium — in tres sinus diffunditur: contra os ipsum in hyrcanum, ad sinistram in scythicum, ad dextram in eum, quem proprie et totius nomine caspium appellant.* Indess werden beide auch auf das Ganze angewendet; so Plin. N. H. 6, 12, 14 fin. — Modius tilgte die Worte *Caspium, quidam,* nach irrthümlicher Auffassung.

maeotiam statt *Maeotim* nach D. Bong.

quod dulcior sit, quam cetera maria, infuso paludis humore mitescere. 19 A septentrione ingens in litus mare incumbit, longeque agit fluctus, et magna parte exaestuans stagnat. Idem alio coeli statu recipit in se fretum, eodemque

Flor. Leid. Voss. 1. 2., die jedoch, bis auf D, *Meotiam* haben. Aufgenommen ist es auf Empfehlung von Heinsius zu Claudian. de IV. Consul. Honor. 180 p. 140 ed. Burm., der *palus, unda, terra maeotia* mit Dichterstellen belegt. Beachtung verdient auch *Maeotidem* bei Pal. 1. und *Meotida* in Mer. Ald.

in id cadere. S. Plutarch. Alex. 44: καὶ πελάγους ἰδὼν (Alexander) κόλπον οὐκ ἐλάττονα μὲν τοῦ Πόντου φανέντα, γλυκύτερον δὲ τῆς ἄλλης θαλάττης, σαφὲς μὲν οὐδὲν ἔσχε πυθέσθαι περὶ αὐτοῦ, μάλιστα δ' εἴκασε τῆς μαιώτιδος λίμνης ἀνακοπὴν εἶναι. Und Strab. 11, p. 509 (777 B), wo er über das Bestreben der Geschichtschreiber Alexanders spricht, dessen Thaten zu vergrössern: εἰς ἓν συνῆγον τήν τε μαιῶτιν λίμνην τὴν δεχομένην τὸν Τάναϊν καὶ τὴν κασπίαν θάλατταν, λίμνην καὶ ταύτην καλοῦντες καὶ συντετρῆσθαι φάσκοντες πρὸς ἀλλήλας ἀμφοτέρας, ἑκατέραν δὲ εἶναι μέρος τῆς ἑτέρας. Πολύκλειτος δὲ (s. Grässe Gesch. d. Literatur 1, p. 303) καὶ πίστεις προσφέρεται περὶ τοῦ λίμνην εἶναι τὴν θάλατταν ταύτην· ὄφεις τε γὰρ ἐκτρέφειν καὶ ὑπογλυκὺ εἶναι τὸ ὕδωρ.

quod dulcior statt *quo dulcior* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1., wie schon Acidal. und Scheffer vorschlugen. *Quo* hat Mod. P., *quae* Mer. Ald. Pal. 1. Mit Unrecht bemerkt hierzu Kephalides Histor. mar. casp. p. 129: *cuius argumenti ineptia per se patet, quum palus maeotica ipsa sit salsissima.* Denn bekanntlich bewirkt der Don in einem Theil des Asowschen Meeres ziemlich dasselbe, was die Flüsse Masenderans und Ghilans an der Südküste des caspischen. So sagt Pallas Bemerkungen auf einer Reise in den südl. Statthalterschaften des russischen Reichs. Leipz. 1799. 4. Bd. 1, p. 482: *die See ist bei Taganrog wegen der Nachbarschaft des Don nicht sehr gesalzen.*

6, 12, 19. **A septentrione.** Der Ausdruck ist entweder selbstständig gedacht: was die Seite von Norden her betrifft, so —. So steht neben einander C. 8, 37, 24: *ad occidentem et a meridie.* Vergl. Hand Turs. 1, p. 48. 49. Oder ganz einfach: von Norden her. Modius hat ohne weitere Autorität: *ad septentrionem.*

exaestuans. Wahrscheinlich heisst das Ganze: Im caspischen Meere findet zu gewissen Zeiten eine starke Aufstauung des Wassers nach Norden oder von Norden Statt, so dass in Folge davon die niedrigen Küstengegenden überschwemmt werden. Zu anderen Zeiten dagegen findet die entgegengesetzte Erscheinung Statt. — Man hat den Sinn der Stelle öfter missverstanden, allein genauere Beobachtungen haben die Trefflichkeit der Quellen unseres Schriftstellers auf's Glänzendste erwiesen. Vergleiche Dapper Persien, Nürnb. 1681. fol. p. 49 a.: *Diese See hat keine Ebbe und Fluth als andere Seen, wiewohl Curtius in der Meinung zu sein sich vernehmen lässt.* (Ein Missverständniss). *Dass aber das Wasser nicht allein bisweilen am Strande wächst, sondern auch, vornämlich an der Westseite, übertritt, ist dem Winde, so aus der See kommt, zuzuschreiben.* Und besonders Jonas Hanway an historical account of the british trade over the Caspian sea. Lond. 1762. 4. Tom. 1, chap. LIX p. 272 nach Capt. Woodroofe's Papieren, der das Meer lang befahren: *in this sea there are no tides, but hard gales of wind either from the north or south, raise the water three or four feet, and sometimes more; and when these gales cease, the water returns to its ordinary depth, with a prodigious current and confused sea. It must also be observed, that it is the same on the Persian coast as on the Russian; but rendered stronger and more irregular on the latter, by the streams which issue from the Volga, Jamba and Yaick.* Ferner ib. p. 273: *from May to September there are seldom any hard gales of wind.* Diese Stellen waren Kephalides l. c. p. 130 entgangen. Vergl. auch Pallas Bemerkungen auf einer Reise u. s. w. Bd. 1, p. 209: *Endlich lässt man sich von dem letzten Landrücken auf eine unabsehbare niedrige mit einigen kleinen Seen besetzte und von einigen Wasserschluchten durchzogene, gegen die nur etwa zwanzig Werste entfernte caspische See fortgesetzte Fläche nieder, welche bei hohen Stürmen das Seewasser weit westwärts überschwemmt.* Von einem ähnlichen einzelnen Fall spricht Ritter Erdk. 8, p. 304. — Aehnliche Beobachtungen sind bei anderen Meeren gemacht, so beim Asowschen (s. Pallas Bemerkungen Thl. 1 p. 482) und in einigen Theilen des mittelländischen (s. Shaw's Reisen p. 288 und Beaufort Karamania p. 116).

impetu, quo effusum est, relabens, terram naturae suae reddit. Et quidam credidere, non caspium mare esse, sed ex India in Hyrcaniam cadere, cuius fastigium, ut supra dictum est, perpetua valle summittitur.

XIII. [20] Hinc rex XX stadia processit semita propemodum invia, cui silva imminebat, torrentesque et eluvies iter morabantur. Nullo tamen hoste obvio, penetrat: tandemque ad ulteriora perventum est. [21] Praeter alios commeatus,

alio coeli statu. S. Colum. de re rust. 11, 2, 1: *praecipimus, quid quoque mense faciendum sit, sic temporibus accommodantes opera ruris, ut permiserit status coeli, cuius varietatem mutationemque si — fuerit praemonitus villicus, aut nunquam decipietur aut certe non frequenter.*

ex India. S. Strab. 11, p. 518 (789 A): οὐχ ὁμολογοῦσι δ' ὅτι περιέπλευσάν τινες ἀπὸ τῆς Ἰνδικῆς ἐπὶ τὴν Ὑρκανίαν. ὅτι δὲ δυνατὸν Πατροκλῆς εἴρηκε. Arr. 7, 16: ἐκ τούτου δὴ Ἡρακλείδην τὸν Ἀργαίου ἐκπέμπει ἐς Ὑρκανίαν —. πόθος γὰρ εἶχεν αὐτὸν καὶ ταύτην ἐκμαθεῖν τὴν θάλασσαν τὴν κασπίαν τε καὶ ὑρκανίαν καλουμένην ποίᾳ τινὶ ξυμβάλλει θαλάσσῃ, πότερα τῇ τοῦ πόντου τοῦ Εὐξείνου ἢ ἀπὸ τῆς ἑῴας τῆς κατ' Ἰνδοὺς ἐκπεριερχομένη ἡ μεγάλη θάλασσα ἀναχεῖται εἰς κόλπον τὸν ὑρκάνιον —. οὐ γάρ πω ἐξεύρηντο αἱ ἀρχαὶ τῆς κασπίας θαλάσσης. Mit welcher Zuversicht gleichwohl die Gelehrten des Alterthums hierüber entschieden, lehrt Plut. Alex. 44: καίτοι τούς γε φυσικοὺς ἄνδρας οὐκ ἔλαθε τἀληθὲς ἀλλὰ πολλοῖς ἔτεσιν ἔμπροσθε τῆς Ἀλεξάνδρου στρατείας ἱστορήκασιν, ὅτι τεσσάρων κόλπων εἰσεχόντων ἀπὸ τῆς ἔξω θαλάσσης βορειότατος οὗτός ἐστι. S. auch Strab. 2, p. 121 (182 C). Plin. N. H. 6, 12, 15. Mel. 3, 5. — Allem Anschein nach wusste C. etwas davon, dass diese Annahme falsch, und dass das caspische Meer ein Binnenmeer sei. Vergleiche schon Herod. 1, 202. 3. Allein seine Widerlegung ist sehr unglücklich, da Niemand einen Zusammenhang des caspischen Meeres mit irgend einem andern gerade gegen Südosten gesucht hatte.

6, 13, 20. **Semita propemodum invia.** Dieser Theil des Marsches, der das Heer durch die letzten Pässe am Nordabhange des Gebirges in die fruchtbare Ebene von Masenderan brachte, wird auch von Arr. 3, 23, 4 bezeichnet: διελθὼν τὰ στενὰ κ. τ. λ. S. zu 6, 11, 8. Auf dem Passwege von Challoo lässt sich ein solches Lokal nicht speciell nachweisen; denn die Annahme Droysens p. 266 not., dass der aus Tamerlan's Geschichte berühmte Höllenpass gerade auf dieser Route gelegen habe, ist mehr als unwahrscheinlich. Doch ist nicht zu übersehen, dass Forster's Beschreibung hier etwas oberflächlich ist. Mit vollkommener Sicherheit dagegen liesse sich ein entsprechendes Lokal auf dem Wege von Sawer nach Moriers Schilderung nachweisen. S. zu 6, 10, 3. Dass hier die Angaben von Curtius im Allgemeinen vollkommen naturgetreu sind, ist ausser Zweifel. Vergl. Trezel Notice sur le Ghilan et le Mazenderan hinter Jaubert Voyage p. 419: *les montagnes inferieures et la plaine sont couvertes de bois dont la vegetation a tout le luxe et le désordre des productions, que la main de l'homme abandonne à la nature.* Pag. 422: *les pluies sont très-frequentes pendant toute l'année; elles deviennent presque continuelles depuis le mois de Septembre jusqu'en Janvier.* Pag. 423: *la multitude des cours d'eau qui confluent ensuite rend les chemins impraticables pour un jour au moins; d'ailleurs, pendant toute cette saison, les rouleaux de bois, que l'on entasse sur les communications principales, étant emportés à chaque instant, les chemins deviennent de vrais canaux dans lesquels il n'est pas rare que les chevaux soient obligés de nager.* Pag. 428: *ces routes sont absolument impraticables pour tout espèce de voitures. Dans les montagnes on est obligé très-souvent de descendre de cheval et de défiler un à un.* John Cook Voyages and Travels through the Russian Empire, Tartary and part of Persia. Edinburg. 1770. 8. T. 1, p. 409: *the country being impassable — by reason of deep marshes and thick woods.* Ouseley Trav. T. 3, p. 231: *our road was now over steep mountains, or in the very bed of a river flowing between them, and often so filled with the stones rolled down by torrents that it proved extremely difficult for a horse to proceed and for the rider to prevent falling; with one hand managing the reins, whilst the other was engaged in guarding his face from the boughs of trees that hung across the path. On both sides the hills and rocks were magnificently wooded.* Vergl. auch Ritter Erdk. 8, p. 360 f. 427. 428. 443.

penetrat st. *penetravit* nach Bong. Flor.

quod dulcior sit, quam cetera maria, infuso paludis humore mitescere. [19] A septentrione ingens in litus mare incumbit, longeque agit fluctus, et magna parte exaestuans stagnat. Idem alio coeli statu recipit in se fretum, eodemque

Flor. Leid. Voss. 1. 2., die jedoch, bis auf D, *Meotiam* haben. Aufgenommen ist es auf Empfehlung von Heinsius zu Claudian. de IV. Consul. Honor. 180 p. 140 ed. Burm., der *palus, unda, terra maeotia* mit Dichterstellen belegt. Beachtung verdient auch *Maeotidem* bei Pal. 1. und *Meotida* in Mer. Ald.

in id cadere. S. Plutarch. Alex. 44: καὶ πελάγους ἰδὼν (Alexander) κόλπον οὐκ ἐλάττονα μὲν τοῦ Πόντου φανέντα, γλυκύτερον δὲ τῆς ἄλλης θαλάττης, σαφὲς μὲν οὐδὲν ἔσχε πυθέσθαι περὶ αὐτοῦ, μάλιστα δ' εἴκασε τῆς μαιώτιδος λίμνης ἀνακοπὴν εἶναι. Und Strab. 11, p. 509 (777 B), wo er über das Bestreben der Geschichtschreiber Alexanders spricht, dessen Thaten zu vergrössern: εἰς ἓν συνῆγον τήν τε μαιῶτιν λίμνην τὴν δεχομένην τὸν Τάναϊν καὶ τὴν κασπίαν θάλατταν, λίμνην καὶ ταύτην καλοῦντες καὶ συντετρῆσθαι φάσκοντες πρὸς ἀλλήλας ἀμφοτέρας, ἑκατέραν δὲ εἶναι μέρος τῆς ἑτέρας. Πολύκλειτος δὲ (s. Grässe Gesch. d. Literatur 1, p. 303) καὶ πίστεις προσφέρεται περὶ τοῦ λίμνην εἶναι τὴν θάλατταν ταύτην· ὄφεις τε γὰρ ἐκτρέφειν καὶ ὑπογλυκὺ εἶναι τὸ ὕδωρ.

quod dulcior statt *quo dulcior* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1., wie schon Acidal. und Scheffer vorschlugen. *Quo* hat Mod. P., *quae* Mer. Ald. Pal. 1. Mit Unrecht bemerkt hierzu Kephalides Histor. mar. casp. p. 129: *cuius argumenti ineptia per se patet, quum palus maeotica ipsa sit salsissima.* Denn bekanntlich bewirkt der Don in einem Theil des Asowschen Meeres ziemlich dasselbe, was die Flüsse Masenderans und Ghilans an der Südküste des caspischen. So sagt Pallas Bemerkungen auf einer Reise in den südl. Statthalterschaften des russischen Reichs. Leipz. 1799. 4. Bd. 1, p. 482: *die See ist bei Taganrog wegen der Nachbarschaft des Don nicht sehr gesalzen.*

6, 12, 19. **A septentrione.** Der Ausdruck ist entweder selbstständig gedacht: was die Seite von Norden her betrifft, so —. So steht neben einander C. 8, 37, 24: *ad occidentem et a meridie.* Vergl. Hand Turs. 1, p. 48. 49. Oder ganz einfach: von Norden her. Modius hat ohne weitere Autorität: *ad septentrionem.*

exaestuans. Wahrscheinlich heisst das Ganze: Im caspischen Meere findet zu gewissen Zeiten eine starke Aufstauung des Wassers nach Norden oder von Norden Statt, so dass in Folge davon die niedrigen Küstengegenden überschwemmt werden. Zu anderen Zeiten dagegen findet die entgegengesetzte Erscheinung Statt. — Man hat den Sinn der Stelle öfter missverstanden, allein genauere Beobachtungen haben die Trefflichkeit der Quellen unseres Schriftstellers auf's Glänzendste erwiesen. Vergleiche Dapper Persien, Nürnb. 1681. fol. p. 49 a.: *Diese See hat keine Ebbe und Fluth als andere Seen, wiewohl Curtius in der Meinung zu sein sich vernehmen lässt.* (Ein Missverständniss). *Dass aber das Wasser nicht allein bisweilen am Strande wächst, sondern auch, vornämlich an der Westseite, übertritt, ist dem Winde, so aus der See kommt, zuzuschreiben.* Und besonders Jonas Hanway an historical account of the british trade over the Caspian sea. Lond. 1762. 4. Tom. 1, chap. LIX p. 272 nach Capt. Woodroofe's Papieren, der das Meer lang befahren: *in this sea there are no tides, but hard gales of wind either from the north or south, raise the water three or four feet, and sometimes more; and when these gales cease, the water returns to its ordinary depth, with a prodigious current and confused sea. It must also be observed, that it is the same on the Persian coast as on the Russian; but rendered stronger and more irregular on the latter, by the streams which issue from the Volga, Jamba and Yaick.* Ferner ib. p. 273: *from May to September there are seldom any hard gales of wind.* Diese Stellen waren Kephalides l. c. p. 130 entgangen. Vergl. auch Pallas Bemerkungen auf einer Reise u. s. w. Bd. 1, p. 209: *Endlich lässt man sich von dem letzten Landrücken auf eine unabsehbare niedrige mit einigen kleinen Seen besetzte und von einigen Wasserschluchten durchzogene, gegen die nur etwa zwanzig Werste entfernte caspische See fortgesetzte Fläche nieder, welche bei hohen Stürmen das Seewasser weit westwärts überschwemmt.* Von einem ähnlichen einzelnen Fall spricht Ritter Erdk. 8, p. 364. — Aehnliche Beobachtungen sind bei anderen Meeren gemacht, so beim Asowschen (s. Pallas Bemerkungen Thl. 1 p. 482) und in einigen Theilen des mittelländischen (s. Shaw's Reisen p. 288 und Beaufort Karamania p. 116).

impetu, quo effusum est, relabens, terram naturae suae reddit. Et quidam credidere, non caspium mare esse, sed ex India in Hyrcaniam cadere, cuius fastigium, ut supra dictum est, perpetua valle summittitur.

XIII. [20] Hinc rex XX stadia processit semita propemodum invia, cui silva imminebat, torrentesque et eluvies iter morabantur. Nullo tamen hoste obvio, penetrat: tandemque ad ulteriora perventum est. [21] Praeter alios commeatus,

alio coeli statu. S. Colum. de re rust. 11, 2, 1: *praecipimus, quid quoque mense faciendum sit, sic temporibus accommodantes opera ruris, ut permiserit status coeli, cuius varietatem mutationemque si — fuerit praemonitus villicus, aut nunquam decipietur aut certe non frequenter.*

ex India. S. Strab. 11, p. 518 (789 A): οὐχ ὁμολογοῦσι δ' ὅτι περιέπλευσάν τινες ἀπὸ τῆς Ἰνδικῆς ἐπὶ τὴν Ὑρκανίαν. ὅτι δὲ δυνατὸν Πατροκλῆς εἴρηκε. Arr. 7, 16: ἐκ τούτου δὴ Ἡρακλείδην τὸν Ἀργαίου ἐκπέμπει ἐς Ὑρκανίαν —. πόθος γάρ εἶχεν αὐτὸν καὶ ταύτην ἐκμαθεῖν τὴν θάλασσαν τὴν κασπίαν τε καὶ ὑρκανίαν καλουμένην ποίᾳ τινὶ ξυμβάλλει θαλάσσῃ, πότερα τῇ τοῦ πόντου τοῦ Εὐξείνου ἢ ἀπὸ τῆς ἑῴας τῆς κατ' Ἰνδοὺς ἐκπεριερχομένη ἡ μεγάλη θάλασσα ἀναχεῖται εἰς κόλπον τὸν ὑρκάνιον —. οὐ γάρ πω ἐξεύρηντο αἱ ἀρχαὶ τῆς κασπίας θαλάσσης. Mit welcher Zuversicht gleichwohl die Gelehrten des Alterthums hierüber entschieden, lehrt Plut. Alex. 44: καίτοι τούς γε φυσικοὺς ἄνδρας οὐκ ἔλαθε τἀληθὲς ἀλλὰ πολλοῖς ἔτεσιν ἔμπροσθε τῆς Ἀλεξάνδρου στρατείας ἱστορήκασιν, ὅτι τεσσάρων κόλπων εἰσεχόντων ἀπὸ τῆς ἔξω θαλάσσης βορειότατος οὗτός ἐστι. S. auch Strab. 2, p. 121 (182 C). Plin. N. H. 6, 12, 15. Mel. 3, 5. — Allem Anschein nach wusste C. etwas davon, dass diese Annahme falsch, und dass das caspische Meer ein Binnenmeer sei. Vergleiche schon Herod. 1, 202. 3. Allein seine Widerlegung ist sehr unglücklich, da Niemand einen Zusammenhang des caspischen Meeres mit irgend einem andern gerade gegen Südosten gesucht hatte.

6, 13, 20. **Semita propemodum invia.** Dieser Theil des Marsches, der das Heer durch die letzten Pässe am Nordabhange des Gebirges in die fruchtbare Ebene von Masenderan brachte, wird auch von Arr. 3, 23, 4 bezeichnet: διελθὼν τὰ στενὰ κ. τ. λ. S. zu 6, 11, 8. Auf dem Passwege von Challoo lässt sich ein solches Lokal nicht speciell nachweisen; denn die Annahme Droysens p. 266 not., dass der aus Tamerlan's Geschichte berühmte Höllenpass gerade auf dieser Route gelegen habe, ist mehr als unwahrscheinlich. Doch ist nicht zu übersehen, dass Forster's Beschreibung hier etwas oberflächlich ist. Mit vollkommener Sicherheit dagegen liesse sich ein entsprechendes Lokal auf dem Wege von Sawer nach Moriers Schilderung nachweisen. S. zu 6, 10, 3. Dass hier die Angaben von Curtius im Allgemeinen vollkommen naturgetreu sind, ist ausser Zweifel. Vergl. Trezel Notice sur le Ghilan et le Mazenderan hinter Jaubert Voyage p. 419: *les montagnes inferieures et la plaine sont couvertes de bois dont la vegetation a tout le luxe et le désordre des productions, que la main de l'homme abandonne à la nature.* Pag. 422: *les pluies sont très-frequentes pendant toute l'année; elles deviennent presque continuelles depuis le mois de Septembre jusqu'en Janvier.* Pag. 423: *la multitude des cours d'eau qui confluent ensuite rend les chemins impraticables pour un jour au moins; d'ailleurs, pendant toute cette saison, les rouleaux de bois, que l'on entasse sur les communications principales, étant emportés à chaque instant, les chemins deviennent de vrais canaux dans lesquels il n'est pas rare que les chevaux soient obligés de nager.* Pag. 428: *ces routes sont absolument impraticables pour tout espèce de voitures. Dans les montagnes on est obligé très-souvent de descendre de cheval et de défiler un à un.* John Cook Voyages and Travels through the Russian Empire, Tartary and part of Persia. Edinburg. 1770. 8. T. 1, p. 409: *the country being impassable — by reason of deep marshes and thick woods.* Ouseley Trav. T. 3, p. 231: *our road was now over steep mountains, or in the very bed of a river flowing between them, and often so filled with the stones rolled down by torrents that it proved extremely difficult for a horse to proceed and for the rider to prevent falling; with one hand managing the reins, whilst the other was engaged in guarding his face from the boughs of trees that hung across the path. On both sides the hills and rocks were magnificently wooded.* Vergl. auch Ritter Erdk. 8, p. 360 f. 427. 428. 448.

penetrat st. *penetravit* nach Bong. Flor.

quorum tum copia regio abundabat, pomorum quoque ingens modus nascitur, et uberrimum gignendis uvis solum est. [22]Frequens arbor faciem quercus habet, cuius folia multo melle tinguntur, sed nisi solis ortum incolae occupaverint, vel modico tepore succus extinguitur.

Leid. Voss. 1. 2. Parr. Nicht unpassend ist *penetrant* bei Modius.

ulteriora statt *cultiora* ohne weitere Bemerkung, obwohl *cultiora* nur eine von Freinsh. aufgenommene Coni. von Modius zu sein scheint. Diese ist gewiss sehr sinnreich; die Verwechselung beider Wörter findet auch 7, 13, 18 Statt; und jenes scheint auf den ersten Blick etwas leer. Indessen pflegt C. solchen allgemeinern Ausdrücken eine tiefere Bedeutung beizulegen; vergl. 7, 41, 3.

6, 13, 21. **Quorum tum copia regio abundabat.** In Hinsicht der Wortstellung vergl. z. B. Liv. 4, 44, 12: *quam Graeci tum urbem tenebant.* — Diese Schilderung bezeichnet treffend, dass das Heer die Gebirgsmärsche beendigt hatte, und, wie Arr. 3, 23, 4 sagt, ἐν τῷ πεδίῳ sich befand. S. zu 6, 11, 8. Denselben Gegensatz schildert Forster Journey T. 2, p. 196: *in my way through this extensive forest, I did not see the vestige of a habitation, nor any culture, except some very narrow strips of land, thinly interspersed at the base of the hills. But the vallies now opened and exhibited a pleasing picture of plenty and rural quiet. The villages all open and neatly built; the verdant hills and dales encircled by streams of delicious water, presented a scene that gave the mind ineffable delight.* — Schon die Alten kannten die gesegnete Fruchtbarkeit des Landes. S. Strab. 11, p. 508 (776 A). Diod. 17, 75. Die neuern Reisenden schildern sie mit den stärksten Farben. So Jonas Hanway an historical account T. 1, chap. XLI, p. 191 in d. Beschreibung von Ghilan: *the soil is exceeding fertile, producing some hemp and hops, and almost every kind of fruit without culture; for besides oranges, lemons, peaches and pomegranates, here are abundance of grapes, the vines supporting themselves on the trees, and growing wild in the mountains with great luxuriancy, so that a considerable part of this province is quite a paradise, nothwithstanding the many great inconveniences which attend it.* Und Chap. XLII, p. 193 von Mazenderan: *this country is as fruitful as Ghilan, and much more healthful.* John Cook Voyages and Travels T. 1, p. 409: *thick woods, in which grow a variety of fruit trees, such as oranges, citrons, pomegranates.* Trezel Notice p. 419: *les arbres à fruits les plus multipliés sont le figuier, le grenadier, le noyer et le néflier, quelques pommiers, pêchers et poiriers sont pêle-mêle au milieu de tous les autres.* P. 440: (beim Eintritt in Mazenderan) *on commence à voir dans les fôrets des orangers, des cédrats et des citronniers.* Vergl. auch Ritter Erdk. 8, 347. 353. 425. 427. 523.

uvis. S. Diod. 17, 75: τῶν ἀμπέλων φασὶν ἑκάστην μετρητὴν φέρειν οἴνου. Vergl. Strab. l. c. — Ausserdem s. John Cook Voyages and Travels T. 1, p. 412: *the vines climbing every where upon the trees.* Morier second Journey p. 375: *we found orange and vine trees growing in the wildest and rankest profusion.* Trezel Notice p. 420. 421: *les villages sont encore indiqués par un grand nombre d'arbres à fruits et d'immenses ceps de vigne qui laissent pendre leurs grappes colorées de la cime des plus grands arbres.* Conolly Journey T. 1, p. 24: *wild wines of gigantic growth twine round the large trees, and drop their tendrils from the highest branches.*

6, 13, 22. **Quercus.** Diod. 17, 75: ἔστι δὲ καὶ δένδρον παρὰ τοῖς ἐγχωρίοις παραπλήσιον δρυῒ κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν, ἀπὸ δὲ τῶν φύλλων ἀπολεῖβον μέλι· καὶ τοῦτό τινες συνάγοντες δαψιλῆ τὴν ἀπόλαυσιν αὐτοῦ ποιοῦνται. Plin. N. H. 12, 8, 18: *Onesicritus tradit in Hyrcaniae convallibus ficis similes esse arbores, quae vocentur Occhi, ex quibus mel defluat horis duabus matutinis.* Strab. l. c.: καὶ τῶν φύλλων ἀποῤῥεῖ μέλι, er bemerkt dabei, dass diese Eigenthümlichkeit in anderen Gegenden Asiens sich wiederfinde. Voss. ad Mel. 3, 7 p. 263 ff., Wessel. ad Diod. l. c. und Andere vermuthen, dass es Manna sei. Vergl. Niebuhr's Reisebeschr. nach Arabien, Thl. 2, p. 398: *nachher kamen wir* (zwischen Mardin und Diarbekr) *durch einen kleinen Eichenwald, von dessen Bäumen viel Manna gesammelt wird.* Olivier's Reisen, Thl. 2, p. 588 f. d. deutsch. Uebers.: *Zu Mosul, Bagdad und in den Städten Persiens findet man eine Art von Manna häufig, woraus man kleine weisse Kuchen macht, welche den Geschmack und das Ansehen eines stark gezuckerten Mandelteiges oder einer Mischung von sehr schönem Honig mit Sesamteig haben; dafür hielten wir es auch, als wir es zum ersten*

[23] XXX hinc stadia processerat, quum Phrataphernes ei occurrit, seque et eos, qui post Darei mortem profugerant, dedens: quibus benigne exceptis, ad oppidum Arvas pervenit. Hic ei Craterus et Erigyius occurrunt. [24] Praefectum Tapurorum gentis Phradatem adduxerant. Hic quoque in fidem receptus multis exemplo fuit experiendi clementiam regis. [25] Satrapen deinde Hyrcaniae dedit Manapin: exul hic regnante Ocho ad Philippum pervenerat: Tapurorum quoque gentem Phradati reddidit.

Male kottsten. *Diese vortrefflich schmeckende und keineswegs abführende Manna wird in Kurdistan und in den nördlichen Gegenden von Persien gesammelt. Man nennt sie Guiesen-guebin. Gewöhnlich findet man sie mit den Blättern eines Baumes oder Strauches vermengt, die aber so zerbrochen sind, dass wir sie nicht erkennen konnten. Vergebens fragten wir desshalb die Kaufleute, welche jene Gebirge durchreist waren; einige sagten uns, man sammle diese Substanz vor Sonnenaufgang auf einem grossen Baume; andere wieder bezeichneten uns einen Strauch, welcher dem ähnlich wäre, wovon das Tragantgummi kommt; der grösste Theil aber beschrieb uns einen Baum von mittlerer Grösse oder einen grossen Strauch, welcher in etwas der Eiche ähnelte.* Chardin Voyages T. 3, p. 13: *Il y a de plusieurs sortes de manne en Perse. La meilleure est jaunâtre, à gros grain, et vient de Nichapour. Il y en a une autre, qu'on appelle manne de tamarisc, parce que l'arbre dont elle distille s'appelle tamarisc. Il croît en abondance dans la province de Sousiane et particulièrement autour de Daurac, place du sein persique. La troisième sorte de manne, que j'ai observée, est liquide. On la recueille autour d'Ispahan, sur une sorte d'arbres plus grands que le tamarisc, dont l'écorce est polie et luisante. Les feuilles de cet arbre distillent en été cette manne liquide, qu'on prétend qui n'est point une rosée, mais la sueur de l'arbre congelée sur la feuille. Vous en voyez le matin la terre qui est au-dessus toute grasse. On l'employe dans les remedes comme la manne de tamarisc, et elle est aussi douce que les autres.*

6, 13, 23. **Phrataphernes.** S. zu 6, 11, 8. Arr. 3, 23, 4 sagt, dass er Satrap von Hyrkanien und Parthien gewesen sei, und mit ihm hätten sich ergeben ἄλλοι τῶν ἀμφὶ Δαρεῖον Περσῶν οἱ ἐπιφανέστατοι. S. auch Diod. 17, 76: καὶ πολλοὶ τῶν συμπεφευγότων ἡγεμόνων τῷ Δαρείῳ παρέδωκαν αὑτούς· οἷς ἐπιεικῶς προσενεχθεὶς μεγάλην δόξαν ἐπιεικείας ἀπηνέγκατο.

Arvas. Sonst nicht bekannt, vielleicht verdorbene Form. Wenigstens deutet Alles darauf, dass C. von demselben Ort redet, den Arrian Zadracarta nennt. S. Arr. 3, 23, 6: ἄρας δὲ ἐντεῦθεν προῄει ὡς ἐφ' Ὑρκανίας εἰς Ζαδράκαρτα πόλιν Ὑρκανίων (s. Ritter 8, p. 831). καὶ ἐν τούτῳ οἱ περὶ Κράτερον ξυνέμιξαν αὐτῷ, τοῖς μὲν ξένοις τοῖς Δαρείου οὐκ ἐντετυχηκότες, τὴν χώραν δὲ ὅσην διαπεπορευμένοι ἦσαν, τὴν μὲν βίᾳ τὴν δὲ ἐνδιδόντων τῶν κατοικούντων προσπεποιημένοι. Ἐνταῦθα καὶ Ἐρίγυιος ἧκε σὺν τοῖς σκευοφόροις καὶ ταῖς ἁμάξαις.

6, 13, 24. **Tapurorum.** So Freinsheim nach Ald. und Mod. in den not. crit. p. 102, wogegen Mer. Mod. im Text, Bong. Leid. Voss. 1. 2. Parr.: *Taurorum* geben. Dasselbe Verhältniss findet §. 25 Statt. Bei Eratosthenes ap. Strab. p. 514 (782 A) findet sich Τάπυροι, bei Steph. Byz. s. v. Τάπυῤῥοι, bei Arrian 3, 23, 1: Τάπουροι. Vergl. zu 8, 13, 17. Die heutigen Namen Taburistan, Taberistan, Tabristan, Tauristan deuten den Uebergang der Formen genügend an.

Phradatem. Bei Arrian 3, 23, 7 heisst er Autophradates; auch weicht dieser in so fern von C. ab, als er denselben ohne Zwang mit Artabazus und Andern vor Alexander erscheinen lässt. Arrian bemerkt ebenfalls: Αὐτοφραδάτῃ τὴν σατραπείαν ἀπέδωκε. Vergl. C. 8, 13, 17.

6, 13, 25. **Satrapen** statt *satrapem* nach Flor. Leid. Voss. 1. Wahrscheinlich verdient indess Heins. Coni.: *satrapiam* oder vielmehr *satrapeam* den Vorzug. S. die Var. in 5, 6, 44. 5, 9, 17.

Manapin statt *Menapim* nach Pal. 1. Doch hat D. Voss. 1.: *Manapi*, Flor. Leid.: *Menanapi*, Bong. praeter B. 1.: *Menapi*, Voss. 2.: *Menapem*. Vergl. Arrian 3, 22, 2: σατράπην ἀπέδειξε Παρθυαίων καὶ Ὑρκανίων Ἀμμινάπην Παρθυαῖον· ἦν δὲ οὗτος τῶν Αἴγυπτον ἐνδόντων Ἀλεξάνδρῳ μετὰ Μαζάκου. Das vorgesetzte *a* findet sich in vielen orientali-

XIV. V. [1] Iamque ultima Hyrcaniae intraverat, quum Artabazus, quem Dareo fidissimum fuisse supra diximus, cum propinquis Darei ac suis liberis modicaque graecorum militum manu occurrit. [2] Dextram venienti obtulit rex: quippe et hospes Philippi fuerat, quum Ocho regnante exularet, et hospitii pignora in regem suum ad ultimum fides conservata vincebat. [3] Comiter igitur exceptus, *Tu quidem*, inquit, *rex, deos quaeso, perpetua felicitate floreas. Ego ceteris laetus, hoc uno torqueor, quod praecipiti senectute diu frui tua bonitate non possum.* Nonagesimum et quintum annum agebat. [4] Novem iuvenes, omnes eadem matre geniti, patrem comitabantur: hos Artabazus dexterae regis admovit, precatus, ut tam diu viverent, donec utiles Alexandro essent. [5] Rex pedibus iter plerumque faciebat: tunc admoveri sibi et Artabazo equos iussit, ne ipso ingrediente pedibus, senex equo vehi erubesceret.

XV. [6] Ut deinde castra sunt posita, Graecos, quos Artabazus adduxerat,

schen, besonders persischen Namen, z. B. Ἀμαζήνης bei Strab. 16, 767 (1111 B. C.) und Μαζήνης bei Arrian. Ind. 37 p. 352.

Tapurorum. S. zu 6, 13, 24.

6, 14, 1. **Iamque** statt *iamque rex* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 4, 29, 2. Nach Arr. 3, 23, 7 fällt die Ankunft des Artabazus und seiner Kinder Kophen, Ariobarzanes und Arsames, so wie einer Gesandschaft der griechischen Söldner unmittelbar nach Vereinigung des macedonischen Heeres.

ultima Hyrcaniae. Alexander scheint das Land von Osten nach Westen hin durchzogen zu haben. Vergl. zu C. 6, 18, 22.

6, 14, 2. **Exularet.** S. zu 5, 26, 1.

6, 14, 3. **Deos quaeso** ist von Z. nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. eingeschoben, ein dem Zusammenhange nach ganz angemessener Zusatz, der sich auch hinsichtlich des Sprachgebrauchs rechtfertigen lässt. S. Terent. Adelph. 2, 4, 11: *deos quaeso, ut istaec prohibeant.* Andr. 3, 2, 7: *deos quaeso, ut sit superstes.* Cic. ad Fam. 11, 8, 4: *deos quaesumus, consilia tua reipublicae salutaria sint ac tibi.* Liv. 9, 8, 8: *vos, dii immortales, precor quaesoque.* Vergl. Brisson. de form. 1, 120 p. 65. Allein Voss. 2.: *deorum quaeso* und Pal. 1.: *deorum* (s. Freinsh. v. l. c.) würde auf eine Gesinnung deuten, die wir bei Artabazus vorauszusetzen durch nichts berechtigt sind. Auch ist *quaeso* in Pal. 1. mit richtigem Gefühl fortgelassen, da *quaeso*, wenn es absolut steht, auf den Angeredeten sich bezieht, von dem eben die Erfüllung dieses Wunsches nicht abhing.

praecipiti senectute, in demselben Bilde wie Virg. Georg. 3, 358 f.: *nec quum invectus equis altum petit aethera (sol), nec quum Praecipitem Oceani rubro lavit aequore currum.* Liv. 4, 9, 13: *praecipiti iam die curare corpora milites iubet,* woselbst Drakenb. zu vergl. Amm. Marcell. 24, 5 p. 322: *vigilia secunda praecipiti, cum nox casu tunc lunari splendore nitens —.*

6, 14, 4. **Omnes eadem** statt *eadem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2., wodurch der Hauptbegriff noch stärker markirt wird. Vergl. Diod. 17, 52: ἦσαν Ἀρταβάζῳ γεγονότες ἐκ τῆς Μέντορος καὶ Μέμνονος ἀδελφῆς υἱοὶ μὲν ἕνδεκα, θυγατέρες δὲ δέκα.

dexterae statt *dextrae* nach Bong. Flor. Leid.; auch hat Voss. 1.: *dextere.* S. zu 3, 8, 21 p. 49. 6, 19, 26. 6, 25, 8. 6, 38, 11.

admovit, wie in ähnlichen Verbindungen 8, 38, 35: *ipsa genibus regis parvo filio admoto — veniam — impetravit.* 8, 11, 3: *liberos quum pectori patris admovisset.* 3, 32, 20: *Darei filium collo suo admovit.* Ueberhaupt ist das Wort wegen der Leichtigkeit, mit der dasselbe den verschiedensten Prädikaten angepasst werden kann, beachtenswerth.

6, 14, 5. **Pedibus iter.** Voss. 2. hat die ebenfalls sehr markirte Stellung: *iter pedibus faciebat plerumque.* Die beiden letzten W. finden sich eben so gestellt auch in Mer. Ald. Sollte sich diese Stellung anderweitig bewähren, so würde sie vorzuziehen sein, da die *grata negligentia* derselben zu der beiläufi-

convocari iubet: at illi, nisi fides Lacedaemoniis quoque et Sinopensibus daretur, respondent, se, quid agendum ipsis foret, deliberaturos. [7]Legati erant Lacedaemoniorum missi ad Dareum, quo victo applicuerant se Graecis mercede apud Persas militantibus. [8]Rex, omissis sponsionum fideique pignoribus, venire eos iussit, fortunam, quam ipse dedisset, habituros. Diu cunctantes, plerisque consilia variantibus, tandem venturos se pollicentur. [9]At Democrates Atheniensis, qui maxime Macedonum opibus semper obstiterat, venia desperata, gladio se transfigit. Ceteri, sicut constituerant, dicioni Alexandri ipsos se permittunt. [10]Mille et D milites erant: praeter hos legati ad Dareum missi XC. In supplementum distributus miles, ceteri remissi domum, praeter Lacedaemonios, quos tradi in custodiam iussit.

gen Erwähnung des Faktums sich sehr gut passt.

6, 15, 6. **Ut deinde** statt *deinde ut* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2.

nisi fides Lacedaemoniis quoque et Sinopensibus statt *nisi Lacedaemoniis fides.* Die Vulg. stammt aus Mer. Ald.; auch bei Mod. findet sie sich, nur dass *quoque* nach *Lac.* steht. Die Codd. weisen bestimmt auf jenes hin; D. Flor. Leid. Voss. 1. Parr.: *at illi nisi fides Lacod. est* (in D. ist *et* darüber-geschrieben) *inopensibus,* Bong.: *at illi nisi fides quoque Lac. et iorpensibus.* Aus F. ist dafür: *Pelopensibus (exscalpta priore lectione* Fr.), aus Pal. 1.: *et quoque Peloponnensibus* angemerkt. Dass *Sinopensibus,* was Modius sogar in Codd. gefunden haben will, richtig sei, schliesst man aus Arr. 3, 24, 4: τοὺς Σινωπέων δὲ ἀφῆκεν (πρέσβεις), ὅτι Σινωπεῖς οὔτε τοῦ κοινοῦ τῶν Ἑλλήνων μετεῖχον, ὑπὸ Πέρσαις τε τεταγμένοι οὐκ ἀπεικότα ποιεῖν ἐδόκουν παρὰ τὸν βασιλέα σφῶν πρεσβεύοντες.

6, 15, 7. **Applicuerant** statt *applicaverant* nach Mer. Ald. Mod. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Ein Grund lässt sich für diese Entscheidung weiter nicht anführen, ausser dass bei C. 4, 45, 11 *applicuerat,* und 4, 17, 3. 4, 50, 26. 5, 18, 15. 8, 10, 38. 9, 19, 4 *applicuit* ganz sicher steht. Bei dem Schwanken der Codd. wie auch anderer Schriftsteller in Bezug auf diese und ähnliche Formen (s. Drak. ad Liv. 6, 21, 7. Ramsh. Gr. §. 61 p. 126. Ruddim. 1, p. 213. 4.) wird sich wohl nie eine durchgreifende sichere Entscheidung erreichen lassen. Bei Curt. steht neben *implicitus* 7, 29, 1. 8, 45, 16 eben so sicher *implicatus* 3, 2, 15. 5, 15, 24. 6, 16, 16 und *applicatus* 8, 15, 14. Rücksicht auf den Numerus und Wohlklang, die so oft von subiectiver Ansicht und Stimmung abhängt, mag die Wahl der Form in einzelnen Fällen bestimmt haben.

6, 15, 8. **Plerisque consilia variantibus,** d. i. nicht bloss: die meisten folgten verschiedenen Ansichten in Betreff ihrer Handlungsweise, sondern auch: im Drange des Augenblicks fehlte den meisten die Kraft, bestimmt zu entscheiden: sie schwankten zwischen verschiedenen Plänen. So dient es zur nähern Bestimmung der voraufgehenden Worte.

6, 15, 9. **Democrates.** Cod. Par. 5717: *Dinocrates.* Das Faktum ist sonst unbekannt.

venia desperata. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *desperata venia.* Obgleich kein wesentlicher Unterschied Statt findet, so empfiehlt sich doch die letztere Stellung durch den grössern auf *desperata* ruhenden Nachdruck. So 4, 25, 1: *desperata pace,* 9, 14, 6: *desperata salute,* 5, 31, 12: *desperata regis salute.*

ipsos se statt *se ipsos* nach Flor. Leid. Voss. 2.; auch *et ipsos se* in Pal. 1. und *ipsos sem* in Voss. 1. D. (in diesem jedoch *iugulata extrema littera)* scheinen für die Aenderung zu sprechen. Dadurch dass die Worte nicht in ihrer gewöhnlichen Folge gestellt sind, ist ihre ursprüngliche Bedeutung wieder aufgefrischt: es kann daher theils eine schärfere Zeichnung des Gedankens durch diese Stellung erzielt werden, theils eine lebhaftere und frischere Färbung der Diction.

6, 15, 10. **Mille et D.** Eben die Zahl geben Arr. 3, 23, 9. Diod. 17, 76. — Bei Mer. steht *X milia et C milites erant,* bei Ald.: *X milia et D milites erant.*

miles. Ueberhaupt vergl. Arr. 3, 24, 4. 5:

XVI. [11]**Mardorum erat gens confinis Hyrcaniae, cultu vitae aspera et latrociniis assueta. Haec sola nec legatos miserat, nec videbatur imperata factura. Itaque rex indignatus, si una gens posset efficere, ne invictus esset, impedimentis cum praesidio relictis, invicta manu comitante procedit.** [12]**Noctu iter**

τοὺς Λακεδαιμονίων πρέσβεις οἳ παρὰ βασιλέα Δαρεῖον ἐπρέσβευον, Καλλικρατίδαν τε καὶ Παύσιππον καὶ Μόνιμον καὶ Ὀνόμαντα, καὶ Ἀθηναίων Δρωπίδην — ξυλλαβὼν ἐν φυλακῇ εἶχε. τοὺς Σινωπέων δὲ ἀφῆκεν —. ἀφῆκε δὲ καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ὅσοι πρὸ τῆς εἰρήνης τε καὶ τῆς ξυμμαχίας τῆς πρὸς Μακεδόνας γενομένης παρὰ Πέρσαις ἐμισθοφόρουν, καὶ Καλχηδονίων Ἡρακλείδην τὸν πρεσβευτὴν ἀφῆκε· τοὺς δὲ ἄλλους ξυστρατεύεσθαί οἱ ἐπὶ μισθῷ τῷ αὐτῷ ἐκέλευσε. S. auch Diod. 17, 76: οἱ Δαρείῳ συνεστρατευμένοι τῶν Ἑλλήνων, ὄντες περὶ χιλίους καὶ πεντακοσίους, ἀνδρείᾳ τε διαφέροντες, παρέδοσαν ἑαυτοὺς Ἀλεξάνδρῳ· καὶ συγγνώμης ἀξιωθέντες κατετάχθησαν εἰς τὰς τάξεις ἐπὶ ταῖς αὐταῖς μισθοφοραῖς.

6, 16, 11. **Mardorum.** Nach Andern *Amardi*. S. zu 6, 13, 25. Sie werden von Eratosthenes (s. Strab. 11, 507 (773 B) und Plin. N. H. 6, 13, 16) als Anwohner des caspischen Meeres und als Nachbarn der Hyrkanier genannt. Aus dem Zusammenhang der Ereignisse lässt sich folgern, dass die Wohnsitze des Volkes nach Ghilan zu oder in Ghilan lagen; allein dass sie gerade um die Pässe von Pyl-Rudbar am Kizil-Ouzen ihre Wohnsitze gehabt haben, und dass Alexanders Absicht gewesen sei, diese zu öffnen, ist eine, wenigstens durch Nichts erweisbare Vermuthung von Droysen p. 269. Andere, durch ihr Herumschweifen und ihre Räubereien sehr übel berüchtigten Stämme lebten unter demselben Namen in Persien und in andern naheliegenden Gegenden. S. Ritter Erdk. 8, p. 90. Und zu 5, 21, 17. Den Gang der Ereignisse bezeichnet Diod. 17, 76 bestimmter: ἐπελθὼν τὴν παραθαλάττιον τῆς Ὑρκανίας ἐνέβαλεν εἰς τὴν χώραν τῶν ὀνομαζομένων Μάρδων.

sola. S. Diod. 17, 76: οὗτοι ἀλκῇ διαφέροντες ὑπερεφρόνησαν τὴν αὔξησιν τοῦ βασιλέως, καὶ οὐδεμιᾶς ἐντεύξεως ἢ τιμῆς ἠξίωσαν αὐτόν.

indignatus, si. Er wurde entrüstet bei dem Gedanken an den Fall, dass ein Volk seinen Ruhm vernichten könne. Es war noch zweifelhaft, ob der Fall wirklich eintreten würde. S. Matth. Gr. §. 617, p. 1251. Vergl. Tacit. ann. 1, 11: *Patres, quibus unus metus, si* (Tiberii sensus) *intelligere viderentur, in questus, lacrimas, vota effundi.*

invicta. Man könnte zwar einen absichtlichen Gegensatz zu *ne invictus esset* vermuthen; das würde indess ein frostiger, spielender Witz sein, wovon sich sonst kein Beispiel bei C. vorfindet. Daher mancherlei Vermuthungen, z. B. *reliqua* von Freinsheim, *incita* von Heinsius, *expedita* von Faber, *multa* von Heusinger em. 2, 6 p. 224, *indicta* von Scheffer (was erst durch die Erklärung verständlich wird: *certorum ad haec electorum)*, *delecta* von Zumpt, *electa* von Walch A. L. Z. p. 144. Von diesen können nur *multa, expedita, electa* und *delecta* beachtet werden: die übrigen sind ihrer Bedeutung nach unzulässig, *reliqua* schon wegen des unmittelbar vorhergehenden *relictis*. Jene andern Ausdrücke sind zwar an sich betrachtet möglich (vergl. 4, 29, 3: *pedestribus copiis Pelusium petere iussis, ipse cum expedita delectorum manu Nilo vectus est*, und wegen *multa* nach Heusinger Horat. Sat. 1, 4, 141: *multa poëtarum veniet manus, auxilio quae sit mihi)*, doch hat *delecta* oder *electa* die geringste Wahrscheinlichkeit, wenn man Arr. 3, 24, 1 vergleicht: αὐτὸς δὲ προῆγεν ὡς ἐπὶ Μάρδους, ἀναλαβὼν τούς τε ὑπασπιστὰς καὶ τοὺς τοξότας καὶ τοὺς Ἀγριᾶνας καὶ τὴν Κοίνου καὶ Ἀμύντου τάξιν καὶ τῶν ἑταίρων ἱππέων τοὺς ἡμισέας καὶ τοὺς ἱππακοντιστάς. Er zog also nicht gerade mit einer auserlesenen Mannschaft, sondern mit einem recht grossen Theil des Heeres, zu dessen Bezeichnung jener Ausdruck nicht gerade geeignet ist, indem er im Gegentheil eine ganz verschiedene Vorstellung hervorbringt. Weit besser passt *expedita*, da sich voraussehen lässt, dass zu einer Unternehmung gegen ein Bergvolk alle jene Soldaten als *expediti* marschirten. Indessen da *impedimentis relictis* vorausgeht und dieser Begriff fast als nothwendige Folge in sich schliesst, dass die Alexander begleitenden Soldaten *expediti* waren, so wäre die Bezeichnung überflüssig. Gegen *multa* ist vornämlich einzuwenden, dass es sich auf die sehr ungewisse Variante *invita* stützt, welche nicht, wie man aus Heusingers Angabe schliessen müsste, in den Mss. steht, sondern nur mit der ganz unzuverlässigen Autorität: *Ms. p.* bei Snak. sich vorfindet. Am wahrscheinlichsten schreibt man wohl *valida manu*. Der Begriff passt zu Arrian's Angabe und zu dem, was Alex. vollführte (s. 6, 17, 20); durch die ungewisse Bedeutung von *praesidium* wird eine genauere Bezeichnung für die Stärke des mit Alexander ziehenden Corps fast gefordert: endlich konnte *valida* nach alter Schreibart leicht in *invicta* verlesen werden, während

fecerat, et prima luce hostis in conspectu erat: tumultus magis, quam proelium fuit. Deturbati ex collibus, quos occupaverant, barbari profugerunt: proximique vici ab incolis deserti capiuntur. [13]Interiora regionis eius haud sane adiri sine magna vexatione exercitus poterant. Iuga montium praealtae silvae rupesque inviae sepiunt; ea, quae plana sunt, novo munimenti genere impedierant barbari. [14]Arbores densae sunt de industria consitae, quarum teneros adhuc ramos manu flectunt, quos intortos rursus inserunt terrae: inde velut ex alia radice laetiores virent trunci. [15]Hos, qua natura fert, adolescere non sinunt: quippe alium alii quasi nexu conserunt; qui ubi multa fronde vestiti sunt, operiunt terram. Itaque occulti ramorum velut laquei perpetua sepe iter cludunt. [16]Una ratio erat caedendo aperire saltum, sed hoc quoque magni operis. Crebri namque nodi duraverant stipites, et in se implicati arborum rami, suspensis circulis similes, lento vimine frustrabantur ictus. [17]Incolae

expedita gar keinen palaeographischen Haltpunkt hat, sondern nur durch die willkürliche Annahme erklärt werden könnte, dass *invic-tus* und *expedi-ta* in zwei Zeilen unter einander gestanden habe, und durch Abirren des Auges *invic* statt *expedi* geschrieben sei.

Tumultus. S. zu 4, 62, 24.

collibus. Diod. 17, 76: προκαταλαβόμενοι (οἱ Μάρδοι) δὲ τὰς εἰςβολὰς στρατιώταις ὀκτακιςχιλίοις τεθαῤῥηκότως τὴν τῶν Μακεδόνων ἔφοδον ὑπέμενον. ὁ δὲ βασιλεὺς ἐπιμένων αὐτοῖς καὶ συνάψας μάχην, τοὺς πλείους μὲν κατέκοψε, τοὺς δὲ λοιποὺς εἰς τὰς δυςχωρίας κατεδίωξε.

profugerunt st. *profugiunt* nach D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wenigstens ohne innere Nothwendigkeit.

6, 16, 13. **Adiri** st. *adire* u. *poterant* st. *poterat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., was schon Oudend. ad Front. 3, 9, 3 p. 392 empfahl.

Iuga. Arr. 3, 24, 4: πολλοὶ δὲ αὐτῶν καὶ εἰς τὰ ὄρη κατέφυγον ἃ δὴ ὑπερύψηλά τε καὶ ἀπότομα αὐτοῖς ἐν τῇ χώρᾳ ἐστίν, ὡς πρὸς ταῦτά γε οὐχ ἥξοντα Ἀλέξανδρον. — Die *impenetrable woods* jener Gegenden sind berüchtigt. S. J. Cook Voyages and Travels T. 1, p. 412.

6, 16, 14. **De industria** st. *ex industria* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Jenes steht sonst immer bei C.; s. 5, 12, 17. 5, 14, 14. 7, 33, 1. 8, 45, 10. 8, 46, 20. 9, 8, 12. 9, 12, 12. 9, 19, 4. Bei andern Schriftstellern findet sich auch *ex industria* (s. Hand Tursell. 2, p. 219), und namentlich auch bei Liv. z. B. 1, 56, 8. Frontin. 2, 1, 9.

consitae. Was hier C. als Folgen der Anlage von Menschenhand schilderte, rührt wohl, wenigstens zum Theil, von dem ausserordentlichen Reichthum der dortigen Vegetation her, die sich namentlich in den mächtigen und von den üppigsten Rankgewächsen durchwucherten Wäldern offenbart. Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 352. 300. 426—428.

ex alia. P. F.: *de alia*, D.: *dex alia (sed inducta lit. x).* Vergl. Hand Turs. 2, p. 217.

laetiores. S. zu 5, 13, 8.

6, 16, 15. **Occulti** st. *occulti nexus* nach Mod. u. Bong. 1. *Occultu* haben ceteri Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Parr.; *occulto connexu* Pal. 1., *occultus connexus* Voss. 2. Mer. Ald. Die Entscheidung wird dadurch erschwert, dass D. F. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. *cludit* lesen (nur B. 1. hat *dunt* darübergeschrieben), und Pal. 1. Voss. 2. Mer. Ald. *claudit.* Bis der Zustand des critischen Apparats gründlicher erforscht sein wird, lässt sich kein bestimmtes Urtheil fällen. Vorläufig ist entweder *occulto connexu* zu lesen, oder Z.s Lesart zu billigen. Bei dieser jedoch ist es ganz unpassend, mit Mod. u. Lemaire *occulti ramorum* an sich zu verbinden im Sinne von *occulti rami*; vielmehr bilden *occulti ramorum velut laquei* eben so sehr einen Begriff als eine grammatische Structur.

6, 16, 16. **Duraverant.** Mer. Ald. Mod. B. 1. hat *nudaverant*, u. Snak. bemerkt sehr undeutlich: *Voss. 2. et vulgo nudaverant vel nodaverant.* Rutgers. Var. lect. 3, 4 vermuthete: *crebri namque nodaverant stipites.* Indessen ist der Gedanke der Vulg. klar: es

autem, ritu ferarum virgulta subire soliti, tum quoque intraverant saltum, occultisque telis hostem lacessebant.

XVII. Ille venantium modo latibula scrutatus, plerosque confodit: ad ultimum circumire saltum milites iubet, ut, si qua pateret, irrumperent. [18] Sed ignotis locis plerique oberrabant, exceptique sunt quidam, inter quos equus regis: Bucephalam vocabant: quem Alexander non eodem, quo ceteras pecudes, animo aestimabat. Namque ille nec in dorso insidere suo patiebatur alium, et regem, quum vellet ascendere, sponte genua summittens excipiebat, credebaturque sentire, quem veheret. [19] Maiore ergo, quam decebat, ira simul ac dolore stimulatus, equum vestigari iubet, et per interpretem pronuntiari, ni reddidissent, neminem esse victurum. Hac denuntiatione territi, cum ceteris donis equum adducunt. [20] Sed ne sic quidem mitigatus, caedi silvas iubet, aggestaque humo e montibus planitiem ramis impeditam exaggerari. [21] Iam aliquantum altitudinis opus creverat, quum barbari, desperato regionem, quam

waren knotige, ästige Stämme, und sie liessen sich darum schwer niederhauen.

6, 16, 17. **Tum.** S. zu 3, 1, 5.

6, 17, 18. **Exceptique** st. *excepti* nach Mod. Voss. 1.

inter quos. Eine ähnliche Nachlässigkeit s. zu 3, 27, 10.

Bucephalam. So Mer. Ald. Freinsh.; Mod.: *Bucephalan*, die auch von Heusing. em. 2, 6 p. 224 berichtigte Lesart einiger Ausg. war *Bucephalum*, wogegen die codd. Freinsheim u. Snakenburg sprechen. Vergl. Arr. 5, 19, 5: ἀναβαινόμενος πρὸς μόνου Ἀλεξάνδρου ὁ Βουκεφάλας οὗτος, ὅτι τοὺς ἄλλους πάντας ἀπηξίου ἀμβάτας καὶ μεγέθει μέγας καὶ τῷ θυμῷ γενναῖος. σημεῖον δέ οἱ ἦν βοὸς κεφαλὴ ἐγκεχαραγμένη, ἐφ' ὅτου καὶ τὸ ὄνομα τοῦτο λέγουσιν ὅτι ἔφερεν· οἱ δὲ λέγουσιν ὅτι λευκὸν σῆμα εἶχεν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, μέλας ὢν αὐτός, ἐς βοὸς κεφαλὴν μάλιστα εἰκασμένον. οὗτος ὁ ἵππος ἐν τῇ Οὐξίων χώρᾳ (s. über die Verwandschaft der Uxier und Marder Ritter Erdk. 8, p. 90) ἀφανὴς ἐγένετο Ἀλεξάνδρῳ, καὶ Ἀλέξανδρος προεκήρυξεν ἀνὰ τὴν χώραν πάντας ἀποκτενεῖν Οὐξίους, εἰ μὴ ἀπάξουσιν αὐτῷ τὸν ἵππον· καὶ ἀπήχθη εὐθὺς ἐπὶ τῷ κηρύγματι. Aus Diod. 17, 76 gehört zum Verständniss und zur Beurtheilung unserer Stelle Folgendes: γυμνὸς δ' ὢν ἔτι τὸν πωλοδαμαστὴν μόνον προσεδέχετο, τυχὼν δὲ τῆς βασιλικῆς σκευῆς οὐδὲ τοῦτον ἔτι προσίετο, μόνῳ δὲ Ἀλεξάνδρῳ παρίστατο καὶ συγκαθίει τὸ σῶμα πρὸς τὴν ἀνάβασιν. ὁ δὲ βασιλεὺς διὰ τὴν ἀρετὴν τοῦ ζῴου δυσφορήσας τὴν μὲν χώραν δενδροτομεῖν προσέταξε, διὰ δὲ τῶν ὁμοφώνων τοῖς ἐγχωρίοις κηρύττειν ὡς ἂν μὴ τὸν ἵππον ἀποδῶσι, τήν τε χώραν εἰς τέλος ὄψονται κατεφθαρμένην τούς τ' ἐνοικοῦντας πανδημεὶ κατεσφαγμένους. τῶν δ' ἀπειλῶν ὀξέως ἐπιτελουμένων, καταπλαγέντες οἱ βάρβαροι τὸν ἵππον ἀποκατέστησαν, καὶ μετ' αὐτοῦ πολυτελέστατα δῶρα προσεκόμισαν· πρὸς δὲ τούτοις καὶ πεντήκοντ' ἄνδρας ἀπέστειλαν, δεόμενοι τυχεῖν συγγνώμης. ὁ δ' Ἀλ. τοὺς ἀξιολογωτάτους τῶν ἀνδρῶν ἔλαβεν ὁμήρους. Und damit schliesst die Erzählung, die somit einen viel natürlichern Verlauf und Abschluss erhält. Plut. Alex. 44 stimmt mit D. überein, nur dass er den ganz angemessenen Schluss giebt: ἐχρήσατο φιλανθρώπως πᾶσι καὶ τοῦ ἵππου λύτρα τοῖς λαβοῦσιν ἔδωκεν.

namque statt *nam* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

sponte statt *sponte sua* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. Krebs Antibarb. p. 458.

6, 17, 20. **Ne sic quidem.** Pal. 1. Voss. 2. haben nur: *non sic*, welches vermöge seines eigenthümlichen Accents denselben Gedanken geben würde, aber in kräftigerer Fassung.

6, 17, 21. **Aliquantum** st. *aliquantulum* nach Flor. Leid. Voss. 1. Da jenes mehr auf eine so bedeutende Förderung der Arbeit deutet, als der Zusammenhang sie zu verlangen scheint, so ist die Aenderung zu billigen. Vergl. auch zu 3, 10, 19 p. 80. Da *aliquantum* hier als reiner Adverbialbegriff zu *creverat* hinzugefügt wird, so ist der partitive Ge-

occupaverant, posse retineri, gentem suam dedidere. Rex, obsidibus acceptis, Phradati parere eos iussit.

XVIII. [22]Inde quinto die in stativa revertitur. Artabazum deinde, geminato honore, quem Dareus habuerat ei, remittit domum. Iam ad urbem Hyrcaniae, in qua regia Darei fuit, ventum erat. Ibi Nabarzanes accepta fide occurrit, dona ingentia ferens. [23]Inter quae Bagoas erat, specie singulari spado, atque in ipso flore pueritiae, cui et Dareus assuetus fuerat, et mox Alexander assuevit: eiusque maxime precibus motus Nabarzani ignovit.

nitiv dabei auffallend, indem dergleichen Neutra einen solchen nur dann annehmen, wenn sie als Subiekt oder Obiekt oder in einem andern einfachen und geläufigen Casusverhältniss stehen. Hier aber muss man etwas weit ausholen, um bei dem Adverbialbegriff die Herleitung aus dem ursprünglichen Casusverhältniss sich zu vergegenwärtigen. Aehnlich ist bei Liv. 29, 18, 17 nach vielen Codd.: *aliquantum iam altitudinis excitata erant moenia*, wo die Vulg. *ad aliquantum* lautet. Hier vermuthete Acidal. wohl mit Recht: *in aliquantulum*, wie 4, 10, 19: *in altitudinem modicam opus creverat*. Dafür vergl. Liv. 42, 15, 5: *dextra pars labe terrae in aliquantum altitudinis diruta est.*

desperato. So Mod. Freinsh. Zumpt dagegen hat die frühere Lesart *desperati* zurückgeführt, die sich in Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. findet. Da indess gar keine Spur eines deponentialen Gebrauchs für das Wort sich nachweisen lässt, und da *desperato* auch nicht einmal mit vollkommener Sicherheit als Coni. bezeichnet werden kann, so ist die Aenderung zu verwerfen. S. übrigens über diesen Gebrauch des abs. abl. von Particip. zu 5, 35, 1 p. 488.

parere statt *tradere*, so viel bekannt, nur nach einer Emendat. von Freinsh., die indess sehr glücklich ist. Vergl. Arr. 3, 24, 3. Curt. 8, 13, 17.

6, 18, 22. **Revertitur.** Arr. 3, 24, 4: αὐτὸς δ' ἐπανελθὼν ἐς τὸ στρατόπεδον ἔνθενπερ ὡρμήθη ἐς τῶν Μάρδων τὴν γῆν.

remittit. Arr. 3, 23, 7: Ἀρτάβαζον δὲ καὶ τοὺς παῖδας ἅμα οἷ ἐν τιμῇ ἦγε. C. 7, 11, 2.

urbem Hyrcaniae. Bei C. wird in der Hyrkanien betreffenden Schilderung keine andere Stadt bezeichnet, als diese und die 6, 13, 23 gemeinte. Arrian 3, 23, 6 nennt bei Gelegenheit des ersten Eindringens in das Land Ζαδράκαρτα, πόλιν Ὑρκανίων. Dann schildert er den weitern Marsch Alexanders gegen Westen, namentlich den Zug gegen die Marder. Hierauf berichtet er die Rückkehr in das Lager, aus dem er gegen die Marder marschirt war, und fügt dann 3, 25, 1 hinzu: ταῦτα διαπραξάμενος ἦγεν ὡς ἐπὶ Ζευδράκαρτα, τὴν μεγίστην πόλιν τῆς Ὑρκανίας, ἵνα καὶ τὰ βασίλεια τοῖς Ὑρκανίοις ἦν. καὶ ἐνταῦθα διατρίψας ἡμέρας πεντεκαίδεκα — ὡς ἐπὶ Παρθυαίους ἦγεν. Hiernach könnte man zu der Annahme geneigt sein, dass der an unserer Stelle von C. bezeichnete Ort mit Zeudrakarta identisch sei. Allein viel wahrscheinlicher ist die, schon von Schmieder aufgestellte Vermuthung, dass Ζευδράκαρτα nach einem ganz gewöhnlichen Schreibfehler (s. Bast comment. pal. p. 706) statt Ζαδράκαρτα verschrieben sei, und dass Arrian an beiden Orten von dem nämlichen Lokal spreche. Dass er an der ersten Stelle sie mit πόλις Ὑρκανίων, an der andern mit ἡ μεγίστη πόλις τῆς Ὑρκανίας bezeichnet, spricht wenigstens nicht so entschieden gegen jene Annahme, als es auf den ersten Blick den Anschein hat; sondern kann aus der hin und wieder etwas nachlässigen Art, mit der Arrian excerpirt, vollkommen erklärt werden. Die Annahme ist um so wahrscheinlicher, als Alexander, der bei dem Einmarsch in den östlichen Theil von Hyrkanien sofort auf Zadrakarta (Arvae) stiess, ziemlich nach derselben Gegend zurückkehren musste, um den Marsch nach Parthiene fortzusetzen. Ist die zu 6, 10, 3 entwickelte Ansicht haltbar, so würde Zadrakarta etwa in der Gegend von Asterabad zu suchen sein. Doch ist es freilich bei den überaus dürftigen Notizen nicht wohl möglich, die Schwierigkeit auf eine allgemein überzeugende Weise zu lösen. Vergl. auch Ritter Erdk. 8, p. 531.

Nabarzanes. Nach Arrian 3, 21, 4 ergab sich Nabarzanes schon in Verein mit Phrataphernes. Vergl. zu C. 6, 11, 8.

6, 18, 23. **Bagoas.** Vergl. C. 10, 4, 25.

assuetus fuerat st. *fuerat assuetus* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. ohne wesentlichen Unterschied. Irrthümlich tilgte Modius *assuetus*.

XIX. [24]Erat, ut supra dictum est, Hyrcaniae finitima gens Amazonum, circa Thermodonta amnem Themiscyrae incolentium campos. [25]Reginam habebant Thalestrim, omnibus inter Caucasum montem et Phasin amnem imperitantem. Haec cupidine visendi regis accensa finibus regni sui excessit, et quum haud procul abesset, praemisit indicantes, venisse reginam adeundi eius cognoscendique avidam. [26]Protinus facta potestate veniendi, ceteris iussis subsistere, trecentis feminarum comitata processit. Atque ut primum rex in con-

6, 19, 24. **Supra.** S. zu 6, 12, 17, wo angedeutet ist, was zu dem ganz augenscheinlichen Irrthum C.s Anlass gegeben haben mag. Dass dieser dem C. eigenthümlich sei u. nicht aus der griechischen Quelle desselben herrührt, lässt sich daraus schliessen, dass Diodor und Iustin, die dieselbe Quelle benutzten, ihn keinesweges theilen. Im Gegentheil sagt Diod. 17, 77: ἧκε πρὸς αὐτὸν ἡ βασίλισσα τῶν Ἀμαζόνων, ὄνομα μὲν Θάληστρις, βασιλεύουσα δὲ τῆς μεταξὺ τοῦ Φάσιδος καὶ Θερμώδοντος χώρας, und Iustin. 12, 3: *ibi ei occurrit Thalestris sive Minithaea Amazonum regina cum CCC mulieribus XXV dierum inter infestissimas gentes itinere confecto.* Sehr wichtig ist auch Strab. 11, p. 505 (771 A. B.): τὴν δὲ Θεμίσκυραν καὶ τὰ περὶ τὸν Θερμώδοντα πεδία καὶ τὰ ὑπερκείμενα ὄρη ἅπαντες Ἀμαζόνων καλοῦσι καί φασιν ἐξελαθῆναι αὐτὰς ἐνθένδε· ὅπου δὲ νῦν εἰσιν, ὀλίγοι τε καὶ ἀναποδείκτως καὶ ἀπίστως ἀποφαίνονται. καθάπερ καὶ περὶ Θαληστρίας, ἣν Ἀλεξάνδρῳ συμμῖξαί φασιν ἐν τῇ Ὑρκανίᾳ καὶ συγγενέσθαι τεκνοποιίας χάριν, δυναστεύουσαν τῶν Ἀμαζόνων. οὐ γὰρ ὁμολογεῖται τοῦτο, ἀλλὰ τῶν συγγραφέων τοσούτων ὄντων, οἱ μάλιστα τῆς ἀληθείας φροντίσαντες οὐκ εἰρήκασιν· οὐδ' οἱ πιστευόμενοι μάλιστα οὐδενὸς μέμνηνται τούτων, οὐδ' οἱ εἰπόντες τὰ αὐτὰ εἰρήκασι. Κλείταρχος (Begleiter Alexanders des Grossen, aber von sehr bezweifelter Glaubwürdigkeit) φησὶ τὴν Θαληστρίαν ἀπὸ [κασπίων πυλῶν, καὶ] Θερμώδοντος ὁρμηθεῖσαν ἐλθεῖν πρὸς Ἀλέξανδρον· εἰσὶ δ' ἀπὸ Κασπίων εἰς Θερμώδοντα στάδιοι πλείους ἑξακισχιλίων. Wie gering die Wahrscheinlichkeit der ganzen Erzählung ist, lehrt ausserdem Plut. Alex. 46: ἐνταῦθα δὲ πρὸς αὐτὸν ἀφικέσθαι τὴν Ἀμαζόνα οἱ πολλοί λέγουσιν, ὧν καὶ Κλείταρχός ἐστι καὶ Πολύκριτος καὶ Ὀνησίκριτος καὶ Ἀντιγένης καὶ Ἴστρος. Ἀριστόβουλος δὲ καὶ Χάρης ὁ εἰσαγγελεὺς καὶ Πτολεμαῖος καὶ Ἀντικλείδης καὶ Φίλων ὁ Θηβαῖος καὶ Φίλιππος ὁ Θεαγγελεύς, πρὸς δὲ τούτοις Ἑκαταῖος ὁ Ἐρετριεὺς καὶ Φίλιππος ὁ Χαλκιδεὺς καὶ Δοῦρις ὁ Σάμιος πλάσμα φασὶ γεγονέναι τοῦτο. Καὶ μαρτυρεῖν αὐτοῖς ἔοικεν Ἀλέξανδρος· Ἀντιπάτρῳ γὰρ ἅπαντα γράφων ἀκριβῶς τὸν μὲν Σκύθην φησὶν αὐτῷ διδόναι τὴν θυγατέρα πρὸς γάμον, Ἀμάζονος δ' οὐ μνημονεύει. Λέγεται δὲ πολλοῖς χρόνοις Ὀνησίκριτος ὕστερον ἤδη βασιλεύοντα Λυσιμάχῳ τῶν βιβλίων τὸ τέταρτον ἀναγιγνώσκειν, ἐν ᾧ γέγραπται περὶ τῆς Ἀμαζόνος. τὸν οὖν Λυσίμαχον ἀτρέμα μειδιάσαντα καὶ ποῦ, φάναι, τότ' ἤμην ἐγώ;

Thermodonta statt *Thermodoonta* nach Pal. 1. Voss. 2. Ald., wie d. Analogie es fordert; *Thermodanta* haben D. P. Flor. Leid. Voss. 1. Der Fehler der Vulgata, die aus Mer. Mod. stammte, findet sich öfter, worüber s. Drak. ad Sil. Ital. 2, 80 p. 69.

Themiscyrae — campos. S. Iustin. 2, 4, 2: *in Cappadociae ora iuxta amnem Thermodonta consederunt subiectosque themiscyrios campos occupavere.* Amm. Marc. 22, 8 p. 250: *Thermodon his est proximus, themiscyraeos interlabens lucos.* Steph. Byz. p. 303. s. v. Χαδισία· Ἑκαταῖος γενεαλογιῶν δευτέρῳ· ἡ δὲ Θεμισκύρη πεδίον ἐστὶν ἀπὸ Χαδισίης μέχρι Θερμώδοντος. Und Strab. 12, p. 547 (823 C.): ἔστι δὲ ἡ Θεμίσκυρα πεδίον τῇ μὲν ὑπὸ πελάγους κλυζόμενον ὅσον ἑξήκοντα σταδίους τῆς πόλεως (Amisus) διέχοντῇ δ' ὑπὸ τῆς ὀρεινῆς εὐδένδρου καὶ διαρρύτου ποταμοῖς αὐτόθεν τὰς πηγὰς ἐχούσης. Ebendaselbst p. 548 wird die ausserordentliche Fruchtbarkeit der Gegend ausführlich geschildert. Es kommt übrigens auch eine Stadt des Namens in der angegebenen Gegend vor. S. Cellar. G. A. 3, 8 p. 321 f.

6, 19, 25. **Thalestrim.** Snak. hat *Thalestrin* nach Mod. und seinen Mss. — *Phasin* dagegen hat erst Z. statt *Phasim* nach dens. Codd. u. Mod. S. zu 4, 5, 27. Die angegebenen Grenzen der Amazonenherrschaft zeugen wohl wieder von einiger Verwirrung; s. die St. v. Diod. u. Str. zum §. 24. Doch sagt Strab. 11, p. 504 (769 B.): ἄλλοι δὲ, ὧν καὶ ὁ Σκήψιος Μητρόδωρος καὶ Ὑψικράτης οὐδὲ αὐτοὶ ἄπειροι τῶν τόπων γεγονότες, Γαργαρεῦσιν ὁμόρους αὐτάς φασιν οἰκεῖν ἐν ταῖς ὑπωρείαις ταῖς πρὸς ἄρκτον τῶν καυκασίων ὀρῶν, ἃ καλεῖται Κεραύνια.

6, 19, 26. **Trecentis.** D. Voss. 1. 2.: *ter-*

spectu fuit, equo ipsa desiluit duas lanceas dextera praeferens. [27] Vestis non toto Amazonum corpori obducitur: nam laeva pars ad pectus est nuda, cetera deinde velantur. Nec tamen sinus vestis, quem nodo colligunt, infra genua descendit. [28] Altera papilla intacta servatur, qua muliebris sexus liberos alant; aduritur dextera, ut arcus facilius intendant, et tela vibrent. [29] Interrito vultu regem Thalestris intuebatur, habitum eius haudquaquam rerum famae parem oculis perlustrans. Quippe omnibus barbaris in corporum maiestate veneratio est, magnorumque operum non alios capaces putant, quam quos eximia specie donare natura dignata est. [30] Ceterum interrogata, num aliquid petere vellet,

centis, welche Form in Handschriften nicht selten gefunden wird, obwohl keine Analogie für sie spricht. Sonst vergl. Diod. 17, 77: τὸ μὲν πλῆθος τῆς στρατιᾶς ἐπὶ τῶν ὅρων τῆς Ὑρκανίας ἀπολελοιπυῖα, μετὰ δὲ τριακοσίων Ἀμαζονίδων κεκοσμημένων πολεμικοῖς ὅπλοις παραγενομένη. Iust. l. c. hält wenigstens ebenfalls die Zahl fest.

in conspectu. Nur Mod. hat aus codd.: *in conspectum*, was Burm. ad Phaedr. p. 240 empfiehlt, da man in früherer Zeit diese und ähnliche vom gewöhnlichen Gebrauch abweichende Verbindungen als Archaismen besonders hoch hielt. Mit Recht verwirft Hand Tursell. 3, p. 347 die Lesart von Mod.: doch sagt er im Allgemeinen sehr treffend p. 345: *verbum esse potest cum in et accusativo componi, ubi non tam status et conditio indicatur, quam progressus ac directio, et ubi dicitur rem ad aliquid pertinere aut alicui rei inservire vel destinatam esse. — In conspectum esse intelligimus, ut veniant in conspectum, ad conspectum.* — Vergl. Kritz ad Sall. Iug. 112, 2.

desiluit statt *desiliit* nach Mer. Ald. Mod. Mss. Snak. B. 2. hat *desilivit.* S. zu 4, 12, 3.

dextera statt *dextra* ohne bekannte Autorität. S. zu 3, 8, 21 p. 49.

6, 19, 27. **Corpori** st. *corpore* nach Mer. Ald. Mod.; Freinsh., Snak. und Lem. haben keine Variante angemerkt. Allerdings steht die Construction mit dem Dativ sonst fest: so 8, 38, 31: *nondum obducta vulneri cicatrice;* vergl. 8, 20, 21. *Non toto Amazonum corpore* müsste man absolut fassen: nicht am ganzen Körper findet sich eine Bekleidung.

deinde. Voss. 2. Mod.: *inde.*

sinus. Vergl. Virg. Aen. 1, 320: *nuda genu nodoque sinus collecta fluentes* von der Venus, die in Gestalt einer Jägerin ihrem Sohne erschien.

infra genua. S. zu 5, 21, 18.

6, 19, 28. **Muliebris sexus liberos.** S. Strab. 11, p. 504 (770 A.): δύο δὲ μῆνας ἐξαιρέτους ἔχειν τοῦ ἔαρος, καθ' οὓς ἀναβαίνουσιν εἰς τὸ πλησίον ὄρος τὸ διορίζον αὐτάς τε καὶ τοὺς Γαργαρέας. ἀναβαίνουσι δὲ κἀκεῖνοι κατὰ ἔθος τι παλαιὸν συνθύσοντές τε καὶ συνεσόμενοι ταῖς γυναιξὶ τεκνοποιίας χάριν· ἐγκύμονας δὲ ποιήσαντες ἀποπέμπουσιν. αἱ δ' ὅτι μὲν ἂν θῆλυ τέκωσι, κατέχουσιν αὐταί, τὰ δ' ἄρσενα κομίζουσιν ἐκείνοις ἐκτρέφειν. Vergl. C. 6, 19, 30.

aduritur. Strab. 11, p. 504 (769 C.): ἁπάσας δ' ἐπικεκαῦσθαι τὸν δεξιὸν μαστὸν ἐκ νηπίων, ὥστε εὐπετῶς χρῆσθαι τῷ βραχίονι πρὸς ἑκάστην χρείαν, ἐν δὲ τοῖς πρώτοις πρὸς ἀκοντισμόν. χρῆσθαι δὲ καὶ τόξῳ καὶ σαγάρει καὶ πέλτῃ.

dextera statt *dextra* ohne bekannte Autorität, wie §. 20.

6, 19, 29. **Habitum.** S. zu 3, 6, 3 p. 38.

omnibus statt *hominibus* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. An sich ist gegen die Vulg. gar nichts zu sagen: ein ganz entsprechendes Beispiel bietet Caes. b. gall. 2, 30: *plerumque hominibus Gallis prae magnitudine corporum suorum brevitas nostra contemtui est.* Und so bei Liv. und Andern: *homines prisci latini, homines romani, homo siculus,* worüber das Genauere bei Gronov. obs. l. c. 2, 13 p. 243. — In Hinsicht des Gedankens s. C. 7, 33, 9: *in vultu regis defixerant oculos; credo quis, magnitudine corporis animum aestimantibus modicus habitus haudquaquam famae par videbatur.*

in corporum maiestate veneratio. Vergl. Hand Tursell. 3, p. 291 ff.

6, 19, 30. **Num aliquid.** Die Stelle gehört zu denen, welche beweisen, dass *aliquis* nach *si, ne, num* u. s. w. nicht immer mit Nachdruck gesagt sei. Der Unterschied läss

haud dubitavit fateri, ad communicandos cum rege liberos se venisse, dignam, ex qua ipse regni generaret heredes. Feminini sexus se retenturam, marem redditurum patri. [31] Alexander, an cum ipso militare vellet, interrogat: et illa, causata sine custode regnum reliquisse, petere perseverabat, ne se irritam spei abire pateretur. [32] Acrior ad Venerem feminae cupido, quam regis, ut paucos dies subsisteret, perpulit. XIII dies in obsequium desiderii eius absumpti sunt. Tum illa regnum suum, rex Parthienen petiverunt.

XX. [VI, 1] Hic vero palam cupiditates suas solvit, continentiamque et moderationem, in altissima quaque fortuna eminentia bona, in superbiam ac lasciviam vertit. [2] Patrios mores disciplinamque macedonum regum salubriter temperatam et civilem habitum velut leviora magnitudine sua ducens, per-

sich in der Uebersetzung sehr schwer wiedergeben. *Num quid* würde hier heissen: ob sie ein Anliegen hätte; *num aliquid*: ob sie irgend ein Anliegen hätte. Der Gegensatz zu jenem ist: *non est*, zu diesem *non est ullum*. Vergl. Plin. epp. 10, 58, 2: *quum quaererem, num esset aliqua lex dicta templo, cognovi alium hic, alium apud nos esse morem dedicationis.*

communicandos cum rege liberos: ein zarter Ausdruck, nach der Analogie von *communicare consilia cum aliquo*. Vergl. Diod. l. c.: ἀπεφαίνετο παιδοποιίας ἕνεκεν ἥκειν. ἐκεῖνον μὲν γὰρ τῶν ἁπάντων ἀνδρῶν διὰ τὰς πράξεις ἄριστον ὑπάρχειν, αὑτὴν δὲ τῶν γυναικῶν ἀλκῇ τε καὶ ἀνδρείᾳ διαφέρειν. εἰκὸς οὖν τὸ γεννηθὲν ἐκ δυοῖν γονέων πρωτευόντων ὑπερέξειν ἀρετῇ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων.

marem. S. die zu 6, 19, 28 citirte Stelle aus Strabo.

6, 19, 31. **Custode.** Heinsius nicht ohne Wahrscheinlichkeit *custodia*, da D. Flor. Leid. Voss. 1. *custodiae* bieten.

abire pateretur st. *pateretur abire* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Vergl. indess zu 3, 1, 8 p. 11. 12.

6, 19, 32. **Cupido.** S. Diod. 17, 77: καὶ πέρας ἡσθεὶς ὁ βασιλεὺς καὶ προσδεξάμενος τὴν ἔντευξιν αὐτῆς καὶ συμπεριενεχθεὶς ἡμέρας τρεισκαίδεκα, τιμήσας τε ἀξιολόγοις δώροις, ἐξαπέστειλεν εἰς τὴν οἰκείαν. Vergl. Iustin. 12, 3, 7: *ob hoc tredecim diebus otio a rege datis, ut visa est uterum implesse, discessit.* Ebendas. 2, 4, 33. 42, 3, 7.

illa. *Hoc loco in D. inter lineas extat ab eadem manu: postquam utero se habere comperit.* Freinsh. v. l. lib. Vergl. zu 5, 20, 1.

Parthienen. Diese Wendung des Marsches erwähnen auch Arr. 3, 25, 1. Plut. Alex. 45. Vergl. zu 6, 21, 13.

6, 20, 1. **Hic.** Dieser Zeitpunkt scheint in der That durch Alexanders veränderte Sitte und Lebensart sehr stark bezeichnet worden zu sein; auch Plut. Alex. 45, Diod. 17, 77, Iustin. 12, 3 und Andere geben eine ganz gleiche Schilderung. Dieser Umstand vermindert freilich die Glaubwürdigkeit der Berichte, in so fern man annehmen darf, dass die meisten aus einer Quelle stammen. Dass indess die damalige Lebensweise Alexanders zum Mindesten Veranlassung gegeben haben möge zur Entstehung solcher Berichte, dafür spricht die innere Wahrscheinlichkeit der Sache. Jedenfalls ist Droysens Urtheil p. 280 not. 3, wo er die Darstellung von Curtius mit den Worten abfertigt, widerwärtig seien die ewigen Wiederholungen des Curtius über Alexanders moralische Verschlechterung, eben so hart als unbillig.

6, 20, 2. **Civilem.** S. 3, 12, 2. 3, 16, 19. Vergl. Tac. ann. 1, 72 vom Tiberius: *non tamen ideo faciebat fidem civilis animi.* Ib. 1, 33: (Germanico) *civile ingenium, mira comitas.*

persicae regiae. Mit Unrecht vermuthete Heumann parerga crit. p. 100: *Persicae regum;* aber Snakenburgs Widerlegung ist eben so unglücklich. Er construirt nämlich *persicae regiae potentiae fastigium par deorum.* — Wahrscheinlich liegt in *regia* eine freiere Abstraction, die nach der Analogie von βασιλεία gebildet ist. Alexander trachtete nach der äusseren Herrlichkeit der echt persischen Königsmacht. Aehnliches findet sich bei Tacitus. S. Bötticher Lexic. tac. p. 405.

sicae regiae par deorum potentiae fastigium aemulabatur. [3]Iacere humi venerabundos ipsum, paulatimque servilibus ministeriis tot victores gentium imbuere et captivis pares facere expetebat. [4]Itaque purpureum diadema distinctum albo, quale Dareus habuerat, capiti circumdedit, vestemque persicam sumpsit, ne omen quidem veritus, quod a victoris insignibus in devicti transiret habitum. [5]Et ille se quidem spolia Persarum gestare dicebat: sed cum illis quoque mores induerat, superbiamque habitus animi insolentia sequebatur. [6]Litteras quoque, quas in Europam mitteret, veteris anuli gemma obsignabat, his, quas in Asiam scriberet, Darei anulus imprimebatur; ut appareret, unum animum duorum non capere fortunam. [7]Amicos vero et equites (hi namque principes militum) aspernantes quidem, sed recusare non ausos, persicis ornaverat vestibus. [8]Pellices CCC et LX, totidem, quot Darei fuerant, regiam implebant, quas spadonum greges, et ipsi muliebria pati assueti, sequebantur.

XXI. [9]Haec luxu et peregrinis infecta moribus veteres Philippi milites,

6, 20, 3. **Venerabundos ipsum** st. *venerabundos pati coepit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: aber Pal. 1. Voss. 2. haben *venerabundos coepit ipsum*. Eine Entscheidung lässt sich bei dem jetzigen Zustand des critischen Apparats nicht mit völliger Sicherheit fassen.

tot victores gentium. Vergl. 5, 10, 9.

6, 20, 4. **Itaque.** Diod. 17, 77: εἶτα τό τε περσικὸν διάδημα περιέθετο καὶ τὸν διάλευκον (s. C. 3, 8, 17) ἐνεδύσατο χιτῶνα καὶ τὴν περσικὴν ζώνην καὶ τἄλλα πλὴν τῶν ἀναξυρίδων καὶ τοῦ κάνδυος. Plut. Alex. 45: οὐ μὴν τήν γε μηδικὴν ἐκείνην προσήκατο παντάπασι βαρβαρικὴν καὶ ἀλλόκοτον οὖσαν οὐδ' ἀναξυρίδας οὐδὲ κάνδυν οὐδὲ τιάραν ἔλαβεν, ἀλλ' ἐν μέσῳ τινὰ τῆς περσικῆς καὶ τῆς μηδικῆς μιξάμενος εὖ πως, ἀτυφοτέραν μὲν ἐκείνης, ταύτης δὲ σοβαρωτέραν οὖσαν. ἐχρῆτο δὲ τὸ μὲν πρῶτον ἐντυγχάνων τοῖς βαρβάροις καὶ τοῖς ἑταίροις κατ' οἶκον, εἶτα τοῖς πολλοῖς οὕτως ἐξελαύνων καὶ χρηματίζων ἑωρᾶτο.

transiret. Vergl. Iustin. 12, 3: *habitum regum Persarum et diadema insolitum antea regibus macedonicis, velut in leges eorum, quos vicerat, transiret, assumit.*

6, 20, 5. **Spolia Persarum** statt *Persarum spolia* nach Mod. Leid. Voss. 1., vielleicht weil jener Begriff der stärkere ist: doch an sich ohne Nothwendigkeit. — S. zu 6, 42, 9.

6, 20, 6. **His, quas** statt *iis, quas* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

6, 20, 7. **Hi namque** statt *cumque his* nach P. F. Voss. 2.; auf jenes führen auch die Corruptelen der übrigen Codd.; Flor. Leid.: *hii namque*, Voss. 1.: *hunamque*, B. 1. 2.: *huncque*, D. Pal. 1.: *his namque*. Modius gab *hisque una* und zwar, wie er sagt: *ex ductu literarum, quae in membranis erant.* Dagegen spricht 6, 34, 21: *equitatui, optimae exercitus parti, principibus nobilissimae iuventutis.* — Der Sache nach s. Iustin. 12, 3: *quae ne invidiosius in se uno conspicerentur, amicos quoque suos longam vestem auratam purpureamque sumere iubet.* Diod. 17, 77: διέδωκε δὲ καὶ τοῖς ἑταίροις περιπορφύρους στολάς, καὶ τοῖς ἵπποις περσικὰς σκευὰς περιέθηκε. In dem Original, was C. benutzte, stand vielleicht τοὺς ἑταίρους ἱππέας. Indess s. zu 6, 5, 11.

ornaverat. So Mer. Ald. Freinsh. Dagegen Mod. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1.: *oneraverat*, offenbar verfehlte Coniectur.

6, 20, 8. **Darei.** S. 3, 8, 24. Diod. 17, 77: πρὸς δὲ τούτοις τὰς παλλακίδας ὁμοίως τῷ Δαρείῳ περιῆγε, τὸν μὲν ἀριθμὸν οὔσας οὐκ ἐλάττους πλήθει τῶν κατὰ τὸν ἐνιαυτὸν ἡμερῶν, κάλλει δὲ διαπρεπεῖς, ὡς ἂν ἐξ ἁπασῶν τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν γυναικῶν ἐπιλελεγμένας. S. auch Iustin. 12, 3.

6, 21, 9. **Haec.** Freinsh. und Heusing. emend. 2, 6 p. 224 schlugen *hoc* — *infectum* vor mit Bezug auf Alex.: auch haben Pal. 1. Mer. Ald.: *hoc* — *infecti.* Doch liebt Curtius die allgemeinen Ausdrücke, die eben, weil sie mehr andeuten, als ausdrücken, der Dar-

rudis natio ad voluptates, palam aversabantur, totisque castris unus omnium sensus ac sermo erat, plus amissum victoria, quam bello esse quaesitum. [10] Tum maxime vinci ipsos, dedique alienis moribus et externis: tantae morae pretium, domos quasi in captivo habitu reversuros. Pudere iam sui. Regem, victis, quam victoribus similiorem, ex Macedoniae imperatore Darei satrapen factum. [11] Ille non ignarus, et principes amicorum, et exercitum graviter offendi, gratiam liberalitate donisque reparare tentabat. Sed, opinor, liberis pretium servitutis ingratum est. [12] Igitur ne in seditionem res verteretur, otium interpellandum erat bello, cuius materia opportune alebatur. [13] Namque Bessus, veste regia sumpta, Artaxerxen appellari se iusserat, Scythasque et ceteros

stellung einen gewissen Reiz verleihen. — Diesen Unwillen der Soldaten schildert auch Iustin. 12, 4. Vergl. Curt. 6, 4, 2 ff.

ad voluptates. S. zu 4, 39, 4 p. 290.

esse quaesitum statt *quaesitum esse* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Beides ist möglich: die Vulgata hat eine gewisse Nachlässigkeit des Vortrags, die sich zum Ganzen sehr wohl schickt.

6, 21, 10. **Tum maxime.** So die Ausg. nach Pal. 1. Mer. Ald. Aber *quum maxime* Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., *tum quum maxime* Mod. nach s. Codd. Das letztere scheint als das nachdrücklichere hier am meisten Empfehlung zu verdienen, wenn nicht etwa noch *tunc maxime* oder *tunc quum maxime* aus Codd. nachgewiesen werden kann; *quum maxime* ist desshalb zu schwach, weil es, am Anfang des Satzes, keinen Stützpunkt hat, dessen es überhaupt bedarf. Das vorangehende *quaesitum* hat wahrscheinlich das *tum* in vielen Codd. verschlungen, und in andern hat man dann *quum maxime* in *tum maxime* verschärft. Ueber d. Begr. s. zu 3, 5, 17 p. 34.

pretium. Dies Wort fehlt bei Mer. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und wird desshalb von Z. als Coni. bezeichnet: allein es befindet sich in Mod. u. Ald. und daher, nach Freinsh. Schweigen zu urtheilen, auch in codd. Bong. Vor *tantae* steht nach Z. in den codd. entweder *quoque* oder *quo*. Jenes muss in den für Zumpt verglichenen enthalten sein, *quo* hat Bong. Flor. Leid.; Voss. 1.: *quotante more*, Voss. 2.: *qu.* (sic) *tantae*, Pal. 1.: *quod*, codd. Mod.: *quot*, D. Mod.: *quos*. Aus diesen Varianten geht hervor, dass die Vulgata unmöglich für richtig gehalten werden kann. Am wahrscheinlichsten dürfte sein: *quodque tantae morae pretium, domos quasi in captivo habitu reversuros.*

sui. Die Interpunction hinter *sui* stammt aus den ältesten Ausgaben.

6, 21, 11. **Reparare** st. *recuperare* nach codd. Mod., Pal. 1. Constant. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr., wie schon Heusing. em. 2, 6 p. 224 vorschlug. Beide Ausdrücke können ohne wesentlichen Unterschied gebraucht werden. S. Cic. ad. Att. 1, 11, 1: *accedebat hortator Sallustius, ut agerem quam diligentissime cum Lucceio de vestra vetere gratia reconcilianda. Sed quum omnia fecissem, non modo eam voluntatem eius, quae fuerat erga te, recuperare non potui, verum ne causam quidem elicere immutatae voluntatis.* *Reparare* ist wiederbereiten, wiederherstellen, *recuperare* wiedergewinnen für sich oder Andere. — Der Sache nach vergl. Diod. 17, 78: πολλῶν αὐτῷ μεμψιμοιρούντων, τούτους μὲν ταῖς δωρεαῖς ἐθεράπευεν —.

6, 21, 12. **Otium.** Vergl. zu 6, 6, 15.

cuius materia — alebatur. Mit Unrecht vermutheten Einige *habebatur* oder *dabatur*. Denn *materiam alere belli* ist nach demselben Bilde gedacht, wie *bellum alere*. Vergl. C. 7, 30, 17: *bellum vitando alemus*. Auch s. Gronov. ad Senec. de benef. 6, 36, p. 196 ed. 1658.

6, 21, 13. **Bessus.** S. Arr. 3, 25, 3: ἐν τούτῳ δὲ ἀφικνοῦνται παρ' αὐτὸν Περσῶν τινες, οἳ ἤγγελον Βῆσσον τήν τε τιάραν ὀρθὴν ἔχειν καὶ τὴν περσικὴν στολὴν φοροῦντα Ἀρταξέρξην τε καλεῖσθαι ἀντὶ Βήσσου καὶ βασιλέα φάσκειν εἶναι τῆς Ἀσίας· ἔχειν τε ἀμφ' αὐτὸν Περσῶν τε τοὺς ἐς Βάκτρα διαφυγόντας καὶ αὐτῶν Βακτριανῶν πολλούς· προσδοκᾶσθαι δὲ ἥξειν καὶ Σκύθας συμμάχους.

Tanais. S. zu 7, 29, 2.

Tanais accolas contrahebat. Haec Satibarzanes nuntiabat, quem receptum in fidem regioni, quam antea obtinuerat, praefecit.

Satibarzanes. Nach Arr. 3, 25, 1 Satrap der Arier. Vergl. C. 6, 22, 20. Curtius erwähnt hier nicht, dass Alexander auf dem Marsch nach Ariana war, als er diese Nachrichten erfuhr. Es geht dieses aus Arr. l. c. hervor: καὶ ἐνταῦθα (in der Königsstadt Hyrkaniens) διατρίψας ἡμέρας πεντεκαίδεκα — ὡς ἐπὶ Παρθυαίους ἦγεν. ἐκεῖθεν δὲ ἐπὶ τὰ τῆς Ἀρείας ὅρια καὶ Σουσίαν, πόλιν τῆς Ἀρείας, ἵνα καὶ Σατιβαρζάνης ἧκε παρ' αὐτὸν ὁ τῶν Ἀρείων σατράπης. Eine Bestätigung dieses Berichts liegt in der Notiz bei Strabo 15, p. 724 (1054. C), dass Alexanders Marsch aus Parthiene nach Ariana gegangen sei. Aus Arrians Erzählung scheint hervorzugehen, dass Alexander beim Ausmarsch aus Hyrkanien keinesweges Baktra als das nächste Ziel seiner weiteren Bewegungen festgestellt hatte, wie doch Droysen Gesch. Alex.'s p. 280 behauptet. Denn es ist gar kein Grund zu der Annahme vorhanden, dass Alexander den starken strategischen Fehler werde habe begehen wollen, einen so gefährlichen Gegner, wie Satibarzanes, unbeachtet zur Seite liegen zu lassen, da diesem zuverlässig zum Mindesten die Macht geblieben wäre, Alexanders Verbindungen mit den westlichen Provinzen zu gefährden und die Ruhe der letzteren zu beeinträchtigen. Nach den uns vorliegenden Nachrichten können wir nicht anders vermuthen, als dass Alexander von Hyrkanien aus zunächst gegen Satibarzanes habe vorrücken wollen. Im Grossen genommen muss er also etwa die Richtung auf Herat genommen haben, denn der Fluss Herirood, an dem dasselbe liegt, bezeichnet bestimmt genug das Lokal von Ariana. S. Ritter Erdk. 8, p. 58. Unter den aus Hyrkanien nach jener Gegend führenden Strassen ist die directeste die, welche Forster nahm; sie führte in südöstlicher Richtung von Sari aus nördlich von Damghan etwa über Khanahoody, Toorshey, Khaff, Ghorian nach Herat. Allein ihrer Beschaffenheit nach, denn sie streicht grösstentheils an der grossen Salzwüste hin, die sich bis nach Kom ausdehnt, dürfte sie für den Marsch mit einer Armee nicht geeignet sein. Die übrigen bekannten Wege vereinigen sich alle bei Meshed; zwischen Meshed und Herat giebt es zwar verschiedene, aber nicht wesentlich von einander abweichende Communicationen. S. Ritter Erdk. 8, p. 287. Was jene erstern bis Meshed betrifft, so führt eine Route über Shahrood, Meyomeed, Muzeenoon, Meyer, Subzawar, Neshapoore; die zweite über Shahrood, Bostam, Jah Jerm, Sunkhas, Kaboushan und die Ruinen von Toos; endlich die dritte von Asterabad am nördlichen Abfall des Gebirges nach der Turkomanen-Ebene hin, worauf sie sich südöstlich wendet und mit der zweiten bei Kaboushan vereinigt. Unter diesen etwa wird wohl schon Alexander zu wählen gehabt haben; denn Verbindungen, die im Wesentlichen abweichend wären, scheint das Terrain nicht zu gestatten. Die geringste Wahrscheinlichkeit hat die Annahme der ersten Strasse, da dieselbe wenigstens Anfangs ihrer natürlichen Beschaffenheit nach nicht besonders für den Marsch mit einer Armee geeignet ist. S. Conolly Journey to the North of India. Lond. 1834. 8. Vol. 1, p. 258 f.: *the soil, which from Shahrood to near Meyer is chiefly of mixed sand and gravel, gradually betters between the latter place and Subzawar, and thence on to Neshaboore it still improves. From Neshaboore the road goes for twenty eight miles through a plain, well watered, and not ill-cultivated country to the foot of the Elborz mountains.* Vergl. auch Ritter Erdk. 8, p. 330 ff. Schwieriger ist die Entscheidung zwischen der zweiten und dritten Route. Ueber jene sagt Conolly l. c. p. 259: *another and in some respects a better road goes off from Shahrood, nearer to the mountains, via the town of Jau-Jerm. Beyond the latter place it branches, and you may either, as is most frequently done, come down to Subzawar, and join the usual road, or go up to Kaboushan, and so round to Meshed. There are two long marches one before and the other beyond Jau-Jerm, but water is in plenty at the stages, and the country which borders the road is better peopled and cultivated than that through which the lower route* (über Meyer) *goes. The King's troops usually take this road, and Futteh Allee Shah marched his army into Khorassaun this way.* Ueber die Abzweigung des Weges zwischen Jau Jerm u. Kaboushan bemerkt derselbe 1, p. 259 not.: *the road to Kaboushan goes through a highly cultivated country; water is in plenty, the roads are tolerably good, and the mountains are passed by a less difficult cotul than that of Durrood* (zwischen Neshapoore und Meshed). Ueber die dritte bemerkt derselbe 1, p. 260: *from Astrabad the road eastward to Meshed, by the lands of the Yimoots, Göklans and Koords, is one which offers plenty of water and forage, and for troops*

[14]Et quum grave spoliis apparatuque luxuriae agmen vix moveretur, suas primum, deinde totius exercitus sarcinas, exceptis admodum necessariis, conferri iussit in medium. [15]Planities spatiosa erat, in quam vehicula onusta per-

supplies of grain and cattle for slaughter could certainly be procured. It is a road now seldom travelled, but it is represented as by no means a difficult one, and it has the advantage of avoiding the steep passes of the Elborz. Die Richtigkeit dieser Schilderung im Allgemeinen erhellt aus den detaillirten Beschreibungen von Fraser und Al. Burnes, welche diesen letztern Weg zurückgelegt haben. So z. B. Fraser Narrative of a journey into Khorasan p. 582: *the fertility and plentiful appearance of this valley, from Cochoon* (d. h. Kaboushan) *to and considerably beyond Sheerwan, far exceeded anything I had hitherto seen in the country, and gives credibility to the almost extravagant accounts of its produce. It is asserted, that when the king was at Cochoon, with an army, and its followers of all sorts, amounting to not less than three hundred thousand souls, with nearly as many head of animals, baggage cattle included, corn and straw were so plenty, that barley sold at the rate of twenty mauns for a rupee, and that in fact provisions were so abundant in the camp, as hardly to be of any value. This continued for fifty days, after which the army decamped, leaving the country, no doubt, in a very exhausted state. After making all possible allowances for exaggeration arising from national vanity, enough will remain to prove the existence of great fertility of soil and industry in the people, and there are probably few parts of Persia that could boast of as much.* Droysen p. 282 not. scheint diese letzte, nördlichste Route als den Weg zu bezeichnen, den Alexander genommen. Allein aus zwei Gründen dürfte man mit mehr Wahrscheinlichkeit für die Route von Bostam, Jah Jerm, Kaboushan entscheiden. Erstens sagt Arr. ausdrücklich, dass Alexander aus Hyrkanien nach Parthien und dann ἐπὶ τὰ τῆς Ἀρείας ὅρια marschirt sei: bei dem von Droysen bezeichneten Wege würde Alexander aber die Landschaft Parthien, so viel wir wissen, gar nicht wieder betreten haben. Zweitens bietet zwar jene nördlichste Route grösstentheils grossen Reichthum an Allem, was eine Armee bedarf; allein sie enthält auch eine nicht unbedeutende, nur durch einen grossen Umweg zu vermeidende Strecke, wo der Weg durch wüstes Land hindurchführt. S. Fraser Narrat. p. 593: *the dangerous part of the journey commences immediately on quitting this place* (Kallah Khan): *there is a tract of more than ninety miles, totally desert, through which various passes lead.* — Dass Alexanders Weg durch den Namen der Stadt Susia bezeichnet wird, trägt zu einer bestimmten Entscheidung nichts Wesentliches bei. Barbié du Bocage bei St. Croix Exam. p. 822 vermuthet nach der Aehnlichkeit des Namens, dass Sauzan dieselbe Lokalität bezeichne. Unmöglich ist es nicht, wenn darunter Zuzan aus der Karte bei Burnes gemeint ist; denn dieses liegt neben einem der Wege zwischen Meshed und Herat. Allein weit wahrscheinlicher ist die Vermuthung von Droysen Gesch. Alex.'s p. 282 not., dass Susia auf Tus, die uralte Stadt des Dschemschid (s. Ritter Erdk. 8, p. 287 ff. 292), deute. Die Ruinen von Tus liegen nun nach Fraser Narr. p. 517 17 engl. Meilen NNW von Meshed, nach Burnes 12 engl. Meilen von demselben. Beide stimmen überein, dass sie auf dem Wege von Meshed nach Kabouschan liege. Eine gewisse Bestätigung liegt vielleicht in dem Umstande, dass Satibarzanes, der schwerlich über Alexanders Marsch genau unterrichtet sein konnte, denselben am füglichsten an dem Punkt erwarten konnte, an dem sich die meisten Wege aus Parthien und Hyrkanien auch wohl damals schon zusammengefunden haben werden, d. h. in der Nähe des heutigen Meshed. — Steht nun fest, dass Tus dem alten Susia entspreche, so konnte Alexander eben so gut den Weg über Jah Jerm gemacht haben als den nördlicheren.

6, 21, 14. **Et.** Eine etwas nachlässige Form des Uebergangs, wie sie sich zuweilen bei Curtius findet. Vergl. 6, 22, 25: *in quorum obsidione Cratero relicto, ipse Satibarzanem sequi festinat. Et quia longius abesse eum cognoverat, ad expugnandos eos, qui edita montium occupaverant, redit.* 5, 8, 13. 14: *quum pedes imum gradum* (regiae sellae) *non contingerent, unus ex regiis pueris mensam subdidit pedibus. Et quum spadonem, qui Darei fuerat, ingemiscentem conspexisset rex, causam maestitiae requisivit* —. Vergl. 7, 24, 40. 8, 5, 10. 8, 35, 9. 9, 29, 24. Auch s. Hand Tursell. 2, p. 491.

conferri. So Mer. Ald. Mod. Freinsh. Dagegen D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *referre.* Heinsius vermuthet wohl nicht mit Unrecht *deferri.* — Aehnliches berichtet scheinbar aus einer andern Periode des Kriegs Polyaen. 4, 3, 10: Ἀλέξανδρος κατέστρεψε τὴν Ἰνδῶν· τῶν δὲ στρατιωτῶν ἐφελκόμενοι λάφυρα παμπολλὰ καὶ πλοῦτον ὑπέρογκον ἐπὶ τῶν ἁμαξῶν,

duxerant. Expectantibus cunctis, quid deinde esset imperaturus, iumenta iussit abduci, suisque primum sarcinis face subdita, ceteras incendi praecepit. [16]Flagrabant exurentibus dominis, quae ut intacta ex urbibus hostium raperent, saepe flammas restinxerant, nullo sanguinis pretium audente deflere, quum regias opes idem ignis exureret. [17]Brevis deinde oratio mitigavit dolorem, habilesque militiae et ad omnia parati laetabantur, sarcinarum potius, quam disciplinae, fecisse iacturam. [18]Igitur bactrianam regionem petebant.

XXII. Sed Nicanor, Parmenionis filius, subita morte correptus, magno desiderio sui affecerat cunctos. [19]Rex, ante omnes maestus, cupiebat quidem subsistere funeri affuturus, sed penuria commeatuum festinare cogebat. Itaque Philotas cum duobus milibus et DC relictus, ut iusta fratri persolveret: ipse contendit ad Bessum.

[20]Iter facienti ei litterae afferuntur a finitimis satraparum, e quibus cognoscit, Bessum quidem hostili animo occurrere cum exercitu, ceterum Satibarzanem, quem satrapam Ariorum ipse praefecisset, defecisse ab eo. [21]Itaque

καὶ τὴν πρὸς Ἰνδοὺς μάχην οὐκ ἀναγκαίαν ἡγουμένων, τοσαῦτα δὲ κεκτημένων· πρώτας ὑπέπρησε τὰς βασιλικὰς ἁμάξας, εἶτα τὰς τῶν ἄλλων. οἱ Μακεδόνες ἐλαφροὶ γενόμενοι καὶ ἐν χρείᾳ τοῦ πάλιν κτήσασθαι καταστάντες, ἐπὶ τὸν πόλεμον ὥρμησαν προθυμότερον.

6, 21, 17. **Brevis oratio.** Codd. Mod. D. P. Paris. 5717. Flor. Leid. Voss. 1.: *brevi*, Mer. Ald. D. Voss. 1. 2.: *ratio*. Die Vulg., die von Mod. herstammt, giebt einen sehr natürlichen, dem Zusammenhang durchaus angemessenen Gedanken. Auch passt *mitigare* vorzüglich zu *oratio*.

6, 21, 18. **Petebant.** Ald. Pal. 1.: *petebat*, was vielleicht zu empfehlen ist. — Der Weg, den Alexander nach Baktra eingeschlagen haben mag, lässt sich zum Theil mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ermitteln. Wenn er wirklich etwa von der Gegend von Meshed aus die Richtung nach Baktra verfolgte, so kann er anfangs wohl nur durch den Derbend-Pass nach Shuruks gezogen sein. Vergl. The travels of Ibn Batuta. Transl. by S. Lee. Lond. 1829. 4 p. 95, Fraser geographical sketch of Khorasan p. 41, Ritter Erdk. 8, p. 277 ff. Weniger sicher ist die Bestimmung des weitern Wegs, besonders da der Endpunkt des Marsches gar nicht mit voller Gewissheit angenommen werden kann. Vielleicht zog Alexander etwa auf dem jetzigen Wege über Meruchak, Meimoona, Andkhoo nach Balkh. S. die Karte von Burnes, und vergl. Ritter 8, p. 218. 227. 233. 234. Droysen p. 282 not.

6, 22, 18. **Sed.** S. zu 3, 1, 6 p. 9. — Dasselbe berichtet Arrian 3, 25, 4: Νικάνωρ δὲ ὁ Παρμενίωνος ὁ τῶν ὑπασπιστῶν ἄρχων τετελευτήκει ἤδη νόσῳ.

6, 22, 19. **Penuria commeatuum.** Diese Notiz stimmt vollkommen zu der Beschaffenheit des Terrains, welches zu 6, 21, 18 bezeichnet ist.

6, 22, 20. **Facienti ei litterae** statt *facienti litterae ei* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Zwar ist jenes natürlicher und regelmässiger: doch ermangelt die etwas nachlässige, aber dem Charakter der ganzen Ausdrucksweise in dieser Stelle ganz angemessene Stellung der Vulg. keinesweges der Analogie. So 5, 14, 11: *subit animum memoria regis oraculo editae sortis*. Vergl. auch zu 3, 2, 17 p. 19. Bei Mod. fehlt *ei* gänzlich.

finitimis satraparum. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Pal. 1. Bong.: *finibus*, Voss. 1. B. 2.: *satrapharum*. Nachdem man das zweite W. für einen Volksnamen angesehen hatte, entstand *finibus* statt *finitimis*. Curt. liebt die partitive Construction des Genitivs.

satrapam statt *satrapem* nach D., worin *satrapham* steht, *sed inducto h. Satrapham* hat auch B. 2. und vielleicht Flor. Leid. Voss. 1.

ab eo. S. zu 3, 32, 21.

quamquam Besso imminebat, tamen ad Satibarzanem opprimendum praeverti optimum ratus, levem armaturam et equestres copias educit, totaque nocte itinere strenue facto, improvisus hosti supervenit. [22] Cuius cognito adventu Satibarzanes cum II milibus equitum (nec plures subito contrahi poterant) Bactra perfugit, ceteri proximos montes occupaverunt. [23] Praerupta rupes est, qua

6, 22, 21. **Itaque.** Arr. 3, 25, 6: ταῦτα ὡς ἐξηγγέλθη αὐτῷ, τὴν μὲν ἐπὶ Βάκτρα ὁδὸν οὐκ ἦγεν· ἀναλαβὼν δὲ τούς τε ἑταίρους ἱππέας καὶ τοὺς ἱππακοντιστὰς καὶ τοὺς τοξότας καὶ τοὺς Ἀγριᾶνας καὶ τὴν Ἀμύντου τε καὶ Κοίνου τάξιν, τὴν δὲ ἄλλην δύναμιν αὐτοῦ καταλιπὼν καὶ ἐπ' αὐτῇ Κράτερον ἡγεμόνα, σπουδῇ ἦγεν ὡς ἐπὶ Σατιβαρζάνην τε καὶ τοὺς Ἀρείους καὶ διελθὼν ἐν δυσὶν ἡμέραις σταδίους ἐς ἑξακοσίους πρὸς Ἀρτακόανα ἧκε. S. zu 6, 24, 33.

Besso imminebat. S. zu 3, 2, 10 p. 14.

ad Satibarzanem. So Mer. Ald. Mod. Freinsh. — Zumpt bemerkt zu *ad*: *non est in libris mss.* Allerdings fehlt es in codd. Mod. Bong. Leid. Voss. 1. Allein es ist übersehen, dass es aus Pal. 1. von Freinsh. geradezu angemerkt ist, wie es denn auch an sich nicht fehlen darf. Denn eine tiefere Verderbniss anzunehmen, ist wohl kein Grund vorhanden.

praeverti. S. Lips. ad Tac. ann. 2, 56: *nota haec Germanico; sed praeverti ad Armenios instantior cura fuit.* Ib. 4, 32: *ingentia illi* (qui veteres populi romani res composuere) *bella, expugnationes urbium, fusos captosque reges, aut, si quando ad interna praeverterent, discordias consulum adversus tribunos, agrarias frumentariasque leges, plebis et optimatium certamina, libero egressu memorabant.* Die ursprüngliche Bedeutung der Präposition bewährt sich auch in dieser Anwendung.

itinere strenue facto statt *strenue facto itinere* nach Bong. Leid. Voss. 1., während Modius *strenue itinere facto* giebt. In Voss. 2. fehlt *itinere.* Am nachdrücklichsten ist die Wortstellung in der Vulgata.

6, 22, 22. **Cuius cognito adventu.** Arr. 3, 25, 7: Σατιβαρζάνης ὡς ἔγνω ἐγγὺς ὄντα Ἀλέξανδρον, τῇ ὀξύτητι τῆς ἐφόδου ἐκπλαγεὶς ξὺν ὀλίγοις ἱππεῦσι τῶν Ἀρείων ἔφυγε. πρὸς γὰρ τῶν πολλῶν στρατιωτῶν κατελείφθη ἐν τῇ φυγῇ, ὡς κἀκεῖνοι ἔμαθον προσάγοντα Ἀλέξανδρον. Diod. 17, 78: ὁ δὲ Σατιβαρζάνης τὴν μὲν δύναμιν ἤθροισεν εἰς Χορτάκανα, πόλιν ἐπιφανεστάτην τῶν ἐν τούτοις τοῖς τόποις καὶ φυσικῇ διαφέρουσαν ὀχυρότητι. τοῦ δὲ βασιλέως ἐπιστάντος κατεπλάγη τό τε μέγεθος τῆς δυνάμεως καὶ τὰς διαβεβοημένας τῶν Μακεδόνων ἀνδραγαθίας. διόπερ αὐτὸς μὲν μετὰ δισχιλίων ἱππέων ἐξίππευσε πρὸς Βῆσσον, παρακαλέσων βοηθεῖν κατὰ τάχος. τοῖς δ' ἄλλοις παρήγγειλε καταφυγεῖν εἰς ὄρος τὸ καλούμενον (d. Name fehlt), ἔχον πολλὰς δυσχωρίας καὶ φυγὰς εὐθέτους τοῖς μὴ τολμῶσι κατὰ στόμα διακινδυνεύειν.

nec statt *nec enim* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Sache nach vergl. Arrian in der oben citirten Stelle.

6, 22, 23. **Rupes est** statt *rupes erat* nach Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. gegen die sonstige Gewohnheit des Schriftstellers. S. zu 3, 2, 11. — Die nähere Bestimmung dieser Lokalität, die noch nicht versucht worden zu sein scheint, ist mit sehr grossen Schwierigkeiten verbunden. Einmal ist die Gegend, in der dasselbe gesucht werden kann, noch nicht genau genug bekannt; und dann ist der Gang und die Entwickelung der Ereignisse aus den uns gebliebenen Berichten durchaus nicht vollkommen klar. Droysen Gesch. Alex.'s p. 284 erzählt, Alex. habe nach zwei höchst angestrengten Tagemärschen vor der Königsstadt Artacoana gestanden. Das sagt nun zwar scheinbar Arrian, aber weder Diodor noch Curtius. Im Gegentheil die detaillirte Erzählung des letzteren spricht entschieden dagegen. Vielleicht ist der Zusammenhang d. Ereignisse etwa folgender. Satibarzanes hatte den Entschluss gefasst, dem von Alexander bedrohten Bessus zu Hülfe zu eilen. (S. Diod. 17, 78 in.) Während daher Alexander auf der gewöhnlichen Strasse nach Baktra zog, eilte Satibarzanes südlich davon auf einem näheren Wege eben dorthin, um sich mit Bessus zu vereinigen, oder um gelegentlich schon den Marsch des Feindes zu beunruhigen. Da Alexander einen nicht unbedeutenden Vorsprung hatte, so konnte es geschehen, dass er bei dem auf die Nachricht von der Empörung begonnenen Rückmarsch in die Nähe des feindlichen Heeres kam. Satibarzanes mochte durch seine Kundschafter die Nähe des Feindes früher erfahren haben, als Alexander die des Satibarzanes. So gewann dieser Zeit, sich in nordöstlicher Richtung zu Bessus zu flüchten, und das übrige Heer konnte einen festen Zufluchtsort aufsuchen. Von dieser Wendung der Ereignisse mochte Alexander beim weiteren Vorrücken Kunde erhalten und sich darauf zunächst gegen die Reste der feindlichen Macht gewendet haben.

spectat occidentem: eadem, qua vergit ad orientem, leniore summissa fastigio,

Denn waren diese vertilgt, so mussten auch die Städte folgen. Nachdem ihm jenes gelungen war, zog er vor die Hauptstadt, und unterwarf sich sowohl diese als auch die übrigen wichtigen Punkte der Landschaft. Durch diese Annahme würden zwar nicht alle, aber doch die meisten Schwierigkeiten ausgeglichen werden, welche in den Berichten der Historiker vorliegen. — Was nun den Ort anbetrifft, wohin sich die 13000 Bewaffneten flüchteten, so lässt sich in der That in den Hügeln und Bergen, die das Thal des Herirood umgeben, bis jetzt wenigstens keine Lokalität nachweisen, die der Beschreibung bei Curtius irgend entspräche. Indess kann die Bergfeste auch wohl in einiger Entfernung davon gesucht werden, namentlich in westlicher Richtung. Und da bietet sich denn, nach unserer gegenwärt. Kenntniss des Landes, nur eine einzige Lokalität dar, in der man jene wiederzufinden meinen könnte. Es ist die berühmte Feste Nadir Schahs, Kelaat, 50 engl. Meilen östlich von Meschęd gelegen. Wie viel Aehnlichkeit das Lokal mit dem von Curtius geschilderten hat, ergiebt sich aus Fraser's Beschreibung Geographic. sketch of Khorasan p. 53. 54: *Kelaat or the fortress emphatically is a valley extending in a direction nearly east and west in length from fifty to sixty miles, and from twelve to fifteen in breadth, situated among the hills that divide the plain of Mushed from the desert: it is surrounded by mountains so steep and difficult by nature, as to be almost impassable, and they have been rendered completely so by art: the rocks are scarped on the outside, presenting a mural appearance, so that there is no possibility of scaling them; and beyond these, there is a lesser range, with an hollow between, which the natives* (p. 54) *call the Sheer Hadjee (fosse braye), and ditch. Not less care has been taken in the inside, to increase every natural difficulty, so as to renter a descent into, or an escape from that valley, equally impracticable. There are two openings to this valley, one at the western and one at the eastern extremity; by which last, a stream that rises among the hills to the west, enters; and after flowing through the valley escapes into the desert. These openings, which are both narrow and intricate, are called the gates of the fortress, and have been built up and fortified in such a manner, that it is impossible to force an entrance. — There is another pathway on the north side, not far from the western gate, by which men and unloaded animals can with difficulty ascend, and several other footpaths of more or less practicability once existed: but Nadir Shah, who delighted in supplying by art the natural deficiencies of this fortress, completely destroyed or rendered impervious all but the first. — The distance from* (Meshed) *to the western gate is about fifty miles in an easterly direction; a pass with considerable ascent, but far greater descent occurs in the way, the latter lying in the bed of the stream which passes through the valley. There is no ascent in quittting the valley by the eastern gate. — Within the valley there is a great deal of cultivation, and fifteen or twenty fine villages. — The population of the valley is said to amount to two thousand families. — The face of the valley is rich and verdant, and from a rough Persian drawing of it which I saw, I am led to believe that it contains some wood; it has excellent grazings for horses, abounds in game, and besides the river which runs through it, there are several lesser streams that flow from the mountains around.* Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 281 ff., aus dessen Excerpten hervorzuheben ist, dass das Ganze als Hochebene betrachtet werden muss. Hiernach ist augenscheinlich, dass die Beschreibung von Curtius fast vollständig zutrifft, und zum mindesten aus jener Schilderung veranschaulicht werden kann. Die Lage des Lokals von Westen nach Osten, die Senkung desselben nach Osten zu (welche namentlich aus dem Lauf des Flusses hervorgeht), seine Unzugänglichkeit im Allgemeinen und die dennoch an einigen Stellen nöthigen Vertheidigungswerke — das sind Züge, die in ihrer Uebereinstimmung von hoher Bedeutung sind. Auch die weniger wesentlichen Punkte: *multis arboribus obsita — largae aquae — herbidus campus* finden dabei Bestätigung. Nur ein Argument dürfte man scheinbar mit Recht gegen die Annahme gebrauchen, dass Kelaat zu weit nordwestlich von der Gegend liege, in der jene Ereignisse vor sich gegangen zu sein scheinen. Indess entschiedene Beweiskraft liegt nicht darin. Artacoana ist höchst wahrscheinlich nördlicher zu suchen, als das heutige Herat (s. zu 6, 24, 33). Und so darf die Entfernung Kelaats von dem Orte, an welchem Satibarzanes von Alexander fast überrascht worden wäre, nicht so gar ausserordentlich erscheinen. — Es ist übrigens augenscheinlich, dass die aufgestellte Ansicht nur in so weit haltbar ist, als nicht etwa durch genauere Untersuchungen ein ge-

multis arboribus obsita, perennem habet fontem, ex quo large aquae manant. Circuitus eius XXX et II stadia comprehendit. [24] In vertice herbidus campus. In hoc multitudinem imbellem considere iubent: ipsi, qua rupes * erat, arborum truncos et saxa obmoliuntur. XIII milia armata erant. [25] In quorum obsidione Cratero relicto, ipse Satibarzanem sequi festinat.

XXIII. Et quia longius abesse eum cognoverat, ad expugnandos eos, qui edita montium occupaverant, redit. [26] Ac primo repurgari iubet, quicquid ingredi possent: deinde, ut occurrebant inviae cotes praeruptaeque rupes, irritus labor videbatur obstante natura. [27] Ille, ut erat animi semper obluctantis difficultatibus, quum et progredi arduum, et reverti periculosum esset, versabat se ad omnes cogitationes, aliud atque aliud, ita ut fieri solet, ubi prima quaeque damnamus, subiiciente animo. Haesitanti, quod ratio non potuit, fortuna consilium subministravit. [28] Vehemens Favonius erat, et multam materiam ceciderat miles, aditum per saxa molitus. Haec vapore torrida iam inarserat.

eignetes Lokal in grösserer Nähe des Heri-rood nachgewiesen werden sollte.

leniore. S. Caes. bell. civ. 2, 24: *est iugum directum, eminens in mare, utraque ex parte praeruptum atque asperum, sed tamen paulo leniore fastigio ab ea parte, quae ad Uticam vergit.*

large statt *largae* nach Ald. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. 9, 2, 11: *aquae largae manant e fontibus.* 8, 36, 13: *multae perennes aquae manant.*

6, 22, 24. **Circuitus** st. *circumitus* nach Mer. Ald. Mod. Vergl. Schneider Grammatik 1, p. 536.

imbellem. Modius ohne Grund: *imbellium.*

rupes * erat. Hierzu bemerkt Z., die Vulgata sei *sine stellula, indicatura videri vocem aliquam excidisse.* Zu derselben Ansicht waren die früheren Kritiker gekommen. Acidalius vermuthet: *qua rupes sederat*, was Freinsheim billigte und woraus Walch A. L. Z. p. 144: *qua rupes subsederat* machte; Heinsius: *qua rupes deerat*, Scheffer: *qua rupes cesserat* oder *desierat.* Warum nicht ganz einfach: *qua rupes adiri poterat*? Der Commentar liegt in Frasers zu 6, 22, 23 mitgetheilter Schilderung.

armata. Vergl. 5, 37, 19: *tria milia resistentia occisa sunt.*

6, 22, 25. **Quorum** statt *horum* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

6, 23, 25. **Et.** S. zu 6, 21, 14.

abesse eum statt *eum abesse* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wie der gewöhnliche Gebrauch zu fordern scheint. Doch ist in der Vulgata *longius* und *abesse* sehr glücklich gesondert.

6, 23, 26. **Repurgari** mit Bezug auf 6, 22, 23. 24. S. Liv. 44, 4, 11: (imperator) *per invia transgressus, praemissis, qui repurgarent iter, Attalum et Misagenem, cum suae gentis utrumque auxiliaribus, praesidio esse saltum aperientibus iubet.*

6, 23, 27. **Ut erat,** wie Diod. 17, 78 von derselben Sache: τῇ συνήθει φιλοτιμίᾳ χρησάμενος καὶ τοὺς καταφυγόντας εἴς τινα πέτραν ὀχυρὰν καὶ μεγάλην πολιορκήσας ἐνεργῶς, ἠνάγκασεν ἑαυτοὺς παραδοῦναι.

versabat se ad omnes cogitationes, kein besonders glücklicher Ausdruck. Denn *cogitationes* kann in dieser Verbindung nur auf bestimmt ausgeprägte, gleichsam feststehende Gedankenreihen deuten, während doch gerade die folgenden Worte das willkürliche und regellose Entstehen und Auftauchen solcher Gedanken sehr richtig bezeichnen. Am nächsten kommt Cic. pro Cluent. 26, 70: *quum esset egens — et quum domi suae — tantum nummorum positum videret, ad omnem malitiam et fraudem versare mentem suam coegit.*

6, 23, 28. **Iam inarserat** st. *inaruerat* Mod. Bong. Leid. Voss. 1. haben: *iam inaruerat*, Mer.: *inaruerat*, Voss. 2.: *iam aru-*

[29] Ergo aggeri alias arbores iubet, et igni dari alimenta: celeriterque stipitibus cumulatis fastigium montis aequatum est. [30] Tunc undique ignis iniectus cuncta comprehendit. Flammam in ora hostium ventus ferebat, fumus ingens velut quadam nube absconderat coelum. [31] Sonabant incendio silvae, atque ea quoque, quae non incenderat miles, concepto igne, proxima quaeque adurebant. Barbari suppliciorum ultimum, si qua intermoreretur ignis, effugere tentabant, sed qua flamma dederat locum, hostis obstabat. [32] Varia igitur caede consumpti sunt: alii in medio igni; alii petris praecipitavere se; quidam manibus hostium obtulerunt, pauci semiustulati venere in potestatem.

erat, Pal. 1.: *aruerat*, Ald.: *intraverat*. *Inarserat* ist, soviel bekannt, nur Coni. von Sebisius. *Inaruerat* steht neben dem stärkeren *vapore torrida* müssig, *inarserat* wird durch *igni dari alimenta* gefordert. Auch streiten die folgenden Worte nicht, indem nach Aufhäufung der ganzen Holzmasse überall Feuer angelegt wurde, um das ursprünglich entstandene allgemein zu machen. *Iam* dagegen ist zweifelhaft, da es den Fortschritt der Erzählung unbehülflich macht. Das voraufgehende *fortuna* deutet auf eine zufällige Entstehung des Brandes, durch welche Alexander auf die in den nächsten Worten entwickelte Idee geleitet wurde. Daher liegt es sehr nahe, zu schreiben: *haec vapore torrida casu inarserat*. Die Verwechselung von *iam* und *casu* ist bei der alterthümlichen Schreibart in den Mss. sehr leicht möglich.

6, 23, 29. **Aggeri.** So Freinsh. mit D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen Mer. Ald. Mod.: *aggerari*, was zwar in übertragenem Sinne nicht unpassend wäre, jedoch an Einfachheit und Natürlichkeit der Darstellung wesentlich nachstände.

dari. So nur Ald. Freinsh. Sonst *dare*.

fastigium montis aequatum est, wahrscheinlich eine starke Hyperbel, die jedoch, wie viele der Art, nicht sowohl dem Schriftsteller, als seinem Original beizumessen sein dürfte.

6, 23, 31. **Sonabant.** S. Virg. Georg. 2, 303 ff.: *saepe incautis pastoribus excidit ignis, Qui furtim pingui primum sub cortice tectus Robora comprendit, frondesque elapsus in altas Ingentem coelo sonitum dedit: inde sequutus Per ramos victor perque alta cacumina regnat, Et totum involvit flammis nemus, et ruit atram Ad caelum picea crassus caligine nubem: Praesertim si tempestas a vertice silvis Incubuit, glomeratque ferens incendia ventus.* Hom. Il. ξ, 396. 397: οὔτε πυρὸς τόσσος γε ποτὶ βρόμος αἰθομένοιο οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὅτε τ' ὤρετο καιέμεν ὕλην. Quint. Smyrn. 13, 488 f.: ἠΰτ' ὄρος λασίῃσιν ἄδην καταειμένον ὕλῃς ἐσσυμένως καίηται ὑπὲκ πυρὸς ὀρνυμένοιο ἐξ ἀνέμων, δολιχαὶ δὲ περιβρομέουσι κολῶναι. — Im Allgemeinen vergleiche Horat. epod. 13, 2. 3: *nunc mare, nunc siluae threicio aquilone sonant.*

adurebant. Z. gab ohne bekannte Autorität *adurebantur*. Die Vulg. ist ganz sicher: auch die von den Soldaten nicht angezündeten Waldstellen fassten Feuer, und verbreiteten so selbst allmählich den Brand über Alles, was ihnen nahe lag. Daher erstreckte sich die Wirkung des Feuers weit über seine ursprünglichen Grenzen und erreichte auch die Feinde. Der Gedanke ist demnach keineswegs müssig. *Adurebantur* dürfte man natürlich nicht als Deponens nehmen, wie Walch A. L. Z. p. 111 es auslegte, sondern als Passiv; dann ist *proxima quaeque* ergänzende Apposition: auch die nicht angezündeten Stellen geriethen in Brand und das, was jedesmal an die brennenden Theile anstiess, wurde von den Flammen verzehrt. Das Gezwungene in der Entwickelung des Gedankens leuchtet indess ein.

intermoreretur. Pal. 1. Voss. 2.: *intermoraretur;* Mer. Ald.: *intromitteret;* Frob. ed.: *intermitteret*. Wer aber möchte das Bild des hin und wieder ersterbenden Feuers tilgen wollen?

6, 23, 32. **In medio igni** st. *in medios ignes* nach Coni. Denn Codd. Mod. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1, 2. haben: *in medio ignis*, B. 1.: *in medio ignes, sed superscripto i, ut sit ignis*. Zwar ist die Coni. sehr leicht, da öfter *s* statt einer Interpunktion gesetzt ist (s. z. B. 3, 34, 7 *astrictas* statt *astricta)*, indess ist sprachlich kein Grund vorhanden, von der Lesart der Codd. *in medio ignis* abzuweichen. Entsprechendes ist gesammelt zu 3, 26, 4. — Die Vulg. stammt aus Mer. (wo

XXIV. [33] **Hinc ad Craterum, qui Artacacna obsidebat, redit. Ille, omnibus praeparatis, regis expectabat adventum, captae urbis titulo, sicut par erat, cedens.** [34] **Igitur Alexander turres admoveri iubet: ipsoque aspectu barbari**

jedoch *in* fehlt), Ald. Mod., und giebt sowohl eine abgerundetere Form der Darstellung als einen dem Zusammenhange angemessenen Gedanken.

petris statt *in petras* nach codd. Mod. Voss. 1. und vielleicht Flor. Leid., die entweder *petris* oder *in petris* haben. Mer. Ald. haben *in petris*, D. Bong. nur *petras*. Die Vulg. stammt von Modius. In Voss. 2. fehlt: *alii in petras*, bei Pal. 1.: *alii — praec. se.* Es kann demnach über die Stelle noch nicht mit Sicherheit geurtheilt werden. Die Vulg. heisst: sie stürzten sich in die Felsen, d. i. in die Felsabgründe, was sich an sich ganz gut vertheidigen lässt. Für *petris* dagegen lässt sich anführen Ovid. Metam. 15, 518: *adrectisque auribus horrent Quadrupedes monstrique metu turbantur et altis Praecipitant currus scopulis.* Fast. 5, 634: *pars putat, ut ferrent iuvenes suffragia soli, Pontibus infirmos praecipitasse senes.* Virg. Aen. 2, 8: *iam nox humida coelo praecipitat.* Oder in anderem Sinne Virg. Aen. 2, 36: *pelago Danaum insidias suspectaque dona Praecipitare iubent.*

praecipitavere se. In codd. Mod. fehlt *se.* Allerdings findet d. W. sich besonders bei Dichtern und Historikern oft in intransitiver Bedeutung, allein nur vom absichtslosen Herunterstürzen. So Liv. 5, 18, 7: *dum bellum maiore animo gerunt quam consilio, praecipitavere in insidias.* 25, 11, 6: *plurimi in fossam praecipitavere, occisique sunt plures in fuga quam in pugna.* Andere Beispiele bei Drak. zu d. St. u. zu 2, 51, 5.

obtulerunt statt *se obtulerunt* nach D. Flor. Leid. Voss. 1. Doch hat Bong.: *hostium manibus se obtulerunt.* Die Ergänzung des *se* aus dem Vorigen hat, bei der Veränderung der Structur des Satzes, etwas Gezwungenes. Die Aenderung ist daher schwerlich zu billigen.

semiustulati. Ist schwächer als *semiustus*, da *ustulo*, *ustilo* heisst versengen, ein wenig brennen. S. Ramsh. Syn. 1, p. CXIII. Daher auch tropisch von dem, der mit einem geringen Schaden davon kommt. So Cic. pro Sull. 18: (ex societate cum) *homine eiusmodi semustilatus effugit*, ähnlich wie Liv. 22, 40, 3: *se populare incendium priore consulatu semiustum effugisse.* Für die eigentliche Bedeutung vergl. Cic. Mil. 13, 33. Philipp. 2, 36, 91. Sueton. Tiber. 75.

6, 24, 33. **Craterum.** Man darf wohl annehmen, dass Alexander, als er die Leitung der Operationen gegen die Bergfeste übernahm, den Craterus gegen die Hauptstadt detachirte.

Artacacna. So Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Aehnlich Mod.: *Artacacnam.* Dagegen Voss. 2.: *Nabarzanes*, womit wohl Ald. *Artabazana cava* zusammenhängt. Ed. Merul.: *Artacava;* cod. Constant. ap. Rad.: *Artacrana.* Es ist 'Αρτακόανα, die Hauptstadt der Arier, bei Arr. 3, 25, 6 und Plin. N. H. 6, 23, 25 gemeint, die Diod. 17, 78: Χορτάκανα, Strab. 11, p. 516 (785 B.) 'Αρτακάνα oder 'Αρτάκακνα, Amm. Marcell. 23, 6 p. 296 *Artacana* nennen. Nach der bei Isid. Char. p. 8 befindlichen Form 'Αρτακάυαν möchte man schliessen, dass Artacovana oder Artacavana der echte Name gewesen. Und aus *Artacrana* in cod. Constant. ist für C. mit grosser Wahrscheinlichkeit *Artacoana* herzustellen. Dass das heutige Herat nicht auf derselben Stelle stehe, ist daraus klar, dass auf die Lokalität desselben das Prädikat der φυσικὴ ὀχυρότης nicht passt, welche Diodor. 17, 78 seinem Χορτάκανα giebt. Denn Herat liegt in einem weiten offnen Thale. S. Conolly Journey Vol. 2, p. 4: *the town is situated at four miles distance from hills on the north, and twelve from those which run south of it.* Vergl. auch Droysen p. 284. not. 4. c., dessen Beweisführung jedoch auf der unerweislichen Ansicht beruht, dass die Schilderung bei C. deutlich bezeichne, dass Artacoana in einem gegen Norden streichenden Thale liege. — Wenn die in C. 6, 24, 35 enthaltene Notiz völlig zuverlässig ist, so lässt sich folgern, dass Artacoana nördlich von der aus Khorasan kommenden Hauptstrasse nach Indien zu suchen sei. Denn nur dann lässt sich jene Angabe leicht erklären. Indem Alexander von Artacoana gegen Drangiane marschirte, musste er jene Strasse schneiden und konnte so die auf derselben heranmarschirenden Truppen treffen. Eine genauere Bestimmung ist bei der unzulänglichen Kenntniss von dem Lande nicht zu versuchen. Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 239.

titulo, wie 10, 31, 14: *Antipatrum regium affectare fastigium, maioremque esse praefecti opibus ac titulo spartanae victoriae inflatum, omnia a se data asserentem sibi.* Vergl. zu 5, 29, 12.

6, 24, 34. **Barbari territi** statt *territi*

territi, e muris supinas manus tendentes, orare coeperunt, iram in Satibarzanem, defectionis auctorem, reservaret, supplicibus semet dedentibus parceret. Rex, data venia, non obsidionem modo solvit, sed omnia sua incolis reddidit.

[35]Ab hac urbe digresso supplementum novorum militum occurrit. Zoilus D equites ex Graecia adduxerat: III milia ex Illyrico Antipater miserat: Thessali equites C et XXX cum Philippo erant: ex Lydia II milia et DC, peregrinus miles, advenerant: CCC equites gentis eiusdem sequebantur. [36]Hac manu adiecta Drangas pervenit. Bellicosa natio est. Satrapes erat Barzaentes, sceleris in regem suum particeps Besso. Is suppliciorum, quae meruerat, metu profugit in Indiam.

XXV. [VII, 1]Iam nonum diem stativa erant, quum externa vi non tutus modo

barbari nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Effect ist ziemlich derselbe.

supinas manus, wie Liv. 3, 50, 5: *supinas tendens manus* (Virginius) *commilitones appellans orabat: ne, quod scelus Ap. Claudii esset, sibi adtribuerent.* Horat. carm. 3, 23, 1: *coelo supinas si tuleris manus.*

tendere manus ist besonders häufig bei Dichtern; s. Drak. ad Sil. 15, 640.

obsidionem solvit, wie 4, 17, 1: *hic rex fatigatus statuerat soluta obsidione Aegyptum petere.* Sonst vom Entsatz eines belagerten Platzes, wie Liv. 24, 41, 11: *eam obsidionem sine certamine adveniens Cn. Scipio solvit.*

6, 24, 35. **Supplementum.** Arr. 3, 25, 4: Ἀλ. ὁμοῦ ἤδη ἔχων τὴν πᾶσαν δύναμιν ᾔει ἐπὶ Βάκτρων, ἵνα καὶ Φίλιππος ὁ Μενελάου παρ' αὐτὸν ἀφίκετο ἐκ Μηδίας, ἔχων τούς τε μισθοφόρους ἱππέας, ὧν ἡγεῖτο αὐτός, καὶ Θεσσαλῶν τοὺς ἐθελοντὰς ὑπομείναντας καὶ τοὺς ξένους τοὺς Ἀνδρομάχου. Sonst wird kein Zuwachs der Streitkräfte erwähnt.

IIII milia. Eine bei Historikern nicht seltene Nachlässigkeit des Ausdrucks. S. 5, 9, 16: *rex Susa urbem Archelao et praesidium III milium tradidit.* Vergl. 7, 11, 4: *sex milia Macedonum erant et CC nobiles et quinque milia Graecorum cum equitibus DC, haud dubie robur omnium virium regis.*

6, 24, 36. **Pervenit** hatte Z. in Klammern eingeschlossen, weil es in D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. fehlt. Doch stammt es aus Mer. Ald. Mod. — Auch Diod. 17, 78, Arr. 3, 25, 8, Strab. 15, p. 724 (1054 C.) berichten von dieser Richtung des Marsches. Die Einwohner heissen Δράγγαι oder Σαράγγαι (Ζαραγγαῖοι, s. Arr. l. c.) nach verschiedener Aussprache im Altpersischen u. Altbaktrischen, und sind die Umwohner des Sees Zareh. Von einem etwanigen Unterschiede der Drangen und Zarangen s. Ritter Erdk. 8, p. 65. — In Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. steht die härtere Form *Drancas*, worauf auch *Dracas* in Mer. Ald. führt. S. zu 8, 13, 17 und besonders zu 9, 39, 5.

Barzaentes. Dasselbe erzählt Arr. 3, 25, 8 mit dem Zusatz: ἐς Ἰνδοὺς τοὺς ἐπὶ τάδε τοῦ Ἰνδοῦ ποταμοῦ ἔφυγε. ξυλλαβόντες δὲ αὐτὸν οἱ Ἰνδοὶ παρ' Ἀλέξανδρον ἀπέστειλαν· καὶ ἀποθνήσκει πρὸς Ἀλεξάνδρου τῆς ἐς Δαρεῖον ἀδικίας ἕνεκα. Anders C. 8, 44, 3.

Besso, wie 6, 25, 6: *Dimnus aperit* —, *se ejus consilii fortibus viris et illustribus esse participem.* 6, 39, 20: *si conscius Dimno tanti sceleris fuissem.* 8, 25, 10: *nemo est, qui conscium fuisse nobis Callisthenem dicat.* Etwas verschieden, wegen der Beziehung auf dasselbe Subj. C. 7, 3, 21: *sermonis adversus maiestatem tuam habiti nullius conscii sumus nobis.*

6, 25, 1. **Stativa.** Diod. 17, 78: καὶ διανύσας εἰς τὰ βασίλεια τῆς Δραγγηνῆς, ἐνταῦθα διέτριβε καὶ τὴν δύναμιν ἀνελάμβανε. Auch sagt Strab. 15, 724 (1054 C.), dass die Untersuchung gegen Philotas im Lande der Dranger geführt worden sei. Vergl Arr. 3, 26, 1.

tutus statt *interritus* nach Bong. D. Mod., Const. ap. Rad., Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen Pal. 2.: *at tutus*, Pal. 3.: *teritus*, Mer. Ald.: *territus*, Pal. 1. Bong. Gruteri (s. Freinsh. v. l. l. u. proleg. ad Curt. cap. 3), Voss. 2.: *interritus*. Da durch diese von Freinsh. aufgenommene Lesart der Gegensatz, den *inte-*

rex, sed invictus, intestino facinore petebatur. [2]Dimnus, modicae apud regem auctoritatis et gratiae, exoleti, cui Nicomacho erat nomen, amore flagrabat, obsequio uni sibi dediti corporis vinctus. [3]Is, quod ex vultu quoque perspici poterat, similis attonito, remotis arbitris cum iuvene secessit in templum, arcana se et silenda afferre praefatus, [4]suspensumque expectatione per mutuam caritatem et pignora utriusque animi rogat, ut affirmet iureiurando, quae commisisset, silentio esse tecturum. [5]Et ille ratus, nihil, quod etiam cum periurio detegendum foret, indicaturum, per praesentes deos iurat. [6]Tum Dimnus aperit, in tertium diem regi insidias comparatas, seque eius consilii fortibus viris et illustribus esse participem. [7]Quibus iuvenis auditis, se vero fidem in parricidio dedisse constanter abnuit, nec ulla religione, ut scelus tegat, posse constringi. [8]Dimnus, et amore et metu amens, dexteram exoleti com-

stino facinore petebatur fordert, nicht gegeben wird, so ist es mit Recht verworfen. *Tutus* entspricht einigermaassen dem nothwendigen Gedanken; auch lässt die Verbindung mit dem Abl. (die Gronov. anstössig war, der obs. 2, 12 *ab externa vi* herstellte) sich vertheidigen durch Hirt. de bell. alex. 1, 3: *incendio fere tuta est Alexandria*, wos. Oudehd. zu vergl. Allein wenn schon die Betrachtung der Varianten Zweifel an der Richtigkeit von *tutus* zu erregen geeignet ist, so kann das Wort auch von Seiten des Gedankens nicht ganz zuverlässig erscheinen. Denn *externa vi tutus* bezeichnet den augenblicklichen Zustand des Al., der von Feindesgewalt nichts mehr zu fürchten habe; *invictus* aber fasst mehr das Resultat der ganzen Vergangenheit des Al. in seinem Verhältniss zum Feinde zusammen. Demnach entsteht bei dem durch *non modo — sed* vermittelten Gegensatz beider Begriffe und bei der Beziehung auf das Folgende kein vollkommen klarer, durchgebildeter Gedanke. Ausserdem kann man kaum zugeben, dass Al. von Feindesgewalt nichts mehr zu besorgen hatte, wie denn auch Craterus bei C. 6, 29, 9 sagt: *satis hostium superest, ad quos persequendos ituri sumus.* Vielleicht hatte C. geschrieben: *externa vi non modo intactus, sed invictus*, d. h. er, der aus den schweren Kämpfen mit seinen Gegnern immer unversehrt, ja als Sieger hervorgegangen war, stand jetzt in Gefahr, dem Meuchelmorde von der Hand der Seinigen zu erliegen. Die Vorgänge bei Gaza (4, 27, 17) waren zu unbedeutend, als dass jene Auffassung desshalb für unzulässig zu halten wäre.

6, 25, 2. **Dimnus** st. *Dymnus* nach Flor. mit Wessel. ad Diod. T. 2, p. 221, 21.; Voss. 2. hat *divinus*, was eben darauf zu leiten scheint. Vergl. Diod. 17, 79: τῶν φίλων τις τοῦ βασιλέως ὄνομα Δίμνος. Bei Plut. Al. 49 steht wohl durch einen Schreibfehler Λίμνος. Der Name des Nicomachus findet sich bei beiden Schriftstellern.

vinctus statt *victus* nach codd. Mod. D. Pall. o. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulg. würde eine frühere Gleichgültigkeit, Kälte oder Abneigung voraussetzen, was dem Zusammenhange nicht angemessen ist. Wenigstens gehörte eine solche Andeutung gar nicht zur Sache. Dagegen wird *vincire* gerade besonders von der Gewalt der Neigung gebraucht: so Tibull. el. 1, 1, 55: *me retinent vinctum formosae vincla puellae*, der das Bild sehr genau durchführt.

6, 25, 4. **Pignora utriusque animi**, die Beweise ihrer beiderseitigen, gegenseitigen, zärtlichen Gesinnungen.

6, 25, 6. **Regi insidias** statt *insidias regi* nach Leid. Voss. 1. 2. Aus Pal. 1. 2. D. Bong. ist zur Vulg. bei Freinsh. angemerkt *reginis*, wahrscheinlich durch einen Druckfehler statt *regi ins.* Die Vulgata ist indess von kraftvollerem Numerus.

participem. S. zu 6, 24, 36.

6, 25, 7. **Quibus iuvenis auditis.** S. zu 5, 14, 10 p. 434. — Wegen *se vero* s. zu 3, 19, 5 p. 95.

in parricidio. Vergl. zu 5, 22, 1 p. 458. Bernhardy wissensch. Synt. p. 211 f.

6, 25, 8. **Dexteram** statt *dextram* nach unbekannter Autorität. S. zu 3, 8, 21 p. 49.

complexus. S. zu 3, 18, 17, p. 70.

plexus, et lacrimans, orare primum, ut particeps consilii operisque fieret: [9] si id sustinere non posset, attamen ne proderet se, cuius erga ipsum benivolentiae praeter alia hoc quoque haberet fortissimum pignus, quod caput suum permisisset fidei adhuc inexpertae. [10] Ad ultimum aversari scelus perseverantem mortis metu terret: ab illo capite coniuratos pulcherrimum facinus inchoaturos. [11] Alias deinde effeminatum et muliebriter timidum, alias proditorem amatoris appellans, nunc ingentia promittens, interdumque regnum quoque, versabat animum tanto facinore procul abhorrentem. [12] Strictum deinde gladium modo illius, modo suo admovens iugulo, supplex idem et infestus expressit tandem, ut non solum silentium, sed etiam operam polliceretur. [13] Namque abunde constantis animi, et dignus, qui pudicus esset, nihil ex pristina voluntate mutaverat, sed captus Dimni amore simulabat nihil recusare. [14] Sciscitari inde pergit, cum quibus tantae rei societatem inisset: plurimum referre, quales viri tam memorabili operi admoturi manus essent. [15] Ille, et amore et scelere male sanus, simul gratias agit, simul gratulatur, quod fortissimus iu-

orare primum. So seit Mod. Dagegen Mer. Ald. Pal. 2. 3. Voss. 2.: *orare primum coepit.* Viel schwächer.

6, 25, 9. **Attamen.** Ueber *at* nach *si* s. zu 3, 19, 2 p. 93. *Tamen* nach *si* ist nicht selten. Vergl. 5, 25, 15: *si iusta ac pia bella dii aversantur, fortibus tamen viris licebit honeste mori.* S. auch 7, 24, 42.

6, 25, 10. **Mortis metu** statt *metu mortis* nach Mod. Leid. Voss. 1., ohne dass die Aenderung von Z. angemerkt wäre. Doch ist jene Stellung kräftiger.

capite. S. zu 6, 4, 4 p. 510.

6, 25, 11. **Interdumque.** Wahrscheinlicher ist *interdum.*

6, 25, 12. **Expressit tandem, ut.** So Freinsh. mit P. F. D. Pal. 1. Flor. Leid. Dagegen Mer. Ald. Mod. Voss. 2.: *expressit ut tandem.*

6, 25, 13. **Namque** bezieht sich gewissermaassen auf den wegen der Lebhaftigkeit der Darstellung ausgefallenen Gedanken: *iuravit lingua, mentem iniuratam gerit.* S. Cic. de off. 3, 29, 108.

sed captus statt *sed se captum* nach Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulgata ist in Mer. codd. Gruter. u. Voss. 2., auch hat Ald. *sed si captum;* Mod. B. 1. nur *sed captum. Se* oder *si* ist wahrscheinlich aus der Abbreviatur von *velut* entstanden, was dem Zusammenhange nach unumgänglich erfordert wird.

6, 25, 14. **Cum quibus.** Vergl. 7, 41, 6: *adhibitis, cum quibus consultare erat solitus.* 8, 18, 9: *cum quibus quum discubuisset rex, paulisper epulatus convivio egreditur.* S. Hand Turs. 2, p. 108 ff.

6, 25, 15. **Male sanus,** nicht recht klug, wie Cic. ad Att. 9, 15, 5: *ego illum male sanum semper putavi, nunc etiam impurum et sceleratum puto.* Man vergleiche damit den Gebrauch von *bene magnus, bene longus, bene multus, bene robustus, bene firmus, bene sanus* und anderer Verbindungen derselben Gattungen bei Cicero sowohl als bei andern Schriftstellern. Vergl z. B. de bell. hisp. 1, 2. 5, 3. 12, 4. 12, 6. 34, 5. 36, 4. 13, 4. 16, 2. 22, 6. 35, 2. 25, 2. Vergl. zu 3, 15, 11 p. 76.

fortissimus. So Freinsheim nach D., Bong. Gruteri, Pal. 1. Bong. Dagegen steht *fortissimis* in Mer. Ald. Mod. u. wahrscheinlich auch in den codd. Snak. Die in der von Freinsh. vorgezogenen Lesart enthaltene Schmeichelei war hier wohl nicht an der Stelle.

adiungere statt *iungere* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

Demetrio, corporis custodi. Aus Arr. 3, 27, 5: σωματοφύλακα δὲ ἀντὶ Δημητρίου ἀπέδειξε Πτολεμαῖον τὸν Λάγου, muss man schlie-

venum non dubitasset se adiungere Demetrio, corporis custodi, Peucolao, Nicanori. Adiicit his Aphoebetum, Ioecum, Dioxenum, Archepolim et Amyntam.

XXVI. [16] Ab hoc sermone dimissus Nicomachus ad fratrem, Cebalino erat nomen, quae acceperat defert. Placet, ipsum subsistere in tabernaculo, ne, si regiam intrasset, non assuetus adire regem, coniurati proditos se esse resciscerent. [17] Ipse Cebalinus ante vestibulum regiae, neque enim propius aditus ei patebat, consistit, opperiens aliquem amicorum ex prima cohorte, quo introduceretur ad regem. [18] Forte ceteris dimissis, unus Philotas, Parmenionis filius,

---

ssen, dass Demetrius einer der sieben σωματοφύλακες höheren Ranges gewesen sei. S. zu 6, 31, 19. 8, 21, 2.

Aphoebetum. Mit Frob. ist vielleicht *Aphobetum* zu schreiben. Doch wäre ἀφοίβητος nicht unmöglich.

Ioecum statt *Loceum*. Die Vulg. steht in Ald. Mod. Pal. 1. D. Voss. 2., *Loctum* in Bong. Gruteri, *Lorcum* (oder *Iorcum*) B. 1., *Lorcmum* (oder *Iorcmum*) Bong., *Ioceum* bei Flor. Leid. Voss. 1. und vielleicht in Mer., wo *loceum* gedruckt ist. Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich.

et Amyntam. *Et*, welches bei Mod. fehlt, wird von Hand Handb. d. lat. Stils p. 292 getadelt, weil gegen den gewöhnlichen Gebrauch, nachdem die frühern Namen ohne Copula aneinandergereiht wären, der letzte durch ein *et* angefügt sei. Allein da jener allerdings vorherrschend bestehende Gebrauch durch kein höheres Gesetz als allein gültig erwiesen werden kann, so ist der Tadel zu hart. Vergl. selbst Hand Turs. 2, p. 470, u. Curt. 5, 19, 18.

6, 26, 16. **Ab hoc sermone dimissus.** Hand Turs. 1, p. 45 sagt: *praep. ab de re, quam alia res proxime excipit aut quam finitam et determinatam aliud quid incipiens proximo tempore sequitur, ita usurpatur, ut explicari possit per voc. post. Plurima exempla in se habent verba mittendi et veniendi, quae aliam quoque admittant rationem, discedendi notione supposita.*

Cebalino. So D. Pall. o. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Dagegen Voss. 1.: *Ceballimus*, Ald. Mod.: *Ceballino*, Mer.: *Creballino*. Vergl. de emend. theog. hesiod. p. 450. 451. Ein Schreibfehler ist *Ochalmo* in Bong. Gruteri. Κεβαλῖνος bei Diod. 17, 79, Βάλινος bei Plut. Al. 49.

6, 26, 17. **Amicorum ex prima cohorte** statt *ex prima cohorte amicorum* nach D. P. F. Bong. (praeter B. 1.) Flor. Leid. Voss. 1. Der Unterschied ist unwesentlich; in der vorgezogenen Lesart sind die Theile des Begriffs gesondert und hinter einander gestellt, in der Vulgata zu einem Ganzen verbunden. Ueber die Bedeutung von *amici* und *cohors amicorum* s. zu 6, 5, 11 p. 514.

quo. Mod. B. 1.: *ut*. — Der Sache nach vergl. Diod. 17, 79: τῶν φίλων τις τοῦ βασιλέως ὄνομα Δίμνος, μεμψιμοιρήσας τῷ βασιλεῖ περί τινων καὶ τῷ θυμῷ προπεσὼν ἐπιβουλὴν συνεστήσατο κατ' αὐτοῦ. ἔχων δ' ἐρώμενον Νικόμαχον, τοῦτον ἔπεισε κοινωνῆσαι τῆς ἐπιβουλῆς. οὗτος δὲ νέος ὢν παντελῶς ἀνεκοινώσατο τὴν πρᾶξιν τῷ ἀδελφῷ Κεβαλίνῳ. ὁ δὲ φοβηθεὶς μὴ φθάσῃ τις τῶν συνειδότων καὶ δηλώσῃ τὴν ἐπιβουλὴν τῷ βασιλεῖ, αὐτὸς ἔκρινε μηνῦσαι. παρελθὼν οὖν ἐπὶ τὴν αὐλὴν καὶ συντυχὼν Φιλώτᾳ καὶ διαλεχθεὶς παρεκελεύετο τὴν ταχίστην ἀπαγγεῖλαι τῷ βασιλεῖ τὴν πρᾶξιν. ὁ δὲ Φιλώτας εἴτε καὶ διὰ τὸ κοινωνεῖν τῆς ἐπιβουλῆς εἴτε καὶ διὰ ῥαθυμίαν τὸν ῥηθέντα λόγον ἀργῶς ἐδέξατο, καὶ παρελθὼν πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον, καὶ πολλῆς καὶ παντοδαπῆς κοινολογίας μετασχὼν οὐδὲν τῶν ὑπὸ Κεβαλίνου ῥηθέντων ἀπήγγειλεν. ἐξελθὼν δὲ πρὸς τὸν Κεβαλῖνον εἶπεν ὅτι καιρὸν ἐπιτήδειον οὐκ ἔσχε διασαφῆσαι, ἐπηγγέλλετο δὲ τῇ ὑστεραίᾳ συντεύξεσθαι μόνῳ τῷ βασιλεῖ καὶ πάντα δηλώσειν τὰ ῥηθέντα. τὸ δὲ αὐτὸ πράξαντος τοῦ Φιλώτου καὶ τῇ ὑστεραίᾳ, ὁ Κεβαλῖνος εὐλαβηθεὶς μὴ δι' ἑτέρων μηνύσεως γενομένης αὐτὸς κινδυνεύσῃ, τὸν μὲν Φιλώταν παρέπεμψε, τῶν δὲ βασιλικῶν τινι παίδων προσελθὼν καὶ τὰ κατὰ μέρος ἀπαγγείλας, ἠξίωσε τὴν ταχίστην ἀπαγγεῖλαι τῷ βασιλεῖ. ὁ δὲ τὸν μὲν Κεβαλῖνον εἰς τὴν ὁπλοθήκην εἰσαγαγὼν ἀπέκρυψεν, αὐτὸς δὲ τῷ βασιλεῖ μεταξὺ λουομένῳ προσελθὼν ἀπήγγειλε τὰ ῥηθέντα καὶ διότι τὸν Κεβαλῖνον παρ' ἑαυτῷ φυλάττει. ὁ δὲ βασιλεὺς καταπλαγεὶς εὐθὺς τόν τε Δίμνον συνέλαβε καὶ μαθὼν ἅπαντα μετεπέμψατο τόν τε Κεβαλῖνον καὶ τὸν Φιλώταν. ἀνακρινομένων δ' ἁπάντων καὶ τῆς πράξεως ἐξεταζομένης ὁ μὲν Δίμνος ἑαυτὸν κατέσφαξε, τοῦ δὲ Φιλώτου ῥαθυμίαν μὲν ἑαυτοῦ προσομολογήσαντος, τὴν δ' ἐπιβουλὴν ἀπαρνουμένου, τὴν κρίσιν

incertum quam ob causam, substiterat in regia. Huic Cebalinus, ore confuso magnae perturbationis notas prae se ferens, aperit, quae ex fratre compererat, et sine dilatione nuntiari regi iubet. [19]Philotas, collaudato eo, protinus intrat ad Alexandrum, multoque invicem de aliis rebus sermone consumpto, nihil eorum, quae ex Cebalino cognoverat, nuntiat. [20]Sub vesperam eum prodeuntem in vestibulo regiae excipit iuvenis, an mandatum exequutus foret, requirens. [21]Ille, non vacasse sermoni suo regem causatus, discessit. Postero die Cebalinus venienti in regiam praesto est, intrantemque admonet pridie communicatae cum ipso rei. Ille curae sibi esse respondet: ac ne tum quidem regi, quae audierat, aperit. Coeperat Cebalino esse suspectus. [22]Itaque non ultra interpellandum ratus, nobili iuveni, Metron erat ei nomen, super armamentarium posito, quod scelus pararetur, indicat. [23]Ille Cebalino in armamentario abscondito, protinus regi, corpus forte curanti, quid ei index detulisset, ostendit.

XXVII. [24]Rex, ad comprehendendum Dimnum missis satellitibus, armamentarium intrat. Ibi Cebalinus gaudio elatus, *Habeo te,* inquit, *incolumem ex impiorum manibus ereptum.* [25]Percontatus deinde Alexander, quae noscenda erant, ordine cuncta cognoscit. Rursusque instituit quaerere, quotus dies esset, ex quo Nicomachus ad eum detulisset indicium. [26]Atque illo fatente, iam tertium esse, existimans, haud incorrupta fide tanto post deferre, quae

ὑπὲρ τούτου τοῖς Μακεδόσιν ἐπέτρεψε. Vergl. Plut. Al. 49.

6, 26, 18. **Ore confuso.** S. zu 8, 12, 13.

sine dilatione statt *sine cunctatione* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Doch scheint *dilatio* nur Erklärung zu sein, indem man statt *cunctatio* einen treffenderen Ausdruck vermisste. Insofern indess *cunctari* sich auf die Bedenklichkeiten bezieht, durch welche Jemand veranlasst wird, die unverweilte Ausführung einer Handlung zu verschieben (s. Döderl. Syn. 3, p. 290), scheint der Begriff hier gerade recht angemessen zu sein.

nuntiari. Mer. Ald. Mod.: *nuntiare.*

6, 26, 19. **Collaudato** statt *laudato* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Der verstärkte Begriff ist hier recht passend. So 7, 8, 17: *collaudatus et promissis oneratus.* 7, 24, 38: *multum collaudato Spitamene.* Vergl. 8, 22, 19.

sermone consumpto st. *consumpto sermone* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2., ohne dass die gewählte Wortstellung an sich kräftiger wäre.

6, 26, 21. **Non vacasse.** Diod. 17, 79: καιρὸν ἐπιτήδειον οὐκ ἔσχε διασαφῆσαι.

respondet statt *respondit* nach Mod. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

ac ne — quidem, eine sehr beliebte Wendung beim Uebergange. Vergl. 5, 4, 27. 5, 23, 9. 5, 29, 15. 8, 25, 9. 8, 51, 44. 10, 29, 21. Sueton. Octav. 25. 41. 78. Plin. epp. 2, 17, 22. 25. 3, 7, 6. 5, 2, 2. 7, 20, 7. 8, 17, 5. 8, 18, 9. Paneg. 3, 5. 31, 4. Seltner *et ne — quidem*; s. z. B. Liv. 1, 58, 4.

6, 26, 22. **Metron erat ei nomen.** Bei Mod. fehlt *ei*, bei Mer. Ald. steht es hinter *nomen.* Einige vermutheten *Metroni.* Doch s. zu 3, 2, 12 p. 15.

super armamentarium. In diesem Sinne kommt *super* wie *supra* nur sehr selten, u. zwar nur in Schriftstellern aus der Kaiserzeit vor. So bei Sueton. Claud. 2: *superiumentarius.* Vergl. Salmas. ad Ael. Spartian. Hadr. 2 T. 1, p. 18. ed. 1671. Auch s. zu C. 6, 41, 3.

6, 26, 23. **Corpus curanti.** S. 6, 33, 9. *Metron ne momentum quidem temporis distulit exonerare se, ut eo, ubi lavabar, irrumperet.* Vergl. Diod. 17, 79.

audierat, vinciri eum iusserat. [27] Ille clamitare coepit, eodem temporis momento, quo audisset, ad Philotan decurrisse: ab eo percontaretur. [28] Rex item quaerens, an Philotan adisset, an institisset ei, ut pervenirent ad se, perseverante eo affirmare, quae dixerat, manus ad coelum tendens, manantibus lacrimis, hanc sibi a carissimo quondam amicorum relatam gratiam querebatur. [29] Inter haec Dimnus, haud ignarus, quam ob causam accerseretur a rege, gladio, quo forte erat cinctus, graviter se vulnerat, occursuque satellitum inhibitus, perfertur in regiam. [30] Quem intuens rex, *Quod*, inquit, *in te, Dimne, tantum cogitavi nefas, ut tibi Macedonum regno dignior Philotas me quoque ipso videretur?* Illum iam defecerat vox. Itaque edito gemitu, vultuque a conspectu regis averso, subinde collapsus extinguitur.

XXVIII. [31] Rex, Philota venire in regiam iusso, *Cebalinus*, inquit, *ultimum supplicium meritus, si in caput meum praeparatas insidias biduo texit, huius criminis Philotan reum substituit, ad quem protinus indicium detulisse se affirmat.* [32] *Quo propiore gradu amicitiae me contingis, hoc maius est dissimulationis tuae facinus, et ego Cebalino magis, quam Philotae id convenire fateor. Faventem habes iudicem, si, quod admitti non oportuit, saltem negari potest.* [33] Ad haec Philotas haud sane trepidus, si animus vultu aestimaretur, Cebali-

quid ei. *Ei* fehlt in Mod. Flor. Leid. Voss. 1.

6, 27, 26. **Iusserat** statt *iussit* nach D. Flor. Leid. Voss. 2. Dagegen Voss 1.: *iussit. At* —. Vergl. zu 4, 7, 7 p. 192. 193.

6, 27, 27. **Philotan** statt *Philotam* nach codd. Snak. S. zu 4, 11, 1 und zu 7, 1, 1.

decurrisse. Voss. 2.: *detulisse,* und das zog Bong. vor. Indess jenes Wort bezeichnet sehr treffend die grosse Eile, mit der Cebalinus verfahren.

6, 27, 28. **An — an.** S. zu 8, 23, 25.

pervenirent statt *perveniret* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Wenn der Pluralis auch im offenbaren Widerspruch mit der obigen Erzählung zu stehen scheint, so konnte doch Alexander sehr wohl die Frage thun. S. Plutarch. Alex. 49: ἐλθὼν ἐκεῖνος πρὸς Φιλώταν ἐκέλευσεν εἰςάγειν αὐτοὺς πρὸς Ἀλέξανδρον, ὡς περὶ ἀναγκαίων ἔχοντας ἐντυχεῖν καὶ μεγάλων. ὁ δ' — οὐ παρῆγεν αὐτούς.

6, 27, 29. **Occursu.** S. 8, 11, 4: *acinacem strinxit percussurus uxorem, nisi prohibitus esset fratrum eius occursu.* Vergl. auch Plut. Al. 49.

6, 27, 30. **Quod — tantum nefas.** S. zu 4, 10, 16.

subinde. Die Anwendung hängt mit dem zu 5, 21, 12 erörterten Gebrauch von *sub* zusammen; es heisst: unmittelbar darauf, darnach. Vergl. 7, 32, 30.

6, 28, 31. **Venire in regiam.** Bong.: *in regiam venire,* einfacher.

texit. So Mod. Freinsh. mit D. B. 1. Voss. 1., obwohl Pall. o., Bong. Gruteri, Flor. Leid.: *texisset*, B. 2.: *ter isset*, Voss 2.: *praetexisset* bieten. Dieses Tempus würde ihn schon als unschuldig darstellen, was der Fassung der ganzen Anrede widerspricht. Damit hängt zusammen, dass wenigstens Mer.: *meritus esset,* Ald.: *meritus est* haben.

Philotan reum st. *reum Philotam* nach Bong. Leid. Voss. 2. Auch hat Mod.: *Philotam reum.* Durch die bei dieser Stellung nothwendige Sonderung der Begriffe erhalten die einzelnen Worte eine stärkere und darum angemessenere Betonung.

6, 28, 32. **Non oportuit.** So seit Mod. Aber Pall. o., Bong. Gruteri, D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. haben: *non potuit,* wogegen der nothwendige Gedanke entscheidet.

eum quidem scorti sermonem ad se detulisse, sed ipsum tam levi auctori nihil credidisse, respondit, veritum, ne iurgium inter amatorem et exoletum non sine risu aliorum detulisset: [34] quum Dimnus interemerit semet, qualiacunque erant, non fuisse reticenda. Complexusque regem orare coepit, ut praeteritam vitam potius, quam culpam, silentii tamen, non facti ullius, intueretur. [35] Haud facile dixerim, crediderit ne ei rex, an altius iram suppresserit: dextram, reconciliatae gratiae pignus, obtulit, et contemptum magis, quam celatum indicium esse videri sibi dixit.

XXIX. [VIII, 1] Advocato tum consilio amicorum, cui tamen Philotas adhibitus non est, Nicomachum introduci iubet. [2] Is eadem, quae detulerat ad regem, ordine exposuit. Erat Craterus regi carus in paucis, et eo Philotae ob aemulationem dignitatis adversus; [3] neque ignorabat, saepe Alexandri auribus nimia iactatione virtutis atque operae gravem fuisse, et ob ea non quidem sceleris, sed contumaciae tamen esse suspectum. [4] Non aliam premendi inimici occasionem aptiorem futuram ratus, odio suo pietatis praeferens speciem, *Utinam*, inquit, *in principio quoque huius rei nobiscum deliberasses.* [5] *Suasissemus, si Philotae velles ignoscere, patereris potius ignorare eum, quantum deberet tibi, quam usque ad mortis metum adductum cogeres saepius de periculo suo, quam*

6, 28, 33. **Ad haec** statt *ad hoc* nach Mod.

aestimaretur. Vergl. zu 4, 41, 23 p. 302 und zu 3, 8, 26 p. 52.

6, 28, 34. **Semet** st. *se ipsum* nach Pal. 3. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Auch hat Mod.: *semet interemerit.* Vergl. 8, 22, 16: *non occurrit modo abeunti, sed etiam semet obiecit.* — Der Uebergang ist scheinbar schroff und hat zu der Annahme veranlasst, dass vor *quum Dimnus* und vor *complexus* eine Lücke sei. Allein die Form der Darstellung ist gerade für ein Zugeständniss dieser Art durchaus angemessen.

6, 28, 35. **Esse videri sibi dixit**, etwas schleppend gesagt: doch kann man durch den Vortrag das Mangelhafte der Darstellung ausgleichen. *Sibi* mit Flor. fortzulassen, ist nicht räthlich, da es hier gerade auf den Ausspruch einer rein individuellen Meinung ankommt.

6, 29, 1. **Tum** statt *tamen* ohne Codd., dagegen gleich darauf *cui tamen* statt *cui tum* nach mss. Grut. o., Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Hiernach scheinen die Handschriften an beiden Stellen *tamen* zu bieten, und dieses erscheint eben so passend beim Uebergange vom Vorigen, indem der entschiedene Contrast zwischen Gesinnung u. Handlung auszudrücken war, als erträglich bei der Beschränkung des Begriffs *consilium.* Auch darf man an der Wiederholung desselben W. gerade keinen Anstoss nehmen.

6, 29, 2. **Craterus.** Plut. Al. 47: ὅλως τὸν μὲν (Ἡφαιστίωνα) ἐφίλει μάλιστα, τὸν δὲ (Κρατερόν) ἐτίμα, νομίζων καὶ λέγων ἀεὶ τὸν μὲν Ἡφαιστίωνα φιλαλέξανδρον εἶναι, τὸν δὲ Κρατερὸν φιλοβασιλέα. Bei Arr. 7, 12, 3 nennt ihn Alexander selbst τὸν πιστότατόν τε αὑτῷ καὶ ὅντινα ἴσον τῇ ἑαυτοῦ κεφαλῇ ἄγει.

carus in paucis. Vergl. zu 3, 27, 8 p. 125.

6, 29, 3. **Iactatione.** Auch Plut. Al. 48. 49 berichtet von seinem stolzen, grosssprecherischen Wesen. Vergl. auch C. 6, 41.

esse suspectum statt *suspectum* nach Mod. D. Pal. 1. 2. 3., Bong. Gruteri, Flor. Leid. Voss. 1.

6, 29, 5. **Saepius** statt *potius* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., besonders wegen des vorangehenden *potius.* S. zu 5, 26, 2 p. 469.

de tuo cogitare beneficio. Ille enim semper insidiari tibi poterit, tu non semper Philotae poteris ignoscere. [6] *Nec est, quod existimes, eum, qui tantum ausus est, venia posse mutari. Scit, eos, qui misericordiam consumpserunt, amplius sperare non posse.* [7] *At ego, etiamsi ipse vel poenitentia vel beneficio tuo victus quiescere volet, patrem eius Parmenionem, tanti ducem exercitus, et inveterata apud milites tuos auctoritate haud multum infra magnitudinis tuae fastigium positum, scio non aequo animo salutem filii sui debiturum tibi.* [8] *Quaedam beneficia odimus. Meruisse mortem confiteri pudet. Superest, ut malit videri iniuriam accepisse, quam vitam. Proinde scito tibi cum illis de salute esse pugnandum.* [9] *Satis hostium superest, ad quos persequendos ituri sumus: latus a domesticis hostibus muni. Hos si summoves, nihil metuo ab externo.*

XXX. [10] Haec Craterus. Nec ceteri dubitabant, quin coniurationis indicium suppressurus non fuisset, nisi auctor aut particeps. Quem enim pium et bonae mentis, non amicum modo, sed ex ultima plebe, auditis, quae ad eum delata erant, non protinus ad regem fuisse cursurum? [11] ne Cebalini quidem exemplo, qui ex fratre comperta ipsi nuntiasset, Parmenionis filium, praefectum equitatus, omnium arcanorum regis arbitrum? simulasse etiam, non vacasse sermoni suo regem, ne index alium internuntium quaereret. [12] Nicomachum, religione quoque deum astrictum, conscientiam suam exonerare properasse: Philotam, consumpto per ludum iocumque paene toto die, gravatum esse pauca verba, pertinentia ad caput regis, tam longo et forsitan supervacuo inserere sermoni. [13] At enim se non credidisse talia deferentibus pueris! Cur igitur extraxisset

6, 29, 6. **Tantum** statt *tantum facinus* nach Mod. Bong. D. Pal. 1. 2., Bong. Gruteri, Flor. Leid. Voss. 1. 2.; nur aus Pal. 3. Mer. Ald. ist die Vulg. angemerkt. Die Aposiopese ist wirksamer und kräftiger als der ausführliche Ausdruck.

6, 29, 7. **Parmenionem.** S. C. 7, 9, 33 f. 6, 34, 22.

6, 29, 8. **Beneficia.** S. Tac. ann. 4, 18: *beneficia eo usque laeta sunt, dum videantur exsolvi posse: ubi multum antevenere, pro gratia odium redditur.*

scito. So Z. nach einer richtigen Coni. von Mod. statt *scio*, was die Codd. und alten Ausgaben bieten. Vergl. Heumann parerg. crit. p. 178.

6, 30, 11. **Ne Cebalini quidem.** So seit Freinsh. Dagegen Mer. Ald. Mod.: *nec Cebalini quidem.* Vergl. zu 3, 29, 24 p. 136.

praefectum equitatus. Alexander selbst sagt bei C. 6, 34, 21: *equitatui, optimae exercitus parti, principibus nobilissimae iuventutis, unum praefeci.* Arr. 3, 11, 8: ξυμπάσης τῆς ἵππου τῶν ἑταίρων Φιλώτας ἦρχεν ὁ Παρμενίωνος. S. auch zu 5, 7, 3 p. 390.

6, 30, 12. **Conscientiam — exonerare,** wie 6, 33, 9: *Metron ne momentum quidem temporis distulit exonerare se, ut eo, ubi lavabar, irrumperet.* In andern Verbindungen wird das Bild häufig gebraucht. Vergl. C. 4, 49, 22.

pertinentia ad caput regis statt *ad caput regis pertinentia* nach Mod. D. Pal. 3. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., mit Recht, wegen des grössern Gewichts, welches durch diese Stellung auf die wesentlichen Worte fällt.

6, 30, 13. **Se non credidisse** statt *non credidisse,* da Mss. Grut., Flor. Leid. Voss.

biduum, tanquam indicio haberet fidem? Dimittendum fuisse Cebalinum, si delationem eius damnabat. [14]In suo quemque periculo magnum animum habere, quum de salute regis timeretur, credulos esse debere, vana quoque deferentes admittere. [15]Omnes igitur quaestionem de eo, ut participes sceleris indicare cogeretur, habendam esse decernunt. Rex admonitos, uti consilium silentio premerent, dimittit.

XXXI. Pronuntiari deinde iter in posterum iubet, ne qua novi initi consilii daretur nota. [16]Invitatus est etiam Philotas ad ultimas ipsi epulas, et rex non coenare modo, sed etiam familiariter colloqui cum eo, quem damnaverat, sustinuit. [17]Secunda deinde vigilia, luminibus extinctis, cum paucis in regiam coëunt Hephaestion et Craterus et Coenus et Erigyius, hi ex amicis, ex armigeris autem Perdiccas et Leonnatus. Per hos imperatum, ut qui ad praetorium excubabant, armati vigilarent. [18]Iam ad omnes aditus dispositi erant equites,

2. Mer. Ald.: *at enim si non credidisset* haben.

damnabat. S. zu 3, 5, 18.

6, 30, 15. **Uti** statt *ut* nach D. Pal. 1. 2., Bong. Gruteri, Flor. Leid.

6, 31, 15. **Pronuntiari.** So Freinsheim nach Mer. Ald. Nur Mod. hat *pronuntiare*.

in posterum st. *in posterum diem* nach Mod. Bong. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. C. 8, 3, 22: *iter parare in posterum iussus.* 8, 24, 28: *postero frequens consilium adhibuit.* Vergl. Drak. ad Liv. 29, 28, 10. Auch s. Curt. 4, 39, 1: *biduo ibi rex stativa habuit: in proximum deinde pronuntiari iter iussit.* Dagegen 6, 42, 9: *concilium in posterum diem distulit.*

6, 31, 16. **Rex** von Z. eingeschoben nach Mod. Mss. Grut. Flor. Leid. Voss. 1. 2., was der Deutlichkeit halber wohl nothwendig war. Vergl. zu 4, 29, 2 p. 259.

6, 31, 17. **Ex armigeris.** S. zu 6, 31, 19.

ad praetorium. Die Präposition fehlt zwar in D. Pal. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 2. und ist in Mer. Ald. durch *iuxta* ergänzt. Indess wird sie hinlänglich durch den sonstigen Gebrauch geschützt, 3, 30, 3: *cohors, quae excubabat ad tabernaculum regis.* 8, 23, 22: *Ptolemaeum ac Leonnatum excubantes ad cubiculi limen excitaverunt.* Sonst steht auch *ante,* z. B. 8, 22, 18: *iam alii ex cohorte in stationem successerant, ante cubiculi fores excubituri.*

armati d. i. ganz vollständig gewaffnet, unter den Waffen stehend, damit sie jeden Augenblick zur Hülfe gerüstet wären.

6, 31, 18. **Dispositi erant equites, itinera quoque** statt *dispositi milites, equites quoque itinera* nach Mer. Mod., nur dass bei Mod. *erant* fehlt. Zu der Vulgata sind folgende Varianten bemerkt: aus D.: *iam erant ad —,* aus den übrigen 4 Codd. von Gruter: *iam erant milites equites ad —,* aus Voss. 2.: *iamque ad o. a. d. erant milites, equites —,* aus Flor. Leid. Voss. 1.: *d. erant equites —.* Ald., also wohl auch Bong., hat: *dispositi milites, equites —.* Die Stellung, die *quoque* in der Vulg. einnimmt und die wohl von Freinsheim herstammt, scheint keine Autorität zu haben. Wenigstens steht *itinera quoque* nicht bloss in Mer. Mod., sondern auch in Ald., und aus keinem Codd. ist eine Variante angemerkt. Nach den vorliegenden handschriftlichen Vergleichungen ist ein sicheres Urtheil über die Corruptel noch nicht zu begründen. Nicht unwahrscheinlich ist es indess, dass die Stelle ursprünglich nur gelautet habe: *iam ad omnes aditus dispositi erant milites, itinera quoque obsidere iussi.* Es hätte dann die Ueberlegung, dass namentlich zu der Absperrung der Hauptstrassen nach Medien vor Allen gerade Reuter anwendbar waren, veranlassen können, dass *equites* als Erklärung über *milites* geschrieben, und späterhin jenes neben diesem aus Missverständniss in den Text aufgenommen worden wäre. — In der Vulgata müsste man *milites* im Sinne von *pedites* verstehen und die an sich ganz gut mögliche Annahme machen, dass diejenigen, welche die *aditus castrorum* bewachten, um das Entkommen irgend eines Mitverschwornen oder Freundes von Philotas zu hindern, von denen verschieden gewesen seien, welche auf jene Hauptwege deta-

itinera quoque obsidere iussi, ne quis ad Parmenionem, qui tum Mediae magnisque copiis praeerat, occultus evaderet. [19] Atharrias autem cum trecentis armatis intraverat regiam: huic decem satellites traduntur, quorum singu-

chirt wurden, um die etwa schon Entschlüpften noch aufzufangen. — *Erant* darf nicht wohl fehlen, wegen der Beziehung von *iussi* auf das Vorige: ob es jedoch nach *iam* oder nach *dispositi* gestanden habe, lässt sich bei der gegenwärtigen Beschaffenheit des Apparats nicht feststellen.

Mediae. So Diod. 17, 80: Παρμενίωνα — τεταγμένον μὲν τῆς Μηδίας ἄρχοντα, πεπιστευμένον δὲ τοὺς βασιλικοὺς θησαυροὺς ἐν Ἐκβατάνοις. Vergl. C. 6, 34, 22. 6, 33, 11. 6, 41, 6. Dass P. damals in Ekbatana war, erwähnt Strab. 15, 724 (p. 1054 D.). Vergl. Arr. 3, 26, 3.

magnis copiis. S. C. 7, 11, 4.

6, 31, 19. **Atharrias** st. *Attarras*, nicht *Atarras*, wie Z. angiebt. Die Codd. sind alle verdorben, Ald. *Tarrias*, Voss. 2.: *Athareas*, Pal. 2.: *Atareas*, D. Bong.: *Atharras*, P.: *Atharas*, Flor. Leid.: *Atarras*, Pal. 3.: *Attaras*, Mer. Mod.: *Attarras*. S. 5, 7, 5. 8, 4, 36. 7, 1, 5.

huic. Obwohl die *satellites* und die denselben zugegebenen *armigeri* nachher nicht unter des Atharrias unmittelbarer Anführung thätig waren, so konnten sie ihm doch hier untergeordnet werden, damit alle, die mit der Gefangennehmung der Verschwornen beauftragt waren, unter dem Befehle eines Einzigen ständen und jeder Irrthum vermieden würde, der aus dem Mangel an Uebereinstimmung in den Befehlen hätte entstehen können. Der Gebrauch von *armati*, *satellites*, *armigeri* nebeneinander macht die Stelle unklar. *Armati* geht offenbar auf Soldaten aus der Phalanx oder dem Corps der Hypaspisten. *Satellites* wird sonst von denen gebraucht, die die Leibwache eines Fürsten oder Befehlshabers bilden, im niedern wie im höhern Sinne; so 3, 30, 10: *Leonnatus — relictis in vestibulo satellitibus, intrat in tabernaculum.* 10, 16, 14: *modo petita missione a iusto rege, nunc morituros pro potentia forsitan satellitis alicuius ignobilis.* 10, 23, 14: *Meleager thorace sumpto capit arma, novi regis satelles.* In ganz gleichem Sinne wird *armiger* gesagt, im niedern, wie 8, 30, 7 vom *Leonnatus*: *ille cum paucis armigeris*, die eben nachher *satellites* genannt sind, wie im höhern, z. B. 6, 31, 17: *ex armigeris Perdiccas et Leonnatus*, deren hohe Würde aus Arr. 6, 28, 4 erhellt. Auch sind beide Begriffe wohl ohne Unterschied nebeneinander gebraucht C. 4, 31, 21: *ultima munimenta satellitum armigerorumque sedes erant.* Daher könnte man auch an unserer Stelle annehmen, dass *armigeri* ohne Unterschied des Sinnes nur deshalb gebraucht ist, um mit dem Ausdruck zu wechseln. Allein wegen der augenfälligen Unterordnung der *armigeri* unter die *satellites* darf man wohl annehmen, dass *satellites* hier das griechische σωματοφύλακες vertritt. Mit diesem Namen wurde eine doppelte Gattung von Kriegern bezeichnet, deren Beruf der unmittelbare Dienst um die Person des Königs war. Die eine, vornehmere, angesehenere, bestand aus wenigen, durch Abkunft, Tapferkeit, Talent ausgezeichneten Männern; die andere umfasst die βασιλικοὶ παῖδες, jüngere Söhne edler macedonischer Geschlechter, die durch den unmittelbaren Dienst unter den Augen des Herrschers zu grösseren Leistungen herangebildet werden sollten und deren Zahl gewiss nicht gerade gering war. Ueber jene spricht Arr. 6, 28, 4: εἶναι δὲ αὐτῷ ἑπτὰ εἰς τότε (nach der Rückkehr aus Indien) σωματοφύλακας, Λεοννάτον Ἀντέου, Ἡφαιστίωνα τὸν Ἀμύντορος, Λυσίμαχον Ἀγαθοκλέους, Ἀριστόνουν Πεισαίου, τούτους μὲν Πελλαίους, Περδίκκαν δὲ Ὀρόντου ἐκ τῆς Ὀρεστίδος, Πτολεμαῖον δὲ τὸν Λάγου καὶ Πείθωνα Κρατεᾶ Ἐορδαίους· ὄγδοον δὲ προσγενέσθαι αὐτοῖς Πευκέσταν τὸν Ἀλεξάνδρου ὑπερασπίσαντα. Von diesen war Leonnatus an die Stelle eines gewissen Arrhybas getreten. S. Arr. 3, 5, 5. Und Ptolemäus ward für Demetrius ernannt, der in die Sache des Philotas verwickelt war. Vergl. Arr. 3, 27, 5. C. 6, 25, 15. Ausserdem vergl. Arr. 1, 22, 4. 1, 22, 7. 1, 24, 1. 2, 12, 2. 3, 5, 5. Der Dienst dieser Männer beim Könige muss der Art gewesen sein, dass er sie nicht ausschliesslich in Anspruch nahm. Daher war es möglich, dass sie zum Theil noch dauernd andere Posten bekleideten (so befehligte Hephästion die eine Hälfte der ἑταῖροι ἱππεῖς, Perdiccas und Peithon führten eine Zeit lang jeder [illegible] τάξις der Phalanx; s. zu 5, 7, 3 p. 397. [illegible]. 402; und Ptolemäus, der Sohn des Seleukus, welcher bei Issus als Taxiarch kämpfte und fiel, scheint ebenfalls zu jenen σωματοφύλακες höhern Ranges gehört zu haben; s. Arr. 1, 24, 1. 2, 12, 2), zum Theil für einige Zeit mit besondern, grösseren Commandos beauftragt wurden, wie z. B. Hephästion, Leonnatus, Ptolemäus, Perdiccas. Was aber im Einzelnen ihres Amts als σωματοφύλακες gewesen sei, darüber lassen sich beinahe nur aus der

los deni armigeri sequebantur. [20] Hi ad alios coniuratos comprehendendos distributi sunt: Atharrias, cum trecentis ad Philotam missus clausum aditum domus moliebatur, quinquaginta iuvenum promptissimis stipatus; nam ceteros cingere undique domum iusserat, ne occulto aditu Philotas posset elabi. [21] Illum, sive securitate animi, sive fatigatione resolutum, somnus oppresserat; quem Atharrias torpentem adhuc occupat. [22] Tandem ei sopore discusso quum

Analogie verwandter Stellungen Schlüsse ziehen. So ist es sehr wahrscheinlich, dass während des Kampfes einige dieser σωματοφύλακες in der Nähe des Königs gewesen sein werden. Vergl. 5, 13, 1: αὐτὸς δὲ ἐπιβὰς τριακοντόρου ἐπέρα καὶ ἅμα αὐτῷ Πτολεμαῖός τε καὶ Περδίκκας καὶ Λυσίμαχος οἱ σωματοφύλακες καὶ Σέλευκος τῶν ἑταίρων, ὁ βασιλεύσας ὕστερον, καὶ τῶν ὑπασπιστῶν οἱ ἡμίσεες. Und eben so scheint es wahrscheinlich, dass im Lager und im Frieden abwechselnd mindestens zwei derselben sowohl bei Tag als bei Nacht in der Nähe des Königs gewesen sind. S. C. 8, 23, 22: *Ptolemaeum ac Leonnatum excubantes ad cubiculi limen excitaverunt.* Allein in welchem Verhältniss der Dienst dieser sieben σωματοφύλακες zu dem der zahlreicheren Gattung, der βασιλικοὶ παῖδες, gestanden habe, ob vielleicht doch zuweilen σωματοφύλακες der einen Gattung durch die andere abgelöst worden, oder ob immer beider Dienst gleichzeitig gewesen, und ob in dem letztern Fall die παῖδες βασιλικοὶ mehr den äussern, jene mehr den innern Dienst gehabt haben, das sind Fragen, deren Lösung bei unsern unvollständigen Quellen sehr unsicher bleiben wird. S. zu 8, 23, 22. — Ueber die zweite Gattung der σωματοφύλακες, die βασιλικοὶ παῖδες (s. Arr. 4, 13, 2. 4, 16, 6. Diod. 17, 79), die ὑπασπισταὶ βασιλικοὶ (s. zu C. 5, 7, 3 p. 399), die *regia cohors* (s. C. 8, 21, 7. 8. 8, 29, 20. 10, 24, 16), fliessen unsere Quellen etwas reicher. S. zu C. 5, 6, 42 p. 392. zu 5, 7, 3 p. 399. zu 8, 21, 2 und zu mehreren Stellen in jenem Abschnitt, wo über die Verschwörung des Hermolaus und seiner Genossen berichtet wird. Aus dem, was dort über die Art ihres Dienstes mitgetheilt ist, lässt sich der Schluss ziehen, dass an unserer Stelle unter den *decem satellites* wohl keine anderen als βασιλικοὶ παῖδες oder mit dem edlern Namen βασιλικοὶ ὑπασπισταὶ gemeint seien. — Was endlich die *armigeri* anbetrifft, die jenen *satellites* für diesen Fall untergeordnet erscheinen, so ist das Wort hier wohl als gleichbedeutend mit *armati* zu nehmen, sei es dass man darunter ein bestimmtes Detachement der Feldtruppen zu denken hat, welches zum Wachtdienst im Pallast commandirt war, sei es dass sich nach und nach das Bedürfniss einer beständigen und im Vergleich zu den παῖδες βασιλικοὶ kernhafteren, aus erprobteren und gereifteren Kriegern zusammengesetzten Pallastwache gebildet haben mochte. So viel ist gewiss, dass die σωματοφύλακες nicht allein den Wachtdienst für den Pallast hatten. S. C. 8, 21, 3: *excubabant* (die παῖδες βασιλικοὶ) *servatis noctium vicibus proximi foribus eius aedis, in qua rex acquiescebat. Per hos pellices introducebantur alio aditu, quam quem armati obsidebant.*

6, 31, 20. **Hi** hat Z. stillschweigend statt *ii* gesetzt nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. — Es ist nicht recht klar, warum die andern Verschwornen (6, 25, 15) nicht gleichzeitig mit Dimnus zur Verantwortung gezogen worden sind.

aditum. Das Substantiv hat hier die lokale Bedeutung in ganz concretem Sinne, wie aus der Verbindung mit *clausum* und *moliebantur* hervorgeht. S. über *aditus* zu 3, 9, 2. Ganz verschieden ist 9, 21, 19: *qua moliti erant aditum, irrupere in urbem.* (Vergl. 6, 23, 28.) Hier drückt *aditus* den Zweck, das Resultat ihres Bestrebens aus; sie schaffen sich einen Eingang, indem sie die Mauer durchbrechen. In unserer Stelle ist es der bestehende Eingang, die Thüre, die Pforte, welche bearbeitet, durchbrochen werden muss. S. zu 4, 29, 7. 8, 38, 30.

6, 31, 21. **Resolutum** von demjenigen, bei welchem die Bänder der Muskeln gleichsam gelöst sind; das Bild findet auf verschiedene Zustände, bei den verschiedensten Graden der Ermattung, Anwendung. So 4, 61, 13: *resolutis et torpentibus membris.* 9, 20, 10: *remisit arma moribundo similis adeoque resolutus, ut ne ad vellendum quidem telum sufficeret dextera.* Besonders im dichterischen Gebrauch, wie bei Virg. Aen. 4, 695 vom Tode der Dido: (Iuno) *Irim demisit Olympo, Quae luctantem animam nexosque resolveret artus.* Ib. 6, 420: (Cerbero) *melle soporatam et medicatis frugibus offam Obiicit; ille fame rabida tria guttura pandens Corripit obiectam atque immania terga resolvit Fusus humi.*

iniicerentur catenae, *Vicit,* inquit, *bonitatem tuam, rex, inimicorum meorum acerbitas.* Nec plura eloquutum capite velato in regiam adducunt.

XXXII. [23]Postero die rex edixit, omnes armati coirent. Sex milia fere militum venerant; praeterea turba lixarum calonumque impleverant regiam. [24]Philotam armigeri agmine suo tegebant, ne ante conspici posset a vulgo, quam rex alloquutus milites esset. [25]De capitalibus rebus vetusto Macedonum modo inquirebat exercitus, in pace erat vulgi; et nihil potestas regum valebat,

6, 31, 22. **Discusso sopore,** wie 8, 23, 26: *animi corporisque sopore discusso.* 8, 6, 1: *ebrietate discussa.* Appul. Metam. 8, p. 543 Oud. (161): *crapulam cum somno discutit.* Woher das Bild genommen sei, zeigt z. B. C. 4, 46, 23: *iamque nitidior lux, discussa caligine, aciem hostium ostenderat.* Cic. Phil. 12, 2, 5: *discussa est illa caligo, quam paullo ante dixi; diluxit, patet, videmus omnia.* Cic. de orat. 3, 57, 215: *discutienda sunt ea, quae obscurant, et ea, quae sunt eminentia et prompta, sumenda.*

meorum aus Mod. B. 1. 2. Pal. 3. Flor. Leid. Voss. 1. von Z. hinzugefügt, was nicht gerade als Gegensatz von *tuam* nothwendig ist, aber doch durch den ganzen Charakter der Darstellung bedingt wird.

eloquutum statt *loquutum* nach D. Pal. 1. 2. Bong. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; der Ausdruck ist gewählter, der Numerus für die Darlegung bewegter Verhältnisse geeigneter. S. 7, 19, 35: *nec plura eloquutus equum in hostem egit.* Vergl. auch zu 3, 15, 13 p. 77.

capite velato. Nicht nach dem Willen des Philotas, sondern nach dem seiner Führer. Es musste ihre Aufgabe sein, jenen in aller Stille ins Gefängniss zu schaffen. Darum musste ihm das Sprechen, das Schreien unmöglich gemacht werden, damit nicht etwa die Soldaten durch sein Rufen geweckt und durch die Stimme des geliebten Führers zu Unordnungen veranlasst werden konnten. Vergl. Liv. 23, 10, 9.

6, 32, 23. **Sex milia.** Das konnte nicht die ganze Masse des Heeres sein, über welche Alexander in dem Augenblick gebot. Ein Theil der Macedonier war gewiss noch in Ariana zurückgeblieben; die übrigen mochten durch Drangiana vertheilt lagern. Es scheint also, als wenn hier nur diejenigen Macedonier gemeint seien, die um die einstweilige Residenz Alexanders ein Lager bezogen hatten.

impleverant. Die Genitive vermitteln zwar den Begriff der Mehrheit: indess gehört der Fall doch zu denen, in welchen wegen der unmittelbaren Nähe, in der Subiect und Verbum stehen, der Mangel streng grammatischer Consequenz am schroffsten hervortritt. Aehnliches hat gesammelt Drak. ad Liv. 35, 16, 9. Vergl. zu 4, 45, 11: *Parthyaeorum gens, incolentium terras, quas nunc Parthi Scythia profecti tenent, claudebant agmen.*

6, 32, 24. **Alloquutus milites esset.** Wegen der Stellung vergl. zu 8, 1, 6.

6, 32, 25. **De capitalibus rebus.** So Mer. Mod. Pall. o., Bong. Gruteri, B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen Ald.: *de capitalibus reges* wegen der Variante *inquirebant,* P. F. D.: *de capitalibus regibus,* Voss. 2.: *de capitalibus rebus rex,* alte Ausg.: *de capitalibus rebus reges.* Mit diesen Varianten hängt zusammen, dass Ald. und a. a. A. *inquirebant* statt *inquirebat* geben, und dass aus Mer. Ald. Bong. Gruteri angemerkt ist: *exercitus in parte erat vulgi* statt *exercitus: in pace erat vulgi.* Heusinger emend. 2, 6 p. 224. 225 billigt die Lesart *in parte vulgi,* indem er sie durch ἐν δήμου μοίρᾳ, *loco vulgi* wiedergiebt und das Ganze erklärt: *ubi vulgus non aderat, exercitus vulgi obtinebat locum, eius partibus fungebatur et sententiam de reo ferebat.* Allerdings passt streng genommen *inquirere* nicht zu dem Subi. *exercitus,* in so fern das Heer nicht so wohl untersuchte, als entschied. Allein gegen die Aenderung spricht, dass die ganze Stelle bis *auctoritas* offenbar nicht die Schilderung des damaligen Vorganges, sondern einer allgemeinen Sitte giebt. Daher kann das bestimmte Subi. *rex* d. h. *Alexander* nicht zu *inquirebat* gehören. Dass man dies Bedenken fühlte, beweist die Correctur *reges.*

et nihil statt *nihil* nach Mss. Grut. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Darstellung wird gelenkiger. — Der Gedanke ist klar: konnten die Könige das Volk nicht zu der Ansicht bringen, nach der sie handeln wollten, so hatten sie kein Recht so zu handeln. Falsch erklärt Heusinger l. c.: *sine illius (*vulgi*) auctoritate nihil regum potestas ad supplicium sumendum valebat.* Vergl. Freinsh. in ind. Flor. s. v. *auctoritas.*

nisi prius valuisset auctoritas. Igitur Dimni primum cadaver infertur, plerisque, quid parasset, quove casu extinctus esset, ignaris.

IX, [1]Rex deinde in concionem procedit, vultu praeferens dolorem animi. Amicorum quoque moestitia expectationem haud parvam rei fecerat. [2]Diu rex demisso in terram vultu attonito stupentique similis stetit. Tandem recepto animo, *Paene*, inquit, *milites, hominum scelere vobis ereptus sum: deum providentia et misericordia vivo. Conspectusque vestri venerabilis coëgit, ut vehementius parricidis irascerer, quoniam praecipuus, immo unus vitae meae fructus est, tot fortissimis viris et de me optime meritis referre adhuc gratiam posse.* [3]Interrupit orationem militum gemitus, obortaeque sunt omnibus lacrimae. Tum rex, *Quanto*, inquit, *maiorem in animis vestris motum excitabo, quum tanti sceleris auctores ostendero! quorum mentionem adhuc reformido, et tanquam salvi esse possint, nominibus abstineo.* [4]*Sed vincenda est memoria pristinae caritatis, et coniuratio impiorum civium detegenda. Quomodo autem tantum nefas sileam? Parmenio, illa aetate, tot meis, tot parentis mei meritis*

Dimni primum statt *primum Dymni* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Durch die Aenderung der Stellung wird der Hauptbegriff passend hervorgehoben.

parasset statt *patrasset* nach Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald. Auch *perasset* in D. Pal. 3. deutet entweder auf *parasset* oder auf *peccasset*. Vergl. 7, 3, 25. Die Vulgata stammt aus Mod. — Allein vielleicht ist *passus*, was Pal. 1. 2., Bong. Gruteri, Voss. 2. anstatt *parasset* geben, das echte, und aus der Nachahmung d. Gr. τί παθών entstanden.

6, 32, 1. **Parvam rei.** So Mod. Freinsh. mit Pal. 3. Dagegen steht *parvam ei* in D. Pal. 1. 2., Bong. Gruteri, Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Zumpt gab nach einer Coniectur von Freinsheim: *parvae rei*. Diese wird indess keinesweges durch den Sprachgebrauch gefordert; s. Cic. Acad. 2, 4, 10: *ut etiam maiorem expectationem mei faciam, quam modo fecit Hortensius.* De off. 3, 2, 4: *sustines non parvam expectationem imitandae industriae nostrae, magnam honorum, nonnullam fortasse nominis.* Der prägnante Gebrauch von *rei* ist durchaus nicht unpassend. — Heusinger emend. 2, 6 p. 225 schlug vor: *expectationem haud parvam effecerat*, was nicht übel ist, aber doch der Vulg. nachsteht.

6, 32, 2. **Hominum.** Vor diesem Worte ist *paucorum* von Z. nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. fortgelassen. Der Gegensatz im Folgenden ist entscheidend, obwohl er hier gerade nicht von besonders günstiger Wirkung ist.

conspectus vestri. Dafür bieten Voss. 1. 2. Mer. Ald. das gewöhnliche *conspectus vester*. S. Davis. ad Caes. b. gall. 1, 4. Und zu C. 4, 45, 8 p. 315.

coegit statt *cogit* nach Mod., allein gegen das ausdrückliche Zeugniss der Codd. Denn *cogit* haben mss. Grut. o. Leid. Voss. 2. Mer. Ald., *coget* Voss. 1. B. 2.; in B. 1. fehlt d. W. Die Veranlassung zu dieser allgemeinen Abweichung von der richtigen Lesart liegt in d. Beziehung des Wortes zu *conspectus*.

praecipuus statt *spiritus* nach Coni. von Heinsius, welche in so fern den Vorzug vor *supremus* (s. Heusing. emend. 2, 6 p. 225) oder *speratus* verdient, was Andere vermuthet haben, als es den fast mit Nothwendigkeit gegebenen Gedanken am einfachsten ausdrückt. Allein *supremus* enthält denselben in edlerer Form, und da beide Wörter *spiritus* und *supremus* durch die Abkürzung *sps* bezeichnet wurden, so wäre die Vertauschung derselben erklärlicher.

6, 32, 3. **Interrupit.** Ald. Mod. Voss. 2.: *interrupitque*, was genauere Untersuchung verdient.

6, 32, 4. **Quomodo autem.** Bongars. wollte: *quomodo enim.* Jenes hat dieselbe rhetorische Wirkung.

devinctus, omnium nobis amicorum vetustissimus, ducem se sceleri tanto praebuit. [5] *Minister eius Philotas Peucolaum et Demetrium et hunc Dimnum, cuius corpus aspicitis, ceterosque eiusdem amentiae, in caput meum subornavit.*

XXXIII. [6] Fremitus undique indignantium querentiumque tota concione obstrepebat, qualis solet esse multitudinis, et maxime militaris, ubi aut studio agitur, aut ira. [7] Nicomachus deinde et Metron et Cebalinus producti, quae quisque detulerat, exponunt. Nullius eorum indicio Philotas particeps sceleris destinabatur. Itaque, indignatione pressa, vox indicum silentio excepta est. [8] Tum rex, *Qualis,* inquit, *ergo animi vobis videtur, qui huius rei delatum indicium ad ipsum suppressit? Quod non fuisse vanum, Dimni exitus declarat.* [9] *Incertam rem deferens tormenta non timuit Cebalinus, Metron ne momentum quidem temporis distulit exonerare se, ut eo, ubi lavabar, irrumperet:* [10] *Philotas solus nihil timuit, nihil credidit. O magni animi virum! Iste regis*

illa aetate. S. C. 7, 9, 33: *LXX natus annos.* 6, 40, 33: *tibi carnifex spiritum adimet, quem si fortuna expectare voluisset, natura poscebat.*

parentis. Vergl. Diod. 16, 91.

se sceleri tanto statt *tanto sceleri se* nach Mod. F. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wobei *sceleri tanto* kraftvoller gesprochen werden kann.

6, 32, 5. **Eiusdem** statt *eius* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

subornavit. S. 6, 38, 16: *quod non ipse deferret, sed fratrem potius subornaret.* 10, 5, 36: *hinc Bagoas, hinc ab eo subornati falsis criminibus occupant aures.*

6, 33, 7. **Particeps.** So Mod., nur dass er fälschlich *sceleris* tilgte. D. Bong. Pal. 3. Flor. Leid. Voss. 1. Mer. haben *inparticeps* oder *in particeps* (nur in B. 1. ist *in* radirt), Voss. 2., Bong. Gruteri, Ald.: *in participes.* Acidalius vermuthete, dass *inter participes,* Walch A. L. Z. p. 144, dass *ut particeps* (nach 8, 23, 24) zu schreiben sei. Allein wahrscheinlich ist jenes aus demselben Irrthum entstanden, der im Folgenden bei Grut. o. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. statt *pressa expressa* zu schreiben veranlasste, was von Heusing. em. 2, 6 p. 225 fälschlich durch: *quum notabilis esset exercitus indignatio* erklärt wird.

6, 33, 8. **Tum.** Dafür *tunc* in D. Flor. Leid. Voss. 1., wohl mit Recht; da der Moment als entscheidend stärker hervorgehoben werden musste.

ergo. Leid. hat *erga me,* B. 1. *erga, suprascripto me,* Bong. C. Flor. Voss. 1. *erga.* Schwerlich mit Recht, da *ergo* sehr bezeichnend ist, in so fern Alexander den Schluss aus den eben gemachten Aussagen zu ziehen im Begriff steht.

ad ipsum, wofür Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und alle Codd. Freinsh. bis auf B. 1. irrthümlich *id ipsum* lesen, ist eigenthümlich gestellt: es tritt gleichsam ergänzend zum Vorigen, mit dem es beim Vortrag aufs Genauste zu verbinden ist. Um so nachdrücklicher wird der dadurch entstehende Haltpunkt vor *suppressit.*

6, 33, 9. **Non timuit Cebalinus, Metron ne momentum quidem.** So Freinsh. nach Vermuthung von Acidal., während in Mer. Ald. Mod. und vielleicht auch in den Codd. *Metron* ganz fehlt und *Cebalinus* als Subiect zum Folgenden gezogen ist.

ne momentum quidem temporis. Vergleiche 8, 46, 24: *momento temporis repressus est imber.* 6, 27, 27: *eodem temporis momento, quo audisset.* Vergl. Jahn philologisches Lexicon p. 1135, Hadr. Cardin. de mod. lat. loq. p. 123 ed. Ketel.

distulit exonerare, wie Liv. 42, 2, 2: *facile apparuisse sibi, bellum parari, nec ultra ad arma ire dilaturum.* Die Construction von *differre* mit dem Inf. ist zwar selten, aber regelmässig, in so fern dieser den Obiectsbegriff vertritt.

6, 33, 10. **Iste regis periculo — mutaret — audiret** statt *iste, si r. p. c., vultum non mutaret? i. t. r. s. non audiret?*

periculo commoveretur! vultum mutaret! indicem tantae rei sollicitus audiret! 11 *Subest nimirum silentio facinus, et avida spes regni praecipitem animum ad ultimum nefas impulit. Pater Mediae praeest. Ipse apud multos copiarum duces meis praepotens viribus, maiora, quam capit, spirat.* 12 *Orbitas quoque mea, quod sine liberis sum, spernitur. Sed errat Philotas. In vobis liberos, parentes, consanguineos habeo: vobis salvis, orbus esse non possum.*

XXXIV. 13 Epistolam deinde Parmenionis interceptam, quam ad filios Nicanorem et Philotam scripserat, recitat, haud sane indicium gravioris consilii praeferentem. 14 Namque summa eius haec erat: *Primum vestri curam agite, deinde vestrorum; sic enim, quae destinavimus, efficiemus.* 15 Adiecitque rex, sic esse scriptam, ut sive ad filios pervenisset, a consciis posset intelligi, sive

Si hat nur die Autorität von Mod., wo *si* jedoch hinter *regis* steht, u. Pal. 2., *non mutaret* nur die von Pal. 3. Mer. Ald. Mod., *non audiret* nur die von Mer. Ald. Mod. für sich. Der Irrthum stammt besonders daher, dass *commoveretur* in *cum moveretur* oder *cum moneretur* aufgelöst war. Die Ironie des Ausdruckes in der gewählten Lesart ist entscheidend.

6, 33, 11. **Praecipitem animum**, wie 8, 4, 35: *mittor ad feras bestias, praecipitia ingenia sortitas.* Senec. Hippol. 824: *quid sinat inausum feminae praeceps furor.*

Mediae. S. zu 6, 31, 18 p. 566.

apud ist hier nicht zu nehmen, wie 6, 25, 2: *Dimnus modicae apud regem auctoritatis;* denn so wäre *multos* unpassend oder überflüssig. C. will sagen: neben den vielen Heerführern, die es in meinem Heere giebt, d. h. obgleich die Zahl der Heerführer so gross ist, ragt er doch durch meinen Einfluss hervor. Diese Bedeutung lässt sich aus der ursprünglichen lokalen der Präposition rechtfertigen; leider hat Hand diese Stelle im Tursellinus nicht benutzt.

maiora spirat, wie Ammian. Marc. 22, 9 p. 255: *prosperis Iulianus elatior, ultra homines iam spirabat.* Flor. 2, 2, 27: *spirantibus altius Poenis.* Valer. Flacc. 2, 184: *magnum aliquid spirabit amor.* Liv. 3, 46, 2: *inquietum hominem et tribunatum etiam nunc spirantem, locum seditionis quaerere.* Sil. Ital. 17, 397: *terribilem ostentans clipeum, quo patris et una Caelarat patrui spirantes praelia dira Effigies.* Senec. Thyest. 504: *quum spirat ira sanguinem, nescit tegi.* Hier wird das äussere Kennzeichen der körperlichen Lebensthätigkeit für das gebraucht, was mit d. Leben der Seele verbunden ist, Streben, Affect, Begierde, Leidenschaft. Der Accus. bezeichnet das Ziel des Strebens. — Für *spirat* haben Mer. Ald.: *sperat*, eine sehr gewöhnliche Verwechselung.

6, 33, 12. **Quod sine liberis sum** ist nach *orbitas* nicht überflüssig, sondern bezeichnet eben mit rhetorischer Fülle die Art der *orbitas* genauer. Vergl. Dirksen Manuale lat. p. 666. b.

In vobis. Noch stärker, schöner wenigstens sagt Andromache zum Hektor bei Hom. Il. ζ, 429: Ἕκτορ, ἀτάρ σύ μοί ἐσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ ἠδὲ κασίγνητος, σὺ δέ μοι θαλερὸς παρακοίτης. Vergl. Aeschyl. Choephor. 227 ff.

6, 34, 13. **Interceptam.** Vielleicht war das Schreiben in der Wohnung des Philotas gefunden, als man dieselbe nach seiner Gefangennehmung zum Behuf der Instruction durchsuchte.

praeferentem. So seit Mod. Freinsh. nach B. 1. 2. Pal. 3., während die übrigen codd. Grut. Voss. 2. Mer. Ald. nur *ferentem* haben.

6, 34, 14. **Summa.** S. zu 6, 11, 8.

6, 34, 15. **Sive.** Dieser Gebrauch von *sive — sive*, wonach zu jedem ein besonderes Verbum und ein besonderer Nachsatz gefügt ist, kommt nicht gerade sehr häufig vor. So 6, 43, 28: *se, sive auderemus duces esse, proximas a nobis partes vindicaturum; sive deesset animus, consilium silentio esse tecturum.* Liv. 7, 20, 7: *eos, seu dedi placeat, dedere se paratos esse; seu supplicio affici, daturos poenas.* Cic. Mil. 23, 63: *sive enim illud animo irato ac percito fecisset, ut inen-*

intercepta esset, falleret ignaros. [16] *At enim Dimnus, quum ceteros participes sceleris indicaret, Philotam non nominavit! Hoc quidem illius non innocentiae, sed potentiae indicium est, quod sic ab iis timetur etiam, a quibus prodi potest, ut, quum de se fateantur, illum tamen celent.* [17] *Ceterum Philotam ipsius indicat vita. Hic Amyntae, qui mihi consobrinus fuit et in Macedonia capiti meo impias comparavit insidias, socium se et conscium adiunxit. Hic Attalo, quo graviorem inimicum non habui, sororem suam in matrimonium dedit.* [18] *Hic, quum scripsissem ei pro iure tam familiaris usus atque amicitiae, qualis sors edita esset Iovis Hammonis oraculo, sustinuit rescribere mihi, se quidem gratulari, quod in numerum deorum receptus essem, ceterum misereri eorum, quibus vivendum esset sub eo, qui modum hominis excederet.* [19] *Haec sunt etiam pridem animi alienati a me et invidentis gloriae meae indicia: quae equidem, milites, quamdiu licuit, in animo meo pressi. Videbar enim mihi*

sus odio trucidaret inimicum, arbitrabantur, eum tanti mortem P. Clodii putasse, ut aequo animo patria careret, quum sanguine inimici explesset odium suum: sive etiam illius morte patriam liberare voluisset, non dubitaturum virum fortem, quin, quum suo periculo salutem rei publicae attulisset, cederet aequo animo legibus. Senec. Agam. 972 ff.: *sive te iugulo iuvat Mersisse ferrum, praebeo iugulum volens: seu more pecudum colla resecari placet, Intenta cervix vulnus expectat tuum.*

6, 34, 17. **Amyntae.** Nach 6, 39, 24 war dieser ein Sohn des Perdikkas; d. letztere war aber der Bruder des Philipp von Macedonien, der Sohn des K. Amyntas. S. Iustin. 7, 4: (Amyntas) *ex Eurydice tres filios sustulit, Alexandrum, Perdiccam et Philippum, Alexandri Magni Macedonis patrem.* Vergl. Diod. 16, 2. Alexander also und dieser Amyntas waren Geschwisterkinder. Zwar nennt sowohl C. als Iustin 12, 6 den Amyntas *consobrinus* des Alexander. Indess hat dieses Wort auch in der juristischen Sprache die allgemeinere Bedeutung: *fratres patrueles s. qui ex duobus fratribus progenerati sunt.* S. Dirksen Man. latin. p. 200 a. Und überhaupt werden die Verwandtschaftsbezeichnungen bei den Historikern sehr oft verwechselt. Dass dieser Amyntas auf Befehl Alexanders getödtet sei, berichtet Iustin. 12, 6. Den Angriff des Amyntas nennt zwar Alexander *impias insidias*, indessen war jener als Sohn des Perdikkas der rechtmässige Thronerbe, als welchen ihn auch Philipp, Alexanders Vater, früher betrachtet hatte, bis der Wille des Volkes ihn zwang, nicht mehr als *tutor pupilli*, sondern als König zu handeln. S. Iustin. 7, 5.

Attalo. Plutarch. Alex. 9: ἐκφανεστάτην δὲ (διαφορὰν) Ἄτταλος παρέσχεν ἐν τοῖς Κλεοπάτρας γάμοις, ἣν ὁ Φίλιππος ἠγάγετο παρθένον ἐρασθεὶς παρ' ἡλικίαν τῆς κόρης. Θεῖος γὰρ ὢν αὐτῆς ὁ Ἄτταλος ἐν τῷ πότῳ μεθύων παρεκάλει τοὺς Μακεδόνας αἰτεῖσθαι παρὰ θεῶν γνήσιον ἐκ Φιλίππου καὶ Κλεοπάτρας γενέσθαι διάδοχον τῆς βασιλείας. ἐπὶ τούτῳ παροξυνθεὶς ὁ Ἀλέξανδρος καὶ εἰπών, ἡμεῖς δέ σοι, κακὴ κεφαλή, νόθοι δοκοῦμεν; ἔβαλε σκύφον ἐπ' αὐτόν. Diod. 17, 2: ἔχων δὲ τῆς βασιλείας ἔφεδρον Ἄτταλον τὸν ἀδελφιδοῦν Κλεοπάτρας τῆς ἐπιγαμηθείσης ὑπὸ Φιλίππου, τοῦτον ἔκρινεν ἐκ τοῦ ζῆν μεταστῆσαι· καὶ γὰρ ἐτύγχανε παιδίον ἐκ τῆς Κλεοπάτρας γεγονὸς τῷ Φιλίππῳ τῆς τελευτῆς τοῦ βασιλέως ὀλίγαις πρότερον ἡμέραις. ὁ δ' Ἄτταλος προαπεσταλμένος ἦν εἰς τὴν Ἀσίαν στρατηγὸς τῶν δυνάμεων μετὰ Παρμενίωνος· εὐεργετικὸς δὲ ὢν καὶ ταῖς ὁμιλίαις ἐκθεραπεύων τοὺς στρατιώτας, μεγάλης ἐτύγχανεν ἀποδοχῆς ἐν τῷ στρατοπέδῳ. εὐλόγως οὖν τοῦτον εὐλαβεῖτο μήποτε τῆς ἀρχῆς ἀντιποιήσηται, συνεργοὺς λαβὼν τῶν Ἑλλήνων τοὺς ἐναντιουμένους αὐτῷ. Vergl. auch Diod. 17, 5. Curt. 7, 1, 3. 8, 5, 42. 8, 26, 7.

6, 34, 18. **Modum.** S. zu 6, 3, 17.

6, 34, 19. **Etiam pridem animi** statt *etiam animi pridem* nach Mer. Ald. Mod. Leid. Voss. 1., während andere alte Ausg. *animi etiam pridem* geben. Die ungewöhnliche Verbindung mit *haec sunt* brachte die Verwirrung hervor.

partem viscerum meorum abrumpere, si, in quos tam magna contuleram, viliores mihi facerem. [20] *Sed iam non verba punienda sunt: linguae temeritas pervenit ad gladios. Hos, si mihi creditis, Philotas in me acuit.* [21] *Id si ipse admisit, quo me conferam, milites? cui caput meum credam? Equitatui, optimae exercitus parti, principibus nobilissimae iuventutis, unum praefeci: salutem, spem, victoriam meam fidei eius tutelaeque commisi.* [22] *Patrem in idem fastigium, in quo me ipsi posuistis, admovi: Mediam, qua nulla opulentior regio est, et tot civium sociorumque milia imperio eius dicionique subieci. Unde praesidium petieram, periculum extitit.* [23] *Quam feliciter in acie occidissem, potius hostis praeda, quam civis victima! Nunc servatus ex periculis, quae sola timui, in haec incidi, quae timere non debui.* [24] *Soletis identidem a me, milites, petere, ut saluti meae parcam. Ipsi mihi praestare potestis, quod suadetis, ut faciam. Ad vestras manus, ad vestra arma confugio: invitis vobis, salvus esse nolo: volentibus, non possum, nisi vindicor.*

XXXV. [25] Tum Philotam, religatis post tergum manibus, obsoleto amiculo velatum iussit induci. Facile apparebat, motos esse tam miserabili habitu non sine invidia paulo ante conspecti. [26] Ducem equitatus pridie viderant; sciebant, regis interfuisse convivio. Repente reum quidem, sed etiam damnatum, immo

equidem statt *quidem* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1.

visceram. S. zu 4, 55, 22 p. 344.

6, 34, 20. **Id si ipse —.** *Id* ist zwar nur Coni. von Freinsh.; indess scheint der Gedanke durchaus treffend. Vergl. Plutarch. Apophth. p. 183 E. ed. Francf.: Ἀντίπατρος ἀκούσας τὴν Παρμενίωνος ὑπὸ Ἀλεξάνδρου τελευτὴν εἶπεν, εἰ μὲν ἐπεβούλευσε Παρμενίων Ἀλεξάνδρῳ, τίνι πιστευτέον; εἰ δὲ μή, τί πρακτέον;

6, 34, 21. **Optimae.** S. zu 5, 7, 3 p. 396, zu 6, 20, 7 p. 547. Und Arr. 3, 27, 4: καταστήσας ἐπὶ τοὺς ἑταίρους ἱππάρχας δύο, Ἡφαιστίωνά τε τὸν Ἀμύντορος καὶ Κλεῖτον τὸν Δρωπίδου, καὶ δίχα διελὼν τὴν τάξιν τῶν ἑταίρων, ὅτι οὐδὲ φίλον ἂν ἠβούλετο ἕνα τοσούτων ἱππέων, ἄλλως τε καὶ τῶν κρατίστων τοῦ παντὸς ἱππικοῦ κατά τε ἀξίωσιν καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ἐξηγεῖσθαι.

6, 34, 22. **Et tot** statt *tot* nach Pal. 3. D. *(a sec. m.)* Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Ohne wesentlichen Unterschied. Der Sache nach vergl. 7, 11, 4.

6, 35, 25. **Induci.** S. 6, 32, 24.

6, 35, 26. **Reum quidem** statt *non reum modo* nach Flor. Leid. Voss. 1.; auch D. Bong. haben so, doch ist von zweiter Hand *non reum quidem* geschrieben, und dieses findet sich in Pal. 1. 2. Voss. 2. Dagegen *non reum modo* hat nur Pal. 3., *non reum quidem modo* Mer. Ald. und wohl B. 1., *reum quidem modo* B. 2. Bei der gewählten Lesart ist sowohl der Gegensatz zum Vorigen nicht deutlich und scharf bezeichnet, als auch die Steigerung der Begriffe *reus, damnatus, vinctus,* ganz unklar. Schreibt man dagegen *non reum quidem, sed etiam damnatum, immo vinctum,* so ist in beiden Beziehungen geholfen: gestern noch sass er an des Königs Tafel: heute erblicken sie ihn — ich will nicht sagen als Verklagten (denn das wäre nicht in dem Grade auffallend), sondern sogar als Verurtheilten, ja in Fesseln. In dieser Bedeutung ist *non — sed etiam* nicht selten; s. zu 6, 44, 39. Und *quidem* dient zur Hebung des Begriffs, dem es nachgestellt ist; s. zu 3, 28, 20 p. 133.

immo fehlt bei Mod., so dass *damnatum, vinctum* in dem Verhältniss stehen, wie die Asyndeta in den zu 3, 7, 12 p. 43 angeführten Beispielen.

vinctum, intuebantur. [27]Subibat animos Parmenionis quoque, tanti ducis, tam clari civis, fortuna, qui modo duobus filiis, Hectore ac Nicanore, orbatus, cum eo, quem reliquum calamitas fecerat, absens diceret causam. [28]Itaque Amyntas, regius praetor, inclinatam ad misericordiam concionem rursus aspera in Philotam oratione commovit: proditos eos esse barbaris: neminem ad coniugem suam, in patriam, et ad parentes fuisse rediturum: velut truncum corpus

vinctum. S. 7, 3, 20: *sine praeiudicio dicimus causam, liberis corporibus animisque.*

6, 35, 27. **Subibat animos,** wie 10, 17, 21: *subibat inter haec animum, octoginta fratres suos eodem die ab Ocho trucidatos* u. s. w. 5, 14, 11: *subit animum memoria regis oraculo editae sortis.* Vergl. auch 3, 5, 10.

ducis — civis. Er war als Feldherr gross (C. 7, 9, 33: *multa sine rege prospere, rex sine illo nihil magnae rei gesserat),* und überhaupt in dem macedonischen Staate einer der Ersten (C. 6, 29, 7: *inveterata apud milites auctoritate haud multum infra magnitudinis tuae fastigium positum).*

Hectore ac Nicanore statt *H. et N.* nach Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. Ueber jenen s. 4, 34, 7 f., über diesen 6, 22, 18. 19.

6, 35, 28. **Regius praetor** statt *regis praetor* nach Grut. o. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. So C. 7, 8, 19: *praetor hic regius erat.* Caes. bell. civ. 3, 104, 2: *Achillan, praefectum regium.* Liv. 37, 10, 1: *Polyxenidas, regius praefectus.* Aehnlich C. 5, 8, 13: *unus ex regiis pueris,* wo dies. Var. sich findet. Vergl. Drak. ad Liv. 32, 16, 12. 37, 56, 9. 31, 35, 6. 44, 6, 9. Doch steht 6, 44, 37: *ut praefectos regis circumstantes se vidit.* 4, 23, 16: *praefecti Alexandri.* 4, 6, 35: *Antigonus, praetor Alexandri.* 4, 6, 34: *Darei praetores.* Iustin. 6, 2, 11: *Cononem seditio militum invadit, quos praefecti regis fraudare stipendio soliti erant.* 5, 2, 5: *ad Tissaphernem praefectum Darei regis profugit.* 3, 1, 2: *Artabanus praefectus eius* (Xerxis regis). Und warum sollte auch die eine Vorstellungsweise nicht so gut gebräuchlich gewesen sein, als die andere?

inclinatam. Modius und vielleicht einige codd. von Freinsh.: *inclinantem.* Eine sehr gewöhnliche Abweichung. S. Drak. ad Liv. 30, 43, 1.

in patriam statt *neminem in patriam* ohne bekannte Autorität. Dagegen merkt Snak. an, dass *neminem* vor *ad coniugem* in Flor. Leid. Voss. 1. 2. fehlt, und bezieht dahin auch die undeutliche Angabe von Freinsh., dass *neminem* in den Handschriften von Gruter (mit Ausnahme von Pal. 3) fehle. Es ist daher die Frage, ob der Variante nicht ein blosser Irrthum des Abschreibers zum Grunde liege; zumal da C. sehr häufig den Vortrag dadurch belebt, dass er, anstatt eine copulative Partikel anzuwenden, die Wiederholung eines früheren Wortes, zu dem die zu verbindenden Wörter in gleicher Beziehung stehen, eintreten lässt. So wird wiederholt *iam,* z. B. 3, 25, 7: *iam Granicum amnem, iam tot urbes aut expugnatas aut in fidem acceptas — memorabat.* 5, 1, 7: *iam Susa, iam cetera ornamenta regni, causamque belli, victorem occupaturum.* 4, 7, 1: *iam tota Syria, iam Phoenice quoque, excepta Tyro, Macedonum erat.* So *tunc* z. B. 6, 9, 15: *tunc ad repetendas res festinabitis, tunc arma capietis.* — So *bis* z. B. 5, 24, 8: *ex tot milibus bis me victum, bis fugientem persequuti estis.* — So *nihil* z. B. 6, 33, 10: *Philotas solus nihil timuit, nihil credidit.* 9, 7, 9: *cupido famae nihil invium, nihil remotum videri sinebat.* Vergl. 9, 10, 27. — So *nullus* z. B. 5, 24, 10: *nulla erit tam surda posteritas, nulla tam ingrata fama.* — So *nemo* z. B. 9, 11, 31: *nemo respondet, nemo saltem negat.* — So *tot* z. B. 3, 34, 10: *ille cultus tot nobilium virorum, tot illustrium feminarum.* Vergl. 4, 52, 7. — So *sic* z. B. 4, 52, 8: *sic duces, sic proximi militum instincti sunt.* 9, 8, 13: *sic Ciliciae fauces, sic Mesopotamiae campos — terribiles fecerant Persae.* — So *ut* z. B. 4, 55, 23: *ut compedibus, ut servitute, ut precario victu ipsos liberetis.* Vielleicht 4, 56, 8: *ut me, ut Philippo patre dignum est.* — So *ille* z. B. 3, 7, 13: *illi aureos torques, illi vestem auro distinctam habebant.* Auch mit verschiedenem Verbum z. B. 3, 16, 14: *ille fomenta corpori admovit; ille torpentem nunc cibi, nunc vini odore excitavit.* — So *ubi* z. B. 3, 17, 9: *planitiem ipsis camposque esse vitandos, ubi circumiri, ubi ancipiti acie opprimi possent.* — So *qui* z. B. 4, 7, 6: *ut regem, quem Syria, quem Phoenice recepisset, ipsi quoque urbem intrare paterentur.* — So endlich *quod* z. B. 4, 52, 2: *nullum desperationis maius indicium esse, quam quod urbes,*

dempto capite, sine spiritu, sine nomine, aliena terra, ludibrium hostis futuros. [29] Haudquaquam pro spe ipsius Amyntae oratio grata regi fuit, quod coniugum, quod patriae admonitos pigriores ad cetera munia exequenda fecisset.

XXXVI. [30] Tunc Coenus, quamquam Philotae sororem matrimonio secum coniunxerat, tamen acrius, quam quisquam in Philotam invectus est, parricidam esse regis, patriae, exercitus, clamitans: [31] saxumque, quod forte ante pedes iacebat, arripuit, emissurus in eum; ut plerique credidere, tormentis subtrahere cupiens. Sed rex manum eius inhibuit, dicendi prius causam debere

quod agros urerent. Vergl. zu 5, 12, 19. Und 6, 35, 29. Auch mit verschiedenem Verbum, wie 3, 6, 4: *laetum id regi somnium esse dicebant, quod castra hostium arsissent, quod Alexandrum — perductum vidisset.* Ueber *non* s. zu 3, 8, 26 p. 52. Auch vergl. zu 3, 16, 14 p. 77. Ueber den ähnlichen Gebrauch von Liv. s. Drakenb. ad Liv. 5, 35, 4. — Hiervon ist derjenige Sprachgebrauch zu unterscheiden, wo ganz verschiedene, aber auf ein Obiect bezügliche Aussagen durch *nunc — nunc* (s. z. B. 4, 61, 10. 5, 27, 17. 5, 29, 11. 6, 1, 4.), *hinc — hinc* (s. z. B. 5, 28, 9. 6, 6, 16.), *modo — modo* (s. z. B. 6, 25, 12.), *alias — alias* (s. z. B. 6, 25, 11.), *alii — alii* (s. z. B. 4, 4, 24. 4, 40, 11. 5, 19, 19.) einander gegenüber gestellt werden, was ebenfalls die lebendigere Gestaltung des Vortrags zur Folge hat. Die Verschiedenheit beider Redeweisen beruht eben darauf, dass hier ohne wesentliche Veränderung des ganzen Satzes keiner der beiden Ausdrücke fortfallen kann, während dort die Stelle des zweiten allenfalls durch eine Partikel zu ersetzen ist. An unserer Stelle ist jener Gebrauch ganz angemessen, wie denn auch §. 29: *quod coniugum, quod patriae admonitos* — gesagt ist.

ad parentes. Sehr auffallend bleibt es, dass zuerst ein persönliches *(ad coniugem)*, dann ein allgemeines, abstraktes *(in patriam)* und dann wieder ein specielles persönliches Verhältniss *(ad parentes)* berührt ist. Vielleicht ist daher zu schreiben: *in patriam et ad penates*, welche Begriffe ganz genau zusammen passen und einander ergänzen. Vergleiche 9, 24, 9: *eo pervenimus, unde nisi te reduce nulli ad penates suos iter est.* Und in ähnlicher Verbindung C. 5, 19, 20: *se certe rediturum ad penates et in patriam.* 4, 52, 7: *iter in patriam et penates manu esse faciendum.*

aliena terra. Modius und vielleicht die codd. Freinsh.: *in aliena terra.*

hostis. Bong. Gruteri: *hostibus.* Allerdings konnte auch so gesagt sein; z. B. C. 6, 41, 4: *ludibrio ei fuisse rusticos homines.* Allein hier verdient die gewähltere, edlere Verbindung *ludibrium hostis* unstreitig den Vorzug. Vergl. Lucan. Pharsal. 7, 379 ff.: *Magnus, nisi vincitis, exsul, Ludibrium soceri, vester pudor, ultima fata Deprecor.*

6, 35, 29. **Pro spe.** So Freinsh. wahrscheinlich nach Coniectur. Grut. o. Voss. 2. haben *pro specie*, Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1.: *prospere.* Das Missverständniss der Abbreviatur hat Veranlassung zu den Corrupteleu gegeben.

6, 36, 30. **Matrimonio secum coniunxerat.** Pal. 1. 2. Bong. Gruteri: *in matrimonio s. c.*, wie 10, 12, 11 im Text und fast in allen Codd. steht: *Oxyartis filiam mecum in matrimonio iunxi.* Vergl. Hand Tursell. 3, p. 272, 38, wo dieses Beispiel hätte gebraucht werden können.

regis, patriae, exercitus. Der Hauptbegriff steht voraus, die schwächern folgen, doch trifft das letzte das Gefühl der Zuhörer sehr tief. Vergl. in Hinsicht der verschiedenen Art d. Steigerung z. B. 5, 19, 18: *deos — offerre patriam, coniuges, liberos.* 9, 13, 16: *clamor undique cum ploratu oritur, regem, patrem, dominum confusis appellantium vocibus.*

6, 36, 31. **Arripuit** statt *eripuit* nach Mod. *Eripuit* ist seiner Bedeutung nach ganz unpassend, obwohl Mer. Ald. D. Pal. 3. und mss. Snak. dafür sprechen. Die Parr. Codd. haben indess *corripuit*, was dem Gedanken nach eben so zulässig ist, als *arripuit*, und woraus sich das Entstehen von *eripuit* leichter erklären lässt, da *c* für *con* geschrieben und mit *e* leicht vertauscht wird. — Einige Beispiele der Steinigung durch das aufgeregte, im Aufruhr handelnde Volk oder auf Befehl des Fürsten, die theils dem mythischen, theils dem historischen Zeitalter der Griechen angehören, sind gesammelt bei Wachsmuth Hellen. Alterthumsk. 2, 1 p. 437 f. Vergl. Curt. 6, 42, 10. 6, 44, 38. 7, 6, 1.

fieri potestatem reo, nec aliter iudicari passurum se affirmans. [32]Tum dicere orsus Philotas, sive conscientia sceleris, sive periculi magnitudine, amens et attonitus, non attollere oculos, non hiscere audebat. [33]Lacrimis deinde manantibus, linquente animo, in eum, a quo tenebatur, incubuit: abstersisque amiculo eius oculis, paulatim recipiens spiritum ac vocem, dicturus videbatur. [34]Iamque rex, intuens eum, *Macedones*, inquit, *de te iudicaturi sunt: quaero, an patrio sermone sis apud eos usurus.* [35]Tum Philotas, *Praeter Macedonas,*

dicendi — causam. Mer. Ald. Mod. B. 1.: *dicendae — causae,* was Freinsh. nach überwiegender Autorität der Handschriften verwarf.

reo fehlt bei Flor. Leid. Voss. 1.; Mer. Ald. hat es vor *potestatem.* In der Stelle, die es jetzt nach Mod. Grut. o. Bong. einnimmt, hat es zwar einen schwachen Accent, indem es gleichsam nachlautend den Begriff des Obiects ergänzt; allein es trägt eben darum besonders dazu bei, die Schönheit des Numerus zu erhöhen.

6, 36, 32. **Orsus** statt *iussus* nach Pal. 1. 2. D., Bong. Gruteri, Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Vulg. ist nur Coni. von Modius, entspricht aber so ganz dem Zusammenhange und weiteren Fortschritt der Erzählung, dass sie für weit natürlicher und angemessener gehalten werden muss. Bei *orsus* muss man sich den Gedanken: auf Alexanders Erlaubniss oder Befehl, ausgelassen denken. Und doch ergiebt sich aus den folgenden Worten des Satzes, dass Philotas in dem Moment gar nicht einmal fähig war, zu sprechen; dass also *dicere orsus* vom Schriftsteller gar nicht gesagt werden konnte. Uebrigens hat B. 1. dafür *rursus,* Ald.: *rursu permissus,* Mer. Pal. 3.: *rursus permissus. Permissus* wird man, trotz der Zumptschen Lesart bei C. 8, 42, 6, schwerlich für zulässig halten. Doch beweisen die Varianten wohl hinlänglich, dass ein verschriebenes Wort zu mancherlei Verbesserungsversuchen Veranlassung gab, die theils einzeln theils verbunden in den Handschriften vorliegen.

sive — sive. So seit Freinsh. nach Bong. et Grut. o. Dagegen Mer. Ald. Mod.: *sive — seu.*

hiscere audebat. Die Stelle ist ganz gebildet nach Liv. 6, 16, 3: *nec adversus dictatoriam vim aut tribuni plebis aut ipsa plebs attollere oculos aut hiscere audebant.* Vergl. auch Liv. 39, 12, 5: *hoc ubi audivit, tantus pavor tremorque omnium membrorum mulierem cepit, ut diu hiscere non posset.* Ammian. Marc. 23, 6 p. 303: *nec ministranti apud eos famulo mensaeque adstanti hiscere vel loqui licet vel spuere.* Vergl. 14, 1 p. 2. Ueber den Begriff d. W. s. Döderl. Syn. 4, p. 232. 5, p. 215.

6, 36, 34. **Patrio sermone.** Mit Recht bemerkt Sturz de dial. Maced. et Alex. p. 29 noch von der spätern macedonischen Sprache: *pro barbara fere habendam putabant Graeci, non solum propter insignem et nimium peregrinorum et barbarorum, obsoletorum item vel novorum vocabulorum usum, verum omnino propter diversam a reliquorum Graecorum oratione loquendi rationem ac formam, quae vel in eo cernebatur, ut vocabulis notiones sive ob vetustatem sive ob novitatem inusitatae tribuerentur, vel aliis modis apparebat. Macedones enim non solum et vocales et consonantes ut β et φ, δ et θ, μ et π, etiam alias, ut ζ et β, inter se permutabant, verum etiam literas transponebant, vel vocabulis literam aliquam inserebant, vel in fine demebant, vel nomina gentilia et tempora verborum peculiari modo formabant vel denique spiritum asperum in lenem mutabant.* Vergl. auch O. Müller über die Makedoner p. 60. 61: *von der makedonischen Sprache ist es darum schwierig zu handeln, weil man von der alten Periode einheimischer Sprachbildung nicht bloss die zweite der Hellenisirung, da Archelaos, Philippos und Alexander ihr Volk mit attischer Cultur bekannt machten, sondern auch die dritte einer neuen Barbarisirung unterscheiden muss, da Makedoner zwischen Indern, Persern, Aegyptern in allen drei Welttheilen herumwohnten. Indessen kann man doch wohl auch so über die Gestalt der Sprache in jener ersten Periode eine gegründete Meinung fassen.* (Es) *kommen eine Menge barbarischer Worte für sehr einfache und naheliegende Dinge vor; die wir um so mehr für illyrisch ansehen dürfen, da unter den sehr geringen Ueberresten illyrischen u. athamanischen Dialekts doch einige auch als makedonisch genannte Wörter sich finden. Ohne einen solchen barbarischen Grundstoff wäre es doch auch kaum zu erklären, dass selbst in der Zeit Alexanders das Makedonische den Griechen immer noch unverständlich war.* Die letzte Bemerkung stützt sich freilich nur auf die vorliegende Stelle u.

inquit, *plerique adsunt, quos facilius, quae dicam, percepturos arbitror, si eadem lingua fuero usus, qua tu egisti, non ob aliud, credo, quam ut oratio tua intelligi posset a pluribus.* [36] Tum rex, *Ecquid videtis, adeo etiam sermonis patrii Philotam taedere? solus quippe fastidit eum dicere. Sed dicat sane, utcumque ei cordi est, dum memineritis, aeque illum a nostro more, quam a sermone abhorrere.* Atque ita concione excessit.

XXXVII. [X, 1] Tum Philotas, *Verba*, inquit, *innocenti reperire facile est, modum verborum misero tenere difficile.* [2] *Itaque inter optimam conscientiam et iniquissimam fortunam destitutus, ignoro, quomodo et animo meo, et tempori paream.* [3] *Abest quidem optimus causae meae iudex: qui cur me ipse audire noluerit, non, mehercule, excogito, quum illi utrimque cognita causa tam damnare me liceat, quam absolvere, non cognita vero liberari ab absente non possum, qui a praesente damnatus sum.* [4] *Sed quamquam vincti hominis non supervacua solum, sed etiam invisa defensio est, qui iudicem non docere vi-*

Müller bemerkt dazu, dass man diess dem Schriftsteller wohl glauben müsse. Hiergegen ist indess einzuwenden, dass gerade in den Reden Curtius am wenigsten Glaubwürdigkeit haben kann.

6, 36, 35. **Eadem lingua.** Es ist die κοινὴ der griechischen Sprache gemeint.

6, 36, 36. **Rex.** C. lässt Alexander hier, wie überhaupt fast in der ganzen Verhandlung über und mit Philotas, in einem sehr ungünstigen Lichte erscheinen. — Alexander durfte solchen Vorwurf am wenigsten gegen Andere aussprechen, da er den ächten Charakter des Macedonischen keineswegs zu bewahren bemüht war oder bemüht sein konnte.

adeo — taedere. Mer. Ald. Mod. Pal. 3.: *odio — teneri.*

dicere. So Mer. Ald. Mod. Freinsh. Dafür hat Z. gegeben *discere* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Schwerlich mit Recht: da Philotas das Macedonische nicht erst zu lernen haben konnte, wenn er sich auch anstellte, als sei es ihm fremd. S. 6, 41, 4. Man könnte *discere* nur durch die etwas willkürliche Annahme schützen, dass die eigentl. macedonische Sprache damals von den Vornehmen und Gebildeten gar nicht mehr gesprochen worden sei, und dass man erst habe lernen müssen, dem gemeinen Manne sich verständlich zu machen. *Sermonem dicere* heisst (nach der Analogie von *litteram dicere*) eine Mundart aussprechen.

ei cordi statt *cordi* nach D. Pal. 2. 3. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. An sich ist die Vulg. angemessener, weil sie einen stolzern, verächtlichern Ausdruck trägt.

a nostro more quam a sermone st. *a nostro more atque sermone* nach B. 1. Voss. 2. Pal. 3. Dagegen haben *quo a* D. Pal. 1. 2. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Wegen der Stellung von *nostro* könnte das zweite *a* auch fehlen.

6, 37, 1. **Tum.** Der Eingang der Rede entspricht keinesweges der sehr natürlichen und ergreifenden Schilderung (6, 36, 32. 33) von dem Zustande des Philotas. Sehr viele Reden bei C. beginnen mit einem gesuchten Gedanken oder einer gesuchten Wendung. Vergl. 3, 13, 11. 3, 15, 10. 4, 53, 9. 5, 18. 10 u. s. w.

6, 37, 3. **Excogito** mit nachdrücklicher Betonung der Präposition, wie bei *exputo*, z. B. Planc. ap. Cic. fam. 10, 24, 6: *quae mens eum aut quorum consilia a tanta gloria, sibi vero etiam necessaria ac salutari avocarit —, exputare non possum.*

utrimque. Mer. Ald.: *utique.*

6, 37, 4. **Qui.** Mer. Ald. Mod. Freinsh.: *quae*, Zumpt: *quia*. Aus D. Pal. 1. 3. Bong. Flor. Leid. ist *qui* angemerkt; dazu kommen die Codd. von Zumpt, da derselbe *qui* als die Lesart der codd. angiebt. Da der Indicativ nach dem Relativum in seiner ursprünglichen Bedeutung hier ganz consequent gedacht werden kann (s. Ramsh. Gr. §. 183. N. 2 p. 769), so ist die Coniectur *quia* überflüssig. Vergl. 7, 5, 37 nach der Vulgata: o

datur, sed arguere: tamen, utcunque licet me dicere, memet ipse non deseram, nec committam, ut damnatus etiam mea sententia videar.

5 *Equidem cuius criminis reus sim, non video. Inter coniuratos nemo me nominat; de me Nicomachus nihil dixit; Cebalinus plus, quam audierat, scire non potuit.* 6 *Atqui coniurationis caput me fuisse credit rex! Potuit ergo Dimnus eum praeterire, quem sequebatur? praesertim quum quaerenti socios vel falso fuerim nominandus, quo facilius, qui tentabatur, posset impelli.* 7 *Non enim detecto facinore nomen meum praeteriit, ut posset videri socio pepercisse: Nicomacho, quem taciturum arcana de semetipso credebat, confessus, aliis nominatis, me unum subtrahebat.* 8 *Quaeso, commilitones, si Cebalinus me*

miseram conditionem meam, cui forsitan non periculosius est tacere, quam dicere. Walch A. L. Z. p. 144 verwirft die Zumptsche Lesart, und bemerkt mit vollem Recht, dass bei den Schriftstellern aus Curtius Zeit oft relative Sätze mit dem Indikativ stehen, wo man nach älterer Art Causalsätze erwarten sollte.

licet me dicere statt *licet dicere* nach Mer. Ald. Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1.

6, 37, 5. **De me.** Die Stellung ist beachtenswerth.

6, 37, 6. **Praeterire.** Vergl. 6, 25, 15.

quem sequebatur ist fast ein zu schwacher Ausdruck für das, was nach den Worten *coniurationis caput* hier ausgedrückt werden sollte. Indessen lässt sich aus den Var. auf keine Corruptel schliessen: sie sind vielmehr aus blossem Missverständniss hervorgegangen. Denn Bong. Grut. Pal. 1. haben: *que insequebantur* (wo *in* statt *m* gelesen ist); daraus ist in D.: *quae insequebatur,* und in Mer. Voss. 2. P. F. Parr.: *quem insequebatur* corrigirt.

quaerenti. S. 6, 25, 14. 15.

tentabatur statt *verebatur* nach Mod. P. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Par. 5717. Die Vulg. steht nur bei Ald. In codd. Bong. (praeter P.) fehlt das Wort, in Par. 5718 zugleich *qui.* Mer. hat: *qui tenebatur.* Auch die inneren Gründe sprechen für *tentabatur.* Denn nicht bloss, weil Nikomachus Bedenken getragen hatte, sich in die Verschwörung einzulassen, musste Dimnus das Haupt des Complotts nennen, sondern überhaupt, weil er ihn für seine Pläne zu gewinnen suchte. Ausserdem passt *vereri* nicht zur Bezeichnung der Gesinnung, von der C. 6, 25, 11 sagt: *animum tanto facinore procul abhorrentem.* Und da Nikomachus selbst vor der Versammlung der Soldaten (6, 33, 7) seine Aussage gemacht hatte, so wird in derselben jene Gesinnung gewiss so stark hervorgetreten sein, dass Philotas nicht kurz darauf hätte wagen dürfen, ihn einer andern zu zeihen.

6, 37, 7. **Nicomacho.** Die Vulgata vor Freinsh. war *Nicomachus;* sie stützt sich auf sämmtliche alte Ausgaben und Codd., und ist wahrscheinlich desshalb von Zumpt wiederhergestellt worden. Freinsheim dagegen hatte *sed Nicomacho* geschrieben, was nur Coni. ist u. v. Acidal. herstammt. Allein *sed* ist in jedem Fall überflüssig, wenn auch *se,* welches sich in Pal. 3. vor *Nic.* findet, dafür zu sprechen scheint: denn bei dem entschiedenen Gegensatz, in den die Gedanken in beiden Sätzen gestellt sind, bedarf es dieses äusseren Mittels jenen zu heben, keineswegs. S. zu 4, 46, 24 p. 322. Aber *Nicomacho* ist gewiss zu billigen, eine Veränderung, die vom palaeographischen Standpunkt aus um so unbedeutender erscheint, als für *us* oft ein Zeichen geschrieben ist, welches vom *o* sich nur durch einen rechts abwärtsgehenden krummen Strich unterscheidet. Der Gedanke ist entscheidend. Philotas will sagen: W e n n D i m n u s b e i e i n e r n a c h E n t d e c k u n g d e r V e r s c h w ö r u n g g e f ü h r t e n U n t e r s u c h u n g m i c h n i c h t u n t e r d e n V e r s c h w o r n e n a u f g e f ü h r t, o d e r e r k l ä r t h ä t t e, d a s s i c h n i c h t z u s e i n e n G e n o s s e n g e h ö r t e, s o k ö n n t e m a n s a g e n, d a s s e r a u s S c h o n u n g g e g e n m i c h s o g e h a n d e l t h ä t t e. A l l e i n D i m n u s h a t d a s G a n z e, b e v o r i r g e n d e t w a s v o n e i n e r V e r s c h w ö r u n g l a u t g e w o r d e n w a r, s e i n e m B u s e n f r e u n d e i m e n g s t e n V e r t r a u e n u n d n a c h d e m e r s i c h d e r V e r s c h w i e g e n h e i t d e s s e l b e n d u r c h d i e h e i l i g s t e n E i d e z u v e r s i c h e r n g e s u c h t h a t t e, m i t g e t h e i l t; e r h a t d e m s e l b e n d a m a l s a l l e V e r s c h w o r n e n a u f g e z ä h l t, o h n e m e i n e n N a m e n z u n e n n e n. W ä r e i c h d e m n a c h i n d i e V e r s c h w ö r u n g v e r w i c k e l t g e w e s e n u n d

non adesset, nihil me de coniuratis scire voluisset, num hodie dicerem causam, nullo me nominante? [9] *Dimnus sane et viveret adhuc, et velut mihi parceret: quid ceteri? qui de se confitebuntur, me videlicet subtrahent! Maligna est calamitas, et fere noxius, quum suo supplicio crucietur, acquiescit alieno.* [10] *Tot conscii ne in equuleum quidem impositi verum fatebuntur? Atqui nemo parcit morituro, nec cuiquam moriturus, ut opinor.*

XXXVIII. [11] *Ad verum crimen et ad unum revertendum mihi est: cur rem delatam ad te tacuisti? cur tam securus audisti? Hoc, qualecunque est, con-*

hätte Dimnus nur um mich zu schonen von meiner Theilnahme geschwiegen, so würde er einen Fremden in höherem Grade geschont haben, als sich selbst, da er doch kein Bedenken trug, sein Leben der Verschwiegenheit des Freundes anzuvertrauen. Auch die Worte *quem tacitum arcana de semetipso credebat* machen die Lesart der Codd. unmöglich, da sie bei derselben ohne klare Beziehung sein würden.

6, 37, 9. **Viveret** statt *vivat* nach Mer. Mod. Grut. (praeter Pal. 3.), Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; *velut* statt *velit* nach Mer. D. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1.; *parceret* statt *parcere* nach Mer. F. Leid., während Voss. 2. und vielleicht (s. Freinsh.) P.: *parcerent*, Voss. 1. B. 2.: *parceri* geben. Der Gedanke ist nicht wesentlich verschieden; die Vulgata ist von lebendigerer Auffassung und stellt die Annahme gleichsam gegenwärtig, verwirklicht, dar: doch wir wollen annehmen, Dimnus lebt, Dimnus hat mich nicht genannt, weil er meiner schonen will. Es kam dann nicht darauf an, dass der Tod des Dimnus die Verwirklichung der Annahme unmöglich machte: es galt nur den Zuhörern den Fall recht augenscheinlich zu machen; und wie konnte das wirksamer geschehen? Bei der andern Lesart herrscht der Gedanke vor, dass die Annahme auf Dinge sich beziehe, die unmöglich sein: doch wir wollen annehmen, dass Dimnus noch lebte und dass er meiner gewissermassen schonen wollte; obgleich wir alle wissen, dass dieses eine unbegründete Annahme ist. Es kann kaum bezweifelt werden, dass die erstere Darstellung des Gedankens wegen ihrer grossen Lebendigkeit angemessener sei. Auch haben die Codd. bei ihrer trügerischen Beschaffenheit hier um so weniger entscheidendes Gewicht, als es sehr nah lag, *vivat* nach den gewöhnlichen Regeln der Grammatik in *viveret* zu ändern, während die Differenz der Codd. in Betreff des zweiten Satztheiles, der sich etwas schwieriger oder wenigstens auf verschiedene Weise behandeln liess, eben ein neuer Beweis ist, dass hier nur die nachbessernde Hand neuerer Grammatiker gewaltet hat.

quid ceteri? C. lässt den §. 7 gegebenen Zwischengedanken als für die dialektische Darstellung weniger ergiebig ganz fallen und kehrt zur frühern Gedankenreihe zurück: ein Verfahren, was darum nicht zu billigen ist, weil dadurch das Bündige des ganzen Beweises geschwächt wird. Er sagt ferner: „Es ist zwar nicht wahrscheinlich, dass Dimnus mich aus Schonung nicht genannt habe (s. §. 7); allein ich will annehmen, dass es geschehen sei, ja, dass Dimnus noch in unserer Mitte sei, dass eine wirkliche Aussage von ihm in diesem Sinne vorliege. Kann man dasselbe von allen übrigen Verschwornen glauben? Haben sie nicht alle, und ihre Zahl ist nicht gering, selbst unter Folterqualen von mir geschwiegen, während sie ihre eigne Schuld gestanden? Ist es glaublich, dass sie in solcher Lage mich schonen würden, da sie sich selbst in eine günstigere Lage versetzen zu können hoffen durften, wenn sie die Schuld auf mich schöben.

6, 37, 10. **Ne in equuleum quidem.** Codd. Bong. D. Pal. 1. 3. Leid. Voss. 1. 2. haben *nec in e. q.* Auch ist gerade kein Grund, von dieser Lesart abzuweichen: würden so viele Mitwissende das Geheimniss nicht verrathen haben, und noch dazu, da sie auf die Folter gespannt worden sind. S. zu 3, 29, 24 p. 130. — Ganz ähnlich schrieb Z. 6, 39, 20: *Cebalinus ipse tolli de medio nulloque negotio potuit.*

in equuleum — impositi. Modius: *in equuleo — positi.* Vergl. 8, 24, 5: *duces exercituum tuorum in equuleum impositi.*

6, 38, 11. **Ad verum crimen et ad unum —.** Die Wiederholung der Präposition bei den stark markirten, und zwar ein-

fesso mihi, ubicunque es, Alexander, remisisti: dexteram tuam amplexus, reconciliati pignus animi, convivio quoque interfui. [12] *Si credidisti mihi, absolutus sum, si pepercisti, dimissus: vel iudicium tuum serva. ' Quid hac proxima nocte, qua digressus sum a mensa tua, feci? quod novum facinus delatum ad te mutavit animum tuum?* [13] *Gravi sopore acquiescebam, quum me malis indormientem meis inimici vinciendo excitaverunt.' Unde et parricidae et proditori tam alti quies somni?* [14] *Scelerati conscientia obstrepente quum dormire non possunt, agitant eos furiae, non consummato modo, sed etiam cogitato parricidio. At mihi securitatem primum innocentia mea, deinde tua dextera obtulerant: non timui, ne plus alienae crudelitati apud te liceret,*

zeln ihrem Begriff nach hervorzuhebenden Adiectiven ist ganz in der Regel. Vergl. zu 5, 1, 1.

revertendum. Modius: *praevertendum*, was hier gar nicht passen würde. S. zu 6, 22, 21.

dexteram statt *dextram* nach D. S. zu 3, 8, 21 p. 49.

6, 38, 12. **Iudicium serva.** Nach der Analogie des juristischen Ausdrucks: *sententiam servare.* S. Dirksen Man. latin. p. 882. a.

6, 38, 13. **Inimici** fehlt bei Modius, doch billigt er selbst die Vulgata.

excitaverunt statt *excitarunt* nach Mod. Bong. Leid. wegen der volleren Form, wodurch eine grössere Rundung des Numerus erreicht wird. Vergl. 5, 18, 14 p. 447.

et proditori. Acidal. wollte *et prodito*, Freinsh. *et prodita re*, beides eben so unnöthig als ungehörig. Philotas war, der Anklage nach, ein *parricida*, in so fern er einen meuchlerischen Anschlag auf Alexanders Leben gemacht hatte; ein *proditor*, in so fern er ihm jedenfalls die Treue gebrochen, sei es dadurch, dass er selbst der Urheber des Unternehmens war, sei es, dass er auf hinterlistige Weise das Verbrechen Anderer verschwiegen und befördert hatte, weil er der Gesinnung nach ihnen angehörte.

alti. Z. hat stillschweigends mit Lemaire und Snakenb. *tam alta quies somni* gegeben. Allein Freinsh. hat mit Mer. Ald. Mod. die äusserst gewählte und geschmackvolle Form: *tam alti quies somni.* Auch ist aus den Codd. keine Abweichung angemerkt. Ferner sagt C. 4, 48, 17. 9, 33, 26: *altior somnus*, und 8, 11, 9: *altus somnus.* Auch ist die Trennung von *alti* und *somni* der rhetorischen Manier des Schriftstellers ganz angemessen. S. zu 4, 42, 27 p. 304. — *Alta quies* ist indess an sich eben so gut möglich; wie Virg. Aen. 6, 522: *confectum curis somnoque gravatum Infelix habuit thalamus, pressitque iacentem Dulcis et alta quies placidaeque simillima morti.* Valer. Flacc. 5, 334: *soporatos tacitis in sedibus artus Dum premit alta quies.*

6, 38, 14. **Quum dormire.** Mod. Voss. 2.: *condormire*, sehr beachtenswerth.

possunt statt *possint* nach Mer. Mod. Flor. Leid. Voss. 2. dem Sprachgebrauch gemäss. S. zu 3, 1, 5.

non consummato modo, s. e. cogitato parricidio. So Modius, Cellarius, Scheffer, Lemaire, Walch A. L. Z. p. 113., allem Anschein nach, ohne handschriftliche Autorität. Dagegen *non cogitato modo, s. e. consummato p.* steht bei Mer. (nur dass daselbst statt *cogitato citato* gedruckt ist), Ald. Freinsh. Zumpt nach Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. (nur dass in Voss. 2. *confirmato* statt *consummato* steht). Die in der Vulg. gegebene Steigerung ist in Beziehung auf den vorliegenden Fall ganz widersinnig.

sed etiam statt *sed et* nach Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. zu 8, 15, 14.

tua dextera statt *dextra tua*, die Form nach D., die Wortstellung nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. In der Vulg. bilden die Hauptbegriffe wegen des parallelen Fortschritts einen viel entschiedenern und zugleich würdigeren Gegensatz, während bei Z. die Pronomina in eine fast spielende Beziehung gegen einander gesetzt sind.

obtulerant. Es verdient Beachtung, dass in Mod. Bong. Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *obtulerat* steht, was um so angemessener ist, da nach den Part. *primum — deinde*, wodurch die beiden Subiectsbegriffe ganz ge-

quam clementiae tuae. [15] *Sed ne te mihi credidisse poeniteat, res ad me deferebatur a puero, qui non testem, non pignus indicii exhibere poterat, impleturus omnes metu, si coepisset audiri.* [16] *Amatoris et scorti iurgio interponi aures meas credidi infelix, et fidem eius suspectam habui, quod non ipse deferret, sed fratrem potius subornaret.* [17] *Timui, ne negaret mandasse sese Cebalino, et ego viderer multis amicorum regis fuisse periculi causa.* [18] *Sic quoque, quum laeserim neminem, inveni, qui mallet perire me, quam incolumem esse: quid inimicitiarum creditis excepturum fuisse, si insontes lacessissem?* [19] *At enim Dimnus se occidit! Num igitur facturum eum divinare potui? Minime. Ita quod solum indicio fidem fecit, id me, quum a Cebalino interpellatus sum, movere non poterat.*

XXXIX. [20] *At hercule, si conscius Dimno tanti sceleris fuissem, biduo illo proditos esse nos, dissimulare non debui: Cebalinus ipse tolli de medio nulloque negotio potuit.* [21] *Denique post delatum indicium, quo periturus eram,*

sondert sind und vereinzelt erscheinen, kein Grund vorhanden war, sie im Verbum zusammen zu fassen. Doch vergl. zu 3, 8, 27 p. 53.

6, 38, 15. **Sed ne te mihi credidisse poeniteat.** Ueber die Anziehungskraft, die die Pronomina häufig auch im Lateinischen gegen einander ausüben, vergl. Klotz zu Cic. disput. tuscul. p. 182.

6, 38, 17. **Mandasse sese** statt *mandasse se* nach Flor. Leid. Voss. 1. wegen des nachdrücklichern, kraftvollern Numerus.

6, 38, 18. **Mallet.** Voss. 2.: *mallent*, mehr der Wahrheit gemäss und von besserem Effect.

excepturum. Mer. Ald.: *accepturum.* Vergl. Oudend. ad Sueton. Iul. Caes. 73 p. 113: *inimicitiae, sicut invidia alibi, considerantur ut tela, quae invito alicui ingeruntur, non autem suscipiuntur; sed adverso pectore et forti animo excipiuntur.* Es hat einen mehr passiven Begriff, während das gewöhnliche *suscipere inimicitias* rein activ gedacht ist.

6, 38, 19. **Eum.** Mod.: *eum hoc*, ohne weitere Autorität. Eben so wenig ist zu billigen, dass er *minime* tilgte.

interpellatus. Mer. Ald. Mod.: *interpolatus.* S. zu 6, 5, 5 p. 511.

poterat. Mod. Pal. 3.: *potuit.*

6, 39, 20. **Hercule.** Grut. o. (praeter D.) Bong. Flor. haben *Hercules*, welche Form zwar sonst bei C. nur 10, 12, 9 in einigen Codd. vorkommt, aber an sich in dieser Bedeutung eben so sicher ist, als *Hercule* und *Hercle*. Hier kommt das folgende *s* mit in Betracht. Uebrigens haben Grut. o. (praeter D.) Bong.: *et H.*, was der Vulgata vorzuziehen sein dürfte, da kein Gegensatz oder Einwurf, sondern eine einfache Fortführung der frühern Gedankenreihe zu bilden ist. *At hercule* steht z. B. 7, 5, 36. 7, 30, 15.

conscius Dimno. S. zu 6, 24, 36. Diese Bemerkung ist scheinbar treffend, reinigt jedoch den Philotas keineswegs von dem Verdacht, dass er aus der Verschwörung Jener habe Vortheil ziehen wollen für seine eignen Zwecke.

nulloque statt *nullo* nach Grut. o. Bong.; auch haben Flor. Leid.: *nullo quae.* In der Vulg. erhält *nullo negotio* schon durch seine Stellung einen starken Nachdruck, so dass die Veränderung nicht unbedingt nothwendig genannt werden kann. Vergl. zu 6, 37, 10. — Uebrigens kann diese Behauptung nicht unbedingt zugegeben werden, da die Ermordung des Cebalinus den Nikomachus hätte veranlassen müssen, ganz entschieden hervorzutreten.

6, 39, 21. **Denique** statt *deinde* nach Mod. codd. Freinsh. und Snak. Es ist zwar jener starke Ausdruck desswegen nicht besonders passend, weil der Grund, den derselbe einführt, äusserst schwach ist. Indess konnte C. den Theil seiner Vertheidigung damit abschliessen, der auf Erörterung des Thatbestandes beruht.

cubiculum regis solus intravi, ferro quidem cinctus. Cur distuli facinus? An sine Dimno non sum ausus? [22] *Ille igitur princeps coniurationis fuit! sub illius umbra Philotas latebam, qui regnum Macedonum affecto! Ecquis e vobis corruptus est donis? quem ducem, quem praefectum impensius colui? Mihi quidem obiicitur, quod societatem patrii sermonis asperner, quod Macedonum mores fastidiam. Sic ergo imperio, quod dedignor, immineo!* [23] *Iam pridem nativus ille sermo commercio aliarum gentium exolevit: tam victoribus, quam victis, peregrina lingua discenda est.* [24] *Non mehercule ista me magis laedunt, quam quod Amyntas, Perdiccae filius, insidiatus est regi; cum quo quod amicitia fuerit mihi, non recuso defendere, si fratrem regis non oportuit diligi a nobis.* [25] *Sin autem in illo fortunae gradu positum etiam venerari necesse erat: utrum, quaeso, quod non divinavi, reus sum, an impiorum amicis insontibus quoque moriendum est? Quod si aequum est, cur*

quo periturus eram. So Mod. Pall. o. Freinsh. Dagegen Mer. Ald.: *quid opperiturus eram,* D. Bong. Voss. 1. nur: *opperiturus eram;* aus Flor. Leid. Voss. 2. ist ohne Weiteres *operiturus* angemerkt.

distuli. Er beachtet hier gar nicht den leicht sich darbietenden Einwurf, dass Philotas durch eine so übereilte Ausführung des Plans sein Leben auf's Spiel gesetzt haben würde, und geht nur auf das ein, was sich zu dessen Gunsten aus dem Thatbestand ableiten und mit rednerischem Schmuck leicht darlegen liess.

6, 39, 22. **Umbra,** wie Liv. 4, 42, 5: *sub tribunicia umbra consularem virum delituisse.* 34, 9, 10: *erant etiam eo tutiores, quod sub umbra romanae amicitiae latebant.* Ib. 8, 4, 2: *si etiam nunc sub umbra foederis aequi servitutem pati possumus, quid abest, quin, proditis Sidicinis, non Romanorum solum, sed Samnitium quoque dicto pareamus.* Vergl. auch Valer. Flacc. Arg. 5, 229: *at vellera, Martis in umbra, Ipse sui Phrixus monumentum insigne pericli Liquerat.* Vergl. Drak. ad Liv. 7, 30, 20. Und zu C. 4, 32, 31 p. 277.

Ecquis statt *et quis* nach Leid. Voss. 1. 2. D. Ald.; ein gewöhnlicher Irrthum.

sic ergo statt *sic ego* stillschweigends nach Mer., Scheffer, Snakenb., Lemaire, während Ald. Mod. Leid. Voss. 1. 2. und wohl auch die übrigen Codd. *sic ego* haben; die Lesart ist nicht gerade zu verwerfen, indem das schwach accentuirte *ego* durch den starken Nachdruck auf *sic* übertragen wird.

6, 39, 23. **Nativus ille sermo.** S. zu 6, 36, 34.

peregrina. Mit Bezug auf die spätere Verbreitung der griechischen Sprache in den eroberten Ländern, die C. schon für die damalige Zeit als die vermittelnde zwischen Macedoniern und Barbaren betrachtet.

6, 39, 24. **Me laedunt.** Das trifft mich nicht, nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes.

Amyntas. S. 6, 34, 17.

non recuso bedarf keiner Aenderung. Er sagt: dass ich in näherer Beziehung zu Amyntas gestanden habe, gestehe ich gern ein, und bin bereit, darüber mich zu rechtfertigen, wenn nämlich Jemand in der dem Verwandten des Königs erwiesenen Aufmerksamkeit ein Verbrechen erblicken und die verkehrte Meinung aufstellen möchte, dass man die Angehörigen des Königs vernachlässigen solle. Acidal. wollte *non* vor *recuso* tilgen, was fast denselben Gedanken giebt. Allein diese Aenderung ist eben so wenig zu billigen, als die übrigen Versuche, z. B. *dependere* (d. h. *poenas luere*) statt *defendere*, oder *non defendo* statt *non recuso defendere* u. ähnl.

fratrem. S. zu 6, 34, 17. Die freie Anwendung des Wortes für Vaterbrudersohn, Mutterschwestersohn und ähnl. steht fest.

tamdiu vivo? si iniustum, cur nunc demum occidor? 26 *At enim scripsi, miserari me eorum, quibus vivendum esset sub eo, qui se Iovis filium crederet. Fides amicitiae, veri consilii periculosa libertas, vos me decepistis! vos, quae sentiebam, ne reticerem, impulistis!* 27 *Scripsisse me haec fateor regi, non de rege scripsisse. Non enim faciebam invidiam, sed pro eo timebam. Dignior mihi Alexander videbatur, qui Iovis stirpem tacitus agnosceret, quam qui praedicatione iactaret.* 28 *Sed quoniam oraculi fides certa est, sit deus causae meae testis. Retinete me in vinculis, dum consulitur Ammon arcanum et occultum scelus. [Interim,] qui regem nostrum dignatus est filium, neminem eorum, qui stirpi suae insidiati sunt, latere patietur.* 29 *Si certiora oraculis creditis esse tormenta, ne hanc quidem exhibendae veritatis fidem deprecor.*

XL. 30 *Solent rei capitis adhibere vobis parentes. Duos fratres ego nuper amisi; patrem nec ostendere possum, nec invocare audeo, quum et ipse tanti criminis reus sit.* 31 *Parum est enim, tot modo liberum parentem, in unico filio acquiescentem, eo quoque orbari, nisi ipse in rogum meum imponitur.* 32 *Ergo, carissime pater, et propter me morieris, et mecum. Ego tibi vitam adimo, ego senectutem tuam extinguo! Quid enim me procreabas infelicem adversantibus diis? an ut hos ex me fructus perciperes, qui te manent?* 33 *Nescio,*

6, 39, 26. **Scripsi.** S. 6, 34, 18.

libertas. Vergl. 6, 30, 11. 3, 31, 16.

6, 39, 27. **Haec.** Mod. Bong. Gruteri: *hoc.* Unnöthig.

de rege scripsisse. Das Verbum fehlt bei Mer. Ald.

6, 39, 28. **Arcanum** st. *in arcanum* nach Mer. Ald. Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Doch ist zu merken, dass statt *Hammon* bei Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1.: *Ammo dum*, bei B. 2.: *ammodum*, bei Voss. 2. Mer. Ald.: *admodum*, in a. a. A.: *Hammonius* steht. Die Vulgata hat also weder äussere Autorität noch eine ausreichende Sprachanalogie für sich. Indess scheint in der überflüssigen, aber gleichwohl in allen Codd. wiederkehrenden Silbe *dum* noch etwas verborgen zu liegen. — Sehr willkürlich tilgte Modius die Worte *arcanum et occultum scelus* und zog *interim* zum vorigen Satze.

interim. Der Begriff des Wortes passt zum folgenden Satz durchaus nicht; denn der Zusammenhang verlangt nichts Anderes als: haltet mich gefangen, bis der Gott befragt ist. Denn dieser wird Euch über den Verbrecher nicht in Ungewissheit lassen. Vielleicht ist in *interim* ein Wort verborgen, welches mit der Corruptel *dum* im Vorigen zusammenhängt; vielleicht war es ursprünglich Randglosse zu *dum consulitur* und wurde dann hier fälschlich eingeschoben.

dignatus est filium, wie im Gegensatz 6, 43, 23: *qui Philippum dedignatur patrem.* Virg. Aen. 4, 535. 6: *nomadumque petam connubia supplex, Quos ego sim toties iam dedignata maritos.* Vergl. auch C. 6, 41, 5: *Alexandrum filium agnoscentis.*

6, 40, 30. **Parentes.** Das folgende *duos fratres* weist auf die ungewöhnliche, nur aus späterm Gebrauch nachweisbare Bedeutung des Wortes. S. Freinsh. ind. Flor. s. v.

ostendere possum. Mod.: *possum ostendere.* S. zu 3, 3, 19 p. 20 und zu 3, 4, 1 p. 23. 24.

6, 40, 31. **Liberum** statt *liberorum* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 35, 16 p. 101.

nisi statt *ni* nach Bong. Grut. o. Flor. Leid. Voss. 2. Vergl. zu 4, 60, 2 p. 355. 356.

6, 40, 32. **Quid enim,** etwa: warum denn auch. — Es deutet auf den Zwischen-

adolescentia mea miserior sit, an senectus tua: ego in ipso robore aetatis eripior: tibi carnifex spiritum adimet, quem si fortuna expectare voluisset, natura poscebat. [34] *Admonuit me patris mei mentio, quam timide et cunctanter, quae Cebalinus detulerat ad me, indicare debuerim. Parmenio enim, quum audisset, venenum a Philippo medico regi parari, deterrere eum voluit epistola scripta, quo minus medicamentum biberet, quod medicus dare constitueret. Num creditum est patri meo? num ullam auctoritatem eius litterae habuerunt?* [35] *Ego ipse, quotiens, quae audieram, detuli, cum ludibrio credulitatis repulsus sum. Si et quum indicamus, invisi, et quum tacemus, suspecti sumus, quid facere nos oportet?* [36] Quumque unus e circumstantium turba exclamasset, *Bene meritis non insidiari:* [37] Philotas, *Recte,* inquit, *quisquis es, dicis. Itaque si insidiatus sum, poenam non deprecor, et finem facio dicendi, quoniam ultima verba gravia sunt visa auribus.* Abducitur deinde ab his, qui custodiebant eum.

XLI. [XI, 1] Erat inter duces manu strenuus Bolon quidam, pacis artium et civilis habitus rudis, vetus miles, ab humili ordine ad eum gradum, in quo

gedanken: doch nicht mich, dich muss ich anklagen: warum —.

6, 40, 33. **Eripior.** Hier prägnant, mehr nach dichterischer Weise; gewöhnlicher mit bestimmter Beziehung. Vergl. 3, 12, 5: *clarissimum regem — ereptum esse et extinctum.* 7, 27, 22: *exercitus velut erepto* (rege) *ingemuit.* 10, 15, 10: *tam viridem et in flore aetatis fortunaeque invidia deum ereptum esse rebus humanis.* Tacit. annal. 2, 41: *Marcellum flagrantibus plebis studiis intra iuventam ereptum.*

poscebat statt *reposcebat* nach Mer. Ald. Bong. Grut. Pal. 1. 2. B. 1. P. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Nur Mod. Pal. 3. sind für *reposcebat.* Ohne wesentlichen Unterschied: doch verdient der einfachere Ausdruck schon an und für sich den Vorzug.

6, 40, 34. **Eum voluit.** Modius; *voluit eum.*

constitueret statt *constituerat* nach Flor. Leid. Voss. 1. Die Vulg. war nicht zu verwerfen, da bei C. ähnliche freie Uebergänge in die orat. dir. nicht selten sind. S. zu 3, 5, 18. Zu *constitueret* passt nicht *dare,* sondern ein auf Alex. bezügliches Verbum. Vergl. übrigens zu 3, 14, 4 p. 72.

6, 40, 35. **Cum ludibrio.** S. Hand Turs. 2, p. 154.

invisi. Man hat wegen der Worte *cum ludibrio credulitatis* entweder *irrisi* oder *irrisui* vorgeschlagen. Allein diese Begriffe würden nur die augenblickliche Art der Aufnahme bezeichnen, *invisi* dagegen deutet auf die Gesinnung, welche eine Folge der unbegründeten Anklagen war. Man hat dabei *invisus* nicht gerade in seiner stärksten Bedeutung aufzufassen.

6, 40, 36. **Unus.** Nach der matten Wendung, welche die Rede genommen hatte, war es schwer einen geeigneten Schluss zu finden: das Auskunftsmittel, dessen C. sich bedient, ist nicht unglücklich, insofern es die Scene belebt; doch giebt sich Philotas dabei zu sehr in die Gewalt seiner Gegner. Eine kräftige Betheurung seiner Unschuld würde wirksamer gewesen sein, als diese schwachen Worte voll Resignation ohne sittlichen Halt.

6, 40, 37. **Auribus** statt *auribus vestris* nach Grut. et Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr., weil es den Numerus zu schwächen schien. — Modius tilgte sogar auch *visa.*

ab his statt *ab iis* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

6, 41, 1. **Bolon** statt *Belon* nach Grut. o. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Er wird sonst nicht genannt.

habitus. S. zu 3, 6, 3 p. 38.

vetus. S. zu 5, 26, 1 p. 469.

tunc erat, promotus: [2]qui tacentibus ceteris, stolida audacia ferox, admonere eos coepit, quotiens suis quisque diversoriis, quae occupassent, proturbatus esset, ut purgamenta servorum Philotae reciperentur eo, unde commilitones expulisset. [3]Auro argentoque vehicula eius onusta totis vicis stetisse, ac ne in viciniam quidem diversorii quemquam commilitonum receptum esse, sed per dispositos, quos supra somnum habebat, omnes procul relegatos, ne femina illa murmurantium inter se silentio verius, quam sono, excitaretur. [4]Ludibrio ei fuisse rusticos homines, Phrygasque et Paphlagonas appellatos: qui non eru-

promotus, besonders in der spätern Latinität das technische Wort von jeder Beförderung zu höhern Stellen u. Würden. S. Suet. Vespas. 16: *creditur procuratorum rapacissimum quemque ad ampliora officia ex industria solitus promovere.* Plin. paneg. 90, 6: *habuerat hunc honorem periculis nostris divus Nerva, ut nos, etsi minus notos, ut bonos tamen, promovere vellet.* Epp. 3, 3, 2: *quibus ex causis a divo patre tuo petieram, ut illum in amplissimum ordinem promoveret.* Ib. 3, 20, 1: *indulgentia vestra promovit ad praefecturam aerarii Saturni.* Ammian. Marc. 20, 8 p. 190: *militiae moderatores promovendos arbitrio meo concedi est consentaneum.* Ib. 30, 8 p. 500: *iudices numquam consulto malignos elegit: sed si semel promotos agere didicit immaniter, Lycurgos invenisse se praedicabat et Cassios, columina iustitiae prisca.* Ib. 20, 2 p. 181: *Agilone ad eius locum immodico saltu promoto.* Ib. 26, 6 p. 371: *ex praeposito Martensium militum promotus repentino saltu patricius.* Vergl. zu 7, 2, 11.

6, 41, 2. **Suis quisque** statt *quisque* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Wegen des folgenden *quae occupassent* ist die Aenderung bedenklich.

purgamenta servorum, im concreten Sinne, wie 8, 17, 8: *Agis quidam Argivus — et ex Sicilia Cleo — et cetera urbium suarum purgamenta, quae propinquis etiam maximorumque exercituum ducibus a rege praeferebantur.* 10, 7, 7: *omnia potius toleraturi, quam purgamenta quondam urbis suae, tunc etiam exilii, admitterent.* Vergl. 5, 18, 13: *liberi in flore et aetatis et rerum agnoscent patres, ergastuli detrimenta?*

6, 41, 3. **In viciniam** st. *in vicina* nach Grut. o. *(praet. P. 3., qui habet vicinam)* Flor. Leid. Voss. 1. Für die Vulg. spricht Mer. Ald. und wahrscheinlich Bong.; Voss. 2. hat nur *vicina*. Für *in vicinia*, welches bei Mod. steht und eine Zeit lang Vulgata war, scheint keine Handschrift zu sprechen; doch finden sich einige sichere Beispiele, in denen *recipi* (aber nicht das Activum) mit *in cum abl.* construirt ist; s. Hand Turs. 3, p. 295. Die beiden andern Lesarten haben ziemlich gleichen Werth; wegen *vicina* s. zu 3, 17, 4 p. 83.

per dispositos giebt in Verbindung mit dem Folgenden eine etwas schwerfällige Construction, die sich leicht hätte vermeiden lassen.

supra somnum st. *ad somnum* nach Mer. Bong. D. Pal. 2. 3. Flor. Leid. Voss. 1.; Voss. 2. hat nur *somnum*. Der Ausdruck ist aus dem häuslichen Leben der Römer hervorgegangen, scheint aber nur der spätern Zeit anzugehören. Vergl. zu 6, 26, 22. — Dass Bolon nicht übertrieben habe, lässt sich aus Plut. Al. 48 schliessen, der von Philotas sagt: ὄγκῳ δὲ φρονήματος καὶ βάρει πλούτου καὶ τῇ περὶ τὸ σῶμα θεραπείᾳ καὶ διαίτῃ χρώμενος ἐπαχθέστερον ἢ κατ' ἰδιώτην καὶ τότε δὴ τὸ σεμνὸν καὶ ὑψηλὸν οὐκ ἐμμελῶς, ἀλλ' ἄνευ χαρίτων τῷ σολοίκῳ καὶ παρασήμῳ μιμούμενος ὑποψίαν καὶ φθόνον ἔσχεν.

femina illa, wie 3, 25, 10: *irent et imbellibus feminis aurum viri eriperent.* 8, 4, 37: *verum est, quod avunculum tuum in Italia dixisse constat, ipsum in viros incidisse, te in feminas.* Iustin. 1, 3 vom Sardanapal: *indignatus tali feminae tantum virorum subiectum tractantique lanam ferrum et arma portantes parere.* Vergl. Drak. ad Sil. Ital. 2, 361 p. 90.

murmurantium — silentio verius, quam sono. Der Gedanke ist etwas auf die Spitze gestellt. Indess ist an eine Corruptel nicht zu denken, wenn auch Ald. Mer.: *somno* für *sono* haben.

6, 41, 4. **Rusticos.** Auch von Andern sind die Macedonier so bezeichnet worden; vergl. Curt. 10, 10, 23: *modo sub Philippo seminudis amicula ex purpura sordent, aurum et argentum oculi ferre non possunt;*

besceret, Macedo natus, homines linguae suae per interpretem audire. [5]Nunc cur Ammonem consuli vellet? eundem Iovis arguisse mendacium, Alexandrum filium agnoscentis, scilicet veritum, ne invidiosum esset, quod dii offerrent. [6]Quum insidiaretur capiti regis et amici, non consuluisse eum Iovem: nunc ad oraculum mittere, dum pater eius sollicitetur, qui praesit in Media, et pecunia, cuius custodia commissa sit, perditos homines ad societatem sceleris impellat. [7]Ipsos missuros ad oraculum, non qui Iovem interrogent, quod ex rege cognoverint, sed qui gratias agant, qui vota pro incolumitate regis optimi persolvant. [8]Tum vero universa concio accensa est, et a corporis custodibus initium factum,

lignea enim vasa desiderant, et ex cratibus scuta rubiginemque gladiorum. Hoc cultu nitentes vos accepi. Arr. 7, 9, 2: Φίλιππος παραλαβὼν ὑμᾶς πλανήτας καὶ ἀπόρους, ἐν διφθέραις τοὺς πολλοὺς νέμοντας ἀνὰ τὰ ὄρη πρόβατα ὀλίγα καὶ ὑπὲρ τούτων κακῶς μαχομένους Ἰλλυριοῖς τε καὶ Τριβαλλοῖς καὶ τοῖς ὁμόροις Θρᾳξί, χλαμύδας μὲν ὑμῖν ἀντὶ τῶν διφθερῶν φορεῖν ἔδωκε, κατήγαγε δὲ ἐκ τῶν ὀρῶν ἐς τὰ πεδία κ. τ. λ. So Plut. Apophth. p. 178. B.: τῶν δὲ περὶ Λασθένην τὸν Ὀλύνθιον ἐγκαλούντων καὶ ἀγανακτούντων ὅτι προδότας αὐτοὺς ἔνιοι τῶν περὶ τὸν Φίλιππον ἀποκαλοῦσι, σκαιοὺς ἔφη φύσει καὶ ἀγροίκους εἶναι Μακεδόνας. Dahin gehört auch zum Theil, was Demosth. in Phil. 3, p. 119, 8 sagt: ὀλέθρου Μακεδόνος, ὅθεν οὐδ' ἀνδράποδον σπουδαῖον οὐδὲν ἦν πρότερον πρίασθαι.

Phrygas. Man hielt die Phrygier im Alterthum für ein rohes thrakisches Volk, welches in Kleinasien eingewandert sei. S. Strab. 12, p. 564 (847 A.). Aber auch und besonders mit Beziehung auf ihre Sitten und ihr Wesen ist die Anwendung gemacht. Das Sprichwort sagte (Cic. pro Flacc. 27, 65): *Phrygem plagis fieri solere meliorem.*

Paphlagonas. S. Pinedo ad Steph. Byz. s. v. Παφλαγονία p. 537 ed. 1678: *Paphlagones fuere olim impudentia et nequitia famosi, iniuria et vilipendium generis humani.* Auch wird τὸ τῆς φωνῆς ἀπηχὲς an ihnen gerügt. S. Schol. Aristoph. Equit. 2. und Suid. s. v. Παφλαγών.

6, 41, 5. **Nunc cur** st. *cur* nach Coni., für welche jedoch die Handschriften durchaus nicht sprechen. Bong. Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben: *ne quum*, Mer. Ald. nur *quum*, Sigeb. ap. Mod.: *nec vero Hamm.*, Mod.: *nam cur.* Gegen Z. bemerkt Walch A. L. Z. p. 144 sehr treffend, dass dieselbe Wendung mit *nunc* §. 6. noch einmal stehe. Man würde diese Wiederholung, wenn sie durch Handschriften beglaubigt wäre, zwar allenfalls entschuldigen können. S. zu 5, 26, 2 p. 469. Allein man hat kein Recht, dem Schriftsteller ohne Noth einen rhetorischen Fehler aufzubürden, besonders wo die Handschriften keineswegs darauf hinführen. Dem Gedanken würde wohl am meisten *iam cur Ammonem consuli vellet?* entsprechen.

6, 41, 6. **Sollicitetur** statt *sollicitaretur* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

praesit in Media. Wie man *praeesse* absolut in prägnanter Bedeutung: den Oberbefehl führen gebraucht; s. Liv. 2, 6, 6: *eodem modo primus eques hostium agminis fuit (praeerat Aruns Tarquinius filius regis)*; Cic. de legg. 3, 5, 12: *magistratibus, iisque qui praesint, contineri rempublicam*, so auch mit Hinzufügung der Ortsbezeichnung, wie hier; z. B. Liv. 25, 16, 7: *ad Magonem, qui in Bruttiis praeerat.* Cic. Verrin. 2, 3, 77, 180: *si quis forte est ex ea provincia, in qua tu triennium praefuisti, qui te nolit perisse.* Vergl. Hand Turs. 3, p. 251, 8. p. 254, 12.

pecunia. S. zu 6, 31, 18.

cuius custodia. So Mod. Dagegen Mer. Ald.: *quae eius custodiae.*

6, 41, 7. **Vota pro incolumitate.** Nach der Sitte der Kaiserzeit. Vergl. Tac. ann. 4, 17: *pontifices quum pro incolumitate principis vota susciperent.* Plin. epp. 10, 44: *solennia vota pro incolumitate tua, qua publica salus continetur, et suscipimus pariter et solvimus.* Vergl. Brisson. de form. 1, 164 p. 90! Lips. exc. ad Tac. ann. 16, 22 T. 4, p. 820 ed. Ern.

6, 41, 8. **Accensa est.** S. 6, 1, 10: *clamore invicem suos accendebant.* Das Bild wird sehr häufig gebraucht. Vergl. 4, 10, 20: *haec ipsa insectatio alacritatem militum accendit.* 7, 41, 6: *quae nuntiata regi sic accendere animum, ut —.* 7, 27, 21: *pertinacia oppidanorum iram eius accendit.* Vergl. Drak. ad Liv. 2, 29, 8. Und

clamantibus, discerpendum esse parricidam manibus eorum. Id quidem Philotas, qui graviora supplicia metueret, haud sane iniquo animo audiebat.

XLII. [9] Rex in concionem reversus, sive ut in custodia quoque torqueret, sive ut diligentius cuncta cognosceret, concilium in posterum diem distulit: et quamquam in vesperam inclinabat dies, tamen amicos convocari iubet. [10] Et ceteris quidem placebat, Macedonum more obrui saxis, Hephaestion autem et Craterus et Coenus tormentis veritatem exprimendam esse dixerunt, et illi quoque, qui aliud suaserant, in horum sententiam transeunt. [11] Consilio ergo dimisso, Hephaestion cum Cratero et Coeno ad quaestionem de Philota habendam consurgunt. [12] Rex Cratero accersito, et sermone habito, cuius summa non edita est, in intimam diversorii partem secessit, et remotis arbitris in multam noctem quaestionis expectavit eventum. [13] Tortores in conspectum Philotae omnia crudelitatis instrumenta proponunt. [14] Et ille ultro, *Quid cessatis*, inquit, *regis inimicum, interfectorem, confitentem occidere? quid quaestione opus est? cogitavi, volui.*

Craterus exigere, ut, quae confiteretur, in tormentis quoque diceret; [15] et dum corripitur, dum obligantur oculi, dum vestis exuitur, deos patrios, gen-

zu C. 4, 57, 19 p. 352. Aehnlich Tac. ann. 1, 23: *incendebat haec fletu et pectus atque os manibus verberans.*

a corporis custodibus. S. zu 6, 31, 19. Hier sind wohl die παῖδες βασιλικοί gemeint. — Modius fügt hinter *custodibus* noch *maxime* hinzu.

eorum. Mod. *ipsorum.* S. zu 3, 32, 21 p. 152.

6, 42, 9. **Quoque** bezieht sich hier auf das folgende Wort, was bei C. als Seltenheit gelten muss. S. 6, 20, 5, u. zu 4, 40, 15 p. 299.

torqueret. Mod.: *torqueretur.* Vielleicht das Richtige, so dass zugleich die Abbreviatur von *Philotas* in *quoque* verlesen worden war.

in vesperam inclinabat dies, neben 4, 31, 22: *inclinata in vesperam die calescit.* Senec. nat. quaest. 4, 1 p. 275: *saxa velut igni fervescunt, non tantum medio, sed inclinato quoque die.* Plin. epp. 2, 17, 12: *nec procul sphaeristerium, quod calidissimo soli, inclinato iam die, occurrit.* Ib. 5, 6, 31: *porticus, ante medium diem, hiberna; inclinato die, aestiva.* Ib. 7, 27, 2: *inclinato die spatiabatur in porticu.* Ammian. Marc. 15, 5 p. 48: *ad occasum inclinato iam die.* Gleichwohl steht *inclinabat dies* ganz sicher. Vergl. Horat. carm. 3, 28, 5: *inclinare meridiem sentis.* Und Drak. ad Liv. 3, 61, 4.

6, 42, 11. **Hephaestion cum Cratero et Coeno — consurgunt.** S. zu 5, 10, 30 p. 440.

6, 42, 12. **Diversorii.** S. 6, 20, 16: *si regiam intrasset.*

6, 42, 13. **In conspectum** statt *in conspectu* nach Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht.

crudelitatis instrumenta. Vergl. 6, 32, 10. 6, 42, 16. 17.

6, 42, 15. **Et dum** statt *dum* ohne bekannte Autorität. Aus Grut. u. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Ald. Mer. ist: *et dum obligantur oculi* angemerkt. Damit dieses einigermassen erträglich wäre, müsste man statt des ersten *dum* mit Modius *tum* schreiben. Indess verdient Zumpts Lesart jedenfalls den Vorzug.

gentium iura. Schmieder bezieht den Ausdruck auf die *leges, quibus inter omnes gentes cautum sit, ne insontes torquerentur.* Allein ein solches Gesetz kann für die *rei* unter den Macedoniern nicht bestanden haben; sonst würde Philotas nicht 6, 39, 29 gesagt haben: *si certiora oraculis credi-*

tium iura nequicquam apud surdas aures invocabat. Per ultimos deinde cruciatus, utpote et damnatus, et inimicis in gratiam regis torquentibus, laceratur. [16]Ac primo quamquam hinc ignis, illinc verbera, iam non ad quaestionem, sed ad poenam ingerebantur, non vocem modo, sed etiam gemitus habuit in potestate; [17]sed postquam intumescens corpus ulceribus flagellorum ictus nudis ossibus incussos ferre non poterat, si tormentis adhibituri modum essent, dicturum se, quae scire expeterent, pollicetur. [18]Sed finem quaestioni fore, iurare eos per Alexandri salutem volebat, removerique tortores. Et utroque impetrato, *Cratere*, inquit, *dic, quid me velis dicere.* [19]Illo indignante, ludificari eum, rursusque revocante tortores, tempus petere coepit, dum reciperet spiritum, cuncta, quae sciret, indicaturus.

[20]Interim equites, nobilissimus quisque, et ii maxime, qui Parmenionem propinqua cognatione contingebant, postquam Philotam torqueri fama vulgaverat, legem Macedonum veriti, qua cautum erat, ut propinqui eorum, qui regi insidiati essent, cum ipsis necarentur, alii se interficiunt, alii in devios montes vastasque solitudines fugiunt; ingenti per tota castra terrore diffuso, donec rex, tumultu cognito, legem de supplicio coniunctorum insontibus remittere edixit.

tis esse tormenta, ne hanc quidem exhibendas veritatis fidem deprecor. Aus demselben Grunde kann man hier keine Beziehung auf das frühere römische Gesetz finden, dass freie Römer nicht gefoltert werden durften. Wenn jene Worte nicht als ein in der höchsten Angst ausgestossener Ausruf zu betrachten sind, durch den Philotas das Mitgefühl seiner früheren Cameraden anzuregen suchte, so beziehen sie sich vielleicht auf das Gesetz, wonach ein Verklagter nach freiwilligem Eingeständniss nicht gefoltert werden durfte.

apud surdas aures, wie Tacit. ann. 4, 29: *addiderat quaedam contumacius, quam tutum apud aures superbas et offensioni proniores.* S. Hand Turs. 1, p. 408.

utpote et st. *utpote* nach Mer. Mod. Bong. (praet. F.) D. Pal. 3. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

6, 42, 16. **Primo.** Plut. Alex. 49: ἐκ τούτου δὲ συλληφθεὶς ἀνεκρίνετο τῶν ἑταίρων ἐφεστώτων ταῖς βασάνοις, Ἀλεξάνδρου δὲ κατακούοντος ἔξωθεν αὐλαίας παρατεταμένης· ὅτι δὴ καί φασιν αὐτὸν εἰπεῖν οἰκτρὰς καὶ ταπεινὰς τοῦ Φιλώτου φωνὰς καὶ δεήσεις τοῖς περὶ τὸν Ἡφαιστίωνα προσφέροντος· οὕτω δὴ μαλακὸς ὤν, ὦ Φιλώτα, καὶ ἄνανδρος ἐπεχείρεις πράγμασι τηλικούτοις.

verbera. Vielleicht *plumbi verbera, plumbatarum ictus.* S. Dirksen Man. Lat. p. 722.

6, 42, 17. **Nudis ossibus** bildet keinen Widerspruch mit *intumescens corpus ulceribus.*

6, 42, 18. **Per Alexandri salutem.** Diess erinnert an den gewöhnlichen Schwur *per salutem principis.* S. Brisson. de form. 8, 2 p. 683. 684.

Cratere statt *Cratero* nach Coniectur; da *inquit* bei Curt. immer der Rede eingeschaltet wird. Vergl. schon Heusing. emend. 2, 6 p. 226. Die Aenderung ist gewiss zu billigen.

6, 42, 19. **Eum** fehlt bei Modius.

6, 42, 20. **Essent** statt *erant* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Doch s. zu 3, 5, 18.

se interficiunt. Diese Stelle beweist gegen Krebs Antibarb. p. 273, welcher meint, dass *se interficere* wohl nicht vorkomme.

legem de supplicio coniunctorum insontibus statt *legem se supplicio coniunctis sontium. De* statt *se* ist Coni. von Scheffer,

XLIII. [21] Philotas verone an mendacio liberare se a cruciatu voluerit, anceps coniectura est, quoniam et vera confessis et falsa dicentibus idem doloris finis ostenditur: [22] ceterum, *Pater*, inquit, *meus Hegelocho quam familiariter*

der indess *se de* schreiben wollte. Das Uebrige nach Pal. 1. D. Dagegen haben Bong. Pal. 3. (Pal. 2. *suprascriptum*) Leid. Voss. 1. 2. codd. Mod.: *supplicio coniunctorum sontibus*, und Flor.: *supplicio coniunctorum sontium.* Die Vulg. haben Mer. (nur dass daselbst *socium* gedruckt ist), Ald.; Andere, wie Mod., haben die Conj. von M. Palmerius: *supplicii coniunctis sontium.* Die von Z. gebildete Lesart hat zwar im Allgemeinen einen verständlichen, klaren Sinn, doch ist der Ausdruck nicht ganz ohne Bedenken. Allerdings sagt man *remittere alicui aliquid*, aber nur in Fällen, die von dem vorliegenden verschieden sind. Man gebraucht es zunächst, wenn Jemand eine ihm allein zuständige Sache oder ein Verhältniss, in welchem er zu einem Andern steht, zu Gunsten eines Dritten oder mit Beziehung auf einen Dritten aufgiebt: so Liv. 9, 38, 12: *qui sua quoque eum, non publica solum auctoritate moverent, ut memoriam simultatium patriae remitteret.* Ib. 39, 5, 5: *eiusdem collegii alterum e duobus tribunis plebis suas inimicitias remisisse reipublicae, alterum alienas et mandatas exercuisse.* Vatin. ad Cic. epp. 5, 10, 2: *meam animadversionem et supplicium, quo usurus eram in eum, quem cepissem, remitto tibi et condono.* Virg. Aen. 11, 359: *ipsum obtestemur, veniamque oremus ab ipso: Cedat ius proprium regi patriaeque remittat.* Hier ist demnach *remittere* ganz einfach und ohne allen Tropus der Gegensatz von *retinere:* etwas zu Gunsten eines Dritten nicht bei sich behalten, sondern es von sich lassen. — Ausserdem wird *remittere alicui aliquid* gebraucht, wenn Jemand einem Andern eine bestimmte Leistung, zu welcher der Letztere gegen den Erstern verpflichtet war, oder die Abbüssung einer Strafe, die Sühnung eines Vergehens erlassen will. Der ursprüngliche Gebrauch in diesem Sinne beschränkt sich gewiss auf die Fälle, in denen die Leistung gethan, die Strafsumme abgezahlt war; späterhin trat dann der abstrakte Begriff hervor und führte zu Anwendungen, die dem ursprünglichen Sinne fern liegen. So sind zu beurtheilen *remittere mulctam*, *pecuniam*, *poenam*, *culpam*, *delictum*, *mortem*, *vitam* u. ähnl. Es ist augenscheinlich, dass die eine Bedeutung wie die andere sich unserer Stelle nur mit grosser Willkür anpassen liesse — Ausserdem weicht *de supplicio coniunctorum* von dem gewöhnlichen Gebrauch ab; denn nur in der rein juristischen Sprache findet sich *coniuncti* ganz absolut und als Substantivum, z. B. *famae etiam coniunctorum consulere* (s. Dirksen Man. lat. p. 192 b.), aber auch da in einer Verbindung, die diesen harten Gebrauch mildert. Sonst steht es immer adjectivisch und in enger Beziehung zu Worten, die seine Bedeutung motiviren. Es scheint daher die Einführung dieser schroffen und harten Constr. in den Text des Curtius, der sich im Allgemeinen durch Glätte und ein glückliches Ebenmaass rhetorischer Fülle auszeichnet, mehr als bedenklich zu sein; und das um so mehr, als auf die Mehrzahl der bessern Codd. gar keine Rücksicht genommen, und die Entstehung ihrer Lesarten aus der gewählten nicht leicht erklärlich ist. — Zunächst bestimmt sich die Bedeutung von *legem remittere* aus dem zu 4, 16, 26 erörterten Gebrauch von *remittere.* Es heisst: etwas nachlassen, was vorher scharf angezogen war. Also in dieser Verbindung: von der strengen Anwendung eines Gesetzes, welches bisher genau beobachtet war, ablassen. Vergl. zum Theil Plin. epist. 4, 9, 17: *Caepio, quum putaret licere senatui, sicut licet, et mitigare leges et intendere.* Dass damals in der That nicht von einer allgemeinen Aufhebung jenes Herkommens die Rede war, folgt daraus, dass Hermolaus und seine Genossen nach C. 8, 28, 18 dasselbe als noch bestehend annehmen konnten. Wenn man nun nach der Mehrzahl der Codd.: *legem de supplicio coniunctorum sontibus remittere* schreibt, so kommt man freilich der Wahrheit näher: allein so allgemein konnte die Aufhebung des Gesetzes nicht lauten. Nur die Unschuldigen unter den Verwandten der Missethäter konnten von dem Gesetz ausgenommen werden. Und so hat Alexander selbst sein Wort erklärt, indem er 7, 2 die Untersuchung gegen die nächsten Freunde des Philotas weiter führen liess, die ihm schuldig schienen. Daher scheint hier geschrieben werden zu müssen: *legem de supplicio coniunctorum sontibus insontium remittere.* In dieser Verbindung erscheint der Gebrauch von *coniunctorum* weit weniger hart, und die Entstehung der übrigen Varianten lässt sich ohne Schwierigkeit erklären.

edixit mit dem Infin. zwar gegen den gewöhnlichen Gebrauch, allein hier nothwendig, da nur der Inhalt der Verordnung angegeben, referirt wird.

usus sit, non ignoratis: illum dico Hegelochum, qui in acie cecidit: omnium malorum nobis fuit causa. [23] *Nam quum primum Iovis filium se salutari iussit rex, id indigne ferens ille, hunc igitur regem agnoscimus, inquit, qui Philippum dedignatur patrem? actum est de nobis, si ista perpeti possumus.* [24] *Non homines solum, sed etiam deos despicit, qui postulat deus credi. Amisimus Alexandrum, amisimus regem; incidimus in superbiam, nec diis, quibus se exaequat, nec hominibus, quibus se eximit, tolerabilem.* [25] *Nostrone sanguine deum fecimus, qui nos fastidiat? qui gravetur mortalium adire concilium? Credite mihi, et nos, si viri sumus, a diis adoptabimur.* [26] *Quis proavum huius*

6, 43, 22. **Hegelocho.** Ob der von C. 3, 3, 19. 4, 23, 14 genannte Befehlshaber auf der Flotte, oder der von Arr. 3, 11, 8 genannte Reuterbefehlshaber (er commandirte das letzte Geschwader der ἑταῖροι) oder irgend ein anderer zu verstehen sei, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden; grössere Wahrscheinlichkeit hat die Annahme des zweiten, weil gemeldet wird: *illum dico Hegelochum, qui in acie cecidit.*

omnium statt *ille omnium* nach Mer. Grut. o. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wegen des vorhergehenden *illum*, da hier der zu 6, 35, 28 erörterte Fall nicht Statt finden, und die Wiederholung des Wortes desshalb zu einer falschen Fassung des Ganzen verleiten könnte.

fuit causa statt *causa fuit* nach Mod. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Auch in der Vulgata kann indess *causa* hinlänglichen Nachdruck erhalten. Vergl. 7, 4, 28. 10, 15. 8, 30, 10.

6, 43, 23. **Dedignatur.** S. zu 6, 39, 28.

6, 43, 24. **Amisimus Alexandrum, amisimus regem.** So Mer. Ald. Freinsh. nach Flor. Leid. Voss. 1. 2., während Mod. die beiden erstern, D. Pal. 1. 3. Bong. Gruteri die beiden letztern Worte ausfallen lassen. Der Gegensatz von *Alexandrum* und *regem* erinnert an den Ausspruch Alexanders über die verschiedene Gesinnung des Hephästion und Kraterus gegen ihn. Vergl. zu 6, 29, 2 p. 563.

6, 43, 25. **Fecimus** fehlt in D. Pal. 1. Bong. (praeter B. 2.) Voss. 2. Parr. Daher ist wohl die Interpolation: *nostrone sanguine se deum iactat, qui* — entstanden, die im Text von Pal. 2. u. mit Umstellung von *iactat deum* in ed. Merul. sich befindet.

credite mihi, seltener als *mihi credite,* wie *crede mihi* seltener als *mihi crede,* allein in der weniger nach den strengen Gesetzen des Numerus eingerichteten, einfacher sich ergehenden Rede kommt jenes selbst bei Cicero vor. Vergl. Klotz zu Cic. Tusc. disp. 1, 31, 75 p. 100, und zu Sintenis prakt. Anl. zu Cic. Schreibart p. 81, Krebs Antibarb. p. 163. Allein wie tief die Stellung *mihi crede* im Sprachgefühl des Volks begründet gewesen, erkennt man daraus, dass noch spätere Schriftsteller, die keinesweges vorherrschend nach der Eleganz des rhetorischen Numerus streben, wie Seneca diese Stellung mit Vorliebe anwenden. S. Senec. consol. ad Helv. 8 p. 123. cons. ad Polyb. 28 p. 158. 29 p. 159. consol. ad Marc. 10 p. 196. de clement. 1, 23 p. 31. Dagegen kann man nicht in Abrede stellen, dass die Nachstellung des Pronomens gerade desshalb zuweilen höchst wirksam und nachdrücklich sein kann. S. Plin. paneg. 74, 2: *quum multa illo die dicta sunt sapienter et graviter, tum vel inprimis hoc, crede nobis, crede tibi.*

6, 43, 26. **Proavum.** Es kann nach diesem Ausdruck, welcher übrigens nicht bloss vom Aeltervater, sondern auch von frühern Vorfahren gebraucht worden ist, hier nur an den *abavus* unsers Alexander gedacht werden, den Alexander Philellen, Ἀθηναίων ἐόντα πρόξεινόν τε καὶ φίλον (s. Herod. 8, 143), welcher zur Zeit des Darius und Xerxes über Macedonien als der siebente seines Geschlechts (Herod. 8, 139) herrschte, und zwar äusserlich auf der Seite der Perser stand, aber insgeheim den Griechen durch gute Rathschläge wesentlich nützte (s. Herod. 7, 173. 9, 44). Auch von Iust. 7, 2. 3 u. A. wird seiner erwähnt, allein Niemand spricht von der Art seines Todes. Indess die Angabe bei C. ist zu bestimmt, als dass man Ursache zu zweifeln hätte, oder dass man gar zu der Annahme berechtiget wäre, C. hätte diesen Alex. mit dem Bruder Philipps, dieses Namens, dem Oheim unsers Alex., verwechselt, der eines gewaltsamen Todes gestorben war. S. Diod. 15, 71. 16, 2. Iustin. 7, 5. Athen. 14, 7.

huius. So Freinsh. nach Grut. o. Bong. Mod. p. 116 und wohl auch codd. Snak. De-

Alexandrum, quis deinde Archelaum, quis Perdiccam occisos ultus est? hic quidem interfectoribus patris ignovit. [27] *Haec Hegelochus dixit supra coenam: et postero die prima luce a patre accersor. Tristis erat, et me maestum vide-*

gegen bei Ald. Mer.: *eius*, während bei Mod. beides fehlt.

quis deinde. Pal. 1. Bong. Gruteri, Voss. 2.: *quis demum.* Mit Unrecht. Warum die Reihe gerade an dieser Stelle durch *deinde* unterbrochen wird, ist einleuchtend.

Archelaum. Der Zeitgenosse des Sokrates. S. Diod. 14, 37: κατὰ δὲ τὴν Μακεδονίαν Ἀρχέλαος ὁ βασιλεὺς ἔν τινι κυνηγίῳ πληγεὶς ἀκουσίως ὑπὸ Κρατέρου τὸν βίον μετήλλαξε. Hiernach würde das Beispiel nicht passen. Allein ältere Schriftsteller berichten anders. S. Plat. Alcib. 2, p. 141. c.: Ἀρχέλαον, τὸν Μακεδόνων τύραννον, τὰ παιδικά, ἐρασθέντα τῆς τυραννίδος οὐδὲν ἧττον ἤπερ ἐκεῖνος τῶν παιδικῶν, ἀπέκτεινε τὸν ἐραστὴν ὡς τύραννός τε καὶ εὐδαίμων ἀνὴρ ἐσόμενος. κατασχὼν δὲ τρεῖς ἢ τέτταρας ἡμέρας τὴν τυραννίδα, πάλιν αὐτὸς ἐπιβουλευθεὶς ὑφ' ἑτέρων τινῶν ἐτελεύτησεν. Das Detail der Sache lehrt Aristot. Polit. 5, 8, 11. Vergl. Aelian. V. H. 8, 9 p. 412.

Perdiccam. Die Codd. Snak. haben *Perdiccan.* S. zu 4, 11, 1. — Von ihm sagt Diod. 16, 2 nur: τούτου δὲ παρατάξει μεγάλῃ λειφθέντος ὑπὸ Ἰλλυρίων καὶ πεσόντος ἐπὶ τῆς χρείας. Doch Justin. 7, 5: *nec multo post Alexander insidiis Eurydices matris appetitus occumbit —: frater quoque eius Perdiccas pari insidiarum fraude decipitur.*

hic. Dagegen berichtet Iustin. 11, 2: *in (paternis exequiis) ante omnia caedis conscios ad tumulum patris occidi iussit: soli Alexandro Lyncestarum fratri pepercit, servans in eo auspicium dignitatis suae: nam regem eum primus salutaverat.* Ueber diesen Alexander s. Curt. 7, 1, 5. Der eigentliche Mörder Pausanias war beim Beginn der Flucht niedergehauen worden. S. Diod. 16, 93 fin. Dass Olympias einigen Antheil an der That hatte, ja dass auf Alexander selbst ein gewisser Verdacht ruhte, erzählen Plut. Alex. 10. Iustin. 9, 7. S. übrigens zu 4, 32, 27.

6, 43, 27. **Supra coenam.** Mod. B. 1. Voss. 2. haben *super coenam*, nach dem sonst gewöhnlichen Gebrauch. So C. 8, 43, 17: *Meleager super coenam largiore vino usus.* 7, 15, 7: *debellaturus super mensam Alexandrum.* 8, 10, 30: *super vinum et epulas socerum ex deditis esse delectum.* Flor. 4, 2, 69: *Iuba — magnifice epulatus est cum Petreio superque mensas et pocula interficiendum se ei praebuit.* So auch Plin. epist. 4, 22, 6: *de eius nequitia — in commune omnes super coenam loquebantur.* Ib. 3, 5, 11: *studebat in coenae tempus: super hanc liber legebatur.* Ib. 9, 33, 1: *dum super coenam varia miracula hinc inde referuntur.* Sueton. Iul. Caes. 87: *in sermone nato super coenam.* Eiusd. Octavian. 77: *vini natura parcissimus erat. Non amplius ter bibere eum solitum super coenam, Cornelius Nepos tradit.* Vergl. Tiber. 56. Ner. 22. 42. Vitell. 12. Vespas. 22. Tit. 8. Ursprünglich waltet in diesen Verbindungen die rein lokale Bedeutung vor: über die Tafel hin, über Tisch; daraus entstand dann die mehr temporale: bei Tische, während des Essens, so dass es für *inter coenam* steht.

postero die statt *postera die* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Jenes steht allerdings in den meisten Stellen bei C., s. 3, 31, 13. 4, 26, 10. 4, 46, 18. 5, 3, 23. 5, 20, 1. 6, 5, 9. 6, 32, 23. 6, 44, 34. 7, 7, 15. 7, 25, 5. 7, 43, 21. 8, 5, 48. 8, 15, 18. 8, 24, 28. 8, 44, 1. 9, 3, 18. 9, 27, 5. 9, 29, 17. 10, 11, 5. Ebenso *altero die* 9, 38, 1. *Postera die* dagegen nur 4, 14, 13. 4, 24, 20. 10, 25, 5. — Nicht minder entschieden herrscht das Maskul. in dieser Verbindung bei Liv. vor; s. Drak. ad Liv. 1, 12, 1. — Sonst s. zu 3, 1, 8 p. 13.

Tristis wie *maestus* und *sollicitudo* drückt nicht etwa ein Gefühl der Reue aus oder der Furcht wegen der möglichen Folgen, welche die Unterredung des vorigen Abends für beide haben konnte, falls Hegelochus nicht treu verschwiegen war. Denn *sollicitudo* bezeichnet die Aufregung, welche der verbrecherische Plan, auf den die Aeusserungen des Hegelochus hinleiteten, und die Idee von der Möglichkeit seiner Ausführung, wie von den Folgen, die daraus für beide hervorgehen mussten, zu veranlassen geeignet war. In Folge davon war Parmenio *tristis*, er war nach seinem schroffen und harten Charakter in ein finsteres Brüten versunken, in dem das Gefühl des Rechts und der Pflicht niedergekämpft wurde von den Regungen der Selbstsucht und des Ehrgeizes, die durch das Missverhältniss seiner äussern Stellung zu seinen Verdiensten und durch die Erinnerung an persönliche Kränkungen von Al. Seite noch verschärft worden sein mochten. Als weicher wird das Wesen des Phil. geschildert: denn die Verstörung, die der Gedanke an das Verbrechen in ihm hervorgebracht hatte, konnte sich, da die Stimme des

bat. Audieramus enim, quae sollicitudinem incuterent. [28] *Itaque ut experiremur, utrumne vino gravatus effudisset illa, an altiore concepta consilio, accersi eum placuit. Venit: eodemque sermone ultro repetito adiecit, se, sive auderemus duces esse, proximas a nobis partes vindicaturum, sive deesset animus, consilium silentio esse tecturum.* [29] *Parmenioni, vivo adhuc Dareo intempestiva res videbatur: non enim sibi, sed hosti, esse occisuros Alexandrum: Dareo vero sublato, praemium regis occisi Asiam et totum orientem interfectoribus esse cessura. Approbatoque consilio, in haec fides et data est et accepta.*

Herzens in Folge vieljähriger inniger Beziehungen für Alexander sprach, nicht zu einer so entschlossenen, verstockten Stimmung wie bei P. gestalten; er wurde, trotz dem dass der böse Gedanke Wurzel gefasst hatte, doch durch das Gefühl der Theilnahme in einem schwankenden Zustande zwischen Wollen und Nichtwollen gehalten.

6, 43, 28. **Accersi** nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Es ist nicht von Z. bemerkt, dass Freinsh. *accersiri* hat, und zwar nach Mer. Ald. Bong. Gruteri, Pal. 3. Voss. 2., während Pal. 1. *arcessiri* bietet. Dieselbe Veränderung ist 7, 26, 14 u. 15 gemacht worden. So entscheidet freilich schon Drak. ad Liv. 3, 45, 3, weil ja von *accerso* nichts anders als *accersi* hergeleitet werden könne. Allein Andere machen mit Recht auf die verhältnissmässig nicht kleine Anzahl von Stellen aufmerksam, in denen *accersiri* in den Handschriften ausschliesslich oder doch vorherrschend gelesen wird. S. besonders Oudend. ad Front. 1, 9, 3 p. 127., Ramsh. Gramm. p. 211., Döderlein Syn. Th. 3, p. 282 Not., Kritz ad Sall. Iug. 62, 4 p. 331. Wenn es auch mehr eine Verirrung in der Analogie der Form ist, so scheint dieselbe doch in rhythmischen Grundsätzen eine Stütze gefunden zu haben, und dürfte daher nicht ohne Weiteres zu verurtheilen sein.

venit ist Coni. von M. Palmerius bei Mod., welche Mod. (s. not. cr. p. 417) und Freinsheim aufgenommen haben; Mer. Ald. und die codd. haben: *ac* (Voss. 2.: *at*) *venire*. Der Buchstabe *e* scheint aus der Interpunktion entstanden zu sein (s. zu 6, 23, 32), so lag es denn nah die Copula hinzuzufügen. Eben so scheint in allen Codd. ausser Pal. 1. statt *ultro repetito* nur *ultro petito* zu stehen.

sive. S. zu 6, 34, 15.

proximas a nobis, die nächste Stelle, von uns gerechnet, wenn man von uns ausginge. Andere Beispiele hat Drak. ad Liv. 37, 25, 7. Hand Turs. 1, p. 43. Vergl. Plin. epp. 7, 20, 6: *mihi primus, qui a te proximus.* Sueton. Octav. 31: *proximum a diis immortalibus honorem memoriae ducum praestitit.* Aehnlich Curt. 10, 17, 18: *proximam regionem ab ea* (urbe) — *fama pervaserat.* Auch vergl. die Anmerkung zu 5, 7, 5 p. 404.

6, 43, 29. **Asiam et totum orientem.** Da der erste Ausdruck für den Römer mehrdeutig, folglich nicht bezeichnend genug war, ist der zweite hinzugefügt, der an sich die Idee einer viel grossartigern Masse erregt. S. zu 3, 5, 12: *haec tot gentium et totius orientis excita sedibus suis moles.*

cessura statt *cessurum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dann schwebt nur der sachliche Begriff vor, und in der That kann der Inbegriff vieler und grosser Schätze, mannichfaltiger Besitzthümer, den Gebrauch des Plural. gen. neutr. rechtfertigen. So etwa Liv. 40, 10, 6: *regem regnumque Macedoniae sua futura sciant*, was wegen der Person noch härter ist. Andere Beisp. geben die Interpr. zu Liv. 1, 31, 7. 4, 57, 6. 23, 12, 5. Allein die Vulgata verdient doch wohl d. Vorzug. Denn erstens darf man annehmen, dass dem Schriftsteller derjenige Begriff zunächst vorschwebte, dessen er sich zur genaueren Bestimmung des Ausdruckes, ja gewissermaassen zur Verbesserung des Vorigen bedient hatte. Zweitens ist zwar der rhythmische Effect von *cessura*, besonders wegen des auslautenden *a*, sehr bedeutend; allein da *approbatoque* darauf folgt, so entsteht ein starker Missklang aus der Berührung der Vokale, der in der Vulgata, vermöge des kräftigeren Schlusses von *cessurum* ganz vermieden wird. — Wegen der Bedeutung s. zu 5, 7, 4 p. 403. 404.

et data statt *data* nach Mod. Bong. Flor. Leid., wie der gewöhnliche Gebrauch in diesem Gegensatz es empfiehlt. S. zu 3, 2, 17 p. 18. 19. — Ueber *in haec* vergl. zu 4, 2, 9 p. 171.

[30] *Quod ad Dimnum pertinet, nihil scio, et haec confessus intelligo non prodesse mihi, quod proximi sceleris expers sum.* [31] Illi rursus tormentis admotis, quum ipsis quoque hastis os oculosque eius everberarent, expressere, ut hoc quoque crimen confiteretur. [32] Exigentibus deinde, ut ordinem cogitati sceleris exponeret, quum diu Bactra retentura regem viderentur, timuisse respondit, ne pater LXX natus annos, tanti exercitus dux, tantae pecuniae custos, interim extingueretur, ipsique, spoliato tantis viribus, occidendi regis causa non esset. [33] Festinasse ergo se, dum praemium in manibus haberet, repraesentare con-

6, 43, 30. **Quod ad Dimnum pertinet,** wie 9, 9, 19: *quod pertinet ad elephantos, praesens habemus exemplum.* Vergl. Plin. epp. 8, 6, 14: *quantum ad decernentes pertinet.* Hand Lehrb. des lat. St. p. 250 bemerkt, dass Cicero die Formel *quod ad me pertinet*, nur in dem Sinne: *quod mei est officii, mea interest*, nicht als Umschreibung: was anbelangt, in Bezug auf, wie *quod ad me attinet*, gebrauche, und dass erst die spätere Latinität, wie bei C., dieses verwechsele.

proximi statt *prorsus* nur nach Coni. von Mod.; Flor. D. Bong. (praeter F.) haben: *persus.* Die Vulg. kann nur in dem Sinne genommen werden, dass die Worte: *quod ad D. pertinet* hier noch in den Gedanken des Sprechenden vorherrschen und *sceleris* also im prägnanten Sinne von dem jenen betreffenden Verbrechen, von dem Verbrechen in Rede gesagt sei. Doch ist das allerdings etwas hart, und der Gedanke, dass d. W. corrumpirt sei, liegt nahe. Die Coni. ist aus 6, 44, 35 genommen: *qui proximi sceleris particeps esse arguebatur.* Aber eben dieser Nähe halber wäre der Gebrauch der Wendung auffallend. Vielleicht liegt *plane illius* darin oder nach *prorsus* ist *illius* ausgefallen. Die Stellung des Adverbiums wäre ganz in der Ordnung. S. zu C. 4, 43, 1 p. 307.

6, 43, 31. **Ipsis quoque hastis** st. *ipsi quoque hastis*, nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2., während alle Codd. von Gruter für die Vulg. sprechen. Diese giebt den äussersten angemessenen Gedanken: Indem jene nicht bloss durch die *tortores* (6, 42, 19) den Philotas auf's Neue martern liessen, sondern indem sie sich so weit vergassen, selbst mit ihren Lanzen auf ihn loszuschlagen. Die neue Lesart setzt nur die gewöhnlichen Werkzeuge der Tortur den *hastis ipsis* entgegen, und zwar in einer Weise, als wenn die Anwendung der *hastae* schmerzlicher oder gefährlicher gewesen wäre, als die der *tormenta.* Ausserdem lässt sie zweifelhaft, ob die Feldherrn oder andere Anwesende sich gegen Philotas derselben bedient haben. Die Vulg. scheint daher angemessener zu sein: auch ist der Unterschied in palaeographischer Beziehung höchst unbedeutend.

os oculosque everberaret, ganz wie Quintil. Inst. or. 2, 4, 18 nach alten Quellen: *id porro non tantum in fabulosis et carmine traditis fieri potest, verum etiam in ipsis annalium monumentis. Ut si quaeratur, an sit credibile super caput Valerii pugnantis sedisse corvum, qui os oculosque hostis Galli rostro atque alis everberaret, sit in utramque partem ingens ad dicendum materia.* Was Liv. 7, 26, 5 in derselben Erzählung erklärt: *levans se alis, os oculosque hostis rostro et unguibus appetit.* Die schwierige Construction, wonach *everberare*, das in gleicher grammatischer Beziehung zu beiden Substantiven steht, doch bei jedem in verschiedener Bedeutung zu verstehen sei, indem *os everberare* ist: das Gesicht zerschlagen, zerfetzen, zerstossen, *oculos everberare*, die Augen ausstossen, hat also zugleich eine höchst alterthümliche Färbung und wird doch auch von dem Lehrer der modern rhetorischen Latinität gebilligt. Ueber beide Bedeutungen d. W. s. zu 4, 14, 18 p. 217. 218. — Sonst vergl. Flor. 3, 17, 8: *apprehensum faucibus viator non ante dimisit, quam sanguis in ora et oculos redundaret.*

expressere stand vor Zumpt hinter *confiteretur*, was nur nach Mod. Bong. und Voss. 1. geändert ist. Indess empfiehlt sich die Stellung wegen des markirteren Gegensatzes.

6, 43, 32. **Dux.** So Mer. Ald. Mod. Freinsh. Aber Bong. D. Pal. 1. 3. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben: *tanti exercitus dux tantus, tantae* —.

causa, wofür Heins. *occasio* oder *ansa* vorschlug, wird durch *spoliato tantis viribus* hinlänglich geschützt und motivirt.

6, 43, 33. **In manibus haberet** st. *ha-*

silium, cuius patrem expertem fuisse nisi crederent, tormenta, quamquam iam tolerare non posset, tamen non recusare. [34] Illi colloquuti satis quaesitum videri, ad regem revertuntur.

XLIV. Qui postero die et quae confessus erat Philotas, recitari, et ipsum, quia ingredi non poterat, iussit afferri. [35] Omnia agnoscente eo, Demetrius, qui proximi sceleris particeps esse arguebatur, producitur: multa affirmatione, animique pariter constantia et vultus abnuens, quicquam sibi in regem cogitatum esse, tormenta etiam deposcebat in semetipsum. [36] Quum Philotas circumlatis oculis incideret in Calin quemdam, haud procul stantem, propius eum iussit accedere. Illo perturbato, et recusante transire ad eum, *Patieris*, inquit, *Demetrium mentiri, rursusque me excruciari?* [37] Calin vox sanguisque defecerant: et Macedones Philotam inquinare innoxios velle suspicabantur, quia nec a Nicomacho, nec ab ipso Philóta, quum torqueretur, nominatus esset ado-

beret in manibus nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. und wahrscheinlich auch D. Pal. 2. Die periodische Abrundung verdient desshalb den Vorzug, weil der Hauptsatz noch nicht abgeschlossen ist.

repraesentare consilium. Zumpt hat nicht bemerkt, dass Freinsheim nach Mer. Mod. B. 1.: *repraesentasse consilium* giebt, und dass er auch mit mehreren alten Ausgaben vor *repraesentasse* ein Punkt hat. Die Aenderung stammt von Gronov. de pec. vet. 1, 6. *Repraesentare* ist ganz wörtlich zu nehmen: er habe sich beeilt, den Plan durch die Ausführung gleichsam gegenwärtig zu machen, sichtbar zu machen, also ihn zu vollführen. Auch ist *re* dabei gar nicht überflüssig: denn es bezieht sich darauf, dass die Darstellung der Sache ganz wieder so werden solle, wie die Idee im Geiste lebte.

expertem fuisse statt *fuisse auctorem*, wohl nur nach Coni. Die Vulg. steht zwar nur bei Mer. Ald.; allein sie wird von Mod. aus s. Codd. angeführt und steht vielleicht in Pal. 2. Von den übrigen Codd. haben Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *cuius patrem fuisse nisi crederent*, Pal. 3. Bong. Gruteri: *c. p. non f. nisi cred.*, Voss. 2.: *c. p. non f. ni cred.*, Pal. 1.: (ohne *cuius) patrem non fuisset nisi cred.* Man wird Curtius nicht zutrauen, dass er dem Philotas die in der Vulgata enthaltene unedle Gesinnung untergelegt haben werde. Daher müsste man wenigstens mit Modius schreiben: *cuius patrem fuisse auctorem si crederent.* Allein, da *nisi* so fest steht, wird man ihm kaum beipflichten dürfen. Dagegen ist die Coni. *expertem* höchst glücklich; d. Wort konnte nach *patrem* sehr leicht ausfallen.

iam vor *tolerare* von Zumpt eingeschoben nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1.

recusare statt *recusaret* wird von Zumpt als Coni. bezeichnet: indess ist *recusaret* nur aus Flor. Leid. Voss. 2. Bong. Grut. a. angeführt, und *recusare* findet sich schon in Mer. Ald. Mod. S. Heusing. emendat. 2, 6 p. 227.

6, 43, 34. **Colloquuti satis quaesitum videri** in auffallend schwerfälliger und gewagter Verbindung. — Durch die von Zumpt herrührende Abtheilung bei *qui* ist die Periode zerschnitten. Maittaire liess viel passender das letzte Capitel bei §. 31 beginnen.

6, 44, 35. **Eo** st. *eodem* nach Mod. Voss. 2. B. 2. P. F. D. Bong. Grut. Dagegen Fl. B. 1. Pal. 1.: *eodem et prius Demetrius.* Allein die Sylben *dem et prius* enthalten nichts anderes als das verlesene *Demetrius*, und die Vulgata ist also nur aus Fortlassung des unverständlichen *et prius* entstanden. Uebrigens weicht hier Arr. 3, 27, 5 ab, in so fern er erzählt, dass Demetrius wegen des Verdachts, dass er mit Philotas gemeinschaftliche Sache gemacht hätte, während des Aufenthaltes bei den Ariaspen festgenommen sei.

vultus statt *vultu* ist nur Coni. v. Heins., was Zumpt nicht angemerkt hat. S. C. 10, 25, 3: *animi vultusque constantia terruit.*

6, 44, 37. **Ab ipso Philota.** Mer. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *ab illo*

lescens. Qui ut praefectos regis circumstantes se vidit, Demetrium et semet-ipsum id facinus cogitasse confessus est. [38] Omnes ergo a Nicomacho nominati, more patrio, dato signo, saxis obruti sunt. [39] Magno non salutis, sed etiam invidiae periculo liberatus erat Alexander, quippe Parmenio et Philotas, principes amicorum, nisi palam sontes, sine indignatione totius exercitus non potuissent damnari. [40] Itaque anceps quaestio fuit: dum infitiatus est facinus,

Ph. Daraus folgert Heusinger emendat. lib. 2, 6 p. 227 wohl zu rasch, dass *Philota* eine Glosse und dass nur *ab illo* zu schreiben sei.

6, 44, 38. **Nominati — obruti sunt** st. *nominatos — obruerunt.* Doch ist nur *nominati* aus Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. angemerkt, das übrige nach Mod.

6, 44, 39. **Non salutis** statt *non modo salutis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Auch ist *invidiae* statt *vitae* nach Coni. von Rubenius Elect. 33 gesetzt; der jedoch eigentlich *et invidiae* geschrieben wissen wollte, so dass die Entstehung der Vulgata noch leichter erklärlich wäre. S. Cic. Catil. 2, 2, 3: *si sublato illo depelli a vobis omne periculum iudicarem, iampridem ego L. Catilinam non modo invidiae meae, verum etiam vitae periculo sustulissem.* Da *salus* und *vita* identisch sind, musste man eine Corruptel vermuthen. Die Worte *sine indignatione totius exercitus* leiten natürlich auf *invidiae*, und das Ganze heisst: so war denn Alexander von einer grossen Gefahr befreit; ich will nicht sagen, von einer Lebensgefahr (denn das ist zu augenscheinlich, als dass man darüber noch Worte machen sollte), sondern auch von einer Gefahr für seinen Ruf, da ihm das Heer die Verurtheilung jener Männer als einen aus Hass hervorgehenden Mord ausgelegt haben würde, wenn ihre Schuld nicht klar erwiesen worden wäre. Hieraus ergiebt sich der feinere Gebrauch von *non — sed etiam*, den Ramshorn §. 190 p. 832 nicht genügend erklärt hat, wenn er sagt: es werde gebraucht, in so fern als das erste Glied gegen das zweite, mehr und Grösseres bietende, wenig in Betrachtung komme. So Liv. 28, 11, 13. 14: *consules quum agmen iam grave praeda esset, in saltu angusto a Bruttiis iaculatoribusque Numidis turbati sunt, ita ut non praeda, sed armati quoque in periculo fuerint.* Plin. panegyr. 8, 1: *nec iudicia hominum, sed deorum etiam in consilium assumpsit.* Vergl. zu 8, 27, 10. 6, 35, 26.

6, 44, 40. **Post confessionem.** Dass Philotas mit Recht gestraft worden, erkennt auch Arrian 3, 26, 1 ff. an: ἐνταῦθα καὶ τὴν Φιλώτα ἐπιβουλὴν τοῦ Παρμενίωνος ἔμαθεν Ἀλέξανδρος, καὶ λέγει Πτολεμαῖος καὶ Ἀριστόβουλος, ὅτι προηγγελμένη ἤδη οἱ καὶ πρότερον ἐν Αἰγύπτῳ, οὐ μέντοι πιστή γε ἐφάνη τῆς τε φιλίας τῆς πάλαι εἵνεκα καὶ τῆς ἐξ αὐτοῦ ἐς Παρμενίωνά τε τὸν πατέρα τοῦ Φιλώτα τιμῆς καὶ ἐς αὐτὸν Φιλώταν πίστεως. Πτολεμαῖος δὲ ὁ Λάγου λέγει εἰσαχθῆναι ἐς Μακεδόνας Φιλώταν· καὶ κατηγορῆσαι μὲν αὐτοῦ ἰσχυρῶς Ἀλέξανδρον, ἀπολογήσασθαι δὲ αὐτὸν Φιλώταν. καὶ τοὺς ἐπιμηνυτὰς τοῦ ἔργου παρελθόντας ἐξελέγξαι Φιλώταν τε καὶ τοὺς ἀμφ' αὐτὸν ἄλλοις τε ἐλέγχοις οὐκ ἀφανέσι καὶ μάλιστα δὴ ὅτι αὐτὸς Φιλώτας πεπύσθαι μὲν ἐπιβουλήν τινα Ἀλεξάνδρῳ παρασκευαζομένην συνέφη, ἐξηλέγχετο δὲ κατασιωπήσας ταύτην πρὸς Ἀλέξανδρον καίτοι δὶς ἐπὶ τὴν σκηνὴν ὁσημέραι τὴν Ἀλεξάνδρου φοιτῶν. καὶ Φιλώταν κατακοντισθῆναι πρὸς τῶν Μακεδόνων καὶ ὅσοι ἄλλοι μετέσχον αὐτῷ τῆς ἐπιβουλῆς. Vergl. auch Diod. 17, 80 (vergl. zu C. 6, 26, 17 p. 560): πολλῶν δὲ ῥηθέντων λόγων οἱ Μακεδόνες κατέγνωσαν τοῦ Φιλώτου καὶ τῶν καταιτιαθέντων θάνατον· ἐν οἷς ὑπῆρχε Παρμενίων ὁ πρῶτος εἶναι δοκῶν τῶν Ἀλεξάνδρου φίλων, τότε δὲ οὐ παρών, ἀλλὰ δόξας διὰ τοῦ ἰδίου υἱοῦ Φιλώτου πεποιῆσθαι τὴν ἐπιβουλήν. ὁ μὲν οὖν Φιλώτας, βασανισθεὶς πρότερον καὶ ὁμολογήσας τὴν ἐπιβουλὴν κατὰ τὸ τῶν Μακεδόνων ἔθος μετὰ τῶν συγκαταγνωσθέντων ἐθανατώθη. Auch siehe Plut. Alex. 48 und 49. Dagegen sagt Iustin. 12, 5: *interea Alexander non regio, sed hostili odio saevire in suos coepit. Maxime indignabatur carpi se sermonibus suorum, Philippi patris, patriaeque mores subvertisse. Propter quae crimina Parmenion quoque senex, dignitate regi proximus, cum Philota filio, de utroque prius quaestionibus habitis interficitur.* — Wie trefflich auch in vielen Beziehungen die Behandlung dieser tragischen Episode bei Curtius ist, so wird man doch Anstand nehmen, dem Urtheil Droysens p. 296 not. 19 beizupflichten, der diesen Abschnitt für das Meisterstück desselben erklärt. Allerdings ist der Stoff mit grossem Geschick nach allen Seiten hin in so fern ausgebeutet, als er

crudeliter torqueri videbatur, post confessionem Philotas ne amicorum quidem misericordiam meruit.

zur Erreichung rhetorischer Effecte geeignet schien; allein die Darstellung ermangelt der Einheit und giebt eben die Ueberzeugung, dass es dem Schriftsteller nicht sowohl um redliche und wahrhafte Begründung einer bestimmten historischen Ansicht, als um sorgfältige und wirksame Behandlung eines schönen declamatorischen Stoffes zu thun gewesen sei. Vergl. zu 7, 1, 1. 7, 9, 34.

Philotas ne amicorum quidem. So Ald. Mod. Freinsh. Dagegen Mer. Grut. e. Bong. Leid. Voss. 1. 2.: *etiam neque Philotas amicorum*, Flor.: *neque etiam Phil. amicorum*. Vergl. zu 7, 25, 4.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBER VII.

Uebersicht des Inhalts.

Die Gefahr, der Alexander eben entgangen war, veranlasste ihn, die seit mehreren Jahren ruhende Untersuchung gegen Alexander Lyncestes, der ihm zwei Mal nach dem Leben getrachtet hatte, wieder vornehmen und, da über den Thatbestand kein Zweifel obwaltete, denselben hinrichten zu lassen. In der Sache des Philotas ward zunächst zwar noch gegen einige von dessen nächsten Freunden die Untersuchung eingeleitet, doch glückte es denselben, durch eine freimüthige Vertheidigung den König von ihrer Unschuld zu überzeugen. Dagegen glaubte Alexander es mit seiner Sicherheit unvereinbar, wenn der greise Parmenio am Leben bliebe. — Nach diesen trüben Ereignissen brach Alexander aus Drangiana gegen die angrenzenden, noch nicht unterjochten Völkerschaften Irans auf, und es gelang ihm ohne Anstrengung, die Euergeten und Arachosier sich zu unterwerfen. Dann zog er durch die Pässe des Paropamisus gegen Baktra, um Bessus zu vernichten. Dieser war auf die Nachricht, dass Alexander heranziehe, von seinen meisten Anhängern verlassen worden, und sah sich demnach gezwungen, über den Oxus nach Sogdiana zu flüchten. Allein Alexander, dem hierdurch die Besitznahme von Bactriana erleichtert worden war, folgte ihm eiligst, und der Eindruck, den seine Ankunft hervorbrachte, war so bedeutend, dass Spitamenes und andere Genossen des Bessus an dessen Sache verzweifelten, denselben gefangen nahmen und dem Könige auslieferten. Er wurde dem Bruder des Darius, den Alexander in hohen Ehren hielt, zur Bestrafung übergeben. War nun auch in Folge jenes Ereignisses der Hauptzweck erreicht, den Alexander bei dem Zuge gegen Baktra gehabt hatte, so schien es doch die Sicherheit seiner Herrschaft zu fordern, dass er sich in dem Besitz dieses Landes noch mehr befestige. Er drang daher bis zum Tanais, der Grenze von Sogdiana, vor, ja er ging über denselben und flösste den Scythen durch eine Niederlage Schrecken ein. Allein die Baktrianer und Sogdianer lehnten sich mehrmals in offener Empörung gegen seine Macht auf, und es bedurfte der äussersten Anstrengung für ihn, um derselben überall Herr zu werden.

I. [1,1]Philotan sicut recentibus sceleris eius vestigiis iure affectum supplicio censuerant milites, ita, postquam desierat esse, quem odissent, invidia in misericordiam vertit. [2]Moverat et claritas iuvenis, et patris eius senectus atque orbitas. [3]Primus Asiam aperuerat regi, omnium periculorum eius particeps,

7, 1, 1. **Philotan** statt *Philotam* nach D. und Snak., der zu jenem bemerkt: *sic mss. constanter*. Zumpt hat dagegen in den meisten Stellen die lateinische Form beibehalten. S. zu 4, 11, 1 p. 205. — Wegen der Stellung des Wortes s. zu 7, 42, 15. — Wenn auch der Wechsel in der Stimmung des Heeres, den Curtius angiebt, ein natürlicher und vollkommen erklärlicher ist, so schliesst sich doch die Darstellung desselben fast zu schroff an das Ende des vorigen Buches an, in welchem gerade die überzeugendsten Beweise für die Schuld des Philotas combinirt sind. Sollte jene Beweisführung einen tiefen sittlichen Eindruck machen, so durfte der Schriftsteller sie nicht sofort dadurch schwächen, dass er das Mitleid des Lesers anzuregen suchte. Vergl. auch zu 7, 9, 34.

vertit. Mer. Ald. Pall. o.: *vertitur*. S. zu 4, 28, 29.

7, 1, 2. **Claritas.** S. 6, 34, 21. 7, 4, 27. 28. *Senectus*. S. 6, 32, 4. *Orbitas*. S. 6, 35, 27. 6, 40, 30. 31.

7, 1, 3. **Primus.** Die verschiedenen Beziehungen der einzelnen Satztheile gegen einander, die sich durch die Interpunktion gar nicht ausdrücken lassen, verdienen besondere Beachtung, da sie von der stilistischen Kunst des Schriftstellers zeugen.

aperuerat. Vergl. allenfalls 9, 16, 17: *indomitis gentibus se obiectos, ut sanguine suo aperirent ei oceanum.* Liv. 42, 52, 14 von den Macedoniern: *animum habendum esse, quem habuerint maiores eorum, qui, Europa omni domita, transgressi in Asiam, incognitum famae aperuerint armis orbem terrarum; nec ante vincere desierint, quam rubro mari inclusis, quod vincerent, defuerit.* Flor. 3, 5, 8: *hic terror Asiae Europam quoque regi aperiebat.* — Parmenio war nebst Attalus schon von Philipp mit einem Heere nach Kleinasien gesendet worden, und führte nach Alexanders Regierungsantritt noch einen kleinen Krieg in Troas und den angrenzenden Gegenden. S. Diod. 17, 2. 5. 7. Als jedoch der Kriegsrath über den Beginn des Feldzuges gehalten wurde, scheint er in Macedonien anwesend gewesen zu sein. S. Diod. 17, 16. Dass indess durch jene erste Expedition nichts Wesentliches erreicht worden sei, geht wohl daraus

semper alterum in acie cornu defenderat, Philippo quoque ante omnes amicus, et ipsi Alexandro tam fidus, ut occidendi Attalum non alio ministro uti mallet. [4]Horum cogitatio subibat exercitum, seditiosaeque voces referebantur ad regem. Quis ille haud sane motus, satisque prudens, otii vitia negotio discuti, edicit, ut omnes in vestibulo regiae praesto sint. [5]Quos ubi frequentes adesse cogno-

hervor, dass weder Arrian noch Diodor irgend etwas darüber erzählen. Vielleicht war nur d. Sicherheit der Landung durch die etwa hin und wieder erfolgte Besetzung der Küstenplätze bewirkt: aber die Schriftst. schweigen davon, vielleicht um auch in dieser Beziehung Alexanders Ruhm möglichst zu steigern. Beim Uebergange selbst hatte Parmenio nach Arr. 1, 11, 6 den Auftrag: τῶν πεζῶν τοὺς πολλοὺς καὶ τὴν ἵππον διαβιβάσαι ἐκ Σηστοῦ ἐς Ἄβυδον. Alexander selbst ging gleichzeitig an einer anderen Stelle über, so dass auch in dieser Beziehung C. Wort nicht passt. Eben so wenig wird dem Parmenio bei den ersten Unternehmungen in Asien ein besonderes Verdienst beigemessen. Man kann daher den Schluss machen, dass C., wie er im vorigen Buche ein lebhaftes Interesse für Philotas zu erregen versucht hatte, so auch hier sich nicht mit der einfachen reinen Wahrheit begnügt, obwohl dieselbe für ein ungetrübtes Auge am eindringlichsten gewirkt hätte, sondern die Farben stärker aufgetragen habe. Jenen Thatsachen legte er demnach eine Wichtigkeit bei *(aperuerat)*, die sie in Wirklichkeit nicht gehabt hatten.

in acie. Mer. Ald.: *acie.*

defenderat, für *tueri*, was in dieser Verbindung häufig ist. S. 4, 51, 35: *laevum cornu, sicut alias, Parmenioni tuendum datum.* Vergl. auch zu 3, 3, 20 p. 21. Der Sache nach s. 3, 24, 8. 4, 51, 35. Arr. 1, 14, 1.

Philippo ante omnes amicus, sonst nicht bekannt. Doch sagt wenigstens Plut. Alex. 49 von ihm: ἄνδρα πολλὰ μὲν Φιλίππῳ συγκατεργασάμενον. Und bei Plut. de fort. Al. 2, p. 339 E sagt Philotas: τί γὰρ ἦν ἐκεῖνος ὁ Φίλιππος εἰ μὴ Παρμενίων;

tam fidus. S. 3, 14, 4: *a Parmenione, fidissimo purpuratorum, litteras accepit.*

Attalum. S. zu 6, 34, 17. Sachlich vergl. Diod. 17, 2: (Alexander) Ἑκαταῖον ἐξαπέστειλεν εἰς τὴν Ἀσίαν μετὰ τῶν ἱκανῶν στρατιωτῶν, δοὺς ἐντολὰς μάλιστα μὲν ἀγαγεῖν ζῶντα τὸν Ἄτταλον, ἐὰν δὲ τοῦτο μὴ δύνηται κατεργάσασθαι, δολοφονῆσαι τὸν ἄνδρα τὴν ταχίστην. Und 17, 5: τοῦ δ' Ἑκαταίου κατὰ τὰς τοῦ βασιλέως ἐντολὰς δολοφονήσαντος τὸν Ἄτταλον, ἡ μὲν κατὰ τὴν Ἀσίαν τῶν Μακεδόνων δύναμις ἐπαύσατο τοῦ μετεωρίζεσθαι πρὸς ἀπόστασιν, τοῦ μὲν Ἀττάλου πεφονευμένου, τοῦ δὲ Παρμενίωνος οἰκειότατα διακειμένου πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον. So gilt denn *non alio ministro* vielleicht in allgemeinerem Sinne, in so fern Hekataeos den Auftrag haben mochte, dem Parmenio sich zu eröffnen und seinen Beistand zu verlangen.

7, 1, 4. **Subibat exercitum.** S. zu 3, 5, 19 p. 30 und zu 6, 35, 27 p. 574.

seditiosae voces. Vergl. 9, 16, 16: *Macedones — rursus seditiosis vocibus regem increpare coeperunt.* 10, 9, 12: *seditiosis vocibus castra complent.* 10, 28, 9: *ad ultimum convenit, ut comprehenderentur tam seditiosae vocis auctores.* Tacit. hist. 3, 50: *inopia et seditiosae militum voces terrebant.*

prudens — discuti, in sehr seltner Construction. S. Plin. N. H. 8, 31, 49: *evomit fel suum, ad multa medicamenta utile: item coagulum, ad comitiales morbos, ob ea se peti prudens.*

otii vitia negotio discuti. S. Senec. ep. 56 p. 163: *magni imperatores quum male parere militem vident, aliquo labore compescunt et expeditionibus detinent. Nunquam vacat lascivire districtis, nihilque tam certum est, quam otii vitia negotio discuti.* Wahrscheinlich ist die gemeinschaftliche Sentenz aus irgend einem *sententiarum scriptor* entlehnt. *Discuti* ist darin sehr bezeichnend gebraucht. S. Iustin. 2, 15: *Aristides — collegae conatibus obviam eundo, — proditionis consilia discussit.* Frontin. 1, 9, 2: *discussa seditio est, universis adversus hostem consentientibus.* Ib. 2, 11, 4: *hac asseveratione periculum, quod ex novitate rerum imminebat, discussit.* Flor. 3, 18, 9: *postquam id nefas proditione discussum est.* Vergl. Drak. ad Liv. 2, 52, 7 und zu Sil. Ital. 7, 153. Und über eine andere Anwendung d. W. zu 6, 31, 22.

vestibulo regiae. Wenn Curt. unter *regia* hier einen Pallast verstanden wissen will, so kann *vestibulum* etwa einen vor dem Pallast, aber noch in den Ringmauern, befindlichen Platz bedeuten. Doch ist vielleicht nur das königliche Zelt (s. Arr. 3, 26, 2) und der davor liegende freie Platz zu denken.

vit, in concionem processit. Haud dubie ex composito Apharias postulare coepit, ut Lyncestes Alexander, qui multo ante, quam Philotas, regem voluisset occidere, exhiberetur. 6 A duobus indicibus, sicut supra diximus, delatus, tertium iam annum custodiebatur in vinculis. Eundem in Philippi quoque caedem

praesto sint statt *praesto afforent* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Wegen des folgenden *adesse*.

7, 1, 5. **Ex composito**, wie 9, 20, 24: *poculum ex composito subducitur.* Aeusserst häufig bei Liv.; s. Drak. ad Liv. 1, 9, 10 und im Allgemeinen Hand Turs. 2 p. 653, 3. p. 654, 4.

Apharias. Unter den Verstümmelungen dieses Namens, welche die Codd. geben, steht B. 1.: *Atarias* einzeln. Auch ist *Apharrias* bei D., *Afarrias* bei Voss. 1., *Affarrias* bei Flor. Leid., *Apharrios* bei Pal. 1. wegen des doppelten *r* zu bemerken. Es liegt daher nah, die Conj. *Atharrias* zu billigen und den 5, 7, 5. 6, 31, 19 und 8, 4, 36 genannten Mann zu verstehen. Doch könnte derselbe Name auch *Apharrias* gelautet haben. S. Maittaire graec. ling. dialect. p. 202. 203.

Lyncestes Alexander. Auch Diod. 17, 80 und 17, 32: ὁ Λυγκηστὴς Ἀλέξανδρος, Iustin. 11, 2: *Alexandro Lyncistarum patri*, Iust. 12, 14: *Alexandrum Lyncistarum.* Arr. 1, 25, 1 nennt ihn Sohn des Aeropus und Bruder des Heromenes und Arrhabäus, welche bei dem Morde des Philipp betheiligt gewesen waren. Wahrscheinlich gehörten diese alle zu den Resten der Königsfamilie bei dem Stamme der Lynkesten, worüber Strab. 7, p. 326 (503 A) berichtet: οἱ δὲ Λυγκησταὶ ὑπ' Ἀρραβαίῳ ἐγένοντο τῶν Βακχιαδῶν γένος ὄντι· τούτου δ' ἦν θυγατριδῆ, ἡ Φιλίππου μήτηρ, Ἀμύντου δὲ γυνὴ Εὐρυδίκη. Zu derselben Familie gehörte Neoptolemus, der Sohn des Arrhabäus, τῶν παρὰ Δαρεῖον αὐτομολησάντων (s. Arr. 1, 20, 10), und dessen Bruder Amyntas, der eine Befehlshaberstelle im Heere Alexanders bekleidete und zuletzt in einem Treffen gegen die Pisider (Arr. 1, 28, 4) als Befehlshaber des linken Flügels erwähnt wird. Aus diesem Grunde ist es nicht wohl möglich, dass dieser mit dem C. 5, 7, 5 erwähnten *Lyncestes Amyntas* identisch sei. Dieser ist entweder als ein anderer Abkömmling jenes Geschlechts zu betrachten, oder die Benennung *Lyncestes* deutet nur im Allgemeinen auf seine Herkunft aus der Landschaft. Diesem Verwandtschaftsverhältniss mochte auch Alexander zum Theil mildere Behandlung zu danken haben, falls man voraussetzen darf, dass seine Schuld weniger augenfällig war, als die seiner Brüder.

exhiberetur. Ein juristischer Ausdruck von dem Verklagten, der vor Gericht gebracht wird, oder vor dem Zeugen, den man beibringt. Zuweilen auch allgemeiner, wie unser stellen. Aus C. vergl. 7, 7, 12. S. Dirksen man. lat. p. 344. b. Cic. pro Flacc. 15, 35. in Verr. 5, 7, 17.

7, 1, 6. **Supra.** Im zweiten Buche wird darüber gesprochen worden sein. S. Diod. 17, 32: ἡ δὲ μήτηρ τοῦ βασιλέως ἔγραψε πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον τά τε ἄλλα τῶν χρησίμων καὶ διότι φυλάξασθαι προσήκει τὸν Λυγκηστὴν Ἀλέξανδρον. οὗτος δ' ὢν ἀνδρείᾳ διαφέρων καὶ φρονήματος πλήρης, καὶ συμπαρακολουθῶν τῷ βασιλεῖ μετὰ τῶν ἄλλων φίλων ἐπιστεύετο. πολλῶν δὲ καὶ ἄλλων εὐλόγων συνδραμόντων πρὸς ταύτην τὴν διαβολὴν συλληφθεὶς καὶ δεθεὶς εἰς φυλακὴν παρεδόθη, ὡς τευξόμενος δικαστηρίου. Das Genauere erzählt Arr. 1, 25, 3 ff.: Alexander Lyncestes habe mit Darius heimliche Unterhandlungen eingeleitet, und jener habe einen Perser Sisines nach Kleinasien abgeschickt: τῷ Ἀλεξάνδρῳ τούτῳ πίστεις δώσοντα, εἰ ἀποκτείνειε βασιλέα Ἀλέξανδρον, αὐτὸν βασιλέα καταστήσειν τῆς Μακεδονίας καὶ χρυσίου τάλαντα πρὸς τῇ βασιλείᾳ ἐπιδώσειν χίλια. Dieser Gesandte sei durch Parmenio aufgefangen und so habe der König den Plan erfahren.

tertium iam annum. Die Gefangennehmung erfolgte, als Alexander bei Phaselis stand, also im Winter (Arr. 1, 24, 5) 334—333. Die letzten Ereignisse fallen aber in das Ende des Jahres 330. S. zu 7, 11, 3. Derselbe Irrthum findet sich bei Diod. 17, 80: τριέτη μὲν χρόνον ἐν φυλακῇ τηρούμενος διετέλεσε und stammt also aus dem ältern Original. Noch stärker macht ihn C. 8, 26, 6: *per biennium distuli.*

eundem. Arr. 1, 25, 1. 2: ἦν μὲν δὴ ὁ Ἀλέξανδρος οὗτος ἀδελφὸς Ἡρομένους τε καὶ Ἀρραβαίου τῶν ξυνεπιλαβόντων τῆς σφαγῆς τῆς Φιλίππου· καὶ τότε αἰτίαν σχόντα αὐτὸν Ἀλέξανδρος ἀφῆκεν, ὅτι ἐν πρώτοις τε ἀφίκετο τῶν φίλων παρ' αὐτὸν ἐπειδὴ Φίλιππος ἐτελεύτησε καὶ τὸν θώρακα συνενδὺς συνηκολούθησεν αὐτῷ εἰς τὰ βασίλεια. Vergl. Iustin. 11, 2: *caedis conscios ad tumulum patris occidi iussit: soli Alexandro Lyncistarum fratri pepercit, servans in eo auspicium dignitatis suae; nam regem eum primus salutaverat.*

coniurasse cum Pausania, pro comperto fuit; sed quia primus Alexandrum regem salutaverat, supplicio magis, quam crimini fuerat exemptus. [7] Tunc quoque Antipatri soceri eius preces iustam regis iram morabantur. Ceterum recruduit soporatus dolor: quippe veteris periculi memoriam praesentis cura renovabat. [8] Igitur Alexander ex custodia educitur, iussusque dicere, quamquam toto triennio meditatus erat defensionem, tamen haesitans et trepidus pauca ex his, quae composuerat, protulit, ad ultimum non memoria solum, sed etiam mens eum destituit. [9] Nulli erat dubium, quin trepidatio conscientiae indicium esset, non memoriae vitium. Itaque ex his, qui proximi astiterant, obluctantem adhuc oblivioni lanceis confoderunt.

crimini. Doch schenkte ihm Alexander später grosses Vertrauen. S. Arr. 1, 25, 2: ὕστερον δὲ καὶ ἐν τιμῇ ἀμφ' αὐτὸν εἶχε, στρατηγόν τε ἐπὶ Θράκης στείλας καὶ ἐπειδὴ Κάλας ὁ τῶν Θετταλῶν ἵππαρχος ἐπὶ σατραπείᾳ ἐξεπέμφθη, αὐτὸν ἀπέδειξεν ἄρχειν τῆς θεσσαλικῆς ἵππου.

7, 1, 7. **Tunc** statt *tum* nach Pal. 3. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wodurch der Moment stärker markirt wird. *Tum quoque* steht 6, 16, 17. *Nunc quoque* 7, 28, 27.

Antipatri. Irrthümlich sagt wohl Diod. 17, 80 vom Alexander Lyncestes: διὰ τὴν πρὸς Ἀντίγονον οἰκειότητα τετευχὼς ἀναβολῆς. Denn dieser scheint damals noch nicht von besonderer Bedeutung gewesen zu sein. S. 4, 6, 35. Dagegen sagt auch Iustin. 12, 14: *auctor insidiarum* (gegen Alexander) *Antipater fuit, qui quum carissimos amicos eius interfectos videret, Alexandrum Lyncistarum generum suum occisum —.*

soporatus. *B.* 1.: *suppuratus, suprascriptis duobus o o, et punctis sub duobus u u locatis, quasi esset sopporatus.* So Freinsh. in var. l. lib., der eben so wie Gronov. ad Sueton. Claud. 41 p. 629 ed. Oudend. *suppuratus* vorzieht. Allein mit Unrecht. Allerdings kann es einen *dolor suppuratus* geben, analog der von jenen citirten Stelle bei Seneca ep. 80: *horum qui felices vocantur hilaritas ficta est aut gravis et suppurata tristitia: et quidem gravior, quia interdum non licet palam esse miseros, sed inter aerumnas cor ipsum exedentes necesse est agere felicem.* Das ist dann eine Empfindung, die wie ein eiterndes Geschwür in der Stille fortfrisst und fortwühlt. Allein, wie selbst die nächsten Worte lehren, will C. nicht von solcher Empfindung sprechen, sondern er will andeuten, dass die Sache bei Alexander in Vergessenheit gekommen sei, was durch *soporatus* vorzüglich ausgedrückt wird. Ausserdem kann sich *decrudescere* nur auf einen scheinbar geheilten, aber plötzlich wieder aufbrechenden Schaden beziehen: die *suppuratio* aber ist noch gar nicht geheilt, sondern kann noch *cruda* genannt werden.

praesentis cura. Man erwartet fast *praesens cura.*

renovabat. Obgleich *vetus* der Gegensatz von *recens*, *antiquus* der von *novus* ist (s. Webers Uebungsschule p. 71, not. 93), so passt doch *renovare* seinem Begriff nach vorzüglich zu *veteris periculi memoriam* und zu ähnlichen Obiecten. So Cic. de orat. 3, 1, 1: *acerba sane recordatio veterem animi curam molestiamque renovavit.* Liv. 23, 41, 14: *adeo omnia ferro atque igni vastavit, ut antiquarum cladium Samnio memoriam renovaret.*

7, 1, 8. **Quamquam** statt *quam* nach Mer. Mod. D. Bong. Grut. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; für *quam* sprechen ausser Ald. codd. Mod. Bong. Pal. o. Das letztere ist schon wegen *meditatus erat* unwahrscheinlich, obwohl nicht ganz unmöglich. S. zu 3, 5, 18. Ausserdem liegt eine dem Moment nicht angemessene Ironie darin.

tamen vor *haesitans* ist von Zumpt nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. eingeschaltet.

ex his statt *ex iis* nach Mss. Grut. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

7, 1, 9. **Ex his** statt *ex iis* nach dens. Codd. Das Fehlen des Hauptbegriffs bei der partitiven Construction ist selten. S. zu C. 3, 31, 17: *inde ex captivis spadonibus, quis Alexander esset, monstrantibus.* Tac. ann. 1, 77: *occisis non modo e plebe, sed militibus. et centurione, vulnerato tribuno praetoriae cohortis.*

II. [10] Cuius corpore ablato, rex introduci iussit Amyntam et Simmiam: nam Polemon, minimus ex fratribus, quum Philotam torqueri comperisset, profugerat. [11] Omnium Philotae amicorum hi carissimi fuerant, ad magna et honorata ministeria illius maxime suffragatione producti; memineratque rex, summo studio ab eo conciliatos sibi, nec dubitabat, huius quoque ultimi consilii fuisse participes. [12] Igitur, olim sibi esse suspectos matris suae litteris, quibus esset admonitus, ut ab his salutem suam tueretur. Ceterum se invitum deteriora credentem, nunc manifestis indiciis victum, iussisse vinciri. [13] Nam pridie, quam detegeretur Philotae scelus, quin secreto cum eo fuissent, non posse dubitari.

proximi statt *proxime* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. So 3, 24, 7: *huic proximi stabant Coenos et Perdiccas.* 9, 19, 8: *qui proximi steterant, incurrerunt.* 10, 20, 19: *post eos, qui sederant proximi, constitit.* 8, 5, 40: *qui proximi ei cubuerant.* 4, 24, 21: *qui proximi excubabant.* 8, 21, 3: *excubabant servatis noctium vicibus proximi foribus.* 3, 7, 13: *proximi ibant.*

astiterant. Mod. Freinsh. Zumpt haben *adstiterant.* Aber Mer. Ald. D. *astiterant*, und so ist 7, 9, 28 und 10, 15, 9 geschrieben.

obluctantem oblivioni. Vergl. 6, 23, 27: *ut erat animi semper obluctantis difficultatibus.* Lucan. 3, 661 ff.: *pars maxima turbae Naufraga, iactatis morti obluctata lacertis, Puppis ad auxilium socias concurrit.*

7, 2, 10. **Ablato** statt *sublato* nach Mod. Bong. Flor. Leid., worauf auch *oblato* in B. 2. Voss. 1. 2. leitet.

Amyntam. S. zu 4, 28, 30 p. 258. zu 5, 6, 40 p. 391. 392. zu 5, 7, 3 p. 401. 402. Auch sagt Arr. 3, 27, 1: λέγουσι δὲ καὶ Ἀμύνταν τὸν Ἀνδρομένους κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον ὑπαχθῆναι ἐς κρίσιν καὶ Πολέμωνα καὶ Ἄτταλον καὶ Σιμμίαν τοὺς Ἀμύντου ἀδελφούς, ὡς ξυμμετασχόντας καὶ αὐτοὺς τῆς ἐπιβουλῆς τῆς κατ' Ἀλεξάνδρου κατὰ πίστιν τε καὶ ἑταιρίαν τὴν Φιλώτα. καὶ ἐδόκει πιστοτέρα ἡ ἐπιβουλὴ ἐς τὸ πλῆθος, ὅτι Πολέμων — ξυλληφθέντος Φιλώτα ἔφυγεν ἐς τοὺς πολεμίους.

Simmiam. Die Codd. sind sehr verderbt. Denn Pal. 2. Bong. Gruteri haben *Symanam. Nam Polemon,* Mer.: *Symmanenam Polemon,* D. Bong.: *Symannam. Pol.,* Flor. Leid. Voss. 1.: *Simannam Pol.,* Voss. 2.: *Simanam Pol.,* Pal. 1. 3: *Simam. Pol.,* Mod.: *Symam, nam Pol.,* Ald.: *Simiam. Pol.* Dazu kommt, dass Mer. Ald. Pal. 2. Bong. Gruteri Voss. 2. hinter *Polemon* noch *vero* eingeschoben haben. Dass kein anderer Name weiter darin verborgen liege, beweist 7, 3, 18. Simmias ist wohl derselbe S., welcher die τάξις des Amyntas commandirte, als dieser nach Macedonien *ad inquisitionem novorum militum* geschickt war. S. Arr. 3, 11, 9. Attalus, dessen Arr. erwähnt, ist wohl derselbe A., der später als Anführer einer τάξις genannt wird. S. zu 5, 7, 3 p. 402. Vielleicht hatte Attalus das Commando über die τάξις des Amyntas nach dessen Tode bekommen. Ueber Attalus und Polemon vergl. die Vermuthungen von Droysen Gesch. d. Nachf. Alex.'s p. 135 not. 52.

profugerat. Aber nicht allein. S. 6, 42, 20. 7, 6, 4.

7, 2, 11. **Producti.** Weder *promoti*, noch *provecti*. Vergl. zu 6, 41, 1.

7, 2, 12. **Sibi esse** statt *esse sibi* nach Flor. Leid. Voss. 1. Ald. Mod.; in Mer. fehlt *esse*. Die vorgezogene Lesart giebt eine sorgfältigere Abrundung des Numerus.

7, 2, 13. **Secreto** statt *in secreto* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. *Secreto* heisst gewöhnlich: insgeheim, heimlich, *in secreto*: an einem geheimen, abgelegenen Ort, in der Einsamkeit, einsam. Vergl. Duker. ad Liv. 32, 35, 8, Oudend. ad Caes. b. gall. 1, 31 p. 70. T. I., die mehrere Beispiele von *secreto* anführen. Für *in secreto* vergl. Liv. 26, 19, 5: *plerumque solus in secreto ibi* (im Tempel) *tempus tereret*, an einem einsamen, abgesonderten Ort im Tempel. Wie nah indessen beide Redensarten einander kommen können, beweist besonders Curt. 10, 4, 29: *reus in secreto agebatur, latentis periculi ignarus*, obwohl auch hier, wie der Zusammenhang lehrt, die eigenthümliche Bedeutung von *in secreto* zum Grunde gelegt werden kann.

cum eo statt *cum ipso* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

Fratrem vero, qui profugerit, quum de Philota quaereretur, aperuisse fugae causam. [14]Nuper praeter consuetudinem, officii specie, amotis longius ceteris, admovisse semetipsos lateri suo, nulla probabili causa: seque mirantem, quod non vice sua tali fungerentur officio, et ipsa trepidatione eorum perterritum, strenue ad armigeros, qui proxime sequebantur, recessisse. [15]Ad hoc accedere, quod, quum Antiphanes, scriba equitum, Amyntae denuntiasset pridie, quam Philotae scelus deprehensum esset, ut ex suis equis more solito daret his, qui amisissent, superbe respondisse, nisi incepto desisteret, brevi sciturum, quis ipse esset. [16]Iam linguae violentiam temeritatemque verborum, quae in semetipsum iacularentur, nihil aliud esse, quam scelesti animi indicem ac testem. Quae si vera essent, idem meruisse eos, quod Philotam, si falsa, exigere ipsum, ut refellant. [17]Productus deinde Antiphanes, de equis non traditis et adiectis etiam superbe minis indicat.

III. [18]Tum Amyntas, facta dicendi potestate, *Si nihil*, inquit, *interest regis*,

de Philota quaereretur statt *Philotas torqueretur* nach Mod. Grut. o. (praeter D.) Bong. Voss. 1. 2.; auch Flor. Leid. haben *de Philotae quaereretur*. Vergl. 6, 42, 20. 7, 2, 10. Der allgemeinere Ausdruck ist theils an sich, theils im Sinne des Alexander, dessen Ansicht hier referirt wird, viel angemessener.

7, 2, 14. **Non vice sua** ist als absoluter Ablativ zu nehmen: während sie die Reihe nicht traf, ausser der Reihe. S. Walch zu Tac. Agric. p. 181. Daher steht auch die Negation ganz an ihrer Stelle, indem der ganze Begriff negirt wird; fälschlich wollte Acid. *vice non sua* schreiben. — Aus diesem Ausdruck möchte man schliessen, dass die Brüder zu den *custodes corporis* gehört hätten. Denn dass diese den Dienst beim Könige in regelmässiger Abwechselung hatten, so dass sie z. B. alle sieben Tage einmal den Nachtdienst verrichteten, lehrt C. 8, 21, 3. 8, 22, 15. Allein Amyntas konnte als Taxiarch nicht wohl zu jenen gehören. Polemon scheint unter den ἑταῖροι ἱππεῖς gedient zu haben. S. 7, 6, 4. Folglich müsste das, was C. erzählt, wenigstens auf Simmias allein beschränkt werden. Vielleicht ist indess von einer andern Art regelmässig wechselnden Dienstes beim König die Rede, die wir nicht kennen.

et ipsa. So Mod. Freinsh. Dafür haben Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und vielleicht D. Pal. 2. Bong. Gruteri: *ex ipsa*. Das hiesse: auf Veranlassung ihrer Bestürzung.

proxime statt *proximi* nach Mer. Ald. Mod. S. zu 7, 1, 9. Und Walch A. L. Z. p. 107, der die Aenderung missbilligt.

7, 2, 15. **Ad hoc.** Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *ad haec*, nicht mit Unrecht, da schon mehrere Punkte erörtert sind. Doch s. zu 4, 30, 13 p. 265.

scriba equitum. Der allgemeine Begriff dieses γραμματεὺς und die Geschäfte desselben lassen sich schon aus der Analogie anderer Fälle abnehmen. Sie hatten die Listen über die Soldaten und das Material zu führen, über Ausgabe und Einnahme Rechnung zu führen, und ähnl. Vergleiche über die Attischen Schreiber Böckh Staatsh. 1, p. 198 ff.

his, qui statt *iis, qui* nach Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

amisissent statt *amisissent suos* wohl ohne Codd. Dagegen haben Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. für *suos*, welches aus Mer. Ald. Mod. stammt, aber aus 7, 5, 34 genommen sein könnte, *equos*. Vergl. zu 3, 8, 26 p. 52. zu 4, 26, 7 p. 248. zu 7, 19, 37.

respondisse. Heusinger emend. 2, 6 p. 227 bemerkt: *respondisset poscit quod ab initio sententiae positum et cum hoc verbo copulandum: nisi fortasse illud quod potius delendum est. Hoc veri similius.* Diesem Urtheil kann man nicht beipflichten.

7, 2, 16. **Iam** führt ein neues Moment der Anklage steigernd ein. S. zu 3, 5, 16 p. 33.

7, 2, 17. **Non traditis et adiectis etiam.** S. zu 3, 3, 19 p. 20.

peto, ut, dum dico, vinculis liberer. Rex solvi utrumque iubet: desiderantique Amyntae, ut habitus quoque redderetur armigeri, lanceam dari iussit. [19] Quam ut laeva comprehendit, evitato eo loco, in quo Alexandri corpus paulo ante iacuerat, *Qualiscunque,* inquit, *exitus nos manet, rex, confitemur; prosperum tibi debituros, tristiorem fortunae imputaturos.* [20] *Sine praeiudicio dicimus causam, liberis corporibus animisque. Habitum etiam, in quo te comitari solemus, reddidisti. Causam non possumus, fortunam timere desinemus.* [21] *Te quaeso, permittas mihi id primum defendere, quod a te ultimum obiectum est. Nos, rex, sermonis adversus maiestatem tuam habiti nullius conscii sumus nobis. Dicerem iampridem vicisse te invidiam, nisi periculum esset, ne alia malignius dicta crederes blanda oratione purgari.* [22] *Ceterum etiamsi militis tui vel in agmine deficientis et fatigati, vel in acie periclitantis, vel in tabernaculo aegri et vulnera curantis, aliqua vox asperior esset accepta, merueramus fortibus factis, ut malles ea tempori nostro imputare, quam animo.* [23] *Quum*

7, 3, 18. **Habitus.** S. zu 3, 6, 3 p. 38. Mod. liest im Folgenden *armigero — dare ei.*

7, 3, 19. **Prosperum** statt *prosperum eventum* nach Mer. Mod. *Eventum* stammt aus Ald. Ueber die Autorität der Handschriften fehlen alle Angaben, und nach allgemeinen Principien lässt sich für und wider sprechen.

7, 3, 20. **Sine praeiudicio.** Quintil. 5, 2, 1: *praeiudiciorum vis omnis tribus in generibus versatur: rebus quae aliquando ex paribus caussis sunt iudicatae, quae exempla rectius dicuntur, ut de rescissis patrum testamentis; iudiciis ad ipsam caussam pertinentibus, unde etiam nomen ductum est, qualia — a senatu in Milonem; aut quum de eadem caussa pronuntiatum est.* Die beiden ersten Fälle können hier Anwendung finden. In Betreff des erstern, weil 7, 2, 16 die Sache des Amyntas der des Philotas gleichgestellt wird: Amyntas sagt demnach: die Verurtheilung des Philotas darf auf die Entscheidung unseres Processes keinen Einfluss haben. Doch scheint die Beziehung auf den zweiten Fall vorzuherrschen: Philotas war *cum praeiudicio* behandelt, man führte ihn als einen bereits Verurtheilten, gefesselt und in unwürdiger Tracht vor seine Richter. Amyntas dagegen sagt: die Anklage, die Alexander gegen uns erhoben, ist kein *praeiudicium,* man darf uns nicht schon desshalb für schuldig halten, weil wir verklagt sind: und Alexander selbst thut es nicht, denn so eben hat er mir die Fesseln abnehmen und eine Waffe geben lassen.

habitum, in quo st. *habitum, quo* nach Mer. Ald. Mod. und wahrscheinlich auch nach allen bekannten Codd. Nur Freinsh. glaubte die Präposition fortlassen zu müssen. Da *habitus* hier besonders von der Bewaffnung verstanden werden muss (§. 18), so kann man die Redensart *in armis esse* vergleichen. So Drak. ad Liv. 9, 37, 5: *praecipit, ut in armis sint.* Und zu C. 4, 25, 3 p. 247. Auch weist Hand Turs. 3, p. 260, 19 mehrere Dichterstellen nach, wo analog *in hasta, in iaculis* gesagt ist. Dass man die Präposition auch von der ganzen Bekleidung gebraucht, darüber s. zu 3, 6, 3 p. 39.

7, 3, 21. **Te quaeso.** Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2.: *et quaeso,* was für den Uebergang zur Hauptsache nicht passend scheint. Die Vulgata selbst ist schwerlich richtig, da wegen der Voraussteilung des fast enklitischen Pronomens der Begriff desselben sich beinahe gänzlich verliert, und der Ausdruck dem vulgären Gebrauch sich nähert. Etwas mehr dürfte sich *tu, quaeso, permittas mihi* — empfehlen.

primum. Es liegt darin, dass Amyntas um Erlaubniss bittet, diesen Punkt (7, 2, 16) zuerst behandeln zu dürfen, zugleich eine zarte Rücksicht auf die Person des Alexander.

nobis. S. zu 6, 24, 30.

malignius statt *maligne* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

7, 3, 22. **Accepta.** Vergl. 7, 2, 16.

fortibus factis, wie C. 7, 10, 38: *fortia facta in paucis latere non poterant.* Virg.

crudeliter torqueri videbatur, post confessionem Philotas ne amicorum quidem misericordiam meruit.

zur Erreichung rhetorischer Effecte geeignet schien; allein die Darstellung ermangelt der Einheit und giebt eben die Ueberzeugung, dass es dem Schriftsteller nicht sowohl um redliche und wahrhafte Begründung einer bestimmten historischen Ansicht, als um sorgfältige und wirksame Behandlung eines schönen declamatorischen Stoffes zu thun gewesen sei. Vergl. zu 7, 1, 1. 7, 9, 34.

Philotas ne amicorum quidem. So Ald. Mod. Freinsh. Dagegen Mer. Grut. e. Bong. Leid. Voss. 1. 2.: *etiam neque Philotas amicorum*, Flor.: *neque etiam Phil. amicorum*. Vergl. zu 7, 25, 4.

Q. CURTII RUFI

DE

GESTIS ALEXANDRI MAGNI REGIS MACEDONUM

LIBER VII.

Uebersicht des Inhalts.

Die Gefahr, der Alexander eben entgangen war, veranlasste ihn, die seit mehreren Jahren ruhende Untersuchung gegen Alexander Lyncestes, der ihm zwei Mal nach dem Leben getrachtet hatte, wieder vornehmen und, da über den Thatbestand kein Zweifel obwaltete, denselben hinrichten zu lassen. In der Sache des Philotas ward zunächst zwar noch gegen einige von dessen nächsten Freunden die Untersuchung eingeleitet, doch glückte es denselben, durch eine freimüthige Vertheidigung den König von ihrer Unschuld zu überzeugen. Dagegen glaubte Alexander es mit seiner Sicherheit unvereinbar, wenn der greise Parmenio am Leben bliebe. — Nach diesen trüben Ereignissen brach Alexander aus Drangiana gegen die angrenzenden, noch nicht unterjochten Völkerschaften Irans auf, und es gelang ihm ohne Anstrengung, die Euergeten und Arachosier sich zu unterwerfen. Dann zog er durch die Pässe des Paropamisus gegen Baktra, um Bessus zu vernichten. Dieser war auf die Nachricht, dass Alexander heranziehe, von seinen meisten Anhängern verlassen worden, und sah sich demnach gezwungen, über den Oxus nach Sogdiana zu flüchten. Allein Alexander, dem hierdurch die Besitznahme von Bactriana erleichtert worden war, folgte ihm eiligst, und der Eindruck, den seine Ankunft hervorbrachte, war so bedeutend, dass Spitamenes und andere Genossen des Bessus an dessen Sache verzweifelten, denselben gefangen nahmen und dem Könige auslieferten. Er wurde dem Bruder des Darius, den Alexander in hohen Ehren hielt, zur Bestrafung übergeben. War nun auch in Folge jenes Ereignisses der Hauptzweck erreicht, den Alexander bei dem Zuge gegen Baktra gehabt hatte, so schien es doch die Sicherheit seiner Herrschaft zu fordern, dass er sich in dem Besitz dieses Landes noch mehr befestige. Er drang daher bis zum Tanais, der Grenze von Sogdiana, vor, ja er ging über denselben und flösste den Scythen durch eine Niederlage Schrecken ein. Allein die Baktrianer und Sogdianer lehnten sich mehrmals in offener Empörung gegen seine Macht auf, und es bedurfte der äussersten Anstrengung für ihn, um derselben überall Herr zu werden.

I. [1, 1] Philotan sicut recentibus sceleris eius vestigiis iure affectum supplicio censuerant milites, ita, postquam desierat esse, quem odissent, invidia in misericordiam vertit. [2] Moverat et claritas iuvenis, et patris eius senectus atque orbitas. [3] Primus Asiam aperuerat regi, omnium periculorum eius particeps,

7, 1, 1. **Philotan** statt *Philotam* nach D. und Snak., der zu jenem bemerkt: *sic mss. constanter*. Zumpt hat dagegen in den meisten Stellen die lateinische Form beibehalten. S. zu 4, 11, 1 p. 205. — Wegen der Stellung des Wortes s. zu 7, 42, 15. — Wenn auch der Wechsel in der Stimmung des Heeres, den Curtius angiebt, ein natürlicher und vollkommen erklärlicher ist, so schliesst sich doch die Darstellung desselben fast zu schroff an das Ende des vorigen Buches an, in welchem gerade die überzeugendsten Beweise für die Schuld des Philotas combinirt sind. Sollte jene Beweisführung einen tiefen sittlichen Eindruck machen, so durfte der Schriftsteller sie nicht sofort dadurch schwächen, dass er das Mitleid des Lesers anzuregen suchte. Vergl. auch zu 7, 9, 34.

vertit. Mer. Ald. Pall. o.: *vertitur*. S. zu 4, 28, 29.

7, 1, 2. **Claritas.** S. 6, 34, 21. 7, 4, 27. 28. *Senectus*. S. 6, 32, 4. *Orbitas*. S. 6, 35, 27. 6, 40, 30. 31.

7, 1, 3. **Primus.** Die verschiedenen Beziehungen der einzelnen Satztheile gegen einander, die sich durch die Interpunktion gar nicht ausdrücken lassen, verdienen besondere Beachtung, da sie von der stilistischen Kunst des Schriftstellers zeugen.

aperuerat. Vergl. allenfalls 9, 16, 17: *indomitis gentibus se obiectos, ut sanguine suo aperirent ei oceanum.* Liv. 42, 52, 14 von den Macedoniern: *animum habendum esse, quem habuerint maiores eorum, qui, Europa omni domita, transgressi in Asiam, incognitum famae aperuerint armis orbem terrarum; nec ante vincere desierint, quam rubro mari inclusis, quod vincerent, defuerit.* Flor. 3, 5, 8: *hic terror Asiae Europam quoque regi aperiebat.* — Parmenio war nebst Attalus schon von Philipp mit einem Heere nach Kleinasien gesendet worden, und führte nach Alexanders Regierungsantritt noch einen kleinen Krieg in Troas und den angrenzenden Gegenden. S. Diod. 17, 2. 5. 7. Als jedoch der Kriegsrath über den Beginn des Feldzuges gehalten wurde, scheint er in Macedonien anwesend gewesen zu sein. S. Diod. 17, 16. Dass indess durch jene erste Expedition nichts Wesentliches erreicht worden sei, geht wohl daraus

semper alterum in acie cornu defenderat, Philippo quoque ante omnes amicus, et ipsi Alexandro tam fidus, ut occidendi Attalum non alio ministro uti mallet. [4]Horum cogitatio subibat exercitum, seditiosaeque voces referebantur ad regem. Quis ille haud sane motus, satisque prudens, otii vitia negotio discuti, edicit, ut omnes in vestibulo regiae praesto sint. [5]Quos ubi frequentes adesse cogno-

hervor, dass weder Arrian noch Diodor irgend etwas darüber erzählen. Vielleicht war nur d. Sicherheit der Landung durch die etwa hin und wieder erfolgte Besetzung der Küstenplätze bewirkt: aber die Schriftst. schweigen davon, vielleicht um auch in dieser Beziehung Alexanders Ruhm möglichst zu steigern. Beim Uebergange selbst hatte Parmenio nach Arr. 1, 11, 6 den Auftrag: τῶν πεζῶν τοὺς πολλοὺς καὶ τὴν ἵππον διαβιβάσαι ἐκ Σηστοῦ ἐς Ἄβυδον. Alexander selbst ging gleichzeitig an einer anderen Stelle über, so dass auch in dieser Beziehung C. Wort nicht passt. Eben so wenig wird dem Parmenio bei den ersten Unternehmungen in Asien ein besonderes Verdienst beigemessen. Man kann daher den Schluss machen, dass C., wie er im vorigen Buche ein lebhaftes Interesse für Philotas zu erregen versucht hatte, so auch hier sich nicht mit der einfachen reinen Wahrheit begnügt, obwohl dieselbe für ein ungetrübtes Auge am eindringlichsten gewirkt hätte, sondern die Farben stärker aufgetragen habe. Jenen Thatsachen legte er demnach eine Wichtigkeit bei *(aperuerat)*, die sie in Wirklichkeit nicht gehabt hatten.

in acie. Mer. Ald.: *acie.*

defenderat, für *tueri*, was in dieser Verbindung häufig ist. S. 4, 51, 35: *laevum cornu, sicut alias, Parmenioni tuendum datum.* Vergl. auch zu 3, 3, 20 p. 21. Der Sache nach s. 3, 24, 8. 4, 51, 35. Arr. 1, 14, 1.

Philippo ante omnes amicus, sonst nicht bekannt. Doch sagt wenigstens Plut. Alex. 49 von ihm: ἄνδρα πολλὰ μὲν Φιλίππῳ συγκατεργασάμενον. Und bei Plut. de fort. Al. 2, p. 339 E sagt Philotas: τί γὰρ ἦν ἐκεῖνος ὁ Φίλιππος εἰ μὴ Παρμενίων;

tam fidus. S. 3, 14, 4: *a Parmenione, fidissimo purpuratorum, litteras accepit.*

Attalum. S. zu 6, 34, 17. Sachlich vergl. Diod. 17, 2: (Alexander) Ἑκαταῖον ἐξαπέστειλεν εἰς τὴν Ἀσίαν μετὰ τῶν ἱκανῶν στρατιωτῶν, δοὺς ἐντολὰς μάλιστα μὲν ἀγαγεῖν ζῶντα τὸν Ἄτταλον, ἐὰν δὲ τοῦτο μὴ δύνηται κατεργάσασθαι, δολοφονῆσαι τὸν ἄνδρα τὴν ταχίστην. Und 17, 5: τοῦ δ' Ἑκαταίου κατὰ τὰς τοῦ βασιλέως ἐντολὰς δολοφονήσαντος τὸν Ἄτταλον, ἡ μὲν κατὰ τὴν Ἀσίαν τῶν Μακεδόνων δύναμις ἐπαύσατο τοῦ μετεωρίζεσθαι πρὸς ἀπόστασιν, τοῦ μὲν Ἀττάλου πεφονευμένου, τοῦ δὲ Παρμενίωνος οἰκειότατα διακειμένου πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον. So gilt denn *non alio ministro* vielleicht in allgemeinerem Sinne, in so fern Hekataeos den Auftrag haben mochte, dem Parmenio sich zu eröffnen und seinen Beistand zu verlangen.

7, 1, 4. **Subibat exercitum.** S. zu 3, 5, 19 p. 36 und zu 6, 35, 27 p. 574.

seditiosae voces. Vergl. 9, 16, 16: *Macedones — rursus seditiosis vocibus regem increpare coeperunt.* 10, 9, 12: *seditiosis vocibus castra complent.* 10, 28, 9: *ad ultimum convenit, ut comprehenderentur tam seditiosae vocis auctores.* Tacit. hist. 3, 50: *inopia et seditiosae militum voces terrebant.*

prudens — discuti, in sehr seltner Construction. S. Plin. N. H. 8, 31, 49: *evomit fel suum, ad multa medicamenta utile: item coagulum, ad comitiales morbos, ob ea se peti prudens.*

otii vitia negotio discuti. S. Senec. ep. 56 p. 163: *magni imperatores quum male parere militem vident, aliquo labore compescunt et expeditionibus detinent. Nunquam vacat lascivire districtis, nihilque tam certum est, quam otii vitia negotio discuti.* Wahrscheinlich ist die gemeinschaftliche Sentenz aus irgend einem *sententiarum scriptor* entlehnt. *Discuti* ist darin sehr bezeichnend gebraucht. S. Iustin. 2, 15: *Aristides — collegae conatibus obviam eundo, — proditionis consilia discussit.* Frontin. 1, 9, 2: *discussa seditio est, universis adversus hostem consentientibus.* Ib. 2, 11, 4: *hac asseveratione periculum, quod ex novitate rerum imminebat, discussit.* Flor. 3, 18, 9: *postquam id nefas proditione discussum est.* Vergl. Drak. ad Liv. 2, 52, 7 und zu Sil. Ital. 7, 153. Und über eine andere Anwendung d. W. zu 6, 31, 22.

vestibulo regiae. Wenn Curt. unter *regia* hier einen Pallast verstanden wissen will, so kann *vestibulum* etwa einen vor dem Pallast, aber noch in den Ringmauern, befindlichen Platz bedeuten. Doch ist vielleicht nur das königliche Zelt (s. Arr. 3, 26, 2) und der davor liegende freie Platz zu denken.

vit, in concionem processit. Haud dubie ex composito Apharias postulare coepit, ut Lyncestes Alexander, qui multo ante, quam Philotas, regem voluisset, occidere, exhiberetur. 6A duobus indicibus, sicut supra diximus, delatus, tertium iam annum custodiebatur in vinculis. Eundem in Philippi quoque caedem

praesto sint statt *praesto afforent* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Wegen des folgenden *adesse.*

7, 1, 5. **Ex composito**, wie 9, 20, 24: *poculum ex composito subducitur.* Aeusserst häufig bei Liv.; s. Drak. ad Liv. 1, 9, 10 und im Allgemeinen Hand Turs. 2 p. 653, 3. p. 654, 4.

Apharias. Unter den Verstümmelungen dieses Namens, welche die Codd. geben, steht B. 1.: *Atarias* einzeln. Auch ist *Apharrias* bei D., *Afarrias* bei Voss. 1., *Affarrias* bei Flor. Leid., *Apharrios* bei Pal. 1. wegen des doppelten *r* zu bemerken. Es liegt daher nah, die Conj. *Atharrias* zu billigen und den 5, 7, 5. 6, 31, 19 und 8, 4, 36 genannten Mann zu verstehen. Doch könnte derselbe Name auch *Apharrias* gelautet haben. S. Maittaire graec. ling. dialect. p. 202. 203.

Lyncestes Alexander. Auch Diod. 17, 80 und 17, 32: ὁ Λυγκηστὴς Ἀλέξανδρος, Iustin. 11, 2: *Alexandro Lyncistarum patri*, Iust. 12, 14: *Alexandrum Lyncistarum.* Arr. 1, 25, 1 nennt ihn Sohn des Aeropus und Bruder des Heromenes und Arrhabäus, welche bei dem Morde des Philipp betheiligt gewesen waren. Wahrscheinlich gehörten diese alle zu den Resten der Königsfamilie bei dem Stamme der Lynkesten, worüber Strab. 7, p. 326 (503 A) berichtet: οἱ δὲ Λυγκησταὶ ὑπ' Ἀρραβαίῳ ἐγένοντο τῶν Βακχιαδῶν γένος ὄντι· τούτου δ' ἦν θυγατριδῆ, ἡ Φιλίππου μήτηρ, Ἀμύντου δὲ γυνή Εὐρυδίκη. Zu derselben Familie gehörte Neoptolemus, der Sohn des Arrhabäus, τῶν παρὰ Δαρεῖον αὐτομολησάντων (s. Arr. 1, 20, 10), und dessen Bruder Amyntas, der eine Befehlshaberstelle im Heere Alexanders bekleidete und zuletzt in einem Treffen gegen die Pisider (Arr. 1, 28, 4) als Befehlshaber des linken Flügels erwähnt wird. Aus diesem Grunde ist es nicht wohl möglich, dass dieser mit dem C. 5, 7, 5 erwähnten *Lyncestes Amyntas* identisch sei. Dieser ist entweder als ein anderer Abkömmling jenes Geschlechts zu betrachten, oder die Benennung *Lyncestes* deutet nur im Allgemeinen auf seine Herkunft aus der Landschaft. Diesem Verwandtschaftsverhältniss mochte auch Alexander zum Theil mildere Behandlung zu danken haben, falls man voraussetzen darf, dass seine Schuld weniger augenfällig war, als die seiner Brüder.

exhiberetur. Ein juristischer Ausdruck von dem Verklagten, der vor Gericht gebracht wird, oder vor dem Zeugen, den man beibringt. Zuweilen auch allgemeiner, wie unser stellen. Aus C. vergl. 7, 7, 12. S. Dirksen man. lat. p. 344. b. Cic. pro Flacc. 15, 35. in Verr. 5, 7, 17.

7, 1, 6. **Supra.** Im zweiten Buche wird darüber gesprochen worden sein. S. Diod. 17, 32: ἡ δὲ μήτηρ τοῦ βασιλέως ἔγραψε πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον τά τε ἄλλα τῶν χρησίμων καὶ διότι φυλάξασθαι προσήκει τὸν Λυγκηστὴν Ἀλέξανδρον. οὗτος δ' ὢν ἀνδρείᾳ διαφέρων καὶ φρονήματος πλήρης, καὶ συμπαρακολουθῶν τῷ βασιλεῖ μετὰ τῶν ἄλλων φίλων ἐπιστεύετο. πολλῶν δὲ καὶ ἄλλων εὐλόγων συνδραμόντων πρὸς ταύτην τὴν διαβολὴν συλληφθεὶς καὶ δεθεὶς εἰς φυλακὴν παρεδόθη, ὡς τευξόμενος δικαστηρίου. Das Genauere erzählt Arr. 1, 25, 3 ff.: Alexander Lyncestes habe mit Darius heimliche Unterhandlungen eingeleitet, und jener habe einen Perser Sisines nach Kleinasien abgeschickt: τῷ Ἀλεξάνδρῳ τούτῳ πίστεις δώσοντα, εἰ ἀποκτείνειε βασιλέα Ἀλέξανδρον, αὐτὸν βασιλέα καταστήσειν τῆς Μακεδονίας καὶ χρυσίου τάλαντα πρὸς τῇ βασιλείᾳ ἐπιδώσειν χίλια. Dieser Gesandte sei durch Parmenio aufgefangen und so habe der König den Plan erfahren.

tertium iam annum. Die Gefangennehmung erfolgte, als Alexander bei Phaselis stand, also im Winter (Arr. 1, 24, 5) 334—333. Die letzten Ereignisse fallen aber in das Ende des Jahres 330. S. zu 7, 11, 3. Derselbe Irrthum findet sich bei Diod. 17, 80: τριέτη μὲν χρόνον ἐν φυλακῇ τηρούμενος διετέλεσε und stammt also aus dem ältern Original. Noch stärker macht ihn C. 8, 26, 6: *per biennium distuli.*

eundem. Arr. 1, 25, 1. 2: ἦν μὲν δὴ ὁ Ἀλέξανδρος οὗτος ἀδελφὸς Ἡρομένους τε καὶ Ἀρραβαίου τῶν ξυνεπιλαβόντων τῆς σφαγῆς τῆς Φιλίππου· καὶ τότε αἰτίαν σχόντα αὐτὸν Ἀλέξανδρος ἀφῆκεν, ὅτι ἐν πρώτοις τε ἀφίκετο τῶν φίλων παρ' αὐτὸν ἐπειδὴ Φίλιππος ἐτελεύτησε καὶ τὸν θώρακα συνενδὺς συνηκολούθησεν αὐτῷ εἰς τὰ βασίλεια. Vergl. Iustin. 11, 2: *caedis conscios ad tumulum patris occidi iussit: soli Alexandro Lyncistarum fratri pepercit, servans in eo auspicium dignitatis suae; nam regem eum primus salutaverat.*

coniurasse cum Pausania, pro comperto fuit; sed quia primus Alexandrum regem salutaverat, supplicio magis, quam crimini fuerat exemptus. [7]Tunc quoque Antipatri soceri eius preces iustam regis iram morabantur. Ceterum recruduit soporatus dolor: quippe veteris periculi memoriam praesentis cura renovabat. [8]Igitur Alexander ex custodia educitur, iussusque dicere, quamquam toto triennio meditatus erat defensionem, tamen haesitans et trepidus pauca ex his, quae composuerat, protulit, ad ultimum non memoria solum, sed etiam mens eum destituit. [9]Nulli erat dubium, quin trepidatio conscientiae indicium esset, non memoriae vitium. Itaque ex his, qui proximi astiterant, obluctantem adhuc oblivioni lanceis confoderunt.

crimini. Doch schenkte ihm Alexander später grosses Vertrauen. S. Arr. 1, 25, 2: ὕστερον δὲ καὶ ἐν τιμῇ ἀμφ' αὐτὸν εἶχε, στρατηγόν τε ἐπὶ Θρᾴκης στείλας καὶ ἐπειδὴ Κάλας ὁ τῶν Θετταλῶν ἵππαρχος ἐπὶ σατραπείᾳ ἐξεπέμφθη, αὐτὸν ἀπέδειξεν ἄρχειν τῆς Θεσσαλικῆς ἵππου.

7, 1, 7. **Tunc** statt *tum* nach Pal. 3. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wodurch der Moment stärker markirt wird. *Tum quoque* steht 6, 16, 17. *Nunc quoque* 7, 28, 27.

Antipatri. Irrthümlich sagt wohl Diod. 17, 80 vom Alexander Lyncestes: διὰ τὴν πρὸς Ἀντίγονον οἰκειότητα τετευχὼς ἀναβολῆς. Denn dieser scheint damals noch nicht von besonderer Bedeutung gewesen zu sein. S. 4, 6, 35. Dagegen sagt auch Iustin. 12, 14: *auctor insidiarum* (gegen Alexander) *Antipater fuit, qui quum carissimos amicos eius interfectos videret, Alexandrum Lyncistarum generum suum occisum —.*

soporatus. *B.* 1.: *suppuratus, suprascriptis duobus o o, et punctis sub duobus u u locatis, quasi esset sopporatus.* So Freinsh. in var. l. lib., der eben so wie Gronov. ad Sueton. Claud. 41 p. 629 ed. Oudend. *suppuratus* vorzieht. Allein mit Unrecht. Allerdings kann es einen *dolor suppuratus* geben, analog der von jenen citirten Stelle bei Seneca ep. 80: *horum qui felices vocantur hilaritas ficta est aut gravis et suppurata tristitia: et quidem gravior, quia interdum non licet palam esse miseros, sed inter aerumnas cor ipsum exedentes necesse est agere felicem.* Das ist dann eine Empfindung, die wie ein eiterndes Geschwür in der Stille fortfrisst und fortwühlt. Allein, wie selbst die nächsten Worte lehren, will C. nicht von solcher Empfindung sprechen, sondern er will andeuten, dass die Sache bei Alexander in Vergessenheit gekommen sei, was durch *soporatus* vorzüglich ausgedrückt wird. Ausserdem kann sich *decrudescere* nur auf einen scheinbar geheilten, aber plötzlich wieder aufbrechenden Schaden beziehen: die *suppuratio* aber ist noch gar nicht geheilt, sondern kann noch *cruda* genannt werden.

praesentis cura. Man erwartet fast *praesens cura.*

renovabat. Obgleich *vetus* der Gegensatz von *recens*, *antiquus* der von *novus* ist (s. Webers Uebungsschule p. 71, not. 93), so passt doch *renovare* seinem Begriff nach vorzüglich zu *veteris periculi memoriam* und zu ähnlichen Obiecten. So Cic. de orat. 3, 1, 1: *acerba sane recordatio veterem animi curam molestiamque renovavit.* Liv. 23, 41, 14: *adeo omnia ferro atque igni vastavit, ut antiquarum cladium Samnio memoriam renovaret.*

7, 1, 8. **Quamquam** statt *quam* nach Mer. Mod. D. Bong. Grut. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; für *quam* sprechen ausser Ald. codd. Mod. Bong. Pal. o. Das letztere ist schon wegen *meditatus erat* unwahrscheinlich, obwohl nicht ganz unmöglich. S. zu 3, 5, 18. Ausserdem liegt eine dem Moment nicht angemessene Ironie darin.

tamen vor *haesitans* ist von Zumpt nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. eingeschaltet.

ex his statt *ex iis* nach Mss. Grut. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

7, 1, 9. **Ex his** statt *ex iis* nach dens. Codd. Das Fehlen des Hauptbegriffs bei der partitiven Construction ist selten. S. zu C. 3, 31, 17: *inde ex captivis spadonibus, quis Alexander esset, monstrantibus.* Tac. ann. 1, 77: *occisis non modo e plebe, sed militibus. et centurione, vulnerato tribuno praetoriae cohortis.*

II. [10] Cuius corpore ablato, rex introduci iussit Amyntam et Simmiam; nam Polemon, minimus ex fratribus, quum Philotam torqueri comperisset, profugerat. [11] Omnium Philotae amicorum hi carissimi fuerant, ad magna et honorata ministeria illius maxime suffragatione producti; memineratque rex, summo studio ab eo conciliatos sibi, nec dubitabat, huius quoque ultimi consilii fuisse participes. [12] Igitur, olim sibi esse suspectos matris suae litteris, quibus esset admonitus, ut ab his salutem suam tueretur. Ceterum se invitum deteriora credentem, nunc manifestis indiciis victum, iussisse vinciri. [13] Nam pridie, quam detegeretur Philotae scelus, quin secreto cum eo fuissent, non posse dubitari.

proximi statt *proxime* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. So 3, 24, 7: *huic proximi stabant Coenos et Perdiccas.* 9, 19, 8: *qui proximi steterant, incurrerunt.* 10, 20, 19: *post eos, qui sederant proximi, constitit.* 8, 5, 40: *qui proximi ei cubuerant.* 4, 24, 21: *qui proximi excubabant.* 8, 21, 3: *excubabant servatis noctium vicibus proximi foribus.* 3, 7, 13: *proximi ibant.*

astiterant. Mod. Freinsh. Zumpt haben *adstiterant.* Aber Mer. Ald. D. *astiterant,* und so ist 7, 9, 28 und 10, 15, 9 geschrieben.

obluctantem oblivioni. Vergl. 6, 23, 27: *ut erat animi semper obluctantis difficultatibus.* Lucan. 3, 661 ff.: *pars maxima turbae Naufraga, iactatis morti obluctata lacertis, Puppis ad auxilium socias concurrit.*

7, 2, 10. **Ablato** statt *sublato* nach Mod. Bong. Flor. Leid., worauf auch *oblato* in B. 2. Voss. 1. 2. leitet.

Amyntam. S. zu 4, 28, 30 p. 258. zu 5, 6, 40 p. 391. 392. zu 5, 7, 3 p. 401. 402. Auch sagt Arr. 3, 27, 1: λέγουσι δὲ καὶ Ἀμύνταν τὸν Ἀνδρομένους κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον ὑπαχθῆναι ἐς κρίσιν καὶ Πολέμωνα καὶ Ἄτταλον καὶ Σιμμίαν τοὺς Ἀμύντου ἀδελφούς, ὡς ξυμμετασχόντας καὶ αὐτοὺς τῆς ἐπιβουλῆς τῆς κατ᾽ Ἀλεξάνδρου κατὰ πίστιν τε καὶ ἑταιρίαν τὴν Φιλώτα. καὶ ἐδόκει πιστοτέρα ἡ ἐπιβουλὴ ἐς τὸ πλῆθος, ὅτι Πολέμων — ξυλληφθέντος Φιλώτα ἔφυγεν ἐς τοὺς πολεμίους.

Simmiam. Die Codd. sind sehr verderbt. Denn Pal. 2. Bong. Gruteri haben *Symanam. Nam Polemon,* Mer.: *Symmanam Polemon,* D. Bong.: *Symannam. Pol.,* Flor. Leid. Voss. 1.: *Simannam Pol.,* Voss. 2.: *Simanam Pol.,* Pal. 1. 3: *Simam. Pol.,* Mod.: *Symam, nam Pol.,* Ald.: *Simiam. Pol.* Dazu kommt, dass Mer. Ald. Pal. 2. Bong. Gruteri Voss. 2. hinter *Polemon* noch *vero* eingeschoben haben. Dass kein anderer Name weiter darin verborgen liege, beweist 7, 3, 18. Simmias ist wohl derselbe S., welcher die τάξις des Amyntas commandirte, als dieser nach Macedonien *ad inquisitionem novorum militum* geschickt war. S. Arr. 3, 11, 9. Attalus, dessen Arr. erwähnt, ist wohl derselbe A., der später als Anführer einer τάξις genannt wird. S. zu 5, 7, 3 p. 402. Vielleicht hatte Attalus das Commando über die τάξις des Amyntas nach dessen Tode bekommen. Ueber Attalus und Polemon vergl. die Vermuthungen von Droysen Gesch. d. Nachf. Alex.'s p. 135 not. 52.

profugerat. Aber nicht allein. S. 6, 42, 20. 7, 6, 4.

7, 2, 11. **Producti.** Weder *promoti,* noch *provecti.* Vergl. zu 6, 41, 1.

7, 2, 12. **Sibi esse** statt *esse sibi* nach Flor. Leid. Voss. 1. Ald. Mod.; in Mer. fehlt *esse.* Die vorgezogene Lesart giebt eine sorgfältigere Abrundung des Numerus.

7, 2, 13. **Secreto** statt *in secreto* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. *Secreto* heisst gewöhnlich: insgeheim, heimlich, *in secreto*: an einem geheimen, abgelegenen Ort, in der Einsamkeit, einsam. Vergl. Duker. ad Liv. 32, 35, 8, Oudend. ad Caes. b. gall. 1, 31 p. 76. T. I., die mehrere Beispiele von *secreto* anführen. Für *in secreto* vergl. Liv. 26, 19, 5: *plerumque solus in secreto ibi* (im Tempel) *tempus tereret,* an einem einsamen, abgesonderten Ort im Tempel. Wie nah indessen beide Redensarten einander kommen können, beweist besonders Curt. 10, 4, 29: *reus in secreto agebatur, latentis periculi ignarus,* obwohl auch hier, wie der Zusammenhang lehrt, die eigenthümliche Bedeutung von *in secreto* zum Grunde gelegt werden kann.

cum eo statt *cum ipso* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

Fratrem vero, qui profugerit, quum de Phileta quaereretur, aperuisse fugae causam. [14]Nuper praeter consuetudinem, officii specie, amotis longius ceteris, admovisse semetipsos lateri suo, nulla probabili causa: seque mirantem, quod non vice sua tali fungerentur officio, et ipsa trepidatione eorum perterritum, strenue ad armigeros, qui proxime sequebantur, recessisse. [15]Ad hoc accedere, quod, quum Antiphanes, scriba equitum, Amyntae denuntiasset pridie, quam Philotae scelus deprehensum esset, ut ex suis equis more solito daret his, qui amisissent, superbe respondisse, nisi incepto desisteret, brevi sciturum, quis ipse esset. [16]Iam linguae violentiam temeritatemque verborum, quae in semetipsum iacularentur, nihil aliud esse, quam scelesti animi indicem ac testem. Quae si vera essent, idem meruisse eos, quod Philotam, si falsa, exigere ipsum, ut refellant. [17]Productus deinde Antiphanes, de equis non traditis et adiectis etiam superbe minis indicat.

III. [18]Tum Amyntas, facta dicendi potestate, *Si nihil,* inquit, *interest regis,*

de Phileta quaereretur statt *Philotas torqueretur* nach Mod. Grut. o. (praeter D.) Bong. Voss. 1. 2.; auch Flor. Leid. haben *de Philotae quaereretur.* Vergl. 6, 42, 20. 7, 2, 10. Der allgemeinere Ausdruck ist theils an sich, theils im Sinne des Alexander, dessen Ansicht hier referirt wird, viel angemessener.

7, 2, 14. **Non vice sua** ist als absoluter Ablativ zu nehmen: während sie die Reihe nicht traf, ausser der Reihe. S. Walch zu Tac. Agric. p. 181. Daher steht auch die Negation ganz an ihrer Stelle, indem der ganze Begriff negirt wird; fälschlich wollte Acid. *vice non sua* schreiben. — Aus diesem Ausdruck möchte man schliessen, dass die Brüder zu den *custodes corporis* gehört hätten. Denn dass diese den Dienst beim Könige in regelmässiger Abwechselung hatten, so dass sie z. B. alle sieben Tage einmal den Nachtdienst verrichteten, lehrt C. 8, 21, 3. 8, 22, 15. Allein Amyntas konnte als Taxiarch nicht wohl zu jenen gehören. Polemon scheint unter den ἑταῖροι ἱππεῖς gedient zu haben. S. 7, 6, 4. Folglich müsste das, was C. erzählt, wenigstens auf Simmias allein beschränkt werden. Vielleicht ist indess von einer andern Art regelmässig wechselnden Dienstes beim König die Rede, die wir nicht kennen.

et ipsa. So Mod. Freinsh. Dafür haben Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und vielleicht D. Pal. 2. Bong. Gruteri: *ex ipsa.* Das hiesse: auf Veranlassung ihrer Bestürzung.

proxime statt *proximi* nach Mer. Ald. Mod. S. zu 7, 1, 9. Und Walch A. L. Z. p. 107, der die Aenderung missbilligt.

7, 2, 15. **Ad hoc.** Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *ad haec*, nicht mit Unrecht, da schon mehrere Punkte erörtert sind. Doch s. zu 4, 30, 13 p. 265.

scriba equitum. Der allgemeine Begriff dieses γραμματεὺς und die Geschäfte desselben lassen sich schon aus der Analogie anderer Fälle abnehmen. Sie hatten die Listen über die Soldaten und das Material zu führen, über Ausgabe und Einnahme Rechnung zu führen, und ähnl. Vergleiche über die Attischen Schreiber Böckh Staatsh. 1, p. 198 ff.

his, qui statt *iis, qui* nach Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

amisissent statt *amisissent suos* wohl ohne Codd. Dagegen haben Grut. o. Flor. Leid. Voss. 1. 2. für *suos*, welches aus Mer. Ald. Mod. stammt, aber aus 7, 5, 34 genommen sein könnte, *equos.* Vergl. zu 3, 8, 26 p. 52. zu 4, 26, 7 p. 248. zu 7, 19, 37.

respondisse. Heusinger emend. 2, 6 p. 227 bemerkt: *respondisset poscit quod ab initio sententiae positum et cum hoc verbo copulandum: nisi fortasse illud quod potius delendum est. Hoc veri similius.* Diesem Urtheil kann man nicht beipflichten.

7, 2, 16. **Iam** führt ein neues Moment der Anklage steigernd ein. S. zu 3, 5, 16 p. 33.

7, 2, 17. **Non traditis et adiectis etiam.** S. zu 3, 3, 19 p. 20.

peto, ut, dum dico, vinculis liberer. Rex solvi utrumque iubet: desiderantique Amyntae, ut habitus quoque redderetur armigeri, lanceam dari iussit. [19] Quam ut laeva comprehendit, evitato eo loco, in quo Alexandri corpus paulo ante iacuerat, *Qualiscunque,* inquit, *exitus nos manet, rex, confitemur, prosperum tibi debituros, tristiorem fortunae imputaturos.* [20] *Sine praeiudicio dicimus causam, liberis corporibus animisque. Habitum etiam, in quo te comitari solemus, reddidisti. Causam non possumus, fortunam timere desinemus.* [21] *Te quaeso, permittas mihi id primum defendere, quod a te ultimum obiectum est. Nos, rex, sermonis adversus maiestatem tuam habiti nullius conscii sumus nobis. Dicerem iampridem vicisse te invidiam, nisi periculum esset, ne alia malignius dicta crederes blanda oratione purgari.* [22] *Ceterum etiamsi militis tui vel in agmine deficientis et fatigati, vel in acie periclitantis, vel in tabernaculo aegri et vulnera curantis, aliqua vox asperior esset accepta, merueramus fortibus factis, ut malles ea tempori nostro imputare, quam animo.* [23] *Quum*

7, 3, 18. **Habitus.** S. zu 3, 6, 3 p. 38. Mod. liest im Folgenden *armigero — dare ei.*

7, 3, 19. **Prosperum** statt *prosperum eventum* nach Mer. Mod. *Eventum* stammt aus Ald. Ueber die Autorität der Handschriften fehlen alle Angaben, und nach allgemeinen Principien lässt sich für und wider sprechen.

7, 3, 20. **Sine praeiudicio.** Quintil. 5, 2, 1: *praeiudiciorum vis omnis tribus in generibus versatur: rebus quae aliquando ex paribus caussis sunt iudicatae, quae exempla rectius dicuntur, ut de rescissis patrum testamentis; iudiciis ad ipsam causam pertinentibus, unde etiam nomen ductum est, qualia — a senatu in Milonem; aut quum de eadem caussa pronuntiatum est.* Die beiden ersten Fälle können hier Anwendung finden. In Betreff des erstern, weil 7, 2, 16 die Sache des Amyntas der des Philotas gleichgestellt wird: Amyntas sagt demnach: die Verurtheilung des Philotas darf auf die Entscheidung unseres Processes keinen Einfluss haben. Doch scheint die Beziehung auf den zweiten Fall vorzuherrschen: Philotas war *cum praeiudicio* behandelt, man führte ihn als einen bereits Verurtheilten, gefesselt und in unwürdiger Tracht vor seine Richter. Amyntas dagegen sagt: die Anklage, die Alexander gegen uns erhoben, ist kein *praeiudicium,* man darf uns nicht schon desshalb für schuldig halten, weil wir verklagt sind: und Alexander selbst thut es nicht, denn so eben hat er mir die Fesseln abnehmen und eine Waffe geben lassen.

habitum, in quo st. *habitum, quo* nach Mer. Ald. Mod. und wahrscheinlich auch nach allen bekannten Codd. Nur Freinsh. glaubte die Präposition fortlassen zu müssen. Da *habitus* hier besonders von der Bewaffnung verstanden werden muss (§. 18), so kann man die Redensart *in armis esse* vergleichen. So Drak. ad Liv. 9, 37, 5: *praecipit, ut in armis sint.* Und zu C. 4, 25, 3 p. 247. Auch weist Hand Turs. 3, p. 260, 19 mehrere Dichterstellen nach, wo analog *in hasta, in iaculis* gesagt ist. Dass man die Präposition auch von der ganzen Bekleidung gebraucht, darüber s. zu 3, 6, 3 p. 39.

7, 3, 21. **Te quaeso.** Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2.: *et quaeso,* was für den Uebergang zur Hauptsache nicht passend scheint. Die Vulgata selbst ist schwerlich richtig, da wegen der Vorausstellung des fast enklitischen Pronomens der Begriff desselben sich beinahe gänzlich verliert, und der Ausdruck dem vulgären Gebrauch sich nähert. Etwas mehr dürfte sich *tu, quaeso, permittas mihi* — empfehlen.

primum. Es liegt darin, dass Amyntas um Erlaubniss bittet, diesen Punkt (7, 2, 16) zuerst behandeln zu dürfen, zugleich eine zarte Rücksicht auf die Person des Alexander.

nobis. S. zu 6, 24, 36.

malignius statt *maligne* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

7, 3, 22. **Accepta.** Vergl. 7, 2, 16.

fortibus factis, wie C. 7, 10, 38: *fortia facta in paucis latere non poterant.* Virg.

quid accidit tristius, omnes rei sunt: corporibus nostris, quae utique non odimus, infestas admovemus manus: parentes liberis si occurrant, et ingrati et invisi sunt. Contra quum donis honoramur, quum praemiis onusti revertimur, quis ferre nos potest? quis illam animorum alacritatem continere? [24] *Militantium nec indignatio, nec laetitia moderata est. Ad omnes affectus impetu rapimur. Vituperamus, laudamus, miseremur, irascimur, utcunque praesens movit affectio: modo Indiam adire et oceanum libet, modo coniugum et liberorum patriaeque memoria occurrit.* [25] *Sed has cogitationes, has inter se colloquentium voces, signum tuba datum finit: in suos quisque ordines currimus, et quicquid irarum in tabernaculo conceptum est, in hostium effunditur capita. Utinam Philotas quoque intra verba peccasset!* [26] *Proinde ad id revertar, propter quod rei sumus.*

IV. *Amicitiam, quae nobis cum Philota fuit, adeo non eo infitias, ut expetisse quoque nos, magnosque ex eo fructus percepisse confitear.* [27] *An vero Parmenionis, quem tibi proximum esse voluisti, filium, omnes paene amicos tuos dignatione vincentem, cultum a nobis esse miraris?* [28] *Tu hercule, si verum audire vis, rex, huius nobis periculi es causa. Quis enim alius effecit,*

Aen. 1, 640: *caelataque in auro Fortia facta patrum.* Ib. 10, 369: *per vos et fortia facta, Per ducis Evandri nomen — Fidite ne pedibus.* Liv. 26, 39, 3: *obscuro genere natus, ceterum multis fortibus factis gloria militari illustris.* So sehr oft bei Ammian. Marc. 15, 5 p. 51. 15, 9 p. 59. 16, 1 p. 67. 19, 6 p. 164. 20, 4 p. 185. 25, 7 p. 347. 29, 5 p. 462.

animo. Walch emend. Liv. p. 140 schlug vor: *tempori imputare, quam animo nostro.*

7, 3, 23. **Contra** von Z. zugesetzt nach Mer. Mod.

praemiis onusti. Ueber analoge Fälle s. zu 5, 14, 12 p. 434. 435.

7, 3, 24. **Moderata.** Dafür bieten *morata* Bong. Grut. o. (praeter Pal. 3.) Flor. Leid. Voss. 1. 2. Allein *moratus* ist ein *vocabulum medium*, welches erst durch einen Zusatz bestimmt lobende oder tadelnde Bedeutung erhält. Die Lesart ist daher als eine gesuchte Spielerei der Abschreiber anzusehen.

7, 3, 25. **Suos quisque ordines** statt *suos ordines quisque* nach Mod. Voss. 1., allerdings nach der gewöhnlichen Weise; allein in der Vulgata wird eben, weil sie von jener abweicht, *quisque* stärker betont; und das gerade scheint die Absicht des Schriftstellers gewesen zu sein, etwa wie: alle ohne Ausnahme.

intra verba. S. Hand Tursell. 3, p. 436, 11.

7, 3, 26. **Revertar.** Leid. Voss. 1.: *praevertar.* S. zu 6, 22, 21 p. 552.

7, 4, 26. **Adeo non —.** S. zu 3, 32, 22 p. 152.

eo infitias. Mod.: *infitior*, was man, mit Unrecht, wegen des Objectes hat vorziehen wollen.

quoque. *Verba haec: quoque — percepisse in edit. Freinsh. et illius repetitionibus exciderunt.* So Zumpt. Dasselbe bemerkten schon Davis. ad Caes. bell. gall. 1, 16 p. 45 ed. Oud. und Snakenburg.

7, 4, 27. **Dignatione.** Entweder zu erklären nach Iustin. 28, 4, 10: *diu in summa dignatione regis vixit.* Oder nach Tac. ann. 4, 52: *is recens praetura, modicus dignationis et quoquo facinore properus clarescere.* Plin. panegyr. 77, 5: *tantum dignationis in ipso honore ponebat.*

7, 4, 28. **Es causa** statt *causa es* nach Bong. D. Pal. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2., wodurch der Ausdruck etwas milder wird, vermöge der Betonung, welche diese Stellung der Worte für *causa* zulässt. S. zu 6, 43, 22.

ut ad Philotam decurrerent, qui placere vellent tibi? Ab illo traditi ad hunc gradum amicitiae tuae ascendimus. Is apud te fuit, cuius gratiam expetere, et iram timere possemus. [29] *An non propemodum in tua verba tui omnes te praeeunte iuravimus, eosdem nos inimicos amicosque habituros esse, quos tu haberes? Hoc sacramento pietatis obstricti aversaremur scilicet, quem tu omnibus praeferebas!* [30] *Igitur, si hoc crimen est, paucos innocentes habes: immo hercule neminem. Omnes enim Philotae amici esse voluerunt, sed totidem, quot volebant esse, non poterant. Ita, si a consciis amicos non dividis, ne ab amicis quidem separabis illos, qui idem esse voluerunt.* [31] *Quod igitur conscientiae affertur indicium? Ut opinor, quia pridie familiariter et sine arbitris loquutus est nobiscum! At ego purgare non possem, si pridie quicquam ex vetere vita ac more mutassem. Nunc vero, si, ut omnibus diebus, illo quoque, qui suspectus est, fecimus, consuetudo diluet crimen.*

V. [32] *Sed equos Antiphani non dedimus! et pridie, quam Philotas detectus est, haec mihi cum Antiphane res erat! qui si nos suspectos facere vult, quod illo die equos non dederimus, semetipsum, quod eos desideraverit, purgare non*

7, 4, 29. **An — in tua verba tui.** So seit Mod., was jedoch nur Coni. zu sein scheint. Denn Flor. Leid. Voss. 2. Parr. haben: *si non propemodum tuo verberatu et*, Voss. 1.: *si non propemodum tuo verberat ve*, Grut. o. Mod. Ald. u. e. a. A.: *si non propemodum tuo verberatu ei.* Aus einem cod. Witteb. theilt Wensch in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft, 1841 p. 64 folgende Lesart mit: *si non propemodum tuo imperatu ei omnes* —, was offenbar spätere Coni. ist.

eosdem —. Der Ausdruck ist nach der Formel eingerichtet, die bei den Römern für die Unterwerfung eines Volkes stehend war. So Liv. 37, 1, 5: *duae conditiones eis latae sunt: vel senatui liberum arbitrium de se permitterent, vel mille talentum darent eosdemque amicos et inimicos haberent.* Andere Beispiele giebt Brisson. de formul. 4, 80, p. 344.

aversaremur. So Mod. Freinsh. nach F. Dagegen Mer. Ald. *adversaremur.* Wenn die codd. zum grössten Theil *obversaremur* oder *observaremus* haben, so scheint dieses aus einer Verwechselung zwischen *obstricti aversaremur* und *astricti obversaremur* hervorgegangen zu sein.

7, 4, 30. **Paucos** statt *tu paucos* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., da auf d. Pronomen kein Nachdruck ruhen kann.

quot volebant esse, non poterant. Modius interpungirt fälschlich hinter *volebant*, so dass *esse* zum Folgenden gezogen werden müsste.

ne ab statt *nec ab* ohne bekannte Autorität, aber nach feststehender Analogie. S. zu 3, 29, 24 p. 137. zu 5, 12, 21 p. 428.

idem. Vergl. Plin. panegyr. 83, 6: *quam constanter* (uxor tua) *non potentiam tuam, sed ipsum te reveretur! Idem estis invicem, quod fuistis, — nihilque vobis felicitas addidit, nisi quod scire coepistis, quam bene uterque vestrum felicitatem ferat.* Ibid. 33, 4: *demens ille verique honoris ignarus, qui crimina maiestatis in arena colligebat, ac se despici et contemni, nisi etiam gladiatores eius veneraremur; sibi maledici in illis, suam divinitatem, suum nomen violari interpretabatur: quum se idem, quod deos, idem gladiatores, quod se putabat.* Cic. ad Att. 4, 2, 2: *si unquam in dicendo fuimus aliquid.* Plin. epp. 1, 23, 2: *ipse quum tribunus essem, erraverim fortasse, qui me esse aliquid putavi.*

7, 5, 32. **Detectus est.** Dieser persönliche Gebrauch von *detegi* gehört der iuristischen Sprache eigenthümlich an. S. Dirksen man. lat. p. 270. b. Sonst wird das Verbum mit sachlichem Obiect construirt. Vergl. C. 6, 37, 7.

dederimus. So Freinsh. nach Grut. o.

poterit. 33 *Anceps enim crimen est inter retinentem et exigentem; nisi quod melior est causa suum non tradentis, quam poscentis alienum.* 34 *Ceterum, rex, equos decem habui, e quis Antiphanes octo iam distribuerat his, qui amiserant suos. Omnino duos ipse habebam: quos quum vellet abducere homo superbissimus, certe iniquissimus, nisi pedes militare vellem, retinere cogebat.* 35 *Nec infitias eo, liberi hominis animo loquutum esse me cum ignavissimo, et hoc unum militiae suae usurpante, ut alienos equos pugnaturis distribuat. Huc enim malorum ventum est, ut verba mea eodem tempore et Alexandro excusem, et Antiphani.*

36 *At hercule mater de nobis inimicis tuis scripsit! Utinam prudentius esset sollicita pro filio, et non inanes quoque species anxio animo figuraret. Quare enim non ascribit metus sui causam? denique non ostendit auctorem? Quo facto dictove nostro mota tam trepidas tibi litteras scripsit?* 37 *O miseram conditionem meam, quia forsitan non periculosius est tacere, quam dicere! Sed utcunque cessura res est, malo tibi defensionem meam displicere, quam causam. Agnosces autem, quae dicturus sum; quippe meministi, quum me ad perducendos ex Macedonia milites mitteres, dixisse te, multos integros iuvenes in domo tuae matris abscondi.* 38 *Praecepisti igitur mihi, ne quem praeter te intuerer, sed detrectantes militiam perducerem ad te. Quod equidem feci, et liberius, quam expediebat mihi, exequutus sum tuum imperium. Gorgiam,*

Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen Mod. Voss. 2.: *dederim*, Mer. Ald.: *dedimus*.

7, 5, 34. **His, qui** statt *iis, qui* nach Grut. o. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

omnino duos. S. zu 3, 29, 27 p. 140.

7, 5, 35. **Ignavissimo.** Das allgemeine Urtheil über die γραμματεῖς, welches nicht das günstigste gewesen zu sein scheint (s. Schaef. ad Demosth. T. 2, p. 518), — sie waren meist geringe Leute oder Sclaven, — hat hier wohl mit auf die Wahl des Ausdrucks eingewirkt. Sodann auch die bei Soldaten gewöhnliche Abneigung gegen diejenigen, welche der Militärverwaltung angehören und darum nicht unmittelbar zur Theilnahme am Felddienst verpflichtet sind.

7, 5, 36. **Inimicis tuis.** Mod. Pal. 1.: *inimicis tibi*.

species — figuraret. Vergl. Cic. de nat. deor. 1, 18, 48: *si omnium animantium formam vincit hominis figura, deus autem animans est: ea figura profecto est, quae pulcherrima sit omnium; quoniamque deos beatissimos esse constat, beatus autem esse sine virtute nemo potest, nec virtus sine ratione constare, nec ratio usquam inesse nisi in hominis figura: hominis esse specie deos confitendum est.*

auctorem? So ist von Zumpt nach Heusing. emend. 2, 6 p. 228 mit Recht interpungirt, während früher die W.: *denique non o. a.* nur durch ein Komma vom Folgenden gesondert waren. — *Denique* darf nicht verdächtig erscheinen, obwohl nur zwei Satzglieder vorliegen. Vergl. Hand Tursell. 2, p. 262, 3. p. 263, 3.

7, 5, 37. **Quia** statt *cui* nach Pal. 1. 2. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 6, 37, 4. Die Veränderung ist nicht ohne wesentliche Bedenken.

7, 5, 38. **Tuum imperium** statt *imperium tuum* nach Leid. Voss. 2.; in Voss. 1. fehlt *tuum*.

Gorgiam statt *Gorgian*, obgleich zu diesem Worte bei Freinsh. und Snakenb. keine

Hecataeum et Gorgatan, quorum bona opera uteris, inde perduxi. [39] *Quid igitur iniquius est, quam me, qui, si tibi non paruissem, iure daturus fui poenas, nunc perire, quia parui? Neque enim ullā alia matri tuae persequendi nos causa est, quam quod utilitatem tuam muliebri praeposuimus gratiae.* [40] *Sex milia Macedonum peditum et DC equites adduxi, quorum pars sequutura me non erat, si militiam detrectantibus indulgere voluissem. Sequitur ergo, ut, quia illa propter hanc causam irascitur nobis, tu mitiges matrem, qui irae eius nos obtulisti.*

VI. [11, 1] Dum haec Amyntas agit, forte supervenerunt, qui fratrem eius Polemonem, de quo ante est dictum, fugientem consequuti vinctum reducebant. Infesta concio vix inhiberi potuit, quin protinus suo more saxa in eum iaceret. [2] Atque ille sane interritus, *Nihil*, inquit, *pro me deprecor, modo ne fratrum innocentiae fuga imputetur mea. Haec si defendi non potest, meum crimen sit. Horum ob id ipsum melior est causa, quod ego, qui profugi, suspectus sum.* [3] At haec eloquuto universa concio assensa est: lacrimae deinde omnibus manare coeperunt, adeo in contrarium repente mutatis, ut solum pro eo esset, quod maxime laeserat. [4] Iuvenis erat primo aetatis flore pubescens, quem in-

Variante bemerkt ist. Zumpt scheint seinen Büchern gefolgt zu sein. S. zu 4, 11, 1. Ein Taxiarch des Namens kommt bei Arrian vor, z. B. 4, 16, 1. S. zu C. 5, 7, 3 p. 402. Doch lässt sich nicht entscheiden, ob dieser oder ein Anderer des Namens gemeint sei.

Hecataeum. So Mod. Dagegen Zumpt nach Freinsh.: *Hecateum*, Mer. Ald. D. Pal. 1. Leid. Voss. 1.: *Hegatheum*, Voss. 2.: *Gatheum*, Flor.: *Egateum*. Dass wenigstens d. Vulgata gegen die Analogie streitet, ist klar. S. Pseud. Herod. Epim. p. 104. 173, Göttling allgem. Lehre vom Accent der griech. Spr. p. 179. 181. 236 ff.

Gorgatan. Mod.: *Gorgatam*.

7, 5, 40. **Adduxi.** S. C. 5, 6, 40, wo nur *D equites* erwähnt sind.

7, 6, 1. **Dum.** Dagegen erzählt Arr. 3, 27, 2: ἀλλ' Ἀμύντας γε ξὺν τοῖς ἀδελφοῖς ὑπομείνας τὴν δίκην καὶ ἀπολογησάμενος ἐν Μακεδόσι καρτερῶς ἀφίεται τῆς αἰτίας. καὶ εὐθὺς ὡς ἀπέφυγεν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἠξίωσεν ἀφεθῆναί οἱ ἐλθεῖν παρὰ τὸν ἀδελφὸν καὶ ἐπαναγαγεῖν αὐτὸν παρὰ τὸν Ἀλέξανδρον. καὶ οἱ Μακεδόνες ξυγχωροῦσιν. ὁ δὲ ἀπελθὼν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ τὸν Πολέμωνα ἐπανήγαγε. καὶ ταύτῃ πολὺ ἔτι μᾶλλον ἢ πρόσθεν ἔξω αἰτίας ἐφάνη Ἀμύντας.

C. hat die Tradition, der er folgte, zur Darstellung eines sehr lebendigen Gemäldes glücklich benutzt.

est dictum statt *dictum est* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Kräftiger abschliessend.

suo more. S. zu 6, 30, 31.

7, 6, 2. **Imputetur.** Man sagt sonst *imputare rem rei* z. B. *fato, noxae, vino*, in so fern man der Einwirkung dieser Dinge die Entstehung irgend einer Erscheinung beimisst und zuschreibt. Oder *imputare rem homini*, in so fern man Jemanden als zurechnungsfähig wegen einer That betrachtet. C. dagegen weicht von diesem Gebrauch ab; denn er will sagen: wenn nur meine Flucht nicht als gegen die Unschuld meiner Brüder zeugend angesehen wird. Im höchsten Grade gezwungen wäre es wenigstens, wenn man *fratrum innocentiae* für eine elegante Umschreibung von *fratribus innocentibus* ausgeben wollte.

ob id ipsum. Ein Argument von sehr zweideutigem Charakter. S. Arr. 3, 27, 2, angeführt zu C. 7, 2, 10.

7, 6, 3. **At** fehlt bei Mod. und im cod. Witteb. bei Wensch p. 64. S. zu 3, 1, 5 p. 7. Es vermittelt den Fortschritt der Erzählung.

ter equites tormentis Philotae conturbatos alienus terror abstulerat: desertum eum a comitibus, et haesitantem inter revertendi fugiendique consilium, qui sequuti erant, occupaverunt. [5] Is tum flere coepit et os suum converberare, maestus non suam vicem, sed propter ipsum periclitantium fratrum. [6] Moveratque iam regem quoque, non concionem modo, sed unus erat implacabilis frater, qui terribili vultu intuens eum, *Tum*, ait, *demens, lacrimare debueras, quum equo calcaria subderes, fratrum desertor et desertorum comes. Miser, quo et unde fugiebas? Effecisti, ut reus capitis accusatoris uterer verbis.* [7] Ille peccasse se, sed gravius in fratres, quam in semetipsum, fatebatur. Tum vero neque lacrimis, neque acclamationibus, quibus studia sua multitudo profitetur, temperaverunt. Una vox erat pari emissa consensu, ut insontibus et fortibus viris parceret. Amici quoque, data misericordiae occasione, consurgunt, flentesque regem deprecantur. Ille silentio facto, *Et ipse*, inquit, *Amyntam mea sententia fratresque eius absolvo. Vos autem, iuvenes, malo beneficii mei oblivisci, quam periculi vestri meminisse. Eadem fide redite in gratiam mecum, qua ipse vobiscum revertor.* [9] *Nisi quae delata essent, excussissem, valde dissimulatio mea suspecta esse potuisset. Sed satius est, purgatos esse, quam su-*

laeserat. Was die Gemüther am meisten empört und gegen ihn aufgebracht hatte.

7, 6, 4. **Alienus terror,** ein Schreck, der ihn bei ruhiger Ueberlegung eigentlich gar nicht hätte treffen können, da er schuldlos war. Denn für *aliorum terror* wird man es wohl nicht nehmen wollen.

7, 6, 5. **Suam vicem.** S. zu C. 7, 43, 20. Mod. hat *ob suam vicem.*

7, 6, 6. **Iam regem quoque** statt *iam regem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. In ähnlicher Umstellung der Satzglieder z. B. Liv. 5, 48, 7: *postremo spe quoque iam, non solum cibo deficiente.* Ib. 9, 38, 12: *qui sua quoque eum, non publica solum auctoritate moverent —.* Iustin. 2, 10, 10: *adeo fraterna contentio fuit, ut — iucunda quoque inter se, non solum credula convivia habuerint.* Curt. 9, 1, 2: *gemmis margaritisque et auro atque ebore Macedoniam Graeciamque, non suas tantum domos, repletum ire.* Aehnlich Iust. 9, 2, 6: *missis a se in auxilium eius militibus ne sumptum quidem vitae, non modo officii pretia dederit.* Jene Construction entspricht in ihrer Wirkung fast der von *non solum, sed.* Doch hebt sie die Bedeutung des vorausgestellten Gliedes noch stärker hervor. Warum der Schriftsteller diese ungewöhnliche Wendung gerade hier gebraucht hat, ist einleuchtend.

accusatoris. Mit Beziehung auf die schärfern Stellen der Rede, die Alexander selbst betrafen.

7, 6, 7. **Acclamationibus.** S. 9, 17, 23: *non alias tam alacer clamor ab exercitu est redditus, iubentium, duceret diis secundis, aequaretque gloria, quos aemularetur. Laetus his acclamationibus ad hostes protinus castra movit.* Doch findet sich dieser Gebrauch bei den Historikern nicht immer, sondern das Wort wird von ihnen, wie bei Cicero, auch zur Bezeichnung des Geschrei's angewendet, wodurch Missbilligung, Abneigung, Trotz ausgedrückt werden soll. S. C. 10, 9, 16. 10, 22, 6.

parceret. Pal. 1.: *parceret rex.* S. zu 4, 29, 2 p. 259.

7, 6, 9. **Excussissem.** Klotz zu Cic. Tusc. 1, 36, 88 p. 125 bemerkt, dass die Bedeutung von *excutere rem,* eine Sache genau ergründen, daher zu leiten sei, dass man *excutere hominem* von einem Menschen gebrauche, den man genau durchsucht, in so fern man den *sinus* ausschüttelt, der beim Zusammenfassen der Toga gebildet ward.

suspecta esse, was aus Ald. herstammt,

spectos. Cogitate, neminem absolvi posse, nisi qui dixerit causam. [10] *Tu, Amynta, ignosce fratri tuo. Erit hoc simpliciter etiam mihi reconciliati animi tui pignus.*

VII. [11] Concione deinde dimissa, Polydamanta vocari iubet. Longe acceptissimus Parmenioni erat, proximus lateri in acie stare solitus. [12] Et quamquam conscientia fretus in regiam venerat, tamen, ut iussus est fratres suos exhibere, admodum iuvenes et regi ignotos ob aetatem, fiducia in sollicitudinem versa, trepidare coepit, saepius quae nocere possent, quam quibus eluderet, reputans. [13] Iam armigeri, quibus imperatum erat, produxerant eos, quum exsanguem metu Polydamanta propius accedere iubet: submotisque omnibus, *Scelere,* inquit, *Parmenionis omnes pariter appetiti sumus, maxime ego ac tu, quos amicitiae specie fefellit.* [14] *Ad quem persequendum puniendumque (vide, quantum fidei tuae credam) te ministro uti statui. Obsides, dum hoc peragis, erunt fratres tui.* [15] *Proficiscere in Mediam, et ad praefectos meos litteras scriptas manu mea perfer. Velocitate opus est, qua celeritatem famae antecedas. Noctu*

scheint nur Coniectur zu sein; Mer. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. hat *superare,* codd. Mod.: *susperare,* Constant.: *suppurare.* Das letztere wollte Gronov. ad Sueton. Claud. 41. ed. Oud. p. 629 vertheidigen; allein es ist offenbar eben so verwerflich als *suspectari* von Palmer., was Modius aufnahm, und *sperari* von Zumpt. Die Vulgata scheint nicht bloss den Gedanken des Schriftstellers, sondern auch seine Worte wiederzugeben; wenigstens konnte *suspecta esse,* mit Abbreviaturen geschrieben, sehr leicht in *susperare* oder *superare* verlesen werden.

7, 6, 10. **Simpliciter.** Vergl. Coel. bei Cic. ad fam. 8, 6, 1: *cavendum tibi erit, ne parum simpliciter et candide posuisse inimicitias videaris.* S. zu 4, 44, 24 p. 312.

7, 7, 11. **Polydamanta.** Vergl. 4, 50, 6. Auch s. Arr. 3, 26, 3: ἐπὶ Παρμενίωνα δὲ σταλῆναι Πολυδάμαντα, ἕνα τῶν ἑταίρων, γράμματα φέροντα παρ' Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς στρατηγοὺς τοὺς ἐν Μηδίᾳ, Κλέανδρόν τε καὶ Σιτάλκην καὶ Μενίδαν· οὗτοι γὰρ ἐπὶ τῆς στρατιᾶς, ἧς ἦρχε Παρμενίων, τεταγμένοι ἦσαν· καὶ πρὸς τούτων ἀποθανεῖν Παρμενίωνα.

7, 7, 12. **Exhibere.** S. zu 7, 1, 5.

eluderet. Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1.: *eluderetur.* Für *eluderet* spricht Pal. 1. Constant. Dagegen gab Modius *elueret,* Acidal. vermuthete *fideret,* Rader: *niteretur,* Freinsh.: *dilueret,* Heinsius: *se tueretur.* Das in *eluderet* gegebene Bild ist nicht gerade unpassend. S. Cic. de optimo gen. orat. 6, 17: *non in acie versatur et ferro* (Isocrates), *sed quasi rudibus eius eludit oratio.*

7, 7, 15. **Famae.** Zumpt bemerkt, in d. Vulgata stehe das W. *sine cancellis, indicaturis fidem eius vocis esse suspectam.* Der Argwohn ist wohl ohne Grund, da das Fehlen des Wortes nur aus Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 2., nicht auch aus Voss. 1. angemerkt ist. Bei Mer. Ald. Mod. findet sich *famae* ebenfalls vor. In Betreff der Synonymen ist zu merken, dass *celeritas* der Gattungsbegriff ist, während *velocitas* eine Species bedeutet. Daher konnte Plin. 10, 24, 35 sagen: *volucrum soli hirundini flexuosi volatus velox celeritas: quibus ex causis neque rapinae ceterarum alitum obnoxia est.* Es bedeutet *velocitas* die Schnelligkeit der Bewegung, in so fern sie im innersten Wesen des Individuums (so beim Menschen im Geiste) begründet ist: daher wird es auch besonders von Menschen, Thieren und (rasch wachsenden, einen starken Trieb beweisenden) Pflanzen gebraucht. Die *celeritas* eines Menschen kann auch andere Ursachen haben, die *velocitas* geht aus dem inneren Triebe hervor. Daher konnte Cic. de sen. 6, 17 sagen: *non viribus aut velocitatibus aut celeritate corporum res magnae geruntur, sed consilio, auctoritate, sententia.* De off. 1, 30, 107: *alios videmus velocitate ad cursum, alios viribus ad luctandum valere.* Und Tusc. disp. 4, 13, 31: *veloci-*

pervenire illuc te volo, postero die, quae scripta erunt, exequi. [16] *Ad Parmenionem quoque epistolas feres, unam a me, alteram Philotae nomine scriptam. Signum anuli eius in mea potestate est. Si pater credet a filio impressum, quum te viderit, nihil metuet.*

VIII. [17] Polydamas, tanto liberatus metu, impensius etiam, quam exigebatur, promittit operam. Collaudatusque et promissis oneratus, deposita veste, quam habebat, arabica induitur. [18] Duo Arabes, quorum interim coniuges ac liberi, vinculum fidei, obsides apud regem erant, dati comites. Per deserta etiam ob siccitatem loca camelis, undecima die, quo destinaverat, perveniunt. [19] Et priusquam ipsius nuntiaretur adventus, rursus Polydamas vestem macedonicam sumit, et in tabernaculum Cleandri (praetor hic regius erat) quarta vigilia pervenit. [20] Redditis deinde litteris, constituerunt prima luce ad Parmenionem coire. Namque ceteris quoque litteras regis attulerat. Iam ad eum venturi

tas corporis, celeritas appellatur: quae eadem ingenii etiam laus habetur propter animi multarum rerum brevi tempore percursionem. Indess wie bei vielen Synonymen, so ist auch hier das Eigenthümliche der Bedeutung oft ganz untergegangen und beide werden scheinbar abwechselnd gebraucht. So z. B. Cic. Tusc. disp. 1, 19, 43: *nihil est animo velocius: nulla est celeritas, quae possit cum animi celeritate contendere.* Allein für den feineren Beobachter tritt auch in solchen Fällen meistentheils noch der Grund für die Wahl des Ausdruckes hervor. S. zu C. 4, 17, 1 p. 224. zu 5, 24, 2 p. 405. zu 7, 32, 33.

7, 7, 16. **Si pater credet** statt *sic pater credens* nach Mod. Z.s Angabe: *codd.*: *credit*, ist nur in so fern wahr, als es sich in D. Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald. vorfindet, dagegen ist aus Pal. 1. ausdrücklich *credet* angemerkt, und dasselbe steht auch bei Mod. Ausserdem findet sich *si* wenigstens in Mer. Ald. B. 1., während *sic* nur aus D. Bong. praeter B. 1. angemerkt ist.

7, 8, 18. **Coniuges.** S. Hom. Odyss. ι, 113 ff.: ἀλλ' οἵ γ' ὑψηλῶν ὀρέων ναίουσι κάρηνα ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι· θεμιστεύει δὲ ἕκαστος παίδων ἠδ' ἀλόχων οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν.

per deserta etiam ob siccitatem loca. Diese Worte beweisen überzeugend, was an sich schon wahrscheinlich ist, dass Polydamas nicht die grosse Strasse von Meshed, Damghan, Teheran nach Hamadan genommen habe, sondern die kürzere mitten durch die grosse Salzwüste, in der Yezd liegt.

camelis. So auch Diod. 17, 80 u. Strab. 15, 724 (1054 D.): μετ' εἰς Δράγγας, ὅπου Φιλώταν ἀνεῖλε τὸν Παρμενίωνος υἱὸν φωράσας ἐπιβουλήν· ἔπεμψε δὲ καὶ εἰς Ἐκβάτανα τοὺς καὶ τὸν πατέρα αὐτοῦ ἀνελοῦντας ὡς κοινωνὸν τῆς ἐπιβουλῆς. φασὶ δὲ αὐτοὺς ἐπὶ δρομάδων καμήλων ὁδὸν ἡμερῶν τριάκοντα ἢ καὶ τετταράκοντα ἑνδεκαταίους διανύσαι καὶ τελευτῆσαι τὴν πρᾶξιν. Vergl. zu C. 5, 8, 10 p. 407. Die Zuverlässigkeit der Zahlen könnte man bezweifeln. Auf den Karten von Arrowsmith zu Fraser und zu Burnes Travels heisst es: *40 days journey from Yezd to Furrah for laden camels*, und 36 (bei Fraser 30) *days journey from Yezd to Dooshak for laden camels.* In der Nähe von Furrah oder Dooshak stand aber Alexander damals, und jene Strecke würde noch kaum die Hälfte des ganzen Weges ausmachen. Indess lässt es sich denken, dass unter den obwaltenden Verhältnissen eine ganz ungewöhnliche Kraftanstrengung entwickelt sein wird. Einen ganz entsprechenden Fall berichtet wenigstens Cherefeddin Hist. de Timur Bec 2, 02 T. 1, p. 403: *un courier venu de la Transoxiane* (nach Shiraz) *en dixsept jours, lui apporta la nouvelle, que la guerre s'étoit élevée en ce pays-là.*

perveniunt. Mod.: *pervenit.* Vergl. den Schluss des folgenden Paragraphen.

7, 8, 19. **Quarta vigilia.** Nach römischer Eintheilung. S. zu 3, 21, 22. Wie hier darauf *prima luce* folgt, so bei Liv. 9, 37, 9: *paullo ante lucem.*

7, 8, 20. **Ceteris.** Als solche nennt Arr. 3, 26, 3 nach den Sitalces und Menidas. Vergl. auch Curt. 10, 1, 1.

erant, quum Parmenioni Polydamanta venisse nuntiaverunt. 21 Qui dum laetatur adventu amici, simulque noscendi, quae rex ageret, avidus (quippe longo intervallo nullam ab eo epistolam acceperat) Polydamanta requiri iubet. 22 Diversoria regionis illius magnos recessus habent, amoenosque nemoribus manu consitis; ea praecipue regum satraparumque voluptas erat. 23 Spatiabatur in nemore Parmenion medius inter duces, quibus erat imperatum litteris regis, ut occiderent. Agendae autem rei constituerant tempus, quum Parmenion a Polydamante litteras traditas legere coepisset. 24 Polydamas procul veniens, ut a Parmenione conspectus est, vultu laetitiae speciem praeferente, ad complectendum eum cucurrit; mutuaque gratulatione functi, Polydamas epistolam a rege scriptam ei tradidit. 25 Parmenion vinculum epistolae solvens, quidnam rex ageret, requirebat. Ille ex ipsis litteris cogniturum esse respondit. 26 Quibus Parmenion lectis, *Rex*, inquit, *expeditionem parat in Arachosios. Strenuum hominem et nunquam cessantem! Sed tempus saluti suae, tanta iam parta gloria, parcere.* 27 Alteram deinde epistolam, Philotae nomine scriptam laetus, quod ex vultu notari poterat, legebat. Tum eius latus gladio haurit Cleander, deinde iugulum ferit; ceteri exanimum quoque confodiunt.

7, 8, 22. **Diversoria.** Vergl. 8, 2, 11 ff. Auch s. Xenoph. Oeconom. 4, 13: ἐν ὁπόσαις τε χώραις ἐνοικεῖ καὶ εἰς ὁπόσας ἐπιστρέφεται, ἐπιμελεῖται τούτων, ὅπως κῆποί τε ἔσονται, οἱ παράδεισοι καλούμενοι, πάντων καλῶν τε καὶ ἀγαθῶν μεστοὶ ὁπόσα ἡ γῆ φύειν ἐθέλει, καὶ ἐν τούτοις αὐτὸς τὰ πλεῖστα διατρίβει, ὅταν μὴ ἡ ὥρα τοῦ ἔτους ἐξείργῃ. Vergl. Brisson de regn. Pers. 1, 78. p. 107 ff. Und wegen der Beschaffenheit der Gegend um Hamadan Ritter Erdk. 9, p. 77. 94.

7, 8, 24. **Conspectus est** statt *conspectus* nach Mod., mit vollem Recht.

a rege statt *ab rege* nach Mer. Mod., während die Vulg. aus Ald. herstammt. Vergl. Nolten. lexic. antibarb. p. 1230 und Hand Tursell. 1, p. 5.

7, 8, 25. **Vinculum epistolae,** wie Ovid. Trist. 4, 7, 7: *cur toties alicui chartae sua vincula dempsi, Illam speravi nomen habere tuum?* Nep. Pausan. 4, 1: *vincula epistolae laceravit signoque detracto, cognovit, si pertulisset, sibi esse pereundum.* Vergl. Lips. institut. epistol. c. 4. T. 2, p. 1071.

7, 8, 26. **Quibus Parmenion lectis.** S. zu 5, 14, 10 p. 434.

in Arachosios. S. 7, 11, 4.

7, 8, 27. **Latus haurit,** wie 9, 20, 11: *nudum hostis latus subiecto mucrone hausit.* Vergl. Lucret. 5, 1323: *et latera ac ventres hauribant subter equorum Cornibus* (tauri). Lucan. 1, 13. 14: *quantum potuit terrae pelagique parari Hoc quem civiles hauserunt sanguine dextrae.* Dasselbe Bild findet sich häufig bei Geschichtschreibern und Dichtern. S. Drak. ad Liv. 7, 10, 10. ad Sil. Ital. 5, 524. Ueber die Entstehung des Bildes bemerkt Jul. Scaliger Poetic. 4, c. 16 p. 190 B.: *latus haurit, quia sanguis exit: metaphora ab utribus et doliis, e quibus vinum extrahitur facto foramine.* Zu dieser Ansicht führte wohl die Vergleichung von *haurire sanguinem*, wie Liv. 9, 1, 9: *placari nequeunt, nisi hauriendum sanguinem laniandaque viscera nostra praebuerimus.* Quintil. declam. 3, 7: *percussi sub signisque occidi, hausi noxium ultrice dextra sanguinem.* Allein hiernach würde der Ausdruck den in Folge der Verwundung erfolgten starken Blutverlust wesentlich mit begreifen, wogegen alle Stellen, in denen derselbe sich findet, entschieden sprechen: überall deutet der Zusammenhang auf einen einzigen tüchtigen Hieb, der bis ins Innerste der Seite oder des Unterleibes dringt. Und so lässt sich dieser Fall auf den zu 4, 12, 4 erörterten Tropus zu-

IX. [28]Et armigeri, qui ad aditum nemoris astiterant, cognita caede, cuius causa ignorabatur, in castra perveniunt, et tumultuoso nuntio milites concitant. [29]Illi armati ad nemus, in quo perpetrata caedes erat, coëunt: et, ni Polydamas, ceterique eiusdem noxae participes dedantur, murum circumdatum nemori eversuros denuntiant, omniumque sanguine duci parentaturos. [30]Cleander primores eorum intromitti iubet, litterasque regis scriptas ad milites recitat, quibus insidiae Parmenionis in regem precesque, ut ipsum vindicarent, continebantur. [31]Igitur cognita regis voluntate non quidem indignatio, sed tamen seditio compressa est. Dilapsis pluribus pauci remanserunt, qui, saltem ut corpus ipsius sepelire permitterent, precabantur. [32]Diu id negatum est, Cleandri metu, ne offenderet regem. Pertinacius deinde precantibus, materiem consternationis subtrahendam ratus, capite deciso truncum humare permisit. [33]Ad regem caput missum est.

Hic exitus Parmenionis fuit, militiae domique clari viri. Multa sine rege prospere, rex sine illo nihil magnae rei gesserat. Felicissimo regi, et omnia

rückführen, so jedoch, dass eine freiere Anwendung desselben darin vorliegt. Das Schwerdt nämlich verschlingt, bildlich genommen, denjenigen Theil des Körpers, in den es bis ans Heft hineingestossen wird, obgleich eigentlich das Schwerdt mehr von der Wunde verschlungen, verborgen, aufgenommen wird. Aehnlich sagt Cic. Tusc. disp. 1, 35, 86 von Pompejus: *propagatione vitae quot, quantas, quam incredibiles hausit calamitates*, obgleich auch P. dieses Unglück nicht so wohl in sich aufnahm, als von ihm bestürmt und vernichtet wurde.

exanimum statt *exanimem* nach Mer. Flor. P. B. 2. So freilich *exanimum corpus* 10, 31, 12. Dagegen ohne Variante *exanimis* 8, 40, 16. 9, 19, 8. *Semianimis* 4, 34, 8. 9, 21, 17. Auch Livius schwankt in diesen Compositis; s. Drak. ad 1, 25, 6. 7, 21, 5. 25, 26, 10.

7, 9, 28. **Tumultuoso nuntio**, wie Liv. 2, 24, 1: *Latini equites cum tumultuoso advolant nuntio: Volscos infesto exercitu ad urbem oppugnandam venire.*

7, 9, 29. **Noxae**, wie 10, 13, 3: *si quos adhuc pristina noxa iudicaret esse contactos*. Der Begriff ist ganz in die juristische Sprache übergegangen. S. Dirksen Man. Latin. p. 633. Modius gab *noxiae*; ohne Grund, da beide Begriffe in gewisser Hinsicht identisch geworden sind. S. Drak. ad Liv. 2, 54, 10.

denuntiant. S. zu 3, 1, 6 p. 9. — Wegen *omnium sanguine duci parentaturos* s. zu 5, 20, 1 p. 450.

7, 9, 30. **Primores eorum.** So B. 2. Mod. Freinsh., dagegen Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor.: *priores*.

continebantur in verschiedener Beziehung zu *insidiae* und *preces*.

7, 9, 32. **Cleandri metu.** S. zu 4, 14, 18 p. 217. Zu 4, 23, 16 p. 243.

precantibus. Mod.: *pergentibus*.

materiem. Aus P. F. ist *materiam* angemerkt. S. zu 5, 22, 7 p. 462.

7, 9, 33. **Parmenionis.** Nur in allgemeinen Zügen ist der Charakter des Parmenio geschildert, so dass das Eigenthümliche des Mannes, seine wahren Verdienste um Alexander und um das Heer keineswegs bestimmt hervortreten. Das Interesse, welches bei den ursprünglichen Historiographen für Alexander vorwaltete, und das Streben derselben, seine Thaten im glänzendsten Lichte erscheinen zu lassen, mag den späteren Schriftstellern es unmöglich gemacht haben, eine tiefer eingehende Schilderung von P. zu geben.

rex sine illo nihil magnae rei. Ein ungerechtes Urtheil, welches den Standpunkt des Schriftstellers wieder recht scharf bezeichnet. S. zu 6, 44, 40.

ad fortunae suae exigenti modum, satisfecit. LXX natus annos, iuvenis ducis et saepe etiam gregarii militis munia explevit: acer consilio, manu strenuus, carus principibus, vulgo militum acceptior. [34]Haec impulerint illum ad regni cupiditatem, an tantum suspectum fecerint, ambigi potest, quia Philotas ultimis cruciatibus victus verane dixerit, quae facta probari non poterant, an falsis tormentorum petierit finem, re quoque recenti, quum magis posset liquere, dubitatum est.

X. [35]Alexander, quos libere mortem Parmenionis conquestos esse compererat, separandos a cetero exercitu ratus, in unam cohortem secrevit, ducemque his Leonidam dedit, et ipsum Parmenioni quondam intima familiaritate coniunctum. [36]Fere iidem erant, quos alioquin rex habuerat invisos. Nam quum experiri vellet militum animos, admonuit, qui litteras in Macedoniam ad

iuvenis ducis. Fälschlich interpungiren Ald. Mod.: *iuvenis, ducis.*

explevit. So Freinsh. nach Coniectur, die codd. und Mer. (sic) Ald. Mod. haben *explicuit*, was nicht unmöglich ist, aber den erwarteten Gedanken nicht so vollkommen ausdrückt, als jenes.

acer consilio. Ueber die kunstreiche Stellung der Satzglieder s. zu 4, 20, 20 p. 233. 234.

7, 9, 34. **Haec.** Nachdem Arrian 3, 26, 4 von dem Tode des Parmenio gesprochen, fügt er hinzu: ἀποθανεῖν Παρμενίωνα, τυχὸν μὲν ὅτι οὐ πιστὸν ἐδόκει εἶναι Ἀλεξάνδρῳ Φιλώτα ἐπιβουλεύοντος μὴ ξυμμετασχεῖν Παρμενίωνα τῷ παιδὶ τοῦ ἐπιβουλεύματος· τυχὸν δὲ ὅτι, εἰ καὶ μὴ ξυμμετέσχε, σφαλερὸς ἤδη ἦν περιὼν Παρμενίων τοῦ παιδὸς αὐτοῦ ἀνῃρημένου, ἐν τοσαύτῃ ὢν ἀξιώσει παρά τε αὐτῷ Ἀλεξάνδρῳ καὶ ἐς τὸ ἄλλο στράτευμα, μὴ ὅτι τὸ Μακεδονικὸν ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων ξένων, ὧν πολλάκις καὶ ἐν τῷ μέρει καὶ παρὰ τὸ μέρος κατὰ πρόσταξιν τὴν Ἀλεξάνδρου ξὺν χάριτι ἐξηγεῖτο. — Dass C. gerade mit dieser Bemerkung den ganzen Abschnitt abschliesst, ist ein neuer Beweis für das zu 6, 44, 40 Angedeutete.

facta probari. Mod.: *facto*, Bong.: *comprobari.*

7, 10, 35. **Alexander.** S. Iustin. 12, 5: *quae* (die ungünstige Stimmung im Heere in Folge der letzten Ereignisse) *quum nuntiata Alexandro essent, verens, ne haec opinio etiam in Macedoniam divulgaretur, et ne victoriae gloria saevitiae macula infuscaretur, simulat se ex amicis quosdam in patriam victoriae nuntios missurum. Hortatur milites suis scribere, rariorem habituros occasionem propter militiam remotiorem. Datos fasces epistolarum tacite ad se deferri iubet: ex quibus cognito de se singulorum iudicio, in unam cohortem eos, qui de rege durius opinati fuerant, contribuit, aut consumpturus eos aut in ultimis terris in colonias distributurus.* Diod. 17, 80: ὁ δ' Ἀλέξανδρος, ἐπιλεξάμενος ἐκ τῶν Μακεδόνων τοὺς ἀλλοτρίας κατ' αὐτοῦ προιεμένους φωνὰς καὶ τοὺς ἠγανακτηκότας ἐπὶ τῷ τοῦ Παρμενίωνος θανάτῳ, πρὸς δὲ τούτοις τοὺς ἐν ταῖς ἀποσταλείσαις εἰς Μακεδονίαν ἐπιστολαῖς ἀλλότριόν τι γεγραφότας τοῖς οἰκείοις περὶ τῶν τῷ βασιλεῖ συμφερόντων, εἰς ἓν κατέλεξε σύστημα, καὶ προσηγόρευσεν ἀτάκτων τάγμα, ὅπως μὴ διὰ τὰς τούτων ἀκαίρους φωνὰς καὶ παῤῥησίας τὸ λοιπὸν πλῆθος τῶν Μακεδόνων συνδιαφθείρηται. Polyaen. 4, 3, 19: Ἀλέξανδρος ἐν Ὑρκανίᾳ πυθόμενος μοχθηρὰ περὶ αὐτοῦ λογοποιεῖν τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς Ἕλληνας, συναγαγὼν τοὺς φίλους, ἔφη βούλεσθαι γράμματα πέμπειν οἴκαδε δηλώσοντα ὡς ἐπανήξοι μετὰ χρόνον ἐτῶν τριῶν. τὸ δὲ αὐτὸ καὶ τοὺς φίλους ἐκέλευε τοῖς οἰκείοις ἐπιστέλλειν. οἱ μὲν δὴ πάντες ἐνέγραψαν. ἐπεὶ δὲ οἱ γραμματοφόροι τρεῖς ἀπεῖχον σταθμούς, ἀνακαλεσάμενος αὐτούς, λύσας τὰς ἐπιστολὰς ἔμαθεν τί φρονοῦντες ἕκαστοι διατέλουν.

libere von Z. hinzugesetzt nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 6, 4, 4: *liberior inter mutuas querelas dolor.*

Leonidam. Er wird sonst nicht erwähnt.

7, 10, 36. **Alioquin** statt *alioqui* nach Mer. S. zu 4, 7, 5 p. 191.

suos scripsisset, his, quos ipse mittebat, perlaturis cum fide, traderet. Simpliciter ad necessarios suos quisque scripserat, quae sentiebat: aliis gravis erat, plerisque non ingrata militia. [37] Ita et agentium gratias et querentium litterae exceptae sunt. Et qui forte taedium laboris per litteras erant questi, hanc seorsus cohortem a ceteris tendere ignominiae causa iubet, fortitudine usurus in bello, libertatem linguae ab auribus credulis remoturus. Et consilium, temerarium forsitan (quippe fortissimi iuvenes contumeliis irritati erant), sicut omnia alia felicitas regis excepit. [38] Nihil illis ad bella promptius fuit. Incitabat virtutem et ignominiae demendae cupido, et quia fortia facta in paucis latere non poterant.

XI. III, 1 His ita compositis, Alexander, Arianorum satrape constituto, iter

his, quos statt *iis, quos* stillschweigends.

sentiebat. Mod.: *sentiebant.*

7, 10, 37. **Hanc.** Durch die Annahme einer gewagteren Verbindung oder einer Anakoluthie lässt sich die Stelle nicht genügend vertheidigen. Denn der Zusammenhang des Satzes ist nicht so sehr äusserlich in Hinsicht der grammatischen Verbindung, als innerlich in Beziehung auf den Fortschritt des Gedankens durchbrochen. Nimmt man *hanc cohortem* im Sinne von *horum cohortem* (wie *qua causa* für *eius rei causa*, u. ähnl.; s. Kritz ad Sall. Iug. 54, 6, p. 300), so stimmt das Folgende nicht zu §. 35. Denn wäre die Aussonderung in Folge des verletzten Briefgeheimnisses wirklich schon früher vollführt worden, so hätte C. nicht den schwächern Ausdruck: *alioquin habuerat invisos* gebrauchen, am allerwenigsten aber sagen können, dass jene Cohorte für die gestiftet sei, die sich durch freie Reden in Betreff der letzten Vorfälle mit Philotas und Parmenio bemerkbar gemacht hätten. Soll in dem ganzen Capitel Einheit des Zusammenhanges vorausgesetzt werden, so müssen sich die Worte: *hanc seorsus* — dem Sinne nach an §. 35 anschliessen, das Dazwischenstehende aber als Erläuterung betrachtet werden, zu der die Bemerkung: *fere iidem erant, quos alioquin rex habuerat suspectos* veranlasste. Hiernach muss man entweder nach *questi* eine Lücke annehmen, oder von fremder Hand eine grössere oder kleinere Einschaltung vermuthen. Die erste Annahme scheint den Vorzug zu verdienen. So viel ist gewiss, dass die Vernachlässigung des Vortrags in dem überlieferten Text des Schriftstellers unwürdig ist.

seorsus statt *seorsum* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 5, 7, 6. 4, 31, 18.

ignominiae causa. Weder Diod. noch Iustin. giebt einen Zusatz des Inhalts: auch würde Alexander wenigstens vorsichtiger gehandelt haben, wenn er die Absonderung der Cohorte nicht auf eine Weise motivirt hätte, die die Gemüther noch mehr zu erbittern geeignet gewesen wäre. Dass er diese Absonderung als eine Neuerung im Interesse der Kriegführung bezeichnet haben wird, geht aus Diod. hervor: εἰς ἓν κατέλεξε σύστημα καὶ προσηγόρευσεν ἀτάκτων τάγμα. C. mochte diesen Ausdruck, der sich wohl auch bei dem Originalschriftsteller befand, den beide benutzten, falsch verstanden haben, als sei damit eine Abtheilung aufrührerischer Leute bezeichnet. In der That aber scheint es ein Corps gewesen zu sein, welches ausserhalb der Phalanx zu kämpfen bestimmt war, da wo die Gefahr am grössten und die Entscheidung durch Eingreifen einer kühnen Schaar zu erreichen war. Aus den verwegensten u. beherztesten Männern gebildet scheint es ganz geeignet gewesen zu sein, den angegebenen Zweck zu erreichen.

7, 10, 38. **Fortia** statt *fortiora* nach Mod. Leid. In der That ist wegen des bestehenden Gebrauchs von *fortia facta*, wonach dieser Ausdruck mit ganz besonderem Nachdruck angewendet wird (s. zu 7, 3, 22), der Comparativ fast schwächer als der Positiv. Doch ist mit dieser Bemerkung freilich nichts gegen die Vulgata entschieden.

7, 11, 1. **Arianorum.** Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Alexander, welcher sich nach 6, 24, 36 im Gebiet der Dranger befand, erst jetzt den Arianern einen Satrapen gegeben haben solle, da doch der Zustand des Landes nach der Unterdrückung des von Satibarzanes angefachten Aufstandes gewiss sofort die Ernennung eines Befehlshabers nöthig machte. Auch erzählt Arr. 3, 25,

pronuntiari iubet in Arimaspos, quos iam tunc mutato nomine Euergetas appellabant, ex quo frigore victusque penuria Cyri exercitum affectum, tectis et commeatibus iuverant. [2]Quintus dies erat, ut in eam regionem pervenerat. Cognoscit, Satibarzanem, qui ad Bessum defecerat, cum equitum manu irrupisse rursus in Arios. Itaque Caranum et Erigyium cum Artabazo et Andro-

7, dass Alexander vor dem Zuge nach Drangiana den Perser Arsames oder Arsaces zum Satrapen der Arier ernannt habe. Dass Ariana und Drangiana von Alexander zu einer Satrapie verbunden wurden, erhellt aus C. 8, 13, 17, wo eben jener Arsames als *Drangarum praefectus* genannt wird. Ausserdem vergl. Strab. 11, p. 516 (785 A.): συντελῆς δ' ἦν αὐτῇ (τῇ Ἀρίᾳ) καὶ ἡ Δραγγιανὴ μέχρι Καρμανίας. Hieraus lässt sich wohl mit ziemlicher Gewissheit folgern, was C. in seinen Quellen gefunden haben wird, nämlich dass Alexander die Verwaltung von Drangiana dem Satrapen von Ariana übergeben habe. Eine bedeutende Corruptel in den Worten des Schriftstellers, etwa: *Arsame Drangarum satrape constituto*, ist nicht wahrscheinlich, höchstens könnte der Name ausgefallen sein. Vermuthlich ist die lange Episode Veranlassung gewesen, dass C. falsch angeknüpft hat.

Arimaspos st. *Agriaspas*. Nach Z. hätten alle Codd.: *armatos*. Doch ist dieses nur aus D. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. angemerkt; Mer. hat *Ariones*, Voss. 2. *Armaspos*, was schon Wesseling ad Diod. 17, 81 p. 222, 80 mit Recht hervorhob, weil es auf diejenige Lesart führt, welche durch Diodor. l. c.: ἀπὸ δὲ τούτων γενόμενος καὶ τὰ κατὰ τὴν Δραγγηνὴν καταστήσας, ἀνέζευξε μετὰ τῆς δυνάμεως ἐπὶ τοὺς πρότερον μὲν Ἀριμασποὺς νῦν δ' Εὐεργέτας ὀνομαζομένους, und Steph. Byz. s. v. Εὐεργέται, σκυθικὸν ἔθνος —, ὃ καὶ Ἀριμασπῶν ἐλέγετο geschützt wird. Die Vulg., die bereits in Ald. steht, scheint aus Arr. 3, 27, 4, wo früher Ἀγριάσπας stand und jetzt Ἀριάσπας gelesen wird, hergeleitet zu sein. Aus derselben Quelle floss wohl *Ariaspos* bei Mod. oder *Ariaspas* bei anderen; s. Mannert 5, 2 p. 72. Die Form *Ariaspae* wird von Ritter Erdk. 8, p. 66 wohl mit Recht als die echte betrachtet und durch: Reitervolk in Aria erklärt. Wenn hiernach die Lesart *Ariaspas* an sich betrachtet grössere Wahrscheinlichkeit für sich hat, als irgend eine andere, so ist man doch nicht berechtigt, die Gültigkeit der Form *Arimaspi* für Curtius anzugreifen: wahrscheinlich glaubten einige der griechischen Geographen in dem ähnlich lautenden Namen eine Spur der fabelhaften Arimaspen (Herod. 3, 116. 4, 27) wiederzufinden und machten sich kein Gewissen daraus, diese durch Einschiebung des *m* zu verdeutlichen.

Euergetas. Diod. 17, 81: Κῦρος — ἔν τινι στρατείᾳ περιληφθεὶς ἐν ἐρήμῳ χώρᾳ καὶ πάσῃ σπάνει τῶν ἀναγκαίων, ἦλθε μὲν ἐπὶ τοὺς ἐσχάτους κινδύνους, διὰ τὴν ἔνδειαν τῆς τροφῆς ἀναγκαζομένων τῶν στρατιωτῶν ἀλλήλους σαρκοφαγεῖν, τῶν δ' Ἀριμασπῶν τρισμυρίας ἁμάξας σίτου γεμούσας παρακομισάντων σωθεὶς παραδόξως ἀτελείαις τε καὶ ἄλλαις δωρεαῖς ἐτίμησε τὸ ἔθνος καὶ τὴν προυπάρχουσαν προσηγορίαν ἀφελόμενος προσηγόρευσεν Εὐεργέτας. Dagegen Arr. 3, 27, 4: ὕστερον δ' Εὐεργέτας ἐπονομασθέντας, ὅτι Κύρῳ τῷ Καμβύσου ξυνεπελάβοντο τῆς ἐς Σκύθας ἐλάσεως. Strab. p. 724 bemerkt nur, dass sie den Namen von Kyros empfangen haben. Der eigentlich persische Name ist unbekannt, und dass sie vielleicht Orosangae geheissen haben, ist eine schwache Vermuthung, die sich nur auf Herod. 8, 85: οἱ δ' εὐεργέται τοῦ βασιλῆος ὀροσάγγαι καλέονται περσιστί, stützt. Vergl. übrigens Cellar. Orb. Ant. 3, 22 T. 2, p. 846, Mannert 5, 1 p. 71 ff., Heeren Ideen 1, 1, p. 336, wo mehrere Irrthümer zu rügen sind, Droysen Gesch. Alex.'s p. 286, Ritter Erdk. 8, p. 67, der einer sehr leichten Vermuthung von Burnouf Glauben schenkt. Das Lokal lässt sich aus der Bemerkung Arrian's 4, 6, 6, dass der Etymander durch das Land der Euergeten ströme, einigermassen bestimmen. Denn es ist zuverlässig, dass der Etymander dem heutigen Hilmend (Hindmend) entspricht. S. Ritter Erdk. 8, p. 63.

7, 11, 2. **Cognoscit.** Vergl. zu 4, 22, 9 p. 239.

Satibarzanem. Nach Arr. 3, 28, 2 und Diod. 17, 81 erfuhr Alexander dieses Ereigniss erst etwas später, als er bereits die Arachosier sich unterworfen hatte.

Arios. So Freinsh. nach Acidal. Dagegen Mer. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2: *alios*, Ald.: *Aulicos*, Mod.: *Arieos*. Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 19. 20.

Caranum. Vergl. 7, 19, 32 ff. Auch s. Arr. 3, 28, 2: ἀποστέλλει παρ' αὐτοὺς Ἀρτάβαζόν τε τὸν Πέρσην καὶ Ἐρίγυιον καὶ Κάρανον τῶν ἑταίρων· προσέταξε δὲ καὶ Φραταφέρνην, τὸν τῶν Παρθυαίων σατράπην, ξυνεμβαλεῖν αὐτοῖς ἐς τοὺς Ἀρείους. Diod. 17, 81

nico et sex milibus graecorum peditum DC equites sequebantur. [3]Ipse LX

nennt als Anführer des gegen Satibarzanes bestimmten Heerestheils Erigyios u. Stasanor.

Artabazo. Diese Stelle so wie 7, 43, 29. 8, 3, 19 widerstreitet dem, was C. 6, 18, 22 über die Entlassung des Artabazus berichtet.

Andronico. Da nach Arr. 3, 23, 9. 3, 24, 5 Andronikus den Befehl über die nach Darius Tod zu Alex. übergegangenen griechischen Miethssoldaten erhalten hatte, so gehörten diese wahrscheinlich mit zu der Truppenabtheilung, die gegen die Empörer gesendet ward.

sequebantur. Ein der Darstellungsweise des Schriftstellers keineswegs entsprechender Ausdruck. Der Begriff der Haupthandlung müsste aus dem einer untergeordneten Schilderung ergänzt werden, welche zu einer wesentlichen Bedeutung heraufgeschraubt wäre. Wahrscheinlich muss man vor *DC equites* eine kleine Lücke annehmen, oder das zur Ergänzung übergeschriebene *peditum* (vergl. 7, 11, 4: *quinque milia Graecorum cum equitibus DC*) wurde Veranlassung, dass der an jener Stelle stehende Verbalbegriff ausfiel.

7, 11, 3. **LX diebus.** Der letzte feste chronologische Punkt war durch die Nachricht bei Arr. 3, 22, 2 gewonnen, dass das Ende des Darius in den Hecatombäon des Jahres Ol. 112, 3 falle, d. h. in den Juli d. J. 330. S. zu C. 5, 35, 1 p. 493. Ueberschaut man nun die Reihe von Ereignissen, die von jenem Zeitpunkt an in rascher Entwickelung auf einander folgten, so wird man, selbst bei oberflächlicher Betrachtung, die Erzählung Droysens Gesch. Alex.'s p. 288 not. 13, dass Alexander um den Untergang der Plejaden, also gegen Ende November (d. J. 330), über den Paropamisus gegangen sei, für unbegreiflich halten, oder wenigstens vermuthen müssen, dass der November 329 gemeint sei. Eine ins Einzelne gehende Berechnung wird die völlige Unhaltbarkeit jener Bestimmung mit Leichtigkeit erweisen können. Man ist dabei gewiss berechtiget, die einzelnen bei Arrian, Curtius und Diodor befindlichen Zeitangaben als authentisch zum Grunde zu legen; denn sie enthalten durchaus nichts Unwahrscheinliches. Die fehlenden Momente lassen sich aus der Vergleichung analoger Verhältnisse mit einiger Sicherheit annähernd ergänzen. — Nach dem Fall des Darius rastete das macedonische Heer zu Hecatompylos; C. 6, 6, 15 sagt: *ibi stativa rex habuit*, Diod. 17, 75: ἐνταῦθα τὴν δύναμιν ἀναλαβὼν ἐπί τινας ἡμέρας. Der Zweck dieser Rast war, theils dem Heerestheil, mit dem Alexander die Verfolgung forcirt hatte, Zeit zu gewähren, um sich von der fast übermenschlichen Anstrengung zu erholen (s. zu 5, 35, 1 p. 493), theils die nachrückenden Truppen zu sammeln und auch ihnen einige Erholung zu gönnen. Folglich darf man annehmen, dass mehr als ein Paar Tage zu Hekatompylos gerastet worden sei. Mit Beziehung auf die zu 5, 21, 12 p. 456 u. zu 5, 35, 1 p. 493 begründeten Behauptungen darf man demnach wohl die Behauptung wagen, dass Alexander frühstens in der zweiten Hälfte, ja vielleicht erst gegen das Ende des Juli 330 aus Hekatompylos gegen Hyrkanien ausgezogen sei. Die waldige Region erreichte das Heer am dritten Tage, s. C. 6, 10, 2. 3. Hier lagerte Alexander vier Tage lang nach C. 6, 11, 8. Der Marsch von dem Lager bis in die Ebene von Hyrkanien (s. zu C. 6, 11, 8 p. 530) mochte zwei Tage erfordert haben. In der Ebene lagerte Alex. nach Arr. 3, 23, 5 vier Tage lang; doch kann man diese oder die vorher erwähnten vier Tage Lagerung nicht mit voller Sicherheit in Rechnung bringen, da der Einwurf nahe liegt, dass die eine oder die andere Erzählung aus einer Verwirrung des Schreibenden hervorgegangen. Von hier aus scheint Alexander Hyrkanien gen Westen durchzogen zu haben (Diod. 17, 76). Für die Strecke bis zu den *stativis*, aus denen er mit einem Theil seines Heeres gegen die Marder aufbrach (s. C. 6, 18, 22. Arr. 3, 24, 4), wird er, bei der Schwierigkeit des Marsches in dem morastigen, waldigen Terrain, wenigstens einiger Tage bedurft haben. Für den Marsch von den *stativis* bis zu dem Gebiete der Marder darf man wohl nach C. 6, 18, 22 fünf Tage anrechnen. Die Bekämpfung der Marder musste bei den grossen Schwierigkeiten, welche Terrain und Bevölkerung veranlassten, gewiss eine Reihe von Tagen fortnehmen. Der Rückmarsch zu den *stativis* kostete fünf Tage. S. C. 6, 18, 22. Der fernere Rückmarsch gegen Osten *ad urbem Hyrcaniae, in qua regia Darei fuit* (C. 6, 18, 22) oder ὡς ἐπὶ Ζευδράκαρτα, τὴν μεγίστην πόλιν τῆς Ὑρκανίας, ἵνα καὶ τὰ βασίλεια τοῖς Ὑρκανίοις ἦν (s. Arr. 3, 25, 1), wahrscheinlich eben so viel Tage. An diesem Ort rastete Alex. funfzehn Tage nach Arr. 3, 25, 1. Hiernach erhalten wir für die Zeit vom Ausmarsch aus Hecatompylos bis zum Ende des Aufenthalts in Hyrkanien vier und dreissig völlig sichere Tage, und die übrigen nicht genau bestimmten dürften mindestens hinreichen, um das Maass von anderthalb Monat für jene Zeit voll zu machen.

diebus gentem Euergetarum ordinavit, magna pecunia ob egregiam in Cyrum fidem donata.

Folglich könnte der Anfang der Unternehmung gegen Ariana nicht eher gesetzt werden, als in die erste Hälfte des September. Diese Bestimmung passt sehr gut zu dem Factum, dass die Regenzeit in jenen Strichen mit dem September beginnt. S. Trezel Notice sur le Ghilan et le Mazenderan bei Jaubert Voyage p. 422. Ein längerer Aufenthalt in Hyrkanien würde den Gesundheitszustand des Heeres in Gefahr gebracht haben. — Für den Marsch von Hyrkanien nach Susia in Ariana (s. Arr. 3, 25, 1) finden wir bei den alten Historikern keine bestimmte Angabe; doch lässt sich dieser Mangel aus neuern Berichten einigermassen ergänzen. Von den drei Strassen, unter denen Alexander (nach der Anm. zu 6, 21, 13 p. 549 f.) zu wählen hatte, hat die südlichste zwischen Shahrood, Meyer und Meshed nach Conolly Journey to the North of India, T. 1, p. 258 eine Länge von zwei hundert sieben und achtzig englischen oder etwa ein und sechszig deutschen Meilen. Conolly legte diesen Weg in etwa eilf Tagen zurück. S. Journ. T. 1, p. 225 — 258. Und rascher würde Alexander mit seinem Heere gewiss nicht haben marschiren können. Dazu kommt aber noch die Distanz zwischen Shahrood und Asterabad (s. zu 6, 18, 22 p. 543), welche sechzehn bis achtzehn Farsaks beträgt und gewöhnlich einen Marsch von drei Tagen erfordert. S. Conolly T. 1, p. 212 — 215. Auf den ganzen Weg wäre man also etwa einen halben Monat zu rechnen vollkommen berechtigt. Der Marsch auf einer der beiden übrigen Routen würde ungefähr eben so viel Zeit fortnehmen. Für die Länge der mittlern von Shahrood über Jah Jerm (Jadgeron bei Cherefeddin Hist. de Timur Bec 5, 2 T. 3, p. 199. 200., Jadgerom ebendas. 6, 20 T. 4, p. 159), die Alexander aller Wahrscheinlichkeit nach (s. zu 6, 21, 13 p. 550) einschlug, fehlt es zwar an bestimmten Angaben; indess kann dieselbe nach den Karten von Arrowsmith zu Fraser und Burnes wenigstens nicht kürzer sein, als die südlichere. Was endlich die nördliche Strasse von Asterabad am Saum des Gebirges und über Kabushan betrifft, so legte diese Fraser Narrative of a Journey into Khorasan p. 549 ff. in dreizehn Tagen zurück, und darunter waren starke Märsche, wie am 25ten März 30 bis 32 engl. M., am 26sten 36 engl. M., und ein Parforcemarsch von 92 engl. M. in 26 Stunden. S. p. 583. 585. 602. In Susia kann also Alexander nicht früher als in der zweiten Hälfte des September eingetroffen sein. Ausserdem wird an jenem Orte gewiss einige Tage gerastet worden sein, theils Satibarzanes halber, theils wegen der Vorbereitungen zum Zuge gegen Baktra, theils um den Soldaten Erholung zu gönnen. Wie viel Tagereisen Alexander schon gen Baktra zurückgelegt hatte, als ihn die Nachricht von der Treulosigkeit des Satibarzanes traf, lässt sich zwar nicht bestimmen, doch ist es augenscheinlich, dass Satibarzanes die That nicht gewagt hätte, wenn die Entfernung nicht schon ziemlich bedeutend gewesen wäre. Auf den Rückmarsch Alexanders gen Artakoana rechnet Arr. 3, 25, 6 zwei Tage. Die von C. 6, 22. 23. 24 geschilderten Ereignisse, mit andern Worten die Unterjochung von Ariana, kann nicht in einigen Tagen geschehen sein. Daher ist keineswegs unwahrscheinlich, was Diodor im Allgemeinen berichtet 17, 78: πάσας τὰς κατὰ τὴν σατραπείαν ταύτην πόλεις ἐν τριάκονθ' ἡμέραις καταστησάμενος, προῆγεν ἐκ τῆς Ἀριανῆς, denn so oder ähnlich ist zu lesen statt ἐκ τῆς Ὑρκανίας. Somit kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass Alexander vor dem Ende des October 330 Ariana nicht habe verlassen können. Die Länge des Marsches aus Ariana εἰς τὰ βασίλεια τῆς Δραγγηνῆς (Diod. 17, 78. C. 6, 26, 16) lässt sich annähernd bestimmen. Das heutige Furrah, welches wohl einigermassen dem Lokal jener Hauptstadt entspricht, ist nach Christie bei Fraser Append. p. 29 von Herat etwa einhundert fünf und vierzig englische Meilen entfernt; und nach einem von Fraser Append. p. 120 mitgetheilten Routier rechnet man zwischen beiden Oertern eilf, wohl meistens kurze Tagereisen. Hiernach ist es gewiss keine zu grosse Annahme, wenn man für den Marsch Alexanders aus den südlichsten Theilen Arianas nach der Hauptstadt Drangiana's etwa fünf Tage ansetzt. Der Aufenthalt in Drangiana lässt sich genau ermitteln. Am neunten Tage der *stativa* daselbst enthüllte Dimnus dem Nikomachus sein Vorhaben. S. C. 6, 25, 1. Wahrscheinlich an demselben Tage früh machte Cebalinus die erste Anzeige bei Philotas. S. 6, 26, 17. 6, 27, 27. Am zehnten theilt Cebalinus dem Metron die Sache mit und Philotas gesteht, gefehlt zu haben. S. 6, 26, 21 f. In der Nacht zum eilften wird Philotas verhaftet (S. 6, 31) u. an demselben wahrscheinlich die öffentliche Verhandlung und die Tortur

[4]**Relicto deinde, qui iis praeesset, Amedine (scriba is Darii fuerat), Ara-**

vorgenommen. S. 6, 32, 23. 6, 42, 9. 12. Am zwölften wird Philotas gerichtet. S. 6, 44, 34. Die Hinrichtung des Alexander Lyncestes und der Procéss des Amyntas füllen einen Tag. Möglicherweise dauerte der Aufenthalt in Drangiana noch einen oder zwei Tage (s. C. 7, 1, 4. 7, 10), doch wird sich Alexander beeilt haben, seine Soldaten von jenem Ort fortzuführen. Hiernach mag der Marsch in das Land der Euergeten etwa um den 20sten October angetreten sein. Derselbe dauerte fünf Tage. S. C. 7, 11, 2. Der Aufenthalt von sechzig Tagen in dieser Landschaft erscheint zwar bedenklich, da einerseits derselbe durch nichts motivirt ist, andererseits jeder Verlust an Zeit vermieden worden sein wird. Allein die gleich folgende Notiz, dass das früher von Parmenio befehligte Heer in Arachosien zu Alexander gestossen sei, bestätigt jene Angabe aufs Vollkommenste. Combinirt man nämlich den Abmarsch dieses Heeres mit der Ankunft des Polydamas zu Ekbatana, so trifft Alles genau zu. Von Ekbatana bis Rhagae (Rai) kann man wenigstens eilf Tagemärsche rechnen. S. Arr. 3, 20, 2. Von Rai bis Shahrood ebenfalls eilf Tagmärsche. S. Fraser Narrat. p. 287—320. Ritter Erdk. 8, p. 470. Von Shahrood bis in die Gegend von Meshed sind vorher ebenfalls eilf Tagemärsche ermittelt. Von Meshed bis Herat rechnet Conolly Journ. T. 1, p. 414 zweihundert zwei und dreissig, auf einem andern Wege zweihundert und vierzig englische Meilen; welche etwa neun Tagereisen ausmachen dürften. Und diese Zahl giebt auch das Routier bei Fraser Append. p. 118. 119. Zwischen Herat und Kandahar giebt es mehrere Wege (s. Conolly T. 2, p. 99. Fraser Append. p. 120); auf einem kann man es in zwölf Tagen erreichen. S. Ritter Erdk. 8, p. 154. Also etwa nach einem Marsch von vier und funfzig bis sechzig Tagen konnte das Heer Parmenio's zu Alexander stossen. Wahrscheinlich überbrachte Polydamas den Befehl, dass die Elite des in Medien befindlichen Heeres ihm nachmarschiren solle: in der That bedurfte er der Verstärkung zu dem Zuge gegen Bactra, auch mochte er glauben, dass der Eindruck, den Parmenio's Ermordung in jenen hervorbringen musste, bei der bedeutenden Entfernung und bei dem müssigen Zustande, in dem sie sich dort befanden, ihm gefährlich werden könnte. Daher wird auch mit der Ausführung des Befehls nicht lange gezögert worden sein. Polydamas mochte etwa am 16ten October nach Ecbatana abgesendet werden, und etwa am 26 oder 29sten d. dort angekommen sein. In den ersten Tagen des November also werden die Truppen ihren Marsch angetreten haben, und ihre Ankunft in Arachosien scheint, der obigen Rechnung gemäss, genau mit dem Marsch Alexanders durch dieses Land zusammenzutreffen. Aus dem Lande der Euergeten ist nämlich, der voraufgeschickten Darstellung zufolge, Alexander etwa um den 25sten December nach Arachosien gezogen, und so konnte er am Anfang des Januar mit den medischen Truppen, die auf der grossen Handelsstrasse ebendahin gezogen sein mögen, sich vereinigen. Eine wesentliche Bestätigung dieser ganzen Auseinandersetzung liegt in der Notiz bei Arrian 3, 28, 1: *παρεστήσατο δὲ καὶ τοὺς Ἀραχώτους καὶ σατράπην κατέστησεν ἐπ' αὐτοῖς Μένωνα. ἐπῆλθε δὲ καὶ τῶν Ἰνδῶν τοὺς προσχώρους Ἀραχώτοις. ξύμπαντα δὲ ταῦτα τὰ ἔθνη διὰ χιόνος τε πολλῆς καὶ ξὺν ἀπορίᾳ τῶν ἐπιτηδείων καὶ τῶν στρατιωτῶν ταλαιπωρίᾳ ἐπῆλθε.* Denn es ist bekannt, dass die höher gelegenen Theile des Landes, sowohl im Norden als im Osten und im Süden von Kandahar keineswegs gelinde Winter haben. S. Elphinstone Geschichte der englischen Gesandschaft an den Hof von Kabul im Jahre 1808. Uebers. von Rühs. Bd. 2, p. 111. 112. 134. Ritter Erdk. 8, p. 148. 163. 165. — Diese in sich genau zusammenhängende Darstellung wird man schwerlich durch Berufung auf die Notiz Strabo's widerlegen können, durch welche Droysen p. 288 zu der oben erwähnten Behauptung veranlasst worden ist. Wenn die Worte Strabo's 15, p. 724 (1055 A): εἶτ' ἐκ Δραγγῶν ἐπί τε τοὺς Εὐεργέτας ἧκεν, οὓς ὁ Κῦρος οὕτως ὠνόμασε, καὶ τοὺς Ἀραχωτούς, ἤτοι διὰ τῶν Παροπαμισάδων ὑπὸ πλειάδος δύσιν wirklich so ausgelegt werden müssen, wie Droysen behauptet, so ist der Gebrauch von ὑπὸ πλειάδος δύσιν gerade so willkürlich und frei als der von *sub ipsum Vergiliarum sidus* bei Curt. 5, 21, 12. S. das. p. 456. Strabo will dann nichts anderes sagen, als dass Alexander im strengen Winter durch das Land der Paropamisaden gezogen sei. S. zu 7, 12, 11.

ordinavit. S. Plin. epist. 8, 24, 2: *cogita, te missum ad ordinandum statum liberarum civitatum.*

pecunia. Diod. 17, 81: τῶν ἐγχωρίων φιλοφρόνως αὐτὸν προσδεξαμένων, ἐτίμησε τὸ ἔθνος ταῖς ἁρμοζούσαις δωρεαῖς. Arr. 3, 27, 5: καὶ τούτους Ἀλέξανδρος ὧν τε ἐς Κῦρον ὑπῆρξαν οἱ πρόγονοι αὐτῶν τιμήσας καὶ αὐτὸς καταμαθὼν ἄνδρας οὐ κατὰ τοὺς ἄλλους τοὺς ταύτῃ βαρβάρους πολιτεύοντας, ἀλλὰ τοῦ

chosios, quorum regio ad ponticum mare pertinet, subegit. Ibi exercitum, qui sub Parmenione fuerat, occupavit. Sex milia Macedonum erant et CC nobiles et quinque milia Graecorum cum equitibus DC, haud dubie robur omnium virium regis. [5]Arachosiis datus Menon praetor, IV milibus peditum et DC equitibus in praesidium relictis.

XII. Ipse rex nationem, ne finitimis quidem satis notam, quippe nullo commercio volentem mutuos usus, cum exercitu intravit. [6]Parapamisadae ap-

δικαίου ἴσα καὶ τοῖς κρατίστοις τῶν Ἑλλήνων μεταποιουμένους, ἐλευθέρους τε ἀφῆκε καὶ χώραν τῆς ὁμόρου ὅσην σφισὶν ᾔτησαν, οὐ πολλὴν δὲ οὐδ' αὐτοὶ ᾔτησαν, προςέθηκεν.

donata. Mod.: *donatam.*

7, 11, 4. **Amedine st. *Amenide* nach B. 1. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. (die 4 letztern haben irrthümlich *Amedinem*); Voss. 2. hat *Amedin*. Nach Diod. 17, 81 setzte Alex. den Tiridates den Euergeten und Gedrosiern vor.**

scriba. So wird 8, 39, 5 ein Schreiber Alexanders mit einem Commando bekleidet. Von der Stellung eines solchen zum König und von seiner Amtsthätigkeit kann man sich leicht im Allgemeinen einen Begriff bilden, wenn man ähnliche Verhältnisse neuerer Zeit vergleicht und auf die Verschiedenheit der Staatsverfassung und Verwaltung Rücksicht nimmt. Von dem γραμματεὺς βασιλέως muss man die γραμματισταὶ βασιλήϊοι trennen, die offenbar eine untergeordnete Wirksamkeit hatten, indem sie zur Anfertigung von schriftlichen Aufsätzen allerlei Art, Berichten, Befehlen u. a. d. A. nicht bloss am Hofe des Königs gebraucht wurden, sondern auch den Satrapen beigegeben waren, um ihnen für ähnliche Zwecke zu dienen. Die Stellen der Alten sind zu allgemein gefasst, als dass wir daraus eine bestimmtere und deutlichere Vorstellung über diese Männer und ihre Wirksamkeit abnehmen könnten. S. Brisson. de regn. Pers. 1, 218. Heeren Ideen 1, 1, 496.

Arachosios. Auch Strab. p. 724, Arr. 3, 28, 1. Diod. 17, 81 lassen den Alex. denselben Weg zu den Arachosiern nehmen, so dass über den Namen kein Zweifel obwalten kann. Allein der Zusatz *quorum regio ad ponticum mare pertinet* enthält einen groben Irrthum des Schriftstellers oder des Abschreibers. Denn das Land berührte kein Meer, sondern erstreckt sich nach dem Indus zu. S. Mannert 5, 1, p. 76 f. Heeren 1, 1, p. 333, besonders Ritter 8, p. 61 f. 121. Wenn *ponticum* statt *indicum* verschrieben wäre, so würde *pertinet* ungenau gebraucht sein. Vergl. zu 3, 4, 9 p. 28. Dass von einer vollständigen Unterjochung der zum Theil sehr wilden Völker jener Gegend unter den obwaltenden Umständen nicht die Rede sein konnte, lehrt der Augenschein.

occupavit. Dafür Leid.: *occurrit*, und Freinsh. sagt: *B. 2. orae adscript.: occurrit eadem manu.* Dazu kommt, dass Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *exercitus* statt *exercitum* haben. Allein es ist wahrscheinlich, dass *exercitus* nur durch ein Versehen entstand, indem der Abschreiber eine andere Construction erwartete, ähnlich der, die durch Leid. und B. 2. wirklich eingeführt ist. Ausserdem würde *occurrit* nur dann möglich sein, wenn Alex. auf dem Wege, den er durch Arachosien eingeschlagen hatte, dem Heere gleichsam hätte entgegenrücken können. Allein das Heer zog südöstlich, Alexander nordöstlich, oder nördlich. Auf diese Weise mussten sich die Routen beider schneiden. S. zu §. 3, p. 620. In diesem Sinne ist *occupare* zu verstehen, sei es nun, dass die beiden Heere auf dem Marsche sich trafen, sei es, dass Alexander sie irgend wo gelagert fand.

cum equitibus DC statt *cum equitibus ducentis* nach Mod. Voss. 2.; Leid. Flor. haben *c. e. VI.* In Voss. 1. B. 2. fehlen die Worte.

robur omnium virium regis. Allem Anschein nach ein ungehöriger Ausdruck, da das Heer, von dem Alexander selbst begleitet war, viel bedeutender gewesen sein muss.

7, 11, 5. **Menon.** So Freinsh. nach den codd. Dagegen Mer. Ald. Mod.: *Memnon.* Vergl. Arr. 3, 28, 1: σατράπην κατέστησεν ἐπ' αὐτοῖς (τοῖς Ἀραχώτοις) Μένωνα. Von Wichtigkeit ist auch die Notiz bei Diod. 17, 81: τὴν Ἀραχωσίαν καταστρεψάμενος ὀλίγαις ἡμέραις ὑπήκοον ἐποίησε.

7, 12, 5. **Nullo commercio volentem mutuos usus.** So, wie es scheint, sämmtliche Bücher. Nimmt man das wörtlich: *nationem volentem mutuos usus, nullo commercio*, so erscheint *nullo commercio* als Gegensatz von *mutuos usus*, und der Gedanke

pellantur, agreste hominum genus, et inter barbaros maxime inconditum.

widerspricht dem, was vorher gesagt war: *ne finitimis quidem satis notam.* Den Gedanken, welcher durch den Zusammenhang gefordert wird, gewinnt man nur durch die Annahme, dass aus der innigen Verbindung von *nullo commercio volentem* ein negativer Verbalbegriff hervorgehe. — Unter den bisherigen Coniecturen zeichnet sich die von Acidalius aus: *nullo commercio colentem mutuos usus,* da sie sowohl einen angemessenen Gedanken giebt, als aus einer sehr leicht erklärlichen Verwechselung hervorgegangen wäre. Man könnte indess auch vermuthen: *nullos commercio volentem mutuos usus,* in etwas gewählterer Form des Ausdrucks. Im erstern Fall hätte der Schriftsteller nur die Thatsache bezeichnet, dass jene ohne Verkehr, von andern Völkern abgeschieden leben. Im andern wäre hervorgehoben, dass ihre eigne Neigung sie zu dieser Lebensweise veranlasse. — Die ganze Bemerkung scheint ungehörig, da von einem Landstrich die Rede ist, durch welchen eine der lebhaftesten Handelsstrassen Asiens führt. Gleichwohl ist sie in so fern ganz richtig, als die Bevölkerung desselben grossentheils aus Hirtenstämmen besteht, die ein einsames, abgeschiedenes Leben führen. Elphinstone Kabul, übers. von Rühs, Thl. 2, p. 245 versichert ausdrücklich, dass die Hezareh geringen Handel und Verkehr mit den übrigen Völkerschaften haben. Ausserdem gehören zur Erläuterung einzelne Züge aus der Beschreibung der benachbarten Gegenden bei Elphinstone, z. B. 2, p. 101: *die Seiten der Berge sind von tiefen Thälern durchschnitten, die von vereinzelten Stämmen bewohnt werden, die der übrigen Welt nur durch ihre Angriffe auf die Reisenden, die zu ihren Schlupfwinkeln dringen, oder ihre Einfälle in die benachbarten Ebenen bekannt sind.* Ebendas. 2, p. 102: *jede Horde treibt ihre Heerde auf ihre weitläuftigen Ländereien oder die noch grössere Kette von herrenloser Weide, ohne Nebenbuhler und oft ohne Nachbar. Auf dieselbe Weise baut jede Gemeine der ansässigen Einwohner die Ufer eines Flusses oder den von einer Wasserleitung abhängigen Boden in einiger Entfernung von allen andern Ackerbau treibenden Stämmen.*

7, 12, 6. **Parapamisadae.** So Mod. Freinsh. Die früheren Ausgaben haben *Paramedesidae,* die Codd. theils *Paramedisidem,* theils *Paramedesides,* theils *Pamedesdes.* Daher scheinen wenigstens die Sylben *Para* hier ebenso sicher zu stehen wie 7, 18, 31. 9, 31, 9. Vergl. auch Arr. 4, 22, 4 und öfter, wo Παραπαμισάδαι steht. Gewöhnlich findet sich in der zweiten Sylbe ein *o,* Παροπαμισάδαι. So bei Diod. 17, 82, Strabo 15, p. 723 und öfter, der Eratosthenes gefolgt zu sein scheint, Steph. Byz. s. v. p. 225, Plin. N. H. 6, 21, 23. Eine zweite Differenz der Orthographie betrifft das *m,* wofür sich nicht selten *n* findet. So steht Παροπανισάδαι in einer Handschrift des Diodor l. c., *Paropanisus* in sehr guten Handschriften bei Plin. N. H. 5, 27, 27 T. 1, p. 272 not. 13 ed. Harduin., *Parapanisus* wie es scheint in allen Handschriften von Curtius 7, 18, 31, und damit stimmt Ptolemäus überein. S. Mannert Geogr. 5, 2 p. 81 f. Die Linguisten sind geneigt Paropanisus für die richtige Form zu halten, weil *para upa Nisa* so viel heisse als oberhalb Nisa gelegen, mit welcher Ansicht aber nichts gewonnen ist. Vergl. Ritter Erdk. 5, p. 449. 7, p. 200. 273. 279. 8, 134 ff. — Was die Wohnsitze der Paropamisaden anbetrifft, so ergeben sich dieselben mit ziemlicher Bestimmtheit aus Strab. 15, 724 (1054 A.): παρὰ μὲν τὸν Ἰνδὸν οἱ Παροπαμισάδαι, ὧν ὑπέρκειται ὁ Παροπαμισὸς ὄρος. — τοῖς Παροπαμισάδαις δὲ παράκεινται πρὸς τὴν ἑσπέραν Ἄριοι. — οἱ δὲ Βακτριανοὶ τῇ τε Ἀρίᾳ πρὸς ἀριστερὸν παράκεινται καὶ τοῖς Παροπαμισάδαις, δι' ὧνπερ Ἀλέξανδρος ὑπερέβαλε τὸν Καύκασον, ἐλαύνων ἐπὶ τῶν Βάκτρων. Unter dem Paropamisus hat man also im Allgemeinen die nördlich vom Kabulstrom sich hinziehende Fortsetzung der indischen Gebirge zu verstehen, und namentlich die westlichen Theile derselben, nordwestlich von Kabul, welche die Grenze zwischen Ghoraut und Kabul auf der einen und Balkh und Kunduz auf der andern Seite bilden. Die Paropamisaden heissen theils die Bewohner des Gebirges, theils die des südlich vor demselben gelagerten Hochlandes. Einen Theil jenes Landes haben jetzt die Eimak und Hezareh inne, doch breiteten sich die Paropamisaden wohl nicht so weit nach Süden und Westen aus, als jene Völkerschaften. — Dass Alexander die Paropamisaden durchzogen, berichtet auch Diod. 17, 82: ἐπὶ δὲ τούτων Ἀλέξανδρος ἐστράτευσεν ἐπὶ τοὺς ὀνομαζομένους Παροπαμισάδας. Vergl. Iustin. 12, 5. Auch Strab. 15, 724 (1055 A) kann nichts Anderes berichtet haben. S. zu 7, 11, 3 p. 612. Arrian 3, 28, 1 nennt zwar den Namen nicht, wahrscheinlich aber meint er mit den Worten: ἐπῆλθε δὲ καὶ τῶν Ἰνδῶν τοὺς προσχώρους Ἀραχώτοις kein anderes Volk, als eben die Paropamisaden. Vergl. Steph. Byz. s. v. Παροπάμισσος [πόλεως] ὄρος Ἰνδικῆς, ἀφ' οὗ Παροπαμισσάδαι οἱ παροικοῦντες. — Ueber den Weg, den Alexander aus Arachosien eingeschlagen habe, bemerkt Droysen Gesch. Alex.'s p. 288 not. 13,

Locorum asperitas hominum quoque ingenia duraverat. 7 Gelidissimum Septentrionis axem ex magna parte spectant; Bactrianis ad occidentem coniuncti

es sei wohl nicht der über Kelat, sondern der über Urghundab und Gori gewesen. Diese Annahme beruht wohl auf der Vermuthung, dass Alexander, bevor er den Marsch angetreten, sich gerade in der Nähe von Kandahar (dem Lokal des Alexandria in Arachosien) Behufs der Gründung einer Stadt verweilt und dann den nächsten Weg nach den Pässen des Paropamisus genommen habe. Allein wenn es auch wahrscheinlich ist, dass Alexander bei diesem Marsch durch Arachosien selbst die Stelle zur Erbauung einer Stadt ausgewählt hat, so ist es doch bei der ungünstigen Jahreszeit und bei den dringenden Verhältnissen ganz unglaublich, dass er sofort habe Hand ans Werk legen lassen. Offenbar unterjochte Alexander zuerst die westlichen, dann die östlichen Theile des Landes. Daher ist es am wahrscheinlichsten, dass er von hier aus sofort gegen Norden gezogen sei. Wenn also nur zwischen jenen beiden Routen zu wählen ist (eine Behauptung, die sich doch so unbedingt nicht aufstellen lässt), so ist die Annahme der zweiten über Kelati Ghilje und Ghizni am natürlichsten. Ueber diese führt seit vielen Jahrhunderten die grosse Handelsstrasse nach Indien.

inter barbaros. Vergl. zu 3, 4, 6 p. 26.

7, 12, 7. **Axem.** Ein poetischer Ausdruck wie bei Diod. 17, 82: ἡ δὲ τούτων χώρα κεῖται μὲν ὑπ' αὐτὰς τὰς ἄρκτους. *Axis* heisst, bei der Uebertragung des Begriffs auf den Himmel, zunächst der letzte Stern im Schwanze des kleinen Bären, der bei der kreisförmigen Bewegung der Gestirne allein still zu stehen scheint und durch den man sich daher die Himmels- und Welt-Axe gelegt denkt. Dann wird *axis* überhaupt auf die jenem Stern zunächst liegenden Theile des Himmels ausgedehnt, so dass es fast für Norden steht. So Virg. Georg. 2, 269 ff.: *quin etiam coeli regionem in cortice signant: Ut quo quaeque modo steterit, qua parte calores Austrinos tulerit, quae terga obverterit axi, Restituant.* Lucret. 6, 719: *nam dubio procul haec adverso flabra feruntur Flumine, quae gelidis a stellis axis aguntur.* Endlich wird *axis* auf das ganze derselben Bewegung folgende Himmelsgewölbe, auf den ganzen gestirnten Himmel übertragen; so Virgil. Aen. 8, 26 ff.: *nox erat —, quum pater in ripa gelidique sub aetheris axe Aeneas — procubuit.* Daher wird es auch in Verbindung mit Adiectiven oder andern Wörtern zur Bezeichnung der verschiedensten Himmelsgegenden gebraucht, wie Ovid. Trist. 4, 8, 41: *vita procul patria peragenda sub axe boreo.* In diesem Sinne ist es hier gebraucht, und zwar wollte C. offenbar sagen, das Land liege sehr weit nach Norden hinauf und sei desshalb sehr kalt. Ueber die Richtigkeit der folgenden durch diese Worte eingeleiteten Schilderung ist viel gestritten: s. bes. Cleric. art. crit. 3, 3, 2 T. 2 p. 404. 3, 3, 7 T. 2, p. 468 ed. 4. und dagegen Perizon. ad Aelian. var. h. 12, 37 und Curt. vindic. p. 120 ff. Es steht fest, dass C. auch hier aus griechischen Quellen geschöpft hat, wenn er dieselben auch durch die Wahl einzelner Ausdrücke hin und wieder entstellt und namentlich etwas übertrieben haben mag. Ausserdem hat die Beschreibung noch den Fehler, dass das Bild, welches die Gegend zufällig den Begleitern Alexanders darbot, ohne nähere Bestimmung als charakteristisch für die ganze Gegend gegeben ist, während die verschiedenartige Beschaffenheit der einzelnen Striche eine gesonderte Betrachtung erfordert hätte. S. bes. zu 7, 12, 11. 7, 14, 22.

ad occidentem. Mod.: *ab occidente.* S. zu 6, 12, 19 p. 534. Strabo 15, 724 (1054 A. B) giebt die Lage der hier in Rede stehenden Gegenden sehr genau an: ἡ δὲ τάξις τῶν ἐθνῶν τοιαύτη· παρὰ μὲν τὸν Ἰνδὸν οἱ Παροπαμισάδαι, ὧν ὑπέρκειται ὁ Παροπαμισὸς ὄρος. εἶτ' Ἀραχωτοὶ πρὸς νότον. εἶτ' ἐφεξῆς πρὸς νότον Γεδρωσινοὶ σὺν τοῖς ἄλλοις τοῖς τὴν παραλίαν ἔχουσιν· ἅπασι δὲ παρὰ τὰ πλάτη τῶν χωρίων παράκειται ὁ Ἰνδός. τούτων δ' ἐκ μέρους τῶν παρὰ τὸν Ἰνδὸν ἔχουσί τινα Ἰνδοί. — τοῖς Παροπαμισάδαις δὲ παράκεινται πρὸς τὴν ἑσπέραν Ἄριοι, τοῖς δ' Ἀραχωτοῖς Δράγγαι καὶ τοῖς Γεδρωσίοις· οἱ δ' Ἄριοι τοῖς Δράγγαις ἅμα καὶ πρὸς ἄρκτον παράκεινται καὶ πρὸς ἑσπέραν, ἐγκυκλούμενοι μικρά πως· οἱ δὲ Βακτριανοὶ τῇ τε Ἀρίᾳ πρὸς ἀριστερὸν (nach Norden) παράκεινται καὶ τοῖς Παροπαμισάδαις, δι' ὧνπερ Ἀλ. ὑπερέβαλε τὸν Καύκασον, ἐλαύνων ἐπὶ τῶν Βάκτρων. πρὸς ἑσπέραν δὲ ἐφεξῆς εἰσὶ τοῖς Ἀρίοις Παρθυαῖοι καὶ τὰ περὶ τὰς κασπίους πύλας, πρὸς νότον δὲ τούτοις ἡ ἔρημος τῆς Καρμανίας, εἶθ' ἡ λοιπὴ Καρμανία καὶ Γεδρωσία. Vergl. Plin. N. H. 6, 16, 18. Hiernach liegt Baktrien im Norden vom Lande d. Paropamisaden, nur dass es sich noch weiter westlich erstreckt, als dieses. Schlechte Charten, in denen gerade dieser Umstand stärker hervorgehoben war, mochten des Schriftstellers Irrthum veranlasst haben. Vergl. auch d. verdorbene Stelle bei Strab. 15, 725 (1055 A).

ad mare indicum. Es soll bloss die Richtung nach Süden, in der das Land eine

sunt; meridiana regio ad mare indicum vergit. [8]Tuguria latere primo struunt, et quia sterilis est terra materia, in nudo etiam montis dorso, usque ad sum-

Strecke hinläuft, bezeichnet werden: das Unpassende des Ausdruckes ist dem Schriftsteller nicht anzurechnen, da seine Charten den ungeheuern Zwischenraum wohl sehr ins Kleine zogen. S. zu C. 3, 2, 13 p. 16.

7, 12, 8. **Primo** ist in eigenthümlicher Weise im Gegensatz zu *usque ad summum aedificiorum fastigium* aufzufassen. Der Schriftsteller schildert die Häuser nicht sowohl, wie sie sind — dann hätte er so nicht sprechen können —, als vielmehr, wie sie entstehen.

materia statt *materiae* nach Mer. Ald. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. So 7, 21, 17: *circum amnem nudo solo et materia maxime sterili.* Doch ist der Genitiv an sich eben so durch Analogie wie durch den Gebrauch gesichert. Vergl. Ruddim. Inst. 2, p. 112, 5.

In nudo etiam montis dorso. Die Worte sind nicht verdorben, sondern wahrscheinlich nach einer sehr seltenen Ausdrucksweise für *quum etiam montis dorsum nudum esset* aufzufassen. Das Land war arm an Holz, und nicht einmal die Berge, welche sonst bewaldet zu sein pflegen, sind damit bewachsen. Entfernt ähnliche Beispiele s. bei Hand Turs. 3, p. 258. — Der Sache nach vergleiche Diod. 17, 82, der von dem Lande der Paropamisaden berichtet: ἡ πλείστη δὲ πεδιάς οὖσα καὶ ἄξυλος πολλαῖς κώμαις διείληπται. Dagegen Strab. 15, 725 (1055 B) meldet von dem Marsch durch das Gebirge: ὑπερήκρισεν εἰς τὴν Βακτριανὴν διὰ ψιλῶν ὁδῶν, πλὴν τερμίνθου θαμνώδους ὀλίγης. Zur Bestätigung der letzteren Angabe dient, was Burnes 2, p. 242 berichtet: *this portion of Hindo Koosh* (durch welche Gegend der Weg nach Balkh führt) *is entirely destitute of wood and, in many places, of verdure; the range of Koh-i-Baba rises in peaks, but in all other places they present the appearance of rounded and naked mountains.* Doch bemerkt derselbe 2, p. 244: *the valleys in Hindoo Koosh are more favoured by nature, and stored with the finest fruit-trees. We sometimes passed for miles among orchards of apricots, a fruit which grows on the most elevated regions and attains the highest perfection. On descending to Khooloom, we had the cherry, peach, fig, pome-granate, mulberry, pear, quince and apple all of them on the brink of the rivulet; for the breadth of the defile never exceeded two hundred yards, and was generally narrower.* Sehr lehrreich ist auch die allgemeine Charakteristik der Gegend in den Memoirs of Zehir-ed-din Muhammed Baber, emperor of Hindustan, written by himself, and translated by Leyden and Erskine. Lond. 1826. 4. p. 151 f.: *the mountainous country on the east frontier of Kabul is broken and of two kinds, and the mountainous country on the west of Kabul is also of two sorts, in which it differs from the hilly countries in the direction of Anderab, Khost and the Badakhshânât; which are all covered with the archeh or mountain pine, well watered with springs and abounding with soft and smooth heights; the vegetation on these last, whether on the hills, the gentle heights and eminences, or the valleys, is all of one sort and is of good quality. — Nijrow again and the hill country of Lamghanât, Bajour and Sewâd, are of another kind, having many forests of pine, fir, oak, olive, and* (p. 152) *mastik, but the grass is by no means equal to that of the hill country just mentioned. It is abundant enough, and likewise tall enough, but good for nothing, and not kindly either for horses or sheep. Though these mountains are not nearly so elevated as those that compose the other hill country, and appear diminutive in comparison, yet they are singularly hard hills; there are indeed slopes and hillocks which have a smooth, level surface; yet hillocks and hills are equally hard, are covered with rocks, and inaccessible to horses. — The mountainous country which lies to the west is composed of the hills that form the valley of Zindan, the vale of Sûf, with Gurzewân and Gharjestân, which hills are all of the same description. Their grazing grounds are all in the valleys; the hills, or hillocks, have not a single hand ful of grass such as is to be found on the mountains to the north; nor do they even abound much with the archeh pine. The grass in the grazing grounds is very fit for both horses and sheep. Above these hills, the whole country is good riding ground and level and there all the cultivated ground lies. — The courses of the streams are generally profound glens, often quite perpendicular and incapable of being descended. It is a singular circumstance, that, while in all other mountainous tracts, the strengths and steep and rugged places, are at the top of the hills, in these mountains the strong places are all towards the bottom. The hill-countries of Ghûr, Karbû and Hazâra are all of*

mum aedificiorum fastigium eodem latercuolo utuntur. [9]Ceterum structura latior ab imo paulatim incremento operis in artius cogitur, ad ultimum in carinae maxime modum coit. Ibi foramine relicto superne lumen admittunt.

the kind that has been described. Their pasture-grass is in the valleys and plains. They have few trees and even the archeh pine does not grow in them. — The rugged and precipitous places and strengths of there hills are also near the bottom. — Die Schilderung von Curtius und Diodor kann sich aber nicht bloss auf die Gebirge des Paropamisus beziehen, sondern ein sehr grosser Theil des Landes, welches Alexander auf dem Wege von Arachosien durchziehen musste, ist von derselben Beschaffenheit. S. z. B. Elphinstone Kabul Thl. 2, p. 163: *das Ghildschische Gebiet, südlich von dem zwei und dreissigsten Grade, besteht hauptsächlich aus sandigen Ebenen, und hohen steinigen Gegenden oder nackten Bergen; das Land südlich, nahe der Vereinigung des Cundur und des Gomal, ist von der letzten Art.* Ebend. 2, p. 164: *die Ufer dieses Sees* (Abistandeh, zwischen Ghizni und Kelati Ghil ie) *sind mit niedrigen Tamarisken besetzt, und hier und dort in der Nähe eines Kariss* (Wasserleitung) *mag vielleicht ein Platanus, eine Pappel oder eine Weide gefunden werden; aber es giebt keine natürlichen Waldungen und das Land ist nackt und einförmig. — Der Mangel an Bauholz wird* (p. 165) *im ganzen Lande gefühlt und durch den Gebrauch der gewölbten Dächer sucht man ihn beim Bauen zu ersetzen.* Vergl. auch 2, p. 101. 108 u. an a. O. Auch s. Baber Mem. p. 152: *this hill-country bears no resemblance to the hill-countries of Khwâjeh Ismâel, Desht, Duki and Afganistân, which have all an uniformity of aspect, being very low, having little grass, bad water and not a tree, and which are an ugly and worthless country. — There are perhaps scarcely in the whole world such dismal-looking hill countries as these.* P. 153: *the kerkend is a low, prickly thorn, that burns alike whether green or dry; it constitutes the only fuel of the inhabitants of Ghazni.*

7, 12, 9. **In artius cogitur.** So Diod. 17, 82: τὰς τῶν οἰκιῶν στέγας ἔχουσιν ἐκ πλίνθων εἰς ὀξὺ συνηγμένων ἐχούσας καμάραν· κατὰ δὲ μέσην τὴν ὀροφὴν ἀπολελειμμένης διαυγείας, διὰ ταύτης ὁ καπνὸς ἐκφέρεται. καὶ πανταχόθεν τῆς οἰκοδομίας περιεχούσης οἱ κατοικοῦντες πολλῆς σκέπης τυγχάνουσιν. Zur Beglaubigung der Erzählung dient besonders die Schilderung von Elphinstone über die Bauart der Durahnischen Dörfer in der Nähe von Candahar, Kabul Thl. 2, p. 126. 127: *die Häuser sind aus gebrannten oder ungebrannten Ziegeln aufgeführt und mit Lehm, der mit gehacktem* (Stroh) *gemischt ist, zusammengefügt. Bisweilen bestehen die Dächer aus Rasen, die auf Balken gelegt sind, aber weit häufiger aus drei oder vier niedrigen Kuppeln aus Backsteinen, die sich an einander anschliessen. Mitten in einer von diesen Kuppeln ist eine Oeffnung, und über derselben ein aus Dachziegeln gemachter Schornstein, um den Regen abzuhalten. Diese Art Dächer empfiehlt sich, weil sie kein Holz zu Querbalken bedarf, eine wichtige Betrachtung in einem Lande, wo das Bauholz so selten ist.* Auch s. Burnes Trav. 1, p. 204. 205: *the construction of the houses at* (p. 205) *Heibuk arrested our attention: they have domes instead of terraces, with a hole in the roof as a chimney; so that a village has the appearance of a cluster of large brown beehives. The inhabitants adopt this style of building, as wood is scarce.* In Betreff der Form des Daches vergl. Elphinstone Thl. 2, p. 222: *das Usbekische Zelt ist von der Art, die Kirgah heisst und die in der ganzen Tartarei, in einem Theil Persiens und selbst in einem Theile von China im Gebrauch zu sein scheint; es ist rund und besteht aus Gitterwerk von dünnen, mit schwarzen oder grauen Filzen bedeckten Latten. Das Dach wird aus vier stärkern, in die Gestalt einer Kuppel gekrümmten Latten, die in der Mitte durch ein rundes Stück Holz zusammengehalten werden, verfertigt.* Ebend. 2, p. 237: *die Zelte* (der Eimaks) *sind fast sämmtlich von der unter dem Namen Kirgah beschriebenen Art.* Vergl. auch 2, p. 158.

carinae. Wahrscheinlich schwebte dem Schriftsteller vor, was Sallust. Iug. 18, 4—8 erzählt: *Medi, Persae et Armenii, navibus in Africam transvecti, proximos nostro mari locos occupavere, sed Persae intra oceanum magis: hique alveos navium inversos pro tuguriis habuere. — Ceterum adhuc aedificia Numidarum agrestium, quae mapalia illi vocant, oblonga, incurvis lateribus tecta, quasi navium carinae sunt.*

admittunt st. *accipiunt ad medium* nach Coni., so dass *ad medium* für *admittunt* verschrieben und dann *accipiunt* (welches sogar in Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. fehlt und in D. erst von einer andern Hand nachgetragen ist) wegen des mangelnden Verbums ergänzt wäre.

[10]**Vites et arbores, si quae in tanto terrae rigore durare potuerunt, obruunt: penitus hieme defossae latent: quum nix discussa aperire humum coepit, coelo**

Eine sinnreiche Verbesserung. Weniger ansprechend ist die Vermuthung von Walch emend. liv. p. 141. 142, dass die Worte *ad medium* nur durch ein Missverständniss hinter *accipiunt* eingeschaltet wären und dass sie ursprünglich vor *obruunt* gestanden hätten. Darauf leitet schon die Interpunction in edd. Mer. und Mod., in denen hinter *accipiunt* ein Punkt steht, so dass *ad medium* den folgenden Satz beginnt. Indess liegt der Einwurf nah, dass das *obruere ad medium* in jenem Klima keinen hinlänglichen Schutz gewähren könnte.

7, 12, 10. **Vites et arbores.** Diod. 17, 82: τὰς δ' ἀμπέλους καὶ τὰ καρποφόρα τῶν δένδρων περιχώσαντες καὶ τὴν τοῦ χειμῶνος ὥραν ἐάσαντες, πάλιν ἀναστέλλουσι τὴν γῆν κατὰ τὸν τοῦ βλαστοῦ καιρόν. Dass es sowohl im Paropamisus als in den südlicheren von Alexander durchzogenen Gegenden Weinstöcke und Fruchtbäume giebt, ist zuverlässig. S. Baber p. 148: *the grapes of Ghazni are superior to those of Kâbul, and its melons more abundant. Its apples too are excellent and are carried into Hindostan.* Vergl. auch p. 146. 138. Elphinstone 2, p. 134. — Der Bericht über die Behandlung d. Weins musste dem Römer um so mehr auffallen, je weniger man in Italien auf d. Beschützung d. Weinreben gegen Kälte bedacht zu sein braucht. S. Columell. 4, 8, 3: *si est hiems in ea regione placida, patens vitis relinquenda est; sin violentior id facere nos prohibet, ante Idus Decembr. lacusculi coaequandi sunt. Si vero etiam praegelida frigora regionis eius suspecta erunt, aliquid fimi vel, quod est commodius, columbini stercoris aut in hunc usum praeparatae veteris urinae senos sextarios radicibus superfundes.*

defossae. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *defossa*, was nicht unmöglich, aber unwahrscheinlich ist.

nix discussa aperire humum statt *nive discussa aperiri humus* nach cod. Theocr., nur dass dieser *d. nix* giebt. *Nive* steht in D. Pal. 1.; weder *nix* noch *nive* steht in Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; *hiems disc.* hat Mod. Ferner *aperire* haben Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2., *humum* Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die schwierigere Lesart ist wohl mit Recht vorgezogen; schwerlich lässt sich *discussa* allein mit Beziehung auf das vorhergehende *hieme* halten.

7, 12, 11. **Altae nives.** Vergl. zu 5, 21, 14 p. 457.

gelu et perpetuo paene rigore constrictae. Wegen des Ausdrucks s. zu 3, 34, 7 p. 157. — Was die Sache anbetrifft, so ist man freilich geneigt gewesen, den Bericht des Schriftstellers unrichtig und mindestens übertrieben zu nennen. S. zu 7, 12, 7. Allein man kann höchstens zugeben, dass der Ausdruck hin und wieder um ein Geringes zu stark aufgetragen ist. Im Uebrigen lässt sich eben so wohl nachweisen, dass Curtius auch hier seinen Quellen ganz gefolgt ist, als dass diese von ausgezeichneter Treue in der Auffassung der Eigenthümlichkeiten der Naturverhältnisse gewesen sind. Was den ersten Punkt anbetrifft, so erkennt man die Spuren desselben griechischen Originals, welchem Diod. 17, 82 folgte: ἡ δὲ τούτων (der Parapamisaden) χώρα κεῖται μὲν ὑπ' αὐτὰς τὰς ἄρκτους, χιονοβολεῖται δὲ πᾶσα καὶ τοῖς ἄλλοις ἔθνεσι δυσεπίβατός ἐστι διὰ τὴν ὑπερβολὴν τοῦ ψύχους. — ἅπασα δ' ἡ τῆς χώρας φύσις οὔτε χλωρὰν οὔθ' ἥμερον εἶχε πρόσοψιν, ἀλλὰ λευκὴν καὶ ἀνταυγῆ τὴν χιόνα καὶ τὸν ἐν αὐτῇ πηγνύμενον κρύσταλλον· διόπερ οὔτ' ὀρνέου προσκαθίζοντος οὔτε θηρίου διοδεύοντος ἄξενα καὶ ἀνεπίβατα πάντα τὰ μέρη τῆς χώρας ὑπῆρχεν. Vorsichtiger, in so fern er mehr das Eigenthümliche der Jahreszeit hervorhebt, sagt Strab. 15, 725 (1055. A.): διὰ τῶν Παροπαμισαδῶν ὑπὸ πλειάδος δύσιν· ἔστι δ' ὀρεινὴ καὶ κεχιονόβλητο τότε, ὥστε χαλεπῶς ὡδεύετο. In Hinsicht der Treue ist zu bemerken, dass die Schilderung nicht bloss vom Paropamisus gilt, sondern von der ganzen Strecke, die Alexander von Arachosien her bis zum eigentlichen Gebirge zu durchziehen hatte. Denn man muss nicht vergessen, dass Alexander hier im Januar marschirte. S. zu 7, 11, 3. Ueber die Gegend zwischen Candahar und Cabul bemerkt Conolly Journ. T. 2, p. 55: *the great road from Heraut to Candahar is open the year round, but that between the latter place and Caubul is shut in the mittle of winter: or at least it is considered dangerous to travel it, and many instances are related of persons having perished in attempting the journey at this season. There is risk of being lost in the deep snow-drifts; and, between Ghuzni and Caubul especially, they say winds blow which are sharp enough to cut the life out of a man.* Von dem Wege zwischen Candahar, Cabul und Attock sagt derselbe T. 2, p. 324. 325: *it is not a difficult road during nine months of the year, but it is next to impassable in winter, by reason of the heavy snow that falls, and the extreme rigour of the climate, in (p. 325) the neighbourhood of Ghuzni espe-*

solique redduntur. [11] Ceterum adeo altae nives premunt terram, gelu et per-

cially. „The country", says Forster, „has generally a barren aspect, with a scanty supply of wood and water." Supplies in food are not to be looked for in great quantities from the pastoral people who border the road. Von der Gegend bei Ghizni sagt Baber Memoir p. 150: in these countries Ghazni and Khwârizm are celebrated for their cold. Vergl. Elphinst. Kabul 2, p. 170. Ueber das Land der Hezareh bemerkt Elphinstone 2, p. 240: das Land der Hezareh ist noch rauher als das der Eimak. Die Unfruchtbarkeit des Bodens und die Strenge des Himmels sind dem Ackerbau gleich ungünstig: das wenige Korn, das in den schmalen Thälern gesäet und vor dem Schlusse des kurzen Sommers geärndtet werden kann, trägt zum Unterhalte der geringen Bevölkerung bei; aber das Fleisch der Schaafe, Ochsen und Pferde, mit Käse und andern Erzeugnissen ihrer Heerden, sind wichtigere Gegenstände ihrer Nahrung. Ueber das zwischen Herat und Cabul liegende Land der Eimak und Hezareh berichtet Conolly T. 2, p. 52. 53: the road, from Heraut to Caubul, eastward, through the country inhabited by Sheah Hazaurehs, is (p. 53) described as very difficult, leading continually over high and steep mountains. During the favourable months, occasional parties of travellers go by this route, and we know that it has been travelled by armies of horse, but guns cannot be drawn over the steeps. Early in winter the passage is shut, and it remains so till near the end of spring. Baber giebt besonders einige sehr anschauliche Schilderungen von dem Zustande der Hezareh-Länder im Winter. So Mem. p. 173: that winter the snow lay very deep, which rendered it dangerous to leave the common road. The banks of the stream, about the ford, were all covered with ice; and it was impossible to pass the river at any place off the road, on account of the ice and snow.. Mem. p. 174: this winter the snow lay very deep. At this place, off the road, it reached up to the horses cruppers; the picket appointed for the night-watch round the camp, were obliged to remain on horseback till day-break, in consequence of the depth of the snow. Besonders interessant ist die Schilderung eines Marsches zwischen Herat und Cabul durch die Landschaft der Hezarehs p. 209 ff.: from the time we left Lenger till we came into the vicinity of Chekhcherân, it snowed incessantly. The farther we advanced, the deeper was the snow. At Chekhcherân the snow reached above the horses' knees. — Two or three days after we had passed Chekhcherân, the snow became excessively deep: it reached up above the stirrups. In many places the horses' feet did not reach the ground, and the snow still continued to fall. When we passed Chirâghdân, the snow not only continued deep, but we did not know the road. When at Lenger-Mîr-Ghiâs, we had consulted what was the best road to return to Kabul: I and some others proposed that, as it was winter, we should go by the route of Kandahâr, because, though rather the longer road, it might be travelled without risk or trouble, while the hill-road was difficult and dangerous. Kâsim Beg, saying that that road was far about and this direct, behaved very perversely: and in the end we resolved on attempting the short road. One Sultan Bishâi was our guide. I do not know whether it was from old age, or from his heart failing him, or from the unusual depth of the snow, but having once lost the road, he never could find it again, so as to point out the way. As we had given the preference to this road, in consequence of the earnestness expressed by Kâsim Beg, he and his sons, anxious to preserve their reputation, dismounted, and, after beating down the snow, discovered a road, by which we advanced. Next day, as there was much snow, and the road was not to be found with all our exertions, we were brought to a complete stand. Seeing no remedy left, we returned back to a place where there was abundance of firewood, and dispatched sixty or seventy chosen men, to return by the road we had come, and retracing our footsteps, to find, under the higher grounds, any Hazâras or other people who might be wintering there, and to bring a guide who was able to point out the way. We halted at this spot for three or four days, waiting the return of the men whom we had sent out. They did indeed come back, but without having been able to find a proper guide. Placing our reliance on God, therefore — we again advanced by that very road in which formerly we had been stopped and forced to return. In the few days that followed, many were the difficulties and hardships that we endured: indeed such hardships and suffering as I have scarcely undergone at any other period of my life. (P. 210) For about a week we continued pressing down the snow, without being able to advance more than a kos or a kos and a half (two or three miles). I myself assisted in depressing the snow. Accompanied by ten or fifteen of my

petuo paene rigore constrictae, ut ne avium quidem feraeve ullius vestigium

household — we all dismounted and worked in beating down the snow. Every step we sank up to the middle of the breast, but we still went on trampling it down. As the vigour of the person who went first was generally expended after he had advanced a few paces, he stood still, while another advanced and took his place. The ten, fifteen or twenty people who worked in trampling down the snow, next succeeded in dragging on a horse without a rider. The first horse sank up to the stirrups and girths, and after advancing ten or fifteen paces, was worn out. Drawing this horse aside, we brought on another, and in this way ten, fifteen or twenty of us trampled down the snow, and contrived to bring forward the horses of all our number. The rest of the troops, even our best men, and many that bore the title of Beg, without dismounting, advanced along the road that had been beaten for them, hanging down their heads. This was no time for plaguing them or employing authority. Every man who possesses spirit or emulation hastens to such works of himself. Continuing to advance by a track which we had beat in the snow in this manner, we proceeded by a place named Anjukán, and in three or four days reached a Khawál, or cave, called Khawál-koti, at the foot of the Zirrin pass. That day the storm of wind was dreadful. The snow fell in such quantities, that we all expected to meet death together. — (P. 211) *Next morning the snow and tempest ceased. Moving early we trampled down the snow in the old way, and made a road. We reached the Bála-Dábán. As the usual road, which is called the Zirrin kotal, or hill pass, leads by an excessively steep ascent, we did not attempt it, but proceeded by the lower valley road. Before we reached the Payán Dábán, the day closed on us. We halted in the defiles of the valley. The cold was dreadful and we passed that night in great distress and misery. Many lost their hands and feet from the frost. — Early next morning we moved down the glen. Although we knew, that this was not the usual road, yet, placing our trust in God, we advanced down the valley, and descended by difficult and precipitous places. It was evening prayer before we extricated ourselves from the mouth of the valley. It was not in the memory of the oldest man, that this pass had ever been descended, when there was so much snow on the ground; nay, it was never known that anybody even conceived the idea of passing it a such a season. Although for some days we endured much from the depth of the snow, yet, in the issue, it was this very circumstance which brought us to our journey's end. For, if the snow had not been so deep, how was it possible to have gone, as we did, where there was no road, marching over precipices and ravines? Had it not been for the extreme depth of the snow, the whole of our horses and camels must have sunk into the first gulph that we met with. — It was bedtime prayers when we reached Yeke-Auleng, and halted. The people of Yeke-Auleng, who had heard of us as we descended, carried us to their warm* (p. 212) *houses, brought out fat sheep for us, a superfluity of hay and grain for our horses, with abundance of wood and dried dung to kindle us fires. To pass from the cold and snow, into such a village and its warm houses, on escaping from want and suffering, to find such plenty of good bread and fat sheep as we did, is an enjoyment that can be conceived only by such as have suffered similar hardships, or endured such heavy distress. We staid one day at Yeke-Auleng to refresh and recruit the spirits and strength of our men, after which we marched on two farsangs, and halted. Next morning — we passed through Bamián, descended by the kotal or hill-pass of Shibertu, and halted before reaching Jenglik. —* Bei der Passage über den Paropamisus hatte Alexander gewiss ebenfalls sehr von Schnee und Kälte zu leiden, wenn sie auch in eine mildere Jahreszeit fiel. S. Burnes Trav. T. 2, p. 239 ff.: *we crossed this stupendous chain of mountains by six successive passes, and, after a journey of about two hundred sixty miles and thirteen days debouched on the valley of the Oxus, at Khooloom, which is forty miles eastward of the ancient* (p. 240) *city of Balkh. The three first passes lie between Cabool and Bameean, and two of them were so deeply covered with snow in the end of May, that we could only travel in the morning, when it was frozen and would bear our horses. The three remaining passes north of Bameean were of lesser altitude, and free from snow. We commanced our journey at an elevation of six thousand six hundred feet, which is the heigth of the city of Cabool from the sea. We then followed the river of Cabool, which falls at the rate of fifty feet a mile, and reached its source at an elevation of eight thousand six hundred feet: where the snow was first encountered in the valley. We attained our greatest height at*

extet. Obscura coeli verius umbra, quam lux, nocti similis, premit terram, vix ut quae prope sunt, conspici possint.

the passes called Hajeeguk and Kaloo, which were respectively twelve thousand four hundred and thirteen thousand feet high, and covered with snow. None of the other passes exceed an altitude of nine thousand; and from the last of them, called Kara Koottul, we descended the bed of a river, at the rate of sixty feet a mile, till we reached the plains of Toorkistan, where, in Balkh, we had yet an elevation of two thousand feet above the level of the sea. As we issued from the mountains, we left them rising from the plain in a (p. 241) *bold and precipitous line, about two thousand five hundred feet high. Their sides, which were bare, black and polished, had a most imposing appearance, though they had lost much of their sublimity and grandeur. They sank beneath the horizon long before we reached the banks of the Oxus. I am assured that the whole of these passes of Hindoo Koosh are free from snow before the end of June; and in our progress across them we had not, therefore, attained the height of perpetual congelation. I am aware of the interest which is attached to this point, and it is something towards a conclusion, that here, at least, it lies beyond an elevation of thirteen thousand feet. The peaks of Koh-i-Baba are covered with eternal snow for a considerable distance beneath their summits: nor can I estimate any of these (for it is only an estimate) at a greater altitude than eighteen thousand feet, judging from the height at which we viewed them. The climate of this elevated zone is variable: the thermometer in May stood below the freezing point at sunrise; while, at midday, the heat and reflection from the snow were insufferable. It is said that, at a certain degree of elevation, and in a low latitude, we may find the climate of more temperate countries; nor can the fact be for a moment doubted; still, in that elevation the rays of the sun are most powerful. At the height of ten thousand* (p. 242) *feet we found the inhabitants ploughing the ground as the snow left the face of the mountains; so rapid is vegetation, from the scorching heat, that they would reap in the beginning of October that which they sowed in the close of May.* Besonders anschaulich wird die Gegend aus mehreren Zügen der Beschreibung, die Burnes von seinem Marsch über das Gebirge entwirft. S. Trav. T. 1, p. 175 ff.: *we wound up the valley, which became gradually narrower till we reached a level tract on the mountains — the pass of Oonna — the ascent to which is guarded by three small forts. Before reaching the summit, we first encountered the snow. — It snowed* (p. 176) *as we crossed the pass, which is about eleven thousand feet high; and at length we found ourselves, with pleasure at a small village, free from the chilling wind which blew all day. We had already made considerable progress in our mountain journey: the rivers now ran in opposite directions; and our advance had brought us into the cold region of the Huzaras, where the peasants were only ploughing and sowing, while we had seen the harvest home at Peshawur, and the grain in ear at Cabool. We continued our mountain journey by the base of the lofty and ever-snow-clad mountain of Koh-i-Baba —. On the evening of the twenty first of May, we reached the bottom of the pass of Hajeeguk, half dead with fatigue, and nearly blind from the reflection of the snow. For about ten miles we had travelled in the bed of a rivulet, that was knee deep, formed by melting snow, which we crossed more than twenty times. We then entered the region of the snow, which still lay deep on the ground: by noon it became so soft that our horses sunk into it, threw their burdens and riders, and in several places were, with the utmost difficulty, extricated. That part of the ground which was free from snow had become saturated with the melted water, and a quagmire;* (p. 177) *so that we alternately waded through mud and snow. The heat was oppressive; I imagine from reflection; I had quite lost the use of my eyes, and the skin peeled from my nose, before we reached a little fort under the pass, at which we alighted in the evening with a Huzara family. — The old woman* (wo Burnes Aufnahme gefunden) *assured us that the snow prevented them from stirring out of their houses for six months in the year (for it never rains), and that they sowed the barley in Iune, and reaped it in September.* P. 181: *after a night's rest — we commenced the ascent of the pass of Hajeeguk, which was about a thousand feet above us, and twelve thousand four hundred feet from the sea. — The frozen snow bore our horses, and we reached the summit before the sun's influence had softened it. The thermometer fell four degrees below the freezing point; the cold was very oppressive, though we were clad in*

XIII. [12] In hac tamen omnis humani cultus solitudine destitutus exercitus, quicquid malorum tolerari potest, pertulit, inopiam, frigus, lassitudinem, desperationem. [13] Multos exanimavit rigor insolitus nivis; multorum adussit pedes;

skins with the fur inside. — (P. 182) *We were now about to commence the ascent of the pass of Kaloo, which is still a thousand feet higher than that of Hajeeguk; but our progress was again arrested by snow. We doubled it, by passing round its shoulder, and took a side path through a valley, watered by a tributary of the Oxus, which led us to Bameean. Nothing could be more grand than the scenery which we met in this valley. Frightful precipices hung over us; and many a fragment beneath informed us of their instability. For about a mile it was impossible to proceed on horseback, and we advanced on foot, with a gulf beneath us.* P. 188: *after a day's delay at Bameean — we set out for Syghan.* P. 189: *in our front we had yet to cross a wide belt of mountains, but they were almost free from snow, and much lower than those which we had traversed.* P. 193: *From Syghan we crossed the pass of Dundan Shikun, or the Toothbreaker, which is aptly named from its steepness and difficulty. — The rocks rose an either side to a height of three thousand feet, frequently precipitous; nor was the dell any where more than three hundred yards wide. We could not see the stars, to take an observation at night.* P. 196. *On the twenty sixth of May we crossed the last pass of the Indian Caucasus, the Kara Koottul, or Black Pass. — We descended at the village of Dooab into the bed of the river of Khooloom, and followed it to that place among terrific precipices, which at night obscured all the stars but those of the Zenith.* P. 201: *We continued our descent by Khoorrum and Sarbagh to Heibuk, which is but a march within the mountains; and gradually exchanged our elevated barren rocks for more hospitable lands. Our road led us through most fremendous defiles, which rose over us to a height of from two thousand to three thousand feet, and overhung the path-way —. Near Heibuk, the defile becomes so narrow, that it is called the Dura i Zindan, or valley of the Dungeon, and so high are the rocks, that the sun is excluded from some parts of it at mid-day.* Vergl. auch zu 7, 14, 22.

avium feraeve. Das erste Wort ist mit Unrecht für verdorben gehalten und *anium* d. h. *animalium* dafür vermuthet worden. Allein *avium* wird durch Diodor's kunstvollere Darstellung gesichert: οὔτ' ὀρνέου προσκαθίζοντος οὔτε θηρίου διοδεύοντος. — Für die Winterzeit ist die Schilderung gewiss ganz treffend; sonst aber ist Wild auf den Gebirgen recht reichlich. S. Baber Memoirs p. 152.

umbra. Dass hier nur entweder stark aufgetragene Schilderung eines bösen Winterwetters mit Nebel und Schneegestöber, wie es etwa bei dem Marsch in dieser Gegend Statt gefunden haben mochte (und man marschirte im Januar), oder sehr übertriebene Uebertragung d. W.: ἡ φύσις οὔτε χλωρὸν οὐθ' ἥμερον ἔχει πρόσοψιν angenommen werden könne, ist klar. Wessel. ad Diod. p. 224, 53 irrt gewiss, wenn er glaubt, C. habe das als Natur des Landes geschildert, was Folge des Blendens der Augen durch die Einwirkung des Schneelichts gewesen sei.

7, 13, 12. **Solitudine.** Dass der Genitiv bei diesem Worte diejenige Sache bezeichnet, durch deren Entferntsein eben die *solitudo* hervorgebracht ist, steht durchaus einzeln.

7, 13, 13. **Insolitus.** B. 2. P. F. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mod. lesen *insolitos*, was mit *nivis* verbunden (s. Drak. ad Liv. 10, 28, 9) allenfalls erträglich ist, doch der Vulg. wegen der einfachen und natürlichen Form der Darstellung mit Recht nachgesetzt wird. *Exanimavit* kann ganz wörtlich genommen werden, da die dünne Luft über den hochgelegenen Schneefeldern das Athmen zuerst erschwert und dann unmöglich macht. Vergl. Burnes T. 2, p. 248: *thousands of birds are found dead on the snow, for it is believed that they are unable to fly from the violence of the winds; but it is more probable that they are prevented by the rarity of the atmosphere.*

adussit. Nach derselben Uebertragung sagt man *urere, perurere, amburere, deurere* und ähnl., so wie καίειν, von den Wirkungen der Kälte und des Frostes auf lebende Wesen und auf Sachen. Vergl. Drak. ad Sil. Ital. 4, 68 p. 188. Ebenso vom kalten, eisigen Winde, wie C. 8, 30, 12. Die Ursache der Uebertragung liegt vielleicht darin, dass die Einwirkungen der Kälte und der Hitze auf unsere Nerven eine gewisse Aehnlichkeit haben, wie denn beide auch von Kindern auf der ersten Entwickelungsstufe verwechselt zu werden pflegen.

perniciabilis in seiner ursprünglichen Bedeutung von dem, was geeignet ist,

plurimorum oculis praecipue perniciabilis fuit. Fatigati quippe in ipso gelu deficientia corpora sternebant: quae quum moveri desissent, vis frigoris ita adstringebat, ut rursus ad surgendum conniti non possent. [14] A commilitonibus torpentes excitabantur: neque aliud remedium erat, quam ut ingredi cogerentur. Tum demum vitali calore moto, membris aliquis redibat vigor. [15] Si qui tuguria barbarorum adire potuerunt, celeriter refecti sunt. Sed tanta caligo erat, ut aedificia nulla alia res, quam fumus ostenderet. [16] Illi nunquam ante in terris suis advena viso, quum armatos repente conspicerent, exanimati metu, quicquid in tuguriis erat, afferebant, ut corporibus ipsorum parceretur, orantes. [17] Rex agmen circumibat pedes, iacentes quosdam erigens, et alios, quum aegre sequerentur, adminiculo corporis sui excipiens. Nunc ad prima signa, nunc in medium, nunc in ultimo agmine, itineris multiplicato labore, aderat. [18] Tandem ad loca cultiora perventum est, commeatuque largo recreatus exercitus: simul et qui consequi non potuerant, in illa castra venerunt.

Verderben über etwas zu bringen. Daneben sagt man *pernicialis*: dem Verderben gemäss, zum Verderben gemacht. Der Sache nach s. Diod. 17, 82: ἔνιοι δὲ διὰ τῆς χιόνος ἀνταύγειαν καὶ σκληρότητα τῆς ἀντιβαλλομένης ἀνακλάσεως ἐφθείροντο. Burnes Trav. T. 1, p. 177: *I had quite lost the use of my eyes.* Pag. 178: *the good matron, who gave us an asylum from the snow and frost, tendered also her advice for my eyes, which she said had been burned by the snow.* Ueberhaupt ist die ganze folgende Schilderung treu der Natur entnommen.

7, 13, 14. **Calor.** S. zu 3, 12, 3.

7, 13, 15. **Tuguria.** Vergl. Babers und Burnes Schilderungen ähnlicher Verhältnisse in der Anm. zu 7, 12, 11.

caligo. Es ist unbegreiflich, wie diese ganz naturgetreue und höchst mahlerische Darstellung einer düstern Winterlandschaft auch hier von Wesseling zu Diod. p. 224, 53 verkannt werden konnte. Er meint: *id duntaxat significatur, ex continuo per nivem itinere oculorum aciem hebere coepisse nec prospici adeo longius remota potuisse accurate.* Dagegen sprechen ganz entschieden eben die Worte des Diod., die Wess. von Curtius falsch verstanden glaubt: σαφὲς δ᾽ οὐδὲν ἐκ διαστήματος ἦν ἰδεῖν, ἀλλὰ μόνῳ τῷ καπνῷ δηλουμένων τῶν κωμῶν ἐλάμβανον οἱ Μακεδόνες οὗ κατοικοῦσιν ἐφιστάμενοι. Alles war in Schnee begraben, d. Umrisse d. Wohnungen wurden dadurch dem Auge entzogen: allein der emporsteigende Rauch verrieth ihr Dasein. Vergl. Ael. var. hist. 12, 37: ἐν τῇ Βακτριανῇ οἱ στρατιῶται αὐτὰς τὰς κώμας κατελάμβανον, ὅτι οἰκοῦνται, ἐκ τοῦ καπνοῦ συνιέντες, καὶ τὴν χιόνα ἀφαιροῦντες τῶν θυρῶν.

7, 13, 17. **Adminiculo corporis sui.** Die Construction dieses Genitivs steht einzeln. Sonst vergl. 8, 10, 39. 8, 14, 7.

in medium. Nicht: er war mitten im Zuge, sondern: in die Mitte hinein, mittenhinein. Es ist nicht sowohl sein Verweilen in der Mitte des Zuges gedacht, als vielmehr der Wechsel der Bewegung durch die Reihen der Seinigen: auch schwebte der Begriff des Verb., welches sich nur dem Schlusse des Satzes unmittelbar anschliesst, dem Schreibenden noch nicht entschieden vor. Die Redensarten *adesse in senatum, in iudicium* stehen sicher: auch bei ihnen ist nicht sowohl das Verweilen an sich, als die Bewegung an den Ort, wo zu verweilen war, gedacht. S. Hand Turs. 3, p. 349.

7, 13, 18. **Ad loca cultiora perventum est** statt *ad cultiora perventum loca est* nach D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Aber Bong. hat: *ad c. l. est p.*, Voss. 2.: *ad loca ulteriora p. est* (s. zu 6, 13, 20), Mod. nur: *ad cultiora perventum est.* Wenn die gewählte Wortstellung d. ursprüngliche gewesen wäre, so könnte man die Veranlassung zu einer Aenderung schwer anschaulich machen. — Ueber das von Curt. etwa gemeinte Lokal vergl. zu 7, 14, 22. 23.

XIV. [19] **Inde agmen processit ad Caucasum montem, cuius dorsum Asiam**

7, 14, 19. **Caucasum.** Auch Arr. 3, 28, 4 sagt: ἐν τούτῳ δὲ Ἀλέξανδρος πρὸς τὸν Καύκασον τὸ ὄρος ἦγεν. Allein darunter ist der Paropamisus zu verstehen, wie auch Diod. 17, 83 sagt: μετὰ δὲ ταῦτα παρελθὼν πλησίον τοῦ Καυκάσου κατεστρατοπέδευσεν, ὃ τινες Παροπάμισον ὄρος προσαγορεύουσι. Vergl. Eratosth. bei Arr. 5, 3, 3. Die Uebertragung des Namens Kaukasus auf den Paropamisus, Hindu Kuh und die angrenzenden indischen Gebirge (s. darüber Ritter Erdk. 3, p. 420. 5, p. 449. 7, p. 196) mag in dem einheimischen Namen *Groucasus* (s. Plin. N. H. 6, 17, 19), *Gravacasas* d. i. glänzendes Felsgebirge, eine Stütze gefunden haben: offenbar verdankt sie besonders der Schmeichelei gegen Alexander d. Gr. ihre Entstehung. Für spätere Zeiten lag es nah, die Lokalitäten des pontischen und indischen Caucasus mit einander zu vermischen und zu verwirren. Das ist denn auch von Curt. in dieser Stelle und sonst in reichem Maasse geschehen. Was Curt. mit dem orographischen Bilde, welches er in diesem und den folgenden Paragraphen entwirft, habe sagen wollen, wird erst klar, wenn man Plinius vergleicht N. H. 5, 27, 27, der vom *Taurus* also erzählt: *immensus ipse et innumerarum gentium arbiter, dextro latere septentrionalis, ubi primum ab indico mari exsurgit, laevo meridianus, et ad occasum tendens; mediamque distrahens Asiam, nisi opprimenti terras occurrerent maria. Resilit ergo a septentrione: flexusque immensum iter quaerit, velut de industria rerum natura subinde aequora opponente, hinc phoenicium, hinc ponticum, illinc caspium et hyrcanium contraque maeoticum lacum. Torquetur itaque collisus inter haec claustra et tamen victor, flexuosus evadit usque ad cognata Riphaeorum montium iuga, numerosis nominibus et novis, quacunque incedit, insignis: Imaus prima parte dictus, mox Emodus, Paropamisus, Circius, Chambades, Paryadres, Choatras, Oreges, Oroandes, Niphates, Taurus, atque ubi se quoque exsuperat, Caucasus: ubi brachia emittit, subinde tentanti maria similis, Sarpedon, Coracesius, Cragus, iterumque Taurus.* Dass diese Anschauung von dem Zusammenhange der asiatischen Gebirge von den Begleitern Alexanders aufgefasst war, dafür beweist Arr. 3, 28, 5: τὸ δὲ ὄρος ὁ Καύκασος ὑψηλὸν μέν ἐστιν ὥσπερ τι ἄλλο τῆς Ἀσίας, ὡς λέγει Ἀριστόβουλος, ψιλὸν δὲ πολὺ αὐτοῦ τόγε ταύτῃ· μακρὸν γὰρ ὄρος παρατέταται ὁ Καύκασος, ὥστε καὶ τὸν Ταῦρον τὸ ὄρος, ὃς δὴ τὴν Κιλικίαν τε καὶ Παμφυλίαν ἀπείργει, ἀπὸ τοῦ Καυκάσου εἶναι λέγουσι καὶ ἄλλα ὄρη μεγάλα, διακεκριμένα ἀπὸ τοῦ Καυκάσου ἄλλῃ καὶ ἄλλῃ ἐπωνυμίᾳ κατὰ ἤθη τὰ ἑκάστων. Vergl. Strab. 11, p. 511 (778 C.) p. 520 ff. (791 B. ff.), 2, p. 68 (118 B.)

Ciliciam subit, wie 8, 39, 7: *radices eius* (petrae) *Indus amnis subit.* Mela prooem. 1, 14: (expediam) *rursus oras omnium et littora — atque ut ea subit ac circumluit pelagus.* Ib. 2, 1, 22: *subit tum ripam mare.* Vergl. zu 9, 25, 20: *subluitur.*

Araxem. So Zumpt, obwohl wenigstens Pal. 1. *Araxen* bot, was auch die codd. Snak. zu haben scheinen. Ueber die Form s. zu 3, 2, 10. Der Sache nach s. zu 4, 21, 4 u. vergl. Mannert Geogr. 5, 1 p. 239 ff.

7, 14, 20. **A Cappadocia.** Es ist jetzt leicht, den Schriftsteller eines offenbaren Irrthums zu zeihen. Vielleicht aber war ursprünglich geschrieben: *a Caria et Lycia.* S. Strab. 11, p. 520 (791 C. D.): τὸ ὄρος τοῦτο (ὁ Ταῦρος) ἄρχεται μὲν ἀπὸ τῆς Καρίας καὶ Λυκίας, ἀλλ' ἐνταῦθα μὲν οὔτε πλάτος οὔτε ὕψος ἀξιόλογον δείκνυσιν· ἐξαίρεται δὲ πολὺ πρῶτον κατὰ τὰς χελιδονέας· αὗται δ' εἰσὶ νῆσοι κατὰ τὴν ἀρχὴν τῆς Παμφυλίων παραλίας. ἐπὶ δὲ τὰς ἀνατολὰς ἐκτεινόμενος, αὐλῶνας μικροὺς ἀπολαμβάνει τοὺς τῶν Κιλίκων· εἶτα τῇ μὲν τὸ Ἀμανὸν ἀπ' αὐτοῦ σχίζεται, τῇ δὲ ὁ Ἀντίταυρος, ἐν ᾧ τὰ Κόμανα ἵδρυται τὰ ἐν τοῖς ἄνω λεγομένοις Καππάδοξιν. οὗτος μὲν οὖν ἐν τῇ Καταονίᾳ τελευτᾷ, τὸ δὲ Ἀμανὸν ὄρος μέχρι τοῦ Εὐφράτου καὶ τῆς Μελιτηνῆς πρόεισι.

7, 14, 21. **Iuga** statt *tot iuga* nach B. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Ohne wesentlichen Unterschied, da die Vulgata nicht minder treffend ist, indem sie auf die vielen einzelnen Bergzüge deutet, aus denen die beiden Hauptgebirge zusammengesetzt sind.

hyrcanium statt *hyrcanum* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1., eben so wie 6, 12, 18, woselbst die Anm. zu vergleichen. Da C. 6, 12, 18 selbst anmerkt, dass dasselbe Meer bald *caspium*, bald *hyrcanium* genannt werde, so könnte diese Stelle nur durch ein kaum begreifliches Versehen von ihm selbst so geschrieben sein, wie sie vorliegt. Denn die Annahme, dass C. durch jene beiden Namen nur zwei verschiedene Theile desselben Meeres (s. zu 6, 12, 18) habe bezeichnen wollen, ist um so weniger haltbar, je weniger Grund zu dieser Sonderung in dem Inhalt des Satzes vorliegt. Ueberdiess musste dann wenigstens *alia in hyrcanium, alia in ponticum* oder *alia in caspium et hyrcanium, alia in ponticum* geschrieben sein. Unter den zwei allein möglichen Vermuthungen: *alia in rubrum*

perpetuo iugo dividit: hinc simul mare, quod Ciliciam subit, illinc caspium

mare, alia in hyrcanium et ponticum decidunt, und *alia in rubrum, alia in caspium mare, alia in ponticum decidunt* wird man mit ziemlicher Sicherheit und Wahrscheinlichkeit für die erste entscheiden. Ein Abschreiber konnte Veranlassung finden, *alia in caspium* zu vermissen und hinzuzufügen. Vergl. auch zu 5, 1, 1 p. 371.

7, 14, 22. **Superavit.** Auch Diod. 17, 83: τὸ δ᾽ ὄρος τοῦτο κατὰ πλάτος διελθὼν ἐν ἡμέραις ἑκκαίδεκα. Dagegen Strab. 15, p. 725 (1055 B.): διαχειμάσας δ᾽ αὐτόθι (bei den Parapamisaden), — καὶ πόλιν κτίσας, ὑπερήκρισεν εἰς τὴν Βακτριανὴν διὰ ψιλῶν ὁδῶν. — πεντεκαιδεκαταῖος δὲ ἀπὸ τῆς κτισθείσης πόλεως καὶ τῶν χειμαδίων ἦκεν εἰς Ἄδραψα πόλιν τῆς Βακτριανῆς. — Die schwierige Untersuchung über den Passweg, in welchem Alexander das Gebirge überstiegen, ist zwar in neuster Zeit mehrfach behandelt worden; s. besonders Ritter über Alexanders des Grossen Feldzug am indischen Caucasus, in den Abhandlungen der histor. philol. Classe der k. Academie der Wissensch. zu Berlin in d. J. 1829. Berlin 1832. 4 p. 150 ff., Droysen Gesch. Alex.'s p. 302 not. und Alexander des Grossen Züge durch Turan im Rhein. Museum, 1833, 2, 1 p. 83, Menn de Alexandri expeditionibus oxanis in dess. Meletem. histor., Bonn. 1839. 8. p. 26 ff. Indess scheint es nothwendig, dieselbe mit Berücksichtigung aller bekannten Umstände, die in Erwägung kommen müssten, nochmals aufzunehmen. Die Hauptstelle über die Pässe der Hindu-Kush ist bekanntlich bei Baber Mem. p. 139. 140: *between Balkh, Kundez and Badakhshân on the one side and Kabul on the other, is interposed the mountain of Hindû-Kûsh, the passes over which are seven in number.* (In der Note ist bemerkt, dass bei der nun folgenden Aufzählung Baber von Osten beginne.) *Three of these are by Penghîr* (jetzt Penjshir); *the uppermost of which is Khewâk* (nach der Note der Kurindah-Pass genannt); *lower down is that of Tûl* (auf den Karten bei Elphinstone und Burnes Tool); *and still lower, that of Bazârak* (in der Note ist bemerkt: *Bazârak must be the straight road from Seifâbâd to Chârmaghzar.*). *Of these three passes the best is that of Tûl, but the way is somewhat longer, whence it probably got its name of Tûl (or the long). The most direct pass is that of Bazârak. Both of these passes lead over to Sirâb. As the pass of Bazârak terminates at a village named Barendi, the people of Sirâb call it the pass of Barendi. Another route is that of Perwân* (dazu die Note: *the Perwân route is that by Perwân to Charmaghzar, which passes between Seifâbâd and the head of the valley of Sauleh auleng). Between Perwân and the high mountain there are seven minor passes, which they call Heft-becheh (the Seven Younglings). As you come from the Anderâb side, two roads unite below the main pass, and lead down on Perwân by way of the Seven Younglings. This is a very difficult road. There are besides three roads in Ghûrbend* (nämlich die, welche im Folgenden beschrieben werden; die Art, wie Ritter Erdk. 7, p. 252 diese Worte benutzt hat, kann zu dem Missverständniss Anlass geben, als seien diese von jenen verschieden). *That which is nearest to Perwân is the pass of Yangiyuli (the new road), which descends by Waliân and Khinjân* (in der Note ist bemerkt, dass er von Doshâkh nach Khinjân gehe). *Another route is that of Kipchâk, which leads by the junction of the rivers of Sûrkhâb and Anderab; this is a good pass.* (Dazu die Anmerkung: *the Kipchâk route runs up the valley of Ghûrbend, and then over the mountains to the junction of the two rivers at Kila Beiza). Another route is by the pass of Shibertu. During the summer, when the waters are up, you can go by this pass only by taking the route of Bamiân and Sikan; but in the winter season, they travel by way of Abdereh. In winter all the roads are shut up for four or five months* (von Ritter Erdk. 7, p. 254 ungenau wiedergegeben), *except this alone; such as then proceed to Shibertu through this pass, travel by way of Abdereh. In the season of spring, when the waters are in flood* (von Ritter Erdk. 7, p. 254 zweideutig wiedergegeben), *it is as difficult to pass these roads as in winter; for it is impossible to cross the water courses, on account of the flooding of the torrents, so that the road by the water courses is not passable. And as for passing along the mountains, the mountain track is so difficult, that it is only for three or four months in automn, when the snow and the waters decrease, that* (p. 140) *it is practicable. The Kafir robbers also issue from the mountains and narrow paths, and infest this passage.* Ueber dieselben Pässe findet sich ein wahrscheinlich aus Baber abgeleiteter Bericht, der jedoch einige Abweichungen oder vielmehr Versehen enthält, im Ayeen Akbery, transl. by Gladwin. Lond. 1800. T. 2, p. 162: *there are seven roads from Turan to*

fretum et amnem Araxem aliaque regionis Scythiae deserta spectat. [20]Taurus,

Cabul. Those from the side of Bunjeer (bei Baber: Penjhîr) *are Hawak* (bei Baber: Khewâk), *Tool and Bajaruck* (bei Baber: Bazârak). *Tool is the best road, but rather long, as its name implies. The straightest is that by the Bazaruck height. In the middle of the road is a large mountain, around which are seven hills* (bei Baber: *seven minor passes*), *called Huft butch (the seven children). The fourth road, in coming from Inderab, divides into two branches, which unite at the foot of the hill.* (Hier ist wahrscheinlich eine Verirrung vorgefallen, denn die Bemerkung über die *seven children* oder *younglings* gehört bei Baber zu dem Pass von Perwan). *The fifth road is by the hill of Kipchack* (das ist bei Baber erst der sechste Pass; der fünfte ist hier ganz ausgefallen); *and this is also somewhat easy to pass. The sixth is by the hill of Sheertoo* (wahrscheinlich Shibertu; der Doppelweg, den Baber als den siebenten anführt, isf hier in zwei zertheilt); *but in the summer, when the waters are out, as soon as you descent the mountain, you must go by the route of Bamian and Talakan* (bei Baber: Bamian und Sikan). *The seventh is by the way of Abdereh. In winter travellers make use of this road, it being the only one passable in the depth of that season.* Von jenen sieben Pässen sind einige auch anderweitig bekannt. Einer der drei ersten Pässe, die nach Penjhîr münden, scheint von Ebn Haukal bezeichnet; s. the oriental geography of Ebn Haukal. Transl. by W. Ouseley. Lond. 1800. 4. p. 230. 231: *from Khulm to Sebenjan* (oder *Senjan*) *one days journey. From Sebenjan to Anderabeh five days journey. From Anderabeh to Jarianeh three days journey. From Jarianeh to Penjhir one days journey.* Der Pass von Tul wurde von Timur auf einem Marsche nach Cabul passirt. S. Cherefeddin Hist. de Timur-Bec, l. 4, ch. 5. Vol. 3, p. 28. 29: *Timur decampa en même temps et marcha vers Cabul; il prit la route de Tulle, il monta sur la montagne de Hendou Kech, il passa par Pendgehir,* (p. 29) *qu'on nomme ordinairement Pendgir, et alla camper dans une prairie de la campagne de Baran, éloignée de Cabul d'environ cinq lieues.* Durch den fünften Pass leitet ein von Fraser Narrat. Append. p. 122. 123 mitgetheiltes Routier zwischen Koondooz und Kabul, welches einige Notizen von Wichtigkeit enthält: *ten cos (from Koondooz) to Bagaleen; a river from Ghoree runs here. Five cos to Ghoree; the river comes through a large valley. Four cos to Kailghq, on the banks of the same river. Two cos further on, three rivers join, the Soorkhab, Anderab and Khinjan; and there is a pass of considerable length, but the country is richly cultivated. Seven cos to Khingan, through a narrow valley; the Hindoo-Koosh is close to this town. Ten cos to Dooshakh. Pass over the Hindoo-Koosh; there is here a road to the right, and one to the left, both on hills. There is for six months of the year so much snow, that no one remains here; it is said, that firing a gun, or making a noise, endangers bringing the snow down upon the passengers. Twelve cos to Koshan. The right hand road leads over the hills on that side, and along their tops for the greater part of the way. Koshan is in a valley to the right. Twelve cos to Cherakar, along a narrow valley well cultivated. Cross the Caubul river two cos from Cherakar. Eighteen cos to Caubul. Small hills and passes. There are two cotuls, one called Mewa Khatoon, and the other called Nia Minar; the first three, and the other two cos from Caubul; they are both easy.* Am bekanntesten ist der siebente Pass, der von Shibertu, jetzt gewöhnlich von Bamian genannt. Es ist gewiss derselbe, den Cherefeddin mehrmals *Cheberto* nennt. S. l. 1, ch. 8, Vol. 1, p. 55 und l. 1, ch. 13, Vol. 1, p. 95. Besonders wichtig ist l. 4, ch. 32, T. 3, p.168 ff., wo der Marsch Timurs durch diesen Pass, nach seiner Rückkehr aus Indien, beschrieben wird: *Le onzième de Regeb* (den 6. April) *on s'arrêta dans un bourg duquel on partit le même jour à neuf heures du matin, et l'on alla à Cabul. — La nuit Timur arriva à la bouche de Joüi Neu, canal plein de poissons qu'il avoit fait creuser.* (Sehr nah liegt die Beziehung auf die berühmten Fischbehälter in Sirchushma, unmittelbar vor dem Pass von Oonna, von denen Burnes spricht Trav. 1, p. 174: *at Sirchushma, which literally means the fountain head, we visited two natural ponds, the sources of the river of Cabool, replenished by springs and formed into preserves for fish —. It is a place of pelgrimage sacred to Ali, who is said to have visited it.* Vergl. Meyendorf Voyage d'Orenbourg à Boukhara fait en 1820. Paris. 1826. 8. p. 140. 141.) *Le douzieme de Regeb il alla camper a Garban* (in der Note *Gahan;* vielleicht entspricht Gurgundewal, welches auf der Karte von Burnes zwischen dem Oonna-Pass und Hajeeguk verzeichnet steht, oder Ghardan Diwani bei Meyendorf p. 140), *et comme plusieurs chemins aboutissent en ce lieu-là, il y fit bâtir un grand hôpital de brique, qui fut achevé*

secundae magnitudinis mons, committitur Caucaso; a Cappadocia se attollens

en peu de temps. Le treizième de Regeb la cour passa la montagne de Cheberto et son détroit, (p. 169) *et alla camper dans une plaine à deux lieues de Cheberto. En ce jour l'empereur frappé de quelque mauvais regard ou de maligne influence fut malade —. Ce mal retarda le voyage d'un jour, et ce lieu à cause de cet accident fut nommé le camp sec et malheureux. — Timur partit de ce lieu le troisième jour dans une litière commode portée par des mulets, ne pouvant monter à cheval; et comme la douleur augmenta encore dans la litière, les officiers de la chambre firent des lisières de cuir, lesquelles ils attachèrent à des bâtons qui étoient attachés des deux côtés du brancard de l'empereur, et ils le portèrent* (p. 170) *ainsi par le bas de la rivière d'un détroit fort serré de la montagne de Siapoutch qu'il falloit passer. Depuis le commencement de ce détroit jusques à la montagne il faut passer cette rivière* (höchst wahrscheinlich den Surkhab) *vingt-six fois; et depuis la montagne jusqu'à la fin du détroit, il la faut encore passer vingt-deux fois.* (Diese Stelle wird von Ritter Erdk. 7, p. 207 an einem ganz ungehörigen Ort benutzt.) — *L'indisposition de* (Timur) *attrista toute la cour, jusqu'au dix-septième de Regeb que l'on passa la rivière du détroit, auquel temps dieu voulut bien le guérir de toutes ses douleurs. Le dixhuitième de Regeb il monta dans une litière à un lieu nommé Surab.* (Wahrscheinlich ist der Ort identisch mit Sirab oder Seirab bei Baber Mem. p. 139. 134.) *Il prit la route de Bacalan, et campa au bourg d'Aker; il y mangea un peu,* (p. 171) *et continuant sa route, il campa à Cara Boulac. Le dixneuvième de Regeb il arriva à Semencan* (bei Ebn Haukal ed. Ouseley p. 223: Semengan) *sur les dix heures du matin: il en partit le même jour et alla camper à Gasnie* (bei Cheref. 4, 2 T. 3, p. 12: Aznic). *Le vingtième de Regeb il passa à Culme, d'où il partit a midi, et il arriva à minuit au rivage du fleuve Gihon, devant Termed.* Von demselben Shibertu-Passe spricht Baber Mem. p. 199: *in the month of Moharrem* (Mai oder Juni) *I set out for Khorasan, in order to oppose the invasion of the Uzbeks, and advanced by way of Ghûrbend and Shibertû. As Jehangir Mirza had taken some disgust and fled from the country of Ghazni, I judged it proper, for the purpose of reducing the Aimaks to order, and to prevent the disaffected from rising in revolt, to separate from our baggage and camp-followers in Ushter-Sheher (this place lies to the west of Kabul), and to push forward with the great body of the army, in light array, with all practicable speed. That same day we reached the fort of Zohak. Having proceeded thence by the Kotal or hill pass of Gumbezek, and descended by Saekan, we surmounted the Dendan-Sheken pass and encamped in the valley of Kehmerd. Jehangir Mirza having lagged behind his men, when he came opposite to Bamian, went to see it, accompagnied by twenty-three attendants. On approaching the place he observed the tents of my household* u. s. w. Die Namen Bamian, Kehmerd, Saekan, Dendan Sheken beweisen, dass hier dieselbe Strasse gemeint ist, die Burnes kürzlich zurückgelegt hat. S. dessen sorgfältige Beschreibung in der Note zu 7, 12, 11. Ein Routier durch die nämliche Passage theilt Fraser mit Narrat. App. p. 122, nämlich von Balkh 3 fursungs nach Shah Meydan, 8 furs. nach Khooln, 6 furs. nach Koonnee, 5 furs. nach Koorrum, 6 furs. nach Saurbaugh (mit der Bemerkung zu den drei letzten Plätzen: *all well inhabited places, with a fine country around them, among wooded hills, and surrounded with gardens*); von da in drei Tagereisen 22 fursungs nach Bamian *(among hills with bad passes; the hills are lofty and generally covered with snow; the road impassable in winter).* Von Bamian in vier Tagereisen 22 fursungs nach Cabul. Endlich entspricht auch die von Meyendorf Voyage à Boukhara p. 136 ff. gegebene Route zwischen Balkh und Cabul: *En allant de Balkh à Caboul on fait halte le premier jour à la tombe du Shah Merdan* (bei Fraser: Shah Meydan). — *Le second jour on va jusqu'à Khoulm.* Pag. 137: *de Khoulm à Aïbek* (Heibuk bei Burnes) *forteresse une journée de marche. Le chemin longe la rivière de Khoulm, qui sort du Douab, contrée distante de quatre journées. Les bords de cette rivière sont couverts de champs et de jardins. — On compte cinquante-six verstes d'Aïbek au* (pag. 138) *Douab. A quatre verstes d'Aïbek, commence la superbe vallée d'Arizandan* (bei Burnes 2, p. 243: *Dura-i-zundan*), *couverte de jardins; à quinze verstes d'Aïbek on rencontre la ville de Serbagh* (bei Frazer: Saurbaugh, bei Burnes: Sarbagh). *A douze verstes d'Eïba (?) on arrive dans le Ghourram* (bei Burnes: Khoorrum, bei Fraser: Koorrum), *pays couvert de villages et très-peuplé. En continuant à longer la rivière de Khoulm, on voyage dans une vallée qui se rétrécit à quinze verstes de Ghourram, près de Roui* (Rooee auf der Karte von Burnes) *et près de ce village on*

Ciliciam praeterit, Armeniaeque montibus iungitur. [21] Sic inter se iuga velut

tourne à gauche pour arriver à Douab, éloigné de quatorze verstes. C'est là que s'élève le Carakoutal (bei Burnes: Kara Koottul), *montagne qu'on ne peut franchir qu'en une demi-journée; l'on rencontre ensuite plusieurs petites forteresses ou villages entourés de murs, dont les habitans fournissent des vivres aux caravanes. Ces forteresses sont connues sous le nom de Mader* (Vergl. Baber Mem. p. 139 not. 4 am Ende). *Huit verstes plus loin sont d'autres villages fortifiés, nommés Kameder* (wahrscheinlich Kamurd bei Burnes, Kamerd bei Fraser App. p. 123, Kehmerd bei Baber p. 199. 200, Kehmerdi bei Cheref. l. 1, ch. 8, T. 1, p. 56), *et entourés de champs et de vignes. Les sources d'Enden situées au sud de ces forts, leur fournissent de l'eau. De Kameder on met une demi-journée pour arriver à Saïkan* (Saekan bei Baber p. 199, Sikan bei dems. p. 139, Syghan bei Burnes) *après avoir traversé le Nalifarch* (entsprechend dem Dundan Shikun bei Burnes, Dendan Sheken bei Baber p. 199), *montagne très-élevée. A vingt verstes de Saïkan on passe l'Agrabad* (Akrobat auf der Karte von Burnes), *montagne au bas de laquelle est située la forteresse du même nom. C'est un pays riche et bien cultivé.* P. 139. *Au delà d'Agrabad on traverse des monticules et l'on arrive, après avoir parcouru vingt verstes, à Bamian —; elle est entourée d'un grand nombre de villages.* P. 140: *A une journée au nord de Bamian on voit Mouja ou Mija, villes en ruines. A trois verstes de Bamian la rivière du même nom coule vers l'est; deux verstes plus loin on arrive au fort de Toptchi. C'est là qu'on traverse le Choutour Gherdan, montagne la plus élevée qui se trouve entre Balkh et Caboul. On arrive ensuite à Kalou* (Kaloo bei Burnes), *forteresse entourée de montagnes, et qui renferme environ deux cents maisons; à neuf verstes plus loin on passe devant le fort de Hadjihab* (bei Burnes: Hajeeguk), *puis on rencontre une montagne. On parcourt quarante verstes dans un terrain montagneux pour arriver aux trois forts de Bikala ou Gherdan-Diwani. Après un demi-jour de marche à travers un canton légèrement ondulé, on parvient aux sources Sertcheckmeh* (Sirchushma bei Burres), *qui forment un grand bassin —.* Pag. 141: *D'après cet itineraire que m' a communiqué un marchand qui plus de trente fois a fait le voyage de Boukhara à Caboul la distance de Balkh à cette dernière ville est de trois cent quatre vingt douze verstes, que les caravanes parcourent en douze jours.* So viel ist über jene sieben Gebirgspässe Babers bekannt. Vergl. Ritter Erdk. 7, p. 251 ff. Wahrscheinlich würden übrigens genauere Forschungen an Ort und Stelle eine grössere Anzahl von Pässen ergeben; so wissen wir jetzt schon, dass es von Cabul aus einen näheren Weg nach Bamian giebt, indem man am ersten Tage mit 16 cos bis Chankar, am zweiten mit 20 nach Ghorebund, am dritten mit 8 nach Bamian kommt. S. Fraser App. p. 123.

Bei der Untersuchung, welchen dieser Gebirgswege Alexander bei dem Hinmarsche nach Baktra passirt habe, kommt es zunächst darauf an, zu ermitteln, ob nicht irgend eine zuverlässige Notiz, irgend ein unzweideutiger Umstand für einen jener Pässe ohne Weiteres bestimmt entscheidet und so jede anderweitige Forschung überflüssig macht. In der That scheinen zwei Momente ganz entschieden für die Strasse Shibertu oder Bamian zu sprechen, die denn auch von Ritter, Droysen, Menn u. A. als die von Alexander gewählte angesehen wird. Das eine Argument ist, dass nach Babers Memoiren p. 139 im Winter alle jene Pässe auf vier oder fünf Monate durch den Schnee gesperrt *(shut up)* sind, mit Ausnahme des Passes von Shibertu-Abdereh. Auf dieses deutet Menn Meletem. p. 30. Es lässt sich indess leicht darthun, dass dasselbe keineswegs entscheidend ist. Jene Behauptung Babers gehört zu denjenigen, bei welchen die Unmöglichkeit nach dem Maassstab des Gewöhnlichen bestimmt ist. Ausserordentliche Verhältnisse, bedeutende Menschen haben oft bewirkt, dass man erkannt hat, wie das Unmögliche nur darum früher als unmöglich erschienen, weil man es nicht mit entschiedenem Willen, mit ernster Ausdauer angegriffen. Auf diese Weise sind manche Schreckbilder in ihr Nichts versunken. So scheint auch die Vorstellung, dass die Pässe des Paropamisus oder Kaukasus im Winter nicht zu passiren seien, einer Berichtigung zu bedürfen. Der Beweis liegt in Babers eignen Zügen. Zu C. 7, 12, 11 ist die schöne Schilderung desselben angeführt, wie es ihm gelungen, mitten im Winter durch die schwierigsten Pässe von Westen her nach Bamian zu gelangen. Schon diese beweist, dass die Passage nicht so ganz unmöglich sei. Doch man könnte entgegenstellen, dass dieser Marsch von Westen nach Osten durch Längenthäler, die in dieser Richtung zu streichen scheinen, begünstigt sein dürfte. Darum ein anderes Beispiel. In jenem selbigen schneereichen Winter, und zwar im Februar, sah sich Baber durch einen

serie cohaerentia perpetuum habent dorsum, ex quo Asiae omnia fere flumina,

Aufstand in Kabul genöthigt, rasch dorthin zu gehen. Er berichtet über diesen Zug Mem. p. 214: *I arranged that I was to descend by the Straits of Ghûrbend, and to march on and take the enemy by surprise. — Next morning we left lenger and halted opposite to Ushter-sheher. Mounting again before day we descended the pass of Ghûrbend towards night, and halted near Sir-e-pûl. Having refreshed our horses and bathed them, we left Sir-e-pûl at noonday prayers. Till we reached Tutkûwel there was no snow. After passing that place, the farther we went the snow was deeper. Between the village of Noh and Minâr the cold was so excessive, that in the whole course of my life, I have seldom experienced the like. — After surmounting the hill of Minâr, we descended to the skirts of the hill, and being rendered quite powerless from the frost, kindled fires and warmed ourselves. This was not the place where we were to kindle our fires, but, being unable to stand the cold, we were obliged to kindle them to warm ourselves. The morning was near when we set out from the skirts of the hill of Minâr. Between Kabul and Minâr the snow reached up to the horses thighs. Every place was covered with snow, so that such of our people as deviated from the road were exposed to mischief. This whole distance we passed, sinking and rising again in the snow. In this way we reached Kâbul undiscovered by the appointed time.* Auf diesem Wege hatte also Baber den südlichsten, d. h. nach Burnes (s. zu 7, 12, 11) den höchsten, schwierigsten Theil des Gebirges zu durchziehen. Der Ausdruck *the stracts of Ghûrbend* und *the pass of Ghûrbend* sind freilich undeutlich, in so fern sie auf die drei Pässe Anwendung finden können. S. Baber Mem. p. 139. Allein so viel ist an sich klar, dass Baber bei der Eile nicht grade den weitesten Weg gewählt haben wird. Nun ergiebt sich aus dem vorher nach Fraser App. p. 123 mitgetheilten Routier, dass auf dem Passwege von Yangi-yuli oder Doshâkh auf der letzten Station vor Kabul ein Ort Namens Nia Minar liegt. Aus der Uebereinstimmung dieses Namens mit dem bei Baber befindlichen lässt sich mit Zuverlässigkeit schliessen, dass wenigstens der letzte Theil dieser Route mit der von Baber genommenen identisch ist. Durch die schwierigern Gebirgstheile scheint er nicht sowohl in der Richtung von N. nach S. als von N.W. nach S.O. vorgeschritten zu sein, wobei ihn keine Längenthäler unterstützen konnten. Vergl. auch Cherefeddin Hist. l. 4, chap. 3 T. 3, p. 15. 16. Hiernach wird man wohl zugeben müssen, dass es keineswegs unmöglich ist, dass Alexander auf irgend einem andern Pass als dem von Bamian gegen Ende des Winters über das Gebirge gegangen sei. — Dazu kommt, dass die Zeit des Ueberganges zuverlässig nicht in den tiefen Winter fällt. Aus Strabo 15, p. 724. 725 (1055), der hier treffliche Quellen gehabt haben muss, geht hervor, dass Alexander nach dem Marsch durch das Schneewetter (etwa zwischen Kandahar und Kabul) den Seinigen längere Ruhe gegönnt (διαχειμάσας) und dabei eine Stadt habe erbauen lassen. Damit stimmen auch die einzelnen Züge bei Curtius 7, 13, 18. 2, 14, 22. 23, die jedoch nicht zu einem Gesammtbilde verarbeitet sind. Die Erzählung bei Diodor 17, 83 ist zwar verworren, allein aller Wahrscheinlichkeit nach lassen sich die einzelnen Momente derselben so zurechtrükken, dass sie mit Strabo und Curtius in Uebereinstimmung tritt. Arrian 3, 28, 1. 4 spricht nur von dem Marsch im Winterwetter, dem Marsch πρὸς τὸν Καύκασον τὸ ὄρος, der Gründung einer Stadt daselbst und dem Ueberschreiten des Kaukasus; einer Winterrast erwähnt derselbe nicht. Doch kann es bei der Kürze, mit der Arr. in diesem Theil die wichtigsten Begebenheiten behandelt, nicht auffallend sein, wenn er einen für den Verlauf des Ganzen so geringfügigen Nebenumstand übergeht. Alexander betrat Arachosien gegen Ende December. S. zu 7, 11, 3. Die Unterwerfung des Landes scheint in kurzer Zeit erfolgt zu sein. S. Diod. 17, 81: ὀλίγαις ἡμέραις. Ueber die Länge des Marsches aus Arachosien bis zu der Stelle, wo Alexander die Stadt baute, giebt es bei den Alten keine zuverlässige Angabe. Denn wenn Menn l. c. p. 30 den Curtius und Diodor erzählen lässt: *Alexandrum ab Arachosia venientem sedecim dierum iter fecisse per montana et per gentem Paropamisadarum, priusquam urbi caucasiae condendae sedem eligeret,* so ist dies in Bezug auf Curtius ganz irrthümlich, indem bei demselben keine Spur einer solchen Angabe sich vorfindet, und auch in Hinsicht Diodors im hohen Maasse unsicher. Nachdem nämlich dieser 17, 82 ganz wie Curtius den schwierigen Marsch durch das Land der Paropamisaden beschrieben, fährt er c. 83 fort: μετὰ δὲ ταῦτα παρελθὼν πλησίον τοῦ Καυκάσου κατεστρατοπέδευσεν, ὃ τινες Παροπάμισον ὄρος προσαγορεύουσι. τὸ δ' ὄρος τοῦτο κατὰ πλάτος διελθὼν ἐν ἡμέραις ἑκκαίδεκα πόλιν ἔκτισε κατὰ τὴν εἰσβολὴν τὴν φέρουσαν εἰς τὴν Μηδικήν, ἣν ὠνόμασεν Ἀλεξάνδρειαν. Betrachtet man die Stelle ganz un-

alia in rubrum, alia in caspium mare; alia in hyrcanium et ponticum decidunt.

befangen, so ergiebt sich, dass Diodor kaum könne etwas Anderes haben sagen wollen, als dass der Caukasus selbst κατὰ πλάτος in sechszehn Tagen durchschritten sei; eine Angabe, die mit den oben angeführten Datis bei Strabo und Curtius ziemlich übereinkommt. Die Entfernung Candahar's von Ghizni beträgt nach Forster zehn Tagereisen. S. Ritter Erdk. 8, p. 147. Von Ghizni nach Cobul kann man allenfalls in einem Tage gelangen. S. Baber Mem. p. 148. Erwägt man aber die Schwierigkeiten, die Alexander bei dem Marsch mit einem grossen Heere unter den bekannten Witterungsverhältnissen zu überwinden hatte, so wird man es nicht unwahrscheinlich finden, dass der Marsch bis zum eigentlichen Gebirge gegen zwanzig Tage gedauert habe. Man wird demnach wohl annehmen dürfen, dass Alexander daselbst, d. h. etwa in der Gegend von Kabul, ungefähr Ende Januar oder Anfangs Februar 329 angelangt sei. Wie lange jene Rast gedauert habe, während welcher Alexander zugleich die Anlage der Stadt begonnen, darüber fehlt es wieder an einem bestimmten Zeugniss. Denn wenn Clinton F. H. ed. Krüger p. 166 von einer *mora sexaginta dierum* spricht, von der Curtius berichte, so kann damit nichts anderes gemeint sein, als der zweimonatliche Aufenthalt bei den Euergeten (s. zu 7, 11, 3), der in eine frühere Zeit fällt. Die Notiz bei C. 7, 20, 3: *arenas vapor aestivi solis accendit*, woraus bei Clinton l. c. p. 166 der Schluss gezogen wird: *quo tempore exercitus in planitiem descenderat, calida tempestas incepit*, will nicht viel sagen; denn sie geht die Zeit an, in der Alexander nach Unterwerfung Baktriana's gegen Sogdiana aufbrach. Ausserdem bringt schon das Frühjahr in der Wüste die von C. beschriebene Wirkung hervor. Wahrscheinlich wählte Alexander zum Uebergange das Ende des Winters, wo der Weg noch mehr Festigkeit hatte, als im Frühjahr. So vermied er auf der einen Seite die strengste Winterkälte, auf der andern das Thauwetter und die Wasserstürze des Frühjahrs, welche die Wege im hohen Maasse erschweren. S. Baber Mem. p. 139. Da nun nach Baber die übrigen Gebirgspässe nur vier oder fünf Monate gesperrt sind, d. h. wahrscheinlich November, December, Januar, Februar und den Anfang des März wie das Ende des October, so hindert uns Nichts anzunehmen, dass Alexander Ende März oder Anfangs April auf irgend einem, weiter zu ermittelnden Wege über das Gebirge gegangen sei.

Ein zweites Argument dafür, dass Alexander auf dem Pass von Bamian durch das Gebirge gezogen sei, findet man in dem Umstande, dass die Grotten und Kolosse im Thal von Bamian die Phantasie der Macedonier zu der Fabel habe veranlassen können, dass dort Prometheus einst gefesselt gewesen sei. Menn l. c. p. 28 legt hierauf ein ganz besonderes Gewicht. Die Schilderung jener Eigenthümlichkeiten verdanken wir vornehmlich Burnes Trav. T. 1, p. 183 ff.: *Bameean is celebrated for its colossal idols and innumerable excavations, which are to be seen in all parts of the valley, for about eight miles, and still form the residence of the greater part of the population. They are called Soomuch by the people. A detached hill in the middle of the valley is quite honeycombed by them, and brings to our recollection the Troglodites of Alexander's historians. It is called the city of Ghoolghoola, and consists of a continuad succession of caves in every direction, which are said to have been the work of a king named Julal. The hills at Bameean are formed of indurated clay and pebbles, which renders their excavation a matter of little difficulty; but the great extent to which it has been carried, excites attention. Caves are dug on both sides of the valley, but the greater number lie on the northern face, where we found the idols; altogether they form an immense city. Labourers are frequently hired to dig in them; and their trouble is rewarded by rings, relics, coins, etc. They generally* (p. 184) *bear Cufic inscriptions, and are of a later date than the age of Mahommed. These excavated caves or houses, have no pretensions to architectural ornament, being no more than squared holes in the hill. Some of them are finished in the shape of a dome, and have a carved frieze below the point, from which the cupola springs. The inhabitants tell many remarkable tales of the caves of Bameean; one in particular, that a mother had lost her child among them, and recovered it after a lapse of twelve years! The tale need not be believed; but it will convey an idea of the extent of the works. There are excavations on all sides of the idols; and below the larger one, half a regiment might find quarters.* (P. 185.: *The gigantic idols of Bameean) consist of two figures, a male and a female; the one named Silsal, the other Shahmama. The figures are cut in alto relievo on the face of the hill, and represent two colossal images.*

22 XVII dierum spatio Caucasum superavit exercitus. Rupes in eo X in cir-

The male is the larger of the two, and about a hundred fifty feet high. It occupies a front of seventy feet; and the niche in which it is excavated, extends about that depth into the hill. This idol is mutilated; both legs having been fractured by cannon; and the countenance above the mouth is destroyed. The lips are very large; the ears long and pendent; and there appears to have been a tiara on the head. The figure is covered by a mantle, which hangs over it in all parts, and has been formed of a kind of plaster; the image having been studded with wooden pins in various places to assist in fixing it. The figure itself is without symmetry, nor is there much elegance in the drapery. The hands, which held out the mantle, have been both broken. The female figure is more perfect than the male, and has been dressed in the same manner. It is cut in the same hill, at a distance of two hundred yards, and is about half the size. Pag. 180: *the niches of both have been at one time plastered, and ornamented with paintings of human figures, which have now disappeared from all parts but that immediately over the heads of the idols. Here the colours are as vivid, and the paintings as distinct, as in the Egyptian tombs. There is little variety in the design of these figures; which represent the bust of a woman, with a knob of hair on the head, and a plaid thrown half over the chest; the whole surrounded by a halo, and the head again by another halo. In one part I could trace a groupe of three female figures following each other. The execution of the work was indifferent, and not superior to the pictures which the Chinese make in imitation of an European artist.* Vergl. Ritter Erdk. 7, p. 271 ff. Die Stupa's p. 19 ff. 63 ff. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, dass diese Idole zur Zeit des Alexander schon bestanden; wir sind demnach, allem Anschein nach, im Stande zu beurtheilen, welchen Eindruck die Lokalität auf die Macedonier gemacht haben könne. Was darüber berichtet wird, ist Folgendes. Arr. Anab. 5, 3, 2 sagt: σπήλαιον λέγει (Ἐρατοσθένης) ἰδόντας ἐν Παραπαμισάδαις τοὺς Μακεδόνας καί τινα μῦθον ἐπιχώριον ἀκούσαντας ἢ καὶ αὐτοὺς ξυνθέντας φημίσαι ὅτι τοῦτο ἄρα ἦν τοῦ Προμηθέως τὸ ἄντρον ἵνα ἐδέδετο, καὶ ὁ ἀετὸς ὅτι ἐκεῖσε ἐφοίτα δαισόμενος τῶν σπλάγχνων τοῦ Προμηθέως, καὶ ὁ Ἡρακλῆς ὅτι ἐκεῖσε ἀφικόμενος τόν τε ἀετὸν ἀπέκτεινε καὶ τὸν Προμηθέα τῶν δεσμῶν ἀπέλυσε. Strab. 15, p. 688 (1009 A): βεβαιοῦνται δὲ τὸν μῦθον τοῦτον (von den Zügen des Herkules nach dem Morgenlande) καὶ ἐκ τῶν περὶ τὸν Καύκασον καὶ τὸν Προμηθέα· καὶ γὰρ ταῦτα μετενηνόχασιν ἐκ τοῦ Πόντου δεῦρο ἀπὸ μικρᾶς προφάσεως ἰδόντες σπήλαιον ἐν τοῖς Παροπαμισάδαις ἱερόν· τοῦτο γὰρ ἐνεδείξαντο Προμηθέως δεσμωτήριον καὶ δεῦρο ἀφιγμένον τὸν Ἡρακλέα ἐπὶ τὴν ἐλευθέρωσιν τοῦ Προμηθέως, καὶ τοῦτο εἶναι τὸν Καύκασον, ὃν Ἕλληνες Προμηθέως δεσμωτήριον ἀπέφηναν. Vergl. Arr. Indic. 5. Diod. 17, 83: κατὰ δὲ μέσον τὸν Καύκασον ἔστι πέτρα δέκα σταδίων ἔχουσα τὴν περίμετρον, τεττάρων δὲ σταδίων τὸ ὕψος, ἐν ᾗ καὶ τὸ Προμηθέως σπήλαιον ἐδείκνυθ' ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων καὶ ἡ τοῦ μυθολογηθέντος ἀετοῦ κοίτη καὶ τὰ τῶν δεσμῶν σημεῖα. Vergl. auch Curt. 7, 14, 22. Hält man diese Berichte alter und neuer Zeit ganz unbefangen, ohne vorgefasste Meinung, nach den gewöhnlichen Gesetzen der Logik gegen einander, so ist es in der That schwer begreiflich, wie jene Lokalität von Bamian zu der Uebertragung der Prometheussage Veranlassung gegeben haben könne. Bei den alten Schriftstellern ist überhaupt nur von einem σπήλαιον die Rede, denn der Bericht von Menn l. c. p. 28: *inter celeberrima traiectus Macedonum referuntur a plurimis auctoribus speluncae apud Paropamisadas* ist, wie aus jenen Stellen hervorgeht, verfälscht; Burnes aber erzählt von einer grossen Menge kleinerer und grösserer Höhlen. Man sollte meinen, jene Sagen hätten nur dann entstehen können, wenn wirklich nur eine Höhle vorhanden gewesen wäre, oder wenn jene Höhlen zusammengenommen, als ein Ganzes betrachtet werden könnten, oder wenn sich unter denselben irgend eine durch ihre Grösse ganz besonders und allein hervorgethan hätte! Das Alles aber findet keineswegs Statt. Eben so wenig wird man es wahrscheinlich finden, dass die Colosse von Bamian zu der Sage hätten Veranlassung geben können, Prometheus sei hier an den Felsen geschmiedet gewesen. Das wäre nur dann erklärlich, wenn die Figuren in die Fläche des Berges hineingearbeitet wären, so dass sich der Körper in dem Felsen gleichsam abgedrückt hätte. Allein Burnes sagt ganz ausdrücklich T. 1, p. 185: *the figures are cut in alto relievo.* Die einzige Aehnlichkeit, die man zugestehen kann, ist die, dass Diodor und Curtius jene Sage an einen Felsen (*πέτρα, rupes*) im Kaukasus knüpfen, und dass Burnes von einem *detached hill* mitten im Thal von Bamian spricht, der auch ganz besonders voll von Höhlen ist. Das ist aber erstens eine so allgemeine Aehnlichkeit, dass kaum irgend eine grössere Gebirgspartie ohne eine jener Beschreibung entsprechende Lokalität gefunden werden dürfte. Und dann ist hervorzuheben, dass dieser Theil des Be-

cuitu stadia complectitur, quattuor in altitudinem excedit, in qua vinetum

richts gerade bei den beiden Schriftstellern sich vorfindet, die aus einer Quelle geflossen sind, welche nicht selten eine starke Beimischung von Fabelhaftigkeit gehabt zu haben scheint. So viel ist gewiss, dass, wenn die Macedonier an diesen Colossen vorüberzogen, sie unmöglich auf jenen Vergleich mit Prometheus kommen konnten. Ein Anderes wäre es, wenn sie nur davon gehört, d. h. also wenn sie einen andern Weg genommen hätten. — Ueberdiess sagt kein einziger Schriftsteller mit klaren und deutlichen Worten, dass Alexander auf seinem Zuge nach Baktriana an jenem wunderbaren Lokal vorübergekommen sei; sondern alle Berichte können ohne den geringsten Zwang unter der Voraussetzung erklärt werden, dass Alexander einen anderen Weg gewählt habe. In jedem Falle werden die Macedonier von dem Heiligthume Kenntniss bekommen haben, u. die nachrückenden Truppen haben gewiss den Pass von Bamian gewählt. Daher konnten die Schriftsteller sich veranlasst finden, bei der Erwähnung des Kaukasus jenen Mythus einzuflechten, den Schmeichelei oder Lust am Abenteuerlichen aus einer einfach klaren Thatsache entwickelt hatte. Je dunkler und verworrener die Nachricht war, welche die ersten Berichterstatter von jenen Idolen und Grotten empfingen und gaben, um so eher lässt sich die Uebertragung des Mythus erklären. — Gegen diese Auseinandersetzung scheint nur der Umstand zu sprechen, dass Curtius, nach Ritter die Stupas p. 36 und nach Menn p. 29, erzählen soll, Alexandria am Kaukasus sei an jenem Wunderfelsen erbaut worden, d. h. im Thal von Bamian. Indess ist jene Erklärung nicht so evident, als Menn behauptet. So viel ist gewiss, dass, wenn man mit jenen *in radicibus montis* nicht auf den Begriff des Hauptsatzes: *Caucasum*, sondern auf den des Nebensatzes *rupes* bezieht, man den Curtius ohne alle tiefere Begründung in den entschiedensten Widerspruch mit den bewährtesten Zeugnissen dieser Zeit, mit Strabo und Arrian, ja selbst mit demjenigen Schriftsteller bringt, mit dem er sowohl an andern Orten als hier gleiche Quellen benutzt.

Dass nämlich die Annahme Ritters und Anderer: Alexandria sub Caucaso sei in Bamian zu suchen, durchaus jeder Wahrscheinlichkeit ermangle, ist unschwer zu erweisen. Das Hauptargument Ritters für jene Annahme beruht auf einer Darstellung des Terrains von Moorcroft, wonach man erst an Bamian vorübergehen müsse, ehe man zum Eingang des Hindu Khu selbst gelange; es liege Bamian am Südfuss des Gebirgszugs, am Eingange des bequemsten Gebirgspasses. S. die Abh. Ritters über Alexanders des Grossen Feldzug am indischen Kaukasus p. 150 ff., besonders p. 153. Dass aber diese Darstellung völlig unrichtig sei, haben die neueren Forschungen, namentlich die von Burnes bewiesen. Bamian liegt so wenig am Südfuss des Gebirges, dass man vielmehr die höchsten Gebirgspartieen und Pässe hinter sich hat, wenn man von Süden her nach Bamian gelangt. Der Pass von Oonna hat eine Höhe von 11000 F., der von Hajeegak eine von 12400 F., der von Kaloo eine von 13000, während von den nördlich gelegenen Pässen keiner höher als 9000 F. ist. Burnes Trav. T. 1, p. 189 sagt ausdrücklich, als er aus Bamian gen Norden auszog: *following the geography of our maps, I had expected to find the great snowy mountains beyond us; but we now looked upon them in range behind. — In our front we had yet to cross a wide belt of mountains, but they were almost free from snow, and much lower than those which we had traversed.* Mit der Bekanntmachung der Reisen von Burnes verlor demnach jene Behauptung ihre Stütze; gleichwohl kehrt sie in der Erdk. 7, p. 272, in d. Stupa's p. 32 ff. und bei Menn l. c. p. 27 ff. wieder. Die Evidenz der Gründe, wodurch besonders Menn die Haltbarkeit der Hypothese zu erweisen bemüht ist, dürfte indess durch die gesammte bisherige Auseinandersetzung wesentlich geschmälert sein. Denn sie laufen darauf hinaus, dass Curtius die Stadt am Fuss des Prometheusfelsens erbauen lasse, dass überhaupt das Lokal von Bamian zu den Fabeln der griechischen Schriftsteller habe veranlassen können, und dass der Passweg von Bamian der bequemste in böser Jahreszeit sei. Hierüber ist hinlänglich gesprochen. Wenn nun einerseits kein irgend zuverlässiges Argument für die Annahme, dass Alexandria im Passthal von Bamian angelegt worden sei, beigebracht ist, so fehlt es andrerseits nicht an ganz entschiedenen Gründen gegen die Zulässigkeit derselben. Es ist aus der voraufgehenden Auseinandersetzung klar, dass der Ort der Winterrast und der der Stadt ziemlich als identisch anzusehen ist. Die Beschaffenheit des gewählten Lokals bezeichnet Curtius durch *cultiora loca*, ein sehr treffender Ausdruck, da Alexander zuverlässig nur an einem Ort gerastet haben wird, der ein weniger rauhes Klima hatte

Promethea fuisse antiquitas tradit. [23] Condendae in radicibus montis urbi sedes

und folglich reichere Hülfsmittel darbot, als die zuletzt durchzogenen Strecken. Die Zeit der Ankunft in jener Gegend ist vorher auf Ende Januar oder Anfang Februar bestimmt worden. Ist es nun wohl denkbar, dass Alexander in dieser Jahreszeit mitten im Hochgebirge sein Lager aufgeschlagen haben wird? Ist es glaublich, dass Alexander in dieser Jahreszeit mitten im Hochgebirge Lebensmittel und Feuerung genug gefunden haben wird, um sein bedeutendes Heer dort längere Zeit zu erhalten? Ebn Haukal ed. Ouseley p. 225 sagt ausdrücklich: *Bamian has not any gardens nor orchards, and it is the only town in this district situated on a hill; all the others have gardens and orchards; except Ghizni.* Und solches Lokal hätte Alexander zur Verpflegung seiner Truppen wählen sollen, während ihm nördlich wie südlich mildere und ergiebigere Gegenden offen standen? — Eben so entschieden spricht ein bisher in der Behandlung des Gegenstandes ganz übersehener Umstand gegen die Hypothese. Strabo schliesst nämlich 15, p. 725 (1055 A) seine Beschreibung des Marsches durch das Land der Paropamisaden mit den Worten: εἶχόν τε ἐν ἀριστερᾷ τὰς ἀκρωρείας. Diese Worte können auf die Gegend zwischen Kandahar und Ghizni keine Anwendung finden, weil das Land ohne bedeutende Höhen ist und auch der Horizont keine Bergspitzen zeigt. S. Ritter Erdk. 8, p. 147. Folglich müssen sie auf den letzten Theil des Marsches bezogen werden können, als das Heer in die Nähe des eigentlichen Paropamisus, und also auch der Lagerstelle gekommen war. Nimmt man aber an, dass Alexander bis Bamian marschirt sei, so hatte das Heer bei dem Marsch von Ghizni bis Sirchusma das Gebirge vor sich, und von Sirchusma bis Bamian nicht bloss auf der linken, sondern eben so gut auf der rechten Seite. Strabo's Aeusserung bliebe also ganz unerklärlich. — Endlich ist die Hypothese auch noch desshalb unhaltbar, weil die anderweitig bekannten Distanzen von Alexandria auf das Lokal von Bamian nicht passen. Weniger wichtig ist hier, dass nach Diognetus und Baeton, den *itinerum mensoribus* Alexanders, bei Plin. N. H. 6, 17, 21 p. 317, *Alexandri oppidum quinquaginta mill.* von *Ortospanum* d. h. Cabul, entfernt sein soll, während Bamian von Cabul mehr als das Doppelte abliegt. S. Droysen im Rhein. Mus. l. c. p. 83. Denn man könnte einwenden, dass die Zahl wegen der Bemerkung von Plinius: *in quibusdam exemplaribus diversi numeri reperiuntur* verfälscht wäre, oder dass die von Plinius bezeichnete Stadt östlich von Kabul gelegen haben müsse. Entscheidend aber ist, was Strabo l. c. 15, p. 725 berichtet: πεντεκαιδεκαταῖος δὲ ἀπὸ τῆς κτισθείσης πόλεως καὶ τῶν χειμαδίων ἧκεν εἰς Ἄδραψα πόλιν τῆς Βακτριανῆς. Damit stimmt ziemlich überein, was Diod. berichtet 17, 83: τὸ ὄρος τοῦτο κατὰ πλάτος διελθὼν ἐν ἡμέραις ἑκκαίδεκα, und was Curtius: *XVII dierum spatio Caucasum superavit exercitus.* Auf der anderen Seite trifft zu, dass Arr. 3, 29, 1: Δράψακα als den ersten Ort in Baktriana nennt, auf den Alexander getroffen. Es scheint also, dass diese Stadt etwa in der Gegend gelegen habe, wo die eigentliche Gebirgspassage ihr Ende erreichte, wenn sie auch noch nicht ganz in der Ebene von Balkh zu suchen sein dürfte. Nun aber wird die ganze Entfernung zwischen Balkh und Bamian von Ebn Haukal p. 228 nur auf zehn merhileh, d. h. Tagereisen (s. Ouseley praefat. ad Ebn Hauk. p. XXII: *merhileh and menzil signify a stage or halting place after a day's journey)* angegeben, wovon noch ein Paar auf die Ebene kommen. Ja, die ganze etwa zwei und fünfzig Meilen (s. Ritter Erdk. 7, p. 255) betragende Tour zwischen Kabul und Balkh wird von Karavanen gewöhnlich in zwölf Tagen zurückgelegt. S. Meyendorf Voy. p. 141, welche Stelle oben angeführt ist. Giebt man nun auch zu, dass Alexander unter den obwaltenden Verhältnissen etwas langsamer als eine gewöhnl. Karavane vorwärtsgekommen sei, so wird man es doch im höchsten Grade unwahrscheinlich finden, dass d. Heer für jene verhältnissmässig sehr kurze Strecke mindestens fünfzehn Tage gebraucht haben solle, d. h. mehr als das Doppelte der für jene Strecke gewöhnlichen Zeit. Gelangte doch Timur im April, obwohl er zum Theil in einer Sänfte fortgeschafft werden musste, in nicht voll neun Tagen von Kabul bis Termed am Oxus. S. Cherefeddin Hist. de Timur-Bec. l. 4, ch. 32 p. 168—171 in der vorher angeführten Stelle.

Hiernach dürfte man wohl berechtiget sein, einen neuen Versuch zur Erledigung d. Frage zu wagen. Zuvörderst scheint es nicht schwer, die Lokalität des Winterlagers annähernd zu bestimmen. Alexander durchzog das Plateau von Ghizni im Januar, wo Alles in tiefen Schnee gehüllt war und strenge Kälte herrschte. Er entschied sich für ein Winterlager, *ubi ad loca cultiora perventum est.* Wo hat man diese Gegend zu suchen? Etwa in Westen, vor der Mündung des Passes von Oonna bei Sirchusma, wie Droysen Rhein. Mus. l. c. p. 83

electa est. VII milibus seniorum Macedonum et praeterea militibus, quorum

vermuthet? Gewiss nicht, denn bei der Nachbarschaft der Gebirge mussten diese Gegenden ein noch rauheres Klima haben, als das Plateau von Ghizni selbst. Man hat gar keine Wahl. Nur in der Umgebung Kabuls kann man dieses mildere Klima, diese reichere Landschaft suchen. Vergl. Baber Mem. p. 138: *From Kâbul you may in a single day go to a place where snow never falls, and in the space of two astronomical hours, you may reach a spot where snow lies always, except now and then when the summer happens to be peculiarly hot. In the districts dependant on Kâbul there is great abundance of the fruits bold of hot and cold climates, and they are found in its immediate vicinity. The fruits of the cold districts in Kâbul are grapes, pomegranates, apricots, peaches, pears, apples, quinces, jujabes, damsons, almonds and walnuts; all of which are found in great abundance. — The climate is extremely delightful, and in this respect there is no such place in the known world. In the nights of summer you cannot sleep without a lamb-skin-cloan. Though the snow falls very deep in the winter, yet the cold is never excessively intense.* Vergl. Ayeen Akbery, by Gladwin. Lond. 1800. T. 2, p. 161. Vielleicht darf man noch weiter gehen und die Vermuthung wagen, dass die Lagerungsstelle in der Gegend von Kohdaman gewesen sei. Vergl. Elphinstone Kabul, übers. von Rühs, Thl. 2, p. 169: *Kohdaman, das nördlich von der Stadt* (Cabul) *liegt, ist der schönste Theil von diesen Gebieten und vielleicht vom ganzen Königreiche; es liegt an den Gränzen der Berge, von welchen es reichlich mit Wasser versehen wird; und die Fruchtbäume, die in demselben wachsen, sind so zahlreich, dass man bloss im Thal Essâlef* (auf der Karte bei Burnes: Istalif) *sechstausend Obstgärten rechnet.* (Vergl. Ritter Erdk. 7, p. 249.) Dazu kommt die Notiz ebend. 2, p. 187, dass Hirten, welche den Sommer nahe bei Ghizni zubringen, im Winter nach Daman (-Koh, wie auf der Karte bei Burnes) ziehen. Nichts kann schlagender die Wahrscheinlichkeit der obigen Annahme beweisen. — Hierzu kommt, dass bei dieser Voraussetzung der Bericht Strabo's, von dem vorher gesprochen: εἰχόν τε ἐν ἀριστερᾷ τὰς ἀκρωρείας vollständig klar wird. Je näher das Heer gegen die Gegend von Kabul heranrückte, um so deutlicher musste zur linken Hand die Schneepyramide des Koh-i-Baba (18000 F. hoch), so wie die ganze Kette des Hindu Kusch über den Horizont hervortreten; zuletzt musste der Marsch am südlichen Abhang des Pughman hinführen. Rechter Hand dagegen musste das Weideland Logar's liegen, welches nur niedrige und im Vergleich mit dem Hindu Kusch ganz unbedeutende Höhen dem Blicke darbieten konnte. Vergl. Elphinstone Thl. 2, p. 169. So wird denn auch der Ausdruck Diodor's verständlich 17, 83: μετὰ δὲ ταῦτα παρελθὼν πλησίον τοῦ Καυκάσου κατεστρατοπέδευσεν.

Das Lokal Alexandria's könnte hiernach nur in der angrenzenden Ebene von Beghram, in der Gegend, wo der Goorbund und Punjsheer sich vereinigen, zu suchen sein. Diese Vermuthung hatte schon Droysen Gesch. Alex.'s p. 302 not. 27 ohne weitere Begründung aufgestellt und auch Ritter Erdk. 7, p. 296 erkennt an, dass Beghram mit Bamian um die Ehre, jene macedonische Ansiedelung zu sein, allein streiten könne. Die Ruinen der Ebene von Beghram (s. Ritter ebendas.) weisen auf die frühere Existenz einer grossen Stadt. Trefflich passt zu dieser Vermuthung die Nachricht bei Plinius über die Entfernung des *oppidum Alexandri* von *Ortospanum*. Die Stelle lautet im Zusammenhange 6, 17, 21: *Diognetus et Baeton itinerum* (Alexandri) *mensores scripsere, a portis caspiis Hecatompylon Parthorum* (CXXXIII) *milia* (passuum) *esse; inde Alexandriam Arion, quam urbem is rex condidit, DLXVI mil.; inde ad Prophthasiam Drangarum CXCIX mil.; inde ad Arachosiorum oppidum DXV mil.; inde Ortospanum CCL mil.; inde Alexandri oppidum quinquaginta milia. In quibusdam exemplaribus diversi numeri reperiuntur: hanc urbem sub ipso Caucaso esse positam. Ab ea ad flumen Cophetu et oppidum Indorum Peucolaitin CCXXVII mil.; inde ad flumen Indum et oppidum Taxila sexaginta milia*, und so fort bis zum Ganges. Es ist ganz unleugbar, dass es in der Absicht des Schriftstellers lag, einen Durchschnitt von Westen nach Osten zu geben. So knüpft sich ein Datum an das andere. Dass dieses auch in Beziehung auf *Alexandri oppidum sub ipso Caucaso* der Fall sei, geht schlagend hervor aus der Anknüpfung des Folgenden durch *ab ea*. Folglich kann man dieses *Alexandria* weder in Bamian, noch bei Sirchusma, noch sonst wo im Westen von Cabul (Ptolemaeus: Κάβουρα ἡ καὶ 'Ορτόσπανα) suchen, sondern nur im Osten desselben. — Nicht minder dürfte auf diese Weise in die etwas verworrene Darstellung Diodors 17, 83 Licht gebracht sein, wo es heisst: τὸ δ' ὄρος τοῦτο κατὰ πλάτος διελθὼν ἐν ἡμέραις ἑκκαίδεκα πόλιν ἔκτισε κατὰ τὴν εἰσβολὴν τὴν φέρουσαν εἰς τὴν Μηδικήν, ἣν ὠνόμασεν 'Αλεξάνδρειαν. Nimmt

opera uti desisset, permissum in novam urbem considere. Hanc quoque Alexandriam incolae appellaverunt.

man das wörtlich, so hätte Alexander die Stadt am Nordabhange des Gebirges gebaut. Allein dass derjenige Schriftsteller, dessen Bericht Diodor hier ins Kurze zog, das nicht habe sagen wollen, geht wohl unverkennbar aus dem Verfolg der Erzählung hervor. Schreibt man nun mit Reiske κατὰ τὴν εἰσβολὴν τὴν φέρουσαν εἰς τὴν Ἰνδικήν, so ist das Lokal der Stadt in der Nähe von Kabul trefflich bezeichnet und Diodor hat nur irriger Weise die Zeit der Gründung verschoben. — In der That lässt sich die Erbauung einer Stadt an dem Hauptzugange von Indien hinlänglich motiviren. Wenn Alexander von irgend einer Seite her eine Durchkreuzung seiner Pläne zu fürchten hatte, so war es von Indien aus. Verhinderte er aber durch Anlegung der Stadt, dass die indischen Fürsten, die von seinem Herannahen unterrichtet waren, ihm zuvorkämen und seine Operationslinie bedrohten, so bereitete er sich dadurch auch für die künftige Expedition gegen Indien im Voraus einen bedeutenden Stützpunkt. Endlich passt dieses Lokal auch zu der Nachricht über den Rückmarsch Alexanders aus Bactriana. S. Arr. 4, 22: ὑπερβαλὼν δὲ τὸν Καύκασον ἐν δέκα ἡμέραις (nach Strabo 15, 697 (1021 B): κατ' ἄλλας ὁδοὺς ἐπιτομωτέρας, ἀφίκετο ἐς Ἀλεξάνδρειαν πόλιν, τὴν κτισθεῖσαν ἐν Παροπαμισάδαις. Denn wenn Alexander bei diesem Marsch den kürzern Passweg von Bazarak oder den von Yangi-yuli (Doshakh) oder den von Kipchâk gewählt hat, so musste er beim weitern Marsch gerade auf jene Gegend an der Vereinigung des Goorbund und Punjsheer treffen.

Ist nun mit ziemlicher Sicherheit der Punkt ermittelt, von dem der Marsch Alexanders gegen Baktriana ausgegangen zu sein scheint, so wird sich auch die Frage, welchen Passweg er gewählt habe, zu einer einigermassen bestimmten Erledigung bringen lassen. Es ist zwar nicht unmöglich, dass Alexander von Kohdaman in westlicher Richtung gegen Sirchusma und dann auf der gewöhnlichen, jedenfalls bequemeren Passstrasse über Bamian gegen Baktra gezogen sei; allein wahrscheinlich ist es nicht. Zunächst befand sich Alexander, wenn er am Kohdaman stand, der Mündung anderer Pässe näher als der des Shibertupasses; er würde also einen nicht unbedeutenden Umweg haben machen müssen. Ausserdem aber durfte Alexander erwarten, dass der Passweg von Bamian, eben weil durch ihn die grosse Strasse führte, durch Bessus besetzt sein würde. Nichts lag also näher, als dass er den Feind zu umgehen, und den gefährlichen Kampf in den Engen des Gebirges zu vermeiden suchte. Ist es daher nicht in hohem Grade wahrscheinlich, dass Alexander einen der Passwege gewählt haben werde, die nach dem Lokal von Beghram münden? Und kann wohl unter diesen irgend einer mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben, als der von Tool, den Baber Mem. p. 139 geradezu als den bessten der nach Penjhir mündenden bezeichnet? Die Wichtigkeit dieser allgemeineren Betrachtungen wird durch ein Argument von fast historischer Bedeutsamkeit erhöht. Arrian 3, 29, 1 nennt die erste Stadt, die Alexander in Baktriana traf, Δράψακα, Strabo 15, p. 725: Ἄδραψα. Dieselbe Stadt, dem Anschein nach, ist Δάραψα bei Strab. 15, p. 516 (780 b) und *Drepsa* bei Ammian. Marcell. 23, 6 p. 358. Nun findet sich aber bei den orientalischen Geographen und Historikern des Mittelalters und auf den Karten der letzten Forscher in jenen Gegenden ein ganz ähnlich lautender Stadtname Anderab (s. z. B. Cherefeddin Hist. de Timur Bec, l. 1, ch. 2, T. 1, p. 22, Ebn Haukal ed. Ouseley p. 223, Baber Mem. p. 134. 139, Fraser App. p. 122), Anderabeh (s. Ebn Haukal p. 224. 228. 231), Enderabe (s. Cherefeddin Hist. l. 4, ch. 2 T. 3, p. 12), Inderab (s. Ayeen Akbery, ed. Gladwin, T. 2, p. 161, Elphinstone Thl. 2, p. 212. 214 und Burnes Karte). Was ist also wahrscheinlicher, als dass dieses Anderab dem Darapsa der Alten entspricht? Diese Vermuthung ist nicht neu; schon Bayer histor. regni graec. bactr. p. 20 sprach sie aus, und Menn l. c. p. 34 billigte sie. Allem Anschein nach mit Recht. Nun liegt aber Anderab auf dem Wege von Balkh nach Penjhir (s. Ebn Haukal p. 224. 231) und der Pass von Tool mündet nach der Gegend von Anderab zu. Ist es nicht also in hohem Grade wahrscheinlich, dass Alexander von Beghram aus durch den Pass von Tool gezogen und dann auf dem nächsten Weg über Anderab gegen Balkh vorgerückt sei? Bei dieser Annahme lösen sich alle Verwickelungen auf die einfachste Weise, und namentlich hat man dann nicht nöthig, mit Menn l. c. p. 33. 35 die seltsame Annahme zu machen, Alexander sei von Bamian nicht gerades Weges nach Balkh gezogen, sondern mit einem starken Umweg über Anderab.

circuitu statt *circumitu* nach Mer. Ald. Mod. und wahrscheinlich auch nach codd. Freinsh. Vergl. Schneider Gr. 1, p. 536.

antiquitas. In ähnlicher Verbindung Plin. N. H. 19, 4, 19: *antiquitas nihil prius*

XV. IV. 1 At Bessus, Alexandri celeritate perterritus, diis patriis sacrificio rite facto, sicut illis gentibus mos est, cum amicis ducibusque copiarum inter epulas de bello consultabat. 2 Graves mero suas vires extollere, hostium nunc temeritatem, nunc paucitatem spernere incipiunt. 3 Praecipue Bessus, ferox verbis, et parto per scelus regno superbus, ac vix potens mentis, dicere orditur, socordia Darei crevisse hostium famam. 4 Occurrisse enim in Ciliciae angustissimis faucibus, quum retrocedendo posset perducere incautos in loca naturae situ invia, tot fluminibus obiectis, tot montium latebris, inter quas deprehensus hostis, ne fugae quidem, nedum resistendi occasionem fuerit ha-

mirata est, quam Hesperidum hortos ac regum Adonis et Alcinoi, itemque pensiles, sive illos Semiramis sive Assyriae rex Cyrus fecit. Ibid. 25, 2, 5: *neque aliud mirata magis antiquitas reperitur.* Ibid. 12, 19, 42: *cinnamomum et casias fabulose narravit antiquitas princepsve Herodotus avium nidis — ex inviis rupibus arboribusque decuti.* Vergl. zu C. 3, 1, 2 p. 5.

7, 14, 23. **Urbi.** Ueber das Lokal d. Stadt ist zu 7, 14, 22 gesprochen. Diodor 17, 83 bemerkt auch: ὁ δ' Ἀλέξανδρος καὶ ἄλλην πόλιν ἔκτισεν, ἡμέρας ὁδὸν ἀπέχουσαν τῆς Ἀλεξανδρείας, wo andere Codd. ἄλλας πόλεις — ἀπεχούσας lesen.

seniorum Macedonum. Mod.: *Macedonum seniorum.* P. und Paris. 5718 bei Lemaire haben *servorum*, was Freinsh. u. Wessel. ad Diod. p. 224, 68 billigen. Der letztere schreibt zugleich *et Macedonum praeterea.* Der Grund liegt in den Worten Diodors 17, 83: κατῴκισε δ' εἰς αὐτὰς τῶν μὲν βαρβάρων ἑπτακισχιλίους, τῶν δ' ἐκτὸς τάξεως συνακολουθούντων τρισχιλίους καὶ τῶν μισθοφόρων τοὺς βουλομένους. Wegen der sonstigen Uebereinstimmung beider Schriftsteller hat die Vermuthung viel für sich. Doch ist die innere Unwahrscheinlichkeit der Angabe zu gross, als dass man dem Einflusse jener äussern Rücksicht ausschliesslich sich hingeben dürfte, zumal durch die Aufnahme von *servorum* doch keine völlige Uebereinstimmung beider Schriftsteller herbeigeführt wird. Es scheint kaum glaublich, dass Alexander den Besitz dieser wichtigen Passage dadurch gefährden konnte, dass er ihre Bewachung einem Korps in d. Hände gab, dessen grösster Theil aus seinen natürlichen Feinden bestand. Das Beispiel 7, 28, 27 ist durchaus nicht sicher, und auch nicht ganz entsprechend. Vergleiche zu 8, 34, 1: *ingresso.* Uebrigens sind die Begriffe *seniores Macedones* und *ii quorum opera uti desisset* keineswegs identisch, wie Freinsheim glaubte. Denn die letzteren sind offenbar als Nichtmacedonier bezeichnet.

in novam urbem considere. S. zu 3, 1, 4, p. 7.

7, 15, 1. **Mos.** S. Herod. 1, 133: μεθυσκόμενοι δὲ ἐώθασι βουλεύεσθαι τὰ σπουδαιέστατα τῶν πρηγμάτων· τὸ δ' ἂν ἅδῃ σφι βουλευομένοισι, τοῦτο τῇ ὑστεραίῃ νήφουσι προτιθεῖ ὁ στέγαρχος, ἐν τοῦ ἂν ἐόντες βουλεύωνται. καὶ ἢν μὲν ἅδῃ καὶ νήφουσι, χρέωνται αὐτέῳ. ἢν δὲ μὴ ἅδῃ, μετιεῖσι. τὰ δ' ἂν νήφοντες προβουλεύσωνται, μεθυσκόμενοι ἐπιδιαγινώσκουσι.

7, 15, 2. **Incipiunt** ist von Z. hinzugefügt nach D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald.: erst Modius hatte es fortgelassen.

7, 15, 3. **Orditur,** ebenfalls von Z. hinzugefügt nach Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald.: auch dieses hatte Mod. ausgelassen. Erst nach weiterer Erforschung des Apparats kann mit Sicherheit entschieden werden: es liegt nahe, die Wörter fortzulassen, da sie den lebhaften Fortschritt der Darstellung hemmen.

socordia. Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. haben *secordia*, welche Form auch in vielen andern Stellen, besonders handschriftlich, vorkommt, und durch die Analogie vieler Wörter scheinbar geschützt wird. S. Dausq. Orthogr. T. 2, p. 284. Allein sie steht doch der äusserlichen Autorität nach nicht so fest, dass man sie nicht vielmehr für eine etymologische Spitzfindigkeit halten dürfte. S. Kritz ad Sallust. Catil. 4, 1 p. 23.

7, 15, 4. **Loca naturae situ invia.** So Ald. Mod. Freinsh.; Mer.: *l. naturae situ munita, aut —.* Ueberhaupt ist *naturae* ganz sicher. Vergl. zu 6, 12, 15. Dagegen scheint in *situ invia* ein Fehler enthalten zu sein. Denn B. 1. hat: *sita ut*, B. 2.: *sit. aut*, Flor. Leid. Voss. 1.: *sit aut*, ebenso D., doch *suprascripto a*: *sita aut*, F. P. Voss. 2.: *sita aut.*

biturus. [5]Sibi placere in Sogdianos recedere, Oxum amnem velut murum obiecturum hosti, dum ex finitimis gentibus valida auxilia concurrerent. [6]Venturos autem Chorasmios et Dahas Sacasque et Indos et ultra Tanaim amnem colentes Scythas, quorum neminem adeo humilem esse, ut humeri eius non possent macedonis militis verticem aequare. [7]Conclamant temulenti, unam hanc sententiam salubrem esse: et Bessus circumferri merum largius iubet, debellaturus super mensam Alexandrum.

XVI. [8]Erat in eo convivio Cobares, natione Medus, sed magicae artis (si modo ars est, non vanissimi cuiusque ludibrium) magis professione, quam scientia celeber, alioqui moderatus et probus. [9]Is quum praefatus esset, scire servo utilius esse, parere dicto, quam afferre consilium, quum illos, qui pareant, idem, quod ceteros, maneat, qui vero suadeant, proprium sibi periculum: poculum etiam, quod habebat in manu, tradidit. [10]Quo accepto Cobares, *Natura,* inquit, *mortalium hoc quoque nomine prava et sinistra dici potest, quod in suo quisque negotio hebetior est, quam in alieno.* [11]*Turbida sunt consilia eorum, qui sibi suadent. Obstat metus, aliis cupiditas, nonnunquam natura-*

7, 15, 5. **Velut murum.** S. zu 4, 21, 4: *transeundum esse Alexandro Euphraten Tigrinque, et Araxem et Hydaspen, magna munimenta regni sui.* Auch s. zu 7, 21, 13.

7, 15, 6. **Chorasmios.** Vergl. zu 8, 1, 8.

Sacas. Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1.: *Sagas.*

humilem, wie Mel. 3, 7, 26: *alii humiles parvique, alii ita proceri et corpore ingentes.* Häufiger sagt man *humilis statura* (Colum. de re rust. 6, 24, 5), *humile corpus, humilitas animalium* u. a.

7, 15, 7. **Unam** fehlt bei Modius.

super mensam. S. zu 6, 43, 27. Einige alte Ausg., z. B. Mod., haben *super mensa,* welche Construction auch sonst hin und wieder in älteren Ausgaben anderer Schriftsteller sich findet.

7, 16, 8. **Cobares.** P. und Paris. 5718: *Chobares.* Der Name ist nicht sicher. Diod. 17, 83: Βῆσσος δὲ ἑαυτὸν ἀναδεδειχὼς βασιλέα τοῖς θεοῖς ἔθυσε, καὶ τοὺς φίλους παραλαβὼν εἰς τὴν εὐωχίαν κατὰ τὸν πότον διηνέχθη πρός τινα τῶν ἑταίρων, ὄνομα Βαγωδάραν. τῆς δὲ Φιλοτιμίας ἐπὶ πλέον προελθούσης, ὁ μὲν Βῆσσος παροξυνθεὶς ἐπεβάλετο τὸν Βαγωδάραν ἀνελεῖν, καὶ ὑπὸ τῶν φίλων πεισθεὶς μετενόησεν. ὁ δὲ τὸν κίνδυνον ἐκφυγὼν νυκτὸς ἔφυγε πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον.

alioqui statt *alioquin* nach Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 4, 7, 5.

7, 16, 9. **Utilius esse** statt *utilius* vielleicht mit einigen Codd. Freinsh. Doch haben Mod. Flor. Leid. Voss. 1.: *esse utilius.* — Wegen *scire* s. zu 3, 1, 7 p. 10. 11.

proprium sibi statt *proprium* nach Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Aenderung verdient wegen der sorgfältigeren Durchführung des Gedankens den Vorzug.

poculum etiam statt *poculum ei* nach Mer. Ald. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen haben D. Pal.: *etiam ei.* Freinsheim bemerkt: *in Pal. 1. hic est interstitium maius, quam quod explere queat vox poculum, quae solum deest.* In der That scheint der Zusammenhang auf eine Lücke zu deuten.

7, 16, 11. **Metus.** Das bei Mod. vor diesem Worte stehende *aliis* ist von Freinsheim nach Mer. Ald. und allen s. Codd., mit denen die von Snak. übereinstimmen, mit Recht ausgelassen, welches Verfahren auch Gronov. ad Liv. 3, 37, 8 billigt. Allein darin, dass *aliis* an der ersten Stelle fortgelassen wird, liegt gerade keine gesuchte Eleganz; sondern das erste Glied tritt selbständig und unabhängig hervor, weil es ursprünglich als solches und ohne Beziehung auf einen anderen Fall gedacht ist.

lis eorum, quae excogitaveris, amor. Nam in te superbia non cadit. Expertus es, unumquemque, quod ipse reppererit, aut solum aut optimum ducere. 12 *Magnum onus sustines capite, regum insigne. Hoc aut moderate perferendum est, aut, quod abominor, in te ruet. Consilio, non impetu opus est.* 13 Adiicit deinde, quod apud Bactrianos vulgo usurpabant, canem timidum vehementius latrare, quam mordere, altissima quaeque flumina minimo sono labi. Quae inserui, ut qualiscunque inter barbaros potuit esse prudentia, traderetur. 14 His audientium expectationem suspenderat. Tum consilium aperit, utilius Besso, quam gratius. *In vestibulo,* inquit, *regiae tuae velocissimus consistit rex. Ante*

excogitaveris statt *cogitaveris* nach D. Pal. 1. Leid. Voss. 1. 2., mit Recht, da es den nothwendigen Gedanken schärfer bezeichnet.

7, 16, 12. **Regum** statt *regium* nach Mer. Bong. (praeter B. 1.) Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der in *regum* liegende stärkere Ausdr. scheint sehr gesucht.

7, 16, 13. **Prudentia.** Vergl. 7, 34, 14. 15.

7, 16, 14. **His audientium expectationem suspenderat.** So Z. Dazu bemerkt derselbe: *ex emend.; Codd.: in his audientium expectationem sui spem dederat. Vulgo: in his audientium suspensam dederat expectationem sui.* Die Vulg. stammt aus Ald. Allein die Angabe über die Codd. ist ganz unvollständig und nur im Interesse der von Z. eingeführten Lesart gemacht. Denn nur Mer. Pal. 1. Bong. Parr. haben: *exp. sui spem dederat.* Dagegen Leid. Voss. 1. 2.: *expectatione spem dederat,* Mod.: *suspenderat expectationem* nach Palmerius, Flor.: *suspenderat expectationem sui,* D.: *suspendederat expectationem sui.* Hiernach wird zwischen den drei Lesarten zu entscheiden sein: *expectationem suspenderat,* welche auf Mer. Pal. 1. Bong. Parr. sich stützt, *animos audientium expectatione suspenderat* nach Leid. Voss. 1. 2., u. *suspenderat expectationem sui* nach D. Flor. Mod. — Keine dieser Lesarten lässt sich aus sprachlichen Gründen unbedingt verwerfen, obwohl allerdings die dritte, namentlich Hinsichts der gesuchten Stellung Missbilligung verdient. Dass man *expectationem suspendere* sagen dürfe, folgt aus Cic. pro Cluent. 3, 8: *ne diutius oratione mea suspensa expectatio vestra teneatur, aggrediar ad crimen.* Planc. ap. Cic. ad fam. 10, 8, 1: *si cui forte videor diutius et hominum expectationem et spem reipublicae de mea voluntate tenuisse suspensam, huic — excusandum me esse arbitror.* — Gewöhnlicher dagegen ist die Construction in der zweiten Lesart; s. Cic. de lege agr. 2, 25, 66: *nolo suspensam et incertam plebem romanam obscura spe et caeca expectatione pendere.* Plin. epp. 2, 20, 3: *componit vultum, intendit oculos, movet labra, agitat digitos, computat, nihil nisi ut diu miseram expectatione suspendat.* Ammian. Marcell. 21, 1: *fratris exemplum mentem eius anxiam suspendebat, quem inertia mistaeque periuriis fraudes prodidere quorundam.* Vergl. zu 3, 2, 17, wo andere Beispiele aus Curt. selbst vorliegen. — Aus äussern Gründen kann man wohl mit Sicherheit gegen die dritte Lesart entscheiden, da sie allem Anschein nach aus einer theilweisen Besserung und Umänderung der ersten entstanden ist. Zwischen den beiden ersten fällt die Entscheidung sehr schwer. — Für die erstere spricht, dass sich daraus die Corruptel von *suspenderat* augenscheinlich ergiebt; bei der andern, für welche ganz vorzügliche Codd. stimmen, ist von grosser Wichtigkeit, dass neben der theilweisen Corruptel von *suspenderat* der Ablat. *expectatione* ganz feststeht, wiewohl er sich sonst gar nicht zu der Construction zu schicken scheint. Sollte sich, wie es wahrscheinlich ist, ein noch stärkeres Uebergewicht der Zeugnisse für den Ablativ herausstellen, so dürfte der damit zusammenhängenden Lesart unbedingt der Vorzug gebühren. Dazu kommt, dass Z. sich genöthigt gesehen hat, von *in his* ohne weiteres *in* zu streichen. Viel näher liegt die Vermuthung, dass darin eine Spur der letzten Sylben d. W. *animos* erhalten sei. Nachdem dieses verstümmelt und verdorben war, fehlte gleichsam der Schlüssel zu der Construction des ganzen Satzes, und so wurde derselbe zur Ergänzung des Sinnes mehr und mehr verunstaltet. Der Mangel einer Verbindungspartikel kann nicht auffallen, da C. schroffe, die Aufmerksamkeit spannende Uebergangsweisen liebt; zumal hier ein parenthetisch gedachter Satz voraufgeht.

in vestibulo regiae tuae. Das Wort ist in mancherlei Uebertragungen gebräuch-

ille agmen, quam tu mensam istam movebis. [15] *Nunc ab Tanai exercitum accerses, et armis flumina oppones. Scilicet qua tu fugiturus es, hostis sequi non potest! Iter utrique commune est, victori tutius. Licet strenuum metum putes esse, velocior tamen spes est.* [16] *Quin validioris occupas gratiam, dedisque te? utcunque cesserit, meliorem fortunam deditus, quam hostis habiturus.* [17] *Alienum habes regnum, quo facilius eo careas. Incipies forsitan iustus esse rex, quum ipse fecerit, qui tibi et dare potest regnum et eripere.* [18] *Consilium habes fidele, quod diutius exequi supervacuum est. Nobilis equus umbra quoque virgae regitur; ignavus ne calcari quidem concitari potest.* [19] Bessus, et ingenio et multo mero ferox, adeo exarsit, ut vix ab amicis, quo minus occideret eum, nam strinxerat quoque acinacem, contineretur. Certe convivio prosiluit haudquaquam potens mentis. Cobares inter tumultum elapsus, ad Alexandrum transfugit.

XVII. [20] VIII milia Bactrianorum habebat armata Bessus, quae, quamdiu

lich. S. Liv. 36, 22, 11: *deserta, quae in vestibulo urbis erant.* Cic. orat. 15, 50: *iam vero ea, quae invenerit, qua diligentia collocabit? Vestibula nimirum honesta aditusque ad causam faciet illustres; quumque animos prima aggressione occupaverit, infirmabit excludetque contraria.* Quintil. instit. 1, 5, 7: *si quis erit plane impolitus et vestibulum modo artis (grammaticae) ingressus.* Ueber den entsprechenden tropischen Gebrauch von *limen* ist zu 6, 9, 17 p. 524 gesprochen.

mensam — movebis, in demselben Sinne, in dem Cic. in Pison. 27, 67 sagt: *mensam tolli iubet.* Vergl. Virg. Aen. 1, 723: *postquam prima quies epulis mensaeque remotae, Crateras magnos statuunt et vina coronant.* Ib. 1, 216: *postquam exemta fames epulis mensaeque remotae, Amissos longo socios sermone requirunt.*

7, 16, 15. **Et armis** tilgte Modius ohne Grund.

fugiturus. S. zu 4, 21, 8: *quocunque ille fugere potuisset, ipsum sequi posse.*

spes est. Modius: *est spes*, wodurch fast derselbe Effect erreicht wird. Das vorletzte Wort des Satzes hat oft vorzugsweise bedeutenden Nachdruck.

7, 16, 16. **Quin**, in Fragesätzen wörtlich: in welcher Beziehung nicht? Im Zusammenhange liegt immer ein Gegensatz, bald offener, bald versteckter: warum thust du nicht dieses, sondern etwas Anderes? So wird der Vorwurf zur Aufforderung. Sehr deutlich ist der ursprüngliche Gebrauch in Liv. 10, 17, 2: *quid per agros vagamur, vicatim circumferentes bellum? quin urbes et moenia aggredimur? nullus iam exercitus Samnio praesidet.* Andere Beispiele s. bei Drak. ad Liv. 1, 57, 7.

7, 16, 18. **Exequi.** So Plin. N. H. 20, 11, 33: *brassicae laudes longum est exequi.* Auch *verbis exequi.*

7, 16, 19. **Contineretur.** Modius hat davor *vi* eingeschoben.

convivio statt *e convivio* nach D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald.; F. hat *convivio certe.* Die Verbindung mit dem Ablativ ist mehr dichterisch. Vergl. 8, 5, 43: *olim mero sensibus victis, ex lecto repente prosiluit.* Da *certe* vorhergeht, so konnte die Präpos. leicht fortfallen.

prosiluit statt *prosilivit* nach Ald. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 4, 12, 3.

7, 17, 20. **Bessus.** S. Arr. 3, 28, 8: Βῆσσος δὲ ἔχων ἀμφ' αὐτὸν Περσῶν τε τοὺς μετασχόντας αὐτῷ τῆς Δαρείου συλλήψεως καὶ αὐτῶν Βακτρίων ἐς ἑπτακισχιλίους καὶ Δάας τοὺς ἐπὶ τάδε τοῦ Ταναΐδος ποταμοῦ ἐποικοῦντας ἔφθειρε τὴν ὑπὸ τῷ ὄρει τῷ Καυκάσῳ, ὡς ἐρημίᾳ τε τῆς χώρας τῆς ἐν μέσῳ αὐτοῦ τε καὶ Ἀλεξάνδρου καὶ ἀπορίᾳ τῶν ἐπιτηδείων ἀπείρξων Ἀλέξανδρον τοῦ μὴ ἐλαύνειν πρόσω. ἀλλ' Ἀλ. ἤλαυνεν οὐδὲν μεῖον, χαλεπῶς μὲν διά τε χιόνος πολλῆς καὶ ἐνδείᾳ τῶν ἀναγκαίων, ᾔει δὲ ὅμως

propter coeli intemperiem Indiam potius Macedonas petituros crediderant, obedienter imperata fecerunt; postquam adventare Alexandrum compertum est, in suos quisque vicos dilapsi, Bessum reliquerunt. [21] Ille cum clientium manu, qui non mutaverant fidem, Oxo amne superato, exustisque navigiis, quibus transierat, ne iisdem hostis uteretur, novas copias in Sogdianis contrahebat.

[22] Alexander Caucasum quidem, ut supra dictum est, transierat, sed inopia frumenti prope ad famem ventum erat. [23] Succo ex sesama expresso haud secus, quam oleo artus perungebant. Sed huius succi ducenis quadragenis de-

Βῆσσος δὲ ἐπεὶ ἐξηγγέλλετο αὐτῷ οὐ πόῤῥω ἤδη ὢν Ἀλέξανδρος, διαβὰς τὸν Ὦξον ποταμὸν τὰ μὲν πλοῖα ἐφ' ὧν διέβη κατέκαυσεν, αὐτὸς δὲ εἰς Ναύτακα τῆς Σογδιανῆς χώρας ἀπεχώρει. εἵποντο δὲ αὐτῷ οἵ τε ἀμφὶ Σπιταμένην καὶ Ὀξυάρτην, ἔχοντες τοὺς ἐκ τῆς Σογδιανῆς ἱππέας, καὶ Δάαι οἱ ἀπὸ τοῦ Ταναΐδος. οἱ δὲ τῶν Βακτρίων ἱππεῖς ὡς φεύγειν ἐγνωκότα ἔμαθον Βῆσσον, ἄλλος ἄλλῃ ἐπὶ τὰ σφῶν ἕκαστοι ἀπηλλάγησαν.

intemperiem. Hier kann nur das rauhere Klima (s. zu 4, 31, 17) des Kaukasus u. die strengere Jahreszeit gedacht sein. Denn auf Baktriana und Sogdiana passt der Ausdruck keineswegs.

postquam. So Freinsh. nach Bong. Pal. 1. Aber Mer. Ald.: *posteaquam*. S. zu 3, 19, 10 p. 98. Modius: *at postquam*, allein der Gedanke contrastirt an sich stark genug. S. zu 4, 46, 15 p. 319.

7, 17, 21. **Oxo.** S. zu 7, 21, 13.

7, 17, 22. **Supra.** S. 7, 14, 22.

prope. Davor steht noch *quoque* in Mer. Mod. F. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2., woraus in B. 1.: *quippe prope*, in P. nicht ohne Geschick: *quoque ad famem prope* gemacht ist. Es scheint gewiss, dass dieselben Züge erst *quoque* und dann *prope* gelesen und dann beide Worte in den Text aufgenommen worden sind. Sie werden häufig verwechselt. S. Drak. ad Liv. 38, 17, 6.

ad fehlt in Flor., wie auch Bernegger vorschlug und Drak. ad Liv. 6, 42, 10 billigte. Vergl. 4, 39, 4: *iam prope seditionem res erat*. Nur wenn *ad* in allen bessern codd. fehlte, hätte man ein Recht zu ändern, zumal beide Construktionen gleich gut und analog sind. — Der Sache nach vergl. was Strab. 15, p. 725 (1055 B.) von demselben Marsch erzählt: διαχειμάσας δ' αὐτόθι, ὑπερδέξιον ἔχων τὴν Ἰνδικήν, καὶ πόλιν κτίσας, ὑπερήρισεν εἰς τὴν Βακτριανὴν διὰ ψιλῶν ὁδῶν, πλὴν τερμίνθου θαμνώδους ὀλίγης, ἀπορούμενος καὶ τροφῆς, ὥστε ταῖς τῶν κτηνῶν σαρξὶ χρῆσθαι καὶ ταύταις ὠμαῖς διὰ τὴν ἀξυλίαν· πρὸς δὲ τὴν ὠμοσιτίαν πεπτικὸν ἦν αὐτοῖς τὸ σίλφιον πολὺ πεφυκός. Dieser Bericht stammt aus der besten Quelle. Denn Arr. 3, 28 sagt: τὸ δὲ ὄρος ὁ Καύκασος ὑψηλὸν μὲν ἐστιν ὥσπερ τι ἄλλο τῆς Ἀσίας, ὡς λέγει Ἀριστόβουλος, ψιλὸν δὲ τὸ πολὺ αὐτοῦ τό γε ταύτῃ. — ἐν γε τούτῳ τῷ Καυκάσῳ οὐδὲν ἄλλο ὅτι μὴ τέρμινθοι πεφύκασι καὶ σίλφιον, ὡς λέγει Ἀριστόβουλος· ἀλλὰ καὶ ὣς ἐπῳκεῖτο πολλοῖς ἀνθρώποις καὶ πρόβατα πολλὰ καὶ κτήνη ἐνέμοντο, ὅτι καὶ χαίρουσι τῷ σιλφίῳ τὰ πρόβατα. Ueber dieses σίλφιον vergl. Burnes Trav. T. 1, p. 193: *we here found the assafoetida plant in exuberance, which our fellow travellers ate with great relish. This plant, I believe, is the silphium of Alexander's historians; for the sheep cropped it most greedily and the people consider it a nutritious food.* Ebendas. T. 2, p. 243: *At an elevation of seven thousand feet we found the asafoetida plant flourishing in great luxuriance. It is an annual, and grows to the height of eight or ten feet, when it whiters and decays. The milk which exudes is first white, and then turns yellow, and hardens; in which state it is put in hair bags and exported. In the fresh state it has the same abominable smell; yet our fellow-travellers greedily devoured it.* — *We saw* (die Schaafe) *browsing on the tender plants of asafoetida, which is believed to be highly nutritious.* Vergl. Ritter Erdk. 7, p. 260.

7, 17, 23. **Succo ex sesama expresso.** S. Plin. N. H. 18, 10, 22: *sesama ab Indis venit: ex ea et oleum faciunt: color eius candidus.* Ueber das Vorkommen des sesamum orientale in Badakhschan, dessen Saame sehr gutes Oel gebe, berichtet Ritter Erdk. 7, p. 790 nach Marco Polo.

nariis amphorae singulae, mellis denariis trecenis nonagenis, trecenis vini aestimabantur; tritici nihil, aut admodum exiguum reperiebatur. [24] Siros vocabant barbari, quos ita sollerter abscondunt, ut, nisi qui defoderunt, invenire non possint: in his conditae fruges erant. In quarum penuria milites fluviatili pisce et herbis sustinebantur. [25] Iamque haec ipsa alimenta defecerant; quum iumenta, quibus onera portabant, caedere iussi sunt: horum carne, dum in Bactrianos perventum, traxere vitam.

XVIII. [26] Bactrianae terrae multiplex et varia natura est. Alibi multa arbor

tritici — exiguum. In der spätern Latinität nicht selten, so bei Plin. N. H. 15, 3, 4: *in Aegypto carnosissimis* (olivis) *olei exiguum.* — Der Sache nach ist zu bemerken, dass schon von Kabul bei Baber Mem. p. 138 angemerkt: *Kábul is not fertile in grain; a return of four or five to one is reckoned favourable.* Dagegen ist in der ganzen Umgegend von Kabul der Wein sehr reichlich. S. ebendas. und Ritter Erdk. 7, 240.

7, 17, 24. **Siros.** S. Varro de re rust. 1, 57, 2: *quidam granaria habent sub terris, speluncas, quas vocant* σειροὺς, *ut in Cappadocia ac Thracia.* Auch vergl. die Interpr. zu Hesych. T. 2, p. 1164.

in his statt *in iis* stillschweigends nach Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

fluviatili pisce. Dass die Gebirgsflüsse in jener Gegend im Allgemeinen reich an Fischen sind, ergiebt sich aus Baber Memoirs p. 154. 155. 273. Burnes T. 1, p. 174.

herbis. Wahrscheinlich ist hier das σίλφιον gemeint. S. zu 7, 17, 22. Dass Alexanders Soldaten diese Pflanze schon vorfanden, beweist entschieden, dass der Marsch nicht mitten im Winter, sondern im Frühjahr Statt fand. Denn die Pflanze ist eine jährliche: Burnes fand sie im Mai schon *in great luxuriance,* daher man wohl annehmen darf, dass sie schon Ende März oder wenigstens im April ein bedeutendes Wachsthum gehabt haben wird. Eine genauere Erforschung dieses Verhältnisses wird die Mittel an die Hand geben, um mit einiger Bestimmtheit zu entscheiden, vor welcher Zeit des Frühjahrs Alexander den Marsch über das Gebirge nicht könne angetreten haben. Ausser dem σίλφιον ist keine andere Gebirgspflanze jener Gegend bekannt, die den Soldaten hätte zur Nahrung dienen können. Wenigstens sagt Burnes T. 2, p. 243. 244: *if the odour of the asafoetida be offensive, the inhabitants are amply compensated by the variety of aromatic plants which grow in these hills, and scent the air. The rocks are very bare, but the* (p. 244) *few plants which protrude from between the stones are mostly fragrant. The pasture is peculiarly favourable to sheep from its aromatic qualities.* — Dass die Schriftsteller nicht von den Früchten der Sträuche und Bäume sprechen, an denen der Nordabhang des Gebirges so reich ist (s. Burnes T. 2, p. 244), ist auch ein Zug, der für die Bestimmung der Jahreszeit benutzt werden kann. Für die ersten Tage des Juni und zwar in Khulum gilt, was Burnes erzählt T. 1, p. 230: *its apricots, cherries and mulberries were now ripe.*

7, 17, 25. **Iumenta, quibus onera portabant.** Nach seltnerem Gebrauch. Vergl. Cic. ad Quint. fr. 2, 10, 2: *quum hominem portarem ad Baias Neapoli octophoro aniciano, machaerophoris centum sequentibus.* Curt. 5, 20, 9: *ad usus belli* (gazam) *secum portare decreverat.* — Ritter's Auffassung in der Abh. über Alex. d. Gr. Feldzug p. 154: *Bessus hatte, so weit er gekonnt, die Landschaft zwischen sich und den Macedoniern verwüsten lassen. Daher der Mangel an Lastthieren und an Lebensmitteln, wie an Brennholz, die Makedonier nöthigte, das Fleisch der Heerden, die in Menge auf dem stark bewohnten Gebirge sich vorfanden, roh zu essen,* scheint auf irgend einem Missverständniss zu beruhen.

7, 18, 26. **Bactrianae terrae.** Die Treue der nächstfolgenden Schilderung erkennt Burnes Trav. T. 1, p. 245 ausdrücklich an: *the language of the most graphic writer could not delineate this country with greater exactness than Quintus Curtius has done.* Im Allgemeinen vergl. die Schilderung von Elphinstone Kabul Thl. 2, p. 211: *der Besitzer* (von Balkh) *ist immer als der rechtmässige Herr der dazu gehörigen Länder angesehen worden, die den Strich einschliessen, der im Norden den Oxus, im Süden die Gebirge von Hindu-Kusch und den Paropamisus, Badakschan im Osten,*

et vitis largos mitesque fructus alit: solum pingue crebri fontes rigant; quae mitiora sunt frumento conseruntur, cetera armentorum pabulo cedunt.

und allgemein gesprochen, die Wüste im Westen hat. Der Umfang dieses Gebietes kann beinahe zweihundert und fünfzig Meilen in der Länge von Osten nach Westen und einhundert bis einhundert und zwanzig Meilen in der Breite von Norden nach Süden betragen. Der südliche Theil dieses Landes ist voller Berge, die mit dem Hindu-Kusch verbunden sind; diese sind im Allgemeinen steinig, haben aber viele gute und wohlbewässerte Thäler. Die Nähe der Berge sichert dem mittlern Theil des Landes, der eben und fruchtbar ist, einen Vorrath von Wasser. Der nördliche gegen den Oxus ist dürr und sandig. Der östliche Theil der Provinz, der fast ein Bergland ist, ist besser als der westliche, der an die Wüste gränzt und an ihrer Beschaffenheit Theil nimmt. Die Abdachung an der grossen Gebirgskette ist sehr schnell und die niedrigen Gegenden von Balkh nach dem Oxus sind weit niedriger und heisser als die Theile von Afganistan, die unmittelbar südlich von der Kette liegen. Erskine Introduction zu Baber's Memoirs p. XXX: *The eastern districts are generally level and fertile towards the mouth of their different rivers; but the valleys become narrower, and contract into glens as they are followed towards the sources of their parent streams on the Hindûkûsh. — The country round Balkh is level and rather sandy. — The western districts are ill watered, and indicate, by their sandy soil, the approach to the desert.* Fraser Narrat. Append. p. 106: *The southern part of this province* (Balkh) *is broken and uneven, lying upon those chains of hills which branch from the great mass of Hindoo Coosh, and the other mighty mountain ranges of central Asia: the northern and western parts are more level. The country in general is rather hard and gravelly, than sandy, in its nature, interspersed with rich and fertile spots; and there is not, I believe, any salt desert in the whole province.*

largos. Strab. 11, 516 (785 C) sagt von der Gegend: πολλὴ δ' ἐστὶ καὶ πάμφορος πλὴν ἐλαίου, auch rühmt er τὴν ἀρετὴν τῆς χώρας. Vergl. Ebn Haukal ed. Ouseley p. 226: *the fruits of a warm climate, which abound at Balkh, are brought to Kabul, except dates, which do not grow at Balkh, where snow falls.* Burnes Trav. T. 1, p. 246: *the trees, fruit and corn of Balkh have a great celebrity.*

mites fructus, im guten Sinne des W., so dass es fast dem W. *dulcis* entspricht. S. Virg. eclog. 1, 81: *sunt nobis mitia poma, castaneae molles et pressi copia lactis.* Daher Plin. N. H. 13, 4, 6: *ferunt in maritimis Hispaniae* (palmae) *fructum, verum immitem: dulcem in Africa, sed statim evanescentem.* Doch wird *mitis* sowohl als die Derivata auch von demjenigen Grade der Reife gebraucht, der die Güte der Frucht gefährdet. So Plin. N. H. 15, 13, 12: (pruna) *et persica et cerina ac silvestria, ut uvae, cadis condita, usque ad alia nascentia aetatem sibi prorogant: reliquorum velocitas cito mitescentium transvolat.* Vergl. Interpr. ad Varr. de re rust. 1, 68.

crebri fontes. Mit Unrecht vermuthete Burnes T. 1, p. 245, dass mit diesem Ausdruck die Wasserleitungen in der Nähe von Balkh bezeichnet seien. Er sagt von diesen p. 246: *Though it* (Balkh) *has no springs and a river does not now pass its walls, yet the country is intersected by the canals of one that flows from the neighbouring mountains* (vergl. C. 7, 18, 31), *the water of which is artificially divided before reaching the town.* Ebendas. p. 240: *In Balkh the water has been distributed, with great labour, by aqueducts from a river. Of these there are said to be no less than eighteen; but many are not now discoverable. They frequently overflow and leave marshes, which are rapidly dried up under the sun's rays.* Elphinstone 2, p. 213: *Das Land um die Stadt* (Balkh) *ist flach, fruchtbar und wohl angebaut. Es soll dreihundert und sechzig Dörfer enthalten und wird von achtzehn Canälen bewässert, die aus einem berühmten Behälter in den Paropamisischen Gebirgen, der Bandi Amir genannt wird, abgeleitet werden. Sie müssen beträchtlich sein und viele Felder bewässern, da man berechnet hat, dass eines derselben einen jährlichen Betrag von beinahe neuntausend Pf. Sterl. einbringt.* Offenbar spricht Curt. von denjenigen Theilen des Landes, welche durch die Bergströme bewässert werden. S. Elphinstone 2, p. 214. Ebn Haukal p. 224.

mitiora. Die fruchtbaren Ebenen und die tieferen Abhänge des Gebirges im Gegensatz zu den höheren Theilen desselben. Vergl. Plin. N. H. 14, 21, 27: *magna et collecto iam vino differentia in cella. Circa Alpes ligneis vasis condunt circulisque cingunt, atque etiam hieme gelida ignibus rigorem arcent. — Mitiores plagae doliis condunt, infodiuntque terrae tota aut ad portionem situs.*

27 Magnam deinde partem eiusdem terrae steriles arenae tenent: squalida siccitate regio non hominem, non frugem alit: quum vero venti a pontico mari spirant, quicquid sabuli in campis iacet, converrunt. Quod ubi cumulatum est, magnorum collium procul species est, omniaque pristini itineris vestigia inter-

armentorum. Es sind besonders Schaafe gemeint, an denen das Gebirge reich ist. S. Burnes T. 2, p. 244. Ebn Haukal p. 227.

pabulo. S. Burnes T. 2, p. 244: *The pasture is peculiarly favourable to sheep from its aromatic qualities. We saw these animals browsing on the tender plants of asafoetida, which is believed to be highly nutritious.*

7, 18, 27. **Squalida siccitate regio.** S. Burnes T. 2, p. 11: *There was no water throughout the whole march, and no signs of inhabitants. — The Indian deserts of Jaysulmeer and Parkur sank into insignificance before this vast ocean of sand. No sight is more imposing than a desert; and the eye rests with a deep interest on the long line of camels, as it winds its crooked course through the trightful waste.* Ebendas. T. 2, p. 10: *the tract was entirely destitute of water; and a few rats, lizards and beetles, with here and there a solitary bird, were its only inhabitants.*

a pontico mari. Der Schriftsteller wollte schreiben oder hätte schreiben sollen: *a caspio mari.* Die Entfernung ist nicht zu gross. So sagt Cherefeddin Hist. de Timur Bec l. 3, ch. 20 T. 2, p. 156 bei Gelegenheit eines in der Nähe von Samarkand vorgefallenen Ereignisses: *le lendemain il neigea et plut beaucoup, et il fit un froid violent, à cause d'un ouragan qui s'éleva de la mer caspienne.* Zwar herrschen in jenen Gegenden auch häufig starke Ost- und Süd-Ost-Winde (s. Mouraviev Voyage en Turcomanie et à Khiva, fait en 1819 et 1820. Par. 1823. 8. p. 252); allein mit Recht erwähnt der Schriftsteller nur die Nordwinde und Westwinde, weil die Wüsten im Westen und Norden der fruchtbareren Gegenden liegen und diese daher nur von jenen Winden den geschilderten Nachtheil haben können. — Die Darstellung ist vollkommen treu. Vergl. Meyendorf Voyage d'Orenbourg à Boukhara fait en 1820. Paris 1826. 8. p. 157: *le sable chassé par les vents comble facilement les fossés, s'arrête près des murs, s'élève bientôt à leur hauteur, remplit les rues, et couvre les maisons, comme les cendres du Vésuve qui ensevelirent Herculanum et Pompei. — Le sable empiète annuellement sur le pays cultivé; on a beau travailler* (p. 158) *à déblayer les fossés, on n'y réussit pas généralement, et il est même probable qu'un jour les fertiles et riantes oasis de la Boukharie deviendront arides et inhabitables.* Ueber ein ähnliches Verhältniss berichtet Elphinstone Kabul Thl. 2, p. 252. 253: *Ausgenommen im Norden, wo es an die südwestliche Gränze des durahnischen Landes stösst, ist das Land* (Seistan) *von weiten und abscheulichen Wüsten umgeben, aus denen jeder Wind Wolken von leichtem Flugsand mit sich führt, der die Fruchtbarkeit der Felder zerstört und nach und nach die Dörfer überschüttet.* Auch s. die folgende Note und zu 7, 18, 29.

magnorum collium species. S. Mouraviev Voyage p. 252. 253: *En automne de même qu'en hiver, il règne des vents presque continuels; — ces vents transportent d'un lieu à un autre les nombreuses monticules de sable dont la stèpe est parsemée. Le moindre buisson ou même une pierre, servent de noyau dans la formation de ces monticules. Le sable emporté par le vent, s'arrête en tourbillonnant au premier obstacle que lui présente le plus petit objet, et en fort peu de temps un emplacement qui était uni devient ondulé et se couvre de petits tertres; dans les endroits où ils sont rapprochés, la stèpe a l'apparence d'une mer dont les flots sont agités.* Meyendorf Voy. p. 113: *On parcourt des déserts où les sables mouvans sont amoncelés en monticules et dans lesquels on éprouve souvent des ouragans terribles.* Burnes Trav. T. 2, p. 1. 2: *For a great part of the night our route led us among vast fields of soft sand, formed into ridges which exactly resembled, in colour and appearance, those on the verge of the ocean. — There was a remarkable uniformity in their formation; the whole of them preserved the shape and form of a horse-shoe, the outer rim presenting itself to the north, the direction from which the winds of this country blow. On this side the mounds sloped* (p. 2.) *while the interior of the figure was invariably precipitous; but loose sand will ever take its position from the prevailing winds. None of the hills exceeded the height of fifteen or twenty feet, and they all rested on a hard base.* Ebendas. 2, p. 10: *the whole tract presented to our view was a dreary*

eunt. [28]Itaque qui transeunt campos, navigantium modo noctu sidera observant, ad quorum cursum iter dirigunt, et propemodum clarior est noctis umbra, quam lux. [29]Ergo interdiu invia est regio, quia nec vestigium, quod sequantur, inveniunt, et nitor siderum caligine absconditur. Ceterum si quos ille ventus, qui a mari exoritur, deprehendit, arena obruit. [30]Sed qua mitior terra est, ingens hominum equorumque multitudo gignitur. Itaque Bactriani equi-

waste of sand-hills. Ebendas. 2, p. 16: *some of the sand-hills now attained the height of sixty feet; but at that elevation they are invariably bare of all vegetation; which, I suppose, cannot thrive in such an exposed situation.* Vergl. p. 18.

pristini itineris. S. Mouraviev p. 251: *Il n'y a point — de routes entretenues; on ne reconnait un chemin qu'aux traces que laissent les voyageurs; souvent le sable les efface; alors dans les endroits où il n'y a pas d'habitations, les astres offrent le seul moyen d'après lequel on puisse se guider.* Burnes Trav. T. 2, p. 17: *the nature of the roads or pathways admits of their easy obliteration; and if the beaten track be once forsaken, the traveller and his jaded animal generally perish.*

7, 18, 28. **Sidera.** S. die Stelle aus Mouraviev in der Anm. zu 7, 18, 27: *pristini itineris.* — Wegen der Worte *propemodum clarior est noctis umbra, quam lux* s. zu 7, 18, 29: *caligine.* Abgesehen davon beruhen sie auf einer falschen Vorstellung. S. Mouraviev Voy. p. 253: *la transparence de l'air donne à tous les objets un eclat et une vivacité particulière, qui mettent l'étranger dans une sorte de ravissement.*

7, 18, 29. **Nitor siderum.** Wie hier *sidera* zu verstehen sei, lehrt die Anm. zu 4, 21, 3 p. 236. Fälschlich wollte Tellier *siderum per syllepsim* für *sideris* d. h. *solis* nehmen.

caligine. Vergl. Mouraviev Voy. p. 246: *Parcourir ces sables en été est aussi penible que dangereux; il s'y élève fréquemment des tourbillons de poussière, qui, semblables à un epais brouillard, cachent au voyageur la vue du soleil, le seul guide qui puisse le diriger dans cette mer périlleuse.* Ebendas. p. 252: (les vents) *apportent des stèpes un sable très fin, qui semblable à un brouillard épais, remplit l'air et obscurcit quelquefois l'éclat du soleil.* Meyendorf Voy. p. 153: *des vents violens soufflent surtout en hiver et en été; ils élèvent très-haut une poussière fine, qui cache tout à la vue et qui donne à l'atmosphère une teinte grisâtre. Ces nuages de poussière qui s'étendent sur tout un canton, peuvent être aperçus à plus de vingt verstes de distance.* Ebendas. p. 157: *le sable s'éleva en l'air en formant des tourbillons, il pénétrait partout; je portais des besicles faites exprès pour me garantir de la poussière que je redoutais; elles ne préservaient* (p. 158) *mes yeux qu' imparfaitement; le sable produisait une espèce de nuage qui voilait tellement la clarté du jour, qu'on ne voyait qu' à une petite distance. — On ne peut rien imaginer de plus incommode que ce sable; quoique fort gros, il pénètre dans les yeux, dans la bouche, dans les oreilles; nous en avions tous les yeux enflammés.* Vergl. Cherefeddin Hist. de Timur l. 2, ch. 30 T. 1, p. 313. Wahrscheinlich wollte Curtius auf dieses Phänomen hindeuten; weniger wahrscheinlich ist es, dass er hier von derselben Sache gesprochen habe, die er 7, 20, 4 bezeichnet.

arena obruit. Einzelne extreme Fälle mögen zu diesem Bericht Veranlassung gegeben haben: im Allgemeinen ist die Gefahr nicht so gross, als sie hier geschildert wird.

7, 18, 30. **Hominum.** Nicht bloss die Menge, auch die Tüchtigkeit der Einwohner war zu rühmen. So sagt noch Ebn Haukal p. 227: *the men of Balkh are ingenious, and learned in religion and law, and of polite manners.*

equorum multitudo. S. Burnes Trav. T. 1, p. 240: *the horses of Balkh are well known.* Elphinstone Kabul Thl. 2, p. 212, *Die Provinz Balk ist wegen eines starken und rüstigen Schlags von Pferden berühmt, die in beträchtlicher Menge ausgeführt werden.* Ebendas. 2, p. 223: *die Pferde sind so zahlreich, dass sich in Turkestan kaum irgend Einer findet, der so arm ist, dass er zu Fuss gehen müsste: selbst Bettler reisen zu Pferde oder wenigstens auf Eseln und Kameelen.*

Itaque — expleverant. Diese Worte sind von Modius, Freinsheim, Tellier, Cellarius, Schmieder, Lemaire als Glossem betrachtet worden, welches etwa aus 3, 4, 4 herstamme, wo gesagt werde: *in quis* (d. h. in

tes XXX milia expleverant. [31] Ipsa Bactra, regionis eius caput, sita sunt sub monte Parapamiso. Bactrus amnis praeterit moenia. Is urbi et regioni dedit nomen.

XIX. [32] Hic regi stativa habenti nuntiatur ex Graecia Peloponnesiorum La-

Persis) *eques triginta milia implebat.* Dieses letztere ist indess unmöglich, da in den angeführten Worten von der Landschaft Persis die Rede ist. Ueberhaupt scheint die Vermuthung unhaltbar zu sein. Die Zahl ist freilich bedeutender, als die 4, 45, 6 erwähnte: allein sie kann nicht auffallen, da 5, 28, 3 versichert wird: *multitudo iuniorum exercitus, quos amiserat Dareus, aequabat.* Es ist der effectvolle Gebrauch des Plusquamperfectums bei Schilderungen übersehen, von dem zu 4, 7, 7 p. 192. 193 gesprochen worden. Den einfachen Gedanken: die Baktrianer pflegten dreissig Tausend Reuter zu stellen, drückt der Schriftsteller durch Anwendung des Plusquamperfectums weit wirksamer aus.

7, 18, 31. **Bactra.** Dass unter diesem Baktra etwa die Lokalität des heutigen Balkh zu verstehen sei, ist wohl keinem Bedenken unterworfen. S. Ritter Erdk. 8, p. 53 ff. 218 ff. Die Bestimmung *sub monte Parapamiso* trifft zu, wenn man sie in allgemeinerem Sinne nimmt. Denn Khulum, was man etwa als am Fuss des Gebirges liegend betrachten kann, ist, nach Ebn Haukal p. 230, nur zwei Tagereisen von Balkh entfernt. Ueber das Verhältniss von Baktra und Zariaspa s. zu 7, 38, 20.

Parapamiso stillschweigends statt *Parapamisso* nach Modius. Allein bei Ald. steht: *Parapanis. Bactrus,* Flor. Leid. Voss. 1. 2. *Parapaniso boctrus,* Bong. Pal. 1. D.: *Parapanis oboctrus,* so dass allem Anschein nach die Form *Parapanisus* hier aus alter Ueberlieferung herstammt. S. zu 7, 12, 6. 9, 31, 9.

Bactrus amnis praeterit moenia. Ueber den Fluss von Balkh bemerkt Erskine Introd. zu Baber p. XXX. XXXI: *The Dehâs, or Balkhâb, as it approaches that city, after leaving the Dera Gez, diminishes in size till it nearly disappears in the barren plain.* The Dera Gez ist identisch mit dem *detroit de Ghez,* dessen bei Cherefeddin öfter Erwähnung geschieht; s. l. 1, ch. 8 T. 1, p. 59. 60, l. 6, ch. 23, T. 4, p. 173. Das diesen Pass durchströmende Wasser, welches Cherefeddin T. 1, p. 60 Abysiah nennt, und wovon er sagt, dass es die Ebene von Balc und von Oliai Bouga (westlich) scheidet, ist also mit dem Dehâs identisch. Auch das von Elphinstone 2, p. 213 (s. zu 7, 17, 20) erwähnte, aus den Bandi Amir kommende Gewässer, welches in Kanäle zertheilt die Ebene von Balk befruchtet, ist nicht von jenen verschieden. Ueber den weitern Lauf des Flusses berichtet Strab. 11, p. 516 (786 A.): ἣν (die Stadt Bactra) διαῤῥεῖ ὁμώνυμος ποταμὸς ἐμβάλλων εἰς τὸν Ὦξον, eine Nachricht, die von Ritter Erdk. 8, p. 219 nicht benutzt ist. Damit stimmt die Angabe eines türkischen Geographen bei Ritter l. c., die demnach nicht ohne Weiteres für irrig zu erklären war, wenn sie auch nur auf eine sehr frühe Zeit Anwendung findet. Der Fluss scheint nämlich allmählich nach seiner Mündung zu versandet zu sein. Dass das jetzt zuverlässig der Fall ist, lehrt Burnes T. 1, p. 241: *all the water of its river is lost long before reaching that stream* (Oxus). Vergl. 1, p. 245. Schon Ebn Haukal scheint hierauf zu deuten pag. 224: *through the town runs a stream called the Rudi Haas* (Dehas), *which passes out at the gate of the Nubehar; this stream turns ten mills and waters several villages and districts, and flows as far as Siahgird* (bei Cherefeddin l. 6, ch. 23, T. 4, p. 173: Syahghirde).

dedit nomen. S. Ritter Erdk. 8, p. 54 bis 56. Menn l. c. p. 85.

7, 19, 32. **Hic.** Ueber den Marsch vom Gebirge bis nach Baktra schweigt Curtius; eben so wenig meldet er etwas über die Art, in der die Unterwerfung des Landes vor sich ging. Einige Notizen giebt Arrian. 3, 29, 1: Ἀλέξανδρος δὲ ἐς Δράψακα ἀφικόμενος καὶ ἀναπαύσας τὴν στρατιὰν ἐς Ἄορνόν τε ἦγε καὶ Βάκτρα, αἳ δὴ μέγισται εἰσι πόλεις ἐν τῇ Βακτρίων χώρᾳ. καὶ ταύτας τε ἐξ ἐφόδου ἔλαβε καὶ φυλακὴν ἐν τῇ ἄκρᾳ τῆς Ἀόρνου κατέλιπε, καὶ ἐπὶ ταύτης Ἀρχέλαον τὸν Ἀνδρόκλου τῶν ἑταίρων· τοῖς δ' ἄλλοις Βακτρίοις οὐ χαλεπῶς προσχωρήσασιν ἐπέταξε σατράπην Ἀρτάβαζον τὸν Πέρσην. Was die Lokalität von Adrapsa und Aornos betrifft, so bemerkt Ritter über Alexander des Gr. Feldz. am Ind. Kaukas. p. 154, dass Adrapsa wohl in der Nähe des heutigen Khulum zu suchen sei, und dass die Feste Aornos wahrscheinlich in der Nähe des jetzigen felsigen Engpasses Muzar, eine Tagereise östlich von Balkh, gelegen habe. Ihm folgt Droysen Gesch. Alex.'s p. 302 not. 27. Da indess mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass Adrapsa in der

conumque defectio. Nondum enim victi erant, quum proficiscerentur tumultus eius principia nuntiaturi. Et alius praesens terror affertur, Scythas, qui ultra Tanaim amnem colunt, adventare, Besso ferentes opem. Eodem tempore, quae in gente Ariorum Caranus et Erigyius gesserant, perferuntur.
33 Commissum erat proelium inter Macedones Ariosque. Transfuga Satibar-

Gegend des heutigen Anderab gelegen habe (s. p. 643), so fällt das Argument für die Identität von Muzar und Aornos gänzlich fort. Daher hat schon Menn Meletem. p. 35. 36 sich veranlasst gefunden, nach einer andern Ortsbestimmung zu suchen. Nachdem er zuerst mit Recht (vergl. Droysen im Rhein. Mus. l. c. p. 83) bemerkt hat, dass der Name Aornos auf eine hohe Lage des Orts *(urbem vel arcem urbis in sublimi colle positam)* schliessen lasse, behauptet er, die Besatzung, welche Alexander in die *arx* gelegt, beweise, dass der Ort eine für die Sicherung der Communication wichtige Lage *(loco conditam valde opportuno rebus bellicis, praesertim ad commeantes exercitus recipiendos)* gehabt habe. Nun aber beherrsche Khulum die Hauptcommunicationslinie mit dem Süden; dort also sei Aornos zu suchen. Die Annahme hat auf den ersten Anblick viel Wahrscheinlichkeit, allein sie ist doch nicht ohne alle Bedenken. Denn die Position von Khulum ist keinesweges so bedeutend, dass, wer sie inne hat, die Bergstrasse von Bamian förmlich zu verschliessen im Stande wäre. Vielmehr kann man aus der letzten schon weiter südlich z. B. bei Heibuk herauskommen und Khulum umgehen. Ausserdem scheint Menn auf die Angabe Arrians in Betreff der Besetzung der Burg von Aornos durch Archelaos ein zu grosses Gewicht zu legen. Gewiss war der Besitz von Baktra wichtiger als der von Aornos. Es ist daher wahrscheinlich nur einem Zufall beizumessen, dass Arrian nur von Aornos ausführlicher spricht. Eine anderweitige Vermuthung über das Lokal von Aornos lässt sich nicht aufstellen; von Wichtigkeit ist es indess, dass man die Marschroute zwischen Anderab und Balkh, d. h. zwischen Adrapsa und Baktra mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachweisen kann. Ebn Haukal berichtet darüber p. 230. 231: *from Balkh to Khulm two days journey; — from Khulm to Sebenjan (or Senjan) one day's journey;* (p. 231) *from Sebenjan to Anderabeh five days journey.* Den zwischen Khulm und Anderab liegenden Theil dieser Route lernen wir genauer kennen aus Cherefeddin Hist. de Timur Bec l. 4, ch. 2, T. 3, p. 12: *Timur étant arrivé a Termed, il y fit construire un pont de batteaux sur lequel il passa l'Oxus avec son armée. Il leva encore plusieurs soldats d'élite et de bonne mine dans la belle ville de Culme, d'où étant parti, il prit la route d'Aznic et de Semencan et après avoir passé les montagnes de Bacalan, il alla camper à Enderabe.* Damit stimmt zum Theil überein Cheref. l. 4, ch. 32, T. 3, p. 170. 171: *de dixhuitième de Regeb il monta dans une litière à un lieu nommé Surab* (offenbar westlich von Anderab). *Il prit la route de Bacalan, et campa au Bourg d'Aker, il y mangea un peu et continua sa route, il campa à Cara Boulac. Le dixneuvième de Regeb il arriva à Semencan sur les dix heures du matin, il en partit le même jour, et alla camper à Gasnic. Le vingtième de Regeb il passa à Culme, d'où il partit à midi, et il arriva à minuit au rivage du fleuve Gihon, devant Termed.* Vergl. auch l. 1, ch. 2, T. 1, p. 22. l. 1, ch. 8, T. 1, p. 55. Bacalan, welches bei Ebn Haukal p. 223: Baghelan u. bei Abulfeda tab. geogr. in Büschings Magazin f. Hist. u. Geogr. 5, p. 338 Buglan heisst, ist offenbar identisch mit dem Bagaleen bei Fras. Narr. App. p. 122, 10 Cos südlich von Koondooz, und mit dem Baghlan auf Burnes Karte, welches südlich von Koondooz an dem Flusse liegt, der bei Burnes im obern Lauf mit Surhhab, im untern mit Goree bezeichnet ist. Nach diesem Flussthal scheint also Alexander von Anderab aus marschirt und dann in demselben herabgezogen zu sein, bis die Beschaffenheit des Terrains eine Wendung gegen Westen gestattete. Ueber die übrigen Oerter fehlt es an weiteren Nachrichten. Semencan heisst bei Ebn Haukal p. 223 Semengan, und so ist auch wahrscheinlich p. 230 in der vorher citirten Stelle statt Sebenjan zu schreiben. Asnic und Gasnic sind identisch. Culm, Culme, Khulm, Khooln bei Fraser p. 122. 123, Khooloom bei Burnes, Khullum oder Khullum bei Elphinstone, differiren nur in der Orthographie.

Peloponnesiorum st. *Peloponnensium* ohne bekannte Autorität. In D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. steht indess *Peloponnensiorum* S. zu 3, 24, 8.

Caranus et Erigyius. S. 7, 11, 2. 7, 19, 33. **Commissum erat proelium.**

zanes barbaris praeerat: qui quum pugnam segnem utrimque aequis viribus stare vidisset, in primos ordines adequitavit, demptaque galea, inhibitis, qui tela iaciebant, si quis viritim dimicare vellet, provocavit ad pugnam, nudum se caput in certamine habiturum. [34]Non tulit ferociam barbari ducis Erigyius, gravis quidem aetate, sed et animi et corporis robore nulli iuvenum postferendus. Is galea dempta canitiem ostentans, *Venit*, inquit, *dies, quo aut victoria, aut morte honestissima, quales amicos et milites Alexander habeat, ostendam.* [35]Nec plura eloquutus equum in hostem egit. Crederes imperatum, ut acies utraeque tela cohiberent. Protinus certe recesserunt, dato libero spatio, intenti in eventum, non duorum modo, sed etiam suae sortis, quippe alienum discrimen sequuturi. [36]Prior barbarus emisit hastam, quam Erigyius modica capitis declinatione vitavit, atque ipse infestam sarissam, equo calcaribus concito, in medio barbari gutture ita fixit, ut per cervicem emineret. [37]Praecipitatus ex equo barbarus adhuc tamen repugnabat. Sed ille extractam e vulnere hastam rursus in os dirigit. Satibarzanes manu complexus, quo matu-

Modius gezwungen: *commissum proelium erat.*

provocavit. Diod. 17, 83: παρατάξεως γενομένης καὶ τῶν βαρβάρων ἰσόμαχον ποιούντων τὸν κίνδυνον, ὁ τῶν ἀποστατῶν στρατηγὸς Σατιβαρζάνης ἀφελὼν ταῖς χερσὶ τὸ περὶ τὴν κεφαλὴν κράνος καὶ δείξας αὑτὸν ὅς ἦν, προεκαλέσατο τὸν βουλόμενον τῶν στρατηγῶν μονομαχῆσαι. Arr. 3, 28, 3 sagt nur Σατιβαρζάνην ξυμπεσόντα Ἐριγυίῳ, was die Sache dunkel lässt.

7, 19, 34. **Ducis Erigyius** nach Coni. statt der Coni. von Modius: *dux exercitus Erigyius*, während Mer. Ald. u. die Codd. nur *dux illius exercitus gravis* bieten. Die aufgenommene Coni. ist in Betreff des *ducis* offenbar glücklicher, als die von Mod., doch befriedigt sie noch nicht ganz in paläographischer Beziehung, man müsste denn annehmen, dass in *illius* ein Zusatz des Abschreibers liege.

7, 19, 35. **Egit.** Mod. mit älteren Ausgaben: *agit*, was für den Moment sehr passend scheint.

acies utraeque zwar gegen den gewöhnlichen Gebrauch (man müsste denn *acies* auf jeder Seite als den Inbegriff mehrerer kleinerer Schlachtreihen fassen), aber doch durch hinlänglich sichere Beispiele geschützt. S. Liv. 33, 18, 12: *steterunt acies utraeque super ripam torrentis.* Ibid. 36, 16, 6: *Aetolorum utraeque manus Heracleam sese incluserunt.* Flor. 3, 5, 21: *Iberi, Caspii, Albani et utraeque sollicitantur Armeniae.* Vergl. Gron. et Drak. ad Liv. 36, 16, 6, Oudend. ad Caes. b. gall. 1, 53, 4. Ramsh. Gramm. §. 156, p. 518, Kritz ad Sall. Catil. 30, 4., Herz. ad Caes. b. c. 1, 46. Die von Ramshorn aufgestellte und von Herzog weiter durchgeführte Meinung, dass *utrique* von zweien gebraucht werde, die ein Paar bilden, die zusammengehören, welche zugleich etwas thaten, oder von denen ein u. dasselbe ausgesagt wird, ermangelt jedes inneren Haltes.

7, 19, 36. **Atque ipse** statt *at ipse* nach Bong. Voss. 1. 2.; durch *atque* wird die Verbindung der Satztheile inniger.

in gutture fixit. S. zu 4, 38, 25.

7, 19, 37. **E vulnere** st. *ex vulnere* nach Bong. (praeter P.) u. codd. Snak. (in dessen Anmerkung die Lesart *e vultu* wohl nur auf einem Versehen beruht; Freinsh. hatte bemerkt: *e vuln.*), vielleicht weil *extractam* vorherging. Sonst sagt C. 6, 2, 15: *ex vulnere evulsa*, wo *e vulnere* wegen *evulsa* nicht so annehmlich wäre.

manu st. *hastam manu* nach Pal. 1. Bong. (praeter F., wo: *manu hastam* steht) Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Wiederholung desselben Wortes in unmittelbarer Nähe, wo die Ergänzung oder Hinweisung sehr leicht wäre, findet sich wenigstens bei andern Schriftstellern sehr häufig. S. besonders Drak. ad Liv. 1, 3, 9. Bei Curtius indess kommen ganz

rius interiret, ictum hostis adiuvit. [38]Et barbari, duce amisso, quem magis necessitate, quam sponte sequuti erant, tunc haud immemores meritorum Alexandri, arma Erigyio tradunt. [39]Rex his quidem laetus, de Spartanis haudquaquam securus, magno tamen animo defectum eorum tulit, dicens, non ante ausos consilia nudare, quam ipsum ad fines Indiae pervenisse cognovissent. [40]Ipse Bessum persequens copias movit: cui Erigyius barbari caput, opimum belli decus, praeferens occurrit.

entsprechende Fälle nicht vor. S. zu 3, 8, 26 p. 52.

7, 19, 38. **Tunc** fehlt in Mod. Voss. 2.

meritorum. Im strengen Sinne genommen ein hohler Ausdruck, der auf das Verhältniss des Volkes zu Alex. noch gar keine Anwendung finden konnte: es ist an die Grösse, den Ruhm, die Bedeutung des Alex. gedacht. Jene wichen unstreitig der Gewalt, weil sie erkannten, dass sie sie zu brechen nicht im Stande waren.

7, 19, 39. **Defectum** st. *defectionem* nach Mer. Ald. Sigeb. bei Mod. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2., während *defectionem* von Mod. herstammt. Ob es aber Coni. sei, wie Z. behauptet, ist nicht gewiss. *Defectus* steht in dieser Bedeutung äusserst selten. So Capitol. Opil. Macrin. 8: *conflictu habito contra Parthos, defectu legionum, quae ad Varium Heliogabalum confugerant, interemtus est.*

consilia nudare, wie Liv. 40, 24, 2: *ne poena eius consilia adversus Romanos nudaret.* 35, 32, 2: *iam enim, et id magis in dies, Aetoli defectionem nudabant.* Vergl. Gron. u. Drak. ad Liv. 44, 38, 4.

ad fines Indiae. Jetzt, wo er die Nachricht von dem Aufstande empfing, befand sich Alexander freilich etwa *ad fines Indiae.* Allein als derselbe ausbrach, war er noch weit von Indien entfernt. Das ist so augenscheinlich, dass man wohl voraussetzen darf, Curtius habe dem Alexander absichtlich eine Redensart in den Mund gelegt, die, wenn auch in sich falsch, doch den Soldaten gegenüber bedeutenden Effect machen musste.

cognovissent. Es ist wohl mit Modius *cognossent* zu schreiben, da auch Flor. Leid. Voss. 1.: *cognoscent*, Voss. 2.: *cognoscerent* bieten. S. Ramsh. Gr. §. 62, p. 136. Drak. ad Liv. 22, 3, 2.

7, 19, 40. **Barbari caput, opimum** nach Coni. statt *spolia barbari ceu opimum.* Z. sagt: *codd. opt.: cui Briguus barbarici optimum.* Das mag von seinen Codd. gelten, in Betreff der früher verglichenen erhält man ein anderes Resultat. Denn nur in Bong. D. Voss. 2. Parr. fehlt *spolia.* Ferner haben D. Bong. Voss. 1.: *barbarici optimum,* Flor. Leid. Parr.: *barbarici opimum*, Voss. 2.: *barbarice ceu optimum,* Mer. Ald.: *barbarica ceu opimum*, woraus Mod. die Vulgata bildete. Hiernach muss jene Behandlung der Stelle so lange als zu frei erscheinen, bis bewiesen ist, dass *spolia* von den besten Codd. nicht anerkannt wird. Bis dahin kann die Vulg., welche selbst von Seiten der Handschriften am meisten Wahrscheinlichkeit für sich hat, in ihrem Recht bleiben, zumal auch von Seiten der Sprache nichts gegen *ceu* einzuwenden ist. Hand Turs. 2, p. 48 erkennt es in dieser Stelle stillschweigends an. Die Sitte der *spolia opima* konnte als eine römische hier nur vergleichsweise angeführt werden. S. zu 3, 27, 7.

occurrit. Ob Erigyius den Alexander schon auf dem Marsch von Baktra aus nach dem Oxus zu getroffen habe, wie dieser Ausdruck andeutet, ist zweifelhaft. Wenigstens ist es desshalb nicht wahrscheinlich, weil Artabazus, den Alexander doch wohl vor dem Abmarsch zu seiner Würde erhoben haben wird, die Expedition gegen Satibarzanes mitgemacht hatte. S. C. 7, 11, 2. — Ueber den Weg, den Erigyius eingeschlagen haben dürfte, lässt sich so viel mit grosser Wahrscheinlichkeit festsetzen, dass er nicht den Umweg über das Hindukusch Gebirge, sondern den näheren Weg über die westliche Fortsetzung desselben gewählt haben wird. Die Lokalität scheint, namentlich in den östlicheren Strichen, für den bequemen Marsch wenig Modificationen gewährt zu haben. Die Hauptpunkte des Zuges erhellen aus den Berichten über Timurs Märsche. S. Cherefeddin l. 2, ch. 31, T. 1, p. 315: *Timur se trouva aux rives du Gihon, qu'il passa avec toute l'armée. Il fit aussi bâtir un pont sur la rivière de Dizac. — Lorsque Timur arriva à Andcoud* (bei Elphinstone: Andkhu, bei Burnes: Andkhoo, bei Fraser: Andkhooee). *sa devotion l'obligea à visiter l'illustre Santon Babasencou. — Pag.* 317: *Lorsqu' après une longue marche*

XX. [V, 1] Igitur Bactrianorum regione Artabazo tradita, sarcinas et impedimenta ibi cum praesidio reliquit. Ipse cum expedito agmine loca deserta Sogdianorum intrat, nocturno itinere exercitum ducens. [2] Aquarum, ut ante dictum est, penuria prius desperatione, quam desiderio bibendi sitim accendit. Per CCCC stadia ne modicus quidem humor existit. [3] Arenas vapor aestivi

on eut passé par Merveroud, appellé ordinairement Morgab, on vint enfin camper à Tchekedalic, qui n'est qu'à onze lieues de Herat. Ebendas. l. 1, ch. 17, T. 1, p. 131: *de là* (vom Oxus) *il entra dans le desert, il passa Merou, et alla joindre son illustre famille a Macan, qui est une ville de Corassane.* Vergl. l. 2, ch. 37, T. 1, p. 339. Und besonders l. 6, ch. 23, T. 4, p. 171 ff., wo der Rückmarsch von Nischapoor an beschrieben ist: *le premier de Muharrem* (20. Juli) *il partit de Nickabour et alla descendre à Achqabad. Le troisième de Muharrem il campa au tombeau de Dgyam —, ensuite il partit et alla camper au bord de la rivière de Joucoudgeran, où le Mirza Charoc venant de Herat eut l'honneur de baiser les mains de l'Empereur —.* Pag. 172: *Timur — partit; lorsqu' il fut arrivé à Corlan, il campa au bord d'une fontaine —, où arriva Temour Coja Acbouga, qui de Samarcande venoit audevant de l'Empereur.* (Also war dieses der einzige oder der gewöhnlichste Weg.) *De-là Timur alla camper au bord de la rivière de Morgab. — Il partit de-là en diligence; et en chemin les derogas des villes et les kelanters des tribus arrivoient de tous* (p. 173) *les côtés et lui presentoient des chevaux frais —. L'on passa par Lengher Cheik, Zadé Bayazid, puis par Andecoud, par Ducca, par le détroit de Ghez, par Ali Abad, et l'on campa auprès du bourg d'Adina-Mesdgid. Timur y recut les principaux de Balc, qui venoient audevant de lui. De-là il passa a Syahghirde, et traversant le Gihon dans une Barque, il alla loger à Termed.* Vergl. noch l. 5, ch. 2, T. 3, p. 202. 203. l. 2, ch. 48, T. 1, p. 389 f. l. 3, ch. 18, T. 2, p. 140. Baber Mem. p. 200. 201.

7, 20, 1. **Artabazo.** Dasselbe berichtet Arr. 3, 29, 1. S. zu 7, 19, 32.

Sogdianorum. Z. sagt: *codd.: Susitanorum.* Allein Snak. bemerkt wenigstens, dass Flor. *Sogdianorum* habe. Freinsheim hatte es schon nach Glareanus aufgenommen.

intrat ist nicht so genau zu nehmen. S. Strab. 11, 517 (786 B.): ἔσχον δὲ καὶ τὴν Σογδιανὴν ὑπερκειμένην πρὸς ἕω τῆς Βακτριανῆς, μεταξὺ τοῦ τε Ὤξου ποταμοῦ, ὃς ὁρίζει τήν τε τῶν Βακτρίων καὶ τὴν τῶν Σογδίων, καὶ τοῦ Ἰαξάρτου. οὗτος δὲ καὶ τοὺς Σογδίους ὁρίζει καὶ τοὺς Νομάδας. In der That lehrt 7, 21, 13, dass die Schilderung des Marsches im Capitel 20 noch dem Lande der Baktrier gilt. Dass der nördliche Theil des Gebiets von Balkh bis zum Oxus sandig und dürr sei, berichtet Elphinstone Kabul 2, p. 213. Nach Burnes Trav. T. 1, p. 245. 246 beginnt diese Wüste *(desert)* dreissig engl. Meilen nördlich von Balkh.

' **nocturno itinere.** Noch gegenwärtig pflegt man dort des Nachts zu reisen. S. Burnes Trav. T. 1, p. 246. 248. 251. 252. Im Allgemeinen bemerkt derselbe T. 2, p. 10: *the mode of travelling in Toorkistan is to start at midday and march till sunset; and after a couple of hours' rest and the indispensable cup of tea, to resume the task, and advance to the stage, which is usually reached at daylight.*

7, 20, 2. **Ut ante dictum est.** Vergl. 7, 18, 27. Ueber den Gedanken vergl. Morier sec. Journey p. 282 zu 7, 20, 4 citirt.

per CCCC stadia. P. hat *quingenta*, Voss. 2: *quadraginta.* Die folgende Erzählung beweist für die bedeutende Grösse der Zahl. Wenn damit die Breite der wüsten Strecke zwischen Baktra und dem Oxus bezeichnet sein soll, so streitet die Beschaffenheit des Lokals keinesweges. Die ganze Entfernung des Flusses von Balkh beträgt zwar nach Cherefeddin l. 2, ch. 2, T. 1, p. 205 nur *huit lieues*, aber nach Fraser App. p. 106 *seventy or eighty miles.* Jedenfalls ist freilich eine bedeutende Strecke in der Nähe der Stadt noch nicht zur Wüste zu rechnen. Burnes wenigstens berichtet T. 1, p. 245 zuerst von einem Marsch von dreissig Meilen, der die Caravane bis zu der Grenze des bewässerten Landes von Balkh gebracht habe. Aber für die wüste Strecke brauchte Burnes doch zwei Märsche (s. p. 246. 248), und die Länge des zweiten wird auf funfzehn Stunden oder dreissig Meilen angegeben. Hieraus ergiebt sich wohl zur Genüge, dass die Angabe bei Curtius nicht zu gross ist. Demnächst folgt aber auch, dass man dem Schriftsteller in Hinsicht der folgenden Schilderung mit Unrecht den Vorwurf der Uebertreibung gemacht hat. Ein Marsch von zwei, drei Tagen in solcher Wüste, in solcher Jahreszeit konnte die be-

solis accendit: quae ubi flagrare coeperunt, haud secus, quam continenti incendio cuncta torrentur. [4]Caligo deinde, immodico terrae fervore excitata, lucem tegit: camporumque non alia, quam vasti et profundi aequoris species est.

schriebenen Wirkungen ganz gut hervorbringen.

ne medicus quidem. Das gilt wenigstens nicht von der ganzen Wüste. Bei der Schilderung der ersten Tagereise in derselben sagt Burnes T. 1, p. 247: *we pitched our camp in the desert, and found a scanty supply of water, that had trickled down thus far from the canals of Balkh.* Dagegen bei der der zweiten p. 249: *till within a mile and a half of the river, we had traversed a peculiarly inhospitable and unpromising country, quite destitute of water; and its stunted herbage either protruded from mounds of loose drifting sand, or made its appearance through sheets of hardy clay. I shall long remember our dreary advance on the Oxus.* Vergl. auch C. 7, 20, 10.

7, 20, 3. **Vapor aestivi solis.** Es ist nach den frühern Erörterungen (s. zu 7, 14, 22 p. 638.) nicht wahrscheinlich, dass Alexander diese Gegend früher erreicht habe als im Mai; vielleicht erst später. Vergl. Meyendorf Voyage p. 106: *les chaleurs y sont étouffantes; ces campagnes argileuses, ces déserts de sable, brûlés par le soleil, entretiennent longtemps dans cette contrée sans ombre une chaleur très-forte. Dès les premiers jours de mai j'ai éprouvé dans la steppe des chaleurs excessives; pendant leur durée on ne se remuait qu'à regret, les animaux se cachaient, toute la nature était dans le plus profond repos, et partout regnait un morne silence.* Mouraviev Voy. p. 252: *en été les chaleurs sont insupportables pendant plusieurs mois de suite.* Burnes Trav. T. 2, p. 10: *the head of the sand rose to a hundred fifty degr.; and that of the atmosphere exceeded a hundred degr., but the wind blew steadily; nor do I believe it would be possible to traverse this tract in summer, if it ceased to blow.*

7, 20, 4. **Caligo.** Wieder ein Beweis von der naturgetreuen Auffassung, wodurch sich die Quellen des Curtius empfehlen. S. Morier second journey p. 282: *Quintus Curtius in describing Alexander's march through the deserts of Sogdiana, has given so faithful an account of this illusion* (genannt Mirage) *and of the state of the atmosphere over a salt desert during the heats of summer, that either he must have witnessed such scenes himself, or must have acquired his information from authentic sources. He mentions a fact, which must come home to the recollection of every traveller in the East; that as they entered the deserts, the despair of obtaining water kindled thirst before it was excited by nature. He than compares the heat of the sun upon the sands (where every thing is dried up) to a kiln(?) always burning; an image which becomes more striking from the very correct description which follows it: the steams which exhale from the fervid expanse, that appear like the surface of a sea, produce a cloudy vapour that darkens the sky. Such observations made in the country appear to be due to the character of an historian, who lies under the imputation of indulging in extravagant description and whose authority in consequence has been proportionably depreciated.* Vergl. ausserdem Burnes Trav. T. 1, p. 232: *on our route* (zwischen Khooloom und Muzar) *we saw a very magnificent mirage on our right hand, a snaky line of vapour, as large as the Oxus itself, and which had all the appearance of that river. It mocked our parched tongues; for we had expended the contents of the leathern bottles we always carried, longe before we reached the village.* Buckingham Travels in Assyria, Media, Persia. Lond. 1829. 4. p. 264: *the mirage* (in der Ebene von Merdasht) *was now so strong in the line of the southeastern horizon, or in nearly the direction of the sun from us, that the remote parts of the plain looked like a lake, with wooded islands on it. This appearance is called in persian Serab, or the head or surface of water, and not Sahrab, or the water of the desert, as some english writers have supposed.* Kohl Reisen in Südrussland, Dresden 1841, Bd. 1, p. 22: *die Darstellungen von Seen und grossen Wassern durch die Luftspiegelung waren mitunter so täuschend, dass wir uns kaum überreden konnten, nicht eine Ueberschwemmung vor uns zu haben; besonders wenn Viehherden in der Nähe waren. Denn die Beine der Kühe verschwanden ebenfalls, als wenn sie im Wasser wadeten.* Conolly Journey to the North of India overland from Engl., T. 1, p. 66: *the mirage — in this desert distorts the appearance of every distant thing. This fata Morgana was ever round us; now showing the appearance of a lake of water,*

[5]Nocturnum iter tolerabile videbatur, quia rore et matutino frigore corpora levabantur. Ceterum cum ipsa luce aestus oritur, omnemque naturalem absorbet humorem siccitas; ora visceraque penitus uruntur. [6]Itaque primum animi, deinde corpora deficere coeperunt. Pigebat et consistere et progredi. [7]Pauci a peritis regionis admoniti praepararant aquam. Haec paulisper repressit sitim: deinde crescente aestu rursus desiderium humoris accensum est.

with whatever was near, distinctly reflected in it; and in another view, not only heightening distant objects, but seeming to separate and raise them from the earth. I shall not forget seeing a man in the distance leading two camels; the figures were lengthened out to spectral height, and anybody might have been excused for fancying them beings of another world. All over the East the people say that these illusions are caused by the refraction of the sun's ray upon a salt soil. There is salt enough in the soil of this desert to justify the supposition, if the phenomenon can be thus accounted for. The most magical appearance of the kind is that which is seen on the sea of Reggio, but that appears only to be formed when the sun has a certain altitude: while in the desert the time of day, or the position of the sun, was immaterial. The appearance was strongest when the air was still; in cloudy or windy weather there were only patches of thick vapour here and there. Fraser Narrat. p. 165 not.: *the wonderful effects of the mirage, and the phaenomena it produces, have frequently been the theme of admiration with travellers; but it is almost impossible to conceive the extent to which these prevail upon the wide and level plains of these countries, when the air, in a state of rapid undulation, causes every object near the surface to tremble into forms as uncertain and evanescent as the eddias that produce them. A distant mountain, in the space of a minute, will assume first, perhaps, the form of a lofty peak; this after rising to what appears a prodigious elevation, will thicken at the top, and spread into that of a large mushroom, with a slender stalk: — the top will then split into several spires, and then all will join into a solid table shape. This is extremely puzzling to a surveyor, who depends upon the peaks of mountains as objects from which to form his triangles; for he may be thrown many degrees out of the true line, by trusting to an observation under such circumstances. In other instances, a mudbank furrowed by the rain, will exhibit the appearance of a magnificent city, with columns, domes, minarets, and pyramids, all of which flit as you approach; till, to your utter confusion, they dwindle into a heap of earth, perhaps not ten feet high. Numberless have been the mistakes made of asses with boys on them, for elephants and giants, or well mounted troops of cavalry; sheep and goats for camels and dromedaries; and the smallest bushes for fine forest trees; there is sometimes great beauty, and much that is amusing, in the variety of phaenomena produced, but they not unfrequently involve the weary traveller in great disappointment.*

7, 20, 5. **Rore.** Dagegen berichtet Meyendorf Voyage p. 106: *la douce et bienfaisante rosée ne venait point rafraichir les nuits, ni vivifier les plantes.*

matutino frigore. S. Burnes Trav. T. 1, p. 253: *the thermometer which stood at a hundred three degr. in the day, fell to sixty degr. at night, which was cool and delightful. In this country a steady wind generally blows from the north. Our day broke at twenty minutes after three, and we had a long and refreshing twilight, which compensated in some degree for the scorching heat of the sun.* Ebend. T. 2, p. 2: *The thermometer which had risen to a hundred degr., fell at night to seventy among the sand hills; and I have always observed that the vicissitudes of cold and heat are greatest among sand.*

ora. S. 4, 30, 3: *sol omnia incenderat, siccaque et adusta erant ora.*

7, 20, 6. **Coeperunt** fehlt bei Modius, wahrscheinlich nach Codd., da dasselbe aus D. angemerkt ist.

7, 20, 7. **Praepararant.** Vergl. Köne über die Sprache der römischen Epiker. Münster 1840 p. 182. — Mer. Ald. Leid. Voss. 2.: *praepararunt.*

rursus statt *rursum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 4, 31, 18 p. 270. Der Gleichklang *rursum desiderium* kann keinen weitern Grund zur Verwerfung der Vulgata geben.

Ergo quicquid vini oleique erat, oribus ingerebatur, tantaque dulcedo bibendi fuit, ut in posterum sitis non timeretur. 8 Graves deinde avide hausto humore non sustinere arma, non ingredi poterant; et feliciores videbantur, quos aqua defecerat, quum ipsi sine modo infusam vomitu cogerentur egerere. 9 Anxium regem tantis malis circumfusi amici, ut meminisset sui, orabant; animi sui magnitudinem unicum remedium deficientis exercitus esse: 10 quum ex his, qui praecesserant ad capiendum locum castris, duo occurrunt utribus aquam gestantes, ut filiis suis, quos in eodem agmine esse, et aegre pati sitim non ignorabant, occurrerent. 11 Qui quum in regem incidissent, alter ex his, utre resoluto, vas, quod simul ferebat, implet, porrigens regi. Ille accipit; percontatus, quibus aquam portarent, filiis ferre cognoscit. 12 Tunc poculo pleno, sicut oblatum est, reddito, *Nec solus*, inquit, *bibere sustineo, nec tam exiguum dividere*

oribus statt *hominibus* nach Coniectur. Es giebt zu der Stelle keine Variante ausser *ingrediebatur* in Mer. Voss. 2. *Hominibus* war schon Acidalius verdächtig; der es, unter Beistimmung von Heinsius, Schmieder und Lemaire, getilgt wissen wollte. Heumann vermuthete *avidius*. Beide Versuche sind zu willkürlich. Eher empfiehlt sich die von Z. aufgenommene Vermuthung *oribus*, da sie sowohl dem Gedanken völlig entspricht, als auch palaeographisch leicht genannt werden kann: denn *hominibus* kann man sich aus der Verwechselung von *hoiibus* oder *oiibus* mit *oribus* entstanden denken. Dagegen spricht zwar der Umstand, dass die Ausdrucksweise etwas Massives zu haben scheint, was gegen die Gewohnheit des Schriftstellers absticht. Indess lässt sich dieser Vorwurf allenfalls beseitigen. S. Plin. N. H. 28, 4, 14: *mero ante somnos colluere ora, propter halitus.*

7, 20, 8. **Aqua.** Rader hat dieses Wort, welches dem Anschein nach zu der Gedankenreihe im Vorigen sich nicht schickt, dadurch zu halten gesucht, dass er es als Bezeichnung jeder beliebigen Flüssigkeit ansah. Acidalius dagegen tilgte dasselbe und schrieb im Folgenden *infusum*. Freinsheim, der Raders Erklärung von *aqua* für unmöglich hielt, stimmte mit Acidalius überein, doch schlug er *infusa* vor. Wahrscheinlich ist indess die Stelle nicht verdorben, sondern weicht nur von dem erwarteten Gedankengange ab. Schon die Worte *tantaque dulcedo bibendi* beziehen sich nicht bloss auf *vinum* und *oleum*, sondern im Allgemeinen auf jedes Getränk, welches noch übrig war oder sich hin und wieder (s. zu 7, 20, 2) auf dem Wege darbot. Dasselbe gilt von dem *avide haustus humor;* und in der That passt die Beschreibung auch auf den, der plötzlich nach langer Entbehrung ein Uebermaass von Wasser zu sich nimmt. So kommt denn der Schriftsteller schliesslich zu der ganz und gar allgemein gefassten Bemerkung, dass bei allen Leiden doch diejenigen noch die glücklichsten gewesen wären, die gar kein Wasser gehabt hätten.

7, 20, 9. **Sui** nach *meminisset* ist nicht überflüssig, wie Modius glaubte. Sie baten ihn, sich zu schonen, sich zu erhalten, weil von seinem Leben das Heil des ganzen Heeres abhinge; seine Seelengrösse allein könne es in solcher Gefahr aufrecht erhalten und retten. Der ganze folgende Satz dient zur Erläuterung der kurz und kraftvoll ausgedrückten Bitte: *ut meminisset sui!*

7, 20, 10. **Quum ex his** statt *quum ex iis* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2.

7, 20, 11. **Ex his** statt *ex iis* nach denselben Codd.

accipit fehlt bei Modius, eine nicht ungeschickte Aenderung.

7, 20, 12. **Reddito.** Dieselbe Erzählung findet sich auch bei andern Historikern, aber bei jedem aus einer andern Zeit. So Plut. Al. 42 bei Gelegenheit der Verfolgung des Darius: ἔνθα δὴ Μακεδόνες τινὲς ἀπήντησαν αὐτῷ ὕδωρ ἐν ἀσκοῖς ἐφ' ἡμιόνων κομίζοντες ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ· καὶ θεασάμενοι τὸν Ἀλέξανδρον ἤδη μεσημβρίας οὔσης κακῶς ὑπὸ δίψους ἔχοντα ταχὺ πλησάμενοι κράνος προσήνεγκαν. πυθομένου δ' αὐτοῦ, τίσι κομίζοιεν, υἱοῖς, ἔφασαν, ἰδίοις· ἀλλὰ σοῦ ζῶντος ἑτέρους ποιησόμεθα, κἂν ἐκείνους ἀπολέσωμεν. ταῦτ' ἀκούσας ἔλαβεν εἰς τὰς χεῖρας τὸ κράνος,

omnibus possum. Vos currite, et liberis vestris, quod propter illos attulistis, date.

XXI. 13 Tandem ad flumen Oxum ipse pervenit prima fere vespera. Sed exercitus magna pars non potuerat consequi; in edito monte ignes iubet fieri, ut hi, qui aegre sequebantur, haud procul castris ipsos abesse cognoscerent. 14 Eos autem, qui primi agminis erant, mature cibo ac potione firmatos, implere alios utres, alios vasa, quibuscunque aqua portari posset, iussit, ac suis opem

περιβλέψας δὲ καὶ θεασάμενος τοὺς περὶ αὐτὸν ἱππεῖς ἅπαντας ἐγκεκλικότας ταῖς κεφαλαῖς καὶ πρὸς ποτὸν βλέποντας ἀπέδωκεν οὐ πιών, ἀλλ' ἐπαινέσας τοὺς ἀνθρώπους, ἂν γὰρ αὐτός, ἔφη, πίω μόνος, ἀθυμήσουσιν οὗτοι. Arrian erwähnt der Sache bei dem Marsche durch die Wüste von Gedrosien 6, 26, 3: ἐν δὲ τούτῳ τῶν ψιλῶν τινας κατὰ ζήτησιν ὕδατος ἀποτραπέντας ἀπὸ τῆς στρατιᾶς εὑρεῖν ὕδωρ συλλελεγμένον ἔν τινι χαράδρᾳ οὐ βαθείᾳ, ὀλίγην καὶ φαύλην πίδακα· καὶ τοῦτο οὐ χαλεπῶς συλλέξαντας σπουδῇ ἰέναι παρ' Ἀλέξανδρον, ὡς μέγα δή τι ἀγαθὸν φέροντας· ὡς δὲ ἐπέλαζον ἤδη, ἐμβαλόντας ἐς κράνος τὸ ὕδωρ προσενεγκεῖν τῷ βασιλεῖ· τὸν δὲ λαβεῖν μὲν καὶ ἐπαινέσαι τοὺς κομίσαντας· λαβόντα δὲ ἐν ὄψει πάντων ἐκχέαι· καὶ ἐπὶ τῷδε τῷ ἔργῳ ἐς τοσόνδε ἐπιῤῥωσθῆναι τὴν στρατιὰν ξύμπασαν, ὥστε εἰκάσαι ἄν τινα πότον γενέσθαι πᾶσιν ἐκεῖνο τὸ ὕδωρ τὸ πρὸς Ἀλεξάνδρου ἐκχυθέν. τοῦτο ἐγὼ εἴπερ τι ἄλλο τὸ ἔργον εἰς καρτερίαν τε καὶ ἅμα στρατηγίαν ἐπαινῶ Ἀλεξάνδρου. Vergl. Polyaen. 4, 3, 25, der kein bestimmtes Lokal nennt, und Frontin 1, 7, 7, der die Scene nach Afrika verlegt.

7, 21, 13. **Oxum.** Griechisch entweder Ὦξος geschrieben, wie bei Arr. 3, 29, 2, Plut. Alex. 57, Dionys. Perieget. 747; oder Ὄξος, wie bei Polyb. 10, 48, 1. Strab. 11, p. 509 (776 C). Es ist der **Amu** oder **Gihon**, der in **Badakhschan** entspringt, und dessen südlicher Quellarm noch jetzt **Kokscha** oder **Kuscha** heisst. S. Ritter Erdk. 7, p. 801. 793. 489. 492. — Ueber den Strom berichtet Arr. 3, 29, 2: ὁ δὲ Ὦξος ῥέει μὲν ἐκ τοῦ ὄρους τοῦ Καυκάσου, ἔστι δὲ ποταμῶν μέγιστος τῶν ἐν τῇ Ἀσίᾳ, ὅσους γε δὴ Ἀλέξανδρος καὶ οἱ ξὺν Ἀλεξάνδρῳ ἐπῆλθον πλὴν τῶν Ἰνδῶν ποταμῶν. ἐξίησι δὲ ὁ Ὦξος ἐς τὴν μεγάλην θάλασσαν τὴν καθ' Ὑρκανίαν. Strabo 11, 509 (776 C): Ἀριστόβουλος δὲ καὶ μέγιστον ἀποφαίνει τὸν Ὦξον τῶν ἑωραμένων ὑφ' ἑαυτοῦ κατὰ τὴν Ἀσίαν, πλὴν τῶν Ἰνδικῶν· φησὶ δὲ καὶ εὔπλουν εἶναι (καὶ οὗτος καὶ Ἐρατοσθένης παρὰ Πατροκλέους λαβών) καὶ πολλὰ τῶν Ἰνδικῶν φορτίων κατάγειν εἰς τὴν Ὑρκανίαν θάλατταν. Auch Polyb. 10, 48, 1. 3 berichtet von seinem Ursprung auf dem Caucasus und von seiner Mündung in das hyrkanische Meer. Vergl. Plin. 6, 12, 15. Allerdings findet man jetzt noch Spuren eines alten Flussbettes, welches vom Oxus nach dem caspischen Meere geführt hat. Vergl. Heeren Ideen 1, 1 p. 322, Mouraviev Voyage en Turcomanie p. 237 ff., Fraser Narrat. Append. p. 108 ff., Burnes Trav. T. 2, p. 187. 188.

in edito monte. S. Burnes Trav. T. 2, p. 6. 7: *The very topography of the river's bank may, I almost think, be traced in Curtius; for there are* ***low and peaked hillocks*** *near that pass of the Oxus* (bei Balkh); *and we are told that Alexander caused fires to be lit on the high ground, that the distressed in the rear might perceive they were not far from camp.* ***There are no hillocks below Kilef.*** Vergl. Ritter Erdk. 8, p. 227. Menn Melet. p. 40. Die Wichtigkeit dieser Bemerkung ist nicht zu verkennen; indess liess sich wohl an und für sich aus den damaligen Verhältnissen der Schluss ziehen, dass Alexander nicht ohne Noth den Marsch durch die Wüste werde verlängert haben, und dass daher, wo möglich, der nächste Weg zum Fluss eingeschlagen worden sein dürfte. Vergl. zu 7, 21, 17 p. 664. 668.

hi, qui statt *ii, qui* nach Bong. Voss. 1. 2.: auch haben Flor. Leid.: *hii.*

ipsos statt *se* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Aus D. Pal. 1. ist *si* (d. h. *se*) *ipsos* angemerkt. Die Vulg. stammt aus Modius Codd. Parr. Mer. Ald. und die übr. a. A. haben *eos.* Dass hier früh Verwirrung obgewaltet, lehrt auch der Umstand, dass §. 14 statt *eos* Bong. (praeter F.) *ipsos* bieten.

7, 21, 14. **Portari posset** statt *possit portari* nach Voss. 1. Mod. Auch haben Bong. Flor. Leid. Voss. 2.: *portari possit.* Die Vulg. stammt aus Mer. Ald.; in andern älteren Ausgaben stand *posset portari.* Das Nachdrücklichere in der Wortstellung *possit portari* ist unverkennbar und auch in rhythmischer Beziehung dem Zusammenhang angemessen. S. zu 3, 1, 8 p. 11. *Possit* verdient ebenfalls unbedingt den Vorzug, da die Wahl des Präsens durch die lebendigere Auffassung u. Vergegenwärtigung geschützt wird.

ferre. [15] Sed qui intemperantius hauserant, intercluso spiritu extincti sunt: multoque maior horum numerus fuit, quam ullo amiserat proelio. [16] At ille thoracem adhuc indutus, nec aut cibo refectus aut potu, qua veniebat exercitus, constitit: neo ante ad curandum corpus recessit, quam praeterierant, qui agmen sequebantur, totamque eam noctem cum magno animi motu perpetuis vigiliis egit. [17] Nec postero die laetior erat, quia nec navigia habebat, nec pons erigi

iussit. Die Anordnung der Verbalbegriffe in Beziehung auf *iussit* ist eigenthümlich. Vergl. zu 3, 1, 7 p. 10.

7, 21, 15. **Intercluso spiritu.** Vergl. 3, 10, 14.

7, 21, 16. **Praeterierant, qui agmen sequebantur.** Dafür hat Zumpt gegeben: *praeterierat agmen.* Allein diese Veränderung lässt sich nach den bekannten Lesarten schwerlich rechtfertigen. Von grosser Wichtigkeit ist, dass aus keinem der früher verglichenen Codd. zu *praeterierant qui* irgend eine Variante angemerkt ist. *Sequebantur* fehlt freilich in D. Bong. *(praeter F, in quo: qui ultimi sequebantur agmen)* Flor. Voss. 1. und ist in Leid. und Voss. 2. unpassend durch *ducebant* ergänzt. Allein das Fehlen des Wortes kann sehr leicht daher erklärt werden, dass *sequebantur* in verschiedenen Codd. eine verschiedene Stellung hatte: wofür auch F. spricht. Aehnliche Fälle finden sich häufig. Ausserdem lässt sich gegen den Inhalt der Vulgata nichts Wesentliches einwenden, insofern darin eben ein an sich nicht unwahrscheinliches Beispiel ganz ausserordentlicher Sorgfalt von Seiten Alexanders liegt.

cum magno animi motu. S. Hand Tursell. T. 2, p. 153. 154.

7, 21, 17. **Laetior.** Dem Inhalt nach s. Arr. 3, 29, 3: διαβαίνειν δὲ ἐπιχειροῦντι αὐτῷ τὸν ποταμὸν πάντη ἄπορον ἐφαίνετο· τὸ μὲν γὰρ εὖρος ἦν ἐς ἓξ μάλιστα σταδίους, βάθος δὲ οὐ δὲ πρὸς λόγον τοῦ εὔρους, ἀλλὰ πολὺ δή τι βαθύτερος καὶ ψαμμώδης καὶ ῥεῦμα ὀξὺ ἔχων, ὡς τὰ καταπηγνύμενα πρὸς αὐτοῦ τοῦ ῥοῦ ἐκστρέφεσθαι ἐκ τῆς γῆς οὐ χαλεπῶς, οἷα δὴ οὐ βεβαίως κατὰ τῆς ψάμμου ἱδρυμένα. ἄλλως δὲ καὶ ἀπορία ὕλης ἐν τοῖς τόποις ἦν καὶ τριβὴ πολλὴ ἐφαίνετο, εἰ μακρόθεν μετίοιεν ὅσα ἐς γεφύρωσιν τοῦ πόρου. ξυναγαγὼν οὖν τὰς διφθέρας, ὑφ' αἷς ἐσκήνουν οἱ στρατιῶται, φορυτοῦ ἐμπλῆσαι ἐκέλευσεν ὡς ξηροτάτου καὶ καταδῆσαί τε καὶ ξυῤῥάψαι ἀκριβῶς, τοῦ μὴ ἐσδύεσθαι ἐς αὐτὰς τοῦ ὕδατος. ἐμπλησθεῖσαι δὲ καὶ ξυῤῥαφεῖσαι ἱκαναὶ ἐγένοντο διαβιβάσαι τὸν στρατὸν ἐν πέντε ἡμέραις. — Der ganze Vorgang lässt sich durch Beziehung auf die neuern Berichte wesentlich erläutern und veranschaulichen. Zunächst ist es zuverlässig, dass der Strom in der Gegend, in der Alexander sich damals befand, nicht durchwatet werden kann. Schon Erskine zu Babers Mem. p. 36 bemerkt bei Gelegenheit des Ausdrucks *ford of Kilif,* dessen Baber sich bedient: *it may be doubted if there is any ford so low down.* Auch Conolly T. 2, p. 320 not. berichtet: *the general account said, that there were no fords, but that travellers often crossed on inflated skins.* Am genausten scheint Burnes die Sache erkundet zu haben; er sagt Trav. T. 2, p. 190: *it is never fordable after it has received the rivers of Koondooz and Talighan, which join it under the name of Aksurai, below Huzrut Imam; these rivers are fed by the melted snow on the northern side of the great Hindoo Koosh. It may then only be so passed below Huzrut Imam, for six months during the year, when the ford is passable for artillery*; *which has been frequently verified by the ruler of Koondooz.* Die tiefste Stelle bei Khojusalu, westlich von Kilif, wo Burnes über den Fluss setzte, betrug etwa 20, die tiefste bei Charjooee, wo derselbe den Fluss auf der Rückreise nach Surucks passirte, etwa 29 Fuss. S. Trav. T. 1, p. 249. T. 2, p. 5. 191. Mouraviev Voy. p. 235. Fraser App. p. 110. — Die Breite des Flusses ist verschieden nach Ort und Zeit, im Ganzen aber sehr bedeutend. Conolly bemerkt darüber Trav. T. 2, p. 319 not.: *from above Balkh to past Khiva, the river has an average breadth of half a mile.* Genauer ist der Bericht von Burnes Trav. T. 2, p. 190: *On leaving the hilly ground below Kilef, about sixty miles northwest of Balkh, the channel of the Oxus does not exceed three hundred fifty yards; on the plain it is wider spread, and we crossed it at Khoja Salu, thirty miles below that point, with a channel of eight hundred twenty three yards. At Charjooee, two hundred miles lower down, within twenty leagues of Bokhara, it had a channel of six hundred fifty yards.* Damit lässt sich vereinigen, was Fraser erzählt Narrat. App. p. 110: *the Amoo, at the nearest point to*

poterat, circum amnem nudo solo, et materia maxime sterili. Consilium igitur,

Bockhara, is a very large river, the stream being at no time less than a thousand yards broad. Ebenso der Bericht von Mouraviev Voy. pag. 235: *si l'on peut s'en rapporter aux Khiviens, elle* (la rivière Amou-Déria) *est si large que d'une rive à l'autre deux hommes ne peuvent ni se reconnaître ni s'entendre. La voix d'un homme nageant au milieu de la rivière, pourrait atteindre des deux côtés; ce qui suppose une largeur de cent sagènes (six cent cinquante pieds).* Dazu kommt, dass der Strom zu der Zeit, in welcher Alexander ihn passiren musste, gewiss schon anzuschwellen begonnen hatte. S. Burnes Trav. T. 2, p. 192: *The Oxus is subject to a periodical swell, as are all the great rivers which flow from the south of the same stupendous chain of mountains, in which it has its rise. In both cases the causes are similar, — the melting of the snows in elevated regions. The inundation commences in May, and ceases in October; but it is also subject to a second and lesser flood during the rains of spring. It fluctuates in its rise and fall with the state of the weather, rising under the sun of a cloudless sky, and sinking with a denser atmosphere; while on its banks, in June, it subsided a foot and a half in thirty-six hours, and it had not then attained its height. The influence of the waters is rarelg felt hor half a mile beyond the channel of the river, though its inner banks are* (p. 193) *low and depressed, but there is a second bank varying in distance from a mile and a half to two miles on either side, and in some places more distant.* Damit stimmt ein anderer Bericht bei Fraser p. 109: *another traveller informed me, that when he saw* (the river Amoo) *in the summer season near Balkh, it was as large as the Jumna at its fullest season,* und p. 110: (at the nearest point to Bokhara) *in summer when the snows melt, it sometimes spreads to a breadth of four miles.* Vergl. Conolly Trav. T. 2, p. 319. 320 not.: *when the snows melt on the mountains, from which the Oxus flows, it runs in a broad and* (320) *very rapid stream, which it would be dangerous to come down, and very difficult to ascend; this excess of water runs off in two months and a half, or so, and then the river runs broadly and moderately, having depth sufficient to float boats of large burden.* Wie sehr unter solchen Verhältnissen die Passage des Flusses erschwert ist, davon giebt Cherefeddin ein anschauliches Beispiel Hist. de Timur-Bec l. 1, ch. 18 T. 1, p. 134: (Timur) *arriva au bord du Gihon, au tems que la rivière étoit débordée et extrêmement rapide; il chercha lui-même un passage, et après avoir jetté sa vue de tous côtés, il choisit celui qui est à l'extremité de la montagne de Bourdalic, et ordonna aux emirs d'aller plus bas sur le bord du fleuve avec quatre cents cavaliers. Ce prince suivi de vingt hommes, entra dans la rivière à neuf heures du matin, et ils nagèrent jusques à midi et demi, avant que d'atteindre l'autre rive,* wenn in dieser Schilderung auch einige Uebertreibung zu liegen scheint. — Ueberdiess wird der schnelle, zum Theil reissende Lauf des Flusses ausdrücklich erwähnt. Ueber die Schnelligkeit bemerkt Burnes Trav. T. 2, p. 191 (vergl. T. 1, p. 250): *The Oxus flows with a velocity of six thousand yards or nearly three and a-half miles an hour.* Das Reissende des Laufs wird oft bezeichnet; so bei Cherefeddin Hist. de Timur-Bec l. 1, ch. 7 T. 1, p. 53: *malgré la rapidité de ce grand fleuve.* Bei Burnes T. 1, p. 250: *across the most rapid channel.* Diese Eigenschaft behält der Fluss selbst im Winter, wo er doch am schmalsten und flachsten zu sein pflegt. So sagt Burnes T. 2, p. 194, wo von dem Zufrieren des Oxus gesprochen wird: *at Kirkee it was frozen: but at the ferry of Kilef, opposite that city* (Balkh), *there was a narrow channel in the middle of the stream, which prevented the passage of both boats and caravans for a month. A stone could be thrown from the ice of one bank to that of the other; and it is not doubted that the only hindrance to their junction in this narrow part of the Oxus arose from the rapidity of the current, that was hemmed in by a confined bank.* — Dass es gleichwohl nicht eben unmöglich ist, den Fluss zu durchschwimmen, namentlich zu Pferde, ist durch bestimmte Zeugnisse beglaubigt. Vergl. Cherefeddin Hist. l. 1, ch. 7 T. 1, p. 52. 53; l. 1, ch. 16 T. 1, p. 114; l. 1, ch. 18 T. 1, p. 134. Burnes T. 2, p. 199. Indess geht doch gerade aus Cherefeddins Berichten hervor, dass solch ein Versuch immer nur als ein Wagstück in äusserster Noth betrachtet werden muss. Gewöhnlich wurde u. wird die Passage auf Booten gemacht. S. Cherefeddin l. 1, ch. 8 T. 1, p. 62. 63; l. 4, ch. 33 T. 3, p. 172, Baber Mem. p. 130, Fraser Narr. App. p. 110 *(boats, which are in common use for crossing the stream),* Conolly T. 2, p. 320 not., besonders Burnes T. 1, p. 249. 250. T. 2, p. 195—197. Selten bedienen sich Reisende zusammengenähter und aufgeblasener Felle, auf denen sie herüberschwimmen. S. Conolly l. c. In Kriegszügen sind zuweilen

quod unum necessitas subiecerat, init. Utres quamplurimos stramentis refertos

Schiffbrücken gebaut worden. S. Chereseddin l. 2, ch. 5 T. 1, p. 217: *quand les emirs furent arrivez à Termed avec l'armée, ils trouvèrent veritablement un pont de batteaux construit par les habitants du pays sur le fleuve Amouyé.* Ebendas. l. 2, ch. 37 T. 1, p. 338: *il passa le desert avec son armée et arriva à Amouyé sur le Gihon, où les ingenieurs n'eurent pas plutôt construit un pont de batteaux, que —.* Ebend. l. 4, ch. 2 T. 3, p. 12: *Timur étant arrivé à Termed, il y fit construire un pont de batteaux, sur lequel il passa l'Oxus avec son armée.* Vergl. Baber Mem. p. 130. Sehr wichtig ist, was Burnes beobachtet T. 2, p. 198: *the river could only be bridged by boats, for the wood is too small for an application of it in any other way, and the furze and tamarisk which grow in its banks would supply the place of planks, and make it at once complete and practicable. A bridge of boats was thrown across the Oxus by both Timour and Nadir, and the remains of some temporary buildings erected by the latter conquere are still shown at the ferry of Kilef.* — Der von Curtius und Arrian erwähnte Mangel von Bauholz in der Nähe des Flusses ist nicht so stark; im Gegentheil bemerkt Burnes T. 2, p. 197. 198 ausdrücklich: *the number of boats on the Oxus is certainly small, since they do not amount to two hundred; but there is every facility for building a fleet, the supply of wood being abundant, and fortunately found in single trees along the valley of the river, and not growing in forests of any particular spot.* Pag. 198: *the nature of the build in the boats of the river requires no skill in naval architecture; the wood is not sawed, and it does not require seasoning, so that the utmost despatch might be used at all times in forming a flotilla, whether it were desired to navigate, cross, or bridge it.* Wenn sich also Alexander zu einem andern Mittel wendete, so geschah es mehr, um Zeit zu sparen. — Es giebt zwischen Charjooee und Koondooz gegenwärtig etwa fünfzehn Fährstellen. S. Burnes T. 2, p. 196. Die berühmtesten Uebergangspunkte sind, von Osten nach Westen gerechnet, Termez, Kilif und Kirki. S. Baber p. 130. Der erste kommt bei den orientalischen Schriftstellern am häufigsten vor. S. Ebn Haukal p. 228. 239. 277. Chereseddin l. 1, ch. 8 T. 1, p. 59, l. 1, ch. 23 T. 1, p. 161, l. 1, ch. 26 T. 1, p. 182, l. 4, ch. 2 T. 3, p. 12, l. 4, ch. 33 T. 3, p. 172, Histoire de Genghizcan, trad. par Pétis de la Croix p. 328, bei denen der Ort Termed heisst; Baber Mem. p. 35. 128. 130, wo Termez steht, und Erskine Introd. zu Baber p. XXXV, wo d. Ort Termiz genannt ist. Kilif, welches bei jenen seltner vorkommt, (bei Ebn Haukal wohl Kalef p. 239) wird wegen der günstigen Lokalität von Burnes Trav. T. 2, p. 198. 199 besonders hervorgehoben: *the river there presents facilities for such an operation, since it has hillocks on both sides, is narrow, and not always rapid. Passengers frequently swim across the river at this ferry.* Kirki liegt weiter westlich. — Dass Alexander denjenigen Uebergangspunkt gewählt haben wird, der am schnellsten zum Ziele führte, lässt sich wohl voraussetzen. Er wird also wohl in der Nähe von Kilif oder Termed übergegangen sein. S. auch zu 7, 21, 13. Eine genauere Bestimmung würde sich wohl nur dann gewinnen lassen, wenn es möglich wäre, die Lage von Nautaca zu ermitteln, welches Arrian 3, 28, 9 als den Ort nennt, wohin Bessus geflüchtet: Βῆσσος δὲ ἐπεὶ ἐξηγγέλλετο αὐτῷ οὐ πόῤῥω ἤδη ὢν Ἀλέξανδρος, διαβὰς τὸν Ὦξον ποταμὸν τὰ μὲν πλοῖα ἐφ' ὧν διέβη κατέκαυσεν, αὐτὸς δὲ εἰς Ναύτακα τῆς Σογδιανῆς χώρας ἀπεχώρει. Denn wenn man auch Nautaca nur als das erste Ziel seiner Flucht zu betrachten hat, so musste doch die Nachricht, dass Bessus jene Richtung eingeschlagen habe, den Alexander veranlassen, seiner Spur zu folgen. Bei der Untersuchung über dieses Lokal darf man wohl von der Ansicht ausgehen, dass Bessus nicht so befangen gewesen sei, zu glauben, dass Alexander sich durch den Oxus werde schrecken lassen: man ist berechtigt anzunehmen, dass er einen Weg gewählt haben werde, der dem Verfolgenden möglichst bedeutende Hindernisse entgegenstellte, und dass er, da er neue Truppen warb, auch darauf bedacht gewesen sein werde, den Feind in einer möglichst vortheilhaften Stellung zu erwarten. Ferner da Nautaka als der Ort hervorgehoben wird, an den sich Bessus begeben habe, um die Vorbereitungen für den weitern Kampf zu machen (denn so darf man wohl die Nachrichten bei Arrian l. c. u. Curt. 7, 17, 21 combiniren), so steht wohl fest, dass der Ort in einer reichen, ergiebigen Gegend gelegen und dass er im Verhältniss zu dem übrigen Sogdiana eine Stellung gehabt habe, die eine leichte und schnelle Verbindung mit den wichtigsten Theilen des Landes begünstigte oder möglich machte. Damit stimmt vollkommen überein, dass Alexander späterhin zu einer Zeit, in der die Ruhe im Lande noch keineswegs überall hergestellt war, in demselben Nautaca Win-

dividit. [18] His incubantes transnavere amnem: quique primi transierant, in sta-

terquartiere nahm. S. Arrian 4, 18 und zu C. 8, 8, 19. Da endlich Arrian 3, 30 berichtet, dass Alexander, nachdem Bessus in seine Gewalt gefallen war, und nachdem die macedonische Reuterei, der auf den anstrengenden Märschen viele Pferde gefallen waren, wieder vollkommen in Stand gesetzt worden war, gegen Maracanda gezogen sei, so darf man wohl annehmen, dass Nautaca nicht nördlich von Samarkand (s. zu C. 7, 26, 10) zu suchen sei, sondern westlich oder östlich oder südlich, wahrscheinlich südlich; ja man darf auch wohl vermuthen, dass Alexander auf dem zweiten Theil seines Marsches oder gegen das Ende desselben durch eine Gegend gekommen sei, welche besonders durch Reichthum an Pferden und durch den starken Schlag derselben ausgezeichnet war. Combinirt man alle diese Momente, so lässt sich die Möglichkeit für die Position von Nautaka ziemlich eng begrenzen. Zunächst bietet sich dafür die Oase von Carchi dar, welche im südwestlichen Theil des Landes auf dem Wege nach Bakhara und Khiva gelegen ist. Ueber den Namen bemerkt Cherefeddin Hist. de Timur Bec L. 1, ch. 13 T. 1, p. 95: *au sujet de* (Carschi) *je dirai que le nom de Carschi lui a été donné, à cause du palais que Kepec fit bâtir à deux lieues et demie de Nakcheb, et que dans la langue des Mogols, Carschi signifie un palais.* Vergl. auch l. 1, ch. 1 T. 1, p. 3 not., wo bemerkt wird; *l'ancien nom* (de Carschi) *est Nesef et aussi Nacschebe.* Ferner Baber Mem. p. 54: *Karshi, which they also call Nesef and Nakhsheb. Karshi as a Moghul word, signifying a burial-ground. It probably received this name after the conquest of Chengis Khan.* Erskine Introd. p. XXXVI bemerkt, dass es *by the Arabs Nesef* genannt werde. Der Umstand musste erwähnt werden, weil Droysen Gesch. Alexanders p. 306 not. 33 und Menn Melet. p. 58, welche Nautaca an diesem Ort suchen, nicht wenig Gewicht auf die Aehnlichkeit der Namen Nautaca und Nakschab legen. Diese ist indess in der That so äusserst gering, dass man auf dieses Verhältniss nur dann Rücksicht zu nehmen hätte, wenn andere Gründe ganz entschieden für jenes Lokal sprächen. Dass die Umgegend von Carchi fruchtbar und ergiebig sei, ist zuverlässig. S. Ebn Haukal p. 261: *Naksheb is abundantly supplied with provisions.* Baber Mem. p. 54: *it is very pleasant in spring; its apricots and melons are excellent.* Meyendorf Voy. p. 150: *on se sert des eaux de la Kachka* (des Flusses, der das Land durchströmt) *pour inonder les champs et les jardins qui environnent Carchi; c'est une contrée très-fertile d'où l'on porte à Boukhara du riz, du coton et des fruits. Cette irrigation absorbe entièrement la Kaschka.* Ein bestimmteres Bild giebt die Schilderung von Burnes Trav. T. 1, p. 261: *a river, which rises from Shuhur Subz — passes north of Kurshee, and enables its inhabitants to form innumerable gardens, which are shaded by trees groaning under fruit and some lofty poplars. — Never were the blessings of water more apparent than in this spot,* (p. 262) *which must otherwise have been a barren waste. On the banks of the rivulet and its branches every thing is verdant and beautiful; away from them, all is sandy and sterile. — The oasis is about twenty-two miles broad, but the river expends itself in the surrounding fields.* Vergl. T. 2, p. 162. Dazu stimmt Ebn Haukal p. 261: *that river, in a very hot summer, becomes dry, and they use well-water for their gardens.* Dieser Umstand muss so stark hervortreten, dass er Baber Mem. p. 54 veranlassen konnte, von jenem Gebiet zu sagen: *it is deficient in water,* wie auch Fraser berichtet wurde Append. p. 100: *it is rather deficient in water.* Unter diesen Umständen kann man Bedenken tragen, ob das Land ergiebig genug gewesen sei, eine bedeutende Armee längere Zeit zu unterhalten. Wenigstens beweist dafür nicht, dass hier einst Timur (s. Cheref. l. 1, ch. 13 T. 1, p. 95: *Timur y passa l'hiver)* und Genghizcan (s. Hist. du Genghizcan, trad. et compilée par Pétis de la Croix, Par. 1710. 8. p. 327: *les habitans de Nacscheb allèrent même au devant de lui, pour lui offrir tout ce qu'ils avoient. Ils en furent quittes pour nourrir son armée pendant plusieurs mois, parce que ce prince trouva le territoire de cette ville si agréable et l'air si bon, qu'il y demeura la plus grande partie de l'été)* gelagert haben; denn ihre Heere werden sich mit dem Alexanders an Grösse nicht haben messen können; auch ist wenigstens in dem letzteren Fall unter dem Gebiet von Nakscheb das ganze Thal des Cochka zu verstehen. Doch mag auch dieser Umstand nicht entschieden gegen die Identität von Nautaca und Nakscheb sprechen, so viel steht fest, dass Bessus keinen ungünstigeren Zufluchtsort wählen konnte, als dieses Lokal. Die Entfernung desselben von dem Punkt, wo man von Balkh über den Oxus setzt, giebt Burnes Trav. T. 1, p. 257 auf fünf und achtzig engl.

tione erant, dum traiicerent ceteri. Hoc modo sexto demum die in ulteriore ripa totum exercitum exposuit.

Meilen an, d. h. auf etwa drei bis vier Tagereisen. Das Terrain bietet auf dieser Strecke durchaus keine Schwierigkeiten dar; der Weg führt durch ebne, grossentheils unfruchtbare Gegenden, denen es nicht ganz an Wasser fehlt (s. Burnes T. 1, p. 251. 252); hin und wieder ist das Land hügelig (Burnes T. 1, p. 253. T. 2, p. 157). Und man soll glauben, dass Bessus dadurch, dass er hinter diesen Landstrich sich zurückzog, irgend im Entferntesten an Sicherheit zu gewinnen, dem Alexander irgend ein wesentliches Hinderniss entgegenzustellen gehofft haben könne?! Man soll glauben, dass, indem Bessus damit umging, die Sogdianer zum Kampf aufzuregen und ein Heer zu sammeln, er ein Standquartier ausgewählt haben werde, welches ihm nur mit wenig Landestheilen eine nahe Beziehung möglich machte, und welches gerade von denjenigen am weitesten entfernt war, auf deren Bewohner und natürliche Beschaffenheit er am meisten rechnen musste?! Man soll glauben, dass Alexander in einer bewegten Zeit sein Lager in dieser entlegenen Gegend aufgeschlagen, dass er die reichsten Theile des Landes den in den Gebirgen des Ostens herrschenden Barbaren gleichsam Preis gegeben haben werde?! — Noch weniger wahrscheinlich ist es, dass man Nautaca in der Gegend des heutigen Bockhara (vier Tagereisen N. W. von Carchi, nach Fraser p. 100) oder gar in der von Khiva (etwa 200 engl. Meilen W. N. W. v. Bockhara nach Burnes T. 2, p. 382) zu suchen habe. Denn wenn auch Bessus durch den Marsch nach diesen Gegenden eine gewisse Sicherheit gewonnen hätte, so würde er doch damit zu erkennen gegeben haben, dass er Sogdiana selbst ganz aufgebe; und das kann seine Absicht nicht gewesen sein. — Demnächst könnte man vermuthen, dass Nautaca in dem reichen Thal des Kohik (s. zu C. 7, 39, 1. 2), in Miankal zwischen Bockhara und Samarkand zu suchen sei. S. Meyendorf Voy. p. 149: *le Miankal, canton qui s'étend de Boukhara à Samarcande, et qui est le plus peuplé, le plus riche et le plus fertile de la Boukharie.* Von nicht geringer Wichtigkeit ist dabei auch die Notiz, dass gerade nur dort und an einem andern Orte, von dem nachher gesprochen werden wird, ein vorzüglicher Schlag von Pferden existire. S. Fraser Append. p. 94: *a considerable trade in horses is carried on at Bockhara; — it does not, however, appear that many fine or valuable animals are to be found there. A species called the Karabheer, is one of the most valued breeds for strength in draft and its powers of endurance on journies; it is bred in Miankhal, and about Sheher-e-subz, and brought from thence to Bockhara. The Toorkee horse, bred by the Toorkomans on both sides of the Oxus, is valued for its activity and beauty; but is not considered so good or valuable as the Karabheer. — The Kuzak horse abounds towards Yaround and Kashgar; they are fat, small-sized, and have often an ambling pace; they are impatient of heat, and although Bokhara be cold enough in winter, the heat in summer renders it difficult to keep Kuzak horses.* Grund genug, um zu erklären, warum sich Alexander gerade in einer von jenen beiden Gegenden mit den nöthigen Pferden versehen habe. In vielen Beziehungen passt das Lokal von Miankal sehr gut für Nautaca. Es liegt mitten in dem fruchtbarsten und bevölkertsten Theil von Sogdiana; die Entfernung von den östlicheren, durch ihre Natur besonders einen Vertheidigungskrieg begünstigenden Gegenden ist weniger bedeutend; der Abstand vom Oxus viel grösser; das Terrain unmittelbar südlich von Miankal zur Vertheidigung ganz geeignet. Auch dass Alexander hier sein Winterquartier aufgeschlagen, wäre nicht unwahrscheinlich. Allein ein wesentlicher Umstand spricht doch gegen die Annahme. Wenn nämlich Bessus sich bis nach Miankal vor Alexander zurückgezogen hätte, so lässt sich gar kein Grund ausfindig machen, warum er nicht lieber ohne Weiteres nach der nahen Hauptstadt, nach Samarcand gezogen sei, dessen Lage für seine Verhältnisse nicht bloss dieselben, sondern auch noch anderweitige Vortheile dargeboten haben muss. — Dass Nautaca im Osten von Samarcand, etwa in Yar-ailak um den obern Lauf des Kohik, zu suchen sei, ist nicht im mindesten wahrscheinlich. Zwar hätte diese Gegend, wie überhaupt die östlicheren Theile Sogdianas, die Vertheidigung mehr als irgend eine andere begünstiget; allein das Land ist nicht fruchtbar, und am wenigsten zu einem Winterquartier geeignet. S. Erskine Introd. p. XXXVI: *the country near the sources of the Kohik is hilly and barren; and in the time of Baber was full of petty forts, especially along the skirts of the hills. This is the district so often mentioned under the name of Yar-ailak or Bar-ailak.* — Es bleibt demnach nichts übrig, als Nautaca im Süden von Samarcand zu suchen, zwischen Samarcand und dem Oxus bei Kilif oder Termed. Und hier bietet sich ein Lokal dar, welches

XXII. 19 Iamque ad persequendum Bessum statuerat progredi, quum ea,

allen Anforderungen zu entsprechen scheint. Es ist die Provinz von Kesh oder Kech, benannt von der Stadt gleiches Namens, die auch Sheher-Sebz (so Baber p. 54; bei Fraser p. 94: Sheher-e-subz, bei Burnes T. 1, p. 261: Shuhur Subz, bei Meyendorf p. 93. 134: Chersabès ou Chehri-sebz) d. h. die grüne Stadt genannt wird. S. Baber Mem. p. 54: *in the spring, the plains, the town of Kesh, the walls aud terraces of the houses, are all green and cherful, whence it is named Sheher Sebz, the green city.* Sie steht in einer durch den Koshka (s. Cherefeddin l. 3, ch. 7 T. 2, p. 62, Erskine Introd. p. XXXVI. Burnes T. 1, p. 261. T. 2, p. 161. 162) und durch dessen Nebenflüsse (s. Ebn Haukal p. 259) reich bewässerten Gegend; im Norden und Westen von dieser liegen die *Kesh hills* (s. Erskine introd. p. XXXVI) oder *la montagne de Kech* (Cherefeddin l. 6, ch. 23 T. 4, p. 173) oder das Gebirge Amak Dayan (Baber Mem. p. 54); im Osten das Gebirge Kara-tagh, im Süden Bergzüge, die von dem Karatagh nach Westen vorspringen und bei Cherefeddin l. 1, ch. 7 T. 1, p. 52 unter dem Namen *la montagne de Cuzar* vorkommen, nach der häufig von dems. erwähnten Stadt Cuzar (bei Baber p. 54: Khozar, bei Meyendorf Voy. p. 98. 162: Ghoussar) benannt. Zwischen dem Bergzuge von Cuzar und dem Amak Dayan öffnet sich das Thal gegen S. W. dem Koshka, der nach dem 50 englische Meilen von Kech entfernten Carchi (s. Burnes T. 1, p. 261) fliesst. Die Ausdehnung der Landschaft ist nicht gering; s. Ebn Haukal p. 260: *the gardens and villas of this place extend near four days journey. L'agreable prairie de Kech,* des grossen Timur Vaterland, wird wiederholt von Cherefeddin gepriesen, s. l. 3, ch. 7 T. 2 p. 62, l. 1, ch. 22 T. 1, p. 160 f.; am ausführlichsten l. 3, ch. 68 T. 2 p. 416: *il descendit dans la belle prairie de Kech, où il fit dresser les tentes pour camper. La quantité d'anemones et de renoncules et cent mille autres espèces de fleurs, la verdure, la fraicheur de l'air, la clarté de l'eau et celle de son beau gravier qui paroissoit dans les ruisseaux de ces eaux coulantes et plusieurs autres charmes, invitèrent Timur à y séjourner quelque temps.* Die Schönheit und Fruchtbarkeit des Landes wird vielfältig gerühmt. S. Fraser Append. p. 100: *This district is said to be very delightful; blessed with a fine climate and an abundant supply of water, it is verdant and richly wooded, abounding in delicious vallies, that are fertile in fruits and grain, and studded with fine villages. The town and environs of Sheher-e-Subz itself are particularly mentioned, as being beautiful, from the combination of wood, water and mountain; it contains between twenty and thirty thousand inhabitants, and is surrounded by fine gardens.* Erskine introd. p. XXXVI: *the country round Kesh is uncommonly fertile, full of streams and rather marshy.* Meyendorf p. 135 von derselben Gegend: *traversé dans toute sa longueur par une rivière et riche en diverses productions.* Vergl. Burnes Trav. T. 2, p. 161. 162. Dass diese Gegend nebst Miankal in Sogdiana die einzige sei, welche einen starken Schlag von Pferden hervorbringe, ist vorher nach Fraser's Erkundigungen nachgewiesen. Somit ist es augenscheinlich, dass die natürliche Beschaffenheit der Gegend ganz mit demjenigen übereinstimmt, was bei Arrian über Nautaca berichtet wird; keine Gegend konnte sich in dieser Hinsicht besser zum Winterquartier eignen, keine konnte den Zwecken von Bessus mehr dienen. Allein die Landschaft von Kech hatte nicht nur in sich die reichsten Hülfsquellen, sondern auch, mitten in Sogdiana gelegen, leichte und sichere Verbindungen mit den östlichen, nördlichen und westlichen Provinzen. Wollte Bessus dieselbe vertheidigen, so bot das Kara-Tagh-Gebirge und dessen Vorsprünge, durch welche der Zugang allein möglich war, die trefflichsten Positionen. Es sind nämlich nur zwei Wege vom Oxus bis Termed und Kilif nach Kesh und Samarkand bekannt; der eine westlichere führt über Cuzar (s. die Karte bei Meyendorf), also über den Gebirgszug von Cuzar; der andere, offenbar der gewöhnliche, durch die östlicheren Theile des Karatagh. Die Schilderung des letzteren giebt Cherefeddin zwei Mal bei Gelegenheit der Märsche von Timur. S. l. 4, ch. 33 T. 3, p. 172: *on resta à Termed pendant deux jours —. Le vingt-troisième de Regeb la cour alla au kichlac de Gehan-Chah; le vingt-quatrième au bain de Turki; le vingt-cinquième il passa la porte de fer Coluga et campa à la rivière de Baric. Le vingt-sixième il campa à Tchekedalik, le vingt-septième à Couzimondae, et le vingt-huitième il arriva à Dourbildgin.* Pag. 174: *Le lundi vingt-neuvième de Regeb Timur continuant sa route, alla camper sur le bord d'une petite rivière, et le trentième dans la delicieuse campagne de Kech. — Il en partit le quatorzième de Schaban et alla camper au bord de la rivière de Roudec. Le quinzième il campa à Tchenar Rebat, le bourg des platanes; le sei-*

quae in Sogdianis erant, cognoscit. Spitamenes erat inter omnes amicos prae-

sième il passa la montagne (de Kech) *et campa à Cotlocyurt. Le dix-septième il alla à Tact Caratchah, qu'il avait fait bâtir lui-même. Le dix-huitième il campa au Kiochk de Gehannuma* (dicht bei Samarkand). Die zweite Beschreibung stimmt fast ganz überein; s. l. 6, ch. 23 T. 4 p. 173: *traversant le Gihon dans une barque, il alla loger à Termed —. Ensuite l'empereur passa par la porte de fer Coluga et par Chekedalik et alla camper a Doulburdgi, de là il alla à Bech et logea dans Acserai* (es muss statt *Bech Kech* heissen; s. l. 3, ch. 68 T. 2, p. 416: *il entra dans la ville* (de Kech) *et logea à Acserai), — puis il monta à cheval, passa la montagne de Kech et alla loger au jardin de Tact Caratché: de-là il alla descendre au jardin de Caratopa et logea dans le palais de Gehan Numa.* Auf dieser Route befinden sich vor Kech besonders zwei wichtige Pässe, deren Besetzung ein weiteres Vordringen sehr erschweren musste, der Pass von Coluga und der bei Chekeedalik. Der erste ist bei den orientalischen Schriftstellern wegen seiner Schwierigkeit besonders berüchtigt. Vergl. Baber Mem. p. 132. Cherefeddin l. 1, ch. 1. T. 1, p. 3; ch. 5 p. 33. 35. 36. ch. 6 p. 44. ch. 8 p. 59. 62. ch. 9 p. 67. ch. 13 p. 94. ch. 15 p. 106. ch. 17 p. 128. ch. 26 p. 182. l. 3, ch. 2 T. 2, p. 8. Erskine Introd. p. XXXVI. Die in jenen Stellen entwickelten militairischen Bewegungen beweisen, in welchem Grade diese Passage die Verbindung nicht bloss zwischen Süden und Norden, sondern auch zwischen Osten und Westen beherrscht. Bei Chekedalik liegt ferner der ebenfalls schwierige Gebirgspass von Chekidgek, dessen Cherefeddin in der Geschichte Timurs auch einige Mal erwähnt. Vergl. l. 1, ch. 10 T. 1, p. 69. ch. 15 p. 108. ch. 16, p. 123. 125. ch. 17, p. 128. Wie geschickt also würde Bessus seinen Rückzug bewerkstelliget haben, wenn er in einer Gegend Posto fasste, die durch solche Pässe gedeckt war! — Zwangen ihn dagegen die Verhältnisse, jene günstigen Lokalverhältnisse unbenutzt zu lassen und sich weiter zurückzuziehen, so fand er in dem Gebirge Amak Dayan zwischen Kesh und Samarkand ebenfalls eine bedeutende Position, in der es ihm möglich war, das ganze reiche Thal des Kohik zu schützen. Die Höhe der Gebirge ist nicht unbedeutend. S. Meyendorf Voy. p. 98: *entre Samarcande et Chersabès ou Chehri-sebz, on traverse des monts fort élevés.* Ueberdiess konnte Bessus sich von Kesh aus mit Leichtigkeit in diejenigen Theile des Landes werfen, die vermöge ihrer gebirgigen Beschaffenheit am meisten zu einem erfolgreichen Vertheidigungskriege geeignet waren, namentlich nach Hissar, Yar-ailak, Uratippa. Aus demselben Grunde war Kesh auch in militairischer Beziehung so ganz zu einem Winterquartier gemacht. — Ein wesentlicher Moment in dem Bericht bei Arrian kann dazu dienen, die aufgestellte Meinung von der Identität der Landschaften Nautaca und Kesch noch mehr zu begründen. Er sagt 3, 29, 6: περάσας δὲ τὸν Ὦξον ποταμὸν ἦγε κατὰ σπουδὴν ἵνα Βῆσσον εἶναι ξὺν τῇ δυνάμει ἐπυνθάνετο. καὶ ἐν τούτῳ ἀφικνοῦνται παρὰ Σπιταμένους καὶ Δαταφέρνου πρὸς αὐτὸν ἀγγέλλοντες ὅτι Σπιταμένης καὶ Δαταφέρνης, εἰ πεμφθείη αὐτοῖς καὶ ὀλίγη στρατιὰ καὶ ἡγεμὼν τῇ στρατιᾷ, ξυλλήψονται Βῆσσον καὶ παραδώσουσιν Ἀλεξάνδρῳ. — καὶ Πτολεμαῖος (der hierauf von Alexander detachirt worden war) ᾔει ὡς ἐτέτακτο· καὶ διελθὼν ἐν ἡμέραις τέσσαρσι σταθμοὺς δέκα ἀφικνεῖται ἐς τὸ στρατόπεδον οὗ τῇ προτεραίᾳ ηὐλισμένοι ἦσαν οἱ ἀμφὶ τὸν Σπιταμένην βάρβαροι. Die Wendung καὶ ἐν τούτῳ weiset wohl darauf hin, dass die Boten des Spitamenes bald nach dem Uebergange auf Alexander trafen. Vergleicht man nun die von Cherefeddin genau mitgetheilte Route Timurs, so ergiebt sich, dass von Termed ab gerechnet mit der achten Tagereise Kesh erreicht, mit der eilften das Gebirge Amak Dayan überschritten wurde. Auf diesem Gebirge also, scheint es, wollte Bessus sich noch behaupten, als die offenkundige Treulosigkeit der Seinigen ihn zur weitern Flucht nöthigte. Sie mochte nach Samarkand gerichtet sein, allein auf dem Wege ereilte ihn Ptolemäus. — Diese Auseinandersetzung lehrt, in welchem Grade, bei der Annahme, dass Nautaca und Kesch identisch seien, der Gang der Begebenheiten sich veranschaulichen lässt; so lange nicht genauere Berichte über die Beschaffenheit des Landes den Beweis führen lassen, dass die Grenzen der Möglichkeit für diese Frage zu eng beschränkt sind, wird man nicht wohl von dem gewonnenen Resultat abweichen können. — Unter der Voraussetzung nun, dass Alex. schon in Balkh, wo er von Bessus Bewegungen unterrichtet gewesen sein muss, den Plan gefasst haben werde, durch das Eisenthor von Coluga nach Kesh zu marschiren, darf man auch annehmen, dass der Uebergang über den Oxus nicht sowohl bei Kilif, welches zu weit westlich liegt, als vielmehr bei Termed vor sich gegangen sei.

nec navigia habebat. Dass die Zahl der Barken auf dem Oxus immer nur gering

cipuo honore cultus a Besso. [20]Sed nullis meritis perfidia mitigari potest: quae tamen minus in eo invisa esse poterat, quia nihil ulli nefastum in Bessum, interfectorem regis sui, videbatur. Titulus facinori speciosus praeferebatur, vindicta Darei: sed fortunam, non scelus oderat Bessi. [21]Namque ut Alexandrum flumen Oxum superasse cognovit, Dataphernem et Catenem, quibus a Besso maxima fides habebatur, in societatem cogitatae rei asciscit. Illi promptius adeunt, quam rogabantur; assumptisque octo fortissimis iuvenibus, talem dolum intendunt. [22]Spitamenes pergit ad Bessum, et remotis arbitris, comperisse ait se, insidiari ei Dataphernem et Catenem, ut vivum Alexandro traderent agitantes; a semet occupatos esse et vinctos teneri. [23]Bessus tanto merito, ut credebat, obligatus, partim gratias agit, partim avidus explendi supplicii adduci eos iubet. [24]Illi manibus sua sponte religatis, a participibus consilii trahebantur: quos Bessus truci vultu intuens consurgit, manibus non temperaturus. Atque illi simulatione omissa circumsistunt eum, et frustra repugnantem vinciunt, di-

gewesen sei, beweist der Umstand, dass Timur bei seinen Uebergängen dieselben immer erst von vielen Seiten her requiriren lassen musste. S. z. B. Cherefeddin l. 1, ch. 18 T. 1, p. 134. 135. — Sehr bestimmt sind auch über diesen Punkt die Berichte von Burnes Trav. T. 2, p. 196: *there are few boats in the higher part of the Oxus above Charjooee. From that place to where it becomes fordable, near Koondooz, there are about fifteen ferries, and as each is provided with two, we have only a tonnage of thirty vessels in a distance of three hundred miles. The reason is obvious, for the inhabitants make no use of the navigable facilities of the Oxus. Below Bokhara the supply increases and there are about a hundred fifty boats between it and the delta, chiefly belonging to Orgunje.*

nudo. Vergl. Mela 1, 19, 100: *foecundos pabulo, at alia steriles nudosque campos tenent Budini.* Und zu 3, 9, 3.

utres. S. zu 7, 30, 16.

7, 21, 18. **In statione.** Vergl. Liv. 24, 11, 5: *cum eis navibus, quae pro Calabriae litoribus in statione essent.*

exposuit, sonst mit Beziehung auf Schiffe oder Kähne, von welchen aus die Landung geschah. Hier ist die Anwendung etwas frei.

7, 22, 19. **Sogdianis.** So seit Freinsh. Die Codd. u. alten Ausgaben haben *Susianis*, nur P. hat *Susanis*. S. 7, 20, 1.

7, 22, 20. **Facinori** statt *facinoris* nach Coni. von Acidalius, der jedoch die Nothwendigkeit der Aenderung selbst entschieden verneinte. Sie ist gleichwohl sehr wahrscheinlich.

oderant statt *oderat* nach Coni. v. Frob. und Acidal. Freilich ist der Sing. der natürlichste Ausdruck. Der Pluralis musste durch die Annahme vertheidigt werden, dass der Verfasser hier schon die Mehrheit der Verschwörer im Sinne gehabt habe, deren er sofort Erwähnung thut.

7, 22, 21. **Namque** statt *nam* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

Dataphernem. Mer. Grut. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *Dataphernem*. Für jene Form spricht Arr. 3, 29, 6, der ihn als Genossen des Spitamenes nennt.

Catenem. Voss. 2. P. haben *Cathenem*, Flor. Leid. Voss. 1. Pal. 1. ausdrücklich *Catenen*, was Snak. aufgenommen hat, der auch *Dataphernen* giebt. S. zu 3, 2, 10.

cogitatae rei statt *rei* nach Mod. Bong. (praeter F) Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht ist die schwerere Lesart aufgenommen.

adeunt. So Mer. Ald. Mod. Freinsh. Dagegen D. Bong. codd. Mod. Flor. Leid. Voss. 1.: *addunt*, wofür Sebis. glücklich *adsunt* vermuthet.

7, 22, 24. **Atque illi** statt *at illi* nur nach Mod. Bong. Voss. 2., sehr gewagt.

repto ex capite regio insigni, lacerataque veste, quam e spoliis occisi regis induerat. [25] Ille deos sui sceleris ultores adesse confessus, adiecit, non Dareo iniquos fuisse, quem sic ulciscerentur, sed Alexandro propitios, cuius victoriam semper etiam hostis adiuvisset. [26] Multitudo an vindicatura Bessum fuerit, incertum est, nisi illi, qui vinxerant, iussu Alexandri fecisse ipsos ementiti, dubios adhuc animi terruissent. In equum impositum Alexandro tradituri ducunt.

XXIII. [27] Inter haec rex, quibus matura erat missio, electis DCCCC fere, bina talenta equiti dedit, pediti terna denarium milia; monitosque, ut liberos generarent, remisit domum. Ceteris gratiae actae, quod ad reliqua belli navaturos operam pollicebantur. [28] [Tum Bessus perducitur.] Perventum erat in parvulum oppidum: Branchidae eius incolae erant. Mileto quondam iussu Xerxis, quum e Graecia rediret, transierant, et in ea sede constiterant, quia templum, quod Didymeon appellatur, in gratiam Xerxis violaverant. [29] Mores

direpto, nicht als wäre die Tiara zerrissen worden, sondern sie ward vom Kopfe fortgerissen. Die Bedeutung fehlt noch bei Freund, lässt sich aber durch analoge Fälle hinlänglich erweisen. S. zu 4, 7, 6.

regio statt *regni* nach Coni. von Freinsh., sehr wahrscheinlich.

e spoliis statt *spoliis* (wie Mer. Ald. Freinsh. haben), oder *spolium* (was sich bei Mod. findet) nach D. P. F. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Die übr. codd. Bong. haben *ex spoliis*, so dass über die Richtigkeit der Präpos. wohl kein Zweifel obwalten kann.

7, 22, 25. **Cuius.** So Ald. Mod. Freinsh. Die Codd. sind fast alle verderbt, indem zunächst *cuius* in *insequutos* verwandelt war und dann noch andere Irrthümer entstanden.

7, 22, 26. **Ducunt.** Nach Ptolemäus bei Arr. 3, 29. 30 erboten sich Spitamenes und Dataphernes zwar Bessus gefangen auszuliefern, verloren aber den Muth zur Vollführung des Planes. Bessus fiel indess dem von Alex. auf Bitten jener abgeschickten Ptolemäus in die Hände. Nach Aristobulus bei demselben ibid. überlieferten jene den Bessus wirklich dem Ptolemäus γυμνὸν ἐν κλοιῷ δήσαντας.

7, 23, 27. **Matura.** S. Arr. 3, 29, 5: πρὶν δὲ διαβαίνειν τὸν (Ὦξον), τῶν τε Μακεδόνων ἐπιλέξας τοὺς πρεσβυτάτους καὶ ἤδη ἀπολέμους καὶ τῶν Θεσσαλῶν τοὺς ἐθελοντὰς καταμείναντας ἐπ' οἴκου ἀπέστειλεν.

bina talenta equiti statt *equiti bina talenta* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die rhetorisch künstlichere Stellung frischt den Vortrag auf. S. zu 3, 3, 19 p. 20.

terna. So Mod. Freinsh.; früher *ter.*

7, 23, 28. **Tum Bessus perducitur.** Die Worte sind schon früh für unecht erklärt, weil sie gegen 7, 24, 36 sprechen und hier überhaupt nicht am rechten Orte sind, wo es sich um die Schilderung der Zwischenereignisse handelt. Die Varianten sind unbedeutend; Voss. 1. hat: *cum* —, Mod. B. 1. Voss. 2: *dum* —. Letzteres lässt sich allenfalls halten, allein es hat ganz den Anschein eines Besserungsversuchs. Höchst wahrscheinlich sind die Worte vom Rande in den Text gekommen, indem zu 7, 22, 26 bemerkt war: *Bessus perducitur.*

Mileto. Strab. 11, p. 518 (787 C.): περὶ τούτους δὲ τοὺς τόπους (in Sogdiana) καὶ τὸ τῶν Βραγχιδῶν ἄστυ ἀνελεῖν, οὓς Ξέρξην μὲν ἱδρῦσαι αὐτόθι, συναπάραντας αὐτῷ ἑκόντας ἐκ τῆς οἰκίας διὰ τὸ παραδοῦναι τὰ χρήματα τοῦ θεοῦ τὰ ἐν Διδύμοις καὶ τοὺς θησαυρούς· ἐκεῖνον δ' ἀνελεῖν μυσαττόμενον τὴν ἱεροσυλίαν καὶ τὴν προδοσίαν. Vergleiche Strabo 14, 634 (941 B.) 17, 814 (1168 D). Das Orakel der Branchiden lag am Vorgebirge Posidion, 20 Stadien vom Ufer, 180 von Milet entfernt. Plin. N. H. 5, 29, 31. Ueber das Schicksal des Tempels vergl. übr. Herod. 6, 19 und das. Wesseling.

Didymeon. Mer. Ald.: *Didymaon*. Mod.: *Didymaeon*. Apollo hiess Διδυμαῖος oder Διδυμεὺς als Zwillingsbruder der Diana. Daher der Tempel desselben Διδυμεῖον, wie Ἡφαιστεῖον und ähnl. S. Arcad. de accent. p. 121, 18. Göttling Lehre vom Accent der griech.

patrii nondum exoleverant, sed iam bilingues erant, paulatim a domestico externo sermone degeneres. Magno igitur gaudio regem excipiunt, urbem seque dedentes. Ille Milesios, qui apud ipsum militarent, convocari iubet. [30] Vetus odium Milesii gerebant in Branchidarum gentem. Proditis ergo, sive iniuriae, sive originis meminisse mallent, liberum de Branchidis permittit arbitrium. [31] Variantibus deinde sententiis, se ipsum consideraturum, quod optimum factu esset, ostendit. Postero die occurrentibus, Branchidas secum procedere iubet. Quumque ad urbem ventum esset, ipse cum expedita manu portam intrat. [32] Phalanx moenia oppidi circumire iussa, et dato signo diripere urbem, proditorum receptaculum, ipsosque ad unum caedere. [33] Illi inermes passim trucidantur, nec aut commercio linguae, aut supplicum velamentis precibusque

Spr. p. 236 ff. — Ob das Lokal der Branchiden auf dem Wege vom Oxus nach Samarcand, oder auf dem von dort nach dem Jaxartes zu suchen sei, darüber lässt sich nichts entscheiden, da die Folge der Ereignisse bei C. etwas verwirrt zu sein scheint. S. zu 7, 24, 30. 7, 26, 10. Auch vergl. Menn Melet. p. 59. 60.

7, 23, 29. **Externo** statt *externoque* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.; in Voss. 2. fehlt das Wort. Der Sinn der Vulg., die aus Ald. Pal. 1. stammt, wäre: sie haben sich von der Sprache entfernt, die ihnen früher heimisch war, die sie jetzt aber als ausländisch betrachten müssen, so dass *que* im explikativen Sinne zu nehmen sein dürfte. Allein es wäre das ein fast leeres Spiel mit Worten, was zugleich bei der Gedrängtheit des Ausdrucks ganz abzugehen scheint von dem Gebrauche des Schriftstellers. Die gewählte Lesart ist weit einfacher und klarer, allein doch auch wohl nicht die richtige. Denn da *degener, degenerare* seinem Ursprung nach auf eine innerliche Veränderung, auf eine anderweitige Entwickelung des innern Wesens deutet, und da nicht bloss die fremde Sprache, die sie hörten, diese Veränderung hervorbringen konnte, sondern viele andere wesentliche Umstände dazu mitwirken mussten, so scheint der Ausdruck *externo sermone* eine Verfälschung zu enthalten. Auf eine Corruptel deutet die andere Lesart *externoque*, welche sicherlich aus d. leichtern *externo* nicht durch Nachbesserung entstanden sein dürfte. Vielleicht entstand jenes aus *paulatim a domestico externum in sermonem degeneres*. Vergl. 9, 12, 10: *vestem persicam induimus, quia domestica subvehi non potest. In externum degeneravimus cultum.* 8, 19, 14: *ipse peteret, ne in peregrinos externosque ritus degenerare se cogeres.*

excipiunt. Mod.: *suscipiunt*, Voss. 2.: *accipiunt.*

7, 23, 30. **Milesii gerebant.** So Freinsh. nach B. 1., wo *miles ii gerebant* steht. Dagegen Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *miles gerebat.*

proditis lässt sich schwer rechtfertigen: zwar konnten die Milesier, als *civitas* genommen, noch zur Zeit des Alexander *proditi a Branchidis* genannt werden. Allein den einzelnen Individuen an sich kam das Prädikat nicht mehr zu, also auch nicht denjenigen, die im Heere des Alex. dienten. Hätte sich C. gleichwohl des Ausdruckes bedient, so wäre er in den Fehler verfallen, den er 7, 23, 35 selbst rügt, und vor dem er sich im Laufe der Darstellung sonst ganz gehütet hat. Dazu kommt, dass Voss. 2. und wohl noch andere Codd.: *proditionis ergo*, Mod.: *proditionis ergo: his*, Voss. 1. und codd. Mod.: *proditis ergo his* geben, so dass *proditis* oder *perditis* (was Pal. 1. D. haben) nur als Abbreviatur von *proditionis* zu betrachten, *proditionis ergo* nach seltener, aber sprachgemässer Construction (s. Hand Tursell. 2, p. 442) mit dem vorigen Satz zu verbinden, und mit *his* der neue zu beginnen wäre. Dieses ist um so empfehlenswerther, als der vorige S. *vetus — gentem* ohne diesen Zusatz leicht ganz schief und unrichtig aufgefasst werden kann. Will man gleichwohl die Vulgata aufrechterhalten, so muss man sie ganz im Sinne Alexanders auffassen. Die endliche Entscheidung hängt auch hier von der tiefern Ergründung der handschriftlichen Autorität ab.

7, 23, 31. **Quod.** Modius: *quid.*

7, 23, 33. **Supplicum.** So Freinsheim nach Mod. Err. Die Variante *supplicium* bei Mod. Bong. *suppliciorum* bei Flor. Mer. Ald., *supplicioeum* bei Leid. Voss. 1.

inhiberi crudelitas potest. Tandem, ut deiicerent fundamenta murorum, ab imo moliuntur, ne quod urbis vestigium extaret. [34] Nemora quoque et lucos sacros non caedunt modo, sed etiam extirpant, ut vasta solitudo et sterilis humus, excussis etiam radicibus, linqueretur. [35] Quae si in ipsos proditionis auctores excogitata essent, iusta ultio esse, non crudelitas videretur: nunc culpam maiorum posteri luere, qui ne viderant quidem Miletum, ideo et Xerxi non potuerant prodere.

XXIV. [36] Inde processit ad Tanaim amnem. Quo perductus est Bessus non

2., *supplicio non* bei Pal. 1. D. lassen auf früheren Irrthum oder Corruptel schliessen. Gegen d. Form *supplicium* spricht der gewöhnliche Gebrauch in analogen Fällen, s. Schneider Gr. 2, p. 260. *Supplicio* lässt sich nach den Bemerkungen Gebhards zu Liv. 22, 57, 5 (vergl. Kritz ad Sall. Iug. 46, 2 p. 260. 55, 2 p. 303) allenfalls halten in dem Sinne von *supplicando*; allein die Verbindungen von *nec aut commercio linguae, aut supplicio, non velamentis precibusque* widerspricht allen Regeln der Rhetorik. *Supplicio cum velamentis precibusque* wäre sehr schwerfällig ausgedrückt, wenn sich auch die Art der Verbindung im Einzelnen rechtfertigen lässt. — So wird denn die Vulg. wohl unangefochten bleiben müssen: wenigstens lässt sie sich gegen die naheliegende Coniectur: *lamentis precibusque* leicht vertheidigen. Denn wenn nach dieser auch der leidenschaftlich bewegte Zustand der Unglücklichen, wie er in seiner Erscheinung besonders auf das Gefühl der Sieger einwirken musste, treffend ausgedrückt ist, so scheint doch die Vorstellung, aus der die Vulg. hervorgegangen ist, tiefer und edler, insofern sie das religiöse Gefühl in Anspruch nimmt. S. Liv. 24, 30, 14: *ramos oleae ac velamenta alia supplicum porrigentes, orare, ut reciperent se.* Ib. 25, 25, 6: *legati eo ab Tycha et Neapoli cum infulis et velamentis venerunt, precantes, ut a caedibus et ab incendiis parceretur.* Ib. 30, 36, 4: *haud procul aberat, quum velata infulis ramisque oleae Karthaginiensium occurrit navis.*

deiicerent. Das Comma, welches Mer. Ald. Freinsh. Zumpt hinter diesem Worte haben, ist getilgt worden: die Entwickelung der Gedanken, auf welche die Stellung der einzelnen Satztheile deutet, erfordert d. Aenderung unbedingt.

7, 23, 34. **Nemora quoque et lucos** statt *nec mora, lucos quoque* nach Coni. von Acidal., nur dass dieser *lucosque* schrieb. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. haben *nec mora quoque lucos.* In Hinsicht der Hauptsache kann kein Zweifel über die Richtigkeit der Verbesserung obwalten. S. Virg. eclog. 8, 86: *per nemora atque altos quaerendo bucula lucos.*

vasta, s. zu 3, 19, 8. — Ueber *sterilis,* s. zu 3, 9, 3.

7, 23, 35. **Quae.** S. Plutarch. de vera numin. vind. p. 50 ed. Wyttenb.: τὸν Ἀλέξανδρον οὐδὲ οἱ πάνυ φιλοῦντες ἐπαινοῦσι τὸ Βραγχίδων ἄστυ συγχέαντα καὶ διαφθείραντα πᾶσαν ἡλικίαν, διὰ τὴν γενομένην τοῦ περὶ Μίλητον ἱεροῦ προδοσίαν ὑπὸ τῶν προπάππων αὐτῶν. Der Umstand, dass auch Plutarch, dem die reichsten Quellen zu Gebot standen (s. Alex. c. 46), die Wahrheit d. Geschichte anerkennt, muss gegen die Meinung Neuerer (s. Menn l. c. p. 60) bedenklich machen, als stamme die Erzählung aus den anrüchigen Quellen eines Clitarchus oder Megasthenes oder Onesicritus.

ideo et statt *adeo* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. *Adeo et* haben D. Pal. 1. *Adeo* allein ist Coni. von Modius, welche jedoch Hand Turs. 1, p. 154 mit Beziehung auf den Gebrauch von Tacit. und Vellej. anerkennt, da diese zuweilen *adeo* nach *ne quidem* setzen. S. Tac. ann. 6, 15: *ne tecta quidem urbis, adeo publicum consilium nunquam adiit.* Doch scheint das steigernde *et* mit Unrecht von Modius getilgt zu sein.

7, 24, 36. **Tanaim.** Snak.: *Tanain,* wozu er aus s. Codd. nichts anmerkt. S. zu 4, 5, 27. Ueber den Fluss s. zu 7, 29, 2. — Die Aufeinanderfolge der Ereignisse bei C. weicht wesentlich von der bei Arrian ab. Vergl. 7, 28, 1. 7, 26, 6. Jener berichtet, nachdem er von der Auslieferung des Bessus gesprochen, 3, 30, 6: Ἀλέξανδρος δὲ ἀναπληρώσας τὸ ἱππικὸν ἐκ τῶν αὐτόθεν ἵππων — ὡς ἐπὶ Μαράκανδα ἦγε· τὰ δέ ἐστι βασίλεια τῆς Σογδιανῶν χώρας. ἔνθεν δὲ ἐπὶ τὸν Τάναϊν ποταμὸν προῆγε. Da sich nun kein irgend wahrscheinlicher Grund auffinden lässt, aus welchem Alexander, statt nach der Hauptstadt zu marschiren,

vinctus modo, sed etiam omni velamento corporis spoliatus. Spitamenes eum tenebat collo inserta catena, tam barbaris, quam Macedonibus gratum spectaculum. [37] Tum Spitamenes, *Et te*, inquit, *et Dareum, reges meos, ultus, interfectorem domini sui adduxi, eo modo captum, cuius ipse fecit exemplum. Aperiat ad hoc spectaculum oculos Dareus. Existat ab inferis, qui illo supplicio indignus fuit, et hoc solatio dignus est.* [38] Alexander, multum collaudato Spitamene, conversus ad Bessum, *Cuius*, inquit, *ferae rabies occupavit animum tuum, quum regem de te optime meritum prius vincire, deinde occidere sustinuisti? Sed huius parricidii mercedem falso regis nomine persolvisti.* [39] Ibi ille facinus purgare non ausus, regis titulum se usurpare dixit, ut gentem suam tradere ipsi possit: qui si cessasset, alium fuisse regnum occupaturum. [40] Et Alexander Oxathren, fratrem Darei, quem inter corporis custodes habebat, propius iussit accedere, tradique Bessum ei, ut cruci affixum mutilatis auribus naribusque sagittis configerent barbari, asservarentque corpus, ut ne aves quidem contingerent. [41] Oxathres cetera sibi curae fore pollicetur: aves non ab

sich sofort gegen die nördlichen Gränzen des Landes hätte wenden sollen, so ist die Darstellung des C. wohl für irrthümlich zu halten.

catena. S. Arr. 3, 30, 5: Ἀριστόβουλος δὲ τοὺς ἀμφὶ Σπιταμένην τε καὶ Δαταφέρνην Πτολεμαίῳ ἀγαγεῖν Βῆσσον καὶ παραδοῦναι Ἀλεξάνδρῳ γυμνὸν ἐν κλοιῷ δήσαντας. Vergl. auch ebendas. 3, 30, 3.

7, 24, 38. **Persolvisti. Ibi ille.** Acidalius vermuthete sehr geschickt: *persolvisti tibi. Ille.* Der Gedanke erfordert indess die Aenderung nicht unbedingt.

7, 24, 39. **Usurpare.** Bongars. und cod. Theocren.: *usurpasse.*

qui si cessasset. Heinsius vermuthete: *quod si cessasset.* Die Beziehung von *qui* auf das Subiect der *oratio obliqua* ist zwar auffallend, wird indess durch sehr gewöhnliche analoge Fälle hinlänglich geschützt. Vergl. Cic. epp. ad fam. 5, 21: *ego is sum, qui nihil unquam mea potius, quam meorum civium causa fecerim: cui nisi invidisset is, quem tu nunquam amasti, et ipse beatus esset, et omnes boni.* Sallust. fragm. p. 305: *ego non rem familiarem modo, verum etiam fidem consumpsi. Reliqui vos estis; qui nisi subvenitis, invito et praedicente me, exercitus hinc et cum eo omne bellum Hispaniae in Italiam transgredietur.* Vergl. C. 9, 24, 10.

7, 24, 40. **Et Alexander** statt *at Alexander* nach Mer. Ald. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1.; in Voss. 2. fehlt die Partikel. Hier findet Hands Bemerkung Turs. 2, p. 491, 10 Anwendung: *historiarum auctores nectunt narrationis partes et particula etiam eo consilio, ut vel nexum ipsarum rerum gestarum indicent vel proxime et statim eventa demonstrent vel orationi adiiciant aculeum.* S. zu 6, 21, 14 p. 551.

Oxathren statt *Oxathrem*, hinsichts der Endung nach D. P. Flor. Leid. Voss. 1. Sonst ist der Name vielfach entstellt, z. B. *Oxathen, Oxatem, Meatem, Oxarthen, Oxyartem.* S. zu 8, 16, 21. Der Sache nach s. Diod. 17, 77: τοὺς ἐπιφανεστάτους τῶν ἀνδρῶν (τῶν ἀσιαγενῶν) δορυφορεῖν ἔταξεν, ἐν οἷς ἦν καὶ ὁ Δαρείου ἀδελφὸς Ὀξάθρης. S. zu C. 6, 5, 11 p. 513.

tradi. Iustin. 12, 5: *Bessum in ultionem perfidiae excruciandum fratri Darii tradidit: reputans non tam hostem suum fuisse Darium, quam amicum eius, a quo esset occisus.* Diod. 17, 83: τὸν δὲ Βῆσσον παρέδωκε τῷ ἀδελφῷ τοῦ Δαρείου καὶ τοῖς ἄλλοις συγγενέσιν εἰς τιμωρίαν. οἱ δὲ πᾶσαν ὕβριν καὶ αἰκίαν προσενεγκάμενοι καὶ τὸ σῶμα κατὰ λεπτὸν συγκόψαντες, τὰ μέλη διεσφενδόνησαν. Arr. 4, 7, 3 weicht davon ab: τήν τε ῥῖνα Βήσσου ἀποτμηθῆναί καὶ τὰ ὦτα ἄκρα ἐκέλευσεν, αὐτὸν δὲ ἐς Ἐκβάτανα ἄγεσθαι, ὡς ἐκεῖ ἐν τῷ Μήδων τε καὶ Περσῶν ξυλλόγῳ ἀποθανούμενον. Vergl. C. 7, 40, 10.

alio, quam a Catene, posse prohiberi adiicit, eximiam eius artem cupiens ostendere: namque adeo certo ictu destinata feriebat, ut aves quoque exciperet. [42]Nam si forsitan sagittandi tam celebri usu minus admirabilis videri ars haec possit, tamen ingens visentibus miraculum, magnoque honori Cateni fuit. [43]Dona deinde omnibus, qui Bessum adduxerant, data sunt. Ceterum supplicium eius distulit, ut eo loco, in quo Dareum ipse occiderat, necaretur.

XXV. [VI, 1]Interea Macedones, ad petendum pabulum incomposito agmine

7, 24, 41. **Catene.** Voss. 2. P.: *Cathene*, wie 7, 22, 21.

7, 24, 42. **Nam si** st. *nam etsi* nach Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1.; auch hat Bong.: *nunc si*, Voss. 2. dagegen *namque etsi*.

sagittandi. Z. bemerkt: *ex emend.: codd. sagittis.* Die Vulgata steht schon in Ald. Mod., und aus Pal. 1. ist wenigstens keine Variante angegeben. Es gilt die Bemerkung nicht bloss von den Persern, von denen Herod. 1, 136 sagt: παιδεύουσι δὲ τοὺς παῖδας ἀπὸ πενταέτεος ἀρξάμενοι μέχρι εἰκοσαέτεος τρία μοῦνα, ἱππεύειν καὶ τοξεύειν καὶ ἀληθίζεσθαι, sondern auch von den nördlichern unter der Botmässigkeit der Perser stehenden Völkern, die als Reuter und Bogenschützen gleich berühmt waren. Dasselbe Verhältniss fand auch später Statt. S. Cherefeddin l. 1, ch. 10, T. 1, p. 72: *notre cavalerie commença alors le combat general par une effroyable nuée de flèches, qui obscurcit entièrement l'air, et qui ôte en même temps aux ennemies les plus avancés et le jour et la vie.* Ausserdem vergl. l. 1, ch. 1, T. 1, p. 19. ch. 2, p. 25. ch. 7, p. 47. 48. ch. 10, p. 72 u. s. f.

ars haec statt *haec ars* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2., wobei der Rhythmus gewinnt, in so fern bei der Vulg. ein etwas zu starker Nachdruck auf *haec* fällt.

tamen. Zumpt bemerkt ungenau: *codd. tum.* Denn nur D. Leid. Voss. 1. haben *tum*, Pal. 1. Bong.: *tam;* Voss. 2. scheint *tamen* zu haben, was seit Mer. Ald. Mod. Vulgata ist.

7, 24, 43. **Eo loco.** S. zu 7, 24, 40.

7, 25, 1. **Interea.** Die zu 7, 24, 36 bezeichnete Verwirrung in der Chronologie der Ereignisse steht auch in Beziehung auf die in diesem Capitel geschilderte Begebenheit. Aus Arrian 3, 30 erhellt, dass dieselbe sich auf dem Marsch von Samarkand nach dem Tanais oder nach der Ankunft an dem letztern zugetragen haben müsse. Denn nachdem er gesagt: ἔνθεν (von Maracanda) δὲ ἐπὶ τὸν Τάναϊν ποταμὸν προῆγε, und über den Fluss Mehreres bemerkt hat, fährt er 3, 30, 10 fort: ἐνταῦθα ἀποσκεδασθέντες τινὲς τῶν Μακεδόνων ἐς προνομὴν κατακόπτονται πρὸς τῶν βαρβάρων· οἱ δὲ δράσαντες τὸ ἔργον ἀπέφυγον ἐς ὄρος τραχύτατον καὶ πάντη ἀπότομον. ἦσαν δὲ τὸ πλῆθος ἐς τρισμυρίους. καὶ ἐπὶ τούτους Ἀλ. τοὺς κουφοτάτους τῆς στρατιᾶς ἀναλαβὼν ἦγεν. ἔνθα δὴ προσβολαὶ πολλαὶ ἐγίγνοντο τοῖς Μακεδόσιν ἐς τὸ ὄρος· καὶ τὰ μὲν πρῶτα ἀπεκρούοντο βαλλόμενοι ἐκ τῶν βαρβάρων, καὶ ἄλλοι τε πολλοὶ τραυματίαι ἐγένοντο καὶ αὐτὸς Ἀλέξανδρος ἐς τὴν κνήμην τοξεύεται διαμπὰξ καὶ τῆς περόνης τι ἀποθραύεται αὐτῷ ἐκ τοῦ τοξεύματος. ἀλλὰ καὶ ὣς ἔλαβέ τε τὸ χωρίον καὶ τῶν βαρβάρων οἱ μὲν αὐτοῦ κατεκόπησαν πρὸς τῶν Μακεδόνων, πολλοὶ δὲ καὶ κατὰ τῶν πετρῶν ῥίψαντες σφᾶς ἀπέθανον, ὥστε ἐκ τρισμυρίων οὐ πλείους ἀποσωθῆναι ὀκτακισχιλίων. Dass der Vorfall sich beim Beginne des Marsches, also noch nicht weit von Maracanda zugetragen habe, könnte man aus Plutarch. de fortit. Alex. orat. 1, p. 327 A. (s. zu 7, 25, 3) schliessen, wo berichtet wird, dass Alexander jene Wunde bei Maracanda bekommen habe. Allein wenn man erwägt, dass es sich hier nur um eine ganz beiläufige Erwähnung der Thatsache handelte und dass bei der Unbekanntschaft der Griechen mit den speciellern lokalen Verhältnissen jener entlegenen Gegenden die Worte πρὸς Μαρακάνδοις eine sehr weite Beziehung haben konnten, so wird diesem Zeugniss keine besondere Wichtigkeit beigelegt werden können, wenigstens keine so bedeutende, wie Menn Melet. p. 61 not. 87 es thut. Bemerkenswerth ist aber jedenfalls, dass Arr. 4, 1, 1 das nächstfolgende Ereigniss, die Gesandschaft der Abii (s. Curt. 7, 26, 11), an jenes mit den Worten οὐ πολλαῖς δὲ ἡμέραις ὕστερον anschliesst. Es ist demnach wohl am wahrscheinlichsten, dass der Ueberfall von den Höhen des Ak-tagh herab, und zwar in nicht grosser Entfernung vom Sihon geschehen sei. — Der Zusammenhang der Ereignisse wird durch die höchst klare Entwickelung der orographischen Verhältnisse des Landes anschaulich, die von Erskine gegeben ist Introd. Bab. p. XXXIV: *all along the south of Ferghâna, the summits* (der As-

egressi, a barbaris, qui de proximis montibus decurrerunt, opprimuntur, plu-

fera mountains, welche vom Belurtagh u. Mustagh aus in westlicher Richtung sich hinziehen, bis sie sich bei Khojend dem Sihon nähern) *are everywhere covered with perpetual snow. As they approach Uratippa, they appear suddenly to lose their height, and to divide into three or perhaps four branches. One of these, running south by Derbend or Kohlúgha, under the name of Kara-tagh, or the black mountains, divides the country of Hissar from that of Kesh. The northern part of this range, as bescribed by Baber* (vergl. besonders pag. 85), *is lofty and precipitous in the extreme; but it evidently declines in height as it approaches the desert along the Amu, where it probably altogether disappears. The second branch, running south-west from Karatigin, extends to the south of Samarkand and Bokhara, though much inferior in height to the former, and seems, like it, to die away in the desert towards the Amu. This may be called the Kesh branch, and the country between it and the Karatagh, forms the territories of Kesh and Karshi. — The third range, called the Ak-tagh or Ak-kâya, the white mountains* (s. Cherefeddin T. 1, p. 154), *and by the Arabian geographers Botom or Al-Botom* (s. Ouseley pref. zu Ebn Haukal p. VIII), *extending to the westward, runs to the north of Samarkand and Bokhara, and declines down to the desert. Where it leaves the Asfera mountains, it forms with the Kara-tagh and Kesh hills, the country of Yar-ailâk, and, lower down, one boundary of the celebrated valley of Soghd. This branch is lofty and bears snow in its hollows all the year. The* (pag. XXXV) *fourth branch is that which appears to run, but very ruggedly and uncertainly, to the north-west, through the country of Uratippa. It slopes down towards the sea of Aral, and a portion either of this or of the last branch, crosses the Amu below the cultivated country of Khwarism, before that river works its way into the sea of Aral. This may be called the Uratippa branch, as that country, lies chiefly among its offsets and towards the Ak-tagh hills. The Uratippa hills approach very closely to the Sirr or Jaxartes.* Aus dieser Schilderung geht hervor, dass der Weg von Samarkand nach dem Jaxartes entweder durch Yar-ailak und über den Ak-tagh, oder über den Ak-tagh und durch Uratippa führen kann. Den letztern Weg wählen gegenwartig gewöhnlich die Karavanen, und zwar gehen sie, nach Mir Izzet Ullah bei Fraser Append. p. 125. 126, von Samarkand bis Khojend in vierzehn zum Theil kleinen Tagemärschen über Kara Kalpak, Khisht Kupruk, Bulag Melachip, Yengee Koorghan, Kanuti (wahrscheinlich Ilanuti), Dizzikh, Kudk, Yam (mit der Bemerkung: *here commences the country of Ooratuppeh* d. h. Uratippa), Sibat, Ooratuppeh *(a town between two high mounds of earth,* daher der Name, s. Fraser p. 101), Kurak, Ak-su, Ak Tuppeh. Die Entfernung zwischen Samarkand und Khojend beträgt nach demselben etwa einhundert acht und sechzig engl. Meilen. Dass im Mittelalter ungefähr derselbe Weg der gewöhnlichste war, ist augenscheinlich. So führte derselbe zuverlässig über Yam; s. Cherefeddin Hist. l. 1, ch. 10, T. 1, p. 75: *Timur marcha encore toute la nuit et alla jusques au fleuve d'Yam par des détours, pour couper la retraite aux fuyards;* die Schlacht war bei Caba Mitan, im Thal des Kohik, geschlagen und die Flüchtigen wendeten sich der östlichen Heimath zu. Ferner über Dizac d. h. Dizzikh; s. Cherefeddin l. 1, ch. 10, T. 1, p. 76. l. 1, ch. 21, p. 151. Endlich über Sibat; s. Ebn Haukal p. 263: *Ramein and Sebat are on the road of Ferghaneh.* Das hier erwähnte *Ramein* ist ohne Zweifel identisch mit Ramin, welches Baber Mem. p. 64 auf dem Wege von Khojend nach Bashagher in Yar-aiak nennt, und wovon Ebn Haukal p. 262 sagt: *Ramin is about the name size as Setrustheh* (ein anderer Name für Uratippa), *situated on the Ferghaneh road, in the direction of Soghd*, und mit Zamin, welches auf der Karte von Waddington zu Baber westlich und auf der von Arrowsmith zu Burnes südlich von Sebat eingetragen ist. — Dass dieses nicht der einzige Weg ist, wenn er auch der bequemste und kürzeste sein mag, lässt sich schon aus der Beschaffenheit des Gebirges schliessen, welches keineswegs ausserordentlich rauh zu sein scheint. Für die Erörterung dieses Punktes ist von besonderer Wichtigkeit, was Cherefeddin l. 1, ch. 21, T. 1, p. 151 berichtet. Timur befand sich damals am Sihon bei Khojend; sein Gegner, der Emir Hussein, rückte von Sebz heran und gedachte ihm den Weg abzuschneiden: *L'Emir Hussein -- envoya devant pour attaquer Timur les princes les plus considerables de son armée — avec vingt mille hommes. Ils passèrent par Samarcande et descendirent au bord de la rivière de Balangour; mais l'Emir Moussa et les autres chefs de ces troupes, qui avoient senti plusieurs fois les effets de la valeur de Timur, furent saisis de je ne*

resque capti sunt, quam occisi: [2]barbari autem, captivos prae se agentes, rur-

sais quelle terreur, qui les obligea à détacher de cette armée trois gros escadrons qu' il envoyèrent devant, avec ordre de se tenir chacun sur un chemin particulier, pour attendre Timur au passage. Malek Behader se tint avec trois mille hommes au passage de Suzangheran. Gehanchah se posta dans Rebat-Mulc avec quinze cens maitres, et Kherman avec mille hommes fut posté à Dizac pour garder le passage de Biti Codac. Besonders aus dieser Stelle folgert Droysen Gesch. Alex.'s p. 310 not. 38 mit grosser Zuversichtlichkeit, dass es drei Strassen aus dem Thale des Kohik nach dem Jaxartes gebe, eine westliche über Carabolac; am Ostabhange des Nuratagh, durch den Pass von Zuzangheran, über Tambic, Askoulat (sic), am Saum der Wüste entlang zum untern Jaxartes; eine östliche über Rebat zu den Quellen des Flusses Aksu und an dessen Ufer hinab zum Jaxartes, und eine mittlere über Dizac nach Khojend. Gleichwohl zeugt diese Behauptung von grosser Willkürlichkeit; so sind die einzelnen Ortschaften, die bei der ersten angegeben werden, aus einer Stelle Cherefeddins entnommen, wo derselbe höchst wahrscheinlich von einer ganz andern Route spricht. Der letzte Marsch nämlich von Timur nach dem Sihon, der nach Otrar, nördlich von Khöjend, gerichtet war, wird von Cherefeddin l. 6, ch. 27, T. 4, p. 208 so beschrieben: *l'etendart partit de Caraboulac et prit le chemin d' Ilanoti et après plusieurs jours il arriva à Tambic, où il fit une pluie, une neige et un vent excessifs, et le froid fut extrémement violent; cela n' empécha pas Timur de partir ni d' arriver à Acsoulat, et comme ce lieu est plein de sables qu'on y trouve beaucoup de petits bois à brûler, il avoit cidevant donné des ordres pour y construire des cabanes.* Ferner l. 6, ch. 29, T. 4, p. 210: *l'étendart imperial étant parti d'Acsoulat* (hier steht bei Cheref. *Ascoulat*) *et ayant marché deux jours et une nuit, il alla camper à Ouzoun Ata, puis à Yoscadgiaï Cheik, de là à Sourkent, et ensuite à Comarcha Ata, à Sultan Cheik, et enfin au bourg de Zernouc, d' où étant parti il passa le Sihon sur la glace.* Nun liegt aber Ilanoti offenbar auf dem Wege zwischen Samarcand und Dizac. Baber, der von Samarkand aus floh, nennt pag. 98 hintereinander: *the hillock of Karbogh, the village of Kherdek, Ilan-uti, the village of Khalileh, Dizac.* Und Kanuti, was Fraser auf derselben Route anführt, ist offenbar ein Schreib- oder Druckfehler statt Ilanuti. Hiernach liegt der Schluss sehr nahe, dass Timur über das Ak-tagh Gebirge auf der grossen Strasse von Dizac zog, dass aber Cherefeddin diesen Ort nicht mit aufzählt, sondern indem er durch die Wendung *après plusieurs jours* einen längern Marsch auf der bekannten Strasse bezeichnet, erst da wieder genauer die Route verfolgt, wo sie sich von dem gewöhnlichen Wege, der nach Khojend führt, gegen Norden ab nach Otror hinwendet. — Was die Passagen von Suzangheran (sie muss die westlichste und am schwierigsten zu vertheidigen gewesen sein), von Rebat-Mulc (sie lag offenbar östlich von Dizac und war etwas schwerer zu vertheidigen, als der Pass von Dizac) und von Dizac anbetrifft, so steht so viel fest, dass dieselben nur in geringer Entfernung von einander lagen. Denn Dizac wurde angegriffen, nachdem in der Nacht vorher Rebat-Mulc genommen war. S. Cheref. p. 151. Ausserdem lässt sich aus der geschilderten Furchtsamkeit der Heerführer schliessen, dass sie jene kleinen Detachements nicht gar weit getrennt, in nicht gar weiter Entfernung vorgeschoben haben würden. Dennoch ist die Frage, ob man sich das Local nicht so zu denken habe, dass jene drei Pässe, die nicht weit von einander gelegen haben mögen, nur verschiedene Zugänge zu der einen Hauptstrasse durch Uratippa nach Khojend gewesen seien. Eine Bestätigung dieser Ansicht liegt, allem Anschein nach, in dem vorher mitgetheilten Bericht aus Cherefeddin l. 1, ch. 10, T. 1, p. 75, wonach Timur, um den Flüchtlingen den Weg abzuschneiden, *par des détours* nach dem Fluss von Yam geeilt sei. Hätten sich jene drei Wege nicht vor Yam vereinigt, so würde die Maassregel nur halb gewesen sein; wie grässlich wirksam sie aber war, lehrt Cherefeddin a. a. O. — Dass es indess jedenfalls noch andere selbständige Verbindungswege zwischen den Gegenden am Kohik und am Sihon gab, ist keinem Zweifel unterworfen. So berichtet Cherefeddin l. 1, ch. 20, T. 1, p. 147: *Timur se rendit* (vom Thale des Kohik) *à Sagruge pendant la nuit, et après avoir fait reposer la cavallerie, il en partit le matin, et il arriva le soir à Caradgic, où il passa la nuit. Il en partit encore le lendemain matin, et il alla descendre en un lieu nommé* (p. 148) *le col du chameau; il en sortit au soir et en marchant toute la nuit, il arriva à Kukenc, il passa le Sihon à Cogende.* So sagt Baber Mem. p. 82: *from Uratippa by the route of Ilagh-burkeh I reached Sengraz (the capital of Yar-ailak).* — Hiernach ist die Frage, ob man bei unserer höchst unvollständigen Kenntniss des Landes wohl mit Droysen a. a. O. und Menn Melet. p. 62 anzunehmen berechtiget sei, dass Ale-

sus in montem recesserunt. XX milia latronum erant. Fundis sagittisque pugnam invadunt. [3]Quos dum obsidet rex, inter promptissimos dimicans sagitta ictus est, quae in medio crure fixa reliquerat spiculum. [4]Illum quidem maesti et attoniti Macedones in castra referebant: sed nec barbaros fefellit subductus ex acie: quippe ex edito monte cuncta prospexerant. [5]Itaque postero die misere legatos ad regem, quos ille protinus iussit admitti, solutisque

xander gerade die gewöhnliche Strasse über **Dizae** und **Yam** eingeschlagen habe. Die Erzählungen der Historiker sind zu oberflächlich, als dass man eine bestimmte Entscheidung fassen könnte. Allein man sollte meinen, Alexander hätte nicht wagen dürfen, an den Jaxartes zu ziehen, bevor er nicht die festen Burgen **Yar-ailak's** und **Uratippa's** (s. Bab. p. 64. 85. Abulfed. Huds. p. 69) unterworfen hätte. Unternahm er aber das, so ist an keinen regelmässigen Marsch auf bestimmter Strasse zu denken.

7, 25, 2. **Latronum,** mit gehässigem Nebenbegriff, um das Ungesetzliche und Aufrührerische in dem Verfahren jener stärker zu bezeichnen. So steht *latro* dem *hostis*, *latrocinium* dem *iustum bellum* oder *proelium* gegenüber. S. Drak. ad Liv. 21, 35, 2. Der Standpunkt ist natürlich ganz einseitig genommen.

7, 25, 3. **Crure.** S. Arr. zu 7, 25, 1 angef. und Plutarch. de fort. Alex. orat. 1, p. 327 A.: πρὸς δὲ Μαρακαδάρτοις (wo Μαρακάνδοις zu lesen ist) τοξεύματι τὸ τῆς κνήμης ὀστέον διεσχίσθη. Id. Alex. 45: ὅς γε πρὸς ἅπασι τοῖς ἄλλοις ἔναγχος τόξευμα μὲν εἰς τὴν κνήμην λαβών, ὑφ' οὗ τῆς κερκίδος ὀστέον ἀποθραυσθὲν ἐξέπεσε, ohne dass hier das Lokal genannt wäre.

7, 25, 4. **Nec** offenbar in demselben Sinne, in welchem sonst *ne — quidem* gebraucht wird. Vergl. 10, 21, 20: *nec dii sierint, ut Alexandri fortuna — in istos humeros ruat: homines certe non ferent.* Auch s. zu 6, 44, 40. Derselbe Gebrauch findet sich z. B. Liv. 31, 22, 7: *praedonum a Chalcide naves, quae non mare solum infestum, sed etiam omnes maritimos agros Atheniensibus fecerant, non modo Sunium superare, sed nec extra fretum Euripi committere aperto mari se audebant.* Plin. epp. 2, 2, 3: *non sum auditurus, non eram Romae, vel occupatior eram. Illud enim nec dii sinant, ut infirmior.* Id. paneg. 16, 3: *ut ipse nolis pugnare, moderatio; fortitudo tua praestat, ut neque hostes tui velint.* Id. ib. 73, 3: *ut in tua potestate est, an gaudeamus; ita in quantum, nec in nostra.* Senec. epp. 30, p. 95: *nullo genere homines mollius moriuntur, sed nec diutius.* Ibid. 33 fin. p. 105: *qui alium sequitur, nihil invenit, immo nec quaerit.* Ibid. 50, p. 144: *si modo ante animum nostrum formare incipimus et recorrigere, quam indurescat pravitas eius. Sed nec indurata despero.* Ibid. 79, p. 282: *si quod est pretium virtutis ex fama, nec hoc interit.* Id. nat. quaest. 2, 28: *si quem habent spiritum nubes, multifariam emittunt: qui nisi universus erumpit, nec crepat.* Id. de vit. beat. 10, p. 88: *tu illam summum bonum putas: ego nec bonum.* Id. de brevit. vit. 7 fin.: *vita iam in tuto est: huic adiici potest, detrahi nihil: et adiici sic, quemadmodum saturo iam, non pleno, aliquid cibi, quod nec desiderans capit.* Id. de vit. beat. 17: *non sum sapiens et, ut malevolentiam tuam pascam, nec ero.* Iustin. 5, 8, 10: *a principio tria milia sibi satellitum statuunt, quantum ex tot cladibus prope nec civium superfuerat.* Ib. 25, 4, 1: *Pyrrhus in tanto fastigio regni collocatus, iam nec eo, ad quod votis perveniendum fuerat, contentus.* Vergl. ib. 30, 2, 1. 3, 4, 10. 9, 8, 20. 12, 6, 6. 12, 16, 10. 23, 1, 6. Oefter *sed nec*, z. B. ib. 3, 6, 5. 7, 4, 2. 8, 3, 1. 8, 6, 4. 9, 4, 2. 22, 5, 11. Sueton. Ner. 38, 1. Beispiele aus **Sallustius**, **Nepos**, **Tacitus**, selbst aus **Cicero** giebt **Kritz** ad Sall. Iug. p. 524. Unmöglich kann dieser Gebrauch daraus erklärt werden, dass sich *nec* auf ein ausgefallenes Satzglied mit *nec* beziehe, welches der Zusammenhang leicht an die Hand gebe: die Mehrzahl der Beispiele spricht entschieden dagegen. *Nec* ist *ne* (das alte *non*) und *que*, heisst also entweder **gleichermaassen nicht**, in so fern *que* Gleichartiges verbindet, oder: **sogar nicht**, **selbst nicht**, in so fern die einfachen copulativen Partikeln durch rhetorische Fügung zu einer steigernden Kraft gelangt sind. Die zweite Bedeutung erörtert auch Kritz ad Sall. Iug. 98, 4 p. 523. Fremdartiges bietet Ramsh. Gramm. §. 188 p. 818 not.

ex acie st. *ex acie rex* nach Mod. Bong. Flor. Leid Voss. 1. 2. Parr. in rhythmischer Beziehung zu empfehlen, da *rex* eine gewisse Ueberladung, ein Uebergewicht des Tons für das Ende des Satzes bewirkt, was sich zu der Haltung des Ganzen nicht wohl fügt.

7, 25, 5. **Legatos.** Arrian erwähnt nichts

fasciis magnitudinem vulneris dissimulans, crus barbaris ostendit. [6] Illi iussi considere affirmant, non Macedones, quam ipsos tristiores fuisse cognito vulnere ipsius: cuius si auctorem repperissent, dedituros fuisse, cum diis enim pugnare sacrilegos tantum. [7] Ceterum se gentem in fidem dedere, superatos virtute illius. Rex, fide data et captivis receptis, gentem in deditionem accepit. [8] Castris inde motis lectica militari ferebatur, quam pro se quisque eques pedesque subire certabant. Equites, cum quibus rex proelia inire solitus erat, sui muneris id esse censebant: pedites contra, quum saucios commilitones ipsi gestare assuevissent, eripi sibi proprium officium tum potissimum, quum rex gestandus esset, querebantur. [9] Rex, in tanto utriusque partis certamine, et sibi difficilem, et praeteritis gravem electionem futuram ratus, invicem subire eos iussit.

XXVI. [10] Hinc quarto die ad urbem Maracanda perventum est. LXX stadia murus urbis amplectitur: arx alio cingitur muro. Ac praesidio urbi relicto, proximos vicos depopulatur atque urit.

über eine solche Gesandtschaft, und in der That widerspricht sie ganz dem kriegerischen Charakter der Sogdianer. Wahrscheinlich gehört dieser Zug zu den romanhaften Zusätzen der schmeichlerischen Geschichtschreiber Alexanders, die die Glorie des Helden durch dergleichen Dinge zu steigern glaubten.

7, 25, 6. **Macedones** st. *Macedonas* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 4, 23, 15 p. 243.

tristiores fuisse st. *fuisse tristiores* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., ohne wesentlichen Unterschied.

7, 25, 7. **Virtute.** D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *vulnere.*

in deditionem accepit, eine bei Liv. ausserordentlich häufige Redensart. S. Duker ad Liv. epit. 38, 1. Drak. ad Liv. 33, 20, 3.

7, 25, 8. **Cum quibus.** Vergl. z. B. zu 4, 57, 19 p. 352.

7, 26, 10. **Maracanda.** So seit Mod. Die Codd. haben *Marupenta* oder *Marupentha* oder *Manupenta* oder *Marupatam*, indess 7, 28, 24. 8, 1, 7 sind sie weniger verdorben. Vergl. Cellar. G. A. 3, 21 p. 834. Dass es mit dem gegenwärtigen Samarcand identisch sei, ist höchst wahrscheinlich. Vergl. Droysen Gesch. Alex.'s p. 309. not. 30. Menn Melet. p. 54 ff. Von grösster Wichtigkeit in dieser Beziehung ist die bisher nicht beachtete Notiz bei Bayer Histor. regni Graecor bactrian. Petrop. 1738. 4 p. 15: *eam vero urbem tam Persae quam Arabes adhuc Maracand appellant.* — Demnach kann es keiner Frage unterworfen sein, dass die Anordnung der Facta bei Curtius durch irgend ein Missverständniss oder irgend einen Zufall verwirrt worden sei. Die Erzählung Arrians, dass Alexander zuerst nach Maracanda und dann nach dem Tanais gezogen, stimmt völlig mit der Beschaffenheit des Lokals zusammen. Auch schliesst sich das, was Curtius im Folgenden erzählt, genau an den Inhalt des vorigen Capitels, dessen Scene nach Arrian in der Nähe des Tanais zu suchen ist. Die Notiz *quarto die* mochte sich in dem Original des Schriftstellers an eine bestimmte Angabe anschliessen, deren Erwähnung C. unterlassen.

LXX stadia. Ebn Haukal p. 253 sagt von Samarkand: *the walls of these fortifications* (es können nur die der ganzen Stadt gemeint sein) *are about two farsang in extent.* Baber Mem. p. 48. 49: *I directed its wall to be paced round the rampart, and found that it was ten thousand six hundred paces in circumference,* mit der Anm.: *this would make it about five miles.* Vergl. p. 95. Fraser Append. p. 99: *the original walls which tradition declares were twelve fursungs (near forty-eight miles) in circuit.* Die Zusammenstellung der Angabe von Baber mit der von Curtius, die Menn Mel. p. 54 versucht, hat offenbar keine beweisende Kraft.

alio statt *nullo* nach Heins. Coni.: *nullo*

regionis iniussu regis transirent. Eidem mandatum, ut contemplaretur locorum situm, et illos quoque Scythas, qui super Bosporon colunt, viseret.

[13] Condendae urbi sedem super ripam Tanais elegerat, claustrum et iam

ben Schriftzüge von einigen *Penidam*, von andern *quendam* gelesen und später beide verbunden seien.

super Bosporon colunt st. *super Bosporo incolunt*. Die codd. schwanken: Leid. Voss. 1. haben *Bosforo*, Ald. Mod.: *Bosphoro*, Voss. 2.: *Bosforon*, F.: *Bosforum*, Mer. Pal. 1.: *Bosphorum*. *Incolunt* haben Mer. Ald. Mod. und wohl auch alle Codd. Zwischen *super Bosporon incolunt*, was Oudend. ad Caes. bell. gall. 4, 1, 7 billigte, und *super Bosporum colunt*, was Acidal. neben der Vulg. vorschlug und mit 8, 1, 7: *ad Scythas super Bosporum colentes* belegte, und was auch 6, 6, 13 vorkommt, ist dem Begriff nach kein wesentlicher Unterschied: denn das simplex und das compositum werden in derselben Bedeutung gebraucht, in so fern der Nebenbegriff, den die Präposition giebt, als unwesentlich auch fortbleiben kann. S. Oudend. l. c. In palaeographischer Beziehung lässt sich freilich leicht erklären, wie aus *Bosporon colunt* werden könne *Bosporo incolunt;* allein auch der Strich über dem *o*, der das *n* andeutete, konnte eben so leicht übersehen werden. Sollte sich bewähren, dass nur *incolunt* in den codd. stände, so wäre die Frage gelöst. Auf die griechische Endung dagegen führen die bekannten Varianten; s. zu 3, 11, 14. — Der Zusammenhang lehrt, in welcher Bedeutung *super* hier gebraucht sei; vergl. zu 6, 6, 13 p. 515.

viseret. Arr. 4, 1, 2: καὶ τούτοις (τοῖς ἐκ τῆς Εὐρώπης Σκύθαις) ξυμπέμπει Ἀλ. τῶν ἑταίρων πρόφασιν μὲν κατὰ πρεσβείαν φιλίαν ξυνθησομένους, ὁ δὲ νοῦς τῆς πομπῆς ἐς κατασκοπήν τι μᾶλλον ἔφερε φύσεώς τε τῆς χώρας τῆς σκυθικῆς καὶ πλήθους αὐτῶν καὶ νομαίων καὶ ὁπλίσεως ἥντινα ἔχοντες στέλλονται ἐς τὰς μάχας.

7, 26, 13. **Urbi** st. *urbis* nach Flor., was schon Gronov. und Freinsh. gewollt hatten. So 7, 14, 23: *condendae in radicibus montis urbi sedes electa est.* Liv. 1, 1, 8: *cremata patria et domo profugos sedem condendaeque urbi locum quaerere.* Ib. 5, 54, 4: *non sine causa dii hominesque hunc urbi condendae locum elegerunt.* Curt. 7, 40, 15: *VI oppidis condendis electa sedes est.* Vergl. Drak. ad Liv. 3, 40, 2 und C. 8, 14, 8. Zum Unterschiede s. Iustin. 43, 3, 11: *factus ex hospite gener locum condendae urbis a socero accepit.* Vergl. 43, 4, 3.

super ripam Tanais, d. h. *in ripa amnis* (7, 29, 1), wie C. 7, 33, 1 und oft bei andern, z. B. Liv. 27, 48, 2: *castra metari Poenus in tumulo super fluminis ripam vellet.* Ib. 33, 18, 12: *steterunt acies utraeque super ripam, qui tenui aqua interfluebat, torrentis.* Ib. 35, 33, 10: *responsum brevi in Italia, castris super ripam Tiberis positis, daturum.* Noch häufiger mit dem blossen Namen des Flusses, wie Liv. 38, 13, 4: *ad Antiochiam super Maeandrum amnem posuit castra.* Andere Beispiele bei Duk. ad Liv. 43, 21, 6. Gron. und Drak. ad Liv. 33, 15, 8. Es kann der Ausdruck zwar in engerm und weiterm Sinne verstanden werden: aber überall gilt streng genommen die ursprüngliche Bedeutung der Präposition: über dem Wasserspiegel, über dem Rande des Flusses, in so fern jener niedriger liegt, als die anliegende Landschaft. An die Bedeutung jenseits (zu 6, 6, 13) ist hier nicht zu denken: vergl. Arr. 4, 1, 3. C. 7, 29, 1.

elegerat. So wenigstens Mer. B. 1., vielleicht auch Pal. 1. Voss. 2. Dagegen haben seltsamer Weise D. Flor. Leid. Voss. 1. Ald. u. m. a. A., gleichsam zum Anschluss an das Vorige: *eligeret*, Mer: *eligere.*

claustrum. Vergl. besonders die Bem. zu 4, 33, 4. Auch ist belehrend Arr. 4, 1, 3: ὁ τε χῶρος ἐπιτήδειος αὐτῷ ἐφαίνετο αὐξῆσαι τὴν πόλιν ἐπὶ μέγα καὶ ἐν καλῷ οἰκισθήσεσθαι τῆς ἐπὶ Σκύθας, εἴποτε ξυμβαίνοι, ἐλάσεως καὶ τῆς προφυλακῆς τῆς χώρας πρὸς τὰς καταδρομὰς τῶν πέραν τοῦ ποταμοῦ ἐποικούντων βαρβάρων. Diesem Zweck scheint am meisten die Position des Khojend am Iaxartes zu entsprechen. S. Barbier de Bocage bei St. Croix Exam. p. 829, Droysen Gesch. Alex.'s p. 312 not. 41, Menn Melet. p. 63. 64. Denn Khojend beherrscht sowohl die Hauptpassage vom Iaxartes nach dem innern Sogdiana als auch den einzigen Zugang von Ferghana nach Sogdiana. In letzterer Beziehung vergl. Baber Mem. p. 1: *the country of Ferghâna is surrounded with hills on all sides except on the west, towards Samarcand and Khojend, where there are none; and on that side alone can it be entered by foreign enemies.* Fraser Append. p. 105: *Hyder Shah, the sovereign of Bockhara, endeavoured several years ago to reduce Kokaun* (in Ferghana) *under his dominion, and for this purpose he marched against it with all the forces he could collect, amounting to eighty*

que, ut puberes interficerentur, dato, reliqui in praedam cessere victoris: urbs diruta est, ut ceteri cladis eius exemplo continerentur. [17] Memaceni, valida gens, obsidionem non ut honestiorem modo, sed etiam ut tutiorem, ferre decreverant. Ad quorum pertinaciam mitigandam rex L equites praemisit, qui clementiam ipsius in deditos, simulque inexorabilem animum in devictos osten-

oberte Alex. zwei derselben (s. 4, 2, 4), und am folgenden kamen drei in seine Gewalt (s. 4,2,4. 4,3,1). Ausserdem scheint das Terrain der ganzen Gegend keine besonderen Schwierigkeiten dargeboten zu haben; 4, 2, 3 heisst es ausdrücklich bei Gaza: τῷ τείχει γηΐνῳ τε καὶ οὐχ ὑψηλῷ ὄντι, und 4, 3, 1 bei Cyropolis: ἡ δὲ τετειχισμένη τε ἦν ὑψηλοτέρῳ τείχει ἤπερ αἱ ἄλλαι. Endlich scheinen die Städte zumeist klein gewesen zu sein. Hiernach darf man wohl behaupten, dass unter οἱ πρόσχωροι τῷ ποταμῷ βάρβαροι nicht die Bewohner des heutigen **F e r g h a n a** verstanden sein können, dessen grosse Ausdehnung und mächtige Bevölkerung mit jenen Schilderungen wohl nicht übereinstimmt. Es bleibt daher nichts übrig, als die Landschaft **i m S ü d e n u n d S ü d w e s t e n v o n K h o j e n d** zu suchen, wie es auch **D r o y s e n** Gesch. Alex.'s p. 311 und **M e n n** Melet. p. 67 gethan haben. Vielleicht war es die **P l a i n e J a s a n z w i s c h e n K h o j e n d u n d U r a t i p p a**, deren Baber Mem. p. 82 erwähnt, vielleicht zum Theil **d i e s ü d l i c h u n d w e s t l i c h a n j e n e s t o s s e n d e n D i s t r i k t e v o n D e h k a t u n d M a s i k h a**, die ebenfalls von Baber p. 99. 100 genauer bezeichnet werden. Eine engere Begränzung lässt sich natürlich nicht geben, da keine speciellen Data vorhanden sind, auf die man sich stützen könnte. Die Vermuthungen Droysen's und Menn's, dass **C y r o p o l i s** bei **Z a m i n** (Droys. p. 311 not. 39) oder bei **U r a t i p p a** (Menn p. 68), **G a z a** bei der **W ü s t e G h a z a m A k s u** (Droysen p. 312 not. 39, Menn p. 68), die **M e m a c e n i** in **M a s i k h a** (Droysen p. 310, Menn p. 68) zu suchen seien, sind ganz willkürlich. — Die auffallende Erscheinung, dass diese wenigen in fast unmittelbarer Nähe von Alexanders damaligem Lagerplatz befindlichen Orte einen Aufstand versucht haben sollten, lässt sich durch die Annahme erklären, dass diese Schilderhebung nur die Folge des im Innern von Sogdiana entbrennenden Aufruhrs gewesen sein mochte.

aliam. S. Arr. 4, 2, 2: αὐτὸς ἐπὶ τὴν πρώτην ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου ὁρμηθεὶς πόλιν προὐχώρει, ᾗ ὄνομα ἦν Γάζα. Ein schneller Erfolg von Bedeutung musste sehr einflussreich für die Unterdrückung des Aufstandes sein: auch das mochte Alex. bestimmen, sich selbst nicht den bedeutendsten, sondern den nächsten Gegner zu wählen.

corona capit. Arr. 4, 2, 3: αὐτὸς δὲ ἐπὶ τὴν Γάζαν ἐπεὶ ἀφίκετο, ὡς εἶχεν ἐξ ἐφόδου σημαίνει προσβάλλειν τῷ τείχει, γηΐνῳ τε καὶ οὐχ ὑψηλῷ ὄντι, προσθέντας ἐν κύκλῳ πάντοθεν τὰς κλίμακας.

puberes. S. Arr. 4, 2, 3: τοὺς μὲν δὴ ἄνδρας πάντας ἀπέκτειναν, οὕτως ἐξ Ἀλεξάνδρου προστεταγμένον, γυναῖκας δὲ καὶ παῖδας καὶ τὴν ἄλλην λείαν διήρπασαν.

victoris. Voss. 2.: *victoribus*, was Snak. vertheidigt. Allerdings sagt Curt. 6, 43, 29: *praemium regis occisi Asiam* — *i n t e r f e c t o r i b u s e s s e c e s s u r a m* und 10, 31, 20: *Ptolemaeo, c u i A e g y p t u s c e s s e r a t.* Vergl. zu 5, 7, 3 p. 404. Und so ist Aehnliches häufig: z. B. Tac. ann. 13, 39: *imbelle vulgus sub corona venumdatum: r e l i q u a p r a e d a v i c t o r i b u s c e s s i t.* Allein für die Vulgata spricht entschieden Liv. 6, 14, 12: *idem aurum, ex hostibus captum, i n p a u c o r u m p r a e d a m c e s s i s s e*, und Liv. 43, 19, 12: *puberes omnes interfecti sunt: coniuges liberosque eorum in custodiam dedit: p r a e d a e a l i a m i l i t u m c e s s e r e.* Beide Stellen hat gegen Snakenburg benutzt Drak. ad Liv. 6, 14, 12. Aehnlich Plin. N. H. 35, 10, 36, 15: *ipsa iniuria c e s s i t i n g l o r i a m a r t i f i c i s.*

cladis eius statt *cladis* nach Mer. Mod. Flor. Leid.

7, 27, 17. **Memaceni.** Voss. 2.: *Nenaceni.* Der eine Name ist sonst so wenig bekannt, als der andere. Morier Sec. Journ. p. 47 vergleicht damit das Räubervolk der **M a m a c e n n i**, von denen er sagt: *their principal haunts are the mountains in the vicinity of the Kaleh Sefid and the Kaleh itself, an almost inaccessible rock, which commands a pass leading into Fars.* Allein die hinzugefügte Bemerkung: *it is not impossible that the one may be descendants of the other, because we know how common in the east is the transposition of whole tribes from one region to another* wird schwerlich Gewicht genug haben, um die Beistimmung Kundiger zu veranlassen. Vergl. auch Ritter Erdk. 8, p. 390. 391. 9, p. 137.

derent. [18] Illi nec de fide, nec de potentia regis ipsos dubitare respondent, equitesque tendere extra munimenta urbis iubent: hospitaliter deinde exceptos gravesque epulis et somno intempesta nocte adorti interfecerunt. [19] Alexander haud secus, quam par erat, motus, urbem corona circumdedit, munitiorem, quam ut primo impetu capi posset. Itaque Meleagrum et Perdiccam in obsidionem iungit, Cyropolim, ut ante dictum est, obsidentes. [20] Statuerat autem parcere urbi conditae a Cyro, quippe non alium gentium illarum magis admiratus est, quam hunc regem et Semiramim, quos et magnitudine animi et claritate rerum longe emicuisse credebat. [21] Ceterum pertinacia oppidano-

7, 27, 18. **De potentia.** Modius: *de clementia.*

intempesta nocte. S. zu 4, 47, 4.

7, 27, 19. **Ante.** Vorher 7, 27, 16 ist nichts weiter in Beziehung auf *Cyropolis* gesagt als: *Alexander Craterum obsidere Cyropolim iubet.* Auch lässt sich nicht annehmen, dass C. vergessen haben sollte, was er wenige Zeilen vorher auseinandergesetzt hat. Eben hieraus geht hervor, dass die letzten W.: *Cyropolim, ut ante dictum est, obsidentes* sich nur auf Craterus beziehen können. Da nun §. 20. 21 die Belagerung und Eroberung von Cyropolis durch Alexander erwähnt wird, so ergiebt sich, dass vorher von dem Marsche desselben dorthin die Rede sein musste. Es ist demnach unzweifelhaft, dass in unserm Satze sich eine Lücke vorfindet, deren Inhalt durch den Zusammenhang vollkommen bedingt ist. Freinsheim versuchte den Satz so herzustellen: *itaque M. et P. in obsidione eius relinquit: ipse cum reliquis profectus Crateri quoque copias suis iungit, Cyropolim, ut ante dictum est, obsidentes.* Allein wie künstlich auch die Ergänzung angelegt ist, um den gewöhnlichen Ansprüchen der äussern Wahrscheinlichkeit und der innern Consequenz zu entsprechen, so befriedigt sie doch gerade darum weniger, als wenn sie einfach gehalten wäre. Der zweite Satz nämlich scheint nur dem *obsidentes* zu Liebe gemodelt. Es ist aber keinesweges nothwendig, dass dieser Casus in der Ergänzung beibehalten werde, da das *s* leicht vom folgenden W. hinzukommen, oder überhaupt eine anderweitige Aenderung gemacht sein konnte, nachdem einmal die Lücke entstanden war: denn es bot sich zur äusserlichen Heilung des Schadens zunächst *obsidentes* dar mit Beziehung auf *Meleagrum et Perdiccam.* — Den Gedanken des Schriftstellers erreicht man wohl durch die Annahme, dass ursprünglich geschrieben war: *Itaque Meleagrum et Perdiccam in obsidionem iungit, ipse quanta maxima celeritate potuit ad Craterum festinat, Cyropolim, ut ante dictum est, obsidentem.* Absichtlich ist dabei des Feldherrn Eile sehr stark ausgedrückt, weil es durchaus im Interesse desselben lag, das Haupt der Empörung so rasch als möglich zu beugen.

7, 27, 20. **Semiramim** steht nicht ganz sicher; D. hat *Samiram in,* Flor. Leid. Voss. 1.: *Samiramin.* Der Sache nach s. C. 9, 26, 23. — Die Erwähnung der Semiramis ist hier um so bedeutsamer, als dieselbe ebenfalls diese Gegenden durchzogen hatte. S. Plin. N. H. 6, 16, 18: *arae ibi* (in Sogdianis) *sunt ab Hercule ac Libero patre constitutae, item Cyro et Semiramide atque Alexandro.*

quos et magnitudine animi et claritate statt *in quis et magnitudinem a. et claritatem* nach codd. Mod. Darauf weisen auch die übr. codd.: denn Bong. Pal. 1. haben: *Semir. in quos et magnitudine an. et claritate,* wo die Entstehung des *in* entweder aus dem über *Semiramim* geschriebenen *in* oder aus der Lesart von D. sich erklären lässt: *Samiram in quos et magnitudinem an. et claritate.* Ferner P. B. 2: *Semir. in quos et magnitudinem an. et claritate,* Flor. Leid: *Samiramin in quos et magnitudinem animi et claritate,* Voss. 1. schon emendirt: *Samiramin in quos ad magnit. an. et claritate.* Aus Voss. 2. ist nur angemerkt: *Semir. in quos magn.* Hiernach spricht keiner der bekannten Codd. für die Vulg., welche nur aus Mer. Ald. Mod. herstammt; zudem bleibt diese auch in Hinsicht der Ausdrucksweise hinter der gewählten Lesart zurück. Wie ein glänzender Blitz das Dunkel der Wolken durchbricht, so treten jene Heroen aus der Nacht der Vorwelt hervor in Beziehung auf ihre geistige Grösse und den Ruhm ihrer Thaten. — Modius tilgte noch *credebat.*

rum iram eius accendit. Itaque captam urbem diripi iussit et deleri. Tum Memacenis haud iniuria infestus ad Meleagrum et Perdiccam redit. [22] Sed non alia urbs fortius obsidionem tulit: quippe et militum promptissimi cecidere, et ipse rex ad ultimum periculum venit. Namque cervix eius saxo ita icta est, ut oculis caligine offusa collaberetur, ne mentis quidem compos; exercitus certe velut erepto eo ingemuit. [23] Sed invictus adversus ea, quae ceteros terrent, nondum percurato vulnere, acrius obsidioni institit, naturalem celeritatem ira concitante. Cuniculo ergo suffossa moenia ingens nudavere spatium, per quod irrupit, victorque urbem dirui iussit.

XXVIII. [24] Hinc Menedemum cum III milibus peditum et DCCC equitibus ad urbem Maracanda misit. Spitamenes transfuga praesidio Macedonum inde deiecto, muris urbis eius incluserat se, haud oppidanis consilium defectionis approbantibus. Sequi tamen videbantur, quia prohibere non poterant. [25] In-

7, 27, 21. **Iram eius** statt *eius iram* nach Mod. Leid. Voss. 1. 2. Durch die Aenderung wird die Darstellung, bei dem minder starken Gegensatz der Personen, ruhiger und angemessener.

diripi iussit et deleri. Tum Memacenis h. i. infestus ad M. statt *diripere iussit delectos Macedones h. i. infestos, et ad M.* Die Codd. weichen von der Vulg., die aus Ald. Mod. herstammt, ab. Denn *diripi* hat Mer. codd. Mod. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und dazu gehört *deripi* in Bong. *Delectos* hat ausser Merul. keine Autorität; Pal. 1. hat *dilectos*, Bong. D. Flor. Leid.: *delectae*, Voss. 1.: *delete*, und Voss. 2.: *dilere*, welches letztere Z. auffallender Weise gar nicht anführt, obwohl es ihn fast nothwendig zu der sehr wahrscheinlichen Coni. *deleri* hinführen musste. *Memacenis* ist glänzende Coni. von Acidalius, eben so wie *infestus;* sie wird auch dadurch bestätiget, dass das *et* der Vulg. vor *ad Mac.* in Mer. D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. fehlt.

7, 27, 22. **Erepto eo.** Mod. Flor. Leid. Voss. 1.: *erepto in eo*, was wohl nur einer irrthümlichen Einmischung der ersten Sylbe von *ingemuit* den Ursprung dankt.

7, 27, 23. **Vulnere.** S. 7, 25, 3.

cuniculo. Bei Arr. 4, 2. 3. findet sich keine entsprechende Erzählung: derselbe berichtet zunächst, dass Alex. in zwei Tagen fünf der aufrührerischen Städte bezwungen habe, dann sei er gegen Cyropolis gezogen, was schon von Craterus belagert worden, und habe es mit grosser Anstrengung eingenommen, wobei er selbst durch einen Steinwurf verwundet worden sei; von der siebenten sagt er 4, 3, 5: τὴν δὲ ἑβδόμην πόλιν ἐξ ἐφόδου ἔλαβε, Πτολεμαῖος μὲν λέγει ὅτι αὐτοὺς σφᾶς ἐνδόντας· Ἀριστόβουλος δὲ ὅτι βίᾳ καὶ ταύτην ἐξεῖλε καὶ ὅτι πάντας τοὺς καταληφθέντας ἐν αὐτῇ ἀπέκτεινε. Vielleicht also war diese Stadt die der Memacener. In Betreff der Verwundung des Alex., die nach Arr. bei Cyropolis vorfiel, giebt dieser so verschiedene Details, dass eine blosse Verwechselung unmöglich scheint. Wahrscheinlich wichen schon die ursprünglichen griechischen Geschichtschreiber in diesem Punkte sehr von einander ab.

7, 28, 24. **Menedemum.** Arr. 4, 3, 7 nennt als Genossen des M. noch den Andromachus und Caranus, ἱππέας μὲν ἔχοντας τῶν ἑταίρων ἐς ἑξήκοντα καὶ τῶν μισθοφόρων ὀκτακοσίους, ὧν Κάρανος ἡγεῖτο, πεζοὺς δὲ μισθοφόρους ἐς χιλίους πεντακοσίους.

deiecto. Das W. wird häufig in der militairischen Sprache gebraucht, um die Eroberung eines festen Punktes zu bezeichnen, wie wir sagen: einen Posten werfen. So Liv. 44, 35, 7: (Macedonas) *ex tot castellis aliquanto altioribus ac munitioribus, quae validis praesidiis insedissent, priore anno deiectos.* S. Drak. ad Liv. 22, 24, 7. Doch wird dasselbe natürlich auch vom Vertheidigen, vom Abschlagen eines Angriffs auf einen festen, besonders hoch gelegenen Ort gebraucht. So Liv. 7, 10, 3: *volo ostendere, me ex ea familia ortum, quae Gallorum agmen ex rupe Tarpeia deiecit.* Vergl. zu 3, 12, 5.

haud. S. zu 4, 27, 18. 4, 43, 1.

Europam finis interfluit. [3]Ceterum Scytharum gens, haud procul Thracia sita, ab oriente ad septentrionem se vertit, Sarmatarumque, ut quidam credidere, non finitima, sed pars est. [4]Rectam deinde regionem aliam ultra Istrum iacentem colit: ultima Asiae, quae Bactra sunt, stringit. Habitant, quae septentrioni propiora sunt; profundae inde silvae, vastaeque solitudines excipiunt: rursus quae et Tanaim et Bactra spectant humano cultu haud disparia sunt. [5]Primus cum hac gente non provisum bellum Alexander gesturus, quum in

See fliessenden für identisch gehalten habe. Dagegen Arr. 3, 30, 7: τῷ δὲ Ταναΐδι τούτῳ, ὃν δὴ καὶ Ἰαξάρτην ἄλλῳ ὀνόματι πρὸς τῶν ἐπιχωρίων βαρβάρων καλεῖσθαι λέγει Ἀριστόβουλος, αἱ πηγαὶ μὲν ἐκ τοῦ Καυκάσου ὄρους καὶ αὐτῷ εἰσιν, ἐξίησι δὲ καὶ οὗτος ὁ ποταμὸς ἐς τὴν Ὑρκανίαν θάλασσαν. ἄλλος δ' ἂν εἴη Τάναϊς, ὑπὲρ ὅτου λέγει ὁ Ἡρόδοτος ὄγδοον εἶναι τῶν ποταμῶν τῶν σκυθικῶν Τάναϊν, καὶ ῥέειν μὲν ἐκ λίμνης μεγάλης ἀνίσχοντα, ἐκδιδόναι δὲ ἐς λίμνην ἔτι μείζω, τὴν καλουμένην μαιῶτιν· καὶ τὸν Τάναϊν τοῦτον εἰσὶν οἳ ὅρον ποιοῦσι τῆς Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης. Strabo 11, p. 509. 510 (777) behauptet, dass die Geschichtschreiber aus Schmeichelei gegen Alexander den Jaxartes zu dem europäischen Tanais umgestempelt hätten, damit so der Umfang der Eroberungen des Königes noch mächtiger und gewaltiger erscheine. Plinius dagegen N. H. 6, 16, 18 sagt, dass Alexander und seine Soldaten wirklich den Jaxartes für den Tanais gehalten hätten. Es scheint dazu eine anderweitige tiefere Veranlassung obgewaltet zu haben. Vielleicht war es der Umstand, dass der Jaxartes von den Scythen Silis genannt wurde (s. Plin. l. c.), welchen Namen eben auch der europäische Tanais (s. Plin. N. H. 6, 7, 7) von den Anwohnern empfing. Ueber diesen Fluss s. Ritter Erdk. 2, p. 327. 7, p. 480. 731. 751. 628.

7, 29, 3. **Situ ab oriente** fehlt in Voss. 2., was nur in der Schwierigkeit der Constr. seinen Grund haben kann.

pars. Umgekehrt rechnet Strab. 11, p. 492 (753 C) die Sarmaten zu den Scythen.

7, 29, 4. **Rectam** statt *recta*, wohl nach Coni., da aus keinem Codd. zu *recta* eine Var. bemerkt ist. Die Vulg. stammt aus Ald. Mod.; ausserdem wird angemerkt aus Bong.: *regionem alium*, aus Mer. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *regione alium*. Die Stelle ist kaum für richtig zu halten. Im vorigen Paragraphen ist die Ausdehnung der Wohnsitze des Scythenvolkes von Thracien gegen Norden angegeben, also in die Breite: in diesem spricht der Schriftsteller von der Länge des Landstrichs, der sich von den Gegenden nördlich vom Ister bis nach Sogdiana und an demselben vorüberzieht. So steht auch 7, 39, 1. 2 *in latitudinem* und *spatium rectae regionis* einander gegenüber. S. zu 6, 6, 13. Es ist also das, wovon zu sprechen war, nicht *recta regio alia*, sondern es lag *recta regione*. Daher ist auch wohl nach der überwiegenden Autorität der Handschr. *recta regione* zu schreiben, und *aliam* oder vielmehr *alium*, wie die codd. meistentheils haben, für verdorben zu halten. Dem Gedanken nach kann man auf *agrum, campum, planitiem* rathen, wovon sich aus palaeographischen Gründen vielleicht *campum* am meisten empfehlen dürfte.

quae. Acidalius: *qua*.

Bactra. Hier ist Baktra genannt, nicht so wohl insofern die Bedeutsamkeit dieses Landes dasselbe gegen Sogdiana, von dem eigentlich gesprochen werden musste, stark hervortreten liess, als vielmehr nach einer auch in andern Stellen sichtbaren Ungenauigkeit des Ausdruckes. S. zu 7, 34, 21.

habitant von Z. aus D. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. (Ald. hat wenigstens *habitat)* mit Recht nachgetragen. Modius hatte es getilgt.

propiora statt *proxima* nach cod. Theocren.; die codd. haben aber nicht: *propia*, wie Z. sagt, sondern von den bisher verglichenen nur Leid.; ferner D. P. F. Voss. 2.: *propria*, P. 1. (d. h. wohl B. 1.) und Pal. 1.: *proprie*, B. 2. Voss. 1.: *propriae*. Die Vermuthung ist sehr ansprechend: *inde* im Folg. bezieht sich dann auf die noch weiter nach Norden gelegenen Länder. Vergl. Ov. Trist. 3, 4, 47: *proxima sideribus tellus erymanthidos ursae Me tenet, astricto terra perusta gelu*.

rursus quae et statt *rursus quae ad* nach Voss. 1. D. Ald., wohin auch B. 2.: *rursusque et*, Flor. Leid.: *rursus quaeque et* führen, wofern das letztere nicht das richtige ist. Bei Mod. fehlt sowohl *ad* als *et*.

disparia, d. h. sie sind nicht sehr verschieden von den Gegenden, auf die sich menschlicher Fleiss zu wenden pflegt.

hostium, quam meo tempore. Sed necessitas ante rationem est, maxime in bello, quo raro permittitur tempora legere. [11] *Defecere Bactriani, in quorum cervicibus stamus, et quantum in nobis animi sit, alieno Marte experiuntur. Haud dubia fortuna, si omiserimus Scythas ultro arma inferentes, contempti ad illos, qui defecerunt, revertemur:* [12] *si vero Tanaim transierimus, et ubique invictos esse nos Scytharum pernicie ac sanguine ostenderimus, quis dubitabit parere etiam Europae victoribus?* [13] *Fallitur, qui terminos gloriae nostrae metitur spatio, quod transituri sumus. Unus amnis interfluit, quem si traiicimus, in Europam arma proferimus.* [14] *Et quanti aestimandum est, dum Asiam subigimus, in alio quodammodo orbe tropaea statuere, et quae tam longo intervallo natura videtur diremisse, una victoria subito committere?* [15] *At hercule si paululum cessaverimus, in tergis nostris Scythae haerebunt. An soli sumus, qui flumina transnare possumus? Multa in nosmetipsos recident, qui-*

7, 30, 10. **Tempora legere** statt *tempora eligere* wohl nur nach Mod. Coni. Denn codd. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Ald. u. a. a. A. haben *tempore legere*, Mer.: *tempore legem;* aus Pal. 1. ist *tempore et* angemerkt, was wahrscheinlich *el(egere)* heissen sollte. Hiernach scheint doch *tempora elegere* (d. i. *eligere*) die allein diplomatisch gesicherte Lesart zu sein. Und warum sollte sie minder passend sein, als die gewählte? — Uebrigens hat Modius: *quod raro permittit tempora legere,* wie denn *quod* auch in Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. gefunden wird.

7, 30, 11. **Haud dubia fortuna** statt *haud dubie* nach D. Flor. Leid. Voss. 2. Mer. Ald.; auch haben B. 2. Voss. 1.: *aut dubia fortuna,* nach einer sehr gewöhnlichen Verwechselung. Die Vulg. ist nicht ganz Coni., wie Z. angiebt; denn *haud dubie* haben codd. Mod. B. 1. Pal. 1.; nur hat Modius *fortuna,* was ausser den vorhergenannten auch seine Codd. haben, oder *fortunam,* was B. 1. Pal. 1. boten, getilgt. Dass man mit Acidal. diese Worte nicht noch zu *experiuntur* ziehen dürfte, lehrt der Gedanke, der offenbar bei *experiuntur* seinen Abschluss findet. Man kann entweder die von Z. angewendete Interpunction beibehalten: dann gehört *haud dubia fortuna* dem Gedanken nach zu *contempti revertemur,* und es wird durch die Stellung der Worte bedeutend hervorgehoben, dass jener Erfolg unzweifelhaft scheine. Oder man kann *haud dubia fortuna* von dem Uebrigen gesondert auffassen als absolut stehenden Satz, der den Doppelschluss des Folgenden einleitet. Oder endlich man interpungirt stärker nach *inferentes* und nimmt *contempti-revertemur* nur als erklärende Darlegung der im Obigen für den gegebenen Fall hingestellten Folgerung. Hiervon empfiehlt sich die zweite Ansicht am wenigsten, die letzte am meisten, besonders ihrer Natürlichkeit halber.

7, 30, 12. **Parere** statt *patere* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; Bong. hat *parcere.* Mit Recht, wie die nothwendige Beziehung auf die empörten Völker zeigt, zu deren Bezwingung er vom Scythenkampfe zurückkehren würde.

Europae statt *Europam*, wie Bong. Mod., oder *Europen*, wie D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. haben. *Europae*, worauf die zweite Schreibart hinzuführen scheint, ist Coni. von Tellier, die vortrefflich zum Zusammenhang passt. Die darin enthaltene Uebertreibung mochte die Aenderung veranlassen.

7, 30, 14. **Asiam.** Mod.: *alium.*

committere. Verfolgt man den Gedanken bis zu seinem Ursprung, so scheint er durchaus nichtig. Während eben gesagt war, dass nur ein Fluss die Macedonier von Europa trenne, denkt der Schriftsteller hier nur an den ungeheuern Raum, der sie von der Heimath trennte.

7, 30, 15. **Paululum.** Doch P.: *paulum,* Flor. Leid. Voss. 1.: *paullum.* S. zu 3, 10, 19.

transnare. P. B. 1.: *tranatare,* Voss. 2.: *transnatare*; das stärkere ist der Diction des C. angemessener.

possumus. Man erwartet *possunt.*

laverat, detegebatur, Aristandrum *Non rex,* inquit, *sed privatus sum portenderetur, cur apud alium, qu mea et secreta, te prodente, cognov interprete uti metu suo.* [25] *Tibi au mihi indices, quid extis cognove* [26] Ille exsanguis attonitoque similis tandemque eodem metu stimulante inquit, *laboris, non irriti discrime benivolentia perturbat.* [27] *Infirmit uno te sit, scio. Vereor, ne praese* iussum confidere felicitati suae ren

7, 31, 24. **Interprete uti.** So Frei nach mss.; die früheren Ausgaben haben für nur *interpretem.* In Bong. steht: *i pretenti,* in Voss. 2.: *interpretem ut.*

7, 31, 25. **Quietius** ist nach Coni. Z. eingefügt. Vor Mod. stand dafür *sae* im Text, was von jenem getilgt ward, we offenbar nicht zur Stelle passt. Aus Pa Flor. Leid. ist dafür *qui saepius* angem Z. codd. scheinen *qui sepius* zu haben; V 2.: *tibi saepius haud quam potest.* F nach und da über andere codd., wie Vos D. Bong. gar nichts gesagt ist, kann man den Zustand der Stelle in den Handschri noch kein völlig sicheres Urtheil fällen. Gedanke, den die Coni. giebt, ist etwa die so verlange ich denn mit ziemlic Ruhe von dir, so viel man eben u diesen Umständen dieselbe bewah kann, dass du die Wahrheit sa Dass *quam potest* in dieser Bedeutung, nach dem Comparativ (mit dem es natü in keiner nähern Beziehung steht) gebra werden könne, ist keine Frage. Allein Gedanke selbst, wenn auch eine halbe hung, eine Warnung, nicht den Zorn des nigs zu reizen, dadurch angedeutet sein k ist jedenfalls etwas schielend. Da nun in den letzten Worten den Erigyius offe beschuldigt hatte, dass er den wirklichen fund der *exta* durch seine Auslegung ent und verkehrt hätte, so scheint es natür dass er dem Aristander eingeschärft, er denselben mit möglichster Treue ihm s dern. Daher stand vielleicht: *simpli quam potest,* d. h. so fordere ich d von dir, dass du mir treuer als er, zwar ganz treu (so treu als mögl sagest, was du aus dem Opfer

fronte, et a tergo hosti ostendit. [34]Menedemus undique inclusus, ne numero quidem par, diu tamen resistit, clamitans, nihil aliud superesse locorum fraude deceptis, quam honestae mortis solatium ex hostium caede. [35]Ipsum praevalens equus vehebat, quo saepius in cuneos barbarorum effusis habenis evectus magna strage eos fuderat. [36]Sed quum unum omnes peterent, multis vulneribus exsanguis Hypsidem quendam ex amicis hortatus est, ut in equum suum ascenderet, et se fuga eriperet. Haec agentem anima defecit, corpusque ex equo defluxit in terram. [37]Hypsides poterat quidem effugere, sed amisso amico mori statuit. Una erat cura, ne inultus occideret. Itaque subditis calcaribus equo, in medios hostes se immisit, et memorabili edita pugna obrutus telis est. [38]Quod ubi videre qui caedi supererant, tumulum paulo quam cetera editiorem capiunt; quos Spitamenes fame in deditionem subacturus obsedit. [39]Cecidere eo proelio peditum II milia, CCC equites. Quam cladem Alexander sollerti consilio texit, morte denuntiata his, qui ex proelio advenerant, si acta vulgassent.

XXXIII. [VIII, 1]Ceterum quum animo disparem vultum diutius ferre non posset, in tabernaculum super ripam fluminis de industria locatum secessit. [2]Ibi sine arbitris singula animi consulta pensando, noctem vigiliis extraxit, saepe pellibus tabernaculi allevatis, ut conspiceret hostium ignes, e quibus coniectare poterat, quanta hominum multitudo esset. [3]Iamque lux appetebat, quum thoracem indutus procedit ad milites, tum primum post vulnus proxime acceptum.

ernde Schnelligkeit, wobei Energie des Körpers und des Willens sich bewährt, *velocitas* auf die eifrige Schnelligkeit, insofern sie eben durch den Willen angeregt und erhalten wird. S. zu 7, 7, 15. Als treffende Beispiele vergl. Liv. 33, 32, 1: *Isthmiorum statum ludicrum aderat; semper — frequens, quum propter spectaculi studium insitum genti, quo certamina omnis generis artium, viriumque ac pernicitatis visuntur.* Iustin. 43, 2, 8: *adultis inter pastores* (Remo et Romulo) *de virtute quotidiana certamina et vires et pernicitatem auxere.* Vergl. auch Curt. 7, 41, 7. 9, 3, 18.

7, 32, 34. **Resistit** statt *restitit* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. und auch wohl Bong. D. Mit Recht, da das Präsens das Beharrliche der Ausdauer treffender schildert.

7, 32, 36. **Hypsidem.** Statt des Namens haben codd. Mod. Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *suspiciens;* Pal. 1. verbindet *suspiciens Hispidem.*

defluxit, höchst bezeichnender Ausdruck für die mahlerische Auffassung der Situation. S. Liv. 2, 20, 3: *nec quidquam equitis vulnere equo retardato, moribundus Romanus, labentibus super corpus armis, ad terram defluxit.* Ueberhaupt ist die ganze Schilderung äusserst gelungen.

7, 32, 37. **Obrutus telis est.** S. zu 8, 1, 6.

7, 32, 39. **His** statt *iis* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

advenerant statt *venerant* nach Bong. Leid. Voss. 1. 2.: der Ausdruck gewinnt dadurch grössere Bestimmtheit.

7, 33, 3. **Appetebat** st. *apparebat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Dieselbe Verschiedenheit findet auch 9, 17, 25 Statt. Dass jenes der Gewohnheit des C. entsprecke, ist nachgewiesen zu 3, 30, 1. Die Vulg. ist indess nicht unmöglich; s. 7, 43, 22.

par videbatur. [10] Scythis autem non, ut ceteris barbaris, rudis et inconditus sensus est: quidam eorum sapientiam capere dicuntur, quantamcunque gens capit semper armata. [11] Sicque loquutos esse apud regem memoriae proditum est: abhorrent forsitan moribus nostris, et tempora et ingenia cultiora sortitis; sed ut possit oratio eorum sperni, tamen fides nostra non debet: quae, utcunque sunt tradita, incorrupta perferemus. [12] Igitur unum ex his maximum natu loquutum accepimus:

XXXIV. *Si dii habitum corporis tui aviditati animi parem esse voluissent, orbis te non caperet; altera manu orientem, altera occidentem contingeres, et hoc assequutus scire velles, ubi tanti numinis fulgor conderetur.* [13] *Sic quoque concupiscis, quae non capis. Ab Europa petis Asiam: ex Asia transis in Europam; deinde si humanum genus omne superaveris, cum silvis et nivibus et fluminibus ferisque bestiis gesturus es bellum.* [14] *Quid? tu ignoras arbores magnas diu crescere, una hora extirpari? Stultus est, qui fructus earum spectat, altitudinem non metitur. Vide, ne dum ad cacumen pervenire contendis, cum ipsis ramis, quos comprehenderis, decidas.* [15] *Leo quoque aliquando minimarum avium pabulum fuit; et ferrum rubigo consumit. Nihil tam firmum est, cui periculum non sit etiam ab invalido.* [16] *Quid nobis tecum est? Nunquam terram tuam attigimus. Qui sis, unde venias, licetne ignorare in vastis silvis viventibus? Nec servire ulli possumus, nec imperare desideramus.* [17] *Dona nobis data sunt, ne Scytharum gentem ignores, iugum, aratrum, hasta,*

Voss. 1.: *modicus animus haud quamquam,* Voss. 2.: *modicus ex animus haudquaquam.*

7, 33, 11. **Sicque** wird von Oudend. ad Frontin. 1, 3, 8 p. 44 ohne weitern Grund als falsch bezeichnet: er scheint *sic* dafür zu billigen. Pal. 1. und B. 1. haben dafür *si qua,* wofür Freinsh. *si quae* vermuthete. Darnach lässt sich der ganze Satz formen; selbst *sed* braucht nicht gerade getilgt zu werden.

abhorrent. Mod.: *abhorrentia,* Voss. 2.: *abhorrentem.*

fides. Die Versicherung ist entweder nicht so streng zu nehmen, als die Worte genau genommen besagen, oder in der Art zu verstehen, dass C. auch hier sein griechisches Original treu wiedergegeben hat, über dessen Authenticität ihm keine Zweifel aufgestiegen sein mögen.

sunt tradita statt *tradita sunt* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Auch fehlt *sunt* in Voss. 2., ein Beweis schwankender Lesart in ältern Codd. Die gewählte Wortstellung erhöht das Zuversichtliche, Nachdrückliche der Behauptung.

7, 33, 12. **Loquutum** statt *ita loquutum* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

7, 34, 12. **Aviditati.** Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. Constant. Ald.: *aviditatis,* nur über B. 1. wird bemerkt: *s exscalptum.*

tanti numinis fulgor. Der Gedanke schreitet ganz natürlich von dem Begriff des *oriens* und *occidens* zu dem der Sonne vor.

7, 34, 14. **Quid? tu ignoras —.** So hat Zumpt unstreitig mit Recht interpungirt. Mer. Ald. haben gar keine Interpunktion; Mod.: *quid tu? ignoras —,* Freinsh.: *quid tu, ignoras —.*

7, 34, 15. **Fuit.** Mod.: *fit,* nach gewöhnlicher Vorstellungsweise.

7, 34, 17. **Dona** lässt sich gegen Acidal. sehr ansprechende Coni. *bona* allenfalls ver-

sagitta, patera. His utimur et cum amicis et adversus inimicos. [18] *Fruges amicis damus boum labore quaesitas; patera cum his vinum diis libamus; inimicos sagitta eminus, hasta cominus petimus. Sic Syriae regem et postea Persarum Medorumque superavimus, patuitque nobis iter usque in Aegyptum.* [19] *At tu, qui te gloriaris ad latrones persequendos venire, omnium gentium, quas adisti, latro es. Lydiam cepisti; Syriam occupasti; Persidem tenes; Bactrianos habes in potestate; Indos petisti; iam etiam ad pecora nostra avaras et insatiabiles manus porrigis.* [20] *Quid tibi divitiis opus est, quae esurire cogunt? Primus omnium satietate parasti famem; ut quo plura haberes, acrius, quae non habes, cuperes.* [21] *Non succurrit tibi, quamdiu circum Bactra hae-*

theidigen durch Herod. 4, 5: ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φερόμενα χρύσεα ποιήματα, ἄροτρόν τε καὶ ζυγὸν καὶ σάγαριν καὶ φιάλην πεσέειν ἐς τὴν Σκυθικήν. — Modius gab: *dona a nobis data sunt.*

iugum st. *iugum boum* nach Conj. Allein es hätte bemerkt werden sollen, dass *boum* wohl gar keine Autorität hat ausser Mer. Ald. Mod. Denn Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *boves ei*, B. 1.: *bovem*. Hiernach muss man wohl schreiben: *iugum, boves et aratrum*, und darnach etwas stärker im Vortrage einhalten, so dass klar wird, wie mit dem Folgenden eine neue Reihe beginnt. Die genannten drei Begriffe werden §. 18 durch *boum labore quaesitas* zusammengefasst.

hasta, sagitta, patera statt *et sagitta et patera* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Sache nach mit Recht, wie das Folg. lehrt. Der Einfluss des Herodot hat hier die Lesart verfälscht. Ob aber in Hinsicht der Partikeln bei genauerer Erforschung der Handschriften nicht noch ein anderes Resultat zu gewinnen sein möchte, ist die Frage. Wenigstens hat Mod.: *et sagitta et hasta et patera*, u. Bong.: *hasta et sagitta aratrum patera.* Mer. bietet *pharetra* für *patera.*

7, 34, 18. **His.** Modius: *hisdem*, B. 1.: *isdem.*

Syriae ist Conj. von Modius für *Scythiae* oder *Scythas*. *Syriae* steht wie 5, 5, 35 etwa für *Assyriae.*

in Aegyptum. Vergl. Justin. 1, 1. 2, 3.

7, 34, 19. **Indos** ist keine Hyperbel, die im Munde der Scythen am mindesten am Ort gewesen wäre. S. zu 7, 41, 8.

insatiabiles statt *instabiles* nach Acidal. trefflicher Coniectur. Vergl. 8, 27, 12: *et sane plus habemus, quam capimus. Insatiabilis autem avaritiae est, adhuc implere velle,* *quod iam circumfluit.* Auch s. zu C. 3, 1, 7 p. 10.

7, 34, 20. **Esurire** statt *te esurire* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Der Ausdruck wird dadurch kräftiger.

acrius. S. zu 3, 28, 21 p. 134.

7, 34, 21. **Bactra.** Curtius hat zuweilen unter diesem Namen nicht bloss die eigentliche Provinz Bactra, südlich vom Oxus, sondern auch zugleich Sogdiana verstanden. S. 7, 35, 30: *Bactra, nisi dividat Tanais, contingimus.* Vergl. auch 7, 29, 2. 4. 7, 30, 16 und öfter. Dieser Gebrauch ist nur in so fern auffallend, als C. zuweilen Baktriana und Sogdiana ganz genau getrennt hat. S. 7, 18, 26. 7, 20, 1. An sich aber ist die allgemeine Beziehung des Namens *Bactra* weder ungewöhnlich noch unerklärlich. Vergl. 9, 27, 11: *haec circa Bactra et Scytharum terminos gesta.* Und s. zu 3, 25, 5 p. 119. Die vorliegende Stelle scheint besonders von einer gewissen Verwirrung zu zeugen, in der der Schriftsteller befangen war. Allein d. Rechtfertigung desselben lässt sich hier eben so entschieden durchführen, als an mancher andern angefochtenen Stelle. *Bactra* ist allerdings auch hier in jenem allgemeinen Sinne gebraucht. Im Verhältniss der Unterordnung erscheinen *illi* und *Sogdiani*. *Illi* bezieht sich auf die Rebellen am linken Ufer des Jaxartes, auf die Curtius d. Redner gleichsam hindeuten lässt; *Sogdiani* bezeichnet die übrigen Empörer im eigentlichen Sogdiana. Denn das Thal des Kobik war bekanntlich das eigentliche Segensland von Sogd. Vergl. zu 7, 39, 2. Diese Erklärung ist ganz einfach und ungezwungen, und man wird demnach nicht zu der Entschuldigung seine Zuflucht zu nehmen brauchen, dass C. vielleicht die Scythen habe als falsch unterrichtet erscheinen lassen wollen, oder dass ihm selbst im Eifer der

reas? dum illos subigis, Sogdiani bellare coeperunt. Bellum tibi ex victoria nascitur. Nam ut maior fortiorque sis, quam quisquam, tamen alienigenam dominum pati nemo vult.

XXXV. [22] *Transi modo Tanaim: scies, quam late pateant; nunquam tamen consequeris Scythas. Paupertas nostra velocior erit, quam exercitus tuus, qui praedam tot nationum vehit. Rursus quum procul abesse nos credes, videbis in tuis castris. Eadem enim velocitate et sequimur, et fugimus.* [23] *Scytharum solitudines graecis etiam proverbiis audio eludi. At nos deserta et humano cultu vacua magis, quam urbes et opulentos agros sequimur.* [24] *Proinde fortunam tuam pressis manibus tene. Lubrica est, nec invita teneri potest. Salubre consilium sequens, quam praesens tempus ostendit melius. Impone felicitati tuae frenos: facilius illam reges.* [25] *Nostri sine pedibus dicunt esse fortunam, quae manus et pinnas tantum habet; quum manus porrigit, pinnas quoque*

rhetorischen Conception der historische Boden unter den Füssen geschwunden sei.

bellare coeperunt. Voss. 2.: *bella receperunt.* Der Ausdruck ist an sich ganz ungewöhnlich, doch erwartet man einen ähnlichen Gedanken; daher auch die Coniectur: *rebellare coeperunt* Beifall gefunden hat.

7, 35, 22. **Tamen.** Die etwas freie Fügung des Satzes und die irrthümliche Lesart *pateat* bei D. Pal. 1. Leid. Voss. 1. veranlassten die Coni. von Acidalius: *scies, quam late pateat fuga: insequere, nunquam tamen consequeris Scythas.* Allein schon d. willkürliche Behandlung der Worte erregt Bedenken; auch ist der Gedanke unpassend, weil er auf eine höchst matte Weise die ganze folgende Auseinandersetzung anticipirt. Die Vulg. umfasst den sehr bedeutsamen Gedanken: komm nur über den Fluss, vollführe nur dein Unternehmen, dann wirst du bald erfahren, welch Ungeheures du begonnen, welch ausgedehntes Land du durch einen Zug unterjochen zu können geglaubt hast. Komm nur immer herüber, erreichen wirst du uns doch nicht. So bezieht sich *tamen* mehr auf den Hauptsatz, als auf das Nächstvorhergehende.

eadem enim st. *eadem* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Die Partikel schickt sich recht wohl, um die beiden letzten Gedanken als eng mit einander verbunden darzustellen und die bisherige Ideenreihe zum Abschluss zu bringen. Indess bei dem stilistischen Charakter dieser ganzen Rede, bei der weniger Abrundung der Periode und vollendete Verbindung der einzelnen Momente zu einem Ganzen, als vielmehr sententiöse Kürze und eine gewisse Schärfe und Schroffheit in der Aneinanderreihung der Gedanken erstrebt worden ist, kann es zweifelhaft scheinen, ob *enim* nicht der glättenden Hand des Abschreibers seinen Ursprung danke.

7, 35, 23. **Proverbiis.** Es ist besonders an den Ausdruck Σκυθῶν ἐρημία gedacht, der in eigentlicher wie uneigentlicher Beziehung gebräuchlich war. Vergl. Paroemiogr. gr. Append. 4, 75 T. 1, p. 453 ed. Schneidewin: Σκυθῶν ἐρημία, ἐπὶ τῶν ἐρημουμένων ὑπό τινων. καὶ τὰ ἐρημότερά φασι τῆς Σκυθίας ἐρημίας εἶναι. Hesych. s. v. T. 2, p. 1223: Σκυθῶν ἐρημία. παροιμία, ἀπὸ τῶν φυγόντων ἐξ Ἐφέσου Σκυθῶν διαδοθεῖσα· φοβηθέντες γὰρ καὶ ταραχθέντες κατὰ γνώμην ἀπῆλθον· τίθεται τοίνυν ἐπὶ τῶν ἐρημουμένων ὑπό τινων.

eludi wird von Lemaire ganz falsch durch *vitari* erklärt: die Anwendung des Sprüchworts zu Spott und Hohn der Verglichenen lässt keinen Zweifel bestehen.

7, 35, 24. **Pressis manibus.** Vergl. Senec. Oedip. 193: *tunc amplexu frigida presso saxa fatigant.*

Salubre — melius. Dieser Satz war von Modius mit Unrecht getilgt worden.

7, 35, 25. **Nostri** fehlt bei Modius.

pinnas statt *pennas* nach Mod. B. 2. P. Flor. Leid. Voss. 1. Jenes steht ebenfalls 3, 7, 16. 9, 18, 30 und ist auch 7, 41, 6. 7, 43, 24 aufgenommen. Die Variante ist so häufig, als die Entscheidung für eine der beiden For-

lentia dubites. [20] *Ceterum nos et Asiae et Europae custodes ha*
nisi dividat Tanais, contingimus: ultra Tanaim usque ad Thra
Thraciae Macedoniam coniunctam esse fama est. Utrique imp
mos hostes an amicos velis esse considera. Haec barbarus.

XXXVI. [IX, 1] Contra rex fortuna sua et consiliis eorum se us spondet. Nam et fortunam, cui confidat, et consilium suaden temere et audacter faciat, sequuturum. [2] Dimissisque legatis, rates exercitum imposuit. In proris clipeatos locaverat, iussos sidere, quo tutiores essent adversus ictus sagittarum. [3] Post hos intenderent stabant, et ab utroque latere, et a fronte circu Reliqui, qui post tormenta constiterant, remigem loricam indu testudine armati protegebant. [4] Idem ordo in illis quoque ratib tem vehebant, servatus est. Maior pars a puppe nantes equos At illos, quos utres stramento repleti vehebant, obiectae rates tu rex cum delectis primus ratem solvit, et in ripam dirigi iussit. admotos ordines equitum in primo ripae margine opponunt, quidem terrae rates possent. [6] Ceterum praeter hanc speciem r tis exercitus, ingens navigantes terror invaserat: namque cursum quum obliquo flumine impellerentur, regere non poterant, vacillan et ne excuterentur solliciti, nautarum ministeria turbaverant. [7] I

fama est. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *fama fert*, Modius nur *fama*.

utrique. Acidalius und A.: *utrimque*.

haec barbarus. Diese W. hatte Zumpt zum folgenden Kapitel gezogen.

7, 36, 1. **Eorum** st. *suorum* nach Mer. (sic) Ald. Mod. und allen Codd., ausser Pal. 1. Voss. 2. Der scheinbar anstössige Gedanke von *eorum* mag die Aenderung *suorum* herbeigeführt haben: doch ist diese nicht bloss unnöthig, sondern durchaus verwerflich. Sicher würde Alexander der Majestät seiner Würde vor jenen Barbaren etwas vergeben haben, wenn er ihnen erklärt hätte, er wolle sich erst mit seinen Freunden darüber berathen: auch würde ein solcher Zug ganz gegen den bekannten Charakter Alexanders sprechen. In der aufgenommenen Lesart liegt kein unentschiedenes Schwanken, sondern sie enthält die bestimmte Andeutung seines wohlerwogenen Vorhabens. Er wolle vollführen, wozu sein Glück ihn geleite, und dabei eben aus ihrer Warnung (*suadentium*, *ne quid temere et audacte* ziehen, um das Ganze umsi zu setzen.

7, 36, 3. **Tormenta i** wie man im Kleinen sagt *sa* Wie richtig der Ausdruck andern die Beschreibung d nen bei Ammian. Marcell. 2

loricam statt *lorica* n (praeter B. 1.) Flor. Leid. V Constructionen sind im Ge 16: *thoracem adhuc ind carbasa, quae indutus es* 36: *quum lorica indutu* 4, 50, 27: *alba veste ind vestem, qua indutus sum*

scutorum testudine. 418. 419.

7, 36, 4. **Stramento.** M Vergl. 7, 21, 17.

7, 36, 6. **Turbaverant.** *miles ministeria nauta litis officia turbabat.*

validi corporis pati non poterat, per LXXX tamen stadia insequi perseveravit. 14 Iamque linquente animo suis praecepit, ut donec lucis aliquid superesset, fugientium tergis inhaererent: ipse exhaustis etiam animi viribus, in castra se recepit, reliquum substitit. 15 Transierant iam Liberi Patris terminos; quorum monumenta lapides erant crebris intervallis dispositi, arboresque procerae, quarum stipites hedera contexerat. 16 Sed Macedonas ira longius provexit: quippe

logie der zu 6, 1, 5 angeführten Stellen. Indess wird auch *vexare* und *vexatio* häufig von den Anstrengungen und Beschwerlichkeiten eines Marsches oder einer Reise gebraucht. S. Drak. ad Liv. 42, 55, 3. Daher ist die Anwendung auf eine rasche Verfolgung zu Pferde sehr angemessen.

LXXX stadia. Vergl. Plut. Al. 45: τὸν Ἰαξάρτην διαβὰς ποταμὸν καὶ τοὺς Σκύθας τρεψάμενος ἐδίωξεν ἐπὶ σταδίους ἑκατὸν ἐνοχλούμενος ὑπὸ διαῤῥοίας. Id. de fort. Alex. 2, p. 341 C.: διαβὰς δὲ τὸν Τάναιν ἐπὶ τοὺς Σκύθας καὶ τρεψάμενος, ἐδίωξεν ἵππῳ πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν σταδίους, ὑπὸ διαῤῥοίας ἐνοχλούμενος.

7, 37, 14. **Linquente animo** ist hier weit schwächer genommen, als 4, 27, 20. 6, 36, 33. 9, 20, 11. 9, 22, 28. Entsprechend ist allenfalls 8, 10, 38. Ebenso verschieden wird *deficere* gebraucht. S. zu 4, 1, 2 p. 168.

tergis. S. zu 3, 20, 16.

reliquum substitit. Man kann zwar bei *reliquum* allenfalls *diei*, oder *temporis spatium* ergänzen: indess wäre das nur ein Nothbehelf, da sowohl der absolute Gebrauch von *reliquum* in diesem Sinne ohne Beispiel oder Analogie, als die ungelenke Anfügung dieser beiden Worte an das Vorige gegen den Gebrauch des Schriftstellers wäre. Daher ist man wohl zur Annahme einer Corruptel berechtiget. Der Inhalt der Worte kann sich nur auf den Alexander persönlich und auf seine nächste Begleitung und Escorte beziehen; wenigstens passt es durchaus nicht zu dem Zusammenhang, wenn man annehmen wollte, dass gerade darin gesagt wäre, dass die Expedition gegen die Scythen dort ihr Ende erreicht habe. Freinsheims Coniectur *ibique* ist nicht ungefällig, indess ist der Gedanke etwas matt; auch deuten die Züge von *reliquum*, auf ein etwas grösseres Wort und der Gedanke dürfte ein inhaltsvolleres verlangen.

7, 37, 15. **Terminos.** Aus Plin. 6, 16, 18, der, wenn nicht von derselben, doch von einer ähnlichen Sache spricht, möchte man folgern, dass diese Denkmale südlich vom Jaxartes gelegen haben; denn er sagt: *Sogdiani, oppidum Panda, et in ultimis eorum finibus Alexandria ab Alexandro Magno conditum. Arae ibi sunt ab Hercule ac Libero Patre constitutae, item Cyro et Semiramide atque Alexandro: finis omnium eorum ductus ab illa parte terrarum intercludente flumine Iaxarte. — Transscendit eum amnem Demodamas, Seleuci et Antiochi regum dux, quem maxime sequimur in his, arasque Apollini Didymaeo statuit.* Bei der ganz fabelhaften Beschaffenheit des Gegenstandes kann dieser Widerspruch nicht auffallen; besonders da es sich in jedem Falle nur um eine höchst unbedeutende räumliche Differenz handelt. Ob Plinius mehr Glauben verdiene als Curtius, möchte man bezweifeln, da nach des erstern Darstellung auch Alexander nicht über den Fluss gekommen sein könnte. Was zu der Sage überhaupt Veranlassung gegeben habe, lässt sich nicht näher ermitteln.

crebris intervallis. Ein seltner Ausdruck; insofern die Zwischenräume oft hinter einander Statt fanden, war auch die Zahl der Denksteine gross. Vergl. in gewisser Beziehung Plin. N. H. 10, 38, 54, wo die verschiedenartige Bewegung der Vögel beschrieben wird: *expandunt alas pendentesque raro intervallo quatiunt, aliae crebrius, sed et primas dumtaxat pennas, aliae et tota latera pandunt.* Hier wird die Seltenheit des Flügelschlagens, die Länge der Pausen bezeichnet; bei Curtius die grosse Zahl der Denksteine, die Kürze der Zwischenräume. Weniger würde sich die Annahme empfehlen, dass der Begriff von *creber* zwar zu *intervallis* hinzugefügt, aber eigentlich zu *lapides* gedacht sei, etwa wie 3, 28, 23: *impotens fortunae species* oder 4, 31, 21: *tyrannorum veterem regiam.* Denn der Gebrauch des Curtius ist in dieser Beziehung, wie die angeführten Beispiele beweisen, sehr vorsichtig. — Nahe liegt freilich d. sehr einfache Coni.: *lapides erant crebri intervallis dispositi*, wo das absolut stehende *intervallis* nicht auffallen kann. S. Cic. Acad. 1, 7, 27: *quae moveantur, omnia intervallis moveri.*

7, 37, 16. **Redierunt** statt *in castra redierunt* nach Mer. P. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Sowohl die weniger bestimmte als die bestimmtere Weise des Ausdrucks lässt sich hier rechtfertigen.

ciliatum sibi, qui quum specie corporis aequaret Hephaestionem, ei lepore haud sane virili par non erat. [20] Ipse, Cratero cum maiore parte exercitus modicis itineribus sequi iusso, ad Maracanda urbem pervenit, ex qua Spitamenes, comperto eius adventu, Bactra perfugerat. [21] Itaque quatriduo rex longum itineris

specie corporis. Vergl. 8, 16, 23: *Roxane, eximia corporis specie et decore habitus in barbaris raro.* 9, 5, 26: *nuptiis coeunt non genere ac nobilitate, sed electa corporum specie.* 9, 5, 28: *rex multum inter omnes barbaros eminens corporis specie.* Der Ausdruck umfasst also in dieser Verbindung alle die Eigenschaften, durch welche sich die äusserliche Erscheinung eines Menschen empfiehlt. Von Hephästion ist es bekannt, dass er sich durch die majestätische Hoheit seiner Gestalt und überhaupt durch männliche Schönheit auszeichnete. S. 3, 31, 16.

ei l. h. s. virili par non erat statt *l. h. s. illi p. erat.* Hier ist *ei* Coni. von Heinsius zu Vell. Pat. l. c., worauf *et* in Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Med. hinleitet, vielleicht findet sich sogar *ei* in codd. Parr. *Virili* geben Mer. Ald. codd. Mod. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Med., *non* eben diese (ausser codd. Mod.) Mod. und D. Die Vulg. scheint gar keine Autorität zu haben. *Lepos* bezieht sich im Gegensatz von *specie corporis* auf eine mehr innerliche geistige Eigenschaft, obwohl dieselbe in ihren Wirkungen auch für die körperliche Erscheinung von Einfluss sein muss. Es war das fröhliche, aufgeräumte, witzige Element in Excipinus, was Alex. fesselte, obwohl es sich in einer Weise zeigte, die mehr für den Jüngling, als für den Mann sich schickt. Der Zusatz: *haud sane virili* charakterisirt also diesen eben so scharf, als er den Hephästion durch den Gegensatz hebt. Denn *veretur (vir honestus) quidquam aut facere aut loqui, quod parum virile videatur.* Cic. de fin. 2, 14, 47. Die Coni. von Heins. l. c.: *decore* statt *lepore*, welche vielen Beifall gefunden hat, ist schon desshalb zu verwerfen, weil *specie corporis* und *decore* in keinem scharfen Gegensatz stehen.

7, 38, 20. **Ipse.** Nach Arr. 4, 6, 3 unternahm Alexander diesen Zug auf die Nachricht von dem C. 7, 32 berichteten Unglück. Derselbe war mit der grössten Eile vollführt; Arr. l. c. sagt: καὶ αὐτὸς μὲν ἐν τρισὶν ἡμέραις διελθὼν χιλίους καὶ πεντακοσίους σταδίους τῇ τετάρτῃ ὑπὸ τὴν ἕω προσῆγε τῇ πόλει. Ueber das Terrain, durch welches der Marsch führen musste, s. zu 7, 25, 1 p. 674 ff.

comperto statt *cognito* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Jenes ist etwas stärker, in so fern es auf entschiedenere Gewissheit deutet. S. 10, 2, 11: *nuntiabant quaedam audita, alia comperta.*

Bactra. Menn Meletem. p. 84 vermuthet, dass hier nicht das bekannte Bactra südlich vom Oxus gemeint sei, sondern der Ort, den Arrian Zariaspa nennt. — Die Entscheidung über die Frage, ob Bactra und Zariaspa nur zwei Namen für eine Lokalität seien, oder ob damit zwei verschiedene Gegenden bezeichnet werden, ist äusserst schwierig. Denn die Zeugnisse der alten Geographen stehen hier einander aufs Schroffste entgegen. Für die Identität beider spricht Strabo 11, p. 516 (786 A. B.): τά τε Βάκτρα, ἅπερ καὶ Ζαριάσπαν καλοῦσιν, ἣν διαῤῥεῖ ὁμώνυμος ποταμὸς ἐμβάλλων εἰς τὸν Ὦξον. Ebend. 11, p. 514: εἰς Βάκτρα τὴν πόλιν, ἣ καὶ Ζαριάσπα καλεῖται, wobei es von höchster Wichtigkeit ist, dass diese letztere Stelle aus Eratosthenes ausgezogen ist. Ebendafür spricht Plin. N. H. 6, 16, 18: *Bactri, quorum oppidum Zariaspe (quod postea Bactrum) a flumine appellatum est.* Dagegen trennt Ptolemaeus beide Oerter aufs Entschiedenste, indem er die Lage von Ζάριασπα durch ϙϛ´ μγ χδ´, die von Βάκτρα βασίλεια durch ϙϛ´ μα bezeichnet. Doch rechnet er sie beide zu Bactriana. S. Hudson Geogr. min. T. 3, p. 40. — In minder bestimmtem Gegensatz scheinen die Berichte der Historiker zu stehen, ein Umstand, der noch nicht die gehörige Berücksichtigung gefunden hat. Für die Identität spricht ganz unzweideutig die Uebereinstimmung von Curt. 7, 40, 10. 13 u. Arr. 4, 7, 1. 4, 15, 7. Curtius berichtet daselbst, Alexander habe nach Ueberwältigung der sogdianischen Empörer *in Sogdianis* den Peukolaus *cum tribus milibus peditum* zurückgelassen und sei selbst nach Bactra gegangen. Daselbst habe er sich mit den eben ankommenden frischen Truppen verstärkt, sei dann *ad ea, quae defectione turbata erant, componenda* ausmarschirt u. *quarto die* zum Fluss Oxus gekommen. Dort habe der Soldat, weil das Flusswasser ungesund sei, Brunnen graben müssen und *in ipso tabernaculo regis* sei plötzlich eine Quelle entdeckt worden. Ganz entsprechend erzählt Arrian: Alexander habe den Spitamenes von Maracanda bis in die Wüste verfolgt, sei dann umgekehrt, habe das Land verwüstet und die festen Plätze genommen, sei namentlich durch das ganz vom Polyti-

peditum et CCC equites amiserat. Horum ossa tumulo contegi iussit, et inferias more patrio dedit. [22] Iam Craterus, cum phalange subsequi iussus, ad regem pervenerat. Itaque ut omnes, qui defecerant, pariter belli clade premerentur, copias dividit, urique agros, et interfici puberes iussit.

XXXIX. [X, 1] Sogdiana regio maiore ex parte deserta est: octingenta fere stadia in latitudinem vastae solitudines tenent. [2] Ingens spatium rectae regio-

nun gründlich unterjocht und gestraft habe. Folglich stand Alexander am Schluss dieser Procedur etwa in der Nähe von Samarkand, und wenn nun Arrian 4, 7, 1 sagt: ταῦτα διαπραξάμενος ἐς Ζαρίασπα ἀφίκετο, so hindert uns nichts, anzunehmen, dass unter diesem Ζαρίασπα eben das Bactra im Süden des Oxus gemeint sei, wovon schon vorher gesprochen. Ja, es ist gar nicht wahrscheinlich, dass Alexander mit seinem starken Heere durch das gänzlich verwüstete Land nach dem Westende des Kohikthales zurückgezogen sein, noch dass er in einer Gegend, die so stark gelitten haben musste, Winterquartiere genommen haben werde. Auf der andern Seite hat die Annahme sehr viel für sich, dass Alexander nach der Züchtigung der sogdianischen Rebellen sich nun auch persönlich noch nach Bactra begeben haben werde, wo Spitamenes ebenfalls Anklang gefunden hatte. — Hiernach ist die Behauptung wohl nicht zu gewagt, dass Arrian die Hauptstadt des turanischen Landes südlich vom Oxus bald Bactra, bald Zariaspa nenne, und dass Curtius in der vorliegenden Stelle mit dem Namen Bactra die Hauptstadt des westlichen Sogdianas bezeichne. Da diese Behauptung auf die Entwickelung des inneren Zusammenhanges der Begebenheiten sich stützt, so kann das einfache Zeugniss des Ptolemäus nicht hinreichen, jene zu stürzen. Vielmehr muss man beachten, dass sich bei Ptolemäus in dem diese Landschaften betreffenden Abschnitt mehrere augenscheinliche Fehler befinden. Es wäre daher wohl möglich, dass Ptolemäus hier nur die Angaben von zwei verschiedenen Geographen verbunden hätte, von denen der eine die Stadt Bactra, der andere dieselbe Zariaspa genannt haben mochte, und dass die etwas verschiedene Lokalbestimmung den Irrthum befördert hätte. — Wenn dem so ist, so fragt sich, wo jenes sogdianische Bactra des Curtius zu suchen sei? Die Antwort ist einfach. Es muss mit dem Τρίβακτρα des Ptolemaeus identisch sein, welches derselbe in die Nähe der palus oxiana setzt, d. h. des Karakul, in welches sich jetzt der südliche Arm des Kohik verliert. Es ist nicht unmöglich, dass dieses Lokal mit dem der uralten Stadt Bykund (bei Ebn Haukal: Beikend) identisch ist, deren Ruinen Burnes (Trav. 1, p. 348) zwanzig engl. Meilen von Bokhara, östlich von Karakul, vorgefunden hat. — Die hier entwickelte Ansicht der Identität von Bactra und Zariaspa widerspricht der gewöhnlichen Meinung; doch hat man sich natürlich nicht über das Lokal von Zariaspa vereinigen können. Nach Bayer Hist. regni graec. bactr. p. 18 lag es da, wo jetzt Hasarasph liegt, d. h. in Khiva, vom Kohikthale durch die Wüste getrennt. Vergl. Ebn Haukal p. 242. 275, Meyendorf p. 108, Fraser App. p. 67. Nach Ritter Erdk. 2, p. 499 a. A. war es etwa Meru-Shahijan, nach Droysen Gesch. Alex.'s p. 326 not. und Rhein. Mus. p. 96 etwa Ankoi, nach Menn Melet. p. 87 etwa Bikend.

7, 38, 21. **Quatriduo.** Diese Angabe passt ganz genau zu den Lokalverhältnissen. Vergl. Fraser Narrat. Append. p. 98: *five day's journey or about a hundred and fifty miles almost due east of Bockhara, is situated the celebrated city of Samarcand.* Burnes Trav. 1, p. 316 giebt die Entfernung der beiden Städte auf 120 engl. M., Baber Mem. p. 53 auf 25 Farsangs oder 100 engl. M. an.

Menedemo duce. S. zu 7, 32, 31. 39.

inferias dedit. Mit demselben Verbum 10, 5, 30: *sepulcrum Cyri Alexander iussit aperiri, in quo erat conditum eius corpus, cui dare volebat inferias.*

7, 38, 22. **Dividit.** Aus Arr. 4, 3, 5 geht hervor, dass es besonders das ganze Thal des Polytimetus war, welches Alexander züchtigte.

7, 39, 1. **Maiore** statt *maiori* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 4, 14, 17. Aus Arr. l. c. kann man schliessen, dass C. durch den Vorgang eines griech. Schriftstellers, der das bei dieser Gelegenheit von Alex. durchzogene Terrain genauer geschildert haben mochte, zu dieser ganz abgerissen dastehenden Beschreibung des Landes veranlasst sei.

7, 39, 2. **Rectae regionis.** Vergl. zu 6, 6, 13. Sowohl über die Beschaffenheit als über den Namen des Flusses vergl. besonders

nis est, per quam amnis, Polytimetum vocant incolae, fertur torrens. Eum

Strabo 11, p. 518 (787 D): τὸν δὲ διὰ τῆς Σογδιανῆς ῥέοντα ποταμὸν καλεῖ Πολυτίμητον Ἀριστόβουλος, τῶν Μακεδόνων θεμένων τοὔνομα (καθάπερ καὶ ἄλλα πολλὰ τὰ μὲν καινὰ ἔθεσαν τὰ δὲ παρωνόμασαν), ἄρδοντα δὲ τὴν χώραν ἐκπίπτειν εἰς ἔρημον καὶ ἀμμώδη γῆν καταπίνεσθαί τε εἰς τὴν ἄμμον. Vergl. Arr. 4, 6, 6 von demselben: ἵνα δὲ ἀφανίζεται τῷ ποταμῷ τὸ ὕδωρ, ἐντεῦθεν ἤδη τὸ ἐπ' ἐκεῖνα ἔρημος ἡ χώρα ἐστίν· ἀφανίζεται δὲ, καίπερ πολλοῦ ὢν ὕδατος, ἐς τὴν ψάμμον. καὶ ἄλλοι ποταμοὶ ὡσαύτως ἐκεῖ ἀφανίζονται μεγάλοι καὶ ἀέναοι. Es kann keiner Frage unterworfen sein, dass der **Polytimetus** dem **Kohik** oder **Zerafchan** entspricht. Vergl. **Meyendorf** Voy. p. 148. 149: *la Zerafchan coule à une grande distance à l'est de Samarcande, on la nomme aussi Kouwan; elle passe à douze verstes au nord de Boukhara, où elle a environ neuf toises de largeur sur trois à quatre pieds de profondeur, après s'être partagée en deux bras, dont le plus septentrional va se perdre dans les champs à l'ouest de Vafkend. La Zer-afchan, près de* (149) *Boukhara, se dirige au sud, et forme, à une quarantaine de verstes de l'Amou, le Cara-koul, lac dont la circonférence est à peu près de cinquante verstes de tour, et dont les eaux ne s'écoulent que par de petits canaux d'irrigation qui s'étendent jusqu' à Tchardjoui. La Zer-afchan fertilise aussi, par de nombreux canaux conduits de chaque côté à plusieurs verstes, tout le pays compris entre Moudjan, à l'est de Samarcande et Tchardjoui, et surtout le Miankal, canton qui s'étend de Boukhara à Samarcande, et qui est le plus peuplé, le plus riche et le plus fertile de la Boukharie.* Und ebendas. p. 99: *Il est certain que la rivière de Samarcande qui y est nommée Kouwan, et Zer-afchan près de Boukhara, se perd dans le lac Cara-koul, qui n'a point de communication visible avec l'Amou-déria, dont il est eloigné d'une trentaine de verstes.* Ferner **Burnes** Trav. T. 2, p. 160. 161: *the Kohik or Zurufshan* (p. 155: *the gold-shedding river*) *rises in the high lands east of Samarcand, and passing north of that city and Bokhara, forms a* (p. 161) *lake in the province of Karakool, instead of falling in the Oxus, as had been represented in our maps* (z. B. auf Waddingtons Karte zu Baber). *In the upper parts of its course it fertilises the rich province of Samarcand; below that city, in Meeankal, its waters are diverted for the purposes of rice cultivation; for three or four months in the year, its bed is perfectly dry at Bokhara; and that city, and the country below it, suffer great inconvenience, since they depend on the river for a supply of water. — The lake into which the Kohik flows is familiarly known by the name of Dengiz or sea, and is about twenty-five miles long, and surrounded on all sides by sand-hills. It is very deep; nor, from the accounts of the people, does it appear ever to decrease in size at any season of the year. When the snow melts in summer, the water flows as steadily into it, as it does in winter. Its water is salt, though its only feeder be a fresh river; but this is in accordance with the laws of nature, since it has no outlet of any kind.* Und T. 1, p. 350: *In a great portion of the year the supply is too scanty to force the passage, and it loses itself in sands. I venture, therefore, to observe, that we here verify the text of Arrian, who states it to be lost in the sands; while, on the other hand, we have no contradiction to Curtius, who leads its waters into a cavern or lake, — the modern Dengiz, which is about twenty-five miles long.* Durch **Burnes** hat sich sogar **Menn** Melet. p. 76 zu der Ansicht verleiten lassen, dass Curtius den südlichen im **Karakul** endigenden Arm des **Kohik** habe schildern wollen und dass dieser See eben durch *caverna* bezeichnet worden sei. Der Ausdruck allein genügt zur Widerlegung dieser Meinung, denn *caverna* kann seiner Bedeutung nach keinen See bezeichnen, am wenigsten einen so bedeutenden, wie ihn Burnes schildert. Dazu kommt, dass die Worte: *cursus absconditi indicium est aquae meantis sonus*, welche augenscheinlich auf einen unterirdischen Lauf des Flusses deuten, nicht im Entferntesten auf die Lokalität von Karakul anwendbar sind. — Weit eher kann man zur Erläuterung der vorliegenden Stelle sich auf einen Bericht **Ebn Haukals** über einen Arm des Kohik berufen p. 239: *the river sinks into the ground near the bridge of Hamdounah and flows subterraneously till it comes to the ponds of Beni Asad; and the remainder of it runs into the reservoir or cistern of the kohendez;* eine Stelle, die schon **Ritter** Erdk. 2, p. 574. 575 a. A. mit der unsrigen in Vergleich gestellt hat. — Die Ebene des **Kohik**, *le pays delicieux de Sogd* bei Cherefeddin l. 1, ch. 20, T. 1, p. 146, steht ihrer Natur nach im entschiedensten Gegensatz zu den Wüsten, die im Westen, im Norden und zum Theil auch im Süden davon liegen. Vergl. **Baber** Mem. p. 49: *The whole country* (von **Samarkand** an) *as far as Bokhara and Kara-kùl, which is an extent of nearly forty farsangs, is covered*

ripae in tenuem alveum cogunt, deinde caverna accipit, et sub terram rapit. [3]Cursus absconditi indicium est aquae meantis sonus, quum ipsum solum, sub quo tantus amnis fluit, ne modico quidem resudet humore. [4]Ex captivis Sogdianorum ad regem XXX nobilissimi, corporum robore eximio, perducti erant: qui ut per interpretem cognoverunt, iussu regis ipsos ad supplicium trahi, carmen laetantium modo canere, tripudiisque et lasciviori corporis motu gaudium quoddam animi ostentare coeperunt. [5]Admiratus rex, tanta magnitudine

with population, and the fields cultivated by irrigation from the river Kohik; which, large as it is, barely suffices for the drains made on it for the cultivation of the fields. Ebendas. p. 54: *Some of the richest tumans are those of Soghd, and the tumans connected with Soghd, which commence not far from Bokhara, and proceed without interruption to their termination at Yar-ailak. There is not one farsang the whole way that does not contain some populous village. It was in allusion to these tumans that Taimur Beg used to boast that he possessed a garden thirty farsangs in length.* Ebn Haukal ed. Ouseley p. 237: *the Soghd for eight days journey, is all delightful country, affording fire prospects, and full of gardens and orchards and villages, corn fields and villas and running streams, reservoirs and fountains, both on the right hand and on the left. You pass from corn fields into rich meadows* (238) *and pasture lands; aud the Soghd is far more healthy than the Rud Aileh or the Ghuteh of Damascus, and the fruits of Soghd are the finest in the world.* Ebendas. p. 236: *in all the regions of the earth there is not a more flourishing or a more delightful country than this, especially the district of Bokhara. If a person stand on the Kohendiz (or ancient castle) of Bokhara, and cast his eyes around, he shall not see any thing but beautiful green and luxuriant verdure on every side of the country; so that he would imagine the green of the earth and the azure of the heavens were united: and as there are green fields in every quarter, so there are villas interspersed among the green fields.* Burnes Trav. T. 1, p. 155: *the valley of the river of Samercand is the ancient valley of the Sogd, which has elicited the praises of all ages, from the time of Alexander. It was considered a paradise on earth by the Arabian conquerors; but much of its fame must be attributed to the surrounding desolation, its beauty captivating the eyes of those who had long travelled in oceans of sand. It is, however, a beautiful valley.* Meyendorf Voy. p. 150: *Les oasis de la Boukharie offrent l'aspect le plus agréable et le plus riant; on ne peut voir un pays mieux cultivé que ces plaines couvertes de maisons, de jardins et de champs partagés en petits carrés nommés tanab, dont les côtés, garnis de gazon, sont élevés d' un pied, afin de retenir l'eau qu'on y amène pour les arroser. Des milliers de canaux d'irrigation entrecoupent la plaine, et ainsi que les chemins, qui sont fort étroits, ils sont ordinairement bordés d'arbres. Les eaux de ces canaux n'ayant pas toutes le même niveau, forment à* (151) *leur jonction de petites cascades, dont le murmure flatte agréablement l'oreille. La grande quantité d'arbres plantés de tous les côtés forme des rideaux qui empêchent la vue de s'étendre au loin, et qui cependant plaisent à l'oeil, parce qu'ils prouvent que les habitans du pays se sont occupés des moyens de le rendre fécond.* Vergl. Ritter Erdk. a. A. 2, p. 568 ff., n. A. 8, p. 52.

incolae. Die griechisch-macedonischen Kolonisten, die griechischen Bewohner des griechisch-baktrischen Reiches.

fertur torrens. Eum —. Modius: *fertur. Torrentem eum* —, worauf wahrscheinlich *torrenstem* (wie Voss. 1. hat) oder eine ähnliche Lesart leiteten. Freinsheims Vermuthung: *torrens, quum* — ist nicht gerade empfehlenswerth. Wahrscheinlich ist *tum* statt *eum* zu schreiben.

7, 30, 3. **Tantus amnis.** S. Arr. 4, 6, 7: ὁ δὲ Πολυτίμητος πολὺ ἔτι μείζων ἢ κατὰ τὸν Πηνειὸν ποταμόν ἐστι. Vergl. Meyendorf in d. v. N. p. 705.

7, 39, 4. **Nobilissimi.** Auch Diodor in der ausgefallenen Stelle des 17. Buches hatte diese Scene geschildert, wie aus der Inhaltsangabe unter κβ hervorgeht: ὡς οἱ πρωτεύοντες Σογδιανῶν ἀπαγόμενοι πρὸς θάνατον παραδόξως ἐσώθησαν.

modo statt *more* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

fefellerunt. Nam qui remissi domos ierant, fide continuere populares; quattuor, inter custodes corporis retenti, nulli Macedonum in regem caritate cesserunt.

XL. [10] In Sogdianis Peucolao cum tribus milibus peditum (neque enim maiori praesidio indigebat) relicto, Bactra pervenit. Inde Bessum Ecbatana duci iussit, interfecto Dareo poenas capite persoluturum. [11] Iisdem fere diebus Ptolemaeus et Menidas peditum tria milia et equites mille adduxerunt, mercede militaturos. [12] Alexander quoque ex Lycia cum pari numero peditum et D equitibus venit. Totidem ex Syria Asclepiodorum sequebantur: Antipater Graecorum VIII milia, in quis DC equites erant, miserat. [13] Itaque exercitu aucto, ad ea, quae defectione turbata erant, componenda processit, in-

stärkere; *quandoque* drückt im Wesentlichen denselben Begriff aus: wann und es ist gleich zu welcher Zeit. Vergl. Gronov. ad Liv. 2, 24, 3. Meiner Uebers. d. lat. Part. p. 413 f.

fide statt *in fide* nach Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald. Aehnlich Liv. 30, 20, 5: *oppida Bruttii agri, quae pauca magis metu, quam fide continebantur.* Sie konnten aber ihre Landsleute durch ihre Treue in so fern im Gehorsam erhalten, als sie eben in Folge derselben mit dem grössten Eifer allen ihren Einfluss zu Gunsten des Alex. anwendeten. *Continere* wird absolut in diesem Sinne öfter gebraucht; s. Drak. ad Liv. 39, 28, 2. Allein weit einfacher und natürlicher ist der Gedanke der Vulg., die sich bei Mod. und vielleicht auch in codd. Freinsh. findet; so sagt Caes. b. g. 3, 11: *huic mandat, Remos reliquosque Belgas adeat atque in officio contineat.* Und entsprechend sind die Redensarten *manere, permanere in fide.* S. Drak. ad Liv. epit. 78.

custodes. S. zu 6, 5, 11 p. 513. 514.

7, 40, 10. **Maiori.** B. hat *maiore.* S. zu 4, 14, 17. Uebrigens war die Berechnung falsch, da P. der Sogdianer nicht Herr bleiben konnte. S. Arr. 4, 15, 7.

Bactra. Ganz entsprechend sagt Arr. 4, 7, 1: ταῦτα δὲ διαπραξάμενος ἐς Ζαρίασπα ἀφίκετο· καὶ αὐτοῦ κατέμενεν ἔστε παρελθεῖν τὸ ἀκμαῖον τοῦ χειμῶνος. Es verdient Beachtung, dass Alexander hier das Winterquartier im Winter 329—328 hatte, ein Umstand, der von Curtius nicht besonders hervorgehoben ist. Vergl. zu 7, 38, 20.

Bessum. Auch nach Arr. 4, 7, 3 ward hier über das Schicksal des Bessus entschieden. S zu 7, 24, 40.

7, 40, 11. **Iisdem fere diebus.** Die Worte sind nicht so genau zu nehmen, da Alexander sich gewiss längere Zeit in Bactra aufhielt.

Ptolemaeus. Vergl. Arr. 4, 7, 2: ἧκον δὲ ἐν τῷ αὐτῷ Ἐπόκιλλος καὶ Μελαμνίδας καὶ Πτολεμαῖος ὁ τῶν Θρᾳκῶν στρατηγὸς ἀπὸ θαλάσσης, οἵ τά τε χρήματα ξὺν Μένητι πεμφθέντα καὶ τοὺς ξυμμάχους ὡς ἐπὶ θάλασσαν κατήγαγον.

7, 40, 12. **Ex Syria** statt *e Syria* nach Mod. Bong. Flor. Leid. So 10, 3, 17: *ex Syria petere Africam.* — Der Sache nach vergl. Arr. 4, 7, 2: καὶ Ἄσανδρος (hiernach vermuthete Schmieder, dass *Asander* statt *Alexander* geschrieben werden müsse) δὲ ἐν τούτῳ ἧκε καὶ Νέαρχος, στρατιὰν Ἑλλήνων μισθοφόρων ἄγοντες, καὶ Βῆσσός τε ὁ Συρίας σατράπης καὶ Ἀσκληπιόδωρος ὁ ὕπαρχος ἀπὸ θαλάσσης, καὶ οὗτοι στρατιὰν ἄγοντες.

DC equites statt *D equites* nach Mod. F. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

7, 40, 13. **Processit.** Vergleicht man Arr. 4, 15, 7, so möchte man den Schluss machen, dass Alexander unmittelbar aus Baktrien nach Sogdiana zurückgekehrt sei, weil dieses noch nicht ganz bezwungen oder von Neuem aufgeregt war. Er berichtet: αὐτὸς δὲ (aus Zariaspa) ἐπὶ τὸν Ὦξόν τε ποταμὸν ᾔει αὖθις καὶ ἐς τὴν Σογδιανὴν προχωρεῖν ἐγνώκει, ὅτι πολλοὺς τῶν Σογδιανῶν ἐς τὰ ἐρύματα ξυμπεφευγέναι ἠγγέλλετο οὐδὲ ἐθέλειν κατακούειν τοῦ σατράπου ὅστις αὐτοῖς ἐξ Ἀλεξάνδρου ἐπετέτακτο. Allein der Name Margania oder Marginia in §. 15. lässt nicht verkennen, dass dieser Zug Alexanders zunächst gegen das alte Margiana gerichtet gewesen sei. Das Verdienst, die Annahme dieser Expedition gegen Margiana wahrscheinlich gemacht zu haben, gebührt Menn Meletem. p. 90 ff. Menn lässt Alexander aus den Winterquartieren von Zariaspa,

terfectisque consternationis auctoribus, quarto die ad flumen Oxum perventum

welches er in der Gegend von Bikend sucht, aufbrechen, bei Chardju über den Oxus gehen, auf Meru Shadjehan am Murghab marschiren, den Besitz des Landes und somit die nächste Passage nach Iran sich sichern, nach Baktra zu aufbrechen, endlich in Folge der Nachricht von einer neuen Empörung in Sogdiana gegen Norden sich wenden und bei Kirki über den Oxus zurückgehen. Auf diese Weise sucht Menn die Erzählungen bei Arrian und Curtius zu vereinigen und namentlich eine ganz augenscheinliche Lücke in dem Bericht des ersteren zu ergänzen. Da nun aber die Annahme, dass Zariaspa nördlich vom Oxus in der Nähe von Bikend zu suchen sei, äusserst wenig Wahrscheinlichkeit hat (s. zu 7, 38, 20), so wird jene Darstellung wohl etwas modificirt werden müssen. Allem Anschein nach hatte Alexander, wie zu 7, 38, 20 nachgewiesen ist, das Winterquartier zu Bactra südich vom Oxus genommen, um auch in liesem Theil des Landes die Ruhe wiedererzustellen. Aus den Worten des Curtius *inrfectis consternationis auctoribus* können wir wohl entnehmen, dass sein Zweck ericht war. Allein die westlich von Bara wohnenden Völkerschaften mochten an m Aufruhr Theil genommen (s. zu 7, 41, 1) d den Macedoniern namentlich die Stran abgeschnitten haben, die durch ihr Get nach Iran führen, und deren Besitz für xander von höchster Wichtigkeit war, weil rch dieselben die Verbindung mit n westlichen Asien am schnelln und sichersten vermittelt werkonnte. S. zu 7, 19, 40 p. 656. 657. Diese ksichten und die ausserordentliche chtbarkeit jenes von Wüsten und Gen rings umschlossenen Landstrichs (s. . 11, p. 516 (785 B. C.) Plin. N. H. 6, 16, iochten Alexander veranlassen, in eigner n die Unterjochung und Züchtigung von iana zu unternehmen. In welcher dieser Zug vor sich gegangen sei, darassen sich nur Vermuthungen aufstel-Zunächst sind in dieser Beziehung die *quarto die ad flumen Oxum per- est* von Wichtigkeit. Diese Notiz beor Allem, dass Alexander nicht auf wöhnlichen Wege von Baktra nach us zu aufgebrochen war; denn sonst nicht vier Tage bis dahin gebraucht. 20, 2. Wahrscheinlich nahm er eine estliche Richtung, so dass er in der n Khojusalu oder noch westlicher m berührte. Ausserdem ist es sehr ten, dass Curtius nur sagt *ad flumen erventum est*; man darf daraus n, dass Alexander damals gar nicht über den Strom gegangen, sondern eine Strecke an seinem linken Ufer hingezogen sei, bevor er sich gegen das Innere des Landes wendete. Dieser Plan konnte einen sehr triftigen strategischen Grund haben. Indem Alexander an dem Ufer des Oxus hinzog und dasselbe, wie sich voraussetzen lässt, hin und wieder besetzte, schnitt er den Empörern im Süden die Communication mit Sogdiana ab und isolirte somit beide Theile. Dazu mochte wohl noch die sehr wichtige Rücksicht kommen, dass Alexander in der Nähe des Flusses eher Quellwasser zu finden hoffen durfte, als mitten in der Wüste, ein Umstand, der bei einem so bedeutendem Heere, wie das Alexanders, von höchster Wichtigkeit sein musste. Man darf nun wohl die Vermuthung aufstellen, dass Alexander den Fluss so weit werde verfolgt haben, bis er etwa die hauptsächlichsten Strassen von Margiana nach Sogdiana coupirt hatte, d. h. etwa in die Nähe des heutigen Charjooee; und dass er dann auf einer der schon damals gebräuchlichen Karavanenstrassen nach dem Thale des Murghab gezogen sei. Seine weiteren Bewegungen lassen sich auch nicht einmal vermuthungsweise feststellen. Räthselhaft sind namentlich die Worte *superatis deinde amnibus Ocho et Oxo, ad urbem Marginiam pervenit.* Denn man mag nun unter dem Ochus einen Fluss denken, welchen man will, so begreift man doch nicht, wie Alexander hinter ihm noch den Oxus habe überschreiten müssen, um zu der Hauptstadt des Landes zu gelangen. Denn wenn man sich einen Marsch von Baktra über den Ochus und Oxus vergegenwärtiget, so könnte der genau genommen nur nach Khiva führen. In dieser Landschaft aber finden wir keine Spur eines Namens, der auf *Marginia* oder *Margania* wiese, während die Verwandtschaft von *Margiana* ganz augenscheinlich ist. Ueber diese Schwierigkeit schlüpft Menn p. 90 leider ganz hinweg, indem er den Bericht des Curtius dahin entstellt, dass er ihn sagen lässt: *Alexandrum superatis amnibus Oxo et Ocho ad urbem Marginiam pervenisse.* Auch Ritter Erdk. a. A. T. 2, p. 514 erläutert diesen Umstand keineswegs. Wenn hier nicht ein Versehen in den Handschriften obwaltet, so war wohl der Schriftsteller falsch berichtet. Alexander mochte auf dem Wege nach der Hauptstadt über zwei Flüsse gegangen sein, und der zweite scheint von Alexanders Begleitern für den Oxus gehalten worden zu sein, ein Umstand, der um so eher möglich war, als diese Flüsse im Frühling, in welchen die Expedition fällt, ein volleres Bett haben. Weniger wahrscheinlich ist es, dass Alexander sich bei

est. Hic, quia limum vehit, turbidus semper, insalubris est potui. [14]Itaque puteos miles coeperat fódere. Nec tamen humo alte egesta existebat humor; quum in ipso tabernaculo regis conspectus est fons, quem quia tarde notaverant, subito extitisse finxèrunt. Rexque ipse credi voluit, deorum donum id fuisse. [15]Superatis deinde amnibus Ocho et Oxo, ad urbem Marginiam pervenit.

Gelegenheit dieses Zuges einmal genöthigt gesehen habe, für einige Zeit über den Oxus zu gehen, um Flüchtlinge zu verfolgen, und dass jene Angabe daher stamme.

limum vehit. Arr. 3, 29, 3 nennt den Oxus ebenfalls ψαμμώδης. Burnes bestätigt diese Schilderung. S. Trav. T. 1, p. 249: *its waters were loaded with clay.* T. 2, p. 193: *during the swell, the waters of the Oxus are tinged by the soil of the mountains, and assume a reddish hue. I ascertained that one fortieth of their body consisted of silt suspended in the stream.* T. 2, p. 7: *Curtius tell us that the Oxus was a muddy river, that bore much slime along with it; and I found that one fortieth of the stream is clay suspended in the water.*

insalubris statt *et insalubris* nach Leid. Voss. 1. 2. ist wegen der grösseren Concinnität der Satzbildùng vorzuziehen.

potui statt *potu* nach Mer. Ald. Mod.; auch haben Flor. Leid.: *potus.* Für die Vulgata spricht Plin. N. H. 19, 11, 59: *utilissimae aquae ex iis, quae frigidissimae et quae potu suavissimae.* Ibid. 32, 8, 29: *suspiriosis castorea cum hammoniaci exigua portione ex aceto mulso ieiunis utilissima potu.* Für *potui* spricht Plin. N. H. 6, 32, 37: *aqua potui iucunda.* Aber auch *insalubris est potus* ist nicht zu verwerfen; so Plin. N. H. 36, 27, 65: *lentus hic* (Belus amnis) *currit, insalubri potu, sed caerimoniis sacer, limosus, vado profundus.* Ibid. 31, 2, 19: *in Macedonia duo rivi confluunt, alter saluberrimi potus, alter mortiferi.* Man muss demnach abwarten, was die genauere Erforschung der Codd. bringen wird.

7, 40, 14. **Itaque puteos.** Voss. 2: *puteos itaque.* Doch s. zu 7, 39, 7.

in ipso tabernaculo regis. Wie das zu verstehen, darüber vergl. zu 3, 7, 8 p. 42. Ein ganz entsprechendes Beispiel giebt Tacit. ann. 1, 29: *promptum ad asperiora ingenium Druso erat; vocatos Vibulenum et Percennium interfici iubet. Tradunt plerique, intra tabernaculum ducis obrutos; alii, corpora extra vallum abiecta ostentui.*

fons. Arr. 4, 16, 7: στρατοπεδεύοντος δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τῷ ποταμῷ τῷ Ὤξῳ οὐ μακρὰν (vergl. die vorige Anmerkung) τῆς σκηνῆς τῆς αὐτοῦ Ἀλεξάνδρου πηγὴ ὕδατος — ἀνέσχε. Vergl. auch Plutarch. Alex. 57 fin.

deorum donum statt *donum dei* nach Pal. 1.; dagegen steht nur *donum* ohne weiteren Zusatz bei Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. *Donum* allein ist freilich nicht haltbar, indess *deorum* hat doch zu schwache Autorität, als dass man es annehmlich finden könnte. Vielleicht hiess es *deum donum*, und das Auge des Abschreibers eilte über das eine der beiden ähnlich aussehenden Wörter hinweg. Dann ward willkürlich entweder *dei* oder *deorum* ergänzt.

7, 40, 15. **Ocho.** Vergl. Strab. 11, p. 518 (788 A. B.): ῥεῖν δὲ Ὦχον οἱ μὲν διὰ τῆς Βακτριανῆς φασιν, οἱ δὲ παρ' αὐτὴν (wie Plin. 6, 6, 18)· καὶ οἱ μὲν ἕτερον τοῦ Ὤξου μέχρι τῶν ἐκβολῶν νοτιώτερον ἐκείνου, ἀμφοτέρων δ' ἐν τῇ Ὑρκανίᾳ τὰς εἰς τὴν θάλατταν ὑπάρχειν ἐκρύσεις. οἱ δὲ κατ' ἀρχὰς μὲν ἕτερον, συμβάλλειν δ' εἰς τὸ τοῦ Ὤξου ῥεῖθρον, πολλαχοῦ καὶ ἓξ καὶ ἑπτὰ σταδίων ἔχοντα τὸ πλάτος. Nach diesen schwankenden und unbestimmten Angaben ist es nicht möglich, den Fluss mit einiger Sicherheit wieder aufzufinden, und das um so weniger, als das Terrain durch den Einfluss des Sandes der Wüste sich hin und wieder geändert haben mag. S. Ritter Erdk. a. A. Thl. 2, p. 514. 515. Ochus ist im Pehlvi ein Appellativum für Fluss. S. ebendas. 2, p. 22.

Marginiam. So die Ausg. seit Mer. Ald. Mod. Mit Recht aber vermutheten Freinsheim und Ortel, dass *Margianam* zu schreiben sei, worauf sogar *Margania* in Codd. Pal. 1. B. 1. Flor. Leid. Voss. 2. hinführt, ein Umstand, der von Menn Melet. p. 90 gar nicht beachtet wird. Dass es eine Stadt dieses Namens in der Landschaft Margiana gegeben, ist uns freilich sonst aus dem Alterthum nicht berichtet. Indess wäre es wenigstens nicht unmöglich. Der Hauptfluss des Landes, der im Alterthum Margus heisst, führt jetzt den Namen Murghab, so dass sich die Stammsylbe fast unverändert erhalten hat. Auch die in der Landschaft jetzt vorkommenden Städtenamen Meru al rud, Meru i mukan, Meru Shahi Jehan (Ritter Erdk. 8, p. 230 ff.) erhöhen die Wahrscheinlichkeit. Im Uebrigen s. zu 7, 40 13.

zes Sogdianus cum XXX milibus armatorum obtinebat, alimentis ante congestis, quae tantae multitudini vel per biennium suppeterent. [2]Petra in altitudinem XXX eminet stadia, circuitu C et L complectitur. Undique abscissa et abrupta semita perangusta aditur. [3]In medio altitudinis spatio habet specum, cuius os artum et obscurum est; paulatim deinde ulteriora panduntur; ultima etiam altos recessus habent. Fontes per totum fere spatium manant, e quibus collatae aquae per prona montis flumen emittunt. [4]Rex, loci difficultate spectata, statuerat inde abire; cupido deinde incessit animo, naturam quoque fatigandi. [5]Prius tamen quam fortunam obsidionis experiretur, Cophen (Artabazi hic filius erat) misit ad barbaros, qui suaderet, ut dederent rupem. Arimazes loco fretus superbe multa respondit, ad ultimum, an Alexander volare posset, interrogat. [6]Quae nuntiata regi sic accendere animum,

good fruit. Es giebt zwar noch ein Talcan, östlich von Kunduz in den westlichen Theilen von Badakschan; allein bei der ausdrücklichen Versicherung des Verfassers, dass jenes Talkan zwischen Balc und Meru liege, muss man die Vermuthung, dass das Ereigniss in jene Gegenden falle, zurückweisen. Aber auch jenes Local würde für die Schilderung bei Curtius ganz geeignet sein. In jedem Fall dient das mitgetheilte Beispiel dazu, die vorliegende Darstellung anschaulicher und begreiflicher zu machen.

Arimazes. S. Strab. 11, p. 517 (787 B. C): ἑλεῖν δὲ καὶ πέτρας ἐρυμνὰς σφόδρα ἐκ προδόσεως, τήν τε ἐν τῇ Βακτριανῇ τὴν Σισιμίθρου (C. 8, 8, 20 ff.), ἐν ᾗ εἶχεν Ὀξυάρτης τὴν θυγατέρα Ῥωξάνην καὶ τὴν ἐν τῇ Σογδιανῇ καὶ τὴν τοῦ Ὄξου, οἱ δ' Ἀριαμάζου φασί. τὴν μὲν οὖν Σισιμίθρου πεντεκαίδεκα σταδίων ἱστοροῦσι τὸ ὕψος, ὀγδοήκοντα δὲ τὸν κύκλον —, τὴν δὲ τῆς Σογδιανῆς διπλασίαν τὸ ὕψος φασί. Aus dieser Stelle kann man übrigens gar nicht mit Gewissheit schliessen, dass dieser Fels des Ἀριαμάζης in Sogdiana gelegen habe. Polyaen. 4, 3, 29 indess, der von derselben Sache spricht und den Namen Ἀριομάζης nennt, sagt ausdrücklich, dass der Vorfall in Sogdiana Statt gefunden habe. Die Vergleichung dieser Stellen mit Arr. 4, 18 lehrt, dass bereits in den Quellenschriftstellern grosse Verwirrung über die Eroberung der bedeutendsten Felsburgen in Baktriana und Sogdiana geherrscht habe. Um so weniger darf man noch jetzt hoffen, die Sache ins Klare zu bringen. — Spielte die Scene in Baktriana, so hatte sich Arimazes mit seinen Anhängern dort hin geflüchtet und sich wohl zugleich zum Führer derjenigen aufgeworfen, die in jenen Gegenden gegen Alexander aufgestanden waren.

alimentis. Arr. 4, 18, 5: σιτία ξυγκεκομισμένους τοὺς βαρβάρους ὡς ἐς χρόνιον πολιορκίαν.

7, 41, 2. **XXX stadia.** Da die Erhebung des Felsens fast senkrecht geschildert wird, so ist die Angabe fabelhaft. S. zu 7, 42, 19.

abscissa. Zumpt gab *abscisa* nach Flor. Leid. Voss. 1. und nach dem Vorgang von Oudend. ad Front. 1, 4, 7 p. 54. S. zu 5, 12, 17. Auch hier scheint die natürliche Uebertragung, die in *abscissus* liegt, den Vorzug zu verdienen, um so mehr als *aditus* mit dem in *abscisus* gegebenen Tropus schwer zu vereinigen ist.

7, 41, 3. **Spatium** st. *specum* nach Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald.; jenes war von Mod. eingeführt, der ohne weitern Grund *spatium* für schlecht erklärte.

7, 41, 4. **Animo.** Es fehlt in Pal. 1. Vergl. zu 3, 2, 16.

7, 41, 5. **Cophen** st. *Cophan* nach Mod., und gegen codd. Snak. Pal. 1. Mer. Ald. Aber s. zu 7, 43, 22. 23.

volare posset st. *volare possit* nach Flor. Leid. Voss. 1. B. 1. So findet sich das praesens historicum häufig mit dem schildernden Imperfectum verbunden; z. B. 3, 14, 7: *dis animo in diversa versato, nulli quid scriptum esset enuntiat.* 4, 45, 4: *praemissum Menidan iubet explorare, ubi Dareus esset.* 6, 19, 31: *Alexander, an cum ipso militare vellet, interrogat.* 8, 5, 47: *signum tuba dari, ut ad regiam armati coirent, iubet.* Auffallend ist, dass bei Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. nach *volare* noch *etiam* steht. Vielleicht wird dadurch, nicht ungeschickt, der Spott in dem Ausdrucke

decem homines servabitur portio. Certum autem habeo, vos non tam liberalitatem intueri meam, quam voluntatem.

XLII. 13 His animis regem audierunt, ut iam cepisse verticem viderentur. Dimissique ferreos cuneos, quos inter saxa defigerent, validosque funes parabant. 14 Rex circumvectus petram, qua minime asper ac praeruptus aditus videbatur, secunda vigilia, quod bene verteret, ingredi iubet. Illi, alimentis in biduum sumptis, gladiis modo atque hastis armati subire coeperunt. 15 Ac primo pedibus ingressi sunt: deinde ut in praerupta perventum est, alii manibus eminentia saxa complexi levare semet; alii adiectis funium laqueis evasere, quum cuneos inter saxa defigerent, gradus subinde quis insisterent. Diem inter

ξανδρος τῷ μὲν πρώτῳ ἀναβάντι δώδεκα τάλαντα εἶναι τὸ γέρας, δευτέρῳ δὲ ἐπὶ τούτῳ τὰ δεύτερα καὶ τρίτῳ τὰ ἐφεξῆς, ὡς τελευταῖον εἶναι τῷ τελευταίῳ ἀνελθόντι τριακοσίους Δαρεικοὺς τὸ γέρας. Nach C. war die Bestimmung ähnlich; denn während nach Arr. die ersten zwölf der Belohnung theilhaftig wurden, so dass der erste zwölf, der letzte ein Talent empfing, so nach C. die ersten zehn in gleichem Verhältniss. Den Ausdruck *portio* kann man nicht missverstehen. Vergl. Tursell. ed. Hand. T. 1, p. 102.

certum autem habeo. So Freinsh. nach Pal. 1. Voss. 2. Dagegen Mod.: *certum habeo*; Mer.: *caeterum habeo*, Ald.: *caeterum iubeo*, Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1.: *ceterum autem habeo.*

7, 42, 13. **Cuneos.** S. Arr. 4, 19, 1: ξυνταξάμενοι δὲ ὅσοι πετροβατεῖν ἐν ταῖς πολιορκίαις αὐτῶν μεμελετήκεσαν, ἐς τριακοσίους τὸν ἀριθμόν, καὶ πασσάλους μικροὺς σιδηροῦς, οἷς αἱ σκηναὶ καταπεπήγεσαν αὐτοῖς, παρασκευάσαντες, τοῦ καταπηγνύναι αὐτοὺς ἔς τε τὴν χιόνα ὅπου πεπηγυῖα φανείη καὶ εἴ που τι τῆς χώρας ἔρημον χιόνος ὑποφαίνοιτο, καὶ τούτους καλωδίοις ἐκ λίνου ἰσχυροῖς ἐκδήσαντες τῆς νυκτὸς προὐχώρουν κατὰ τὸ ἀποτομώτατόν τε τῆς πέτρας καὶ ταύτῃ ἀφυλακτότατον. Polyaen. 4, 3, 29 erwähnt nur: λεπτοῖς κάλοις ἀνιμᾶν ἀλλήλους. Uebrigens vergl. die Anmerk. zu 7, 41, 1.

7, 42, 14. **Circumvectus.** Polyaen. 4, 3, 29: Ἀλέξανδρος περιππασάμενος καὶ καταμαθὼν τὰς φύσεις τῆς πέτρας.

quod bene verteret. Aehnlich 5, 14, 12: *ducem armari iubet Macedonum more et, quod bene verteret, monstrare iter.*

gladiis modo atque hastis armati. Vergl. Arr. 4, 19, 4. Dagegen Polyaen. 4, 3, 29 nennt sie ἀόπλους.

7, 42, 15. **In praerupta.** Mod.: *ad praerupta.*

levare st. *levavere* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Der Infinitiv steht zu einzeln, um eine gute Wirkung hervorzubringen.

gradus subinde quis statt *quis gradus subinde* nach Mer. Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Gedanke ist klar: einige kletterten in die Höhe, indem sie mit den Händen an hervorragenden Steinen und Felsspitzen sich fest klammerten: andere warfen um diese Schlingen von Seilen, und während sie an diesen sich in die Höhe arbeiteten, schlugen sie eiserne Klammern in die Felsen, um darauf Fuss zu fassen. Die Schilderung ist darum etwas überladen, weil der Schriftsteller fast alle möglichen Fälle in wenig Worte zusammenfasst. Die Voraussstellung der Worte: *gradus subinde* entspricht nicht eben dem Gebrauch des Schriftstellers, der solche Inversionen nur höchst selten und bei entschiedener Nothwendigkeit einer starken Betonung anwendet. So 5, 28, 9: *Bactra exceptura eos donis et opulentia, animis quam concipere non possint*, obwohl auch hier die Lesart nicht ganz sicher ist. 7, 1, 1: *Philotan sicut recentibus sceleris eius vestigiis iure affectum supplicio censuerant milites, ita — invidia in misericordiam vertit*, wo der Anfang des Buches von Einfluss war. 4, 2, 12: *Philippum vero parentem meum quis ignorat ab his interfectum esse, qui —.* 9, 6, 32: *horum vim ut ostenderet Alexandro.* 10, 30, 4: *Perdicca ut cum rege esset* (decretum est). 9, 33, 28: *barbaros ut prima spes fefellerat, se ipsos urbemque dediderunt.* 9, 33, 26: *in quem, ut se recepit, protinus altior insequutus est somnus.* Vergl. 8, 40, 16. 9, 12, 4. — Mit Recht aber ist jedenfalls darauf nicht Rücksicht genommen, dass Mer.

metum laboremque consumpserunt. [16]Per aspera nisis duriora restabant, et crescere altitudo petrae videbatur. Illa vero miserabilis erat facies, quum ii, quos instabilis gradus fefellerat, ex praecipiti devolverentur. Mox eadem in se patienda alieni casus ostendebat exemplum. [17]Per has tamen difficultates enituntur in verticem montis, omnes fatigatione continuati laboris affecti, quidam mulcati parte membrorum; pariterque eos et nox et somnus oppressit. [18]Stratis passim corporibus in inviis et in asperis saxorum, periculi instantis obliti in lucem quieverunt: tandemque velut ex alto sopore excitati, occultas

Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *quibus quum cuneos* haben. Denn diese Lesart wäre nur annehmbar, wenn von Strickleitern die Rede wäre: bei diesen aber wären gleichzeitig die *cunei* nicht nöthig gewesen. — Arr. 4, 19, 2 erzählt kürzer: καὶ τούτους τοὺς πασσάλους καταπηγνύντες τοὺς μὲν εἰς τὴν γῆν ὅπου διεφαίνετο, τοὺς δὲ καὶ τῆς χιόνος ἐς τὰ μάλιστα οὐ θρυφθησόμενα, ἀνεῖλκον σφᾶς αὐτοὺς ἄλλοι ἄλλῃ τῆς πέτρας. Bei Polyaen. 4, 3, 29 heisst es einfacher: Ἀλέξανδρος — ἐκέλευσε τριακοσίους λογάδας νεανίας, οἷς ἦν ἄσκησις καὶ τέχνη κρημνοβατεῖν, ἀόπλους κατόπιν τῆς πέτρας διὰ πυκνῆς ὕλης ἀνέρπειν. καὶ λεπτοῖς κάλοις ἀνιμᾶν ἀλλήλους.

7, 42, 16. **Nisis** st. *enixis*. Die Vulgata stammt aus Ald.; Mer. u. Mod. haben: *enisis*. Die codd. sind alle verderbt; so haben Bong. D. Voss. 1.: *nisi*, Flor. Leid.: *nisu*. Vergl. zu 7, 36, 7.

facies. Ganz entsprechend 8, 49, 27: *praecipue terribilis illa facies erat, quum manu arma virosque corriperent et super se regentibus traderent.* Auch ist in jeder Beziehung zu vergleichen 8, 40, 12: *multorum miserabilis fuit casus, quos ex praerupta rupe lapsos amnis praeterfluens hausit, triste spectaculum etiam non periclitantibus: quum vero alieno exitio, quid ipsis timendum foret, admonerentur, in metum misericordia versa, non extinctos, sed semetipsos deflebant.*

7, 42, 17. **Mulcati** st. *multati* nach Pal. 1. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. Für die Vulg. spricht Mod. Bong.; Mer. Ald. haben: *mutilati*. Vergl. zu 5, 18, 14. Gewöhnlich giebt man d. W. *mulcare* nur die Bedeutung: mit Fäusten, Fusstritten, Prügeln und dergl. misshandeln. S. Ramsh. Syn. 1, p. 196. Döderl. Syn. 5, p. 68. 69. Und in der That gilt dieselbe fast in allen Stellen; so Terent. Adelph. 1, 2, 8 — 10: *fores effregit, atque in aedes irruit alienas: ipsum dominum atque omnem familiam mulcavit usque ad mortem.* Cic. Verr. 4, 43, 94: *qui quum obsistere ac defendere conarentur, male mulcati clavis ac fustibus repelluntur.* Liv. 26, 12, 19: *mulcati virgis manibusque praecisis Capuam rediguntur.* Sueton. Caes. 17: *Vettium pignoribus captis et direpta supellectile male mulcatum ac pro rostris in concione paene discerptum, coniecit in carcerem.* Ammian. Marc. 29, 1 p. 450: *unguibus male mulcati* von der Tortur, welche Stelle gegen die Ansicht von Döderl. l. c. p. 67 streitet, dass die Schläge des *mulcans* auf der Oberfläche abprallen. Vergl. Interpr. Liv. 3, 11, 8. 8, 24, 15. 26, 12, 19. 28, 30, 12. Aber *mulcare* wird nicht bloss von den durch Andere Geschlagenen gebraucht, sondern auch von denen, die sich an harten scharfen eckigen Gegenständen zerstossen und verletzt haben, sei es nun, dass sie gegen dieselben gefallen oder geworfen seien. So Tacit. ann. 1, 70: *nudo aut mulcato corpore* von denen, die auf dem Marsch am Meeresufer von einer Sturmfluth überfallen worden waren, welche Alles durcheinander warf und verstörte. Sallust. fragm. hist. l. III. (vergl. Lindem. ad Arusian. Mess. p. 215): *nam qui enare conati fuerant, icti saepe fragmentis navium, aut afflicti alveos undarum vi, mulcato foede corpore, postremo interiere tamen.* So also auch bei C. von den Felskletterern, die sich die Glieder geschunden, zerstossen, gequetscht, verletzt hatten. Aehnlich 8, 41, 23: *aliqua membrorum parte mulcati,* von den Indern, deren einige beim Fliehen vom wilden Gebirge herab sich todt fielen, während andere sich nur die Glieder zerstiessen. Es muss daher in dem Ursprung des W. eine Bedeutung liegen, die zu beiden Begriffen sich schickt: vielleicht weich geschlagen oder gestossen, in so fern dergleichen Stellen rasch aufschwellen und sich weich anfühlen lassen.

7, 42, 18. **In inviis et in asperis saxorum.** Bei Modius fehlt das zweite *in*. S. zu 5, 1, 1 p. 370. 371.

in lucem. Nach Arr. 4, 19, 2 wären sie schon am Morgen am Ziel gewesen, so dass

subiectasque ipsis valles rimantes, ignari, in qua parte petrae tanta vis hostium condita esset, fumum specus infra se ipsos evolutum notaverunt. [19] Ex quo intellectum, illam hostium latebram esse. Itaque hastis imposuere quod convenerat signum; totoque e numero duos et XXX in ascensu interisse agnoscunt.

XLIII. [20] Rex non cupidine magis potiundi loci, quam vice eorum, quos ad tam manifestum periculum miserat, sollicitus, toto die cacumina montis intuens restitit. Noctu demum, quum obscuritas conspectum oculorum ademisset, ad curandum corpus recessit. [21] Postero die nondum satis clara luce primus vela,

sie in einer Nacht die als ungeheuer geschilderte Schwierigkeit überwunden hätten. Es ist viel wahrscheinlicher, dass C. die Wahrheit erzählt (vergl. 7, 42, 15. 43, 21): denn die Vollführung des Unternehmens nur bei Nacht und noch dazu in einer Nacht grenzt an das Fabelhafte.

specus. Es ist zu schreiben *specu — evolutum.* Wenn man zwischen den zwei Wendungen wählen sollte: es fiel ihnen der Rauch der Höhle auf, wie er unter ihnen auf und emporstieg, und: es fiel ihnen auf, dass aus einer Höhle unterhalb ihres Standpunktes Rauch emporstieg, so wird man wohl nicht zweifeln, welche die Scene am meisten mahlerisch darstellt und welche den Umständen am angemessensten ist. S. 8, 14, 9: *ostendere procul evolutum ex tuguriis fumum.* Die Endungen *u*, *ui*, *us* werden häufig in Handschriften vertauscht; und Pal. 1. hat hier *specui*. S. zu 7, 40, 13. Ganz willkürlich sind die Emendationen von Palmerius: *fumum infra se evolutum et os specus*, die Modius billigte, und von Heinsius: *fumum specus infra se ostio evolutum*, obwohl jene wenigstens das Ungeschickte des Ausdrucks in der Vulgata richtig herausfühlten.

7, 42, 19. **Intellectum** st. *intellectum est* nach Mod. Voss. 2.; auch steht *intellectam* in B. 1. Flor. Leid. und *intellecta* in B. 2. Voss. 1. Die Fortlassung dürfte schon des Wohlklanges halber nicht zu billigen sein; ausserdem ist die Fortlassung der Copula in solchen Stellen nicht im Charakter des C. Stils. S. zu 3, 4, 9 p. 27.

signum. Vergl. 7, 43, 21. Arr. 4, 19, 3: τὸ ἄκρον τοῦ ὄρους καταλαβόντες σινδόνας κατέσειον ὡς ἐπὶ τὸ στρατόπεδον τῶν Μακεδόνων, οὕτως αὐτοῖς ἐξ Ἀλεξάνδρου παρηγγελμένον. Polyaen. 4, 3, 29: ἐπειδὰν δὲ τῶν κορυφῶν κρατήσωσιν, (ἐκέλευσε) ζώνας λευκάς, ἃς εἶχον, λυσαμένους κοντοῖς εὐμήκεσι περιάψαι καὶ τούτους ὑπὲρ τὴν ὕλην ἀνατείνειν, ὥστε ἀθρόας καὶ λαμπρὰς τὰς ζώνας ἐπὶ πλεῖστον τινασσομένας καὶ τοῖς ἄνω βαρβάροις καὶ τοῖς κάτω Μακεδόσιν ὁρᾶσθαι. οἱ μὲν δὴ κρημνοβάται σὺν πολλῷ πόνῳ κατὰ κορυφὴν (γενόμενοι) ἀνίσχοντος ἡλίου τὰς ζώνας ἀνέσεισαν. Schon darum kann die Höhe nicht so ausserordentlich sein, wie sie 7, 41, 2 geschildert wird.

interisse agnoscunt st. *interiisse cognoscunt*, jenes nach Voss. 1. Mer. Ald., dieses nach Mer. B. 1. F. Flor. Leid. Voss. 2.; auch steht *adgnoscunt* in B. 2. P. Voss. 1. Sie constatiren die Summe der einzelnen, ihnen meistentheils schon bekannten Verluste. Auch Arr. 4, 19, 2 sagt: καὶ τούτων ἐς τριάκοντα μὲν τῇ ἀναβάσει διεφθάρησαν, ὥστε οὐδὲ τὰ σώματα αὐτῶν ἐς ταφὴν εὑρέθη, ἐμπεσόντα ἄλλῃ καὶ ἄλλῃ τῆς χιόνος.

7, 43, 20. **Vice** st. *vicem* nach Mer. Ald. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. Es kann natürlich beides gesagt werden, da bei *vice* die Lage jener Männer als Grund der Gemüthsbewegung, bei *vicem* als Object derselben gedacht ist. Doch ist der Accusativ gebräuchlicher. So 7, 6, 5: *maestus non suam vicem, sed propter ipsum periclitantium fratrum.* Und besonders oft bei Liv. z. B. 8, 35, 1: *stupentes tribunos et suam iam vicem magis anxios quam eius cui auxilium ab se petebatur, liberavit onere consensus populi.* 44, 3, 5: *sollicito consuli — eorum vicem, quos paucos inter media praesidia hostium praemiserat, nuncius occurrit.* Vergl. Interpr. Liv. 1, 25, 6. Für den Ablativ vergl. Liv. 1, 25, 6: *romanas legiones iam spes tota deseruerat exanimes vice unius, quem tres Curiatii circumsteterant.*

conspectum oculorum. Modius hat nur *conspectum*. Beides ist möglich.

7, 43, 21. **Vela.** S. zu 7, 42, 19.

revocant, et cum eo XXX principes mittunt, qui petram tradant, et, ut incolumibus abire liceat, paciscantur. [27] Ille quamquam verebatur, ne conspectu iuvenum paucitate deturbarent eos barbari, tamen et fortunae suae confisus, et Arimazi superbiae infensus, nullam se conditionem deditionis accipere respondit. [28] Arimazes, desperatis magis, quam perditis rebus, cum propinquis nobilissimisque gentis suae descendit in castra: quos omnes verberibus affectos sub ipsis radicibus petrae crucibus iussit affigi. [29] Multitudo dediticiorum incolis novarum urbium cum pecunia capta dono data est: Artabazus in petrae regionisque, quae apposita esset ei, tutela relictus.

7, 43, 26. **Cophen** st. *Cophan* nach Mer. Ald. Mod.

7, 43, 27. **Arimazi.** Ed. Amst.: *Arimazis.* Mit Unrecht. S. Schneider Gr. 2, p. 163 ff. und C. 5, 6, 40.

7, 43, 28. **Radicibus.** Die spätere Latinität kommt unserem deutschen Ausdruck nah; z. B. Ammian. Marc. 20, 9 p. 198: *urbem sub Argaei montis pedibus sitam.* Ib. 23, 6 p. 298: *sub imis montium pedibus quos appellant sogdios.* Vergl. 19, 3 p. 159. 23, 6 p. 301.

7, 43, 29. **Novarum urbium incolis.** Mit Beziehung auf 7, 40, 15; ein Beweis, dass die Felsburg in der Nähe der in Margiana erbauten Städte gelegen.

relictus. So Freinsh. mit D. Bong. Mss. Snak. Dagegen Mer. Ald. Mod.: *relictus est.* S. zu 8, 41, 25.

Uebersicht des Inhalts.

Trotz der bedeutenden Anstrengungen, die Alexander gemacht hatte, war ihm der Besitz von Sogdiana doch noch immer nicht völlig gesichert. Sowohl die Nähe der Wüste als die Rauheit und Unwegsamkeit der Gebirge begünstigten die Unternehmungen seiner Gegner in einem Maasse, dass die vollständige Unterwerfung des Landes nur nach langen schweren Kämpfen möglich ward. Das glänzende Bild kriegerischer Grösse, welches so auch dieser Zeitraum im Leben Alexanders darstellt, wird leider durch starke Züge sittlicher Schwäche verunziert, namentlich durch die in trunknem Muth vollführte Ermordung des Klitus, und durch den frevelhaften, von Schmeichlern genährten Hochmuth, mit dem er die Zeichen göttlicher Verehrung forderte. Bezeichnend für die Stimmung des Heeres ist es, dass damals wieder eine Verschwörung in der unmittelbaren Umgebung des Königs sich gebildet hatte, in die selbst Callisthenes verwickelt zu sein schien. Sie wurde entdeckt und mit dem Blut der Verräther gesühnt. — Nach völliger Besiegung Bactriana's und Sogdiana's trat Alexander mit verstärktem Heere den Zug gegen Indien an. Der Weg durch das Kabulthal verwickelte ihn in harte Kämpfe, aus denen er jedoch als Sieger hervorging. Der Erfolg der weitern Bewegungen wurde durch die friedliche Unterwerfung des Taxiles wesentlich befördert. Der erste bedeutende Gegner, auf den Alexander in Indien stiess, war Porus. Er fand ihn mit einem mächtigen Heere hinter dem Hydaspes gelagert. Nach einem geschickt bewerkstelligten Uebergange errang die macedonische Kriegskunst einen vollständigen Sieg.

I. [1, 1] Alexander maiore fama, quam gloria in dicionem redacta petra, quui
propter vagum hostem spargendae manus essent, in tres partes divisit exerc

8, 1, 1. **Maiore fama, quam gloria.** Es ward zwar viel von der Eroberung der Felsburg gesprochen; allein die Art und Weise derselben war nicht der Art gewesen, dass für Alexander persönlich daraus grosser Ruhm hätte erwachsen können. Ihm gehörte zwar der Gedanke, das Grossartige des Plans: allein das Ruhmwürdige lag eigentlich in der Ausführung. Und doch hätte das Ganze an der ruhigen Besonnenheit des Arimazes scheitern können. S. 9, 42, 24 und Döderl. Syn. 5, p. 235, 4. Der Gegensatz der Begriffe *fama* und *gloria* hat sehr mannichfaltige Modificationen, z. B. Cic. de invent. 2, 55, 166: *gloria est frequens de aliquo fama cum laude.* Ps. Cic. pro Marc. 8, 26: *gloria est illustris ac pervagata multorum et magnorum vel in suos cives vel in patriam vel in omne genus hominum fama meritorum.* Cic. Tuscul. 3, 2, 3. 4: *est gloria solida quaedam res et expressa, non adumbrata: ea est consentiens laus bonorum, incorrupta vox bene iudicantium de excellente virtute: ea virtuti resonat, tanquam imago. — illa autem, quae se eius imitatricem esse vult, temeraria atque inconsiderata et plerumque peccatorum vitiorumque laudatrix, fama popularis, simulatione honestatis formam eius pulchritudinemque corrumpit.* Pro Sest. 66, 139: *qui bonam famam bonorum, quae sola vere gloria nominari potest, e*
petunt.

spargendae. S. zu 5, 37, 18. Diese W
scheinen im Widerspruch zu stehen mit den
was C. 7, 41, 1 sagt: *et cetera quidem pac*
verat rex. Allein jene Worte sind auf G
genden bezüglich, die südlich vom Oxus l
gen. Der Schriftsteller hat, vielleicht absich
lich, den Rückmarsch über den Oxus na
Sogdiana nicht ausdrücklich erwähnt, sonde
schildert sofort die Maasregeln, die Alexand
ergriff, um die Unterjochung Sogdiana
zu vollenden. Vollkommen klar ist Arria
Bericht 4, 16, 2: αὐτὸς δὲ ἐς πέντε μέρ
διελὼν τὴν ἅμα οἷ στρατιὰν τῶν μ
Ἡφαιστίωνα ἄρχειν ἔταξε, τῶν δὲ Πτολ
μαῖον τὸν Λάγου, τοῖς τρίτοις δὲ Περδί
καν ἐπέταξε, τῆς δὲ τετάρτης τάξεως Κοῖν
καὶ Ἀρτάβαζος ἡγοῦντο αὐτῶν, τὴν
πέμπτην μοῖραν· ἀναλαβὼν αὐτὸς ἐπῄει τ
χώραν ὡς ἐπὶ Μαράκανδα. Dann fährt
fort 4, 16, 3: ὡς δὲ ξύμπασα αὐτῷ ἡ δύνα
μις ἐπελθοῦσα τῶν Σογδιανῶν τῆς χώ
ρας τὴν πολλὴν ἐς Μαράκανδα ἀφίκετ
Ἡφαιστίωνα μὲν ἐκπέμπει τὰς ἐν τῇ Σογδια
νῇ πόλεις συνοικίζειν, Κοῖνον δὲ καὶ Ἀρ
τάβαζον ὡς ἐς Σκύθας, ὅτι ἐς Σκύθας κα
ταπεφευγέναι Σπιταμένης αὐτῷ ἐξηγγέλλετ
αὐτὸς δὲ ξὺν τῇ λοιπῇ στρατιᾷ ἐπιὼν τῇ

tum. Hephaestionem uni, Coeno alteri duces dederat: ipse ceteris praeerat. 2 Sed non eadem mens omnibus barbaris fuit. Armis quidam subacti; plures ante certamen imperata fecerunt, quibus eorum, qui in defectione perseveraverant, urbes agrosque iussit attribui. 3 At exules Bactriani cum DCCC Massagetarum equitibus proximos vicos vastaverunt. Ad quos coercendos Attinas, regionis eius praefectus, CCC equites, insidiarum, quae parabantur, ignarus, eduxit. 4 Namque hostis in silvis, quae erant forte campo iunctae, armatum militem condidit, paucis propellentibus pecora, ut improvidum ad insidias praeda perduceret. 5 Itaque incomposito agmine solutisque ordinibus Attinas praedabundus sequebatur; quem praetergressum silvam, qui in ea consederant, ex improviso adorti, cum omnibus interemerunt. 6 Celeriter ad Craterum huius cladis fama perlata est; qui cum omni equitatu supervenit: et Massagetae quidem iam refugerant, Dahae mille oppressi sunt: quorum clade totius regionis finita defectio est. 7 Alexander quoque, Sogdianis rursus subactis, Maracanda repetit. Ibi Berdes, quem ad Scythas super Bosporum colentes miserat, cum

Σογδιανῆς ὅσα ἔτι πρὸς τῶν ἀφεστηκότων κατείχετο ταῦτα οὐ χαλεπῶς ἐξῄρει. Diese Einzelkämpfe erfüllten gewiss keinen kleinen Zeitraum.

8, 1, 3. **Massagetarum equitibus** statt *equitibus Massagetarum* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2.

Attinas. P.: *Atinas.* Sonst unbekannt. Der ganze Vorfall entspricht wohl dem von Arr. 4, 16, 4 ff. geschilderten, doch mit bedeutenden Differenzen.

8, 1, 4. **Quae erant forte.** Modius im Text: *et forte erant*, in d. not. crit. p. 139: *et erant forte.* — Ausserdem tilgt er *praeda.*

8, 1, 5. **In ea.** D. Flor. Leid.: *in eam.* S. zu 3, 1, 4.

8, 1, 6. **Craterum.** Auch Arr. 4, 17, 1 berichtet, dass Craterus jene oder eine ähnliche Niederlage gerächt habe.

finita defectio est statt *finita defectio* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Die Stellung des Substantivs zwischen Particip und Copula ist von höchst bezeichnendem Nachdruck und wird in rhetorisch gegliedertem Stil mit Vorliebe angewendet. So besonders, wenn das Substant. ein mehrsylbiges, vorzüglich ein viersylbiges mit daktylischem Fall ist; z. B. 3, 21, 20: *quum ultimi discriminis tempus adventat, in sollicitudinem versa fiducia est.* 4, 38, 19: *et dum sua quisque spolia consequi studet, maior inter ipsos, quam cum amne, orta luctatio est.* 8, 4, 31: *hinc inter iuniores senesque orta contentio est.* 5, 31, 7: *interpretis relato sermone graeci exempta dubitatio est.* Aber auch in andern Fällen, wie 4, 44, 21: *id quemque habiturum, quod proximae lucis assignatura fortuna est.* 7, 9, 29: *armati ad nemus, in quo perpetrata caedes erat.* 8, 10, 24: *contra* (fortunam) *non satis cauta mortalitas est.* 8, 19, 17: *prius ab oculis mortalium amolita natura est.* 7, 5, 37: *utcunque cessura res est.* Der häufige Gebrauch dieser Stellung beruht nur zum Theil auf der Eleganz des Numerus; zum Theil aber auch auf dem Gesetz, wonach sich das Subiect dem Prädikat überhaupt der Stellung nach unterordnet, wo es sich um nachdrückliche, stark markirte Darstellung handelt. — Auch in andern Fällen wird diese Art der Wortstellung mit Vorliebe angewendet; so 4, 19, 15: *quindecim milia hoc furto subducta saevitiae sunt.* 8, 29, 22: *a quo revocatus ad vitam erat.* 7, 32, 37: *memorabili edita pugna obrutus telis est.*

8, 1, 7. **Berdes.** S. zu 7, 26, 12. Weniger wahrscheinlich berichtet Arr. 4, 15 über die §. 7—10 erwähnten Ereignisse bei Gelegenheit der Winterquartiere zu Zariaspa (Bactra), also vor dem Uebergang über den Oxus.

super. S. zu 6, 6, 13 p. 515.

aetatibus intactum saltum fuisse constabat; quem Alexander cum toto exercitu ingressus, agitari undique feras iussit. [14]Inter quas quum leo magnitudinis rarae ipsum regem invasurus incurreret, forte Lysimachus, qui postea regnavit, proximus Alexandro, venabulum obiicere ferae coeperat. Quo rex repulso et abire iusso, adiecit, tam a semet uno, quam a Lysimacho leonem interfici posse. [15]Lysimachus enim quondam quum venaretur in Syria, occiderat quidem eximiae magnitudinis feram solus, sed laevo humero usque ad ossa laceratus ad ultimum periculi pervenerat. [16]Id ipsum exprobrans ei rex, fortius, quam loquutus est, fecit. Nam feram non excepit modo, sed etiam uno vulnere occidit. [17]Fabulam, quae obiectum leoni a rege Lysimachum temere vulgavit, ab eo casu, quem supra diximus, ortam esse crediderim. [18]Ceterum Macedones, quamquam prospero eventu defunctus erat Alexander, tamen scivere gentis suae more, ne pedes venaretur, aut sine delectis principum atque amicorum. [19]Ille, IV milibus ferarum deiectis, in eodem saltu cum toto exercitu epulatus est.

8, 2, 13. **Aetatibus,** wie 8, 21, 6: *post multas aetates.*

8, 2, 14. **Lysimachus.** S. 10, 30, 4.

8, 2, 15. **Venaretur.** Mod.: *venarentur.* Pal. 1.: *venarent.*

quidem nach *occiderat* von Z. eingeschaltet nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. So 3, 32, 25. 3, 35, 12. 4, 3, 19. 4, 7, 5. 4, 19, 15. 7, 19, 34. 8, 43, 18. Besonders 7, 17, 22: *Alexander Caucasum quidem, ut supra dictum est, transierat, sed inopia frumenti prope ad famam ventum erat. Sed* fehlt zuweilen, wie 8, 1, 6, wie oft die adversativen Partikeln fortfallen, wo der Gegensatz der Gedanken sie nicht weiter vermissen lässt. Auch sagt man *quidem — autem* ohne wesentlichen Unterschied, wie 4, 18, 9. 10, 1, 8.

8, 2, 16. **Excepit.** Er war zu Fuss (§. 18) und fing das heranstürzende Thier gleichsam mit dem Spiess auf. Es ist ein sehr bezeichnender Ausdruck in der Jäger- und Fechtersprache, der ganz der Natur entnommen ist. Auch vom Erlegen der Vögel, wie C. 7, 24, 41: *adeo certo ictu destinata feriebat, ut aves quoque exciperet*, d. h. Vögel im Fluge, und darum *excipere.*

8, 2, 17. **Fabulam.** Ihr folgt jedoch Iustin. 15, 3: *Lysimachus audire Callisthenem et praecepta ab eo virtutis accipere solitus, misertus tanti viri — venenum ei in remedium calamitatum dedit. Quod adeo aegre Alexander tulit, ut eum obiici ferocissimo leoni iuberet. Sed quum ad conspectum eius concitatus leo impetum fecisset, manum amiculo involutam Lysimachus in os leonis immersit, arreptaque lingua, feram exanimavit. Quod quum nunciatum regi esset, admiratio in satisfactionem cessit, cariorem que eum propter constantiam tantae virtutis habuit.* Auch Plin. N. H. 8, 16, 21 und Seneca de ira 3, 27 folgen jener von C. als Fabel bezeichneten Erzählung, so dass C. nähere Veranlassung gehabt haben mag, diese Ansicht zu berichtigen.

8, 2, 18. **Ne pedes.** Pal. 1. Bong. (praeter P. F.). Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben: *nec ut pedes*, Mer. nur: *ut pedes.* Vielleicht war geschrieben: *ne aut pedes.*

aut. So Freinsh. nach Coni., worauf ihn *haud* in Mer. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2 leitete; bei Ald. Mod. fehlt beides.

atque amicorum statt *amicorumque* nach Flor. Leid. Voss. 1.

8, 2, 19. **Delectis.** S. zu 3, 12, 5 p. 65.

8, 3, 19. **Aetatis excusationem.** So Cic. pro Cael. 1, 2.: *Atratino ignosco, qui habet excusationem vel pietatis vel necessitatis vel aetatis.* Ebenso sagt man *excusare aetatem, valetudinem* und ähnl.: sich mit einer Sache entschuldigen, zu rechtfertigen suchen. In Hinsicht der Sache vergl. C. 8, 7, 14 und Arr. 4, 17, 3: καὶ ἐν τούτῳ Ἀλέξανδρος Ἀρτάβαζον μὲν τῆς σατραπείας τῆς Βακτρίων ἀπαλλάττει δεηθέντα διὰ γῆρας, Ἀμύνταν δὲ τὸν Νικολάου σατράπην ἀντ' αὐτοῦ καθίστησι. Ueber sein Alter belehrt C. 6, 14, 3.

scripsisse se patri, fusos fugatosque hostes, nec affuisse usquam Philippum. [26]Laude dignos esse, non qui Samothracum initia viserent, quum Asiam uri vastarique oporteret, sed eos, qui magnitudine rerum fidem antecessissent.

IV. [27]Haec et his similia laeti audiere iuvenes, ingrata senioribus erant, maxime propter Philippum, sub quo diutius vixerant: [28]quum Clitus, ne ipse quidem satis sobrius, ad eos, qui infra ipsum cubabant, conversus, Euripidis rettulit carmen, ita ut sonus magis, quam sermo exaudiri posset a rege, [29]quo significabatur, male instituisse Graecos, quod tropaeis regum dumtaxat nomina inscriberent: alieno enim sanguine partam gloriam intercipi. Itaque rex, quum suspicaretur malignius habitum esse sermonem, percontari proximos coepit, quid ex Clito audissent. [30]Et illis ad silendum obstinatis, Clitus paulatim maiore voce Philippi acta bellaque in Graecia gesta commemorat, omnia praesentibus praeferens. [31]Hinc inter iuniores senesque orta contentio est; et rex, velut patienter audiret, quis Clitus obterebat laudes eius, ingentem iram conceperat. [32]Ceterum quum animo videretur imperaturus, si finem procaciter orto

usquam statt *unquam* nach Mod., aber gegen Mer. Ald. und wahrscheinlich auch gegen alle bisher verglichenen Codd.; nur hat Pal. 1. *nusquam*. Es macht keinen wesentlichen Unterschied, ob Alexander sagte: und zu keiner Zeit, wo gekämpft ward, war Philipp zugegen, oder und an keinem Ort, wo gekämpft ward, war Philipp da.

8, 3, 26. **Samothracum initia.** Plut. Alex. 2: λέγεται δὲ Φίλιππος ἐν Σαμοθράκῃ τῇ Ὀλυμπιάδι συμμυηθεὶς αὐτός τε μειράκιον ὢν ἔτι κἀκείνης παιδὸς ὀρφανῆς γονέων ἐρασθῆναι καὶ τὸν γάμον οὕτως ἁρμόσαι πείσας τὸν ἀδελφὸν αὐτῆς Ἀρύμβαν. Der Vorwurf ist bitter: Philipp habe in dem Lebensalter, in welchem Alexander schon unglaubliche Dinge vollführt, an Dingen Gefallen gefunden, die eines Königs unwürdig seien. Auch der Ausdruck *initia visere* ist im verachtenden Sinn zu nehmen.

8, 4, 28. **Quum** st. *tum* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., aber ohne dass die Aenderung von Zumpt angemerkt wäre. S. zu 3, 25, 1 p. 117.

8, 4, 29. **Quo.** Nach Eurip. Androm. 684:

οἴμοι, καθ' Ἑλλάδ' ὡς κακῶς νομίζεται!
ὅταν τροπαῖα πολεμίων στήσῃ στρατός,
οὐ τῶν πονούντων τοὔργον ἡγοῦνται τόδε,
ἀλλ' ὁ στρατηγὸς τὴν δόκησιν ἄρνυται,
ὃς εἷς μετ' ἄλλων μυρίων πάλλων δόρυ,
οὐδὲν πλέον δρῶν ἑνὸς ἔχει πλείω λόγον.
σεμνοὶ δ' ἐν ἀρχαῖς ἥμενοι κατὰ πτόλιν,
φρονοῦσι δήμου μεῖζον, ὄντες οὐδένες.

inscriberent statt *inscriberentur* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Mit Unrecht.

percontari. Einer der unwürdigsten Züge in diesem überhaupt nicht schmeichelhaften Gemälde, wogegen die zwar wilde und ungemessene, aber doch edle Freimüthigkeit des Clitus stark absticht. Vergl. zu 6, 36, 36 p. 577.

8, 4, 30. **Ad silendum** statt *ad silentium* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. So freilich 8, 6, 11: *quem ut armigeri — ad moriendum obstinatum esse cognoverunt.* 4, 28, 28: *videtisne obstinatum ad tacendum?* Liv. 6, 3, 9: *quibus animi in spe ultima obstinati ad decertandum fuerant.* Doch ist das Substant. eben so gut denkbar, wie Liv. 5, 41, 1: *adventum hostium obstinato ad mortem animo expectabat.* Der scheinbare Unterschied liegt nur in der Verschiedenartigkeit der Begriffe, auf welche sich die Gesinnung richtet.

8, 4, 31. **Iuniores senesque.** Es konnte auch *senioresque* gesagt sein, wie 5, 7, 5; aber der Schriftsteller hielt es mit Recht für passend, das Alter nur in Beziehung auf die Einen als verhältnissmässig anzugeben. Umgekehrt 8, 4, 27: *haec laeti audiere iuvenes, ingrata senioribus erant.*

eius. S. zu 3, 32, 21 p. 152.

8, 4, 32. **Animo imperaturus.** Vergl. 8, 16, 24: *regis, minus iam cupiditatibus suis imperantis inter obsequia fortunae.* Auch s. zu 5, 23, 10 p. 404.

V. [38]Nihil ex omnibus inconsulte ac temere iactis regem magis moverat, quam Parmenionis cum honore mentio illata. Dolorem tamen rex pressit, contentus iussisse, ut convivio excederet. [39]Nec quicquam aliud adiécit, quam forsitan eum, si diutius loquutus foret, exprobraturum sibi fuisse vitam a semetipso datam: hoc enim superbe saepe iactasse. [40]Atque illum cunctantem adhuc surgere, qui proximi ei cubuerant, iniectis manibus, iurgantes monentesque conabantur abducere. [41]Clitus quum abstraheretur, ad pristinam violentiam ira quoque adiecta, suo pectore tergum illius esse defensum; nunc, postquam tanti meriti praeterierit tempus, etiam memoriam invisam esse proclamat. [42]Attali quoque caedem obiiciebat, et ad ultimum Iovis, quem patrem sibi Alexander assereret, oraculum eludens, veriora se regi, quam patrem eius, respondisse dicebat. [43]Iam tantum irae conceperat rex, quantum vix sobrius

in Asia gestorum ab hoc ipso iuvene cum sua conferentem.

8, 5, 38. **Iactis.** So Freinsh. nach Mod. P. F. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Unrecht ward in Mer. Ald. und überhaupt wohl vor Modius *actis* gelesen, nach einer häufigen Verwechselung, über welche zu vergleichen Drak. ad Liv. 25, 4, 7. Der mannichfaltige Gebrauch des Wortes erhellt z. B. aus Liv. 5, 15, 5: *quod primo, velut temere iactum, sperni, agitari deinde sermonibus coeptum est.* Ibid. 6, 14, 11: *inter quos quum omisso discrimine, vera an falsa iaceret, thesauros gallici auri occultari a patribus iecit.* Cic. orat. 26, 87: (salium) *duo genera sunt, unum facetiarum, alterum dicacitatis; utetur utroque: sed altero in narrando aliquid venuste, altero in iaciendo mittendoque ridiculo.* Quintil. inst. 6, 3, 42: *in narrando Cicero consistere facetias putat, dicacitatem in iaciendo.* Curt. 8, 28, 19: *probra, quae in me modo iecisti.* Es entspricht daher *iacere* theils unserm hinwerfen, theils drückt es eine feindliche Beziehung gegen die betreffende Person aus.

Parmenionis cum honore mentio illata. Bei Verbindung eines Substantivum und des dazu gehörigen Participiums mit andern Substantivis gewährt die lateinische Sprache für den höhern Stil eine grosse Mannichfaltigkeit der Wortstellung, wobei die verschiedenartige Bildung des Gedankens auf die ausdruckvollste Weise zur Anschauung gebracht wird. Vergl. C. 7, 11, 1: *frigore victusque penuria Cyri exercitum affectum.* 6, 41, 3: *auro argentoque vehicula eius onusta totis vicis stetisse.* 6, 14, 2: *hospitii pignora in regem suum ad ultimum fides conservata vincebat.* 4, 60, 4: *Parmenio ignorabat quidem causam sua sponte pugnae remissae.* 6, 1, 4: *hasta femina perfossa, plurimo sanguine effuso, destituere pugnantem.* 7, 27, 22: *cervix ita icta est, ut oculis caligine offusa collaberetur.* — 5, 14, 11: *subit animum memoria regis oraculo editae sortis.* 7, 24, 30: *Spitàmenes eum tenebat collo inserta catena.* 7, 33, 1: *quum animo disparem vultum diutius ferre non posset.* 6, 33, 8: *huius rei delatum indicium ad ipsum.* 7, 28, 27: *captivi, quos reddito pretio dominis liberavit.* 7, 32, 37: *subditis calcaribus equo in medios hostes se immisit.* 8, 46, 25: *texruisset alium obducta nox coelo.* 10, 9, 12: *deformia ora cicatricibus canitiemque capitum ostentantes.* 6, 2, 11: *lubrica arma sudore vix sustinens.* — 6, 38, 12: *quod novum facinus delatum ad te mutavit animum tuum?* — 8, 38, 31: *nondum obducta vulneri cicatrice.*

8, 5, 41. **Violentiam.** So D. Pal. 1. Leid. Mer. Ald. Zwar haben Mod. Flor. Voss. 1. 2.: *vinolentiam.* Indess die *violentia* des Clitus, die sich in seiner Rede und in seiner ganzen Haltung gegen Alexander geäussert hatte, entsprang nur zum Theil aus seiner Berauschung: die Heftigkeit seiner schon vorher gereizten Stimmung hatte wesentlichen Antheil daran, und diese steigerte sich zur Wuth, indem er in seiner Leidenschaft mehr und mehr die Schranken niederriss, die ihn vom König trennen mussten.

praeterierit statt *praeteriit* nach Mod. Ein ähnliches Beispiel giebt Ramsh. Gr. p. 794. Doch s. zu 3, 5, 18 p. 35.

8, 5, 42. **Attali.** S. zu 6, 34, 17. 7, 1, 3.

VI. Male humanis ingeniis natura consuluit, quod plerumque non futura, sed transacta perpendimus. Quippe rex, postquam ira mente decesserat, etiam ebrietate discussa, magnitudinem facinoris sera aestimatione perspexit. [2]Videbat tunc immodica libertate abusum, sed alioquin egregium bello virum, et nisi erubesceret fateri, servatorem sui, occisum. Detestabile carnificis ministerium occupaverat rex, verborum licentiam, quae vino poterat imputari, nefanda caede ultus. [3]Manabat toto vestibulo cruor paulo ante convivae: vigiles attoniti et stupentibus similes procul stabant, liberioremque poenitentiam solitudo excipiebat. [4]Ergo hastam ex corpore iacentis evolsam retorsit in semet; iamque admoverat pectori, quum advolant vigiles, et repugnanti e manibus extorquent, allevatumque in tabernaculum deferunt. [5]Ille humi prostraverat corpus, gemitu eiulatuque miserabili totam personans regiam. Laniare deinde os unguibus, et circumstantes rogare, ne se tanto dedecori superstitem esse paterentur. [6]Inter has preces tota nox extracta est. Scrutantemque, num

8, 5, 52. **I nunc.** Die Schilderung des ganzen Vorfalls ist meisterhaft und ganz geeignet, die Gefühle des Unwillens, des Entsetzens und des Abscheus zu erregen, von denen der Schriftsteller hier sicherlich erfüllt war. Jeder Zug ist auf den Effect des Ganzen glücklich berechnet und doch fühlt man nichts Absichtliches. — Bemerkenswerth ist, dass in keiner andern Darstellung Alexanders Rachsucht so niedrig erscheint, als bei Curtius. Denn nach Arr. 4, 8, Plut. Alex. 50. 51, Iustin. 12, 6 erstach Alex. den Clitus entweder unmittelbar an der Tafel, oder als er sich aufs Neue in den Saal gedrängt hatte, jedenfalls mitten im Aufbrausen des Zorns, nachdem er durch den Unglücklichen sogar wiederholt gereizt worden war. Nach C. aber muss man vermuthen, dass zwischen jener Scene an der Tafel und dem Morde einige Zeit verstrichen sei, und so erscheint Alex.'s Leidenschaft viel roher und wilder, ja sie streift an das Grässliche und Unmenschliche. Das Ereigniss selbst, wie schrecklich es auch ist, scheint begreiflicher, wenn Alex. unter dem Einfluss der ersten Erregung handelte, und diese Tradition herrscht im Alterthum so entschieden vor, dass sich auch C. ihrem Einfluss nicht ganz zu entziehen vermochte. S. zu 3, 32, 19 p. 151.

8, 6, 1. **Ira mente decesserat.** Vergl. Terent. Hecyr. 3, 5, 55: *decedet ira haec: etsi merito iratus est.*

discussa. S. zu 6, 31, 22.

8, 6, 2. **Alioquin** st. *alioqui* nach Mer. S. zu 4, 7, 5.

occisum. Das einfache Wort erhält durch diese Stellung am Ende des Satzes und eines so eigenthümlich gegliederten Satzes einen besonders bedeutungsvollen Nachdruck.

8, 6, 3. **Excipiebat** statt *excidebat;* die Vulg. war, was wohl von Z. hätte bemerkt sein können, nur Coni. von Modius. Der Ausdruck in diesem ganzen Satztheile grenzt an das Poetische. Bei der Einsamkeit, von der er sich umfangen sah, als er bei dem Fall des Clitus aus seiner Raserei erwachte, war der Ausbruch der Reue um so heftiger.

8, 6, 4. **Evolsam** st. *evulsam* stillschweigends nach D. Flor. Leid. Voss. 1.

8, 6, 5. **Totam personans regiam** st. *tota personante regia*, welches, wie hätte bemerkt werden sollen, nur Coni. von Mod. war. Jenes steht zwar nur in Voss. 2.: indess spricht dafür auch aus Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald.: *tota personans regia*, da hier nur der das *m* andeutende Strich fortgefallen ist. Die transitive Bedeutung ist dichterisch: s. Virg. Aen. 6, 417. 418: *Cerberus haec ingens latratu regna trifauci personat, adverso recubans immanis in antro.* Die intransitive gewöhnliche Bedeutung hat auch C. 10, 15, 7: *ac primo ploratu lamentisque et planctibus tota regia personabat.*

8, 6, 6. **Inter has** st. *in has* nach Mod. Flor. Mit Recht.

extracta st. *exacta* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1.: auch hat Bong.: *extructa.* Doch

VII. 13 Igitur decem diebus maxime ad confirmandum pudorem apud Maracanda consumptis, cum parte exercitus Hephaestionem in regionem bactrianam misit, commeatus in hiemem paraturum. 14 Quam Clito autem destinaverat provinciam, Amyntae dedit: ipse Xenippa pervenit. Scythiae confinis

δὲ οἵ λέγουσιν Ἀνάξαρχον τὸν σοφιστὴν ἐλθεῖν μὲν παρ' Ἀλέξανδρον κληθέντα, ὡς παραμυθησόμενον· εὑρόντα δὲ κείμενον καὶ ἐπιστένοντα ἐπιγελάσαντα, ἀγνοεῖν, φάναι, διότι ἐπὶ τῷδε οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνδρες τὴν Δίκην πάρεδρον τῷ Διῒ ἐποίησαν ὡς ὅτι ἂν πρὸς τοῦ Διὸς κυρωθῇ, τοῦτο ξὺν δίκῃ πεπραγμένον· καὶ οὖν καὶ τὰ ἐκ βασιλέως μεγάλου γιγνόμενα δίκαια χρῆναι νομίζεσθαι, πρῶτα μὲν πρὸς αὐτοῦ βασιλέως, ἔπειτα πρὸς τῶν ἄλλων ἀνθρώπων. Mit Recht spricht sich Arrian höchst entrüstet über den Leichtsinn und das Unwürdige dieses Räsonnements aus: κακὸν δὲ μέγα ἐξεργάσασθαι Ἀλεξάνδρῳ καὶ μεῖζον ἔτι ἢ ὅτῳ τότε ξυνείχετο.

8, 7, 13. **Ad confirmandum pudorem.** Sein Schaamgefühl war in Folge des gegen Clitus begangenen Frevels so aufgereizt und empfindlich, dass ihn jede Berührung mit der Aussenwelt verletzte: es musste erst wieder gleichsam abgehärtet werden, theils durch innere Sammlung des Gemüths, theils durch äussere Einflüsse. Das gewöhnliche *animum confirmare* lässt wegen der Allgemeinheit in dem Begriffe des Obiects keinen vollständigen Vergleich zu.

hiemem des Jahres 328—327 v. Chr. Geb.

8, 7, 14. **Amyntae.** S. Arr. 4, 17, 3: καὶ ἐν τούτῳ Ἀλέξανδρος Ἀρτάβαζον μὲν τῆς σατραπείας τῆς Βακτρίων ἀπαλλάττει δεηθέντα διὰ γῆρας, Ἀμύνταν δὲ τὸν Νικολάου σατράπην ἀντ' αὐτοῦ καθίστησι. Vergl. zu C. 8, 4, 35 und Droysen Gesch. d. Nachf. Alex.'s p. 49.

Xenippa. In der Bestimmung dieses Lokals kommen Droysen und Menn ziemlich überein. Jener sagt in d. Gesch. Alex.'s p. 340. not. 72, man dürfe die Gegend westlich von der Strasse nach Kojend, im Norden der Ruine von Schiraz suchen, und in dem Rhein. Mus. l. c. p. 98, dass sie westlich vom weissen Pass gelegen haben müsse. Allgemeiner versteht es Menn l. c. p. 104: *de provinciae, quae nunc Uratippa appellatur, parte occidentali, quam qui a Samarcanda ad Iaxartem permeant, prospectant ad sinistram.* Allein schwerlich ist diese Ansicht als die richtige anzusehen; denn sie stützt sich nur auf die Vermuthung, dass das von C. 8, 8, 19 beschriebene Lokal dem Gebirge Nuratagh, im Norden vom westlichen Theil des Kohikthales, entspreche, eine Vermuthung, deren sehr geringe Wahrscheinlichkeit zu jener Stelle nachgewiesen werden wird. Der Ausdruck: *Scythiae confinis est regio* weist keinesweges entschieden auf eine im Norden Sogdianas liegende Gegend; denn er passt eben so gut auf eine im Nordosten oder im Westen befindliche. Höchst wahrscheinlich hat man die Gegend im Osten zu suchen; denn hier in den gebirgigen Distrikten von Hissar oder von Khutlan oder von Karatigin konnten baktrianische Flüchtlinge am ersten ein sicheres Asyl zu finden hoffen. Und von solchen spricht Curtius ausdrücklich: *bactrianprum exulum, qui ab Alexandro defecerant, receptaculum fuerat*, ein ganz unzweideutiger Ausdruck, den Menn l. c. p. 104 seltsamer Weise in das farblose: *tunc exules id receptaculum habuisse* verwandelt hat. Vielleicht kann man sogar aus der Erwähnung des Amyntas darauf schliessen, dass die Landschaft in unmittelbarer Nähe von Baktriana liege, in so fern es nämlich nicht unmöglich ist, dass der §. 16 genannte Amyntas, der mit den Flüchtlingen in Kampf kam, kein anderer ist, als der Gouverneur von Baktrien. In diesem Fall würde der Schauplatz dieser Begebenheiten unzweifelhaft in Hissar zu suchen sein. Auf diese Gegend würde auch die Schilderung in §. 14 vortrefflich passen; denn Meyendorf Voy. p. 130 bemerkt: *le plus riche de ce pays est le khanat de Hissar.* Dazu kommt, dass sich bei dieser Annahme die in Capitel 8 angedeuteten Lokale ganz natürlich ergeben, so dass die Entwickelung der ganzen Begebenheit vollkommen klar vorliegt. Wenn übrigens Droysen Gesch. Alex.'s p. 340 not. 72 bemerkt, dass der Name Xenippa, der oft für griechische Fiktion gehalten worden sei, der Hauptsache nach der alten Landessprache angehöre, und dass die Namen Karatippa u. Uratippa dafür beweisend seien, so kann man darauf entgegnen, wie keinesweges erwiesen ist, dass der Name der Hauptsache nach der alten Landessprache angehöre. Denn alle Namen mit verwandter Endung gehen auf tippa aus; so Ak-tippa, Kurghan-tippa, Ming-tippa, Yurt-tippa, Karoul-tippa, u. s. w. Allein selbst wenn Xenippa auf tippa ausginge, würde man doch nicht sagen können, dass der Name der Hauptsache nach der Landessprache angehöre. Das wäre eben so, als wenn man in den Namen Elbingerode, Wernigerode u. s. w. die übereinstimmen-

cum toto exercitu venit. Satrapes
genitis; quippe apud eos parentibı
matis popularibus, fauces regionis,
sepserat. Praeterfluebat torrens
perviam incolae fecerant. [21] Sed
illato lumine, obscura sunt. Perp
tum nisi indigenis. [22] At Alexand
tas valida manu barbari tuebantur.

anderes Lager meinen konnte, als das
Nautaca. Wenn nun gleichwohl Droy
Gesch. Alex.'s p. 340 not. 73 und Rhein.
p. 98, so wie Menn Melet. p. 104, ohne
critischen Schwierigkeit zu gedenken, sc
Naura als vollkommen, ja, als einzig
glaubigte Lesart behandeln, und wenn
durch die Aehnlichkeit der Namen Nur (
B. Abulfed. descript. Chorasmiae et Mawa
nahrae in Huds. Geogr. min. T. 3, p. 31, I
de Genghizcan p. 259), Nuratau (s. Ersl
Introd. zu Baber p. XXXVIII. Eversm
Reise von Orenburg nach Buchara. Berl. 1
4 p. 62) oder Nuratagh (s. z. B. Meyen
Voy. p. 97. 149) bestochen, in diesem
Meilen nördlich von Bokhara von Osten
Westen hinstreichenden Gebirgszuge das
kal jenes Naura wiedergefunden zu ha
glauben, so wird man diese Ansicht n
bloss vom philologischen Standpunkt
sondern überhaupt nach den Grundsätzen
ner ruhigen Kritik als unstatthaft beseiti
müssen.

venit. Wenn die zu 8, 7, 14 und zu
19: *Nautaca* aufgestellten Vermuthungen
das Lokal dieser Ereignisse haltbar sind
kann man diesen Ausdruck nicht im eng
Sinne nehmen; sondern danach hätte C.
gen müssen: *in regionem, quam Nautaca*
pellant, rex cum toto exercitu proficis
tur. Alexander war erst auf dem Ma
nach Nautaca, und Sisimithres hatte eben
Pässe besetzt, durch die der Weg führte
Diese ganz unbedeutende Differenz wird
nicht als Argument gegen die vorher ent
ckelte Ansicht benutzen dürfen; denn
Schriftsteller war offenbar mit dem Detail
Lokals hier nicht vertraut und so konnt
bei der Uebertragung aus dem Griechisc
sehr leicht das betreffende mehrdeutige
bum nicht mit der richtigen Beziehung
die Lokalverhältnisse wiedergeben.

Satrapes. Damit ist hier wohl nur
sagt, dass er damals sich zum Herrn
Landstrichs aufgeworfen hatte. Vergl. ül
gens 8, 9, 32.

Sysimithres. Das *y* hat keine entscl

feminas, quam apud viro
dionem ferre decreverat.
liebris consilii, quod prae
eum coepit: [30] revocatoq
spondit, unum precatus,
facilius venia illi quoqu
matre liberisque et totiu
fidei pignore, quod Oxa
eos iuberet, opperirique
ac Victoriae caesis, impe
facta, si cum fide amiciti
secum militaturos sequi i

X. Relicta deinde pl
processit. [34] Arduum et i
equorum non ungulis mo

ituro, si tantas res molie
rupis obsidione haerere non

8, 9, 29. **Pensaret.** Hi
brauch der Frequentativform
nend und nachdrucksvoll. S.
125. 126.

8, 9, 30. **Unum precatus**
Leid. Voss. 1. 2. ist *impreca*
unum imprecatus, wie Mer. A
gemerkt, woraus Heins. auf *u*
schloss. Wohl zu rasch. Der V
z. B. Caes. bell. civ. 2, 34: *ille u*
tus, ut memoria tenerent m
pridie sibi confirmassent, seq

8, 9, 31. **Oxarten** st. *Oxa*
P. u. Snak., wie 8, 9, 25. S.

8, 9, 32. **Praesentiam i**
venit. Aus D. Pal. 1. ist
merkt, und Mod. hat: *praese*
venit.

Minervae ac Victoriae.

8, 9, 33. **Illi.** Wird von Sc
lich auf *Sysimithres* bezogen
hiesse: *duos illi Sysimith*
venes.

8, 10, 33. **Relicta.** Natü
taca. S. zu 8, 8, 19. Wo die
erzählten Ereignisse vorgefall
sich bei der unbestimmten A
des Schriftstellers nicht ge
Doch liegt es sehr nahe zu ve

discrimen comitem trahebat. Illa manis fatigata identidem muliebres admovet blanditias, ut tandem fugam sisteret, victorisque Alexandri clementiam expertus, placaret, quem effugere non posset. [3]Tres adulti erant liberi ex eo geniti: quos quum pectori patris admovisset, ut saltem eorum misereri vellet, orabat; et quo efficaciores essent preces, haud procul erat Alexander. [4]Ille se prodi, non moneri ratus, et formae profecto fiducia cupere eam quamprimum dedi Alexandro, acinacem strinxit, percussurus uxorem, nisi prohibitus esset fratrum eius occursu. [5]Ceterum abire conspectu iubet, addito metu mortis, si se oculis eius obtulisset; et ad desiderium levandum noctes agere inter pellices coepit. [6]Sed penitus haerens amor fastidio praesentium accensus est. Itaque rursus uni ei deditus, orare non destitit, ut tali consilio abstineret, patereturque sortem, quamcunque iis fortuna fecisset: sibi mortem deditione esse leviorem. [7]At illa purgare se, quod, quae utilia esse censebat, muliebriter forsitan, sed fida tamen mente suasisset: de cetero futuram in viri potestate. [8]Spitamenes, simulato captus obsequio, de die convivium apparari iubet; vinoque et

nehmungen in Sogdiana u. Bactriana missglückten, flüchtete Spitamenes immer in die Wüste zu den Scythen. Das Genauere berichtet Arr. 4, 6, 5. 4, 16, 3. 4. 4, 17, 2. 4. Vergl. Menn Melet. hist. p. 105. 106.

expertus. Wird geschützt durch 6, 13, 24: *hic quoque in fidem receptus multis exemplo fuit experiendi clementiam regis.*

8, 11, 3. **Quo.** Weil es die Absicht der Handlung andeutet, erwartet man einen andern Nachsatz, und damit ihre Bitten um so wirksamer wären, so hatten sie den Zeitpunkt dazu gewählt, als Alexander schon in der Nähe war. Hiervon giebt der Schriftsteller nur die Thatsache.

8, 11, 4. **Se prodi.** Leidenschaftlicher wäre die Stellung *prodi se*: doch mochte sie C., namentlich beim Beginn des Satzes, absichtlich vermieden haben, weil die ganze Darstellung mehr den Charakter der Ueberlegung trägt.

profecto. Es steht statt *pro facto*, wie schon längst z. B. von Ruddimann Instit. T. 1, p. 313 not. 14 bemerkt ist. Dieses darf aber nicht etwa im Sinne von *quod pro facto habendum est* verstanden werden, sondern *pro* hatte dabei ursprünglich die Bedeutung: gemäss, nach. *Profecto* wird daher zunächst beim Ausdruck einer Meinung oder Ansicht gebraucht, und deutet an, dass dieselbe aus einer gewissen Sachlage hervorgegangen und ihr gemäss sei. Daraus geht dann die allgemeine Bedeutung des Wortes hervor, wonach es bestätigt und versichert. Seine Stellung findet es meistens hinter dem Worte, auf dessen Bedeutung es zunächst und hauptsächlich Bezug hat. So hier und 5, 31, 7: *Bessus — stimulante conscientia indicium profecto Patronem detulisse credebat.* 9, 3, 18: *invictum exercitum et deorum profecto advenisse memorantes.*

acinacem. B. 1. 2. Flor. Leid: *acinacim.*

8, 11, 5. **Conspectu.** Schon Mod. gab dieses statt *e conspectu*, was in Mer. Ald. D. u. in Mss. Snak. steht, mit Unrecht, falls auch aus den übrigen guten codd. *e conspectu* angemerkt sein sollte.

agere inter pellices st. *inter pellices agere* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Ohne wesentlichen Unterschied.

8, 11, 6. **Iis** erscheint auffallend, in so fern es den Sprechenden mit umfasst: doch s. zu 3, 32, 21. 6, 41, 8. Auch wird es durch den Gegensatz von *sibi* gehoben.

8, 11, 7. **De cetero.** S. zu 4, 2, 14. Der Druckfehler *futurum* bei Snakenb. ist von Hand Turs. 2, p. 222 fortgepflanzt worden.

in viri potestate. S. zu 3, 13, 14.

8, 11, 8. **De die.** S. zu 5, 22, 2.

nes invicem animum diversa agitantem commoverant. Meritum ingens in semet esse credebat, quod transfuga et proditor, tantis rebus, si vixisset, iniecturus moram, interfectus esset: contra facinus ingens aversabatur, quum optime meritum de ipsa, communium parentem liberum, per insidias interemisset. [15] Vicit tamen gratiam meriti sceleris atrocitas, denuntiarique iussit, ut excederet castris, neu licentiae barbarae exemplar in Graecorum mores et mitia ingenia transferret.

XIII. [16] Dahae, Spitamenis caede comperta, Dataphernem, defectionis eius participem, vinctum Alexandro seque dedunt. Ille, maxima praesentium curarum parte liberatus, convertit animum ad vindicandas iniurias eorum, quibus a praetoribus suis avare ac superbe imperabatur. [17] Ergo Phrataphernі Hyrcaniam et Mardos cum Tapyris tradidit, mandavitque, ut Phradaten, cui succedebat, ad se in custodiam mitteret. Arsami, Drangarum praefecto, substi-

ruptum, cerebro penitus expresso, iacit deforme corpus.

8, 12, 14. **Invicem** steht bei Mod. hinter *diversa* und fehlt bei D.

iniecturus. Mer. Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2.: *invecturus.*

liberum statt *liberorum* nach Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 3, 35, 16.

8, 12, 15. **Tamen.** Mod.: *tandem.*

Graecorum mores et mitia ingenia. S. zu 5, 14, 12 p. 435.

8, 13, 16. **Dataphernem.** S. über ihn ausser Arr. 3, 29 und 30 noch C. 7, 22, 21.; doch wird er 7, 26, 14 nicht unter den Genossen des Spitamenes genannt.

Alexandro. Die Stellung dieses Wortes zwischen den beiden Obiecten ist an sich nicht auffallend: man bedient sich dieser Form meistens, um die Wichtigkeit der beiden auf die angegebene Weise stärker gesonderten Begriffe mehr u. schärfer hervorzuheben, und überhaupt, um die Darstellung pikanter zu machen. Aehnlich 4, 29, 4: *Sataces — octingenta talenta Alexandro omnemque regiam supellectilem tradidit.* 3, 14, 4: *mille talentis a Dareo et spe nuptiarum sororis eius esse corruptum.* 9, 21, 17: *Peucestes tribus iaculis confossus non se tamen scuto, sed regem tuebatur.* 3, 10, 10: *primum animus vigorem suum, deinde corpus quoque expectatione maturius recuperavit.* Allein im vorliegenden Fall ist es auffallend, dass diese Form gewählt ist, da doch das zweite Obiect nur durch das unscheinbare *seque* auszudrücken war. Der Grund davon aber liegt in *vinctum* und in der zwiefachen Beziehung, die dem Verbum gegeben ist, so dass man dem Schriftsteller hier einmal — was selten geschehen kann — eine zu grosse Gedrängtheit des Vortrags vorwerfen kann.

8, 13, 17. **Tapyris** st. *Tapuris* nach Mod. Doch hat Pal. 1. D.: *Taphyris*, Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *Taphiris*, Mer.: *Thaphiris.* In 6, 13, 24 hatte indess Z. die Form *Tapurorum*, die nur Coni. für *Taurorum* gesetzt war, unverändert gelassen. Auch steht diese in der That an sich ganz sicher; denn Ταπούρων hat Arr. 3, 23, 7. 3, 24, 3. 7, 23, 1. aus welchen Stellen es in andere vermittelst Coni. übergegangen ist. Allein für die andere Form sprechen allerdings die meisten Schriftsteller, z. B. Polyb. 5, 44., Strab. 11, p. 515 (783 B.), Aelian. var. hist. 3, 13, wos. Perizon. zu vergl., Dionys. Perieg. 733, Plin. N. H. 6, 16, 18. Sie wohnten nach Strab. l. c. zwischen den Hyrkanern und Derbikern: man erkennt den Namen noch in Taberistan. S. zu 6, 13, 24 p. 537. Ritter Erdk. 8, 126.

Phradaten statt *Phradatem* nach Bong. und Mss. Snak. S. zu 3, 2, 10. Der Sache nach s. 6, 13, 17 und Arr. 4, 18, 2: Φραταφέρνην ἀποστέλλει ἐς Μάρδους καὶ Ταπούρους, Αὐτοφραδάτην, ἐπανάξοντα τὸν σατράπην, ὅτι πολλάκις ἤδη μετάπεμπτος ἐξ Ἀλεξάνδρου γιγνόμενος οὐχ ὑπήκουε καλοῦντι. Die Hinrichtung desselben wird berichtet Curt. 10, 5, 39.

Arsami statt *Arsani* nach Mer. Ald. Mod. und allen Codd. Es ist derselbe, den Arr. 3, 25, 7 σατράπην Ἀρείων nennt. Vergl. zu C.

proximus ei nondum quidem procellosus et tristis, obscurior tamen pristino, non sine crescentis mali damno praeteriit. [3] Tertio ab omni parte coeli emi-

lagerung der sogdianischen Felsburg hier am unrechten Ort eingeschoben, was schon Droysen Gesch. Alex.'s p. 333 bemerkt hat, obwohl seine Gründe in sich zerfallen. Man hat mit Unrecht dabei ein Bedenken gefunden, dass Curtius das Heer aus den Winterquartieren aufbrechen und dann doch sofort in ein tüchtiges Winterwetter hineingerathen lässt; ja Menn Mel. p. 108 not. vermuthet sogar desshalb und um anderer mit der falschen Bestimmung von Naura (s. zu 8, 8, 19) zusammenhängenden Consequenzen halber, dass Curtius nur die Chronologie des Ereignisses verkehrt und in den Frühling gesetzt habe, was in den Anfang des Winters und in die Schilderung des Marsches zum Winterquartier gehöre. Dabei ist seltsamer Weise ganz übersehen, dass wenn Alexander beim ersten Beginn des Frühlings aus dem milden Klima Nautakas (s. zu 7, 21, 17 p. 667) in ein gebürgiges Terrain marschirte, er sehr leicht in ein Unwetter gerathen konnte, wie das geschilderte, welches keinesweges ausschliesslich Winterwetter ist, sondern mehr den Kampf des Sommers mit dem Winter darstellt. Nun ist es aber aus dem Zusammenhange der Begebenheiten ganz augenscheinlich, dass der Marsch durch das gebirgige Terrain von Hissar geführt haben müsse. Der Anfangspunkt und das endliche Ziel des Marsches stehen fest: Kesh und Balkh. Eben so sicher ist es, dass Alexander auf einem Umwege marschirte und nicht bloss marschirte, sondern auch hin und wieder unterjochte. Im Westen war nach den zu 7, 40. 41 angedeuteten Ereignissen nichts mehr zu unterjochen. Daher kann die eigentliche Absicht Alexanders nur gegen die Gebirgsgegenden östlich von Hissar gerichtet gewesen sein, etwa Khutlan und Badakhshan, welche allem Anschein nach früher noch nicht von ihm berührt waren, und deren Züchtigung um so nothwendiger war, als diese Länder sogdianische Flüchtlinge aufgenommen hatten und zu gefährlichen Angriffen die günstigste Gelegenheit boten. Der Weg nach jenen Gegenden von Kesh führt natürlich durch Hissar. S. Cherefeddin Hist. de Timur Bec l. 1, ch. 5 T. 1, p. 33: *quand ils eurent passé la porte de Fer, ils joignirent l'Emir Hussein et marchèrent avec lui vers la forteresse de Chaduman* (sonst Hissar oder Hissarec), *où étoit Beyan Selduz; mais ce prince, qui ne se sentoit pas assez fort pour leur résister, résolut de se retirer; il s'en alla à Bedakchan, où ils se poursuivirent encore.* Die Grösse der Entfernung lehrt ders. T. 1, p. 34: *quand l'Emir fut arrivé a Kechem, qui est des frontières de Bedakchan, il prit les devans, et il fit tant de diligence, qu'en quatre jours et quatre nuits il se trouva à la ville de Sebz, qui en est éloignée de quinze journées de cheval*, ein Umstand, der von um so grösserer Wichtigkeit ist, als wir die Zeit kennen, die Alexander zu der Unternehmung gebraucht hat. Dass nun aber jener Marsch durch Hissar gegangen ist, das stimmt trefflich zu der Notiz bei C. 8, 15, 19. 20, dass Sysimithres, dessen Gebiet in Hissar zu 8, 8, 19. 20 nachgewiesen ist, nach jenem Unglück durch Herbeiführung von Lebensmitteln hülfreich sich erwiesen habe und dass er dafür von Alexander mit einem Theil der in dem angrenzenden Gebiet gemachten Beute beschenkt worden sei. Diejenigen, welche dem Sysimithres ein anderes Lokal zuweisen zu müssen glaubten, sehen sich zu einer willkürlichen Behandlung des Schriftstellers genöthigt. So Menn Mel. p. 108 not. — Der Name Gabaza bei Curtius ist höchst wahrscheinlich verdorben; eine Herstellung desselben ist unmöglich: soviel scheint aber gewiss zu sein, dass darunter kein anderes Land verstanden sein könne, als das der Παραιτάκαι bei Arrian. In dieser Beziehung ist die Stelle aus dem Inhaltsverzeichniss des 17. Buches bei Diodor, auf deren Corruptel schon zu 8, 8, 19 hingewiesen ist, von grosser Wichtigkeit: στρατιᾶς τοῦ βασιλέως εἰς τοὺς καλουμένους Ναύτακας καὶ φθορὰ τῆς δυνάμεως ὑπὸ πολλῆς χιόνος. Die Notiz wegen des Schneewetters erweist, dass hier von keiner andern Expedition die Rede sein könne, als von der, welche Curtius und Arrian in dieser Beziehung sehr deutlich bezeichnen. Nicht unwahrscheinlich ist daher die Vermuthung, dass εἰς τοὺς καλουμένους Παραιτάκας geschrieben, und dass der unleserliche Name mit Hülfe Arrians irrthümlich in Ναύτακας entziffert worden war. Dass der Name Παραιτάκαι auf eine Gebirgsgegend sich beziehe, ist aus Zend u. Sanskrit nachgewiesen. S. bes. Menn Mel. p. 110. 111. — Vergl. auch im Allgemeinen noch Droysen Rhein. Mus. p. 99 ff.

8, 14, 2. **Non sine crescentis mali damno** statt *non sine minis crescentis mali damno* nach Mer. Ald. Die Handschr. sind sehr verwirrt geschrieben: *minis* steht in B. 1. Voss. 2. u. dafür *nimis* bei Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen fehlt *damno* in Voss. 1. B. 1. 2., steht aber in Flor. Leid. Voss. 2. und ist in D. an den Rand geschrieben. Die jetzt verworfene Lesart hatte Mod. eingeführt, und es ist unleugbar, dass dieselbe dem Zusammenhange

plurimis et adminiculum et suffugium erat. [8]Nec fallebat ipsos morti locum eligere, quum immobiles vitalis calor linqueret: sed grata erat pigritia corporum fatigatis, nec recusabant extingui quiescendo. Quippe non vehemens modo, sed etiam pertinax vis mali insistebat; lucemque, naturale solatium, praeter tempestatem haud disparem nocti, silvarum quoque umbra suppresserat. [9]Rex unus tanti mali patiens circumire milites, contrahere dispersos, allevare prostratos, ostendere procul evolutum ex tuguriis fumum, hortarique, ut proxima quaeque suffugia occuparent. [10]Nec ulla res magis saluti fuit, quam quod multiplicato labore sufficientem malis, quibus ipsi cesserant, regem deserere erubescebant.

XV. [11]Ceterum efficacior in adversis necessitas, quam ratio, frigoris remedium invenit. Dolabris enim silvas sternere aggressi, passim acervos struesque accenderunt. [12]Continenti incendio ardere crederes saltum, et vix inter flammas agminibus relictum locum. Hic calor stupentia membra commovit, paulatimque spiritus, quem continuerat rigor, meare libere coepit. [13]Excepere alios tecta barbarorum, quae in ultimo saltu abdita necessitas investigaverat: alios castra, quae in humido quidem, sed iam coeli mitescente saevitia, locaverunt. Duo milia militum atque lixarum calonumque pestis illa consumpsit. [14]Me-

Vergl. 8, 15, 14: *quosdam applicatos arborum truncis.*

8, 14, 8. **Morti.** S. zu 7, 26, 13.

umbra suppresserat. Mod.: *umbrae suppresserant.*

8, 14, 10. **Sufficientem.** S. zu 3, 16, 19.

8, 15, 11. **Efficacior.** S. 4, 16, 24: *ceterum efficacior omni arte necessitas.*

8, 15, 12. **Stupentia membra.** Diese Stelle gehört zu denen, welche gegen Döderlein beweisen, wenn er sagt Syn. 4, p. 227: *der gemeinschaftliche Begriff* (von *torpere* u. von *stupere) ist der einer starrenden Unbeweglichkeit, aber torpere bezeichnet sie als körperliche, stupere als geistige Erstarrung.* Mit mehr Grund darf man behaupten, dass bei *torpere* die Eigenschaft des Starren und Unbeweglichen in so fern bezeichnet ist, als die Lebenskraft, und zwar sowohl die körperliche als die geistige, in ihrem Princip gelähmt erscheint, während man sie bei *stupere* nur in ihren Wirkungen und Aeusserungen gehemmt denkt. Für *torpere* vergl. bes. C. 4, 54, 13: *temeritas ubi primum impetum effudit, velut quaedam animalia emisso aculeo, torpet.* 4, 61, 13: *resolutis et torpentibus membris.* 10, 15, 7: *mox velut in vasta solitudine omnia tristi silentio muta torpebant.* Wegen *stupere* vergl. C. 4, 27, 19: *vulnus, quod stupens adhuc dolorem non moverat, frigente sanguine intumuit.* Ferner Plin. N. H. 14, 21, 27: *vini natura non gelascit, alias ad frigus stupens tantum.*

8, 15, 13. **In humido.** In Folge des beschriebenen Unwetters. Es wird indess *humidus* nicht bloss von den Dingen gebraucht, die von aussen her angefeuchtet, benässt sind, sondern auch besonders von denen, in welchen Feuchtigkeit vorhanden ist, welche davon durchzogen sind. So steht *terra humida* der *terra sicca* entgegen, in so fern es dauernde, vorherrschende Eigenschaft ist. S. Plin. N. H. 18, 19, 49: *proscindi arva oportet maturius sicca regione, quam humida.* Ibid. 17, 5, 3: *terram terra emendari, super tenuem pingui iniecta aut gracili bibulaque super humidam ac praepinguem, dementia operae est.* In diesem Sinne darf es hier nicht genommen werden.

duo milia statt *mille* wohl nach Cosi., was erwähnt werden musste. Die Vulg. steht

rumque ducibus pronuntiari iussit, ipsum omnia, quae amissa essent, redditurum. Et promisso fides extitit. [19]Nam Sysimithres multa iumenta et camelorum duo milia adduxit, pecoraque et armenta; quae distributa pariter militem et damno et fame liberaverunt. [20]Rex, gratiam sibi relatam a Sysimithre praefatus, sex dierum cocta cibaria ferre milites iussit, Sagos petens. Totam hanc regionem depopulatus, XXX milia pecorum ex praeda Sysimithri dono dat.

XVI. [21]Inde pervenit in regionem, cui Oxyartes, satrapes nobilis, praeerat,

saluti. Auch Valer. Max. 5, 1 ext. 1 giebt diese Wendung der Rede: *id ei salutare futurum dicens, quod apud Persas capitale extitisset, solium regium occupasse.* Dagegen lässt Frontin. 4, 6, 3 ihn nur einfach sagen: *si in Persis natus esses, in regia sella resedisse tibi capital foret, in Macedonia nato conceditur.* Hieraus lässt sich entweder die Geschicklichkeit oder die Treue unsers Schriftstellers beurtheilen.

8, 15, 18. **Convocatis amicis copiarumque ducibus.** Ganz nach griechischem Muster. So z. B. Arr. 3, 9, 3: ξυγκαλέσας αὐτούς τε τοὺς ἑταίρους καὶ στρατηγοὺς καὶ ἰλάρχας καὶ τῶν συμμάχων τε καὶ τῶν μισθοφόρων ξένων τοὺς ἡγεμόνας. Vergl. zu 6, 5, 11 p. 514.

8, 15, 19. **Sysimithres.** S. zu 8, 14, 1.

pecoraque et armenta, wie 9, 34, 29: *magnae inde praedae actae sunt pecorum armentorumque.* Hier kann *pecora* entweder allgemein von jeder Gattung des s. g. kleinern Viehes verstanden werden, wie Gierig ad Ov. Met. 11, 276 es erklärt, oder im Besondern von Schafen, wie *pecus* zuweilen genommen wird. S. zu 8, 43, 11. *Armenta* dagegen ist unzweideutig das zum Pflügen gebrauchte Rindvieh, *iumenta* Pferde, Esel, Maulesel.

pariter — et damno et fame in seltnerer Construction, wie Senec. de ira 3, 18: *indigna respublica, quae in corpus suum pariter et hostium et vindicum gladios reciperet.* S. zu 3, 12, 2 p. 64.

8, 15, 20. **Sagos** statt *Sacas* nach Mer. D. Bong. (praeter F.) Flor. Leid. Voss. 1. 2., während Ald. Mod. *Sagas* haben. Die friedliche Unterwerfung der *Sacae* war 7, 38, 18. 19 gemeldet worden. Doch konnte eine Sinnesänderung derselben diesen Zug Alexanders herbeigeführt haben. Daher ist es an sich nicht unmöglich, dass man *Sagos* nur als die auch anderwärts vorkommende (so hat 5, 26, 5 Voss. 2.: *Sagi*, und 17, 5, 6 wie 7, 38, 17 haben die bessten Codd. *Sagae* und *Sagas)* Variante von *Sacas* anzusehen habe. Betrachtet man, indess den Zusammenhang der Begebenheiten (s. zu 8, 14, 1), so kann man wenigstens nichts Anderes vermuthen, als dass die hier bezeichnete Völkerschaft in den östlichen Theilen von Hissar oder im Osten von Hissar gewohnt habe. Ob nun auf diese der allgemeine Völkername *Sacae* Anwendung finde oder nicht, ob vielleicht der Name verfälscht sei, darüber mit Bestimmtheit zu entscheiden, ist bei unsern Mitteln unmöglich. Vergl. Droysen Rhein. Mus. p. 100. 101.

8, 16, 21. **Oxyartes** st. *Cohortanus* nach einer Coni., der schon Aldus gefolgt war. Die Vulg. hat gar keine andere Autorität, als die Ausgabe von Modius. Aus Mer. Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. ist *Cohortandus* angemerkt. Den Vater der Roxane nennt Alex. selbst bei C. 10, 12, 11 Oxathres oder Oxyartes. Vergl. C. 9, 31, 10. Dazu kommt Arrian. 4, 19, 5: ἡ Ὀξυάρτου παῖς παρθένος ἐν ὥρᾳ γάμου, Ῥωξάνη ὄνομα, ἥν δὴ καλλίστην τῶν ἀσιανῶν γυναικῶν λέγουσιν ὀφθῆναι οἱ ξὺν Ἀλεξάνδρῳ στρατεύσαντες μετά γε τὴν γυναῖκα Δαρείου. Vergl. auch Strab. 11, 517 (787 B. C.). Diodor 18, 5. Hieraus geht allerdings unwiderleglich hervor, dass wenn §. 21 und §. 23 in dem Zusammenhang, in dem sie jetzt vor uns liegen, von C. geschrieben sind, hier Niemand anders als *Oxyartes* genannt sein konnte. Dass aber wirklich keine Lücke anzunehmen sei, obgleich z. B. Wessel. ad Diod. l. c. p. 250, Bi. T. 5, p. 227 in einer etwas unklar gehaltenen Anmerkung diese Ansicht aufstellte, dafür scheint der ganz feste und angemessene Fortschritt der Erzählung zu beweisen. Auf der andern Seite ist es augenscheinlich, dass die Vertauschung von *Cohortandus* und *Oxyartes* nach den Grundsätzen der Palaeographie sich schwer rechtfertigen lässt, indem namentlich die beiden ersten Sylben mit einer seltsamen Willkür behandelt wären. Es wäre demnach jene Vertauschung nur dann erklärlich, wenn *Cohortandus* aus einem andern Schriftsteller an Stelle des unleserlich gewordenen *Oxyartes* gesetzt worden wäre. — Mit der Betrachtung der vorliegenden Stelle ist aufs Engste zu verbinden, was bei Plutarch Alex. 47 gelesen wird: καὶ τὰ περὶ Ῥωξάνην ἔρωτι μὲν ἐπράχθη

satis cauta mortalitas est. Ita virgines, quibus forma praeter animo, quam parentis, aspexerat, compararetur, ignobilis, ita effi pertinere, Persas et Macedones victis, et superbiam victoribus de ipse deduceret, cum captiva coi monii iure velle iungi. [27] Insperat et rex in medio cupiditatis ardor apud Macedones sanctissimum cc que libabat. [28] Credo eos, qui victu ostendere voluisse iungent

8, 16, 24. **Mortalitas.** S. zu 5, 1

8, 16, 25. **Uxorem.** S. 3, 32, 21.

compararetur statt *comparetur* Mod. Für die Vulg. sprechen zwar Flor. Voss. 1. Mer. Ald.: doch ist sie mit nach dem Vorgange früherer Herau verlassen. Denn es musste gesagt w auf den Fall, dass damals Jeman Roxane mit den Sprösslingen de niglichen Hauses verglich, die xander verschmäht hatte.

effusus est. Die alte Lesart *in* bei D. Mer. Ald. streitet gegen den ge lichen Gebrauch; so Liv. 29, 23, 4: *u ante omnes Numidae barbaros effu Venerem.* Ibid. 25, 20, 6: *milites p impletos in tantam licentiam s diamque effusos, ut nulla disciplin litiae esset.* Curt. 5, 6, 37: *Babylonii m in vinum, et quae ebrietatem sequ effusi sunt.* Cic. sagt freilich Parad 21: *an virum temperantem dices, qui aliqua libidine continuerit, in qua effuderit.* Und pro Cael. 6, 13 *in voluptatibus inquinatior? quis in l bus patientior? quis in rapacitate av quis in largitione effusior?* dann hat es immer einen entschieden a prägten, prägnanten Begriff: versch derisch, ausgelassen sein u. ähnl. wird durch *in* c. abl. nur die Sache ange in deren Bereich, um so zu sagen, die l lung vorfällt. Dagegen bei der gewöhn Construction zeigt *in* c. acc. die Richtu Leidenschaft auf einen Gegenstand od Richtung der Seele auf einen Affect an.

diceret. Vergl. 10, 12, 11 ff., wo xander in diesem Sinne redend eingefüh

[5] Iamque omnibus praeparatus, quod olim prava mente conceperat, tunc esse maturum ratus, quonam modo coelestes honores usurparet, coepit agitare. Iovis filium non dici tantum se, sed etiam credi volebat, tanquam perinde animis imperare posset ac linguis, [6] itaque more Persarum Macedonas venerabundos ipsum salutare prosternentes humi corpora. Non deerat talia concupiscenti perniciosa adulatio, perpetuum malum regum, quorum opes saepius assentatio, quam hostis evertit. [7] Nec Macedonum haec erat culpa, nemo enim illorum quicquam ex patrio more labare sustinuit, sed Graecorum, qui professionem honestarum artium malis corruperant moribus. [8] Agis quidam Ar-

der Umgegend Kundigen) *Polystratus accessit.* Vergl. Tac. ann. 3, 37: *adnotabant periti* (die Geschichtskundigen), *nunquam antea, non abrogato magistratu, neque lege lata, alium suffectum.* — Auch der absolute Gebrauch von *militares* und *militaris* steht nicht bloss bei Dichtern fest, sondern ist aus der Sphäre des gewöhnlichen Lebens besonders auch in die historische und iuristische Sprache übergegangen. S. Tac. ann. 14, 33: *barbari, omissis castellis praesidiisque militarium, quod uberrimum spolianti et defendentibus intutum, laeti praeda et aliorum segnes, petebant.* Quintil. instit. or. 11, 1, 33: *eloquentiae genus alios aliud decet. — Simpliciora militares decent.* Ammian. Marc. 14, 5 p. 10: *si quis militarium vel honoratorum aut nobilis inter suos rumore tenus esset insimulatus fovisse partes hostiles.* Vergl. auch Dirks. Manuale latin. p. 586 a.

addidit. S. Iustin. 12, 7: *post haec Indiam petit, ut oceano ultimoque oriente finiret imperium. Cui gloriae, ut etiam exercitus ornamenta convenirent, phaleras equorum et arma militum argento inducit, exercitumque suum ab argenteis clypeis argyraspidas appellavit.* Vergl. zu 4, 50, 27.

CXX milia. Niemals war sonst Alexanders Heer so stark gewesen. Vergl. zu 5, 7, 3 p. 396. 402. — Mit Curtius stimmt ziemlich Plut. Alex. 66: δώδεκα μὲν μυριάδες ἦσαν οἱ πεζοί, τὸ δ' ἱππικὸν εἰς μυρίους καὶ πεντακισχιλίους.

8, 17, 5. **Ratus.** Z. bemerkt: *adiectum verbum est de coniectura.* Allerdings rührt dieses als Vermuthung von Acidalius her und ist von Vielen gebilligt worden. Allein dass es mehr als Vermuthung ist, geht aus Snak. hervor, wo es als Lesart des trefflichen cod. Flor. angegeben ist. Auch steht bei Mer.: *esse maturat.* Das Ausfallen des Worts erklärt sich allenfalls aus der Nähe des Wortes *praeparatis.*

credi volebat. Hierin liegt die Steigerung von 4, 32, 30: *Iovis filium se non solum appellari passus est, sed etiam iussit.* Vergl. C. 8, 28, 15.

8, 17, 6. **Itaque.** Die Perser erwiesen auf die im Folgenden angegebene Weise ihren Königen ihre Ehrfurcht, in so fern sie dieselben als Abbilder und Stellvertreter der Gottheit (s. Brisson. de regn. Pers. 1, 14 p. 16) ansahen. Schon in dieser Beziehung also konnte diese Sitte auf Alexander übertragen werden, und es wäre nicht nöthig gewesen, die Einführung derselben erst durch Beziehung auf die Abkunft des Königs von Iupiter zu motiviren. Es sind offenbar verschiedene Dinge vereinigt.

8, 17, 7. **Professionem.** Vergl. 7, 16, 8: *Cobares, magicae artis magis professione, quam scientia celeber.* Hier ist der Ausdruck schon als *terminus technicus* zu nehmen, wozu er, nebst *profiteri* und *professor*, bald geworden war. Vergl. Quintil. inst. orat. 2, 1, 2: *rhetores declamare modo et scientiam declamandi ac facultatem tradere, officii sui ducunt: nam cetera, ut professione sua minora, despiciunt.*

honestarum artium. Sonst auch *artes liberales, ingenuae, bonae,* die Wissenschaften und die freien Künste, *honesto viro dignae.* Vergl. Cic. de orat. 3, 32, 127. de offic. 1, 42, 151.

8, 17, 8. **Agis.** Arr. 4, 9, 9: ἐπεὶ καὶ προσκυνεῖσθαι ἐθέλειν Ἀλέξανδρον λόγος κατέχει, ὑπούσης μὲν αὐτῷ καὶ τῆς ἀμφὶ τοῦ Ἄμμωνος πατρὸς μᾶλλόν τι ἢ Φιλίππου δόξης, θαυμάζοντα δὲ ἤδη τὰ Περσῶν καὶ Μήδων τῆς τε ἐσθῆτος τῇ ἀμείψει καὶ τῆς ἄλλης θεραπείας τῇ μετακοσμήσει. οὐκ ἐνδεῆσαι δὲ οὐδὲ πρὸς τοῦτο αὐτῷ τοὺς κολακείᾳ ἐς αὐτὸ ἐνδιδόντας, ἄλλους τέ τινας καὶ δὴ καὶ τῶν σοφιστῶν τῶν ἀμφ' αὐτὸν Ἀνάξαρχόν τε καὶ Ἆγιν Ἀργεῖον, ἐπο-

Ne Herculem quidem et Patrem Liberum prius dicatos deos, quam vicissim secum viventium invidiam: tantundem quoque posteros credere, quantum praesens aetas spopondisset. [12] Quodsi ceteri dubitent, semetipsum, quum rex inisset convivium, prostraturum humi corpus. Debere idem facere ceteros, et inprimis sapientia praeditos: ab illis enim cultus in regem exemplum esse prodendum. [13] Haud perplexe in Callisthenen dirigebatur oratio. Gravitas viri et prompta libertas invisa erat regi, quasi solus Macedonas paratos ad tale obsequium moraretur.

klang streift hier nach unserm Gefühl an das Spielende.

8, 18, 11. **Ne Herculem** statt *nec Herculem* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. u. auch wohl andern bei Freinsh. Der folgende Gedanke ist so durchaus selbständig, dass ihm auch eine ganz selbständige Form zukommt. Vergl. zu 3, 29, 24.

dicatos deos. Ein seltner, abgeleiteter Gebrauch des Wortes. Wie *dicare* von Tempeln, Weihgeschenken und jeglichem Eigenthum der Gottheit gebraucht wird, so auch von den Statuen, die denselben errichtet wurden. So Plin. N. H. 8, 48, 47: *Servii Tullii praetextae, quibus signum Fortunae ab eo dicatae coopertum erat, duravere ad Seiani exitum.* Ibid. 34, 7, 16: *fuisse statuariam artem familiarem Italiae quoque et vetustam, indicant Hercules ab Evandro sacratus —, praeterea Ianus geminus a Numa rege dicatus, qui pacis bellique argumento colitur, digitis ita figuratis, ut trecentorum quinquaginta quinque dierum nota per significationem anni temporis et aevi se deum indicaret.* Ibid. 36, 5, 4. 8: *par haesitatio est, — Ianus Pater in suo templo dicatus ab Augusto — utrius manus sit.* — Auch Tacit. ann. 1, 59 ist hiernach zu erklären: *ille inter Numina dicatus Augustus*: doch erkennt man in diesem Beispiel schon den Uebergang zu der ganz freien Auffassung, der C. folgen durfte.

invidiam. S. Arr. 4, 8, 3: τὸν φθόνον ἐμποδὼν ἵστασθαι τοῖς ζῶσι τὸ μὴ οὐ τὰς δικαίας τιμὰς αὐτοῖς ἐκ τῶν ξυνόντων γίγνεσθαι.

8, 18, 12. **Exemplum esse prodendum** statt *esse prodendum exemplum* nach Mod. Snak. führt jene Lesart zwar aus Flor. Leid. Voss. 1. 2. Bong. an; allein nach Freinsheim hat wenigstens Bong.: *exemplum prodendum esse*, und es fragt sich also auch hier, wie anderwärts, ob Snak. nur in Beziehung des Bong. oder ob er auch bei den übrigen Codd. geirrt habe. In jedem Fall ist die Wortstellung in der Vulgata so eigenthümlich und ausdrucksvoll, dass man sie nicht wohl einem Abschreiber beimessen darf.

8, 18, 13. **Haud perplexe.** Vergl. Liv. 30, 20, 2: *iam non perplexe, sed palam revocant, qui, vetando supplementum et pecuniam mitti, iampridem retrahebant.*

Callisthenen statt *Callisthenem* nach Snak. Mss. S. zu 3, 2, 10. Das Urtheil, welches dem Aristoteles über diesen seinen Schüler, der als Begleiter und Geschichtschreiber Alexanders bekannt und durch sein tragisches Ende berühmt geworden ist, von Plut. Alex. 54 beigelegt wird: Καλλισθένης λόγῳ μὲν ἦν δυνατὸς καὶ μέγας, νοῦν δ' οὐκ εἶχεν, scheint zwar hart, ist indess nicht eben ungerecht zu nennen. Offenbar hatte der Charakter des Mannes viel Gutes; so sagt Plut. Alex. 53 von ihm: σπουδαζόμενος μὲν ὑπὸ τῶν νέων διὰ τὸν λόγον, οὐχ ἧττον δὲ τοῖς πρεσβυτέροις ἀρέσκων διὰ τὸν βίον εὔτακτον ὄντα καὶ σεμνὸν καὶ αὐτάρκη. Auch die Art, wie er sich gegen Alexander nach dem Unglück mit Clitus benahm (s. zu C. 8, 2, 22), zeugt für seine Umsicht und Erfahrung. Endlich verdient die Freimüthigkeit, mit der er sich gegen den Willen des Königs erklärte, an sich um so mehr Anerkennung, je grösser die Verführung war, ihr zu entsagen. — Allein es scheint, dass er sich durch seine philosophische Bildung zu einer Ueberschätzung seiner sittlichen Bedeutung habe verleiten lassen, und dass sich deren Folgen in allerlei Extremen zeigten. So verkannte er seine Stellung dem Alexander gegenüber, und untergrub mehr und mehr die Basis, worauf sein Einfluss auf jenen sich gründen konnte. Arr. 4, 10, 1 nennt ihn zwar nur τὸν τρόπον ὄντα ὑπαγροικότερον, und Plut. Alex. 52: αὐστηρόν. Aber sein Verhalten verdient in manchen Zügen (vergl. z. B. Arr. 4, 10, 1. 2 Plut. Alex. 52 ff.) auch gewiss vollkommen die Prädikate σκαιότης, ἄκαιρος παρρησία und ὑπέρογκος ἀβελτερία, die Arr. 4, 12, 6. 7 ihm beilegt; und so bestätigt sich jenes Urtheil des Aristoteles hinreichend.

batur. Expresserat non assensionem modo, sed etiam vocem, seniorum praecipue, quibus gravis erat inveterati moris externa mutatio. [21] Nec quicquam eorum, quae invicem iactata erant, rex ignorabat, quum post aulaea, quae lectis obduxerat, staret. Igitur ad Agin et Cleonem misit, ut sermone finito barbaros tantum, quum intrasset, procumbere suo more paterentur: et paulo post, quasi potiora quaedam egisset, convivium repetit. [22] Quem venerantibus Persis, Polypercon, qui cubabat super regem, unum ex his mento contingentem humum per ludibrium coepit hortari, ut vehementius id quateret ad terram, elicuitque iram Alexandri, quam olim animo capere non poterat. [23] Itaque rex, *Tu autem*, inquit, *non veneraberis me? An tibi uni digni videmur esse ludi-*

8, 20, 20. **Aequis auribus,** wie 8, 6, 9: *quem solum aequis oculis videre non poterit.*

assensionem. Geht hier auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes allein, während es sonst auch die Aeusserung der Gesinnung umfasst. So Cic. Brut. 84, 290: *quum surgit is, qui dicturus sit, significetur a corona silentium, deinde crebrae assensiones, multae admirationes.*

8, 20, 21. **Aulaea** statt *aulaeam* nach Flor. Leid. Voss. 2. und vielleicht P.: auch hat *aulea* D. (eigentlich *alea et suprascr. u aulea)*, Bong. (praeter P.) und vielleicht Voss. 1. Dagegen *auleam* Pal. 1. und Mer. Ald., vielleicht auch Voss. 1., worüber wegen der Undeutlichkeit in der Redaction der Snakenburgschen Vergleichungen nichts bestimmt werden kann. Die Vulg. stützt sich auf αὐλαία, z. B. Polyb. ap. Suid. s. v.: ἀκούων ταῦτα πάντα διὰ τῆς αὐλαίας ἐγέλα ὁ βασιλεύς, Hesych. T. 1, p. 134: αἱ αὐλαῖαι, τὸ καταχάλυμμα, und T. 1, p. 614: αὐλαία — τὸ τῆς σκηνῆς παραπέτασμα. Allein es dürfte bei Lateinern kein sicheres Beispiel d. Form *aulaea* als Femininum vorkommen, und Oudend. ad Appul. Metam. 5, p. 356. b. erklärt dieselbe daher für unlateinisch. Ein innerer Grund lässt sich indess für diese Ansicht nicht aufstellen, und die Auffindung eines einzigen sichern Beispieles wird die Regel umstossen.

lectis statt *lectos* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.; auch D. hat *lectis et suprascr. o lectos.* Die Construction in der Vulg.: *aulaea lectos obduxerat* ist zwar formell möglich, entspricht aber nicht dem Gedanken, der auszudrücken war. Sie setzt voraus, dass das Subiect als selbstthätig gedacht werden kann, wie Plin. N. H. 15, 14, 14: *paene peregrina* (mala) *sunt — quae lanata appellantur: lanugo ea obducit.* Das Unangemessene dieser Construction fühlte wohl Brisson. de regno persic. 2, 144 p. 480, indem er citirte: *post aulaeam, qua lectos obduxerat.* Diese Verbindung ist zwar nicht selten und auch der Bedeutung angemessen: so Plin. N. H. 29, 4, 22: *fit et e stellionibus malum medicamentum: nam quum immortuus est vino, faciem eorum, qui biberint, lentigine obducit.* Allein da diese Lesart sich an das mehr als zweifelhafte *aulaeam* anschliesst, so kann sie um so weniger in Betracht kommen, als *quae lectis obduxerat* eben so äusserlich beglaubigt, als innerlich wahrscheinlich ist. Dieses ist daher schon von Scheffer zu d. St. und von Oudend. l. c. vorgezogen. — Unter *aulaea* hat man hier wohl Tapeten oder Vorhänge zu verstehen, durch welche ein Theil des Gemaches von dem andern gesondert war: in diesem Sinn wird auch αὐλαία gebraucht. S. Interpr. ad Suid. s. v. p. 858 ed. Bernh. Ueber die verschiedenartige Anwendung der *aulaea* hat Manches gesammelt Brisson. de regn. persic. 2, 145 p. 480 ff.

Agin. Mer. Mod.: *Hagem*, Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *Hagen*, Voss. 2.: *Bagen*. S. zu 8, 17, 8.

misit. Arr. 4, 12, 1. 2 berichtet, nachdem er von dem Eindruck gesprochen, die die Rede des Callisthenes auf die Macedonier gemacht hatte: καὶ τοῦτο γνόντα Ἀλέξανδρον πέμψαντα κωλῦσαι Μακεδόνας μεμνῆσθαι ἔτι τῆς προσκυνήσεως.. ἀλλὰ σιγῆς γὰρ γενομένης ἐπὶ τοῖς λόγοις ἀναστάντας Περσῶν τοὺς πρεσβυτάτους ἐφεξῆς προσκυνεῖν.

8, 20, 22. **Ex his** st. *ex iis* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

Polypercon. Vergl. 4, 47, 7. Vergleicht man, was von C. 8, 11, 2. Arr. 4, 22, 1 über Polysperchon berichtet wird, so kann man einen Schluss auf die Chronologie der Ereignisse machen, in deren Schilderung der Schriftsteller hier begriffen ist.

ipsum erat. [6] Haec cohors velut seminarium ducum praefectorumque apud Macedonas fuit: hinc habuere posteri reges, quorum stirpibus post multas aetates Romani opes ademerunt.

[7] Igitur Hermolaus, puer nobilis ex regia cohorte, quum aprum telo occupasset, quem rex ferire destinaverat, iussu eius verberibus affectus est. Quam ignominiam aegre ferens deflere apud Sostratum coepit. [8] Ex eadem cohorte erat Sostratus, amore eius ardens. Qui quum laceratum corpus, in quo deperibat, intueretur, forsitan olim ob aliam quoque causam regi infestus, iuvenem sua sponte iam motum, data fide acceptaque perpulit, ut occidendi regem con-

potestas. Auch nach 8, 23, 25 muss man auf eigenhändige Züchtigung vermuthen: *quum Hermolaus apud* (Callisthenem) *verberatum se a rege quereretur.* Allein dagegen spricht, was C. den Alexander sagen lässt 8, 26, 3: *castigari eum iussi*, so wie Curtius 8, 21, 7: *iussu eius verberibus affectus est*, und Arrians Erzählung 4, 13, 2: κελεύει αὐτὸν πρὸς ὀργὴν πληγὰς λαβεῖν ὁρώντων τῶν ἄλλων παίδων. Vielleicht war der frühste Gebrauch dem Ausdruck unserer Stelle angemessen, als die Verhältnisse der macedonischen Herrscher noch einfacher waren; vielleicht ist damit angedeutet, dass der Befehlshaber dieser παῖδες βασιλικοί die Züchtigung nicht allein habe verfügen dürfen.

8, 21, 6. **Seminarium.** In ähnlicher Uebertragung z. B. Cic. in Catil. 2, 10, 23 von den leichtsinnigen jungen Leuten, die sich dem Catilina angeschlossen hatten: *scitote hoc in republica seminarium catilinarium futurum.* Cic. de off. 1, 17, 54: *prima societas in ipso coniugio est: proxima in liberis; deinde una domus, communia omnia; id autem est principium urbis et quasi seminarium rei publicae.* Liv. 42, 61, 5: *equites illis principes iuventutis, equites seminarium senatus: inde lectos in patrum numerum consules, inde imperatores creant.* Vergl. Drak. ad Liv. 6, 12, 5. Freinsh. ad Flor. 2, 6, 38 p. 314 ed. Duk.

stirpibus statt *stirpi.* Die Codd. sind vielfach corrumpirt; B. 1. hat *stirpipus multas*, Mer. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *stirpibus multas*, Voss. 2.: *stipitibus multas;* Pal. 1. und Ald.: *stirpi per multas*, Mod.. *stirpi post multas.* Doch ist wohl kein Zweifel, dass nur ein Schreibfehler die Irrung verursachte. Eben darum aber kann man nach der Art der Varianten nur vermuthen, dass hier *stirpi* gestanden habe in collectivem Sinne.

8, 21, 7. **Regia cohorte.** Der Ausdruck ist nicht von der ἴλη βασιλικὴ τῶν ἑταίρων (s. zu 5, 7, 3 p. 396) zu verstehen, sondern, so wie 10, 24, 16: *puerorum regia cohors*, als Gesammtname für die eben geschilderte junge Nobelgarde zu nehmen. Vergl. auch 8, 29, 20; von derselben ist vielleicht auch 8, 40, 9 zu verstehen.

occupasset. S. Arr. 4, 13, 2: ὑπὲρ τούτου (τοῦ Ἑρμολάου) λόγος κατέχει ὅτι ἐς θήραν προσφερομένου Ἀλεξάνδρῳ συὸς ἔφθη βαλὼν τὸν σῦν ὁ Ἑρμόλαος· καὶ ὁ μὲν σῦς πίπτει βληθείς, Ἀλέξανδρος δὲ τοῦ καιροῦ ὑστερίσας ἐχαλέπηνε τῷ Ἑρμολάῳ καὶ κελεύει αὐτὸν πρὸς ὀργὴν πληγὰς λαβεῖν ὁρώντων τῶν ἄλλων παίδων, καὶ τὸν ἵππον αὐτοῦ ἀφείλετο.

deflere. Ein starker Ausdruck: viel natürlicher und auch in Hinsicht des Folgenden wahrscheinlicher ist die Angabe bei Arr. 4, 13, 3: Ἑρμόλαον ἀλγήσαντα τῇ ὕβρει φράσαι πρὸς Σώστρατον τὸν Ἀμύντου, ἡλικιώτην τε αὐτοῦ καὶ ἐραστὴν ὄντα, ὅτι οὐ βιωτόν οἷ ἐστι μὴ τιμωρησαμένῳ Ἀλέξανδρον τῆς ὕβρεως, καὶ τὸν Σώστρατον οὐ χαλεπῶς συμπεῖσαι μετασχεῖν τοῦ ἔργου, ἅτε ἐρῶντα.

8, 21, 8. **In quo.** Nicht *in quod*, wie Froben. wollte. So findet man häufig bei Dichtern der bessern Zeit *ardere, uri, aestuare in aliqua* oder *aliquo* und ähnliche Ausdrücke, welche auf leidenschaftliche Liebe deuten. S. Hand Tursell. 3, p. 268, 32. Aus diesem Gebrauch erläutert Gronov. und Drakenb. mit Recht Liv. 30, 3, 4: *si forte iam satias amoris in uxore ex multa copia cepisset.* Daher wird die Anwendung bei C. unbedenklich erscheinen. Zur Erklärung dieser schwierigen Construction sagt Hand l. c.: *amorum poetae peculiari modo amoris efficinam et negotium transferunt in eius personam, quem quis amat. In eo enim amator quasi habitat, in eo omnia agit.* Einfacher ist es, *in* im Sinne von an, bei, in Hinsicht auf zu nehmen; vergl. Manil. Astron. 5, 571. 572, der vom Perseus sagt: *visque*

largius vinum; ludi etiam convivales extraxere tempus, nunc laetantibus coniuratis, quod sopitum aggressuri essent, nunc sollicitis, ne in lucem convivium extraheret. [15] Quippe alios in stationem oportebat prima luce succedere, ipsorum post septimum diem reditura vice: nec sperare poterant, in illud tempus omnibus duraturam fidem. [16] Ceterum quum iam lux appeteret, et convivium solvitur, et coniurati exceperunt regem, laeti occasionem exequendi sceleris admotam; quum mulier attonitae, ut creditum est, mentis, conversari in regia solita, quia instinctu videbatur futura praedicere, non occurrit modo abeunti, sed etiam semet obiecit, vultuque et oculis motum praeferens animi, ut rediret in convivium monuit: [17] et ille per ludum, bene deos suadere, respondit, revocatisque amicis in horam diei ferme secundam convivii tempus extraxit. [18] Iam alii ex cohorte in stationem successerant, ante cubiculi fores excubituri, adhuc tamen coniurati stabant vice officii sui expleta; adeo pertinax spes est,

sinn der Theilnehmenden hervorrufen und bedingen. S. Suet. Otho c. 3: (Otho) *die, quem necandae matri Nero destinaverat, ad avertendas suspiciones coenam utrique exquisitissimae comitatis dedit.* Liv. 25, 12, 9: *Apollini vovendos censeo ludos, qui quotannis comiter Apollini fiant.* Vergl. auch C. 8, 16, 23.

laetantibus statt *laetis* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Jenes empfiehlt sich durch grössere Fülle des Numerus und in Hinsicht des Wohlklangs: an sich wäre kein Grund zu tauschen.

extraheret statt *extraheretur* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. So 8, 22, 17: *in horam diei ferme secundam convivii tempus extraxit.* Und diese persönliche Constr. ist am häufigsten bei *extrahere*, sei es, dass es bedeute: eine Zeit mit etwas hinbringen, um jemanden hinzuhalten oder aus andern Gründen; oder: den Eintritt einer Sache hinhalten bis zu einer bestimmten Zeit; oder: die Dauer einer Handlung, eines Zustandes hinziehen. So Curt. 6, 30, 13: *cur igitur extraxisset biduum?* 7, 33, 2: *noctem vigiliis extraxit.* 10, 8, 10: *prolatando aliquantum extraxerant temporis.* Vergl. 8, 6, 6. Liv. 10, 29, 8: *Fabius cunctando extraxerat diem*, wo Drak. zu vergl. Frontin. 1, 5, 19 p. 89: *conditionibus dies aliquot extraxit.* Ib. 1, 1, 10 p. 26: *simulato morbo aliquantum temporis extraxit.* Und so auch im Passiv, z. B. Liv. 10, 28, 2: *Romani arcebant magis, quam inferebant pugnam; extrahebaturque in quam maxime serum diei certamen.* Weit seltener ist bei *extrahere* in diesen Bedeutungen ein sachliches Subiect; so C. 8, 19, 28: *anceps pugna — in multum diei varium certamen extraxit;* und 8, 22, 14: *ludi convivales extraxere tempus.* Die Vulg. *extraheretur* ist hier um so passender, als sie dem ungebundenen Verhältniss eines solchen Trinkgelages mehr entspricht, bei welchem nicht sowohl der Wille des Einzelnen, als die gemeinsame Lust das Maas ertheilt. Daher auch vorher *epulantium comitas.*

8, 22, 15. **Post septimum diem** statt *post VII dies* nach Mod. Voss. 2.; auch haben Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald.: *post VII diem.* Das hat eben Veranlassung zu der Irrung gegeben, die sich in der Vulg. zeigt.

8, 22, 16. **Mulier.** S. Arr. 4, 13, 5. 6: ξυμβῆναι δὲ οἱ μὲν αὐτομάτως λέγουσιν ἐπι ἡμέραν πίνειν Ἀλέξανδρον. Ἀριστόβουλος δὲ ὧδε ἀνέγραψε, Σύραν γυναῖκα ἐφομαρτεῖν Ἀλεξάνδρῳ κάτοχον ἐκ τοῦ θείου γιγνομένην· καὶ ταύτην τὸ μὲν πρῶτον γέλωτα εἶναι Ἀλεξάνδρῳ τε καὶ τοῖς ἀμφ᾽ αὐτόν. ὡς δὲ τὰ πάντα ἐν τῇ κατοχῇ ἀληθεύουσα ἐφαίνετο, οὐκέτι ἀμελεῖσθαι ὑπ᾽ Ἀλεξάνδρου, ἀλλ᾽ εἶναι γὰρ τῇ Σύρᾳ πρόσοδον πρὸς τὸν βασιλέα καὶ νύκτωρ καὶ μεθ᾽ ἡμέραν καὶ καθεύδοντι πολλάκις ἤδη ἐπιστῆναι. καὶ δὴ καὶ τότε ἀπαλλασσομένου ἐκ τοῦ πότου κατεχομένην ἐκ τοῦ θείου ἐντυχεῖν καὶ δεῖσθαι ἐπανελθόντα πίνειν ὅλην τὴν νύκτα· καὶ Ἀλέξανδρον θεῖόν τι εἶναι νομίσαντα ἐπανελθεῖν τε καὶ πίνειν, καὶ οὕτω τοῖς παισὶ διαπεσεῖν τὸ ἔργον.

iniicit fratri manum, et in regiam pervenit, excitatisque custodibus corporis, ad salutem regis pertinere, quae afferret, affirmat. [22] Et tempus, quo venerant, et vultus haud sane securi animi index, et maestitia e duobus alterius, Ptolemaeum ac Leonnatum excubantes ad cubiculi limen excitaverunt. Itaque

8, 23, 21. **Iniicit fratri manum.** Wie Liv. 3, 44, 6: *virgini venienti in forum minister decemviri manum iniecit: serva sua natam esse* (Virginiam). Die Anwendung erinnert an den gerichtlichen Gebrauch von *manus iniectio* und *manum iniicere* in verschiedenen Fällen, wo man sich durch die angedeutete Handlung einer Person vergewisserte, die einem Urtheil verfallen war. S. Dirksen man. latin. p. 470. b. p. 568. b. folg. Auch hier war Epimenes dem Gericht verfallen, und Eurylochus führte ihn demselben zu. Doch hat die Redensart auch anderweitige Anwendung, ohne diese besondere Beziehung, wie C. 10, 5, 37.

excitatis. Scheffer und Heinsius vermuthen *excitis*, als wenn jenes nur heissen könnte: *e somno excitatis*, dieses *evocatis*. Allein die Form des Frequentativums kann den Begriff an sich nicht ändern: in *excitare* liegt hier und §. 22 nur der Nebengedanke, dass Eurylochus sehr rasch und eifrig verfuhr. Vergl. Oudend. ad Frontin. 3, 14, 1 p. 422 u. d. A. zu C. 4, 24, 21.

8, 23, 22. **Tempus.** Die vom Schriftst. in Bezug auf den Zeitpunkt gebrauchten Ausdrücke sind nicht ganz genau. Das Gelag hatte aufgehoben werden sollen, *quum iam lux appeteret.* Doch ward es fortgesetzt *in horam diei ferme secundam;* dazwischen lag die Zeit des Tagesanbruchs *prima luce*, wo die Ablösung der Wache geschehen sollte. Also kann *hora diei secunda* wohl nur heissen: zwei Stunden nach Sonnenaufgang. (Und die Scene spielte bekanntlich gegen das Ende des Frühlings 327. S. zu 8, 14, 1 und zu 8, 20, 22.) Nun trennten sich die Verschworenen und gingen nach Hause. Gesetzt man nimmt auch an, dass Epimenes sofort seinem Bruder die Eröffnung gemacht habe, und von diesem unmittelbar *(protinus)* zum Pallast gebracht worden sei, so muss es doch schon in den ersten Vormittagsstunden gewesen sein, als Eurylochus Audienz erhielt. Und doch lässt C. ihn sagen: *in eam ipsam noctem, quae decederet*, welcher Ausdruck auf jene Zeit nicht mehr anwendbar ist, in so fern er nur vom Scheiden der Nacht gilt, von der Zeit, wo sie dem Tage zu weichen im Begriff ist, von der Morgendämmerung. So steht bei Virg. Georg. 4, 466 *dies decedens* dem *veniens* gegenüber. So sagt ders. eclog. 2, 67: *et sol crescentes decedens duplicat umbras.* — Eben so unpassend ist (trotz Heusingers Bemerkung emend. 2, 6 p. 228: *meminisse debemus, cubiculorum fenestris clausis plerosque dormivisse*) der Ausdruck *lumine illato*, welchen man, obwohl *lumen* auch vom Tageslicht gesagt wird wie C. 7, 12, 9: *ibi foramine relicto superne lumen admittunt*, doch hier wegen *illato* nach Analogie anderer Stellen (s. 8, 8, 21) nur von künstlicher Erleuchtung verstehen kann, die wieder zur Tageszeit sich nicht schickt. Curtius hat also entweder in der Wahl dieser Ausdrücke sich geirrt, indem ihn die Vorstellung beherrschte, dass die Scene in die letzten Stunden der Nacht zu versetzen sei, oder man hat unter *hora diei secunda* eine viel frühere Zeit zu verstehen; zur Ermittelung einer solchen fehlt es indess gänzlich an einem zuverlässigen Anhalt.

e duobus alterius fehlt in Bong. Voss. 2.; vielleicht weil man meinte, die *maestitia* hätte sich auch für Eurylochus geziemt, der wohl wusste, welchem Schicksal er seinen Bruder entgegenführte. Bei dem Zusatz *e duobus* darf man nicht anstossen; er ist grammatisch überflüssig, aber rhetorisch und stilistisch in der Hinsicht von Bedeutung, als er dazu beiträgt, die Scene in allen ihren Einzelnheiten recht bestimmt und ausführlich zu schildern. Es ist daher *e duobus* fast δεικτικῶς zu nehmen.

Ptolemaeum. Etwas abweichend berichtet Arr. 4, 13, 7: καὶ ὁ Εὐρύλοχος ἐλθὼν ἐπὶ τὴν σκηνὴν Ἀλεξάνδρου Πτολεμαίῳ τῷ Λάγου τῷ σωματοφύλακι καταλέγει ἅπαν τὸ πρᾶγμα. Vergleicht man mit der vorliegenden Stelle das, was 4, 22, 18 berichtet ist, so entsteht eine neue Schwierigkeit. Wenn die dort genannten *alii ex cohorte* von Ptolemäus und Leonnatus verschieden sind (und das anzunehmen ist man darum berechtiget, weil Ptolemäus und Leonnatus zu den sieben σωματοφύλακες höhern Rangs gehörten, die von den σωματοφύλακες niederer Gattung, den παῖδες βασιλικοί, der *cohors regia*, gänzlich zu trennen sind; s. zu 6, 31, 19 p. 567), so folgt natürlich, dass σωματοφύλακες des höhern und des niedern Ranges gleichzeitig den Dienst beim Könige gehabt haben. Dagegen streitet indess, dass der Plan der Verschwornen nur darauf beruhte, dass sie allein in der Nähe des Königs sich befanden. —

puerorum sermonibus vituperantium criminantiumque regem faciles aures praebere. [25] Quidam adiiciunt, quum Hermolaus apud eum quoque verberatum se a rege quereretur, dixisse Callisthenen, meminisse debere eos iam viros esse: idque ad consolandam patientiam verberum, an ad incitandum iuvenum dolorem dictum esset, in ambiguo fuisse.

[26] Rex, animi corporisque sopore discusso, quum tanti periculi, quo evaserat, imago oculis oberraret, Eurylochum L talentis et cuiusdam Tyridatis opulentis

μόλαον οὐδεὶς οὐδὲ διὰ τῆς ἐσχάτης ἀνάγκης τοῦ Καλλισθένους κατεῖπεν.

8, 23, 25. **Quidam.** Es sind ausserdem verschiedene Erzählungen vorhanden, aus denen hervorgeht, dass im Alterthum das Gerücht verbreitet gewesen, als habe Kallisthenes die Gemüther gegen Alex. aufgeregt, ja jene geradezu angespornt, ihn zu ermorden. So Plut. Alex. 55: τῶν περὶ Ἑρμόλαον ἐπιβουλευσάντων τῷ Ἀλεξάνδρῳ καὶ φανερῶν γενομένων ἔδοξαν ἀληθέσιν ὅμοια κατηγορεῖν οἱ διαβάλλοντες, ὡς τῷ μὲν προβαλόντι, πῶς ἂν ἐνδοξότατος γένοιτο ἄνθρωπος, εἶπεν· ἂν ἀποκτείνῃ τὸν ἐνδοξότατον, τὸν δ' Ἑρμόλαον ἐπὶ τὴν πρᾶξιν παροξύνων ἐκέλευε μὴ δεδιέναι τὴν χρυσῆν κλίνην, ἀλλὰ μνημονεύειν, ὅτι καὶ νοσοῦντι καὶ τιτρωσκομένῳ πρόσεισιν ἀνθρώπῳ. Vergl. Arr. 4, 10, 3. 4. 4, 12, 7. Allein trotz der Angabe des Arr. 4, 14, 1 (s. zu 8, 23, 24) ist man wohl schwerlich berechtiget, über Kallisthenes so entschieden das Verdammungsurtheil zu sprechen, wie Droysen Gesch. Alex.'s p. 354. 357 es gethan hat. Wenn dieser sagt, dass die Schuld des Kallisthenes durch die Angaben des Ptolemäus und Aristobulus bei Arr. l. c. ausgemacht sei, so hat er übersehen, dass beide Männer keineswegs selbst die Schuld des K. anerkennen, sondern nur erzählen, dass die Jünglinge auf der Folter ausgesagt hätten, sie seien von K. angereizt worden. Da derselbe einmal gegen K. Partei genommen hatte, so kann man sich nicht wundern, dass alle jene einzelnen oben angedeuteten Geschichten und Gerüchte bei ihm als positive Wahrheit erscheinen.

se a rege quereretur. Voss. 1.: *se quereretur a rege*, ohne wesentlichen Unterschied, aber wegen der Trefflichkeit der Handschrift zu beachten.

idque st. *idque an* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. und nach dem Vorgang von Heusing. observ. antib. p. 458. Unter den wenigen sichern Fällen von *an — an*, die aus spätern Schriftstellern sich beibringen lassen, sucht Hand Turs. 1, p. 300, 8 auch diese Stelle durch die Bemerkung zu schützen: *scriptores videntur orationi addere voluisse rhetoricum lumen et verbis non oppositis asyndeta eo modo fecerunt, quo nos Germani quoque dicere solemus: es ist zweifelhaft, ob es besser sei mit jenen fallen, ob mit diesen leben.* Diese Worte gelten einem unserer Stelle ziemlich entsprechenden Beispiel aus Senec. Suasor. 7 p. 53: *ita dubium, an satius sit cum illis iacere an cum his vivere.* Die Richtigkeit der Bemerkung ist einleuchtend, allein die Anwendung derselben auf unsere Stelle aus Gründen der äussern Critik zweifelhaft. Jedenfalls vergleicht Hand l. c. durch ein Versehen aus C. 6, 27, 28: *rex quaerens, an Philotan adisset, an institisset ei, ut perveniret ad se.* Denn hier ist keine Gegenfrage, hier ist der Gegenstand der zweiten Frage nicht von dem der erstern wesentlich verschieden, sondern jene dient nur zur Verschärfung von dieser. Die disjunktive Form war also hier gar nicht anwendbar, und der Fall gehört zur Analogie der von Hand l. c. p. 308 erörterten Stellen.

8, 23, 26. **Quo** st. *quod* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald., während bei Mod. *quo evaserat* ganz fehlt. Für jene Aenderung spricht der Gebrauch des Liv. 21, 33, 5: *ut periculo prius evaderet*, woselbst Drak. zu vergl. Man sagt natürlich auch *e periculo evadere*, wie Liv. 42, 18, 5. In andern Fällen kann man freilich auch den Accusativ dazusetzen, theils in lokalem Sinne, z. B. *evadere saltum, angustias, colles, castra*, worüber Beispiele bei Drak. ad Liv. 45, 12, 4, theils in übertragenem, wie *evadere letum, hostem, divos, furorem*, und anderes meist nach dichterischem Gebrauch, wie die Sammlung von Drak. lehrt ad Sil. 10, 522 p. 826.

oberraret drückt die lebhafte Thätigkeit einer aufgeregten unstäten Phantasie noch stärker aus als *obversari*, was in dieser Verbindung häufiger ist.

opulentis statt *opulenti;* doch hätte bemerkt werden müssen, dass die Vulg. nur Conj. von Modius ist. Die Stellung jenes absoluten Genitivs wäre unlateinisch. Vergl. 7 35, 23.

non e vilissimo sanguine? Attalus et Philotas et Parmenio xander et Clitus, quantum ad hostes pertinet, vivunt, stant suis protegunt, et pro gloria tua, pro victoria vulnera acci egregiam gratiam rettulisti. [5] *Alius mensam tuam sanguine ne simplici quidem morte defunctus est. Duces exercituum leum impositi, Persis, quos vicerant, fuere spectaculo. Parm trucidatus est, per quem Attalum occideras.* [6] *Invicem enim manibus ad expetenda supplicia, et quos paulo ante ministro subito ab aliis iubes trucidari.* [7] Obstrepunt subinde cuncti supremum strinxerat ferrum, percussurus haud dubie, ni inhi quippe Hermolaum dicere iussit, petiitque, ut causas supplicii ter audirent.

XXV. [8] Aegre ergo coërcitis, rursus Hermolaus: *Quam pueris rudibus ad dicendum agere permittis! at Callisthen clusa est, quia solus potest dicere.* [9] *Cur enim non produ confessi audiuntur? nempe quia liberam vocem innocentis ne vultum quidem pateris.* [10] *Atqui nihil eum fecisse co qui mecum rem pulcherrimam cogitaverunt: nemo est, qu nobis Callisthenem dicat, quum morti olim destinatus sit a iu*

Attalus. Vergl. zu 6, 34, 17 p. 572.

Philotas. Auch nach Arr. 4, 14, 2 brach Hermolaus in diese Vorwürfe aus.

Lyncestes Alexander. S. zu 7, 1, 5 p. 601.

stant in acie. Mod.: *sta in acie*, obwohl er den Vorzug der Vulg. anerkennt.

8, 24, 5. **Mensam tuam.** Vergl. zu 3, 32, 19 p. 151.

simplici. Der folgende Satz bildet die Erklärung dazu, darf also schwerlich so stark wie bisher von diesem getrennt werden.

8, 24, 7. **Supremum strinxerat ferrum.** Die Diction ist sehr frei; *supremum supplicium* giebt nur eine sehr entfernte Analogie. Vergl. auch zu 3, 30, 8 p. 144.

8, 25, 8. **Coërcitis.** So Freinsh. mit Mer. Mod. Dagegen Ald. Flor. Leid. Voss. 1.: *coercitus.*

at Callisthenis. Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald. haben *et C.*, Partikel. *Et* dient zwar gang zu einem Gegensa lein der Satz verliert da keit, welche die folgend zu fordern scheint.

8, 25, 10. **Rem pul** ann. 1, 8: *quum occisu pessimum, aliis pulc videretur.* Und von d Att. 14, 4: *nostri ἡρωες fici potuit, gloriosis tissime confecerunt. stri illi, non heroes, in gloria sempiterna vidia, ne sine periculo magna consolatio, con clarissimi facti.* I tiae) *nostris amicis, di ad coelum dederun* cero in seinen Briefen sittliche Richtung her ganze Alterthum vor.

nobis. S. zu 6, 24,

misissem latroni huic dicere, usurum eum rabie, qua compulsus est, ut me, quem parentis loco colere deberet, vellet occidere. [3] *Nuper quum procacius se in venatione gessisset, more patrio, et ab antiquissimis Macedoniae regum usurpato, castigari eum iussi. Hoc et oportet fieri, et ut a tutoribus pupilli, a maritis uxores, servis quoque pueros huius aetatis verberare concedimus.* [4] *Haec est saevitia in ipsum mea, quam impia caede voluit ulcisci. Nam in ceteros, qui mihi permittunt uti ingenio meo, quam mitis sim, non ignoratis, et commemorare supervacuum est.* [5] *Hermolao parricidarum supplicia non probari, quum eadem ipse meruerit, minime hercule admiror. Nam quum Parmenionem et Philotam laudat, suae servit causae.* [6] *Lyncesten vero Alexandrum bis insidiatum capiti meo a duobus indicibus liberavi, rursus convictum per biennium tamen distuli; donec vos postularetis, ut tandem debito supplicio scelus lueret.* [7] *Attalum, antequam rex essem, hostem meo capiti*

eingeschaltet. Denn Mer. Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben: *tamen non solum ipsi audiretis.* Die Ausgaben von Ald. Mod. Freinsh. hatten: *tamen ut vos quoque, non solum ipse, audiretis*, welche Lesart wegen der verworrenen Satzbildung missfällt. Die aufgenommene Coni. lässt vielleicht noch die Veränderung zu: *tamen non solum ipse audivi, sed ut vos audiretis expressi*, wodurch einerseits der Gegensatz der Gedanken noch schärfer hervortritt, andererseits noch erklärlicher wird, wie das Auge von *audivi* auf *audiretis* abirren konnte. War der Irrthum einmal begangen, so konnte *audiretis* leicht *ipsi* veranlassen.

latroni huic st. *huic latroni* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Durch jene Stellung werden die Begriffe mehr vereinzelt und wirken in ihrer Vereinzelung nachdrücklicher.

usurum eum rabie. Mod.: *usurum ea rabie.*

deberet st. *debet* nach Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Wohl mit Recht, weil der Gedanke ganz in die Vorstellung verflochten ist. Doch s. zu 3, 5, 18.

8, 26, 3. **Procacius.** S. zu 8, 21, 7.

regum st. *regibus*; für die Vulg. sprechen nur Pal. 1. Voss. 2. Mer. Ald. Die Gedankenbilder werden in jener Darstellungsweise mehr gesondert. Zudem wendet C. die partitive Construction des Genitivs mit Vorliebe an; so bei Superlativen z. B. 7, 38, 18. 10, 24, 20. Bei *eximius* 8, 30, 5. Bei Zahlworten z. B. 5, 6, 43. 6, 19, 26. 10, 18. Bei *pauci* z. B. 5, 37, 18. 10, 25, 4. — Der Sache nach s. zu 8, 21, 2, wo aus Arr. berichtet ist, dass erst Philipp die ganze Einrichtung mit den Edelknaben gemacht habe. Also wohl verschiedene Tradition.

castigari eum statt *eum castigari* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. (nur dass 2. *castigare* hat). Ohne wesentlichen Unterschied.

hoc. Er meint: dieses Recht muss dem Könige zustehen: denn wie sollte sonst die übermüthige Jugend gezügelt werden können. Zudem ist es eine Sache, die in andern Fällen gar keinen Anstoss erregt, sondern zur Gewohnheit geworden ist. — Die Darstellung ist zwar nicht ohne Härte, doch giebt sich der Gedanke so natürlich, dass an keine Corruptel zu denken ist.

servis, in so fern sie zur Erziehung und Leitung der Kinder gebraucht wurden.

8, 26, 4. **In ceteros.** Mod.: *et in ceteros.*

et vor *commemorare* fehlt bei Mer. Ald. und scheint wenig oder gar keine handschriftliche Autorität zu haben: vielleicht steht es in D. Pal. 1. Bei Mod. fehlt *et commemorare supervacuum est.*

8, 26, 6. **Lyncesten.** Was darüber anderweitig bekannt ist, s. zu 7, 1, 5. 6. Es ist danach die Richtigkeit der Angabe zu beurtheilen, die C. hier dem Alex. in den Mund legt.

indicibus. Voss. 1.: *indiciis*, d. h. *indiciis.*

8, 26, 7. **Attalus.** S. zu 6, 34, 17.

est diuturna possessio, in quam gladio inducimur: beneficiorum gratia sempiterna est. [12] *Si habere Asiam, non transire volumus, cum his communicanda est nostra clementia; horum fides stabile et aeternum faciet imperium. Et sane plus habemus, quam capimus. Insatiabilis autem avaritiae est, adhuc implere velle, quod iam circumfluit.* [13] *Verumtamen eorum mores in Macedonas transfundo! In multis enim gentibus esse video, quae non erubescamus imitari; nec, aliter tantum imperium apte regi potest, quam ut quaedam et tradamus illis, et ab iisdem discamus.*

XXVIII. [14] *Illud paene dignum risu fuit, quod Hermolaus postulabat a me, ut adversarer Iovem, cuius oraculo agnoscor.* [15] *An etiam quid dii respondeant, in mea potestate est? Obtulit nomen filii mihi, recipere ipsis rebus, quas agimus, haud alienum fuit. Utinam Indi quoque deum esse me credant! Fama enim bella constant, et saepe etiam, quod falso creditum est, veri vicem obtinuit.* [16] *An me luxuriae indulgentem putatis arma vestra auro argentoque adornasse? Assuetis nihil vilius hac videri materia volui ostendere, Macedonas invictos ceteris ne auro quidem vinci.* [17] *Oculos ergo primum eorum*

8, 27, 11. **Inducimur.** Der Ausdruck gehört der gerichtlichen Sprache an; z. B. *inducere in possessionem, in possessionem vacuam, in fundum legatarium* u. a. S. Dirksen man. latin. p. 460. a. §. 1. III.

8, 27, 12. **Communicanda.** Die Stelle hat den rhetorischen Fehler, dass bei *volumus* Alex. sich mit den übrigen Macedoniern identificirt, während *nostra clementia* auf ihn allein zurückgeht. Er sagt: wenn wir Asien wirklich besitzen wollen, so müsst ihr nicht allein auf meine Huld Ansprüche machen, ihr müsst sie mit jenen theilen.

capimus ist wohl nur Coni. von Acidal., welche Freinsh. aufnahm. Mer. Ald. Mod. u. die Codd. haben *cupimus*. So wird, besonders in negativen Sätzen, *capere* häufig gebraucht, wenn gesagt werden soll, dass ein persönliches Subiect nicht im Stande sei, ein sachliches, materielles Obiect zu umfassen, gleichsam in sich aufzunehmen, zu überwältigen, zu beherrschen. Zuweilen erscheint die Idee des Obiects auch mehr vergeistigt. Vergl. 7, 34, 13: *concupiscis, quae non capis.* 4, 54, 21: *imperium una gens non capit.* 6, 33, 11: *maiora quam capit, spirat.* 6, 20, 6: *ut appareret, unum animum duorum non capere fortunam.* 8, 20, 22: *iram, quam olim animo capere non poterat.* Seltener ist die Anwendung in positiven Sätzen, wie C. 7, 33, 10: *quidam* (Scytharum) *sapientiam capere dicuntur, quamcunque gens capit semper armata.* 4, 21, 3: *nihil difficilius esse, quam in illa aetate tantam capere fortunam.* 3, 32, 25: *praeteritae fortunae fastigium capio.* Vergl. zu 3, 11, 12.

circumfluit. Um in demselben Tropus fortzufahren: wer wird anfüllen wollen, was schon überfliesst?

8, 27, 13. **Enim.** Es fehlt der Gedanke: Mit Recht suche ich die Verschiedenheiten der Nationen auszugleichen. S. zu 3, 4, 9.

8, 28, 14. **Adversarer Iovem** st. *aversarer Iovem* stillschweigends nach Voss. 2. In seltener Constr.; s. Interpr. Tac. hist. 4, 1.

agnoscor. Der absolute Gebrauch ist sehr selten und beruht hier nur auf dem Streben nach rhetorischer Präcision, da es dem *ut adversarer Iovem* entgegensteht; gewöhnlich dabei *filium, liberos, partum.* S. C. 5, 18, 13. 5, 19, 20. 6, 41, 5. Dirksen man. latin. p. 22. a. §. 3.

8, 28, 15. **Nomen filii mihi.** Mod.: *mihi filii nomen.*

8, 28, 16. **Videri** statt *videre* nach Mer. Ald. Mod. Mss. Snak. *Videre* gäbe einen ganz falschen Gedanken. — Bei Mod. fehlt *ostendere.*

ne auro statt *nec auro* ohne bekannte Autorität, aber nach der feststehenden Analogie. S. zu 3, 29, 24.

erat, quum interfecto Clito mori
torserit indicta quidem causa.
quuta est.

XXX. IX, 1 Sed ne otium serei
semper bello, quam post victoria
minus in latitudinem, quam rect
in altius terrae fastigium excedu
bus Caucaso monte ortis placidu
est, quam ceteri: aquas vehit
5 Ganges omnium ab oriente fluv

quod nulla virtus, nulla bellorum f
redimet.

revocatus. Darüber sagt Plut. Al
Καλλισθένης ἠθικῶς ἐπειρᾶτο καὶ πράυ
δυόμενος τῷ λόγῳ καὶ περιιὼν ἀλύπως λ
τοῦ πάθους. Vergl. zu 8, 18, 13 p. 75

8, 30, 2. **Minus.** S. die gelehrte A
andersetzung des Eratosthenes üb
diens Gestalt und Grösse bei Str
p. 689 (1010 A. B.), worüber Bernha
vergl. Eratosth. p. 95.

recta regione. S. zu 6, 6, 13.

8, 30, 3. **Accipiunt,** ein gewählte
druck von der Lage eines Landes geg
Himmelsgegend, und um so treffend
von einem gebirgigen Terrain die Red

excedunt. Es ist das Vindhya
und Dekan gemeint: überhaupt leuch
Treffende der ganzen Schilderung ein
fern die beiden Hochländer von Ind
Norden und Süden und das Tiefland, v
beide scheidet, hinlänglich bezeichnet

Caucaso. Unter diesem Namen i
das ganze Gebirge im Norden von Indi
sammengefasst, was sonst bei den Alte
unter einzelnen Benennungen vorkom
Eratosth. bei Strab. l. c.: τὴν Ἰνδικὴν
ρικεν ἀπὸ μὲν τῶν ἄρκτων, τοῦ Ταύ
ἔσχατα, ἀπὸ τῆς Ἀριανῆς μέχρι τῆς ἑω
λάττης ἅπερ οἱ ἐπιχώριοι κατὰ μέρος
πάμισόν τε καὶ Ἡμωδὸν καὶ Ἰμά
ἄλλα ὀνομάζουσι, Μακεδόνες δὲ Καύ

8, 30, 4. **Gelidior.** Vergl. Burne
into Bokhara Vol. 1, p. 74: *the Indus c*
traced from its exit through the low
to the fort of Attock, by the vapour
hung over it like smoke. As the wa
the Indus is much colder than the

crebro reverberatur, ubi mollius solum reperit, stagnat, insulasque molitur. [8]Acesines Indum auget: decursurum in mare intercipit, magnoque motu amnis uterque colliditur; quippe asperum os influenti obiicit, nec repercussae aquae cedunt. [9]Dyardenes minus celeber auditu est, quia per ultima Indiae currit:

multasque statt *multas* nach Mer. Mod. Bong. und codd. Snak. S. zu *uterque.*

soli parte. Mod.: *parte soli.*

8, 30, 7. **Quibus** eingeschaltet nach P. Mer. Ald. u. a. A. Dafür haben D. Pal. 1. Leid. Voss. 1.: *quia*, was aus *quis* verschrieben zu sein scheint. S. zu 8, 30, 6: *uterque.*

mollius solum. S. zu 4, 26, 8. Wegen *stagnat* vergl. Arr. 6, 14, 5: ἔνθεν δὴ (von der Vereinigung mit dem Acesines) ὁ Ἰνδὸς πρὶν ἐς τὸ Δέλτα σχισθῆναι οὐκ ἀπιστῶ ὅτι καὶ ἐς ἑκατὸν σταδίους ἔρχεται καὶ ὑπὲρ τοὺς ἑκατὸν τυχὸν ἵναπερ λιμνάζει μᾶλλον.

8, 30, 8. **Indum** statt *eum* nach Coni. S. zu 8, 30, 6: *uterque.* Statt *Acesines* haben Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1.: *Acesin*, Voss. 2.: *Arcesin.* Z. sagt: *codd. cesin eum.*

decursurum. Vor diesem Worte und ebenso nach *quippe* hat Z. nach Coni. *Ganges* ausgelassen, was alle cdd. und mss. darbieten. Es ist nicht unmöglich, dass irgend ein unwissender Abschreiber diese Interpolation vorgenommen habe: denn da man leicht sah, dass zu *intercipit* und zu *obiicit* das Subiect nicht in *Acesines* liegen konnte, so lag der Versuch wenigstens nah, eine anderweitige Aushülfe zu versuchen. Dem C. selbst kann man diesen Irrthum wohl nicht beimessen, da er in der Schilderung Indiens die Benutzung vorzüglicher Quellen dargethan hat, und auch darüber unterrichtet ist (9, 15), dass der Indus den Acesines aufnimmt. Allein man würde die Interpolation eher für möglich halten, wenn ursprünglich ein anderer Name im Text gestanden hätte, der entweder irrthümlich oder absichtlich in jenen umgewandelt worden wäre. Daher ist vielleicht zu vermuthen, dass statt *Ganges* an der ersten Stelle geschrieben war *Idaspen* d. h. *Hydaspen*; an der andern mochte späterhin der interpolirte Name eingeschaltet sein. Dass in den Zügen eine entfernte Veranlassung zur Vertauschung der Namen gelegen, ist nicht zu läugnen: es kommt nur darauf an, die innere Wahrscheinlichkeit der Lesart zu erweisen. Dass dann neben dem Acesines nur der Hydaspes, nicht aber auch die übrigen Nebenflüsse des erstern erwähnt wäre, kann nicht auffallen: denn wenn man auch über das Verhältniss jener Nebenflüsse ganz unterrichtet war (s. Arr. 6, 14, 5: ὁ Ὑδάσπης μὲν ἐς τὸν Ἀκεσίνην ἐμβάλλει, ἐμβαλὼν δὲ τὸ πᾶν ὕδωρ Ἀκεσίνην παρέχεται καλούμενον· αὖθις δὲ ὁ Ἀκεσίνης οὗτος ξυμβάλλει τῷ Ὑδραώτῃ καὶ παραλαβὼν τοῦτον ἔτι Ἀκεσίνης ἐστί· καὶ τὸν Ὕφασιν ἐπὶ τούτῳ ὁ Ἀκεσίνης παραλαβὼν τῷ αὐτῷ δὴ ὀνόματι ἐς τὸν Ἰνδὸν ἐμβάλλει), so werden doch öfters nur Hydaspes und Acesines hervorgehoben, weil sie die nächsten gegen Westen waren. Vergl. Arr. 6, 1, 5. 6, 3, 1. Eben so wenig spricht dagegen die Vorstellung, dass der Acesines den gleichsam dem Meere zuströmenden Hydaspes auffange. Denn der letztere strömt etwa parallel mit dem Indus ziemlich in südlicher Richtung, der Lauf des Acesines dagegen ist südöstlich, so dass derselbe dem Hydaspes geradezu den Weg versperrt. Dazu kommt, dass die bei C. folgende Beschreibung dem entspricht, was Arr. 6, 4, 4 von der Vereinigung des Hydaspes und Acesines sagt: ἵνα δὲ ξυμβάλλουσιν οἱ ποταμοὶ οὗτοι, στενώτατος εἷς ποταμὸς ἐκ τῶν δυοῖν γίγνεται καὶ τὸ ῥεῦμα αὐτῷ ὀξὺ ἐπὶ τῇ στενότητι καὶ δῖναι ἄτοποι ὑποστρέφοντος τοῦ ῥοῦ, καὶ τὸ ὕδωρ κυμαίνεταί τε καὶ καχλάζει ἐπὶ μέγα, ὡς καὶ πόρρω ἔτι ὄντων ἐξακούεσθαι τὸν κτύπον τοῦ κύματος. Vergl. Ritter Erdk. 7, 33. 5, 466 f. Auf die Vereinigung des Acesines mit dem Indus lässt sich die Schilderung gar nicht anwenden, da der Indus hier zwar breit und tief ist, aber ein ungemein sanftes Gefälle hat. S. Ritter Erdk. 7, p. 148. Und vergl. C. 9, 15.

8, 30, 9. **Dyardenes.** Flor. Leid. Voss. 1.: *Deardenes.* Welcher Fluss gemeint sei, darüber lässt sich keine bestimmte Vermuthung äussern. Man wird aber kaum die Vergleichung von Artemidor bei Strab. 15, 719 (1047 C) abweisen können: τῶν δὲ συρρεόντων εἰς αὐτὸν (von den Nebenflüssen des Ganges) Οἰδάντην τινὰ καλεῖ (Ἀρτεμίδωρος)· τρέφειν δὲ καὶ κροκοδείλους καὶ δελφῖνας. Die Crocodile im Indus bemerkte sogleich Alexander und schloss auch daraus, dass er die Quellen des Nil entdeckt habe. S. Arr. 6, 1, 1. 2. Ausserdem s. Aristobulus bei Strab. 15, 707 (1033 A). κροκοδείλους οὔτε πολλοὺς οὔτε βλαπτικοὺς ἀνθρώπων ἐν τῷ Ἰνδῷ φησι εὑρίσκεσθαι· καὶ τὰ ἄλλα δὲ ζῷα τὰ πλεῖστα τὰ αὐτὰ ἅπερ ἐν τῷ Νείλῳ γεννᾶσθαι πλὴν ἵππου ποταμίου. Ὀνησίκριτος δὲ φησι καὶ τοῦτον γεννᾶσθαι. Vergl. Ritter Erdk. 5, p. 466. 7, p. 49.

ita alendis frugibus mites. [13]Sed adeo in illa plaga mundus statas temporum vices mutat, ut, quum alia fervore solis exaestuant, Indiam nives obruant, rursusque, ubi cetera rigent, illic intolerandus aestus existat. Nec aperuit natura causam. [14]Mare certe, quo alluitur, ne colore quidem abhorret a ceteris. Ab Erythro rege inditum est nomen: propter quod ignari rubere aquas credunt.

XXXI. [15]Terra lini ferax: inde plerisque sunt vestes. Libri arborum teneri

May, and is there very furious; it is later and more moderate in Mysore; while the coast of Coromandel, covered by the western Ghauts, is wholly exempt from it. Further north, the monsoon begins early in June, and loses its violence, except in the vicinity of high mountains, where the fall of rain is considerable. About Delhi it does not begin until the end of June, and the quantity of moisture is greatly inferior to what is discharged at Calcutta and Bombay. In the nord of the Punjab, near the hills, it exceeds that of Delhi; but towards the junction of the five rivers with the Indus, which is remote both from the sea and the hills, very little rain falls. The countries under the Cashmere hills, and those of Hindoo Cosh have all their share of the rains, but they diminish to the westward. Ebendas. T. 2, p. 536: *in Afghanistan the south-west monsoon is felt with much less violence than in India, being exhausted at no great distance from the sea, and not all perceptible at Candahar. A remarkable exception however to this rule is observed in the north-eastern quarter of Afghanistan, which, although much more remote from the sea than Candahar, is subject to the monsoon, which it receives from the east. The countries under Hindoo Cosh, such as Puckely, Beneer and Sewad, have all a share of the monsoon rains, which diminish as they go west, and at Sewad are reduced to a month of clouds, with occasionel showers about the conclusion of July and beginning of August. During this short period the monsoon appears in some clouds and showers at Peshawer, and in the Bungish and Khuttak countries. It is still less felt in the valley of the Cabul river, where it does not extend beyond Lughman; but in Bajour and Punjcora under the southern projection of the Hindoo Cash — the S. W. monsoon is heavy and forms the principal rains of the year.*

hi statt *ii*. Nach Z. haben die mss.: *his cohibitus*. Dieses ist bei Freinsh. aus D. Pal. 1. Bong. angemerkt; irrthümlich giebt daher wohl Snak. aus diesen und aus Flor. Leid. Voss. 1.: *his cohibitis* an. Voss. 2. hat: *is cohibitus*, Mer.: *is cohibitis*.

penetrant. Nach Z. haben die mss.: *penetrat*, indess ist dieses wenigstens nicht aus Voss. 2. angemerkt.

mites statt *mitia*, welches Conj. von Acidal. war. Mer. D. Pal. 1. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *mitis*, *alii Bong.* (sic): *mitia*. *Mites* war Vulg. seit Ald. Vergl. 7, 18, 26.

8, 30, 13. **Statas.** Mit Unrecht haben Voss. 1. Pal. 1. Mer. Ald.: *statutas*. S. zu 5, 3, 22. Besser war Aristobulus unterrichtet. S. Strabo 15, p. 691 (1013 B): Ἀριστόβουλος δὲ μόνα καὶ ὕεσθαι καὶ νίφεσθαι τὰ ὄρη καὶ τὰς ὑπωρείας φησί· τὰ πεδία δὲ καὶ ὄμβρων ὁμοίως ἀπηλλάχθαι καὶ νιφετῶν· ἐπικλύζεσθαι δὲ μόνον κατὰ τὰς ἀναβάσεις τῶν ποταμῶν· νίφεσθαι μὲν οὖν τὰ ὄρη κατὰ χειμῶνα· τοῦ δὲ ἔαρος ἀρχομένου καὶ τοὺς ὄμβρους ἐνάρχεσθαι καὶ ἀεὶ καὶ μᾶλλον λαμβάνειν ἐπίδοσιν.

nec aperuit natura causam nach Conj. statt *nec cur, ulli se naturae causa ingessit*. Die Vulg. stammt aus Ald. Mod. Die Codd. haben entweder wie Mer. D. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1.: *nec cur ubi se natura* (Pal. 1. Mer.: *naturae*) *causa*, was Zumpt als Lesart der codd. angiebt, oder wie Voss. 2. nur: *nec cur ibi se natura*, ohne weitern Zusatz; auch fehlen in Voss. 2.: *mare certe quo*, bei Mer.: *certe*. Gegen die Conj. spricht, dass die Aehnlichkeit der Züge nicht beachtet ist, namentlich ist *se* ganz übergangen.

8, 30, 14. **Erythro** statt *Erythra* nach Ald. Mod. (Mer.: *Britho*.) Vergl. zu 10, 2, 13.

8, 31, 15. **Lini.** Philostr. bei Phot. p. 324. b. 35: στολὴν δ' εἶναι (τοῖς Ἰνδοῖς) λίνου φασὶν ἐγχωρίου —. καὶ βύσσῳ δὲ τοὺς φανερωτέρους αὐτῶν ἐστάλθαι· τὴν δὲ βύσσον φύεσθαι δένδρου φασὶν ὁμοίου μὲν τῇ λεύκῃ τὴν βάσιν, παραπλησίου δὲ τῇ ἰτέᾳ τὰ πέταλα. Vergl. in der Anm. zu 8, 31, 21 die Stelle aus Strabo. Darnach ist *plerisque* zu erklären.

libri. Plin. N. H. 13, 11, 21 bemerkt im Allgemeinen: *antea non fuisse chartarum* (von Papyrus) *usum: in palmarum foliis primo scriptitatum, deinde quarundam arborum libris*. Bohlen Indien 2, p. 436: *die älteste Methode ist unstreitig die noch auf Malabar übliche, mit eisernen Griffeln in grüne Palmblätter zu ritzen.*

aestimantur purgamenta exaestuantis freti pretio, quod libido constituit. [20]Ingenia hominum, sicut ubique, apud illos locorum quoque situs format. [21]Corpora usque pedes carbaso velant, soleis pedes, capita linteis vinciunt; lapilli ex auribus pendent; brachia quoque et lacertos auro colunt, quibus inter populares aut nobilitas aut opes eminent. [22]Capillum pectunt saepius, quam tondent; mentum semper intonsum est; reliquam oris cutem ad speciem levitatis exaequant.

XXXII. [23]Regum tamen luxuria, quam ipsi magnificentiam appellant, su-

hatten wohl den grössten Gewinn. Vergl. Heeren Ideen 1, 3 p. 342. Bohlen Indien 1, p. 70.

purgamenta. Die Uebertragung eines so niedrigen Wortes auf diese edlen Erzeugnisse des Meeres ist fast zu stark. Vergl. eine ähnliche Aeusserung bei Plin. N. H. 37, 2, 10 vom Bernstein: *vere fluctibus advehi et esse concreti maris purgamentum.*

exaestuantis statt *aestuantis* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Das Compositum macht den Ausdruck noch bestimmter, markirter; dazu kommt, dass *aestimantur* vorausgeht.

libido. So Plin. N. H. 37, 6, 23: *singulorum libido singulis* (gemmis) *pretia facit et praecipue regum.* Ibid. 9, 35, 60: *conchylia et purpuras, quibus eadem mater luxuria paria paene etiam margaritis pretia facit.*

8, 31, 20. **Quoque** bezieht sich auf *illos* im Gegensatz zu *sicut ubique*, was durch den Vortrag ausgedrückt werden muss. S. zu 4, 11, 21 p. 203. Schwerlich mit Recht sagt Walch emend. liv. p. 140: *non dubito quin integriores codd. aliquando praebituri sint: apud illos quoque locorum situs format.*

8, 31, 21. **Usque pedes.** Die einzige Stelle bei C., wo *usque* absolut im Sinne einer Präposition steht. S. Meiner Uebers. d. Part. p. 547. Der Sache nach s. C. 9, 5, 29.

carbaso. Forcell. Lex. s. v. bemerkt: *carbasus — genus lini tenuissimi, quod primum in Hispania tarraconensi repertum est, teste Plinio* 19, 1, 2. Daraus folgert Passow Lex. gr. s. v. κάρπασος und Freund Lex. 1, p. 670, dass *carbasus* feiner spanischer Flachs sei. Allein Forcell. hat geirrt. Denn Plin. N. H. 19, 1, 2 sagt: *Hispania citerior habet splendorem lini praecipuum, torrentis in quo politur natura, qui alluit Tarraconem. Et tenuitas mira, ibi primum carbasis repertis.* Er spricht also nur von der Erfindung der s. g. *carbasa* d. h. *vela carbasina.* Der Namen des Wortes ist orientalisch, und es ist mit dem Handelsartikel, dem feinen Gewebe von Linnen, zu den Griechen und Römern gekommen. Vergl. bes. Voss mytholog. Briefe 3, p. 278 ff. Namentlich gehört hierher Strab. 15, 719 (1047 B) wahrscheinlich nach Klitarch: Ἰνδοῖς ἐσθῆτι λευκῇ χρῆσθαι καὶ σινδόσι λευκοῖς καὶ καρπάσοις, ὑπεναντίως τοῖς εἰποῦσιν εὐανθεστάτα αὐτοὺς ἀμπέχεσθαι φορήματα, κομᾶν δὲ καὶ πωγωνοτροφεῖν πάντας, ἀναπλεκομένους δὲ μιτροῦσθαι τὰς κόμας.

soleis. Philostratus bei Phot. p. 324 b. 36 erzählt schon, dass d. Inder Bastschuhe tragen: ὑποδήματα βύβλου. Dagegen Arr. Ind. 16 p. 330: ὑποδήματα λευκοῦ δέρματος φορέουσι.

linteis. Der Ausdruck ist auffallend nach *carbaso.*

ex auribus. Plin. N. H. 11, 37, 50: *nec in alia parte feminis maius impendium, margaritis dependentibus: in oriente quidem et viris aurum gestare eo loci decus existimatur.* Vergl. Strab. 15, 712 (1039 B). Curt. 9, 5, 30. Arr. Ind. 16 p. 330: ἐνώτια Ἰνδοὶ φορέουσιν ἐλέφαντος, ὅσοι κάρτα εὐδαίμονες· οὐ γὰρ πάντες Ἰνδοὶ φορέουσι.

lacertos. S. Strab. 15, 712 (1039 B). Curt. 9, 5, 29. Plin. N. H. 33, 3, 12 p. 609, 2.

8, 31, 22. **Tondent.** S. zu 8, 31, 21: *carbaso* in der Stelle von Strabo. Auch Arr. Ind. 7 p. 321: καὶ κομᾶν Ἰνδοὺς τῷ θεῷ (τῷ Διονύσῳ) μιτρηφορέειν τε ἀναδεῖξαι.

intonsum. Arr. Ind. 16 p. 330: τοὺς δὲ πώγωνας λέγει Νέαρχος ὅτι βάπτονται Ἰνδοὶ χροιὴν δὲ ἄλλην καὶ ἄλλην.

ad speciem levitatis. Mod.: *ad levitatem*, mit Unrecht.

8, 32, 23. **Luxuria.** S. zu 5, 3, 23.

super statt *supra* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 2. Es ist beides gleich möglich. — Modius tilgte *vitia* und gab dafür *sed.*

ubi expeditio est, elephanti vehunt currum, et tantarum beluarum corpora tota contegunt auro. Ac ne quid perditis moribus desit, lecticis aureis pellicum longus ordo sequitur; separatum a reginae ordine agmen est, aequatque luxuriam. [30] Feminae epulas parant. Ab iisdem vinum ministratur, cuius omnibus Indis largus est usus. Regem mero somnoque sopitum in cubiculum pellices referunt, patrio carmine noctium invocantes deos.

XXXIII. [31] Quis credat inter haec vitia curam esse sapientiae? Unum agreste et horridum genus est, quod sapientes vocant. [32] Apud hos occupare fati diem pulchrum, et vivos se cremari iubent, quibus aut segnis aetas aut

ἐστι, δεύτερον δὲ τιμῇ ἐπὶ τούτῳ τὰ τέθριππα, τρίτον δὲ αἱ κάμηλοι, τὸ δὲ ἐφ' ἑνὸς ἵππου ὀχέεσθαι ἄτιμον. Strab. 15, 704 (1030 B): ἵππον δὲ καὶ ἐλέφαντα τρέφειν οὐκ ἔξεστιν ἰδιώτῃ, βασιλικὸν δ' ἑκάτερον νενόμισται τὸ κτῆμα. In Hinsicht dieses Gesetzes stimmen indess nicht alle Traditionen. S. ebend. 15, 705 (1032 A).

currum. Wahrscheinlich ist damit auch der Palanquin gemeint, der auf den Rücken des Elephanten gesetzt ward und in dem sich der Fürst befand.

a reginae. Mer. Ald.: *aliud reginae.*

luxuriam statt *luxuria* nach Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Die Construction der Vulgata mit neutraler Bedeutung des Verb. ist seltener, aber an sich ganz sicher und hier ganz besonders passend.

8, 32, 30. **Feminae.** Ueberhaupt sagt Strab. 15, 710 (1036 C): τῷ βασιλεῖ ἡ μὲν διὰ σώματος θεραπεία διὰ γυναικῶν ἐστι.

largus est usus. Vergl. Bohlen Indien 2, p. 167.

noctium deos. Vielleicht ist an Indras gedacht, den Gott des gesammten Himmelskreises mit allen seinen Gestirnen. S. Bohlen Indien 1, p. 235.

8, 33, 31. **Agreste.** Auch sonst wird ein ähnlicher Unterschied zwischen den indischen Weisen erwähnt; so bei Strab. 15, p. 712 ff. (1038 D), p. 719 (1047 A). Es sind hier wohl die Fakirs gemeint. S. Heeren Ideen 1, 3 p. 283 not. Bohlen Indien 1, p. 282 f.

genus est. *Est* fehlt bei F. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Unrecht.

quod statt *quos* nach Mer. Mod. Bong. (praeter F) Flor. Leid. Voss. 1. 2.

8, 33, 32. **Apud hos** fehlt bei Modius.

pulchrum. Vergl. Strab. 15, 718 (1045 C): Μεγασθένης δ' ἐν μὲν τοῖς φιλοσόφοις οὐκ εἶναι δόγμα φησὶν ἑαυτοὺς ἐξάγειν, τοὺς δὲ ποιοῦντας τοῦτο νεανικοὺς κρίνεσθαι. Dieser spricht von den Philosophen im Allgemeinen. Im Ayeen Akbery T. 2, p. 531. 532 sind fünf Arten verdienstlichen Selbstmordes aufgezählt: *Starving. — Covering hinself with cow-dung and setting it on fire, consuming himself therein. — Buring himself in snow. — At the extremity of Bengal, where the Ganges discharges itself into the sea, through a thousand channels, he goes into the water, enumerates his sins, and prays, till the aligators come and devour him. — Cutting his throat at Allehabad, at the confluence of the Ganges and the Jumna.* Bohlen Indien 1, p. 286. 287: *Man sollte vermuthen, dass von dem Wahnsinn der Büssenden bis zum Selbstmorde nur ein kleiner Schritt sei, aber dem ist nicht völlig so in Indien, wo es nur rühmlich ist, den Körper als den Kerker der Seele zu bezähmen, und der Gottheit es zu überlassen, dass sie die Bande löse, auf keine Weise aber dieselben eigenmächtig zu zerreissen; denn der Selbstmord ist durch Religion und Gesetz* (287) *streng untersagt worden. Die einzige Ausnahme ist hier der Feuer- oder Wassertod; denn die Auflösung in diesen geheiligten Elementen wird nicht für Selbstmord erachtet, sondern für eine heilige Opferhandlung, um sogleich in den Himmel zu gelangen, und wird aus den Vedas nachgewiesen. Wie aber der todte Körper des Sivaiten das Feuer entheiligen, der des Vischnuiten die heiligen Ströme verunreinigen würde; so findet hier gerade bei Lebenden das Umgekehrte Statt, weil beide Secten in dem Glauben stehen, dass durch die heiligen Elemente die Seele um so reiner vom Körper getrennt werden möge. Der Wassertod ist verhältnissmässig jünger, da er erst mit dem Vishnudienste hervortritt, und auch nur im Ganges beim Einflusse des Yamuna erlaubt scheint; am aller-*

incommoda valetudo est: expectatam mortem pro dedecore vitae habent. Nec ullus corporibus, quae senectus solvit, honos redditur: inquinari putant ignem, nisi qui spirantes recipit. [33] Illi, qui in urbibus publicis moribus degunt, siderum motus scite spectare dicuntur et futura praedicere. Nec quemquam admovere leti diem credunt, cui expectare interrito liceat. [34] Deos putant quicquid colere coeperunt, arbores maxime, quas violare capital est. [35] Menses in

jüngsten sind die Todesarten nach Gelübden, nach welchen sich einige Fanatiker vor den Augen des Volkes von Felsen herabstürzen, oder sich unter dem Rade des Idols von Jugarnatha zermalmen lassen, von welchen Gräueln das Alterthum nichts kennt. Die epischen Gedichte erwähnen des Feuertodes am häufigsten, aber immer nur, wenn Alter und Krankheit oder ein tiefer Gram das Leben unerträglich machen. — Und nur in diesen Fällen hat das Gesetz den Selbstmord erlaubt.

incommoda valetudo. Strab. 15, 710 (1043 D): αἴσχιστον δ' αὐτοῖς νομίζεσθαι νόσον σωματικήν, τὸν δ' ὑπονοήσαντα καθ' αὑτοῦ τοῦτο, ἐξάγειν ἑαυτὸν διὰ πυρὸς νήσαντα πυρὰν· ὑπαλειψάμενον δὲ καὶ καθίσαντα ἐπὶ τὴν πυρὰν ὑφάψαι κελεύειν, ἀκίνητον δὲ καίεσθαι.

inquinari. S. Bohlen Indien 1, p. 147: *Gewöhnlich pflegt der Feuerdiener aus Achtung vor dem Elemente seine Todten nicht zu verbrennen, der Gebrauch des Begrabens oder des Aussetzens der Leichen findet sich stets im Gefolge des Sivaismus und des gröbern Naturdienstes.* Ebendas. 2, p. 179: *da alle Secten Indiens entweder von den Sivaiten oder Vishnuiten ausgingen, so folgen sie auch sämmtlich bei ihren Leichenbestattungen den religiösen Ansichten dieser beiden Hauptparteien, indem sie mit den rohen Sivaiten ihre Todten begraben, aussetzen oder in das Wasser werfen, mit den Vishnuiten sie verbrennen. Dieses Verfahren rührt von der Scheu her, welche alle Naturreligionen vor der Befleckung der reinen Elemente zeigen.*

8, 33, 33. **Publicis moribus.** Man fasst es gewöhnlich als Gegensatz von *peculiaribus*, als wenn sich diese Philosophen den im Volksleben bestehenden Sitten und Gewohnheiten angeschlossen hätten. Allein nach dem, was dem Alterthum über diesen Gegenstand bekannt war, lässt sich diese Erklärung nicht billigen. Denn Megasthenes erzählt von den Brahmanen bei Strab. 15, p. 712 (1039 A): διατρίβειν δὲ τοὺς φιλοσόφους ἐν ἄλσει πρὸ τῆς πόλεως ὑπὸ περιβόλῳ συμμέτρῳ λιτῶς ζῶντας ἐν στιβάσι καὶ δοραῖς, ἀπεχομένους ἐμψύχων καὶ ἀφροδισίων, ἀκροωμένους λόγων σπουδαίων, μεταδιδόντας καὶ τοῖς ἐθέλουσι. τὸν δ' ἀκροώμενον οὔτε λαλῆσαι θέμις οὔτε χρέμψασθαι ἀλλ' οὐδὲ πτύσαι, ἢ ἐκβάλλεσθαι τῆς συνουσίας τὴν ἡμέραν ἐκείνην ὡς ἀκολασταίνοντα. *Publicis moribus* ist vielmehr als erklärender Zusatz zu *in urbibus degere* zu nehmen; während sich die andern Weisen absondern, ζῶντες ἐν ταῖς ὕλαις, führen diese gleichsam ein öffentliches Leben, in dem ihre Sitten und Gewohnheiten sich vor den Augen des Volks entwickeln: in so fern sind die *mores publici.*

spectare. S. Bohlen Indien 2, p. 234.

credunt. Vergl. Strab. 15, 713 (1039 C): πλείστους δ' αὐτοῖς εἶναι λόγους περὶ θανάτου· νομίζειν γὰρ — τὸν θάνατον γένεσιν ἐς τὸν ὄντως βίον καὶ τὸν εὐδαίμονα τοῖς φιλοσοφήσασι· διὸ τῇ ἀσκήσει πλείστῃ χρῆσθαι πρὸς τὸ ἑτοιμοθάνατον. Auch s. zu 8, 33, 31: *pulchrum.*

8, 33, 34. **Quicquid.** S. Bohlen Indien 1, p. 179: *alle diese Schriften* (die Purana's) *lassen die ganze Natur als belebt handeln, nehmen unzählige idealische Wesen aus dem Reiche der Phantasie auf, welche die Poesie bekörpert, und legen so die Grundlage zu dem glänzenden indischen Pantheon, gegen welches alle übrigen Mythensysteme nur arm erscheinen, da der Inder die Zahl seiner Volksgottheiten auf dreihundert dreissig Millionen schätzt.*

arbores. S. Bohlen Indien 1, p. 185: *mehre Bäume und Blumengattungen sind ausschliesslich besondern Gottheiten geweiht. Dem Siva ist vor Allem die Vilva heilig, deren Blumen ihm mit Ehrfurcht geopfert werden; dem Vishnu der Feigenbaum, u. s. w.* Vergl. Ritter Erdk. 5, p. 698.

capital statt *capitale* nach Mod. D. Flor. Leid. Voss. 1. S. zu 8, 15, 17.

8, 33, 35. **Menses.** Auch diese Nachricht ist vielfach angegriffen worden. S. Cleric. art. critic. 3, 3, 2 T. 2, p. 409. 410. Dagegen bemerkt Bohlen Indien 2, p. 287, dass man dieselbe nicht würde missverstanden haben, wenn man die Theilung des indischen Monats in zwei Hälften (paksha) zu fünfzehn Titthis, als Personificationen der Tagesnymphen gekannt hätte.

quinos denos descripserunt dies, anni plena spatia servantur. [36]Lunae cursu notant tempora, non, ut plerique, quum orbem sidus implevit, sed quum se curvare coepit in cornua, et idcirco breviores habent menses, qui spatium eorum ad hunc lunae modum dirigunt. [37]Multa et alia traduntur, quibus morari ordinem rerum haud sane operae videbatur.

XXXIV. [X, 1]Igitur Alexandro fines Indiae ingresso gentium suarum reguli occurrerunt, imperata facturi, illum tertium Iove genitum ad ipsos pervenisse

servantur statt *servant* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. u. a. a. A. Die Vulg. stammt aus Mod. Der Wechsel des genus verbi belebt die Darstellung. — Das Jahr der Indier ist solar und besteht aus 12 Monaten zu 30, 31 und 29 Tagen. Ganz genau berechnet ist es auf 365 Tage 15 Stunden 31 Minuten 15 Secunden. S. Bohlen Indien 2, p. 284. 285.

8, 33, 36. **Modum.** Nicht *motum*, wie Andere wollen: jenes drückt sehr treffend die Mondphase aus.

8, 33, 37. **Alia.** Doch ist es auffallend, dass C. manche löbliche Dinge überging, die den Alten über die Inder wohl bekannt waren.

operae. Nach diesem Worte stand bei Ald. *pretium*, was Modius mit Recht getilgt hat. *Operae est* im Sinne von *vacat* erläutert unter andern Drak. ad Liv. 4, 8, 3, auch durch viele Beispiele aus Livius.

8, 34, 1. **Ingresso.** Curtius übergeht hier die Angabe des Marsches aus Baktra nach der grossen Strasse, die durch das Cabulthal nach Indien führte. S. Strab. 15, 697 (1021 B): ἀνέστρεψε δ' οὖν (aus Baktra) ὑπερβὰς τὰ αὐτὰ ὄρη (den Paropamisus) κατ' ἄλλας ὁδοὺς ἐπιτομωτέρας, ἐν ἀριστερᾷ ἔχων τὴν Ἰνδικὴν, εἶτ' ἐπέστρεψεν εὐθὺς ἐπ' αὐτὴν καὶ τοὺς ὅρους τοὺς ἑσπερίους αὐτῆς. Und Arr. 4, 22, 3. 4: ἐκ Βάκτρων δὲ ἐξήκοντος ἤδη τοῦ ἦρος — προὐχώρει ὡς ἐπὶ Ἰνδούς —. ὑπερβαλὼν δὲ τὸν Καύκασον (den Paropamisus) ἐν δέκα ἡμέραις (Itiner. Alex. 104: *undecima die;* der Verf. las also bei Arr.: ἕνδεκα ἡμέραις) ἀφίκετο ἐς Ἀλεξάνδρειαν πόλιν, τὴν κτισθεῖσαν (s. zu C. 7, 14, 22 p. 642) ἐν Παραπαμισάδαις ὅτε τὸ πρῶτον ἐπὶ Βάκτρων ἐστέλλετο, worauf noch weiter erzählt wird, dass sich Alexander durch Vergrösserung der Stadt des Besitzes dieses wichtigen Punktes noch mehr versicherte. Aus der Bemerkung Strabo's ergiebt sich wohl, dass der Rückweg nicht durch den Pass von Bamyan führte. S. zu 7, 14, 22 p. 643. — Die Worte *fines Indiae* beweisen, dass auch derjenige Schriftsteller, dem C. folgte, die Grenzgebirge, welche Iran von Indien scheiden, schon zu Indien rechnete. Nach der gewöhnlichen Ansicht war der Indus die Westgrenze Indiens. S. Strab. 15, 689 (1010 A). Plin. N. H. 6, 17, 21. — Ueber das Lokal dieses Zuges kann seit Ritters Untersuchungen kein Zweifel obwalten. Vergleiche dessen Abhandlung über Alexanders d. Gr. Feldzug am indischen Kaukasus; in den Abh. d. k. Acad. d. Wissensch. zu Berlin v. J. 1829. Berl. 1832. p. 155 ff. Erdk. 5, p. 449 ff. 7, p. 197 ff. Alexander drang durch das Stufenland des Kophen (des Kabul), das heutige Kabulistan und Peschawer, zum Indus vor, nachdem er die im Norden des Kabul, den Hindukuh oder indischen Caucasus bewohnenden Bergvölker durch kühne Züge bezähmt hatte. Der Beweis, dass das Gebiet auf der Nordseite des Kabulstromes, welches von jenem Gebirge überragt wird, Alexanders Kriegstheater gewesen sei, ist der sichere Gewinn jener Untersuchungen. Von geringer wissenschaftlicher Bedeutung, sind dagegen die Vermuthungen des General Court. S. Coniectures sur les marches d'Alexandrie dans la Bactriane, par le général Court, französ. von Jacquet im Journal Asiatique. Par. 1837. Octob. p. 379 ff.

reguli. Hiermit stimmt wohl ziemlich, was Arr. 4, 22, 6 erzählt: προὐχώρει ὡς ἐπὶ τὸν Κωφῆνα (hierunter kann nicht der kleine Fluss bei Kabul verstanden sein, sondern vielleicht der unter dem Namen Baran bekannte nördliche Hauptarm des Kabulstromes), προπέμψας κήρυκα ὡς Ταξίλην τε καὶ τοὺς ἐπὶ τάδε τοῦ Ἰνδοῦ ποταμοῦ, κελεύσας ἀπαντᾶν ὅπως ἂν ἑκάστοις προχωρῇ. καὶ Ταξίλης τε καὶ οἱ ἄλλοι ὕπαρχοι ἀπήντων, δῶρα τὰ μέγιστα παρ' Ἰνδοῖς νομιζόμενα κομίζοντες καὶ τοὺς ἐλέφαντας δώσειν ἔφασκον τοὺς παρὰ σφίσιν ὄντας, ἀριθμὸν ἐς πέντε καὶ εἴκοσιν. Nach Diod. 17, 86 hatte Mophis, der Sohn des (verstorbenen) Taxilas an Alexander, als er noch in Sogdiana sich aufhielt, eine Gesandtschaft mit dem Auftrage abgeschickt, demselben seinen Beistand im Kriege gegen die Inder anzubieten. Auch hatten Indier diesseits des Indus den zu ihnen geflüchteten Barsaentes, den Genossen des Bessus (s. 6, 24, 36), gefangen an Alex. gesendet. S. Arr. 3, 25, 8.

saevitum est.

XXXV. [7] Inde domita ignobili gente, ad Nysam urbem pervenit. Forte castris ante ipsa moenia in silvestri loco positis, nocturnum frigus vehementius quam alias horrore corpora affecit, opportunumque remedium ignis oblatum est. [8] Caesis quippe silvis flammam excitaverunt, quae, igni alito, oppidanorum sepulcra comprehendit. Vetusta cedro erant facta, conceptumque ignem late fudere, donec omnia solo aequata sunt. [9] Et ex urbe primum canum latratus, deinde etiam hominum fremitus auditus est. Tum et oppidani hostem, et Macedones ad urbem ipsos venisse cognoscunt. [10] Iamque rex eduxerat copias, et moenia obsidebat, quum hostium, qui discrimen tentaverant, obruti telis sunt. Aliis ergo deditionem, aliis pugnam experiri placebat: quorum dubitatione comperta, circumsideri tantum eos, et abstineri caedibus iussit. [11] Tandemque obsidionis malis fatigati dedidere se. A Libero Patre conditos se esse dicebant: et vera haec origo erat. [12] Sita est sub radicibus montis, quem Meron incolae appellant. Inde Graeci mentiendi traxere licentiam, Iovis femine Liberum Patrem esse celatum.

in tecta saevitum. So Liv. 30, 31, 10: *ab eorum non templis modo, sed etiam moenibus vi atque armis repulsum, in ea delubra, quae sola religione tuta fuerint, saevisse*, wo Drak. einige ähnliche Stellen aus Florus anführt. Tac. ann. 4, 20: *saevitum tamen in bona.*

8, 35, 7. **Nysam.** Mer.: *Nisam*, Leid. Voss. 1.: *Nisan.*

ipsa moenia statt *moenia ipsa* nach Mod. Bong. Voss. 1. 2. mit kräftigerer Betonung von *ipsa.*

nocturnum frigus. Zwar fällt der Zug gewiss in die schönste Zeit des Jahres (s. zu 8, 34, 1), aber die absolute Höhe des Lokals und die Nähe des 20000 F. hohen Coonds im Hindukuh lässt wenigstens die Veranlassung zu dem gewählten Ausdruck erklärlich erscheinen, wenn er auch selbst in seiner ganzen Schärfe nicht gerechtfertigt werden kann.

8, 35, 8. **Igni alito** statt *igni alita* nach Coni. Die Stelle schien auch frühern Bearbeitern verdorben; Faber vermuthete: *quae lignis alita*, Snak. nach Voss. 2.: *alta oppidanorum sepulcra.* Beides ist unpassend. Aber auch *alito* wird wenigen gefallen, und überhaupt scheint jede Coni. überflüssig. Nach Ramshorns richtiger Bemerkung Syn. 2, p. 25, 688 verhält sich *ignis* zu *flamma*, wie die Ursache zur Wirkung. *Flamma* giebt also hier das Bild d. emporlodernden Feuersbrunst, *ignis* deutet auf die am Boden, im Walde allmählich fortwirkende Gewalt des Elements.

erant facta statt *facta erant* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2., ganz im Charakter der schildernden Darstellung.

8, 35, 9. **Ad urbem ipsos** statt *ipsos ad urbem* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2., so dass die Begriffe, die in Gegensatz gestellt sind, stärker hervortreten.

8, 35, 11. **Dedidere.** Flor. Leid. Voss. 1.: *dedere*, welches in rhythmischer Beziehung nachsteht.

conditos se. Ueber den Ausdruck s. zu 6, 6, 14 p. 517. — Derselben Sage gedenkt ausführlich Arr. 5, 1 und 2., Iustin. 12, 7. Strab. 15, 687 (1008 B) u. a. S. überhaupt Voss mythol. Briefe Bd. 4, p. 160—167, Ritter Erdk. 5, p. 450.

8, 35, 12. **Meron.** Ein Anklang an den Berg Meru, welcher eine der drei in den Puranas berühmten Spitzen des Himalaya bildet. S. Bohlen Indien 1, p. 143.

Inde. S. Plin. N. H. 6, 21, 23: *Nec non*

exercitam. Quis neget, eximiam quoque gloriam saepius fortunae, quam virtutis, esse beneficium? Quippe ne epulantes quidem et sopitos mero aggredi ausus est hostis, haud secus bacchantium ululantiumque fremitu perterritus, quam si proeliantium clamor esset auditus. Eadem felicitas ab oceano revertentes temulentos comissantesque inter ora hostium texit.

XXXVII. [19] Hinc ad regionem, quae Daedala vocatur, perventum est. Deseruerant incolae sedes, et in avios silvestresque montes confugerant. Ergo Acadira transit, aeque vasta et destituta incolentium fuga. [20] Itaque rationem belli necessitas mutavit. Divisis enim copiis, pluribus simul locis arma ostendit, oppressique ubi non expectaverant hostem, omni clade perdomiti sunt. [21] Pto-

Leid. Voss. 1. 2. Parr. codd. Mod. Auch passt das Prädikat eher zu *laetitiam.*

per decem dies. Mod.: *per dies decem.*

operatum nach dem gewöhnlichen Gebrauch von *operari* bei der Vollziehung der Opfer und sonstiger heiligen Gebräuche, die die Verehrung und Verherrlichung einer Gottheit bezwecken. Sehr ähnlich Tibull. 2, 6, 95: *tunc operata Deo pubes discumbet in herba, Arboris antiquae qua levis umbra cadit.* Vergl. Brisson. de form. 1, 28 p. 17, der über *facere, fieri* und *operari* als *verba sacra* erlesene Beispiele beibringt, Lips. ad Tac. ann. 2, 14., Drak. ad Liv. 10, 39, 2.

habuit. In der Verbindung mit einem partic. perf. depon. ganz so aufzufassen wie in der mit einem part. perf. pass. oder mit einem Adiectiv oder Participium von adiectivischer Bedeutung *(laetum, anxium, sollicitum).* S. Kritz ad Sallust. Catil. 23, 4 p. 114. 115.

8, 36, 18. **Comissantesque** statt *comessantesque* oder *commessantesque* stillschweigends nach B. 2.; auch haben Flor. Leid. Voss. 1.: *comisantesque.* Eben so entscheiden Drak. ad Liv. 40, 7, 5, Grotefend Gr. 2, §. 127 p. 102. Der Sache nach vergl. die übertriebene Aeusserung bei Liv. 9, 17, 17: *Indiae, per quam* (Alexander) *temulento agmine comissabundus incessit,* und C. 9, 42, 26.

inter ora hostium texit. Allein Pal 1.: *inter ora hostium protexit,* und codd. Mod. und Flor. nur: *protexit.* Analog ist Virg. Aen. 2, 681 ff.: *namque manus inter moestorumque ora parentum Ecce levis summo de vertice visus Iuli Fundere lumen apex.* Aehnlich sagt auch Virg. Aen. 11, 887 f.: *exclusi ante oculos lacrimantumque ora parentum Pars in praecipitis fossas — Volvitur.* Da aber hier die Feinde von allen Seiten stehend gedacht sind, so musste *inter* gewählt werden.

8, 37, 19. **Daedala.** Auch Iustin. 12, 7 erwähnt, dass Alexander von Nysa nach dieser Gegend gezogen sei; er nennt sie *montes Daedalos.* Sonst wird die Gegend nicht erwähnt. Vergl. Ritter Feldzug p. 167.

Acadira statt *Acadera* nach Mer. Mod. Flor. Leid. Voss. 1.; Pal. 1.: *ad cadira,* Voss. 2.: *ad candira,* Ald.: *Adaca,* wahrscheinlich nach Arrians 4, 23, 5: Ἄνδακα. Sonst ebenfalls ganz unbekannt. S. Ritter Feldz. p. 167.

vasta statt *usta,* worüber von Z. gar nichts bemerkt ist, nach Coni. von Acidal. Scheinbar mit Recht, insofern *aeque usta* im Vorigen keinen Haltpunkt hat. Allein der Schriftsteller wollte vielleicht gerade dadurch andeuten, was er vorher nicht ausdrücklich gesagt hatte, dass auch Dädala durch Feuer von den Einwohnern zerstört sei. Eines ähnlichen Falles in diesem Kriege erwähnt Arr. 4, 24, 6 bei Ἀριγαῖον.

8, 37, 20. **Rationem belli.** So Cic. de provinc. consul. 14, 35: *nec imperatorem, incensum ad rem publicam bene gerendam, revocare, nec totam gallici belli rationem, prope iam explicatam, perturbare atque impedire debemus.*

divisis copiis. Vergl. vielleicht Arr. 4, 24, 10.

ubi non statt *et qui* nach Coni. von Bongars. Die Codd. schwanken; D. hat: *urbi qui,* Pal. 1. Ald. u. a. a. A.: *urbe qui;* dagegen Bong. Flor. Leid. Voss. 1. (sic): *urbi non,* ed. Mer.: *urbe non,* Voss. 1. (sic) nur *non.* Dazu kommt *oppressisque* in Voss. 2. Vielleicht ist zu schreiben: *oppressisque urbibus, qui non expectaverant hostem, omni clade perdomiti sunt,* in etwas ungewöhnlicher Anordnung der Begriffe.

lam lapides sunt, quos interposuere, ut duriori materiae fragilis incumberet, simulque terra humore diluta. [26]Ne tamen universa consideret, impositae erant trabes validae, quibus iniecta tabulata muros et tegebant, et pervios fecerant. [27]Haec munimenta contemplantem Alexandrum, consiliique incertum, quia nec cavernas nisi aggere poterat implere, nec tormenta aliter muris admovere, quidam e muro sagitta percussit. [28]Tum forte in suram incidit telum: cuius spiculo evolso, admoveri equum iussit; quo vectus, ne obligato quidem vulnere, haud segnius destinata exequebatur. [29]Ceterum quum crus saucium penderet, et cruore siccato frigescens vulnus aggravaret dolorem, dixisse fertur, se quidem Iovis filium dici, sed corporis aegri vitia sentire. [30]Non tamen ante se recepit in castra, quam cuncta perspexit, et, quae fieri vellet, edixit.

XXXVIII. Ergo, sicut imperatum erat, alii extra urbem tecta moliebantur, ingentemque vim materiae faciendo aggeri detrahebant: alii magnarum arborum stipites cumulis ac moles saxorum in cavernas deiiciebant. [31]Iamque agger aequaverat summae fastigium terrae: itaque turres erigebant, quae opera ingenti militum ardore intra nonum diem absoluta sunt. Ad ea visenda rex, nondum obducta vulneri cicatrice, processit, laudatisque militibus, admoveri

8, 37, 27. **Percussit.** Arr. 4, 26, 4: καὶ Ἀλέξανδρος προςῆγε τῷ τείχει τὴν φάλαγγα καὶ ἐντεῦθεν τοξεύεται ἀπὸ τοῦ τείχους ἐς τὸ σφυρὸν οὐ χαλεπῶς.

8, 37, 28. **Tum forte.** Mod.: *cum forte.* Acidalius wollte *tum* tilgen.

8, 37, 29. **Fertur.** S. Plutarch. Alex. 28: καθόλου δὲ πρὸς μὲν τοὺς βαρβάρους σοβαρὸς ἦν καὶ σφόδρα πεπεισμένῳ περὶ τῆς ἐκ θεοῦ γενέσεως καὶ τεκνώσεως ὅμοιος, τοῖς δ' Ἕλλησι μετρίως καὶ ὑποφειδομένως ἑαυτὸν ἐξεθείαζε. — ὕστερον δὲ πληγῇ περιπεσὼν ὑπὸ τοξεύματος καὶ περιαλγὴς γενόμενος, τοῦτο μὲν, εἶπεν, ὦ φίλοι, τὸ ῥέον αἷμα καὶ οὐκ ἰχὼρ οἷός πέρ τε ῥέει μακάρεσσι θεοῖσιν. — δῆλός ἐστιν αὐτὸς οὐδὲν πεπονθὼς οὐδὲ τετυφωμένος, ἀλλὰ τοὺς ἄλλους καταδουλούμενος τῇ δόξῃ τῆς θειότητος.

8, 37, 30. **Perspexit** st. *prospexit* nach Mod. Bong. (Pal. 1. D.) Flor. Leid., wie schon Oudend. ad Caes. bell. gall. 2, 17 wollte: denn nicht ein oberflächliches Beschauen aus der Ferne, sondern eine genaue Betrachtung in der Nähe war der Zweck des Feldherrn.

8, 38, 30. **Moliebantur** st. *demoliebantur* nach Mer. Mod. Leid. Voss. 2.; *demoliebantur* haben Bong. D., *amoliebantur* Flor. Voss. 1. Für *moliebantur* spricht C. 7, 23, 33: *fundamenta murorum ab imo moliuntur.* Vergl. zu 4, 29, 7. Auch kann allenfalls die Nähe von *detrahebant* geltend gemacht werden. Indess ist doch die Autorität der verglichenen Handschr. zu schwankend, als dass sie zur Aenderung der Vulg. berechtigen könnte.

cumulis. Die dazu von Z. bemerkte Conj.: *cum ramis* rührt von Freinsh. her, der dazu 4, 13, 9 verglich: *totas arbores cum ingentibus ramis in altum iaciebant.* Allein bei Tyros war der Zweck verschieden: hier kann man mit C. 8, 39, 8 einwenden: *rami fronde vestiti impedissent ferentes.* Zudem ist durch die weitläuftige Ausdrucksweise *arborum magnarum stipites* wohl hinlänglich angedeutet, dass hier von blossen Stämmen die Rede sei. Eher dürfte sich daher empfehlen: *magnarum arborum stipites truncosque ac moles saxorum;* dem Sinne nach vergl. 4, 13, 10: *levatos onere stipites truncosque arborum.* In palaeographischer Beziehung möchte sich die Vertauschung um so leichter rechtfertigen lassen, als die ersten Buchstaben von *cumulis* in alter Schrift durchaus nichts Charakteristisches und Eigenthümliches haben.

8, 38, 31. **Erigebant** st. *erigebantur* nach Mer. D. Bong. Flor. Voss. 1.

machinas iussit, e quibus ingens vis telorum in propugnatores effusa est. [32]Praecipue rudes talium operum terrebant mobiles turres, tantasque moles nulla ope, quae cerneretur, adductas, deorum numine agi credebant: pila quoque muralia et excussas tormentis praegraves hastas negabant convenire mortalibus. [33]Itaque desperata urbis tutela concessere in arcem. Inde, quia nihil obsessis praeter deditionem placebat, legati ad regem descenderunt veniam petituri. [34]Qua impetrata, regina venit cum magno nobilium feminarum grege aureis pateris vina libantium. [35]Ipsa genibus regis parvo filio admoto, non veniam modo, sed etiam pristinae fortunae impetravit decus. Quippe appellata regina est; et credidere quidam, plus formae, quam miserationi datum. [36]Puero quoque certe postea ex ea utcunque genito Alexandro fuit nomen.

XXXIX. [XI, 1]Hinc Polypercon ad urbem Noram cum exercitu missus, inconditos oppidanos proelio vicit: intra munimenta compulsos sequutus, urbem in dicionem redegit. [2]Multa ignobilia oppida deserta a suis venere in regis potestatem. Quorum incolae armati petram Aornin nomine occupaverunt. Hanc ab Hercule frustra obsessam esse, terraeque motu coactum absistere,

8, 38, 32. **Adductas.** So Pal. 1. Ald. Freinsh. Dagegen Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *adiutas.* Man erwartet *advectas* oder *admotas.*

8, 38, 34. **Venit** ist von Z. nach Flor. Leid. Voss. 1. zugesetzt, dagegen *processit* hinter *libantium* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. fortgelassen: Pal. 1. hat *venit* an der Stelle von *processit.*

8, 38, 35. **Quidam** fehlt bei Mod., der auch *amplius* st. *plus* giebt. Offner u. stärker spricht in derselben Sache Iustin. 12, 7.

8, 38, 36. **Alexandro.** Iustin. l. c. sagt von ihm: *postea regnum Indorum potitus est.* — Modius schliesst den Satz: *Alexandro nomen fuit.*

8, 39, 1. **Noram** st. *Oram* nach Mer. Mod. Bong. Voss. 1. 2.; doch haben Flor. Leid.: *Moram.* Für die Vulg. spricht Arr. 4, 27, 7 bis 9. 4, 28, 4, bei welchem ein Ort in derselben Gegend τὰ Ὦρα genannt wird, von dem es heisst: εὐθὺς ἐξ ἐφόδου προσβαλὼν τοῖς τείχεσι τῆς πόλεως ἐκράτησε. Niemand kann bestimmen, ob der Grund der Abweichung in der Verschiedenheit des Originals liegt, welches die Schriftsteller gebraucht, oder ob die Formen *Moram, Noram* einem Zufall (vielleicht wegen des voraufgehenden *m*) ihren Ursprung verdanken. Wenigstens müssen die Handschriften viel genauer erforscht sein, ehe man eine Entscheidung wagen darf.

8, 39, 2. **Quorum.** Ebenso Arr. 4, 28, 1: ἀπολιπόντες τὰς πόλεις ξύμπαντες ἔφευγον ἐς τὴν πέτραν τὴν ἐν τῇ χώρᾳ τὴν Ἄορνον καλουμένην.

Aornin st. *Aornon* nach Mod. Doch führen darauf B. 1.: *aornim*, Flor.: *aorni*, P. Voss. 2.: *aorim*, D. F.: *aorinim*, Mer.: *Dorinim*, B. 2.: *aornorum.* *Aornon* stammt von Ald., der es wohl aus Arr. 4, 28, 1, Diod. 17, 85 (dessen Lücke hier aufhört), Strab. 15, 688 (1008 C.) abgeleitet hatte. Vergl. Bernh. ad Dionys. Perieg. p. 827 f. Für diese Form spricht auch die Analogie der gewöhnlichen Form ἄορνος. Doch findet sich auch ἄορνις, z. B. Diod. l. c. in einigen Codd., Dionys. Perieg. l. c., Etym. M. p. 192, 46.

Hercule. Ganz wie Diod. 17, 85: λέγεται τὸ παλαιὸν Ἡρακλέα ταύτην τὴν πέτραν ἐπιβαλόμενον πολιορκεῖν ἀποστῆναι διά τινας ἐπιγιγνομένους μεγάλους σεισμοὺς καὶ διοσημείας. ὁ δ' Ἀλέξανδρος πυθόμενος περὶ τούτων, ἔτι μᾶλλον παρωξύνθη πολιορκῆσαι τὸ ὀχύρωμα καὶ διαμιλληθῆναι τῇ τοῦ θεοῦ δόξῃ. Vergl. Iustin. 12, 7 fin. Und Strab. 15, 688 (1008 C.) sagt von den Schmeichlern Alexanders: Ἄορνον δέ τινα πέτραν, ἧς τὰς ῥίζας ὁ Ἰνδὸς ὑπορρεῖ πλησίον τῶν πηγῶν, Ἀλεξάνδρου κατὰ μίαν προσβολὴν ἑλόντος σεμνύ-

fama vulgaverat. [3]Inopem consilii Alexandrum, quia undique praeceps et abrupta rupes erat, senior quidam peritus locorum cum duobus filiis adit, si pretium operi esset, aditum se monstraturum esse promittens. [4]LXXX talenta constituit daturum Alexander; et altero ex iuvenibus obside retento, ipsum ad exequenda, quae obtulerat, dimisit. [5]Leviter armatis dux datus est Mullinus, scriba regis. Hos enim circuitu qui fallerent hostem, in summum iugum placebat evadere. [6]Petra non, ut pleraeque, modicis ac mollibus clivis in sublime fastigium crescit, sed in metae maxime modum erecta est, cuius ima spatiosiora sunt, altiora in artius coëunt, summa in acutum cacumen exsurgunt. [7]Radices eius Indus amnis subit, praealtus, utrimque asperis ripis: ab altera parte voragines eluviesque praeruptae sunt. Nec alia expugnandi patebat via, quam ut replerentur. [8]Ad manum silva erat, quam rex ita caedi iussit, ut nudi stipites iacerentur: quippe rami fronde vestiti impedissent ferentes. Ipse

νοντες, ἔφασαν τὸν Ἡρακλέα τρὶς μὲν προςβαλεῖν τῇ πέτρᾳ ταύτῃ, τρὶς δ' ἀποκρουσθῆναι. Vergl. auch Arr. 4, 28, 1—4, der sich zweifelnd über die Sage äussert.

8, 39, 3. **Alexandrum.** Die Erzählung der Belagerung findet sich auch bei Arr. 4, 29 u. 30 und Diod. 17, 85, der dem C. am nächsten kommt.

senior. Diod. 17, 85: ἧκέ τις πρὸς αὐτὸν πρεσβύτης μετὰ δυοῖν υἱῶν. οὗτος δ' ὢν πένης παντελῶς καὶ πολὺν χρόνον ἐντεθραμμένος τοῖς τόποις, κατῴκει μὲν ἔν τινι σπηλαίῳ τρεῖς στιβάδας ἔχοντι κατὰ τὴν πέτραν ἐντετμημένας, ἐν αἷς ὁ γέρων μετὰ τῶν υἱῶν ἐναυλιζόμενος ἐμπειρίαν περιεπεποίητο τῶν τόπων. οὗτος οὖν προςελθὼν τῷ βασιλεῖ καὶ τὰ περὶ ἑαυτὸν δηλώσας ἐπηγγείλατο καθηγήσεσθαι διὰ τῆς δυςχωρίας καὶ ποιήσειν αὐτὸν ὑπερδέξιον γενέσθαι τῶν κατειλημμένων τὴν πέτραν βαρβάρων. Dieser Ausdruck enträthselt die folgende Erzählung zum Theil. Der Führer brachte die ihm beigegebene Abtheilung auf eine Bergeshöhe, welche den von den Indern besetzten Gipfel dominirte: von jener zu diesem ward wahrscheinlich der Damm geschüttet, dessen C. nachher gedenkt.

8, 39, 5. **Mullinus.** Der Name ist sicher verfälscht; die Varianten: *nullinus* in P., *Mulinus* in Voss. 2. nützen nichts. Wenn *scriba regis* so viel wäre als ἀρχιγραμματεύς, oder, wenn es erwiesen wäre, dass Alexander nur einen Schreiber höhern Ranges gehabt, so würde kein Zweifel wegen der Emendation obwalten können. S. Plut. Eumen. c. 1: μετὰ δὲ τὴν ἐκείνου (τοῦ Φιλίππου) τελευτὴν οὔτε συνέσει τινὸς οὔτε πίστει λείπεσθαι δοκῶν τῶν περὶ Ἀλέξανδρον ἐκαλεῖτο ἀρχιγραμματεύς. Zudem sind die Züge in *Mullinus* u. *Eumenes* gar sehr verschieden. Nach Arr. 4, 29 führte Ptolemaeus diese Abtheilung. Als dessen Truppen nennt Arr. l. c. τοὺς Ἀγριᾶνας καὶ τοὺς ψιλοὺς τοὺς ἄλλους καὶ τῶν ὑπασπιστῶν ἐπιλέκτους.

8, 39, 6. **Petra.** Zur Ergänzung dieser Beschreibung diene aus Diod. 17, 85: ἡ δὲ πέτρα τὸν μὲν περίβολον εἶχε σταδίων ἑκατόν, τὸ δ' ὕψος ἑκκαίδεκα, τὴν δ' ἐπιφάνειαν ὁμαλὴν καὶ πάντῃ περιφερῆ. Und aus Arr. 4, 28, 3: τὸν μὲν δὴ κύκλον τῆς πέτρας λέγουσιν ἐς διακοσίους σταδίους μάλιστα εἶναι, ὕψος δὲ αὐτῆς ἵναπερ χθαμαλώτατον, σταδίων ἕνδεκα, καὶ ἀνάβασιν χειροποίητον μίαν χαλεπήν· εἶναι δὲ καὶ ὕδωρ ἐν ἄκρᾳ τῇ πέτρᾳ πολὺ καὶ καθαρόν, πηγὴν ἀνίσχουσαν, ὡς καὶ ἀποῤῥεῖν ἀπὸ τῆς πηγῆς ὕδωρ, καὶ ὕλην καὶ γῆν ἀγαθὴν ἐργάσιμον ὅσην καὶ χιλίοις ἀνθρώποις ἀποχρῶσαν ἂν εἶναι ἐργάζεσθαι. — Ueber das Lokal lassen sich keine ganz zuverlässigen Vermuthungen aufstellen. Vergl. Droysen Gesch. Alex.'s p. 377 not. 28. Und zu 8, 41, 1.

8, 39, 7. **Indus.** S. Diod. 17, 85: καὶ τὸ μὲν πρὸς μεσημβρίαν μέρος αὐτῆς προςκλύζεν ὁ Ἰνδὸς ποταμός —, τὰ δ' ἄλλα μέρη περιείχετο φάραγξι βαθείαις καὶ κρημνοῖς ἀπροςίτοις. Auch s. Strab. in der Anm. zu 8, 39, 2: *Hercule.*

praealtus, utrimque asperis ripis. Mod.: *praealtis utrimque et asperis ripis.*

8, 39, 8. **Ad manum.** Aehnlich 9, 12, 14: *cur circuitu petis gloriam, quae ad manum posita est.*

imus sui et promissi memor, dum acrius, quam cautius dimicat, confossus undique obruitur. [16] Quem ut Charus iacentem conspexit, ruere in hostem, omnium praeter ultionem immemor, coepit, multosque hasta, quosdam gladio interemit; sed quum tot unum incesserent manus, super amici corpus procubuit exanimis. [17] Haud secus, quam par erat, promptissimorum iuvenum ceterorumque militum interitu commotus rex signum receptui dedit. [18] Saluti fuit, quod sensim et intrepidi se receperunt; et barbari, hostem depulisse contenti, non institere cedentibus.

XLI. [19] Ceterum Alexander quum statuisset desistere incepto (quippe nulla spes potiundae petrae offerebatur), tamen speciem ostendit in obsidione perseverantis. Nam et itinera obsideri iussit, et turres admoveri, et fatigatis alios succedere. [20] Cuius pertinacia cognita, Indi per biduum quidem ac duas noctes, cum ostentatione non fiduciae modo, sed etiam victoriae, epulati sunt, tympana suo more pulsantes. [21] Tertia vero nocte tympanorum quidem strepitus desierat audiri; ceterum ex tota petra faces refulgebant, quas accenderant barbari, ut tutior esset ipsis fuga, obscura nocte per invia saxa cursuris. [22] Rex, Balacro, qui specularetur, praemisso, cognoscit petram fuga Indorum esse desertam. Tum dato signo, ut universi conclamarent, incomposite fugientibus metum incussit. [23] Multique, tanquam adesset hostis, per lubrica saxa, perque invias cotes praecipitati occiderunt; plures aliqua membrorum parte mulcati, ab integris deserti sunt. [24] Rex locorum magis, quam hostium victor, tamen magnam victoriam sacrificiis et cultu deum fecit. Arae in petra locatae

8, 40, 16. **Tot unum.** Mod. mit Unrecht: *unum tot.*

8, 41, 19. **Desistere.** Dieses erzählt C. allein: nach Arr. und Diod. waren die Inder durch die fortschreitenden Belagerungsarbeiten, geschreckt, u. Alex., der ihre Stimmung erfuhr oder ahndete, liess einen Ausweg unbesetzt: diesen benutzten sie zur Flucht. Dass die Eroberung nur durch Verrath gelungen sei (wie Ritter erzählt Feldz. p. 172), wird nirgends berichtet. Aus C. 8, 39, 3 kann man das nicht folgern wegen 8, 41, 23.

8, 41, 22. **Balacro.** Ein Βάλακρος erscheint Arr. 3, 12, 3. 3, 13, 5 als Anführer der ἀκοντισταί. Vergl. Arr. 4, 4, 6. Auch s. zu 5, 7, 3 p. 402.

8, 41, 23. **Mulcati** statt *mulctati* nach B. (sic) Flor. Leid. Voss. 1.; dagegen hat Bong. Mod.: *multati*, Voss. 2. Mer. Ald.: *mutilati*. S. zu 7, 42, 17.

8, 41, 24. **Magnam victoriam sacrificiis et cultu deum fecit** st. *magnae victoriae sacrificiis et cultu diis satisfecit.* Die Vulg. stammt aus Ald. *Magnam victoriam* ist wohl Coni., wenigstens ist bisher aus keinem Cod. eine Variante erwähnt, ausser dass Mod. p. 154 aus membr. Brugens.: *magnis Victoriae sacrificiis* anführt. *Deum fecit* stammt aus Mer. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Brugens. (denn dass bei Snak. Voss. 2. statt Voss. 1. steht, ist wohl ein Irrthum: wenigstens ist *diis* aus Voss. 2. Pal. 1. angemerkt.) Allein die aufgenommene Lesart hat viel Unwahrscheinliches: denn wo findet sich eine Stelle, analog der Wendung: *victoriam sacrificiis fecit magnam?* Vielleicht hält sich bei genauerer Erforschung des Apparats die von Mod. citirte frühere Vulg.: *magnae vi-*

sunt Minervae Victoriaeque. [20]Ducibus itineris, quos subire iusserat leviter armatos, etsi promissis minora praestiterant, pretium cum fide redditum est, petrae regionisque ei adiunctae Sisocosto tutela permissa.

XII, [1]Inde processit Ecbolima: et quum angustias itineris obsideri XX milibus armatorum ab Erice quodam comperisset, gravius agmen exercitus Coeno du-

ctoriae sacrificiis et cultu deum satisfecit, d. i. die Opfer waren so bedeutend, so glänzend, dass sie genügt hätten, des Königs Dankbarkeit selbst für den grössten Sieg darzuthun. Sollte sich aber *satisfecit* gegen *fecit* aus Codd. nicht bewähren, so findet vielleicht die Annahme Beifall, dass bei *magnae victoriae* oder vielmehr bei *fecit* etwa *speciem* ausgefallen sei. Dann sagt C.: er wusste durch die prächtigen Dankfeste den Anschein hervorzubringen, als habe er einen glänzenden Sieg errungen. Da d. W. *species* oft mit starker Abkürzung geschrieben wurde, so wäre es nicht unmöglich, dass es von einigen Abschreibern ausgelassen, von andern in *satis* verlesen wurde.

8, 41, 25. **Ducibus.** Auch Diod. 17, 85 erwähnt dieses Zuges: τῷ μὲν ὁδηγήσαντι τὰς ὡμολογημένας δωρεὰς ἀπέδωκεν.

cum fide erläutert durch erlesene Beispiele Hand Turs. 2, p. 158.

Sisocosto. P.: *Siso cocto*, B. 1.: *Sisocoste*, Ald. *Sisicotto*, nach Arr. 4, 30, 4: παραδοὺς Σισικόττῳ ἐπιμελεῖσθαι τῆς φρουρᾶς, ὃς ἐξ Ἰνδῶν μὲν πάλαι ηὐτομολήκει ἐς Βάκτρα παρὰ Βῆσσον, Ἀλεξάνδρου δὲ κατασχόντος τὴν χώραν τὴν Βακτρίαν ξυνεστράτευέ τε αὐτῷ καὶ πιστὸς τὰ μάλιστα ἐφαίνετο. Dort wurde früher Σικόπτῳ gelesen. Darauf beruht wahrscheinlich der indische Fürst Sisikyptos (nach Analogie von Chandraguptas, s. Bohlen Ind. 1, p. 93), der nach Droysens Angabe p. 361, auf welche sich Ritter Erdk. 5. p. 449 baut, mit Bessus in Verbindung getreten sein u. demselben indische Hülfstruppen zugesagt haben soll; was nicht erwähnt worden wäre, wenn Droysen sich nicht dazu auf Curt. 7, 4. 6. berufen hätte.

permissa. Nach dem Charakter der Diction des C. muss das Fehlen der Copula auffallen: allein das Anstössige liegt in der frühern starken Interpunktion hinter *redditum est.* Der Satz schliesst sich genau an den vorigen an, so dass die Wiederholung des *est* nach *redditum est* aus rhetorischen Gründen vermieden werden musste. Es wirkt vielmehr *est* noch nach wegen der genauen Wechselbeziehung, in welche die beiden Sätze gebracht sind. Vergl. C. 7, 43, 29: *multitudo deditiorum incolis novarum urbium cum penuria agrorum dono data est: Artabazus in petrae regionisque, quae apposita esset ei, tutela relictus.* 6, 41, 8: *tum vero universa concio accensa est, et a corporis custodibus initium factum.* 5, 19, 24: *denae vestes adiectae sunt: et armenta cum pecoribus ac frumento data.* 3, 29, 27: *ex peditibus triginta omnino et duo desiderati sunt, equitum centum quinquaginta interfecti.*

8, 41, 1. **Ecbolima.** Die Codd. haben entweder ausdrücklich so, wie Bong. u. codd. Snak., oder weisen durch ihre Corruptelen (*Echolima*, *Et colima*, *Coblima)* darauf hin. Ald. hat *Embolima* nach Arr. 4, 28, 7: ἀφικόμενος δὲ ἐς Ἐμβόλιμα πόλιν, ἣ ξύνεγγυς τῆς πέτρας τῆς Ἀόρνου ᾤκεῖτο. Nach Ritter Feldz. p. 171 lag Embolima am Einfluss des Kabulstroms in den Indus. Das einzige Argument dafür könnte in dem Namen liegen. Allein wenn dieser auch für echt zu halten ist, so kann der Ort eben so gut an dem Einfluss eines andern, nördlicheren Nebenflusses in den Indus gelegen haben, etwa an dem des Burinda. So viel ist sicher, dass der Marsch aus der Gegend von Embolima nach derjenigen, wo der Uebergang über den Indus bereitet wurde, sechzehn Tage währte. Dies ist die Angabe von C. 8, 42, 4, und Droysen, der diesen Ausdruck des Schriftstellers verkehrt nennt p. 381, ist den Beweis schuldig geblieben: die Tradition, der C. folgt, ist nur von der bei Arr. gegebenen (nach welcher Al. dort auf dem Indus eine Flotte zimmern liess, auf der er bis zu dem Uebergangspunkt hinabfuhr) verschieden. Wenn es nun feststeht, dass Alex. etwas nördlich von Attock und nördlich vom Einfluss des Kabul über den Indus gegangen sei, so ergiebt sich aus C., in welcher Entfernung von dort Embolima u. Aornos ungefähr zu suchen sei. Vergl. zu 8, 39, 6.

Erice st. *Eryce* nach Voss. 1. 2. Auf die Bestimmung des echten Namens muss man Verzicht leisten. Von ders. Sache spricht Diod. 17, 86, nachdem er gesagt, dass Alex. von Aornos aufgebrochen sei: καθ' ὃν καιρὸν Ἄφριξης τις Ἰνδὸς ἔχων μὲν στρατιώτας δισμυρίους, ἐλέφαντας δὲ πεντεκαίδεκα διέτριβε περὶ τὸν τόπον. τοῦτον δέ τινες ἀνελόντες καὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ πρὸς Ἀλέξανδρον ἐνέγκαντες διὰ ταύτης τῆς εὐεργεσίας περιεποιήσαντο τὰς ἰδίας σωτηρίας. ὁ δὲ βασιλεὺς τούτους τε προσηγάγετο καὶ τῶν ἐλεφάντων πλανωμένων κατὰ

centum modicis itineribus tradidit. Ipse praegressus cum funditore ac sagittario, deturbatis, qui obsederant saltum, sequentibus se copiis viam fecit. [3] Indi, sive odio ducis, sive gratiam victoris inituri, Ericen fugientem adorti interemerunt, caputque eius atque arma ad Alexandrum detulerunt. Ille facto impunitatem dedit, honorem denegavit exemplo.

XLII. [4] Hinc ad flumen Indum sextisdecumis castris pervenit, omniaque, ut praeceperat, ad traiiciendum praeparata ab Hephaestione repperit. Regnabat in ea regione Omphis, qui patri quoque fuerat auctor dedendi regnum

τὴν χώραν ἐκυρίευσεν. Dieser Zusatz scheint darauf hinzuweisen, dass Arr. 4, 30, 5 von derselben Unternehmung spricht, wenn er den Alex. von Aornos zu den Assakenern ziehen lässt, weil der Bruder des Assakenus sich empört. Denn das Ende des Zuges ist, dass als Alex. erfahren, dass die Meisten der Empörer jenseits des Indus eine Zuflucht gefunden, er sich der zurückgelassenen Elephanten zu bemächtigen sucht.

8, 41, 2. **Cum** ist nur Coni. von Mod.; Mer. Ald. und die codd. haben *funditores ac sagittarios;* auch ist *deturbatis* in *deturbat is* oder ähnlich zerspalten. Dadurch ist wohl die Entstehung der Accusative motivirt, nicht aber die Fortlassung von *cum*, welches bis auf weitere Erforschung der Codd. höchst zweifelhaft bleibt. *Funditore ac sagittario* kann zu *deturbatis* gezogen werden. Auffallend ist in Flor. Leid., dass *fere* vor *fund.* steht. Ohne Handschriften lässt sich kein Resultat gewinnen.

8, 41, 3. **Victoris** st. *victoris regis* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Man wird das Fortgelassene nicht vermissen.

Ericen st. *Erycen* wohl nach denselben Codd., wie 8, 41, 1.

exemplo. In ähnlichem Fall 8, 12, 15: *vicit gratiam meriti sceleris atrocitas, denuntiarique iussit, ut excederet castris, neu licentiae barbarae exemplar in Graecorum mores et mitia ingenia transferret.*

8, 42, 4. **Ad flumen Indum.** Nicht mit Unrecht, da die Verfolgung ihn von Aornos und dem Fluss etwas entfernt haben mochte. Ebenso Diod. 17, 86: αὐτὸς δὲ παρελθὼν ἐπὶ τὸν Ἰνδὸν ποταμόν.

praeceperat. S. 8, 34, 2. Der Ort des Ueberganges wird zwar auch von Diod. l. c. und Arr. 4, 30, 9. 5, 3, 5. 5, 8, 1 nicht genauer angegeben. Allein aus Arr. 4, 22, 7 folgt wohl, dass er in der χώρα Πευκελαῶτις gelegen habe, weil diese dort als Ziel des Marsches für Hephästion angegeben ist. Wenn aber Strab. 15, 698 (1022 A.) sagt, dass der Uebergang bei der Stadt dieses Namens erfolgt sei, so streitet das wenigstens gegen Arr. 4, 28, 6. Denn nach dem Zeugniss desselben nahm Alexander schon nach der Eroberung von Massaga jene Stadt (πόλιν Πευκελαῶτιν) ein, wobei er sie beschreibt als οὐ πόρρω τοῦ Ἰνδοῦ ᾠκισμένην. Nach dem Uebergangsort aber kam er jetzt, d. h. nach der Eroberung von Aornos und der Expedition gegen die Empörer, zum ersten Male, wie aus der übereinstimmenden Schilderung von C., Diod. l. c. und Arr. 5, 3, 5 hervorgeht. Jene Landschaft, deren Name sich noch heute in Pukhely erhalten hat, lag etwas nördlich von der Mündung des Kabul in den Indus. S. Ritter Feldz. p. 156. Und so ist die Annahme von Ritter Erdk. 5, p. 451 sehr wahrscheinlich, dass Alex. den Indus nordwärts von Attock, d. h. nordwärts von der Einmündung des Kabul überschritten, an derselben Stelle, die auch von andern in ähnlichen Fällen benutzt ward und die noch heute zu diesem Zweck dient. Vergl. ebendaselbst 7, p. 24.

ad traiiciendum. Genauer Diod. 17, 86: καταλαβὼν τάς τε τριακοντόρους κατεσκευασμένας καὶ τὸν πόρον ἐζευγμένον. Und Arr. 5, 3, 5: καταλαμβάνει γέφυράν τε ἐπ' αὐτῷ πεποιημένην πρὸς Ἡφαιστίωνος καὶ πλοῖα πολλὰ μὲν σμικρότερα, δύο δὲ τριακοντόρους. Die Art und Weise, wie die Brücke zusammengesetzt war, ist nach Arr. 5, 7, 1 von dessen Gewährsmännern nicht beschrieben. Doch schildert er daselbst die von den Römern befolgte Manier in Anlegung einer Schiffbrücke, und Burnes hat gefunden, dass man dieselbe noch jetzt beim Indus anwende. S. Ritter Erdk. 7, p. 24.

In ea regione. Der Ausdruck ist undeutlich; nach dem Uebergange über den Indus marschirte Alex. auf Taxila, den Sitz des Taxiles, welche Stadt Arr. 5, 8, 2 nennt: μεγάλην καὶ εὐδαίμονα, τὴν μεγίστην τῶν μεταξὺ Ἰνδοῦ τε ποταμοῦ καὶ Ὑδάσπου. Das Lokal der Stadt hat man bald bei Attok,

Alexandro. Et post mortem parentis legatos miserat, qui consulerent eum, regnare se interim vellet, an privatum opperiri eius adventum. [6]Permissoque, ut regnaret, non tamen ius datum usurpare sustinuit. Is benigne quidem exceperat Hephaestionem, gratuitum frumentum copiis eius admensus, non tamen ei occurrerat, ne fidem ullius, nisi regis experiretur. [7]Itaque venienti obviam cum armato exercitu egressus est; elephanti quoque per modica intervalla militum agmini immixti, procul castellorum fecerant speciem. [8]Ac primo Alexander non socium, sed hostem adventare credebat. Iamque et ipse arma milites capere, et equites discedere in cornua iusserat paratus ad pugnam.

bald bei **Manikiyala** gesucht. Doch bemerkt **Ritter** Erdk. 5, p. 452 wohl mit Recht, dass dasselbe sich bis jetzt noch nicht genau ermitteln lasse. Er selbst sucht es zwischen **Attok** und **Rawil Pindi**, d. h. auf der noch jetzt gewöhnlichen grossen Strasse von Attok durch das Pendschab.

Omphis. Die Stelle wird erst verständlich, wenn man Diod. 17, 86 vergleicht: Ταξίλου τοῦ βασιλέως προτετελευτηκότος υἱὸς αὐτοῦ Μῶφις διαδεξάμενος τὴν ἀρχὴν διεπέμψατο μὲν καὶ πρότερον πρὸς Ἀλέξανδρον ἐν τῇ Σογδιανῇ διατρίβοντα, ἐπαγγελλόμενος αὐτῷ συστρατεύειν ἐπὶ τοὺς ἀντιταττομένους τῶν Ἰνδῶν, καὶ τότε πρέσβεις ἀποστείλας ἔφησεν αὐτῷ παραδιδόναι τὴν βασιλείαν. Arr. weiss hiervon nichts; s. 4, 22, 6. 5, 3, 5.

patri quoque. Die ganze Stelle ist auf Ueberraschung des Lesers durch das Ungewöhnliche der Fassung abgesehen: dadurch erklärt sich auch dieser Ausdruck, der erst im folgenden Satz seine Beziehung findet.

8, 42, 6. **Permissoque.** So Mod. B. 1. Freinsh. Dagegen gab Zumpt *permissusque* nach Ald. D. Flor. Leid. Voss. 2.; B. 2. Voss. 1.: *permissique*, ed. Mer.: *permississque*. Diese Aenderung ist schon von **Walch** A. L. Z. 1829 S. 110 mit Recht entschieden gemissbilligt worden. Der **persönliche** Gebrauch von *permitti* gehört der spätesten Latinität an; so findet es sich immer bei Ammian. Marc. B. 14, 1 p. 2. 14, 2 p. 5. p. 7. 15, 2 p. 40. 16, 11 p. 84. 17, 10 p. 119. 17, 12 p. 122. 23, 6 p. 295. 24, 2 p. 312. 28, 5 p. 437. 30, 2 p. 482. 30, 7 p. 496. 31, 5 p. 514. Und in allen diesen Beispielen folgt ein Infinitiv. Wollte man aber zu Gunsten der Lesart sich auf Senec. de ira 1, 7 fin. berufen: *ut in praecipitatis corporibus nullum sui arbitrium est —, ita animus si in iram, amorem aliosque se proiecit affectus, non permittitur reprimere impetum*, so ist das ein sehr zweideutiger Beweis, da *permittitur* darin gar nicht nothwendig persönliche Beziehung zu haben braucht. Der **neutrale** Gebrauch steht in der classischen Latinität ganz fest. So Cic. ad Att. 16, 16, 8: *a consulibus, quibus et lege et senatus consulto permissum erat, ut de Caesaris actis cognoscerent, statuerent, iudicarent.* Die frühere Vulg. *permisso* entspricht ganz dem Sprachgebrauch des Livius; so 6, 25, 5: *permissoque, ut ex collegis optaret, quem vellet, — Furium optavit.* 38, 10, 2: *permissoque, ut et Rhodii et Athenienses deprecatores irent, — traiecit.* Diese Beispiele sind um so entscheidender, als auch in ihnen das Hauptverbum dieselbe Person bezeichnet, auf welche *permisso* bezogen ist. — Im Allgemeinen vergl. zu 5, 35, 1 p. 488.

8, 42, 7. **Venienti obviam.** Modius: *obiam venienti.*

armato. Dasselbe Ereigniss beschreibt Diod. 17, 86: ἀποσχόντος δὲ τετταράκοντα σταδίους τοῦ βασιλέως ἐκτάξας τὴν δύναμιν ὡς εἰς πόλεμον καὶ τοὺς ἐλέφαντας κοσμήσας, ἀπήντα μετὰ τῶν φίλων. ὁ δὲ Ἀλέξανδρος ὁρῶν προσιοῦσαν μεγάλην δύναμιν ἐκτεταγμένην πολεμικῶς, καὶ δόξας τὸν Ἰνδὸν ἐπιβούλως πεποιῆσθαι τὰς ἐπαγγελίας, ὅπως ἀπαρασκεύοις τοῖς Μακεδόσιν ἐπίθηται, τοῖς μὲν σαλπιγκταῖς παρεκελεύσατο σημαίνειν τὸ πολεμικόν, τοὺς δὲ στρατιώτας ἐκτάξας ἀπήντα τοῖς Ἰνδοῖς. ὁ δὲ Μῶφις ὁρῶν τὴν ταραχὴν τῶν Μακεδόνων καὶ τὸ γεγονὸς συλλογιζόμενος, τὴν μὲν δύναμιν κατέλιπεν, αὐτὸς δὲ μετ' ὀλίγων προϊππεύσας καὶ τὴν ἄγνοιαν τῶν Μακεδόνων διορθωσάμενος παρέδωκεν ἑαυτόν τε καὶ τὴν δύναμιν τῷ βασιλεῖ.

castellorum. Vergl. die Stelle von Diod. in der Anm. zu C. 8. 44, 6, und C. 8, 48, 13.

8, 42, 8. **Discedere**, nicht *descendere*, wie Mer. Ald. codd. Mod. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben. Vergl. zu 3, 5, 14.

paratus st. *paratos* nach Pal. 1. D. Bong. codd. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Er war freilich nach diesen Anordnungen sammt seinem Heere zum Kampfe gerüstet.

At Indus, cognito Macedonum errore, iussis subsistere ceteris, ipse concitat equum, quo vehebatur: [9]idem Alexander quoque fecit, sive hostis, sive amicus occurreret, vel sua virtute, vel illius fide tutus. Coivere, quod ex utriusque vultu posset intelligi, amicis animis; ceterum sine interprete non poterat conseri sermo. Itaque adhibito eo, barbarus occurrisse se dixit cum exercitu, totas imperii vires protinus traditurum, nec expectasse, dum per nuntios daretur fides. [10]Corpus suum et regnum permittere illi, quem sciret gloriae militantem, nihil magis, quam famam timere perfidiae.

XLIII. Laetus simplicitate barbari rex et dexteram fidei suae pignus dedit, et regnum restituit. [11]LVI elephanti erant, quos tradidit Alexandro, multaque pecora eximiae magnitudinis, tauros ad III milia, pretiosum in ea regione acceptumque animis regnantium armentum. [12]Quaerenti Alexandro, plures agricultores haberet, an milites, cum duobus regibus bellanti sibi maiore militum, quam agrestium manu opus esse respondit. [13]Abisares et Porus erant, sed in Poro eminebat auctoritas. Uterque ultra Hydaspen amnem regnabat, et belli fortunam, quisquis arma inferret, experiri decreverat. [14]Omphis, permittente Alexandro, et regium insigne sumpsit, et more gentis suae nomen, quod patris fuerat. Taxilen appellavere populares, sequente nomine imperium, in quemcunque transiret. [15]Igitur quum per triduum hospitaliter Alexandrum accepisset, quarto die et quantum frumenti copiis, quas Hephaestion duxerat, praebitum a se esset, ostendit, et aureas coronas ipsi amicisque omnibus, praeter haec signati argenti LXXX talenta dono dedit. [16]Qua benignitate eius Alexander mire laetus, et quae is dederat, remisit, et mille talenta ex praeda,

8, 43, 10. **Laetus.** S. Diod. 17, 86: ἡσθεὶς δὲ ὁ Ἀλέξανδρος τήν τε βασιλείαν ἀπέδωκεν αὐτῷ καὶ τὸ λοιπὸν διετέλει τούτῳ φίλῳ καὶ συμμάχῳ χρώμενος, καὶ μετωνόμασεν αὐτὸν Ταξίλην.

dexteram statt *dextram* ohne bekannte Autorität. S. zu 3, 8, 21 p. 49.

8, 43, 11. **Pecora.** Wahrscheinlich im speciellen Sinn: Schafe. Vergl. zu 8, 15, 19. Demnächst spricht dafür Arr. 5, 3, 5, welcher erzählt, dass Alex. an der Indusbrücke folgende Geschenke des Taxiles vorgefunden: ἀργυρίου μὲν τάλαντα ἐς διακόσια, ἱερεῖα δὲ βοῦς μὲν τρισχιλίους, πρόβατα δὲ ὑπὲρ μύρια, ἐλέφαντας δὲ ἐς τριάκοντα.

8, 43, 13. **Abisares.** Auch hier stimmt wieder Name des Landes und des Königs überein. S. zu 8, 37, 22. Ritter Erdk. 3, p. 1085 f. hat wahrscheinlich gemacht, dass von der Landschaft Abhisara die Rede sei, welche einen Theil von Kaschmir ausmacht, u. zwar das Land der südlichen Vorthäler gegen die Pendschab-Ebene.

Porus. Sein Reich entsprach wohl dem heutigen von Lahore. Vergl. Ritter Erdk. 5, p. 453.

decreverat. Der Ausdruck ist in Bezug auf Abisares nicht eben genau zu nehmen. S. 8, 44, 1.

8, 43, 14. **Permittente.** S. Diod. 17, 86: ἡσθεὶς δὲ ὁ Ἀλ. — καὶ μετωνόμασεν αὐτὸν Ταξίλην.

8, 43, 15. **Igitur** statt *ergo* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 4, 2 p. 24.

Hephaestion. S. 8, 42, 6.

tum sese respondit, ut intranti regnum suum praesto esset, sed armatus. Iam Hydaspen Alexander superare decreverat, quum Barzaentes, defectionis Arachosiis auctor, vinctus trigintaque elephanti simul capti perducuntur, opportunum adversus Indos auxilium, quippe plus in beluis, quam in exercitu spei ac virium illis erat. [4]Gamaxusque, rex exiguae partis Indorum, qui Barzaenti se coniunxerat, vinctus adductus est. [5]Igitur transfuga et regulo in custodiam, elephantis autem Taxili traditis, ad amnem Hydaspen pervenit, in cuius ulteriore ripa Porus consederat, transitu prohibiturus hostem. [6]LXXX et V elephantos obiecerat eximio corporum robore, ultraque eos currus CCC, et peditum XXX fere milia, in quis erant sagittarii, sicuti ante dictum est, gravioribus telis, quam ut apte excuti possent. [7]Ipsum vehebat elephantus super ceteras beluas eminens, armaque auro et argento distincta corpus rarae magnitudinis honestabant. Par animus robori corporis, et quanta inter rudes poterat esse sapientia.

dazu dienen kann, einen Gegensatz auszudrücken, ist unleugbar (vergl. 8, 40, 26. 6, 14, 1. 4, 27, 13): diess liegt indess nicht in ihrem Wesen, sondern es ergiebt sich aus dem Verhältniss derselben zum ganzen Satze. Vergl. zu 3, 17, 8: *novi milites*.

8, 44, 3. **Barzaentes** statt *Barzentes* nach Mod. Flor. Leid., die *Barzaentis* haben. Wahrscheinlich derselbe, von dem 6, 24, 36 gesprochen ist; vergl. das. die Anm. *Defectionis* erklärt sich dann daraus, dass er als Satrap der Arachosier sich dem Bessus angeschlossen hatte. Dazu passt auch *transfuga* §. 5. Allein die ganze übrige Stelle ist so gefasst, dass es scheint, C. habe sein Original, in welchem die angedeutete Erzählung enthalten war, missverstanden und die Angabe auf eine in neuster Zeit vorgefallene Empörung gedeutet.

8, 44, 4. **Gamaxus.** D. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *Samaxus*. Der Name ist sonst unbekannt.

Barzaenti statt *Barzenti* nach Mod. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1.

8, 44, 5. **Traditis.** Vergl. zu 3, 34, 11 p. 160.

Hydaspen. Es ist der Behut (dessen letzte Sylbe noch die Stammsylbe der griechischen Form zeigt), auch Bedusta oder Iilum genannt. S. Ritter Erdk. 7, p. 70. Hügel Kaschmir Thl. 1, p. 54.

8, 44, 6. **LXXX et V** statt *LXXXV* nach P. Leid. Voss. 2. Ueber die Zahl der Elephanten s. Arr. in der Anm. zu 8, 48, 9. — Im Allgemeinen ist die Vergleichung von Diod. 17, 87 lehrreich: (ὁ Πῶρος) εὐθὺς ἐξέταξε τὴν δύναμιν καὶ τοὺς μὲν ἵππους ἐπὶ τὰ κέρατα διεμέρισε, τοὺς δ' ἐλέφαντας καταπληκτικῶς κεκοσμημένους κατὰ μέτωπον ἐν ἴσοις διαστήμασιν ἔστησεν. ἀνὰ μέσον δὲ τῶν θηρίων τοὺς λοιποὺς ὁπλίτας ἔταξεν, οἷς συντεταγμένον ἦν παραβοηθεῖν τοῖς θηρίοις καὶ διακωλύειν ἐκ τῶν πλαγίων εἰςακοντίζειν. ἡ μὲν οὖν ὅλη σύνταξις αὐτῶν ὑπῆρχε πόλει παραπλήσιος τὴν πρόσοψιν· ἡ μὲν γὰρ τῶν ἐλεφάντων στάσις τοῖς πύργοις (vergl. Curt. 8, 42, 7: *castellorum fecerant speciem)*, οἱ δὲ ἀνὰ μέσον τούτων στρατιῶται τοῖς μεσοπυργίοις ὡμοίωντο· Doch muss diese Stelle auch zu 8, 48, 9 benutzt werden, da Diod. an diese Schilderung der Schlachtordnung sogleich die Erzählung von der Schlacht anschliesst.

ultra. S. zu 3, 23, 5. Der Sache nach s. zu 8, 48, 9.

ante. S. zu 8, 32, 28.

8, 44, 7. **Honestabant.** S. zu 3, 7, 13. Zur Schilderung des Porus vergl. Iustin. 12, 8: *viribus corporis et animi magnitudine pariter insignis*. Plut. Al. 60: οἱ πλεῖστοι τῶν συγγραφέων ὁμολογοῦσι τὸν Πῶρον ὑπεραίροντα τεσσάρων πηχῶν σπιθαμῇ τὸ μῆκος ἱππότου μηδὲν ἀποδεῖν πρὸς τὸν ἐλέφαντα συμμετρίᾳ διὰ τὸ μέγεθος καὶ τὸν ὄγκον τοῦ σώματος. Arr. 5, 19, 1: τό τε μέγεθος ἐθαύμαζεν, ὑπὲρ πέντε πήχεις μάλιστα ξυμβαῖνον, καὶ τὸ κάλλος τοῦ Πώρου καὶ ὅτι οὐ δεδουλωμένος τῇ γνώμῃ ἐφαίνετο. Ausserdem C. 8, 48, 13, und die Anm. daselbst.

sum, profundo alveo, et nusquam vada aperiente, speciem vasti maris fecerat. 9 Nec pro spatio aquarum late stagnantium impetum coercebat; sed quasi in artum coëuntibus ripis, torrens et elisus ferebatur: occultaque saxa inesse ostendebant pluribus locis undae repercussae. 10 Terribilior erat facies ripae, quam equi virique compleverant. Stabant ingentes vastorum corporum moles, et de industria irritatae horrendo stridore aures fatigabant. 11 Hinc amnis,

xander im August schon am Hydaspes hätte stehen können. Das wahre Sachverhältniss geht aus einer Stelle des Aristobulus hervor, die sich bei Strab. 15, 691 (1013 C. D.) vorfindet. Nachdem er daselbst den Bericht des Aristobulus über das Witterungsverhältniss in Indien mitgetheilt (s. zu 8, 30, 13), fährt er mit den Worten desselben fort: κατανοηθῆναι δὲ ταῦτα καὶ ὑφ' ἑαυτοῦ καὶ ὑπὸ τῶν ἄλλων φησὶν ὡρμηκότων μὲν εἰς τὴν Ἰνδικὴν ἀπὸ Παροπαμισάδων μετὰ [δὲ] δυσμὰς Πληιάδων (es ist wohl der occasus vespertinus etwa im April gemeint, s. zu 5, 21, 12 p. 450), καὶ διατριψάντων κατὰ τὴν ὀρεινήν, ἔν τε τῇ ὑπ' Ἀσίων (Casaubon. vermuthete Ἱππασίων, vielleicht Σάμβου nach Arr. 6, 16, 3; doch genügen die Nachrichten wohl nicht zu einer sichern Verbesserung) καὶ τῇ Μουσικανοῦ γῇ τὸν χειμῶνα· τοῦ δ' ἔαρος ἀρχομένου καταβεβηκότων εἰς τὰ πεδία καὶ πόλιν Τάξιλα εὐμεγέθη, ἐντεῦθεν δ' ἐπὶ Ὑδάσπην καὶ τὴν Πώρου χώραν. τοῦ μὲν οὖν χειμῶνος ὕδωρ οὐκ ἰδεῖν, ἀλλὰ χιόνας μόνον· ἐν δὲ τοῖς Ταξίλοις πρῶτον ὑσθῆναι· καὶ ἔπειτα καταβᾶσιν ἐπὶ τὸν Ὑδάσπην καὶ νικήσασι τὸν Πῶρον ὁδὸς ἦν πρὸς ἕω ἐπὶ τὸν Ὕπασιν κἀκεῖθεν ἐπὶ τὸν Ὑδάσπην πάλιν ὕεσθαι συνεχῶς καὶ μάλιστα τοῖς ἐτησίαις· ἐπιτείλαντος δὲ τοῦ Ἀρκτούρου γενέσθαι παῦλαν· διατρίψαντας δὲ περὶ τὴν ναυπηγίαν ἐπὶ τῷ Ὑδάσπῃ καὶ πλεῖν ἀρξαμένους πρὸ δύσεως Πληιάδος οὐ πολλαῖς ἡμέραις (p. 1014) καὶ φθινόπωρον πᾶν καὶ τὸν χειμῶνα καὶ τὸ ἐπιὸν ἔαρ καὶ τὸ θέρος ἐν τῷ κατάπλῳ πραγματευθέντας ἐλθεῖν εἰς τὴν Παταλήνην περὶ Κυνὸς ἐπιτολήν· δέκα μὲν δὴ τοῦ κατάπλου γίγνεσθαι μῆνας, οὐδαμοῦ δ' ὑετῶν αἰσθέσθαι, οὐδ' ὅτι ἐπήκμασαν οἱ ἐτησίαι. Hieraus geht hervor, dass der Zug durch das Kabulthal und der Kampf mit den Bergvölkern den Sommer und Herbst 327 fortnahm, dass Alexander im Winter 327 — 326 in der Nähe des Indus rastete, dass er mit dem Frühling 326 nach Taxila zog und dass er etwa im Mai 326 die Schlacht gegen Porus schlug.

quattuor stadia. Es ist damit gewiss nicht zu viel gesagt, wie neuere Berichte beweisen.

diffusum. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *diffusus*, vielleicht erst wegen *torrens et elisus* geändert, an sich aber eben so gut berechtigt. Der Schriftsteller springt vom Gattungsbegriff auf den speciellen über, wobei das Genus des letztern sofort einwirken muss.

8, 45, 9. **Stagnantium.** Das Bild passt hier nicht recht, weil die Gewässer zwar viel Raum in die Breite einnehmen, aber nicht gerade *late stagnant*. Vergl. 8, 30, 7. 9, 8, 17.

elisus bezieht sich darauf, dass bei reissenden, zwischen engen Ufern dahinströmenden Flüssen das Wasser oft schäumend in die Höhe spritzt. Der Tropus ist entweder daher genommen, dass es im engen Bett gleichsam zusammengeschnürt wird und darum tobend in die Luft sprützt, oder dass es in demselben gebrochen wird und darum aufbraust. In der Parallelstelle 9, 8, 17 ist es etwas anders zu nehmen. Jene Bezeichnung verdient der Hydaspes; sein Name im Sanskrit: Vitasta beisst: pfeilgeschwind. S. Ritter Erdk. 7, p. 31.

8, 45, 10. **Erat facies.** Mod.: *facies erat*.

equi virique in gewöhnlicher Verbindung. S. 3, 8, 27: *equis virisque non auro, non discolori veste, sed ferro atque aere fulgentibus*. 4, 47, 1: *armis insignibus equi virique splendebant*. Sehr oft bei Livius. S. Drakenb. ad Liv. 21, 27, 5.

vastorum. S. zu 4, 47, 5.

aures statt *auras* nach Mer. Mod. Bong. (doch heisst es von B. 1.: *e substitit. loco a)* Flor. Leid. Voss. 1. 2. Parr. Der Ausdruck ist eben so einfach als natürlich: auch wiederholt sich derselbe in etwas verschiedenem Sinne 9, 40, 16: *quum frustra surdas aures fatigarent*. — *Auras* dagegen würde man zwar als dichterische Auffassung der Scene vertheidigen können (das unaufhörliche Gebrüll der aufgereizten Elephanten war so entsetzlich, dass die Lüfte, als wären sie belebt, es nicht mehr zu ertragen vermochten); allein in jedem Fall würde diese Darstellung den Vortrag geziert und überladen erscheinen lassen. Auch lässt sich nicht einmal aus Dichtern ein ganz entsprechendes Beispiel nachweisen; denn in allen scheinbar ähnli-

[16]Qui effugerant hostem
pliciti.

XLVI. Eaque pugna
[17]Alexander, inops consilii
Erat insula in flumine am
Fossa quoque praealta hau
sed etiam cum equis viros

8, 45, 16. **Verticibus** st. v
Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Vc
9, 15, 11. Die beiden classische
diese Formen finden sich bei
orat. 1, 7, 25: *quid dicam vor*
sus ceteraque ad eundem n
primo Scipio Africanus in e l
dam vertisse dicitur? Und ebe
vertex est contorta in se aqu
aliud similiter vertitur; inde p
capillorum pars est summa
hoc, quod est in montibus em
Allein wenn man auch annehm
Quintilianus hier die zu sein
schende Ansicht ausgesprochen
man doch nicht wohl zugestehe
im ganzen Alterthum gegolten
einerseits wird das alterthüm
auch bei diesem Wort hin u. w
getreten sein, andererseits spri
selnde Gebrauch von *vertex*
den Handschriften dafür, das
Sprachgelehrte des Alterthums
gebilligten Meinung gefolgt sind
denn auch Flavius Caper p. 224
fluminis est, vertex capitis, in
scheidung wohl zugleich entha
vortex von jedem Wasser- und
vertex von jedem Scheitel, also
Bäume, Berge u. s. w. gesagt we
den durch Quintilian und Flav.
tenen Ansichten bestehen auc
Zeit nebeneinander. Für jene
B. Drak. ad Sil. Ital. 3, 475 p.
sagt: *voces non alio, quam sc*
differunt, nam quod olim vort
vertex dictum est. Vergl. den
30, 9. Den von Caper gesetzte
erkennt z. B. Nolten. Lex. Ant
d. Anm., Ramsh. Syn. 1, p. 1
und Döderl. Syn. 5, p. 155. 2
einen Jeden befriedigende Ents
hierüber nicht zu ermitteln sein
sich wirklich in einer gewissen
Latinität oder in einer gewisse
prosaischen oder dichterischen
eine oder die andere Form für
die andere Bedeutung festgeste
war das eine Erscheinung, de

Huius consilii e
quoque ad bonos
copiis in regionem
eos, qui cum Pto
vix sub tectis tol
gerunt, navigiis r
tibus ventis, ab
pressus est imber.
vixque colloquen
ducta nox coelo,
ripam, quam cae
occupante. [26] O
dato signo, ut o
primam iussit ex
adhuc Porus Pto
fluctus illiserat, l
ordines iussit.

XLVII. XIV, 1

den Ptolemäus macl
hat also eine Lücke.

8, 46, 22. **Adiuv**

8, 46, 23. **Cum**
Arr. 5, 12, 2 hatte A
τὸ ἄγημα καὶ τὴν Ἡ
τὴν Περδίκκου τε κ
Βάκτρων καὶ Σογδιαν
καὶ Δάας τοὺς ἱπποτ
τούς τε ὑπασπιστάς
νου τάξιν καὶ τοὺς τ
Kürzer Plut. Al. 60:
ἱππεῖς δὲ τοὺς κρατίσ

in regionem i
Ausdruck auffallen
Scheffer mit Unrech

procella. Mod.

effundit st. *effud*
Voss. 1. Die Lebe
wird dadurch erhöh

ventis st. *ripis* n
Voss. 1. 2. Aehnlic
pente pluvia. A
bendigen Schilderu
καὶ μᾶλλόν τι ἢ παρ
χείρησις ἢ ἐς τὴν δι
τῷ κτύπῳ τῷ ἀπὸ τ

Alexander expedito ac levi agmine strenue invectus est. Scythae et Dahae primi omnium invasere Indos: Perdiccam deinde cum equitibus in dextrum cornu hostium emisit. [6]Iam undique pugna se moverat; quum hi, qui currus agebant, illud ultimum auxilium suorum rati, effusis habenis in medium discrimen ruere coeperunt. [7]Anceps id malum utrisque erat: nam et Macedonum pedites primo impetu obterebantur, et per lubrica atque invia immissi currus excutiebant eos, a quibus regebantur; [8]aliorum turbati equi non in voragines modo lacunasque, sed etiam in amnem praecipitavere curricula; [9]pauci telis hostium exacti penetravere ad Porum acerrime pugnam cientem.

XLVIII. Is, ut dissipatos tota acie currus vagari sine rectoribus vidit, pro-

2, p. 45), so ist die Auslegung einerseits nicht sicher, da es hier eben so gut Schmutz bedeuten kann, wie in der Parallelstelle bei Liv. 21, 40, 9: *effigies, immo umbrae hominum, fame, frigore, illuvie, squalore enecti*, andererseits würde jene Ableitung wohl nur aus einer augenblicklichen Laune des Dichters stammen, auf die der Etymolog weiter nichts geben darf. *Illuvies*, von *in* u. *lavare* hergeleitet, bedeutet dasjenige, was aus einem Behältniss oder von einem Orte fort in ein Behältniss hineingewaschen oder gespült ist. Es involvirt also den Begriff eines Objects, worauf sich das Waschen oder Spülen bezieht; so hat sich allmählich der Begriff Schmutzwasser, Spülwasser, Schmutz festgesetzt, der ursprünglich dem Worte fremd war. Sehr interessant sind für die Entwickelung des Begriffs Lucil. bei Non. 2, 437: *illuvies, scabies oculos huic, deinde petigo conscendere*, wo *illuvies* sehr bezeichnend für den Anfang des Uebels steht; und Varro bei dems. l. c. u. 3, 231: *ager derelinqueretur ac periret squale scabieque atque illuvie et vastitudine*, wo man vielleicht an ein durch Nachlässigkeit versumpftes Land zu denken hat. Vergl. sonst C. 4, 4, 22. — Aber dieser Begriff, der sich gegen die Grundbedeutung entwickelt hat, ist nicht so sehr hervorgetreten, dass nicht noch die urspüngliche Bedeutung sich erhalten hätte. So von grossen Ueberschwemmungen, bei denen das Meer ins Land sich ergossen, bei Iustin. 2, 1: *sive illuvies aquarum principio rerum terras obrutas tenuit, sive ignis — cunctas possedit.* Und noch deutlicher bei demselben 2, 6,: *huius temporibus aquarum illuvies maiorem partem populorum Graeciae absumpsit.* An welchen Stellen *illuvies* durchaus nicht mit Gronov. in *eluvies* zu ändern war.

8, 47, 5. **Expedito.** S. Arr.'s Worte in der Anm. zu 8, 46, 23.

Perdiccam. Auch Arr. 5, 13, 1 nennt diesen unter denen, die diesen Zug in der unmittelbaren Umgebung des Alex. mitgemacht. Ferner nennt er 5, 12, 2 unter den Alex. begleitenden Truppen die Hipparchie des Perdikkas. Vergl. zu 5, 7, 3 p. 397.

8, 47, 6. **Pugna se moverat.** Ein einzeln stehender Ausdruck, dem es jedoch nicht an Analogien mangelt.

hi statt *ii* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

8, 47, 9. **Telis hostium exacti** statt *tamen hostium tenus exacti* nach Coni. von Snakenb., der jedoch *hostium telis exacti* vorschlug. Die Codd. B. 1. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben: *pauci tenus hostium exacti*, was Modius aufnahm; Ald. Mer. gaben: *pauci tamen hostium exacti*, P. hat: *p. tamen tenus h. e.*, worin wohl zwei Versuche, ein verschriebenes Wort zu verbessern, verbunden sind. *Tenus* ist nach Begriff und Stellung hier ganz unpassend; s. Meiner Uebers. d. Part. p. 506. *Telis* indess wird theils aus paläographischen Gründen theils des Gedankens halber nicht allgemein gefallen. Vielleicht genügt in beiden Beziehungen mehr: *pauci impetu hostium exacti*.

pugnam cientem. Die Phrase kann ihrer ursprünglichen Bedeutung nach eben so wohl von dem Feldherrn gesagt werden, der zur Schlacht Vorbereitungen und Anordnungen trifft, als von dem, der sie im Gewühl des Kampfes leitet. Doch ist die letztere Bedeutung fast allein im Gebrauch; s. Beisp. bei Drak. ad Liv. 2, 47, 1. Das Verbum ist übrigens eben so sehr in der dichterischen als in der rhetorischen Sprache beliebt. Vergl. Senec. Phoeniss. 387 ff.: *regina, dum tu flebiles questus cies, terisque tempus, tota nudatis stetit acies in armis. Aera iam bellum cient, aquilaque pugnam signifer mota vocat.*

8, 48, 9. **Distribuit.** Mit ausserordentlicher Klarheit schildert Arr. 5, 15, 4 ff. die

adiicere videbatur belua, qua vehebatur, tantum inter ceteras eminens, quanto aliis ipse praestabat. [14] Itaque Alexander, contemplatus et regem et agmen Indorum, *Tandem*, inquit, *par animo meo periculum video. Cum bestiis simul et cum egregiis viris res est.* [15] Intuensque Coenon, *Quum ego*, inquit, *Ptolemaeo Perdiccaque et Hephaestione comitatus in laevum hostium cornu impetum fecero, viderisque me in medio ardore certaminis, ipse dextrum move, et turbatis signa infer. Tu, Antigene, et tu, Leonnate, et Tauron, invehemini in mediam aciem, et urgebitis frontem.* [16] *Hastae nostrae praelongae et validae non alias magis, quam adversus beluas rectoresque earum, usui esse poterunt: deturbate eos, qui vehuntur, et ipsas confodite. Anceps genus auxilii est, et in suos acrius furit. In hostem enim imperio, in suos pavore agitur.* [17] Haec eloquutus concitat equum primus; iamque, ut destinatum erat, invaserat ordines hostium, quum Coenus ingenti vi in laevum cornu invehitur. [18] Phalanx quoque mediam Indorum aciem uno impetu perrupit.

8, 48, 15. **Coenon.** Dieselben Dispositionen giebt Arr. 5, 16, 2. 3, nur nennt er statt des Leonnatus den Seleucus: ὡς δὲ τὴν τάξιν κατεῖδε τῶν Ἰνδῶν, κατὰ μέσον μὲν ἵνα οἱ ἐλέφαντες προεβέβληντο καὶ πυκνὴ ἡ φάλαγξ κατὰ τὰ διαλείποντα αὐτῶν ἐπετέτακτο, οὐκ ἔγνω προάγειν, αὐτὰ ἐκεῖνα ὀκνήσας ἅπερ ὁ Πῶρος τῷ λογισμῷ ξυνθεὶς ταύτῃ ἔταξεν· ἀλλὰ αὐτὸς μὲν ἅτε ἱπποκρατῶν τὴν πολλὴν τῆς ἵππου ἀναλαβὼν ἐπὶ τὸ εὐώνυμον κέρας τῶν πολεμίων παρήλαυνεν, ὡς ταύτῃ ἐπιθησόμενος. Κοῖνον δὲ πέμπει ὡς ἐπὶ τὸ δεξιόν, τὴν Δημητρίου καὶ τὴν αὑτοῦ ἔχοντα ἱππαρχίαν, κελεύσας, ἐπειδὰν τὸ κατὰ σφᾶς στῖφος τῶν ἱππέων ἰδόντες οἱ βάρβαροι ἀντιπαριππεύσωσιν, αὐτὸν κατόπιν ἔχεσθαι αὐτῶν· τῶν δὲ πεζῶν δὲ τὴν φάλαγγα Σελεύκῳ καὶ Ἀντιγένει καὶ Ταύρωνι προσέταξεν ἄγειν· μὴ πρόσθεν δὲ ἅπτεσθαι τοῦ ἔργου πρὶν ὑπὸ τῆς ἵππου τῆς ἀμφ' αὐτὸν τεταραγμένην τήν τε φάλαγγα τῶν πεζῶν καὶ τοὺς ἱππέας κατίδωσιν. Vergl. Plut. Alex. 60.

Antigene statt *Antigenes*, wahrscheinlich nach Coni., die sich auf die frühere Vulgata *Antigone* stützt, wofür Freinsh. *Antigenes* vermuthet u. in den Text gesetzt hatte. Die Veränderung ist treffend. Vergl. Schneider Grammat. 2, p. 44.

invehemini statt *invehimini* nach Mod., wegen *urgebitis*. — Mod. hat *sed urgebitis*.

8, 48, 16. **Confodite** st. *confundite* nach Mod., wie es der Zusammenhang verlangt; auch hat Ald.: *confondite*, Mer.: *confedite*. — C. giebt hier als Befehl, was Arr. in die Schilderung der Schlacht aufnimmt 5, 17, 3: ἐς τε τοὺς ἐπιβάτας αὐτῶν ἀκοντίζοντες καὶ αὐτὰ τὰ θηρία περισταδὸν πάντοθεν βάλλοντες. Die Vulgata wäre viel zu schwach.

anceps. Vergl. 8, 50, 30. 9, 9, 19.

8, 48, 17. **In laevum cornu.** Widerstreitet dem Befehl Alexanders bei C. 8, 48, 15 und der Erzählung bei Arr. 5, 16, 3. 5, 17, 1. 2. Plut. Alex. 60. Die ursprüngliche Lesart, die schon von Rader vermuthet ist, *in dextrum cornu*, kann man mit um so grösserer Zuversicht wiederherstellen, als sich nachweisen lässt, wie sie durch ein Missverständniss der Abschreiber oder gedankenloser Leser verdrängt worden ist. Diese verstanden die W.: *ipse dextrum move* falsch und bezogen sie auf eine Bewegung, die Coenus mit dem rechten Flügel des macedonischen Heeres hätte machen sollen. Eine solche hätte freilich nur gegen den linken Flügel der Feinde gerichtet sein können!

8, 48, 18. **Mediam — perrupit** statt *in mediam — prorupit*. *In* ist fortgelassen nach Bong. Leid. Voss. 1.; *perrupit* haben Mod. Leid. Voss. 1., *perrumpit* Bong. Flor., *prorumpit* Mer. Jedenfalls verdiente noch *perrumpit* den Vorzug, wenn überhaupt an eine Aenderung der Vulg. zu denken wäre. Das ist aber dem Wesentlichen nach ganz unwahrscheinlich. Denn wie konnte C. sagen wollen, dass das Centrum der Inder auf einen Stoss von der Phalaux durchbrochen worden sei, da dieses, wie er selbst bemerkt, durch die Reihe der Elephanten ausserordentlich geschützt war. Wenn den Macedoniern das gelungen

[23] Magnum beluae iniecere terrorem, insolitusque stridor non equos modo, tam pavidum ad omnia animal, sed viros quoque ordinesque turbaverat. [24] Iam fugae circumspiciebant locum paulo ante victores; quum Alexander Agrianos et Thracas leviter armatos, meliorem concursatione, quam cominus militem, emisit in beluas. [25] Ingentem hi vim telorum iniecere et elephantis et regentibus eos. Phalanx quoque instare constanter territis coepit. [26] Sed quidam avidius persequuti beluas in semet irritavere vulneribus. Obtriti ergo pedibus earum ceteris, ut parcius instarent, fuere documentum. [27] Praecipue terribilis illa facies erat, quum manu arma virosque corriperent, et super se regentibus traderent. [28] Anceps ergo pugna nunc sequentium, nunc fugientium elephantos, in multum diei varium certamen extraxit; donec securibus (id namque genus auxilii praeparatum erat) pedes amputare coeperunt. [29] Copidas vocabant gladios leviter curvatos falcibus similes, quis appetebant beluarum manus. Nec quicquam inexpertum non mortis modo, sed etiam in ipsa morte novi supplicii timor omittebat.

L. [30] Ergo elephanti vulneribus tandem fatigati suos impetu sternunt, et qui rexerant eos, praecipitati in terram, ab ipsis obterebantur. Itaque pecorum modo magis pavidi, quam infesti, ultra aciem exigebantur; [31] quum Porus, destitutus a pluribus, tela multo ante praeparata in circumfusos ex elephanto

τοῦ κρατίστου τῶν ἐλεφάντων, ἤθροισε περὶ αὐτὸν τετταράκοντα τῶν θηρίων τὰ μήπω τεταραγμένα καὶ τῷ βάρει τῶν ἐλεφάντων ἐπιβαλὼν τοῖς πολεμίοις πολὺν ἐποίει φόνον. So suchte Porus zu spät den Fehler zu verbessern, der in der Vereinzelung der Elephanten vor der ganzen Schlachtlinie lag.

8, 49, 23. **Tam pavidum.** Scheffer: *tam impavidum.* Die Pferde haben eine natürliche Scheu vor den Elephanten.

8, 49, 24. **Concursatione.** Liv. 30, 34, 2 schildert den Charakter der römischen und punischen Truppen so: *pugna romana stabilis, et suo et armorum pondere incumbentium in hostem: concursatio et velocitas illinc maior, quam vis.*

8, 49, 25. **Hi** st. *ii* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

8, 49, 26. **Obtriti.** Das Grässliche dieses Kampfes schildert besonders anschaulich Diod. 17, 88: οἱ μὲν ὑπὸ τῶν θηρίων συμπατούμενοι μετὰ τῶν ὅπλων θραυομένων τῶν ὀστῶν ἀπώλλυντο, οἱ δὲ ταῖς προνομαίαις περιλαμβανόμενοι καὶ πρὸς ὕψος ἐξαρθέντες πάλιν πρὸς τὴν γῆν ἠράττοντο καὶ δεινοῖς θανάτοις περιέπιπτον· πολλοὶ δὲ τοῖς ὀδοῦσι συγκεντούμενοι καὶ δι' ὅλων τῶν σωμάτων τιτρωσκόμενοι παραχρῆμα τοῦ ζῆν ἐστερίσκοντο.

documentum. S. zu 3, 5, 18 p. 35. — In Hinsicht der Construction mit *ut* vergl. Liv. 24, 8, 20: *lacus Trasimenus et Cannae — ad praecavendum simile utili documento sunt.*

8, 49, 27. **Facies.** Vergl. 7, 42, 16.

8, 49, 29. **Vocabant** statt *vocant* ich Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

8, 50, 30. **Itaque.** Der Fortschritt des Gedankens erfordert wohl *iamque,* was auch in Beziehung auf das folgende *quum* sehr passend ist. S. zu 3, 25, 1 p. 117.

8, 50, 31. **A pluribus,** ganz regelmässig: von der grössern Anzahl der Seinigen. Es ist also ein wesentlicher Unterschied zwischen *pluribus* und *plerisque* oder *plurimis.*

per medium pectus penetravit ad tergum. Hoc ictu virtutis opere edito, fugere acrius coepit: sed elephantus quoque, qui multa exceperat tela, deficiebat. Itaque sistit fugam, peditemque sequenti hosti obiecit. [38] Iam Alexander consequutus erat, et, pertinacia Pori cognita, vetabat resistentibus parci. Ergo undique et in pedites et in ipsum Porum tela congesta sunt: quis tandem gravatus labi ex belua coepit. [39] Indus, qui elephantum regebat, descendere eum ratus, more solito elephantum procumbere iussit in genua: qui ut se submisit, ceteri quoque, ita enim instituti erant, demisere corpora in terram. Ea res et Porum et ceteros victoribus tradidit.

LI. [40] Rex spoliari corpus Pori, interemptum esse credens, jubet, et qui detraherent loricam vestemque, concurrere; quum belua dominum tueri et spoliantes coepit appetere, levatumque corpus eius rursus dorso suo imponere. Ergo telis undique obruitur, confossoque eo, in vehiculum Porus imponitur. [41] Quem rex ut vidit allevantem oculos, non odio, sed miseratione commotus, *Quae, malum,* inquit, *amentia te coëgit, rerum mearum cognita fama, belli fortunam experiri; quum Taxilis esset in deditos clementiae meae tam propinquum tibi exemplum.* [42] At ille, *Quoniam,* inquit, *percontaris, respondebo ea libertate, quam interrogando fecisti. Neminem me fortiorem esse censebam.*

und es im Gegentheil die strenge Concinnität in grammatischer und sachlicher Beziehung befriedigt, so hat doch auch *proditorem* sehr viel für sich. Auch der Bruder des Taxiles war in Porus Augen ein Verräther des Vaterlandes, indem er zuliess, dass der Besitz der Familie dem Feinde in die Hände gegeben ward. Und je leidenschaftlicher die Erregung des Porus war, um so angemessener und natürlicher wäre jene Uebertragung.

8, 50, 37. **Peditem.** Etwas unklar vom Reste seiner Infanterie, die ihn auf der Flucht umgeben hatte.

8, 50, 38. **Gravatus.** Nach der voraufgehenden Schilderung ein fast zu schwacher Ausdruck.

8, 50, 39. **Indus.** Gar wunderbar ist die Tradition, der Plut. Al. 60 folgt: μέγιστος ἦν ὁ ἐλέφας, σύνεσιν δὲ θαυμαστὴν ἐπεδείξατο καὶ κηδεμονίαν τοῦ βασιλέως, ἐῤῥωμένου μὲν ἔτι θυμῷ τοὺς προσμαχομένους ἀμυνόμενος καὶ ἀνακόπτων, ὡς δ' ᾔσθετο βελῶν πλήθει καὶ τραυμάτων κάμνοντα, δείσας, μὴ περιῤῥυῇ, τοῖς μὲν γόνασιν εἰς γῆν ὑφῆκε πράως ἑαυτόν, τῇ δὲ προνομαίᾳ λαμβάνων ἀτρέμα τῶν δορατίων ἕκαστον ἐξῄρει τοῦ σώματος.

8, 51, 40. **Iubet** statt *iussit* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

belua. S. Strab. 15, 705 (1031 A.): φύσει διάκεινται πράως καὶ ἡμέρως, ὥστε ἐγγὺς εἶναι λογικῷ ζώῳ· οἱ δὲ καὶ ἐξαίμους τοὺς ἡνιόχους ἐν τοῖς ἀγῶσι πεσόντας ἀνελόμενοι σώζουσιν ἐκ τῆς μάχης.

8, 51, 41. **Malum.** Diese Interiection, welche zwar aus dem Volksleben hervorgegangen zu sein scheint, aber doch dem feinen Geschmack des Cicero nicht zu niedrig dünkte, kommt ausschliesslich in relativen Frage- u. Ausrufungssätzen vor. Die Empfindung des Sprechenden kann sich darin von der grössten Heftigkeit zu gelinder Reizbarkeit abstufen. Vergl. Terent Heautontim. 2, 3, 77: *quas, malum, ambages mihi narrare occipit?* Cic. de off. 2, 15, 53: *quae te, malum, ratio in istam spem induxit, ut eos tibi fideles putares fore, quos pecunia corrupisses?* Liv. 5, 54, 6: *quae, malum, ratio est, expertis alia experiri.* Vergl. Westerh. ad Terent. Eun. 4, 7, 10., Gernh. ad Cic. de off. 2, 15, 53., Ruddim. Inst. 1, p. 320, not. 7., Meiner Uebers. d. lat. Part. p. 251 f.

Taxilis statt *Taxiles* nach Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 2. Die Constr. ist zwar

in length. — P. 342: *At 1¼ mile* (zwischen Seraee Pukkee und Tameehak) *ascended a difficult and in places dangerous ravine. This obstacle surmounted, the road was tolerable, the* (343) *country falling to the E., in a succession of regular levels, here and there with deep ravines, and rocks protruding above the surface. At* 11 *miles descending into the bed of the Kasee river a few inches deep, then ascended another ravine, and crossing two or three smaller, reached camp.* — P. 343 (zwischen Tameehak und Bakerala): *with much difficulty a road or path-way, was found down a steep, stony ghat which led to the river, the road into the bed of which was very narrow and precipitous; the Lancers were obliged to dismount and moved by twos leading their horses. On the left was a fearful precipice into the bed of the Kasee river. The banks of the river, were cliffs of perpendicular red and grey sand, and its bed was narrow and winding. A small body of troops might defend this spot against a large force. The rest of the road was through the bed of the river to camp, on high ground.* Der Weg zwischen Bakerala, Udhurana u. Rhotas bot keine Schwierigkeiten. Ueber den Marsch von Rhotas nach Jheelum und über die Passage des Flusses bemerkt Hough l. c. p. 345: *the road lay through the bed of the river Kasee for about* 6 *miles, when the route turned to the N. E. and crossing a well-cultivated country, extending to the bank of the Jheelum. The river Jheelum runs close past the town, from E. to W. The ford lies about ¾ mile higher up the river. There is a village ½ mile from the town, between it and the ford. From the point a little above the village, the ford takes a diagonal direction to the left down the river to the centre, and then takes another diagonal direction up to the left; so that the ford describes two sides of a triangle, which, where the two sides meet, points down the stream, the fords at each side of the river being opposite to each other on the N. and S. side of the river. The ferry is close to the town, where there were* 20 *large and six small boats. — From the report of the Duffadar who had been sent on some days before, the depth of water was reported* (es war am 11ten December) *to be up to the middle of a man, and was not considered too deep for cavalry to ford. Stakes had been driven in to mark the direction of the ford.* — (346) *The Regiment entered the ford by threes, and passed to the centre of the river without any accident; but on arriving at the centre there being a number of camels crossing at the time by which a sight of the stakes was lost, the leading portion of the Regt. tried to pass them by going beyond them to the right, going lower down the stream; they immediately got into deep water, and the strength of the stream. So deep was the river here, that the horses began to swim. From the opposite side, the scene was most awful and distressing, to witness the struggle of the animals on getting suddenly into deep water; we could observe horse after horse and rider disappear, and suddenly rise again; the impression was that a troop at least would be lost. The remainder of the Regt. averted the danger by taking the ford to the left. — The river was about* 300 *yards wide opposite the town, but more at the ford; and by the* (347) *circuitous direction the ford extended over a line of about* 500 *yards, and had more than* 3 *feet of water, and a strong current near the S. bank; and what made it worse was, the water was very cold, and the crossing being made after a long march.* Ueber die Landschaft zunächst jenseits des Hydaspes, vermuthlich das Schlachtfeld Alexanders, bemerkt Hough p. 351: *the country a low flat, intersected by seven or eight heavy dry, sandy beds, which are so many streams in the rains.*

Uebersicht des Inhalts.

Auch die östlich vom Hydaspes liegenden Landstriche unterwarf sich Alexander ohne grossen Aufwand von Kraft, und schon stand er im Begriff, den Hyphasis zu überschreiten und gegen die am Ganges wohnenden Völkerschaften auszuziehen, als ihn die ungünstige Stimmung seines Heeres zur Umkehr veranlasste. Zwölf mächtige Altäre bezeichneten die Stätte, wo der Zug geendet. Hierauf führte Alexander das Heer zum Acesines und Hydaspes zurück, schiffte sich mit einem Theil desselben auf der in der Zwischenzeit daselbst gerüsteten Flotte ein und liess den andern zu Land nachrücken. Indem er so dem Lauf des Hydaspes, der vereinigten Pendschabflüsse und des Indus folgte, unterwarf er sich unter vielen, zum Theil heftigen Kämpfen, deren einer im Lande der Oxydraker ihn in die äusserste Lebensgefahr stürzte, die ganze anliegende Gegend bis zum Delta des Indus. Eine Untersuchung der Mündung dieses Flusses, bei welcher die Flotte durch die Heftigkeit der Ebbe und Fluth in Gefahr gerieth, schloss den indischen Feldzug ab. Ein Theil des Heeres sollte zur See unter Nearchus nnd Onesicritus nach dem Euphrat zurückkehren; das Hauptheer führte Alexander durch die Wüsten an der Küste des indischen Meeres nach Persien. Doch kostete dieser Marsch furchtbare Opfer.

doniam Graeciamque, non suas tantum domos, repletum ire. [3]Avidi milites et pecuniae et gloriae, simul quia nunquam eos affirmatio eius fefellerat, pollicentur operam: dimissisque cum bona spe, navigia exaedificari iubet, ut, quum totam Asiam percurrisset, finem terrarum mare inviseret. [4]Multa materia navalis in proximis montibus erat: quam caedere aggressi, magnitudinis inusi-

spolia de hostibus, propter quae ultima orientis peragraverant, cremabant. Vergl. Hand Turs. 2, p. 203.

non suas tantum domos. S. zu 7, 6, 6.

repletum ire st. *repleturum* nach Voss. 1. Die Verbindung von *ire* mit dem Supin. auf *um* ist dem C. nicht fremd (s. 10, 25, 5: *Meleagri temeritatem armis ultum ire decreverant*), und häufig bei Liv.; s. Drak. ad Liv. 3, 63, 5. Auch erfordert der Zusammenhang, dass nicht Alexander, sondern seine Soldaten als Subi. gedacht werden.

9, 1, 3. **Simul.** Wenn zwei Motive für eine Handlung sich vereinigen, so kann der Lateiner nicht bloss *simul — simul*, oder *simul et — et* gebrauchen (s. zu 4, 40, 11), sondern es kann auch *simul* oder *simul et* nur zum zweiten gesetzt werden. Man sollte meinen, dass dann der zweite Grund, die zweite Absicht gegen die erstere in den Hintergrund treten müssten, dass jene nur beiläufig angeführt werden sollten. Allein nicht immer findet dieses statt, sondern bisweilen haben beide gleiche Bedeutung, bisweilen drückt der Satz mit *simul* gerade den wichtigsten Moment des Gedankens aus, wenigstens denjenigen, der für die Entwickelung des Zusammenhanges besonders einflussreich ist. Vergl. Iustin. 2, 15, 16: *Aristides — collegae conatibus obviam eundo, simul et in rem sapienter consulendo, proditionis consilia discussit.* 25, 1, 3: *legatos ad regem miserunt, qui pacem ei venalem offerrent, simul et regis castra specularentur.* 25, 4, 5: *Graecia omnis admiratione nominis eius, simul et rerum adversus Romanos Poenosque gestarum gloria attonita adventum* (Pyrrhi) *expectabat.* 27, 1, 8: *universae civitates exemplo crudelitatis exterritae, simul et in ultionem eius, quam defensuri erant, Ptolemaeo se tradunt.* Vergl. Liv. 1, 45, 1: *aucta civitate magnitudine urbis, formatis omnibus domi et ad belli et ad pacis usus, ne semper armis opes acquirerentur, consilio augere imperium conatus est, simul et aliquod addere urbi decus.* Der wesentliche Unterschied zwischen beiden Arten des Ausdrucks beruht wohl darauf, dass bei *simul — simul* dem Schriftsteller die beiden Gründe in einer gegenseitigen Beziehung sofort vorschweben, während bei *simul* der zweite als später zu dem Gedanken hinzugetreten erscheint; dabei hängt es von der Natur des Gedankens selbst ab, welche Wichtigkeit er für die Gestaltung des besprochenen Verhältnisses hat. Vergl. zu 4, 40, 11.

nunquam eos affirmatio eius fefellerat st. *nunquam affirmatio eius fefellerat eos* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Um einen starken Abschluss für den Satz zu erlangen, ist die ganze rhetorische Schönheit des Satzes hingegeben. Dass die drei stark zu betonenden langen Wörter durch die leichteren, fast tonlosen Wörtchen gleichmässig getrennt sind, das giebt dem Satze einen hinkenden Gang, abgesehen davon, dass man am Schlusse zu keiner Beruhigung des Tons kommt, während doch die beiden folgenden, ebenfalls stark zu betonenden Schlusswörter des Satzes eine solche verlangen. In der Vulg. dagegen lehnen sich die starken Accente der Worte *nunquam affirmatio* wirksam an einander, und der Abfall des Tons in *fefellerat eius* lässt den Sprechenden Athem sammeln für *pollicentur operam.*

exaedificari statt *aedificari* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. zu 4, 33, 2.

percurrisset statt *percurrissent* (nicht *percussissent*, wie irrthümlich bei Z. steht) nach cod. Theocr. mit Lemaire. Die Ungenauigkeit von Snakenb. hindert hier wieder die sorgfältigere Erforschung der handschriftlichen Autorität. Er giebt an: *Flor. Leid. Voss.* 1. *B.* 2. *P.: percucurrissent*, allein aus Freinsh. var. lect. lib. ergiebt sich, dass B. 2. P. wenigstens: *percucurrisset* haben, was auch Modius aufgenommen hat. Es wäre überflüssig, über die Zulässigkeit des einen oder andern Numerus streiten zu wollen, besonders da auf der einen Seite nur ein Strich über dem *e* in Betracht kommt, während auf der andern Seite der Wechsel der Darstellung der Lebendigkeit des Gedankens zugerechnet werden dürfte.

9, 1, 4. **Montibus.** So Diod. 17, 89: τῆς δὲ πλησίον ὀρεινῆς ἐχούσης πολλὴν μὲν ἐλάτην εὔτροφον, οὐκ ὀλίγην δὲ κέδρον καὶ πεύκην, ἔτι δὲ τῆς ἄλλης ὕλης ναυπηγησίμου, πλῆθος ἄφθονον, κατεσκεύασε ναῦς ἱκανάς. Strab. 15, 698 (1023 A.): μεταξὺ δὲ τοῦ

ptivum. [9]Cui Alexander nuntiari iussit, si gravaretur ad se eum esse venturum.

II. Hinc, Poro amne superato, ad interiora Indiae process
prope in immensum spatium diffusae, procerisque et in exi
editis arboribus umbrosae. [10]Plerique rami instar ingentium
humum, rursus, qua se curvaverant, erigebantur, adeo ut
rami resurgentis, sed arboris ex sua radice generatae. [11]C
lubris; quippe et vim solis umbrae levant, et aquae largae n

6. 5, 29, 4. 5; ganz kurz und ungenügend ist Diod. 17, 90.

9, 2, 8. **Poro amne** st. *Poro amneque* nach Mod., Constant. ap. Rad., Leid. Voss. 1. Sonst ist noch angemerkt, dass in Flor. *Poro* fehle, u. Leid. nur *Por* habe. Die Vulg., welche aus Mer. Ald. herstammt, streitet wenigstens nicht gegen die Schreibart des Schriftst.; denn ein entsprechendes, starkes Zeugma findet sich 4, 38, 22: *sic Granicum, tot militibus equitum peditumque in ulteriore stantibus ripa, superavit, sic angustis in Ciliciae collibus tantam multitudinem hostium.* Auch passt allenfalls der Gedanke, in so fern er als Resumé des Vorigen den Fortgang der Erzählung einleitet. Die neue Lesart dagegen giebt uns einen sonst nicht bekannten Fluss, für den keine Lokalität zu finden ist. Die Richtung des von Alex. genommenen Marsches giebt Strab. 15, 700 (1025 B.): ἡ μὲν οὖν μέχρι τοῦ Ὑδάσπου ὁδὸς τὸ πλέον ἦν ἐπὶ μεσημβρίαν· ἡ δ' ἐνθένδε πρὸς ἕω μᾶλλον μέχρι τοῦ Ὑπάνιος· ἅπασα δὲ τῆς ὑπωρείας μᾶλλον ἢ τῶν πεδίων ἐχομένη. Man begreift also nicht, welch ein Fluss hier gemeint sein könne: denn der Acesines, der zwischen Hydaspes und Hyarotis (9, 2, 13) liegt, kann nicht gemeint sein, weil C. denselben recht gut unter diesem Namen kennt (s. 9, 13, 20), und weil man nicht wohl einsieht, wie dazu passen könnte: *ad interiora Indiae processit.* Und Berali, ein östlicher Nebenfluss des Hydaspes, liegt einerseits wohl zu weit nach Norden, andererseits ist er zu klein, als dass man seine Erwähnung an diesem Ort erwarten könnte. — Besser also scheint es, dem Schriftsteller eine etwas ungeschickte Form des Ueberganges beizumessen, als einen geographischen Unsinn, der bei seinen guten Quellen nur durch die grösste Nachlässigkeit hätte entstehen können. Dieser letztern aber kann man ihn wenigstens desshalb nicht beschuldigen, weil er den Marsch zum Acesines, den Uebergang über denselben und den Marsch zum Hyarotis nicht näher beschreibt. Denn auch in den übrigen Quellen zeigt sich

dieser Abschnitt sehr ma
zum Acesines wohl g
Botmässigkeit stand (s.
A.): μεταξὺ δὲ τοῦ Ὑδάσ
ἡ τοῦ Πώρου ἐστί) und a
Schwierigkeiten darbot,
zum Hyarotis nichts
Dass C. aber über den
κακὸν geschwiegen hat (
ehr in der Unklarheit de
ses, als in irgend einer V
Seiten des Schriftsteller
sein. Vergl. zu 9, 6, 35.

9, 2, 9. **Silvae.** S.
εἶχεν (ἡ χώρα) γένη δια
ὕψος ἔχοντα πηχῶν ἑβ
πάχος μόγις ὑπὸ τεττάρων
μενα, τριῶν δὲ πλέθρων σ
Umstand beweist, dass
gegen Norden gerichtet w

9, 2, 10. **Plerique.**
(1016 B. C. f.): Ὀνησίκ
γότερον τὰ ἐν τῇ Μουσικ
νοτιώτατα εἶναι τῆς Ἰνδι
δένδρα εἶναί τινα, ὧν τοὺ
ἐπὶ πήχεις δώδεκα, ἔπειτ
κατωφερῆ λαμβάνειν, ὡς
ἕως ἂν ἅψωνται τῆς γῆς,
δοθέντας ῥιζοῦσθαι ὁμοίως
ἀναδοθέντας στελεχοῦσθαι,
τῇ αὐξήσει κατακαμφθέντα
εἶν, εἶτ' ἄλλην, καὶ οὕτως
δένδρου σκιάδιον γενέσθαι μ
νῇ ὅμοιον. λέγει δὲ καὶ
πέντε ἀνθρώποις δυσπερίλ
κατὰ δὲ τὸν Ἀκεσίνην κ
πρὸς Ὑάρωτιν καὶ Ἀριστό
κατακαμπτομένους ἐγόντ
περὶ τοῦ μεγέθους, ὥσθ' ὑ
βρίζειν σκιαζομένους ἱππέ
Schilderung ist wieder se
z. B. was Ritter Erdk. 4
die Mangrove-Bäume
1, p. 39. 209 über die B
berichtet.

9, 2, 11. **Coeli tempe**

in vicina oppida ingentem intulere terrorem, invictum exercitum, et deorum profecto, advenisse memorantes.

IV. [19] Alexander, ad vastandam eam regionem Perdicca cum expedita manu misso, partem copiarum Eumeni tradidit, ut is quoque barbaros ad deditionem compelleret: ipse ceteros ad urbem validam, in quam aliarum quoque confugerant incolae, duxit. [20] Oppidani, missis, qui regem deprecarentur, nihilominus bellum parabant. Quippe orta seditio in diversa consilia diduxerat vulgum: alii omnia deditione potiora, quidam nullam opem in ipsis esse ducebant. [21] Sed dum nihil in commune consulitur, qui deditioni imminebant, apertis portis, hostem recipiunt. [22] Alexander, quamquam belli auctoribus iure poterat irasci, tamen omnibus venia data, et obsidibus acceptis, ad proximam deinde urbem castra movit. Obsides ducebantur ante agmen. [23] Quos quum ex muris agnovissent, utpote gentis eiusdem, in colloquium convocaverunt. Illi, clementiam regis simulque vim commemorando, ad deditionem eos compulere: ceterasque urbes simili modo deditas in fidem accepit.

V. [24] Hinc in regnum Sophitis perventum est. Gens, ut barbari credunt,

---

9, 3, 18. **In vicina** st. *et in vicina* nach Mer. Bong. Pal. 1. D. Voss. 1. Die Gedankenentwickelung ist in der Vulgata natürlicher.

9, 4, 19. **Eumeni.** Vergl. Arr. 5, 24, 6: Εὐμένη τὸν γραμματέα (s. zu 8, 39, 5) ἐκπέμπει ἐς τὰς δύο πόλεις τὰς ξυναφεστώσας τοῖς Σαγγάλοις.

tradidit st. *tradit* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

9, 4, 21. **In commune.** S. zu 5, 27, 14. 8, 49, 21.

imminebant. S. zu 3, 2, 10.

9, 4, 23. **Ex muris** st. *e muris* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1.

convocaverunt. Pal. 1. Mod.: *vocaverunt*. *Convocare* heisst nicht bloss: durch mündliche Aufforderung bewirken, dass eine gewisse Anzahl von Menschen an einem Orte sich zusammenfindet; sondern es kann auch bedeuten: Mehrere oder einen Einzelnen heranrufen, so dass *con* entweder das Lebhafte, Heftige in dem Verfahren des Rufenden bezeichnet, oder auf das Zusammenkommen des Rufenden und des Angerufenen sich bezieht. Vergl. Cic. de l. agr. 3, 4, 16: *veniant coram, et, quoniam me in vestram concionem, vobis flagitantibus, convocaverunt, disserant.* Vielleicht ist indess an dieser Stelle *convocaverunt* aus *evocaverunt* verschrieben, was um so leichter möglich ist, als *con* durch ein *c* mit einem Strich darüber bezeichnet zu werden pflegt.

deditas. Bong. Pal. 1. D. Mod. Flor. Leid. Voss. 1: *domitas*, was an sich durchaus nicht verwerflich ist, denn die ursprünglich rein materielle Bedeutung des Wortes hindert nicht die Uebertragung auf geistigere Zustände.

9, 5, 24. **Sophitis.** Diod 17, 91 sagt: μετὰ ταῦτα (d. h. nach Überwältigung der Καθαίοι) ἐστράτευσεν ἐπὶ τὰς ὑπὸ Σωπείθην τεταγμένας πόλεις. Dagegen Strab. 15, 699 (1024 A.): καὶ τὴν Καθέαν δέ τινες τὴν Σωπείθους τῶν νομαρχῶν τινος κατὰ τήνδε τὴν μεσοποταμίαν (zwischen Hydaspes und Acesines) τιθέασιν· ἄλλοι δὲ καὶ τοῦ Ἀκεσίνου πέραν καὶ τοῦ Ὑαρώτιδος ὅμορον τῇ τοῦ Πώρου, ὃς ἦν ἀνεψιὸς τοῦ ὑπ' Ἀλεξάνδρου ἁλόντος· καλοῦσι δὲ Γανδαρίδα τὴν ὑπὸ τούτῳ χώραν. Vergl. auch Arr. 6, 2, 2: τὰ Σωπείθου βασίλεια, und Justin. 12, 8, wo *Cuphites* wohl aus jenem Namen verfälscht ist. Uebrigens kann die Schreibart des Namens bei C. wohl nur als Schreibfehler betrachtet werden: auch hat Flor. in 9, 5, 27: *Sopite*. Die Bemerkung *gens — sapientia excellit* hat wahrscheinlich zu dem Irrthum veranlasst. Es ist daher wohl *Sopithis* oder mit Ald. *Sopithi* zu schreiben. — Ueber die Lokalität vergl. allenfalls Droysen Gesch. Alex.'s p. 414 not. 69.

credunt ist von Z. hinzugefügt aus D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Modius

ribus insignes candore et magnitudine lapilli. Baculum aureum beryli distinguebant: quo tradito precatus, ut sospes acciperet, se liberosque et gentem suam dedidit.

VI. [31] Nobiles ad venandum canes in ea regione sunt: latratu abstinere dicuntur, quum viderunt feram, leonibus maxime infesti. [32] Horum vim ut ostenderet Alexandro, in conspectu leonem eximiae magnitudinis iussit emitti, et IV omnino admoveri canes, qui celeriter feram occupaverunt. Tum ex his, qui assueverant talibus ministeriis, unus canis leoni cum aliis inhaerentis crus

9, 5, 30. **Candore.** Pal. 1. Ald. u. a. a. A.: *colore*. Beide Begriffe sind möglich und passend. So sagt Plin. N. H. 9, 35, 56 von den Perlen: *usu atteri non dubium est coloremque indiligentia mutare: dos omnis in candore, magnitudine, orbe, laevore, pondere.* Und gleich darauf: *in candore ipso magna differentia: clarior in rubro mari repertis, indicos specularium lapidum squama assimulat, alias magnitudine praecellentes. Summa laus coloris est exaluminatos vocari.*

et nach *candore* fehlt in Mer. D. Flor. Leid. Voss. 1., was der Manier des C. bei Anwendung des Asyndeton nicht entspricht. S. zu 3, 7, 12. Mod. hat dafür *ac*.

sospes acciperet ist nach *precatus* unzulässig: was sollte es heissen, wenn C. ihn zu den Göttern beten liesse, sie möchten gnädig gewähren, dass Alex. in dem Moment recht munter u. wohl auf sei? Schon Freinsh. fühlte den Fehler und schlug *ut sospites acciperet* vor, was Heinsius billigte. Allein viel leichter scheint es, wenn man *ut sospes acciperetur* schreibt: die Sylbe *ur* wird wegen der Abbreviatur, womit sie hinter der activen Endung bezeichnet zu werden pflegte, häufig ausgelassen oder zugefügt.

9, 6, 31. **Viderunt** st. *videre* nach Flor. Leid.; dagegen haben Bong. Voss. 2.: *viderint*. — Für die Vulgata spricht der häufige Gebrauch der Pluralendung auf *ere* bei Curtius; z. B. 4, 27, 14: *videre;* 7, 41, 6: *accendere*; 4, 14, 16: *intendere;* 4, 11, 21: *incessere;* 4, 12, 6: *laxavere;* 4, 12, 3: *desiluere*; 4, 30, 11: *aperuere;* 4, 28, 22: *extruxere;* 4, 28, 29: *traxere*, u. s. f.

9, 6, 32. **Horum.** Vergl. Diod. 17, 92: (ὁ Σωπείθης) τῷ Ἀλεξάνδρῳ πολλὰ καὶ μεγάλα δῶρα παραστήσας κύνας ἔδωκεν ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα τοῖς μεγέθεσι καὶ ταῖς ἀλκαῖς καὶ τοῖς ἄλλοις προτερήμασι θαυμαζομένους, οὕς ἔφασαν ταῖς τίγρεσιν ἐπιμεμῖχθαι. (Vergl. Plin. N. H. 8, 40, 61 p. 464, 21. Ael. de nat. anim. 8, 1 p. 254) βουλόμενος δὲ τὸν Ἀλέξανδρον διὰ τῶν ἔργων λαβεῖν πεῖραν τῆς τῶν κυνῶν ἀρετῆς, εἰςήγαγεν εἴς τι περίφραγμα λέοντα τέλειον, καὶ τῶν δοθέντων κυνῶν δύο τοὺς εὐτελεστάτους προέβαλε τῷ λέοντι· τούτων δὲ κατισχυομένων ὑπὸ τοῦ θηρίου δύο ἑτέρους ἀφῆκε. τῶν δὲ τεττάρων περιγινομένων τοῦ λέοντος, πεμφθείς τις ὑπ' αὐτοῦ μετὰ μαχαίρας ἀφῄρει τὸ δεξιὸν σκέλος ἑνὸς τῶν κυνῶν. — ὁ δὲ κύων οὔτε κλαγγὴν οὔτε μυγμὸν προέμενος, ἀλλὰ τοὺς ὀδόντας ἐμπεκρικὼς ἔμενεν ἕως ὅτου γενόμενος ἔξαιμος ἐναπέθανε τῷ θηρίῳ. Fast eben so Strab. 15, 700 (1025 A. B.), von dessen Erzählung hier der Schluss zur Vergleichung mit C. folgt: τότε δ' ἤδη κατεστώτων εἰς ἀντίπαλα, τὸν μὲν Σωπείθη κελεῦσαι τῶν κυνῶν ἕνα ἀποσπᾶν τοῦ σκέλους τινὰ λαβόμενον, ἐὰν δὲ μὴ ὑπακούῃ, ἀποτεμεῖν· τὸν Ἀλέξανδρον δὲ καταρχὰς μὲν ἀποτεμεῖν οὐ συγχωρεῖν, φειδόμενον τοῦ κυνός· εἰπόντος δ' ὅτι τέτταρας ἀντιδώσω σοι, συγχωρῆσαι, καὶ τὸν κύνα περιιδεῖν ἀποτμηθέντα τὸ σκέλος βραδείᾳ τομῇ, πρὶν ἀνεῖναι τὸ δῆγμα.

in conspectu. D. hat: *c. sepectu, et dispunctis eo sic: c. septu*; daher Flor. Leid.: *conseptu* und Freinsh.: *in consepto*, wie Diod.: εἴς τι περίφραγμα. Wahrscheinl. nicht mit Unrecht, da der Inhalt der Vulg. ziemlich leer ist. Doch empfiehlt sich wohl *in conseptum* in jeder Beziehung noch mehr.

feram occupaverunt. Tum ex his statt *occupaverunt feram: quum ex iis.* — *Tum ex his* ist nach Bong. Leid. Voss. 1. geschrieben: die ersten Worte nach Mod., aber sie sind etwas frei behandelt, da (wenn auch aus Bong. zur Vulg. nur in Abkürzung: *fer. occ.* angeführt ist) doch aus Flor. Leid. Voss. 1. 2. (denen Snak. ungenau auch Bong. beifügt) nur *feram occupavere* angegeben wird.

unus. Mer. Mod. Bong.: *unius*, was sich ganz gut rechtfertigen liesse; vergl. 3, 31, 17. Indess ist nicht zu übersehen, dass die Veränderung für einen Abschreiber sehr nahe lag, so dass daher jedenfalls die genauere Erforschung der Codd. abzuwarten sein wird.

stione, qui diversam regionem subegerat, coniuncto. [36] Phegeus erat gentis proximae rex: qui, popularibus suis colere agros, ut assueverant, iussis, Alexandro cum donis occurrit, nihil, quod imperaret, detrectans.

VII. [II, 1] Biduum apud eum substitit rex: tertio die amnem superare decreverat, transitu difficilem non spatio solum aquarum, sed etiam saxis impe-

hältniss etwas unklar ist, theils dessen Unterjochung nicht zu den eigenen Thaten des Al. zählt und überhaupt auf den Zusammenhang des indischen Zuges von keinem Einfluss war. Vergl. zu 9, 2, 8.

9, 6, 36. **Phegeus** st. *Phegelas* nach Pal. 1. u. Diod. 17, 93: auch dient die Lesart *Phegea* der bessern Handschrift in 9, 7, 2 zum Beleg. Dagegen hat Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald. Mod. u. a. A.: *Phegelis*. Die Uebereinstimmung mit Diodor ist wenigstens in so fern wichtig, als sie darthut, welcher Name in dem griech. Original, dem beide folgten, gestanden habe, wenn sie auch nichts für die Ursprünglichkeit desselben beweist. — Sonst vergl. Diod. 17, 93: αὐτὸς δὲ εἰς τὴν Φηγέως δυναστείαν ἐμβαλὼν καὶ τῶν ἐγχωρίων ἀσμένως τὴν τῶν Μακεδόνων παρουσίαν προςδεξαμένων καὶ τοῦ Φηγέως μετὰ δώρων πολλῶν ἀπαντήσαντος, τήν τε βασιλείαν ἔχειν συνεχώρησε καὶ ξενισθεὶς μετὰ τῆς δυνάμεως ἐπὶ δύο ἡμέρας λαμπρῶς ἐπὶ τὸν Ὕπανιν προῆγεν.

9, 7, 1. **Transitu difficilem.** Es ist die Frage, ob diese Stelle am Hyphasis, wo derselbe für sich allein fliesst, oder schon nach seiner Vereinigung mit dem Hesydrus (Ssetledsch) zu suchen ist: letzteres ist nicht unmöglich, da der Name Hyphasis für den ganzen Satadru galt. S. Ritter Erdk. 7, p. 32. Aus der Angabe bei C. 9, 7, 2: *undecim dierum ultra flumen per vastas solitudines iter esse cognoscit*, folgert Ritter Erdk. 5, p. 465. 7, p. 37, dass die Stelle unterhalb des jetzigen Zusammenflusses des Beyas und Ssetledsch zu suchen sei: denn jene Sandwüste beginne erst südlich von der Stromvereinigung, während im obern Land überall reiches Wiesen- und Ackerland sich ausbreite. Droysen dagegen Gesch. Alex.'s p. 423 not. 76 schliesst das Gegentheil aus Plin. N. H. 6, 17, 21: *ad Hydaspen fluvium clarum* (vom Indus und von Taxila) *CXX mill. Ad Hypasin non ignobiliorem XXIX. CCCXC. qui fuit Alexandri itinerum terminus, exsuperato tamen amne, arisque in adversa ripa dicatis. — Reliqua inde Seleuco Nicatori peragrata sunt: ad Hesydrum CLXVIII.* Allein wohl mit Unrecht; denn Plinius hat gerade an diesem Punkte zwei Routen an einander gefügt, die jedenfalls in ihren End- und Anfangspunkten nicht übereinstimmen. Wahrscheinlich ist zu *ad Hesydrum* ein weit westlicherer Punkt hinzuzudenken.

spatio. Vergl. Diod. 17, 93: τὸ μὲν πλάτος ἦν σταδίων ἑπτά, τὸ δὲ βάθος ἓξ ὀργυιῶν, τὸ δὲ ῥεῦμα σφοδρὸν καὶ δυςδιάβατον. Vergl. Elphinstone Kabul Thl. 2, p. 559: *dieser Fluss* (der Bejas) *maass bei Bhirowal Ghat* (35 Miles nördlich von der Vereinigung desselben mit dem Ssetledsch) *sieben hundert vierzig Ellen* (yards). *Sein rechtes Ufer ist sehr hoch und sein Lauf sehr schnell. An dem Tage, als wir ihn erreichten, war er in seiner grössten Höhe, und so schnell, dass die Boote das linke Ufer nicht erreichen konnten. Einige wurden bei dem Versuch sechs bis sieben Kos abwärts getrieben — Er lässt sich in der kalten Jahreszeit in den meisten Stellen durchwaten; aber sein Bett enthält vielen Triebsand, und um diese Jahreszeit setzen sich viele Inseln und Sandbänke in der Mitte des Stromes an. — Längs den Ufern dieses Stromes findet sich nur wenig Holz, und was vorkommt, ist nur klein.* Burnes Trav. T. 3, p. 178: *we crossed* (am 21. August) *the Beas at Iulalabad, where it was swollen to a mile in width from rain. Its current exceeded in rapidity five miles an hour; we were nearly two hours in crossing, and landed about two miles below the point from which we started. The greatest depth was eighteen feet.* Ebendaselbst T. 3, p. 183: *where we passed* (den Ssetledsch am 26. August), *its breadth did not exceed seven hundred yards, though it had been swollen two days before our arrival. The greatest depth of soundings was eighteen feet, but the average was twelve. It is a less rapid river than the Beas. — This river* (Sutledge) *is variable in its channel, and often deserts one bank for the other. — This river is generally fordable after November; — but the fords vary, and the watermen look for them annually before people attempt to cross, as there are many quicksands. When the Beas falls into the Sutledge, the united stream* (p. 184) *called Garra, is no longer fordable.* Vergl. T. 1, p. 5. Moorcroft travels, ed. by Wilson. Lond. 1841. 8. T. ; p. 69. Ritter Erdk. 7, p. 37. 46. Dass Alexander mitten in der Regenzeit am Hyphasis stand, berichtet

quaestu propuls
reginae. [7] Ab
motum, interfe
regnum, necati
que popularibus
Pori multiplicen
situm locorum
rerum humanar
avaritia gloriae
sinebat. [10] Et i
in acie et in ca
difficultates seq
velle, quam acq
totius orbis imp
stare: militem,
periculo expete

propulsantem
bon. 5, 25, 69: *f*
sare possimus, n

9, 7, 7. **Regn**

9, 7, 9. **Releg**
Uebertragung als
in ultima Orientis
jene nicht zuerst a
2, 8, 20 in der Ue
Sophocles: *non gr*
immanitas, non s
ultimis. Und noc
N. H. 6, 22, 24: *T*
a natura relega

eruere. Ein ä
feras serpentesque
ex latebris et
ut plura, quam s
Die Wortstellung
seltsam, aber, im
von vorzüglicher V
p. 56.

avaritia glori
dichterische Uebe
poet. 323 f.: *Grai*
ore rotundo Musa
nullius avaris.

9, 7, 10. **Sene**
dem Kern des ma
fern er der Rest
übergegangenen w

tes aquas inveniunt; contra spatio alvei segnior cursus est. [18] *Praeterea in ripa omne periculum est, ubi applicantes navigia hostis expectat. Ita quantumcunque flumen intervenit, idem futurum discrimen est evadentium in terram.*

IX. [19] *Sed omnia ista vera esse fingamus. Utrumne vos magnitudo beluarum, an multitudo hostium terret? Quod pertinet ad elephantos, praesens habemus exemplum: in suos vehementius, quam in nos incurrerunt; tam vasta corpora securibus falcibusque mutilata sunt.* [20] *Quid autem interest, totidem sint, quos Porus habuit, an tria milia? quum uno aut altero vulneratis ceteros in fugam declinari videamus.* [21] *Deinde paucos quoque incommode regunt: congregata vero tot milia ipsa se elidunt, ubi nec stare, nec fugere potuerint inhabiles vastorum corporum moles. Equidem sic animalia ista contempsi, ut, quum haberem, ipse non opposuerim, satis gnarus, plus suis, quam hostibus periculi inferre.* [22] *At enim equitum peditumque multitudo vos commovet! Cum paucis enim pugnare soliti estis, et nunc primum inconditam sustinebitis turbam.* [23] *Testis adversus multitudinem invicti Macedonum roboris Granicus amnis, et Cilicia inundata cruore Persarum, et Arbela, cuius campi devictorum a nobis ossibus strati sunt.* [24] *Sero hostium legiones numerare coepistis, postquam solitudinem in Asia vincendo fecistis. Quum per Hellespontum navigaremus, de paucitate nostra cogitandum fuit: nunc nos Scythae sequuntur, bactriana auxilia praesto sunt, Dahae Sogdianique inter nos militant.*

X. [25] *Nec tamen illi turbae confido. Vestras manus intueor, vestram virtutem rerum, quas gesturus sum, vadem praedemque habeo. Quamdiu vobiscum in acie stabo, nec mei nec hostium exercitus numero: vos modo animos*

3, 33 p. 127 und aus C. 9, 29, 22) hergenommen. Vergl. zu 8, 45, 9.

9, 9, 19. **Ista vera esse.** Mod.: *vera ista esse.*

praesens. S. 8, 50, 30. — Zu *securibus falcibusque* s. 8, 49, 28. 29.

9, 9, 20. **Declinari** statt *declinare* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Ald. Mod.

9, 9, 21. **Deinde** statt *inde* stillschweigends mit Snak. nach Mer. Ald. Mod.: doch haben Bong. u. codd. Snak. *dein.*

elidunt. S. zu 9, 8, 17.

quum haberem. Nach der Schlacht von Arbela und in Indien. Vergl. Arr. 3, 15, 4. 4, 30, 8. 5, 3, 5. 5, 20, 5. u. a.

9, 9, 23. **Arbela, cuius.** Eine seltene, aber in sich völlig gerechtfertigte Enallage numeri.

9, 10, 25. **Vadem praedemque.** Da *praes* von demjenigen gesagt wird, der sich für die Zahlung einer Geldsumme, zu der ein Anderer verpflichtet ist, verbürgt hat (s. Dirksen Man. Latin. p. 746 a), so kann es mit Leichtigkeit auf andere Verhältnisse übertragen werden. Daher kann es von früheren Handlungen desselben Subiects gebraucht werden, in so fern diese durch ihre Trefflichkeit für die Zukunft andere ähnliche verbürgen. Schwieriger ist die Uebertragung bei *vas*, da dieser sich mit seiner Person für das Erscheinen einer *in re capitali* vor Gericht geforderten Person verbürgt. S. Dirks. Man. Lat. p. 982 b. Doch wird wenigstens das davon abgeleitete *vadari* auch anderwärts in poetischer Uebertragung gebraucht.

mei st. *meos* nach Pal. 1. D. Flor. Voss. 1. 2. Ald. u. a. a. A. *Meos* stammt von Mo-

in me vestra merita, quibus invicti contendimus, oro quaesoque, ne humanarum rerum terminos adeuntem, alumnum commilitonemque vestrum, ne dicam regem, deseratis. [29] *Cetera vobis imperavi; hoc unum debiturus sum. Et is vos rogo, qui nihil unquam vobis praecepi, quin primus me periculis obtulerim, qui saepe aciem clipeo meo texi, ne infregeritis in manibus meis palmam, qua Herculem Liberumque Patrem, si invidia abfuerit, aequabo.* [30] *Date hoc precibus meis, et tandem obstinatum silentium rumpite. Ubi est ille clamor, alacritatis vestrae index? ubi ille meorum Macedonum vultus? Non agnosco vos, milites, nec agnosci videor a vobis. Surdas iamdudum aures pulso: aversos animos et infractos excitare conor.*

XI. [31] Quumque illi in terram demissis capitibus tacere perseverarent, *Nescio quid,* inquit, *in vos imprudens deliqui, quod me ne intueri quidem vultis. In solitudine mihi videor esse. Nemo respondet, nemo saltem negat.* [32] *Quos alloquor? quid autem postulo? Vestram gloriam et magnitudinem vindicamus. Ubi sunt illi, quorum certamen paulo ante vidi contendentium, qui potissimum vulnerati regis corpus exciperent? desertus, destitutus sum, hostibus deditus.* [33] *Sed solus quoque ire perseverabo. Obiicite me fluminibus et beluis et illis gentibus, quarum nomina horretis. Inveniam, qui desertum a vobis sequantur: Scythae Bactrianique erunt mecum, hostes paulo ante, nunc milites nostri.* [34] *Mori praestat, quam precario imperatorem esse. Ite reduces do-*

commilitonem. S. 3, 12, 8: *eundem regem et commilitonem.*

9, 10, 29. **In manibus meis.** Bei Modius fehlt die Präposition.

palmam. Vergl. Senec. Phoeniss. 536 ff.: *exultes licet victorque fratris spolia deiecti geras; frangenda palma est.*

9, 11, 31. **In vos imprudens** st. *imprudens in vos* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen P.: *deliqui imprudens in vos*; Pal. 1. lässt *in vos* ganz fort.

9, 11, 32. **Autem.** Dieser Gebrauch von *autem* ist äusserst selten: es führt die Entwickelung des Gedankens weiter, deutet jedoch auf einen Anstoss im Gemüthe des Sprechenden, der durch den Fortschritt des Gedankens gegeben ist. Er sagt: wen rede ich denn an, dass Niemand mir Antwort giebt? Oder habe ich Euch empört durch die Forderung, die ich an Euch stelle? Was fordere ich denn aber? Vergl. Hand Turs. 1, p. 576. 562.

vindicamus. Der Pluralis ist hier von ganz besonderer rhetorischer Kraft.

sum, hostibus deditus. Die Wortstellung ist wieder mit besonderer Kunst angeordnet. Bei *desertus, destitutus sum* schliesst der Gedanke völlig ab, der den Sprechenden bis dahin beherrscht; indem er sich aber dem Gefühl der Lage überlässt, die ihm bevorsteht, erscheint ihm die That der Seinigen in einer neuen, hässlicheren Gestalt, und so fügt er mit entschiedenem Nachdruck *hostibus deditus* hinzu.

9, 11, 33. **Solus.** Noch bitterer bei Arr. 5, 28, 2: αὐτὸς μὲν ἰέναι ἔφη τοῦ πρόσω, βιάσεσθαι δὲ οὐδένα ἄκοντα Μακεδόνων ξυνέπεσθαι· ἕξειν γὰρ τοὺς ἀκολουθήσοντας τῷ βασιλεῖ σφῶν ἑκόντας· τοῖς δὲ καὶ ἀπιέναι οἴκαδε ἐθέλουσιν ὑπάρχειν ἀπιέναι καὶ ἐξαγγέλλειν τοῖς οἰκείοις ὅτι τὸν βασιλέα σφῶν ἐν μέσοις τοῖς πολεμίοις ἐπανήκουσιν ἀπολιπόντες. Vergl. Curt. 10, 10, 25. 10, 10, 28.

9, 11, 34. **Precario.** S. zu 4, 29, 1.

tua semper
exsanguia,
sunt: iam
vehi non po
est? quis e
sint, quid c
Nec luxuri
tu pulcherri
augeant de
dacio intell
ridie minus

9, 12, 9.
nach Mod. Fl
gene Wortste
her besser zu

9, 12, 10.
debilitata, inf
gleicht Non. M
tridum est.
annisque e
Accius Erigo
est corpus
Allerdings w
wirklichen Ve
Verlauf gebra
9, extr. 5: (O
artus et tabi
que illam l
piscatoria ma
— *liberis ac*
583: *atque id*
conciderit co
sunt fundame
Mürbewerden
des Fleisches
diesem letzte
eine ganz allg
net einen allg
der eine Folg
dagegen giebt
ganz specielle
des Zustandes
lassen darf.
Wunden habe
keit, dass die
chen Organisn
dass der Andr
tige Veranlass
bruch des Sch
ersten wie in
putris: denn

[20] Hinc repetens, quae emensus erat, ad flumen Acesinem locat castra. Ibi forte Coenus morbo extinctus est. Cuius morte ingemuit quidem rex, adiecit tamen, propter paucos dies longam orationem eum exorsum, tanquam solus Macedoniam visurus esset. [21] Iam in aqua classis, quam aedificari iusserat,

γους, χαριστήρια τοῖς θεοῖς τοῖς ἐς τοσόνδε ἀγαγοῦσιν αὐτὸν νικῶντα καὶ μνημεῖα τῶν αὐτοῦ πόνων. Vergl. zu 5, 7, 3 p. 401. 402. Aus allen diesen und den übereinstimmenden Angaben anderer Schriftsteller muss man schliessen, dass die Altäre auf dem rechten Ufer des Flusses angelegt waren. Dagegen sagt Plin. N. H. 6, 17, 21: *Hypasin, qui fuit Alexandri itinerum terminus, exsuperato tamen amne arisque in adversa ripa dicatis: epistolae quoque regis ipsius consentiunt his.* Diese letzten Worte können indess wenigstens keinen Beweis für die Richtigkeit der an sich unwahrscheinlichen Angabe bilden, da sie füglich nur darauf Bezug haben, dass Alex. selbst den Fluss als Ziel seiner Unternehmungen angegeben. Nach noch vorhandenen Spuren dieser Denkmale haben die Reisenden bis jetzt vergebens gesucht. S. Ritter Erdk. 5, p. 464 f. Schon die häufigen Veränderungen des Flusslaufs machen es unwahrscheinlich, dass weitere Forschungen erfolgreicher sein werden. S. I. Wood A personal narrative of a journey to the source of the river Oxus by the route of the Indus, Kabul and Badakhshan. Lond. 1841. 8. p. 39: *In a mud basin undergoing continual change, such as the valley of the Indus south of the mountains, it is almost vain to look, after the lapse of so many centuries, for indications of the Grecian general's march. The Penjáb rivers are similarly circumstanced; it is therefore no matter for surprise that the altars erected by Alexander on the banks of the Hyphasis have not been discovered. I do not think the account given by his historians favours the idea of their having been erected in the alpine regions of the Panjáb. Alexander was evidently crossing the plains when the mutiny occurred that necessitated his return. In such a time of ferment the most easterly limit of his line of march would in all probability be the site of his altars, and chances therefore are that they have long since been swept away by the changing streams of the Beas or the Sutledj.*

9, 13, 20. **Repetens.** Dass Al. am Hyphasis umkehrte und bis zum Hydaspes zurückmarschirte, darüber ist wohl kein Zweifel. S. Strab. 15, 700 (1025 C.): Ἀλέξανδρος ἀπὸ τοῦ Ὑπάνιος ἀναστρέψας ἐπὶ τὸν Ὑδάσπην καὶ τὸν ναύσταθμον, συνεκρότει τὸν στόλον, εἶτ' ἔπλει τῷ Ὑδάσπῃ. Strabo folgt hier wohl dem Aristobulus, der wenigstens ib. 15, 691 (1013 D.) dasselbe erzählt. Eben so Arr. 5, 29, 5. 6, 1, 1 u. s. w. Nach C. scheint Al. nur bis zu dem Acesines gegangen u. diesen stromab gefahren zu sein: und dass dieses kein persönlicher Irrthum des C. war, sondern dass er aus seiner Quelle herstammt, ergiebt sich aus der Uebereinstimmung des Diod. 17, 95. 96. u. Iustin. 11, 9, welche im Ganzen denselben Schriftstellern gefolgt sind. — Modius beginnt den Paragraphen mit *propere hinc repetens*, indem er dafür *praeparans* am Schluss des vorigen fortlässt.

emensus. Mit Nachdruck sagt Diod. 17, 95: ταῖς αὐταῖς ὁδοῖς πορευθείς.

Coenus. Nach Arr. 6, 2, 1 starb Coenus, als Alex. am Hydaspes angekommen war und die Flotte rüstete.

quidem rex st. *rex quidem* nach P. Voss. 2. Mod. Jenes ist nach der strengen regelmässigen Form der Darstellung das Richtigere: indess überträgt der sehr starke Accent von *ingemuit* das Wörtchen *rex* so sehr, dass *quidem* noch recht bequem auf jenes bezogen werden kann, zumal dasselbe auch dem im ganzen Satz liegenden Gegensatze gilt. Vergl. zu 4, 11, 21 p. 203. 204. Die Aenderung kann um so weniger gefallen, da das Ansehen jener Codd. nur gering ist: namentlich ist P. willkürlicher Aenderungen in der Wortstellung hinlänglich verdächtig.

paucos. Des pikanten Gegensatzes halber hat C. oder sein Vorgänger hier die gewiss nicht unbedeutende Zeit, die mit Ausführung der 9, 13, 19 angegebenen Entwürfe und mit dem Marsche hingegangen sein wird, nach subiectiver Auffassung sehr zusammenschrumpfen lassen.

9, 13, 21. **Iusserat.** Ebenso Diod. 17, 95: καταλαβὼν (auf dem Acesines) τὰ συνεναυπηγημένα καὶ ταῦτα καταρτίσας, ἕτερα προσεναυπηγήσατο. Auf dem Hinmarsche war aber des Acesines weder von C. 9, 2 noch von D. 17, 89. 90. erwähnt worden. Dagegen ist bei C. 9, 1, 4 und D. 17, 89 vom Bau der Schiffe in der Art die Rede gewesen, dass man nur denken konnte, dass sie am Hydaspes gezimmert werden sollten. Was Alex. am Acesines gethan, darüber berichtet Arr. 5, 29, 3: καὶ ἐνταῦθα καταλαμβάνει τὴν πόλιν ἐξῳκοδομημένην ἥν τινα Ἡφαιστίων αὐτῷ ἐκτειχίσαι ἐτάχθη· καὶ ἐς ταύτην ξυνοικίσας τῶν

amiserat, memoriae ac nomini dedicans urbem. [24]Elephantis deinde et impedimentis terra sequi iussis, secundo amne defluxit, quadraginta ferme stadia singulis diebus procedens, ut opportunis locis exponi subinde copiae possent.

XIV. [IV, 1]Perventum erat in regionem, in qua Hydaspes amnis Acesini committitur. [2]Hinc decurrit in fines Siborum. Hi de exercitu Herculis maiores suos esse memorant: aegros relictos esse, cepisse sedem, quam ipsi obti-

heisst ὁ Βουκέφαλος und ὁ Βουκεφάλας, doch giebt man der letztern Form den Vorzug. Vergl. zu 6, 17, 18 p. 542.

quem amiserat. Man kann diese Worte auf 8, 50, 34 beziehen: *equus eius multis vulneribus confossus, deficiensque procubuit.* Vergl. Strab. 15, 698 (1023 B.): ἀπὸ τοῦ πεσόντος ἵππου κατὰ τὴν μάχην τὴν πρὸς τὸν Πῶρον. Und Diod. 17, 95, in der kurz zuvor citirten Stelle. Damit sind die übrigen Berichte nicht unvereinbar; s. Arr. 5, 19, 4: ὃς ἀπέθανεν αὐτοῦ, οὐ βληθεὶς πρὸς οὐδενός, ἀλλ' ὑπὸ καμάτου τε καὶ ἡλικίας. Und Plut. Alex. 61: ἐκ δὲ τῆς πρὸς Πῶρον μάχης καὶ ὁ Βουκεφάλας ἐτελεύτησεν, οὐκ εὐθύς, ἀλλ' ὕστερον, ως οἱ πλεῖστοι λέγουσιν, ὑπὸ τραυμάτων θεραπευόμενος, ὡς δ' Ὀνησίκριτος, διὰ γῆρας ὑπέρπονος γενόμενος, τριάκοντα γὰρ ἐτῶν ἀποθανεῖν αὐτόν. Dass C. von dieser Differenz der Erzählung unterrichtet war, giebt er durch die Unbestimmtheit des gewählten Ausdrucks hinreichend zu erkennen.

9, 13, 24. **Elephantis deinde et impedimentis.** Die Angabe ist ganz ungründlich. Selbst Diod. 17, 96 sagt: αὐτὸς δὲ μετὰ τῶν φίλων ἐμβὰς εἰς τὰς ναῦς τὸν διὰ τοῦ ποταμοῦ πλοῦν ἐπὶ τὸν Ὠκεανὸν τὸν κατὰ μεσημβρίαν ἐποιεῖτο. τὸ δὲ πολὺ μέρος τῆς δυνάμεως παρὰ τὸν ποταμὸν ὡδοιπόρει προηγουμένου Κρατεροῦ καὶ Ἡφαιστίωνος. Und genauer Arr. 6, 2, 2: αὐτὸς μὲν τοὺς ὑπασπιστάς τε ἅμα οἱ ξύμπαντας ἐπὶ τὰς ναῦς ἀνεβίβασε καὶ τοὺς τοξότας καὶ τοὺς Ἀγριᾶνας καὶ τὸ ἄγημα τῶν ἱππέων. Κράτερος δὲ αὐτῷ μοῖράν τε τῶν πεζῶν καὶ τῶν ἱππέων παρὰ τὴν ὄχθην τοῦ Ὑδάσπου τὴν ἐν δεξιᾷ ἦγε· κατὰ δὲ τὴν ἑτέραν ὄχθην τὸ πλεῖστόν τε καὶ κράτιστον τῆς στρατιᾶς καὶ τοὺς ἐλέφαντας Ἡφαιστίων προὐχώρει ἄγων, ἤδη ὄντας ἐς διακοσίους.

quadraginta. Freinsh. vermuthete *quadringenta.* Gerade die folgenden W., aus denen Fr. die Richtigkeit der Aenderung erweisen wollte, beweisen eher für die Vulg. Alex. fuhr darum nicht rascher, um keine Gelegenheit, von Zeit zu Zeit zu landen und den Feinden durch Plündern Schaden zu thun, unbenutzt vorübergehen zu lassen. — Die Abfahrt vom Hydaspes geschah nach Aristobulus bei Strabo 15, p. 691 (1013 D.): πρὸ δύσεως Πληιάδος οὐ πολλαῖς ἡμέραις, das heisst wohl am Ende October 326. Vergl. zu 5, 21, 12 p. 456.

9, 14, 2. **Siborum** nach Coni. statt *Sobiorum*, was Mod. Freinsh., oder *Soborum*, was Mer. Ald. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 2. haben; Voss. 1.: *Oborum*, wo das *s* wegen des vorhergehenden *fines* verloren gegangen ist. Die Veränderung motivirt sich aus Diod. 17, 96: ὡς δ' ἦλθον ἐπὶ τὴν Ἀκεσίνου καὶ Ὑδάσπου συμβολήν, ἐκβιβάσας τοὺς στρατιώτας προῆγεν ἐπὶ τοὺς ὀνομαζομένους Σίβους. So ist dort statt Ἴβους geschrieben von Bongars. ad Iustin. 12, 9 u. a. Der Sache ist auch sonst gedacht; so von Arr. Indic. 5, p. 319: ἐν Σιβαισιν, ἰνδικῷ γένει, ὅτι δορὰς ἀμπεχομένους εἶδον τοὺς Σίβας, ἀπὸ τοῦ Ἡρακλέους στρατηλασίης ἔφασκον τοὺς ὑπολειφθέντας εἶναι τοὺς Σίβας. καὶ γὰρ καὶ σκυτάλην φορέουσί τε οἱ Σίβαι καὶ τοῖς βουσὶν αὐτῶν ῥόπαλον ἐπικαίονται. καὶ τοῦτο ἐς μνήμην ἀνέφερον τοῦ ῥοπάλου τοῦ Ἡρακλέους. Und von Strab. 15, 688 (1008 D f.): τῶν δὲ κοινωνησάντων (τῷ Ἡρακλεῖ) τῆς στρατείας ἀπογόνους εἶναι τοὺς Σίβας, σύμβολα τοῦ γένους σώζοντας τό τε δορὰς ἀμπέχεσθαι, καθάπερ τὸν Ἡρακλέα, καὶ τὸ σκυταληφορεῖν καὶ ἐπικεκαῦσθαι βουσὶ καὶ ἡμιόνοις ῥόπαλον. Zur Critik der Nachricht fügt derselbe (p. 1009 B.) die wichtige Bemerkung hinzu: καὶ ἡ τοῦ Ἡρακλέους δὲ στολὴ ἡ τοιαύτη πολὺ νεωτέρα τῆς τρωικῆς μνήμης ἐστί, πλάσμα τῶν τὴν Ἡράκλειαν ποιησάντων, εἴτε Πείσανδρος ἦν, εἴτ' ἄλλος τις. τὰ δ' ἀρχαῖα ξόανα οὐχ οὕτω διεσκεύασται. — Dass übrigens die Σίβαι am Hydaspes wohnen, lehrt Strab. 15, 701 (1026 A.). — Offenbar sind Siva-Diener gemeint. Vergl. Bohlen Indien 1, p. 206 ff. Droysen Gesch. Alex. p. 432.

memorant statt *commemorant* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

relictos esse. So zwar Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 2. Mer. Ald. und die meisten Ausg. Doch B. 1. Voss. 1. Mod.: *relictos et*, so dass die beiden jetzt einzeln gegebenen Gedanken zusammengezogen erscheinen. Die Vulg. indessen entspricht mehr der Darstellungsweise des Schriftstellers, der die oratio

arcis applicant un
daspi confunditur.
multoque ac turbi
meant navigia, in
veherent, et naviur
coeperunt. Sed m

μέχρι τῆς συμβολῆς τῶ
(des Acesines und
rer Vereinigung) κ
wollte vielleicht Curt.
Ausdruck unrichtig u.
indess mag er seinen
missverstanden und di
des Terrains verkannt
sicht sprechen besond
mina munimento arcis
Schriftsteller, dem C.
das Unglück, welches
4 u. 5 bei der Mündu
den Acesines traf,
letztern mit dem In
ist, dass nach jenem
u. Oxydraker weit
wäre, als die sehr det
Erzählung bei Arr. es
16, 15.

munimento. Mer.
munimenta.

9, 15, 9. **Coetus**
Leid. Mer. Ald. Mod.;
cetus. Walch missbi
thümlich; s. A. L. Z.
lich, worauf W. hinwe
tamen hoc ad nos,
Corporis atque anim
apti. Und 1, 775: *qu*
coetu variantis ace
Indess ist damit nich
Form des W. für dies
thümlich sei. Auch
sichten eine subiectiv
Gewohnheit veranlass
denfalls hier Anwend
Gr. 1, p. 78 sagt, dass
ganz strenge Grenze z
ziehen lasse.

movet st. *movent*
1. 2. — Die sonstigen S
facher und klarer. So
δὲ ῥείθρων εἰς ἕνα τόπ
πολλαὶ καὶ φοβεραὶ συν
4: στενώτατος εἰς ποτα
ται καὶ τὸ ῥεῦμα αὐτ
καὶ δῖναι ἄτοποι ὑποστρ
ὕδωρ κυμαίνεταί τε καὶ

iuniorum peditum in armis erant, praeter hos equitum X milia, nongentaeque quadrigae. [16]At Macedones, qui omni discrimine iam defunctos se esse crediderant, postquam integrum bellum cum ferocissimis Indiae gentibus superesse cognoverunt, improviso metu territi, rursus seditiosis vocibus regem increpare coeperunt: [17]Gangen amnem, et quae ultra essent, coactum transmittere, non tamen finisse, sed mutasse bellum. Indomitis gentibus se obiectos, ut sanguine suo aperirent ei oceanum. [18]Trahi extra sidera et solem, cogique adire, quae mortalium oculis natura subduxerit. Novis identidem armis novos hostes existere. Quos ut omnes fundant fugentque, quod praemium ipsos manere? caliginem ac tenebras et perpetuam noctem profundo incubantem mari, reple-

Erzählung Arrians überein 6, 4, 3 ff. Und zu 9, 23, 2.

iunxerat. Diod. 17, 98: οὗτοι πρὸ μὲν τῆς Ἀλεξάνδρου παρουσίας ἐπολέμουν ἀλλήλοις, ὡς δ' ὁ βασιλεὺς ἤγγισε τῇ χώρᾳ, συνεφρόνησαν καὶ μυρίας παρθένους δόντες καὶ λαβόντες διὰ τῆς ἐπιγαμίας ταύτης διηλλάγησαν. οὐ μὴν συγκατέβησαν εἰς παράταξιν, ἀλλὰ πάλιν στασιάσαντες ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας εἰς τὰς σύνεγγυς πόλεις ἀπεχώρησαν. Dieser Umstand bedingte die Art der Kriegführung und zum Theil die schnellen Erfolge des Alexander.

nonaginta. So Freinsh. nach Coni. von Loccenius; Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *novem* oder *IX* oder *VIIII;* Pal. 1.: *VIII.* Diese Zahl ist offenbar zu klein. — Diod. 17, 98 sagt: κατέλαβε τοὺς ἐγχωρίους ἠθροικότας πεζοὺς μὲν πλείους (darum sagt C. nach jener Coniectur einfach und doch wirksamer *nonaginta;* vergl. den entgegengesetzten Fall 9, 14, 21) τῶν ὀκτακισμυρίων, ἱππεῖς δὲ μυρίους, ἅρματα δ' ἑπτακόσια, wo entweder C. ἐνναχόσια zu lesen geglaubt hat, oder ein Versehen von Seiten des Diodor oder seiner Abschreiber vorgefallen ist.

9, 16, 16. **Indiae.** Arr. 6, 4, 3 von denselben Völkern: πλείστους τε καὶ μαχιμωτάτους τῶν ταύτῃ Ἰνδῶν πυνθανόμενος. Und ohne die Beschränkung Plut. Al. 63: Μαλλοῖς, οὓς φασιν Ἰνδῶν μαχιμωτάτους γενέσθαι. Vergl. Curt. 9, 17, 24.

9, 16, 17. **Gangen** statt *Gangem* nach Snak. S. zu 3, 2, 10.

coactum statt *coactos* nach Coni. v. Glareanus, die schon Freinsh. billigte. Die Bedeutung von *transmittere,* etwas vorüberlassen und damit aufgeben, ist höchst selten.

9, 16, 18. **Trahi.** S. 4, 33, 3: *Memnonis — regia cognoscendae vetustatis avidum trahebat paene extra terminum solis!* Senec. Epp. 119 p. 116: (Alexander) *scrutatur maria ignota, in oceanum classes mittit novas et, ut ita dicam, mundi claustra perrumpit.* Ib. 94 p. 408: *hic tamen ultra oceanum solemque indignatur ab Herculis Liberique vestigiis victoriam flectere, ipsi naturae vim parat.* Aeschin. Ctes. p. 458 Bkk.: ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἔξω τῆς ἄρκτου καὶ τῆς οἰκουμένης ὀλίγου δεῖν πάσης μεθεστήκει.

subduxerit. So Freinsh.; doch scheint es nur Coni. von Acidalius zu sein: vor ihm las man *subduxerat.* Sonst vergl. Senec. Suasor. 1, p. 3: *nescio quid humanis natura subduxit oculis, extrema nox obruit.* Eumen. Paneg. Constant. 20, 5: *nulla progrediendi causa superest, nisi si, quod natura vetuit, fines ipsius quaerantur oceani.* Vergl. C. 9, 26, 22: *aperiam cunctis gentibus terras, quas natura longe summoverat.*

mari zugesetzt nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. u. a. A.: Mod. hatte es gestrichen, weil man ja auch *profundum* allein setze statt *profundum mare.* — In dem ganzen Satze sprechen sich die herrschenden Ansichten der Zeit aus, unter deren Einfluss und für welche C. schrieb. So heisst es auch bei Senec. rhet. Suasor. 1 (der Gegenstand der Abh. ist eben: *deliberat Alexander, an oceanum naviget*) p. 2: *stat immotum mare et quasi deficientis in suo fine naturae pigra moles, novae ac terribiles figurae, magna etiam oceano portenta, quae profunda ista vastitas nutrit, confusa lux alta caligine et interceptus tenebris dies, ipsum vero grave et devium mare et aut nulla aut ignota sidera.* Und p. 3: *foeda beluarum magnitudo et immobile profundum testantur, Alexander, nihil ultra esse, quod vincas: revertere.* Vergl. Pedo Albinov. bei dem-

iuniorum peditum in armis erant, praeter hos equitum X milia, nongentaeque quadrigae. 16 At Macedones, qui omni discrimine iam defunctos se esse crediderant, postquam integrum bellum cum ferocissimis Indiae gentibus superesse cognoverunt, improviso metu territi, rursus seditiosis vocibus regem increpare coeperunt: 17 Gangen amnem, et quae ultra essent, coactum transmittere, non tamen finisse, sed mutasse bellum. Indomitis gentibus se obiectos, ut sanguine suo aperirent ei oceanum. 18 Trahi extra sidera et solem, cogique adire, quae mortalium oculis natura subduxerit. Novis identidem armis novos hostes existere. Quos ut omnes fundant fugentque, quod praemium ipsos manere? caliginem ac tenebras et perpetuam noctem profundo incubantem mari, reple-

Erzählung Arrians überein 6, 4, 3 ff. Und zu 9, 23, 2.

iunxerat. Diod. 17, 98: οὗτοι πρὸ μὲν τῆς Ἀλεξάνδρου παρουσίας ἐπολέμουν ἀλλήλοις, ὡς δ' ὁ βασιλεὺς ἤγγισε τῇ χώρᾳ, συνεφρόνησαν καὶ μυρίας παρθένους δόντες καὶ λαβόντες διὰ τῆς ἐπιγαμίας ταύτης διηλλάγησαν. οὐ μὴν συγκατέβησαν εἰς παράταξιν, ἀλλὰ πάλιν στασιάσαντες ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας εἰς τὰς σύνεγγυς πόλεις ἀπεχώρησαν. Dieser Umstand bedingte die Art der Kriegführung und zum Theil die schnellen Erfolge des Alexander.

nonaginta. So Freinsh. nach Coni. von Loccenius; Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *novem* oder *IX* oder *VIIII;* Pal. 1.: *VIII.* Diese Zahl ist offenbar zu klein. — Diod. 17, 98 sagt: κατέλαβε τοὺς ἐγχωρίους ἠθροικότας πεζοὺς μὲν πλείους (darum sagt C. nach jener Coniectur einfach und doch wirksamer *nonaginta;* vergl. den entgegengesetzten Fall 9, 14, 21) τῶν ὀκτακισμυρίων, ἱππεῖς δὲ μυρίους, ἅρματα δ' ἑπτακόσια, wo entweder C. ἐνναχόσια zu lesen geglaubt hat, oder ein Versehen von Seiten des Diodor oder seiner Abschreiber vorgefallen ist.

9, 16, 16. **Indiae.** Arr. 6, 4, 3 von denselben Völkern: πλείστους τε καὶ μαχιμωτάτους τῶν ταύτῃ Ἰνδῶν πυνθανόμενος. Und ohne die Beschränkung Plut. Al. 63: Μαλλοῖς, οὓς φασιν Ἰνδῶν μαχιμωτάτους γενέσθαι. Vergl. Curt. 9, 17, 24.

9, 16, 17. **Gangen** statt *Gangem* nach Snak. S. zu 3, 2, 10.

coactum statt *coactos* nach Coni. v. Glareanus, die schon Freinsh. billigte. Die Bedeutung von *transmittere*, etwas vorüberlassen und damit aufgeben, ist höchst selten.

9, 16, 18. **Trahi.** S. 4, 33, 3: *Memnonis — regia cognoscendae vetustatis avidum trahebat paene extra terminum solis!* Senec. Epp. 119 p. 110: (Alexander) *scrutatur maria ignota, in oceanum classes mittit novas et, ut ita dicam, mundi claustra perrumpit.* Ib. 94 p. 408: *hic tamen ultra oceanum solemque indignatur ab Herculis Liberique vestigiis victoriam flectere, ipsi naturae vim parat.* Aeschin. Ctes. p. 458 Bkk.: ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἔξω τῆς ἄρκτου καὶ τῆς οἰκουμένης ὀλίγου δεῖν πάσης μεθειστήκει.

subduxerit. So Freinsh.; doch scheint es nur Coni. von Acidalius zu sein: vor ihm las man *subduxerat.* Sonst vergl. Senec. Suasor. 1, p. 3: *nescio quid humanis natura subduxit oculis, extrema nox obruit.* Eumen. Paneg. Constant. 20, 5: *nulla progrediendi causa superest, nisi si, quod natura vetuit, fines ipsius quaerantur oceani.* Vergl. C. 9, 26, 22: *aperiam cunctis gentibus terras, quas natura longe summoverat.*

mari zugesetzt nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. u. a. A.: Mod. hatte es gestrichen, weil man ja auch *profundum* allein setze statt *profundum mare.* — In dem ganzen Satze sprechen sich die herrschenden Ansichten der Zeit aus, unter deren Einfluss und für welche C. schrieb. So heisst es auch bei Senec. rhet. Suasor. 1 (der Gegenstand der Abh. ist eben: *deliberat Alexander, an oceanum naviget*) p. 2: *stat immotum mare et quasi deficientis in suo fine naturae pigra moles, novae ac terribiles figurae, magna etiam oceano portenta, quae profunda ista vastitas nutrit, confusa lux alta caligine et interceptus tenebris dies, ipsum vero grave et devium mare et aut nulla aut ignota sidera.* Und p. 3: *foeda beluarum magnitudo et immobile profundum testantur, Alexander, nihil ultra esse, quod vincas: revertere.* Vergl. Pedo Albinov. bei dem-

tum immanium beluarum gregibus fretum, immobiles undas, in quibus emoriens natura defecerit.

[19] Rex non sua, sed militum sollicitudine anxius, concione advocata, docet imbelles esse, quos metuant. Nihil deinde praeter has gentes obstare, quo minus terrarum spatia emensi ad finem simul mundi laborumque perveniant. [20] Cessisse illis metuentibus Gangen et multitudinem nationum, quae ultra amnem essent: declinasse iter eo, ubi par gloria, minus periculum esset. [21] Iam prospicere se oceanum, iam perflare ad ipsos auram maris: ne inviderent sibi laudem, quam peteret. Herculis et Liberi Patris terminos transituros illos, regi suo, parvo impendio, immortalitatem famae daturos. Paterentur se ex India redire, non fugere.

XVII. [22] Omnis multitudo, et maxime militaris, mobili impetu fertur. Ita seditionis non remedia, quam principia maiora sunt. [23] Non alias tam alacer clamor ab exercitu est redditus, iubentium, duceret diis secundis, aequaretque gloria, quos aemularetur. Laetus his acclamationibus ad hostes protinus castra movet. [24] Validissimae Indorum gentes erant, et bellum impigre parabant; ducemque ex natione Oxydracarum spectatae virtutis elegerant, qui sub radicibus montis castra posuit, lateque ignes, ut speciem multitudinis augeret, ostendit, clamore quoque ac sui moris ululatu identidem acquiescentes Macedonas frustra terrere conatus. [25] Iam lux appetebat, quum rex fiduciae ac spei plenus alacres milites arma capere, et exire in aciem iubet. Sed, haud tradi-

selben p. 12: *quo ferimur? ruit ipse dies orbemque relictum Ultima perpetuis claudit natura tenebris: Anne alio positas ultra sub cardine gentes, Atque alium libris intactum quaerimus orbem? Dii revocant rerumque vetant cognoscere finem Mortales oculos.*

9, 16, 19. **Simul mundi laborumque.** Aehnlich Senec. Suasor. 1, p. 2: *iidem sunt termini et regni tui et mundi.* Und p. 3: *eundem fortuna victoriae tuae, quem natura finem facit.*

9, 16, 20. **Gangen** statt *Gangem* nach Snak. S. zu 3, 2, 10.

9, 16, 21. **Auram maris.** Schon aus C. 9, 34, 3 ergiebt sich die starke Hyperbel in diesen Worten, so dass über den rein rhetorischen Ursprung der Floskel gar kein Zweifel sein kann.

Liberi. So Senec. Suasor. 1, p. 2: *ultra Liberi patris tropaea constitimus.* Vergl. C. 3, 25, 5.

transituros. Mod.: *transituro.*

9, 17, 22. **Fertur.** So Ald. Mod. Freinsh. Gegen die Codd.; denn Pal. 1. D. Bong. Voss. 2.: *affertur*, B. 2. Flor. Leid. Voss. 1.: *adfertur*, B. 1.: *adfertur et suprascr. ef effertur*, Mer. B. F.: *effertur.* Danach Heinsius: *aufertur*, was der Stelle mehr dichterisches Colorit geben würde.

9, 17, 23. **Aequaretque** statt *et aequaret* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

9, 17, 24. **Validissimae.** S. zu 9, 16, 16. Ueber die Wahl des Führers hatten sich die Maller und Oxydraker nach Diod. 17, 98 (s. zu 9, 16, 15: *iunxerat*) veruneinigt.

9, 17, 25. **Appetebat** st. *apparebat* nach Mod. Bong. (Pal. 1. D.) Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 7, 33, 3.

haud traditur ist zugesetzt nach Coni. von Acidal., der auch *profugerint* schreiben wollte. Die Coni. hat einigen Anhalt an den

tur, metune, an oborta seditione inter ipsos, subito profugerunt barbari; certe avios montes et impeditos occupaverunt: quorum agmen rex frustra persecutus, impedimenta cepit.

XVIII. [26] Perventum deinde est ad oppidum Oxydracarum, in quod plerique confugerant, haud maiore fiducia moenium, quam armorum. [27] Iam admovebat rex, quum vates monere eum coepit, ne committeret, aut certe differret obsidionem: vitae eius periculum ostendi. [28] Rex Demophontem (is namque vates erat) intuens, *Si quis,* inquit, *te arti tuae intentum et exta spectantem sic interpellet, non dubitem, quin incommodus ac molestus videri tibi possit.* [29] Et quum ille ita prorsus futurum respondisset, *Censesne,* inquit, *tantas res, non pecudum fibras ante oculos habenti, ullum esse maius impedimentum, quam vatem superstitione captum?* [30] Nec diutius, quam respondit, moratus, admoveri iubet scalas, cunctantibusque ceteris evadit in murum. Angusta muri corona erat: non pinnae, sicut alibi, fastigium eius distinxerant, sed per-

Codd., von denen Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald.: *ut traditur*, Pal. 1.: *ut tradite* haben, während ed. Bas.: *non traditur* giebt. Modius tilgte diese Worte und wollte *metune an oborta seditione inter ipsos* selbständig genommen wissen, was der Ausdrucksweise des Schriftstellers nicht angemessen ist.

oborta seditione statt *seditione oborta* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. ohne wesentlichen Unterschied.

9, 18, 26. **Oxydracarum.** Dagegen die Bemerkung von Arr. 6, 11, 3: αὐτίκα ἐν Ὀξυδράκαις τὸ πάθημα τοῦτο γενέσθαι Ἀλεξάνδρῳ ὁ πᾶς λόγος κατέχει· τὸ δὲ ἐν Μαλλοῖς ξυνέβη καὶ ἥ τε πόλις Μαλλῶν ἦν καὶ οἱ βαλόντες Ἀλέξανδρον Μαλλοί. Ihm stimmen bei Strab. 15, 701 (1026): καὶ Μαλοὶ παρ' οἷς ἀποθανεῖν ἐκινδύνευσεν Ἀλέξανδρος, τρωθεὶς ἐν ἁλώσει πολίχνης τινός. Und Plut. Al. 63. de fort. Alex. 1, p. 327. B. Dagegen de fort. Alex. 2, p. 343. D. folgt derselbe der gewöhnlichen Sage, der sich auch Curtius anschliesst. Diodor und Iustin nennen keinen bestimmten Namen.

9, 18, 27. **Admovebat,** absolut wie *movere* häufig gebraucht wird. S. zu 5, 35, 1 p. 488.

committeret. So Liv. 44, 4, 11: *egregie ad ultimum in audacter commisso perseveravit.* Ib. 21, 40, 11: *ita forsitan decuit, cum foederum ruptore duce ac populo deos ipsos, sine ulla humana ope, committere ac profligare bellum: nos, qui secundum deos violati sumus, commissum ac profligatum conficere.*

9, 18, 28. **Demophontem** statt *Demophoonta* nach Bong.; auch hat Voss. 2.: *Demofontem* und D. Pal. 1.: *Demophantem.* Dagegen Mer. Voss. 1.: *Demophonta* und Flor. Leid.: *Demophoontem.* Dass das doppelte o irrthümlich ist, ergiebt sich aus Δημοφῶν. Der Sache nach vergl. Diod. 17, 98: ἔνθα δή τῶν τερατοσκόπων τις Δημοφῶν ὄνομα προσελθὼν αὐτῷ διά τινων οἰωνῶν ἔφη προδηλοῦσθαι τῷ βασιλεῖ μέγαν κίνδυνον ἐκ τραύματος ἐσόμενον ἐν τῇ πολιορκίᾳ. διόπερ ἠξίου τὸν Ἀλέξανδρον ἀφεῖναι μὲν ταύτην τὴν πόλιν ἐπὶ τοῦ παρόντας, ἐφ' ἑτέρας δὲ πράξεις ἐπιβάλλειν τὸν νοῦν. ὁ δὲ βασιλεὺς τούτῳ μὲν ἐπέπληξεν ὡς ἐμποδίζοντι τὴν ἀρετὴν τῶν ἀγωνιζομένων, αὐτὸς δὲ διατάξας τὰ περὶ τὴν πολιορκίαν πρῶτος ἡγεῖτο πρὸς τὴν πόλιν.

9, 18, 30. **In murum.** So auch Plut. Al. 63. Aber nach Diod. 17, 98 u. Arr. 6, 9 gelang es, zuerst durch ein Pförtchen in die Stadt zu kommen, worauf sofort der Angriff auf die Akropolis begann. Das Wort *cunctantibus* erklärt sich aus Arr. 6, 9, 2. 3: ὡς δὲ ἡ ἄκρα ἐχομένη πρὸς τῶν πολεμίων καὶ πρὸ ταύτης τεταγμένοι εἰς τὸ ἀπομάχεσθαι πολλοὶ ἐφάνησαν, ἐνταῦθα δὴ οἱ μὲν ὑπορύσσοντες τὸ τεῖχος, οἱ δὲ προσθέσει ὅπῃ παρείκοι τῶν κλιμάκων βιάσασθαι ἐπειρῶντο εἰς τὴν ἄκραν. Ἀλέξανδρος δέ, ὡς βλακεύειν αὐτῷ ἐδόκουν τῶν Μακεδόνων οἱ φέροντες τὰς κλίμακας, ἁρπάσας κλίμακα ἑνὸς τῶν φερόντων προσέθηκε τῷ τείχει αὐτὸς καὶ εἰληθεὶς ὑπὸ τῇ ἀσπίδι ἀνέβαινεν. So begreift man den Beweggrund zu

[3]Sed forte ita libraverat corpus, ut se pedibus exciperet. Itaque stans init pugnam; et ne circumiri posset, fortuna providerat. [4]Vetusta arbor, haud procul muro, ramos multa fronde vestitos, velut de industria regem protegentes, obiecerat; huius spatioso stipiti corpus, ne circumiri posset, applicuit, clipeo tela, quae ex adverso ingerebantur, excipiens. [5]Nam quum unum procul tot manus peterent, nemo tamen audebat propius accedere; missilia ramis plura, quam clipeo incidebant. [6]Pugnabat pro rege primum celebrati nominis fama, deinde desperatio, magnum ad honeste moriendum incitamentum. [7]Sed quum subinde hostis afflueret, iam ingentem vim telorum exceperat clipeo, iam galeam saxa perfregerant, iam continuo labore gravia genua succiderant. [8]Itaque contemptim et incaute, qui proximi steterant, incurrerunt: e quibus duos gladio ita excepit, ut ante ipsum exanimes procumberent. Nec cuiquam deinde propius incessendi eum animus fuit: procul iacula sagittasque mittebant.

XX. [9]Ille ad omnes ictus expositus, aegre iam exceptum poplitibus corpus tuebatur; donec Indus duorum cubitorum sagittam (namque Indis, ut antea diximus, huius magnitudinis sagittae erant) ita excussit, ut per thoracem paulum super latus dextrum infigeret. [10]Quo vulnere afflictus, magna vi sanguinis emicante, remisit arma moribundo similis, adeoque resolutus, ut ne ad vellendum quidem telum sufficeret dextera. Itaque ad expoliandum corpus,

ἀσπουδεὶ ἀποθανεῖται, ταῦτα γνοὺς καταπηδᾷ ἀπὸ τοῦ τείχους ἐς τὴν ἄκραν.

9, 19, 3. **Libraverat.** Ovid. Metam. 8, 201 vom Dädalus: *postquam manus ultima coeptis Imposita est, geminas opifex libravit in alas Ipse suum corpus, motaque pependit in aura.*

9, 19, 4. **Arbor.** Aehnlich Iustin. 12, 9: *ubi vero obrui multitudine se vidit, trunco se, qui tum propter murum stabat, applicuit, cuius auxilio tutus —.* Und Diod. 17, 99: προβαλλόμενος δ' ἐκ τῶν δεξιῶν δένδρον τι παρ' αὐτὸ τὸ τεῖχος ἐρριζωμένον, ἐκ δὲ τῶν εὐωνύμων αὐτὸ τὸ τεῖχος, ἠμύνετο τοὺς Ἰνδούς. Dagegen Arr. 6, 9, 6 nur: ἐρεισθεὶς πρὸς τῷ τείχει. Vergl. Plut. Al. 63.

9, 19, 7. **Ingentem.** Einfacher Diod. 17, 99: πολλὰς μὲν εἰς τὸ κράνος ἐλάμβανε πληγάς, οὐκ ὀλίγας δὲ εἰς τὴν πέλτην ἐδέχετο.

9, 20, 9. **Antea.** S. 8, 32, 28.

infigeret st. *infigeretur* nach Pal. 1. Leid. Mer. Ald.; auch haben Flor. Voss. 1.: *infigeret*. Die Vulg., welche wohl von Mod. herstammt, war angemessener. — Ueber die Wunde sagt Arr. 6, 10, 1: βάλλεται καὶ αὐτὸς διὰ τοῦ θώρακος ἐς τὸ στῆθος τοξεύματι ὑπὲρ τὸν μαστόν, ὥστε λέγει Πτολεμαῖος, ὅτι καὶ πνεῦμα ὁμοῦ τῷ αἵματι ἐκ τοῦ τραύματος ἐξεπνεῖτο. Und Plut. de fort. Al. 2, p. 344 C.: βέλει τις ἀπὸ τόξου τὸν θώρακα διέκοψεν, οὗ τοῖς περὶ τὸν μαστὸν ἐνερεισθέντος ὀστέοις καὶ καταπαγέντος, ὁ μὲν καυλὸς ἐξεῖχε βαρύνων, τῆς δὲ ἀκίδος ὁ σίδηρος τεσσάρων δακτύλων εὖρος ἔσχε καὶ πέντε μῆκος. Vergl. auch Plut. de fort. Al. 1, p. 327 B. Alex. 63.

9, 20, 10. **Afflictus.** Arr. 6, 10, 2: ὁ δὲ, ἔστε μὲν ἔτι θερμὸν ἦν αὐτῷ τὸ αἷμα, καίπερ κακῶς ἔχων, ἠμύνετο· πολλοῦ δὲ δὴ τοῦ αἵματος καὶ ἀθρόου, οἷα δὴ ξὺν πνεύματι ἐκρυέντος, ἴλιγγός τε αὐτὸν καὶ λειποψυχία κατέσχε καὶ πίπτει αὐτοῦ ἐπὶ τὴν ἀσπίδα ξυννεύσας.

dextera st. *dextra* ohne bekannte Autorität. Vergl. zu 3, 8, 21 p. 49.

expoliandum. Modius: *spoliandum*.

bus Timaeus, multis adverso corpore vulneribus acceptis, egregiaque edita pugna, cecidit; [17] Peucestes quoque tribus iaculis confossus non se tamen scuto, sed regem tuebatur; Leonnatus, dum avide ruentes barbaros summovet, cervice graviter icta semianimis procubuit ante regis pedes. [18] Iam et Peucestes vulneribus fatigatus summiserat clipeum: in Aristono spes ultima haerebat. Hic quoque graviter saucius tantam vim hostium ultra sustinere non poterat. [19] Inter haec ad Macedonas regem cecidisse fama perlata est. Terruisset alios, quod illos incitavit. Namque periculi omnis immemores dolabris perfregere murum, et qua moliti erant aditum, irrupere in urbem, Indosque plures fugientes, quam congredi ausos, ceciderunt. [20] Non senibus, non feminis, non infantibus parcitur: quisquis occurrerat, ab illo vulneratum regem esse credebant. Tandemque internecione hostium iustae irae parentatum est. [21] Ptolemaeum, qui postea regnavit, huic pugnae affuisse, auctor est Clitarchus et Timagenes. Sed ipse, scilicet gloriae suae non refragatus, afuisse, missum in expeditionem, memoriae tradidit. Tanta componentium vetusta rerum monumenta vel securitas, vel par huic vitium, credulitas fuit!

9, 21, 16. **Timaeus.** Dasselbe erzählt Plut. von Λιμναῖος Alex. 63, de fort. Al. 1, p. 327 B.

9, 21, 17. **Peucestes.** S. Arr. 6, 10, 2: Πευκέστας δὲ περιβὰς πεπτωκότι καὶ ὑπερσχὼν τὴν ἱερὰν τὴν ἐξ Ἰλίου ἀσπίδα (zur Erklärung davon dient Arr. 6, 9, 3: ὁ τὴν ἱερὰν ἀσπίδα φέρων, ἣν ἐκ τοῦ νεὼ τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Ἰλιάδος λαβὼν ἅμα οἷ εἶχεν Ἀλέξανδρος καὶ πρὸ αὐτοῦ ἐφέρετο ἐν ταῖς μάχαις) πρὸ αὐτοῦ καὶ Λεοννάτος ἐς τὰ ἐπὶ θάτερα αὐτοί τε βάλλονται ἀμφότεροι καὶ Ἀλέξανδρος ἔγγυς ἦν ἤδη ὑπὸ τοῦ αἵματος ἐκλιπεῖν.

Leonnatus starb nicht in Folge dieser Wunden. Vergl. C. 9, 39, 6. Diod. 17, 104. Arr. 7, 5, 5.

9, 21, 19. **Fama perlata est.** Mod.: *perlata est fama.*

incitavit. Die Stimmung des macedonischen Heeres schildert Plut. de fort. Al. 2, p. 344 A. sehr schön: κεναὶ δὲ ἔξωθεν προςδρομαὶ καὶ ἀλαλαγμοὶ Μακεδόνων, οὐ μηχανῆς τινος, οὐκ ὀργάνων παρόντων, ἀλλ' ὑπὸ σπουδῆς ξίφεσι τυπτόντων τὰ τείχη καὶ χερσὶ γυμναῖς παραῤῥῆξαι καὶ μόνον οὐ διαφαγεῖν βιαζομένων. Dazu besonders Arr. 6, 10, 3: τὰς κλίμακας συντετριφότες ἄλλοι ἄλλας μηχανὰς ἐς τὸ ἀνελθεῖν ἐπὶ τὸ τεῖχος ὡς ἐν ἀπόροις ἐμηχανῶντο, οἱ μὲν πασσάλους ἐμπηγνύοντες ἐς τὸ τεῖχος γήϊνον ὄν, καὶ κατὰ τούτους ἐκκρεμαννύμενοι χαλεπῶς ἀνεῖρπον, οἱ δὲ ἄλλοι ἐπ' ἄλλους ἐπιβαίνοντες.

6, 21, 20. **Non feminis.** So auch Arr. 6, 11, 1: ἐν τούτῳ δὲ οἱ μὲν ἔκτεινον τοὺς Ἰνδοὺς καὶ ἀπέκτεινάν γε πάντας οὐδὲ γυναῖκα ἢ παῖδα ὑπελείποντο.

parentatum est. S. zu 5, 20, 1.

9, 21, 21. **Huic** fehlt bei Modius.

affuisse. Allerdings nennt auch Plutarch den Ptolemäus als einen der ersten, die dem Alexander beigestanden; so de fort. Al. 1, p. 327 B., wo er ihn in Verbindung mit dem Limnäus anführt, und de fort. Al. 2, p. 344 D., wo es heisst: Λιμναῖοι (der rhetorische Plural bei Nomin. propr. ist nicht selten; vergl. z. B. Plut. Alex. 55.) καὶ Πτολεμαῖοι καὶ Λεοννάτοι καὶ ὅσοι τὸ τεῖχος ὑπερκαταβάντες ἢ ῥήξαντες ἔστησαν πρὸ αὐτοῦ, τεῖχος ἀρετῆς ἦσαν. Man kann hieraus auf die von Plutarch benutzte Quelle schliessen.

ipse. Die Angabe des C. bestätigt Arr. 6, 11, 8: Πτολεμαῖον τὸν Λάγου ἔστιν οἳ (s. Pausan. 1, 6, 2) ἀνέγραψαν ξυναναβῆναί τε Ἀλεξάνδρῳ κατὰ τὴν κλίμακα ὁμοῦ Πευκέστᾳ καὶ ὑπερασπίσαι κειμένου· καὶ ἐπὶ τῷδε (doch s. Pausan. 1, 8, 6) Σωτῆρα ἐπικληθῆναι τὸν Πτολεμαῖον· καίτοι αὐτὸς Πτολεμαῖος ἀναγέγραφεν οὐδὲ παραγενέσθαι τούτῳ τῷ ἔργῳ· ἀλλὰ στρατιᾶς γὰρ αὐτὸς ἡγούμενος ἄλλας μάχεσθαι μάχας καὶ πρὸς ἄλλους βαρβάρους.

afuisse stillschweigends st. *abfuisse* nach Flor. Leid. Voss. 1.

periculo territus, manus admovere metuebat, ne in ipsius caput parum prosperae curationis recideret eventus. [26]Lacrimantem eum ac metuentem et sollicitudine propemodum exsanguem rex conspexerat. *Quid,* inquit, *quodve tempus expectas, et non quamprimum hoc dolore me saltem moriturum liberas? An times, ne reus sis, quum insanabile vulnus acceperim?* [27]At Critobulus tandem vel finito, vel dissimulato metu, hortari eum coepit, ut se continendum praeberet, dum spiculum evelleret: etiam levem corporis motum noxium fore. [28]Rex quum affirmasset, nihil opus esse his, qui semet continerent, sicut praeceptum erat, sine motu praebuit corpus. Igitur patefacto latius vulnere, et spiculo evolso, ingens vis sanguinis manare coepit, linquique animo rex, et caligine oculis offusa, veluti moribundus extendi. [29]Quumque profluvium medicamentis frustra inhiberent, clamor simul atque ploratus amicorum oritur, regem expirasse credentium. Tandem constitit sanguis, paulatimque animum recepit, et circumstantes coepit agnoscere. [30]Toto eo die ac nocte, quae secuta est, armatus exercitus regiam obsedit, confessus omnes unius spiritu vivere. Nec prius recesserunt, quam compertum est, somno paulisper acquiescere. Hinc certiorem spem salutis eius in castra rettulerunt.

XXIII. [VI, 1]Rex septem diebus curato vulnere, necdum obducta cicatrice, quum audisset, convaluisse apud barbaros famam mortis suae, duobus navigiis iunctis, statui in medium undique conspicuum tabernaculum iussit, ex quo se ostenderet perisse credentibus. Conspectusque ab incolis spem hostium falso nuntio conceptam inhibuit. [2]Secundo deinde amne defluxit, aliquantum in-

mss. Indess ist nur angemerkt, dass es in Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Mod. u. a. a. A. fehle. Der Gedanke fordert es wenigstens unbedingt. — Mod. gab *admoveri,* was einen falschen Nebenbegriff giebt.

9, 22, 28. **His** statt *iis* stillschweigends nach Voss. 2.

evolso statt *evulso* stillschweigends nach Bong. Voss. 1.

coepit. Vergl. zu 3, 1, 7 p. 10.

9, 22, 29. **Credentium.** Plut. Alex. 63: ταῖς λιποθυμίαις ἔγγιστα θανάτου συνελαυνόμενος.

9, 23, 1. **Septem diebus.** Dagegen Plut. Alex. 63: πολὺν χρόνον ἐν διαίτῃ καὶ θεραπείαις ἔχων αὐτόν. Diod. 17, 99: ἐπὶ πολλὰς δὲ ἡμέρας τοῦ βασιλέως ἀσχοληθέντος περὶ τὴν θεραπείαν.

barbaros. Nach Arr. 6, 12. 13, Plut. Al. 63 liess Alex. sich desshalb sehen, um die um ihn beunruhigten, ja an seinem Leben zweifelnden Soldaten aufzuklären und zu ermuthigen. Das Eine ist so wahrscheinlich wie das Andere, allein es ist auffallend, dass C. eine so nahe liegende Betrachtung ausschloss.

duobus navigiis. Mod.: *navigiis duobus.*

9, 23, 2. **Secundo amne.** S. Arr. 6, 13: καὶ ταῦτα ἐννοήσας Ἀλέξανδρος, μή τι νεωτερισθείη ἐν τῇ στρατιᾷ ὅτε πρῶτον ἠδυνήθη, κομίζεται ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ τοῦ Ὑδραώτου τὰς ὄχθας· καὶ πλέων κατὰ τὸν ποταμόν (ἦν γὰρ τὸ στρατόπεδον ἐπὶ ταῖς ξυμβολαῖς τοῦ τε Ὑδραώτου καὶ τοῦ Ἀκεσίνου, ἵνα Ἡφαιστίων τε ἐπὶ τῆς στρατιᾶς ἦν καὶ Νέαρχος τὸ ναυτικὸν αὐτῷ εἶχεν) ὡς ἐπέλαζεν ἡ ναῦς ἤδη τῷ στρατοπέδῳ τὸν βασιλέα φέρουσα, κελεύει δὴ ἀφελεῖν τὴν σκηνὴν ἀπὸ τῆς πρύμνης, ὡς καταφανὴς εἶναι πᾶσιν. οἱ δὲ ἔτι ἠπίστουν, ὡς

polliceri potest, quum tam avidae manifestis periculis offeras corpus, oblitus tot civium animas trahere te in casum? [9] *Quis enim tibi superstes aut optat esse, aut potest? Eo pervenimus, auspicium atque imperium sequuti tuum, unde nisi te reduce nulli ad penates suos iter est.* [10] *Quodsi adhuc de Persidis regno cum Dareo dimicares, etsi nemo vellet, tamen ne admirari quidem posset, tam promptae esse te ad omne discrimen audaciae: nam ubi paria sunt periculum ac praemium, et secundis rebus amplior fructus est, et adversis solatium maius:* [11] *tuo vero capite ignobilem vicum emi, quis ferat, non tuorum modo militum, sed ullius gentis barbarae civis, qui tuam magnitudinem novit?* [12] *Horret animus cogitatione rei, quam paulo ante vidimus. Eloqui timeo, invicti corporis spolia inertissimas manus fuisse infecturas, nisi te interceptum misericors*

9, 24, 8. **Columen.** Nicht selten im gesteigerten poetischen wie rhetorischen Ausdruck; so Horat. od. 2, 17, 4: *Maecenas, mearum grande decus columenque rerum.* Valer. Flacc. 1, 117: *hunc quoque nec socium nostrae columenve carinae Esse velim.* Cic. pro Sest. 8, 19: *exemplum imperii veteris, imaginem antiquitatis, columen rei publicae diceres intueri.* Liv. 38, 51, 4: *unum hominem caput columenque imperii romani esse.* — Cod. Sigeb. bei Modius: *macedonicum lumen.*

sidus. Nach einem nicht seltenen Tropus wird das Wort auf Dinge und Personen übertragen, die durch ihre glänzende Erscheinung unter ihren Umgebungen hervortreten. Vergl. Horat. carm. 1, 12, 45 ff: *crescit occulto velut arbor aevo, fama Marcelli: micat inter omnes iulium sidus, velut inter ignes luna minores*, wo freilich eine bestimmte Beziehung vorlag. Doch noch bedeutender wäre der Ausdruck, wenn durch *sidus* angedeutet würde, dass Al. gleichsam als derjenige Stern zu betrachten sei, von dem Macedoniens Schicksal abhinge. So Amm. Marc. 21, 10 p. 221: *per alias quoque civitates ut sidus salutare* (suscipiebatur).

9, 24, 9. **Te reduce** in der eigenthümlichen Bedeutung, als wenn *te reducente* dastände.

9, 24, 10. **Quodsi** statt *quisi* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Ohne weitern Grund, als dass *quodsi* der gewöhnlichere Ausdruck ist, der allerdings auch hierher passt. Vergl. zu 7, 24, 39.

9, 24, 11. **Ignobilem vicum.** Es war freilich nicht die Hauptstadt der Maller (Arr. 6, 8, 4), noch ist geradezu gesagt, dass es die stärkste Feste derselben gewesen (wie Ritter erzählt 5, p. 408); indess nennt sie Arr. 6, 8, 7 doch ὀχυρωτάτην τῶν πλησίον. Jener Ausdruck hat gleichwohl seine Berechtigung, wenn man erwägt, dass die Feste für die Griechen immer *ignobilis* (vergl. C. 9, 26, 22) war, und dass sie in Vergleich zu den sonst von Alex. überwundenen Städten nur als *vicus ignobilis* angesehen werden konnte. In demselben Sinne sagt auch Plutarch. de fort. Al. 2, p. 344 C.: ἐσχατιᾷ βαρβάρου παραποταμίας καὶ τείχεσιν ἀδόξου πολίχνης περιβαλλούσης καὶ ἀποκρυψάσης τὸν τῆς οἰκουμένης βασιλέα καὶ κύριον, ὅπλοις ἀτίμοις καὶ σκεύεσι τοῖς παρατυχοῦσι τυπτόμενον καὶ βαλλόμενον ἀπολέσθαι. Und ebendas. 1, p. 327 B.: οὐδὲ λαμπροῖς ἀνταγωνισταῖς, ἀλλὰ βαρβάροις ἀσήμοις χαριζομένη τηλικοῦτον ἔργον. εἰ δὲ μὴ — ἔτρεψαν — Μακεδόνες τὸ τεῖχος, ἔδει τάφον Ἀλεξάνδρου τὴν βάρβαρον ἐκείνην καὶ ἀνώνυμον κώμην γενέσθαι.

ullius gentis statt *ullius etiam gentis* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Mod. S. zu 3, 11, 12. — *Civis* fehlt bei Ald.

novit. Acidal.: *norit.* Wohl mit Recht, da die Veränderung ganz unbedeutend ist.

9, 24, 12. **Spolia inertissimas manus fuisse infecturas** statt *spoliis inertissimas manus f. iniecturos.* Die Vulg. stammt zum Theil von Mod.; dieser fand in den Ausg. vor: *i. c. spolia inertissimas manus fuisse iniecturas*, dagegen in s. Codd.: *ad i. c. spolia inertissimos manus fuisse iniecturas*, was er in den Text aufnahm, nur dass er das letzte Wort in *iniecturos* verwandelte. Was die einzelnen W. anbetrifft, so steht *spolia* in Flor. Leid. Voss. 1. u. a. A., dagegen ist *spoliis* aus Pal. 1. angemerkt; ferner *inertissimas* in Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. und *infecturas* in Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer.; daneben *invecturas* bei Ald.; aber *infecturas*, was Z. aufgenommen, scheint nur Conj. zu sein. Indess

etiam perpetuum, percipere cupitis: ego me metior non aetatis spatio, sed gloriae. [19] *Licuit paternis opibus contento intra Macedoniae terminos per otium corporis expectare obscuram et ignobilem senectutem: quamquam ne pigri quidem sibi fata disponunt, sed unicum bonum diuturnam vitam existimantes saepe acerba mors occupat: verum ego, qui non annos meos, sed victorias numero, si munera fortunae bene computo, diu vixi.* [20] *Orsus a Macedonia imperium Graeciae teneo; Thraciam et Illyrios subegi; Triballis, Maedisque imperito; Asiam, qua Hellesponto, qua rubro mari subluitur, possideo. Iamque haud procul absum fine mundi, quem egressus aliam naturam, alium orbem aperire mihi statui.* [21] *Ex Asia in Europae terminos momento unius horae transivi. Victor utriusque regionis post nonum regni mei, post vigesi-*

druck nothwendig machte, indem die gewöhnlichen Wendungen abgebraucht und darum nicht pikant genug schienen, so mag sich auch bei diesem Worte das allgemeine Gesetz der Analogie mehr geltend gemacht haben, als das specielle des Wohlklanges.

9, 25, 18. **Gloriae.** Mod.: *perennitatis.*

9, 25, 19. **Existimantes** st. *aestimantes* nach Ald. Mod. Bong. Voss. 1.

9, 25, 20. **Graeciae** st. *Graeciam* nach Pal. 1., was schon Freinsh. u. Heins. wohl mit Recht vorzogen. Vergl. zu 6, 7, 3.

Maedisque st. *Medisque* nach ed. Colon. u. Rader. Vergl. Steph. Byz. s. v. Μαιδοί, ἔθνος Θρᾴκης πλησίον Μακεδονίας. Aristot. hist. anim. 2, 1 (vergl. Schneider eclog. phys. 1, p. 26): γίνεται μὲν οὖν (ὁ βόνασσος) ἐν τῇ Παιονίᾳ ἐν τῷ ὄρει τῷ Μεσσαπίῳ, ὃ ὁρίζει τὴν παιονικὴν καὶ τὴν μαιδικὴν χώραν. Anderes s. bei Cellar. G. A. 2, 15 p. 1322 f. u. Poppo Thucyd. Proleg. T. 1, 2, p. 397 ff. Da nun aber das ganze Thracien vorher schon genannt ist, und die Maeder nur einen ganz unbedeutenden Theil des Landes einnehmen, dessen besondere Erwähnung an sich und neben den Triballern durch nichts motivirt wird, so vermuthete Freinsheim *Moesis.* Unsere Kenntniss von jenen Völkerschaften ist zu gering, als dass jenes Argument vollkommen giltig genannt werden könnte. Neigt man sich aber jener Vermuthung zu, so wird man wohl die Form *Mysis* vorzuziehen haben; so werden Τριβαλλοί und Μυσοί öfter von Strabo verbunden z. B. 7, 318 (490 A.).

subluitur st. *alluitur* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.; dagegen haben Pal. 1. Mer. Ald.: *abluitur. Subluere* wird von Flüssen gebraucht, die am Fuss eines Berges hinströmen; z. B. Caes. b. gall. 7, 69: *collis radices duo duabus ex partibus fluminis subluebant.* Die Uebertragung auf das höher gelegene Festland von Asien, welches vom Meere bespült wird, wenn der Schriftsteller auch nur auf die Erhebung desselben vom Meere aus Rücksicht genommen hat, ist ganz einfach, und hat eine treffende Analogie in dem Gebrauch von *subire*, über den vergl. zu 7, 14, 19: *subit.* — Die Vulgata entspricht freilich auch ganz dem Gebrauch des Schriftstellers; 4, 53, 9: *terrarum quas oceanus hinc alluit.* 8, 30, 14: *mare, quo alluitur*; indessen ist *subluere* offenbar der gewähltere, feinere Ausdruck, und darum hier besonders passend.

fine statt *a fine* nach Mod. Voss. 2. Da hier indess dem Zusammenhange nach der Begriff *fine mundi* eine stärkere Hervorhebung zu verlangen scheint, und da in solchen Fällen gerade die Construction *procul absum ab* gebraucht zu werden pflegt (vergl. zu 8, 46, 18 p. 801), so ist die Aenderung bedenklich.

alium orbem. Vergl. Senec. Suasor. 1, p. 12: *fertiles in oceano iacere terras, ultraque oceanum rursus alia litora, alium nasci orbem, nec usquam naturam rerum desinere, sed semper inde, ubi desisse videatur, novam exsurgere.*

9, 25, 21. **Ex Asia.** Vergl. 7, 30, 14.

momento unius horae. Vergl. Liv. 5, 7, 3: *horae momento simul aggerem ac vineas, tam longi temporis opus, incendium hausit.* Vergl. zu 6, 33, 9 p. 570.

post nonum. Bei Gelegenheit der Weigerung des Heeres, den Hyphasis zu überschreiten, sagt Diod. 17, 94: ὁρῶν δὲ τοὺς στρατιώτας — σχεδὸν ὀκταέτη χρόνον ἐν πόνοις καὶ κινδύνοις τεταλαιπωρηκότας. Der Ausdruck bei Curtius ist offenbar aus einem Missver-

rum effugere non dubito. Aliorum quoque regum exitus si reputaveritis, plures a suis, quam ab hoste interemptos numerabitis. [20] *Ceterum, quoniam olim rei agitatae in animo meo nunc promendae occasio oblata est, mihi maximus laborum atque operum meorum erit fructus, si Olympias mater immortalitati consecretur, quandocunque excesserit vita. Si licuerit, ipse praestabo hoc: si me praeceperit fatum, vos mandasse mementote.* Ac tum quidem amicos dimisit: ceterum per complures dies ibi stativa habuit.

XXVII. [VII, 1] Haec dum in India geruntur, graeci milites nuper in colonias a rege deducti circa Bactra, orta inter ipsos seditione, defecerant, non tam Alexandro infensi, quam metu supplicii. [2] Quippe occisis quibusdam popularium, qui validiores erant, arma spectare coeperunt, et bactriana arce, quae casu negligentius asservata erat, occupata, barbaros quoque in societatem defectionis impulerant. [3] Athenodorus erat princeps eorum, qui regis quoque nomen assumpserat, non tam imperii cupidine, quam in patriam revertendi cum his, qui auctoritatem ipsius sequebantur. [4] Huic Bico quidam nationis eius, sed ob aemulationem infestus, comparavit insidias, invitatumque ad epulas per Boxum quendam Macerianum in convivio occidit. [5] Postero die concione advocata Bico ultro insidiatum sibi Athenodorum plerisque persuaserat: sed aliis suspecta erat fraus Biconis, et paulatim in plures coepit manare suspi-

9, 20, 20. **Olim rei agitatae in animo meo.** Vergl. zu 4, 43, 1 p. 307 u. zu 8, 5, 38 p. 728.

quandocunque. Doch haben Mod. Pal. 1. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2: *quandoque*, was wohl aufzunehmen sein wird. S. zu 7, 39, 9.

si licuerit, ipse praestabo hoc. Mod.: *hoc si licuerit ipse praestabo* — Auch gab er *mandare mementote*.

9, 27, 1. **Circa Bactra** st. *Garabactra* (Mod.: *Carabactra*) aus 9, 27, 2. 11 nach dem Vorgange früherer Herausg. und Geographen. Dass der Irrthum dem Curtius selbst beizumessen sei, der etwa κατὰ Βάκτρα falsch gelesen und verbunden hätte, wird man nicht annehmen können, da *bactriana arce* und *circa Bactra* zu deutlich sprechen. Vergl. Diod. 17, 99: οἱ κατὰ τὴν Βατριανὴν καὶ Σογδιανὴν κατοικισθέντες Ἕλληνες ἐκ πολλοῦ μὲν τὸν ἐν τοῖς βαρβάροις κατοικισμὸν χαλεπῶς ἔφερον, τότε δὲ φήμης προςπεσούσης αὐτοῖς ὅτι τρωθεὶς ὁ βασιλεὺς τετελεύτηκεν, ἀντέστησαν ἀπὸ τῶν Μακεδόνων. In der Veranlassung, die Diodor erwähnt, liegt eine bedeutende Abweichung von der Erzählung bei C.

9, 27, 2. **Arma spectare.** Aehnlich *spectare ad rebellionem*, *ad defectionem*. S. Drak. ad Liv. 22, 22, 21.

defectionis ist bei Z. durch ein Versehen ausgefallen.

9, 27, 3. **Cum his** st. *cum iis* ohne Autorität; die Codd. haben meist *cunctis*.

9, 27, 4. **Bico** st. *Bicon* nach Voss. 1. S. zu 3, 9, 3. Doch hat Pal. 1.: *Biton*, Voss. 2.: *Bithon*. Vielleicht Πείθων.

eius st. *eiusdem* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Unwahrscheinlich.

Macerianum. Aus Pal. 1. Voss. 2. ist zu *Macerianum in convivio* angemerkt *in coena et cono*. Hoffentlich wird die Vergleichung anderer Codd. bessere Hülfsmittel für die Emendation an die Hand geben.

9, 27, 5. **Bico** st. *Bicon* nach Flor. Leid.

erat fraus st. *fraus erat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

dedere ipsos, urbes agrosque, referebant, per tot aetates inviolatam libertatem illius primum fidei dicionique permissuros: deos sibi deditionis auctores, non metum; quippe intactis viribus iugum excipere. [14] Rex, consilio habito, deditos in fidem accepit, stipendio, quod Arachosiis utraque natio pensitabat, imposito. Praeterea II milia et D equites imperat; et omnia obedienter a barbaris facta. [15] Invitatis deinde ad epulas legatis gentium regulisque, exornari convivium iussit. Centum aurei lecti modicis intervallis positi erant; lectis circumdederat aulaea, purpura auroque fulgentia; quicquid aut apud Persas vetere luxu, aut apud Macedonas nova immutatione corruptum erat, confusis utriusque gentis vitiis in illo convivio ostendens.

XXIX. [16] Intererat epulis Dioxippus Atheniensis, pugil nobilis, et ob eximiam virtutem virium regi pernotus et gratus. Invidi malignique increpabant per seria et ludum, saginati corporis sequi inutilem beluam: quum ipsi proelium inirent, oleo madentem praeparare ventrem epulis. [17] Eadem igitur in convivio Horratas Macedo iam temulentus exprobrare ei coepit et postulare, ut, si vir esset, postero die secum ferro decerneret: regem tandem vel de sua temeritate, vel de illius ignavia iudicaturum. [18] Et a Dioxippo, contemptim

9, 28, 13. **Tot aetates.** Nach Arr. 6, 14, 2: ἐλευθερίαν ἐξ ὅτου Διόνυσος ἐς Ἰνδοὺς ἧκε σώαν σφίσιν εἶναι ἐς Ἀλέξανδρον. — Sonst vergl. zu 8, 2, 13 p. 724.

intactis viribus konnte nur von dem einen, noch nicht angegriffenen unter den beiden Völkern gesagt werden, also nach Arr. von den Oxydracern, nach Curt. (9, 30, 3) von den Mallern.

9, 28, 14. **Pensitabat,** wie Cic. de leg. agr. 3, 2, 9: *immunia praemia commodiore conditione sunt, quam illa, quae pensitant.* — Wie sich übrigens diese Angabe mit dem Ausdruck *inviolata libertas* vereinigen lasse, darüber ist eine Erklärung nicht möglich. *Arachosiis* und *pensitabat* für verdorben zu halten, ist wohl zu gewagt. Oder darf man den Schriftsteller eines Missverständnisses bezüchtigen?

equites. Nach Arr. 6, 14, 3 verlangte Al. 1000 Geisseln τοὺς κρατιστεύοντας τοῦ ἔθνους; ausser diesen aber wurden 500 bemannte Wagen (s. C. 9, 30, 1) freiwillig gestellt. Worauf Al. ihnen die Geisseln wieder zusendete.

imperat. Modius: *imperati.*

9, 28, 15. **Lectis circumdederat.** So Freinsh. nach Mod. not. cr. p. 169. *Lectos* haben Mer. Ald. Voss. 2.; *circumdederant* Mer. Ald. Mod. (im Text), *circumdabant* Voss. 2.

aulaea. So Horat. od. 3, 29, 13 ff.: *plerumque gratae divitibus vices, mundaeque parvo sub lare pauperum coenae, sine aulaeis et ostro, sollicitam explicuere frontem.* S. die Ausl. das. und zu Horat. sat. 2, 8, 54.

9, 29, 16. **Epulis.** Diod. 17, 100 sagt, dieser Vorfall habe sich bei dem Feste zugetragen, welches Alex. seiner Genesung halber gegeben.

Dioxippus. Diod. 17, 100: Διώξιππον τὸν Ἀθηναῖον, ἀθλητὴν ἄνδρα καὶ ταῖς ἐπιφανεστάταις νίκαις ἐστεφανωμένον. Der Ausdruck *virtus virium* ist gegen einen Angriff von Clericus Art. crit. 3, 3, 8 p. 485 durch Beispiele genügend vertheidigt von Perizon. ad Aelian. var. hist. 10, 22 p. 83 ed. K. und Duker ad Liv. 37, 24, 1. Dazu kommt, dass dieser Gebrauch sich unmittelbar aus der Grundbedeutung des Wortes herleiten lässt. S. Döderl. Syn. 6, p. 406. Auch ist die rhetorische Schönheit der Wortfolge hinsichtlich der Alliteration zu beachten. S. z. B. Klotz zu Cic. Tusc. p. 54.

9, 29, 17. **Horratas.** Bei Diod. 17, 100: Κόραγος, bei Ael. V. H. 10, 22 p. 83: Κόρραγος

poculum ex composito subducitur, ministrique, quasi amisissent, quod amoverant, regem adeunt. [25]Saepe minus est constantiae in rubore, quam in culpa. Coniectum oculorum, quibus ut fur destinabatur, Dioxippus ferre non potuit: et quum excessisset convivio, litteris conscriptis, quae regi redderentur, ferro se interemit. [26]Graviter mortem eius tulit rex, existimans indignationis esse, non poenitentiae testem, utique postquam falso insimulatum eum, nimium invidorum gaudium ostendit.

XXX. [VIII, 1]Indorum legati dimissi domos, paucis post diebus cum donis revertuntur. Trecenti erant equites, mille triginta currus, quos quadriiugi

Plin. N. H. 35, 9, 35: *Polygnotus — plurimum picturae primus contulit. Siquidem instituit os adaperire, dentes ostendere, vultum ab antiquo rigore variare.* Andere Beispiele s. bei Drak. ad Liv. 25, 30, 10. Wahrscheinlich hat nicht in allen Anwendungen die Präposition dieselbe Beziehung; zuweilen drückt sie aus, dass das Oeffnen im Beginnen ist; öfter deutet sie auf die Beziehung der Handlung auf ein Subiect, vor dessen Augen dieselbe geschieht. Natürlich giebt es auch Fälle, in denen die eigenthümliche Bedeutung der Präposit. sich ganz abgeschliffen hat.

subducitur. Plumper erscheint die Intrigue bei Diod. 17, 101: οἱ φίλοι τοῦ Ἀλεξάνδρου καὶ πάντες οἱ περὶ τὴν αὐλὴν Μακεδόνες φθονοῦντες αὐτοῦ τῇ ἀρετῇ, ἔπεισαν μὲν τὸν ἐπὶ τῆς διακονίας τεταγμένον ὑποβαλεῖν ὑπὸ τὸ προςκεφάλαιον χρυσοῦν ποτήριον, αὐτοὶ δὲ κατὰ τὸν ἑξῆς πότον καταιτιασάμενοι κλοπὴν καὶ ποτήριον εὑρηκέναι προςποιηθέντες, εἰς αἰσχύνην καὶ ἀδοξίαν ἤγαγον τὸν Διώξιππον. ὁ δὲ θεωρῶν τὴν ἐπ' αὐτὸν συνδρομὴν τῶν Μακεδόνων, τότε μὲν ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ πότου, μετ' ὀλίγον δὲ ἐπὶ τὴν ἰδίαν κατάλυσιν παραγενόμενος καὶ γράψας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον ἐπιστολὴν περὶ τῶν καθ' αὐτοῦ μηχανημένων, ταύτην μὲν ἐνετείλατο τοῖς ἰδίοις δοῦναι τῷ βασιλεῖ, αὐτὸν δ' ἐκ τοῦ ζῆν μετέστησεν. — ὁ δὲ βασιλεὺς ἀναγνοὺς τὴν ἐπιστολὴν χαλεπῶς ἤνεγκεν ἐπὶ τῇ τἀνδρὸς τελευτῇ.

9, 29, 25. **Rubore.** Das Kennzeichen für das, was dadurch angedeutet wird. Gewöhnlich aber wird *rubor* im speciellen Sinn als Zeichen der Schuld gebraucht. So verbindet es Tacit. hist. 1, 30 mit *dedecus*, 4, 72 mit *infamia*. So wie hier der Zusatz, so bedingt bei C. der Gegensatz das Eigenthümliche der Bedeutung.

9, 29, 26. **Utique postquam.** Vergl. zu 3, 16, 17 p. 79. 80.

9, 30, 1. **Equites** statt *equi* nach Flor. Leid. Voss. 1. 2. Snakenburg meint, dass in diesen Worten nur gesagt sei, diese zweite Gesandtschaft habe aus 300 berittenen Indern bestanden. Allein abgesehen davon, dass es 30, 28, 12 heisst: *omnes curru vehebantur*, woraus man erkennt, was eben dort die Sitte und die Convenienz erheischte, lässt auch die grammatische Gleichstellung der Worte *trecenti erant equites* mit dem ganzen folgenden Satztheile keinen Zweifel übrig, dass in jenen Worten auch ein Geschenk bezeichnet sei. Hiernach hat freilich *trecenti equi* weit mehr innere Wahrscheinlichkeit für sich als *trecenti equites*. Vergl. auch 9, 28, 14.

mille triginta currus. Da bei der Aufzählung der gesammten Streitmacht dieser Völker 9, 16, 15 nur *nongentae quadrigae* angeführt waren, so grenzt es ans Unwahrscheinliche, dass von denselben dem Alex. eine grössere Anzahl von Quadrigen (und eine andere Gattung kann durch *currus, quos quadriiugi equi ducebant*, nicht bezeichnet sein) zum Geschenk gemacht worden sei. Aus dieser Beobachtung gingen mancherlei Verbesserungs-Versuche hervor; so schrieben Glarean. und Mod.: *mille erant equites, trecenti currus*; noch freier Acidal. statt der Worte *trecenti — ducebant* nur: *trecenti erant currus, quos quadriiugi equi ducebant.* Grössere Wahrscheinlichkeit hat wohl, wenn man schreibt: *CCC erant equi, DXXX currus.* Die Zahlzeichen für 1000 und 500 werden öfters mit einander verwechselt; s. Drak. ad Liv. 23, 40, 12. Die Zahl 500 aber steht durch die Erzählung des Arr. (s. zu 9, 28, 14) fest; C. mochte hier der Genauigkeit halber noch die kleinen Zahlen hinzugefügt haben. Vielleicht ist auch das Zahlzeichen *CCC* statt eines grössern gestellt.

quadriiugi equi. *Equi* fehlt bei Flor. Leid. Genauere Durchforschung der Codd. wird erst lehren, ob diese Abweichung Beachtung verdient. Bekanntlich fehlt bei Dichtern in diesem Fall zuweilen der Gattungsbegriff.

equi ducebant, lineae vestis aliquantum, mille scuta indica, et ferri candidi talenta centum, [2]leonesque rarae magnitudinis et tigres, utrumque animal ad mansuetudinem domitum, lacertarum quoque ingentium pelles, et dorsa testudinum. [3]Cratero deinde imperat rex, haud procul amne, per quem erat ipse navigaturus, copias duceret: eos autem, qui comitari eum solebant, imponit in naves, et in fines Mallorum secundo amne devehitur.

[4]Inde Sabarcas adiit, validam Indiae gentem, quae populi, non regum imperio regebatur. Sexaginta milia peditum habebant, equitum sex milia: has copias currus quingenti sequebantur. [5]Tres duces spectatos virtute bellica elegerant. At qui in agris erant proximi flumini (frequentes autem vicos, maxime in ripa habebant) ut videre totum amnem, qua prospici poterat, navigiis constratum, et tot militum arma fulgentia, territi nova facie, deorum exercitum, et alium Liberum Patrem, celebre in illis gentibus nomen, adventare credebant. [6]Hinc militum clamor, hinc remorum pulsus variaeque nautarum

ducebant vom Ziehen eines Wagens oder eines ähnlichen Dinges ist selten, und vorzugsweise dichterisch.

ferri candidi. *Candidus* kann hier nicht im übertragenen Sinne genommen werden, sondern es bestimmt den Gattungsbegriff näher. Aehnlich ist es in *plumbum candidum,* in *aes candidum* und in χαλκὸς λευκός. So versteht Karsten System der Metallurgie 1, p. 80 unter *aes candidum* dasjenige Kupfer, welches durch Zinn eine mehr oder weniger weisse Färbung erhalten hat. Leider hat die vorliegende Stelle, so viel bekannt, von Sachkundigen noch keine Berücksichtigung gefunden. — Aus dem Umstande, dass das Metall zum Geschenk gemacht wurde, ergiebt sich die Seltenheit oder Kostbarkeit desselben. Vielleicht war es ein Metall, welches wegen natürlicher Beimischung von Silber oder Gold eine helle, glänzende Farbe hatte.

9, 30, 3. **Mallorum.** Dem Anschein nach dachte C. sich die Lage dieses Volks südlicher als die der Oxydraker, während es bei Arr. umgekehrt ist. Für das Lokal der Malli darf man wohl das heutige Multan halten, denn die Stadt trägt heute noch bei den Eingebornen den Namen Malli than oder Malli tharun d. h. Ort der Malli. S. Ritter Erdk. 5, p. 470.

9, 30, 4. **Sabarcas** st. *Sabracas* nach D. Dr. Leid. Voss. 1. Ald.: Pal. 1. hat *Sadracas*. Dem Inhalt nach stimmt, was Diod. 17, 102 vom Lande τῶν ὀνομαζομένων Σαμβαστῶν erzählt: οἰκοῦνται δὲ πόλεις δημοκρατουμένας καὶ τὴν ἔφοδον τῶν Μακεδόνων πυνθανόμενοι, στρατιώτας ἤθροισαν πεζοὺς μὲν ἑξακισμυρίους, ἱππεῖς δὲ ἑξακισχιλίους, ἅρματα δὲ πεντακόσια. τοῦ δὲ στόλου πλέοντος, τῷ ξένῳ καὶ παραδόξῳ τῆς παρουσίας πτοηθέντες καὶ τὴν διαβεβοημένην δόξαν τῶν Μακεδόνων καταπλαγέντες, ἔτι δὲ τῶν πρεσβυτέρων συμβουλευσάντων μὴ διαγωνίζεσθαι, πεντήκοντα τοὺς ἐπιφανεστάτους πρεσβευτὰς ἐξαπέστειλαν, ἀξιοῦντες φιλανθρώπως αὐτοῖς προσενεχθῆναι. ὁ δὲ βασιλεὺς ἐπαινέσας τοὺς ἄνδρας καὶ συγχωρήσας τὴν εἰρήνην, δωρεαῖς τε μεγάλαις καὶ τιμαῖς ἡρωικαῖς ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων ἐτιμήθη. Arr. 6, 15, 1 erzählt: ἐνταῦθα δὲ ἐπὶ τῇ ξυμβολῇ τοῦ Ἀκεσίνου καὶ τοῦ Ἰνδοῦ προσέμενεν, ἔστε ἀφίκετο αὐτῷ ξὺν τῇ στρατιᾷ Περδίκκας καταστρεψάμενος ἐν παρόδῳ τὸ Ἀβαστανῶν ἔθνος αὐτόνομον. Diese Abweichung deutet auf Verschiedenheit der Tradition.

Sexaginta. So Freinsh. nach Diod. Die Codd. und alten Ausg.: *VI.*

sex. Mod.: *VIII.*

9, 30, 5. **Militum** st. *millium* nach Mer. Ald. Mod. Ueber ähnliche Abweichungen s. zu 3, 19, 5. Die Grösse des Heeres, von dem Alexander auf diesem Zuge nach dem Meere begleitet war, lehrt Arr. Ind. 19 p. 333 kennen: ἤδη γὰρ καὶ δώδεκα μυριάδας αὐτῷ μάχιμοι εἵποντο. Darnach ist die Vulg., für welche die Codd. zu sprechen scheinen, hinreichend gerechtfertigt und gesichert.

voces hortantium pavidas aures impleverant. Ergo universi ad eos, qui in armis erant, currunt, furere clamitantes, et cum diis proelium inituros: navigia non posse numerari, quae invictos viros veherent. Tantumque in exercitum suorum intulere terroris, ut legatos mitterent gentem dedituros.

XXXI. [8] His in fidem acceptis, ad alias deinde gentes quarto die pervenit. Nihilo plus animi his fuit, quam ceteris fuerat. Itaque oppido ibi condito, quod Alexandriam appellari iusserat, fines eorum, qui Musicani appellantur, intravit. [9] Hic de Teriolte satrape, quem Parapamisadis praefecerat, iisdem arguentibus cognovit; multaque avare ac superbe fecisse convictum interfici iussit. [10] Oxyartes, praetor Bactrianorum, non absolutus modo, sed etiam iure amoris amplioris imperii donatus est finibus. Musicanis deinde in dicionem redactis, urbi eorum praesidium imposuit.

9, 30, 6. **Pavidas aures impleverat.** Vergl. zu 4, 46, 20 p. 321.

9, 30, 7. **Et cum diis** st. *cum diis.* Für die Vulg. sprechen Leid. Voss. 2. Mer. Ald., für *et cum diis*: Mod. Flor. Voss. 1. Die Sonderung der Gedanken giebt ein klareres Bild; sonst kann auch die Vulgata in demselben Sinne genommen werden.

invictos viros st. *invictos* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Durch einen Druckfehler giebt Z. *vivos.*

9, 31, 8. **Alias.** Entspricht Diod. 17, 102: μετὰ δὲ ταῦτα τοὺς παρὰ τὸν ποταμὸν ἐξ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν κατοικοῦντας, ὀνομαζομένους δὲ Σόδρας καὶ Μασσανοὺς προσηγάγετο. περὶ δὲ τούτους τοὺς τόπους ἔκτισε πόλιν Ἀλεξάνδρειαν κατὰ τὸν ποταμὸν μυρίους καταλέξας οἰκήτορας. Dieses kann wohl keine andere sein, als die, von deren Gründung Arr. 6, 15, 2 spricht: sie sollte an der Vereinigung des Acesines u. Indus erbaut werden, also an der Stelle des heutigen Mittunkote. S. Ritter Erdk. 5, p. 471. Der Zusammenhang lehrt, dass C. nicht die im Lande der Sogder am Indus gegründete Stadt meint, von der Arr. 6, 15, 4 spricht und welche man in dem heutigen Bukkur wiederzufinden glaubt. Droysen Gesch. Alex.'s p. 446 not. 102 giebt der Stelle des C. eine falsche Beziehung.

Musicani. Diod. 17, 102: μετὰ δὲ ταῦτα εἰς τὴν Μουσικάνου τοῦ βασιλέως χώραν καταντήσας τόν τε δυνάστην ὑποχείριον λαβὼν ἀπέκτεινε καὶ τὸ ἔθνος ὑποχείριον ἐποίησεν. Bei Arr. 6, 15, 5, wo des Musikanus Unterwerfung beschrieben wird, und bei Strab. 15, 701 (1026 B.) heisst er Μουσικανός. Ueber die Uebereinstimmung des Königsnamens mit dem des Landes bei indischen Völkerschaften s. zu 8, 37, 22. Von grosser Wichtigkeit ist die Notiz aus Aristobulus bei Strab. 15, 692 (1013 C.), dass die Macedonier im Winter im Lande des Musicanus sich befanden, d. h. im Winter 326 — 325.

9, 31, 9. **De Teriolte.** Ein ganz verdorbener Name; die Codd. geben keine Hülfe. Bong.: *deteriolte*, Voss. 2.: *devolate;* ältere Ausg.: *deterioltem*, *deteriolem*, *desteriolem.* Der Sache nach vergl. Arr. 6, 15, 3: ἐν τούτῳ δὲ καὶ Ὀξυάρτης ὁ Βάκτριος ὁ Ῥωξάνης τῆς γυναικὸς Ἀλεξάνδρου πατὴρ ἧκε παρ' Ἀλέξανδρον καὶ προστίθησιν αὐτῷ Παραπαμισαδῶν σατραπεύειν, ἀπαλλάξας Τυριάσπην (andere Τιρυάσπην oder Τιρύστην) τὸν πρόσθεν σατράπην, ὅτι οὐκ ἐν κόσμῳ ἐξηγεῖσθαι αὐτῷ ὁ Τυριάσπης ἐξήγγελτο. Die Ernennung des T. zum Satrapen dès Paropamisus erwähnt Arr. 4, 22, 5 vor dem Beginn des indischen Feldzuges.

Parapamisadis stillschweigends st. *Paropamisadis.* Die Codd. behalten in ihren Corruptelen: *Paracamisadis*, *Carapamisadis*, *Carapamissadis*, *Caracamisadis*, wenigstens das *a* der zweiten Sylbe und das *m* fest. S. zu 7, 12, 6. 7, 18, 31. Die Vulgata stammt aus Aldus.

9, 31, 10. **Oxyartes** statt *Oxathres* nach Ald., der zunächst aus Arr. geschöpft hat. Die Codd. haben die in diesem Namen gewöhnlichen Schwankungen; Bong.: *Oxarthes* (so nach Freinsh.; *Oxathres* nach Snak.), Mer. Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 1.: *Oxartes*, Voss. 2.: *Oxartheses*, Mod.: *Oxatres.* Ueber die Identität dieser Namen im Allgemeinen s. zu 8, 16, 21.

Clitarchus est auctor, multosque captivos sub corona venisse. [16]Rursus Musicani defecerunt, ad quos opprimendos missus est Pithon, qui captum principem gentis eundemque defectionis auctorem adduxit ad regem. Quo Alexander in crucem sublato, rursus amnem, in quo classem expectare se iusserat, repetit.

[17]Quarto deinde die secundo amne pervenit ad oppidum, quod in regnum erat Sambi. Nuper se ille dediderat, sed oppidani detrectabant imperium, et clauserant portas. [18]Quorum paucitate contempta, rex quingentos Agrianos moenia subire iussit, et sensim recedentes elicere extra muros hostem, sequuturum profecto, si fugere eos crederet. [19]Agriani, sicut imperatum erat, lacessito hoste, subito terga vertunt, quos barbari effuse sequentes in alios, inter quos ipse rex erat, incidunt. Renovato ergo proelio, ex tribus milibus barbarorum sexcenti caesi sunt, mille capti, ceteri moenibus urbis inclusi.

XXXIII. [20]Sed non ut prima specie laeta victoria, ita eventu quoque fuit: quippe barbari veneno tinxerant gladios. Itaque saucii subinde expirabant,

σκάψας κατέκοψε τῶν βαρβάρων ὑπὲρ τὰς ὀκτὼ μυριάδας. — Mer. Ald. Mod. Flor. Leid. Voss. 1. haben: *DCCC Indorum.*

9, 32, 16. **Pithon.** Dasselbe erzählt Arr. 6, 17, 1. 2: ἔνθα δὴ Μουσικανός τε ξυλληφθεὶς ἄγεται πρὸς Πείθωνος καὶ τοῦτον κρεμάσαι Ἀλέξανδρος κελεύει ἐν τῇ αὑτοῦ γῇ. Ueber Pithon vergl. Arr. 6, 15, 4: τῆς δὲ ἀπὸ τῶν ξυμβολῶν τοῦ τε Ἰνδοῦ καὶ Ἀκεσίνου χώρας ἔστε ἐπὶ θάλασσαν σατράπην ἀπέδειξεν Ὀξυάρτην καὶ Πείθωνα ξὺν τῇ παραλίᾳ πάσῃ τῆς Ἰνδῶν γῆς. Nördlich davon lag die Satrapie des Philipp. S. Arr. 6, 15, 2.

9, 32, 17. **Quod in regnum** st. *qua iter in regnum*, welches aus Ald. herstammte. Die Codd. schwanken; Theocren.: *quod in regnum erat Sambi*, Flor. Leid. Voss. 1. 2: *quod in regnum Sambi* oder *Sanibi*, also wohl ohne *erat;* Bong.: *quod iter in r. erat Sami;* Pal. 1.: *quod in regnum iter erat Sambi;* ed. Merul.: *quod in regnum erat Sami;* ed. Mod.: *quod in regno erat Sami.* Hiernach kann man über die Sicherheit des Textes noch nicht vollkommen urtheilen: gewiss aber ist es sehr gewagt, eine sprachlich so höchst gewagte Constr. wie *quod in regnum erat* auf so geringe Autorität aufzunehmen. Diod. 17, 103 nennt die Stadt Ἁρματήλια u. bezeichnet sie als die letzte (ἐσχάτη) der Brachmanen.

Sambi st. *Sami*; s. die vorhergehende Anmerkung.

9, 32, 18. **Iussit** st. *iusserat* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Der Sache nach vergl. Diod. 17, 103: ἀπέστειλεν ὀλίγους τῶν ψιλῶν, προστάξας ἐξάπτεσθαι τῶν πολεμίων καὶ ἐὰν ἐπεξίωσιν, ὑποφεύγειν. οὗτοι μὲν οὖν, ὄντες πεντακόσιοι καὶ προσμαχόμενοι τοῖς τείχεσι, κατεφρονήθησαν. ἐπεξελθόντων δ' ἐκ τῆς πόλεως στρατιωτῶν τρισχιλίων, προσποιηθέντες καταπεπλῆχθαι πρὸς φυγὴν ὥρμησαν. ὁ δὲ βασιλεὺς μετ' ὀλίγων ὑποστὰς τοὺς διώκοντας τῶν βαρβάρων καὶ μάχην καρτερὰν συστησάμενος, οὓς μὲν ἀπέκτεινε τῶν βαρβάρων, οὓς δ' ἐζώγρησε.

9, 32, 19. **Vertunt.** Mod.: *verterunt.*

sexcenti st. *quingenti* nach Mod. Bong. Leid. Voss. 1. 2. Dass das folgende Wort mit *c* beginnt, mag zu der Corruptel Anlass gegeben haben.

9, 33, 20. **Ita quoque** mit Bezug auf ein voraufgehendes *ut* oder *non ut* ist in der silbernen Latinität nicht selten. So Liv. 9, 17, 4: *ea — sicut ab aliis regibus gentibusque, ita ab hoc quoque facile praestant invictum romanum imperium.* 5, 13, 2: *quia P. Licinius, ut ceperat haud tumultuose magistratum, maiore gaudio plebis, quam indignatione patrum, ita etiam gessit.* Iustin. 28, 2, 11: *Aetolos — sicut dignitate, ita et virtute ceteris praestitisse.* 13, 2, 1: *occiso Alexandro non ut laeti, ita et securi fuere, omnibus unum locum competentibus.* Flor. 4, 11, 3: *totus — ut mente, ita animo quoque et cultu desciverat.* Mela 3, 3, 20: (silva hercynia) *ut maior aliis, ita et notior.* Ib. 3, 5, 16: *mare caspium ut angusto, ita longo etiam freto terras — irrumpit.*

veneno. Diod. 17, 103: τῶν δὲ μετὰ τοῦ βασιλέως οὐκ ὀλίγοι τρωθέντες εἰς τοὺς ἐσχάτους

vidisse se exponit speciem
remedium esse monstrasse
si quis repperisset, affirma
requisita, vulneri imposuit:
trix quoque obducta est. 2
que dediderunt.

XXXIV. Hinc in prox

ούν ὁ Ἀλέξανδρος καὶ τὴν βοτάνη
καὶ τρίψας, τό τε σῶμα τοῦ Πτολ
πλασε καὶ πιεῖν δοὺς ὑγιῆ κατέστησ
mehr Strab. 15, 723 (1052 D.): ἐν
ταις τὰ τοξεύματα χρίεσθαι θανασ
κοις ἔφασαν, ξύλινα ὄντα καὶ πε
τρωθέντα δὲ Πτολεμαῖον κινδυνεύ
δὲ παραστάντα τινὰ τῷ Ἀλεξάνδρῳ
αὐτόπρεμνον, ἣν κελεῦσαι τρ
τιθέναι τῷ τρωθέντι· ἐκ δὲ τ
νόμενον, μεμνημένον τῆς ὄψεως, εὑ
τὴν ῥίζαν πολλὴν πεφυκυῖαν. καὶ
αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους. ἰδόντας δὲ
ρους εὑρημένον τὸ ἀλέξημα, ὑπηκ
τῷ βασιλεῖ. εἰκός δέ τινα μηνῦσαι
τὸ δὲ μυθῶδες προςετέθη κολακεί
demselben Sinne übte Arrian sti
seine Kritik: er erwähnt des V
und würde das nicht gethan h
desselben in des Ptolemäus
schichtserzählung, die er sorgfä
irgend gedacht gewesen wäre. G
auch wohl Cic. de divin. 2, 68, 1

speciem draconis oblatam.

9, 33, 27. **Inventam** statt
nach Bong. Flor. Leid. Voss. 2.

simul von Z. zugesetzt nach
Flor. Leid. Voss. 1. 2.

9, 34, 28. **Patallam** st. *Pat*
Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. St
(1026 B. C.) sagt, dass das Del
dus Παττταληνή oder Πατταλήν
Dion. Per. 1092 p. 813), und eine
Stadt darin τὰ Πάτταλα heiss
sich bei der Beschreibung beider
chus, Onesikritus und Ari
Arrian dagegen nennt sowohl di
die Stadt Πάτταλα. S. 5, 4, 1.
18, 2 u. d. f. Plinius N. H. 6,
nennt die Insel Patale; doch da
zu verbinden, wenn derselbe 2,
in eadem India Patalis ce
portu sol dexter oritur, umbrae
cadunt. Wahrscheinlich derselb
bei Diod. 17, 104 Ταύαλα oder
Τάυλα oder Ὕαλα. — Das heu
deutet wohl auf jenen Namen. S.

per quae ferebantur, ignari. Quantum inde abesset mare, quae gentes colerent, quam placidum amnis os, quam patiens longarum navium esset, anceps et caeca aestimatio augurabatur. [3] Unum erat temeritatis solatium perpetua felicitas. Iam CCCC stadia processerant, quum gubernatores agnoscere ipsos aurum maris, et haud procul videri sibi oceanum abesse indicant regi. [4] Laetus ille hortari nauticos coepit, incumberent remis: adesse finem laboris omnibus votis expetitum; iam nihil gloriae deesse, nihil obstare virtuti, sine ullo Martis discrimine, sine sanguine orbem terrae ab illis capi; ne naturam quidem longius posse procedere; brevi incognita nisi immortalibus esse visuros. [5] Paucos tamen navigio emisit in ripam, qui agrestes vagos exciperent, e quibus certiora nosci posse sperabat. Illi scrutati omnia tuguria, tandem latentes repperere. [6] Qui interrogati, quam procul abesset mare, responderunt, nullum ipsos mare ne fama quidem accepisse: ceterum tertio die perveniri posse ad aquam amaram, quae corrumperet dulcem. Intellectum est, mare destinari ab ignaris naturae eius. [7] Itaque ingenti alacritate nautici remigant, et proximo quoque die, quo propius spes admovebatur, crescebat ardor animorum. Tertio iam die mixtum flumini subibat mare, leni adhuc aestu confundente dispares undas. [8] Tum aliam insulam medio amni sitam evecti paulo lentius, quia cursus aestu reverberabatur, applicant classem, et ad commeatus petendos discurrunt, securi casus eius, qui supervenit ignaris.

τόρους πάσας καὶ τῶν κερκούρων ἔστιν οὓς ἔπλει κατὰ τὸν ποταμὸν τὸν ἐν δεξιᾷ.

9, 34, 2. **Navigabant.** Die Fahrt geschah nach Arr. 6, 18, 2. 3 auf dem rechten Stromarme, jetzt Buggaur genannt. Vergl. auch Ritter Erdk. 5, p. 477.

quantum inde abesset mare. Vergl. Burnes Trav. T. 3, p. 228: *at a distance of sixty miles from the sea, and about five miles below the city of Tatta, this river divides into two branches. The right arm is named Buggaur, and the left Sata.*

patiens longarum navium. Namentlich wegen etwaniger Sandbänke.

9, 34, 4. **Omnibus.** So Mer. Ald. Mod. Aber Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *omnis.* Aus diesem Grunde scheint die Vulg., wie sehr sie auch an sich dem Sprachgebrauch angemessen ist (s. zu 3, 21, 19 p. 100), doch für verdorben gehalten werden zu müssen. Vielleicht empfiehlt sich: *omnium votis expetitum*, welches nicht bloss dem Zusammenhange ganz entspricht, sondern auch seiner Entstehung nach leicht erklärt werden kann. Denn in *omnis* steht *s* für die Abbreviatur von *um.*

ne naturam quidem. Mer. Ald. Mod. B. 2.: *nec naturam quidem.* Vergl. zu 3, 21, 24 p. 130.

9, 34, 5. **Tuguria.** Burnes Trav. T. 3, p. 247: *the inhabitants are thinly scattered over its surface in temporary villages.* Vergl. p. 251.

9, 34, 6. **Tertio die.** Vergleicht man C. 9, 34, 3 mit der zu 9, 34, 2 aus Burnes mitgetheilten Notiz, so muss diese Angabe bei der gewöhnlichen Annahme, dass Pattala mit Tatta identisch sei (s. zu 9, 34, 28), unwahrscheinlich erscheinen, besonders bei einer Fahrt mit dem Strom. Vergl. Burnes T. 3, p. 201.

9, 34, 8. **Applicant.** Nach Arr. 6, 19, 3. 6, 19, 1 ff. wurde die Flotte durch die Heftigkeit des Windes und der Strömung gezwun-

cernere videbantur. Identidem intumescens mare et in campos paulo ante siccos descendere superfusum. [11] Iamque levatis navigiis, et tota classe dispersa, qui expositi erant, undique ad naves trepidi et improviso malo attoniti recurrunt. [12] Sed in tumultu festinatio quoque tarda est. Hi contis navigia appellebant, hi dum remos aptari prohibebant, consederant. [13] Quidam enavigare properantes, sed non expectatis, qui simul esse debebant, clauda et inhabilia navigia languide moliebantur: aliae navium inconsulte ruentes non receperant; pariterque et multitudo et paucitas festinantes morabatur. [14] Clamor hinc expectare, hinc ire iubentium, dissonaeque voces nunquam idem atque unum tendentium non oculorum modo usum, sed etiam aurium abstulerant. [15] Ne in gubernatoribus quidem quicquam opis erat, quorum nec exaudiri vox a tumultuantibus poterat, nec imperium a territis incompositisque servari. [16] Ergo collidi inter se naves, abstergerique invicem remi, et alii aliorum navigia urgere coeperunt. Crederes non unius exercitus classem vehi, sed duorum navale inisse certamen. [17] Incutiebantur puppibus prorae; premebantur a sequentibus, qui antecedentes turbaverant; iurgantium ira perveniebat etiam ad manus.

The tide, which ran with terrific violence, cast us on the breakers of the bar; the sea rolled over us, and we struck the ground at each succeeding wave. Hamilton Descript. of Hindostan Vol. 1, p. 481. 482: *it is a remarkable circumstance that the tides are not perceptible in the Indus at a greater distance than sixty or sixty five miles from the sea. At the mouth the bore or sudden influx of* (482) *the tide is high and dangerous, and the velocity of its current has been estimated at four miles per hour, but this must vary greatly at different places.*

Intumescens statt *intumescere* nach Mer. Ald. Mod. Der Ausdruck des Gedankens wird dadurch vielleicht etwas gedrängter: doch kann das an sich kein Grund sein zu ändern. Vielleicht entscheidet indess die Mehrzahl der bessern Codd. ebenfalls für *intumescens*.

9, 35, 12. **Appellebant.** Modius: *pellebant.*

remos aptari. Vergl. Virg. Aen. 5, 752 ff.: *ipsi transtra novant, flammisque ambesa reponunt Robora: navigiis aptant remosque rudentesque Exigui numero, sed bello vivida virtus.*

9, 35, 13. **Non receperant.** Schefer bemerkt mit Recht, dass der Gegensatz, den im Folgenden *multitudo* und *paucitas* bilden, auf einen entsprechenden in der vorhergehenden Entwickelung deutet, und schlägt demnach vor *omnes* statt *non* zu schreiben. Der Begriff von *omnes* scheint unpassend, die Tilgung von *non* dagegen jedenfalls zu billigen. Man sähe in der That nicht ein, warum einige Schiffe diejenigen nicht aufgenommen haben sollten, die auf ihnen Rettung suchten.

morabatur. So Mod. Freinsh. Dagegen Mer. Ald.: *morabantur.* Vergl. zu 3, 8, 27 p. 53.

9, 35, 14. **Nunquam** statt *nusquam* nach Leid. Voss. 1. Mer. Ald. u. a. a. A. Mit Recht.

atque unum statt *ac unum* nach Pal. 1. D. Ms. p. L.

9, 35, 16. **Abstergeri.** S. Liv. 36, 44, 6: *duae punicae naves antecedebant romanam classem, quibus obviae tres fuerunt regiae naves; et ut in numero impari, duae regiae unam circumsistunt: et primum ab utroque latere remos detergunt*; wo die Ausleger andere Stellen aus Liv. beibringen. Caes. de bell. civ. 1, 58, 1: *Massilienses — circumvenire nostros aut pluribus navi-*

nocte persideret in speculis, equitesque praemitteret ad os amnis, ut, quum mare rursus exaestuare sensissent, praecederent. [24] Navigia quoque et lacerata refici, et eversa fluctibus erigi iubet, paratosque esse et intentos, quum rursus mare terras inundasset. [25] Tota ea nocte inter vigilias adhortationesque consumpta, celeriter et equites ingenti cursu refugere, et sequutus est aestus. Qui primo aquis leni tractu subeuntibus coepit levare navigia, mox totis campis inundans etiam impulit classem. [26] Plaususque militum nauticorumque, insperatam salutem immodico celebrantium gaudio, litoribus ripisque resonabat. Unde tantum redisset subito mare, quo pridie refugisset, quaenam esset eiusdem elementi natura, modo discors, modo imperio temporum obnoxia, mirabundi requirebant. [27] Rex quum ex eo, quod acciderat, coniectaret, post solis ortum statum tempus esse, media nocte, ut aestum occuparet, cum paucis navigiis secundo amne defluxit. Evectusque os eius quadringenta stadia processit in mare, tandem voti sui compos; praesidibusque et maris et locorum diis sacrificio facto, ad classem rediit.

XXXVIII. [X, 1] Hinc adversum flumen subit classis, et altero die appulsa est haud procul lacu salso, cuius incognita natura plerosque decepit temere in-

nach Mer. Flor. Leid. Voss. 1. codd. Mod. Mit Recht zur Bezeichnung der Ausdauer.

praecederent st. *procederent* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1.

9, 37, 24. **Et lacerata** st. *lacerata* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. nach der gewöhnlichen sorgfältigen rhetorischen Gliederung der einzelnen Satztheile, wodurch die Klarheit des Gedankens gesteigert wird.

9, 37, 25. **Ingenti cursu.** Allerdings muss die Schnelligkeit der Reuter sehr gross gewesen sein, um der Gewalt der Fluth zuvor zu kommen. Doch mag mancher davon ereilt worden sein. — *Et* vor *equites* fehlt bei Mod.

9, 37, 27. **Statum.** Voss 2. Mer. Ald.: *statutum*. Vergl. zu 5, 3, 22 p. 382. 383.

evectus. Dasselbe berichtet Arr. 6, 19, 5: αὐτὸς δὲ ὑπερβαλὼν τοῦ Ἰνδοῦ ποταμοῦ τὰς ἐκβολὰς ἐς τὸ πέλαγος ἀνέπλει, ὡς μὲν ἔλεγεν, ἀπιδεῖν εἴ που τις χώρα πλησίον ἀνίσχει ἐν τῷ πόντῳ· ἐμοὶ δὲ δοκεῖ, οὐχ ἥκιστα ὡς πεπλευκέναι τὴν μεγάλην τὴν ἔξω Ἰνδῶν θάλασσαν. ἐνταῦθα ταύρους τε σφάξας τῷ Ποσειδῶνι ἀφῆκεν ἐς τὴν θάλασσαν κ. τ. λ. Diod. 17, 104: αὐτὸς δὲ καταπλεύσας εἰς τὸν Ὠκεανὸν μετὰ τῶν φίλων, καὶ δύο νήσους (vergl. Arr. 6, 19) ἐνταῦθα κατιδὼν εὐθὺς ἐν αὐταῖς τοῖς θεοῖς μεγαλοπρεπῶς ἔθυσε· καὶ πολλὰ μὲν ἐκπώματα καὶ μεγάλα χρυσᾶ κατεποντώσας ταῖς σπονδαῖς συναφιεὶς βωμοὺς δὲ Τηθύος καὶ Ὠκεανοῦ κατασκευάσας ὑπέλαβε τετελευτηκέναι τὴν προκεχειρισμένην στρατείαν. Vergl. auch Plut. Al. 66.

et maris st. *maris* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. Vergl. 3, 21, 22.

9, 38, 1. **Subit** st. *subiit* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1.

Incognita st. *ignota* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Jener Ausdruck bezeichnet schärfer. Vergl. Ramsh. Syn. 2, p. 29. — Arrian erwähnt dieses Salzsees nicht; dagegen ergiebt sich aus demselben, dass C. hier eine bedeutende Lücke in der Erzählung hat. Denn er sagt 6, 20, dass Alex. von seiner Excursion auf dem rechten Stromarme wieder nach Pattala zurückgekehrt sei und dann einen ähnlichen Zug zur Erforschung des linken Armes bis zu seiner Mündung ins Meer gemacht habe, welche viel günstiger gewesen sei (ταύτῃ ἐς τὴν θάλασσαν εὐπορωτέραν τι κατέμαθε τὴν ἐπὶ τάδε τοῦ Ἰνδοῦ ἐκβολήν): dort habe Alex. auch die Gegend am Meer auf drei Stathmen selbst untersucht und am Meeresufer Brunnen graben lassen, ὅπως ἔχοιεν ὑδρεύεσθαι οἱ πλέοντες. Dann sei er nach Pattala zurückgekehrt. Das Alles wusste C. entweder nicht, oder er überging es: und doch ist es höchst bezeichnend für Alex., in so fern es

imperavit, ut validissimas navium deducerent in oceanum, progressique, quoad tuto possent, naturam maris noscerent: vel eodem amne, vel Euphrate subire eos posse, quum reverti ad se vellent.

XXXIX. [4]Iamque mitigata hieme, et navibus, quae inutiles videbantur, crematis, terra ducebat exercitum. [5]Nonis castris in regionem Aboriton, inde

validissimas. Vergl. Arr. Ind. 20, p. 335: λαμπρότης τε πολλὴ τῃ παρασκευῇ ἐποῦσα καὶ κόσμος τῶν νεῶν καὶ σπουδαὶ τῶν τριηράρχων ἀμφὶ τὰς ὑπηρεσίας τε καὶ τὰ ἐκπληρώματα ἐκπρεπέες καὶ τοὺς πάντη δὴ πάλαι κατοκνέοντας ἐς ῥώμην ἅμα καὶ ἐλπίδας χρηστοτέρας ὑπὲρ τοῦ παντὸς ἔργου ἐπηρκότα ἦν.

subire, ähnlich wie 10, 2, 16: *donec ad Euphratis ostia appellerent classem: inde adverso amne Babylona subituros.* 9, 34, 7: *tertio die mixtum flumini subibat mare.* — Sonst wird das Ziel der Expedition bestimmt angegeben. S. Diod. 17, 104: τὸν δὲ λοιπὸν στόλον παραδοὺς Νεάρχῳ καὶ τισιν ἄλλοις τῶν φίλων προσέταξε τὴν παραλίαν πᾶσαν παραπλεῦσαι δι' ὠκεανοῦ, καὶ πάντα κατασκεψαμένους ἀπαντᾶν ἐπὶ τὰς ἐκβολὰς τοῦ Εὐφράτου ποταμοῦ. Vergl. Arr. Ind. 20.

9, 39, 4. **Mitigata hieme.** Auch diese Zeitbestimmung passt nicht zu den übrigen Erzählungen, während diese entschiedene sachliche Gründe für sich haben. So ausser Aristobulus (s. zu 9, 38, 2) vor Allen Strabo 15, 721 (1050 C.): γενέσθαι δ' αὐτοῖς (dem Alexander und seinem Heere) θέρους τὴν ἐκ τῆς Ἰνδικῆς ἄφοδον ἐπίτηδες συνέβη. τότε γὰρ (nach Pottinger Trav. p. 320 während des Juni, Juli und eines Theils des August) ὄμβρους ἔχειν τὴν Γεδρωσίαν καὶ τοὺς ποταμοὺς πληροῦσθαι καὶ τὰ ὑδρεῖα, χειμῶνος δὲ ἐπιλείπειν· πίπτειν δὲ τοὺς ὄμβρους ἐν τοῖς ἄνω μέρεσι τοῖς προσαρκτίοις καὶ ἐγγὺς τῶν ὀρῶν· πληρουμένων δὲ τῶν ποταμῶν καὶ τὰ πεδία τὰ πλησιάζοντα τῇ θαλάττῃ ποτίζεσθαι καὶ ὑδρείων εὐπορεῖν. Hiermit stimmt auch Arrian 6, 21, 1. 2, indem er erzählt, dass Nearch nicht zu der Zeit habe absegeln können, als Alex. den Marsch zu Lande antrat, sondern dass er die Zeit der N.O. Monsoons habe abwarten müssen: ἀπὸ δὲ τοῦ χειμῶνος τῆς ἀρχῆς τὸ ἀπὸ πλειάδων δύσεως ἔστε ἐπὶ τροπὰς ἃς ἐν χειμῶνι ὁ ἥλιος ἐπιστρέφει πλόϊμα εἶναι ταύτῃ ἐξηγγέλλετο. Auch s. Strab. 15, p. 721 (1051 B): καὶ φησὶν ὁ Νέαρχος ἤδη τοῦ βασιλέως τελοῦντος τὴν ὁδὸν αὐτὸς μετοπώρου κατὰ πλειάδος ἐπιτολὴν ἑσπερίαν ἄρξασθαι τοῦ πλοῦ, μήπω μὲν τῶν πνευμάτων οἰκείων ὄντων, τῶν δὲ βαρβάρων ἐπιχειρούντων αὐτοῖς καὶ ἐξελαυνόντων. καταθαρρῆσαι γὰρ ἀπελθόντος τοῦ βασιλέως καὶ ἐλευθεριάσαι. Endlich Arr. Ind. 21 p. 335: ὡς δὲ τὰ ἐτήσια πνεύματα ἐκοιμήθη, (ἃ δὴ τοῦ θέρεος τὴν ὥρην πᾶσαν κατέχει ἐκ τοῦ πελάγεος ἐπιπνέοντα ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ταύτῃ ἄπορον τὸν πλοῦν ποιέοντα) τότε δὴ ὥρμηντο ἐπὶ ἄρχοντος Ἀθήνῃσι Κηφισοδώρου, εἰκάδι τοῦ Βοηδρομιῶνος μηνός, καθότι Ἀθηναῖοι ἄγουσιν· ὡς δὲ Μακεδόνες τε καὶ Ἀσιανοὶ ἦγον, τὸ ἑνδέκατον (s. zu 9, 25, 21) βασιλεύοντος Ἀλεξάνδρου. Es fiel also nach Arrian die Abfahrt des Nearch auf den 21. September 325, nach Strabo etwa auf den 10. October 325. Denn nach Columella de re rust. 11, 2, 74: *VI Id. Octobris Vergiliae exoriuntur vespere.* Vergl. Droysen Geschichte Alex.'s p. 478 not. 12. p. 404 not. 12.

navibus. Diod. 17, 104: τὰ πεπονηκότα τῶν σκαφῶν ἐνέπρησε.

exercitum. Die ganze folgende Schilderung ist im höchsten Grade unklar und ungenau: doch trägt nicht C. allein die Schuld der Verwirrung, sondern vielmehr der Schriftsteller, dem er folgt; denn bei Diod. 17, 104 finden sich fast dieselben Irrthümer. Das Wesentliche zur Berichtigung ist Folgendes: Das Heer, welches nach Persien zurückkehren sollte, zerfiel in drei Abtheilungen: die eine befehligte Craterus, die andere der König, die dritte war auf der Flotte des Nearch. Den Craterus hatte Alex., nach Dämpfung der Empörung der Musikaner, zum Rückmarsch beordert, als er selbst sich anschickte das Delta und die Mündung des Indus zu erforschen. S. Arr. 6, 17, 3: αὐτὸς δὲ Κρατερὸν μὲν τήν τε Ἀττάλου τάξιν ἄγοντα καὶ τὴν Μελεάγρου καὶ Ἀντιγένους καὶ τῶν τοξοτῶν ἔστιν οὓς καὶ τῶν ἑταίρων τε καὶ ἄλλων Μακεδόνων ὅσους ἐς Μακεδονίαν ἀπομάχους ὄντας ἤδη ἔστελλε τὴν ἐπ' Ἀραχωτῶν καὶ Ζαράγγων ἔπεμπεν ἐς Καρμανίαν καὶ τοὺς ἐλέφαντας τούτῳ ἄγειν ἔδωκε. Der Marsch ging wohl durch den Pass von Bolan. S. Ritter Erdk. 5, p. 474. Craterus traf in Karmania wieder mit Alex. zusammen. S. Arr. 6, 27, 3. Strab. 15, 721 (1051 A. B.) u. 15, 725 (1055 C.). Ueber Alexanders Abtheilung sagt Strab. 15, 721 (1051 A.): τῇ μὲν οὖν ὥρμησε διὰ τῆς Γεδρωσίας, ἀφιστάμενος τῆς θαλάττης τὸ πλεῖστον πεντακοσίους σταδίους, ἵνα ἅμα καὶ τῷ ναυτικῷ τὴν παραλίαν ἐπιτηδείαν παρασκευάζῃ, πολλάκις δὲ καὶ συνάπτων τῇ θαλάττῃ, καίπερ ἀπόρους καὶ τραχείας ἐχούσῃ τὰς ἀκτάς. Hieraus erkennt man im Allgemeinen die Richtung des Zuges; aber auch das Specielle desselben ist ziemlich genau zu ermit-

habito dedidit se, nec quicquam deditis praeter commeatus imperatum est. [6]Quinto hinc die venit ad flumen: Arabum incolae appellant. Regio deserta et aquarum inops excipit: quam emensus in Oritas transit. Ibi maiorem exercitus partem Hephaestioni tradidit, levem armaturam cum Ptolemaeo Leonnatoque partitus est. [7]Tria simul agmina populabantur Indos, magnaeque praedae actae sunt: maritimos Ptolemaeus, ceteros ipse rex, et ab alia parte Leonnatus urebant. In hac quoque regione urbem condidit, deductique sunt in eam Arachosii.

we should find, whatever they may be styled by their neighbours, that they still retain some relation to this original appellation in their native language. Den Namen Urboo hat Pottinger p. 300, wo er die Districte von Mecran aufzählt.

in Cedrosiorum statt *in Gedrosiorum regionem.* Die härtere Form des Namens nach Mer. Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Auch hat Mod. *Cedrusiorum.* Vergl. zu 9, 41, 18. Die Griechen schwanken ebenfalls zwischen Γαδρωσοί (Arr. 6, 22, 1) oder Γεδρώσιοι (Strab. 15, 723 (1053 A.)) und Κέδρωσοι (Steph. Byz. s. v.) oder Κεδρωσία (Diod. 17, 104). Ueberhaupt sind ähnliche Schwankungen zwischen härteren u. weicheren Lauten nichts Seltenes. Vergl. zu 4, 40, 8. 6, 24, 36. 8, 13, 17. — *Regionem* ist fortgelassen nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Aehnliches findet sich häufig, auch in sehr sorgfältigem Stil.

9, 39, 6. **Arabum.** So schon Ald.; Mod.: *Arabon.* Dagegen Mer. Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *Barbarum.* Auch hier finden dieselben Schwankungen statt wie 9, 39, 5; Strab. 15, 720 (1049 B.) nennt den Fluss Ἄρβις, dagegen Arr. Ind. 21, p. 336 u. Steph. Byz. s. v.: Ἄραβις, u. Arr. 6, 21, 3. 4: Ἀράβιος. Man nimmt jetzt gemeinhin an, dass der Poorally diesem Fluss entsprechen müsse; es ist der erste bedeutende Fluss westlich von den Gebirgen, die sich vom Bolanpass südlich zum Meere erstrecken. Pottinger p. 28. 299 berichtet von ihm, dass er in der Regenzeit eine Breite von mehreren Meilen habe. Arr. 6, 21, 4 nennt ihn: στενὸν καὶ ὀλίγον ὕδατος.

Oritas. Freinsh. u. Zumpt: *Horitas.* Die Codd. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., Mer. Mod. haben *Noritas*, Voss. 2.: *Mocitas.* Es muss mit Ald.: *Oritas* geschrieben werden, Ὠρεῖτας, wie der Name bei den übrigen Schriftstellern lautet. Vergl. Vincent p. 194 ff. Droysen p. 469.

cum Ptolemaeo Leonnatoque. So auch Diod. 17, 104: εἰς τρία δὲ μέρη τὴν δύναμιν διελόμενος τοῦ μὲν πρώτου μέρους ἀπέδειξεν ἡγεμόνα Πτολεμαῖον, τοῦ δὲ δευτέρου Λεόννατον. καὶ τὴν μὲν παραθαλάττιον λεηλατεῖν προςέταξε Πτολεμαῖον, τὴν δὲ μεσόγειον δὲ κατασῦραι Λεόννατον, τὴν δ' ὑπώρειαν καὶ τὴν ὀρεινὴν αὐτὸς ἐπόρθησεν. ἅμα δ' ὑφ' ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν καιρὸν πολλῆς χώρας δῃουμένης, ἔγεμε πᾶς τόπος πυρὸς καὶ διαρπαγῆς καὶ πολλῶν φόνων. διόπερ ταχέως οἱ μὲν στρατιῶται πολλῆς λείας ἐκυρίευσαν, τῶν δ' ἀναιρεθέντων σωμάτων ἀριθμὸς ἐγένετο πολλῶν μυριάδων. τῇ δὲ τῶν ἐθνῶν τούτων ἀπωλείᾳ πάντες οἱ πλησιόχωροι περίφοβοι γενόμενοι προςεχώρησαν τῷ βασιλεῖ. In dieser ganzen, dem C. und D. gemeinschaftlichen Schilderung scheint das Detail des Streifzuges gegeben zu sein, von dem Arr. 6, 21, 3 spricht. S. zu 9, 39, 4.

9, 39, 7. **Indos.** Hier tritt der allgemeine Name hervor, dem die einzelnen Völkerschaften zuweilen untergeordnet werden.

praedae actae, wie 9, 34, 29: *magnae praedae actae sunt pecorum armentorumque.* Liv. 31, 30, 3: *sata exuri, dirui tecta, praedas hominum pecorumque agi, misera magis, quam indigna patienti esse.*

ab alia parte. S. Diod. in der Anm. zu 9, 39, 6.

urbem. Diod. 17, 104: ὁ δ' Ἀλέξανδρος παρὰ θάλατταν ἐφιλοτιμήθη κτίσαι πόλιν, λιμένα μὲν εὑρὼν ἄκλυστον, πλησίον δ' αὐτοῦ τόπον εὔθετον, ἔκτισεν ἐν αὐτῷ πόλιν Ἀλεξάνδρειαν. Bei Steph. Byz. s. v. Ἀλεξάνδρεια die vierte des Namens: πόλις Ὠρειτῶν, ἔθνους Ἰχθυοφάγων, κατὰ τὸν παράπλουν τῆς Ἰνδικῆς. Vergl. Plin. N. H. 6, 23, 26. Es ist wohl das frühere Rhambakia gemeint; s. Arr. 6, 21, 5. 6, 22, 3. Vergl. zu 9, 39, 4. Die Bestimmung der Lage ist unmöglich. Vergl. Vincent p. 163. Droysen p. 471.

in eam Arachosii. So schon Freinsheim nach Coni. von Modius. Die Codd. haben in *Amarachosii* oder in *Amochosii* oder in *Amarachosiis* oder nur *Marachosii*. Die That-

iorum quoque beluarum, quas fluctus eiecit, carne vescuntur. [11]Consumptis igitur alimentis, Macedones primo inopiam, deinde ad ultimum famem sentire coeperunt, radices palmarum, namque sola ea arbor gignitur, ubique rimantes. [12]Sed quum haec quoque alimenta defecerant, iumenta caedere aggressi, ne equis quidem abstinebant; et quum deessent, quae sarcinas veherent, spolia de hostibus, propter quae ultima orientis peragraverant, cremabant incendio. [13]Famem deinde pestilentia sequuta est: quippe insalubrium ciborum novi succi, ad hoc itineris labor et aegritudo animi, vulgaverant morbos, et nec manere sine clade, nec progredi poterant: manentes fames, progressos acrior pestilentia urgebat. [14]Ergo strati erant campi paene pluribus semivivis, quam cadaveribus. Ac ne levius quidem aegri sequi poterant: quippe agmen raptim agebatur, tantum singulis ad spem salutis ipsos proficere credentibus, quantum itineris festinando praeciperent. [15]Igitur qui defecerant, notos ignotosque, ut allevarentur, orabant: sed nec iumenta erant, quibus excipi possent, et miles

χάρτα πολλοὶ ἰχθύες· οἱ μὲν πολλοὶ σμικροὶ αὐτῶν, οἱ δὲ καὶ μέζονες· τούτοις περιβάλλοντες τὰ δίκτυα αἱρέουσι. σιτέονται δὲ ὠμοὺς μὲν, ὅπως ἀνειρύουσιν ἐκ τοῦ ὕδατος τοὺς ἁπαλωτάτους αὐτῶν, τοὺς δὲ μέζονάς τε καὶ σκληροτέρους ὑπὸ ἡλίῳ αὐαίνοντες, εὖτ' ἂν ἀφαυανθῶσιν, καταλοῦντες ἄλευρα ἀπ' αὐτῶν ποιέονται καὶ ἄρτους· οἱ δὲ μάζας ἐκ τούτων τῶν ἀλεύρων πέσσουσι. καὶ τὰ βοσκήματα αὐτοῖσι τοὺς ἰχθύας ξηροὺς σιτέονται, ἡ γὰρ χώρη ἔρημος λειμώνων, οὐδὲ ποιὴν φέρει. Vergl. Strab. 15, 720 (1050 A.) Agatharch. ap. Phot. Bibl. p. 449. 450. Vincent p. 206 theilt aus Ramusio 1, p. 295 den Bericht eines alten portugiesischen Seefahrers über dieselben Küstenbewohner mit, der zur Erläuterung dieser Erzählungen sehr geeignet ist: *their chief support is fish, of which they take some of a prodigious size; these they salt, partly for their own use and partly for exportation; they eat their fish dry, and give dried fish likewise to their horses and other cattle.*

eiecit statt *eiicit* nach Leid. Voss. 1. 2.; für die Auffassung des Historikers ist *eiecit* passender. Vergl. auch Walch Agrikola p. 104. 105.

9, 40, 11. **Consumptis.** Die folgende Beschreibung bezieht sich auf den Marsch durch Gedrosien (s. zu 9, 41, 18), von dem es bei Arr. 6, 24, 1 heisst: καὶ λέγουσιν οἱ πολλοὶ τῶν ξυγγραψάντων τὰ ἀμφ' Ἀλέξανδρον οὐδὲ τὰ ξύμπαντα ὅσα ἐταλαιπώρησεν αὐτῷ κατὰ Ἀσίαν ἡ στρατιὰ ξυμβληθῆναι ἄξια εἶναι τοῖς τῇδε πονηθεῖσι πόνοις. Vergl. Indic. 26 init. p. 340. Eine ergreifende Schilderung giebt Arr. 6, 24, 4 ff., die in vielen Punkten mit C. und mit Strabo 15, 722 übereinstimmt. Die Grösse des Verlustes an Menschen ergiebt sich aus Plut. Al. 66: ὥστε τῆς μαχίμου δυνάμεως μηδὲ τὸ τέταρτον ἐκ τῆς Ἰνδικῆς ἀπαγαγεῖν.

palmarum. Auch Strabo 15, 722 (1051 C.): ἀπὸ δὲ τῶν φοινίκων ἦν ἡ σωτηρία τοῦ τε καρποῦ καὶ τοῦ ἐγκεφάλου. Vergl. Arr. 6, 22, 6 in d. Anm. zu C. 9, 41, 17. Arrian. Ind. 26, p. 341. — Vergl. Hamilton descr. of Hindostan T. 2, p. 527: *in the parched and desert portions of Baloochistan the date tree bears the first rank in point of importance.* Pottinger Trav. p. 326: *In Mukran the culture of the date fruit is conducted with great attention.* P. 327: *the date tree is looked upon by the natives of these countries, and with great reason too, the most important blessing they enjoy; the value of which is enhanced by its thriving best in soil of a gravelly and barren nature, and consequently of no other use.* P. 304: *the country immediately to the southward of Kedge is described as an arid Dusht or tract of waste land; though in some spots, great quantities of dates are produced, but it seems to be the peculiar nature of the palm tree, to flourish in the most sterile and forbidding soil.*

9, 40, 14. **Praeciperent** statt *praeciperent* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.; Voss. 2.. *praeceperint.* S. zu 4, 1, 3.

9, 40, 15. **Et ipsis** statt *etiam ipsis* nach Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. nach der

saepius revocati, ne respicere quidem suos sustinebant, misericordia in formidinem versa. [16] Illi relicti deos testes, et sacra communia, regisque implorabant opem, quumque frustra surdas aures fatigarent, in rabiem desperationis versi, parem suo exitum, similesque ipsis amicos et contubernales precabantur.

XLI. [17] Rex, dolore simul ac pudore anxius, quia causa tantae cladis ipse esset, ad Phrataphernen Parthienorum satrapen misit, qui iuberet camelis

forenoon a violent tornado or gust of wind, accompanied by a torrent of rain, which continued for half an hour, and was absorbed by the earth as it fell. It came on most unexpectedly, and had the guide not apprized me of its strength, we should probably have fared worse than we did, for it would have been an act of temerity to have tried to sit on the camels during its impetuous fury. Before it began, the sky was clear, save a few small clouds in the north-west quarter, and the only antecedent warning it afforded, was the oppressive sultriness of the air, and a vast number of whirlwinds springing up on all sides. These whirlwinds would perhaps be more correctly called by some other name, but as the wind issued from them I venture to adopt the term. They are vast columns of sand, which begin by a trifling agitation with a revolving motion on the surface of the desert, and gradually ascend and expand, until the tops of them are lost to the view, in which manner they move about with every breath of wind like a pillar of sand. I have seen thirty or forty of them at the same time of different dimensions, apparently from one to twenty yards in diameter. Those who have seen a water spout at sea may exactly conceive the same formed of sand on shore. Pag. 185: *Between six in the morning and the same hour in the evening, I travelled thirty-one miles over a desolate flat waste, in which there was neither water or vegetation of any kind. — The heat was greater and more oppressive than I had hitherto experienced since leaving India, and I and my people also underwent more, from a want of water, as I was fearful of expending the little that remained of our Basman supply, to which I trusted as a dernier resort. The Suhrab or water of the desert* (s. zu 7, 20, 4 p. 658 f.) *floated all round us, as though it were mocking our distress by its delusive representation of what we so eagerly thirsted for, the absence of which I can affirm with perfect confidence, from my individual experience, to be the most insupportable of all the wants of what are termed the absolute necessaries of life. A person may endure with patience and hope, the pressure of fatigue or hunger, heat or cold, and even a total deprivation of natural rest for a considerable length of time; but to be scorched under a burning sun, to feel your throat so parched and dry that you respire with difficulty, to dread moving your tongue in your mouth from the apprehensions of suffocation which it causes, and not to have the means of allaying those dreadful sensations, are in my ideas the extreme pitch of a travellers calamities.* Pag. 301: *there* (in **Mukran**) *are a vast number of river mouths along the sea-coast, which have led to a belief, that the inland part of the country was well stocked with streams: but so far from that being the case, there is scarcely a brook in it that runs throughout the year, and not one that extends in an uninterrupted channel from its source to the sea; they all, usually, have a broad and deep channel from the coast, until they reach the mountains or stony hills, where they become contracted into narrow and intricate watercourses, that are quite dry the greater part of the fair season, and in the wet one, swelled to terrific torrents, which run off in the course of a few hours after the rain that has filled them ceases.* Indess giebt es doch einzelne Gegenden in Gedrosien, deren Fruchtbarkeit gerühmt wird. Vergl. Pottinger p. 304 f.

9, 40, 16. **Et sacra** st. *sacra* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., nach der gewöhnlichen Weise durch Häufung der Copula den Effect der einzelnen Begriffe zu heben.

9, 41, 17. **Pudore.** Auch hier beschuldigt man den Alex. ohne Grund eines eitlen Ehrgeizes. S. Strab. 15, 722 (1051 C.): φασὶ δὲ φιλονεικῆσαι τὸν Ἀλέξανδρον, καίπερ εἰδότα τὰς ἀπορείας, πρὸς τὴν κατέχουσαν δόξαν, ὡς Σεμίραμις μὲν ἐξ Ἰνδῶν φεύγουσα σωθείη μετ' ἀνδρῶν ὡς εἴκοσι, Κῦρος δὲ ἑπτά, εἰ δύναιτο αὐτὸς τοσοῦτον στράτευμα διασῶσαι διὰ τῆς αὐτῆς χώρας, νικῶν καὶ ταῦτα. Vergl. auch Arr. 6, 24, 2. 3.

Phrataphernen statt *Phrataphernem* in der Endsylbe nach D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Vergl. 6, 13, 23. 8, 13, 17.

in vinculis esse. Praeposito igitur regioni Sibyrtio (namque Menon, praefectus eius, nuper interierat morbo), in Carmaniam ipse processit. 21 Aspastes erat satrapes gentis, suspectus res novare voluisse, dum in India rex esset. 22 Quem occurrentem, dissimulata ira, comiter alloquutus, dum exploraret, quae delata erant, in eodem honore habuit.

XLII. Quum inde praefecti, sicut imperatum erat, equorum iumentorumque iugalium vim ingentem ex omni, quae sub imperio erat, regione misissent, quibus deerant impedimenta, restituit. 23 Arma quoque ad pristinum refecta sunt cultum: quippe haud procul a Perside aberant, non pacata modo, sed etiam opulenta. 24 Igitur, ut supra dictum est, aemulatus Patris Liberi non gloriam solum, quam ex illis gentibus deportaverat, sed etiam famam, sive illud

Zariaspem. Doch hat Bong. und Mss. Snak. *Zariaspen.* S. zu 3, 2, 10. Der Sache nach ist zu bemerken, dass Craterus nach Arr. 6, 27, 3 dem Alexander, als sie sich in Carmanien vereinigten, den Ordanes zugeführt habe ἀποστάντα καὶ νεωτερίσαντα συνειληφώς. Ueber den Ort und die übrigen Umstände der Verschwörung ist nichts bekannt.

9, 41, 20. **Sibyrtio.** Dessen erwähnt auch Arr. 6, 27, 1, obwohl er sonst verschiedene Quellen benutzt hat: (ὁ Σιβύρτιος) καὶ Καρμανίας σατράπης ἦν νεωστὶ ἐξ Ἀλεξάνδρου ταχθείς· τότε δὲ τούτῳ μὲν Ἀραχωτῶν τε καὶ τῶν Γαδρωσίων ἄρχειν ἐδόθη.

Menon. Mod.: *Memnon.* Unstreitig identisch mit dem 7, 11, 5 genannten Befehlshaber in Arachosien.

9, 41, 21. **Aspastes.** Die Form ist nicht sicher, da die Codd. zwischen *Aspastis* und *Aspartis* schwanken. Vergl. 9, 42, 29. Sonst unbekannt; überhaupt vergl. Arr. 6, 27, 1. Ind. 36, p. 352.

9, 42, 22. **Inde** statt *Indiae* nach Mer. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Colon. u. Sigeb. bei Mod.; Voss. 2. hat *Indi*, woraus die Corruptel der schon in Ald. Mod. befindlichen Vulgata entstanden ist. Das Folgende kann nur auf 9, 41, 17 bezogen werden: auch stimmt damit die Erzählung des Arr. 6, 27, 3 überein: ἐνταῦθα δὲ Στασάνωρ τε ὁ Ἀρείων καὶ ὁ Ζαράγγων σατράπης ἧκε καὶ ξὺν αὐτοῖς Φαρισμάνης ὁ Φραταφέρνου τοῦ Παρθυαίων καὶ Ὑρκανίων σατράπου παῖς. Und 6, 27, 6: οἱ δὲ ξὺν Στασάνορι καὶ Φραταφέρνῃ πλῆθός τε ὑποζυγίων παρ' Ἀλέξανδρον ἄγοντες ἦλθον καὶ καμήλους πολλάς, ὡς ἔμαθον ὅτι τὴν ἐπὶ Γαδρωσίων ἄγει, εἰκάσαντες ὅτι αὐτὰ ἐκεῖνα πείσεται αὐτῷ ἡ στρατιὰ ἃ ἤδη ἔπαθε. καὶ οὖν καὶ ἐν καιρῷ μὲν οὗτοι ἀφίκοντο, ἐν καιρῷ δὲ οἱ κάμηλοί τε καὶ τὰ ὑποζύγια· διένειμε γὰρ ξύμπαντα Ἀλέξανδρος τοῖς μὲν ἡγεμόσι κατ' ἄνδρα, τοῖς δὲ κατ' ἴλας τε καὶ ἑκατοστύας, τοῖς δὲ κατὰ λόχους, ὅπως τὸ πλῆθος τῶν ὑποζυγίων τε καὶ καμήλων αὐτῷ ξυνέβαινεν.

impedimenta. Hier so viel als *iumenta*, wie auch aus Arr. 6, 27, 6 hervorgeht. Dieser specielle Begriff des Wortes ist in der militärischen Sprache nicht selten: so Liv. 38, 41, 3: *in eo proelio quum et impedimentorum pars et calonum et milites aliquot — cecidissent.* Anderes s. bei Tenall. u. Oudend. ad Frontin. 2, 1, 11 p. 173.

9, 42, 24. **Sive illud.** S. zu 4, 30, 13 p. 266. Die Sache berichtet auch Diod. 17, 106: μόγις περάσας τὴν ἔρημον ἧκεν εἰς χώραν οἰκουμένην καὶ πάντων τῶν χρησίμων εὐποροῦσαν. ἐν ταύτῃ δὲ προσαναλαβὼν τὴν δύναμιν ἐφ' ἑπτὰ μὲν ἡμέρας προῆγε κεκοσμημένῃ τῇ δυνάμει πανηγυρικῶς, καὶ Διονύσῳ κῶμον ἤγαγεν ἑορτάζων καὶ μέθαις καὶ πότοις χρώμενος κατὰ τὴν ὁδοιπορίαν. Und ausführlich Plut. Alex. 67. Auch wurde die Erzählung im spätern Alterthum wohl allgemein geglaubt. — Allein Arrian 6, 28, 1. 2. bezweifelt allem Anschein nach mit Recht die Echtheit derselben: ἤδη δέ τινες καὶ τοιάδε ἀνέγραψαν, οὐ πιστὰ ἐμοὶ λέγοντες, ὡς συζεύξας δύο ἁρμαμάξας κατακείμενος ξὺν τοῖς ἑταίροις καταυλούμενος τὴν διὰ Καρμανίας ᾔει, ἡ στρατιὰ δὲ αὐτῷ ἐστεφανωμένη τε καὶ παίζουσα εἵπετο, προὔκειτο δὲ αὐτῇ σῖτά τε καὶ ὅσα ἄλλα ἐς τρυφὴν παρὰ τὰς ὁδοὺς συγκεκομισμένα πρὸς τῶν Καρμανίων, ὅτι καὶ ὑπὲρ Διονύσου λόγος ἐλέγετο καταστρεψάμενον Ἰνδοὺς Διόνυσον οὕτω τὴν πολλὴν τῆς Ἀσίας ἐπελθεῖν καὶ θρίαμβόν τε αὐτὸν ἐπικληθῆναι τὸν Διόνυσον καὶ

Et praesens aetas et posteritas deinde mirata est, per gentes nondum satis domitas incessisse temulentos, barbaris, quod temeritas erat, fiduciam esse credentibus. [29] Hunc apparatum carnifex sequebatur: quippe satrapes Aspastes, de quo ante dictum est, interfici iussus est. [30] Adeo nec luxuriae quicquam crudelitas, nec crudelitati luxuria obstat.

Uebersicht des Inhalts.

Die Rückkehr Alexanders nach Persien ward durch ein strenges Gericht über diejenigen bezeichnet, welche während seiner Entfernung die ihnen anvertraute Gewalt gemissbraucht hatten. Nach kurzer Rast bereitete er neue Unternehmungen, zuerst gegen Afrika, dann nach Europa. Der Plan veranlasste eine bedeutende Empörung der macedonischen Soldaten, welche sämmtlich die Heimkehr forderten. Dieser ward freilich Alexander bald Meister, allein nicht lange darnach ereilte ihn in der Fülle der Kraft ein schneller Tod, vielleicht von falschen Freunden bereitet. Da über die Nachfolge keine sichere Bestimmung vorhanden war, und sich bald verschiedene Interessen geltend zu machen suchten, so veranlasste die Lösung der Frage heftige Streitigkeiten. Diese wurden endlich dahin beigelegt, dass Alexanders Bruder, der schwache Arrhidäus, als Herrscher des ganzen Reiches, und Perdikkas, dem der sterbende Alexander seinen Siegelring gegeben, als dessen nächster Beistand anerkannt wurde, während die unmittelbare Verwaltung der einzelnen Provinzen den bedeutendsten Heerführern anheim fiel. Alexanders Leichnam ward zu Alexandria in Aegypten beigesetzt.

perquam gratae regi ministerio. [3]Quippe quum omnia profana spoliassent, ne sacris quidem abstinuerant, virginesque et principes feminarum, stupra perpessae, corporum ludibria deflebant. [4]Invisum Macedonum nomen avaritia eorum ac libido barbaris fecerat. [5]Inter omnes tamen eminebat Cleandri furor, qui nobilem virginem constupratam servo suo pellicem dederat. [6]Plerique amicorum Alexandri non tam criminum, quae palam obiiciebantur, atrocitatem, quam memoriam occisi per illos Parmenionis, quod tacitum prodesse reis apud regem poterat, intuebantur, laeti recidisse iram in irae ministros, nec ullam potentiam scelere quaesitam cuiquam esse diuturnam. [7]Rex cognita causa pronuntiavit, ab accusatoribus unum et id maximum crimen esse praeteritum, desperationem salutis suae: nunquam enim talia ausuros, qui ipsum ex India sospitem aut optassent reverti, aut credidissent reversurum. [8]Igitur hos quidem vinxit, DC autem militum, qui saevitiae eorum ministri fuerant, interfici iussit. [9]Eodem die sumptum est supplicium de iis quoque, quos auctores defectionis Persarum Craterus adduxerat.

II. [10]Haud multo post Nearchus et Onesicritus, quos longius in oceanum procedere jusserat, superveniunt. [11]Nuntiabant autem quaedam audita, alia

klägern eingeführt werden, der völlig unpassend wäre.

10, 1, 2. **Sed et.** Vergl. zu 9, 40, 15.

10, 1, 3. **Virgines et principes feminarum.** Jungfrauen jedes Standes und selbst Frauen (theils Jungfrauen, theils Verheirathete) des höchsten Ranges.

10, 1, 4. **Invisum.** Die Wortstellung ist höchst kunstreich, und drückt zugleich lebhaft das Gefühl aus, welches der Schriftsteller anregen wollte.

10, 1, 5. **Furor.** Vergl. Senec. Hippol. 177. 178 von der Phädra: *quae memoras scio vera esse, nutrix; sed furor cogit sequi peiora.* Valer. Flacc. 5, 426. 427: *barbarus in patriis sectatur montibus Aean Phasis amore furens.*

10, 1, 6. **Per illos** statt *per eos* nach Mod. Voss. 1. 2.

tacitum. Man vermuthet *tacite*, d. h. *in animo, latenter* als Gegensatz von *palam* im Vorigen; allein der Gegensatz von *quae palam obiiciebantur* liegt schon in *memoriam*; überhaupt gehören die Worte *quod — poterat* nicht wesentlich zu dem Zusammenhange des Satzes, sondern sind nur als Einschaltung zu betrachten, zu der der Gedanke *occisi per illos Parmenionis* augenblicklich veranlasste. Die Erklärung ist schwierig. Wahrscheinlich sagt C. nicht: diese That, welche sich insgeheim erinnerlich machte, wirkte so zu Gunsten der Verbrecher; sondern vielleicht wollte er sagen: der Umstand, dass sich jene Männer den Absichten des Al. gegen Parmenio damals günstig gezeigt hatten, dass sie zu seinen Befehlen geschwiegen, dass sie sich nicht dagegen aufgelehnt hatten, redet ihnen jetzt bei Al. das Wort. So sagt man *tacitum pati, praetermittere, relinquere*, und *tacitum ferre ab aliquo*. S. Gronov. ad Liv. 1, 50, 9. Drak. ad Liv. 6, 12, 3. 42, 10, 9. Dann hätte der Ausdruck freilich unleugbar etwas Hartes. — Schneider vermuthet *quod factum*.

10, 1, 7. **Unum et id maximum.** *Et is* in der Verbindung zweier Prädikate markirt nachdrücklicher als *isque*. Vergl. Ramshorn Gramm. §. 157 p. 528.

10, 1, 8. **Vinxit.** S. zu 10, 1, 1.

10, 1, 9. **Craterus.** S. zu 9, 41, 19.

de iis. Mod. Voss. 2.: *de his*.

10, 2, 10. **Superveniunt.** Auch Arr. 6, 28, 5 berichtet, dass während des Aufenthalts

quentibus consitum, et in medio fere nemore columnam eminere, Erythri regis monumentum, litteris gentis eius scriptum. [15]Adiiciebant, navigia, quae lixas mercatoresque vexissent, famam auri sequutis gubernatoribus, in insulam esse transmissa, nec deinde ab his postea visa. [16]Rex, cognoscendi plura cupidine accensus, rursus eos terram legere iubet, donec ad Euphratis ostia appellerent classem; inde adverso amne Babylona subituros.

III. [1]Ipse animo infinita complexus statuerat, omni ad orientem maritima regione perdomita, ex Syria petere Africam, Carthagini infensus: inde Numidiae solitudinibus peragratis, cursum Gadis dirigere. Ibi namque columnas

ἐπώνυμον δὲ χουήσειν ἑωυτοῦ τὸ πέλαγος. τοὺς δὲ Περσέως υἱὸν ἀποφαίνεσθαι τὸν Ἐρύθραν ἡγήσασθαί τε τῶν τόπων. Vergl. Arr. Ind. 37, 352, wo die ionische Form Ἐρύθρης steht. Eben jene Form ist bei den Römern im Gebrauch; so Plin. N. H. 6, 23, 28: *mare, quod rubrum dixere nostri, Graeci erythraeum, a rege Erythra, aut (ut alii) solis repercussu talem reddi colorem existimantes: alii ab arena terraque, alii tali aquae ipsius natura.* Mel. 3, 8, init.: *rubrum mare Graecis sive quia eius coloris est, sive quia ibi Erythras regnavit,* ἐρυθρὰν θάλασσαν *appellant.* Vergl. Vincent p. 318 ff.

10, 2, 14. **Palmis.** B. 1. hat den Schreibfehler *palmitis*, woraus Mod. *palmetis* machte. Der Sache nach s. Arr. Ind. 37 p. 352: ἄμπελοί τε ἐν αὐτῇ (der Insel Ὀάρακτα, s. Vincent p. 325) ἐπεφύκεσαν καὶ φοίνικες, καὶ σιτοφόρος. — ἐν ταύτῃ τῇ νήσῳ ἔλεγον καὶ τοῦ πρώτου δυναστεύσαντος τῆς χώρης ταύτης δείκνυσθαι τὸν τάφον· ὄνομα δὲ αὐτῷ Ἐρύθρην εἶναι. Vergl. Strab. 16, 766 (1111 A.), Mela 3, 8, 39.

Erythri statt *Erythrae* nach Ald. Mod. (Mer.: *Erithi.*)

10, 2, 15. **Adiiciebant.** Diese Angabe bezieht sich wohl auf Nearchs Erzählung bei Arr. Ind. 31, p. 340: εὖτ' ἂν δὲ παρέπλεον τὴν χώρην τῶν Ἰχθυοφάγων, λόγου ἀκούουσι περὶ νήσου τινός —, ἐρήμη δέ ἐστιν οἰκητόρων. ταύτην ἱρὴν ἡλίου ἔλεγον εἶναι οἱ ἐπιχώριοι καὶ Νόσαλα καλέεσθαι, οὐδέ τινα ἀνθρώπων καταίρειν ἐθέλειν ἐς αὐτήν· ὅστις δὲ ἂν ἀπειρίῃ προςσχῇ, γίνεσθαι ἀφανέα. ἀλλὰ λέγει Νέαρχος, κέρκουρόν σφιν ἕνα πλήρωμα ἔχοντα Αἰγυπτίων, οὐ πόρρω τῆς νήσου ταύτης γενέσθαι ἀφανέα καὶ ὑπὲρ τούτου τοὺς ἡγεμόνας τοῦ πλόου διϊσχυρίζεσθαι, ὅτι ἄρα κατάραντες ὑπ' ἀγνοίης εἰς τὴν νῆσον γένοιντο ἀφανέες. Νέαρχος δὲ πέμπει κύκλῳ περὶ τὴν νῆσον τριηκόντορον, κελεύσας μὴ κατασχεῖν μὲν ἐς τὴν νῆσον, ἐμβοᾶν δὲ τοὺς ἀνθρώπους, ὡς μάλιστα ἐν χρῷ παραπλέοντας καὶ τὸν κυβερνήτην ὀνομάζοντας καὶ ὅτου ἄλλου [illegible] ἀφανὲς τὸ ὄνομα. ὡς δὲ οὐδένα ὑπακούειν, [illegible] δὲ αὐτὸς λέγει πλεῦσαι ἐς τὴν νῆσον καὶ [illegible]σχεῖν δὴ προσαναγκάσαι τοὺς ναύτας οὐκ ἐθέλοντας, καὶ ἐκβῆναι αὐτὸς καὶ ἐλέγξαι κενὸν μῦθον ἐόντα τὸν περὶ τῇ νήσῳ λόγον. Dasselbe erzählt nach Nearch Strab. 15, 726 (1056 B.C.). Schwerlich hat man ein Recht, die Erzählung des C. auf die Insel des Erythros zu beziehen.

ab his. Diese Worte stehen ganz ausserhalb der *oratio obliqua*, und sind aus der Seele des Schriftstellers herausgedacht, der damit auf die Erzählenden hinweiset.

10, 2, 16. **Ad Euphratis ostia** statt *ad Euphraten* zum Theil nach Coni., was nicht bemerkt ist. Denn Bong. Flor. Leid. Voss. 1. haben *ad Euphratis*, was Mod. aufgenommen, Voss. 2.: *Eufratis.* Acidalius vermuthet unter Beistimmung von Heinsius, dass in der letzten Sylbe von *Euphratis* d. W. os enthalten sei, und schrieb *ad Euphratis os.* Zumpt ist noch weiter gegangen, hat aber dadurch gerade die Wahrscheinlichkeit der Coni. vernichtet.

Babylona statt *Babylonem* nach Flor. Leid. Voss. 1. Dagegen haben Mer. Ald. u. d. a. A.: *Babyloniam*, Voss. 2.: *Babiloniam* und auf jenes deutet auch *Babylonia* in B. Bong., *Babilonia* bei Mod. S. zu 4, 25, 3 p. 246. 10, 3, 19 p. 889.

10, 3, 17. **Ad orientem,** wie 4, 37, 16 *ad orientis plagam.* Vergl. Plin. epp. 9, 13, 11: *nominabat quendam, qui tunc ad orientem amplissimum exercitum non sine magnis dubiisque rumoribus obtinebat.* Cl. Mamert. Genethl. 4, 2: *ambo quum ad orientem occidentemque occupati putaremini, repente in medio Italiae gremio apparuistis.*

columnas statt *columnam* nach Mer. Ald. Mod., mit Recht. *Ibi* hat die Aenderung veranlasst.

erculis esse fama vulgaverat. [18] Hispanias deinde, quas Iberiam Graeci a mine Ibero vocabant, adire; et praetervehi Alpes, Italiaeque oram; unde in pirum brevis cursus est. [19] Igitur Mesopotamiae praetoribus imperavit, materia in Libano monte caesa, devectaque ad urbem Syriae Thapsacum, septingentarum carinas navium ponere: septiremes omnes esse, deducique Babylonam. Cypriorum regibus imperatum, ut aes stuppamque et vela praeberent. [20] Haec agenti Pori et Taxilis regum litterae traduntur, Abisaren morbo, ilippum, praefectum ipsius, ex vulnere interisse, oppressosque qui vulnerasse-

fama vulgaverat. S. zu 4, 35, 2 p. 283.

10, 3, 18. **A flumine Ibero.** S. Steph. z. s. v. Ἰβηρίαι δύο, ἡ μὲν πρὸς ταῖς Ἡρα-ιαις στήλαις, ἀπὸ Ἴβηρος ποταμοῦ, οὗ μέ-γται Ἀπολλόδωρος ἐν τῇ περὶ γῆς.

cursus est. Mod.: *est cursus*, Voss. 2.: *concursus*.

10, 3, 19. **Igitur.** Die Schlussfolge ist :ht klar; denn zur Vollführung jener Pläne durfte er keiner Flotte auf dem Euphrat. rtius hat wohl die Pläne Alexander's etwas ders gefasst, als er sie in seinem Original fand. So Plut. Al. 68: διακοσίας τὰ περὶ πλοῦν ὥρμησεν αὐτὸς πλεύσας κατὰ τὸν φράτην στόλῳ μεγάλῳ, εἶτα περὶ τὴν αβίαν καὶ τὴν Λιβύην παρακομισθεὶς στηλῶν Ἡρακλείων ἐμβαλεῖν εἰς τὴν :ὸς θάλασσαν. καὶ πλοῖα παντοδαπὰ ρὶ Θάψακον ἐπήγνυτο καὶ συνήγοντο ναῦ-καὶ κυβερνῆται πανταχόθεν. Und Arr. 7, 1: πόθος καταλαμβάνει αὐτὸν καταπλεῦσαι ὰ τὸν Εὐφράτην τε καὶ κατὰ τὸν Τίγρητα τὴν θάλασσαν τὴν περαικὴν καὶ τῶν τε πο-ῶν ἰδεῖν τὰς ἐκβολὰς τὰς ἐς τὸν πόντον, κα-:ερ τοῦ Ἰνδοῦ, καὶ τὴν ταύτῃ θάλασσαν. οἱ καὶ τάδε ἀνέγραψαν, ὅτι ἐπενόει Ἀλ. πε-λεῦσαι τήν τε Ἀραβίαν σὺν πολλὴν τὴν Αἰθιόπων γῆν καὶ τὴν Λιβύην καὶ τοὺς Νομάδας τοὺς ὑπὲρ τὸν Ἄτ-τα τὸ ὄρος ὡς ἐπὶ Γάδειρα εἴσω ἐς ἡμετέραν θάλασσαν· καὶ τὴν Λιβύην τε :ατρεψάμενος καὶ Καρχηδόνα οὕτω δὴ τῆς ς πάσης δικαίως ἂν βασιλέα καλεῖσθαι. — ν δὲ οἱ μὲν λέγουσιν ὅτι ἐς τὸν πόντον τὸν :νον ἐσπλεῖν ἐπενόει ἐς Σκύθας τε καὶ τὴν :τιν λίμνην, οἱ δὲ ὅτι ἐς Σικελίαν τε καὶ :ν Ἰαπυγίαν· ἤδη γὰρ καὶ ὑποκινεῖν αὐτὸν Ῥωμαίων ὄνομα προχωροῦν ἐπὶ μέγα. Vergl. , 10, 26.

mperavit. Wegen der seltenen Constru- vergl. Ruddimann instit. 2, p. 234. Auf-nd ist nur, dass sich beide Constructio-hier ablösen. Vergl. zu 5, 20, 8 p. 452.

hapsacum, septingentarum st. *Thapsacum ingentium* nach Coni. Die Codd. sind verdorben. Zunächst haben Mod. Flor. Leid. Voss. 1. (sic): *Thapsagas*; aus P. ist nur *thaps.*, aus Voss. 1. (sic): *taps.* angemerkt. Mer. Ald.: *Tapsagas*. Ferner ist für *ingentium* nur die Autorität von Ald. Mod. bekannt; dafür haben Bongl D.: *ingentiurumque*, Flor. Leid. Voss. 1.: *et ingentarumque*, Voss. 2.: *et octingentarum*, Mer.: *et ingentium*. Hiernach hat die Coni. sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich, da der Schlussbuchstabe von *Thapsagas*, das *et* und die Endung des Zahlwortes sehr glücklich kombinirt sind. Wenn eine Form *Thapsaca* als Neutr. plur. existirte, so wäre die Evidenz noch grösser. Weniger treffend ist *quingentarumque* von Heinsius.

carinas navium ponere, wie Liv. 28, 45, 21: *triginta navium carinae, viginti quinqueremes, decem quadriremes, quum essent positae, ipse ita instituit operi, ut die quadragesimo quinto, quam ex silvis detracta materia erat, naves instructae armataeque in aquam deductae sint.*

Babyloniam st. *Babylonem* nach Flor. Leid. Voss. 2. Ald. u. a. A.; auch hat Mer.: *Babiloniam*, Voss. 1.: *Babylunam*, B.: *Babylonia*, Mod.: *Babylona*. S. zu 10, 2, 10.

10, 3, 20. **Abisaren** st. *Abisarem* nach mss. Snak. Vergl. 9, 1, 7.

Philippum. S. Arr. 6, 27, 2: ἤδη ἐπὶ Καρμανίας προυχώρει ὁ βασιλεὺς καὶ ἀγγέλλεται αὐτῷ Φίλιππον τὸν σατράπην τῆς Ἰνδῶν γῆς ἐπιβουλευθέντα πρὸς τῶν μισθοφόρων δόλῳ ἀποθανεῖν, τοὺς δὲ ἀποκτείναντας ὅτι οἱ σωματοφύλακες τοῦ Φιλίππου οἱ Μακεδόνες τοὺς μὲν ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ, τοὺς δὲ καὶ ὕστερον λαβόντες ἀπέκτειναν. ταῦτα δὲ ὡς ἔγνω, ἐκπέμπει γράμματα ἐς Ἰνδοὺς παρὰ Εὔδημόν τε καὶ Ταξίλην ἐπιμελεῖσθαι τῆς χώρας τῆς πρόσθεν ὑπὸ Φιλίππῳ τεταγμένης ἔστ' ἂν αὐτὸς σατράπην ἐκπέμψῃ ἐπ' αὐτῆς. Ueber den Umfang seiner Satrapie s. Arr. 6, 2, 3. 6, 14, 3. 6, 15, 2. Und zu 9, 32, 10 p. 862.

sent eum. [21] Igitur Philippo substituit Eudaemonem. Dux erat Thracum. Abisaris regnum filio eius attribuit.

IV. [22] Ventum est deinde Persagada. Persica est gens, cuius satrapes Orsines erat, nobilitate ac divitiis inter omnes barbaros eminens. [23] Genus ducebat a Cyro, quondam rege Persarum; opes et a maioribus traditas habebat, et ipse longa imperii possessione cumulaverat. [24] Is regi cum omnis generis donis, non ipsi modo ea, sed etiam amicis eius daturus, occurrit. Equorum domiti greges sequebantur, currusque argento et auro adornati, pretiosa supellex, et nobiles gemmae, aurea magni ponderis vasa, vestesque purpureae, et signati argenti talentum tria milia. [25] Ceterum tanta benignitas barbaro causa mortis fuit. Nam quum omnes amicos regis donis super ipsorum vota coluisset, Bagoae spadoni, qui Alexandrum obsequio corporis devinxerat sibi, nullum honorem habuit. [26] Admonitusque a quibusdam, quam Alexandro cordi esset, respondit, amicos regis, non scorta se colere, nec moris esse Persis, mares ducere, qui stupro effeminarentur. [27] His auditis spado potentiam, flagitio et dedecore quaesitam, in caput nobilissimi et insontis exercuit. Namque gentis eiusdem levissimos falsis criminibus astruxit, monitos tum demum ea deferre, quum ipse iussisset. [28] Interim quotiens sine arbitris erat, credulas regis aures implebat, dissimulans causam irae, quo gravior criminantis auctoritas esset.

10, 3, 21. **Eudaemonem.** Bei Arr. 6, 27, 2 Εὔδημος, bei Diod. 19, 14: Εὔδαμος. Nach Alexanders Tode tödtete dieser den Porus und bemächtigte sich seines Reiches. S. Diod. l. c.

10, 4, 22. **Persagada** statt *Persagadas.* Die alten Edd. und die Codd. sind verdorben, denn Mer. hat: *Persagata*, Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *Persagara*, was auch in *Psagara* bei Pal. 1. D. liegt, da nur *P* statt der Abbreviatur von *per* gesetzt worden ist. Anders verschrieben ist *Pesagara* in Voss. 2. Alle stimmen darin überein, dass sie die Form als Neutrum geben, was ganz gegen den gewöhnlichen Gebrauch ist, in welchem die Form auf αι feststeht. S. zu 5, 20, 10. — Ald. Mod. haben *Pasargadas*, was sich auch im Lemma der ed. Freinsh. befindet, obwohl der Text *Persagadas* giebt. Dieses Zuges gedenkt auch Arr. 6, 29, 1.

gens. Ein Ausdruck, der leicht missverstanden werden kann, obwohl er streng genommen ganz genau dem ursprünglichen Sachverhältniss entspricht. S. zu 5, 20, 10.

Orsines. Arr. 6, 29, 2: ὡς δὲ ἐπὶ τοῖς ὅροις ἦν τῆς Περσίδος, Φρασαόρτην μὲν οὐ κατέλαβε σατραπεύοντα ἔτι (νόσῳ γὰρ τετελευτηκὼς ἐτύγχανεν ἐν Ἰνδοῖς ἔτι Ἀλεξάνδρου ὄντος), Ὀρξίνης δὲ ἐπεμέλετο τῆς Περσίδος, οὐ πρὸς Ἀλεξάνδρου κατασταθείς, ἀλλ' ὅτι οὐκ ἀπηξίωσεν αὑτὸν ἐν κόσμῳ Πέρσας διαφυλάξαι Ἀλεξάνδρῳ, οὐκ ὄντος ἄλλου ἄρχοντος.

10, 4, 23. **Longa imperii possessione.** Dagegen streitet Arr. 6, 29, 2 in d. Anm. zu 10, 4, 22: *Orsines.*

10, 4, 24. **Et nobiles gemmae.** Mod. *nobiles gemmae.* Die eigenthümlich freie Fügung der Begriffe macht ein entschiedenes Urtheil fast unmöglich.

tria st. *quatuor* nach Leid. Voss. 1., was auch Freinsh. wegen 10, 5, 34 vorschlug. — Uebrigens haben die Codd. Flor. Leid. Voss. 1. 2. D. nach einer gewöhnlichen Nachlässigkeit *talenta.* S. zu 5, 20, 9.

10, 4, 27. **Exercuit.** ähnlich wie 10, 11, 3: *fiducia tanta vi exercentis imperium conterruit eos.* S. Liv. 29, 17, 13: *si scelus libidinemque et avaritiam solus ipse exercere in socios vestros satis haberet.*

aperiri, in quo erat conditum eius corpus, cui dare volebat inferias. Auro argentoque repletum esse crediderat, quippe ita fama Persae vulgaverant; sed praeter clipeum eius putrem et arcus duos scythicos et acinacem nihil repperit. [32] Ceterum coronam auream imposita amiculo, cui assuerat ipse, solium, in quo corpus iacebat, velavit, miratus, tanti nominis regem, tantis praeditum opibus, haud pretiosius sepultum esse, quam si fuisset e plebe. [33] Proximus erat lateri spado, qui regem intuens, *Quid mirum*, inquit, *est, inania sepulcra esse regum, quum satraparum domus aurum inde egestum capere non possint?* [34] *Quod ad me attinet, ipse hoc bustum ante non videram: sed ex Dareo ita accepi*

red by a shelving roof built of the same massy stone as its base and sides, which are all fixed together by clamps of iron, and which on a general view correspond all with the measure of one at the base (fourteen feet eight inches in length, five feet in depth, and three feet six inches in breadth). I was not suffered to enter; and through a fissure in the door I could perceive nothing within but a small chamber blackened as it appeared by smoke. (145) *Around it, besides a great profusion of broken marbles, are the shafts of fourteen columns, once perhaps a colonnade, but now arranged in the square wall of mud which surrounds the whole remains.* Dann Ouseley Trav. T. 2, p. 427: *It is a square house or rather a single chamber, above twenty feet long and sixteen broad on the outside, the walls and roof being composed of few but very large stones; it has only one entrance, a narrow doorway not above four feet high, and on its four sides the ascent is by seven stages of huge granite masses, forming so many steps extremely inconvenient from their steepness, each stage as it rises from the ground being narrower than that on which it rests.* (428) *The remains of several marble columns were scattered on the ground near the mud-wall inclosing this monument.* Endlich Rich Narrative p. 242: *It is a perfect sarcophagus, placed on a pyramid, all of white marble. The top is arched, resting on a cornice. There is a little door, above which are the marks of a tablet in every correct taste, which may have contained inscription. The whole is of enormous blocks of stone, cramped together; and they have in like manner bored holes to get at the metal. — The little door is at the northern end, and is the only operture. I can easily conceive, how this building may have appeared to be one piece formerly. The inside is small and blackened with the smoke of lamps.* — (243) *The pavement of the inside is two pieces of marble; the pavement seems worn away as if by water; holes are broken into the walls to get at the cramps, of which two nevertheless are left; they are of iron, fastened with lead. This building has suffered more by violence than time.* — Vergl. Heeren Ideen 1, 1, p. 277 ff., Ritter Erdk. 8, p. 951 f.

10, 5, 31. **Vulgaverant.** Strab. 15, 730 (1061 B.): ἰδεῖν δέ (φησιν Ἀριστόβουλος) κλίνην τε χρυσῆν καὶ τράπεζαν σὺν ἐκπώμασι καὶ πύελον χρυσῆν καὶ ἐσθῆτα πολλὴν κόσμον τε λιθοκόλλητον. κατὰ μὲν οὖν τὴν πρώτην ἐπιδημίαν ταῦτ' ἰδεῖν, ὕστερον δὲ συληθῆναι καὶ τὰ μὲν ἄλλα ἐκκομισθῆναι, τὴν δὲ κλίνην θραυσθῆναι μόνον. Das Uebrige ist bei Strabo verdorben und lückenhaft. Arr. aber 6, 29, 9 sagt: οἱ δὲ καὶ τὸ σῶμα τοῦ Κύρου ἐλωβήσαντο ἀφελόντες τὸ πῶμα τῆς πυέλου καὶ τὸν νεκρὸν ἐξέβαλον· αὐτὴν δὲ τὴν πύελον ἐπειρῶντο εὔογκόν σφισι ποιήσασθαι καὶ ταύτῃ εὔφορον τὰ μὲν παρακόπτοντες, τὰ δὲ ξυνθλῶντες αὐτῆς. ὡς δὲ οὐ προὐχώρει αὐτοῖς τὸ ἔργον, οὕτω δὴ ἐάσαντες τὴν πύελον ἀπῆλθον. Strab. l. c. stimmt in so fern mit Curt., der andere Quellen gehabt hat, überein, als er das Verbrechen nicht dem Satrapen beimischt, sondern τοῖς προνομευταῖς.

10, 5, 32. **Corona aurea.** Vergl. Ousel ad Min. Fel. Oct. p. 110 ed. 1672. 8.

assuerat st. *assueverat* nach Flor. Leid. Voss. 1. Mer. Ald. Vergl. zu 3, 30, 2 p. 149.

miratus. Walch A. L. Z. 1829. p. 110 vermuthet *mirantibus* oder *miranti*, so dass dann diese Worte mit dem folgenden Satz zu verbinden wären. Allein man ist wohl nicht berechtigt, die Verbindung von *miratus* mit dem Vorigen zu verdächtigen. Offenbar liegt in *miratus* die Andeutung, dass der König seiner Verwunderung Worte gegeben habe. Warum sollte sich die Erzählung davon nicht ganz folgerecht an *velavit* anschliessen?

sepultum. Mer. Mod.: *sepulchrum.* Vergl. 3, 31, 14.

rat. Ad ultimum tamen ita ab semetipso degeneravit, ut, invictus quondam adversus libidinem animi, arbitrio scorti aliis regna daret, aliis adimeret vitam.

VI. [43] Iisdem fere diebus litteras a Coeno accipit de rebus in Europa et Asia gestis, dum ipse Indiam subegit. [44] Zopyrio, Thraciae praepositus, quum expeditionem in Getas faceret, tempestatibus procellisque subito coortis, cum toto exercitu oppressus erat. [45] Qua cognita clade, Seuthes Odrysas populares suos ad defectionem compulerat. Amissa propemodum Thracia, ne Graecia quidem * *

10, 5, 42. **Ad ultimum tamen ita ab s. d., ut, invictus quondam adv rsus** st. *ad ultimum a s. d. usque adeo, ut adversus* nach Coniectur. Die Vulgata stammt aus Modius. Die Codd. sind sehr corrumpirt. Nach *ad ultimum* steht nämlich in Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1.: *traiectum*, in Voss. 2.: *tractum*, in Mer.: *traiectus*; *ab semetipso* bieten Bong. Flor. Leid. Voss. 1.; *usque adeo* fehlt in Bong. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dagegen ist dafür angemerkt aus D. Pal. 1. Mer.: *ut in quodam*, aus Bong.: *ut in quoddam*, aus Flor.: *ut in quiddam*, aus Leid.: *ut indam*, aus Voss. 2.: *in quodam*, aus Voss. 1.: *in quoddam*, aus Ald.: *in quosdam, ut*. Die Vergleichung der Varianten zeigt, dass die Coni. mehr dem Gedanken als den Schriftzügen angepasst ist.

10, 6, 43. **A Coeno.** Das Ungehörige dieser Worte ist einleuchtend: es gab unter den Feldherrn Alexanders nur einen Coenus, u. dieser war in Indien gestorben. S. C. 9, 14, 20. Daher sind auch die W. sowohl in Pal. 1., als in einigen Ausg. fortgelassen, ja noch Freinsh. wollte sie streichen. Damit ist aber nichts gewonnen: denn eben weil jene Umstände so augenfällig sind, ist nicht zu glauben, dass Jemand Grund gehabt habe, die Worte einzuschalten. Zunächst liegt die Annahme, dass *a Coeno* einen andern verschriebenen Namen enthalte. Allein welcher Einzelne war denn seiner Stellung nach befugt, dem Alexander über die Vorfälle, die während seiner Abwesenheit sich in Europa und in Asien ereignet hatten, Bericht abzustatten? Und wer wüsste von einer Verwaltungsbehörde, durch die Alexander seine Person hätte vertreten lassen? Dass hier ein starkes Versehen obwaltet, ist augenscheinlich; vielleicht dürfte man annehmen können, dass *a Coeno* ein Uebersetzungsfehler des Autors selbst sei, der die Wendung ἀπὸ κοινοῦ, deren sich etwa sein Originalschriftsteller bedient, missverstanden haben mochte.

accipit st. *accepit* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1.

subegit st. *subigit* nach Mer. Ald. Flor. Leid. Voss. 1. Hier liegt wohl einer der seltenen Fälle vor, in denen Inhalt und Zeitverhältniss gegen die Art der Auffassung streitet, durch die das praesens historicum bedingt ist.

10, 6, 44. **Zopyrio.** Vergl. Iustin. 12, 1. 4, der von demselben Ereignisse noch kürzer berichtet.

quum st. *dum* nach Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. An sich war die Veränderung nicht unumgänglich nothwendig. S. Ramsh. Gramm. p. 786.

10, 6, 45. **Ne Graecia quidem.** Freinsheim ergänzt die Lücke folgendermassen: *tumultibus inconcussa mansit. Nam Alexander, punita satraparum quorundam insolentia, quam, dum in extremo orbe Indorum armis attinetur, per summa scelera atque flagitia in provinciales exercuerant, ceterorum metum intenderat: qui in paribus delictis idem admissorum praemium exspectantes, in mercenariorum militum* (Diod. 17, 106) *fidem confugiebant, illorum manibus, si ad supplicium poscerentur, salutem suam tutaturi; aut pecunia, quanta poterat, coacta fugam inibant. Ea re cognita litterae ad omnes Asiae praetores missae sunt, quibus inspectis e vestigio omnes peregrinos milites qui stipendia sub ipsis facerent, dimittere iubebantur. Erat inter eos Harpalus, quem Alexander, quod ob ipsius amicitiam olim a Philippo eiectus* (Plut. Al. 10) *solum vertisset, inter fidissimos habebat, et post Alexandri mortem satrapia Babyloniae* (Plut. Al. 35) *donaverat, thesaurorumque custodiae praefecerat. Is igitur quum fiduciam, quam in propensissima regis gratia habere poterat, magnitudine flagitiorum* (Arr. 3, 6, 4. 3, 19, 7) *consumpsisset, quinque talentorum millibus* (Diod. 17, 108) *ex gaza regia rapti, contractaque sex milium mercenariorum manu, in Europam evadit. Iampridem enim luxu et libidinibus in praeceps tractus, desperataque apud regem venia, adversus iram ipsius in alienis opibus subsidium circumspicere coeperat; et Athenienses, quorum non contr-*

[. [II, 1] Igitur triginta navibus Sunium transmittunt, promontorium est At-
errae, unde portum urbis petere decreverant. [2] His cognitis, rex Har-
thenieusibusque iuxta infestus classem parari iubet, Athenas protinus
us. [3] Quod consilium quum clam agitat, litterae ei redduntur, Harpalum
e quidem Athenas, pecunia conciliasse sibi principum animos: mox
o plebis habito iussum urbe excedere, ad graecos milites pervenisse, qui-
Cretam traiectis, a quodam Thimbrone interemptum per insidias. [4] His
in Europam traiiciendi consilium omisit: sed exules, praeter eos, qui
anguine aspersi erant, recipi ab omnibus Graecorum civitatibus, quis

m potentiam, et apud ceteros Graecos atem, tum occultum in Macedonas orat, sedulo coluerat. Itaque spem ciebat, Athenienses adventu suo co- opiisque et pecuniis, quas adduceret, inspectis, protinus arma consiliaque os esse. Nam apud populum impe- t mobilem, per homines improbos et venales, omnia se muneribus conse- m existimabat.

1. **Sunium.** Bei Zumpt war die so geändert: *igitur triginta navibus transmittunt. Promontorium est At- rae, unde portum urbis petere decre-* etwa wie 10, 4, 22.

ae terrae. Vergl. 7, 18, 26: *Ba- e terrae.* 7, 14, 19: *alia regionis e deserta.* So *in terra Attica* N. A. 15, 1 vielleicht nach Q. Clau- adrigarius; so *terrae Africae* bei l. afr. 3, 4. Anderes giebt Drakenb. 25, 7, 4.

3. **Quum clam agitat** statt *dum am* nach D. Bong. Flor. Leid. Voss. odius hat *dum clam agitat,* B. 1.: *tanti.*

lt in Bong. D. Flor. Leid. Voss. 1. 2. n bei dem vorherrschend gedrängten k, dessen sich der Schriftsteller hier gt, sehr gut entbehrt werden.

ipum. Es sind besonders die Red- int. S. Plut. Demosth. 25: καταφυ- πρὸς τὸν δῆμον αὐτοῦ (τοῦ Ἁρπάλου) τῶν χρημάτων καὶ τῶν νεῶν αὐτὸν τος, οἱ μὲν ἄλλοι ῥήτορες εὐθὺς ἐπο- κντες πρὸς τὸν πλοῦτον ἐβοήθουν καὶ τοὺς Ἀθηναίους δέχεσθαι καὶ σώζειν . Vergl. Plut. Phoc. 21. Phot. Bibl. 23 ff.

io plebis habito. S. Phot. l. c.: ν Ἀθηναίων Ἀντιπάτρῳ προδοῦναι τὸν Plut. Demosth. 25: τότε μὲν οὖν ἐκ τῆς πόλεως τὸν Ἅρπαλον.

quibus in Cretam traiectis, a quodam Thimbrone interemptum per insidias statt *a quibus interceptum et trucidatum a quodam viatore per insidias.* Zum grössten Theil nach Coniectur. Die Vulg. stammt aus Mod.; doch findet sie sich bis auf das erste *a* schon bei Ald. Sicher ist, dass *a* vor *quibus* in Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 2. Mer. Ald. fehlt, während es die membr. Mod. haben: dass *interceptum trucidatum* ohne *et* bei D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1., *interceptum et trucidatum* bei Mer. Ald. Mod., *non receptum, trucidatum* in Mss. Mod., *intentum et trucidatum* in Voss. 2.; ferner in Voss. 2.: *a quodam viatore interemptum per insidias*, in Bong. Grut. Pal. 3. nur: *a quodam victore per insidias*, in Mer. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. codd. Mod.: *a quodam auctore* (diese drei Worte sind auch aus codd. Parr. angemerkt) *interemptum per insidias* gelesen wird. Dass in diesen Corruptelen der Name des *Thimbro* verborgen sei, hatte schon Freinsh. vermuthet und Cellar. giebt auch: *a quodam Thimbrone.* Das Uebrige in der critischen Behandlung kann nur in so weit auf Anerkennung Anspruch machen, als darin auf geschickte Weise ein Supplement versucht ist. Der critische Apparat ist zu unzuverlässig u. unsicher, als dass man mehr wagen dürfte. Vergl. als Hauptquelle Diod. 17, 108: (Ἅρπαλος) ἀπῆρεν ἐκ τῆς Ἀσίας καὶ κατέπλευσεν εἰς τὴν Ἀττικήν. οὐδενὸς δ' αὐτῷ προσέχοντος, τοὺς μὲν μισθοφόρους ἀπέλιπε περὶ Ταίναρον τῆς Λακωνικῆς, αὐτὸς δὲ μέρος τῶν χρημάτων ἀναλαβὼν ἱκέτης ἐγένετο τοῦ δήμου (τῶν Ἀθηναίων). ἐξαιτούμενος δὲ ὑπ' Ἀντιπάτρου καὶ Ὀλυμπιάδος, καὶ πολλὰ χρήματα διαδοὺς τοῖς ὑπὲρ αὐτοῦ δημηγοροῦσι ῥήτορσι, διέδρα καὶ κατῆρεν εἰς Ταίναρον πρὸς τοὺς μισθοφόρους. ἐκεῖθεν δὲ πλεύσας εἰς Κρήτην ὑπὸ Θίβρωνος ἑνὸς τῶν φίλων ἐδολοφονήθη. Auch von Arr. bei Phot. Bibl. p. 70. a. 10 wird Θίβρων ὁ Λακεδαιμόνιος als der Mörder genannt.

10, 7, 4. **Civili sanguine aspersi.** Im eigentlichsten Sinne öfter gebraucht; s. zu 8,

vendarum
restituere
vindices lib
rio, sed le
potius tole
admitteren
VIII. [8]
peditum et
modico ex
suisset; nı
bus obstarı
edixit, ut

12, 11. — D
'Αλ. τῶν 'Ολ
τοὺς φυγάδ
κατιέναι πλ
u. 18, 8, wo
auch das Sc
welches bei
sen ward, d
τὰς ἰδίας πατ
τῶν ἐναγῶν
giebt Diod. 1

10, 7, 5.
der Griechen
18, 8 im All
κάθοδον τῶν
ἀπεδέγοντο,
νοντες τῇ πρ

10, 7, 6.
nach Coni. i
mit Ald. *sua*
cae für *publi*
publice, Grut

colluvion
Z. nach Coni.
Codd. D. Bon
2. haben dafü
aus keinen
ren Gedanke
fälligen Ausd
tiefere Corru
war *ordinum*
Worte *quia*

prohibue
Ald. folgt: *ig*
igitur finibus

cum quibus praemisso
idem omnium clamor
nentur, de me querant
pariter ex tota concioı

X. [19] Tum ille, *No*
omnibus hanc causam
est, utpote quum plure
altius malum, quod o
seruit exercitus? Ne
quidam in illis pudor
riosae consternationis
hercule spem, quam e
iam enim esse desistis,
cundis rebus, quae cir
beneficio exuistis meo,
cilius est vobis advers
Illyriorum paulo ante
stidio sunt. Modo s
rum et argentum ocu
cratibus scuta rubigi

braucht, der sein Heer au
bringt. In allen bekannte
es besonders bei Livius
ad Liv. 38, 50, 3. Drak. a
dann von der Fahrt übe
Somit lässt sich der Aus
rechtfertigen; wenn auc
Meer in diesem Fall gar k

10, 9, 17. **Discedunt.**
Flor. Leid. Voss. 1.: *desc*

10, 10, 20. **Universu**
citus st. *universus exer*
Mod. P. Flor. Leid. Vos
Trennung der zusammen
erhalten die Wörter, we
werden müssen, einen sta

10, 10, 21. **Desistis**
Flor. Leid. Voss. 1. Mer.
2.: *desiistis.*

operis. Statt dessen
Mod. B. 2. und Flor. Lei
Voss. 2. Mer. Ald.: *ut*
Coni. von Rubenius, die

quum a
nominis,
ipsius v
[4]singula
supplicio
hil omis
postero
brem to
si rex p

XII.
litum co
frequent
Europa
imperio
credidi
reges su
tate mer
que robo

cetero
§. 2.) nach
genderma
licentiam,
ita compr
bus irruer
pavore ex
ipsis quo
spensa m

10, 11,
17 p. 79.

10, 11,
zu 3, 32,

cogno
Flor. Leid
dius *quo.*

et pie

10, 11,
Der Ausd
nen klar
nächsten
sent. De
εἰπὼν κατ
καὶ ἐς τὰ
τὸ σῶμα ο

XIII. ¹Quousque, inquit, animo tuo etiam per supplicia, et quidem externi moris, obsequeris? Milites tui, cives tui, incognita causa, captivis suis ducentibus, trahuntur ad poenam! Si mortem meruisse iudicas, saltem ministros supplicii muta. ²Amico animo, si veri patiens fuisset, admonebatur, sed in rabiem ira pervenerat. Itaque rursus (nam parumper, quibus imperatum erat, dubitaverant) mergi in amnem, sicut vincti erant, iussit. ³Nec hoc quidem supplicium seditionem militum movit. Namque copiarum duces atque amicos eius manipuli adeunt petentes, ut, si quos adhuc pristina noxa iudicaret esse contactos, iuberet interfici, offerre se corpora irae, trucidaret * * *

10, 13, 1. **Obsequeris.** Zumpt bemerkt: codd. *exequeris*, was aus Mer. Bong. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. angemerkt ist.

10, 13, 2. **In amnem.** Nach Arr. 7, 8 fiel dieses Ereigniss in der am Tigris gelegenen Stadt Ὦπις vor.

10, 13, 3. **Trucidaret.** S. Arr. 7, 11, 4 zu 10, 11, 5 citirt. — Die sehr bedeutende Lücke hat Freinsheim auf folgende Weise ausgefüllt: *Tandem* (Arr. 7, 11, 4. Diod. 17, 109. Iust. 12, 13, 6. Plut. Alex. 71) *prae dolore vix mentis compotes universi concurrunt ad regiam, armisque ante fores proiectis, tunicati astantes, nuda et obnoxia poenis corpora admitti flentes orabant. Non se deprecari, quin suppliciis sontium expiarentur, quae per contumaciam deliquissent. Regis iracundiam sibi morte tristiorem esse. Quumque dies noctesque ante regiam persistentes, miserabili clamore habituque poenitentiam suam approbarent; biduum tamen adversus humillimas suorum preces iracundia regis duravit. Tertio die victus constantia supplicum processit, incusataque leniter exercitus immodestia, non sine multis utrinque lacrimis, in gratiam se cum ipsis redire professus est. Digna tamen res visa est, quae maioribus hostiis expiaretur. Itaque sacrificio magnifice perpetrato, Macedonum simul Persarumque primores* (Arr. 7, 11, 8. 9) *invitavit ad epulas. Novem milia eo convivio excepisse, proditum est memoriae, eosque omnes invitante rege ex eodem cratere libavisse, graecis barbarisque vatibus tum alia fausta vota praeeuntibus, tum inprimis ut ea utriusque imperii in idem corpus coalita societas perpetua foret. Maturata deinde est missio, et infirmissimus quisque exauctorati. Amicorum quoque seniorum quibusdam* (Iust. 12, 12, 8) *commeatum dedit. Ex quis Clitus cognomento Albus Gorgiasque et Polydamas et Antigenes fuere. Abeuntibus non modo praeteriti temporis stipendia cum fide persolvit, verum etiam talentum* (Arr. 7, 12, 2) *adiecit in singulos milites, viatici nomine. Filios ex asiaticis uxoribus susceptos (ad decem milia* (Diod. 17, 110) *fuisse traduntur) apud se relinqui iussit, ne in Macedoniam cum parentibus transgressi, et coniugibus liberisque prioribus permixti, familias singulorum contentionibus et discordiis implerent; sibi curae fore pollicitus, ut patrio more instituti militiae artes edocerentur. Ita supra decem veteranorum milia dimissa sunt; additusque est* (Iust. 12, 12, 8. Arr. 7, 12, 4) *Craterus, qui eos deduceret, ex praecipuis regis amicis. Cui si quid humanitus accidisset, Polyperchonti parere iussi sunt. Litteris etiam ad Antipatrum* (Plut. Alex. 71) *scriptis, honorem emeritis haberi praecepit, ut quotiens ludi atque certamina ederentur, in primis ordinibus coronati spectarent; utque fato functorum liberi impuberes in paterna stipendia succederent. Craterum Macedoniae continentibusque regionibus cum imperio praeesse placuit, Antipatrum* (Arr. 7, 12, 4. Iust. 12, 12, 9) *cum supplemento iuniorum Macedonum ad regem pergere. Verebatur enim, ne per discordiam praefecti cum Olympiade gravis aliqua clades acciperetur. Nam multas ad Alexandrum epistolas mater, multas Antipater miserat, vicissimque alter alterum arroganter et acerbe pleraque facere criminabantur, quae ad dedecus aut detrimentum regiae maiestatis pertinerent. Postquam enim rumor occisi regis temere vulgatus in Macedoniam penetravisset, mater eius sororque Cleopatra* (Plut. Alex. 68) *tumultuatae fuerant, et haec quidem paternum regnum, Olympias Epirum invaserat. Forte dum eiusmodi litterae redduntur, Hephaestion, assuetus omnium arcanorum se participem haberi, resignatas* (Plut. Apophth. 39, de fort. Alex. 2, 17) *ab Alexandro simul inspiciebat. Neque retraxit eum rex, sed detractum digito anulum ori legentis admovit, nihil eorum, quae perscripta essent, in alios efferendum significans. Incusasse* (Arr. 7, 12, 6. 7. Marcell. 14, 38. Plut. Apophth. 39) *autem ambos fertur, et matris insolentia permotum exclamasse, cum*

nebat: quos ut rex adspexit, *Invenietis*, inquit, *quum excessero, dignum talibus viris regem?* [3]Incredibile dictu auditque, in eodem habitu corporis, in quem se composuerat, quum admissurus milites esset, durasse, donec a toto

indignationem incurrisse sensisset, multis auctor fuit, seque et arma sua Hephaestioni consecrandi, pecuniasque ad cohonestandum funus large contulit. Hoc exemplum imitati sunt ceteri: eoque mox processit assentationum impudentia, ut regi maerore et desiderio defuncti insanienti persuasum tandem fuerit, deum esse Hephaestionem. Quo quidem tempore ex copiarum ducibus Agathocles Samius ad extremum periculi venit, quod illius tumulum praeteriens illacrimasse visus esset. Ac nisi Perdiccas, venanti sibi Hephaestionem apparuisse ementitus, per deos omnes ipsumque Hephaestionem deierasset, ex ipso se cognovisse, Agathoclem non ut mortuum, et vanae divinitatis titulis frustra ornatum flevisse, verum ob memoriam pristinae sodalitatis lacrimas non tenuisse, vir fortis et de rege bene meritus pietatis in amicum graves poenas innoxio capite pependisset.

Ceterum ut paulisper a luctu avocaret animum, in Cossaeorum gentem (Diod. 17, 111. Arr. 7, 15) *expeditionem suscepit. Iuga Mediae vicina Cossaei tenent, asperum et acre genus, et praedando vitam tolerare solitum. Ab his Persarum reges annuo tributo pacem redimere consueverant, ne in subiecta decurrentes infestam latrociniis regionem facerent. Nam vim tentantes Persas facile reppulerant, asperitate locorum defensi, in quae se recipiebant, quotiens armis superabantur. Iidem muneribus quotannis placabantur, ut regi Ecbatanis, ubi aestiva solebat agere, Babylonem remigranti tutus per ea loca transitus esset. Hos igitur Alexander bipartito agmine aggressus, intra quadraginta dies perdomuit. Nam ab ipso rege et Ptolemaeo, qui partem exercitus ducebat, saepe caesi, ut captivos suos reciperent, permisere se victori. Ille validas urbes opportunis locis extrui iussit, ne abducto exercitu fera gens obedientiam exueret. Motis inde castris, ut militem expeditione recenti fessum reficeret, lento agmine Babylonem procedebat. Iamque vix triginta ab urbe stadiis aberat, quum Nearchus occurrit, quem per oceanum et Euphratis ostia Babylonem praemiserat: orabatque, ne fatalem* (Diod. 17, 112. Arr. 7, 16) *sibi urbem vellet ingredi. Compertum id sibi ex Chaldaeis, qui multis iam praedictionum eventibus artis suae certitudinem abunde probavissent. Rex, fama eorum hominum constantique asseveratione motus, dimissis in urbem amicorum plerisque, alia via praeter Babylonem ducit, ac ducentis inde stadiis stativa locat. Sed ab Anaxarcho philosopho* (Iust. 12, 13) *edoctus, contemptis Chaldaeorum monitis, quorum disciplinam inanem aut supervacuam arbitrabatur, urbem intrat. Legationes* (Iust. 12, 13. Arr. 7, 15. Diod. 17, 113) *eo ex universo ferme orbis confluxerant. Quibus per complures dies studiose auditis, deinceps ad Hephaestionis exequias adiecit animum. Quae summo omnium studio* (Diod. 17, 114) *ita celebratae sunt, ut nullius ad id tempus regis feralia magnitudine sumptuum apparatusque celebritate non vicerint. Post haec cupido incessit regi per Pallacopam amnem* (Arr. 7, 21) *ad Arabum confinia navigandi; quo delatus, urbi condendae commoda sede reperta, Graecorum aetate aut vulneribus invalides, et si qui sponte remanserant, ibi collocat. Quibus ex sententia perfectis, iam futuri securus Chaldaeos* (Arr. 7, 22, 1) *irridebat, quod Babylonem non ingressus tantum esset incolumis, verum etiam excessisset. Enimvero revertenti per paludes, quas Euphrates in Pallacopam effusus efficit, foedum omen oblatum est. Quippe rami desuper impendentes detractum capiti regio diadema* (Diod. 17, 116) *proiecerunt in fluctus. Quum deinde alia super alia prodigiosa et minacia nuntiarentur, procurandis iis graeco simul barbaroque ritu continua sacra facta sunt. Neque tamen expiari praeterquam morte regis potuere. Qui quum Nearchum excepisset convivio, iamque cubitum iturus esset, Medius Larissaei* (Arr. 7, 24, 4. Diod. 17, 117. Plut. Alex. 75. Iust. 12, 13) *obnixis precibus dedit ut ad eum comissatum veniret. Ubi postquam tota nocte perpotasset, male habere coepit. Ingravescens deinde morbus adeo omnes vires intra sextum diem exhausit, ut ne vocis quidem potestas esset. Interea milites, sollicitudine desiderioque eius anxii, quamquam obtestantibus ducibus, ne valetudinem regis onerarent, expresserunt, ut in conspectum eius admitterentur.*

10, 14, 2. **Inquit.** S. Iustin. 12, 15 *dimissis militibus amicos circumstantes percontatur, videanturne similem sibi reperturi regem? Tacentibus cunctis, tum ipse, ut hoc nesciat, ita illud scire vaticinarique se ac paene oculis videre dixit, quantum sit in hoc certamine sanguinis fusura Macedonia; quantis caedibus, quo cruore mortuo sibi parentatura.* Vergl. §. 5.

10, 14, 3. **Illud ultimum** st. *illo ad ultimum* nach D. Boug. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Schon Snakenb. zog *illud* mit Recht vor; *illo* wäre ganz haltlos. Der Sprachgebrauch

tercitu illud ultimum persalutatus est: dimissoque vulgo, velut omni vitae ›bito liberatus, fatigata membra reiecit. [4]Propiusque adire iussis amicis iam et vox deficere iam coeperat) detractum anulum digito Perdiccae tradit, adiectis mandatis, ut corpus suum ad Hammonem ferri iuberent. [5]Quaentibus his, cui relinqueret regnum, respondit, ei, qui esset optimus; ceterum 'ovidere iam se, ob id certamen magnos funebres ludos parari sibi. [6]Rurs Perdicca interrogante, quando coelestes honores haberi sibi vellet, dixit, m velle, quum ipsi felices essent. Suprema haec vox fuit regis, et paulo post tinguitur.

XV. [7]Ac primo ploratu lamentisque et planctibus tota regia personabat: ›x velut in vasta solitudine omnia tristi silentio muta torpebant, ad cogitanes, quid deinde futurum esset, dolore converso. [8]Nobiles pueri custodiae rporis eius assueti nec doloris magnitudinem capere, nec se ipsos intra vebulum regiae tenere potuerunt: vagique et furentibus similes totam urbem :tu ac maerore compleverant, nullis questibus omissis, quos in tali casu dolor ;gerit. [9]Ergo qui extra regiam astiterant Macedones pariter barbarique icurrunt, nec poterant victi a victoribus in communi dolore discerni. Per-

it fest; s. zu 4, 43, 2, wo aus Liv. *ultim illud visuri* angeführt ist.

0, 14, 4. **Anulum.** S. Iustin. 12, 15: *'o die praeclusa voce exemptum digito ılum Perdiccae tradidit*: *quae res gliıtem amicorum dissensionem sedavit. Nam non voce nuncupatus heres, iudicio tamen 'us esse videbatur.* Vergl. Diod. 17, 117.

ıberent st. *iuberet* nach Mer. Ald. D. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Er konnte sich ich in Betreff dieses Punktes eben so gut ılle als an Einen wenden: *adiectis mans* hindert nicht. Doch liegt die Auffas; der Vulgata näher. — Die Sache ernt auch Iustin. 12, 15: *ad postremum us suum in Hammonis templo condi iubet.*

', 14, 5. **Quaerentibus.** Mod.: *quae'busque.*

m se statt *iam* nach Mod. Flor. Leid. . 1. — Ald. hat *providerat iam.* — Zuh ist die schlechte Interpunktion: *ceteprovidere iam ob id certamen, magnos ›. s.* von Z. gebessert. — Vergl. Diod. 17, ἐπειδὴ τὸ ζῆν ἀπέγνω, περιελόμενος τὸν ›λιον ἔδωκε Περδίκκᾳ· τῶν δὲ φίλων κτώντων, τίνι τὴν βασιλείαν ἀπολεί, εἶπε, τῷ κρατίστῳ, καὶ προσεφθέγξατο, ;ν τελευταίαν φωνὴν προέμενος, ὅτι μέγαν ἀγῶνα αὐτῷ ἐπιτάφιον συστήσονται πάντες οἱ πρωτεύοντες τῶν φίλων. Arr. 7, 26, 3: οἱ δὲ καὶ τάδε ἀνέγραψαν, ἐρέσθαι μὲν τοὺς ἑταίρους αὐτὸν ὅτῳ τὴν βασιλείαν ἀπολείπει· τὸν δὲ ἀποκρίνασθαι ὅτι τῷ κρατίστῳ· οἱ δὲ, προςθεῖναι πρὸς τούτῳ τῷ λόγῳ ὅτι μέγαν ἐπιτάφιον ἀγῶνα ὁρᾷ ἐφ' αὐτῷ ἐσόμενον. Iustin. 12, 15 übersetzt den Ausdruck durch *dignissimus.*

10, 14, 6. **Suprema.** Siehe dagegen Diod. 17, 117 zum vorigen Paragraphen.

10, 15, 7. **Tota regia personabat.** S. zu 8, 6, 5.

10, 15, 8. **Custodiae — assueti.** S. zu 5, 33, 9. — Der Sache nach s. zu 6, 31, 19 p. 566. 567.

tenere st. *retinere* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. *Tenere* ist der einfachere, gewöhnlichere Ausdruck: *retinere* drückt indess vielleicht bezeichnender die Heftigkeit der Stimmung aus, die sich durch Nichts zurückhalten liess.

totam urbem. Mod. Flor. Leid. D.: *tantam urbem,* eine Nebenbeziehung, deren Bezeichnung hier durchaus unwirksam ist.

compleverant. S. zu 4, 7, 7 p. 192. 193.

sae iustissimum ac mitissimum dominum, Macedones optimum ac fortissimum regem invocantes, certamen quoddam maeroris edebant. [10]Nec maestorum solum, sed etiam indignantium voces exaudiebantur, tam viridem et in flore aetatis fortunaeque invidia deum ereptum esse rebus humanis. Vigor eius et vultus educentis in proelium milites, obsidentis urbes, evadentis in muros, fortes viros pro concione donantis occurrebant oculis. [11]Tum Macedones divinos honores negasse ei poenitebat, impiosque et ingratos fuisse se confitebantur, quod aures eius debita appellatione fraudassent.

XVI. Et quum diu nunc in veneratione, nunc in desiderio regis haesissent, in ipsos versa miseratio est. [12]Macedonia profecti ultra Euphraten in mediis hostibus novum imperium aspernantibus destitutos se esse cernebant; sine certo regis herede publicas vires ad se quemque tracturum. [13]Bella deinde civilia, quae sequuta sunt, mentibus augurabantur: iterum, non de regno Asiae, sed de rege, ipsis sanguinem esse fundendum; novis vulneribus veteres rumpendas cicatrices; [14]senes, debiles, modo petita missione a iusto rege, nunc morituros pro potentia forsitan satellitis alicuius ignobilis. [15]Has cogitationes volventibus nox supervenit, terroremque auxit. Milites in armis vigilabant. Babylonii alius e muris, alius e culmine sui quisque tecti prospectabant, quasi certiora visuri. [16]Nec quisquam lumina audebat accendere. Et quia oculorum cessabat usus, fremitus vocesque auribus captabant, ac plerumque vano metu territi per obscuras semitas, alius alii occursantes, invicem suspecti a

10, 15, 9. **Certamen quoddam maeroris.** Das Gesuchte des Gedankens erhält eine wenig bedeutende Milderung durch den Zusatz des Pronomens.

10, 15, 10. **Tam viridem et in flore aetatis fortunaeque.** Nicht selten wird in der höhern prosaischen Darstellung das zweite Prädikat durch ein Substantivum in abhängiger Construction oder mit einer Präposition vertreten. Vergl. z. B. 6, 4, 3: *in peregrina et devictarum gentium mala impulerat.* 6, 30, 10: *quem enim pium et bonae mentis, non amicum modo, sed ex ultima plebe, auditis, quae ad eum delata erant, non protinus ad regem fuisse cursurum.*

10, 15, 11. **Aures eius — fraudassent.** Vergl. Tac. de orat. dialog. 10 fin.: *pro periclitante amico potentiorum aures offendere.*

10, 16, 12. **In mediis hostibus** st. *mediis hostibus* nach Coni., mit vieler Wahrscheinlichkeit. Für die Vulg. vergl. allenfalls Ramsh. Gramm. §. 147 p. 448.

sine certo regis herede st. *sine certo regis herede, sine herede regni* oder, wie Voss. 2. hat, *sine herede regni, sine certo regis herede.* Die Worte *sine herede regni* sind offenbar vom Rande in den Text hineingetragen. Schon Freinsh. bemerkte den Fehler; ihn rechtfertigen zu wollen, wäre eine nutzlose Bemühung.

publicas vires. Vergl. zu 10, 19, 5.

10, 16, 14. **Satellitis.** Vergl. zu 6, 19 p. 560. u. C. 8, 21, 6.

10, 16, 15. **E culmine** st. *culmine* ... Mod., wahrscheinlich mit Recht. Vergl. 5, 1, 1. Doch ist zu bemerken, dass *e muris* bei Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss 1. fehlt.

10, 16, 16. **Ac sollciti** statt *et sollciti* nach Bong.

llicti ferebantur. [17]Persae, comis suo more detonsis, in lugubri veste, cum niugibus ac liberis, non ut victorem et modo hostem, sed ut gentis suae stissimum regem vero desiderio lugebant. Assueti sub rege vivere, non um, qui imperaret ipsis, digniorem fuisse confitebantur.

XVII. [18]Nec muris urbis luctus continebatur, sed proximam regionem ab , deinde magnam partem Asiae cis Euphraten tanti mali fama pervaserat. Ad Darei quoque matrem celeriter perlata est. Abscisa ergo veste, qua inta erat, lugubrem sumpsit, laceratisque crinibus humi corpus abiecit. [20]Assibat ei altera ex neptibus, nuper amissum Hephaestionem, cui nupserat, luns, propriasque causas doloris in communi maestitia retractabat. [21]Sed nium suorum mala Sisygambis una capiebat. Illa suam, illa neptium vicem bat. Recens dolor etiam praeterita revocaverat. Crederes modo amissum reum, et pariter miserae duorum filiorum exequias esse ducendas. Flebat iul mortuos vivosque. [22]Quem enim puellarum acturum esse curam? em alium futurum Alexandrum? Iterum esse se captas, iterum excidisse no. Qui mortuo Dareo ipsas tueretur, repperisse, qui post Alexandrum

0, 16, 17. **Comis suo.** So Freinsh. nach r trefflichen Coni. von Palmer. bei Mod. t *commisso.*

um coniugibus. So Freinsh. nach Mo-. Z. sagt: *abest praepos. a libris mss.* h heisst es bei Snak. ausdrücklich, *cum* e in Pal. 1. D. Flor. Leid. Voss. 2. (sic). Mer.

ostem. Z. sagt: *additur in libris mss.* *la ut: et modo ut hostem.* Doch ist es den richtigen Ausdruck des Gedan- hemmende *ut* nur aus D. Bong. Flor. l. Voss. 1. 2. angemerkt. In Mer. Ald. l. findet es sich nicht.

), 17, 18. **Proximam regionem ab** Vergl. zu 6, 43, 28 p. 592.

uphraten st. *Euphratem* nach Snakenb. l. zu 3, 2, 10 p. 14.

, 17, 19. **Abscisa** st. *abscissa* nach keibekannten Codex. Doch s. zu 3, 29, 25. er Sache nach vergl. Iust. 13, 1: *mater ue Darii regis, quam amisso filio, a gio tantae maiestatis in captivitatem reim, indulgentia victoris in eam diem non poenituerat, audita morte Alexanmortem sibi ipsa conscivit, non quod m filio praeferret, sed quod pietatem in eo, quem ut hostem timuerat, experta* . Bei Beurtheilung dieser beiden Berichte ist W. A. Schmidt über Droysen's Gesch. der Nachf. Alex. p. 28. 29 nicht unparteiisch.

nupserat. Arr. 7, 4, 5: Δρύπετιν δὲ Ἡφαιστίωνι δίδωσι, Δαρείου παῖδα καὶ ταύτην. Diod. 17, 107: τὴν δὲ νεωτέραν Ἡφαιστίωνι συνῴκισε Δρυπῆτιν.

retractabat. So Freinsh. — Z. sagt: *libri mss.: retractabant.* Nämlich Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mer. Ald. Mod., was der Zusammenhang als einen Schreibfehler ausweiset.

10, 17, 21. **Illa — illa.** Vergl. zu 3, 16, 14 p. 77. 78 und zu 6, 35, 28 p. 574. — Wegen *vicem* s. zu 7, 43, 20 p. 716. — Wegen *crederes* s. zu 4, 41, 23 p. 302.

exequias esse ducendas. Der stehende Ausdruck von der Besorgung der Leichenbestattung. So Liv. 2, 47, 11: *funera duo deinceps collegae fratrisque ducit.* Andere Beispiele hat gesammelt Kirchmann de funerib. Rom. 2, 1 p. 101. 102.

10, 17, 22. **Simul mortuos** st. *mortuos simul* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 3, 12, 2.

esse se captas st. *se captas* nach Mer. Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Mit Recht. Die rhetorische Gliederung der Sätze wird kräftiger.

respiceret, utique non re
fratres suos eodem die
stragi tot filiorum patrem
esse; ipsum Dareum flo
ultimum dolori succubuit,
nepotemque aversata, cibo
statuerat, die extincta est.
iustitiaeque in omnes capt
nuisset post Dareum viver

XVIII. [26] Et hercule,

10, 17, 23. **Ocho.** S. Iustin *reditas regni Ocho tradita, qu coniurationem, regiam cognat strage principum replet, nulla non sexus, non aetatis miseri tus.* Valer. Max. 9, 2 ext. 7: *centum amplius filiis ac nepotil destitutum, iaculis confixit.* V Artax. 30.

unum. S. C. 3, 27, 8. 6, 5,

10, 17, 24. **Succubuit** st. s Mod. Flor. Leid. Voss. 1. 2. De sich weniger für das praesens

extincta est st. *extincta* Mod.

10, 17, 25. **Alexandro.** Mo

erubuit. Zwar wird *erube* ähnlichen Verbindungen ange 10, 9. 5, 18, 10. 5, 21, 14. 8, In der vorliegenden Stelle ind der Gebrauch des W. schwerlic lassen.

10, 18, 26. **Liquet.** Vergl. τό τε σῶμα κάλλιστος καὶ φιλοπον τατος τὴν γνώμην γενόμενος καὶ ἀ φιλοτιμότατος καὶ φιλοκινδυνότατ ἐπιμελέστατος. §. 2. ἡδονῶν δ σώματος ἐγκρατέστατος, τῶν δὲ τ νου μόνου ἀπληστότατος· ξυνιδ ἔτι ἐν τῷ ἀφανεῖ ὂν δεινότατο φαινομένων τὸ εἰκὸς ξυμβαλεῖν καὶ τάξαι στρατιὰν καὶ ὁπλίσαι τ δαημονέστατος· καὶ τὸν θυμὸν τ ἐπᾶραι καὶ ἐλπίδων ἀγαθῶν ἐμ δεῖμα ἐν τοῖς κινδύνοις τῷ ἀδεεῖ νίσαι, ξύμπαντα ταῦτα γενναιότ οὖν καὶ ὅσα ἐν τῷ ἀφανεῖ πρᾶξ θάρσει ἔπραξεν· ὅσα τε φθάσας πολεμίων, πρὶν καὶ δεῖσαί τινα αὐ προλαβεῖν δεινότατος· καὶ τὰ μὲ

habuit. Quotien

ctum perpetua fel

gloriae statuit. E

quicquid mortalita

batur: sed maior

quoque eius et fa

fudit, clarissimiqu

haeserunt.

XIX. [VI, 1] Cet

stodes in regiam

quuta est militum

transitura. [2] Mul

rant, quum praec

precarium sperne

renovatus est: de

Perdicca, regia s

xandri cum armi

posuit; quorum

[5] Et Perdicca, *Eg*

Paterc. 2, 35, 2: *sen*
potestate habuit.

10, 19, 1. **Dever**
Flor. Leid. Voss. 1.
auf 10, 17, 18. S. z

10, 19, 2. **Prohl**
ches Mod. eingefüh
Flor. Leid. Voss. 1,
Der Gedankengang
ciere konnten nicht
da derselbe durch d
daten ganz umlagert
trotz des Einschreit
ten war, da die Sol
die vorläufig die Zü
fen hatten, nicht an
gegen würde das V
Andrangs darsteller
Grund enthalten, wa
achtet hätte.

10, 19, 4. **Tum**
nach Voss. 2. Mit

10, 19, 5. **Reg**
Der Ausdruck hat m
len Sinn; er wird g
kräften, die ein

tempori rerum. Esse e Barsine filium regis; huic diadema dandum. Nulli placebat oratio. Itaque suo more hastis scuta quatientes obstrepere perseverabant. Iamque prope ad seditionem pervenerant, Nearcho pervicacius tuente sententiam. [13] Tum Ptolemaeus, *Digna prorsus est soboles*, inquit, *quae Macedonum imperet genti, Roxanes vel Barsinae filius! cuius nomen quoque Europam dicere pigebit, maiore ex parte captivi.* [14] *Est, cur Persas vicerimus, ut stirpi eorum serviamus! quod iusti illi reges, Dareus et Xerxes tot milium agminibus tantisque classibus nequicquam petiverunt.* [15] *Mea sententia haec est, ut sede Alexandri in regia posita, qui consiliis eius adhibebantur, coeant, quotiens in commune consulto opus fuerit; eoque, quod maior pars eorum decreverit, stetur, duces praefectique copiarum his pareant.* [16] Ptolemaeo qui-

reges constituantur; quod nec ipsum Alexandrum voluisse dicit. Denique morientem nullam de eo mentionem habuisse.

10, 20, 11. **E Barsine.** So Freinsh. mit Mod. Aber D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1.: *a Barsine*, Voss. 2. Ald.: *ab Arsine*, Mer. nur: *Barsinae*. — Ob hier die Tochter des Artabazus gemeint sei, von der Plut. Al. 21 erzählt: οὔτ' ἄλλην ἔγνω γυναῖκα πρὸ γάμου πλὴν Βαρσίνης. αὕτη δὲ μετὰ τὴν Μέμνονος τελευτὴν χήρα γενομένη περὶ Δαμασκὸν ἐλήφθη· πεπαιδευμένη δὲ παιδείαν ἑλληνικὴν καὶ τὸν τρόπον ἐπιεικὴς οὖσα καὶ πατρὸς Ἀρταβάζου γεγονότος ἐκ βασιλέως θυγατρὸς ἐγνώσθη, Παρμενίωνος προτρεψαμένου τὸν Ἀλέξανδρον, ὥς φησιν Ἀριστόβουλος, καλῆς καὶ γενναίας ἅψασθαι γυναικός, oder die ältere Tochter des Darius (s. zu 3, 8, 23 p. 50), darüber kann Zweifel obwalten. Auf die erstere deutet Diod. 20, 20, der von dem Tode des Herkules, des aus jener Verbindung entsprossenen Sohnes, berichtet. Er setzt den Tod desselben in das Jahr v. Chr. G. 311 und nennt den Herkules einen Jüngling von etwa 17 Jahren. Vergl. Justin. 13, 2. Dann müsste man voraussetzen, dass Barsine dem Alexander in den fernen Osten gefolgt sei und etwa im Jahre 328 während der baktrischen und sogdianischen Kämpfe in seiner Nähe gelebt habe, was nicht unmöglich, aber nicht gerade wahrscheinlich ist, da die Verbindung mit der Roxane etwa in dieselbe Zeit fällt. Iustinus dagegen 15, 2 giebt dem Herkules eine Lebensdauer von 14 Jahren, so dass er aus einer im Jahre 325 geschlossenen Verbindung entsprossen sein musste. Dann wäre wohl die andere Barsine, welche fast von Allen und auch von Curtius Statira genannt wird, für seine Mutter zu halten; denn diese Verbindung scheint 325 zu Susa geschlossen worden zu sein. Curtius ist wohl selbst über die Mutter des Kindes nicht ganz klar gewesen; sonst würde er in dem Streit entschiedener davon Gebrauch gemacht haben. Doch hat es den Anschein, als wenn er die erstere für die Mutter des Kindes gehalten. — Droysen Geschichte d. Nachfolger Alex.'s Hamb. 1836 p. 22 verfährt ganz willkürlich, wenn er das Kind von der erstern schon 332, ein Jahr etwa nach dem Fall von Damaskus, geboren werden lässt.

10, 20, 12. **Prope ad seditionem** statt *prope seditionem* nach Mer. Ald. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Für die Vulgata spricht Drak. ad Liv. 6, 42, 10. Indess s. zu 4, 39, 4. 7, 17, 22.

10, 20, 13. **Ptolemaeus.** Iustin. 13, 2 fährt nach den zu 10, 20, 10 citirten Worten so fort: *Ptolemaeus recusabat regem Arrhidaeum, non propter maternas modo sordes, quod ex Larissaeo scorto nasceretur, sed etiam propter valetudinem maiorem, quam patiebatur; ne ille nomen regis, alius imperium teneret; melius esse ex his legi, qui pro virtute regi proximi fuerint, qui provincias regant, quibus bella mandentur, quam sub persona regis indignorum subiciantur imperio.*

Barsinae. Mod.: *Barsinis.*

10, 20, 14. **Est, cur** statt *cur* nach Mer. Flor. Voss. 1.; doch ist *est* darin zum vorigen Satz gezogen. Der Ausdruck passt zu der ganzen schroffen u. rauhen Fassung der Rede.

10, 20, 15. **Stetur,** wie Liv. 7, 35, 2: *ubi sententiam meam vobis peregero, tum, quibus eadem placebunt, in dextram partem taciti transibitis: quae pars maior erit, eo stabitur consilio.* Ib. 34, 22, 13: *de hac re vos consulo, staturus eo, quod plures*

XXII. [1]Iamque armatorum circa Meleagrum frequens globus erat, in seditionem ac discordiam versa concione; quum quidam plerisque Macedonum ignotus ex infima plebe, *Quid opus est,* inquit, *armis civilique bello, habentibus regem, quem quaeritis?* [2]*Arrhidaeus, Philippo genitus, Alexandri paulo ante regis frater, sacrorum caerimoniarumque consors modo, nunc solus heres, praeteritur a vobis. Quo merito suo? quidve fecit, cur etiam gentium communi iure fraudetur? Si Alexandro similem quaeritis, nunquam reperietis; si proximum, hic solus est.* [3]His auditis concio primo silentium velut iussa habuit: conclamant deinde pariter, Arrhidaeum vocandum esse, mortemque meritos, qui concionem sine eo habuissent. [4]Tum Pithon plenus lacrimarum orditur dicere, nunc vel maxime miserabilem esse Alexandrum, qui tam bonorum civium militumque fructu et praesentia fraudatus esset. Nomen enim memoriamque regis sui tantum intuentes, ad cetera caligare eos. [5]Haud ambigue in iuvenem, cui regnum destinabatur, impensa probra magis ipsi odium

10, 21, 24. **Ipsum ad pronunciatam praedam.** Modius hat nur *pronunciantem praedam. Pronunciantem* hat D., *praenuntiantem* P. B. 2. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

10, 22, 1. **Frequens globus.** S. 10, 20, 18: *Perdicca — CCC fere, qui Meleagrum erumpentem ex concione, quae prima habita est post mortem Alexandri, sequuti erant, — elephantis obiicit.*

10, 22, 2. **Arrhidaeus** st. *Aridaeus* nach dem Griech. Ἀῤῥιδαῖος. Ebenso ist in den übrigen Stellen geschrieben. Ueber diesen s. Arr. bei Phot. Bibl. 92 p. 69. a. 4. 5: ἐκ Φιλίννης τῆς Θεσσαλῆς (τῆς Λαρισσαίας nach Dexipp. bei Phot. Bibl. 82 p. 64. a. 24.; *ex Larissaea saltatrice* nach Iustin. 9, 8, 1) Φιλίππῳ τῷ Ἀλεξάνδρου πατρὶ ἐγεγέννητο. Plut. Alex. 77: γεγονότα μὲν ἐκ γυναικὸς ἀδόξου καὶ κοινῆς Φιλίννης, ἀτελῆ δὲ τὸ φρονεῖν ὄντα διὰ σώματος νόσον οὐ φύσει προσπεσοῦσαν οὐδὲ αὐτομάτως, ἀλλὰ καὶ πάνυ φασὶ παιδὸς ὄντος αὐτοῦ διαφαίνεσθαι χάριεν ἦθος καὶ οὐκ ἀγεννές, εἶτα μέντοι φαρμάκοις ὑπ' Ὀλυμπιάδος κακωθέντα διαφθαρῆναι τὴν διάνοιαν.

sacrorum caerimoniarumque. Nicht von allgemeinen, das Ganze des Volkes betreffenden religiösen Feierlichkeiten kann die Rede sein, sondern von solchen, welche die Königsfamilie insbesondere anging, und bei welchen Arrhidaeus als Mitglied der Familie erschienen zu sein scheint.

quo merito suo. S. zu 8, 24, 30.

gentium communi iure. Dieser allgemein gültige Gebrauch konnte hier keine Anwendung finden, da wenigstens die Schwangerschaft der rechtmässigen Gemahlin des Verstorbenen einen nähern Erben erwarten liess.

10, 22, 4. **Pithon.** Vielleicht derjenige dieses Namens, den Arr. 6, 28, 4 unter den sieben σωματοφύλακας aufzählt. Wenigstens hiess nach Arr. bei Phot. Bibl. 92 p. 69. a. 14 einer der vornehmsten Anhänger des Perdiccas Πίθων ὁ Κρατεύα, und in der Anab. l. c. heisst jener Πείθων Κρατεᾶ.

caligare eos. Zumpt hat das Zeichen der Lücke fortgelassen, welches seit Ald. hinter diesen Worten befindlich war.

10, 22, 5. **Impensa probra magis** st. *impensa probra; quae magis* nach Conj. Auch die Vulg., welche sich in Ald. Mod. befindet, beruht nicht auf handschriftlicher Autorität. Denn Bong. hat: *quae obierat magis* P. Mer. Flor. Leid. Voss. 1.: *quae obiecerat magis ipsi*, Pal. 1. Voss. 2.: *quae obiecerat magis sibi.* Ausserdem fehlt *in* vor *iuvenem* in Mer. Pal. 1. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 2 (sic) und statt *impensa* steht *impense* in Mer. D. Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. Schon bei der blossen Betrachtung dieser Verschiedenheit in der Lesart muss die Behandlung der Stelle bei Z. willkürlich erscheinen. Dazu kommt der Ausdruck *impensa probra*, der sich durch Vergleichung von *impendere sumtus, pecuniam, laborem, operam* weder an sich noch in Beziehung auf die Verbindung mit *in iuvenem* rechtfertigen lässt, wie denn auch schon

Craterus et Antipater res ac

actum: futuros in potestate

metu supplicii territus, cum

irrupit regiam, clamitans sui

cepto: robur aetatis experire

regum duorum, sibimetipsi

mare, nullum vastum fretum

titudo motus habet, utique si

Perdiccae modo electo, plur

Nec velle, nec nolle quicquan

poenitentiae ipsius. Ad ulti

13 Cesserat ex concione Arrhi

eunte illo conticuerat magis,

tus vestem fratris eam ipsan

leager thorace sumpto capit

stis clipeos quatiens, expletu

ipsos pertinens regnum. 15

10, 23, 9. **Regis.** Nach den z
gegebenen Beispielen erwartet ma

10, 23, 10. **Cum suis.** D. Pa
Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *cum his.*
oft *hiis* geschrieben wird, so läs
Verwechselung leicht erklären.

irrupit regiam. Mer. Ald. N
pit in regiam. — Die übrigen Vari
ganz unwesentlich, so *suffragar*
Voss. 1., *conceptae* in codd. Mo
Flor. Leid.; Theocr.: *opperirentur*
Coniecturen haben keinen bedeuten
So wollte Acidalius: *suffragari rei*
novo rege paulo ante recepto rob
experirentur modo stirpem Philip
Sebisius wollte *suffragarii*, Schef
gati, Tellier und Heinsius: *spei*
conceptae. Die Stelle scheint völ
sein. *De novo rege paulo ante co*
zieht sich auf 10, 19, 9. 10, 21,
aetatis auf 10, 22, 2. *Sibimeti*
durch den Gegensatz mit der Part
diccas verständlich. Vergl. 10, 2
Besonders nachahmungswürdig
die Structur nicht.

10, 23, 11. **Luxuriat.** S. Liv
ne luxuriarentur otio animi,
hostium disciplinaque militaris c

10, 23, 12. **Quem spreveran**

as esse gaudebant; hereditarium imperium stirpem regiam vindicaturam; uetos esse nomen ipsum colere venerarique, nec quemquam id capere, nisi itum, ut regnaret.

XXIV. [16] Igitur Perdicca territus, conclave, in quo Alexandri corpus iace-, obserari iubet. Sexcenti cum ipso erant, spectatae virtutis: Ptolemaeus que se adiunxerat ei, puerorumque regia cohors. [17] Ceterum haud difficul- a tot milibus armatorum claustra perfracta sunt. Et rex quoque irruperat

suetos esse st. *assuetos se* nach Mod. ;. Flor. Leid. Voss. 1. 2.

, 24, 16. **Conclave.** Mit Bezug auf : Stelle bemerkt W. A. Schmidt Ueber sens Geschichte der Nachfolger Alexan- p. 26: *Die Krone aller Ungereimtheiten Curtius und wovon weder Diodor noch n irgend etwas erwähnen, ist eine mörsche Schlacht der Partheien, geliefert einer Stube.* Der Vorwurf trifft indess Schriftsteller nicht, da er auf einer fal- Auslegung beruht. Bekanntlich ist der iff von *conclave* durchaus relativ; darum das W. von einem abgelegenen Kämmer- (s. Terent. Heautontim. 5, 1, 29: *est mihi is conclave in aedibus quoddam retro*) so gut gebraucht werden, als von einem (s. Cic. de orat. 2, 86, 353), oder von Reihe an einander stossender Gemächer, so fern ein Ganzes bilden, als sie unter Verschluss (s. Fest. p. 31 ed. Lind.: *avia dicuntur loca, quae una clave clau- ur)* stehen. Das richtige Verhältniss der itung wird man natürlich immer aus Zusammenhange abzunehmen haben. m der Schriftsteller unmittelbar darauf ücklich erzählt, dass in dem mit *con* bezeichneten Raum sich um Perdiccas hundert bewährte Männer und die *regia* gesammelt hätten, ja, dass noch An- in denselben hineingedrungen wären, es unbillig oder widersinnig, vorauszu- , dass derselbe vorher unter *conclave* ine Stube, d. h. ein verhältnissmässig s Gemach, gedacht haben solle. Viel- muss man durch den Zusammenhang r Annahme geführt werden, dass Cur- ach seinen Quellen habe erzählen wol- Perdiccas sei durch die Aufregung der mmlung veranlasst worden, augenblick- vahrscheinlich bis zum Eintreffen einer irkung) in dem Innern des Palastes in einem besonderen Flügel desselben z zu suchen; er habe für diesen Zweck aal, in dem die Leiche Alexanders lag, lie daranstossenden, namentlich auch hinterliegenden Gemächer am geeignet- rachtet, wahrscheinlich, weil er ge- , dass die aufgeregte Masse sich scheuen werde, den heiligen Ort zu entweihen; und er habe sich darum in diesem Lokal verrammelt. — Dass es unter diesen Umständen bei der gereizten Stimmung der Gemüther zu Thätlichkeiten kommen musste, ist etwas so Natürliches, dass man sich eher verwundern könnte, wenn es nicht geschehen wäre. Allein von einem mörderischen Gefecht in diesem Lokal und von etlichen Tausend Personen, die in der Stube gestritten (s. Schmidt l. c. p. 27) erzählt Curtius Nichts. Er sagt nur, dass *tot milia armatorum* gegen die verrammelten Thüren sich gewendet (s. zu 10, 24, 17) hätten, und spricht dann von denen, *qui irruperant*, ohne doch im entferntesten anzudeuten, dass seiner Meinung nach alle jene Tausende in die Gemächer eingebrochen wären. Denn die *plures*, die §. 18 erwähnt werden, brauchten für jenen Effect nicht nothwendig in der Stube zu sein. Ebenso beschreibt er die vorgefallenen Feindseligkeiten durch die einfachen Worte: *qui irruperant, eminus tela in* (Perdiccam) *iaciebant. Multisque vulneratis*, welche in der That nur mit Gewalt zu dem Begriff einer mörderischen Schlacht ausgelegt werden können. Wenn C. aber sofort die *seniores* die Mahnung aussprechen lässt: *ut absisterent bello*, so kann dieser Ausdruck, bei dem bekannten weiten Begriff von *bellum*, nicht den mindesten Anstand haben, und sicherlich ist er nicht geeignet, jenes Prädikat zu rechtfertigen.

obserari statt *adservari* nach Coni. von Palmer., die schon Mod. aufgenommen hatte. Die Codd. Mod. D. Pal. 1. Flor. Leid. Voss. 1. 2. haben *observari*, Mer. Ald. u. d. a. a. A.: *asservari*. Für die Coni., die sich durch ihre Leichtigkeit empfiehlt, spricht auch §. 17.: *claustra perfracta sunt*.

10, 24, 17. **A tot milibus.** Mochten auch viele Tausende auf der Seite des Meleager sein, der Ausdruck ist doch nicht ganz angemessen: denn das Hinderniss konnte, der Natur des Lokals nach, immer nur von Wenigen, die der Raum fasste, beseitigt werden. Der Nachdruck, den sie durch die hinter ihnen andrängenden Massen erhalten haben moch-

stipatus satellitum turba, quorum princeps Meleager. [18] Iratusque Perdicca hos, qui Alexandri corpus tueri vellent, sevocat: sed qui irruperant, eminus tela in ipsum iaciebant. Multisque vulneratis, tandem seniores demptis galeis, quo facilius nosci possent, precari, qui cum Perdicca erant, coepere, ut absisterent bello, regique et pluribus cederent. [19] Primus Perdicca arma deposuit; ceterique idem fecere. Meleagro deinde suadente, ne a corpore Alexandri discederent, insidiis locum quaeri rati, diversa regiae parte ad Euphraten fugam intendunt. [20] Equitatus, qui ex nobilissimis iuvenum constabat, Perdiccam et Leonnatum frequens sequebatur; placebatque excedere urbe, et tendere in campis. [21] Sed Perdicca ne pedites quidem sequuturos ipsum desperabat: itaque ne abducendo equites abrupisse a cetero exercitu videretur, in urbe subsistit.

XXV. [VIII, 1] At Meleager regem monere non destitit, ius imperii Perdiccae morte sanciendum esse: ni occupetur impotens animus, res novaturum: meminisse eum, quid de rege meruisset, neminem autem ei satis fidum esse, quem metuat. [2] Rex patiebatur magis, quam assentiebatur. Itaque Meleager silentium pro imperio habuit, misitque regis nomine, qui Perdiccam accerserent. Iisdem mandatum, ut occiderent, si venire dubitaret. [3] Perdicca, nuntiato satellitum adventu, sexdecim omnino pueris regiae cohortis comitatus in

ten, kann hier nicht eben in Betracht kommen. Curtius wollte jedenfalls durch diese Wendung nur die grosse Masse der Gegner versinnlichen.

princeps statt *princeps erat* nach Mod. Bong. Flor. Leid. Voss. 2. Diese Kürze des Ausdrucks ist dem Charakter der ganzen Stelle nicht unangemessen.

10, 24, 18. **Absisterent** statt *abstinerent* nach Mod. (D. Pal. 1.). Flor. Leid. Voss. 1. 2. Dafür spricht der überwiegende Gebrauch des Livius; so 21, 6, 8: *legati missi Saguntum ad Hannibalem atque inde Karthaginem, si non absisteretur bello, ad ducem ipsum in poenam foederis rupti deposcendum*, woselbst Drakenb. noch auf 37, 36, 8 und 44, 19, 14 verweiset. Ausserdem s. Liv. 31, 17, 10: *adeo pertinaciter pugnaverunt, ut — rex prior, territus rabie eorum, pugna abstiterit.* Doch ist *abstinere bello* an sich ebenfalls zulässig und man ist wenigstens nicht berechtigt aus Liv. 38, 32, 4: *(altercationi) consul — una denunciatione, ut bello abstinerent, donec Romam legatos ad senatum misissent, finem imposuit*, den Schluss zu ziehen, dass *abstinere* den Begriff der Rückkehr nach einstweiliger Entfernung involvire. Dagegen spricht z. B. C. 5, 37, 19: *iubente rege, ut caedibus abstineretur.* 8, 35, 10: *circumsideri tantum eos et abstineri caedibus iussit.*

bello. S. zu 3, 25, 3. Das Verhältnis ist mehr abstract gefasst. S. zu 10, 24, 1…

10, 24, 20. **Equitatus.** S. Diod. 18. … οἱ δὲ μέγιστον ἔχοντες ἀξίωμα τῶν φίλων … σωματοφυλάκων συνεδρεύσαντες καὶ προσ… μενοι τὸ τῶν ἱππέων τῶν ἑταίρων ὀνομα… ζομένων σύστημα.

in campis st. *in campos* nach Mod. Bo… (Pal. 1. D.) Voss. 1. 2. Auch vermuthe… Freinsh. *in campo*, so dass das *s* dem f… genden Wort entnommen sei. Der Accusat… ist wohl aus einem reinen Missverständni… über die Bedeutung von *tendere* entstande… man dachte an *iter tendere in locum.* S. 3, 21, 18 p. 105. 106.

10, 24, 21. **Subsistit** statt *substitit* n… Mer. Ald. Mod.: in der That schliesst … Tempus die Erzählung sehr gut ab.

10, 25, 3. **Sexdecim.** Bong. Flor. L… Voss. 1.: *sedecim.* Die seltnere Form … demnach die besten Handschriften gegen s…

domus suae constitit, castigatosque, et Meleagri mancipia identidem ans, sic animi vultusque constantia terruit, ut vix mentis compotes fuge- [4]Perdicca pueros equos iussit conscendere, et cum paucis amicorum ad iatum pervenit, iam firmiore praesidio vim propulsaturus, si quis inferret. ra die indigna res Macedonibus videbatur, Perdiccam ad mortis pericu- dductum, et Meleagri temeritatem armis ultum ire decreverant. [6]Atque litione provisa, quum regem adisset, interrogare eum coepit, an Perdiccam ehendi ipse iussisset. Ille Meleagri instinctu se iussisse respondit: ce- non debere tumultuari eos, Perdiccam enim vivere.

.VI. [7]Igitur concione dimissa Meleager, equitum maxime defectione per- s, inopsque consilii (quippe in ipsum periculum reciderat, quod inimico ante intenderat), triduum fere consumpsit incerta consilia volvendo. [8]Et a quidem regiae species manebat: nam et legati gentium regem adibant, iarum duces aderant, et vestibulum satellites armatique compleverant. ngens sua sponte maestitia ultimae desperationis index erat, suspectique n non adire propius, non colloqui audebant, secretas cogitationes intra

rent. Mod.: *fugerint.*

, 5. **Postera die** st. *postero die* r. Bong. Flor. Leid Voss. 1. 2. S. zu 7.

, 6. **Ille.** Freinsh. erklärt diese ilso: *percrebuerat rumor Perdiccam eleagri interemptum esse. Macedones editos inquam, indigne ferentes viri i gravem casum, ut est vulgus mu- ibitis, conceptum paullo ante odium niserationem viri vertit et prae se e necem eius ulcisci. Eam rem in rniciem erupturam praevidens Me- dit regem et militibus coram inter- Perdiccam comprehendi ipse iussis- ans confitente rege omnem invidiam periculum posse declinari.* Allein merkungen klären das Auffallende en Verhältnisses noch nicht auf. Die- iht darauf, dass man, nach der Fas- ganzen Stelle, nicht begreift, wie Me- ei dem Bewusstsein, den König zu rdbefehl veranlasst zu haben, von en öffentlich eine Antwort auf jene langen zu können hoffen durfte, die Vünschen einigermassen entsprechen in Bedenken, welches um so wesent- scheint, wenn man beachtet, wie die in der That ganz geeignet zu sein dem Meleager zu schaden. — Un- streitig hat der Schriftsteller hier wieder eine längere Verhandlung so ins Kurze gezogen, dass die Deutlichkeit darunter gelitten hat. Der Zusammenhang ist wahrscheinlich folgender: Es mochte etwas davon verlautet sein, dass der Befehl, den Perdiccas zu fangen und zu tödten, nicht sowohl vom König als vom Meleager ausgegangen sei. Daher bedurfte Meleager zu seiner Sicherung einer öffentlichen Erklärung, dass der König ihn selbst gegeben oder gutgeheissen habe. Daher die Frage: ob er nicht selbst die Gefangennehmung des Perdiccas geheissen habe? So erscheint denn die Antwort des Königs passend und zweckmässig, indem er die Verantwortlichkeit für die That ganz auf sich nimmt, aber doch einräumt, dass Meleager dazu gerathen. Dass nun aber *Meleagri* statt *ipsius* (was Modius sogar aufzunehmen wagte) gesagt ist, das rührt von der eigenthümlichen Fassung der Rede von Seiten des Schriftstellers her. Er giebt den Inhalt derselben nicht als Antwort an Meleager, sondern als wenn sie auch in diesem Theil unmittelbar an die Versammlung der Soldaten gerichtet gewesen wäre. Vergl. übrigens zu 4, 2, 7 p. 170.

10, 26, 9. **Secretas cogitationes.** Vielleicht *secreta cogitationis*, was Mer. bei Freinsh. hat, und worauf *secretae* (oder *secrete*) *cogitationis* bei Pal. 1. D. B. 2. P. Flor. Leid. Voss. 1. 2. hinzuführen scheint.

amissi. [10] Ubi ille esset, cuius imperium, cuius auspicium sequuti erant, requirebant. Destitutos se inter infestas indomitasque gentes, expetituras tot suorum cladium poenas, quandocunque oblata esset occasio. [11] His cogitationibus animos exedebant, quum annuntiatur, equites, qui sub Perdicca essent, occupatis circa Babylona campis, frumentum, quod in urbem vehebatur, retinuisse. [12] Itaque inopia primum, deinde fames esse coepit: et qui in urbe erant, aut reconciliandam cum Perdicca gratiam, aut armis certandum esse censebant. [13] Forte ita acciderat, ut qui in agris erant, populationem villarum vicorumque veriti, confugerent in urbem, oppidani, quum ipsos alimenta deficerent, urbe excederent, et utrique generi tutior aliena sedes, quam sua, videretur.

volvente statt *volventes* nach Coni. von Acidal.

ex comparatione. Vergl. zu 3, 28, 20 p. 138.

10, 26, 10. **Cuius imperium, cuius auspicium.** S. zu 3, 1, 1 p. 309.

suorum cladium statt *cladium suorum* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. 2. S. zu 8, 44, 2.

quandocunque. Doch Flor. Leid. Voss. 1. 2.: *quandoque.* S. zu 7, 39, 7.

10, 26, 11. **Exedebant.** Ein poetisches Bild, welches die edlere Prosa sich früh zugeeignet hat. S. Lucret. 3, 1005 ff.: *sed Tityos nobis hic est, in amore iacentem Quem volucres lacerant, atque exest anxius angor Aut alia quavis scindunt cuppedine curae.* Catull. 66, 23: *penitus moestas exedit cura medullas.* Valer. Flacc. Arg. 2, 137: *et primam Eurynomen ad proxima limina Codri Occupat, exesam curis.* Vergl. Horat. od. 2, 11, 18. Hes. opp. 66. Dann mehrmals bei Cicero, so Tusc. 3, 13, 27: *aegritudo — lacerat, exest animum planeque conficit.* Ib. 5, 6, 16: *illi beati, quos nulli metus terrent, nullae aegritudines exedunt, nullae lubidines incitant, nullae futiles laetitiae exsultantis languidis liquefaciunt voluptatibus,* woraus wohl hervorgeht, dass der Ausdruck nicht, wie **Klotz** zu Cic. Tusc. p. 548 meint, bloss schlichte Prosa verrathe. De fin. 1, 18, 59: *accedunt aegritudines, molestiae, moerores, qui animos exedunt conficiuntque curis hominum non intelligentium.* Ib. 1, 16, 51: *sollicitudines, quibus eorum animi noctes atque dies exeduntur.* Gleichwohl hat die Anwendung bei C. das Eigenthümliche, dass das Individuum selbst als Subj. und die Sorge als Mittel gedacht ist.

equites. Vergl. Arrian. bei Phot. Bibl. p. 69. a. 9.: διεφέρετο δὲ ἐς ἀλλήλους τό τε πεζὸν καὶ τὸ ἱππικόν, ὧν οἱ μέγιστοι τῶν ἱππέων καὶ τῶν ἡγεμόνων Περδίκκας ὁ Ὀρόντου καὶ Λεοννάτος ὁ Ἄνθους καὶ Πτολεμαῖος ὁ Λάγου, τὸ δὲ μετ᾽ ἐκείνους Λυσίμαχός τε ὁ Ἀγαθοκλέους καὶ ὁ Ἀριστόνους ὁ Πεισαίου καὶ Πίθων ὁ Κρατεύα καὶ Σέλευκος ὁ Ἀντιόχου καὶ Εὐμένης ὁ Καρδιανός. οὗτοι μὲν ἡγεμόνες τῶν ἱππέων, Μελέαγρος δὲ τῶν πεζῶν.

Babylona st. *Babylonem* nach Flor. Leid. S. zu 8, 4, 2. Mer. Ald. Voss. 2. haben *Babyloniam.* S. zu 4, 25, 2.

vehebatur statt *invehebatur* nach Bong. Flor. Leid. Voss. 1. Mit Recht, da es vor der Stadt, nicht beim Einfahren in die Stadt, genommen worden sein wird. — Die Berichte der übrigen Historiker über diesen Zeitraum sind zu kurz, als dass eine Vergleichung und danach eine Beurtheilung der Einzelnen möglich wäre. In Bezug auf den vorliegenden Fall sagt Iustin. 13, 3 doch wenigstens: *equites — ab urbe discedunt, castrisque positis et ipsi pedites terrere coeperunt.* W. A. Schmidt l. c. p. 27 findet gleichwohl die ganze Erzählung bei C. unglaublich, da ja doch das Fussvolk bei Weitem die Mehrzahl gebildet hätte. Vergleicht man die eigenthümliche Lage beider Partheien, und zugleich die Chancen, die eine jede bei einer feindlichen Begegnung haben konnte, so wird man die Zurückhaltung der Phalanx trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit sehr begreiflich finden.

10, 26, 12. **Cum Perdicca gratiam** st. *gratiam cum Perdicca* nach Modius. Der Gedanke erfordert die in jener Stellung gegebene Sammlung der einzelnen Gedankenbilder zu einem Totaleindruck um so weniger, als die persönliche Beziehung des Perdiccas auch auf das Folgende fortwirkt.

10, 26, 13. **Ita** fehlt bei Modius.

perent. Haud aegre id impetratum est. Nam et abducere Meleagrum Perdicca a rege cupiebat, et unum duobus imparem futurum esse censebat. [22]Igitur Meleagro cum phalange obviam egresso, Perdicca equitum turmas antecedens occurrit. Utrumque agmen, mutua salutatione facta, coit, in perpetuum, ut arbitrabantur, concordia et pace firmata.

XXVIII. [IX, 1]Sed iam fatis admovebantur Macedonum genti bella civilia. Nam et insociabile est regnum, et a pluribus expetebatur. [2]Primum ergo collegere vires, deinde disperserunt: et quum pluribus corpus, quam capiebat, onerassent, cetera membra deficere coeperunt: quodque imperium sub uno stare potuisset, dum a pluribus sustinetur, ruit. [3]Proinde iure meritoque populus romanus salutem se principi suo debere profitetur, qui noctis, quam paene

10, 27, 23. **Coit.** Vergl. Arrian. bei Phot. p. 69. a. 17: εἶτα διαπρεσβεύονται πρὸς ἀλλήλους πολλάκις, καὶ τέλος συμβαίνουσιν οἵ τε τὸν βασιλέα ἀνειπόντες πεζοὶ καὶ οἱ τῶν ἱππέων ἡγεμόνες, ἐφ' ᾧ Ἀντίπατρον μὲν στρατηγὸν εἶναι τῶν κατὰ τὴν Εὐρώπην, Κρατερὸν δὲ προστάτην τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας, Περδίκκαν δὲ χιλιαρχεῖν χιλιαρχίας ἧς ἦρχεν Ἡφαιστίων (τὸ δὲ ἦν ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας), Μελέαγρον δὲ ὕπαρχον Περδίκκου. Nach Iustin. 13, 3 begab sich Perdikkas von selbst zu der Phalanx und brachte sie durch die Macht seiner Worte zum Vergleich.

10, 28, 1. **Insociabile est regnum.** Vergl. Tacit. ann. 13, 17: *facinus* (der Tod des Britannicus durch Nero), *cui plerique etiam hominum ignoscebant, antiquas fratrum discordias et insociabile regnum aestimantes.*

10, 28, 2. **Collegere.** Codd. Mod. Bong. Vatic.: *collisere*, B. 2. Flor. Leid. Voss. 1.: *conlisere.* Niebuhr kl. Schriften p. 308 meint zwar, dass *collisere* hergestellt werden müsse. Indess der Ursprung desselben erhellet aus dem Schreibfehler in D.: *conlesere.* Der Gegensatz und der Gedankenzusammenhang im Allgemeinen schützt die Vulgata. Der Gedanke des Paragr. kann entweder auf den gesammten Entwickelungsgang des macedonischen Staats bezogen werden, oder auf die zunächst der Betrachtung vorliegenden Ereignisse nach Alexanders Tode. Im erstern Fall hiesse es: Anfangs concentrirten die Macedonier ihre Macht auf einen geringen Raum, u. gewannen dadurch eine bedeutende Stellung. Dann aber zersplitterten sie jene über dem Bestreben, sie auf einer recht ausgedehnten Basis zu begründen. Aber durch die Masse der Eroberungen ward der Staatskörper überladen, so dass die Glieder schon wieder abzusterben begannen. Indess würde eine starke Hand die Zügel noch haben lenken können. Allein da mehrere danach griffen, wurde es unmöglich, das Ganze zu retten. Im andern Fall sagt C.: Nach dem Tode Alexanders bemühte man sich, die Kräfte des Staats zusammenzuhalten, indem man die Leitung desselben in eines Einzigen Hand legte. Indem man ihm aber einen aus mehreren, ganz verschiedenartigen Charakteren gebildeten Beistand gab, so vernichtete man jenes Princip der Einheit wieder und zerstückte die Macht. So überlud man gleichsam den Magen des Staatskörpers; dieser war nicht im Stande seine regelmässigen Funktionen zu verrichten, daher starben die übrigen Glieder ab, indem die belebenden Einwirkungen jenes Princips gehemmt oder gestört waren. Hätte nämlich Einer die Regierung geleitet, so wäre es möglich gewesen, das Reich zusammenzuhalten. Aber Viele suchten es zu stützen und so musste es stürzen. Der Zusammenhang sowohl wie das Einzelne des Ausdrucks spricht entschieden für die zweite Erklärung.

capiebat. Niebuhr kl. Schriften p. 309 vermuthet ohne Noth: *dum pluribus corpus capitibus onerassent.* Was für ein Körpertheil in der Vorstellung des Schriftstellers zu *cetera membra* den Gegensatz bildet, ist eben kein Räthsel.

10, 28, 3. **Principi suo.** Vergl. über diese ganze Stelle die Vorrede gegen d. Ende.

qui st. *cui* nach Coni. von Heinsius und nach 3 codd. Vatic. bei Niebuhr kl. Schriften p. 309. Bei der Vulgata schwankte die Erklärung in Hinsicht der Beziehung des Relativum auf *principi suo* oder *populus romanus.* Für die Verbindung mit dem letztern entschieden mit Recht Buttmann und Pinzger gegen Hirt. *Qui* vermittelt denselben Gedanken mit mehr Klarheit und in gerundeterer Form. — Heinsius vermuthete auch *nocti,*

ut, praecisae canis visceribus in campo, in quem deduceretur exercitus, ab utraque abiicerent parte, intra id spatium armati omnes starent; hinc equites, illinc phalanx.

XXIX. [13] Itaque eo die, quem huic sacro destinaverant, rex cum equitibus elephantisque constiterat contra pedites, quis Meleager praeerat. [14] Iam equestre agmen movebatur, et pedites subita formidine ob recentem discordiam, haud sane pacati quidquam expectantes, parumper addubitavere, an in urbem subducerent copias; quippe pro equitibus planities erat. [15] Ceterum veriti, ne temere commilitonum fidem damnarent, substitere, praeparatis ad dimicandum animis, si quis vim inferret. Iam agmina coibant, parvumque intervallum erat, quod aciem utramque divideret. [16] Itaque rex cum una ala obequitare peditibus coepit, discordiae auctores, quos tueri ipse debebat, instinctu Perdiccae ad supplicia deposcens: minabaturque omnes turmas cum elephantis inducturum se in recusantes. [17] Stupebant improviso malo pedites; nec plus in ipso Meleagro erat aut consilii, aut animi. Tutissimum ex praesentibus videbatur, expectare potius, quam movere fortunam. [18] Tum Perdicca, ut torpentes et obnoxios vidit, CCC fere, qui Meleagrum erumpentem ex concione,

sich wiederholt zu haben. S. Hesych. T. 2, p. 700: Ξανθικά, ἑορτὴ Μακεδόνων, Ξανθικοῦ μηνὸς η΄ ἀγομένη. ἔστι δὲ καθάρσιον τῶν στρατευμάτων. Der Ξανθικός fällt in den Anfang des Frühjahrs. S. Ideler Handbuch der Chronol. 1, p. 396 ff. Doch ersieht man aus dieser Erzählung, dass besondere Umstände öftere Anordnung der Feier veranlassen konnten. Wenigstens würde es mehr als gewagt sein, auf jene Angabe von den Xanthicis eine chronologische Bestimmung für dieses Ereigniss zu begründen.

abiicerent st. *abiicerentur* nach Pal. 1. Flor. Voss. 2.; auch haben Bong. Leid. Voss. 1.: *abicerent.*

10, 29, 14. **Subducerent copias.** Nach dem Subj. *pedites* ist dieser Ausdruck scheinbar nachlässig; allein da in jenem der Begriff derjenigen, von welchen die Bewegung *(subducerent)* der Masse abhing, durchaus vorherrscht, so lässt er sich vollkommen rechtfertigen. S. zu 4, 45, 7, p. 314.

planities. Der Ausdruck ist nicht vorsichtig genug; denn auch die Phalanx bedurfte für ihre Bewegungen eines ebenen Terrains.

10, 29, 16. **Cum una ala.** Wahrscheinlich mit dem ἄγημα. S. zu 5, 7, 3 p. 396.

10, 29, 17. **In ipso Meleagro.** Zur Erklärung dieser Ereignisse, die bei der numerischen Ueberlegenheit der Phalanx nicht recht begreiflich erscheinen, dient besonders der Umstand, dass die ausgezeichnetsten Führer auf Seiten des Perdiccas sich befanden und dass demnach die Phalanx nicht die gehörige Leitung hatte. Auch ist in der That nicht zu übersehen, dass wenn die Phalanx durch die Elephanten durchbrochen war, sie in der Reuterei einen höchst gefährlichen Feind hatte.

10, 29, 18. **Erumpentem.** S. 10, 22, 1. — Nachdem Iustin. 13, 4 von der Verständigung der Partheien berichtet, fährt er fort: *Tunc Perdicca infensus seditionis auctoribus, repente ignaro collega* (nach Iustin war castrorum, exercitus, rerum cura dem Perdiccas u. Meleager anvertraut) *lustrationem castrorum propter mortem regis in posterum edicit. Postquam armatum exercitum in campo constituit, consentientibus universis, evocatos, dum transit, de singulis manipulis seditiosos, supplicio tradi occulte iubet.* Arrian bei Phot. 92 p. 69. a. 24 ff.: Περδίκκας δὲ τὸν στρατὸν καθῆραι σκηψάμενος τοὺς ἐπιφανεστάτους τῆς γενομένης παρέλαβε στάσεως, καὶ συλλαβὼν ὡς ἐκ προστάξεως Ἀρριδαίου αὐτοῦ παρόντος ἀνεῖλε, δέος ἐμποιήσας τῷ λοιπῷ πλήθει.

Paphlagonia cessit. Praeceptum est, ut regionem eam usque ad Trapezunta defenderet, bellum cum Ariarathe gereret. [4]Solus hic detrectabat imperium. Pithon Mediam, Lysimachus Thraciam appositasque Thraciae ponticas gentes obtineri iussi. Qui Indiae, quique Bactris et Sogdianis ceterisque aut oceani aut rubri maris accolis praeerant, quibus quisque finibus habuisset, imperii etiam ius obtinerent, decretum est; Perdicca ut cum rege esset, copiisque praeesset, quae regem sequebantur. [5]Credidere quidam testamento Alexandri distributas esse provincias; sed famam eius rei, quamquam ab auctoribus tradita est, vanam fuisse comperimus. [6]Et quidem suas quisque opes, divisis imperii partibus, tuebantur: quas ipsi fundaverant, si unquam adversus immodicas cupiditates terminus staret. [7]Quippe paulo ante regis ministri, specie imperii alieni procurandi singuli ingentia invaserant regna, sublatis certaminum

data. Arr. bei Phot. p. 68. a. 37: Εὐμένης δὲ ὁ Καρδιανὸς Καππαδοκίας καὶ Παφλαγονίας καὶ ὅσα τοῦ πόντου τοῦ εὐξείνου σύνορα ἔστε ἐπὶ πόλιν ἑλλάδα Τραπεζοῦντα, Σινωπέων ἄποικον, mit welchem Plut. Eum. 3 u. Dexipp. l. c. ganz übereinstimmen. Diod. 18, 3: Εὐμένει δὲ Παφλαγονίαν καὶ Καππαδοκίαν καὶ πάσας τὰς συνοριζούσας ταύταις χώρας, ἃς Ἀλέξανδρος οὐκ ἐπῆλθεν ἐκκλεισθεὶς ὑπὸ τῶν καιρῶν, ὅτε διεπολέμει πρὸς Δαρεῖον. Daher konnte Corn. Nep. Eum. 2, 2 sagen: *data est Eumeni Cappadocia sive potius dicta: nam tum in hostium erat potestate.* Diod. 18, 16 erzählt ausführlich, dass Perdiccas den **Ariarathes** τὸν Καππαδοκίας δυνάστην überwunden und dem Eumenes darauf die Satrapie überliefert habe (vergl. Arr. bei Phot. p. 69. b. 25), wogegen Plut. Eum. 3 den Eumenes durch **Leonnatus** und **Antigonus** in seine Herrschaft einsetzen lässt.

Ariarathe statt *Arbate* stillschweigends ohne bekannte Autorität. Die Codd. haben meist *Harbate*, Voss. 2.: *Arbace*, P.: *Artabate.* Indess steht der Name Ἀριαράθης bei Diod. 18, 16, Arr. bei Phot. l. c. und Plut. Eum. 3 ganz sicher.

10, 30, 4. **Pithon.** S. zu 10, 23, 8. Auch hier stimmen überein Arr. und Dexipp. bei Phot. l. c.; bei Diod. l. c. steht Πύθων, und Iustin. 13, 4 ist in Beziehung auf Medien corrumpirt. Vergl. Arr. bei Phot. p. 71. b. 33. Diod. 18, 3 p. 1258, 92. 93. ed. Dind. mai.

Lysimachus. Iustin. 13, 4: *Thracia et regiones pontici maris Lysimacho.* Diod. 18, 3: Λυσιμάχῳ μὲν ἐδόθη Θράκη καὶ τὰ συνορίζοντα τῶν ἐθνῶν παρὰ τὴν ποντικὴν θάλατταν. Arr. bei Phot. l. c.: Θράκης μὲν καὶ Χεῤῥονήσου (so weit auch Dexipp. l. c.) καὶ ὅσα Θρᾳξὶ σύνορα ἔθνη ἔστε ἐπὶ θάλασσαν τὴν ἐπὶ Σαλμυδησσὸν τοῦ εὐξείνου πόντου καθήκοντα, Λυσιμάχῳ ἡ ἀρχὴ ἐπετράπη.

Indiae. Vergl. Diod. 18, 3 p. 1259, Iustin. 13, 4. Dexipp. bei Phot. Bibl. 82 p. 64. b. 10.

ceteris aut oceani aut rubri maris accolis. Hier ist das *rubrum mare* in grösserer Beschränkung als sonst gewöhnlich gebraucht; s. zu 3, 4, 9 p. 26. Aber auch abgesehen davon, ist der Ausdruck ungenau, in so fern unmittelbar vorher die Bewohner von Bactra und Sogdiana genannt sind.

imperii etiam ius. Mod. B. L.: *imperium.*

obtinerent, decretum est; Perdicca ut statt *obtineret. Decretum est, ut Perdicca* nach Mod. (nur dass bei demselben *obtineret* steht) Bong. Leid, Voss. 1. — Der Sache nach vergl. Diod. 18, 2, wo gesagt ist, die Macedonier hätten den Perdikkas zum ἐπιμελητὴς τῆς βασιλείας gemacht. Auch s. Arrian. bei Phot. 92 p. 69. a. 22. 23.

10, 30, 6. **Fundaverant.** Vergl. Cic. Balb. 13, 31: *illud vero sine ulla dubitatione maxime nostrum fundavit imperium et populi romani nomen auxit, quod princeps ille, creator huius urbis, Romulus, foedere sabino docuit, etiam hostibus recipiendis augeri hanc civitatem oportere.* Cic. pro C. Rab. Post. 1, 1: *si quis est, iudices, qui C. Rabirium, quod suae fortunae fundatas praesertim atque optime constitutas opes potestati regiae libidinique commiserit, reprehendendum putet.* Cic. Paradox. 1, 2, 10: *qui hanc rempublicam tam praeclare fundatam urbis reliquerunt.*

mane, patris iussu dedisse. Saepe certe audita erat vox Alexandri, Antipatrum regium affectare fastigium, maioremque esse praefecti opibus, ac titulo spartanae victoriae inflatum, omnia a se data asserentem sibi. [15]Credebant etiam, Craterum cum veterum militum manu ad interficiendum eum missum. [16]Vim autem veneni, quod in Macedonia gignitur, talem esse constat, ut ferrum quoque exurat, ungulam iumenti dumtaxat patientem esse succi. [17]Stygem ap-

τέλην φάσκοντες Ἀντιπάτρῳ σύμβουλον γεγενῆσθαι τῆς πράξεως καὶ ὅλως δι' ἐκείνου κομισθῆναι τὸ φάρμακον Ἁγνόθεμίν τινα διηγεῖσθαι λέγουσιν ὡς Ἀντιγόνου τοῦ βασιλέως ἀκούσαντα· τὸ δὲ φάρμακον ὕδωρ εἶναι ψυχρὸν καὶ παγετῶδες ἀπὸ πέτρας τινὸς ἐν Νωνάκριδι οὔσης, ἣν ὥσπερ δρόσον λεπτὴν ἀναλαμβάνοντες εἰς ὄνου χηλὴν ἀποτίθενται, τῶν γὰρ ἄλλων οὐδὲν ἀγγείων στέγειν, ἀλλὰ διακόπτειν ὑπὸ ψυχρότητος καὶ δριμύτητος. οἱ δὲ πλεῖστοι τὸν λόγον ὅλως οἴονται πεπλάσθαι τὸν περὶ τῆς φαρμακείας· καὶ τεκμήριον αὐτοῖς ἐστιν οὐ μικρόν, ὅτι τῶν ἡγεμόνων στασιασάντων ἐφ' ἡμέρας πολλὰς ἀθεράπευτον τὸ σῶμα κείμενον ἐν τόποις θερμοῖς καὶ πνιγώδεσιν οὐδὲν ἔσχε τοιαύτης φθορᾶς σημεῖον, ἀλλ' ἔμεινε καθαρὸν καὶ πρόσφατον. Ferner Arr. 7, 27, 1. 2: πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα οἶδα ἀναγεγραμμένα ὑπὲρ τῆς Ἀλεξάνδρου τελευτῆς, καὶ φάρμακον ὅτι ἐπέμφθη παρὰ Ἀντιπάτρου Ἀλεξάνδρῳ καὶ ἐκ τοῦ φαρμάκου ὅτι ἀπέθανε, καὶ τὸ φάρμακον ὅτι Ἀριστοτέλης μὲν Ἀντιπάτρῳ ἐξεῦρε, δεδοικὼς ἤδη Ἀλέξανδρον Καλλισθένους ἕνεκα, Κάσανδρος δὲ ὁ Ἀντιπάτρου ἐκόμισεν· οἱ δὲ καὶ ὅτι ἐν ἡμιόνου ὁπλῇ ἐκόμισε καὶ τοῦτο ἀνέγραψαν. δοῦναι δὲ αὐτὸ Ἰόλλαν τὸν ἀδελφὸν τοῦ Κασάνδρου τὸν νεώτερον· εἶναι γὰρ οἰνοχόον βασιλικὸν τὸν Ἰόλλαν καί τι καὶ λελυπῆσθαι πρὸς Ἀλεξάνδρου ὀλίγῳ πρόσθεν τῆς τελευτῆς. οἱ δὲ καὶ Μήδιον (bei welchem das letzte Gastmahl Statt fand, dem Alex. beigewohnt hatte) μετασχεῖν τοῦ ἔργου. Doch bemerkt Arr. auch in Bezug auf diese Erzählung 7, 27, 3: καὶ ταῦτα ἐμοὶ ὡς μὴ ἀγνοεῖν δόξαιμι μᾶλλον ὅτι λεγόμενά ἐστιν ἢ ὡς πιστὰ ἐς ἀφήγησιν ἀναγεγράφθω. Auch in dem, was die beiden genannten Schriftsteller nach den ἐφημερίσι ταῖς βασιλείοις über die Krankheit und den Tod Alex.'s erzählen, ist nicht die entfernteste Spur dieses Verdachtes aufzufinden. Kann man nun auch jetzt kein ganz sicheres Urtheil in dieser Streitfrage fällen, so muss doch anerkannt werden, dass die Gründe, aus denen man auf die Familie des Antipater Verdacht werfen zu können glaubte, an sich höchst schwach und willkürlich sind, und dass sie nur dann für bedeutend angesehen werden könnten, wenn es sich darum handelte, einen anderweitig mit Sicherheit ermittelten Thatbestand seiner Veranlassung nach begreiflicher zu machen.

Antipatrum. Vergl. 6, 3, 17. 18.

titulo. S. zu 6, 24, 33 p. 556.

10, 31, 15. **Craterum.** Vergl. das Supplement von Freinsh. in der Anm. zu 10, 13, 2.

10, 31, 16. **In Macedonia.** Nach Plut. Al. 77 und Pausan. Arcad. 18, 4 fand sich dieses Giftwasser in Arkadien bei Nonakris.

ungulam iumenti dumtaxat patientem esse succi statt *ungulas iumenti dumtaxat patiens*. Dieses hatte Freinsh. nach Mod. und Acidal. Coni. in den Text gesetzt. Von den Codd. haben *ungulam* nur Pal. 1. Voss. 2., so wie Ald.; dagegen Bong. Mer. *ungula*, die übrigen (doch in Voss. 1. fehlt Alles seit 10, 31, 13) wahrscheinlich *ungulas*. Ferner haben Pal. 1. Flor. Leid. (welche Handschrift mit diesem W. abschliesst) Ald.: *patientem*, und Flor.: *succi Stygem*, Bong. Voss. 2.: *sucistigem*, D. Pal. 1.: *sacii stygem*. Dagegen ermangelt *esse* vor *succi* aller bestimmten Begründung; denn *esse constat*, was bei Mer. Ald. Mod. hinter *patiens* stand, ist aus keiner Handschrift angemerkt. Allem Anschein nach hatte die Corruptel *sacii* oder *suci* die Verwirrung veranlasst. — Der Sache nach vergl. ausser Plut. u. Arr., die zu 10, 31, 14 angeführt sind, noch besonders Iustin. 12, 14: *cuius veneni tanta vis fuit, ut non aere, non ferro, non testa contineretur, nec aliter ferri nisi in ungula equi potuerit.* Pausan. l. c. 6: τὸ ὕδωρ οὐ δύναται τῆς Στυγὸς ὁπλὴν ἵππου βιάσασθαι μόνην, ἀλλὰ ἐμβληθὲν κατέχεταί τε ὑπ' αὐτῆς καὶ οὐ διεργάζεται τὴν ὁπλήν. εἰ δὲ καὶ Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλίππου συνέβη τὴν τελευτὴν διὰ τοῦ φαρμάκου γενέσθαι τούτου, σαφῶς μὲν οὐκ οἶδα, λεγόμενον δὲ οἶδα. Plin. N. H. 30, 16, 53: *ungulas tantum mularum repertas neque aliam ullam materiam, quae non perroderetur a veneno Stygis aquae, quum id dandum Alexandro magno Antipater mitteret, memoria dignum est, magna Aristotelis infamia excogitatum.*

10, 31, 17. **Stygem.** S. zu 10, 31, 16.

Chronologische Uebersicht

derjenigen Ereignisse,

deren Zeitbestimmung gegeben oder mit Wahrscheinlichkeit zu ermitteln ist.

Vor Chr. Geb.	Olympiaden.	Ereignisse.
333		Arr. 1, 24, 5: ταῦτα καταπράξας ἐν ἀκμῇ ἤδη τοῦ χειμῶνος ἐς τὴν Μιλυάδα καλουμένην χώραν ἐσβάλλει, ἥ ἐστι μὲν τῆς μεγάλης Φρυγίας, ξυνετέλει δὲ εἰς τὴν Λυκίαν τότε.
3. Juli.	111,4.	Gegen den Herbst der Unfall bei Tarsus. S. zu C. 3, 12, 1 *tunc aestas erat.* Die Schlacht bei Issus μηνὸς Μαιμακτηριῶνος nach Arr. 2, 11, 10, d. h. etwa im November. Vergleiche p. 157.
332		

Vor Chr. Geb.	Olympiaden.	Ereignisse.
329		Winterquartier in Alexandria am Caucasus. Vergl. pag. 637. Ende März oder Anfangs April Marsch über den Caucasus. Vergl. p. 638. 649.
19. Juli.	112,4.	
328		Winterquartier zu Bactra-Zariaspa. Vergl. p. 708.
8. Juli.	113,1.	
327		Winterquartier zu Nautaca. Vergl. pag. 733. 741. Der Aufbruch aus demselben geschah nach Arr. 4, 18, 4 ἅμα τῷ ἦρι ὑποφαίνοντι, vielleicht in der zweiten Hälfte des Februar. Vergl. p. 741. Der Marsch aus Bactra begann ἐξήκοντος ἤδη τοῦ ἦρος nach Arr. 4, 22, 3. Vergl. pag. 780. 797. 798.

Vor Chr. Geb.	Olympiaden.	Ereignisse.
324		Rückkehr nach Persis am Anfang des Jahres. S. Arrian 6, 28, 7.
24. Juli.	114,1.	
323		Am 11. oder 13. Juni starb Alexander. S. Ideler Handb. der Chronol. 1, p. 407.
13. Juli.	114,2.	

D.

P.

W.

Z.

Register über die Namen.

A.

U.

V.

X.

Z.

Druck von Eduard Haenel in Berlin.